





Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 153. | 1. Juli 1835.

Brasilien.

(Rio de Janeiro, 9. Februar.) In politischer Hinsicht ist alles ruhig. Am 7. April beginnt in allen Theilen des Reichs die Wahl eines neuen Regenten. Der Sklavenhandel ist zwar verboten, doch dauert er noch immer als Contrebande fort. Die Regierung thut jetzt Vieles zur Verbesserung des Landes; so wird jetzt einige Meilen von San Salvador von dem deutschen Zimmermann Koch über den Urarahy-Fluß eine Brücke gebaut. Mit Windmühlen hat man ebenfalls bei San Salvador den Anfang gemacht. — Der Haß zwischen den Portugiesen und Brasilianern hat seit dem Tode Dom Pedro's um Vieles nachgelassen. Die gemäßigte Parthei der Brasilianer hat gegenwärtig die Oberhand; zwei Drittheile der öffentlichen Stellen sind in ihrem Besitze. Dasselbe ist bei den neuen Abgeordneten, die auf vier Jahre gewählt sind, der Fall. — Die dießmalige Regenzeit hat den Parahibo-Fluß zu einer fürchterlichen Höhe angeschwellt. Die Kaffee- und vorzüglich die Zucker-Ernte wird daher in diesem Jahre ganz vorzüglich ausfallen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Das »Journal des Débats« enthält wieder ein Schreiben von seinem Korrespondenten in den Vereinigten Staaten, Hrn. Chevalier, datirt aus Memphis im Staate Tennessee vom 1. Januar d. J., worin derselbe zuvörderst eine Beschreibung von der Stadt Cincinnati gibt und am Schluß von einem Zusammentreffen mit dem berühmten General Harrison, den er als Registrator am dortigen Stadtgericht angestellt findet, Gelegenheit nimmt, über die Lage der Beamten und Staatsdiener der nordamerikanischen Union Folgendes zu bemerken: »In den Vereinigten Staaten ist das Pensionirungs-System ganz unbekannt. Es ist dort für die alten Tage hoher und ausgezeichneter Beamten nicht im geringsten gesorgt, und doch sind auch ihre Gehalte verhältnißmäßig so niedrig gestellt, da sie davon nichts ersparen können, ja, viele haben bei der Verwaltung ihrer Aemter zugleich Gesundheit und Vermögen eingebüßt. Das in den Vereinigten Staaten herrschende Gleichheits-System hat auch eine ganz andere Abstufung in den Gehalten zur Folge gehabt, als wie sie in Europa besteht. Die Minister erhalten dort ungefähr 30,000 Fr., während die niederen Zoll-Beamten zu New-York an 4—5000 Fr. Gehalt beziehen. Es dies eine Wirkung des geringen Werths, der hier auf amtliches Ansehen gelegt wird. Die Staatsbeamten werden eben so wie die niedrigsten Diener behandelt. Das Familienwesen steht in den Vereinigten Staaten so hoch, daß jeder Amerikaner im Privatleben mehr Rücksicht für den untersten seiner weißen Dienstboten hegt, als die Meisten im öffentlichen Leben den höchsten Beamten bezeigen. Man läßt diese bei jeder Gelegenheit und auf tausenderlei Weise merken, daß sie bloßer Staub sind, und daß ein Stirnrunzeln des Volks sie in ihr Nichts zurückschleudern kann. Dieses Benehmen der Amerikaner gegen die Beamten ist eine logisch-mathematische Folge des Princips der Volkssouveränetät. Mir scheint es jedoch weder vernünftig, noch gerecht zu seyn. In Folge der in den Vereinigten Staaten vorherrschenden Ansichten über Aemter und Beamten hat man sie gar keiner Bürgschaft für ihre Zukunft gewürdigt. Sie können ohne die mindeste Förmlichkeit abgesetzt werden, ohne daß man ihnen über die Beweggründe zu ihrer Entlassung irgend eine Rechenschaft gibt, ohne daß man sich die Mühe nimmt, das Publikum davon zu unterrichten. Dadurch hat man ein Mittel zu schrecklicher Tyrannei geschaffen. Unter der wohlwollenden und gemäßigten Verwaltung der früheren Präsidenten war davon kein Gebrauch gemacht worden; nur Jefferson hatte es sich erlaubt, eine kleine Zahl nicht politischer Aemter Männern der Gegenpartei zu nehmen, um sie seinen Freunden zu geben; aber seitdem General Jackson zur Präsidentschaft gelangt ist, hat sich ein völliges Absetzungs-System eingebürgert. Die Staatsämter sind eine Art von Jägerrecht geworden; es wird schon als ausgemacht angenommen, daß sie der Preis des Sieges in Parteikämpfen sind. Der Präsident Jackson hat seinen Kreaturen alle Stellen in der Verwaltung der Zölle und der Posten zu Lehn gegeben. Dieser Gebrauch ist in den einzelnen Staaten, in den Grafschaften und in den Städten eingerissen, und bei jeder Meinungs-Wendung wechseln die Staaten ihre Administratoren, die Gesetzgebungen ihre Sekretäre, ihre Drucker, ja selbst ihre Thürsteher, die Gerichtshöfe ihre Kanzellisten, die Städte ihre Kämmerer, ihre Marktaufseher, ihre Gewicht- und Maß-Inspektoren, ja ihre Gassenkehrer und Nachtwächter. Die Beamten wissen jetzt, daß die Beibehaltung ihrer Stellen und das Brod ihrer Familien bei jeder Munizipal-, Staats- oder Unions-Wahl auf dem Spiele steht und hängen also von dem Siege ihrer Partei ab. Nun kehren aber die Wahlen in den Staaten und in den Städten alle zwei Jahre, zuweilen alle Jahre

wieder, und die Präsidenten-Wahl findet alle vier Jahre statt. Ehemals nahmen die Beamten keinen Theil an den Wahl-Manövern; die Präsidenten hatten es allen Unions-Beamten streng untersagt; heutzutage sind sie die thätigsten Agenten dabei. Und angenommen, wie ich oft in den Blättern lese, daß es an 40,000 Beamten im Dienst der Union gibt, so steht dem Präsidenten jetzt bei den Wahlen eine Armee von 40,000 Menschen zu Gebote, deren Interesse eng an das seinige geknüpft ist, und die seine Mitverdammten sind. So wahr ist es, daß die Extreme sich berühren, und daß man, wenn man einen Grundsatz auf die äußerste Spitze treibt, zuletzt zu Schlüssen gelangt, deren Befolgung und Ausführung den Grundsatz selbst umstürzt. So kann man es durch immer größere Verfeinerung des Prinzips der Volks-Souverainetät nach und nach zu tyrannischer Unterdrückung des Volks bringen. Ist dieß nicht ein Beweis dafür, daß die Logik nicht immer die Vernunft ist, und daß diese letztere oft, wo nicht immer, in dem harmonischen Gleichgewicht zweier anscheinend widersprechender Prinzipien zu suchen ist?«

Großbritannien.

(London, 24. Juni.) In den beiden letzten Sitzungen des Unterhauses beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Municipal-Corporationsbill; mehrere Amendements wurden verworfen, unter andern jenes des Herrn Divett, welcher darauf angetragen hatte, daß der, welcher nur 1 Jahr statt wie bisher 3 Jahre hindurch an ein und demselben Orte die Armentaxe bezahlt hätte, bei den Municipalwahlen eine Stimme haben sollte. In der Sitzung vom Dienstag hatte Sir R. Peel beim Abgange des Couriers so eben eine umfassende Darstellung eingereicht, worin die Nothwendigkeit nachgewiesen werden soll, mit der Armentaxe die Lokaltaxe des Borough zu verbinden, um daraus den Wahlcensus zu bilden. — Wie wir hören, soll unsere Regierung, bevor sie sich zu Gunsten der Königin von Spanien aussprach, die Anerkennung der Republiken der neuen Welt zur conditio sine qua non gemacht haben, was auch von dem spanischen Ministerium zugestanden worden sey. (Standard.) — Se. Majestät hielt heute im Palaste von Saint-James ein sehr zahlreich besuchtes Lever. Morgen wird für diese Saison das letzte Drawing-room Ihrer Majestät statt finden. (Post.) — Die Journale von Dublin vom 21. Juni drücken im Namen Irlands ihr volles Bedauern über den schmerzlichen Verlust des Hrn. W. Cobbett aus. Sie nennen ihn den ersten politischen Schriftsteller Großbritanniens. Die gegenwärtige Generation hätte keinen größeren gekannt. Der »Courier« drückt dasselbe Bedauern aus. Ein großes Licht, sagt dieses Journal, ist mit Cobbett erloschen.

— Folgende Einrichtungen wurden hinsichtlich der Bezahlung ꝛc. der spanischen Hülfstruppen, welche für den Dienst der Königin Christine gegenwärtig in England geworben werden, getroffen: »Die Zeit des Dienstes ist nach dem Wunsche dessen, der sich anwerben läßt, auf ein oder 2 Jahre festgesetzt. Sold und Ration ist derselbe wie in englischen Diensten. Für diese Hülfstruppen bleiben die Bestimmungen der englischen Kriegsgesetze in Kraft; bei Gegenständen jedoch, die nicht militärischer Natur sind, kommen die Gesetze und Vorschriften Spaniens zur Anwendung. Nach vollendeter Dienstzeit erhält jeder Offizier eine Vergütung, welche dem Betrage des halben Soldes ihres respektiven Dienstes gleichkommt, jedoch ohne Präjudiz für eine fernere Belohnung, welche die spanische Regierung für besondere Dienste auf Anempfehlung des das Hülfskorps kommandirenden Offizieres etwa verleihen möchte. Jeder Rekrut, der als solcher sich ausweist, soll ein Werbegeld von 2 Pfund Sterling erhalten. Jeder nicht bestallte Offizier und Private wird am Schlusse seines Dienstes eine dem Solde von 2, 4 oder 6 Monaten gleichkommende, seinem Benehmen entsprechende Vergütung, nach dem Ermessen des kommandirenden Offizieres erhalten. Jede Vergütung von irgend einer Art eines Offizieres, eines nicht bestallten Offizieres oder Privaten ist verwirkt, wenn er aus dem Dienste entlassen wird, oder sich selbst ohne Erlaubniß des kommandirenden Offiziers entfernt, ausgenommen, wenn er im Dienste verwundet worden wäre, oder sich eine Krankheit zugezogen hätte. Sollte es die spanische Regierung für angemessen halten, irgend ein Individuum seiner Dienste zu entheben, so soll es eine mit seiner Dienstzeit im Verhältnisse stehende Belohnung erhalten. Die Verwundeten, Invaliden und Wittwen der in der Schlacht Getödteten oder während des Dienstes Verstorbenen haben auf die Pensionen ihres respektiven Ranges und ihrer Verwendung nach den bei der englischen Armee geltenden Normen Anspruch. Die Vorschriften und Einrichtungen des britischen Dienstes sollen in allen nicht genannten Fällen, so oft der Fall eintritt, gelten. Die Regierung wird den Empfehlungen, welche von dem die Truppen kommandirenden Offiziere zu Gunsten von Offizieren und Soldaten jeden Ranges, sowohl während des Dienstes, als nach Beendigung des Krieges, gemacht werden, ihre volle Aufmerksamkeit und die gehörige Würdigung schenken.« (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 26. Juni.) Eine zweite telegraphische Depesche, datirt vom 24. Juni, bestätiget die von uns gestern gegebene Nachricht von der Ankunft der Generäle Latre und Iriarte zu Portugalette mit 8000 Mann, und des Valdez zu Sornoza mit 19 Bataillonen. Alles läßt vermuthen, daß die Belagerung von Bilbao am 22. d. M. aufgehoben wurde. (Moniteur.) — Es scheint ganz ausgemacht zu seyn, daß in dem Ministerrathe, welcher vorgestern im Schlosse der Tuilerien gehalten wurde, folgende Maßregeln beschlossen worden seyen: »Die Fremdenlegion, welche sich gegenwärtig in Algier befindet, soll unmittelbar nach Spanien geschickt werden. Diese Legion, 5600 Mann stark, erhält von der französischen Regierung einen dreimonatlichen Sold, so wie die nothwendigen Munitionen und Vorräthe. General Desmichels wird das Kommando über diese Legion erhalten. Mehrere französische Oberoffiziere sollen die Rekrutirung in Frankreich betreiben. (Eine beträchtliche An-

zahl von Polen mit ihren Oberoffizieren sollen, wie man sagt, sich bereits zur Einreihung gemeldet haben.) Endlich werden Frankreich und England an den Küsten von Spanien eine bedeutende Seemacht versammeln. Frankreich ist bereit sogleich 3 Linienschiffe, 7 oder 8 Fregatten und eben so viele leichte Fahrzeuge in die See stechen zu lassen. England wird seinerseits eine nicht geringere Anzahl von Schiffen absenden. (Journ. des Déb.)

— Die »Gaz. de Fr.« behauptet, die Regierung hätte durch einen Brief des Zumalacarreguy selbst, den er an seine Gemahlin schrieb, der aber aufgefangen wurde, Kenntniß von der Verwundung dieses Generals erhalten. Wahrscheinlich hätte auch die telegraphische Depesche von vorgestern wörtlich diese Nachricht gemeldet, allein die ministeriellen Journale hätten es für zweckdienlicher gehalten, die Sache in einem andern Lichte darzustellen.

Spanien.

(Madrid, 17. Juni.) Die letzte Verschwörung, in welcher die im königl. Gefängnisse Verhafteten eine so bedeutende Rolle spielen sollten, zieht noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Außer dem Alcade hat man auch einen Kerkermeister verhaftet. Ein Geistlicher, Namens Porras, hat sich geflüchtet; der Pfarrer von Santa Cruz, zwei Religiosen, nebst mehreren anderen Personen sind gleichfalls entflohen. Der Advokat Selva, der bis zu diesem Augenblicke dieses verabscheuungswürdige Komplott geleitet zu haben scheint, war in der Affaire von Otal in Untersuchung gezogen und zu 6 Jahren Arbeit in den Bergwerken von San Pedro verurtheilt. Man soll sich auch der Proscriptions-Listen und anderer wichtigen Dokumente bemächtiget haben. Der Alcade des königl. Gefängnisses, Velarde, der heute verhaftet wurde, war wieder in seine Stelle eingesetzt worden, und bei dieser Gelegenheit fand im Gefängnisse ein großes Bankett statt, bei welchem der Advokat Selva den Vorsitz führte. (Revista.)

(Bayonne, 21. Juni.) Ueber die Belagerung von Bilbao haben wir nur bis zum 18. d. zuverlässige Nachrichten. Am 15. hatten die Carlisten zwei Batterieen demontirt und sich einiger Häuser im Innern der Stadt bemächtiget, die, welchen Widerstand sie auch immer leisten mag, dennoch am Ende sich zu ergeben gezwungen seyn wird. General Zumalacarreguy wurde durch eine Kugel in der Wade verwundet; die Wunde ist jedoch ganz unbedeutend und wird bald wieder geheilt seyn. Er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, sich auf den Balkon eines der von seinen Truppen weggenommenen Häuser zu stellen, und leitete von hier aus ganz unbeschützt das Feuer der Seinigen. Da traf ihn eine feindliche Kugel. Dieses Ereigniß beweist, daß dieser den Feinden so furchtbare Anführer nicht hinter der Fronte verweilt, sondern die errungenen Vortheile mit seiner Person bezahlt. Was man von Unordnungen, welche die Carlisten bei ihrem Einrücken in verschiedene Städte begangen haben sollen, gesagt hat, ist eine böswillige Erdichtung. Die redlichen Christinos werden bezeugen, daß die Carlisten den strengsten Befehl haben, die Einwohner sowohl als deren Eigenthum heilig zu halten. Bis zu diesem Augenblicke wurden auch diese Befehle auf das gewissenhafteste beobachtet, und die Soldaten des Don Carlos haben sich immer nur großmüthig gegen ihre Feinde bezeigt.

— Alle Briefe aus Madrid melden, daß diese Stadt ruhig, aber daß man für die Zukunft sehr besorgt sey. Die Desertionen bei der Christinos-Armee sind so zahlreich, daß Valdez, um sie zu hemmen, jedes Zusammentreffen mit den Carlisten vermeiden muß. (Priv.-Corr. d. G. de Fr.)

— Die »Election von Bordeaux« vom 23. Juni schreibt aus Bayonne, vom 21. d.: »Zufolge eines Befehles des Sogastibelzo wurden in der jüngsten Zeit mehrere Personen aus der Umgegend von Pampeluna und Puente la Reyna verhaftet, weil Christinos-Deserteure ausgesagt hatten, daß sie den Truppen der Königin allen möglichen Vorschub leisteten. Man hat ausgerechnet, daß im Verlaufe eines einzigen Monates nicht weniger als 4 — 5000 Christinos zu den Carlisten übergegangen sind. Zu Donna Maria und Santesteban werden alle Arten von Kriegs-Bedarf für die Carlisten vorbereitet. Ihr System ist in den insurgirten Provinzen so wohl organisirt, daß den Christinos alle Kommunikationen abgeschnitten sind, wenn sie nicht immer mit zahlreichen Kolonnen herbeikommen. Die Wunde des Zumalacarreguy ist keineswegs so bedeutend, wie man es glauben machen wollte; vielmehr versichert man, daß er fortwährend die Operationen seiner Armee selbst geleitet habe. Er wurde, auf einem Balkon stehend, leicht verwundet; Tags darauf saß er schon wieder zu Pferde, aber die dadurch verursachte Reibung der Wunde nöthigte ihn, 3 bis 4 Tage sich ruhig zu verhalten, und für diese kurze Zeit erhielt Eraso das Kommando vor Bilbao.«

— Ein Offizier, welcher vor kurzer Zeit das Lager des Valdez verlassen hat, macht von der gegenwärtigen Lage Spaniens folgende Beschreibung: »Die Bewohner der baskischen Provinzen, von Navarra oder Guipuzcoa sind keineswegs gesinnt, diese Provinzen zu verlassen und über den Ebro zu gehen, daher es auch der Armee des Zumalacarreguy nicht leicht möglich seyn wird, gegen Madrid oder Burgos vorzurücken. Wohl ist zu befürchten, daß Bilbao und Pampeluna sich den Carlisten ergeben werden; besonders ist dieses der Fall bei Pampeluna, dessen ganze Bevölkerung durchaus carlistisch gesinnt ist. Alt- und Neu-Castilien, la Mancha, und in der That, alle um Madrid herumliegenden Provinzen sind keineswegs einer bestimmten politischen Ansicht zugethan; die Bevölkerung derselben ist allzusehr auseinander gestreut; allein es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß, wenn dieselben nicht fortwährend von regulären im Dienste der Königin stehenden Truppen besetzt sind, die Carlisten-Guerillas gar bald in denselben thätig seyn, und einen Hauptstreich gegen Aranjuez wagen würden. Die Armee des Valdez ist nicht gar so sehr desorganisirt, wie man allgemein glaubt; seine größte Schwäche kam daher, weil er sich auf seine Offiziere, unter welchen eine große Menge der Leibgarde oder den alten königl. Garden angehört, nicht verlassen kann. Die häufigen Desertionen lassen

sich daher wohl zum Theil hieraus erklären. Sollte auch Don Carlos Herr des größten Theiles der Halbinsel werden, so würde nichtsdestoweniger ein Bürgerkrieg sich entspinnen, von dem nicht leicht ein Ende abzusehen wäre, da auch die Gegner des Don Carlos ihre Guerillas errichten, und es den Carlisten schwer werden dürfte, Aragon, Catalonien und Andalusien für sich zu gewinnen, Provinzen, in denen die Prinzipien der Cortes die meisten Anhänger zählen.« (Gal. Mess.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Juni.) Die hiesige National-Bank hat ihren Zinsfuß von 5 auf 4 pCt. herabgesetzt.

Türkei.

(Konstantinopel, 3. Juni.) Der als außerordentlicher Botschafter zur Condolenz und Gratulation des Kaisers Ferdinand nach Wien bestimmte Ferik Achmed Pascha ist mit einem Gefolge von 20 Personen nach seiner Bestimmung abgereiset. Es heißt, daß er in Wien einen feierlichen Einzug halten werde. Der griechische Abgeordnete Zographos hat das Thronbesteigungsfest seines Königs, am 1. d., durch ein Diner, zu dem mehrere Unterthanen seines Königs geladen waren, gefeiert. Die anderen griechischen Familien verhielten sich ruhig.

Croatien.

Die »Agramer Zeitung« vom 15. Juni meldet: »Unsere türkischen Nachbarn, die Bosnier, welche ungeachtet der zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse und der von dem Sultane selbst, dem sie somit allen Gehorsam versagen, erflossenen strengsten Befehle, die Ordnung und Ruhe an der Grenze zu erhalten, sich noch immer die frevelhaftesten Verletzungen des österreichischen Gebietes und häufige räuberische Einfälle erlauben, verübten neuerlich an dem Cordone des Oguliner-Regiments einen groben Exceß. — Nach den eingelangten Nachrichten kamen am 6. d. M. um 3 Uhr Nachmittags mehrere Ostrojaczer Türken, mit ihnen 5 beladene Pferde, zum Rastell von Prosichenikamen. Als sie schon in der Nähe des Zwingers, also schon auf kaiserl. österr. Boden sich befanden, griffen plötzlich die Terzaczer, zum Bihacser Capitanate gehörigen, Türken diese unbewaffneten Leute, so wie die Wachemannschaft des Rastellhofes mit Flintenschüssen an. — Major Szulliak vom Oguliner-Grenzregimente Nr. 3, der daselbst als Corps-Kommandant befehligte, forderte die Bosnier auf, sich augenblicklich zu entfernen, und den zwischen Oesterreich und der Pforte bestehenden Frieden nicht zu verletzen. — Als diese Aufforderung jedoch fruchtlos blieb, wurde unsererseits sowohl das Kanonen- als Klein-Gewehrfeuer gegen sie gerichtet, und die Angreifenden zurückgewiesen und zerstreut. — Gegen 5 Uhr Nachmittags drangen die Terzaczer bis an den Fluß Koranna vor, und machten Miene, das Rastell auch von der Mittagsseite anzugreifen. — Der Kommandant ließ jedoch den Fähnrich Roknich des Oguliner-Regiments mit 50 Grenz-Seressanern dem Feinde in die Flanke fallen, während dieser aus der dreipfündigen Kanone und aus den 4 Doppel-Hacken, die sich im Rastell befinden, beschossen wurde. — Das Gefecht währte bis in die sinkende Nacht, und die Bosnier wurden tapfer und entschlossen zurückgewiesen, ungeachtet sie bei 300 Mann ins Gefecht brachten, welchen nur 100 Seressaner nebst der Rastellwache entgegengesetzt werden konnten. — Von unserer Seite blieb bloß ein Seressaner todt, und der Major Szulliak erhielt eine starke Contusion in die rechte Brust, die ihn jedoch nicht kampfunfähig machte. Die Bosnier hatten hingegen 12 Todte und noch einmal so viel Verwundete. — Auf die hierüber erstattete Meldung eilte General-Major von Rukawina selbst von Carlstadt nach Prosichenikamen, und ließ am 10. die auf den nächsten Anhöhen sehr zahlreich versammelten Bosnier wiederholt auffordern, auseinander zu gehen. Diese aber, statt der geschehenen Aufforderung Folge zu leisten, vermehrten sich immer mehr und mehr, und griffen auf ein mittelst Pöller gegebenes Zeichen plötzlich von allen Seiten mit unbeschreiblicher Wuth und furchtbarem Geheule, beiläufig 3000 Mann stark, die Stellung der österreichischen Truppen an. — Diese, obgleich kaum etwas über 500 Mann an der Zahl, schlugen den wüthenden Angriff des sechsmal überlegenen Feindes zurück, und als in dem entscheidenden Augenblicke der Oberst von Teebersdburg des Oguliner-Regiments mit einer Compagnie Gränzer und einer dreipfündigen Kanone auf dem am meisten gedrängten Punkte anlangte, wurden die Bosnier von allen Seiten mit dem Bayonnete angegriffen, und völlig in die Flucht geschlagen. Der Verlust der Türken beläuft sich an Todten und Verwundeten beiläufig auf 400 Mann, unter denen sich sechs vornehme Anführer befinden. Unserer Seits soll der Verlust höchst unbedeutend seyn, und kaum 15 bis 18 Mann Todte und Verwundete betragen. Die Niederlage der Bosnier würde noch vollständiger gewesen seyn, wenn man die Fliehenden weiter auf das jenseitige Gebiet hätte verfolgen können. Bei den vorhandenen Gerüchten von der in Travnik ausgebrochenen Pest getrauten sich aber die dießseitigen Commandanten nicht, sie weiter zu verfolgen, um jede Vermischung und jede Gefahr für den dießseitigen Gesundheitsstand zu vermeiden. Da die Capitäns des gegenüberliegenden Ostroraczer und Terzaczer Gebiets wenige Tage nachher Bevollmächtigte an den Cordon schickten, die mit ungewohnter Geschmeidigkeit um Schonung um Frieden baten, auf das Feierlichste versprechend, die zwischen dem kaiserlichen österreichischen Hofe und der türkischen Regierung bestehenden Freundschafts-Verträge in Zukunft auf das Pünktlichste zu erfüllen, und jeden ihrer Unterthanen, der sich künftig einen Exceß an der österreichischen Gränze erlauben sollte, zu erforschen und strenge zu bestrafen, wenn er sich auch 30 Klafter unter der Erde aufhalten sollte, auch bereits ihre bewaffnete Mannschaft gänzlich auseinander gehen ließen; so wurden auch die an dem Cordone zusammengezogenen Gränzer wieder zu ihren häuslichen Beschäftigungen entlassen, und man darf sich der Hoffnung überlassen, daß das österreichische Gebiet durch einige Zeit bes-

ser, als bisher, von diesen unruhigen Nachbarn respectirt werden wird.«

— Nach neueren Nachrichten hat man bestimmt in Erfahrung gebracht, daß die Pest nicht in Travnik und den übrigen Theilen, von Bosnien herrscht, sondern daß im Gegentheil daselbst ein befriedigender Gesundheitszustand obwaltet.

Niederlande.

(Brüssel, 18. Juni.) Die hier in der Probststraße gelegenen Hotels der Grafen von Lalaing und des Nuntius sind für Rechnung einer Gesellschaft angekauft worden, die hier, dem Vernehmen nach, eine Jesuiten-Niederlassung gründen will. Es sind dieß dieselben Hotels, welche die Grafen v. Horn und Egmont vor ihrer Enthauptung bewohnt haben.

Deutschland.

(Wien, 27. Juni.) Die Stände von Galizien erfreuten sich am 25. d. M. des Glückes, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Allerhöchsten Thrones vor Sr. Maj. zu erscheinen, wobei der Präsident des Galizischen Landes-Guberniums, Freiherr von Krieg, an Se. Maj. den Kaiser eine Rede hielt. Se. Maj. der Kaiser geruhten diese Rede in Nachfolgendem allergnädigst zu beantworten: »Die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, welche Sie im Namen der Stände von Galizien und Lodomerien aussprechen, gereichen zu Meiner Zufriedenheit. — Wiederholen Sie Ihren Committenten, daß Ich in Meiner Regierung keinen anderen Zweck haben werde, als das Wohl Meiner Unterthanen. Hiervon überzeugt, werden dieselben stets die trügerischen Verlockungen solcher zu erkennen und zurückzuweisen wissen, die durch ihre Rathschläge noch Jedweden ins Verderben gestürzt haben, der ihnen Gehör gab. Ich rechne dabei auf die Einsicht und guten Gesinnungen Meiner getreuen Galizier, die zu viel Erfahrung besitzen, um nicht einzusehen, daß Gehorsam und Treue der Weg zum wahren Glücke des Volkes ist, und daß diejenigen nicht die Freunde des letzteren sind, welche es versuchen, durch öffentliche und geheime Umtriebe den Geist der Unzufriedenheit zu verbreiten. Ich bleibe Ihnen und Meinen getreuen Ständen von Galizien mit kaiserlich königlicher Huld und Gnade gewogen.«

— Se. k. k. apostolische Majestät haben an Allerhöchstihren Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie, Ignaz Grafen v. Hardegg, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben gnädigst zu erlassen geruht: »Lieber Graf Hardegg! Das vacante Infanterie-Regiment Radossevich verleihe Ich dem Erzherzoge Leopold, ältesten Sohne Meines Herrn Oheims, des Erzherzogs Rainer, und ernenne zum zweiten Inhaber dieses Regimentes den Generalmajor Anton v. Woeber. Wornach Sie das Nöthige zu verfügen haben. Schönbrunn, den 12. Juni 1835.

Ferdinand m. p.«

— Ferner geruhten Se. Majestät mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 12. d. Mts. für den k. k. Hofkriegsrath zwei Vice-Präsidenten zu bestimmen, und den Feldmarschall-Lieutenant und Hofkriegsrath, Gustav Prinzen von Hohenlohe-Langenburg zum ersten, dann den staatsräthlichen Referenten, Feldmarschall-Lieutenant Franz Adolph Freiherrn Prohoska v. Guelphenburg, zum zweiten Vice-Präsidenten zu ernennen, und beiden die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen; ferner den bisherigen Militär-Referenten, Obersten des Infanterie-Regimentes Graf Kinsky, Nr. 47, Peter Zanini, in gnädiger Anerkennung seiner ersprießlichen und angestrengten Dienstleistung in seiner zeitherigen Anstellung, mit Vorbehalt des Ranges für seine Vordermänner, zum Generalmajor mit der Anstellung bei dem Hofkriegsrathe zu befördern. Dem bisher bei dem Hofkriegsrathe angestellten Feldmarschall-Lieutenant Michael v. Mihalievits geruhten S. M. die Anstellung als Divisionär in Ofen zu verleihen und demselben die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinen bei dem Hofkriegsrathe geleisteten eifrigen Diensten erkennen zu geben.

— Nachdem die in die Verlosung gefallenen, von dem Staatsschulden-Tilgungsfonde vorläufig eingelösten und von dem Schuldenstande abgeschriebenen Capitalien der älteren Staatsschuld wieder eine Summe von 1,060,726 fl. 5 kr. auf $2\frac{1}{2}$ pCt. reducirt, erreicht haben, so ist nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, §. 9. abermals eine Ergänzungs-Verlosung vorzunehmen. Diese Verlosung wird am 1. Juli 1835 um 10 Uhr Vormittags in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franziskaner-Klostergebäude, unter Beobachtung der bei der Verlosung der älteren Staatsschuld vorgeschriebenen Maßregeln Statt finden.

(Berlin, 22. Juni.) So eben erfährt man, daß die an die allerhöchsten Herrschaften ergangenen Einladungen von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand zu einer Zusammenkunft in Teplitz nun von allen Seiten angenommen worden ist, und demnach wirklich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattfinden wird. Man erwartet hier einen kaiserl. österreichischen General, wahrscheinlich in der Person des Generalmajors und Generaladjutanten, Hrn. v. Clam-Martinitz, der noch vor der Abreise Sr. Maj. des Königs zu der dreiwöchentlichen Badekur hier eintreffen und mit einem auf jene Zusammenkunft beziehenden Auftrage sich von hier aus nach Warschau begeben wird. — Auch für Berlin dürfte durch die mehrtägige Anwesenheit hoher Personen noch eine brillante Zeit im Spätherbst eintreten. — Gestern circulirte bei einem diplomatischen Diner, das ein fremder Minister gab, eine Liste derjenigen kaiserl. russischen Generäle, welche der Kaiser Nikolaus zu Befehlshabern der bei Kalisch theils schon versammelten, theils noch immer eintreffenden Truppen bestimmt hat. Sie benennt als Chef des Ganzen und commandirenden General den Fürsten v. Warschau; als Gouverneur des Hauptquartiers oder der Stadt Kalisch während der Anwesenheit JJ. MM. wird der Generallieutenant v. Rautenstrauch, als Befehlshaber der zu den Manövers bestimmten Trup-

von der General der Cavallerie und General-Adjutant Rüdiger, als Anführer der Reiterei, der Generallieutenant Graf v. Rostiz (früher v. Rostiz-Jänkendorf, Adjutant des bei Saalfeld im J. 1806 gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand von Preussen, später in kaiserl. österreichischen und jetzt in kaiserl. russischen Diensten), als Commandeur der Artillerie der General Sumarokow genannt u. s. w.; außerdem befand sich unter den Brigadiers ein Fürst Labanow, ein General Wassiltschikow u. s. w.: endlich war auf jenem Papiere der General Feldeichs als General-Quartiermeister und Chef des Generalstabes aufgeführt.

— Es erhält sich das Gerücht, daß der Prinz von Sicilien bei seiner Rückkehr aus England Deutschland bereisen und nach Kalisch und Teplitz kommen werde; an ersterem Orte wird auch der österreichische General Prinz von Hessen-Homburg erwartet.

(Berlin, 27. Juni.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Zur Deckung des in dem Zeitraume vom 1. Okt. v. J. bis 1. April d. J. erforderlichen Bedarfs der Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen sind nach Ausweis des jetzt erlassenen Ausschreibens von den Societäts-Genossen 88,578 Rthlr. aufzubringen. Es haben sich in dem gedachten Zeitraume überhaupt 107 Brände ereignet, wovon 5 durch Verwahrlosung, 2 durch fehlerhafte Bauart, 23 durch muthmaßliche Brandstiftung und 77 durch unermittelte Zufälle entstanden, und 324 Gebäude völlig eingeäschert, 87 aber theilweise beschädigt worden sind.

(Stuttgart, 29. Juni.) Ih. Maj. die Königin sind mit II. kk. HH. den Prinzessinnen Marie und Sophie nach Beendigung der Molkenkur in Gais gestern Abend in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

(Göttingen, 21. Juni.) Schon längst war es der Wunsch der Universität, öffentlich ihren Dank auszusprechen für die Gewährung eines großen Gebäudes, durch welches dem dringenden Bedürfnisse angemessener Räume, insbesondere für die Versammlungen und Verhandlungen der akademischen Behörden, imgleichen für die Begehung akademischer Feierlichkeiten, abgeholfen werden wird. Es ist dieß jetzt am 13. durch die feierliche Legung eines Denksteins in der Grundmauer des Gebäudes geschehen.

(Karlsruhe, 26. Juni.) Bei einem gestern Mittag nach 4 Uhr ausgebrochenen Gewitter wurden in der hiesigen Reiterkaserne am Durlacher Thore mehrere Soldaten vom Blitze zu Boden geschlagen. Einer derselben soll auf der rechten Seite seines Körpers starke Brandmale erhalten haben, auch soll sein rechter Fuß gänzlich gelähmt worden seyn; die andern sind minder verletzt. Von sonstigem Schaden, den das Gewitter, obwohl von Hagel begleitet, hier oder in der Umgegend angerichtet hätte, vernimmt man nichts.

Bayern.

(Würzburg, 27. Juni.) Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin Therese werden, wie das in Kissingen erscheinende Badeblatt meldet, heute von Brückenau im dortigen Bade erwartet.

(Von der Pegnitz im Juni 1835.) Auffallend ist es, wie sich in der neueren Zeit manche öffentliche Blätter zur Angelegenheit gemacht haben, die Ursache und Wirkung des gesellschaftlichen Verkehrs rücksichtlich des großen deutschen Handels-Vereins unter theilweisen mißtrauischen Ansichten zu beleuchten, und Fragen aufzustellen, die der competenteste Richter — die öffentliche Meinung — schon so genügend beantwortet hat. Jene Zweifler scheinen aber nicht von dem Standpunkte ausgegangen zu seyn, von wo aus diese hochwichtige National-Angelegenheit betrachtet werden muß, und es sey uns erlaubt, auf Folgendes aufmerksam zu machen.

So landesväterlich Seine Majestät unser allverehrter Monarch seit Seinem glorreichen Regierungs-Antritte stets bemüht waren, Ackerbau, Industrie und Handel in seinem Reiche zu beleben, so sah seine Weisheit wohl voraus, daß unter den frühern commerziellen Verhältnissen und bei der isolirten Stellung Bayerns zu andern deutschen Staaten, der Erfolg immer nur ein sekundärer bleiben werde, wenn sich die materiellen Interessen der bürgerlichen Gesellschaft nur auf einem beschränkten Gebiete bewegen können, über deren Gränzen die Thätigkeit seiner Staatsangehörigen weit hinausragt und das gegebene Uebungsfeld schon auf weniger als halbem Wege durcheilt war, wo der Wetteifer erst recht lebendig anfangen sollte. Von dieser Wahrheit durchdrungen, gab der ernste Wille Sr. Majestät unter den deutschen Staaten den Ausschlag, sich mit der Krone Preußen über Maßregeln zu verständigen, auf welche nun der große deutsche Handelsverein gegründet ist, und zwar zu folgenden Zwecken

a) auf Freiheit des innern Verkehrs mit Aufhebung aller Binnenzölle;
b) Kein Verbot, sondern Zulassung aller ausländischen Erzeugnisse gegen mäßige Abgaben, zum Schutz der Vereins-Industrie, endlich
c) Erleichterung ihres Einganges auf dem Wege von Handels-Verträgen mit zu Grundlegung der Reciprocität.

Die großen Segnungen, welche aus dieser ins Leben getretenen Union schon in der kurzen Dauer ihres Daseyns hervorgegangen sind, entwickeln sich unter den glücklichsten Erscheinungen, zu denen insbesondre auch das Institut der bayrischen Nationalbank gezählt werden muß. Von allen betheiligten Vereinsstaaten wird mit gleich regem Eifer für die Herstellung erleichterter Communicationswege gesorgt. Selbst das angränzende Belgien setzt mittelst der neu angelegten Eisenbahn den Seehafen von Antwerpen mit dem deutschen Vereinsgebiete in eine eben so schnelle als nützliche Handelsverbindung, so daß von Bamberg ab, auf dem Main über Frankfurt, dann über Mainz und Köln auf dem Rheine, in der kürzesten Zeit überseeische Waaren von Antwerpen geholt und deutsche Manufaktur- und Bodenerzeugnisse dahin und von da über den Ocean weiter in alle Welttheile geschafft werden können. Unter diesen Aussichten wird es aber auch gewiß nicht lange mehr anstehen, die Donau, den bedeutendsten Strom von Deutschland, der bis zu den an Produkten

so reichen Ländern des Orients hinwandelnd, zum gesellschaftlichen Verkehre mit den Bewohnern jener Gegenden einladet, so unbenützt für Deutschland — mit fast leerem Rücken — von Ulm bis in das schwarze Meer fließen zu sehen.

Die Krone Oesterreich ist gleichzeitig unter Mitwirkung der Pforte, des Fürsten Milosch, des Pascha's von Widdin und Orsowa mit der Vollendung des Planes beschäftiget, die Donau mit Dampfschiffen von Wien bis an das schwarze Meer, und von da bis Konstantinopel befahren zu können. Konstantinopel war bis in das Jahr 1453, wo es die Türken eroberten, der große Weltmarkt für alle indischen Produkte, welche nun gegenwärtig, insbesondere auch von dem, Deutschland und namentlich Bayern befreundeten Griechenland so sicher für deutsche Industrie-Erzeugnisse eingetauscht werden können. Und wenn der von England ausgegangene Plan — wie nicht zu bezweifeln ist — realisirt wird, eine direkte Verbindung über Aegypten nach Ostindien herzustellen, so läßt sich, ohne sanguinische Hoffnungen zu hegen, sehr leicht bemessen, welche reiche Quellen des Verkehrs auch für die deutsche Union entspringen müssen, wenn die Donau mit dem Rheine mittelst des Mains durch einen Kanal verbunden wird.

Es liegen hier sehr wichtige Keime der Verbesserung der National-Wohlfahrt in Mitte, und es handelt sich hier hauptsächlich darum eine Hauptkommerzial-Wasserstraße durch das gesammt deutsche Vaterland auf ewige Zeiten herzustellen. Dem Geschäftsmanne und Spekulanten wird ein weites Feld eröffnet. Er kann seine Kapitalien mit mehr Sicherheit als bisher in landwirthschaftlichen Erzeugnissen anlegen; dafür Waaren des Auslandes eintauschen, und so den gesellschaftlichen Verkehr durch die ganze Welt beleben. Wenn Industrie, Ackerbau, Handel und Schiffahrt blühen, dann verwelken auch die kleineren Gewerbe nicht, und Tausende von Veranlassungen werden sich über unsere Gewerbsthätigkeit verbreiten und die Arbeit des Landes, über deren Mangel so ununterbrochen geklagt wird, auf eine sehr befriedigende Weise befördern. Man hat den Deutschen früher oft den Vorwurf gemacht, daß unter ihnen die rege Theilnahme zur Ausführung eines großartigen National-Unternehmens mangele. Daran waren aber keineswegs die Individuen, sondern die sie umgebenden Verhältnisse Schuld. Diese sind nun gelöst und nach Jahrhunderten werden sich unsere Nachkommen der jetzt lebenden und wirkenden Zeitgenossen dankbar und mit Verehrung erinnern, ein Werk ausgeführt zu haben, wozu 15 Jahrhunderte nicht hinreichen konnten, nämlich den von römischen Kaisern und später von Carl dem Großen gefaßten Plan: »den Rhein mit der Donau zu verbinden«, auszuführen. Für dieses welthistorische Unternehmen hat sich indeß unser weiser König Ludwig so feurig interessirt, daß er die Ausführung desselben bereits zu sanktioniren geruhte, nachdem die Stände des Königreichs Bayern zur Realisirung dieses riesenartigen Unternehmens von ihrer Seite kräftigst mitgewirkt hatten. Kein politisches Ereigniß kann und wird dann den Erfolg dieses Unternehmens stören oder gefährden. Dieser Kanal wird sowohl während eines Kriegs, als auch im tiefsten Frieden, seinen Dienst und seine Leistungen nicht versagen.

Deutschland, aus dem politischen Mittelpunkt detachirt, welchen es jetzt schon bildet, würde auch noch durch die Verbindung dreier seiner größten Flüsse: der Donau mit dem Rhein und dem Main, der Mittelpunkt einer Handels-Linie zwischen dem atlantischen und dem schwarzen Meere werden; indem dieser Absatzweg der Erzeugnisse und des Durchganges aus England, Frankreich, Holland und Belgien, so wie aus Oesterreich, Ungarn, Griechenland, der Levante, Persien und Aegypten, unser gemeinschaftliches Vaterland beschäftigen könnte.

Was die eventuelle Fortsetzung der Eisenbahnen in allen Vereinsstaaten zu einer Haupt-Verbindungs-Straße zu Land betrifft, so werden sie immer auch an die schiffbaren Ströme hingeleitet und längs derselben für werthvolle leichte Artikel, der Schnelligkeit des Transportes wegen — der langsameren Bergfahrt gegenüber — unmaßgeblich angelegt werden müssen.

Inzwischen wird für den Transport des Salzes, des Getreides, des Bau-, Nutz- und Brennholzes, so wie überhaupt aller schweren Handelsartikel — die keine hohe Fracht ertragen — die Fluß- und Kanalfahrt fortwährend den Vorzug behaupten.

Die königl. Staatsregierung war stets sorgsam bemüht, und auf Alles wach, den gesellschaftlichen Verkehr zu beleben und die Gewerbthätigkeit zu unterstützen; allein sehr häufig wurden auch von den k. Staatsministerien des Innern und der Finanzen Verfügungen in Sachen erwartet, welche von nothwendig vorausgehenden Verhältnissen und Umständen bedingt waren, deren Erwerbung aber immer an den Widersprüchen derjenigen scheitern mußte, die ein Verlangen nach einer Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes äußerten. Glücklicherweise haben sich nun in der neuesten Zeit manche dieser Verirrungen, wenigstens unter denjenigen aufgeklärt, die mit ruhigem Geiste in den Zweck des Systems hineinblicken, zu deren consequenter Verfolgung sich nun die meisten deutschen Kabinete vereiniget haben, und es wird der Zeitpunkt gewiß nicht ferne seyn, wo selbst jene, welche dieses System heute noch anfeinden, demselben unter gerechten Lobeserhebungen lebendig anhängen werden. Es gehört ja nach den täglichen Erfahrungen mit zu den Gebrechen unseres Zeitalters, daß selbst die beste Sache gerne getadelt wird, und deßhalb leider viele gute und der Gesellschaft sehr nützliche Einrichtungen in der Staatsverwaltung unterbleiben müssen, wo nicht Lehre und Beispiel durch eine gleichsam wunderbare Einwirkung, den Tadel durch Thatsachen beschwichtigen und der guten Sache den Sieg verschaffen können.

Die Ansprüche unserer Zeit sind wichtig und dringend, und wenn die Regierten ihren Regierungen mit dem nöthigen Vertrauen entgegenkommen, dann sind alle Aufgaben leichter zu lösen.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Juni.) Kons. $91\frac{7}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 26. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 26. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $101\frac{17}{32}$; 4 pCt. $97\frac{25}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{5}{8}$; v. J. 1834 585; Bankaktien —— in CM.

(Augsburg, 30. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{1}{4}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{7}{8}$ G. $98\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1354; G. 1350. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 30. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. $101\frac{7}{8}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. 102; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{3}{4}$; G. $98\frac{5}{8}$; detto 1 Mt. Br., $98\frac{1}{2}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Portial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1353; G. ——; do. 8. Juli. Br. 1353; G. $1352\frac{1}{2}$.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,35; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. $100\frac{1}{8}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 27. Juni. Therese Berlin, Gärtnerswittwe, 65 Jahre alt. Joseph Hacker, quiesc. Landger.-Arzt von Freising, 63 J. alt. Den 29. Juni. Anna Fendt, Kaufmannswittwe, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 2. Juli. Komm her! Lustspiel von Elsholz. Hierauf (zum Erstenmale wiederholt): Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Zum Beschluß: Die Portraits, Ballet von Horschelt.

Freitag den 3. Juli. (Zum Erstenmale wiederholt.) Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys. Hierauf zum Erstenmale: Drei Frauen auf Einmal, Posse von Cosmar.

Sonntag den 5. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. (Herr und Madame Fichtner, vom k. k. Hoftheater zu Wien, im ersten Stücke — Adolph u. Julie — im letzten — Bauer u. Bäuerin — als Gäste.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1830. (2 b) Bekanntmachung.

Montags den 6. Juli d. J, Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) in der neuen Isar-Kaserne die zur Fertigung von 230 weißen Sattelpelzen nöthige Anzahl rauhe Schaaffelle in Accord, gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Juni 1835.

282. Merkwürdige

Criminal-Rechtsfälle

für

Richter, Gerichtsärzte, Vertheidiger u. Psychologen.

Herausgegeben
von
Dr. Bischoff,
Großherzogl. Sächsischen Criminal-Richter, Dirigenten des Criminal-Gerichts in Eisenach, Ritter ꝛc.

Hiervon ist eben der zweite Band (gr. 8. Vel.-Drckpr. 1835 5 fl. 6 kr.) erschienen, und enthält wiederum 17 der merkwürdigsten und verschiedenartigsten Rechtsfälle, die nicht nur von großem wissenschaftlich-praktischem Interesse sind, sondern auch jeden denkenden und gefühlvollen Leser vielseitigen Stoff zu neuen Beobachtungen der menschlichen Natur, der Charaktere, Leidenschaften, Verbrechen und Verirrungen aller Art darbietet

Der kürzlich erschienene, nicht minder reichhaltige erste Band kostet ebenfalls 5 fl. 6 kr., und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1839. Sehr wichtige Schrift.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Baader, Fr. Ritter v., über das dermalige Mißverhältniß der Vermögenslosen od. Proletairs zu den Vermögen besitzenden Klassen der Societät in Betreff ihres Auskommens, sowohl in materieller, als intellectueller Hinsicht. gr. 8. 5 gr. od. 18 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — Nro. 154. — 2. Juli 1835.

Südamerika.

Nachrichten aus Buenos-ayres zufolge, ist zwischen den Regierungen von Buenos-ayres und Montevideo einer- und dem Madrider Kabinet andererseits eine Uebereinkunft abgeschlossen, vermöge derer spanische Handelsschiffe fortan unter gewissen Bedingungen in die Häfen jener Republik zugelassen werden. Zu Buenos-ayres ging das Gerücht, gemäß einer Einladung der spanischen Regierung würden alsbald Kommissarien nach Spanien gesendet werden, um eine Aussöhnung mit dem Mutterlande zu unterhandeln. Die Regierung von Montevideo hatte den Befehl erlassen, vom 1. April an müsse jedes in die See gehende Schiff sich, bei schwerer Strafe, speziell verpflichten, an keinem Sklavenhandel Theil zu nehmen. (Times.)

Großbritannien.

(London, 25. Juni.) Es geht das Gerücht, General Alava wolle das ihm von dem Grafen von Torreno zugedachte Ministerium der Marine ablehnen. (Globe.) — Der »Courier« behauptet, der Andrang von Freiwilligen und Chirurgen, welche in der brittischen Legion in Spanien zu dienen wünschten, sey so groß, daß Oberst Robinson sich gezwungen sah, alle bei ihm gemachten Anmeldungen abzuweisen. — Der »Albion« widerlegt die Angabe einiger Blätter, als würden auch in andern Ländern Truppen für Don Carlos geworben. Don Carlos wolle durchaus von einem fremden Beistande nichts wissen; und hege das feste Vertrauen, daß seine Sache in Spanien durch die Spanier selbst triumphiren werde.

— Die englische Eskadre unter den Befehlen des Sir J. Rawley ist am 19. v. Mts. vor Athen angekommen. Nach der Krönung des Königs Otto wird sie wieder nach Smyrna zurückkehren. Der »Barham« von 60 Kanonen kam gestern Morgens in Sheerneß an; er nahm die ihm fehlenden Matrosen an Bord. Diesen Morgen erhielt derselbe den Auftrag, an die Nordküste von Spanien abzusegeln. Der »Tweed« von 20 Kanonen, so wie die »Clio« von 20 Kanonen sind bereits dahin abgegangen. (Hampshire Telegraph.)

Frankreich.

(Paris, 27. Juni.) Donnerstag Abends arbeitete der König in Neuilly mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und empfing hierauf den Herzog de la Force, und den Marschall Lobau. Gestern um 11½ Uhr kam der König in Begleitung von Madame Adelaide nach den Tuilerien und empfing in einer Privat-Audienz den Sir Rob. Steel. Mehrere Generale hatten hierauf bei Sr. Maj. Audienz. — Seit 2 oder 3 Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, als sey in dem Cabinete eine Spaltung ausgebrochen, und ein Ministerwechsel würde in der Art statt finden, daß die Doktrinäre aus dem Cabinete träten. Man schenkt jedoch diesem Gerüchte sehr wenig Glauben. — Abends empfing der König in Neuilly den Botschafter Neapels und den sächsischen Minister. Gestern Nachmittag hatte der Fürst von Talleyrand, der wieder nach Paris zurückgekehrt ist, in den Tuilerien bei Sr. Maj. Audienz. — Man versichert, General Donnadieu sey bei Don Carlos in Biscaya. (Gal. Mess.)

— Der »National« sagt: »Wir wissen nicht, wie es in England mit Anwerbung der Freiwilligen sich verhalte; allein bei uns in Paris ist keine Rede von etwas dergleichen. Mehrere Personen, die sich auf der spanischen Gesandtschaft angefragt, wo man sich könnte für Spanien anwerben lassen, wurden von der Gesandtschaft auf den General-Stab des Platzes, von da zu dem Divisions-Kommando und von hier auf das Justiz-Ministerium geschickt; man wußte nicht, wo die Einreihungen vorgenommen würden, wenn überhaupt etwas der Art stattfindet.«

— Herr Pasquier ist ernstlicher krank, als Herr Portalis in der Sitzung der Pairskammer angegeben hat. Die Aerzte haben erklärt, daß der Präsident der Pairskammer vor 14 Tagen seine Verrichtungen nicht wieder antreten könne. Es scheint beschlossen, daß die Debatten unter der Präsidentschaft des Herrn Bastard de l'Etang eröffnet werden sollen, und was auch immer das ministerielle Organ sagt, so ist man auf lebhafte Auftritte gefaßt, wenn die HH. Lagrange und Reverchon vor die Schranken gebracht werden sollten. (Temps.)

Spanien.

Man schreibt aus Aranjuez: »Hr. von Torreno hat diese Residenz noch nicht verlassen; er empfängt hier seine Kollegen, welche aus der Hauptstadt eintreffen, um mit ihm über die Staats-Angelegenheiten zu berathschlagen. Hr. Garcia Herreros hatte gestern mit dem Premierminister eine sehr lang andauernde Konferenz. General Cordova schickt sich an, Madrid zu verlassen; er wird in die Provinzen zurückkehren. Man spricht immer davon, daß Val-

dez durch einen andern General sollte ersetzt werden; jedoch hat man noch Niemand offiziell als seinen Nachfolger genannt. Die 3 Oberoffiziere, für welche in dieser Hinsicht die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, sind Saarsfield, Murillo und Alvarez; Alvarez kommandirt gegenwärtig in Saragossa. Nach der allgemeinen Meinung würde jedoch Murillo die Stelle eines Generals en chef erhalten. Der Exminister des Krieges, Hr. Zarco del Valle, hat heute die Hauptstadt verlassen, um die Armee des Nordens zu inspiziren. Er wird begleitet von dem Brigadier Marquis de Villa-Campa y Cartines, und von den Obersten Emanuel Rosales, Lucas de Velasco, und Joaquim Borras. Ein Bataillon hat in der Nacht Madrid verlassen, und ist nach dem Dorfe Gilafe gezogen, wo, wie man sagt, die Carlisten-Verschwörung viele Anhänger zählt. Man sieht, daß die Behörde ihre Wachsamkeit verdoppelt, und daß die Wirren des Krieges sie nicht hindern, die Ruhe im Innern aufrecht zu erhalten. Hr. von Rayneval empfängt diesen Abend Gesellschaft; das diplomatische Corps wird sich beeilen, seine Salons zu besuchen. — Um 10 Uhr wurde Hr. v. Torreno zur Königin beschieden.« — Die »Gazette de France« enthält folgendes Schreiben aus Saint-Jean-de-Luz vom 21. Juni: »Das große Geheimniß über die Verwundung des Zumalacarreguy hat sich endlich aufgeklärt; die Vorsehung hat Carl V. seinen unsterblichen General erhalten. Zumalacarreguy hat, dies auf einem Balkon stehend, eine leichte Verwundung erhalten. Eraso hat indessen das Commando übernommen; die Belagerung wird mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt. Diese Nachricht ist offiziell.« — Nach einem anderen Schreiben in der »Gazette« hätte Zumalacarreguy am 15. Juni mit eigener Hand (de su puño y letra) geschrieben, daß ihn eine Kugel ein wenig unterhalb des Kniees verwundet habe, er aber glaube, daß er sehr bald wieder hergestellt seyn werde. Jedoch fügt dieses Blatt bei, daß die Regierung eine dieser Angabe widersprechende telegraphische Depesche erhalten haben solle. (Nach der Allg. Zeitung hätte man in Paris eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 27. d. erhalten, worin General Harispe meldet, daß Zumalacarreguy am 25. Juni um 11 Uhr Vormittags an den Folgen seiner Wunde gestorben sey.) — Valdez hat Vittoria nicht verlassen; er wagt keinen Schritt vorwärts zu thun, weil er befürchtet, seine Truppen möchten in großen Massen zu den Carlisten übergehen. Bilbao hielt sich des lebhaften Angriffes ungeachtet am 23. Juni noch immer. Eraso hatte sich bereits der beiden Ufer des Flusses auf der Meeresseite bemächtiget. — Die »Reyna-Gobernadora« konnte nicht einlaufen, und mußte mit Verlust eines Theiles ihrer Equipage nach San Sebastian zurückkehren. Nachschrift: Man sagt, eine telegraphische Depesche habe die Nachricht gebracht, Bilbao hätte kapitulirt.

(Madrid, 20. Juni.) Das neue Ministerium scheint eine feste Stellung genommen zu haben. Es ist gewiß, daß, wenn man sich an den Ufern des Ebro halten, und die Plätze, welche man gegenwärtig besetzt hält, nicht aufgeben wird, bei der Ankunft der ersten Abtheilung der fremden Hülfstruppen Alles plötzlich eine andere Gestalt erhält. Hr. de Las Amarillas ist sehr eifrig mit Reorganisation der Armee beschäftiget. General Morillo soll den Oberbefehl erhalten. General Zarco del Valle, ein ausgezeichneter Mann, ist gestern Abends mit mehreren Offizieren abgereist, um provisorisch die Funktionen eines Chefs des Generalstabes der Armee zu übernehmen. Morgen wird Ministerrath gehalten. Hr. von Torreno kommt eigens deßhalb von Aranjuez, um in demselben zu präsidiren. Man sieht einigen energischen und schnell zum Vollzuge kommenden Maßregeln entgegen.

(Aranjuez, 20. Juni.) »Das Manifest des neuen Kabinetes wird täglich erwartet. Wie man in einigen Zirkeln behauptet, so würde dasselbe nicht allein erscheinen; und die »Revista Mensagera« versichert sogar, vor dem Erlasse des Manifestes würde ein vom Hrn. Martinez de la Rosa an die spanische Nation gerichteter Rechenschafts-Bericht publizirt werden. Wenn man diesem Journal Glauben schenken will, so würde dieser Staatsmann den General Alava in London ersetzen. Die Regierung hat an der Börse den in London erlassenen geheimen Raths-Befehl anheften lassen, der die Bill gegen die Einreihung in fremde Dienste suspendirt.«

Schweden.

(Stockholm, 19. Juni.) Mit einiger Bestimmtheit wird jetzt versichert, daß Se. Maj. der König im Juli die vorhabende Reise nach der Provinz Norrland antreten werden, um sich von dort über Jemtland nach Drontheim in Norwegen zu begeben.

— J. k. Hoh. die Kronprinzessin gebrauchen jetzt nebst Ihren Durchl. Kindern die Brunnen-Cur zu Medewi. Auf der Hinreise ereignete sich der Unfall, daß die Pferde vor dem Wagen der Prinzessin scheu wurden, wodurch Ih. k. Hoh. so alterirt wurden, daß ein plötzlicher Schwindel Sie überfiel. Inzwischen erfährt man, daß dieser Vorfall keine schlimmen Folgen hatte und daß J. k. Hoh. sich nebst Ihren Durchl. Kindern wohl befinde.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Juni.) JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 14. d. M. hier eingetroffen und im Palast auf der Insel Jelagin abgestiegen.

— Am 13. d. M. hatte der kgl. württembergische Gesandte am k. preuß. Hofe, General-Lieutenant Graf von Bismark, die Ehre, Ihren kaiserl. Majestäten vorgestellt zu werden. Am 15. wurde der hierher zurückgekehrte königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Lützerode, von Sr. kais. Maj. in einer besondern Audienz empfangen.

Griechenland.

(Athen, am 6. Juni 1835.) Heute endigen sich die Feierlichkeiten der Thronbesteigung Sr. Maj., und ich

versuche es, Ihnen eine kurze und getreue Schilderung dieser Festtage zu geben. Vor Allem verdient die Thätigkeit und Entschiedenheit volle Anerkennung, mit der die Lokalbehörde in den allerletzten Tagen des verflossenen Monats die drei großen Straßen der Athina, des Hermes und Aeolus öffnete, und dadurch schnell in dem seither winkelreichen und straßenarmen Athen eine freiere Bewegung herstellte. Sowohl in der zum Palais Sr. Maj. führenden Straße als in den andern neugeschaffenen Hauptstraßen wurden Triumphbögen aufgerichtet, und einer derselben in der Nähe der Hauptkirche mit passenden Inschriften ausgestattet. Schon am Tage vor der Thronbesteigung war unter der Bevölkerung, die durch einen großen Andrang Einheimischer aus allen Gegenden des Reiches vermehrt war, eine freudige Bewegung sichtbar, und Tausende von Menschen zogen durch die geschmückten Straßen und nach dem Lager, wo dem die Garnison recht freundliche und geschmackvolle Verzierungen angebracht hatte. Ich übergehe das aus dem Programme ersichtliche Ceremoniel und bemerke nur hinsichtlich der am Tage der Hauptfeier aufgestellten Truppen, daß besonders die von Argos hieher kommandirte Uhlanenabtheilung durch eine treffliche, unsern Ohren ganz fremd gewordene Blechmusik sich auszeichnete. Das Volk hatte sich in sichtlicher Freude um das Palais und die nahegelegenen Straßen zu vielen tausend Köpfen versammelt, und harrte in froher Ungeduld des Augenblickes, wo Se. Maj. der König aus Seinem Palais in die Kirche St. Irene Sich begeben würden. Ein unbeschreiblicher Jubel empfing Ihn, und begleitete Ihn auf dem Wege zur Kirche und von da zurück bis zu Seinem Palais; es war der unverkennbare Ausdruck innigster Liebe und Hingebung, der sich in dem tausendstimmigen „Ζήτω“ und auf den freudestrahlenden Gesichtern der zahllosen Menge kund gab. Der König war sichtlich angegriffen von diesen einstimmigen Beweisen der Verehrung und des Vertrauens. Die Proklamation des Königs, die in allen Theilen der Stadt von einem Herold verkündet wurde, fand eine allgemein günstige Aufnahme, und darin besonders die Stellen, welche von dem Schutze der Religion und der deßfallsigen Vorsorge des Königs in Bezug auf seine Nachkommen, von der Sorge für Schulen und Handel und von der Amnestie sprachen. Alles drängte sich mit Ungeduld, »die Worte des Königs zu erhalten«, und ich habe die Proklamation bereits in mehreren Häusern gleich einer Reliquie im Zimmer angeheftet gesehen. Des Abends war die ganze Stadt beleuchtet, wobei sich besonders das Haus des österreichischen und preuß. Gesandten, so wie das des Hrn. Kantakuzenos, auszeichneten. Der König ging des Abends, nur von zweien Seiner Diener begleitet, durch die Stadt; Jubel und nie verstummende freudige Zurufe begleiteten den König auf jedem Seiner Schritte. Auch Feuerwerke fehlten nicht zur Verherrlichung des Festes. An diesem Tage so wie an den folgenden war Tafel bei Sr. Maj., wozu die Mitglieder der Regentschaft, die Glieder des diplomatischen Corps, die höhern Staatsbeamten des Civil- und Militärstandes etc. geladen waren. Der hiefür an das Palais Sr. Maj. von dem Architekten Röser angebaute Saal wurde allgemein der richtigen Verhältnisse und der geschmackvollen Dekoration wegen bewundert. Die Subalternbeamten der Regentschaft, so wie mehrere andere Staatsdiener hatten sich am ersten Tage des Festes zu einem Mahle vereinigt, wobei es nicht an herzlichen Toasts für Se. Maj., dessen königlichen Vater, »dem Ersten und Gepriesensten der Philhellenen«, fehlte. — Die Spiele des Wettlaufes, des Wettsprunges und des Pferderennens zeigten wohl, daß nicht die alten Hellenen ihr verherrlichtes Stadium durcheilten; übrigens gewährten sie dem zahlreich versammelten Volke viele Freude, und auch diese kleinen Anfänge zeigten, daß eine zweite Probe gewiß eine um so größere Anerkennung finden wird. Am zweiten Tage gab die Stadtgemeinde einen Festball, dem auch Se. Majestät der König zur großen Freude der Anwesenden beizuwohnen geruhten. Die beiden Militärmusik-Corps spielten dabei abwechselnd, und die reichlich geputzten Griechinnen wußten sich gar lieblich und anständig in den Walzern und Contre-Tänzen zu bewegen. Auch dem von einer meist aus deutschen Offizieren bestehenden Gesellschaft vor der Stadt im sogenannten grünen Baume veranstalteten Festschießen geruhten Se. Maj. beizuwohnen, und an dem im Freien arrangirten Tanze Theil zu nehmen. Am Schlusse unserer wichtigen Feier kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß die Freude des Volkes über diese folgenreiche Begebenheit einstimmig und aufrichtig war, und daß Se. Maj. der König durch Ihr leutseliges Benehmen an Popularität, wo möglich, noch gewonnen haben. Möge der Genius Griechenlands den jungen König und sein junges Reich auf ihrer ernsten und mühevollen Laufbahn beschützen!

Von den bereits getroffenen Verfügungen Sr. Maj. sind noch nicht viele ins Publikum gekommen. Bekannt ist die Ernennung des seitherigen Präsidenten der Regentschaft zum Reichskanzler, des k. bayer. Regierungsrathes Frey zum Kabinetsrathe und der HH. Lüder, Suzo, Zavellas, Miaulis und Mauromichalis zu Adjutanten Sr. Maj. Der erste Adjutant des Königs, Graf Saporta, hat interimistisch die Verwaltung des Oberhofmarschall-Amtes erhalten. Von dem seitherigen Regentschaftspersonale wird ein Theil die Rückreise nach Deutschland ebenfalls antreten, ein anderer in dem Cabinete oder dem Reichskanzleramte verwendet werden. Ueber die bis jetzt noch unberücksichtigt gebliebenen Anführer der ehemaligen leichten Truppen erwartet man ehestens eine ihren Wünschen angemessene Bestimmung.

Herr General v. Heideck und Herr Regierungsdirektor v. Greiner werden übermorgen von hier abreisen. Herr Staatsrath v. Kobell wird dem Vernehmen nach zuvor eine Reise machen.

Türkei.

Der »Moniteur Ottoman« enthält mit Bezug auf die von der Pforte gegen die Pest getroffenen Vorkehrungen

einen längern Artikel, in welchem es heißt: »Die gegründetste Beschwerde des civilisirten Europa's gegen die Türkei ist, daß letztere, indem sie jede Maaßregel verschmäht, welche die Verbreitung der Pest über ihr ihr eigenes Gebiet verhindern könnte, die übrigen Länder beständig der Ansteckung durch die Krankheit aussetzt. Diese Abneigung gegen Quarantainen entspringt vielleicht weniger aus der falschen Auslegung eines religiösen Dogma's, als bisher aus dem Princip der unbeschränkten persönlichen Freiheit und der ungehinderten Communication, ein Princip, das tief in den Sitten begründet ist und von dem sich wohl selbst diejenigen, welche sich dazu bekennen, keine genügende Rechenschaft obliegen. Wenn wir nun auch zugeben, daß der obige Vorwurf gegründet ist, so können wir doch hinzufügen, daß auch er, wie dieß schon mit so manchen andern bereits geschehen ist, bald aus dem Verzeichniß der von Europa gegen die Türkei erhobenen Beschuldigungen verschwinden wird. Die Gefahren der Pest und ihre ungemein ansteckende Natur kennt man hier jetzt so gut, und der Wille, sich dagegen zu schützen, ist so allgemein, daß man wohl behaupten darf, es werden in sehr kurzer Zeit die zur Erhaltung des Lebens der Bevölkerung geeignetsten Maaßregeln ergriffen werden. Bei der ersten Nachricht von den Verwüstungen der Pest in Aegypten sah die Regierung sogleich die Nothwendigkeit ein, die Hauptstadt vor der Ansteckung zu schützen und bis zu diesem Augenblick ist es ihr gelungen. Es wurde sogleich ein Agent nach den Dardanellen abgeschickt, der mit der Aufsicht über die aus Alexandria kommenden Schiffe beauftragt ist. Die Quarantaine, welcher dieselben unterworfen sind, ist ohne Zweifel noch unvollkommen, und man wird, im Vergleich mit den strengen europäischen Sanitätsanstalten, das, was hier zu demselben Zwecke geschieht, vielleicht mit verächtlichem Blicke betrachten; aber wäre es nicht billiger, anzuerkennen, daß dieser erste Versuch ein unermeßlicher Schritt ist, der ohne Geräusch, ohne Kosten, ohne besondere Belästigungen für den Handel gethan ist, und der, ungeachtet seiner gelinden Formen, schon wirklichen Erfolg gehabt hat? Die Erfahrung und die Ueberzeugung der öffentlichen Meinung von dem Nutzen ähnlicher Maßregeln werden dem bald Consistenz verleihen, was jetzt nur noch das schwache Leben eines Kindes hat. Denn kein Volk schreitet, wenn es einmal den Weg der Verbesserungen betreten hat, wieder rückwärts, und da die Regierung mit gutem Beispiele vorangeht, so läßt sich ein schnelles und einmüthiges Fortschreiten vorhersagen. Europa wird daher den unter der Regierung des Sultans Mahmud schon ausgeführten Reformen noch diejenige hinzufügen können, wodurch, in einer nahen Zukunft, die Besorgnisse, welche alle Nationen bei ihren Verbindungen mit der Türkei hinsichtlich des Gesundheitszustandes ihrer Länder hegen, verschwinden werden.«

Niederlande.

(Brüssel, 24. Juni.) Sichern Erkundigungen nach sind die definitiven Nachrichten, welche man aus Madrid in Brüssel über das Projekt der Expedition belgischer Freiwilligen nach Spanien erwartet, noch nicht eingetroffen; aber man glaubt mit Grund, daß die Unterhandlung, eine direkte Intervention Frankreichs zu erzielen, einzig und allein die Uebereinkunft, hinsichtlich der vom General Daine vorgeschlagenen Expedition, verzögert hat. Nach den gemachten Berechnungen wären nur 6 Wochen oder 2 Monate erforderlich, um das ganze belgische Freiwilligenkorps, 12,000 Mann stark, zur Abreise auszurüsten.

— Eine große Anzahl Personen meldet sich täglich im Stadthause auf dem Bureau der Nationalmiliz, um sich in die belgische Legion, die, wie man sagt, nach Spanien abgehen soll, einschreiben zu lassen. Da die Bildung eines Korps Freiwilliger für diese Bestimmung durch die Regierung noch nicht gestattet worden ist, so werden alle diese Individuen abgewiesen.

(Brüssel, 25. Juni.) Der Artilleriemajor Kessels ist vorgestern auf Urlaub abgereist. Er geht nach London, um sich, wie es heißt, mit den Chefs der engl. Expedition nach Spanien über die Werbung eines oder mehrerer Regimenter in Belgien zu verständigen, die derselben einverleibt werden sollen, wenn die Vorschläge des Divisionsgenerals Daine in Madrid nicht angenommen werden sollten, wie man bei der verzögerten Antwort vermuthet.

(B. Bl.)

Schweiz.

Der »Republikaner« schreibt: »Die Handels-Experten-Kommission, welche der Vorort einberufen hatte, ist, nach Vollendung von Vorarbeiten und Vorschlägen zu Einleitung und Beförderung von Unterhandlungen an den Vorort mit den süddeutschen Staaten, den 19. Juni wieder von Bern abgereist. Die Darstellung der Verhältnisse soll in einer Note an Baden und die übrigen Nachbarn würdig ausgesprochen seyn. — Der Herzog von Orleans ist am 22ten Juni in Vevay am Genfer-See, und der Herzog von Fitz-James ist in Genf angekommen.

Deutschland.

(Berlin, 28. Juni.) Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

(Karlsruhe, 26. Juni.) Nach der »Freiburger Zeitung« könnten die Verhandlungen über den Zoll-Anschluß in zwei Tagen (den 30. Juni und 1. Juli) geschlossen werden, und somit diese große Hauptfrage des Landtages in den nächsten Tagen entschieden werden.

(Frankfurt, 29. Juni.) Se. Durchl. der Herzog und Ih. Hoh. die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen, sowie Prinz Georg von Sachsen-Meiningen sind gestern mit Gefolge hier angekommen und im Gasthause zum russischen Hofe abgestiegen. Ferner ist Se. Durchlaucht Fürst Reuß-Lobenstein-Ebersdorf dahier angekommen und in demselben Gasthofe abgestiegen.

Miszellen.

In der Kohlengrube zu Wallsend bei Newcastle sind durch eine furchtbare Explosion von 220 anwesenden Arbeitern 25 Männer und 75 Knaben verschüttet worden. Alle Rettungsversuche blieben bisher fruchtlos.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Juni.) Kons. 91½.

(Paris, 27. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. 78 Fr. 60 C. Span. —.

(Wien, 27. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 101$\frac{7}{16}$; 4 pCt. 97$\frac{11}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140$\frac{3}{16}$; v. J. 1834 583¾; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Gruber, Kourier aus Rennes. Hr. v. St. George, Partikulier von Frankfurt. Hr. Gade, Partikulier mit Gemahlin von Salzburg. Hr. Wahl, Kfm. von Paris. Hr. Botil, Kammerdiener von Paris. (Gold. Hahn.) Hr. Neustädter, Kaufm. von Baireuth. Hr. Wilde, Kfm. von Leipzig. Hr. Allamet, Proprietär von Abbeville. Hr. Aurdol, Partikulier von Geneve. Lord Hill mit Gemahlin, und Hr. Knight, Geistlicher aus England. Hr. Oberheimer und Hr. Pouppert, Kaufl. von Frankfurt. Hr. Britt, Pastor von Staudnitz. Hr. Hänisch, Apotheker von Groszglogau. Hr. Knispel, Apotheker von Haynau. Hr. Rautter, prakt. Arzt von Donaueschingen. (Schw. Adler.) Hr. Schnabel, Kaufm. von Hückeswagen. Hr. Rahlenbeck, Kfm. von Hohenstein. Hr. Dr. Schaarschmidt, geh. Regierungsrath von Dresden. Hr. Bryant, Partikulier mit Familie aus New-York. (G. Kreuz.) Hr. Schacht, Kfm. von Lennepp. Hr. Holl, Kfm. v. Wien. Hr. Ritter v. Gruber, k. k. Kammeralrath v. Feldkirch. (G. Bär.) Frau v. Boronkay, Edelmanns-Gattin aus Ungarn. Hr. Stieber, Privatier von Innsbruck. Hr. Jäger, Kaufm. von Wasserburg. (G. Stern.) Hr. Hoffmann, Dr. Philol. und Priester von Augsburg. (Gold. Löwe.) Hr. Kloiber, Oekonom, mit Schwester, von Dorfen.

Den 2. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Meusel, Banquier, und Hr. Hennig, Artillerie-Oberlieutenant von Dresden. Hr. Graf von Wallmoden, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant. Hr. Sommer, Buchhändler von Wien. Hr. Frhr. von Berlichingen, k. würtemb. Lieutenant im 4ten Reiter-Regiment. (G. Hahn.) Hr. Frhr. v. Ow, k. k. österr. Kämmerer und k. würt. Regierungsrath von Wachendorf. (Schw. Adler.) Hr. Frhr. v. Hallberg, von Birkeneck. Hr. Hecht, Kfm. von Nürnberg. Hr. Freemann Hannes, engl. Edelmann. Hr. Halbach, Kfm. von Köln. Hr. Ritter von Batowski, aus Gallizien. Hr. Dejran, Proprietär von Geneve. Hr. Murray, engl. Edelmann. (G. Kreuz.) Hr. Bauendahl, Kaufm. von Lenepp. Hr. Krieg, Gutsbesitzer von Mehringerau. Hr. Volz, Professor, mit Schwester, von Karlsruhe. Hr. Kaplan, Pfarrer von Kauzach. Hr. v. Hayn, königl. würtembergischer Hauptmann. Hr. Grüneisen, kgl. würtembergischer Hof-Kaplan. Hr. Stälin, Professor und Bibliothekar von Stuttgart. (Gold. Bär.) Hr. Geiger, k. Revierförster von Tennenlohe. Hr. Karcher, Negotiant von Geneve. Hr. Bauer, Kfm. von Heilbronn. Hr. Simler, Bürger, und Fräulein Grundmann, von Warschau.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 2. Juli. Komm her! Lustspiel von Elsholz. Hierauf (zum Erstenmale wiederholt): Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Zum Beschluß: Die Portraits, Ballet von Horschelt.

Freitag den 3. Juli. (Zum Erstenmale wiederholt.) Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys. Hierauf zum Erstenmale: Drei Frauen auf Einmal, Posse von Cosmar.

Sonntag den 5. Juli. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. (Herr und Madame Fichtner, vom k. k. Hoftheater zu Wien, im ersten Stücke — Adolph u. Julie — im letzten — Bauer u. Bäuerin — als Gäste.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1848. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 4. d. ist bei günstiger Witterung Garten-Unterhaltung mit Harmonie-Musik; bei ungünstiger Witterung Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon.

München, den 1. Juli 1835.

1847. **Ressource.**

Montag den 6. Juli: Ländlicher Ball.
Anfang 6 Uhr.

1846. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 22. Juli 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1834 und zwar von den Nummern 47,953 bis 53,211.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 29. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1837. **Bekanntmachung.**

Nachdem die Bierbräuerswittwe Josepha Patzenhofer das ihr eigenthümlich gehörige Anwesen Nro. 17 an der Bayerstraße ihren darauf eingetragenen Hypothekgläubigern in solutum abgetreten hat, so wird nunmehr auf Antrag der Letztern diese Realität, bestehend in einem gemauerten zweistöckigem Hause sammt Stadel und Gärtchen, inclus. des Hofraumes, 9371½ □ Schuh haltend, und aus einem dazugehörigen und daranliegenden Wiesgrunde zu 1 Tagw. 43 Dezim. 97 □ Schuh dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden untergestellt und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf

Mittwoch den 8. Juli l. J.
Vorm. von 11—12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realität, auf welcher 8000 fl. Hypothek-Kapitalien und ein Bodenzins zu 2 fl. 54 kr. zum k. Aerar haften; nach den Schätzungen vom 30. Juni und 11. Okt. v. J. einen Gesammtwerth von 8504 fl. 42 kr. habe, der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen werde, und daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Am 23. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1827. (3 r) **Bekanntmachung.**

Der Holzhütersohn und Bräuknecht Anton Thallmaier von hier wird seit circa 45 Jahren vermißt, weßhalb derselbe oder dessen rechtmäßige Erben in Folge Antrags der nächsten Verwandten aufgefordert wird, sich binnen 6 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung seines Vermögens zu melden, widrigenfalls solches an seine zur Zeit aktenmäßig bekannte Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1829. (2 b) **Versteigerung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird nach nunmehr erfolgter Erledigung der Pfarrei Gerzen im Vilsthale, zwischen Vilsbiburg und Frontenhausen, am 13. Juli h. J. und die folgenden Tage die gesammte, im dortigen Pfarrhofe vorhandene, lebend und todte Haus- und Baumanns-Fahrnisse an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen in Betten, Weißzeug, Silber, Zinn, Kupfer, Kommod- und andern Kästen, Sessel, Kanapees, Bücher. — Ferners in dem gesammten Oekonomie-Stand, nämlich: Einer Quantität von Korn, Waizen, Haber, drei schwere Zugpferde, ein Wägerl, Pferd sammt Fohlen, Ochsen, Stiere, Melk- und Kälber-Kühe, Kalben, Schweine, Schaafe, endlich vier Fuhrwägen, zwei Chaisen, Pflüge ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß mit Versteigerung des Viehes der Anfang gemacht wird.

Schermer,
kgl. Schätzmann in Vilsbiburg.

1833. (2 b) **Bräu-Anwesens-Verkauf oder Verpachtung.**

Da ich mein elterliches Bräu-Anwesen zu Abensberg übernommen habe, so biete ich hiermit mein eigenthümliches Krammerbräu-Anwesen in der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm öffentlich zum Kaufe aus und setze hiezu letzten Termin bis Dienstag den 14. Juli l. J. an.

Das Anwesen besteht aus dem gemauerten und in gutem Stande befindlichen, mit einer eigenthümlichen Quellwasserleitung versehenen, Wohn-, Brauerei-, Oekonomie- und Sommerkeller-Gebäuden, wobei sich 63 Tagw. 42 Dezim. durchaus ludeigene Aecker, Wiesen- und Holz-Gründe, schlagbares Holz, einschlüssig eines Hopfengarten mit 6000 Stangen, befinden.

Von dem Kaufschillinge können 8000 fl. unmündiges Kindergeld zu 3 pCt. verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben und wegen Dareingabe von Mobilien wird sich mit den sich meldenden Käufern besondere Uebereinkunft vorbehalten. — Bis zum gesetzten Tage lade ich Kaufslustige hiemit ein, das Anwesen einzusehen und mir ihre Anbothe zu machen. Sollte ein Kaufsanboth von 17,000 fl. nicht hervortreten, so gebe ich das Anwesen auf 3 Jahre in Pacht und bestimme den nämlichen Tag (14 Juli) zur Aufnahme der letzten Pachtanbote.

Pfaffenhofen am 23. Juni 1835.

Johann Widmann,
Bürger und Bräuer.

15.(3a) Neue
Tuchmesse in Stuttgart.

Die seit einer Reihe von Jahren glücklich fortschreitende twicklung der Tuchfabrikation in Würtemberg, und der ßße deutsche Markt, welcher der Industrie der vereinten taaten neuerdings eröffnet ist, veranlaßten die Gesellschaft r Beförderung der Gewerbe in Würtemberg, sich mit der age zu beschäftigen, ob nicht die periodische Abhaltung eines ichmarkts oder einer Tuchmesse, einzig für den Verkauf in nzen Stücken bestimmt, eine für Käufer und Verkäufer eich nützliche, zeitgemäße Maßregel seyn möchte.

Der Ausschuß der erwähnten Gesellschaft hat diese Frage ei dem Stadtrathe in Anregung gebracht, und unter den ielen Gründen, welche für die Ausführung des vorliegenden Projektes sprechen, schien demselben der entscheidenste der zu eyn, daß bisher die Erscheinung auswärtiger Einkäufer von Tüchern zu allen Zeiten des Jahrs in den Haupt-Bezirken er würtembergischen Tuchfabrikation nicht selten gewesen ist, ınd daß es daher weit vortheilhafter für Einkäufer und Verkäufer seyn würde, wenn sich die Tuchgeschäfte an Einem Orte u bestimmten Zeiten abmachen ließen.

Der Stadtrath glaubte daher nicht anstehen zu dürfen, die Einleitung zur Ausführung des Plans einer in Stuttgart, dem Mittelpunkte des Landes, und als solcher für die Nachbarstaaten am besten gelegen, abzuhaltenden Tuchmesse zu treffen, und hat hiefür die Genehmigung der Königlichen Regierung nachgesucht, und mittelst Erlasses des Königlichen Ministeriums des Innern vom 26. d. M. erhalten.

Diese Messe, die sich nicht blos auf den Verkauf von Tuch beschränken, sondern auch wollenen Stoffen anderer Art, z. B. Flanellen, Decken, Nagoldeer und Ebhauser Merino's Tüchern, Bibern, Hosenzeugen u.s.w. eröffnet werden soll, und von welcher aller Detail-Verkehr streng ausgeschlossen bleibt, wird vorläufig nur ein Mal im Jahre, im Monate August, und zwar dieses Jahr — vom 19. bis 22. August — abgehalten werden.

Für diesen Zeitpunkt spricht hauptsächlich die Rücksicht, daß mancher auswärtige Einkäufer, besonders Badens, der Schweiz und Bayerns, bei seiner Reise zur Frankfurter oder Offenbacher Messe seinen Weg leicht über Stuttgart nehmen kann, um sich in denjenigen Tuchgattungen zu sortiren, welche Würtemberg vorzüglich liefert.

Indem nun der Stadtrath die Gründung dieser Tuchmesse zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet er Käufer und Verkäufer zum Besuche derselben ein, die ausländischen Einkäufer, sofern sie nicht zureichend mit den Leistungen der würtembergischen Tuchfabrikation bekannt seyn sollten, mit der besondern Zusicherung, daß die Mittelgattungen, welche Würtemberg eigenthümlich sind, gewiß Gelegenheit zu vortheilhaften Käufen darbieten, und daß jedenfalls unsere Producenten weiteren Wünschen in Beziehung auf Güte oder irgend eine andere Beschaffenheit williges Gehör schenken werden.

Für Abhaltung der Messe in geräumigen hellen Lokalen, für Beaufsichtigung und Wache sind die geeigneten Maßregeln ergriffen, und um den Besuch derselben für die Verkäufer zu erleichtern, werden für die nächsten 3 Jahre keinerlei Anforderungen für Lokal u. s w. an dieselben gemacht.

Diejenigen Verkäufer, welche die Messe zu besuchen gedenken, wollen die Anmeldung davon 14 Tage vor dem Eintritte derselben unter ungefährer Bestimmung der Anzahl von Stücken Waare, welche sie zu Markt bringen werden, bei unterzeichneter Behörde machen.

Stuttgart, den 27. Juni 1835.

Stadtrath.

---

276. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

III. Bibliothek unterhaltender Wissenschaften

POMPEJI.

2r Band, erste Abtheilung, enthaltend: die Gebäude, Anstalten u. s. f. Mit 193 Abbildungen in 8. Preis 2 fl. 24 kr.

Es folgt nun zum Schluß dieses schönen Werkes über die interessanten Ausgrabungen noch eine Abtheilung.

VIII. Bibliothek unterhaltender Wissenschaften

DIE MENAGERIEN

oder die merkwürdigsten und nützlichsten vierfüßigen Thiere belauscht in ihren Gewohnheiten. Erste Abtheilung mit 39 Abbildungen in 8. Preis 1 fl. 36 kr.

Das geistliche Schatzkästlein

in Versen oder Freundschaft mit Jesu. Ein Gebetbüchlein zum täglichen Gebrauch für fromme Christen; enthaltend die kraftvollsten und rührendsten Aussprüche unsers göttlichen Erlösers, mit jedesmaliger Angabe der Bibelstellen, wo solche zu finden: begleitet von auserwählten auf dieselben Bezug habenden Strophen in Gebetform der besten geistlichen Dichter, von M. Rosenmüller. Mit einem Kupfer. Neue Ausgabe. 237 Seiten in 8. broch. Preis 42 kr.

Anweisung über die Verfertigung von

Oel- und Lack-Firnissen, Goldlacken, Goldgrund ꝛc.

Mit Abbildungen. in 8. broch. Preis 42 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1840. Für jede denkende gebildete Dame.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Ueber die Emanzipation der Frauen.

Ein wohlgemeintes Wort von S*******

12. eleg. brosch. 6 gr. od. 18 kr.

Eine Dame tritt hier gewandt und mit Zuversicht eines guten Erfolgs in die Schranken, um für ihr Geschlecht die bisher vorenthaltenen oder verkümmerten ewigen unveräußerlichen Menschenrechte von der Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Wie sind überzeugt, daß die gute Absicht der Verfasserin allenthalben werde anerkannt werden, und daß jede Leserin dieser Schrift die größte Verbreitung und den besten Erfolg wünschen wird.

277. Anzeige über das Erscheinen
von

Heyse's größter deutscher Sprachlehre
5te Ausgabe
und von
dessen Fremd-Wörterbuche 7te Ausgabe.

In unserm Verlage haben so eben die Pressen verlassen:

Ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache von Dr. J. C. A. Heyse. Fünfte Ausgabe, neu bearbeitet vom Prof. Dr. K. W. L. Heyse in Berlin. Ersten Bandes 1ste Abtheil. gr. 8. 1835. 1 fl. 30 kr.

Da der Hr. Herausgeber dieser neuen Ausgabe sich einer gänzlichen Umarbeitung dieses allgemein geschätzten und unentbehrlichen Werkes unterzogen hat, und bei der Schwierigkeit und Weitläuftigkeit dieser wichtigen und verdienstlichen Arbeit außer Stande war, das Ganze in der Kürze zu vollenden, so haben wir auf Veranlassung vielfacher dringender Nachfragen uns entschlossen, vorläufig diese erste Abtheilung auszugeben. Dieselbe enthält außer der interessanten und lehrreichen Einleitung in das ganze Werk, das 1ste Buch der Grammatik oder die Laut- und Schriftlehre, und wird hinreichen, den Geist, in welchem, und die Grundsätze, wonach diese treffliche und zeitgemäße gänzliche Umarbeitung ausgeführt wird, zu erkennen. Die 2te Abtheilung dieses ersten Bandes wird im Laufe dieses Sommers, und der ganze zweite Band, nebst Uebungs-Aufgaben und Register, baldmöglichst nachfolgen.

Ungeachtet der Erweiterung des Werkes über 60 Bogen und der weit schöneren Ausstattung, wird der Preis für das Ganze dennoch sehr billig bleiben und 5 fl. 6 kr. bis 5 fl. 24 kr. nicht übersteigen.

Allgemeines Fremd-Wörterbuch oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, der Betonung und der nöthigsten Erklärung von Dr. J. C. A. Heyse. Siebente rechtmäßige vielfach (mit 6000 neuen Fremdwörtern abermals) bereicherte und verbesserte Ausgabe. 2 Thle. gr. 8. 1835. 4 fl. 48 kr.

Ueber Erwarten schnell ist diese neue Ausgabe nöthig geworden, ein sichtbarer Beweis, wie das Bedürfniß eines Wörterbuches dieser Art immer allgemeiner gefühlt wird, und die von Jahr zu Jahr wachsende Anzahl ähnlicher Werke, weit entfernt, den Absatz des obigen zu benachtheiligen, vielmehr dazu beiträgt, die eigenthümlichen Vorzüge desselben in ein um so helleres Licht zu setzen.

Der Herr Professor Dr. Heyse in Berlin hat mit unermüdeter Sorgfalt und Umsicht auch ganz vorzüglich diese 7te Ausgabe genau durchgesehen, die schon vorhandenen Erklärungen und Verdeutschungen abermals kritisch geprüft, berichtigt oder erweitert und außerdem 6000 neue Fremd-Wörter hinzugefügt, obgleich schon jede der frühern Ausgaben mit vielen tausenden von Bereicherungen und allein z. B. die vorige 6te mit fast 4000 neuen Artikeln vermehrt worden waren, so daß jetzt kein Fremdwort darin mehr vermißt werden wird, welches in die Umgangs-, und allgemeine Schriftsprache und National-Literatur Eingang gefunden hat, welches im geselligen, Geschäfts- und Gewerbeleben gebräuchlich ist, oder in Zeitungen und Zeitschriften aller Art, bei klassischen oder viel gelesenen Schriftstellern vorkommt; daher diesem reichhaltigen, correct und deutlich gedruckten, dabei verhältnißmäßig sehr wohlfeilen Handbuche wieder die allgemeinste Verbreitung unter allen Ständen gesichert worden ist. Der noch unter der Presse befindliche 2te Band wird nächstens nachgeliefert.

Ferner sind seither bei uns wieder neu erschienen:

Heyse, Dr. J. C. A., theoretisch-praktische deutsche Schul-Grammatik, oder kurzgefaßtes Lehrbuch der deutschen Sprache, mit Beispielen und Aufgaben zur Anwendung der Regeln. Eilfte verbesserte Ausgabe. gr. 8. 1834. 1 fl. 12 kr.

— — — Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, für höhere und niedere Schulen, nach den größern Lehrbüchern der deutschen Sprache. Zehnte sehr verbesserte Auflage. gr. 8. 1835. 27 kr.

— — — Hülfsbuch für den Unterricht in der deutschen Aussprache und Rechtschreibung, auch als Stoff zu Vorschriften, nützlichen Verstandes- und Stil-Uebungen zu gebrauchen. Ein Anhang zu den Sprachlehren des Verfassers. Neue vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. 27 kr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Obige Werke sind in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

1832. (3c) Samstag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

1771. (k) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

---

279. Bei der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Die zweite Lieferung (Blätter: Locarno u. Mailand)
von

Woerl's Karte der Schweiz
mit angränzenden Ländertheilen,
in 20 Blättern im Maaßstabe 1 : 200,000 *).

Preis eines Blattes illuminirt 1 fl. 21 kr.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von zwei Blättern. Die erste Lieferung enthält die Blätter: Bern und Zürich.

☞ Die erschienenen Lieferungen können durch alle Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Freiburg im Mai 1835.

Herder'sche Verlagshandlung.

*) Sie ist eine Fortsetzung von Woerl's Karte von Würtemberg, Baden und Hohenzollern in 12 Blättern, an welche sie sich genau anschließt.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 155. — 3. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 25. Juni.) In der Sitzung des Unterhauses vom 24. d. erhob sich Lord Mahon, um die von ihm angekündigte Motion, betreffend den letzten Geheimen-Rathsbefehl hinsichtlich Spaniens, zu stellen. Er bestreite, sagte er, die Gesetzlichkeit dieses Geheimenrathsbefehles nicht, er glaube, daß die Akte wegen ausländischen Kriegs-Dienstes (foreign enlistment act) dem geheimen Rathe des Königs gestatte, Werbungen für das Ausland zu machen; er gebe zu, daß Se. Majestät sich durch keinen Vertrag verpflichtet habe, die Königin von Spanien mit Waffen u. Kriegs-Vorräthen zu unterstützen, — allein etwas Anderes wäre es, alle Verpflichtungen eines Vertrages getreu zu erfüllen, und etwas Anderes, den Verbündeten auf Kosten engl. Blutes und engl. Geldes zu unterstützen. Er wünsche den Fortbestand der gegenwärtigen Regierung Spaniens, weil er glaube, daß die Mehrheit der Spanier für dieselbe sey; allein daß diese Regierung mit all ihrer Macht den Aufstand nicht zu besiegen vermocht habe, daran sey ihre eigene Ungerechtigkeit Schuld. Habe sie nicht mit einem Schlage die Freiheiten und Privilegien der baskischen Provinzen vernichtet, nicht in Navarra und Biscaya hülflose Weiber, schuldlose Kinder, wehrlose Gefangene geschlachtet? Wenn auch auf der anderen Seite ähnliche Grausamkeiten vorgekommen seyen, so hätte doch die Regierung mit menschlicherem Beispiele vorangehen sollen. England würde wenig Ehre aus dem, wie es sich gegen Spanien benehme, ziehen; er stelle den Antrag, daß sowohl der Geheimeraths-Befehl, wodurch den Unterthanen Sr. Maj. gestattet ist, in spanische Dienste zu treten, als alle hierauf bezüglichen zwischen dem Cabinete und dem Botschafter Spaniens gewechselten Papiere vorgelegt werden sollten. Lord Palmerston erklärte; der Vorlage dieser Papiere stehe nichts entgegen; vielmehr wünsche er die Veröffentlichung derselben. Hierauf entspann sich eine lebhafte lange andauernde Debatte. Am Schlusse gab Lord Mahon die Erklärung, er würde seine Motion zurückziehen, um die Berathung der Municipal-Reform-Bill nicht zu hemmen, behalte sich jedoch vor, dieselbe in einer der nächsten Sitzungen wieder einzubringen. Die stattgefundene Diskussion hätte jedoch gezeigt, daß das Haus einstimmig der Meinung sey, daß die Privilegien der baskischen Provinzen aufrecht erhalten werden, und das englische Cabinet deßhalb die nöthigen Schritte bei der spanischen Regierung thun müßte. Das Haus bildete sich hierauf in eine Committee, um die Berathung der Municipal-Reform-Bill fortzusetzen. Ueber die 13. Clausel erhebt sich eine lange Debatte; mehrere Amendements werden vorgeschlagen, und am Ende der Diskussion wird diese Clausel auf nächsten Tag verschoben.

— Nach Briefen aus Malta (in ital. Blättern) werden dort weitere vier Linienschiffe, eins von 94 und drei von 74 Kanonen, nebst dem Packetboote Salamander erwartet, welche Schiffe sich mit der noch bei Malta vor Anker liegenden Eskadre vereinigen werden, um alsdann nach der Levante unter Segel zu gehen.

Frankreich.

(Paris, 27. Juni.) Folgende telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 27. wurde heute auf der Börse bei Eröffnung derselben angeschlagen: »Telegraphische Depesche. — Bayonne, den 27. Juni. Der General Harispe an den Kriegsminister. Zumalacarreguy ist am 25. Juni an den Folgen seiner Wunde gestorben. (Mitgetheilt auf Befehl des Ministers des Innern). Der Commissär der Börse. Baudesson de Richebourg.«

— Wir können heute bestätigen, daß alle die Maßregeln, von denen wir gestern gesprochen haben, von dem Ministerrathe auf die förmlichste Weise beschlossen worden sind, und wenn auch in dieser Hinsicht noch nichts Offizielles im Moniteur erschien, so liegt der Grund blos darin, weil die finanziellen Bestimmungen hinsichtlich der Abtretung der Fremdenlegion an Spanien noch nicht unterzeichnet sind; dieses wird jedoch morgen oder übermorgen geschehen. Das englische Cabinet hat unserer Regierung zu wissen gethan, daß es an die Küsten von Spanien 4 Linienschiffe, 3 Fregatten und 10 oder 12 leichte Fahrzeuge abschicken werde. Die gleiche Anzahl französischer Schiffe wird deßhalb nach derselben Bestimmung abgehen. General Desmichels hatte gestern und heute Conferenzen mit dem spanischen Botschafter, dem Minister des Krieges und dem Minister des Innern. — Die Pairskammer vernahm heute die Berichte mehrerer Spezialkommissionen und unter andern jenen über den Gesetzesentwurf, die Herstellung einer Eisenbahn von Paris nach Saint-Germain betreffend, der in der Deputirtenkammer bereits angenommen, und auch von der Commission der Pairskammer den einstimmigen

Beifall erhielt. Die Berathung wurde auf nächsten Montag festgesetzt. (J. des Deb.) — Herr Trélat hatte vergangenen Donnerstag an den Präsidenten der Pärskammer geschrieben, um ihm zu melden, daß er sich als Gefangener stellen wolle. Auf die Antwort des Herrn von Pasquier hat sich nun Herr v. Trélat gestern in Sainte-Pelagie eingefunden. (Jd.) — So eben ist eine Broschüre von Simon Deutz, wohlbekannt in den Angelegenheiten der Herzogin von Berry, erschienen. Sie giebt aber keine neuen Aufschlüsse. Man hält das Schriftchen für ein Manöver der Polizei, und glaubt, es wäre von Herrn v. Thiers diktirt. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

†»Die Nachricht von dem Tode des Zumalacarreguy hat sich bestätiget. Er starb am 25. Juni, Morgens 11 Uhr an den Folgen seiner Wunde. — Wie man sagt, so hätte sich Bilbao bereits den Truppen des Don Carlos ergeben. Auch hatte sich am 21. Juni in Bayonne das Gerücht verbreitet, Eraso hätte sich durch einen Sturz vom Pferde so beschädiget, daß er bald darauf gestorben sey. Der Minister des Don Carlos, Cruz Mayor, soll vergiftet worden seyn, und Iturralde habe das Commando übernommen. — Man sagte auch, Valdez sey abgesetzt und Espeleta habe seine Stelle eingenommen. Bilbao, glaubte man in Bayonne, wäre mit Sturm genommen worden. Die Angriffe waren bisher immer sehr lebhaft gewesen; und wenn auch die Besatzung dieses Platzes einen Ausfall gemacht, so war sie immer wieder gezwungen, mit einem bedeutenden Verluste sich zurückzuziehen. Die von San Sebastian Bilbao zu Hülfe gesendeten Truppen wurden in einem förmlichen Jagen bis in die Ortschaft Olavioza zurückgetrieben und mußten sich in Portugalette wieder einschiffen. Ein zweiter Versuch fiel nicht günstiger aus als wie der frühere. Die Desertion unter den Truppen der Königin dauert immer noch fort. Wie den Folgen der Demoralisation in der Armee des Valdez gesteuert, wie überhaupt diese Armee reorganisirt werden könne, ist nicht leicht abzusehen. Wenn auch die Armee des Don Carlos an Zumalacarreguy einen unersetzlichen Verlust erlitten hat, so steht sie doch der des Valdez gegenüber als ein vollständig organisirtes, und bisher an den Sieg gewohntes Heer da. Die nächste Zukunft dürfte wohl wichtige Ereignisse bringen.«

— Ein Brief vom Kriegsschauplatze gibt uns folgende Nachrichten: »Zumalacarreguy wurde an der rechten Wade verwundet; die Kugel war ganz in das Fleisch eingedrungen; ein englischer Chirurg zog sie heraus. Am 18. Juni bestieg Zumalacarreguy schon wieder sein Pferd, obschon ihm der Arzt einige Ruhe angerathen hatte. Eraso hat das Kommando über die Armee abgelehnt, weil noch würdigere Oberoffiziere als er vorhanden wären. In Folge dessen erhielt Villareal den Oberbefehl.« — Man schreibt aus Portugalette vom 20. Juni: »Am 18. Juni hatten die Belagerer schon mehr als 200 Bomben, 500 Granaden und bei 400 Kanonenkugeln in die Stadt geschleudert. Die Bevölkerung ist von dem besten Geiste beseelt und entschlossen sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. Die Stadtmilizen kämpfen mit der größten Kaltblütigkeit und einem bewunderungswürdigen Muthe; dreimal schlugen sie die Navarresischen Carlisten aus einer Bresche zurück, die deren Geschütz bereits geöffnet hatte. Es wäre wirklich äußerst zu beklagen, wenn man der Stadt Bilbao nicht wirksam zu Hülfe käme; denn wenn die Carlisten sich derselben bemächtigen, so ist nicht abzusehen, welchen ungeheueren Vortheil sie aus dem Besitze dieser reichen Stadt beziehen könnten, und welchen großen moralischen Einfluß die Eroberung Bilbaos durch die Rebellen hervorbringen dürfte. Am 13. Juni verließ der englische Consul, noch ehe das Feuer der Belagerer begann, die Stadt; der französische Consul blieb jedoch auf seinem Posten. Zweimal war der Letztere am Puente-Nueva de Bolueta als Parlamentär, um für den nöthigen Fall die Rechte seiner Landsleute zu sichern. Am 17. Juni ritten der Kommandant der englischen Station und der französische Consul aus der Stadt, um sich nach Olaviaga zu begeben. Und obwohl sie die Farben ihrer Nation trugen, so richteten die Carlisten dennoch in jene Gegend ihr Feuer, und zwangen sie, in die Stadt zurückzukehren. Eine von den Batterien, welche von Engländern bedient wird, hatte 3 Todte, ihren Lieutenant und 2 Kanoniere, und 9 Verwundete. Die Garnison hat bisher nicht viel gelitten. Indessen hat man doch den Verlust des Kommandanten und des Unterkommandanten der Artillerie zu beklagen. Beide wurden in der Bresche getödtet.« (J. des Déb.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Juni.) Die Stadt Hilleröd ist wieder von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Brand brach in der Nacht vom 14. auf den 15. d. in demjenigen Theile der Stadt aus, welcher von dem vorigen Brande verschont worden war, und äscherte 11 Häuser ein. Ueber den Ursprung des Feuers, welches in dem Hause des Holzhändlers Malling ausbrach, weiß man nichts mit Gewißheit. Da indessen seit der letzten großen Feuersbrunst mehreremal Feuerlärm gewesen, und Spuren von Anlegung bemerkt worden sind, welche man jedoch glücklicherweise zur rechten Zeit entdeckt hat, so ist es natürlich, daß im Allgemeinen der Verdacht einer vorsätzlichen Anlegung des Feuers gehegt wird.

(Altona, 25. Juni.) Se. Maj. der König sind am 14. d. von Louisenlund zu Rendsburg angekommen, und nach und nach bis zum 18. d. die öffentlichen Anstalten der Festung und der Stadt in Allerhöchsten Augenschein genommen. Am 16. d. Abends brachten die Bürger und Einwohner der Stadt ihrem allgeliebten Könige ein feierliches Hoch.

Griechenland.

(Athen, 7. Juni.) Ich habe in meinem gestrigen Schreiben in Kürze die Feierlichkeiten geschildert, welche am 1. Juni (20. Mai.) 1835, als dem Tage der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Otto I., und an den

darauffolgenden Tagen stattgefunden haben. Da ich in diesem Schreiben auch auf das Programm dieser Feierlichkeiten hingewiesen habe, so theile ich Ihnen dasselbe im Nachfolgenden mit:

»Am Vorabende des 1. Juni kündigten 26 Kanonen-Schüsse das Fest des darauffolgenden Tages an. Abends bei der Retraite spielten die Musikbanden des Militärs in der Stadt und in den Lagern vor derselben. Am 1. Juni bei Sonnenaufgang wurden 75 Kanonenschüsse gelöst; in der Stadt und in den Lagern führte Militärmusik die Tags-Reveille aus. Um 8 Uhr Morgens traten alle Truppen der Garnison unter die Waffen, und begaben sich an die ihnen angewiesenen Plätze. Um 9½ Uhr begaben sich die Glieder der hohen Regentschaft, der Hr. Regierungsdirektor v. Greiner, die HH. Staatssekretäre und Staatsräthe, der Präsident der heil. Synode, jener des Areopag und jener des Rechnungshofes, die HH. Generäle und Admiräle, die Großkreuze und die Commandeurs des Erlöser-Ordens, der Oberkommandant von Athen, der Bezirksdirektor von Attika und der Demarch von Athen zu Sr. Maj. dem Könige. Allerhöchstdieselben empfingen die eben bezeichneten Personen, auf dem Throne sitzend, umgeben von den hiezu bestimmten Hofbeamten. Seine Exzellenz der Graf von Armansperg hielt eine den Umständen angemessene Rede, in welcher er insbesondere im Namen der Regentschaft feierlichst erklärte, daß sie die ihr anvertraut gewesene Gewalt in die Hände Sr. Maj. des Königs lege. Der Staatssekretär protokollirte diesen feierlichen Akt. Se. Majestät begaben Sich hierauf wieder in Ihre Gemächer zurück. Ein Wappenherold vertheilte nun in den Straßen Athens die (von uns bereits mitgetheilte) Proklamation, und sogleich wurden Exemplare durch außerordentliche Couriere in alle Provinzen des Königreichs gesendet. Um 10½ Uhr begaben Sich Seine Majestät der König, umgeben von den HH. Graf v. Armansperg, v. Kobell und v. Heldeck, so wie von Hrn. v. Greiner, in die Kirche St. Irene, unter Vortritt des königl. Hausdienstes und in Begleitung eines Cortége, welches durch die oben bezeichneten Personen gebildet war. Alle übrigen Beamten befanden sich schon daselbst. Das Militär bildete von dem königl. Palais bis zur Kirche Spalier. Auch die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Admiralität und die Kommandanten der in Salamis und Piräus befindlichen Kriegsschiffe auswärtiger Mächte, waren zu dieser Ceremonie eingeladen. Während des Tedeums wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich Se. Maj. von den schon genannten Personen begleitet, wieder nach dem Palais zurück. Nachdem Se. Maj. daselbst angekommen waren, empfingen Allerhöchstdieselben die Glückwünsche des diplomatischen Corps, der Staatssekretäre, der Staatsräthe, der heiligen Synode und der Staatsprokuratoren, der Großkreuze und der Commandeurs des Erlöserordens, der Generäle und Admiräle, des Präsidenten, Vicepräsidenten, Staatsprokurators und der Glieder des Areopag's, des Präsidenten, Vicepräsidenten, Staatsprokurators, der Räthe und der Revisoren (Referendeurs) am Rechnungshofe; des Präsidenten und des Staatsprokurators des Appellationsgerichts, des Präsidenten und des Staatsprokurators am Tribunal erster Instanz, des Oberkommandanten von Athen und der verschiedenen Offizierkorps der Land- und Seemacht, des Generalkassiers und des Controlleurs der Staatskasse, des Generaldirektors der Posten, der in Athen wohnenden Professoren, des Bezirksdirektors, des Demarchen von Athen nebst einer Deputation des Gemeinderathes von Athen, und der am Hofe präsentirten Notablen. Mittags zogen alle im Hafen von Piräus liegenden königl. Schiffe die Flaggen auf und salutirten mit Kanonenschüssen. Bei Sonnenuntergang wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Die Stadt Athen wurde Abends beleuchtet. Die Festlichkeiten der drei folgenden Tage, als da sind: Wettlauf zu Fuß, Wettsprung, Wettrennen zu Pferde ꝛc. wurden bereits gemeldet.«

Schweiz.

Am 23. Juni trafen die Gesandten von Oesterreich und Bayern, Graf Bombelles und Frhr. v. Hertling, wirklich in Bern ein, und wurden durch Schultheiß v. Tavel und die eidgenössische Kanzlei bekomplimentirt. Am nämlichen Tage übergab Graf Bombelles in einer Audienz bei dem Präsidenten der Tagsatzung seine Kreditive, deren Annahme der Vorort den Ständen mit dem Beisatz anzeigte, daß nun die Mißverhältnisse zwischen Oesterreich und der Republik Bern ausgeglichen seyen. Am 24. Juni war diplomatisches Diner.

(Basel, 27. Juni.) Durch ein vorörtliches Paket vom 23. Juni sind den Ständen Aktenstücke und Verhandlungen, betreffend die Anstände mit dem Auslande, mitgetheilt worden. »Zur aufrichtigen Befriedigung des eidgenössischen Vororts sind jene besonderen Zerwürfnisse mit dem Stand Bern nunmehr (heißt es im Kreisschreiben), in Folge gegenseitigen Entgegenkommens vollständig beigelegt; und es hat der Hr. Graf v. Bombelles am 22. eine Audienz bei dem Hrn. Bundes-Präsidenten nachgesucht, welche, demselben gewährt, den sprechendsten Beweis leistet, daß die früher obgewalteten Erörterungen nunmehr beseitigt seyen.« Zum Schlusse dieses Berichtes theilt der Vorort den Ständen die neuen österreichischen Kreditive mit.

Deutschland.

(Oesterreich.) Nach einer kaiserl. Entschließung haben für die neu eintretenden Gewerbsinhaber die denselben bisher zugestandenen Befreiungen von der aktiven Militärdienstpflicht, bis zur definitiven Regulirung des Konscriptions-Systems, gänzlich aufzuhören. Wie es heißt, wird in dem neuen Konscriptionsgesetz die 14jährige Kapitulationszeit bedeutend herabgesetzt, und überhaupt mehr nach dem Muster der in Preußen darüber bestehenden Gesetze verfahren werden. — Von Prag sind bereits 2 Bataillons Grenadiere nach Teplitz beordert, um bei der Zusammenkunft der Monarchen den Dienst zu versehen. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl wird den Kaiser Nikolaus von Kalisch nach

Böhmen begleiten. — Die böhmischen Bäder wimmeln schon von vornehmen Gästen.

(Berlin, 28. Juni.) Aus dem Regierungs-Bezirke Trier enthält die „Pr. St.-Zeit.“ nachstehende interessante statistische und andere Notizen aus dem Verwaltungsjahre 1834. Der Regierungs-Bezirk Trier, mit Ausschluß des erst seit dem 1. Mai 1825 damit vereinigten Kreises St. Wendel, enthielt am Schlusse des Jahres 1834 auf 116,719 Quadrat-Meilen 389,043 Einwohner. Die Bevölkerung hat sich im Jahre 1834 um 6650 Seelen vermehrt. Es wurden 15,060 Personen geboren und es starben 9377. Eingewandert sind 45 Familien, ausgewandert 62 Familien, und zwar 46 nach Nord-Amerika, während im Jahre 1833 die Anzahl der nach Nord-Amerika ausgewanderten Familien 167 betrug. Die Auswanderungen haben seit dem Jahre 1833 bedeutend abgenommen. — Seit dem Schlusse des Jahres 1831 wurden neu erbaut: 7 Kirchen, 53 Gemeinde-Gebäude, 2635 Privat-Wohnhäuser, 24 Fabrik-Gebäude und Mühlen, 2920 Ställe, Scheunen und Schuppen. — Der Viehstand vermehrte sich seitdem um 1305 Ochsen, 3491 Kühe, 4981 Stück Jungvieh, 125 Pferde, 21,158 Schafe, 22,647 Schweine und 3319 Ziegen. — Die Obst-, Wein- und Getreide-Aerndte des Jahres 1834 war eine der reichlichsten, deren die ältesten Einwohner sich zu erinnern wissen; der Wein-Gewinn des Jahres 1834 auf 14,650 Morgen 130 Ruthen (36,199,306 Stöcke) zu der bedeutenden Quantität von 280,438 Eimer hat, wenngleich es noch an einigen Orten an Absatz fehlt, doch höchst günstig auf den allgemeinen Wohlstand eingewirkt. Die Obstbaum-Zucht ist überall im Fortschreiten begriffen; im Jahre 1834 wurden 28,962 Obstbäume neu angepflanzt, und beträgt deren Zahl am Schlusse des Jahres überhaupt 596,214. Der Ackerbau gewinnt durch den Eifel-Verein, dessen Protektorat des Kronprinzen königl. Hoh. allergnädigst zu übernehmen geruht haben, in der vorzugsweise bedürftigen Eifel neues Leben. Auch unter den Gewerbetreibenden und Handwerkern zeigt sich überall eine große Regsamkeit, indem deren Anzahl im Jahre 1824 bedeutend zugenommen hat.

(Stuttgart, 1. Juli.) Se. Maj. der König sind heute früh mit JJ. kk. HH. den Prinzessinen Marie und Sophie und dem Kronprinzen zum Gebrauche der Seebäder nach Scheveningen abgereist und werden in den ersten Tagen des Monats August wieder in Stuttgart eintreffen. Ihre Majestät die Königin werden Sich mit JJ. kk. HH. den Prinzessinen Catharina und Auguste morgen nach Gaggenau bei Rastadt begeben, um Ihrer durchlauchtigsten Schwester, der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden Hoheit, auf dem nahe gelegenen Lustschlosse Rothenfels einen Besuch abzustatten, und daselbst bis zur Rückkunft Se. Maj. des Königs verweilen.

(Aus dem Großherzogthum Hessen, 24. Juni) Im Laufe der nächsten ständischen Sitzungsperiode, heißt es, soll den Landständen ein wichtiger von denselben früher selbst angeregter, Vorschlag zu einer Modifikation der Dienstpragmatik von der Regierung vorgelegt werden. Vorgedachte Modifikation soll vornehmlich die Pensionsnormen zu ermäßigen bezwecken, da diese, wenigstens zum Theil, als zu hoch gegriffen, und den Kräften des Landes nicht angemessen erscheinen.

(Darmstadt, 28. Juni.) Se. k. Hoh. Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Mainz, statteten gestern an hiesigen Hofe einen Besuch ab. Se. k. Hoh. stiegen im großherzogl. Palais ab und speisten in Begleitung Höchstihres zweiten Herrn Sohnes, des Prinzen Waldemar, und zweier Adjutanten, bei Se. k. Hoh. dem Großherzoge.

(Frankfurt, 27. Juni.) Vorgestern hielt die Bundes-Versammlung wieder eine Sitzung. Wie man vernimmt, wird Hr. v. Nagler nächste Woche von hier abreisen, und Hr. v. Mieg das Präsidium übernehmen. Die Ankunft des Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen dürfte, dem Vernehmen nach, so bald noch nicht erfolgen. Eben so weiß man noch nicht, wann der neue preußische Gesandte hier eintreffen werde; an die Stelle des Hrn. v. Anstett wird Hr. von Oubril als russischer Gesandter hierherkommen, und bis zu dessen Ankunft der erste Legations-Sekretär, Hr. Hofrath v. Mackeloff, als Geschäftsträger die gesandtschaftlichen Geschäfte besorgen. — Die Angelegenheit wegen der Eisenbahnen wird nun hier ebenfalls ernstlich ins Auge gefaßt; vorzüglich wird solche von dem Handelsstande betrieben werden; von Eröffnungen Sr. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis und dessen Absicht, eine Eisenbahn nach Mainz anzulegen, weiß man jedoch nicht das Mindeste, und die in alle deutschen Blätter übergangene Nachricht scheint auf ein leeres Gerücht gegründet, wenn sie nicht etwa in der wohlmeinenden Absicht verbreitet worden ist, den Fürsten auf diese wichtige Angelegenheit aufmerksam zu machen.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 3. Juli 1835.

Nachrichten aus Kissingen zufolge sind Ihre Majestät die regierende Königin am 27. Juni daselbst angekommen.

Miszellen.

In unseren Tagen der Wunder und außerordentlichen Erfindungen bleibt kaum ein Wunsch oder ein kühner Gedanke mehr unerfüllt. Als vor kaum $1\frac{1}{2}$ Jahren in diesem Blatte die Idee einer „Eisenbahn durch die Luft“ ausgesprochen wurde, ward sie als ein Scherz belächelt; — folgender Auszug aus einer engl. Zeitung erzählt uns die Verwirklichung:

Eisenbahn von London nach Greenwich.

Diese Eisenbahn, welche bereits im Werk ist, wird 400,000 Pfd. Sterl. kosten. Sie beginnt in der Mitte von London, und wird, da sie hier $1\frac{1}{2}$ Stunden Weges Länge haben muß, auf 1000 Bogen über Häuser, Straßen u. s. w. hinübergeführt. Oben bekommt sie einen Fußpfad für die Reisenden; ferner an einer Seite einen für die Waaren; endlich auch einen Fußweg für Die, die es vorziehen, an

schönen Tagen die herrliche Aussicht auf dieser Höhe zu genießen. Die Bogen selbst werden theils zu Wohnungen für die armen Leute eingerichtet, und dann vermiethet, theils zu Waarenmagazinen benutzt; auch wollen sich einige Wirthe und Traiteurs da niederlassen. Der Weg selbst von London nach Greenwich kann im Dampfwagen in 42 Minuten zurückgelegt werden; die in Greenwich wohnenden Fabrikarbeiter, welche in London arbeiten, können diesen Fußpfad als Fußgänger gegen ein billiges Brückengeld benützen. Das Ganze wird von einer Gesellschaft von Kaufleuten unternommen, die gute Zinsen von ihrem angewandten Kapital zu gewinnen hoffen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 27. Juni.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 100$\frac{7}{8}$; Kanzb.: 24$\frac{7}{8}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 94$\frac{1}{4}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: 41; 3 pCt.: 26; Cortesb.: 29$\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. 16; engl. —; Coupons: 16$\frac{7}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 30. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 98, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 55$\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 39$\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. 24$\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 2. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102$\frac{1}{4}$, G. 101$\frac{7}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 98$\frac{7}{8}$ G. 98$\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1353. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 102$\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 2. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. 102$\frac{1}{8}$, G. 102, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102$\frac{1}{2}$; G. 102$\frac{1}{8}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. 98$\frac{7}{8}$; G. 98$\frac{3}{4}$; detto 1 Mt. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1354; G. 1352; do. 8. Juli. Br. 1353; G. 1353.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. ——; G. 5,35; kaiserl. Br. ——; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,51; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104$\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Graf Barkoczy, k. k. Kämmerer. Hr. v. Grubitzo, Partikulier von Wien. Hr. v. Leers-Schönfeld, Kammerjunker und Hr. Graf Blücher v. Finken, von Mecklenburg. Hr. Stanton, Partikulier von New-York. Hr. Graf Potocki, mit Gemahlin, von Petersburg. (Gold. Hahn.) Hr. Dr. Wisemann und Hr. Cop, Partikuliers aus England. Hr. Allen, engl. Ingenieur-Offizier. Hr. Fostini, Gutsbesitzer von Mailand. Hr. Bayer, Pfarrer von Oberdolling. Hr. Däniker, Kfm. von Rio-Janeiro. (Schw. Adler.) Hr. van der Mülen, Papierfabrikant von Koblenz. Hr. Graf v. Paskewitsch, russischer Oberst. Hr. Reichmann, Kfm. von Langenberg. J. Durchl. Frau Fürstin zu Hohenlohe-Kirchberg, mit Dienerschaft. (Gold. Kreuz.) Hr. Schmidt, Oekonom von Stuttgart. Hr. Dietz, Kfm. von Pforzheim. (G. Bär.) Hr. Alexander, Kfm. von Thalmessing. (G. Stern.) Hr. Heil, Kfm. von Lahr. Mad. Boron, k. ungar. Adelsfrau. Hr. Hänle, Kfm. von Mainbernheim. (G. Sonne.) Hr. Rolling, Kfm. von Augsburg. Hr. Klieber, Bierbrauer von Schlehdorf. Hr. Bachmann, Religionslehrer v. Augsburg. Hr. Werner, Cooperator von Anzing.

Gestorbene in München.

Den 29. Juni. Joseph Klausowitz, Musikant, 50 J. alt. Den 30. Juni. Franziska Esterer, Sailers-Tochter von Gars, Ldgerchst. Mühldorf, 39 J. alt. Sybilla Lang, Theaterdieners-Frau, 77 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 3. Juli. (Zum Erstenmale wiederholt.) Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys. Hierauf zum Erstenmale: Drei Frauen auf Einmal, Posse von Cosmar.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1850. In der liter.-artist. Anstalt in München ist erschienen:

Leitfaden zur Betrachtung der Wand- und Deckenbilder des neuen Königsbaues in München von Ernst Förster. Preis 48 kr.

1849. (2 b) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist ein Verkaufsladen mit Schreibzimmer für nächste Dultzeit zu vermiethen; ferner sind 2 Stallungen zu 3 — 4 Ständen, jede mit Heulage, Remise und Kutscherkammer, zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

1717. (3c) **Ediktalladung.**

Den Hofkultus-Stiftungen sind die Urkunden über nachstehende, bei der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Casse München anliegenden Aktiv-Kapitalien:

A. Der Allerseelen-Bruderschaft im Altenhof angehörig.

Zinszahlamt.

Cat.-Nro. 1406, 100 fl. à 4 pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Mai 1629 auf Johann Hebenstreit lautend.

Cat.-Nro. 1407, 400 fl. à 4 pCt. ZZ. 24. Februar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 25. Juni 1630 auf Hans Georg Herwarth lautend.

Cat.-Nro. 1410, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Sonntag Judica 1592 auf Ambros Gästel lautend.

Cat.-Nro. 1411, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 4. Mai. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Sept. 1628 auf Maria Faberin lautend.

Cat.-Nro. 1412, 55 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 32,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 14. Juli 1628 auf Hieronimus Imhof zu Spilberg lautend.

Cat.-Nro. 1413, 600 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Juli 1628 auf Heinrich Rechlinger lautend. Letzter Transport d. d. 3. April 1739.

Cat.-Nro. 1417, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. März 1629 auf Melchior Kammerlocher, Lebzelter, lautend.

Cat.-Nro. 1418, 100 fl. à 4 pCt. ZZ. 0. Aug. Ausbruch aus 400 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Aug. 1629 auf Hans Ramsaller lautend.

Cat.-Nro. 1420, 1500 fl. à 4 pCt. ZZ. 27. Aug. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 23. Juli 1629 auf Anna Ursella von Pirazenauer, Wittwe, lautend. Letzter Transport d. d. 20. Nov. 1657.

Cat.-Nro. 1421, 263 fl. à 4 pCt. ZZ. 30. Aug. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Septbr. 1620 auf Herrn Georg Sigmund von Lamberg lautend.

Cat.-Nro. 1423, 150 fl. à 4 pCt. ZZ. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend.

Cat.-Nro. 1425, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 21. Dezbr. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 17. Dezbr. 1631 auf den Markt Eggenfelden lautend.

Bundes-Capitalien.

Cat.-Fol. 101, 250 fl. à 2½ pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Mai 1620 auf Constantin Imhof lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 360, 125 fl. à 2½ pCt. ZZ. 12. Okt. Ausbruch aus 3650 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 12. Okt. 1622 auf Veit Frhrn. von Törring lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 373, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 18. Okt. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Jän. 1629 auf Elias Vieregg lautend.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 45, 2000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 25. Dezbr. Ausbruch aus 18,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Dezbr. 1621, auf die Herrschaft Schwabegg lautend.

Cat.-Fol. [illegible], 625 fl. à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 30,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Juni 1630, auf Maximilian Graf von Kurz, geh. Rath und Oberstland-Hofmeister, lautend.

Cat.-Fol. 167, 50 fl. à 2½ pCt., ZZ. 18. Febr. Ausbruch aus dem Stadt Münchner Kapital laut Urkunde d. d. 18. Febr. 1649 per 1000 fl. auf Balthasar Willibald, Brandweiner dahier, lautend.

Cat.-Fol. 179, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 8. Febr. laut Urkunde 8. Sept 1649

Cat.-Fol. 212, 2400 fl. à 4 pCt., ZZ. 1. Jan. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 5. Sept. 1563 auf Joh. Georg Gaßner lautend.

Cat.-Fol. 214, 1000 fl. à 4 pCt., ZZ. 25. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 10. Sept. 1666, auf Joh. Christoph Zeller, churfürstl. Kammerdiener, lautend.

Cat.-Fol. 243, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 21. Aug. Ausbruch aus 100 000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 21. Aug. 1684 auf Maximilian Ferdinand, Grafen von Töring zu Seefeld lautend.

B. der St. Michaels-Hofkirche.

Zinszahlamts-Capitalien.

Cat.-Nro. 2170., 2000 fl. à 4 pCt., ZZ. 16. Okt. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 24. April 1596, auf die Thannreschen Erben ursprünglich lautend.

C. Der Herzogspital-Kirche.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 170, 300 fl. à 2½ pCt. Z. Z. 30. März, laut Urkunde d. d. 30. März 1651. Letzter Transport vom 18. Novbr. 1751.

D. Der St. Michaeli Erzbruderschaft.

Zinszahlamts-Capital.

Cat.-Nro. 282, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 29. Sept. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 29. Sept. 1589, auf Leonhard Saurezopf ursprünglich lautend.

Cat.-Nro. 283, 2150 fl. à 4 pCt. ZZ. 9. Novbr. Ausbruch aus 12,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 9. Novbr. 1590, aus Kaspar Plankhmaier ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 12. Novbr. 1730.

Cat.-Nro. 285, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Dezbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Dezbr. 1586, auf Haasen Altershammer ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 4. Febr. 1736.

Bundes-Capital.

Cat.-Fol. 343, 115 fl. à 2½ pCt. Zins-Zeit 4. Oktober. Ausbruch aus 2600 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Oktbr. 1622, auf Hans Präbst ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 11. Dezbr. 1749, zu Verlust gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Dokumente wird nun aufgefordert, dieselben innerhalb des gesetzlichen Zeitraumes von sechs Monaten um so gewisser hierorts vorzuzeigen, und seine Rechtsansprüche daran geltend zu machen, als außerdem diese Dokumente für kraftlos erklärt werden.

Den 26. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1709. (3 c) **Ediktalladung.**

Es sind die Urkunden:

1) Das Stände-Anlehen des ehemaligen Bürgermeisters Anton Sailer pr. 100 fl. vom 26. August 1790 Nr. 544 zu 4 pCt., dann

2) über das Anlehen des vormal. Pfarrers zu Baumkirchen pr. 100 fl. vom 3. Febr. 1798 zu 4 pCt. im Sat. über 1796 Pfarrvoriehen Nro. 538,

zu Verlust gegangen.

Auf Antrag der Erbsinteressenten des Anton Sailer und der Theres Bonakorsy dahier, auf welche letzteres Kapital durch Cession eigenthümlich übergegangen ist, werden die unbekannten Inhaber dieser Schuldbriefe hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten von heute an diesseits vorzuzeigen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Am 28. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeliter.

1845. (3 b) Neue

Tuchmesse in Stuttgart.

Die seit einer Reihe von Jahren glücklich fortschreitende Entwicklung der Tuchfabrikation in Würtemberg, und der große deutsche Markt, welcher der Industrie der vereinten Staaten neuerdings eröffnet ist, veranlaßten die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Würtemberg, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht die periodische Abhaltung eines Tuchmarkts oder einer Tuchmesse, einzig für den Verkauf in ganzen Stücken bestimmt, eine für Käufer und Verkäufer gleich nützliche, zeitgemäße Maßregel seyn möchte.

Der Ausschuß der erwähnten Gesellschaft hat diese Frage bei dem Stadtrathe in Anregung gebracht, und unter den vielen Gründen, welche für die Ausführung des vorliegenden Projekts sprechen, schien demselben der entscheidenste der zu seyn, daß bisher die Erscheinung auswärtiger Einkäufer von Tüchern zu allen Zeiten des Jahrs in den Haupt-Bezirken der würtembergischen Tuchfabrikation nicht selten gewesen ist, und daß es daher weit vortheilhafter für Einkäufer und Verkäufer seyn würde, wenn sich die Tuchgeschäfte an Einem Orte zu bestimmten Zeiten abmachen ließen.

Der Stadtrath glaubte daher nicht anstehen zu dürfen, die Einleitung zur Ausführung des Plans einer in Stuttgart, dem Mittelpunkte des Landes, und als solcher für die Nachbarstaaten am besten gelegen, abzuhaltenden Tuchmesse zu treffen, und hat hiefür die Genehmigung der Königlichen Regierung nachgesucht, und mittelst Erlasses des Königlichen Ministeriums des Innern vom 26. d. M. erhalten.

Diese Messe, die sich nicht blos auf den Verkauf von Tuch beschränken, sondern auch wollenen Stoffen anderer Art, z. B. Flanellen, Decken, Nagolder und Ebhauser Merino's Tüchern, Bibern, Hosenzeugen u. s. w. eröffnet werden soll, und von welcher aller Detail-Verkehr streng ausgeschlossen bleibt, wird vorläufig nur ein Mal im Jahre, im Monate August, und zwar dieses Jahr — vom 19. bis 22. August — abgehalten werden.

Für diesen Zeitpunkt spricht hauptsächlich die Rücksicht, daß mancher auswärtige Einkäufer, besonders Badens, der Schweiz und Bayerns, bei seiner Reise zur Frankfurter oder Offenbacher Messe seinen Weg leicht über Stuttgart nehmen kann, um sich in denjenigen Tuchgattungen zu sortiren, welche Würtemberg vorzüglich liefert.

Indem nun der Stadtrath die Gründung dieser Tuchmesse zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet er Käufer und Verkäufer zum Besuche derselben ein, die ausländischen Einkäufer, sofern sie nicht zureichend mit den Leistungen der würtembergischen Tuchfabrikation bekannt seyn sollten, mit der besondern Zusicherung, daß die Mittelgattungen, welche Würtemberg eigenthümlich sind, gewiß Gelegenheit zu vortheilhaften Käufen darbieten, und daß jedenfalls unsere Producenten weiteren Wünschen in Beziehung auf Güte oder irgend eine andere Beschaffenheit williges Gehör schenken werden.

Für Abhaltung der Messe in geräumigen hellen Lokalen, für Beaufsichtigung und Wache sind die geeigneten Maßregeln ergriffen, und um den Besuch derselben für die Verkäufer zu erleichtern, werden für die nächsten 3 Jahre keinerlei Anforderungen für Lokal u. s. w. an dieselben gemacht.

Diejenigen Verkäufer, welche die Messe zu besuchen gedenken, wollen die Anmeldung davon 14 Tage vor dem Eintritte derselben unter ungefährer Bestimmung der Anzahl von Stücken Waare, welche sie zu Markt bringen werden, bei unterzeichneter Behörde machen.

Stuttgart, den 27. Juni 1835.

Stadtrath.

1851. (3 a) Den 5. Juli kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logiet beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1841. ***Für Aerzte, Chirurgen, Studirende etc.***

Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Ott's, Dr. Fr. A., theoret. prakt. Handbuch der allgemeinen und besondern chirurgischen Instrumenten- und Verbandlehre, od. d. mechan. Heilmittellehre, zum Gebrauche bei Vorlesungen mit steter Rücksicht auf das Handbuch d. Chirurgie v. Chelius. 3te ganz umg. Aufl. 2 Bände Text in gr. 8. u. 1 Band Abb. in Roy. 4.

Viertes Heft des Textes u. drittes und viertes Heft der Abbildungen. Subscr.-Preis für jedes Heft à 8 gr. od. 36 kr., der bis zur Beendigung des Werkes noch gilt.

1801. **Offene Stellen.**

2 Actuarien

können recht vortheilhafte Stellen, mit bedeutend hohem Gehalt verbunden, erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1771. (1) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen, und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

278. In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Allgemeine Encyclopädie
der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen,

mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften. Ein wohlfeiles Hand-, Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands; zum leichtern Gebrauch nach den zwölf Monaten des Jahres in zwölf Bänden geordnet, mit den nöthigen Kupfern und Tabellen, Erläuterungen, Vergleichungen der Münzen, Maaße, Gewichte u. s. w., so wie mit einem ganz ausführlichen Generalregister über alle zwölf Bände versehen. Oder allgemeiner und immerwährender Land- und Hauswirthschafts-Kalender. Drei Supplementbände, von mehrern ausgezeichneten Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von Johann Wilhelm Krause, Prediger in Taupadel, Rodigast und Jenalöbnitz im Großherzogth. S. Weimar-Eisenach, und der könmärk. ökon. Gesellschaft zu Potsdam Ehrenmitgliede. 41 Bogen in 8. Text, mit 8 schwarzen und 3 colorirten Kupfern in 4. Preis 3 fl. 18 kr.

Das Hauptwerk, welches aus 13 Bänden und vielen Kupfern besteht (Preis 37 fl. 48 kr.), ist als eins der vortrefflichsten deutschen Bücher über Haus- und Landwirthschaft bekannt. Der allgemeine Beifall, welchen dasselbe gefunden hat, läßt nicht bezweifeln, daß die 3 Supplement-Bände, welche dieser Encyclopädie, die nunmehr die Schätze einer ganzen landwirthschaftlichen Bibliothek umschließt, die größte Vollständigkeit geben, ebenfalls willkommen seyn werden.

Die hier nachgelieferten Wissenschaften, welche man früher, um dem Werke nicht eine zu große Ausdehnung gewinnen zu lassen und dadurch dem Vertriebe zu schaden, überging, sind folgende:

1) Die ökon. technische Mineralogie von Dr. J. H. Kurr. — 2) Die Naturgeschichte der dem Landwirthe schädlichen Thiere, nebst Angabe ihrer Vertilgungsarten, von Prof. Dr. Zenker. — 3) Die Rechtskunde für gebildete Hausväter, von Dr. Horn. — 4) Die Koch- und Backkunst, vom fürstl. preuß. Haushofmeister F. A. Teubner. — 5) Der Vogelfang, vom Pastor C. L. Brehm. — 6) Die Forst-Technologie und Nachträge zur landwirthschaftlichen Technologie, vom Professor Dr. Völker. —

Man wird bei der Aufzählung dieser Nachträge zugeben, daß sie im Interesse der Wissenschaft und der Besitzer der Encyclopädie gewählt sind und jedem Mangel, den man früher bei diesem Werke zuweilen gefühlt haben dürfte, abhelfen. Dieselben sind mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Anwendung und in der Absicht zusammengestellt, durch dieselben einen wirklichen und sichtbaren Nutzen zu stiften.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1843. Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Zeitschrift
für Theorie und Praxis des bayerischen Civil-, Criminal- u. öffentlichen Rechtes.

Herausgegeben von Dr. Fr. Frhrn. von Zu-Rhein, kön. Kämmerer, Oberstudienrath im Minist. d. Innern und Ministerialreferenten.

1r Band. 3s Heft.
gr. 8. brosch. 1 fl. oder 16 gr.

Hiemit schließt der erste Band dieser Zeitschrift und bietet den Besitzern eine Zahl von 19 sehr interessanten Abhandlungen. Wir empfehlen dieses Werk der fortdauernden günstigen Theilnahme.

275.

Woerl's Karte
von dem
Königreiche Würtemberg, dem Großherzogthume Baden und den Fürstenthümern Hohenzollern in 12 Blättern.

Maßstab 1 : 200,000 mit einem Supplement-Blatt statistische Tabellen enthaltend.
Preis 16 fl. 12 kr.

Diese Karte gibt außer den oben benannten Ländern das an Baden stoßende Schweizer-Gränzland, — das ganze Elsaß, — die südliche Hälfte von Rhein-Bayern, — die Hessische Provinz Starkenburg — und die Gränze des östlichen Bayerns. — Durchgängig auf Originaldokumente und Localaufnahmen gegründet, verzeichnet sie die Spuren des Alterthums, und gibt eine Unzahl statistischer und geschichtlich militärischer Notizen. Für den gegenwärtigen Zeitpunkt aber müssen wir besonders hervorheben, daß diese Karte bei dem Beitritte Badens zum deutschen Zollvereine eine besondere Aufmerksamkeit verdient, da sie das Rheinland vom Bodensee bis Mainz auf das Vollständigste in den kleinsten Einzelnheiten darstellt, der Rhein selbst aber nach der trefflichen Aufnahme der französisch-badischen Gränzberichtigungs-Kommission mit allen Inseln und Ueberfahrten eingetragen ist.

☞ Diese Karte wird südlich über das Alpenland und östlich über Bayern und weiter fortgesetzt. Von der Schweiz und Tyrol sind bereits mehrere Blätter erschienen. Vollständige Ankündigungen hierüber liegen in jeder Buch-, Kunst- und Landkarten-Handlung vorräthig.

Freiburg im Mai 1835.

Herder'sche Verlagshandlung.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 156.** 4. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 27. Juni.) Gestern ging in wohlunterrichteten Cirkeln das Gerücht, die Regierung habe an Lord Durham die Aufforderung ergehen lassen, sogleich den Botschafterposten am Hofe zu St. Petersburg zu übernehmen, und der edle Earl hätte auch hiezu seine Zustimmung gegeben. (Chronicle.) — Der »Sun« bestätiget dieses Gerücht, und fügt bei, der Kaiser Nikolaus habe seine Zustimmung zu dieser Ernennung ausgedrückt. — Der »Globe« hält die von mehrern Blättern gemachte Angabe, als würde Oberst Caradoc die Expedition nach Spanien als Kommissär begleiten für ungegründet. Nach demselben Journale hatte in Westminster über die bisher eingereihten Freiwilligen eine Art von Revue stattgefunden. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf 1000, größtentheils verabschiedete Soldaten, besonders von der Garde zu Fuß, welche den Dienst kennen; sie werden in 2 Bataillone getheilt, von denen das erste am Dienstag abreisen, das zweite aber nächste Woche nachfolgen soll. Die Ausrüstung jedes Mannes kömmt auf 32 Pfd. Sterl., ungefähr 800 Frkn. — Ihre kleinen Uniformen wurden ihnen von dem dienstthuenden Adjutanten und den zur Besorgung des Werbegeschäftes ernannten Sergeantmajors vertheilt. Die große Uniform der Offiziere besteht in Folgendem: Scharlachrother Rock mit goldenen Gallonen, gelbe Aufschläge, weiße Revers, goldene Bordüre auf Kragen und Vorder-Aermeln, auf den Knöpfen das spanische Wappen, graue Pantalons mit scharlachrothem Vorstoß, ledernes Wehrgehänge, Säbel mit Stahlscheide und dem spanischen Wappen auf dem Griff, Tschako von Filz mit scharlachrothem Federbusch, auf dem Schilde das spanische Wappen; karmesinrothe Schärpe, goldene Epauletten. Kleine Uniform: Blauer Rock mit goldenen Brandebourgs, graue Pantalons, Tschakos mit Wachstuch-Ueberzug, karmesinrothe seidene Schärpe. — Die Gemahlin des Oberst Evans wird, um ihrem Gatten so nahe als möglich zu seyn, sich nach Bayonne begeben, und da für einige Zeit ihren Wohnsitz aufschlagen. — Alle Journale melden gestern, daß die Prinzessin von Beira, begleitet von den Prinzen Carlos, Ferdinando und Johann, Söhnen des Don Carlos, und dem Bischofe von Leon, sich nach Rotterdam einschiffen werde. Von da würde sie sich über Frankfurt nach Rom begeben, wo sich in dem Augenblicke Don Sebastian, Infant von Spanien, aufhält. — Lord Morpeth stellte am vergangenen Abend im Unterhause den Antrag, eine Bill einbringen zu dürfen, durch welche die Zehentfrage in Irland zu Ende gebracht und die Kircheneinkünfte dieses Landes geregelt werden sollten. Diese Bill beabsichtiget erstens, den Vexationen des Zehentsystems ein Ende zu machen, und dann die Resolution, welche hinsichtlich der Verwendung der Ueberschüsse des Kirchen-Einkommens von dem Unterhause angenommen wurde, in Wirksamkeit zu setzen. Wie man glaubt, dürfte mancher Punkt der Bill heftigen Kampf veranlassen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 29. Juni.) Eine gestern Abends erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß Bilbao am 26. Abends sich immer noch hielt. (Mon.) — Fürst Talleyrand speiste vergangenen Samstag mit dem Könige und der königlichen Familie in Neuilly. Abends hatten die Minister von Preussen, Dänemark und Sardinien bei Sr. Maj. Audienz. — Im Hotel des Auswärtigen wurde vergangenen Samstag Ministerrath gehalten. — Baron Pasquier ist so weit wieder hergestellt, daß er wahrscheinlich schon morgen wieder den Sitzungen des Pairsgerichtshofes beiwohnen wird. — Der Präsident der Deputirtenkammer wird morgen von Paris nach Vichy abreisen, um daselbst die Bäder zu gebrauchen. Vergangenen Freitag hatte er bei dem Könige eine Abschieds-Audienz. Ende Juli, also vor dem amtlichen Schlusse der Kammer wird er wieder nach Paris zurückkehren, wenn, wie man sagt, dieselbe nicht prorogirt würde, bis der Prozeß gegen die Lyoner Gefangenen beendiget seyn wird. (Gal. Mess.) — Wie man sagt, so wäre es der Generallieutenant Pajol, Kommandant der ersten Militär-Division, an welchen sich die Offiziere aller Grade und die Freiwilligen, welche in Spanien Dienste zu nehmen wünschten, zu wenden hätten. General Pajol hat blos allein dem Minister über die von ihm gethanene Wahl Rechenschaft abzulegen; und sind diese Wahlen einmal bestätiget, so erhalten die Betheiligten zugleich mit einem Vorschusse ihre Marschrouten, um sich zu einer der Divisionen der Nieder- oder Ost-Pyrennäen zu begeben; hier erhalten sodann die Freiwilligen ihre vollständige Organisation, und werden entweder der Fremdenlegion eingereiht, oder sonst auf verschiedenen Punkten der Halbinsel unter die Befehle der spanischen Generäle gestellt. (Journ. des Deb.)

— Der Vertrag hinsichtlich der Abtretung der Fremden-Legion an Spanien wurde heute auf dem Ministerium des Aeußern unterzeichnet. Wie bereits das »Journal des Debats« gemeldet hat, werden die Soldaten von der französischen Regierung einen dreimonatlichen Sold erhalten. — Es scheint, Hr. v. Broglie habe dem spanischen Botschafter, Hrn. von Frias, gerathen, keine Anwerbungsversuche in Paris anzustellen, aus dem Grunde, weil die kleine Anzahl und die Beschaffenheit der Angeworbenen ihm sowohl als seiner Regierung einen Strich durch die Rechnung machen und das geringe Vertrauen, welches die Klasse von Menschen, an die er sich bei diesem Geschäfte wenden muß, auf die Sache der Königin Christine hat, nur noch mehr erschüttert werden könnte. — Das Anleihen, welches nach dem Wunsche des Herzogs von Frias von Frankreich, England und Portugal für Spanien garantirt werden sollte, würde, wie man sagt, 20 Millionen Franks betragen. Diese Art und Weise, den Regierungen, welche den Quadruple-Traktat unterzeichnet, eine Contribution aufzulegen, soll in dem Ministerrathe einigen Anklang finden; allein der König soll nicht gesinnt seyn, auf irgend eine Weise diesem Projekte seine Zustimmung zu geben. (Gaz. de Fr.) — Der »Constitutionnel« sagt, daß man über die Ernennung des Marschall Clausel zum Gouverneur der französischen Besitzungen in Afrika immer noch in Ungewißheit sey. Auf alle Fälle aber hält sich dieses Journal zu dem Glauben berechtiget, daß der Marschall schon positive Zusicherungen hinsichtlich seiner Ernennung erhalten habe. — Admiral de Rigny machte am 22. Juni auf seinem Wege nach Aachen, wo er die Bäder gebrauchen will, Herrn v. Talleyrand in Pont-de-Sains einen Besuch. Der Graf von Merode und seine Familie, welche sich gegenwärtig zu Tréion aufhalten, trafen hier mit dem Minister bei dem Fürsten zusammen. (Gal. Mess.) — Der »Courrier français« sagt: »Der spanische Botschafter, Herzog von Frias, soll den General Desmichels von seiner Ernennung zum Kommandanten der Fremdenlegion in Kenntniß gesetzt, und demselben zugleich angezeigt haben, daß er, wenn er aus spanischen Diensten träte, wieder denselben Rang in der französischen Armee einnehmen würde. Was den dreimonatlichen Sold betrifft, so wird derselbe auf Rechnung der spanischen Regierung einstweilen von dem französischen Schatze vorgeschossen; bereits soll eine Million Franken dem Herzog von Frias zur Disposition gestellt worden seyn. Man sagt zugleich, daß diese Summe einen Theil des Anlehens ausmachen sollte, welches die französische Regierung für Spanien contrahiren würde; indessen sollen der Herzog von Frias und der Herzog von Broglie über die Termine desselben sich noch nicht verständiget haben. Ferner behauptete man, daß mittelst dieses Vorschusses leicht 10 oder 12,000 Freiwillige in Frankreich könnten angeworben werden.« — In Calais ist die Zahl der ankommenden und abreisenden Fremden immer sehr groß. Zwischen den 12. und 23ten Juni kamen auf 37 Dampfpaketbooten 690 Passagiere an, und 541 reisten auf 30 Dampfpaketbooten weiter. (Gal. M.)

— Folgendes ist der Stand der Procedur hinsichtlich des procès-monstre: »Diese Woche hatte der Prozeß nur eine Sitzung, in welcher Marigné, Caussidière Vater, Despinas und Jobely verhört werden sollten. Sie alle aber protestirten gegen die von dem Pairsgerichtshofe getroffene Maßregel, daß nämlich den Gefangenen nicht die freie Wahl ihrer Vertheidiger gestattet wäre, und weigerten sich in Folge dessen zu antworten. Die Gefangenen sind gegenwärtig also vertheilt: Im Gefängnisse von Saint-Pelagie befinden sich 44; der Abtei 8; der Conciergerie 13; des Luxembourg 65; in Krankenhäusern 3. Totale 112. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

In Cadix ist am 1. Juni eine spanische Fregatte aus England mit 12,000 Musketen und 3000 Säbeln angekommen. Diese sowohl, als jene, welche früher nach Corunna gebracht worden waren, wurden unter die Stadtmilizen in Estremadura, Castilien, Galicien und Andalusien vertheilt. Einer ferneren Sendung von 25,000 Stück Waffen wird entgegengesehen. (Galignani's Messenger.) — General Moreno soll das Oberkommando über die Truppen des Don Carlos erhalten. (Courier français.)

— Der »Indicateur von Bordeaux« vom 26. Juni schreibt aus Ainhoa vom 23. Juni: »Es ist nur allzuwahr, daß die Chapelgorris oder Peseteros durch das feige Benehmen der Garnison, oder vielmehr des Kommandanten von Pampeluna gänzlich entmuthiget sind. Viele derselben haben bereits ihre Fahnen verlassen, und andere warten nur noch die Ankunft der fremden Hülfstruppen ab, um zu den Carlisten überzugehen.«

— Briefe aus Bayonne vom 25. Juni melden, daß die um Bilbao und in der Umgegend versammelten Truppen der Königin 23,000 Mann betrügen. (Gal. M.) — Man glaubt General Valdez sey im Begriffe der Stadt Bilbao zu Hülfe zu kommen. Bilbao ist kein fester Platz. Zu Anfang des gegenwärtigen Krieges wurden aber mehrere Vertheidigungswerke errichtet. Seine Lage an einem sehr breiten Flusse, und mehrere bedeutende Gebäude, von denen es gedeckt wird, machen es möglich, daß diese Stadt lange Widerstand leisten kann. Die kleine Stadt Portugalette, welche Bilbao zum Hafen dient, ist 3 Meilen davon entfernt. Am 20. Juni waren zu Portugalette Hülfstruppen angekommen, allein sie konnten nicht in die Stadt gelangen, weil die Carlisten Barken mit Steine gefüllt unter das Wasser gesenkt, und dadurch das Einlaufen der Schiffe unmöglich gemacht hatten. (Journ. des Déb.)

Biographie Zumalacarreguy's.

Thomas Zumalacarreguy war geboren im Jahre 1789 zu Ormaistegui in der Provinz Guipuzcoa, wo seine Familie für sehr achtungswerth gilt. Zur Zeit des französischen Einfalls unter Napoleon studirte er zu Pampeluna die Rechte, verließ jedoch sein Studium, um sich den Vertheidigern des Vaterlandes anzureihen. Er avancirte unter Mina zum Capitän. Nach der Wiederherstellung der un-

umschränkten Monarchie ward er zum Oberstlieutenant in dem Regimente der Militärorden und später zum Obersten des Regiments von Estremadura (15. Linienregiments) ernannt. Zumalacarreguy galt bei dem Offiziercorps Ferdinands VII. für einen guten Administrator; eigentlich militärische Talente schrieb man ihm nicht zu. Als man im Jahre 1832 nach den Ereignissen zu la Granja unter dem Zea'schen Ministerium die Armee purifizirte, d. h. die Offiziere, welche wegen Hinneigung zum Carlismus bekannt oder derselben verdächtig waren, ausschied, war auch Zumalacarreguy unter den Entlassenen. Merkwürdiger Weise war es General Quesada, unter dem er gegen die Cortes-Regierung gekämpft hatte, der ihm seine Entlassung ankündigte. Zumalacarreguy zog sich nun nach Pampeluna zurück, wo seine Frau lebte. Als nach dem Tode Ferdinands VII. die Basken für ihre Vorrechte die Waffen ergriffen, war Santos Ladron, schon aus den früheren Kämpfen bekannt, der erste, der sich an die Spitze des Aufstandes stellte. Er ward von den Christinos mit den Waffen in der Hand gefangen genommen und hingerichtet. Ihm folgte im Commando Eraso, wurde jedoch bald gezwungen, sich nach Frankreich zu flüchten. Iturralde, ein reicher Eigenthümer in Navarra, vereinigte nun die Trümmer der Carlisten zu Puenta la Reyna, wo sich die carlistische Junta bildete und von wo aus ganz Navarra unter die Waffen gerufen wurde. Auch Zumalacarreguy folgte dem Rufe, und es ward vorgeschlagen, ihn zum Anführer zu ernennen. Iturralde war aber bis jetzt schon als solcher betrachtet worden; auch Eraso kam wieder aus Frankreich zurück, und man wünschte ihn allgemein zum Führer. Eraso jedoch, der bis jetzt blos Douaniers befehligt hatte, lehnte bescheiden das Commando ab, und bezeichnete Zumalacarreguy, der schon ein Regiment kommandirt hatte, und dessen Fähigkeit er kannte, als den Tüchtigsten für das Commando. Nun entschieden sich die Stimmen für Zumalacarreguy, der von nun an den Aufstand in den baskischen Provinzen und in Navarra leitete. Wie der neue Oberbefehlshaber sich fast ohne Hülfsmittel seine Armee bildete, ihr Waffen verschaffte, und mit seiner neugeschaffenen Armee die besten Generale der Königin abnützte, ist bekannt. Er blieb trotz den Versuchen der Christinos, ihren mächtigen Feind für sich zu gewinnen, fest an der von ihm mit aller Kraft ergriffenen Sache, und mitten im Kampfe, an dem er immer persönlich Antheil nahm, fand auch seine glänzende Laufbahn ihr Ziel. Zumalacarreguy war nicht sehr groß, und begann wohlbeleibt zu werden. Er hatte ein ausdrucksvolles Gesicht, lebhafte durchdringende Augen; sein auswärts gestrichener Schnurrbart und sein breiter Backenbart gaben ihm ein sehr kriegerisches Ansehen. In geistiger Beziehung war seine Thätigkeit wie auch sein Gedächtniß bewundernswerth; jeder Soldat in seiner Armee stand in seinem Kopfe besser verzeichnet, als auf der Armee-Liste. Er schrieb selten; seine Briefe an seine Frau waren sehr kurz, etwa in folgender Form: »Ich befinde mich sehr wohl; sey ganz ruhig. Ich sende unserer Tochter zwei Küsse.« Sein Tod ist ein großes politisches Ereigniß. Er stirbt im besten Mannes-Alter, und hinterläßt zwei Jahre seines Lebens gut angewendet. Es giebt Zeiten, da man mit mittelmäßiger Fähigkeit schnell berühmt werden kann. Wir dagegen stehen in einem Zeitabschnitt, wo Alles verschworen ist gegen die Entwickelung unserer Charaktere, wo die bildende Thätigkeit der Gesellschaft nur Wesen geringeren Ranges schafft. Ein doppelter Ruhm ist es, in diesen Tagen allgemeiner Erniedrigung sich einen großen Namen zu machen. So gering auch der Schauplatz war, auf welchem, so gering die Mittel waren, mit welchen Zumalacarreguy kämpfte, die Geschichte kann ihm nicht den Titel eines Helden entreißen, den ihm die politische Ansicht, welcher er als Haupt und Schwert diente, begeistert zuerkennt. Zumalacarreguy war selbst der Schöpfer aller Elemente, die zu seinem Ruhme zusammen wirkten. Er hatte sich seine Armee, seine Partei selbst gebildet. So sehr ihm eigenthümliche Grundsätze leiteten ihn, daß man an seine Operationen nicht den gewöhnlichen Maßstab anlegen kann, und wer etwa von Weitem darüber urtheilte, konnte nichts bewundern, als die Unfehlbarkeit ihrer Wirkungen. Kaum wußte man, woher er gekommen, noch weniger aber konnte man voraussehen, wie weit er sich emporschwingen werde. Er äußerte Kraft genug, um eine Laufbahn ohne Schranken zu durchlaufen. Wäre es im Bereiche der Möglichkeit gewesen, den Krieg friedlich zu enden, so wäre er der erste Mann des ausgesöhnten Spaniens geworden. Wenn ein Mann es verdient hat, daß von seinen Gegnern seine Partei um ihn beneidet wird, so hat er seinen wahren Ruhm erreicht, und sein Tod verbreitet Trauer selb in den Reihen derer, unter welchen sein Name Schrecken erweckte. Wir hörten mehr als einmal, wie spanische Patrioten, gebeugt durch den Unstern, den das Madrider Kabinet ihren Armeen zuzog, sich Zumalacarreguy's rühmten, welcher, frei in seiner Gesinnung und in seinem Muthe, Spanien in den Augen von Europa wieder zu heben vermochte.«

Sicilien.

Nach einem statistischen Berichte, welcher vor Kurzem auf Befehl des Ministers des Innern publizirt wurde, betrug die Bevölkerung von Neapel am 1. Januar 1835 355,386 Seelen. Im Jahre 1834 belief sich am 1. Jan. die Seelenzahl auf 358,356. Die Zahl der Geburten betrug im Jahre 1834 14,237; während man Todesfälle 17,107 zählte. Die Verringerung der Bevölkerung um 2970 wird einer außerordentlichen epidemischen Krankheit unter den Kindern zugeschrieben. Die Zahl der Ehen während des letzten Jahres betrug 2551. (Gal. Mess.)

Sardinien.

Das »Mailänder Echo« meldet: Die Verbindung der sardinischen Inseln mit dem Festlande ist nun durch ein Dampfschiff gesichert. Dasselbe wurde auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Sardinien, in England in der Schiffswerfte des Hrn. Wallis bi Blackwall unter der Aufsicht

einer von Sr. Majestät hierzu eigens abgesendeten Kommission erbaut. Die Zeichnung hierzu lieferte Hr. Seymour, Ober-Intendant aller Schiffsarbeiten der brittannischen Marine. Das Dampfschiff erhielt den Namen »la Guinaea« und hat eine Kraft von 100 Pferden. Die Maschinen desselben wurden von Fawcett und Preston in Liverpool gearbeitet, die Triebräder sind ganz nach den neu erfundenen Morgan's, deren sich auch die englische Marine bedient. Die Geschwindigkeit desselben ist außerordentlich; mehrere glückliche Proben wurden gemacht, und schon am 9. Juni begann es seine erste Fahrt von Genua nach Cagliari. Im Rückwege wird es gegen den 23. Juni den Hafen Torres passiren.

Rußland.

(Odessa, 9. Juni.) Se. Majestät der Kaiser haben, wie die hiesige Zeitung berichtet, allen Personen, die, sowohl nach der im Jahre 1828 ertheilten Bewilligung als nach der Erneuerung derselben, aus der Türkei nach Rußland zurückkehren, von dem Tage an, wo sie die Gränze überschreiten, eine Befreiung von Abgaben auf fünf Jahre bewilligt.

Griechenland.

(Athen, 26. Mai 1835.) Seit einigen Tagen ist das Gerücht, daß der Präsident der Regentschaft auch nach der Thronbesteigung Sr. Maj. noch einige Zeit an den Regierungs-Geschäften Antheil nehmen werde, zur Gewißheit geworden. Hr. v. Heideck wird in den ersten Tagen des Junius nach Bayern zurückkehren; über die Abreise des Hrn. v. Kobell erfährt man noch nichts Bestimmtes. Ueber die Feier des 1. Juni ist, da die Krönungsfeierlichkeiten verschoben sind, kein Programm erschienen; auch bedarf es dessen nicht, um jeden Griechen, vom Höchsten bis zum Niedersten, die tiefe Bedeutung dieses ersehnten Tages, für dessen Erringung er Jahrelang gekämpft und gelitten, in seiner ganzen Wichtigkeit empfinden zu lassen, und ganz Griechenland wird an ihm zu den innigsten Dank- und Segenswünschen für den geliebten König sich vereinigen. — In welcher Art nach dem 1. Juni die Geschäfte geführt werden, ist im Publikum noch nicht bekannt; die Griechen hoffen unter Anderm, es werde die griechische Sprache die ausschließende Geschäftssprache werden, während bis jetzt alle Vorträge an die höchste Stelle in französischer oder deutscher Sprache abgefaßt seyn mußten. Freilich ist die griechische Sprache als Geschäftssprache noch nicht fest geregelt; aber die große Bildsamkeit, die dieser Sprache eigen ist, erleichtert ungemein die Auffindung bezeichnender und ohne große Schwierigkeit in die allgemeine Verständlichkeit übergehender Ausdrücke. Es hat sich bereits die griechische Sprache seit einigen Jahren, besonders was die Administration betrifft, mit einer immensen Anzahl neuer Wörter bereichert, die zum größten Theile der altgriechischen Sprache entnommen, oder doch wenigstens nach ihr gebildet sind. — Die Ministerien sind aufgefordert worden, über den Zustand und die seitherigen Leistungen der ihnen untergeordneten Dienstzweige umfassenden Berichte zu erstatten. Man spricht seit einiger Zeit von der Auflösung des Kultus und des Marine-Ministeriums, wovon das erstere dem Ministerium des Innern, das letztere dem des Krieges als Sektion zugetheilt werden sollte. Für das Schulwesen hat das Cultusministerium dermal zwei Referenten, wovon der eine, Dr. Kork, das Volksschulwesen, der andere, ein junger Grieche, der früher ein Zögling des Kadeten-Corps in München war, das höhere Unterrichtswesen besorgt. Der erstere wird für einen seinem Berufe mit ganzer Seele ergebenen Mann gehalten, der, obwohl nicht kräftig und entschieden genug, Griechenland so manches Gute geleistet hat. Der andere gilt für einen fleißigen jungen Mann, jedoch ohne besondere Fähigkeit und Erfahrung; und er hat, da er böswilligen Einflüssen nicht ganz unzugänglich ist, leider der Sache der Volksbildung vielleicht mehr geschadet als genützt. Es sah sich darum auch die Regentschaft in der letzten Zeit genöthigt, mit besonderem Ernste gegen diese Umtriebe einzuschreiten. Der Vorstand des Ministeriums selbst ist zu sehr mit den Angelegenheiten des ihm gleichfalls übertragenen Ministeriums des Auswärtigen beschäftigt, als daß er dem Unterrichtswesen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden Lust haben sollte. — Wir sehen in kurzer Zeit der Gründung mehrerer für Griechenland höchst nützlicher Vereine entgegen. Die Regentschaft hat die Gründung eines botanischen Vereines anbefohlen; und ein naturhistorischer Verein hat sich auf Anregung des Leibarztes Dr. Widmer, zugleich zeitigen Vorstandes des Vereines, bereits constituirt. Dem Vernehmen nach wird nun auch ehestens eine Akademie der Künste und Wissenschaften ins Leben treten, mit der der naturhistorische Verein in Verbindung gesetzt werden soll. Als Versammlungsort der Mitglieder soll der außerhalb der Stadt gelegene Hausgarten des Hrn. Vlachos dienen, als der Ort, den man als die alte Akademie bezeichnet. Die Gesellschaft soll die Herausgabe zweier Journale, eines wissenschaftlichen und eines praktischen — ersteres in beliebiger, letzteres in griechischer Sprache — beabsichtigen, und durch bestimmte Beiträge die Anschaffung von Werken und Zeitschriften sichern. Man sagt, daß der Plan dieser Akademie, als deren Gründer man den kenntnißreichen Hofmedikus Dr. Röser bezeichnet, bereits höhern Orts die Genehmigung erhalten habe. — Der Bau der Münze hat bereits begonnen, und man hat dazu die Fundamente des früher projektirten Theaterbaues benützt. Es ist zu diesem Gebäude die Summe von 104,000 Dr. bewilligt. — Vor einigen Tagen ist die englische Flotte in der Nähe von Salamis vor Anker gegangen. Täglich besuchen ganze Schaaren englischer Seeleute Athen. Das Kommandeurschiff ist das Linienschiff Caledonia. — Kürzlich ist ein Courier aus Bayern in der Person des Hofbau-Konduktears Herrmann dahier eingetroffen, der, dem Vernehmen nach, auch den Plan zur Residenz Sr. Majestät des Königs von Hrn. v. Klenze überbracht hat. — Man spricht davon, daß Hr. v. Greiner noch einige Monate hier bleibe. Seine län-

gere Anwesenheit könnte nur von sehr wohlthätigen Folgen für die griechische Administration seyn, und es wird darum die kurze Dauer seines Aufenthaltes sehr bedauert. — Kürzlich brach zwischen griechischen Soldaten der Infanterie und Artillerie in dem Lager vor der Stadt ein so heftiger Streit aus, daß die Streitenden die Säbel zogen, und sogar von mehreren Seiten Flintenschüsse fielen. Es wurde die Ruhe zwar bald wieder hergestellt, aber leider mußten 6 — 8 Verwundete in das Lazareth gebracht werden. — Athen hat nun auch seinen grünen Baum gleich München. Unter dieser Firma hat sich eine Viertelstunde von Athen ein deutsches Wirthshaus aufgethan, das besonders von deutschen Offizieren stark besucht wird. — Kürzlich ist auch die Redaktion des »Sotir« von Nauplia nach Athen übergesiedelt.

Niederlande.

(Von der holländischen Gränze, 25. Juni.) Wie man vernimmt, so dürfte bei dem nach der Kalischer Revue unmittelbar zusammentretenden Fürstenkongresse, dem wahrscheinlich ein Ort in Böhmen zur Versammlung erwählt wird, oder schon erwählt worden ist, auch die Luxemburgische Frage zur Berathung kommen und derzufolge eine andere Lage, wenn auch nicht eine definitive Entscheidung erhalten.

(Brüssel, 27. Juni.) Graf Heinrich v. Mérode ist von Wien wieder hier eingetroffen.

Deutschland.

(Berlin, 30. Juni.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, ist von Frankfurt a. d. O. hier eingetroffen.

(Leipzig, 28. Juni.) Diesen Morgen 7 Uhr ist Se. Hoh. Prinz Wilhelm von Anhalt-Dessau, nachdem Hochderselbe im Hotel de Pologne übernachtet, von hier nach Dresden abgereist. — Gestern Abend reiste Se. Exc. der Herr geheime Rath Graf von Nesselrode hier durch nach Dresden.

(Karlsruhe, 30. Juni.) In der heutigen ersten der Zoll-Berathung gewidmeten (geheimen) Sitzung sprachen zuerst die Organe der Regierung, Minister von Böckh, Staatsrath Nebenius für den Anschluß und sodann nur noch einige Abgeordnete. Die Sitzung währte lange, da die meisten Redner sehr große Vorträge hielten. (Schw. M.)

(Bremen, 25. Juni.) Folgender Vorfall wird zur Warnung öffentlich mitgetheilt: »Unter mehreren Colli, welche unter der allgemeinen Benennung »Nürnberger Waaren« an Bord des nach New-York bestimmten Schiffes »Sophie«, im Bremer-Hafen ladend, gesandt waren, befand sich auch eine Kiste, bei deren Verstauen im Schiffsraum ein verdächtiger Geruch und dann ein aus den Fugen dringender Rauch bemerkt wurde; die Kiste ward schnell ans Land geschafft, und ging alsbald in hellen Flammen auf, und zwar so schnell, daß kaum drei kleine Futterale gerettet werden konnten, durch welche die Entstehung des Feuers erklärt ward. Es befanden sich nämlich in denselben Reibzündpapiere, welche durch die beim Wegstauen der Kiste entstandene Reibung sich entzündet hatten. Das Unglück, welches durch diese gefährlichen Papiere hätte angerichtet werden können, ist entsetzlich, wenn man einerseits bedenkt, daß nicht nur für große Summen Gegenstände im Hafen dadurch hätten verbrennen, sondern daß andererseits die Entzündung auch auf offener See durch die Bewegung des Schiffes hätte erfolgen können, wodurch dann, neben dem Verlust des Eigenthums vieler Menschen Leben (besonders in diesem Fall, da die »Sophie« eine große Anzahl Auswanderer hinüberführt) auf eine schreckliche Weise verloren gehen konnten. Es möchte daher sehr zweckmäßig seyn, wenn der Gebrauch, oder die Anfertigung solcher Reibzündpapiere allgemein — wie bereits an einigen Orten geschehen ist — verboten würde.«

(Frankfurt, 1. Juli.) Se. Exc. der k. preuß. Herr General-Postmeister v. Nagler ist diesen Morgen nach Bad Ems abgereist.

(Frankfurt, 1. Juli.) Wir entnehmen einem Artikel der »Frankfurter Oberpostamtszeitung« unter der Rubrik: »Das erste Semester 1835«, folgende Stelle: »Die deutschen Verhältnisse haben in den letzten Monaten keine wesentliche Aenderung erfahren: kleine Episoden abgerechnet, trat die Politik meist in den Hintergrund und man hörte nur von Zollvereinen und Eisenbahnen. In grellem Contrast zu der besonnenen und im Großen und Ganzen gewiß glücklichen Ruhe der ost- und nordeuropäischen Länder finden wir die überall im Westen anhaltende Bewegung. Portugal, kaum aus den Fluthen des Bürgerkriegs entronnen, verlor einen jungen Fürsten, der in Dom Pedro's Fußtapfen zu treten versprach, und ein Ministerium, dem für ungemeine Dienste die Herrscherlaune Dona Maria's Undank zum Lohne gab. Freire und Carvalho müssen gut verwaltet haben, sonst könnte jetzt nicht die Rede davon seyn, dem Nachbarland Hülfstruppen zu schicken. Ohne eine kluge Administration würde Portugal seinen eigenen Thronansprecher zu bekämpfen haben. Von Spanien sagten wir am 31. Dezember — beim Rückblick auf das Jahr 1834 — »Weder hat sich das Verfassungswesen geläutert, noch ist der Prätendent besiegt worden, noch hat man den Staatshaushalt geregelt.« Heute zeigt sich der Befund nur zum Schlimmen gesteigert. Das Verfassungswesen ist in Verwirrung gerathen, Don Carlos hat die Regierung genöthigt, fremde Einmischung anzurufen, und die Finanzen sind kränker als je. Von einer Herstellung der Constitution aus dem Jahre 1812 erwarten die revolutionären Schwärmer und verwegenen Operateurs die Radicalkur des in Convulsionen liegenden Staatskörpers. England und Frankreich haben die Halbinsel in die Schule genommen; Portugal, als der Eleve Großbritanniens, hat etwas gelernt; Spanien, von französischen Professoren, die mit sich selbst nicht einig waren, unterrichtet, schwankt unsicher und weiß nicht, welchem von den vielen Pariser Orakeln es glauben soll. Seine nächste Zukunft ist in Dunkel gehüllt; möge

sie sich unerwartet aufklären und statt eines Saamenkorns zu europäischen Kriegen den Keim zur gedeihlichen Entwicklung der dem edlen Volke einwohnenden Kräfte zu Tag legen! — Frankreich, groß, mächtig, blühend, kann sich dennoch nicht zurechtfinden und einigen auf dem Boden der Juli-Revolution. Das Kabinet Thiers-Guizot hält sich mit Mühe, obschon keine Partei ein besseres vorzuschlagen weiß. Es hatte lange zu Perier's Symbol sich bekannt: Friede nach Außen, Ordnung im Innern. In diesen Tagen erst ist es der Gewalt der Umstände gewichen, den Frieden durch die Intervention gefährdend, die Ordnung durch den April-Prozeß und seine Episoden nicht eben befestigend. — Dem Verständniß mit Amerika wurden 25 Millionen geopfert; die Erhaltung Spaniens auf der constitutionellen Bahn dürfte etwas mehr kosten. — In England sah der April die Auflösung des Tory-Kabinets. Sir R. Peel's großes Talent konnte nicht aufkommen gegen den Reform-Geist, der dabei blieb, seine Bekehrung sey weder aufrichtig noch nachhaltig. Das Ministerium Melbourne-Russel bessert nun an dem Municipalwesen und führt die Heilung des Schadens in Irland etwas weiter. Auf diese zwei Punkte gedenkt er sich vorerst zu beschränken. Das Parlament mag in künftigen Sessionen zusehen, was weiter zu thun ist. Wir schließen die kurze Uebersicht mit der Anführung zweier Seltenheiten des ersten Semesters von 1835. — In Serbien hat ein Fürst, aus dem Volke entsprossen, eine freie Verfassung einzuführen versucht, und im alten Hellas, in der Minervenstadt heiligen Räumen, wurden olympische Spiele gehalten zur Feier der Thronbesteigung König Otto's aus dem Stamme der Wittelsbacher.

Bayern.

München, 4. Juli.

Das Regierungsblatt Nro. 35 enthält die königl. allerhöchste Ratifikation des zwischen Bayern und Griechenland abgeschlossenen Vertrages über gegenseitige Aufhebung des Heimfalls- oder Abzugs-Rechtes, der Nachsteuer und Auswanderungs-Gebühren; ferner folgende Bekanntmachung, die allerhöchste Bewilligung zur Annahme fremder Auszeichnungen betreffend:

Staatsministerium des Hauses und des Aeußern.

Nachdem Seine Königliche Majestät Sich veranlaßt gefunden, unter ausdrücklicher Erneuerung der wegen Nachsuchung fremdherrischer Titel und Dekorationen am 15. Oktober 1811 (Regierungsblatt 1811 Seite 1583) ergangenen Bekanntmachung, hinsichtlich anderer Fälle allergnädigst zu verordnen, daß jeder bayerische Staats-Angehörige bei Erlangung einer Auszeichnung irgend einer Art von einer fremden Macht oder fremden Staatsregierung in Zukunft verpflichtet sey, den Empfang derselben sogleich spätestens acht Tage nach geschehener Insinuation, bei Vermeidung der im §. 10 der I. Beilage zur Verfassungs-Urkunde angedrohten Strafen, an das k. Staatsministerium des Hauses und des Aeußern, unter Angabe dessen, was die Verleihung jener Auszeichnung veranlaßte, anzuzeigen, und um die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme derselben in geziemender Weise zu bitten, worüber dieses k. Staats-Ministerium alsbald allerunterthänigsten Antrag an Se. Königl. Majestät zu erstatten hat; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung mit dem Anhange bekannt gemacht, daß Allerhöchstdieselben in Fällen, wo einem Staatsdiener von einer auswärtigen literarischen oder artistischen Anstalt oder Gesellschaft irgend ein seinem Dienst-Charakter fremdartiges Prädikat ertheilt werden will, die nämliche Verpflichtung auf Seite des Staatsdieners und das gleiche Verfahren hiebei beobachtet sehen wollen.

München, den 17. Juni 1835.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl.

Freiherr v. Gise.

Durch den Minister:
der expedirende geheime Secretär
Braun.

Schließlich enthält das Regierungsblatt folgende,

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Unterlieutenant im k. 4. Linien-Inf.-Regiment, Max Jos. v. Grafenstein, zum k. Kammer-Junker zu ernennen; den k. Kammerjunker und Forstmeister zu Aschaffenburg, Jos. Frhrn. v. Heerling, in die Zahl Allerhöchstihrer Kämmerer aufzunehmen; die am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg erledigte Advokatenstelle, auf allerunterthänigstes Ansuchen, dem Advokaten Karl Friedr. L. Stadelmann zu Pappenheim zu verleihen; an dessen Stelle zum Advokaten in Pappenheim den rechtskundigen Magistratsrath Ant. Ad. Fried. Möller zu Fürth zu ernennen, und am Landgerichte Eschenbach einen zweiten Advokaten anzustellen und zu dieser Stelle den Appellations-Gerichts Accessisten Joh. Büttner zu Bamberg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß der zum churfürstlich hessischen Konsul ernannte Kaufmann Christ. Aug. Erich in München in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Georg Wilh. Christ. Beck, Sohn des verstorbenen Gastwirths und Bierbrauers Gg. Mich. Beck zu Dinkelsbühl, auf allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

— Die hiesigen Künstler gaben vorgestern dem aus Rom zurückgekehrten Direktor Cornelius ein Fest auf der Menterschwaige.

— Das auf dem Marsche in seine Garnison befindliche zweite Bataillon des k. 12. Linien-Infanterie-Regimentes (König Otto von Griechenland) erhielt einen neuen schönen Beweis von der anerkannten Güte und Wohlthätigkeit des Generalmajors Fürsten von Thurn und Taxis Durchlaucht. Hochderselbe hatte nicht sobald die Ankunft dieser Truppen in Triest erfahren, als er dem Kommandirenden, Oberstlieutenant Herbst, 200 fl. übermachte, mit dem Bemerken,

diese Summe nach seiner Einsicht für die Truppen zu verwenden. Dieser bestimmte sie nun, in Rücksicht, daß noch viele von der Mannschaft durch Strapatzen, Krankheiten rc. sehr geschwächt sind, dafür, daß er das Gepäck und die Waffen der Mannschaft fahren läßt. — Ehre dem fürstlichen Spender!

Miszellen.

Der berühmte Maler Baron Gros hat sich zu Paris in einem Anfalle von Schwermuth in die Seine gestürzt. Er war 1771 geboren. Das erste Werk, das ihn bekannt machte, war das Gemälde: Bonaparte auf der Brücke von Arcole. Nachherige berühmte Gemälde von seiner Hand sind: Die Pestkranken in Jaffa; Schlacht bei Abukir; Besuch des Kaisers auf dem Schlachtfelde von Eylau rc.

In Agde und in Vias, Departement des Hérault, ist die Cholera ausgebrochen. Neun Studierende der Medizin von Montpellier sind nach Agde abgegangen, um den dortigen Aerzten beizustehen.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Juni.) Kons. $91\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 29. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 5 C.; 3 pCt. 78 Fr. 25 C. Span. —.

(Amsterdam, 28. Juni.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $24\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{3}{4}$; 3 pCt.: —; Cortesb.: $29\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. —; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 30. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $101\frac{15}{32}$; 4 pCt. $97\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1345 in CM.

(Frankfurt a. M., 1. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. P. 98, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $39\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Draper, Mediziner aus England. Hr. Bryon, Partikulier aus Amerika. HH. Knox, Saunders und Nott, Partikuliers aus England. Hr. Codd, engl. Capitain. Hr. Frhr. v. Tschudi, Oberstlieutenant von Constanz. (G. Hahn.) Hr. Laar, Kaufm. von Augsburg. Hr. Oury, Tonkünstler und Professor der Akademie zu London. Hr. Fontaine, Proprietär von Rouen. Vicomtesse Stuart und Miß Bathurst, aus England. (Schw. Adler.) HH. Zickwolff und Göring, Kaufleute von Frankfurt. Baronesse v. Mayern-Hohenberg, Hofmarschalls-Gattin von Coburg. Hr. Weichselbaum, fürstlich Wallerstein'scher Rath. (G. Kreuz.) Hr. Harrer, Kaufm. von Augsburg. Hr. Segesser, Handlungs-Reisender von Luzern. Hr. Bayer, Caffetier von Wien. (G. Sonne.) Hr. Mayer, Kaufm. von Mannheim. Hr. Pohl, preuß. Lieutenant von Hartwigswalde. (G. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsm. von Pfersee. Hr. Friedberger, Handelsm. von Ichenhausen. Hr. Götz, Handelm. von Kriegshaber. Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steppach. Hr. Kohner, Handelsmann von Neumarkt.

Gestorbene in München.

Den 30. Juni. Ferdinand Bockes, Taglöhner von Perlach, 70 J. alt. Den 1. Juli. Anna Huber, ehem. bürgl. Melbersfrau, 38 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 5. Juli. Die Königin von 16 Jahren, Lustspiel von Hell. Hierauf: Der junge Ehemann, Lustspiel von Maillat. (Hr. Fichtner k. k. Hofschauspieler aus Wien, im zweiten Stücke — Oscar. Mad Fichtner im ersten Stücke — Christine.

Dienstag den 7. Juli. (Bei beleuchtetem Hause.) Der Freischütz, Oper von Weber. Fräulein von Fastmann vom Stadttheater zu Augsburg — Agathe — als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1853. Bekanntmachung.

Von Seiten der Wolhynischen Gouvernements-Liquidations-Kommission wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: »daß in Folge Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Kiever-Kriegs-Podolischen und Wolhynischen General-Gouverneurs, das bereits aufgefundene und noch in der Folge auszumittelnde bewegliche und unbewegliche Vermögen folgender Individuen des Wolhynischen Gouvernements, die an dem Aufruhr in Polen thätigen Antheil genommen haben, definitiv confiscirt worden ist, und zwar: in dem Lutzker Kreise, das Vermögen des Edelmanns Paul Glowacki; in dem Koweler Kreise, das Vermögen des Edelmannes Ignaz Gimski; in der Stadt Dubno, das Vermögen des Edelmannes Joseph Testory, des Titulärrathssohns Ignaz Maciewski und des Edelmanns Ludwig Nempski; in dem Wladimirer Kreise, das Vermögen des Gutsbesitzerssohnes Joseph Cieskowski; des verabschiedeten polnischen Kapitäns Anton Wydzga und das Vermögen der Zogorower Basilianer-Mönche Anton Chominski, Lampadius Zablocki, Jakob Rudnicki und Arsenius Lewicki; in dem Zaslawer Kreise: das Vermögen des Edelmanns Michael Slawecki; in dem Rowner Kreise: das Vermögen des Gutsbesitzerssohnes Lucian Krzyzanowski und des Kajetan Dolanowski, Sohn des dasigen ehemaligen Landgerichts-Beisitzers; und in dem Zytomirer Kreise: das Vermögen des Edelmanns Vincent Koch. Es werden demnach:

a) die Gläubiger derselben, und überhaupt alle diejenigen, welche an gedachtes confiscirtes Vermögen Forderungen zu haben vermeinen;

b) die Schuldner derselben, deren Zahlungs-Termin bereits eingetreten ist oder späterhin ablaufen wird;
c) alle diejenigen, welche bewegliches Vermögen und Kapitalien von vorerwähnten Personen oder sonst denselben zugehörige Dokumente, Kredit-Billets und Obligationen in Händen haben;
d) alle Privatpersonen, Kirchen, Klöster, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten;
e) die Gouvernements-Confiscations-Kommissionen, Kameralhöfe und übrigen Behörden, und
f) sämmtliche Gerichtshöfe hiemit aufgefordert, sich genau nach dem Inhalte des am 28. Juni 1832 Allerhöchst bestätigten Regiments zu richten, unter Vermeidung der in demselben im Unterlassungsfall angedrohten Rechtsnachtheile.

1854. **Bekanntmachung.**

1835 den 17. April. Die Minsker Gouvernements-Liquidations-Commission hat nach Erlassung ihrer früheren Publikationen vollständigerer Benachrichtigungen über verschiedene Personen, die an dem letzten Aufruhr in Polen thätigen Antheil genommen haben, und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu confisziren verordnet worden ist, erhalten. Indem sie das Namensregister derselben hier anschließt, macht sie, Kraft der am 28. Juni 1832 zur Liquidirung der Schulden der Aufrührer Allerhöchst bestätigten und mehrmals schon in öffentlichen Blättern publizirten Regeln hiermit allgemein bekannt, daß die Gläubiger und Schuldner der untenbenannten Personen, so wie alle Gerichts-, Polizei- und andere Behörden hiermit aufgefordert werden, sich unausbleiblich zu dem in vorerwähnten Regeln festgesetzten Termine bei dieser Commission zu melden, und zwar die Ersteren mit Beibringung ihrer Ansprüche an die Aufrührer und deren bekannt gewordenes Vermögen — die Anderen aber mit der vollständigen Abtragung ihrer Schuldverpflichtungen.

Namensregister
derjenigen Personen des Minsker Gouvernements, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv confiszirt worden ist:

1) Ambrozewicz Simon, aus dem Borysower Kreise. 2) Bunniewicz Zacharius, Edelmann aus dem Bielelschen Kreise im Mohilewschen Gouvernement. 3) Blazejewicz Agaton, Sohn des Gutsbesitzers Vincent Blazejewicz im Borysower Kreise. 4) Bahrynezewicz Franz, aus dem Minsker Kreise. 5) Bardski Felix und 6) Bardski Roman, Gebrüder und Söhne des Gutsbesitzers Carl Bardski im Ihumenichen Kreise. 7) Hryniewicz Franz, Sohn des Edelmanns im Pinsker Kreise, Felix Hryniewicz. 8) Hiodkowski Carl, aus dem Borysower Kreise. 9) Domeyna Lucian, Gutsbesitzers-Sohn aus dem Willeyschen Kreise. 10) Orzewcki Simon, aus dem Borysower Kreise. 11) Korsak Vincent, Edelmann aus dem Minsker Gouvernement. 12) Korsak Anton, aus dem Dorf Czerniewicz im Dzisnacher Kreise. 13) Leduchowicz, Edelmann aus dem Dzisnacher Kreise. 14) Lubecki Drucki Gration, Sohn des Gutsbesitzers Fürsten Carl Lubecki im Pinsker Kreise. 15) Lipski Stanislaus, Sohn des Gutsbesitzers Xaver Lipski im Ihumenschen Kreise. 16) Miaskewski Johann, aus dem Minsker Kreise. 17) Ostrowski Joseph, aus dem Borysower Kreise. 18) Orzeszko Wallaw, Edelmann aus dem Minsker Gouvernement. 19) Prochow Johann, aus dem Dorf Wolosow im Dzisnaschen Kreise. 20) Sabolewski Adolph, aus dem Minskischen Kreise. 21) Sadowski Johann, aus dem Borysower Kreise. 22) Samupla Joachim, Sohn des Edelmanns aus dem Dzisnaschen Kreise Bernhard Samuplo. 23) Sielitzki Casimir, Onufries Sohn aus dem Dorfe Nowiott im Dzisnaschen Kreise. 24) Srok Matheus, aus dem Dorfe Woronka im Dzisnaschen Kreise. 25) Chodasewicz Franz, Leons Sohn, aus dem Dzisnaschen Kreise. 26) Szyrma Johann, Wasilies Sohn, Edelmann aus dem Pinsker Kreise.

(Unterschrieben:) Mitglied der Commission,
Rath Jakubowski.

1852. **Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Der Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt für das Jahr 1834 ist erschienen und zeigt, daß der Sicherheitsfonds derselben (zur Vertheilung unter die Interessenten bestimmt) bereits
265224 Thlr. oder 464142 Gulden
und der Reservefond nebst Prämienüberträgen
647388 Thlr. oder 1,132929 Gulden
enthält.

Die Mitgliederzahl ist fortwährend im Steigen, und beträgt bereits über 5700 Personen, zusammen mit 9,800000 Thlr. versichert.

An die Erben verstorbener Versicherten sind schon über 400000 Thlr. oder 700000 Gulden ausgezahlt worden, und zur Vertheilung an die auf Lebenszeit Versicherten wurden bereits 98022 Thlr. aus dem Sicherheitsfond der Bank erhoben.

Der Plan dieser gemeinnützigen Anstalt, so wie Anweisungen zur Benutzung desselben in verschiedenen Lebensverhältnissen sind unentgeldlich zu erhalten bei

J. A. Ruedorffer in München.
J. N. Götzel in Freising.
B. Keller's Erben in Landshut.
P. D. Wispauer's Wwe. in Traunstein.
N. Mulzer in Pfaffenhofen.
Gebr. Frommel in Augsburg.
J. M. Elch in Kaufbeuern.
J. Ch. Plebst in Memmingen.

1838. **Für alle Mütter und Familienväter.**

Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die Kunst,
das neugeborne Kind zu pflegen.
Leitfaden
zur Bildung von Kindswärterinnen und zur Belehrung der Mütter, welche ihre Kinder gesund erziehen wollen.
8. brosch. 5 gr. oder 18 kr.

Aeltern! — Mütter! — gebt den Kindswärterinnen, denen ihr eure Lieben in den ersten Jahren ihres Lebens überlaßt oder überlassen müßt, dieses Büchlein in die Hand. Achtet darauf, daß es gelesen und auch benützt werde!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 157. 6. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 1. Juni.) Hr. Forsyth hat seine Stelle als Staats-Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten niedergelegt. Wie es heißt, wird er einen Gesandtschafts-Posten und Herr Livingston, den man ständlich aus Frankreich erwartet, seine Stelle einnehmen.

— Die amerikanischen Journale melden, daß die Wahlen zu den beiden ersten Würden der Vereinigten Staaten ganz zuverläßig auf Hrn. Van Buren und Hrn. Johnson aus Kentucky fallen werden. Van Buren würde sonach die Stelle eines Präsidenten und Johnson die Stelle eines Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten bekleiden. Nach denselben Journalen wäre der Streit zwischen den Staaten Ohio und Michigan hinsichtlich der Grenzberichtigung, von welchem in Europa so viel Lärmen gemacht wurde, und der allen Angaben nach zu einem Kriege zwischen den beiden genannten Staaten führen sollte, durch die Klugheit und Einsicht des Hrn. Lucas, Gouverneurs von Ohio, friedlich beigelegt worden. Hr. Lucas hat nämlich alle Operationen hinsichtlich der Grenzberichtigungen suspendirt, und die Legislatur zusammenberufen, um diesen Gegenstand neuerdings ihr zur Prüfung vorzulegen. Briefe aus New-York vom 8. Juni stimmen darin überein, daß die mit der Bezahlung der 25 Millionen von Frankreich verbundenen Beschränkungen weiter keine Unruhe in den Gemüthern der Amerikaner in Bezug auf das Ganze dieser Angelegenheit hervorgebracht haben. Die Einwohner von New-York waren der Ansicht, daß die von der französischen Regierung verlangten Erklärungen über einige Ausdrücke der Botschaft blos allein den Präsidenten als den vermeintlichen Verfasser derselben angiengen, und daß das etwa noch obwaltende Mißverständniß um so besser zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem französischen Ministerium ausgeglichen werden könnte. Der Hauptpunkt für die amerikanische Regierung war, daß Frankreich diese Schuld anerkenne und sie an die Vereinigten Staaten auch zu bezahlen sich verpflichte. Da Frankreich dieses nun einmal zugestanden hat, so lag den Amerikanern wenig mehr daran, welche Art der Bezahlung den Kammern als die beste erscheinen möchte. Da diese Frage nun einmal mit so wenig Schwierigkeit gelöst ist, sieht man jetzt in New-York allenthalben Caricaturen, welche sich auf den drohenden Inhalt dieser Message beziehen. (J. du Havre.)

Großbritannien.

(London, 29. Juni.) Im Unterhause kündigte Herr E. L. Bulwer an, daß er am 11. August, wenn das Haus noch versammelt seyn sollte, eine Motion einbringen würde, welche beabsichtige, die Aufhebung der Stempelgebühren auf Zeitungen und Journale zu bewirken. Hr. Bulwer schien also zu glauben, daß am 11. August die Parlaments-Sitzungen bereits geschlossen seyn würden. Hierauf erhob sich eine kurze Debatte über den von den römisch-katholischen Mitgliedern zu leistenden Eid, worüber in den letzten Sitzungen so lebhaft diskutirt worden war, und wobei Sir R. Inglis einige Personalitäten gegen die katholischen Mitglieder des Hauses sich hatte zu Schulden kommen lassen. Herr O'Connell erklärte, daß er denjenigen, welcher wieder solche Behauptungen aufstellen, und solche beleidigende Aeußerungen machen würde, einen muthwilligen Lügner nennen werde. Der Sprecher sah sich hierauf veranlaßt, zu bemerken, daß eine solche Sprache doch allzu stark und in der That sehr unschicklich wäre. Das Haus schritt hierauf zur Berathung einer Petition des Herrn O'Malley, welcher sich gegenwärtig wegen der Vorfälle bei der Ipswich-Wahl im Gefängnisse befindet. — Das Oberhaus war nur kurze Zeit versammelt. Kein Gegenstand von einigem Interesse kam daselbst zur Sprache. (G. M.) — Cobbett's politisches Register wird von seinem ältesten Sohne, Wm. Cobbet, fortgesetzt. (News.)

Frankreich.

(Paris, 30. Juni.) Eine gestern erhaltene telegraphische Depesche meldete, daß Bilbao am 27. d. Mittags sich noch hielt. — Gestern fand das Leichenbegängniß des Baron von Gros statt. Die Zahl der Personen, welche dieser Feierlichkeit beiwohnten, war sehr groß; während der Zug von dem Sterbehause bis zu dem östlichen Friedhofe sich bewegte, drängte sich eine ungeheure Volksmenge heran, um einem der ausgezeichnetsten Künstler die letzten Ehren zu erweisen. Die Zöglinge des Verstorbenen trugen die Reste ihres Meisters von seiner Wohnung bis zu der Kirche von St. Thomas d'Aquin, und zogen den Todtenwagen von hier aus bis zu dem Friedhofe. Die 4 Spitzen des Bahrtuches trugen die HH. Garnier, Heim, Desnoyers, Mitglied der Akademie der schönen Künste, und Emery, Professor der Anatomie an der Schule der schönen Künste.

Unter der großen Menge von Künstlern jedes Faches, welche den Leichenzug begleiteten, bemerkte man die HH. Percier, Gérard, H. Vernet, Delaroche, Pradier, Seurre, Delacroix, Lebas, Stanislas Julien, Picot, Forestier, Steuben, Johannot, Debret, Huvet, den Grafen Turpin de Crissé, den Grafen von Forbin, Ducis, Richhomme, Hittorf, Zimmermann und eine Menge anderer ausgezeichneter Personen. Der Zug begann um 10 Uhr Morgens und langte am Friedhofe um 2½ Uhr an. In einer Esplanade desselben wurde die Leiche niedergesetzt, und hier hielten die HH. Garnier, Paul Delaroche, und Hr. Emery Gedächtnißreden zu Ehren des Verstorbenen. Antoine Jean Gros, Baron, war im Jahre 1771 zu Paris geboren. Als Zögling des berühmten David erhielt er den großen Preis der Akademie. Während der Stürme der Revolution verweilte er in Italien; später kehrte er nach Frankreich zurück. Sein erstes Werk, welches die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, war eine Abbildung Buonaparte's, wie er auf der Brücke von Arcole die Fahne trägt. Im Jahre 1808 vor der Schlacht von Eylau nahm Napoleon den Stern, welchen er auf seinem Uniform trug, von der Brust, überreichte denselben an Gros und ernannte ihn zum Ritter der Ehrenlegion. Unter der Restauration wurde er zum Baron, zum Offizier der Ehrenlegion, und zum Ritter des Ordens vom heil. Michael erhoben. Gros war von der Natur zum Künstler geschaffen. (J. des Déb.)

(Paris, 1. Juli.) Der »Moniteur« enthält eine Ordonnanz des Königs, wodurch 80,000 Mann von der Altersklasse 1834 unter die Waffen gerufen werden. — Montag Abends empfing der König in Neuilly den Geschäftsträger Sr. Heiligkeit des Papstes, und den Minister von Preußen. Gestern um 2 Uhr kam der König mit Madame Adelaide in den Tuillerien an. Nachdem derselbe dem Grafen de Celle eine Audienz ertheilt, und mit dem Minister des Handels gearbeitet hatte, empfing Se. Maj. um 3¾ Uhr den Fürsten von Talleyrand. Der Fürst verweilte bei dem Könige bis 5½ Uhr, worauf Se. Majestät mit Madame Adelaide nach Neuilly zurückkehrte. — In der Wohnung des Ministers des Innern wurde gestern ein Ministerrath gehalten. — Se. Exc. Lord Granville, Hr. Guizot, der belgische und spanische Minister hatten gestern mit dem Minister des Aeußern lange andauernde Konferenzen. (G. M.) — Die Rückkehr des Fürsten von Talleyrand von Paris und die häufigen Besuche des Hrn. von Molé bei dem Könige Ludwig Philipp haben neuerdings die Vermuthung veranlaßt, daß Modifikationen in dem Kabinete nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. (Messager.)

— Man liest im »National«: »Die französische Polizei hat so eben wieder einen neuen Beweis von ihrer ungeheueren Geschicklichkeit gegeben. Ein vornehmer Spanier verließ vor Kurzem Spanien mit einem ganz ordnungsgemäßen Passe; er kam in Paris an und ließ denselben nach London visiren. Der Spanier reiste bald hierauf wieder von London ab, und nahm den Sohn des Don Carlos mit sich. Beide hatten sich auf einem Dampfboote eingeschifft; an den Küsten von Frankreich bestieg der junge Prinz eine Schaluppe und landete an einem bis jetzt unbekannten Punkte. Der Spanier, welcher ihn begleitete, vollendete indessen ganz ruhig seine Ueberfahrt und traf später wieder mit dem Prinzen zusammen. Indessen wurde die französische Regierung von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Die Landung der beiden Spanier erfolgte am 21. Juni; am 21. Abends kamen die Befehle an, wodurch die strengste Aufmerksamkeit zur Pflicht gemacht wurde; allein es war zu spät. Der Prinz und sein Begleiter waren in Frankreich, und wahrscheinlich sind sie jetzt schon in Spanien.«

— 25ste Audienz des Pairsgerichtshofes vom 30. Juni. Um 12½ Uhr werden die Angeklagten, 45 an der Zahl, eingeführt. Bei dem Namensaufrufe ergibt sich die Abwesenheit des Herzogs von Crillon. Man schreitet zu dem Verhöre der Angeklagten und der Zeugen à charge und à décharge. Der Angeklagte Reverchon, von dem Präsidenten gefragt, erklärt, er werde nicht antworten, da er die Pairs nicht als seine Richter erkenne. Er verliest hierauf eine lange Rede, worin er die Competenz ec. des Gerichtshofes bestreitet; und da derselbe offen sich einen Feind der bestehenden Gewalt, und die Pairs »Henker« nennt, so erhebt sich der Generalprokurator gegen diese Zügellosigkeit der Vertheidigung, und trägt nach Art. 222 des Code pénal auf 2jährige Gefängnißstrafe gegen Reverchon an. Die Audienz wird um 6½ Uhr aufgehoben und auf Morgen vertagt. (J. d. D.) — Die »Gaz. de Fr.« behauptet, die im »Moniteur« enthaltene telegraphische Depesche, nach welcher Bilbao am 27. Mittags sich noch hielt, wäre nicht ganz publicirt worden, der Schluß davon soll nämlich seyn: »Portugalette wurde mit dem Bayonnete genommen. Alles läßt vermuthen, daß Bilbao am 27. Abends oder am 28. Morgens sich ergeben werde.«

— Man schreibt aus Toulon vom 24. Juni: »Eine neue telegraphische Depesche hat diesen Morgen hat so eben den Schiffen »Nestor« und »Triton« und 7 Gabarren oder Frachtcorvetten den Befehl gebracht, sich bei dem ersten Signale bereit zu halten, nach Algier abzusegeln. Das Dampfschiff »le Ventour« ist bereits gestern dahin abgegangen. Diese Schiffe sollen wahrscheinlich dem Generallieutenant Grafen Drouet d'Erlon die Nachricht überbringen, daß die Fremdenlegion in spanische Dienste trete. Die zum Transport dieser Legion bestimmten Gabarren sind: die Fortune, die Durance, die Agate, der Rhone, der Finisterre, die Lamproie und die Menagère, fast dieselben, welche man in dieser Hinsicht bereits genannt hatte. Die Schiffe, der Scipion und der Duquesne, werden dieser Division nicht beigegeben werden.«

Spanien.

Don Carlos hat unterm 20. Juni folgendes Dekret erlassen: »Königliches Dekret Carl's V. In Kenntniß gesetzt, daß, da die revolutionäre usurpatorische Regierung durch ihre Vorspiegelungen ihre Reihen mit neuen spanischen Schlachtopfern nicht zu mehren vermag, dieselbe ihren

Agenten in England, Frankreich und Brüssel befahlen, Fremde für ihren Dienst anzuwerben, so habe ich verordnet und verordne wie folgt: 1) Jeder Fremde, ohne Unterschied der Klasse oder des Grades, der gegen meine legitimen Rechte die Waffen ergreift, oder der in welch immer einer Beziehung in der die Usurpation unterstützenden Rebellen-Armee Dienste leistet, wird als außer dem Gesetze betrachtet, und hat nicht den geringsten Anspruch auf die Wohlthat des von meinem hiezu ermächtigten Ober-Generals am 28. April zu Asarta unterzeichneten Vertrages hinsichtlich der Auswechslung der Gefangenen. 2) Fallen derlei im vorhergehenden Artikel bezeichnete Fremde in die Gewalt meiner Truppen, so werden sie sogleich erschossen; es soll ihnen nur so viel Zeit gelassen werden, als zu dem Empfang des geistlichen Trostes nothwendig ist. 3) Nach Beendigung des Krieges kann kein Fremder, der gegen meine gerechte Sache die Waffen getragen, in meinen Staaten bleiben, oder jemals wieder dahin zurückkehren; er kann daselbst keinen Handel treiben, keine Güter oder sonst ein Eigenthum besitzen, widrigenfalls er als ein Uebertreter der Gesetze des Königreichs behandelt würde. — Sie werden Sich darnach achten, und diesen meinen Entschluß zur größtmöglichsten Publizität sowohl in als außer meinen Landen bringen. Im königlichen Palaste von Durango, den 20. Juni 1835. Gez.: Ich, der König. An den Minister Cruz-Mayor.«

(**Bayonne, 27. Juni.) Der Tod des heldenmüthigen Zumalacarreguy hat allerdings unter den Anhängern des Don Carlos eine große Betrübniß hervorgebracht; jedoch dieselben weder entmuthiget, noch sie in Vertheidigung der Rechte ihres legitimen Königs wankend gemacht. Bei den Christinos scheinen die Ereignisse der letzten Zeit nicht diejenige Wirkung von Ermuthigung und größerer Zuversicht hervorgebracht zu haben, wie man von vielen Seiten her es glauben machen möchte; — denn die Desertionen nehmen immer noch zu; und fehlt es auch den Christinos-Soldaten jetzt an Gelegenheit, haufenweise zu den Carlisten überzugehen, da man von Valdez fast nur mehr durch Gerüchte etwas erfährt, so werden doch täglich die Reihen des Don Carlos durch Leute von den Fahnen der Königin verstärkt. Ueberhaupt scheinen die Anhänger Christinens nicht das größte Vertrauen auf die ihnen von England und Frankreich zuzusendenden Hilfstruppen zu setzen. Ueber die Belagerung von Bilbao hat man bis heute keine näheren Details erhalten; Belagerer und Belagerte zeigen großen Muth und Entschlossenheit; dennoch dürfte diese wichtige und reiche Stadt in kurzer Zeit in den Händen der Carlisten seyn, da der Mangel an Lebensmitteln schon sehr fühlbar in der Stadt zu werden beginnt, und es durch die Aufmerksamkeit und die getroffenen Vorkehrungen von Seiten der Belagerer unmöglich geworden ist, von Portugalette her Mundvorräthe oder Verstärkungen in die Stadt zu bringen. Eilt nicht in kürzester Zeit eine bedeutende Streitmacht zum Entsatz von Bilbao herbei, so dürften wir vielleicht in wenigen Tagen von der Uebergabe derselben hören; denn die Carlisten bieten Alles auf, die Stadt bald möglich in ihre Gewalt zu bekommen. Wohlunterrichtete glauben, daß, wenn Bilbao einmal gefallen, Pampeluna bald ein gleiches Schicksal haben würde; zudem da die Anhänger dieses Prinzen in jener Stadt die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen. Man ist sehr gespannt, zu sehen, welche Wendung der Krieg nehmen werde, wenn einmal die in Frankreich und England geworbenen Truppen in Spanien gelandet sind; in letztgenanntem Lande scheinen jedoch diese Werbungen sehr eifrig betrieben zu werden; denn eine am 25. d. in unserer Stadt angekommene Depesche meldet, daß gegen Ende Juni zwei Dampfschiffe mit zwei Bataillonen, aus 500 in England geworbenen Rekruten bestehend nach San Sebastian absegeln würden; und der dortige Gouverneur deßhalb alle nöthigen Vorkehrungen zum Empfange dieser Mannschaft zu treffen hätte. Der spanische Vicekonsul ist zu Folge dieser Depesche bereits nach San Sebastian abgereist. — Aus Madrid fehlen nähere Nachrichten; ob die Ruhe und Ordnung in dieser Stadt von Dauer, oder ob der Boden derselben vulkanischer Natur sey, dürfte die nächste Zukunft lehren.«

Polen.

(Warschau, 26. Juni.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Staathalter des Königreichs, ist am Mittwoch früh von hier nach der Georgen-Festung (Modlin) abgereist.

Rußland.

(St. Petersburg, 24. Juni.) Für die Dauer der Abwesenheit des gegenwärtig in Deutschland befindlichen kaiserl. Vice Kanzlers Grafen von Nesselrode ist der Geh. Rath und Senator Lodoschikin mit der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt worden.

Griechenland.

(†Athen, 25. Mai.) Das Regierungsblatt Nr. 15 vom 23. Mai enthält 1) eine Verordnung über die Einführung der Kuhpocken-Impfung nebst Anweisung für Impf-Aerzte. 2) Verordnung über die Handels-Gesetzgebung. Dieselbe lautet im Eingange: »In Berücksichtigung, daß die Berathungen über das Handels-Gesetzbuch ungeachtet Unseres sehnlichen Wunsches noch nicht vollendet sind, und in Erwägung, daß die zwei bestehenden Uebersetzungen des französischen Handels-Gesetzbuches, welches dermalen Gesetzes-Kraft hat, sowohl der Genauigkeit und Deutlichkeit als der Authentizität entbehren, welche von Gesetzen gefordert wird, haben Wir zur Abwendung der schädlichen Folgen, welche ein solcher Zustand der Dinge für Unsere treuen Unterthanen haben könnte, auf den Antrag Unseres Staatssecretariats der Justiz und nach Vernehmung des Minister-Rathes beschlossen ꝛc.« Es wird sodann verordnet, daß die griechische Uebersetzung der drei ersten Bücher des französischen Handels-Gesetzes, welches dermalen in Griechenland Gesetzeskraft hat, nach erfolgter Ausarbeitung im Justizministerium durch eine eigens hiezu ernannte Kommission berathen und mit der allerhöchsten Sanktion versehen worden

ist, sogleich dem Drucke übergeben und als offizieller Gesetzestext angesehen werden soll, bis zur Bekanntmachung des neuen Handels-Gesetzes, zu welchem bereits die Vorbereitungen getroffen sind. Ueber die Kompetenz der Handels-Gerichte soll unverzüglich ein besonderes Gesetz erfolgen. Dieser Numer des Regierungsblattes liegt sodann der mit der allerhöchsten Sanktion versehene griechische Text des Handelsgesetzbuches als Beilage bei. 3) Verordnung über die Vormerkung von Hypotheken, worin, um die Einführung des zu erlassenden Hypotheken-Gesetzes vorzubereiten, bestimmt ist, daß jeder Friedensrichter ein Register anzulegen hat, worin früher erworbene Hypotheken-Rechte und solche, welche nach der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes erworben werden, auf Antrag des Gläubigers oder Dritter, die für ihn erscheinen, vorgemerkt werden sollen. 4) Verordnung über die Kirchen der aufgehobenen Klöster, deren erster Artikel bestimmt, daß die Kirchen der aufgehobenen Klöster nicht in die Pacht der Güter und Gebäude derselben mit einbegriffen werden dürfen. 5) Verordnung, der gemäß die Zoll-Abgabe auf die Erzeugnisse inländischer Gewerbe und Fabriken im vollendeten Zustande, welche von einem Hafen des Reiches in einen andern verschifft oder in das Ausland verführet werden, vom 1. Juni l. J. an aufhört. 6) Verordnung über die Erhebung der Grundsteuer im Jahre 1835. Die Verordnung beginnt: »Es ist Unser fester Wille, die Zehentabgabe sobald als möglich durch eine auf richtigere Prinzipien basirte Steuern zu ersetzen, und auf diese Art sodann gänzlich aufzuheben. Wir haben zu diesem Behufe bereits Vorarbeiten angeordnet, deren Vollendung jedoch wegen ihres unzertrennlichen Zusammenhanges mit der Organisation der Gemeinden und mit den legislativen Anordnungen über Bildung und Ausscheidung des Privateigenthums noch nicht so weit gediehen konnten, um die beabsichtigte Umwandelung schon im Jahre 1835 verwirklichen zu können. Wir haben daher auf den Antrag Unseres Finanzministeriums, nach Vernehmung des Ministerrathes, für das Jahr 1835 noch die Erhebung der Grundsteuer angeordnet, wie folgt: »In dem I. Titel der Verordnung ist sodann bestimmt, daß die für das laufende Jahr zu erhebende Grundsteuer, wie bisher, aus der Zehentsteuer und aus der Grundpachtsteuer besteht. Die Zehentsteuer wird von dem Reinertrage aller Produkte des Grundes und Bodens, ohne Rücksicht darauf, wer der Eigenthümer derselben ist, erhoben. Außer der Grundpachtsteuer wird die Zehentsteuer von dem rohen Ertrage aller Produkte erhoben, welche auf und von Aerarial- oder Staatskolonatgut erzielt werden. Von aller Grundsteuer ist frei: Das Stroh, das Produkt der Schaalachreibe, eine halbe Stremma Landes oder Gartens für Gemüse und Obst, das zum eignen Gebrauche der Bebauer bestimmt ist, so wie die Nachlese, insoweit sie nicht $\frac{1}{20}$ Theile des ganzen Ertrages des resp. Ackers übersteigt und von anerkannt dürftigen Leuten vorgenommen wird. Die Zehentsteuer beträgt 10 pCt. für alle rohen Produkte der Erde. (Die Besteurung der zur Weide geeigneten Gründe, der Bienstöcke und des Holzes wird durch ein besonderes Gesetz regulirt werden.) Die Größe der Grundpachtsteuer ist, je nach der Art der Erzeugnisse, von 12 bis 20 pCt. des rohen Ertrages festgesetzt. Das Maximum von 20 pCt. wird bezahlt für die Wein Gärten, Rosinen-Gärten, Maulbeer-, Oliven- und Frucht-Bäume, welche in der früheren Zeit gebaut, aber verlassen und ohne Bewilligung der Regierung von den gegenwärtigen Besitzern benützt werden. Ein der Zehentsteuer gleicher Betrag wird als Grund-Pacht-Steuer von den Staats-Colonal-Gütern (Wein-Gärten, Rosinen-Gärten rc.) erhoben. Als solche werden jene Güter betrachtet, welche unter der türkischen Regierung mit Erlaubniß der frühern türkischen Eigenthümer oder nach dem Beginnen des Freiheitskampfes auf Aerarialgründen mit Ermächtigung der Regierung angelegt worden sind. Für die den Kandioten und Neophyten (getaufte Türken) überlassenen Staatsgründe wird keine Pachtsteuer entrichtet. Der Ertrag der Grundsteuern wird licitando verpachtet. Die Versteigerung wird in den Hauptorten der Bezirks-Commissariate vorgenommen, und geschieht gemeindeweise. Die Versteigerung leitet der Zehentkommissär in Beiseyn und unter der Aufsicht des resp. Eparchen. Die Gemeinden haben einen oder mehrere Stellvertreter zu den Versteigerungen der Zehenten in ihren Fluren abzusenden. Wird bei der Versteigerung das von dem Finanzministerium festgesetzte Minimum erreicht oder überschritten, so geschieht der Zuschlag definitiv; wird er nicht erreicht, so ist die Genehmigung des Finanzministeriums einzuholen. Die Verpachtung der doppelten Zehentsteuer der nicht säcularisirten Klöster (Staatszehent und Kirchenzehent) geschieht separat. Die erste Zehentsteuer (Staatszehent) fließt in die Staats-, die zweite (Kirchenzehent) fließt in die Kirchenkasse. Die Pächter zahlen die Steuerpacht in 3 gleichen Fristen. Die Art und Weise der Entrichtung der Grundsteuer an den Pächter in Getreide ist also festgesetzt. Die Getreidesorten werden von dem Steuerpflichtigen auf dem Felde in zehn, oder so vielmal zehn ganz gleiche Haufen abgetheilt, als es der Umfang der Flur erfordert. Aus je zehn Haufen, wie sie der Reihe nach folgen, hat der Pächter das Recht, nach eigener Wahl sich einen auszusuchen. Ist der Steuerpflichtige zur Zehent- und Grundpachtsteuer zugleich verpflichtet, so macht er so vielmal vier Haufen, als es der Umfang der Flur erfordert. Aus je vier Haufen, wie sie der Reihe nach folgen, wählt sich der Pächter einen als Zehent. Der Steuerpflichtige ist überdieß verbindlich, die für den Pächter ausgeschiedene Grundsteuer zu dreschen, zu reinigen, sie in dem dem Pächter durch die Gemeinde innerhalb der Gemeindeflur nach billiger Miethe abzutretenden Magazine aufzuscheuern, und sie von genanntem Magazin 5 Stunden weit innerhalb oder außerhalb des Bezirkes auf eigene Kosten zu transportiren. Die Taxation, welche für den Fall statt haben soll, wo sich der Pächter und der Steuerpflichtige nicht selbst gütlich verstehen, wird durch drei Taxatoren vorgenommen, wovon den einen der Steuerpflichtige

den andern der Pächter und den dritten der Zehentkommissäre ernennt. Ich habe Ihnen den Inhalt dieser Verordnung etwas detaillirt mitgetheilt, weil sie einen Gegenstand betrifft, der auch in auswärtigen Blättern häufig besprochen und in der verschiedensten Weise beurtheilt wurde.

Türkei.

Nachrichten aus Tripoli vom 2. Juni melden, daß am 26. Mai die türkische Eskadre, bestehend aus 1 Linien-Schiffe, 5 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Brigantinen, 1 Goelette, 1 Cutter und 10 Transportschiffen, in allem aus 22 Fahrzeugen, sich auf der Rhede von Tripoli vor Anker legte. Am nämlichen Tage stattete Sidi-Ali dem Vice-Admiral und dem Seraskier einen Besuch ab, von welchem er freundschaftlich und ehrenvoll aufgenommen und mit 17 Kanonenschüssen salutirt wurde, welche die Festung mit eben so vielen Schüssen erwiederte. Zu gleicher Zeit erhielt er einen Ferman, welcher ihn in seinem Amte bestätigte, und die Eskadre mit den an ihrem Bord befindlichen regulirten Truppen unter seine Befehle stellte. Am 27. wurden 3500 Mann türkischer, auf europäische Art disziplinirter Truppen mit einem kleinen Park von Feld-Artillerie von 14 Kanonen und 2 Haubitzen ans Land gesetzt. Am 28. begab sich Sidi-Ali neuerdings mit seinem Minister, seinen Enkeln und den Großen der Stadt ohne Verdacht zum Seraskier. Dieser verließ um Mittagszeit, von den Großen und dem erwähnten Minister begleitet, die Fregatte, an deren Bord Sidi-Ali auf Befehl des Großherrn zurückgehalten wurde. Der Seraskier Esseid Mustapha Negib Pascha ließ die Häupter der Gesetzgeber und die Großen versammeln, las ihnen den kaiserlichen Ferman vor, der ihn zum Kaimakam (Stellvertreter des Statthalters) der Regentschaft ernannte, den der Sultan abgeschickt hat, um den Frieden in selber herzustellen, und bis zur Ankunft des neuen Paschas, den die Pforte für Tripoli bestimmen wird, die Regierungsgeschäfte zu leiten. Die Ueberraschung und der Schmerz der Bürger, welche Sidi-Ali sehr liebten, läßt sich nicht beschreiben; übrigens wurden die Befehle des Souverains respektirt und vollzogen. Die seit 3 Jahren geschlossenen Stadtthore wurden dem Verkehre mit den Landleuten wieder geöffnet. Die Insurgenten auf dem Lande erkannten nach gehaltener Berathschlagung die neue Behörde, und am 30. Mai huldigten 30 Scheiks dem Negib Pascha, welcher das Geschütz, die Waffen und die Munition der Rebellen in Mrschia und Sakol in die Kaserne von Tripoli bringen, und diese Ortschaften am 31. Mai von 1000 Mann regulirter türkischer Truppen besetzen ließ. Das Haupt der Rebellen, Sidi Mohamed Cararnaus, stieß bei seiner Flucht gegen den Osten der Regentschaft auf einen feindlichen Stamm, und soll sich erschossen haben. Bet-el-Mel, sein erster Minister, flüchtete sich auf eine englische Korvette, erhielt jedoch auf Verwendung des englischen Konsuls die Bewilligung, in die Stadt zu kommen, unter der Bedingung, daß er gleich den übrigen Scheiks sich unterwerfen müsse. Am 2. Juni ging die Fregatte, welche den Ex-Pascha am Bord hatte, nach Konstantinopel ab, wohin sie Sidi-Ali, seinen erstgebornen Sohn und bei 40 seiner Anhänger, die ihm in seinem Unglücke folgen wollten, überführte.

Niederlande.

(Brüssel, 23. Juni.) Der Moniteur enthält eine k. Verordnung vom 21. wegen Einberufung der Kriegs-Reserve (Landwehr) in den verschiedenen Provinzen. Dieselbe soll einen Monat in jedem Jahre Waffenübungen halten und dann wieder in ihre Heimath entlassen werden. Die mit unbestimmtem Urlaub versehenen Milizen der Linien-Armee sollen ebenfalls in diese Kriegsreserve eintreten. — Dasselbe Blatt widerspricht den von den holländischen Blättern mitgetheilten Nachrichten von bedeutenden Desertionen in der belgischen Armee. Seit dem 1. d. M. sollen vielmehr nur zwei belgische Soldaten davongelaufen seyn, während in derselben Zeit acht holländische Deserteurs in Antwerpen eingebracht worden seyen.

(Brüssel, 28. Juni.) Der Kriegs-Minister, Baron Evain, erließ unterm Vorgestrigen folgenden Tagesbefehl an die Armee: »Der Kriegsminister glaubt auf die vielen an ihn gerichteten Gesuche der Armee bekannt machen zu müssen, daß die Regierung weder die Aushebung noch die Bildung von Hülfskorps mit der Bestimmung, außerhalb des Königreichs zu dienen, erlaubt hat, und daß sie folglich über keine Art von, den Generalen oder höheren Offizieren, deren Namen in den öffentlichen Blättern angeführt wurden, zu dem Ende zu ertheilender Erlaubniß zu bestimmen hatte. Die Herren Offiziere müssen sich daher der Gesuche an das Kriegs-Departement, um Erlangung der Erlaubniß, in diesen angeblichen Korps zu dienen, die nur in den Blättern, wodurch diese Anzeige verbreitet wurde, ohne daß dieselbe je den mindesten Grund gehabt hätte, existirten, enthalten.«

Schweiz.

Schweizer Blätter vom 30. Juni enthalten das Kreis-Schreiben des Vororts an die Stände, worin die Beilegung der zwischen Bern und einigen auswärtigen Staaten obgewalteten Mißverhältnisse verkündet wird, und die betreffenden Aktenstücke mitgetheilt werden.

Deutschland.

(Wien, 26. Juni.) Die Fortschritte der Pest beunruhigen hier viele Gemüther. Seit die offizielle Nachricht eintraf, daß sie in Smyrna ausgebrochen ist, wollte man sie auch durch Schiffe aus diesem Hafen, mit welchem österreichischer Seits der lebhafteste Verkehr obwaltet, nach Venedig oder Triest verschleppt wissen. Glücklicherweise waren dieß bisher grundlose Gerüchte, aber die Gefahr bleibt, und der besonders bösartige Charakter, welchen die Seuche dießmal annimmt, läßt besorgen, daß die gewöhnlichen Abhaltungsmittel durch Kordons und Rastelle nicht hinreichen werden. (Nürnb. Corr.)

(Wien, 2. Juli.) Der Magistrat von Baden hat am 21. v. M. die sämmtliche dortige Bürgerschaft zur Abnahme des von derselben nach altherkömmlicher Weise

Se. Majestät dem Kaiser zu leistenden Erb-Huldigungseides auf das Rathhaus vorgerufen, und sohin diese Handlung feierlichst vorgenommen.

— Bei der gestern in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen hundertsten (zwölften Ergänzungs-)Verlosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 31 gezogen worden. Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 pCt., und zwar: von Nr. 23,122 bis einschliessig Nro. 23,805, im Capitals-Betrage von 1,022,360 fl., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,559 fl. Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

— In Gemäßheit der ertheilten Zusicherung bringt die Direktion der privil. österreichischen Nationalbank die mit letztem Junius d. J. abgeschlossene Uebersicht der im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipationsscheine zur allgemeinen Kenntniß.

Ausweis

über die im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipations-Scheine.

Laut Abschluß vom 31. Dezember 1834 waren im Umlaufe . . . . 23,763,563 fl.

Gegen unbrauchbare durch Verwechslung eingegangene Scheine wurden an neuverfertigten ausgegeben 1,855,732 fl.

Dagegen liegt bis 30. Junius 1835 eingelöstes Papiergeld zum Verbrennen bereit . . . 27,917,350 fl.

Hiervon ab die bereits mit 31. Dezember 1834 als zum Verbrennen bereit liegend aufgeführten 25,949,275 fl.

Mithin verbleiben . . . . 1,968,075 fl.

An unbrauchbaren Scheinen wurden gegen obige neu verfertigte durch Verwechslung eingenommen 1,855,732 fl.

Mithin verbleiben mit 30. Juni 1835 in Umlauf 21,795,488 fl.

— Am 21. Juni leistete die Bürgerschaft der k. k. Stadt Wiener-Neustadt nach altherkömmlicher Weise Sr. Maj. dem Kaiser den Erbhuldigungseid.

— Aus Salzburg ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß der dortige hochwürdigste Fürst-Erzbischof Augustin Gruber am 28. Juni nach einer langwierigen Krankheit im 72. Lebensjahre mit Tode abgegangen ist.

(Berlin, 1. Juli.) Se. Majestät der König sind gestern nach Teplitz abgereist.

(Berlin, 2. Juli.) J. Durchl. die Frau Fürstin v. Liegnitz sind nach Teplitz abgereist.

— Aus Achen berichtet man unterm 23. d. M., daß daselbst die Theilnahme an der Anlegung einer Eisenbahn von der belgischen Gränze bis Köln, als Fortsetzung der in Belgien schon in Ausführung begriffenen Eisenbahn-Linie, mit jedem Tage zunehme, seitdem die frühere Besorgniß geschwunden sey, daß jene Bahn die Städte Achen und Burtscheid nicht berühren möchte. Der Ausschuß der Achener Handelskammer und des Stadtraths für diese Angelegenheit hat sich daher bewogen gefunden, eine Subscriptions-Liste in dem dortigen Stadt-Secretariate auszulegen, um den Bewohnern von Achen und Burtscheid die Einzeichnung von Aktien, die nicht höher als 250 Rthlr. eine jede gestellt worden sind, zu erleichtern.

(Aus Schlesien, 16. Juni.) Se. Maj. der König treffen, dem Vernehmen nach, am 31. Aug. in Liegnitz ein, halten am 1. und 2. Sept. Revue über das fünfte Armee-Corps in der Nähe dieser Stadt, gehen den 3. nach Kapsdorf, mustern am 4. und 5. das sechste Armee-Corps, begeben sich hierauf am 6. nach Conradswaldau bei Schweidnitz, wo den 7. und 8. großes Manöver beider gedachten Armee-Corps stattfindet. Hierauf kommt der König den 9. nach Breslau und reiset den 10. nach Kalisch ab. Ob Sr. Maj. der russische Kaiser schon nach Liegnitz kommen, oder erst in Kalisch mit unserm Könige zusammentreffen werden, kann noch nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Man vermuthet jedoch das Erstere, da Kaiser Nikolaus die Ueberraschungen liebt.

(Leipzig, 30. Juni.) Gestern trafen Se. Hoh. Herzog Gustav v. Mecklenburg-Schwerin, von Dobberan kommend, hier ein; desgleichen der k. dänische Staatsminister Graf v. Moltke von Kopenhagen über Berlin. Beide stiegen im Hotel de Saxe ab.

(Mainz, 30. Juni.) Heute wurde unser hochwürdigster Herr Bischof, Dr. Kaiser, in der Domkirche feierlichst konsekrirt und installirt. Die Weihehandlung verrichtete, in Gegenwart des eigens abgesendeten landesherrlichen Kommissärs, Herrn Kanzlers Dr. Linde, der hochw. Herr Bischof von Limburg, Dr. Bausch, unter Assistenz des hochw. Weihbischofs von Freiburg, Herrn v. Vikari, und des hiesigen Domdekans, Herrn Dr. Werner. Tausende von Gläubigen suchten sich an dieser heiligen Handlung zu erbauen, so zwar, daß die Kathedrale bis auf den Marktplatz mit Menschen angefüllt war. Auch Se. k. der Prinz Wilhelm von Preußen, der allgemein verehrte Gouverneur der Bundesfestung, mit Höchstihrer Familie geruhten die Feier durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen.

(Karlsruhe, 30. Juni.) Die Nr. 28 des großherz. Staats- und Regierungsblattes vom heutigen enthält folgende Bekanntmachung, die Maaßregeln zum Schutz des schriftstellerischen Eigenthums betreffend: Die deutsche Bundesversammlung hat unterm 2. April d. J. in Folge des Art. 18 lit. d der Bundesakte den Beschluß gefaßt: »Die höchsten und hohen Regierungen vereinbaren sich dahin, daß der Nachdruck im Umgang des ganzen Bundesgebiets zu verbieten und das schriftstellerische Eigenthum nach gleichförmigen Grundsätzen festzustellen und zu schützen sey.« Dieser Beschluß wird kraft höchster Entschließung aus großherzogl. Staatsministerium vom 12. d. M. hiedurch einstweilen mit dem Bemerken verkündet, daß die von den einzelnen Bundesregierungen zur Ausführung des Verbots getroffenen Verfügungen, nach den hierüber der Bundes-Versammlung zu machenden Anzeigen, seiner Zeit ebenfalls

öffentlich verkündet werden sollen. Karlsruhe, den 15. Juni 1835. Ministerium des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

(Karlsruhe, 2. Juli.) Die Frage über den Zoll-Anschluß ist entschieden; heute Abend 4$\frac{1}{2}$ Uhr beschloß unsere zweite Kammer den Beitritt der Regierung an den großen deutschen Zollverein mit 40 gegen 22 Stimmen. — Die von der Regierung früher beabsichtigte Vertagung des Landtags findet nicht statt. Die weiteren Arbeiten desselben werden deßhalb ohne Unterbrechung fortgesetzt.

(Mainz, 2. Juli.) Heute Mittag um 11 Uhr fand die Hinrichtung der Giftmischerin Margaretha Jäger, unter einem ungeheuren Zusammendrange von Menschen, ohne Störung der Ordnung statt.

(Cöthen, 23. Juni.) Der Verein homöopathischer Aerzte wird seine diesjährige General-Versammlung am 10. August in Braunschweig halten und hat zu diesem Zwecke eine Bekanntmachung in öffentlichen Blättern erlassen.

Bayern.

München den 6. Juli 1835.

Der k. k. Gouverneur der Lombardei, Graf Hardig, ist gestern hier angekommen und im Gasthause zum goldenen Hirsch abgestiegen.

Da in der Gemeinde Lenggries k. Ldg. Tölz unter dem Vieh der Milzbrand ausgebrochen ist, so hat die Ortsbehörde gegen diese Gemeinde die Sperre verfügt, und es darf ohne Gesundheits-Zeugniß kein Stück Vieh aus der Gemeinde gebracht werden.

(Würzburg, 1. Juli.) J. k. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Baden nebst Prinzessinen und hohem Gefolge von Mannheim kommend, trafen gestern dahier ein, stiegen im Gasthause zum bayreischen Hofe ab, und setzten heute, nachdem Sie das Merkwürdigste hiesiger Stadt in Augenschein genommen hatten, Ihre Reise nach Marienbad fort.

(Bayreuth, 2. Juni.) J. D. die Frau Großherzogin Stephanie nebst Prinzessin Marie von Baden kamen heute unter den Namen der Gräfin Mahlberg nebst Suite dahier an, übernachteten im Gasthofe zur goldenen Sonne und setzten im erwünschten Wohlseyn ihre Reise nach Franzensbrunn fort.

Miszellen.

Zu Agde in Frankreich waren vom 1. bis 21. Juni 107 Personen an der Cholera gestorben. Auch in Toulon ist die Cholera ausgebrochen, hat aber bis jetzt noch nicht die Gränzen des Arsenals überschritten.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Juni.) Konf. 91$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 1. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 30. Juni.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{5}{8}$; 5 pCt.: 100$\frac{5}{16}$; Kansb.: 25$\frac{1}{2}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 94$\frac{5}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{13}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: 40$\frac{1}{2}$; 3 pCt.: 25$\frac{11}{16}$; Cortesb.: 30; Ausgestellte, franz. $\frac{7}{8}$15; engl. —; Coupons: 17$\frac{5}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 2. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 101$\frac{15}{32}$; 4 pCt. 97$\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 683; Bankaktien 1328 in CM.

(Frankfurt a. M., 3. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{1}{16}$, 4 pCt. Met. P. 98$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1617; holl. Integr. G. 55$\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 39$\frac{5}{8}$; 3 pCt. B. 24$\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 2. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102$\frac{1}{4}$, G. 101$\frac{7}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Röthschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 98$\frac{3}{8}$ G. 98$\frac{3}{8}$; Bank-Aktien pept. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1353. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 102$\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thle. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thle. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Baron v. Tschudi, Oberstlieutenant von Constanz. Frau Gräfin Dillon, von Paris. Hr. Pigott, engl. Oberstlieutenant. Vicomtesse Aschbrock, von London. Hr. Frhr. v. Geymüller, Banquier von Wien. Hr. Pall, engl. Major. Hr. Witscheb, engl. Partikulier. Hr. Percy, engl. Schiffs-Capitain. (Gold. Hahn.) Hr. v. Stetten, Kaufm., und Hr. v. Schach, k. Regg.-Rath von Augsburg. Hr. Rodewald, Kaufm. von Bremen. Hr. Frhr. v. Zandt, Oberst von London. Hr. Graf La Rosé, königl. Kämmerer auf Einsing. Hr. Haug, Oekonom von Stuttgart. Hr. Frhr. von Gravenreuth, Lieutenant im 4. Chevauxlegers-Regiment. Hr. Freund, Kaufm. von Coburg. (Schw. Adler.) Hr. Reimer, Kfm. von Gladbach. Frau von Holleben, Majors-Gattin, und Fräul. v. Meyern-Hohenberg, von Coburg. Hr. Link, Kfm. v. Frankfurt. (Gold. Kreuz.) Hr. Lohe, Arzt von Freystadt. Hr. Knecht, Tonkünstler von Frankfurt. Hr. Krämer, k. Rentbeamter von Nürnberg. Hr. Kah, Drechsler aus Baden. Hr. Heß, Erzieher im griech. Institut. Hr.

Kästner, Baudirektor von Gotha. (G. Bär.) Hr. Georgi, Maler von Oberfgrubdestadt. Hr. Horrocks, engl. Edelmann. Hr. Engelken, Hof-Schauspieler von Weimar. Hr. Dingler, Lytorist von Augsburg. G. Stern.) Hr. Schlüssel, Buchhändler von Leipzig. (G. Löwe.) Frau von Schiltberg, Salzamts-Controlleurs-Gattin von Regensburg. (Gold. Sonne.) Hr. Costo, Aufschläger von Erding.

Den 6. Juli, (G. Hirsch.) Hr. Temple Bondoni, Partikulier von London. (G. Hahn.) Frau v. Krischtofovitsch, k. ruß. Generallieutenantsgattin. Hr. Peratoner, Negotiant von Florenz. Hr. Geobois, k. k. Oberlieutenant. (Schw. Adler.) Hr. Stoffel, Kaufm. von Lindau. Hr. Specht, Negotiant von Straßburg. Hr. Edler v. Seydel, Herrschaftsbesitzer von Grätz. Hr. Hochrder, Partikulier von Wien. Hr. Piomann, Kaufmann von Hamburg. (Gold. Bär.) Frau Graßberger, Apothekersgattin von Buchloe. Frau Hoffschuster, Expeditorsgattin, und Fräuleins Fany und und Sophie Hoffschuster von Augsburg. Hr. Dr. Lau, prakt. Arzt von Staufen. (Gold. Löwe.) Hr. Seybold, Bierbräuer von Traunstein.

Gestorbene in München.

Den 3. Juli. A. Maria Brandner, Baders-Tochter von Maming, Ldg. Landau, 27 J. alt. Maria Gottfried, Kunsthändlers-Frau von Regensburg, 32 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 4. Juli 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1550	1342	208	11	49	—	22	—	—
Korn	852	646	206	7	48	—	19	—	—
Gerste	119	90	29	7	32	—	5	—	—
Haber	574	542	32	5	51	—	2	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 7. Juli. (Bei beleuchtetem Hause.) Der Freischütz, Oper von Weber. Fräulein von Faßmann vom Stadttheater zu Augsburg — Agathe — als erste Gastrolle.

Donnerstag den 9. Juli. Zum Erstenmale: Der Müller und sein Kind, Drama nach einer Volkssage von Raupach. Hr. Jichtner — Konrad; Madame Jichtner — Marie.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1855. An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Donnerstag den 9. d. ist zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der regierenden Königin bei günstiger Witterung größere Garten-Unterhaltung mit türkischer Musik und beleuchtetem Garten.

München den 5. Juli 1835.

1851. (3 b) Den 6. Juli kam das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1771. (m) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

---

280. **Wichtige Anzeige**

für das gesammte philologische Publikum, besonders für Lehrer und Studirende.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist mit dem 2ten Theile so eben vollendet worden und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

AUSFÜHRLICHE GRAMMATIK
der
GRIECHISCHEN SPRACHE,
wissenschaftlich
und mit Rücksicht auf den Schulgebrauch
ausgearbeitet von
Dr. *Raphael Kühner*,
Konrektor am Lyceum zu Hannover.

2 Theile. 74½ Bogen in gr. 8. 1834 u. 1835. Velin-Druckpapier 7 fl. 12 kr.

1813. *Das Commissions- und Speditions-Comtoir*
von
J. F. L. Grunenthal in Berlin
Zimmerstrasse 34

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum des In- und Auslandes zum Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate jeder Art u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 100,000 Thlr. darauf gezahlt werden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 158. 7. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 1. Juni.) Der »Globe«, das offizielle Organ der amerikanischen Regierung, äußert sich über die Annahme des Entschädigungs-Traktats von Seiten der französischen Deputiertenkammer folgendermaßen: »Die französischen Deputierten scheinen, nachdem sie durch die Annahme des Traktats die Gerechtigkeit der Forderung erkannt haben, von dem Präsidenten eine Entschuldigung zu verlangen, weil er in seiner Botschaft an den Kongreß gesagt hat, die Forderung sey gerecht, man müsse darauf bestehen und wenn sie verweigert werden sollte, so müsse man sie, nach dem Völkerrechte, mit Gewalt fordern. Uns scheint es, daß das ehrenwerthe und hochsinnige französische Volk vielmehr verlangen sollte, daß seine Repräsentanten sich bei unserem Präsidenten entschuldigten, weil sie einen feierlich eingegangenen Vertrag verletzten, indem sie jetzt zum Zweitenmale die Zahlung einer Schuld aussetzen, die sie anerkannt haben. Außer dieser Entschuldigung sind sie noch verpflichtet, uns eine Entschädigung für die Verluste zu zahlen, welche daraus entstanden, daß amerikanische Wechsel von der französischen Regierung mit Protest zurückgewiesen wurden, und wenn sie redlich sind, so zahlen sie, ohne ein Wort weiter zu verlieren oder nur einen Augenblick zu zögern.«

Das Paquetboot »Saint-James«, welches am 10. Juni von New-York absegelte, hat Nachrichten aus den Verein. Staaten mitgebracht, welche um 8 Tage jünger sind, als die bereits mitgetheilten. Herr Livingston war noch nicht angekommen und man schien sich wenig mit der französischen Entschädigungsfrage zu beschäftigen. Der Correspondent des »New-York daily Advertiser« drückt sich in dieser Hinsicht folgendermaßen aus: »Man kann noch nicht angeben, welchen Weg der Präsident hinsichtlich der von ihm über seine Message von Frankreich verlangten Erklärung einschlagen wird. Indessen glaubt man allgemein, daß er sich gerne herbeilassen werde, diese Erklärung zu geben, und daß das französische Ministerium sich auch mit denselben zufrieden stellen werde. Auf diese Weise dürfte also diese Angelegenheit ohne weitere Verwicklung und anderseitigen Verzug zu Ende gebracht werden. Indessen wäre es doch möglich, daß seine Umgebung andere Ansichten bei der Sache und vielleicht den halben Willen hätte, das Land in ernste Verwicklungen zu stürzen, um ihren persönlichen Leidenschaften zu genügen.«

Großbritannien.

(London, 30. Juni.) Der russische und französische Botschafter besuchten gestern den Lord Palmerston. — Sir J. C. Hobhouse, Lord J. Russel und Lord Palmerston hatten diesen Morgen mit Viscount Melbourne eine Unterredung. — Der Earl von Gosford, Sir C. Grey und Kapitain Gibbs arbeiteten diesen Morgen auf dem Colonial-Office. Man glaubt, diese Kommissäre würden nächsten Donnerstag von London abreisen, um sich nach Canada einzuschiffen. (Courier.) — Gestern schifften sich die Prinzessin von Beira, der Prinz von Asturien, und die zwei Infanten von Spanien zu Woolwich auf dem Dampfschiff der Regierung »Pluto«, Kapitain Dusell, mit ihrem Gefolge nach Rotterdam ein, von wo aus dieselben sich nach Turin begeben werden. Die Prinzessin von Beira ist die Tochter des letzten Königs von Portugal Johann VI., des ältesten Alliirten der britischen Krone. Ihre königliche Hoheit reiset unter dem Titel einer Herzogin von Urquijas. (Alb.) — Das erste Bataillon Freiwilliger, unter dem Commando des Obersten Chichester, wird sich diesen Morgen von der Dogs-Insel aus an Bord des Dampfschiffes der »Monarch« einschiffen, um nach den span. Küsten abzusegeln. Oberst Chichester und die andern Offiziere des Bataillons hatten gestern mit dem General Alava eine Unterredung, um ihre End-Instructionen zu erhalten. Die Offiziersliste besteht außer dem Oberst Chichester, aus dem Major Kirby, dem zweiten im Commando; dem Brevet-Major Tracey, den Capitäns Mackenzie, Shaw, Harley, Talbot, Cadogan, Kenyon und Howard, den Lieutenants Walker, Noble, Montgomery, Leadmon, Knight, Chetham Wilkinson und Owrie. (Chronicle.)

— Der »Hampshire Telegraph« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Lord Auckland zum General-Gouverneur von Indien sollte ernannt werden. — Lord Charles Fitzroy ist für Bury St. Edmonds ohne Opposition wieder ins Parlament gewählt worden. (Standard.)

Frankreich.

(††Paris, 1. Juli.) Die Angelegenheiten Spaniens beschäftigen gegenwärtig mehr als je unsere Politiker, und wer einen ernsten, erwägenden Blick auf die inneren Verhältnisse dieses Landes geworfen, wer den Gang der Dinge daselbst ins Auge faßt, der muß gestehen, daß, wenn auch Manche am Vorabende einer glücklichen Lösung des Knotens

zu stehen träumen, eben jetzt die begründetsten Besorgnisse sich darstellen. Das Juste-milieu hat seine Rolle in Spanien ausgespielt; die Regierung Christinens schreitet rasch auf der Bahn der Revolution vorwärts; wer kann das »bis hierher und nicht weiter« bestimmen!? — Die Regentin, die Macht liebend, eben weil sie Macht ist, vermochte oder wollte es nicht, die Dinge gleich Anfangs in ihrem wahren Lichte zu schauen; während man auf die Genüsse des Lebens bedacht war, nahmen die Angelegenheiten eine ihrem Ursprunge entsprechende Richtung, welcher die Kühnheit eines Torreno, der redliche Wille eines Amarillas nicht mehr die nöthigen Schranken zu setzen vermögen, da überhaupt im spanischen Kabinete Energie nicht ihre Heimath gefunden zu haben scheint. Als man einsah, daß die zu Gebote stehenden Mittel nicht hinreichten, einen starken, in sich einigen Feind zu besiegen, griff man zu dem jeden ächten Spanier verhaßten Ausweg, und rief die Hülfe Fremder an. Streitkräfte aus Franzosen, Engländern, Belgiern und Soldaten aus den verschiedensten Nationen Europas bestehend, sollen den Thron befestigen, von dem eben dadurch, daß zu dessen Consolidirung fremde Hülfe erforderlich, der Beweis geliefert ist, daß er nicht in den Sympathien der Nation seine Grundpfeiler habe, daß ihm jede moralische Kraft ermangele. Vielleicht möchte in Madrid und bei den Anhängern der Regentin die Idee erzeugt werden, als wäre durch den Tod des unternehmenden Zumalacarreguy der Feind minder furchtbar geworden, da die Seele des Unternehmens entflohen wäre, die nöthige Einheit des Handelns ermangeln, und Rivalitäten unter den Anführern des carlistischen Heeres weitere Fortschritte hemmen würden. Allerdings ist der Tod dieses Feldherrn ein großer Verlust für die Sache des Don Carlos; allein die Anhänger dieses Fürsten sehen in ihm nicht blos ihren angestammten Herrn, sie erblicken in ihm das Princip gesetzlicher Ordnung, gesetzlicher Freiheit, sie betrachten ihn als den Einheitspunkt spanischer Nationalität; daher die Sympathieen durch ganz Spanien für die carlistische Sache. Deßhalb schaarten sich die Männer aus Navarra und den baskischen Provinzen um Zumalacarreguy, als sein Aufruf an sie erging, weil er die Rechte ihres gesetzmäßigen Herrn und Königs, des natürlichen Beschützers ihrer Freiheiten, vertheidigte; deßwegen werden sie unter den Fahnen fortfahren, ihr Blut zu vergießen, wo sie das Recht und die gegründeten Ansprüche erblicken. Nicht Hülfstruppen der verbündeten Mächte sollen nun den tapfern Feind besiegen; fremde gemiethete Truppen sollen denselben erdrücken. Abgesehen davon, daß nur eine Partei es ist, welche den Beistand des Auslandes anruft, dürfte selbst nicht einmal ein vollständiger Sieg über Don Carlos, und dessen Entfernung aus Spanien den Thron Isabella's II. fester begründen oder die Ruhe im Lande wieder herstellen. Wollte man auch die Fueros der Provinzen in ihrem ganzen Umfange nach wieder in Kraft setzen; werden wohl die Bewohner Navarra's und der baskischen Provinzen es vergessen, daß eben diese Regierung ihre Ländereien verwüsten ließ, ihre Wohnungen niederbrannte, ihre Weiber und Kinder gemordet; werden sie alle die Greuel, alle die erlittenen Unbilden mit dem Rechte des Krieges entschuldigen? Kann ein Land, wo die Ruhe des Grabes herrschen wird, die Hand streicheln, welche ihm seine Wunden schlug? — Oder man behandelt diese Provinzen als Besiegte, Rebellen, als erobertes Land. — Von den Pyrenäen bis zu der gaditanischen Meerenge würde nur ein Schrei des Unwillens sich erheben. Ist auch Don Carlos durch die Uebermacht gezwungen, zu weichen — wird es der Regierung zu Madrid möglich, zu ihrem Schutze die Truppen im Lande zu vertheilen — keine Provinz, keine Stadt wird es geben, wo sie nicht feindliche Elemente antrifft. Carlistische Guerillas werden auf allen Punkten des Reiches sich erheben; und wohin es am Ende mit Spanien dann kommen wird, kann keine menschliche Weisheit voraussehen. Soll ein immerwährender Krieg die bereits Menschenleere Halbinsel noch mehr entvölkern?! Umsonst werden die Neuerer mit ihren Doktrinen, die an die Stelle eines heiligen Principes ihr Flickwerk zu stellen wagten, den heraufziehenden Sturm zu beschwören suchen. — Man fragte in den spanischen Angelegenheiten nicht mehr: wo ist das Recht? Man unterstützte eine Partei, weil man in deren Lager die größten Vortheile zu erringen hoffte. Allein schon hat diese Handlungsweise ihre Früchte getragen. Die Wirren und Verlegenheiten mehren sich nicht nur täglich jenseits der Pyrenäen, auch die Lage des französischen Ministeriums wird immer schwieriger. Der procès-monstre ist nicht blos informe, er ist ein monstrum horrendum geworden. Was dazu dienen sollte, den Triumph gewisser Doktrinen zu vergrößern, hat sich nun so gestaltet, daß selbst ein Sieg nur mehr als beklagenswerthe Niederlage erscheint; die revolutionäre Bewegung sollte durch monarchische Logik bezähmt werden; nun werden in den Sitzungen des Pairsgerichtshofes jene Maximen gegen die Regierung gepredigt und angewendet, durch welche dieselbe die Partheien zu neutralisiren glaubte. Indem heute das Journal des Débats behauptet, die Insurrection sey ein Recht und der König verantwortlich, so hat auch jedes Recht zu einer Untersuchung oder Verurtheilung gegen die Aprilgefangenen aufgehört. Um die Legitimität zu bekämpfen — solche Doctrinen!! und doch werden die als Verbrecher verfolgt, die es wagten, diese Doctrinen in Anwendung zu bringen. Immer konnte man von dem Gedanken nicht lassen, daß nur überspannte Köpfe es wären, welche der Pairsgerichtshof zu richten hätten; aber das Benehmen des Angeklagten Reverchon in der letzten Sitzung hat Vielen die Augen geöffnet. Zu allen diesen Verlegenheiten kommen nun noch die dringenden Anfragen der nordischen Diplomaten, die Rüstungen Rußlands, das immer engere Anschließen der deutschen Staaten, und doch spricht man in dem Augenblicke von einem möglichen Ministerwechsel.«

(Paris, 2. Juli.) Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 1. Juli Nachmittags 2 Uhr erhalten: »Der Commandant der Sapho

meldet: Am 29. Juni hielt sich Bilbao noch immer. General Latre, welcher an die Stelle des General Valdez, der seine Entlassung gegeben hat, getreten, rückt diesem Platze, der nun wieder ermuthiget ist, zu Hülfe heran.« (Mon.) — Wir hören, daß ein spanischer und französischer Commissär dieser Tage von Paris nach Algier abreisen werde, um bei der Einschiffung der Fremdenlegion anwesend zu seyn. Der Commissär der Königin von Spanien ist Herr Delvalle, und jener der französischen Regierung Herr Delorne, Adjutant des Marschall Maison. — Die Linienschiffe Nestor, Triton und Duquesne sind vergangenen Montag von Toulon nach Algier abgesegelt. (Gal. Mess.) — Die Regierung hat so eben einen Weg eingeschlagen, die Einreihungen in den Dienst der Königin Isabella zu beschleunigen. Der Präfekt der Seine mußte die Initiative ergreifen. Folgende von ihm erlassene Ankündigung wird wahrscheinlich morgen in Paris angeheftet werden: »Präfektur des Departement der Seine. Freiwilliger Eintritt in die Fremdenlegion.« — Avis. — Da die Fremdenlegion bestimmt ist, nach Spanien zu gehen, so hat der Kriegsminister entschieden, daß alle Franzosen, welche die constitutionelle Sache in Spanien zu verfechten gedenken, ohne Ausnahme und ohne eine andere Ermächtigung von seiner Seite zu Abschließung eines Eintritts-Contractes in diese Fremdenlegion sollen zugelassen werden, vorausgesetzt, daß sie die Bedingung der k. Ordonnanz vom 10. März 1831 hinsichtlich des Alters und ihrer Tauglichkeit erfüllen. Der Unter-Militärintendant ist mit Empfang der auf die einzugehenden Verpflichtungen bezüglichen Akten beauftragt; und die jungen Männer, welche einen Contrakt abzuschließen wünschen, haben sich deßhalb auf der Militär-Intendanz, rue de Verneuil, Nr. 58 zu stellen. Paris den 30. Juni 1835. Der Staatsrath, Präfekt der Seine. Unterz. Graf v. Rambuteau.« — Die »Quotidienne« fügt bei: »Es ist unmöglich, daß etwas unverschämter »naiv« wäre, als diese Ankündigung des Präfekten der Seine. Warum sagt man nicht gleich offen und frei, daß man franz. Regimenter nach Spanien schicken wolle.« — Das »Journal des Débats« sagt: »Es scheint gewiß, daß die von den englischen Blättern mit so viel Lebhaftigkeit besprochenen Vorkehrungen Rußlands sich auf nichts anderes als die jährlichen Evolutionen der russischen Flotte im schwarzen Meere reduziren. Obwohl diese Manöuvre ein wenig prunkend wären, meint das Journal des Déb. dennoch, daß die europäischen Regierungen dieselben sehr aufmerksam verfolgen müßten; wenn sie gleich für den Augenblick noch ganz unbedeutend erschienen.

— 26te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 1. Juli. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr wird die Audienz eröffnet. Die Angeklagten sind noch abwesend. Alle Pairs der frühern Sitzung sind zugegen. Der Präsident verkündet in Abwesenheit der Angeklagten den auf die Conclusionen des General-Prokurators gefällten Spruch des Gerichtshofes gegen den Angeklagten Reverchon, der, als der groben Beleidigung gegen das Tribunal schuldig, zu 5 Jahren Gefängniß und 5000 Franken Geldstrafe verurtheilt wird. Außerdem ist er auf fünf Jahre seiner bürgerlichen Rechte verlustig. Der Gerichtshof zieht sich hierauf in das Berathungszimmer zurück, während dessen wird durch einen Greffier der Ausspruch des Pairsgerichtshofes dem Angeschuldigten Reverchon eröffnet; jedoch nicht wiederholt, nachdem die 49 Angeklagten eingeführt sind. Der Angeschuldigte Reverchon erhält seinen Platz in der Mitte der ersten Bank. Der Gerichtshof nimmt die Verhandlungen wieder auf. Der Präsident will mit den Fragen an Reverchon fortfahren, dieser aber verhält sich stillschweigend. Man schreitet zum Verhöre der Zeugen. Die Sitzung wird um $5\frac{1}{4}$ Uhr aufgehoben. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Der »Indicateur de Bordeaux« vom 28. Juni enthält Folgendes: »Im Augenblicke, wo unser Blatt unter die Presse gehen soll, erhalten wir Nachrichten aus San Sebastian vom 26. Juni; sie bestätigen nach den Angaben einiger von Tolosa her kommenden Reisenden den Tod des Zumalacarreguy. In einem kleinen Dorfe, Cerain, habe man ihm das Bein amputirt, und am 25. Juni wäre er nach großen erlittenen Schmerzen gestorben. Die Operation soll durch einen englischen Arzt vorgenommen worden seyn.« — Weitere Nachrichten aus Spanien fehlen.

Portugal.

Man hat in London Nachrichten aus Portugal erhalten, welche bis zum 15. Juni reichen. Die Hauptstadt war ruhig; allein man sagt, das neue Ministerium wolle die Cortes auflösen, weil es nicht darauf rechnen könne, die alte Majorität, die dessen Vorgänger unterstützte, zu erhalten. Die Regierung hatte noch keine Maßregeln getroffen, um Spanien zu Hülfe zu kommen. Indessen wurden die Freiwilligen, deren Dienstzeit zu Ende geht, durch ein Dekret vom 9. Juni eingeladen, noch ein Jahr länger zu bleiben, weil der Kampf gegen die Usurpation zwar glücklich in Portugal, aber noch nicht in Spanien zu Ende gebracht wäre. — Der Gedanke einer Heirath zwischen Dona Maria und dem Herzoge von Nemours wurde ganz aufgegeben, sobald nur England sich merken ließ, daß es sich der Ausführung eines solchen Projektes widersetze. Man spricht in Lisabon schon wieder von einem und zwar aller Wahrscheinlichkeit sehr nahen Ministerwechsel. Das gegenwärtige Ministerium, sagte man, könnte, so wie es zusammengesetzt sey, nicht in der Bahn des Hrn. Carvalho fortschreiten, und dieselbe zu verlassen, wäre ebenso unmöglich, da das Ministerium dadurch alle Popularität verlieren würde. Dona Maria beschäftigte sich fortwährend damit, in großer Zahl Absetzungen selbst in den untersten Stellen der Verwaltung zu unterzeichnen. Ihre Minister sahen sich deßhalb veranlaßt, ihr dagegen die energischsten Vorstellungen zu machen.

Dänemark.

(Kiel, 26. Juni.) Gestern Nachmittag trafen J. k. H. die Prinzessin Wilhelmine von Louisenlund und einige Stan-

den später Se. Maj. der König von Itzehoe hier ein. Die Stadt wurde Abends erleuchtet, und die Studirenden brachten im Verein mit den Bürgern dem Könige unter Fackelschein ein Lebehoch.

Schweden.

(Stockholm, 26. Juni.) Vorgestern, am Johannis-Tage und Namenstage S. M. des Königs, waren die auf dem Ladugårdsfelde versammelten Truppen, so wie die der hiesigen Garnison zu einer großen Musterung vereinigt, bei welcher auch der König zu Pferde erschien. Gestern ist das Lager auf dem Ladugårdsfelde aufgelöst worden. — Der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, Frhr. Palmstierna, ist aus Wien hier eingetroffen.

Polen.

(Warschau, 28. Juni.) Der Fürst Statthalter ist vorgestern von Modlin wieder hieher zurückgekehrt.

Griechenland.

(Athen, 23. Mai 1835.) Das Regierungsblatt Nro. 14 vom 21. Mai enthält 1) eine Verordnung über die Gebühren der Zeugen, Sach- und Kunstverständigen und andern Kosten in Civilsachen. Dieser Verordnung ist der Grundsatz untergelegt, daß in all' den Fällen, wo Jemand nach Maßgabe des Gesetzbuches über Civil-Verfahren als Zeuge, Sach- oder Kunstverständiger, Dollmetscher oder Inhaber relevanter Urkunden berufen und verwendet wird, er auf eine billige Entschädigung für Zeitverlust und Auslagen Anspruch machen kann. 2) Verordnung, die Renovation der Erwerbstitel über die seit dem Beginne des Freiheitskampfes bis zum Eintritte der gegenwärtigen Regierung Griechenlands, also vom 9. Januar 1822 bis 6. Februar 1833, in Privateigenthum übergegangenen Staatsgüter betreffend. Ich theile Ihnen, in Rücksicht der Wichtigkeit dieser Verordnung, den Hauptinhalt derselben mit. Im Eingange heißt es: »Um die Eigenthumsverhältnisse endlich über Zweifel und Contestationen zu erheben, und dauernde unverrückbare Grundlagen für die Austheilung von Staatsländereien sowohl, als für die Herstellung der so wichtigen Grund- und Hypothekenbücher zu gewinnen, haben Wir nach Vernehmung Unseres Staatssekretariats der Finanzen über die in mehreren, vor Unserm Regierungs-Antritte erlassenen Gesetzen und Verordnungen vorbehaltene Unserm Rechnungshofe durch die Verordnung vom 27. September resp. 9. Oktober 1833 bereits übertragene Liquidation der Erwerbstitel von Staatsgütern beschlossen rc. Es wird sodann verordnet, daß alle diejenigen, welche aus irgend einem Titel ein Staatsgut vom 9. Januar 1822 bis 6. Februar 1833 erworben haben, binnen 6 Monaten dem Rechnungshofe hievon Anzeige zu machen haben, um, unter Vorlage der darüber in Händen habenden Dokumente, den Besitztitel erneuern zu lassen. Wer innerhalb dieses Termins die Erneuerung des Besitztitels nicht nachsucht, soll mit einer Geldstrafe von 30—300 Drachmen von dem Rechnungshofe belegt, und überdieß, auf Betreiben des Finanzministeriums, vor dem competenten Bezirksgerichte auf Edition der Urkunden nach den Bestimmungen des Gesetzbuches über das Civilverfahren geklagt werden. Der Rechnungshof hat die vorgelegten Erwerbstitel auf den Grund der über Staatsgüter-Verkäufe bestehenden Gesetze und Verordnungen zu prüfen, und wenn sie diesen entsprechend befunden worden sind, die Renovations-Formularität vorzunehmen. Auch wird der Rechnungshof ermächtigt, in Berücksichtigung der außerordentlichen Zeitverhältnisse, unter welchen diese Staatsgüter-Veräußerungen stattgefunden haben, und des in der Befestigung des Privateigenthums zu suchenden obersten Staatszweckes, auch alle jene Erwerbstitel über Staatsgüter zu renoviren, welche entweder den gesetzlichen Bestimmungen nicht genau entsprechen, oder, als nach dem 5. Juni 1832 bis 6. Februar 1833 gegen das im Londoner-Conferenz-Protokoll von den drei Großmächten niedergelegte Verbot erfolgt, ungiltig wären, insoferne der Kaufswerth nach den in der Verkaufsakte festgesetzten Bedingungen wirklich in die Staatskasse geflossen oder an diese noch nachträglich vollständig bezahlt worden ist, keine offenbare Malversation stattgefunden und der Besitzer bona fide erworben hat. Entdeckt der Rechnungshof Rückstände an Kaufschillingen, welche der Staat noch rechtlich zu fordern hat, so kann der Erwerbstitel erst dann renovirt werden, wenn sich der Inhaber über die nachträgliche Bezahlung des Rückstandes und der von der Verfallzeit und nach 8 pCt. zu berechnenden Zinsen beim Rechnungshofe legal ausgewiesen haben wird. Wo offenbare Malversation bei Erwerbung des Besitztitels unterlaufen ist, und der Besitzer nicht bona fide erworben hat, ferner wo eine gesetzwidrige Usurpation vorliegt, soll der Rechnungshof die Sache jedesmal gutachtlich zur Entscheidung vorlegen. Findet die allerhöchste Stelle Motive, die Renovation des Erwerbstitels auf einen Vergleich hin dennoch zu ertheilen, so wird der Rechnungshof speziell dazu ermächtigt, und es sollen dabei jederzeit die Grundsätze der Billigkeit und Milde vorwalten. Der Besitzer muß aber sodann die Vergleichs-Stipulationen, welche ihm der Rechnungshof zustellen läßt, binnen 4 Wochen vom Tage der Insinuation an, in einer auf seine Kosten zu errichtenden Notariats-Urkunde acceptiren und diese dem Rechnungshofe vorlegen. Wenn der auf gerichtliche Klage edirte Besitztitel den Gesetzen und Verordnungen nicht entspricht, und als nichtig von dem Rechnungshofe erklärt, oder der angebotene Vergleich vom Liquidanten innerhalb der gegönnten Frist nicht acceptirt worden ist, oder wenn die allerhöchste Stelle wegen zu großer Mißbräuche die Renovation auf einen Vergleich hin nicht ertheilen lassen kann; dann hat der Rechnungshof im Hinblicke auf die betreffenden Bestimmungen des Gesetzbuches über das Civil-Verfahren den nöthigen Administrativ-Beschluß zu fassen und dem Finanz-Ministerium mitzutheilen, welchem die Verpflichtung obliegt, bei dem competenten Bezirks-Gerichte auf Besitz-Entsetzung und Früchten-Restitution klagend aufzutreten. 3) Verordnung, einen Additional-Paragraph zum Gemeindewesen betreffend, welcher festsetzt, daß die Weltpriester

bei den Gemeindewahlen das Stimmrecht ohne Wählbarkeit haben; den Mönchen hingegen weder die Stimmfähigkeit noch die Wählbarkeit zusteht. 4) Verordnung, die Berathungen des Ministerrathes betreffend, der gemäß zu den Berathungen, zu welchen der Ministerrath berufen ist, außer den im Art. V der organischen Verordnung vom 3. (15.) April 1833 bezeichneten Staatsbeamten, auch andere Individuen beigezogen werden können. Diese Beiziehung findet jedoch nur auf unmittelbare Anordnung oder mit besonderer Genehmigung Sr. Maj. des Königs statt. Die Stimmen dieser Beisitzer sind blos berathend. Wenn solchen Individuen Referathe übertragen werden, soll der Staatssekretär, in dessen Geschäftskreis der Gegenstand einschlägt, immer das Correferat führen. Bei Einführung der Beisitzer in die Sitzungen des Ministerrathes sind dieselben an den geleisteten Staatsdiener-Eid immer besonders zu erinnern; sind sie keine Staatsbeamten, so sollen sie eidlich geloben »Treue dem Könige, Beobachtung der Gesetze, gewissenhafte Abgabe ihrer Stimme nach ihrer inneren Ueberzeugung, mit ausschließlicher Berücksichtigung des Gemeindewohles und Entfernung aller Neben-Rücksichten.« Auch haben sie zu geloben, »keiner der Staatsregierung unbekannten geheimen Gesellschaft anzugehören, und über die Berathung Stillschweigen zu halten.«

Niederlande.

(Haag, 26. Juni.) Auf das Ansuchen der englischen Regierung an die hiesige, zu gleichzeitigen Beobachtungen über Ebbe und Fluth an den niederländischen und englischen Küsten mitzuwirken, ist hiesigerseits der Professor Moll mit der Leitung dieses wissenschaftlichen Unternehmens beauftragt, und eine Anzahl See-Offiziere für die Zeit vom 9. bis 28. d. M. zu dessen Verfügung gestellt.

Deutschland.

(Berlin, 2. Juli.) Bei der gestern im großen Konferenzsaale des hiesigen Seehandlungs-Gebäudes erfolgten Ziehung der 90 Serien, welche die Nummern der am 15. Oktober d. J. und den darauf folgenden Tagen zu verloosenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, sind folgende Nummern herausgekommen: 5. 23. 59. 177. 183. 216. 247. 249. 255. 258. 289. 310. 313. 319. 330. 361. 377. 392. 401. 404. 412. 426. 472. 480. 484. 486. 501. 523. 584. 586. 592. 620. 648. 650. 701. 745. 748. 780. 844. 935. 938. 1000. 1024. 1057. 1071. 1102. 1122. 1132. 1171. 1218. 1265. 1277. 1302. 1334. 1336. 1371. 1411. 1421. 1427. 1485. 1487. 1558. 1569. 1586. 1598 1629. 1688. 1713. 1717. 1719. 1731. 1756. 1808. 1813. 1823. 1848. 1930. 1951. 1961. 1997. 1999. 2128. 2174. 2197. 2245. 2300. 2332. 2348. 2386. 2390.

(Berlin, 29. Juni.) Aus Danzig schreibt man: Derjenige Theil der kaiserl. russischen Truppen, die über Danzig den Marsch nach Kalisch antreten werden, sind, neuerer Bestimmung nach, noch durch ein Bataillon (Kronprinz von Preußen) vermehrt worden, so daß das Detaschement nach der neuen Bestimmung 6600 Mann stark seyn dürfte. Die Einschiffung dieser Gardetruppen, deren Haltung und Uniformirung zu den imposantesten Erscheinungen gezählt werden, ist in Kronstadt auf den 27. Juli festgesetzt. Die Ausschiffung im Danziger Hafen wird an einem Tage stattfinden. (Schw. M.)

— Aus Dresden schreibt ein Einwohner einer westpreußischen Stadt: Seit ich hier bin, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß man hier im Fabrikwesen ungleich weiter ist, als bei uns in Preußen. Alles ist in Sachsen, so weit ich bis jetzt gekommen bin, in blühendem Wohlstande. Diese Lebendigkeit und Thätigkeit in den Geschäften, diese frohen und freundlichen Gesichter, dieses behagliche und freundliche Wesen der Einwohner, alles das muß auf den Reisenden einen höchst wohlthuenden freudigen Eindruck machen, der freilich durch den Vergleich mit unserer guten Stadt auch trübe und wehmüthige Empfindungen bei mir erweckt hat.

(Karlsruhe, 2. Juli.) Abends 10 Uhr. Morgen wird die Kammer über die Bedingungen zum Zollvertrag verhandeln, welche die Regierung, so weit es möglich ist, durch Unterhandlungen in Berlin zur Verwirklichung zu bringen gebeten werden soll.

(Karlsruhe, 3. Juli.) Heute beendigte die Kammer ihre Verhandlungen über die Zollangelegenheit. Am Schluß der Sitzung stellte v. Itzstein den Antrag auf eine Vertagung der Kammer für 4 Wochen, da viele Mitglieder ohnehin Urlaub wünschten und die Budgetskommission nach den bisherigen anhaltenden und langen Sitzungen einige Zeit für ihre Arbeiten nothwendig habe. Der Antrag ward von vielen Mitgliedern beifällig aufgenommen, und von dem Antragsteller der Finanzminister v. Böckh sofort gebeten, der Kammer in der nächsten Sitzung die Ansicht des Staatsministeriums hierüber zu eröffnen, was von demselben zugesagt ward.

(Hamburg, 30. Juni.) Der Graf Augustin Kapodistrias ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

(Frankfurt, 1. Juli.) Die Zollaufsicht im Herzogthum Nassau ist besonders geschärft worden, und namentlich scheint eine vorläufige Uebereinkunft mit Darmstadt dahin getroffen zu seyn, daß die beiden Staaten gemeinsam dem Einschwärzen hochbesteuerter Waaren, namentlich aus dem Freihafen von Mainz in das Nassauische kräftig zu begegnen suchen. Eben so sind auch die nassauischen Zollstätten, deren Personal seit einigen Tagen bedeutend vermehrt worden ist, wegen der durch Nassau transportirt werdenden, für die zur hiesigen Stadt gehörenden Dorfschaften Nieder-Erlenbach und Dortelweil bestimmten hochbesteuerten Waaren zur strengsten Aufsicht angewiesen. Man glaubt daher hier allgemein, daß eine Verkündigung des wirklich erfolgten Beitritts von Seiten Nassau's nicht mehr lange ausbleiben werde, und dadurch wird die Frage, wie unsere Verhandlungen sich gestalten, aufs Neue sehr angeregt. Der nun bekannt gewordene Kauf von Häusern am Maine, welchen der Senat ganz in der Stille vorgenommen hatte,

zeigt wenigstens, daß diese höchste Regierungsbehörde, durch welche die Unterhandlungen gepflogen werden, an deren Erfolg nicht zweifelt. Eben so wollen unterrichtete Personen wissen, daß schon seit geraumer Zeit die ein- und ausgehenden Güter durch die obere Zollbehörde notirt werden, so daß eine Kontrolle bereits eingeführt ist.

Bayern.

(Augsburg, 6. Juli.) Am 1. Juli Nachts trafen der hochwürdigste Bischof von Augsburg, Hr. v. Riegg, nebst dem Herrn Abt B. Huber Hochw., von ihrer nach den österreichischen Staaten unternommenen Reise wieder in unserer Stadt ein.

Miszellen.

Ein Mann arbeitete in dem Steinbruch von Bequet, nahe bei Cherbourg, als ein Stein von 12 bis 1500 Pfund von einer Höhe von mehr als 50 Fuß herab ihm auf den Kopf fiel, ihm den Hirnschädel einschlug und ihn auf einen Steinhaufen umwarf, wo er den Vorderarm zerbrach und eine große Anzahl Quetschungen empfing. Er wurde besinnungslos nach Hause gebracht und spie Blut aus; man ertheilte ihm alle Pflege, die sein Zustand erforderte, und am folgenden Morgen nahm man die Operation des Trepanierens an ihm vor. Es wurden ihm 11 Stückchen Bein, ein Stück Hut und eine große Menge Kies, so wie drei Löffel voll schwarzes und gestocktes Blut aus dem Schädel geholt; das Hirn war an diesem Orte so tief eingedrückt, daß man ein halbes Hühnerei hätte hineinlegen können. Dieser Umstände ungeachtet, die tödtlich hätten seyn sollen, kam dieser Mann wieder zu sich; er befindet sich wohl und man hofft ihn zu retten.

Ueber das Erdbeben in Süd-Chili hört man noch folgende Einzelnheiten: Es erfolgten vom 20. Februar an mehrere Erdstöße. Mehr als 30 Ortschaften zwischen dem stillen Ocean und den Anden wurden gänzlich zerstört. Ein Einwohner von Talcahuana schreibt vom 1. März: »Am 20. Febr. Morgens, ungefähr 20 Minuten nach 11 Uhr, wurden wir von einem der schrecklichsten Erdbeben heimgesucht. Der erste Stoß, der etwa 4½ Minuten dauerte, setzte die Berge und Thäler in eine der wogenden See gleichende Bewegung. Kaum konnte man aufrecht stehen bleiben, und mit Mühe gelang es mir, aus den überall einstürzenden Häusern zu entkommen. Concepcion, eine Stadt von 25,000 Einwohnern, ist nur noch ein Trümmerhaufen; da es hauptsächlich aus Backsteinen gebaut war, so blieb von der Stadt und auf vier Stunden im Umkreis kein Gebäude mehr stehen. Eine Anzahl kleiner Städte in Süd-Chili, darunter Chillan, Tallen, Arredon, Congas, Erras, Peural, San Carlos, Belloga und Los Angeles, theilte das gleiche Schicksal. Talcahuana, der Hafen von Concepcion, ist gänzlich zerstört. Es stürzte nicht nur zusammen, sondern es wurden auch die Trümmer von der übertretenden See weggeschwemmt. Nachher trat die See wieder zurück und ließ nun die im Hafen liegenden Schiffe ganz im Trockenen. Männer, Frauen und Kinder flohen in das Gebirge, aber viele wurden noch von den Wogen ergriffen und weggeschwemmt. Nicht der geringste Ueberrest zeigt mehr, wo Talcahuana stand.«

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Juni.) Kons. 91⅛ ⅛.

(Paris, 2. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 40 C. Span. —.

(Amsterdam, 1. Juli.) 2½ pCt.: 55 9/16; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 25 5/16; Syndik.: 4½ pCt.: 94 13/16; 3½ pCt.: 80⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 40⅞; 3 pCt.: 26; Cortesb.: 30½; Ausgestellte, franz. 16 1/16; engl. —; Coupons: 17¾; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 4. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G 102⅝, 4 pCt. Met. G. 98 7/16, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 55 9/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 39⅜; 3 pCt. P. 24½.

(Augsburg, 6. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅛, G. 101⅞; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische-Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98½ G. 98¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1338; G. 1335. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 102¾; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103⅜; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 284½, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 294; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20½, G. ——; Franz. Thlr. unco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 6. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. 102⅜, G. 102, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 46, G. 46. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102½; G. 102⅛; do. 2 Mt. Br. ——; G. —; detto à 4 pCt. Br. 98¼; G. 98⅛; detto 1 Mt. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1354; G. 1353; do. 8. Juli. Br. ——; G. ——.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. ——; G. 5,35; kaiserl. Br. ——; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100¼; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Weber, Professor, mit Frau von Leipzig. (Schw. Adler.) Hr. von Ey, Privatier von Bruck. Hr. Wachter, Ober-Finanzrath, und Hr. Hefele, Finanzrath von Stuttgart. Hr. von Rumel, Regierungs-Direktor, und Hr. Hirsch, Assessor von Reutlingen. Hr. Peratoner, Kaufm. von Florenz. Hr. Kolb, Dr. Med. von Augsburg. Hr. v. Martini, k. russ. Hof-Rath und Gesandtschafts-Attaché dahier. Hr. v. Steiger, Partikulier von Memmingen. Hr. Schwarz, Gemeinde-Rath, und Hr. Dennig, Kaufm. von Pforzheim. (Gold. Kreuz) Hr. Droinet, Ingenieur von Reims. Hr. Tevini, Kaufm. von Wien. Hr. Neumann, k. k. Hauptmann, von Soma. (G. Bär.) Hr. Keßler, Kaufm. von Marktbeelt. (G. Stern.) Hr. Mussinand, Handelmann und Bürgermeister von Neumarkt. (G. Sonne.) Hr. Buchberger, Benefiziat von Pfaffenhofen. (G. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsmann von Poppenheim.

Gestorbene in München.

Den 5. Juli. August v. Effner, k. Staatsraths-Sohn und Forstgehülf, 24 J. alt. Anna Berthold, Tändlers-Wittwe, 75 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 7. Juli. (Bei beleuchtetem Hause.) Der Freischütz, Oper von Weber. Fräulein von Faßmann vom Stadttheater zu Augsburg — Agathe — als erste Gastrolle.

Freitag den 10. Juli. (Zum Erstenmale:) Der Müller und sein Kind, Drama nach einer Volkssage von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Madame Fichtner — Marie.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1858. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 11. d. ist pantomimische Vorstellung zur Tilgung der Aktien. Billets hiezu für die Gesellschafts-Mitglieder, ihre Angehörigen und Bekannten sind sowohl bei den Ausschuß-Mitgliedern, als auch am Tage der Vorstellung und Tags vorher in der Gesellschafts-Lokalität zu haben. München, den 6. Juli 1835.

1736. (4 d) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Die neueste, sehr empfehlungswürdige, General-Karte vom Europäischen Russland in 4 Blätter von Weiland à 3 fl. 36 kr. Die neueste verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe der grossen Planiglobien in 4 Fuss Höhe und Breite in 4 Blätter, wodurch die Hälfte der Zeit zur Erlernung der Geographie erspart wird, à 2 fl. 42 kr. und à 3 fl. 36 kr. Der grosse Zellasche Globus mit Blasbalg und Beschreibung, weit unter dem Subscriptionspreis.

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpen-Ländern, Tirol, von der Schweiz, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc.; auch von allen bayerischen Bädern und Seen und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National-Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1857. **Bekanntmachung.**

Nachdem die Ignaz Huber'schen Melbers-Eheleute ihr eigenthümlich besessenes Haus Nro. 41 am obern Anger ihren Gläubigern in solutum abgetreten haben, so wird auf Antrag der letztern dieses Haus zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Donnerstag den 16. l. Mts.,
Vormittags von 10—12 Uhr,

Commission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Dieses Haus, auf welchem 5000 fl. Hypothek-Kapitalien ruhen, und welches mit 3000 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt ist, wurde unterm 30. Juni lauf. Js. auf 5000 fl. geschätzt.

Zugleich wird bemerkt, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Den 3. Juli 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Selfrid.

1851. (3 e) Den 5. Juli kam das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1859. In der Residenz-Straße Nro. 25 ist ein Laden während der Dult zu vermiethen und im Laden selbst zu erfragen.

1856. (3 a) Verkauf eines Apotheken-Real-Rechtes.

In Fürstenfeld bei Bruck, k. Landgerichts gleichen Namens, 6 Stunden von München, wird das der königl. Militär-Fohlenhofs-Anstalt angehörige Apotheken-Real-Recht im Wege der öffentlichen Versteigerung, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation nach den für Verkauf der Staats-Realitäten bestehenden Normen, an den Meistbietenden verkauft. Der Termin hiezu ist am 17. August l. J. in dem dießseitigen Amts-Lokale anberaumt, wo das Versteigerungs-Protokoll Morgens um 8 Uhr eröffnet und Mittags mit dem Schlage 12 Uhr geschlossen wird. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich nicht nur über ihre vollständige Qualifikation, nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 8. Sept. 1808 (Regierungsblatt Stück 66 Seite 2192) sondern auch über ihren Leumund und angemessenen Vermögens-Besitz durch amtliche Zeugnisse vorher genügend auszuweisen haben.

Gleich nach dieser Versteigerung wird auch die vorhandene Apotheken-Einrichtung unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die nähern Kaufsbedingnisse liegen vom 15. Juli an auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle zur vorläufigen Einsicht offen.

Fürstenfeld den 1. Juli 1835.

K. Militär-Fohlenhofs-Inspection Fürstenfeld.

1842. Für Landärzte und Chirurgen.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Ott, Dr. Fr. Andr., medizinisch-chirurgische Zeitschrift für Landärzte und Chirurgen. 3r Bd. 4s Heft. 12. broch. à 48 kr.

Damit ist der 3te Band dieser Zeitschrift geschlossen. Das erste Heft des vierten Bandes erscheint zuverläßig in 3 Monaten, und wird auch den verehrlichen Lesern ausführlichern Bericht vom Gedeihen und Fortschreiten des in dieser Zeitschrift besprochenen Plans einer Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt für Landärzte und Chirurgen liefern.

1845. (3 c) Neue

Tuchmesse in Stuttgart.

Die seit einer Reihe von Jahren glücklich fortschreitende Entwicklung der Tuchfabrikation in Würtemberg, und der große deutsche Markt, welcher der Industrie der vereinten Staaten neuerdings eröffnet ist, veranlaßten die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Würtemberg, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht die periodische Abhaltung eines Tuchmarkts oder einer Tuchmesse, einzig für den Verkauf in ganzen Stücken bestimmt, eine für Käufer und Verkäufer gleich nützliche, zeitgemäße Maßregel seyn möchte.

Der Ausschuß der erwähnten Gesellschaft hat diese Frage bei dem Stadtrathe in Anregung gebracht, und unter den vielen Gründen, welche für die Ausführung des vorliegenden Projekts sprechen, schien demselben der entscheidenste der zu seyn, daß bisher die Erscheinung auswärtiger Einkäufer von Tüchern zu allen Zeiten des Jahrs in den Haupt-Bezirken der würtembergischen Tuchfabrikation nicht selten gewesen ist, und daß es daher weit vortheilhafter für Einkäufer und Verkäufer seyn würde, wenn sich die Tuchgeschäfte an Einem Orte zu bestimmten Zeiten abmachen ließen.

Der Stadtrath glaubte daher nicht anstehen zu dürfen, die Einleitung zur Ausführung des Plans einer in Stuttgart, dem Mittelpunkte des Landes, und als solcher für die Nachbarstaaten am besten gelegen, abzuhaltenden Tuchmesse zu treffen, und hat hiefür die Genehmigung der Königlichen Regierung nachgesucht, und mittelst Erlasses des Königlichen Ministeriums des Innern vom 26. d. M. erhalten.

Diese Messe, die sich nicht blos auf den Verkauf von Tuch beschränken, sondern auch wollenen Stoffen anderer Art, z. B. Flanellen, Decken, Nagolder und Ebhauser Merino's Tüchern, Bibern, Hosenzeugen u. s. w. eröffnet werden soll, und von welcher aller Detail-Verkehr streng ausgeschlossen bleibt, wird vorläufig nur ein Mal im Jahre, im Monate August, und zwar dieses Jahr — vom 19. bis 22. August — abgehalten werden.

Für diesen Zeitpunkt spricht hauptsächlich die Rücksicht, daß mancher auswärtige Einkäufer, besonders Badens, der Schweiz und Bayerns, bei seiner Reise zur Frankfurter oder Offenbacher Messe seinen Weg leicht über Stuttgart nehmen kann, um sich in denjenigen Tuchgattungen zu sortiren, welche Würtemberg vorzüglich liefert.

Indem nun der Stadtrath die Gründung dieser Tuchmesse zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet er Käufer und Verkäufer zum Besuche derselben ein, die ausländischen Einkäufer, sofern sie nicht zureichend mit den Leistungen der würtembergischen Tuchfabrikation bekannt seyn sollten, mit der besondern Zusicherung, daß die Mittelgattungen, welche Würtemberg eigenthümlich sind, gewiß Gelegenheit zu vortheilhaften Käufen darbieten, und daß jedenfalls unsere Producenten weiteren Wünschen in Beziehung auf Güte oder irgend eine andere Beschaffenheit williges Gehör schenken werden.

Für Abhaltung der Messe in geräumigen hellen Lokalen, für Beaufsichtigung und Wache sind die geeigneten Maßregeln ergriffen, und um den Besuch derselben für die Verkäufer zu erleichtern, werden für die nächsten 3 Jahre keinerlei Anforderungen für Lokal u. s. w. an dieselben gemacht.

Diejenigen Verkäufer, welche die Messe zu besuchen gedenken, wollen die Anmeldung davon 14 Tage vor dem Eintritte derselben unter ungefährer Bestimmung der Anzahl von Stücken Waare, welche sie zu Markt bringen werden, bei unterzeichneter Behörde machen.

Stuttgart, den 27. Juni 1835.

Stadtrath.

1802. **Offene Stellen.**

4 Hauslehrer

können noch in adelichen Familien und bei hohen Standespersonen recht vortheilhafte Stellen mit 2 und 300 Thlr. Gehalt nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 159.** 8. Juli 1835.

Brasilien.

Die neuesten Nachrichten aus Brasilien melden aus Para: »Die willkührlichen Handlungen des Präsidenten haben das Volk zum Aufruhr getrieben. Ein gewisser Clemente Malchu wurde zum Präsidenten gewählt, und der vorige nebst allen unter ihm stehenden vornehmen Beamten abgesetzt. Nicht zufrieden damit, tödteten die Aufrührer auch noch 39 Personen, unter denen sich der Befehlshaber der Truppen und die unglückliche Ursache des Aufstandes, der Präsident von Para, Loba de Souza, befanden. In einem hierauf erlassenen Manifest erklären die Aufrührer ihre Absicht, sich von der Centralregierung zu trennen, bis der Kaiser das neunzehnte Jahr erreicht haben werde. Der neue Präsident forderte die Kaufleute und Krämer auf, ihre Magazine zu öffnen und sicherte ihnen Schutz zu. In seiner offiziellen Depesche an die Regierung zeigte er dieser an, daß er durch den Willen des Volks zum Präsidenten erwählt worden und die Ruhe erhalten sey u. s. w. — Den nachbenannten vier Bewerbern um die Regentschaft fügen wir die Stimmenzahl bei, die jeder von ihnen bis zum 18. April für sich hatte: Hollanda Cavalcante 238; Feijo 132; Araujo Lima 131; J. J. R. Torres 76. Man glaubt, daß Feijo die Majorität gewinnen werde, und zwar hauptsächlich in der Provinz Minas.« (News.)

Großbritannien.

(London, 31. Juni.) Diesen Nachmittag kam der König in Begleitung des Sir Herbert Taylor im Pallaste von St. James an. Um 2 Uhr hielten Se. Majestät ein Lever, und sodann einen Hof und Rath (a Court and Council), bei welchem Sir C. Grey, der mit den anderen Kommissären nach Canada geht, den Eid als Mitglied ablegte. (Glb.)

In der Sitzung des Oberhauses vom 30. Juni nahm der Vorschlag des Lord Brougham, den öffentlichen Unterricht betreffend, die meiste Aufmerksamkeit in Anspruch. Nach einigen Versicherungen jedoch, welche Lord Melbourne über die guten Absichten der Regierung hinsichtlich dieses Gegenstandes dem Hause gab, nahm Lord Brougham seinen Antrag zurück.

Im Unterhause wurde die Berathung der Municipal-Reformbill fortgesetzt, und mehrere Motionen eingereicht. Ein Amendement des Sir R. Peel, welches die Einführung eines Wählbarkeitscensus für die Municipalräthe bezweckte, ward mit 267 gegen 204 Stimmen verworfen. (G. M.)

Frankreich.

(Paris, 3. Juli.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und empfing den General Klein, den Grafen Dentat, und den Maler Gudin. — Gestern um 12 Uhr kamen Se. Maj. in Begleitung der Königin und Madame Adelaide in den Tuillerien an. Der König ertheilte hierauf mehreren Generälen Audienz, und arbeitete sodann mit den Ministern des Krieges und des Aeussern. Um halb 6 Uhr kehrten Ihre Majestäten mit Madame Adelaide nach Neuilly zurück. — Gestern speisten der Vorstand des k. Kollegs Heinrich IV., der General-Inspektor der Universität, der Censor und mehrere andere Professoren des genannten Kollegiums mit dem Könige und der k. Familie in dem Schlosse zu Neuilly. — Marschall Clausel wurde Mittwoch Abends von dem Könige in Neuilly empfangen, und Fürst v. Talleyrand hatte gestern in den Tuillerien bei Se. Maj. eine Audienz, welche 2½ Stunden dauerte. General Pernal ward gleichfalls zur Audienz gelassen. (Gal. Mess.)

— 27te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 2. Juli. Um 12½ Uhr erscheint der Gerichtshof. Bei dem Namensaufrufe der Pairs ergibt sich die Abwesenheit des Marquis de Pange. Der Angeschuldigte Lagrange legt in einer langen Rede sein politisches Glaubensbekenntniß ab, und erklärt, daß er auf alle an ihn gestellte Fragen nicht antworten werde, weil er die Pärs nicht als seine Richter erkennt. Hierauf werden die Zeugen des Lagrange verhört. Die Debatten werden morgen fortgesetzt. (J. des Deb.)

Spanien.

Der General Don Jose Santos de la Hera, welcher so eben dem General Valdez im Commando der Armee in Navarra gefolgt ist, befehligte die Reservedivision des rechten Ebro-Ufers, und hatte am 20. Juni sein Hauptquartier zu Briviesca, von wo aus er mit den Truppen des Valdez sich zu verbinden suchte, um Bilbao zu Hülfe zu eilen. General Valdez war am 19. zu Puente-Lara am Ebro, 3 Meilen oberhalb Miranda angekommen, und seine Collonnen hatten die Richtung nach Bilbao über Orduna, eine Stadt in Altkastilien, 8 Meilen südöstlich von Bilbao, an der grossen Straße von Burgos eingeschlagen. Die telegraphische Depesche meldet, daß Bilbao am 29. sich immer noch hielt, und daß die Erhaltung dieses Platzes ganz

wahrscheinlich wäre. Auf diese Weise müssen also die Truppen der Königin den langen Zeitraum vom 19. bis 29. Juni gebraucht haben, um in die Nähe dieser Stadt zu kommen. Es ist zu bemerken, daß die Christinos, statt sich direkt über Vittoria nach Bilbao zu begeben, so viel Zeit verschwenden und den ungeheueren Umweg über Orduna machen mußten, weil die Colonnen der Carlisten den Mittelpunkt des Landes besetzt hatten, und selbst Vittoria belagern. Außerdem hatte der gegenwärtig sehr geringe Stand der Armee dieselbe in die Nothwendigkeit versetzt, jedes Zusammentreffen mit dem Feinde zu vermeiden, und dieses macht es begreiflich, warum die Garnison von Bilbao so lange sich selbst überlassen blieb. Die Carlisten scheinen aber auch ihrerseits die Belagerung nicht mit der größten Anstrengung betrieben zu haben; denn dieselbe begann am 12. Juni, und vom 12. bis zum 29. Juni war es ihnen noch nicht gelungen, diese schlecht befestigte Stadt in ihre Gewalt zu bekommen; zudem ist dieses noch weniger zu begreifen, da die Carlisten mit Artillerie versehen waren, und jede Verbindung zwischen Portugalette und der Stadt unmöglich gemacht hatten. Der Tod des Zumalacarreguy scheint jedenfalls die Gemüther der Navarresen in große Bestürzung versetzt zu haben. (J. des Déb.)

(Madrid, 23. Juni.) Wenn gleich die aus England erhaltenen Nachrichten für die Sache der Königin nicht ungünstig lauten, so herrscht denn doch hier eine kleine Entmuthigung. — Die Carlisten haben bei der Belagerung von Bilbao große Verluste erfahren; Lugui und S. Torres wurden getödtet; Villareal und Alzaa verwundet. Die Truppen der Königin haben gleichfalls sehr viel gelitten. Bei Abgang der letzten Briefe hatte man über Zumalacarreguy in Madrid noch keine andere Nachricht, als daß er verwundet worden sey. (Ib.) — Ueber Bilbao fehlen noch immer nähere Nachrichten; Alles was man erfährt, gründet sich auf bloße Gerüchte. Wie man hört habe sich Sagastibelza nach Vittoria begeben, und Espartero eine Niederlage erlitten. (G. de Fr.)

(†Madrid, 23. Juni.) »Noch immer werden die Angelegenheiten des Staates großentheils in Aranjuez verhandelt, da die Königin fortwährend daselbst verweilt, und es auch allen Anschein hat, daß dieselbe nicht vor dem 15ten Juli nach Madrid zurückkehren werde. Wie denn überhaupt in unserer Hauptstadt Täuschungen an der Tages-Ordnung gehören, so sind auch die Hoffnungen des Volkes, die es sich von dem neuen Ministerium machte, größtentheils wieder zu Wasser geworden. Nicht nur daß man ein kräftigeres Auftreten im Allgemeinen erwartete, glaubte man auch mancher längst gefühlten Verbesserung jedenfalls sicher zu seyn; die Hin- und Her-Reisen der Minister nach Aranjuez, die Conferenzen mit den Botschaftern Frankreichs und Englands sind häufiger geworden, von sonstigen Erleichterungen und Verbesserungen, denen das Volk so sehnlich entgegensieht, ist nichts unter das Publikum gekommen; die Angelegenheiten haben überhaupt keine günstigere Wendung genommen, wenn man nicht in Anschlag bringt, daß man den etwa vorhandenen Verschwörungen mehr auf die Spur zu kommen sucht, denn in der letztern Zeit wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Diese Umstände nun haben eine große Entmuthigung unter allen Klassen der Bevölkerung hervorgebracht; dazu kommt noch die abschlägige Antwort Frankreichs, einen direkten Antheil am Kriege gegen Don Carlos zu nehmen, besonders da man auf franz. Beistand am meisten gerechnet hatte. Zwar haben die aus England eingegangenen Nachrichten über den Eifer, mit welchem daselbst die Ausrüstungen und Werbungen für den Dienst der Königin betrieben werden, den gesunkenen Muth wieder etwas gehoben; und die Ungeduld, mit welcher man der Ankunft dieser englischen Hülfstruppen entgegensieht, beweist, wie wenig Vertrauen man im Allgemeinen auf die Geschicklichkeit der Generäle der Königin setze, und welch geringen Erfolg man von den Operationen derselben erwarte. Welche Folgen ein längeres Ausbleiben dieser Hülfstruppen haben würde, ist nicht vorauszusehen. — Wie man sagt, beabsichtige die Regierung hinsichtlich der Censur einige Abänderungen eintreten zu lassen. Alles was in das Gebiet der Politik und der Administration einschlägt, soll in Zukunft unter der resp. Verantwortlichkeit frei besprochen werden dürfen, ausgenommen sind jedoch alle Gegenstände, welche die Religion oder die Thronfolge betreffen; hiezu sollen auch alle persönlichen Angriffe gerechnet werden. Die Regierung, sagt man ferner, wolle auch eine Kommission mit Entwerfung eines Gesetzes über die Freiheiten der Buchdrucker beauftragen. Es geht das Gerücht, General Lahera hätte seiner Gesundheits-Umstände halber seine Entlassung eingereicht. Die Nachrichten aus den Provinzen melden, daß daselbst eine Besorgniß erregende Thätigkeit bemerkbar sey.«

Portugal.

(Lissabon, 12. Juni.) Man vernimmt, daß überall in Portugal die Ruhe ungestört ist. Der neue Finanzminister, Senhor Campos, soll mit dem Zustand des Schatzes durchaus unzufrieden seyn. Herr Mendizabal, neuerdings zum spanischen Finanzminister ernannt, ist von der portugiesischen Regierung aufgefordert worden, seine Stelle als portugiesischer Finanz-Agent beizubehalten. Die Regierung scheint fest entschlossen zu seyn, den Credit des Landes aufrecht erhalten. (Chronicle.)

Polen.

(Warschau, 23. Juni.) Man sagt, daß zu dem großen Manöver bei Kalisch zwischen 60—70,000 Mann zusammengezogen werden würden. Das Lager ist bereits abgesteckt, und noch in diesem Monat wird dort die Artillerie einrücken. Die Cavallerie und Infanterie möchte sich bis Mitte künftigen Monats einfinden und bis den 15. August glaubt man die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers erwarten zu dürfen. Die ehemalige Tuchfabrik zu Sieradz wird temporär zu einem großen Lazareth eingerichtet werden.

Deutschland.

(Wien, 1. Juli.) Mit dem letzten Paquetboot aus Athen vom 7. Juni sind Briefe in Triest eingegangen,

nach welchen der Handels-Vertrag Oesterreichs mit Griechenland mit dem österr. Gesandten in Athen, v. Prokesch, ausgewechselt wurde. Das von König Otto ratificirte Instrument dieses Vertrags ging zur Auswechslung an den General-Konsul, Baron Sina, nach Wien ab. (Schw. M.)

(Berlin, 29. Juni.) Eine gestern von einem Commando aus Kalisch zurückkehrende Person bringt die Nachricht mit, daß außer den für die höchsten Gäste mit kostbarer Einrichtung versehenen und zu ihrem Empfange in Bereitschaft gehaltenen 15 Privathäusern, gegen 300 Quartiere für Fremde, russische Generäle und Offiziere höheren Ranges oder auf gleicher Stufe stehenden Militär- und Civil-Beamten, so wie für Gefolge und Dienerschaft der eingeladenen höchsten Herrschaften in der Stadt, in den Vorstädten, und auf den zunächst gelegenen Orten auch 1500 der gleichen Quartiere für fremde und einheimische subalterne Offiziere, mit allem möglichen, was zu einem so kurzen Aufenthalt nöthig ist, um ihn zu verannehmlichen, versehen worden sind. Mehrere hundert Häuser sind auf kaiserliche Kosten mit neuen Abputz und Colonnaden versehen worden. Die große Masse nöthiger Meubles liefern für die hohen Gäste theils die kaiserl. Schlösser, theils die Meubles-Magazine von Warschau, theils die Tischler und die aus der Nachbarschaft herbeigerufenen zahlreichen Handwerker. Die Meubles, mit denen die Quartiere in den Privathäusern ausgestattet worden sind, verbleiben, wie man vernimmt, nach dem kurzen Gebrauche der Gäste den Wirthsleuten als Eigenthum. Kostbare Gefäße und Stoffe sind zur Einrichtung einer griechisch-russ. Feldkirche angekommen. Einige Restaurateurs ersten Ranges, Weinhändler, Moden-Magazinieers, richten ihre Lokale schon mit Aufwand und Geschmack ein: selbst aus Paris und St. Petersburg, und viele selbst dort fremdartige in ihrer nationellen Eigenthümlichkeit erscheinende Individuen sieht man sich als Spekulanten unter die fremden und einheimischen Handelsleute mischen, die Anstalten treffen, ihre verschiedenen Waaren in langen Reihen größerer und kleinerer Boutiken auszulegen.

— Man erzählt sich, daß ein in dem Range eines Ministers stehender hoher Staatsbeamter sich zu einer Reise nach Böhmen anschickt, wo derselbe mit dem Fürsten von Metternich und mehreren andern Diplomaten ersten Ranges eine Zusammenkunft haben wird.

(Berlin, 30. Juni.) Nach Berichten aus Danzig ist auf der dortigen Rhede ein Schiff mit russischen, zu den Manövern in Kalisch bestimmten Kanonen angelangt. Die Kanonen wurden in Oderkähne übergeladen, von denen jeder einzelne wegen des seichten Wassers in der Weichsel nur wenige Kanonen hat einnehmen können. Auf diesen Oderkähnen gehen die Kanonen die Weichsel bis Dobrzyn hinauf und haben von dort auch bis Kalisch nur noch 15 Meilen zu Land. (Schw. Merk.)

(Hannover, 2. Juli.) Das Ministerium des Innern hat folgende Bekanntmachung erlassen: Es ist zu Unserer Kenntniß gekommen, daß in neuerer Zeit zu wiederholten Malen hannöverische Unterthanen ohne weitere Reisemittel, als etwa um ihre Ueberkunft bis München davon zu stehen, dorthin in der Absicht gekommen sind, in griechische Dienste zu treten, oder als Handwerker nach Griechenland in der Voraussetzung zu gehen, daß ihnen von München aus die Mittel zur Weiterreise gegeben würden. Da nun aber solche Auswanderer in die drückendste Lage gerathen, indem einestheils die Werbung für den griechischen Militär-Dienst längst eingestellt ist, anderntheils aber eine Ansiedelung fremder Handwerker von Seiten der griechischen Regierung nur unter ganz besondern Umständen unterstützt wird, so wird solches, zur Warnung vor dergleichen Auswanderungen ohne die erforderlichen ausreichenden Geldmittel, hiedurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Hannover, den 30. Juni 1835. Königlich großbritannisch-hannöverisches Ministerium des Innern. v. d. Wisch.

(Karlsruhe, 4. Juni.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog und J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen sind diesen Morgen wieder von hier abgereist, und nach Darmstadt zurückgekehrt.

— Die zweite Kammer der Landstände wird nunmehr nach Beendigung ihrer Berathungen über den Zollverein ihre öffentlichen Sitzungen künftigen Montag den 6. d. M. wieder fortsetzen. Auf der Tagesordnung ist außer der Anzeige neuer Eingaben die Diskussion über den Gesetzesentwurf, die Eigenthumsabtretungen im Zwangswege zum öffentlichen Nutzen betr., verzeichnet.

(Karlsruhe, 5. Juli.) So wie die erste Kammer ihrerseits die Zollfrage erledigt hat (was bis nächsten Mittwoch geschehen kann), werden sofort die Zollbeamten ernannt und alle übrigen Anordnungen getroffen werden, dem Vertrage die Vollziehung zu geben. Bis zum 1. Nov. werden die erhöhten Zölle auf die bisherige Art noch fortbestehen; mehrere Artikel jedoch, wie Zucker, Kaffee, Taback, so auch die Ausfuhr des 1834r Weines, werden jetzt schon zollfrei. — Noch beschäftigt sich die 2te Kammer mit der Berathung der Zollstraf-Artikel, nach deren Vollendung sie sogleich über das Gesetz wegen der Zwangs-Abtretung verhandeln wird. Einige Abgeordnete sind bereits in den Urlaub gegangen. (Schw. Merk.)

(Mannheim, 4. Juli.) Se. Maj. der König von Württemberg sind gestern Mittag mit JJ. kk. HH. den Prinzessinnen Marie und Sophie und dem Kronprinzen hier angekommen, und im Gasthof zum Pfälzer-Hof abgestiegen. Höchstdieselben sind heute früh nach Köln abgereist.

(Frankfurt, 2. Juli.) Daß der frühere russische Gesandte am Madrider Hofe, Hr. v. Oubril, als kais. russ. Gesandter beim Bundestag hier erwartet wird, ist vollkommen gewiß. — Die Kalischer Revue und der Teplitzer Fürstenkongreß — bestimmt weiß man es auch hier, durch Nachrichten aus Wien, daß die drei verbündeten Monarchen dortselbst Anfangs Herbst zusammenkommen — entzieht den Taunusbädern diese Saison viele, und besonders vornehme Gäste, die, um jenen merkwürdigen Ereignissen näher zu seyn, die böhmischen Bäder außerordentlicherweise besu-

chen. Auch unsere ersten Gasthäuser, welche fast alle mit grossen Kosten von ihren Besitzern zum Empfange vieler Durchreisenden erweitert wurden, spüren den für sie nachtheiligen Einfluß jener bevorstehenden politischen Begebenheiten.

Bayern.

München den 8. Juli 1835.

Das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin wurde heute schon am frühen Morgen durch den Donner der Kanonen den treuen Bewohnern der Hauptstadt verkündet. Tausende von Menschen waren bei den feierlichen Hochämtern in den Hauptkirchen zugegen, um die heißesten Gebete und Wünsche für die lange und glückliche Erhaltung der allgeliebten Königin zum Himmel zu senden. Die Garnisonstruppen und die bürgerl. Landwehr hatten, von dem schönsten Wetter begünstigt, feierliche Kirchen-Parade. Im kön. Hof- und Nationaltheater wurde am Vorabende bei beleuchtetem Hause die Oper »der Freischütz« gegeben.

(Kissingen, 3. Juli.) Am 1. d. M. Abends um 8 Uhr trafen Se. Maj. der König von Brückenau hier ein.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Juli.) Kons. 91½ ⅝.

(Paris, 3. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 78 Fr. 70 C. Span. —

(Wien, 3. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 101⅞; 4 pCt. 97$\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1328⅖ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 4. Juni. Alois Neumaier, Metzgerknecht von den Lüften, 26 Jahre alt. Den 5. Juni. Anna Schmid, Melberhelferstochter, 25 J. alt. Wilhelm Pfeffer, Schlossergesell von Forsthof, Landg. Starnberg, 18 J. alt. Franz Freiherr Schmid von Nassau, quiesc. k. Zoll-Rechnungs-Commissär, 62 J. alt. Den 6. Juni. Thekla Schwener, Hausmeisterstochter, 30 J. alt. Franz Paul Reiter, Zimmermann, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Juli. (Zum Erstenmale:) Der Müller und sein Kind, Drama nach einer Volkssage von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Madame Fichtner — Marie.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend dreihundert 23te Ziehung in München ist Dienstag den 7. Juli 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

4 36 30 64 38

Die 1324te Ziehung wird den 6. Aug. und inzwischen die 944te Regensburger Ziehung den 16. und die 283te Nürnberger Ziehung den 28. Juli vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1791. (3c) **Verkauf**
einer großen Papierfabrik und einer Mahlmühle in München.

Die Erben des hier verlebten Herrn Michael Ritter von Pachner, gewesenen Besitzers einer Papierfabrike und einer Mahlmühle in der Vorstadt Au nächst München, sehen sich durch eigenthümliche Verhältnisse veranlaßt, diese Realitäten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Papierfabrik ist eine der größten und äußerst vortheilhaft gelegen, indem sie mit der eben so volkreichen, als gewerbevollen Haupt- und Residenzstadt München in unmittelbarer Verbindung steht, und daher ihre Fabrikate im Großen, wie im Kleinen, sowohl in der Niederlage, die sich in Mitte der Stadt befindet, als in dem Fabrikgebäude selbst, täglich bedeutenden Absatz finden.

Diese Fabrik ist mit allen nothwendigen Requisiten und Utensilien, dann mehreren Nebengebäuden, Stallungen, Gärten und einigen gut cultivirten Feld- und Wies-Gründen versehen.

Die Mahlmühle, im lebhaftesten Betriebe, besteht aus vier Mahlgängen und einem separirten Wohngebäude, und es befinden sich bei diesem bedeutenden Werk alle nothwendigen Vor- und Einrichtungen.

Diese zwei großen Realitäten können, je nachdem sich Kaufslustige einfinden, zusammen, oder jede Realität einzeln mit ihren Bestandtheilen durch Kauf erworben werden.

Was diese Realitäten unter andern noch vorzüglich empfehlen muß, ist der Umstand, daß sie mit keinem grundherrlichen Verbande belastet, sondern ein durchaus freies und ungebundenes Eigenthum sind, sohin bei Besitzveränderungen weder ein Laudemium, noch sonst eine grundherrliche Abgabe an irgend eine Behörde zu entrichten ist.

Da die v. Pachner'schen Erben diese zwei Realitäten aus freier Hand verkaufen, so wird bei deren Verkaufe nicht so sehr auf eine große Baarschafts-Erlage, als vielmehr auf die Solidität des Käufers gesehen.

Die Erben des Herrn v. Pachner laden daher das kauflustige Publikum des In- und Auslandes hiemit ein, in möglichster Bälde mit ihnen in Kaufs-Unterhandlungen zu treten und von den erwähnten zwei Realitäten und ihren Zugehörungen an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen.

Nähere Aufschlüße und Kaufsbedingungen können täglich mündlich oder schriftlich in portofreien Briefen unter der Adresse:

»An die Papierfabrikant Michael von Pachner'schen Erben
»in der Vorstadt Au nächst München.«

erhalt werden.

Vorstadt Au, nächst München, im Monat Juni 1835.

1360. (2a) **Bekanntmachung.**

Am 24., 25. und 26. Juli wird auf dem großen Viktualien-Markte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchem Jedermann theilnehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Markt-Inspektion wenden.

München, den 6. Juli 1835.

Städtische Viktualien-Markts-Kommission.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 160.** 9. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 2. Juli.) Heute um 1 Uhr wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, welchem die Lords Melbourne, Palmerston, Auckland, Landsdowne, Howick und Glenelg, Hr. Spring-Rice, Hr. T. Thomson und Sir J. Hobhouse beiwohnten. (Courier.) — Graf Meyendorff, der bei der russischen Gesandtschaft in London angestellt war, ist gestern nach Calais abgereist. Se. Exc. ist zum russischen Minister in Frankfurt ernannt. Graf Ceeptawich ist in einer Spezial-Mission von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in London angekommen (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 4. Juli.) Donnerstag Abends empfing der König in Neuilly den Herzog von Choiseul, den General Dariule, den Grafen von Bondo und den Admiral Jakob. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister der Finanzen; an demselben Abend hatten auch Se. Exzellenz Lord Granville und der Botschafter Neapels Audienzen bei Seiner Majestät dem Könige. Man glaubt noch immer, daß der Fürst von Talleyrand eine Erholungsreise durch Deutschland machen werde. — Eine gestern den 3. Juli erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß General Laborea am 30. Juni mit 21 Bataillonen in Portugalette angekommen sey, und Tags darauf in Bilbao einrücken würde. — Nach einer andern telegraphischen Depesche aus Bayonne wären 20,000 Mann von den Truppen der Königin am 1. Juli Nachmittags 2 Uhr in Bilbao eingerückt. Es fand dabei kein Gefecht statt. Don Carlos hatte am 30. Juni sein Hauptquartier in Onnate aufgeschlagen. General Drsmichels soll das Commando über die Fremdenlegion und über die Freiwilligen, welche dieser Legion eingereiht werden sollten, um in spanische Dienste zu treten, abgelehnt haben. (Gal. Mess.)

Spanien.

Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne vom 30. Juni meldet: »Die Carlisten haben alle Anhöhen, welche Bilbao umgeben, besetzt, und sich daselbst durch Batterien und Verschanzungen sicher gestellt. So haben sie auch alle Brücken, welche nach der Stadt führen, abgebrochen. Als die Carlisten von der Annäherung der Christinos hörten, führten sie ihre Artillerie von den Anhöhen herab, allein bald stellten sie dieselbe daselbst wieder auf. In Guipuzcoa machen dieselben zufolge eines Dekretes des Don Carlos unter der männlichen Einwohnerschaft von 17 bis 40 Jahren Aushebungen. Sagastibelza hat die Umgebungen von Pampeluna verlassen, und sich nach den Amescoas begeben. Ein Spanier, welcher so eben aus Pampeluna angekommen ist, versichert, daß der Mangel an Lebensmitteln in dieser Stadt sehr groß sey, und die Einwohner schon zu murren anfingen. — Briefe aus Sarragossa melden, daß 17,000 Mann Freiwilliger aus Catalonien, Valencia und Arragon sich in Massen versammelt hätten; sie stünden daselbst unter dem Kommando des General-Kapitains von Arragon, der sie unverzüglich zur Armee absenden würde.«

(**Bayonne, 29. Juni.) »Bis zu diesem Augenblicke hat man noch keine weiteren officiellen Nachrichten über den Stand der Dinge in Bilbao. Wie man versichert, so habe die Garnison von Bilbao am 27. Juni erklärt, sie wolle nach Verlauf von drei Tagen kapituliren, wenn nicht binnen dieser Zeit Truppen zum Entsatze heranrücken würden. Das Feuer gegen die Stadt wurde fortwährend sehr lebhaft unterhalten. Zu Portugalette war man von dem Tode des Zumalacarregny bereits unterrichtet; alle Zweifel, die bisher noch über dieses traurige Ereigniß obwalteten, sind nunmehr verschwunden. Am 27. Juni fand das Leichenbegängniß dieses tapferen Feldherrn in Ormastegui seinem Geburtsorte statt. Einige behaupteten, Don Carlos habe selbst das Kommando übernommen, und hätte die Generäle Moreno und Marotto um sich; man weiß aber, daß Eraso dem Zumalacarregny im Kommando gefolgt ist. Wie man sagt, wollten Latre und Espartero der Stadt Bilbao mit 9000 Mann zu Hülfe kommen, wären aber durch 4000 Mann Carlisten bis Portugalette zurückgeschlagen worden, und hätten dabei bedeutenden Verlust erlitten. In Bilbao fängt der Mangel an Lebensmitteln an immer fühlbarer zu werden, da die Stadt auf eine lange Belagerung nicht vorbereitet, und ihr jede Zufuhr abgeschnitten ist.«

Rußland.

(St. Petersburg, 27. Juni.) Des Kaisers Majestät haben den Prinzen Friedrich der Niederlande königl. Hoheit zum Chef des Rostow'schen Grenadier-Regiments ernannt, welches von nun an den Namen »Grenadier-Regiment des Prinzen Friedrich der Niederlande« führen soll.

— Se. Majestät der Kaiser haben die vom Meß-Departement des dirigirenden Senats getroffene Anordnung, wegen Feststellung der Gränze zwischen dem flachen Lande der Krimm und den Gebirgs-Gegenden mit Einschluß der Südküste Tauriens, Allerhöchst zu bestätigen, und die zu diesem Zwecke entworfene Karte zu prüfen geruht. Diese Gränze, welche gezogen werden muß, weil nach der Allerhöchst bestätigten Meinung des Reichs-Rathes den Gebirgs-Gegenden andere Rechte zu Theil werden als dem Steppen-Lande, durchschneidet die Halbinsel in der Richtung von Westen nach Osten folgendermassen: Von der Mündung des Bulganak läuft sie diesen Fluß hinauf bis zum Dorfe Kotschmes, und geht nun bei den Dörfern Bodana, Kijat-Aktatschi, Kary-Kijot, Eskefdor, Takil, Dshabanak, Tobe-Tschokrak und Ssarabus vorbei und folgt dann dem Laufe des Ssalgir-Flusses bis zu der Stelle, wo solcher die Suja aufnimmt; geht nun diesen Fluß aufwärts bis zum Dorfe Jukary-Konoschi (Konetschi?) und zieht hin bei den Dörfern Kojron (Koj-Aran), Kangyl, Tschawlysch und Tohanaj; folgt dann dem Flusse Bjuk-Karassu, bis zur Mündung des Flüßchens Kutschuk-Karassu bei dem Dorfe Chrußnike; von hier geht die Gränze den Fluß Kutschuk-Karassu hinauf bis zum Dorfe Manaj, und zieht endlich bei den Dörfern, Ssargyl, Jeßenyki, Karabaj, Bachtschiell, Ortaj, Kuletsch, Oj-Kuju und Adshikol vorbei bis zur Stadt Theodosia.

— In den hiesigen Zeitungen liest man: »Ein aus 40 Mann bestehender Trupp Tscherkessen, welcher am 20. Okt. 1834 vom jenseitigen Ufer des Kuban gegen den von Stawropol nach Tscherkask führenden Weg vordrang, faßte, nachdem die gegen sie abgeschickten Kosaken sie geschlagen hatten, von diesen verfolgt, in einem Gehölze in der Nähe des Kosaken-Dorfes Kamenoj-Brod festen Fuß. Da die hier durch die Kosaken umringten Tscherkessen keine Möglichkeit sahen, sich durch die Flucht zu retten, so stachen sie ihre Pferde nieder, zerbrachen ihre Gewehre, und warfen sich nun mit Dolchen und Säbeln verzweifelt auf ihre Verfolger. Als der in Kamenoj-Brod wohnende, wegen Wunden und Verlustes der rechten Hand des Dienstes entlassene Gemeine vom Regiment der Chevalier-Garde Ihrer kaiserl. Majestät Koptew dieses hörte, eilte er mit den Kosaken herbei, und wurde, da er den Zug anführte, stark im Gesichte verwundet. Se. Majestät der Kaiser ertheilte besagtem Koptew für seine Tapferkeit den militärischen Orden und eine lebenslängliche Pension und außerdem noch im Namen Se. Maj. des Kaisers sowohl, als auch im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin je 300 Rubel als Geschenk.

Türkei.

(Konstantinopel, 9. Juni.) Vor 6 Tagen traf der Flaggen-Adjutant des Admirals Rowley, der die bei Vurla stationirte englische Flotte kommandirt, allhier ein und begab sich sogleich zu dem englischen Botschafter, Lord Ponsonby, welchem er Depeschen seines Admirals und des englischen Consulats in Syrien übergab. Man bemerkte hierauf, daß Lord Ponsonby dem Reis-Effendi eine Note überreichte, und daß sein Dragoman täglich mit den Ministern der Pforte verkehrte. Seit zwei Tagen weiß man nun weiter, daß der englische Botschafter sich über Ibrahim Pascha, welcher die englische Dampfschiffahrts-Expedition am Euphrat bekanntlich anhielt und nicht weiter läßt, in einer ernsthaften Note bei dem Sultan beschwert und die Forderung an die Pforte gestellt hat, Ibrahim Pascha den erforderlichen Ferman zu ertheilen, damit diese Expedition ungehindert ihren Weg fortsetzen könne. Das Benehmen der vor Kurzem von dem englischen Ministerium noch so sehr begünstigten Aegypter, Mehemed Ali und Ibrahim Pascha, in dieser Angelegenheit, scheint hier mit einem andern europäischen ihm so feindlichen Einflusse, welcher sicher Alles aufbietet, um diese Expedition nicht aufkommen zu lassen, übereinzustimmen: indeß dürfte es eher in der durch die jetzige Krisis in Aegypten und Syrien ganz veränderten Stellung dieser Satrapen zu suchen seyn. Wie anders wäre es auch zu erklären, daß ein Ibrahim Pascha, der sonst allen Befehlen des Sultans Hohn gesprochen, auf einmal dem englischen Befehlshaber der Expedition erklärte, er müßte die Erlaubniß des Sultans zuerst erwirken. — Man glaubt indessen, daß Lord Ponsonby trotz der neuen diplomatischen Intriguen, dieser Tage vom Sultan den Ferman erhalten werde, da dieser selbst jedes wissenschaftliche Unternehmen begünstigt.

Niederlande.

(Rotterdam, 1. Juli.) Gestern Abends sind II. KK. HH. die Prinzessin von Beira, Schwägerin des Don Carlos, und die drei Söhne dieses Fürsten, die Infanten Carl, der den Titel Prinz von Asturien führt, Johann und Ferdinand nebst ihrem Gefolge am Bord des Dampfschiffes »Pluto« aus England hier eingetroffen. Diese hohen Personen werden bis zum 3. d. hier verweilen und dann ihre Reise über Mainz nach Rom fortsetzen.

— Gestern Morgens lief der erste Häringsjäger, welcher die Flotte am 26. Juni verließ, mit 16¼ Tonnen Häring zu Vlaardingen ein. Gleich wurden die gebräuchlichen Geschenke durch Eilboten an die königliche Familie abgesandt, und hierauf hatte der erste öffentliche Verkauf gegen 700 fl. pr. Tonne statt. Die Härings-Flotte, die dieses Jahr in der Provinz Holland ausgerüstet ward, besteht aus 113 Schiffen, nämlich: 76 von Vlaardingen, 15 von Maassluis, 1 von Delfshaven, 4 von Zwartewaal, 1 von Middelharnis, 7 von Amsterdam, 4 von Enkhuizen und 5 von de Rijp.

(Von der belgischen Grenze, 2. Juli.) Man würde den kürzlich vom belgischen Kriegsministerium verkündeten Erlaß mißverstehen, wollte man darin ein allgemeines Verbot gewahren, in den Kriegsdienst der Königin Isabella II. von Spanien zu treten. Eine solche Befugniß steht der Regierung verfassungsmäßig nicht zu; vielmehr verbürgt die belgische Verfassung einem jeden Bürger die individuelle Freiheit im vollen Umfange des damit verknüpften Begriffs; und sollten Umstände eintreten, die eine Be-

schränkung derselben unumgänglich nothwendig machten, so bedürfte es hiezu eines unter Mitwirkung der Kammern erlassenen Gesetzes. Vorerwähnter Erlaß darf demnach blos aus politischem Gesichts-Punkte betrachtet werden, indem solcher so viel als eine Erklärung ist, es beabsichtige die belgische Regierung, sich von jeder Theilnahme an einem auswärtigen Krieg entfernt zu halten, wodurch die zu Gunsten Belgiens von den Kabinetten festgesetzte und verbürgte Neutralität nur im Mindesten auf das Spiel gesetzt werden könnte. Somit haben denn auch in Belgien, ebenso wie in England und Frankreich, Werbungen für den spanischen Kriegs-Dienst ihren ungestörten Fortgang, nur mit dem Unterschiede, daß Offiziere und andere Militärs, die in Dienstthätigkeit stehen oder Pension genießen, dazu nicht mitwirken dürfen, bevor sie ihren Abschied nachgesucht oder auf jeden Pensionsbezug verzichtet haben. Daß es aber, um den besragenden Erlaß hervorzurufen, spezieller diplomatischer Schritte bedurft habe, ist eine Behauptung, die nur von denjenigen ausgestellt worden seyn kann, welche gegen die belgische Regierung eben nicht die freundlichsten Gesinnungen hegen.

(Schw. Merk.)

Deutschland.

(Karlsruhe, 4. Juli.) Die zweite Kammer hat gestern in der geheimen Sitzung, die abermals bis 2 Uhr dauerte, durch Erörterung des Einführungs-Gesetzes zum Zoll-Vereinigungs-Vertrag ihre langen und mühevollen Arbeiten in dieser Sache beendigt. Sie hat das Gesetz mit 41 gegen 19 Stimmen angenommen. Dasselbe lautet darnach wie folgt: Art. 1. Der mit den Königreichen Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg, dem Kurfürstenthum und dem Großherzogthum Hessen und den Staaten des Thüringschen Vereins am 12. Mai d. J. abgeschlossene, durch das Regierungsblatt vom 1. Juni d. J. bereits verkündete Zoll- und Handels-Vertrag und die damit in Verbindung stehenden besondern Verabredungen ebenfalls vom 12. Mai d. J. sind von dem Zeitpunkte an verbindlich, wo die stattgefundene Auswechslung der Ratifikations-Urkunden durch das Regierungsblatt bekannt gemacht wird. Art. 2. Mit demselben Zeitpunkte treten das Zoll-Kartel, die Zollordnung und das Zoll-Strafgesetz, welche hier angefügt sind, als Bestandtheile des gedachten Zoll- und Handels-Vertrags in Kraft. Art. 3. Die §§. 150—155 der im Art. 2 erwähnten Zoll-Ordnung, über die Binnen-Controlle, treten erst von da an und nur auf so lange in Kraft, als solches in Gemäßheit der vertragsmäßigen Bedingungen dieser Controlle, besonders verordnet werden wird. Art. 4. Die Wirksamkeit der ständischen Zustimmung zu dem im Art. 1 erwähnten Vertrag und den damit in Verbindung stehenden besondern Verabredungen, so wie zu den im Art. 2 erwähnten Bestandtheilen desselben erstreckt sich bis zum 1. Januar 1842. Der Vertrag wird demnach 1839 aufgekündigt, wenn sich nicht über die längere Dauer desselben die Regierung mit den Ständen vereinbart.

(Kassel, 4. Juli.) Se. Hoh. der Kurprinz-Regent ist mit seiner Gemahlin nach mehrtägigem Aufenthalt in Fulda hier eingetroffen. Von hier wird sich der Hof demnächst auf einige Wochen nach Hof Geismar begeben.

(Darmstadt, 5. Juli.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog und J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin sind gestern Abend von Ihrer Reise nach Mannheim und Karlsruhe wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Bayern.

München den 9. Juli 1835.

Bei der Vertheilung der Industrie-Ausstellungs-Medaillen erhielten die Medaille in Gold:

1) W. C. Fikentscher, Chemiker und Fabrikbesitzer in Markt Redwitz i. O.-M.-Kr. 2) Joh. Kasp. Schnetter, Fabrikant chirurgischer Instrumente in München i. J.-Kr. 3) Schöppler und Hartmann, Besitzer einer Kattunfabrik, einer Schnell-Bleiche und Appretur-Anstalt in Augsburg i. O.-D.-Kr. 4) Dr. Steinheil, k. Conservator und Astronom, Besitzer eines Privat-Atteliers für phys. u. astronom. Instrumente in München i. J.-Kr. 5) C. v. Vogel auf Ascholding, Besitzer der Fr. Carl Vogel'schen Gold- und Silber-Gespinnst- und Drathwaaren-Fabrik in München i. J.-Kr.

Die Medaille in Silber erhielten:

1) Joh. Gg. Bauer, Gold- und Großsilberarbeiter in Bayreuth i. O.-M.-Kr. 2) Joh. Ant. Beck u. Comp., Besitzer einer Metalldraht- und Blech-Fabrik in Augsburg i. O.-D.-Kr. 3) Alois Biber, Klaviermacher in München i. J.-Kr. 4) Theod. Böhm, k. Hof-Musiker und privil. Musik-Instrumentenmacher in München i. J.-Kr. 5) Mart. Dennecke, Besitzer einer Lackir-Waarenfabrik in Gostenhof bei Nürnberg i. Rez.-Kr. 6) Joh. B. Deninger, Leder- und Saffian-Fabrikant in Würzburg i. U.-M.-Kr. 7) C. Dessauer, Besitzer einer Buntpapier-Fabrik in Aschaffenburg i. U.-M.-Kr. 8) Dingler u. Comp., Besitzer einer Kattun-Fabrik in Augsburg i. O.-D.-Kr. 9) J. Stephan Fischer seel. Söhne, Spiegelglas- und Zinnfolien-Fabrikanten in Erlangen im Rez.-Kr. 10) Fröhlich und Comp., Kattunfabrik-Besitzer in Augsburg i. O.-D.-Kr. 11) Barbara Fuhrmann, k. Bergmeisters-Gattin, Vorsteherin einer Flachs- und Hanf-Feinspinnerei-Anstalt in Bodenmais i. Reg.-Kr. 12) Mich. Huber, Lackfarben-Fabrikant in Haidhausen bei München i. J.-Kr. 13) Heinr. Klaus, Silberwaaren-Fabrikant in Neustadt a. d. H. i. Rh.-Kr. 14) König und Bauer, Besitzer einer Papier- und Maschinen-Fabrik in Kl. Oberzell bei Würzburg i. U.-M.-Kr. 15) Johann Gg. Kolb, Fabrikant von Leinen-, Wolle- und Baumwollen-Waaren in Bayreuth i. O.-M.-Kr. 16) J. G. Kraus, Lein- und Baumwollwaaren-Fabrikant in Bayreuth i. O.-M.-Kr. 17) Lang und Hengst, Tuchfabrikant in Zweibrücken i. Rh.-Kr. 18) Seb. Leibl, Hofhafner von München i. J.-Kr. 19) Lobenhofer u. Cp., Tuchfabrikant in Wöhrd bei Nürnberg i. Rez.-Kr. 20) Joseph Mannhard, Mechaniker in München i. J.-Kr. 21) Jos.

Mahler, Mechaniker in München im 3.-Kr. 22) Klemens Martini, Besitzer einer Bleich- und Appretur-Anstalt, in Haunstetten, k. Ld. Dkr. (Fortsetzung folgt.)

(Augsburg, 8. Juli.) Das allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der regierenden Königin wurde heute von den höchsten und hohen königl. Civil- und Militärbehörden, so wie von den Einwohnern der Stadt auf die innige Weise gefeiert, und viele heiße Gebete stiegen in den Tempeln für das Wohl der königlichen Landesmutter aus den Herzen der treuen Bewohner Augusta's zum Himmel empor.

(Kissingen, 2. Juli.) Se. Majestät der König geruhten heute Morgens die Fortschritte des Conversationssaales und Arkadenbaues in Augenschein zu nehmen, verfügten Sich in Begleitung Ihrer Majestät der Königin Nachmittags in das Cascaden-Thal, und fuhren gegen 6 Uhr Abends wieder nach Brückenau zurück.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Juli.) Kons. 91¾.

(Paris, 4. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 10 C. Span. —.

(Amsterdam, 3. Juli.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: 101¾; Kansb.: 25⅛; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅞; 3½ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: 41⅛; 3 pCt.: 26⅝; Cortesb.: 30 1/16; Ausgestellte, franz. 16½; engl. —; Coupons: 17 1/16; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 4. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 1/16; 4 pCt. 97⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 214⅞; v. J. 1821 für 100 fl. 140⅛; v. J. 1834 583⅞; Bankaktien 1330 9/16 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¾ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 6. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 98⅛, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 39⅛; 3 pCt. P. 24⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Clifford, und Hr. Harwar, engl. Edelleute. Hr. Ochs, Gymnasial-Lehrer von Mitau. Hr. Pantolini, Partikulier von Macerata. Hr. Andiffredi, Chevalier von Coni. Hr. Taunsheud, engl. Edelmann. Hr. Frhr. v. Bulow, herzogl. Kämmerer. (G. Hahn.) Hr. Spittel, Architekt von Weimar. Hr. Graf Schulenburg-Madin, kais. russ. Garde-Kapitän. Hr. Kieffel, prakt. Arzt und Hr. Schöne, Kaufm. von Dresden. Hr. Knie, Oberlehrer und Professor von Breslau. (Schw. Adler.) Hr. Ihle, Partikulier aus Lievland. Hr. Graf Bose von Dresden. Hr. Vetter, k. Kammersänger von Stuttgart. Hr. de Fonteline, Proprietär von Paris. (G. Stern.) Hr. Hurp, Commis von Basel. Mad. Fischer, Justiz-Kommiss.-Wittwe von Baireuth. Hr. Stetfeld, Kfm. von Marktsteft. (G. Sonne.) Hr. Langlechner, Coadjutor von Hechenberg. Frau Kobi, Handelsmanns-Gattin von Oberhaag. (G. Löwe.) Hr. Weiß, Handelsmann von Bertolzhofen. Hr. Schwarz, Handelsmann von Pfersee.

Den 9. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Vicomte de la Boliere, Maler von Paris. Hr. Hill und Miß Smith, von London. Hr. Ricketts, englischer Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Leirl, kgl. Landrichter von Günzburg. Miß Watts, aus England. Hr. Humel, Professor von Kassel. Hr. Graf v. Fauquemont, k. württemb. Staats-Minister. (Schw. Adler.) Hr. Ekfteen, holl. Oberst mit Gattin. Hr. Ullmann, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Kreuz.) Hr. Dell, kaiserl. ruß. Stabsarzt. Hr. Wilde, Professor von Berlin. Frau von Lutterati, Landrichters-Wittwe von Innsbruck. Hr. Rösch, Commis von Salurn. Hr. Duerur, Kaufmannssohn von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Frhr. v. Gagern, Cooperator von Ebersberg. Hr. Streiin, Kfm. von Marktbreit. Hr. Reuß, Dr. Med. von Kitzingen. Hr. Dr. Zschucke, Lehrer von Dresden. Hr. Stein, Juwelier, und Hr. Stein, Handlungs-Reisender von Stuttgart. (G. Sonne.) Hr. Peter, Pfarrer von Sinzing. Hr. Bierr, Musikus mit 5 Consorten von Schönthal.

Gestorbene in München.

Den 7. Juli. Mathias Urban, Hutmachergesell von Cham, 22 J. alt. Johann Hüttenhofer, pens. Bedienter im Kadetenkorps, 79 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Juli. (Zum Erstenmale:) Der Müller und sein Kind, Drama nach einer Volkssage von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Madame Fichtner — Marie.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1864. Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des dahier am 4. April 1831 mit Hinterlassung eines Testamentes verstorbenen Negotianten Alois Löb und an das zu derselben gehörige und in der Stadt Fürth in der Markgrafen sub Nro. 97¹ᵃ (ehemals Nro. 311ᵇ) gelegene halbe Wohnhaus aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen und Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben in Zeit von 30 Tagen, vom Tage der Inseration dieser Ladung in öffentliche Blätter an gerechnet, um so gewisser hierorts geltend zu machen, als nach fruchtlosem Ablauf dieses Termines das Testament für anerkannt erachtet, und ohne weitere Rücksicht auf die unbekannten Erben und Gläubiger nach Lage der Akten in dieser Verlassenschaftssache fürgeschritten werden würde.

Den 3. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifried.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 161. 10. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 2. Juli.) Das erste Bataillon Freiwilliger unter dem Kommando des Major Kirby ist gestern nach San Sebastian unter Segel gegangen. Der Oberst Evans inspizirte dasselbe noch vor der Abfahrt. Mehrere Journale versichern, daß die Haltung dieser Truppen wahrhaft mitleiderregend gewesen sey.

— In der Sitzung des Oberhauses vom 2. Juli wiederholte Lord Londonderry seine bereits früher gestellten Fragen, wie es denn mit den englischen Freiwilligen hinsichtlich des zwischen Valdez und Zumalacarreguy abgeschlossenen Vertrages, die Auswechslung der Gefangenen betreff., würde gehalten werden, da noch einer Proklamation des Don Carlos alle Fremde, welche mit den Waffen in der Hand in den Reihen der Armee der Königin Christine ergriffen würden, ohne weiters erschossen werden sollten. — Lord Melbourne erwiederte, seiner Meinung nach wäre der erwähnte Vertrag auf alle Soldaten in der Armee der Königin anwendbar; indessen wisse er nicht, wie man ihn in Spanien auslegen würde. Was die Proklamation des Don Carlos betreffe, so halte er dieselbe für untergeschoben.

— Das »Berliner politische Wochenblatt« enthält über die Verfassung der englischen Städte noch folgende Bemerkungen: »Die englischen Städte sind noch, was und wir die deutschen Reichsstädte waren. Sie haben ihre eigene Verwaltung und Gerichtsbarkeit, die Gesetzgebung in ihren einheimischen Sachen, und den Sitz im Parlamente vermittelst des Wahlrechts von Abgeordneten. Sie sind in der Verfassung, worin sie während des Mittelalters und im Drange der Revolution und Geldgewalt gekommen waren; sie haben es, wie es sich eben fügen wollte, gemacht und gestaltet, und sie stimmen in nichts als darin überein, daß sie sich gestaltet haben. Hier gibt es Bürgermeister und Rath, dort Rath und Bürgerschaft, oder den Schultheiß mit Untergebenen, oder wechselnde Stadthauptleute neben dem stetigen Obergerichte. Wie es aber auch sey, die Familien, die sich in den Städten bei Gut und Ehre seit langer Zeit erhalten haben, sind darin auch in den erblichen Besitz der Aemter auf verschiedenen Wegen, aber mit gleichem Erfolge gelangt, und hatten sie als Beamte die Abgeordneten zum Parlamente nicht zu wählen, so hatten sie doch auf die Wahl derselben entscheidenden Einfluß, und machten auch zum Theil die Wahlkosten zu Gemeinde-Ausgaben. Unsere Leser werden sich erinnern, daß bei der Betrachtung der neuen Ordnung für die Parlamentswahlen nicht unbemerkt geblieben ist, wie das Wahlrecht der Geber und Nehmer von 10 Pfund Pacht- und Miethgeld eine Veränderung des Wohl- und Stimmrechts in städtischen Sachen nach sich ziehen müßte, welches bald beschränkter, bald ausgedehnter, und für die städtischen Beamten-Familien desto wichtiger ist, je eichtiger sie die örtlich regierenden genannt werden dürfen. Das Bruchstück einer Städte-Ordnung, welches nun dem Parlamente vorliegt, erkennt keine andere Rechtsgewalt zum städtischen Verwalten, als Bürgermeister und Rath, überläßt die Wahl des Letzteren den Gemeinde-Steuerpflichtigen und den Gewählten die Ernennung des Bürgermeisters (welcher Friedensrichter für die Gemeinde und Grafschaft ist) und mit ihm der Neben- und Unter-Beamten. Es nimmt den Städten keine Rechte, also verbleibt ihnen auch die Gerichtsbarkeit, welche jedoch von der Verwaltung abgetrennt, und von einer ständigen Behörde ausgeübt wird. Ihr peinliches Obergericht soll aufhören, aber auf Ansuchen als Vierzeitengericht wieder eintreten, und der Untersuchungsrichter bleibt 5 Jahr, worauf seine ausbedungene königliche Ernennung wieder erneuert werden muß. Das Empfindlichste wird aber für die betheiligten Familien seyn, daß von dem Stadt-Vermögen, das ungeheure Stiftungs-Vermögen ausgeschieden, dem Geheimniß und dem Mißbrauche in Betreff der Verleihung und Verwendung seines Einkommens entzogen, und unter eine eigene Verwaltung gestellt werden soll, worüber die obrigkeitliche Leitung dem Lord John Russel das Beste erwarten läßt, wenn sie selbst unter öffentlicher Aufsicht geführt wird. Wie viele und mächtige Widersacher aber das Gesetz in und außer dem Parlamente finden mag, die Zulassung seiner Berathung läßt seine Annahme erwarten. Ist es durchgegangen, so steht desto mehr zu vermuthen, daß Andere als bisher in die Stellen und an die Stiftungen kommen werden, je weniger zu vermuthen ist, daß es anders als bisher werden wird. Hat das neue Gesetz diese doppelte Wirkung, bringt es neue Leute in den Stadt-Dienst, und fragen sie darin für ihre Familien, welches ohne Verdrängung, Schaden und Erbitterung anderer Familien nicht geschehen kann, so entsteht in den Städten ein ähnlicher Zustand, wie wie ihn in der Schweiz sehen; die leidenschaftliche Aufregung wird auch dorthin getrieben, wo bisher noch Ruhe war, wo sich noch guter Anhalt und Weg in dem Gewirre

und Gedränge fand. Hätte man es wie in Deutschland gemacht, hätte man aus der Wissenschaft die Grundzüge zur Städte-Ordnung genommen, jeder Stadt aber überlassen, den Entwurf zu ihrer Verfassung dem Parlamente vorzulegen: so wäre wenigstens Zeit gewonnen worden, um verständig fortzuschreiten, und noch mehr, um in gute Ruhe zu kommen. Man hätte die Städte nicht äußerlich in Ordnung und innerlich in Unordnung gebracht, sondern ihre Verwaltungsgestalt sich ihrer örtlichen Eigenthümlichkeit anpassen lassen. Statt dessen hat man sie bereisen und ihre Verwaltungs-Gebrechen berichten lassen, mehrere Städte haben sich aber einer solchen Krankheits-Untersuchung und Behandlung nicht aussetzen wollen, sondern haben die Reisenden ausgewiesen; und dem Anscheine nach sind sie am besten weggekommen, denn sie bleiben wie sie sind, das Gesetz gilt nicht für sie. Und wie? wenn es andere Städte auch zurückweisen?«

Frankreich.

(†Paris, 3. Juli.) »Der äußerst verwickelte Kriminal-Prozeß vor dem Assisenhofe in der Affaire gegen den Lieutenant Clement de la Roncière naht sich seinem Ende; die Anklagerede Odilon Barrots, die nahe an 5 Stunden gedauert, hat durch ihre Trefflichkeit einen erschütternden Eindruck hervorgebracht; noch nie floß vielleicht mit solcher Annehmlichkeit, Würde und Kräftigkeit die Ueberzeugung eines Mannes aus seinem Munde. Während im Palais de Justice eine so erstaunliche Beredsamkeit entwickelt wurde, ging es im Palais de Luxembourg nicht minder regsam zu; der Angeklagte Lagrange hielt, obschon er sehr leidend ist, einen ausführlichen Vortrag, nicht zu seiner Vertheidigung, sondern als Vorfrage. Der Präsident zeigte viele Nachsicht und wahrhaft väterliche Sorgfalt und Milde mit diesem Gefangenen. So heftig sich der Lyoner Revolutions-Held gegen das Prozeßverfahren, dem er eine historische Entwicklung von dem seit 1830 Vorgefallen mit einfließen ließ, erhob, gab er doch den Pairs als solcher keine Gelegenheit zur Erbitterung. Den König griff er persönlich an. Die Individualität des Hrn. Lagrange erregt bei allen Partien starkes Interesse; seine Gesichtsbildung zeichnet sich durch Stärke und Sanftmuth aus. Er soll, heißt es, eine der größten hiesigen Schriftstellerinnen auf's Höchste bezaubert haben. Wie Sie sehen, nimmt der Prozeß trotz den Hindernissen seinen Fortgang; das Nichtantworten der Gefangenen wird nicht beachtet. — Im Quartier Luxembourg kehrt sich Niemand mehr an das ewig wiederkehrende kriegerische Getöse. Außer den wachhabenden Truppen, nahe an 3000 Mann, würde man gar nicht wissen, daß 46 Gefangene in dem für viele Hundert hergerichteten Staatsgefängnisse sitzen. Die Rede des Lagrange gibt übrigens dem lesenden Publikum vielen Stoff zum Nachdenken; seine Vertheidigung wird, heißt es, in vielen Tausend Exemplaren vertheilt werden. — Bei Gelegenheit des Kriminalprozesses verdient die sonderbare Gestalt des »National«, dem bekanntlich das Berichterstatten der Gerichts-Debatten auf einige Zeit untersagt ist, Aufmerksamkeit. Während alle andern Blätter ihren Lesern mit der so anziehenden Verhandlung Unterhaltung verschaffen, muß dieses Blatt eine eigene Rolle spielen. Freilich hält es sich dadurch schadlos, daß es den sonderbarsten Gerüchten Glauben schenkt. — Mit der indirekten Einschreitung wird hier ein loses Spiel getrieben. Gestern zeigte der Departemental-Präfekt an, daß kampflustige Franzosen in die Fremdenlegion eintreten könnten; allein als es zur Meldung kam, war vermuthlich wieder Gegenbefehl da, denn es wurden keine Erlaubnißscheine ertheilt.«

(†Paris, 4. Juli.) »Die Börse ließ sich gestern etwas zu weit ein, indem sie von einem Siege der Christinos wissen wollte. Die telegraphische Depesche bringt wenigstens Beruhigung über die Lage Bilbao's; für den Augenblick ist dieser negative Zustand hinreichend. Die indirekte Intervention ist abermals ins Stocken gerathen; man leiht einer hohen Person das Ansinnen, damit so lange einzuhalten, bis der thätige Beistand unablässlich nöthig, oder bis sie durch eine gute Wendung der Dinge gänzlich nutzlos geworden. Jedenfalls hält Ludwig Philipp sein einschreitungswilliges Ministerium (Maison, Persil und Humann ausgenommen) mit dem Arme zurück; ihn bestärkt selbst der hochgeübte Talleyrand in der gefaßten Meinung. Es bestätigt sich, daß Don Carlos in eigener Person seine Armee anführt; seinen Offizieren fehlt es nicht an Talenten, vorzüglich soll sein ganzer Stab aus erfahrnen französischen Oberoffizieren bestehen; selbst von Paris aus fehlt es ihm nicht an weisem Rathe. — Berryer hat gestern vor dem Assisengerichte einen hohen Triumph gefeiert, indem er bis zu Thränen rührte; der Angeklagte la Roncière, dessen Schuld immer mehr an den Tag gelegt wird, war ganz erschüttert; dieser Prozeß macht ein ungemeines Aufsehen; dem Ministerium konnte nichts gelegener kommen; dem einzigen National bleibt aus wohlbekannten Gründen Zeit zur politischen Polemik. — Das Prozeßungeheuer schleicht seinem partiellen Ende entgegen; was den andern Theil betrifft, so werden sie erst später vorgenommen. Pasquiers Unpartheilichkeit, Ruhe und Besonnenheit wird jetzt von allen Partheien anerkannt. Viele der Angeklagten geben Beweise ihres Unverstandes und setzen die zu Gericht Sitzenden in die Nothwendigkeit, sie barsch anzufahren. Der zukünftigen Republik kann, wenn sie je ins Leben tritt, mit solchen Parteigängern wenig gedient seyn; die Ansicht des großen Sängers Beranger bewährt sich mit jedem Tage. Uebrigens sind die wahren Leiter des Republikanismus der festen Ueberzeugung, daß in Frankreich die öffentliche Meinung mit der in England herrschenden gleichen Schritt halten müsse, wenn ein wahrhaftes Fortschreiten stattfinden soll. Der neuen »Minerva« ist es noch nicht gelungen, ein legitimes Bürgerrecht zu erhalten, der einzige »Bons Sens« erzeugt ihr die Ehre der Anerkennung; doch Eigenlob stinkt. Hr. Carculein ist bekanntlich der Held dieser beiden periodischen Blätter. Nicht günstiger steht es mit dem neuen »Conservateur«. — Mehrere Offiziere legitimistischer Meinung meldeten sich, um nach Spanien zu gehen, sie wurden so wie ihre Gegner abgewiesen. Unvernünftigeres kann

es wohl schwerlich etwas geben, als solche Anwerbungen für verschiedene Meinungen. Fürwahr die Schweizer sind gerechtfertigt. Großer Zulauf würde freilich nicht seyn, wenn auch die Regierung die Hand dazu böte, an Glücksrittern aber würde die Fremdenlegion, deren Ursprung so nicht orthodox genannt werden kann, reich werden. — Noch immer bildet Lagrange's Rede das Hauptgespräch der politischen Kannengießer. Die überspanntesten Republikaner erkennen ihm die Palme gegen Reverchon zu. Erstgenannter Gefangener genießt alle mögliche Freiheit; seine Freunde laden ihn oft zu Tische.«

(Paris, 4. Juli.) Der König empfing bei der Soirée Hrn. Le Hon, Minister Belgiens, den Marquis von Semonville, den bayerischen Geschäftsträger und den General Dariule. — Man liest im »Journal de Paris«: »Am 28. Juni wurde zwischen dem Minister des Aeußern und dem Botschafter Spaniens ein Vertrag unterzeichnet. Nach den Ausdrücken dieses Vertrages verläßt die Fremden-Legion den Dienst von Frankreich, und J. Maj. die Königin von Spanien nimmt die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, aus denen dieselbe besteht, in Sold. Se. Maj. der König der Franzosen macht sich zugleich verbindlich, diese Fremdenlegion nicht wieder in Dienst zu nehmen, einzeln oder im Ganzen, außer mit der förmlichen Zustimmung der span. Regierung. Französ. Schiffe werden die Fremdenlegion von dem Regentschaftsgebiete in Algier auf den Punkt der Halbinsel übersetzen, welchen das Kabinet von Madrid bezeichnen wird. Die Soldaten behalten ihre Waffen u. Equipirung; den Werth derselben wird die span. Regierung abschätzen lassen, und denselben dem franz. Gouvernement ersetzen. Ein span. Kommissär soll sich auf einem Schiffe der französischen Marine nach Afrika begeben, um sowohl die Geschäfte hinsichtlich des Eintritts der Fremdenlegion in spanische Dienste zu leiten, als auch die fragliche Abschätzung vornehmen zu lassen. — Der spanische Kommissär Hr. Del Valle ist gestern mit dem französischen Kommissär Hrn. Delarue, Adjutanten des Marschall Maison von Paris abgereist. Dieser wird die Regierung des Königs bei diesem doppelten Geschäfte repräsentiren. Der letztgenannte Offizier ist auch zugleich beauftragt, denjenigen Militärs der Fremdenlegion, welche zu den Cadres der französischen Armee gehören, bei der Einladung, in spanische Dienste zu treten, zu eröffnen, daß sie des Uebertrittes in die Dienste Ihrer katholischen Majestät ungeachtet, ihren Grad, ihre Ancienität, und die daraus sich ableitenden Rechte beibehalten werden. Man weiß auch, daß unabhängig von den Stipulationen dieses Vertrages vom 28. Juni, die Regierung des Königs öffentlich die Anwerbung Freiwilliger für den Dienst in Spanien gestattet, und dem spanischen Botschafter alle die nothwendigen Erleichterungen zur Zustandebringung dieser Anwerbung angeboten hat. Der Herzog von Frias, welcher jedoch nur bestimmte Instruktionen hinsichtlich der Fremdenlegion hatte, glaubte bezüglich der Anwerbung neue Befehle von Madrid erwarten zu müssen. Er beeilte sich jedoch, die Ermächtigung hiezu von seinem Hofe einzuholen. An ihn müssen sich deßhalb alle wenden, welche in spanische Dienste zu treten wünschen.« — Dasselbe Journal fügt bei: »Die Regierung Sr. großbritannischen Majestät hat so eben in Uebereinstimmung mit dem französischen Gouvernement Maßregeln getroffen, um sowohl an die südlichen und nördlichen, als auch an die westlichen und östlichen Küsten Spaniens Kreuzer abzusenden. Eine Anzahl von Linienschiffen, Fregatten und leichten Fahrzeugen sollen zu diesem Zwecke dahin abgehen. Diese See-Macht wird auf verschiedenen Punkten stationirt werden, in dem Verhältnisse, welches den Flaggen der beiden Mächte gestattet, sich auch zugleich vereinigt auf allen Punkten zu zeigen.« — Eine (von uns gestern bereits erwähnte) telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß 20,000 Mann von den Truppen der Königin in Bilbao am 1. Juli eingerückt seyen. Die Belagerung dieser Stadt durch die Carlisten ist demnach aufgehoben.

— 29te Audienz des Pairsgerichtshofes. Um 12½ Uhr werden die Gefangenen eingeführt. Man schreitet zum Verhöre der Angeklagten und der Zeugen; um 5½ Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

— Der Assisenhof der Seine hat in der Abend-Sitzung vom 4. Juli sein Urtheil gegen Emil-Clément de la Roncière gefällt. Derselbe wurde zur Strafe der Reclusion *) auf 10 Jahre verurtheilt; die öffentliche Ausstellung wurde ihm jedoch erlassen.

(°° Toulon, 29. Juni.) »Am 27. d. haben die Gabarren, Korvetten und Lastschiffe ihre Segel gelüftet; ihre Bestimmung ist Algier, Bona, Oran und Bugia, wo sie die verschiedenen Abtheilungen der Fremden-Legion einnehmen, um sie nach Spanien überzuführen. Morgen verlassen uns der »Duquesne«, der »Triton« und der »Nestor«, welche dieselbe Richtung nehmen werden, und bald werden in unserm Hafen blos einige kleine Fahrzeuge mehr seyn; die Stadt »Marseille« und die Fregatte »Artemise« bleiben allein noch auf unserer Rhede; diese beiden Fahrzeuge kamen gerade an, und brachten die Nachricht von der Thronbesteigung Königs Otto von Griechenland. Die Brigg »Sylphe« mit der Krone und dem Scepter ist erst nach den Feierlichkeiten in Athen eingetroffen. — Man will wissen, daß viele von der Fremdenlegion dem Dienst in Spanien abgeneigt sind; diese Ansicht soll sowohl von Gemeinen als Offizieren getheilt werden.«

Spanien.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

(†Bilbao, 25. Juni.) »Die Stadt ist ruhig. Gestern Abends wurde dem französischen Konsul eine glänzende Nachtmusik gebracht; die Civil- und Militärbehörden wollten ihn

*) Art. 2e des Code pénale „Jedes Individuum des einen oder des andern Geschlechtes, welches zur Strafe der Reclusion verurtheilt ist, wird in ein Zuchthaus eingesperrt, und zu Arbeiten angehalten, deren Ertrag zum Theil zu seinem Vortheile verwendet werden kann, nach den von der Regierung gegebenen Normen.“ Art. 28: „Die Verurtheilung zur Strafe der Reclusion zieht die bürgerliche Degradation nach sich.“

dadurch ihre Erkenntlichkeit für seine geleisteten Dienste an den Tag legen. Wir sind nun voller Freude; die Gefahr ist vorüber, obschon die Belagerung noch fortdauert. Alles hat seine Pflicht gethan, Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen; vor Allen aber hat sich unser geschickte und tapfere Kommandant, Graf Mirasol, ausgezeichnet. Espartero und Latre stehen mit 18 Bataillonen in Portugalette, und andere 24 Bataillone rücken unter Valdez heran.«

(†Bilbao, 26. Juni.) Siebenzehn Tage halten wir schon die Belagerung aus. Den 13. um 4 Uhr Morgens fing der Angriff an und dauerte ununterbrochen fort bis am 15. Mittags. In der Nacht vom 13. glaubten wir fast, der Feind schicke sich zum Sturmlaufen an; denn es gelang ihm, die Batterie von Cerco zu zerstören; wir waren bereit zum Empfange. Vier Tage schleuderten sie uns Kugeln in die Stadt, dann gönnten sie uns zweimal 24 Stunden Ruhe, vermuthlich um uns glauben zu machen, ihr Geschütz sey entfernt worden; allein am 24. verdoppelten sie ihr Feuer; einige Gebäude litten stark, vorzüglich die San-Yago-Kirche. Gestern war wieder Ruhetag; heute ging es von Neuem an. Todte haben wir bis jetzt wenig und Verwundete gleichfalls nur eine geringe Zahl; Stadt-Soldaten und Linientruppen sind von dem besten Geiste beseelt; die siebenzehn in Strapazen zugebrachten Tage haben ihren Muth nicht geschwächt. — Gestern zeigte sich Espartero bei Castrajena; nach einem heftigen Gewehrfeuer zog er aber wieder in Portugalette ein. Unsere Generale lassen wenig von sich hören; unser Ruhm ist um so größer. Es mangelt uns weder an Lebensmitteln, noch an Kriegs-Vorrath.«

(**Aus den Alduden, 25. Juni.) »Die Bewohner dieser Thäler genießen seit 20 Tagen des tiefsten Friedens. Schon haben sie ihre in Sicherheit gebrachte Habe wieder heimgebracht; ihre Feinde, die Christinos, halten sie auf ewig von dieser Gegend gebannt, und wenn sie oder auch Fremde es wagen sollten, wieder in Navarra oder Biscaya zu erscheinen, so haben sie Allen den Tod geschworen. Am 12. Juni machte jedoch der Oberst Leon Iriarte an der Spitze von 1200 Mann von Pampeluna einen Ausfall, die Richtung nach Tafalla, unweit Carrascal nehmend. Manuelin, auch Manuelillo genannt, der an der Spitze einer 300 Mann starken Carlistenrotte seit dem Beginne des Aufruhrs in der Umgegend von Sanguesa, Lumbier und Tafala herumschleicht, griff den Vortrab des Iriarte an und tödtete ihm 5 Mann; da er aber bemerkte, daß er es mit einem starken Heerhaufen zu thun hätte, der ihn bald umzingelt haben würde, dachte er auf seinen Rückzug; in der That entschlüpfte er der Gefahr, in die Hände des Feindes zu fallen oder aufgerieben zu werden. Den 22. machte Iriarte einen neuen Ausfall, um der Besatzung von Lumbier Hilfe zu leisten, er ward aber mit dem Brigadier Zubiri, der das 7. Bataillon Navarreser befehligt, handgemein; das Schlachtfeld blieb den Christinos; die Carlisten verloren 130 Mann an Gefangenen, und mehr denn 100 Mann wurden getödtet.«

(††St. Sebastian, 28. Juni.) »Die Kaserne ist schon in Bereitschaft, welche die am 2. oder 3. Juli zu erwartenden 1000 Engländer aufnehmen soll. Moreno, heißt es, würde an die Stelle des dahingeschiedenen Zumalacarreguy kommen; die Basken wollen keinen Castillaner. Die Recognoscierung Espartero's hat ihm 47 Todte und 153 Verwundete gekostet; letztere sind auf der Reyna Gobernadora eingeschifft worden. Sonderbar ist es, daß erwähnter General und sein Kampfgenosse Latré dem bedrängten Bilbao nicht zu Hülfe kamen; an Truppen fehlt es ihnen ja nicht. Zu erwähnen ist auch die mysteriöse Unthätigkeit des General Valdez.«

(†Von der spanischen Gränze, 29. Juni.) »Auf Pampeluna haben die Carlisten ein wachsames Auge; sie wenden alles an, um dieser Stadt die Zufuhr abzuschneiden. Ein unglückliches Mädchen, welches sich in die Stadt begeben wollte, um ihre Familie zu besuchen, wurde von den Carlisten ergriffen, welche ihr die Ohren abschnitten, woran die Arme bald darauf verschied. — Sagastibelza hat sich gegen die Amescoas gerichtet. — Einem carlistischen Kriegsbericht zufolge haben die Carlisten seit dem 1. Mai 4576 Gemeine und 142 Offiziere zu Gefangene gemacht; überdieß fielen ihnen 94 Pferde und 16 Stück Geschütz in die Hände. Fügt man zu dem erwähnten Verluste noch die in den Schlappen Oraa's, Iriate's und Espartero's Getödeten, Ausreißer und Verwundeten hinzu, so kann der in den letztvergangenen anderthalb Monaten von den Christinos erlittene Verlust an Mannschaft auf 10,000 Gemeine und 250 Offiziere, an Kriegmaterial auf 500 Gewehre, 200 Munitionswagen und einigem Mund- und Kriegsvorrath angeschlagen werden; auch müssen noch 12 feste Plätze hinzugezählt werden.«

(**Bayonne, 29. Juni.) »Folgendes Aktenstück ist in St. Sebastian bekannt gemacht worden: Allgemeines Polizeiamt der Provinz Guipuscoa. Der mit dem allgemeinen Polizeiamte der Provinz Guipuscoa beauftragte Abgeordnete empfing die bestimmte Nachricht, daß am 25. Juni Don Thomas Zumalacarreguy, Oberhaupt der Rebellen, zu Segama in Folge einer am 15ten d. vor Bilbao erhaltenen Wunde mit Tode abgegangen ist. Noch hat er erfahren, aber auf nicht so amtlichen Wege, daß der Rottenführer Torre bei einem gegen Bilbao gerichteten Angriff geblieben, daß sein Lieutenant verwundet, und dasselbe Schicksal mehreren andern Anführern zu Theil geworden ist. Diese Nachrichten werden in der Absicht dem Publikum bekannt gemacht, damit diese so wichtigen Begebenheiten, noch erhöht durch die uns durch die verbündeten Mächte zu Theil werdenden Hülfskräfte, auf die wirksamste Weise dazu beitragen, dem Vaterlande den für sein Wohl so bedürftigen Frieden wieder zu schenken. St. Sebastian, 27. Juni 1835. Ramon v. Lizabura. — Aus Irun schreibt man, daß nun Moreno den Oberbefehl übernommen; andere geben ihn dem Brigadier Villareal; die meisten aber glauben, Don Carlos habe sich an die Spitze gestellt.«

Schweden.

(Stockholm, 26. Juni.) Das von Sr. Maj. der akademischen Jugend zu Upsala geschenkte Trinkhorn ist inwendig mit reich vergoldetem Silber überkleidet, und mit einem silbernen, vergoldeten, oben mit einer reich vergoldeten k. Krone geschmückten Deckel versehen. Von außen ist das Horn mit einer kunstreichen, aus Silber getriebenen Arbeit umgeben, Gylfes und Odins Bund vorstellend. Um den Rand liest man folgende Inschrift aus der Edda: Sitt gaf heiti — son kvets eiga — thann bath hann eignas — ó allvöllu — aldnar bygirth. — (»Seinen Namen gab er dem, den er seinen Sohn nannte, und gebot ihm sich zu widmen dem freien Erbeigenthum, den alten Gefilden.«)

Türkei.

Am 2. Juni hat Redschid Pascha nachstehendes Circularschreiben an die Consulate in Tripoli erlassen: »Ebeid Mustaph Redschid, von Gottes Gnaden, Pascha, General-Lieutenant der regulären Truppen, Wesir der hohen ottomannischen Pforte, mit außerordentlichen Vollmachten von selber bekleidet ꝛc. — Durch Gegenwärtiges machen Wir euch kund, daß Wir mit Vollmachten der hohen ottomanischen Pforte hier angekommen sind, um den Unordnungen, welche dieses Land so lange Zeit zerrüttet haben, ein Ziel zu setzen, und selbes nebst allen seinen Dependenzen so lange zu regieren, als es unserm erlauchten Herrn und Gebieter Sultan Mahmud gefallen wird. — Ihr habt euch also in allen Vorfallenheiten an uns zu wenden, und dürft überzeugt seyn, daß Wir Unserer Seits stets geneigt seyn werden, zur Aufrechthaltung jener freundschaftlichen Verhältnisse beizutragen, welche glücklicher Weise zwischen der hohen Pforten und den christlichen Mächten bestehen.«

Nachschrift. Ali Pascha ist so eben mit seinem erstgebornen Sohne und gegen vierzig Personen von seinem Gefolge nach Konstantinopel abgesegelt. —

(Von der türkischen Gränze, 14. Juni.) Die »Gazetta di Zara« schreibt aus Skutari vom 4. d. M., daß weder die erwarteten Miriditen noch anderweitiger Succurs daselbst angekommen seyen. Am 2. d. M. versuchten die großherrlichen Truppen, etwa 1000 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie stark, einen Ausfall nach den Dörfern Cuzza und Cosmozzi, um sich hier mit Lebensmitteln zu versorgen; die Rebellen beeilten sich jedoch, ihnen den Rückzug abzuschneiden und nachdem Jene ungefähr 50 Mann verloren hatten, waren sie genöthigt, sich in aller Eile unter die Kanonen der Festung zurückzuziehen, wobei es ihnen nur gelang, zwei Stück Rindvieh mit hineinzubringen. Am 3. und 4. d. M. fielen keine Feindseligkeiten weiter vor, da beide Theile, wie es scheint, erst die Ankunft von Verstärkungen abwarten wollen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 3. Juli.) Se. Maj. der König ist gestern vom Loo hier eingetroffen.

(Brüssel, 2. Juli.) Gestern ertheilte Se. Maj. dem Sir Robert Adair die Abschiedsaudienz. Sir Robert Adair hat heute Brüssel verlassen. Er begibt sich nach London, wo er bis Ende Juli bleiben wird. Zu jener Zeit wird er Besitz von seinem neuen Posten nehmen. Man versichert, Herr Adair sey zum Großkreuz des Leopoldordens ernannt worden.

Tyrol.

(Brixen, 29. Juni.) Am 26. d. M. Abends sind Se. kaiserl. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Johann im besten Wohlseyn hier eingetroffen. Höchstdieselben wurden von den Militär- und Civilbehörden ehrfurchtsvoll empfangen, und geruheten ein vom hiesigen Schützenverein, da man schon auf den 24. d. die Ankunft Sr. kaiserl. Hoh. erwartete, zur Verherrlichung des höchsten Namensfestes veranstaltetes Freischießen huldvollst genehm zu halten.

(Meran, 1. Juli.) Gestern trafen Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann hier ein, nahmen Ihr Logis in der Post, und wurden vom Kreishauptmann Grafen Brandis, dem Magistrat, dem Adel und Klerus feierlichst empfangen. Se. kaiserl. Hoh. hatten den Weg von Sterzing über den Jaufen zu Fuß gemacht, und waren durch das Passeyerthal bis Zenoberg geritten. Zwölf schön geschmückte Schützen bildeten die Wache. Gleich nach Ihrer Ankunft empfingen Se. kaiserl. Hoh. den Besuch des Fürsten Fugger und den Grafen Senft, k. k. Gesandten am toskanischen Hofe. Heute früh setzten Hochdieselben die Reise fort nach Bregenz.

Deutschland.

(Wien, 5. Juli.) Im »Oesterreichischen Beobachter« liest man: »Unser diesjähriges Blatt Nr. 27 hat unsern Lesern eine treue Darstellung der, durch einen für die deutschen Staaten beleidigenden, im Canton Bern am 27. Juli v. J. Statt gefundenen Handwerker-Unfug veranlaßten, Verhandlungen zwischen diesen Staaten und dem eidgenössischen Vorort geliefert, in Folge deren die diplomatischen Verhältnisse mit gedachtem Canton von den ersteren abgebrochen worden sind. Die in unserm Blatte Nr. 25 mitgetheilte Antwort des Vororts auf die von dem k. k. Gesandten in der Schweiz, so wie von den daselbst befindlichen Gesandtschaften der andern betheiligten Höfe, unterm 1. Januar d. J. erlassenen Note war nicht geeignet, das bestehende Mißverhältniß zu heben; und das sonach, seit der Tagsatzungs-Erklärung vom 22. Juli v. J. mit der Eidgenossenschaft wiederhergestellte freundschaftliche Vernehmen war fortdauernd gegen den Canton Bern suspendirt, als der Vorort zuerst, bei Beantwortung des kaiserl. Notifikationsschreibens über das Ableben Sr. Maj. des höchstseligen Kaisers Gelegenheit nahm, Namens des Cantons Bern die Mißbilligung des in Frage stehenden Unfugs und die Zusicherung eines künftig zu beobachtenden völkerrechtlichen Benehmens auszusprechen. Stets geneigt, seine wohlwollenden Gesinnungen gegen die Eidgenossenschaft sowohl, als gegen die einzelnen Cantone derselben zu bethätigen, machte der k. k. Hof — in Folge seines mit andern be-

theiligten deutschen Höfen in dieser Angelegenheit gleichmäßig eingehaltenen Ganges — die Annahme dieser Erklärung und die dadurch eintretende Wiederherstellung freundschaftlicher Verhältnisse zu Bern von einer an diese Höfe zu erlassenden, völlig gleichlautenden Erklärung abhängig, die sonach auch erfolgt und von allen als befriedigend angenommen worden ist. Inzwischen hatte der kais. kgl. Gesandte, vor erfolgter Beendigung der Unterhandlung in Betreff Berns, seine neuen Beglaubigungsschreiben für den eidgenössischen Vorort, zugleich aber die Weisung erhalten, dieselben mittelst einer Note an ihre Bestimmung nach Bern — dem jetzigen Sitz des Vororts — abgehen zu lassen, da seine persönliche Erscheinung, vor beendigter Sache, der Würde des allerhöchsten Hofes nicht angemessen war. Dieser von dem Vorort — als Unterpfand der wiederhergestellten guten Verhältnisse — angeregten Erscheinung wurde, außer der, nunmehr erfolgten, Befriedigung sämmtlicher betheiligten Regierungen, die vorläufige Annahme der erwähnten Beglaubigungsschreiben als Bedingung gesetzt. In Folge der darüber Statt gefundenen Besprechungen ist dem am 21. Juni von Zürich nach Bern, in Gesellschaft des k. bayer. Residenten Freiherrn von Hertling abgegangenen Herrn Grafen von Bombelles Tages darauf, an der Gränze des bernischen Gebiets, von dem von dem Vorort dahin abgeordneten Staatsschreiber von Gonzenbach die vom 12. Juni datirte Antwort dieser Behörde auf sein Creditiv übergeben worden, und Graf Bombelles am 23. Juni als accreditirter k. k. Gesandter in der Schweiz in Bern eingetroffen.«

— Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchster, an den k. ungar. Hofkanzler, Grafen von Reviczky, herabgelangter Entschließung vom 3. Juni den k. k. Kämmerer und geheimen Rath, Grafen Ferdinand Palffy von Erdöd, Erb-Obergespan des Preßburger Comitates, auf dessen eigenes allerunterthänigstes Ansuchen, von der Leitung der Erb-Obergespans-Würde allergnädigst zu entheben, und den Grafen Ferdinand Leopold Palffy von Erdöd, k. k. Kämmerer, zum Administrator der Obergespans-Würde des Preßburger Comitates zu ernennen geruhet.

— Se. Maj. der Kaiser haben die von ihm als Kronprinz aus Privatmitteln veranstaltete Sammlung, welche die technische Produktion sämmtlicher Provinzen des Kaiserstaats, vom rohen Stoffe an durch alle Stufen der Veredlung bis zum vollendetsten Fabrikate, in systematischer Ordnung anschaulich macht, und zugleich eine reichhaltige Zusammenstellung von Modellen der, der technischen Betriebsamkeit dienenden Maschinen und Werkstätten enthält, gleich nach seinem Regierungsantritt als ein selbstständiges Kabinet den übrigen, unter der Leitung des Obrest-Kämmerer-Stabes stehenden Kabinetten angereiht. Das Kabinet erhielt eine eigene Direktion und ein Lokal in der Hofburg, und soll in der Art vervollständigt werden, daß es nicht nur von dem Zustand und Fortschreiten der technischen Industrie der österreichischen Staaten ein instruktives Bild gewähre, sondern auch von den Leistungen des Auslandes im Gebiete der Kunst und Mechanik Zeugniß gebe. Zugleich haben Se. Majestät angeordnet, daß dieses in seiner Art einzige Kabinet dem allgemeinen Besuche des Publikums geöffnet werde.

(Berlin, 6. Juli.) JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl sind von hier nach Hamburg abgereist.

(Köln, 5. Juli.) JJ. kk. HH. die Frau Prinzessin von Beira und die drei Söhne des Don Carlos, der Prinz von Asturien und die Infanten Johann und Ferdinand, sind heute Morgens mit großem Gefolge hier angekommen und im Gasthofe »zum kaiserl. Hofe« abgestiegen. Gegen Mittag nahmen die hohen Herrschaften die Domkirche und deren Merkwürdigkeiten in Augenschein. JJ. kk. HH. werden bis morgen hier verweilen.

(Dresden, 3. Juli.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz Johann nebst Frau Gemahlin und durchlauchtigster Familie sind gestern Abend von Teplitz im königl. Sommerhoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

— In der Nacht zwischen dem 1. und 2. Juli ging Se. Majestät der König von Preußen hier durch nach Teplitz; der hiesige k. preußische Gesandte von Jordan war ihm bis Großenhayn entgegengefahren. In Teplitz war unterdessen der König Karl X. mit seinem Gefolge nach Prag zurückgereiset, von einem starken Anfall der Gicht kaum genesen. Ihre Majestät die verwittwete Frau Königin von Bayern, die seit einigen Wochen in Teplitz sich aufgehalten hatte, verschob ihre Rückreise nach Tegernsee, um den König von Preußen in Teplitz noch zu sprechen. Sie hatte einige Tage früher an der sächsischen Gränze in Höllendorf noch eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem König Anton von Sachsen gehabt und das dort zubereitete Mittagsmahl im Carlowitzischen Hause eingenommen. — Im unmittelbaren Gefolge des Königs von Preußen befinden sich der Kriegsminister von Witzleben, dessen Gesundheit der Gebrauch des kräftigen Mineralwassers von Kissingen sehr gestärkt hat, und der geh. Rath und Kammerherr Alexander v. Humboldt, so wie der an des verstorbenen Albrechts Stelle getretene geh. Kabinetsrath Müller.

(Kassel, 5. Juni.) Se. k. Hoh. der Kurfürst haben dem k. bayer. Geheimerath und Leibarzt Ihrer Majestät der Königin, Dr. v. Walther, in München, das Kommandeurkreuz 2r Klasse des Hausordens vom goldnen Löwen allergnädigst verliehen. — Seit dem Anfange dieses Jahres ist bei den hiesigen Extraposten die Einrichtung getroffen worden, daß der Reisende, der sich derselben bedient, ohne sein Wissen einen Laufpaß von der Polizei mitgegeben erhält, der vom Postillon von Station zu Station an die Postmeister abgeliefert und weiter befördert wird. Der mit Extrapost Reisende befindet sich solchergestalt, ohne daß er dadurch irgend genirt wird, auf der ganzen Reise unter beständiger polizeilicher Kontrolle. — Es ist nun beschlossen, daß im nächstkommenden Herbst ein Lustlager sämmtlicher kurhessischer Truppen von allen Waffengattungen in der Gegend von dem Lustschlosse Wilhelmsthal, 2 Stunden von hier, statt finden soll. Vom Kriegsministe-

rium werden bereits Vorkehrungen zu diesem Zwecke getroffen.

Bayern.

München den 9. Juli 1835.

23) Dr. D. E. Müller, k. Forstmeister und Besitzer einer Steingutfabrik in Damm bei Aschaffenburg, U.-Mkr.; 24) Gustav Müller u. Comp., Papierfabrikant in Nürnberg, Rez.-Kr.; 25) Pelloux Brentano u. Comp., Seidenwaaren-Fabrikbesitzer in Lechhausen, O.-Dkr.; 26) Joh. Priegel, Besitzer einer Leder-Lakirfabrike in Augsburg O.-Dkr.; 27) Wilh. Sattler, Besitzer mehrerer Fabrik-Etablissements in Schweinfurt, U.-Mkr.; 28) Jos. Schmid, Glashüttenpächter und Kristallglas-Schleifereibesitzer in Rodenstein, Regenkr.; 29) Friedr. Städler, Firma C. F. Lechner, Näh- und Stricknadel-Fabrikant in Schwabach, Rezatkr.; 30) Joh. Strobelberger, Schwertfeger u. Plattierwaaren-Fabrikant in München, Jkr.; 31) Tröltsch und Hanselmann, Gold- und Silbertressen-Fabrikant in Weissenburg, Rezatkr.; 32) H. Pius Volkomer seel. Wittwe und Forster, Besitzerin einer Messingdrath- u. Blech-Fabrik in Nürnberg, Rezkr.; 33) Ludw. Vuarin, Broncewaaren-Fabrikant in München, Isarkr.; 34) Casimir Wagner, Tuchfabrikant in St. Lambrecht, Rheinkr.; 35) Valentin Weber, Wachstuch-Fabrikant in Haunstetten, O.-Dkr.; 36) J. D. Wiß, Großhändler, Besitzer einer Porzellan-Malereianstalt und einer Nähnadel-Fabrik in Nürnberg.

Die Industrie-Ausstellungs-Medaille von Bronce erhielten:

1) Joh. Christ. Abele, Spiegelfabrikant in Christophsthal, O.-Mkr.; 2) Sigm. Adam, Exkonventual, Besitzer einer Rostriranstalt in München, Isarkr.; 3) Mich. Alteneder, Hammerschmidmeister in Freiung, U.-Dkr.; 4) Joh. Steph. Beer, Rothgerber in Nürnberg, Rezatkr.; 5a) C. Baumbach, Etuis- und Brieftaschen-Fabrikant in Nürnberg, Rezatkr.; 5b) Joh. G. Bischof, Etuis- und Brieftaschen-Fabrikant in Nürnberg, Rezatkr.; 6) Gebrüder Beckh, Firma G. Adam Beckh, Besitzer einer leonischen Drath-Fabrike in Schwabach, Rezatkr.; 7) Joh. J. Bilhuber, Gürtlermeister in Augsburg, O.-Dkr.; 8) Leonh. Braun, Leinen-, Baumwollen- u. Wollenwaaren-Fabrikant in Wunsiedel, O.-Mkr.; 9) Dionis Bruckner, Bürstenfabrikant in München, Isarkr.; 10) Mich. Dimper, Leder-Fabrikant in Mindelheim, O.-Dkr.; 11) Anton Eschenlohr, Rothgerber in der Vorstadt Au bei München, Jkr.; 12) Joh. D. Faber, Spiegelglas-Fabrikbesitzer in Nürnberg, Rezatkr.; 13) Christ. Fackler, Firma G. A. Zopfhofer Sohn, Nadelfabrikant in Pappenheim, Rezatkr.; 14) P. P. Fendt, Maschinenschlosser in Romried, O.-Dkr.; 15) Jos. Feßler, Bauer und Oelmühl-Besitzer in Frozhofen, Isarkr.; 16) C. W. Fleischmann, Firma Voit und Fleischmann, Papiermaché-Fabrikant in Nürnberg, Rezatkr.; 17) J. C. Fleischmann u. Comp., Tuchfabrikant in Erlangen, Rezatkr.; 18) Thom. Frößl, Hammerschmidmeister in Feldmoching, Isarkr.; 19) H. Gebhard und Sohn, Baumwollenwaaren-Fabrikbesitzer in Hof, O.-Mkr.; 20) C. Nik. Hoge seel. Wittwe, Besitzerin einer leonischen Waaren-Fabrik in München, Isarkr.; 21) J. Heinzinger, Hofsattler in München, Isarkr.; 22) C. Hörmann v. u. zu Gutenberg, Besitzer einer Messingblech- und Drathfabrik in Nürnberg, Rezatkr. (Fortsetzung folgt.)

(Würzburg, 7. Juli.) So eben erhalten wir ein Programm über die Festlichkeiten, welche das Badkommissariat von Kissingen zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern veranstalten wird. Es lautet, wie folgt: Um den Bewohnern von Kissingen und seiner Umgegend Veranlassung zu geben, ihre unerschütterliche Treue, Liebe und Anhänglichkeit an das allerhöchste königliche Regentenhaus auf eine recht lebhafte Weise aussprechen zu können, ist vorzugsweise dieses Fest veranstaltet worden, zu dessen größerer Verherrlichung alle Bayern und Bayernfreunde herzlich eingeladen werden. — Dienstag, 7. Juli. 1) Am Vorabende geben 25 Kanonenschüsse vom Altenberge das Zeichen zum Eintritte des Festes. 2) Um 9 Uhr Abends zieht vom Kurplatze aus das Musikkorps mit Janitscharen-Musik durch die ganze Stadt, mit Fackeln begleitet, durch die Ludwigsstraße zurück auf den erleuchteten Kurplatz, woselbst noch eine Schluß-Serenade stattfinden wird. Mittwoch, 8. Juli. Früh um 6 Uhr geben 50 Kanonenschüsse und die Janitscharen-Musik, welche die Straßen der Stadt durchzieht, das Signal zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer königl. Majestät. 2) Um 10 Uhr wird in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten werden. 3) Zwischen 11 und 12 Uhr findet der Einzug der Festwagen von dem k. Landgerichte Kissingen und den zunächst gelegenen k. Landgerichten statt, welche bei der Wohnung Ihrer Majestät der Königin vorüber die Hauptstraßen durchziehen, und sich dann auf der großen Wiese bei Tivoli aufstellen. 4) Mittags 1 Uhr ist großes Diner im Kurhause. 5) Nachmittags um 3 Uhr finden Volksspiele auf der Wiese bei Tivoli statt. Um 5 Uhr Vertheilung der Preise für die am schönsten und geschmackvollsten verzierten Festwagen mit ländlicher Musik, und zwar von 20 bis 2 fl., dann ein sogenannter Weitpreis zu 10 fl. für den aus der weitesten Ferne nach Kissingen kommenden Festwagen. 6) Abends um 8 Uhr ist großer Ball. 7) Um 9 Uhr Feuerwerk und 25 Kanonenschüsse. 8) Nach demselben wird auf dem Stuffenberge, auf dem Berge bei Klaushof und auf der Bergruine Bodenlaube eine Bergbeleuchtung von Holzstößen der Gegend umher das Fest der allverehrten Königin durch seine Flammenzeichen bis zum Dreistelz nach Brückenau hin verkünden. Im Tivoli findet bis Abends 7 Uhr für Jedermann freier Eintritt statt. Zur Nachfeier im Bade Bocklet ist Donnerstag am 9. Juli 1) großes Diner im Kursaale. 2) Abends um 9 Uhr Feuerwerk und Ball.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 4. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kanzb.: $25\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{1}{4}$; Cortesb.: $31\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. $16\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: $17\frac{7}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 7. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1623; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $39\frac{5}{8}$; 3 pCt. P. $24\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 9. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{1}{8}$, G. $101\frac{7}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{2}$ G. $98\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1345; G. 1342. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. —— G. $108\frac{1}{4}$; Souverd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. $284\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 294; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgeld Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. $2.20\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$, G. $102\frac{1}{4}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Aglo pr. St. Br. 40, G. 40. Kais. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{8}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{1}{2}$; G. $98\frac{1}{8}$; detto 2 Mt. Br., $98\frac{1}{2}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1346; G. 1344; do. ult. Juli. Br. ——; G. 1345. Geld-Course. Ducat. holl. Br. ——; G. 5,35; kaiserl. Br. ——; G. 5,35; do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,52; G. ——; Louisd. neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r. Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. de Bibesko, Partikulier von Bucharest. Hr. Baron von Waldenfels, Oberst im k. 1. Chevauxl.-Reg. (G. Hahn.) Hr. Baron St. Marie Eglise, k. App.-Ger.-Direktor von Neuburg. Frau v. Molsberg, Majorsgattin von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Ansch, Kaufmann von St. Gallen. (Gold. Kreuz.) Hr. Pahl, Kfm. von Schweinfurt. Hr. Kretschmaier, Kaufm. von Augsburg. Dlle. Seckendorf, Köchin von Kreuth. (G. Sonne.) Hr. v. Brentano, k. Oberlieut. à la Suite. Hr. Graß, Pfarrer von Asbach.

Berichtigung. In der Fremden-Anzeige vom 8. Juli ist statt Graf Schulenburg-Madin, kais. russ. Garde-Kapitän von Dresden, zu lesen: Graf Schulenburg, von Dresden, und Hr. Madin, kais. russ. Garde-Kapitän.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Juli. (Zum Erstenmale:) Der Müller und sein Kind, Drama nach einer Volkssage von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Madame Fichtner — Marie.

Sonntag den 12. Juli. Dienstpflicht, Schauspiel von Iffland. Hr. Fichtner — Sekretär Dallner. Hr. Eßlair — Kriegsrath Dallner. Hr. Vespermann — Sekretär Falbring.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1865. (3a) Versteigerung.

Montag den 7. d. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr werden von der unterzeichneten Anstalt die in dem, laut Ausschreibung vom 24. April d. Js. bereits verjährten Pfandschein Nr. 89200 inbegriffenen Gegenstände ihrer Bedeutenheit wegen, in der hiezu eigens veranstalteten Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und zwar: mehrere Garnituren Divans, Sophas, Fauteuils, Stühle, Kommoden und Kleiderkästen von Nuß- und Kirschbaum-Holz, einen Wiener Pedall-Flügel, Harfen und mehrere Guitarren, Etagèrès, vergoldete Kron- und Wand-Leuchter, Lampen von Bronze, Blumen-Vasen mit Glassturz, Stockuhren mit Alabaster und polirtem Holzgestell, Kaffee- und Thee-Services von Pariser Porzellain, Flacons und Gläser von Kristall, verschiedene große und kleine Wand- und Anzieh-Spiegel in vergoldeten und polirten Rahmen, desgleichen einige Original- und andere Oel-Gemälde, Lithographieen und mehrere Kupferstiche in goldenen und polirten Rahmen, feine Leib-, Tisch- und Bett-Wäsch, feine holländische Leinwand in ganzen Stücken, seidene und andere Damen-Kleider, Kopfputze, Blumen, Reiher- und Strauß-Federn, Vorhänge von Seide und Mousselin, Federbetten, eine Parthie geputzter Pferdhaare, Fußteppiche, Pferdgeschirre, Damen- und andere Sättel, ein Reisewagen und eine Droschke, verschiedene Kücheneinrichtung, sowie noch viele andere nützliche Hausfahrnisse.

Landshut, am 6. July 1835.

K. priv. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

1862. (3a) Samstag den 25. Juli 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

1866. Ein Vater wünscht seinen Sohn in eine Spezerei-Handlung in die Lehre zu geben; derselbe kann wegen Treue, guten Willen und sittlichen Betragen sehr empfohlen werden. D. Uebr. in der Expedition.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 162. | 11. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 4. Juli.) Die »Gazette« vom vergangenen Abend enthält die Ernennung des Earl von Durham zum Botschafter Sr. großbritannischen Majestät am Hofe zu St. Petersburg, und die Ernennung des Sir Henry Ellis zum Botschafter nach Persien, um dem Schah die Glückwünsche des Königs von England zu überbringen. Hr. J. M. Neil, ist letzterem als Sekretär beigegeben. Zugleich meldet die Gazette, daß Sir E. Lyons zum bevollmächtigten Minister am griechischen Hofe; der ehrenwerthe H. E. Fox zum Sekretär bei der Botschaft in Wien, und Sir A. Malet zum Gesandtschafts Sekretär in Turin ernannt worden seyen. — Die Ayrshire-Wahl ist zu Gunsten des Kapitain Dunlop ausgefallen. Am Schlusse des Poll waren: Für Dunlop 1435, für Cathcart 829, Majorität 606. Dunlop wird also diese große Grafschaft im Parlamente repräsentiren. (Cour.)

— Lord Melbourne hatte in der Sitzung des Oberhauses vom 2. Juli auf die Fragen des Lord Londonderry erklärt, daß er die neulich unter dem Namen des Don Carlos veröffentlichte Proklamation für unterschoben halte. In der Sitzung vom 3. Juli bemerkte nun Lord Londonderry, einer seiner Correspondenten habe ihm geschrieben, daß er das Original jener von Don Carlos erlassenen Proklamation gesehen habe, und daß er ihm hiemit eine getreue und ganz genaue Abschrift überschicke. In Folge dessen forderte der Lord das Ministerium auf, bei Don Carlos sich anzufragen, wie es in Bezug auf die zwischen Valdez und Zumalacarregny mit den in England geworbenen Soldaten gehalten werden sollte. Lord Melbourne, so wie keiner der übrigen Minister gaben hierauf irgend eine Erklärung.

Frankreich.

(Paris, 6. Juli.) Der Ministerrath versammelte sich gestern um 1 Uhr im Ministerium des Aeußern. Während die Minister miteinander berathschlagten, hatte der Fürst Talleyrand eine lange andauernde Conferenz bei dem König. Diese Conferenzen finden fast täglich statt. — Gestern gab der König dem Botschafter Spaniens eine Audienz. Als derselbe Se. Majestät verlassen hatte, begab er sich auf das Ministerium des Aeußern. — Der »Courrier français« glaubt, General Desmichels habe deßhalb den Oberbefehl über die Fremdenlegion abgelehnt, weil ihm der Herzog v. Frias den Titel eines Generallieutenants, wozu er doch in der französischen Armee berechtigt wäre, verweigert hätte.

— Auf der Rhede von Athen befanden sich am 1. Juni folgende französische Schiffe: das Linienschiff »Stadt Marseille«, die Fregatte »Artemise«, die Corvette »Cornelie«, die Briggs »Ducouedic« und »Dupetit-Thouars«, und der Kutter »Furet.« Ferner lagen noch daselbst vor Anker 12 englische Kriegsschiffe, worunter 6 Linienschiffe waren; 3 russische und 3 österreichische Schiffe. (Messager.)

Spanien.

(Madrid, 26. Juni.) Ein Dekret vom 24. Juni ernennt eine aus Oberoffizieren zusammengesetzte Kommission, welche bei dem Kriegs-Ministerium verwendet, alle dahin einschlägigen Arbeiten vorbereiten sollen. Ein anderes Dekret vom 28. Juni verfügt, daß den Offizieren und Sergeanten, welche zu Kriegsgefangenen gemacht werden, die Zeit ihres Aufenthalts in der Gefangenschaft in ihr Avancement eingerechnet werde. — General Latre ist zum Kommandanten der Reserve-Armee ernannt; diese Stelle bekleidete früher General La Hera; die Nachrichten von obigem Datum sagen jedoch nicht, ob La Hera das Kommando über die Operations-Armee erhalten habe. Im Gegentheile sprach man immer von Quesada oder Seoane, field, da Moreno seiner Gesundheits-Umstände halber diesen Posten abgelehnt hatte. Eine Kommission, bestehend aus 5 Personen, zwei Proceres, Don Manuel Quintana und dem Bischof von Mayorque; einem Procurador, dem Marquis von Somerculos, und zwei Beamten des Staates, wurde auf dem Vorschlag des neuen Ministeriums des Innern durch Dekret vom 23. Juni niedergesetzt, um ein Gesetz über die Presse vorzubereiten.

(Madrid, 27. Juni.) Ein Dekret, datirt vom 26. ernennt den Generallieutenant Don Gabriel de Mendizabal, Marquis del Cuadro, zum Präsidenten des obersten Kriegstribunals an die Stelle des Marquis de Campo Sagrado, der seine Entlassung genommen hat.

— Ein Brief aus Gelbolano vom 26. Juni schreibt über den Tod des Zumalacarreguy: »Die Wunde des Helden war keineswegs gefährlich; denn man hatte die Kugel mit großer Leichtigkeit herausgezogen; allein ein Gallenfieber, welches in eine Hirnentzündung ausartete, raffte ihn schnell hinweg. Dieser Verlust hat die Armee des Don Carlos sehr betrübt, aber die Feinde schmeicheln sich vergebens mit der Hoffnung, daß dadurch die Getreuen des Don Carlos entmuthiget, oder daß durch den Tod des

tapferen Feldherrn der Eifersucht unter den Chefs die Thüre geöffnet wäre. Don Carlos hat sich, umgeben von seinen erfahrnen Generälen, an die Spitze der Armee gestellt; alle Besorgnisse in dieser Hinsicht sind also verschwunden. Die Nachricht über die Ankunft der im Ausland geworbenen Truppen hat unter den Carlisten einen nicht zu beschreibenden Eindruck hervorgebracht. Man erwartet sie, um sie gebührendermaßen zu empfangen. Hier handelt es sich nicht mehr darum, Rücksichten der Milde eintreten zu lassen; denn die Soldaten der Königin Christine sind denn doch Spanier; aber gegen diese Miethlinge ist kein Grund zur Schonung vorhanden.«

— Der »Phare de Bayonne« vom 2. Juli meldet, daß zufolge eines Befehls des Don Carlos vom 25. Juni, die Aerzte, welche zugegen waren, als die Kugel aus der Wunde des Zumalacarreguy gezogen wurde, zu Verhaft gebracht worden seyen. Unter ihnen befindet sich auch der erste Arzt des Stabes Don Theodore Gelos. Es scheint, daß sie dem Zumalacarreguy vor der Operation eine allzustarke Dosis Laudanum gegeben haben.

Schweden.

(Stockholm, 30. Juni.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh nach Medewi-Brunn in Ostgothland abgereist, wo Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin mit Höchstihren Kindern noch verweilt, um die Brunnenkur zu gebrauchen.

Türkei.

Die Agramer Zeitung vom 30. Juni berichtet von der türkischen Gränze unterm 15. Juni: »Der griechische Bischof von Mostaw (Bosnien) ist am 3. d. M. nach Konstantinopel abgereist, wohin er vom Sultan berufen worden ist.

— Der Großherr hat befohlen, daß ihm aus Bosnien 40 Beys und 40 Spahis, und zwar unter denjenigen ausgesucht, welche den meisten Einfluß auf die Bevölkerung üben, nach Konstantinopel gesendet werden sollen. Es ist dieß, wie man sich leicht denken kann, ein Verlangen, das die Ausersehenen eben nicht mit Freude erfüllt, und die Mächtigeren suchen sich durch Anwendung von Geld und anderen Mitteln, so gut es angeht, davon loszumachen.

Niederlande.

(Amsterdam, 4. Juli.) Unsere Stadt war gestern Abend der Schauplatz von unruhigen Auftritten, die besonders im Auslande um so mehr befremden werden, da Amsterdams Einwohnerschaft, wie überhaupt die ganze holländische Nation, von jeher wegen ihres bedächtlichen Charakters, und der daraus entspringenden Liebe zur gesetzlichen Ordnung und Ruhe im besten Rufe stand, die hier besagten Auftritte demnach als eine höchst bedauerungswürdige Ausnahme von der Regel zu betrachten sind. Mit jenen Auftritten verhält es sich in Kürze, wie folgt. Bereits in den gestrigen Morgenstunden machte sich, bei Gelegenheit des von der Steuerbehörde verfügten öffentlichen Verkaufes von Mobilien, die zur Deckung rückständiger Abgaben bei mehreren, vielleicht nicht sowohl unvermöglichen, als vielmehr unwillfährigen Haus-Eigenthümern in Beschlag genommen worden waren, allerlei Unfug bemerklich. So mußten die zur Zwangs-Versteigerung gebrachten Gegenstände, aus Mangel an Käufern, um Spottpreise zugeschlagen werden; auch wurden solche sofort von denjenigen, die sie erstanden hatten, zertrümmert. Am Abende desselben Tages fanden Volks-Rottirungen statt, deren frevelhafte Absicht bald, und bevor noch die zu deren Vereitelung erforderlichen Maßregeln angewendet werden konnten, kund gaben. Plötzlich nämlich loderte das Gebäude, worin die noch nicht verkauften Pfandstücke aufbewahrt wurden, in hellen Flammen auf, die um so schneller um sich griffen, da jene jene Gebäulichkeit nur in Holzwerk aufgeführt ist, sohin jeder ohnehin durch den Pöbel noch erschwerter Rettungs-Versuch fruchtlos war. Endlich aber, während das Militär sich noch anschickte, diesem Frevel zu steuern, begaben sich andere Volkshaufen nach den Behausungen mehrerer Steuer-Beamten, wo sie die Fenster zerschlugen und noch andere Beschädigungen verübten. Indessen haben wir bei dem Allen die Befriedigung melden zu können, daß, so viel man bis jetzt über den Vorfall hat erfahren können, kein Blut vergossen ward. Nur einem nassauischen Invaliden, der sich in dem Getümmel befand, soll durch einen Steinwurf das Nasenbein zerschmettert worden seyn. Seit heute Morgen ist unsere Schutterie auf den Beinen; auch sind Kürassiere, die zu Haelem stehen, in die Stadt eingerückt. Man darf demnach hoffen, daß sich ähnliche Scenen, wie die so eben erlebten nicht wiederholen dürften. (Schw. Merk.)

Schweiz.

(Bern.) Das Entlassungsbegehren des Hrn. Regierungsraths K. Schnell wird nach eingeholtem Gutachten des Regierungsrathes angenommen und ihm unter Verdankung willfahret.

(Neuenburg.) Der Hr. Gouverneur v. Pfuel ist am 29. Juni Abends wieder hier angekommen.

Deutschland.

(Hannover, 3. Juli.) Nach einem in der hiesigen Zeitung mitgetheilten »Programm und Statut des historischen Vereins für Niedersachsen« hat sich hieselbst ein Verein gebildet, welcher Materialien zur Geschichte zunächst der Lande zwischen Weser und Elbe, zu sammeln und zu dahin gehörigen Forschungen anzuregen beabsichtigt. Das Protektorat hat mittelst des folgenden Schreibens an den General-Feldzeugmeister Grafen v. d. Decken, d. d. Berlin den 4. Mai 1835, Seine königl. Hoheit der Vice-König Herzog von Cambridge übernommen:

»Mit Vergnügen habe Ich vernommen, was Sie Mir in dem Schreiben vom 27. v. M. über die Stiftung eines Hannoverisch-historischen Vereins mitgetheilt haben. Der Zweck des Vereins hat Meinen vollkommenen Beifall. Ich bin daher gern bereit, dem Wunsche der Mitglieder zu willfahren, und das Protektorat des Vereins zu über-

nehmen. — Sobald Ich von der Reise, auf welcher Ich Mich jetzt befinde, nach Hannover zurückgekehrt seyn werde, wird es Mir angenehm seyn, von Ihnen speziellere Anträge zu vernehmen, durch welche Mittel ich den Unternehmungen des historischen Vereins förderlich seyn kann.

Adolphus.«

(Sachsen-Weimar, 4. Juli.) Seitdem wir in den großen Zollverband eingetreten sind, athmen wir sichtbar wieder auf. Unsere Tuch- und Leder-Fabrikanten, für welche sich der Geschäftskreis und die Handelswege erweitert haben, schwingen sich mit rühriger Thätigkeit auf; den letzten Weimar'schen Wollmarkt besuchten allein 17 Neustädter Tuchfabrikanten, welche mehr als 1000 Steine Wolle für ihren Bedarf ankauften. Noch mehr versprechen wir uns von der Zukunft, wenn es uns erst noch mehr gelungen ist, entferntere Verbindungen anzuknüpfen.

(Kassel, 6. Juli.) Der kurfürstliche Hof legt von heute an, wegen Ablebens Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Anton von Oesterreich, Hoch- und Deutschmeisters, auf 14 Tage Trauer an.

— Am 4. Juli, wo der neue Stadtrath sich zum erstenmal unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters versammeln sollte, traten die Mitglieder des Stadtraths in aller Frühe mit der großen Ausschußversammlung zusammen, und beschlossen einstimmig, dem Oberbürgermeister Schomburg durch eine Deputation eine Adresse überreichen zu lassen, welche in den ehrenvollsten Ausdrücken für Hrn. Schomburg anerkennt, wie viel ihm die Stadt zu verdanken habe und seine fernere Sorge für die Stadt in Anspruch nimmt.

(Karlsruhe, 4. Juli.) Schon heute hielt die zweite Kammer wieder öffentliche Sitzung. Der Präsident bringt ihr zuerst das Resultat der geheimen Abstimmung in der Zollsache (so lautend, wie es die Leser bereits kennen) zur Wissenschaft des Publikums, und verliest dann auf den von der Kammer genehmigten Antrag des Abgeordneten Aschbach die Namen der Abgeordneten, die für oder gegen den Anschluß stimmten. Hierauf verliest er die Beschlüsse der Kammer in Folge des Zoll-Anschlusses, die sie in der unten folgenden Adresse an Se. k. Hoh. den Großherzog niederlegte. Sodann machte der Minister Winter der Kammer im Namen der Regierung die Eröffnung, daß diese den Schluß des Landtags auf den 8. August festgesetzt habe, und deßhalb die Kammer auffordern müsse, ihre rückstehenden Arbeiten zu beschleunigen, damit sie bis dorthin ihre Erledigung erhalten. Die obenerwähnte Adresse lautet wie folgt: »Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Die zweite Kammer Allerhöchstihrer getreuen Stände hat bei Gelegenheit der Berathung über die ihr auf Befehl Euerer königl. Hoheit vorgelegten Verträge über den Anschluß des Großherzogthums an den Handels- und Zoll-Verein mehrerer deutschen Staaten in den Sitzungen vom 30. Juni, vom 1., 2. und 3. Juli d. J., nachdem sie dem ihr vorgelegten Entwurfe des Einführungs-Edikts ihre Zustimmung ertheilt hatte, nach sorgfältiger Berathung nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1) Euere königl. Hoheit zu bitten, auf dem nächsten Landtage zur speziellen Berathung und Zustimmung den Kammern den Entwurf eines Zoll-Strafgesetzes vorlegen und über dessen Abfassung auf die theils in den Kommissionsberichten, theils während der Verhandlungen vorgetragenen Erinnerungen und Wünsche thunlichst Rücksicht nehmen zu lassen; 2) noch auf dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzes-Entwurf gnädigst vorlegen zu lassen, wodurch die Aburtheilung von Zollvergehen in allen Instanzen an die Gerichte, daher auch die Entscheidung der unterrichterlichen Erkenntnisse über Zollvergehen in zweiter Instanz an die Hofgerichte verwiesen wird; 3) noch auf dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzes-Entwurf vorlegen zu lassen, nach welchem gegen die Straf-Erkenntnisse, welche die Hofgerichte in erster und zweiter Instanz fällen, der Rekurs an das Oberhofgericht in allen Fällen zulässig erklärt wird; 4) die Erwartung auszusprechen, daß Euer königliche Hoheit auf die Aufhebung oder thunlichste Milderung der Binnen-Controle nach allen Kräften hinwirken, auch die Controle für jetzt nur so weit einführen lassen werden, als der Zweck wirklich erfordert, und den getroffenen Verabredungen gemäß, die Einführung auch in Bayern und Württemberg erfolgen wird; 5) Euere kön. Hoheit ehrerbietigst zu bitten, auf die Aufhebung der dem Kölner Hafen ertheilten, dem Geist des Zoll-Vereinigungs-Vertrags zuwiderlaufenden und den Angehörigen des Großherzogthums höchst nachtheiligen Begünstigung mit aller Thätigkeit in der Art hinwirken zu lassen, daß schon bis zum Eintritte der Revenüentheilung die erwähnte Begünstigung ertheilt ist; 6) bei den in der Folge stattfindenden Zoll-Conferenzen nicht nur auf weitere sachdienliche Aenderung der Zollsätze überhaupt, sondern auch auf jene Modifikationen insbesondere hinwirken zu lassen, die von den im vorigen Jahre versammelten Sachkundigen bereits als wünschenswerth bezeichnet, bei den Unterhandlungen aber zur weitern Schlußfassung ausgesetzt worden sind; 7) an Euere königl. Hoh. ferner die ehrerbietigste Bitte zu stellen, der Abänderung der den Waaren-Transport und die nicht mit dem Postwagen Reisenden im Gränz-Bezirke an bestimmte Stunden bindenden §§. 58, 65 und 77 der Vereins-Zollordnung besondere Aufmerksamkeit zu widmen, 8) nach Kräften dahin wirken zu lassen, daß der Schweiz hinsichtlich ihrer Ausfuhr in das Vereinsgebiet weitere Begünstigungen zugestanden werden; endlich 9) daß die bestehende Begünstigung der Zucker-Raffinerien aufgehoben, und bis dieß geschehen seyn wird, der Tarifsatz 25 y 2 auch auf die im Handel vorkommenden Rohzucker und Schmelzlumpen ausgedehnt werden. Wie legen die Beschlüsse in tiefster Ehrfurcht vor dem Throne Euerer königl. Hoheit nieder.«

(Karlsruhe, 6. Juli.) Dem sichern Vernehmen nach hat sich heute die Kommission der ersten Kammer einstimmig für den Anschluß an den großen deutschen Zollverein erklärt; der Bericht derselben, verfaßt von dem geh. Hofrath Rau, soll eben so gründlich als umfassend gearbeitet seyn, und der Anfang desselben ist bereits im Drucke erschienen, so daß, wie verlautet, am Freitag den 10. d.,

die Diskussion stattfinden soll. Die Schnelligkeit, mit der die erste Kammer diesen wichtigen Gegenstand behandelt, wird keineswegs der Gründlichkeit Abbruch thun, welche derselbe verdient, da die Veranstaltung getroffen wurde, daß die erste Kammer gleich bei Vorlage der Sache an die zweite Kammer vorläufig in Kenntniß gesetzt ward, so daß die Kommission derselben, deren Sitzungen die übrigen Mitglieder der Kammer größtentheils anwohnten, seit dieser Zeit in vollständiger und ununterbrochener Thätigkeit war.

Bayern.

München, 11. Juli.

Ih. k. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt sind zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin in Brückenau eingetroffen. Seine Hoheit der Herr Erbprinz wurden gleichfalls erwartet.

— Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 36 enthält eine Bekanntmachung, die Einführung der Binnen-Controlle im Rheinkreise betreffend, die wir in unsrem nächsten Blatte vollständig liefern werden.

(Schluß der Vertheilung der Industrie-Ausstellungs-Medaillen.

Die Industrie-Ausstellungs-Medaille von Bronce erhielten:

23) Jak. Kaltenecker, Trommel-Siebmacher in München, Isarkr.; 24) Friedr. Koch, Mechaniker in München, Isarkr.; 25) Gebrüder Kraft, Arras-Garnfabrikanten in Dinkelsbühl, Rez.-Kr.; 26) Maffei und Erich, Besitzer einer Bunt-Papier-Fabrik in München, Isarkreis; 27) Ignatz Mayr'sche Leder-Manufaktur in Pilgersheim bei München, Isarkr.; 28) Joh. Jak. Meckl, Sackuhr-Federn-Fabrikant in Augsburg, O.-D.-Kr.; 29) Joseph Mond, Büchsenmacher in Augsburg, O.-D.-Kr.; 30) Chr. Pflaumer, Tuchfabrikant in Weissenburg, Rez.-Kr.; 31) C. Rehdichler, Büchsenmacher in München, Isarkr.; 32) A. Röckenschuß seel. Wittwe, Besitzerin einer Tuchfabrik in München, Isarkr.; 33) C. G. Röser, Buchbinder in Nürnbeeg, Rez.-Kr.; 34) Gebr. Rotber, Besitzer einer Kattun-Fabrik in Waldsassen, O.-M.-Kr.; 35) Strumpfwirker-Handwerk in Schwabach, Rez.-Kr.; 36) Joseph Steidenberger, Sensenschmied-Meister in Mühlbach, Isarkr.; 37) Heinr. Steinhauser, Baumwoll-Waaren-Fabrikant in Hof, O.-M.-Kr.; 38) M. R. H. Stirner, Besitzer einer Bleyschrott-Fabrik in Regensburg, Reg.-Kr.; 39) C. Streider, aus Eisenach, Besitzer einer Krempel- und Kratzen-Fabrik in Melleichstedt, U.-M.-Kr.; 40) Sattler u. Comp., Besitzer einer Steingut-Fabrik in Aschach, U.-M.-Kr.; 41) Wächter u. Lienhardt, Besitzer einer Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Manufaktur in Hof, O.-M.-Kr.; 42) Seb. Weinmüller seel. Wittwe, Besitzerin einer Lederfabrik in München, Isarkr.; 43) Georg Wurz, Seidenwaaren-Fabrikant in der Vorstadt Au, Isarkr.; 44) J. Chr. Zanker, Schriftschneider und Besitzer der Fez. Mayr'schen Schriftgießerei in Nürnberg, Rez.-Kr.

IV. Ehrenvolle Erwähnung

wurde zu Theil: 1) Joh. Nik. Adam, chemischer Waaren-Fabrikant in Hemhofen bei Erlangen, Rez.-Kr.; 2) Jakob Alexander (Sohn), Baumwoll-Waaren-Fabrikant in Lindau, O.-D.-Kr.; 3) Gg. Thom. Austerweger, Nadel-Fabrikant in Schwabach, Rez.-Kr.; 4) Richard Bader, Posamentierer in Bamberg, Rez.-Kr.; 5) Joh. A. Bader u. Comp., Musik-Instrumentenmacher und Verleger in Mittenwald, Isarkr.; 6) Joh. Pet. Barthe, Handschuh-Fabrikant in Erlangen, Rez.-Kr.; 7) Jak. Bauer, Messerschmiedmeister in Neustadt a. d. H., Rhein-Kr.; 8) Kath. Bauer, Hutmachers-Wittwe in München, Isarkr.; 9) Balth. Baumgartner, Taschnermeister in München, Isarkr.; 10) Abraham Friedr. Beyschlag, Lodenweber-Meister in Nördlingen, Rez.-Kr.; 11) Gg. Friedr. Birckner, Strumpf-Waaren-Fabrikant in Erlangen, Rez.-Kr.; 12) Elias Bornhauser, Knopfmacher und Treppin-Arbeiter in München, Isarkr.; 13) Michael Brunner, Büchsenmacher in München, Isarkr.; 14) Adam Buchinger, Darm-Saiten-Fabrikanten in Gunzenhausen, Rez.-Kr.; 15) Alois Bullinger, Papier-Fabrikant in Wallerstein, Rez.-Kr.; 16) Joh. Jak. Deissinger, Weber-Meister in Kaufbeuern, O.-D.-Kr.; 17) Math. Dier, privil. Porzellain-Patent- u. Kaminöfen-Fabrik. in Bamberg, O.-M.-Kr.; 18) Christ. Egid. Ehelcher, Darm-Saiten-Fabrikant in Schwabach, Rez.-Kr.; 19) J. Ch. Eissländer, Strumpf-Waaren-Fabrikant in Erlangen, Rez.-Kr.; 20) C. J. Emmert, Seidenband-Fabrikant in Markt-Steft, U.-M.-Kr.; 21) Peter Erhard, Leinen-, Seiden- und Baumwollenweber in München, Is.-Kr.; 22) Anton Wilh. Faber, Bleistift-Fabrikant in Stein, Rez.-Kr.; 23) Michael Faßnacht, Hufschmidmeister in Dettenhausen, O.-D.-Kr.; 24) Ernst Föttinger, Faktor des kön. Strafarbeitshauses in St. Georgen, O.-M.-Kr.; 25) Fr. Xav. Fortner, Schreinermeister in München, Is.-Kr.; 26) Joh. Frooß u. Cp., Baumwollenwaaren-Fabrikant in Ober Redwitz, O.-M.-Kr.; 27) Andr. Frank, Knopfmacher in München, Isar-Kr.; 28) J. N. Frisch, Spinnereibesitzer in Augsburg, O.-Dkr.; 29) Heinr. Chr. M. Fuchs, Metalldrath-Fabrikant und Scheibenzieher in Nürnberg, Rez.-Kr.; 30) Joh. Wolfg. Fuchs, Weiß- und Schwarzblechwaaren-Fabrikant in Rebdorf, Rez.-Kr.; 31) G. Leonh. Fuchs, Metallschläger in Fürth, Rez.-Kr.; 32) Lorenz Gallecker, Leinen-, Seiden- und Baumwollenwaaren-Weber in München, Is.-Kr.; 33) Bened. Glaß, Eisenhammerwerks-Besitzer in Völsauerhammer, O.-M.-Kr.; 34) Leonh. Glück, Tischlermeister in München, Is.-Kr.; 35) J. W. Götz, Flinderschläger in Nürnberg, Rez.-Kr.; 36) J. Balth. Goschenhofer, Teppich- und Baumw.-Weber in Nördlingen, Rez.-Kr.; 37) Silv. Graf, Buchbinder in München, Is.-Kr.; 38) Gg. Greis, Büchsenmacher in der Vorstadt Au, Is.-Kr.; 39) J. G. Griesbauer, Hammerschmiede-Besitzer in Antwort, Ger. Prien, Is.-Kr.; 40) Gottl. Gruber, Madrastücher-Fabrikant, und 41) Derselbe, als Seidenweber in Passau, U.-Dkr.; 42) J. Kasp. Grün, Lodenweber in Nördlingen,

Rez.-Kr.; 43) Xav. Guttenberger, Leinenweber in Landshut, Is.-Kr.; 44) Chr. Hammonn, chirurg. Instrumentenmacher und Messerschmid in Erlangen, Rez.-Kr.; 45) Jos. Haubel, Hofgürtler und Bronce-Arbeiter in München, Is.-Kr.; 46) J. A. Heichel, Stecknadel-Fabrikant in Nürnberg, Rez.-Kr.; 47) Math. Heitger, Tischler u. Meubel-Fabrikant in der Vorstadt Au, Is.-Kr.; 48) Georg Herold, Baumwollwaaren-Fabrikant in Gefrees, O.-Mkr.; 49) Balth. v. Hößlin, Steingut-Fabrikbesitzer in Augsburg, O.-Dkr.; 50) Jos. Höeburger, Leinenweber in Kaufbeuern, O.-Dkr.; 51) Nik. Hofmann, chirurg. Instrumenten- u. Messer-Fabrikant in Nürnberg, Rez.-Kr.; 52) Jos. Huber, Siebmacher in Deggendorf, U.-Dkr.; 53) Joh. Jourdan, Kammacher in Erlangen, Rez.-Kr.; 54) Jos. Kaufmann, Schmelztiegel-Fabrikant in Obernzell, U.-Dkr.; 55) Jos. Harmann, Schuhmacher in München, Is.-Kr.; 56) J. Kron, k. Hofparfümeur in München, Is.-Kr.; 57) Jos. Kunert, Strumpfwirkermeister in München, Is.-Kr.; 58) Leop. Lang, Dosen- u. Beinknopf-Fabrikant in Legau, O.-Dkr.; 59) F. P. Lang, Feilenhauer in München, Is.-Kr.; 60) Joh. A. Langhanns, Seiden- u. Damastweber in Nürnberg, Rez.-Kr.; 51) J. B. Lauter, Bronce-Farben-Fabrikant in Nürnberg, Rezkr.; 62) Frhrl. v. Lotzbeck'sche Oekonomie-Rentenverwaltung in Weyhein, Is.-Kr.; 63) Chr. H. Ludwig, Tuchmachermeister in Heilsbronn, Rez.-Kr.; 64) Adalb. Lutz, Schuhmachermeister in München, Is.-Kr.; 65) Max Mayr, Schmelztiegel-Fabrikant in Hafnerszell, U.-Dkr.; 66) Karl Jak. Marold, Spängler u. Metall-Hohldreher in München, Is.-Kr.; 67) Joh. Georg Mauldeck, Seiden- u. Baumwollen-Strumpfwirker in München, Is.-Kr.; 68) Fr. Xav. Maurus, Sellermeister in Ottobeuern, O.-Dkr.; 69) F. X. Maier, Seilermeister in Rosenheim, Is.-Kr.; 70) Joh. G. Meinertsberger sen., Bleistift-Fabrikant in Nürnberg, Rez.-Kr.; 71) Andr. Moosmüller, Webermeister in Niederalteich, U.-Dkr.; 72) Franz Müller, Büchsenmachers-Wittwe, ehem. in Eichstädt, jetzt in München, Is.-Kr.; 73) Bened. Müller, Buchbinder in München, Is.-Kr.; 74) Gebr. Fr. u. Chr. Müller, chemischr Waaren-Fabrik-Besitzer in Birnbrum, Ldgr. Neustadt, Rez.-Kr.; 75) Barth. Mutz, Zeug-Webermeister in Friedberg, O.-D.-Kr.; 76) Michael Render, Büchsenmacher in Amberg, Reg.-Kr.; 77) Renner u. Hornsteiner, musikal. Instrumenten-Verleger in Mittenwald, Isarkr.; 78) Franz Niederwirßer, Posamentirer in München, Isarkr.; 79) Jos. Niggl, Buchbinder in München, Isarkr.; 80) Frz. Seraph Nöbauer, Leinen-, Seiden- und Baumwoll-Waaren-Weber in München, Isarkr.; 81) Heinrich v. d. Osten, Besitzer einer Bleiweis-Fabrik in Göggingen, O.-D.-Kr.; 82) Gustav Pflaumer, Tuchfabrikant in Weissenburg, Rez.-Kr.; 83) Ludwig Pienu, Handschuh-Fabrikant in München, Isarkr.; 84) Joh. Ad. Plackner, k. Hof-Spiegel-Fabrikant in München, Isarkr.; 85) Joh. Probst, Leinen-, Seiden- und Baumwollwaaren-Weber in München, Isarkr.; 86) Joh. Reng, Leinen-, Seiden- u. Baumwoll-Waaren-Weber in München, Isarkr; 87) Masor v. Renner, Besitzer einer Kunst- und Muster-Ziegelei in Possling, Isarkr.; 88) Raim. Resch, Baumwollwaaren-Fabrikant, u. 89) Demselben, als Seidenweber in Breitenberg, U.-D.-Kr.; 90) Vinz. Retzer, Leinen- und Damast-Weber in München, Isarkr.; 91) J. D. F. Rist, Maschinen-Spinnerei-Besitzer in Augsburg, O.-D.-Kr.; 92) Bened. Rodatus, Leinen- und Baumwollwaaren-Weber in München, Isarkr.; 93) Joh. And. Salzner jun., Sammet-Band-Fabrikant in Treuchtlingen, Rez.-Kr.; 94) Franz Sales Sauter, Gürtler und Bronce-Arbeiter in München, Isarkr.; 95) Albrecht Scheuing, Leder-Fabrikant in Schalkhausen bei Ansbach, Rez.-Kr.; 96) Jos. Scherupp, Webermeister und Teppich-Fabrikant in München, Isarkr.; 97) Marg. Schiedel, Webermeister in Gümschlößl, O.-D.-Kr.; 98) Gustav Schlegel, Buchbinder in München, Isarkr.; 99) Jos. Schmelcher, Uhrmacher in Markt Diessen, Isarkr.; 100) Gotth. Schmid, Tuchmacher in München, Isarkr.; 101) Joh. Gab. Schmid, Eisenhändler, als Verfertiger von hydraulischen Kalk und Cement, in München, Isarkr.; 102) Wenz. Schmitzberger jun., Glasschneider und Schleifer in München, Isarkr.; 103) Mich. Schmitzberger jun., Glasschneider und Schleifer in Grafenau, U.-D.-Kreis; 104) Andreas Schneider, Baumwoll-Waaren-Fabrikant in Münchberg, U.-M.-Kr.; 105) Gottlieb Schneider, Webermeister in Kaufbeuern, O.-D.-Kr.; 106) L. Schneider, Steingut-Fabrikant in Dietfurt, Rez.-Kr.; 107) Joh. Sewalder, Geschmeidmacher in München, Is.-Kr.; 108) Adam Seltenhorn, Wachstuch-Fabrikant in München, Is.-Kr.; 109) Jos Simbeck, Hutmacher in der Vorstadt Au, Is. Kr.; 110) M. Barb. Speier, Spital-Kontroleurs-Gattin und Besitzerin einer Strohflechtereianstalt in Windsheim, Rez.-Kr.; 111) J. v. Stachelhausen, Besitzer einer Eisengiesserei u. Spiegelglas-Fabrikant in Treidendorf und Rohrbach, Regen-Kr.; 112) Marg. Staeck, Aktuars-Gattin und Vorsteherin einer Stroh- u. Grashalm-Flechtanstalt in Mitwitz, O.-Mkr.; 113) Karl Stöhr jun., Schuhmacher in München, Ike.; 114) Fidel Stoffel, Drehermeister in München, Is.-Kr.; 115) Umrath u. Comp., Besitzer einer chemisch. Waaren-Fabrik in Rosenheim, Is.-Kr.; 116) Jos. v. Utzschneider, Besitzer einer Runkelrüben-Zucker-Raffinerie in Obergiesing, Is.-Kr.; 117) Karl A. Vesper, Messerschmid in München, Is.-Kr.; 118) Joh. Vetter, Strumpfwirker-Meister in Wunsiedel, O.-Mkr.; 119) M. Vogel, quiesz. Regierungs-Kanzelist u. Mechaniker in Bayreuth, O.-Mkr.; 120) M. Vogel, Webermeister in München, Is.-Kr.; 121) Joh. Nep. Frhr. v. Voithenberg, Besitzer der Glasfabrik in Herzogenau, Ldgr. Waldmünchen, Reg. Kr.; 122) G. Heinr. Weidinger, Zirkelschmidmeister in Nürnberg, Rez.-Kr.; 123) Thom. Wenger, Leinen-, Seiden- und Baumwoll-Waaren-Weber in München, Isarkr.; 124) Carl Werner, Buchbinder und Futteralmacher in München, Isarkr.; 126) Frz. Wiedemann, Posamentirer und Gold- u. Silber-Bortenmacher in München, Isarkr.; 126) Xav. Wisthaler, k. Hof-Büchsenmacher in München, Isarkr.; 127) Dan. Wilhalm, Makaroni-Nudel-Fabrikant in Lindau,

O.-D.-Kr.; 128) Seb. Wilhalm, Litzen-Fabrikant in Kempten, O.-D.-Kr.; 129) J. Wöstermayr, Silber-Arbeiter in München, Isarkr.; 130) Dr. Carl Wolf, Magistrats-Rath und Besitzer einer Buchdruckerei in München, Isarkr.; 131) S. Wolfling, Hof-Parfumeur in Würzburg, U.-M.-Kr.; 132) Frz. Ser. Wunsch, k. Hof-Knopfmacher und Creppin-Arbeiter in München, Isarkr.; 133) J. Kasp. Wunsch, Teppich-Fabrikant in Nördlingen, Rez.-Kr.; 134) L. Wilh. Zillfelder, Strumpfwirker in Dinkelsbühl, Rez.-Kr.; 135) Frz. Xav. Zenetti, Besitzer einer Tuchfabrik in Dillingen, O.-D.-Kr.; 136) Mich. Zimmermann, Tuchfabrikant in Weissenburg, Rez.-Kr.; 137) Frz. Zimmermann jun., Riemermeister in München, Isarkr.; 138) Christ. Zimmermann, Tuchmacher-Meister in Roth, Rez.-Kr.

(Nürnberg, 8. Juli.) Das heute eingetretene hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, wurde mit der üblichen gottesdienstlichen Feier begangen, welcher die Parade der Linientruppen und Landwehr voranging. Die Gesellschaft des Museums veranstaltete zur Feier des Tages ein Diner. Abends wird das Gartenlokale der Gesellschaft beleuchtet.

(Bayreuth, 7. Juli.) Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr haben die Feier des am 30. vor. Mts. dahier statt gefundenen »Jubelfestes zur Erinnerung »an die vor 25 Jahren erfolgte Befreiung der Stadt und »des Fürstenthums Bayreuth von französischer Gewaltherr»schaft und an die Uebergabe derselben an die Krone »Bayern« mit großem Wohlgefallen aufzunehmen und deßhalb an den ersten rechtskundigen Bürgermeister Hagen nachstehendes huldvolles Handschreiben unterm 4. d. M. zu erlassen geruhet: »»Herr Bürgermeister Hagen! Das »»Fest, womit die Einwohner von Bayreuth den Tag be»»gingen, an welchem diese Stadt und das Fürstenthum »»an die Krone Bayern vor 25 Jahren anfielen, das er»»ste dieser Art, hat mir zum schönen Beweis gedient, »»daß die Bürgerschaft mit treuer Ergebenheit, Liebe und »»Anerkennung der unausgesetzten Sorge, welche Mich für »»Mein Volk belebt, Mir und Meinem Hause anhängen. »»Indem Ich der gesammten Einwohnerschaft von Bayreuth »»für solche Gesinnungen Meinen Dank ausdrücke, ge»»reicht es Mir zum besondern Vergnügen, Ihnen Herr »»Bürgermeister, den Auftrag zu ertheilen, den dortigen »»Einwohnern dieses nebst der Versicherung Meiner König»»lichen Huld und Gnade bekannt zu machen. Bad »»Brückenau, den 4. Juli 1835. Ihr wohlgewogener »»König Ludwig.«« — Am Tage der Jubelfeier haben Se. Hoh. der Herr Herzog Pius von Bayern zur Verherrlichung dieses patriotischen Festes die Summe von 200 Gulden durch den hiesigen Armenpflegschafts-Rath an die Armen der Stadt vertheilen lassen.

Miszellen.

Die irische Regierung läßt gegenwärtig eine große Menge von Kartoffeln aufkaufen, um der furchtbaren Hungersnoth in der Grafschaft Mayo ein Ende zu machen. Man hofft, das Elend werde, da die Ernte in der Nähe ist, nicht von langer Dauer seyn. Es sind in der Gegend große Vorräthe von Korn und Kartoffeln aufgehäuft, aber diese kommen den armen Landleuten nicht zu gut, da dieselben nichts besitzen, um sich dafür Lebensmittel zu kaufen. In der Baronie Erris allein haben über 6000 Personen blos noch auf fünf Tage Lebensmittel; 106 davon besitzen blos noch ein halb hundert Kartoffeln, 300 Personen haben gar nichts und müssen ihr Leben mit Schaalthieren und Seegras fristen. Aus Connaught schiffen sich im vorigen Monate täglich ganze Familien nach Liverpool ein, um in England bei dem Heuen sich etwas zu verdienen.

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Juli.) Kons. $92\frac{1}{4}$.

(Paris, 6. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 90 C.; 3 pCt. 79 Fr. 25 C. Span. —.

(Amsterdam, 5. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{3}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{4}$; 3 pCt.: —; Cortesb.: 34; Ausgestellte, franz. $16\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: $19\frac{1}{2}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 7. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $97\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $680\frac{5}{8}$; Bankaktien 1329 in CM.

(Frankfurt a. M., 8. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{16}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $39\frac{7}{16}$; 3 pCt. G. $24\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Laverence, engl. Edelmann. Hr. Onrichs, Oberlandesgerichts-Präsident, und Hr. Friedwind, geh. Kriegs-Rath von Berlin. Hr. Quin, Kaufm. von Saarbrücken. (G. Hahn.) Hr. Frhr. von Gravenreuth, kgl. Lieut. im 4. Chevauxl.-Reg. Hr. Rieder, k. k. Lieut. von Salzburg. Hr. Obermaier, Kaufm. von Frankfurt. Hr. v. Keout, k. preuß. Rittmeister. Hr. v. Peucker, Oberstlieut. im k. preuß. Kriegsministerium. Hr. v. Tengnagel, Cand. Jur. von Kopenhagen. (Schw. Adler.) Hr. O'Sulli van de Graß, Rentier von Brüssel. Hr. Schiff, Kaufmann von Mannheim. Hr. Backmann, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Müller, Kfm. von Braunschweig. Hr. Fischer, Kaufm. von Bale. Hr. Baron von Buddenbrook, mit Gattin aus Schlesien. (G. Kreuz.) Hr. Penna Penalva, Negotiant aus Portugal. Hr. Graf Thurn-Valsassina und Taxis, k. k. Oberst-Hof-General-Erb-Postmeister. Hr. Stöckl, k. k. Ballet-Tänzer. Hr. Kritsch, Handels-Agent von Wien. Hr. v. Müller,

kgl. preuß. Premier-Lieutenant. Hr. Bernet, Portikulier von Geneve. Hr. Weber, k. k. Oberlieut. Hr. Brisco, engl. Lieut. Hr. Frhr. v. Reinoch-Wörth, k. k. Oberlieut. (G. Bär.) Hr. Zaspel, Schiffsschreiber, und Hr. Zaspel, Stadtgerichts-Taxator von Passau. Frau Mener, Schlossers-Gattin von Wien. Fräul. v. Hain, aus Sachsen-Meiningen. Hr. Diebold, Commis von Augsburg. Hr. Schmidt, Kamerolpraktikant, und Hr. Prestinori, Rechtspraktikant von Bruchsal. Hr. Schuhmann, Dr. Med. von Salzburg. Hr. Kispert, Kaufm. von Ulm. (G. Stern.) Hr. Stiebler, Oekonom von Berlin. (G. Sonne.) Hr. Sandgraber, Schiffmeister von Kelheim. Hr. Kant, Handelsmann von Deggendorf. Hr. Dr. Vogl, von Tegernsee. Hr. Reiling, Handelsmann von Hüttenbach. Hr. Staudinger, Tuchscheerer von Deggendorf. (Gold Löwe.) Frau Pfeiffenthaler, Handelsmanns-Gattin von Erding. Hr. Schmid, Tuchmacher von Altötting. Hr. Speck, Buchbinder von Dillingen.

Gestorbene in München.

Den 8. Juli. Karolina Diepold, königl. Landgerichts-Arztens Wittwe von Mindelheim, 58 J. alt. Ursula Giglberger, Hutmachers Tochter von hier, 42 J. alt.

Den 10. Juli. Joseph Spöckner, bürgerlicher Melber, 62 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. Juli. Dienstpflicht, Schauspiel von Iffland. Hr. Fichtner — Sekretär Dallner. Hr. Eßlair — Kriegsrath Dallner. Hr. Vespermann — Sekretär Falbring.

Dienstag den 14. Juli. Die Schweizer-Familie, Oper von Weigl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1863. Amortisations-Erkenntniß.

Die zu Verlust gegangenen Urkunden über nachstehende, dem königl. Universitäts-Stipendiums-Fonde bei der königl. Ludwig-Maximilians-Universität München gehörenden, ältere Staatskapitalien, zu 4 pCt und 5 pCt. verzinslich, wurden, der Edikralladungen vom 17. Sept., 18. Okt. und 16. Nov. ohngeachtet, binnen der gesetzlichen Frist von 6 Monaten nicht produzirt, überhaupt auf Niemanden für sie Ansprüche erhoben; man erklärt daher auf Antrag des Syndikats der kgl. Ludwig-Maximilians-Universität dieselben hiemit für kraftlos.

Diese amortisirten Urkunden betreffen folgende Kapitalien:

1) Zinszahlungs-Kapital pr. 2000 fl., Cat.-Nro. 515 à 4 pCt. Zinszeit 24. Febr. Nach Hauptbrief Seiner fürstl. Durchlaucht Herzog Maximilian in Bayern vom 24. Febr. 1598 auf Christoph Gerold lautend. Letzter Transport vom Jahr 1624.

2) Zinszahlamts-Kapital pr. 2000 fl., Cat.-Nro. 720 à 4 pCt. Zz. 29. Jänner. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 29. Juni 1596 auf die Stadt Schongau lautend. Letzter Transport vom 23. November 1668.

3) Zinszahlamts-Kapital pr. 2000 fl., Cat.-Nro. 791 à 4 pCt. Zz. 25. Juli. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Albrecht in Bayern vom 29 Juni 1553 auf Christoph Fremdinger lautend. Letzter Transport vom 16. Dezember 1689.

4) Zinszahlamts-Kapital pr. 300 fl., C.-N. 700 à 4 pCt. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 1. Aug. 1623 auf Gg. Wilhelm von Muggenthal lautend. Letzter Transport vom 1. Jänner 1652.

5) Zinszahlamts-Kapital pr. 3500 fl., C.-N. 722 à 4 pCt. Zz. 31. März. Ausbruch aus 13,500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churfürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 26. April 1630 auf Hanibalen von Herliberg lautend. Letzter Transport de anno 1690.

6) Zinszahlamts-Kapital zu 500 fl., à 4 pCt. Zinszeit 6. Mai. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 24. Jänner 1629 auf Hans Scharmann, Stiftskustos hier, lautend. Letzter Transport de anno 1696.

7) Zinszahlamts-Kapital pr. 500 fl., C.-N. 1327 à 4 pCt. Zz. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend. Letzter Transport vom 25. Okt. 1666.

8) Zinszahlamts-Kapital pr. 1000 fl., Cat.-Nr. 1328 à 4 pCt. Zz. 6. Dezbr. 1595. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern, auf Leonhard Sauerzapfen lautend. Letzter Transport vom 25. Oktbr. 1666.

9) Zinszahlamts-Kapital pr. 2000 fl., Cat.-Nr. 2902 à 4 pCt. Zz. 18. April. Ausbruch aus 2891 fl. 40 kr. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 3. Juli 1664, auf Christoph Nikolaus Hildebrant lautend. Letzter Transp. vom 13. Mai 1678.

10) Bundes-Kapital 2660 fl., Cat.-Fol. 43 à 4 pCt. Zz. 8. Febr. und Bundes-Kapital 2660 fl., Cat.-Fol. 43 à 4 pCt. Zz. 24. August, zum Ursula Maier Stipendium (ohne nähere Nachweisung als im Jahre 1784) vom churfürstl. Hofzahlamte zu Verzinsung übernommen.

11) Bundes-Kapital pr. 3000 fl., Cat.-Nr. 1911 à 4 pCt. Zz. 12. August. Ausbruch aus 7500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 13. April 1630, auf Mathias Bittrimayer lautend. Letzter Transport vom 19. Dez. 1729.

12) Bundes-Kapital pr. 400 fl., Cat.-Nr. 294 à 4 pCt. Zz. 13. Sept. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 13. Sept. 1623, auf das Kloster Altenmünster lautend. Letzter Transp. vom 23. Febr. 1676.

13) Hofzahlamts-Kapital pr. 2000 fl., Cat.-Fol. 4051 à 5 pCt. Zz. 1. Oktbr. (Ursula Maier Stipendium ohne Nachweis.)

14) Aelteres Landanlehen pr. 2000 fl., Cat.-Nr. 4970 à 4 pCt. Zz. 14. Dezbr. Nach landschaftl. Obligation vom 14. Dezbr. 1729, auf Pfarrer Math. Graß Erben ursprünglich lautend. Letzter Transport nicht angegeben.

15) Hochstift Freisingen'sches Kapital pr. 1000 fl., C.-M. 279 à 4 pCt. 33. 29. May. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Schuldurkunde vom 20. Okt. 1716, auf Joh. Christ. v. Schwaben lautend.
Den 26. Juni 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

1868. Bekanntmachung.
Eine Schuld-Urkunde über ein Hofzahlamts-Kapital zu 100 fl., d. d. 18. Februar 1744, von einer Doktors-Gattin Ried in München zu $2\frac{1}{2}$ Prozent gestiftet, auf das ehemalige Kloster de Notre Dame in Nymphenburg lautend, und jetzt dem königl. weiblichen Erziehungs-Institut dortselbst gehörig, ist zu Verlust gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Obligation wird auf Verlangen des genannten Instituts hiemit aufgefordert, selbe innerhalb 6 Monaten, von heute an, diesorts vorzuweisen, widrigenfalls gedachte Obligation für kraftlos erklärt werden würde.

München, am 23. Juni 1835.
Königlich-s Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1869. Bekanntmachung.
Von einem Unterthans-Anlehen der ehemaligen Hofmark Feldmoching, von 386 fl. 40 kr., ist die Staats-Schuldurkunde, d. d. 4. Februar 1797 Nro. 612, zu Verlust gegangen.

Ihr unbekannter Inhaber wird hiemit aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten a dato bei diesseitigem Gerichte um so gewisser vorzuzeigen, als dieselbe sonst für kraftlos erklärt wird. München, am 23. Juni 1835.
Königl. bayer. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1871. Bekanntmachung.
Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers muß das Gesammtanwesen des Kolonisten Georg Schindelbek von Stuttenfeld, bestehend aus 152 Tagwerk eigenen und zehentfreien Gründen, dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen werden. Hiezu wird nun Montag der 27. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr anberaumt, an welchem Tage und zur bemeldten Stunde sich die Kaufslustigen bei diesseitigem kgl. Landgerichte einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben. Bemerkt wird hiebei noch, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolge.
Neuburg, den 2. Juli 1835.
Ott.

1860. (2 b) Bekanntmachung.
Am 24., 25. und 26. Juli wird auf dem großen Viktualien-Markte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchem Jedermann theilnehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Markt-Inspektion wenden.
München, den 6. Juli 1835.
Städtische Viktualien-Markts-Kommission.

1874. Dienst als Haushälterin wird gesucht.
Eine mit den besten Zeugnissen versehene Person, die alle Eigenschaften und Kenntnisse einer Haushälterin besitzt, als solche auch viele Jahre hindurch ununterbrochen diente, ist, wegen Todesfall ihrer letzten Herrschaft, genöthigt, einen neuen Platz zu suchen; sie wünscht zu einem einzelnen betagten Herrn zu kommen, und würde weniger auf großen Lohn als auf anständige gute Behandlung sehen. D. Uebr. im Comptoir der politischen Zeitung.

1844. **Unterricht**
in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise
Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz, Lerchenstrasse $^{13}/_{1}$.

1870. **Gewölbe-Veränderung.**
Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich während der Münchener-Dult mein Verkaufs-Gewölbe in dem gräflich v. Wartenbergischen Hause Nr. 23 in der Prannersgasse habe.
A. B. Cohen,
Bandwaarenhändler en gros aus Wallerstein.

1803. **Offene Stellen.**
2 Brennerei-Verwalter
können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen mit 3 und 400 Thlr. Gehalt, ausserdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat, erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1872. Vom neuesten Bücher-Verzeichnisse der Lentner'schen Buchhandlung in München ist die vierte Numer erschienen. Sie enthält eine neue Auswahl passender Schriften zu Preisebüchern für Gymnasien, latein. Schulen, Elementar-, Feiertags- und Gewerbs-Schulen; als Nachtrag zu den früher ausgegebenen Verzeichnissen. Dasselbe wird gratis abgegeben zu gefälliger Durchsicht und gütiger Auswahl.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillen-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

1771. (n) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 163. | 13. Juli 1835.

Mexiko.

(Mexiko, 19. Mai.) Die Truppen des Generals Santa Anna griffen am 6. Mai die Milizen von Zakatecas an, und zwangen sie zum Rückzuge in die Stadt. Am 7. hatte Santa Anna alle seine Truppen nahe bei der Stadt zusammengezogen, und da er eine freundliche Uebereinkunft zu treffen wünschte, schickte er deßhalb einen Offizier mit Depeschen nach der Stadt. Allein sein Versuch war vergebens; es erfolgte nun ein allgemeiner Angriff, bei welchem sich die Bevölkerung von Zakatecas volle 4 Stunden gegen eine gut disciplinirte Armee, die von dem besten General der Republik kommandirt wurde, vertheidigte. Endlich mußten die undisciplinirten Truppen weichen, und Santa Anna nahm hierauf von der Stadt Besitz. Die Ueberreste der Patrioten-Armee wurde zerstreut, ein Theil davon flüchtete sich nach Quergo. Die Zahl der Todten und Verwundeten belief sich auf 800 Mann. Der erste Akt Santa Anna's war, daß er seine und des obersten Gerichtshofes von Mexiko Autorität anerkennen ließ. — Briefe aus Tampiro fügen bei, daß man in mehreren Staaten der Regierung von Santa Anna den Gehorsam verweigerte; das Volk stand gegen die Truppen in Chiapa auf, erschoß den Kommandanten derselben, und proklamirte seine Unabhängigkeit.« (Courier.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Das Paquet-Schiff »Columbus«, Capitän Gadd, hat Nachrichten aus New-York, die bis zum 16. Juni reichen, nach London gebracht. Am 11. Juni wurde in Boston an 5 spanischen Piraten die Exekution vollzogen. Ihr Urtheil lautete, daß sie Seeräubereien auf hoher See getrieben, der Brigg »Mexican« 20,000 Dollars geraubt, und dann, um die ganze Schiffsmannschaft und jeden Beweis ihres Verbrechens zu vernichten, Feuer in das Schiff geworfen hätten. — In der Nacht vom 5. Juni brach in Charleston Feuer aus, wodurch 182 Häuser und Magazine, und 192 Scheunen und Hintergebäude in Asche gelegt wurden. Dieser Unglücksfall hat in der Union große Sensation erregt. In New-York wurden die Geschäfte fortwährend sehr lebhaft betrieben; Geld war in großem Ueberflusse vorhanden. Eine ungewöhnliche Thätigkeit zeigte sich zu New-Orleans im Baumwollhandel.

(G. M.)

Großbritannien.

(London, 4. Juli.) Sir H. Ellis, Botschafter am persischen Hofe, schiffte sich gestern nebst seinem Sekretär am Bord des Regierungs-Dampfschiffes, der »Tartarus«, zu Woolwich nach Malta ein, von wo aus er seine Reise nach Teheran weiter fortsetzen wird. Sir H. Ellis wurde zu dieser Mission von Lord Ellenborough ernannt. (Post.) — Der sächsische Gesandte, Baron Schulenburg, ist von dem Continente in London angekommen. (Courier.)

(London, 6. Juli.) Graf Pozzo di Borgo gab vergangenen Dienstag und Mittwoch große Diners. Am ersten Tage waren unter den Geladenen der Herzog von Cumberland, Earl de Grey, Sir R. Peel, Lord Stuart de Rothsay, Graf Matuszewic u. A.; am Mittwoch waren zugegen: Der Herzog und die Herzogin von Cambridge, Graf von Syracuse, Fürst Esterhazy, die Fürstin von Liechtenstein und ihre Tochter Prinzessin Leopoldine, General Salazza u. A. (Post.) — Ein Cabinetsrath, dem alle Minister beiwohnten, wurde heute auf dem Foreign-Office gehalten. (Albion.)

Frankreich.

(†Paris, 6. Juli.) »Das Ende des Roncière'schen Prozesses weist die Journale wieder auf die äußeren Angelegenheiten hin. Während der Zeit, da die schreibende Welt mit andern Dingen beschäftigt war, fand in den Weltbegebenheiten nicht allein kein Stillstand, sondern selbst ein mehr als sichtbares Fortschreiten statt. Manche treten selbst mit der Behauptung hervor, die Abgezogenheit der öffentlichen Presse habe selbst das Verständniß der fremden Politik um Vieles erleichtert. Man fängt nun auch wenigstens an, dem Könige Ludwig Philipp Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; sein Hinhalten in der spanischen Einwirkungs-Angelegenheit kann als tiefer politischer Sinn angesehen werden; selbst den Carlisten (nämlich den Anhängern Carl X.) hat er Beifall abgetrotzt. Dem Beispiele Englands konnte Frankreich als Continentalmacht unmöglich folgen; es liegt am Tage, daß Bilbao's Heil von erstgenannter Macht abgehangen, und daß Zumalacarreguy's Tod englischer Kriegskunst zuzuschreiben sey. — Kalisch, Töplitz und Karlsbad sind in Aller Munde; der ganze Effekt der bevorstehenden Zusammenkünfte wird schon berechnet, vielleicht selbst verrechnet. Die Palme der Prophezeihungs-

kunft gebührt aber dem Journals-Nestor »Constitutionnel« genannt; seine Correspondenz-Fabrik aus Deutschland und dem Norden ist in vollem Gange; die Ursache ist, daß diese Correspondenz-Fabrik bei gegenwärtiger Jahreszeit in dem unfernen Auteuil geboren wird, während sie im Winter am Kamine in der Rue Montmartre das Licht der Welt erblickt. — Die Einmischung, wenn auch dem Wortlaute nach versagt oder indirekt, nahm in der Wirklichkeit durch die Macht der Umstände gezwungen, einen weit entschiedenern Charakter an. Das doktrinäre Blatt klatscht in die Hände, und scheint zu sagen: »Seht ihr, meine Ansicht ist durchgedrungen, England und Frankreich müssen als Kämpfer auftreten, ob jetzt ihre Anführer Generale oder Obristen heißen, das thut nichts zur Sache.« Auch nimmt die Sache eine der bisherigen Erfahrung ganz entgegengesetzte Wendung. Die Folge wird uns lehren, ob alle Interessen auf diese Weise beschwichtigt werden. — Den wichtigen politischen Interessen ungeachtet, herrscht außer diesem Bezirke eine frische fruchtbringende Thätigkeit in allen Zweigen des geistigen und materiellen Verkehrs. — Literatur und Gewerbsthätigkeit mehrt sich mit jedem Tage; dem Systematisiren und Weltverbessern von oben herab müde, suchen viele geistreiche Männer durch Fleiß und Thätigkeit in Ruf zu kommen. — Die Religionserfinder fischen ebenfalls im Trüben und predigen vor den vier Wänden; die inhaltsleere Phrasendrechselei keucht am Bettlerstabe daher. Die studierende Jugend, trotz ihrer Unerfahrenheit, ist auch zur Besinnung gekommen, Dank sey es der heilsamen Strenge, mit der die Prüfungen abgehalten werden. In den Provinzen ist es freilich noch nicht so weit gekommen; da gibt es noch sogenannte strenge Logik, die in den Tag hineinschließt, ohne auf die innere Eigenschaft der Dinge nur im Geringsten Rücksicht zu nehmen. Als Thatsache verdient angeführt zu werden, daß die Geldunterzeichnung für den Reformateur und die Ultraliberalen Teelat, Michel und Andere, in Paris nur wenig Ausbeute gegeben, während in den Departements viele Spenden gebracht wurden. — Seit einigen Tagen zirkulirte ein Prospektus eines neuen englischen Blattes, welches unter dem Titel »London and Paris Courier« als Morgen-, Mittags- und Abendblatt erscheinen soll. Der wahre Name des Unternehmers ist H. Wilks, Pariser-Korrespondent des »Standard«. Es soll dieß eine Concurrenz der Galignanischen Unternehmung abgeben.«

(Paris, 7. Juli.) Sonntag Abends hatte der griechische Gesandte, Fürst von Caradja, in Neuilly bei dem Könige eine Audienz. — Der König hielt gestern um 1 Uhr in den Tuilerien einen Ministerrath und kehrte um 5 Uhr wieder nach Neuilly zurück. — Die Botschafter von Portugal und Brasilien hatten gestern mit dem Herzoge von Broglie, als Minister des Aeußern, eine sehr lange andauernde Konferenz. (G. M.)

(Paris, 8. Juli.) Man liest im Moniteur: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 6. Juli meldet, daß am 3. Juli die Truppen der Königin noch in Bilbao standen. Sie schickten sich an, noch an demselben Tage eine Bewegung vorzunehmen.

— Dasselbe Blatt enthält folgende k. Ordonnanz vom 5. Juli: »In Betracht des 34. Art. des Gesetzes vom 17. Dec. 1814; auf den Bericht unsers Ministers, Staatssekretärs der Finanzen, haben wir befohlen und befehlen wie folgt: Art. 1. Die Ausfuhr der Waffen aller Art, des Bleis, des Schwefels, des Schießpulvers, des Salpeters, der Kriegsgußwaaren, der Feuersteine, der Militäreffekten für Kleidung und Equipirung, darf an der Landgränze des Departements der Nieder-Pyrenäen nur in Gemäßheit einer Ermächtigung des Ministers des Innern statfinden. 2) Die Ausfuhr von Getreide und Mehl, Getränke, Fleisch und gesalzenen Fischen und andern Lebensmitteln jeder Art, von Pferden und Vieh, so wie von Stoffen zur Verfertigung von Effekten von Militärkleidungen und Equipirungen bleibt für alle diejenigen Punkte derselben Gränze erlaubt, deren Gränzlage auf dem spanischen Gebiete von den Truppen der Königin Isabelle besetzt sind. Auf allen andern Punkten ist sie untersagt. 3) Stoffe, welche als geeignet zur Verfertigung von Militär-Equipirungs- und Kleidungs-Effekten betrachtet werden sollen sind: weiße oder gefärbte Leinwand von weniger als acht Fäden, rohe, weiße oder gefärbte Leinwand von 8 bis 11 Fäden, mit Ausnahme der gefärbten croisirten Leinwand; Tücher unter dem Preise von 10 Fr. der Metre, Leder zu Stiefeln und Schuhen, Sattlerarbeiten und Militärgegenstände, Büffelhäute. 4) Dürfen ausgeführt werden durch alle gesetzliche Bureaux, die Qualitäten von Leinwand, Tuch, Leder und Häuten, die nicht zu obiger Kategorie gehören, und überhaupt Waaren, die in gegenwärtiger Ordonnanz nicht benannt sind.« — Montag Nachmittag empfingen der König den Fürsten von Talleyrand in den Tuilerien. Abends hatten der Botschafter Belgiens und der Herzog von Choiseul Audienzen bei Se. Maj. in Neuilly. An demselben Tage speiste der russ. Geschäftsträger, Graf von Medem, zu Neuilly mit dem Könige und der königlichen Familie. — Im Hotel des Aeussern war Minister-Rath; mehrere fremde Botschafter und Gesandte waren dabei zugegen. — C. de la Roncière hat gegen das wider ihn von dem Assisenhofe gefällte Urtheil bei dem Cassationshofe Appellation eingelegt. — Fürst Talleyrand ist gestern nach den Bädern von Bourbonne-les-Bains abgereist, von wo aus er mit der Herzogin von Dino in Genève zusammentreffen wird. (Gal. Mess.)

— Der »Moniteur« enthält eine Ordonnanz vom 29. folgenden Inhalts: »Die Ordonnanz vom 10. März 1831 ist zurückgenommen; zu Folge dessen hört die Fremdenlegion, die durch jene Ordonnanz gebildet wurde, auf, einen Theil der französischen Armee auszumachen, jedoch mit dem Vorbehalt der Rechte, welche die Offiziere Kraft des Gesetzes vom 19. Mai 1834 geltend machen könnten.«

(*Toulon, 1. Juli.) »Die Brigg »Dauphinoise« hat Befehl erhalten, sich auf eine Sendung, deren Zweck unbekannt ist, gefaßt zu machen.«

Spanien.

(† Madrid, 30. Juni.) »Eine ganz unerwartete Nachricht hat die politische Schlafsucht, in welche wir verfallen waren, plötzlich verschwinden gemacht. Don Carlos hat seine kräftigste, und so zu sagen, sein einzige Stütze verloren. Ein außerordentlicher Courier hat heute Morgens dem Präsidenten des Conseils die amtliche Anzeige von dem Tode des Don Thomas Zumalacarreguy überbracht. — Hr. de las Amarillas schrieb in einem Briefe an den Grafen von Toreno, daß General La Hera, der ad interim den General Valdez, welcher so eben sein Kommando abgegeben hätte, ersetzte, sich an die Spitze der Armee gestellt, und nach Bilbao marschiere, und fügt bei: daß die Anwesenheit der Armee vor der Stadt, den Eindruck, welchen der Tod des Zumalacarreguy auf die Carlisten machen mußte, mit eingerechnet, den Waffen der Königin einen ruhmreichen Tag verschaffen würde. — Die Nachricht von dem Tode Zumalacarreguy's hat sehr starkes Aufsehen erregt, besonders da man weder den Eraso, den Villareal, noch den Grafen d'España für fähig hält, einer kaum organisirten Armee jenes Vertrauen einzuflößen, wie es der heroische Zumalacarreguy vermochte.«

— Die »Gaceta« vom 29. Juni enthält Folgendes: »Ihre Majestät die Königin-Regentin hat die von dem General Don Geronimo Valdez eingereichte Entlassung von seinen Funktionen als Obergeneral der Operations- u. Reserve-Armee angenommen, und zum General en chef des Nordens, Vicekönig, Gouverneur und Generalkapitain von Navarra, den Generallieutenant Grafen von Saarsfield, mit Hinsicht auf seine Loyalität, seine erprobte Ergebenheit, seine strenge Festhaltung der Disciplin und seine militärische Talente ernannt.« — Man weiß nun ganz gewiß, daß die kön. Censoren sich gestern auf dem Ministerium des Innern versammelten, um die Instruktionen in Empfang zu nehmen, nach welchen sie in Zukunft ihr so schwieriges Geschäft zu vollziehen haben. — Herr v. Toreno hat Ih. Maj. den ersten Band seiner Geschichte von Spanien vom Jahre 1808 bis 1823 überreicht. Der Graf hat den größten Theil seiner Emigrationszeit zur Verfassung dieses Werkes verwendet.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

»Die Election, der Indicateur und das Memorial de Bordeaux enthalten fast nichts über Spanien; nur liest man im letzten Blatte aus Vittoria: »Der Madrider Postwagen ist eine Viertelstunde vor der Stadt durch eine Carlistenrotte angehalten, und die Badschaft und die Reisenden in die Berge gebracht worden. Die ganze Stadt ist von Carlisten-Corps umgarnt, doch nicht so nahe, als daß es den Namen Belagerung verdiente.«

— Ein Brief von einem Schiffs-Arzte an Bord der auf der Höhe von Bilbao liegenden spanischen Dampf-Fregatte »Reyna Gobernadora« vom 23. Juni meldet: »Schon wollten die Behörden von Bilbao die Stadt übergeben, als der Kommandant der Fregatte, der im Dienste des Dom Pedro wohlbekannte Commodore Henry, den Fluß bis zwei englische Meilen unterhalb Bilbao hinauffuhr, und 25 Marinesoldaten unter den Hauptleuten Elsworth und Fitzpatrick und dem Lieutenant Macduff, mit allen an Bord seines Schiffes befindlichen Congreve'schen Raketen und zwei Achtzehnpfündnern landete, und dieselben auf den für die Vertheidigung wichtigsten Punkten aufstellte. Die Stadt, dadurch ermuthiget, setzte ihr Feuer gegen die Carlisten fort, wobei sie von diesen englischen Marinesoldaten kräftigst unterstützt wurde. Einer derselben that auch den tödtlichen Schuß nach Zumalacarreguy.« — Die »Gazette de France« setzt bei: »Die englische Kugel, welche den Zumalacarreguy, den die spanischen Kugeln verschonten, getroffen, hat auch die Hand enthüllt, die überall Revolutionen erzeugt. Zu allen Zeiten hat England den Zündstoff anzufachen gesucht, und der englische Geist hat sich immer als das Princip aller Calamitäten gezeigt.«

(** Von der spanischen Gränze. »Die Nachrichten aus Katalonien reichen bis zum 30. Juni. Die Lage dieser Provinz ist keineswegs von der Art, daß sie der Regierung zu Madrid das größte Vertrauen einzuflößen im Stande wäre. Auf vielen Punkten derselben zeigen sich carlistische Guerillas, die auf einem Platze vertrieben, schnell wieder auf einem andern erscheinen. Zudem hat General Llauder nicht die nöthigen Streitkräfte, um diese Carlistenhaufen zugleich und mit Erfolg angreifen zu können. Die Zahl der regelmäßig unter seinem Kommando stehenden Truppen beläuft sich nicht höher als 3000 Mann, deren Wirksamkeit dadurch noch mehr geschwächt wird, da sie zwischen Barcelona, Roses, Figuiera, Urgel und andern festen Plätzen vertheilt sind. Wie überhaupt der Kern der spanischen Armee nach den insurgirten Provinzen mußte gesendet werden, so sah auch Llauder sich gezwungen, seine besten Truppen dahin abgehen zu lassen. Bereits 8 Monate hindurch halten sich Roz d'Erales, Erislany, Sauca, Llanger, Muchacho und andere Banden-Chefs in Ober-Catalonien, bald Sieger, bald besiegt. Da Llauder bei den gegenwärtigen Verhältnissen mehr damit zu thun hat, die eigentlichen Revolutionäre niederzuhalten, und deßhalb nur selten Streifzüge gegen die Carlisten unternehmen kann, so suchen diese natürlicher Weise die größtmöglichsten Vortheile für ihre Sache aus diesem Umstande zu ziehen. Ihre Zahl wächst daher auch immer mehr an, und ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, kann man ihre Zahl auf 8000 Mann angeben. Ihre Anführer zeigen viel Muth und Kühnheit. Die Colonne, welche Manreza vertheidigte, wurde von ihnen angegriffen, und nachdem sie dieselbe zurückgeschlagen hatten, führten sie 40 Maulthiere mit sich fort, und erbeuteten 120 Zentner Pulver und 2000 Uniformen. Muchacho schlug eine andere Abtheilung Christinos bei Fournois; die Flüchtlinge verbarrikadirten sich in dem Flecken; man richtete aber das Feuer zugleich auf mehrere Punkte, und fand, als man daselbst einrückte, 40 Christinos todt unter den Ruinen. Derselbe Muchacho hatte sich bei Solsunne in einen Hinterhalt gelegt, aus welchem er eine Abtheilung von 800 Christinos angriff; 32 Mann stürzten bei

dem ersten Angriffe; und die übrigen verloren bei ihrem Rückzuge durch das Defilé noch mehrere Todte und Verwundete. Llander hat in Barcellona einige neue Bataillone und eine Eskadron Kavallerie errichtet, und sich mit seinen Truppen nach Manreza gewendet, welches auf's Neue von den Carlisten bedroht wird. Bald dürfte er jedoch wieder eine andere Richtung einschlagen, da die Carlisten bei seiner Herannahung einen andern Punkt zu ihrem Angriffsziele wählen werden.«

— Man liest im »Indicateur de Bordeaux« vom 4ten Juli: »Am 29. Juni war General La Hera mit 20,000 Mann, die in zwei Divisionen unter Espartero und Latre getheilt waren, in Portugalette angekommen; und es war vorauszusehen, daß er am 1. Juli in Bilbao einrücken würde. Die muthige Vertheidigung dieser Stadt verdient alles Lob, aber Niemand kann sich die Unthätigkeit der Generäle erklären, die an der Spitze so zahlreicher Truppen bisher keinen Schritt gethan hatten, der belagerten Stadt zu Hülfe zu kommen. Die Carlisten waren durch den Tod des Zumalacarregui und durch den lebhaften Widerstand des Feindes entmuthiget, eine Vereinigung der Truppen in Portugalette und der Ebro-Armee, die immer vorzurücken verlangte, konnte leicht bewerkstelliget, und die Carlisten so zwischen zwei Feuer gebracht werden. Die Generäle der Königin haben sich nun einmal gezeigt, allein zu spät; sie hätten wohl viel vergossenes Blut ersparen, und ihre militärische Incapacität oder ihr böser Wille hätte für Bilbao und die Sache der Königin die traurigsten Folgen haben können. Am 28. und 29. Juni scheinen die Carlisten die Stadt in Folge eines Bombardements, das nur wenig Schaden anrichtete, zur Uebergabe aufgefordert zu haben. Schon war eine Bresche eröffnet, und da die Carlisten durch dieselbe in die Stadt eindringen wollten, wurden Iturralde, Simon Torres und Luqui dabei getödtet.«

— Die »Revista« sagt, daß die Truppen des Generals Valdez, welche an dem Ebro und zu Puente-Larn kantonnirten, mit großem Tumulte verlangt hätten, nach Bilbao geführt zu werden, und nur in Folge dieses Drängens hätte sich Valdez entschlossen, bis Orduna vorzurücken. — Die »Abeja« spricht laut ihren Tadel über die Generäle der Königin aus, und schließt mit der Aeußerung, daß wenn dieselben mehr Thätigkeit und Entschlossenheit bewiesen hätten, alle vor Bilbao versammelten carlistischen Truppen die Schlachtfeld von Almansa würden gefunden haben. Man weiß, daß die Schlacht von Almansa, welche durch den Marschall Berwick, General Philipp's V., gewonnen wurde, diesem Fürsten für immer den Besitz der Krone gesichert.

Sardinien.

Ein Schreiben aus Genua vom 27. Juni meldet, daß in Folge eines Cholerafalles, der sich am 21. zu Toulon ereignete, die Kommunikationen zwischen den königl. sardinischen Staaten und Frankreich gesperret worden sind.

— Die »Gazetta piemontese« vom 30. Juni enthält Folgendes: »Der König hat durch offenen Brief vom 19. Juni dem Hrn. Luigi Ponti, seinem General-Konsul in Barcelona in Anerkennung seiner langen und getreuen Dienste und zum Ersatz für seine willkührlich von dem Generalkapitän von Katalonien verfügte Einkerkerung das Ritterkreuz des Ordens vom St. Mauritius und St. Lazarus übersendet. Hr. Luigi Ponti, den man verschiedener Machinationen beschuldigte, ward jedoch für unschuldig befunden, und sogleich wieder in sein Amt eingesetzt, sobald die Remonstrationen der Regierung Se. Majestät nach Spanien gelangten.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Juli.) Se. Maj. der König, Höchstwelche vorgestern Nachmittag von Louisenlund abgereiset waren, kamen gestern Abend im erwünschtesten Wohlseyn bei der hiesigen Zollbude an, wo Allerhöchstdieselben von J. M. der Königin, der königl. Familie, dem gesammten Hofe, den Behörden der Stadt und einer unzähligen Volksmenge empfangen wurden, welche den Monarchen jubelnd nach Amalienburg begleitete.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Juni.) S. M. der Kaiser haben den bisherigen Gesandten in Madrid, geheimen Rath von Oubril, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage, so wie am kurfürstlich hessischen Hofe und bei der freien Stadt Frankfurt a. M. ernannt. — In Folge eines am 10. Juni an den dirigirenden Senat ergangenen Ukases, wird in St. Petersburg eine kaiserliche juristische Schule errichtet. Der Zweck derselben ist, junge Leute vom Adel zum Civildienste, und zwar in der Gerichtspflege, zu bilden. Es werden in dieser Anstalt die jungen Leute sowohl auf kaiserliche als auch auf eigene Kosten unterrichtet werden, und jeder Zögling ist verpflichtet, nach Beendigung des Lehrkursus mindestens 6 Jahre unter der Jurisdiction des Justizministeriums zu dienen. Die Schule wird unter der spezielleren Obhut des Prinzen von Oldenburg stehen.

Griechenland.

(Nauplia, 8. Juni.) »Unsere Stadt ist ganz unkenntlich; nicht ein Kriegsschiff ist mehr zu sehen. Auch der Handel hat einen andern Sitz aufgeschlagen; die meisten Einwohner beziehen Athen, um den Glanz des jungen Königthums zu erhöhen. Das englische Geschwader aus 3 Fregatten, einer Korvette und einem Dampfboot bestehend, hat den 4. d. Piräa verlassen. — Auch befinden sich sechs französische Schiffe in diesen Gewässern.«

Niederlande.

(Amsterdam, 7. Juli.) Dieser Tage haben hier Unruhen stattgefunden, welche, wie gering auch in ihrer Art und in ihren wahrscheinlichen Folgen, doch im Auslande vielleicht einiges Aufsehen erregen könnten. Daß das Volk hier, so wie in jedem andern Lande, bei einem und demselben lange dauernden Zustande, und wäre dieser der Beste, ungeduldig und unzufrieden wird, und sich nach Veränderung der Dinge sehnt, ist begreiflich, und liegt wohl in der mensch-

lichen Natur begründet. Auch murrt das Volk hier, wie überall, über die verhältnißmäßig zu hohen Abgaben; ob mit oder ohne Grund, sey dahin gestellt. Dann murrt es gleichfalls, daß es zu viele Beamte im Lande gibt, und diese einen zu hohen Gehalt beziehen; dahingegen die Beamten unzufrieden sind, daß sie zu wenig Gehalt beziehen, und nicht Gelegenheit genug finden, ihren Kindern, Brüdern, Vettern u. s. w. einträgliche Stellen zu verschaffen. Die Kaufleute tadeln ferner das Mauthsystem von entgegengesetzten Seiten. Der eine möchte es gerne erhöht, der andere erniedrigt sehen. Und so geht es weiter in allen Ständen. Ein Jeder findet etwas zu tadeln, über etwas zu murren. Das ist der Weltlauf. Die Ursache der Unzufriedenheit, welche dieser Tage zu Thätlichkeiten Anlaß gegeben hat, ist ein Gesetz, welches den Eigenthümern kleiner Wohnungen, die unter 80 fl. Miethzins einbringen, auferlegt, nicht allein die gewöhnliche Grund-, Haus-, Mobiliar-, sondern auch die Personen- oder Kopfsteuer für die Bewohner jener kleinen Miethhäuser zu entrichten. Die Mühe, welche die Steuer-Einnehmer hatten, alle jene kleine Summen von den ärmlichen Bewohnern einzutreiben, war wahrscheinlich die Veranlassung dieses Gesetzes, welches vom Ministerium vorgetragen und von den Generalstaaten genehmigt worden ist. Wiederholt hatten sich die Eigenthümer jener kleinen Wohnungen bei dem Könige über dieses harte und ungerechte Gesetz, wie sie es nennen, beschwert. Sie erhielten Versprechungen zu einer näheren Revision dieses Gesetzes zum Trost, und wurden indessen durch Zwangsmittel angehalten, jene genannten Steuern zu entrichten. Da nun einige von ihnen die Bezahlung standhaft weigerten, waren von Gerichtswegen ihre Mobilien mit Exekution belegt, und diese sollten vorigen Freitag öffentlich versteigert werden. Am Tage des Verkaufs strömte eine aufrührerische Volksmasse, wie das Gerücht sagt, von jenen Exekutirten bestochen und aufgewiegelt, nach dem Verkaufsplatze, und warf mit Steinen, und trieb andern Unfug, so daß die Auktion nicht stattfinden konnte, und die Mobilien in einer hölzernen Scheune, welche da stand, und dazu diente, den Armen Rumfortsche Suppen zu bereiten, aufbewahrt werden mußten. Eine Abtheilung der wenigen Veteranen, welche als Garnison dieser Stadt in der hiesigen Kaserne liegt, war hinreichend für den Augenblick, die Ruhe wieder herzustellen. Gegen Abend kehrte der größte Theil dieser Veteranen in die Kaserne zurück, und nur eine kleine Wache blieb von ihnen zur Beschützung der Mobilien da. Gegen 10 Uhr Abends wurde diese Wache plötzlich von einem mit Knitteln bewaffneten Haufen überfallen, entwaffnet und einige verwundet. Darauf wurden die Mobilien herausgebracht, auf einen Haufen gelegt, und in Brand gesteckt, wobei denn ebenfalls die hölzerne Scheune in Brand gerieth. Die Lärm-Trommel rief nun schnell die Landwehr unter Waffen, die Veteranen kehrten zurück, der Brand wurde gelöscht, und die Ruhe abermals wieder hergestellt. Außer diesem Unfug sind auch noch bei einem Steuer-Einnehmer die Fenster-Scheiben eingeworfen; weiter ist nichts geschehen. Der Bürgermeister, wegen neuer Unruhen besorgt, ließ eine 50 Mann starke Abtheilung Kürassiere aus dem benachbarten Haarlem kommen; diese nun, so wie starke Landwehrabtheilungen, haben gestern Nacht die Stadt in allen Richtungen durchkreuzt. Es wird hier eine verstärkte Garnison erwartet. Die Menge ist scheinbar ruhig. Von Verhaftungen der Rädelsführer hört man nichts. Gerichtliche Versteigerungen von der nämlichen Art, welche auf heute angesetzt waren, sind bis auf weitere verschoben worden. Die ordnungsliebenden Bürger dieser Stadt billigen zwar im Allgemeinen jenes Gesetz nicht, aber auch eben so wenig die aufrührerischen Bewegungen, welche die Ausführung jenes Gesetzes zu hemmen suchen.

(Brüssel, 6. Juli.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr hat Msgr. Gizzi dem Könige seine Beglaubigungsschreiben überreicht, wodurch er bei Sr. Maj. als apostolischer Internuntius mit dem Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Heil. akkreditirt ist. — Man schreibt aus Cambrai, daß die Cholera im Arsenal dieser Stadt ausgebrochen sey. Fünf bis sechs Fälle sind am ersten Tage vorgekommen.

Schweiz.

(Bern, 7. Juli.) Gestern fand die Eröffnung der Tagsatzung auf die gewöhnliche feierliche Weise hier statt.

(Zürich, 6. Juli.) Am 2. d. nahm der hiesige große Rath das Gesetz über die Freigebung des Getreidehandels einmüthig an. Auf den öffentlichen Kornmärkten des Kantons, so wie auch außer denselben, sollen Einheimische und Fremde das Recht haben, Getreide oder Mehl frei anzukaufen, so wie auch Vorräthe davon anzulegen. Die bisherige Taxation der Mehl- und Brodpreise ist aufgehoben. — An demselben Tage wurde auch die Aufhebung der Fleischtaxe beschlossen.

Tyrol.

(Bregenz, 4. Juli.) Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Johann trafen gestern Vormittag um 10½ Uhr glücklich hier ein, und haben heute Morgens um 4 Uhr, begünstigt von der schönsten Witterung, und begleitet von den Segenswünschen der Bewohner von Bregenz, die Reise in den Bregenzer Wald fortgesetzt. — Se. k. Hoh. trafen bereits am 6. d. im erwünschtesten Wohlseyn in Innsbruck ein.

Deutschland.

(Berlin, 9. Juli.) JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Teplitz abgereist.

(Danzig, 29. Juni.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin schiffen sich am 13. August in Kronstadt ein, und landen am 16. desselben Monats in Danzig, von wo der Kaiser über Thorn und Kalisch, die Kaiserin aber über Konitz nach Fischbach reisen.

(Meiningen, 30. Juni.) Die Stände-Versammlung des Herzogthums ist nach einer viermonatlichen Dauer am

23. d. Mts. durch den geheimen Rath und dirigirenden Minister v. Krafft wieder vertagt worden.

(Stuttgart, 11. Juli.) Dem ständischen Ausschusse ist Behufs der Mittheilung an die, von der Kammer der Abgeordneten für Gesetzgebungs-Gegenstände in Verwaltungssachen gewählte Commission, nunmehr auch der von den Stände-Versammlungen unseres Vaterlandes so oft in Anregung gebrachte Gesetzes-Entwurf in Betreff der Bestrafung der einfachen Unzucht-Vergehen von dem kön. Ministerium des Innern zugegangen.

(Karlsruhe, 7. Juli.) Wir theilen hier das Einführungsgesetz zum großen deutschen Zollvereinigungsvertrag, wie es in der geheimen Sitzung der zweiten Kammer vom 3. d. M. angenommen wurde, mit: Art. 1. Der mit den Königreichen Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg, dem Kurfürstenthum und dem Großherzogthum Hessen, und den Staaten des thüringischen Vereins am 12. Mai d. J. abgeschlossene, durch das Regierungsbl. vom 1. Juni d. J., Nr. 25, bereits verkündete Zoll- und Handelsvertrag und die damit in Verbindung stehenden besondern Verabredungen, ebenfalls vom 12. Mai d. J., sind von dem Zeitpunkte an verbindlich, wo die stattgefundene Auswechslung der Ratifikations-Urkunden durch das Regierungsblatt bekannt gemacht wird. Art. 2. Mit demselben Zeitpunkte treten das Zollkartell, die Zollordnung und das Zollstrafgesetz, welche hier angefügt sind, als Bestandtheile des gedachten Zoll- und Handelsvertrags in Kraft. Art. 3. Die §§. 150—155 der im Art. 2 erwähnten Zollordnung, über die Binnenkontrolle, treten erst von da an nur auf so lange in Kraft, als solches, in Gemäßheit der vertragsmäßigen Bedingungen dieser Kontrolle, besonders verordnet werden wird. Art. 5. Die Wirksamkeit der ständischen Zustimmung zu dem im Art. 1 erwähnten Vertrag und den damit in Verbindung stehenden besondern Verabredungen, so wie zu den im Art. 2 erwähnten Bestandtheilen desselben erstreckt sich bis zum 1. Januar 1842. Der Vertrag wird 1839 aufgekündigt, wenn sich nicht über die längere Dauer desselben die Regierung mit den Ständen vereinbart.

(Darmstadt, 7. Juli.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog und Höchstdessen Frau Gemahlin k. Hoh., sind heute nach Brückenau und Kissingen zu einem Besuche bei JJ. MM. dem Könige und der Königin von Bayern abgereist.

Bayern.

München den 13. Juli 1835.

Folgendes ist die im Regierungs-Blatte Nro. 36 enthaltene (in unserm vorgestrigen Blatte bereits erwähnte) Bekanntmachung, die Einführung der Binnencontrole im Rheinkreise betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc.

Nachdem Wir, durch mehrfache Vorlagen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo der Anschluß des Großherzogthums Baden an den großen Zollverein bevorsteht, das Einbringen solcher Waaren, welche im Zollvereins-Tarife hoch belegt sind, auf dem Wege des Schleichhandels über die Zollvereins-Grenzen versucht werde, und daß nach den in Mitte liegenden Beobachtungen die Voraussetzungen des §. 2 der gesetzlichen Bestimmungen vom 1. Juli 1834 über die Binnencontrole (Gesetzbl. Nro. 18 Seite 171 und 172) eingetreten seyen, so verordnen Wir aus diesem Grunde und mit Rücksicht auf den Abschied vom 1. Juli v. J. für die jüngste Stände-Versammlung I. R. Nro. 2 lit. C. S. 15. nach der im Königreich Württemberg wegen Controllirung zollbarer Gegenstände im Binnenlande bereits erfolgten Verfügung, nunmehr hiedurch — wie folgt:

I. Der Rheinkreis wird in Folge gedachten Gesetzes auf drei Monate der Binnencontrole und zwar für die Artikel: 1) Wein, 2) Branntwein, 3) Kaffee, 4) Zucker aller Art, 5) Taback-Fabrikate, 6) baumwollene Stuhl-Waaren und baumwollene mit Seide oder Wolle gemischte Zeuge, 7) Seide und Seidenwaaren, 8) Wollenwaaren, 9) Stabeisen, und 10) Eisenwaaren unterworfen.

II. Demgemäß werden nachstehende nähere Vorschriften ertheilt: A. Wer im Binnenlande diese — unter I. genannten — Artikel versendet, hat solche, wenn die Menge der genannten Stuhlwaaren und Zeuge, so wie des Zuckers einen halben Zentner, und die der andern Waaren einen Zentner übersteigt, mit einem Frachtbriefe zu versehen. Der Frachtbrief soll enthalten: a) die Vor- und Zunamen des Waaren-Führers und des Waaren-Empfängers; b) die Menge der Waaren (von den unter I. 3—10 genannten, nach Zentnern und Pfunden, von Wein und Branntwein nach Oxhoften und Eimern) in Buchstaben; c) die Gattung der Waaren; d) die Anzahl der Colli und deren Zeichen und Nummern; e) den Bestimmungsort und den Ablieferungs-Termin — den letztern mit Buchstaben; und f) den Vor- und Zunamen des Versenders, den Versendungsort, den Tag und das Jahr der Absendung. Dieser Frachtbrief ist vor dem Abgange der Waare der Zoll- oder Steuerbehörde des Absendungsorts oder derjenigen, an welche der Ort in dieser Beziehung gewiesen ist, zum Visiren und Abstempeln vorzulegen. Ausgenommen hievon sollen jedoch diejenigen Frachtbriefe seyn, welche von dem Inhaber einer Fabrik, Brennerei oder Siederei, über Gegenstände seines Gewerbes, oder von einem Weinbergsbesitzer über eigenes Erzeugniß an Wein ausgestellt werden, jedoch muß die Eigenschaft des Ausstellers in dem Frachtbriefe neben der Unterschrift angegeben und von der Ortsbehörde oder einer Zoll- und Steuerbehörde gehörig beglaubigt werden. B. Der Empfänger solcher Waaren dagegen ist verbunden, den Frachtbrief sogleich nach der Ankunft der Waare der betreffenden Zoll- oder Steuerbehörde vorzulegen, welche denselben abgestempelt zurückgibt. Hievon sind ausgenommen: Baumwollen-Fabrikanten, welche Gewebe zur weitern Veredlung, ingleichen Privatpersonen, welche Wein zum eigenen Gebrauche, nicht über einen Oxhoft, und diejenigen, welche Branntwein aus Brennereien des eigenen Landes erhalten;

jedoch müssen auch diese solche Frachtbriefe ein Jahr lang aufbewahren und auf Erfordern vorlegen. C. Werden Gegenstände, welche nach lit. A. mit einem Frachtbriefe versehen seyn müssen, auf Jahrmärkte im Binnenlande gebracht, so hat der Versender der betreffenden Steuerbehörde ein Verzeichniß zu übergeben, worin die Zahl und das Gewicht der zu versendenden Ballen oder Kisten ꝛc., die Gattung der darin befindlichen Waaren, der Marktort, wohin der Transport geht, und die Frist, binnen welcher der unverkaufte Theil der Waaren zurückkehren soll, angegeben ist. Dieses Verzeichniß dient, nachdem es visirt und abgestempelt worden, für den Weg zum Markte und von dort zurück als Transport-Bescheinigung. Erfolgt jedoch am Markte eine Zuladung, so soll darüber ein besonderes Verzeichniß gefertiget, und von der betreffenden Behörde im Markt-Orte visirt und abgestempelt werden. D. Sowohl die amtlichen Bezettelungen aus dem Grenzbezirke, als die für den Transport im Binnenlande ausgestellten Frachtbriefe müssen mit der Ladung vollkommen übereinstimmen, und es werden solche, wo diese Uebereinstimmung mangelt, als gar nicht vorhanden angesehen. Es kann daher der Frachtbrief oder die amtliche Bezettelung über eine geringere Menge eben so wenig als Bescheinigung für größere Ladung gelten, als es zulässig ist, mit einer auf eine größere Menge lautenden Bezettelung einen Theil dieser größeren Ladung zu bescheinigen. E. Waarenführer, welche für verschiedene Empfänger geladen haben, sollen in der Regel für jeden einzelnen Waaren-Empfänger einen besonderen Frachtbrief bei sich führen. Mindestens aber ist ein für verschiedene Orte bestimmter Transport mit einer besonderen amtlichen Bezettelung oder einem Frachtbriefe für jeden Ort zu versehen. Erhält die Ladung während des Transports eine andere Bestimmung, so sind die Transport-Zettel der nächsten Amtsbehörde zur Bemerkung des neuen Bestimmungs-Orts vorzulegen. Waarenführer, welche auf dem Wege zu dem, in den Transport-Zetteln angegebenen Bestimmungsorte einen Theil der dazu gehörigen Ladung absetzen, müssen sich vom Empfänger der abgesetzten Waaren ein schriftliches Empfangs-Bekenntniß geben lassen, aus welchem die Gattung und Menge der abgesetzten Waaren, der Tag und der Ort, an welchem die Ablieferung geschehen, und der Name des Waaren-Empfängers ersichtlich ist. Diese Bescheinigung ist mit den Transport-Zetteln über die Ladung, von welcher ein Theil abgesetzt worden, bei der Behörde des Orts, wo die Abladung geschieht, oder, wenn eine solche am Orte der Abladung nicht vorhanden ist, bei der nächsten Behörde auf dem Wege zum Bestimmungs-Orte der übrigen Ladung zum Visiren vorzulegen.

Wir vertrauen, daß diese, lediglich im Interesse der Zollsicherheit und nach Maßgabe des Gesetzes und der vertragsmäßigen Verabredungen getroffene Anordnung allenthalben gehörig beobachtet und vollzogen werde. Uebrigens behalten Wir Uns vor, die nämlichen Bestimmungen auch in anderen Punkten Unseres Königreiches, wo die gleichen Voraussetzungen eintreten, und somit gleiche Verfügungen nöthig erscheinen, in Ausführung bringen zu lassen, und befehlen zugleich, daß auch in dem betreffenden Amts- oder Kreis-Intelligenzblatte die Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung ohne allen Verzug bewirkt werde.

Bad Brückenau, den 7. Juli 1835.

Ludwig.

von Wirschinger.

Auf k. Allerhöchsten Befehl der General-Secretär:

Gietl.

— Vorgestern kamen Se. Exz. der Hr. Graf v. Leyden auf Kühlbach, k. Kämmerer, hier an, und stiegen im Gasthofe zum schwarzen Adler ab.

— Gestern sind Se. Exz. der Hr. Graf Redern, Se. Exz. der Hr. Graf Stollberg-Wernigerode, von Töplitz, und Hr. Marquis von Gagliatti, von Wien kommend, hier eingetroffen und im Gasthofe zum goldenen Hirsch abgestiegen.

(Würzburg, 8. Juli.) Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät unserer vielgeliebtesten Königin wurde heute dahier in der Kathedralkirche ein Hochamt und Tedeum abgehalten, dem alle Civil- und Militärbehörden, so wie das hier garnisonirende Infanterie-Regiment und die Nationalgarde beiwohnten. Alsdann fand im Beiseyn der hohen Generalität hiesiger Stadt auf dem Hofplatze dahier eine große Parade sämmtlicher Garnisonstruppen und der Landwehr statt, umwogt von einer ungeheueren Menschenmenge.

(Bayreuth, 9. Juli.) Gestern wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, unserer allgeliebten Landesmutter, wie immer mit herzlicher Theilnahme und gottesdienstlicher Feier begangen. Am Abend war der Ressource-Garten bei einer der Festlichkeit des Tages angemessenen Gartenmusik beleuchtet, und auch die Bürger-Ressource hatte eine auf diese Weise Bezug habende Gartenmusik veranstaltet.

(Bamberg, 9. Juli.) In würdiger, angemessener Feier, von der schönsten Witterung begünstigt, ist der erste Tag unseres Theresienvolksfestes vorübergegangen. Am 8. Julius, dem ersten Fest- und Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Therese, war neben den hergebrachten Feierlichkeiten, Morgens um 7 Uhr unter Paradirung des kgl. Landwehr-Regiments musikalische Messe, unter Begleitung des Liederkranzes und des Musikkorps der Landwehr, auf dem Festplatze zur religiösen Feier des alten treuen Bayern ewig denkwürdigen »25. Jahrestages der Vermählung II. »Majestäten des Königs Ludwigs und der Königin Therese.« Nachmittags nach 1 Uhr begann der große Festzug vom Residenzplatze nach der Theresienwiese, in der vom Programme angegebenen Ordnung. Angelangt auf dem Festplatze, stellt sich der Zug in der im Programme angegebenen Ordnung vor der Haupt-Tribüne auf, die mit Honoratioren zahlreich besetzt war. In der k. Loge waren Se. Hoh. der Herr Herzog Max, II. EE. die HH. General-Lieutenant Frhr. v. Lamotte und Reichsrath Frhr. v. Stauffenberg. Nun begann das Pferderennen. Die 2500 bayer.

Schuh lange Rennbahn wurde mit ungewöhnlicher Schnelligkeit, in circa 7 Minuten, unter allgemeinen Beifallsjubel der Volksmenge, 4mal durchlaufen, worauf dann die Preiseertheilung erfolgte, so wie die für die landwirthschaftlichen Produkte und die schönen Festwägen. Um 7 Uhr war Theater im Freien. Der Schauplatz war dichtgedrängt voll. Es wurde von Freunden der dramatischen Kunst aufgeführt: Karl XII. bei Bender, großes histor. Schauspiel in 4 Abtheil., nach einem gedruckten Stücke von Vulpius, für diesen Zweck eigens eingerichtet. Auf diese Weise schloß der erste Festtag, ohne den geringsten Unfall, in ungetrübter Freude. — Folgende Rennmeister erhielten beim Pferde-Rennen Preise: 1. Xav. Krenkel aus München. 2. Math. Biberger aus Eggenfelden. 3. Joh. Zonner aus Haunersdorf. 4. Jak. Ostermeyer aus Petershausen. 5. Johann Deintel aus Neuburg a. d. D. 6. Pet. Ostermeyer aus Petershausen. 7. Lor. Bergmeyer aus Aiach. 8. Lorenz Bergmeyer aus Aiach. 9. Johann Bergmeyer aus Gundramsried. 10. Joh. Bapt. Hansensperger aus Straubing. Den Weitpreis erhielt: Mathias Biberger aus Eggenfelden. — Aus der Pferdezucht erhielten Preise: 1) J. Mart. Fatz aus Erlau. 2) Herr Revierförster Pet. Spörlein aus Oelsdorf. 3) Joh. Millich aus Viereth. — Aus der Rindviehzucht wurden preiswürdig befunden: 1) Hr. Landrath Gg. Link von Wernsdorf. 2) Andr. Reinlein, Bierbrauer zu Bamberg. 3) Jos. Hammer auf dem Milchhäuschen. 4) Andr. Roll, Hirte zu Bamberg. 5) Pankrez Hofmann, Gastwirth von Hallstadt. — Aus der Schaafzucht erhielten Preise: 1) Ad. Wichert, Schäfer von Buttenheim. 2) Pet. Wichert von Gassanfahrt. 3) Hr. Oekonom Ritter v. Reinprechter zu Schlüsselau. 4) Hr. Landrath Georg Link von Wernsdorf. 5) Andreas Gütbergen von Hallstadt. — Aus der Schweinezucht wurden Preise ertheilt den: 1) Herrn Oekonomen Ritter von Reinprechter zu Schlüsselau. 2) Christian Schmidt, Tünchergeselle zu Bamberg. — Wegen vorzüglich schöner Ziegen bekamen Preise: 1) Joh. Hedeis von Wernsdorf. 2) Joh. Koppel Braun von Trunstadt. — Die Preise der Festwagen erhielten: 1) Gärtnermeister Nikolaus Mayer in der Weide. 2) Die Gesellen der Bamberger Gärtnerzunft. 3) Bauer Gruhold von Hallstadt. 4) Bauer Rupertus Rau von Bug bei Nürnberg, nebst dem Weitpreise.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Juli.) Kons. $91\frac{3}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 8. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 50 C. Span. —.

(Amsterdam, 7. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 56; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $25\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 27; Cortesb.: $36\frac{1}{16}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: $12\frac{1}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 9. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{1}{3}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $97\frac{5}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $581\frac{1}{2}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 10. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1630; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}\frac{5}{6}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Minoprio, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Möller, Privatier von Bremen. Hr. Graf v. Coural mit Familie von Paris. (G. Hahn.) Hr. Bernhardt, Artillerie-Lieutenant von Dresden. Hr. Colow, k. preuß. Landrichter von Gollnau. Hr. Weil, Kfm. von Kassel. Hr. Baron v. Baumbach, geh. Rath von Konstanz. Hr. Orsini, Abbe von Wien. Hr. Kayer, Musikdirektor aus Ungarn. Hr. Eckardt, Kfm. von Leipzig. (Schw. Adler.) Hr. Baur, Oberamtmann von Geißlingen. Hr. Bozzi, Maler und Mad. Gaßner, von Regensburg. Hr. Götzloff, Maler von Dresden. Hr. v. Fischer, Staatsrath von Stuttgart. Hr. Martens, Kaufmann von Bremen. (G. Kreuz.) Hr. Barth, Siegellackfabrikant von Altenburg. Hr. Kämer, Kfm. von Nürnberg. Hr. Glaubant, Blutegelhändler von Paris. Hr. Harrach, Cadet-Sergeant von Landau. Frau v. Pfeiffer, geh. Leg.-Rathsgattin von Gmünd. Hr. Baron von Brockhausen, kgl. preuß. Kämmerer. (G. Bär.) Hr. Ilges, Kaufm. von St. Goar. (G. Stern.) Hr. Schmid, Maler von Berlin. Hr. Fischer, Kaufmann von Erlangen. Hr. Schleicher, Kaufmann von Triest. Hr. Juniker, Kaufm. von Elberfeld.

Gestorbene in München.

Den 9. Juni. M. A. Schindler, Kaufmanns-Gattin, 67 J. alt. Ignatz Payr, quiesc. Landrichter von Obergünzburg, 67 J. alt. Joh. Nep. Glnyphart, k. Regierungsrath und Damenstift-Ober-Administrator, 60 J. alt. Den 10. Juni. Gg. Lang, Lohnkutscherknecht von Schrobenhausen, 47 J. alt. Jos. Spöckner, b. Melber, 62 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 11. Juli 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1699	1350	349	11	14	—	35	—	—
Korn	859	494	365	7	15	—	33	—	—
Gerste	88	77	11	7	40	—	—	—	8
Haber	630	482	148	5	46	—	5	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. Juli. Die Schweizer-Familie, Oper von Weigl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 164. | 14 Juli 1835.

Mexiko.

Nordamerikanische Blätter enthalten Nachrichten aus Mexiko bis zum 19. Mai. Bei der Schließung der Sitzungen des Kongresses am 30. April sagte der Präsident in seiner Rede unter Anderem, daß er für den, der Umgegend von Veracruz zugefügten Schaden um so mehr eine billige Entschädigung zu erhalten hoffe, »da Spanien im Begriffe stehe, die nationale Unabhängigkeit Mexiko's anzuerkennen.«

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 6. Juni.) Der »New-York American« äußert sich über einen im »Washington-Globe«, dem Regierungsblatte, enthaltenen Artikel in Betreff der von den französischen Kammern verlangten Entschuldigung wegen einer Stelle in der Botschaft des Präsidenten folgendermaßen: »Die Sprache der Regierungs-Blätter und namentlich des »Globe«, des offiziellen Organs des Präsidenten, in Bezug auf die von der französischen Deputierten-Kammer geforderte Erklärung über gewisse Stellen in der Botschaft des Präsidenten, zeigt eine weit größere Besorgniß für das, was sie die persönliche Ehre des Präsidenten nennen, als für das Interesse des Volks und den Frieden des Landes. Was hat, fragen wir, die persönliche Ehre des Präsidenten mit diesem Gegenstande zu schaffen, und wie kann sie bei der Lösung dieser Frage betheiligt seyn? Bei Eröffnung des letzten Kongresses übersandte der Präsident, wie gewöhnlich, seine Botschaft, und rieth in der Stelle, welche von unseren Verhältnissen zu Frankreich handelte, Repressalien gegen Frankreich zu gebrauchen, weil dieß, nach seiner Meinung, das beste Mittel sey, um eine Entschädigung von dem genannten Lande zu erhalten. Hierin liegt nichts, wodurch seine persönliche Ehre oder sein Ruf betheiligt wird, sondern es ist nur die Ausführung eines Artikels der Constitution, es ist nur die Ausübung einer Vollmacht der exekutiven Gewalt, und nur als solche wurde der Vorschlag von beiden Häusern des Kongresses empfangen, erwogen und verworfen. Wenn die Ehre des Präsidenten in dieser Angelegenheit gefährdet ist, so ist es der Kongreß und das Volk der Vereinigten Staaten und nicht die französische Kammer, wodurch sie angegriffen wurde. Allein dem ist nicht so, und dieß, so wie bei einer ähnlichen Gelegenheit die Anspielung auf die persönlichen Gesinnungen des Präsidenten, beweist nur, daß es immer gebräuchlicher wird, bei großen, die Nation betreffenden Fragen mehr die Art und Weise, wie die exekutive Gewalt dadurch affiziet wird, als ihren wahrscheinlichen Einfluß auf die Wohlfahrt oder die Würde der Nation zu erwägen. Der Präsident that seine Pflicht nach seiner Ueberzeugung, als er die Ergreifung von Repressalien empfahl, der Kongreß handelte ebenfalls nach seiner Ueberzeugung, als er diese Empfehlung verwarf. Keine von beiden Parteien wird in ihrer Heimath für untrüglich gehalten und das Land wünscht wahrlich nicht, sich in neue Schwierigkeiten zu verwickeln, um die Untrüglichkeit der einen oder der anderen im Auslande zu behaupten. Was die »Erläuterungen« betrifft, welche die französische Deputirtenkammer verlangt, so sehen wir hierin, wenn es nicht etwa an gutem Willen von unserer Seite fehlt, gar keine Schwierigkeit. Wir glauben gern, daß die Deputirtenkammer, nachdem sie die Entschädigung als eine gerechte Forderung anerkannt hatte und überzeugt war, daß die Botschaft des Präsidenten nicht an das französische Volk gerichtet war, also auch nicht als absichtlich beleidigend für dasselbe betrachtet werden konnte, wir glauben, sagen wir, daß die Kammer nicht konsequent handelte, als sie eine genugthuende Erklärung über die Botschaft verlangte. Da es sich aber nun einmal so verhält, was ist natürlicher, was gewöhnlicher, selbst unter den stolzesten Menschen, und was schicklicher für Regierungen, die nur abstrakte Wesen sind, als zu erklären, daß es von unserer Seite durchaus nicht die Absicht gewesen sey, zu beleidigen, da wir in Wahrheit nie diese Absicht gehabt haben.«

Großbritannien.

(London, 7. Juli.) Der Earl von Clare ist von seiner Gouverneursstelle in Bombay aus Indien in London angekommen. (Globe.) — Vergangenen Samstag kam Sr. Majestät Paketboot »Firefly«, mit Sir R. Adair an Bord, in Dover an. Derselbe kehrt von seiner Spezial-Mission zurück, und begibt sich unmittelbar nach London. Die Kanonen von den Höhen salutirten. (Courier) — Die Minister Sardiniens und Portugals und General Alava arbeiteten gestern auf dem Foreign-Office. — Der Earl von Durham begab sich am verflossenen Samstag von London auf die Insel Wight, wo er bis zu seiner Abreise nach Petersburg verweilen wird. Man sagt, der Lord werde nicht früher auf seinen Botschafterposten abgehen, als bis der Kaiser von Rußland wieder in seiner Hauptstadt eingetroffen

seyn wird, was wohl bis gegen das Ende dieses Monats der Fall seyn dürfte. Man verspricht sich die besten Erfolge von der Mission Seiner Lordschaft, indem man von den Resultaten der früheren Botschaft des Lords auf die künftigen schließt. (Chronicle.) — Der Sohn des berühmten Cobbett dürfte wahrscheinlich in Oldham an die Stelle seines Vaters nicht wieder gewählt werden. Die Wähler haben ihn nicht radikal genug gefunden, und so dürfte die Wahl zu Gunsten des Fergus O'Connor ausfallen, der, ein Anhänger des Votum's oder des geheimen Scrutins und der jährlichen Erneuerung des Unterhauses auf die Ausschließung der Bischöfe von dem Oberhause antragen will, während sein Mitbewerber förmlich erklärt hat, daß er gegen jede zu diesem Zwecke gestellte Motion stimmen würde.

Frankreich.

(Paris, 9. Juli.) Eine telegraphische Depesche, die gestern in Paris ankam, meldet, daß General Cordova am 5. Juni mit den Divisionen, welche unter seinem Befehle stehen, Bilbao verlassen habe, um gegen Moreno zu ziehen, der die Truppen des Don Carlos kommandirt. — Die diplomatischen Repräsentanten Frankreichs an den Höfen des Auslandes reihen sich in folgender Weise: »Ein außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister zu London; 8 Botschafter, nämlich zu Wien, Neapel, Madrid, Rom, Bern, Turin, St. Petersburg und Constantinopel; 12 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister: zu München, Brüssel, Copenhagen, Hannover, im Haag, Lissabon, Berlin, Dresden, Stockholm, Stuttgart, Washington und Rio-Janeiro; 4 bevollmächtigte Minister: zu Frankfurt, Kassel, Mexiko und Neu-Grenada; 5 Minister-Residenten: zu Hamburg, Florenz, Lucca, Karlsruhe und Athen; 10 Geschäftsträger: zu Darmstadt, St. Jago, Chuquisaga, Guatimala, Lima, Buenos-Ayres, Tanger, Tripolis, Tunis und Bucharest. Weiter hat Frankreich an 80 General-Konsuln, Konsuln und Vice-Konsuln. (Gal. Mess.)

— Das »Journal des Débats« sagt: »Seit zwei oder drei Tagen hat sich in Paris das Gerücht verbreitet, als hätte man eine gegen das Leben des Königs gerichtete Verschwörung entdeckt, und man fügte bei, die Anstifter derselben wären bereits zu Verhaft gebracht worden. Wir haben in dieser Hinsicht nichts Näheres erfahren; indessen werden die Behörden nicht säumen, das zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, was einen näheren Aufschluß über dieses Gerücht zu geben im Stande ist. Fast alle Journale erwähnen eines Gerüchtes, welches über den Tod des Herzogs von Bordeaux im Umlaufe ist. Nach allem dem, was wir in dieser Hinsicht erfahren, haben wir Ursache zu glauben, daß dasselbe eben so unbegründet ist, wie die tausend Gerüchte, welche täglich eingeschwärzt werden.«

— Man schreibt aus Algier vom 26. Juni: »Gestern Abends hat ein Schiff aus Frankreich den Befehl gebracht, die Fremdenlegion so schleunig als möglich nach Port Mahon einzuschiffen, von wo aus dieselbe ihre Richtung nach Spanien nehmen wird. Dasselbe Schiff hat auch mehrere Polen, welche der Fremdenlegion eingereiht werden sollen, in Algier gelandet. (Eclair. de Toulon.)

— Fast alle zu der letzten Serie der Angeklagten von Lyon gehörigen Zeugen wurden in der gestrigen Audienz des Pairsgerichtshofes vernommen. (Journ. des Déb.)

— Die »Gazette d'l'Ouest« von Poitiers vom 30. Juni meldet: »Vorgestern lud der Unter-Präfekt von Saintes die Polen, welche sich in unserer Stadt aufhalten, zu sich und machte ihnen den Vorschlag, auf Kosten Spaniens in die Dienste der Königin Christine zu treten. Allein der äußerst vortheilhaften Anerbietungen ungeachtet, war das Resultat der Bemühung des Unterpräfekten eine entschiedene Weigerung von Seiten der Polen.«

(†Paris, 9. Juli.) [5 Uhr Nachmittags.] Die Börse schien heute ganz fürs Steigen, obschon viele Lust vorhanden war zu Realisationen. Der erste Kurs von 79 Fr. 25 C. ging bald auf 79 Fr. 50 C., um mit 79 Fr. 35 C. zu schließen. Gerüchte gibt es mehrere. Erstens sollen die Carlisten die Christinos, welche Bilbao verlassen, aufs Haupt geschlagen haben, mit ihnen zugleich in die Stadt eingerückt seyn, so daß Freund und Feind in den Mauern Bilbao's sich befänden. Zweitens soll Puente la Reyna an die Carlisten übergegangen seyn. Drittens besteht man auf dem heldenmüthigen Unternehmen des Herzogs von Angouleme. Kurz, wahr oder nicht wahr, die spanischen Effekten sind immerhin schwächer. — Die Pärskammer hat heute blos einige Berichterstattungen angehört. — Die Ministeriellen behaupten, die Regierung habe direkte Depeschen aus Washington erhalten, welche keine Zweifel lassen, daß die geforderten Entschuldigungen statt finden werden.

Spanien.

Der »Indicateur« schreibt aus Bayonne vom 4. Juli: »Wir haben Briefe aus Bilbao vom 1. Juli. General Cordova ist mit 5000 Mann in die Stadt eingerückt, während der Rest seiner Truppen mit Verfolgung der Belagerer, die sich in die Berge geflüchtet haben, beschäftiget ist. Ein englischer Kabinets-Courier kam gestern aus Madrid, welches er am 30. Juni verließ, an. Er meldet, daß General Saarsfield das Kommando über die Armee in Navarra, und General Cordova jenes über die 4 baskischen Provinzen erhalten habe.«

— Der »Phare de Bayonne« vom 4. Juli schreibt von der Grenze: »4 Bataillone Carlisten belagern Puente la Reyna; am 29. und 30. v. Mts. hatten sie eine Menge Bomben und Granaden vor diesem Fort aufgehäuft. — Am 28. fanden auf die Nachricht von dem Tode des Zumalacarregun in Pampeluna Bälle, Wettlaufen u. dgl. statt. Die Stadt war Abends beleuchtet, und patriotische Lieder ertönten in den Straßen.«

Portugal.

Die jüngsten Nachrichten aus Lissabon lassen allerdings darauf schließen, daß ein naher Ministerwechsel oder wenigstens eine Modifikation des portugiesischen Ministeriums

nicht unwahrscheinlich sey. Lissabon war ruhig; allein in den Provinzen fielen einige Unruhen vor. Es scheint, die Regierung sey auf sehr große Schwierigkeiten in den Finanzen gestoßen; der neue Finanzminister, Hr. Campol, wäre dem wichtigen Posten, welchen man ihm anvertraute, keineswegs gewachsen, und man versicherte als ganz gewiß, daß die Direktoren der Bank von Lissabon sich offen geweigert haben, dem Schatze den versprochenen Vorschuß von 22,000 Pfd. Sterl. zu leisten. Die Absendung eines Hülfskorps nach Spanien war noch nicht entschieden; man nahm noch einigen Anstand, das Land 8000 Mann der besten Truppen zu berauben, und obwohl sich Spanien verbindlich gemacht hat, alle Kosten der Expedition später zu bezahlen, so ist das portugiesische Ministerium denn doch nicht geneigt, gleich Anfangs Vorschüsse zu leisten; vielleicht verbietet dieses die Lage des Schatzes. — Hr. Perez de Castro, der spanische Minister am Hofe zu Lissabon, erhielt aus Madrid einen Expressen, welcher ihm ein Schreiben überbrachte, worin ihm ein Sitz im Ministerium als Minister des Aeußern angeboten wird. Allein nach einigen Stunden Ueberlegung lehnte Hr. Perez de Castro den ihm angetragenen Posten ab.

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Juli.) Se. Majestät der König sind gestern Abend um halb 8 Uhr im erwünschten Wohlseyn hier wieder eingetroffen. Die Reise wurde durch das widrige Wetter, weßwegen man öfter Anker werfen mußte, einigermaßen verzögert. Se. Majestät wurden auf der Zollbude von Ihrer Majestät der Königin, der k. Familie und ihren Hof-Etats, so wie von den Beamten der Stadt und einer unzähligen Volksmenge, welche Se. Majestät jubelnd nach Amelienburg begleitete, empfangen.

Polen.

(Warschau, 5. Juli.) Se. Majestät der Kaiser haben, in Betracht, daß der Handel mit russischen Waaren im Königreiche Polen immer mehr zunimmt, und daß daher eine immer größere Anzahl russischer Kaufleute, Händler und Fuhrleute nach dem Königreich kömmt, in Betracht, daß in Prozessen vor den Handelsgerichten die Parteien entweder persönlich erscheinen, oder ihren gerichtlichen Sachwalteen durch einen speziell von ihnen dazu bevollmächtigten Assistenten zur Seite stellen müssen, und in Betracht, daß den russischen Kaufleuten und sonstigen Geschäftsmännern, wenn sie vor dem Warschauer Handels-Tribunal zu ihrer Vertheidigung persönlich erscheinen müssen, ihre Unkenntniß der polnischen Sprache und der Mangel an solchen Mitgliedern des Handels-Tribunals, die der russischen Sprache mächtig und mit dem russischen Handel bekannt wären, so wie die beschränkte Befugniß in dem Gebrauch von Rechtsbeistand, zumal für arme Personen, die Vertheidigung und die bei derlei Prozessen so nöthige Schnelligkeit in der Abmachung derselben sehr erschweren, auf Vorstellung des Administrations-Raths verordnet, daß zu dem Personal des Handels-Tribunals der Wojewodschaft Masovien 2 Richter und 2 Stellvertreter und zu dem Personal des Appellationsgerichts ein Assessor und ein Stellvertreter aus der Zahl der russischen Kaufleute hinzugewählt werden sollen. Diese Wahlen sollen nach den bestehenden Vorschriften vorgenommen werden; Wähler jedoch sollen nur russische Kaufleute und Händler seyn können, die sich in Warschau befinden, und in die von der Regierungs-Kommission des Innern bestätigte Liste eingetragen sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie zu der Warschauer Kaufmannsgilde gehören oder nicht.

Ungarn.

(Pesth, 5. Juli.) Man erwartet täglich die Nachricht von Suspendirung oder gar Auflösung des ungarischen Reichstages.

Deutschland.

(Wien, 8. Juli.) Die Stände der Provinz Tyrol erfreuten sich am 6. d. J. des Glückes, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen, wobei der Gouverneur von Tyrol und Vorarlberg, Graf v. Wiczek, eine Rede hielt. Se. Maj. geruhten diese Rede in Nachfolgendem allergnädigst zu beantworten: »Ich danke Meinen treuen Tyrolern für die lobenswerthen Gesinnungen, welche Sie Mir so eben im Namen der vier Stände an den Tag gelegt haben. — Auch Ich wünsche nichts mehr, als die Aufrechthaltung der alten Nationalität dieses biedern Volkes, welches bei so vielen Gelegenheiten eine aufopfernde Liebe zu Meinem Hause an den Tag gelegt. — Ich werde es stets für Meine heilige Pflicht ansehen, die Grundsäulen dieser Nationalität, die alten Rechte und Freiheiten Tyrols gewissenhaft und unversehrt zu bewahren. Sagen Sie dieß Ihren Landsleuten, denen Ich so wie Ihnen, stets mit Meiner kaiserlichen Huld und Gnade gewogen bleiben werde.« Von Se. Majestät dem Kaiser begab sich die Deputation zu Ihrer Majestät der Kaiserin, woselbst der Gouverneur ebenfalls eine Rede hielt. Ihre Majestät die Kaiserin erwiederten hierauf huldreichst: »Die Gesinnungen, welche Sie so eben im Namen der Stände von Tyrol an den Tag legten, entsprechen ganz der guten Meinung, welche Ich von diesem biedern und treuen Volke immer gehegt habe. Auch Ich wünsche sehnlichst, sobald die Umstände es gestatten, in Begleitung Meines kaiserlichen Gemahls dieses merkwürdige Bergland zu besuchen, dessen Bewohner sich zu allen Zeiten durch ihre Tapferkeit und ihre treue Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus auszeichneten. Inzwischen bleibe Ich Ihnen in Huld und Gnade gewogen.«

(Wien, 9. Juli.) Am 6. d. wurde der Deputation des Triester, Görzer und Istrianer Gebirtbes, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, das Glück zu Theil, an den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Kaisers zu erscheinen, woselbst der an die Spitze der Deputation

gestellte Bischof von Triest und Capo d'Istria, Math. Ravnicher, eine Rede hielt. Se. Maj. geruhten zu erwidern: »Ich danke den Deputirten des Triester, Görzer und Istrianer Gebiethes für ihre treue Anhänglichkeit und freue Mich, daß sie für die Vortheile erkenntlich sind, die sie der Herrschaft Meines Hauses verdanken. — Ich wünsche nichts sehnlicher, als ihr, wie aller Meiner Unterthanen Wohl; und Meine Regierung hat kein höheres Ziel, und die Beförderung desselben. — Sobald es die Umstände gestatten, werde Ich darauf Bedacht nehmen, auch diese Landestheile zu besuchen. — Inzwischen bleibe Ich Ihnen und Ihren Committenten mit kaiserl. Huld und Gnade gewogen.« — Von Sr. Maj. dem Kaiser begab sich die Deputation zu Ih. Maj. der Kaiserin.

(Berlin, 9. Juli.) Am 4. d. Mts. Abends kamen Se. Maj. der König und JJ. kk. HH. der Kronprinz, so wie die Prinzessinnen Marie und Sophie von Württemberg unter den Namen der Grafen und Gräfinnen von Teck mit dem Dampfboote in Köln an, nahmen das Absteige-Quartier im Gasthofe zum »Kaiserlichen Hofe« und setzten am folgenden Morgen Ihre Reise nach dem Bade Scheveningen fort. — Bald nach Ihrer Abreise trafen JJ. kk. HH. die Frau Prinzessin von Beira und die drei Söhne des Don Carlos, nämlich der Prinz von Asturien, und die Infanten Johann und Ferdinand mit großem Gefolge in Köln ein und stiegen gleichfalls im Gasthofe zum »Kaiserlichen Hofe« ab. Gegen Mittag nahmen die hohen Herrschaften die Domkirche und deren Merkwürdigkeiten in Augenschein. JJ. kk. HH. wollten bis zum folgenden Tage in Köln verweilen.

(Hannover, 6. Juli.) Durch Verordnung vom 29. Juni ist die mit der königl. griechischen Regierung getroffene Vereinbarung über eine wechselseitige allgemeine Freizügigkeit bekannt gemacht worden.

(Hannover, 7. Juli.) Die k. hannöver'sche General-Postdirektion hat die Annahme der sogenannten Reib- oder Streichzündhölzchen und des Reibzündschwammes zur Beförderung mit den Posten verboten.

(Karlsruhe, 10. Juli.) Die erste Kammer hat heute in einer geheimen Sitzung, welcher die Mitglieder der zweiten Kammer auf der Gallerie beiwohnten, sich, nach dem Antrage der Kommission, einstimmig für den Beitritt des Großherzogthums zum Zollvereinigungs-Vertrage ausgesprochen.

— Die Verhandlungen der zweiten Kammer über das Gesetz wegen Zwangsabtretungen zum öffentlichen Nutzen hatten so raschen Fortgang, daß sie in der gestrigen vierzigsten Sitzung schon zu Ende kamen, und dasselbe mit Stimmeneinhelligkeit der 40 anwesenden Mitglieder angenommen wurde.

(Hamburg, 7. Juli.) Das gestern Nachmittag um 2 Uhr hier von Havre angekommene Dampfschiff Hambourg legte die Fahrt in 50 Stunden zurück. Zu der letzten Reise von hier nach Havre brauchte es 53 Stunden. Die Reisen dieses Schiffes bewähren sich unbestreitbar unter den schnellsten, die bis jetzt, soviel uns bekannt, in der Dampfschifffahrt vorgekommen.

Bayern.

München, 14. Juli.

Programm

zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

Durch das neue Finanz-Gesetz ist das unterzeichnete General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins mittels einer großmüthigen Unterstützung wieder in den Stand gesetzt worden, nicht nur auch in diesem Jahre die Feier dieses Festes anzuordnen, und hiemit auszuschreiben, sondern auch durch erhöhte und vermehrte Preise die sich auszeichnenden Landwirthe noch mehr belohnen, sohin in jeder Beziehung dieses Fest noch mehr verherrlichen zu können. Die vermehrten Wettpreise mögen auch die Veranlassung geben, daß aus allen Kreisen noch zahlreicher die Landwirthe mit ihren vorzüglichen Viehstücken zur Concurrenz herbeieilen werden. Von den in der öffentlichen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 3. April 1820 geäußerten Wünschen, und hiernach in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit einer Abordnung von Seite der königl. Akademie der Wissenschaften, des Stadtmagistrats von München und des polytechnischen Vereins etc. bearbeiteten Vorschlägen, daß die Vereinigung aller Preise-Vertheilungen sowohl in Ansehung der Landwirthschaft, als der Industrie, Wissenschaften und bildenden Künste sobald als möglich hergestellt, und dieses große National-Fest in seiner vollen Ausbildung bezweckt werde, kann auch heuer noch nicht das Vollendete erscheinen.

Dieses Fest wird in diesem Jahre am 4. Oktober, als am ersten Sonntag in diesem Monate, auf der Theresien-Wiese bei München gefeiert. Die zu vertheilenden Preise sind:

Für die besten vierjährigen Zucht-Hengste:

Sechs Hauptpreise mit Fahnen. 1r Preis 50 bayer. Thaler, 2r Pr. 30, 3r Pr. 24, 4r Pr. 16, 5r Pr. 12, und 6r Pr. 10 bayer. Thaler. Dann 12 Nachpreise. Jeder besteht in der Vereinsdenkmünze sammt Fahne und einem Buche. Diese Nachpreise werden ohne Entgang der für die Hauptpreise bisher bestimmten Summe ertheilt, und zwar für diejenigen Landwirthe, die sonst für ihre preiswürdigen Viehstücke keine Preise erhalten würden, die man also nicht unbelohnt davon ziehen lassen will. Auch ersieht das General-Comité dabei die günstige Gelegenheit, nützliche landwirthschaftliche Schriften unter die Landleute zu bringen. Solche Bücher werden sich mit der Jahresreihe in den Dörfern häufen, und einen Samen ausstreuen, der die schönste Aernte erwarten läßt.

(Fortsetzung folgt.)

(Nürnberg, 12. Juli.) Der diesjährige hiesige Wollmarkt wurde am 6. Juli eröffnet und am 8. geschlossen. Wenn dießmal schon die Marktzeit ziemlich vorgerückt war, und die bereits abgehaltenen Märkte zu Schweinfurt,

Augsburg, Donauwörth u. s. w. bei dem blos auf inländische Wolle beschränkten Absatz, keine günstigen Aussichten zu erfreulichen Resultaten eröffnet hatten, so betrug doch die Gesammtzufuhr 58,741 Pfund, wovon verkauft wurden 38,042 Pfund, und am Schluß des Markts unverkauft geblieben sind 20,699 Pfd. Der größte Theil der Zufuhren bestand aus feiner und Mittelwolle; die Elektoralwolle fand bei dem Preis von 126 bis 138 fl. raschen Absatz. Von feiner spanischer Wolle stellten sich die Preise auf 100 bis 112 fl., von Bastard auf 80 bis 95 fl., von deutscher auf 55 bis 70 fl., von Raufwolle auf 47 bis 84 fl., und von Lammwolle auf 45 bis 80 fl.; im Allgemeinen aber waren die Preise 10 bis 12 pCt. niedriger, als voriges Jahr. Die Wolle der gräfl. v. Schönborn'schen Stammschäferei zu Gaibach und jene des Freiherrn v. Dietfurt zu Obertheres waren als die feinste und reinste Wolle die Zierde des Marktes, und gingen daher zu guten Preisen rasch ab. Bei der Mittel- und ordinären Wolle zeigte sich abermals der Mangel an Wäsche, und es wäre im Interesse der Schafzüchter sehr zu wünschen, daß in der Folge die Wäsche sorgfältiger durchgeführt und die Wolle überhaupt reiner gehalten werden möchte, wodurch nicht nur der Verkauf erleichtert, sondern auch der Fleiß der Produzenten und die Sorgfalt der Händler durch bessere Preise sich belohnen würde.

(Bamberg, 10. Juli.) Gestern, als am zweiten Tage unseres Theresienvolksfestes, fand Nachmittags 3 Uhr das Wägenrennen Statt. Bespanner der 4 Rennwagen waren: die HH. Gastwirth Schmidt zu den drei Kronen, Gastwirth und k. Poststallmeister Röhring zum deutschen Hause, Bierbrauermeister Baumann und Schreinermeister Sack, Gastwirth Pfister zum Kleebaum. Sämmtliche Rennwagen durchliefen die 4, in gerader Richtung nebeneinander angelegten Rennbahnen 4mal, mit pfeilschneller Geschwindigkeit, unter allgemeinem Beifallsjubel der Volksmenge. Die Bespanner derselben erhielten in der oben angeführten Ordnung folgende Preise mit Ehrenfahnen und Ehrendiplomen; der erste eine Nachtlampe von Silber, der zweite ein Reisebesteck von Silber, die beiden letzten einen Pokal von Kristall in Silber gefaßt, der vierte einen Becher von Silber. Jeder Wagenlenker erhielt einen bayerischen Thaler. Nach der Preisevertheilung für die Rennwagen erfolgte die Vertheilung der Preise für Landwirthschaft und Dienstboten nach dem im Programme angegebenen Weise. Nach der Preisevertheilung begann von den Scherzspielen das Baumklettern, zur allgemeinen Ergötzlichkeit der Volksmenge. Abends um halb 7 Uhr wurde die Vorstellung: »Karl VII. bei Bender« im Theater im Freien, bei gut besetztem Hause, mit Beifall wiederholt.

(Bamberg, 11. Juli.) Gestern, als am dritten und letzten Tage unsers Theresienvolksfestes, ging Nachmittags die Preisevertheilung vor sich für die besten Arbeiten in der Gewerbausstellung, die schönsten Stroh- und Weiden-Geflechte, die schönsten Gärtnerei-Gegenstände, für treu geleistete Dienste von 10 Gesellen hiesiger Gewerbmeister. Hierauf folgten Volksbelustigungen, nämlich die Scherzspiele des Hunderennens, Baumkletterns, Sack- und Radlaufens, Schiebkarrenrennens. Bei hereinbrechender Nacht wurden im Theater im Freien, bei voller Beleuchtung, 3 mimisch-plastische Darstellungen, enthaltend Großthaten aus der bayer. Geschichte, gegeben; mit einem Schlußtableau, das, auf die silberne Hochzeit des Königspaares sich beziehend, einen brennenden Opferaltar vorstellt, von in Nationaltracht gekleideten Knaben und Mädchen auf beiden Seiten umgeben, im Hintergrunde mit dem Namenszuge der Königin, im Brillantfeuer strahlend. Nach diesen Vorstellungen, die bis gegen 11 Uhr dauerten, herrschte derselbe Geist der Geselligkeit in den zahlreich besetzten Wirthschaftsbuden noch fort, wie an den vorigen Tagen, so, daß das Fest sich schloß, eben so heiter und froh, als es begonnen, ein frohes Zeichen treuer Bürgerliebe, vaterländischen Gemeinsinnes, und einer immer sich erweiternden landwirthschaftlichen und gewerblichen Thätigkeit.

Miszellen.

Ueber die Explosion in der Kohlengrube von Wallsend bei Newcastle hat man jetzt nähere Details erhalten. Am 20. Juni war es gelungen, 4 noch lebende Arbeiter herauszuziehen; sie waren jedoch mehr oder weniger verbrannt und schienen wahnsinnig zu seyn, so daß man von ihnen keine Aufschlüsse erlangen konnte; man hofft indeß, sie am Leben zu erhalten. Dem Einen mußte der Schenkel abgenommen werden. Am 22. belief sich die Zahl der herausgezogenen Leichen auf 86. Unter den 14, die noch in der Grube stecken, glaubt man keinen mehr lebend zu finden. Bei der Explosion waren 104 Menschen, größtentheils junge Leute, in der Grube.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Juli.) Kons. $91\frac{1}{8}$.

(Paris, 9. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 15 C.; 3 pCt. 79 Fr. 60 C. Span. —.

(Amsterdam, 8. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansd.: $25\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $42\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $27\frac{7}{8}$; Cortesb.: $37\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{5}{16}$; engl. $16\frac{1}{8}$; Coupons: $22\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 11. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. $56\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $42\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 26.

(Augsburg, 13. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Ruthschild-Loose prompt Br. — G. 214; Port.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{2}$ G. $98\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1350; G. 1346. Geld-

Course. Duc. holl.: Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. —— G. $108\frac{3}{4}$; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. $284\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 294; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.$20\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 13. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. ——, G. $102\frac{3}{4}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 42, G. 37. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{4}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{1}{2}$; G. $98\frac{1}{4}$; detto 1 Mt. Br., $98\frac{1}{2}$; G. $98\frac{1}{4}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1350; G. 1348; do. ult. Aug. Br. 1352; G. 1351. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. 5,35; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,35; do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,52; G. 9,51; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. $100\frac{1}{2}$ G. $100\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{4}$.

Neueste Nachricht.

München den 14. Juli 1835.

So eben ($10\frac{1}{2}$ Uhr) traf das aus Griechenland zurückkehrende 2. Bataillon des 12. Linien-Infanterie-Regiments (König Otto) hier ein. Mehrere Generäle und Stabsoffiziere ritten den wackern Kriegern entgegen, über deren vortreffliche Haltung und gesundes Aussehen sich Jedermann erfreute. Eine Menge hiesiger Einwohner geleitete das Bataillon in die Stadt, wo dasselbe bei den Bürgern einquartiert wurde.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Verrier, Geistlicher, v. Loudser, Klosterfrau, und Dlle. Boimard, Kammerjungfer von Paris. Frau Gräfin v. Pappenheim, von Berlin. HH. John und Dröge, mit Frau, aus Tampico. Hr. Frhr. v. Pittel, k. k. Hauptmann. (G. Hahn.) Hr. Abt, Justiz-Kommissär von Erfurt. Hr. Feuerbach, Oberjustiz-Assessorats-Verweser von Ellwangen. Hr. Löwenstein, Großhändler von Steppach. Hr. Obermaier, Banquier, und Hr. Bergmann, Buchhalter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Ohwald, Oberlandesgerichts-Präsident von Breslau. Hr. Bayrhoffer, Kaufmann von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Bodenmaier, Cooperator von Erbendorf. Hr. Küttner, Bankdirektor von Darmstadt. Hr. Frhr. v. Pellkhoven, k. Appell.-Grchts.-Assessor von Straubing. (G. Bär.) Hr. Triendl, Kaufm. von Salzburg. (G. Stern.) Hr. Lechner, k. Bataill.-Quartiermeister aus Griechenland. Hr. Dr. Recknagel, Unterarzt, und Hr. Köhrer, k. Lieutenant im 12. Lin.-Inf.-Regiment. (Gold Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Kriegshaber. (G. Sonne.) Hr. Frisch, Fabrikant, und Hr Streitel, Commis von Augsburg. (G. Storch.) Hr. Stampf, Handelsmann von Calladen.

Den 14. Juli. (G. Hirsch.) HH. Dykes und Gebr. Holt, Kaufleute aus England. Hr. Whitwell, Architekt von London. Hr. Formiggini, Kfm. von Florenz. Hr. Rovard, Regierungsrath von Utrecht. Hr. Mertitsch, Kaufm. von Köln. Hr. Baron Warsberg, k. preuß. Kämmerer. (G. Hahn.) Dlle. Gaupp, Gouvernante von Lindau. Hr. Dr. Schawlik, von Aulendorf. Hr. Graf Buden, k. k. Kreishauptmann. Hr. Baron von Späth, k. k. Kämmerer. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Götz und Hr. Professor Bernhardt, von Meiningen. Hr. Krafft, Kaufm. von Burgdorf. Hr. Graf von Leiden, k. Rittmeister. Hr. Büchel, Kaufm. von Dresden. Hr. v. Fleischmann, Oberst und Adjutant Se. Maj. des Königs von Württemberg. Dlle. Puggaffer, Lehrerstochter von Innsbruck. (G. Kreuz.) Mlle. Reichenberger, Drathfabrik-Besitzerstochter von Kretschenreuth. (G. Bär.) Hr. Herwig, k. Haupt-Zollverwalter von Lindau. (G. Stern.) Hr. Leuck, Auditor im 12. Inf.-Regiment. Hr. Meixner, Benefiziat von Landshut. (G. Sonne.) HH. Gebr. Deller, Handelsleute von Fischach. Hr. Manhart, Kornmesserssohn von Rosenheim. (G. Löwe.) Hr. Kuchler, Krämer von Passau. Frau v. Schiltberg, Salzamts-Controlleurs-Gattin von Rosenheim.

Gestorbene in München.

Den 10. Juli. Wolfg. Moosbauer, Hoftheater-Chor-Sänger, 55 J. alt. Den 11. d. Joh. Rädl, Schlosser-Gesell von Wasserburg, 43 J. alt. Den 12. d. Adelheid Keil, Mauthdieners-Tochter von Landshut, 29 J. alt. Peter Sperger, Wurzengraber, 69 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. Juli. Die Schweizer-Familie, Oper von Weigl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1870. **Gewölbe-Veränderung.**

Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich während der Münchener-Dult mein Verkaufs-Gewölbe in dem gräflich v. Wartenbergischen Hause Nr. 23 in der Prannersgasse habe.

A. B. Cohen,
Bandwaarenhändler en gros aus Wallerstein.

1875. **Bekanntmachung.**

Der erste Band meiner im vorigen Jahre angekündigten Sammlung der im Gebiete der innern Verwaltung des Königreichs Bayern bestehenden Verordnungen hat die Presse verlassen, und wird in wenigen Tagen emittirt werden.

Die bisherigen zahlreichen Subscriptionen haben gezeigt, welche allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme diesem Unternehmen zu Theil geworden ist; mehr als zwei Drittheile der nur aus 2000 Exemplaren bestehenden Auflage sind bereits unterzeichnet. Durch vielfeltig an mich gelangte Aufforderungen bin ich veranlaßt, die verfügbaren Exemplare vorerst noch im Subscriptionswege um den Preis von 2½ kr. für den Druckbogen in Quartformat, abzugeben, und deshalb den Weg weiterer Subscription mit dem Bemerken zu eröffnen, daß der zweite Band bereits unter der Presse ist, und unmittelbar nach dessen Erscheinen eine bedeutende Erhöhung des gegenwärtig so gering gestellten Subscriptions-Preises eintreten werde.

Hierbei erlaube ich mir insbesondere aufmerksam zu machen, wie sehr diese inhaltsreiche Sammlung, unentbehrlich für jeden, der einen umfassenden richtigen Blick in der bayerischen Staats-Verwaltung gewinnen will, insbesondere geeignet seyn dürfte, in den Besitz der Herren Rechts-Anwälte zu gelangen. Ein Werk, worin nicht allein die Befugnisse, sondern auch die Gränzlinien und Pflichten der Verwaltung vollständig dargestellt — nicht allein das Gesetz, sondern auch die sämmtlichen Vollzugs-Bestimmungen für dasselbe enthalten sind, und das Bereich der ganzen administrativen Gesetzgebung und Entscheidungen geöffnet wird, muß für dieselben als ein höchst nothwendiges, längst entbehrtes Hülfsmittel erscheinen, und die so vielfältigen schwierigen Nüancen der im Geschäftsleben vorkommenden Administrativfälle, worauf Beschwerden und Rekurse gegründet werden, schnell und richtig zu erkennen.

Uebrigens macht dieses Werk, da hierin die bestehenden Verwaltungsgesetze und Verordnungen wörtlich aufgenommen sind, auch die Anschaffung der einschlägigen ältern und neuern Verordnungen-Sammlungen ꝛc. ꝛc. entbehrlich.

Die Subscriptionen, so wie die hierauf eingehenden Gelder haben wie bisher an das geheime Expeditionsamt des k. Staats-Ministeriums des Innern in Verordnungen-Sammlungs-Sachen zu gelangen.

München, den 8. Juli 1835.

Döllinger,
k. Hausarchivar und wirklicher Rath.

1835. (2 b) **Bekanntmachung.**

Die Besitzer der in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1834 ausgestellten Pfandscheine werden hiemit erinnert, bis längstens 10. August 1835 der Auslösung oder Umschreibung dieser verjährten Pfänder wegen sich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls dieselben in der am 18. August 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Landshut, den 15. Juni 1835.

Königlich privil. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patronlasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

1865. (3 b) **Versteigerung.**

Montag den 27. d. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr werden von der unterzeichneten Anstalt die in dem, laut Ausschreibung vom 24. April h. Js. bereits verjährten Pfandschein Nr. 89200 inbegriffenen Gegenstände ihrer Bedeutenheit wegen, in der hiezu eigens veranstalteten Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und zwar: mehrere Garnituren Divans, Sophas, Fauteuils, Stühle, Kommoden und Kleiderkästen von Nuß- und Kirschbaum-Holz, einen Wiener Pedal-Flügel, Harfen und mehrere Guitarren, Etagères, vergoldete Kron- und Wand-Leuchter, Lampen von Bronze, Blumen-Vasen mit Glassturz, Stockuhren, mit Alabaster und polirtem Holzgestell, Kaffee- und Thee-Services von Pariser Porzellain, Flacons und Gläser von Kristall, verschiedene große und kleine Wand- und Anzieh-Spiegel in vergoldeten und polirten Rahmen, desgleichen einige Original- und andere Oel-Gemälde, Lithographieen und mehrere Kupferstiche in goldenen und polirten Rahmen, feine Leib-, Tisch- und Bett-Wäsch, feine holländische Leinwand in ganzen Stücken, seidene und andere Damen-Kleider, Kopfputze, Blumen, Reiher- und Strauß-Federn, Vorhänge von Seide und Mousselin, Federbetten, eine Parthie geputzter Pferdhaare, Fußteppiche, Pferdgeschirre, Damen- und andere Sättel, ein Reisewagen und eine Troschke, verschiedene Kücheneinrichtung, sowie noch viele andere nützliche Hausfahrnisse.

Landshut, am 6. July 1835.

K. priv. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

1856. (3 b) **Verkauf eines Apotheken-Real-Rechtes.**

In Fürstenfeld bei Bruck, k. Landgerichts gleichen Namens, 6 Stunden von München, wird das der königl. Militär-Fohlenhofs-Anstalt angehörige Apotheken-Real-Recht im Wege der öffentlichen Versteigerung, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation nach den für Verkauf der Staats-Realitäten bestehenden Normen, an den Meistbietenden verkauft. Der Termin hiezu ist am 17. August l. J. in dem diesseitigen Amts-Lokale anberaumt, wo das Versteigerungs-Protokoll Morgens um 8 Uhr eröffnet und Mittags mit dem Schlage 12 Uhr geschlossen wird. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich nicht nur über ihre vollständige Qualifikation, nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 8. Sept. 1808 (Regierungsblatt Stück 66 Seite 2192) sondern auch über ihren Leumund und angemessenen Vermögens-Besitz durch amtliche Zeugnisse vorher genügend auszuweisen haben.

Gleich nach dieser Versteigerung wird auch die vorhandene Apotheken-Einrichtung unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die nähern Kaufsbedingnisse liegen vom 15. Juli an auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle zur vorläufigen Einsicht offen.

Fürstenfeld den 1. Juli 1835.

K. Militär-Fohlenhofs-Inspection Fürstenfeld.

1879 (3 a) **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Interessenten werden die nachbeschriebenen Klosterbräuhaus-Realitäten zu Niederschönenfeld d. G. sammt den zur Bräuerei gehörigen Geräthschaften so wie der dazu gehörige dahier gelegene f. g. Gollingkeller am

Montag den 3. August l. J. Vormittags

von einer diesseitigen Gerichts-Kommission im Klosterbräuhause zu Niederschönenfeld unter den an diesem Termine bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen werden, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustigen durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschreibung

der zu verkaufenden Niederschönenfelder Klosterbräuhaus-Realitäten.

A. **Gebäude.** 1. Das Klosterbräuhaus, bestehend in Bräuhaus, Bräukeller, Malzdörre, Malzschwelk, Malzboden, Gerstenboden, Faßboden, Branntwein-Stube, Gähr-Kammer, Essig-Stube, Wohn-Stube und Schlaf-Kammer für den Bräumeister, Schäffler-Stube. Das ganze Gebäude ist 164 Schuh lang, 42 Schuh breit, zweistöckig, durchaus theils von Bruch- theils von Ziegelsteinen gemauert, im ersten Stocke befinden sich noch eine Schenkstube, Küche, Speis und Gesindezimmer nebst Hausflez; im zweiten Stocke eine Stube nebst Kammer und a. v. Abtritt, obenauf sind zwei Kastenböden, unterhalb der Wohnung ist ein Schenkkeller, in welchem 300 Eimer Bier aufbewahret werden können; auch ist eine Waschküche angebaut, und die Einrichtung vorhanden, daß aus dem Bache laufendes Wasser durch das Bräuhaus laufen kann.

2) Der f. g. Pflegerstadel, bestehend aus Pferdestall und Stadel, gemauert und mit Taschen gedeckt.

3) Der Schwein- und Schaafstall.

4) Der f. g. Wasserthurm, in welchem sich ein Wasserrad und obenauf ein Wohnstübel befindet.

B. **Gründstücke.** 1/6 Tagw. Wurzgärtchen, 2/6 Tagw. Baumgarten 1 Tagw. f. g. Hopfengarten, 5 Tagw. Wiesen im Moos, 3¾ Tagw. Wiese an der Schönenfelder Viehwaide. Im Bräuhause befinden sich die zur Bräuerei nothwendigen Geräthschaften.

C. **Der f. g. Gollingkeller zu Rain.** Derselbe besteht in einem Hofraum von 2646 Quadratfuß; in solchem steht ein von Backsteinen gemauerter, mit Taschen gedeckter, Stadel von 50 Fuß Länge und 32 Fuß Breite; unter demselben befindet sich ein Lagerkeller von 27 Fuß Länge, 13 Fuß Breite und 11 bis 12 Fuß Höhe; vor dem Eingange dieses Kellers ist ein von Backsteinen gebautes und mit Ziegelsteinen gedecktes Vorhäuschen.

Rain am 7. Juli 1835.

Königl. Landgericht Rain.
Beck, Landrichter.

1861. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 30. Juli 1835, Morgens um 8 Uhr, werden in den königl. Marschalls-Lokalitäten alte Wägen, Pferdsgeschirre, altes Leder, Stall-Requisiten, altes Eisen, so andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

1878. (2 a) **Ueber die Kultur der Schleißheimer Moore.**

Unter Bezug auf die vorläufige Erwiederung gegen den im bayer. Landboten Nr. 162 und 163 abgedruckten Schmähartikel findet man sich durch wiederholte, höchst beleidigende Ausfälle in einem von dem Verfasser dieſesmal unterzeichneten Aufsatz — Nro. 188 desselben Blattes — veranlaßt zu erklären, daß das gerichtliche Erkenntniß bei seinem Erscheinen unverzüglich zur öffentlichen Kunde gebracht werden wird.

1846. (3 b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 22. Juli 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1834 und zwar von den Nummern 47,953 bis 53,211.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 29. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1876. **Bücher-Versteigerung.**

Den 20. Juli l. Js. und die folgenden Tage wird in München (Neuhauserstraße Nro. 9 im Gartenhause) eine große Büchersammlung gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Sie enthält 3000 Werke aus verschiedenen Zweigen der Literatur. Reichhaltig ist das chemisch pharmaceutische Fach. Es finden sich dabei die meisten der Pharmacopoen. Vorzügliche Werke aber umfaßt die naturhistorische und namentlich die botanische Abtheilung. Eine große Anzahl Kräuterbücher. Herbarium Amboinense, Blackwell's English herbal. Schrebers Säugethiere. Espers Schmetterlinge. Pallas Thierpflanzen. Seligmanns ausländische Vögel. Sämmtliche Werke Christ. Schäffers. Oiseaux p. Albin. Weinmanni Phytanthoza iconogr. Swammerdamii biblia naturae. Scheuchzer's Kupferbibel. Amboin Raritätenkammer. Aldrovandi opp. etc. Außerdem bietet sie noch eine reichliche Auswahl dar an historischen Werken, vorzüglich an Boicis. Jos. Flavius v. Havercamp, Wachteri glossarium. Du Cange Glossarium. Merianische Topographien. An diese schließt sich eine große Menge theologischer Schriften. Die sämmtlichen Werke des Pater Abraham à St. Clara, Galuras, Mutschelle's, Sailers, Sambuga's, Schönberg's, Winkelhofers u. a. Das Verzeichniß ist bei Antiquar Steyrer, Perusagasse Nro. 44, zu haben.

Auktionator Cl. Steyrer, senior.

1877. Bei dem Hufschmiede in der Theresienstraße Nr. 41 ist ein Spar-Ofen von Gußeisen um billigen Preis zu verkaufen.

1771. (o) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 165.** 15 Juli 1835.

Amerika.

Die von nordamerikanischen Blättern mitgetheilten Nachrichten aus **Guatemala** reichen bis zum 19. Mai. Der General Morazan ist einstimmig wieder zum Präsidenten und Salazar zum Vice Präsidenten erwählt worden. Beide werden am 1. Mai ihre Funktionen beginnen. — Der Staat San Salvator hat die Stadt gleichen Namens, mit einem Gebiete von 4 Quadrat-Meilen, sowie den Hafen Libertad am stillen Meere, der Conföderation abgetreten, um den Sitz der Central-Regierung und des Congresses von Guatemala dorthin zu verlegen.

Großbritannien.

(**London**, 8. Juli) Der »Hampshire Telegraph« sagt: »Wir erfahren so eben von einem aus dem Hauptquartiere des Don Carlos angekommenen Offiziere, daß dieser Fürst am 28. Mai 25,000 Mann gut bewaffneter und vortrefflich disciplinirter Soldaten unter seinen Befehlen hatte. Kaum bemerkte man in den Gegenden, wo die Carlisten stünden, Spuren des Krieges; die Felder sind völlig bebaut, und die Berge sind mit frei herumweidenden Heerden bedeckt. Zumalacarreguy's Tod dürfte nach Aeußerung dieses Offizieres unter anderem auch die Aufhebung des zwischen Valdez und Zumalacarreguy geschlossenen Vertrages zur Folge haben. Das Dampfboot, welches die erste Abtheilung englischer Freiwilliger nach Spanien übersetzt, mußte in Plymouth am 4. Juli anhalten, um eine Reparatur an seinem Kessel vornehmen zu lassen. Der Ingenieur erklärte, daß nach einigen Stunden alles wieder in Ordnung seyn würde. Am 5. Juli Morgens lichtete das Dampfboot »the London Merchant«, welches die zweite 400 Mann starke Abtheilung nach San Sebastian übersetzen soll, von Greenwich aus die Anker. — Die erste Verlesung der Bill des Lord Morpeth über die Regulirung der Zehenten in Irland fand in der Sitzung des Unterhauses vom 7. Juli unter ungeheuerem Applaus statt. Sir Robert Peel erklärte, im Prinzipe erkenne er allerdings die Nothwendigkeit an, den Zehenten durch eine Grundsteuer zu ersetzen; was aber die Verwendung des Ueberschusses des Kirchen-Einkommens zu andern als religiösen Zwecken betreff, so werde er sich derselben aus allen Kräften widersetzen. Zufolge dessen würde er den Antrag stellen, die vorgeschlagene Maßregel in zwei Bills abzutheilen, um die eine annehmen, die andere aber verwerfen zu können, ohne dabei Gefahr laufen zu müssen, den traurigen Zustand, in welchem der protestantische Clerus Irlands seit einigen Jahren durch die Verweigerung des Zehenten von Seiten der irischen Bevölkerung versetzt ist, noch mehr zu verlängern. Lord John Russel erklärte, daß er sich dieser Abtheilung durchaus widersetzen würde.

Frankreich.

(**Paris**, 10. Juli.) Eine telegraphische Depesche von gestern meldet, daß am 5. Juli zu Saragossa eine Insurrection unter dem Rufe: »Es lebe die Constitution von 1812« ausgebrochen, aber bald wieder unterdrückt worden sey. Mehrere Offiziere wurden sogleich verhaftet. Die Ruhe ist nunmehr wieder hergestellt.« — Der König empfing gestern in den Tuillerien bei einer Privataudienz den Commandeur Berlinghieri, Minister-Residenten von Toskana, welcher Sr. Majestät die offiziellen Schreiben seines Souverains überreichte, worin die Geburt eines Prinzen, Sohnes Sr. k. k. H. des Großherzogs von Toskana gemeldet wird.« (Mon.) — Vergangenen Dienstag speisten der Botschafter Oesterreichs, Graf von Appony; Graf von Medem, Geschäftsträger Rußlands, Hr. v. Juel, Minister von Dänemark, Hr. Baron v. Werther, Minister Preußens, der Gesandte von Hannover, der bayerische Geschäftsträger und der Herzog von Montebello, Pair von Frankreich, mit dem Könige und der königlichen Familie. Bei der Soirée empfing der König den Fürsten von Butera, Botschafter Neapels, den Fürsten von Galitzin, den Grafen Mollien, den Grafen und die Gräfin von Flahaut. (Journ. des Déb.)

(†**Paris**, 10. Juli.) 4 Uhr Nachm. Ich komme so eben aus der Pärsgerichtssitzung. Das Zeugenverhör ist beendigt. Der General-Anwalt Martin stellte das Begehren, die abgehandelte Lyonersache von den übrigen zu trennen, und gleich zu dem Plaidoyer zu schreiten. Nach langem Zaudern willfahrten endlich die Pärs dem an sie gestellten Verlangen, und die Trennung der Prozesse wurde ausgesprochen.

— Man schreibt aus **Konstantinopel** vom 17. Juni: »Die französische Regierung hatte die Kriegs-Sloop »la Mésange« zur Disposition des Hrn. Tessier gestellt, um diesem ausgezeichneten Gelehrten die Fortsetzung seiner archäologischen Untersuchungen längs den Küsten des schwarzen Meeres zu erleichtern. Admiral Roussin hatte bei der Pforte einen Ferman für diese Expedition verlangt, erhielt

aber von dem Reis-Effendi blos zur Antwort, daß der Traktat von Unkiar-Skelessi die Befahrung des schwarzen Meeres jedem andern Kriegsschiffe, außer den russischen, untersagte. Lord Ponsonby war ebenfalls nicht glücklicher mit seinem Gesuche um Ertheilung eines Fermans, welcher der englischen Regierung gestatten sollte, auf einem englischen Dampfschiffe über das schwarze Meer einen Gesandten Großbritanniens an den Hof von Trebisonde zu senden. (J. d. D.)

Spanien.

(†Madrid, 1. Juli.) »Gleich nach der Ankunft des Grafen Torreno in der Hauptstadt wurde ein Kabinetsrath gehalten, der länger als eine Stunde währte. Man versichert, es hätte sich blos um Maßregeln für das Innere gehandelt, doch hätte daraus ersehen werden können, daß alle Minister nur von einem Geiste beseelt, den Staatsgeschäften obliegen. Das Publikum setzt großes Vertrauen in das neue Ministerium; es ist selbst von dem Wunsche strenger Maßregeln abgekommen. Das Finanzwesen nimmt eine beruhigende Gestalt an. Alle Verbindlichkeiten, die neuerdings eingegangen wurden, die halbjährigen Zinsen zu Paris und London mitbegriffen, werden pünktlich gehalten werden, und in Bälde alle nöthigen Baarschaften gedeckt seyn. Ein solches Ergebniß kann fast als Neuerung angesehen werden. Bekanntlich war bei der spanischen Regierung der Mißbrauch eingerissen, nur in dem letzten Augenblicke zu bezahlen; daher rührten die kostspieligen Anleihen; der Finanzminister hat zeitlich vorgebeugt, um ähnlichen schuldenbringenden Operationen zu entgehen. Mit jedem Tage erwartet man das Dekret über die Veräußerung der Jesuitenbesitzungen. Hr. Cares, französischer Regierungsagent, verläßt heute Madrid und begibt sich nach Frankreich.«

(Madrid, 1. Juli.) Herr v. Torreno erwartet mit Ungeduld die Ankunft des Herrn Mendizabal; ein Courier hat bereits die Nachricht überbracht, daß er die ihm angebotene Stelle im Ministerium angenommen habe. Die Direktoren der Renten hatten gestern mit Herrn v. Torreno eine Conferenz; die von dem Rathspräsidenten ihnen gegebene Erklärung hatten dieselben vollkommen beruhigt. Die Lage der Finanzen scheint sich zu verbessern; man glaubt, in kürzester Zeit würde ein Dekret erscheinen, welches den Verkauf der Jesuitengüter verfügt.

(**Von der spanischen Grenze, 5. Juli.) Im Innern von Spanien zeigen sich Symptome, welche jedenfalls geeignet sind, der Regierung zu Madrid große Besorgnisse einzuflößen. Bald gewänne es das Ansehen, als wollten die Carlisten und die Anhänger der Constitution von 1812 an einigen Punkten des Landes gemeinschaftliche Sache machen; im Süden von Spanien zeigen die Carlisten mehr Thätigkeit, während hingegen Arragon und Catalonien bei dem Kabinette zu Madrid Besorgnisse anderer Art, als ein etwaiges Uebergehen zur Sache des Don Carlos, erregen. Nachrichten aus Sevilla vom 20. Juni stellen diese Stadt im Zustande großer Aufregung dar; man hat neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Würde es jetzt auch auf anderen Punkten Spaniens zum Ausbruche kommen, so dürfte es mit dem Regieren zu Madrid wohl bald zu Ende seyn. Die Nachrichten aus dieser Hauptstadt vom 1. Juli sind von geringer Bedeutung. Das Haupt der Regierung, Herr Graf v. Toreno, ist von Aranjuez wieder zurückgekehrt. — Ein aus London angekommener Courier hatte die Nachricht überbracht, daß Herr Mendizabal den ihm übertragenen Posten angenommen habe. Ob General Alava seinem Beispiele folgen werde, steht noch zu bezweifeln. Der Unterstaatssekretär der Finanzen, Hr. Urlaete, hat seine Entlassung eingereicht. In dem Heere der Carlisten herrscht fortwährend die größte Trauer über den unersetzlichen Verlust des edlen Zumalacarregup. Die Erbitterung gegen die Fremden in dem Heere der Christinos hat unter den Soldaten des Don Carlos den höchsten Grad erreicht, da man nun allgemein weiß, daß der Held von Ormaiztegui durch die Kugel eines englischen Miethsoldaten gefallen sey. Aber nicht blos von den Seinigen wird Zumalacarregup geliebt und angebetet, auch unter den Christinos zollte man ihm allgemeine Achtung und Bewunderung, und mit Stolz nennt vielleicht einst der Spanier den Namen »Zumalacarregup«.

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. Juli.) Se. Durchl. der Herzog Max von Leuchtenberg ist vorgestern auf der Reise nach Schweden hier eingetroffen. Der Herzog will sich zunächst nach Strömstad begeben, wohin seine Schwester, Ih. k. Hoh. die Kronprinzessin von Schweden, nebst ihrem Gemahl aus Medewi kommen wird, um die dasigen Seebäder zu gebrauchen. Gestern hat der Herzog bei Sr. Maj. dem Könige gespeist.

— Die Fregatte »Bellona«, welche in Livorno die neuesten Arbeiten Thorwaldsens abholen sollte, ist, den kürzlich hier eingelaufenen Nachrichten zufolge, daselbst angelangt. Da aber die Sendungen aus Rom erst in vier Wochen daselbst eintreffen können, so wird sie wohl diese Zeit dazu benutzen, einen Abstecher nach Neapel zu machen.

Türkei.

(Smyrna, 15. Juni.) Die Pest zeigt sich, dem Himmel sey Dank, bei uns so gelinde, daß die Besorgnisse nach und nach entschwinden. Seit dem 10. d. M. weiß man von keinem neuen Pestfall mehr. — Aus St. Jean d'Acre lief ein Schiff in 11 Tagen ein, und brachte die Nachricht, daß Ibrahim Pascha um keinen Preis die englische Dampfschiffahrts-Expedition am Euphrat weiter lassen wolle. Der hiesige englische Consul soll sich aber dahin geäußert haben, daß England schon Mittel finden werde, es zu erzwingen. (Schwäb. Merk.)

Schweiz.

(Bern, 9. Juli.) Unsere, bekanntlich seit dem 6. Juli versammelte Tagsatzung wird sich diesesmal wahrscheinlich sehr lange hinausziehen, da das Traktanden-Cirkular Gegenstände enthält, welche viel Zeit bedürfen. Bei dem soge-

nannten eidgenössischen Gruße behielt sich der Stand Luzern seine Bemerkungen über das Benehmen des Vororts in den auswärtigen Verhältnissen vor. — Das Vernehmen zwischen dem Vorort und den fremden Gesandten, besonders dem österreichischen, scheint jetzt wieder sehr freundschaftlich zu seyn. Auch erwartet man einen neuen Beweis davon von Seiten unserer Regierung. Das in Biel seit Anfang dieses Monats erscheinende neue Blatt in französischer und deutscher Sprache unter dem Titel: »Die junge Schweiz«, von welchem behauptet wird, daß es von italienischen Flüchtlingen im Vereine mit Schweizern, veranstaltet sey, soll seiner revolutionären Tendenz wegen das Mißfallen einiger Gesandten erweckt haben. Es sollen daher bereits von diesen privatim Schritte bei dem Bundes-Präsidenten v. Tavel geschehen seyn, und dieser soll versprochen haben, dahin zu wirken, daß das Blatt aufhöre. — Der Herzog von Orleans scheint sehr incognito die Schweiz zu durchreisen. Man weiß eigentlich nicht mit Gewißheit, wie sein Weg bis jetzt gegangen ist oder wo er sich befindet. Unsere Blätter widersprechen sich. Nach Nachrichten aus dem Berner Oberlande ist aber das Wahrscheinlichste, daß er sich jetzt in den Ur-Kantonen befindet. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 7. Juli.) Se. k. Hoh. der Kronprinz tritt dieser Tage mit Seiner erlauchten Gemahlin von Potsdam aus eine größere Reise an, und zwar über Dresden, Töplitz, Carlsbad, Marienbad, durch Bayern und namentlich durch das bayerische Alpengebirge nach Tyrol und Ober-Italien. In den böhmischen Bädern werden JJ. kk. HH. ihre hohen Anverwandten begrüßen, und es ist noch nicht bestimmt, wie weit die kurze Zeit bis zu der Versammlung in Kalisch den hohen Reisenden ihre Tour auszudehnen lassen wird. Wahrscheinlich wird sie sich nur auf die interessantesten Städte Ober-Italiens erstrecken. — Wenn in der »Allgemeinen Zeitung« davon die Rede war, daß die im Monat Oktober zu Töplitz stattfindende Vereinigung der Allerhöchsten Herrschaften in den schlesischen Curort Warmbrunn verlegt sey, so läßt sich diese Nachricht, wie man aus guter Quelle an Ort und Stelle vernimmt, dahin berichtigen: daß Se. Maj., sowie die meisten Mitglieder der k. Familie einige Tage im Monat September auf den in der Nähe von Warmbrunn liegenden Schlössern, Erdmannsdorf und Fischbach verweilen, und daselbst auch einen Besuch von dem Kaiser von Rußland und den Erzherzogen Franz Carl und Johann, kk. HH. erhalten werden. Die beiden letztern Prinzen werden bei dieser Gelegenheit auch einige der vorzüglichsten Portbieen der Sudeten mit Ihrer Gegenwart erfreuen, da die Gegend ganz dazu geeignet ist, dem Erzherzog Johann, zu dessen Lieblingsstudien die Geognosie und Mineralogie gehören, Genuß zu verschaffen. — Se. Maj. der König haben zum Andenken Ihres erhabenen, nun verewigten kais. Freundes und Bundesgenossen, Franz I., eine schöne Medaille schlagen lassen, von welcher Exemplare in Gold an die Mitglieder der hiesigen kaiserl. Gesandtschaft, wie an die kais. Sammlungen, in Silber an das Officier-Corps des Grenadier-Regiments »Kaiser Franz« und in Bronze an die Mannschaft desselben vertheilt werden. (Hamb. Corr.)

— Die »Königsberger Zeitung« vom 5. d. M. enthält Folgendes: »Nach nunmehr eingegangenen amtlichen Mittheilungen wird das bei Danzig auszuschiffende Detaschement kais. russ. Garde-Truppen am 27. Juli neuern Styls bei Kronstadt eingeschifft werden, und bei günstigem Wetter die Ueberfahrt nach Danzig wahrscheinlich in 4 bis 5 Tagen bewerkstelligen können. — Es wird dieses Detaschement aus folgenden Truppentheilen bestehen: 1) aus dem kombinirten Garde-Grenadier-Bataillon, zusammengesetzt aus den acht Garde-Grenadier-Regimentern; 2) aus dem kombinirten Garde-Jäger-Bataillon, zusammengesetzt aus den drei Garde-Jäger-Regimentern und dem Finnländischen Schützen-Bataillon; 3) aus einem Bataillon des Grenadier-Regiments Kronprinz von Preußen; 4) aus dem vollständigen Grenadier-Regiment König von Preußen; 5) einem Detaschement; Garde-Sapeurs 6) einem Detaschement Garde-Artillerie; 7) eine halbe Kompagnie Garde-Equipage. Diese Truppen, in der Stärke von circa 6000 Mann, stehen unter dem Befehl des General-Adjutanten, General-Lieutenant Jželnieff. Das Regiment König von Preußen wird von dem General Obradowicz befehligt. Die sämmtlichen Truppen werden nach der Ausschiffung in Danzig und in dessen Umgegend einen Ruhetag halten, alsdann aber ihren Marsch über Marienburg auf dem rechten Weichsel-Ufer nach Thorn machen und nach resp. 12 bis 13 Tagen die Gränze überschreiten. Der Rückmarsch wird von Kalisch wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Septembers auf derselben Straße gemacht und die Truppen werden bei Danzig in den ersten Tagen Oktobers eingeschifft werden. Zum Transport dieser Truppen von Petersburg nach Danzig und wieder zurück über See ist eine kais. russ. Flotte von 10 Linienschiffen und 5 bis 6 Fregatten und Korvetten, unter dem Befehl des Admirals Ricord bestimmt.

— Mit der Achener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist bekanntlich ein Verein für Beförderung der Arbeitsamkeit verbunden, welchem ein Theil der, der Feuerversicherungsgesellschaft verbleibenden Dividende zufließt. Nach einem Beschluße der Direktion dieser Gesellschaft vom 30. Sept. v. J. wird auch der Potsdamer Regierungs-Bezirk und die Residenzstadt Berlin an der, zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken bestimmten Hälfte des sich ergeben. den reinen Gewinns betheiligt werden, sobald der Betrag der Versicherungen bei derselben 1) in Berlin 5 Mill. Thlr. 2) im Potsdamer Regierungsbezirke 3 Mill. Thlr. erreicht. Nach dem Kassen-Abschlusse vom 31. Dez. 1834 betragen bereits die Versicherungen in Berlin 4,170,187 Rthlr., und im Potsdamer Regierungs-Bezirke 2,736,725 Rthlr.

(Carlsruhe, 11. Juli.) JJ. kk. HH. die Prinzessin von Beira und die Prinzen Karl, Johann und Ferdinand von Spanien sind gestern Abend von Leopoldshafen, bis wohin Höchstdieselben die Reise zu Wasser gemacht hatten, hier angekommen und in dem Gasthofe zum »Englischen

Hof« abgestiegen. II. KK. HH. haben heute bei Hof gespeist und werden, dem Vernehmen nach, morgen Ihre Reise fortsetzen. (Karlsr. Ztg.)

— Heute Vormittag um 11½ Uhr fand die feierliche Uebergabe der den Zollverein betreffenden Adresse an Se. k. Hoh. den Großherzog statt. Durch das Loos wurden die beiden Abgeordneten Seltzam und Knapp zur Ueberreichung derselben erkoren. Man glaubt nun, daß bis zum 18. d. M. die förmliche Auswechselung der Verträge stattfinden könne, wozu auch, wie man vernimmt, der k. preuß. Gesandte von Otterstedt dahier so eben durch ein durch Stafette erhaltenes Dekret seiner Regierung ermächtigt worden ist. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 9. Juli.) Die schon längere Zeit hier anhängige Angelegenheit wegen der Reduktion der Zinsen unserer Staatsschuld hat eine ganz unerwartete Wendung genommen. Nachdem nämlich drei hiesige Handelshäuser sich bereit erklärt hatten, das ganze Anlehen in der Weise zu übernehmen, daß die Hälfte in eine Lotterie-Anleihe, die andere Hälfte in 3prozentige Obligationen verwandelt werden sollte, welchem Antrage auch der Senat und die ständige Bürgerrepräsentation ihre Zustimmung gegeben hatten, war bekanntlich eine andere Gesellschaft von vielen hiesigen Kaufleuten zusammengetreten, welche noch vortheilhaftere Vorschläge gemacht, und beabsichtigt hatten, die Anleihe zur Hälfte in Lotterie, zur Hälfte in 3½ prozentige Obligationen zu verwandeln. Dieses Anerbieten hatte denn eine neue Prüfung der Angelegenheit von Seiten des Senats veranlaßt, und dieser hat nun beschlossen, »daß kein Lotterie-Anlehen gemacht und nur der Zinsfuß auf 3½ pCt. bei der ganzen Staatsschuld reduzirt werden solle.« Es wird nun deßhalb die Erklärung der ständischen Bürgerrepräsentation eingeholt werden, auf welche man um so mehr gespannt ist, als in diesem Kollegio viele Mitglieder eine günstige Meinung für ein Lotterieanlehen hegen sollen. Im gesetzgebenden Körper dürfte sodann aber die Mehrheit sich wohl für die Ansicht, daß die Reduktion auf 3½ pCt. ohne Lotterieanlehen zu geschehen habe, aussprechen. Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit, welche man schon als bald beendigt ansah, nun wieder eigentlich ganz auf den Anfang zurückgeführt, und es wäre auch wohl noch möglich, daß gegen eine billige Provision von dem hiesigen Handelsstande die Reduktion auf 3 pCt. ohne Lotterie ausgeführt würde. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 14. Juli.

Programm

zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Für die besten vierjährigen Zuchtstuten.

Sechs Hauptpreise mit Fahnen. 1r Preis 50, 2r 30, 3r 24, 4r 16, 5r 12, 6r 10 bayer. Thaler. 12 Nachpr. Jeder in der Vereinsdenkmünze, einer Fahne und einem Buche bestehend.

Für die besten 1, 1½ und 2jährigen zur Zucht tauglichen Stiere, bei welchen die 4 Schaufel-Zähne noch nicht vollständig gebildet sind.

Vier Hauptpreise mit Fahnen. 1r Preis 20, 2r 12, 3r 10, 4r 8 bayer. Thaler. 6 Nachpreise auf obige Art.

Für die besten Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe, welches zugleich dabei stehen muß.

Vier Hauptpreise mit Fahnen und 6 Nachpreise auf obige Art.

Für die Zucht der feinwolligen Schafe im Alter von 2—4 Jahren.

Vier Hauptpreise mit Fahnen. 1r Preis 25, 2r 20, 3r 15, 4r 10 bayer. Thaler. 4 Nachpreise auf obige Art, nebst einer Schaf-Scheere.

Für die Schweinszucht.

Drei Hauptpreise mit Fahnen. 1r Preis 10, 2r 6, 3r 4 bayer. Thaler. 1 Nachpr. auf obige Art. Die Schweine sammt den Jungen müssen auf den Platz geführt werden, und es reichen nicht die nur vorgezeigten obrigkeitlichen Zeugnisse zu. Es gelten daher die Haupt- und Nachpreise auch nur für die Schweinsmütter.

Für die edle Ziegenzucht.

Da zur Zeit die edlen Ziegen noch nirgends im Reiche eingeführt sind, so bleiben die Preise einstweilen zurück.

Um auch die so wichtige Mastung zu ermuntern, werden heuer und auch für künftige Jahre folgende Preise dafür angeordnet.

Ochsen.

Die nämlich in kürzester Zeit und auf die wohlfeilste Art am schwersten gemacht sind. Den Thatbestand hierüber muß auf die richtigen Angaben des Gemeindevorstehers und Eigenthümers des Mastviehes ein obrigkeitliches Zeugniß nachweisen, welches auch auf die Kühe, Schafe, Schweine und Kälber Bezug hat. Dieses obrigkeitliche Zeugniß muß demnach bei jedem Stücke genau ausweisen: 1) Farbe des Thieres, 2) Höhe und Länge, 3) Alter, 4) Gewicht vor der Mast, 5) gegenwärtiges Gewicht, 6) Dauer der Mast, 7) Art der Fütterung, 8) Kosten der Mastung, 9) Entfernung von München. Auch wird in Ansehung des Mastviehes noch weiter verordnet, daß ein Stück Mastvieh, das schon im vorigen Jahre einen Preis erhielt, heuer keinen weiteren empfangen kann. Um anderen Klagen abzuhelfen, und damit entfernte Landwirthe auch mit allen andern Unternehmern der Mastung, auch vorzüglich mit denen in München konkurriren können, hat man nicht nur die Preise vermehrt, und die Preise für die Landwirthe und hiesigen Metzger getrennt, sondern es werden nach den verschiedenen Entfernungen des hergebrachten Mastviehes noch Benefizien von Gewichtsnachlaß für den durch das Hertreiben verursachten Gewichtsverlust bei den Mastochsen und Mastkühen 12 Pfund per Tagreise zugestanden, welcher Gewichtsnach-

laß unter gleichen Verhältnissen in Rechnung kommt, daß somit ein Gleichgewicht zwischen dem hiesigen und entfernten Mastviehe hergestellt wird.

Preise für die Mastochsen der Landwirthe.

1r Preis 18, 2r 12, 3r 8, 4r 6, sammt Fahnen. Vier Nachpreise auf obige Art. Bei diesen Preisen können nur Landwirthe und nicht die Metzger von München und dasigen Vorstädten konkurrieren.

Preise für die Mastochsen der Metzger in München und den Vorstädten.

1r Preis 12, 2r 8, 3r 6, 4r 4 bayer. Thaler sammt Fahnen. Zwei Nachpreise wie oben.

Mastkühe.

1r Preis 12, 2r 8, 3r 6, 4r 4 bayer. Thaler sammt Fahnen. Vier Nachpreise wie oben. Blos Kalben können bei den Mastkühen nicht konkurrieren. Auch sind die Metzger von München und den Vorstädten hier von der Preise-Bewerbung ausgeschlossen.

Mast-Schweine.

1r Preis 6, 2r 3, 3r 1 bayer. Thaler sammt Fahnen. Zwei Nachpreise wie oben.

Mastkälber.

1r Preis 6, 2r 3 bayer. Thaler sammt Fahnen. Zwei Nachpreise wie oben. Die Mastkälber dürfen nicht älter als 3 Monate seyn, um einen Preis erhalten zu können.

Mastschafe.

1r Preis 6, 2r 3 bayer. Thaler sammt Fahnen. Zwei Nachpreise, wie oben. Uebrigens versteht sich von selbst, daß alle diese Thiere auch preiswürdig, das ist, in ihrer Art ausgezeichnete Thiere und gegenwärtig seyn müssen; außerdessen bleiben die treffenden Preise zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Jul. City 4 Uhr.) Kons. 92¼; Span. 5 pCt. 51½; idem 1834 48; Prime 8½ ex.; Passive 14; Differée 24½; neue Portug. 92; 1823 62.

(Madrid, 1. Juli.) 5 pCt. 56 zu 60; Valés non cons. 24½ Coup.

(Paris, 10. Jul.) 5 pCt. 109 Fr. 20 C.; 3 pCt. 79 Fr. 30 C.; neapolit. 97 Fr. 15 C.; span. Effekten: 5 pCt. 40⅝; 3 pCt. 28¼; königl. Anleh. 44; Perp. 41⅞; belg. Anleh. 101½.

(Wien, 10. Jul.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102$\frac{1}{2}\frac{1}{2}$; 4 pCt. 97$\frac{3}{4}\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —-; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 —-; Bankaktien 1329 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Stein, Negotiant von Frankfurt. Hr. Heck, Negotiant von Rheims. Hr. Ballhorn, k. preuß. geh. Postrath. Hr. Ballhorn, k. preuß. Kammergerichts-Rath. Hr. De. Schultz, prakt. Arzt, mit Familie von Berlin. (G. Hahn.) Hr. Lundguist, Kaufmann von Paris. Hr. Nöebel, Kaufmann von Basel. (Schw. Adler.) Frau Göbel, Doktorsgattin mit Tochter von Erlangen. Hr. Herbst, Oberstlieutenant, und HH. Kuchenmeister, Buttner und Beonzetti, Hauptleute im kgl. 12. Lin.-Inf.-Reg. Hr. Hammerslep, Oberstlieutenant von New-York. Hr. Meyer, Feldprediger von Würzburg. (G. Kreuz.) Hr. Pawelsz, Ober-Grchts.-Assessor von Stettin. (G. Bär.) Hr. Eschenburg, Kfm. von Nürnberg. Hr. Keppler, Juwelier von Pforzheim. Hr. Laidl, Bierbrauer von Straubing. Hr. Geßert, Kanonikus von Seekirchen. (G. Löwe.) Hr. Kohner, Kaufm. von Neumarkt. Hr. Winterle, Hypothekenamts-Aktuar von Miesbach. (Gold. Sonne.) Hr. Stoffel, Großhändler von Lindau. Hr. Rueland, königl. Baubeamter und Hr. Schmid, Steinmetz von Rosenheim.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 17. Juli. Don Carlos, Trauerspiel von Schiller. Herr Fichtner — Don Carlos; Mad. Fichtner — Eboli.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1878. (2 b) **Ueber die Kultur der Schleißheimer Moore.**

Unter Bezug auf die vorläufige Erwiederung gegen den im bayer. Landboten Nr. 162 und 163 abgedruckten Schmähartikel findet man sich durch wiederholte, höchst beleidigende Ausfälle in einem von dem Verfasser dieſesmal unterzeichneten Aufsatz — Nro. 188 desselben Blattes — veranlaßt zu erklären, daß das gerichtliche Erkenntniß bei seinem Erscheinen unverzüglich zur öffentlichen Kunde gebracht werden wird.

1804. **Offene Stellen.**

Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, Reisende, sowie Handlungs-Commis für Material-, Tuch-, Wein-, Eisen-, Kurze-, Mode- Manufactur- und andere Waaren-Geschäfte können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1862. (3 b) Samstag den 25. Juli 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

1867. **Amortisations-Erkenntniß.**

Da die zu Verlust gegangenen Urkunden über nachstehende der kgl. Ludwigs-Maximilians-Universität und dem herzogl. Georgianischen Priesterhaus in München angehörigen älteren Staatskapitalien zu 2½ und 3 pCt. verzinslich — der Ediktal-Ladungen vom 23. Juli, 20. August und 20. Sept. 1834 ungeachtet — binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten nicht produzirt, überhaupt darauf keine Ansprüche erhoben worden sind, so werden jene auf Antrag des Sindikats der k. Ludwigs-Maximilians-Universität als Eigenthümerin dieser Kapitalien hiemit für kraftlos erklärt.

Diese amortisirten Urkunden betreffen folgende Kapitalien:

I. Universitäts-Kapitalien.

1) Bundeskapital per 2000 fl., Fol. 2r à 2½ pCt. Zins-Zeit 1. Januar. Ausbruch aus 6500 fl. nach Hauptbrief vom 3. Dez. 1629 auf Sigmund von Thumberg ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 4. August 1690.

2) Bundeskapital per 1000 fl., Fol. 3r à 2½ pCt. ZZ. 1. Januar. Ausbruch aus vorstehendem Kapital per 6500 fl. Letzter Transport vom 22. Juni 1672.

3) Bundeskapital per 1000 fl., Fol. 5 à 2½ pCt. ZZ. 1. Januar. Ausbruch aus 3000 fl. nach Hauptbrief vom 2. Dez. 1622 auf Gg. Konrad v. Döring lautend.

4) Bundeskapital per 1250 fl., Fol. 12 à 2½ pCt. ZZ. 1. Januar. Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptsumme nach Hauptbrief vom 18. Januar 1645, auf Joachim Christian Grafen von der Wahl Erben ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 11. März 1688.

5) Bundeskapital per 266 fl. 30 kr., Fol. 15 à 2½ pCt. ZZ. 1. Januar. Ausbruch aus vorbezeichnetem Kapitale per 100,000 fl. Letzter Transport vom 27. November 1699.

6) Bundeskapital per 177 fl. 40 kr., Fol. 15r à 2½ pCt. ZZ. 1. Januar. Ausbruch aus demselben Kapitale per 100,000 fl. Letzter Transport vom 6. Juni 1684.

7) Bundeskapital per 500 fl., Fol. 30r à 2½ pCt. ZZ. 2. Febr. Ausbruch aus 3400 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 2. Febr. 1622 auf Martin Schriger ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 24. Januar 1729.

8) Bundeskapital per 600 fl., Fol. 63 à 2½ pCt. ZZ. 15. März. Ausbruch aus 10,000 fl. Hptf. nach Hptbr. vom 15. März 1629 auf Joh. Niedermaier ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 12. Febr. 1663.

9) Bundeskapital pr. 150 fl., Fol. 84 à 2½ pCt. ZZ. 21. April. Ausbruch aus 4000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 13. Septbr. 1628 auf Christoph Karner ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 12. Okt. 1675.

10) Bundeskapital pr. 250 fl., Fol. 127 à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 2000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 1. Juni 1622 auf Ott Heinrich Ziegler ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 24. Jänner 1729.

11) Bundeskapital pr. 500 fl., Fol. 137r à 2½ pCt. ZZ. 1. Juli. Ausbruch aus 3000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 28. Juni 1629 auf Hans Sebast. Pebier ursprünglich lautend.

12) Bundeskapital pr. 276 fl., Fol. 144 à 2½ pCt. ZZ. 21. Juli. Ausbruch aus 9000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 21. Juli 1628 auf Gg. Huber ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 14. Dezbr. 1681.

13) Bundeskapital pr. 1333 fl. 20 kr., Fol. 153r à 2½ pCt. ZZ. 27. Juli. Ausbruch aus 9500 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 13. Jänner 16.9 auf Bernhard Barth ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 19. Septbr. 1671.

14) Bundeskapital pr. 1200 fl., Fol. 180 à 2½ pCt. ZZ. 8. August. Ausbruch aus 4200 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 10. Okt. 1628 auf Kath. Geschwenderin ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 4. August 1690.

15) Bundeskapital pr. 400 fl., Fol. 192 à 2½ pCt. ZZ. 12. August. Ausbruch aus 6000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 5. Juli 1628 auf Augustin Dingelfinger ursprüngl. lautend.

16) Bundeskapital pr. 1000 fl., Fol. 200r à 2½ pCt. ZZ. 14. August. Ausbruch aus 17,000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 14. August 1623 auf die Stadt München urspgl. lautend. Letzter Transport vom 17. Juli 1752.

17) Bundeskapital pr. 538 fl., Fol. 207 à 2½ pCt. ZZ. 24. August. Ausbruch aus 85,000 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 14. Sept. 1629 auf David Gressers Erben urspgl. lautend. Letzter Transport vom 27. Nov. 1699.

18) Bundeskapital pr. 400 fl., Fol. 230 à 2½ pCt. ZZ. 1. Septbr. Ausbruch aus 1200 fl. Hptf., nach Hptbr. vom 2. April 1629.

19) Bundeskapital per 100 fl., Fol. 257r à 2½ pCt. ZZ. 5. Septbr. Ausbruch aus 4200 fl. Hptf. nach Hptbr. vom 5. Sept. 1622 auf Joh. Ditterich Schönling ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 27. Februar 1682.

20) Bundeskapital per 67 fl. 30 kr., Fol. 276 à 2½ pCt. ZZ. 8. Septbr. Ausbruch aus 16,000 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 22. August 1629 auf Kath. v. Schönburg ursprünglich lautend.

21) Bundeskapital per 750 fl., Fol. 299 à 2½ pCt. ZZ. 16. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hptf. nach Hptbr. vom 15. Septbr. 1623 auf die Stadt München urspgl. lautend. Letzter Transport vom 24. Jan. 1729.

22) Bundeskapital per 104 fl. 40 kr., Fol. 358 à 2½ pCt. ZZ. 12. Oktober. Ausbruch aus 900 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 13. Oktbr. 1628 auf Stephan Hartmann Bürger zu Landshut, ursprünglich lautend.

23) Bundeskapital per 366 fl. 40 kr., Folio 373 à 2½ pCt. ZZ. 18. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 7. März 1636 auf Elias Biereck lautend.

24) Bundeskapital per 1500 fl. Fol. 424r à 2½ pCt. ZZ. 12. November. Ausbruch aus 7500 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 12. November 1629 auf Jobst Auer ursprünglich lautend.

25) Bundeskapital per 600 fl. Fol. 446r à 2½ pCt. ZZ. 15. November. Ausbruch aus 377,100 fl. Hptf. nach Hptbr. vom 15. Nov. 1628 auf Franz und Sebastian Füll seel. Erben ursprünglich lautend.

26) Bundeskapital per 760 fl., Fol. 451 à 2½ pCt. ZZ. 25. Nov. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptf. nach Hptbr. vom 5. Dezbr. 1628 auf Maria Sabine Oerlin, geb. Rottin, urspgl. lautend.

27) Bundeskapital per 720 fl., Fol. 570r à 2½ pCt. ZZ. 30. Novbr. Ausbruch aus 3000 fl. Hptf. nach Hptbr.

vom 2. Dezbr. 1621 auf Hanns Sigwart Schwabachs Kinder urspral. lautend.

28) Bundeskapital per 200 fl., Fol. 482r à 2½ pCt. ZZ. 1. Dezbr. Ausbruch aus 3000 fl. Hptſ. nach Hptbr. vom 1. Dezbr. 1622 auf Joh Röll ursprgl. lautend.

29) Bundeskapital per 2021 fl., Fol. 484r à 2½ pCt. ZZ. 3. Dezbr. Ausbruch aus 16,000 fl. Hptſ. nach Hptbr. vom 11. Juli 1629 auf Octavian Fuggers Erben ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 4. August 1690.

30) Bundeskapital per 500 fl., Fol. 490r à 2½ pCt. ZZ. 16. Dezbr. Ausbruch aus 2000 fl. Hptſ. nach Hptbr. vom 16. Dezember 1623 auf das Kloster Wessobrun ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 24. Januar 17-9.

31) Bundeskapital per 120 fl., Fol. 523 à 2½ pCt. ZZ. 11. Novbr. und Schuldverschreibung vom 11. Novbr. 1619 auf das Dominikaner-Kloster in Landshut ursprgl. lautend.

32) Bundeskapital per 2000 fl., Fol. 537 à 2½ pCt. ZZ. 29. Januar laut Schuldverschreibung vom 29. Januar 1686 auf Johann Ignaz v. Deuring, Rentmeister von Landshut ursprgl. lautend.

33) Bundeskapital per 300 fl., Fol. 543 à 2½ pCt. ZZ. 16. Febr. Ausbruch aus 1000 fl. Hptſ. nach Schuldverschreibung vom 16. Febr. 1686.

34) Bundeskapital per 500 fl., Fol. 553 à 2½ pCt. ZZ. 12. März. Ausbruch aus 1000 fl. Hptſ. nach Schuldverschreibung vom 12. März 1686 auf M. Magdalena Grunberin ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 24 Januar 1729.

35) Hofzahlamtskapital per 832 fl., Fol. 22 à 2½ pCt. ZZ. 1. Novbr. Ausbruch aus 30,000 fl. Hptſ. vom Jahr 1617 sogenannte Mindlheimer zweite Post nach Schuldverschreibung vom 20. Januar 1642 auf Heinr. Gg. Grafen von Hohenwaldegg, Herrn von Maxlrhein und Gelfaſing lautend.

36) Hofzahlamtskapital per 192 fl. 36 kr., Fol. 28 à 2½ pCt. ZZ. 1. Novbr. Ausbruch aus vorigem Kapital.

37) Hofzahlamtskapital per 400 fl., Fol. 41r à 2½ pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 7499 fl. 40 kr. Hauptſ. Kaufschilling der erkauften 2 Prucklacher'schen Behausungen, im Jahre 1721 übernommen, wofür jedoch die Bezeichnung der Schuldverschreibung fehlt.

38) Hofzahlamtskapital per 600 fl., Fol. 85r à 2½ pCt. ZZ. 11. Novbr. Ausbruch aus 14,000 fl. Hauptſ., welche im Jahre 1626 für Karl und Wilhelm wegen den von ihnen an Ihre churfürstl. Durchlaucht überlassene Bergwerk- und Vitriol-Nutzung in Podenweis als Kapital bei dem churfürstl. Hofzahlamte angelegt wurden, wofür jedoch die Bezeichnung der ausgestellten Urkunden fehlt. Letzter Transport vom 13. April 1723.

39) Hofzahlamtskapital per 290 fl., Fol. 118 à 2½ pCt. ZZ. 29. Septbr. Ausbruch aus 70,000 fl. Hptſ. Kaufschilling für die der Frau M. Johanna Pfalzgräfin zu Pürkenfeld und Frau Isabella Eleonore Gräfin zu Oettingen als Helfensteinischen Erben erkauften zwei Dritttheile der Herrschaft Wirsensteig, welcher im Jahre 1642 auf das churfürstliche Hofzahlamt übernommen wurde, wofür jedoch die nähere Bezeichnung der ausgestellten Schuldverschreibung fehlt.

40) Hofzahlamtskapital per 100 fl., Fol. 134 à 2½ pCt. ZZ. 18. Febr. nach Schuldverschreibung vom 18. Febr. 1649 auf das Dominikaner-Kloster in Landshut nach Transport vom 24. Januar 1729 übergegangen.

41) Hofzahlamtskapital per 1000 fl., Fol. 219 à 2½ pCt. ZZ. 15. Juni. Ausbruch aus 150,000 fl. Hptſ., Kaufschillings-Hälfte für die Hofmark Possenhofen, welche im Jahre 1669 auf das churfürstl. Hofzahlamt verzinslich übernommen worden, wofür unterm 15. Juni 1669 die Schuldverschreibung ausgestellt wurde.

42) Hofzahlamtskapital per 250 fl., Fol. 336r à 2½ pCt. ZZ. 19. Oktober. Ausbruch aus 500 fl. Hauptſ. nach Hptbr. vom 19. Oktbr. 1699 auf Ferdinand Krey ursprünglich lautend.

43) Hofzahlamtskapital per 500 fl., Fol. 338 à 2½ pCt. ZZ. 19. Okt. nach Schuldverschreibung vom 19. Okt. 1699 auf Hanns Martin Thanner lautend. Letzter Transport vom 12. August 1734.

44) Aelteres Landanlehen per 100 fl., Cat.-Nro. 945 à 2½ pCt. ZZ. 29. März nach landschaftlicher Schuld-Urkunde vom 29. März 1727 auf Martin Thanner ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 12. Aug. 1734.

45) Aelteres Landanlehen per 800 fl., Cat.-Nro. 1877 à 2½ pCt. ZZ. 30. Juni nach landschaftl. Schuld-Urkunde vom 30. Juni 1728 auf das Frauenkloster Heil. Kreuz in Landshut lautend.

46) Aelteres Landanlehen per 400 fl., Cat.-Nro. 77 à 2½ pCt. ZZ. 16. Juli, nach landschaftl. Schuldurkunde vom 16. Juli 1721 auf Johann Anton von Wilhelm ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 28. März 1730.

47) Aelteres Landanlehen per 700 fl., Cat.-Nro. 633 à 2½ pCt. ZZ. 7. Oktbr., für das Oberschwender'sche Stipendium nach landschaftl. Schuldurkunde vom 7. Oktbr. 1721 auf Albrecht Grafen von Lodron ursprgl. lautend. Letzter Transport vom 4. August 1725.

48) Aelteres Landanlehen per 300 fl., Cat.-Nr. 634 à 2½ pCt. ZZ. 7. Okt. für dasselbe Stipendium nach landschaftl. Schuldurkunde vom 7. Okt. 1701 auf Violanda Frepin v. Rothhoft ursprgl. lautend. Letzter Transport wie vorher.

49) Aelteres Landanlehen per 200 fl., Cat.-Nro. 982 à 2½ pCt. ZZ. 5. April für dasselbe Stipendium nach landschaftlicher Schuldurkunde vom 5. April 1727 auf Herrmann v. Klingensberg ursprüngl. lautend. Letzter Transport vom 12. August 1734.

50) Aelteres Landanlehen per 1500 fl., Cat.-Nro. 428 à 2½ pCt. ZZ. 23 August für das nämliche Stipendium nach landschaftl. Schuldurkunde vom 23. August 1721 auf die Stadt Landau ursprgl. lautend. Letzter Transport vom 22. Juli 1734.

51) Freisinger Schuld per 8000 fl., Cat.-Nro. 280 à 3 pCt. ZZ. 25. August. Nähere Bezeichnung der Schuld-Urkunden per 6000 und 2000 fl. nicht bekannt.

52) Freisinger Schuld per 3000 fl., Cat.-Nro. 282 à 3 pCt. ZZ. 17. Oktbr. (beide Kapitale für das Eisendorfer'sche Stipendium). Bezeichnung der Schuld-Urkunde unbekannt.

II. Priesterhaus-Kapitalien.

1) Bundeskapital per 360 fl., Fol. 331r à 2½ pCt. ZZ. 1. Okt. Ausbruch aus 20,000 fl. Kapital nach Hauptbrief vom 26. April 1622 urspr gl. auf Casimo Sini lautend.

2) Bundeskapital per 175 fl. 48¾ kr., Fol. 332 à 2½ pCt. ZZ. 1. Oktober. Ausbruch aus vorbezeichnetem Kapital per 20,000 fl.

3) Bundeskapital per 51 fl. 15 kr., Fol. 332 à 2½ pCt. ZZ. 1. Oktbr. Ausbruch aus demselben Kapital.

4) Bundeskapital per 235 fl. 26¼ kr., Fol. 335 à 2½ pCt. ZZ. 1. Oktober. Ausbruch aus dem nämlichen Kapital.

5) Bundeskapital per 400 fl., Fol. 431 à 2½ pCt. ZZ. 15. Novbr. Ausbruch aus einem im Jahre 1622 von Hanns Gruber erlegten Kapital per 7300 fl.

6) Bundeskapital per 100 fl., Fol. 457 à 2½ pCt. ZZ. 29. Novbr. Ausbruch aus 9500 fl. Kapital unterm 15. März 1629 auf Ruprecht Surauer urspri. lautend angelegt.

7) Bundeskapital per 750 fl., Fol. 770 à 2½ pCt. ZZ. 29. Novbr. Ausbruch aus 4000 fl. Kapital nach Erlagsschein vom 29. Novbr. 1704 auf die Universität zu Ingolstadt urspr gl. lautend.

8) Bundeskapital per 750 fl. Fol. 770 à 2½ pCt. ZZ. 29. Novbr. Ausbruch aus vorbezeichnetem Kapital.

9) Bundeskapital per 3400 fl., Fol. 109 à 2½ pCt. ZZ. 19. Mai. Ausbruch aus 80,000 fl. Kapital unterm 19. Mai 1622 auf Hanns Fugger ursprünglich lautend angelegt.

10) Bundeskapital per 300 fl., Fol. 204 à 2½ pCt. ZZ. 20. August. Ausbruch aus 8200 fl. Kapital unterm 20. August 1622 von Gg. Pfliegl angelegt.

11) Bundeskapital per 1000 fl, Fol. 229 à 2½ pCt. ZZ. 1. Septbr. Ausbruch aus 11,800 fl. Kapital unterm 10. Septbr. 1629 von Hanns Christoph Hörwarth angelegt.

12) Bundeskapital per 1333 fl. 20 kr., Fol. 264 à 2½ pCt. ZZ. 6. Septbr. Ausbruch aus 28,000 fl. Kapital unterm 2. Juni 1629 von Joh. Christoph von Preysing angelegt.

13) Bundeskapital per 13,000 fl., Fol. 675r à 2½ pCt. ZZ. 30. September. Ausbruch aus 21,000 fl. Hauptf. vom Seminarium Clericorum in communi viventium im Jahre 1702 Sr. churfürstl. Durchl. Herzog Max Emanuel vorgeschossen, von deren durch das Kriegszahl-Amt ausgestellten Bezeichnung des von Sr. churfürstl. Durchl. Herzog Max Emanuel eigenhändig unterzeichneten Dekret vom 30. September 1702 Erwähnung macht.

14) Hofzahlamtskapital per 200 fl., Fol. 335 à 2½ pCt. ZZ. 19. Oktbr. nach Schuldurkunde vom 16. Oktober 1699 200 fl. auf Wolf Christoph Steinhausen, resign. Pflegs-Verweser zu Erding, urspr gl. lautend.

15) Hofzahlamtskapital per 936 fl. 24 kr., Fol. 4 à 2½ pCt. ZZ. 26. Febr. Ausbruch aus 50,000 fl. Hptf., worüber 3 Hauptbriefe vom 26. Febr. 1608 ausgestellt waren für den Kaufschilling der Degenbergischen Gütern.

16) Hofzahlamtskapital per 100 fl., Fol. 101r à 2½ pCt. ZZ. 19. Febr. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptf. nach Schankungsbrief vom 19. Febr. 1631 auf Wilhelm Fugger, gewesten Stallmeister, lautend.

17) Hofzahlamtskapital per 1160 fl, Fol. 220r à 2½ pCt. ZZ. 15. Juni. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptf. von Hans Kaspar von Hörwarth hinterlassenen Erben wegen der Hofmarkt Postenhofen unterm 15. Juni 1669 auf das Hofzahlamt gegen Obligation von gleichem Datum übernommen.

18) Aelteres Landanlehen pr. 2936 fl., Cat.-Nro. 2806 à 2½ pCt. ZZ. 19. November. Nach Schuldbrief pr. 2936 fl. vom 19. Novbr. 1729 auf die Unterthanen Landgerichts Dachau ursprünglich lautend.

19) Aelteres Landanlehen pr. 370 fl., C.-N. 2815 à 2½ pCt. ZZ. 31. Dezbr. Nach Schuldbrief pr. 376 fl. vom 31. Dezbr. 1730 auf die Unterthanen Pfleggerichts Auerburg ursprünglich lautend.

20) Aelteres Landanlehen pr. 404 fl., Cat.-Nro. 1302 à 2½ pCt. ZZ. 3. Juni. Nach Schuldbrief pr. 404 fl. vom 3. Juni 1728 auf die Unterthanen Pfleggerichts Auerburg lautend.

21) Aelteres Landanlehen pr. 1350 fl., Cat.-Nro. 581 à 2½ pCt. ZZ. 22. Septbr. Nach Schuldbrief pr. 1350 fl. vom 22. Septbr. 1721 auf Ludwig Graf von Fugger ursprünglich lautend.

22) Klosterkapital pr. 2000 fl., Cat.-Nro. 413/4 à 2 pCt. ZZ. 13. Okt. Nach Schuldurkunde des Klosters Baumburg vom 13. Oktbr. 1788 gleichen Betrags.

23) Klosterkapital pr. 2000 fl., Cat.-Nro. 411/8 à 2 pCt. ZZ. 5. Okt. Nach Schuldurkunde des Klosters Baumburg vom 5. Okt. 1741 gleichen Betrags.

24) Klosterkapital pr. 150 fl., Cat.-Nro. 232a à 3 pCt. ZZ. 22. Juni. Nach Schuld-Urkunde des Klosters Weyhenstephan vom 22. Juni 1787.

25) Klosterkapital pr. 300 fl., C.-Nro. 232b à 3 pCt. ZZ. 5. Juli. Nach Schuldurkunde desselben Klosters vom 5. Juli 1776.

26) Hochstift Freysing'sches Kapital pr. 2000 fl., C.-N. 24 à 3 pCt. ZZ. 10. Novbr. Nach Schuldurkunde vom 14. Mai 1740 pr. 6000 fl. auf Hofkammer-Rath Gg. Ant. von Fugginger ursprünglich lautend, wovon vorstehende 2000 fl. cessionsweise unterm 12. März 1777 auf den fürstlichen geistlichen Rath Kayser übergingen.

27) Hochstift Freysing'sches Kapital pr. 1500 fl., C.-N. 373 à 3 pCt. ZZ. 4. Dezbr. Nach Schuldurkunde vom 4. Dezbr. 1795 nun auf die Dechant Kaiser'sche Stiftung lautend.

28) Hochstift Freysing'sches Kapital pr. 500 fl., C.-N. 374 à 3 pCt. ZZ. 7. Juli. Nach Schuldurkunde vom 7. Juli 1796 nun auf vorgenannte Stiftung lautend.

29) Hochstift Freysing'sches Kapital pr. 9000 fl., C.-N. 393 à 3 pCt. ZZ. 19. August. Nach Schuldurkunde vom 31. Dezbr. 1764.

30) Hochstift Freysing'sches Kapital pr. 600 fl., C.-N. 390 à 3½ pCt. ZZ. 1. August. Nach Schuldurkunde vom 1. Mai 1767.

München am 26. Juni 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 166. | 16. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 6. Juni.) Die Nachricht von der Annahme des Entschädigungs-Gesetzes durch die französische Deputirtenkammer erregte in New-Bedford, im Staate Massachusetts, sehr große Freude, indem sich nun die Aussicht auf ungestörten Fortgang der Fischerei darbietet. Es wurden zur Feier dieses Ereignisses 152 Kanonenschüsse abgefeuert — einer für jede Stimme der Majorität der Deputirtenkammer.

Großbritannien.

(London, 9. Juli.) In der Sitzung des Unterhauses stellte Hr. Divett den Antrag, daß die von dem Parlaments-Mitgliede für Saint-Yves, Hrn. Halse, in das Register des Hauses eingezeichnete, das Unterhaus verhöhnende, Motion ausgestrichen werden sollte. Sie ist folgendermaßen abgefaßt: 1) Man wird beantragen, daß alle in Newgate und andern Gefängnissen von England und Wallis eingeschlossenen Personen, schon als solche und nach dem Princip der Municipalreformbill, das aktive und passive Wahlrecht erlangen; 2) daß dieser Rechtserwerb den gedachten Personen durch eine besondere Klausel zugesichert werde, damit klar vor aller Welt Augen bewiesen werde, der Zweck dieser Bill sey, die durch Rang, Ansehen und Loyalität angesehensten Unterthanen Sr. Maj. in Abhängigkeit von den untersten Volksklassen zu bringen, und damit auf diese Weise das große auf die angebornen Menschenrechte gegründete Princip sozialer Gleichheit, das unsern vorgeblich reformirenden Gesetzgebern so theuer ist, verwirklichet werde; 3) endlich, daß man gleicherweise in die neue Bill eine Klausel einrücke, um allen ansehnlichen und redlichen Leuten, welche der neuen Gemeindejurisdiktion unterworfen werden sollen, im Gefühl ihrer Würde aber der Wohlthat dieser revolutionären Maßregel zu entgehen wünschen, einen schicklichen Rückzug zu sichern. Hr. Hume unterstützte diesen Antrag; Oberst Perceval bekämpfte ihn als unnütz; von Hrn. Divett zurückgezogen, durch Oberst Hay aber wieder aufgenommen, wurde derselbe endlich angenommen. Die Motion des Herrn Halse wird also aus den Registern gestrichen werden.« — Heute Morgens versammelten sich die meisten Cabinetsminister in der Amtswohnung des Lord Melbourne in Downingstreet. Die Berathung dauerte eine geraume Zeit — Bei dem Levee von gestern wurden der Baron von Lostende, (Oberst); Hr. Bres (Eskadronschef); Baron Bertrand, (Bataillonschef) und Hr. Chapuis (Capitän) 4 franz. Offiziere, welche die französische Regierung auf Ansuchen zu der für Revision des Strafgesetzbuches der britischen Armee niedergesetzte Kommission nach England geschickt hatte, von dem Grafen Sebastiani, dem Botschafter Frankreichs, dem Könige vorgestellt. (Standard.)

Frankreich.

(†Paris, 10. Juli.) Während sich alle Journale mit dem Gesundheitszustande des Herzogs von Bordeaux beschäftigten, und Furcht und Hoffnung sich wechselseitig die Wage hielten, bis sichere Nachrichten alle treuen Anhänger dieses jungen Prinzen mit Freude erfüllten, wurden die Rechte des Enkels Ludwigs des Heiligen vor dem Assisenhofe mit aller Kraft der Beredsamkeit und der Ueberzeugung von denen vertheidiget, die wegen der »Déclaration royaliste« vor den Assisenhof geladen waren. Sie waren beschuldiget, die Rechte des Julius-Königthums angegriffen und beleidigt zu haben. Hr. Aubry Foucault, Herausgeber der »Gazette de France«; Hr. Escrivieux, Herausgeber der »La France«, und Hr. Dieudé, Herausgeber der »Quotidienne«, standen vor den Schranken des Gerichtshofes, Foucault und Dieudé, weil sie die Declaration zur Vertheidigung der Rechte des Herzogs von Bordeaux, und Hr. Escrivieux, weil er zur Vindicirung der Rechte Carls X., als des einzigen rechtmäßigen Souverains, diese Declaration, jedoch im gegentheiligen Sinne der erstgenannten Blätter, veröffentliche hatte. Statt des General-Prokurators war dessen Substitut, Hr. Partarieu Lafosse, erschienen; Hr. Berryer vertheidigte die »Quotidienne«, Hr. Privezac die »Gazette« und Hr. Guillemin die »La France«. Nach einer 1½ Stunde lang andauernden Berathung sprachen die Geschwornen für die 3 Herausgeber der genannten Journale ihr »Nichtschuldig« aus. Die mit Beschlag belegten Blätter wurden sogleich herausgegeben.«

— General Dembinski hat nun ganz gewiß das Kommando über die Fremden-Legion angenommen. Täglich hält derselbe Konferenzen mit dem Herzoge von Frias.« (Merk.)

(Paris, 11. Juli.) Donnerstag Abends arbeitete der König zu Neuilly mit dem Minister des Handels. Die Fürstin von Wagram wurde hierauf von II. MM. empfangen. Gestern um 10 Uhr hatte der Prinz Leopold von Neapel, der um 7 Uhr Morgens im Palais Royal angekommen war, eine Audienz bei dem Könige und der Kö-

nigin. — Admiral Rigny ist gestern von Aachen in Paris angekommen. — Der Vicomte von Chateaubriand befindet sich gegenwärtig in Dieppe; die musikalische Societät daselbst brachte ihm eine Serenade. — General Allard, der die Armee des Rajah von Lahor organisirte, und lange Zeit das Kommando über dieselbe geführt hat, ist am 6. Juli am Bord des »Philantrope« in Bordeaux angekommen. (Gal. Mess.)

Spanien.

Der »Morning Herald« schreibt über die gegenwärtige Lage Spaniens: »Die Anhänger des Don Carlos sind nicht blos in den baskischen Provinzen; 2000 streitbare Carlisten stehen in Alt Castilien; in Catalonien zählt man deren mehr als 5000; in Gallicien stehen 1200 Mann für Don Carlos unter den Waffen, und die Majorität der Einwohnerschaft dieser Provinz ist der Sache dieses Prinzen ergeben. Zu Madrid, Toledo, in Murcia, Valencia, in Mancha ꝛc. entdeckt man jeden Tag wichtige Carlisten-Verschwörungen, in welche die vornehmsten Familien verwickelt sind. Die zuletzt in Madrid an den Tag gekommene Verschwörung wurde eine riesenhafte genannt. Oberst Evans täuscht sich ungeheuer, wenn er sich den Krieg in den baskischen Provinzen als einen Privilegienkrieg vorstellt. Wahr ist es, noch vor einem Jahre handelte es sich darum, die alten Vorrechte dieser Provinzen wieder zu erringen; allein jetzt hat sich die Sache etwas geändert; die Männer von Biscaya und Navarra beten ihren König an, und sind bereit in Vertheidigung seiner Rechte ihren letzten Tropfen Blutes zu vergießen. Catalonien, Alt-Castilien und Galicien sind keine privilegirte Provinzen; allein man gebe ihnen Waffen, und der 19te Theil der Bevölkerung erhebt sich für Don Carlos.«

— Die »Election von Bordeaux« schreibt aus Bayonne vom 5. Juli: »Der Kapitain eines Schiffes, welches diesen Morgen in unserm Hafen ankam, meldete, daß die Carlisten die Umgegend von Bilbao gänzlich geräumt haben; obwohl dieselben eine Batterie auf den Höhen von Miravellas zurückließen. Uebrigens hat Bilbao keinen so großen Schaden erlitten, als man Anfangs glauben mochte; die Zahl der Todten ist gleichfalls geringer als angegeben wurde.«

(Bordeaux, 8. Juli.) »Seitdem Bilbao entsetzt wurde, sind die Kriegs-Operationen eingestellt; allein sie werden bald wieder aufgenommen, und dann wird von den Truppen der Königin angriffsweise verfahren werden. Don Carlos, der sich nach Onnate zurückgezogen hat, ist äußerst bemüht, die Abtheilungen seiner Armee, welche vor Bilbao viel gelitten und auch auf der Flucht neue Verluste erfahren hat, wieder zu sammeln. Unter den Chefs des carlistischen Heeres sind seit dem Tode des Zumalacarreguy einige Rivalitäten entstanden. Don Carlos wollte nämlich einigen legitimistischen französischen Offizieren, welche sich bei seiner Armee befinden, das Kommando übertragen, allein der Stolz der spanischen Carlisten wurde dadurch verwundet; deßhalb wurde dieses Projekt aufgegeben. Seit die Armee der Königin in Bilbao eingerückt ist, ist sie fortwährend beschäftiget, die Befestigungswerke wieder herzustellen und zu erweitern; nach Vollendung dieser Werke werden diese Truppen gegen die Carlisten marschiren.«

(Bayonne, 7. Juli.) Die Nachrichten aus dem Innern Spaniens lauten keineswegs sehr günstig für die Sache der Königin; die Regierung in Madrid hat ihr größtes Augenmerk immer nur darauf zu richten, den von allen Seiten drohenden Verschwörungen zu begegnen. Am 21. Juni wurde schon wieder eine solche weit ausgedehnte Verschwörung in Valencia entdeckt, und viele Personen wurden deßhalb verhaftet. Geht es länger so fort, so dürften die Gefängnisse der Städte zur Aufnahme aller derjenigen, welche man der Theilnahme an solchen Complotten beschuldigt, bald nicht mehr hinreichen. General Sarco del Valle, der neue General-Inspektor der Reserve-Armee und der Armee des Nordens ist in Burgos angekommen, wo er über die dort versammelten Truppen Heerschau hielt. Ueber das Benehmen der Christinos führt man in Bilbao allgemeine Klage. Die Bewohner konnten mit Recht ihres Muthes und ihrer Ausdauer wegen auf eine bessere Behandlung Anspruch machen; allein die zum Entsatz herbeigeeilten Truppen verschonten selbst die Häuser der wärmsten Anhänger der Regentin Christine nicht, plünderten mehrere derselben aus und brannten sie dann nieder; auch die Urbanos beginnen zu murren; denn während die neuangekommenen Soldaten es sich in den Häusern derselben wohl seyn lassen, sind die Urbanos gezwungen, noch immer den beschwerlichen Dienst des Platzes zu versehen. Ein schlimmeres Loos hätten sie selbst von den gereizten Carlisten nicht zu befahren gehabt.«

Rußland.

(St. Petersburg, 4. Juli.) Se. Majestät der Kaiser haben dem bisherigen königl. preußischen Gesandten am hiesigen Hofe, General der Infanterie, von Schöler, den St. Wladimir-Orden erster Klasse verliehen.

— Aus Kasan wird gemeldet, daß daselbst am 27. und 28. Mai ein so heftiger Sturm gewüthet, daß er Dächer abhob und auf der Wolga viele vor Anker liegende Schiffe aneinandertrieb, so daß in der Nähe von Kasan allein 15 Schiffe zu Grunde gingen. Wie man hört, ist dieser Sturm auch in größerer Entfernung, namentlich den Schiffen, sehr nachtheilig geworden. — Deßgleichen ist zu Kostroma am 28. Mai ein so starker Sturm gewesen, daß von der Dreifaltigkeits-Kirche zwei Kuppeln fortgerissen wurden, von denen die eine erst in einer Entfernung von fast einer halben Werst niederfiel.

Ungarn.

Die Ofner und Pesther Zeitung vom 9. Juli enthält folgende Nachrichten vom Dampfschiff Franz I. vom 26. Juni: »Schon gestern, sogleich nach unserer Abfahrt von Pest, umhüllte uns ein über das Ofner Gebirge herabgestiegener dichter, um diese Jahreszeit ungewöhnlicher Nebel, dergestalt, daß wir zwischen Tetény und Ercseny jeder Aussicht beraubt, nur der Geschicklichkeit des Schiffscapitäns es zu verdanken hatten, nicht auf irgend eine Sandbank gerathen zu seyn. Heute (26. Juni) jagte den ganzen Vor-

mittag eine elektrische Wolke die andere; Nachmittag erhob sich zwischen 2 und 3 Uhr mit starkem Brausen ein Westwind, welchem ein Regenguß, in der Strecke zwischen Vukovar und Neusatz aber über eine Viertelstunde ein beinahe haselnußgroßer, dichter Hagel folgte. Nicht uninteressant war der Anblick, welchen die Hagelschläge auf die Donaufluthen und das Gegenspeilen derselben in mannigfaltigen Formationen gewährten, höchstbetrübend jedoch war das Gefühl, die eben im schönsten Sommergewande prangenden Fluren, und in üppigster Blüthe begriffenen Weingärten Slavoniens und Sirmiens niedergeschmettert zu wissen. Mehr als sieben Donaumühlen trieben User zählte ich weggerissen, halb oder ganz zerbrochen, weit von ihren Ankern weggeschleudert. In Peterwardein und Semlin blieb kein Garten verschont; die meisten reich mit Obst beladenen Bäume wurden an ihren Aesten oder Stämmen gebrochen, ja sogar sammt den Wurzeln ausgerissen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Juli.) Gestern speisten Se. Maj. der König von Württemberg nebst den Prinzessinen Sophie und Marie von Württemberg bei Hofe.

Schweiz.

(Chur, 7. Juli.) Gestern Nachmittags ist der Herzog von Orleans hier angekommen; er hatte seine Equipage in Bern gelassen und war durch einen Theil der französischen Schweiz, über den Gotthard und das Livinerthal nach Bünden gekommen. Am 7. reiste er von Chur nach Pfäffers ab.

Deutschland.

(Leipzig, 10. Juli.) Diesen Morgen gegen 8 Uhr trafen Se. k. Hoh. der Herzog Paul von Württemberg, von Dresden kommend, hier ein und setzten hierauf gegen 11 Uhr Ihre Reise über Lützen und Weimar weiter fort.

(Mannheim, 7. Juli.) Die nahe Aussicht auf den Zollanschluß nährt hier eine frohe Bewegung, die sich in allen Zirkeln ausspricht. Die allgemeine Freude, welche man darüber in unserer Landesgegend und bei unsern Ueberrheiner und Darmstädter Nachbarn empfindet, hat schnell den Gedanken hervorgerufen, die gegenseitige Wiedervereinigung durch ein Allen gemeinschaftliches Fest am ersten Tage des freien Verkehrs zu feiern. Mannheim, als der natürliche Mittelpunkt der schönen Pfalz, hat es übernommen, diese Nachbarn in seiner Mitte zu versammeln. Mit warmem Eifer bereit sich Alt und Jung, zur Ausführung dieses schönen Planes nach allen Kräften mitzuwirken. Nach diesem wird ein geschmückter Zug von Wagen mit Ueberrheiner Produkten, als Wein, Tabak, Früchten, Reps 2c., unter Vorantritt einer Deputation der Ueberrheiner Nachbarorte durch angebrachte Empfangspforten, unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken, empfangen von den Behörden und den aufgestellten Zünften, mit der Handelsinnung, in die Stadt einziehen und sich auf dem Marktplatze aufstellen. Die Schuljugend und die versammelte Menge singen daselbst ein Danklied, und von dem Balkone des Rathhauses herab werden mit dem ersten Weine, welcher frei die Gränze überschritten hat, die Toaste ausgebracht. Mitten auf dem Markte sollen sodann bis spät Abends die eingelaufenen beträchtlichen Geschenke von Wein, Brod und Fleisch an die Volksmenge frei vertheilt werden. Heitere Versammlungen an allen öffentlichen Orten schließen das Fest, das jedem Theilnehmenden eine lange frohe Erinnerung verschaffen wird. Offizielle Einladungen mit Beifügung des gedruckten Programms sollen an die Bürgermeistereien der Nachbarorte ergehen, sobald der Tag des Eintritts des freien Verkehrs, den man jetzt auf den 11. bis 13. Juli muthmaßt, sich etwas näher wird voraussehen lassen.

(Aus dem Herzogthum Nassau, 11. Juli.) Der Zoll-Anschluß Nassaus ist zwar kaum zu bezweifeln; indessen scheint derselbe doch nicht ganz so nahe zu seyn, als noch vor Kurzem vermuthet ward. Wir erfahren nämlich aus Berlin, daß unser Bevollmächtigter, Regierungs-Direktor Magdeburg, diese Stadt für mehrere Wochen verlassen und sich in ein Seebad begeben hat. Da nun Se. Durchl. der Herzog sich persönlich sehr für die Beischluß-Angelegenheit interessirt, so glaubt man, daß die betreffenden Unterhandlungen in der Hauptsache zwar ihren Zweck erreicht haben, daß aber die Vertrags-Vollziehung bis zu der Rückkunft S. D. von der Reise nach Petersburg u. s. w., sohin bis Ende Septembers etwa, verschoben bleiben dürfte. (Schw. Merk.)

(Braunschweig, 2. Juli.) Der Herzog ist von Blankenburg hieher zurückgekehrt, und wird das im gothischen Geschmacke verzierte Lustschloß, welches bei Richmond erbaut und mit Mauer und Graben umgeben ist, bald beziehen können.

(Hamburg, 9. Juli.) Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein nebst seiner erlauchten Gemahlin hier eingetroffen und denkt von hier nach Kurhaven abzugehen.

Bayern.

München, 16. Juli.

Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Bayern haben am 14. d. unsere Hauptstadt verlassen; Höchstdieselben werden nach einer 14tägigen Abwesenheit wieder hier eintreffen.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Weitere Preise sind noch für diejenigen Landwirthe bestimmt, die im Jahre 1834 — und zwar nur für dieses Jahr allein das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet, z. B. große öde Strecken kultivirt, einmähdige Wiesen zweimähdig gemacht, große Gärten angelegt, Obstbaum-Alleen oder andere nützliche Holzsorten gepflanzt, nasse Wiesen durch Grabenziehen verbessert, Wässerungen hergestellt, große Arrondierungen bezweckt, den

Brachenbau und zweckmäßige Rotation oder Früchtenwechsel eingeführt, und durch die beste Feld-Bearbeitung die schönsten und reichsten Fluren erlangt, die Reinlichkeit und Verschönerung eines Dorfes bezweckt, einen Schul- und Volksgarten ins Leben gerufen, volle Stallfütterung, selbst die der Schafe, eingeleitet, sohin den ganzen Nomadenstand verbannt, durch einen vermehrten Futterbau den Viehstand ansehnlich vermehrt und verbessert, angemessenere Stallungen und landwirthschaftliche Gebäude, bessere, auch warme Futterungsweise und volle Reinhaltung des Viehes, Reinhaltung und Kultur der Alpen zu Stande gebracht, einen schönen reinlichen Hofplatz und ordentliche Düngerstätten, nach ächten Grundsätzen geregelt, dazu die geruchlosen, beweglichen Abtritte eingeführt, eine förmliche, allen Koth und Mist umfassende, Düngerbereitung und geeignete Benützung selbst in Ansehung des Ausführens und der Unterbringung in den Acker besorgt, Kompost-Dünger- oder Düngermagazine gesammelt, die Gülle- oder Brabanter-Düngerbereitung, so wie überhaupt den Gebrauch des flüssigen und auch grünen, des Knochenmehles und Salzdüngers, so wie anderer verschiedener Düngmittel eingeführt, gute Dorf- und Feldwege zu Stande gebracht, neue nützliche Ackerwerkzeuge oder Maschinen in Anwendung gesetzt, Kulturs-Kongresse gestiftet, die Abtheilung der Gemeindeweiden oder Gemeinde-Waldungen, oder die volle Arrondirung der Gemeindeflur, dann die Ablösung der Feudallasten, Zehenten rc. veranlaßt, Sümpfe ausgetrocknet, neue große Ziegel-, Klay-, Kalk-, Mergel- und Gipsbrennereien, Gips- oder Knochenmühlen errichtet, Torf und Steinkohlen in große Benützung gebracht, den Anbau der Oel- und Handlungspflanzen vermehrt und veredelt, auch vorzügliche Oel- und derlei Mühlen hergestellt; eben so den Hopfenbau, ferner die Bienenzucht, den Hanf- und Flachsbau, ihre Zubereitung, dann die Leinwand-Spinn- und Webereien verbessert, nicht minder den Weinbau gehoben, die Räucherungen gegen Reife in Wein- und Obstgärten mit Erfolg eingeführt, diese auch gegen Insekten geschützt; vorzüglich auch für die, welche sich in Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, dann in der Seidenzucht selbst ausgezeichnet haben; ferner, die das Milch-, Butter- und Käsewesen in einen erhöhten Zustand gebracht, die neue Schnellräucherungs-Methode des Fleisches, dann die der Käse in Anwendung gebracht, neue edle Thier-Raçen oder neuen Früchtenbau, besonders den der Handlungspflanzen, eingeführt, oder was Großes in dieser Art in ihrem Dorfe, in ihrer Gegend errichtet, oder überhaupt wichtige Entdeckungen und Erfindungen gemacht haben u. dgl. Die Mitbewerber müssen das Geleistete durch obrigkeitliche Zeugnisse nachweisen, welche Zeugnisse bis zum 1. September sicher an das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins eingeschickt seyn müssen. Ein vom General-Comité aufgestelltes Preisgericht wird dann darüber entscheiden. Es versteht sich, daß, wie überhaupt, auch hier alle Bewohner des Reiches um diese Preise sich bewerben können, und es thut nichts zur Sache, wenn selbe bei den Kreisfesten oder auf andere Weise, das Oktoberfest in Ansehung des nämlichen Gegenstandes allein ausgenommen, für ihre Auszeichnung rc. schon Preise oder Belohnungen erhalten haben. Als die ersten acht Preise werden nebst Vereins-Denkmünzen vorzügliche landwirthschaftliche Maschinen gegeben, um diese nach und nach unter die Landwirthe verbreiten zu können. 1r Preis: Der neue Heuwender mit einer silbernen Vereins-Denkm. 2r Preis. Die neue Säemaschine mit Egge und der silbernen Vereins-Denkmünze. 3r Preis. Der schottische Pflug mit Egge und der silbernen Vereinsdenkmünze. 4) Der Zugmayerische Pflug mit der silbernen Vereinsdenkmünze. 5) Der Kartoffel-, Schaufel- und Häufelpflug mit der silbernen Vereinsdenkmünze. 6) Der Zugmayer'sche Pflug von Holz, mit der silbernen Vereins-Denkmünze. 7) Die neue Rüben- und Kartoffel-Schneidmaschine, mit der silbernen Vereins-Denkmünze. 8) Das neue Butterfaß mit der silbernen Vereins-Denkmünze. Dann 30 Nachpreise von Büchern mit der silbernen Vereins-Denkmünze. Auch das übrige Geleistete soll noch ehrenvoll erwähnt werden. Künftiges Jahr wird das für 1835 Geleistete zur Würdigung kommen, und damit jedes Jahr fortgefahren werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Aschaffenburg, 13. Juli.) Gestern fanden hier wegen des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät unserer allgeliebtesten Königin die der Würde dieses Festes entsprechenden kirchlichen und militärischen Feierlichkeiten statt.

(Orb, 9. Juli.) Nachdem seit mehreren Jahren die Waldungen diesseits der Joßbach verschont geblieben sind, brach am 4. d. M. Nachmittags jenseits der Joßbach in dem kurhessischen Gränzreviere Marjoß in einem ganz schönen Nadelholzbestande Feuer aus, welches bei der großen Dürre schnell verheerend um sich griff. Der k. bayerische Stationsgehülfe Sattes in Meeres, welcher eben mit vier Taglöhnern in seinem Waldbezirke sich befand, eilte mit diesen auf dasselbe zu, traf unterwegs aber in seinem Bezirke ebenfalls auf drei verschiedenen Stellen, wahrscheinlich durch Bosheit angelegtes, Feuer an. Von seiner Mannschaft schickte er sogleich einen nach Meeres um Hülfe; bis aber dieselbe nach Verlauf einer Stunde herbeikam, brachte es der Stationsgehülfe Sattes mit seinen drei übrigen Leuten durch seine schnelle Besonnenheit und zweckmäßige Anstalt dahin, daß das Feuer gänzlich gelöscht war.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Juli. City 4 Uhr.) Kons. $92\frac{1}{4}$; Span. 5 pCt. $50\frac{1}{8}$; idem 1834 $47\frac{1}{2}$; Prime $9\frac{1}{2}$ ex.; Passive $13\frac{1}{8}$; Differée $23\frac{3}{4}$; neue Portug. —; 1823 —.

(Paris, 11. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C.; neapolit. 97 Fr. 15 C.; span. Effekten: 5 pCt. $40\frac{1}{2}$; 3 pCt. $27\frac{1}{2}$; königl. Anleh. $44\frac{1}{2}$; Perp. $41\frac{7}{8}$; belg. Anleh. ——.

(Amsterdam, 10. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $25\frac{3}{4}$; Sondsk.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $42\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $27\frac{3}{4}$; Cortesb.: $39\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. $18\frac{7}{16}$; engl. $17\frac{1}{16}$; Coupons: 25; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 11. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. 98; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $581\frac{1}{2}$; Bankaktien $1329\frac{3}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1629; holl. Integr. G. $55\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $41\frac{1}{8}$; 3 pCt. G. $25\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Juli. (Gold. Hirsch.) HH. Jouchet und Howy, Partikuliers aus England. Hr. Ogidley, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. v. Fischer, Cand. Jur. von Bern. Hr. von der Lachau, k. preuß. Premier-Lieutenant. Hr. Dr. Köhler, Consistorialrath von Königsberg. Hr. Rosenkranz, Maler von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Döring, Stadtrath von Dresden. Hr. Biedermann, Banquier von Wien. Hr. v. Staal Manrichter, von Reval. Hr. Dr. Zachmann, von Braunschweig. Hr. Colberg, Senator von Stralsund. Hr. Lack, Kaufm. von Offenbach. Hr. Mayer, Negot., und Hr. Alexandrowicz, Rentier von Mühlhausen. Hr. Eberhard, Kaufm. von Marburg. (G. Kreuz.) Dlle. Schnerr, Advokatens-Tochter, und Dlle. Gerder, Bergwerdelnstochter von Schnerberg. Hr. Zimmermann, Prof. von Einsiedel. Hr. Kirchberg, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Ernst, Rentier von Detmold. (G. Bär.) Hr. Kirchgeßner, Privatier von Würzburg. Hr. Dölker und Hr. Sötterl, Kaufleute von Edenkoben. Hr. Innes, Architekt von Edinburgh. (G. Stern.) Hr. Brielmaier, Kaufm. von Stuttgart.

Gestorbene in München.

Den 13. Juli. Sebastian Gruber, Hausknecht von Straßtrudering. Johann Aufschner, Taglöhner, 57 J. alt. Den 14. d. M. Anna Wenger, k. Raths-Wittwe, 58 J. alt. Johann Dillinger, Zimmermann, 52 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 17. Juli. Don Carlos, Trauerspiel von Schiller. Herr Fichtner — Don Carlos; Mad. Fichtner — Eboli.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1873. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem die zu Verlust gegangenen Urkunden über nachstehende, dem h. Georgianischen Priesterhaus und der königl. Universität gehörenden, 4 prozentigen Staatsobligationen — ungeachtet der Ediktalladungen vom 24. Septbr., 18. Oktbr. und 22. November v. J. — innerhalb der gesetzlichen Frist von sechs Monaten nicht produzirt, auch von Niemanden auf sie Ansprüche erhoben worden sind, so erklärt man auf Antrag des Syndikats der kgl. Ludwig-Maximilians-Universität dieselben hiemit für kraftlos.

Diese amortisirten Urkunden betreffen folgende Kapitalien:

A.

1) Zinszahlamtskapital pr. 10,000 fl. Cat.-Nro. 985 à 4 pCt. Zinszeit 1. Januar, laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchlaucht Herzogs Wilhelm in Bayern vom 1. Jan. 1595 auf die Universität Ingolstadt lautend.

2) Zinszahlamtskapital pr. 16,000 fl. Cat.-Nro. 988 à 4 pCt. Zinszeit 1. April, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 1. April 1599 auf die Universität Ingolstadt lautend.

3) Zinszahlamtskapital pr. 600 fl. Cat.-Nro. 989 à 4 pCt. Zinszeit 24. April. Ausbruch aus 16,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Ferdinand in Bayern vom 24. April 1594 auf Wilhelm Leber lautend.

4) Zinszahlamtskapital pr. 300 fl. C.-N. 990 à 4 pCt. Zinszeit 15. Juli. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 19. März 1629 auf Hanns Konrad Hörwarths Sohn, Hanns Konrad, lautend. Letzter Transport vom 1. August 1646.

5) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nro. 993 à 4 pCt. Zinszeit 29. September, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 29. Septbr. 1562 auf Anna des Doktors Wolfgang Hungers Hausfrau lautend, welche das Kapital zu einer Stiftung der Universität Ingolstadt legirte. Die Zeit der Transportirung nicht bekannt.

6) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. C.-N. 994 à 4 pCt. Zinszeit 1. November, nach Hauptbrief Sr. fürstlichen Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern auf die Hannl'sche Stiftung in Ingolstadt vom 27. Jan. 1649 lautend.

B. Die Universität vom Kloster hl. Kreuz in Landshut.

7) Zinszahlamtskapital pr. 70 fl. C.-N. 1001 à 4 pCt. Zinszeit 10. Jannar. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 20. Januar 1629 auf Korbinian Starnberger, Brauer hier, lautend.

8) Zinszahlamtskapital pr. 94 fl. C.-N. 1003 à 4 pCt. Zinszeit 25. Januar. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churfürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 22. Januar 1632 auf Georg Wilhelm Widersprecher lautend. Letzter Transport vom 4. Mai 1722.

9) Zinszahlamtskapital pr. 700 fl. C.-N. 1008 à 4 pCt. Zinszeit 22. Februar. Ausbruch aus 73,183 fl. 30 kr. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchlaucht Herzogs Wilhelm in Bayern vom 24. Februar 1586 auf Herrn Hans Jakob Fuggers freiigen 6 Söhnen: Alex, Joachim, Albrecht, Konstantin, Trajan u. Mathias, und ihre Vormünder Dr. Johann Lichtenauer, Dr. Kaspar Lago und Theophinus Kammerstatt lautend. Letzter Transport vom 12. November 1716.

10) Zinszahlamtskapital pr. 130 fl. C.-N. 1004 à 4 pCt. Zinszeit 1. Febr. Ausbruch aus 7000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 29. Jänner 1629 auf Jakob Scheucher, Stubenwirth in München, lautend.

11) Zinszahlamtskapital pr. 1250 fl. C.-M. 1009 à 4 pCt. Zinszeit 24. Februar. Ausbruch aus 5250 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzog Max in Bayern vom 10. Febr. 1631 auf Anna Salome Eisenrethin lautend.

12) Zinszahlamtskapital pr. 300 fl. C.-M. 1010 à 4 pCt. Zinszeit 1. März Ausbruch aus 1100 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzogs Max in Bayern vom 3. September 1631 auf Andrä Strahuber lautend.

13) Zinszahlamtskapital pr. 1500 fl. C.-M. 1011 à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief. Sr. churf. Durchl. Herzogs Max in Bayern vom 4. Juli 1630 auf Anna Sophie Hörwarth lautend.

14) Zinszahlamtskapital pr. 185 fl. 49 kr. C.-M. 1012 à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 3. Juli 1628 auf Carl Jocher ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 16. Juli 1729.

15) Zinszahlamtskapital pr. 400 fl. C.-M. 1013 à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus vorgenanntem Kapital pr. 9000 fl. Letzter Transport ebenso.

16) Zinszahlamtskapital pr. 600 fl. C.-M. 1014 à 4 pCt. Zinszeit 30. März Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 30. März 1595 auf Georg von Asch lautend. Letzter Transport vom 16. März 1685.

17) Zinszahlamtskapital pr. 960 fl. C.-M. 1015 à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchlaucht Herzog Max in Bayern vom 12. April 1630 auf Ambros Eisenrichs Erben lautend. Letzter Transport vom 8. März 1720.

18) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. C.-M. 1016. Zinszeit 22. April. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 7. Novbr. 1628 auf Wolf Pichler, Staats-Secretärs in Augsburg lautend. Letzter Transport vom 27. Nov. 1699.

19) Zinszahlamtskapital pr. 850 fl. C.-M. 1019 à 4 pCt. Zinszeit 19. Mai. Ausbruch aus 80,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 9. Juni 1629 auf Hans Fugger den Aeltern lautend.

20) Zinszahlamtskapital pr. 1500 fl. C.-M. 1020 à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Ferdinand in Bayern vom 16. Mai 1587 auf Afra Möringerin, des Dr. Caspar Zinvers Wittib, lautend.

21) Zinszahlamtskapital pr. 269 fl. 15 kr. C.-M. 1023 à 4 pCt. Zinszeit 24. Juni. Ausbruch aus 1000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Albrecht in Bayern vom 23. Juni 1570 auf Magdalena Rößlerin lautend.

22) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. C.-M. 1026 à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Max in Bayern vom 15. Juli 1603 auf Hans Egolfen Lichtenauer lautend.

23) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. C.-M. 1024 à 4 pCt. Zinszeit 24. Juni. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 24. Juni 1595 auf Hans Sigmund Stinkelhammer lautend. Letzter Transport vom 25. Juni 1701.

24) Zinszahlamtskapital pr. 500 fl. C.-M. 1029 à 4 pCt. Zinszeit 27. Juli. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 20. Juni 1628 auf Eitelhausen von Stallwang ursprünglich lautend.

25) Zinszahlamtskapital pr. 300 fl. C.-M. 1030 à 4 pCt. Zinszeit 2. Aug. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 2. August 1623 auf Hanns Adolphen von Tattenbach ursprünglich lautend.

26) Zinszahlamtskapital pr. 400 fl. C.-M. 1031 à 4 pCt. Zinszeit 8. August. Ausbruch aus 4300 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 30. Dezbr. 1628 auf Stephan Ritter, Bräuer in München, lautend. Letzter Transport vom 16. Okt. 1657.

27) Zinszahlamtskapital pr. 300 fl. C.-M. 1032 à 4 pCt. Zinszeit 10. August. Ausbruch aus 29.000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 3. Juli 1629 auf Georg Aiermann lautend.

28) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. C.-M. 1034 à 4 pCt. Zinszeit 28. Sept. Ausbruch aus 2500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 12. Dez. 1621 auf Dr. Johann Mändel, Hofkammer-Rath und geh. Secretär, lautend. Letzter Transport vom 3. Juli 1692.

29) Zinszahlamtskapital pr. 734 fl. C.-M. 1035 à 4 pCt. Zinszeit 12. Okt. Ausbruch aus 2200 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 4. Januar 1629 auf Wolfgang Widmann, Bürger und Stadtglaser in München, ursprünglich lautend.

30) Zinszahlamtskapital pr. 600 fl. C.-M. 1036 à 4 pCt. Zinszeit 16. Oktbr.

31) Zinszahlamtskapital pr. 200 fl. C.-M. 1037 à 4 pCt. Zinszeit 16. Okt. Ausbrüche aus 6000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 5. Oktbr. 1598 auf Hans Christoph Schöllen lautend.

Letzte Transporte vom 20. Juni 1674 pr. 570 fl.
» » » 12. Sept. 1679 pr. 30 fl.
» » » 30. Okt. 1682 pr. 200 fl.

32) Zinszahlamtskapital pr. 67 fl. C.-M. 1039 à 4 pCt. Zinszeit 28. Okt. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 29. Okt. 1598 auf Hanns Ulrich Lichtenauer lautend. Letzter Transp. vom 27. Sept. 1686.

33) Zinszahlamtskapital per 500 fl. C.-M. 1041, à 4 pCt. Zinszeit 1. Novbr., laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 1. Novbr. 1599 lautend ursprünglich auf Math. Fugger. Letzter Transport unbekannt.

34) Zinszahlamtskapital pr. 500 fl. C.-M. 1043, à 4 pCt. Zinszeit 1. Nov. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 19. Okt. 1620 auf das Kloster Adersbach ursprünglich lautend. Letzter Transport vom 9. Dez. 1621.

35) Zinszahlamtskapital pr. 425 fl. C. M. 1044, à 4 pCt. Zinszeit 14. Dez. Ausbruch aus 3500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 14. Dezbr. 1628 auf Johanna Ursula Siegendhauserin lautend.

36) Zinszahlamtskapital pr. 854 fl. C.-N. 1045 à 4 pCt. Zinszeit 31. Dez. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 30. Juni 1650 auf Dr. Joh. Adolph Keeßen, churf. geheimen Rath lautend.

C. Universität vom Prediger-Kloster in Landshut.

37) Zinszahlamtskapital pr. 666 fl. 40 kr. Cat.-Nr. 1046 à 4 pCt. Zinszeit 1. Jannar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 2. Jonuar 1618 auf Christoph Ulerichen von Elsenhomb ursprünglich lautend.

38) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 1047 à 4 pCt. Zinszeit 6. Jan. Ausbruch aus 34,850 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 6. Jan. 1580 auf das Kloster Baumburg lautend.

39) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nro. 1049 à 4 pCt. Zinszeit 25. Jan., nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 26. Jan. 1632 auf Dr. Johann Mändl lautend.

40) Zinszahlamtskapital pr. 1040 fl. Cat.-Nro. 1051, à 4 pCt. Zinszeit 2. Febr. Ausbruch aus 4140 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzogs Ferdinand Maria von Bayern vom 28. August 1660 auf Maximilian Grafen v. Portio, churfürstl. Kämmerer und Obersthofmeister ursprünglich lautend.

41) Zinszahlamtskapital pr. 300 fl. Cat.-Nro. 1052, à 4 pCt. Zinszeit 24. Febr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 24. Febr. 1589 auf die Hannerschen Erben lautend. Letzter Transport unbekannt, vielmehr nicht bezeichnet.

42) Zinszahlamtskapital pr. 840 fl. Cat.-Nro. 1054, à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchlaucht Herzogs Wilhelm in Bayern vom 1. März 1590 auf Bernhard Barth lautend.

43) Zinszahlamtskapital pr. 500 fl. Cat.-Nro. 1055, à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus dem oben beschriebenen Kapital pr. 3000 fl.

44) Zinszahlamtskapital pr. 400 fl. Cat.-Nro. 1056 à 4 pCt. Zinszeit 26. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzogs Maximilian in Bayern vom 26. März 1621 auf Ernst Raming lautend. Letzter Transport vom 4. Mai 1696.

45) Zinszahlamtskapital pr. 1500 fl. Cat.-Nro. 1059, à 4 pCt. Zinszeit 24. Apr. Ausbruch aus 16,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 24. Apr. 1594 auf Wilhelm Leben ursprünglich lautend.

46) Zinszahlamtskapital pr. 600 fl. Cat.-Nr. 1060 à 4 pCt. Zinszeit 15. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 15. März 1629 auf den Kommerrath Joh. Niedermaier lautend. Letzter Transport vom 12. Febr. 1663.

47) Zinszahlamtskapital pr. 150 fl. Cat.-Nr. 1061 à 4 pCt. Zinszeit 19. Mai Ausbruch aus 80,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 9. Juni 1629 auf Hanns Fugger den Aeltern lautend.

48) Zinszahlamtskapital pr. 100 fl. C.-N. 1063, à 4 pCt. Zinszeit 18. Juli. Ausbruch aus 850 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 18. Juli 1622 auf Jakob Steinwanderin Wittwe lautend.

49) Zinszahlamtskapital per 1000 fl. C.-N. 1064 à 4 pCt. Zinszeit 25. Juli. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 25. Juli 1592 auf Anna Fuggerin, geb. v. Eglah, lautend.

50) Zinszahlamtskapital pr. 889 fl. 24 kr. C.-N. 1065, à 4 pCt. Zinszeit 4. Aug. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 5. Dez. 1628 auf Egidi Prabsten, Rath zu Landsberg, lautend.

51) Zinszahlamtskapital pr. 550 fl. C.-N. 1066, à 4 pCt. Zinszeit 10. Aug. Ausbruch aus 29,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 3. Juli 1629 auf Georg Epermann in Nürnberg lautend.

52) Zinszahlamtskapital pr. 500 fl. C.-N. 1067, à 4 pCt. Zinszeit 24. Aug. Ausbruch aus 2500 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Ferdinand in Bayern vom 24. Aug. 1589 auf Rainprechter Brand lautend. Letzter Transport vom 30. April 1641.

53) Zinszahlamtskapital pr. 200 fl. C.-N. 1068, à 4 pCt. Zinszeit 29. Sept. Ausbruch aus 700 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Albrecht in Bayern vom 29. Sept. 1567 auf Hanns Wagner lautend. Letzter Transport vom 7. Okt. 1713.

54) Zinszahlamtskapital pr. 1300 fl. C.-N. 1069 à 4 pCt. Zinszeit 29. Septbr. Ausbruch aus 16,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 29. Sept. 1579 auf Johann Baptist Guidaban Cavalchim lautend.

D. Universität vom Kloster Seeligenthal bei Landshut.

55) Zinszahlamtskapital pr. 150 fl. Cat.-Nr. 1073, à 4 pCt. Zinszeit 14. Mai. Ausbruch aus 300 fl. Hauptsumme nach Hauptbrief vom 15. April 1733 auf Christ. Klingensberg lautend.

56) Bundeskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 284, à 4 pCt. Zinszeit 9. Sept. Ausbruch aus 33,333 fl. 20 kr. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 9. Sept. 1628 auf Kaspar Hökl lautend. Letzter Transport vom 7. Aug. 1693.

57) Bundeskapital pr. 2000 fl. Cat.-Fol. 341, à 4 pCt. Zinszeit 3 Oktbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 6. Juli 1630 auf Hanns Ludwig v. Königsfeld lautend. Letzter Transport v. 7. Aug. 1693.

58) Ständisches Anlehen pr. 185 fl. Cat.-Nr. 431, à 4 pCt. Zinszeit 11. März nach landschaftlicher Schuldurkunde vom 11. März 1797 auf das churfürstl. Ingolstädtische Hohenschul-Kastenamt, wegen der Hofmark Sulzbach u. Pach, dann wegen den im Gericht Aichach, Rhain und Friedberg entlegenen Grundunterthanen lautend.

59) Unterthans-Anlehen von 1796 pr. 185 fl. Cat.-Nr. 655, à 4 pCt. Zinsz. 11. März nach landschaftlicher Schuldurkunde vom 11. März 1797 auf vorbemerktes Kastenamt lautend.

II. Priesterhaus-Kapitalien.

1) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 444, à 4 pCt. Zinszeit 24. April nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 24. April 1584 auf Hans Wörter lautend. Letzter Transport vom 13. November 1585.

2) Zinszahlamtskapital pr. 3000 fl. Cat.-Nr. 514, à 4 pCt. Zinszeit 3. August nach Hauptbrief vom 20. Sept. 1629 auf Grafen Wilhelm Fugger lautend.
3) Zinszahlamtskapital pr. 200 fl. Cat.-Nr. 679, à 4 pCt. Zinszeit 1. Jan. Ausbruch aus 1200 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 2. Dez. 1622 auf Bartholomä Riehl lautend. Letzter Transport vom 12. August 1650.
4) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 681, à 4 pCt. Zinszeit 22. Febr. Ausbruch aus 73,183 fl. 30 kr. Kapital nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 24. Febr. 1586 auf Hanns Jakob Fugger seel. 6 Söhnen: Alex, Joachim, Albrecht, Konstantin, Trajan und Mathias lautend.
5) Zinszahlamtskapital pr. 500 fl. Cat.-Nr. 963, à 4 pCt. Zinszeit 24. April. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 11. August 1628 auf Alexander Füchsen in Salzburg lautend. Letzter Transport vom 10. Juni 1704.
6) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 964, à 4 pCt. Zinszeit 21. Septbr. Ausbruch aus 10,090 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 21. Sept. 1585 auf Hanns Peter von Preising lautend. Letzter Transport vom 8. Juli 1804.
7) Zinszahlamtskapital pr. 550 fl. Cat.-Nr. 995, à 4 pCt. Zinszeit 2. Febr. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 2. Febr. 1591 auf die Gebrüder Hans und Wolf Pollinger lautend. Letzter Transport vom 1. August 1688.
8) Zinszahlamtskapital pr. 1333 fl. Cat.-Nr. 996, à 4 pCt. Zinszeit 28. Febr. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchlaucht Herzog Max in Bayern vom 10. März 1620 auf das Kloster Suben lautend. Letzter Transport vom 1. Juli 1718.
9) Zinszahlamtskapital pr. 600 fl. Cat.-Nr. 997, à 4 pCt. Zinszeit 1. März nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzog Maximilian in Bayern vom 19. Febr. 1606 auf Kaspar Lagen ursprünglich lautend. Letzter Transport nicht bezeichnet.
10) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 998, à 4 pCt. Zinszeit 15. Juni nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Albrecht in Bayern vom 15. Juni 1675 auf Michael Ferzen lautend, der es zu einem Stipendium legirte, Zeit des Transportes nicht angegeben.
11) Zinszahlamtskapital pr. 200 fl. Cat.-Nr. 999, à 4 pCt. Zinszeit 29. Sept. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm in Bayern vom 21. Sept. 1587 auf Rainprecht Brand lautend. Letzter Transport vom 1. August 1688.
12) Zinszahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 1000, à 4 pCt. Zinszeit 1. Novbr. nach Hauptbrief Sr. churf. Durchl. Herzog Max in Bayern vom 27. Jan. 1649 auf Kaspar Furtter lautend. Letzter Transport vom 16. Juli 1649.
13) Bundeskapital pr. 1300 fl. Cat.-Fol. 51, à 4 pCt. Zinszeit 2. Febr. Ausbruch aus 1750 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 11. Juli 1629 auf Egidi Friedsperger lautend. Letzter Transport vom 8. Okt. 1654.
14) Bundeskapital pr. 400 fl. Cat.-Fol. 135, à 4 pCt. Zinszeit 27. Juni. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 27. Juni 1620 auf Maria Wagnerin lautend.
15) Bundeskapital pr. 500 fl. Cat.-Nr. 196, à 4 pCt., Zinszeit 12. August. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 12. Aug. 1623 auf das Kloster Prifening lautend. Letzter Transport vom 12. Aug. 1677.
16) Bundeskapital pr. 1100 fl. Cat.-Fol. 197r à 4 pCt. Zinszeit 14. August. Ausbruch aus 17,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 14. August 1623 auf die Stadt München lautend. Letzter Transport vom 18. Oktober 1684.
17) Bundeskapital pr. 8000 fl. Cat.-Fol. 676r, à 4 pCt. Zinszeit 30. Sept. Ausbruch aus 21,000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 30 Sept. 1702 auf das Seminarium Clericorum in communi viventium urspr. lautend.
18) Hofzahlamtskapital pr. 1200 fl. Cat.-Fol. 41, à 4 pCt. Zinszeit 20. Jul. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 20. Juli 1621 auf Gabriel Bruggloscher, Bürger zu München lautend. Letzter Transport vom 29. August 1786.
19) Hofzahlamtskapital pr. 1000 fl. Cat.-Fol. 57r, à 4 pCt. Zinszeit 24. Febr. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, nach Schankungsbrief vom 17. Febr. 1622 auf Marquard Frhrn. v. Königsfeld, geh. Rath und Statthalter in Ingolstadt lautend. Letzter Transp. vom 21. Juni 1630.
20) Hofzahlamtskapital pr. 1970 fl. Cat.-Fol. 123r, à 4 pCt. Zinszeit 10. August nach Hauptbrief vom 10. Aug. 1579 auf Dr. Eisengrein lautend Letzter Transport vom 11. August 1580.
21) Aelteres Landanlehen pr. 300 fl. Cat. Nr. 5045, à 4 pCt. Zinszeit 1. April nach landschaftlicher Schuldobligation vom 1. April 1736 auf Maria Gallmaierin, ledigen Standes, ursprünglich lautend.
22) Freising'sches Kapital pr. 1000 fl. Cat.-Nr. 20, à 4 pCt. Zinszeit 12. August. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, nach Hauptbrief vom 27. Jan. 1761 auf die theologische Fakultät zu Ingolstadt ursprünglich lautend.
23) Klosterkapital pr. 12,000 fl. Cat.-Nr. 50, à 4 pCt nach Quartalraten in der Verzinsung. Aus den Stipendiengeldern des Klosters Benediktbeuern und des Klosters Ettal pr. 24,000 fl. die dem georgianischen Priesterhause zugetheilte Hälfte, wozu jedoch die nähere Bezeichnung der vom Kloster Ettal ausgestellten Schuldverschreibung mangelt.

Am 26. Juni 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 167. 17. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 9. Juli.) Man sprach an der Börse von neuen Anleihen für Spanien und Portugal. Diese Gerüchte brachten ein kleines Stocken in das Steigen, welches sich bei diesen Papieren bemerkbar machte. — Nach den Angaben einiger Personen, hätten die Minister im Hause der Lords eine sehr lebhafte Opposition gegen die Municipal-Reformbill und besonders gegen das Appropriations-Princip irgend eines Theiles des Kirchen-Einkommens zu gewärtigen. Man betrachtet an der Börse das Schicksal des gegenwärtigen Kabinets als wesentlich verbunden mit dem Loose der einen oder der andern dieser Maßregel. — Der »Albion« kommt noch einmal auf die Schwierigkeiten zurück, auf welche die Quasi-Intervention Frankreichs und England bei ihrer Ausführung stoßen werde: Merkwürdig ist es, sagt der »Albion«, welche absurde Konsequenzen aus falschen Principien hervorgehen. England und Frankreich schicken Kreuzer an die spanische Küste, um die Annäherung von Hülfsmitteln für Don Carlos zu verhindern. Nun kömmt aber ein neutrales Schiff daher; was soll da geschehen? Seine Flagge verletzen und es mit Gewalt durchsuchen?! Hat man die Folgen bedacht, welche ein solcher Akt nothwendigerweise nach sich ziehen müßte? Man wird vielleicht antworten: keine Gewaltthätigkeit soll stattfinden; man wird das Schiff blos von der Küste fernehalten, dasselbe gegen seinen Willen nicht durchsuchen, und es nur zu landen verhindern. Wenn aber das neutrale Schiff dennoch landen wollte, soll Gewalt dasselbe daran verhindern!? All' der Spitzfindigkeiten und Vorkehrungen Englands und Frankreichs ungeachtet, liegt doch in ihrem Benehmen hinsichtlich Spaniens der Same zu einem europäischen Kriege; das geringste Ereigniß wäre im Stande, an einem einzigen Tage die Veranlassung dazu herbeizuführen.«

(†London, 10. Juli.) »Es verbreitet sich das Gerücht von einer Minister-Veränderung. Es heißt, einer Privat-Mittheilung nach, der König stimme nicht mit seinen Ministern überein, in Betreff der irischen Zehentreformbill.«

Der »Morning Herald« meldet unter lebhaften Bedauern, daß während der gegenwärtigen Sitzung wieder keine Maßregel zur Erleichterung des Elendes der armen irischen Bevölkerung sollte getroffen werden. Lord Morpeth will vorerst, ehe er sich zu irgend einer Maßnahme entschließt, die Vollendung des Commissions-Berichtes über die Lage dieses unglückseligen Landes abwarten.

— In der Sitzung des Unterhauses vom 9. Juli zog Hr. Scarlett die von ihm gestellte Motion, daß die Municipal Corporationen der großen Städte sollten beibehalten werden, wieder zurück, ohne daß sich eine Diskussion darüber erhoben hatte. Bei Abgang des Couriers beschäftigte man sich mit der Clausel, welche die Zahl der Municipalräthe festsetzt; Sir Robert Peel hatte erklärt, daß diese Zahl, wie sie in das System des Ministeriums aufgenommen sey, ihm allzugroß scheine. Lord John Russel vertheidigte den Vorschlag der Regierung. — Das englische Parlament hält, um die vielen Geschäfte, welche für diese Sitzung noch übrig sind, zu vollenden, nun wieder wie früher, Morgensitzung.

Frankreich.

(†Paris, 11. Juli 4½ Uhr Nachmittags.) Das Ministerium ist mehr denn je im Zwiespalt begriffen über das Ja und Nein der Intervention. Diesen Augenblick ist das Ja vorherrschend, wenn auch die gestern eingereichte diplomatische Note dem andern Theile, den König an der Spitze, das Uebergewicht zu verleihen scheint; es ist daher viel die Rede von endlicher Erlaubniß der Anwerbungen. Thiers, als eingefleischter Interventionist hat, heißt es, Befehle in Bereitschaft, wodurch den Präfekten unwiderruflich freier Spielraum gelassen werden soll, zur Beförderung des für Christine aufzustellenden Hülfskorps. Troß dieser Anzeichen, glaube ich, dürfte das Zögern so lange dauern, bis die Hülfe unumgänglich gefordert, oder bis sie nutzlos geworden. — Uebrigens herrscht heute eine ungewöhnliche Stille, wo nicht ein lethargische Schlaf, die Politik ist wie ausgestorben. — Die Pairs haben gestern das Urtheil redigiert, aber bis zu dieser Stunde noch nicht in der öffentlichen Sitzung mitgetheilt. — Heute seit Mittag erwartet man im Saale den Eintritt der Pairs. Es sind 29 Beklagte gegenwärtig; die Abwesenden haben eine Protestation aufgesetzt, die ganz mit der von Baune übereinstimmt. Um 1 Uhr bringen (apportent) 6 Munizipalgardisten den Beklagten Huguet, acht andere Angeklagte folgen ohne vielen Widerstand zu leisten. Arnaule und ein Mitschuldiger spielen eine Partie Karten, um sich in Abwesenheit der hohen Richter die Zeit zu vertreiben. Es ist 2 Uhr; die Pairs erscheinen immer nicht. Die fehlenden Ge-

fangenen haben sich gemächlich in ihren Gefängnissen ins Bette gelegt, um da die bedrohten Gewaltthätigkeiten zu erwarten. 3 Uhr. Die beiden Kartenspieler werden nicht gestört, den Zuhörern auf den Tribunen wird die Zeit lange; man sieht sich an, gleichsam fragend: »Wird Sitzung seyn oder nicht?«

Sitzung des Pairsgerichtshofes vom 11. Juli. Um 4 Uhr erscheint endlich der Gerichtshof. (Allgemeine Sensation.) Der Greffier schreitet zum Namensaufruf; die Pairs, Graf Molé, der Marquis von Crillon, und der Marquis d'Aux sind nicht gegenwärtig. Der Präsident verliest hierauf den Beschluß des Gerichtshofes, nach welchem auf den Antrag des Generalprokurators unmittelbar zu den Pladoirien und der Aburtheilung geschritten werden soll, betreffend die Angeklagten (folgen die Namen von 60 Angeschuldigten). Der General-Prokurator verlangte hierauf die Verlesung des von mehreren Gefangenen an den Pairs-Gerichtshof gerichteten Briefes und eines von dem Polizei-Kommissär Vassal in Gegenwart des Huissier Sajon verfaßten Protokolles. Der Brief lautet: »Gefängniß des Luxembourg, den 11. Juli 1831. Herr Präsident! Die Unterzeichneten haben die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß sie auf ihren Protestationen bestehen, und hiezu neuerdings einen ihrer Kameraden in der gestrigen Sitzung beauftragt haben. Da ihr förmlicher Entschluß bei der völligen Nutzlosigkeit ihrer Gegenwart dahin geht, nicht mehr den Audienzen beizuwohnen, so stellen dieselben an Sie die Bitte, ihnen im Gefängnisse das Unangenehme des Widerstandes gegen eine brutale Gewalt, und dem Tribunale, wie sehr sie dieses auch zu vermeiden wünschen, die nothwendige Unterbrechung der Debatten durch die Energie ihrer Reclamination zu ersparen.« (Folgen 27 Unterschriften.) Aus dem von Hn. Vassal verfaßten Protokolle ergibt sich, daß mehrere Angeklagte förmlichen Widerstand leisteten und einige derselben auf dem Wege zur Audienz wieder in das Gefängniß zurückgeführt werden mußten. Der Generalprokurator stellte hierauf den Antrag, daß ungeachtet der Abwesenheit der genannten Angeklagten in den Verhandlungen weiter geschritten, jedoch jedem derselben die Requisitorien sollten mitgetheilt werden. Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück. Um 5½ Uhr meldet der Huissier, daß der Gerichtshof heute nicht mehr erscheinen, und dessen Beschluß erst morgen würde verkündet werden.

(Paris, 12. Juli.) Der Ministerrath versammelte sich gestern um 3 Uhr im Ministerium des Aeußern. — Eine telegraphische Depesche meldete, daß Tags zuvor ein Dampfschiff das englische Bataillon in San Sebastian gelandet habe. — Der Herzog von Frias hat heute in eigener Person dem Gerüchte widersprochen, nach welchem der belgische Major Kessels die Ermächtigung sollte erhalten haben, ein Corps belgischer Freiwilliger für den Dienst der Königin Christine zu bilden. — Marschall Maison hat an die Generallieutenants der Militär-Divisionen, die Präfekten der Departements, und die Militär-Intendanten ein neues Rundschreiben erlassen, in welchem sie Gegenbefehl hinsichtlich der Einreihungen in fremde Dienste erhalten. Es lautet: »Meine Herren! Nur durch einen Irrthum ist Ihnen mein Circular vom 24. Juni, welches nichts anders als ein Entwurf war, und neue Verfügungen hinsichtlich der Rekrutirung in die Fremdenlegion enthielt, als definitive Vorschrift zugekommen. Sie werden es als nicht ergangen betrachten, insoferne es sich auf die Rekrutirung dieser Legion, welche in die Dienste Spaniens tritt, bezieht, und alle Vorkehrungen, die sie etwa zu deren Vollzug möchten getroffen haben, sogleich einstellen. Paris, 2. Juli. Der Marschall, Kriegsminister Marquis Maison.«

† »Gestern Abends eingetroffene Depeschen aus Algier berichten, daß die Fremdenlegion Widerwillen äußere, nach Spanien zu gehen, und die Regierung ist weit entfernt, Zwang gebrauchen zu wollen. (à quelque chose malheur est bon.)

— Die Pairs haben nach langem Zaudern, obschon wie gesagt, vorgestern schon beschlossen, gestern um 4 Uhr das Trennungsurtheil der verschiedenen Prozesse ausgesprochen. Zugleich wissen wir nun, daß die Grafen Molé, Crelon und Aux nicht mehr als Richter sitzen werden. Es sind nun seit dem Beginne der Verhandlung 33 Abtretungen (gerade die Zahl der Sitzungen) geschehen. Das unpolitische des ganzen Verfahrens bewährt sich mit jedem Tage. Die Abtretungen der richtenden Pairs sind noch nicht zu Ende; noch vor Beendigung der Lyoner Affaire erwartet man 10 neue Dimissionen.«

(Neuilly, 11. Juli.) Gestern Abend arbeitete der König mit dem Konseils-Präsidenten und hierauf mit dem Minister der Marine. Abends empfing der König den General Pajol, den Präfekten von Versailles, den Baron von Barante, Hrn. Barthe, ersten Präsidenten des Rechnungs-Hofes, den Admiral Jacob, den Herzog von Treviso, und den Grafen von Montalivet. Heute um 11 Uhr 40 Minuten begaben sich der König in Begleitung Ihrer Majestät und Madame Adelaide nach Paris.

Spanien.

(°°Bayonne, 7. Juli.) Die uns zugekommenen Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos reichen bis zum 3. Juli und datiren sich aus Muegnia. Don Carlos ist fortwährend mit Organisation seiner Armee beschäftigt. Sie wird in Brigaden und Divisionen abgetheilt. Der General-Lieutenant Vicomte Moreno ist mit Leitung des Ganzen beauftragt. Wenn diese Organisation vollendet seyn wird, gedenkt Don Carlos einen bereits entworfenen Plan, von dem man sich die besten Erfolge verspricht, in Vollzug zu setzen. Die carlistischen Soldaten sind keineswegs muthlos gemacht; sie erwarten vielmehr mit größter Ungeduld den Augenblick, wo sie zum Kampfe gegen die Christinos und die Miethlinge der Regentin geführt werden sollen. Das Benehmen der carlistischen Krieger hat nach den letzten Vorfällen, wie sich die »Befreiungs-Armee« in Bilbao benahm, den Bewohnern dieser Stadt und der Umgegend Vertrauen eingeflößt. Furchtbar sind

die Soldaten des Don Carlos blos dem bewaffneten Feinde; schonungslos zeigen sie sich gegen den Verräther, aber noch immer haben sie Menschlichkeit und Erbarmen geübt. Unter anderen sind seltsame Gerüchte in Umlauf. So sagte man, Valdez wäre verhaftet und Lahera auf die balearischen Inseln verbannt worden. Cordova soll bis zur Ankunft des Generals Saarsfield das Ober-Kommando übernommen haben. Das erste Carlisten-Bataillon, welches Lumbier belagerte, erhielt am 1. Juli von dem Brigadier Sarasa den Befehl, zu den Truppen, welche Puente la Reyna enge umschlossen halten, zu stoßen, weil er befürchtete, Iriarte, der zu Pampeluna an der Spitze von 800 Mann zu Fuß und 100 Reitern stand, möchte der Stadt zu Hülfe eilen. Am 1. Juli kamen 300 Peseteros und 500 Urbanos von Saragossa in Tudela an; an dem nämlichen Tage rückte der Brigadier Amor mit 2 Kompagnie von der königl. Garde, 100 Peseteros und 50 Pferden in dieser Stadt ein. Aus allen diesen Abtheilungen soll ein Bataillon gebildet werden, welches Amor kommandiren wird.«

Portugal.

(Lissabon, 24. Juni.) Die portugiesischen Truppen von Tras-os-Montes haben noch keinen Befehl erhalten, in Spanien einzurücken. Das zweite Regiment, 800 Mann stark, aus Franzosen bestehend, macht unter dem Commando des Obersten Borso einen Theil dieses portugiesischen Observations-Corps aus, und man glaubt, der Brigadier Dodgin werde mit seinen englischen Grenadieren Befehl erhalten, zu diesem Corps zu stoßen, das schon seit einigen Monaten auf dem Kriegsfuße steht, eine gute Cavallerie und im besten Zustande sich befindende Artillerie besitzt. Die Equipirung und die Disciplin dieses Corps geben ihm vor den Truppen der Königin von Spanien bei Weitem den Vorrang, und wenn man auch die Tapferkeit und die Begeisterung der unter dem Panier des Don Carlos kämpfenden Navarresen und Biscayaner in Anschlag bringt, so ist es denn doch nicht wahrscheinlich, daß sie den englischen Bajonetten mit besserem Erfolge als die Truppen des Dom Miguel Widerstand leisten werden. (J. d. Deb.)

(Lissabon, 25. Juni.) Die portugiesischen Truppen erwarten noch immer an der spanischen Gränze die Befehle zum Vorrücken. Die Regierung scheint in dieser Hinsicht auf Hindernisse gestoßen zu seyn. Der neue Finanzminister Hr. Mendizabal wird mit Ungeduld in Lissabon erwartet; man setzte große Hoffnungen auf seine Geschicklichkeit, und glaubte, er würde seinem vielbedauerten Vorgänger, Hrn. Carvalho, nicht nachstehen. Die Idee einer Verbindung zwischen Dona Maria und dem Herzoge von Nemours wurde in den politischen Cirkeln wieder aufs Tapet gebracht. Man will wissen, daß die junge Königin in der Stille entschlossen sey, diese Verbindung zu bewerkstelligen, und daß nur die diplomatischen Anforderungen sie zwängen, ihre Absichten geheim zu halten. Lissabon erfreute sich beim Abgange dieser Nachrichten der größten Ruhe.

Türkei.

Das »Journal d'Odessa« meldet aus Konstantinopel vom 12. Juni: »Man bemerkt, daß der Sultan, als er den Palast der süßen Wasser verließ, mit den Sultaninnen, welche Sonnenschirme trugen, in demselben Boote saß, was nie zuvor geschah. Als Ursache zu der Wohnungsveränderung des Großherrn bezeichnet man die vielen Schlangen, die bei den süßen Wassern zum Vorschein gekommen sind. Eine derselben ist sogar in ein Kiosk eingedrungen. — Zu Arnaut-Kaï wird ein schönes Palais für die zweite Tochter des Sultans erbaut, deren Vermählung mit Mustapha Pascha von Adrianopel im nächsten Jahre stattfinden soll. — In einem nicht weit von dem Palaste der süßen Wasser gelegenen Dorfe ist die Pest ausgebrochen und dasselbe daher abgesperrt worden. — Jussuff-Pascha, ehemaliger Pascha von Varna, welcher als Kriegsgefangener in Odessa lebte und von der türkischen Regierung eine Pension erhielt, soll seine sämmtlichen Güter zurückerhalten; doch ist die Verordnung dazu noch nicht erschienen. — Seit mehreren Tagen ist der Divan sehr beschäftigt. Die Ausrüstung der Flotte und der Landarmee wird mit großer Thätigkeit betrieben. — Es sind beunruhigende Nachrichten aus Albanien eingegangen. — Die Pest ist leider in Smyrna ausgebrochen, und am 2. Juni sind 12 Kranke in das Hospital gebracht worden. In Alexandrien, wo sie schon verschwunden war, ist sie, nachdem der Hemsi einen Tag lang geweht hatte, mit ihrer früheren Wuth zurückgekehrt. — Der nach Wien gehende außerordentliche Gesandte des Sultans, Achmed Ferik Pascha, wird dem Kaiser Ferdinand einen prachtvoll gestickten und mit Edelsteinen verzierten Sessel überreichen. — Das Wetter ist jetzt endlich schön geworden und das Getreide verspricht eine gute Ernte. — Das Dampf-Schiff »Newa« hat am 7. eine Lustfahrt nach den Prinzen-Inseln unternommen. Es hatte nur 27 Passagiere, wenn es indeß diese Fahrt wiederholt, so wird die hiesige Bevölkerung bald Gefallen daran finden.

— Ein Schreiben aus Scutari vom 14. Juni (in ital. Blättern) meldet, daß die osmannischen Rebellen darauf beharren, den Pascha durch eine strenge Blockade zur Uebergabe zu zwingen, jedoch in ihrer Unwissenheit nicht begreifen, daß sie hiezu sich erst der vom Pascha aufgeworfenen Barrikaden und Verschanzungen, aus welchen er nach jeder Richtung das Geschütz spielen lassen kann, bemächtigen müssen, und daß kaum 10,000 Mann geübter Truppen zur Ausführung dieser Unternehmung hinreichen würden; doch geht zugleich das Gerücht, daß unter Begünstigung des nächtlichen Dunkels die Häupter der vier benachbarten Gebirge kommen werden, um den Aufrührern bei ihren Operationen die Hand zu bieten.

— Aus Jerusalem schreibt man, daß seit Sommers-Anfang daselbst die Pest furchtbarer als je wüthe. Das katholische Franziskaner-Kloster, das sich bisher immer von der Seuche freihielt, hatte diesesmal auch davon zu leiden. Es ist herkömmlich, daß, so oft man hört, daß in Jerusalem

die Pest ausgebrochen ist, der Bruder, welcher als Priester funktionirt, sich durch die Sakramente stärkt und sodann das Kloster verläßt, um die Verrichtungen des Beichtvaters während der Dauer der Pest zu versehen und den Gläubigen in geistigen, allen andern Personen, von welcher Religion sie seyn mögen, in körperlicher Hinsicht beizustehen, ohne die übrigen Brüder zu gefährden. Täglich läutet er zu einer bestimmten Stunde eine vor dem Kloster angebrachte Glocke, um seinen im Gebete ringenden Brüdern anzuzeigen, daß die schreckliche Plage ihn noch nicht erreicht hat. Erklingt die Glocke nicht, so ist das ein Zeichen, daß er gestorben ist; dann bereitet sich ein Anderer vor, aus Christen-Liebe sein Leben als Panugliceps (Pestpriester) zu endigen. In diesem Jahre sind schon 19 Franciskaner die Opfer ihres christlichen Muthes geworden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Juli.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien ist gestern aus dem Lager hier eingetroffen.

Schweiz.

Der zu Zürich erscheinende »Schweizerische Constitutionnelle« enthält folgenden Artikel: »Der Friede mit den deutschen Nachbarstaaten ist nun völlig wieder hergestellt. Der Kanton Bern hatte, radikalen Träumen folgend, den Frieden gehemmt und die Zwistigkeiten vergrößert. Der Vorort Bern, im Bewußtseyn, daß er für die Wohlfahrt der ganzen Schweiz sorgen müsse, und daß die des eigenen Kantons auch gefährdet sey, unterhandelte mit unsäglicher Mühe den Frieden. Wer erkennt hier nicht einen Fingerzeig der Gerechtigkeit, welche auch die Schicksale der Staaten und Regierungen abwägt? Bern hat den offenbaren Beweis geleistet für die Unzulänglichkeit jenes radikalpropagandistischen Systems. Wenn irgend ein Kanton im Stande gewesen wäre, dieses System zu befolgen, so wäre es Bern gewesen. An Größe, materieller Kraft, ja auch an Entschlossenheit steht er allen voran. Ihn betrafen alle die kleinen Plackereien am wenigsten; selbst die Sperre hätte Bern nicht sehr zu fürchten gebraucht. Im Jahr 1834 noch stand der Berner Radikalismus da als eine geschlossene feste Phalanx, nicht zerspalten, sondern geeinigt durch die Führer. In der ganzen Schweiz blickte die radikale Partei voll Hoffnung und Vertrauen auf Bern, und gelobte, sich um diesen festen Centralpunkt zu vereinigen. Das Hauptbanner war in Bern; Berns Name war schon eine Macht. Und dennoch mußte Bern weichen; es war genöthigt, den Radikalismus, die Propaganda zu verläugnen, zu bekämpfen. Es mußte den stolzen Trotz aufgeben, sich für ein mäßiges System nach Außen offen erklären, den Frieden mit großer Anstrengung vermitteln. Das Alles sollte erfüllt werden, damit allem Volke die Augen geöffnet werden, daß jenes radikale, herausfordernde, kriegschürende Treiben gegen das Ausland zu nichts führe, als zu Demüthigungen, das die Schweiz des Friedens und des freundlichen Einvernehmens mit den Nachbarn bedürfe, daß sie von Streit und Zwiespalt nichts zu hoffen habe. — Ein Vorort nach dem andern hat sich nun in dieser Doppel-Politik versucht. Einer nach dem andern war genöthigt, mäßiger zu werden und die Macht des Bestehenden, die Gewalt der Verhältnisse zu fühlen. Wir können es dem Himmel, nicht unserer schweizerischen Geschicklichkeit, verdanken, daß wie die Lehre nicht theurer haben bezahlen müssen; denn in der That wurde von der Schweiz aus fast Alles gethan, um ein möglichst schlechtes Ende zu erleben. Man nehme nur die radikalen Zeitungen zur Hand; was für eine Ueberschätzung der eigenen Kräfte, was für eine Geringachtung der fremden sprach sich da überall aus? Wie drohten da die Schwachen den Starken? Mit welchem Hohn wurden die Mächte gereizt! Ein Paar hundert Thurgauer sprießten eben so viel Oesterreicher in der Zeitung zum Morgenbrod auf. Alle Throne waren wurmstichig, wenn man die radikalen Zeitungen hörte. Ein Wort von diesen hätte es bedurft, um sie alle in Staub zu zertrümmern. Wenn andere Blätter riethen, den Uebermuth zu zügeln, so wurden sie verlacht, verfolgt; wer nicht in der Raserei befangen war, galt den Rasenden für einen Thoren. Was ist aus alle dem geworden? Wir behaupten und machen uns zum Beweise anheischig: Die Schweiz hat in den zwei letzten Jahren mehr Demüthigungen erlebt, als während der ganzen so sehr herabgewürdigten Restauration, und an den meisten war ihr eigenes verkehrtes Benehmen schuld. Eine sehr traurige Wahrheit, die wir gern widerlegt hören. Doch wollen wir uns durch diese Betrachtungen nicht die Freude über den Frieden verbittern. Wie haben jetzt mehr angestellt, damit dieser nicht durch neue tolle Ausfälle der Radikalen und Pseudo-Nationalen gestört werde, damit nicht der kleine eckelhafte Wortkrieg von neuem losbreche, um uns in neue materielle Verwicklungen zu bringen und neue Schmach und Demüthigungen zu bereiten. Daß der Friede hergestellt sey, das ist ein Resultat, wofür wir dem Vororte Dank schuldig sind; denn es ist nicht gut, mit seinen Nachbarn im Streit und Hader zu leben, auch in der Politik nicht. Der größere Theil der Schweiz ist deutschen Stammes, hat deutsche Sitten, deutsches Leben. Wie unnatürlich wäre für diesen eine Feindschaft mit dem ganzen übrigen Deutschland, ein Anschließen an das fremde Frankreich, und das zu einer Zeit, wo Deutschland mächtiger, Frankreich schwächer wird! Jenes verkehrte Streben hätte die Einbuße unserer wahren, innersten Nationalität zur Folge gehabt. Nun ist diese wieder von der Gefahr befreit, und die Schweiz kann sich, befreundet mit dem deutschen wie mit dem welschen Nachbar, frei von innen heraus ihre Institute volksthümlich ausbilden.«

(Vom Niederrhein, 18. Juli.) Man spricht von Falschwerbern, die sich an der niederländischen Grenze herumtreiben sollen, und welche nicht blos arbeitslose Handwerks-Bursche, sondern ganz besonders ausgediente, oder noch im wirklichen Dienste stehende Soldaten durch allerlei trügerische Versprechungen in ihre Netze zu verlocken suchen. Indessen sind die Behörden bereits aufmerksam auf die Umtriebe jener Leute geworden, welche, allen Vermuthungen

noch, für den spanischen Dienst werben, ohne dazu jedoch weder von der belgischen, noch von der holländischen Regierung ermächtigt zu seyn; denn zu der Einen, wie zu der Andern, darf man wohl das Zutrauen hegen, daß sie dergleichen Schritte, die nach dem Völkerrechte als indirekte Feindseligkeiten gegen den Nachbarstaat zu betrachten sind, keineswegs dulden, vielweniger denn begünstigen möchten, sobald sie davon auf amtlichem Wege in Kenntniß gesetzt werden. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Wien, 11. Juli.) Se. Majestät der Kaiser erfreut sich gegenwärtig einer guten Gesundheit; beinahe täglich kömmt er in die Stadt. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten ihren Sommer-Aufenthalt im Lustschlosse von Schönbrunn schon zu Anfang nächsten Monats verlassen, um sich auf Ihre Familienherrschaften in Oberösterreich zu begeben, und erst von da aus die Reise nach Böhmen antreten. Wahrscheinlich wird hiernach auch Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler seine Reise nach Königswarth früher unternehmen. — Se. k. Hoh. der Erzherzog von Este liegt in Folge eines vor mehreren Wochen erhaltenen Pferdeschlages am Knöchel leidend darnieder und dürfte sich noch einige Zeit auf seine Zimmer beschränkt sehen. Der Erzherzog Maximilian von Este leidet an der Gicht. (Allg. Z.)

(Danzig, 5. Juli.) Dieser Tage wurden für 386,734 Thaler eingelöseten Danziger Obligationen und 7500 Thlr. an Kämmerei-Schuldscheinen öffentlich verbrannt. Von der ganzen Schuldsumme des Freistaats Danzig, welche 12,281,000 betrug, sind 5,316,000 Thlr. vernichtet, also nicht mehr volle 7 Millionen noch übrig.

(Darmstadt, 14. Juli.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 35 enthält: I. Eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. d., daß in Folge einer Verabredung zwischen den Staaten des großen deutschen Zollvereins und dem Großherzogthum Baden vom 19. Juli an bis zu dem Zeitpunkte, wo der am 12. Mai d. J. abgeschlossene Vertrag über den Beitritt Badens zum Zollverein vollständig zur Ausführung kommt, vorläufig schon die Zollfreiheit bei dem Waarenübergange aus den Vereinslanden nach dem Großherzogthum Baden und umgekehrt aus dem Großherzogthum Baden nach den Vereinslanden für alle im steuerlich freien Verkehr des einen und des andern Vereinsgebietes befindlichen Gegenstände der Regel nach stattfinden. Es sind hiervon nur folgende Artikel a) unbedingt ausgeschlossen: Baumwollen Garn, Zucker, Syrup, Kaffee, Kakao, Gewürze, Reis, Thee, Weine (mit alleiniger Ausnahme junger Weine von 1834 und nach dem Herbste von 1835 der Weine von diesem Jahre unter der weiter hin zu b. vorgeschriebenen Bedingung), Tabaksblätter und Stengel, Tabaksfabrikate ohne Unterschied, kurze Waaren (Quincaillerien), ganz seidene und halbseidene Waaren; b) nur gegen obrigkeitlich beglaubigte Ursprungszeugnisse von Fabrikanten oder Producenten der beiderseitigen Gebiete können steuerfrei eingehen: wollene Waaren, baumwollene Waaren, junge Weine von 1834r und 1835r Gewächs. (Folgen die näheren Anordnungen zur Ausführung dieser Vereinbarung, wofür einstweilen die Zollämter noch fortbestehen.) — II. Desgl. eine Bekanntmachung vom 13. d., wonach in Folge der getroffenen Verabredungen mit der Großherzoglich Badischen Regierung unter den gegenwärtigen Steuereinrichtungen beider Staaten, bei dem Verkehr zwischen den Großherzogthümern Hessen und Baden nur in dem einzigen Falle die Erhebung von Ausgleichungsabgaben statt findet, wenn Bier aus Hessen nach Baden versendet wird. Diese Abgabe beträgt 40 kr. für die badische Ohm zu 10 Stützen oder 100 Maas. Von Bier, welches aus Baden nach Hessen übergeht, wird keinerlei Abgabe erhoben. III. Eine Verordnung desselben Ministeriums vom 10. Juli, Controlirung des Waarenverkehrs auf dem Rhein u. Main zufolge einer mit der herzogl. nassauischen Regierung getroffenen Verabredung betr. Diese Verordnung bestimmt, mit Beziehung auf die §§. 16, 17, 56, 162, 163, 169, 170 u. 171 der Zollordnung vom 23. Juni 1828 Folgendes: Der Waarenverkehr mit dem gemeinschaftlichen Auslande, worunter hier alle nicht zum Zollverein gehörige Länder, ausschließlich des Herzogthums Nassau, zu verstehen sind, ist auf dem Main von der Gränze des Großherzogthums oberhalb Kelsterbach bis Kostheim, und auf dem Rhein von Mainz bis Bingen, den Controle- und Aufsichts-Vorschriften unterworfen, welche nach dem §. 162 der Zollordnung vom 23. Juni 1828, und nach der Rheinschifffahrtsordnung vom 31. März 1831, auf denjenigen Strecken des Rheins anwendbar sind, auf welchen beide Ufer zum Großherzogthum gehören. — In Absicht auf den Verkehr mit Nassau sind aber die fraglichen Strecken des Rheins und Mains fortwährend als Gränzflüsse (als Flüsse, wovon nur ein Ufer zum Großherzogthum gehört) zu betrachten. Der Waareneingang aus Nassau darf an diesen Ufern nur unter Einhaltung der vorgeschriebenen Landungsplätze und Zollstellen statt finden. — Der Verkehr, welcher auf den gedachten Strecken des Rheins und Mains, zwischen dem Herzogthum Nassau und dem Zollverein mit inländischen Erzeugnissen oder mit versteuerten, im freien Verkehr des einen Landes befindlichen Gegenständen statt findet, unterliegt einer Controle mittelst Transportscheinen, in welchen der Ort der Einladung und das Eingangsamt des andern Staats angegeben ist. Bei Schiffsladungen, welche mit Manifesten versehen sind, vertreten diese die Stelle der Transportscheine. — Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden nach den Bestimmungen der Zollordnung vom 23. Juni 1828 geahndet.

(Karlsruhe, 13. Juli.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer verlas der Vicepräsident Duttlinger zuerst die Antwort, welche Se. königl. Hoh. der Großherzog der Deputation ertheilte, die mit der Ueberreichung der Zolladresse beauftragt war. Se. k. Hoh. der Großherzog drückt in ihr seine Freude aus, daß die Stände, nach einer strengen Prüfung, einer Regierungsmaßregel ihre Zustimmung gegeben haben, von der er überzeugt sey, daß

sie dem Lande große Wohlfahrt bringe, und wovon sich auch diejenigen schon durch die nächste Erfahrung überzeugen würden, die gegenwärtig noch einige Zweifel hegten.

Bayern.

München, 17. Juli.

Das Regierungs-Blatt Nro. 37 enthält eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen in den Städten und Märkten betr.

Ferner die in der Sitzung des kön. Staatsraths-Ausschusses vom 19. Juni l. J. erledigten Recurse.

Sodann enthält dasselbe Blatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den bisherigen Oberrechnungsrath Carl Bachmann in provisorischer Eigenschaft zum Ministerialrath beim Staatsministerium der Finanzen ernannt; der bisherige zweite Sekretär der Staatsschuldentilgungs-Kommission, Max Petzl, wurde erster Sekretär dieser Anstalt in provisorischer Eigenschaft; dessen Stelle erhielt der bisherige Staatsschuldentilgungs-Registrator Mathias Kögl; an dessen Stelle kam der Registraturs-Gehülfe Ignaz Cornet, und dieser wurde durch den Funktionär Lorenz Doll ersetzt; der Assessor des Appellationsgerichts für den Isarkreis, Paul Hutter, ist mit Beibehaltung des Titels, Funktionszeichens und Gesammtgehaltes für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt, in dessen Stelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Landshut, Fidel Balth. Fick befördert und dieser durch den Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, Friedr. Frhrn. v. Massenbach ersetzt worden.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigung.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: das Benefizium Wolnzach, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreise, dem Benefiziaten Georg Lehner in Moosbach, Ldg. Vohenstrauß, das Benefizium Moosbach dem bisherigen Pfarrer in Schirmitz, Priester Michael Westiner; die Pfarrei Glon, Ldg. Ebersberg im Isarkreise, dem bisherigen Pfarrer zu Argeth, Ldg. Wolfrathshausen, Priester Georg Ausschläger; die Pfarrei Argeth dem dermaligen Cooperator in Lengdorf, Ldg. Erding, Priester Joseph Koros; die Pfarrei Ottmarshausen, Ldg. Göggingen im Oberdonaukreise, dem bisherigen Pfarrer in Bidurg, Ldg. Zusmarshausen, Priester Firmus Hoermann; die Pfarrei Randelsried, Ldg. Aichach, dem bisherigen Schulbenefiziaten in Eurasburg, Ldg. Friedberg, Priester Franz Ant. Haindl; und die Pfarrei Steinbach, Ldg. Pfaffenberg im Regenkreise, dem bisherigen Expositus in Peun, Ldg. Riedenburg, Priester Cajetan Katl. Der von dem Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg für den bisherigen Pfarrer und Dekanatsverweser, Christ. Heinr. Prinz zu Lehmingen, Dekanats Oettingen, auf die erste protestantische Pfarrstelle zu Oettingen ausgestellten Präsentation, ist, unter Ernennung desselben zum wirklichen Dekan, die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Neuer Preis für die Herrichtung ordentlicher Düngerstätten und Bereitung, dann Benützung der Gülle in einem Dorfe.

Da eine ordentliche und rationelle Landwirthschaft wesentlich in der geeigneten Anrichtung einer Düngerstätte und in der Güllebereitung, dann ihrer Benützung bedongen ist, und da, wenn dieses von allen Bewohnern eines Dorfes geschieht, nicht allein volle Reinlichkeit und Gesundheit im Dorfe, sondern auch ein hoher Wohlstand für die Gemeinde gegründet wird, so wurde in einer Sitzung des General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins beschlossen, daß die goldene Medaille von 200 fl. heuer jener Dorfs-Gemeinde zugetheilt werde, welche durch obrigkeitliches Zeugniß, eingeschickt am 10. September l. J., nachweiset: 1) daß bis dahin alle Dorfsbewohner ihre Düngerstätten gehörig geordnet, und 2) die Bereitung und Benützung der Gülle hergestellt haben, wie voriges und dieses genau beschrieben und bezeichnet ist in der Schrift: »Ueber den Dünger als das Lebensprinzip der Landwirthschaft vom Staatsrath von Hazzi, München bei Fleischmann 1835. Sechste Auflage; und in dem neuesten Feldbau-Katechismus von eben demselben. München 1828. Dritte Auflage.« Diese Vorschriften dienen also als Normen; 3) ein solch preiswerbendes Dorf muß auch wenigstens aus 15 Häusern bestehen; 4) Sind mehrere solche Preiswerbungen vorhanden, so entscheidet dabei theils die größere Anzahl der Häuser, theils die schöneren und vortheilhafteren Anrichtungen obiger Gegenstände; 5) Das Preisgericht, angeordnet für die Leistungen der Landwirthe bei dem Oktoberfeste, wird auch über die Zutheilung dieses Preises das Urtheil aussprechen, und das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins ihn dann zustellen; 6) Der Vorsteher eines solchen Dorfes empfängt dann nebenher für seine besondern Verdienste noch die große silberne Vereinsmedaille; 7) Sollte dieser Preis heuer nicht errungen werden, so bleibt er auch für künftiges Jahr auf die nämliche Weise noch ausgesetzt.

Die einzelnen Landwirthe und Schriftsteller sind es aber nicht allein, welche die ganze Landwirthschaft empor-heben können, und deßwegen Auszeichnung verdienen; vorzüglich tragen dazu bei: die Arrondirungen und die Kultur-Kongresse; daher kommen heuer hiefür 2 große goldene, und 2 kleine goldene Medaillen als Preise zur Vertheilung. Nebenbei werden auch alle übrigen Bemühungen ehrenvoll erwähnt.

Künftiges Jahr trifft dann der Preis von 200 fl. wieder für Errichtung ordentlicher Düngerstätten, und Benützung der Gülle in einem Dorfe. Künftiges Jahr trifft der Preis für die landwirthschaftlichen Schriftsteller in Bayern.

(Fortsetzung folgt.)

(*Regensburg, 10. Juli.) »Das Geburtsfest Ihrer Majestät unserer allgeliebten Königin ist auch hier mit der allgemeinsten und herzlichsten Freude gefeiert worden. Schon den Vorabend des 8. Julius hatte die hiesige Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht, welche sich unter dem Schutze Seiner Majestät des Königs gebildet, in ihrer auf einer reizenden Anhöhe jenseits der Donau, Regensburg gegenüber, gelegenen Plantage festlich begangen; ein großer Theil der Bewohner Regensburgs, hatte sich dort auf dem Gipfel, am Abhange und am Fuße des Hügels unter fröhlicher Musik versammelt, während oben ein Feuerwerk die hereingebrochene, durch die fernen Blitze eines hinwegziehenden Gewitters zuweilen erhellte Nacht noch mehr durchleuchtete und mit dem strahlenden Namenszuge der verehrten Landesmutter unter dem Jubel der Zuschauer schloß.

Am Morgen des 8. Julius fand zuerst in unserm ehrwürdigen, durch die Huld und Fürsorge unseres kunstsinnigen Monarchen bald wieder in alter einfacher Schönheit prangenden Dome, dann in der protestantischen Dreieinigkeitskirche in Gegenwart aller Civilbehörden, sowie in der alten Kapelle in Gegenwart des kgl. Linien-Militärs und der Landwehr die gewöhnliche kirchliche Feier statt.

Mittags versammelte Se. Excellenz der k. Staatsrath und Regierungs-Präsident v. Schenk die Collegial-Mitglieder der Kreis-Regierung und die Vorstände der übrigen hiesigen Civil- und Militär-Behörden in seiner Wohnung zu einem festlichen Mahl; Abends wurde im beleuchteten Theater ein angemessener Prolog gesprochen und die Feier des Tages auf eine, besonderer Erwähnung würdige Weise dadurch geschlossen, daß mit den Musikchören der hiesigen Garnison und Landwehr, auch die Musik eines k. k. österreichischen Regiments, welches von Mainz nach Linz zurückkehrte und in Regensburg Rasttag hatte, auf den öffentlichen Plätzen der Stadt spielte, und so das Geburtsfest der Gemahlin eines erhabenen Verwandten und Verbündeten des Kaiserhauses mit zu verherrlichen strebte.«

(Regensburg, 16. Juli.) JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen trafen gestern in unserer Stadt ein, besuchten die Walhalla bei Donaustauf, dann die Merkwürdigkeiten unserer Stadt, und setzten heute ihre Reise nach Salzburg fort. (Allg. Z.)

(Speyer, 13. Juli.) Es scheint, daß Schritte geschehen sind, um auch Belgien für den Beitritt zum Zollvereine zu gewinnen. Obwohl der größte Theil des daraus sich ergebenden Nutzens den preußischen Rheinlanden zu gut kommen würde, so sollte es uns doch recht sehr freuen, wenn der Abschluß eines deßfallsigen Vertrags zu Stande kämme, denn der freie Verkehr wirkt überall hin wohlthätig. Für Frankreich wäre dieß, nach dem eben erfolgten Beitritte Badens, ein neuer empfindlicher, obgleich, bei seinem verderblichen Douanensysteme, wohlverdienter Schlag, der sowohl in rein materieller, als auch in moralischer Hinsicht seine Wirkungen äußern, und vielleicht mächtig beitragen dürfte, es möglich zu machen, auch mit diesem Staate, wenigstens einen geeigneten Handels-, wenn auch vorerst noch keinen förmlichen Mauthvertrag, zu Stande zu bringen. — Die Beilegung der Anstände mit der Schweiz, und die Rücksichten, welche Baden hinsichtlich dieses Landes nimmt, lassen hoffen; daß auch mit Helvetien ein Tractat abgeschlossen werden kann. (N. Sp. Ztg.)

Miszellen.

Zu Straßburg wurde eine Subscription eröffnet, aus deren Ertrag dem Erfinder der Buchdruckerei, Gutenberg, in dieser Stadt ein Denkmal errichtet werden soll. Se. Majestät der König von Frankreich hat einen bedeutenden Beitrag beigesteuert.

Die Cholera ist in Toulon im Zunehmen. Vom 4. und 5. Juli werden 62 neue Erkrankungen und 34 Todesfälle berichtet. Im Ganzen zählt man 294 Erkrankungen und 148 Todesfälle.

Man schreibt aus Oberhessen vom 9. Juli: »In der Gemeinde Wohnbach, Landrathsbezirk Hungen, herrschte bereits seit acht Jahren von Zeit zu Zeit der Milzbrand. Nach angestellter Durchschnittsberechnung raffte diese Krankheit jedes Jahr 30 Kühe und Rinder hinweg. Seit sechs Wochen wurden homöopathische Mittel, welche man theils von Herrn Hofrath Rau zu Gießen, theils von Herrn Hofrath Weber zu Lich, und zwar unentgeldlich, erhielt, angewandt und die währenddeß von dieser Krankheit befallenen 4 Kühe, wie auch ein Schaaf, schnell gerettet.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Juli.) Konsols $90\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$; Span. 5 pCt. 50; idem 1834 $46\frac{3}{8}$; Prime — ex.; Passive — —; Differée —; neue Portug. —; 1823 —.

(Amsterdam, 11. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $56\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kanzb.: $25\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $80\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $42\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $27\frac{1}{2}$; Cortesb.: $38\frac{13}{16}$; Ausgestellte, franz. $18\frac{1}{4}$; engl. $16\frac{3}{4}$; Coupons: $24\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 14. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{9}{16}$, 4 pCt. Met. P. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. $55\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate P. — —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41; 3 pCt. G. 25.

(Augsburg, 16. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe — —, G. $101\frac{1}{4}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. — —; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld — —. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Port.-Oblig., à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{2}$, G. — —; Met. à 5 pCt. pr. Br. — —; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{2}$ G. $98\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1346; G. 1343. Geld-Course. Duc. holl.. Br. — — G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. — —; al marco: Br. — — G. $108\frac{1}{4}$; Souvd'or Br. — — G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. — —; G. 11.5; al marco;

Br. 284$\frac{1}{2}$, G. ——; Carl. u. Marb'or Br. 294; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Schridgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20$\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 16. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. 102$\frac{5}{8}$, G. 102$\frac{1}{2}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 115; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Aglo pr. St. Br. 39, G. 37. Kais. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. 102$\frac{1}{2}$; G. 102$\frac{1}{4}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. 98$\frac{1}{2}$; G. 98$\frac{1}{4}$; detto 1 Mt. Br., —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 117$\frac{1}{2}$; G. 117$\frac{1}{4}$; 1 Mt. Br. ——; G. 117$\frac{3}{8}$; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1345; G. 1342; do. 12. Aug. Br. 1343; G. 1343. Geld-Course. Durat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——; do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,52; G. 9,50; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104$\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Quartara, Proprietär aus Genua. Hr. Castelnovo, sardinischer Gesandtschafts-Attache zu St. Petersburg. Hr. Nasi, Gutsbesitzer von Turin. HHn. Roche und Meara, Proprietärs aus England. Hr. v. Chlavary, Proprietär von Arlv. Hr. v. Poß, kais. russ. Offizier. Hr. Cimmermann, Partikulier von Ruffach. (Gold. Hahn.) Hr. Deuringer, Oekonom von Langweid. Hr. Baron v. Veningen, k. Kämmerer von Mannheim. Hr. Wagner, Kaufm. von Hanau. (Schw. Adler.) Hr. Aubrulin, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Walch, Kfm. von Augsburg. Hr. Kroher, fürstl. Thurn- und Taxische Chef d'Office. (Gold. Bär.) Hr. Buttres, Kfm. von Gera. Hr. Veede, Kfm. von Elten. (G. Stern.) Mad. Pflüger, Apothekersfrau und Mlle. Bettin von Solothurn. Hr. Mohrenwitz, Kfm. von Sommerach. (G. Sonne.) Hr. Roth, Benefiziat von Tölz. Hr. Mang, Bäckermeister von Landshut. (Stachusgarten.) Hr. Stadler, Lehrer von Epfenhausen. Hr. Dr. Nar, k. Advokat von Neumarkt. Hr. v. Hartlieb, Dr. der Med. von Memmingen. Hr. Adelsdorfer, Kaufm. von Fürth. Hr. Brack, Buchdrucker u. Verleger von Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 14. Juli. Johann Bichörer, Krämer, 46 J. alt. Franziska Deitmaier, Trabantens-Wittwe, 75 J. alt. Den 15. d. Joh. Lommer, Bierwirth, 49 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 6. Juli zu Kempten: Die verwittwete Frau Fürstin Marianne von Waldburg Zeil, 64 J. 5 M. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 17. Juli. Don Carlos, Trauerspiel von Schiller. Herr Fichtner — Don Carlos; Mad. Fichtner — Eboli.

Sonntag den 19. Juli. Kabale und Liebe, Trauerspiel von Schiller. Hr. Fichtner — Ferdinand; Madame Fichtner — Louise.

Dienstag den 21. Juli. Die Vestalin, große Oper von Spontini. Fräul. v. Faßmann — Julia.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1886. **Ressource.**

Montag den 20. Juli: Harmonie-Musik im Sommer-Lokale. Anfang 7 Uhr.

1881. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der ersten Versteigerung ein Kaufslustiger nicht eingefunden hatte, so wird das der Bierbrauers-Wittwe Josepha Payenhofer gehörige und von ihr ihren Gläubigern bereits in solutum abgetretene Anwesen Nro. 17 an der Baierstraße, bestehend in einem gemauerten zweistöckigen Hause sammt Stadel und Gärtchen, inclus. des Hofraums 9371$\frac{1}{2}$ Quadratschuh, und aus einem dazu gehörigen und daran liegenden Wiesgrunde zu 1 Tgw. 43 Dez. 97 Quadratschuh, auf Antrag der Gläubiger zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterggestellt, und zur Aufnahme der Kaufsanbothe auf

Donnerstag den 23. d. Mts.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realität, auf welcher 8000 fl. Hypothek-Kapitalien und ein Bodenzins von 2 fl. 54 kr. zum k. Aerar haften, nach den Schätzungen vom 30. Juni und 11. Oktober v. J. einen Gesammtwerth von 8504 fl. 45 kr. habe, der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgen werde, und daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Am 10. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1885. In einer heitern Provinzialstadt in der Rheingegend kann eine gute Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, wegen anhaltender Unpäßlichkeit des Besitzers, käuflich abgegeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an Herrn Franz Vecchioni in München, Sonnenstraße Nro. 2, wenden.

1884. Es ist im Baurath Himbselhaus ein schön meublirtes Zimmer um 9 fl. monatlich zu verstiften. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 168. 18. Juli 1835.

Südamerika.

(Valparaiso in Chili, 4. März.) Der Ruin von Concepcion ist vollständig. In Concepcion steht blos noch ein Haus; von Talcahuano, wo alle Trümmer von der See weggeschwemmt wurden, ist keine Spur mehr übrig. Als die See wieder auf ihre gewöhnliche Höhe gesunken war, kehrten die Einwohner, welche sich auf die benachbarten Höhen geflüchtet hatten, auf die Stätte, wo ihre Heimath gewesen, zurück, um die wenigen Reste ihrer Habe auszugraben. Die See war durch das Erdbeben 33 Fuß über ihre gewöhnliche Höhe angeschwollen. Die Straße von Talcahuana nach Concepcion ist fast ganz zerstört durch die tiefen Spalten und Moräste, welche entstanden sind. Das Elend der Einwohner wird dadurch vermehrt, daß sie kein Obdach haben, als die Gehölze, während im April die Regenzeit beginnt, so daß sie am Ende alle nach den mittlern Provinzen der Republik auswandern müssen. Auch die Stadt Talca, 190 (englische) Meilen nordöstlich von Concepcion, ist am 20. Febr. durch das Erdbeben zerstört worden.

Großbritannien.

(London, 11. Juli.) Ein Kabinetsrath wurde heute um 2 Uhr auf dem Foreign-Office gehalten. Alle Minister wohnten demselben bei. (Globe.)

— Der Earl von Durham nebst Gemahlin und Familie wird seine Reise nach Rußland an Bord des »Barham« von 50 Kanonen, Capitän Corry antreten. (Herald.)

— Zwischen Großbritannien und Spanien ist so eben ein neuer Vertrag zur wirksameren Unterdrückung des Sklavenhandels unterzeichnet worden, worin die englische Regierung endlich für treue Erfüllung der Verpflichtungen gesorgt hat, welche die spanische durch den Vertrag von 1817 einging. Der neue Vertrag stipulirt die Wegnahme auch solcher Schiffe, auf denen man keine Sklaven findet, die aber zum Sklaventransport eingerichtet sind; sie sollen in Stücke zerschlagen und als altes Zimmerholz verkauft werden. Durch diese Bestimmung will man verhindern, daß ein Sklavenschiff nicht, wie es bisher öfter vorkam, von andern Sklavenhändlern angekauft und bald wieder zu demselben schändlichen Handel gebraucht werde. Der Abschluß dieses Vertrags, welcher von Hrn. Villiers und Hrn. Martinez de la Rosa noch vor dem Austritte des letztern unterzeichnet worden ist, gereicht dem Eifer unseres jetzigen Ministeriums des Auswärtigen zur Ehre. Bei dem Abschlusse des frühern Vertrags hatte der englische Schatz 400,000 Pf. an Ferdinand VII. gezahlt, um der Fortsetzung des Handels unter seiner Flagge ein Ende zu machen; aber jetzt erst ist die Aussicht dazu vorhanden. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 13. Juli.) Gestern Vormittags 11 Uhr begab sich der König nach Versailles. — Lord Granville und der spanische Botschafter hatten vergangenen Samstag mit dem Minister des Aeußern eine Konferenz. — Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps besuchten am vergangenen Samstag den Prinzen Leopold von Neapel im Palais Royal. — Der »Courrier français« behauptet: Hr. Thiers würde nach den Juli-Feierlichkeiten sich nach Florenz begeben, und Hr. Gasparin, Unterstaatssekretär des Innern ad interim zum Minister dieses Departements ernannt werden.

— Vergangenen Samstag fand in der geheimen Comité des Pairsgerichtshofes eine sehr lebhafte Debatte über den Antrag des General-Prokurators statt, auch in Abwesenheit der Aprilgefangenen in den Verhandlungen fortzuschreiten, und das Urtheil auf gegen dieselben vorgebrachten Dokumente hin zu fällen. Gegen den Antrag waren besonders Herr Villemain und Hr. v. Barante; für denselben Hr. Cousin und Barthe; der Gerichtshof entschied, daß die Berathung über diese wichtige Frage bis nächsten Dienstag vertagt werden sollte. (Gal. Mess.)

— Der Ehekontrakt zwischen dem Prinzen Leopold von Neapel und der Prinzessin Marie soll noch diese Woche unterzeichnet werden. Die Verehelichung selbst wird im Schlosse von Eu gefeiert werden, und der König und die Königin der Belgier werden dabei zugegen seyn. (Nat.)

(†Paris, 13. Juli.) So eben heißt es, der »Moniteur« würde morgen eine Ordonnanz enthalten, welche die Fremdenlegion auflöst. Es ist dieß eine Strafe, welche diesen Fremden auferlegt wird, weil sie sich weigern, in den spanischen Dienst zu treten.

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 4. Juli. Sie sind von keiner Bedeutung. Man glaubte, daß General Saarsfield das Kommando über die Operations-Ar-

mee des Nordens angenommen hatte. — Aus Bayonne schreibt man vom 8. Juli: „Diesen Morgen ist eine Trinkadurr hier eingetroffen. Von den mitgebrachten Nachrichten ist noch nichts ins Publikum gekommen. — Auf höheren Befehl haben die Polizeikommissäre an den Ufern des Adour bis Peyrehorade alle Barken in Beschlag genommen. Alle umliegenden Meyerhöfe, welche nur mittelst der Barken Lebensmittel auf den Markt von Bayonne bringen konnten, leiden durch diese willkührliche Maßregel außerordentlich. — Bei der im vergangenen Juni stattgehabten Ueberschwemmung verdankten mehrere 100 Menschen einzig und allein ihr Leben ihren Barken. — Eine telegraphische Depesche vom 11. Juli meldet, daß das englische Detaschement zu San Sebastian sowohl von der Garnison als der Bevölkerung unter den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen worden sey. — Man sagt jetzt für ganz gewiß, daß Moreno dem Zumalacarreguy im Oberbefehle nachgefolgt, und Eraso zum Kommandanten en Chef in Navarra ernannt worden sey.

— Wir haben direkte Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier von Biscaya. Am 1. Juli befand sich Don Carlos zu El Ovo, drei Stunden von Bilbao. Am 3. war das Hauptquartier zu Marquina, einer bedeutenden Stadt, auch drei Stunden von Bilbao, aber auf der Straße von Vitoria. General Eraso, der an der Brust litt, hat Don Carlos um seine Entlassung vom Oberkommando gebeten. Diese ward angenommen und General Don Vincente Gonzales Moreno zum Obergeneral unter Don Carlos ernannt. Die carlistischen Bataillone sollen eine regelmäßige und mehr militärische neue Organisation erhalten, um, wie Briefe sagen, den beschlossenen sogleich vorzunehmenden Marsch an den Ebro auszuführen. Vittoria ist von Truppen entblößt. Es frägt sich, ob die Carlisten diesen Umstand benützen werden. Iturälde soll das Oberkommando der Bataillone erhalten, die in Navarra zum Schutze der carlistischen Interessen zurückbleiben werden. Man wird sich mit Merino und Villalobos und selbst mit dem Grafen Espanna, der in Catalonien intriguirt, in Einverständniß zu setzen suchen, um den Krieg in die Ebenen von Castilien zu versetzen. — Aus Madrid hört man vom 1. Juli, Valdez solle vor Gericht gestellt werden. (Messager.)

— Nachrichten von der Gränze bestätigen den Marsch der Regierungstruppen, welche von Bilbao aus, die von Don Carlos besetzt gehaltenen Dörfer einnehmen sollen. Eine der Divisionen soll Puente la Reyna entsetzen, bis jetzt ist aber noch nichts vorgefallen. — Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, daß Valdez, der Krankheitshalber den Oberbefehl niedergelegt, gestorben sey. (Indicateur.)

Schweden.

(Stockholm, 7. Juli.) Der k. griechische Gesandte, Fürst Michael Suzzo, welcher aus St. Petersburg hier angekommen ist, hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Könige ein Schreiben seines Souverains und das Großkreuz des Erlöser-Ordens zu überreichen.

Rußland.

(Odessa, 23. Juni.) Der Erzbischof von Kischineff und Chotin ist hier angekommen, und der Staatssecretär, wirkliche geheime Rath Willamoff, der einige Tage in hiesiger Stadt zugebracht hat, ist gestern von hier nach Sebastopol abgereist. — Die hiesigen künstlichen Mineral-Brunnen kommen jetzt immer mehr in Aufnahme, und man erwartet in diesem Sommer, besonders wenn erst die Guts-Besitzer der benachbarten Provinzen zum Gebrauch der See-Bäder nach Odessa kommen, eine sehr starke Benutzung derselben.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Juni zufolge hat der Divisionsgeneral der großherzoglichen Leibgarde, Ferik Ahmed Pascha, am 20. gedachten Monats diese Hauptstadt verlassen und die Reise (über Semlin) nach Wien angetreten. — Ferik Ahmed Pascha hat bekanntlich von Sr. Hoheit den Auftrag erhalten, in der Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter sich nach Wien zu begeben, um die Antwort des Sultans auf das von dem Frhrn. v. Stürmer überreichte Notifikationsschreiben Sr. k. k. apost. Majestät von dem Ableben Ihres verewigten Herrn Vaters und von Allerhöchstdero eigenen Thronbesteigung zu überbringen, und zugleich die Beileidsbezeigungen so wie die Glückwünsche Sr. Hoheit bei diesem Anlasse Allerhöchstdenselben auszudrücken. — An demselben Tage hatte der kön. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Königsmark seine Antrittsaudienz beim Großwessir und stattete sodann den Pfortenministern so wie dem Seraskier Chosrew Pascha, dem Kapudan-Pascha und dem Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, Besuche ab.

— In Smyrna herrschte, den letzten Nachrichten vom 22. Juni zufolge, fortwährend die Pest, die zwar verhältnißmäßig wenig Opfer dahinrafft, aber einen sehr bösartigen Charakter hat, da von 55 Individuen, sowohl Griechen, Armenier und Juden, die seit dem Ausbruch dieser Seuche davon befallen worden, nur acht gerettet worden sind. Auch in Magnesia und Balikesser ist die Pest ausgebrochen, wovon sich auch Fälle in Kavala ergeben haben, die deren Verbreitung nach Salonik und Serres befürchten ließen. In Konstantinopel war der Gesundheitszustand befriedigend.

Niederlande.

(Brüssel, 8. Juli.) Von allen Seiten wird über die Verbesserung des belgischen Industrie-Zustandes berichtet; überall werden neue Etablissements gegründet, so daß man allgemein über Mangel an Arbeitern eher, als über Mangel an Arbeit klagt. Die Capitalisten, die ihr Interesse zu berechnen wissen, verbinden sich von allen Seiten zur Unterstützung der Gewerbe und zu Handels- und Gewerbegesellschaften, so daß es weder an Geldvorschuß, noch an Industriethätigkeit mehr fehlt, und Belgien, das sich während 15 Jahren dem Alltags-Schlendrian hingegeben, und nur

nach den holländischen Colonien sein Augenmerk gerichtet hatte, wird nun, seine Handels-Ausdehnung als eine der größten und ersten Nothwendigkeit fühlend, nach allen Weltgegenden seine Richtung nehmen und zu wetteifern suchen mit allen nahen und fernen Ländern. Die Möglichkeit dazu liefern die vielen Gesellschaften, die sich seit kurzer Zeit in Brüssel, Antwerpen und Lüttich gebildet, und die gar sehr bedeutende Kapitalien zusammengezogen haben.

(Brüssel, 11. Juli.) Der »Politique« meldet, daß der Posten eines belgischen Gesandten zu Berlin, der seit der Rückkehr des Generals Goblet erlediget ist, einem ehrenwerthen Senator werde übertragen werden, der zur hohen Aristokratie von Brüssel gehört und mit Recht des Rufes eines verständigen, gebildeten und fähigen Mannes genießt.

Schweiz.

(Bern, 14. Juli.) In der Sitzung der Tagsatzung am 11. d. war die Revision der Militär-Organisation an der Tages-Ordnung. In der Sitzung am 13. wurde über die Handels-Verhältnisse zu auswärtigen, hauptsächlich zu den süddeutschen Staaten, auf Zürichs Antrag, in geheimer Sitzung verhandelt.

Böhmen.

(Karlsbad.) Das Geburtsfest des Kaisers Nikolaus wurde hier durch ein Mittagsmahl bei der Großfürstin Helena und durch Beleuchtung der von Russen bewohnten Häuser gefeiert. Der Großfürst Michael war zur Feier des Tages in Karlsbad eingetroffen. Auch die Herzogin von Nassau, Schwester der Großfürstin, und ihr Bruder, der Prinz von Württemberg, sind daselbst angelangt. Von vornehmen Russen bemerkt man den Reichs-Vicekanzler Grafen Nesselrode, den geheimen Rath Grafen Stroganoff, Bailli von Tatitscheff, General Kisseleff, Fürsten Tschetwertinsky ꝛc. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg werden erwartet. In Teplitz sieht man der Ankunft des Fürsten Talleyrand und des spanischen Exministers Ritters Zea Bermudez entgegen.

Deutschland.

(Wien, 15. Juli.) Se. k. k. Maj. haben Sich laut eines an den Staats- und Conferenz-Minister, Grafen von Kolowrat, unterm 11. Juli d. J. erlassenen Allerhöchsten Cabinetsschreibens bewogen gefunden, die durch die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Prohaska zum zweiten Vice-Präsidenten des Hofkriegsraths erledigte Referentenstelle im Staatsrathe, dem Obersten im General-Quartiermeisterstabe, Baron Schön, zu verleihen.

(Berlin, 14. Juli.) Se. k. Hoh. der Prinz August ist von hier nach Magdeburg abgereist. — Vorgestern, als am Sonntage, wurde die neue St. Pauls-Kirche auf dem Gesundbrunnen, die letzte der 4 in der Umgegend von Berlin neu erbauten Kirchen, in derselben Weise, wie die 3 ersteren, feierlich eingeweiht. Der bei derselben angestellte Prediger, Dr. Bellermann, wurde von dem evangelischen Bischof, Dr. Neander, in sein Amt eingeführt, und hielt darauf die Antritts-Predigt. Die Mitglieder der neuen Gemeinde, so wie viele Bewohner aus anderen Stadttheilen, hatten sich zu dieser kirchlichen Feier eingefunden.

— Man schreibt aus Danzig: »Am 3. Juli ankerte auf der hiesigen Rhede das kaiserl. russische Uebungsschiff für die Zöglinge der kaiserl. Handels-Schifffahrts-Schule in St. Petersburg, »Graf Cancrin« genannt (eine Brigg von circa 80 Lasten), befehligt von dem Direktor der Schule, Herrn Paul von Murawieff. Am Bord befinden sich 32 Schüler, 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 10 Mann von der kaiserlichen Marine, so wie einige Lehrer.«

(Danzig, 7. Juli.) Dem Vernehmen nach wird die hier ankommende kaiserl. russische Flotte nach erfolgter Ausschiffung und bis zur wieder erfolgenden Einschiffung der Landungs-Truppen, während einer sechswöchentlichen Dauer, Uebungen auf der Ostsee ausführen. — In Folge der hier zu erwartenden allerhöchsten Gäste, haben die früheren Bestimmungen über die Zusammenziehung der k. preußischen Linien-Truppen der zweiten Division zu den diesjährigen Herbst-Uebungen von Seiten des k. General-Kommando's die Abänderung erhalten, daß die Truppen schon am 12. August bei Danzig versammelt seyn werden. — Die Verpflegung der kaiserl. russischen Truppen während ihres Marsches durch die Provinzen Preußens hat der König selbst übernommen. Um jedoch den Bewohnern der zu bequartirenden Ortschaften keine Kosten herbeiführende Belästigung irgend einer Art hierdurch aufzuerlegen, hat der König in besonderer Berücksichtigung des durch die vorjährige Miß-Ernte eingetretenen Nothstandes es angeordnet, daß die Verpflegung sämmtlicher Unteroffiziere und Gemeinen aus besonders hiezu errichteten Magazinen, die Beköstigung der Offiziere dagegen überall im Wege des Akkords bewirkt werde. Die Kosten der Ausschiffung der Truppen, so wie des Land-Transports sämmtlicher Effekten derselben von Danzig nach Kalisch, hat dagegen des Kaisers von Rußland Majestät zu übernehmen sich vorbehalten.

(Schw. Merk.)

(Dresden, 11. Juli.) JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, Höchstwelche vorgestern Abends allhier angelangt und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen waren, haben gestern Mittag an der königlichen Tafel in Pillnitz gespeist und sind heute Vormittags von hier nach Marienbad wieder abgereist.

(Hannover, 10. Juli.) Der in diesen Tagen abgehaltene erste hiesige Wollmarkt hat die Erwartungen, welche man bei der erst kurz vor Eröffnung desselben möglich gewordenen Ankündigung dieser neuen Einrichtung davon hegen konnte, befriedigt. Die Zahl der Käufer und Verkäufer war bedeutend. An Wolle wurden in verschiedenen Gattungen 1850 Centner an den Markt gebracht, und nur 150 davon, theils ordinäre Leine-, theils Weser-Wolle, nicht verkauft. 1700 Centner wurden schnell verkauft, und zwar feine Wolle zu 90 Rthlr., und 61—75 Rthlr.; feine Landwolle

zu 42 — 54 Rthlr., ordinäre Landwolle 34 — 38 Rthlr.; ordinäre Weser- und Leine-Wolle 25 — 31 Rthlr.

(Karlsruhe, 13. Juli.) Die Nr. 29 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält das Einführungsgesetz zum Zoll- und Handelsvertrag, datirt vom 11. d. M. Ferner eine Verordnung des großherz. Finanzministeriums, den freien Verkehr zwischen dem Großherzogthum und den übrigen Staaten des großen deutschen Zollvereins betreffend. Dieses Blatt hat endlich als besondere Beilagen: a) die Vereinszollordnung mit dem Vereinszolltarif, b) das Zollstrafgesetz für das Großherzogthum Baden, c) das Zollkartel zwischen den Vereinsstaaten, welchem das Großherzogthum Baden durch Art. 20 des mit denselben unterm 12. Mai d. J. abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrags beigetreten ist.

(Karlsruhe, 14. Juli.) In ihrer heutigen Sitzung berieth die zweite Kammer über den Bericht des Abg. Völker in Betreff des Gesetzes-Entwurfes wegen Verminderung des persönlichen Steuer-Kapitals um 300 fl. Nach einer längeren Berathung gab die Kammer dem Entwurfe eine einhellige Beistimmung. (Schw. Merk.)

(Hamburg, 11. Juli.) In der hiesigen »Neuen Zeitung« liest man: »Bei dem Interesse, mit welchem wir schon seit lange die Maßregeln wahrnahmen, welche während der letzten zwei Jahre mit so vieler Ausdauer von einem lübecker Kaufmann und seinen Freunden zur Erlangung einer Eisenbahn zwischen hier und Lübeck ergriffen wurden, ist es uns schmerzlich, aus guter Quelle anführen zu können, daß, nachdem es den Urhebern des Planes gelungen, in London ein aus den angesehensten und erfahrensten Männern bestehendes Comité zur ferneren Betreibung der Angelegenheiten zu bilden, und dasselbe zur kräftigsten Aufnahme des Projektes zu veranlassen, es wahrscheinlich ist, daß alsbald allen ferneren Schritten ein Ziel gesetzt, und der so lange thätig verfolgte Plan aufgegeben werden muß. Der Hanseatische Konsul in London nämlich, Hr. J. Colquhoun, hat auf eine bei ihm von Seiten des erwähnten Comité gemachte Anfrage über den etwa zu hoffenden legislativen Schutz der Regierungen von Hamburg und Lübeck folgende Antwort gegeben: »»Daß ihm von Seiten des Hamburgischen Senats noch keine Ermächtigung zugekommen sey, die Schritte des Comité zu unterstützen, daß er von Seiten des Lübeckischen Senats sogar die ausdrückliche Weisung erhalten habe: auf keine Weise etwa stattfindende Versuche zur Erreichung einer Eisenbahn zu unterstützen, sondern vielmehr zu erklären, daß die Lübeckische Regierung von allen Eisenbahn-Anträgen nichts wissen wolle.«« Nach dieser Erklärung wird den Unternehmern der Bahn nichts anderes übrig bleiben, als die Sache vorläufig so lange ruhen zu lassen, bis vielleicht einst veränderte Verhältnisse bei unseren Regierungen andere Ansichten veranlassen; doch muß es, um einem allgemein verbreiteten, auch in den öffentlichen Blättern ausgesprochenen Irrthum vorzubeugen, hier bemerkt werden, daß, nach dem eben Gesagten, die k. dänische Regierung es nicht ist, welche sich jener Vervollkommnung der Kommunikations-Mittel zwischen den beiden Hansestädten widersetzt.«

(Frankfurt, 14. Juli.) Ih. Durchl. die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen ist heute unter dem Namen einer Gräfin von Altenstein, und in Begleitung Ih. Durchl. der Prinzessin von Carolat hier angekommen und im Gasthaus »Zum Römischen Kaiser« abgestiegen. Im Gefolge Ih. Durchl. befinden sich der Hr. Baron von Erffa, Oberstallmeister, der Hr. Geheime Hofrath Fromm, Leibarzt, und Fräulein von Uiterhaus, Hofdame.

Bayern.

München, 17. Juli.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 38 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Reisekarten der Lohnkutscher und Boten betreffend; ferner eine k. allerhöchste Verordnung, das Zuständigkeits-Verhältniß bei der Bewilligung der ärztlichen Praxis betreffend:

Dann enthält dasselbe Blatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben die erledigte Salinenbau-Beamtenstelle in Rosenheim dem bisher. Baukondukteur bei der Bezirks-Bau-Inspektion in Rosenheim, Karl Ruland, provis. zu verleihen; ferner die am Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Stelle eines Substituten des Staats-Prokurators in provis. Eigenschaft dem bisher. Friedensrichter zu Neustadt, Gust. Hilgard, zu verleihen, und zum Friedensrichter in Neustadt den bish. Friedensgerichtsschreiber, Wilh. Vogt zu Zweibrücken, zu ernennen; die bei dem Appellationsgerichte für den Isarkreis erledigte Kanzellistenstelle in prov. Eigenschaft dem Kreis- u. Stadtgerichtsschreiber, Peter Hitzner, in Regensburg zu verleihen, und zum Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts Regensburg gleichfalls in prov. Eigenschaft den pensionirten Auditoriatsaktuar, Karl Pfahler bei der Kommandantschaft Rosenberg zu ernennen; den Schreiber des Kreis- u. Stadtgerichts Augsburg, Georg Balz, wegen physischer Gebrechlichkeit auf die Dauer eines Jahres in den temporären Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle als Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg in provisorischer Eigenschaft den Fourier Joh. Jakob Spohrer bei der Garnisons Kompagnie in Nymphenburg zu berufen, in die erledigte Stelle eines ersten Assessors am Landgerichte Heidenheim, den dortigen zweiten Assessor, Jos. Voraus vorrücken zu lassen, und zu der hierdurch erledigten Stelle eines 2. Landger.-Assess. zu Heidenheim den übernommenen Patrimonial-Gerichtshalter, Konr. Kronsnick, zu ernennen; die bei dem Handels-Appellationsgericht zu Nürnberg, erledigte Rathstelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, Karl Schranth, zu verleihen und zum Assessor des Handelsgerichts zu Nürnberg den Rath des Kreis- und Stadtgerichts daselbst, Heinr. Fenk, zu ernennen; die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt erledigte Assessorsstelle, dem Accessisten des Appellationsgerichts für den

Untermainkreis, Bernhard Wilhelm, zu verleihen; dann zum Friedensgerichtsschreiber zu Zweibrücken in prov. Eigenschaft den bisher. Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte zu Landau, Joh. Wolf, zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigung.

Seine Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Niederroth dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Leonhard Mertl in Genderkingen; die Pf. Menning dem bisher. Pf. zu Mühlhausen, Pr. Joh. Bapt. Fröhler; die Pf. Gebsattel dem Kaplan in Wartenfels, Pr. Mich. Hochrein; die Pf. Weihenwasserlos dem bish. Pf. Schneider zu Obertrubach; die Pf. Großbockenheim dem Pf. Joh. Engelhard zu Ommersheim; die Pf. Reichling dem Pf. Frz. Xav. Geutner zu Auchsesheim; die Pf. Auchsesheim dem Kuratpr. Frz. Xav. Nägele in Birkland; die Pf. Biburg dem Pf. Ign. Holner in Jachenhausen; die Pf. Hohenfurch dem Dechant, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor Wolfg. Hardt in Apog; das 6te Benefizium in der Stadt-Pfarrkirche zu Amberg dem Pf. Gg. Mayer zu Theuern; die Pf. Steinfeld dem Pf. Gg. Bischof zu Ingelheim; die Pf. Deining dem Pf. Flor. Haindl in Bernried; die Pf. Bernried dem Gymnasial-Prof. Mich. Nickel in Augsburg, und die Pf. Altenmünster dem Stadt-Pfarrkaplan Ludwig Wickenmayer in Haßfurth.

Programm zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hat ferner erwogen, wie viel zur Beförderung landwirthschaftlicher Zwecke von der Einsicht, dem Fleiße und der Thätigkeit der Vorsteher der Gemeinden abhänge, und fühlt sich sohin verpflichtet, diese auch jährlich durch Preise zu ermuntern und auszuzeichnen. Es werden daher auch heuer bei diesem Feste 8 doppelte silberne Vereinsdenkmünzen an diejenigen Gemeindevorsteher vertheilt, welche sich durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können, daß sie im Jahre 1833 etwas Vorzügliches zum Frommen der Landwirthschaft in ihrem Bezirke geleistet, oder ganz besonders mitgewirkt haben. Z. B. in Beziehung von Kultur-Kongressen, der Abtheilungen der Gemeindeweiden und Waldgründe, der genauen Aufrechthaltung der bestehenden Kulturgesetze, der Kultur von Sümpfen und andern öden Strecken, in der Einleitung zur Zweimähdigmachung einmähdiger Wiesen, der Aufhebung der Weidenschaften und Schaftriften auf fremden Gründen, sohin voller Vertilgung des Nomadenzustandes, des Brachanbaues, in Sicherung der Fluren ohne Verzäunungen, die Aufstellung von Flurschützen, des vollen Schutzes und Schadenersatzes gegen Baum-, Garten-, Wild- und Feldfrevel, der Anschaffung bessern Zuchtviehes, der schnellen Beendigung oder Ausgleichung aller Landwirthschafts-Prozesse. Es gehören auch hieher die Beförderung — der Ansiedelungen, Kolonien, der Heirathen; Zertrümmerung der Güter, Arrondirungen, die Ablösung der Feudallasten, Zehenten &c. oder wenigstens die Abstellung der Mißbräuche dabei; die Einführung — einer guten und strengen Dorf- und Feldpolizei, einer allgemeinen Anstalt zur Sicherung gegen Insekten, Raupen &c. in Fluren und Gärten, guter Schmiede und Viehärzte, der vollen Reinlichkeit der Dörfer &c. und Hofplätze, so wie ihrer angemessenen Verschönerung, unter Zugrundlegung eines Normal-Dorfplanes, der Eindämmung und Reinhaltung der Flüsse und Bäche, der zweckmäßigen landwirthschaftlichen Gebäude und Stallungen, einer guten Bau-Polizeiordnung, besonders auch in Bezug auf die Abtritte mittelst Einführung der beweglichen und geruchlosen &c., der Feuersicherungs-Anstalten, der zahlreichen Wiesenwässerungen, der durch Reinlichkeit hervorgehenden ordentlichen Düngerstätten — Düngerbereitung und Benützung, guter und reiner Dorf- und Feldwege, sicherer Brücken- und Stege, mehrerer Vicinal-Straßen, der Obstbaum-Alleen, überhaupt der zahlreichen Obstbaum-Pflanzungen, wie auch der Holzkultur, der Schulgärten in Städten und Flecken, der Pflanzung von Maulbeerbäumen und Einführung der Seidenzucht, einer genauen Dienstboten-Ordnung; die Abstellung der abgewürdigten Feiertage, Bettel- oder sonstigen Müßiggangstage, der überhandgenommenen Freinächte und Zügellosigkeit der Dienstboten; die Errichtung von Dienstboten-Sparkassen, zweckmäßige Armenversorgung mit voller Abstellung des Betteis, dann Vieh-Assekuranzen; die Sicherheit des Viehes und Schutz gegen Mißhandlungen, und mehrere andere derlei wohlthätige Anstalten und Vorkehrungen. Die Herren Gemeindevorsteher, die sohin als Preisbewerber auftreten wollen, müßen die dießfallsigen Zeugnisse bis 10. September an das General-Comité übermachen. Auch diese Preisevertheilung wird jedes Jahr Statt haben, und von allen vorzüglich Geleisteten, selbst derjenigen, die keine Preise mehr empfangen konnten, rühmliche Erwähnung geschehen.

Für die ausgezeichneten feinen Flachs- und Hanfgespinnste, dann Leinwandsfabrikation werden besondere vier Hauptpreise, und zwar erster Preis: das neue Spinnrad sammt der silbernen Vereins-Denkmünze — zweiter Preis: das nämliche Spinnrad mit der silbernen Vereins-Denkmünze, dritter Preis ebenso; vierter Preis, eine Hechel sammt der Vereinsdenkmünze; dann zwei Nachpreise, in Büchern und der silbernen Vereinsdenkmünze bestehend, gegeben.

Ebenso werden zur Ermunterung der Seidenzucht und Maulbeerbaum-Pflanzung wie im vorigen Jahre, die 12 Preise vertheilt — bestehend in 2 großen goldenen, 2 kleinen goldenen, dann 2 großen silbernen, 2 doppelten und 4 kleinen silbernen Medaillen sammt 12 Preisbüchern. Auch der übrigen Leistungen hiebei soll ehrenvoll erwähnt werden.

Es werden im Ganzen 40 fl. an Preisen für die bei dem Centralfeste vorgezeigten besondern Erfindungen, Maschinen, vorzüglichen Gewächse und Pflanzen &c., vertheilt.

(Fortsetzung folgt.)

(Augsburg, 17. Juli.) Se. Hoh. der Herzog Maximilian in Bayern rc. rc., begleitet von Titl. Hrn. Grafen von Deroy und Hrn. Rath v. Maffei, sammt Suite, kamen gestern Abends von München in unserer Stadt an, übernachteten im Gasthof „Zu den Drei Mohren“ und reisten heute Morgens wieder nach der Hauptstadt zurück.

Miszellen.

Die einzigen Nahrungs-Quellen der Gemeinde Burrishoole in der Grafschaft Mayo in Irland sind Ackerbau und Weberei. Der Sprengel zählt 11,701 Seelen. Durch Weberei werden beschäftigt und verdienen etwa 2 Pence (6 kr.) 729 Personen. Nimmt man noch hinzu 2352 Kinder unter acht Jahren und 420 Personen, welche wegen Alters oder Krankheit nicht arbeiten können, ferner 60 Schmiede, Schuhmacher und Schneider, 350 Gentlemen, Laden-Inhaber, Polizei-Beamte u. s. w., so hat man zusammen 3920 Personen, welche immer Arbeit haben oder wegen natürlicher Unfähigkeit noch nicht oder nicht mehr arbeiten können. Es bleiben nun noch 7841 übrig, welche während der Hälfte des Jahres in dem Sprengel keine Beschäftigung finden, obgleich sie arbeitsfähig wären. Diese müssen entweder Hungers sterben, oder sich von Raub und andern ungesetzlichen Handlungen nähren. Im Jahre 1833 waren in dem Sprengel 2041 Familien, von denen 917 ohne Kuh, Pferd, Schaf oder Esel waren; 3931 Personen hatten nicht die allerniedrigste Kleidung; 561 Wittwen und Waisen lebten ohne alle Unterstützung; in 187 Hütten wohnten mehr als eine Familie, in manchen vier. Die meisten Personen mußten auf Stroh, Heidekraut oder grünen Binsen, oder auch auf dem Boden schlafen. Ganz in der Nähe von Newport Pratt ist ein Dorf mit 45 Familien, bestehend aus 260 Personen, welche miteinander 39 Decken und etwa 70 Leintücher besitzen. In 7 Dörfern in der Nähe, mit 1090 Einwohnern, sind 144 Familien, bestehend aus 782 Personen, welche nicht eine einzige Kuh besitzen, und sich von Lumpen-Kartoffeln, der ungesundesten, unnahrhaftesten Gattung dieser Frucht, nähren, übrigens Renten bezahlen müssen. Ueber 5000 Personen in dem Sprengel leiden gegenwärtig an Nahrungslosigkeit und besitzen keine Mittel, sich Lebensmittel zu kaufen, und Hunderte davon müssen Hungers sterben, wenn ihnen nicht geholfen wird. Die ganze Summe, welche der Sprengel für Renten zu bezahlen hat, beträgt 6972 Pf. St., wovon 5796 Pf. alljährlich in die Tasche von Gutsbesitzern fallen, welche nicht in der Gemeinde sich aufhalten, und wovon nicht ein Heller auf die Erleichterung des allgemeinen Elendes verwendet wird. Man schreibt dieses Elend theils den übermäßigen Renten (Pachtzinsen), theils der übermäßigen Besteuerung und den Zehnten, und hauptsächlich dem Mangel an Arbeit zu.

Zu Estiboux in Frankreich starben kürzlich eine Frau, zwei ihrer Kinder und eine Magd in Folge des Genusses von Pilzen, obgleich sogleich nach dem ersten Anfalle, ärztliche Hülfe angewendet wurde. Der Mann wurde gerettet, was man dem reichlichen Wein zuschreibt, den er beim Essen trank. An den Pilzen, die zu einer sonst nicht giftigen Art gehörten, fand man bei der Untersuchung durchaus nichts, was verdächtig hätte erscheinen können. Ein Nachbar ging hierauf an die Stelle, wo man sie gesammelt hatte, und fand in der Nähe ein Loch, welches eine ungeheure Kröte inne hatte. Es fragt sich also, ob nicht dieses Thier durch Darüberkriechen, oder durch Begeifern, den Pilzen eine giftige Eigenschaft mitgetheilt hatte.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Juli.) Kons. 91¾ ⅞.

(Paris, 13. Juli.) In Effekten ist heute ziemlich viel gemacht worden. Spanische sind nicht beliebt gewesen. Das Gerücht, Don Carlos hätte sich Vittoria bemächtigt, hat einigen Glauben gefunden. In Valencia soll die Verfassung von 1812 ausgerufen worden seyn. 5 pCt. 108 Fr. 95 C. bis 109 Fr. 15 C.; 3 pCt. 79 Fr. 10 C. bis 79 Fr. 20 C.

(Amsterdam, 12. Juli.) 2½ pCt.: 56$\frac{1}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: 25¼; Syndik.: 4¼ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: 27⅞; Cortesb.: 36⅞; Ausgestellte, franz. ——; engl. ——; Coupons: 23; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 14. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102⅝; 4 pCt. 98¼; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 140¼; v. J. 1834 580½; Bankaktien 1329$\frac{1}{10}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 15. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. P. 98¼, Bkakt. G. 1621; holl. Integr. G. 55⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40¾; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Juli. (Gold. Hirsch.) Frau Gräfin Festetis, Hr. Neuling, Rath und Mitglied der k. k. Akademie und Hr. Marquis Gagliati, von Wien. Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, Oberstmundschenk des Königs von Preußen. Sir Riall, Generallieutenant mit Gemahlin von London. (Gold. Hahn.) Hr. Rohiner, Rentier mit Familie von Basel. Hr. Goldschmid, Privatier von Wien. Hr. v. Lieven, Kourier aus Rußland. Hr. Daninger, Broncefabrikant, und Hr. Puegold, Hoffourier und Oberſthofmarschall von Wien. (G. Kreuz.) Hr. v. Riedl, Oberlieutenant im 12. Inf.-Reg. Hr. de Posi, kais. russ. Offizier. Hr. Wilke, k. preuß. Tribunalrath. (G. Stern.) Hr. v. Hilz, Gutsbesitzer v. Weng. (G. Sonne.) Mad. Kohl, Handelsmannsgattin von Oberhaag. Hr. Keßler, Cooperator von Kirchdorf. Hr. Werner, Bierbräuer von Schongau. Hr. Deller, Commis von

Erding. Hr. Fränkl, Commis von Heidingsfeld. Hr. Wagner, Arzt von Kraiburg. HH. Petrovitsch und Leimer, Privatiers von Bregenz. (G. Löwe.) Hr. Straßer, k. Oberlieutenant im 12. Inf.-Reg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 19. Juli. Kabale und Liebe, Trauerspiel von Schiller. Hr. Fichtner — Ferdinand; Madame Fichtner — Louise.

Dienstag den 21. Juli. Die Vestalin, große Oper von Spontini. Fräul. v. Faßmann — Julia.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 44te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 16. Juli unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

86 34 53 67 28

Die 945te Ziehung wird den 18. Aug., und inzwischen die 283te Nürnberger-Ziehung den 28. Juli und den 6. Aug. die 1324te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1879 (3 b) Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten werden die nachbeschriebenen Klosterbräuhaus-Realitäten zu Niederschönenfeld d. G. sammt den zur Bräuerei gehörigen Geräthschaften so wie der dazu gehörige dahier gelegene s. g. Gollingkeller am

Montag den 3. August l. J. Vormittags

von einer diesseitigen Gerichts-Kommission im Klosterbräuhause zu Niederschönenfeld unter den an diesem Termine bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen werden, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustigen durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschreibung
der zu verkaufenden Niederschönenfelder Klosterbräuhaus-Realitäten.

A. Gebäude. 1. Das Klosterbräuhaus, bestehend in Bräuhaus, Bräukeller, Malzdörre, Malzschweik, Malzboden, Gerstenboden, Faßboden, Branntwein-Stube, Gähr-Kammer, Essig-Stube, Wohn-Stube und Schlaf-Kammer für den Bräumeister, Schäffler-Stube. Das ganze Gebäude ist 164 Schuh lang, 42 Schuh breit, zweistöckig, durchaus theils von Bruch- theils von Ziegelsteinen gemauert, im ersten Stocke befinden sich noch eine Schenkstube, Küche, Speis und Gesindezimmer nebst Hausflez; im zweiten Stocke eine Stube nebst Kammer und s. v. Abtritt, obenauf sind zwei Kastenböden, unterhalb der Wohnung ist ein Schenkkeller, in welchem 300 Eimer Bier aufbewahrt werden können; auch ist eine Waschküche angebaut, und die Einrichtung vorhanden, daß aus dem Bache laufendes Wasser durch das Bräuhaus laufen kann.

2) Der s. g. Pflegerstadel, bestehend aus Pferdestall und Stadel, gemauert und mit Taschen gedeckt.

3) Der Schwein- und Schaafstall.

4) Der s. g. Wasserthurm, in welchem sich ein Wasserrad und obenauf ein Wohnstübel befindet.

B. Grundstücke. 1/6 Tagw. Wurzgärtchen, 2/8 Tagw. Baumgarten, 1 Tagw. s. g. Hopfengarten, 5 Tagw. Wiesen im Moos, 3 3/4 Tagw. Wiese an der Schönenfelder Viehwaide. Im Bräuhause befinden sich die zur Bräuerei nothwendigen Geräthschaften.

C. Der s. g. Gollingkeller zu Rain. Derselbe besteht in einem Hofraum von 2646 Quadratfuß; in solchem steht ein von Backsteinen gemauerter, mit Taschen gedeckter, Stadel von 50 Fuß Länge und 32 Fuß Breite; unter demselben befindet sich ein Lagerkeller von 27 Fuß Länge, 13 Fuß Breite und 11 bis 12 Fuß Höhe; vor dem Eingange dieses Kellers ist ein von Backsteinen gebautes und mit Ziegelsteinen gedecktes Vorhäuschen.

Rain am 7. Juli 1835.

Königl. Landgericht Rain.
Beck, Landrichter.

1803. Bekanntmachung.

Die Podolische Gouvernements-Liquidations-Kommission, neuerdings benachrichtigt von der Konfiskation des beweglichen und unbeweglichen Vermögens des Johann Cybulsky, Romuald und Eustach Januszkiewicz, — des Vicars der Czarnokozinschen Kirche, Geistlichen Borkowski, — des Kollegien-Registrators Hieronim Karzinski und des Fähndrichs Taczynski, — macht auf Grundlage der am 28. Juni 1832 Allerhöchst bestätigten Vorschrift Folgendes hiermit öffentlich bekannt:

1) Daß alle Kreditoren der ehemaligen Besitzer dieses konfiszirten Vermögens, ohne den Ablauf der Termine zu ihrer Befriedigung ihrer resp. Forderungen abzuwarten, sofort ihre Ansprüche mit Beibringung aller zu denselben gehörenden Akten, Dokumente, Pfandverschreibungen und übrigen Beweisen dieser Podolischen Liquidations-Kommission einzureichen haben, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche sich im Auslande befinden, spätestens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erscheinens der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider russischen Hauptstädte, in einer der Warschauer Zeitungen, oder dem Litthauischen Courier; wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbestrittenen und nicht durch Pfandrecht gesicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden-Masse, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden sind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande ausgefertigt wurden, werden gänzlich abgewiesen werden.

2) Haben sowohl Privatpersonen als Kirchen, Klöster, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie die Kollegien allgemeiner Fürsorge, ihre Anforderungen an gedachtes konfiscirtes Vermögen dieser Commission ebenfalls binnen 6 Monaten anzuzeigen.

3) Die Schuldner der obenerwähnten Personen, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten ist, haben sofort die schuldige Zahlung zu leisten, die Uebrigen aber binnen dem festgesetzten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtung dieser Kommission anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von vorgedachten Personen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder sonst denselben zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, sollen solche sämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten ebenfalls dieser Kommission einreichen, und derselben zugleich von allen auf diesen Gütern zu Gunsten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtsamen Anzeige machen.

5) Die Gouvernements-Konfiscations-Kommissionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten, werden ersucht, in gleichem Zeitraum von 6 Monaten dieser Kommission zu benachrichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der früheren Eigenthümer dieser konfiszirten Güter, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, so wie von deren Forderungen an verschiedene Privatpersonen und Behörden, deren beweglichem und unbeweglichem Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billete und Obligationen, und von ihren etwaigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Gütern.

6) Die Gerichtsbehörden werden angegangen, ungesäumt diese Kommission von allen bei ihnen wegen Schuldforderungen an oft genannte Personen anhängigen Prozessen in Kenntniß zu setzen, so wie von denen angemeldeten Forderungen derselben an Privatpersonen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrscheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf welchen sie beruhen.

7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, setzen sich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Gesetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlassene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsstande gehörige Personen, so wie gleichmäßig für Verheimlichung denselben zustehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente festgesetzt sind.

Im Auftrag der Podolischen Liquidations-Kommission, den 12. November 1834 und den 20. und 21. Februar 1835.

(Unterz.) Secretaire Johann Kakurin.

1887. (2 a) **Anzeige.**

Daß ich mein bisher im Hause des Herrn Wertheimer gehabtes Gewölbe verlassen und dagegen zur bevorstehenden Dult jenes im Pranca'schen Hause, Prannersstraße Nro. 7, beziehe, zeige ich meinen verehrten Handels-Freunden mit dem Bemerken an, daß ich dießmal ein besonders schönes Lager in den Ihnen bekannten Artikeln mit dahin bringen werde.

J. J. Brandeis
aus Fürth.

1888. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 13/1.

1880. **Einladung zur Unterzeichnung.**

Mittheilungen für Thonwaaren und Glasfabrikation, in besonderer Beziehung auf das Königreich Bayern. gr. 8. Herausgegeben von Chr. Schmitz, Inspektor der k. b. Porzellan-Manufaktur zu Nymphenburg.

Zu diesen Mittheilungen liegen die Manuscripte auf sechs Hefte vor. Nachfolgende Rubriken bilden deren Inhalt:

1) Vorkommen der Thonerde, der Porzellanerde, der Farb-Erde, des Graphites, und der Glasfabrikations-Materialien, in Bayern und im Auslande.
2) Stand der Fabrikation im In- und Auslande, unter Berücksichtigung der Industrie-Ausstellungen, statistische und technische Mittheilungen. Neue Erfindungen.
3) Handels-Verhältnisse im In- und Auslande. Mittheilungen von Preiscouranten.
4) Technische Geschichte der Fabriken im In- und Auslande. Beschreibung berühmter Fabriken.
5) Biographien berühmter Fabrikanten. Vollständige Literatur. Gewerbsprivilegien und Beschreibung. — Notizen, Mittheilungen von Fabrikanten selbst. Berichtigungen.

Der Ladenpreis des einzelnen Heftes ist für den Druckbogen auf sechs Kreuzer berechnet. — Wer sich auf alle sechs Hefte subscribirt, erhält den Bogen für vier Kreuzer.

Das erste Heft ist bereits erschienen, unter dem Titel: Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, mit Rücksicht über den Zustand dieser Fabrikation in Frankreich und Oesterreich. Ladenpreis 54 kr. Subscriptionspr. bei Unterzeichnung auf alle sechs Hefte: 36 kr. — Das zweite Heft wird sich über Steingut und Porzellanerzeugung verbreiten.

Auf Anordnung des Verfassers wird sämmtl. Schülern der polytechnischen Schulen des Königreichs,

wenn sie sich als solche legitimiren, und durch Vermittlung ihrer HH. Professoren in frankirten Briefen unmittelbar an die Verlags-Handlung selbst wenden,

der Druckbogen nur zu 3 Kreuzer berechnet; demnach kommt das eben erschienene erste Heft für die polytechnischen Schulen in Bayern auf 30 Kreuzer netto zu stehen.

München, 1835.

J. J. Lentner'sche Buchhandlung,
Kaufingerstraße Nro. 17.

1805. **Offene Stellen.**

3 Erzieherinnen

können recht vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Familien mit 200 bis 300 Thlr. jährl. Gehalt nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 169. | 20 Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 11. Juli.) Das Gerücht von einem bevorstehenden Ministerwechsel hatte sich am vergangenen Freitag allgemein in der Stadt verbreitet. Man sagte, Lord Melbourne hätte in der Voraussicht einer starken Opposition im Oberhause gegen die irische Zehentbill von dem König mehrere Pairscreirungen verlangt, welcher Maßregel jedoch der König seine Zustimmung versagt haben soll, ein Umstand, der den Rücktritt des Ministeriums nach sich ziehen dürfte. Man schenkte jedoch diesem Gerüchte nicht allgemein Glauben. — In Schottland wird gegenwärtig für die Königin von Spanien ein Regiment geworben, von welchem ein Theil die Uniform der Gebirgsbewohner tragen wird. — Lord J. Scott, Kapitän Hamilton und Oberst Greenwood von der Garde sind auf den Kriegsschauplatz nach Spanien abgegangen. Sie schifften sich auf der Yacht des Herzogs von Buccleugh zu Portsmouth nach Bilbao ein. (Globe.) — In der Sitzung des Unterhauses vom 10. Juli kündigte Lord Morpeth an, daß die irische Zehentbill gedruckt und Tags darauf an die Mitglieder würde vertheilt werden. Sir H. Hardinge bemerkte: es wäre auffallend, daß diese Bill bereits ihrem vollen Umfange nach im Morning-Chronicle erschienen, ohne daß sie zuvor in den Händen der Mitglieder des Parlaments wäre. Auf eine von Hrn. Crawford gemachte Bemerkung erwiderte Lord Morpeth, daß die Regierung alles aufbiete, dem Elende in Irland zu steuern, und daß er demnächst dem Hause die Maßregeln vorlegen würde, welche die Regierung in dem gegenwärtigen Augenblicke einschlagen zu müssen glaubte. Allgemeiner Beifall folgte dieser Erklärung. (Courrier.) — An der Börse zu London hieß es am 10. Juli, daß die Garnison von Vittoria, aus 3000 Mann bestehend, zu Don Carlos übergegangen sey. Man sagte, General La Hera habe auf seinem Zuge nach Bilbao auch die Besatzung von Vittoria mit sich nehmen wollen; allein diese habe sich dessen geweigert. Der General hätte die Rädelsführer zwar sehr hart bestraft, allein gleich nach seinem Abzuge hätten sich die widerspenstigen Regimenter für Don Carlos erklärt.

(London, 13. Juli.) Lord John Russel erklärte in der Sitzung des Unterhauses, daß Se. Maj. die gesammte Patronatschaft über die Kirche von Irland, so weit sie der Krone zustünde, zur Verfügung des Parlamentes stelle. Diese Aeußerung, welche man als die direkte Beistimmung des Königs zur irischen Kirchenreformbill betrachtet, wurde von der ministeriellen Seite des Hauses unter dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen. — Der französische Botschafter besuchte diesen Nachmittag den Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. — Graf Pozzo di Borgo, General Alava und die Minister von Portugal und Bayern, hatten gleichfalls Conferenzen mit Seiner Herrlichkeit. (Albion.)

— Die Herzogin von Sachsen-Weimar kam gestern Nachmittag mit ihrer Familie von Rotterdam auf dem »Firebrand« in Deptford an. Lord A. Fitz-Clarence begleitete die Herzogin. Ih. Hoheit wurde von dem Earl Denbigh und Hrn. Hudson empfangen und bestieg unmittelbar darauf einen der königlichen Wägen. Bei New-Croß traf die Herzogin mit der Königin zusammen und fuhr dann mit Ih. Maj. nach dem Palaste von St. James. (Post.) — Lord Durham wird mit seiner Familie Lissabon und Cadix auf seinem Wege nach Constantinopel besuchen, von welch letzterer Stadt aus er sich nach St. Petersburg begeben wird. Se. Majestät der Kaiser von Rußland soll, wie man sagt, nicht vor Ende September in dieser Hauptstadt eintreffen, und Lord Durham gedenkt zu eben der Zeit in St. Petersburg sich einzufinden. (Chronicle.)

Frankreich.

(†Paris, 13. Juli.) »Kaum ist das Urtheil der Pairs-Kammer in Bezug auf die Prozeßtrennung in das Bereich der Oeffentlichkeit getreten, so bietet die labyrinthische Gerichts-Verhandlung einen neuen Zwischenfall dar, der alle bisherigen in Schatten stellt. Die in St. Pelagie bewohnten Pariser-Aprilbezüchtigten haben nämlich, mit Ausnahme von dreien, und das aus besondern Gründen, für gut befunden, Reißaus zu nehmen. Gestern Nachmittags war schon in einigen Gruppen auf den Boulevards die Rede von dieser Gefängnißflucht, nur Wenige glaubten aber an die Möglichkeit und Wirklichkeit des Unternehmens. Diese Minorität hatte aber unrecht. Gegen Mitternacht sahen die erstaunten Spaziergänger um und bei Tortoni einige Notabilitäten der Pariser-Gefangenen ganz gemächlich vor dem Kaffee-Hause einen Sitz nehmen und bei dem Marqueur mit vernehmlicher Stimme ein Gefrornes fordernd. Mehrere der so dem langweiligen Aufenthalt Entschlüpften verfügten sich gleich, nachdem sie freie Luft eingeathmet, in die Burraus der »patriotischen« Tagesblätter (»National«, »Bon Sens«, »Reformateur«) und gaben da den sichtlichen Beweis ihres

gelungenen Versuchs. Gewissen Vermuthungen trauend, hatte die Polizei ruhig mit angesehen, wie die Vorarbeiten des Unternehmens ihren Fortgang nahmen; der »Reformateur« trägt selbst keine Scheue, diese Meinung offen an den Tag zu legen; er fügte noch hinzu, daß seine Freunde unrecht gethan, solchen Einflüsterungen Gehör zu geben; die Regierung gewänne weit mehr durch die Entweichung; die Sache des Prozesses stünde zu gut, um in dem günstigen Augenblicke kompromitiet zu werden. — Ich kann Ihnen den Hauptinhalt von dem an den General-Anwalt ergangenen Schreiben der in Freiheit befindlichen politischen April-Gefangenen mittheilen: »Die Unterzeichneten, wovon der größte Theil sich freiwillig ins Gefängniß bringen ließ, um den Richtern das Urtheil zu erleichtern, und Gelegenheit zu haben, ihre Grundsätze vor dem ganzen Lande zu bekennen, haben, da sie eingesehen, daß es der Regierung mehr um Verziehung als Verkürzung des Verfahrens zu thun ist, für gut befunden, ihrer zwölfmonatlichen Gefangenschaft ein Ende zu machen; sie geben die Verpflichtung ein, freiwillig in ihr verlassenes Gefängniß zurückzukommen, sobald sie Gewißheit haben werden, daß ein Gericht bereit seyn wird, sie vorzunehmen. Bis dahin aber werden sie von der Freiheit Gebrauch machen, sich der Tyrannei einer unnützen Vorstrafe zu entreißen.« (Folgen die Unterschriften.) Es ist noch zu früh am politischen Horizont, um über den Effekt dieser Entweichung etwas berichten zu können. Das durch die geheime Sitzung der Pairskammer erregte Interesse tritt freilich in den Hintergrund, bleibt aber nichtsdestoweniger, der Freimüthigkeit gewisser Aeußerungen halber, von größter Wichtigkeit; die politische Glaubenslinie ist nun offenkundig. Die gemäßigten dynastischen Pairs stimmen mitein in dem Tadel der beiden Oppositionswinkel. Das Zurücktreten Molé's, dessen Name allein die politische Wagschaale niederdrückt, ist eine Begebenheit ersten Ranges. Cousin und Villemain spielen in der Prozeßsache keine Castor- und Pollux-Rolle, sie sind mehr denn je geschieden. Der Vice-Präsident des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts vertheidigt mit vieler Wärme die Sache des Rechtsverfahrens, während der Professor der Philosophie zu allen willkührlichen Maßregeln seine volle Zustimmung gibt. Der »Courrier français« läßt sich am ausführlichsten über das geheime Comité vernehmen; hinter dem anonymen Berichterstatter steckt vermuthlich ein Pair. Martin von Norden hat das Mißfallen aller Parteien erregt; um seinen Uebertreibungen auszuweichen, müssen Rückschritte gethan werden. — Mit der Amnestie ist's nun für immer aus. — Morgen ist ein entscheidender Tag für den Prozeß, wer weiß, wie viele Richter noch zurücktreten.«

(†Paris, 14. Juli.) »Ueber die alles in Erstaunen setzende Entweichung der Aprilbeklagten der Pariser-Kathegorie, weiß ich bereits Umständlicheres. Die Gefangenen haben nämlich eine unterirdische Gallerie gegraben, welche schon seit mehreren Wochen begonnen worden; sie fängt in einem Keller des Gebäudes an, und endigt in einem Garten der Rue Copeau Nro. 7, der einem Posamentirer Namens Watrin angehört. Der Besitzer des Gartens ist ein eifriger Anhänger des Juste-Milieu. Die ganze Länge der Gallerie beträgt 44—45 Fuß; sie hat dritthalb Fuß in der Breite und ohngefähr drei Fuß Höhe. An gewissen Absätzen ist sie nicht so hoch aber breiter, wegen den Schwierigkeiten der Lage. Der Keller, wo die erste Arbeit ist begonnen worden, ist seit lange unbenützt geblieben, doch ist er sehr fest verschlossen; zu gewissen Stunden wurde die Thüre ausgehoben, und die Arbeiter traten ein. Die aufgeworfene Erde wurde alle im Keller aufgehäuft; sie wurde aber zerstampft und zusammengetreten, um Raum zu ersparen. Alle Gefangenen waren nicht im Geheimnisse, Viele wußten gar nicht, was das Arbeiten bedeuten sollte. Allein kaum war der Augenblick der Befreiung herangerückt, so wurden alle davon benachrichtigt. Das Loch, welches in dem Garten des Hrn. Watrin gebohrt werden sollte, wurde auf den letzten Augenblick verschoben. Mit dem Schlage neun brachen die Arbeiter durch, und erschienen vor den Augen des verdutzten Rentirers, der urplötzlich Männer aus der Erde hervorsteigen sah. Im ersten Augenblicke rief die erstaunte Familie: »Diebe, Diebe!« Die befreiten Gefangenen machten sich aber frisch auf, durchgingen Garten, Hof und Thor, ohne angehalten zu werden. Es war noch nicht ganz Nacht. In der Straße warteten bereits Reitpferde und Kabriolets und nach 9 Uhr waren alle Befreiten auf und davon. Nun aber wards in St. Pelagie lebhaft. Die Nachricht von der Flucht kam von Außen. Nun wurde patrouillirt und Wachen angestellt; allein zu spät; die Vögel waren ausgeflogen.

»Nicht einer von den geretteten Gefangenen ist eingebracht worden. Als die Entschlüpften sich in Freiheit sahen, konnten sie nicht Worte genug finden, ihre Freude an den Tag zu legen. Cavaignac, einer der Hauptbewerkstelliger des so über alles Erwarten geglückten Rettungs-Versuches, ergriff die Hand eines seiner Freunde und sagte ihm: »Endlich einmal glückt uns etwas: die Republick ist entzaubert.« Der Bruder eines Geflüchteten kam von Besançon, 80 Stunden von Paris entfernt, hier an; er begegnete 10 Stunden von der Hauptstadt einem Wagen, und glaubte in demselben seinen Bruder sitzen zu sehen; doch traute er seinen Blicken nicht recht. In Paris angekommen, begab er sich unmittelbar nach St. Pelagie, bekam jedoch die Antwort: »Die Gefangenen könnten heute Niemand empfangen.« (Versteht sich, weil sie nicht mehr da waren.)

»Die Fremden-Legion in Algier wird bestimmt aufgelöst. Es ist dieß ein alter Plan der Regierung. Die Bataillone werden Militärkolonisten bilden und mit Frauen versehen werden. Damit soll Marschall Clausel sein Statthalteramt beginnen. Mit der spanischen Hülfsleistung war es so nie ernst.

»Außer dem Complott war noch eine andere Ursache, weßhalb die Reise nach dem Schlosse Eu verschoben worden. Ludwig Philipp hat nämlich den König von England eingeladen, ihn in einer Yacht zu besuchen. Allein die Ein-

ladung ist nicht angenommen worden. Die Reise nach Eu wird nun demnach bald statt finden.

»Auf der Börse sprach man viel über das neue Verhalten der Pärskammer. — Es heißt, die Flotte von Toulon habe Befehl erhalten, nach dem Mittelmeere zu segeln.«

(Paris, 15. Juli.) Dienstag Abends arbeitete der König in Neuilly mit dem Minister des Innern und empfing hierauf den Herzog von Tarento und den Botschafter Neapels. Gestern waren Se. Majestät mit dem Justizminister beschäftiget. — Die Pairs versammelten sich gestern in geheimem Comité und blieben bis 5 Uhr in Berathung. Das Resultat kam jedoch nicht zur Kenntniß des Publikums; so wie man glaubt, hätten sich Hr. Dubouchage und Graf Röderer geweigert, fernerhin an den Gerichtssitzungen gegen die Aprilangeklagten Theil zu nehmen. Um 4 Uhr meldeten die Huissiers dem in der Gerichtshalle versammelten Publikum, daß die öffentliche Sitzung vertagt wäre. Der Pairsgerichtshof wird sich heute wieder um 12 Uhr versammeln. — Hr. Del Valle, der Kommissär der spanischen Regierung, und Hr. Delarue, Adjutant des Kriegsministers, welche im Begriffe stehen, sich nach Algier zu begeben, um bei der Einschiffung der Fremdenlegion zugegen zu seyn, befanden sich am 9. Juli in Marseille. — Eine gestern aus Bayonne erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß das zweite Bataillon englischer Freiwilliger am 12. d. im Hafen von San Sebastian gelandet habe. — Marschall Clausel wird in 3 oder 4 Tagen Paris verlassen, um auf seinen Posten als Gouverneur der französischen Besitzungen in Afrika abzureisen. — Wie man erfährt, wird Hr. Dupin am 25ten Juli von Vichy nach Paris zurückkehren, und Tags darauf soll der Schluß der Kammersitzung stattfinden. — Aus Bourbanne schreibt man: Fürst Talleyrand ist am 9. d. in dieser Stadt angekommen, um daselbst die Bäder zu gebrauchen. Seine Niece, die Herzogin von Dino, wird ebenfalls in kurzer Zeit erwartet. (Gal. Mess.) — Das »J. des Débats« widerspricht der Angabe mehrerer Blätter, als würde die Fremdenlegion aufgelöst, weil sie sich geweigert, in spanische Dienste zu treten, als völlig unbegründet. — Gestern hatte sich auf der Börse das Gerücht verbreitet, mehrere der April-Gefangenen wären wieder eingebracht worden, allein die Nachforschungen der Polizei sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Es scheint gewiß, daß gegen den Direktor des Gefängnisses von Sainte-Pelagie ein Mandat de Dépôt erlassen worden ist. (J. des Déb.) — Mehrere Tausend Arbeiter sind bereits mit den Vorarbeiten zu den Julius-Feierlichkeiten, welche mit aller Pracht in Paris sollen begangen werden, beschäftiget. (Ib.)

Spanien.

(⊙ Aranjuez, 4. Juli.) Die Abreise des Hofes nach der Hauptstadt ist fast amtlich bekannt gemacht worden; sie soll den 8. oder den 9. d. statt finden, und man fügt hinzu, daß die Königin den 11. Madrid verlasse, um ihre Residenz in la Granja aufzuschlagen. Es ist jetzt von nichts anderm die Rede, als dem Eintreffen der englischen Hülfstruppen auf dem Kriegsschauplatze; die letzten Mittheilungen aus London haben hier eine große Wirkung hervorgebracht, die dort herrschende Begeisterung, angeregt vom General Alava und dem Obersten Evans, erfüllt uns hier mit Vertrauen und Erkenntlichkeit. Man sieht mit Vergnügen, daß die gegebenen Versprechungen Lord Palmerstons in Erfüllung gehen, und daß die außerordentliche Entwicklung der englischen Expedition die günstige Auslegung, welche dieser Minister letzthin bei einer feierlichen Gelegenheit den Artikeln der Quadrupel-Allianz gegeben, vollkommen rechtfertigt. Die Worte des edlen Lords haben hier um so größere Wirkung hervorgebracht, da er als Unterzeichner des Traktats den Geist desselben ganz inne haben muß. Spanien sieht mit Freuden dem Eintreffen engl. Hülfstruppen entgegen, weil es dadurch die Gewißheit erhält, daß, wenn es Noth thäte, noch ganz andere Streitkräfte diesem Vortrabe folgen würden. Auch die Fremdenlegion wird mit offenen Armen empfangen werden, so wie überhaupt jede Hülfe, die uns von Frankreich kömmt. Die Junta, welcher die Bearbeitung des Zollwesens anvertraut ist, wird gewiß darauf Rücksicht nehmen, welcher Macht Begünstigungen zugestanden werden sollen. Das Benehmen gegen Spanien in der gegenwärtigen kritischen Lage dürfte wohl als Maßstab dienen.

— Die Carlisten sollen einem Börsengerüchte zufolge in Murguia, drei Stunden von Vittoria seyn.

(** Von der spanischen Grenze.) »Die Schwäche der Regierung zu Madrid tritt immer mehr hervor; hätte nicht schon die Eile, mit welcher man englische und französische Hülfe anrief, um einer Sache, welche man national nannte, aufzuhelfen, und die ängstliche Besorgniß, mit der man der Ankunft englischer und französischer Miethstruppen entgegensieht, klar dargethan, wie wenig Anklang die Sache Christinens bei dem größten Theile der spanischen Nation selbst gefunden, — die Ereignisse der letzten Tage müßten Jedem darüber die Augen öffnen. Daß seit der französischen Revolution in manchen Ländern der Keim zu Umwälzungen seinen Boden fand, und im Stillen von unsichtbarer Hand genähret seine Früchte tragen mußte, hat sich leider nur zu sehr bethätiget, und so gab und gibt es denn auch in Spanien eine Partei, deren Führer, wenn sie auch noch nicht an den Tag zu treten wagten, manchen Clubbisten der französischen Revolutions-Periode nicht nachstehen würden. Dem großen Theile des Volkes jedoch, unthätig bis es von dem Augenblicke oder dem erwachten Nationalstolze zum Handeln gedrängt wird, ist dieses jakobinische Treiben fremd; es hängt mit derselben Liebe und Ergebenheit an dem Vaterlande, an dessen althergebrachten Institutionen und seinen angestammten Fürsten, wie der Spanier dieses jederzeit bewiesen hat und wovon die Bewohner Navarras und Biscayas ein so glänzendes Beispiel geben. Man darf annehmen, daß das Volk in den Städten und auf dem Lande für Don Carlos gestimmt sey und schon lassen einzelne Vorfälle schließen, welchen Stand die Regierung Christinens zu dem eigenen Volke haben werde, sollte es wirklich den

vereinigten Streitkräften der Königin, unterstützt von den englischen und französischen Hülfstruppen, gelingen, Don Carlos aus seinem Rechte zu verdrängen. Die Armee ist eben so wenig im Stande, den Anhängern der Königin großes Vertrauen einzuflößen; wenn man die Geschichte dieser Armee seit den letzten 30 Jahren ins Auge faßt, so dürfte man es begreiflich finden, warum bei einem großen Theile derselben so wenig nationales Gefühl, allein desto mehr Unentschlossenheit und Indolenz herrsche. Die gegen Don Carlos erlittenen Niederlagen haben gleichfalls das ihrige beigetragen, den Verfall der Disciplin und die Unzufriedenheit in dieser Armee zu vergrößern; in Madrid wußte man die Truppen durch Versprechungen und Vorspiegelungen jeglicher Art noch in den Schranken zu halten, allein die Vorfälle in Saragossa haben gezeigt, von welchen Gesinnungen diese Soldaten beseelt werden. Ein großer Theil derselben proklamirte die Constitution, da derselbe ohnedieß nur in der Hoffnung auf französischen und englischen Schutz der Sache der Königin anhieng, ein Umstand, der jedem ächten Spanier eben diese Sache verhaßt macht, weßhalb man aber auch selbst in Madrid sich viel von dieser fremden Hülfe zu sprechen scheut. Die Crisis der Usurpation hat ihren Endpunkt erreicht. Die Armee der Königin hat sich in zwei Lager getheilt; in dem einen erhebt sich die Fahne der Insurrection; in dem andern dürfte man sich nicht wundern, bald das Banner des Don Carlos flattern zu sehen. Die Lage der Regierung Christinens ist jedenfalls höchst bedenklich; auf der einen Seite der Aufstand der eigenen Truppen, auf der andern Seite ein tapferer Feind, dem die moralische Kraft und das Recht zur Seite stehen, und so dürfte gar bald ihr Schifflein an dem Felsen des erwachten spanischen Nationalgefühles zerschellen.«

(** Bayonne, 9. Juli.) »Die Nachrichten, welche man aus Spanien über die Armee der Königin erhält, sind von sehr betrübender Natur; die Soldaten sind ohne Disciplin, ohne Muth, ohne Führer. Einige der Chefs wurden nach Madrid gefordert, um von ihrem Benehmen Rechenschaft abzulegen, Andere sind verbannt und wieder Andere sehen ihrer Entsetzung entgegen. Seit einigen Tagen cirkuliren die auffallendsten Gerüchte; so sagte man, Valdez sey einer Krankheit erlegen, die ihn seit einigen Tagen angegriffen hatte; ja man ging sogar so weit, zu behaupten, Saarsfield wäre mit 4 Oberoffizieren auf Seite des Don Carlos getreten. Die Gegner dieses Fürsten machten viel Aufhebens von der Befreiung Bilbao's, allein davon thaten sie keine Erwähnung, daß das Gros der carlistischen Armee ¾ Meilen von der Stadt noch alle seine früheren Positionen behauptet und Bilbao noch immer von demselben bedroht ist. General Latera hat, indem er diesem Platze zu Hülfe eilte, keineswegs einen Beweis geliefert, wie sehr er auf seine eigenen Streitkräfte vertraue; denn bei der ersten Nachricht von seiner Annäherung zogen 6000 Carlisten auf die Seite gegen Basameda hin, um ihm einen Kampf anzubieten; allein Latera, obschon er an der Spitze von 12,000 Mann stand, zog dennoch vor, eine rückgängige Bewegung zu machen, um sich in Portugalette mit Latre und Espartero zu vereinigen. Die Ausschweifungen endlich, welche die Truppen der Königin in Bilbao sich zu Schulden kommen ließen, haben die Freude der Bewohner dieser Stadt nur allzubald in Trauer und Unwillen verwandelt. — Puente la Reyna ist von den Carlisten noch immer sehr enge eingeschlossen; man zweifelt, ob die Christinos noch früh genug zum Entsatze dieser Stadt herbeirücken werden. — In Catalonien nehmen die Carlisten-Guerillas täglich an Zahl zu. Eine neue Abtheilung dieser Gebirgskämpfer von fast 1000 Mann hat sich so eben in den Umgebungen von Urgel gebildet. Wenn man den Angaben mehrerer Reisenden Glauben schenken darf, so wäre eine Kolonne von 1000 Mann, unter den Befehlen des Iriarte, von dem 7. und 9ten Bataillon aus Navarra, welche Zubiri befehligte, völlig geschlagen worden.«

— Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. Juli meldet: »Die Journale von Saragossa berichten, daß die Ordnung in dieser Stadt wieder hergestellt sey, und daß die Anstifter der Unruhen vom 5. Juli bereits abgeurtheilt worden seyen.«

— Man schreibt von den Ufern der Bidassoa: »Don Carlos hat alle seine Streitkräfte in 3 Kolonnen abgetheilt; die erste, aus dem 7., 9. und 11. Bataillon nebst 150 Reitern bestehend, ist dem Brigadier Elio anvertraut; die zweite Kolonne, welche sich zu Santa-Cruz befindet und aus dem 5., 8., 12. und 14. Bataillon besteht, kommandirt Sagastibelza; Ithuralde steht an der Spitze von 6 anderen Bataillonen und führt den größten Theil der Feld-Artillerie und der Kavallerie mit sich.

Italien.

Mailänder Blätter enthalten einen zwischen der österreichischen und sardinischen Regierung abgeschlossenen Vertrag zu Unterdrückung des Schleichhandels auf dem, dem beiderseitigen Gebiet angehörigen Lago Maggiore und den Flüssen Po und Ticino.

Schweden.

(Stockholm, 3. Juli.) Die beabsichtigte Reise Sr. Majestät nach dem Nordlande scheint nun außer Zweifel zu seyn, aber erst am Schlusse dieses Monats, nach der Rückkehr des Kronprinzen aus Strömstad, vor sich gehen sollen. Ein Ordonnanz-Offizier des Königs, Hr. Leyonflockt, Lieutenant in der Swea-Leibgarde, ist abgereiset, um zu untersuchen, ob auch die neue Straße aus Jemtland nach Norwegen (von wo die Reise des Königs auf Drontheim gerichtet seyn wird) von den k. Equipagen wird befahren werden können; wobei noch die Schwierigkeit zu beseitigen kömmt, in jenen spärlich bevölkerten Gegenden 50 bis 60 Pferde auf jeder Meile zusammen zu bringen, was die kleinste Zahl ist, die gewöhnlich auf solchen Reisen für das ganze Gefolge erfordert wird. Inzwischen ist der Kronprinz am 30. v. M. wieder nach Medevi abgegangen, um sich von da mit seiner hohen Gemahlin und den k. Kindern nach

Strömstad zum Seebade zu begeben, auf welcher Reise J. k. H. mit Ihrem Bruder, dem Herzogr Max von Leuchtenberg, zusammentreffen dürsten.

Polen.

(Warschau, 10. Juli.) Am Dienstag wurde hier der 39ste Geburtsteg Sr. Majestät des Kaisers und Königs aufs festlichste begangen.

Rußland.

(Petersburg, 8. Juli.) Aus Minsk schreibt man, daß am 15. v. M. diese Stadt van einee großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, wobei mehr als 100 Häuser und vier Kirchen, darunter auch die lutherische, eingeäschert warden. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Toleranz der verschiedenen Religions-Pacteien in dieser Stadt auf eine überans ersreuliche Weise kundgegeben, indem der katholische Bischof sich beeilte, der lutherischen Gemeinde seine Kirche zur Verrichtung des Gottesdienstes anzubieten.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 13. Juli.) Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien ist nach dem Lager wieder abgereist.

(Aus dem Haag, 14. Juli.) Se. Maj. der König ist nach dem Lager odgereist, um die dortselbst ansgestellten Truppen in Augenschein zu nehmen.

(Brüssel, 13. Juli.) Der König und die Königin sind in Begleitung des Prinzen von Leiningen nach Antwerpen abgereist.

(Antwerpen, 14. Juli.) JJ. MM. der König und die Königin nebst dem Prinzen von Leiningen sind hier angekommen.

Schweiz.

(Bern, 13. Juli.) Man will wissen, daß die Polizei von Gens, welche bisweilen der Vereinigungspunkt französischer Legitimisten wird, dee Regierung Ludwig Philipps gerne nachbarliche Dienste in dieser Beziehung leistet. Schon seit mehreren Wochen will man nun bei der Gensee Palizei eine große Strenge und Thätigkeit hinsichtlich der eintressenden Feemden bemerkt haben. Auch sallen schon seit einiger Zeit Anwerbungs-Cammissäre der abgetretenen Familie (ader für Don Carlos?) die Schweiz durchreist haben. (Schw. M.)

(Basel, 14. Juli.) Gestern ist die Prinzessin v. Brira mit den drei Söhnen des Don Carlos, auf iheer Reise nach Rom, hier in aller Feühe angekommen und Abends um 5 Uhr wieder abgesahren.

Deutschland.

(Berlin, 9. Juli.) Uebee die Kalischer Manövers erfährt man noch Falgendes: An den drei eigentlichen Manöver-Tagen wied sowahl dem Großsüesten Michael, so wie sämmtlichen preußischen Prinzen, nach Maßgabe des militärischen Ranges, den sie bekleiden, ein Kommando zu Theil werden, und zwei Tage wird Se. k. Hoh. dee Kronprinz von Peeußen, den Oberbesehl über das Ganze führen. Vier preußische nnd vier russische Geschütze werden gemeinschaftlich dabei agiren. Der Obeest v. Katzebue, Sohn des ermordeten Schriftstellers und Bruber des berühmten Reisenden, hat den ehrenvollen Austrag erhalten, die Honneurs von Seiten Rußlands bei der Ausnahme der peeußischen Offiziere zu machen. Die von hier aus dahin abgehende Kavalleeie wird bei Glogau iheen Uebeegang über die Oder bewerkstelligen. Nicht allein der Prinz Adalbert, Neffe Sr. Majestät, sondern auch der Sahn der Peinzessin Lauise, der königl. Oberst, Fürst Wilhelm Radziwill, leisten gegenwärtig bei der Garde-Artillerie-Brigade Dienste. Dem Letzteren, der, dem Vernehmen nach, für die Stelle eines der drei Jnspekteurs dee Aetillerie bestimmt ist, ist der Premier-Lieutenant Riege, ein geboruer Hamburger, als dienstleistender Adjutant, beigegeben woeden. Es haben in diesem Augenblicke die Uebungen der Garde-Artillerie im scharfen Schießen mit schwaeren Geschützen begonnen, und es wird dabei namentlich der neue Entsernungsmesser geprüft werden. In der Gegend von Spandau werden von dem k. Ingenieurkoeps Vardereitungen zu einer im Lause dieses Manats voezunehmenden graßen Belagerungs-Uebung in fortificatarischer Beziehung getraffen. Es wird ein Theil der auf dee allgemeinen Kriegsschule versammelten Offiziere dabei zugegen seyn.

(Berlin, 14. Juli.) Man schreibt aus Woigast unterm 12. d. M. Abends: »Der k. geh. Staats- und Minister des Innern und der Palizei, Hr. v. Rachow Exzell., ist auf der Taur von Stralsund nach Stettin hier plötzlich erkeankt, und bisher an der Fortsetzung seiner Reise verhindert worden.«

(Stuttgart, 15. Juli.) Wie wir ous guter Quelle vernehmen, haben alle württembergischen Zollämter bereits Befehl erhalten, vom 19. Juli an alle im steuerlich feeien Veekehr stehenden Waaren zollfrei aus dem Graßherzagthum Baden nach Württemberg und in die Vereinslande einzulassen.

(Stuttgart, 18. Juli.) Das Regierungsblatt vom 16. d. enthält, veemöge des von Seiner königl. Majestät bereits genehmigten Verteags über den Anschluß des Großherzogthums Baden zum Zollvereine und einer über die voeläufigen Maßregeln abgeschlassenen besandeeen Uebereinkunft vom 12. Mai d. J. — eine Versügung des Finanzministeeiums, betreffend die variäufige Erleichterung des Verkehrs mit dem Großherzagthume Baden.

(Karlsruhe, 14. Juli.) Se. k. Haheit der Geoßherzag haben dem k. preuß. Generalpostmeister und Bundestagsgesandten v. Nagler das Graßkeeuz Ihrer Hausorden verliehen.

(Vom Memelstrom, 25. Juni.) Es heißt, daß die von einer Gesellschaft Engländer dem Kaiser voegeschlagene Eisenbahn van Maskau nach St. Petersburg bereits genehmigt sey, und eine andeee von St. Petersburg nach Odessa im Reichseathe discutiet werde, mit Wahrscheinlich-

keit der Annahme. — Die gänzliche Schiffbarmachung des Dnieprs und der Düna ist nunmehr als ausführbar anerkannt, und, wie es heißt, beschlossen. Hierdurch würde die bereits seit 1801 bestehende Wasser-Kommunikation zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere practicabel werden. Denn die Flüsse Dniepr und Düna (von denen sich letztere in die Ostsee, ersterer ins schwarze Meer ergießt) sind durch den Beresina-Kanal, mitteist der Flüsse Ulla und Segusch und den Seen Plawia und Bereschta, miteinander verbunden.

(Bremen, 11. Juli.) Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind heute hier durch nach Eutin gereist.

(Frankfurt, 13. Juli.) Bis wann die regelmäßigen Sitzungen der Bundesversammlung wieder beginnen werden, ist noch ungewiß; die Ankunft des Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen soll, wie man versichert, in diesem Monate noch nicht erfolgen; auch Hr. General v. Schöler wird noch in Berlin verweilen. Die Ankunft des russischen Gesandten, Hrn. v. Oubril, wird dadurch wohl auch noch verzögert werden. Eine sehr angenehme Sache für Frankfurt möchte jedenfalls der Umstand seyn, daß Hr. v. Oubril auch bei dieser Freistadt akkreditirt wird, während früher ein russischer Gesandter hier nicht akkreditirt war, sondern seine Vollmacht nur bei der Bundes-Versammlung überreichte. England, Frankreich, Preußen und Bayern hatten in früheren Zeiten ebenfalls Gesandte bei uns, Oesterreich, Hannover, Würtemberg, Niederlande, Großherzogthum Hessen und Lippe haben deren noch jetzt bei der Stadt. (Nürnb. Korr.)

(Frankfurt, 15. Juli.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute unter dem Namen eines Grafen v. Altstädt hier angekommen, und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen. Im Gefolge Sr. k. H. befinden sich Se. Exz. der Hr. Oberhofmeister Frhr. von Motz, Frhr. von Arnsweid, Kammerherr, und Hr. Hofrath Dr. Huschke, Leibarzt Sr. k. Hoh.

Bayern.

München, 20. Juli.

Aus ganz zuverläßigen Quellen haben wir die höchst erfreuliche und beruhigende Nachricht erhalten, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz auf Ihrer Reise in Ungarn der vollkommensten Gesundheit Sich erfreuen und beim Abgange eines Briefes am 1. Juli eben im Begriffe standen, einer großen Jagd beizuwohnen.

Das Regierungsblatt Nr. 39 enthält folgende k. allerhöchste Verordnung, das Tragen der Stockflinten betr.:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc.

Wir finden Uns in Rücksicht auf das Ueberhandnehmen der Stockflinten und auf die mehrfachen, bereits mittelst dieser Waffe verübten gemeinen Verbrechen und Vergehen, bewogen, zu verordnen, was folgt: 1) die Verfertigung und das Tragen der Stockflinten ist allgemein untersagt; 2) die dagegen Handelnden sollen nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen über die Verfertigung und Führung verbotener Waffen bestraft werden, vorbehaltlich der weitern gesetzlichen Einschreitung für den Fall einer mittelst der Stockflinten verübten strafbaren Handlung. Unser Staatsministerium des Innern hat hienach das weitere Geeignete ungesäumt zu verfügen und für den pünktlichen Vollzug zu sorgen.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf k. Allerhöchsten Befehl der General-Secretär:
An dessen Statt der Ministerialrath
Müllbaur.

Sodann eine Bekanntmachung, die dienstliche Stellung der Aktuare der Landgerichte I. und II. Klasse betreffend.

Ferner folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den bisherigen geheimen Ministerial-Bureau-Sekretär v. Vollmar in der Eigenschaft eines geheimen Registrators in die geheime Registratur, und den geheimen Registrator Baldauf in der Eigenschaft eines geheimen Sekretärs in das geheime Ministerial-Bureaux des Staatsministerium des Innern zu versetzen, und den Accessisten bei dem Appellationsgerichte für den Untermainkreis, Carl Wilhelm Freiherrn v. Münster auf Euerbach und Niederwern in die Zahl Allerhöchst-Ihrer Kammerjunker aufzunehmen geruht.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigung.

Seine Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Leuchtenberg Landgerichts Vohenstrauß im Regenkreise, dem Pfarrer Thomas Mößbauer, in Treitelkasen, Landgerichts Vilsbiburg; die Pfarrei Altenbuch, Landgerichts Klingenberg im Untermainkreise, dem Pfarrer Peter Krämer, in Altenbrändt, Landgerichts Dillingen; die Pfarrei Nordheim, Landgerichts Volkach im Untermainkreise, dem Pfarrer David Denzinger in Falkenstein, Herrschaftsgericht Sulzheim; die Pfarrei Döllwang, Landgerichts Neumarkt im Regenkreise, dem Benefiziums-Vicar Ant. Heldmann in Kastl; die Pfarrei Karpsham, Landgerichts Griesbach im Unterdonaukreise, von dem Bischofe in Paßau, dem bisherigen Benefiziaten und Expositus in Roßbach, Landgerichts Pfarrkirchen, Priester Simon Münich, und die Pfarrei Hollfeld, Landgerichts gleichen Namens im Obermainkreise, von dem Herrn Erzbischofe in Bamberg, dem bisherigen Pfarrer in Arnstein, Landgerichts Weismain, Priester Anton Hiller. Die zweite Pfarrstelle an der obern protestantischen Pfarrei zu Regensburg wurde dem bisherigen Pfarrer zu Ohrenbach, Dekanats Rothenburg, Georg Friedrich Wilhelm Carl Hoffmann; die protest. Pfarrei Eipertsdorf, Dekanats Ansbach, dem bisherigen zweiten Pfarrer zu Berneck, Dekanats gleichen Namens, Alfred Joseph Konrad Schlichtegroll, und die protest. Pfarrei zu Weilerbach, Dekanats Kaiserslautern, dem Pfarramts-Kandidaten Friedrich Dahl aus Webenheim verliehen.

Der von dem Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg für den Pfarramts-Kandidaten Max Alois Johann Feirde. Wasser auf die protest. Pfarrstelle in Dornstadt ausgestellten Präsentation, ist die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

Se. Maj. der König haben die Auflösung des Nebenzollamtes Wunsiedel zu genehmigen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Landwehrhauptmann Johann Rudolph Haller in Augsburg, welcher bei bereits erreichtem 78. Lebensjahre in dem Landwehrdienste dennoch mit rastlosem Eifer wirksam ist, und sich in seiner langen staatsbürgerlichen Laufbahn ununterbrochen durch musterhafte Anhänglichkeit an Thron und Vaterland, so wie durch uneigennützige Thätigkeit für öffentliche Zwecke, und insbesondere durch unentgeldliche Begleitung schwierigre und mit Verantwortlichkeit verbundener öffentlicher Aemter ausgezeichnet hat, als Beweis huldreichster Anerkennung, das goldene Civilverdienst-Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem königl. Kammer-Portier Friedrich Ney, dem k. Revierförster Joseph Dagenhard zu Jeser im Oberdonaukreise, und dem Zeugdiener zu Marienberg, Artillerie-Feuerwerker Mathias Gaa die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Jedem Knecht oder jeder Dirne, welche ein preistragendes Viehstück begleiten, wird eine besondere Denkmünze zum Lohne ihres Fleißes zugestellt.

Das General-Comité wünscht die Veranlassung treffen zu können, daß die Viehstücke, welche bei den Bezirks-Landwirthschafts-Festen die ersten Preise erhielten, wenigstens größtentheils bei dem Centralfeste erschienen, wodurch das letztere seinem Zwecke als Centralfest erst ganz entsprechen würde. Nachdem es aber an Mitteln, um die hiezu nöthigen Entschädigungen bestreiten zu können, zur Zeit noch fehlt; so werden, wie bisher die Besitzer von preiswerbenden Pferden, welche wenigstens 25, und von Stieren, Kühen, Schweinen und Schafen, die wenigstens 15 Stunden weit herbeigeführt werden, insoferne die Viehstücke übrigens zur Preisewerbung geeignet sind, sogenannte Weitpreise erhalten, und zwar selbst dann, wenn ihnen einer der vorausgesetzten Preise zu Theil geworden ist. Vielleicht möchte dieses noch den Ehrgeiz so manchen entfernten Landwirthes aufreizen. Die größeren Entfernungen, welche nach den an den Landstrassen befindlichen Stundensäulen auf dem kürzesten Wege nach München berechnet werden, und welche in den beizubringenden Zeugnissen genau bemerkt seyn müssen — bestimmen den Vorzug; so wie unter einer andern Entfernung für die Viehgattungen kein Anspruch auf einen solchen Preis Statt finden kann. Weitpreise für Hengsten und Stuten: 1r Preis 10 bayer. Thlr., 2r 8, 3r 6, 4r 4 bayer. Thlr. Für die Stiere, Kühe und Schafe: 1r Preis 6 bayer. Thlr., 2r 4, 3r 2, 4r 1 bayer. Thlr. Für Schweine: 1r Pr. 6, 2r 2 bayer. Thlr. Weitpreise für Mastochsen und Mastkühe: 1r Pr. 6, 2r 4, 3r 2, 4r 1 b. Thlr. Dann für die Mastschweine, Mastkälber und Mastschafe. 1r Pr. 3, 2r 2 bayer. Thlr. Zu jedem solchen Preise eine Fahne mit der Inschrift: Weitfahne des Centralfestes 1835.

Für die Vertheilung der Preise werden folgende Bestimmungen festgesetzt: 1) Um alle Preise können nur inländische Landwirthe, jedoch aus allen Gegenden des Königreichs, und zwar vorzüglich selbst jene werben, welche bei irgend einem Kreisfeste schon Preise erhalten haben. 2) Zur Auswahl und Prüfung der Viehstücke und Zuerkennung der Preise wird ein Schiedsgericht von sachverständigen und unpartheiischen Männern bestellt. Das General-Comité, um den entferntesten Anschein einer Partheilichkeit und diesfallsiger Klagen zu beseitigen, will, daß hierüber eine förmliche Jury bestehe, und daß keiner davon ein Mitglied seyn könne, welcher selbst ein Preiswerber ist. Zur schnellern und bessern Beurtheilung der Viehstücke wird eine solche Jury oder Preisgericht: 1stens für Hengste und Stuten, 2tens für Stiere, Kühe und Schweine, 3tens für die feinwolligen Schafe, und endlich 4tens für das Mastvieh aufgestellt. Ersteres besteht aus acht Richtern, von den übrigen dreien jedes aus sechs Richtern, wovon überall das Central-Comité die Hälfte der Richter, die andere Hälfte der hiesige Magistrat wählt. Jedes solche Preisgericht erhält zugleich ein leitendes Mitglied des General-Comité, welches auch das Protokoll zu führen und von den Richtern die Erklärung abzunehmen hat, daß sie nach ihrer besten Ueberzeugung ganz unpartheiisch ihr Urtheil aussprechen. 3) Zur Preisbewerbung können nur solche Viehstücke konkurriren, deren Besitzer durch erforderliche Zeugnisse nachweisen: a) daß sie selbst ausübende Landwirthe sind; daß sie b) das preiswerbende Vieh entweder bis zu dem bedingten Alter der Preiswürdigkeit selbst erzogen, oder die Erziehung wenigstens seit der ersten Hälfte dieses Alters übernommen haben, und daß die nämlichen Viehstücke beim Centralfeste noch nicht Preise erhielten. c) Da bisher in Ansehung des preiswürdigen Rindviehes viele Mißbräuche vorkamen, so wurde bestimmt, daß alle Stiere und Kühe, welche Preise erhielten, wenigstens noch ein Jahr zur Zucht verwendet werden müssen, wenn nicht andere Umstände das Schlachten unvermeidlich erfordern. Ein solcher Eigenthümer und Preisempfänger hat demnach nach Verlauf eines Jahres sich mit einem obrigkeitlichen Zeugnisse auszuweisen, daß sein Stier oder seine Kuh noch ein Jahr zur Zucht dienten; ausserdessen muß der ganze Preis wieder zurückgegeben werden. — Es versteht sich, daß es den Eigenthümern unverwehrt bleibt, dieses Preisvieh an Gemeinden oder Oekonomen inner dieser Zeit wieder zur Zucht zu verkaufen. d) Daß die Oekonomien

der Eigenthümer überhaupt gut bestellt, und das preiswerbende Viehstück nicht mit Vernachläßigung der übrigen besonders gepflegt worden sey. e) Nur bei dem Mastvieh oder Mastgeschäft ist die Eigenschaft eines wirklichen Landwirthes nicht erforderlich, weil bei jedem Mästen, und zwar von wem immer, der Zweck der Landwirthschaft erreicht wird. Doch kann nur derjenige einen Preis erhalten, der sich ausweiset, das Mastgeschäft selbst ausgeführt zu haben. Alle diese und alle andern Zeugnisse müssen bis zum 10. Sept. zum General-Comité des landwirthschaftschaftlichen Vereins eingeschickt werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Regensburg, 16. Juli.) Gestern Abends um 6 Uhr trafen unter dem Namen eines Grafen von Zollern Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen mit Ihrer von Berlin über Dresden und Töplitz nach dem südlichen Deutschland, dem bayerischen Alpengebirge, Tyrol und Ober-Italien unternommenen größeren Reise dahier in dem Gasthofe zum goldenen Kreuz ein, begaben Sich sogleich in fürstl. Thurn und Taxisscher Equipage zum Besuche der fürstl. höchsten Herrschaften und zur Besichtigung der Walhalla nach Donaustauf, von woher Höchstdieselben nach dort eingenommenen Abendmahle sehr spät zurückkamen, und setzten heute Morgens, nachdem Höchstsie in Begleitung Sr. Excell. des Herrn General-Commissärs von Schenk den hiesigen Dom in Augenschein genommen hatten, die beabsichtigte Reise über Straubing nach Burghausen fort.

Miszellen.

Aus Toulon berichtet man täglich Traurigeres über das Wüthen der Cholera. Kaum 40 Läden stehen noch offen, und auf den Straßen begegnet man blos Leichen, welche zu 4 oder 5 beerdigt werden. Die Säle der Mairie sind in Werkstätten für Tischler verwandelt, welche Särge verfertigen müssen, da die in den Hospizen und in der Stadt verfertigten nicht ausreichen. Eine große Anzahl von Arbeitern ist zu Fuß aus Toulon in Marseille im elendesten Zustande angekommen. Drei davon sind an der Cholera gestorben.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Juli.) Konf. $91\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 15. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pCt. 78 Fr. 85 C. Span. —.

(Amsterdam, 14. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 56; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{8}$; Cortesb.: $36\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{2}$; engl. ——; Coupons: $22\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 16. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{17}{32}$; 4 pCt. $98\frac{1}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1332 in CM.

(Frankfurt a. M., 17. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1630; holl. Integr. G. $55\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 101; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $24\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 18. Juli 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1662	1300	362	10	44	—	30	—	—
Korn	821	475	346	6	33	—	42	—	—
Gerste	125	107	18	7	19	—	21	—	—
Haber	825	488	337	5	38	—	8	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. Juli. Die Vestalin, große Oper von Spontini. Fräul. v. Faßmann — Julia.

Donnerstag den 23. Juli. Zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. (Hr. Fichtner — Bauer u. Adolph; Madame Fichtner — Bäuerin u. Julie.)

Freitag den 24. Juli. Donna Diana, Lustspiel von Moreto. (Hr. Fichtner — D. Cesar; Madame Fichtner — D. Diana, als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1806. **Offene Stellen.**

4 Wirthschafts-Inspectoren,

welche gute Zeugnisse haben und ihr Fach verstehen, können recht vortheilhafte Stellen mit 100, 200, 300 und 400 Thlr. Gehalt erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34.

1846. (3c) Pfandauslösung
und Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1834 und zwar von den Nummern 47,953 bis 53,211.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 29. Juli öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Juni 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus
der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hanns, Cassier. Schurz, Contr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 170. | 21. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 17. Juni.) Der »Globe«, das offizielle Blatt, erklärt es für ungegründet, daß der Staatssecretair Forsyth seine Entlassung eingereicht habe. Die Abreise desselben nach seinen Besitzungen hat wahrscheinlich zu diesem Gerichte Veranlassung gegeben. — Aus dem Bericht der amerikanischen Mäßigkeits-Gesellschaft geht hervor, daß es in den Vereinigten Staaten 8000 Lokal-Gesellschaften dieses Vereines gibt, daß 4000 Branntwein-Brennereien eingegangen sind, daß 8000 Kaufleute den Handel mit geistigen Getränken aufgegeben haben und daß 1200 amerikanische Schiffe das Meer befahren, ohne dergleichen Getränke an Bord zu haben. Der von der Mäßigkeits-Gesellschaft in New-York herausgegebene »Temperance Recorder« zählte zu einer Zeit über 200,000 Abnehmer, die sich indeß, da er die gegohrenen Getränke mit Stillschweigen überging, bis auf 50,000 verminderte, jetzt aber, da er gegen alle berauschenden Getränke ohne Ausnahme zu Felde zieht, schon wieder bis über 100,000 vermehrt haben. Der »American Temperance Intelligencer« setzt 60,000 Exemplare ab und der »American Temperance Almanac«, im Jahre 1834, 300,000 Exemplare und in diesem Jahre bis jetzt 160,000, indem der Drucker noch nicht mehr hat liefern können. Für das Jahr 1836 sind von diesem Almanach 600,000 Exemplare bestellt.

Großbritannien.

(London, 14. Juli.) Der russische Botschafter, der mexikanische Minister, der Minister von Hannover und Griechenland und der Botschafter Neapels hatten heute Morgens mit Lord Palmerston auf dem Foreign Office Unterredungen. Der Marquis von Landsdowne, die Lords Holland, Russel und Palmerston besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne. (Courier.) — Lord Glenelg, Staatssekretär der Kolonien, begab sich heute zu Sr. Majestät nach Windsor.

— Die englisch-spanische Expedition geht nur langsam von statten. Von den »zehntausend« Mann Hülfstruppen sind erst ungefähr 700 abgereist. Als im Jahre 1826 die portugiesische Regierung die unsrige um 5000 Mann ersuchte, überbrachten die 5000 Mann unsere Antwort nach Lisabon. Auch 1832 ward Oporto durch die Schnelligkeit gerettet, womit die Engländer dem Hülferuf Dom Pedro's entsprachen. In dem jetzigen Falle thut Schnelligkeit nicht minder Noth. Der Sommer geht schnell vorüber. Denkt General Evans vielleicht an einen Winterfeldzug? Wir glauben kaum. Aber vielleicht wird er von dem spanischen Gesandten kontrollirt? Wenn dieß der Fall ist, so sollte es bekannt gemacht werden, damit den englischen Oberbefehlshaber keine politische Verantwortlichkeit treffe. Man erwartet viel von ihm, und wenn er mit voller Ermächtigung handeln kann, so wird man natürlich jedes Unglück, das durch unnöthige Verzögerung entstehen dürfte, ihm zur Last legen. Die Königin von Spanien braucht Soldaten, keine Zeitungsartikel; bisher war des Schreibens zu viel, und des Rekrutirens zu wenig. (Spectator.)

Frankreich.

(†Paris, 15. Juli.) »Die Verfolgung, welche jetzt dem Polizeipräfekten Gisquet zu Theil wird, kann nur mit den im römischen Karneval auf die vorüberziehenden Masken geworfenen Concettis verglichen werden. Figaro, der seit seinem Wiedererscheinen nur ernste Miene gezeigt, hat plötzlich seinen alten Humor wieder gefunden; auf künftigen Sonnabend kündigt er eine neue Flucht der Aprilgefangenen an, nur soll sie dießmal durch einen Luftballon bewerkstelligt werden. Einige Pairs wollen dem Beispiele der Entwichenen folgen, und ebenfalls aus dem Luxembourg zu entkommen suchen. — Auf der Börse wurden gestern wenig Geschäfte gemacht; die eifrigsten Spekulanten konnten sich des Lachens nicht enthalten über die zu späten Vorsichtsmaßregeln der Polizei. Nachträglich muß zur Berichtigung bemerkt werden, daß den Gefangenen Hülfe von Außen zugekommen, und die Untergrabung ganz nach geometrischen Regeln veranstaltet worden sey. Die Schwestern, Gattinnen und Geliebten haben den Bezüchtigten kleine Werkzeuge in die Hände gespielt, und es ist also nicht wahr, daß der unterirdische Gang blos mit den Nägeln gegraben worden. — Als man gestern bei der Mutter des entkommenen Cavaignac Haussuchung hielt, dankte diese dem Polizeikommissär für die ihr von ihm gegebene Nachricht der Befreiung ihres Sohnes. Zugleich drückte sie sich über die bestehende Regierung auf eine Art aus, welche wohl zu einem eigenen Berichte Gelegenheit gegeben haben mag. — Es ist von einer sonderbaren Subscription die Rede: man will nämlich die patriotischen Republikaner auffordern, jedem entkommenen April-Gefangenen auf 14 Tage Herberge zu geben. — Bisher wurde der Prozeß als absurd angesehen,

durch die Entweichung ist er zur Lächerlichkeit herabgesunken; die eigene Partei dürfte sich bald der ganzen Sache schämen. Das Tragi-komische hat einen burlesken Anstrich genommen. — Es war gestern spät in der Nacht ernstlich die Rede von der Abdankung Gisquets. — Mit der indirekten Einmischung in die spanischen Angelegenheiten geht es wie mit der direkten; der Wunsch der »Débats« bleibt unerfüllt. Der König, Maison und Humann haben gesiegt. Inzwischen treffen die englischen Hülfstruppen regelmäßig in Spanien ein, und es hat selbst den Anschein, als ob wirklich viele gemeine brodlose Engländer von diesem Nahrungsmittel Gebrauch machen wollten. — Troß der in den Gemüthern herrschenden Aufregung, bleibt nichtsdestoweniger die Heiterkeit unverändert, alles wird auf die leichte Achsel genommen; es scheint als ob die Weltbegebenheiten nur zum Scherz so verwirrt wären. — Man denkt kaum an die hochwichtige orientalische Angelegenheit; sie bleibt in den diplomatischen Zirkeln verschlossen.«

(Paris, 16. Juli.) Dienstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Handels und des Aeußern und empfing den Herzog von Choiseul, den Baron von Barante und den Grafen von Bondy. Um 9 Uhr kamen gestern Se. Maj. mit der Königin, Madame Adelaide und der Prinzessin Marie nach den Tuillerien und kehrten nach 5½ Uhr wieder nach Neuilly zurück. — Der Botschafter Griechenlands hatte Dienstag Abends in Neuilly bei Sr. Maj. eine Audienz. — Der Pairs-Gerichtshof hat am Dienstag in geheimer Comité mit 114 gegen 16 Stimmen entschieden, daß auch gegen die abwesenden politischen Gefangenen auf die sie betreffenden Dokumente hin in der Untersuchung und Aburtheilung sollte fortgeschritten werden. Zwei von den Pairs hatten gar nicht gestimmt. — Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 13. Juli 250 englische Freiwillige in St. Sebastian angekommen seyen. — Gestern wurde in der Wohnung des Conseils-Präsidenten ein Ministerrath gehalten. — Lord Granville und der spanische Botschafter hatten gestern mit dem Herzog von Broglie eine Konferenz. Der Letztere empfing auch Besuche von den Botschaftern Oesterreichs und Preußens. (Gal. Mess.) — Der »Moniteur« enthält die amtliche Bekanntmachung des Gesetzes, durch welches dem Minister der Marine und der Kolonien für das Jahr 1835 ein außerordentlicher Kredit von 650,000 Franken bewilligt wird. — Der »Temps« bemerkt, die Ernennung des Marschalls Clausel zum Gouverneur von Algier wäre deßhalb nicht offiziell im »Moniteur« erschienen, weil die Etiquette verlange, daß zuerst die Antwort des Generals d'Erlon ankomme. — Der Oberst Bremont, Platz-Kommandant von Toulon, wurde ein Opfer der Cholera, so wie Hr. Dudreuil, welcher die »Galathee« befehligt, ein ausgezeichneter Marine-Offizier, Hr. Signoret, Bataillonschef bei der Artillerie, und Hr. Bayle, Advokat.

— An der heutigen Börse verbreitete sich das unverbürgte Gerücht, die Regierung sey durch den Telegraphen benachrichtiget worden, daß ein blutiger Kampf zwischen den Christinos und Carlisten vorgefallen sey, und daß beide sich den Sieg zuschrieben. Durch die Bayonner Post erhielt man heute zugleich ein Supplement der »Sentinelle«, welche von einem angeblichen Siege Cordova's spricht, und die belehrliche Bemerkung, daß andern Nachrichten zufolge noch kein ernstliches Gefecht stattgefunden habe.

Spanien.

(††Madrid, 8. Juli, 9½ Uhr Abends.) »Die Königin und der Hof kamen von Aranjuez an. — Ein Courier aus Saragossa bringt die befriedigendsten Nachrichten aus dieser Stadt. Ernstliche Unruhen haben stattgefunden, vier Mönchsklöster sind ein Raub der Flammen geworden. Die Unvorsichtigkeit der Kriegs-Behörden war Schuld daran; doch hätte das Uebel noch größer seyn können. Das Gesetz hat Recht behalten. Die Bewegung hatte eine karlistische Ursache. — Eine alte Kombination des Herzogs von Wellington wird wieder auf's Tapet gebracht. Noch einmal spricht man von der Heirath des ältesten Sohnes von Don Carlos mit der jungen Königin. Der König der Franzosen soll diesem Projekt nicht abhold seyn. Mit der Entsetzung Bilbao's ist aber dieser Antrag wieder in den Hintergrund gestellt.«

(†Bayonne, 10. Juli.) Am 6. d. rückte der carlistische Kommandant Miguel Barrul mit 80 Mann in Villada ein; wurde aber zwei Stunden nachher von 60 Mann Kavallerie und einiger Infanterie der Christinos überrumpelt; die Carlisten suchten auf den Anhöhen ihre Zuflucht, allein auch von da mußten sie weichen, ihr Verlust bestand blos in 2 Todten und 4 Verwundeten; die Christinos zählten 3 Verwundete. Es heißt, der Alkade von Villaba sey eingezogen worden. Den 6. Juli sind 800 mit Bagage belastete Maulesel, von verschiedenen Gegenden Navarras kommend, nach Puente la Reyna geführt worden. Die Carlisten wollen vermuthlich diesen festen Punkt zerstören. — Die Anführer der Regierungstruppen sind: Cordova, Orae, Iriarte und Gurrea. — Der Auflauf in Saragossa verdient deßhalb Beachtung, daß die Urbanos nicht gegen das Volk einschreiten wollten. — General Alava hat seine Entlassung genommen.

Polen.

(Warschau, 12. Juli.) Der General-Adjutant Rautenstrauch ist nach Kalisch abgereist, um die ihm übertragenen Anordnungen zu dem dortigen Manöver ausführen zu lassen; er wird heute wieder hier zurück erwartet. Der General-Adjutant Rüdiger hat sich auf einige Tage nach Plozk begeben.

Niederlande.

(Brüssel, 13. Juli.) Der lebhafte Verkehr auf unserer Eisenbahn nach Mecheln hat noch immer nicht nachgelassen, und der Durchschnitt der darauf beförderten Personen übersteigt 2000 pr. Tag. In zwei Monaten sind 125,000 Personen auf der Bahn hin- und hergefahren, und 2½ Jahr werden nach diesem Maßstab hinreichen, die Kosten der Anlage dieser Bahnstrecke gänzlich zu tilgen.

Schweiz.

Schweizer Blätter melden aus Luzern: »Hier hätten wir bald eine zweite Steinhölzli-Geschichte in dem sogenannten Daubenhaus erlebt. Sie ist ganz possierlich. Deutsche Buchdrucker feierten einen schwarzen Montag und schrieen sich heiser von Tyrannen und von Deutschlands Freiheit. Da trat ein ächter Schweizer (Hertenstein) unter sie und sagte ihnen rund und barsch: sie sollten 's Maul halten und den heiligen Boden der Freiheit nicht durch Renomage entweihen. Dergleichen Fastnacht-Spiel in den Hundstagen tauge hier nicht. Die Polizei kam auch dazu und man denkt, es wird Einigen das Consilium abeundi gegeben werden. Auch agents provocateurs sollen bemerkt worden seyn.«

Tyrol.

(Reutte, 9. Juli.) Am 5. d. M. sind Se. kaiserl. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Johann, von Bregenz über den Tamberg durch Lechthal kommend, hier eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 13. Juni.) Endlich erfährt man etwas Bestimmtes über die Zeit, wo der Kongreß der Monarchen zu Töplitz sich versammelt. Er beginnt am 20. August, und außer den Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen, werden noch andere hohe Häupter dahin kommen. Mit Bestimmtheit versichert man, eine Person von hohem Range werde bei den Besprechungen mit den Ministern die Interessen des Don Carlos vertreten, so wie auch von Seite der Königin Christine Unterhändler erscheinen werden. Wenn die Forderungen dieser beiden Parteien nicht excentrisch gegen einander stehen, so dürfte auf diesem Wege Spaniens Pacifikation noch am Leichtesten erreicht werden. In der That scheint der Augenblick geeignet, den Streitenden Gesinnungen der Mäßigkeit zu empfehlen. Sind auf der einen Seite die Anhänger des Prinzen durch Zumalacarreguy's Tod aus ihrem Eroberungstraume aufgeschreckt, so können jene der Königin nicht ohne Besorgniß die zweifelhafte Hilfe betrachten, welche die Seemächte senden, und welche der Regierung Christinens leicht noch den letzten Schatten von Volksthümlichkeit rauben könnte. — Nach beendigtem Kongresse werden einige unserer Prinzen das Lager bei Kalisch besuchen, bei dem sich um die Mitte des Septembers 70—80,000 Russen und Preußen einfinden werden. Kaiser Ferdinand wird aber nach Wien zurückkehren, und die Krönung in Prag in diesem Jahre nicht mehr Statt haben. Damit es den Kongreßgästen bei ihren Arbeiten nicht an Erheiterungen fehle, wird eine Tänzer-Gesellschaft von hier nach Töplitz abgehen; auch sendet Wien seinen Kapitalsänger Wild dahin, und das Prager Theater vervollständigt die Operngesellschaft.

(K. v. u. f. D.)

(Wien, 16. Juli.) Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster, an die k. k. vereinigte Hofkanzlei gelangter Entschließung vom 4. Juli d. J. den Bischof von Tarnow, Franz de Paula Pischtek, zum Erzbischof von Lemberg ritus latini huldreichst zu ernennen geruht.

(Berlin, 17. Juli.) II. KK. HH. die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind nach Pyrmont abgereist. — Nachrichten aus Stettin zufolge, war der Herr Ober-Präsident v. Bonin am 13. dort eingetroffen, um sein neues Amt anzutreten.

(Gotha, 15. Juli.) In der Nacht vom 8. zum 9. d. ist die durchl. Prinzessin Sophie Friederike Karoline zu Sachsen-Koburg-Gotha, vermählt gewesene Gräfin v. Mensdorff, zu Prag mit Tode abgegangen und durch diesen Todesfall das herzogliche Haus in die tiefste Betrübniß versetzt worden. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Hannover, 12. Juli.) Sicherem Vernehmen nach, werden II. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Cambridge zu Anfang künftigen Monats von England zurückkehren, jedoch werden sich I. k. H. die Herzogin nicht unmittelbar nach Hannover, sondern zunächst nach Rumpenheim zu ihrem durchlauchtigen Vater, dem Landgrafen von Hessen, begeben. — Als eine Folge der bevorstehenden veränderten Civil-Organisation werden die bisherige Domänen-Kammer und das Ober-Steuer-Kollegium eingehen. Dem Vernehmen nach, soll die Auflösung dieser beiden Behörden noch im Laufe dieses Jahrs zu erwarten seyn.

— Zu der Vorbereitung für die Anlage der Eisenbahn ist die Prüfung des entworfenen Plans an Ort und Stelle von hiesigen Ingenieuren angeordnet und dem Oberst Prott als Chef aufgetragen, auch eine Uebereinkunft mit Braunschweig getroffen, und dadurch ist der öffentliche Wunsch noch herrschender geworden, daß die Sache mit einheimischen Mitteln und von hiesigen Sachverständigen ausgeführt werden möge.

(Karlsruhe, 18. Juli.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben sich gestern zur Brunnenkur nach Rippoltsau begeben.

(Hamburg, 14 Juli.) S. k. H. der Großherzog von Oldenburg, Höchstwelche vorgestern unter dem Namen eines Grafen v. Oberstein hier angekommen waren, sind nach Eutin weiter gereiset.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Juli.) Kons. 91⅞.

(Paris, 16. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 79 Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 15. Juli.) 2½ pCt.: 55$\frac{13}{16}$; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 25$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅞; 3½ pCt.: 79⅞; span. Perpet. 5 pCt.: 41$\frac{7}{16}$; 3 pCt.: 26⅞; Cortesb.: 35⅞; Ausgestellte, franz. 17½; engl. —; Coupons: 22¾ ¼; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 18. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 98$\frac{1}{16}$, Bankt. G. 1628; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate G. 101; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40¼; 3 pCt. P. 24¼.

(Augsburg, 20. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. 102$\frac{1}{4}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117$\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{3}{4}$; G. 102$\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98$\frac{3}{8}$ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1344; G. 1342. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 102$\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. 102$\frac{3}{4}$; al marco: Br. —— G. 109; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{3}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20$\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 20. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. 102$\frac{5}{8}$, G. 102$\frac{5}{8}$. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe ——; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 40, G. 36. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102$\frac{1}{2}$; G. 102$\frac{1}{4}$; do. 1 Mt. Br. 102$\frac{1}{2}$, G. 102$\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. Br. 98$\frac{1}{2}$; G. 98$\frac{3}{8}$; detto 1 Mt. Br., 98$\frac{1}{2}$; G. 98$\frac{1}{4}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; E. Aug. Br. 118; G. 117$\frac{1}{2}$; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1342$\frac{1}{2}$; G. 1341$\frac{1}{2}$; d. 12. Aug. Br. 1345; G. 1343. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——; do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. —, G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104$\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juli. (G. Hirsch.) HH. Entwistle und Harnett, englische Partikuliers. (G. Hahn.) Hr. Rogers, Rentier aus England. Hr. Edersheim, Kaufm. von Wien. Hr. Frhr. von Reck, Gutsherr von Autenried. (Schw. Adler.) Hr. Hartog, Kaufm. von Duisburg. Hr. Krauß, Fabrikant von Landshut. Hr. v. Anns, Kaufm. von Regensburg. Hr. Dr. Radius, Professor, mit Gattin von Leipzig. HH. Jeffray und Campbell, Partikuliers von Oxford. (G. Kreuz.) Hr. Herz, Kaufm. von Oberstein. Hr. Zollnhofer, k. Aktuar, und Hr. Soratroy, Kaufm., mit Familie von Augsburg. Hr. Burger, Kirchen-Raths-Kanzlei-Assessor von Stuttgart. Hr. Debler, Kaufmann, mit Gattin von Gmünd. (Gold. Bär.) Hr. Drocker, Stifts-Prior und Dechant von St. Lambrecht. Hr. De Celguis, Commis von Augsburg. Hr. Brugger, Schuhmachermeister von Mindelheim. Hr. v. Wannquist, Notar aus Stockholm. (G. Sonne.) Hr. Mlezek, Ober-Aktuar von Prag. Hr. Wittmann, Priester von Kamm. (G. Stern.) Hr. Binninger, Lehrer von Holzkirchen.

Gestorbene in München.

Den 15. Juli. Joseph Helmansberger, Maurer, 33 J. alt. Den 16. Juli. Barbara Hänle, Postkondukteurswittwe, 65 J. alt. Den 17. Juli. Katharina Müller, Taglöhners-Wittwe, 63 J. alt. Franziska Moser, k. Rechnungs-Kommissärs-Tochter, 32 J. alt. Anna Kammerer, b. Melbers-Wittwe, 49 J. alt. Xaver Rast, Brunnknecht, 37 J. alt. Jos. Scheicher, Knecht von Kronacker, Ldgr. Erding, 36 J. a. Den 18. Juli. Agnes Hagn, b. Schneidersgattin, 67 J. alt. Magdalena Mitterwallner, Lebzelterswittwe von Vilshofen, 70 J. alt. Maria Löschhorn, k. Leibpostillons-Wittwe, 84 J. alt. Andrä Brendl, Taglöhner von Kolndorf Ldge. Baireuth, 34 J. alt. Kath. Gruber, b. Weberswittwe, 68 J. alt. Peter Geier, Taglöhner, 62 J. alt. Den 19. Juli. Joseph Rauschendorfer, b. Mechaniker, 36 J. alt. Den 20. Juli. M. Anna Bauwebe r, Kanzleidieners Wittwe, 73 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. Juli. Die Vestalin, große Oper von Spontini. Fräul. v. Faßmann — Julia.

Donnerstag den 23. Juli. Zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. (Hr. Fichtner — Bauer u. Adolph; Madame Fichtner — Bäuerin u. Julie.)

Freitag den 24. Juli. Donna Diana, Lustspiel von Moreto. (Hr. Fichtner — D. Cesar; Madame Fichtner — D. Diana, als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1890. Eine vorzüglich schöne und gute Glasharmonica mit 4 Octaven in einem Kasten von Mahagoni-Holz ist für 250 fl. zu verkaufen. Es ist zu bemerken, daß dieses Instrument seinen Mann ernährt, und daß ein Orgel- oder Klavierspieler dasselbe in 4 Wochen, wenn er sich darauf übt, spielen kann. Die weitere Auskunft erhält man im Comptoir dieses Zeitungsblattes.

1807. **Offene Buchhalter-Stelle.**

Für eine bedeutende Fabrik im Königreich Preussen wird ein Buchhalter verlangt; derselbe erhält 6 bis 800 Thlr. Gehalt und noch eine Tantieme vom Geschäft, welche sich jährlich noch auf 1000 Thlr. belaufen würde.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34.

1771. (p) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 171. | 22. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Boston, 12. Juni.) Die Kuratoren der Staats-Universität Columbia (Süd-Karolina) haben den in Amerika durch mehrere in englischer Sprache herausgegebene Werke rühmlichst bekannten Dr. Franz Lieber aus Berlin einstimmig zum Professor der Geschichte und Staats-Oekonomie ernannt.

Großbritannien.

(*London, 14. Juli.) In der vorgestrigen Abend-Sitzung ist der Antrag gemacht worden, den Eid, welcher die Dissenters verhindert, die beiden englischen hohen Schulen zu frequentiren, abzuschaffen. Diese Motion wurde von den geistlichen Pairs und dem Herzoge von Wellington lebhaft bekämpft. Vicomte Melbourne aber stimmte dafür. Erfolg des Abstimmens 163 dagegen, 57 dafür. In dem Unterhause kam nichts von Bedeutung vor.

(London, 17. Juli.) Sir F. Ponsonby, der in der letzten Zeit Lieutenant-Gouverneur von Malta war, ist in der Stadt angekommen und hatte vorgestern mit Lord Glenelg eine Unterredung. — Auf dem indischen Hause hat man Depeschen erhalten, welche die Ankunft des Sir H. Fane, Commandeur en Chef von Indien melden (Cour.) — Der Herzog von Cumberland wird in kurzer Zeit nach dem Continent abreisen; er begibt sich nach Wien und von da nach Prag, um bei der Krönung des Kaisers von Oesterreich, welche im nächsten September in dieser Stadt stattfinden soll, gegenwärtig zu seyn. Wie man sagt, werde der Herzog die bei dieser Festlichkeit üblichen Glückwünsche überbringen. (Post.) — Die Königin und die Herzogin von Weimar besuchten vorgestern in Begleitung des Earl Denbigh, der Lady Bedingfield und der Miß Hope Johnstone den zoologischen Garten im Regents-Park und begaben sich dann nach Windsor. Die Ueberreste des verstorbenen Lords Napier wurden vergangenen Samstag von dem Schiffe »Orwell« auf den ostindischen Docks gelandet und an Bord des Dampfschiffes »Soho« wieder eingeschifft, um in dem Familien-Begräbnisse des Lords in Schottland niedergelegt zu werden. (Post.) — Der König kam heute, begleitet von Sir Herbert Taylor in der Stadt an. Se. Maj. hielten um 2 Uhr ein Lever, welches sehr zahlreich besucht war. Lord William Bentinck wurde Sr. Maj. bei seiner Rückkehr als Gouverneur von Indien durch Sir John Hobhouse vorgestellt. Der König hielt hierauf ein Kapitel vom Orden des hl. Patrick, wobei die Earls Howth und Cork von Se. Maj. unter den gewöhnlichen Ceremonien zu Rittern dieses Ordens ernannt wurden. (Cour.) — Der Earl von Durham hatte gestern eine Unterredung mit dem Viscount Palmerston auf dem Foreign-Office. Der Earl besuchte hierauf den Lord Melbourne und den Schatzkanzler. (Post.)

Frankreich.

(Paris, 17. Juli.) Bei Schließung der Börse standen die Fonds niederer als gestern, in Folge der Niederlage, welche das englische Ministerium im Oberhause in der Sitzung vom 14. d. erfuhr, und der ungünstigen Gerüchte, welche über die Sache der Königin in Spanien im Umlauf waren. Es hieß nämlich, Saarsfield sey mit mehreren Ober-Offizieren zu Don Carlos übergegangen und eine Abtheilung von Carlisten hätte den Ebro überschritten und wäre in Castilien sehr wohl aufgenommen worden.

— Mittwoch Abends empfing der König die Generäle Montesquiou, Colbert und Baudrant. Gestern blieben Se. Maj. in Neuilly und arbeiteten daselbst mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Die Königin, Madame Adelaide, die Prinzessinen Marie und Clementine und der Prinz Leopold von Neapel begaben sich gestern nach St. Denis, um das königliche Institut für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion zu besuchen. — Wie man sagt, werde Hr. Bresson, Minister Frankreichs an dem Hofe zu Berlin, sich nach Kalisch begeben, um da dem Kaiser von Rußland seine Aufwartung zu machen. (Gal. Mess.)

— Der König hat so eben der Academie françoise eine Summe von 2000 Franken zur Verfügung gestellt, um sie unter die Abkömmlinge des berühmten Corneille zu vertheilen.

— Der »National« meldet, daß Lord Durham so eben zu Antwerpen angekommen sey, um dem König Leopold einen Besuch zu machen, während nach englischen Blättern der Lord zur nämlichen Zeit sich in London befand.

— Der Pairs-Gerichtshof vernahm in der 35sten Audienz vom 16. Juli die beiden Organe des Ministère public, den General-Prokurator Hrn. Martin du Nord und den General-Advokaten Hrn. Chegaray. Der Erstere suchte vorzüglich nachzuweisen, welchen traurigen Einfluß die Gesellschaft der Menschenrechte auf die Mutuellisten von Lyon hatte; er

zeigte, wie diese ersten Verhältnisse das Komplott herbeiführten und wie durch das Komplott das Attentat selbst erzeugt ward. Hr. Chegaray stellte Anfangs die allgemeinen Facta der Insurrektion dar und ging sodann zu den Einzelnheiten derselben über. Beide Reden erweckten allgemeines Interesse. Der General-Advokat wird sein Plaidoyer in der nächsten Audienz fortsetzen.

— Es herrscht fortwährend Dunkelheit über die Entdeckung der letzten Verschwörung und das hartnäckige Stillschweigen, das in dieser Beziehung die Organe des Ministeriums beobachten, gibt zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß. Unter diesen halten wir nach folgendes für das wahrscheinlichste: »Man behauptet, daß die Verschwörer, oder vielmehr diejenigen, welche die Polizei der Verschwörung beschuldigt, was etwas ganz Anderes ist, 12 oder 14 an der Zahl seyen; daß man sie auf zweimal verhaftet habe; daß alle aus den Provinzen kommen, die einen von Straßburg, die andern von Metz, und nach andern von Grenoble. Alle gehören zum niedrigsten Stande, und scheinen kaum fähig, von Parteigeist und politischem Haß ergriffen zu werden. Man setzt hinzu, daß bis auf diesen Tag weder die Polizei noch die Justiz ein Wort von ihnen herausbringen konnte. Sie wurden mehrere Tage nach einander vor den Instruktionsrichter gebracht, wollten aber keine Sylbe antworten, und weigerten sich sogar, ihre Namen anzugeben. Sollten sie bei diesem Stillschweigen beharren, so wird es schwer seyn, gegen sie zu informiren, da man nur Verdacht hat und kein Corpus delicti und kein Anfang der Vollziehung vorhanden ist. (Courrier franç.)

— Man liest im »Garde National« aus Marseille vom 11. Juli: »Die Bevölkerung von Toulon ist zwei schrecklichen Uebeln zur Beute gegeben, der Cholera und dem Mangel an Allem. Es ist unmöglich, sich eine Idee von der Trostlosigkeit zu machen, welche in dieser unglücklichen Stadt herrscht. Die Epidemie rafft täglich von 150 Einwohnern einen hinweg; ein enormes Verhältniß. 200 Todte täglich von den 30,000 Einwohnern der Stadt. Alles, was der Seuche entfliehen konnte, ist ausgewandert, und in Marseille stößt man mit jedem Schritte auf unglückliche Arbeiter, welche, um ihren Familien in dem Elende eine Unterstützung zu verschaffen, Toulon verlassen haben und von jedem Hülfsmittel entblößt sind; da in Toulon fast alle Arbeit eingestellt und die reichsten Einwohner geflüchtet sind, so steht es nun den Bewohnern von Marseille zu, das erste Beispiel eines großherzigen Mitgefühles für ein so namenloses Elend zu geben. Von dem heutigen Tage an wird zu Gunsten der unglücklichen Bewohner von Toulon bei zwei Notairen von Marseille eine Subscription eröffnet.

Spanien.

(†Madrid, 8. Juli.) »Ein am 30. Juni erlassenes und von Ahumada mitunterzeichnetes Dekret, regulirt die Lage der Kommandanten, Offiziere und Soldaten, welche zu den alten Schweizer-Regimentern gehörten, und deren Kapitulation laut der von der Schweizer Tagsatzung zu dem königlichen Dekrete vom 3. November 1819 gegebenen Zustimmung, ausgelaufen. Diese Individuen wurden in zwei Kathegorien getheilt. Die erste begreift diejenigen, welche noch dienstfähig, die andern die, welche dazu untauglich sind. Die Letztern erhalten gleich ihren Lebensgehalt laut der Kapitulation; die Erstern können, wenn sie wollen, bei dem Fußvolke eintreten.

»Der Bilbaoer Magistrat hat bei der Regierung eine getreue, loyale und kräftige Vorstellung eingereicht, worin er den Kriegszustand und die Bewegungen unsers Heeres darstellt. Die Regierung soll diesen neuen Beweis der Vaterlandsliebe der Bewohner von Bilbao mit Wohlwollen aufgenommen, und die Hoffnung zu erkennen gegeben haben, daß der Magistrat ihr über verschiedene wichtige Punkte Aktenstücke liefern möchte.

»Die Regierung hat von dem General-Kapitän Arragoniens einen Bericht erhalten, der ihr meldet, daß der Aufrührer Cabrera, welcher den Flecken Maella besetzen wollte, aufs Haupt geschlagen worden sey. — Saarsfield, heißt es, ist krank, und wird daher wahrscheinlich den ihm angebotenen Oberbefehl abschlagen. — Die Hofzeitung enthält den Bericht Cordova's aus Valmazeda vom 2. Juli datirt, über die Entsetzung Bilbao's.

»Die heutige Madrider Zeitung macht folgende Bemerkungen über die Befreiung Bilbao's: Der Ruhm, den sich die Besatzung der Stadtmilizen und die Einwohner Bilbao's erworben, verdient einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unseres Vaterlandes. Ehre den Vertheidigern Bilbao's, Ehre dem ausgezeichneten Militär-Gouverneur und dem tapferen Heere, welches seinen Brüdern zu Hülfe geeilt! Bilbao ist die erste Stadt von einiger Wichtigkeit im Königreiche, die zur Vertheidigung der Sache unserer Herrscherin und unserer Institutionen einer regelmäßigen Belagerung unterworfen worden. Diese Bluttaufe ist ein Beispiel, das nicht verloren seyn wird, weder für unsere Soldaten noch für die fremden Truppen, die freiwillig unter unserer Fahne zu kämpfen kommen.

»Der General-Kapitän Espeleta hat an die Madrider Stadtmiliz folgende Proklamation ergehen lassen: Milizen! Die Fahne, welche ihr erhalten habt, ist dieselbe, unter welcher viele von Euch die Unabhängigkeit und die Volks-Ehre auf der Insel Leon vertheidigt haben. Die Erhaltung dieser Fahne verdankt man dem patriotischen Eifer des Adjutanten Don Raphael Bureuejo. Jetzt Eurem zweiten Bataillon bestimmt, nimmt sie den Platz ein, der ihr gebühret. Möge sie als Vereinigungspunkt dienen in Euren tapfern Reihen, wo die Liebe des Vaterlandes, die Ehrfurcht für die Regierung und der Gehorsam fürs Gesetz glänzen, und sollte sie gegen unsere Feinde entfaltet werden, so seyd versichert, daß euer General-Kapitän nicht auf seinem Platze fehlen würde, um so kostbare Güter zu vertheidigen.

»Königliches Dekret. Da es dem Wohlstande und Glück des Staates angemessen ist, die pragmatische Sanktion vom 2. April 1767 in neue Kraft zu setzen, nach

welcher der Orden der Gesellschaft Jesu in der ganzen Monarchie aufgehoben und ihrer Güter bemächtigt werden soll; habe ich nach Anhörung des Regentschaftsrathes und der Minister, im Namen meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella, verordnet wie folgt: I. Ist und bleibt auf dem ganzen Gebiete der Monarchie auf ewige Zeiten unterdrückt: die Gesellschaft der Jesuiten, die durch das k. Dekret vom 24. Mai 1815 hergestellt worden war, welches Dekret unterdrückt wird, wie es von den Cortes von 1820 unterdrückt worden. II. Die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft können unter keinem Vorwande weder in eine Körperschaft noch in eine Gemeinschaft treten. Sie sollen ihren Aufenthalt in den Zirken des Königreichs, die sie mit Erlaubniß der Regierung wählen werden, bestimmen. Die, welche ordinirt worden sind, werden daselbst als Weltgeistliche leben, und den gewöhnlichen Regeln unterworfen, ohne die Kleidung ihres Ordens anlegen zu dürfen, noch in irgend einer Abhängigkeit oder Verkehr mit den Obern der Gesellschaft, welche außer dem Königreiche seyn mögen, zu stehen. Die, welche die Ordination noch nicht erhalten, werden der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit, wie die Weltlichen, unterworfen seyn. III. Das Zeitliche der Gesellschaft, mitbegriffen die fahrenden und liegenden Güter, bürgerlichen oder geistlichen Einkünfte, welche die Regulirten im Königreiche besitzen, werden unmittelbar weggenommen, jedoch ohne Beeinträchtigung der Lasten und Lebensgelder, welche für die Priester ihr Leben hindurch oder bis sie angestellt sind, in 5 und 3 Realen für die Brüder bestehen sollen, und die halbjährig von den Geldern des Schuldentilgungsfonds entrichtet werden, welche aber verloren gehen, wenn die Betheiligten das Königreich verlassen. IV. Diesen Lebensgehalt werden aber nicht genießen die fremden Jesuiten, die sich in den Besitzungen Spaniens aufhalten, es sey nun in oder außer den Kollegien, wie auch die Novizen, weil sie noch keine Professe sind. V. Die Güter, Einkünfte und Effekten jeder Art, welche die Regulirten der Gesellschaft besitzen, werden unmittelbar zur Tilgung der Staatsschuld oder zur Zahlung der Zinsen verwendet werden. Ausgenommen sind die Gemälde, Bibliotheken und andere Gegenstände, welche den Anstalten der Wissenschaften und Künste von Nutzen seyn können, so wie die Kollegien, Niederlassungen und Gebäude der Gesellschaft, ihre Kirchen und heiligen Verzierungen, über die ich mich noch Anhörung der gewöhnlichen Geistlichen, wie es nothwendig und anständig seyn wird, zu verfügen vorbehalten habe. Haltet es Euch für angehört. Aranjuez, den 4. Juli 1835. Die Königin. An Don Manuel Garcia Herreros.«

*Von der spanischen Gränze. »Aus Iturmenti meldet man uns unterm 10. Juli: Don Carlos hat so eben den General Eraso zum General Commandanten, und den General Moreno zum Chef des Generalstabes seiner Armee ernannt. So eben ist Generallieutenant Eguia hier eingetroffen. Ein Offizier, welcher aus dem Hauptquartiere des Don Carlos kömmt, meldet, daß wenige Augenblicke vor seiner Abreise General Saarsfield mit seinem Adjutanten im Lager des Don Carlos angekommen, und diesem Fürsten seine treue Ergebenheit und seine Unterwerfung ausgedrückt habe. Es ist unmöglich, die Begeisterung der Provinzen für die Sache ihres geliebten Königs zu beschreiben. Die Nachricht, daß revolutionäre Miethlinge aus England auf Spaniens Boden gelandet seyen, um die gerechte Sache ihres angestammten Fürsten zu unterdrücken, hat die Bevölkerung in die äußerste Wuth versetzt. Alle jungen Leute, und selbst die Weiber, suchen sich zu bewaffnen, und man hat geschworen, daß keiner dieser Söldlinge aus London oder wo sie immer herkommen mögen, einen Monat lang Spaniens Luft einathmen solle. — Valdes soll, nachdem man ihm fünfmal zur Ader gelassen, zu Miranda am Ebro gestorben seyn. Wie man versichert, wäre am 7. Juli eine Colonne, bestehend aus 6 Bataillonen Carlisten und 4 Schwadronen Kavallerie, über Aro in Castilien eingerückt; auch sollen die Christinos den Hafen von Bermeo geräumt haben, nachdem sie zuvor alles Geschütz ins Meer geworfen hatten.«

(†Bayonne, 11. Juli.) So eben erfahren wir, daß General Valdez zu Miranda am Ebro an einer Art von Geisteszerrüttung gestorben sey. Man sagt auch, daß General Saarsfield, der neulich von der Königin an die Stelle des Valdez zum Kommandeur en Chef der Nordarmee ernannt wurde, mit 2 Adjudanten im Hauptquartier des Don Carlos angekommen, seine Unterwerfung angeboten, und zum Oberbefehlshaber über die carlistische Armee ernannt worden sey. General Cordova hatte demselben das Commando über die Truppen der Königin noch nicht abgetreten. Diese Nachrichten, welche dem General Harispe auf verschiedenen Wegen zugekommen sind, wurden auch von demselben bereits seiner Regierung mitgetheilt. Die erste Abtheilung englischer Freiwilliger zu St. Sebastian wird ihre Operationen erst dann beginnen, wenn das Hülfskorps vollständig seyn wird. Das Dekret des Don Carlos, welches sie von den Wohlthaten des zwischen Valdes und Zumalacarregny abgeschlossenen Vertrages ausschließt, wurde nun auch amtlich dem englischen Consul zu Bayonne mitgetheilt, welcher auch sogleich hierüber an seine Regierung berichtete.«

— Es scheint sehr gewiß, daß ein ernstes Gefecht zwischen Orduna und Vittoria stattgefunden habe; allein man kennt die Resultate desselben noch nicht. Die Carlisten machen in den Provinzen immer neue Aushebungen. Puente la Reina wird noch immer belagert. Der Tod des Marquis de la Torre scheint sich nicht zu bestätigen; man sagte, nicht er, sondern ein anderer Banden-Chef wäre erschossen worden. (J. de Paris.)

(Bayonne, 11. Juli.) Es scheint die Carlisten wollen sich um jeden Preis der Stadt Puente la Reina bemächtigen. Man hat vor der Kaserne und dem Fort alles zu einer Belagerung nöthige Materiale aufgehäuft, und am 9. d. M. wurde aus 2 Haubitzen und 4 Stücken Geschützes ein sehr lebhaftes Feuer gegen diesen Platz unterhalten. Man glaubt, derselbe werde sich nicht lange mehr halten.

Das Kloster von Aranzazu, welches von den Truppen der Königin niedergebrannt wurde, wird wieder aufgebaut. — Ein mit Mehl beladener und nach St. Sebastian bestimmter Wagen wurde am 7. d. Mts. durch ein Carlisten-Detaschement, welches von einem gewissen Ollo kommandirt wird, weggenommen. — Am 8. d. sah man der Ankunft des Gagostidelza zu Oyarzun entgegen. — General Cordova hat an die Bewohner von Bilbao eine Proklamation erlassen, worin er denselben meldet, daß er den Oberbefehl über die Armee übernommen habe, und unter andern beifügt: »In dem Augenblicke, wo ich diese Worte an euch richte, haben 25,000 Fremde, für den Dienst unserer Königin bestimmt, in unsern Häfen gelandet; andere 10,000 Mann auswärtiger Hülfstruppen werden denselben folgen, wenn es die Umstände verlangen sollten.«

Schweden.

(Stockholm, 7. Juli.) Aus Norwegen wird gemeldet, daß laut königl. Resolution vom 15. v. M. zwei Artillerie-Offiziere die Vergünstigung erhalten sollen, sich auf einer zweijährigen Reise im Auslande Kenntniß von den Einrichtungen, Waffen u. s. w. fremder Heere zu verschaffen, zu welchem Zwecke jedem eine jährliche Zulage von 500 Sps. aus der durch Einschränkung der Exercir-Uebungen im vorigen Jahre ersparten Summe, außer der Fortdauer ihrer vollen reglementsmäßigen Gage nebst Emolumenten während ihrer Abwesenheit, werden soll. — Es scheint nun ausgemacht, daß die im Werk gewesene und angekündigte Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen hier und Lübeck dieses Jahr nicht zu Stande kommt.

Türkei.

(Konstantinopel, 1. Juli.) Bis heute sind noch keine offiziellen Nachrichten in Betreff der Beendigung des Aufstandes in Albanien hier eingetroffen, obgleich einer Anzeige aus Larissa zu Folge der Bassa von Scutari ein Uebereinkommen mit den Insurgenten getroffen haben soll. — Seit 8 Tagen haben die Botschafter von England und Frankreich mehrere Conferenzen mit dem Reis-Effendi gehabt. Der Divan soll hierüber eine Mittheilung erhalten haben, und es herrscht einige Bewegung unter den Mitgliedern desselben. Man will wissen, es seyen wichtige Verhandlungen, welche die Ereignisse in Tripolis ganz in Hintergrund stellen, im Werk. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 18. Juli.) Se. k. k. Majestät haben geruhet, mit allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 11. d., Allerhöchst-Ihren bisherigen Vice-Präsidenten des Guberniums in der Steyermark, Mathias Constantin Grafen von Wickenburg, zum Gouverneur dieser Provinz allergnädigst zu ernennen. — Die noch auf Befehl des verewigten Kaisers eingesetzte Kommission in Justiz- und Gesetzsachen ist in voller Thätigkeit, und man sieht bald einem neuen Kriminal-Kodex, so wie einem Civil-Gesetzbuch und Wechsel-Gesetz, endlich einem neuen Konscriptions- und Rekrutirungs-Gesetz entgegen. Bereits ist die Strafe des schwersten Kerkers dritten Grades, wobei der Verbrecher um den Leib und an den Füßen an die Wand geschmiedet wurde, durch ein Handbillet des Kaisers abgeschafft worden.

(B. Berlin, 15. Juli.) So viel jetzt bestimmt ist, wird die Revue des schlesischen Armeekorps bei Liegnitz im Anfange des August beendigt seyn, die Revue des Posenschen Armeekorps etwa vom 7ten August bis über das Monat hinaus dauern, und man darf also Se. Majestät den König zu Ende August in Berlin zurückerwarten. Bekanntlich findet die letztgedachte Revue an der schlesischen Gränze bei Kalisch statt. Die äußerst glänzenden Einrichtungen zum Empfange der hohen Gäste in dieser Stadt sind fortwährend der Gegenstand der Unterhaltung. Se. Majestät der Kaiser von Rußland lassen dort für Ihren erhabenen Schwiegervater ein Gebäude aufführen, von Außen und seiner innern Einrichtung nach ganz dem Palais ähnlich, welches Allerhöchstderselbe in Berlin bewohnt. Die Subsistenzmittel der preußischen Uebungstruppen in Schlesien werden, wegen der übertriebenen Ansprüche der dortigen, meistens israelitischen Lieferanten, von der Mark und Pommern dahin geschafft. — Uebrigens hört man in neuerer Zeit am meisten von Unglücksfällen sprechen. In der vorigen Woche wurde die Gegend zwischen Wittenberg, Jüterbog und Treuenbrietzen durch ein so fürchterliches Hagelwetter verwüstet, wie man sich dessen seit langen Jahren nicht erinnert. Das größte Uebel ist, daß damit eine Art von Wolkenbruch verbunden war, in dessen Folge eine weite Strecke fruchtbarer Felder versandet ist. Die Brandstiftungen scheinen sich leider immer noch zu mehren, und es offenbart sich dabei eine erschreckliche Gleichgültigkeit gegen die Größe dieses Verbrechens. In dem Wohlauer-Kreise, in Schlesien, gestand kürzlich ein siebenzigjähriger Bettler ein, daß er das Feuer an einem Hause blos deshalb angelegt habe, weil ihm von dessen Besitzer statt baaren Geldes ein Stück Brod zum Almosen gereicht worden. Zu Frankenstein in Schlesien wurden drei Knaben als Brandstifter entdeckt. Durch Zufall nämlich fand man, nebst feuerfangenden Sachen in einem Versteck einen Zettel folgenden Inhalts: »Am 7ten März erlegten wie 11 Scheunen 1835.« Man erkannte darin die Handschrift des ältesten der drei Knaben, zog ihn ein, und in Folge seines Geständnisses auch seine andern beiden Genossen. Sie hatten in Frauenstein nicht weniger als 7 Feuer vorsätzlich angelegt, von denen drei wirklich zum Ausbruch gekommen sind. Es wird mit Grund vermuthet, daß diese Knaben sich zu Räubern und Mordbrennern förmlich ausbilden wollten, da sie, nach gemeinschaftlicher Lektüre vieler Ritter- und Räubergeschichten, bereits die Abrede getroffen hatten, davon zu laufen. — Der Brandstifter Brand in Danzig ist, nachdem er seine Verbrechen eingestanden, im Gefängnisse gestorben.

(B. Berlin, 16. Juli.) Se. Exzell. der Hr. Minister des Innern, Frhr. von Rochow, welcher eine Reise nach Neuvorpommern beendigt hatte, und sich von da nach Ostpreußen begeben wollte, ist auf dem Wege zwischen Stral-

land und Stettin plötzlich so krank geworden, daß er in einem kleinen Orte hat verweilen müssen. Man hofft, daß das Unwohlseyn dieses würdigen Staatsbeamten nicht von Dauer noch von Bedeutung seyn werde. — In den öffentlichen Bauten äußert sich fortwährend eine große Lebendigkeit. Die Façade des Bibliothekgebäudes auf dem Opernplatze, im verdorbenen französischen Mittelaltergeschmack erbaut, (mit der sonderbaren Inschrift: Nutrimentum spiritus, von welcher man sagt, daß Friedrich der Große sie selbst angegeben habe, nachdem er gefragt, wie »Geistesnahrung« ins Lateinische zu übersetzen sey, und darauf die obigen Worte als Antwort erhalten) muß nun, nebst einem Theile des Gebäudes selbst, wegen Baufälligkeit demnach abgebrochen werden, nachdem es lange verweigert war dieß zu thun, und vermöge dessen das ebenfalls noch im Neubau begriffene Palais des Prinzen Wilhelm zu vergrößern. Das sehr weitläufige Universitätsgebäude, vormals ein Palais des Prinzen Heinrich, wird ebenfalls einen vollständigen innern Ausbau erhalten. Unter den Wegebauten sind besonders zwei Chausseen interessant, welche die Marken durchschneiden werden, die eine von Frankfurt a. d. O. nach Leipzig, die zweite um Berlin auf geradem Wege über Muskau oder Spremberg mit Böhmen zu verbinden. Auch in Ostpreußen werden gerade jetzt die Chausseebauten mit besonderem Eifer betrieben, um der nothleidenden ärmeren Klasse durch Arbeit den zweckmäßigsten Erwerb zu verschaffen. — Hier in Berlin schreitet die Bildung der neuen Lebensversicherungs-Gesellschaft rasch vorwärts. Die Statuten liegen zur Genehmigung vor. Der Aktienfond von einer Million Thaler ist nicht allein komplett, sondern man hat sogar viele Anmeldungen zurückweisen müssen. Ein ausgezeichneter Mann, welcher lange Jahre hindurch in England das Lebensversicherungswesen praktisch hat kennen lernen, wird an der Spitze der Verwaltung stehen. Bei den eigenthümlichen Vorzügen dieser Gesellschaft wird sie alle ausländischen gar bald verdrängen. Sie gewährt z. B. ihren Versicherten nicht weniger als zwei Drittheile ihres Gewinnes, und schlägt dieselben nicht, wie andere Gesellschaften, zum Versicherungs-Kapital, sondern zahlt sie jährlich baar aus. — Auch die Errichtung einer neuen Wittwen-Versorgungsanstalt ist im Werke, welche für Jedermann geöffnet seyn soll. Die bisherige allgemeine Wittwenkasse beruhte darauf, daß nach Maßgabe des Alters beider Ehegatten ein Antrittsgeld zinslos niedergelegt, und eine fixe Prämie jährlich bezahlt wurde; dafür erhielt die Wittwe eine dem Antritts-Kapital und der Prämie entsprechende Jahresrente für ihre Lebenszeit, jedoch mit folgenden Einschränkungen. Wenn der Tod des Mannes nach dem ersten Jahre erfolgte, so erhielt sie nur ein Fünftel der Rente, wenn nach dem zweiten Jahre zwei Fünftel u. s. w., so daß die volle Rente erst in dem Falle gezahlt wurde, wo der Tod nach dem fünften Jahre erfolgte. Verheirathete sich die Wittwe wieder, so erhielt sie nur die Hälfte der Rente. Starb die Frau aber vor dem Manne, so hörte jede Verpflichtung auf, und die bezahlten Prämien waren verfallen. Trotz der letzteren für die Kasse sehr günstig scheinenden Dispositionen befand sie sich in einem üblen Zustande. Man schrieb dieß zwar beträchtlichen Kapital-Verlusten zu, aber abgesehen davon, ward dieser Zustand fortwährend mißlicher. Deßhalb wurde schon vor Jahren die Anstalt auf Beamte beschränkt. Mit dem Entstehen der neuen Wittwenkasse soll nun der Zutritt zu jener älteren nur noch den unmittelbaren Staatsdienern offen stehen.

(Berlin, 17. Juli.) Man schreibt aus dem Magdeburgischen: Die nunmehr beendigten Wollmärkte in Berlin und Magdeburg haben in die Tuchfabrikation neues Leben gebracht und diese in die größte Thätigkeit versetzt, so daß namentlich in den Burg'schen Tuchfabriken ein Tuchmachergesell wöchentlich 2 Rthlr. 20 Sgr. bis 3 Rthlr. Lohn verdient. Während des vorigen Monats sind zu Burg 2223 Stücke Tuch verfertigt und 2625 Centner 44 Pfund rohe Wolle daselbst eingeführt und auf der Rathswaage verwogen worden.

(Dresden, 11. Juli.) Der Zufluß von Fremden, besonders aus den preuß. Staaten, und von Militärs nach Teplitz, wohin jetzt täglich eine Eilpost und andere Fahrgelegenheiten mit unterlegten Pferden von hier abgehen, ist seit einer Woche ungemein stark. Jener Badeort füllt sich jetzt außerordentlich. Auch die beim Dresdner Hofe accreditirten Gesandten verfehlten nicht, bei einer kurzen Anwesenheit dort sich dem Könige von Preußen zu präsentiren. (Leipz. Ztg.)

(Stuttgart, 17. Juli.) Uebermorgen, als an dem Tage, wo für die meisten Artikel des Handels und des Verkehrs die Zollschranken gegen unsern Nachbarstaat Baden fallen, wobei die Gewißheit obwaltet, daß in wenigen Monaten auch die letzten Beschränkungen verschwinden, wird an mehreren Punkten der württembergisch-badischen Gränze das freudige Ereigniß froh und festlich gefeiert werden. Eine der schönsten Ideen, die zur Verherrlichung des Tages in Ausführung kommen wird, ist ein großes Feuerwerk auf der Spitze des Kniebis, das weit hinaus leuchten wird in die nun zollvereinigten Lande, ein freudeverkündendes Zeichen, daß die Berge und Schluchten des Schwarzwaldes nicht mehr zu dem heimlichen, verbrecherischen Schmuggel dienen, sondern frei seyn werden dem redlichen und offenen Verkehr zweier nahe befreundeter deutscher Völker.

(Hannover, 12. Juli.) Sicherem Vernehmen nach werden II. KK. HH. der Vice-König von Hannover, Herzog v. Cambridge, und seine Gemahlin zu Anfang künftigen Monats von England zurückkehren. (H. C.)

(Hannover, 13. Juli.) Das Comité des Kunst-Vereins für das Königreich Hannover hat folgende Aufforderung an deutsche Maler ergehen lassen: »Das unterzeichnete Comité ist durch einen Beschluß der General-Versammlung ermächtigt, für den Verein jährlich ein größeres Oel-Gemälde bei einem durch frühere Leistungen bewährten deutschen Künstler zu bestellen. Der Gegenstand muß entweder religiösen Inhalts oder aus der hannover-

schen Landes-Geschichte seyn. Diejenigen Künstler, welche eine Bestellung für nächstes Jahr zu erhalten wünschen, werden ersucht, zu der im Februar 1836 stattfindenden Ausstellung eine Skizze einzusenden, welche in Oel-Farben und von der Größe wenigstens eines Viertels des beabsichtigten Gemäldes seyn muß. Die Auswahl derjenigen Skizze, welche ausgeführt werden soll, geschieht durch das Schiedsgericht. Nähere Auskunft wird von dem Secretär des Vereins, Herrn B. Hausmann, gern ertheilt werden.«

(Kassel, 17. Juli.) Der Kurprinz ist heute mit seiner Gemahlin nach dem Bade von Hofgeismar abgereist, wo Se. Hoh. ein paar Wochen zuzubringen beabsichtigt.

(Karlsruhe, 18. Juli.) Das heute erschienene großherzogliche Regierungsblatt enthält folgende Verordnung: »Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. In der gegründeten Voraussetzung, daß in der Schweiz die gegen das Ausland gerichteten politischen Vereine fremder Flüchtlinge und Handwerker ferner nicht geduldet, und von Seite der schweizerischen Behörden die geeignete Wachsamkeit gegen dergleichen Umtriebe wird geübt werden, verordnen Wir hiedurch, wie folgt: Unsere Verordnung vom 9. Oktbr. vorigen Jahrs (Regierungsbl. Nr. XLIV.), so wie die in deren Gemäßheit von Unserm Ministerium des Innern unter dem 14. Febr. d. J. (Regierungsbl. Nr. VIII.) bekannt gemachte Verordnung, das Verbot des Wanderns der Handwerksgesellen nach der Schweiz und des Aufenthalts in solcher betreffend, werden außer Wirksamkeit gesetzt. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm Staatsministerium, den 9. Juli 1835. Leopold. — Winter. — Auf Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler.«

(Cuxhaven, 11. Juli.) Am Freitage gegen 2 Uhr traf die Frau Gräfin von Hohenstein (Prinzessin Carl von Preußen) nebst Gefolge auf dem schönen Dampfschiffe »Elbe« hier ein und begab Sich sogleich in die für Hochdieselben bestellten Logis. Wie man vernimmt, wird der Hr. Graf von Hohenstein nach dem Wettrennen in Oldeslae beiwohnen und Sich von dort hieher in unser Bad begeben. Auch die englischen Herren Herzog von Rutland und die Lords George Manners und Charles Manners waren hier gestern wieder anwesend.

Bayern.

München, 22. Juli.

Die »Bayerische National-Zeitung« vom 14. Juni d. J. Nr. 26 führt als nachahmungswürdig an, daß eine großherzogl. badische Verordnung vom 30. Mai 1835 den Verkauf von Koch-, Eß- und Trinkgeschirren aus Packfong oder Neusilber verbiete, da diese Metall-Compositionen nachtheilige Wirkungen auf die Gesundheit äußern. In Bezug auf diesen Artikel wird bemerkt, daß diese Metall-Legirung dieselbe sey welche auch unter den Namen: „Argentan, Argenteau, Melchior, Maill, Cher" in verschiedenen Formen, oft auch als betrügerische Nachahmung des Silbers in den Handel gebracht wird, und daß sich die k. bayerische Staats-Regierung schon in dem Jahre 1826 auf den Grund der mit diesem Metalle angestellten chemischen Untersuchung veranlaßt gefunden hat, dieses aus Nickel, Kupfer, Zink bestehende und manchmal auch Arsenik enthaltende Metall zum unmittelbaren Gebrauche in den Küchen und bei Tische allgemein zu untersagen.

S. k. H. der Kronprinz von Schweden haben die Einladung erhalten, dem Lager bei Kalisch beizuwohnen. Nach aufgehobenem Lager werden S. k. Hoh. Ihrer durchlauchtigsten Schwiegermutter, der verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg einen Besuch abstatten und somit Anfangs September in Begleitung des Herrn Herzogs Max von Leuchtenberg, seines erlauchten Schwagers, hier eintreffen.

— Heute Mittwoch den 22. Juli werden in öffentlicher Sitzung des Cassationshofs für den Rheinkreis die Cassationsgesuche 1) des Peter Weinmüller von Schnellweiler, Dienstknechts in Kusel, der schweren Mißhandlung und Verwundung eines Feldschützen im Dienste beschuldigt; 2) des Sal. Strauß, Mäcklers in Haheinöd, des falschen Zeugnisses in einer Zuchtpolizeisache beschuldigt; 3) der Kath. Simon von Oberbexbach, der Aussetzung ihres neugebornen Kindes beschuldigt, verhandelt werden.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Wie die Zeugnisse für das Zucht- und Mastvieh beschaffen seyn müssen, darüber geben die in vorjährigen Intelligenzblättern bekannt gemachten Formularien genaue Auskunft, und es muß sich von den Preisbewerbern, wie von den Stellen, pünktlich hienach gerichtet werden. Es muß also für jedes Stück Vieh ein eigenes solches Attestat eingeschickt werden. Die von der königl. bayer. Landgestüts-Commission ausgestellten Zeugnisse sind nicht zureichend, sondern nur die nach oben bemerkten Formularien ausgefertigten als giltig anzusehen. Den Attestaten für die Schafe sind noch besondres Wollenmuster beizufügen, weil die Feinheit der Wolle den Hauptausschlag giebt. Die Zeugnisse müssen alle von dem Ortsvorsteher gewissenhaft ausgestellt und von der einschlägigen Obrigkeit über den ganzen Thatbestand legalisirt seyn. Nebenbei werden aber sämmtliche Stellen ersucht, über die Thatsachen genaue Einsicht zu nehmen, weil nach vorgekommenen Anzeigen bereits mehrere Unterschleife eingetreten sind. Zugleich werden auch diejenigen Titl. Herren Preisbewerber, die mit Patrimonialgerichten versehen sind, ersucht, die Zeugnisse von den benachbarten Gerichtsstellen ausfertigen zu lassen, welches auch auf Güter-Administrationen ꝛc. Bezug hat. Bezüglich dieser Atteſtate wird nochmal die gesetzliche Verfügung wiederholt, wie schon in vorigen Jahren vorkam: »Sehr unangenehm drang sich auch heuer wieder die Bemerkung auf, daß mit Ausstellung der Zeugnisse, sowohl in An-

sehung der Viehzucht und Mastung, als der Kulturleistungen und Beförderungen, die Sache noch nicht in gehörige Ordnung ist, und dadurch die Preisgerichte in große Verlegenheit gerathen, auch aus Mangel vollständiger Zeugnisse manche Preisbewerber unschuldig zu leiden haben. Es sind doch durch die Intelligenzblätter der königl. Kreisregierungen die Formulare für die Zeugnisse genau vorgeschrieben worden, und wenn bei jeder Gerichtsstelle die Formularbücher, wie es die Ordnung mit sich bringt, vorhanden sind, so können für diese Zeugnisse alle Jahre die Rubriken genau ausgefüllt, und so alles berichtigt werden. Die Vorsteher der Gemeinden mögen auf diese Art nicht fehlen bei diesen Ausfertigungen, und so auch die Gerichtsstellen nicht, welche nicht blos die Unterschrift des Vorstehers, sondern stets den Inhalt des Zeugnisses zu bestätigen, und dadurch den Akt zu legalisiren haben, weil außerdem jede Preiswerbung zurückgewiesen wird. Es ist auch schon wiederholt bemerkt worden, daß in Ansehung der Pferde die Zeugnisse der königl. Landgestüts-Commission nicht zureichen, sondern auch noch die ordentlich vorgeschriebenen Zeugnisse mit übergeben werden müssen, auch für jedes Viehstück nach den Gattungen abgesonderte Zeugnisse erforderlich sind. Einzelne und zwar nur wenige Stellen erlaubten sich, bei diesen Zeugnissen auch Taxen zu nehmen, und Stempelbögen zu fordern. Es kann dieses nur einem Irrthume zugeschrieben werden, indem aus der Natur der Sache für solche Fälle keine Taxen, wie keine Stempelbögen zuläßig sind, vielmehr Alles zusammenwirken muß, um eine so wichtige Angelegenheit, wie die Ermunterung der Landwirthschaft des Reiches vorstellt, möglichst zu erleichtern und zu fördern, wie auch nur so der allerhöchsten Regierungsabsicht bei diesem Feste entsprochen werden kann. 4) Landwirthschafts-Anstalten des Staates begeben sich der Bewerbung um die Preise in dem Maaße, daß sie zwar an ihrem Orte genannt werden, wenn ihnen ein Preis gebührt, der Preis selbst aber dem nächstfolgenden Privat-Oekonomen zu Theil wird. 5) Keiner kann mehr als einen Preis für dieselbe Viehgattung erhalten; wenn daher Jemand mehrere der folgenden Preise würdige Stücke zur Ausstellung gebracht haben sollte, so wird die Preiswürdigkeit der übrigen Stücke und der ihnen gebührende Platz ausgesprochen, auch dem Eigenthümer die treffende Denkmünze zugestellt, der Geldpreis aber und die Fahne dem nächstfolgenden schönsten Stücke eines anderen Landwirthes zuerkannt. 6) Die Auswahl der preiswerdenden Hengste, Stuten, Stiere und Schafe, wie aller andern Thiere geschieht am Tage vor der Preisevertheilung auf dem Zeughausplatze vor der neuen Reitschule; sie fängt früh um 7 Uhr an, und diejenigen Stücke, welche um 10 Uhr Morgens noch nicht eingetroffen seyn sollen, können nicht mehr zur Konkurrenz gelassen werden. Weil aber die vielen Pferde, die meisten Geschäfte veranlassen, und daher bis jetzt oft Verzögerung und Verwirrung entstanden, so ist zugleich festgesetzt worden, daß sich das Preisgericht für die Pferde schon Freitags Nachmittags um 3 Uhr versammelt, damit die schon vorhandenen Pferde um diese Stunde sogleich auf den neuen Schauplatz geführt und besichtigt werden können, um so eine Vorarbeit für den Samstag Morgens zu bezwecken. 7) Am Festtage selbst, Vormittags gegen 9 Uhr, werden die Freitags und Samstags zuvor auf dem besagten Zeughausplatze zur bestimmten Zeit erschienenen und von den Richtern beschriebenen Stücke auf die Theresienwiese gebracht, und in die für die verschiedenen Viehgattungen bestimmten Abtheilungen geführt, worein nur diejenigen gelassen werden, deren Besitzer sich durch die auf dem Zeugnisse erhaltenen Zeichen legitimiren können.

Sollten einige Landwirthe das Fest durch Ausstellung neuerfundener Ackergeräthe oder durch Vorzeigung schöner Muster besonders wohlgerathener Erzeugnisse erhöhen wollen, so werden zur Aufnahme dieser Gegenstände zweckdienliche Vorbereitungen Statt finden, und geeignete Belohnungen hierüber eintreten. Auch das General-Comité wird, wie mit so gutem Erfolge in vergangenen Jahren, besondere neue Ackergeräthe, Maschinen, Sämereien, so anders, zur Schau und Beurtheilung bringen.

(Fortsetzung folgt.)

(Würzburg, 18. Juli.) Heute haben sich die ersten weichen Trauben in der Leiste ergeben.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Juli.) Kons. 91⅝ ¾.

(Paris, 17. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 90 C.; 3 pCt. 78 Fr. 85 C. Span. —.

(Wien, 17. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102¾; 4 pCt. 98; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 19. Juli. Josepha Egger, Ober-Krankenwärterin, 43 J. alt. Therese Schießl, Malers-Wittwe, 92 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. Juli. Zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. (Hr. Fichtner — Bauer u. Adolph; Madame Fichtner — Bäuerin u. Julie.)

Freitag den 24. Juli. Donna Diana, Lustspiel von Moreto. (Hr. Fichtner — D. Cesar; Madame Fichtner — D. Diana, als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1889. **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Gericht bringt hiemit in der Untersuchung gegen Konstantin Rolla aus Jassy und Genossen wegen Tödtung im Duelle, in Gemäßheit des Art. 425 Theil II des Strafgesetzbuches, das von dem k. Appellationsgerichte für den Isarkreis als gemischtes Criminalgericht unter dem 26. Juni l. J. nach durchgeführtem Ungehorsamsverfahren gegen die flüchtigen Angeschuldigten:

Konstantin Rolla, angeblichen Edelmannssohn aus Jassy, und

Ludwig Stege, Apothekerssohn von Bucharest,

erlassene Strafurtheil zur öffentlichen Kenntniß:

Im Namen
Sr. Majestät des Königs von Bayern

erkennt das unterfertigte Appellationsgericht als gemischtes Criminalgericht in der Untersuchung gegen Konstantin Rolla und Genossen wegen Tödtung zu Recht:

I. Konstantin Rolla, angeblicher Edelmannssohn aus Jassy, sey schuldig des Verbrechens des einfachen Todtschlages und hiefür
mit 10jähriger Zuchthausstrafe zu büßen, nach erstandener Strafe aber des Landes zu verweisen:

II. Ludwig Stege, Apothekerssohn von Bucharest, sey schuldig des Verbrechens der Hülfeleistung ersten Grades zu dem genannten Verbrechen, und hiefür
mit 5jähriger Arbeitshausstrafe zu büßen, nach erstandener Strafe aber des Landes zu verweisen.

Landshut am 26. Juni 1835.

Königl. Appellationsgericht für den Isarkreis als gemischtes Gericht.

(L. S.) v. Hörmann.

Hacker, Sekretär.

München den 15. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München als gemischtes Untersuchungsgericht.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Bauer.

1891. (3a) **Bekanntmachung.**

Montag den 3. August d. J. und die darauf folgenden Tage werden mehrere Garderobe-Gegenstände aus der Garderobe des königl. Hof- und National-Theaters dahier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Es werden demnach die Kauflustigen eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr im alten königl. Hoftheater an der Residenz einzufinden.

München, am 17. Juli 1835.

Königliche Hoftheater-Intendanz.

Die älteste Ausgabe der Stunden der Andacht, 8 Jahrgänge, Aarau 1808—1815, wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1887. (2b) **Anzeige.**

Daß ich mein bisher im Hause des Herrn Wertheimer gehabtes Gewölbe verlassen und dagegen zur bevorstehenden Dult jenes im Pranca'schen Hause, Prannersstraße Nro. 7, beziehe, zeige ich meinen verehrten Handels-Freunden mit dem Bemerken an, daß ich dießmal ein besonders schönes Lager in den Ihnen bekannten Artikeln mit dahin bringen werde.

J. J. Brandeis
aus Fürth.

1865. (3r) **Versteigerung.**

Montag den 27. d. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr werden von der unterzeichneten Anstalt die in dem, laut Ausschreibung vom 24. April h. Js. bereits verjährten Pfandschein Nr. 89200 inbegriffenen Gegenstände ihrer Bedeutenheit wegen, in der hiezu eigens veranstalteten Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe gebracht, und zwar: mehrere Garnituren Divans, Sophas, Fauteuils, Stühle, Kommoden und Kleiderkästen von Nuß- und Kirschbaum-Holz, einen Wiener Pedall-Flügel, Harfen und mehrere Guitarren, Etagéres, vergoldete Kron- und Wand-Leuchter, Lampen von Bronze, Blumen-Vasen mit Glassturz, Stockuhren mit Alabaster und polirtem Holzgestell, Kaffee- und Thee-Services von Pariser Porzellain, Flacons und Gläser von Kristall, verschiedene große und kleine Wand- und Anzieh-Spiegel in vergoldeten und polirten Rahmen, desgleichen einige Original- und andere Oel-Gemälde, Lithographieen und mehrere Kupferstiche in goldenen und polirten Rahmen, feine Leib-, Tisch- und Bett-Wasch, feine holländische Leinwand in ganzen Stücken, seidene und andere Damen-Kleider, Kopfputze, Blumen, Reiher- und Strauß-Federn. Vorhänge von Seide und Mousselin, Federbetten, eine Parthie geputzter Pferdhaare, Fußteppiche, Pferdgeschirre, Damen- und andere Sättel, ein Reisewagen und eine Droschke, verschiedene Kücheneinrichtung, sowie noch viele andere nützliche Hausfahrnisse.

Landshut, am 6. July 1835.

K. priv. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

1892. Der heutigen Nummer dieses Blattes ist eine Anzeige beigelegt von *Dr. W. Vollmer's vollständigem Wörterbuch der Mythologie aller Nationen* und von *L. F. Wolfram's Lehrbuch der gesammten Baukunst* (Stuttgart in der *Hoffmann'schen Verlagsbuchhandlung*.)

Die erste Lieferung der *Mythologie* ist bereits erschienen, und ihrer äusseren Ausstattung wie dem inneren Werthe dürfte kein deutsches Werk dieser Wissenschaft vergleichbar seyn. *Wolfram's Baukunst* ist bereits als klassisch bekannt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich:

München.

Literarisch-artistische Anstalt.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 172. 23. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 15. Juli.) Heute Morgens wurden über 200 Mann von dem Lanciers-Regiment des Obristen Kinloch auf der Vauxhall-Brücke gemustert und gingen dann aus der Hauptstadt nach Portsmouth ab. Obrist Robinson, der das zweite Infanterie-Regiment befehligen wird, reist in Geschäften, welche die Expedition betreffen, heute Abend nach Schottland ab. Auch ein Tirailleurs-Regiment soll gebildet werden. (Courier.)

Frankreich.

(†Paris, 16. Juli.) »Das blos einiger Nebenumstände wegen verspätete Urtheil der Pairskammer über das Ende des Lyoner Prozesses, ist gestern um halb 5 Uhr verkündet worden. Die Sitzung bot noch außer dieser Veröffentlichung den merkwürdigen Fall dar, daß mehrere der Beklagten über die Entweichung der Pariser offenherzig ihren Unmuth an den Tag legten. Sie warfen ihnen Wortbrüchigkeit vor, und ließen sich auf die gegebenen erläuternden Entschuldigungen wenig ein. Diese Trennung, welche mit der von den Pairs ausgesprochenen nicht zu verwechseln ist, kann für die Lyoner von gewichtigen Folgen seyn. Der Sturm der gestrigen geheimen Comité war zwar heftig, doch drehte er sich mehr um geringfügige Nebendinge, als um die Hauptsache. Die Minorität hat 5 Stimmen gewonnen. — Das Tagsgespräch oder das Tagesgelächter kann noch nicht satt werden über die komische Entwischungsscene, und was den Spaß vollständig macht, ist die Unmöglichkeit, auch nur eines Einzigen der Entkommenen habhaft zu werden, obschon die Erlösten unvorsichtig genug sind, öffentliche Orte zu besuchen, mit den Tagsblättern in Verbindung zu treten, kurz der hohen, mittlern und niedern Polizei mit frecher Stirne zu begegnen — Die HH. Pasquier und Decazes, haben durchaus keine Verantwortlichkeit; aus Mißtrauen enthob man sie der Aufsicht über die Beklagten. Ihr Einfluß war zwar mehr als wohlthätig, indem sie ihren natürlichen Einfluß blos dazu benützten, den der Freiheit beraubten alle mögliche Erleichterung, ja selbst oftmaligen Ausgang zu gestatten. Hr. Pasquier soll gesagt haben: »nicht genug, daß man mich mit dem Gehässigen des Prozesses belastet, man überschüttet mich jetzt auch noch mit dem Lächerlichen.« Einer geistreichen Frau legt man folgende Worte unter: »Sonderbares Gerichtsverfahren, wo Richter und Beklagte auf und davon gehen.« — Die bekannte geheime Verschwörung schadet der alle Zungen und Federn in Bewegung setzenden Flucht ungemein. — Bis jetzt ist noch keiner der Entflohenen eingebracht worden. Wahrscheinlich ist aber, daß die der gemeinen Klasse Angehörigen sich durch den Geldesbesitz, (es wurden nämlich jedem im Garten des Hrn. Watrin 10 Napoleonsstücke eingehändigt) den sie sobald als möglich in den Kneipen los zu werden suchen, bloß geben, und in ihren kaum verlassenen Gewahrsam zurückgeführt werden dürften. — Gisquets Entsetzung kann vor der Hand nicht statt finden, ohne den Apeilbezüchtigten eine Art von Genugthuung zu geben. Nach Beendigung der Lyoner-Abtheilung wird er vermuthlich durch eine Einnehmerstelle entschädigt, seiner hohen Stelle entledigt werden. — Man hofft, die Pairs würden dieser Tage ihre peinliche Arbeit beendigen, um die Julifesttage in Ruhe begehen zu können. Von diesen Festlichkeiten wird blos amtlich gesprochen. — Der Kammerschluß soll den 25. Juli stattfinden, somit dürfte auch der Prozeß vertagt werden, weil es in dem Plane der Regierung liegt, während des Prozesses die Deputirtenkammer rechtmäßig offen zu haben. — Hr. Guizot verliert troß den wichtigsten politischen Vorgängen im Innern und Aeußern, den Hauptzweck seiner ministeriellen Existenz nicht aus den Augen; so ist es sicher, daß er ein umfassendes Gesetz über den öffentlichen Unterricht zu entwerfen im Begriffe steht. Er will die herkömmliche Trägheit der Departementalkollegien an der Wurzel angreifen, dem bestehenden Humanismus neue Kraft verleihen, und ihm in den Hauptstädten durch Realanstalten aller Arten an die Seite gehen. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, u. u. die Schulstatistik der höhern und Mittelklassen den nächsten Kammern so klar als möglich vor Augen zu legen, und die Nothwendigkeit der Reform zu beweisen. — Das Schwierige in dieser Sache bilden zwei Hauptgebrechen: Mangel an unterrichteten Professoren und Unbildung der Eltern.

»Mit der vielbesprochenen Abfahrt der Fremdenlegion nach Spanien wird es jetzt heller. Eine königl. Ordonnanz vom 29. Juni hat bereits dargelegt, daß die Fremden nicht mehr dem französischen Heere zugetheilt seyen. Das gibt aber der Regierung kein Recht diesen Fremden zuzumuthen, sich für die Sache der Königin von Spanien todtschießen zu lassen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß diese Leute, einmal an das afrikanische Klima gewöhnt, ei-

nen sichern Besitz und vortheilhafte Ansiedelung, dem so wenig versprechenden gefahrvollen Zug nach Spanien vorziehen werden.«

(†Paris, 17. Juli.) »Gewährt der monatlange dauernde politische Prozeß schon einen unangenehmen Anblick, so wird man bei dem Gedanken einer neuen sich anspinnenden Verschwörungs-Verhandlung noch weit trauriger. Jedoch machen vielleicht diese und ähnliche Vorgänge, wo es sich um Menschenleben handelt, keinen so peinlichen Eindruck, als die Vorläufer und Einleitungen solcher Gerichtsauftritte. Das ewige Wegläugnen der sonnenklarsten Thatsachen, die unverdrossene Mühe, welche die sich geben, denen ein Streich mißlungen, sich wieder rein zu waschen, obschon jeder Unparteiische sie verklagen muß, das ist es, was uns selbst mit dem besten Muthe von Vielem entzaubert. Das neueste Beispiel dieses Lügensystems bietet uns wieder die jüngst entdeckte Verschwörung dar. Es soll durchaus die Polizei die Hand dabei im Spiele haben; vermuthlich ist sie aber dabei eben so unschuldig, wie bei der gelungenen Entweichung, welche noch alle Zungen in Bewegung setzt. Bezweifelt kann der Versuch nicht werden, der unternommen worden, den Thron Frankreichs seines Besitzers zu entledigen; nun bleibt es schwer zu ermitteln, ob blos eine der Parteien oder mehrere Helfershelfer sich zu diesem saubern Unternehmen hergegeben haben. Man müßte die untersten Stufen der Verschwörungs-Hierarchie der Parteien nicht kennen, um nicht an die Möglichkeit zu denken, daß in gewissen Momenten zu energischen Maßregeln die Zuflucht genommen wird. Die letzte Verschwörungsgeschichte wird übrigens bald an den Tag kommen; es ist Pflicht der Regierenden, ein für allemal die Wahrheit an den Tag zu bringen, und den Witzbolden, die mit dem Heiligsten losen Scherz treiben, den Mund zu stopfen. — Der Wachtposten an der Börse wird seit einigen Tagen von Linientruppen versehen; schon heißt es, man habe der Nationalgarde dadurch ein Zeichen des Mißtrauens geben wollen. Nach eingezogener Erkundigung rührt diese Aenderung von den Nationalgardisten selbst her, die darum gebeten haben sollen. — Der Minister des Innern reist sicher ins Bad, daß Hr. Thiers als Minister abreist, ist gewiß, ob er aber als solcher wieder zurückkömmt, steht dahin.

»Man spricht wieder von einer Lebensnachstellung des Königs, die heute statt gefunden haben soll; doch mag das Gerücht daher rühren, daß man dem ohnehin schon so geplagten Gisquet neuerdings etwas anhaben will. — Es sind bereits mehrere Pässe, die den Entwichenen geliehen worden, vom nahen Auslande wieder nach Paris zurückgekommen. Noch ist von keiner einzigen Habhaftwerdung die Rede. — Der Abbé Noir, einer der Lyoner Gefangenen, ist mit Tode abgegangen.«

— Der König, stets besorgt, jedes Unglück zu mildern, wies 10,000 Franken auf die Civilliste für die Stadt Toulon an, welche durch die Cholera so schrecklich heimgesucht wird. — Eine Summe von 30,000 Franken wurde zur Verfügung des Präfekten vom Var-Departement gestellt, welche aus dem außerordentlichen Kredit genommen wird, der in der letzten Kammersitzung bewilliget worden ist.

Spanien.

(*†Bayonne, vom 12. Juli 1835.) »In Navarra haben Estella, Los Arcos, Echarri Aranaz, Santestevan und Aviz, seit die Christinos ihre Besatzungen aus diesen Städten gezogen, den Carlisten mehr denn als 600 Rekruten gestellt. Carl V. ist in diesen Städten ausgerufen worden. Die als der bestehenden Regierung zugethanen bekannten Familien sind verfolgt worden; die Behörden sind nicht mehr dieselben, und die Einwohner haben sich entschlossen, gleich bei Annäherung einer Regierungs-Colonne ihre Wohnungen zu verlassen. In der Provinz Alava, Guipuscoa und Biscaya sieht es gerade so aus. — Die Carlisten standen am 7. d. immer noch bei Durango, fünf Stunden von Bilbao. Den 6. d. zeigten sich zwei Bataillone Carlisten unter dem Brigadier Don Miguel Ibarrola eine halbe Stunde von Bilbao längs dem Flusse auf einer Anhöhe, von wo aus sie ungeheure Steinmassen in der Absicht in den Fluß rollten, um für die Fahrzeuge den Durchgang zu hemmen.«

(Bayonne, 13. Juli.) Am 8. Juli fand ein hitziges Treffen bei Mondragon zwischen 7 Bataillonen von Navarra, 8 von Biscaya und 6 von Alava, im Ganzen von 14,000 Mann unter Moreno, gegen 18,000 Christinos unter Cordova statt. Man kennt die Details nur aus carlistischen Berichten, nach welchen die Christinos über 4000 Mann verloren haben sollen. Die Carlisten gestehen einen Verlust von mehr als 1000 Mann ein. Man wird wahrscheinlich von beiden Seiten abschneiden und zusetzen müssen, um zur Wahrheit zu gelangen. Das Resultat kennt man noch nicht. Andere Briefe bestätigen den Abfall Sarsfields, so wie den Bruch des Traktats Elliot. General Iriarte hatte bei Tafalla gegen 50 Carlisten gefangen und 12 derselben erschießen lassen. So wie die Carlisten dieß erfuhren, ließen sie 36 Offiziere im Depot das Loos ziehen und erschossen sie unverzüglich. (Messager.)

— Man schreibt aus Madrid unterm 8. Juli: »Man zeigt an, daß der Brigadier Graf von Mirasol, Gouverneur von Bilbao, zum Feldmarschall ernannt worden ist. Man versichert, daß Sarsfield sehr krank darniederliegt, und daß er das ihm angebotene Commando nicht übernehmen werde. Gestern wurden alle Fahnen und Standarten, welche den royalistischen Freiwilligen gehörten, auf Befehl des General-Capitäns verbrannt. Diese Maßregel macht dem Gouvernement Ehre.

Polen.

(Warschau, 14. Juli.) Gestern wurde hier der 35ste Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf's Glänzendste gefeiert.

Rußland.

(St. Petersburg, 11. Juli.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist am 4. d. in Peterhof eingetroffen.

— Die »Senats-Zeitung« publicirt ein von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigtes Reglement über das Verhältniß der kaukasischen Jasyren oder Leibeigenen zu ihren Herren. Es heißt darin unter Anderem: »1) Allen russischen Unterthanen, christlicher sowohl als mahomedanischer Religion, welche den Kaukasus oder andere Gegenden des Landes bewohnen, wird gestattet, von den kaukasischen unabhängigen Bergvölkern Jasyren oder Sklaven loszukaufen. 2) Die auf diese Weise losgekauften Jasyren werden dadurch russische Unterthanen und es hört damit zugleich die Benennung »Jasyren«, welche einen Sklaven oder Unfreien bezeichnet, als, den Gesetzen nach, einem russischen Unterthanen nicht zukommend, auf. 3) Zur Entschädigung für den Freikauf wird denjenigen, welche Jasyren freikaufen, mit Ausnahme der Ungläubigen, wenn solche Christen loskaufen, gestattet, von deren Diensten in folgendem Maße Gebrauch zu machen. Kinder unter 5 Jahren sind verpflichtet, 25 Jahre zu dienen; Kinder von 5—10 Jahren dienen 20 Jahre: Losgekaufte in einem Alter von 10—15 Jahren dienen 15 Jahre, bis zu 20 Jahren — 12 Jahre, bis zu 30 Jahren — 10, bis zu 40 Jahren — 8, und bis zu 50 Jahren — 5 Jahre. Nach Abdienung dieser Zeit werden die aus der Sklaverei losgekauften Individuen vollkommen frei.«

— Das kürzlich hier eingetroffenen Dampfboot »Alexandra« hat eine kostbare mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs von Preußen geschmückte Porzellan-Vase mitgebracht, welche Se. Maj. der König dem kaiserl. Jägermeister Paul Demidow als Geschenk übersandt haben. Dieses ausgezeichnete Kunstwerk ist jetzt hier öffentlich ausgestellt, so daß das hiesige Publikum Gelegenheit hat, dasselbe zu bewundern.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 17. Juli.) Se. Majestät der König ist gestern aus dem Lager hier wieder eingetroffen.

(Brüssel, 15. Juli.) Der Baron von Bockelberg, Abgesandter Preußens bei der belgischen Regierung, verläßt morgen Brüssel, um sich nach Berlin zu begeben, von wo er bald auf den ihm in Wien bestimmten diplomatischen Posten abgehen wird. Sein Stellvertreter ist bereits angekommen.

Schweiz.

(Zürich, 17. Juli.) In der sechsten Sitzung, welche geheim war, wurde von den Zollverhältnissen der Schweiz zu den süddeutschen Staaten, vornehmlich zu Baden, gesprochen. — Zur Beförderung des Verkehrs zwischen den Kantonen Zürich und Aargau soll jetzt eine Straße von Zürich über Bremgarten nach Lenzburg angelegt werden. — Das Dampfschiff des Züricher Sees, der Vulkan, wird seine Fahrten am 19. Juli beginnen, das gleichfalls eiserne des Thuner Sees zu Ende Julius. — Der Herzog von Orleans ist am 6. Juli vom St. Gotthard her in Bellinzona angekommen, und hat sich zu Magadino auf dem Dampfschiffe, das den Lago Maggiore befährt, eingeschifft, um die Borromäischen Inseln zu besuchen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 15. Juli.) Die aus der »Leipziger Zeit.« in die »Allgem. Zeit.« übergegangene Nachricht, daß das bei Kalisch stattfindende Manöver und überhaupt die Zusammenkunft der allerhöchsten Herrschaften daselbst mehrere Wochen hinaus, ja bis in die Mitte Oktobers verschoben worden sey, bestätigt sich keinesweges. — Der Tag, wo sich die von hier aus dahin abmarschirenden Garde-Truppen in Potsdam versammeln werden, ist nach wie vor auf den 26. dieß Monats bestimmt; überhaupt läßt sich da, wo es darauf ankömmt, den Marsch und den Unterhalt einer so großen Masse von Truppen, wie die, so bei Kalisch zusammenkommen werden, zu bewirken und einzurichten, die Zeit des Aufenthaltes wohl beschränken, aber nicht so weit ausdehnen. — In diesem Augenblick ist die geschlossene morganatische Verbindung einer hohen Person mit einem achtzehnjährigen Fräulein v. O., Tochter eines Stabsoffiziers, der Gegenstand des Gespräches in unserer Hauptstadt. (Hamb. Corr.)

(Berlin, 18. Juli.) Ueber die Frankfurter Messe geht uns folgender Bericht zu: »Die für den Großhandel mit dem Schluß der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende Margarethen-Messe zu Frankfurt an der Oder ist für den Verkauf von Tuchwaaren mittlerer Qualität, so wie für den Absatz einiger rohen Produkte recht gut ausgefallen. Ordinäre und feine Tuche fanden weniger Begehr. Mit Wollenzeug-Waaren war das Geschäft flau. Englische Baumwollen-Waaren fanden nur geringen Absatz; von den vereinländischen Waaren dieser Art wurden die Callico's am meisten gesucht. Mit seidenen und halbseidenen Waaren hielt sich das Geschäft mittelmäßig. Leinene Waaren standen noch immer hoch im Preise und wurden viel verkauft. Bei den kurzen Waaren war der Absatz ziemlich mittelmäßig. Die Eisen-, Stahl-, Holz- und Stein-Waaren fanden ihre gewöhnlichen Abnehmer. Glas-, Porzellan- und Leder-Waaren hatten viel Nachfrage. Rohe Häute und Felle waren ziemlich viel auf dem Platze und fanden fast sämmtlich Käufer. Haasenfelle und Rauchwaaren überhaupt waren wenig gesucht. Schweineborsten und Federposen wurden rasch zu hohen Preisen abgesetzt. Bettfedern und Pferdehaare, auch Ochsenhörner und Hirschgeweihe fanden wenig Käufer. Wachs und Honig war gesucht und wurde gänzlich verkauft. Flachs wurde zu hohem Preise, Hanf nur zum Theil abgesetzt. Wolle war mehr zu der vorjährigen Messe eingegangen, und fand Anfangs zu ziemlich hohen, später aber nur bei erniedrigten Preisen, Käufer. Die Preise wurden nach Qualität zwischen 30 bis 85 Rthlr. pr. Centner gehalten. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit Land- und Luxuspferden reichlich besetzt, welche zu ziemlich hohen Preisen verkauft wurden. Die Zahl der Meßfremden betrug 6329 Personen. — Es sind besonders viel Tuchwaaren nach dem Auslande verladen worden; auch andere Fabrikwaaren und Produkte sind viel nach dem Auslande gegangen.«

(Hannover, 10. Juli.) Die anhaltende Trockenheit bis zum Landregen des vorigen Monats hat dem Waizen in England aufgeholfen, und die Aussicht zur Ausfuhr des unsrigen benommen, welcher mit dem Roggen fast in gleichem Preise steht, weil die Roggen-Vorräthe an sich nicht groß gewesen und wegen der mißrathenen Kartoffeln noch mehr vergriffen sind.

(Höchst a. M., 16. Juli.) Heute wurde dahier J. D. die Frau Erdprinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, geborne Gräfin von Bentheim-Tecklenburg von einem Prinzen glücklich entbunden. (Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Ems, 17. Juli.) Unser Kurort ist gegenwärtig mit außerordentlich mit Fremden angefüllt, daß kaum ein Unterkommen zu finden ist; zumal da sich bei der nun anhaltenden schönen Witterung immer noch von allen Seiten zahlreiche Badegäste einfinden. Uebrigens scheint man gegenwärtig für die Unterhaltung nicht sehr besorgt zu seyn; denn die Promenade, deren sich der Badegast doch schon aus Gesundheitsrücksichten erfreuen muß, ist sehr beschränkt, und Konzerte und Bälle finden selten statt. — Wie es scheint, so macht die Spielbank dieses Jahr schlechte Geschäfte, trotz dem, daß das Lokal geräumiger und eleganter eingerichtet ist, als das alte; man sieht zwar viele Menschen an den Tischen stehen, aber wenige, die da spielen.

(Frankfurt, 17. Juli.) Obgleich, wie man hört, unsere Unterhandlungen in Berlin rasch vorwärts gehen sollen, und der baldige Beitritt Frankfurts zu dem Zollverein keinem Zweifel unterliegen dürfte, so glaubt man nun doch nicht mehr, daß derselbe noch so bald erfolgen könne, um auf die in der Mitte des nächsten Monats beginnende Messe einigen Einfluß äußern zu können; dieselbe wird vielmehr, allem Anscheine nach, im Ganzen nicht sehr bedeutend werden, obwohl man auf der andern Seite auch wieder hoffen darf, daß dadurch, daß gerade um diese Zeit der Zusammenfluß der Fremden hier immer am Bedeutendsten ist, das äußere Treiben nicht gegen die letzte Herbstmesse zurückstehen werde. In Nassau erwartet man im Laufe des nächsten Monats Hrn. Regierungsdirektor Magdeburg zurück, und glaubt, daß, sobald der Herzog von Kalisch zurückgekehrt seyn wird, der Anschluß Nassau's sogleich erfolgen werde. Es wäre sehr zu wünschen, daß unser Anschluß gleichzeitig mit Nassau eintrete; da indessen hier die Sache noch bei der gesetzgebenden Versammlung verhandelt werden muß, so läßt sich natürlich, selbst wenn die Verhandlungen in Berlin gleichzeitig mit Nassau beendigt seyn sollten, nicht vorherbestimmen, ob die Sache bei dem gesetzgebenden Körper nicht einige Zögerung erleide, da so mancherlei Interessen dabei zur Sprache kommen. Durch die Abreise vieler Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung sind gegenwärtig stillschweigend Ferien eingetreten; auch viele Mitglieder des Senats haben Badereisen angetreten.

Bayern.

München, 22. Juli.

Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline sind am 20. Abends wieder in dem Lustschlosse Biederstein eingetroffen. Tags darauf kamen auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Mitregent Friedrich August und die Prinzessin Marie von Sachsen daselbst an. Dem Vernehmen nach werden die höchsten Herrschaften Ihre königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen erwarten, und Sich sodann nach Tegernsee begeben.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 17. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{15}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $25\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{4}$; Cortesb.: $36\frac{9}{16}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: $22\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 20. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{15}{16}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. $55\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $40\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $24\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 19. Juli. Therese Hölzl, Soldatenstochter, 42 Jahre alt. Den 20. Juli. Gertraud Bichler, Maurers-Gattin von Pellheim, Ldg. Dachau, 42 Jahre alt. Joseph Moll, k. Hofkutscher, 61 Jahre alt. Den 21. Juli. Herrmann Bonhack, Steuerkataster-Funktionär von Abtsried, Ldg. Geroizhofen, 35 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. Juli. Zum Erstenmale: Der rechte Weg, Lustspiel von Hutt. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. (Hr. Fichtner — Bauer u. Adolph; Madame Fichtner — Bäuerin u. Julie.)

Freitag den 24. Juli. Donna Diana, Lustspiel von Moreto. (Hr. Fichtner — D. Cesar; Madame Fichtner — D. Diana, als vorletzte Gastrollen.)

Sonntag den 26. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: Der Müller und sein Kind, Drama von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Mad. Fichtner — Marie, als letzte Gastrollen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1862. (3c) Samstag den 25. Juli 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

1771. (q) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 173. 24. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 16. Juli.) Sir Ponsonby, bisheriger Gouverneur von Malta, ist in London angekommen. Oberst Sir George Berkeley ist zu seinem Nachfolger ernannt. Lord und Lady Bentinck sind von Portsmouth in London eingetroffen; die Gesundheit des edlen Lords hat durch seinen langen Aufenthalt im Orient etwas gelitten. Zum dankbaren Andenken der Lady William hatte man in Calcutta die Absicht, eine milde Stiftung zu gründen, die ihren Namen trüge. Die Ankunft Lord Williams wird wohl die Ernennung eines neuen Generalstatthalters beschleunigen. Sir H. Fane, der neue Oberbefehlshaber der brittischen Armee in Ostindien, war, den neuesten Nachrichten zufolge, in jenem Lande angelangt. (Globe.)

— Die Expedition auf dem Euphrat hat keine Schwierigkeiten erfahren, wie versichert wurde, und die Zurüstungen zu den Dampfschiffen sind nicht weggenommen worden. Der Sultan hat keine von den Maßregeln gebilliget, welche in dieser Hinsicht Mehemet-Ali genommen hatte. Das einzige Hinderniß, welches der Expedition widerfuhr, und unverweilt gehoben wurde, bestund in der Empfindlichkeit des Vicekönigs, der einen Spezialferman statt eines Generalfermans, in welchem alle Angestellten begriffen waren, verlangte. Als dieses in der Form bestandene Hinderniß gehoben war, hat die Expedition nichts mehr in ihrem Marsche aufgehalten.

Frankreich.

(Paris, 19. Juli.) Um 12¾ Uhr ist der König, vom Minister des Innern begleitet, in den Tuillerien angekommen. — S. k. H. der Prinz Leopold reiste um 6 Uhr Morgens nach Italien.

— Aus Marseille schreibt man vom 13. d., daß eine ziemlich große Anzahl Erkrankungen an der Cholera vorgekommen ist. Die Erkrankten sind hauptsächlich Toulouner, welche nach Marseille geflüchtet waren. Auch zu Antibes ist die Cholera ausgebrochen.

Spanien.

(Madrid, 10. Juli.) Die Municipalität liefert den Beweis, wie sehr sie wünscht, die Reihen der Urbanos zu vermehren, indem sie alle Personen, welche nach dem Gesetz vom 23. Mai zu diesem Dienst geeignet sind, als Familien-Söhne, Funktionäre, welche ihren festen Wohnsitz haben, und Professoren einladet, sich bei der hiefür speziell errichteten Kommission in die Listen eintragen zu lassen. — Man versichert, Don P. Montes, Feldmarschall, sey zum General-Kapitän von Aeragonien und zum Civil-Gouverneur par interim von Saragossa ernannt worden. Der General Lahera hat das Commando niedergelegt. Aus seinen Operationen ist leicht zu ersehen, daß er den Ruhm suchte, ohne sich in einen Kampf einzulassen. Anstatt die Engpässe von Castreja zu erzwingen, den Feind vor Bilbao zu vertreiben und ihm seine Artillerie wegzunehmen, hat er große Umwege mit seinen Truppen gemacht, und die besten Gelegenheiten, dem Feind eine Schlacht zu liefern, verloren. In Bilbao angekommen, verfolgte er keineswegs die Flüchtlinge, und daher fürchten die Einwohner eine zweite Belagerung, wenn die Sachen länger so fortdauern. La Hera übergab das Commando über die Operations-Armee dem General Cordova ohne Zögern; aber es wird versichert, daß er das Commando über die Reserve-Armee zu behalten beabsichtigt, obgleich er früher seine Demission gegeben hat, welche auch angenommen wurde. Das Gouvernement soll dieses Betragen getadelt haben. Es ist mithin wahrscheinlich, daß sich der General La Hera nach Mahon begeben wird, um einen Prozeß zu beendigen, welchen die Einwohner von Santiago de Cuba, wo er die Funktionen eines Gouverneurs versah, gegen ihn anhängig machten.

— Don Carlos und Eraso sind am 13. Juli vor Puente la Reyna angekommen, und ließen durch Bauern Gräben aufwerfen. Die Garnison machte am 14. einen Ausfall; sie nahm einen Mörser weg, welcher Abends vorher aufgestellt worden war, tödtete die Artilleristen, welche denselben bedienten, und den Artillerie-Obersten der carlistischen Armee. Die Belagerer zogen sich zurück. — Cordova, von Viana kommend, langte am nämlichen Tage in Lafaga an. Er sollte den folgenden Tag Tafalla und Puente la Reyna besetzen. Ungeachtet aller seit einigen Tagen zirkulirenden Gerüchte scheint es, daß das Treffen vom 8. Juli nicht von Bedeutung gewesen ist.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Juli.) Um, so weit es möglich ist, der Einschleppung der morgenländischen Pest in Dänemark durch den Aufkauf, welchen nach den öffentlichen Blättern verschiedene englische Kaufleute von dem Baumwoll-

Vorrathe in Aegypten gemacht haben sollen, vorzubauen, insoferne diese Waare in Schiffen von unverdächtigen Orten hier angebracht würde, ohne die gehörige Reinigung und Lüftung in einer anerkannten Quarantaine-Anstalt erhalten zu haben, hat die königl. Direktion der Quarantaine-Anstalten unterm 7. Juli sämmtlichen Quarantaine-Kommissionen in Dänemark und den Herzogthümern auferlegt, in Gemäßheit §. 8 der Quarantaine-Verordnung vom 8. Februar 1805 bis weiter keinem Schiffe von unverdächtigen Orten, das Levantische oder Aegyptische Baumwolle an Bord hat, Verbindung mit dem Lande zu gestatten, falls es nicht amtlichen Beweis mitbringt, daß die inhabende Baumwolle in einer anerkannten Löschungs-Quarantaine gereinigt worden. Von dieser Veranstaltung hat das königl. General-Zollkammer- und Commerz-Collegium unterm 11. d. den betreffenden königl. dän. Consuln das Nöthige angezeigt.

Polen.

(Kalisch, 4. Juli.) Die hier und in der Umgegend angeordneten Arbeiten zur Aufnahme unserer Gäste und zur Concentrirung der West-Armee schreiten mit sichtbarem Eifer vorwärts. Innerhalb der Stadt wird das Woiwodschafts-Gebäude zur Aufnahme würdig eingerichtet. Die Säle des ehemaligen Cadetten-Corps werden dem griechischen Cultus geweiht. Die Lagerarbeiten für die Truppen haben begonnen; die Etablissements unserer Armee ziehen sich unterhalb der Stadt an beiden Thalrändern der Prosna hin; die Infanterie am linken, die Kavallerie am rechten Ufer. Fünf Brücken über den Fluß erhalten die Verbindung. Die Anordnungen für die gastliche Aufnahme sind wahrhaft kaiserlich und speciell mehreren Adjutanten des Fürsten von Warschau übertragen, die gegenwärtig in Breslau die Ankäufe leiten. Allen Wünschen soll entsprochen werden, und die Fürsorge erstreckt sich über alle Bedürfnisse, die Leben, Sitten und Gewohnheiten fordern.

Türkei.

(Konstantinopel, 25. Juni.) Am 20. d. M. hatte der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Königsmark, seine Antritts-Audienz beim Großwesir und stattete sodann den Pfortenministern, so wie dem Seraskier Chosrew-Pascha, dem Kapudan-Pascha und dem Schwiegersohn des Sultans, Halil Pascha, Besuche ab.

Niederlande.

(Brüssel, 17. Juli.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind auf dem Schloß Laeken von Antwerpen wieder eingetroffen.

Deutschland.

(Meiningen.) Den wichtigsten Gegenstand der Berathungen unserer (am 23. Juni vertagten) Stände bildeten die Finanzverhältnisse des Staats, in welchen durch den mit dem Jahre 1833 erfolgten Anschluß des Herzogthums an den großen deutschen Zollverein eine bedeutende Veränderung eingetreten war. Es ist nämlich, durch die in Folge des Zollanschlusses entstandene Mehreinnahme und und durch Sparsamkeit in den Verwaltungsausgaben, ermöglicht worden, nicht nur die beschwerliche Geleitsabgabe wegfallen zu lassen, und geringere Sätze des Chausseegeldes einzuführen, sondern auch die Grundsteuer um den vierten Theil jährlich zu mindern, die lästigen Chausseebau-Frohnden, welche in Hand- und Spanndiensten zu leisten waren, gänzlich aufzuheben, die Sporteln bedeutend herabzusetzen, den Papier-, Karten- und Kalenderstempel abzuschaffen, und die Kollateralgelder, welche bisher in die Staatskasse flossen, den Ortsgemeinden zu überlassen. Aber nicht nur diese beträchtlichen Erleichterungen sind den Staatsangehörigen zu Theil geworden, sondern es werden auch viel bedeutendere Summen, als früher, zu gemeinnützigen Anstalten und Zwecken, insbesondere für Chaussee-Neubauten, zur Unterstützung der Landeskulturvereine, zur Verbesserung der Lage der Geistlichen und Volksschullehrer und deren Hinterbliebenen, zur Verbesserung der Gelehrtenschulen, für die Landesvermessung, für die Landes-Irren-Anstalt, für den Hebammenunterricht u. s. w. bestimmt werden.

(Elberfeld, 11. Juli.) Die hiesige Direktion des deutsch-amerikanischen Bergwerks-Vereins hat die Aktionärs zu einer General-Versammlung auf den 31. d. M. eingeladen. In dem deßfallsigen Rundschreiben sind günstige Nachrichten über das Unternehmen enthalten.

— Der »Deutsche Courier« schreibt: »Wie man hört, sollen die Arbeiten über eine gleiche Münze in den Ländern, welche zum deutschen Zollverbande gehören, ziemlich weit vorgerückt seyn.

(Homburg, 17. Juli.) Der Hr. Graf v. Hohenstein (Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Preußen), der Hr. Graf v. Mecklenburg-Schwerin) und Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg sind hier angekommen.

Bayern.

München, 24. Juli.

Das Regierungsblatt Nr. 40 enthält folgende Bekanntmachung, die XXII. und letzte Verloosung des Staats-Lotterie-Anlehens betreffend.

Gemäß der bereits unterm 10. März erlassenen Bekanntmachung (Regierungsblatt S. 312) wird die XXII. und letzte Verloosung des Staatslotterie-Anlehens für die noch rückständigen unverzinslichen Loose zu 100 fl. in Folge Allerhöchster Genehmigung den 8. August l. Js. in der bisher beobachteten Weise statt haben, und hiebei nachstehende Preise verlooset werden: 1 Hauptpreis zu 50,000 fl. 1 Preis zu 8000 fl., 2 Preise zu 3000 fl., 5 Preise zu 2000 fl., und 142 Preise zu 200 fl. Im Ganzen 151 Preise zu 102,400 fl. Nebstbei werden alle noch übrigen Loose zu 100 fl., welche nicht bereits in einer frühern oder in der gegenwärtigen Verloosung Preise erhalten haben, baar und stempelfrei zurückgezahlt. Die Zahlung der Preise

so wie der Kapitalsloose wird von der diesseitigen Hauptkasse sogleich nach der Verloosung geleistet werden.

München, den 18. Juli 1835.

K. b. Staatsschulden-Tilgungs-Commission.

v. Sutner.

Kögl, Sekretär.

Ferner enthält das Regierungsblatt zwei Bekanntmachungen, die Fideicommiß-Einverleibung der Standesherrschaften Nordendorf und Mikhausen betreffend.

Seine Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Breitenthal, Ldgr. Roggenburg im Ober-Dkr., dem Lyceal-Professor Philipp Weidner in Augsburg; die Pfarrei Sonthofen, Ldgr. gl. Nam. im O.-Dkr., dem Pf. Joh. Franz Wolf in Vehringen, Ldgr. Schwabmünchen; die Pfarrei Burrweiler, Landkommissariats Landau im Rheinkreise, dem Pf. Valentin Laforce in Lautzkirchen, Landkommissariats Zweibrücken, und das Schloßbenefizium in Ganshelm, Ldgr. Monheim im Rezatkr., dem Verweser des Benefiziums in Klosterbeuren, Ldgr. Illertissen, Pr. Anton Moosmann.

Se. Majestät der König haben dem fürstl. Hohenzollern-Sigmaring'schen Regierungs-Präsidenten v. Huber das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Staatsrath außer Dienst, Grafen v. Armannsperg, und dem kön. Staatsrathe v. Kobell die allergnädigste Bewilligung ertheilt, das ihnen von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland verliehene Großkreuz des Ordens des Erlösers annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die Amalia Franziska Freiin v. Hallberg, Tochter des Theodor Freiherrn v. Hallberg zu Birkeneck, auf allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Se. Majestät der König haben nachstehende Gewerbs-Privilegien allergnädigst zu verleihen geruht: Dem Kunstdreher Joh. Christ. Reich jun. aus Fürth auf Anwendung seiner eigenthümlichen aus Walzwerk, zweierlei Gattungen von Hammerwerken, und aus einem Formenführer bestehenden Maschinerie zur Fabrikation von Metall- und Metallbüchern für den Zeitraum von 8 Jahren; dem Wegmacher Gmeiner zu Perlach auf ein von ihm erfundenes, Zeit, Arbeit und Kosten sparendes Wurfgitter für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Kunstdrechslers-Sohn Anton Edel aus München auf seine Erfindung in Verfertigung von Pulverhörnern aus einem Stücke und mit luftdicht anliegenden Beschlägen, dann auf seine Erfindung einer Maschine zur Verfertigung von eingelegten Drechsler-Galanterie-Arbeiten, beide auf die Dauer von 2 Jahren; dem Schuhmacher Andreas Lindinger von München auf seine Erfindung in Verfertigung von Schuhen ꝛc., woran die Sohlen-Näthe nicht trennen und kein Wasser durchlassen, für die Dauer von 6 Jahre.

(Aschaffenburg, 18. Juli.) Nachdem Seine Majestät der König in einer langen Unterredung mit dem verdienstvollen Regierungs-Direktor, Grafen v. Giech, genaue Kenntniß von dem Zustande der Stadt Orb eingezogen hatte, haben sich Allerhöchstdieselben bewogen gefunden, an den Dechant und Stadtpfarrer Lilbopp daselbst, dessen umsichtige und segenreiche Wirksamkeit bei jener unseligen Mordgeschichte bereits im Kreis-Intelligenzblatte von Seite der königl. Regierung gebührend anerkannt worden, nicht nur eigenhändig ein gnädiges Handschreiben zu erlassen, sondern demselben auch eine Summe von 2000 Gulden zu unbedingter Verwendung und Vertheilung an die ärmere Bürgerklasse zuzustellen. (Fränk. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 18. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: 25; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{3}{4}$; Cortesb.: $36\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 21. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $40\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $24\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 23. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. $102\frac{1}{4}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$ G. $98\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1341; G. 1337. Geld-Course. Duc. holl. Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. $102\frac{3}{4}$; al marco: Br. —— G. 109; Souvd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20 r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. $2.20\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 23. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$, G. $102\frac{5}{8}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 36, G. $35\frac{1}{2}$. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. $102\frac{1}{2}$, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{3}{8}$; G. $98\frac{1}{4}$; detto 1 Mt. Br., —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; E. Aug. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1341; G. ——; b. E. Aug. Br. 1344; G. 1340. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——,

do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. —; G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100¼; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. Juli. Donna Diana, Lustspiel von Moreto. (Hr. Fichtner — D. Cesar; Madame Fichtner — D. Diana, als vorletzte Gastrollen.)

Sonntag den 26. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: Der Müller und sein Kind, Drama von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Mad. Fichtner — Marie, als letzte Gastrollen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1894. (2 a) Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gläubiger wird die Behausung sammt dazu gehörigem Hofraum des Kunstmalers Michael Neher am Hofgraben Nro. 1 nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und zur Aufnahme der Kaufs-Anbote auf

Montag den 10. August
Vormittags von 9 — 12 Uhr

Kommission angesetzt.

Diese Realität wurde am 1. dieß auf 10,000 fl. gerichtlich abgeschätzt, und auf derselben liegen 183 fl. 48½ kr. Ewiggeldkapitalien.

Kaufslustige werden hiemit zur vorbestimmten Kommission eingeladen.

Am 15. Juli 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Riedl.

1900. Auf ein sehr gut gelegenes Haus in der Stadt werden circa 15,000 fl. Ewiggeld à 4 pCt. zur Ablösung gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Die älteste Ausgabe der Stunden der Andacht, 8 Jahrgänge, Aarau 1808—1815, wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1901. (2 a) Johann Georg Fichtner
aus Augsburg,

empfiehlt sein schon länger bekanntes Waarenlager, bestehend in allen Gattungen spanischen Schaafwollen- und ord. Baumwollen-Garn, 2 bis 8 fach, weiß und färbig; Dresdener-Zwirn; Nähseide; seidenen, und baumwollenen Bändern; Perse; Kotton; allen möglichen Sorten Seidentüchern, Sacktücher, Shawls, einer großen Auswahl wollener Herren- und Damenleibchen, weiß und färbig, gestrickten und gewalkten Schuhen und Stiefeln.

Die Boutique ist Nro. 66 in der ersten Reihe.

897. In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße nächst der Hauptwache) ist stets vorräthig:

Ansicht des Gebirgszuges,
wie er sich von München aus dem Auge darstellt.
Preis 30 kr.

Diese viel Vergnügen gewährende Darstellung der ganzen Gebirgskette von Salzburg bis gegen Kempten, von Herrn Commissär Mayer auf dem Petersthurm in München sorgfältig aufgenommen, dient auf Spaziergängen zur Orientirung im Gebirg und zur Auffindung und Kenntniß der Lage der vorzüglichsten Berge, deren Namen und Höhe angegeben ist. Das Ganze bildet ein 5¼ Schuh langes Band, das beim Gebrauch aus einer Kapsel abgerollt wird. Es kann bequem in der kleinsten Tasche getragen werden.

1895. (3 a) Das seither mit vielem Beifall aufgenommene

Aromatische Brüsseler Wasch-Wasser,
von Droguist J. G. Gräfer aus Leipzig,
so wie dessen

Aechtes orientalisches
Rosen-Oel

sind zu den früher angezeigten Preisen während der Dult in München unter dem Ruffinithurm beim Tuch-Fabrikanten G. Schmidt wieder zu haben.

1897. (3 a) Auszuleihende Kapitalien.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, an adeliche Gutsbesitzer Kapitalien von jeder Größe, jedoch nicht unter 50,000 fl. — gegen 4 Prozent Zinsen und sonstigen sehr annehmbaren Bedingnissen, — auszuleihen.

Die P. T. Herren Gutsbesitzer, welche diesen Antrag berücksichtigen wollen, belieben sich unmittelbar zu wenden an

Simon Spitzweg,
Kaufmann, Neuhauser-Gasse in München.

1896. (4 a) Leinenwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Warendorfer- gebleichter und ungebleichter Leinwand; so wie auch Hanf-Leinwand und weiße leinene und gefärbte Sacktücher. Ferner Damast-Garnituren zu 6, 12 und 18 Personen, auch gewöhnliches Tischzeug und Kaffee-Servietten, die schönste Auswahl.

Unter Zusicherung schöner, vorzüglich dauerhafter Waare und äußerst billiger Preise, bittet um gütigen Zuspruch

Leinwandfabrikant
Christoph Niemeyer,
aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Das Waarenlager ist in der Weinstraße bei Hrn. Kauf, zum Filserbräu, über 1 Stiege Nro. 3.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 174. — 25. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Boston, 12. Juni.) Es ist hier eine Gesellschaft zur Unterdrückung unsittlicher Bilder zusammengetreten. Mehrere der angesehensten Bürger sind diesem Vereine beigetreten, üben eine große Wachsamkeit über die ausgehängten Kupferstiche, Lithographien u. dgl., und zeigen der Obrigkeit an, was sich darunter den Sitten Nachtheiliges vorfindet. Man hat neuerdings viele Fabriken entdeckt, wo dergleichen obscöne Bilder verfertigt wurden, und in einem Laden fand man deren über 1100 vorräthig. Der Inhaber desselben ist gefänglich eingezogen worden.

Großbritannien.

(London, 18. Juli.) Lord Glenelg begab sich vorgestern nach Windsor-Castle, um alle noch nöthige Vorkehrungen zur Abreise des Earl von Gosford und der übrigen Commissäre für Canada ins Reine zu bringen. Die Abreise derselben war auf gestern Morgen festgesetzt. Lord Glenelg kehrte gestern Abends wieder nach der Stadt zurück. (Courier.) — Der Herzog von Wellington begab sich vorgestern nach Windsor; es gehen verschiedene Gerüchte über diesen kurzen Aufenthalt im Schlosse des Herzogs des Königs. (Chronicle.) — Graf Kuschelef Bezborodko, ein russ. Edelmann, und einer der Kämmerer Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist in einer Spezial-Mission in England angekommen. (Globe.) — Der Earl von Durham hat gestern Morgens London verlassen, um auf seinen Botschafterposten nach St. Petersburg abzugehen. Der edle Lord wird sich von der Insel Wight auf dem »Barham« unmittelbar nach Constantinopel einschiffen. (Id.) — Gestern Morgens fand auf dem Metropolitanplatze von Lambeth unter dem Vorsitze des Erzbischofs von Canterbury eine Versammlung der englischen und irischen Bischöfe statt. Der Gegenstand ihrer Berathung betraf die irische Kirche und die Bill des Lord Morpeth. (Globe.) — Die Minister Preußens, Frankreichs, Oesterreichs, Rußlands, Spaniens und Portugals hatten heute Unterredungen mit Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. — Ein Cabinetsrath, dem alle Minister beiwohnten, wurde heute Nachmittag um 2 Uhr auf dem Foreign-Office gehalten. (Courier.) — Herr Dawkins, Minister-Resident Großbritanniens am Hofe Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland ist abberufen worden. Sein Nachfolger, Capitän Sir E. Lyons, der in der jüngsten Zeit die Fregatte »Blonde« im Mittelmeere kommandirte, ist bereits in Athen angekommen, um seine diplomatischen Funktionen zu übernehmen. (Globe.)

Frankreich.

(†Paris, 18. Juli.) »Die Journalswelt tritt aus der sie bedrohten Vergessenheit; nur ist es nicht wie sonst der Federkrieg, sondern die potenteste Thatsache, in welcher sie ihre Nahrung findet. Dem »Reformateur« kommt aber dieser glückliche Zustand wenig zu Statten; es haftet der Fluch der von ihm geerbten Tribune auf ihm; gestern ist er wieder in Beschlag genommen worden. — Der Angriff auf die königl. Person, von dem ich in meinem letzten Schreiben Erwähnung gethan, wird auch in den heutigen Morgenblättern besprochen; bis jetzt ist aber nichts Näheres darüber bekannt geworden. — Die Blätter sprechen seit einigen Tagen von den Vorsichts- und Sicherheits-Maßregeln, welche Hr. Thiers in seiner Villa Ossini nimmt; der Charivari und der Corsaire beschäftigen sich schon seit geraumer Zeit mit diesen Gerüchten. Die Sache verhält sich so: Ein aus der Provinz angekommener Arzt begab sich nach mehreren vergeblichen Vorlassungsgesuchen eigenmächtig nach der bezeichneten Villa, und näherte sich mit Gewalt dem Hrn. Thiers. Dieser, entrüstet über die freche Eintrittsweise, ließ den Uebertreter seines Hausverbotes von seinen Dienern vor die Thüre führen. Dadurch gereizt, empörte sich der so hinausgewiesene, und stieß die gemeinsten und unstatthaftesten Drohungen aus. Seit dieser Zeit ist von nichts als dem ministeriellen Attentate, das man mit dem königlichen in Verbindung setzt, die Rede. — Der Temps sucht den König von den Doktrinärs abzubringen, ihm mit Wiedererlangung der verlornen aber noch nicht aus dem Herzen verschwundenen Popularität schmeichelnd. — Die Fremdenlegion, ursprünglich als Kern des Propagandenheeres angesehen, bis Casimir Perrier dem gefährlichen Wagniß ein Ziel gesteckt, wird noch immer als eine für Frankreich gewonnene Pflanzercolonne betrachtet. Die Nicht-Intervention ist neuerdings an der Tages-Ordnung. Man darf nicht vergessen, daß der Tiers-parti durch dieses Resultat wieder Fuß bei Hof gefaßt. Mit den bevorgestandenen Veränderungen im diplomatischen Corps schreitet es nicht dem Ende zu. — Man weiß noch nichts Bestimmtes über die Reise Rumigny's nach Madrid, das Zurückkommen Rayneval's und die Versetzung St. Aulaire's nach St. Petersburg, dessen Nachfolger in Wien unser

jetziger spanischer Gesandte seyn soll. — Die Verhältnisse mit den Diplomaten der nordischen Höfe sind so befriedigend, als nur zu wünschen ist; die Verwicklungen mit dem Oriente, welche den Débats und den Times zu so vielen pomphaften Deklamationen Veranlassung gegeben, werden eben so wenig die Veranlassung zu einem gewaltigen Ausbruch seyn, als die nicht minder schwierigen, von denen wir seit Jahren Zeuge sind. — Ueber Spanien haben wir keine außerordentlichen Berichte mitzutheilen. Auf gewöhnlichem Wege ist aber bekannt, daß mit dem Hintritte der beiden Unterzeichner des Lord Eliot'schen Gefangenen-Traktates auch dessen Wirkung verloren gegangen. — Von dem bei Mondragon am 8. Juli vorgefallenen Kampfe zwischen Cordova und Moreno, in dem viel Blut geflossen seyn soll, fehlen umständliche Berichte. Aus St. Sebastian wird unterm 12. Juli geschrieben: Die in diesem Platze befindlichen Streitkräfte belaufen sich auf 4150 Mann und zwar vertheilt wie folgt: Bei der Position San Bartholomé, 600 Mann; im Kloster ein Bataillon Chapelgorri, 700; ein Bataillon aus Oviedo, 650; Stadtmilizen aus Tolosa (die eigentliche innere Besatzung bildend), 250; 2 Bataillone Engländer 1000; die Stadtmilizen der Festung selbst, 1000; im Ganzen 4100 Mann. — Seit diesem Morgen schlägt man sich an der Brücke der Bidassoa. Sagastibelza und Ottarmendy, von Oyarzun eingetroffen, haben den Angriff begonnen; die Stadtmilizen halten sich wacker. Diesen Abend werden die Carlisten vermuthlich ihren Rückzug nehmen. — Es wird von einem bedeutenden Treffen bei Duranga gesprochen; es ist ohne Zweifel dasselbe, welches bei Mondragon stattgefunden haben soll.«

(†Paris, 19. Juli.) »Nicht eines der heutigen Morgenblätter macht von der gestern eingetroffenen telegraphischen Depesche Erwähnung, denn unmittelbar nach deren Eintreffen sollen nach allen Gegenden des Südens Befehle gegeben worden seyn. — Ein von Oran in Toulon eingelaufenes Fahrzeug hat die traurige Nachricht gebracht, daß die Besatzung eine bedeutende Niederlage erlitten, indem General Trezel einen Ausfall angeordnet. Von 2000 Mann, die gegen die Araber ausgezogen, sollen nur die Hälfte zurückgekommen seyn (?) die Uebrigen wären von der Uebermacht Abdel Kaders umzingelt worden, und man soll ihnen die Köpfe abgeschnitten haben. Gleich nach Empfang dieser Hiobspost wurde Marschall Clausel gerufen und ihm aufgetragen, nicht erst auf seine Güter und Besitzungen, sondern direkt nach dem Ort seiner Bestimmung abzugehen. Nach Marseille ist Befehl ergangen, gleich ein Regiment auf Handelsschiffen nach Oran zu bringen; auch wird viel Geschütz mitgenommen werden müssen, weil es nöthig ist, den Massen von Arabern, die vom Atlas sich schwarmweise verbreiten, Furcht einzuflößen. Der Marschall soll überhaupt den Plan haben, das ganze Kriegssystem gegen die Beduinen umzuändern; die Reiterei gedenkt er mit Gewehren nach dem System Lefaucheux zu versehen. Marschall Clausel reist morgen ab. — Hr. Germeau, Unterpräfekt von Douai, der einen Abschiedsball gab, empfing in seinem Saale, ohne es zu wissen, die Hrn. Cavaignac, Imbert und Guinard, welche in einer Postkalesche Brüssel zueilten. In Valenciennes wurden sie von dem Gendarmerie-Lieutenant befragt, ob sie nicht auf dem Wege erfahren hätten, daß schon einige Entkommene eingebracht worden seyen. In den Ardennen ward Hr. Marrast einige Stunden als Schmuggler von einem Maire angehalten, allein nach Ansicht des Passes, der ihm von einem bedeutenden Pariser Kaufmann geliehen worden, wurde er durchlassen. Ein anderer Maire wollte den vermeintlichen Kaufmann durchaus zum Mittagsmahle einladen. — Die Hrn. Frank, Carré, Chegaray und Martin vom Norden haben um Gisquet's Posten als Polizeipräfekt nachgesucht. — Den 28. Juli wird große Heerschau über die Nationalgarde gehalten werden. — Zwei unserer Diplomaten zweiten Ranges sind von einer großen Gesandtschaft beordert worden, und ein Oberoffizier ist nach Galizien gereist, um die dortigen Truppenkonzentrirungen Oesterreichs zu beurtheilen.«

»Man schreibt aus Bayonne vom 14. Juli. Puente la Reyna ist am 12. d. entsetzt worden; die Carlisten haben sich nach Echarri zurückgezogen.«

(Paris, 20. Juli.) Freitag Abends empfing der König den Präsidenten der Pairskammer, die Minister von Preußen, Portugal und Sardinien, den Geschäftsträger Rußlands, den General Rumigny und den Hrn. Latour-Maubourg. Samstag Morgens arbeitete der König zu Neuilly mit dem Minister des Innern und begab sich hierauf nach Paris. Mehrere Generäle und Hr. Saladin, Präfekt des Departements der Drôme, hatten bei Sr. Maj. Audienz. Hierauf arbeitete der König mit dem Conseils-Präsidenten. Um 6 Uhr kehrten Se. Majestät nach Neuilly zurück, und im Laufe des Abends hatten Marschall Clausel, die Generäle Durosnel und Frion und der Graf von Laroche-Foucauld Audienzen. — Der Herzog von Orleans wird heute oder morgen zu Neuilly aus der Schweiz zurückerwartet. Die Gesandten Spaniens und Würtembergs wurden Samstag Abends zu Neuilly von dem Könige empfangen. An demselben Tage war in der Wohnung des Conseils-Präsidenten Ministerrath. — Graf Polydore von Laroche-Foucauld, erster Sekretär der französischen Botschaft zu Madrid kam vergangenen Samstag mit Depeschen für die Regierung zu Paris an. — Marschall Clausel wird unverzüglich nach Algier abreisen. Man glaubt General Drouet d'Erlon werde bei seiner Rückkehr aus Algier zum Untergouverneur des Hotels der Invaliden ernannt werden. Hr. Realier-Dumas, Deputirter der Drôme und Rath des königl. Gerichtshofes von Riom, ist zum General-Prokurator von Algier, und Kapitän de Roncé, Deputirter der Eure, ist zum Adjutanten des Marschall Clausel ernannt. — Hr. Kersausie, einer der Aprilgefangenen, welcher sich weigerte an der Entweichung seiner Gefährten aus St. Pelagie Theil zu nehmen, wurde vor den Instruktionsrichter geladen, um über dieses Ereigniß nähere Aufschlüsse zu geben; allein wie man hört, habe er sich geweigert auf irgend eine Frage zu antworten. (Gal. Mess.)

— Der »Constitutionnel« sagt, daß eine große Kälte zwischen dem Herzog von Frias auf der einen, und dem Herzog von Broglie und Hrn. Thiers auf der andern Seite, einiger Differenzen halber bestünde. Diese Differenzen hätten sich wegen Absendung der Fremdenlegion nach Spanien ergeben. — Der »Impartial« behauptet, die projectirte Heurath zwischen dem Prinzen Leopold von Neapel und einer Tochter des Königs der Franzosen wäre aus politischen Gründen aufgegeben worden; weil nämlich im Falle des Absterbens des gegenwärtigen Königs beider Sicilien ohne Erben, Prinz Leopold und seine Abkömmlinge zum Throne gelangen, und dadurch Frankreich ein zu großes Uebergewicht auf die Politik von Neapel erhalten würde. — Der Minister der Justiz und des Cultus hat an alle Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich, ein Schreiben erlassen, worin er dieselben auffordert, am 27. Juli in allen Kirchen ihrer Diözese einen Trauergottesdienst für die an den Tagen des 27., 28. und 29. Juli Gefallenen zu halten. — Die Cholerafälle in Toulon beliefen sich vom 11. auf den 12. d. auf 105; darunter waren 100 Todesfälle. Seit dem Ausbruche der Cholera sind 862 Individuen erkrankt, und 675 davon gestorben. Eine telegraphische Depesche, welche am 14. d. an die Behörde von Marseille gerichtet wurde, meldete, daß die Krankheit im Abnehmen zu seyn scheine.

(† Paris, 20. Juli.) »Folgende telegraphische Depesche ist an der Börse angeschlagen: Bayonne, 19. Juli. Der General Harispe an den Minister des Innern. Die gestern gemeldete Bewegung hat stattgefunden. Die Carlisten sind nach Estella zurückgedrängt und bis in die Nacht verfolgt worden. Sie hatten ihr Geschütz nach Lescumbay gebracht. Noch fehlen die umständlichen Berichte, allein das Treffen scheint gewiß. Man sagt, daß 3 Carlisten-Bataillone, aus Christinos-Gefangenen gebildet, wären zu den Regierungs-Truppen übergegangen.«

(♃ Straßburg, 20. Juli.) »Wir haben hier immer Bewegung, und wenn uns die Politik im Stiche läßt, so hilft uns der Himmel zu einigem Schwunge. Gestern Abend nach acht Uhr hatten wir ein furchtbares Donnerwetter. Blitze und Schläge waren so grandiös, daß sie überall Schrecken verbreitete. Der Blitz schlug zweimal ein, einmal in einem Tabacksmagazine ein, wobei er sich begnügte, die Ziegel und Fensterscheiben zu zerschmettern; das zweitemal aber traf er das gigantische Monument der biedern Vergangenheit, das ehrwürdige berühmte Münster, und richtete leider einen unberechenbaren Schaden an; der berechenbare wird auf mehr als 50,000 Franken geschätzt. Der Strahl fuhr durch die Krone herab, riß hie und da einen Stein oder ein Stück der Treppe mit fort, schmolz das Blei, zerschlug das Zifferblatt der Uhr, stürzte einen ungeheuren steinernen Tisch um und zertrümmerte ihn, so wie einen ungefähr 8 Schuh langen Theil des starken steinernen Geländers auf der Platte. Die Krone hat indessen am meisten gelitten. Sie ist auf 8 Pfeiler gestützt, welche wieder auf großen Steinblöcken ruhen. Einer dieser Blöcke ist ganz herausgerissen und hinuntergeschleudert worden, und der Pfeiler selbst auf merkwürdige Weise in Schichten zerspalten. Die Spur der meisten Steine konnte man nur in den zerschmetterten Schornsteinen und eingeschlagenen Dächern der dem Münster naheliegenden Häuser entdecken, und selbst das Dach des Hauses, welches ich bewohne, ist auf diese Art zerstört, so daß dem hereinströmenden Regen leicht war, uns in eine Ueberschwemmung zu versetzen, die um so sonderbarer sich ausnahm, da sie die Treppen herabkam. Wir fanden auf dem Boden einen großen Stein, und erfuhren auch, daß ein Stück, welches 43 Pfund wog, 200 Schritt von dem Münster eingeschlagen war. Heute Abends wurde der Schaden amtlich besichtiget, und man sah mit Schrecken die große Verwüstung, z. B., daß der beschädigte Pfeiler der Krone sich bereits etwas gesenkt hat, und nur schleunige Hülfe einem Zusammensturze derselben bei der geringsten ähnlichen Erschütterung vorbeugen kann, da mit einer erstaunlichen Genauigkeit die von jeder Säule zu tragende Last von den Erbauern berechnet ist. Mehrere Jahre sind indessen nöthig, um alles Schadhafte auszubessern; doch haben wir ausgezeichnete Steinhauer, welche bei dem Münster angestellt sind und die den Verlust in Hinsicht der Kunst schon ersetzen können. Menschen wurden glücklicherweise nicht beschädigt. Da steht er als ein ruhmvolles Zeugniß deutscher Ausdauer, deutschen Fleißes, und deutscher Kunst und wird nun von einer Menge Menschen angestaunt und bedauert, als wenn Jedem sein Theuerstes angegriffen, als wenn dem Haupte der Familie Böses widerfahren wäre; einer erzählt dem andern Geschichten von ihm, und auch der wahnsinnigen Demagogen wird nicht vergessen, die zu Zeiten der französischen Republik ihn abtragen wollten, weil er dem Systeme der Gleichheit widerstreite. — Vor zwei Jahren schlug der Blitz auch in das Münster, ohne aber solchen großen Schaden anzurichten. Unterdessen hätte man aber lange genug Blitzableiter machen lassen können, wenn auch die Schwierigkeiten noch so groß sind. Jetzt wird man wohl ernstlicher sich damit beschäftigen. Eine ganz zweckmäßige Auslegung der Gleichheit hat vor einigen Tagen der hiesige Municipalrath gemacht, indem er beschloß, daß, da nun unsere Nationalgarde wieder errichtet werden muß, keine Elitenkompagnien mehr existiren sollen, weil kein Nationalgardist Vorrang vor dem andern haben könne, sondern alle das gleiche Vorrecht, das Vaterland zu vertheidigen, theilten. So vernünftig auch dieser Beschluß ist, so wird die liebe Eitelkeit ihm doch eine heftige Opposition entgegensetzen. — Aus Mangel an politischen Händeln müssen wir uns auch zuweilen mit theatralischen begnügen, so wurde vorige Woche die Bühne förmlich gestürmt, Klatscher und Pfeiffer wollten gleichzeitig ihre Ansichten durchtreiben; mit Behendigkeit setzten sie aus dem Parquet durch das Orchester auf die Bretter, lärmten und schrieen ihre Meinungen, der erste Tenor, welcher die Ursache des Streites war, wurde darauf doch beseitigt, allein die Parteien sind erbittert und gespannt. — Die Nachtheile des deutschen Zollvereins haben wir noch nicht empfunden, und in der Politik ist es ganz stille, denn seit die Angeklagten vor der

Pairskammer so feig und ihrer Prahlereien unwürdig durchgegangen sind, hat der Prozeß alle Aufmerksamkeit verloren. — Vor einigen Tagen gewann der Oberbeamte des städtischen Octrois einen Injurienprozeß gegen einen Bierbrauer, und zwei Tage nachher wurde der Mann Nachts auf der Straße überfallen und auf die roheste Weise mißhandelt. Wenn die Thäter entdeckt werden, so entgehen sie ihrer Strafe nicht, allein das Entdecken wird schwer seyn. Doch zeigt Jedermann die tiefste Verachtung gegen ein solch nichtswürdiges Benehmen, ausgenommen der »Niederrheinische Courier«, welcher stille schweigt, wenn er aufgehetzt hat und es bös abläuft.«

Spanien.

Nähere Nachrichten bestätigen, was bereits über die Vorfälle bei Puente la Reyna gemeldet wurde. Die Carlisten sind über den Tod des Obersten Reyna, Chefs ihrer Artillerie, sehr betrübt. Es ist dieses für sie für wahr ein großer Verlust. Die jüngsten Nachrichten aus Catalonien melden, daß die Anführer-Banden auf allen Punkten zurückgeschlagen worden seyen. Der Gouverneur von Berga hat ihnen viele Leute getödtet. Vier Banden-Abtheilungen, unter dem Kommando des Samso, bemühten sich vergebens, Herren der Positionen della Pobla zu werden; nicht besser gelang es ihnen bei Gossols, wo sie gleichfalls durch die Urbanos zurückgetrieben wurden. (Moniteur.)

(Bayonne, 13. Juli.) Die Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos datiren sich aus Salvatierra vom 9. d. Der Prinz hatte seine ganze Artillerie vereiniget und befand sich an der Spitze von 24 Bataillons. Derselbe wollte sich Tags darauf nach Estella begeben, um seine Richtung nach Puente la Reyna zu nehmen. Die Nachricht von der Unterwerfung des Generals Saarsfields hat sich noch nicht bestätigt; jedoch wurde auch noch nicht das Gegentheil nachgewiesen. (Guienne.)

— Man liest im »Indicateur de Bordeaux«: »Ein spanischer Cabinets-Courier hat so eben unsere Stadt passirt und begibt sich nach Paris. Derselbe verließ Madrid am 12. Abends. Die Hauptstadt war vollkommen ruhig; die Königin Regentin war so eben nach La Granja abgereist. Briefe aus Barcelona melden, daß der Rebellen Chef Teistani und einer seiner Collegen bei einem Gefechte in den Umgebungen von Manresa mit den Milizen von Barcelona getödtet worden sey.

Portugal.

(Lissabon, 5. Juli.) Die Königin erfreut sich fortwährend einer guten Gesundheit. Das neue Ministerium bietet Alles auf, sich bei dem Volke beliebt zu machen. Hr. Campos, der Minister der Finanzen, sagte man, beabsichtige eine Vermehrung von 15 oder 20 Prozent auf die englischen und brasilianischen Waaren vorzuschlagen, um das Deficit des öffentlichen Einkommens von 4000 auf 1400 Contos zu reduziren. Allein dieses wäre eine Verletzung des Vertrages vom Jahre 1810. Der Verkauf der Nationalgüter hat am 1. Juli unter sehr glücklichen Auspizien begonnen; es fanden sich viele Käufer und die Preise übertrafen das Ausgebot um 100 Prozent. Bei vielen Käufen wurde der Kaufschilling sogleich baar erlegt; zur völligen Abzahlung sind 16 Jahre gegeben. Diese Verkäufe haben den öffentlichen Kredit sehr gehoben. Man schätzt den ganzen Betrag des National-Eigenthums auf 17 Millionen. Fahren die Verkäufe in der Art fort, so wird man am allerwenigsten, wenn auch nicht 35 Millionen, denn doch 26 Millionen daraus lösen; eine Summe, die jedenfalls hinreicht, die Schulden Portugals zu decken. Das portugiesische Observations-Korps an der spanischen Gränze hat noch keinen Befehl zum Einrücken in Spanien erhalten; außerdem ist es aber auch nicht in dem Zustande, um vor sechs Wochen ins Feld rücken zu können.

Griechenland.

Nach Berichten aus Corfu vom 2. Juli waren die Fürsten F. Schwarzenberg und Lobkowitz auf ihrer Reise nach Athen dort eingetroffen. Man schreibt ihnen dort eine Sendung zu, allein in Oesterreich will man aus sicherer Quelle wissen, daß sie blos eine Lustreise machen.

Schweiz.

(Bern, 20. Juli.) Beinahe wären unserm Vororte neue Verlegenheiten bereitet worden. In der Gegend von Luzern waren deutsche Handwerksgesellen in ziemlicher Zahl zu einer politischen Versammlung vereinigt. Der österreichische Gesandte, welcher sehr zeitig davon unterrichtet war, hatte sich bereits beschwerend an den Vorort gewandt, als die offizielle Mittheilung von Luzern zugleich mit der Versicherung anlangte, daß eine strenge Untersuchung wegen des Vorfalls eingeleitet werden würde. Dieses ist denn auch geschehen und der österreichische Gesandte soll dadurch beruhigt worden seyn. Wahrscheinlich sind bereits mehrere Handwerks-Gesellen in Luzern über die Gränze gewiesen worden. Wie man übrigens allgemein vernimmt, so mißbilligt die größte Zahl der Flüchtlinge selbst dergleichen Handlungen, und schreibt sie böswilligen Aufhetzern zu.

Ungarn.

(Parad bei Gyöngyös, 12. Juli.) Se. königl. Hoheit Maximilian Kronprinz von Bayern, haben den Kurort Parad am 8. d., nach einem sechswöchentlichen Aufenthalte verlassen, um, in Begleitung des k. k. Kämmerers Ladislaus Frehrn. v. Orczy, Höchstihre Reise durch das Königreich Ungarn fortzusetzen. Parad und seine Bewohner werden sich stets glücklich preisen können, die vollkommenste Zufriedenheit eines so hohen Gastes erworben zu haben.

(Vereín. Of. u. Pest. Ztg.)

Deutschland.

(Wien, 22. Juli.) Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben: Carl Gustav Friedrich Freiherr v. Langenau, Feldmarschall-Lieutenant ad latus beim General-Commando in Galizien, wurde wirklicher kommandirender General daselbst; Prokopp Graf Hartmann

v. Klarstein, Generalmajor, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt, und Joseph Ritter v. Lebzeltern, Generalmajor, wurde Montours Inspektor.

(Berlin, 20. Juli.) Die Krankheit, von welcher der geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Hr. v. Rochow Excellenz, auf seiner Geschäftsreise durch Pommern in Wolgast befallen worden, erscheint, nach den letzten Nachrichten von dort (vom 18.), so weit gehoben, daß Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. Mit Rücksicht auf den Charakter aber, den das Uebel angenommen hat, haben die den Patienten behandelnden Aerzte die Fortsetzung der beabsichtigten Reise für unzuläßig erklärt.

(Hannover, 17. Juli.) Se. k. Majestät haben dem Ober-Jägermeister v. Zastrow die erbetene Dienstentlassung ertheilt, und den bisherigen Hof-Jägermeister Grafen von Hardenberg zu Höchstihrem Vice-Oberjägermeister ernannt.

(Hamburg, 17. Juli.) Der Hr. Graf von Hohenstein (S. k. H. der Prinz Karl von Preußen), der Hr. Graf von Mecklenburg (S. k. H. der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und S. D. der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg sind hier angekommen. Außerdem sind noch viele andere angesehene Fremde in Anlaß des morgen auf den Wandsbecker-Feldern stattfindenden Pferde-Rennens hier angelangt. Unter den Angekommenen befinden sich auch die Professoren Berzelius und Dahlström aus Stockholm.

Bayern.

München den 25. Juli 1835.

Dem Vernehmen nach werden Ih. k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg bis zum 26. August, von Italien zurück, wieder hier eintreffen.

— Der k. niederländische Minister, Hr. Folk, ist gestern mit Familie aus dem Haag hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Nachdem Seine Majestät der König das Fest durch Ihre Gegenwart beglücken, so werden Allerhöchstdieselben bei Ihrer Ankunft von einer besondern Abordnung, dann von den gewählten Schiedsrichtern ehrerbietigst empfangen.

Nach der von Seiner Majestät dem König gepflogenen Besichtigung der durch gedachtes Schiedsgericht getroffenen Wahl beginnt die feierliche, von Musikchören begleitete Preisevertheilung aus der Hand Seiner Durchlaucht des Herrn Staatsministers des Innern.

Sowohl für die Besetzung des Platzes durch Wachen, und für andere gewöhnliche Sicherheits-Maßregeln, als für den Frohsinn und die Bequemlichkeit der Zuseher, wird von den einschlägigen Behörden alle nöthige Fürsorge getroffen werden.

Nach der Preise-Vertheilung schließt sich das Pferde-Rennen an. In den im Eingange bemerkten Vorschlägen ist zwar auch auf eine zweckmäßigere Einrichtung dieser Rennen, auf höhere Preise, besonders auf einen bedeutenden königlichen Preis für den ersten Renner angetragen, damit diese Rennen ihrer ersten Absicht, zur Veredlung der Pferdezucht, immer mehr entsprechen. Allein es konnte auch für heuer noch nichts Weiteres geschehen. Dabei wird das Rennen in Ansehung der Preise auf die gewöhnliche Weise gehalten, wofür der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München, sowie für andere Fest-Bereitungen, Spiele so anders, Sorge und Kosten übernommen hat.

Für heuer werden aus besonderer Rücksicht sowohl bei dem ersten Hauptrennen als bei dem zweiten oder Nachrennen neben den inländischen auch ausländische Pferde ohne Ausnahme zugelassen.

Sonntag den 4. Oktober wird auf der Theresienwiese zu München, auf welcher vor 25 Jahren zur Vermählung Seiner Majestät des Königs das erste Oktoberfest stattfand, ein Pferderennen nach folgenden Bestimmungen gehalten:

1. Die Herren Bürger J. B. Findl, L. Stangl, C. Baumgartner, K. Lechner und J. Schmid machen zusammen das Renngericht aus, welches alle Vorfallenheiten nach Stimmenmehrheit unabänderlich entscheidet, die Preise zuerkennt und das ganze Pferderennen leitet. Alle Anstände, welche sich bei dem Pferderennen ergeben, müssen vor der Preise-Vertheilung dem Renngerichte angezeigt werden, nach derselben werden keine Klagen mehr gehört. Mit vorläufigen Anzeigen hat man sich an Hrn. Findel zu wenden, welchem als Vorstand des Renngerichts die Leitung des ganzen Rennens übertragen ist. Dem Renngerichte wird Ulrich von Destouches als Aktuar beigegeben.

2. Der erste Preis besteht in 25 Dukaten, die übrigen Preise in 20, 15 Dukaten, dann 25, 20, 15, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 bayer. Thalern. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben; die Fahnen der ersten 6 Preise sind mit Stickereien, die des 7ten bis 10ten Preises mit Oelgemälden geziert. Die auf den von dem Magistrate vertheilten Preisefahnen befindlichen Gemälde sind von den Malern Hohbach und Purnikel.

3. Auf den Weitpreis, welcher aus 12 bayer. Thalern und einer mit einem Oelgemälde gezierten Fahne besteht, haben nur diejenigen einen Anspruch, deren Pferde bei diesem Rennen einen Preis gewinnen, oder schon bei einem andern in einer Stadt oder einem Markte gehaltenen Rennen einen Preis gewonnen haben, was nöthigenfalls erwiesen werden muß.

4. Die Rennbahn beträgt genau den vierten Theil einer deutschen Meile und muß viermal umritten werden.

5. Das Renngericht wird sich Sonnabend den 3. Okt. Morgens 10 Uhr bei Hrn. Weingastgeber Findl in der

Dienersgasse Nro. 13 versammeln und die Einschreibung und Verloosung der Rennpferde vornehmen.

6. Jene Knaben, welche sich durch Zeugnisse ihrer Pfarrer oder Orts-Vorstände über fleißigen Schulbesuch und gute Aufführung ausweisen, und bei dem Rennen sich durchaus ordentlich betragen, werden nach dem Pferderennen von dem Renngerichte mit besonderen Denkmünzen belohnt. Ohne Vorlage dieser Zeugnisse wird ihnen die Denkmünze nicht gegeben.

7. Diejenigen 3 Rennknaben, welche am schönsten gekleidet sind, erhalten 3 Preise zu 3, 2 und 1 bayer. Thalern.

8. Am 11. Okt. wird ein zweites Pferderennen auf der nämlichen Rennbahn gehalten. Die Einschreibung und Verloosung geschieht am Vorabende bei Hrn. Zindl unter Leitung des obengenannten Renngerichtes und unter den nämlichen Bestimmungen wie beim ersten Pferde-Rennen. Die Preise sind: 25, 20, 15, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 bayer. Thaler, dann ein Weitpreis zu 10 bayern. Thalern. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. Die Fahnen zu den 3 ersten Preisen sind mit Stickereien, die zu dem 4ten bis 6ten Preise, dann dem Weitpreise, mit Oelgemälden geziert. Wer bei dem ersten Rennen den Weit-Preis erhalten, hat auf den Weitpreis bei dem zweiten Rennen keinen Anspruch.

9. Beide Pferderennen sind ohne Einlagen ganz frei. Bei dem zweiten Rennen können auch solche Pferde mitlaufen, welche sich beim ersten Rennen nicht befunden haben.

10. Zur Vermeidung aller Unordnung haben die Rennmeister Sorge zu tragen, daß ihre Knaben sich überhaupt und vorzüglich bei dem Absprengen blos nach den Anordnungen des Renngerichts richten, dessen Mitglieder durch eine um den linken Arm geschlungene weiß und blaue Binde ausgezeichnet sind. Insbesondere wird festgesetzt, daß die Rennknaben bei beiden Pferderennen keine Peitsche gebrauchen dürfen.

11. Sowohl bei dem ersten als bei dem zweiten Rennen werden neben den inländischen auch ausländische Pferde ohne Ausnahme zugelassen.

12. Ueber die Art und Weise, wie sich das Renngericht und die Herren Rennmeister mit ihren Knaben und Pferden auf die Theresienwiese zu begeben haben, werden noch besondere Anordnungen bekannt gemacht.

Joh. Bapt. Findel, Vorstand. Ludw. Stangl. Ernst Baumgartner. Korbinian Lechner. Joseph. Schmitt.

(Augsburg, 24. Juli.) Zu dem am 9. August beginnenden landwirthschaftlichen Volksfeste ist eine eigene Kommission, bestehend aus den Herren Magistratsräthen Heinrich, (welcher zugleich Vorstand dieser Kommission ist), Forndran, Graßhey und Munding, und den Herren Gemeindebevollmächtigten Kühbacher, Hoffmann, Vogel und Beck, mit Zuziehung des städtischen Hrn. Bauraths Kollmann, ernannt. Es wird zugleich eine Ausstellung vorzüglicher landwirthschaftlicher und Industrie-Produkte statt finden, und zu diesem Zwecke werden eine hinlängliche Anzahl Marktbuden, so wie zu Bierschenken- und Handels- und Spiel-Artikel auf dem Volksfests-Platze aufgestellt, und in Mitte desselben zur Preisvertheilung für die Honoratioren eine Tribune unter einem neu zu verfertigenden Zelte errichtet. Zu den Belustigungen werden gezählt: Ein Feuergewehrschießen, wo vorzüglich das Schießen auf einen in der Wertach schwimmenden Schwan ansprechen wird; das uralt herkömmliche Schießen mit Bolläster oder Armbrust, ein Pferderennen, (welches aber auf dem großen Exerzierplatze statt findet), Baumklettern, Hosenrennen, Wassertragen auf dem Kopfe und sonst derlei kleinere Volksspiele, und endlich wird den Schluß ein Rennen mit inländischen Pferden machen, und zwar dürfen dieselben keine eigentlichen Renner, sondern nur Bauernpferde seyn. Die Preise in Geld sind bereits bestimmt, so wie die Preisfahnen, und die betreffenden Einladungen auf die bekanntesten Schießstätten Bayerns und an die Rennpferde-Besitzer erlassen. Nächstens wird ein ausführliches Programm erscheinen.

(A. A. Z.)

(*Weissenburg im Nordgau, 22. Juli.) Groß und allgemein war die Freude, als gestern Mittags 12 Uhr das aus Griechenland zurückkehrende zweite Bataillon des königl. 12. Linien-Infanterie-Regiments (König Otto von Griechenland) in unsere Stadt zog. Feierlich und herzlich war der Empfang, zu welchem sich an die königl. und städtischen Behörden und die Landwehr, die ganze Einwohnerschaft und ein großer Theil der Umgegend anschloß; heiter und fröhlich das Zusammenseyn, vorzüglich bei dem von der Stadt gegebenen Diner, wobei auf das gefeierte Bataillon folgender Toast ausgebracht wurde:

»Der Heldenschaar, die Alles hat verlassen,
»Um Ihres Königs Ruf zu folgen,
»Die immer war und ist, wo Liebe zu dem Könige
»Wo Treue und die Ehre rufen!«

Die Bürgerschaft wetteiferte in dem Bestreben, den verehrten Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und allseitig die lebhafteste Anerkennung der großen Verdienste kund zu geben, welche sich dieselben um unser erhabenes Regentenhaus erworben haben. So gab sich Alles nur der Freude und dem frohen Gefühle des Wiedersehens hin und ein gemeinsames Band umschloß Alle in der treuen Gesinnung für König und Vaterland. — Heute Morgens um 4 Uhr wurde dasselbe von einem großen Theile der Stadt bis Ellingen begleitet, wo ein Theil desselben Quartier genommen hatte. — Noch einmal rufen wir denselben dies Lebehoch, dies Lebewohl zu.

(*.* Abbling, 24. Juli.) Dem Ausschuß des Theresien-Monumentes dahier wurde die Gnade zu Theil, Sr. Maj. dem Könige die Festbeschreibung der Enthüllungsfeier mit der Abbildung des Denkmals übersenden zu dürfen; worauf Se. Majestät folgendes Allerhuldvollste Handschreiben an selben zu erlassen geruhten:

„„Ich habe mit Vergnügen mit der Zuschrift des Aus„schußes zur Errichtung des Theresien-Monumentes bei „Aibling die Beschreibung des am 1. Juni stattgehabten „Festes, der Enthüllung desselben, empfangen. — Wie „schon der Gedanke zu diesem seltenen, die Gesinnungen „der bayerischen Frauen hoch ehrenden Denkmale Meinen „vollkommenen Beifall gefunden, so nunmehr die Vollen„dung des beschlossenen Werkes und die allgemeine Theil„nahme, die sich dabei kund gab. Mit Meinem Danke „für die Bemühungen des Ausschußes empfange derselbe „zugleich die Versicherung Meines besondern Wohlwollens. „Bad Brückenau, den 16. Juli 1835. — Ludwig.““

(Rheinbayern.) Es sind neuerdings Anordnungen getroffen worden, daß das auf den Aerarial-Holzhöfen gegen die bestehenden Preise an Inländer abzugebende Brennholz nicht zum Handel, resp. zur Ausfuhr in das Ausland, verwendet werde. Diejenigen, welche Holz für andere abnehmen, davon verkaufen oder an andere überlassen, werden von jedem fernern Holzbezuge aus den kön. Holzhöfen ausgeschlossen.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Juli.) Kons. 90¼.

(Paris, 20. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C. Span. —.

(Amsterdam, 19. Juli.) 2½ pCt.: 55¾; 5 pCt.: —; Kansb.: 24⅞; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: 36 1/16; Ausgestellte, franz. —; Engl. —; Coupons: 22½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 21. Juli.) Staatsschuld-Verschreib zu 5 pCt., CM. 102 3/4; 4 pCt. 98 1/8; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213½; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 579 1/8; Bankaktien — in CM.

(Frankfurt a. M., 22. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102 1/4, 4 pCt. Met. G. 98¼, Bkakt. G. 1626; holl. Integr. G. 55 1/8, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 40¼; 3 pCt. P. 24¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Graf Zetlitz, Gutsbesitzer von Breslau. Hr. Hilgers, Kfm. von Düsseldorf. Mad. Küstner, General-Konsuls-Wittwe von Leipzig. Fräul. v. Sauch, von Leipzig. HH. Bond, Eryton, Selfe und Callander, engl. Edelleute. Frau Baronin von Osten-Sacken mit Familie, aus Kurland. Hr. Graf Kraisinski, Gutsbesitzer aus Polen. Hr. Souvan, Dr. Med. von Warschau. (G. Hahn.) Hr. Henggeler, Kfm. von Chaux de Fonds. Hr. Mayer Wünschbach, Kfm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Breidt, Kfm. von Pforzheim. Hr. Fesenmaier und Hr. Nieberle, Privatiers von Augsburg. Hr. Hope, Maler aus England. Frau v. Holleben, von Koburg. Hr. Graf Batthyani, k. k. Kämmerer und Erbobergespann. (G. Kreuz.) Hr. Wilde, Prof. v. Berlin. Hr. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen. Hr. Prehn und Hr. Decker, Beamte von Kopenhagen. Hr. Banoni jun., Kfm. von Augsburg. (Gold. Bär.) Hr. Alexandersohn, Kfm. von Lindau. Hr. Brandauer, Weinwirth von Eichstädt. Hr. Lauter, Kfm. von Augsburg. Hr. Kopp, Kfm. von Pfaffenhofen. Hr. Resl, Bäcker von Vilshofen. Hr. Bellerer, Kfm. von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Brachetti, Kfm. von Zell. Hr. Plöderl, Leinwandhändler von Passau. (G. Löwe.) Hr. Beer, Forstpraktikant von Waldmünchen. Hr. Sinzinger, Handelsm. von Sandbach. HH. Pflaumer und Huß, Tuchfabrikanten von Weißenburg. Hr. Muhr, Bijoutier von Kriegshaber. (G. Sonne.) HH. Gebrüder Niedermaier, Handelsl. von Kraiburg. Hr Göschl, Kirschner von Velden. Hr. de Cregnis, Kfm. von Aichach. Hr. Goßer, Wundarzt von Wolfurt. Hr. Freudhofer, Wundarzt von Landshut. Hr. Dreyfuß, Kfm. von Höchstädt. Hr. Reßel, Rothgerber von Haag. (G. Storch.) Hr. Rosenfeld, Kfm. von Sommershausen. Hr. Schmidhauser, Kfm. v. Sulzer. Hr. Räff, Kfm. von Eppishausen. HHn. Gebr. Heilbroner, Handelsl. von Ichenhausen. Mad. Köderle, Handelsfrau und Hr. Holzhey, Kfm. von Sonthofen.

Den 25. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. King, engl. Edelmann. Hr. Hartog, Kaufm. von Duisburg. Hr. Oechslein, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Baschwitz, Handelsmann von Rödelheim. Hr. Wendland, Gärtnermeister von Hannover. (Gold. Hahn.) Hr. Klitzing, k. preuß. Oberstlieutenant a. D. Hr. Cholet, Propeirtär aus Frankreich. Hr. Mayer, Fabrikant von Wien. Hr. Isler, Kaufmann von Wohlen. Hr. Neglitzky, kais. ruß. Botschafts-Kaplan. Hr. Freiherr v. Closen, Gutsbesitzer von Gern. Hr. Daumann, Silberarbeiter von Straubing. (Schw. Adler.) Hr. Kühlenthal, Hofrath und Professor, und Hr. Oehlenheinz, Kaufmann von Karlsruhe. (Gold. Kreuz.) Hr. Baron v. Mesnil, von Wien. Hr. v. Toll, kaiserl. ruß. Oberstlieutenant. HH. Boulanger und Roth, Kaufleute, und Hr. Sknisch, Commis von Augsburg. (Gold. Bär.) Hr. Frank, Ingenieur von Passau. Hr. Dr. Leo, von Augsburg. Hr. Kindler, Handelsmann von Fürstenfeldbruck. Hr. v. Jörres, k. Ober-Zoll-Inspektor von Augsburg. Hr. Keppler, Kaufm von Pforzheim. (Gold. Stern.) HH. Gebr. Schmidt, Hammerschmiedbesitzer von Weissen. Hr. Sägert, k. erster Landgerichts-Assessor von Parsberg. Hr. Buchauer, Weinwirth von Wasserburg. (Gold. Sonne.) Hr. Aezt, Privatier von Innsbruck. Hr. Deißer, Hammerschmied von Prien. Hr. Schwarz, Handelsmann von Ingolstadt. Hr. Oberhauser, Handelsmann von Landau. Hr. Bauer, Cooperator von Pratting. Mad. Weitzinger, Bräuhaus-Inhaberin von Miesbach. (Gold. Storch.) Hr. Ritzler, Handelsmann von Sonthofen. Hr. Göhl, Handelsmann von Hindelang. Hr. Rauch, Handelsmann von Schongau.

Gestorbene in München.

Den 21. Juli. Katharina Welker, k. Leib-Kutschers-Frau, 53 J. alt. Den 22. d. David Jakob, Tuchscherer-Gesell von Rudelswalde, Amts Zwickau, 32 J. alt. Franziska Strathaus, Posthausmeisters-Tochter, 23 J. alt. Den 23. d. Anton Oberndorfer, Buchdruckergehülfe von Vilsbiburg, 31 J. alt. Joseph Kellmaier, quiesz. k. Registrator, 72 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 26. Juli. Zum Erstenmale wiederholt: Der Müller und sein Kind, Drama von Raupach. Hr. Fichtner — Konrad; Mad. Fichtner — Marie, als letzte Gastrollen.

Dienstag den 28. Juli. Zampa, Oper von Herold. Fräulein v. Faßmann — Camilla.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1898. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der ersten Versteigerung ein Käufer für das ehemals den Ignaz Huber'schen Melbers-Eheleuten gehörige, nunmehr aber ihren Gläubigern in solutum abgetretene, Haus Nro. 41 am obern Anger nicht gefunden hat, so wird auf Antrag der Letztern dieses Haus zum Zweitenmale zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeboten und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Donnerstag den 30. d. Mts.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Dieses Haus, auf welchem 5000 fl. Hypothek-Kapitalien ruhen und welches mit 3000 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, wurde unterm 30. Juni l. J. auf 5000 fl. geschätzt.

Zugleich wird bemerkt, daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgen werde. Den 18. Juli 1836.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1890. **Bekanntmachung.**

Im April d. Js. starb in München der Salzfuhrmann Jakob Stemele von Schlessen, und aus den bisher angemeldeten Forderungen ergibt sich, daß wahrscheinlich eine Ueberschuldung vorhanden ist.

Zur Auseinandersetzung dieses Debitwesens und einem Nachlaßversuch werden daher alle Diejenigen, welche Forderungen an Stemele zu machen haben, aufgefordert, sich den 21. August d. J. früh 9 Uhr dahier um so gewisser einzufinden, als sie außerdessen sich die Beschlüsse der anwesenden Mehrzahl gefallen lassen müssen, und bei Vertheilung der Massa keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Den 6. Juli 1836.

Königliches Landgericht Roggenburg.
Aegr. Praes.
von Gimmi.

1888. **Unterricht**

in der italienischen, franzözischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse $^{1}/_{1}$.

1903. (3 a) Am 27. Juli kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1905. (3 a) In dem Hause Nr. 6 in der Fürstenfelder-Straße ist eine schöne Wohnung im ersten Stocke, bestehend aus 3 heitzbaren und 2 Nebenzimmern, einer Magdkammer, Küche und Holzlege, auf das nächste Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ued.

1904. (3 a) **Heinrich Wültner,**

Leinwandfabrikant von Bielefeld in Westphalen, bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit einer schönen Auswahl von feiner Holländer- und Bielefelder-gebleichter Leinwand, ingleichen auch häusener Leinwand und feinen, weißen, leinenen Taschentüchern.

Nur durch schöne, billige und dauerhafte Waaren wird er das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten wissen.

Das Waarenlager befindet sich wie gewöhnlich bei Hrn. Hirl zum Büchelbräu in der Schwabingerstraße zu ebener Erde links.

1808. **Offene Stellen für Gesellschafterinnen.**

In den Häusern mehrerer hohen Staatsbeamten und adelichen Familien habe ich gegenwärtig noch für gebildete und mit guten Empfehlungen versehene Damen recht vortheilhafte Stellen als Gesellschafterinnen mit 2 bis 300 Thlr. Gehalt zu besetzen.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34.

1906. (3 a) In dem Hause Nr. 10 in der Kaufinger-Straße ist ein schöner geräumiger Laden um den jährlichen Miethzins von 300 fl. auf nächstes Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ued.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillon-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ued.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 175. | 27. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-Yorker Blätter vom 21. Juli melden aus Mexiko, daß Santa Anna in der Nähe von Zacatecas den Insurgenten unter Garcia eine bedeutende Niederlage beigebracht habe.

Großbritannien.

(London, 20. Juli.) Vergangenen Samstag wurde ein Kabinetsrath auf dem Foreign-Office gehalten. — Die Minister von Rußland, Frankreich, Spanien, Neapel, Griechenland, Türkei, den Vereinigten Staaten, Portugal und Bayern arbeiteten heute auf dem Amt des Auswärtigen. — Vergangenen Samstag fand in der Kron- und Anker-Tavern eine Versammlung statt, um Petitionen gegen die Zeitungsstempel zu entwerfen. Hr. Hume, der sehr ehrenwerthe Hr. Fox, Dr. Bowring, Hr. Wakefield, Hr. Grote, Hr. O'Connell, Mr. R. Wallace, Oberst Evans und Lord Brougham sprachen sich in derselben sehr heftig gegen das gegenwärtige System aus, die Zeitungen mit Taxen zu belegen, da dasselbe den Charakter der Presse verschlimmere, indem es ein Monopol zu Gunsten einiger wenigen Kapitalisten aufrecht erhält. (Courier.) — In der Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Russel unter lautem Beifallsrufen, daß die irische Insurrektions-Acte nicht wieder sollte erneuert werden. Seine Herrlichkeit trug hierauf auf die drittmalige Verlesung der Corporationsbill an. Die Diskussion hierüber dauerte noch fort, als der Courier abging. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(†Paris, 20. Juli.) »Kaum fängt die letzte Entweichung an, aus dem Gespräche zu kommen, so ist schon wieder von einem neuen Versuche dieser Art die Rede. Es war aber ein bloßer Lärm; die Polizei ließ es aber an Nichts fehlen, um dem sie noch immer verfolgendem Gespötte zu entgehen. Mehrere der in St. Pelagie Sitzenden sind von ihren Mitschuldigen getrennt worden. Außerdem wurden Einige politischer Vergehen halber verurtheilte und aus Nachsicht die in St. Pelagie Gelassenen nach Clairvaux geführet. — Es ist ganz sicher, daß die belgische Regierung von der unsrigen angegangen wurde, die April-Entflohenen auszuliefern, und daß man in Brüssel ohne Weiteres in dies Begehren willigt; denn ein Handschreiben an König Leopold hat diesen Zweck erreicht, und das gegen den Exdeputierten Cavet beobachtete Verfahren ist übrigens Bürge dafür, daß Guinard, Cavaignac und die Anderen in Belgien nicht sicherer sind, wie in Frankreich. Die Brüsseler Polizei bietet alles auf, um der Pariser Polizei gefällig zu seyn. Bis auf diesen Augenblick können aber beide nicht viel von Glück sagen. — Mit den Anwerbungen von Freiwilligen für Spanien soll es Ernst werden; der Herzog von Frias kann nicht mehr den Mangel an Fonds einwenden. Dem französischen General Desmichel soll die Königin von Spanien den Titel eines Generallieutenants ertheilt haben, hingegen heißt es, mit dem General Dembinski seyen alle Unterhandlungen abgebrochen. — Ein 80 Kanonen tragendes englisches Schiff ist in St. Sebastian eingelaufen. Es ist der Ueberbringer von 900,000 Duros in spanischer Münze zur Auszahlung der Fremdenlegion. — Das aus gefangengenommenen Christinos unter dem Namen Castilien I. gebildete Carlistenbataillon soll mit Sack und Pack, die Offiziere an der Spitze und unter Trommelschlage in Logronno eingerückt seyn. — Die zu Vergara, Villafranca und Ochandiano gefangenen Chapelgorris sind zu Onnate; diese Leute haben keine Partei ergriffen. — Castor befindet sich mit einem Bataillon von 400 Mann in den Encartrionen. — Bilbao wird in den Stand gesetzt, dem ganzen Carlisten-Heere Widerstand leisten zu können. — Unter holländischer Flagge, die als sardinisch betrachtet wird, landete in einem kleinen Hafen unfern Santander ein Schiff, mit 6 holländischen Offizieren an Bord. Die Landung ging ohne Schwierigkeit von Statten. Ans Land gestiegen, wollten die Fremden das Volk zu Gunsten Karl des Fünften aufregen; sie wurden aber sogleich arretirt und nach Santandre gebracht. Das Fahrzeug stach in die See. — Man denkt nicht mehr Dom Miguel's Entweichen zu bewachen.

»Man hat heute an der Börse eine Subscription für die unglücklichen Toulonaiser eröffnet. Nirgends hat die Cholera so gewüthet; es war ein Tag, wo je sieben auf Tausend starben. Der Schrecken ist jammervoll. In Marseille fängt die asiatische Brechruhr neuerdings zu herrschen an.«

(†Paris, 20. Juli.) »Mit welcher Jovialität die Unmöglichkeit, auch nur Eines der Entkommenen habhaft zu werden, von allen Parteien behandelt wird, läßt sich kaum denken. Die Tagsblätter überbieten sich an Heiterkeit und

Gesinnungen aller Art und Weise. Der Charivari gibt heute eine sogenannte Complainte, wohrhaft geeignet, die Lacher gegen die Polizei noch um ein Bedeutendes zu vermehren. Nachrichten aus Belgien beruhigen übrigens die Freunde der Flüchtigen. So weit wäre die Sache abgethan, wenn nicht der Reformateur dieses Thema ewig variirte und zu unversiegenden Korrespondenzen dafür und dagegen seine so enggedruckten Spalten hergäbe. Freunde des Aergernisses bekommen dieser Tage abermals eine reichliche Spende vor den Assisen; dießmal handelt es sich um ermordeten Mord einer Geliebten von ihrem Liebhaber. Der Generalanwalt benützt diesen Kriminalprozeß, um neuerdings gegen die neue Tendenz in der Literatur ein amtliches Wort einzulegen. Als ob die geistigen Produkte allein solche Ideen in den Gemüthern hervorbrächten! Freilich war die frühere Denkweise in Frankreich anders; man schrieb Worte nieder, ohne sich um Ideen, Bilder und Handlungen zu bekümmern; die letztern waren stereotypisch gesetzt und wurden wie auf der Orgel herabgeleiert. Auch Odilon Barrot hat in seiner trefflichen Rede für die unglückliche Familie Morel dieser Ansicht gehuldigt: die geschehenen häufigen Verbrechen rühreten von der Richtung der jetzigen Schriftsteller her. Die Gazette de Tribuneaux hat diesen Deklamationen Kurs verschafft; wirklich ist aber kein Blatt gefährlicher, keine literarische Betriebsamkeit schädlicher als die, von den Gerichtsscenen Nutzen ziehend, das bestehende Unglück der Familien durch frühzeitige unstatthafte Ausposaunung nur noch vermehren. Das heißt Vorlesungen über die schändlichen Handlungen des verirrten Menschenverstandes halten. Der »Gazette de Tribunaux« liegt nichts Wissenschaftliches zum Grunde. Ihre Spürhunde bezwecken blos dramatische und pittoreske Darstellungen; an Wahrheit denken sie nicht, da, wo sie hervorstechen könnte, wird Dichtung hinzugefügt. Dies ist mit einer der unabläßlichen Mißbräuche der Preßfreiheit. — Gestern, als Ruhetag, wurde von keiner Verschwörung gesprochen. — In einigen Tagen erhalten wir wieder Fragmente der Memoire d'outre tombe (wie man sie zu nennen pflegt) des Hrn. v. Chateaubriand, der sich über das Treiben seiner Freunde, der Legitimisten, wirklich ärgern soll — Die Zubereitung zu den Juli-Feierlichkeiten setzen viele Hände in Bewegung. Mit der angekündigten Heerschau der Nationalgardisten ist's aber nicht im Reinen. Seit der letztstattgefundenen Revue haben sich nämlich viele Parteispaltungen in der Bürger-Garde kundgegeben. Das Prozeßungeheuer war die günstigste Gelegenheit, um die Opposition ganzer Kompagnien den Oberoffizieren zu beweisen. Wie kann bei solchen Verhältnissen eine allgemeine Musterung einer so bedeutenden, von verschiedenen Ansichten durchkreuzten, Masse stattfinden? Das ist es, was den Hof in Verlegenheit setzt. Wer weiß, die stets bereiten und alle Auskunftsmittel kennenden »Debats« werden schon Alles ins Reine zu bringen wissen, wenn nicht der Sache, doch den Worten nach.«

P. S. »Ich erhalte so eben Briefe aus Madrid bis zum 13. Juli. Valdez, der von den Bayonner- und Bordelaiser-Blättern todtgesagte Valdez, ist den 11. Abends in Begleitung Lahero's, nachdem beide vom Volke in Valladolid Unbilden erfahren, in Madrid eingetroffen.«

(Paris, 21. Juli.) Sonntag Abends empfing der König den Marschall Lobau und den Herzog von Choiseul. — Baron von Werther, der preußische Gesandte, ist gestern mit seiner Familie von Paris abgereist, um eines der deutschen Bäder zu gebrauchen. Er begibt sich wahrscheinlich nach Töplitz. Während seiner Abwesenheit wird Hr. Grafen de St. Simon als Geschäftsträger die diplomatischen Geschäfte versehen. — Der sächsische Minister und der schweizerische Geschäftsträger hatten vergangenen Sonntag Abends in Neuilly Privataudienzen bei dem Könige. — Marschall Clausel ist von Paris nach Port Vendre abgereist, von wo aus er sich nach Algier einschiffen wird.

— Lord Granville, der belgische Botschafter und der russische Geschäftsträger hatten gestern mit dem Minister des Aeußern Konferenzen.

— Man sagt an der Börse, Moreno sey getödtet worden; der Herzog von Frias soll eine Depesche dieses Inhalts erhalten haben.

— So eben ist folgende telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 20. Juli, angekommen: »General Harispe an den Minister des Innern: Das Gefecht vom 16. d. hat sich bestätiget; der Kampf fand an den beiden Ufern der Arga bei Larraya und Artajona statt. Auf der linken Seite wurden die Carlisten auf Lagarda zurückgedrängt; auf der rechten zogen sie sich auf Oteizo und Don Carlos gegen Estella zurück.

(Paris, 22. Juli.) Dienstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und empfing den Grafen von Bazancille und den Grafen von Montalivet. Gestern kamen Se. Majestät mit Madame Adelaide um 12 Uhr Mittags in den Tuillerien an, und kehrten um 5 Uhr wieder nach Neuilly zurück. Montag Abends empfing der König in Neuilly den Minister von Dänemark. Gestern hatte der neapolitanische Botschafter in den Tuillerien eine Audienz. — Das ministerielle Abend-Journal sagt: »Es geht die Sage, General Moreno sey von seinen eigenen Truppen getödtet worden; dieses Gerücht bedarf jedoch noch der Bestätigung. General Saarsfield ist zu Pampeluna angekommen, und wurde als Kommandeur en Chef anerkannt.« — General Mina kam am 17. d. von Toulouse in Montpellier an. Er ist von seinen Wunden nun vollkommen wieder hergestellt. (Gal. Mess.)

(†Algier, 12. Juli.) Es war längst bekannt, daß zwischen dem General Trezel und dem Emir Abdel Kader zu Oran ein gewisses Mißverständniß obwalte; gewiß ist es auch, daß der General mit der Handlungsweise der Regierung nicht zufrieden ist. Dieses hat sich denn nun auch durch die That bestätigt, und es sind in den letztvergangenen Tagen Begebenheiten vorgefallen, die von zu großer Wichtigkeit sind, als daß ich mich in Betrachtungen über dieselben einlassen könnte. Ich schreite daher zu den Thatsachen.

Am 13. Juni kamen einige Stammhäupter zu Oran an und sagten aus, daß Abdel Kader, unzufrieden damit, daß sie mit den Franzosen Verbindungen eingegangen, wozu wie natürlich die Nachbarschaft der Stadt die nächste Veranlassung war, darauf bestehe, daß inhabende Gebiet zu verlassen, und nach den Umgebungen seiner Hauptstadt Mascara (24 Stunden von Oran entfernt) zu wandern. Abdel Kader habe die feste Absicht, die eingegangenen Verbindungen nur durch seine Vermittlung stattfinden zu lassen, und einstweilen ihre Häupter als Geißeln zu behalten. Die Stammeshäupter endigten damit, den Schutz von Frankreich anzuflehen. Der General ließ gleich darauf dem Abdel Kader bedeuten, sofort diese Stämme in Ruhe zu lassen, und fügte die Drohung bei, im Falle er den Frieden nicht aufrechterhalten würde, ernste Maßregeln zu ergreifen. Der General sprach sich ferner dahin aus, daß er geneigt sey, den mit dem General Desmichel abgeschlossenen Traktat in ein explicirteres Uebereinkommen umzuändern, kraft welchem Abdel Kader die Oberherrschaft Frankreichs anerkenne, einen jährlichen Tribut entrichte ꝛc. Abdel Kader, auf seinem durch den gemachten Traktat erworbenen Rechte beharrend, nach welchem alle anderen Stämme ihm unterworfen worden, verwarf diese Anträge mit Hochmuth und ließ unmittelbar einen der Stammeshäupter festnehmen. Dieser Häuptling war Ismael, einer der uns am meisten zugethanen, und gegen welchen Abdel Kader keinen andern Groll hatte, als daß er in Oran ohne seine Erlaubniß ein Pferd verkaufte. Bei dieser Nachricht zauderte Trezel nicht länger, sondern zog mit 2 Bataillonen der Fremdenlegion aus der Stadt; seine Reiterei und das Feldgeschütze richtete sich gegen Misaghem. Zu gleicher Zeit ließ er gegen Bolida hin eine Recognoscirung vornehmen, in der Meinung, Abdel Kaders Aga habe diese Richtung mit dem gefangenen Ismael genommen. Die Araber des Stammes Ismael hatten sich inzwischen gleichfalls in Marsch gesetzt, sie waren es, welche den Aga einholten, und ihr Oberhaupt befreiten. General Trezel blieb einige Tage zu Misaghem, die Begebenheiten erwartend. Den 16. Juni, als er sah, daß nichts Neues vorgefallen, rückte er bis gegen Figuier, 3 Stunden von Oran, vorwärts, und da er immer weiter drang, so kam er den 20. zu Tlelat, neun Stunden von Oran auf dem Wege nach Mascara, unfern des gleichnamigen Flüßchens Tlelat, an. Hier stieß ein Bataillon des 66. Linien Regiments und eine Schwadron des 2ten Reg. welches in Mostaganem liegt, zu ihm. Das leichte afrikanische Bataillon hatte sich schon bei Figuier mit ihm vereinigt. General Trezel ließ nun den General-Gouverneur von seiner Lage unterrichten, der die deßfallsigen Depeschen auch schon am 28. zu Algier erhielt. Den 29. wurde der Bataillonschef Lachoriciere mit einer Antwort abgeschickt; man fügt hinzu, daß dieser Oberoffizier überdieß noch den Auftrag hatte, den gebrochenen Frieden zwischen dem General und Abdel Kader wieder herzustellen. Bei dieser Gelegenheit muß ich bemerken, daß Abdel Kader den 26. zu Lande in Algier angekommen war, und daß er den folgenden Tag, ausgesöhnt mit dem Generalgouverneur, seine Rückreise wieder antrat. Unglücklicherweise hatten aber in der Zwischenzeit schon die Feindseligkeiten begonnen. General Trezel, des Wartens müde und kein Resultat seiner Sendung voraussehend, entschloß sich den 25., noch weiter vorwärts zu schreiten; er begab sich am 26. Morgens 4 Uhr aus dem Lager zu Tlelat nach dem Flusse Sig, um sich daselbst auf dem Punkte zu postiren, wo der Fluß die Straße von Oran nach Mascara durchschneidet. Alles ging gut von Statten, bis man an den Engpaß von Mouley Ismael kam; allein kaum dort angelangt, begegnete man dem Feinde und zwar in einer sehr ernstlichen Stellung. Die arabischen Fußgänger hielten die steilen Abhänge besetzt, an den minder schwierigen Stellen war ihre Reiterei. Unser Vortrab bestand aus einigen Kompagnien Polen, 2 Schwadronen und 2 Haubitzen; man rückte vor, um den Durchgang zu erzwingen, rechts vom 66. Bataillon und links vom italienischen Bataillon unterstützt. Die Spitze schien etwas zu schwanken, da griff der Oberst Oudinot mit seiner Schwadron Uhlanen an; zuerst ging der Angriff gut von Statten; allein da der Oberst, durch eine Kugel in den Kopf getroffen, todt niederstürzte, kam Verwirrung in die Reihen. Ein allgemeiner Angriff, der jetzt gemacht wurde, gelang, und die Araber mußten ihre Stellung verlassen; sie wurden selbst bis in die Fläche gedrängt, und konnten nur von Weitem einzeln schießen. Auf dieser Fläche ging der Zug bis an das Ufer des Sig; die Araber erwarteten uns am Flusse und machten uns den Uebergang streitig, allein sie wurden zurückgedrängt, und des Abends hatten wir bereits eines der Lager in Besitz genommen, das sie besetzt hielten und das an den beiden Ufern des Sig gelegen war. Bei Mouley-Ismael hatten wir die ganzen Streitkräfte Abdel Kaders gegen uns; sie können wohl auf 8000 Reiter und 4000 Mann Fußvolk, von denen 1200 Mann in Bataillone auf europäische Weise eingetheilt sind, berechnet werden. Da er in Masse vorrückte, so war sein Verlust bedeutend. Unter den Verwundeten zählt man seinen Aga Mazari, und Boucha Roue, Kalif der östlichen Provinzen. Wir hatten 50 Todte und 180 Verwundete. Die Nacht und der ganze Tag vom 27. wurde am Sig zugebracht. Zweimal versuchte während dieser Zeit Abdel Kader die Feindseligkeiten einzustellen, und den Vorschlag, die Auswechslung seines Oukils (Gesandten) zu Oran gegen unsern Oukil, den Schwadronenchef Abdala zu bewerkstelligen. General Trezel zeigte sich bereitwillig dazu, aber mit der Bedingung, daß Abdel Kader allen Ansprüchen auf die Stämme Zehaela und Douares entsage, und die am 13. vorgeschlagenen Bedingungen annähme. Abdel Kader antwortete nicht. Der General Trezel, mit Verwundeten überhäuft und nicht vermögend, den am Fusse seiner Berge gelagerten Feind anzugreifen, entschloß sich, die Richtung nach Azzew zu nehmen; diese Stadt lag blos einen Tagmarsch entfernt, während man zwei Oran brauchte. Den 28. mit Tagesanbruch machte er sich auf den Weg. Anfangs ging es recht gut; allein nach zweistündigem Marsche kamen die Truppen an einen schweren Durchgang, wo plötzlich der Feind angriff. Die fremden Bataillone und

das Bataillon leichter Infanterie bildeten den Vortrab; das Bataillon des 66. Regiments die Nachhut; die Verwundeten und die Equipagen bildeten das Centrum; natürlich waren alle Anstrengungen der Araber auf diesen Punkt gerichtet; bei einem augenblicklichen Gedränge, wo die Wagen nur einzeln fortkommen konnten, durchbrachen die Araber die Linie, die feindliche Reiterei drang ein, während das Fußvolk unsere Nachhut anfiel. Nun begann ein fürchterlicher blutiger Kampf; ein Theil unserer Verwundeten wurde niedergemetzelt, aber ihr Blut wurde gerächt. Die Araber wurden gezwungen zu weichen und sich zurückzuziehen; sie waren in größter Unordnung; allein leider wurden auch die Unsern von Schrecken bemächtigt. Wir verloren viele Leute; die Artillerie wurde gezwungen, ihre Stücke vernagelt im Stiche zu lassen. Doch hörte nun das Schlagen bald auf und wir kamen in Arzew ohne Kampf an. Unser Verlust beträgt 262 Mann und ohngefähr 300 Verwundete. — Abdel Kader betrachtet den ganzen Vorgang als persönlichen Zwist zwischen ihm und General Trezel.

»Diese Nachricht ist von großer Wichtigkeit, weil sie für den Augenblick gegen den Krieg sichert, und uns die Hoffnung hingiebt, daß unsere Handels-Verbindungen mit den Eingebornen keiner fernern plötzlichen Unterbrechung unterworfen werden können. Die Truppen, so wie ihr Befehlshaber, haben vielen Muth gezeigt; General Trezel hat selbst in der größten Gefahr und in der peinlichsten Lage seines Unglücks die Geistesgegenwart nicht verloren. Den 28. befehligte er selbst den Nachtrab und mußte sich gegen die Araber persönlich vertheidigen. Uebrigens glaubt man, der General habe um seine Zurückberufung angehalten, und man bezeichnet den eben aus Frankreich ankommenden General Durange als dessen Nachfolger. Es sind uns zehn Ober-Offiziere getödtet worden.«

Spanien.

(†† Madrid, 13. Juli.) »Das Kabinet wird oft versammelt, die größte Einheit herrscht unter den Mitgliedern. Man hält sich stets an das Mäßigungssystem. Doch werden die Hauptmaßregeln der Konsolidirung des herrschenden Systems erst nach der Ankunft Mendizabal's stattfinden. Noch kennt man den Willen der Regierung hinsichtlich der in Ungnade gefallenen Generale Valdez und Lahera nicht. — Aus Lisabon wird geschrieben, daß das Mißlingen der Sache des Don Carlos in Spanien den Miguelisten große Unruhe verursacht.«

Die Inschrift auf dem einfachen Grabsteine des Zumalacarregui besteht aus folgenden bezeichnenden Worten: »Der Besieger des Sola, Saarsfield, Valdez, Quesada, Rodil und Mina, die unter ihrem Commando die Bevölkerung Spaniens hatten, und von den Regierungen Englands und Frankreichs unterstützt wurden.« — Die jüngsten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos datiren sich aus Arroniz vom 12. Juli Abends. Am 13. gedachte Don Carlos gegen den Feind zu ziehen. Die carlistische Armee wird in 5 Corps getheilt: »Don Carlos, General en Chef, kommandirt persönlich, Generallieutenant Vicomte Moreno, Chef des Generalstabes; Division von Navarra: Maréchal de camp Eraso; Division von Biscaya: M. de c. Iturralde; Division von Guipuzcoa: Brigadier Gomez; Division von Alava: Brigadier Villareal; Division von Castilien: Generallieutenant Marotto.« — Die »Gl. von Bordeaux« schreibt aus Bayonne vom 16. Juli: »Am 10. d. wurden in Pampeluna 26 Personen verhaftet. Unter diesen befanden sich 9 Mönche und 5 Weltpriester, die man beschuldigte, daß sie mit den Carlisten in Correspondenz stünden; 16 Frauen, deren Söhne in den Reihen der Insurgenten sich befinden, wurden gleichfalls verhaftet, und man forderte 1000 Realen für ihrer Freilassung. — Am 13. d. verließen 17 Soldaten von der ersten Abtheilung der englischen Legion San Sebastian unter dem Vorwande eines Spaziergangs; sie gingen aber zu den Carlisten über, welche Ernoni besetzt halten.«

— Ueber das schlechte Betragen der Fremdlinge herrscht in Nord-Spanien bei allen Parteien nur eine Stimme. Ihre Obern vergessen, daß Spanien nicht England ist, sie geben ihnen zu viel Geld, dieses beeilen sich die Truppen zu verschleudern; sobald es aber zur Neige ist, denken sie an neue Bedürfnisse, und um diese zu befriedigen, gehen sie zur andern Partei über, welche ihnen neues Handgeld gibt. Die Franzosen hohnlächeln über die Rohheit der Engländer, die durch den Genuß des begeisternden spottwohlfeilen Süd-Weines, an dem sie nicht sie nicht gewöhnt sind, wohl noch gar den Kopf verlieren werden.

— Aus Durango sind am 11. Juli 10 Bataillone Biscayer mit Geschütz gezogen; sie haben die Richtung nach Miravelle genommen; ihnen folgen noch die 4 ersten Guipuzcoer- und 3 Alaver-Bataillone, welche sämmtlich unter Eraso stehen. — Aus den Bewegungen der Regierungs-Truppen ist schwer klug zu werden: vor Puente la Reyna erschienen, das die Carlisten verlassen und sich nach Echaurl gezogen, stehen sie nun, nachdem der Platz verproviantirt worden, zu Lerin, d. h. sie haben eine rückgängige Bewegung gemacht. Die Carlisten haben nun von Neuem die Belagerung des bald entsetzten Platzes unternommen.

Rußland.

(St. Petersburg, 15. Juli.) Die Feier des Geburtsfestes Ih. Maj. der Kaiserin fand vorgestern zu Peterhof bei sehr günstigem Wetter statt. — Am 3. d. M. fand auf dem Pulkowa-Berge die feierliche Grundsteinlegung der Haupt-Sternwarte statt.

Niederlande.

(Brüssel, 20. Juli.) Der König hat wegen des Todes seiner Schwester, der Prinzessin Sophie von Sachsen-Coburg, Gräfin von Mensdorf, eine zweimonatliche Trauer angelegt.

— Im »Journ. d'Anvers« liest man: »Man hatte das Gerücht verbreitet, der Herzog von Sachsen-Weimar sey im holländischen Lager ermordet worden. Man sagt, daß

wirklich ein wahnsinniger Offizier den Herzog beschimpft, die Sache aber keine weitere Folgen gehabt habe.

Schweiz.

In der sechsten Sitzung der Tagsatzung am 13. Juli kamen die Handels-Verhältnisse der Schweiz zu Deutschland zur Sprache. In geheimer Sitzung trug Zürich auf Niedersetzung einer Tagsatzungs-Kommission an, welcher sämmtliche auf jene Verhältnisse bezüglichen Schriften und Akten übergeben werden sollen, und welche Anträge an die Tagsatzung zu stellen hätte, was von Seiten der Eidgenossenschaft zur Wahrung ihrer Handels-Interessen weiter geschehen solle. Alle Stände billigten die Niedersetzung dieser Kommission, welche sofort gewählt wurde. Die Wahl fiel auf die Herren v. Jenner, die Bürgermeister Heß, v. Meienburg und Frei und den Präsidenten Kern.

Tyrol.

(Innsbruck, 20. Juli.) Vorgestern Abends trafen Ih. Maj. die verwittwete Königin von Neapel unter dem Namen einer Gräfin von Amalfi, aus Italien kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und setzten heute Morgens Ihre Reise nach Salzburg fort.

Deutschland.

(Bonn, 22. Juli.) Die Vorbereitungen zu der im nächsten September (vom 18. an) hier stattfindenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte werden von den zeitigen Geschäftsführern mit Zuziehung von Hülfs-Comité's, theils aus der Mitte ihrer akademischen Kollegen, theils (für die Wohnungs-Angelegenheiten rc.) von Behörden und Mitbürgern dieser Stadt, mit unausgesetzter Thätigkeit betrieben.

(Hanau, 23. Juli.) Ih. k. Hoh. die Frau Kurfürstin und Ih. Hoh. die Prinzessin Karoline sind gestern Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn zu Wilhelmsbad angekommen.

(Karlsruhe, 21. Juli.) Die Nro. 32 des großh. Staats- und Regierungsblattes vom heutigen enthält folgende allerhöchste Entschließung Sr. k. Hoh. des Großherzogs, die Bildung einer eigenen Zolldirektion betr.: »Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. In Erwägung der Nothwendigkeit, die Verwaltung des Zollwesens einer eigenen Stelle zu übertragen, haben Wir beschlossen und verordnen hiemit, wie folgt: Art. 1. Das Zollwesen, in seinem ganzen Umfange, ist künftig durch eine, von der Steuerdirektion getrennte, Zolldirektion zu besorgen. Art. 2. Diese Stelle, welche aus einem Direktor, der nöthigen Anzahl Räthe und Kanzleipersonen bestehen wird, steht unter der Aufsicht und Leitung Unseres Finanzministeriums, und ist allen Zollbeamten unmittelbar vorgesetzt. Art. 3. Ihre Stellung zu den übrigen Staatsbehörden ist die der Steuerdirektion. Sie hat in Zollsachen die Kompetenz, welche gegenwärtig dieser zusteht. Art. 4. Den Zeitpunkt, in welchem die Zolldirektion in Wirksamkeit tritt, hat Unser Finanzministerium zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Staatsministerium, den 16. Juli 1835. — Leopold. — v. Böckh. — Auf höchsten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler.«

(Frankfurt, 19. Juli.) Noch immer herrscht hier die alte Ungewißheit über den Zeitpunkt, wo wir dem Zollvereine angehören werden. Nur zu gewiß ist indessen, daß die Herbstmesse (1. Sept.) eintreten wird, ohne daß jene Erwartung in Erfüllung gegangen ist. Mittlerweile scheinen die unser Gebiet umgränzenden Zollvereins-Staaten ihre strengen Zollmaßregeln gegen Alles, was von Frankfurt kommt, auch gegen Bad-Reisende, noch mehr zu verschärfen. Dieses und die durch die politischen Verhältnisse nothwendig gewordene Verschärfung der polizeilichen Vorschriften, besonders in Betreff der Pässe, mögen, neben anderen Ursachen, Viele vom Reisen abhalten, daher denn auch die Bäder von Taunus, selbst Wiesbaden, lange nicht so besucht sind, wie voriges Jahr. Man bemerkt besonders eine Abnahme der Zahl der Reisenden aus Norddeutschland und schreibt dieß zum Theil der übrigens sehr zweckmäßigen preußischen Verordnung zu, wornach den Aerzten verboten ist, ohne bringende Ursache ihre Patienten in die Bäder zu schicken. — Der jetzt erfolgte Beitritt Badens zum Zollvereine hatte vorübergehend eine über alle Beschreibung große Lebhaftigkeit der Schifffahrt und des Waaren-Umsatzes auf hiesigem Platze zur Folge. In Mannheim waren nämlich ungeheure Vorräthe von Kolonialwaaren aufgehäuft und auch große Transporte von Holland dahin unterwegs. Man wußte nun keinen anderen Weg, diese Waaren loos zu werden, als sie nach Frankfurt zu verschiffen. Man rechnet, daß mehrere hunderttausend Centner Kolonialwaaren bei dieser Veranlassung hier eingeführt worden sind. Daß der Preis derselben unter solchen Umständen sehr herabging, läßt sich leicht denken. Fast Jedermann hat diese Gelegenheit hier benutzt, um sich auf Jahre mit seinem Bedarf zu versehen. (Schw. M.)

(Frankfurt, 21. Juli.) Die Ernte hat nun in unserer Gegend begonnen; das Getreide ist im Stroh sehr ergiebig, die Fruchtkerne scheinen dagegen sehr klein zu seyn und man fürchtet daher eine nicht vollkommene Ernte. Das Obst bleibt ebenfalls wegen Mangels an Feuchtigkeit zurück. Die Gemüse werden hier aus gleicher Ursache zu ganz ungewöhnlich hohen Preisen verkauft und der Wassermangel wird, wenn nicht bald anhaltender Regen eintritt, wahrhaft beunruhigend. Es wäre sehr zu wünschen, daß man den gegenwärtigen ganz ungewöhnlich niedrigen Wasserstand benutzte, um die Entsandung mancher Stellen des Maines vorzunehmen, da die Schifffahrt auf diesem Flusse immer schwieriger werden muß, wenn man nicht bald hierin Abhülfe leistet. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 23. Juli.) Gestern ist das, seit dem 22. Juli 1834 von hohem Senate der freien Stadt Frankfurt geführte Direktorium des gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichts der vier freien Städte Deutschlands, in

Gemäßheit des §. 26 der Gerichtsordnung auf hohen Senat der freien Stadt Bremen übergegangen.

Bayern.

München den 25. Juli 1835.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Den andern Tag, Montag den 5ten — beginnt des Morgens der Viehmarkt. Dieser allgemeine Viehmarkt wird künftig allezeit am Montag nach dem ersten Sonntag im Oktober gehalten, weßwegen die Kalender des Reiches auch diesen Markttag stets anzuzeigen haben. Dieser Markttag dient nebenbei für alle Sämereien, Pflanzen, landwirthschaftliche Bücher, Geräthe und Maschinen, wofür auch die nöthigen Boutiquen aufgeschlagen werden. Zugleich öffnen sich an diesem Tage die Vogel-, Hirsch- und Scheiben-Schießen, und andere Spiele, wie nicht minder der gewöhnliche Schul-Glückshafen und ein Glückshafen von landwirthschaftlichen Gegenständen.

Am 5. Oktober d. J. beginnt auf der Theresienwiese zu München ein Vogel-, Hirsch-, Pistolen- und Scheiben-Schießen, zu welchem Jedermann, der an dieser Belustigung Theil nehmen will, geladen wird. Bezüglich auf selbes gelten folgende Bestimmungen:

I. Vogel-Schießen.

1. Bei dem Vogel-Schießen werden vier Preise vertheilt, nämlich: für das letzte Stück 10, für den Kopf 6, und für jede Klaue 4 bayer. Thaler, im Ganzen 57 fl. 36 kr. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. Die Fahne des ersten Preises ist mit einer Stickerei, die des zweiten mit einem Oelgemälde geziert. Für jedes andere herabgeschossene Stück Holz werden vom Vierling angefangen, für jedes Loth 4 kr. bezahlt. Sollte von den Leggeldern nach Abzug letztbenannter Preise etwas übrig bleiben, so wird dieser Ueberschuß auf einer Perpendickel-Scheibe ausgeschossen.

2. Die Loose zum Vogelschießen werden vom Donnerstag den 1. Okt. bis Samstag den 3. Okt. Nachmittags von 1 bis 5 Uhr im kleinen Rathhaussaale von dem Aktuar der Hauptschützen-Gesellschaft Hrn. Liesinger abgegeben. Das Loos kostet 1 fl. 12 kr.

3. Es steht jedem Schützen frei, sein Loos auf den Vogel einem andern Schützen zu übergeben und diesen statt seiner schießen zu lassen. Wer dieses thut, darf aber sein Loos nicht mehr zurücknehmen und nicht mehr selbst auf den Vogel schießen.

II. Hirsch-Schießen.

4. Auf den laufenden Hirschen beträgt das erste Beste 30 fl., das zweite 15 fl., das dritte Beste 7 fl. 30 kr. nebst 12 Fahnen, wovon die ersten zwei mit Oelgemälden geziert sind.

5. Die Einlage beträgt 1 fl. 30 kr., auch können 50 Schüsse zu 12 kr. gekauft werden.

6. Damit auf dem Hirschen die HH. Schützen nicht zu lange aufgehalten werden, wird festgesetzt, daß der Schuß verloren ist, sobald der Hirsch herausgeläutet worden und, ohne geschossen zu seyn, durchgelaufen ist, oder wenn das Gewehr versagt oder ausgebrannt haben soll; jedoch steht jedem Hrn. Schützen frei, in diesen Fällen in dem Stand zu bleiben und noch einmal zu schießen. Hiebei wird bemerkt, daß auf dem Hirsch jeder Hr. Schütz nur eines Gewehres sich bedienen darf, daß jedoch zwei laufende Hirsche aufgestellt werden.

III. Pistolen-Schießen.

7. Bei dem Pistolen-Schießen beträgt das erste Beste auf dem Haupte 12 bayer. Thaler, das zweite 6 bayer. Thaler, und auf dem Glücke das erste Beste 8 bayer. Thaler, das zweite 4 bayer. Thaler, im Ganzen 72 fl. Zu dem Besten für das Haupt werden 5 Fahnen und für das Glück 9 Fahnen gegeben. Die erste Fahne für das Haupt ist mit Stickereien, die zweite Fahne für das Haupt und die zwei ersten Fahnen für das Glück sind mit Oelgemälden geziert.

8. Die Einlage auf dem Haupte auf 4 Legschüsse besteht in 3 fl. 14 kr. und auf dem Glücke zu 3 Legschüssen in 1 fl. 54 kr. Auf dem Haupte kann nur ein einziger Fehlschuß mit 56 kr., auf dem Glücke aber können 80 Schüsse zu 9 kr. gekauft werden.

9. Die Scheiben sind mit 12 großen Schwarzen versehen, und werden in einer Entfernung von 60 Schritten aufgestellt.

IV. Scheiben-Schießen mit Stutzen und Büchsen.

10. Die ersten Gewinnste des Scheibenschießens bestehen bei dem Haupte, Kranz und Glück in den Denkmünzen auf Bayerns Regenten. Die zweiten, dritten und vierten Gewinnste betragen auf dem Haupte 66 fl., 30 fl. und 15 fl., auf dem Kranze 60 fl. 25 fl. und 12 fl. 30 kr., auf dem Glücke 50 fl., 22 fl. und 11 fl., zusammen also mit Einrechnung des Preises der Denkmünzen 658 fl. 30 kr. Zu dem Besten auf dem Haupt und Kranz werden zusammen 20, auf dem Glücke 18 Fahnen gegeben. Die erste Fahne auf Haupt Kranz und Glück ist mit Stickereien, die zweite bis fünfte mit Oelgemälden geziert.

11. Die Einlage auf dem Haupte beträgt 3 fl., auf dem Kranze 2 fl. 30 kr., auf dem Glücke 2 fl. 12 kr. — Auf dem Haupte und Kranz kann nur ein einziger Fehlschuß mit 1 fl. und resp. 50 kr., auf dem Glücke aber können 80 Schüsse zu 15 kr. gekauft werden.

12. Der Hirsch und die Scheiben werden in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt. Das Schwarze auf den Scheiben und die Treffer auf den Hirschbretteln, sind 12 Zoll groß.

13. Das Hirschschießen dauert sechs, das Vogel-, Pistolen- und Scheibenschießen drei Tage. Sollte der Vogel in dieser Zeit nicht herabgeschossen werden, so wird das Schie-

ßen auch am vierten Tage fortgesetzt; eben so behält man sich, in so ferne es die Zahl der erschienenen Schützen erfordern sollte, das Recht bevor, das Schießen um einen Tag zu verlängern. An eben diesem Tage werden die Scheiben abgezogen, und nach Möglichkeit die Geldgewinnste vertheilt.

14. Jedem Schützen steht es frei, auf jedes Beste einzeln einzulegen. Wer aber auf das Scheibenschießen mit Stutzen und Büchsen, oder das Hirschschießen wie immer einlegt, ist verbunden, auch ein Loos zum Vogelschießen zu nehmen.

15. Von den inländischen HH. Schützen, welche bei diesem Schießen erscheinen, erhält der Aelteste und der Jüngste nach dem Lebensalter, dann derjenige, welcher aus weitester Entfernung hieher reiset, eine besondere mit einem Orlgemälde gezierte Fahne.

(Fortsetzung folgt.)

(*Regensburg, 23. Juli.) In dem zwischen Regensburg und Straubing gelegenen Dorfe Pfatter war zu Anfang des gegenwärtigen Monats eine Friesel-Krankheit ausgebrochen, welche durchaus auf miasmatischen Einflüssen beruhte, sich jedoch so heftig entwickelte, daß während eines Zeitraums von acht Tagen 27 Personen (sämmtlich erwachsen) an derselben erkrankten und 7 von diesen starben. Mit Beihülfe der vom königl. Landgericht und Physikat Stadtamhof, so wie vom königl. Kreis-Medizinal-Rathe sogleich an Ort und Stelle getroffenen ärztlichen und sanitäts-polizeilichen Anordnungen wurde jedoch jene Krankheit bald unterdrückt und wir können zur Beruhigung des Publikums und zur Widerlegung der dießfalls verbreiteten höchst übertriebenen Gerüchte aus amtlicher Quelle versichern, daß seit dem 16. dieses Monats weder ein Todes- noch weiterer Erkrankungsfall mehr eingetreten und von den früher Erkrankten die meisten bereits genesen sind. Auch hatte die Krankheit den Bereich des Dorfes Pfatter niemals überschritten.

(Speyer, 22. Juli.) Nachdem die Hitze am letzten Samstag auf 27 Grad gestiegen war, hatten wir am Sonntag Abend ein sehr schweres Gewitter; der Blitz schlug an einigen Orten ein, ohne indessen bedeutenden Schaden zu verursachen.

(Würzburg, 24. Juli.) Ueber den feierlichen Empfang des am 27. d. in seiner Garnison hier eintreffenden 2ten Bataillons des k. 12ten Linien-Infanterie-Regiments ist von Seite des hiesigen Stadt-Magistrats so eben ein Programm erschienen.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Juli.) Kons. 90⅛ ¼.

(Paris, 22. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C. Span. —.

(Amsterdam, 21. Juli.) 2½ pCt.: 55 9/16; 5 pCt.: 101⅓; Kansb.: 24⅞; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 40 1/16; 3 pCt.: 26⅛; Cortesb.: 36 5/16; Ausgestellte, franz. 16⅛; engl. —; Coupons: 23; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 22. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102⅜; 4 pCt. 98 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 214; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 24. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102 11/16, 4 pCt. Met. G. 98 7/16, Bkakt. G. 1626; holl. Integr. G. 55 9/16, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 40¼; 3 pCt. G. 24⅛.

(Augsburg, 25. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. 102¼; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 117¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¾; G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 98½ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1339; G. 1336. Geld-Course. Duc. holl.. Br. —— G. 102¾; kais.: Br. —; G. 102¾; al marco: Br. —— G. 109; Souvord'or Br. —— G. 103¾; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20½, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Ellinger, Negot. von Weßerlingen. HH. Kane, engl. Partikuliers. Hr. Dr. Sick und Hr. Hofrath Sick, von Stuttgart. Hr. Bemberg, Kaufm. von Elberfeld. Frau Baronin v. Geymüller mit Dlle. Artaria, von Wien. Hr. Guillemain, Mechanikus, und Mad. Oudin, Gouvernante von Paris. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Wirsing und Hr. Riecke, Dr. Med. von Stuttgart. Hr. Zeller, Partik. von Zürich. Frau Gräfin Gemsey mit Tochter aus Ungarn. Frau Stark, Prof.-Wittwe von Augsburg. Hr. Graf Berenyi, Dienstkämmerer Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Palatinus. Hr. Goltermann, Partik. von Göttingen. (Schw. Adler.) Hr. Normann, Banquier von Danzig. Hr. Nürnberger, k. Stadtgrchts.-Rath von Fürth. Hr. v. Lamezan, k. Markscheider von Kaiserslautern. Hr. Krukowskoy, russ. Edelmann. Hr. Mantovani, Dr. Jur. von Innsbruck. Hr. Baron v. Strombeck, geh. Rath von Braunschweig. (G. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Handelsm. von Fürstenfeldbruck. Hr. Simon, Kaufm., und Hr. Mecklenburg, Kaufm. von Berlin. Hr. Winter, Musiker von Potsdam. Hr. Schwaiger, Kaufm, und Hr. Mayer, Commis von Salzburg. Hr. Züllig, Stadtpfarrer von Heidelberg. Hr. Cammenzind, Cand.

Med. v. Gersau. Hr. Kaufm., Drechsler von Wien. (G. Bär.) Hr. Dr. Dingler, Fabrikant von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Weegmann, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Gnaß, Braumeister von Abam. Hr. Bauer, Handelsm. v. Lauingen. (Gold. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsmann von Erding. Hr. Ziegler, Salzfactor von Miesbach. Hr. Kohner, Handelsmann von Neumarkt. Hr. Lang, k. Landgerichts-Assessor von Landshut.

Den 27. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Schulze, k. preuß. Divisionsprediger. Mad. Mügge, Kriegsräthin von Berlin. Hr. Miller, Oberstlieutenant aus Amerika. Hr. Baron Schmucker, mit Gemahlin und Dienerschaft von Salzburg. HHn. Wright und Gray, Rentiers aus Amerika. Hr. Stawford, engl. Edelmann. Miß Pattresen mit Schwester, aus Amerika. Hr. Meyer, Negotiant von Zürich. Hr. Weigel, Commis von Leipzig. (Gold. Hahn.) Hr. Graf v. Egger, Landstand, und Hr. Spieß, Fabrik-Direktor von Klagenfurt. Hr. Heße, Oberorganist von Breslau. Hr. Baron v. Wangenheim, mit Gemahlin aus Sachsen. Hr. Gutmann, Kfm. von Frankfurt. Hr. Levi, Großhändler von Steppach. (Schw. Adler.) Se. Erlaucht Hr. Graf Königsegg-Aulendorf, von Aulendorf. Hr. Heintz, Kfm. von Zweibrücken. Hr. Frhr. von Hallberg auf Birkeneck. Hr. Nef, Kaufm. von Herisau. (Gold. Kreuz.) Hr. Thulstrup, Lieutenant aus Schweden. Hr. Graf Zichy, und Hr. Clandi, Dr. Med. von Wien. Hr. Mathy, Kfm. von Bryen. Hr. Rausch, Kfm. von Kitzingen. Hr. Hartjen, Kfm. von Frankfurt. Hr. Rhomberg, Kfm. von Dornbirn. Hr. Klauß, Kaufm. von Seltmans. (Gold. Bär.) Hr. Roux de Damiani, herzogl. leuchtenbergischer Rath. Hr. Schrenker, Fabrikbesitzer von Dietfurt. Hr. Fleuri, Apotheker von Innsbruck. (Gold. Stern.) Hr. Poschacher, Kfm. von Tittmoning. Hr. Zeiß, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Sonne.) Hr. Hofmaier, Schneidermeister von Prien. Fräulein Feigele, von Kempten. HH. Daxenberger und Gebr. Scheifele, Handelsleute von Mühldorf. Hr. Auerdorfer, Lebzelter von Rosenheim. Hr. Röthlisberger, Kfm. von Laupenswyl. (G. Löwe.) Hr. Faistenberger, Gastgeber von Erding.

Gestorbene in München.

Den 24. Juni. Anna Hallmaier, Maurersfrau, 58 J. alt. Aug. Zenker, k. Ober-Consistorial-Registrator, 62 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 25. Juli 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minderf		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1392	1209	183	11	7	—	—	—	25
Korn	597	509	88	6	35	—	—	—	2
Gerste	120	106	14	7	34	—	—	—	15
Haber	801	576	225	5	2	—	36	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. Juli. Zampa, Oper von Herold. Fräulein v. Faßmann — Camilla.

Donnerstag den 30. Juli. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1902. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Massagläubiger in der Leopold Freiherrn v. Castell'schen Gantsache wird das dem hiesigen Großhändler Moriz Mändl gehörige Haus Nr. 14 am Promenadeplatze, welches mit 40,000 fl. Ewiggeld- und mit 16,291 fl. 47 kr. Hypothek-Kapitalien belastet ist, und unterm 24. Dezbr. 1832 gerichtlich auf 54,000 fl. geschätzt wurde, zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Mittwoch den 12. August l. J.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgen werde.

Am 17. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Einsele.

1907. **Nachricht**
über das weitere Erscheinen des

Atlas von Bayern,

begonnen von L. Beyer.

9 Hefte in 4to, jedes Heft mit einer Charte.

Die weitere Bearbeitung dieses Atlasses, von welchem bisher leider nur zwei Hefte erschienen sind, habe ich vom 4ten Hefte (Regenkreis) an einem der berühmtesten Geographen des Vaterlandes übertragen, wodurch ich nun auch in den Stand gesetzt werde, den verehrten Herrn Subscribenten etwas Gediegenes, und zugleich nach Versprechen alle 6 bis 8 Wochen ein Heft liefern zu können. Der Atlas gewinnt durch diesen Wechsel ungemein und erst jetzt wird er die Lücke vollkommen ausfüllen, welche auszufüllen seine Bestimmung war und ist.

☞ Ich lade nun zu weitern zahlreichen Bestellungen höflichst ein und bemerke, daß der für neueintretende Subscribenten geltende geringe Preis von 27 kr. für jedes Heft bis zum Schlusse des Werkes besteht und Subscribentensammler das 11te Exemplar gratis erhalten.

Nürnberg, im Juli 1835.

Joh. Ad. Stein.

Zu haben in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 176. 28. Juli 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 24. Juni.) Die Fregatte der Vereinigten Staaten, »die Constitution«, befehligt von dem Commodore Elliot, ist mit Hrn. Livingston, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, und seiner Familie an Bord, Montag Abends hier angekommen, und legte sich außerhalb unserer Rhede vor Anker. Die Fregatte war von Plymouth am 17. Mai abgesegelt. Eine beträchtliche Menschenmenge begleitete Hrn. Livingston bis in seine Wohnung, und hier angekommen, richtete er folgende Worte an die Menge: »Mitbürger! Ich schätze die herzliche Aufnahme, die Sie mir zu Theil werden lassen, für ein großes Glück; gestatten Sie mir Sie zu versichern, daß ich während meiner Mission immer nur auf die Würde, die Interessen und die Wohlfahrt unseres Landes bedacht war. Ein dreimaliger Hurrahruf folgte dieser kurzen Rede, und die Menge gieng hierauf auseinander. (Courrier des Etat Unis.)

Großbritannien.

(London, 21. Juli.) Die meisten Kabinetsminister besuchten heute den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. (Albion.) — General Sebastiani, Botschafter Frankreichs, und Hr. Vail, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, hatten diesen Morgen Unterredungen mit Hrn. Thompson auf dem Handelsbureau. — Mehrere Parlaments-Mitglieder waren heute bei Sir Robert Peel in seiner Wohnung in Whitehall-Gardens versammelt. (Courier.) — Der »Albion« behauptet nach Briefen aus Madrid, daß man in dieser Hauptstadt jeden Augenblick dem Ausbruche eines Aufstandes entgegen sehe. Die Anhänger der Constitution von 1812 scheinen das Uebergewicht erhalten zu haben, und sind entschlossen, der Regentschaft Christinens ein Ende zu machen, und den Infanten Don Francisco an die Spitze zu stellen.

Frankreich.

(Paris, 23. Juli.) Eine telegraphische Depesche vom 21. Juli meldet, daß Don Carlos sich nach Arbeiza zurückgezogen und sich daselbst mit Eraso und dem Reste der carlistischen Armee verbunden habe. Unter den zahlreichen Verwundeten, welche nach Estella und Yrache gebracht wurden, waren Villareal, Sagastibelza und mehrere andere Offiziere. Der Verlust der Carlisten war bedeutend; die Gefangenen wurden nach Pampeluna geführt, wo der größte Theil der Armee der Königin am 19. d. ankam. — Ein Journal von gestern Morgen meldete, daß der Minister des Innern seit mehreren Tagen sich so unwohl befände, daß er längere Zeit sich nicht mehr mit den Angelegenheiten des Staates würde befassen können; der »Moniteur« widerspricht diesen Angaben, und bemerkt, die Unpäßlichkeit des Herrn Ministers sey von so geringer Bedeutung gewesen, daß er bereits mit den Chefs seines Departements wieder die Arbeiten begonnen habe. — Dienstag Abends empfing der König den Admiral Jacob, den Marquis von Aragon, und den Grafen d'Houdetot. Gestern kamen Se. Majestät nach den Tuilerien und hielten um 1 Uhr Ministerrath. Die k. Familie wird nächsten Samstag Neuilly verlassen, um sich nach Paris zu begeben, und in den Tuilerien bis nach den Juli-Feierlichkeiten zu verweilen. — Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, ist gestern von Paris auf seinen Landsitz nach Jean d'Heures abgereist. Der Marschall ist durch den Tod seines Sohnes, welcher in dem Gefechte gegen Abdel Kader gefallen, in die tiefste Trauer und Betrübniß versetzt.

Spanien.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Eraso steht an der Spitze der Carlisten von Navarra, Iturralde befehligt die Biscayer, und Marotto die Altcastilianer. — Von St. Sebastian hörte man immer über das Aufsehen sprechen, welches die englischen Offiziere und Soldaten daselbst machen. Sie wollen der Besatzung ein Mittagsmahl geben; der Champagner ist bereits in Bayonne bestellt worden.

— Von der Gränze schreibt man unterm 17. Juli: Don Carlos, dessen Hauptquartier zu Salvatierra war, richtet sich mit der Hauptarmee gegen Estella, wo Eraso den 12. mit 2 Bataillonen Guiden eingerückt ist. Ein Theil dieser Truppen nimmt die Richtung jenseits Estella gegen Pampeluna. Eine Division Christinos folgt diesen Bewegungen auf der Ferse nach. — Bei den Carlisten stellt sich Geldmangel ein; die letzten von französischen Unternehmern geleisteten Lieferungen sind noch nicht bezahlt, und schon stellen sich neue Bedürfnisse ein; vorzüglich herrscht Mangel an Rindvieh. Die Einwohner von Navarra befürchten, neuerdings die leidenden Zuschauer der Kriegsoperationen zu werden. Von Rindvieh, an welchem diese Gegend so reich war, ist fast keine Spur mehr vorhanden.

— Spätern Nachrichten zufolge wäre Don Carlos am 14. mit 6 oder 7 Bataillons von los Arcos kommend, in Estella eingerückt. Zu Logronno standen 18,000 Christinos; den 13. verließen sie den Platz und nahmen die Richtung nach Lerin. 10 Bataillone Carlisten mit 10 bis 15 Stück Geschütz, belagern Puente la Reyna; allein die Besatzung dieser Stadt besteht aus Carabineen, d. h. den besten Truppen. Den 13. und 14. soll ein heftiger Angriff statt gefunden haben, allein die Belagerten vertheidigten sich mit Energie. (Memorial Bordelais.)

— Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze vom 15. Abends, stand Don Carlos an der Spitze aller seiner Streitkräfte einem Theile der Regierungstruppen unter Cordova gegenüber.

(†*Bayonne, 19. Juli.) Diesen Abend erfahren wir, daß am 16. in den Umgebungen von Puente la Reyna ein mörderisches Treffen vorgefallen ist. Es waren 10,000 Christinos unter Gurrea, Lopez und Oraa zugegen; Cordova hatte das Oberkommando. Von Seite der Carlisten fochten 17 Bataillone mit. Letztere wurden zurückgedrängt; später aber hatte ihre Reiterei das Gleichgewicht wieder hergestellt und die Truppen der Königin gezwungen, mit einem Verluste von 300 Todten und 500 Verwundeten sich nach Lerin zurückzuziehen. Die Carlisten schätzen ihren Verlust auf 240 Todte u. 400 Verwundete. Der Artillerie-Hauptmann Reyna, der die Artillerie der Carlisten organisirte, hat sich mit 6 Mann zu weit vorgewagt, wurde ergriffen und nach Kriegsrecht behandelt.

(**Bayonne, 18. Juli.) »Wie sehr sich auch manche Blätter bemühen, die Sache des Don Carlos in einer ganz verzweifelten Lage darzustellen, und wie vieles sie auch von Niederlagen und Rückzügen der Carlisten zu erzählen wissen, so wird doch diesen einseitigen Angaben nicht allgemein das Vertrauen und der Glaube zu Theil, den sie gerne zu erringen wünschten. Wie bekannt, haben so die Desertionen selbst unter den englischen Miethstruppen bereits begonnen, obgleich mit Gewißheit anzunehmen ist, daß diese Ueberläufer bei den Carlisten keineswegs mit offenen Armen aufgenommen worden seyen; denn diese Letzteren scheuen sich nicht, diesen englischen Helden, welche so sehr für die Sache Christinens begeistert sind, in offener Feldschlacht zu begegnen. Die Desertionen bei den Christinos werden zwar sehr verheimlichet, dauern jedoch immer noch fort; die Armee der Königin scheint jedes Zusammentreffen mit den Carlisten, bevor neue Hülfstruppen aus Frankreich und England ankommen, vermeiden zu wollen; das Gros derselben steht fortwährend unthätig zu Lerin und Lodosa. Cordova, der gegenwärtig noch den Oberbefehl führt, ist wahrscheinlich darauf bedacht, alle seine Maßregeln so einzurichten, ehrenvoller als bei früheren Gelegenheiten aus dem nahe bevorstehenden Kampfe mit dem muthigen Heere des Don Carlos hervorzugehen. Das Benehmen und die äußerst luxuriöse Lebensweise der Offiziere des englischen Hülfs-Corps, haben bei den Bewohnern und der Besatzung von San Sebastian schon manches Bedenken erregt. Man zweifelt sehr, ob die glänzenden, von Stickerei strotzenden, Uniformen bei ihrer Eleganz und Nettigkeit in dem beschwerlichen rauhen Gebirgskriege ihren Trägern von Nutzen seyn werden. Allein nicht blos die Offiziere leben in größter Ueppigkeit, auch die Soldaten, größtentheils junge, des Krieges unkundige Leute, suchen die Schwelgerei ihrer Vorgesetzten nachzuahmen, und sie werfen im wörtlichen Sinne das Gold auf die Straße. Die Kasernen der englischen Truppen sind deßhalb auch von Marketenderinnen, Früchtenhändlerinnen und leichtfertigen Dirnen belagert. Bereits wurde bei den englischen Offizieren über die Unordnung und das Benehmen ihrer Soldaten Klage geführt, man erhielt aber zur Antwort, die Soldaten würden schon zur Besinnung kommen, wenn sie kein Geld mehr hätten. Was kann man sich von solchen Hülfstruppen versprechen!? So wie die Ungebundenheit auf der einen Seite zunimmt, so wächst auf der andern Seite die Unzufriedenheit mit jedem Tage und welch großes Aufheben man von dem herrlichen Empfange, der diesen Hülfstruppen zu Theil wurde, gemacht hat, so dürfte man in San Sebastian bald sich darüber freuen, dieser lästigen Gäste los zu werden.«

— Der Stern des Don Carlos scheint, seit er des außerordentlichen Mannes beraubt ist, welcher so vieler Hindernisse ungeachtet die Sache dieses Fürsten auf einen so glänzenden Standpunkt zu bringen wußte, immer mehr zu erbleichen. In dem Augenblicke, wo man glaubte, Bilbao müßte in die Hände der Carlisten fallen, wurde diese Stadt entsetzt, und gleiches war mit Puente la Reyna der Fall. Auch der Geldmangel hat sich bereits eingestellt, und Don Carlos dürfte sich bald nach andern Hülfsmitteln umsehen müssen, wenn nicht außerordentliche Contributionen das von beiden Partheien ausgesaugte Land noch mehr drücken sollen. (Mém. d. Pyrén.) — Die »Gaz. de Fr.« schreibt aus Urnieta (Guipuzcoa) vom 16. Juli: »Eine Compagnie von 120 Mann der k. Garde hat Pampeluna verlassen und ist zu den Carlisten übergegangen. Zu Azpeitia wird ein Bataillon aus lauter k. Garden, welche die Armee der Königin Christine verlassen haben, gebildet; das Commando über dasselbe ist dem Don Xavier Fulgosio übertragen. — Der Herzog von Valmediano, Grande von Spanien erster Klasse, hat sich vor Don Carlos gestellt.«

Sardinien.

Am 13. Juni erkrankte einer der Gefangenen im Bagno zu Nizza und starb mit Symptomen der Cholera. In Folge dessen wurde auf Befehl der Sanitätsbehörde sämmtliche Gefangene in das Lazareth von Villafranca gebracht, und die Absperrungsmaßregeln an der französischen Gränze verschärft.

Schweden.

(Stockholm, 17. Juli.) Der griechische Gesandte, Fürst Suzzo, hatte am vorigen Sonntag die Ehre, von Ihren Majestäten in einer Abschieds-Audienz sich zu beurlauben, wonächst derselbe über Deutschland die Rückreise nach Griechenland angetreten hat. Se. Majestät haben

demselben das Commandeur-Kreuz des Nordstern-Ordens verliehen und ihm außerdem eine brillantirte goldene Dose mit dem königlichen Portrait zustellen lassen.

— Der Herzog Max von Leuchtenberg ist am 11. d. M. nach einer sehr beschwerlichen Reise während eines überaus stürmischen Wetters wohlbehalten in Gothenburg angelangt. Se. königl. Hoheit der Kronprinz war seinem Schwager entgegengefahren, und stieg zu gleicher Zeit mit ihm ans Land, um ihn in die Arme seiner Schwester, der Kronprinzessin königl. Hoheit, zu führen.

Rußland.

(Von der russisch-polnischen Gränze, Ende Juni.) Seit dem 1. (12. Mai) sind die kaiserl. russischen Garden auf dem Wege von St. Petersburg nach Kalisch, um an der großen Musterung im Monate August Theil zu nehmen. Fünfundneunzig Tage braucht diese Abtheilung, die blos aus Artilleristen und Cavalleristen mit zahlreichem Gepäcke besteht, um den Weg von der Hauptstadt nach Kalisch zurückzulegen. Alle getroffenen Vorkehrungen lassen erwarten, daß diese Musterung einzig in ihrer Art seyn wird. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß diese Elite der Garden in jeder Hinsicht das schönste und vollkommenste Corps ist, das man in Europa sehen kann. Alle Militärs, hohe und niedere, sind aus der ganzen Garde ausgewählt. Die zu Lande ziehende Artillerie und Cavallerie formiren nur Ein provisorisches Regiment, gebildet durch eine bestimmte gleiche Anzahl von Mannschaft aus jedem Regimente der ganzen Garde, namentlich aus den Regimentern der Chevaliers-Garde, der Garde-Kosaken, der Garde-Tscherkessen, Uhlanen, Husaren etc., so daß sie als Repräsentanten sämmtlicher Garde-Regimenter anzusehen sind. Das bei dieser Schaar durch die Verschiedenheit der Uniformen hervorgebrachte Farbenspiel ist sehr interessant. Die Mannschaft besteht aus den größten und schönsten Leuten, mit den ausgesuchtesten Pferden. Die Offiziere sind angezogen, als wenn sie zur Cour gingen. Zwar sind die beim Zuge befindlichen Offiziere nur Subalterne, mit Ausnahme eines Obristen, der das Ganze leitet; dennoch führt jeder drei bis neun Reitpferde, eine schöne mit drei oder vier eigenen Pferden bespannte Kutsche oder Kalesche, und außerdem noch einen Packwagen mit sich. Wie prachtvoll ihre Uniformen sind, läßt sich nach diesem Maßstabe ermessen. Ein sehr großer Zug kaiserlicher Pferde und Packwagen ist ebenfalls auf dem Wege nach Kalisch, wo die Monarchen mit ihrer Begleitung im August eintreffen werden. Die Zurüstungen sollen an dem Orte außerordentlich seyn; ein einziger zur Aufnahme der hohen Herrschaften gebauter Salon soll eine Million Rubel gekostet haben. Wie dieses Garde-Regiment zu Pferde, ist noch ein aus Abtheilungen aller Garde-Infanterie-Regimenter zusammengesetztes Regiment zur Musterung beordert, welches seinen Weg zu Wasser nach Danzig nimmt. Diese beiden Regimenter sind, wie gesagt, nur die Repräsentanten sämmtlicher Garden; es marschirt aber auch eine beträchtliche Zahl vollständiger Regimenter aus Polen und dem Innern von Rußland, welche eigentlich die Manöver ausführen werden.

Türkei.

(Konstantinopel, 8. Juli.) Die hiesigen Einwohner sind in die größte Bestürzung versetzt, da sich die Pestfälle auch hier vermehren. Man befürchtet, daß diese schreckliche Krankheit, bei der gegenwärtigen Jahrszeit zum Ausbruche gekommen, wohl vor 3 — 4 Monaten nicht verschwinden werde. Es sind indeß von Seite der Regierung alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Ueberhandnehmen der Seuche so viel als möglich zu hemmen. — In Kahira sind, einem amtlichen Berichte nach, im Ganzen 32,000 Menschen an der Pest gestorben. Diese Angabe stimmt sonach mit den Privatnachrichten durchaus nicht überein, denen zufolge über 60,000 Einwohner von der Seuche hingerafft worden wären. Europäer sind über 300 gestorben, unter ihnen 7 Aerzte und eben so viele Pharmaceuten. Viele sind aber verschont geblieben, trotz des mehrmonatlichen Behandelns der Pestkranken und Secirens der Leichen. Einer dieser Aerzte ist auf den sonderbaren Einfall gerathen, sich die Pest einzuimpfen; ein anderer zog das Hemd eines Pestkranken an und behielt es 24 Stunden am Leibe. — In Alexandria sind von 40,000 Einwohnern, welche in dieser Stadt noch zurückblieben, 23,000 gestorben, und 8000 geheilt worden. Es blieben also von 40,000 Menschen nur 9000 von der Krankheit verschont.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Juli.) Wie man vernimmt, ist der Lord Elphistone, Kammerherr S. M. des Königs von Großbritannien, von seinem Souverain beauftragt worden, den hierselbst verweilenden König von Württemberg zu bewillkommnen und Se. Maj. zu ersuchen, einen Besuch zu Windsor zu machen.

(Brüssel, 21. Juli.) Blättern, welche gemeldet haben, das französische Ministerium habe der belgischen Regierung den Befehl (!) überschickt, die 28 aus den Pariser Gefängnissen entflohenen Republikaner verhaften zu lassen, und den französischen Behörden auszuliefern, so wie, daß man sich beeilt habe, diesen Befehl in die Provinzen zu senden, mit der Einschärfung, ihn pünktlich zu vollziehen, — erwiedert der »Moniteur belge« Folgendes: »Die belgische Regierung erhält von keiner fremden Regierung Befehle. Die Auslieferung ist nicht begehrt worden, und sie könnte keines politischen Vergehens wegen zugestanden werden. Allein die Regierung weiß, was sie der Ruhe des Landes schuldig ist, und sie wird nicht zugeben, daß dasselbe der Sammelplatz aller Aufwiegler oder Begünstiger von Aufruhr werde.«

— Gestern Morgens in der Frühe kam das 3. Bataillon des 8. Infanterieregiments auf der Eisenbahn hier an. Dieses Bataillon bot durch die Art, wie es placirt war, einen prächtigen Anblick dar. Es saß nämlich in symetrischer Ordnung, in jedem Wagen eine Sektion, die Sapeurs Trom-

melſchläger, Muſik und Grenadiere an der Spitze, und mit fliegenden Fahnen. Die Muſik ſpielte während der ganzen Ueberfahrt, wozu man nur 32 Minuten brauchte. Dieſes Bataillon bleibt hier in Beſatzung.

Schweiz.

(Bern, 23. Juli.) In der zehnten Sitzung der Tagſatzung wurde einſtimmig beſchloſſen, daß in Zukunft die Farben der Uniform-Kleidung für alle Truppen von der nämlichen Waffengattung die gleichen ſeyn ſollen, nämlich für die Infanterie dunkelblau mit roth, für die Scharf-Schützen dunkelgrün mit ſchwarz, für die Kavallerie dunkelgrün mit roth, für die Artillerie, den Train und die Genie-Truppen dunkelblau mit ſcharlach. In der 11ten Sitzung am 21. wurde beſchloſſen, die Cadres alle Jahre und die Uebungs-Lager alle drei Jahre einzuberufen.

Deutſchland.

(Wien, 24. Juli.) Se. k. k. apoſtol. Majeſtät haben vermöge eines an den Kanzler des k. ungar. St. Stephans Ordens, Grafen v. Reviczky, dd. 25. Mai d. J. erlaſſenen Allerhöchſten Cabinetsſchreibens, dem königl. hannöveraniſchen General und Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Alten, das Großkreuz des beſagten Ordens huldreichſt zu verleihen geruhet.

(Salzburg, 18. Juli.) Geſtern um die Mittagsſtunde trafen JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Preußen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Zollern nebſt Gefolge hier ein, nahmen zum goldenen Schiff Ihr Abſteigquartier, beſuchten nach eingenommenen Mittagsmahl das Luſtſchloß Hellbrunn, und nach Ihrer Rückkehr von dort die romantiſchen Parthieen des Mönchs- und Nonnberges. — Abends wurde den hohen Reiſenden von der Capelle des k. k. Infanterie-Regiments Baron Fürſtenwärther eine Serenade gebracht. — Heute Früh verfügten ſich die hohen Reiſenden nach dem fürſtlich Schwarzenbergiſchen Parke zu Aigen, woſelbſt Sie das Frühſtück einnahmen, beſuchten ſpäter das adelige Frauenſtift Nonnberg, und ſetzten um halb 1 Uhr Nachmittags Ihre Reiſe über Radſtadt nach Italien fort. (S. Z.)

(Steyermark.) Der 8. und 11. d. M. waren für Unter-Steyermark und Ober-Zagorien, Tage des Unglücks, indem ein heftiger Sturm und Hagel mehrere dortige Gegenden, ſtrichweiſe faſt gänzlich verwüſtete. Am 11. d. M., nämlich zwiſchen 2 und 3 Uhr Nachmittags, erhob ſich ein dergeſtalt heftiger, von einem Hagel begleiteter Nordwind, daß der dabei, beſonders in den Gebirgen, in der Größe eines mittleren Gänſe-Eies gefallene Hagel, noch nach Verlauf von 10 Minuten 5½ Loth wog. (Agr. Z.)

(Berlin, 19. Juli.) Der bisherige Miniſter-Reſident verſchiedener fürſtlicher Häuſer an unſerm Hofe, General-Major v. l'Eſtocq, iſt in den Ruheſtand verſetzt und der braunſchweigiſche Geſchäftsträger iſt in ſeine Funktionen getreten.

(Berlin, 20. Juli.) Wie man vernimmt, werden gegen Ende Auguſt der Staatsminiſter des Aeußern, Herr Ancillon, und muthmaßlich auch der wirkliche geh. Staatsrath Eichhorn, von demſelben Departement, Berlin verlaſſen und ſich zu den Konferenzen nach Töplitz begeben.

— In Spandau beginnt ſo eben der großartige Bau der neuen Pulver-Fabrik. Bald nach der Vollendung deſſelben wird die Berliner Fabrik, wie die kgl. Gießerei und andere damit in Verbindung ſtehende Anſtalten aus Berlin in den Bereich jener Feſtung verlegt werden.

(Breslau, 14. Juli.) Hr. v. Boguslawski berichtet, daß der von ihm entdeckte Komet zugleich von ihm und den Profeſſoren Encke in Berlin, Peterſen in Altona, Beſſel in Königsberg und dem Hofrath Nicolai in Mannheim zwiſchen dem 20. April und 20. Mai beobachtet worden ſey. Es habe ſich daraus ergeben, daß unter 140 Kometen, deren Bahn berechnet worden, nur zwei einen größern Abſtand in der Sonnennähe zeigen, als der neu entdeckte. Bei ſeiner Entdeckung war der Komet etwa 23 Mill. Meilen von der Erde entfernt, und am 20. Mai etwa 37 Mill. Jetzt mag er 65 Mill. von uns entfernt ſeyn, doch nähert ſich die Erde im Januar demſelben wieder bis auf 60 Mill. Meilen. Es iſt berechnet worden, daß der Komet der Erde nie näher kommen kann, als 21½ Mill. Meilen. Sein kleinſter Abſtand von der Sonne beträgt 42½ Mill. Meilen. Die Umlaufszeit kann aus den bisherigen Beobachtungen noch nicht berechnet werden. — Herr von Boguslawski macht ferner darauf aufmerkſam, daß ſich gegenwärtig auf der Sonnenſcheibe in einer großen, beinahe kreisförmigen Einſenkung eine Gruppe merkwürdiger Sonnenflecke befinde, von der Art, welche Herſchel Untiefen nenne. Die obere Weite dieſes Keſſels habe gegen 13,000 geographiſche Meilen im Durchmeſſer, d. h. mehr, als ein Viertel der Entfernung des Mondes von der Erde.

(Stuttgart, 26. Juli.) Dem ſtändiſchen Ausſchuſſe iſt zur Mittheilung an die Geſetze-Vorberathungs-Commiſſion in Verwaltungsſachen nunmehr auch der Entwurf eines Geſetzes, betreffend Ergänzungen und Abänderungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 22. April 1828, zugekommen.

(Hannover, 20. Juli.) Se. kön. Hoh. der Prinz Auguſt von Preußen iſt, unter dem Namen eines Grafen von Mannsfeld, vorgeſtern von Berlin hier eingetroffen, und im Gaſthofe zum britiſchen Hotel abgeſtiegen. Geſtern Morgen ſetzte Se. k. Hoh. die Reiſe nach Weſel fort.

— Die Nachricht holländiſcher Blätter, als ſey Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge am 10. d. M. von London in Helvoetſluis angekommen, iſt ungegründet.

(Hildesheim, 19. Juli.) JJ. kk. HH. die Herzogin und der Prinz Georg von Cumberland trafen auf der Reiſe von Berlin nach dem Bade Pyrmont geſtern Abend um 7½ Uhr hier an.

(Aus dem Hanauiſchen, vom 21. Juli.) Während die Gräfin Reichenbach ſich ſeit einigen Tagen in ihrem

noch nicht vollendeten Palais in Frankfurt befindet und in den ersten Tagen nach dem Bade Kissingen abreisen wird, verweilt Se. k. Hoh. der Churfürst noch in Baden, wird aber auch demnächst, ohne Frankfurt zu berühren, in Kissingen eintreffen. Das Palais des Churfürsten in Baden ist so weit vollendet, daß es jetzt bewohnt werden kann. Seither hatte Se. k. Hoh. das Haus eines Conditors daselbst bewohnt, und, wie man hört, so zieht Höchstderselbe den Aufenthalt in Baden dem in Frankfurt vor. Die Hanauer schmeicheln sich, aber wahrscheinlich vergeblich, daß der Churfürst den nächsten Winter seine Residenz in Hanau aufschlagen werde. In letzterer Stadt herrscht noch viel Gewerblosigkeit und ihre Bewohner harren auf den Zollanschluß Frankfurts, von welchem sie sich manchen Vortheil versprechen.

(Wiesbaden, 22. Juli.) Das »Verordnungsblatt« des Herzogthums Nassau enthält eine weitere Verordnung, »das Eindringen verschiedener Gegenstände gegen Sicher»heitsleistung betreffend.«

Bayern.

München den 28. Juli 1835.

Gestern Abends sind Se. k. Hoh. der Prinz Carl nach einer 14tägigen Abwesenheit wieder hier angekommen.

— Vorgestern gegen 5 Uhr Abends kamen Ihre Maj. die Königin von Neapel, unter dem Namen einer Gräfin von Amolfi, mit Gefolge hier an und stiegen im Gasthofe zum goldenen Hirsch ab. Gegen 6 Uhr machten J. k. H. die Frau Herzogin Max von Birkenfeld Ihr einen Besuch. Wie man vernimmt, werden Ihre Maj. die Königin von Neapel einige Tage hier verweilen und Sich sodann nach Dresden begeben.

— Die verwittwete Frau Churfürstin von Bayern hat Wien verlassen, und die Rückreise nach Stettberg bereits angetreten.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Juli.) Kons. 90¼.

(Paris, 23. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. 79 Fr. 15 C. Span. —.

(Amsterdam, 22. Juli.) 2½ pCt.: 55¾; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansd.: 25; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅜; 3½ pCt.; 79¾; span. Perpet. 5 pCt.: 41½; 3 pCt.: $26\frac{3}{16}$; Cortesd.: 37¼; Ausgestellte, franz. 17⅛; engl. ——; Coupons: 24; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 23. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{1}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. 98⅛; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 25. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{4}\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1627; holl. Integr. G. 55⅜, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 40¼; 3 pCt. G. 24¼.

(Augsburg, 27. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅞, G. 102¾; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische: Rothschild-Loose prompt Br. — G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102⅝; detto à 4 pCt. prompt Br. 98½ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1339; G. 1336. Geld-Course. Duc. holl. Br. —— G. 102¾; kais.: Br. —; G. 102⅝; al marco: Br. —— G. 109; Souvrd'or Br. —— G. 103¾; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20½, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 27. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¾, G. 102⅝. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe ——; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 36, G. 35. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102¾; G. 102½; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98½; G. 98¼; detto 1 Mt. Br., 98¾; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; E. Aug. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1337; G. 1334; b. E. Aug. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. —; G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100¼; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Juli. (Gold. Hirsch.) Hr. Ules, Kfm. von Hamburg. Hr. Brooks, Rentier, u. Frau Vicomtesse d'Asbrook, aus England. Hr. Jobst, Kfm. von Stuttgart. (Gold. Hahn.) Hr. Hug, Kaufm. von Augsburg. Hr. Löwenstein, Großhändler von Steppach. Hr. Ritter von Neuwall, von Wien. Hr. Eisenheimer, Kfm. von Schweinfurt. Hr. Listle, Goldarbeiter von Landshut. Hr. Neumann, Kfm. von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Cucumus, k. Appell.-Rath von Neuburg. Hr. Kaufmann, Handelsm. von Paris. Hr. Bergmann, Stud. von Göttingen. Hr. Brauer, Kfm. von Kiel. (Gold. Kreuz.) Hr. Baron v. Mesnil, und Hr. Kauffmann, Fabrikant von Wien. Hr. Nordström, Dr. Jur. aus Finnland. Hr. Lehmann, Kfm. von Longnau. Hr. Fuß, Universitäts-Professor von Petersburg. (Gold. Bär.) Hr. Eudel de Thuran, k. k. Oberst. Dlle. Zimmermann, aus Rußland. Hr. Neufert, Kfm. von Regensburg. (Gold. Stern.) Hr. Riemann, Kfm. von

Nürnberg. Hr. Höflinger, k. Revierförster von Straßmeyer. Hr. Huber, Kfm. von Haag. Mad. Möschi, Kirschnersfrau von Aibling. Hr. Hamberger, Kfm. v. Velden. Hr. Wallach, Kfm. v. Miesbach. (G. Sonne.) Hr. Lader, Pfarrer von Huisheim. Hr. Neumaier, Kfm. von Neubeuern. Hr. Krabichler, Bildhauer von Rosenheim. Hr. Niederauer, Handelsmann von Audorf. HH. Gebr. Bachmann, Handelsleute von Fischach. Hr. Reißinger, Cooperator von Schneitsee. Hr. Buchauer, Metzger von Törwang. (Gold. Löwe.) Hr. Winterle, Aktuar, und Hr. Wallach, Traiteur von Miesbach. (Gold. Storch.) Hr. Fürst, Kaufm. von Augsburg. Hr. Lauinger, Handelsmann von Binswangen.

Gestorbene in München.

Den 25. Juli. Elisabetha Roggenhofer, bgl. Webers-Wittwe, 75 J. alt. Walburga Zauner, Hausmeisters-Wittwe, 60 J. alt. Den 26. d. Katharina Sprenger, herz. zweibrücken'sche Keller-Offiziantens-Wittwe, 70 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. Juli. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Schimon statt der angezeigten Oper »Zampa«: Ouverture und Scene aus der Oper: »Der Barbier von Sevilla«, von Rossini, im Costüme und ital. Sprache vorgetragen von den HH. Bayer und Pellegrini. Hierauf: Danina, Ballet von Taglioni mit Musik von Lindpaintner.

Donnerstag den 30. Juli. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1902 (2 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Massagläubiger in der Leopold Freiherrn v. Castell'schen Gantsache wird das dem hiesigen Großhändler Moriz Mändl gehörige Haus Nr. 14 am Promenadeplatze, welches mit 40,000 fl. Ewiggeld- und mit 16,791 fl. 47 kr. Hypothek-Kapitalien belastet ist, und unterm 24. Dezbr. 1832 gerichtlich auf 54,000 fl. geschätzt wurde, zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden untergestellt, und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Mittwoch den 12. August l. J.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgen werde.

Am 17. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Einsele.

1894. (2 b) Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gläubiger wird die Behausung sammt dazu gehörigem Hofraum des Kunstmalers Michael Reher am Halsgraben Nro. 1 nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und zur Aufnahme der Kaufs-Anbote auf

Montag den 10. August
Vormittags von 9 — 12 Uhr

Kommission angesetzt.

Diese Realität wurde am 1. dieß auf 10,000 fl. gerichtlich abgeschätzt, und auf derselben liegen 183 fl. 48½ kr. Ewiggeldkapitalien.

Kaufslustige werden hiemit zur vorbestimmten Kommission eingeladen.

Am 15. Juli 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Riedl.

1908. Amortisations-Erkenntniß.

Vom
Königlichen Landgericht München
(Amortisirung der zum königl. Pfarramt Forstenried gehörigen gräflich Preising'schen Meß-Stiftungs-Schuldurkunde betr.)

wird die zum königl. Pfarramt Forstenried gräflich Preising'sche Wochenmeß-Stiftungs-Schuldurkunde pr. 1500 fl. des Klosters Polling d. d. Polling den 2. May 1771, da sich innerhalb der durch dießgerichtliche Bekanntmachung vom 18. Dezbr. vor. Js. vorgeschriebenen 6monatlichen Frist kein Inhaber derselben gemeldet hat, hiemit für kraftlos erklärt.

München, am 14. Juli 1835.

Kuttner, Landrichter.

1879 (3 c) Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten werden die nachbeschriebenen Klosterbräuhaus-Realitäten zu Niederschönenfeld d. G. sammt den zur Bräuerei gehörigen Geräthschaften so wie der dazu gehörige dahier gelegene s. g. Gollingkeller am

Montag den 3. August l. J. Vormittags

von einer dießseitigen Gerichts-Kommission im Klosterbräuhause zu Niederschönenfeld unter den an diesem Termine bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen werden, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustigen durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Beschreibung
der zu verkaufenden Niederschönenfelder Klosterbräuhaus-Realitäten.

A. Gebäude. 1. Das Klosterbräuhaus, bestehend in Bräuhaus, Bräukeller, Malzdörre, Malzschwelk, Malzboden, Gerstenboden, Faßboden, Branntwein Stube, Gährkammer, Essig-Stube, Wohn-Stube und Schlaf-Kammer für den Bräumeister, Schäffler-Stube. Das ganze Gebäude ist 164 Schuh lang, 42 Schuh breit, zweistöckig, durchaus theils von Bruch- theils von Ziegelsteinen gemauert, im ersten Stocke befinden sich noch eine Schenkstube, Küche, Speis

und Gesindezimmer nebst Hausflez; im zweiten Stocke eine Stube nebst Kammer und s. v. Abtritt, obenauf sind zwei Kastenböden, unterhalb der Wohnung ist ein Schenkkeller, in welchem 300 Eimer Bier aufbewahrt werden können; auch ist eine Waschküche angebaut, und die Einrichtung vorhanden, daß aus dem Bache laufendes Wasser durch das Bräuhaus laufen kann.

2) Der s. g. Pflegerstadel, bestehend aus Pferdestall und Stadel, gemauert und mit Taschen gedeckt.

3) Der Schwein- und Schaafstall.

4) Der s. g. Wasserthurm, in welchem sich ein Wasserrad und obenauf ein Wohnstübel befindet.

B. Gründstücke. 1/8 Tagw. Wurzgärtchen, 6/8 Tagw. Baumgarten, 1 Tagw. s. g. Hopfengarten, 5 Tagw. Wiesen im Maas, 3¾ Tagw. Wiese an der Schönenfelder Viehwaide. Im Bräuhause befinden sich die zur Bräuerei nothwendigen Geräthschaften.

C. Der s. g. Gollingkeller zu Rain. Derselbe besteht in einem Raum von 2646 Quadratfuß; in solchem steht ein von Backsteinen gemauerter, mit Taschen gedeckter, Stadel von 50 Fuß Länge und 32 Fuß Breite; unter demselben befindet sich ein Lagerkeller von 27 Fuß Länge, 13 Fuß Breite und 11 bis 12 Fuß Höhe; vor dem Eingange dieses Kellers ist ein von Backsteinen gebautes und mit Ziegelsteinen gedecktes Vorhäuschen.

Rain am 7. Juli 1835.

Königl. Landgericht Rain.

Beck, Landrichter.

1904. (3 b) **Heinrich Wültner,**

Leinwandfabrikant von Bielefeld in Westphalen,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit einer schönen Auswahl von feiner Holländer- und Bielefelder- gebleichter Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand und feinen, weißen, leinenen Taschentüchern.

Nur durch schöne, billige und dauerhafte Waaren wird er das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten wissen.

Das Waarenlager befindet sich wie gewöhnlich bei Hrn. Hiel zum Büchelbräu in der Schwabingerstraße zu ebener Erde links.

1897. (3 b) **Auszuleihende Kapitalien.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt, an adeliche Gutsbesitzer Kapitalien von jeder Größe, jedoch nicht unter 50,000 fl. — gegen 4 Prozent Zinsen und sonstigen sehr annehmbaren Bedingnissen, — auszuleihen.

Die P. T. Herren Gutsbesitzer, welche diesen Antrag berücksichtigen wollen, belieben sich unmittelbar zu wenden an

Simon Spitzweg,

Kaufmann, Neuhauser-Gasse in München.

1771. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

1910. **Nachricht**

über das weitere Erscheinen des

Atlas von Bayern,

begonnen von L. Beyer.

9 Hefte in 4to, jedes Heft mit einer Charte.

Die weitere Bearbeitung dieses Atlasses, von welchem bisher leider nur zwei Hefte erschienen sind, habe ich vom 4ten Hefte (Regenkreis) an einem der berühmtesten Geographen des Vaterlandes übertragen, wodurch ich nun auch in den Stand gesetzt werde, den verehrten Herrn Subscribenten etwas Gediegenes, und zugleich nach Versprechen alle 6 bis 8 Wochen ein Heft liefern zu können. Der Atlas gewinnt durch diesen Wechsel ungemein und erst jetzt wird er die Lücke vollkommen ausfüllen, welche auszufüllen seine Bestimmung war und ist.

☞ Ich lade nun zu weitern zahlreichen Bestellungen höflichst ein und bemerke, daß der für neueintretende Subscribenten geltende geringe Preis von 27 kr. für jedes Heft bis zum Schlusse des Werkes besteht und Subscribentensammler das 11te Exemplar gratis erhalten.

Nürnberg, im Juli 1835.

Joh. Ad. Stein.

Aufträge auf Obiges besorgt gerne die Joh. Palm'sche Buchhandlung in München.

1903 (3 b) Am 27. Juli kam das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und nach mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1905. (3 b) In dem Hause Nr. 6 in der Fürstenfelder-Straße ist eine schöne Wohnung im ersten Stocke, bestehend aus 3 heitzbaren und 2 Nebenzimmern, einer Magdkammer, Küche und Holzlege, auf das nächste Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ueb.

1906. (3 b) In dem Hause Nr. 10 in der Kaufinger-Straße ist ein schöner geräumiger Laden um den jährlichen Miethzins von 300 fl. auf nächstes Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ueb.

1809. **Offene Stellen**

4 Wirthschafterinnen

können recht vortheilhafte Stellen mit 80, 100 und 150 Thlr. Gehalt erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34.

Die älteste Ausgabe der Stunden der Andacht, 8 Jahrgänge, von 1808—1815, wird zu kaufen gesucht. D. Ueb.

1893. Bekanntmachung.

1835 den 24. Mai. Die Minsker Gouvernements-Liquidations-Kommission hat, nach dem Erlaß ihrer früheren Publikation, auf's Neue vollständige Benachrichtigungen über verschiedene Personen, die an dem letzten Aufruhr in Polen thätigen Antheil genommen haben und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu konfisciren verordnet ist, erhalten.

Indem sie das Namensregister derselben hier anschließt, macht sie auf den Grund der am 28. Juni 1832 zur Liquidirung der Schulden der Aufrührer Allerhöchst bestätigten und mehrmals schon in öffentlichen Blättern publicirten Regeln Folgendes hiermit allgemein bekannt:

»Daß die Kreditoren und Schuldner der untengenannten Personen, so wie alle Gerichts-, Polizei- und andere Behörden aufgefordert werden, sich unausbleiblich zu dem in vorerwähnten Regeln festgesetzten Termine bei dieser Kommission zu melden, und zwar die Ersteren mit Beibringung ihrer Ansprüche an die Aufrührer und deren bekannt gewordenes Vermögen, — die Anderen aber mit genauer Nachachtung der in denselben festgesetzten Bestimmungen.«

Verzeichniß

vorgedachter Personen, welche angegeben haben, aus dem Minsker Gouvernement gebürtig zu seyn.

1) Artamowicz, Johann, aus Homniey.
2) Bonkiewicz, Mathias, aus Swieczyna.
3) Hawrylko, Jakob, aus Sukow.
4) Hawryluk, Johann, aus Kuten im Wileyschen Kreise.
5) Harodecki, Vincent, aus Butromow.
6) Iwanowicz, Johann, aus Krakowicz.
7) Kotczynski, Johann, aus Taludz im Wileyschen Kreise.
8) Kuzmin, Michael, aus Brodziez.
9) Leszczynski, Vincent, aus Luki im Wileyschen Kreise.
10) Milisziewicz, Johann, aus Zelozowszczyzno im Minsker Kreise.
11) Matuszewicz, Simon, aus Kureniec im Wileyschen Kreise.
12) Reymann, Basil, aus Festiniez.
13) Olomezenko, Peter, aus Baloniewska.
14) Pomlucz, Felix, aus Chodasow.
15) Romonowski, Leon, aus Horkowicz.
16) Supron, Basil, aus Hainez.
17) Steponow, Jacob aus Waskiez.
18) Tomaszewski, Stephan, aus Brzyin.
19) Tilipowicz, Anton, aus Restanowicz im Borysower Kreise.
20) Turowicz, Cornelius, aus Czuczewicz im Mozyrschen Kreise.
21) Tilipowicz, Dominik, aus Zabowin.
22) Chlebowicz, Johann, aus Hrabucz.
23) Gwil, Theodor, aus Heyczkiewicz.
24) Czermienko, Johann, aus Melawsk.
25) Szarkiewicz, Ignatz, aus Daniiowicz } im Wileyschen Kreise.
26) Jeniszkiewicz, Mathias, aus Kawalew }

(Unterz.) Mitglied der Kommission, Regierungs-Rath Jakubowski.

1894. (3b) Bekanntmachung.

Montag den 3. August d. J. und die darauf folgenden Tage werden mehrere Garderobe-Gegenstände aus der Garderobe des königl. Hof- und National-Theaters dahier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Es werden demnach die Kauflustigen eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr im alten königl. Hoftheater an der Residenz einzufinden.

München, am 17. Juli 1835.

Königliche Hoftheater-Intendanz.

1895. (3b) Das seither mit vielem Beifall aufgenommene

Aromatische Brüsseler Wasch-Wasser,

von Droguist J. G. Gräser aus Leipzig,

so wie dessen

Aechtes orientalisches

Rosen-Oel

sind zu den früher angezeigten Preisen während der Dult in München unter dem Ruffinithurm beim Tuch-Fabrikanten G. Schmidt wieder zu haben.

1896. (4b) Leinenwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Warendörfer- gebleichter und ungebleichter Leinwand; so wie auch Hanf-Leinwand und weiße leinene und gefärbte Sacktücher. Ferner Damast-Garnituren zu 6, 12 und 18 Personen, auch gewöhnliches Tischzeug und Kaffee-Servietten, die schönste Auswahl.

Unter Zusicherung schöner, vorzüglich dauerhafter Waare und äußerst billiger Preise, bittet um gütigen Zuspruch

Leinwandfabrikant

Christoph Niemeyer,

aus Oeelinghausen bei Bielefeld.

Das Waarenlager ist in der Weinstraße bei Hrn. Kaut, zum Filserbräu, über 1 Stiege Nro. 3.

1901. (2b) Johann Georg Fichtner

aus Augsburg,

empfiehlt sein schon länger bekanntes Waarenlager, bestehend in allen Gattungen spanischen Schaafwollen- und ord. Baumwollen-Garn, 2 bis 8 fach, weiß und färbig; Dresdener-Zwirn; Nähseide; seidenen, und baumwollenen Bändern; Perse; Kotton; allen möglichen Sorten Seidentüchern, Sacktücher, Shawls, einer großen Auswahl wollener Herren- und Damenleibchen, weiß und färbig, gestrickten und gewalkten Schuhen und Stiefeln.

Die Boutique ist Nro. 66 in der ersten Reihe.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 177. | 29. Juli 1835.

Großbritannien.

(*.* London, 21. Juli.) »Trotz der Wichtigkeit der Parlaments-Verhandlungen, welche mit jedem Tage lebhafter werden, ist doch die Aufmerksamkeit durch den in ministeriellen und Oppositionsblättern entsponnenen Federkrieg über die Beschiffung des schwarzen Meeres am meisten in Anspruch genommen. Den Anwerbungen für Spanien wird geduldig zugesehen, ohne daß viel Aufhebens damit gemacht würde. Die Munizipal Corporationsbill ist nicht blos zum Drittenmale im Unterhause verlesen, sondern heute schon den Lords vorgelegt worden, wo bereits die erste Lesung statt gefunden; die zweite ist auf Montag den 28. Juli festgesetzt. Im Unterhause beginnt auf Begehren des Lord Morpeth die Verhandlung über die irische Zehentbill. Robert Peel schlägt sein bereits bekanntes Theilungs-Amendement vor. Dieser Redner spricht mit außerordentlichem Talente, ohne bei der Mehrheit den geringsten Effekt hervorzubringen. Das Amendement wird zur Abstimmung gebracht. Spring Rice erhebt sich dagegen, und widerlegt die Beweisgründe des ehemaligen Ministers. Die Verhandlung über die Theilung der Bill wird wohl mehrere Sitzungen hinnehmen. Uebrigens haben die Minister erklärt, daß ihre Existenz von der Annahme oder Verwerfung dieses Theilungsvorschlages abhängt.«

(London, 22. Juli.) Ihre Majestäten kamen gestern Nachmittag in Begleitung der Herzogin von Sachsen-Weimar in der Stadt an. (Post.) — Der Botschafter Frankreichs und der portugiesische Minister besuchten gestern den Viscount Palmerston. — Der Earl von Gosford und der sehr ehrenwerthe Sir C. Grey beurlaubten sich gestern bei Lord Glenelg auf dem Colonial-Office wegen ihrer Abreise nach Canada. (Globe.) — Se. Majestät Schooner »Viper« kam vergangenen Montag von Lisabon, welches er am 10. d. verließ, mit Depeschen von sehr wichtigem Inhalte in Falmouth an. Da keine Privatbriefe ausgegeben wurden, so ist von dem Inhalte noch nichts unter das Publikum gekommen. Man glaubt, es habe eine für die Regierung ungünstige Bewegung in Lisabon stattgefunden.
(Standard.)

Frankreich.

(†Paris, 23. Juli.) »Zu keiner Zeit liefen die Berichte aus dem Innern so beruhigend ein, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Leider stört das Wüthen der asiatischen Brechruhr, die den ganzen Süden Frankreichs mit Schrecken erfüllt, die glückliche Einförmigkeit; aber mit Erstaunen und Zufriedenheit bemerkt man, wie das sonst so heftig erregte Volk diese Geißel erträgt, nicht so lobenswerth ist das Benehmen der höhern Stände, vorzüglich der ersten Behörden. — Hr. Gasparin entledigt sich mit vieler Treue seines Unterministeriums und das zum Glück; denn je ruhiger der politische Strom in den Departementen dahin gleitet, desto größere Arbeiten jeder Art häufen sich für das Innere. Die Fahrläßigkeit des Hrn. Thiers, welche schon zum Sprichwort geworden, nimmt mit seiner geschwächten Gesundheit nun noch mehr zu. Sein Ersatzmann, als tüchtiger Verwalter bekannt, und von zwei talentvollen Söhnen unterstützt, hilft dem Uebel ab. Es kömmt vielleicht eine Zeit, wo der glückliche Minister des Innern blos mit den Theatern beschäftigt seyn dürfte. Seine Sekretäre bedenkt er mit vieler Sorgfalt, vorzüglich den, welchem das Kunst- und Schauspielwesen zugetheilt ist. Mit nicht weniger Thätigkeit aber wird in der Kanzlei des öffentlichen Unterrichts gearbeitet. Hr. Guizot bringt die ihm übrig bleibende Zeit in Auteuil bei seinem Kollegen und Freunde Broglie zu. Mit Marschalls Maisons Verwaltung ist man allgemein zufrieden. — Die auf heute Mittag angesagte Pairssitzung hat nicht statt gefunden. Es hieß der Präsident Pasquier sey neuerdings von einer Unpäßlichkeit befallen. Man hat, so sagte man, darüber verhandelt, ob ein Vicepräsident ernannt werden solle, der Entscheid soll verneinend ausgefallen seyn; man bezweifelt, daß morgen Sitzung seyn werde. — Einer der 28 Entflohenen ist in Charlerol (Belgien) angehalten worden. Es müssen sich zwei Garanten stellen, sonst wird er der Freiheit beraubt bleiben. Jedenfalls dürfte er das belgische Gebiet räumen müssen.«

(†Paris, 24. Juli.) »Es hat endlich der Regierung gefallen, in ihrem gestrigen Abendblatt das den Franzosen am 28. v. M. bei Oran widerfahrne Unglück amtlich bekannt zu machen. Wir erfahren aber nichts Neues; denn die Privatmittheilung aus Algier (siehe unser vorgestriges Blatt) hatte bereits alle Umständlichkeiten des Unfalls veröffentlichet und wir begnügen uns daher damit, eine kurze Biographie Abdel Kaders unsern Lesern mitzutheilen. Abdel Kader, der Sieger, dessen ganzer Name so lautet: »»Abdel-

Kader-Ben-Mechie-el-Din«, ist der Sohn eines ehemals verehrten Marabuts, der als Rottenführer den Türken einige Dienste geleistet. Dieser Marabut wurde von seinem eigenen und den umgebenden Stämmen als Heiliger betrachtet. Nach seinem Tode ging sein Ansehen und der religiöse Nimbus, welcher den Vater umgab, auf den Sohn über. Im Jahr 1807 zu Mascara geboren, steht dieser jetzt in seinem 28sten Jahr. Seine Lebensweise ist sehr einfach; er gibt Beweise von bewunderungswürdiger Thätigkeit und zeichnet sich durch großen Scharfsinn aus. Sein Wuchs ist nicht sehr schlank, doch von mittlerer Größe; er hat viele Leichtigkeit mit Würde verbunden; seine Augen sind schwarz und durchdringend, der untere Gesichtstheil ist mit einem dicht haarigen rothen Bart bedeckt. — Die orientalische Streitfrage wird von einigen Blättern mit Kenntniß, Leidenschaftslosigkeit und Umsicht behandelt. Der »Courrier français« setzt das Heil des türkischen Reichs in die Einwirkung der Araber; der »Messager« glaubt, Frankreich und England würden hinreichen, der gesunkenen Macht der Pforte wieder aufzuhelfen. Dieser Meinung ist auch das einflußreiche, halbministerielle »Journal des Débats«. Nun mischt sich aber ein Mann in den mit vieler Kaltblütigkeit geführten Federkrieg, dessen Ansicht, wenn auch einseitig, viele Aufmerksamkeit verdient. Hadgi Osman Effendi, Kasnadar (Schatzmeister) zu Candia, mit einem Auftrag des Paschas von Aegypten nach London gehend, sucht den »Messager« zu widerlegen. Er stellt erstlich die Behauptung auf, daß Mehemet Ali und Ibrahim im ganzen Osten beliebt seyen und als Beschützer des mohamedanischen Glaubens betrachtet würden. Ibrahim Pascha's Einfluß in Syrien sey mächtig und die bezahlten Unruhen hätten gänzlich aufgehört. Dem Sultan fehle es an kriegerischem Muth und an all den Eigenschaften, welche Ibrahim so auszeichnen. Mahmuds glückliche Reformen auszuposaunen, gränze an's Lächerliche. Wenn der Großherr mit dem Beistande Frankreichs und Englands das verlorne Zutrauen und die Anhänglichkeit der Osmanlis wieder erlangen wolle, müsse er das mit den ewigen Feinden seines Glaubens und Ruhmes eingegangene Bündniß brechen. Dazu ist die Zeit vorüber.«

(Paris, 24. Juli.) Mittwoch Abends empfing der König den Botschafter Neapels, den Grafen von Bondy und den Grafen von Larochefoucauld. Gestern arbeiteten Se. Majestät in Neuilly mit dem Minister des Aeußern und dem Admiral de Rigny. — Mittwoch Abends hatten der Gesandte Griechenlands und der Geschäftsträger von Baden in Neuilly Audienzen bei dem Könige. — In der Wohnung des Kriegsministers war gestern Ministerrath. — Der spanische Botschafter hatte gestern Konferenzen mit dem Minister des Aeußern. — Man sagt, eine der ersten Maßregeln des Marschalls Clausel bei seiner Ankunft in Afrika werde die Räumung von Bougia seyn; auch würden die daselbst stationirten Truppen nach Oran und Algier gebracht werden, zu welchem Zwecke bereits Regierungs-Schiffe in Bereitschaft gesetzt werden sollen. (Gal. Mess.)

— Man liest im »Garde national de Marseille« vom 18. Juli: »Die Todtenliste enthielt gestern 61 Todesfälle, worunter 44 an der Cholera verstorben. Man meldet uns, daß diese Seuche mit großer Heftigkeit in Aix ausgebrochen sey. Jedoch hat man hierüber noch keine offizielle Nachricht. Zu Saint Chamas ergaben sich vom 15. bis auf den 16. d. drei neue Cholerafälle und ein Todesfall. In dem Verhältnisse, in welchem die Cholera in Toulon abnimmt, scheint sie sich im Departement du Var zu verbreiten. In le Luc, Solliers-Pont, Beignoirs, und einer Menge anderer Gemeinden soll diese Seuche bereits zum Ausbruche gekommen seyn.« — Der »Semaphore de Marseille« sagt, »daß sich die Cholera bereits in Genua gezeigt habe.«

Schweden.

(Stockholm, 14. Juli.) Darf man verschiedenen Gerüchten Glauben schenken, so hätten sich der Reise des Königs durch unsere nördlichen Provinzen nach Norwegen mehrere Hindernisse entgegengestellt: die Schwächlichkeit des Justizministers, welcher einen integrirenden Theil der während der Abwesenheit des Königs verordneten Regierung ausmacht; die Wahrscheinlichkeit, daß Lord Durham auf seiner diplomatischen Mission nach St. Petersburg dem Stockholmer Kabinette etwas zu kommuniziren haben dürfte; endlich der Bericht des Landshöfdings von Jemtland über die Schwierigkeit, in den nördlichen Provinzen die für die königl. Equipagen erforderliche Anzahl von Pferden (80) herbeizuschaffen, Alles dieses scheint diese Reise zu verhindern.

Griechenland.

(Athen, 17. Juni.) Folgendes ist die Anrede, welche der Präsident der Regentschaft am 1. Juni bei der Uebergabe der Regierungs-Gewalt an Se. Maj. richtete:

»Eure Majestät! In vollster Ehrfurcht nahen wir uns den Stufen des Thrones, um vor demselben die feierliche Erklärung zu geben, daß die Regentschaft sich für beendet betrachtet, der ihr anvertrauten Gewalt hiemit pflichtmäßig sich begibt, und dieselbe in die Hände Eurer Majestät legt. Genehmigen Allerhöchstdieselben vor allen unsere innigsten Glückwünsche zu dem gegenwärtigen so wichtigen Momente. Möge die Vorsehung Ew. Maj. beschützen, möge der Himmel seinen vollen Segen über Ihr Reich ergießen, möge Ihre Regierung mit all' dem Ruhme gekrönt werden, wozu die erhabenen Eigenschaften Ew. Maj. die gerechtesten Hoffnungen geben; möge Hellas unter Ihrem Scepter zu all' dem Glücke erblühen, welches das heldenmüthige hochherzige und geniale Volk der Hellenen im höchsten Grade verdient. Heil dem Könige! Heil den Hellenen, über welche nun die Herrlichkeit des Königthums in vollem Maaße sich verbreitet! Ew. Maj. bitten wir, auf unser Wirken mit Huld zurückblicken zu wollen; wir wissen selbst am Besten, wie weit es gegen unsere eigenen Wünsche zurückgeblieben; allein wir schließen unser schwieriges Geschäft mit dem beruhigenden Bewußtseyn, daß unser Streben den reinsten Absichten entquoll, daß wir manches Gute gefördert, daß wir das Land in voller Ruhe und im Hinblicke auf die Zeit unserer Ankunft in einem sehr verbesserten Zustande

übergeben. Dank dem Volke der Hellenen, dessen Edelsinn unser Wirken erleichtert; Dank der Geistlichkeit, den Civil- und Militärbeamten, welche dasselbe kräftig unterstützten; Dank den drei Großmächten, welche ihr väterliches Wohlwollen für Hellas in gewohnter Großmuth fortsetzten. Ew. Majestät! Wir wiederholen ehrfurchtsvollst unsere Huldigungen und Glückwünsche. Heil dem Könige!«

Die kön. Entschließung hinsichtlich der Ernennung des seitherigen Präsidenten der Regentschaft, Herrn Grafen von Armonspeeg, lautet:

Otto
von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Wir haben Uns bewogen gefunden, den bisherigen Präsidenten der Regentschaft, Herrn Grafen von Armansperg, seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen beachtend, und seine Liebe für Griechenland anerkennend, aufzufordern, in Unserm Reiche wenigstens noch einige Zeit zu verweilen, um seinen schätzbaren Rath in Staatsgeschäften erholen zu können. Zum Beweise Unseres wohlbegründeten Vertrauens und der gerechten Anerkennung seiner hohen Verdienste um Unsere Person und Unser Reich, haben Wir sofort demselben die Bewahrung Unseres Staatssiegels mit dem Titel und Range eines Staatskanzlers (καγγελάριος) übertragen. Der Wirkungskreis Unseres Staatskanzlers wird in einer besonderen Entschließung mitgetheilt. Dieses eröffnen Wir hierdurch Unserem Ministerrathe, welcher die Bekanntmachung durch das Regierungsblatt zu veranlassen hat.

Athen, 30. Mai 1835.

(Unterz.) Otto.

Es wurde diese Entschließung über den Wirkungskreis des Reichskanzlers den Ministerien bereits mitgetheilt; ihr Inhalt ist folgender:

»Der Staatskanzler ist Präsident des Ministerrathes. In dieser Beziehung liegt ihm vor Allem ob, durch unmittelbares Benehmen mit den Staatssekretären dahin zu wirken, daß die Geschäftsführung der verschiedenen Ministerien im vollsten Einklange erhalten, Conflikte unter denselben vermieden und ausgeglichen, und das festgesetzte Regierungs-System nach den k. Befehlen in Einheit durchgeführt werde. Wenn der König nicht in Allerhöchsteigener Person dem Ministerrathe beiwohnt, so leitet der Staatskanzler in der Regel die Sitzungen desselben, legt dem Könige die Protokolle derselben persönlich vor, erstattet darüber Vortrag und erhält die k. Befehle hierüber. An dem Vollzuge der Beschlüsse nimmt er keinen Antheil, insoferne er nicht durch besondere Befehle der Vollmachten dazu beauftragt wird. Im Falle der Abwesenheit Sr. Maj. im Ministerrathe, verfährt der Staatskanzler in demselben jederzeit nach persönlichem Befehle des Königs. So weit der König nicht bei Seiner persönlichen Anwesenheit im Ministerrathe Seine Befehle und Entscheidungen über die hierin zum Vortrag und zur Berathung gelangten Gegenstände ertheilet, erfolgen diese aus dem Kabinete. Sonst gehen alle Staatsangelegenheiten, welche der Allerhöchsten Genehmigung und Entscheidung bedürfen, insbesondere die deßhalb zu erstattenden Anträge und Berichte der Staatssekretäre geradezu an den König zur höchsteigenen Eröffnung. Se. Majestät werden dann befehlen, was etwa in einzelnen Fällen sogleich darauf verfügt werden soll, oder die eingekommenen Geschäftsgegenstände dem Staatskanzler zum Vortrage und zur weiteren Geschäftsbehandlung in dem Kabinete zustellen. Der Staatskanzler ist im Kabinete erster und nächster Rath des Königs; er hat deßhalb daselbst beständigen Vortrag. Zum Vortrage im Kabinete sind auch die Staatssecretäre und der Kabinetsrath bestimmt; jedoch immer nur auf besondere Berufung des Königs. Der Staatskanzler leitet im Kabinete unter den besondern Befehlen Sr. Maj. die auf Staatsangelegenheiten Bezug habenden Geschäfte, und sorgt, daß die Ausfertigungen dem königl. Willen gemäß geschehen. Dem Staatskanzler ist die Bewachung des großen Staatssiegels übertragen; er hat zu sorgen, daß dasselbe nur solchen Urkunden beigedruckt werde, welche nach dem königlichen Willen ausgefertigt und von Seiner Majestät eigenhändig gezeichnet sind; gegen den durch dritte allenfalls möglichen Mißbrauch des Staats-Siegels hat er zu wachen, deßhalb einem jeden Abdruck desselben seinen Namen beizusetzen, die von S. M. dem Könige sanctionirten Urkunden sohin zu contrasigniren. Außer dem Staatskanzler wird die Urkunde auch von dem betreffenden Staats-Sekretär contrasignirt, wodurch diese die Verantwortlichkeit für den Inhalt und den Vollzug übernehmen. Die Staatssekretäre führen zwar die ihnen anvertraute Verwaltung ihrer Departements selbstständig unter unmittelbarer Verantwortlichkeit gegen den König. Der Staatskanzler hat jedoch unter den Befehlen des Königs die Ober-Aufsicht und Controle jeder Verwaltung ohne Ausnahme in der Art, daß er über jeden Gegenstand Rechenschaft und Auskunft und den Vollzug der von Sr. Majestät gegebenen Befehle fordern kann. Derselbe hat zugleich die Befugniß, Maßregeln und Anordnungen der Regierungsbehörden zu dem Zwecke zu suspendiren, um die Befehle des Königs darüber einzuholen, oder durch näheres Benehmen mit dem betreffenden Staatssekretär die den Gesetzen und dem allgemeinen Besten zusagende Rectifikation jener Anordnungen und Maßregeln zu veranlassen. In außerordentlichen Fällen kann er Verfügungen erlassen, wenn Se. Majestät der König ihn besonders dazu bevollmächtigt hat, was jedesmal dem Ministerium mitgetheilt wird; die Behörden haben dieselben sodann zu befolgen; er hat sie jedoch zur Kenntniß des Königs zu bringen, Allerhöchstwelchem er dafür verantwortlich ist. Im unmittelbarem Benehmen mit dem betreffenden Staats-Sekretäre hat der Staatskanzler für eine thätige und vollständige Vorbereitung der Gesetze, Verordnungen, Reglements und anderer der kön. Sanktion zu unterlegenden Geschäftsgegenstände die Einleitungen zu treffen. Der Staatskanzler hat den ersten Rang unter den Staatsbeamten und daher den Vortritt vor denselben. Der Ministerrath hat diese k. Entschließung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.« — Eine andere k. Entschließung bezieht sich auf den Geschäftsgang zwischen dem Cabinete und den Staatsministerien. Ihrzufolge bleibt die Competenz der Staatsministerien vor der Hand unver-

ändert. Doch sollen dieselben neu regulirt und dabei besonders bei Vereinfachung der Geschäfte und Verminderung der Schreiberei Bedacht genommen werden. Die Anträge und Anzeigen werden wie bisher in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt; die k. Beschlüsse werden in griech. Sprache erfolgen, jedoch mit einer deutschen oder franz. Uebersetzung begleitet, da die griech. Sprache in Hinsicht der technischen Geschäfts-Ausdrücke noch nicht genügend fixirt ist. Die Staatsministerien haben zugleich ihren Anträgen die Entwürfe der denselben entsprechenden Beschlüsse in griechischer Sprache, mit einer deutschen oder französischen Uebersetzung beizufügen. Die wichtigen Beschlüsse und Entscheidungen, deren Gegenstände in der erwähnten Verordnung näher bezeichnet sind, werden unter eigenhändiger Unterschrift des Königs ausgefertigt; die minder wichtigen unterfertigt nach besondern königl. Befehlen und Vollmachten der Staats-Kanzlei aus allerhöchstem Auftrage, deßgleichen die blos instruktiven Anordnungen. Zur allmähligen Vorbereitung der Competenz-Regulirung der Staatsministerien sollen, nach Maßgabe der fortschreitenden Ausbildung der Verwaltung und des Staatsorganismus die zweckmäßig scheinenden Erweiterungen und Modificirungen der Competenz sogleich bei Verbescheidung einzelner Gegenstände ausgesprochen werden. Die Publicirung der Gesetze, Verordnungen ec. geschieht im Regierungsblatte nur mehr in griechischer Sprache; es soll aber jeder Numer des Reg.-Blattes eine amtliche Uebersetzung in deutscher Sprache auf einem besondern Blatte beigefügt werden. — Obwohl von umfassenden Ministerveränderungen seit längerer Zeit die Rede war, so ist doch bis jetzt nur Eine erfolgt. Hr. Kolettis wurde nämlich seiner Funktionen als Präsident des Ministerrathes und Minister des Innern enthoben, und zum Gesandten am französischen Hofe ernannt; er soll diese seine Bestimmung auch angenommen haben. Die Verwaltung des Ministeriums des Innern wurde provisorisch dem Justizminister Hrn. Praides übertragen. Auch der Kriegsminister, Hr. v. Lesuire, hat seine Entlassung eingereicht; seit gestern aber geht das Gerücht, er werde sein Portefeuille noch auf unbestimmte Zeit behalten. Man glaubt übrigens, daß noch weitere Veränderungen in dem Personale der Ministerien erfolgen werden. — Unter den am 1. Juni von Sr. Maj. begnadigten Verurtheilten befindet sich auch Kolokotroni, der sich seit einigen Tagen hier befindet, und ein Plaputas; die Strafe des N. und D. Plaputas wurde in eine 15jährige Gefängnißstrafe gemildert. — Hr. Staatsrath von Kobell ist vor mehreren Tagen nach Syra abgereist, von wo er aber bald hier zurückerwartet wird. — Die englische Flotte ist bis auf eine Fregatte unlängst von Salamis abgesegelt. Mehrere österreichische Kriegsschiffe liegen dermalen im Hafen von Piräus. — Wir hatten vor einigen Tagen das Vergnügen, einen Luftballon — den ersten in Athen — steigen zu sehen. Er war zur Feier des 1. Juni bestimmt gewesen, wo die Witterung sein Aufsteigen nicht zuließ. Er war von einem deutschen Offiziere verfertigt. Se. Maj. der König geruhten Sich an den Ort zu begeben, wo der Ballon stieg, der in wenigen Augenblicken dem Gesichtskreis entrückt war.«

Türkei.

In der türkischen Zeitung liest man: »Vor einiger Zeit wurde der Amedschi der Divans-Kanzlei, Reschid Bey, zur Befestigung der mit dem französischen Hofe bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse mit einer besondern Sendung nach Paris abgeschickt, demselben jedoch zugleich damals die Erlaubniß ertheilt, nach Maßgabe der Umstände und seinem hiernach bedingten Wunsche wieder zurückkehren zu dürfen. Reschid Bey hat nun mit höchster Genehmigung seines dießfalls gestellten Ansuchens den ihm für den Dolmetschdienst beigegebenen Chodschaklan der Divans-Kanzlei, Nucheddin Efendi, als Geschäftsträger in Paris gelassen, und ist selbst nach Konstantinopel zurückgekommen. Derselbe hat jedoch, einem Beschlusse Sr. Hoheit zu Folge, im Interesse der zwischen der hohen Pforte und Frankreich obwaltenden Eintracht und lediglich zu deren Bekräftigung nach Art seiner frühern Sendung, die Bestimmung erhalten, mit dem Range eines Botschafters auf seinen Posten abermals und zwar binnen Kurzem abgehen.«

Niederlande.

(Brüssel, 23. Juli.) In dieser Woche drängt sich Alles zusammen, um das Volk mit Freuden zu erfüllen. Große Prozession, Kirchenjubiläum, Kermeß, die Jahresfeier der Thronbesteigung Leopolds, Pferderennen ec. Wir haben jetzt alle Tage Sonntag.

Deutschland.

(Wien, 22. Juli.) Die Reise Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter nach Ober-Oesterreich auf die Familien-Güter unterbleibt, da J. M. während der Reise des Hofs nach Prag mit J. k. H. der Erzherzogin Sophie, die ihrer Entbindung entgegen sieht, in Schönbrunn verweilen wird. — Bereits sind 170 schöne Pferde, nebst 40 Hof-Equipagen nach Prag und 60 Pferde nach Töplitz beordert. Von einem Aufenthalt JJ. MM. in Ober-Oesterreich ist keine Rede.

(Wien, 25. Juli.) Man schreibt aus Prag, Carl X. werde das Schloß in Brandeis beziehen, die Herzogin von Berry, die sich jetzt im Bade Ischl aufhält, nicht nach Prag zurückkehren, sondern sich in Grätz niederlassen, der Herzog von Bordeaux aber bei seinem Großvater bleiben und unter dessen Augen seine Erziehung vollenden.

(Berlin, 24. Juli.) S. k. H. der Prinz August traf am 20. d. M. Nachmittags in Münster ein und setzte, nachdem die Pferde gewechselt worden, ohne Aufenthalt die Reise nach Wesel, zur Inspizirung der dort zusammengezogenen 7ten Artillerie-Brigade, fort.

(Aus Preußen, 9. Juli.) Es ist unglaublich, was für abgeschmackte Gerüchte täglich von der französischen und englischen Presse über Rußland verbreitet werden. Einmal werden die Finanzen Rußlands mit den kläglichsten Farben geschildert und von einer Anleihe gesprochen, die man in St. Petersburg zu machen gezwungen sey, aber nicht machen könne, weil keine Darleiher sich fänden; ein anderes Mal wird eine Conspiration zum Besten gegeben, die auf

den Umsturz der bestehenden Ordnung abzielte, in welcher die angesehensten Familien verwickelt gewesen, die jedoch bei Zeiten entdeckt und glücklicher Weise vereitelt worden sey; wieder einmal wird die Pforte, der Pascha von Aegypten oder irgend sonst Jemand bedroht, weil bei Sebastopol eine große russische Flotte liege, auf der 40,000 Mann sich im Ein- und Ausschiffen übten, und woraus natürlich folge, daß diese Truppen zu irgend einem wichtigen Unternehmen bestimmt waren, und bald unter Segel gehen würden. Alle diese Angaben werden mit einer Zuversicht dem Publikum zum Besten gegeben, als wenn ganz authentische Belege darüber vorhanden wären. Nun kann man aber versichern, daß auch nicht ein Schatten von Wahrheit an diesem Allen ist. Was die Anleihe betrifft, die man vergebens zu contrahiren suchen will, so ist davon für Rußland selbst keine Rede; wäre es der Fall, so würde es der russischen Regierung nicht schwer fallen, angenommen, daß ihre Finanzen wirklich derangirt seyn sollten, wogegen aber alle Thatsachen sprechen, mit gleicher Leichtigkeit Geld aufzunehmen, als es bis jetzt noch allen Regierungen, selbst solchen gelungen ist, die noch gar nicht consolidirt sind. Aber es ist davon in diesem Augenblicke keine Rede, und der Beweis, wie wenig man in Petersburg an solche Finanz-Operationen denkt, ist, daß auf die leere Erwähnung hin, welche die Journale davon machten, von verschiedenen Seiten Anträge der angesehensten Banquiers eingegangen sind, die aber zurückgewiesen wurden, weil man das Bedürfniß irgend einer Anleihe nicht fühlt. Rücksichtlich der vermeinten Verschwörung bedarf es weiter nichts, als die Namen der Verschwornen zu lesen, welche die Journale zum Besten gaben, um die Ueberzeugung zu erhalten, daß das Ganze ein Mährchen ist, womit man höchstens in den Kinderstuben Glück machen kann. Viel anders verhält es sich auch nicht mit der großen See-Expedition, die man im schwarzen Meere vorbereitet, und die unverzüglich in Bewegung gesetzt werden soll. Es ist allerdings richtig, daß eine ansehnliche Flotte im Hafen von Sebastopol liegt, und daß bedeutende Streitkräfte im südlichen Rußland angestellt sind. Aber darin liegt durchaus nichts Ungewöhnliches; schon seit Jahren, schon bei Lebzeiten des Kaisers Alexander wurde diese Anordnung getroffen, weil die politische Lage Rußlands sie verlangte. Wenn hierüber Besorgnisse erhoben werden können, müßte man nicht minder über die Flotte in der Ostsee, über die in Petersburg liegenden Truppen besorgt seyn. Bei Kronstadt liegt fast eine gleiche Zahl Schiffe, wie bei Sebastopol, und die Heeres-Abtheilung in der Hauptstadt und deren Umgebung ist gewiß jener im Süden an Stärke gleich. Man sieht, wie viel Gewicht auf dergleichen Zeitungsnachrichten zu legen ist, die rein aus der Luft gegriffen sind, und oft nur zum Zeitvertreib der Abonnenten gegeben werden. Uebrigens ist nicht in Abrede zu stellen, daß die von Rußland gesammelten Streitkräfte nicht müßig bleiben würden, falls von einer oder der andern Seite militärische Demonstrationen gegen Rußland selbst oder gegen dessen Alliirte gemacht würden. In diesem Falle erst würde das eintreten, was die englischen Journale aus der Luft greifen, entweder um ihre Leser zu amüsiren, oder auch wohl um gewisse geheime Zwecke zu erreichen.

(Leipzig, 24. Juli.) Gestern Nachmittag traf Se. Excell. der k. sächs. Gesandte am Bundestag, Geh. Rath Frhr. v. Manteuffel, von Dresden kommend, in unserer Stadt ein und setzte heute seine Reise nach Frankfurt fort.

(Hannover, 20. Juli.) Die in verschiedenen Ländern bereits stattgefundene Anlage von Eisenbahnen, und der Einfluß, den dieselben auf den Handel und den Absatz unserer Produkte haben könnten, veranlaßten verschiedene Kaufleute hiesiger Stadt, sich dieses interessanten Gegenstandes wegen am 26. des vergangenen Monats zu versammeln und sich vom königl. Ministerium die Erlaubniß zur Bildung eines »Hannoverschen Eisenbahn-Comité« zu erbitten, damit dasselbe die Nothwendigkeit der Anlage ähnlicher Kunst-Straßen auch in unserm Vaterlande untersuchen und wenn diese erkannt werden sollte, sich sogleich mit den erforderlichen Vorarbeiten zur Anlage von Eisenbahnen zu beschäftigen vermöchte. Da nun das Ministerium diese Erlaubniß gewährt hat, so haben die obenerwähnten Kaufleute, Gründer des Hannoverschen Eisenbahn-Vereins, die Freunde des von ihnen beabsichtigten Zwecks auf den 23. d. M. zu einer Generalversammlung im Hansteinschen Saale hierselbst eingeladen.

(Karlsruhe, 24. Juli.) Die Arbeiten unserer Stände, welche raschen Fortgang nehmen, können bis zu den letzten Tagen des Augusts erledigt werden; bis wohin die Regierung den Landtag jedenfalls verlängert.

(Langenburg, 21. Juli.) Gestern Nachmittags ist die durchlauchtige Fürstin Anna Feodorowna Auguste Charlotte Wilhelmine zu Hohenlohe Langenburg, geborne Prinzessin zu Leiningen, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die neugeborne Prinzessin wird bei der Taufe die Namen: Adelheid Victoire Amalie Luise Marie Constance erhalten.

Bayern.

München den 29. Juli 1835.

Se. Durchl. der Prinz Johann Alexander Soutzul aus Jassy und Hr. v. Kampz, k. preuß. Staats- und Justiz-Minister, sind hier angekommen und Ersterer im Gasthof »zum goldenen Hahn«, Letzterer im Gasthof »zum goldenen Hirsch« abgestiegen.

(⊙ Vom Lech, im Juli 1835.) »Ueber Eisenbahnen. Obgleich das zu Cöln erscheinende »Organ für Handel und Gewerbe« unterm 2. Juli l. Js. ein großes Tableau von den gegenwärtig in Rede stehenden deutschen Eisenbahnen liefert, und die »Magdeburger Zeitung« in einem praktischen Aufsatze die theilweise Schattenseite dieser Eisenbahnen uns in Beziehung auf die Verhältnisse, welche bisher in Deutschland hinsichtlich seiner Fabriks und Manufaktur-Anlagen, seines Handels- und Ackerbaues — siehe »Landboten« Nro. 196 und 197 — obwalteten, vorführt und gleichsam ein geheimes Bedenken zu tragen scheint, daß unsere Strom-Schiffahrt durch die Anlegung

von Eisenbahnen auf einmal aufhören werde; so glauben wir, die in beiden Blättern gegebenen Perspektiven mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als ein für Deutschland noch weit entferntes Ziel betrachten zu dürfen, nachdem noch eine Menge anderer Vorbedingungen vorhanden sind, die wir vor der allgemein einzuführenden Anlage von Eisenbahnen in Deutschland zu lösen haben. Der bekannte Feuer-Eifer des Hrn. Konsuls List bleibt zwar immer achtungswerth; allein er wird, gleichwie schon oft in seinem Industrie athmenden thätigen Leben, in der Macht der Umstände rücksichtlich der bis jetzt in unserm deutschen Vaterlande noch bestehenden Verhältnisse manche beengende Grenze finden und sich überzeugen, daß da, wo die Bewegung höher als das Ziel und das Werkzeug höher als der Zweck gestellt sind, sich nicht so gar leicht etwas Gedeihliches erwarten läßt. Sehr richtig urtheilt übrigens die »Magdeburger Zeitung«, daß nicht Eisenbahnen die Industrie, sondern gerade umgekehrt, die Industrie die Eisenbahnen schaffen müssen.

»Im Jahre 1558, in welchem die Königin Elisabeth von England den ersten Grund zu dem gegenwärtigen Reichthume Großbritanniens durch die Beschützung der Industrie ihres Landes legte, fieng sie nicht mit der Errichtung von Dampf-Maschinen und Eisenbahnen an. Zwei Jahrhunderte nach dieser, in der Handelsgeschichte ewig fortlebenden, Regentin vergingen, bis in der Zwischenzeit die Britten mit den Schätzen, welche sie aus den Fortschritten ihrer Industrie zogen, Schiffe bauten, mit denen sie dann die Ueberlegenheit zur See über die Spanier, die Portugiesen, die Genuesen, die Venetianer und über die Holländer gewannen. — Im Besitze einer Handelsmacht, trieb sie dann in konsequenter Folge die mächtige Ausdehnung ihrer Gewerbs-Industrie, gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts, zur Anwendung von Dampf-Maschinen, nachdem sie vorerst alle ihre Wasserkräfte im Innern des Landes sorgfältig erschöpft hatten, um die Betriebshebel, welche ihnen damals fehlten, zu ersetzen.

»Dem Bedürfnisse, eine schnellere Verbindung der bedeutendsten Fabrikstädte Großbritanniens, zu entsprechen, deren eine dieser Städte die andere, vermöge der in diesem großen Industriestaate zum Prinzip gewordenen Theilung der Arbeit, täglich und stündlich bedarf, errichteten sie die Eisenbahnen. Im 19ten Jahrhundert, nachdem sie im Innern ihres Landes mit allen Kommunikations- und Betriebs-Attributen zu Stande waren, lenkte sie ihre merkantile Thätigkeit auf die Dampf-Schiffahrt, um auch alle Länder des Kontinents mit ihrem Reichthume an Industrie-Erzeugnissen und Kolonial-Waaren in der kürzesten Zeit versehen zu können.

»In dieser Reihenfolge entwickelte sich die Industrie, Handels- und Seemacht der Britten in ihren Fortschritten, und konsequenterweise müssen wir in Deutschland, namentlich die Handels-Vereinstaaten unter sich, eine gleiche Bahn einschlagen.

»Wenn wir schon keine zwei Jahrhunderte mehr bedürfen, unsere nach Lage der Dinge fortgeschrittene Industrie — an der bereits durch den großen deutschen Handelsverein 24 Millionen Menschen ihren Geist, ihr Talent und ihre Thätigkeit üben können — zu befähigen, daß sie die Konkurrenz mit England und Frankreich bestehen könne, so möchte es doch der menschlichen Klugheit angemessen seyn, nicht früher fliegen zu wollen, bevor uns die Schwingen gewachsen sind. Nach dem Gange der Natur wird erst der rohe Stoff produzirt, dann veredelt, wodurch er Genuß- oder Gebrauchsmittel wird, und Alles, was die Erweiterung oder Verbesserung der Produktion und Fabrikation befördert, ist dann vielseitiger Gewinn für die National-Wohlfahrt und gibt auch dem Handel direkt und indirekt neue Nahrung. Darum steht auch in einer regelmäßigen National-Oekonomie die Produktion — der Ackerbau — voran, dann folgt die Gewerbs-Industrie und endlich der Handel. Wenn erst die Produktion und Fabrikation ihre möglichste Vollkommenheit erreicht haben und so vielerlei Gegenstände zur Ausfuhr am inländischen Markte seyn werden, dann erst wird auch der deutsche Handel seine Funktion am besten und gemeinnützlichsten erfüllen können, daß er mit vaterländischen Produkten und Fabrikaten Zucker, Kaffee, Gewürze und fremde Manufaktur-Waaren eintauscht und so den Handel zu einem Activ-Verkehr bildet.

»Mit Amerika dürfen wir uns rücksichtlich der Errichtung von Eisenbahnen keineswegs vergleichen. Nordamerika hat bis in die letzte Zeit in vielen Distrikten seines unermeßlichen Ländereiches gar keine fahrbaren Landstraßen gehabt und bei den produkten-reichen Hülfsquellen, so wie durch ihren daraus hervorgegangenen Welthandel, wird es diesen Freistaaten leichter, Eisenbahnen dort anzulegen, wo früher noch gar keine Chausséen bestanden haben, und sie schon daher die vielen Millionen Gulden ersparen, welche in Deutschland auf die vorhandenen chaussirten Kommerzial-Straßen bereits verwendet worden sind.

»Abgesehen von Allem diesen, dürfte es vor der Hand gerathener seyn, unsere deutschen Wasser-Straßen auf der Donau, dem Rhein, dem Main, der Elbe, der Weser &c. in einen solchen Zustand herzustellen, damit wir unsere Ausfuhr-Artikel, die größtentheils aus schweren Produkten und Manufaktur-Gegenständen bestehen, zur Verführung an die Seehäfen unter den billigsten Frachten bringen können. Einen Haupttheil unserer Ausfuhr bilden Bergwerks-Produkte, Mühlen- und Schleifsteine, dann Kommerzial-, Holz- und noch andere Landes-Produkte.

»Wie würden aber z. B. die Mühlsteine, deren oft ein Bodenstein 50 und mehr Zentner an Gewicht hat, dann ein 4- oder 6süderiger sogenannter Holländer Kommerzial-Holzstamm von 90 bis 100 rheinische Fuß Länge sich als Ladung auf einem Eisenbahn-Dampfwagen unterbringen lassen und nur diese beiden Artikel bis an die See unter so leichten Kosten als auf unsern Binnengewässern gebracht werden können? Verdient daher nicht vor Allem die Korrektion unserer schiff- und flößbaren Ströme im Innern des deutschen Vereinsgebietes die erste, ja sogar alle unsere Aufmerksamkeit, um uns gegenseitig Salz, Holz und Ge-

treide zuzuführen und unsern Ueberfluß an Schaafwolle, Leinen, Nürnberger Manufaktur-Waaren u. a. m. auf den verschiedenen Wasserstraßen unter den billigsten Frachten in das Ausland zu bringen?

»Wir sind keine Gegner von Eisenbahnen, wir verkennen die Wichtigkeit nicht, welche in unsern Tagen auf diesen Gegenstand gelegt wird und der zugleich so lebendig jetzt so viele Gedanken beschäftigt. Wie finden es sogar für den gesellschaftlichen Weltverkehr als Segen verheißend, daß mit der Verbindung zwischen Köln und Antwerpen durch eine solche Kunststraße bereits der Anfang gemacht worden ist, als gerade durch das Königreich Belgien der große deutsche Zoll-Verein mittelst Handels-Verträgen die See gewinnen kann. Nächstdem bleibt es auch höchst wünschenswerth, nach und nach auf ähnliche Weise die Elbe und die Weser dem Rhein und dem Main näher gerückt zu erleben, was aber unmaßgeblich erst dann mit nützlichem Erfolge geschehen würde, wenn sich die Wirkungen der Zollvereinigung — die wir allerdings in gegründete Aussicht nehmen können — vollkommen durch den vielleicht schon in den nächsten Monden erfolgenden Beitritt anderer deutscher Staaten noch mehr entwickelt haben werden.

»Der mehrerwähnte Artikel in der »Magdeburger Zeitung« erinnert bei der Darstellung Nordamerika's unter andern, »daß dieser Staat keine Staats-Schulden habe und daher leichter große Summen auf Anlegung kostbarer Eisenbahnen verwenden könne.« Mit dieser Behauptung können wir uns indessen nicht so unbedingt befreunden. Nicht durchgängig ist die Geldmacht eines Landes nach dem Minder oder Mehr seiner Staatsschulden zu bemessen oder zu beurtheilen. Nordamerika ist ein junger Staat mit noch dünn besäeter Bevölkerung, bei einer günstigen geographischen Lage und einem von der Natur an Landesprodukten in seinen Boden gelegten großen Reichthum. Ganz anders wird sich aber sein Staatshaushalt gestalten, wenn sich einmal seine Bevölkerung um das Zehnfache und mit ihr die Bedürfnisse der Nation werden vermehrt haben. Es ist ein großer Irrthum, ein Land unmächtig zu nennen, wenn es Staatsschulden zu verzinsen hat. England und Frankreich bleiben bei ihren breiten Spalten in der Tabelle ihrer Staatsschulden doch immer die reichsten Nationen in Europa — vielleicht auf dem Kontinente der ganzen entdeckten Welt. Sie haben eine zahlreiche, thätige Bevölkerung, Civilisation, Industrie, Ackerbau, Handel und Schifffahrt, als weitausreichendes Deckungsmittel und Unterpfand dafür.

»Auch in Deutschland, wenn es sich darum handeln wird, großartige Unternehmungen auszuführen, die auf solider Basis ruhen, werden sich unter einer Bevölkerung von 30 Millionen der Kapitalien an Summen so viele finden, als nur immer erforderlich seyn möchte, jedem Anlasse zu entsprechen, und es darf dazu nur keine in fremden Staaten bereits angelegten Fonds zurückziehen und im Vaterlande anlegen.

»Wollen wir uns in dieser Beziehung mit der weitern Beurtheilung des Staatsschuldenwesens nicht länger auf weiter Ferne beschäftigen, sondern noch einige Augenblicke damit in unserm Vaterlande, in Bayern, verweilen.

»Die Staatsschulden bleiben bei einem geregelten Haushalte stets nützliche Anlehen, welche zur Erleichterung der ganzen Nation negozirt worden sind. Hätte z. B. der Aufstand, welchen anhaltende Kriege und andere politische Ereignisse unabweislich zur Folge machte, auf die Nation im ersten Augenblicke des Bedürfnisses ausgeschlagen werden wollen, so würde damit das Gesammtvermögen der beitragspflichtigen Staatsangehörigen auf einmal so alterirt worden seyn, daß ein großer Theil des Betriebs-Kapitals zum Ackerbau, zur Industrie und zum Handel absorbirt und die Quellen der National-Beschäftigung, als Adern der allgemeinen Wohlfahrt des Landes, verstopft worden wären. So aber werden diese Staatsschulden, bei der wirklich angeordneten Verwaltung, ihrer Tilgung nach und nach und ohne Verwendung des National-Vermögens immer näher geführt. Es ist zugleich bei weit ausreichender Sicherheit dem Kapitalisten die Gelegenheit gegeben, seine Fonds rentirend anzulegen, was sich auch aus dem Vertrauen beurkundet, welche unsere Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt im In- und Auslande so ehrend anerkannt ist. Ein Blick in die Kursblätter der Staatspapiere wird diese Behauptung in seinem ganzen Umfange rechtfertigen. Gleichwohl haben diese für so valabel geachteten Staatspapiere endlich auch noch den weitern hohen Werth, daß sie das cirkulirende Tausch- oder Ausgleichungs-Mittel im gesellschaftlichen Verkehr vermehren und somit auch Handel und Wandel wesentlich befördern.

»Wir haben diese Betrachtungen mit den Eisenbahnen begonnen, ihre rentuelle Wichtigkeit anerkannt; glauben aber, mit unserm innigen Wunsche dieselben schließen zu dürfen, daß darüber die Korrektion unserer Vereinsbinnen-Gewässer nicht vergessen werden möge.«

(Kissingen, 18. Juli.) Während die Berichte aus den Taunusbädern über auffallendes Ausbleiben der Gäste, besonders der nordischen, klagen, drängt sich hier um die Brunnquellen, deren Ruf in kurzer Zeit ganz ungewöhnlich gestiegen ist, eine bunte Welt, in welcher die norddeutsche Zunge die süddeutsche weit übertönt, und der Accent des dazwischenklingenden Französischen daran erinnert, daß es aus russischem Munde kommt. Die Mischung der hiesigen Gesellschaft ist eine recht interessante. Als ich vor drei Wochen hier ankam, stand an der Spitze derselben noch der Kurprinz-Regent von Hessen mit seiner Gemahlin, der Gräfin Schaumburg, und einem kleinen Hofstaate, der auch in dieser veränderten Gestalt noch das strengere Ceremoniell der dortigen Hofsitte durchblicken ließ, während der Kurprinz selbst blos der liebende Gatte schien, und in steter Aufmerksamkeit die freiwillige Huldigung ausdrückte, die er der zu sich erhobenen schönen Gräfin fortwährend zollt. Eine neue Epoche begann für das Bad mit der Ankunft Ihrer Majestät der Königin Therese und Ihres Bruders

des Prinzen Georg von Sachsen-Altenburg. Dann sahen wir hier den aus Griechenland zurückgekehrten Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, den Erbgroßherzog von Hessen mit seiner Gemahlin, den Herzog Gustav von Meklenburg-Schwerin, den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, die preußischen Minister Kamptz und Witzleben, die Generale Walmoden, Sumarokow, Tettenborn, v. Lippe ꝛc., die Gräfin Czernitscheff, die Gattin des russischen Kriegsministers und wie die berühmten Namen alle heißen mögen. Unter den übrigen Gästen bemerkt man den deutschen Dichter Freyh. v. Zedlitz, der hier die letzte Hand an eine Uebertragung des Childe-Harold von Byron legt; dann die Sängerin vom Rhein, die geistreiche Adelheid v. Stolterfoth; und Herrn Stieglitz, den Dichter der Bilder des Orient. Wenn ein jeder der ersten Heilbrunnen Deutschlands auf drei so treffliche Geister erfrischend wird, und sie zu erneutem Schaffen kräftigt, so betrachten wir dieß für eben so bedeutend, als wenn andere Gäste von ihrem wirklichen oder eingebildeten Leiden sich erleichtert fühlen. Die Heilung dieser bleibt auf sie selbst beschränkt, die Kräftigung der Geister aber theilt sich dem ganzen Vaterlande mit. Eine kaum minder interessante Erscheinung bildete eine Tochter Schillers (Frau von Gleichen), da in ihr eine überraschende Aehnlichkeit mit dem Antlitze des Unsterblichen hervortritt.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Juli.) Kons. 90¼.

(Paris, 24. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 25 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Wien, 24. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102¼; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1327 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Reynard, engl. Rentier. Hr. Felix, Kaufm. von Zürich. (G. Hahn.) HH. Kirchberger u. Pack, Rentiers von Basel. Hr. Schmid, Spiritual, und Hr. Mayer, Priester-Alumnus des Priesterhauses zu Salzburg. Hr. Terrier, Dr. Med. von Paris. (Schw. Adler.) Hr. v. Fleischmann, Oberst u. Adjutant des Königs von Würtemberg. Mad. Holzinger, Haus-Eigenthümerin von Mein. Hr. Krzkowsky, mit Dienerschaft von Wien. Frau v. Knapp, Ober-Regierungs-Raths-Gattin, und Frau Breitschwert, Assess.-Gattin von Stuttgart. (G. Kreuz.) HH. Mahraun und Christiani, Justiz-Commissäre von Königsberg. Hr. Poppe, Student von Tübingen. Hr. Kraft, Commis von Bamberg. Hr. Biebalo, Conditor von Warschau. (Gold. Bär.) Hr. Frank, Negotiant von Hulhause. Hr. Ducrue, Gutsbesitzer von Mittelstetten. Hr. Gschwend, Juwelier von Pforzheim. Mad. Pöllath, Kaufmanns-Gattin von Schrobenhausen. (Gold. Stern.) Madame Beck, Kaufmanns-Gattin, und Demoiselle Hütter, Zoll-Beamtens-Tochter von Augsburg. Hr. Marchthaler, Kaufmann von Heilbronn. (Gold. Bär.) Madame Kirchberger, Handelsmanns-Frau von Miesbach. (Gold. Löwe.) Hr. Gerl, Handelsmann von Lechhausen. (G. Sonne.) Hr. Widerspicks, Rechtspraktikant von Regensburg. Hr. Reinhard, Kfm. von Tegernsee. Hr. Pröschl, Lehrer von Wasserburg. Hr. Gren, Lehrer von Grünthall. (Gold. Storch.) Hr. Wolf, k. Diurnist aus Temeswär. Hr. Sörgel, Commis von Nürnberg. Hr. Ulrich, Kfm. von Haarburg. HH. Regensburger und Greiner, Handelsleute von Ichenhausen.

Gestorbene in München.

Den 26. Juli. Theres Ziegler, Schuhmacherstochter von Straubing, 22 J. alt. Elise Hochbrand, Rechnungs-Revisorsgattin, 55. J. alt. Walburga Schießl, Sekretärs-Wittwe, 80 J. alt. Den 27. Juli. Kath. Blaß, k. Korbmachersgattin, 36 J. alt. Anna Heßelschwerd, k. Stabsbureaudienersgattin, 35 J. alt. Anna Haas, Wirthswittwe, 37 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. Juli. Der Freischütz, romantische Oper. Musik von C. M. v. Weber.

Freitag den 31. Juli. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1911. (2a) **Bekanntmachung.**

Am 3. August h. Js. wird in dem Gebäude der k. Porzellain-Manufaktur in der Kaufingerstraße dahier eine Parthie Perlen von den vaterländischen Perlen-Fischereien im Unter-Donau-, Regen- und Ober-Main-Kreise aus den Jahrgängen 1833 und 1834 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Der Anfang der Versteigerung ist Morgens 9 Uhr, und selbe wird, im Falle sie nicht um 1 Uhr geendet, um diese Zeit unterbrochen und Nachmittags um 2½ Uhr wieder fortgesetzt.

München den 25. Juli 1835.

K. General-Bergwerks- und Salinen-Administration.
Wagner.

Hackler.

1903 (3c) Am 27. Juli kam das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und nach mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 178. | 30. Juli 1835.

Großbritannien.

(London, 23. Juli.) Der König hielt gestern im Palaste von Saint James ein Levee, welches sehr zahlreich besucht war. Hierauf wurde ein Ordenskapitel vom heil. Patrik gehalten, bei welchem die Earls Howth und Cork zu Rittern ernannt wurden. Se. Maj. ertheilten hierauf den Lords Melbourne, Glenelg, Landsdowne, Holland, J. Russel, Palmerston, Hill, Auckland und Herrn Spring-Rice Audienzen. (Courier.) — Bei dem gestrigen Ordenskapitel vom heil. Patrik leistete der ehrenwerthe Francis Stanhope den Eid als Usher of the Black Rod (Führer mit dem schwarzen Stabe) des Ordens, und es wurde ihm zugleich das Ordenszeichen und die Ordenskette umgehängt. Abends gab der König im Palaste von Saint James den Mitgliedern des Nulli-Secundus-Club, welcher aus lauter Edelleuten besteht, die in dem Coldstream-Regiment der Fußgarde committirt sind oder waren, ein großes Diner. Die Mitglieder erschienen in der Club-Uniform und versammelten sich in einem der Staatszimmer. (Post.) — Zu Folge wichtiger Depeschen, welche General Alava vergangenen Montag aus Madrid erhielt, wurde von dem Commandeur en Chef, de Lacy Evans, der Befehl ertheilt, mit der Rekrutirung so schnell als möglich zu eilen, und die geworbene Mannschaft sogleich nach Spanien abzusenden.

— Diesen Morgen wurden ungefähr 400 Mann Infanteristen von der brittischen Legion unter Oberst de Lacy und 300 Mann von den Lanciers des Obersten Kinloch unter Kapitän Baker auf der Dogs-Insel an Bord des »Earl of Lonsdale« nach Santander eingeschifft. Das 6te Regiment schottischer Grenadiere wird Glasgow in der nächsten Woche verlassen, um sich nach Spanien einzuschiffen. (Herald.)

— Mehrere Mitglieder der Minorität des Unterhauses, welche den Sir Robert Peel bei seinen Anträgen unterstützt hatten, haben erklärt, daß sie für die irische Zehentbill stimmen würden, so wie sie von Lord Morpeth eingebracht worden wäre.

Frankreich.

(Paris, 25. Juli.) Vergangenen Donnerstag Abends hatten der Graf von Saint-Aulaire und der Botschafter Spaniens Audienzen bei Sr. Majestät. — In Folge einiger Mißhelligkeiten, die zwischen dem Municipalrathe und dem Maire von Saint-Germain-en-Laye ausgebrochen waren, hat die Regierung den Municipalrath aufgelöst und den Maire seines Amtes enthoben. — Das Programm über die Julius-Feierlichkeiten ist endlich erschienen. Es ist vom 21. Juli datirt und von Hrn. Thiers unterzeichnet. Am 27ten werden Trauer-Gottesdienste für die in der Juli-Revolution Gefallenen statt finden. Am 28ten ist um 9 Uhr Revue über die Nationalgarden und die Truppen der Garnison. Am 29ten Freitheater, Spiele auf den Elyseischen Feldern, große Beleuchtung des Hôtel-de-Ville und am Concordienplatze, Feuerwerke ꝛc. Dabei werden fortwährend Kanonensalven abgefeuert. — Der Generallieutenant und Kommandant der ersten Militär-Division hat allen Ober-Offizieren, welche in Paris anwesend sind, eröffnen lassen, daß es Se. Majestät mit viel Vergnügen sehen würden, wenn sich dieselben dem großen Cortège bei der Revue am 28. Juli anschließen würden. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Nach Berichten aus Arbeizar und Iturmendi vom 17. Juli hätten die Carlisten in dem Gefechte vom 16. d. das Schlachtfeld behauptet. Die Carlisten geben ihren Verlust an Todten und Verwundeten auf 360 Mann, jenen der Christinos aber auf 700 Todte und mehr als 1000 Verwundete an. Am 16. Abends hielten die Carlisten Magnern und die benachbarten Ortschaften am rechten Ufer der Arga besetzt; das Hauptquartier des Don Carlos war zu Arbeizar; die Christinos standen in Mendigorria, Puente la Reyna und Obanos.

Schweden.

(Gothenburg, 15. Juli.) Gestern ging der Kronprinz und Familie nebst dem Herzoge v. Leuchtenberg auf der k. Jacht »Esplendian«, bugsirt von dem Dampfschiffe »Göta-Elf« und eskortirt von der Coldinu-Gesellschaft nach Strömstad ab.

Polen.

(Warschau, 21. Juli.) Der General der Kavallerie, Corps-Commandeur Kreutz, ist in Warschau angekommen. — Gestern traf ein Theil des muselmännischen Kavallerie-Regiments aus Sochaczewo zu einer Musterung hier ein. Diese Asiaten haben sämmtlich neue Uniformen erhalten, jedoch nach dem Schnitt ihres Landes.

Rußland.

(St. Petersburg, 18. Juli.) Die »Senats-Zeitung« enthält das durch ein besonderes, im Jahr 1834 niedergesetztes Comité entworfene und am 14. (26.) Juni d. Js. Allerhöchst bestätigte »Reglement für die Handels-Verhältnisse zwischen dem Kaiserthume und dem Großfürstenthum Finnland.« In derselben Zeitung wird auch der allerhöchste Ukas vom 29. Mai d. J. mitgetheilt, wodurch S. M. der Kaiser, um das Odessasche Handelsgericht mit dem bestehenden Statut über Handelsgerichte im Allgemeinen in Uebereinstimmung zu bringen, ein neues Reglement für das Odessaer Handelsgericht bestätigt. Diesem Reglement zufolge ist für die nöthigen Ausgaben bei diesem Gericht eine jährliche Summe von 58,300 Rbl. bestimmt, wovon 26,600 aus dem Reichsschatze und 31,700 aus den Stadt-Einkünften von Odessa zu beziehen sind.

Griechenland.

(Athen, 15. Juni.) »Das »Regierungsblatt« Nr. 16 vom 5. Juni enthält 1) eine Verordnung über die Competenz der Handelsgerichte; 2) eine Verordnung über die vor dem obersten Gerichtshofe von 1830 als dritter und letzter Instanz anhängig gewesenen Prozesse, welche, in Berücksichtigung, daß die neue Gesetzgebung nur zwei Instanzen anerkennt und der Kassationshof nicht über den Grund der Sache entscheidet, nunmehr das competente Appellations-Gericht verwiesen werden; 3) Verordnung über die Bildung der Gemeinden des Kreises van Arkadien, welcher die Eparchien, Mantinea, Megalopolis, Chartzinos und Kynuria in sich schließt. Nro. 17 vom 6. Juni enthält 1) das Gesetz über die Regulirung der Staatsabgabe vom Vieh für das Jahr 1835. Dieselbe lautet im Eingange: »In Erwägung, daß die Größe der Auflage vom Vieh, wie sie bisher bestanden hatte, mit der Grundsteuer nach Vergleichung des Ertrages, den die Heerden und der Boden gewähren, in keinem Verhältnisse stehe, dann in der weitern Erwägung, daß Unsere Unterthanen eine gleichheitliche Vertheilung der Staatslasten ansprechen können, haben Wir beschlossen.« (Folgen die einzelnen Artikel.) Die für das laufende Jahr von dem Vieh zu erhebende Staatsabgabe besteht hiernach in einer Vieh- und einer Weidesteuer. Zur zweckmäßigen Vertheilung der Staats-Weidenschaften ist eine vorgängige Eintheilung derselben in Weidebezirke angeordnet, so wie die Ausmittlung, wie viel in jedem dieser Bezirke genährt werden kann. Es wird hiefür in jeder Eparchie eine eigene Kommission niedergesetzt, welche aus dem Eparchen als Vorstande, aus zwei Mitgliedern des Gemeinde-Verwaltungs-Rathes und aus zwei in der Eparchie domicilirten, redlichen und lokalkundigen Hirten, unter Beiwohnung des k. Zehentkommissärs, besteht. Die Vertheilung der Weiden an die Heerdenbesitzer geschieht bei der Nomarchie durch eine ähnliche Kommission. 2) Verordnung, welche die Errichtung von Transit-Niederlagen für unverzollte ausländische Güter in Nauplia und Patras verfügt, und zugleich die Verbindung zwischen den bereits bestehenden Transit-Niederlagen zu Syra und im Piräus, so wie zur Zeit mit dem Freihafen von Hydra gegenseitig frei gibt. 3) Eine Verordnung der heil. Synode, worin sie eine neulich erschienene Uebersetzung des alten Testamentes aus dem Hebräischen als mit der recipirten Uebersetzung der Septuaginta nicht in Uebereinstimmung erklärt. Nr. 18 vom 12. Juni enthält zwei Verordnungen, die eine über die Gebühren der Anwälte, die andere über die Vertretung des Fiskus, der Gemeinheiten, Stiftungen und anderer öffentlichen Anstalten und Körperschaften. Nr. 19 vom 13. Juni enthält eine Verordnung über den Bau der Städte und Dörfer, vorzüglich in sanitätspolizeilicher Hinsicht.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Juli.) Der Graf von Beroldingen, k. würtembergischer Minister des Auswärtigen, ist hier angekommen.

— Ueber den gegen den Herzog von Sachsen-Weimar verübten Mordversuch melden die »Times« Folgendes: Nach der neulichen Revue de holländischen Armee in der Ebene von Ryen, stieg der König in den Wagen und reiste in Begleitung des Prinzen Albert von Preußen und der Prinzessin Mariane nach Tilburg, wo das Mittagsmahl eingenommen werden sollte. Der Herzog von Sachsen-Weimar, erster General der holländischen Armee nach dem Kronprinzen, welcher eingeladen worden war, mit dem Könige zu speisen, begab sich in sein Zelt, um seine Uniform gegen ein Hofkleid zu wechseln. Mehrere Augenblicke nachher stellte sich ein Individuum ein und drückte den Wunsch aus, vor den Herzog gelassen zu werden. Dieser Mensch, ein ehemaliger Offizier, war den ganzen Tag in einem bizarren, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehenden Anzuge im Lager umhergewandelt. In dem Augenblicke, wo er in das Zelt des Herzogs treten wollte, hielt ihn die Schildwache an. Er zog den Degen, welchen er in seinem Stocke verborgen hatte, und versuchte damit sich freien Weg zu bahnen. Es entstand ein Kampf, und die Schildwache warf ihren Gegner zu Boden. Als der Herzog den Lärm hörte, ergriff er eine Pistole, stürzte aus seinem Zelte, und feuerte auf den Menschen, allein der Schuß ging fehl. Ein Offizier kam dazu, verhaftete den Strafbaren und führte ihn ins Gefängniß. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Deutschland.

(Berlin, 26. Juli.) Se. Maj. der König sind von Teplitz gestern zurückgekehrt. — Nachstehendes ist der Inhalt des im gestern ausgegebenen 15ten Stück der »Gesetz-Sammlung« publizirten Gesetzes wegen des Außer- und Wiederin-Coursetzens der auf jeden Inhaber lautenden Papiere: »Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. Um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche bei den unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigten Papieren durch die nach §§. 47 und 48 Titel 15 Theil I. des allgemeinen Landrechts zulässigen Außer-Coursetzungen für die Institute herbeigeführt werden, denen die Zinsenzahlung oder planmäßige Tilgung obliegt,

verordnen Wir, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums und nach erfordertem Gutachten Unseres Staatsraths, für sämmtliche Provinzen Unserer Monarchie, wie folgt: §. 1. Vermerke, wodurch auf jeden Inhaber lautende, unter öffentlicher Autorität ausgefertigte Papiere von Privatpersonen bisher außer Cours gesetzt worden sind, oder künftig außer Cours gesetzt werden, sollen für das Institut, welchem die Zinsenzahlung oder planmäßige Tilgung obliegt, keine bindende Kraft haben. In Ansehung der Wirkung derselben gegen andere Besitzer verbleibt es bei den Vorschriften des allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 15 §. 47 und ff. §. 2. Wird der Verlust eines außer Cours gesetzten Papiers von demjenigen, zu dessen Vortheile dasselbe außer Cours gesetzt worden, dem Institute angezeigt und enthält diese Anzeige außer der Bezeichnung des Papiers nach Buchstaben, Nummer und Geldbetrag, bei Pfandbriefen auch mit Benennung des Gutes, zugleich den Inhalt des Vermerks, so soll das Institut das Papier, wenn es von einem späteren Inhaber vorgelegt wird, anhalten, und den Anzeigenden hiervon benachrichtigen, welchem die weitere Verfolgung seines Rechtes gegen den Präsentanten überlassen bleibt. Das Institut ist befugt, das Papier zum gerichtlichen Depositum abzugeben. §. 3. Eben so soll auch dasjenige Papier (sey es mit oder ohne Vermerk) angehalten werden, worauf ein Gericht aus irgend einem Grunde bei dem Institut Beschlag gelegt hat. In diesem Fall geschieht die Benachrichtigung und Ablieferung an das Beschlag legende Gericht. §. 4. Wenn bei Pfandbriefen, welche mit einem Privatvermerke (§. 1) versehen sind, das Institut die amtliche Versicherung ertheilt, daß bis zur erfolgten Einlösung des Papiers weder eine Anzeige des Verlustes noch eine Beschlagnahme geschehen ist, so soll die Löschung des der Hypotheken-Behörde eingereichten Pfandbriefes auf den Antrag des Institutes ohne Weiteres erfolgen. Auch die Eintragung eines umgefertigten Pfandbriefes soll erfolgen, wenn das Institut darauf anträgt und die Versicherung ertheilt, daß bis zur Einreichung des Papiers weder eine Anzeige des Verlustes, noch eine Beschlagnahme geschehen ist. §. 5. In Ansehung der Außer-Courssetzungen, welche durch die Institute selbst oder eine andere öffentliche Behörde geschehen, wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert. §. 6. Eben so bleibt es bei den bisherigen gesetzlichen Vorschriften über die Pflichten, welche die Institute schon wegen der bloßen Anzeige des Verlustes eines Papieres, ohne Rücksicht auf einen in demselben angebrachten Vermerk, zu beobachten haben. §. 7. Bei Papieren, wozu besondere Zins-Coupons ausgefertigt werden, wird selbst durch die mit einer für das Institut bindenden Kraft erfolgte Außer-Courssetzung die Zahlung der Zinsen auf die bereits ausgegebenen Coupons nicht gehindert; die Ausreichung neuer Coupons aber unterbleibt, sobald eine Anzeige des Verlustes oder eine Beschlagnahme geschehen ist. §. 8. Bei Papieren, wozu keine Coupons, sondern abgesonderte Zinsen-Recognitionen Zinsenscheine oder dergleichen ausgefertigt werden, müssen diese Recognitionen oder Scheine ꝛc. in dem Fall der §§. 2 und 3 von dem Institut angehalten werden, eben so, wie dieß mit den Papieren selbst seyn würde, zu denen sie gehören. Bis zur Anzeige oder Beschlagnahme aber erfolgt die Zahlung der Zinsen an jeden Präsentanten. §. 9. Bei Papieren, wozu weder Coupons (§. 7) noch Zinsen-Recognitionen (§. 8) ausgefertigt werden, erfolgt die Zinsen-Zahlung an jeden Präsentanten, so lange nicht eine Anzeige des Verlustes oder eine Beschlagnahme stattgefunden hat. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten königlichen Insiegel. Gegeben Berlin, 16. Juni 1835. Friedrich Wilhelm. Karl, Herzog von Mecklenburg. v. Kamptz. Mühler. Graf v. Alvensleben.«

(Köln, 25. Juli.) Prinz August von Preußen, General der Infanterie, General-Inspektor und Chef der Artillerie, ist gestern Abends hier eingetroffen. Se. k. Hoh. wird mehrere Tage hier verweilen, um auf der Wahner-Haide die Inspektion der Artillerie vorzunehmen.

(Hontheim, 22. Juli.) Hier wäre beinahe, ohne frühzeitige Hülfe, eine ganze Schafheerde die Beute der Wölfe geworden. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli brachen zwei alte Wölfe mit ihren vier, schon starken Jungen in einen, in unserer Gemarkung stehenden Pferch ein, zerrissen 19 Stück, und verletzten deren 8.

(Kassel, 25. Juli.) Der ständische Ausschuß, der sich gegenwärtig hier versammelt hat, um den ihm vom Finanz-Minister mitgetheilten, mit dem Großherzogthum Baden zu Stande gebrachten Handels- und Zollvertrag zu begutachten, hat vorigen Sonntag bereits die erste Konferenz mit den landesfürstlichen Kommissarien gehabt. Die Differenz-Punkte, welche zwischen dem Ausschusse und der Regierung obwalten, werden, wie man nicht zweifelt, in Güte beseitigt und ausgeglichen werden. (Schw. Merk.)

(Aus dem Renchthale, 25. Juli.) Gestern Abend sind J. k. Hoh. die Großherzogin, zum höchsten Jubel der Bewohner des Renchthales, in Griesbach, zum Gebrauch des dortigen Bades, angekommen.

(Vom Main, 21. Juli.) Von allen Seiten, wo Weinbau betrieben wird und namentlich vom Rheine, treffen hier Nachrichten ein, welche die Aussicht für die dießjährige Weinlese als außerordentlich günstig schildern.

Bayern.

München, 30. Juli.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Sachsen haben vorgestern Morgens das Lustschloß Biederstein verlassen, und eine Reise nach Tyrol angetreten, von welcher zurück Se. königl. Hoheit am 5. August in Tegernsee einzutreffen gedenken. Am genannten Tage werden auch JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen daselbst erwartet. Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Marie von Sachsen werden noch bis künftigen Montag in Biederstein verweilen, und Sich dann ebenfalls nach Tegernsee begeben.

— Ihre Majestät die Königin von Neapel befinden sich noch immer hier. J. M. besuchten gestern die Gemälde-Gallerie in Schleißheim.

(Würzburg, 26. Juli.) Gestern trafen J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Darmstadt, in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Darmstadt hier ein, nahmen ihr Absteigquartier im Gasthause zum Bayerischen Hof und setzten hierauf Ihre Reise weiter fort.

(Würzburg, 27. Juli.) Heute endlich war der längst ersehnte Tag, an welchem das 2te Bataillon des k. bayer. 12. Infanterie-Regiments (König Otto von Griechenland) nach beinahe dreijähriger Abwesenheit in seine alte Garnison dahier einzog. Ganz nach dem bekannten Programm empfangen, von einer wahrhaft unübersehbaren Menschenmenge umwogt, marschirte dasselbe, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, in die Stadt ein, wo es mit lautem Jubel begrüßt wurde.

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer ist in dem Aufsatze über Eisenbahnen zu lesen: S. 1187 rechte Spalte, Zeile 15 »Nerv« statt Stern; Zeile 17 in derselben Spalte »weislich« statt wirklich; Zeile 19 »Verwundung« statt Verwendung.

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Juli.) Kons. $90\frac{1}{4}\frac{3}{8}$.

(Paris, 25. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 24. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; 80; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $26\frac{5}{8}$; Cortesb.: 38; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{4}\frac{1}{8}$; engl. ——; Coupons: $23\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: 703 fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 25. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{1}{8}\frac{3}{2}$; 4 pCt. $98\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $578\frac{3}{4}$; Bankaktien 1327 in CM.

(Frankfurt a. M., 27. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}$. Bkakt. G. 1626; holl. Integr. G. $55\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $40\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $24\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Juli. (G. Hirsch.) Hr. Berger, Partik., Mad. Klipsch, Medizinal-Raths-Wittwe, und Hr. v. Mayer, Gutsbesitzer von Wien. Hr. Miedke, k. würtemb. Hofschauspieler. Hr. Seydelmann, k. württ. Hofschauspielers-Sohn. (G. Hahn.) Hr. Frhr. v. Alvensleben, k. preuß. Garde-Lieutenant. Hr. v. Schröter, Gutsbesitzer von Dresden. Hr. Heymann, Handelsm. von Hüben. Hr. Frhr. v. Taube, Gutsbesitzer von Scheuern. Hr. v. Schach, k. Regierungs-Assessor von Augsburg. Hr. Frhr. v. Beechem-Traubling, von Regensburg. Hr. Kurz, Juweller von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Wagner, k. Advokat von Füssen. Hr. v. Meyer von Knonau, Finanz-Secretär, und Hr. Dolder, Negotiant von Zürich. Hr. Fort, Regierungs-Rath von Königsberg. Hr. Dubois, Kaufmann von Aachen. (G. Kreuz.) Hr. Ullmann, Hofjuwelier von Wallerstein. Hr. Pallin, Kaufm. von Freising. Hr. Dr. Habisch, Professor von Gotha. Hr. Reynard, engl. Edelmann. Hr. Herforth, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Everken, Kaufmann von Paderborn. Hr. Pfaff, königl. würtembergischer Ober-Justiz-Assessor. Hr. Dihm, Conditor von Eßlingen. Hr. Baron v. Pelkhoven, k. Appell.-Gerichts.-Assessor v. Straubing. (Gold. Bär.) Hr. Hößlinger, Lieutenant im k. 8. Inf.-Regiment. Hr. Dr. Ellerstorfer, Bat.-Arzt im 3. Inf.-Reg. Hr. Florian, Privatier aus Illyrien. Hr. Wiener, Kaufm. von Floß. Hr. Fiedler, Cand. Jur. von Kopenhagen. Hr. Meiß, Verhör-Richter und Hr. Hegner, Sprachlehrer von Zürich. (Gold. Stern.) Hr. Amon, Lebküchner von Nürnberg. Hr. Gnur, Stud. u. Hr. Müller, Cand. Med. von Wien. Hr. Frobenius, Kaufm. von Kitzingen. Hr. Kühbacher, Kfm. von Augsburg. Hr. Heinrich, Bierbraumeister von Frankfurt. (G. Sonne.) Hr. Lerch, Apotheker von Mühldorf. Hr. Hardt, Dechant von Avng. Hr. Dreyfuß, Handelsm. von Weilheim. Hr. Blachian, Silberarbeiter von Neuötting. Hr. Farbender, Gutsbesitzer aus dem Rheinkreise.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. Juli. Der Freischütz, romantische Oper. Musik von C. M. v. Weber.

Freitag den 31. Juli. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 283te Ziehung zu Nürnberg ist Dienstag den 28. Juli unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

27 69 76 45 23

Die 284te Ziehung wird den 27. Aug. und inzwischen die 1324te Münchner Ziehung den 6., und die 945te Regensb. Ziehung den 18. Aug. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

Am Dultplatz, mittlere Reihe Nro. 198, ist eine schön und künstlich gearbeitete eiserne Kasse, mittlerer Größe, um billigen Preis zu verkaufen.

1913. (3a) **Bekanntmachung.**

Ein

Metzger-Anwesen

in der Stadt München von ausgedehntem Gewerbsbetriebe, bestehend in einem Hause in der Stadt, großem Stadel in einer Vorstadt, mehreren Aengern, dann realer Altmetzger-Gerechtigkeit nebst Gewerbs-Einrichtung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der kgl. Advokat M. J. Rutzwandl in München, Kaufingergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 179. | 31. Juli 1835.

Mexiko.

Aus Mexiko sind neuere Nachrichten angelangt. Denselben zufolge soll das Gefecht bei Zacatecas zwischen einem Insurgenten-Corps von 5000 Mann und 3000 Mann Regierungstruppen unter dem Befehle von Santanno sehr ernstlich gewesen seyn. Das Treffen fiel (wie bereits früher gemeldet) zu Gunsten der Letzteren aus, indem dieselben die Insurgenten aufs Haupt schlugen, ihnen, wie es heißt, 2700 Mann an Gefangenen abnahmen, außerdem aber noch die Hälfte des Rests derselben tödteten und dann in Zacatecas einzogen.

Großbritannien.

(London, 23. Juli.) Die heutige Sitzung des Oberhauses war ohne alles Interesse. Im Unterhause wurde die Berathung der irischen Kirchenreformbill wieder aufgenommen. Herr Ward hielt eine lange andauernde Rede zu Gunsten der Bill und trug darauf an, daß dieselbe ohne irgend eine Abänderung sollte angenommen werden. Lord Howick, Sohn des Lord Grey, hatte erklärt, er würde es lieber sehen, daß die ganze Bill verworfen, als daß sie nach dem Plane des Sir Robert Peel in zwei Maßregeln getheilt würde. Das Haus nimmt an der Berathung dieses so wichtigen Gegenstandes den größten Antheil. In der That handelt es sich aber auch um eine Lebensfrage der anglikanischen Kirche. Man zweifelt nicht, daß der Sieg auf Seiten der Reformer-Bänke seyn werde; und allem Anscheine nach dürfte es heute Abend noch zu einem Beschlusse kommen.

— Im Hauptquartiere der brittischen Hülfstruppen scheint man aus Madrid sehr betrübende Nachrichten erhalten zu haben. Die Christinos scheinen der Hülfe in hohem Grade bedürftig zu seyn; denn General Alava und Oberst Evans haben befohlen, so wie sich Rekruten stellen, dieselben sogleich einzuschiffen. Allein der Zudrang ist keineswegs von der Art, wie viele Blätter gemeldet haben.

Frankreich.

(Paris, 26. Juli.) Die Plaidoirien vor dem Pairs-Gerichtshofe sind nun zu Ende und die Debatten geschlossen. Der Gerichtshof wird nächsten Donnerstag mit der Berathung beginnen, und man glaubt, daß derselbe seinen Ausspruch nicht vor dem 10. oder 12. August fällen werde. Hr. Martin du Nord hat die Anklage hinsichtlich der sechs Angeschuldigten fallen lassen und auf Verurtheilung der 52 angetragen. — Der Ministerrath versammelte sich gestern um 1 Uhr auf dem Ministerium des Aeußern. — Der Marschall Minister des Krieges befindet sich in dem Augenblicke etwas unwohl. Er konnte gestern weder die Personen, denen er Audienz zugesagt, empfangen, noch dem Ministerrathe beiwohnen. — So eben erfahren wir, daß ein spanischer Kommissär, mit unbeschränkten Vollmachten ausgerüstet, nach Paris kommen werde, um die Anwerbungen in Frankreich für den Dienst der Königin Christine zu betreiben. In Madrid glaubt man allgemein, daß es etwas Leichtes sey, in Frankreich eine beträchtliche Armee von Freiwilligen zu Stande zu bringen. (J. des Déb.)

— Der Großherzog von Toscana hat die Insel Pianosa einer russischen Kompagnie für 60,000 Thaler abgetreten. Pianosa, das Planasia der Römer, ist eine kleine, zwischen Corsika und der Insel Elba gelegene, Insel des Mittel-Meeres, sehr fruchtbar und zum Theil mit Wäldern bedeckt. Einige wenige Familien machten bisher die ganze Bevölkerung aus. (Id.)

(Oran, 11. Juli.) Die Sorglosigkeit des Generals Trezel hat die Truppen für lange Zeit demoralisirt. Dagegen fühlen sich die Araber durch ihren Sieg von neuem Muthe belebt. Es sind zwar mehrere Tausend Araber getödtet oder verwundet worden; allein dieß ist kein Trost für uns; man muß das Resultat berücksichtigen; 128 Verwundeten, die man zurücklassen mußte, wurden die Köpfe abgeschnitten; 24 Offiziere wurden getödtet, 280 Unteroffiziere und Soldaten fielen auf dem Schlachtfelde. Ferner haben wir 300 Verwundete, wovon 25 bis 30 gefährlich. Der Oberst Oudinot wurde getödtet. Man weiß nicht, daß man dem berüchtigten arabischen Häuptling Abdel-Kader 1200 französische Flinten, mehrere Centner Pulver, Flintensteine u. s. w. gegeben hatte. Der General Darlanges wird den General Trezel ersetzen.

Spanien.

Don Carlos befand sich am 21. Juli in Estella. Er hat den Iturralde an die Stelle des Eroso, der seiner Gesundheitsumstände halber resignirt hat, zum General-Kommandanten von Navarra ernannt. Am 20. d. zog Cordova mit der Armee von Pampeluna nach Puente la Reyna.

(Madrid, 18. Juli.) Der Ministerrath hat folgenden Bericht an Ihre Majestät die Königin gerichtet:

»Madame! Die letzten Ereignisse von Saragossa, die Stimmung, welche einige Individuen an den Tag gelegt, die ungebührlich in die wackeren Corps der Urbanos aufgenommen wurden, und endlich der allgemeine Lauf der Dinge, enthüllen der Regierung Ew. Maj. die Existenz eines mehr oder weniger überlegten und verzweigten Plans, die gegenwärtigen Staatsverhältnisse aufzulösen und die Nation dadurch in alle Gräuel und alles Ungemach zu stürzen. Unsere Ehre, unsere Pflicht und unsere Grundsätze verpflichten uns zu Ergreifung von Maßregeln, wodurch der Thron, dessen Sicherheit unserer Verantwortlichkeit anvertraut ist, vor den beständigen Schwankungen geschützt werde, die er bei der gegenwärtigen Crise erfährt, und wodurch dem Lande die Beruhigung zu Theil werde, welche im Zwecke der Staatsgesellschaft liegt. Zu Erreichung eines so wichtigen Zwecks und ohne uns durch die Furcht übertriebener Gefahren zurückhalten zu lassen, sind wir Minister Ihrer Majestät berufen, allen Revolutionen die Spitze zu bieten, alle Cabalen zu vereiteln, und die Hoffnungen derer zu vernichten, die auf irgend eine Weise sich anmaßen, den Gesetzen entgegenzuhandeln, und dem Willen und den Interessen der Nation zu widerstreben. Die Ereignisse sind von solcher Beschaffenheit, die Plane so weit vorgerückt und die Gefahr so unmittelbar drohend, daß das System des Temporisirens und der bisher erfolgten Schonung nicht länger möglich ist, ohne daß die Sache der Legitimität dadurch leiden würde und die Feinde der Ordnung ein System benützen, das jetzt mehr als jemals verlassen und durch eine energische und strenge Politik ersetzt werden muß. Es giebt kein anderes Mittel, die Vertheidiger des Throns und der durch ihn hergestellten Institutionen zu interessiren und sie zu ermuthigen, und keine andere Bahn, um die Böswilligen, die uns der Vortheile der Ordnung und der Wohlthaten des Friedens berauben möchten, in Schrecken zu setzen und ihre Plane zu vereiteln. Aus diesen Beweggründen hat Ihr Minister-Conseil die Ehre, der hohen Bewilligung Ihrer Majestät folgende Maßregeln vorzuschlagen: 1) daß der Kriegsminister alle Chefs und Offiziere, die sich in Madrid und den andern Hauptstädten des Königreichs befinden, ohne zu den Besatzungen zu gehören oder einen speziellen Dienst-Auftrag erhalten zu haben, zur Operations- oder zu der Reserve-Armee, oder zu den ihnen angewiesenen Depots absende; daß die Militäre, die sich an den ihnen angewiesenen Orten nicht einfinden würden, ihren Sold, ihre Stellen, und selbst ihre Ehrenzeichen und Orden verlieren sollten, wenn sie durch Ungehorsam dieser Strenge sich aussetzten; 2) daß der Kriegsminister unverzüglich das Gesetz über die Stadtmilizen in Vollzug setze, die Anwerbungen dazu thätig betreibe, und solche Individuen davon ausschließe, welche die nöthige Garantie zu Erfüllung des Zwecks einer so wichtigen Institution nicht darböten; 3) daß die General-Capitäne der Provinzen und die Gouverneure und Bezirks-Commandanten benachrichtigt werden, daß, sowie sie einigen Grund haben sollten, eine Störung der öffentlichen Ruhe zu fürchten, eine der ersten von ihnen zu treffenden Maßregel seyn müßte, Militär-Commissionen einzusetzen, um die Anstifter oder Mitschuldigen jedes Versuchs zur Störung der öffentlichen Ruhe zu richten. Dieß sollten sie zum Voraus thun. 4) Daß jede Behörde, welche diesem Befehle zuwider handelte, oder sich in Aufrechthaltung der Ruhe saumselig betragen würde, für das Unglück verantwortlich gemacht werde, das daraus entstehen könnte, so wie für alle Folgen, welche aus ihrer Unentschlossenheit oder Schwäche entspringen könnten. In jedem Falle eines unruhigen Auftritts sollen alle Chefs und Offiziere, die nicht im aktiven Dienste stehen, sich vor die Militärbehörde stellen. Diejenigen, welche unter den Gruppen der Ruhestörer angetroffen würden, sollen durch die Militärkommission gerichtet werden, welchen Vorwand sie auch sonst dafür angeben möchten. Die Angestellten aller Klassen sollen sich bei unruhigen Auftritten in ihren betreffenden Bureaux einfinden. Sie sollen als Verschwörer behandelt werden, wenn man sie in den Haufen der Ruhestörer trifft. 5) Jeder Angestellte, der in eine geheime Gesellschaft tritt, macht sich schon dadurch seiner Stelle, seiner Ehrenzeichen und Orden verlustig, und soll nach aller Strenge des Gesetzes bestraft werden. Das Conseil ist der Ansicht, daß für den Augenblick diese Maßregeln zur Erreichung des vorgesetzten Zwecks genügen dürften, daß nämlich die Freunde des Throns Vertrauen in die Energie der Regierung Ihrer Maj. setzen, und die Feinde die Rache der Gesetze, die sie umstürzen wollen, fürchten. Das Conseil ist nichts destoweniger überzeugt, daß das wirksamste Mittel zur Befestigung unserer Institutionen darin besteht, das Volk dafür zu interessiren, und ihm alle Wohlthaten zu spenden, die mit unserer genau bestimmten Lage verträglich sind, indem man es nämlich durch wohl überlegte Reformen von den Lasten befreit, die ihm durch eine fehlerhafte Verwaltung mehrere Jahrhunderte hindurch aufgelegt wurden. Dieser Zweck wird großentheils durch die Bildung der neuen Municipalitäten und durch die Errichtung von Provinzial-Deputationen erreicht werden, welche die Aufgabe haben, die Mißbräuche aufzusuchen, und die durch ihre Ortskenntniß in der Lage sind, die Mittel zur Vertilgung derselben vorzuschlagen. Das Ministerconseil ist so sehr von diesen Grundsätzen durchdrungen, daß es keinen Augenblick die Vollziehung so wichtiger und so auch noch mancher andern Maßregeln verzögert, die, so wie sie die Bewilligung Ihrer Majestät erhalten haben, allmählich ausgeführt werden sollen. (Unt.:) Graf Toreno, Herzog von Ahumada, Manuel Garcia Herreros, F. A. Guerra.« Die Königin hat diesen Antrag genehmigt, und dessen Vollziehung befohlen. (Gac. de Madrid.)

Portugal.

(Lissabon, 10. Juli.) Das Ministerium steht auf dem Punkte, bedeutende Modifikationen zu erfahren. Man behauptet sogar, Hr. v. Sylva Carvalho würde das Porte-

feuille der Finanzen und Hr. Freire jenes des Innern wieder übernehmen. Der Rest des Kabinets würde zusammengesetzt aus den Herren: dem Grafen von Linhares für die Marine, dem Grafen von Villa-Real für das Aeußere, dem Hrn. Sousa Pinto Magalhaes für den Krieg und dem Marquis von Saldanha für die Konseils-Präsidentschaft. — Die »Volkstribune« enthält über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Portugal Folgendes: »Das unmögliche Ministerium ist gefallen, und wir sind erstaunt, wie es so lange hat dauern können. Man erklärt sich den so sehr ersehnten Wechsel in folgender Weise: Da der englische Botschafter, Lord Howard de Walden, am 8. Juli nicht beim Handkusse erschienen war, so wurde er am 9. d. von einigen Personen bei einer Zusammenkunft um den Grund seines Benehmens gefragt. Er antwortete ganz offen, das Ministerium böte keine hinreichend soliden Garantien dafür dar, daß es bei einer so delikaten Frage als dem Vollzuge des Quadrupel-Traktates der 4 unterzeichnenden Mächte zur Unterdrückung des Bürgerkrieges in Spanien und der Befestigung des repräsentativen Systemes in Portugal in Uebereinstimmung mit dem englischen Kabinete handeln würde. Der Botschafter fügte noch bei, daß gerade eben jetzt die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen den beiden Kabineten von Madrid und Lisabon obwalten müßte, und daß, wenn Hr. Mendizabal in das spanische Ministerium getreten seyn würde, zwischen ihm und Hrn. Campos, seinem politischen Gegner, in keinem Falle ein gutes Verständniß bestehen könnte. Da nun die Dinge einmal bis zu einem solchen Punkte gekommen waren, so konnte freilich kein anderes Resultat mehr erfolgen.«

Kirchenstaat.

(Rom, 16. Juli.) Am 11. d. wurde hier ein gewisser Orioli enthauptet, als schuldig, in Verbindung mit mehreren anderen, einen gewissen Beradi von Lugo, einzig wegen Anhänglichkeit des Letzteren an die rechtmäßige Regierung 1832 bei den damaligen Unruhen hinterlistig gemordet und einem andern Einwohner von Lugo nach dem Leben getrachtet zu haben. Zwei der Mitschuldigen sind zu lebenslänglicher Galerrenstrafe verurtheilt, zwei andere sind auf flüchtigem Fuße. Wegen zweier Mordthaten aus ähnlichem Grunde sind zwei andere Individuen gleichfalls zum Tode und als deren Mitschuldige zwölf zu lebenslänglicher, einer zu achtjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden; vier sind auf flüchtigem Fuße. Wegen eines dritten Mordes endlich aus derselben Veranlassung wurden zwei der Schuldigen zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt; einer ist auf flüchtigem Fuße.

Griechenland.

(⚹ Athen, 14. Juni.) »Hinsichtlich meiner neulichen Meldung über die jüngsten das höhere Schulwesen betreffenden Verfügungen habe ich noch nachzutragen, daß der Gehalt der Rektoren und Professoren der Gymnasien um ein Namhaftes erhöht, und ihm entsprechend auch die Besoldung der Lehrer an den hellenischen Schulen regulirt wurde. So erhalten die Rektoren der Gymnasien in Athen und Nauplia jeder 260 Drachmen monatlich; für die Professoren sind drei Besoldungsklassen eingeführt, die erste zu 240, die zweite zu 220, die dritte zu 200 Drachmen monatlich. Ueberdieß ist wegen der hohen Preise der Lebensbedürfnisse in der Hauptstadt den Professoren am Gymnasium in Athen auch fernerhin eine Zulage von 10 pCt. auf die betreffenden Gehalte bewilligt. Die monatlichen Bezüge der Lehrer an den hellenischen Schulen betragen 120—200 Drachmen. Um das Beginnen des Unterrichtes nicht zu verzögern, wurden die Lehrer der hellenischen Schulen ohne vorausgehende nähere Prüfung ihrer Kenntnisse angestellt; es sollen aber jene, welche jetzt zum Erstenmale in diesem Amte wirksam werden, nach Verlauf einer mehrmonatlichen Uebungs- und Probezeit von einem Comité einer Prüfung unterworfen werden. Freilich ist dabei auffallend, daß das Ministerium des Schulwesens, da man doch schon seit langer Zeit diesen Schulfötus als einen beglückenden Messias ankündigte, nicht schon längst die deßhalb nöthigen Vorbereitungsmaßregeln ergriffen, und eine Prüfung der Lehramts-Kandidaten angeordnet hat. Wir haben in neuerer Zeit häufig sowohl in griechischen als auswärtigen Blättern Beurtheilungen der griechischen Militärverwaltung und ihres Systems gelesen, die zum größern Theile in einem dem dermaligen Zustande nicht günstigen Sinne geschrieben waren. Solche Raisonnements können, wenn sie in den Schranken einer ruhigen, auf Thatsachen gestützten Prüfung sich bewegen, der guten Sache nur förderlich seyn, und müssen darum auch von den Anhängern der entgegengesetzten Meinung geehrt werden. Diese Anerkennung muß aber dem versagt werden, der, wie einer der Korrespondenten der allgemeinen Zeitung, von den militärischen Verhältnissen Veranlassung nimmt, um auf eine wenig verdeckte leidenschaftliche Weise Eifersucht und Hader zwischen den griechischen und deutschen Truppen zu erregen, und dem Dämon der Zwietracht immer frische Nahrung zu geben. Fürs erste ist die Behauptung ungegründet, als würde der deutsche Militär vor dem griechischen bevorzugt, indem es hier Niemanden unbekannt ist, daß das Avancement bei Griechen, Philhellenen und Deutschen ohne Ausnahme nach der Ancienntität geschieht. Wenn jener Berichterstatter ferner eine scharfe Linie zieht zwischen der militärischen Bravour und Tüchtigkeit der griechischen Truppen und der der deutschen, und behauptet, daß, wenn in Griechenland in militärischer Hinsicht irgend ein Resultat errungen worden sey, dieß als das Werk der Erstern betrachtet werden müsse, so begeht er dadurch zum Mindesten eine des unparteiischen Beurtheilers unwürdige Indiskretion. Ich halte es mit meinen Anforderungen an ein ruhiges, aus Interesse für die gute Sache geführtes Raisonnement nicht verträglich, ihm auf diesem Terrain zu folgen, indem Vergleichungen der Art nie ohne bedauerliche Rückwirkungen sind; so viel aber halte ich mich zur Steuer der Wahrheit zu versichern verpflichtet, daß, wenn von errungenen militärischen Resultaten die Rede ist, den deutschen Truppen ein ehrenhafter Antheil hieran

gebührt. Und dieß sage ich eben darum, weil ich den unseligen Feldzug in der Maina, aus dem jener Korrespondent seine Argumente zieht, in seinem Ursprunge und seinem Verfolge kenne, und ich Fehler, an denen die Mannschaft selbst keinen Theil hat, auch nicht auf deren Rechnung setzen könnte, ohne dem gerechten Vorwurfe anheimzufallen, daß ich auf seichte Indizien hin dem Soldaten sein höchstes Idol — die militärische Ehre — zu rauben suchte. Es versteht sich von selbst, daß diese meine Bemerkungen außer aller Beziehung stehen mit dem herrschenden Militärsystem, dem ich vielleicht eben so wenig, als jener militärfeindliche Korrespondent, eine Schutzrede halten könnte. — Die Ihnen bereits mitgetheilte Verordnung über die Liquidation der Staatsgüterverkäufe hat allgemein einen günstigen Eindruck gemacht, und die Regierung hat durch sie eine Concession ausgesprochen, die ehrende Anerkennung verdient. Insbesondere ist, da der Fiskus wie jeder andere seine privatrechtlichen Ansprüche vor den ordentlichen Gerichten geltend zu machen hat, in dem fraglichen Gegenstande ein ganz anderes Competenzverhältniß eingetreten; das ganze Liquidationsgeschäft hat nunmehr den Charakter und die Wirksamkeit einer administrativen Maßregel oder Vorsorge, und die Regierung hat durch diese Bestimmung einen schönen Beweis ihrer Achtung für das Gesetz, welchem nachtheilige Exzeptionen stets fremd bleiben sollen, gegeben. Wenn in der genannten Verordnung die Verkäufe jener Güter, welche gegen die ausdrückliche Disposition des Londoner Konferenz-Protokolles zwischen dem 5. Juni 1832 und 6. Febr. 1833 abgeschlossen wurden, von der Renovation nicht ausgenommen worden sind; so scheint der Grund hievon darin zu liegen, daß von der damals in Griechenland bestandenen Staatsgewalt das in jenem Protokolle niedergelegte Verkaufs-Verbot nicht rechtsverbindend den Staatsbürgern gegenüber publiziert wurde. Durch die angeordnete Renovation werden die Verkäufe gleichsam erst von der zum Verkaufe von Staatsgütern berechtigten Staats-Gewalt nachträglich sanktionirt, da es nicht wohl räthlich und billig erscheint, solche Verkäufe in einer Zeit wieder aufzulösen, wo man gerade die Staats-Ländereien in Privat-Hände zu bringen sucht. — Es wurde unlängst ein Kredit zur Trockenlegung der Sümpfe um Athen und den Piräus bewilligt. Insbesondere wurde Oberst Gordon nicht nur mit Vermessung und Nivellirung des Laufes des Kephissus und der den Ueberschwemmungen ausgesetzten Stellen, sondern auch mit der Ausführung der ganzen Trockenlegung der Sümpfe von Patissia bis Piräus und der Rectificirung des Kephissus beauftragt und zugleich angewiesen, alle jene Arbeiten anzuordnen, welche einen Abfluß der im Olivenwalde, dann zwischen demselben und Athen längst dieser Stadt von Patissia an stehenden Wässer rasch bewirken können. Es ist diese Maßregel um so erwünschter und dringender, als die Ausdünstung dieser Wässer schon seit einiger Zeit sehr merkbar war und den Gesundheitszustand der Bewohner der Hauptstadt ernstlich bedrohte. — An die Stelle der Seepräfektur soll eine See-Arsenal-Direktion treten, deren Leitung dem früheren schwedischen Major Grafen v. Rosen übertragen ist. Man spricht von zu bildenden Ouvrier- und Pionier-Kompagnien für die Marine, so wie von der Bildung einer Marine-Artillerie-Kompagnie. — Auch spricht man von mehreren, von der Regierung beabsichtigten Maßregeln, deren Ausführung dem Lande und seinen Bewohnern höchst ersprießlich wäre. So sind in neuerer Zeit abermals Schritte geschehen zur Veredlung der Schaafzucht und zur Einführung des Hanf- und Flachsbaues, um nach und nach Alles, was der Schiffbau erfordert, im Inlande hervorzubringen, während jetzt bedeutende Summen besonders für das Tauwerk ins Ausland gehen. Es sollen Prämien zur Hebung der Bodenkultur, des Handels, der Schiffahrt, der Wissenschaften und Künste bewilligt und durch Herausgabe eines Volks-Katechismus die Verbreitung der nöthigsten Kenntnisse unter dem Volke befördert werden. Man hat die Errichtung eines botanischen Vereines beschlossen und die Anlegung von Baumschulen in jeder Nomarchie angeordnet. Auch beabsichtigt man die Zutheilung von Dienstgründen an die äußern Staatsdiener, — eine Maßregel, die den hiesigen Verhältnissen im hohen Grade anpassend seyn möchte. — Die Errichtung der Akademie ist, wie ich höre, verschoben worden.«

Illyrien.

(Triest, 13. Juli.) Die neusten Nachrichten aus Scutari reichen bis zum 25. v. M., an welchem Tage noch alles in derselben Lage war. Indessen stieg der Mangel an Lebensmitteln besonders in der Citadelle auf eine furchtbare Weise, so daß man mit jedem Momente irgend einem entscheidenden Ereignisse entgegen sah. Auch in der Stadt fing Hungersnoth an einzutreten, wenigstens war die Theurung so sehr im Steigen, daß man das Brod und Fleisch beinahe mit Silber aufwog, um es nur zu bekommen. (Ö. C.)

Türkei.

(Von der serbischen Gränze, 11. Juli.) Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, ist der bisherige Bei von Tripolis, Ali Pascha, mit seinem Sohne und einem beträchtlichen Gefolge in dieser Hauptstadt angelangt, und von Seiten der Pforte mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Er hatte bereits eine Audienz bei dem Reis-Effendi und soll von diesem das bestimmte Versprechen erhalten haben, daß ihn der Sultan demnächst wieder in seine Statthalterschaft einsetzen werde, und daß Esseid Mustapha Nedschib Pascha selbige bis dahin nur provisorisch bekleide. Mustapha Pascha, der frühere Statthalter von Scutari, soll, seitdem die Nachricht von dem in obengenannter Stadt ausgebrochenen Aufstande angelangt, mehrmals von dem Reis-Effendi berufen worden seyn, und ebenfalls Hoffnung haben, seine Statthalterschaft wieder zu erhalten. (Hamb. Corr.)

Niederlande.

(Brüssel, 22. Juli.) Gestern war Jubel und Freude in unserer Stadt: Der Jahrestag der Thronbesteigung Kö-

nigs Leopold wurde gefeiert. Ich weiß nicht recht, ob wir diesen Tag nicht mit Demuth begehen sollten. König Leopold ist zwar ein ehrenwerther Fürst für uns; aber es wäre für uns besser gewesen, wenn Belgien unter selbstständigeren politischen Verhältnissen mit Holland wäre verbunden geblieben. Grey, Perrier und Talleyrand haben dieß nicht zugegeben, denn sie alle drei hatten einen besonderen Groll gegen das Haus Oranien. Ach! es sind noch gar viele Geheimnisse verschleiert, welche aber täglich mehr an das Licht treten, und welche mit unserer Revolution verknüpft sind. Geschehene Dinge lassen sich bekanntlich nicht ändern, allein wir wünschen von Herzen, daß wir einmal mit Holland ins Reine kommen, denn unser Zustand wird täglich prekärer. Man will in den diplomatischen Zirkeln hier wissen, in Töplitz geschehe etwas Entscheidendes in der holländisch-belgischen Angelegenheit. Gott gebe es und erleuchte unser französisch gesinntes Ministerium! — Der gestrige und vorgestrige Tag ist ziemlich gut vorüber gegangen, d. h. es geschahen wenig Arrestationen. Nur ein Dutzend Individuen ist festgenommen worden, da sie in den öffentlichen Gesellschaften Störungen machten. In Antwerpen wird monatlich zweimal ein neues Literatur- und Kunstblatt „Le Poligraphe Belge“ erscheinen. — Hier wird sich eine Aktiengesellschaft bilden, um ein Schauspielhaus, gleich dem des Hrn. Francani in Paris, zu erbauen. — In dem Lager von Leverloo werden sich Anfangs September 18 bis 20,000 Mann versammeln, um große Manöver auszuführen, welche der König selbst kommandiren wird. — Unsere Regierung hat an die Provinzgouverneure wiederholt den Befehl ergehen lassen, durch die ihnen untergebenen Behörden genau die in Belgien ankommenden, sich aufhaltenden oder abgehenden Fremden zu beaufsichtigen, damit man den allenfalls von denselben gesponnenen politischen Umtrieben auf die Spur komme.

(Charleroy, 20. Juli.) In vergangener Nacht kam einer der Flüchtlinge von St. Pelagie in einem Kabriolet, begleitet von zwei Gensdarmen hier an. Er war zu Chimay, als er eben in den Postwagen nach Mons steigen wollte, festgenommen worden, weil er keinen Paß zu haben erklärte, indem er den von einem Freunde erhaltenen, mit welchem er durch Frankreich gereist war, nicht mehr vorzeigen wollte. Der Flüchtling war der April-Angeklagte Guinard. Er wurde heute von dem k. Prokurator und dem Untersuchungs-Richter verhört, welche ihm erklärten, er werde in Freiheit gesetzt werden, sobald zwei belgische Bürger für ihn Bürgschaft leisten. Ein Einwohner von Mons hat sich bereits dazu erboten.

Deutschland.

(Berlin, 27. Juli.) Der geheime Kabinetsrath Müller ist von Teplitz hier angekommen.

— Aus Magdeburg schreibt man, daß der in mehrfacher Beziehung verdiente Herr Gottlob Nathusius auf Alt-Haldensleben, Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, am 23. d. M. Abends mit Tode abgegangen ist.

(Köln, 28. Juli.) Die General-Versammlung der Eisenbahn-Gesellschaft von Köln nach der belgischen Grenze ist gestern in dem großen Saal des kölnischen Rathhauses gehalten und in demselben die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft als anonyme Societät definitiv und notariell konstituirt worden. Die k. Sanktion kann und wird nunmehr sofort nachgesucht werden, und nach der bereits bekannten Kabinets-Ordre über diesen Gegenstand und dem betreffenden Landtags-Abschiede ist vorauszusehen, daß derselben nichts im Wege stehen werde.

(Kassel, 25. Juli.) Vorigen Donnerstag ist J. k. H. die Kurfürstin in Begleitung ihrer ältern Tochter, der Prinzessin Caroline, von hier abgereist, um mit ihrer zweiten Tochter, der Herzogin von Sachsen Meiningen, die sich in Bad Ems befindet, zusammenzutreffen, und dann eine weitere zweimonatliche Reise nach der Schweiz zu unternehmen.

(Karlsruhe, 25. Juli.) Den 16. Juli Mittags wurden die Orte Ober- und Unterdalbach, durch ein fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Es fiel ein Wolkenbruch, welcher beide Orte augenblicklich unter Wasser setzte, das in allen Häusern eine solche Höhe erreichte, daß kein Mensch dem anderen zu Hülfe kommen konnte. In Oberdalbach riß die Gewalt des Wassers drei Häuser, drei Scheunen, fünf Stallungen ganz weg, und 8 Wohnungen sind so beschädigt, daß sie ganz unbewohnbar sind und größtentheils den Einsturz drohen. Sechs Menschen verloren dabei ihr Leben. In Unterdalbach wurde durch diese Wassermasse nicht nur der ganze Ort und sämmtliche Häuser ebenfalls überschwemmt, sondern 6 Häuser, 5 Scheunen und 19 Stallungen so zertrümmert und weggerissen, daß man von einigen nur noch den Platz sieht, worauf sie standen. Vierundzwanzig Gebäude sind gleichfalls so ruinirt, daß sie theils neu aufgebaut, theils mit großen Kosten ausgebessert werden müssen. Achtundzwanzig Stück Rindvieh, ein Pferd und neun Schweine ertranken in den Ställen. Bei diesem schrecklichen Unglücke verloren auch in letzterem Orte drei Menschen das Leben. In beiden Orten schwemmte das Wasser den größten Theil der Fahrnisse dieser Unglücklichen fort, und um den Jammer vollständig zu machen, verheerten der Hagelschlag und die Wasserströmungen die Felder, Wiesen und Weinberge der Unglücklichen. Hunderte von Menschen sind ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Mobilien und ohne Nahrung.

(Frankfurt, 25. Juli.) Am verwichenen Dienstag war wieder Sitzung der Bundesversammlung. Man will nun bestimmt wissen, daß Hr. Graf Münch-Bellinghausen bis zum 31. d. M. hier eintreffen und der neue preußische Gesandte ihm sogleich folgen werde. — Die Fruchtpreise erhalten sich auf ihrem Stande; der Wassermangel hat etwas abgenommen, da wahrscheinlich in Folge heftiger Regengüsse in Franken der Main ganz unerwartet um mehr als einen halben Schuh angewachsen ist. Die Gewitter vom letzten Sonntag haben an vielen Orten großen Schaden gestiftet.

(Frankfurt, 27. Juli.) In unserem Waarenhandel ist viel Leben und man glaubt, daß die bevorstehende Herbst-Messe sehr gut ausfallen dürfte. Im Börsenhandel dagegen werden gegenwärtig wenig Geschäfte gemacht. Viele unserer größeren Banquiers befinden sich in den benachbarten Bädern, die erst am Schlusse dieses Monats recht besucht zu werden anfangen. Die Zahl der gegenwärtig hier Durchreisenden ist groß. (Schw. Merk.)

Bayern.

München, 31. Juli.

Programm

zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Fortsetzung.)

Zweites Schießen.

16. Am 9. und 10. Oktober findet ein Nachschießen Statt, wobei das erste Beßte auf dem Haupt 22 fl., auf dem Kranze 22 fl. und auf dem Glücke 22 fl., das zweite Beßte auf Haupt, Kranz und Glück aber 11 fl. beträgt. Zu den Beßten auf Haupt und Kranz werden zusammen 12, und auf dem Glücke 9 Fahnen gegeben. Die ersten 3 Fahnen für das Haupt, dann die ersten zwei Fahnen für Kranz und Glück sind mit Oelgemälden geziert.

17. Die Einlage auf dem Haupt, Kranz und Glück beträgt überall 2 fl. 12 kr., sohin im Ganzen 6 fl. 36 kr. Auf dem Haupt und Kranz kann nur ein Fehlschuß zu 44 kr., auf dem Glück aber können 60 Schüsse zu 15 kr. gekauft werden.

18. Zum zweiten Pistolenschießen werden für das Haupt 8 und 4, und für das Glück 6 u. 3 baare Thaler, im Ganzen also 50 fl. 24 kr. mit 5 Fahnen auf dem Haupte, und 9 Fahnen auf dem Glücke gegeben, wovon die erste Fahne auf dem Haupt und Glück mit einem Oelgemälde geziert ist.

19. Die Einlage auf dem Haupte zu 4 Legschüssen beträgt 2 fl. 32 kr., die auf dem Glücke zu 3 Legschüssen 1 fl. 24 kr. Auf dem Haupte kann nur ein Fehlschuß zu 38 kr., auf dem Glücke können 80 Schüsse zu 9 kr. gekauft werden.

20. Die Vertheilung der Hauptgewinnste und Fahnen des Haupt- und Nachschießens wird Sonntags den 11. Okt. vor dem Pferderennen vor sich gehen.

21. Bei diesem Schießen wird mit Ausnahme des Pistolen-Schießens nach der laufenden Nummer (Költel) geschossen.

22. Alle vorstehenden Schießen werden gänzlich frei gegeben, und von den Herren Schützenmeistern der hiesigen Schützengesellschaft nach der bayer. Schützenordnung geleitet.

23. Bezüglich auf den Schützenzug werden die weiteren Anordnungen noch besonders bekannt gemacht werden.

Nußbaum. Holzapfel. Graf. Schmitt.

(Schluß folgt.)

(Würzburg, 28. Juli.) Die Feierlichkeiten, die Freude und den Jubel des gestrigen Tages alle zu schildern, dazu wäre der Raum unseres Blattes zu gering; wir heben daher nur das Wesentlichste aus. Von einer Deputation, an deren Spitze der Landrichter von Ochsenfurt stand, an der Gränze des Landgerichts und Kreises empfangen, marschirte das Bataillon in Ochsenfurt ein, wo es von dem Magistrate der Stadt und einer Deputation aus Würzburg feierlichst bewillkommt wurde, und von letzterer die Einladung erhielt, die zum Behufe der Fahrt angekommenen Schiffe zu besteigen. Vom Augenblicke der Einschiffung bis zur Ankunft dahier war die ganze Fahrt ein wahrer Triumphzug. Unterhalb Randersacker begann die Ausschiffung in der musterhaftesten Ordnung. Empfangen und geleitet von einer Eskadron Chevauxlegers, einer Batterie Artillerie, dem Bürgermilitär und dem 1ten Bataillon des 12. Regiments, unter dem Klange der Musikkorps, in den sich der Donner der Geschütze mischte, bewegte sich der Zug, beinahe erdrückt von der zahllosen Menschenmenge, bis zum Exerzierplatze, wo sich bereits eine große Anzahl der Mitglieder aller Dikasterien und eine Deputation der Professoren hiesiger Hochschule eingefunden hatte. Hier wurde ein Quarrée gebildet, und Se. Exzell. der Regierungspräsident und General-Kommissär von Rechberg-Rothenlöwen drückte in herzlichen Worten dem Bataillone im Namen Sr. Majestät seinen Dank für die bewiesene Bravour, Anhänglichkeit und Treue gegen das erhabene königl. Haus und Se. Majestät den König Otto I. aus. Hierauf hielt der zweite Bürgermeister Bermuth eine Rede. Alsdann nahten sich zwölf festlich gekleidete Knaben und Mädchen, wovon ein Knabe dem Oberstlieutenant Ritter v. Herbst ein Gedicht überreichte, und ein Mädchen die Fahne bekränzte. — Nach einer kurzen Rast marschirten nun sämmtliche Abtheilungen in die Stadt ein, stellten sich auf dem Hofplatze auf, und wurden hier von dem kommandirenden Generallieutenant v. Theobald und dem Stadt- und Festungs-Kommandanten General Frhrn. v. Sarny, welchen die nicht im Dienste gewesenen aktiven und die pensionirten, à la Suite angestellten Offiziere mit jenen der k. Landwehr angeschlossen waren, empfangen, die Glieder des angekommenen Bataillons durchgangen, und dann die Abtheilungen in ihre Quartiere entlassen. Der Jubel der Menschenmenge war unbeschreiblich, und wenn wir behaupten, daß hier gegen 30,000 Menschen versammelt waren, so ist es gewiß nicht übertrieben. Abends gab Se. Exzell. der General-Kommissär Graf v. Rechberg unter dem Spiele der auf dem Hofplatze aufgestellten Musik ein festliches Soirée, und heute früh wurde in der hiesigen Domkirche ein Hochamt mit Kirchenparade zur Feier der glücklichen Rückkehr des Bataillons abgehalten, dem alle Civil- und Militärbehörden in Galla beiwohnten.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 25. Juli.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: 101 [illegible]; Kansb.: 25; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅞; 3½ pCt.;

$79\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $41\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $26\frac{5}{16}$; Cortesb.: $37\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{7}{16}$; engl. ——; Coupons: $23\frac{1}{2}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 25. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{1}{2}\frac{3}{2}$; 4 pCt. $98\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $578\frac{1}{4}$; Bankaktien 1327 in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. $55\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $40\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $24\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 30. Juli.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do. à 100 fl. Briefe 112 Geld ——. K. K. Oesterreichische, Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{7}{8}$ G. $98\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1337; G. 1335. Geld-Course. Duc. holl.. Br. —— G. $102\frac{3}{4}$; kais.: Br. —; G. $102\frac{3}{4}$; al marco: Br. —— G. 109; Souvrd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. $2.20\frac{1}{2}$, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 27. Juli.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$, G. $102\frac{1}{8}$ Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe ——; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 36, G. 35. Kais. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{1}{4}$; G. $98\frac{1}{8}$; detto 1 Mt. Br., $98\frac{3}{4}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; C. Aug. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1337 G. 1334; d. C. Aug. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. —; G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Juli. (G. Hahn.) Hr. v. Sohr, königl. preuß. General-Lieutenant. Hr. v. Sohr, k. preuß. Generalmajor. Hr. Frhr. v. Crailsheim, k. Kämmerer auf Winkl. Hr. Leixl, königl. Landrichter von Günzburg. Hr. Vogelsang, Kaufm. von Neu-Orleans. Hr. Lipschütz, Kfm. von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Schulze, Kaufm. von Stettin. Frau Gräfin v. Lodron, von Salzburg. (G. Bär.) Hr. Schwarz, Courier von Straßburg. Hr. Ciagbi, Kaufm. von Oettingen. (G. Kreuz.) Hr. Kranz, Kaufm. von Wien. Hr. Schlitter, Kaufm. von Glarus. Hr. Bernhardt, k. sächs. Artillerie-Lieutenant. Hr. Kellermann, Kfm. von Frankfurt. Hr. Heymann, Banquier, Hr. Meiner, Dessinateur, und HH. Harrer und Boulanger, Kaufleute von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Graf Gourey, k. k. Kämmerer mit Gemahlin, und Fräulein Baronesse St. Vincent, von Salzburg. Hr. Borzaga, k. Revierförster von Unzing. Hr. Schober, Lehrer von Haag. Hr. Hänle, Kaufm. von Mainbernheim. Hr. Niedermaier, Bierbrauer von Simburg. Hr. Conrad, Kaufmann von Stuttgart. (G. Sonne.) Hr. Amrhberger, Benefiziat von Oberammergau. Hr. Vara, Juwelier von Passau. Hr. Käßle, Negotiant, und Hr. Kuster, Privatier von Zürich. (G. Löwe.) Hr. Mainberger, Kaufm. von Nürnberg. Mad. Wallach, Traiteurs-Gattin von Miesbach. Hr. Pig, Privatier von Botzen.

Gestorbene in München.

Den 28. Juli. Walburga Neumüller, Taglöhnerswittwe 68 J. a. Joseph Trappentreu, bürgl. Brauerssohn, 42 J. alt. Sebastian Fischer, Büreaudiener beim landwirthschaftlichen Verein, 73 J. alt. Den 29. Juli. Barbara Dietrich, Inspektors-Tochter, 61 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 22. Juli zu Dinkelsbühl der kgl. Post-Expeditor, charakterisirte Postverwalter, Karl Sebastiany.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 31. Juli. Die Zerstreuten, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Die reisende Ballgesellschaft, Ballet von Schneider.

Sonntag den 2. August. Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1891. (3c) **Bekanntmachung.**

Montag den 3. August d. J. und die darauf folgenden Tage werden mehrere Garderobe-Gegenstände aus der Garderobe des königl. Hof- und National-Theaters dahier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Es werden demnach die Kaufslustigen eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr im alten königl. Hoftheater an der Residenz einzufinden.

München, am 17. Juli 1835.

Königliche Hoftheater-Intendanz

1856. (3 c) **Verkauf eines Apotheken-Real-Rechtes.**

In Fürstenfeld bei Bruck, k. Landgerichts gleichen Namens, 6 Stunden von München, wird das der königl. Militär-Fohlenhofs-Anstalt angehörige Apotheken-Real-Recht im Wege der öffentlichen Versteigerung, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation nach den für Verkauf der Staats-Realitäten bestehenden Normen, an den Meistbietenden verkauft. Der Termin hiezu ist am 17. August l. J. in dem diesseitigen Amts-Lokale anberaumt, wo das Versteigerungs-Protokoll Morgens um 8 Uhr eröffnet und Mittags mit dem Schlage 12 Uhr geschlossen wird. Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich nicht nur über ihre vollständige Qualifikation, nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 8. Sept. 1808 (Regierungsblatt Stück 66 Seite 2192) sondern auch über ihren Leumund und angemessenen Vermögens-Besitz durch amtliche Zeugnisse vorher genügend auszuweisen haben.

Gleich nach dieser Versteigerung wird auch die vorhandene Apotheken-Einrichtung unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die nähern Kaufsbedingnisse liegen vom 15. Juli an auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle zur vorläufigen Einsicht offen.

Fürstenfeld den 1. Juli 1835.

K. Militär-Fohlenhofs-Inspection Fürstenfeld.

1904. (3 c) **Heinrich Wültner,**

Leinwandfabrikant von Bielefeld in Westphalen,

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Dult mit einer schönen Auswahl von feiner Holländer- und Bielefelder-gebleichter Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand und feinen, weißen, leinenen Taschentüchern.

Nur durch schöne, billige und dauerhafte Waaren wird er das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten wissen.

Das Waarenlager befindet sich wie gewöhnlich bei Hrn. Hirl zum Büchelbräu in der Schwabingerstraße zu ebener Erde links.

1895. (3 c) Das seither mit vielem Beifall aufgenommene

Aromatische Brüsseler Wasch-Wasser,

von Droguist J. G. Gräser aus Leipzig,

so wie dessen

Aechtes orientalisches

Rosen-Oel

sind zu den früher angezeigten Preisen während der Dult in München unter dem Ruffinithurm beim Tuch-Fabrikanten G. Schmidt wieder zu haben.

1906. (3 c) In dem Hause Nr. 10 in der Kaufinger-Straße ist ein schöner geräumiger Laden um den jährlichen Miethzins von 300 fl. auf nächstes Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ueb.

1912. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Eine gute Nacht,

nächtliche gute Gedanken, vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, denen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Verfaßt und auf alle Abende des Jahrs eingerichtet von Odilo Schreger. Sechste Auflage, umgearbeitet von einem Priester der Erzdiözese München-Freising. 8. m. 1 Kpf. Preis 1 fl.

Buchhandlungen, welche 25 Exemplare auf feste Rechnung abnehmen, erhalten erhöhten Rabatt.

1896. (4 c) **Leinenwaaren.**

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Waarendorfer-gebleichter und ungebleichter Leinwand; so wie auch Hanf-Leinwand und weiße leinene und gefärbte Sacktücher. Ferner Damast-Garnituren zu 6, 12 und 18 Personen, auch gewöhnliches Tischzeug und Kaffee-Servietten, die schönste Auswahl.

Unter Zusicherung schöner, vorzüglich dauerhafter Waare und äußerst billiger Preise, bittet um gütigen Zuspruch

Leinwandfabrikant

Christoph Niemeyer,

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Das Waarenlager ist in der Weinstraße bei Hrn. Kant, zum Filserbräu, über 1 Stiege Nro. 3.

1897. (3 c) **Auszuleihende Kapitalien.**

Der Unterzeichnete ist beauftragt, an adeliche Gutsbesitzer Kapitalien von jeder Größe, jedoch nicht unter 50,000 fl. — gegen 4 Prozent Zinsen und sonstigen sehr annehmbaren Bedingnissen, — auszuleihen.

Die P. T. Herren Gutsbesitzer, welche diesen Antrag berücksichtigen wollen, belieben sich unmittelbar zu wenden an

Simon Spitzweg,

Kaufmann, Neuhauser-Gasse in München.

1905. (3 c) In dem Hause Nr. 6 in der Fürstenfelder-Straße ist eine schöne Wohnung im ersten Stocke, bestehend aus 3 heitzbaren und 2 Nebenzimmern, einer Magdkammer, Küche und Holzlege, auf das nächste Ziel Michaeli zu verstiften. D. Ueb.

1810. **Offene Stellen.**

1 Privatsecretair u. 1 Rechnungsführer

können noch recht vortheilhafte Stellen mit 2 und 300 Thlr. Gehalt nachgewiesen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 180. | 1. August 1835.

Großbritannien.

(London, 24. Juli.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Motion des Sir Robert Peel, die irische Zehentbill in zwei ganz verschiedene Maßregeln zu theilen, mit einer Mehrheit von 37 Stimmen verworfen. 282 Stimmen waren für, und 319 gegen die Motion. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russel, daß die Regierung im Laufe der nächsten Sitzung einen Vorschlag zu einer allgemeinen Reform des Zehentsystems einbringen werde. — Heute Mittag war auf dem Foreign-Office Kabinetsrath, dem alle Minister beiwohnten. (Courier.) — Unter den Ministern herrscht eine auffallende Thätigkeit. Heute Morgens arbeiteten auf dem Foreign-Office die Minister Belgiens, Rußlands, Oesterreichs, Griechenlands, Neapels, Hannovers, Hollands, Spaniens und Portugals. Der Staatssekretär des Krieges, der Adjutant-General, Lord Auckland und Lord Morpeth hatten ebenfalls eine Zusammenkunft mit Palmerston. Der Adjutant-General, Lord Duncanon, Sir John Hobhouse und Hr. P. Thomson waren mit Lord Glenelg auf dem Colonial-Departement in Berathung. Eben so hatten Lord J. Russel, Lord Duncannon, Lord Morpeth und Sir John Hobhouse mit dem Schatzkanzler eine Unterredung. Die Lords Hobhouse, Duncannon, Morpeth, Glenelg, Auckland, Palmerston und der Schatzkanzler begaben sich hierauf zu Lord Melbourne. Auch fand auf dem Departement des Innern zwischen Lord John Russel und den Lords Duncannon und Howick und den Herren P. Thomson und Spring-Rice eine Berathung statt. Nach allem diesen ist so eben ein Kabinetsrath versammelt, bei dem alle Minister zugegen sind. (Albion.) — Wir hören, daß der Herzog von Newcastle die Absicht ausgedrückt habe, bei der zweiten Verlesung der Municipalcorporationsbill auf deren Verwerfung anzutragen, und daß deßhalb eine Versammlung von Pairs im Hause des Herzogs von Wellington stattgefunden habe, wobei der Gang, welchen die Pairs der Opposition hinsichtlich dieser Bill zu beobachten gedächten, berathen worden sey. Weder Sir R. Peel noch irgend ein anderes Mitglied des Unterhauses war bei dieser Versammlung zugegen. (Cour.)

— General Alava und Generallieutenant de Lacy-Evans werden am 1. August an Bord des Dampfschiffes »Isabella II.« von London nach Spanien abreisen. Das Dampfboot, der »Royal Tar«, ist gestern mit 450 Mann Truppen abgesegelt, und der »London Merchant« wird morgen mit 350 Mann unter Segel gehen. Zwei Dampfboote haben mit der ersten Abtheilung der in Irland geworbenen Rekruten Dublin verlassen. (Id.)

Frankreich.

(Paris, 27. Juli.) Der König, die Königin und die königl. Familie kamen Samstag Nachmittags von Neuilly nach den Tuilerien und werden daselbst bis nach den Julius-Feierlichkeiten verweilen. — Der Herzog von Orleans ist vergangenen Freitag Nachts aus der Schweiz wieder in Paris angekommen. — Der Pairs-Gerichtshof wird sich morgen Mittags als Berathungs-Kammer versammeln; um 11½ Uhr beginnt der Namensaufruf. (J. des Déb.)

(Straßburg, 28. Juli.) »Telegraphische Depesche aus Paris vom 28. Juli Nachmittags 2 Uhr. Der Minister des Innern an den Herrn Präfekten des Nieder-Rheins. Ein fürchterliches Verbrechen ist diesen Morgen während der Musterung versucht worden; der König wurde nicht getroffen, allein sein Pferd wurde verwundet. Keiner von den Prinzen ist verwundet worden. Der Herzog von Treviso (Marschall Mortier) wurde getödtet, und mehrere Generale, Aides-de-Camp und Nationalgardisten wurden getödtet oder verwundet. Dieses Verbrechen wurde mittelst einer Höllen-Maschine, die hinter einem Fenster angebracht war, begangen. Die ganze Bevölkerung folgte dem Könige auf dem Fuße nach und begleitete ihn mit Jubel-Geschrei bis in die Kanzlei. — Paris ist ruhig und voller Unwillen über die verübte Frevelthat.«

(Straßburg, 29. Juli.) »Telegraphische Depesche aus Paris vom 29. Juli. Der Minister des Innern an den Hrn. Präfekten des Niederrheins. Die so glücklich gerettete königliche Familie befindet sich sehr wohl. Paris ist ruhig und vom höchsten Unwillen durchdrungen. Der Haupt-Urheber des Verbrechens ist verhaftet; er gesteht sein Verbrechen. Man ist den Mitschuldigen desselben auf der Spur, und alle Festlichkeiten sind suspendirt. Eine große Zahl von Familien sind in Trauer versetzt. Man hört in jedem Augenblick die Namen neuer Schlachtopfer dieses fürchterlichen Attentats.«

Spanien.

Nach dem »Mémorial bordelais« hätte General Saarsfield das Kommando über die Nord-Armee abgelehnt. —

Man liest in der »Revista« vom 19. Juli: »Wir wissen nicht, bis zu welchem Punkte wir unsere Meinung über die von dem Minister-Konseil Ihrer Majestät vorgeschlagenen Maßregeln aussprechen dürfen. Es sind dieses jene Maßregeln, welche die »Abeja« so dringend gefordert und die wir in unserer Polemik mit jenem Blatte bekämpft haben. Die Stadtmilizen von Individuen zu reinigen, welche keine hinreichenden Garantien darbieten, ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen gewiß ein arger Mißgriff. Diese Ausschließungs-Maßregel würde auch Bürger treffen, deren Entschiedenheit allgemein bekannt ist. Alle die von dem Minister-Konseil der Königin gemachten Vorschläge verdienen ohne Zweifel nicht mit gleichem Tadel belegt zu werden; allein es athmet in denselben ein Geist der Unterdrückung, der jedenfalls geeignet ist, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu erregen. Man sagt oft, Regierungen gingen aus Schwäche zu Grunde; allein man muß nicht vergessen, daß eine unzeitige Strenge ebenfalls einen Sturz herbeiführen kann.«

Schweden.

(Stockholm, 21. Juli.) Die k. Akademie der Wissenschaften hat den Prinzen Johann von Sachsen k. Hoh. zu ihrem auswärtigen Mitgliede erwählt.

Niederlande.

(Brüssel, 23. Juli.) Man will mit ziemlicher Bestimmtheit wissen, daß ein Theil der aus Paris entflohenen Republikaner sich in Brüssel befinden soll. Die Polizei gibt sich viel Mühe, ihnen auf die Spur kommen; es ist ihr jedoch noch nicht gelungen, die Schlupfwinkel derselben aufzufinden. Von Auslieferung kann allerdings keine Rede seyn. Der »Moniteur« hat sich bereits kathegorisch darüber ausgesprochen; wenn die Flüchtlinge aber ohne Pässe sind, so dürften sie, wenn man ihrer habhaft wird, wohl nach gewöhnlichen polizeilichen Verordnungen über die Gränze, d. h. nach Ostende, gebracht, und nach England eingeschifft werden.

Schweiz.

Seit einigen Tagen trägt man sich mit den abgeschmacktesten Gerüchten: bald soll der Herzog von Angouleme sich in der Schweiz befinden, bald Dom Miguel in einem Solothurn'schen Kloster versteckt seyn, in Frankreich soll ein Kordon an der Schweizer Grenze gezogen werden, Agenten für geheime Anwerbungen durchstreifen die Schweiz, und der Volksfreund bringt sodann die Nachricht, daß dem Vororte von Seite der Quadrupel-Allianz der Wink und die Bitte zugekommen sey, Dom Miguel den Weg nach Frankreich zu versperren. Ferner heißt es, die französischen Republikaner beabsichtigten, dem Königthume bald eine neue Schlacht anzubieten. Von allen diesen Gerüchten ist wohl kein einziges der Widerlegung werth, so viel Wichtigkeit auch manche Parteimänner darauf legen.

Deutschland.

(Berlin, 28. Juli.) Ih. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind gestern von Teplitz wieder eingetroffen.

— In Achen hat sich ein Verein zur Unterstützung unbemittelter auswärtiger Brunnen- und Badekur-Bedürftigen an den dortigen und den Burtscheider Mineral-Quellen gebildet, dessen Statuten Se. Majestät der König unterm 10. Mai d. J. Allergnädigst zu bestätigen geruht haben. Zur Ausführung dieses Unternehmens hat der Verein das Krebs-Bad in Burtscheid angekauft, — dasselbe Haus, in welchem einst Friederich II. mit so großem Erfolge badete und von der Quelle trank. Hier sollen zwei getrennte Bade-Anstalten gebaut und eingerichtet werden. Neben dem Hauptzwecke des Vereins, unbemittelten auswärtigen Personen, die der Achener oder Burtscheider Heilwässer bedürfen, die Wohlthat des Gebrauchs der für sie passenden Brunnen- und Bade-Anstalten, der ärztlichen Behandlung und der nöthigen Hülfs-Arzneimittel, nach Umständen aber auch selbst der freien Wohnung und Verpflegung, während der Kurzeit zuzuwenden, liegt es gleichzeitig in seiner Aufgabe, durch jährlich zu erstattende Berichte, durch treue Veröffentlichung der Erfolge seiner Bemühungen bei den von ihm aufgenommenen Kranken, die heilbringenden Kräfte der dortigen Mineralwässer mehr und mehr anschaulich zu machen.

(Danzig, 21. Juli.) Vor Allem uns erfreuend ist die Nachricht, daß während der Anwesenheit der kaiserl. Gäste auch unser Kronprinz Danzigs Einwohnerschaft mit einem neuen Besuche beglücken wird. S. k. H. wird in einem Privathause wohnen.

(Darmstadt, 27. Juli.) Ih. k. Hoh. die Großherzogin sind gestern im erwünschtesten Wohlseyn aus Marienbad wieder in hiesiger Residenz angekommen. Eben so sind Se. Hoh. der Erbgroßherzog vorgestern und Ih. k. Hoh. die Erbgroßherzogin heute wieder von Brückenau und Kissingen dahier eingetroffen. Auch Se. Hoh. der Prinz Karl sind gestern von Marienbad hier angelangt.

(Mainz, 26. Juli.) Gestern wurden die ersten reifen Trauben auf dem hiesigen Markte feilgeboten.

(Sigmaringen, 26. Juli.) Gestern ist in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung Sr. herzogl. Durchl. des Prinzen Eduard Karl Wilhelm Christian von Altenburg Herzogs zu Sachsen rc. mit der durchl. Prinzessin Amalie Antonie Caroline Adriene zu Hohenzollern-Sigmaringen, zweiter Prinzessin Tochter unseres durchl. souveränen Fürsten, in Gegenwart der durchl. Eltern, der verwittweten Frau Fürstin Durchl. und sämmtlicher Mitglieder der fürstl. Familie feierlich begangen worden.

Bayern.

München den 1. August 1835.

Das Regierungsblatt Nr. 41 enthält eine Bekanntmachung, den Vermögensstand des Militär-Fonds vom Jahre 18$\frac{31}{32}$ bis 18$\frac{32}{33}$ betreffend.

Ferner folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben geruht den Accessisten des k. Appellationsgerichts für den Untermainkreis,

Otto Karl Frhrn. v. Fuchs auf Bimbach' und Dornheim in die Zahl der k. Kämmeeer aufzunehmen; auf die erledigte zweite Assessorsstelle des Landgerichts Füßen den Aktuar des Ldg. Miesbach, Maxim. Graf, zu versetzen; als Aktuar des Ldg. Miesbach den Raths-Accessisten des Appell.-Ger. für den Js.-Kr., Dr. Jul. Lang, zu ernennen; in die erledigte erste Assessorstelle am Ldg. Gunzenhausen den dortigen zweiten Assessor, Friedr. Regelsberger, vorzurücken; auf die zweite Assessorstelle daselbst den zweiten Assessar des Ldg. Manheim, Jak. Dantscher, zu versetzen; als zweiten Assessar des Ldg. Manheim den Raths-Accessisten für den O.-M.-Kr., Franz Ant. Nusser zu ernennen; dem bisher. zweiten Consistaelalrath und Hauptprediger Dr. Friedr. Rath in Ansbach die Vorrückung in die erledigte Stelle eines ersten geistlichen Rathes bei dem dortigen protest. Consistorium und eines ersten Hauptpredigers bei der St. Gumbertus-Stiftskirche daselbst zu bewilligen und auf die hiedurch erledigte zweite geistliche Consistorialrathsstelle zu Ansbach den seither. Dekan und protest. Stadtpfarrer in Würzburg, Joh. Lorenz Heinrich Burkhardt, in provis. Eigenschaft zu befördern und zugleich demselben die Stelle eines zweiten Hauptpredigers an der St. Gumbertus-Stiftskirche in Ansbach zu verleihen; zum Gerichtsarzte des Ldg. Friedberg den bish. Verweser dieses Physikats, Dr. Jah. Bapt. Weißbrad, zu ernennen; auf die erledigte erste Friedensrichterstelle zu Pirmasenz den Friedensrichter Jah. Ph. Larch zu Göllheim zu versetzen, an dessen Stelle zum Friedensrichter in Göllheim den bish. Friedensgerichtsschreiber K. L. Hofmann in Rockenhausen zu ernennen und die dadurch erledigte Friedensgerichtschreiberstelle daselbst in provis. Eigenschaft dem Rechtskandidaten und Ergänzungsrichter am Friedensgerichte zu Bergzabern, Karl Fink, zu verleihen; auf die erledigte erste Assessorsstelle des Ldg. Burglengenfeld den ersten Assessor des Ldg. Parsberg, Franz Siegert, zu versetzen; die erste Assessarsstelle des Ldg. Parsberg dem bish. zweiten Assessar des Ldg. Burglengenfeld, Ant. Wurzer, zu verleihen; auf die zweite Assessarsstelle des Ldg. Burglengenfeld den Aktuar des Ldg. Vohenstrauß, Gotth. Stettner, zu versetzen; als Landg.-Aktuar in Vohenstrauß den Appell.-Ger.-Accessisten und Ldg.-Funktionär, Carl v. Pigenot in Burglengenfeld zu ernennen; die Bitte der zweiten Ldg.-Assessaren Pet. Amad. Stoß zu Zusmarshausen und Ed. Haas zu Obergünzburg um Vertauschung ihrer Stellen zu genehmigen und demgemäß den zweiten Landgerichts-Assessar Stoß auf das Ldg. Obergünzburg und den zweiten Ldg.-Assessor Haas auf das Landg. Zusmarshausen in gleicher Eigenschaft zu versetzen; und auf das erledigte Forstamt Laurenzi zu Nürnberg den bisher. Forstverwalter zu Dinkelsbühl, Franz Winkler, zum provis. Forstmeister zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien zu verleihen geruht: die Pfarrei Wertingen dem Pfarrvikar Mart. Bufler in Thalhausen; die Pf. Wald dem Pf. Th. Tausch in Diepolz; die Pf. Diebolz dem Kaplan J. Biber in Donauwörth; die Pf. Pfaffenberg dem Benefiziaten A. Buchberger in Pfefferhausen; die Pf. Kissingen dem Pf. G. Jüngling zu Hoelheim; das Curatbenefizium zu Bodelsberg dem Benefiziumsvikar B. Brenner zu Hausen, und die protest. Pfarrstelle zu Emtmannsberg dem zweiten Pfarrer zu Redwitz, J. N. Sack.

Se. Majestät der König haben die Salz-Ober-Factorie Baireuth zu einem Salzamte zu erheben, und zum Salzbeamten daselbst in provis. Eigenschaft den Zollverwalter Friedr. Wissel zu Wunsiedel zu ernennen geruht.

(Neuburg a. D.) In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli wurde die Stallung und der Stadel des Steph. Rober, dann die Stallung sammt Stadel des Stephan Galling zu Walleetshofen, diesseit. Landgerichts, durch Brand in Asche gelegt. Leider verloren die beiden Söhne Andreas und Michael Rober, Ersterer 21 und Letzterer 17 Jahre alt, die im Stalle ihre Schlafstätten hatten, ihr Leben. Außerdem verbrannten dem Rober noch 6 Pferde, 24 Stück Rindvieh, 11 Schaafe, 5 Schweine und 24 Hühner, nebst allen Haus-Effekten. Das Feuer soll gelegt worden seyn. (A. A.-Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Juli.) Kons. 90⅞.

(Paris, 27. Juli.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 26. Juli.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: ——; Kansb.: —; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.; —; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: 26⅛; Cartesb.: 37⅞; Ausgestellte, franz. ——; engl. ——; Coupons: 23⅞; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 28. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102$\frac{1}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. 98⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. 139½; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1322⅘ in CM.

(Frankfurt a. M., 29. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{13}{16}$, 4 pCt. Met. G. 98½, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. 55½, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 40⅛; 3 pCt. G. 24⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 1. August. (Gold. Hirsch.) Hr. Brouwer, Partikulier mit Gattin aus Holland. Hr. Eichel, Kfm. und Frau Gräfin v. Eglaffstein, Stiftsdame von Eisenach. Hr. Graf de Man und Cobelin, Proprietärs aus Frankreich. (Gold. Hahn.) Hr. Schulz, Kunsthändler von Augsburg. Hr. Neumann, Kfm. von Pappenheim. Hr. de Piquet, k. k. Hauptmann. Hr. Tissot, Prof. von Jassy. Hr. v. Ghika, Stud. von Bucharest. Hr. de Voß, Kfm. von Altona. (Schw. Adler.) Hr. Hängohr, Kfm. von Langenberg.

Frhr. v. Aehrenthal, Partikulier, und Hr. Lumbe, Prof. von Prag. Hr. Korbett, Kfm. van Frankfurt. HH. Palma, Rentiers aus England. Hr. Wedekind, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Bär.) Hr. Guldmann, Kaufm. von Haarburg. Hr. Hickl, Fabrikant von Schrabenhausen. Hr. Danasl, Uhrmacher von Schußenried. (Gold. Stern.) Hr. Kaßhan, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Löwe.) Hr. Hofreiter, Bierbrauer von Mamming. Hr. Bauer, Studienlehramts-Candidat, und Dlle. Lausch, Parliers-Tachter von Burghausen. (G. Sonne.) Hr. Achleitner, Lehrer von Geidosen. Hr. Staudinger, Wirth von Engmos. Hr. Wild, Lehrer von Aibling.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. August. Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Dienstag den 4. August. Der Wirrwarr, Lustspiel von Kotzebue.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1911. (2b) Bekanntmachung.

Am 3. August h. Js. wird in dem Gebäude der k. Porzellain-Manufaktur in der Kaufingerstraße dahier eine Parthie Perlen von den vaterländischen Perlen-Fischereien im Unter-Donau-, Regen- und Ober-Main-Kreise aus den Jahrgängen 1833 und 1834 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Der Anfang der Versteigerung ist Morgens 9 Uhr, und selbe wird, im Falle sie nicht um 1 Uhr geendet, um diese Zeit unterbrochen und Nachmittags um 2½ Uhr wieder fortgesetzt.

München den 25. Juli 1835.

K. General-Bergwerks- und Salinen-Administration.

Wagner.

Hackler.

1913. (3b) Bekanntmachung.

Ein

Metzger-Anwesen

in der Stadt München von ausgedehntem Gewerbsbetriebe, bestehend in einem Hause in der Stadt, großem Stadel in einer Vorstadt, mehreren Aengern, dann realer Altmetzger-Gerechtigkeit nebst Gewerbs-Einrichtung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der kgl. Advokat M. J. Ruhwandl in München, Kaufingergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

1771. (6) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Baraille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

1917. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der italienischen Sprache aus Florenz, Lerchenstrasse 13/1.

1811. **Offene Stellen.**

1 Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäfts-Reisende und Handlungs-Commis, 2 Oekonomie-Administratoren, 2 Wirthschafts-Inspektoren, 2 Provisor, 4 Apotheker-Gehülfen 3 Hauslehrer, 2 Brennerei-Verwalter, 1 Aktuarius, 2 Privatsecretaire, 1 Rechnungsführer, 2 Lithographen und 2 Oberkellner, sowie: 2 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen und 2 Kammerjungfern können recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene, Stellen nachgewiesen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 34.

1915. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Münchener Lesefrüchte,

belehrenden und unterhaltenden Inhalts. 1835. Zweiter Band. 1 fl. 30 kr.

Vom dritten Band sind erschienen die Numern 1 — 9; sie enthalten: Der bleiche Gast, Erzählung nach Inquisitions-Acten de anno 1773. — Zwei merkwürdige Fälle von Scheintod. — Der Niobide in der Glyptothek zu München. — Dyana von Ericl. — Ueber Erfindungen. — Die Dichterkrönung in Linz 1501. — Zur Genesung oder die Ergänzung van Saphir. — Scene aus dem Völkerleben der Sarmaten und Belgier. — Liebe, Stolz, Pflicht. — Die nächtliche Heeresschau von J. G. v. Zedlitz. — Das musterhafte Haus. — Die Wäsche, Scherzgedicht von Müller. — Entschlossenheit. — Befreiungsversuch eines franz. Artilleristen. — Kaiser Joseph und der Reiter Joh. Stauf. — Das Gespenst, Erzählung nach den Familienpapieren eines thüringischen Edelmanns von Warofried. — Anekdoten. — Räthsel.

Alle Samstage erscheinen zwei Druckbogen in groß Oktav. Man pränumerirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr. 26 Bogen bilden ein Quartal oder einen Band.

1916. (2a) Königl. bayer. unverzinsliche 100 fl. Loose, wovon die letzte Verloosung am 8. August geschieht, womit man 50,000 fl. gewinnen kann, sind zum äusserst billigsten Preis zu verkaufen bei

Michael Maran,

Rindermarkt Nro. 10 im 2ten Stock.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 181. | 3. August 1835.

Großbritannien.

(London, 27. Juli.) Graf Pozzo di Borgo, Fürst Esterhazy, Baron Bulow, Hr. Dedel, Hr. van de Weyer, Baron von Cetto, Hr. Santa Maria, Baron d'Ompteda und die Minister Spaniens und Portugals arbeiteten diesen Morgen mit Lord Palmerston. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben sich erboten, dem neuen Botschafter Englands am russischen Hofe, dem Earl von Durham, ein Kriegsschiff zu senden, auf welche Se. Herrlichkeit und dessen Gefolge nach dem schwarzen Meere sich begeben können. Der sehr ehrenwerthe E. Ellice begleitet den Lord Durham. (Courier.) — Während in der englischen Armee und auf der Flotte die Peitschenstrafen noch fortbestehen, macht die »Calcutta Gazette« eine Regierungs-Verordnung bekannt, wodurch die Körperstrafen in den Regimentern ostindischer Eingebornen abgeschafft worden und Entlassung aus dem Dienste an deren Stelle gesetzt wird. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 29. Juli.) Der fünfte Jahrestag der Julius-Revolution wurde gestern durch eines der schrecklichsten Attentate bezeichnet, von den die mit Blut geschriebenen Seiten der Geschichte ein Beispiel aufzuweisen vermögen. Der Tag kündigte sich unter den glücklichsten Auspizien an; ein herrliches Wetter begünstigte eine der schönsten Revuen, von denen die Hauptstadt je Zeuge gewesen war. Auf jedem Gesichte mahlte sich Heiterkeit und Freude. Entzückt über das Schauspiel, welches sich überall den Blicken des Königs darbot, hatte derselbe so eben, umgeben von seiner liebenswürdigen und zahlreichen Familie, und einem aus dem berühmtesten Namen des Civils und Militärs zusammengesetzten Generalstabe, die Revue der zweiten Infanterie-Linie vollendet. Er war bis zum Boulevart des Temple gekommen, und ritt so eben die Fronte der 8ten Legion hinab, als sich plötzlich ein Donner wie ein schlecht ausgeführtes Pelotonfeuer hören ließ. Diesem Getöse folgte bald eine schreckliche Unordnung. Eine fürchterliche Maschine, eine Höllenmaschine schleuderte einen Hagel von Kugeln und Kartätschen auf die Gruppe, welche den König und seine Familie umgab! Einer der berühmtesten Helden Frankreichs, der verehrungswürdige Herzog von Treviso, dieses Muster bürgerlicher und kriegerischer Tugenden, hauchte, in seinem Blute sich badend, den Geist aus, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Der General De Lachasse de Vérigny wurde an der Stirne tödtlich verwundet; ein Oberst-Lieutenant der Nationalgarde, ein Adjutant, eine Frau, mehrere National-Garden gaben in Mitte der sich bäumenden Pferde und einer von der höchsten Indignation erfüllten Volksmenge, die bei dem Anblicke eines so gräßlichen Meuchelmordes nichts mehr zurückzuhalten vermag, den Geist auf. Endlich erhebt sich unter diesem unbeschreiblichen Tumulte der Ruf, den sogleich tausend Stimmen wiederholen: »Dem König fehlt nichts!.... keiner der Prinzen ist verwundet!....« Und in der That, der König lenkte ruhig mitten in dieser Verwirrung, nur auf das Tiefste betrübt von dem Anblicke der ihn umgebenden Schlachtopfer, sein Pferd durch die Reihen der Nationalgarde und vollendete seinen Weg, fast von derselben getragen, unter fortwährendem Freuden- und Rachgeschrei. Die Schüsse kamen aus der zweiten Etage eines nur wenige Schritte im »Jardin Turc« gelegenen Hauses. In einer Minute war das Haus mit National-Garden, welche am Boulevart aufgestellt waren, angefüllt; sie drangen selbst bis in das Zimmer, wo das Verbrechen begangen worden war und fanden daselbst die Höllenmaschine noch rauchend!.... 25 Flintenläufe waren bis an die Mündung mit Kugeln und Kartätschen geladen!.... Unterdessen setzte der König die Revue fort und es fehlen uns die Ausdrücke, den Enthusiasmus zu beschreiben, mit welchem derselbe auf seinem Wege von der Nationalgarde und unermeßlichen Menge der Bevölkerung empfangen wurde. Die schreckliche Gefahr, welcher der König so eben wie durch ein Wunder entgangen war, bewirkte, daß die Gefühle, welche in dem Herzen einer edlen Nation, die mit solchem Abscheu gegen die Niederträchtigen und Mörder erfüllt ist, für ihren König leben, nur energischer hervortraten. Um 5 Uhr kehrte der König nach den Tuilerien zurück. An Freuden und Vergnügungen war nun freilich nicht mehr zu denken. Einem verfluchenswerthen Mörder war es nur allzu sehr gelungen, diese mit so viel Ungeduld erwarteten und unter so glücklichen Auspizien begonnenen Festtage in eine allgemeine Trauer umzuwandeln. Sogleich wurde der Befehl gegeben, alle Vergnügungen einzustellen, und in dem Augenblicke sind selbst schon alle Vorkehrungen hiezu verschwunden. In dem Augenblicke begnügen wir uns, die authentischen Details, welche uns zugekommen sind, mitzutheilen. Folgendes sind die Namen der Opfer, deren Verlust wir bis jetzt zu beklagen haben: Der Herzog von Treviso; er wurde von einer Kugel durchs Herz getroffen. Der General de

Lachasse-de-Vergny; eine Kugel traf ihn an der Stirne. Capitaine Villate, Adjutant des Marschall Maison. Hr Rieussec, Oberstlieutenant der achten Legion, von drei Kugeln getroffen. Die Herren Prudhomme, Ricard, Léger und Benetter, Grenadiere der achten Legion. Eine noch unbekannte Frau und ein Kind. Eine große Anzahl anderer Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Man nennt unter ihnen auch den General Heymès, 4 Kugeln drangen durch sein Kleid, von einer fünften wurde er sehr schwer verwundet. Als er sich getroffen fühlte, rief er noch im Stürzen: »Es lebe der König!« Außerdem befinden sich noch unter den Letztern: die Generäle Colbert, Pelet und Blin; der Oberst Raffé erhielt einen Schuß in die linke Seite; dem Herzog von Broglie ging eine Kugel durch den Kragen seines Rockes. Das Pferd des Königs wurde von einem Schrote in den Hals verwundet.

Der Meuchelmörder wurde sogleich verhaftet. Seit 3 Monaten hatte er in dem Hause Nro. 50 auf dem Boulevart du Temple das Zimmer gemiethet, in welchem er das Verbrechen beging. Das Zimmer ist in der zweiten Etage; die Jalousien waren herabgelassen. Der Mörder gab sich als Mechaniker, unter dem Namen Girard an. Man weiß jedoch noch nicht mit Bestimmtheit, ob dieses sein wahrer Name sey. Er hatte an ein Brett 25 Flintenläufe befestiget, welche bis an die Mündung mit Kugeln und Kartätschen gefüllt waren. Das von Girard benützte Zimmer hat ein Fenster gegen das Boulevart und eines nach der Rückseite des Hauses; er hatte aus Vorsicht an diesem Fenster eine Schnur angebracht, um mittelst derselben entfliehen zu können. Im Augenblicke der Explosion zersprangen drei Flinten und verwundeten den Mörder an der Stirne, an der Lippe und am Halse; er verlor aber keinen Augenblick, um sich zu retten, und stürzte sich aus dem Fenster. Indessen hatte die Polizei auf alle Häuser, an welchen der Cortège vorbei mußte, ein strenges Augenmerk gehabt, und wie man die Explosion hörte, stürzten sich Polizei-Agenten in den innern Hof des Hauses, worin diese statt fand. Einer derselben, welcher den Girard gewahrte, wie er sich an der Schnur herabließ, schrie ihm zu: »Ah! Du bist es Elender, wir haben dich! Sogleich sprang Girard, welcher noch eine Mauer hoch vom Boden war, über sie hinweg, und fiel in einen benachbarten Hof hinab, wo sich ein anderer Polizeiagent seiner bemächtigte. Er wurde auf eine Tragbahre gelegt und sogleich unter den Verwünschungen des Volkes nach der Conciergerie gebracht. Auch mehrere andere Personen wurden verhaftet. Der Generalprokurator, die HH. Franck-Carré, Plougoulm, der Prokurator des Königs, Hr. Desmartiers, die Instruktionsrichter Legonidec, Desmartiers und Duret d'Archiac begaben sich an Ort und Stelle, wo bereits der Minister des Innern und der Polizeipräfekt anwesend waren. Man fand in dem Zimmer des Mörders noch die rauchenden Trümmer der Maschine, ein Strohbett und noch brennendes Feuer. Der Mörder hat sein Verbrechen eingestanden, aber bis zu dem Augenblicke behauptete er noch immer, keine Mitschuldigen zu haben. (Moniteur.) — Im Augenblicke, als die Explosion losging, hatte sich der König ein wenig auf die Seite geneigt, um eine Bittschrift in Empfang zu nehmen. Als Marschall Mortier von der Kugel getroffen wurde, war Hr. Thiers so nahe bei ihm, daß er von dem Blute des erlauchten Opfers bespritzt wurde. Das Pferd des Marschalls Malitor wurde unter ihm verwundet, so daß er zu Fuß nach Hause zurückkehren mußte. Dem General Blin wurden im Café de la Gaité zwei Finger abgenommen.

— Der König begab sich zu der gestrigen Revue 20 Minuten nach 10 Uhr aus den Tuilerien. Er wurde von den Herzogen von Orleans und Nemours, dem Prinzen von Joinville, dem Minister des Krieges, dem Herzoge von Broglie, Hrn. Thiers und einem zahlreichen Generalstabe begleitet. Die Truppen, über welche Revue gehalten werden sollte, bestanden aus 21,000 Mann National-Garden, 12,000 Mann Linien-Infanterie, 400 Mann Pompiers, 3400 M. Kavallerie und 500 M. Artillerie mit 56 Stück Kanonen und einer großen Anzahl von Munitionswägen.

— Während gestern die Truppen vor Seiner Majestät defilirten, hatte sich der Ministerrath versammelt, und um 8 Uhr Abends kam derselbe wieder zusammen. — Die Regierung gedenkt die Aburtheilung des Attentates gegen die Person des Königs der Pairskammer zu übertragen. Der Siegelbewahrer soll sich deßhalb in die Pairskammer, die sich heute um 1 Uhr versammeln wird, begeben. (Gal. Mess.)

(Paris, 29. Juli.) Heute erschien folgende königliche Proklamation: »Ludwig Philipp, König der Franzosen, an alle diejenigen, welche Gegenwärtiges sehen, unseren Gruß. Franzosen! Die Nationalgarde und die Armee sind in Trauer, französische Familien in Verzweiflung, ein gräßliches Schauspiel hat mein Herz zerrissen. Ein alter Krieger, ein alter Freund, verschont durch das Feuer von hundert Schlachten, fiel zu meiner Seite unter den Streichen, welche Meuchelmörder mir bestimmten. Sie fürchteten nicht, um mich zu treffen, den Ruhm, die Ehre, die Vaterlandsliebe, friedliche Bürger, Frauen und Kinder zu opfern. Und Paris sah das Blut der besten Franzosen an denselben Stellen und an demselben Tage vergießen, wo es vor fünf Jahren für die Erhaltung der Gesetze des Landes floß. Franzosen, welche wir heute betrauern, sind für die nämliche Sache gefallen; auch jetzt wieder ist es die konstitutionelle Monarchie, die gesetzliche Freiheit, die National-Ehre, die Sicherheit der Familien, das Wohl Aller, das Unsere und euere Feinde bedrohen, aber der allgemeine Schmerz, der dem Meinen entspricht, ist zugleich eine edeln Opfern gebrachte Huldigung und ein glänzender Beweis für die Einheit, Frankreichs und seines Königs. Meine Regierung kennt ihre Pflichten und wird sie erfüllen. Doch mögen die Feste, welche den letzten dieser Tage begehen sollten, Feierlichkeiten Platz machen, welche den uns beseligenden Gefühlen mehr entsprechen, mögen gerechte Ehrenbezeugungen dem Andenken derer erwiesen werden, welche das Vaterland verloren hat, mögen die Trauerschleier, welche gestern die drei Far-

den verdüstert halten, von Neuem diesen Fahnen angeheftet werden. Ein getreuer Ausdruck der allgemeinen Gefühle des Landes. Gegeben im Palast der Tuillerien, am 28. Juli 1835. Ludwig Philipp.«

— In der heutigen Sitzung der Pairskammer legte der Siegelbewahrer ein Gesetz vor, wodurch die Kammer als Gerichtshof für das gestern begangene Attentat niedergesetzt wird. Die Kammer konstituirte sich hierauf sogleich als Gerichtshof.

(Paris, 30. Juli, 11½ Uhr.) Der Minister des Innern an den Herrn Präfekten Niederrheins. »Die Ruhe ist in Paris durch das fürchterliche Ereigniß vom 28. nicht einen Augenblick lang gestört worden; die durch dasselbe herbeigeführte Entrüstung steigt nach der Kenntniß der nähern Angaben dieses Verbrechens und der durch dasselbe verursachten Verluste. Der König befindet sich vollkommen wohl, und bereitet den Opfern dieses unheilvollen Tages ein prachtvolles Leichenbegängniß. Die Regierung wird die Kammern versammeln.«

(⚹ Straßburg, 30. Juli.) »Das Juliſest ist nun bei uns auch vorüber, aber wahrhaftig, es war wenig Festlichkeit zu erkennen, ja es war weit eher eine Parodie, als eine National-Feierlichkeit. Glockengeläute, hie und da eine dreifarbige Fahne an der Wohnung eines Angestellten oder reichen Kaufmanns, vor der Stadt in der Ruprechtsau Nichts als Bierbuden, wo sich Soldaten und Andere herumtrieben, und zum Beschluß Abends eine magere Beleuchtung der öffentlichen und einiger weniger Privathäuser. Das Ganze war mehr als armselig. Dazu kam noch die Bestürzung über das schreckliche Ereigniß in Paris unter allen Gutgesinnten; in der That, der gestrige Tag war noch weit langweiliger, als die übrigen, während er am lebhaftesten hätte seyn sollen. Das einzige war erhebend und einigermaßen tröstend, daß die Garnison, als sie bei der Parade an dem Interims-Kommandanten vorbeimarschirte, in ein lebhaftes »»Vive le roi«« ausbrauch, welches sich gewisse Leute als großes Notabene hinter die Ohren schreiben konnten. Ich glaubte, daß das so glücklich abgewendete Verbrechen aller Herzen dem Könige zuwenden müsse, denn es ist Etwas, was die Tugenden der französischen Nation aufregt; allein ich habe hier, wo man freilich weder französisch noch deutsch ist, Ausdrücke gehört, welche mich erschütterten und ein Land beweinen lassen, dessen großer Theil der Bevölkerung nicht mehr fähig ist, einen einzigen vernünftigen Begriff von Recht, Ordnung und Großmuth zu fassen. Wenn man aber einen von solchen Menschen fragt: »Was hätte dann werden sollen, wenn der König getödtet worden wäre?« so werden Sie schwerlich etwas Anderes als Unsinn oder, was nicht viel besser ist, die Antwort hören: »Dann hätte es wieder eine Revolution gegeben und Alles hätte anders werden müssen.« Mehr wissen sie nicht. Es ist eine große Last, König von Frankreich zu seyn, und wer hätte sie mit mehr Muth, Geist und Weisheit getragen, als Ludwig Philipp?! — — Bisher hatte Alles die Polizei gethan, wenigstens in den Journalen der Opposition; wie nun, hat die Polizei auch jenes Verbrechen verübt?! Ich will sehen, was die Opposition dazu sagen und wie sie sich in leeren, schaalen, verzerrten Worten herumtreiben wird, um jene Gräuelthat weder zu loben noch zu tadeln! — Schmerzlich wird der Tod des Herzogs von Treviso von Allen, die ihn kannten, bedauert und ich habe gestern einen alten Soldaten deßwegen weinen sehen. Der Präsident des Niederrheins, dessen schwierige Stellung sich immer mehr begreifen läßt und dessen Mäßigung man sogar bewundern muß, hat heute folgende, von gestern datirte, Proclamation erlassen:

»»Bewohner des Niederrheins! Ein abscheulicher Mord-Anschlag gegen das Leben des Königs hätte Frankreich beinahe in Trauer und Bestürzung versetzt. Die Urheber dieses Verbrechens sind noch unbekannt; allein die öffentliche Meinung, deren natürlicher Instinkt sich nie täuscht, bezeichnet sie, und weihet sie dem Fluch aller guten Bürger. Eine Partei, welche, um ihren Zweck zu erreichen, zu dem niederträchtigsten und feigsten Mittel, zum Morde, ihre Zuflucht nimmt, gesteht ihre eigene Schwäche: denn da sie weder die Stärke der Anzahl, noch die moralische Stärke für sich hat, so getraut sie sich nicht, ihre Gegner offen zu bekämpfen. Und welchen Tag wählt sie, jene schändliche Faktion, zur Ausführung ihrer Frevelthat? Den Jahrestag jenes glorreichen 28ten Juli; den Tag, wo Frankreich seine Freiheit und seine konstitutionellen Rechte wieder erlangt hat. Ein Monarch, dessen ganzes Leben durch Vaterlandsliebe und Wohlthaten bezeichnet ist, ein wahrer Bürger-König, wäre beinahe als Opfer eines abscheulichen Complotts gefallen. Wer erkennt nicht den Finger der Vorsehung in der fast wunderbaren Erhaltung des Souverains? Ein jeder von uns war tief bewegt von jener einhelligen und freiwilligen Uebereinstimmung des Pariser Volkes, um mit seinem Körper der Person Ludwig Philipps ein Bollwerk gegen das Schwert der Verfechter der Anarchie zu bilden. Konnte dieß wohl anders seyn? Ist es denn nicht dieses nämliche Volk, welches ihn auf dem Nationalschilde erhoben hat, welches ihn will und nur ihn will, um über Frankreich zu herrschen. Bewohner des Niederrheins, die wir dem Julius-Königthum, dem von uns gewählten Monarchen nicht minder zugethan sind, als die Pariser, lasset uns diesen erlauchten Fürsten mit unserer Liebe und mit unserer Ehrfurcht umgeben; lasset uns dem Himmel danken, daß er ihn zum Glück und Ruhm unsers Vaterlandes aus der Gefahr errettet hat, und ein einmüthiger Wunsch ertöne aus dem Grunde unserer Herzen für die künftige Wohlfahrt einer Regierung, die wir alle segnen. Hoch lebe der König!««

Spanien.

(Von der spanischen Gränze, 23. Juli.) »Don Carlos hat noch immer sein Hauptquartier in Arbeizar bei Magneru, in der Richtung von Estella am rechten Ufer der Arga aufgeschlagen. Die carlistischen Truppen haben das linke Arga-Ufer verlassen, und die kleine Stadt Mendigar-

ria blieb nach ihrem Abzuge dem Feinde ganz blosgestellt. Cardova, der mit seinen Truppen durch diese Stadt zog, ließ 3 Stunden hindurch darin plündern. Die Armee der Christinos ist größtentheils wieder in Pampeluna eingerückt. Eine große Anzahl Verwundeter wurde gleichfalls nach dieser Stadt gebracht. Die Hospitäler in Pampeluna sind dergestalt mit Kranken und Verwundeten angefüllt, daß man viele derselben in Privatwohnungen unterbringen mußte. Bei dem letzten Treffen hatte sich Don Carlos ganz dem Feuer der Feinde ausgesetzt, und war schon daran, von den Christinos umzingelt zu werden, als sich der Oberst Antera Causanza und Thomas Reyna, der den Tod seines Bruders zu rächen brannte, mit 250 navarresischen Lanciers wie Löwen auf den Feind stürzten und denselben in die Flucht trieben. Zwei Compagnieen Christinos von der königl. Garde stellten sich an, als wollten sie sich ergeben; allein als sie nach eine Schußweite von den Carlisten entfernt waren, gaben sie Feuer; aber ihr Unternehmen kam ihnen theuer zu stehen; sie wurden bis auf den letzten Mann niedergehauen. Seinen Vertrauten antwortete Don Carlos, als ihm nach der Schlacht Vorstellungen gemacht wurden, daß er sich allzu sehr dem feindlichen Feuer aussetze: »Wie soll ich nicht? Waget Ihr nicht auch täglich Euer Leben für das Vaterland und mich?« Itucalde tritt als General-Kommandant an die Stelle des tapfern Eraso, da Krankheit diesen abzutreten zwingt. Ein Brief aus Estella vom 21. Juli meldet, daß die Christinos in dem Treffen vom 16. d. den General Mendez Vigo und mehrere Oberoffiziere verloren haben.«

— Man liest im »Moniteur«: »General Cardova theilte bei seinem Abzuge aus Pampeluna seine Armee in zwei Corps, welche am 22. Juli Tafalla und Puente la Reyna besetzten. Die carlistische Armee stand an demselben Tage in den Umgebungen von Estella, sich ausdehnend bis an die Arga. Merino, Guevillas und Villalobos, die aus Castillien kamen, haben sich mit ihren Abtheilungen der carlistischen Armee angeschlossen.«

— Der »Courrier français« hat Briefe aus **Madrid** vom 21. Juli erhalten, aus denen hervorgeht, daß in dieser Stadt große Aufregung herrsche. Die Einwohner dringen auf die Rückkehr der Königin vom Lande nach Madrid und auf Zusammenberufung der Cortes. Bei Abgange des Kouriers hat die Gährung in der Hauptstadt den höchsten Grad erreicht.

— Die Revolution macht in Madrid reißende Fortschritte. Ein Journal meldet: »Das Volk ist in der größten Aufregung; die Truppen nehmen an dem Geschrei desselben keinen Antheil; allein sie haben ihren Entschluß kund gethan, daß sie nicht auf die Massen feuern werden; die Stadtgarden theilten die allgemeine Mißbilligung des von dem Marquis de las Amarillas erlassenen Dekretes. Von allen Seiten her forderte man 1) Entlassung des Ministeriums; 2) alsbaldige Zusammenberufung der Cortes; 3) die Anwesenheit der Regentin zu Madrid und 4) die Zurücknahme des Dekretes, welches Militär-Commissionen anordnet. Madrid bot am 21. und 22. Juli einen sehr beunruhigenden Anblick dar. Jeden Augenblick schien eine Revolution auszubrechen.«

Polen.

(**Warschau**, 24. Juli.) Der »Dziennik Powszechny« meldet: »Nachrichten aus **Kalisch** zufolge, werden in dieser Stadt fortwährend die glänzendsten Vorbereitungen zum Empfang der erlauchten Monarchen getroffen.

— Im »Kurier Warszawski« liest man: »Täglich finden jetzt Musterungen über die in Warschau und der Umgegend stehenden Regimenter aller Waffengattungen statt. Gestern Abend wurde auf der Ebene vor dem Mokotowschen Thore in Gegenwart des Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, des Corps-Commandeurs, General-Adjutanten Rüdiger und vieler Generale von 8 Schwadronen Husaren und Uhlanen die geschicktesten und schnellsten Manöver ausgeführt, worunter auch solche, wie sie der asiatischen Kavallerie eigenthümlich sind. Eine große Volksmenge hatte sich auf der Ebene eingefunden, um diese Exercitien mit anzusehen«.

Rußland.

(**St. Petersburg**, 22. Juli.) Durch einen Ukas an den dirigirenden Senat haben Se. Maj. der Kaiser den Präsidenten des Reichs-Rathes und Minister-Comité's, wirklichen Geheimen Rath Nowoßilzow, zum Beweis Allerhöchsten Wohlwollens und als Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste, in den Grafenstand des russischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Türkei.

(**Konstantinopel**, 2. Juli.) Die türkische Zeitung »Takwimi Wekaji« vom 5ten Rebi Elewwel (1. Juli) enthält folgende amtliche Artikel: »Nachdem der bisherige k. preußische Gesandte bei der hohen Pforte, Frhr. v. Martens, von seinem Hofe die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten, ist der Graf von Königsmark (auf türkisch lautet der Name: Kongsmarks) in dieser Eigenschaft hier angekommen. Nach alter Sitte hat der erwähnte neue Gesandte am 3. des verwichenen Monats Sefer, an einem Sonnabend (den 30. Mai) bei der hohen Pforte seine Aufwartung gemacht, und sein Beglaubigungsschreiben dem Groß-Wesir überreicht, worauf gegenseitige Freundschafts-Versicherungen ausgesprochen wurden. Die Erneuerung der Gesandtschaft bürgt für die Fortdauer des zwischen beiden hohen Höfen bestehenden guten Vernehmens.

»Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser von Oesterreich hat schon vor einiger Zeit Sr. Hoheit dem Sultan in einem freundschaftlichem Schreiben seine Thronbesteigung verkündet; dieses Schreiben ist Sr. Hoh. in dem großherrlichen Palaste Saad Abad durch den kaiserl. österreichischen Gesandten persönlich überreicht worden. Der unlängst als Groß-Eltschi (Botschafter) nach Wien abgeschickte Achmed Fethi Pascha hat kund und zu wissen gethan, daß er am dortigen Hofe mit großer Freude empfangen worden sey.

»Der neue König von Persien, Muhammed Schah, hat einen der Magnaten am Hofe von Iran, seines Namens Chudadad Chan, als Gesandten an die hohe Pforte geschickt, und zwar mit einem Schreiben, worin er dem Sultan seine Thronbesteignng verkündet, und die aufrichtigste freundschaftliche Gesinnung zu erkennen giebt. Dem Gesandten ist in der Behausung des Kapidschi Baschi, Haschim Agha, seine Wohnung angewiesen worden, und am 28. Sefer hat er der hohen Pforte seine Beglaubigungs-Schreiben überreicht.«

(Konstantinopel, 15. Juli.) In den Statthalterschaften haben sich mehrere wichtige Veränderungen zugetragen. So ist Daud Pascha von Bosnien seines Amtes entsetzt und an seine Stelle Wedschihi Pascha, Kommandant von Belgrad, ernannt worden, der seinerseits durch den bekannten Jussuf Pascha von Seres (denselben, der bei Varna in russische Gefangenschaft gerathen war) im Kommando von Belgrad ersetzt wurde. — Der in den ersten Tagen dieses Monats hier angekommene Dey von Tripoli, Sidi Ali, ist seines Amtes enthoben und der bisherige Befehlshaber der Dardanellen, Mehmed Raif Pascha, an dessen Stelle zum Dey von Tripoli ernannt worden. Das Kommando der Dardanellen hat der Divisions-General Said Pascha, ehemaliger erster Tschohadar des Sultans, erhalten. — Der ehemalige Gesandte der Pforte am Londoner Hofe, Namik Pascha, ist im Laufe voriger Woche in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — In einigen Vorstädten von Konstantinopel haben sich in letzterer Zeit Pestfälle ereignet; auch in Smyrna kamen, den letzten Nachrichten aus dieser Handelsstadt vom 11. d. M. zufolge, noch immer Pestfälle vor; doch hatte die Seuche daselbst keinen sehr beunruhigenden Character entwickelt; in Magnesia war die Pest bedeutend im Abnehmen. (Oesterr. Beob.)

— Folgendes ist der Artikel des Traktates von Unkiar-Skelessi, zwischen Rußland und der Türkei, hinsichtlich der Beschiffung der Dardanellen, welcher in der letzten Zeit der Gegenstand von so vielen sich widersprechenden Auslegungen war. Er bildet gleichsam einen Additional-Artikel zu dem Vertrage: »Kraft einer Clausel zu dem ersten Artikel des zwischen der hohen Pforte und dem kaiserlich-russischen Hofe abgeschlossenen offenen Vertrages einer Defensiv-Allianz haben sich die beiden hohen kontrahirenden Theile verbindlich gemacht, sich wechselseitig materielle Hülfe und den wirksamsten Beistand für die Sicherheit ihrer respektiven Staaten zu leisten. Da aber Se. Majestät der Kaiser aller Reussen der hohen Pforte alle Kosten und Inconvenienzen, welche für dieselbe aus der Leistung einer solchen materiellen Hülfe entspringen möchten, zu ersparen wünschen, so wollen Dieselben diese Hülfe, sollte die hohe Pforte von den Umständen zur Leistung derselben verpflichtet werden, nicht in Anspruch nehmen; sondern die hohe Pforte soll statt des Beistandes, welchen sie im Falle des Bedarfes nach dem in dem offenen Vertrage aufgestellten Principe der Reciprozität zu leisten verbunden ist, ihr Handeln zu Gunsten des kaiserlich russischen Hofes blos so weit erstrecken, daß sie die Meerenge der Dardanellen schließt, das heißt, keinem fremden Kriegs-Schiffe, unter welchem Vorwande dieses immer auch seyn möchte, den Eintritt in dieselben zu gestatten. Dieser gegenwärtige Separat- und geheime Artikel soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn er Wort für Wort in dem Defensiv-Allianz-Traktat von diesem Tage enthalten wäre. Gegeben zu Konstantinopel den 26. Juni (8. Juli) im Jahre 1833 (dem 20. des Monats Safer, im Jahre 1249 der Hegira). Unterz.: Graf Alexis Orloff. (L. S.) A. Bouteneff. (L. S.)

Aegypten.

(Alexandrien, 9. Juni.) Der Gesundheits-Zustand des Landes bessert sich seit einigen Tagen merklich und allem Anscheine noch nähert sich das furchtbare Uebel, welches seit vier Monaten in dem unglücklichen Aegypten gewüthet hat, seinem Ende. Die Pest hat allerdings in Alexandrien noch nicht ganz aufgehört, indeß hat sie doch so bedeutend nachgelassen, daß täglich nur noch fünf bis sechs Fälle vorkommen, die nicht einmal alle tödtlich sind. In Kahira nimmt sie ebenfalls ab, und es ereignen sich nur 150—200 Fälle. Dieß ist allerdings noch sehr viel, aber vor etwa 14 Tagen starben daselbst täglich 2000! In den Dörfern in Ober-Aegypten ist die Zahl der Sterbefälle ziemlich dieselbe, aber man hofft, daß die große Hitze einen heilsamen Einfluß ausüben werde.

Niederlande.

(Aus Holland, 22. Juli.) Se. Maj. der König von Würtemberg hat gestern nebst Prinzessinen Töchtern und Gefolge die 3 Stunden vom Haag entfernte zweite Handelsstadt unseres Landes, Rotterdam, mit einem Besuche beehrt und die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. — Lord Elphinstone, Kammerherr des Königs von Großbritannien, ist nach dem Haag gesandt worden, um Sr. Maj. dem König von Württemberg das höchste Bedauern Sr. brittischen Majestät darüber auszudrücken, daß derselbe die Einladung zu einem Besuche nach Windsor abgelehnt habe. — Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist im Haag angekommen.

(Brüssel.) Man versichert, die Bedingungen zur Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel seyen festgestellt. Die Kosten dieses Unternehmens sind zu 100 Mill. Franken angeschlagen. Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke damit, die Erlaubniß der beiden Regierungen zu erhalten. Man sagt auch, die Bedingungen würden in 8 oder 10 Tagen bekannt gemacht werden.

Ungarn.

(Pesth, 24. Juli.) Se. königl. Hoheit Maximilian, Kronprinz von Bayern, waren am 20. d. Mts. in Pesth eingetroffen, im Gasthof zum König von Ungarn abgestiegen, und haben am 22. darauf die Reise zunächst nach Füred fortgesetzt.

Deutschland.

(Wien, 26. Juli.) Es soll jetzt bestimmt seyn, daß JJ. MM. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen am 18. September in Prag eintreffen, wo sich auch JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich einfinden werden. Die Dauer des Aufenthalts der hohen Herrschaften in Prag ist noch nicht bekannt; von dort aus begeben sie sich nach Teplitz. Während der Anwesenheit auf österreichischem Gebiet werden dem Kaiser Nikolaus der Generalmajor Fürst Karl von Lichtenstein und dem König von Preußen der Oberst von Koburg Husaren, Fürst Felix Schwarzenberg, als Flügel-Adjutanten beigegeben werden. Die Abreise der Erzherzoge Franz Karl und Johann nach Kalisch ist auf den 8. August festgesetzt.

(Wien, 30. Juli.) Am 1. August d. J. um 10 Uhr Vormittags, wird in Folge allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die Einhundert erste Verloosung der ältern verzinslichen Staatsschuld, in dem hierzu bestimmten Locale, in der Singerstraße, im Franziskaner-Klostergebäude vorgenommen werden.

(Berlin, 25. Juli.) Aus dem Lager von Kalisch kehrte vor einigen Tagen der k. Intendantur-Rath Sixtus, der mit den Anordnungen der Verpflegung der auf dem Marsche dahin dirigirten Truppen beauftragt ist, hieher zurück. Man vergleicht es, den dort getroffenen Anstalten zufolge, in Beziehung des damit verknüpften Aufwandes, mit dem großen Lust- und Peachtlager, welches der König von Polen und Kurfürst von Sachsen im Jahr 1730 bei Mühlberg einrichten ließ, bei dem ebenfalls viele regierende Häupter, und namentlich auch der König und der Kronprinz von Preußen zugegen waren. — Eine sehr zweckmäßige Gelegenheitsschrift ist erschienen, betitelt: »Die Reise nach Kalisch«, aus welcher man alle den Reisenden und Zeitungslesern nöthigen Notizen über das Polotinat und die Stadt Kalisch, und alle in jene Landschaft führenden Reise-Routen entnehmen kann. Hr. George Gropius hat diese in seinem Verlage erscheinende Schrift sehr sauber ausgestattet.

(Berlin, 28. Juli.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland Mitte August in Danzig landen und Höchstihre Weiter-Reise nach Kalisch über Bromberg und Posen nehmen, auch die Festung besichtigen.

— Der Prinz August traf auf Seiner Inspections-Reise am 24. Nachmittags, von Wesel kommend, in Düsseldorf ein. Nach eingenommenen Mittagsmahle beehrten Se. k. Hoh., in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die dortige Gemälde-Ausstellung mit Ihrer Gegenwart, und wurden hier in Abwesenheit des Direktor v. Schadow, von dem Professor Hildebrandt herumgeführt. Der Prinz äußerte den lebhaftesten Antheil an den ausgestellten Kunst-Gegenständen und ertheilten einigen Künstlern Aufträge zur Anfertigung von Gemälden für Seine Sammlungen. Noch an demselben Nachmittage setzten Se. k. Hoh. die Reise nach Köln fort, wo Höchstdieselben mit eintretender Dunkelheit eintrafen, und im Gasthofe zum kaiserlichen Hofe abstiegen.

— Aus Danzig geben folgende Nachrichten ein: »Die untern Räume des hiesigen alten Zeughauses werden jetzt in den Stand gesetzt, die hier erwarteten kaiserl. russischen Garden in denselben zu bewirthen; eine Küche für diese Speise-Säle wird auf dem nahe belegenen Walle erbaut. Das Dampfboot, welches die gewöhnliche Fahrt zwischen Lübeck und St. Petersburg macht, wird wahrscheinlich heute mit 30, Se. Majestät dem Kaiser von Rußland gehörenden Pferden, mit denen es direkt von St. Petersburg kömmt, hier eintreffen. Die kaiserl. Equipagen befinden sich bereits auf dem Landwege hierher, und werden von 80 Postpferden geführt. Von den hier erwarteten hohen Herrschaften wird Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau bei dem Kaufmann Mankiewicz auf Langgarten, und Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande bei dem niederländischen Konsul logiren.«

(Stuttgart, 31. Juli.) Vorgestern Abends um 10 Uhr ist Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen-Kassel, von Baden-Baden kommend, hier eingetroffen und im Gasthofe zum König von Würtemberg abgestiegen. Se. k. Hoheit wird nächsten Sonntag wieder nach Baden zurückkehren.«

(Hannover, 24. Juli.) Die hannöverische Regierung beschäftigt sich jetzt ernstlich mit Vorarbeiten zu Eisenbahn-Anlagen. Unter Leitung des sehr erfahrenen Obersten und General-Quartiermeisters Prott soll auf verschiedenen Wegstrecken das Terrain geometrisch aufgenommen und nivellirt werden; zu diesem Zwecke sind 4 Ingenieur-Offiziere nach Celle, Harburg, Bremen und Braunschweig abgegangen. Die Arbeiten sollen mit möglichster Gründlichkeit betrieben werden und dürften daher 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen.

(Weimar, 25. Juli.) Des Großherzogs königl. Hoheit ist, nach den hier eingegangenen Nachrichten, am 18. d. M. glücklich in Baden-Baden angekommen und hat die Kur bereits begonnen.

— Seit dem 20. d. M. befindet sich der Erbgroßherzog in der Universitätsstadt Jena. Se. königl. Hoheit hat das Gartenhaus vor dem Zwätzner-Thore bezogen, welches, in der Mitte des sorglich gepflegten Gartens, die schönste Aussicht auf das Saalthal stromaufwärts und stromabwärts darbietet.

(Aus dem Nassauischen, 24. Juli.) Wir sind nun wieder dem definitiven Anschluß unseres Herzogthums an den großen Zollverein um etwas näher gerückt. — Unsere Truppen haben nun auch das preußische Exercitium angenommen und werden seit einigen Tagen darin eingeübt. — Die Frequenz unserer Bäder hat sich in der letzteren Zeit etwas, aber nicht bedeutend, gehoben. Die deßfallsigen Hoffnungen für dieses Jahr sind vorbei. Aber aus unserem Rheingau lauten die Nachrichten über den Stand des Weines ganz vorzüglich, doch lagern immer noch viel 1834r Weine, die deren Besitzer nach dem Anschluß bald loszuschlagen geden-

ken. Die Weine müssen bei solchen Aussichten nothwendig im Preise fallen, denn es fehlt an Fässern und Kellern sie aufzubewahren.

(Frankfurt, 26. Juli.) Der scheinbare gänzliche Stillstand der Unterhandlungen wegen des Anschlusses des diesseitigen Staates an den deutschen Zollverband regt allerlei Vermuthungen auf. Die Einen sagen, die Verzögerung werde dadurch dauernder, weil keine Vereinbarung über die zu leistende Nachsteuer oder statt deren zu gebenden Aversionalsummen zu erlangen gewesen sey. Andere wollen wissen, Hessen-Darmstadt habe für den Fall von Frankfurts Anschlusse eine Schadloshaltung für den Verlust der Offenbacher Messe und die Errichtung eines Freihafens in Offenbach in Anspruch genommen. Noch Andere sehen und suchen viel weiter; sie glauben steif und fest, England habe auf den Grund eines Vertrages von 1832 die Einstellung oder doch Verzögerung der neuen Unterhandlungen herbeigeführt. Sie werden in ihrer Meinung noch durch die Nachricht bestärkt, daß von einem Mitgliede des Unterhauses vom englischen Parlamente bereits für den 10. August die Einbringung einer Motion in Bezug auf den deutschen Zoll-Verband angekündigt worden ist. Aus dieser einfachen Anzeige jedoch auf den Inhalt derselben schließen zu wollen, erscheint auf alle Fälle voreilig. Wie sind eher geneigt, zu vermuthen, daß ehrenwerthe Mitglied werde sich auf einen Vorschlag der Modification der englischen Zollgesetze beschränken, welche ohnstreitig durch ihre Prohibitivsätze viel dazu beigetragen haben, den deutschen Zollverband in das Leben zu rufen.

Bayern.

München, 3. August.

Gestern ist der englische Minister und Gesandte, Herr Fox Strangways, hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen.

Miszellen.

»Galignani's Messenger« giebt folgendes Verhältniß, in welchem die Bevölkerung der verschiedenen Länder sich der Wohlthaten des Unterrichts und der Erziehung erfreuen. In der Schweiz käme 1 auf 6; in Bayern und Baden 1 auf 7; in Preußen und Schottland 1 auf 10; in Böhmen 1 auf 11; in Holland 1 auf 12; in dem eigentlichen Oesterreich 1 auf 13; in Mähren 1 auf 14; in England 1 auf 16; in Frankreich 1 auf 17; in den österreichischen Staaten außer dem eigentlichen Oesterreich 1 auf 18; in den venetianischen Provinzen 1 auf 30; in Dänemark 1 auf 33; in Italien 1 auf 45; in Polen 1 auf 80; in Gallizien 1 auf 83; in Spanien 1 auf 346; in Rußland 1 auf 954.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Juli.) Kons. $90\frac{1}{3}$.

(Amsterdam, 28. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{8}$; Kansd.: $24\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $97\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $25\frac{3}{8}$; Cortesb.: $35\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{16}$; engl. $15\frac{1}{2}$; Coupons: $22\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: 700 fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 30. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{9}{16}$; 4 pCt. $98\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{3}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1328 in CM.

(Frankfurt a. M., 31. Juli.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $39\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 24.

(Augsburg, 1. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische, Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{1}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{4}$ G. $98\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1326. Geld-Course. Duc. holl.. Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109; Souv'rd'or Br. —— G. $103\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20, G. ——; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. August. (Gold. Hirsch.) Hr. Wrigley, Shaw und Barlow, engl. Edelleute. Hr. Baron v. Pöllnitz, k. preuß. Premier-Lieutenant. Hr. Timan, Kfm. von Salz. (Gold. Hahn.) Hr. Hausmann, k. Landkommissär von Neustadt. Hr. Jann, Ober-Zollinspektor und Hr. Hoope, Kfm. von der Rheinschanze. Hr. Graf Friedrich v. Spencer, und Hr. Trapet, Prof. von Monheim. Hr. Offermann, Kaufm. von Aachen. Hr. Lehmann, Kaufm. von Leipzig. (Schw. Adler.) Hr. Perger u. Hr. Oberhauser, Kaufl. von Pesth. Hr. Hagen, Kaufm. von Glauchau. Hr. Wülfing, Partikulier von Elberfeld. Hr. Eculyn, engl. Rentier. Hr. Eckart, Kfm. von Frankfurt. Hr. Auderlin, Kfm. von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Elster, Kfm. v. Barmen. Hr. Kursüst, Kfm. von Neuß. Hr. Nagael, Kfm. v. Düren. Hr. v. Schellhorn, Raths-Accessist von Augsburg. Hr. Rosenberg, Kfm. von Berlin. Hr. Hagen, Kommissär von Augsburg. Hr. Frank, Kfm. von Münster. Hr. Heerer, Kfm. von Augsburg. (Gold. Bär.) Hr. Schaubach, Maler von Meiningen. (Gold. Stern.) Hr. Richter, Kaufm. von Nürnberg.

Den 3. August. (G. Hirsch.) Hr. Elmer, Kaufmann von Glarus. Hr. Heimann, Sprachlehrer von London. Hr. Smyth, engl. Rentier. Hr. Herdegen, k. Hauptmann von Ingolstadt. Hr. Graf v. Münster, k. Kämmerer und Regierungsrath von Baireuth. Hr. Andoe, engl. Marine-Offizier. Hr. Dr. v. Sicherer, kgl. Appell.-Ger.-Rath von Neuburg. (Gold. Hahn.) Hr. Löwenstein, Großhändler von Steppach. Hr. Hofmeister, Musikalienhändler von Leipzig. Hr. Baader, Postverwalter von Kaufbeuern. Hr. Jäger, Kaufm. von Eulenburg. Hr. Oreilly, engl. Rentier. Hr. Herz, Kaufm. von Bremen. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Rein, von Eisenach. Hr. Baron von Strombeck, geh. Rath von Braunschweig. Hr. Schellhorn, Hofmaler von Meiningen. Hr. Frhr. v. Hallberg, auf Birkeneck. Hr. v. Steiger, Partikulier von Memmingen. (G. Kreuz.) Hr. Wartmann, Kaufm. von St. Gallen. Hr. Vogt, Kfm. von Neustadt. (Gold. Bär.) Hr. Rodholz, Kabmann von Amsterdam. Hr. von Mayer, Rittergutsbesitzer von Dresden. Hr. Pattes, Weinhändler von Mainstockheim. (Gold. Stern.) Frau Gräfin Zieman, von Wien. (G. Sonne.) Hr. Winkler, Weber von Donauwetzdorf. Hr. Standinger, Fragner von Landshut. (G. Storch.) Hr. Frank, Kaufm. von Münster.

Gestorbene in München.

Den 29. Juli. Anton Neumaier, k. quiescirter Rechnungs-Commissär, 79 J. a. Den 30. Juli. Karl Ernst v. Winkler, pens. k. Oberst, 58 J. alt. Den 31. Juli. Elisabetha Weinbuch, Zimmermannstochter, 21 J. a. Josepha Friedl, Stadtgerichtsbotens Gattin, 36 J. a. Den 1. August. Sophie Wilh. Späth, k. Hofraths- und Universitäts-Professors-Gattin, 72 J. a. Veronika Brandhuber, Kindsmagd, 83 J. a. Jakob Graf, Cand. der Medizin von Ainkofen, Ldg. Landau, 30 J. a. Den 2. August. Kajetan v. Kastner, Cand. Jur. von Passau, 24 J. a.

Schrannen-Anzeige vom 1. August 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1272	1214	58	11	39	—	—	—	32
Korn	588	542	46	6	52	—	—	—	17
Gerste	95	71	24	7	37	—	—	—	3
Haber	669	600	69	5	8	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. August. Der Wirrwarr, Lustspiel von Kotzebue.

Donnerstag den 6. August. Clavigo, Trauerspiel von Göthe. (Hr. Sendlmann, Hofschauspieler u. Regisseur am k. Hoftheater zu Stuttgart, — Carlos als erste Gastrolle.) Hierauf: Der Ahnenstolz in der Küche, Lustspiel von Lembert. (Hr. Sendlmann — Vatel)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1920. Ressource.

Mittwoch den 5. August: Ländlicher Ball. Anfang 6 Uhr.

1922. Die Gesellschaft zur Zufriedenheit.

Dienstag den 4. August: Musikalische Abendunterhaltung. Anfang 7 Uhr.

1914. Bekanntmachung.

Die öffentliche Jahresprüfung der Veterinär-Eleven wird am 8ten, die Finalprüfung der absolvirenden Tertianer am 11ten — beide jedesmal von 10 bis 2 Uhr — und die Preise-Vertheilung am 13ten dieses Monats um 12 Uhr statt haben. Hiezu ladet geziemend ein

München, den 1. August 1835.

Die königl. bayer. Central-Veterinär-Schule.

1921. (3a) Pfandauslösung und Versteigerung.

Mittwoch, den 19. August 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1834 und zwar von den Nummern 53,212 bis 58,551.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 24. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1923. Auf dem Maximiliansplatze Nr. 5 ist zu ebener Erde zur nächsten Winterdult ein für 1 oder 2 Läden brauchbares Verkaufslocale zu miethen, wozu auch auf Verlangen Mezzanin-Wohnungen gegeben werden. Das Nähere im Hause des Herrn Schnetterer in der Prannersgasse über 2 Stiegen zu erfragen.

1812. Offene Stellen.

1 Koch mit hohem Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Thlr. Gehalt, 2 Revierjäger, 2 Gärtner, 2 Ober-Kellner, 1 Kastellanin, 2 Kammerjungfern und 2 Laden-Demoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 34.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 182. | 4. August 1835.

Großbritannien.

(London, 28. Juli.) Die Lords Palmerston, Glenelg, J. Russel, Auckland, Howick Duncannon, die HH. Spring-Rice, P. Thomson, Sir J. C. Hobhouse und der Attorney-General besuchten heute den Lord Melbourne. — Die Botschafter Frankreichs, Oesterreichs, Rußlands und Preußens; die Minister von Bayern, Hannover, Dänemark, Mexiko, Griechenland und Neapel, und die Botschafter Spaniens und Portugals arbeiteten heute mit Lord Palmerston. (Cour.)

— Die zweite Verlesung der Municipal-Reform-Bill hat im Oberhause noch nicht stattgefunden; man glaubt jedoch, daß diese wichtige Maßregel in wenigen Tagen ohne weiteren Widerspruch von Seiten der Pairs werde angenommen werden.

— In der Sitzung des Oberhauses vom 27. Juli brachte der Herzog von Newcastle eine Präjudiziell-Frage vor, indem er die Legalität der Bill, welche dem Hause zur Berathung vorgelegt ist, selbst angriff. Er machte zugleich den Vorschlag, daß durch eine besondere Bill erst das Recht über das Bestehen, die Aufrechthaltung oder Abschaffung der Municipalcorporation zu diskutiren sollte constatirt werden. Nach einigen Bemerkungen des Lord Brougham schien der Herzog seine Motion zurückzunehmen.

— Im Unterhause beschäftigte man sich bei dem Abgange des Couriers mit einem Vorschlage des Lord Crawford, um durch eine Adresse an den König die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf den bejammernswerthen Zustand der Grafschaft Mayo in Irland zu wenden. Lord Morpeth erklärte: das Haus sollte nur dem Ministerium eine Summe zur Linderung des Elends der Bewohner von Mayo bewilligen, die Sache würde dann keinem Anstande unterliegen.

— Wie wir hören, wird der Kanzler des Staatsschatzes heute (27.) Abends im Unterhause anzeigen, daß er sein Budget am 29. oder 31. Juli vorlegen werde, bis wohin er zur halben Befriedigung der westindischen Ansprüche eine Anleihe von 10 Millionen Pfd. kontrahirt zu haben hofft. Die Bedingungen der Anleihe werden am 29. Juli Vormittags im Schatzhause eröffnet. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 30. Juli.) Paris bot gestern einen ganz besondern Anblick dar. Ungeachtet alle Feierlichkeiten eingestellt waren, waren doch alle Straßen, die öffentlichen Plätze, Gärten, und der Palast der Tuillerien mit einer ungeheuren Volksmenge angefüllt. Den ganzen Tag hindurch waren Arbeitsleute beschäftiget, den Portikus bei dem Eingang auf die Elysäischen Felder, die in den letzten Tagen aufgerichteten Theater, Triumphbögen und dergleichen niederzureißen. Alles, was nur einigermaßen Bezug auf die öffentlichen Festlichkeiten, Spiele ꝛc. hatte, ist bereits verschwunden. Dienstag (28. Juli) Abends begaben sich die in Paris anwesenden Deputirten in den Palast der Tuillerien, und Hr. Calmon, Vicepräsident der Kammer hielt daselbst folgende Rede an den König: »Sire! Die Kammer der Deputirten, die noch vor Kurzem Eurer Majestät ihre Wünsche und Huldigungen darbrachte, war weit entfernt nur zu ahnen, daß ein schreckliches Attentat dieselbe sobald wieder in diesen Palast zurückführen würde, um daselbst ihre höchste Indignation und den tiefsten Schmerz auszudrücken. Die Feinde des unter Ihrer Regierung so glücklichen Frankreichs sind es, welche den niederträchtigen und verbrecherischen Plan gegen das Leben Eurer Majestät geschmiedet, um Frankreich in die Gräuel eines Bürgerkrieges zu stürzen. Aber die Vorsehung beschützt unser schönes Vaterland und wacht über seinen König. Sie wacht über die jungen Prinzen, welche zum Wohle unserer Kinder und ihres eigenen Ruhmes, dem edlen Beispiele folgen werden, welches ihnen der Chef unserer neuen Dynastie gibt. Dieser Tag, einem Nationalfeste geweiht, ist für alle Franzosen ein Tag der Trauer geworden, und vorzüglich für Sie, Sire! der Sie an Ihrer Seite einen unserer berühmtesten Marschälle, von ganz Frankreich geschätzte Krieger und mehrere der tapferen Nationalgarden hinstürzen sahen, die so oft ihr Blut für Vertheidigung des Thrones und unserer Institutionen vergossen haben. Sire! Indem wir zu Ihnen von unserer unbegränzten Ergebung für den constitutionellen Thron, für die Person Ew. Majestät und Ihrer erlauchten Familie sprechen, und indem wir den Abscheu ausdrücken, welchen alle Versuche zur Störung der Ruhe Frankreichs und zur Unterbrechung des Ganges zu seiner glorreichen Bestimmung, der Deputirtenkammer einflößen, sprechen wir auch im Namen unserer abwesenden Kollegen; jene, welche häusliche Pflichten in den Kreis ihrer Familie zurückgerufen haben, werden unsere Gefühle theilen und es lebhaft bedauern, daß sie sich bei einem so schmerzlichen Vorfalle nicht mit uns vereinigen konnten.« Der König antwortete: »Ich bin innig gerührt

von dem neuen Beweise, welchen mir die Deputiertenkammer von ihrer Ergebenheit giebt. Nie ließ sie eine Gelegenheit vorbeigehen, ihre guten Gesinnungen für mich und meine Familie an den Tag zu legen. Ich danke ihr vom Herzen dafür. Mit Recht haben sie geäußert, daß dieser Tag für mich ein Tag ewiger Trauer seyn wird. Ja ich sah an meiner Seite einen erlauchten Marschall und tapfere Franzosen hinstürzen; ihr Verlust würde weniger betrübend seyn, wären sie nicht durch das mörderische Feuer anderer Franzosen gefallen.« Bei diesen letzten Worten hatte sich die Stimme des Königs sehr geändert; er war so bewegt, daß er nicht weiter sprechen konnte. Alle Anwesenden waren gerührt. — Se. Majestät empfingen gestern den Präfekten der Seine, die Mairs von Paris und der Bannlinie und deren Abgeordnete, den Rechnungshof, den Cassationshof, den königlichen Gerichtshof und alle anderen Tribunale des Seine-Departements. — Alle Minister machten nacheinander dem Könige ihre Aufwartung. — Der König empfing gestern um 1 Uhr die Offiziere der Nationalgarde von Paris und der Bannlinie; mehrere Nationalgardisten hatten sich den Chefs der Bürgermiliz, welche die Säle der Tuillerien füllten, angeschlossen. Die Offiziere der Garnison von Paris und der in den Umgebungen stationirten Linien-Regimenter wurden gleichfalls von dem Könige empfangen. Der lebhafteste Enthusiasmus zeigte sich unter den Offizieren, welche vor Sr. Majestät erschienen waren. — Nach dem Empfange in den Tuillerien begab sich eine große Anzahl von Offizieren in die Wohnung der Frau Herzogin von Treviso, um da ihre Namen einzuzeichnen und ihr Beileid zu bezeugen. — Nachdem der Pärsgerichtshof in geheimer Sitzung das Requisitorium des General-Prokurators vernommen, entschied derselbe, daß mit der Instruction begonnen und zwei Commissionen sollten niedergesetzt werden: die Instructions-Commission und Freilassungs-Commission. Diese Commissionen sind dieselben, wie sie für die Instruction des April-Prozesses bestanden, unbeschadet jedoch der nothwendigen Ergänzungen, welche sich durch die Abwesenheit einiger Mitglieder dieser früheren Commissionen und durch den Tod des Marschalls Mortier, der Mitglied der Freilassungs-Commission (C. des mises en liberté) war und durch den Marschall Moliter ersetzt wird, ergeben würden. — Man versichert, daß vor dem Schlusse der Sitzung die Pärs auf den Vorschlag des Baron v. Fréville einstimmig beschlossen haben, wegen des Todes ihres Kollegen des Marschalls Herzog v. Treviso auf 5 Tage, von gestern an gerechnet, Trauer anzulegen. — Die Deputierten-Kammer versammelte sich gestern, von dem Vice-Präsidenten Hrn. Calmon zusammengerufen, um 2 Uhr. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 135 Mitgliedern. Die HH. Humann, Thiers, Duchâtel, de Rigny waren anwesend. Der Vice-Präsident meldete hierauf der Kammer, daß Tags darauf zu der Ziehung durch das Loos und zur definitiven Bildung der Bureaus nach Vorschrift des Art. 58 des Reglements sollte geschritten werden. Gestern Abend ist eine große Anzahl von Deputirten in Paris angekommen.

— Oberst Raffé starb gestern Nachts 3 Uhr in Folge der erhaltenen Wunden. — Der »Figaro« und mehrere andere Blätter enthalten folgenden Artikel: »Verschiedene Gerüchte waren schon früher im Umlauf, daß am 28. Juli ein Angriff auf das Leben des Königs sollte gemacht werden. Einige behaupten, ein Adjutant Seiner Majestät des Königs hätte geäußert, die Bewohner der Tuillerien seyen deßhalb in der größten Besorgniß; nach einer anderen Angabe hätte Hr. Dyonnet, Polizei-Commissär des Viertels von Saint-George, in der Chaussée d'Antin dem Polizei-Präfekten angezeigt, daß an diesem Morgen (Dienstag 28. Juli) sein Sohn, als er längs der Boulevards hinging, 3 Personen zu einander sagen hörte, daß der König bei dem Boulevart Saint-Antoine sollte ermordet werden. Zufolge dieses letzten Gerüchtes schickte der Polizei-Präfekt ein Schreiben an das ministerielle Abend-Journal, worin er diesem Gerüchte als einem falschen widerspricht, aber folgende von Herrn Dyonnet ihm gemachte Angabe mittheilt: »Dienstag Morgens 2 Uhr erhielt ich von Hrn. Dyonnet einen Brief, worin er mir meldete, daß eine Person, die sich aber nicht zu erkennen gab, von ihrem Sohne, dem es gleichfalls ein unbekannter Arbeiter gesagt, erfahren hätte, daß im Laufe des Tages ein Angriff auf das Leben des Königs sollte gemacht werden. Er konnte aber, fügte er bei, mir keine anderen Details angeben, als daß der Angriff durch eine Mine in der Nähe des „Theatre Ambigu“ sollte bewerkstelliget werden. Uebrigens, setzte er hinzu, war der Arbeiter in Nro. 27 oder 31 der Rue Neuve des Petits Champs beschäftiget. Seitdem hat mir Herr Dyonnet nichts Näheres mitgetheilt; allein ungeachtet der Unbestimmtheit seiner ersten Mittheilung gelang es dennoch meinen Agenten, Dienstag Morgens vor 8 Uhr das Individuum ausfindig zu machen, dessen Reden verriethen, daß es Antheil an einer Verschwörung habe, und noch im Laufe des Tages wurde dasselbe den Händen der Justiz übergeben.« — Der Tod des Marschall Mortier hat auf dessen Familie einen solchen Eindruck gemacht, daß der Gesundheitszustand der Frau Marschallin die ernstesten Besorgnisse erregt. Sehr merkwürdig ist der Umstand, daß die Familie des Marschalls, welche besorgte, daß derselbe allzusehr würde ermüdet werden, ihn abhalten wollte, der Revue beizuwohnen; allein der Marschall, welcher wie bekannt, eine imposante Figur hatte, antwortete, indem er auf die Gerüchte anspielte, welche seit einigen Tagen über einen beabsichtigten Angriff gegen den König cirkulirten: »Nein, nein, ich werde gehen; ich bin groß; vielleicht kann ich den König decken.« — Im Augenblicke, wo der 30 Jahre alte Meuchelmörder verhaftet wurde, erklärte er, daß er Jacques Gérard heiße, aus Lodève sey, wo er nach seiner Aeußerung Frau und Kinder zurückgelassen habe. Troß der schweren Verwundungen ist er dennoch außer Gefahr. Mehrere ausgezeichnete Aerzte, HH. Marjolin, Olivier und Emery sind mit seiner Pflege beschäftiget. Er spricht mit voller Kraft und ist beim vollsten Bewußtseyn. Der Siegelbewahrer, der General-Prokurator und der Minister des Innern stellten mehrmals Fragen an ihn. Die Untersuchung ist bereits sehr weit

vorgerückt, und die Aussagen des Mörders sind von der höchsten Wichtigkeit.

Die Anzahl der Opfer des verruchten Attentates scheint größer zu seyn, als man Anfangs glaubte. Man zählt schon an 34 Personen, welche verwundet oder getödtet wurden. Unter diesen blieben 16 sogleich todt oder starben an ihren Wunden, die durchaus alle lebensgefährlich waren. Die Höllenmaschine, welche nicht in der zweiten, sondern in der dritten Etage angebracht war, war nicht blos mit Kugeln und Schroten, sondern auch mit ungleich gehacktem Blei geladen, welche schreckliche Verwüstungen anrichten mußten.

— Eine gestern erhaltene telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß am Montag Morgens der »Royal Tar« 400 englische Rekruten in San Sebastian gelandet habe. Zwei andere Schiffe wurden in der Richtung von Santander gesehen.

Spanien.

(**Bayonne, 25. Juli.) »Troß der Behauptung mehrerer Journale und selbst amtlicher Angaben ist die Ruhe in Sarragossa noch nicht hergestellt. Noch vor Kurzem trug man die Häupter dreier Mönche unter großem Zulaufe durch die Straßen der Stadt. Auch in Arragonien herrscht nicht die beste Stimmung; denn der dortige General-Kapitain ist nur allzusehr den revolutionären Ideen ergeben. Der großen Vorsicht und der Androhung schwerer Strafen ungeachtet, finden unter den englischen Soldaten in San Sebastian dennoch Desertionen zu den Carlisten statt. Zwei derselben sind im Hauptquartier des Don Carlos angekommen, und 7 andere, welche sich eben dahin begeben wollten, wurden nach San Sebastian zurückgebracht, und nachdem sie 100 Peitschenhiebe erhalten hatten, in ihre Kasernen abgeführt. Am 23. d. rückte ein Carlisten-Bataillon in Irun ein; ein Theil der navarresischen Truppen hatte sich nach Echalar, Zugarramurdi und Bera zurückgezogen. Die im Gefechte vom 16. d. gefangenen Carlisten werden gegen diejenigen Christinos ausgewechselt, welche bei Munarriz im Thale von Goni zu Gefangenen gemacht wurden. In Behobia hörte man am 23. d. den ganzen Tag hindurch in der Richtung von Estella ein starkes Feuern.«

Portugal.

(Lissabon, 16. Juli.) Nach einem fünftägigen Hin- und Herschwanken giebt man nun die Zusammensetzung des neuen Cabinetes in folgender Weise: »Präsident des Conseils und Minister des Krieges: Marquis von Saldanha; Minister des Aeußern: Herzog von Palmella; Minister des Innern: Rodrigo da Fonseca Magalhaens; Minister der Justiz: Hr. J. de Souza Pinto Magalhaens; Minister des Finanzen: Hr. J. da Silva Carvalho; Minister der Marine: Marquis von Loulé.

Niederlande.

(Brüssel, 27. Juli.) Man liest im »Moniteur-Belge«: Einige Blätter sprechen gestern von einem Ministerrath, welcher Tags vorher in Betreff der aus St. Pelagie Entflohenen gehalten worden wäre. Dieser Ministerrath hat nicht stattgefunden; er war unnöthig. Wir haben schon seit mehreren Tagen den Beschluß der Regierung bekannt gemacht, den Entflohenen nicht zu gestatten, sich in Belgien niederzulassen. Dieser Beschluß ist hinsichtlich des Herrn Guinard vollzogen worden, welcher nur einen Paß erhielt, um sich nach Ostende zu begeben, unter der Bedingung, sich dort einzuschiffen.

— Man meldet aus Antwerpen, daß einer der aus St. Pelagie Entflohenen mit dem Dampfschiff von dort nach London abgereis't sey.

Schweiz.

(Zürich, 30. Juli.) Nach dem »Constitutionnel Neuchâtelois« erwartet man statt des Hrn. v. Rumigny den Hrn. v. Montebello als französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft.

Ungarn.

(Pesth, 26. Juli.) Vorgestern ist der türkische außerordentliche Botschafter, Achmed-Fethi-Pascha, von Konstantinopel hier angekommen und mit seinem Gefolge von 13 Personen im Gasthofe zum König von Ungarn abgestiegen. Er führt auch ein kostbares Geschenk Sr. Hoheit an Se. Maj. den Kaiser Ferdinand mit sich, bestehend in einem prächtigen Fauteuil, reich mit Diamanten und Perlen gestickt. Im Gefolge des Botschafters, der türkischer Divisions-General ist, und als künftiger Schwiegersohn des Sultans bezeichnet wird, befinden sich ein Sekretär, Enweri-Effendi, ein griechischer Dolmetsch, Alexander Theologis, zwei Oberstlieutenants, Reschid- und Halim-Bey, zwei Majors, Salih-Bey und Hafiz-Aga, ein Kapitän, Afiz-Aga, und ein Adjutant, Tewfik-Bey. Der Botschafter wird hier von den Civil- und Militär-Behörden mit vieler Auszeichnung behandelt. Gestern ward ihm zu Ehren im Josephinischen Gebäude eine Wachtparade veranstaltet.

Deutschland.

(Darmstadt, 31. Juli.) Gestern Mittag statteten S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen nebst Höchstdero Frau Gemahlin, von Mainz kommend, einen Besuch an dem großherzoglichen Hofe ab. JJ. kk. HH. nahmen das Frühstück bei Hofe ein und setzten dann ihre Reise nach Homburg fort.

(Frankfurt, 29. Juli.) Der preußische Gesandte am Bundestage, Herr General v. Schöler, ist letzten Sonntag Abends hier angekommen, aber bereits am folgenden Tage, nachdem er in dem bisherigen Gesandtschaftshotel übernachtet hatte, wieder nach Ems abgereis't. Da bereits beinahe alle Bundesgesandten wieder hier eingetroffen sind, auch die Ankunft des Herrn Grafen Münch-Bellinghausen täglich erwartet wird, so werden ohne Zweifel die regelmäßigen Sitzungen der Bundesversammlung bald wieder statt finden. — Im dem Fruchthandel ist seit einigen Tagen besonders hier, am Meisten aber in der Wetterau großer

Verkehr bemerklich, wodurch denn, ungeachtet die Winterfrüchte an den meisten Orten sehr ergiebig ausfallen, und die Ernte in vollem Gange ist, die Preise höher gegangen sind. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 4. August.

Gestern sind der Hr. Graf Münch-Bellinghausen, k. k. Präsidial-Gesandte am deutschen Bundestage; Hr. Baron v. Strahlenheim, k. hannöver'scher Bundestags-Gesandte und Gesandter am hiesigen Hofe, und Hr. Graf Franquemont, k. würtemb. Kriegsminister hier angekommen, und die erstern im Gasthofe zum goldenen Hirsch, letzterer im goldenen Hahn abgestiegen.

(Augsburg, 3. August.) Se. Excell. der Präsidial-Gesandte am Bundestage, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, werden heute auf ihrer Reise von Wien nach Frankfurt hier eintreffen, und in den »Drei-Mohren« das Absteig-Quartier nehmen.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Juli.) Kons. $90\frac{3}{4}$.

(Paris, 30. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pCt. 78 Fr. 50 C. Span. —.

(Amsterdam, 29. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $24\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $97\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 26; Cortesb.: $36\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{8}$; engl. ——; Coupons: 23; Neue Wiener Loose: 700 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 1. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. $54\frac{1}{2}\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $39\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. 24.

(Augsburg, 3. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische, Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 99, G. $98\frac{5}{8}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1335; G. 1330. Geld-Course. Duc. holl. Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109; Souvd'or Br. —— G. $103\frac{3}{4}$; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 3. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$, G. $102\frac{5}{8}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Aglo pr. St. Br. 30, G. —. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. $102\frac{5}{8}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99; G. $98\frac{5}{8}$; detto 2 Mt. Br., $98\frac{3}{4}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; E. Aug. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1335 G. 1332; d. E. Aug. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd. Br. —; G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. August. Der Wirrwarr, Lustspiel von Kotzebue.

Donnerstag den 6. August. Clavigo, Trauerspiel von Göthe. (Hr. Seydelmann, Hofschauspieler u. Regisseur am k. Hoftheater zu Stuttgart, — Carlos als erste Gast-Rolle.) Hierauf: Der Ahnenstolz in der Küche, Lustspiel von Lembert. (Hr. Seydlmann — Vatel)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1922. **Die Gesellschaft zur Zufriedenheit.**

Dienstag den 4. August: Musikalische Abendunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1916. (2 b) Königl. bayer. unverzinsliche 100 fl. Loose, wovon die letzte Verloosung am 8. August geschieht, womit man 50,000 fl. gewinnen kann, sind zum äußerst billigsten Preis zu verkaufen bei

Michael Maron,
Rindermarkt Nro. 10 im 2ten Stock.

1896. (4 b) **Leinenwaaren.**

Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in allen Sorten Holländer-, Bielefelder- und Waarendörfer-gebleichter und ungebleichter Leinwand; so wie auch Hanf-Leinwand und weiße leinene und gefärbte Sacktücher. Ferner Damast-Garnituren zu 6, 12 und 18 Personen, auch gewöhnliches Tischzeug und Kaffee-Servietten, die schönste Auswahl.

Unter Zusicherung schöner, vorzüglich dauerhafter Waare und äußerst billiger Preise, bittet um gütigen Zuspruch

Leinwandfabrikant
Christoph Niemeyer,
aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Das Waarenlager ist in der Weinstraße bei Hrn. Kant, zum Filserbräu, über 1 Stiege Nro. 3.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 183. 5. August 1835.

Mexiko.

Die »Biene von Neu-Orleans« enthält ein Schreiben aus San Felipe vom 13. Mai, worin es heißt: »Santa-Anna ist zum Diktator ernannt und wird nun ohne Zweifel binnen Kurzem Kaiser oder Protektor seyn. In diesem Falle würde jedoch die Provinz Texas bestimmt mit den Vereinigten Staaten verbunden werden. — Der Kongreß hat dieser Provinz die Erlaubniß zur Errichtung einer Bank mit einem Kapital von einer Million Dollars bewilliget. — Das Land ist mit Fremden überschwemmt und an jedem Tage kommen neue an. — Das Wetter ist sehr trocken und es steht zu befürchten, daß die Aerndte schlecht ausfallen wird.«

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 30. Juni.) Ein Reisender, welcher mit dem Paquetboote »Charlemagne« von New-York nach Havre reiste, schiffte sich bei seiner Ankunft sogleich auf dem Dampfboote ein, erreichte Hamburg in 50 Stunden, nahm daselbst Postpferde, kam in 6 Stunden in Lübeck an, bestieg dort das Dampfboot nach St. Petersburg, welches 4 Tage zu seiner Fahrt brauchte und hatte auf diese Weise die Reise von New-York nach St. Petersburg in 25 Tagen zurückgelegt.

Großbritannien.

(London, 29. Juli.) Die Nachricht von dem verbrecherischen Angriff auf das Leben des Königs der Franzosen erhielt man in London heute Nachmittags durch eine telegraphische Depesche. — Diesen Morgen arbeiteten die Botschafter Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs, die Minister von Bayern, Holland, Schweiz, Hannover, Spanien und Portugal mit Lord Palmerston. (Courier.) — Der erste Lord des Schatzes und der Schatzkanzler hatten diesen Morgen mit dem Gouverneur der Bank von England und bei 40 Gentlemen aus der City eine Unterredung, bezüglich des Anlehens, mittelst welchem den Sklaven-Eignern ihre Vergütung sollte geleistet werden. Der Schatzkanzler setzte seine Ansichten klar und deutlich auseinander, und erklärte, daß das Anleihen 15 Millionen betragen soll. Die HH. Rothschild, Baring, Cohen, Ward &c. waren zugegegen, um die Bedingung zu vernehmen Bevor diese ihre Erklärung abgeben, werden sie noch zuvor mit Lord Melbourne und Hrn. Spring-Rice zusammenkommen. Die Zahlung des Anleihens soll in 13 Terminen, deren letzter der 13. September 1836 ist, geleistet werden. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 31. Juli.) Mittwoch Abends hielt der König einen Ministerrath. Der Präsident des Conseils, Baron Louis, der Herzog von Mouchy, der Herzog von Choiseul und die Fürstin von Wagram wurden von dem Könige empfangen. Gestern hatten der Herzog von Bassano und der Maire des dritten Arrondissements Audienzen bei dem Könige. Um 1 Uhr empfing der König die Mitglieder des Instituts, den Präfekten und den Maire von Versailles, die Magistrate und Offiziere der Nationalgarde der Seine u. Oise. Se. Majestät arbeiteten nachher mit den Ministern des Aeußern, des Innern, des Handels und der Justiz. Unter den Personen, welche Mittwoch Abends Sr. Majestät aufwarteten, befanden sich auch der Botschafter Oesterreichs, die Minister Belgiens und Portugals und der Präsident der Pärskammer. — Ein Adjutant des Königs überbrachte der Wittwe des Generals Lachasse de Vérigny ein Condolenzschreiben Seiner Majestät, und versicherte sie zugleich des königlichen Schutzes sowohl für sie als ihre Familie. — General Pelet und Hr. Labrouste, Steuereinnehmer, sind gestern an den durch die Explosion erhaltenen Wunden gestorben. — Außer den bereits angeführten, haben bei Gelegenheit des letzten höchst beklagenswerthen Ereignisses an den König noch Adressen eingereicht: Die Municipalität von Paris; der Unterpräfekt, die Maires und der Municipalrath von Saint Denis; das Consistorium der reformirten Kirche in Paris; der Kirchenrath der Israeliten; der k. Rath des öffentlichen Unterrichts; die Friedensrichter von Paris; die k. Societät der Agrikultur; der Maire und Municipalrath von Rouen; der Maire und die Nationalgarden von Viroflay, Viarmes, Belleville u. Passy; die Municipalräthe u. Maires von Rambouillet, Dreux, Compiegne, Nanon, Bercy u. Fontainebleau. — Hr. J. Lafitte hatte gestern um 1½ Uhr bei dem Könige eine Audienz — Die Minister waren gestern in der Kammer von einer Menge Deputirten umgeben, welche gerne zu wissen wünschten, wie weit die Untersuchungen hinsichtlich des verabscheuungswürdigen Attentates bis jetzt geführt hätten. Allein die Minister sowohl, als die mit der Untersuchung beauftragten Personen scheinen das strengste Stillschweigen zu beobachten, bis dieselbe ganz geschlossen seyn wird. — Mehrere Journale meldeten, der Polizeipräfekt hätte seine

Entlassung eingereicht; das Journal des Débats widerspricht aber diesen Angaben und fügt bei, der Charakter des Präfekten stände bei dem Könige und der Regierung in zu hoher Achtung, als daß dieselben zu einem solchen Schritte ihre Zustimmung geben würden. — Als die Nachricht von dem gräßlichen Attentate gegen das Leben des Königs am 29. Juli nach Orleans gelangte, verwandelte sich die allgemeine Freude in Trauer, und alle dreifarbigen Fahnen, die aus den Fenstern hiengen, wurden mit schwarzen Flor umhüllt. Als aber der Präfekt des Departements meldete, daß der König unverletzt sey, brach Alles in ein freudiges: »Es lebe der König!« aus. Aehnliche Beweise der Theilnahme und Ergebenheit zeigten sich in allen Städten von gleicher Entfernung von Paris, als die traurige Nachricht dort anlangte. (Gal. Mess.)

— Bevor noch die Deputirten sich am 28. Juli zu Sr. Majestät begaben, hatten sich die Pairs, die vorher im Luxembourg versammelt waren, bereits in die Tuillerien begeben, um Sr. Majestät die Gefühle des tiefsten Schmerzes und der höchsten Indignation über das verabscheuungswürdige Attentat auszudrücken. — Unter den verhafteten Individuen befindet sich ein gewisser Boireau, der, 26 Jahr alt, gewöhnlich in den Ateliers eines Lampen-Fabrikanten in Rue-Neuve-des-Petits-Champs arbeitete. Man erzählt, daß am Tage vor dem Attentate Boireau von zwei reich gekleideten Personen besucht worden sey, die sich zu ihm in sein Atelier führen ließen. Im Augenblicke, als er von seiner Arbeit ging, sagte er zu seinem Meister: »Wenn Sie mir glauben wollen, so gehen Sie morgen nicht zur Revue, denn ich weiß, daß es dort morgen viel Streit geben wird.« Der Meister begab sich hierauf sogleich in die Oper zu dem Polizeikommissär, Hrn. Dyonnet, unterrichtete ihn von dem Vorgefallenen, wußte aber unglücklicherweise die Wohnung seines Arbeiters nicht anzugeben, den man auch troß aller Nachforschungen nicht auffinden konnte. Nach der Verhaftung des Jacques Gérard gelang es der Polizei, die Adresse des Boireau in der Straße Quincampoix Nro. 77 zu erfahren, wo er auch sogleich verhaftet wurde. Aus der Untersuchung, welche man mit ihm gestern Morgens auf der Polizeipräfektur anstellte, scheint hervorzugehen, daß er Theilnehmer eines Komplottes gegen das Leben des Königs sey. Boireau soll selbst gestanden haben, daß er dem Gérard das zur Explosion nöthige Pulver geliefert. Seit vorgestern fanden bereits 59 neue Verhaftungen statt. Gestern Abends soll Hr. Viennot, Direktor des »Corsaire« gleichfalls verhaftet worden seyn. Man meldet, daß ein Aufwärter in einem Kaffeehause, Namens Charles, der sich im Augenblicke der Explosion über das Dach eines Hauses des Boulevart du Temple geflüchtet und sich den Nachforschungen der Justiz entzogen hatte, vorgestern Abends eingebracht worden sey. (J. des Déb.)

— Die Behörde ließ gestern alle die infamen Carricaturen wegnehmen, die nur schon seit allzulanger Zeit fast an allen Mauern der Hauptstadt den Widerwillen jedes redlich Gesinnten erregten. Es sind strenge Vorkehrungen getroffen, daß die Augen ehrbarer Bürger nicht mehr durch einen so schändlichen Anblick beleidiget werden. (J. de P.)

— Seitdem wie obige Arrestationen gemeldet, wurden wieder 9 Personen verhaftet. Auch gegen Herrn Vignerte, den Cassier des »Reformateur«, ergieng ein Verhaftsbefehl; allein bis jetzt konnte man seiner nicht habhaft werden; man glaubt, er sey verreist. — Der Mörder Gérard bessert sich zusehends; man glaubt, daß er seine Wunden überleben werde. Da er sich gestern ziemlich wohl fühlte, bemerkte ihm einer seiner Wärter, daß er nun seinem Schicksale nicht entgehen würde. »Ah bah!« erwiderte er, »wäre ich nicht so dumm gewesen, mich selbst zu verwunden, so würdet ihr mich jetzt nicht in euern Klauen haben.« Aus einem an die »Gaz. des Tribunaux« gerichteten Briefe des Dr. Montazeau scheint hervorzugehen, daß die Höllenmaschine nicht von Gérard selbst construirt worden sey, sondern diejenigen, welche ihm dieselbe geliefert, seinen eigenen Untergang beabsichtigten. Der Doctor behauptet nach einer genauen Untersuchung der Maschine, daß 3 Läufe auf der Seite angebracht waren, wo die losfeuernde Person stand, und daß dieselben in dem Augenblicke des Losfeuerns bersten sollten, um die Person, welche mit Vollziehung des Verbrechens beauftragt war, und mit ihr zugleich allen Beweis einer Mitschuld aus der Welt zu räumen, und so alle Untersuchung fruchtlos zu machen.

— Nach dem ersten Conseil, das am 29. gehalten wurde, und um 2 Uhr endigte, fühlte der König einen starken Schmerz am Kopfe. Er erschien Abends nicht bei der Tafel. Um 8 Uhr ward ein zweites Conseil gehalten. Einer der Minister bemerkte eine Blutunterlaufung an der Stirne des Königs. Der König gab nun zu, was er bisher hatte verbergen wollen, daß wohl an dieser Stelle eine Kugel ihn gestreift haben möchte. Es scheint ein Aderlaß nöthig gewesen zu seyn. Der Herzog von Orleans hatte ebenfalls am linken Schenkel, nahe am Knie, eine Contusion. Eine Kugel hatte das Pferd des Prinzen Joinville am Kreuz getroffen. Das Pferd des Königs ward am Halse verwundet. Die Prinzen waren ihrem Vater, alle von einer düstern Ahnung befangen, gefolgt. Der Herzog von Orleans sagte beim Aufbruch zu seinen Brüdern: »Drängen wir uns um den König, bilden wir seine Wache, und fangen wir die Stöße auf, die ihm gelten sollen.« Es ist eine besondere Fügung der Vorsehung, daß das Leben des Königs und der Prinzen unter diesem mörderischen Kugelregen gerettet wurde. (Temps.)

Spanien.

Das »Echo« von Madrid vom 22. Juli meldet: »Ein Sohn des Grafen Punonrostro kam diesen Morgen mit Depeschen von der Nordarmee in der Hauptstadt an. Dieselben liefern einen ausführlichen Bericht über das letzte Treffen zwischen Mendigorria und Puente la Reyna. 300 Carlisten mit Einschluß von 27 Offizieren wurden zu Gefangenen gemacht und 700 getödtet oder verwundet. Als Punonrostro Saragossa passirte, erhielt er vom General Montes die Versicherung, daß die Stadt vollkommen ruhig sey, und keine weiteren Ruhestörungen mehr zu befürchten wären.«

— Der »Vapor« von Barcellona vom 21. Juli meldet, daß die Madrider Post, welche diesen Tag ankommen sollte, zwischen Panadella und Santa Maria von den Carlisten aufgehoben und alle Briefe weggenommen worden seyen, so daß mit dem Postwagen keine anderen Briefe ankamen, als die zwischen Igualda und Barcellona aufgegeben wurden.«

Schweden.

(Stockholm, 24. Juli.) Nachrichten aus Strömstad zufolge, sind Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin am 15. d. M. wohlbehalten dort eingetroffen.

Polen.

(Warschau, 26. Juli.) Der General der Kavallerie, Baron Creutz, ist von hier nach Krzemieniec zurückgereist, der General der Kavallerie und Mitglied des Reichsrathes, General Roznicki, von Kielce hierher zurückgekehrt und der kaiserl. russische Resident bei der freien Stadt Krakau, Baron von Ungern-Sternberg, von Berlin hier angekommen.

Türkei.

(Konstantinopel, 8. Juli.) Die Unterhandlungen der englischen und französischen Botschaft mit der Pforte scheinen immer ernster zu werden. Den neuesten unmittelbaren Anlaß hiezu lieferte, wie man nun sicher weiß, die Verweigerung eines von der französischen Regierung geforderten Fermans für die Corvette »la Mesange« zur Einfahrt ins schwarze Meer, Behufs wissenschaftlicher Forschungen, nachdem kurz vorher der englische Gesandte mit einer ähnlichen Forderung zurückgewiesen worden war. Der Reis-Effendi beruft sich auf den deutlichen Inhalt des Vertrags von Chunklar-Iskelessi, welcher jedem Kriegsschiffe die Passage durch den Bosporus verbiete, und nachdem auf die Anfrage der Botschafter, ob diese Bestimmung auch russische Schiffe begreife, eine bestimmt bejahende Antwort ertheilt worden ist, dieser Vertrag also keine wesentliche Begünstigung oder Beeinträchtigung weder des einen noch des andern Staates bedingt, so dürften die neuen und ewigen Einwände und Angriffe Englands und Frankreichs gegen diesen Vertrag wenig gerechtfertigt erscheinen und am Ende werden sich die letztgenannten Mächte, wenn sie sich in Vorstellungen und Drohungen erschöpft haben werden, gewiß auch in die Bestimmungen des gedachten Vertrages, so gut als jeder andere Staat, zu fügen wissen, nachdem sie dadurch die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß sich die Pforte in ihrem Rechte durch kein Mittel irre machen läßt. Wenigstens ist kaum denkbar, daß England und Frankreich noch ernstlichere und kostspieligere Schritte unternehmen sollten, um ihren Protestationen gegen einen Vertrag Kraft zu geben, den die Pforte, gestützt auf ihr Souverainetäts- und das allgemeine Völkerrecht, abzuschließen vollkommen berechtigt war. Das Resultat hievon könnte nicht zweifelhaft seyn. (H.md. Corresp.)

Griechenland.

(Athen, 5. Juli.) »Die Abtretung Kolettis hat den Blättern viel Stoff zu Raisonnements über den muthmaßlichen Gang der Verwaltung und über den Charakter des abgetretenen Ministers gegeben. Die »Athina« sagt in einem längern Artikel über diesen Gegenstand u. A.: »Dem Sotir sind die Engel des Himmels wahre Lucifere im Vergleiche zu seinem Patrone, und der Ethniki (National) ist der Lucifer selbst ein Engel im Vergleiche mit K.« Die Athina meint, der verabschiedete Minister besitze unstreitig vorzügliche Talente und höchst schätzenswerthe Eigenschaften, zu denen namentlich sein männlicher Muth und seine Freiheitsliebe gehöre; dagegen sey er auch nicht frei von wesentlichen Fehlern und Schwächen und legt ihm in dieser Hinsicht u. a. Inconsequenz, fortgesetzte Hemmung der Verwaltung, und Hinneigung zu nicht geachteten und übel berüchtigten Individuen zur Last. Sotir wiederholt auch, gereizt durch den Widerspruch der Ethniki, die schon in einem seiner frühern Blätter gemachte Behauptung, daß einige der einflußreichsten hiesigen Diplomaten zu Gunsten Kolettis Schritte gethan hätten. Uebrigens, sagt Sotir, treffe Hr. K. alle Anstalten, um ehestens nach seinem Posten abzureisen. Nach Angabe der Athina soll Hr. Trikupis, dermaliger Gesandter am Londoner Hofe, zum Minister des Innern, und Hr. Suzzo, bisheriger Gesandter in Petersburg, zum Minister des Aeußern bestimmt seyn. — Die Athina hat etwas von ihrer heftigen Opposition gegen die Regierung verloren; Einige sagen, der Grund liege in dem Abtreten Kolettis, den auch sie unermüdet befehdete; Andere finden die Ursache dieses veränderten Tones in dem Einflusse, den einige Freunde der Verwaltung, u. a. Poinsoides, Manussis, in neuester Zeit auf die Redaktion dieses Blattes haben sollen. Manche, welche die Persönlichkeit des Redakteurs dieses Blattes kennen, glauben, daß ihm diese Abhängigkeit nicht lange behagen, und er über kurz oder lang wieder in seine frühere, zwar unsystematische, aber heftige und hartnäckige Opposition verfallen werde. Freilich ist auch diese Rolle leichter zu spielen, als den Gang der Administration Schritt für Schritt zu verfolgen und zu vertreten, eine Aufgabe, der der Redakteur dieses Blattes wohl kaum gewachsen wäre. — Der seitherige Kriegsminister, Hr. v. Lesuire, hat die erbetene Entlassung erhalten, die Verwesung dieses, so wie des Marine-Ministeriums, wurde dem General v. Schmaltz übertragen. Ich höre, daß der neue Kriegsminister bereits einige Verfügungen getroffen hat, die zum Zwecke haben, die Vielschreiberei zu vermindern, und den äußern Behörden eine größere Competenz einzuräumen. Was aber dem neuen Kriegsminister zur besondern Ehre gereicht, ist seine menschenfreundliche Fürsorge für die Kranken. Er hatte kaum das Portefeuille übernommen, als er den Auftrag ertheilte, einen Plan zur Erbauung eines Krankenhauses zu entwerfen, um denselben Sr. Majestät zur Genehmigung vorzulegen. Daß diese Maßregel von dem dringendsten Bedürfnisse ist, zeigt der klägliche Zustand des jetzigen Hospitals, das wohl nicht den Namen eines solchen verdient. Aufgeschichtet in elenden Zimmern, wo sie der drückendsten Hitze und dem Ungeziefer gleich sehr unterliegen, haben die Kranken Mangel an jeglicher, in ihrer Lage so nothwendigen Erleichterung. Es

ist dieser Zustand um so bedenklicher, als der Krankenstand in diesen Monaten am höchsten steigt, und durch die unverhältnißmäßige Anhäufung von Kranken in einem kleinen Raume leicht Typhus oder andere ansteckende Krankheiten erzeugt werden könnten, um so mehr, als die üblen Ausdünstungen in und um die Stadt das Entstehen einer solchen Krankheit sehr zu fördern geeignet sind. Die meisten jetzigen Kranken, von denen der bei weitem größte Theil Deutsche sind, leiden an der Ruhr, die die auf die Tageshitze folgende Kühle der Nacht sehr begünstigt. Uebrigens sind dessen ungeachtet die Sterbefälle nicht sehr häufig, was wohl zum großen Theile den Kenntnissen und menschenfreundlichen Bemühungen des im Hospitale ordinirenden Arztes, Dr. Dotzauer, zuzuschreiben ist. — Auch in Syra, welche Stadt sich schon längere Zeit durch rege Förderung der Volksbildung ausgezeichnet hat, hat sich nun eine Gesellschaft, »Griechisches Museum« gebildet, deren Zweck ist, zur Verbreitung der Aufklärung und zuvörderst zur intellektuellen und moralischen Bildung ihrer Mitglieder wirksam zu seyn. Als Mittel zu diesem Zwecke dienen ihr: Unterricht, eine Bibliothek, Zeitungen u. periodische Blätter, Vorlesungen von Abhandlungen und wissenschaftliche Unterredungen, Herausgabe einer Zeitung, Uebersetzung gemeinnütziger Werke, und insbesondere Unterrichtsbücher, Belohnungen besonderer Leistungen auf dem Felde der Künste und Wissenschaften und Preise für Handlungen, die das Interesse und die Aufklärung des Volkes fördern. Die achtbarsten Einwohner von Syra sind dieser Gesellschaft beigetreten. Solche Erscheinungen können den Freund Griechenlands mit guten Hoffnungen erfüllen. — Die Regierung scheint in diesem Jahre bezüglich ihrer Einnahmen besonders glücklich zu seyn. Die bis jetzt gemachten Beobachtungen geben das erfreuliche Resultat, daß der Ertrag der Vieh- und Weidesteuer, so wie die Douane in diesem Jahre um ein Beträchtliches höher seyn werde, als im vorigen. — Eine traurige Kunde hat sich seit einigen Tagen hier verbreitet. Der Hauptmann v. Kraus wurde auf einer Geschäftsreise in der Nähe von Missolonghi von Räubern überfallen und nebst seinem Diener und den zwei Pferdetreibern erschossen. Ein anderer griechischer Offizier, der dem Hauptmann v. Kraus in einiger Entfernung folgte und die Mordscene sah, konnte sich nur dadurch vor gleichem Schicksale retten, daß er sich in das dichteste Gebüsch flüchtete. Die Räuber sollen in beträchtlicher Anzahl gewesen seyn und machen ihr Verbrechen dadurch noch abscheulicher, daß sie die Unglücklichen nach ihrer Ermordung auch noch verstümmelten. Auch in einigen andern Gegenden haben sich neuerlich wieder Räuberbanden gezeigt, und namentlich soll eine griechische Familie in der Nähe von Korinth ähnliches Schicksal gehabt haben, wie der unglückliche Kraus. Die Regierung hat starke militärische Streifzüge in den bedrohten Gegenden angeordnet. Auch wird Oberst Gordon demnächst mit einer Abtheilung leichter Truppen nach den nördlichen Grenzen abmarschiren. — Herr von Kodell ist von seiner Reise nach Syra zurückgekehrt, und soll sich wohl befinden. So wie man sagt, wird er erst im Herbste nach Bayern zurückkehren. — Wir haben seit einigen Tagen einige hohe Gäste aus Oesterreich in unsern Mauern. Es sind dies die Titl. Hrn. Fürst von Schwarzenberg, Fürst von Lobkowitz und der österreichische General Frhr. v. Appel, welche auf einer Reise nach Jerusalem begriffen seyn sollen. Auch der in Konstantinopel accreditirte preuß. Gesandte befindet sich seit einigen Tagen in Athen. — Die 1. Nummer des Rggsbl. vom 29. Juni — die von der Thronbesteigung Sr. Maj. an erlassenen Verordnungen rc. erscheinen in einer neuen Serie — enthält die Proklamation des Königs, die Verordnung über Ernennung des Reichskanzlers, so wie die über den Wirkungskreis und Rang desselben; die Verkündung eines Generalpardons für Deserteure; Bekanntmachung des Marine-Ministeriums, das Denkmal für Miaulis betr.; die Namen der von Sr. Maj. begnadigten Verbrecher und endlich die Ernennungen der Adjutanten des Königs. — Vorgestern wurde das viel besprochene und sehnlich erwartete Länderverthellungs-Gesetz unter dem Titel: »Dotation der hellenischen Familien« publizirt.« (Der Wichtigkeit wegen theilen wir in den nächsten Blättern das Gesetz seinem ganzen Umfange nach mit.)

Schweiz.

Nachdem Baden, wie schon bekannt, sein Verbot gegen die Reisen von Handwerkspurschen in der Schweiz jetzt zurückgenommen, hat St. Gallen auf dieses hin am 25. Juli den badischen Unterthanen den Eintritt in seine Gränzen auch wieder erlaubt.

Deutschland.

(Berlin, 28. Juli.) Bei dem letzten polnischen Aufstande zeichnete sich die Stadt Kalisch vorzüglich durch einen der Krone Rußlands ergebenen Sinn aus; es ist dieselbe daher als eine getreue Stadt seit jener Zeit um so mehr ein Gegenstand des Wohlwollens und der väterlichen Sorgfalt des mächtigen Beherrschers Rußlands geworden, und sie hat auch seit jener Zeit mehr als andere Wohnplätze des Königreichs gewonnen an Ansehen und Wohlstand. Sie war auch von dem Kaiser Alexander werth gehalten — Verhältnisse, die gewiß nicht ohne Berücksichtigung blieben, als man diese Gränzstadt zu der großen Musterung des verbundenen Heeres wählte. (Schw. M.)

(Danzig, 23. Juli.) Der Gedanke, die russischen Truppen auf dem zwischen Langgarten und dem englischen Damme befindlichen sogenannten Reperbahnen (Reifschlägerbahnen, woselbst Taue gedreht werden) gemeinschaftlich speisen zu lassen, ist aufgegeben worden, und der untere sehr ausgedehnte Raum des hiesigen Zeughauses zum Speiselocal ausgewählt, weßhalb daselbst schon die nöthigen Vorbereitungen gemacht werden. In dem Schauspielhause wird dagegen so eben ein neuer, über Parterre und Bühne fortgehender Fußboden gelegt, indem das Offizier-Corps der hiesigen Garnison den russischen Offizieren in dem so lange verwaist stehenden Musentempel einen großen Ball (wahrscheinlich am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, indem die russischen Truppen, wie man glaubt, Tags zuvor

biet eintreffen werden,) zu geben beabsichtigt. Der in Neu-Fahrwasser wohnhafte Segemacher, Hr. Poelke, hat, gegen Zahlung von 170 Rthlr., die Aufschlagung eines großen, 12 Fuß hohen Zeltes übernommen, in welchem für 600 Mann vollkommen Raum seyn muß, und worin die hohen preußischen Militärs und Autoritäten die russischen Offiziere, sobald diese an das Land gelangen, bewillkommen werden. Von der übrigen Ortschaft getrennt liegt, nahe der Mündung des Fahrwassers und nur wenige Schritte von den Moolen entfernt, eine Gruppe von Häusern, aus denen die Landung besonders gut anzusehen seyn wird. Die Besitzer dieser Häuser machen nun in diesem Augenblicke einträgliche Geschäfte, indem sie einzelne Zimmer und Fenster gegen theure Miethe für den Tag der Landung vermiethen. Für ein Zimmer mit drei Fenstern zahlt ein Herr v. B. für den einen Tag eine Summe von 40 Rthlr.

— In einem Artikel der »Hannover'schen Zeitung« über das Lager zu Kalisch heißt es unter Anderm: »Diese bevorstehende freundschaftliche Zusammenkunft der drei östlichen Fürstenhäuser Europa's beweist, daß die Verbindung derselben, welche in München-Grätz gegen den Einfluß der revolutionären Grundsätze im Aeußern und Innern der Staaten abgeschlossen wurde, noch fortbesteht. Wir heben dieß hervor, weil englische und französische Blätter sich bemühten, zu beweisen, Oesterreich gehöre schon seiner Lage nach, wie sie sich ausdrücken, dem südlichen Staatensysteme an, und außerdem sey dieses Reich dabei betheiligt, daß Rußland sich nicht immer weiter gegen die Türkei hin ausbreite; nach den jetzigen Verhältnissen der europäischen Staaten müßten England, Frankreich und Oesterreich durch ihre Interessen gegen Rußland und Preußen verbündet seyn. Allein diese Darstellung zeigt von wenig Einsicht in die Verhältnisse des europäischen Staatensystems. Eine Verbindung Oesterreichs mit England und Frankreich könnte vielleicht dann stattfinden, wenn Rußland mit einer Vergrößerung gegen Süden zum Nachtheile Oesterreichs beschäftigt wäre. Allein dieß ist jetzt durchaus nicht der Fall; vielmehr liegen jetzt ganz andere Interessen vor und bestimmen die gegenseitigen Verbindungen. Der Quadrupel-Vertrag, der unter den westlichen Staaten zur Erhaltung und Verbreitung der revolutionären Interessen abgeschlossen wurde, besteht nämlich noch fort und findet in diesem Augenblicke durch die Unterstützung der Königin von Spanien seine Ausführung. Nun haben aber die östlichen Staaten in München-Grätz eine Verbindung eingegangen, um den revolutionären Interessen entgegenzuwirken. Wie ist es denkbar, daß in einem solchen Augenblicke, wo die westlichen Mächte den östlichen geradezu entgegenhandeln, die Vereinigung von München-Grätz sich auflösen sollte? Wie ist es denkbar, daß Oesterreich, welches in Italien und in der Schweiz durch die Revolution am Meisten gefährdet ist und in neuester Zeit nur durch große Anstrengungen seinen konservativen Einfluß dort befestigt hat, jetzt aus dieser Verbindung austreten werde? Schon aus diesen politischen Gründen ist der Austritt Oesterreichs unwahrscheinlich; aber durch die bevorstehende Zusammenkunft wird er thatsächlich widerlegt. Solange die Verbindung zwischen England und Frankreich zum Schutze der Revolution und der Quadrupel-Vertrag besteht, solange muß auch folgerichtig die Vereinigung von München-Grätz bestehen. Im Allgemeinen scheint der Zweck der Versammlung bei dem Uebungs-Lager eine Befestigung der in München-Grätz abgeschlossenen Verbindung und eine Bestätigung der dort aufgestellten konservativen Grundsätze zu seyn. Diese Erneuerung der Verbindung hätte zwar auch auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege stattfinden können; allein jetzt, wo ein anderer Kaiser den Thron von Oesterreich bestiegen hat, jetzt, wo die westlichen Mächte gerade in der Anwendung ihres Quadrupel-Vertrages begriffen sind und eine Regierung unterstützen, der die östlichen Mächte nicht geneigt sind; unter solchen Verhältnissen mußte eine feierliche Erneuung derselben zweckmäßig seyn.«

(Köln, 29. Juli.) Dahier ist unterm 21. d. folgende Bekanntmachung erschienen: In Folge einer mit der herzogl. nassauischen Regierung getroffenen Verabredung wegen zweckmäßiger Kontrolirung des Waarenverkehrs mit Kaffee, Zucker, fabrizirtem Tabak und Tabaksblättern, Reis, nicht deutschen Weinen und nicht deutschen Branntweinen auf jenen Strecken des Rheins, wo nur ein Ufer dem Königreich Preußen, das andere aber dem Herzogthum Nassau angehört, wird hiedurch mit Beziehung auf die §§. 4 und 12 der Zollordnung vom 26. Mai 1818 Folgendes angeordnet: 1) Der Waarenverkehr mit den gedachten Artikeln mit dem gemeinschaftlichen Auslande, worunter hier alle nicht zum Zollverein gehörende Länder, ausschließlich des Herzogthums Nassau, zu verstehen sind, ist auf dem Rhein von Koblenz bis Bingen den Kontrol- und Aufsichtsvorschriften unterworfen, welche nach der Zollordnung und deren spätern Ergänzungen, so wie nach der Rheinschiffahrtsordnung auf denjenigen Strecken des Rheins anwendbar sind, auf welchen beide Ufer zum Königreich Preußen gehören. 2) In Absicht auf den Verkehr mit den gedachten Artikeln mit dem Herzogthum Nassau ist aber die angegebene Rheinstrecke fortwährend als Gränzfluß, auf welchem ein Waareneingang nur unter Einhaltung der vorgeschriebenen Landungsplätze und Zollstraßen statt finden darf, zu betrachten. 3) Der Verkehr auf der gedachten Rheinstrecke, zwischen dem Herzogthum Nassau und dem Zollvereinsgebiet, mit inländischen oder versteuerten (im freien Verkehr befindlichen) Gegenstände unterliegt einer Kontrole mittelst Transportscheinen, in welchen der Ort der Einladung und das Eingangsamt des andern Staates angegeben ist. Bei Schiffsladungen, die mit Manifesten versehen sind, vertreten diese die Stelle der Transportscheine. 4) Uebertretungen dieser Anordnungen werden nach den Vorschriften der Zollordnung bestraft.

(Leipzig, 18. Juli.) Die Vorarbeiten zu unserer Eisenbahn wären bald ins Stocken gerathen. Denn die Grundstücksbesitzer, durch deren Felder der erste Tract gehen soll, vertrieben zweimal das zum Abstecken der Bahn bestellte Personal. Das persönliche Erscheinen und Zureden

des Kreis-Direktors von Falkenstein vermochte sie endlich, sich zu beruhigen. Die Theilnahme des größeren Publikums an der Unternehmung hat sich übrigens sehr gelegt und auch nach den Actien ist wenig Nachfrage. Erstere wird wieder erwachen, wenn der Bau beginnt und wenn der erste Dampfwagen die Straße befährt; letztere sich einfinden, wenn die Dividenden kommen.

(Karlsruhe, 30. Juli.) In der 49sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Ministerialrath Lang nachstehenden Gesetzentwurf, den Waffengebrauch der Zoll-Aufsichtsbeamten betr., vor und begründete denselben:

»Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben unter Zustimmung Unserer getreuen Stände beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Die Zollaufsichts-Beamten dürfen und sollen bei Ausübung ihres Dienstes von ihren Waffen Gebrauch machen: 1) um Angriffe auf ihre Person abzuwenden, oder gefährlichen Drohungen zu begegnen; 2) um Gewalt und Widersetzlichkeiten, welche sie bei ihren Amtshandlungen erfahren, zu bezwingen. In allen diesen Fällen ist jedoch die Anwendung der Waffen durch die Beobachtung der folgenden Bestimmungen bedingt: §. 2. Es müssen thätliche Widersetzlichkeiten oder Angriffe, oder gefährliche Drohungen und zwar von solcher Art vorausgegangen seyn, daß sie nur mit Waffengewalt und nicht mit gelindern Mitteln beseitigt werden können. §. 3. Der Gebrauch der Waffen darf nicht weiter ausgedehnt werden, als es zur Abwehrung des Angriffs und zur Ueberwindung des Widerstandes nothwendig ist. §. 4. Der Gebrauch der Schußwaffe findet nur alsdann statt, wenn der Angriff oder die Widersetzlichkeit entweder mit Waffen oder andern gefährlichen Werkzeugen oder aber von einer Mehrheit, welche stärker ist, als die Zahl der zur Stelle anwesenden Aufsichts-Beamten, unternommen oder angedroht wird. Der Androhung eines solchen Angriffs wird es gleich geachtet, wenn die angehaltenen Personen ihre Schußwaffen nach erfolgter Aufforderung nicht sofort ablegen. §. 5. Vor dem Gebrauch der Waffen muß — ausgenommen, wo die persönliche Gefahr des Aufsichts-Beamten keine Zögerung leidet, — eine Aufforderung zum Gehorsam unter dem Bedrohen, daß sonst die Waffen angewendet werden, vorausgehen. §. 6. Auf Fliehende dürfen die Waffen nicht angewendet werden, mit Ausnahme der sofort hier und in den folgenden Paragraphen genannten Fälle. Wenn nämlich ein dem Aufsichtsbeamten übergebener Arrestant oder eine andere, in Gemäßheit der Instruktion wegen Verdachts der Schmuggelei von ihm festgehaltene, ihm unbekannte Person die Flucht ergriffen hat, so ist der Aufsichtsbeamte auch zu schießen befugt, unter der Voraussetzung: a) daß den Verhafteten der Arrestbefehl oder die Aufforderung, zur Obrigkeit zu folgen, angekündigt und b) daß ihm ausdrücklich eröffnet worden war, daß im Fall eines Versuchs der Flucht auf ihn geschossen werde. Dabei versteht sich, daß auch hier die im §. 5 erwähnte Aufforderung vorhergegangen seyn muß, und daß keine gelinderen Mittel, des Flüchtlings wieder habhaft zu werden, möglich sind. §. 7. Die Aufsichtsbeamten dürfen ferner sich der Schußwaffe bedienen, wenn im Grenzbezirk außerhalb eines bewohnten Ortes und außerhalb der Landstraße Fuhrwerke oder Lastthiere zur Nachtzeit (d. h. eine Stunde nach Sonnen-Untergang bis eine Stunde vor Sonnen-Aufgang) — oder, wenn sie beladen sind, auch zur Tageszeit — betroffen, und wenn auf einen zweimaligen Ausruf — wobei der Anrufende zur Nachtzeit mit Worten sich als Aufsichtsbeamten zu erkennen gegeben hat — nicht gehalten, sondern die Flucht ergriffen wird. In diesen (§. 7) Fällen soll jedoch nicht auf die Personen, sondern auf die Zug- und Lastthiere, und ferner nur dann geschossen werden, wenn wenigstens zwei Aufsichtsbeamte den Dienst mit einander versehen. §. 8. In allen Fällen, wo die Aufsichtsbeamten zum Waffengebrauch befugt sind, sollen sie, soweit die Umstände es nur immer möglich machen, alle Vorsicht anwenden, daß sie nicht gefährlich verwunden oder gar tödten. §. 9. Die Beamten müssen, wenn sie sich der Waffen bedienen, mit der Uniform bekleidet seyn. Sie dürfen nur diejenigen Waffen gebrauchen, welche zu tragen ihnen vom Staate gestattet ist. §. 10. Dieselben sind nach Anwendung der Schußwaffe, so weit es ohne Gefahr für ihre Person geschehen kann, sogleich nachzuforschen schuldig, ob Jemand verletzt worden ist. In allen Fällen wo eine Verletzung erfolgte, haben sie, unter der obenbemerkten Voraussetzung, dem Verletzten Beistand zu leisten, dessen Transport zum nächsten Ort zu veranlassen und der Polizeibehörde davon ungesäumt die Anzeige zu machen. Sollte auch der Verwundete entflohen seyn, so muß doch jedenfalls von der vorgefallenen Verwundung der nächsten Polizeibehörde sofort Nachricht gegeben werden. §. 11. Gegenwärtiges Gesetz tritt sofort mit seiner Verkündigung in Wirksamkeit. Gegeben rc.«

Die Kammer beschloß den Vordruck des Berichts mit einstweiliger Aussetzung der Diskussion.

(Bremen, 25. Juli.) Heute lief im Bremerhafen das unter hiesiger Flagge fahrende Schiff Sophie, Capitän J. Beencken, von Stockholm kommend, ein. Es ist das erste hiesige Schiff, welches, in Folge des kürzlich zwischen Schweden und den Hanse-Städten abgeschlossenen, auf Reciprocität beruhenden Schiffahrts-Tractats, mit einer Ladung Eisen für hiesige Rechnung in Stockholm befrachtet worden.

(Lübeck, 28. Juli.) Mit dem Dampfschiffe »Frederik VI.« kamen heute von Kopenhagen hier an, der kgl. griechische Gesandte beim russ. Hofe, Fürst Michael Suzzo nebst Gemahlin, Kindern und Dienerschaft, um sich nach München zu begeben.

(Cuxhaven, 25. Juli.) Am 23. d. machten Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen eine Tour zu Wagen von Duhnen über die Watten nach Neuwerk, wurden bei ihrer Ankunft von den dortigen Kanonen begrüßt, nahmen den großen Leuchtthurm, ein sehr festes Werk, welches seit dem 14ten Jahrhundert steht, in Augenschein und begaben Sich dann an Bord des

auf Verlangen sie erwartenden Fahrzeuges des Hrn. Kröger, auf welchem sie bei höchst bewegter See und bei plötzlich entstandenem heftigen Gegenwinde nach dreistündiger Fahrt nach Curhaven zurückkehrten.

Bayern.

(Kissingen, 30. Juli.) Wie groß die Anhänglichkeit und innigste Verehrung gegen ihre geliebte Königin Theresia sey, beurkundeten die Bürger Kissingens unter der gefälligen Mitwirkung des k. Hrn. Bade-Kommissärs, am gestrigen Abende. Da nunmehr der Tag der Abreise Ihrer Majestät auf den 30. d. festgesetzt war, versammelte sich am gestrigen Abende eine zahllose Menschenmenge vor dem Palaste der scheidenden Königin, und brachte Ihrer Majestät die treuesten Abschieds-Ergüsse ihrer Herzen dar. Unter Gesang-Begleitung spielte die Musik die schöne und rührende Melodie: »Heil, unserm König Heil!« und manches Auge schwamm in Thränen, weil es der Wohlthaten gedachte, welche diese mildthätige Herrscherin, während Ihres vierwöchentlichen Aufenthaltes dahier in reichlicher Fülle spendete. Um 9 Uhr drückten die in Feuer glänzenden Buchstaben vom Stationsberge herab den allgemeinen eben so feurigen Wunsch aus: »Theresia komme wieder!« Zu gleicher Zeit loderten hellglänzende bengalische Flammen aus dem alten Schlosse Bodenlauben auf, und erleuchteten mit ihrem freundlichen Lichte den Palast der geliebten Königin. Unter den herzlichsten Segenswünschen für eine dauernde Gesundheit Ihrer Majestät und der freudigen Hoffnung eines baldigen Wiedersehens, entfernte sich dann das glückliche Volk.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Juli.) Kons. 89⅞ ⅛.

(Paris, 31. Juli.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pCt. 78 Fr. 35 C. Span. —.

(Wien, 31. Juli.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102½; 4 pCt. 98¾; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 575; Bankaktien 1323½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 4. August. (Gold. Hirsch.) Hr. Baron Strehl von Brizay, von Mailand. Hr. Mezner, Kfm. von Berlin. Hr. Marquart, Gastgeber von Stuttgart. Hr. Graf Poße, General-Steuer-Direktor und Hr. Fahräus, dessen Sekretär von Stockholm. Frau Gräfin v. Czernicheff, kais. russ. Kriegsministers-Gattin mit Hrn. Diner, Dr. Med. Frhr. v. Löhr, von Wien. Hr. Muck, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Hahn.) HH. Heyman und Guggenheimer, Kaufl. von Hürben. Hr. Graf Mussin-Puschkin, Hofmeister am kais. russ. Hofe. Hr. Frhr. v. Brummel, k. k. Major. Hr. Bodemer, Kfm. von Eilenburg. Hr. Kleinschmidt, fürstl. Taxischer Domainen-Assessor. (Schw. Adler.) Hr. Traub, Hofmusikus von Stuttgart. HH. von Stadler und Hahn, Kaufleute von Nürnberg. Hr. Leibius, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Rogin, Uhrmacher von Mitau. Hr. Schmarsow, großh. mecklenb. Kassier. Hr. Züllich, Stadtpfarrer von Heidelberg. (G. Bär.) Hr. Schwab, Reg. von Porrentray. Hr. Eugelken, Hofschauspieler von Weimar. Hr. Horrocks, Partik. aus England. Hr. Carbonnier, Partik. von Neuchatel. Hr. Wridinger, Quartiermeister von Burghausen. (Gold. Stern.) HH. Schmidt, Glocker u. Schoch, Kaufleute von Augsburg. Hr. Fischer, Oberlieutenant von Heidelberg. Hr. Maier, Lederer von Grassau. Hr. Käser, Wirth von Albaching. Hr. Bachmaier, Posthalter von Pfaffenhofen. (Gold. Löwe.) Mad. Buchner, Professors-Gattin, und Mad. Volkart, Buchhändlers Gattin von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Muhr, Bijoutier von Kriegshaber. Hr. Kratochwil, Erzieher von Wien. (G. Sonne.) Hr. Stacheter, Handelsm. von Grafing. HH. Gebr. Dellermann, Handelsleute von Fischach. (G. Storch.) Hr. Götzl, Handelsmanns-Sohn von Freising. Hr. Schielein, Handelsmann von Thalmassing.

Den 5. August. (G. Hirsch.) Frau Gräfin Dessecoffy mit Familie, und Frau von Stahremberg, von Salzburg. HH. Löven und Braunerhielm, k. schwedische Garde-Capitäne. Hr. Lemonnier, Advokat am Hofe zu Paris. Hr. Bristowe, engl. Edelmann. Hr. Dr. Clarus, k. sächsischer Hof- und Medicinalrath. HH. Willement, Salvin und Williams, engl. Rentiers. Hr. Mengen, Kaufmann von Vierssen. (Gold. Hahn.) Hr. Hüdee, Kaufmann von Cöln. Hr. von Salis, Partikulier von Chur. (Schw. Adler.) Hr. Linder, Kaufmann von Marktbreit. Prinz Gregor Cantacuzeno, Artillerie-Lieutenant von Athen. Hr. v. Salis, Oberst von Chur. Hr. Suermondt, k. niederländischer Münz-Direktor. (Gold. Kreuz.) Hr. Vögl, Conferenz-Rath von Sigmaringen. Hr. v. Warthmann, estländischer Edelmann. Hr. von Hysen, Dr. Med. von Reval. Hr. Steinhardt, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Frhr. Kreß v. Kressenstein, k. k. Kämmerer und Hauptmann. Hr. Kepßner, herz. meiningenscher Stadtgerichtsassessor. Hr. Norrmann, Partik. von Berlin. Hr. Schellhorn, Fabrikant von Memmingen. Hr. Lampson, Kaufm. von Achen. Hr. Gowing, engl. Rentier. Hr. Brandeis, Großhändler von Wien. (Gold. Bär.) Hr. Herrmann, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Strehle, Bürstenfabrikant von Augsburg. Hr. Baron de Vaux, k. k. Beamter. Hr. Obermaier, Kfm. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Schmidt, Rothgerber von Bamberg. Hr. Dürstler, Kaufm. von Zürich. (Gold. Sonne.) Hr. Maier, Wundarzt von Glon. Hr. Pflug, Zollverwalter von Kreuth. Hr. Walcher, Dr. Med. und Prof. von Salzburg. Hr. Pater Augustin Knoflach, aus Stift St. Peter bei Salzburg. Hr. Fischer, Professor und Mad. Späth, Großhändlersgattin von Salzburg.

Gestorbene in München.

Den 3. August. Michael Schubert, bürgerl. Schuhmacher, 55 J. alt. Mathias Hellmaier, k. Universitäts-Aktuar, 67 J. alt. Gottfried Kopetz, ehem. bürgl. Hufschmied, 64 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. August. Clavigo, Trauerspiel von Göthe. (Hr. Seydlmann, Hofschauspieler u. Regisseur am k. Hoftheater zu Stuttgart, — Carlos als erste Gast-Rolle.) Hierauf: Der Ahnenstolz in der Küche, Lustspiel von Lembert. (Hr. Seydlmann — Vatel)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1918. (2a) Bekanntmachung.
Das Anwesen der Bierbrauerswittwe Josepha Patzenhofer Nro. 17 an der Bayerstraße, bestehend aus einem gemauerten zweistöckigen Hause, Stadel, Gärtchen und Hofraum nebst daranliegendem Wiesgrunde von 1 Tagw. 97 □ Schuh, wird auf Antrag der Interessenten zum Drittenmale am

Montag den 17. August
von 10—12 Uhr Vorm.

öffentlich versteigert.

Auf dieser Realität lasten ein Bodenzins zu 2 fl. 54 kr. an die Staatskassa und 8000 fl. Hypothek-Kapitalien und gemäß den Schätzungen vom 30. Juli und 11. Okt. v. Js. hat das bezeichnete Anwesen einen Werth von 8504 fl.

Der Hinschlag erfolgt nach den Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes.

Den 9. Juli 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Graf.

1919. Bekanntmachung.
Auf Antrag mehrerer Hypothekgläubiger wird das Wohnhaus sammt Garten-Anwesen des b. Gärtners Anton König an der Maistraße Nro. 5 im Wege der Exekution nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes der ersten öffentlichen Versteigerung unterworfen und Tagsfahrt hiezu auf

Samstag den 29. August l. Js.
Vorm. von 9—12 Uhr

anberaumt. Das Wohnhaus nebst 2 Pumpbrunnen und Holzlege wurde laut Schätzung vom 5. d. M. auf 1000 fl.; — der Garten aber, welcher mit Abrechnung des Wohnhauses, Glashauses und der Hütten einen Flächen-Inhalt von 1 Tagw. 21,527 □ Schuhen umfaßt, auf 3332 fl. 21 kr. laut Schätzung vom 23. d. M. gewerthet, wornach das Anwesen einen Gesammt-Schätzungswerth von 4332 fl. 21 kr. hat. Auf demselben haftet ein jährlicher Grundzins zu 2 fl. 18 kr. 1 dl. sammt ²/₃ Zehent zum k. Rentamte und ¹/₃ Zehent zur Pfarrei Sendling.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichts-Unbekannte sich mit legalen Vermögens-Nachweisen zu versehen haben.

Den 30. Juli 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeller.

1771. (1) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1927. (3a) Bekanntmachung.
Die unterfertigte Kommission wird mit dem Ende dieses Monates die Rechnung über die Kosten der für das Jahr 1834 stattgehabten Industrie-Ausstellung definitiv abschließen.

Da übrigens mehrere Gewerbsleute die Scheine über ihre zu dieser Ausstellung gelieferten Arbeiten noch nicht eingesendet haben, so werden dieselben hiemit aufgefordert, sich mit ihren Forderungen um so gewisser bis zu dem 20. l. M. zu melden, als außerdem die Revision ihrer Conto's erst später erfolgen kann.

München, den 1. August 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete Ministerial-Kommission.
v. Kobell, d. Z. Vorstand.
Dr. Carl Wolf, d. Z. Secretär.

1913. (3c) Bekanntmachung.
Ein
Metzger-Anwesen
in der Stadt München von ausgedehntem Gewerbsbetriebe, bestehend in einem Hause in der Stadt, großem Stadel in einer Vorstadt, mehreren Aengern, dann realer Altmetzger-Gerechtigkeit nebst Gewerbs-Einrichtung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der kgl. Advokat M. J. Ruhwandl in München, Kaufingergasse Nr. 18 über 2 Stiegen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 184. | 6. August 1835.

Großbritannien.

(London, 30. Juli.) Der König gab heute dem Marquis von Landsdowne, den Lords J. Russel, Melbourne, Holland, Glenelg, Duncannan, Auckland, Palmerston, Marpeth, Hill, dem Earl von Albemarle und dem Schatzkanzler Audienzen. — Mehrere fremde Botschafter, Gesandten und Minister arbeiteten heute mit Lord Palmerston. (Courier) — Sir Robert Adair wird in einer Spezial-Mission an den preußischen Hof abgehen. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 1. August.) Die Fonds sind immer im Fallen begriffen. Man schreibt dieses dem niedrigen Stande der Course auf dem Londoner Markte am Mittwoche zu. — Donnerstag Abends arbeitete der König mit den Ministern der Justiz, des Innern, des Krieges und des Aeußern. — Eine zahlreiche Menge von Pärs und Deputirten wurden von Seiner Majestät empfangen. Gestern arbeitete der König mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts, des Aeußern und der Justiz. — Donnerstag Abends hatten die Botschafter Spaniens und Belgiens Audienzen bei Sr. Majestät. Als der König erfuhr, daß Herr Lafitte in den Tuillerien angekommen sey, äußerte er das größte Verlangen, denselben zu sprechen; und als Herr Lafitte eingetreten war, unterhielt sich Se. Majestät mit dem ehrenwerthen Deputirten in den vertraulichen Ausdrücken alter Freundschaft. Herr Lafitte wurde von der Königin und dem Herzoge von Orleans gleichfalls auf das Herzlichste empfangen. — Da die Regierung der Kammer Mittheilungen zu machen hat, so wurden die abwesenden Deputirten eingeladen, sich sogleich nach Paris zu begeben. — General Pelet ist nicht todt, wie man gesagt, sondern er sowohl als die Generäle Colbert und Heymés befinden sich so wohl, daß keine Gefahr für ihr Leben mehr zu befürchten ist. General Blin wird noch immer in dem Theater der Mad. Saqui gepflegt, wohin man ihn nach dem beklagenswerthen Ereignisse gebracht hatte. — Gestern Morgens um 8 Uhr begab sich der Minister des Innern in das Gefängniß der Conciergerie, um einem neuen Verhöre des Jacques Gérard beizuwohnen; sein Zustand bessert sich fortwährend und man glaubt, daß er, der Schwere seiner Wunden ungeachtet, dennoch am Leben bleiben werde. — Die Vorkehrungen zu der Trauerfeier für die Opfer des schrecklichen Attentates vom 28. Juli scheinen mehr Zeit zu erfordern, als man Anfangs glaubte. Die Ceremonie wird wohl nicht vor dem nächsten Dienstag (4. d.) stattfinden können. Die Leiche des Oberst Raffé wurde gestern auf das beleuchtete Trauergerüste in der Kirche Saint-Paul gebracht. Auf dem Wege zur Kirche drängte sich eine ungeheuere Volksmenge um den Leichenwagen, um dem Verstorbenen ihre Achtung zu bezeigen. Ein Individuum, welches sich weigerte, seinen Hut abzunehmen, konnte nur mit äußersten Mühe sich der rasenden Menge entziehen. — Wir hören, daß Herr Bohain, erster Herausgeber des »Figaro« gestern verhaftet und auf die Polizei-Präfektur geführt worden sey. — Der Befehl zur Wegnahme der Carricaturen wurde auf allen Punkten von Paris ohne den geringsten Widerstand vollzogen. — Gegen Hrn. Scheffer, Herausgeber des »National«, Hrn. Eugène Briffaut, einen der Mitarbeiter des »Figaro«, und Hrn. Bergeron sind Verhaftsbefehle erlassen worden.

— Die sterblichen Reste des Marschalls Herzogs von Treviso wurden gestern Nachts 3 Uhr nach der Kirche Saint-Paul, Rue-Saint-Antoine gebracht. — Vorgestern um 11 Uhr Morgens begaben sich 7 junge Leute in der Tracht, welche jetzt die Republikaner affectiren, auf die Brücke von Neuilly und schrieen: »Nieder mit Ludwig-Philipp! Es lebe die Republik!« Die Einwohner von Neuilly halfen dem Gensdarmen, diese Ruhestörer arretiren, und zwei andere junge Leute, welche deßhalb Bewohner von Neuilly zu insultiren wagten, wurden gleichfalls verhaftet. Die Tumultuanten sind lauter junge Falsche-Schmuck-Arbeiter. Die Polizei soll bereits den Waffenschmied ausgemittelt haben, welcher die zur Höllenmaschine verwendeten Flintenläufe verkaufte. Er erkannte alle die ihm vorgezeigten Läufe wieder und erklärte, daß er vor kurzer Zeit nicht nur 25, sondern 50 solcher Läufe verkauft habe; übrigens hätten die Personen, an welche er sie abgeliefert, nicht den geringsten Verdacht bei ihm erregt; die Läufe wären in eine Waarenliste gebracht und von einem Fiaker fortgeschleppt worden. Abends hatte die Polizei die Numer desselben schon ausfindig gemacht. Man glaubt, daß dieser Umstand zu wichtigen Entdeckungen führen werde. — Der König hat an alle Bischöfe Frankreichs bei Gelegenheit des Attentates vom 28. Juli ein Schreiben erlassen, worin er dieselben auffodert, für die unglücklichen Opfer dieses Tages einen Trauer-Gottesdienst in allen Kirchen ihrer Diöcese zu veranstalten,

und ein feierliches Te Deum zum Danke für den Schutz des Allerhöchsten, welcher so sichtbar über den König und die königl. Familie gewaltet, abhalten zu lassen. — Der Kardinal, Fürst von Croï, Erzbischof von Rouen, hat allen Pfarrern seiner Diöcese befohlen, am 4. Aug. einen Trauergottesdienst für die durch das Attentat vom 28. Juli Verunglückten zu halten.

— Die Cholera richtet in Marseille große Verwüstungen an; zu Montpellier, Florensac, Pommeroi und Besan ist sie jedoch im Abnehmen.

Spanien.

Saarsfield hat auf das Kommando der Armee verzichtet. Cordova wurde zum Generallieutenant ernannt. Alles, was sich auf die Administration der Armee bezog, wird nun in Lagranna verhandelt. Am 24. Juli wendete sich Don Carlos von Salvatierra nach Vittoria, und ließ seine Navarresen in Estella. Cordova schickte sich an gleichfalls gegen Vittoria vorzurücken. Merino hat aus Castilien vertrieben sich mit Don Carlos verbunden. (Journ. de P.) — Nach der »Gazette de France« hätte zu Barcelona eine noch ernstere revolutionäre Bewegung als zu Saragossa statt gefunden. Man sieht nähern Angaben über diesen Vorfall, bei dem eine große Menge Menschen getödtet worden seyn sollen, entgegen.

— Am 22. Juli hielten die Colonnen der Königin Estella, Arbaya, Villa-Tuerta und Azegur besetzt. Alle Behörden und Einwohner von Estella entfernten sich bei der Annäherung der Christinos aus der Stadt und ließen Niemanden als die nicht transportablen Kranken daselbst zurück. Die Carlisten rückten an demselben Tage in Las Arcos, Solados, Mazar, Azurta, Mendavia, Piedromillara und Legarra ein. Alle diese Punkte sind nicht mehr als zwei Meilen von Estella entfernt. (Gal. Mess.)

Portugal.

Nachrichten aus Lisabon vom 20. Juli melden, daß die Verheirathung der Königin Dona Maria mit einem Prinzen von Carignan ganz gewiß sey. Andere Correspondenzen jedoch, die mehr Glauben verdienen, stellen die Sache noch als sehr zweifelhaft dar. Zu gleicher Zeit behauptet man, daß der Marquis von Loulé das Portefeuille der Marine wieder abgeben werde. Einer der neuen Minister, Hr. de Fonseca Magalhaens, sagt man, wollte nämlich nicht Mitglied eines Cabinetes seyn, in welchem sich der Marquis von Loulé befände, und man glaubt, daß Marschall Saldanha ihn durch den Grafen von Linhares ersetzt zu sehen wünscht.

Dänemark.

(Kiel, 26. Juli.) Die am 23. d. stattgehabte Versammlung des Vereins der Natur- und Heilkunde dauerte von 10 bis 3 Uhr. Etatsrath Pfaff eröffnete sie mit einer geistvollen und belehrenden Anrede, hiernach hielten theils größere, theils kleinere Vorträge die Doktoren Michaelis, Meyn, Stinzing, Kind Dohrn und Zielstorff. Apotheker Zeise aus Altona zeigte der Gesellschaft einen im verjüngten Maßstabe gearbeiteten vollständigen Dampf-Apparat, zum pharmaceutischen Zwecke dienlich, und erwarb sich sowohl dadurch, als durch die belehrenden Versuche und Erklärungen den Dank und Beifall der Gesellschaft in hohem Grade. Justizrath Hegewisch, vor Kurzem von einer wissenschaftlichen Reise nach Paris zurückgekehrt, theilte die Früchte derselben mit. Nach beendigter Versammlung vereinigten sich die Mitglieder derselben zu einem frohen Mahle, an dem auch mehrere Gäste Theil nahmen. Etatsrath Pfaff trug nicht wenig dazu bei, durch seine nicht blos geistreichen und witzigen, sondern auch gemüthvollen und persönlichen Toaste die Gesellschaft bei frohem Muthe zu erhalten. Gewiß trennte sich Jeder am Abende mit dem frohen Gefühl der Erinnerung, an diesem Vereine mit Theil genommen zu haben. Hr. Etatsrath Pfaff wurde zum Drittenmale zu aller Freude einstimmig zum Vorstande gewählt.

Polen.

(Warschau, 28. Juli.) Gestern langte die Avantgarde einer Abtheilung der kaiserl. Garde-Kavallerie von St. Petersburg hier an. Diese Abtheilung wird auf ihrem Durchmarsch nach Kalisch einige Zeit in hiesiger Hauptstadt Rast machen.

Rußland.

(St. Petersburg, 25. Juli.) S. M. der Kaiser haben dem k. württembergischen Gesandten am k. preußischen Hofe, Generallieutenant Grafen v. Bismark, den St. Annen-Orden erster Klasse verliehen. — Der dirigirende Senat hat eine Verordnung zur Regulierung des Handels-Verkehrs zwischen dem russischen Reiche und dem Großfürstenthume Finnland zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dieselbe enthält die Bestimmungen über gegenseitige Ein- und Ausfuhr und soll sofort nach ihrer Bekanntmachung in Kraft treten.

Griechenland.

(Athen, 5. Juli.) Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt des im »Regierungsblatte« enthaltenen (in unserm gestrigen Blatte bereits erwähnten) Gesetzes, die Dotation der hellenischen Familien betreffend:

Gesetz
über die
Dotation der hellenischen Familien.

Otto
von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Ministerrathes über die in jeder Beziehung so wichtige Dotation der hellenischen Familien und Gemeinden beschlossen und verordnen, wie folgt:

I. Titel. 1. Cap. Bezeichnung der hellenischen Familien; Dotation, auf welche sie Anspruch haben. Art. 1. Alle griechischen Familienhäup-

ter, auf welche die Bestimmungen der Art. 2 und 3 gegenwärtigen Gesetzes anwendbar sind, haben das Recht, unter dem Titel einer hellenischen Dotation bis zum Belaufe von zweitausend Drachmen Nationalgut nach den im gegenwärtigen Gesetze enthaltenen Modalitäten zu erwerben. Art. 2. Als Griechen, welche auf die hellenische Dotation Anspruch haben, werden betrachtet: 1) Alle eingebornen Griechen, welche in eine Gemeinde eingeschrieben sind, oder sich bis zur Herstellung der im Art. 7 angeordneten Dotationsverzeichnisse noch einschreiben lassen werden. 2) Alle Griechen, die, außerhalb der jetzigen Grenzen des Königreichs geboren, herbeieilten, um Theil an dem Befreiungskampfe zu nehmen, wenn sie sich in Griechenland niedergelassen haben, und bei einer Gemeinde als Mitglieder eingeschrieben sind, oder wenn sie ihre Niederlassung und Aufnahme in einen Gemeindeverband innerhalb zwei Jahren von heute an gerechnet noch bewirken werden. 3) Die Griechen, welche in Ländern und Inseln geboren sind, die Theil an dem Befreiungskampfe genommen haben und nicht zu Unserem Reiche gehören, vorausgesetzt, daß sie sich in demselben gleichfalls binnen zwei Jahren vom Tage gegenwärtigen Gesetze an niederlassen und einer Gemeinde förmlich anschließen. Die ledigen Mannspersonen, welche aus diesen Ländern und Inseln einwandern, können auf die Ausfolgelassung der Dotation aber erst dann Anspruch machen, wenn sie sich verehelichen, sohin eine Familie begründen werden. 4) Alle Ausländer, von welcher Nation sie seyn mögen, die nach Griechenland gekommen sind, um für seine Unabhängigkeit zu kämpfen, sich niedergelassen haben und Glieder von Gemeinden geworden sind, oder bis zur Aufstellung der Dotationsverzeichnisse noch werden, so wie auch alle jene, welche zur Zeit des Kampfes wenigstens 2 Jahre lang unter den Fahnen gedient haben, und nun längstens bis 20. Mai (1. Juni) 1837 in Griechenland einwandern, und sich in eine Gemeinde aufnehmen lassen werden. Art. 3. Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes erleiden keine Ausnahme für alle griechischen Familienhäupter, die noch gegenwärtig in der Armee oder in der Flotte dienen, oder im Civil angestellt sind; diese werden vielmehr ganz und gar wie die andern griechischen Familienhäupter behandelt, was namentlich auch von allen Militärs gilt, welche an den Vortheilen des Gesetzes vom 20. Mai (1. Juni) 1834 Theil haben, indem diesen dieses Recht in Art. 14 des besagten Gesetzes vorbehalten worden ist. Art. 4. Die Art. 1 ausgesprochene Dotation tritt nicht vereinzelt für jedes Mitglied der Familie ein, sondern fällt vereinigt auf die Person des Familienhauptes. Als Familienhäupter werden alle Personen betrachtet, welche zur Zeit der Publication dieses Gesetzes in eine der folgenden Kategorien gestellt werden können; nämlich: a) Jeder Familienvater, verheirathet oder Wittwer; b) jede Wittwe mit oder ohne Kinder; c) alle ledigen Mannspersonen, welche die in 1., 2. und 4. in Art. 2 geforderten Eigenschaften in sich vereinigen, vorausgesetzt, daß sie nicht zu einer schon dotirten Familie gehören; d) die vater- und mutterlosen nicht verheiratheten Waisen, im Namen des verstorbenen Familienvaters. Wenn im letzten Falle die Waisen minderjährig sind, so wird die Geltendmachung und Verwendung der Dotation durch die allgemeinen Gesetze über die Vormundschaft regulirt. Art. 5. Die Dotation wird nicht allein aus kulturfähigen Staats-Ländereien, sondern auch aus schon kultivirten Grundstücken und andern, dem Staate gehörigen Immobilien, wie Mühlen, Häuser, Bauplätze, Weingärten, mit Oliven-, Maulbeer- und andern Fruchtbäumen bepflanzt, bestehen. Ausgenommen hiervon sind jedoch: a) alle jene Güter, welche auf fünf Jahre und darüber in Pacht gegeben sind; b) Wälder von Oel-, Maulbeer- und anderen Fruchtbäumen; c) Forsten und Hochwaldungen; d) jene Theile des Staatsgutes, welche zur Dotation Unserer Krone vorbehalten werden; e) jedes andere Gut, welches der Staat aus höheren Rücksichten sich vorzubehalten für geeignet finden wird.

2. Cap. Art und Weise der Ausführung der Dotation und Lage der verschiedenen Güter, welche zur Dotation verwendet werden können. Art. 6. Jedes griechische Familienhaupt, welches nach dem gegenwärtigen Gesetze als solches betrachtet wird, soll einen Kredit von zweitausend Drachmen erhalten, welcher nicht als Papiergeld betrachtet, durchaus nicht in den Handel gebracht, sondern einzig und allein nur bei der Veräußerung von Nationalgütern zur hellenischen Dotation an Zahlungsstatt bei der Staatskasse benützt werden kann. Stirbt das Familienhaupt, auf welches dieser Kredit lautet, vor dessen Realisirung, dann geht dieser auf seine gesetzlichen Erben über und ist von diesen in der gesetzlichen vorgeschriebenen Weise geltend zu machen. Wann dieser Kredit erlischt, wird in Art. 29 näher bestimmt. Art. 7. In den Gemeinden sollen die Verzeichnisse der Dotations-Berechtigten aufgestellt, zu diesem Behufe daher dieselben nach einem gleichförmig festzusetzenden Formular auf Staatskosten gedruckt, und in gehöriger Anzahl durch das Staatssekretariat des Innern sogleich an die Eparchen und Gemeinden gesendet werden. Die Demarchen oder Stellvertreter haben sodann mit Zuziehung der Beigeordneten und des Gemeinderathes nach der zu ertheilenden Instruction die Vor- und Zunamen, Alter rc. des Hauptes der Familie einzutragen, die auf diese Weise aufgestellten Verzeichnisse 4 Wochen lang in der Gemeinde zu Jedermanns Einsicht offen zu halten, und ein Exemplar auch während dieser Zeit öffentlich zu affigiren. Unmittelbar nach Umfluß dieses Termins erscheint der Eparch in der Gemeinde, was durch Ausruf und Anschlag den Einwohnern bekannt gemacht werden muß, um die benannten Verzeichnisse in öffentlicher Versammlung der Gemeinde-Verwaltungsbehörden schließen. Jeder, welcher Anspruch auf die hellenische Dotation zu machen berechtigt und in der betreffenden Gemeinde eingeschrieben ist, im besagten Verzeichnisse aber nicht aufgenommen wurde, kann und soll bei dieser Gelegenheit seine Reklamation mündlich vorbringen; die Gemeine-Verwaltungsbehörden und der Eparch entscheiden darüber sogleich durch Stimmenmehrheit

und bemerken dieses in dem Verzeichnisse. Wird in Folge dieses Beschlusses die Aufnahme in das Dotationsverzeichniß verweigert, so kann der Betheiligte eine schriftliche Beschwerde innerhalb 14 Tagen beim Nomarchen einreichen, welcher sie ungesäumt dem Staatssekretariat des Innern zur Entscheidung vorzulegen hat. Wird diese Beschwerde durch das Ministerium des Innern nicht gehoben, so entscheidet Unser Staatsrath in letzter Instanz. Art. 8. Diejenigen Griechen und Ausländer, welche auf die hellenische Dotation gesetzlichen Anspruch haben, sich aber erst nach der Aufstellung resp. Abschließung der Art. 7 angeordneten Dotationsverzeichnisse, jedoch während der Art. 2 festgesetzten zweijährigen Frist, in Griechenland niederlassen und einer Gemeinde förmlich beitreten, sollen ihre Dotation in einer gehörig belegten Eingabe unmittelbar bei Unserem Staatssekretariate des Innern geltend machen; wird sie von diesem verweigert, so kann gleichfalls der Rekurs an den Staatsrath ergriffen werden. Art. 9. Auf den Grund der vom Staatssekretariate des Innern geprüften und visirten Dotations-Verzeichnisse und der Staatsrathsbeschlüsse, welche die Ansprüche auf Dotation für begründet erklären, besorgt Unser Staatssekretariat der Finanzen ohne Verzug die legale Ausfertigung und Zustellung der Art. 6 bestimmten Kreditbriefe, für welche eine gleiche Form festgesetzt werden wird. Entdeckt Unser Staats-Sekretariat der Finanzen in einem Dotationsverzeichnisse Unrichtigkeiten, so kann es, wenn das Staatssekretariat des Innern die beantragte Berichtigung nicht vornehmen zu können glaubt, die Entscheidung des Staatsraths darüber provociren. Art. 10. Unmittelbar nach der Aushändigung der Dotations-Kredite wird in der betreffenden Gemeinde eine öffentliche Versteigerung abgehalten, bei welcher jedes Familienhaupt von dem Staatsgute, das dabei nach dem von der Regierung bestimmten Auswurfspreise ausgeboten wird, bis zum Belaufe seines Kredites von 2000 Drachmen erwerben kann, jedoch niemals unter dem Schätzungs-, resp. Auswurfspreise der verschiedenen Klassen von Staatsländereien und andern Staatsgütern, welche zur Versteigerung ausgeboten werden, so wie die Art, in welcher diese vor sich gehen soll, wird in einer besondern Verordnung ausgesprochen und gehörig veröffentlicht. Hier wird jedoch deßhalb schon bestimmt, daß über die gegen die ermittelten Auswurfspreise allenfalls zu erhebenden Reklamationen von Unserem Staatsrathe definitiv zu statuiren sey. Art. 11. Nach dem Art. 10 ausgesprochenen Princips sollen zwar die Staatsgüter nur nach vorgängiger Versteigerung als Dotation vergeben werden; es können indessen hievon folgende Ausnahmen Platz greifen. I. Wenn alle Glieder einer Gemeinde in ihrer Gesammtheit um die Ermächtigung nachsuchen, die Objekte, welche zur Dotation derselben bestimmt sind, ohne vorhergängige Versteigerung unter sich theilen zu dürfen, in welchem Falle sie diese Befugniß erhalten sollen, vorausgesetzt jedoch, daß sie sich den ausgemittelten Schätzungspreis, welcher jedesmal zugleich der Auswurfspreis seyn soll, gefallen lassen. Bestehen aber ein oder mehrere Mitglieder der Gemeinde auf der Versteigerung, so hat diese einzutreten und die Vertheilung durch Uebereinkunft kann nur mehr die nicht versteigerten Objekte betreffen. II. Wenn der Pächter von solchen Staatsgütern, welche länger als auf fünf Jahre verpachtet sind, wünscht, seine Dotation in diesen Gütern zu erhalten; auch hier kann von der Versteigerung Umgang genommen und um den Schätzungspreis dem Pächter bis zum Werthe von 2000 Drachmen, jedoch nicht mehr, überlassen werden, in so ferne er die Pachtbedingungen erfüllt hat. III. Alle diejenigen, welche Weinberge und größere Baumpflanzungen vor der Publikation des gegenwärtigen Gesetzes auf Staatsländereien angelegt haben, können von diesen bis zum Belaufe von 2000 Drachmen gleichfalls gegen den Schätzungswerth erwerben, den übrigen Theil aber in Staatspacht gegen Entrichtung der Grundabgabe behalten. Gleiche Begünstigung genießen ferner auch jene, welche unter den vorigen Regierungen vom 9. Januar 1822 bis zum 6. Febr. 1833 Staatsgüter käuflich erworben haben, wenn auf den Grund der in mehreren früheren Gesetzen bereits angeordneten, Unserem Rechnungshofe durch Verordnung vom 27. Sept. (9. Okt.) 1833 übertragenen, in Unserer Verordnung vom 30. März (11. April) 1835 nunmehr regulirten Liquidation ein solcher Verkauf nicht als für gesetzlich giltig erklärt werden sollte. IV. Diejenigen Griechen und Ausländer, auf welche der Art. 8 Anwendung findet, sollen, wenn sie sich bis zu den durch vorliegendes Gesetz angeordneten Dotations-Versteigerungen in Griechenland noch nicht niedergelassen haben, gleichfalls berechtigt seyn, in irgend einer Gemeinde von den disponiblen Staatsländereien ihr Dotationsquantum in Anspruch zu nehmen. Art. 12. Im Falle, daß ein untheilbares Objekt z. B. ein Haus, eine Mühle rc. von einem griechischen Familienhaupte als Dotation nachgesucht wird, und der Werth des besagten Objektes die gesetzliche Dotationssumme übersteigt, soll das ausgesprochene Gut gegen vollständige Erlage des Kaufs-, vielmehr Zuschlag-Preises dem Nachsuchenden jedenfalls in der Art überlassen werden, daß 2000 Drachmen von denselben nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes zu tilgen, der Rest aber mit 6 pCt. zu verzinsen, und in zehn gleichen Jahresraten abzuzahlen ist.

3. Cap. Rechtsverhältniß der Dotation. Art. 13. Die den hellenischen Familien als Dotation abgetretenen Güter gehören ihnen als volles Eigenthum und frei von allen Hypotheken, vorbehaltlich der Verbindlichkeiten, die den Erwerbern durch dieses Gesetz auferlegt sind. Sie können zu keiner Zeit und unter keiner Bedingung in Emphyteuse oder in einer andern Weise zu unvollkommenem Eigenthum vergeben, noch mit Privatfrohnen oder unablösbaren Lasten belegt werden, sondern sie müssen für immerwährende Zeiten die Eigenschaft freieigener Güter behalten. Ebenso wird die Naturalzehentabgabe von diesen Dotationsgütern hiermit für immer als aufgehoben erklärt. Art. 14. Die legal constituirten Hypotheken, mit denen dermal diese Dotationsgüter belastet seyn könnten, übernimmt hiemit der Staat zur stipulirten Verzinsung und

Tilgung, sie müssen aber innerhalb eines Jahres, von heute an gerechnet, bei Unserm Staats-Sekretariat der Finanzen angezeigt und liquidirt werden; unterbleibt diese Anzeige, so sind sie als null und nichtig zu betrachten. Art. 15. Die Benützung und Vererbung dieser Dotationsgüter richtet sich ganz nach den ordentlichen Civilgesetzen, und alle Streitigkeiten, welche sich bezüglich derselben zwischen der Staatsregierung und den Dotirten erheben, werden nach den im Civilgesetzbuche hierüber enthaltenen Bestimmungen entschieden. Art. 16. Ueber die Acquisition, vielmehr den Eigenthumstitel der Dotationsgüter erhalten die hellenischen Familienhäupter von Unserm Staats-Sekretariat der Finanzen eine besondere Urkunde, nachdem laut dieser zuvor die Eintragung in das Hypotheken- und Grundbuch der betreffenden Gemeinde vorgemerkt seyn wird; für diese Urkunde darf nichts als die gesetzliche Stempelgebühr entrichtet werden, wogegen die Kosten der Durchführung der in Frage stehenden Dotation aus der Staatskasse bestritten werden.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

(Bern, 20. Juli.) Die »Baseler Ztg.« enthält folgendes Schreiben: »Ich eile, Ihnen zu melden, daß in der gestrigen Tagsatzungs-Sitzung, die gegen 7 Stunden andauerte, die Bundesrevision und der eidgenöss. Verfassungs-Rath zu Grabe getragen wurden. Zwar sprach sich eine Mehrheit von 13 Ständen für Revision aus, allein als die Sprache auf die Art derselben kam, konnte man sich nicht vereinigen; eine Revision durch die Tagsatzung oder eine Kommission derselben erhielt nur 9 Stimmen; der Verfassungsrath gar nur 5½ (Basel-Landschaft) und so zerfiel das Ganze. An Vorlesungen über Geschichte und Staats-Recht fehlte es nicht, besonders unterhaltend war die gegen 2½ Stunden lange Rede des Herrn Kasimir Pfyffer, in welcher er die Vortheile der Verfassung der nordamerikanischen Freistaaten als für die Schweiz ganz passend anzupreisen versuchte.«

(Bern, 1. Aug.) In der Sitzung der Tagsatzung am 30. Juli übergab die Gesandtschaft von Waadt einen Auszug ihrer Instruction, wornach der Vorort »zu näherer Mittheilung über die Verwickelungen mit auswärtigen Mächten aufgefordert, und ihm das Bedauern über das dießfalls beobachtete Schweigen« ausgedrückt wird. Hierauf wurde beschlossen, dem Kanton Schwyz von den Occupationskosten von 1833 (vom Ueberfall der äußern Bezirke durch Abyberg her) drei Viertheile nachzulassen und an dem noch übrigen Viertheile die eingelösten Bons in Abrechnung zu bringen.

Deutschland.

(Wien, 1. August.) Se. k. k. apostol. Majestät haben vermöge des an den Kanzler des k. ungarischen St. Stephan-Ordens, Grafen v. Reviczky, unterm 24. April d. J. erlassenen allergnädigsten Cabinetsschreibens, Allerhöchstihrem Botschafter am kais. russ. Hofe, Ludwig Grafen von Fiquelmont, das Großkreuz des vorbesagten Ordens huldreichst zu verleihen geruht.

(Frankfurt, 3. August.) Se. Durchl. der regierende Fürst Reuß-Lobenstein-Ebersdorf-Gera ist aus dem Haag gestern hier eingetroffen und im Gasthaus zum russischen Hof abgestiegen.

Bayern.

München, 7. August.

Programm
zu dem Central-Landwirthschafts- oder Oktober-Feste in München 1835.

(Schluß.)

Die Bestimmungen bei dem Stern- und Scheibenschießen mit der Stahl-Armbrust sind folgende:

I. Im Allgemeinen.

Das Schießen beginnt Montag den 5. Oktober Vormittags und dauert so lange als das Schießen mit Feuergewehren. Die Sternscheibe und die übrigen Scheiben bleiben täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr aufgestellt. Die Schußweite ist 100 Schritte oder 250 Fuß bayer. Maß, wobei in aufrechter Stellung aus freier Hand und ohne alle künstliche Hülfe geschossen wird. Es können nur Pfeile (Bolze) gebraucht werden, die durch eine Lehre von ¾ Zoll Durchmesser gehen. Die Ordnung des Schießens selbst wird auf dem Schießplatze nach besonders affigirt. Derjenige Schütz, welcher aus der weitesten Entfernung hieher reiset, und an diesem Schießen Theil nimmt, erhält eine gezierte Fahne.

II. Sternschießen.

Die Sternscheibe, worauf Allegorien für das hohe Jubelfest gemalt sind, besteht aus einer Scheibe von 16 Zoll Durchmesser, um welche an dünnen hölzernen Stäben 24 einzelne kleine Scheiben oder Sterne von 7 Zoll Durchmesser befestiget sind, die nach ihrer Reihenfolge herabgeschossen werden. Ein Loos zum Schießen auf der Sternscheibe, wofür nach der Nummern Folge der Schützen zuerst die 24 Sterne herabgeschossen werden, und alsdann erst für jedes Loos ein Schuß auf die Scheibe gemacht wird, kostet 1 fl., wobei es jedem Schützen frei steht, sich mehrere dergleichen Loose anzukaufen. Die Preise sind: Für den allerbesten Schuß auf die Scheibe 12 fl., für den zweitbesten Schuß 7 fl., für den drittbesten 5 fl., zusammen 24 fl., wozu noch drei gezierte Fahnen gegeben werden, dann für jeden in der Reihenfolge herabgeschossen werdenden Stern 48 kr.

III. Scheiben-Schießen.

Die Scheiben, worin ein Schwarzes von 8 Zoll Durchmesser ist, haben 6 Treff-Kreise, und zwar 3 Kreise im Schwarzen, und 3 Kreise außer demselben. Jeder in diese 6 Kreise getroffener Schuß zieht bei der Gewinnstvertheilung. Die Preise sind:

Auf der Hauptscheibe:
Für den erstbesten Schuß 24 fl.
Für den zweitbesten Schuß 12 =
Auf der Kranzscheibe:
Für den erstbesten Schuß 20 fl.
Für den zweitbesten Schuß 10 =
Auf der Glückscheibe:
Für den erstbesten Schuß 16 fl.
Für den zweitbesten Schuß 8 =

zusammen 90 fl., und zu jedem dieser Preise wird noch eine gezierte Fahne gegeben. Die Einlage ist: auf die Haupt-Scheibe 2 fl. 24 kr.; auf die Kranz-Scheibe 2 fl.; auf die Glück-Scheibe 1 fl. 36 kr. Zusammen 6 fl. Außer den jedem Schützen für diese Einlage gebührenden 3 Schüßen auf jede Scheibe kann auf dem Haupt, im Falle eines außer dem Fehl-Kreise geschossenen Schusses, noch ein Schuß zu 48 kr., und ebenso auf den Kranz ein Schuß zu 40 kr., auf dem Glück aber können 150 Schüße zu 12 kr. gekauft werden. Die ganze Einlage und der Betrag für Kaufschüße werden zu Nachgewinnsten reguliet, und zu diesen Nachgewinnsten werden noch zu dem Ersten auf dem Haupt eine Fahne, Kranz eine Fahne, und zu dem Ersten und Zweiten auf dem Glück zwei Fahnen gegeben. Die Vertheilung der Gewinnste und Fahnen geschieht Sonntags den 11ten Oktober Nachmittags. Die Liebhaber des Stahlarmbrust-Schießens, welche sich zu dem hier angekündigten Festschießen inzwischen einüben wollen, können hiezu das Lokale der Stahlschützen-Gesellschaft dahier, Marien-Gäßchen Nr. 16 nach Gefallen benützen.

Das Schützengericht der Stahlschützen-Gesellschaft.

J. Pellegrini, Oberschützenmeister. Wolff, Kassier und Sekretär.
Dörning, Werner, Obrenetter, Schützenmeister.

Mit allenfallsigen Anfragen im Betreff aller Anordnungen des Oktoberfestes, welche von dem Magistrate getroffen werden, hat man sich an Hrn. Magistratsrath Lechmiller zu wenden, welchem die Besorgung derselben übertragen ist.

Auch an den übrigen Tagen dieser Woche dauern obige Spiele und andere fort, so wie verschiedene gymnastische Uebungen der Jünglinge 2c.

Die ganze Woche hindurch bleibt auch das Lokal des landwirthschaftlichen Vereins in der Türkenstraße Nro. 2 Jedermann geöffnet, um alle Sammlungen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften, die Modelle, Bücher, Sämereien 2c. einzusehen; und man wird sich Mühe geben, über Alles besondere Auskunft zu ertheilen.

☞ Da die Dienstbothen der Landwirthschaften, die sich durch vieljährige treue Dienste und gute Aufführung ausgezeichnet haben, bei den verschiedenen Kreisfesten die Dienst-Medaillen erhalten, so kommen hier diejenigen der Kreise vor, wo sich keine Bezirks-Comités befinden, und welche also hier gedachte Dienstboten-Medaillen empfangen. Es sind die obrigkeitlichen Zeugnisse hierüber bis zum 10. Sept. an das General-Comité einzusenden.

Uebrigens wird über den Vollzug des Festes ein umständlicher Bericht, wie bisher immer geschehen, erstattet.

Dieses Programm soll in den Kreisen durch die Intelligenzblätter und andere öffentliche Blätter, so bald als möglich, genauest bekannt gemacht werden. Ebenso werden alle Ortsvorstände ersucht, für die Bekanntmachung in ihrer Gegend, besonders auch in den Dörfern bestens zu sorgen.

(Augsburg, 5. August.) Nach dem so eben erschienenen Programm werden sich am nächsten Sonntag Mittag nach 12 Uhr die verschiedenen Abtheilungen der Landwehr, die Stahl-Armbrust- und Handbogen-Schützen, die Feuergewehr-Schützen, das Renn-Gericht, die Renner mit ihren Pferden, die Träger der verschiedenen Preisfahnen, in der obern Maximiliansstraße versammeln, und sich in einem feierlichen Zuge nach dem Festplatze begeben. — Montag den 10. August ist Pferde- und Viehmarkt. — Mittwoch beginnen die Volksspiele mit Baumklettern und Hosenlaufen. — Freitags Abends wird mit mehreren Knaben ein Kleidertauschen und Wiederaussuchen vorgenommen. — Samstag wird ein Wasserschaff-Laufen von 12 Mädchen ausgeführt. An eben diesem Tage wird das Hosenlaufen wiederholt. — Sonntag den 16. August Nachmittags werden Spiele mit berittenen Bauernburschen veranstaltet, welche in dem Stechen nach Ringen und nach aufgestellten Türkenköpfen bestehen. Nach diesen Belustigungen wird die Vertheilung der Preise für das Feuergewehr- und Armbrustschießen vorgenommen, und dieser Preise-Vertheilung reihet sich jene für die weiblichen städtischen Dienstboten an.

(Kissingen, 31. Juli.) Gestern Nachmittags 5 Uhr reiste unsere vielgeliebte Königin nach einem Aufenthalt von vier Wochen, unter lautem Zuruf aller anwesenden Bads-Gäste nach Brückenau ab. Möge Allerhöchstdieselbe noch viele Jahre lang die hiesigen Heilquellen besuchen.

— Am 3. August findet zur Geburtsfeier Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Preussen im Kursaale ein großes brillantes Diner statt, welches von den sehr zahlreich anwesenden preußischen Herrschaften veranstaltet ist. Der Saal ist dazu auf das Glänzendste ausgeschmückt.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Juli.) Kons. $89\frac{1}{2}$.

(Paris, 1. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C. Span. —.

(Amsterdam, 31. Juli.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{16}$; Kansb.: $24\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $40\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $25\frac{1}{4}$; Cortesb.: $35\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. $17\frac{11}{16}$; engl. —; Coupons: $22\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 1. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. ——; 4 pCt. $98\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820

für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 573¼; Bankaktien 1320⅞ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 3. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅝, 4pCt. Met. G. 98⅝, Bkakt. G. 1590; holl. Integr. G. 54¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 38⅞; 3 pCt. P. 23⅝.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. August. (Gold. Hirsch.) Hr. Baron von Saß, kaiserlich russischer wirklicher Staatsrath. Hr. von Schüning, k. preuß. geheimer Regierungs-Rath. HH. Farbely und Gould, engl. Eheleute. Mad. King, Rentiers-Gattin aus England. Mad. Oechslin, Juweliers-Gattin von Stuttgart. Hr. Berg, Handlungs-Reisender von Stuttgart. (Gold. Hahn.) Hr. v. Gablenz, k. sächsischer Lieutenant. Hr. v. Gersdorff, Partikulier von Dresden. Hr. Baron Haller v. Hallerstein, von Nürnberg. Hr. Dr. Albers, Advokat von Bremen. Hr. Fleischl, Kaufm. von Pesth. Hr. Werthheimber, Kaufm. von Hamburg. Hr. Kurzendorfer, k. k. Hofkammerbeamter. Hr. Messow, Kfm. von Brandenburg. Frau Generalin v. Twordowska, mit Familie von Königsberg. (Schw. Adler.) Hr. Rädel, Kaufmann von Magdeburg. HH. Bergmann, Arens und Klöpper, Kaufleute von Elberfeld. Hr. Nef, Kaufm. von Herisau. Hr. v. Hartlieb, Kaufm. von Memmingen. Hr. Krönig, Kaufm. von Bielefeld. Hr. Morgenstern, königl. bayerischer Consul zu Magdeburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Reitlinger, Großhändler von Wien. Hr. Dr. Weinreich, Rentbeamter von Landshut. Hr. Oelbermann, Kaufmann von Lenep. (Gold. Bär.) Hr. Gehe, Pfarrer von Tharand. Mad. Tapp, Professorswittwe von Tharand. Hr. Goll, Devisenfabrikant von Bieberach. Hr. Köstler, Regiments-Quartiermeister von Ansbach. Hr. Graf v. Quersberg, k. k. Beamter. Hr. Schroff, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Stern.) Mad. Capeller, Landrichters-Gattin von Wasserburg. Frau Gräfin Polereczky, von Wien. (Gold. Sonne.) Hr. Gruber, Handelsmann von Trisendorf. (Gold. Löwe.) Hr. Heymann, Fabrikant von Sommerach. Hr. Elneider, Handelsmann von Trient. Hr. Secinzoni, Privatier von Trient. (Gold. Storch.) Hr. Kölz, Schneidermeister von Ichenhausen. Hr. Rosenfeld, Weinhändler von Oberndreit. Hr. Roth, Hopfenhändler von Mendorf.

Auswärtige Todesfälle.

Den 30. August zu Gundremingen: Der Frühmeß-Benefiziat Franz Trinker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. August. Clovigo, Trauerspiel von Göthe. (Hr. Seydlmann, Hofschauspieler u. Regisseur am k. Hoftheater zu Stuttgart, — Carlos als erste Gast-Rolle.) Hierauf: Der Ahnenstolz in der Küche, Lustspiel von Lembert. (Hr. Seydlmann — Vatel)

Freitag den 7. August. Der Templer und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Sonntag den 9. August. Zum Erstenmale: Ludwig der XI. in Peronne, Schauspiel von Auffenberg.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1932. Ressource.

Samstag den 8. August: Ländlicher Ball.
Anfang 6 Uhr.

1918. (2b) Bekanntmachung.

Das Anwesen der Bierbrauerswittwe Josepha Patzenhofer Nro. 17 an der Bayerstraße, bestehend aus einem gemauerten zweistöckigen Hause, Stadel, Gärtchen und Hofraum nebst daranliegendem Wiesgrunde von 1 Tagw. 97 □ Schuh, wird auf Antrag der Interessenten zum Drittenmale am

Montag den 17. August
von 10—12 Uhr Vorm.

öffentlich versteigert.

Auf dieser Realität lasten ein Bodenzins zu 2 fl. 54 kr. an die Staatskassa und 8000 fl. Hypothek-Kapitalien und gemäß den Schätzungen vom 30. Juli und 11. Okt. v. Js. hat das bezeichnete Anwesen einen Werth von 8504 fl.

Der Hinschlag erfolgt nach den Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes.

Den 29. Juli 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Graf.

1928. (3a) Edictal-Citation.

Auf Imploration des Magistrates der k. Stadt Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der unten bezeichneten fünf Urkunden aufgefordert, solche bis zum 24. Januar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, um ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Den 24. Juli 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.

v. Planckh.

Verzeichniß
der bei dem Magistrate der k. Stadt Straubing abgängigen Staatsschuld-Urkunden.

1) Bundeskapital Fol. 120. Schuldurkunde Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. d. d. München den 28. Mai 1629 pr. 10,000 fl. zu 4 pCt. für Christina Wismayrinn, churfürstl. Hofkellermeisterstochter, bezüglich des gemäß Transportbriefes am 12. März 1683 von Johann Jakob und Elisabetha Rosenkhranz an die Stadt Straubing cedirten Kapitals-Antheils pr. 309 fl.

2) Kataster-Nro. 3373. Ersions-Brief pr. 3000 fl. des Stadt-Magistrates Straubing d. d. 1. Juli 1775 für das Leprosenhaus daselbst, der nach den vorliegenden Obligationen von Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. für Juliana Burkhardt in München am 4. Dezember 1620, und 4. April 1629 versicherten 1000 und 2000 fl. zu 4 pCt., welche unterm 29. August 1651 von den P. P. Jesuiten zu Ingolstadt auf die Stadt Straubing transportirt wurden.

3) Kat.-Nro. 3427. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 28 Mai 1592 pr. 2000 fl. zu 4 pCt. für Lennhard von Mäming hinsichtlich des auf die Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr. 200 fl.

4) Kat.-Nro. 3428. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I d. d. 25. Aug. 1617 pr. 4000 fl. zu 4 pCt. für Oswald Schusen hinsichtlich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr. 800 fl.

5) Kat.-Nro. 3430. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 2. Aug. 1623 pr. 3000 fl. zu 4 pCt. für Christoph Ulrich von Eisenheimb, bezüglich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Kapitals-Antheils pr. 300 fl.

Straubing den 15. Juli 1835.

Stadt-Magistrat.

(L. S.) Kolb, rechtskund. Bürgermeister.

1831. Bekanntmachung.

Die öffentlichen Prüfungen sämmtlicher Klassen des neuen Gymnasium beginnen den 12. August um 8 Uhr morgens, und werden die beiden folgenden Tage immer von derselben Stunde an bis 12 Uhr fortgesetzt. Sie folgen in aufsteigender Ordnung, so daß mit der ersten, d. i. mit der untersten Gymnasial-Klasse der Anfang gemacht wird. Alle Eltern, Freunde und Gönner der studirenden Jugend werden geziemend zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Die Absolutorialprüfung für die Schüler der vierten, d. i. der obersten Klasse beginnt den 17. August Morgens 8 Uhr mit der schriftlichen Prüfung, und wird die beiden folgenden Tage mit der mündlichen beendiget. Privat-Studierende, welche daran Theil nehmen wollen, haben die allerhöchste Erlaubniß mit der Dispense vom Besuche der vierten Gymnasial-Klasse bei der Prüfungs-Commission vorzuweisen, und die übrigen nöthigen Tauf-, Impf- und Studien-Zeugnisse vorzulegen.

München den 3. August 1835.

Das königl. Rektorat des neuen Gymnasium.
Dr. Hocheder, Rektor.
Kreil, Mitvorstand.

1929. (2 a) Am Dultplatz Nro. 7 im dritten Stock vornheraus sind an einen soliden Herrn 2 schön meublirte, neu ausgemalte Zimmer mit angestrichenen Fußböden zu vermiethen.

1930. In der Briennerstraße Nro. 14 über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern und andern Bequemlichkeiten am nächsten Ziel Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst.

1925. So eben fertig und versendet:

Die Auszehrung heilbar!

Von D. Ramadge,
Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige.

Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen begleitet vom
Obermedicinalrathe D. Hohnbaum.
Mit Kupfern.

Verlag des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen und New-York. 1835. Preis: 16 Groschen sächsisch, oder 1 fl. 12 kr. rhein., oder 21 Silbergr.

»Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmazeutischen Arcanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich anderen irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden.« Vorrede.

1926. So eben erschienen:

MEYER'S

Städte-Atlas von Europa.

Zweite Lieferung. Preis: Ein Thaler sächs.
Größtes Folio-Format.

Die in Stahl gestochenen Pläne von
Paris — Potsdam — und Magdeburg,
und 13 Ansichten der merkwürdigsten Gebäude enthaltend.

Es ist das Magnifikeste, was in dieser Art jemals erschienen ist, und dabei wohlfeiler als die schlechtesten Steindrücke.
Alle 6 Monate erscheint eine Lieferung.
Hildburghausen im Juli 1835.

Bibliographisches Institut.

1934. Beim Antiquar J. N. Peischer am Hofgraben Nr. 1, nächst der neuen Münze dahier, wird die 59te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillo-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 185. | 7. August 1835.

Großbritannien.

(London, 31. Juli.) Gestern Abends wurde die Bill über die irische Kirche in der Comité des Unterhauses angenommen. Es scheint, daß dieselbe im Oberhause eine heftige Opposition zu erfahren haben werde. Der »Standard« sagt bei dieser Gelegenheit: das Unterhaus hätte sich durch Annahme dieser Bill ein Sacrilegium zu Schulden kommen lassen; die Hoffnung der protestantischen Kirche stützte sich nun ganz allein auf die Festigkeit des Oberhauses. — Der »Globe« ist hinsichtlich des Attentates auf das Leben des Königs der Franzosen der Ansicht, daß weder einer der Anhänger der Legitimität, noch ein Zögling aus der Schule des Lafayette das gräßliche Verbrechen verübt habe; der Schuldige oder die Schuldigen gehörten jener verdorbenen Klasse an, die nur in der Anarchie ihren Vortheil erblicken und an denen die Länder, in welchen eine Revolution stattgefunden, so reich sind. Die Reflexionen des »Couriers« und der »Sun« stimmen im Ganzen mit dieser Ansicht des »Globe« überein; der »Albion« behauptet mit Recht, daß das böse Prinzip, welches seit der Zeit, wo in Frankreich die Insurrektion mit den Waffen in der Hand, die Regeln und Gesetze, durch welche bisher die Gesellschaft geleitet wurde, herrscht, alle diese furchtbaren Ereignisse veranlaßt habe. Seit dieser Epoche schwände die Achtung für die politischen Institutionen und die erhaltenden Gesetze immer mehr dahin. Was habe denn Frankreich durch die letzte Revolution gewonnen? Dieses anzugeben wisse man nicht; aber nur allzu bekannt sey, was ganz Europa dadurch verlor. Das revolutionäre Prinzip wage es, an allen Thronen zu rütteln; und es gebe fast keine Form mehr, unter welcher dieses Verderben bringende Prinzip nicht den innern Frieden aller Länder zu vernichten drohe. — Gestern um 2 Uhr war Ministerrath.

Frankreich.

(Paris, 2. August.) Der Moniteur enthält folgende Anzeige: »Da der Präsident der Kammer nicht weiß, wo sich mehrere der abwesenden Herren Deputirten aufhalten, und da er deßhalb nicht an jeden derselben persönlich ein Schreiben absenden kann, so hat er die Ehre, dieselben einzuladen, sich sogleich auf ihren Posten zu begeben.«

— Der Mörder Gérard scheint mehr Bildung und Ideen-Reichthum als ein gewöhnlicher Arbeiter zu besitzen; und in physischer und moralischer Hinsicht kräftig ausgestattet zu seyn. Er hat viel in der römischen Geschichte gelesen, und führt oft die Namen großer Männer des Alterthums an, denen er die größte Bewunderung zollt. Besonders spricht er mit der größten Begeisterung von Napolean. Schon mehrere Male äußerte er die größte Betrübniß, wenn er hörte, wie viele Opfer durch sein Verbrechen gefallen, wie viele Familien in Verzweiflung gestürzt worden seyen; allein er setzt bei, er hätte die Idee, welche ihn beherrschte, nicht bezwingen können, und seine glühende Imagination hätte den Sieg über seinen Verstand davon getragen. Man sagt, die Läufe seyen von dem Waffenschmied nur um 6 Franken für das Stück verkauft worden, während man bei Gérard eine Rechnung vorfand, in welcher der Preis der Läufe auf 7 Franks und 50 Centimes angeschlagen war. Daraus zog die anklagende Behörde den Schluß, daß die Flintenläufe in der That selbst von Jemand Anderem als Gérard bezahlt worden seyen. Daß aber Gérard Mitschuldige seines Verbrechens habe, kann nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Der Arbeiter, der heute dafür erkannt wurde, daß er das Holzwerk zu der Höllenmaschine geliefert, ist ein Tischler, der in der Straße Montreuil Nro. 41 wohnt. Die Verfertigung der Maschine wurde ihm seit dem Monate April d. J. aufgetragen und zu dieser Zeit wurde dieselbe von ihm verfertigt. Der Mörder hat nach und nach mehrere Namen als den seinen bezeichnet: Auguste Girard, Jacques Gérard u. Jos. Lefèvre. Man glaubt, er heiße Ducasse, allein man hat Grund anzunehmen, daß keiner von diesen Namen sein wahrer, eben so wenig als Lodève sein Geburtsort sey. — Im dem Augenblicke, als Gérard verhaftet wurde, führte derselbe eine Waffe, welche seine Flucht hätte begünstigen können, wenn derselbe nicht verwundet worden wäre. An einem 2 Fuß langen Stiele (einer Art Geißel [martinet]) waren 10 Schnüre befestiget, deren Enden mit großen Bleikugeln versehen waren. »Wäre ich nicht verwundet worden«, sagte er in seinem Verhöre von vorgestern, »so würde ich nicht hier seyn; ich hatte etwas, wodurch ich mich von einer Brigade von Polizei-Agenten hätte losmachen können.« — Herr Raspail, Redacteur en Chef des »Reformateur«, ist unter der Eskorte von zwei Gendarmen, die den Postwagen begleiteten, in Paris angekommen. Zwei Meilen von Nantes wurde er in dem Augenblicke verhaftet, als er die Pferde wechseln wollte.

— Se. Majestät arbeiteten gestern mit dem Minister des Innern, und empfingen hierauf eine Deputation der Nationalgarde von Saint-Germain-en-Laye. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, welcher um $5\frac{1}{2}$ Uhr endigte. — Täglich kommen zahlreiche Adressen aus den Departements an den König an, worin die treueste Ergebenheit für Se. Maj. und die höchste Indignation über das verabscheuungswürdige Attentat ausgedrückt wird.

— Der Präsident des Pairsgerichtshofes begab sich gestern um 8 Uhr Morgens nach der Conciergerie, um bei dem Verhöre des Gérard und Baraton anwesend zu seyn. — Seit Kurzem wurden wieder 12 Personen verhaftet, die der Mitwissenschaft des Attentats verdächtig sind. — Die Leichenöffnung des Marschalls Herzog von Treviso fand am 29. Juli auf der Kanzlei der Ehrenlegion durch die Hrn. Doctoren Husson und Pairson, denen Hr. J. de Fontenelle assistirte, statt. Der Marschall hatte nur eine Wunde erhalten durch eine Kugel, welche durch das linke Ohr eingedrungen war und das Gehirn verletzt hatte. — Nach den bisherigen amtlichen Angaben beträgt die Zahl derjenigen, welche durch die Explosion der Höllenmaschine getödtet oder an ihren Wunden, 15 gestorben sind; und jene der Verwundeten 27 Personen. — Die Leichenfeierlichkeit der am 28. Juli gefallenen Opfer wird am 5. August stattfinden. Der Zug begibt sich von der Kirche Saint Paul über die Quais bis zu den Invaliden. Jede Legion der National-Garde stellt ein Bataillon, alle anderen Nationalgarden können sich in ihrer Uniform dem Cortège anschließen, ohne jedoch ein Obergewehr tragen zu müssen. Die Linienregimenter stellen gleichfalls ihre Contingente. Die Minister, der Präfekt und die ersten Behörden begleiten den Zug. Der König und die Prinzen begeben sich zu den Invaliden, um den Leichenfeierlichkeiten, wobei mehrere Reden gehalten werden, beizuwohnen. — Der Kammerpräsident, Hr. Dupin, ist gestern Morgens in Paris angekommen, und begab sich sogleich zu dem Könige: Von Stunde zu Stunde kommen Deputirte aus den Departements in Paris an. Die nächste Versammlung wird sehr zahlreich werden. (Journ. des Déb.)

Spanien.

(Madrid, 24. Juli.) Die Regierung hat den amtlichen Bericht und das detaillirte Bülletin über den Sieg, welchen General Cordova erfocht, erhalten. Der Kampf fand bei Puente de Mendigorria gegen Don Carlos, der an der Spitze von 28 Bataillonen sich befand, statt. General Cordova ist nach diesem Siege zum Generallieutenant ernannt worden. Einige etwas starke Bemerkungen der Presse haben den Herzog von Ahumada (Marquis de las Amarillas) bewogen, die Ernennung seines Sohnes zum Civil- und Militär-Gouverneur von Cadix, mit der man es wahrscheinlich ein wenig zu leicht genommen hatte, wieder zurückzunehmen. Der erste Band des historischen Werkes des Grafen von Torreno ist nun erschienen und wird mit großem Interesse gelesen; man glaubt, der zweite Theil werde in wenigen Tagen nachfolgen. Die Municipalität von Sarragossa hat den verantwortlichen Herausgeber der »Abeille« wegen eines ihre Ehre kränkenden Artikels, die Ineuben in dieser Stadt betr., gerichtlich belangt. Man behauptet, Hr. Cartejon, der als Civilgouverneur von Valencia seine Entlassung eingereicht hatte, sey zum Civilgouverneur von Saragossa ernannt worden. Jedoch weiß man noch nicht, ob er diesen Posten annehmen werde. Würde General Alava das Portefeuille der Marine nicht annehmen, so tritt, wie man allgemein glaubt, Hr. J. Romarate oder Hr. Curise an seine Stelle. Der erstere soll nicht sehr geneigt seyn, ins Cabinet zu treten; den letztern erwartet man jedoch jeden Augenblick. Die Regierung will die Nachricht erhalten haben, daß Merino aus Castilien gänzlich vertrieben, und ihm 600 Gefangene gemacht worden seyen; jedoch kennt man die nähern Angaben hierüber noch nicht.

(Von der spanischen Gränze, 27. Juli.) Am 22. begaben sich der Brigadier Lopez, Oraa und Gurrea mit ihren Colonnen nach Larraga, um diesen Ort dafür zu züchtigen, daß er die von Cordova ihm gegebenen Befehle nicht vollzogen hätte. 20 Mann von Larraga sollten nämlich an den Fortifikationen von Lerin arbeiten, und an die Soldaten des Cordova 2000 Rationen abgeliefert werden, was aber nicht geschah. Die Christinos zündeten deßhalb die Häuser von 4 Mitgliedern des Ayuntamiento an, und verlangten die alsbaldige Lieferung von 4000 Paar Schuhen; zudem wurden noch 12 Einwohner und zwei Pfarrer verhaftet. Da die Bewohner aller jener Orte, welche das Schlachtfeld vom 16. Juli umgeben, bei der Annäherung der Truppen der Königin sich flüchteten, so blieben die Leichname beider Parteien, von denen jede sich entfernte, unbeerdiget liegen. Pestartige Dünste verbreiteten sich deßhalb 3 Meilen in der Runde über das Land. Die Kolonnen der Christinos, welche in den Umgebungen des Schlachtfeldes vorbeizogen, verloren durch das Miasma, welches 1500 in Fäulniß übergehende Leichen aushauchen, 10 Mann, die auf dem Wege todt niederstürzten. Der moralische Eindruck, welchen dieser gräßliche Anblick bei den Christinos hervorbrachte, ist nicht zu beschreiben. Ihr General en chef hat befohlen, daß alle Einwohner der nächsten Umgebung gehalten seyn sollten, unter Todesstrafe die Cadaver zu begraben.«

Kirchenstaat.

(Rom, 25. Juli.) In dem im Quirinal am 24. d. gehaltenen geheimen Konsistorium schloß der heil. Vater nach der Gewohnheit den HH. Kardinälen Giuseppe della Porta Rodiani, Giuseppe Alberghini, Placido Maria Tadini und Alessandro Spada den Mund, und brachte hierauf folgende Kirchen in Vorschlag: Die Erzbisthümer: La Plata oder Charcas in Südamerika für Monsignor Giuseppe Maria de Mendizabal; Avignon für Mons. Jaques Marie Antoine Celestin Dupont. Die Bisthümer: Mantua für Pr. Giovanni Battista Belle; Bova für Pr. Vincenzo Rozzolino; Speier für Pr. Peter Richarz; Pamiers für Pr. Gervais Joseph Ortric; Saint-Diez für Pr. Jean

Joseph Marie de Tetzhanion; Montpellier für Pr. Charles Thibault; Santa-Cruz in Südamerika für Pr. Emmanuel Fernandez de Cordova; Truxillo in Südamerika für Pr. Tommaso Dieguez y Florencia; Antiochien in Südamerika für Pr. Juan de la Croce Gomez y Plata; Panama für Pr. Juan Cabaceas. Hierauf öffnete Se. Heiligkeit den vorerwähnten Hrn. Kardinälen den Mund, verlieh mehreren Metropoliten die erbethenen Pallien, und den neuen Kardinälen verschiedene Presbyterial-Titel und steckte ihnen den Kardinalring an.

Griechenland.

(Athen, 1. Juli.) Einen seiner größten Heroen und zugleich einen seiner edelsten Männer hat Griechenland verloren. Am 22. Juni starb Admiral Miaulis, beweint von ganz Griechenland, und insbesondere von seinem Könige, der so oft auf die ehrendste Weise Seine hohe Achtung für den verblichenen Helden, einen der aufrichtigsten Anhänger der königlichen Sache, aussprach. Seine Majestät der König beehrte den edlen Greisheldn während seines Krankenlagers mehrere Male mit Seinem Besuche, und die königlichen Leibärzte widmeten demselben die sorgfältigste Behandlung. Aber die Kunst vermochte nicht, Griechenland den edlen Vorkämpfer seiner wiedererrungenen Freiheit länger zu erhalten. — Das feierliche Leichenbegängniß fand am 26. v. M. statt. Am Vorabende der Leichenfeier wurden die Militärmusik und 2 Grenadiercompagnien unter dem Commando eines Stabsoffiziers vor der Wohnung des Verblichenen aufgestellt, und es versammelte sich daselbst die Familie desselben, alle Offiziere und Beamten der Marine, die hier befindlichen Offiziere der Landarmee, so wie ein großer Theil der übrigen Staatsbeamten. Auch der Staatskanzler wohnte der Trauerceremonie bei. Unter Vortritt der beiden Grenadiercompagnien wurde die Leiche, unter Begleitung des Reichskanzlers, des Erzpriesters von Attika mit dem Clerus und der übrigen obengenannten Versammlung nach der Kirche »Ἁγία Εἰρήνη« gebracht, und daselbst die geistlichen Leichenceremonien vorgenommen. Die Leiche wurde die ganze Nacht über von Unteroffizieren der Grenadier-Compagnie bewacht. Am 26. früh 5 Uhr versammelten sich an der Kirche alle geistlichen, Civil- und Militärbeamten, und es setzte sich der Trauerzug nach dem Piräus in folgender Ordnung in Bewegung: eine Abtheilung Uhlanen, der Clerus, der Trauerwagen, umgeben von vier Stabsoffizieren, der Marine, dem Oberkommandanten von Athen und dem Kreis-Direktor, die Familie des Verstorbenen, der Staatssekretär der Marine mit seinen Offizieren und Beamten, die Gesandten, der Staatskanzler, die Staatssekretäre, die Reichsräthe, die heil. Synode, die Beamten der Ministerien, die Mitglieder des Areopag, des Appellations- und Bezirksgerichtes und des Rechnungshofes, die Offiziere und Beamten des Heeres, eine Abtheilung Uhlanen. Die Truppen der Garnison, bestehend aus vier Infanterie-Bataillons und 1 Artillerie-Compagnie, waren auf der Straße nach dem Piräus aufgestellt. Als der Zug im Piräus angekommen war, wurde die Leiche einem königl. Schiffe übergeben, um sie nach dem außerhalb dem Hafen, dicht am Meere, in der Nähe des Grabes von Themistokles, bestimmten Begräbnißplatze zu bringen. Das ganze Gefolge begleitete dieselbe auf Barken, die von k. Matrosen in ihrer Festkleidung bedient wurden. In dem Augenblicke, wo die Leiche dem k. Schiffe übergeben wurde, fielen 67 Kanonenschüsse, so viel der Verstorbene Lebensjahre zählte. Die Leiche wurde von Marine-Offizieren aus dem Schiffe nach dem Begräbnißplatze getragen, und im Momente der Bestattung wurde von den im Hafen von Piräus liegenden griechischen und im Hafen von Salamis befindlichen fremden Schiffen mit Kanonenschüssen salutirt. Alle anwesenden Seeoffiziere fremder Mächte begleiteten die Leiche des großen Seehelden. Die ganze Armee trägt 8 Tage Trauer-Abzeichen. Die Regierung wird ihm an seinem Grabe ein Monument errichten. Hr. Aegreopulos hielt am Grabe eine Rede, die ich Ihnen, da auch Ihre Leser nicht ohne Interesse ihr folgen werden, im Wesentlichen mittheile:

»Aufgefordert, heute das Organ der National-Dankbarkeit zu seyn, will ich einige Erinnerungen aus Miaulis Leben als Seemann und als Bürger vorführen, in dem sich so viel Ruhmvolles und Ehrenhaftes vereinigt. Wenn ein Volk in der Sklaverei lebt, so ist das Seeleben die Zuflucht freier Charaktere: sie werden vertraut mit dem Elemente, das sie bekämpfen, wenn es ruht und wenn es aufgeregt Habe und Eigenthum der Schiffenden bedroht. Miaulis verlebte seine Jugend auf den Wogen des Meeres: in seinem fünfzehnten Jahre war er Schiffscapitän; er unternahm gefahrvolle Seefahrten, bekriegte die Malteser mit einem Handelsschiffe, und wurde später von der Flotte Nelsons gefangen. Nelson ließ ihn frei, und es bewährte sich auch hier, daß ein prophetischer Sinn das Geschenk großer Geister ist. Erkannte wohl damals der brittanische Triton in ihm den Seehelden des ägäischen Meeres? — Der Aufstand brach aus, und für den Seekrieg wurden auf eine ehrenvolle Weise alle Vorbereitungen getroffen: unsere Privatschiffe belebte ein militärischer Sinn, und häufig erlangen sie Vortheile, schon damals angefeuert durch den Beifall der Welt. Aber es bedurfte eines großen Beispiels, um die Herzen der Hellenen mit hohem Muthe zu erfüllen, und sie zu lehren, im offenen Kampfe den Feind zu bekämpfen. Im zweiten Jahre des Aufstandes standen sich die griechische und türkische Flotte einander gegenüber im korinthischen Golfe, durch Windstille getrennt. Miaulis, durch einen schwachen Wind begünstigt, greift allein an, trennt die feindlichen Fregatten, feuert gegen sie, umschifft sie, Tod und Verderben gegen sie schickend, und schlägt sie in die Flucht, nachdem er fünf Stunden lang mit ihnen gekämpft. Die beiden Flotten waren ruhige Zuschauer, und sahen mit verschiedenen Empfindungen, aber mit gleichem Erstaunen, den Kampf, bis der eingetretene bessere Wind den Gefährten des Miaulis gestattete, in Verbindung mit ihm die feindliche Flotte zu verfolgen. Der Feind wurde im offenen Kampfe besiegt; Dank dir, Miaulis, der

Feind ist nicht mehr furchtbar! Seine ungeheuren Schiffe hindern ihn auf der Flucht, sie helfen ihm nicht, die Griechen zu besiegen. Diese Schlacht ist das Vorspiel großer Erfolge zur See. Miaulis erschien auf einmal als Besieger der Feinde Griechenlands, als der erste unter allen seinen Mitkämpfern; darum wurde er durch die allgemeine Stimme zum Admiral ausgerufen, von den Flotten, von Hydra und von der Regierung.

»Fraget nicht mehr, welchen Seeschlachten Miaulis beiwohnte; sondern nur, wo er nicht das Commando führte. In der Schlacht von Spezzia, wo die türkischen Flotten schmachvoll von 60 Schiffen, befehligt von Miaulis, geschlagen wurden, ohne nur die Türken in Nauplia retten zu können; in dem glorreichen Kampfe von Atho, in den Seeschlachten von Geron, von Suda, von Methone, wo achtunddreißig feindliche Schiffe verbrannt und versenkt wurden, in der von Mitylene, wo er, ein neuer Kallikratidas, mit acht Schiffen den feindlichen Flotten widerstand; — in so vielen andern berühmten Schlachten führte er das Kommando, überall die Gefahren theilend, überall in den ersten Reihen kämpfend und Leben gebend seinen Brandern, die Feuer gegen die feindlichen Flotten spieen; er belebte und ermuthigte seine Kampfgenossen, legte ihre Streitigkeiten bei, und richtete sie gegen die Feinde; er war ruhig und unverwirrt im Sturm und Kampfe, ohne Furcht und ohne Leidenschaft, Alles mit klarem Sinne ordnend und durchkreuzend die Pläne der Feinde. Darum ist sein Name mit dem Seeruhme der Griechen innigst vereint, dessen lebendiger Repräsentant er war; jede Woge des Meeres, die Trümmer der feindlichen Flotte an unser Ufer warf, rief Miaulis glorreichen Namen. Und du, heroisches Missolonghi, wie oft sahst du ihn nicht die dich einschließenden feindlichen Schiffe verfolgen, deine bedrohte Existenz sichern, und endlich deine Befreiung fördern! Welch glänzende Tage deines Widerstandes sah nicht das dich umspühlende Meer! Ruhm und Ehre Miaulis, der überall gegenwärtig war, wo man die Stimme eines verzweifelnden Hellenen hörte, der zuerst die Feinde zur See bekämpfte und den letzten Schuß im Freiheitskampfe that!

»Aber der Kriegsruhm ist unvollkommen, wenn er nicht gekrönt wird von bürgerlichen Tugenden, wenn ihn nicht zieren die Vorzüge des Privatlebens. Wie alle sind Zeugen des bürgerlichen Lebens Miaulis. Ist es nicht eine auffallende Erscheinung, daß inmitten des Kampfes politischer Leidenschaften, die uns trennten, nur der Name Miaulis so erhaben war, daß keine Waffe der Verläumdung jemals gegen ihn wüthete? Nicht, als habe es Niemanden gegeben, der seinen Ruhm beneidete, nicht, als seyen nicht Mehrere ungehalten gewesen, Miaulis auf einer für sie unerreichbaren Höhe zu sehen: sondern weil sie gezwungen waren zu schweigen und ihre unfreundlichen Gesinnungen unter dem Deckmantel der Verehrung zu verbergen. Aber mehr noch als die aufrichtige Bewunderung seiner Freunde verkündete und verkündet noch jetzt die Heuchelei Jener die Reinheit und Festigkeit seines Charakters!

»Wahr in seinem Lobe, Freund der reinen und unbefleckten Freiheit, treu ergeben den Freunden, mit denen er sich vom Beginn des Aufstandes verbunden, die Härte des Krieges durch seine Menschenfreundlichkeit mildernd und die verständigen Regierungen unterstützend, lebte er stets getrennt von Parteien und erniedrigte seinen kräftigen Arm niemals, indem er ihn zum Werkzeug eigner oder fremder Interessen machte. — — —

»Seine edle Seele zeigte sich besonders in seinen Verhältnissen zum Könige. Seine Anhänglichkeit an Seine Majestät war so aufrichtig und frei von jeder eigennützigen Absicht; seine Ehrfurcht und Liebe so innig, daß man deutlich sah, daß Miaulis Liebe zu seinem Vaterlande auf den allgeehrten König, den Repräsentanten des Vaterlandes, übergegangen war. Sie wissen, meine Herren, daß der König, durch Seine eignen Gesinnungen für unsern greisen Admiral bestimmt und eine Pflicht der National-Dankbarkeit erfüllend, zweimal zu seinem Krankenbette kam und, nachdem Er ihn mit freundlichem Troste erfüllt, ihm des Großkreuz des Erlöser-Ordens, gleichsam die letzte Huldigung seines Ruhmes, umhing. Bei einem dieser Besuche erhob sich Miaulis in seinem Bette und richtete an den König folgende Worte: »»Sire! Es bleiben mir nur noch wenige Augenblicke. Ich sehe den Tod vor mir; aber ich sehe ihn mit Seelenruhe und scheide zufrieden aus der Welt. Was ich in meinem Leben gewünscht habe, ist mir zu Theil geworden. Ich sah mein Vaterland befreit aus den Händen der Knechtschaft und der Barbarei. Ich sah den Thron Ew. Maj. als eine sichere Bürgschaft der Ehre, des Lebens und des Eigenthums eines jeden meiner Mitbürger, aufgerichtet inmitten der ruhmreichen Trümmer des Vaterlandes. Ich sah endlich Ew. Maj. diesen Thron besteigen, den die göttliche Vorsehung Ihnen verliehen. Das Glück Griechenlands ist in allen Beziehungen verbürgt; ich habe im Leben nichts mehr zu wünschen. Die Ehren, womit Ew. Maj. meine Bemühungen für die Freiheit belohnt, die Gewogenheit, die Sie mir geschenkt, die Ehren und die Gewogenheit, deren ich mich in München von Sr. Maj. dem Könige von Bayern, Ihrem hochgeehrten Vater, zu erfreuen hatte, vollendeten das Glück meiner letzten Lebensjahre. Ich empfehle Ew. Maj. meine Kampfgenossen, die nicht nur mit den Feinden, sondern auch mit Hunger, Durst und Entbehrungen jeder Art zu kämpfen hatten, bis sie den glücklichen Tag Ihrer Thronbesteigung anbrechen sahen. Auch empfehle ich Ihrer königlichen Liebe die Mitglieder meiner Familie, die ich ermahnt habe, mein Andenken durch unveränderliche Anhänglichkeit an Sie zu ehren und aus allen Kräften beizutragen, die Ehre des hellenischen Namens zu heben. — Die Zukunft, welche die Regierung Eurer Maj. Griechenland eröffnet, ist der süßeste Trost, der mich in das andere Leben begleitet. Die Griechen, Sire! scheinen in den alten und in den neuesten Zeiten dazu bestimmt, mit geringen Mitteln große Erfolge zu erringen: aber von einander getrennt, theils durch die engen Gränzen kleiner Staaten, theils durch innere Zwistigkeiten untergraben sie

ihre Kraft. Jetzt aber, vereinigt unter Ihrem Scepter, werden sie alle ihre Mittel zusammenhalten, um zu dem glücklichen Ziele zu gelangen, das der Ruhm des Reiches und die allgemeine Wohlfahrt erheischet. Genehmige, mein König, zum Letztenmale die innigen Wünsche, die ich zu Gott hinaufschicke für die Befestigung Deines Thrones und das Glück Deiner Völker.«« Der König, im Innersten bewegt von diesen Worten der tiefsten und heiligsten Gefühle, antwortete: »»Ich kann Dir nicht ausdrücken, wie sehr ich wünsche, daß Dein Leben noch lange Zeit zum Heile Griechenlands erhalten werde, und wie sehr ich wünsche, Dich noch lange in meiner Nähe zu sehen, um Deiner klugen und patriotischen Rathschläge zu vernehmen; ich werde mich bestreben, Deine Wünsche zu erfüllen, so viel es die Umstände gestatten. Wenn Du Deine Blicke zur Vergangenheit wendest, so siehst Du, daß Dein Leben eben so glückbringend für das Vaterland, als ruhmreich sowohl für Dich selbst als die griechische Flotte gewesen bist. Die Vorstellung des aus dem Tode eines so glorreichen, und dem Vaterlande so sehr ergebenen Kämpfers erwachsenden Schadens ist höchst niederschlagend, sowohl für das griechische Volk als seinen König; und mein Vater, der König von Bayern, der Dir bewiesen hat, wie hoch er Dich ehrt, wird diese betrübenden Gefühle mit mir theilen. Von der göttlichen Vorsehung bestimmt, Griechenland zu regieren, schätze ich über Alles hoch die edlen Handlungen, welche den Ruhm und das Glück Griechenlands zum Zwecke hatten. Darum drücke ich dankbar meine innigste Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste aus, die Du dem Vaterlande gebracht hast.«« So widmete Miaulis noch seine letzten Augenblicke für die Sorge und das Glück des Vaterlandes und seiner Kampfgenossen; und der König, der so erhabene und trostreiche Worte am Bette des Sterbenden aussprach, erleichterte ihm noch mehr den Uebergang in die Ewigkeit. — Nach diesem Besuche berief er seine Kinder und Verwandten, umarmte sie, gab ihnen seine letzten Ermahnungen, erfüllte sodann die Pflichten der Religion, und erwartete den Tod mit derselben Ruhe, mit der er sonst seine Seeschlachten begann. So starb Miaulis! Weinet um ihn, ihr, die ihr seinen glänzenden Namen traget, dessen Ruhm durch treue Hingebung für König und Vaterland fortzupflanzen ihr beauftragt seyd! Weinet ihr tapfern Seeleute der drei Inseln, seine Mitkämpfer und Zeugen seines Ruhmes, ihr, denen das dankbare Vaterland schon längst den Kranz der Unsterblichkeit gereicht hat! Eine Trauerwolke bedecke dein nacktes Haupt, unbezwungenes Hydra! Erhaben unter den Wogen, die mit Ehrfurcht deine Felsen benetzen, hast du 13 Jahre lang deine Söhne, als andere Spartaner, gesendet, um den Tod für's Vaterland zu sterben; deine Söhne gehorchten deiner Stimme, und kehrten triumphirend zurück oder sie liegen begraben unter den unsichtbaren Leichenhügeln des Meeres. Wir aber, die wir jetzt Miaulis Reste in Themistokles Nähe beisetzen, richten unsere Blicke besonders nach dir, ruhmreiches Hydra! sende mit den Winden deinen letzten Segen, deine Seufzer, sende mit den Wogen deine letzten Thränen auf das Grab des Miaulis; und seine Seele wird frohlocken und zum Letztenmale mit freundlichem Wohlwollen der Mutter Hydra antworten.«

Gesetz
über die
Dotation der hellenischen Familien.
(Fortsetzung.)

4. Cap. Verpflichtungen der Dotirten. Art. 17. Als Ersatz des Eigenthumsrechtes, welches der Staat an den Dotationsgütern verliert, ist auf diese eine von dem Besitzer zu zahlende Annuität von 6 pCt. des Ankaufspreises für den Zeitraum von 36 Jahren constituirt, welche zu jeder Zeit durch baare Erlage des vollen Zuschlags- oder Ankaufspreises abgelöst werden kann, übrigens aber nach Umfluß dieser Zeit erlischt. Art. 18. Für den Entgang des aufgehobenen Naturalzehentes (Art. 13) muß überdieß von allen den hellenischen Familien kraft dieses Gesetzes abgetretenen Grundstücken, Weingärten, Oelpflanzungen und andern bisher dem Zehent unterworfenen Immobilien eine jährliche Grundsteuer von 3 pCt. an die Staatskasse so lange bezahlt werden, bis die allgemeine Grundsteuer als Surrogat des Naturalzehents eingeführt seyn wird; es versteht sich von selbst, daß diese Grundsteuer nicht ablösbar, hierin aber namentlich auch die bisherige Pachtsteuer schon begriffen sey. Sollte die allgemeine Einführung der neuen Grundsteuer sich wider Erwarten verzögern, so soll nach Verlauf von drei Jahren die vorstehende dreiprocentige Grundsteuer einer Specialrevision unterworfen werden, bei welcher jedoch eine Erhöhung über die drei Procente nicht statt finden darf. Von den zur Dotation abgegebenen Häusern, Mühlen und ähnlichen Immobilien werden vorläufig und bis auch hinsichtlich dieser eine allgemeine, gleichheitliche Besteuerung hergestellt seyn wird, die gegenwärtig auf denselben liegenden Abgaben fortentrichtet; sie sind demnach obiger Grundsteuer nicht unterworfen. Art. 19. Die Annuität sowohl als die Grundsteuer verfallen alle Jahre am 1. Oktbr. und sind gleichzeitig und auf einmal an die Staatskasse zu entrichten. Von der Annuität fließt 1 pCt. dem Staatsschulden Tilgungsfonde als Capital zu, die übrigen 5 pCt. nebst der Grundsteuer gehören aber dem laufenden Dienste. Art. 20. Bis zur gänzlichen Tilgung der Annuität wird dem Staats-Aerar das Recht der ersten Hypothek auf den Dotationsgütern, welche bis dahin diesen Titel tragen, hiemit ausdrücklich reservirt und gegen jeden Besitzer dieser Dotationsgüter geltend zu machen. In den zu errichtenden Hypothekenbüchern soll deßhalb die geeignete Inscription vorgenommen werden; die Hypotheken-Beamten sind durch gegenwärtiges Gesetz schon verpflichtet, ex officio hiervon das Geeignete bis zur angeordneten Inscription vorzumerken. Art. 21. Die Annuität und die Grundsteuer werden von dem Tage an erhoben, wo sie fällig geworden sind, welches übrigens der Stand des Gutes sey und ohne Rücksicht, ob es einen Ertrag gebe oder nicht. Hinsichtlich der Bezahlung der 3 pCt. Grundabgabe

bei Pflanzungen, die erst nach der Bekanntmachung gegenwärtigen Gesetzes gemacht werden, behalten Wir Uns vor, besondere Nachsicht, wenn sie angesprochen werden sollte, zu bewilligen. Für den Fall, daß die Bezahlung der Annuität oder Grundsteuer zwei Jahre nacheinander rückständig bliebe, hat der Staat, um sich schadlos zu halten, das Recht, das Gut zu verkaufen und von dem Erlöse das ihm Gebührende zurückzubehalten. Dieser Verkauf wird nicht allein die als Dotation gegebenen Immobilien, sondern auch alle bewegliche Habe des Schuldners umfassen, mit Ausnahme jedoch der in Art. 885 des Gesetzbuches über das Civilverfahren benannten Gegenstände. In diesem Falle haben jedoch vor Eintritt der öffentlichen Versteigerung die Descendenten und in Ermangelung derselben die Ascendenten und endlich die Brüder und Schwestern des Schuldners gegen Bezahlung der Rückstände den Vorzug vor jedem andern; ihr Gesuch muß jedoch der Finanzbehörde spätestens einen Monat nach der Ausschreibung der Versteigerung des Gutes übergeben werden. Nach Verlauf dieser Frist wird, wenn ein solches Gesuch nicht vorgebracht worden ist, zur öffentlichen Veräußerung geschritten. Art. 22. Die Staatsregierung behält sich das Recht vor, den Dotirten da, wo es die Beschaffenheit des Erdreichs und die Lage der Grundstücke erlaubt, die Verbindlichkeit aufzulegen, eine gewisse Anzahl Bäume auf das Stremma zu pflanzen; diese Anzahl kann jedoch in obligatorischer Weise nie höher bestimmt werden, als zu fünf auf das Stremma. Wenn in dem durch die Anordnungen bestimmten Termine der Dotirte die geforderte Pflanzung nicht bewerkstelligt hat, so wird er zu einer Geldbuße verurtheilt, welche für jeden nicht gepflanzten Baum nicht geringer als eine Drachme und nicht höher als zwei Drachmen seyn kann. Diese Summe wird unter Oberaufsicht des Eparchen und der Finanzbehörde für die Pflanzung der besagten Bäume auf dem Grunde des Dotirten durch die Gemeindeverwaltung verwendet, und der Ueberschuß zum Besten der Schule in die Gemeindekasse gelegt werden.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

(Zürich, 1. August.) Von Mailand nach Chur und weiter ist jetzt eine Eilfuhr für Versendung italienischer Seide nach Deutschland errichtet, die am 28. Juli zum erstenmale in Zeit von dreimal 24 Stunden (mit Einschluß des Zoll-Aufenthalts) in Chur angelangt ist. Diese Kursen sollen immer Mittwoch und Samstag von Mailand abgehen, und dann resp. am Montag und Donnerstag über den Wallenstätter und Züricher See in Zürich eintreffen.

Deutschland.

(Wien, 3. August.) Bei der am 1. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 101sten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nro. 102 gezogen worden. Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 Percent und zwar von Nummer 93569 bis einschlüßig Nr. 94924, im Kapitalsbetrage von 962,040 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,051 fl. Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

(Berlin, 3. August.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

(Danzig, 25. Juli.) Der Umstand, daß einige Regimenter Russen hier aus- und eingeschifft werden und mehrere Fürsten hier ein bis zwei Tage verweilen werden, scheint auf einen Theil unsres Publikums eine fast berauschende Wirkung zu haben, so daß hier mit einem Mal die aberwitzigsten Gerüchte zum Vorschein kommen. Man wirft sich in den Strudel der Politik, spricht von Ludwig Philipp und denen, die sich gegen ihn und Andere verschworen haben, sagt wichtige Männer todt und läßt überdieß eine Anzahl vornehmer Polen aus Paris plötzlich verschwinden, um sich nach unsrer Gegend und vielleicht nach unserer Stadt zu begeben. — Die russische Fregatte »Pallas«, welche etwa eine Woche in der Ostsee herumgekreuzt ist, traf am 21. d. wiederum auf unserer Rhede ein. — Die russischen Truppen werden hier vorzugsweise auf der Rechtstadt einquartirt werden. In den Hauptstraßen sind aufs Haus in der Regel 4 Mann Gemeine oder ein Offizier mit einem Burschen auf zwei Tage angesagt worden. — Nicht nur im untern Raume des rechtstädtischen Zeughauses, sondern auch in der nahe dem Walle und dem vorstädtischen Graben befindlichen Reitbahn sollen die russischen Krieger gespeist werden, im Zeughause, dessen Länge circa 140 Fuß und dessen Breite circa 120 Fuß beträgt, an 1500 Mann zu gleicher Zeit. Da bei dieser Gelegenheit das Zeughaus von vielen Schaulustigen besucht werden dürfte, ist es zeitgemäß, auf die im Thurme befindliche Schneckenstiege aufmerksam zu machen, die aus Werksteinen ohne Stützpunkt erbaut ist.

(Braunschweig, 30. Juni.) Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat, zufolge Bekanntmachung des herzoglichen Staatsministeriums vom 23. d. M., die Rechte einer inländischen Anstalt im Herzogthum erhalten.

(Hamburg, 31. Juli.) Der Fürst Michael Suzzo, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Se. k. [illegible]ischen Majestät am kaiserl. russischen Hofe, ist hier eingetroffen.

(Frankfurt, 4. August.) Se. k. Hoh. Prinz August von Preußen ist heute nebst Gefolge hier angekommen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

(Würzburg, 2. August.) Bei den gestern an der hiesigen Universität für das Studienjahr 18$\frac{32}{33}$ abgehaltenen Amtswahlen wurde der k. Hofrath und Professor der Rechte, Dr. Kiliani, neuerdings und zwar mit einer an Stimmen-Einheit grenzenden Majorität zum Rektor gewählt.

(Von der Isar, im August 1835.) Ueber Gewerbsfleiß, Industrie, Ackerbau und Handel, in nächster Beziehung auf den großen deutschen Handels-Verein.

Zu den in neuerer Zeit noch so häufig vorkommenden Behauptungen und Klagen — insbesondere in Bayern — gehört das alte Lied: »daß aller Handel und Wandel darniederliege, mithin der Wohlstand sinke, und der große deutsche Handelsverein namentlich über den Isar- und Unterdonau-Kreis, als ausschließend agrikole Gegenden, seine nützlichen Wirkungen nie und nimmermehr verbreiten werde.« Es bedarf zwar im Allgemeinen für sachkundige und unbefangene Beobachter unserer Zeit keiner nähern Erörterung und Widerlegung jener Behauptungen und Beschwerden; gleichwohl erscheint es aber nicht überflüßig, sich darüber gegen jene Personen auszusprechen, welchen es an den technischen Eigenschaften fehlt, die wesentlichen Vortheile dieses Handelsvereins für alle Bundesländer einzusehen und gehörig zu würdigen, worauf wir jedoch weiter unten wieder zurückkommen werden.

Wir haben Gelegenheit gehabt, die Grundsätze kennen zu lernen, auf welche dieser Verein, als wichtiger Zweig der inneren Staatsverwaltung gestützt ist, nämlich ein Ganzes unter sprachverwandten Ländern zu schaffen, welches unserer vorgeschrittenen Civilisation zusagt, und wodurch nur der National-Wohlstand bedeutend erhöht werden kann. Dieser wichtige Gegenstand ist selbst von dem Auslande, als das Glück und die Ruhe der Verbündeten bezweckend, in gerechter Anerkennung günstig beurtheilt worden. Vorerst dürfen wir uns auf das englische Parlament und die französischen Kammern berufen, indem diese Autoritäten bei mehreren Gelegenheiten vor den Augen der ganzen Welt das Bekenntniß ablegten, daß dieser deutsche Handels-Verein mächtig in das politische Leben seiner Glieder eingreife, nachdem er das materielle Interesse derselben hauptsächlich berühre, und zugleich in und durch denselben am sichersten Ruhe, Ordnung und Achtung vor dem Gesetze aufrecht erhalten werde. Ueberall, wo ein gewisses Gleichgewicht erlangt wird, sind Wohlstand und Bürgerglück im unmittelbaren Gefolge, so daß für jedes körperlich und geistig qualificirte Individuum für seine noch ruhenden Kräfte sich ein angemessener Wirkungskreis, ein Spielraum vorfindet, der ihm die freieste Entwickelung und Regung aller seiner Fähigkeiten gestattet. Und welches umfassendere sicherere Mittel hätte sich zu diesem Zwecke erdenken lassen, als der große deutsche Handels-Verein?

Wie die solchergestalt gewährte Wechselwirkung zu regeln sey, wird stets von den besonderen Umständen und Rücksichten abhängen, welchen jeder der verbündeten Staaten unterliegt, als da sind: Bevölkerung, Klima, geographische Lage und geognostische Beschaffenheit. Zu diesem Behufe hat bereits unser neues Gewerbs-Gesetz von 1834 schon im Voraus weisliche Vorsorge getroffen. Die Freiheit der Gewerbe ist so geordnet, daß kein Gewerb das andere beeinträchtige, vielmehr möglichst unterstütze, wozu ein erweiterter freier Wirkungskreis unter 24 Millionen Menschen nunmehr die Gränzen erweitert hat.

Bei dieser Concurrenz, so sehr sie auf der einen Seite die Thätigkeit belohnt, kann freilich auf der andern Seite nach dem Naturgesetze kein Gewerbe mehr so leicht und gemächlich fortkommen, welches nicht an und für sich tüchtig und mit Fleiß und Intelligenz betrieben wird. Ungeschicklichkeit, Schlendrian und Immoralität müssen das Grab solcher Gewerbe werden, während Moralität, Geschicklichkeit und Fleiß hinreichende und ewig dauernde Bürgschaften bleiben. Unsere Gewerbe sind von jenen lähmenden Fesseln und Formen befreit, welche früher auf der Regsamkeit der Erfindungsgabe lasteten, die in sich die Kraft und Fähigkeit unterdrückten, zu produziren und nährend zu erwerben. Nun aber können sich alle Kräfte regen, und in freier Entwickelung etwas Neues und Nützliches erfinden.

Man wird uns einwenden, daß die vermehrte Produktion sich nicht in gleichem Grade zu der Consumtion verhalte. Nach der Natur der Ursache und Wirkung des gesellschaftlichen Verkehrs muß mehr producirt als consumirt werden, weil der Markt zur Auswahl für die Käufer stets einen verhältnißmäßigen Ueberschuß bedingt, und jeder Gewerbtreibende bei der Arbeitsgabe seiner Industrie-Erzeugnisse die eventuelle Concurrenz in Berechnung zieht, so daß er für das, was er nicht zu den Currentpreisen absetzen kann, bei den gesteigerten Bedürfnissen unter der zahlreichen Mittelklasse der Bevölkerung immer noch zu wohlfeileren Preisen Käufer findet und sonach, wie die tägliche Erfahrung lehrt, Alles konsumiet wird, was die Produktion liefert.

Die Gewerbe und der Handel des Rezat-, des Ober-Donau-, des Ober- und Untermain-Kreises, zum Theil des Regenkreises, haben allerdings die Wirkungen des großen deutschen Zollvereins, vermöge ihrer industriellen und merkantilen Verhältnisse früher und schon lebendiger empfunden, als der Isar- und Unterdonau-Kreis. Dennoch sind die Wirkungen bis jetzt an diesen beiden Kreisen nicht so ganz spurlos, wie von Einigen behauptet wird, vorübergegangen.

Es haben sich namentlich für die Konsumenten an Manufaktur-Erzeugnissen zur Bekleidung und andern Gemächlichkeits-Gegenständen auch in diesen Kreisen wesentliche Vortheile entwickelt, und wir glauben, des Beweises hiefür füglich überhoben zu seyn. Was hingegen den Absatz an Getreide betrifft, so müssen wir zwar zugeben, daß derselbe beengter ist, als wir es wünschen, woran jedoch nur die ihn umgebenden frühern Verhältnisse Schuld waren. Ackerbau ist auch eine Industrie und zwar die erste unter allen.

Wir kennen zwei mächtige Mittel, womit unsrer Landwirthschaft in jenen beiden Kreisen eine reiche und schnelle Hülfe gewährt werden könnte, und diese bestehen:

a) in der Verbindung des Mains mit der Donau mittelst eines Kanals und

b) in der Umwandlung unsers Ueberflusses an Getreide in Mehl auf sogenannten amerikanischen Mahlmühlen.

Ad a beabsichtigen wir nicht, daß die Landwirthe aus der Isar auf der Donau und aus dieser durch den Kanal in den Main und Rhein mit ihrem Getreide zu Markte fahren sollen. Allein nachdem aus dem Schweinfurter und Ochsenfurter Gau selbst in mäßigen Erndte-Jahren mehr als 1 Million Gulden die jährliche Ausfuhr nach Mainz und Köln an Getreide beträgt, diese Gegend auch noch einen großen Theil des Obermain-Kreises mit seinen Getreidbedürfnissen und sogar strommaufwärts über Bamberg versieht, so würde der Untermain-Kreis um so viel mehr in das Ausland verwerthen können, wenn der Isar- und Unterdonau-Kreis nur über Nürnberg bis nach Bamberg auf dem Kanal seinen Ueberfluß in den Zeiten verführen könnte, in welchen die Preise in jenen Gegenden, wie es sehr oft der Fall ist, den Markt daselbst einladend machen und es dann auch an Rückfrachten nicht fehlen würde. Auf diese Weise könnten wir dann schon einen Activhandel mit dem Getreide, als einem unserer bedeutendsten Landesprodukte, gewinnen und dann

Ad b diesen Activhandel zu einem noch größern Flor erheben, wenn der Ueberfluß an Roggen und Weizen in jenen beiden getreidereichen Kreisen auf sogenannten amerikanischen Mahlmühlen nach der Richmonder Methode in Mehl verwandelt würde. Mit dieser Mehlart versieht bereits Nordamerika schon die halbe Welt, und es ist doch wohl nicht in Zweifel zu ziehen, daß wir auch mit diesem Staate aus so weiter Entfernung in Frankreich, England, Schweden die Concurrenz bestehen könnten.

Dieses trocken gemahlene Mehl, in luftdichte Fässer gepreßt, hält sich viele Jahre; ist nicht dem Verderben oder dem Wurmfraß, wie das Getreide, ausgesetzt und wird zur Verproviantierung von Festungen, dann als sorglicher Vorrath für Theuerungs-Jahre, wo man den Werth dieser Mehlart bereits schätzen gelernt hat, stets zu guten und verhältnißmäßig besseren Preisen, als das Getreide, gesucht.

Es wäre doch ewig Schade, wenn wir uns von andern deutschen Staaten den Rang abgewinnen lassen wollten und nicht auch ernstlich bemüht wären, vor der Hand in den reichen Getreidgauen Bayerns solche amerikanische Mahlmühlen anzulegen und den Segen zu verwerthen, welchen uns die Vorsehung so reichlich zugetheilt hat.

Nach der »Preußischen Staatszeitung« vom Januar d. J. ist für Rechnung der Seehandlung in Berlin bei Ohlau in Schlesien eine solche Mehlmahlmühle von 8 Gängen nach amerikanischer Art angelegt worden, auf welcher nach der vorzüglichen amerikanischen Richmonder Mahlmethode ein Mehl gewonnen wird, das sich ohne Gefahr des Verderbens Jahre lang aufbewahren läßt und in alle Welttheile versendet werden kann.

Wir besitzen bereits in Bayern und zwar in Nürnberg und Schweinfurt an jedem dieser Orte eine solche amerikanische Mahlmühle, die in bestem Gange sind und vorläufig die erste Aufgabe gelöst haben, was sie für ein Mühlen-Fabrikat zu liefern im Stande ist. Der Erbauer dieser beiden Mühlen ist der Mechaniker Wilhelm Späth in Nürnberg und zugleich technisch gebildeter Mühlenverständiger, welcher die Kenntnisse und Eigenschaften besitzt, Arbeiter über die Behandlung und den Betrieb des Mühlwerks zu unterrichten und die richtige Anleitung zu geben, wie das beste Mehl darauf gewonnen werden kann.

Wie nützlich die Anlegung solcher Mahlmühlen für Bayern werden könnte, bedarf wohl keines weiteren Beweises, und wenn nur einstweilen in der Residenzstadt München, wo ein wahrer Ueberfluß an Wasserkräften vorhanden ist, eine solche Mühle angelegt würde, um als Muster-Anstalt zu dienen, in welcher geübte Arbeiter gezogen werden könnten, so würden sich bald Nachahmer finden, diese für die fruchtreichen Gegenden Bayerns so überaus nützliche Mahlmethode weiter zu verbreiten. Unser Ueberfluß an Getreide, der in gesegneten Erndte-Jahren wegen mangelnden Absatzes unsere Landwirthschaft — so unnatürlich diese Behauptung auch klingt — mehr belastet, als er sie an Wohlstand erhöht, würde auf den oben bezeichneten, unter a u. b zergliederten Wegen aller so ununterbrochen sich wiederholenden Klagen überhoben bleiben und auch unseren Ackerbau mit den Grundsätzen des großen deutschen Handels-Vereins immer mehr befreunden.

Dieser Verein wird auch nicht minder die Kraft und Fähigkeit unsrer Landwirthschaft geltend machen und entwickeln; indem jene Gegenden, welche mit der Kultur ihrer Wiesen und Feldgründe noch zurück sind, mehr Muth schöpfen werden, darauf alle Sorgfalt und die erforderlichen Kulturkosten zu verwenden, die Viehzucht zu veredeln und Handelspflanzen zu bauen. Taback, Oelgewächse, Runkel-Rüben, Mohn, Fenchel, Annis, Coriander, Krapp, Färber-Waid, Feldkümmel, Kleesaamen rc. sind Artikel, unter denen sich ein intelligenter Landwirth diejenigen auswählen kann, welche für das Klima und den Boden seines Grundbesitzes am geeignetsten sind und im In- und Auslande fortwährend Absatz finden. Tausende von Menschen werden dadurch Beschäftigung und Verdienst erhalten und der gesunkene Wohlstand unseres Ackerbaues sich wieder mächtig heben.

Durch die von Seite des landwirthschaftlichen Vereines im Königreich Bayern so unausgesetzt lebendigen Aufforderungen und Anregungen an mehrere Landwirthe sind mit der Anpflanzung aller Gattungen Handelsgewächse bereits die nachhaltigsten Versuche unter den glänzendsten Resultaten gemacht worden; allein es fehlte bisher stets ein erweiterter freier Markt, der uns nun durch den mehrerwähnten Zollverein vollständig gegeben ist. Es wird nun lediglich von der Thätigkeit unserer Landwirthe abhängen, für diesen Markt ihrem Boden solche Früchte abzugewinnen, welche einen lohnenden Preis tragen, wenn ihnen insbesondere einmal zur Verführung dieser Landesprodukte eine wohlfeile Wasserstraße offen steht.«

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. August. Der Templer und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 186. 8. August 1835.

Peru.

Man schreibt aus Lima: »Der usurpatorische Präsident, Salaberry, hat die Blokade aller südlichen Häfen der Republik angeordnet. Im Augenblicke, wo die Schiffe sich anschickten, zur Blokade abzusegeln, entwarfen die Consuln von Frankreich, England und der Vereinigten Staaten in Lima eine an den Kommandanten von Peru gerichtete Protestation, worin sie erklären, daß, wenn den respektiven Schiffen ihrer Nation nur das mindeste Unrecht geschähe, man alles was vorfiele, als eine feindliche Demonstration ansehen würde. Diese Erklärung versetzte den Präsidenten in die größte Wuth, und in der Hitze seines Zornes wollte er den Consuln sogar ihre Pässe zusenden. Allein in Rücksicht darauf, daß er sich nicht stark genug fühlte, ungestraft mit denen zu brechen, die den einzigen Hafen beschützten, in welchem er im Falle der Gefahr eine Zufluchtsstätte finden könnte, änderte er seinen Entschluß. Man beschuldiget die Regierung des flüchtig gegangenen Präsidenten Obregoso, einer großen Schwäche, was auch der Fall ist, da Salaberry mit 318 Mann sie vertreiben, und sich in Besitz der Hauptstadt setzen konnte.«

Brasilien.

(Para, 30. Mai.) Heute wurde die Stadt von Kriegsschiffen, welche den Vicepräsidenten von Rio-Janeiro an Bord hatten, 4 Stunden hindurch bombardirt. 300 Mann wurden ans Land gesetzt; allein durch die Feigheit der Offiziere wurden sie mit großem Verluste zurückgeschlagen. Seitdem sind die Schiffe wieder in die Bai von Sant Antonio zurückgekehrt. Der Vicepräsident hat sich nach Concetas begeben, um dort eine beträchtliche Streitmacht zu versammeln und damit einen allgemeinen Angriff zu machen. Auf der Rhede von Para liegen drei französische Briggs vor Anker, zu denen noch 2 Fregatten stoßen werden. Diese Schiffe fordern Genugthuung für die Beleidigung, welche von dem Präsidenten dem französischen Consul angethan worden.

Großbritannien.

(London, 1. August.) Der Herzog von Wellington, der Earl Roslyn und eine beträchtliche Anzahl anderer conservativer Pairs hatten in der Wohnung des Sir R. Peel im Privy-Gardens eine sehr lange andauernde Berathung. (Stand.) — Der »Globe« meldet, daß der Graf von Leon, ein natürlicher Sohn Napoleon's, am 29. Juli aus Lisabon in London angekommen und vom General Alava zum Obersten im Dienste der Königin von Spanien ernannt worden sey. Darauf sagt der »Courier«: »Wir sind ermächtiget, zu erklären, daß der Graf von Leon, der nach England gekommen ist, um daselbst seine freundschaftlichen Verhältnisse vor seiner Rückkehr nach Frankreich zu erneuern, niemals die Absicht gehabt habe, in die Dienste der Königin von Spanien zu treten. — General Alava, der spanische Minister wird morgen mit seinem Gefolge seine Wohnung in der Stadt, in Harley-Street, Cavendish-square verlassen, um sich auf einem Dampfboote der Regierung einzuschiffen, welches bestimmt ihn an die Küste von Spanien zu bringen. Er ist zum Commandeur en chef der Streitkräfte der Königin ernannt. Seine Exzellenz dürfte nach Verlauf von drei Monaten wieder nach England zurückkehren. (Standard.) — Generallieutenant de Lacy Evans, der mit seinem Stabe nächste Woche von Portsmouth aus nach Spanien absegeln wird, gedenkt zuvor seine Constituenten zu versammeln, um denselben seine Ansichten hinsichtlich seines Sitzes im Parlamente für Westminster mitzutheilen. — In der Sitzung des Unterhauses vom 31. Juli brachte Herr Perrin, General-Prokurator von Irland, eine Reformbill der Municipalcorporationen in Irland ein, welche auf dieselben Principien basirt ist, als die seit Kurzem vom Unterhause angenommene Reformbill der Municipalcorporationen von England. Der Deputirte der Universität Dublin, Herr Shaw, verlangte die Vertagung der Bill, weil die Session schon zu weit vorgerückt wäre. Allein dieser Vorschlag wurde von Lord John Russel und Hrn. O'Connell kräftig bekämpft. Der letztere erklärte, daß die im Namen des Ministeriums eingebrachte Bill in ganz Irland Beifall finden würde, und er derselben seine vollkommene Zustimmung gäbe. Nach einer heftigen Protestation von Seiten der Opposition wurde jedoch die irische Corporations-Reformbill zum Erstenmale verlesen. Die zweite Verlesung ist auf nächsten Freitag festgesetzt; die Regierung scheint entschlossen zu seyn, diese Maßregel noch während der gegenwärtigen Session durchgehen zu machen.

— In den Sitzungen des Oberhauses vom 30. und 31. Juli sprachen Sir C. Wetherell, vormaliges Mitglied des Unterhauses und Hr. Knight, als Advokaten der bestehenden Municipalcorporationen von England mit aller Heftig-

keit gegen die von dem Ministerium eingebrachte Municipalcorporations-Reformbill; in der heutigen Sitzung kamen dieselben mit ihren Plaidoiers zu Ende. Am Schlusse der Rede des Hrn. Knight legten der Herzog von Newcastle und der Earl von Winchelsea gegen ein ferneres Fortschreiten der Bill Opposition ein, und als Lord Melbourne bemerkte, daß er fortfahren würde, das Durchgehen der Maßregeln zu beschleunigen, so erklärte der Herzog von Newcastle, daß er eine Anklage der Minister einbringen würde, wenn sie auf einem so gewaltsamen Angriffe der Freiheiten des Landes bestünden.«

Frankreich.

(Paris, 2. Aug.) Gestern empfing der König, umgeben von der königlichen Familie, im Thronsaale: den Rechnungshof, den ersten Präsidenten, Hrn. Barthe, an der Spitze; Hrn. Dupin, den Präsidenten der Deputirtenkammer, und die erst seit Kurzem in Paris angekommenen Deputirten; die Syndikatskammer der Wechsel-Agenten, der Handels-Agenten und der der Taxations-Commissäre, mit Herrn Vandermarq an der Spitze; die Gartenbau-Gesellschaft, angeführt von Hrn. Soulanges-Bodin; den Municipalrath und eine Deputation der Nationalgarde von Corbeil; den Unterpräfekten und eine Deputation von Etampes; den Municipalrath und eine Deputation der Nationalgarde von Villeneuve-Saint-Georges, Arpajon, Montlhéry, Linas, Boissy-Saint-Léger; eine Deputation des Municipalrathes von Reims; eine Deputation der Nationalgarde von Palaiseau; den Municipalrath und Deputationen der Nationalgarde von Chaville, Sèvres, Vaucresson, Saint-Cloud, Pontoise, Saint-Ouen und Auteuil; eine Deputation der Handelskammer von Rouen; den Unterpräfekten und eine Deputation von Rambouillet, die philantropische Gesellschaft, mehrere Generäle, Oberoffiziere und Deputirte. — Fortwährend kommen von allen Seiten Glückwünschungs-Schreiben an den König an. — Folgendes ist die Liste der Marschälle von Frankreich, Generäle, Obersten, Oberoffiziere und Anderer, die sich im Augenblicke der Explosion der Höllenmaschine um den König befanden: Marschälle von Frankreich: Marquis Maison, Kriegs-Minister; Graf Molitor (sein Pferd verwundet); der Herzog von Treviso (getödtet); der Graf v. Lobau. General-Lieutenants: Graf Pajol; Graf Eduard de Colbert (verwundet); Baron Brayer (eine Kugel in den Rock); Baron Boyer (das Pferd verwundet); Solignac; Baron Lallemand; Graf Flahaut (das Pferd verwundet); Baudrand; Bernard; Viscomte Schramm; der Herzog von Fezensac; Fercheville; Graf Guyot (eine Kugel in den Hut); Durosnel; der Herzog von Choiseul; Pelet (schwer verwundet); Graf Dejean; Graf Exelmans; Baron Delort. Maréchaux-de-camp: Heymès (verwundet); Lachasse de Vérigny (tödtlich verwundet); Blin (verwundet); Baron Desmichels; Baron Wolff; Joanès; Marbot; Baron Athalin; Carbonel; Tholosé; Rohan-Chabot; Gourgaud; Rumigny. Obersten: Boyer; Feisthamel; Raffé (tödtlich verwundet); Berthois; d'Houdetot. Oberstlieutenants: Gérard; Neveu; Pretot; Morin; de la Rochefoucauld; dann eine große Anzahl Eskadronschefs, Kapitäne und Unterlieutenants aus der Ecole des Generalstabes. Unter den Capitaines wurde Hr. Villate getödtet. — Der König hat sich beeilt allen Familien, die durch das heillose Attentat vom 28. Juli ein Unglück erlitten haben, Trost und Hülfe zu bringen. Alle Ausgaben, die dadurch veranlaßt werden, sollen auf Rechnung der Civilliste gehen; eben so sollen die Kosten der Leichenbegängnisse von der Civilliste getragen werden.

— Eine Deputation der in Paris sich aufhaltenden englischen Notabilitäten, den erlauchten Admiral Sir Sidney Smith an der Spitze, überreichte gestern dem Könige eine Adresse, in welcher sie den Abscheu ausdrückten, welchen ihnen der Angriff auf die Person des Königs eingeflößt, und die höchste Freude, die sie hatten, als sie vernahmen, daß Seine Majestät unverletzt geblieben seyen. Die Säle waren mit Deputationen angefüllt; indessen richtete dennoch der König an seinen alten Freund, den Admiral Smith, die verbindlichsten Worte und unterhielt sich mit einigen Mitgliedern der Deputation. — Der König empfing vorgestern den Minister von Hannover, den Fürsten von Talleyrand, Lord Granville, den Baron Pasquier, den Grafen von Saint-Aulaire u. A.; gestern hatten der Erzbischof von Paris, Hr. Dupin und Marschall Gérard Audienzen. — Marschall Soult und Odilon Barrot werden stündlich in Paris erwartet. — Einige Journale meldeten gestern, daß Fürst Talleyrand vorgestern um 1 Uhr in Paris angekommen und unmittelbar darauf zu einem Conseil in den Tuilerien berufen worden sey. Wir sind ermächtigt, zu erklären, bemerkt das »Journal des Débats«, daß Hr. von Talleyrand keinem Conseil beigewohnt habe. — Man liest im »Journ. de Paris«: »Seit gestern hat die Instruction ungeheure Fortschritte gemacht, und die bisherigen bedeutenden Resultate lassen die wichtigsten Entdeckungen hoffen.« — Der »Constitutionnel« von heute Morgen enthält Folgendes: »Der Urheber des Attentates ist ein Corse, Namens Fieschi, der in der Garde des Königs Joachim diente, und jenen Feldzug mitmachte, in welchem dieser Fürst unterlag. Bei seiner Rückkehr nach Corsica wurde er eines Kuhdiebstahls halber zu 10 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt, welche Strafe er auch bestand. Im Jahre 1830 gelang es ihm, man weiß nicht wie, unter die Zahl der politischen Verurtheilten eingeschrieben zu werden, und unter diesem Titel erhielt er bis zum Jahre 1834 eine Unterstützung. Zu dieser Zeit entdeckte man den Betrug; er wurde ausgestrichen, und sah sich gezwungen, sich zu flüchten. Seit dem Jahre 1830 war er Bedienter bei dem Inspektor der Wasserleitungen von Paris, Hrn. Caunes. Heute wurde er von dem General-Inspektor der Gefängnisse, Hrn. Olivier Dufresne, von Hrn. Lavocat, Oberstlieutenant der 12ten Legion der Nationalgarde und mehreren anderen Personen wieder erkannt.«

(†Paris, 3. Juli.) »Als der falsche Gérard seinen Familiennamen entdeckt sah, riß er seinen Verband ab, und wollte sich das Leben nehmen; man hatte Mühe, ihn zu

beruhigen. Der Bediente des Hrn. Ladvokat hat den Corsikaner recht gut erkannt. Fieschi hat übrigens bis jetzt keine Art von Geständniß gemacht. Die 25 Kanonenläufe waren nicht von der besten Gattung. Fieschi sagte, als ihm dieß bemerkt worden: »»das thut nichts, sie gehören für die Provinz.««

»In der Deputirtenkammer waren heute 108 Mitglieder zugegen. Es ist bemerkt worden, daß ein legitimistischer Abgeordneter, Hr. Dugabet, vier Pässe auf seinen Namen genommen. Es wird morgen auf der Tribune davon die Rede seyn. 3 Uhr. Ich komme so eben aus der Deputirtenkammer. Die Regierung hat heute keine Mittheilung gemacht. Der Präsident Dupin las schluchzend einen Brief des Ministers des Innern vor, durch welchen die Kammer zur Leichenbestattung eingeladen wird.

»Die Pairskammer hat den Lyoner-Angeklagten Lagrange zum Tode verurtheilt. Es wird von ihr jeden Tag ein Urtheil gefällt; allein erst nachdem alle abgeurtheilt worden, wird das Gesammturtheil dem Publikum mitgetheilt werden.«

»Nachmittags 4 Uhr. Nachträglich kann ich Ihnen noch Folgendes über Fieschi mittheilen: Dieser Korsikaner gab sich für einen unter der Restauration wegen Politik Verurtheilten aus. Auf Empfehlung der Deputirten Lamparori und T. Sebastiani wurde er wirklich als Pensionieter aufgenommen und erhielt 25 Franken monatlich. Im Jahre 1834 wurde er aber erkannt, daß er Diebstahls halber verurtheilt worden. Fieschi verlor nicht allein seinen Jahrgehalt, sondern wurde selbst gezwungen, den seit seiner falschen Erscheinung erhaltenen Gehalt zurückzuerstatten. Außer der Pension hatte er noch eine kleine Stelle, die er ebenfalls verlor. Während dieser Zeit benahm er sich sehr auffallend mit seiner ehelichen Frau, die er manchmal schlug, und lebte mit 3 andern Frauenzimmern. Dem Weinhändler auf dem Boulevard du Temple wurde Gérard (so nannte er sich ihm) von einem stattlich gekleideten, grauhaarigen, ältlichen Manne anempfohlen, der, da er seinen Namen nicht nennen wollte, 400 Franken Miethe voraus entrichtete. Gérard oder Fieschi konnte daher seine Wohnung beziehen. Der alte Mann kam manchmal ins Haus und wurde stets der Onkel genannt. — Noch ein wichtiger Umstand: Boireau, der Lampen-Arbeiter, wurde befragt, wo er denn die Nacht von Montag auf Dienstag zugebracht? Seine Antwort hierauf war: »Ich habe mich die ganze Nacht in der Stadt herumgetrieben.«

Spanien.

Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne schreibt unterm 30. Juli: »Die heute aus Spanien erhaltenen Nachrichten sind ohne alles Interesse. Die Carlisten stehen noch immer zu Mannern, und die Truppen der Königin zu Piedra Millora und Asarta. Cordova, sagt man, rüstet sich zu einem neuen Treffen. Alle unsere Briefe aus Bilbao sagen aus, daß man fortfahre, die Stadt zu befestigen, und Castro fortwährend die Umgebungen beunruhige.«

Sardinien.

(Turin, 24. Juli.) Vorgestern wurde das diplomatische Korps, mit Ausnahme der Geschäftsträger Frankreichs und Englands, der Prinzessin von Beira und den jungen Prinzen, Söhnen von Don Carlos, vorgestellt.

Griechenland.

Gesetz
über die
Dotation der hellenischen Familien.
(Schluß.)

II. Titel. Dotation der Gemeinden. Art. 23. Sobald in einer Gemeinde die allgemeine Dotation der hellenischen Familien beendet ist, wird zur Dotation der Gemeinde selbst geschritten, und zwar in solchen Objekten, wie sie in Art. 5 zur Dotation der hellenischen Familien bestimmt sind. Art. 24. Die Dotation der Gemeinde wird nach Analogie des Art. 7 geltend gemacht, und der Werth derselben durch einen besondern Staatsrathsbeschluß nach der gegenwärtigen Bevölkerung der Gemeinde und ihrer wahrscheinlichen Vermehrung der Gemeinde und ihrer wahrscheinlichen Vermehrung, den wirklichen Bedürfnissen, örtlichen Lasten und den besondern Umständen bestimmt, und um den ausgemittelten Schätzungspreis vom Staate überlassen. Ist der wirkliche Bedarf der Gemeinde einmal bestimmt, so wird der Umfang der Dotation unwiderruflich festgesetzt. Art. 25. Die Gemeinde-Dotation wird unter den Art. 13, 14, 15 und 16 entwickelten Rechts-Verhältnisse erworben und besessen, und nach dem Gesetze über die Gemeinden vom 27. Dez. 1833 (8. Jan. 1834) benützt, wogegen die Gemeinde den Schätzungswerth durch die Art. 17 bereits näher bestimmte Annuität, welche nach Art. 19 dem Schuldentilgungsfonde und laufenden Dienste zugewiesen ist, alle Jahre gleichfalls am 1. Okt. neben der in Art. 18 bestimmten dreiprozentigen Grundsteuer, oder insoferne es sich oder Weidenschaften handelt, neben der Staatsauflage von Privatweidenschaften, oder des hiefür in der Folge gesetzlich festzusetzenden Surrogats zu entrichten hat. Das nach Art 20 auf den Dotationsgütern haftende Hypothekenrecht bleibt sich auch hinsichtlich der Gemeinde-Dotationsgüter vorbehalten. Art. 26. Behufs der Gemeinde-Dotation werden alle Gemeinden, welche vor der Revolution Gemeinde-Eigenthum besessen haben, hiemit aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht vorher noch gesetzlich constatiren zu lassen. Im Falle, daß die neue Dotation der Gemeinde einige dieser Güter umfaßte, und diese mit alten Schulden belastet wären, haben die Gemeinde-Schuldner gleichfalls die Art. 14 angeordnete Anzeige zu machen, und sie zu liquidiren, was übrigens auch hinsichtlich der Gläubiger der zur Gemeinde-Dotation überdieß noch verwendeten Staatsländereien gilt. Art. 27. Außer der Art. 23 und 24 erwähnten Dotation der Gemeinden werden jeder Gemeinde, im Falle des wirklichen Bedürfnisses, bei Gelegenheit dieser ersten Dotation aus besonderer Begünstigung, also ohne Entrichtung einer Annuität, als Ersatz des Wer-

thes, auf die im Art. 24 vorgeschriebene Weise, aus den disponiblen Staatsländereien überlassen: a) ein Begräbnißplatz, wenn dieser nicht aus den Grundstücken der aufgehobenen Klöster, welche dazu vorzüglich zu benützen sind, angewiesen werden kann; b) das nöthige Terrain zur Erbauung einer Kirche; c) bis zu 15 Stremmata für eine Pfarrerwohnung mit Garten und eben so viel für die Schule, gleichfalls mit Garten, insoferne sie nicht aus den Klostergütern gegeben werden können; d) 3000 — 6000 Piquets für einen öffentlichen, mit Bäumen zu bepflanzenden Platz; e) der für ein Krankenhaus oder Hospital nebst Garten erforderliche Raum; f) das übrige für öffentliche Etablissements, z. B. Wege, Wasserleitungen und Brunnen, Baumschulen, Waasenstätte rc. nothwendige Land. Die hiefür bestimmten Ländereien werden gleichfalls nach den Bestimmungen der Art. 13, 14, 15 u. 16 erworben und besessen. Die im Art. 18 festgesetzte dreiprozentige Grundsteuer ist jedoch nur von den Pfarrern und Schullehrern als Nutznießern der nach lit. c überlassenen Güter, als jährliches Surrogat für den Naturzehent, zu entrichten.

III. Titel. Schlußbestimmungen. Art. 28. Wenn ein hellenisches Familienhaupt in der Gemeinde, von welcher es ein Mitglied ist, seinen Kredit entweder gar nicht, oder nicht vollständig bei der Versteigerung oder Theilung der Dotationsgüter realisiren kann; so steht demselben die Befugniß zu, dieses in einer andern Gemeinde zu bewerkstelligen; dieses muß aber durch Theilnahme an der öffentlichen Versteigerung oder Vertheilung geschehen. Art. 29. Der im Art. 6 bezeichnete Dotations-Kredit erlischt, die im Art. 28 berührten Fälle ausgenommen, mit dem Momente, wo die Versteigerung oder Vertheilung der Dotationsgüter in der betreffenden Gemeinde vollzogen seyn wird, für die Art. 28 bezeichneten Donatarien ein Jahr nach dieser Versteigerung und resp. Vertheilung, dann für die Art. 8 und Art. 11 Ziffer IV. benannten Familienhäupter ein Jahr nach der Ausfertigung des Kreditbriefes. Art. 30. Das ganze Dotationsgeschäft für die im Lande sich befindenden griechischen Familien und Gemeinden muß längstens bis zum 20. Mai (1. Juni) 1836 geschlossen seyn. Wir werden zur Erreichung dieses Zweckes die nöthigen Vorkehrungen treffen. Art. 31. Dasjenige griechische Familienhaupt, welches einen doppelten Dotationskredit gegen den Inhalt des vorliegenden Gesetzes angesprochen und angenommen, oder welches sogar denselben realisirt hat, soll des Rechtes der hellenischen Dotation, als ihrer unwürdig, verlustig seyn. — Gegenwärtiges Gesetz ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen; Exemplarien davon werden Unseren Legationen und Consulaten zugesendet, um die Veröffentlichung im Auslande zu veranlassen. Unsere Staats-Sekretariate des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzuge beauftragt. Athen, den 26. Mai (7. Juni) 1835. Otto. Graf v. Armansperg, Staatskanzler. Die Staatssekretäre: Colettis, N. Theocharis, Rizo, Praides, Lesuire.«

Deutschland.

(Wien, 1. August.) In Betreff der Zeit, in welcher der Teplitzer Kongreß zusammenkömmt, ist eine Veränderung eingetreten; er versammelt sich erst am 20. Septbr. und dürfte kaum über 10 bis 12 Tage beisammen bleiben. Das Lager bei Kalisch wird von dem Erzherzoge Karl und seinen zwei ältesten Söhnen besucht, mit denen er dermalen seine Güter in Mähren und Gallizien bereist; auch die Erzherzoge Franz Karl und Maximilian von Este werden diesen kriegerischen Uebungen beiwohnen, und Ersterer wird sogleich nach glücklich erfolgter Entbindung seiner Gemahlin, der Erzherzogin Sophie, welche man im Verlaufe dieses Monats erwartet, dahin abreisen. — Der zur Beglückwünschung unsers Kaisers hieher gesendete türkische Gesandte ist vorgestern hier angekommen, und im Sommerpallast des Grafen Keglevics, in einer unserer Vorstädte, abgestiegen. Dieser Pallast wurde auf kaiserliche Kosten für ihn eingerichtet, so wie auch seine und seiner zahlreichen Dienerschaft Verpflegung von unserm Hofe übernommen wurde. Der Gesandte ist ein junger, wohlgestalteter, fein gebildeter Mann und in allen diesen Hinsichten ein Contrast mit Allem, was uns früher der Orient sendete. Der Kaiser wird den Tag seines öffentlichen Einzugs bestimmen; man glaubt, daß er ihn im Lustschlosse Schönbrunn empfangen wolle. Die Geschenke, welche er überbringt, sind sehr bedeutend; sie bestehen aus einem reich mit Edelsteinen verzierten Stuhle, und mehreren Araber Hengsten für den Kaiser, Geschmeide, Shawls, Stoffen und Essenzen für die Kaiserin. (K. o. u. f. D.)

(Berlin, 3. August.) Das heutige Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in der hiesigen Residenz von den Bewohnern jeden Standes in altgewohnter Weise mit denjenigen Gesinnungen der treuesten Liebe und Anhänglichkeit begangen, welche die Herzen des Volks nur immer an die Person eines allgemein verehrten Monarchen knüpfen können.

(Köln, 3. August.) Der Erzbischof von Köln, Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg, ist gestern Mittag dahier mit Tod abgegangen.

(Kassel, 3. August.) Seit dem 1. d. residirt Se. Hoh. der Kurprinz wieder auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe. Am Abende vor der Abreise aus dem Bade zu Hofgeismar wurde demselben von dem in dem nahe gelegenen Städtchen dieses Namens stationirten Dragoner-Regiment eine Fackelmusik gebracht. Der Prinz machte den Dragonern zum Dank für diese Aufmerksamkeit ein Geschenk von 200 Thlrn. und ließ 50 Thlr. an die Musiker austheilen. (Schw. M.)

(Mainz, 3. August.) Mit eben so viel Feierlichkeit als Herzlichkeit, die noch eine Steigerung in der zufälligen Anwesenheit Sr. k. Hoh. des Prinzen August von Preußen erhielt, ward das Allerhöchste Geburtsfest Se. Maj. des Königs von Preußen heute hier begangen.

(Karlsruhe, 3. August.) Das »Regierungsblatt« vom 1. August enthält eine Reihe Verordnungen in Zollsachen, folgenden wesentlichen Inhalts: Leopold rc. Nach Art. 2 des Gesetzes vom 11. Juli d. J. sollen die Zoll-Ordnung, das Zoll-Cartel und das Zoll-Strafgesetz, als Bestandtheile des unterm 12. Mai abgeschlossenen Zoll- und Handels-Vertrags, von dem Zeitpunkt an in Kraft treten, wo die stattgefundene Auswechselung der Ratifikations-Urkunden durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werden wird. In Erwägung aber, daß der freie Verkehr mit dem 19. Juli bereits eingetreten ist und die gleichbaldige Einführung der Zollordnung, des Zoll-Cartels und des Zoll-Strafgesetzes zur Sicherung der Interessen des Großherzogthums und der übrigen Vereinsstaaten höchst dringend erscheint, während sich die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden, wegen der dabei zu beobachtenden Förmlichkeiten, noch einige Zeit verzögern könnte, haben Wir beschlossen und verordnen andurch provisorisch, wie folgt: Art. 1. Die durch das Gesetz vom 11. Juli d. J. verkündete Zoll-Ordnung, das Zoll-Cartell und Zoll-Straf-Gesetz treten von dem Zeitpunkte an in Wirksamkeit, den Unser Finanzministerium im Wege der Verordnung bestimmen wird. Art. 2. Dasselbe hat die zum Vollzug erforderlichen näheren Vorschriften zu ertheilen und ist ermächtigt, dabei diejenigen Modifikationen eintreten zu lassen, welche durch die Unmöglichkeit, alle durch die Zollordnung vorgeschriebenen Einrichtungen sogleich zu treffen, bedingt sind, mit der Beschränkung jedoch, daß dadurch der Verkehr in keiner Weise mehr beengt werde, als durch die Vorschriften der Zollordnung selbst rc. — Leopold rc. Nach Ansicht des Art. 3 des Gesetzes vom 11. Juli d. J., lautend: »die §§. 150 bis 155 der im Art. 2 erwähnten Zollordnung, über die Binnen-Controle, treten erst von da an und nur auf so lange in Kraft, als solches in Gemäßheit der vertragsmäßigen Bedingungen dieser Controle besonders verordnet werden wird«; Nach Ansicht des Schluß-Protokolles vom 12. Mai d. J. zum Art. 4 des Zollvereinigungs-Vertrags vom gleichen Tage, welches festsetzt, daß a) die §§. 150 bis 155 der Zollordnung erst von dem Zeitpunkte an, wo die Revenüen-Theilung eintritt, in Kraft treten sollen, und nur insofern, als auch in diesem Zeitpunkte die k. bayerische Regierung ihr Gesetz vom 1. Juli 1834 im bayerischen Rheinkreise allgemein in Vollzug gesetzt haben werde, und die k. bayerische und k. württembergische Regierungen in dem gegenwärtig bestehenden Grenz-Bezirk gegen das Großherzogthum Baden statt der Grenz-Controle die Binnen-Controle eingeführt haben würden, und daß b) die Vorschriften der diesseitigen Zoll-Ordnung über die Binnen Controlle wieder zu suspendiren seyen, wenn sie nicht nach dem nächsten bayerischen Landtage auch im ganzen Königreiche Bayern und nach dem nächsten württembergischen Landtage auch im ganzen Königreiche Württemberg zur gleichbaldigen Ausführung kommen sollten; In Erwägung, daß gegenwärtig bis zum Eintritt der Revenüen-Theilung die Grenz-Controle in Bayern und Württemberg besteht, welche den Verkehr einer strengeren Aufsicht als die Binnen-Controle unterwirft; In weiterer Erwägung, daß die k. bayer. Regierung durch Verordnung vom 7. Juli d. J. die Binnen Controle in dem ganzen Rheinkreise auf drei Monate bereits angeordnet hat, die oben erwähnten vertragsmäßigen Bedingungen also für diesen Zeitraum bestehen; In Erwägung endlich, daß die Sicherung der diesseitigen Zolleinkünfte schon jetzt die Einführung der Binnen-Controle zur dringenden Nothwendigkeit macht, haben Wir beschlossen und verordnen andurch wie folgt: Art. 1. Die §§. 150 bis 155 der Zollordnung treten von dem Zeitpunkte an in Wirksamkeit, den Unser Finanz-Ministerium bestimmen wird. Art. 2. Dasselbe hat die angezogenen §§. 150 bis 155 der Zollordnung wieder außer Wirksamkeit zu setzen, so wie eine oder die andere der im Eingang dieser Verordnung erwähnten Bedingungen ihrer Einführung und Dauer aufhört rc. — Zum Vollzuge des provisorischen Gesetzes vom 27. Juli, die Wirksamkeit der Zoll-Ordnung, des Zoll-Cartels und des Zoll-Straf-Gesetzes betreffend, wird dem Artikel 1 gemäß verordnet: §. 1. Der Vereins-Zoll-Tarif — mit Ausnahme der dritten Abtheilung über die Transit-Zölle, das Zoll-Cartel und das Zollstraf-Gesetz treten vom 10. August an in Wirksamkeit. Ueber den Zeitpunkt, mit welchem die Zoll-Ordnung selbst in Wirksamkeit treten wird, und über die Modifikationen hiezu bleibt nähere Verfügung vorbehalten. §. 2. Bei der Anwendung des Vereins-Zoll-Tarifs finden im Verkehr mit der Schweiz folgende Abänderungen statt: 1) Weiße Weine aus den Cantonen Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen unterliegen, wenn sie bei den Zoll-Aemtern zu Waldshut, Stühlingen und Constanz in Fässern eingeführt werden, nur einem Eingangs-Zolle von 50 Kreuzer per Centner; 2) Nachfolgende in der Schweiz erzeugte Artikel, als Käse, Kirschenwasser, Wermuthgeist (extraite d'Absynthe), Stab-, Stangen- und Zaineisen, grobe Eisengußwaaren, alle Gattungen rohen und abgeschweißten Stahls, gemeines Erdengeschirr, Honig, ungebleichtes Wachs, Farbekräuter, medizinische Kräuter u. Wurzeln, gedörrtes Obst und Uhrenbestandtheile unterliegen bei der Einfuhr an der Schweizer Gränze nur der Hälfte des tarifmäßigen Eingangszolles; 3) Hinsichtlich der geminderten Zollsätze für frische Butter, die auf der Linie von Lindau bis Hemmenhofen eingeht, und für Rindvieh, das an der Gränze von Lindau bis Eimeldingen zur Nachzucht eingeführt wird, enthält der Tarif selbst das Erforderliche; 4) Bei den Gegenständen außer dem Handel bleibt es im Verkehr mit der Schweiz bei den seitherigen Bestimmungen, namentlich bei jenen des Gesetzes vom 13. November 1833 rc.

(Wiesbaden, 5. August.) Am 31. Juli ist Herr Regierungs-Direktor Magdeburg, der nassauische Bevollmächtigte, welcher über den Beitritt Nassaus zum preußischen Mauthverein in Berlin unterhandelte, dahier eingetroffen.

(Sigmaringen, 2. August.) Se. herzogl. Durchl. der Herzog zu Sachsen-Altenburg haben unsers gnädigsten

Fürsten und Herrn und des Herrn Erbprinzen hochfürstl. Durchl. die Dekoration des Großkreuzes des erneuerten herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens übersendet.

(Frankfurt, 2. August.) Wie man vernimmt, werden im Laufe dieses Monats die Verhandlungen wegen des Zollwesens in Berlin sehr gefördert werden. Hr. Regierungs-Direktor Magdeburg, welcher seit einigen Tagen von Berlin in Wiesbaden eingetroffen ist, wird in der ersten Hälfte dieses Monats dorthin zurückkehren, und Hr. Senator Bansa bis zu dieser Periode ebenfalls nach Berlin sich begeben; der darmstädtische und kurhessische Bevollmächtigte desgleichen. So viel im Publikum verlautet, hat unser Handelsstand bei der Frage wegen der hier lagernden Vorräthe sich auf eine Weise ausgesprochen, die nur dazu dienen kann, seinen bisherigen ehrenwerthen Ruf zu befestigen, und das viele Geschrei, als habe man sich hier auf lange Jahre mit hochbesteuerten Waaren versehen, schlagend zu widerlegen. Mit Gerechtigkeit soll gegen Jeden verfahren und strenge darüber gewacht werden, daß nicht Einzelne sich einer allgemeinen Maßregel entziehen können. Wer übrigens die Natur des hiesigen Zwischenhandels kennt, und überdieß erwägt, wie schon seit Monaten die Einfuhr von Kolonialwaaren abgenommen hat, und wie Vieles auf dem Platze selbst verbraucht worden, der wird am Besten zu beurtheilen wissen, wie es sich eigentlich mit jeder angeblichen Waarenanhäufung verhält. Die hier eingetroffenen Manufakturwaaren aus den nicht zum Verein gehörenden Ländern sind großentheils Meßgut, und werden wahrscheinlich reichen Absatz finden. Uebrigens darf man auch wohl mit Sicherheit annehmen, daß unser Handelsstand, wenn er zwischen alsbaldigem völligem Beitritt mit Nachsteuer oder einem Provisorium ohne Nachsteuer zu wählen hätte, sich gewiß für das erstere erklären würde.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 8. August.

Das Regierungsblatt Nr. 41 enthält folgende Dienstes-Nachrichten:

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden den Rath des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg Friedrich Ferdinand Hofmann, entsprechend seiner Bitte, auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg erledigte Rathstelle zu versetzen; auf die durch diese Versetzung bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Rathstelle den Assessor eben dieses Gerichts, Joh. Albert Friedrich Julius Popp zu befördern und die hierdurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Assessorsstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts für den Untermainkreis, Karl Frhrn. v. Münster; die erledigte Stelle eines Sekretärs bei der Regierung des Unter-Donaukreises, K. d. J., dem temporär quiescirten Sekretär der Hof- u. Staatsbibliothek, Georg Krämer, in prov. Eigenschaft zu verleihen; den Rentbeamten Friedrich Heim zu Windsbach seinem Ansuchen gemäß von dem Antritte dieses Rentamts zu entheben, und demselben in prov. Eigenschaft die Administration des k. Waitzenbier-Bräuhauses zu übertragen; zum Rentbeamten in Windsbach in prov. Eigenschaft den Rechnungs-Kommissär der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreises, Julius Rotter, zu ernennen, und die hiedurch erledigte Rechnungs-Kommissärs-Stelle ebenfalls in prov. Eigenschaft den bish. funktion. Administrator des k. Waitzenbierbräuhauses in Nürnberg, G. Fr. Beck, zu verleihen. Ferner haben Sich Se. Majestät der König bewogen gefunden, auf das erledigte Forstrevier Kaiserslautern zum provisorischen Revierförster den bisher. Triftamts-Aktuar zu Neustadt, J. M. Weidmann, und auf die erledigte Forstverwaltung Dinkelsbühl den bisher. Revierförster J. Pfitzer zu Seestetten, zum provis. Forstverwalter, dann auf das erledigte Forstrevier Sachsbach den bisher. Forstamts-Aktuar bei dem Forstamte Sebaldi, Fr. Meyer, zum provis. Revierförster zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen, Präsentations-Bestätigung.

Se. Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Ammerthal dem Coop. J. B. Krauß in Konzell; die Pf. Eichelberg dem Pfarrkuraten Jos. Achatz zu Oening; die Pf. Plenstein dem Expos. Simon Zump in Riedenburg; dem Pfarrvikar Engelb. Klotz in Reichholzried die Pfarrei Obereeute, und die Pf. Weilach dem Kaplan Gg. Bunk in Marnbach; das Sixtische Benefizium in Rosenheim dem Coadjutor J. B. Sällinger in Kienberg; die Pf. St. Wolfgang dem Oberlehrer an der Studien-Anstalt zu St. Stephan, Pr. Joh. Gg. Schmid; die Pf. Eggstädt dem Pf. Koop. Sturmb in Breitbrunn; die Pf. Breitbrunn dem Pf. und Distrikts-Schul-Inspektor Mich. Schaupp in Feldafing, und die Pf. Ursula Poppenricht dem Ober-Studien-Lehrer in Neuburg a. d. D., Joh. Gg. Thum.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß das Frühmeß-Benefizium zu Stadtlauringen, von dem Bischofe zu Würzburg, dem Pfarrer Sebast. Schmitt in Büchold verliehen werde.

Se. Majestät der König haben die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Gönheim dem bisher. Pfarrer zu Rugheim, Phil. Chr. Römmich, und die prot. Pfarrei Lenkersheim dem Pfarrer J. Gg. Windisch zu Oberbachstetten zu verleihen geruht.

Zum Beschlusse enthält das Regierungsblatt die k. Allerhöchste Bestätigung der zu Mitgliedern der Kirchenverwaltungen in Nürnberg gewählten Gemeindeglieder.

Miszellen.

(Feuerversicherungs-Wesen.)

(Köln, 30. Juli.) Wir haben unsern Lesern lange nichts unter dieser Rubrik vorgetragen, und werden es überhaupt nur dann thun, wenn sich ein erheblicher Grund dafür darbietet. Der folgende scheint uns ein solcher, und wir möch-

ten alle Freunde des Rechts und der Billigkeit auffordern, die Sache näher zu untersuchen, und das Wahre davon öffentlich bekannt zu machen. Verhält es sich wirklich so, wie hier behauptet wird, so ist das Unrecht ein schreiendes und verdient von Obrigkeitswegen als Warnung gerügt zu werden.

Man liest nämlich in den »Berlinischen Nachrichten« (von Haude u. Spener) am 20. d. M. nachstehenden Artikel: Man meldet aus Burg (bei Magdeburg) Folgendes: »Vor einigen Jahren drängte sich die Pariser Compagnie du Phénix hier sehr nach Versicherungen, und erhielt deren nicht wenige. Nach den letzten Bränden fanden sie sich indessen bewogen, unter dem 10. Juli ihren Versicherten ganz kurz zu erklären: »»In Folge des §. 12 der Bedingungen, seyen sämmtlichen Polisen auf hiesigem Platze erloschen.«« Dieser §. 12 besagt, daß durch jede falsche Angabe oder Verschweigung, wodurch die Feuersgefahr geringer dargestellt würde, als sie ist, oder der Gegenstand verändert würde, die Versicherung ungültig sey. Nun ist aber Jedermann bewußt, die Angaben richtig gemacht zu haben, auch gibt die Compagnie bei der obigen Erklärung keineswegs an, worin die vermeintliche, falsche Angabe oder Verschweigung liege. Die Sache betrifft 40 bis 50 Personen, und man ist darüber sehr bestürzt, denn Niemand weiß, wo er gegen eine solche Compagnie sein Recht nehmen soll.«

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Aug.) Konf. 90⅞ ½.

(Paris, 3. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 15 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 2. August.) 2½ pCt.: 54⅛; 5 pCt.: ——; Kansb.: —; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: 39⅞; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. —; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 4. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102⅝; 4 pCt. 98$\frac{15}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 139⅝; v. J. 1834 573⅛; Bankaktien 1319⅗ in CM.

(Frankfurt a. M., 4. August.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102¾, 4 pCt. Met. G. 98¼, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. 54$\frac{15}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 38½; 3 pCt. P. 22⅞.

(Augsburg, 6. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝; G. 102⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. ——, G. 116½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¼, G. 98¾; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1326. Geld-Course. Duc. holl.. Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109¼; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. ——, G. 284½; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. 9.51; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 6. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. 102⅞, G. 102⅝; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 30, G. 29. Kais. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. 102¼; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99; G. 98¾; detto 2 M. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 19. Aug. Br. 116; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1329 G. 1326; d. C. Aug. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. 9,53; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. 9,34, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. 100¼ G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 7. August. (G. Hirsch.) Hr. Berg, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Macdonell, engl. Generallieutenant. Hr. Cumberland, engl. Lieutenant. Hr. v. Uckermann und Hr. Weinmaler, k. preuß. Justizkommissäre von Breslau. Hr. Baron v. Wendt mit Familie von Münster. Mad. Adnot, Wittwe von Mainz. Hr. Calander, Edelmann von London. (Gold. Hahn.) Hr. Klein, Kaufm. von Barmen. Hr. Brauß, Kfm. von Elberfeld. Hr. Weber, Kfm. von Greitz. Hr. Simonet, Handelsreisender von Paris. Hr. Graf La Rosée, k. Kämmerer von Einsing. Hr. Ehrenbach, Kfm. von Frankfurt. Hr. Aascherborn, k. preuß. Vicepräsident von Potsdam. Hr. Dr. Beck, k. sächs. Apell.-Rath, Hr. Komisch, Advokat und Hr. Härtel, Buchhändler von Leipzig. Hr. Blumenthal, Kfm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Becker, Kfm. von Altenburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Mayer, Kfm. von Berlin. Hr. Georgii, Kfm. von Elberfeld. Hr. Buchner, Kfm. von Kitzingen. Hr. Vogl, Kfm. von Stuttgart. (Gold. Bär.) Hr. Rall, Kaufm. von Straubing. Hr. Heger, Kfm. von Würzburg. Hr. Lepper, Kfm. von Bielefeld. Fräul. Jäger, Mad. Heidegg, Doctorsgattin und Hr. Dr. Riecke, von Stuttgart. (G. Stern.) Hr. Oschatz, Kaufm. von Schönbelda. (Gold. Sonne.) Hr. Wimmer, Pfarrer von Pfaffenhofen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. August. Zum Erstenmale: Ludwig der XI. in Paronne, Schauspiel von Auffenberg.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1938. **Ediktal-Ladung.**

(Die Ansprüche der Josepha van Kramer, gebornen Gräfin van Zech, auf ein Depositum aus der Joseph Graf Hörwarth'schen Verlassenschaft betreffend.)

Nachbenannte in der hierorts anhängig gewesenen Joseph Graf Hörwarth'schen Debit- und Verlassenschafts-Sache betheiligte Gläubiger, als:

1) das Burghardische Benefizium,
2) die an die Stelle des ehemaligen Klosters Benedikt-beuern getretenen Interessenten,
3) Apatheker Prielmairr,
4) Kupferschmied Bauer,
5) Seifensieder Haller,
6) Pfleger Spitzel,
7) Oberst Goßwein,
8) Hirsch Lippmann,
9) die Wittwe des Joseph Grafen v. Hörwarth,

oder Diejenigen, auf welche deren Rechte übergegangen, werden, da deren Aufenthaltsorte unbekannt sind, hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten, vom Tage gegenwärtiger öffentlicher Ladung an, ihre Erinnerungen gegen die Behauptung der Josepha van Kramer, gebornen Gräfin v. Zech, als Erbin des Joseph Grafen v. Hörwarth, daß ihre Ansprüche verjährt seyen, bei unterfertigtem Gerichtshofe einzureichen, widrigenfalls angenommen werden soll, daß dagegen keine Erinnerung gemacht werden könne, worauf sodann ein für obengenannte Gläubiger früher als Darlehen bei der k. Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt anliegendes Depositum im Betrag von 1865 fl. 6½ kr an die obengenannte Erbin des Joseph Grafen von Hörwarth ohne Caution ausgeantwortet werden wird.

Landshut den 24. Juli 1835.

Königl. Appellationsgericht für den Isarkreis.
v. Hörmann, Präsident.
v. Sichtern, Sekretär.

1937. (2 a) **Bekanntmachung.**

Nachdem sich bei der zweiten Versteigerung ein Käufer für das ehemals den Ignaz Huber'schen Melbers-Eheleuten gehörige, nunmehr ihren Gläubigern in solutum abgetretene Haus Nr. 14 am obern Anger nicht eingefunden hat, so wird auf Antrag der Letztern hiemit dieses Haus zum Dritten- und Letztenmale zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbiethenden ausgeboten, und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Mittwoch den 9. September d. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Commission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Dieses Haus, auf welchem 5000 fl. Hypothek-Kapitalien lasten, und welches mit 3000 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, wurde unterm 30. Juni l. J. auf 5000 fl. geschätzt. Zugleich wird bemerkt, daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis an den Meistbietenden erfolgen werde.

Den 3. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

1836. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Haus sammt Garten der Regendachmachers-Eheleute Georg und Euphrosina Waldhauser Nro. 684, jetzt Nro. 14 an der Blumenstraße, eingetragen im Stadtgrundbuche äuß. A/B. Fol. 312, bestehend aus einem Hause sammt Hofraum, Stall und Gärtchen, laut Schätzung vom 27. Juni l. J. 7000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 180 fl. Ewiggilt und 3600 fl. Capital belastet nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufs-Angebote steht auf

Montag den 14. September l. J.
Vorm. von 11—12 Uhr

Commission an.

Den 3. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Boshart.

1933. **Kupferstich- und Gemälde-Versteigerung.**

Der Unterzeichnete glaubt es dem Interesse aller Kunstfreunde schuldig zu seyn, wiederholt öffentlich anzuzeigen, daß, wenn bis zum 16. d. M. auf die bedeutende und ausgezeichnete Kupferstich- und Gemälde-Sammlung des dahier verstorbenen k. Hrn. Professors Joseph Hauber im Ganzen ein annehmbares Angebot nicht erfolgt, ganz bestimmt die Versteigerung im Detail vor sich gehen wird, und zwar so, daß am Donnerstage den 10. September d. J. mit den Kupferstichen, Originalzeichnungen und Kunstbüchern begonnen, und vom 14. desselben Monats an mit den Gemälden fortgefahren wird.

München am 4. August 1835.

J. M. Pelscher,
Antiquar und Auctionator,
am Hofgraben Nro. 1.

1935. Am Rindermarkte Nr. 16 ist auf kommendes Ziel Michaeli ein schöner, großer, heller Laden nebst Schreibzimmer und Neben-Magazin billig zu vermiethen, und das Nähere über drei Stiegen zu erfragen.

1929. (2 b) Am Dultplatz Nro. 7 im dritten Stock vornheraus sind an einen soliden Herrn 2 schön meublirte, neu ausgemalte Zimmer mit angestrichenen Fußböden zu vermiethen.

1771. (u) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ued.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag . Nro. 187. 10. August 1835.

Großbritannien.

(London, 3. August.) Lord Palmerston und die Minister Spaniens und Portugals hatten diesen Morgen auf der Admiralität Unterredungen mit Lord Auckland. — Heute erhielten die Lords Melbourne und John Russel auf ihren respektiven Aemtern von den meisten Ministern Besuche. — Schon sehr frühe waren heute Morgens alle Minister auf ihren Aemtern in Downing-street beschäftiget. Einladungen zu einem Cabinetsrathe, der sich nach 1½ Uhr versammeln sollte, wurden allen Mitgliedern des Cabinetes zugesendet. Man vernimmt aus guter Quelle, daß Earl Spencer (Lord Althorp) als erster Lord der Admiralität ins Ministerium treten werde. Diese Nachricht wird dem ganzen Lande nur sehr angenehm seyn. Man wird sich erinnern, daß der Vater Seiner Lordschaft, der verehrungswürdige Earl Spencer, zu einer für die Geschichte unseres Seewesens sehr kritischen Zeit erster Lord der Admiralität gewesen ist. — Die Conservativen haben einen bezeichnenden Triumph davon getragen. Lord Bandon wurde an die Stelle des viel bedauerten Earl von Longford mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit als repräsentativer Pair gewählt. Für Lord Bandon waren 81 Stimmen, während sein Gegner, Lord Lismore, zu dessen Gunsten die Regierung allen ihren Einfluß aufbot, nur 31 Stimmen für sich hatte. — Die Herren Rothschild, Ricardo und Ward mit Sir John R. Reid und dem Gouverneur und Untergouverneur der Bank von England hatten heute mit Lord Melbourne, dem ersten Lord des Schatzes und dem Schatzkanzler auf der Schatzmeisterei eine Zusammenkunft, um ihre Angebote für das West-Indien-Anlehen zu machen. Der Contrakt wurde endlich mit Hrn. Rothschild unter Bedingungen abgeschlossen, die für das Publikum sehr günstig, für den Contrahenten selbst aber nicht unvortheilhaft sind. Für das Omnium ist das Anlehen mit einer Prämie verbunden. Folgendes sind die Bestimmungen des Contraktes: »Für jede 100 Pfund Beitrag erhalten die Contribuenten 75 Pfund Stock in dreiprozentigen Consols; 25 Pfund in 3 pCt. Reduced u. 13 s. 7 d. Long Annuity. Disconto, bei prompten Bezahlungen, mit der Rate von 2 Pfund pCt. bei Pfund 90, nach der Bezahlung des Deposits. Die Versammlung dauerte an zwei Stunden.

(London, 3. August 12 Uhr.) Stock exchange. Das »Omnium« wird sehr gesucht, und steht zu 2⅞ — 3 pm. 2 Uhr. Omnium 2⅞ zu ⅛ pm. 4 Uhr. Consols 89¾ ⅞.

Frankreich.

(Paris, 4. Aug 4 Uhr Nachmittags.) Vergangenen Samstag hatte der Botschafter Spaniens bei Sr. Majestät eine Audienz. Gestern Abend empfing der König den Präsidenten der Pairskammer und mehrere Deputirte, den Minister Belgiens, den Botschafter Sardiniens, den Grafen de Celles, den Baron von Rothschild, den Geschäftsträger Sr. päpstlichen Heiligkeit, den Marschall Macdonald, den Generallieutenant Guilleminot, die Bischöfe von Versailles und Meaux. Gestern hatten der Präsident der Deputirtenkammer und der Botschafter Sardiniens bei dem Herzoge von Orleans Audienz. Gestern Morgens las Hr. v. Quélen, Erzbischof von Paris, in der Kapelle von Saint-Paul, in welcher die unglücklichen Opfer des Attentates vom 28ten Juli ausgesetzt sind, in Gegenwart einer ungeheueren Menschenmenge eine stille Messe. — Mehrere Verhaftungen wurden wieder vorgenommen; unter andern soll auch Hr. Carion-Nisas, der eine Correspondenz für die Provinz-Journale unter der Direktion des Hrn. Placide-Justin besorgt, verhaftet worden seyn. Nach den im Umlauf seyenden Gerüchten wird das Ministerium der Kammer folgende Vorlagen machen: »1) Eine Modifikation des Artikel 1 des Gesetzes vom 29. Novbr. 1830 (die Vergehen und Verbrechen durch die Presse betreffend. Bei der neuen Redaktion sollen die Fälle bestimmter ausgeschieden und die Strafen geschärft werden.) 2) Eine Modification des Gesetzes über das Geschwornengericht, um das Votum der Geschwornen geheim zu machen, und die Majorität auf 7 gegen 5, statt auf 8 gegen 4 zu stellen. 3) Einen Gesetzesvorschlag die Caricaturen und Lithographien betr. 4) Endlich einen Gesetzesvorschlag, um einen Ort zu bezeichnen und herzurichten, wo die zur Deportation Verurtheilten diese Strafe bestehen können, da die Deportation gegenwärtig gezwungener Weise in ewige Gefangenschaft verwandelt ist. — Der Pairsgerichtshof versammelt sich jeden Morgen in der Berathungskammer, um über die Angelegenheit der Lyoner Gefangenen zu debattiren. Die Prozeßverhandlungen hinsichtlich des Mörders Fieschi hindern keineswegs den Lauf des Aprilprozesses. Nach der gestrigen Sitzung theilte der Präsident, Baron Pasquier, der Kammer ein Schreiben des Ministers des Innern mit, welches sich auf die morgen bei den Invaliden statthabende Leichenfeierlichkeit bezog. Die Pairskammer beschloß nach dem Wunsche des Königs, als Corporation noch vor Ankunft Sr. Majestät nach halb 12

Uhr in die Kirche sich zu begeben; eine große Deputation aus 24 Mitgliedern bestehend wird sich dem Leichenzuge von der Kirche Saint-Paul aus anschließen. — Folgendes ist das Programm der Leichenfeierlichkeit des 5. August: »Das Leichenbegängniß der Opfer des Attentates vom 28. Juli wird am 5. August statt finden. Der Leichenzug begibt sich von der Kirche Saint-Paul, wo in dem Augenblicke die Leichname ausgesetzt sind, durch die Straße Saint-Antoine bis zu dem Platz der Bastille. Von dem Bastille-Platz geht derselbe über die Boulevarts Saint-Antoine, du Temple, Saint-Martin, Saint-Denis, Bonne-Nouvelle, Poissonnière, Montmartre, des Italiens, bis zu der Magdalenen-Kirche. Bei dieser Kirche angekommen, geht derselbe durch die Rue Royale über den Platz und die Brücke de la Concorde, über den Quai d'Orsay bis zu dem Vorplatze der Invaliden. Die Legionen der Nationalgarde und die Garnison verrichten den Dienst nach den von dem Generalstabe der Nationalgarde und dem Generalstabe des Platzes erlassenen Tagsbefehlen. Die Verwandten der gefallenen Opfer, die die Leichenwägen begleiten, begeben sich Morgens 8 Uhr in die Kirche Saint-Paul. Zur nämlichen Stunde versammeln sich die Deputationen aller Corps des Staats auf dem Platze der Bastille unter den für sie bestimmten Zelten. Um 8½ Uhr setzen sich die Truppen, welche den Zug eröffnen, in folgender Ordnung in Marsch: Zwei Eskadronen Husaren; 2 Eskadronen Nationalgarden; ein Bataillon des 46. Linien-Infanterie-Regiments; die erste Legion der Bannlinie; die vierte Legion der Bannlinie; die zweite Legion von Paris; die dritte Legion von Paris; die vierte Legion von Paris; hierauf folgen die Leichenwägen, voraus der Clerus von Saint-Paul; zur rechten Seite werden die Leichenwägen von der achten Legion von Paris, zur linken von 2 Bataillonen des 43. Lin.-Inf.-Reg. begleitet. Die Familien jedes Todten folgen dem Wagen, auf welchem derselbe ruht. Die Marschälle Molitor, Gérard, Grouchy, Duperré halten zu Pferde die Enden des Bahrtuches um den Leichenwagen des Marschalls Mortier, Herzogs von Treviso. Wenn die Leichenwagen auf dem Bastille-Platze angekommen sind, reihen sich die Deputationen hinter denselben in folgender Weise: Die Herren Minister der Justiz, der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und des Handels, begleitet von 5 Staatsräthen; die Deputation der Pärskammer; die Deputation der Deputirtenkammer; die Deputationen des Cassationshofes; des Rechnungshofes; der Universität; des Instituts; des k. Gerichtshofes; der Municipalrath von Paris; die Deputation des Tribunals erster Instanz; die Deputation des Handelstribunals. Unmittelbar nach den Deputationen folgen; Die 5., 6., 7., 9., 12. Legion von Paris; 2 Batterien Artillerie; ein Bataillon des 43. Lin.-Inf.-Reg.; 2 Eskadronen der Nationalgarde zu Pferde und 2 Eskadronen Husaren. Die Deputationen der Arbeiter von Paris folgt zuletzt. Den Zug schließt eine Eskadron Municipalgarde. Wenn die Spitze des Zuges auf der Höhe der Rue de la Paix ankömmt, begibt sich der König zu Pferd, begleitet von dem Herzoge von Orleans, dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville, durch den Garten der Tuillerien über den Platz und die Brücke de la Concorde, den Quai d'Orsay, den Vorplatz der Invaliden, und hält durch das Thor des Domes, Portal des Königs genannt, seinen Einzug. Von dem Garten der Tuillerien aus bis zu den Invaliden bilden auf einer Seite die erste Legion von Paris, die zweite und dritte der Bannlinie, die 10te und 11te von Paris, und auf der andern Seite das 54., 22., 37., 56. und 6te Linien-Inf.-Reg. und das 5te und 6te leichte Inf.-Regiment Spalier, durch welche der König nach dem Dôme des Invalides sich begibt. Im Innern des Domes sind zur rechten und linken Seite Estraden für die Mitglieder der Pairs- und Deputirtenkammer errichtet. Für die Mitglieder des diplomatischen Corps, der Staatskörperschaften und die Familienglieder der Verblichenen sind gleichfalls Estraden errichtet. Die Ankunft des Königs wird durch die auf dem Platze Vauban aufgestellte Artillerie verkündet; Se. Majestät werden durch den Gouverneur und den Clerus der Invaliden empfangen. Wenn der Leichenzug ankömmt, begibt sich der König zu dessen Empfang an das Thor der Invaliden. Die Leichname werden dann auf den Katafalk niedergelegt, der in Mitte des Domes errichtet ist. Hierauf wird durch den Erzbischof von Paris das feierliche Todtenamt celebrirt. Der Abbé Landnieux hält die Trauerrede. Der Gottesdienst endet mit einer feierlichen Absolution. Die Leichname bleiben bei den Invaliden, um daselbst in der Gruft beigesetzt zu werden. Nach Beendigung der Feierlichkeit besteigt der König auf der Seite des Gartens sein Pferd und entfernt sich durch die Nationalgarde und die Linientruppen, die während des Gottesdienstes theils auf dem Vorplatze der Invaliden, theils in dem Garten der Tuillerien in geschlossenen Colonnen aufgestellt sind. So wie der König sich aus dem Palaste entfernt und während der Ceremonien wird alle fünf Minuten ein Kanonenschuß gelöst.«

(†Paris, 4. August.) »Das ministerielle Abendblatt und die heutigen Morgen-Zeitungen stimmen mit den gestern über Fieschi's Leben mitgetheilten Nachrichten fast wörtlich überein. Seither sind die mit ihm in Verbindung gestandenen Frauenzimmer in Verhaft gebracht, und der so wichtige Koffer ausfindig gemacht worden. Somit ist die Untersuchung auf bestem Wege und es steht zu erwarten, daß die sich mehrenden Arrestationen ein Ende nehmen und daß wahrhaft Beklagte an die Stelle so vieler unschuldig Leidenden gesetzt werden. Bereits wurden von den vielen Redacteuren wieder mehrere in Freiheit gesetzt; die allein, welche gewisse schlüpfrige Aufsätze vor dem Attentat haben einrücken lassen, bleiben noch in den Händen der Gerechtigkeit. — Der Leichenzug wird nun doch, auf vielfaches Begehren, über die Boulevards ziehen; das Programm hat noch sonst andere Veränderungen erlitten; es steht zu erwarten, daß das Gedränge sehr groß seyn wird, wenn nur Vorsichtsmaßregeln genug ergriffen werden, um anderweitigem, nicht straßbarem Unglück vorzubeugen. — Seit 5 Uhr in der Früh ist die St. Paulskirche mit vielen Tausenden umgeben, welche sich zur Todtenkapelle begeben; schon sind

Zeichner damit beschäftigt, die ganze Ceremonie abzubilden. — Den neuen Gesetzesvorschlägen über die Preßvergehen sieht man mit Ungeduld entgegen; es hängt viel von ihrer Form ab.«

(†Paris, 4. August. Nachmittags.) Im Café de Paris sollen, obgleich in anständigen Worten, Gesinnungen ausgedrückt worden seyn, die weder den Herzen noch dem Verstande derer, welche sie äußerten, zur Ehre gereichen. Von diesem Augenblicke an ist, wie es heißt, dieser öffentliche Versammlungsort unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. — Im Café Tortoni hat man einem andern Auftritte beigewohnt: zwei nicht mehr junge Franzosen haben sich nämlich aus Freude umhalset, als sie erfuhren, daß der Königsmörder kein Franzose sondern ein Corse sey. — Fieschi war in Folge seiner zehnjährigen Verurtheilung unter strenger Polizei-Aufsicht, und doch konnte er seinen verruchten Plan ins Werk setzen. Dieses ist neuerdings ein Vorwurf, den man unserer Polizei, und zwar mit allem Rechte, macht. — Der »Moniteur du Commerce« hat zum großen Erstaunen seiner Leser die im constitutionellen Sinne ausgesprochenen Worte des Herzogs von Orleans zu widerlegen gesucht. Der Verfasser des unstatthaften kleinen Aufsatzes ist Hr. Malac, ein Busenfreund Guizots. Bei Hofe ist man ungehalten über die Art und Weise der Widerlegung. Selbst der König hat sich darüber mit Verstimmung geäußert; der Herzog aber hat es dem Minister des Unterrichts merken lassen, was er über sein unbescheidenes Benehmen denke. — Die hier anwesenden Amerikaner behaupten, Jackson verlange eine kathegorische Antwort über die Entrichtung der 25 Millionen, und werde keine andere Erklärung geben.

(Paris, 5. August.) Die Fonds hatten sich gebessert, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, das Haus Rothschild habe das Anlehen zu London unter vortheilhaften Bedingungen für die englische Regierung übernommen. — Der König hielt gestern in den Tuillerien einen Ministerrath. — Das Te Deum Laudamus, welches am 6. August in Notre-Dame abgehalten werden soll, beginnt um 1½ Uhr. — Der Erzbischof von Paris hat an den Clerus seiner Diözese ein Circular ergehen lassen, in welchem er erklärt, daß der Meuchelmord keiner Meinung irgend einer Art angehören könne und nur aus der Hölle selbst stamme. Deßhalb sollte mit Hintansetzung aller politischen Meinungen in der Metropolitan- und allen anderen Kirchen aus Veranlassung der beklagenswerthen Ereignisse vom 28. Juli am 5. Aug. die Messe „in die obitus pro pluribus defunctis“ gelesen werden. — Nach dem »Messager« wären in der Straße Saint-Gervais eine beträchtliche Menge von Waffen weggenommen worden. — Man liest im »Journ. de Paris«: »Mehrere Blätter meldeten, daß Fieschi, als er seinen wahren Namen entdeckt sah, in Verzweiflung den Verband von seinen Wunden gerissen habe, und deßhalb sein Zustand große Besorgniß errege. Diese Blätter sind falsch unterrichtet. Wahr ist es, daß Fieschi beim Anblicke des Herrn Ladvocat, dem er immer viele Ergebenheit und Achtung bezeigte, viele Thränen vergoß, aber seinen Verband hat er keineswegs abgerissen. Wir können vielmehr melden, daß er sich, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu leisten, pflegen lasse, und genau alle Vorschriften der Aerzte befolge; daß endlich sein Zustand so befriedigend sey, als man es nie hätte hoffen dürfen. — Armand Carrel, Herausgeber des »National«, Viennot, Herausgeber des »Corsaire«, Caron, Herausgeber des »Charivari«, Mequignon, Kassier des »Corsaire«, und Carion-Nisas, Mitarbeiter bei der Correspondenz für die Departements-Journale, wurden gestern in Freiheit gesetzt. — Marschall Soult hat in einem Schreiben an den König seinen höchsten Unwillen über den verbrecherischen Angriff auf die Person Sr. Majestät und seine innige Freude darüber ausgedrückt, daß der König und die Prinzen unversehrt geblieben seyen.

— Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. Aug. Um 4 Uhr erschienen der Präsident und zwei der Sekretäre der Kammer. Der Präsident des Conseils, der Siegelbewahrer, die Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts, des Handels, des Krieges, der Finanzen, der Marine und Admiral de Rigny sind anwesend. Die Sitzung wird mit Verlesung des Protokolles vom 3. August eröffnet. Der Präsident erinnert die Kammer, daß die Mitglieder der großen Deputation sich, wie es das Programm vorschriebe, auf dem Platze der Bastille zu versammeln hätten, und lud hierauf diejenigen der Minister, welche im Namen der Regierung der Kammer Mittheilungen zu machen hätten, ein, die Tribune zu besteigen. Der Herzog von Broglie nahm nun von dem verabscheuungswürdigen Attentate des 28. Juli Gelegenheit, ein lebhaftes und trauriges Bild von dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft in Frankreich zu entwerfen; besorgt für seinen König, für seine Institutionen erhebe Frankreich seine Stimme und fordere von der Regierung den Schutz, welchen es zu verlangen berechtigt sey. Im Namen Frankreichs hätte die Regierung die Kammern zusammenberufen, um denselben die Maßregeln vorzuschlagen, die allein geeignet schienen, die Person des Königs und die Constitution des Landes außer Gefahr zu setzen. Das Uebel sey nicht neu; schon seit mehreren Jahren wären die Faktionen bemüht, alle guten Früchte der Julius-Revolution zu zerstören. Kaum wäre die Gefahr unter einer Gestalt verschwunden, so zeige sie sich schon wieder unter einer andern Form. Nur mit Mühe obsiege die Regierung in den Kämpfen, in welche sie fortwährend durch die Partheien verwickelt werde. Diese Lage der Dinge dürfe nicht länger dauern; ein wirksames und schnelles Mittel müsse dagegen angewendet werden. Die Ordnung, welche fortwährend untergraben würde, müßte in Kurzem zusammenstürzen. Daher sey es die höchste Zeit diesen Stoff der Zerstörung mit der Wurzel auszurotten. Dabei nun vertraue die Regierung auf die Weisheit und die Unterstützung der Kammer. Der Wahlspruch des politischen Systemes der Regierung, »die Charte und der Friede« müsse in seiner vollsten Ausdehnung erfüllt werden. Der Zweck der Gesetze, welche das Ministerium den Kammern vorlegen würde, wäre alle Parteien auf den Weg der Charte zu führen, sey es durch

Klugheit, Ueberzeugung oder durch Furcht. Die Regierung hoffte durch die Vorlage an die Kammer nur dem allgemeinen Wunsche des Landes entgegen zu kommen. Die Vorsehung habe über den Thron gewacht; die Weisheit und muthige Beharrlichkeit der Kammer werde die Faktionen entwaffnen und vollenden, was das Glück Frankreichs begonnen. Diese lange dauernde Rede wurde mit allgemeinem Beifalle vernommen. Die kleine Zahl der anwesenden Oppositionsmitglieder beobachtete ein tiefes Stillschweigen. Der Siegelbewahrer bestieg nun hierauf die Tribune, und entwickelte die Motive zu dem ersten von der Regierung vorgelegten Gesetze, die Abänderung der gegenwärtigen Gesetze über die Presse betreffend. Das Gesetz ist in 5 Titel abgetheilt und lautet: »Titel I. Von den Verbrechen, (crimes), Vergehen (délits), und Zuwiderhandlungen der Presse (contraventions). Art. 1. Jede gegen die Person des Königs verübte Beleidigung, sey es durch eines der im Art. 1 des Gesetzes vom 17. Mai 1819 ausgesprochenen Mittel, oder durch einen andern Weg der Oeffentlichkeit, ist ein Angriff (Attentat) auf die Sicherheit des Staates; wer sich desselben schuldig macht, wird mit Gefängniß und einer Geldbuße von 10,000 bis 50,000 Fr. bestraft. Art. 2. Wer durch dieselben Mittel versucht hat, die Person oder das Ansehen des Königs zu verhöhnen, wird mit Einkerkerung, die nicht unter 6 Monat und nicht über 5 Jahre seyn kann, und mit einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Fr. bestraft. Der Schuldige verliert ganz oder zum Theil alle im Artikel 42 des Code pénal erwähnten Rechte während der ganzen Dauer seiner Strafe und eines Zeitraumes, welcher der Einkerkerung, zu der er verurtheilt wurde, gleichkömmt. Art. 3. Es ist verboten, bei der Erörterung der Regierungshandlungen den Namen des Königs direkt oder indirekt, oder durch eine Anspielung einfließen zu lassen; wer diesem Verbote zuwiderhandelt, wird mit Einkerkerung von einem Monat bis zu einem Jahre und einer Geldbuße von 500 bis 5000 Franken bestraft. Art. 4. Jeder Angriff durch eines derselben Mittel gegen das Princip oder die Form der Regierung des Königs, so wie sie durch die constitutionelle Charte von 1835 eingeführt sind; jede direkte oder indirekte Aufforderung zur Abänderung derselben, ist ein Attentat auf die Sicherheit des Staates. Wer sich desselben schuldig macht, wird mit Gefängniß (détention) und einer Geldbuße von 10,000 bis 50,000 Franken bestraft. Art. 5. Wer öffentlich seine Anhänglichkeit an eine andere Regierungsform bezeugt, sey es, daß er sich als Republikaner gerirt, oder den Wunsch, die Hoffnung oder die Drohung ausdrückt, die monarchische und constitutionelle Ordnung zu zerstören, wird mit Einkerkerung von 6 Monaten bis zu 5 Jahren, und mit einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Franken bestraft. Art. 6. Wer immer öffentlich die Rechte auf den Thron Frankreichs entweder einem der Mitglieder der durch das Gesetz vom 10. April 1832 auf immer aus Frankreich verbannten Familie, oder irgend einem Anderen als Ludwig Philipp I. und seiner Nachkommenschaft einräumt, wer den Wunsch, die Hoffnung oder die Drohung einer Restauration der gestürzten Regierung ausdrückt, wird mit Einkerkerung von 6 Monaten bis zu 5 Jahren und einer Geldbusse von 500 bis 10,000 Fr. bestraft. Art. 7. Die Bestimmung der bestehenden Gesetze über die Vergehen der Presse bleiben in allen Punkten, welche nicht dem gegenwärtigen Gesetze zuwider sind, in Kraft. Nichtsdestoweniger sollen im Falle der zweiten oder weiteren Verurtheilung gegen dieselbe Person oder gegen dasselbe Journal, im Laufe eines Jahres, diese Strafen auf das Doppelte des Maximums, und wenn es sich um die periodische Presse handelt, bis auf das Vierfache erhöht werden. Die nacheinander ausgesprochenen Strafen sollen nicht miteinander vermengt, sondern alle nacheinander vollkommen in Vollzug gesetzt werden. Art. 8. Es ist verboten, öffentlich Subscriptionen zu eröffnen oder anzukündigen, welche bezwecken, die Wirkungen der gerichtlichen Aussprüche zu vernichten. Die Uebertretung dieses Verbotes wird correctionell mit Einkerkerung von einem Monate bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von nicht unter 500 und nicht über 5000 Frkn. bestraft. Art. 9. Es ist gleichfalls unter Androhung derselben Strafe verboten, vor oder nachher die Erlasse (arrêtes) zu veröffentlichen, die Namen der Geschwornen anzugeben, oder einen Bericht über ihre Berathungen aufzunehmen.

(Schluß folgt.)

(4 Straßburg, 6. August, nach Abgang der Post.) Telegraphische Depesche aus Paris den 1. August, Abends 4 Uhr. Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Die gestrige Trauer-Ceremonie hatte mit der größten Ordnung und dem größten Prange statt. Der König wurde überall mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen. In der Kirche Notre-Dame ist heute ein Te Deum gesungen worden. Alles ging ruhig vorüber. Der König und die königliche Familie sind in die Tuillerien zurückgekehrt.

Spanien.

(Porlzo, 26. Juli.) Don Carlos ist heute in unserer Stadt angekommen und hat sein Hauptquartier hier aufgeschlagen. Das Gros der Armee steht zu Penacerrado am Ebro. Die Armee der Christinos befindet sich in Logronno. Die Carlisten brennen nach einer Schlacht; der Kampf wird unvermeidlich seyn.

— Der »Vapor« von Barcellona enthält Folgendes: »Am Abend des 25. Juli erhob sich der Pöbel auf dem Platze, wo die Stiergefechte gehalten werden, unter dem Vorwande, die Stiere seyen allzuzahm, um bei dem stattfindenden Schauspiele ein hinlängliches Interesse zu erregen. In der größten Unordnung stürzte sich nun derselbe von dem Platze aus in die Straßen, um die Klöster der Hauptstadt Catoloniens anzuzünden. Man warf in sechs Klöster Feuer; in jenes der unbeschuhten Carmeliten, der beschuhten Carmeliten, der Dominikaner, der unbeschuhten Trinitarier, der beschuhten Augustiner und der Minimen. Eine große Zahl von Mönchen wurden in dem Tumulte ermordet. Die Behörde versammelte hierauf die Garnison und die

Stadt-Milizen, um ferneren Zerstörungen zu begegnen. Eine der wohlüberlegtesten Maßregeln derselben aber war, daß sie die Communitäten versammelte und dieselben in das Fort Atarzanas und von da in jenes von Monjui in Sicherheit bringen ließ. Es scheint, daß in der Nacht vom 26. eine Emeute gegen alle Fabriken, in welchen zur Verkürzung der Handarbeit Maschinen angewendet werden, stattfinden sollte. Die Regierung wußte aber diesem Vorschlage vorzukommen, so daß nichts vorfiel.« Es hieß sogar in Paris auf der Börse, daß Llauder sich mit der Garnison in die Citadelle habe zurückziehen müssen.

(Saint-Jean-de-Luz, 31. Juli.) Das Hauptquartier des Don Carlos war am 28. Juli in Berendo ganz nahe bei Logranno, wo Cordova seit dem 25. Juli mit seiner ganzen Armee verweilt. Die Carlisten scheinen begierig den Augenblick zu erwarten, wo Cordova diese Stadt verläßt.

(*.*Von der spanischen Gränze, 29. Juli.) Zwischen den Regierungstruppen und den Carlisten ist nichts Neues vorgefallen. Die Besatzung von Irun ist durch 200 Mann Carlisten verstärkt worden. Um Baarschaft zu erhalten, haben die Carlisten in Oyarsun Verhaftungen vorgenommen; allein die Chapelgarris sind den 27. aus San Sebastian gezogen, und haben ihrerseits eine dem Don Carlos anhängende Familie aufgehoben und nach San Sebastian als Geißel geführt. Die in Irun eingetroffene carlistische Verstärkung hatte zu neuen Auswanderungen Veranlassung gegeben.

(††Bayonne, 29. Juli.) »Man schreibt aus Santander unterm 18. Juli: »»Unsere Provinz erfreut sich der größten Ruhe. Vor einigen Tagen landeten 6 französische und ein holländischer oder belgischer Offizier an der westlichen Küste dieser Provinz bei Canullas; sie waren bewaffnet und vollständig equipirt; es fehlte ihnen weder an Geld noch an Kriegsvorrath; sie waren in der Meinung, die ganze Küste in den Händen der Carlisten zu finden, und befragten sich sogleich, wo sie sich anzumelden hätten. Der von dieser Meldung benachrichtigte Alkade ließ den Fremden durch Urbanos nachsetzen. In der That machten diese drei ganze Tage Jagd auf sie, bestiegen Berge über Berge. Die Verfolgten leisteten herzhaften Widerstand, doch, nachdem ein Urbanos verwundet worden, gelang es 6 Offiziere zu Gefangenen zu machen; der Siebente wurde aus einem benachbarten Dorfe eingebracht. Nach ihren eigenen Erklärungen kamen diese Fremden von der Insel Jersey. — Am 23. Juli ist der Brigadier, bekannt unter dem Namen Merino, zu Santa Cruz de Campezu (Alava) mit 1500 Mann und 300 Pferden angekommen. Er wird in Navarra nach den von Don Carlos erhaltenen Befehlen agiren. Als Oberbefehlshaber der 3 carlistischen Schwadronen nennt man Don Antero Dauzausa; als Adjutant-Major fungirt Don Manuel Garcia. — Den 24. Juli haben sich die Christinos nach Lerin, Mendabia und Senna gerichtet, wo sie im Stande sind, die Bewegungen der Carlisten zu beobachten. — General Moreno soll denselben Tag mit einer Division von 8 Bataillonen und 10 Stücken Geschütz vor Puente la Reyna erschienen seyn. Das 2te und 4te Bataillon Navarresen besetzten die Anhöhen um Puente und Pampelona. Den 26. standen die Carlisten bei Estella, Arbaaza, Legaria, Irlada und Piedra-Millera. — Den 25. Juli hat Iturالde eine Art von Herausforderung an Cordova mit den Worten ergehen lassen: »Die Männer vom 16. Juli erwarten ihn auf den von ihnen besetzten Posten. Letzterer hat geantwortet, daß er ihnen auf den Feldern von Lerin begegnen wollte, wo er seine ganze Tapferkeit entwickeln könnte.«

Dänemark.

(Altona, 1. August.) Mit dem griechischen Staate ist als Grundlage zu einem demnächst abzuschließenden Handels-Vertrage eine Vereinbarung getroffen, derzufolge dänische und griechische Schiffe gleiche Rechte mit inländischen in den gegenseitigen Häfen genießen sollen.

Polen.

(Warschau, 31. Juli.) Vorgestern langte auf seinem Marsch von St. Petersburg nach Kalisch ein aus 3 Schwadronen bestehendes und aus sämmtlichen Regimentern ausgewähltes kaiserl. russisches Garde-Kavallerie-Corps hier an. Die Schönheit desselben erregte allgemeine Bewunderung. Es zählt 33 Offiziere, 73 Unteroffiziere, 30 Trompeter und 544 Gemeine und wird von dem Oberst Fürsten Bagration Imieretynski kommandirt.

— Man schreibt aus Kalisch vom 24. Juli: »Im Lager auf der westlichen Seite der Prosna ist bereits seit 14 Tagen die 9te Infanterie-Division, unter General Timofejew, konzentrirt. Diese Truppen werden täglich in den großen Bewegungen der Taktik geübt, und hier anwesende fremde Offiziere sprachen sich bewundernd über die vorzügliche kriegerische Haltung und Gewandtheit der Bataillone, die Leichtigkeit ihrer Formationen und Entwickelungen und die Sicherheit aus, mit der die höhern Führer ihre Massen bewegen. Das Zeltlager gruppirt sich malerisch am rechten Thalrande des Flusses und bildet mit der reichen Niederung am Fuße desselben ein Landschaftsbild, das durch das bunteste militärische Treiben belebt wird. Unsere Truppen sehen der Ankunft ihrer preußischen Waffengefährten mit Verlangen entgegen. Im Innern der Stadt entfalten sich die Festvorbereitungen mit kaiserlicher Pracht. Der Saal des Schauspielhauses erhält eine neue reiche Ausschmückung durch Berliner Künstler und die Hauptfront eine Säulenhalle als Vorbau. In den Gebäuden der Stadt sind 150 Wohnungen für fürstliche Personen und 300 für die Gefolge und vornehme Fremde vorbereitet, decorirt und meublirt. Jede Wohnung ist billetirt, und man scherzt hier über die militärische Form, die wohl die Nachweisung der Wohnungen annehmen wird. Der neu im Parke erbaute Speisesaal, nahe dem Woiwodschafts-Palaste, der Wohnung der Monarchen, faßt 1000 Personen und wird wird mit rothem Sammet zeltartig drapirt. Die Bewirthung und die Feste sind von dem Besitzer des Hotel de

l'Europe in Warschau, à 14 fl. polnisch das Couvert, übernommen. — Ein ähnliches, noch großartigeres Gebäude erhebt sich im Mittelpunkte des Lagers der Garden. Es ist zu militärischen Festen und zum Vereinigungspunkte der Offiziere beider Nationen bestimmt, und wird durch 3 mit Gallerieen verbundene Pavillons gebildet, von deren Plateformen die hohen Gäste das Abbrennen eines großartigen Feuerwerks ansehen werden. Dieser Bau allein ist auf 42,000 fl. veranschlagt. Den Gesammtbetrag der Kosten berechnet man auf 5 Millionen Gulden Polnisch. — Der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General von Berg, wird in einigen Tagen hier zur Inspicirung erwartet. Die alleinige Leitung aller besprochenen Anordnungen ist dem Obersten von Sobolew, einem verdienten wissenschaftlichen Offiziere der Marine-Artillerie, übertragen.

Rußland.

(St. Petersburg, 29. Juli.) Es ist von Seiten des Oberpostamtes die Einrichtung getroffen worden, daß die aus Odessa für die nördlichen europäischen Straßen, und namentlich nach England bestimmten Briefe für die Zukunft über Petersburg gehen, von wo sie vermittelst der Lübecker Dampfschiffe weiter befördert werden sollen.

(Riga, 30. Juli.) Das Resultat der dießjährigen Dampfschifffahrt zwischen Riga und Deutschland ist günstiger als in allen früheren Jahren, und es heißt, daß bis jetzt schon mit dem Dampfschiffe mehr Passagiere befördert worden, als während des vorigen ganzen Sommers. Zum Theil aber auch der Anlegung des Schiffes in Swinemünde (sowohl auf der Reise nach als auf der von Lübeck) zuzuschreiben seyn. Reisende nach Nord-Deutschland und den böhmischen Bädern können über Swinemünde auf der bequemen Stettiner Chaussée sehr rasch nach Berlin und von da nach Dresden gelangen, während bekanntlich die durch dänisches Gebiet führende Straße von Lübeck nach Hamburg zu den schlechtesten in ganz Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa gehört.

Niederlande.

(Amsterdam, 4. August.) Se. Majestät der König von Würtemberg nebst Prinzessinnen Töchtern sind gestern dahier angekommen.

(Brüssel, 2. August.) Der König ist heute in's Lager von Beverloo abgereist, begleitet von zwei Adjutanten und den Generalen v. Haue, v. Steenhuyze und Casteler. — Nächsten Dienstag, den 4. August, wird die außerordentliche Kammersession eröffnet werden. Da keine kgl. Sitzung Statt findet, so wird sich jede Kammer für sich versammeln, um sofort zur Verifikation der Vollmachten zu schreiten und sich zu konstituiren.

(Antwerpen, 2. Aug.) Nach einem Schreiben aus dem Haag vom Gestrigen ist der Fürst Radziwill, Adjutant des Kaisers von Rußland dortselbst eingetroffen, um von Seiten seines Monarchen den König Wilhelm und den Prinzen von Oranien zu der Kalischer Revue und dem Töplitzer Monarchenkongreß einzuladen.

Schweiz.

(Bern.) Man fühlt sich in den hiesigen Salons etwas beleidigt, daß der Kronprinz der Franzosen, während er das Schweizer-Land die Kreuz und die Quere durchzogen, gerade unsere Residenz vermieden, und gleichsam an den Thoren derselben vorübergegangen.

Tyrol.

(Innsbruck, 4. Aug.) Gestern Abends trafen JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin v. Zollern, aus Italien kommend, hier ein, nahmen im Gasthofe zur goldenen Sonne Ihr Absteigquartier, und setzten heute früh Ihre Reise durch das Unterinnthal nach Tegernsee fort.

Deutschland.

(Wien, 1. August.) Heute Mittag empfing der Fürst Metternich den türkischen Botschafter Achmed Ferik Bassa in dem Palast der Staatskanzlei. Eine große Menge des hohen Adels hatte sich in den Sälen des Fürsten eingefunden, um den Botschafter zu sehen. Abends speiste derselbe bei dem Fürsten. (Schw. M.)

(Wien, 6. August.) Der Divisions-General der großherrlichen Garden (Feryk), Ahmed Fethi Pascha, welcher von Sr. Hoh. dem Sultan Mahmud den Auftrag erhalten hatte, als außerordentlicher Botschafter das Schreiben seines Souverains hieher zu überbringen, worin derselbe das Beileid über das Ableben S. M. des Kaisers Franz I., so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetztregierenden Maj. des Kaisers und Königs Ferdinand I. ausdrückt, hat heute die Ehre gehabt, sich seines Auftrags in einer ihm von Sr. Maj. dem Kaiser in der k. k. Hofburg ertheilten Audienz in herkömmlicher Form zu entledigen und hierauf auch bei J. Maj. der Kaiserin zur Audienz zugelassen zu werden.

(Grätz, 3. August.) Se. k. Hoh. der Kronprinz Maximilian von Bayern sind in der Nacht vom 27. auf den 28 Juli unter dem Incognito eines Grafen von Werdenfels in unserer Hauptstadt eingetroffen, und haben das Absteigquartier im Gasthofe zum wilden Mann genommen. Am folgenden Tage geruhten Höchstselbe die zur ehrerbietigen Begrüßung sich vorstellenden ersten Autoritäten und mehrere des Adels huldreichst zu empfangen, und sodann in Begleitung Sr. Exzellenz des Hrn. Landes Gouverneurs Grafen v. Wickenburg die Sehenswürdigkeiten der Stadt, des Joanneums und verschiedene Anstalten zu besuchen. Mit vielseitigen Kenntnissen ausgestattet, bezeugten Se. k. Hoh. eine lebhafte Aufmerksamkeit und Theilnahme für alle, die Landesgeschichte und Cultur berührenden Gegenstände. Deßgleichen nahmen Höchstselbe in gedachter Begleitung die vorzüglichsten Punkte der Umgebungen in Augenschein, und beehrten durch drei Abende das Theater mit Höchstihrem Besuche. Se. k. Hoh. geruhten eine Tafel, welche Se. Exzell. der Hr. Gouverneur, unter Beiziehung mehrerer Chefs der Behörden und Personen des Adels gaben, mit

Höchstihrer Gegenwart zu erfreuen, und ließen im Herzen aller Bewohner, welche sich Ihrer erlauchten Person zu nähern, oder des Anblicks zu erfreuen das Glück hatten, durch Herablassung und Leutseligkeit ein unvergängliches Denkmal der Verehrung und Freude zurück. Nach einem Aufenthalte von drei Tagen, während welchen Se. k. Hoh. des erwünschtesten Wohlseyns genossen, setzten Höchstselbe am 31. Juli Morgens, von unseren innigsten Wünschen begleitet, die Reise nach Italien fort. (Grätz. Ztg.)

(Berlin, 6. August.) Se. Exzell. der wirkliche geh. Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, ist von Walgast hier angekommen.

(Düsseldorf, 6. August.) Die hiesige provisorische Eisenbahn-Comité macht bekannt: In Uebereinstimmung mit dem provisorischen Eisenbahn-Comité von Elberfeld und in Folge eines gemeinsam mit uns gefaßten Beschlusses vom 4. d. M. erklären wir hierdurch die für die Ausführung des Unternehmens einer Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Elberfeld eröffnet gewesene und in ihrem Resultate, nach den vorläufigen Ermittlungen, mehr als hinreichend, ausgefallene Aktienzeichnung, nachdem sie bis zum 3. August in Düsseldorf die Summe von 450,000 Thlr., und in Elberfeld 218,600 Thlr. aufgebracht hat, vorläufig für geschlossen.

(Aus dem Großherzogthum Baden, 31. Juli.) Wenn noch bis vor Kurzem hin und wieder Besorgnisse laut wurden, die Eisenbahnen möchten in Deutschland wohl eben so lange Zeit zur Verwirklichung brauchen, als die Freiheit der Ströme u. s. w., so finden sie sich durch den finken Eifer, womit man allenthalben Hand anzulegen scheint, auf eine Weise widerlegt, welche man in manchen andern Beziehungen nachahmlich finden wird. Auch unsere Eisenbahn, von Mannheim nach Basel, ist neuerlich wieder lebhaft in Anregung gebracht, und wird seiner Zeit eine Hauptmasche in dem großen Netze des Eisenbahnsystems bilden, womit Deutschland überzogen werden soll. Die eingetretene Konkurrenz von Unternehmern verspricht ebenfalls zu rascher Förderung des Werkes beizutragen; ja, man will andeuten, es sey nicht unmöglich, daß die Regierung selbst den Plan aufnähme und die Eisenbahn als Staatsunternehmen ausführte.

(Vom Main, 6. August.) Heute hat die hohe deutsche Bundesversammlung ihre ordentlichen Sitzungen wieder eröffnet, nachdem am Dienstag der neue k. preußische Bundestagsgesandte, General v. Schöler, aus Bad Ems, gestern aber der kaiserl. österreichische Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, aus Wien zu Frankfurt eingetroffen sind. (S. M.)

(Hamburg, 1. August.) Man schreibt aus Curhaven vom 30. v. Mts., daß das holländische Dampfschiff »Beurs« von Amsterdam Mittags 1 Uhr von Hamburg dort angelangt war und S. k. H. den Prinzen Karl von Preußen nebst Gefolge aufgenommen habe, um dieselben nach Helgoland überzuführen, worauf es sofort in See gegangen, nachdem es sich in Curhaven nur ungefähr eine Viertelstunde aufgehalten hatte.

Bayern.

München den 10. August 1835.

Die 22ste und letzte Verloosung des königl. bayerischen Staatslotterie-Anlehens für die noch rückständigen unverzinslichen Loose zu 100 fl., vorgenommen den 8. August 1835.

Neun Haupt-Preise.

Züge	Lit.	Nro.	Preis fl.	Züge	Lit.	Nro.	Preis fl.
1	G	*1199	50000	6	E	598	2000
2	F	532	8000	7	D	1256	2000
3	B	1497	3000	8	M	1666	2000
4	A	1651	3000	9	K	1553	2000
5	I	*427	2000				

142 Preise zu 200 fl.

A	B	C	D	E	F
17	244	75	116	109	56
46	697	272	175	210	270
54	*899	365	353	755	455
120	1174	760	355	802	844
128	1206	872	1146	849	912
230	1300	891	1242	939	1132
264	1337	1029	1494	1530	1197
508	*1338	*1358	1595	1554	1316
1076	1421	1490	1832	1641	1384
*1509	1776	1519	1926	1767	1478
1706	1791	1800	1959	1828	1634
1862	1917	—	—	1893	1866
G	**H**	**I**	**K**	**L**	**M**
69	187	95	259	*450	5
522	455	175	336	494	118
638	499	281	344	574	173
877	518	420	364	689	*348
925	*884	496	373	720	830
946	1041	*640	420	750	891
982	1243	904	713	965	903
*1166	1272	1075	842	1021	1209
1232	1307	1098	1274	1087	1409
1332	1494	1240	1438	1293	1418
*1695	1818	1493	1687	1512	1776
*1995	1861	1982	*1802	*1932	1973

Die mit einem Sternchen * versehenen Nummern bezeichnen jene Loose, welche gemäß des bestehenden Verloosungs-Planes in die schon bei frühern Verloosungen gehobenen Loose nach der treffenden Reihe eingetreten sind.

Zufolge des Verloosungs-Planes vom 12. März 1812 Regierungsblatt St. XV., werden auch alle Loose zu 100 Gulden, welche nicht bereits in einer frühern oder in der gegenwärtigen Verloosung Preise erhalten haben, baar und stempelfrei zurückbezahlt. Die Zahlung der Preise, sowie der Capitals-Loose wird von der Haupt-Cassa sogleich nach der Ziehung geleistet.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 4. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{16}$; Kansb.: $24\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $39\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $24\frac{11}{16}$; Cortesb.: $36\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $16\frac{3}{4}$; engl. —; Coupons: $23\frac{5}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 6. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{9}{16}$; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $575\frac{5}{16}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 7. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1595; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $38\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $22\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Däcker.

Fremden-Anzeige.

Den 7. August. (G. Hirsch.) Hr. Baron de Mesko, mit Familie aus Ungarn. Hr. Aethaber, Partikulier von Wien. Hr. Manschgo, dessen Hofmeister. Hr. Schulze, Kaufm. von Berlin. Hr. Tavarez, Kommandeur von Fernambouc. Hr. Milsana, Stud. von Dijon. Fräul. Husv, von Lausanne. (Gold. Hahn.) Hr. Edler von Jankowich, und Hr. Hidegh, Hofmeister von Pesth. (Schw. Adler.) Hr. Graf von Hohenlohe-Kirchberg. Freifräul. von Hallberg, von Bickeneck. Hr. Dietz, Partikulier von Stuttgart. (Gold. Bär.) Hr. Elster, Cand. Med. von Reval. Hr. Danheimer, Buchhändler von Kempten. Hr. Hold, Direktor der Cantonsschule zu Chur. (G. Stern.) Hr. Burger, Sekretär von Stuttgart. Mad. Mussinand, Kaufmannsgattin von Neumarkt.

Schrannen-Anzeige vom 8. August 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1145	1117	28	12	21	—	—	—	42
Korn	582	533	49	6	41	—	11	—	—
Gerste	89	79	10	7	51	—	—	—	14
Haber	539	393	146	5	32	—	—	—	24

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. August. Der Jude, Schauspiel von Cumberland. Hr. Seidelmann — Scheira.

Donnerstag den 13. August. Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Hr. Seidelmann — Franz Moor.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Gestorbene in München.

Den 4. Aug. Joseph Kufner, bürgerl. Schäffler, 35 J. 26 T. alt. Barbara Roßmann, k. Registratorsgattin, 63 J. alt. Den 5. Aug. Anna Maria Rucker, Taglöhnerstochter von Oberschneidbach, Ldg. Aichach, 32 J. alt. Anton Huber, Steindrucker, 76 J. alt. Den 6. August. Maria Witmann, Kanzleidienerswittwe, 81 J. alt. Barb. Eberle, Pechgartenwirthstochter, 33 J. alt. Den 7. Aug. Wenzeslaus Schuba, ehem. b. Schuhmacher, 60 J. alt. Joseph Schaer, Malergehilfe, 51 J. alt. Bernh. Rempl, Bildhauer, 61 J. alt. Jos. Scherer, Thierarzt von Bremheim, Ldg. Höchstädt. A. M. Seidl, bürgl. Bäckersgattin, 56 J. alt. Christoph Vogl, pens. Gensdarm von Unterfeelden, Ldg. Altdorf, 43 J. alt.

Bekanntmachungen.

1927. (3b) **Bekanntmachung.**

Die unterfertigte Kommission wird mit dem Ende dieses Monates die Rechnung über die Kosten der für das Jahr 1834 stattgehabten Industrie-Ausstellung definitiv abschließen.

Da übrigens mehrere Gewerbsleute die Scheine über ihre zu dieser Ausstellung gelieferten Arbeiten noch nicht eingesendet haben, so werden dieselben hiemit aufgefordert, sich mit ihren Forderungen um so gewisser bis zu dem 20. l. M. zu melden, als außerdem die Revision ihrer Conto's erst später erfolgen kann.

München, den 1. August 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete Ministerial-Kommission.

v. Kobell, d. Z. Vorstand.

Dr. Carl Wolf, d. Z. Secretär.

1921. (3b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 19. August 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1834 und zwar von den Nummern 53,212 bis 58,531.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 24. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1771. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 188. | 11. August 1835.

Großbritannien.

(London, 4. Aug.) In der Sitzung des Oberhauses vom 3. wurden von mehreren Lords Petitionen für und gegen die Municipalcorporations-Reformbill eingereicht. Lord Melbourne stellte hierauf unter heftigem Widerspruche der Opposition den Antrag, daß das Haus zur Tagesordnung übergehen, und sich in eine Comité über die Bill bilden sollte. Hierauf schritt derselbe zur Motivirung der Bill, und suchte darzuthun, daß die alte Municipaleinrichtung von England für die gegenwärtige Zeit nicht mehr passe. Allein trotz der Bemühungen des Lords drang die Opposition durch, und das Haus beschloß mit einer Majorität von 124 gegen 54 Stimmen vor der Barre des Hauses die Beweise und Gründe, welche für mehrere gegen die Municipalcorporations-Bill eingereichten Petitionen sprechen, anzuhören. (Standard.) — Der »Sun« sagt über dieses Ereigniß: Wenn gleich die Minister vergangenen Abend im Oberhause in der Minorität sich befanden, so hatte dieses dennoch diesen Morgen nicht den mindesten Einfluß auf die Fonds; und in der That, das Publikum ist sehr mißvergnügt über den Verzug, welchen die Lords für das Durchgehen der Municipalcorporations-Reformbill verursachten.

— Gestern ging in den amtlichen Cirkeln der Admiralität das Gerücht, daß die Minister den hohen Posten eines General-Gouverneurs von Indien dem Lord Auckland übertragen hätten. Sollte diese Ernennung wirklich stattfinden, so heißt es, wird Sir John Hobhouse, der Präsident des Central-Bureaus, die Stelle des Lord Auckland einnehmen, dagegen dem Lord William Bentinck das Amt des Sir Hobhouse im indischen Bureau übertragen werden. Der »Globe« setzt bei, daß die Ernennung des Lords Auckland keinem Zweifel mehr unterliege. — Der Marquis von Douro wird der großen Revue über die russischen Truppen, welche im September stattfinden soll, beiwohnen. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 5. August.) Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. August. Schluß des gestern abgebrochenen Gesetz-Entwurfes.

Titel II. Von den Geranten der Journale und periodischen Schriften.

Art. 10. In Gemäßheit des Art. 8 des Gesetzes vom 8. Juli 1828 ist der Gerant eines Journals oder einer periodischen Schrift gehalten, jede Numer seines Journals zu unterschreiben. Jede im Voraus oder in bianco gegebene Unterschrift wird mit Einkerkerung von 1 Monat bis zu 1 Jahr und mit einer Geldbuße von 500 bis 3000 Fr. bestraft. Art. 11. Jeder Gerant ist gehalten, mit Vorbehalt der Inserationskosten in sein Blatt die Aufschlüsse und Berichtigungen aufzunehmen, welche die Regierung demselben über in seinem Journale enthaltene Thatsachen zusenden wird. Im Falle der Weigerung wird er correctionell zu einer Einkerkerung von einem Monate bis zu 1 Jahre und zu einer Geldbuße von 500 bis 5000 Fr. verurtheilt. Art. 12. Im Falle der gerichtlichen Einschreitung ist der Gerant jederzeit verbunden, den oder die Urheber der incriminirten Artikel zu nennen. Weigert er sich oder ist seine Angabe unrichtig, so wird er für dieses Factum allein correctionell mit Einkerkerung von 1 Monat bis zu 1 Jahre, und einer Geldbuße von 1000 bis 5000 Fr. verurtheilt. Art. 13. Wird ein Gerant eines Verbrechens, Vergehens, oder einer Contravention der Presse halber verurtheilt, so kann das Journal während der ganzen Dauer der Strafzeit nur unter einem andren Geranten erscheinen, der allen Anforderungen des Gesetzes genügt.« Die folgenden Titel handeln: Tit. III. von den Zeichnungen, Kupferstichen, Litographien und Sinnbildern. Tit. IV. Von den Theatern und den Theaterstücken. Tit. V. Von der Untersuchung und der Aburtheilung. In allen diesen Titeln herrscht dieselbe genaue Ausscheidung, Strenge und Vorsicht. — Ein zweites von dem Siegelbewahrer vorgelegtes Gesetz bezielt die Abänderung einiger Bestimmungen des Code d'instruction criminelle hinsichtlich der Fällung des Urtheils durch die Jury. In Zukunft soll die Jury im geheimen Scrutinium abstimmen und das Schuldig soll nicht ferner durch die Majorität von 8, sondern durch die einfache Majorität von 7 gegen 5 Stimmen ausgesprochen werden. Nach einer andern Verfügung desselben Gesetzes kann der Verurtheilte, wenn Gefängnißstrafe die Stelle der Deportation vertritt, in einem Gefängniß, welches außerhalb des Continentalgebietes des Königreichs gelegen ist, eingesperrt werden. Ein ferneres Gesetz von 12 Artikeln soll verhüten, daß in Zukunft der Gang der Untersuchung und des Gerichtes durch keine gewaltsamen Störungen, Weigerung der Angeklagten zu erscheinen oder zu antworten rc. gehemmt werde, damit, wie der Siegelbewahrer sich ausdrückte, der Gerechtigkeit allezeit die Gewalt bliebe (force doit toujours demeurer à ju-

stice). Der Kriegs-Minister, Marschall Maison, legte der Kammer im Namen des Königs gleichfalls 4 Gesetzes-Vorschläge vor, wodurch den Familien von drei der unglücklichen Opfer des Attentates Beweise der Freigebigkeit des Staates gegeben und einem derjenigen, den man noch den traurigen Folgen der Gräuelthat zu entreissen hofft, eine Nationalvergütung geleistet werden soll. Diese Personen sind die Wittwen des Marschall Mortier, des Generals de la Chosse de Vérigny, die Mutter des jungen Villate, und General Blin. Ein zahlreiches »Es lebe der König« folgte dieser Ankündigung des Marschall's. Die Sitzung wurde um 6½ Uhr aufgehoben.

(Paris, 6. August.) Dienstags Abends arbeitete der König mit den Ministern des Aeußern, des Handels und des öffentlichen Unterrichts, und empfing den General Darriule, den Grafen Molé und den Baron Barante. Marschall Gerard, dessen Gemahlin und Hr. Gisquet speisten am nämlichen Abende mit dem Könige und der königlichen Familie; auch hatten Fürst Talleyrand und der griechische Botschafter bei Sr. Majestät Audienz. — Eine telegraphische Depesche vom 5. August aus Bayonne meldet, daß eine neue Abtheilung englischer Freiwilliger am 3. August auf einem Dampfboote in San Sebastian gelandet sey. — Nach einer andern Depesche vom 4. d. stünden sich die beiden feindlichen Armeen ganz unthätig gegenüber. Don Carlos befand sich am 1. August in Estella. — Die Leichenfeierlichkeit ging von dem schönsten Wetter begünstiget in der besten Ordnung vor sich. Als der König bei den Invaliden ankam, empfing ihn der Marschall Herzog von Conégliano mit folgenden Worten: »Sire! Zahlreiche Opfer erhalten in dem Augenblicke Beweise einer einmüthigen Trauer; berühmte Opfer, Sire, da dieselben um Ihre Person fielen; ruhmreiche Manen durch die Ehre, die Sie ihnen so eben erweisen und die sie im Grabe vereinen wird. In Gegenwart Euerer Majestät beugt sich ganz Frankreich vor der göttlichen Vorsehung, um derselben für die Erhaltung seines Königs, seines Vaters und mit ihm für die unserer jungen Prinzen, seiner Söhne, der Hoffnung des Landes, zu danken. Schon haben sich, Sire! die Herzen Ihrer braven Invaliden in einem Dankgebete zum Himmel erhoben, die eben so erfüllt sind von Liebe für die erlauchte Person Euerer Majestät, als von Abscheu gegen das verfluchenswerthe Attentat, welches das Vaterland in Trauer versetzt. Aber der Himmel hat Frankreich geschützt. Es lebe der König!« — In dem Augenblicke, in welchem die Polizei die Nina Lassave, Tochter der Petit, welche mit Fieschi lebte, verhaftete, suchte dieses 18jährige Mädchen sich zu flüchten, um sich zu entleiben. Ein vorgefundener Brief verrieth diese ihre Absicht. — Aus allen Städten und Gegenden Frankreichs langen fortwährend Glückwünschungsschreiben an den König an.

— Das »Mémorial de la Dordogne« von Perigueux enthält in der Nro. vom 30. Juli Folgendes: »Wir können versichern, daß am Dienstag den 28. Juli ein Handlungs-Reisender aus Bordeaux zu einem Einwohner von Perigueux sagte: Denken Sie an das, was ich sage; Manches wird heute in Paris vor sich gehen und vielleicht wird der König getödtet.«

Spanien.

Der »Phare de Bayonne« vom 2. August meldet, daß General Harispe den Befehl erhalten habe, dem spanischen Consul oder einem anderen Abgeordneten der Regierung Christinens 1000 Musketen zur Verfügung zu stellen. Wie man glaubt, sollen die zwei in Paris geworbenen, für den Dienst der Königin von Spanien bestimmten Bataillone damit bewaffnet werden, sobald dieselben in Pau oder Bayonne ankommen. — Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne vom 2. August sagt, daß die Armee des Don Carlos alle ihre Bedürfnisse von der See her erziehe, und daß nichts mehr über die Gränze ginge, als Pferde und Rindvieh, welche die Carlisten in großer Menge und ganz offen allen Agenten des Hrn. Henault zum Trotz erhielten. Zahlreiche Agenten des Don Carlos sollen auch ohne irgend auf ein Hinderniß zu stoßen, sowohl gegen Außen als nach dem Innern des Landes thätig seyn. — Ein Brief aus Bilbao vom 28. Juli meldet: »Unsere Communication mit Portugalette werden noch immer durch eine Handvoll Carlisten unterbrochen. Gestern kamen zwar einige Kaufleute hier an, allein sie mußten durch 300 Mann von der Linie und 2 Trincadoren eskortirt werden. Die neuen Fortificationen nähern sich ihrem Ende, und wenn man mit solcher Thätigkeit wie bisher an den Arbeiten fortfährt, so wird unsere Stadt bald nichts mehr von dem Feinde zu befürchten haben. Der französische Consul hat fast zu gleicher Zeit das Kreuz des Ordens Isabella's der Katholischen und jenes der französischen Ehrenlegion erhalten, als Lohn seines Benehmens während der letzten Belagerung von Bilbao.«

(Barcellona, 26. Juli.) Die Revolutionäre wüthen mit Feuer und Schwert, ihren gewöhnlichen Waffen. Tarragona ist so eben der Schauplatz der schrecklichsten Vorfälle geworden. Der Aufstand des flachen Landes hatte den Gouverneur aufgeschreckt; die Urbanos von Tarragona rückten aus, um denselben zu unterdrücken, allein sie wurden mit einem bedeutenden Verlust zurückgeschlagen, und und kehrten nun, als sie wieder in die Stadt einrückten, ihre ganze Wuth gegen die Klöster und die unglücklichen Mönche, die sie in ihren Zellen erbarmungslos erdrosselten. Diese schreckliche That ahmte man auch in Rheses nach. In Barcelonna stehen in dem Augenblicke 6 Klöster in Flammen. Die Behörden haben wenig gethan, um diesen Gräueln zuvorzukommen; die Truppen sahen, das Gewehr im Arm, ganz ruhig dem gräßlichen Schauspiele zu, und die Urbanos stellten sich nicht, als der Aufruf an sie erging.

(Barcellona, 29. Juli.) Die Revolution breitet ihre Krallen über Spanien aus, und Barcellona hat mit seinem Jahre 93 begonnen. Der Pöbel mordet und brennt; 70 Mönche wurden am 24. Juli getödtet; die Klöster stehen in Flammen und nur die Menschlichkeit der Bürger konnte der wüthenden Menge ihre Opfer entreissen. Der General-

Kapitain vermag nur weniges mehr gegen den immer mehr und mehr drohenden Aufruhr. Die Brandfackel, welche in Barcellona auf die Klöster geschleudert wurde, war das Signal für ähnliche Gräuelthaten in andern Orten. Das Kloster von Montalègre und mehrere andere liegen in Trümmern. Ganz Catalonien geht einer völligen Anarchie entgegen. Unglück häuft sich auf Unglück, Verbrechen auf Verbrechen. Die Revolution hat die reichste Provinz Spaniens in einen Zustand der Verwirrung gesetzt, von dem man weder die Folgen noch das Ende absehen kann.«

Dänemark.

(Kiel, 1. August.) Wohlunterrichtete Personen versichern, daß der k. Landtags-Kommissär den Stände-Versammlungen beim Beginn der diesjährigen Sitzungen eine Uebersicht von den Finanzen des Staats und ein Budget vorlegen werde. Es darf diese Versicherung um so weniger bezweifelt werden, als schon nach der Verordnung vom 5. Jan. 1813 jährlich ein Budget entworfen, und durch den Druck bekannt gemacht werden sollte; demungeachtet aber wird die Regierung durch diesen Schritt dem System der Bewegung huldigen, und sie darf im Voraus gewiß seyn, daß sie die öffentliche Stimme um so mehr für sich gewinnt, je offener sie die gesammten Staatsverhältnisse den Vertretern des Volks darlegt.

Polen.

(Warschau, 2. August.) Nach einer zweitägigen Rast defilirten gestern früh die hier angelangten Detaschements von 12 Regimentern aller Waffengattungen der kais. Garde-Kavallerie auf dem sächsischen Schloßplatz vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau. Dieser Platz und alle Straßen, welche die Truppen zu passiren hatten, waren mit Zuschauern überfüllt. Die Truppen sahen, ungeachtet ihres langen Marsches, nicht im mindesten ermüdet aus. Fast alle sind mit Ehrenzeichen geschmückt. Nach der Musterung setzten diese Truppen ihren Marsch nach Kalisch fort.

Niederlande.

(Brüssel, 5. August.) In der gestrigen Sitzung des Senats wurde Baron v. Stassart zum Präsidenten für die dießmalige Session erwählt.

— Das Tribunal erster Instanz von Brüssel (2. Kammer) hat so eben die Stadt verurtheilt, vorläufig den Nachbenannten wegen Plünderung und Verwüstung ihres Eigenthums, nämlich: 1) dem Hrn. Meeus, Gouverneur der Bank, 300,000 Fr.; 2) der Frau Gräfin d'Outremont 60,000 Fr.; 3) dem Fürsten von Ligne 50,000 Fr.; 4) dem General Jacqueminot 6000 Fr., und den Bedienten des Fürsten von Ligne 3000 Fr., zu bezahlen. Das Tribunal hat ferner die Vorgenannten für berechtigt erklärt, den doppelten Werth der geplünderten Gegenstände zu fordern, wenn die Stadt es nicht vorzieht, sie in natura zu ersetzen.

Schweiz.

(Zürich, 1. August.) Hr. v. Rumigny wird, neueren Nachrichten zufolge, seinen Botschafterposten doch wieder antreten, während der preußische Gesandte, Hr. v. Olfers, nur nach der Schweiz zurückgekehrt ist, um sie ganz zu verlassen.

Deutschland.

(Berlin, 6. August.) Se. Majestät der König werden auf den Wunsch des Kaisers Nikolaus von Rußland ein Detaschement preußischer Truppen nach Kalisch senden, welches dicht an der polnischen Gränze auf preußischem Territorium ein Lager beziehen und demnächst an den Uebungen der kaiserl. russischen Truppen Theil nehmen soll. Die ganze Abtheilung wird bestehen aus 3 Bataillonen Infanterie, einem Detaschement Jäger und Pioniere, dem 6ten Kürassier-Regiment (genannt Kaiser von Rußland), einem kombinirten Kürassier-Regiment, einem kombinirten leichten Kavallerie-Regiment, einer Eskadron des 3ten Uhlanen-Regiments Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers, einem Detaschement der Lehr-Eskadron und aus 4 reitenden und 4 Fuß-Geschützen.

— Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm Adalbert ist nach Posen abgereist.

— Vorgestern Abend fanden hier noch einige Zusammenrottungen, namentlich unter den Linden, statt, und es wurden einzelne Exzesse verübt; den aufgestellten Mannschaften gelang es jedoch bald, die Menge auseinander zu treiben und die Ruhe wieder herzustellen. Von Seiten des hiesigen Magistrates ist eine Aufforung an die Einwohner ergangen, der Behörde in ihren Bemühungen, dem seit einigen Tagen verübten Straßen-Unfug zu steuern, hülfreich an die Hand zu gehen, und das Publikum spricht sich auch allgemein mit der lebhaftesten Indignation gegen die, trotz aller Ermahnungen, immer noch hin und wieder vorkommenden Verletzungen der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit aus.

(Kassel, 6. August.) Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent haben, in Begleitung der Frau Gräfin von Schaumburg Erlaucht und Höchstihres Gefolges, von Bad Hofgeismar zurück, die Sommer-Residenz zu Wilhelmshöhe wieder bezogen.

(Karlsruhe, 6. August.) Die vierte planmäßige Serienziehung für 1835 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber d. Ae. dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden, wird Dienstag, den 1. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

(Frankfurt, 6. August.) Der Bundestagspräsidialgesandte, Herr Graf Münch-Bellinghausen ist gestern hier eingetroffen, nachdem Herr v. Schöler, der neue preußische Gesandte, bereits den Tag zuvor angekommen war. Heute fand noch keine Sitzung der Bundesversammlung Statt. Man glaubt, daß wichtige Gegenstände zur Berathung kommen werden, und gewiß vereinigen sich alle Vaterlandsfreunde in dem Wunsche, daß das Band der Eintracht zwischen allen deutschen Stämmen sich immer fester schlinge.

und der deutsche Bund sich stets mehr erkräftigen möge. Sollte die politische Lage Europa's die schon so oft besprochene Entwaffnung möglich machen, dann würde durch die Verminderung der großen stehenden Heere eine große Last dem Staatshaushalte genommen werden, und dadurch Deutschland vollständig der Segnungen des Friedens sich erfreuen können. Vielleicht ist auch die Erfüllung dieses Wunsches näher als man glaubt, wenn die völlige Niederlage der Zerstörungsparteien in Frankreich, als Folge des begangenen scheußlichen Verbrechens, eine sichere Bürgschaft für die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe in Europa gibt. Man sieht daher mit großer Spannung den Verfügungen entgegen, welche Frankreichs Regierung in Uebereinstimmung mit den Kammern treffen wird, und wie es ihnen gelingen wird, die den Franzosen zugesicherte Freiheit zu erhalten, dabei aber der Staatsgewalt diejenige Achtung und Autorität zu sichern, welche der fortwährend drohenden Anarchie mit Erfolg begegnen kann. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Augsburg, 10. Aug.) Gestern Nachmittags fand die Feier des landwirtschaftlichen Festes nach der im Programm festgesetzten Weise statt. Schon den ganzen Vormittag herrschte das regste Leben in der Stadt. Mittags um 12 Uhr versammelten sich in unserer schönen Maximilianstraße die den Zug formirenden Abtheilungen der städtischen Landwehr, von welcher auch ein Detaschement Grenadiere zur Paradirung auf den Festplatz beordert war; sodann die HH. Rennrichter und Rennmeister mit ihren Pferden, die Feuergewehr- und Stahlarmbrustschützen, die Preisfahnen-Träger ꝛc. Nach 1 Uhr setzte sich der freundlich gebildete Zug bei munterer Musik in Bewegung. Nachdem der Zug auf dem Platze angelangt und Se. Durchl. der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, so wie die Glieder der k. Regierung, des Magistrats ꝛc. versammelt waren, begann das Haupt-Pferderennen, woran 16 Renner Theil nahmen. Der Kreis, welcher im Ganzen den Flächenraum von einer geographischen Meile bildete, wurde in 9 Minuten viermal durchritten. Die Preise des Rennens erhielten: 1) Xav. Krenkl von München; 2) Jos. Mair von München; 3) Math. Biberger von Eggenfelden; 4) Lor. Bergmaier von Aia; 5) Gg. Gg. Bergmaier von Apelshausen; 6) Jak. Sailer von Aichach; 7) Jos. Mair von München; 8) Mich. Schlegenkofer von Geiselhöring; 9) Pet. Ostermaier von Petershausen; 10) Jak. Uebel aus München. Die Weitfahne erhielt Math. Biberger von Eggenfelden. Hierauf begann die Preisvertheilung für das ausgestellte Vieh und andere landwirthschaftliche Produkte. Die Preisträger empfingen ihre Belohnung aus den Händen des Herrn Ministers.

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Aug.) Kons. $90\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$

(Paris, 6. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 40 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Amsterdam, 6. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{16}$; Kansb.: $24\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; span. Perpet. 5 pCt.: $38\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $24\frac{1}{4}$; Cortesb.: $35\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. $16\frac{13}{16}$; engl. —; Coupons: $22\frac{1}{2}$; Neue Wiener Loose: 700 fl. Darmstädter Loose: —.

(Augsburg, 10. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. ——; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. $98\frac{3}{4}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1334; G. 1331. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{4}$; Sauvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv. Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 10. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. $32\frac{1}{2}$, G. $32\frac{1}{2}$. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 103; G. $102\frac{3}{4}$; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99; G. $98\frac{3}{4}$; detto 2 Mt. Br., $98\frac{7}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1334 G. 1334; d. E. Aug. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5.36; G. ——; kaiserl. Br. 5.36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9.54; G. 9.53; Louisd. neue Br. 11.7; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. —, G. 9.32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. August. Der Jude, Schauspiel von Cumberland. Hr. Seidelmann — Schewa.

Donnerstag den 13. August. Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Hr. Seidelmann — Franz Moor.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1940. Mittwoch den 12. d. M. ist in dem ehemals Hagemann'schen, nun Urban'schen Garten am Viktualien-Markte Blechmusik, wozu ergebenst einladet

F. S. Urban, Caffetier.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 189.** 12. August 1835.

Großbritannien.

(London, 5. August.) Der König kam heute im Palaste von Saint-James an, und hielt ein Lever, welches sehr zahlreich besucht war. Se. Majestät gaben hierauf allen Ministern Audienzen. — Der Botschafter Frankreichs arbeitete heute auf dem Handelsbüreau. — Lord Auckland's Ernennung zum General-Gouverneur von Indien soll nun ganz gewiß seyn. Man weiß noch nicht mit Bestimmtheit, wer den Posten eines ersten Lords der Admiralität erhalten soll, glaubt jedoch allgemein, daß der Earl v. Minto oder der Marquis von Tavistock hiezu bestimmt sey. Man hat zwar auch von Lord Spencer gesprochen; allein es ist nicht anzunehmen, daß der edle Lord seinen Entschluß geändert habe, sein öffentliches Amt anzunehmen.

— In der Sitzung des Oberhauses vom 4. Aug. wurde mit der Zeugenvernehmung gegen die Municipal-Corporationsbill fortgefahren. Im Unterhause brachte Hr. Hume die bereits von ihm angekündigte Motion gegen die Orangisten-Gesellschaften in der Armee ein. Der Redner erhob sich mit aller Kraft gegen diese Associationen und verbreitete sich weitläufig darüber, welche Gefahr der Ordnung und öffentlichen Ruhe durch dieselben drohe. Der Redner sprach noch, als der Courier abging. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses beschäftigte man sich mit den Zeugenverhören und Untersuchungen gegen die Municipal-Corporations-Bill von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, worauf das Haus sich vertagte. Das Unterhaus hielt heute keine Sitzung.

— Ein außerordentliches Ereigniß, welches in der parlamentarischen Geschichte aller Nationen ohne Beispiel ist, wird das durch Paketboot, welches gestern von Rio de Janeiro in London ankam, gemeldet. Ein Mitglied der Deputirtenkammer von Brasilien machte den Vorschlag, daß die Monarchie für abgeschafft und die Dynastie des Dom Pedro II. als nicht mehr regierend sollte erklärt werden. Dieser außerordentliche Antrag wurde mit dem höchsten Erstaunen und dem tiefsten Unwillen vernommen; und es war nur die Frage, ob man den Antragsteller, Franca für einen Wahnsinnigen oder für einen Hochverräther erklären sollte. Die Kammer bezeichnete in einer Adresse den Deputirten Franca als einen Meineidigen, und trug auf die Ausschließung desselben von der Legislatur an.«

— Man liest im »Courier«: »Das Volk darf versichert seyn, daß die Minister, von demselben unterstützt, ihren Posten nicht verlassen werden. Sie werden mit Eifer und Treue ihre Pflichten, dem Lande gegenüber, das auf sie das größte Vertrauen setzt, erfüllen, und die Versuche der Ultratories zu nichte zu machen suchen. Wir wissen nicht, welchen Gang das Unterhaus bei dieser bedeutenden Crisis einschlagen wird; allein aller Wahrscheinlichkeit nach wird dasselbe eine Adresse entwerfen, in welcher dasselbe sein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Ministerium ausdrückt. Wir beschwören bei dieser Lage der Dinge die Mitglieder des Unterhauses die Stadt nicht zu verlassen. Graf Howe, Kämmerer der Königin stimmte gegen die Minister; Lord Belhoven, erster Commissär der General-Versammlung der schottischen Kirche, war nicht zugegen, und noch mehrere Mitglieder wurden vermißt, die keinen Grund für ihre Abwesenheit anführen können.«

Frankreich.

(Paris, 7. August.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit den Ministern der Justiz, des Handels und des Aeußern; empfing hierauf den Herzog von Valencey, Hrn. v. Schonen und den Präsidenten der Deputiertenkammer. Am nämlichen Abend hatten Fürst Talleyrand, Hr. de la Tour-Maubourg, der griechische Minister und der Herzog von Decazes Audienzen bei Sr. Majestät. — Die Abhaltung des Tedeum laudamus von gestern in der Cathedrale von Notre-Dame ging mit allem möglichen Glanze, mit der größten Feierlichkeit und allgemeinem Interesse vor sich. Der König und die königl. Familie verließen den Palast der Tuillerien um 1½ Uhr in zwei Wägen. 14 oder 16 andere königl. Wägen, in welchen die Minister, die Adjutanten des Königs und der Prinzen, Ihrer Majestäten Haushalt und die Ehrendamen der Königin und der Prinzessinen sich befanden, folgten nach. Der Cortége ging von dem Carousselplatze aus, bewegte sich über die Quais bis zu dem Pont-Neuf, von da über den Quai de l'Horloge, über den Quai aux Fleurs, den Quai Napoleon und kam bei der Cathedrale durch die Straße du Cloître-Notre-Dame an. An der Spitze des Cortéges ritten Trompeter, ihnen folgten eine Eskadronen Kuirassiere und die 1te Eskadron der Nationalgarde zu Pferd. Unmittelbar nach den ersten zwei Wägen ritten 2 Eskadron der Nationalgarde zu Pferde und eine Eskadron Kuirassiere. Auf den beiden Seiten der Straße der Cité, über den

Vorplatz der Cathedrale bis in die Kirche bildete die 9te Legion der Nationalgarde Spalier. An dem Portale der Cathedrale wurden Ihre Majestäten, die Prinzen und Prinzessinen von dem Erzbischofe und dem Kapitel empfangen; der Erzbischof richtete folgende Worte an den König: »Sire! Die Religion legt in diesem Augenblicke ihren Trauerschleier ab; sie zeigt ihr edles Antlitz; sie erhebt ihre noch von den Thränen benetzten Augen zum Himmel; sie vereinigt ihre Stimme mit der Euerer Majestät, um dem Allmächtigen feierliche Dankgebete darzubringen. Indem die Religion heute den Chef und die Corps des Staates, zweifach gemahnt durch das Unglück und die erzeigten Wohlthaten an dem Fuße ihrer heiligen Altäre den gerechten Zoll des Dankes und der Ehrfurcht niederlegen sieht, hegt sie die größte Hoffnung! sie hegt die größten Hoffnungen für Frankreich! denn wenn der Undank gegen Gott das traurige Privilegium hat, den Lauf seiner Geschenke zu hemmen, so hat der auf den Glauben gestützte Dank die Kraft, diese Segnungen zu vermehren und sie im Ueberflusse auf die Fürsten und Völker herabzurufen.« Der König antwortete: »Nach der Begehung des schrecklichen Verbrechens, welches uns in die höchste Trauer versetzte, war es meine erste Sorge, mich mit Ihnen zu vereinigen, um den unglücklichen Opfern, welche bei diesem schrecklichen Ereignisse um mich fielen, zu erweisen, was die Religion vorschreibt. Ich komme jetzt, um mich einer, meinem Herzen nicht minder theuren Pflicht zu entledigen, indem ich dem allmächtigen Gott in der Metropolitan-Kirche von Paris für den sichtbaren Schutz, den er meinem und meiner Kinder Leben angedeihen ließ, meine Danksagungen darbringe.« Die Pracht und der Glanz, welcher in der Cathedrale herrschte, übertraf alle Erwartung. 30 Lustern und 6 Candelabern von ungeheurem Umfange brannten von dem Portale des Domes bis zu dem vor dem Chore errichteten, auf das prächtigste ausgeschmückten Altare. Nachdem Sr. Maj. der König Platz genommen hatte, wurde das Te Deum abgesungen und nach dem Domine salvum fac Regem gab der Erzbischof den Segen, und begleitete Ihre Majestäten wieder an das Portal. Im Augenblicke, in welchem der König und die k. Familie sich anschickten, die Kirche zu verlassen, wurden die bisher durch die Heiligkeit des Ortes zurückgehaltenen Freudenbezeugungen und Acclamationen laut, und der lebhafteste Enthusiasmus sprach sich von allen Seiten her aus. Der Cortége nahm den nämlichen Weg zurück. Ihre Majestäten kehrten um 3½ Uhr nach den Tuilerien zurück. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Quais und die Brücken. Ihre Majestäten wurden überall mit dem lebhaftesten Freudenrufe begrüßt. — Hr. Odilon-Barrot ist gestern in Paris angekommen; er begab sich Abend in die Tuilerien, wo er von dem Könige und der k. Familie auf das herzlichste empfangen wurde. — Die Soirée des Präsidenten der Deputirtenkammer vom vergangenen Abend war sehr zahlreich besucht. Unter den Anwesenden befanden sich viele Deputirten, mehrere Generäle und ausgezeichnete Fremde, mit Einschluß des schwedischen Ministers und des päpstlichen Geschäftsträgers. Keiner der Minister war jedoch zugegen. Die vergangenen Dienstag eingebrachten Gesetze bildeten den Stoff einer allgemeinen und lebhaften Unterhaltung. — Das »Journal du Commerce« sagt: »Der Gesetzes-Entwurf hinsichtlich der Presse gab im Kabinete die Veranlassung zu einer lebhaften Debatte. Es scheint gewiß, daß 3 der Minister sich gegen einige Bestimmungen desselben erklärt und der Vorlage an die Deputirtenkammer sich widersetzt hatten; allein nach mehreren Sitzungen, in welchen die Anhänger der Maßregel ihre Meinung mit aller Kraft vertheidigten, schlossen auch die übrigen 3 Minister sich der Majorität an. — Der Gesundheitszustand des Fieschi hat sich so gebessert, daß der Mörder nun ganz außer aller Gefahr zu seyn scheint.

Spanien.

(Sarragossa, 21. Juli.) Heute um 10 Uhr verließen das erste Bataillon der Stadtmiliz, 40 Reiter und zwei Compagnien Chapelgorris unsere Stadt. Man sagt, diese Colonne werde zu den anderen Heeres-Abtheilungen in Catalonien stoßen, um den Aufrührern der Ebene einen Hauptstreich zu versetzen. — Der »Messager« behauptet, die stattgehabten Unruhen in Barcellona seyen viel ernster, als der »Vapor« es zu gestehen wage. Der General-Kapitän Llander habe sich in die Citadelle zurückziehen müssen, die nun ganz und gar von dem Pöbel eingeschlossen sey. — Die »Election de Bordeaux« vom 4. August enthält einen Brief aus Madrid vom 25. Juli, worin es heißt: »Es scheint gewiß, daß die Königin Christine sich im vergangenen Oktober mit dem Obersten Munooz im Geheim habe trauen lassen. Wenn die Königin diese Ehe geheim hält, so geschieht es deßhalb, weil die Gesetze von Spanien alle Mütter, welche zu einer zweiten Ehe schreiten, von der Vormundschaft über ihre früheren Kinder ausschließt; deßhalb könnte Christine nicht mehr als Königin-Regentin für ihre Tochter Isabella II. anerkannt werden. Sollte ein außerordentliches Ereigniß die Königin Christine zwingen, Spanien zu verlassen, so will sie unter einem sehr bescheidenen Titel mit ihrem Gemahle Europa durchreisen und ihre Tage ruhig im Genusse ihres häuslichen Glückes beschließen.«

Illyrien.

(Triest, 23. Juli.) Den letzten Nachrichten aus Scutori vom 4. d. M. zufolge, hat am 27. v. M. abermals ein möderisches Gefecht stattgefunden, wodurch über 1000 Menschen getödtet und verwundet wurden. Alle Berichte von Augenzeugen sind darin einig, daß bei diesem Treffen von Seiten der türkischen Bewohner Scutari's solcher Muth und jede Gefahr verachtende Ausdauer bewiesen worden sey, wie die Geschichte nur wenig Beispiele aufzuweisen hat. Auf den Platz, wo Einer fiel, drängten sich zehn Andere hin, gleichsam, als suchten sie den Tod; so außerordentlich und unbeschreiblich war die Begeisterung. Andere hatten sich, auf dem Leibe rutschend, um dem Kanonenfeuer nicht bloßgestellt zu seyn, in einer Hand das mit dem Bajonnette versehene Gewehr, in der andern das Pistol, der

Citadelle bis auf halbe Flintenschußweite genähert, so daß beinahe jeder ihrer Schüsse traf. Indessen war das Resultat kein anderes, als daß die Citadelle nur noch enger blokirt ist. Einige benachbarte Pascha's und Bei's hatten in aller Eile einige tausend Mann versammelt, um dem Hafiz-Pascha zu Hülfe zu kommen und den Entsatz der Citadelle zu bewirken. Kaum hatten sie sich aber bis auf mehrere Meilen der Stadt genähert, als sie erfuhren, daß 18,000 wohlbewaffnete und muthvolle Leute ihrer harrten, worauf sie wieder in solcher Eile zurückkehrten, als ob ihnen der Feind schon auf den Fersen wäre. Die einzige Hoffnung des Pascha's ist jetzt noch auf den Rumeln Walessi gesetzt, der mit beträchtlicher Kraft von Bitoglia her im Anzuge seyn soll; indessen ist es eine große Frage, ob diese Hülfe noch zu rechter Zeit kommen wird, da die Noth in der Citadelle den höchsten Grad erreicht hat, so zwar, daß die einzigen Nahrungsmittel nur noch im Fleische der Pferde, welche täglich wegen Futtermangel geschlachtet werden müssen, und in Kukuruß besteht, und auch diese beiden einzigen Artikel kaum noch auf acht Tage das Leben zu fristen Hoffnung geben. Die christliche Bevölkerung Scutari's ist fortwährend neutral; indessen wird ihre Lage, wie sich die Katastrophe ihrer Entscheidung nähert, mit jedem Tage mißlicher, da der Sieg der einen oder der andern Partei ihr große Gefahr droht. Siegt der Pascha, so ist zu besorgen, daß er unter dem Vorwande, daß seine Befehle nicht befolgt worden, d. h. daß die christliche Bevölkerung ihm keinen Beistand geleistet habe, Gewaltthätigkeit gegen diese verüben werde, deren Umfang sich im Voraus nicht schätzen läßt; siegen aber die türkischen Rebellen, so ist die Gefahr noch größer, indem dann bei der außerordentlichen Begeisterung sogar eine Massacre der Christen zu befürchten steht.

Nachschrift. So eben erfahren wir durch ein Schiff, welches am 10. d. bei der Mündung der Bojana angelegt hatte, daß die Citadelle sich an diesem Tage noch hielt.

Schweiz.

(Bern, 6. Aug.) In der 14. geheimen Sitzung der Tagsatzung wurde über die Handels-Angelegenheiten berathen. Der Vorort wurde eingeladen, drei Commissäre zu ernennen, welche mit den drei süddeutschen Staaten oder dem ganzen Zollvereine, im Umfange früherer Tagsatzungs-Beschlüsse, zu verhandeln haben sollen; ferner die Experten-Commission einzuberufen, um in Verbindung mit der Tagsatzung und den obigen drei Commissären die nöthigen Schritte und Unterhandlungen zu verabreden.

Deutschland.

(Berlin, 8. August.) Das 17te Stück der »Gesetz-Sammlung«, welches heute ausgegeben wurde, enthält unter Nro. 1626 den Vertrag zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen und der zu dem Thüringischen Zoll- und Handels-Vereine verbundenen Staaten einerseits und Baden andererseits, wegen Anschließung des Großherzogthums Baden an den Gesammt-Zollverein der ersteren Staaten d. d. den 12. Mai und ratifizirt den 31. Juli d. J.

(Weimar, 3. Aug.) Es erneuert sich das Gerücht, daß von Jena aus durch Apolda, der größten Weimar'schen Fabrikstadt, eine Chaussee nach Buttstädt geführet werden soll. (Schw. M.)

(Hannover, 5. Aug.) Mit Michaelis d. Js. wird hier eine, von Seiten der Stadt errichtete, höhere Bürgerschule für Nichtstudirende und vorzugsweise für solche, welche sich dem Kaufmanns- und höheren Gewerbs-Stande widmen wollen, eröffnet werden.

(Worms, 7. August.) Diesen Morgen sind Se. Hoh. unser allverehrter Erbgroßherzog hier angekommen, um Inspection über das hiesige großherzogl. Infanterie-Regiment zu halten.

(Karlsruhe, 7. Aug.) Nachdem in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer durch die Vertreter des Kriegsministeriums mehrere Gesetzesvorlagen gemacht worden waren, welche die Pensionirung gedienter Unteroffiziere und Soldaten &c. zum Gegenstande haben, verlas der Staatsminister Winter ein Rescript, wonach Se. königl. Hoheit der Großherzog entschlossen hat, die bis den 8. d. M. intendirte Auflösung des Landtags bis zum 26. d. M., aber als unwiderruflich zu verschieben. Der Herr Minister hat hiernach die Kammer, ihre Geschäfte und ihre Thätigkeit so einzurichten, daß die wichtigsten Geschäfte bis zum erwähnten Tage ihre Erledigung erhalten.

(Ebensee, in Oberösterreich, 9. Juli.) Der heutige Tag war der schrecklichste, den die hiesigen Einwohner seit dritthalbhundert Jahren erlebt haben. Um 6¾ Uhr Abends brach nämlich in dem obern großen k. k. Salzsudwerke Feuer aus, und kaum als der fürchterliche Feuerruf ertönte, stand der massive und ungeheuer große Dachstuhl von unten bis oben im Feuer. Binnen wenigen Minuten wurde der hart daranstoßende Gasthof zum goldenen Schiffe, zugleich Postgebäude, eine Mühle und Säge nebst zwei andern nahe gelegenen Häusern von den Flammen ergriffen. Eben so schnell wurde das untere große k. k. Sudwerk, die weitläufigen k. k. Salzmagazine und Dörrungsgebäude, ein k. k. Wohngebäude unter dem Amthause, vier k. k. und eine Privatschiffhütte am See, der k. k. Getreidekasten, die zwei k. k. neuen Sudwerke, das k. k. Hüttenamts- und k. k. Commissariats-Gebäude, die k. k. Feuerlösch-Requisitenhütte sammt dem Thurme, sämmtliche zum Posthause, Mühle und anderen gehörigen Stallungen und Remisen, sämmtliche k. k. Säg- und Zeugstadelgebäude, dann die äußerst beträchtlichen ärarialischen Bau- und Blochholzvorräthe sammt einem nahe gestandenen Hause und vielen kleineren Nebengebäuden in Asche gelegt. Bei der nie gesehenen Schnelligkeit, womit der Feuerstrom sich über alle diese großen Salinenwerke ergossen hatte, waren alle vorhandenen Löschmittel und Werkzeuge außer Wirkung gestellt. Viele Einrichtung wurde in der Eile zwar gerettet, aber auch ungeheuer viel verbrannte. Einzelne Partheien verloren beinahe alle ihre Habseligkeiten, zum größten Glücke aber kein Mensch sein Leben.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Aug.) Konf. 90¼ ⅝

(Paris, 7. Aug.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 5 C. Span. —.

(Wien, 7. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102 17/32; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1324 9/10 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 11. August. (G. Hirsch.) Hr. Böcker, Kaufm. von Cöln. Hr. Sterpp, Kammergerichtsrath von Berlin. Hr. Graf v. Birlke, von Stockholm. HH. Dannemand und Gyldenstjerne, königl. dänische Offiziere. HH. Whatemann und Adams, engl. Rentiers. (Gold. Hahn.) Hr. Kleinschmidt, fürstl. Taxis'scher Domainen-Assessor. Fräul. v. Mandey, von Regensburg. HH. Grafen Karl und Kaspar von Lodron, von Innsbruck. Hr. Gelger, Mediciner, und Hr. Griger, Candid. Philos. von Feldkirchen. Frau von Tümpling, Obersthofmeisterin am k. sächs. Hofe. Mad. de Fossombroni, Rentiersgattin aus Polen. Mad. Dahl, Naturforschers-Wittwe von Wien. (Schw. Adler.) Hr. Voigt, Kaufm. von Schweinfurt. Hr. Fleischhauer, Kaufm. von Stuttgart. (Gold. Kreuz.) Hr. Stiffel, Kaufm. von Odessa. Hr. Lesselle, Blutegel-Händler von Amiens. (Gold. Bär.) Hr. Dr. Humbert, Arzt, und Hr. Voigt, Apotheker von Berlin. (G. Stern.) Hr. Wolff, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Winter, Kaufm. von Düren. (Gold. Sonne.) Hr. Wernspacher, Stadt-Cooperator, und Hr. Embacher, Kaplan und Katechet von Salzburg.

Gestorbene in München.

Den 8. August. Friedrich Gansmüller, Thorschreiber von Balghelm, Herrschaftsger. Haarburg, 48 J. alt. Theres Pakus, Oberlieutenants-Tochter, 49 J. alt. Franziska Bachmaier, bürgl. Handelsmannsgattin, 36 J. alt. Den 9. August. Emanuel v. Welser, Kand. der Rechte von Neunhof, Ldge. Lauf, 23 J. alt. Barbara Werner, Bäckerstochter von Neustadt a. d. D., Landgr. Abensberg, 25 J. alt. Gottfried Dietz, Schuhmachergesell von hier, 27 J. a. Den 10. August. Barbara Neumann, Hofkochswittwe, 89 J. alt. Theres Schödl, Melbersgattin, 42 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 13. August. Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Hr. Seidelmann — Franz Moor.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1928. (3b) Edictal-Citation.

Auf Imploration des Magistrats der k. Stadt Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der unten bezeichneten fünf Urkunden aufgefordert, solche bis zum 24. Januar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, um ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Den 4. Juli 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.

v. Planckh.

Verzeichniß
der bei dem Magistrate der k. Stadt Straubing abgängigen Staatsschuld-Urkunden.

1) Bundeskapital Fol. 120. Schuldurkunde Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. d. d. München den 28. Mai 1629 pr. 10,000 fl. zu 4 pCt. für Christina Wismayerin, churfürstl. Hofkellermeisterstochter, bezüglich des gemäß Transportbriefes am 12. März 1683 von Johann Jakob und Elisabetha Rosenkranz an die Stadt Straubing cedirten Kapitals-Antheils pr. 309 fl.

2) Cataster-Nro. 3373. Cessions-Brief pr. 3000 fl. des Stadt-Magistrats Straubing d. d. 1. Juli 1775 für das Leprosenhaus daselbst, der nach den vorliegenden Obligationen von Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. für Juliana Burkhardt in München am 4. Dezember 1620, und 4. April 1629 versicherten 1000 und 2000 fl. zu 4 pCt., welche unterm 29. August 1651 von den P. P. Jesuiten zu Ingolstadt auf die Stadt Straubing transportirt wurden.

3) Cat.-Nro. 3427. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 28 Mai 1592 pr. 2000 fl. zu 4 pCt. für Leonhard von Mänting hinsichtlich des auf die Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr. 200 fl.

4) Cat.-Nro. 3428. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl Maximilian I d. d. 25. Aug 1617 pr. 4000 fl. zu 4 pCt. für Oswald Schusen hinsichtlich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr 800 fl.

5) Cat.-Nro. 3430. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 2. Aug. 1623 pr. 3000 fl. zu 4 pCt. für Christoph Ulrich von Eisenheimb, bezüglich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Kapitals-Antheils pr. 300 fl.

Straubing den 15. Juli 1835.

Stadt-Magistrat.
(L. S.) Kolb, rechtskund. Bürgermeister.

1939. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Handbuch für Reisende im Königreiche Bayern.

Preis: Gebunden mit Futteral, 2 fl. netto.

Dieses Reisehandbuch enthält 150 Reiserouten im Königreiche mit Angabe der Merkwürdigkeiten, und liefert außerdem noch die Routen in 40 Städte des Auslandes; dabei zeichnet es sich durch seltene Wohlfeilheit aus, indem der Druckbogen nicht ganz auf sechs Pfenning zu stehen kommt, sohin der Einband unentgeldlich geliefert wird.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 190. | 13. August 1835.

Großbritannien.

(London, 6. August.) Der französische und der preussische Botschafter, der portugiesische und andere fremde Minister, und der amerikanische Geschäftsträger arbeiteten heute mit Lord Palmerston. — Die meisten der Minister besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. General Evans schiffte sich vergangenen Abend zu Gravesend am Bord der spanischen Dampf-Fregatte Isabella II. ein. Die Fregatte segelte diesen Morgen bei früher Tageszeit nach Spanien ab. General Alava hat sich nach Plymouth begeben, wo ihn die Fregatte an Bord nehmen wird. Der Oberst Le Marchant, der Adjutant-General, Herr Tazardo, Generalkommissär mit vielen Stabsofizieren und von dem Sekretär Herrn Sandoval, und den Herren Wilcox und Anderçon den Agenten der spanischen Gesandten begleitet, hatten sich schon vorher auf die „Isabella II.“ begeben.

Frankreich.

(†Paris, 8. August.) »Ueber den ceremoniellen Theil der in den letzten Tagen stattgefundenen Trauerfeierlichkeiten enthalten unsere Tagblätter die kleinsten Details, so daß uns nichts mehr hinzuzusetzen übrig bleibt; doch verdient der ausserordentliche Eindruck, welchen der erste Leichenwagen, in dem die sterblichen Reste des 16jähr. Mädchens lagen, hervorbrachte, noch besonderer Erwähnung. Schwer ist es, sich eine Vorstellung von dem ungemeinen Effekte des ganzen Zuges zu machen. Die ganze Bevölkerung von Paris zeigte sich dabei auf den Straßen, vor den Fenstern, auf den Altanen. Die Nationalgarde war seit dem Jahre 1831 nicht so zahlreich unter die Waffen getreten; nur zeigte sich auf vielen Gesichtern eine dem Augenblicke nicht angemessene Heiterkeit. Die Boulevarts waren von den schönsten Damen garnirt, und da die männliche Bevölkerung großentheils unter den Waffen, auf den großen Plätzen, und in dem Garten der Tuilerien sich befanden, so bildete hier das schöne Geschlecht die ungeheuere Mehrzahl. Zudem begünstigte der heiterste Himmel und eine minder drückende Hitze diese rührende und zugleich äußerst imposante Feierlichkeit. Die gefürchtete Demonstration der Nationalgarde des Weichbildes gegen mehrere Journale fand nicht statt; ja man könnte sogar behaupten, daß manche Maßregel der Regierung die Wuth, welche allgemein gegen den Journalismus herrschte, etwas gemildert, und die in der Kammer zur Vorlage gebrachten Gesetze bei manchen eine gewisse Besorgniß erregt haben. Viele sprechen ihren Tadel über diese neuen Gesetzesvorschläge ganz laut aus. Mögen diese Maßregeln den erstorbenen Partheigeist nicht wieder zurückführen und den ewigen Ruhestörern die ihnen entnommenen Hülfstruppen wieder zuführen. — Der erste Gedanke nach der Unthat vom 28. Juli war, es seyen Legitimisten mit unter der Decke, dann hieß es, die Republikaner seyen die Rädelsführer gewesen; später kamen die Bonapartisten aufs Tapet; jetzt kömmt die Reihe wieder auf die Carlisten, ohne daß man aber im Stande wäre, etwas Bestimmtes hierüber zu sagen. — Der Verbrecher Fieschi hat bisher nur über seine Mitschuldigen bei dem Attentate sich ausgesprochen: Baraton soll den Fensterladen gehalten, Boireau visirt und Fieschi selbst aber die Höllenmaschine angezündet haben. Die schon seit einem Monate besprochenen Mord-Versuche scheinen mit dem vollführten im Zusammenhange zu stehen. Ueber die früheren Anschläge dieser Art läßt sich nun so viel sagen, daß sie nicht aus der Luft gegriffen waren, wie es vorzüglich die frechen Scherzblätter behauptet haben. Dem Lügen-Systeme der verschiedenen Partei-Blätter überhaupt ein Ende zu machen, hieße einen Sieg davontragen; das schwierige hiebei bleibt nur immer die Frage, wie dieses am besten und wirksamsten bewerkstelligt werden könnte. Junge Legitimisten und bocksbärtige Republikaner scheuen sich nicht, über das Attentat Aeußerungen zu machen, über welche jeder Freund der Ordnung erbebt. Diese Fashionables sind es auch, von denen so manche widersinnige und verläumderische Gerüchte herrühren.«

(Paris, 8. August.) Der König empfing gestern in einer Privataudienz Seine Excellenz den außerordentlichen Botschafter Sr. großbritannischen Majestät, den Lord Granville, der von seinem Souverain beauftragt war, Seiner Majestät ein Glückwünschungsschreiben über die Erhaltung des Lebens des Königs und seiner Familie zu überreichen. Seine Excellenz Lord Granville war von dem gesammten Botschafts-Personale begleitet. — Der König erhielt auch ein Glückwünschungsschreiben, denselben Gegenstand betreffend von dem Direktorium der Schweizer-Republik. — Während des am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Te Deums schickte der König durch einen seiner Adjutanten in das Hotel-Dieu ein Geschenk von 1000 Franken, um es unter die armen Kranken zu vertheilen.

— Gestern Morgens reiste der Prinz von Joinville nach dem Schloße von Eu, und vergangenen Donnerstag der Admiral Rigny nach den Bädern von Aix in Savoyen ab. — Der Herzog von Devonshire ist vorgestern in Paris angekommen. — Die Deputirten versammelten sich gestern um 12 Uhr in den stehenden Comités um die 4, der Kammer am Dienstag vorgelegten Gesetzesvorschläge zu prüfen. Die ministeriellen Mitglieder, welche in jedem Bureau anwesend waren, varirten von 18 bis 24; die der Opposition von 3 auf 8. In einigen der Bureaus fand die Abstimmung ohne die mindeste Diskussion statt. Die hauptsächlichsten Gegner des Gesetzvorschlages gegen die Presse waren die HH. Teste, Heunequin, Luneau, Odilon Barrot, Lherbette und Etienne. Die Minister der Justiz und des Innern, die HH. Persil, Hervé, Viennet und Goupil de Prefeln waren die vorzüglichsten Redner auf der ministeriellen Seite. In mehreren Bureaus verlängerte sich die Discussion bis nahe an 4 Uhr.

— Das ministerielle Abend-Journal widerspricht förmlich allen Gerüchten und Angaben, welche von manchen Journalen täglich wiederholt werden und dahin abzielen, die Verantwortlichkeit über das Verbrechen des Fieschi auf die Carlisten zu wälzen, und die republikanische Parthei von der Autorschaft dieser Gräuelthat loszusprechen. Das Abend-Journal sagt, die Wahrheit fordere es, zu erklären, daß das bisherige Resultat der Untersuchung noch keineswegs von der Art sey, die Republikaner von dem Verdachte lossprechen zu können. — Man sagt, das Haus auf dem Boulevart du Temple, aus welchem der verbrecherische Angriff vom 28. Juli gemacht wurde, würde von der Cité von Paris angekauft und dem Erdboden gleich gemacht werden. Es würde sich dadurch eine Passage von dem Boulevart in die Rue Basse eröffnen. Einige Knaben fanden vor einigen Tagen auf der entgegengesetzten Seite der Tuilerien während des Badens im Wasser mehrere Packete mit Kartätschen, Kugeln und zwischen 8 bis 10 Pfund Schießpulver, welches in einem Sacke enthalten war. Der ganze Fund wurde sogleich von einem Polizeikommissär in Empfang genommen. — Gestern (7. Juli) als am Jahrestage der Thronbesteigung des Königs brachten Deputationen der Nationalgarde und der diensthuenden Linientruppen Sr. Majestät und der k. Familie ihre Glückwünsche dar. Der König empfing dieselben mit gewohnter Huld und erwiederte auf ihre Anreden, daß weder der Dolch noch die Kugel der Meuchelmörder ihn von seinem vorgesteckten Ziele abzubringen vermöchten, durch die Gesetze zu regieren und die Ordnung aufrecht zu erhalten; hiebei rechne er auf den Beistand der Nationalgarden und der Armee, so wie diese ihrerseits wieder auf ihn zählen könnten.« Dieser Antwort folgte der einstimmige Ruf: »Es lebe der König! Es lebe die königliche Familie!« Die Wachen der Nationalgarde waren an diesem Abend beleuchtet und passende Transparente angebracht.

Spanien.

(**Madrid, 26. Juli.) »Herr Martinez de la Rosa arbeitet mit vieler Thätigkeit an der Herausgabe einer Vertheidigungsschrift, worin er seine ministerielle Verwaltung rechtfertigen will; ihm ist es vor Allem darum zu thun, die angebliche Unfehlbarkeit seines Systemes zu Gunsten Isabella's II. zu beweisen. — Die Revolution greift immer mehr um sich; sie gewinnt nicht nur in der Hauptstadt immer mehr an Macht, sondern sie entwickelt ihre Verderben bringenden Kräfte im ganzen Königreiche. Es ist dieses eine natürliche Folge des aufgestellten Systemes und des von der Regierung von Madrid bisher befolgten Ganges, da sie auf der einen Seite durch Concessionen und Versprechungen jeglicher Art die Partheien kühn gemacht, auf der andern Seite aber den hereinbrechenden Sturm durch Drohungen und einen fruchtlosen Widerstand zu beschwichtigen suchte. — Mit dem Benehmen des Herzogs von Frias in Paris ist man allgemein unzufrieden. Hr. v. Rayneval selbst theilt diese Gesinnungen, und soll sogar geäußert haben, auf einen Nachfolger des Herzogs bedacht zu seyn. Ein desto größeres Vertrauen flößt das Benehmen des Gesandschafts-Sekretärs ein; ihm verdankt man das gute Einverständniß der hiesigen Regierung mit dem Rothschild'schen Hause. Herrn Mendizabal erwarten die Constitutionellen mit großer Sehnsucht; seine Freunde hoffen er werde durch seine Gegenwart dem verhaßten Juste-Milieu ein Ende machen. Nicht so denkt der Marquis de las Amarillas, der dem mit Ungeduld erwarteten Finanz-Minister blos eine Ehrenstelle im Kabinete vorbehalten zu wollen scheint. Sollte aber dieser wirklich Ernst machen, sein Amt anzutreten, so dürfte ihm vielleicht unterwegs ein Kourier mit einer Absetzungs-Depesche begegnen. — Die Lage Cataloniens beunruhigt die Minister sowohl als ihre Anhänger. Llonder soll schwanken und keineswegs gesinnt seyn, dem Sturme Trotz dieten zu wollen; es leuchtet ihm ein, daß sein Widerstand vergebens, gefahrbringend seyn würde. Es geht die Rede, man wolle 7000 Mann frischer Truppen nach Saragossa beordern. Der Aufstand Arragoniens könnte den ganzen Staat erschüttern. Die Wachposten in Madrid sind fortwährend verdoppelt.«

(†Von der Grenze, 2. August.) »Die Nachrichten aus Catalonien lauten immer trüber. In Barcelona sollen nur noch 400 Mann der Militärbehörde treu geblieben seyn. Der allgemeine Ruf: »Es lebe die Constitution von 1812« macht überall die Runde. Die Königin verliert mit jedem Tage an Macht. Die Revolution schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Es wäre nicht unwahrscheinlich, in kurzer Zeit zu vernehmen, daß ein Umsturz der Regierung zu Madrid stattgefunden und dort eine provisorische Regierung eingesetzt worden sey.«

Sardinien.

Der Gazzetta Piemontese vom 1. August zufolge war die Cholera in Cuneo ausgebrochen; die Zahl der Erkrankten beläuft sich bisher auf 37, wovon 17 gestorben sind. — In Nizza waren bis zum 30. Juli Mittags an der Cholera erkrankt 48, gestorben 26, und im Lazarethe von Villafranca bis zum 30. Juli Morgens erkrankt 88, gestorben 47.

Schweden.

(Stockholm, 31. Juli.) Nach der »Swenska Minerva« dürften Se. Majestät um die Mitte August Ihre Reise durch das nördliche Schweden über das Gebirge nach Norwegen antreten und würde für die Stellen, wo der große Wagen nur langsam fortkommen kann, ein leichterer mitgenommen werden; auch soll der König selbst sich in den Gebirgsgegenden der Bauernpferde zum Reiten bedienen wollen.

— Der k. portugiesische Geschäftsträger, Commandeur Loureiro, welcher von hier nach Strömstad abgereist war, hat daselbst im Auftrage seiner Monarchin dem Kronprinzen die Insignien des Thurm- und Schwerdt-Ordens zu überreichen die Ehre gehabt.

Polen.

(Warschau, 4. Aug.) Der General-Stabsarzt Geheime-Rath Baron Wilie ist aus St. Petersburg hier angekommen, um sich nach Kalisch zu begeben, wohin schon viele Hof-Equipagen abgegangen sind. Der Postenlauf zwischen Kalisch und Warschau ist so eingerichtet, daß man in 48 Stunden von einem Ort zum anderen gelangen kann.

— In Gemäßheit der zur Einrichtung einer Feuerwache in Warschau getroffenen Anordnungen sollen hier 5 hölzerne Thürme oder Warten errichtet werden, der erste auf dem Rathhause, der zweite am Krasinskischen Garten, der dritte in der Neuen Welt, der vierte in Praga und der fünfte in der Citadelle. Mit dem Bau des ersten ist schon angefangen worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. August.) Man vernimmt, daß Graf Orloff in Kurzem aus Petersburg hier eintreffen werde, um die abgebrochenen Unterhandlungen in Betreff Belgiens wieder anzuknüpfen, und wo möglich zu Ende zu führen.

(Brüssel, 5. August.) Man sagt, daß die Herren v. Rothschild von der französischen Regierung die nöthige Ermächtigung erhalten haben, und auch deßhalb bei der unsrigen eingekommen sind, die Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Brüssel zu unternehmen.

Schweiz.

(Bern, 8. August.) Dem Vernehmen nach wird Bern nun doch an einer neuen, von Luzern ausgehenden, kirchlichen Conferenz Theil nehmen. — Der Regierungsrath hat das Gesuch eines Mitstandes um Ertheilung eines Privilegiums gegen den Nachdruck, in Ermanglung gesetzlicher Bestimmungen, abgewiesen. — Die Regierung hat die von Zürich verlangte Auslieferung des wegen Preßvergehen vor den dortigen Gerichten angeschuldigten J. H. Meyer aus Zürich verweigert.

Deutschland.

(Berlin, 9. August.) Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

(Darmstadt, 8. August.) Eine finanzielle Maßregel der Regierung, welche eine Anzahl von wenigstens 67,543 Stück Partialobligationen des Rothschild'schen Anlehens von 1825 (sogenannte 50-Guldenloose), die bereits im J. 1827 mit ständischer Zustimmung gegen Obligationen au porteur eingelöst worden waren, 8 Tage vor dem Zusammentritt der jetzigen Ständeversammlung wieder in Umlauf setzen ließ, hat die zweite Kammer zwei Sitzungen hindurch lebhaft beschäftigt. Obgleich die Maßregel mit einem Gewinn von 600,000 fl. für die Schuldentilgungskasse verknüpft war, wurde sie dennoch, als eine ohne ständische Zustimmung vorgenommene Vermehrung der Staatsschuld, von den Abg. v. Gagern, Glaubrech, Brunk, Hallmann und Mohr angefochten. Der Finanzpräsident Freihr. v. Hoffmann, die Abg. geh. Rath Schenk und Goldmann (ersterer landesherrliches und letzterer ständisches Mitglied der Schuldentilgungs-Direktion), Bergsträßer rc. vertheidigten die Operation. Die Abstimmung ist noch nicht erfolgt.

Bayern.

München den 13. August 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 43 enthält die Bekanntmachung, den Anschluß des Großherzogthums Baden an den durch die Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833 gebildeten Handels- und Zollverein betr. Ferner den Vertrag zwischen Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen, und den zu dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten einerseits und Baden andererseits, wegen Anschließung des Großherzogthums Baden an den Gesammt-Zollverein der ersteren Staaten; wie auch die königl. allerhöchste Ratifikation dieses Vertrages.

— Bei der gestern von dem Bank-Ausschusse der Wechsel- und Hypotheken-Bank nach §. 26 der Statuten vorgenommenen Wahl der 7 Administratoren wurden als solche gewählt: Hr. Simon Freiherr von Eichthal, Hr. von Langlois, Hr. Christ. Erich, Hr. Xaver Riezler, Hr. von Maffei, Hr. Joseph Riezler und Hr. Negrioli.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Aug.) Konf. $90\frac{3}{8}$.

(Paris, 8. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 25 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 7. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $38\frac{1}{8}$; 3 pCt.: 24; Cortesb.: 36; Ausgestellte, franz. $16\frac{1}{16}$; engl. —; Coupons: $22\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 8. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. $102\frac{5}{8}$; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 574; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{4}$ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 10. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1595; holl.

Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 37¼; 3 pCt. P. 22¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. August. (G. Hirsch.) HH. Gebrüder von Golinzki, russische Edelleute. HH. Adelborg und Sterky, k. schwed. Garde-Lieutenants von Stockholm. Hr. Platzmann, Partikulier von Hamburg. (Gold. Hahn.) Hr. Wüstefeld, Kaufm. von Würzburg. Fräul. Mahner, aus Braunschweig. Madame Schwab, Expeditors-Gattin von Bamberg. Hr. Schmidt, Kaufm. von Leipzig. Hr. Kohnstamm, Kaufm. von Schweinfurt. Hr. Pollak, Kaufm. aus Ungarn. Hr. Köpke, Professor, und Hr. Beanewitz, Justiz-Rath von Berlin. Hr. Wallenius, Stud. aus Finnland. (Schw. Adler.) Hr. Hempel, Kaufm. von Gera. Hr. Maihoff, k. russ. Hofrath. Hr. Baum, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Brauer, Kaufm. von Kiel. Hr. Oegg, Gerichts-Rath von Bohenstrauß. Hr. Greding, Kaufm. von Günzburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Trombetta, k. Lieutenant im 2. Cuirassier-Regiment. Hr. Göeg, Kaufm. von Deidesheim. HH. Stetten, v. Höslin, Frhr. v. Schätzler, Banquiers, und Hr. Forstenleder, Partikulier von Augsburg. (Gold. Bär.) Hr. Dr. Reuß, k. Ldg.-Physikus von Weilheim. (G. Stern.) Hr. Dotv, Kaufm. von Eupen. Hr. Pingel, Stadtrath, und Hr. Luccas, Apotheker von Erfurt. (Gold. Sonne.) Hr. Ehrenthaler, Bräumeister von Kelheim. Hr. Fessl, Pechler von Au. Hr. Müller, Cooperator von Vaterbach.

Gestorbene in München.

Den 10. August. Elisabetha Heinrizl, b. Goldarbeitersgattin, 69 J. alt. Den 12. Aug. Ursula Kreuzer, Schneiderswittwe, 77 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 13. August. Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Hr. Seidelmann — Franz Moor.

Sonnabend den 15. August. (Mit aufgehobenem Abonnement.) Faust, Tragödie von Göthe. (Neu einstudirt.) Herr Seidelmann — Mephistopheles.

Sonntag den 16. Aug. Othello, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1937. (2b) Bekanntmachung.

Nachdem sich bei der zweiten Versteigerung ein Käufer für das ehemals den Ignaz Huber'schen Melbers-Eheleuten gehörige, nunmehr ihren Gläubigern in solutum abgetretene Haus Nr. 14 am obern Anger nicht eingefunden hat, so wird auf Antrag der Letztern hiemit dieses Haus zum Dritten- und Letztenmale zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbiethenden ausgeboten, und zur Aufnahme der Kaufsangebote auf

Mittwoch den 9. September d. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Commission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Dieses Haus, auf welchem 5000 fl. Hypothek-Kapitalien lasten, und welches mit 3000 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, wurde unterm 30. Juni l. J. auf 5000 fl. geschätzt. Zugleich wird bemerkt, daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis an den Meistbiethenden erfolgen werde.

Den 3. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1942. Bekanntmachung.

Montag den 24. d. Mts. und an den darauffolgenden Tagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr wird die Versteigerung des Waarenlagers des verstorbenen Handelsmanns Johann Georg Margreiter von hier mit dem Bemerken fortgesetzt, daß die vorhandenen Mineralwässer zunächst versteigert werden.

Am 8. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1943. (3a) Ediktal-Citation.

Theodor Gabriel George, der einzige Sohn des dahier verstorbenen herrschaftl. Kochs Adam George, hat sich im Jahre 1817 als Silberarbeitersgeselle auf Wanderung nach Wien begeben, ließ aber seit der Zeit nichts mehr von sich hören.

Auf Antrag eines Anverwandten wird nun Theodor Gabriel George, und im Falle sich derselbe nicht mehr am Leben befinden sollte, seine Descendenz hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato hierorts persönlich zu melden, um ihre Erbsansprüche um so bestimmter gesetzlich nachzuweisen, als außerdessen Theodor Gabriel George für verschollen erklärt und in der Verhandlung seines Nachlasses weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren würde.

Am 8. August 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1944. (2a) Am 26. und 27. August wird im königlichen Erziehungs-Institute für Mädchen zu Nymphenburg die öffentliche Prüfung und Preisevertheilung gehalten werden, wozu man Eltern, Verwandte und Jugendfreunde höflichst einladet.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

1771. (w) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 191. | 14. August 1835.

Großbritannien.

(London, 7. Juli.) Das Oberhaus fuhr gestern in seiner Untersuchung gegen die Municipal-Corporations-Reformbill fort. Im Unterhause stellten Herr O'Connell und Herr Hume an einen gewissen Preston, welcher vor die Barre des Hauses gebracht wurde, mehrere Fragen über die Vorfälle bei der Wahl von Yarmouth, da ihm dieselben vollständig bekannt seyn sollten. Preston weigerte sich zu antworten, da er nach den Gesetzen des Landes nicht gezwungen werden könnte, Zeugschaft in einer Sache zu leisten, in welche er selbst als Angeschuldigter verwickelt werden könnte. Nach dieser Erklärung trug Herr O'Connell darauf an, den Zeugen wegen Gehorsams-Verweigerung zu verhaften. Der General-Advokat vertheidigte aber das Benehmen Preston's als in dem Rechte begründet. O'Connell erwiederte mit großer Heftigkeit. Der Redner sprach noch als der Courier abging. — Nachrichten aus Dublin, welche man vorgestern in London erhielt, meldeten, daß in jener Hauptstadt die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sey. — Ein Diplomat soll dem Don Carlos vorgeschlagen haben, eine bedeutende Streitmacht von dem Auslande zur Unterstützung seiner Sache herbeizuziehen. Dieser Fürst aber antwortete: »Ich verzichte unbedingt auf alle Unterstützung, die mir von Aussen zukommen könnte. Der gegenwärtige Kampf um den Thron Spaniens ist eine Nationalsache; den Spaniern allein kömmt es zu, darüber zu entscheiden.« — Auf verschiedenen Punkten von England bereitet man schon Petitionen und Versammlungen vor, um den Widerstand des Oberhauses gegen die Municipal-Corporations Reformbill zu besiegen. Lord Melbourne scheint vorzüglich auf diese Stütze zu rechnen, um mit dieser die Bill durchzusetzen.

— Die in London aus Lisabon eingetroffenen Nachrichten melden, daß 7000 Mann portugiesischer Truppen bereit stünden, jeden Augenblick in Spanien einzurücken. Diese Angabe bedarf aber noch der Bestätigung.

Frankreich.

(† Paris, 9. Aug.) Die Blätter aller Partheien sind fortwährend bemüht, die Urheberschaft des Attentates vom 28. Juli von sich abzuwälzen; die Carlisten legen den Mordanschlag den Republikanern zur Last, während die liberalen Blätter immer wieder darauf zurückkommen, den angeblichen carlistischen Comitéen die Veranlassung dieses in seinen Folgen so beklagenswerthen Vorfalles zuzuschreiben. Es giebt übrigens kein Gerücht, welchem manche der liberalen Blätter nicht Glauben schenken, und sie unter das Publikum zu bringen trachten. Der National und der Temps enthalten ein Schreiben vom 26. Juli aus Berlin, worin auf den 28. Juli ein Mordanschlag auf den König prophezeit wird. Uebrigens fällt es Niemanden ein, von irgend einer Seite her auch nur den geringsten fremden Einfluß zu wittern als den eben Genannten. Außer den neuen Gesetzesvorschlägen, die so geschärfte Maßregeln gegen die Presse enthalten, macht auch die kurze Anrede des Erzbischofs an den König den Gemüthern viel zu schaffen; ja es fehlt nicht an Personen, welche aus der Rüstkammer die verrosteten Waffen gegen die Geistlichkeit wieder hervorzuholen bemüht sind. Schon halten sich die Oppositions-Blätter zurück, den Namen des Königs bei jeder Gelegenheit, wie sie es sonst zu thun pflegten, zu nennen, sind aber eifrig bemüht, den Ministern mit doppelten Kräften zuzusetzen, und vorzüglich dem Herzog von Broglie. Die HH. Guizot und Thiers kommen auch nicht gut bei ihnen durch. Da Alle darin übereinstimmen, daß die Polizei in der letzten Zeit manche Nachlässigkeit sich habe zu Schulden kommen lassen, so findet auch fast jedes Gerücht, wie abgeschmackt es auch immer seyn mag, Glauben; einige gehen sogar soweit zu behaupten, die Herzogin von Berry hätte sich in den letzten Tagen in Paris aufgehalten. — Während die politische Welt in so mannichfaltige Wirren und Verlegenheiten verwickelt ist, läßt sich in der Geschäftswelt kaum die mindeste Aenderung verspüren, alle Klassen gehen ihren Tagesarbeiten nach; mit frühestem Morgen begegnet man schon Schaaren von Leuten, die ihren Verrichtungen zueilen. Von der augenblicklichen Aufregung ist man so ziemlich wieder zurückgekommen. Es schmeichle sich ja keine Parthei, ihre Sophismen durch unschuldige Arme vertheidigt zu sehen. Freilich bleibt das schändliche Mittel der Wegelagerung übrig, wie wir leider jüngsthin Zeuge gewesen; allein der Abscheu vor ähnlichen Gräuelthaten hat selbst die niedersten Klassen der Bevölkerung durchdrungen.«

(Paris, 9. August.) Gestern um 2 Uhr Nachmittag begaben sich der König, die Königin, Madame Adelaide und die Prinzessinen Marie und Clementine nach Neuilly. Den Wagen des Königs begleiteten ein Detaschement der Nationalgarde zu Pferd und ein Detaschement Jäger. Ein Offizier der Nationalgarde und ein Jägeroffizier ritten an

den Schlägen des Wagens. — Von allen Seiten des Königreiches langen fortwährend Adressen und Glückwünschungsschreiben an den König an. — Bei der Leichenfeierlichkeit, welche bei den Invaliden statt hatte, und bei dem in Notre-Dame abgehaltenen Te Deum waren außer dem Erzbischofe von Paris auch noch anwesend: der gewählte Erzbischof von Avignon, der Bischof von Maracco, Almosenier der Königin; der Erzbischof von Nancy; die Bischöfe von Versailles, Saint-Brieux, Beauvais, Meaux, der gewählte Bischof von Montpellier, und Herr Garibaldi, Geschäftsträger Sr. päbstl. Heiligkeit. — Man meldet aus Madrid, daß der Herzog von Frias werde abberufen werden; seinen Posten würde Hr. v. Offalia oder Graf von Torreno einnehmen. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß Hr. v. Torreno seinen Posten als Premierminister aufgeben und dagegen den eines Botschafters in Paris annehmen werde. — Hr. Lamartine wird heute oder morgen in Paris eintreffen. — Allem Anscheine nach wird Fieschi seine Wunden überleben. Der Mörder zeigt in seinem Gefängniß für seinen früheren Beschützer Hrn. Ladvocat eine gewisse Anhänglichkeit. Er bedauert es sehr, denselben die 15 Monate hindurch, bevor er die Frevelthat beging, nicht besucht zu haben. Fieschi gesteht selbst ein, daß wenn er eine Unterredung mit Hrn. Ladvocat würde gehabt haben, sein Entschluß niemals zur Ausführung gekommen wäre. Von den beklagenswerthen Folgen seines Verbrechens weiß er nur, daß ein Marschall von Frankreich getödtet wurde, und alle Personen, die sich ihm nähern dürfen, bittet er, ihm nähere Aufschlüsse zu geben. Nach seiner eigenen Rechnung glaubt er, daß etwa 20 Personen umgekommen seyn möchten. Daß sein Zweck nicht erreicht und weder der König noch die Prinzen getroffen wurden, ist ihm nicht unbekannt; er freut sich hierüber und äußerte: »Wenn ich alles zusammennehme, sie haben mir ja niemals etwas Böses gethan.«

— Sitzung der Deputirten-Kammer vom 8. August. Um halb drei Uhr wird die Sitzung mit Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung eröffnet. Auf der Tagesordnung sind verschiedene Berichte der Petitions-Kommission. Der Siegelbewahrer und der Minister des Handels sind anwesend. Im Augenblicke, als der Präsident den Schluß der Sitzung verkündet, erscheint der Kriegsminister Marschall Maison, um der Kammer im Namen des Königs einen Gesetzes-Entwurf vorzulegen, nach welchem der Dame Adelaide Raffé, Wittwe Richaud, Schwester des Herrn Jean-Noël Raffé, Obersten der ersten Gensdarmerie-Legion, der bei dem Attentate vom 28. Juli getödtet wurde, als National-Entschädigung eine Pension von 2000 Franken ertheilt werden soll. Allgemeiner Beifall folgte dieser Mittheilung der Regierung.

Spanien.

(** Madrid, 1. August.) »Die Feste, welche in La Granja gegeben wurden, waren äußerst glänzend. Kaum sind dieselben beendiget. Die Königin-Regentin legte bei den veranstalteten Jagden vor dem ganzen Hofe Proben ihrer Geschicklichkeit ab; sie erlegte mit eignen Händen einen ungeheuren Wolf. In Mitte der Feste war man denn doch noch so klug, die Staatsgeschäfte nicht außer Acht zu lassen. Graf Toreno, der das volle Vertrauen der Regentin besitzt, hatte mit derselben häufige Berathungen. In Folge dieser Audienzen wurde nach vielfachem Bedenken die Aufhebung von 900 Klöstern beschlossen. Unter der Zahl dieser geistlichen Stiftungen befinden sich viele reiche Anstalten, namentlich die berühmte Carthause El Poular, in welcher sich ungeheuere Schätze befinden sollen. Aus dem Erlöse dieser geistlichen Güter sollen, wie es heißt, die innere Schuld und die passive fremde Schuld getilgt werden. Durch diese Maßregel glaubt man sowohl den Finanzen als der Regierung aufhelfen zu können. Bei der Einnahme der Steuern stößt man mit Ausnahme der nordischen Provinzen auf keine bedeutende Schwierigkeit. — Unter den vielen Uebeln, welche Spanien bedrohen, ist gewiß jener moralische Krebsschaden, das Uebel der geheimen Gesellschaften, eines der bedeutendsten. Diese Gesellschaften haben schon das größte Unheil über Spanien gebracht, und nur der Himmel weiß, in welchen Jammer und Elend sie das unglückliche Land noch stürzen werden. — Hr. von Rayneval leidet fortwährend an der Gicht und kann das Zimmer nicht verlassen. Der englische Gesandte hat häufige Zusammenkünfte mit den Ministern. Es handelt sich darum, die Dienstleistungen des englischen Hülfscorps zu reguliren. — Das Aufhebungs-Dekret der Klöster enthält 8 Artikel und ist vom 25. Juli aus St. Ildephonso datirt. Unter den Klöstern und Conventen, welche durch dieses Dekret aufgehoben werden, sind: 40 Klöster verschiedener Orden; 138 Dominikaner-Convente; 181 Klöster der Franziskaner; 77 der unbeschuhten Mönche; 7 der Terziarier; 29 der Kapuziner; 88 der beschuhten Augustiner; 17 der Rekollekten; 17 der beschuhten Karmeliten; 48 der unbeschuhten Karmeliten; 36 der beschuhten Mercenarier; 27 der unbeschuhten Mercenarier; 50 Klöster von Sanct Johann von Gott; 11 der Prämonstratenser; 6 der Clerici minores; 4 der Agonizanten; 3 der Diener Maria's; 62 der Minimen; 37 der beschuhten Trinitarier und 7 der unbeschuhten Trinitarier. — Der Brigadier des Don Carlos, Don José Miguel Sagastibelza, soll am 20. Juli an seinen in dem Treffen am 16. desselben Monats erhaltenen Wunden zu Aranache verschieden seyn. Zwei Capitäne des 5. Bataillons sind gleichfalls todt, so wie mehrere andere Offiziere. Oberst Ibarreola und Capitän Lanz hatten von Don Carlos den Auftrag erhalten, Geld und Effekten aus Frankreich kommend, in Empfang zu nehmen. Am 2. August kamen auch in Zugarramurdi vier Kassen mit Gold gefüllt an. Ibarreola und Lanz haben Befehl, in Zugarramurdi die Ankunft der Pferde abzuwarten, mit denen eine 4te Eskadron von Navarra gebildet werden soll. Der englische Consul in Bayonne, begleitet von einem Capitän der Königin Christine, ließ sich am 30. Juli in Los Arcos dem Don Carlos vorstellen. Er nahm auch in dieser Stadt sein Nachtlager. Der Consul begab sich mit dem Capitän, begleitet von dem General Cordova und dem Capitän Ortigona von der Kavallerie des Don Carlos nach

Viona. Niemand kennt den Zweck der Mission des englischen Consuls. — Man liest im Phare de Bayonne vom 4. August: Die Vorfälle in Catalonien zeigen einen sehr ernsten Charakter. Am 25. Juli wurde in Reus ein Kloster angezündet, und 31 Mönche kamen in den Flammen um; am 26. Juli warf man in Barcellona in 5 Klöster Feuer; sie wurden alle ein Raub der Flammen. 400 Mönche konnten nur dadurch gerettet werden, daß man sie unter starker Bedeckung nach Montjuy sandte. Zu Walls und Martorell fanden dieselben Brandstiftungen und Mordscenen statt; zu Mataro konnte nur die Anwesenheit des Generalkapitäns, der sich in der Umgegend mit einigen Compagnien befand, und schnell herbeigeeilt war, die Verübung ähnlicher Gräuel verhindern. Man versichert, Llauder wage es nicht mehr, nach Barcellona zurückzukehren und habe sich mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen nach Campredon zurückgezogen. Zu Lerida sollen ebenfalls Metzeleien stattgefunden haben.«

Rußland.

(Odessa, 17. Juli.) Am 12. wurde, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin, in der hiesigen Kathedrale ein Tedeum gesungen, dem die Civil- und Militär-Behörden, die fremden Consuln und viele angesehene Personen beiwohnten. Am Abend war die Stadt, die Quarantäne und das Zollamt erleuchtet und am Meere wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Das unter dem besonderen Schutze Ihrer Maj. stehende Erziehungs-Institut für Töchter von Edelleuten feierte diesen Tag ebenfalls durch Absingung eines Tedeums in Gegenwart des provisorischen Gouverneurs dieser Stadt und der Vorsteher des Instituts.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 8. August.) Graf v. Pollon, bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien am k. niederländischen Hofe, ist dahier eingetroffen.

(Amsterdam, 8. August.) Se. Maj. der König von Württemberg nebst den Prinzessinnen Töchtern und Gefolge sind von hier nach Deutschland abgereist (und bereits durch Köln gekommen).

(Brüssel, 6. August.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde Hr. Raikem zum Präsidenten derselben für die dießmalige Session gewählt. Die Regierung hat der Repräsentanten-Kammer den neuen Gesetzes-Entwurf in Betreff der Transitzölle vorgelegt. Nach demselben sollen alle nach dem Werthe tarifirte Waaren beim Durchgange nur 15 Centimes von 100 Frks. Werth bezahlen, und die nach Gewicht und Maaß tarifirten 20 Cent. per Centner und per Hektoliter, wobei es jedoch frei stehen soll, sich mittelst 15 Cent. von 100 Fr. Werth zu befreien. Ueberdieß soll der Regierung die Befugniß zustehen, die Transitzölle noch mehr herabzusetzen, entweder zu Gunsten der National-Industrie, oder zu Gunsten der Industrie einer benachbarten Macht, welche in dieser Beziehung Belgien völlige Wechselseitigkeit anbieten sollte. Belgien werde, bemerkte der Finanzminister in der Entwicklung der Gründe unter Anderem, was den Handel mit Deutschland betreffe, selbst mit der Eisenbahn, mit Holland nicht konkurriren können, wenn es nicht ebenfalls seine Zölle herabsetze und seinem Transithandel nicht den Schutz gewähre, welchen Holland, Frankreich und die Hansestädte dem ihrigen angedeihen ließen.

Tyrol.

Am 17. Juli gegen 8½ Uhr Abends wurde in Meran eine merkwürdige Himmelserscheinung beobachtet. Es zeigte sich am Horizonte eine hellleuchtende Feuerkugel von etwas länglichter Form, in der Größe des Mondes. Das Licht war bloß und blendend, und glich dem Lichte des griechischen Feuers. Die Kugel flog von der Mitte des Horizontes, wo sie zuerst gesehen wurde, nach Westen und verschwand nach Verlauf von zwei Sekunden hinter dem Berge. Ein Geräusch wurde nicht wahrgenommen. Diese Erscheinung ist ohne Zweifel dieselbe, welche zur nämlichen Zeit in Mailand beobachtet worden ist.

Deutschland.

(Dresden, 7. Aug.) Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Ihre Maj. die verwittwete Königin von Neapel hier angekommen und im Hotel de Pologne abgestiegen. Ihre k. H. die Prinzessin Louise, Gemahlin des Prinzen Maximilian, war Höchstderselben bis Chemnitz entgegengereist. — Nach Privatnachrichten aus Böhmen wird Se. Maj. der Kaiser am 1. Sept. von Wien über Budweis, Pilsen, Marienbad, Karlsbad nach Teplitz abreisen, und daselbst am 18. Septbr. eintreffen. — Zwischen Priesten und Straden, nicht weit von Culm in Böhmen, wird für die, im Jahre 1813 am 29. u. 30. August gefallenen Russen ein Monument errichtet, welches bis zur Ankunft der Monarchen aufgestellt seyn muß.

(Leipzig, 8. August.) S. k. H. Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs, ist mit Gefolge gestern von Weimar kommend hier durch nach Dresden gereist.

(Gotha, 5. August.) JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen haben heute Nachmittag, nach einem vorher bei der verwittweten Frau Herzogin eingenommenen Frühstücke, welchem auch unser regierender Herzog beiwohnte, die hiesige Stadt verlassen und ihre Reise nach Berlin fortgesetzt. Auch kamen heute Vormittag die regierende Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, von Detmold nach Arnstadt zurückkehrend, und gegen Abend des Prinzen August von Preußen k. H., auf der Reise von den Rheinprovinzen nach Berlin, durch hiesige Stadt.

(Worms, 7. August.) Diesen Morgen ist unser allverehrter Erbgroßherzog hier angekommen, um Inspektion über das hiesige großherzogl. 3te Infanterie-Regiment zu halten.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 8. August.) 2½ pCt.: 55$\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{5}{8}$; Kansb.: 24$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 94¼; 3½ pCt.:

$79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $38\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $23\frac{5}{8}$; Cortesb.: $35\frac{1}{8}$; Ausgestellte, franz. $16\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: $22\frac{1}{2}$; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 11. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. $54\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $36\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. 22.

(Augsburg, 13. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. ——; G. $102\frac{1}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{8}$, G. $98\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1334; G. 1331. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{4}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.; pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgeld Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 13. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 32, G. ——. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. —; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{8}$; G. $99\frac{1}{8}$; detto 2 Mt. Br., $98\frac{7}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1335 G. 1333; d. E. Sept. Br. 1339; G. 1336. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. 5,34; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,34, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. 9,52; Louisd. neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. 9,34, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. $100\frac{1}{4}$ G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{4}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. August. (G. Hirsch.) Hr. v. Tegoborski, k. russ. wirkl. Staatsrath; Hr. v. Jagielski, k. poln. Staats-Referendär; Hr. Scully, engl. Rentier; Hr. Günther, Kfm. von Chemnitz; Frhr. v. Stillfried, k. preuß. Kämmerer; Hr. Clafan, engl. Partikulier; Hr. Littlederie, engl. Edelmann; Frhr. v. Müffling, k. preuß. Reg.-Rath; Hr. v. Barckr, k. preuß. Major; Hr. Parisch, engl. Handelskonsul. (G. Hahn.) Frhr. v. Riedheim, von Augsburg; Hr. Fesser, Kammersekretär von Hannover; Fräulein Bachon, aus Brandeis; Hr. Fleischhauer, Kaufm. von Nürnberg; Hr. Jäger, Rechtsprakt. von Nürnberg; Hr. Graf, Steinmetzmeister von Regensburg; Freihr. v. Reck, Gutsherr von Antenried. (Schw. Adler.) Mad. Heidenreich, Doctors-Gattin von Ansbach; Mad. Weiß, von Ansbach. (Gold. Kreuz.) Hr. v. Tschiderer, Priester aus Trient; Hr. Lechthaler, Privatier aus Brixenthal; Hr. Hänle, Professor von Salzburg; Fräul. Schultze, Banquierstochter von Dresden; (Gold. Bär.) Hr. Sick, Post-Stallmeister von Speyer. (G. Stern.) Hr. Nißl, Kaufm. von Mannheim. Hr. Weitel, Weinhändler, und Hr. Haslauer, Eisenhändler von Salzburg. Hr. Mayer, Verwalter von Vilsbiburg. Hr. Fletzinger, Bierbrauer von Rosenheim. (Gold. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steppach. (Gold. Sonne.) Hr. Staudinger, Fragner von Landshut.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 15. August. (Mit aufgehobenem Abonnement.) Faust, Tragödie von Göthe. (Neu einstudirt.) Herr Seidelmann — Mephistopheles.

Sonntag den 16. Aug. Othello, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1946. Der unterzeichnete Direktor der k. griechischen Erziehungs-Anstalt bringt zur Kunde, daß in der Woche vom 24. bis 29. August, Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, die Prüfungen der Zöglinge öffentlich im Gebände des Instituts, Arcisstraße Nro. 8, Statt finden werden. Die Gegenwart aller Gönner und Freunde der hellenischen Jugend wird hiemit höflichst erbeten.

München den 13. August 1835.

Dr. Parrhisiadis.

1945 (3 a) Am 18. August kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und nach mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1944. (2 b) Am 26. und 27. August wird im königlichen Erziehungs-Institute für Mädchen zu Nymphenburg die öffentliche Prüfung und Preisevertheilung gehalten werden, wozu man Eltern, Verwandte und Jugendfreunde höflichst einladet.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend . Nro. 192. 15. August 1835.

Großbritannien.

(London, 8. August.) Heute um 2 Uhr Nachmittag war auf dem Foreign-Office Cabinetsrath; alle Minister waren anwesend. — Herr O'Connell von nahe an 40 irischen Parlamentsmitglieder begleitet hatte diesen Morgen eine lange Unterredung mit dem Kanzler des Schatzes. — Eine Deputation der Columbischen Bons-Inhaber hatten gestern mit Herrn Mendizabel, dem spanischen Finanzminister eine Zusammenkunft. Ihre Unterredung betraf die Unabhängigkeit der letzten spanischen Colonieen in Amerika. Die Deputation stellte an Hrn. Mendizabel die Bitte, bei seiner Rückkehr nach Spanien sein Vorwort und seinen Einfluß bei den übrigen Mitgliedern des spanischen Ministeriums für ihre Sache geltend zu machen. Hr. Mendizabel antwortete: er ehre und achte die Gefühle, welche die Deputation hinsichtlich der Unabhängigkeit der amerikanischen Colonie hege, er theile diese Gefühle und zweifle nicht im Geringsten, daß seine Collegen dieselben Rücksichten und Achtung für ein so edles Land nährten, wie er selbst; für ein Land, welches ihm so viele Beweise von Gastfreundschaft, Achtung und Vertrauen gegeben hätte. Die Deputation war über die Antwort Seiner Excellenz sehr erfreut. Hr. Mendizabel wird, wie man sagt, London am nächsten Sonntag verlassen. Seiner Verpflichtungen gegen die portugiesische Regierung hat er sich bereits vollkommen entlediget. — Gestern arbeitete der Botschafter Frankreichs auf dem Handelsbureau. Der Kanzler des Schatzes hat angezeigt, daß er das Budget gestern über 8 Tage einbringen würde. — Man glaubt, daß der Zwiespalt, der gegenwärtig die beiden Häuser hinsichtlich der Municipalcorporations-Reformbill theilt, sich damit endigen werde, daß das Oberhaus diese Bill in der von Sir Rob. Peel und Sir W. Follet vorgeschlagenen Weise abändern, und dann das Unterhaus diesen Abänderungen seine Zustimmung geben werde. — Der jährliche Gehalt des General-Gouverneurs von Indien wurde von der ostindischen Compagnie auf 20,000 Pfund Sterling festgesetzt; außerdem wurden ihm noch einstimmig 5000 Pf. St. zur Einrichtung bewilligt. Der Marquis von Wellesley erhält von der Compagnie für seine Dienste als General-Gouverneur eine jährliche Pension von 1000 Pf. Sterl. — Man sieht der Ankunft S. Hoh. des Hrn. Herzogs von Sachsen Meiningen während dieses Monats von dem Continente entgegen. Der Herzog kömmt, um II. kk. MM. zu besuchen. — Hr. Drummond, der neue Unter-Staats-Sekretär von Irland, befand sich während des letzten Tumultes in Dublin in einer ganz ungewöhnlichen und wahrhaft bedenklichen Lage, da alle übrigen Mitglieder der Regierung von Irland abwesend waren. Der Lord-Lieutenant befand sich in Cork; der Lord-Kanzler sitzt im Hause der Lords; Lord Morpeth, der Chef-Sekretär, zugleich mit dem Attorney- und Sollicitor-General sind im Unterhause anwesend; und Lord Aylmer, der Commandant der Truppen, verweilt in Canada. — In den spanischen Fonds wurden sehr beträchtliche Verkäufe gemacht; man schreibt dieß den traurigen Vorfällen in Catalonien zu und der Besorgniß, daß dadurch eine neue politische Crisis in Spanien herbeigeführt werden könnte. — Die Capitalisten, welche das neue englische Anlehen von 15 Millionen Pfund Sterling contrahirt haben, sind: die Herren Rothschild und Moyses Montefiore; der Contract wurde mit Lord Melbourne, Hrn. Spring-Rice, Lord Seymour, den HH. Ord, Stewart und Morrsferral abgeschlossen. Als Zeugen waren anwesend: Herr Pattison, Direktor, und Hr. Curtis, Unter-Direktor der Bank von England. — Der Marquis von Londonderry hat angekündiget, daß er am 13. August in dem Hause der Lords Fragen hinsichtlich der Angelegenheiten in Spanien an die Minister stellen werde. — In der weiteren Sitzung des Unterhauses nahm Hr. O'Connell seine Motion auf Verhaftung des H. Prestons nach einiger Diskussion, an welcher die HH. Barclay, Pease, Hardy, der Schatzkanzler, Sir R. Inglis und Sir R. Peel Theil nahmen, zurück. Mehrere Bills von geringerer Bedeutung gingen durch die Committee. — In der Sitzung des Oberhauses vom 7. August wurde mit Vernehmung der Zeugen gegen die Municipalcorporationsreformbill fortgefahren. Im Unterhause kam nichts von Bedeutung zur Sprache.

Frankreich.

(Paris, 10. August.) Der Telegraph meldet folgende Nachrichten: »Am 5. August fanden in Barcellona nicht minder beklagenswerthe Unruhen als die früheren statt. General Bassa, der Tags zuvor mit 2000 Mann angekommen war, wurde in dem Palais selbst angegriffen, von dem Balkon hinabgestürzt, durch die Straßen geschleift, und sein Leichnam dann in die Flammen geworfen. Die Hotels des Civil-Gouvernements und der Polizei wurden gleichfalls von der wüthenden Menge genommen. Die Truppen getrauten

sich nicht mehr zu agiren; die Stadt war der gräulichsten Anarchie preisgegeben; man konnte der Verwirrung nur durch die Erwählung einer neuen Municipalität ein Ende machen. — Eine andere telegraphische Depesche meldet, daß man am 6. August Morgens den Generalmarsch geschlagen, und es den Stadtmilizen endlich gelungen sey, die Wuth der Anarchisten zu bemeistern. Die neuen Behörden haben die energischsten Maßregeln ergriffen; man hofft, daß durch dieselben die Ordnung wieder hergestellt werden könnte. Mit Proclamationen ist Alles überschwemmt; alle endigen sich durch »Es lebe Isabella II.!« Man sucht die Einwohner zum allgemeinen Aufstande gegen die Carlisten zu bereden. — Llander ist am 7. August in Puicerda angekommen. Zwischen den Armeeen fand kein neues Zusammentreffen statt; sie standen sich bis zum 4. August fortwährend ruhig gegenüber. Am selben Tage nahm Don Carlos seine Richtung nach Vittoria. — Freitag Abends gab der König dem Präsidenten der Deputirtenkammer, dem General Flahaut und dem Marschall Gérard Audienzen. Der würtembergische Minister wurde gleichfalls von Ihren Majestäten empfangen. Vergangenen Samstag arbeitete der König mit den Ministern des Handels, der Marine und des Krieges. Abends empfing der König den Präsidenten der Pairskammer, den Fürsten Talleyrand, den Präfekten der Seine und den Admiral Jakob. Gestern arbeitete Se. Maj. mit den Ministern des Innern und Aeußern. Der Botschafter Oesterreichs, der Minister von Schweden, Prinz Paul von Würtemberg und der Herzog de Cazes begaben sich am Samstag Abends zu dem Könige. — Eine Deputation der in Paris anwesenden Amerikaner überreichte gestern Sr. Majestät eine Adresse, in welcher dieselbe ihre Glückwünsche über die Rettung des Königs und der Prinzen ausdrückten. — In der Wohnung des Rathspräsidenten war gestern Ministerrath. — Graf v. Apponn, der Botschafter Oesterreichs, hatte vergangenen Samstag mit dem Minister des Aeußern eine lange andauernde Konferenz. — Einen Tag nach dem feierlichen Leichenbegängnisse zog sich die Familie des Herzogs von Treviso auf den Landsitz des verblichenen Marschalls zwischen Ecouen und Baueg la Reine zurück. — General Blin, der bei dem Attentate vom 28. Juli sehr gefährlich verwundet wurde, ist bereits wieder so weit hergestellt, daß er gestern nach seiner Wohnung in Choisy-le-Roi gebracht werden konnte. — Der »Bons Sens« meldete gestern, daß der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, mit seiner ganzen Familie auf Befehl der Regierung verhaftet worden sey. Aus guter Quelle können wir versichern, daß diese Angabe völlig unbegründet ist. — Hr. d'Haubersaert wurde von dem Wahlkollegium zu Cambray zum Deputirten des Departements du Nord gewählt. — Nachrichten, welche man aus Algier erhalten hat, melden, daß am 1. August 4 Bataillons der Fremdenlegion, die ungefähr 3000 Mann ausmachen, am Bord von 4 französischen Linienschiffen nach den Küsten von Spanien abgesegelt sind. Man glaubt, sie seyen nach Barcellona bestimmt. — Ein Brief vom 4. Aug. aus Marseille meldet, daß General Trezel, der in der jüngsten Zeit Commandant in Oran war, vor drei Tagen in diesem Hafen angekommen sey, und in dem Lazarethe Quarantaine halte. — Herr v. Keratry wurde zum Präsidenten, Herr v. Salvandy zum Sekretär und Hr. Sauzet zum Berichterstatter der Commission ernannt, welche mit Prüfung der neuen Gesetzvorschläge beauftragt ist. (Gal. Mess.)

— Das »J. de Paris« widerspricht den Angaben mehrerer Blätter, als wäre Fieschi im Dienste der Polizei gestanden. Niemals wäre es der Polizei in den Sinn gekommen, den Fieschi zu irgend einem Geschäfte zu verwenden, noch viel weniger sey dieses aber der Fall gewesen, so lange Gisquet an der Spitze derselben stehe.

— Das »Journal du Commerce« sagt: Die Zurückberufung des Herzogs von Frias ist nun gewiß. Sein Nachfolger als Botschafter in Paris wird entweder Hr. Torreno oder Graf Offalia seyn. Geht Hr. von Torreno nach Paris, so wird Graf von Offalia Minister des Aeußern und Präsident des Conseils; trifft aber der Marquis de las Amarillas Anstalten, Hrn. von Torreno im Cabinete zu behalten, so wird sich Graf Offalia nach Paris begeben.«

(A Straßburg, 12. August.) »Hr. Laumbe, ein Mann von gemäßigten Gesinnungen und rechtlichem Charakter ist zum Maire ernannt worden, und hat diese Stelle, deren Adjunkt er war, angenommen. In einer Proklamation that er dieß der Stadt kund, und der Municipalrath schickte, wahrscheinlich seinem neuen Chef zu Gefallen, eine Adresse an den König, in welcher er seinen tiefen Abscheu gegen das Attentat ausdrückte, und die Aeußerung gebrauchte, »daß das Gelingen der Frevelthat der Todesstoß der Freiheiten gewesen wäre.« Es ist wahrhaft interessant, die republikanische Majorität des Rathes zu solchen soliden Ansichten herabsteigen zu sehen. In den Kirchen wurde für die Opfer des 28. Juli eine Trauerceremonie veranstaltet und für die Erhaltung des Königs ein Tedeum gesungen, wobei aber mehr Neugierige als Theilnehmer zugegen waren. Die Deputirten des Ober- und Niederrheins sind nach Paris geeilt, um dem Lande durch Beistimmung zu den vorgeschlagenen Gesetzen diejenige Ruhe und Sicherheit zu geben, welche es braucht, um das Glück zu genießen, nachdem es sich so sehr sehnt, nämlich des Aufblühens der Industrie und großartigen Unternehmungen. Bisher konnte sich fast Nichts entfalten, Niemand wagte Etwas, weil kein Mensch verbürgen konnte, ob es nicht dem Raube und der Zerstörungswuth zügelloser Rotten anheimfallen würde. Heil den Völkern, welche langsam mit Ruhe und Weisheit voranschreiten, denn hat der Umsturz einmal begonnen, so vernichtet und zerstört er, und tausend jammernde Familien stehen in der Vernichtung, verzweifelnd das Heil suchend, welches er gebracht haben soll, das aber keiner finden kann. Ein Suchen und Nichtfinden führt leicht auf Abwege und von diesen gerathen Völker nur mit neuen Opfern, mit neuem Blute zurück. Das in sich selbst zerrissene Frankreich ist ein neues warnendes Beispiel. Nun da die Verständigen zur Einsicht gekommen und einlenken wollen, ist schon mehr Uebles geschehen, als nur immer untaugliche und übelgesinnte Minister herbeizuführen im Stande wären;

in ei ne ganze Generation ist ein unruhiger Geist gefahren, der wühlt und zerstört, und kann nur gedämpft werden durch außergewöhnliche Mittel. Die Zügellosigkeit der Presse in Frankreich zu dämpfen, ist nun eine Bedingung sine qua non. Wenn man seit 14 Tagen unser hiesiges republikanisches Blatt liest, so glaubt man unter Leuten, die jeder Ruhe und Ordnung abhold sind, zu leben. Und ein solches Treiben nennen sie Freiheit!! Doch ihre Zeit ist aus, sie werden verschwinden, und Niemand wird sich darüber ärgern; sogar die Menschen, welche sie ihre Anhänger heissen, fallen ab, weil die größten Schreier unterlegen haben, oder großartig durchgegangen sind, wie Diebe in der Nacht.

»In unserm französischen Theater hat es neue Spektakel gegeben und zwar sehr gemeine, nämlich eine ungeheure Prügelei. Man behauptet allgemein, daß die Direktion die Prügler angestellt habe, und die Pfeifer, junge Leute aus den geachtesten Familien, sinnen auf Rache. Der Maire hat das Theater bis auf weiteres schließen lassen und der Theater-Direktor wird vollends zu Grunde gehen, welches indessen Niemand bedauere, als seine Gläubiger. — Eine merkwürdige Art Spekulation ist entdeckt worden und hat ein schmähliches Ende genommen. Eine Gesellschaft, welche sich damit abgab, den Conscriptionspflichtigen Ersatz-Männer zu stellen, nahm viel Geld ein und gab wenig aus, denn sie schickten nach Verfälschung der Akten statt den Elsäßern politische und andere deutsche Abentheurer an die Regimenter. Einer dieser Industriellen ist in Begleitung des hiesigen Central-Polizei-Kommissärs, ich glaube nach Havre, gefahren, um mit den andern vor die Assisen gestellt zu werden.«

Spanien.

Man schreibt aus Santander vom 31. Juli: »Heute gegen Mittag ist das Dampfboot der »Earl of Roden« von Dublin hier angekommen. Es hatte die erste Abtheilung der leichten irischen Infanterielegion, 500 Mann stark, an Bord. Der Obristlieutenant Dickson kommandirt diese Truppenabtheilung. Um 3 Uhr landete dieselbe unter dem Freudengeschrei der Menge. Die Truppen zogen durch die Stadt nach dem eine Meile von Santander gelegenen Kloster von Corban. Der in Santander kommandierende spanische General Lopez Banoz ist ein Zögling des Mina; unter seinem Befehle stehen ungefähr 2000 Mann sogenannter Quintaros. Die Armee des Don Carlos befindet sich 12 Meilen von Santander, auf der andern Seite von Bilbao. Wie man sagt, hätte der Prinz 20,000 Mann um sich versammelt. Eine französische Brigg, le Castor, so wie eine spanische Brigg und 2 Kanonierschaluppen liegen in unserem Hafen vor Anker. General Banoz hat die Offiziere auf nächsten Sonntag zu einem Diner eingeladen. — Man schreibt aus San-Sebastian vom 31. Juli: »Das zweite Bataillon der englischen Hülfstruppen unter dem Befehle des Major Ellis ist vergangenen Montag auf dem »Royal Tar« hier angekommen.

Portugal.

(Lisabon, 26. Juli.) Das »Diario do Governo« enthält in seinem offiziellen Theile ein langes Dekret, in welchem die Behörden aller Theile des Königreichs aufgefordert werden, die Bestimmungen der Art. 5 und 6 des im April 1835 erlassenen Gesetzes, die Eintheilung des Landes in Distrikte in schnellen und genauen Vollzug zu setzen, da dieselbe das Mittel zu einer wirksamen Verwaltung der Justiz enthielten. Das »Diario« enthält zugleich ein Verzeichniß der Häuser ꝛc., welche am 21. und 22. Juli als National-Gut veräussert wurden. Das Ganze war auf 39,362,800 Reis geschätzt und der Betrag des Erlöses belief sich auf 58,481,500 Reis. Die portugiesische Regierung hat eine Suspension des Handelsvertrages publizirt, welcher zwischen Portugal und England im Jahre 1810 abgeschlossen worden war. Der Vertrag sollte am 1. Jänner 1836 erlöschen. Man glaubt, das Lisaboner Kabinet habe der englischen Regierung vor der Suspension dieses Vertrages nicht die geringste, diesen Gegenstand betreffende Mittheilung gemacht.

Schweiz.

(Zürich, 10. Aug.) Schultheiß und Staatsrath der Republick Bern, als eidgenössischer Vorort, haben unterm 23. Juni über die gegenseitigen Handelsverhältnisse eine Note folgenden wesentlichen Inhalts an das k. württemb. Staatsministerium für die auswärtigen Angelegenheiten erlassen: Es wird zuerst daran erinnert, daß der theilweise, noch in Kraft bestehende, unterm 16. Jan. und 4. Februar 1826 ratifizirte Handelsvertrag zwischen dem Königreiche und der Eidgenossenschaft, welcher den württemb. Unterthanen für den Absatz ihrer ergiebigsten Produkte, sowohl des Bodens, als der Industrie, namentlich für Produkte, welche sie sonst wohl nirgends, selbst nicht in dem großen Umfange der deutschen Vereinsstaaten abzusetzen im Falle seyn dürften, einen freien, offenen Markt in der Schweiz gewährt habe, daß dieser Handelsvertrag seinem Erlöschen nahe sey. In Beziehung hierauf wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die k. württemb. Staatsregierung, ungeachtet ihres Anschlusses an den Zollverein, mit der Schweiz eine den eingetretenen veränderten Umständen angepaßte neue Uebereinkunft abzuschließen geneigt sey, wobei die Eidgenossenschaft gerne alle zweckdienlichen Sicherheitsmaßregeln gegen Defraudation eintreten lassen werde. Der Vorort macht darauf aufmerksam, daß gegenwärtig ungeregelte Verhältnisse sehr nachtheilig auf beide Staaten wirken und die Schweiz in den Fall setzen könnten, gegen einen unverhältnißmäßig überwiegenden Aktivhandel Württembergs Maßregeln zu ergreifen, denen sie sich nur ungerne hingäbe, und welche jedenfalls sehr drückend auf die jenseitigen Staaten einwirken müßten. Schließlich war die Hoffnung ausgedrückt, daß nach einer Note des k. Staatsministeriums vom 29. April keine fremdartigen Ursachen mehr obwalten, welche die Wiederanknüpfung gegenseitiger commerzieller Verhältnisse erschweren oder aufschieben könnten. — Der k. württemb. Minister der auswärtigen Angelegenhei-

ten hat hierauf unterm 1. Juli eine Note erlassen, worin folgende Antwort auf das vorörtliche Schreiben erfolgt ist: »In der Voraussicht, daß die Eidgenossenschaft die Absicht haben dürfte, nach dem bevorstehenden Ablaufe des mit Württemberg bestehenden Handelsvertrags, mit dem deutschen Zollvereine eine vertragsmäßige Handelsverbindung zu erreichten, haben die an die Schweiz angränzenden zollvereinten Regierungen bei den jüngsten Verhandlungen in Berlin über den Beitritt des Großherzogthums Baden zum Zollvereine diesen Gegenstand zur Sprache bringen lassen und es sind nicht nur die Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden ermächtigt worden, im Namen des Vereins hierüber in Unterhandlung mit der Eidgenossenschaft einzugehen, sondern es wurden auch über die Zugeständnisse Verabredungen getroffen, welche der Eidgenossenschaft gewährt werden können.« — Aehnlich lautende eidgenössische Noten, wie die oben ausgezogene, sind auch, wie bereits erwähnt wurde, an die kgl. bayerische und die großherzogl. badische Regierung erlassen, und der wesentliche Inhalt der von letzterer ertheilten Antwort ist bereits mitgetheilt worden.

(Bern, 8. August.) »Leider nähert sich die Cholera mit schnellen Schritten auch der Schweiz. So eben ist eine außerordentliche Sitzung des vorörtlichen Staatsraths angesagt worden, um vorläufig die zu treffenden sanitätspolizeilichen Anordnungen zu berathen. In Lyon zählt die furchtbare Krankheit bereits Opfer. Auch von Piemont her ist sie im Anrücken. Am 3. ist zu Anneey (in Savoyen) die Nachricht eingegangen, daß sie zu Boni, eine Tagreise von Turin, ausgebrochen und von 37 Kranken bereits 17 gestorben seyen.« (Augsb. Abd.-Ztg.)

Deutschland.

(Wien, 8. August.) Se. Maj. der Kaiser befand sich einige Tage etwas unwohl, weßhalb der außerordentliche ottomanische Botschafter, Achmed Fethi Pascha, erst vorgestern zur Audienz gelangen konnte. Er wurde, wie bei allen Botschaftern üblich, mit zwei sechsspännigen und zwei zweispännigen Hofkutschen abgeholt. In einem der leeren Wagen mochten die Geschenke für die Kaiserin liegen; sichtbar waren sie nicht. Die Rückfahrt erfolgte auf dieselbe Art. In der Kleidung des Botschafters sah man, die Kopfbedeckung ausgenommen — welche jedoch auch nicht mehr in einem Turban, sondern in einem Käppchen bestand —, nichts Nationales mehr; er glich vollkommen einem russischen General. Dieser Gesandte ist zugleich Divisionsgeneral der großherrl. Garden, und bei seiner Heimkehr erwartet ihn die Ehre, des Sultans Schwiegersohn zu werden. Uebrigens gedenkt er hier drei Monate zu verweilen, um alles Merkwürdige zu besehen, und manche ihm nützlich dünkende Einrichtung in sein Vaterland zu verpflanzen. Auch hat er einen Musiker bei sich, dessen Absicht es ist, die türkische Regimentsmusik nach Art der unsrigen einzurichten. Ein prachtvoller Säbel ist von Seite unsers Hofes zum Geschenk für den Gesandten angefertigt worden. — Die Abreise des Kaisers nach Prag ist auf den 2. Septbr. angesetzt.

— Dem Vernehmen nach wird auch in Böhmen ein beträchtliches Uebungslager gehalten werden, und man kauft Vorräthe dazu an der sächsischen Grenze auf. Man schätzt die Zahl der Truppen, welche zusammengezogen werden sollen, auf 40,000 Mann. Der Haberpreis ist auch wohl deßhalb mit in die Höhe gegangen.

(Berlin, 8. August.) In den »Elbinger Anzeigen« liest man das nachstehende anziehende Privat-Schreiben aus Danzig vom 3. August: »Seitdem ich Ihnen am vorigen Donnerstag zuletzt schrieb, ist eine sehr große Anzahl von Fremden aus allen Städten von Westpreußen und aus mehreren von Ostpreußen und aus dem Posen'schen hier hier eingetroffen. Militärs vom ersten Range aus Königsberg, hohe Civil-Beamte aus Marienwerder, reiche Kaufleute aus Bromberg, wohlhabende Familien und Ledemänner aus Marienburg und Elbing, Gutsbesitzer und pensionirte Offiziere von nah und fern und behagliche Landleute aus den Werdern, Alles dies tummelt sich seit einigen Tagen auf unsern Straßen und füllt unsere Gasthäuser und unzählige Privatwohnungen. Wie viele fremde Damen sich jetzt hier befinden, konnte man am besten auf der hier gestern Vormittag auf dem Kohlenmarkte vor dem Schauspiel-Hause abgehaltenen großen Parade bemerken; Danziger Damen pflegen sie nicht zu besuchen, also alle diese Hunderte von geputzten Schönheiten, die so eifrig auf die Töne der von mehreren Chören abwechselnd aufgeführten Musik horchten, sind von fernen Fluren herübergekommen. Nachmittags zerstreute sich, bei dem schönen Wetter, Alles in der Umgegend der Stadt und man sah jetzt eine Menge der schönsten Equipagen und fremder Livreen. Doch noch immer wollte sich nichts von den russischen Schiffen sehen lassen, so daß sich nur verhältnißmäßig wenig Spazierlustige nach Fahrwasser begeben hatten. Zu diesen auch ich, der sich etwa um 5 Uhr mit mehreren Andern im Seebade befand, als man am äußersten Ende des Horizonts einen leichten Rauch entdeckte, der jedoch von Minute zu Minute sichtbarer wurde, so daß bald kein Zweifel mehr war, es müsse ein Dampfschiff seyn. Der Lootsen-Commandeur ging sofort dem Boote entgegen, welches mit seinem Rauchschweife immer deutlicher hervortrat. Unterdeß strömte eine unzählige Menge von Fußgängern den Molen zu und dem Schiffe, so viel möglich entgegen, und Hunderte von Equipagen und von Reitern, die, Gott weiß wo, in Brösen, Zoppot, in der Allee u. s. w. gewesen waren, trafen ein. Und so hielt denn, etwa um 7 Uhr — ein prachtvoller Anblick — das Dampfschiff seinen Einzug und legte, der Wohnung des Lootsen-Commandeurs gegenüber, an. Es war das von Petersburg kommende und nach Lübeck bestimmte, vom Capitän Stahl geführte Packetboot „Nikolaus I.", welches welches 18 russische Pferde und circa 40 Personen, theils angesehene Reisende, theils zu den Pferden gehörige Knechte, ans Land setzen wollte Während der ersten halben Stunde nach der Ankunft wurde Niemand weder auf

das Schiff noch vom Schiffe gelassen. Die Passagiere, unter denen sich mehrere mit grünen Schleiern geschmückte Damen befanden, welche sichtlich Toilette gemacht hatten, lehnten sich, nach der Landseite zu, über den Bord des Schiffes und conversirten mit den am Lande stehenden Personen; hie und da erblickten sich Bekannte und Freunde und begrüßten sich auf das herzlichste, während der aus dem Kessel gelassene Wasserdampf durch die Röhre dazwischen zischend in die Höhe fuhr. Bald kamen Offiziere angesprengt, der Kommandant der Festung erschien, die Chefs der Gendarmerie und der Polizei reihten sich auf und der Lootsen-Commandeur hatte genug zu thun, um mit lauter Stimme alle die Fragen, welche ihm vom Lande her vorgelegt wurden, zu beantworten. So erfuhr man denn bald, daß die russische Flotte mit den 6000 Mann noch etwa acht Meilen vom Hafen entfernt wäre und wahrscheinlich gegen Morgen eintreffen würde. Unterdeß wurden die Anstalten zur Ausschiffung der Passagiere getroffen und die Schiffstreppe herabgelassen. Kisten und Kasten kamen jetzt zum Vorschein, und Reisende, Herren und Damen, Engländer, Deutsche und Russen traten ans Land. Den Beschluß machten die Pferde; während diese ausgeschifft wurden, besuchten mehrere Danziger das in seinem Innern überaus prachtvoll eingerichtete Dampfboot, ließen sich auch wohl Speisen und Getränke aus der Schiffs-Restauration verabreichen, bis plötzlich die Kunde ertönte, daß die Reise fortgesetzt werden solle. Schnell machten die Gäste, daß sie wieder ans Land kamen, und etwa um Mitternacht verließ das Dampfboot den befreundeten Hafen.«

(Dresden, 8. August.) J. Maj. die verwittwete Königin von Neapel sind gestern Nachmittags allhier eingetroffen und im »Hotel de Pologne« abgestiegen. Allerhöchst-Dieselben begaben Sich gegen 6 Uhr in das Sommer-Hoflager zu Pillnitz, um einen Besuch bei Sr. Maj. dem Könige und den übrigen höchsten Herrschaften abzustatten und speisten heute Mittag allhier mit der königl. Familie bei Sr. Maj. dem Könige.

(Mannheim, 11. August.) Se. Maj. der König von Württemberg, JJ. kk. HH. die Prinzessinnen Marie und Sophie und der Kronprinz sind heute hier angekommen und im Gasthof »zum Pfälzerhof« abgestiegen. Aller-Höchstdieselben werden morgen (über Baden) Ihre Rückreise nach Stuttgart fortsetzen.

(Frankfurt, 14. August.) J. Hoh. die Frau Herzogin und S. D. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen sind gestern hier angekommen und im Gasthof »zum russischen Hof« abgestiegen. Im Gefolge J. Hoh. befindet sich der Hofmarschall v. Münchhausen, die Hofdame Fräulein v. Kas und der Hofmedikus Dr. Zohn. — Heute ist Hr. Regierungs-Direktor Magdeburg von Wiesbaden hier durchgereist, um sich nach Berlin zu begeben.

(Von der preußisch-polnischen Grenze vom 8. August.) So wie in dem benachbarten Kalisch die Vorbereitungen zum Empfange der Truppen, welche sich dort binnen Kurzem versammeln sollen, auf das Thätigste betrieben werden, ebenso werden auf der preußischen Grenze alle Anstalten getroffen, die preußische kombinirte Abtheilung aufzunehmen. Es scheint noch durchaus nichts über die Dauer des Aufenthalts der Truppen in Kalisch festgesetzt zu seyn, wenigstens lassen die Anstalten im russischen Lager nicht auf ein schnelles Auseinandergehen schließen.

(Schw. Merkur.)

Verzeichniß

der am 3. August auf der Rhede zu Danzig angekommenen kaiserl. russischen Schiffe, mit den nach Kalisch zu den Uebungen bestimmten Truppen.

Namen der Schiffe.	Namen und Rang der Commandirenden.	Anzahl der Truppen.	Schiffsmannschaft.	Kanonen.	Namen und Rang der höhern Befehlshaber.
Linien-Schiffe:	Capit. I. Kl.				Vice-Admiral
Peter	Epanschin II.	639	733	110	Ricord.
Netranmenio	Kaschloff	500	690	84	Contre-Adm.
Wladimir	Kischkin	460	645	84	Suchoff.
Fère Champenoise	Anjou	506	569	84	
Poltowa	Scheikoff	502	616	84	
Alexandra	Epanschoin I.	440	679	84	
Procher	Baron v. Lowendahl	460	588	74	Contre-Adm.
Smolensk	Tschitschtikoff	460	608	74	Koedikoff.
Real	Jungeff	490	641	74	Contre-Adm.
Ostrolenka	Artushoff	490	574	74	Kuditschkin.
Fregatten:	Capit.-Lieut.:				
Alex.-Newski	Rawonzaw	340	472	60	
Elisabeth	Abalascheff	143	350	44	
Proserpine	Kutigen	240	344	44	
Ceres	Rosenmeyer	240	316	44	
Korvetten:					
Die Löwin	Juncker	—	305	36	
Fürst von Warschau	Schlein	123	305	30	Contre-Adm.
Briggs:					Schichmoroff
Kosorsky	Tschuiepnikoff	—	134	16	ohne Flagge.
Diomed	Stodolesky	—	156	16	
Schooner:					
Grad	Lieut. Nord-	—	77	14	
Tender:					
Lebed	Bröwzinmann	—	60	12	
		6033	8862	1142	

Bayern.

München den 15. August 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 44 enthält folgende Bekanntmachung, die 22te und zugleich letzte Verloosung des Staats-Lotterie-Anlehens betreffend:

Die von der k. Regierung des Isarkreises am 8. Aug. l. Js. vorgenommene 22te und letzte Verloosung des

Staats-Lotterie-Anlehens wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit dieser Verloosung zugleich die Einlösung aller noch übrigen Loose zu 100 fl., welche weder in einer frühern, noch in der gegenwärtigen Verloosung einen Preis erhalten haben, stattfinde, sohin die Besitzer dieser Loose sich bei Vermeidung der nach drei Jahren gesetzlich eintretenden Präclusion rechtzeitig zu melden haben. Die Zahlung der Preisloose, so wie die stempelfreie Einlösung der übrigen Loose wird von heute an von der dießseitigen Hauptkasse geleistet. Den 10. August 1835.

K. Staats-Schuldentilgungs-Kommission.
v. Sutner.
Kögl, Secretär.

(Folgen die Hauptpreise, die wir bereits in Nro. 187 unseres Blattes mitgetheilt haben.)

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben das Physikat des Landgerichts Au im Isarkreise dem bisherigen Landgerichtsphysikus Dr. Truckmüller zu Buchloe auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen und zum Landgerichtsgerichtsphysikus in Buchloe den praktischen Arzt und Mitglied des Medizinal-Ausschusses zu Passau, Med. Dr. Al. Erhard zu ernennen geruht; ferner haben Se. Maj. der König sich bewogen gefunden, die nachgesuchte Versetzung des Revierförsters Heinr. Stahel zu Burgwaldsbach in gleicher Eigenschaft auf das Revier Kleinrindfeld zu genehmigen und auf das hiedurch erledigte Forstrevier Burgwaldbach den bisher. Forstwart zu Veitshöchheim, J. Vay zum provis. Revierföster zu ernennen; auf das erledigte Revier Hain in gleicher Eigenschaft den bisher. Revierförster zu Wasserloos, Ferd. Drescher, zu versetzen und zugleich zu genehmigen geruht, daß das Revier Wasserloos in ein Communalrevier umgewandelt, und dem Forstamte Aschaffenburg zugetheilt, dagegen die bisher damit verbundene Forstwartei Geiselbach dem Forstrevier Schweikippen einverleibt werde; auf das bisher noch unbesetzte Forstrevier Wiesen wurde der Forstamts-Aktuar J. Will zum provis. Revierförster zu ernannt.

Pfarreien-Verleihungen, Präsentations-Bestätigungen.

Se. Maj. der König haben die katholische Pfarrei Hofkirchen dem bisherigen Pfarrer in Schambach, Priester Felix Engl übertragen; den zum Curatus in Reichau ernannten Priester Johann Forster die Niederlegung der Pfarrei Entraching gestattet und die Pfarrei Entraching dem Schloßkaplan Jos. Reischle in Hofhegnenberg verliehen. — Se. Maj. der König haben folgende protestantische Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Nenslingen dem bisherigen Pfarrer zu Ettelheim, Wilhelm Bolz; die zweite Pfarrstelle zu Windsbach dem Pfarrer und Lehramts-Kandidaten Joh. Friede. Alt von Oberndorf, und vorzüglich das mit dieser Pfarrstelle verbundene Sub-Rektorat; die Pfarrei Gommersheim dem bisher. Pfarrer zu Otterberg, Joh. Gg. Knobeloch; die Pfarrei Rügheim dem bisher. zweiten Pfarrer zu Gesees, Joh. Mich. Maier, mit gleichzeitiger Uebertragung der Verwesung des Dekanats Rügheim. Auch haben Seine Majestät der von dem Freiherrn von Crailsheim auf die protestantische Pfarrei Neuhaus für den Pfarr-Amts-Kandidaten Joh. Mich. Helmreich aus Rügland ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben der von der Frau Pröbstin und den Stifts-Fräulein des v. Truchseß'schen adelichen Fräulein-Stiftes Waltzenbach für den bisherigen Pfarrer zu Waltershausen, Carl Emil v. Teubern, auf die protestantische Pfarrei Waitzenbach ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Ordens-Verleihungen.

Se. Majestät der König haben dem Landwehr-Oberst und Kommandanten der Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München, Anton Schindler, wegen seiner vieljähriger mit rühmlicher Auszeichnung geleisteten Dienste in der besagten Landwehr, dann wegen seiner auch bei andern Gelegenheiten bewiesenen Thätigkeit und seiner erprobten Anhänglichkeit an das königliche Haus, das goldene Civilverdienst Ehrenzeichen allergnädigst zu ertheilen, und dem kgl. Forstmeister zu Ansbach, Joh. Nikol. Wolfgang Pausch, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen geruht.

— In der heurigen Jakobidult haben sich folgende Verkäufer eingefunden, nämlich:

10 Kleiderhändler, 160 Schnittwaarenhändler, 12 Tuchhändler, 52 inländische Tuchmacher, welche am großen Rathhaussaale nur in ganzen Stücken verkaufen dürfen, 2 Loderer, 1 Flanellwaarenfabrikant, 30 Weber, 16 Priechsler, 1 Zwirnhändler, 60 Leinwandhändler, 14 Mousselinhändler, 12 Baumwollenwaarenhändler, 10 Spitzenhändler, 18 Bandhändler, 11 Putzarbeiterinen, 10 Heubenmacherinen, 24 Strumpfwirker, 7 Bortenmacher, 11 Hutmacher, 15 Bürstenmacher, 1 Seifensieder, 2 Parfümeriewaarenhändler, 11 Regenschirm-Fabrikanten, 5 Knopfmacher, 9 Kammmacher, 13 Handschuhmacher, 8 Kürschner, 83 Schuhmacher, 8 Säckler, 3 Lederhändler, 5 Weißgerber, 1 Federhändler, 21 Bijouterie- und Galanteriewaarenhändler, 2 Silberarbeiter, 3 Spängler, 2 Stahlwaarenfabrikanten, 5 Kupferschmiede, 14 Messerschmide, 10 Eisenhändler, 2 Schlosser, 2 Geschmeidmacher, 1 Messinggießer, 10 Nadler, 6 Schleifer, 3 Zinngießer, 2 Uhrmacher, 2 Graveurs, 6 Optiker, 3 Spiegel-Fabrikanten, 2 Glashändler, 16 Bilderhändler, 6 Bücherhändler, 4 Schreibmaterialienhändler, 2 Gypsfigurenhändler, 13 Kistler, 8 Schäffler, 3 Werkzeugmacher, 8 Korbmacher, 2 Siebmacher, 11 Drechsler, 2 Dosenmacher, 16 Spielwaarenhändler, 2 Rosenkränzmacher, 8 Tabakpfeiffenhändler, 2 Schwammhändler, 2 Zündmaschinen-Fabrikanten, 10 Porzellänhändler, 38 Hafner, 3 Spezereiwaarenhändler, 32 Zuckerwaarenhändler, 9 Mandelkaffefabrikanten, 14 Käsehändler, 8 Kurz-Waarenhändler, 12 Krämer mit Stücken zu 6 kr., 4 Köche.

(Kissingen, 10. Aug.) Gestern trafen Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen-Kassel hier ein, um das hiesige Bad zur Herstellung Seiner Gesundheit zu gebrauchen. Ihre Erlaucht die Gräfin Reichenbach-Lessonitz, welche bereits mit Ihren erlauchten Kindern schon seit 14 Tagen sich hier befinden, erfreuen durch Ihre Milde und Herablassung alle anwesenden Badegäste.

(Aschaffenburg, 11. Aug.) Gestern Abend kamen I. D. die Frau Herzogin von Nassau, unter dem Namen einer Gräfin von Königstein, hier an, nahm Ihr Absteig-Quartier im Gasthause »zum Freihofe« und setzte heute früh Ihre Reise nach Biberich fort.

(Bayreuth, 12. Aug.) Gestern Nachmittags 3½ Uhr trafen S. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen bei Ihrer Durchreise, von München kommend, dahier ein und setzten sogleich nach gewechselten Pferden Höchstihre Reise nach Berlin fort.

(Amberg, 12. Aug.) Gestern Morgens 7 Uhr kam Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen mit Gefolge dahier an, stieg im Gasthofe zum Wittelsbacher Hofe ab, und setzte nach eingenommenem Dejeuner Seine Reise über Hof nach Potsdam fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Aug.) Kons. 90⅞ 90.

(Paris, 10. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 78 Fr. 45 C. Span. —.

(Amsterdam, 9. August.) 2½ pCt.: 55 7/16; 5 pCt.: 101⅞; Kansb.: 24 15/16; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 37⅜; 3 pCt.: ——; Cortesb.: 35; Ausgestellte, franz. ——; engl. —; Coupons: 22; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 11. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. 102⅛; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 139½; v. J. 1834 575 5/16; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 12. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅝, 4 pCt. Met. P. 98⅝, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. 54 15/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 36; 3 pCt. P. 21⅝.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. August, (G. Hirsch.) Hr. v. Vangerow, k. preuß. Lieutenant; Hr. Brentano, Proprietär aus Frankfurt; Hr. van Lennep, Partikulier aus Holland; Hr. v. Stolle, Oberhauptmann aus Hannover; Hr. Frank, k. russ. Staatsrath; Hr. Dr. Below, k. preuß. Reg.-Arzt. (G. Hahn). Hr. Richter, Partikulier aus Moskau; Hr. Bontus, Proprietär aus Paris; Hr. Wilken, geh. Reg.-Rath aus Töplitz; Hr. Klein, Kaufm. aus Barmen. (Schw. Adler). Hr. Oberhäuser, k. k. Professor und Rektor der Ritter-Akademie; Hr. Krause, Handlungsreisender von Stralsund; Hr. Bonn, Kaufm. von Aachen. (G. Bär.) Hr. Krich, Cand. Jur. aus Reval; Fräul. Spann aus Schongau. (G. Kreuz.) Frau Heerfeldt, Hofräthin von Regensburg; Hr. Mayer, Consistorial-Vicepräsident von Reval; Hr. Voith, Handschuhmachersfrau von Salzburg; Frau Förster, Sekretärsgattin aus Athen; Hr. Mayer, Partikulier aus Zürch. (G. Stern.) Hr. Partenhauser, Benefiziat von Rosenheim; Hr. Leiß, Bierbräuer von Moosburg. (G. Sonne.) Hr. Schonger, Stud. von Augsburg; Hr. Klaußner, kgl. Posterpeditor von Frabertsham.

Den 15. Aug. (G. Hirsch). Marchese Carrega, Del Caretto und Franz Carrega, sämmtliche aus Genua; die Frhrn. v. Laßberg und Stövel, aus Sigmaringen; Frhr. v. Steinberg, k. hannöv. Oberschenk. (G. Hahn). Graf Grosvenor mit Suite, aus England; Hr. Sander, Advokat aus Carlsruhe; Hr. Sander, Kaufm. von Augsburg, Hr. Rumpen, Kaufm. von Aachen; Hr. Ezechel, Banquier aus Berlin; HH. Dendier und Robido, k. k. Professoren; Hr. Rogers, Partikulier aus Salzburg; Hr. Deuringer, Gastwirth aus Straubing; Hr. Bommüeer, Kfm. aus Stolberg. (Schw. Adler). Hr. Behr, Kfm. aus Triest; Frau Bar. v. Keudell, aus Berlin; Hr. Baron v. Keudell, k. preuß. Lieut.; Hr. v. Stregen, Stud. aus Grätz; Hr. Stahl, Buchhandlungsgehülfe aus Würzburg; Hr. Eglsen, Privat. von Regensburg; Hr. Pummerer, Kfm. von Stadtamhof; Hr. Imbert, Kfm. von Marseille; Hr. Eckart, Kfm. von Frankfurt. (G. Kreuz). Hr. Gräffner, Restaurateur aus Amsterdam; Hr. Kitzing, k. preuß. Oberlandesgerichtsrath; Hr. Ziegler, Fabrikant aus Salzb.; Mll. Witzig u. Knauer; Hr. Reißer, k. Stuckgießer von Augsburg; Hr. Buchner, Kaufm. von Kitzingen. (G. Bär.) Hr. Baron v. Dürsch, kgl. Bau-Ingenieur von Landsberg. (G. Stern.) Hr. Fränkl, Commis von Nürnberg. (G. Löwe.) Hr. Götz, Handelsmann von Kriegshaber; HH. Gebrüder Ordenstein, Hopfenhändler von Weißenburg.

Gestorbene in München.

Den 11. Aug. M. A. Schmalhofer, k. Landr.-Wittwe von Eggenfelden, 63 Jahre alt. J. Bapt. v. Sell, quiesc. k. Ober-Rechnungskommissär, 65 J. alt. Den 12. Aug. Basilius Dutkiwitzich, Gürtlergesell von Krakau, 22 J. alt. Barbara Schwelghard, Krämerstochter von Au, Landger. Moosburg, 75 J. alt. Math. Abstreiter, ehem. Beibote, 90 J. alt. Gg. Hackel, Zimmermann, 79 J. alt. Jos. Pfeiffer, b. Buchbinder, 50 J. alt. Jos. Reitz, Bauzeichner, 32 J. alt. Michael Hanhard, ehem. Verwalter, 59 J. alt. Jos. Abertshauser, bürgerl. Schosser, 58 J. alt. Den 13. August. Anastasia Hofmann, Lampenanzünders-Tochter, 22 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 15. August. (Mit aufgehobenem Abonnement.) Faust, Tragödie von Göthe. (Neu einstudirt.) Herr Seidelmann — Mephistopheles.

Sonntag den 16. Aug. Othello, Oper von Rossini.

1911. **Bekanntmachung.**

Der Wilnaschen Gouvernements-Liquidations-Kommission sind neuerdings von verschiedenen Seiten Nachrichten über mehrere Personen, die an dem letzten Aufruhr thätigen Antheil genommen haben, zugekommen und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu konfisciren verordnet worden ist. Indem sie hier das Namensregister derselben beifügt, macht sie auf den Grund des §. 13 der am 28. Juni 1832 Allerhöchst bestätigten Vorschrift Folgendes hiemit öffentlich bekannt:

1) Daß alle Kreditoren der untenbenannten ehemaligen Gutsbesitzer, ohne den Ablauf der Termine zur Befriedigung ihrer resp. Forderungen abzuwarten, sofort ihre Ansprüche dieser Kommission einzureichen haben, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche sich im Auslande befinden, spätestens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erscheinens der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider Hauptstädte, in einer der Warschauer Zeitungen, oder dem Litthauischen Courier. Wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbestrittenen und nicht durch Pfandrecht gesicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden Masse, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden sind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande contrahirt wurden, werden gänzlich abgewiesen werden.

2) Haben sowohl Privatpersonen als Kirchen, Klöster, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie die Kollegien allgemeiner Fürsorge, ihre Anforderungen an gedachtes konfiscirtes Vermögen dieser Kommission ebenfalls binnen 6 Monaten anzuzeigen.

3) Die Schuldner der untenbenannten Personen, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten ist, haben sofort die schuldige Zahlung zu leisten, die Uebrigen aber binnen dem festgesetzten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtung dieser Kommission anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von untenbenannten Personen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder sonst denselben zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, sollen solche sämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten ebenfalls dieser Kommission einreichen, und derselben zugleich von allen auf diesen Gütern zu Gunsten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtsamen Anzeige machen.

5) Die Gouvernements-Konfiscations-Kommissionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten haben in gleichem Zeitraum von 6 Monaten dieser Kommission zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der früheren Besitzer dieser konfiscirten Güter, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, so wie von deren Forderungen an verschiedene Personen und Behörden, deren beweglichem und unbeweglichem Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billets und Obligationen, und von ihren etwanigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Güter.

6) Die Gerichtsbehörden werden besonders angegangen, von allen bei ihnen wegen Schuldforderungen an untengenannte Personen anhängigen Prozessen die ungesäumte Anzeige zu machen, so wie von denen angemeldeten Forderungen derselben an Privatpersonen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrscheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf welchen sie beruhen.

7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, setzen sich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Gesetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlassene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsstande gehörige Personen, so wie gleichmäßig für Verheimlichung denselben zustehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente festgesetzt sind.

Namensregister

derjenigen Personen des Wilnaschen Gouvernements, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv konfiscirt worden ist:

Alexandrowicz, Kalixt, Geistlicher.
Bohuszewski, Franz.
Bortkiewicz, Joseph, angeblicher Edelmann aus dem Wilkomirschen Kreise.
Bernatowicz, Casimir.
Buniewicz, Zacharias.
Butowicz, Dominik.
Bulanski, Albin.
Wysocki, Kajetan.
Wojtkiewicz, Harasim, Geistlicher des Trinitat-Ordens.
Woroniecz, Feuerwerker.
Godlewski, Matheus.
Grodecki, Nicolaus.
Gurski, Michael.
Dowiat, Georg.
Dubnocki, Franz.
Druzyłowski, Wladislaw.
Zienkowicz, Joseph, Gutsbesitzer im Oszmiana'schen Kreise.
Iwanowski, Mich., Student.
Jicewicz.
Klukowski, Ignatz, Titular-Rathssohn.
Krzywicki, Michael.
Klimaszewski, Hipolit.
Kossakowski, Wladimir.
Lisiecki, Matheus.
Mackiewicz, Georg.
Narucki, Joseph.
Niewiarowicz, Wladislaw.
Oginska, Kunigunde, Fürstin.
Olendzki, Xaver.
Przytucki, Constantin.
Przygodzki, Joseph.
von Plater, Gräfin, Ehegattin des Grafen Ludwig Plater.
Rymgaylo, Dominik.
Sielicki, Franz.
Skalski, Alexander.
Senkiewicz, Ambrosius, Geistlicher.
Skiernowski, Leonard.
Toczyłowski, Abdon.
Urbanowicz, Leonard.
Friese, Albert.
Szokalski, Arzt.
Januszkiewicz, Eustachius, gewesener Secretair der Radziwil'schen Schulden-Regulirungs-Kommission.
Jankowski, Albin.
Jasinski, Vincenz.

Auf Verfügung der Wilnaschen Liquidations-Kommission, den 28. Januar 1835.

(Unterz.) Mitglied der Kommission, Regierungs-Rath, Hofrath und Ritter Gregor Bialozki.

(Unterz.) Stellvertretender Secretair, Titularrath Eduard Bialozki.

1917. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse $^{13}/_{1}$.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 193. | 17. August 1835.

Brasilien.

(Rio-Janeiro, 2. Juni.) Ganz Brasilien ist ruhig, mit Ausnahme der unglücklichen Provinz Para, deren Hauptstadt noch immer in der Gewalt der Insurgenten, welche von Vinagre befehligt werden und daselbst Handlungen der grausamsten Barbarei verüben, sich befindet. Man hat bisher von der kleinen Division von 2 Fregatten und 3 Briggs, welche am 27. April mit dem neuen Präsidenten nach Para abging, noch keine Nachrichten erhalten. Hr. Braulio, eines der Regentschafts-Mitglieder, ist gefährlich krank. Unser Botschafter in Frankreich, Hr. Mouttinho, hat noch nicht aufgehört, seinen Wunsch, Paris zu verlassen, erkennen zu geben; allein es scheint, daß man hier nicht recht weiß, was man mit ihm anfangen soll. Man hat ihm schon die Präsidentschaft der Provinz von Rio Grande angetragen, allein er hat dieselbe nicht angenommen. Unsere Verhältnisse mit dem römischen Hofe werden immer verwickelter; man fürchtet einen Bruch, der unglücklicherweise nach den bekannten Verfügungen unserer Staatsmänner unvermeidlich zu seyn scheint. Der Wechsel auf London steht auf 39.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 5. Juli.) Gestern, den 4. Juli, wurde der 59. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten gefeiert. Das Festprogramm war das der früheren Jahre. Die Fregatte »Constitution«, welche Herrn Livingston aus Frankreich zurückgeführt hatte, lag seit 8 Tagen eine Kabel-Länge von der Batterie, der besuchtesten Promenade der Stadt, entfernt vor Anker. Seit dem frühen Morgen hatte die »Constitution« alle ihre Flaggen aufgezogen. Aber vergebens suchte man unter all diesen Farben die Nationalflagge Frankreichs; auch auf den öffentlichen Gebäuden vermißte man die dreifarbige französische Fahne; nirgends erblickte man dieselbe, während sie doch in früheren Jahren überall neben den amerikanischen Farben aufgepflanzt war.

Großbritannien.

(London, 10. Aug.) Die meisten Minister besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. Der französische und einige andere Botschafter hatten mit Lord Palmerston Unterredungen. Der französische Minister arbeitete hierauf auf dem Handelsbureau. — Herr Mendizabel, Finanzminister Spaniens, hatte vergangenen Sonntag mit Herrn P. Thomson auf dem Amte des Handelsbureau eine Unterredung; Herr Mendizabel nahm zugleich Abschied, da derselbe nach dem Continente abreist. — Lord Auckland hielt vergangenen Samstag vor seinem Austritte als erster Lord der Admiralität sein letztes Lever auf derselben. — Wie man erfährt, will der Herzog von Newcastle auf Verwerfung der Municipal-Corporations-Reformbill beharren. — Lord Brougham hat eine Protestation gegen die Zeugenvernehmung hinsichtlich der Corporationsbill im Oberhause veröffentlicht; sie ist von mehreren Ministern und anderen Lords unterzeichnet. Die Herzoge von Newcastle und die Earls von Winchilsea und Nottingham legten nun ihrerseits gegen die Bill selbst Protest ein. — Als pro tempore Nachfolger des österreichischen Botschafters in London, Fürsten von Esterhazy, nennt man den gegenwärtigen Minister Oesterreichs in Stuttgart, den Fürsten Alfred von Schönberg-Hartenstein. — Graf Matuszewicz wird im Laufe des nächsten Monats nach Neapel abreisen. — Das Attentat vom 28. Juli in Frankreich ist bereits auf die Bühne gebracht, und wird am Montag unter dem Titel: »Die Höllenmaschine oder der Tod des Marschall Mortier« in Astley's Theater zur Aufführung kommen. — In der Sitzung des Oberhauses vom 8. Aug. ward das Zeugenverhör gegen die Municipal-Corporationsbill geschlossen, und die Berathung über die Bill soll am nächsten Mittwoch beginnen. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurden mehrere Petitionen zu Gunsten der Corporationsbill eingebracht, als von Manchester, Westminster, Oxford, Poole ꝛc.; und einige wenige gegen die Bill. Das Unterhaus nahm gleichfalls mehrere Petitionen in Empfang. Am meisten beschäftigte es sich mit die durch Hrn. Roebuck eingebrachten Petition der Buch-Drucker, welche ungestempelte Zeitungen gedruckt hatten und denen die Regierung ihre Pressen und Materialien mit Beschlag hatte belegen lassen. Sie beklagten sich über die allzugroße Strenge dieser Regierungs-Maßregel. Der Kanzler des Schatzes vertheidigte dagegen das Verfahren der Regierung gegen die ungesetzlichen Schritte der Bittsteller. Er sprach noch, als der Courier abging.

Frankreich.

(Paris, 11. August.) Das Schwanken und Sinken der Fonds am Londoner Markte von vergangenem Samstag

(8. August) und die große Besorgniß, welche die heftige Opposition gegen die von den Ministern eingebrachten Maßregeln hervorrief, bewirkten ein Rückschreiten in den franz. Fonds, während zugleich die spanischen in Folge des Gerüchtes, daß die Reaction gegen die Mönche auch bis nach Valencia und Murcia sich ausgedehnt hätte, bedeutend fielen. — Sonntag Abends empfing der König den Grafen Molé, den Herzog von Choiseul, den Baron Barante, und den Kommandanten der Nationalgarden. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Aeußern, des öffentlichen Unterrichts, des Handels und des Innern. Graf de Celles und Marschall Gérard hatten Audienzen bei Se. Majestät. — Der König und die Königin empfingen Sonntag Abends den Lord und Lady Granville. — Marschall Soult und Royer Collard sind gestern in Paris angekommen. Man sagt, der Pairsgerichtshof werde zwischen dem 20. und 25. d. M. gegen die in die Verschwörung vom April 1834 verwickelten Lyoner Gefangenen sein Urtheil fällen. Die mindeste Strafe würde Gefängniß von 5 Jahren und die höchste Deportation seyn.

— Eine gestern aus Bayonne angekommene telegraphische Depesche meldet: »Die Municipalität von Barcelona hat alle Maßregeln getroffen, um die Wiederholung der Unordnungen zu verhüten. Am 6. Aug. Morgens wurden mehrere Personen verhaftet, und einige erschossen. Die Municipalität hat in Verbindung mit den Commissären des Volkes eine Adresse entworfen, welche nach Madrid abgesendet werden soll. — Der Semaphore von Marseille meldet, die Cholera habe daselbst so sehr abgenommen, daß die Stadt wieder ihr früheres Ansehen gewinne. Die Einwohner, welche sich geflüchtet, kehrten zurück, die Läden seyen wieder geöffnet, und die Speculationen in den Fonds hätten wieder begonnen. — Herr Philipp Dupin wurde gestern wieder mit 116 von 171 Stimmen zum Batonnier des Advokatenstandes erwählt. — Die »Gaz. de Fr.« vom Sonntag Nachts wurde wegen eines Artikels »Schreiben der Gazette de France an ihren Nachbar« mit Beschlag belegt, da dieses Schreiben eine Beleidigung gegen die Person des Königs enthält. — Wir hören, daß eine 50 Fuß hohe Säule dem Hause auf dem Boulevard du Temple gegenüber, wo die unglücklichen Opfer vom 28. Juli fielen, soll errichtet werden; die Namen derselben würden in goldenen Buchstaben auf das Monument gegraben. — Gestern hatte der Botschafter Sardiniens eine Audienz bei dem Könige, um die Glückwünschungsschreiben seines Souverains über die wunderbare Rettung Sr. Majestät und der Prinzen zu überreichen. — Die Geranten mehrerer Journale wurden gestern auf ihr Verlangen von der mit Prüfung der neuen Gesetzvorschläge beauftragten Commission mit ihren Remonstrationen gegen einzelne Bestimmungen dieser Gesetze vernommen, da für die Zukunft die Herausgabe eines Journals durch diese Maßregeln unmöglich gemacht würde. Die Regierung hat beschlossen, Kavallerie-Verstärkungen nach Algier zu senden. Bereits sind an verschiedene Regimenter Befehle abgegangen, um von jedem derselben ein Detaschement von 20 Mann zu stellen. — Ein Piquet der Garde-Municipal zu Pferd und ein großer Wagen, welche gestern Abend lange Zeit vor dem Militär-Gefängnisse der Abtei hielten, hatten eine Menge Neugieriger herbeigezogen. Um 8½ Uhr öffnete sich das Thor des Gefängnisses und man sah die 8 Cuirassier-Unteroffiziere von Luneville, welche in die April-Verschwörung verwickelt sind, herauskommen. Sie wurden auf Befehl der Minister des Innern und des Krieges in das politische Gefängniß von Saint-Pelagie gebracht. Es scheint, diese Versetzung habe deßhalb stattgefunden, weil die Pairskammer, die als Gerichtshof zur Aburtheilung des Fieschi in Paris bleiben muß, während der Instruktion dieses Prozesses in den verschiedenen, bereits abgesonderten Categorien der April-Gefangenen ihre Urtheile fällen will.

(Paris, 12. August.) Montag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Handels und empfing den Herzog von Massa, den Baron Damas, den Herzog von Larochefoucauld und den Marschall Soult. Gestern waren die Minister der Marine, der Justiz, des Handels, des Aeußern und des öffentlichen Unterrichtes im Kabinete des Königs beschäftiget. — Graf d'Harcourt, der Herzog von Choiseul, der Präsident der Deputirten-Kammer, der Marquis von Marmier, Baron Louis, Hr. Vigier und mehrere andere Personen speisten am vergangenen Montag mit dem König und der königlichen Familie. Die Tafel war für 45 Gäste gedeckt. Abends empfing der König den Fürsten von Talleyrand und den Geschäftsträger Rußlands. Gestern Morgens hatte Marschall Soult bei Sr. Majestät Audienz. — Der Prinz von Joinville ist gestern von dem Schlosse zu Eu nach Paris zurückgekehrt. — Herr Bourqueney, erster Sekretär der französischen Botschaft in London, ist am vergangenen Montag von Paris abgereist; er begiebt sich nach England. — Fürst Talleyrand wird gegen das Ende des laufenden Monats wieder auf seinen Landsitz bei Valençay zurückkehren. — Fürst Esterhazy ist in Paris angekommen. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete Herr Hébert Bericht über den Gesetzvorschlag, die neue Art der Procedur, welche vor dem Assisenhofe bei Aburtheilung von Preßvergehen in Zukunft eingehalten werden soll, betr. Die Commission hat außer einigen kleinen Redactionsabänderungen alle darin getroffenen Verfügungen angenommen; in gleicher Weise gab dieselbe den für den Fall vorgeschlagenen Maßregeln ihre Zustimmung, wenn die vor die Gerichtshöfe oder Tribunale gebrachten Angeklagten sich zu antworten weigerten, oder die Audienz zu stören wagten. Der Bericht des Hrn. Parant, das Gesetz, die Majorität von 7 gegen 5, welche für Verurtheilung durch die Jury gefordert wird, und die geheime Abstimmung derselben betreffend, war klar und sehr detaillirt. Die Commission beschloß gleichfalls die Annahme dieses Gesetzes und modifizirte blos die Verfügung, nach welcher es der Willkühr der Regierung überlassen bleiben sollte, die Deportation in Gefängniß außerhalb des Continental-Gebietes des Königreichs umzuwandeln. Die Berathung dieser

beiden Gesetzesvorschläge ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Der Minister des Innern legte hierauf der Kammer zwei neue Gesetzesvorschläge vor; nach dem einen sollte den Wittwen, den Vätern und Müttern und den Kindern der durch das Attentat vom 28. Juli gefallenen Opfer und den am Leben gebliebenen Verwundeten Pensionen bewilliget und ein Kredit von 25,000 Franken eröffnet werden, um denjenigen der Verwundeten, deren Zustand weniger gefährlich ist, eine Unterstützung zu leisten. — Der zweite Gesetzesvorschlag eröffnet einen außerordentlichen Kredit von 300,000 Fr., um damit die Kosten der Leichen-Feierlichkeiten vom 5. August zu decken. Der Minister des Handels, Herr Duchâtel, verlangte einen außerordentlichen Credit von 500,000 Franken, um das Umsichgreifen der Epidemien im Süden von Frankreich zu hindern. Der Bericht des Herrn Sauzet über das Preßgesetz dürfte nicht vor der nächsten Montagssitzung erstattet werden. — Man liest im »Journal de Paris«: »Als wir auf eine so formelle Weise geäussert, daß diejenigen, welche in das verbrecherische Unternehmen des Fieschi verwickelt sind, der republikanischen Parthei angehörten, hatten wir für diese Behauptung den höchst wichtigen Grund, daß nämlich alle diese Angeschuldigten zu den thätigsten Sectionen der Société des Droits de l'Homme gehören. Das genügt denn doch, wie uns scheint, um zu glauben, daß sie Republikaner seyen.« — Am Abende vor den Leichenfeierlichkeiten des 5. Augusts fragte Jemand den Mörder Fieschi, ob er glaubte, daß am nächsten Tage ein Angriff auf das Leben des Königs statt finden könnte. „Nein, nein, erwiederte er, es giebt nur einen Fieschi in Frankreich.« — Fieschi ist so sehr überzeugt, sein Kopf sey nicht bedroht, daß er sogar darauf denkt, welchen Aufenthaltsort er wählen soll, wenn er aus dem Gefängnisse entlassen wird. Gestern Abend schrieb er an Nina Lasave, und drückte ihr sein Verlangen und seine Hoffnung aus, mit ihr in Zukunft ein zurückgezogenes, stilles Leben zu führen. — Ein Blatt meldete, Maurey, (welchen Fieschi den Onkel nannte) wäre ein eifriger Legitimist. Diese Angabe ist aber gänzlich falsch. Maurey schlug sich im J. 1830 unter dem gegenwärtigen Oberstlieutenant der 12ten Legion Herrn Ladvocat und an der Seite des General-Inspektors der Gefängnisse, Herrn Olivier Dufresne. Diese beiden Herren bestätigen unsere Angabe, und sie fügen bei, daß Maurey immer republikanische Gesinnungen geäußert habe. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(Von der Grenze Spaniens, 6. August.) Die Zahl der spanischen Familien, welche in Frankreich mit all' ihrer Habe, die sie mit sich fortbringen können, eine Zufluchtsstätte suchen, wird von Tag zu Tag immer größer. Die Ursache dieser Auswanderungen kann nur dem Verlangen zugeschrieben werden, ein Land zu fliehen, in welchem man fortwährend den Plackereien, Contributionen und Vexationen der einen oder der andern Parthei als Beute preisgegeben ist. Wer würde auch länger da verweilen wollen, wo täglich Brand und Mord, Gefängniß und Plünderung zu befürchten ist? Die Aussicht in die Zukunft wird immer trüber; die Maßregeln der Regierung zu Madrid zeugen keineswegs von einer klugen ferne sehenden Politik, denn sonst würde sie nicht mit einem Schlage 900 Klöster vernichtet haben, deren Bewohnern bei einer spärlichen Pension des Staates, wenn dieses der Fall ist, nichts übrig bleibt, als die Waffen für jene Parthei zu ergreifen, von welcher sie nicht als Feinde und Uebelgesinnte behandelt zu werden fürchten dürfen. Sendet der Himmel nicht bald Rettung, so dürfte über dieses unglückliche Land bald ein Brand sich verbreiten, den keine menschliche Kraft mehr zu löschen im Stande ist.«

— Die »Sentinelle de Pyrénées« von Bayonne vom 8. August schreibt: »Die Garnison von Pampeluna macht häufige Ausfälle, allein ohne vielen Erfolg.« — Nachrichten aus Albacette zufolge ist zu Talava in der Provinz Cuenca eine Verschwörung entdeckt worden, welche beabsichtet, die k. Familie zu vergiften. Einer der Verschwornen hatte sich nach Aranjuez begeben, um den Anschlag in Vollzug zu setzen; er wurde aber verhaftet. Man hat Papiere von äußerst wichtigem Inhalte bei ihm gefunden. (Gal. Mess.) — Man liest im »Journal des Pyrénées orientales« von Perpignan: »Wir können die Richtigkeit der von uns gegebenen Nachrichten über die Vorfälle in Barcellona verbürgen. Der Ruf: »Es lebe die Republik!« ließ sich in allen Straßen dieser Stadt vernehmen. Die Bemühungen des Generals Llauder, die Ruhe wieder herzustellen, waren vergeblich. Er mußte sich mit dem Bajonnete durch zwei Kompagnien Milizen einen Weg bahnen. Llauder hat seine Entlassung als General-Kapitän von Catalonien gegeben. In Martorel und Sabadel wurden die Mönche ermordet. Zu Reus zwang man sie durch Bajonnetstiche, wieder in ihre brennenden Klöster zurückzukehren, wo sie alle in den Flammen umkamen. Zu Mataro hinderte der General-Kapitän selbst, da er sich in der Umgegend mit einigen Kompagnien befand, daß die Klöster nicht angezündet wurden. Auch zu Lerida sollen Ermordungen vorgefallen seyn.« — Nach anderen Angaben hätte sich Llauder auf französisches Gebiet geflüchtet.

Sardinien.

(Turin, 6. August.) Nachdem die Cholera Nizza überfallen hatte, zeigte sie sich bereits auch in Coni, einer Stadt von 20,000 Einwohnern, 10 Meilen von hier in einer ganz gesunden Lage am Fuße der höchsten Gebirge. In dieser Stadt sind vom 1. bis 4. d. bereits bei 200 Personen gestorben, wodurch man in den größten Schrecken versetzt ist. Alles will fliehen; allein die Bewohner der umliegenden kleinen Dörfer haben sich aus Furcht vor der Krankheit abgesperrt und lassen keinen Flüchtling nahen, so daß diese auf dem Felde zerstreut der Seuche oder dem Hunger unterliegen. Auch hier ist alles in größter Furcht, und es werden zum Voraus alle Maßregeln zur Unterstützung der Kranken getroffen, da man bereits auf die Hoffnung verzichtet hat, von dieser Geißel verschont zu bleiben.

Der reichere Theil unserer Einwohner hat die Stadt bereits verlassen und die Geschäfte liegen ganz darnieder. (Augsb. Abendztg.)

— Nach einem Schreiben aus Turin vom 5. August hat die General-Sanitäts-Kommission die geeigneten Anstalten getroffen, um die Cholera von der Division Turin und der Provinz Asti fern zu halten. In Cunro zählte man am 2. und 3. August 66 Tod- und darunter 26 Cholerafälle.

Schweden.

(Stockholm, 4. Aug.) Der König und die Königin sind, nach einem Aufenthalt von einigen Tagen im Schlosse Rosersberg, 3 schwedische (5 deutsche) Meilen von der Hauptstadt, gestern hierher zurückgekehrt. Am vorigen Mittwoch, um Mitternacht, wurde dem Könige gemeldet, daß das Feuer, welches am vorhergehenden Tage an der Thurmspitze der Riddarholms-Kirche durch den Blitz entzündet und beinahe gelöscht war, durch den heftigen Wind wieder angefacht worden, und die Kirche selbst dadurch in Gefahr sey. Der König begab sich sogleich nach der Hauptstadt, wo er um 3½ Uhr Morgens ankam. Die Spitze des 290 Fuß hohen Thurmes war schon herabgefallen und hatte das Dach der Kirche in Flammen gesetzt. Es gelang indeß mit den größten Anstrengungen, die Kirche und die königlichen Grabmäler zu retten. Auch die Spitze des Karolinischen Grabmales ist unversehrt. Gegen 7 Uhr Abends war das Feuer völlig gelöscht und der König kehrte nach Rosersberg zurück. Jene merkwürdige Kirche ist fast so alt, wie die Stadt Stockholm. Der Bau derselben begann unter Magnus Ladulas gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Der bewunderungswürdige Thurm wurde unter Johann III. im sechzehnten Jahrhundert erbaut. Man glaubt, daß die Kirche und der Thurm in ihrer alten Form wiederhergestellt werden. (Pr. St.-Ztg.)

Polen.

(Warschau, 7. August.) Der General Graf Nesselrode und der General Storozenko sind nach Kalisch abgereist. Letzterer als General-Kriegs-Polizeimeister der aktiven Armee; in seiner Abwesenheit wird der General-Polizei-Kommissär der Stadt Warschau und Gendarmerie-Oberst Puchala Cywinski seine Stelle als Vice-Präsident der Hauptstadt vertreten.

Rußland.

(St. Petersburg, 4. August.) S. M. der Kaiser haben dem Hofmarschall S. k. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande, Baron Voop, den Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen. — Der k. bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Lerchenfeld, und der diesseitige Gesandte in München, Fürst Gagarin, sind mit dem Dampfschiffe »Alexandra« aus Deutschland hier angekommen. — Mittelst allerhöchsten Manifestes vom 13. (25.) Juli haben S. M. der Kaiser befohlen, die erste theilweise Rekruten-Aushebung in den nördlichen Gouvernements des Reichs zu 5 Mann von 1000 Seelen zu veranstalten, so wie von den Einsassen und Bürgern der Gouvernements Witebsk, Mohilew, Kijew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Wilna, Grodno und der Provinz Bjelostok gleichfalls zu 5 Mann von 1000 Seelen die Rekruten zu erheben und zwar auf folgender Grundlage: 1) Die Aushebung mit dem 1. Novbr. d. J. zu beginnen und unfehlbar mit dem 1. Jan. 1836 zu beendigen; 2) von den die Rekruten Abliefernden das zur Equipirung derselben erforderliche Geld, und zwar zu der so niedrig als möglich gestellten Schätzung von 33 Rub. zu erheben; 3) von den Hebräern des Wilnaschen und Grodnoschen Gouvernements und der Bjelostokschen Provinz die Rekruten auszuheben, welche sich zu der 96. Rekruten-Aushebung nicht gestellt haben. — Die im Militärfache zu treffenden Anordnungen sind von Sr. Maj. dem Kaiser dem Kriegsminister, die erfolgreiche Betreibung und zum festgesetzten Termine stattfindende Beendigung dieser Rekruten-Aushebung aber dem dem dirigirenden Senat aufgetragen worden.

Türkei.

Die »Agramer Zeitung« meldet aus Belgrad vom 30. Juni: »Nachdem Fürst Milosch gleich nach seiner Rückkunft von hier in Posarewatz den einberufenen serbischen Notabien den jetzigen Stand der Verhältnisse mit der hohen Pforte mitgetheilt und sie mit rührender Bewegung benachrichtigt hatte, daß er es unter den jetzigen Umständen für Serbiens Wohl am geeignetsten halte, der schon lange von dem Sultan erfolgten Einladung, nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, um vielleicht durch seine Persönlichkeit so viele Freiheiten als möglich für Serbien zu retten, willigten diese Notablen ein und beschlossen, sich durch eine Landes-Deputation dem Fürsten anzuschließen. Dem zufolge werden ihn 25 Knesen oder Notablen von den angesehensten Familien des Landes begleiten. Seine Abreise ist auf den 14., längstens 16. Juli bestimmt. Bis an die serbische Gränze werden ihn 2000 Mann Servier begleiten, und nach Rumelien folgen ihm bloß 80 Mann seiner Leibwache. Für die Zeit seiner Abwesenheit ist ein Verwaltungs-Rath ernannt, dessen Stelle der bekannte Staats-Secretär Davidovich zu seyn scheint. Der Fürst nimmt außer den kostbaren Geschenken aller Art, unter denen sich ein in Wien verfertigter, mit Diamanten und Edelsteinen aller Art reichverzierter goldener Becher von ungeheurem Werthe befindet, an baarem Gelde 100,000 Dukaten als Geschenk für den Sultan mit. Seine Familie bleibt mit dem Erbprinzen in Posarewatz und soll über diesen Entschluß des Fürsten in großer Besorgniß seyn, obgleich man überzeugt seyn kann, daß er in Konstantinopel einen guten Empfang haben wird.« — Den neuesten Nachrichten aus Serbien zufolge hatte Fürst Milosch die Reise nach Konstantinopel erst am 31. Juli angetreten; sie geht über Widdin, Rustschuk und Varna, wo ihn ein großherrliches Dampfboot erwartet.

Niederlande.

(Brüssel, 9. August.) In den gestrigen Sitzungen des Senats und der Repräsentanten-Kammer wurde der

Gesetz-Entwurf, in Betreff der Aufhebung der 10 Zusatz-Centimes als Kriegssteuer, angenommen. Vom 1. Sept. an wird diese Steuer aufhören.

Deutschland.

(Berlin, 6. Aug.) Vorgestern zogen Se. Majestät sämmtliche zu den nach Kalisch marschirenden Corps gehörigen Generäle und Staabsoffiziere zur Tafel im Schlosse zu Potsdam, und gestern musterte Allerhöchstderselbe die in der Nähe von Sanssouci aufgestellten und auserwählten Truppen. Ihre Auswahl, ihre vortreffliche Equipirung, die Vollständigkeit der Musikchöre, so wie die Haltung dieser Regimenter, gewährten einen imposanten Anblick. Der König war von dem Prinzen Wilhelm, dem Kriegsminister General-Lieutenant v. Witzleben, den Generälen v. Luck und v. Grabow u. s. w. umgeben. Auch waren mehrere hohe russische Offiziere bei dieser militärischen Feierlichkeit gegenwärtig. Unter ihnen bemerkte man namentlich den Generallieutenant Suchosanet, der bei Varna sein rechtes Bein verloren hat. — Dieser Tage geht ein hiesiger k. Postbeamter dem Kronprinzen nach Danzig voraus, um die Relais der ankommenden höchsten Gäste von da nach Schlesien zu besorgen. — Se. Maj. der König gehen den 18. oder 19. d. M. von hier nach dem Schlosse Erdmannsdorf bei Hirschberg ab, wo die erste Zusammenkunft mit der kais. Familie stattfinden wird. — In Töplitz werden die höchsten Herrschaften nicht am 18. September, sondern mehrere Tage später eintreffen. — Die von Seiten Se. Maj. des Kaisers Ferdinand ergangene Einladung lautet auf den 27. September. (Hamb. Corr.)

(Berlin, 12. August.) Se. Exc. der General-Postmeister und Chef des gesammten Postwesens, v. Nagler, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

— Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert ist am 6. d. M. Nachmittags in Posen eingetroffen, um die dortige Festung in Augenschein zu nehmen.

— Ueber die Landung der russischen Truppen in Danzig wird unterm 6. d. Mts. von dort in nachstehender Weise berichtet: »Vorgestern früh um 8 Uhr begann beim schönsten klaren Sonnenscheine die Ausschiffung der kaiserl. russischen Truppen auf der hiesigen Rhede. Wenn schon ein starker Nord-Ost-Wind dem Hinausgehen der Bordinge, welche die Truppen ans Land bringen sollten, etwas hinderlich war, so gelang es doch den vereinten Anstrengungen der Danziger Schiffer und der Böte der Flotte, das ganze Regiment des Königs von Preußen und den größten Theil der beiden kombinirten Garde-Bataillone und des Bataillons vom Grenadier-Regiment Kronprinz von Preußen nach vorgestern ans Land zu bringen, von wo sie nach abgehaltenem Gottesdienste sofort den Marsch nach den Kantonirungen antraten. Einen eben so malerischen als imposanten Anblick gewährte es, als die Fahnen dieser Truppen unter dem Kanonendonner des Admiral-Schiffes, begleitet von der vollstimmigen schönen Musik der Garde, eskortirt von einigen auserwählten Detaschements, die k. russ. Generale an der Spitze, in einer großen Anzahl von Böten mit weißen Segeln über den blauen Wasserspiegel sich dem Ufer näherten. An der Spitze der östlichen Mole erwartete sie der k. preuß. kommandirende General v. Natzmer, umgeben von der hiesigen Generalität, und begrüßte die Herannahenden mit einem von tausend Stimmen wiederholten Hurrah. Die Ausschiffung der wenigen, vorgestern noch am Bord gebliebenen Truppen war gestern früh um 6 Uhr beendet. Gestern Mittag fand die Bewirthung der k. russ. Unteroffiziere und Gemeinen in den, Seitens der Stadt festlich dekorirten Räumen des Zeughauses und der großen Reitbahn statt. Die ganze kaiserl. russische und k. preußische Generalität wohnte diesem Mahle bei. Die k. russ. Offiziere speisten in dem großen schönen Saale des grünen Thorgebäudes; die sämmtlichen Generale und höheren Offiziere hatte der kommandirende General v. Natzmer zum Diner bei sich vereinigt. Allgemeiner Frohsinn dokumentirte sich in den, durch den eben begonnenen Dominiks-Markt und die vielen Fremden, von früh bis spät überfüllten Straßen. Die Offiziere der Garnison von Danzig hatten die k. russ. Offiziere des Garde-Detaschements und der Flotte zu einem Ball in dem hiezu besonders eingerichteten und geschmückten Saale des Schauspielhauses eingeladen. Die höheren Stände der Stadt und Umgegend, viele Fremde vom Adel und aus den Städten der Provinz, die zu dieser interessanten Epoche sich hier eingefunden hatten, vereinigten sich ebenfalls daselbst, und diese glänzende, sehr zahlreiche und wahrhaft schöne Versammlung so verschiedener Stände von zwei Nationen blieb bis Tages-Anbruch im ungestörtesten Frohsinn beisammen, ein treues Abbild der nahen und innigen Verbindung ihrer erhabenen Herrscher. Heute früh hat der k. russ. General-Lieutenant und General-Adjutant Islenieff die hier einquartirten Bataillone der Garde und des Regiments König von Preußen auf Langgarten in Parade dem kommandirenden General von Natzmer vorgestellt. Von dort marschirten diese schönen Truppen mit klingendem Spiel über den langen Markt zum hohen Thor hinaus nach ihren Kantonnirungen, nachdem sie nach in Parade vorbeimarschirt waren. Die Straßen waren von einer dicht gedrängten Menschenmasse angefüllt, alle Fenster vom schönen Geschlecht besetzt. Das klarste Wetter begünstigte dies hier so neue militärische Fest. An einem geeigneten Platz, eine Viertelmeile außerhalb der Stadt, bei Ohra, machten die Truppen Halt und hielten ein Tedeum unter freiem Himmel; von dort rückte jedes Bataillon in seine Kantonnirungen.«

(Dresden, 10. August.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst Frau Gemahlin und Familie, sind vorgestern Abends allhier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen. Gestern speisten Höchstdieselben, so wie Ihre Majestät die verwittwete Königin von Neapel, an einer erweiterten königl. Familientafel und wohnten Abends der in Pillnitz veranstalteten Assemblee mit Kammermusik bei. Heute Vormittag 11 Uhr reisten Höchstdieselben von hier wieder ab nach Fischbach.

(Leipzig, 11. August.) Gestern Abends um halb 10 Uhr trafen Se. königl. Hoheit Prinz August von Preußen, von Merseburg kommend, hier ein und setzten diesen Morgen um halb 8 Uhr die Reise über Eilenburg weiter fort.

(Darmstadt, 11. August.) Die zweite Kammer hat in der gestrigen Sitzung die Verwaltung der Staatsschuld in den Jahren 1830 bis 1832 als gerechtfertigt, die liquide Staatsschuld definitiv anerkannt, und den Antrag des Ausschusses, zu erklären, daß die im laufenden Jahre erfolgte Emission von 67,143 Partial-Schuldscheinen nur beifällig beurtheilt werden könne, mit 29 gegen 9 Stimmen angenommen.

(Frankfurt a. M., 12. August.) In der vorgestrigen Nacht wurde durch die Polizei in einem öffentlichen Hause der Mitschuldige des berüchtigten Gauners Fritsche, der sich dermalen in den Händen der preußischen Justiz befindet und früher aus dem Korrektionshause zu Mainz durch Beihülfe und in Gesellschaft eines andern dortigen Sträflings, Niehme, entkam, verhaftet. Bemerkenswerth ist die Frechheit dieses Niehme, der, bevor er nach Frankfurt kam, wo er unter dem Namen Graf im Gasthause zum Weidenbusch logirte, längere Zeit in Wiesbaden verweilte, obschon er wegen der Nähe von Mainz jeden Tag Gefahr lief, von Personen, mit denen er dort in Verbindung gestanden, erkannt zu werden. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 13. August.) In der heutigen Sitzung des Bundestages überreichte der neu ernannte königl. preussische Bundestagsgesandte, General v. Schöler, seine Kreditive. Ihm zu Ehren gibt der Bundespräsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen heute ein großes diplomatisches Diner. — Unser Senat hatte heute eine ungewöhnlich lange Sitzung gehalten. Man glaubt in Bezug auf den Anschluß unseres Freistaates an den großen deutschen Zollverein. Er soll jetzt wirklich bald abgeschlossen werden. Wir sind hier sehr begierig auf die Zukunft, die sich uns gestalten wird. (Neue Würzb.-Ztg.)

Bayern.

München, 17. August.

Das Regierungsblatt Nro. 45 enthält folgende Bekanntmachung, den Main- und Donaukanal betreffend:

Staatsministerium des Innern und der Finanzen.

Se. Majestät der König haben die Bildung einer Privat-Aktiengesellschaft zur Ausführung des Verbindungskanals zwischen dem Maine und der Donau im Sinne des Gesetzes vom 1. Juli 1834 (Gesetzblatt 1834 St. 13. S. 97) dem Hause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. zu übertragen geruhet. Dieß wird andurch mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das genannte Haus die nähern Bestimmungen hinsichtlich der zu bildenden Aktien-Gesellschaft unverzüglich in einem eigenen Programme bekannt machen wird, und diejenigen, welche sich bei diesem Geschäfte als Aktionäre zu betheiligen wünschen, sich an das Haus M. A. v. Rothschild unmittelbar zu wenden haben.

München, 14. August 1835.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.
von Wirschinger.

Durch den Minister der General-Secretär:
Franz von Kobell.

Ferner enthält dasselbe Blatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Friedensgerichts-Schreiber Bernhard Reichord zu Waldmohr auf sein alleruntertänigstes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Kandel zu versetzen und zum Friedensrichter in Waldmohr den Rechtskandidaten Karl Mortini von Lauterecken in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; auf das erledigte Forstrevier Buch am Forst den bisherigen Revierförster zu Bösenbechhofen, Philipp Griebel, in gleicher Eigenschaft zu versetzen; zum provisorischen Revierförster auf das hiedurch erledigte Forstrevier zu Bösenbechhofen den bisherigen Forstamts-Aktuar zu Leonach, Franz Freiherrn v. Stengel, und den bisherigen Rechnungs-Kommissär bei der Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, Paul Kültz, zum Rentbeamten in Obermoschel allergnädigst zu ernennen.

(Das Uebrige morgen.)

(Augsburg.) Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben folgendes Schreiben an den Hrn. Bischof von Augsburg zu richten geruht: »Lieber Bischof v. Riegg! Ich habe zu den Vorständen Meiner deutschen Benediktiner-Stifte und ihren Conventualen das Vertrauen gehegt, daß sie Meiner und Meines höchstseligen Herrn Vaters Ihnen erklärten Gesinnung zur Beförderung des weisen und frommen Zweckes, zu welcher Sie im Auftrage Sr. Majestät Ihres Königs, in Meine Staaten gekommen sind, selbst mit einiger Aufopferung zu entsprechen beflissen seyn werden. — Es ist Mir sehr angenehm aus Ihrem Schreiben vom 19. Juli 1835 zu entnehmen, daß der Erfolg Meiner Erwartung entsprochen hat. Gern erkenne ich den günstigen Einfluß an, welchen Ihr und des Abten Barnabas persönliches Erscheinen in den Stiften bei Ihren beiderseitigen vortrefflichen Eigenschaften zu haben nicht verfehlen konnte. Ich verfüge das Nöthige, damit die Abreise der Benediktiner, welche sich mit allseitiger Uebereinstimmung nach Augsburg verfügen wollen, keinem Aufschube, und auch die Abreise jener, über welche das Uebereinkommen noch getroffen werden dürfte, keinem Hindernisse unterliege. Mit voller Beruhigung empfehle ich diese Meine Priester der väterlichen Leitung des Abtes Barnabas und Ihrem oberhirtlichen Schutze, und wünsche, daß die neu ins Leben tretende Anstalt durch den Segen des Allmächtigen zur Förderung frommer Stifte an der studirenden Jugend reichlich gedeihen möge. Schönbrunn, den 5. Aug. 1835. Ferdinand m. pr.« (A. Z.)

Miszellen.

Der Hallen'sche Komet passirte (nach den Berechnungen von Damoiseau, Rosenberger, Pontécoulant rc.) am 6. August früh vor Sonnen-Aufgang seinen aufsteigenden Knoten, d. h. er trat über die Ebene der Erdbahn hervor, und zwar von der Erde 46, von der Sonne 37 Millionen Meilen entfernt, etwas nordwestlich von dem der Milchstraße am nächsten stehenden Stern (Zeta) des Stiers. Doch wird er, weil er nur kurz vor der Sonne aufgeht, also von ihrem Glanze verdunkelt wird, und noch sehr weit von uns entfernt ist, wohl schwerlich vor Mitte des Monats zu sehen seyn; dann aber bis zum Ende dieses Monats geht er etwa 50° bis 65° rechts von der Sonne abstehend, spät Abends in Nordosten auf und kann bis zum frühen Morgen beobachtet werden. Im Laufe des Monats rückt er von dem genannten Sterne des Stiers in der Richtung nach den Zwillingen durch die Milchstraße bis zu deren östlichem Rande fort und nähert sich der Erde bis auf $23\frac{1}{2}$, der Sonne bis auf 29 Millionen Meilen.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Aug.) Konf. $89\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 12. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. 78 Fr. 45 C. Span. —.

(Amsterdam, 11. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{11}{16}$; Kansb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{3}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $34\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $21\frac{1}{2}$; Cortesb.: $32\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. 15; engl. 14; Coupons: $20\frac{1}{4}$; Neue Wiener Loose: 699 fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 13. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. ——; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 14. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{2}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1589; holl. Integr. G. $54\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $34\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $21\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. August. (G. Hirsch.) Hr. Kiesewetter, k. preuß. Hofrath. Hr. Durand, Negotiant von Paris. Hr. Königsberg, Großhändler von Wien. (G. Hahn.) Hr. Frick, Professor von Berlin. (Schw. Adler.) HH. Melvill und Anderson, engl. Partikuliers. Hr. Müller, Haushofmeister von Grätz. Hr. Rosalino, Kaufm. von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Windler, Privatier von Regensburg. (G. Bär.) Frau v. Becker, Kriegsraths-Wittwe, und Fräul. v. Braunthal, dramatische Dichterin von Berlin. (G. Stern.) Hr. Brückert, Kaufm. von Würzburg.

Gestorbene in München.

Den 13. Aug. Balthasar Schormaier, Taglöhnerssohn von Haidhausen, 12 J. alt. Theres Kettrel, Taglöhnerswittwe, 77 J. alt. Anna Lippert, k. App.-Gr.-R.-Wittwe von Straubing, 55 J. alt; Friedr. Augustin, pens. königl. Gensdarmerie-Legions-Auditor von Regensburg, 70 J. alt. Den 14. Aug. Kresz. Bähr, k. Sekretärsgattin, 66 J. alt; Jak. Söllner, k. Lohnkutscher, 55 J. alt. Den 15. Aug. Anna Lechner, Taglöhnerstochter, 41 J. alt; Eleon. Stieler, Kutscherstochter, 30 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Am 9. August zu Bergheim, Landger. Göggingen, der Landpfarrer und Lokal-Schul-Inspektor Joseph Schrenegg.

Schrannen-Anzeige vom 14. August 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1329	1197	132	11	57	—	24	—	—
Korn	587	535	52	6	19	—	22	—	—
Gerste	100	74	26	7	45	—	6	—	—
Haber	500	399	101	5	13	—	19	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. August. Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel nach Shakespear von Schlegel. (Hr. Seydelmann — Shylok.)

Donnerstag den 20. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1927. (3 e) Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kommission wird mit dem Ende dieses Monates die Rechnung über die Kosten der für das Jahr 1834 stattgehabten Industrie-Ausstellung definitiv abschließen.

Da übrigens mehrere Gewerbsleute die Scheine über ihre zu dieser Ausstellung gelieferten Arbeiten noch nicht eingesendet haben, so werden dieselben hiemit aufgefordert, sich mit ihren Forderungen um so gewisser bis zu dem 20. l. M. zu melden, als außerdem die Revision ihrer Conto's erst später erfolgen kann.

München, den 1. August 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete Ministerial-Kommission.

v. Kobell, d. Z. Vorstand.

Dr. Carl Wolf, d. Z. Secretär.

1948. (3 a) Aus hohem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, vom 10. l. Mts., wird das vormals Lannert'sche Haus an der Frühlingsstraße Nro. 18 im Graggenauer-Viertel wiederholt dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Versteigerung untergestellt.

Die Vornahme solcher Verhandlung, welche im Amtslokale selbst stattfindet, ist auf

Montag den 31. d. Mts. Vormittag

festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber, die sich jedoch über ihre Zahlungsfähigkeit, wenn solche dem Amte nicht hinlänglich bekannt, genügend auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden.

München am 13. August 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

1947. (3 a) **Königliche Hof- und Staats-Bibliothek.**

Die königliche Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober geschlossen, wird jedoch täglich von 10 — 1 Uhr für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, 3 Mal wöchentlich und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 — 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Reinigung der Bücher und Lokalitäten bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der k. Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihbegünstigung sich selbst zuzuschreiben.

München den 12. August 1835.

Die Direktion
der k. Hof- und Staatsbibliothek.
Lichtenthaler.

1921. (3 c) Pfandauslösung und Versteigerung.

Mittwoch, den 19. August 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juli 1834 und zwar von den Nummern 53,212 bis 58,531.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 24. August öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Juli 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus
der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

1949. In dem k. Hof- und National-Theater dahier wird von dem Monate Oktober d. Js. anfangend in dem 3ten Range rechts in der Loge Nro. 1 ein hinterer Platz als Wechselplatz um den Betrag von monatlichen 4 fl. vermiethet und ist in der St. Salvatorsstraße Nro. 20 über eine Stiege zu erfragen.

---

898. Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und zu haben bei E. A. Fleischmann und allen übrigen Buchhandlungen:

Canstein, P. v., Anleitung, die physischen Erdräume mittelst einfacher Constructionen aus freier Hand zu entwerfen. Mit 20 metallographirten Entwürfen. 4to. geb. 2 fl. 42 kr.

Lachs, J. S., Andeutung des Verfahrens beim Unterrichte taubstummer Kinder im Sprechen, für Volksschullehrer. 8. geb. 27 kr.

Eine kleine, jedoch Hinsichts der Wichtigkeit ihres Gegenstandes höchst beachtungswerthe Schrift.

Der Schulfreund, oder fliegende Blätter über Altes und Neues im Schulwesen. 1r. Bd. in 25 Stücken gr. 8. Preis 3 fl. 36 kr.

Noch im Verlaufe dieses Jahres wird der erste Band vollständig herauskommen und sind Probenummern in allen Buchhandlungen einzusehen.

Auf besondere Veranlassung ist

Lepsius, Dr. R., (in Paris), Paläographie als Mittel für die Sprachforschung zunächst am Sanscrit nachgewiesen. gr. 8.

für unbestimmte Zeit im Preise bedeutend ermässigt, und statt 1 fl. 48 kr. jetzt für die Hälfte desselben durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

1950. So eben ist erschienen und bei Georg Franz in München zu haben:

Das Thierreich
in seinen Hauptformen systematisch beschrieben
von Dr. J. J. Kaup,

mit mehr als 1000 in den Text eingedruckten Abbildungen. gr. 8. Velinppr. in monatlichen Heften von 4 Bogen (64 Seiten) mit 24 bis 30 Abbildungen

4tes Heft (Bogen 9, 10, 11 u. 12) 24 Kr. rhein.

Privatsammler erhalten von jeder Buchhandlung auf 12 Ex. 1, auf 25, 3 Frei-Exemplare.

Die günstige Aufnahme dieses Werks zeigt am besten für seine Vortrefflichkeit. Kaum sind die ersten 8 Bogen ins Publikum gekommen und schon sind gegen 5000 Exemplare abgesetzt. Wir hoffen, die Abbildungen dieses Heftes werden alle Erwartungen befriedigen und Jedermann überzeugen, daß wir immer Besseres liefern.

Darmstadt, den 1. Juli 1835.

Joh. Phil. Diehl's
Verlagsbuchhandlung.

1945 (3 b) Am 18. August kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 194. | 18. August 1835.

Großbritannien. — Frankreich. (Privatschreiben aus Bayonne.) — Spanien. — Dänemark. — Schweden. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. Deutschland. (Wien. Stuttgart. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Kön. Regierungsblatt.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Aug.) Die Minister Frankreichs, Preußens, Portugals; die Geschäftsträger von Spanien und Amerika arbeiteten heute mit Lord Palmerston. — Diesen Morgen besuchten die Minister den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. — Heute um 2 Uhr war Cabinetsrath, dem alle Minister beywohnten. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill, durch welche die Eingehung der Ehen der Römischkatholischen erleichtert werden sollte, nach einer langen Diskussion mit 42 gegen 16 Stimmen verworfen. Im Unterhause wurde die Debatte über die Orangistenlogen wieder aufgenommen.

— Wir haben durch das Dampfboot »The Lightening« Nachrichten aus Lisabon bis zum 2. August. Die englischen Schiffe, welche damals im Tajo lagen, waren der Hastings, die Watewitch, die Viper, der Chamäleon und the Hope. Hingegen waren der Stag, der Tweed, die Clio und der Pike mit geheimen Instruktionen unter Segel gegangen. Man glaubte, diese Schiffe seyen an die spanische Nordküste bestimmt, und das Gerücht ging, das Geschwader des Mittelmeeres unter Sir J. Rowley werde unverweilt nach demselben Punkte abgehen. In Lisabon sprach man von 4000 Mann, die sogleich in Spanien einrücken sollten.

— Man liest in einer Correspondenz des Morning-Herald aus Spanien, daß die Königin-Regentin und die junge Königin Isabella, welche sich zu Sitio, einem Vergnügungsorte in der Umgebung von Segovia, befanden, ganz nahe daran waren, von Merino, welcher sich an der Spitze einiger Truppen, bis nach Sitio gewagt hatte, aufgehoben zu werden. Man kann aus dieser Thatsache schließen, fügt der Correspondent des Morning-Herald bei, wie gering die Zuneigung zu diesen beiden Fürstinen bei den Bewohnern des Landes sey, da Niemand dieselben von der großen Gefahr benachrichtigte, in welcher sie durch die Kühnheit des Merino schwebten.

Frankreich.

(Paris, 13. Aug.) Dienstag Abends hatten der Präfekt der Seine die Admirale Jacob und Trugeret, und der Präsident der Pairskammer Audienzen bei Sr. Majestät. Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Marine, des Handels, der Justiz und des Innern, und empfing hierauf den Marschall Soult. Unter den Personen, welche am Dienstag Abends von Sr. Majestät empfangen wurden, befanden sich auch der holländische und russische Geschäftsträger, der Großreferendär der Pairskammer und der Polizeipräfekt. — Man sagt, Marschall Soult sey auf ausdrückliches Verlangen des Königs nach Paris gekommen. Dieser Umstand, in Verbindung mit den häufigen Audienzen, die der Marschall seit seiner Ankunft in Paris bei Sr. Majestät hatte, hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß derselbe in das Ministerium treten und Marschall Maison den Botschafterposten in St. Petersburg wieder übernehmen würde. — Der Pairsgerichtshof wird sich heute um 1 Uhr versammeln, um über die Lyoner April-Gefangenen Urtheile zu fällen. — Herr Mendizabel, der spanische Finanzminister, ist vergangenen Dienstag von London in Paris angekommen. Nach einem kurzen Aufenthalte in dieser Hauptstadt, will sich derselbe nach Bordeaux begeben, wo er sich auf einem englischen Schiffe noch vor seiner Abreise nach Madrid nach Lisabon einzuschiffen gedenkt. — Die Untersuchungen über die verschiedenen Umstände und Alles dasjenige, was mit dem Attentate vom 28. Juli zusammenhängt, wird mit der größten Thätigkeit betrieben. Der Präsident des Pärsgerichtshofes hat an den Präsidenten des königlichen Gerichtshofes von Ajaccio eine Commission abgeordnet, um daselbst Zeugen über die frühere Lebensgeschichte des Fieschi und seiner Familie zu vernehmen. Dieser nothwendigen Nachforschungen halber ist es nicht wahrscheinlich, daß die Gerichts-Verhandlungen hinsichtlich Fieschi's und seiner Mitschuldigen vor 6 Wochen oder 2 Monaten beginnen werden. — Nach dem »Messager« hätten sehr glaubwürdige Personen behauptet, daß in diesem Augenblicke Commissäre der Regierung zu Madrid sich im Hauptquartiere des Don Carlos befänden, um mit diesem Fürsten zu unterhandeln. Der Friede soll durch gegenseitig zu bewilligende Concessionen hergestellt werden, und der von dem Marquis de las Amarillas entworfene, aus 13 Artikeln bestehende Vertrag sich auf ein Heiraths-Projekt gründen. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. August meldet, daß Espeleta zum General-Inspektor der Infanterie, und Quesada statt seiner zum Commandanten von Madrid ernannt worden sey. Rodil wurde in den Ruhestand versetzt.

— Die Pairskammer hielt gestern eine legislative Sitzung. Nach einer kurzen Diskussion, bei welcher der Finanzmini-

ster die erfreulichsten Ansichten über die finanzielle Lage Frankreichs für 1836 darlegte, wurde das Budget der Einnahmen und Ausgaben votirt. Einer der Redner, Hr. Dubouchage, glaubte ein Defizit von 40 Mill. nachweisen zu können. Der Finanzminister drückte aber die begründete Hoffnung aus, daß ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 10 Millionen sich ergeben würde. — Bis zum 7. August betrug die Zahl der an der Cholera Gestorbenen in Marseille 1833. Unterm 8. August schreibt man aus dieser Stadt: »Die Unwissenheit unseres Landvolkes macht an vielen Orten die Vorkehrungen unserer Mairie und die edlen Aufopferungen der Kunstverständigen zu nichte. Zu Saint-Loup sollten die Aerzte ein fliegendes Lazareth errichten; man behandelte sie aber als Giftmischer, und zwang sie unter Drohungen sie zu erdolchen, sich zurückzuziehen. Dr. Roux war beauftragt zu Camoins alle Einrichtungen und Vorkehrungen zu treffen; allein er wurde von der rasenden Menge angegriffen, zu Boden geworfen, und, indem man ihm das Bajonett auf die Brust setzte, wollte man ihn zwingen, alle die Arzneimittel, als Laudanum, Kampfergeist ꝛc., die er für die Cholerakranken bei sich führte, zu trinken. Die Magd und der Kutscher, welche ihn begleiteten, wurden durch einen Hagel von Steinen schwer verwundet. Uebrigens darf man über die Unwissenheit des Landvolkes nicht erstaunen, da selbst in der Stadt Individuen von Vergiftungen sprechen, und diese Gerüchte in einem solchen Grade glauben finden, daß viele Familien sich hüten, aus öffentlichen Brunnen Wasser zu schöpfen und nur mit dem größten Mißtrauen die Hülfe der Kunst annehmen.« — Gestern wurden wieder 3 Personen in Folge der Instruction des Prozesses hinsichtlich des Attentates vom 28. Juli verhaftet. Bei Gelegenheit dieses Attentates wurden hundert und etliche Personen zu Verhaft gebracht, allein von ihnen allen sind nicht mehr als 15 Individuen in Gewahrsam; alle anderen wurden bereits in Freiheit gesetzt. — Man liest im Journal de Paris«: »Es gibt keine Art von thörigter Kritik, welche nicht gegen das neue Preß-Gesetz losgelassen wird. Die revolutionäre Presse, deren Ungebundenheit durch dasselbe bedroht wird, erschöpft ihr ganzes Wörterbuch von Schmähungen. Das sind »unmoralische, dumme, höllische Gesetze, wilde Gesetze; Gesetze Fieschi; es ist das größte Attentat gegen den freien National-Gedanken; dieses Gesetz tödtet das Leben aller Freiheiten; es verletzt ein heiliges Recht und vernichtet alle natürlichen Rechte des Menschen der gesammten Gesellschaft gegenüber; das neue Preßgesetz macht den Pairsgerichtshof zu einem Inquisitions-Tribunal ꝛc. ꝛc.« Möge die revolutionäre Presse ihrem letzten Wuthanfalle sich hingeben, wir sind darüber nicht erstaunt; für sie nahet sich der Tag des Gerichtes. Die revolutionäre Presse, welche öffentlich prediget, ist der Krebsschaden, woran die gegenwärtige Generation leidet; sie ist der Feind, welcher vor allem niedergeschmettert werden muß, und ist dieses gelungen, so wäre es thörigt, zu glauben, nicht mehr über die letzten Versuche ihres unauslöschlichen Hasses wachen zu dürfen. Die Feinde der Regierung können aber über eine Sache ganz sicher seyn: sie werden eher mit ihren Angriffen gegen die Gesellschaft ermüden, als die Regierung aufhören wird, dieselbe zu vertheidigen.« — Der »Moniteur du Commerce« spricht von neuen Drohbriefen, die dem Könige zugekommen seyen und worin es heiße, daß die Höllen-Maschine des Fieschi nicht die letzte gewesen sey, und daß Nichts ihn vor seinem Schicksal schützen werde.«

Spanien.

("Bayonne, 8. August.) Der englische Consul soll dem Don Carlos erklärt haben, daß die englische Regierung denselben für alle gefangenen Engländer, welche von den Carlisten erschossen würden, verantwortlich machen werde. Die Mitwirkung des portugiesischen Cabinets zu Gunsten Isabella's II. unterliegt nun keinem Zweifel mehr. Der die Truppen in der Provinz Tras-os-Montes kommandirende General hat von Chaves aus dem Commandanten der spanischen Provinz Zamora unterm 20. Juli geschrieben, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, an der Spitze von 8000 Mann in Spanien einzurücken. In Folge dieser Mittheilungen wurden alle Vorkehrungen zu dem Empfange der portugiesischen Hilfstruppen getroffen. Das Cabinet zu Madrid hat einen Befehl erlassen, daß alle disponiblen Offiziere sich binnen 20 Tagen nach Tudela oder Valladolid begeben sollten, um dort entweder der Armee im Felde, oder der Reserve einverleibt zu werden. Alle jene Offiziere, welche diesem Befehle nicht Folge leisteten, sollen aus der Liste der Armee gestrichen werden.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 8. August.) Der großen Revue bei Kalisch wird, dem Vernehmen nach, der Oberstlieutenant v. Hansen beiwohnen, ein Mann, dessen wissenschaftliche Bildung und liebenswürdige Bescheidenheit ihn völlig geeignet machen, die dänische Armee zu repräsentiren. Auch die jungen Prinzen von Glücksburg sollen an diesem lehrreichen Feste Theil nehmen, und werden bei dieser Gelegenheit ihren hohen Verwandten, den Kaiser von Rußland, kennen lernen.

— Der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist mit seiner hohen Familie auf dem Dampfschiffe »Gylfe« am 31. v. M. im besten Wohlseyn nach überstandenem schwerem Wetter in Christiania angekommen, wo der Empfang sehr festlich gewesen ist.

Schweden.

(Stockholm, 7. Aug.) Die Staats-Tidning enthält eine kgl. Verordnung in Bezug auf die für Rechnung des Staates zu bewirkende baldige Wiederherstellung der zum Theil durch das Feuer zerstörten alten Riddeholms-Kirche.

Türkei.

Aus Semlin wird unterm 26. Juli gemeldet: »In ganz Serbien gehen die düstersten Gerüchte in Betreff der Reise des Fürsten Milosch nach Konstantinopel. Das Volk scheint zu glauben, daß demselben, wo nicht Gefahr an seinem Leben, doch ein ähnliches Schicksal, wie dem Dey vor-

Tripolis, in Konstantinopel drohe. Von allen Seiten werden die Gemüther vorzüglich durch die Geistlichen in Gährung versetzt. Es scheint dieß selbst auf den Fürsten und seine Umgebung gewirkt zu haben, da er mit der Reise so lange zögert, obgleich von Seiten Rußlands die beruhigendsten Versicherungen ertheilt sind. Heute soll der kaiserl. russische Consul in Belgrad von dort aus dem Fürsten die Nachricht gemeldet haben, daß der kaiserl. russische Staatsrath Rükmann denselben in Silistria auf der Durchreise erwarte.«

Niederlande.

(Brüssel, 11. August.) Der König und die Königin sind gestern von Laeken nach Ostende abgereist, woselbst JJ. MM. drei Wochen verweilen werden.

Schweiz.

(Bern, 13. August.) Der Landrath von Basel-Landschaft hat, im Hinblick auf die unruhigen Auftritte in Oberwyl, die Regierung angewiesen, sich künftig aller Installation der Geistlichen so lange zu enthalten, bis der Bischof oder die Gemeinde sie begehren. — Der Beschluß des katholischen Großraths-Kollegiums in St. Gallen, das Doppel-Bisthum Chur-St. Gallen anzuerkennen, unterliegt noch der Staats-Sanktion, d. h. der Bestätigung durch den gesammten Groß-Rath.

Deutschland.

(Wien.) Man behauptet, daß auf dem Congresse zu Teplitz die holländisch-belgische Frage ernstlich erörtert, und die definitive Ausgleichung derselben vorbereitet werden solle. Die Sendung des Sir Robert Adair von London nach Berlin, das als bevorstehend angekündigte Eintreffen des Grafen Orloff aus St. Petersburg im Haag, endlich die Ankunft des preußischen Gesandten am belgischen Hofe, Frhrn. v. Arnim, in Berlin, scheinen diesem Gerücht einige Wahrscheinlichkeit zu verleihen.

(Stuttgart, 15. August.) Se. Majestät der König haben nach Beendigung der Badekur in Scheveningen mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzessinen Marie und Sophie und dem Kronprinzen am 3. d. Höchstihre Rückreise angetreten und sind heute Nachmittags in erwünschtestem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. J. Maj. die Königin sind bereits gestern mit JJ. KK. HH. den Prinzessinen Katharine und Auguste von Baggenau hierher zurückgekehrt.

(Karlsruhe, 14. August.) Staatsminister Winter legte in der heutigen Sitzung ein von der Regierung schon früher als provisorisch erlassenes Gesetz über den Wahlcensus vor. Die von der ersten Kammer an dem Gesetzes-Entwurfe wegen Bestreitung der Gemeindebedürfnisse gemachten Abänderungen erhielten zum Theil die Zustimmung der Abgeordnetenkammer nicht, und der Entwurf muß somit an die erste Kammer zurück. — Man glaubt nicht, daß es möglich seyn wird, den Landtag am 26. August zu schließen.

Bayern.

München, 18. August.

Schluß des Auszugs aus dem k. Regierungs-Blatte Nro. 45:

Pfarreien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Ohlstadt dem Prof. Fr. X. Attensberger am Gymnasium zu Dillingen; die Pf. Holzkirchen dem Pf. Ad. Ziegler in Hausheim, und die Pf. Binswangen dem Pf. Joh. Evangelist Rampp zu Straß.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, in wohlgefälliger Anerkennung der von dem Schleußenwärter und städtischen Forstwarte, Benedikt Kranz, am Hochablasse bei Augsburg, bei mehreren Anlässen durch Rettung verunglückter Personen aus der Gefahr des Ertrinkens an den Tag gelegten Menschenliebe, besonderen Muthes und Entschlossenheit, die silberne Civil-Verdienst-Ehrenmünze zu verleihen. — Auch haben Se. Maj. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften und der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, geheime Rath v. Schelling, das von Sr. des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone, und der k. Kämmerer, Staatsminister außer Dienst rc., Graf v. Armannsperg, die ihm von Sr. Maj. dem Könige beider Sizilien verliehene Ordens-Dekoration des heil. Januarius annehmen und tragen dürfen.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den in der Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 13. Februar 1829 mit Allerhöchstihrer Zustimmung gefaßten und unter dem 22. April desselben Jahres bekannt gemachten Beschluße die Titulatur der Häupter der vormals reichsständischen gräflichen Familien betreffend (Regierungsblatt 1829 S. 353 flgd.) auch auf den Herrn Grafen Ludwig v. Pückler-Limpurg als Mitbesitzer des gräflichen Condominates seiner standesherrlichen Familie anwendbar zu erklären, die Anreihung desselben an das der erwähnten Bekanntmachung beigefügte Verzeichniß zu genehmigen und demgemäß zu verordnen, daß dem Herrn Grafen Ludwig v. Pückler-Limburg in allen von den k. Stellen und Behörden zu erlassenden Ausfertigungen das Prädikat »Erlaucht« ertheilt werde.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ehemaligen Stiftsdechant und Jubelpriester Vital Kröner in Au, Landgerichts Mühldorf im Isarkreise, in Anerkennung seiner vieljährigen, auch nach Aufhebung des Stiftes noch fortgesetzten Dienstleistungen und seines bethätigten Eifers in Förderung wohlthätiger Zwecke, den Rang und Titel eines geistlichen Rathes tax- und siegelfrei zu ertheilen.

— Gestern ist der k. neapolitanische Gesandte am Hofe zu Wien, Marquis de Gagliatti, hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen.

(Augsburg, 17. Aug.) Gestern endigte nach achttägiger Dauer unser landwirthschaftliches Volksfest mit dem Ringenstechen von berittenen Bauernburschen und den Preisvertheilungen an die Feuergewehr- und Armbrustschützen, so wie an langdienende städtische weibliche Dienstboten. Eingetretenes Regenwetter hatte die Zahl der Besucher zwar etwas vermindert, doch herrschte gestern, wie die ganze Woche hindurch, einzelne Raufereien ausgenommen, Ordnung und Fröhlichkeit. Zum Beschluß wurde noch von einigen Mitgliedern der Gesellschaft des Frohsinns ein kleines Feuerwerk abgebrannt, was von der anwesenden Menge mit Dank und Beifall aufgenommen wurde.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Aug.) Kons. 89$\frac{7}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 13. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 12. August.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 54$\frac{15}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{5}{8}$; Kansd.: 24$\frac{5}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 93$\frac{3}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 78$\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: 35$\frac{5}{8}$; 3 pCt.: 22$\frac{5}{8}$; Cortesd.: 33$\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. 15$\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: 21; Neue Wiener Loose: 699 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 15. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{3}{4}$, 4pCt. Met. P. 98$\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1592; holl. Integr. G. 54$\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 35; 3 pCt. P. 21$\frac{3}{4}$.

(Augsburg, 17. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102$\frac{5}{8}$; G. 102$\frac{1}{4}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116$\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103$\frac{1}{4}$; G. 102$\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98$\frac{3}{4}$, G. 98$\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1327; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109$\frac{1}{4}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. ——, G. 284$\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 17. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. 102$\frac{5}{8}$, G. 102$\frac{1}{2}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 30, G. ——. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. 103$\frac{3}{4}$; G. 102$\frac{7}{8}$; do. 2 Mt. Br. —, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99; G. 98$\frac{7}{8}$; detto 2 Mt. Br., 98$\frac{5}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1329 G. 1327; d. 2. Sept. Br. ——; G. 1329. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. ——; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,53; G. ——; Louisd. neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. 9,34, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. 104$\frac{7}{8}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 15. August. Jos. Köderl, Taglöhner von Haindlfing, Ldg. Landau, 44 J. alt. Anna Grasmann, Revierförsters-Wittwe von Eichstätt, 45 J. alt. Ernestine Schwalm, Sprachlehrers-Frau, 27 J. alt. Franziska Predl, Baumeisters-Wittwe, 85 J. alt. Regina Däßl, k. Stadtgerichts-Secretärs-Gattin, 63 J. alt. Den 16. Aug. Mechthilde Reiser, Gefreiters-Wittwe, 52 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. August. Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel nach Shakespear von Schlegel. (Hr. Seydelmann — Shylot.)

Donnerstag den 20. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1953. (3 a) **Museum.**

Montag den 31. August Abends 5 Uhr Generalversammlung. Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

1951. (3 a) Am 2. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungs-Saale des städtischen Schulhauses im Rosenthale die öffentliche Prüfung der Zöglinge und Schüler der Königl. Taubstummen-Anstalt, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde dieser Anstalt verehrungsvoll eingeladen.

München, den 17. August 1835.

1952. **Bekanntmachung.**

Die öffentliche Jahresprüfung an der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule dahier wird am 21., 22. und 24. d. Mts. im Lokale der Anstalt, St. Annastraße Nro. 2 über 2 Stiegen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und die Preise-Vertheilung am 25. d. M. ebendaselbst stattfinden.

München, den 17. August 1835.

Pauli, Rektor.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch   Nro. 195.   19. August 1835.

Mexiko.

General Alvarez hat der mexikanischen Regierung seine Unterwerfung angeboten, wenn ihm gestattet würde, das Land zu verlassen; allein seine Bedingung wurde nicht angenommen, und man glaubt, daß er in Kurzem gezwungen würde, sich unbedingt zu unterwerfen. Freudenfeier und Festlichkeiten wurden in jeder Stadt der Union zu Ehren der Siege, welche Santa Anna in der letzten Zeit errungen, angeordnet. Der mexikanische Congreß hat ihm den Titel »Retter der Nation« ertheilt, und ein Monument sollte ihm zu Ehren auf dem Felde des Sieges errichtet werden. Man glaubt allgemein, daß er am Ende als Kaiser werde proklamirt werden. Von den 2720 Mann, die bei Zacatecas gefangen wurden, sind mehr als 2000 mit Einschluß aller verheiratheten Männer unter dem Versprechen, nie mehr die Waffen gegen die Regierung zu ergreifen, in Freiheit gesetzt worden. Alle Insurgenten des Thales von Huaemustetlin haben ihre Waffen ausgeliefert und die Gnade der Regierung angefleht. Oberst Juan Almonte wurde an die Vereinigten Staaten mit dem Vertrage über die Grenzregulirung zwischen dieser Republik und Mexiko abgesendet.

Großbritannien.

(London, 12. August.) Der König kam heute von Windsor in der Stadt an, und hielt um 2 Uhr ein Lever. Hierauf hielten Se. Maj. ein Conseil, dem alle Großbeamten des Staates und die meisten der Cabinetsminister beiwohnten. Se. Maj. gab auch den Lords Melbourne, J. Russel, Palmerston, Auckland, Glenelg, Morpeth, Howick, Duncannon, Albemarle, Hill, dem Schatzkanzler, Herrn Poulett Thompson, und dem Sir J. Hobhouse Audienzen. — In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Herzog von Newcastle an, daß er bei dem nächsten Versuche der Minister, die Municipal-Corporations-Bill in dem Hause vorwärts zu bringen, einen Antrag auf Verwerfung der Bill durch das Oberhaus stellen würde. Im Unterhause wurde dem Antrage des Hrn. Hume, eine Commission zur Untersuchung der Orangisten-Logen in der Armee niederzusetzen, mit einer Majorität von 183 gegen 43 Stimmen zugestimmt. Die übrigen Gegenstände der Verhandlung waren von geringem Interesse. — Der Lord-Lieutenant von Irland kam vergangenen Mittwoch in Limmerick an. An 40,000 Menschen hatten sich zum Empfange des Lord-Lieutenants versammelt. Allgemeiner Jubel und Beifall scholl ihm von allen Seiten entgegen. Abends wurde ihm zu Ehren ein glänzendes Gastmahl in dem Commercialgebäude veranstaltet.

Frankreich.

(Paris, 14. Aug.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit den Ministern des Aeußern und des öffentlichen Unterrichtes, und empfing den General Jacqueminot und den Herrn Odilon-Barrot. Gestern hatte Graf Molé bei Sr. Majestät eine Audienz. Die Minister der Marine und des Aeußern waren hierauf mit dem Könige in seinem Cabinete beschäftiget. — Marschall Lobau, Graf Molé, der Graf von Saint Cricq, Baron Barante, General Jacqueminot, Herr von Rémuzat, Herr Duvergier de Hauranne, und mehrere andere Pärs und Deputirte speisten am vergangenen Mittwoch mit dem Könige und der königlichen Familie. — Der Pärsgerichtshof versammelte sich gestern, um sein Urtheil gegen die Lyoner Gefangenen, welche in die Verschwörung vom April 1834 verwickelt sind, zu fällen. 9 von den Gefangenen: Antoine Girard, François-Philippe Poulard, Claude Ravochol, François de Borgia-Corréa, Jean-Louis Bertholat, Michel Cochet, Pierre Marcadier, Henri Louis Margot und François-Victor Giraud wurden freigesprochen und sogleich ihrer Haft entlassen; 7: Eugène Baune, Pierre-Antide Martin, P. J. M. E. Albert, J. Th. Hugon, Marc-Etienne Reverchon, A. Lafond und P. A. Desvoys wurden zur Deportation; 2: Charles Lagranges und Jean Tournès zu zwanzigjährigem Gefängniß; 3: M. Mollard-Lefèvre, Jean Huguet und A. Drigeard-Desgarnier zu fünfzehnjährigem Gefängniß; 9: J. Caussidière, A. Laporte, J. Lange, J. Villiard, L. Marigné, St. Rockzinski, J. Fr. Thion, A. Despinas und J. P. Catin zu zehnjährigem Gefängniß; 4: J. Pradel, L. Chéry, C. Cachot und C. Didier zu siebenjährigem Gefängniß; 19 zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt. Die Strafe der Einkerkerung von 3 Jahren wurde gegen J. Roux, J. Bérard, E. Guichard und J. P. Adam, von einem Jahre gegen J. Butet und Jules Auguste Girard ausgesprochen. Die Lyoner Gefangenen mit Ausnahme derjenigen, welche sich geweigert, den Debatten der letzten Sitzungen des Pärsgerichtshofes beizuwohnen, sind also abgeurtheilt. Der Generalprokurator stellte hinsichtlich der Letztern ein Requisitorium, welches der Berathung des Gerichtshofes unterliegt. Unmittelbar nach Fällung des Ur-

theils begab sich der Greffier en Chef des Gerichtshofes, Herr Caucho, in das Gerichtsgebäude der Straße Vaugirard, und verlas daselbst den dort verwahrten 40 Gefangenen das Urtheil; dasselbe geschah nachher im Gefängnisse von Saint-Pelagie, wo die 19 Angeklagten, die den Gerichtssitzungen beizuwohnen sich weigerten, sich befinden. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Gesetz über die Assisenhöfe berathen. Als Redner waren eingeschrieben gegen dasselbe: Salverte, de Schonen und de Rancé; für: Madier de Montjau und Napoléon Duchâtel. Als man zur Abstimmung schritt, wurde das Gesetz mit einer Majorität von 212 gegen 72 Stimmen angenommen. — Das »Journal des Débats« versichert, die Mission des englischen Consuls im carlistischen Hauptquartiere habe keinen anderen Zweck gehabt, als von Don Carlos die Rücknahme des Befehles zu verlangen, daß die englischen Freiwilligen von dem unter Vermittlung des Lord Elliot zwischen Zumalacarreguy und Valdez abgeschlossenen Vertrages ausgenommen seyn sollten. — Der Präsident des Conseils, die Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, und der Siegelbewahrer waren in der Sitzung der mit Prüfung des neuen Preßgesetzes beauftragten Commission zugegen. — Gestern um 1 Uhr Morgens wurde Hr. Trélat aus dem Gefängnisse von Saint-Pelagie in einer Postchaise nach dem von Clairvaux gebracht. — Bei Fieschi hat man einen zweiten Bruch des os frontis (Stirnbein) entdeckt; allein sein Fieber ist im Abnehmen und Fieschi selbst bei vollem Verstande.

Spanien.

(†† Madrid, 5. Aug.) Durch ein Dekret der Königin vom 3. d. wurde Generallieutenant Graf von St. Roman zum Generalkommandanten der k. Garden und der Marquis von Moncayo an die Stelle des Generals Espeleta zum Generalkapitän in Neukastilien ernannt. Ein anderes k. Dekret befiehlt die Bildung eines permanenten Generalstabes der Armee, welcher die Prärogative des Artillerie- und Genie-Corps erhalten soll. Er wird zusammengesetzt aus 6 Obersten, 10 Oberstlieutenants, 20 Commandanten, 46 Capitänen und 12 Lieutenants. Niemand wird in diesem Armeestab aufgenommen, bevor er nicht eine Prüfung bestanden hat. Die Hauptstadt scheint ruhig zu seyn, und in Folge der Unordnungen, welche in den Provinzen statt gefunden haben, fängt die Regierung an, eine bisher ungewöhnlicher Thätigkeit zu entwickeln. Die Garnisonstruppen haben bestimmte Instruktionen erhalten, so daß im Falle eines Tumultes jedes Bataillon weiß, nach welchem Kloster es sich zu begeben habe, um es gegen die Wuth des Pöbels zu schützen. Barcelona, Saragossa und Reus sind nicht die einzigen Plätze, wo die Klöster in Brand gesteckt wurden; dieselben Excesse beging man in Murcia, Cordova und Caspe. In dem letztgenannten Orte waren die Mordbrenner in den Pallast des Herzogs von Villa Hermosa Feuer und weigerten sich, gewisse Abgaben zu bezahlen. Truppen wurden nach Caspe (Arragonien) gesendet, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen. Es ist merkwürdig, daß diese Rasenden, welche sich gegen das Leben und Eigenthum der Mönche verschworen haben, alle demselben Impulse zu folgen und nach einem Losungsworte zu handeln scheinen. Anfangs wurden die Mönche von diesen Werkzeugen der exaltirten Parthei gemordet; jetzt treibet man sie aus den Klöstern und steckt diese in Brand. Die Regierung sieht allen diesen Gräueln und Verwüstungen ruhig zu, und die Ungestraftheit, welche diesen Frevlern zu Theil wird, ermuthiget diese wüthenden Menschen in ihren teuflischen Plänen und Unternehmungen.«

(** Von der spanischen Grenze, 10. Aug.) »Das unglückliche Spanien, welches nach so vielen Leiden und Kämpfen vor Allem der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung der Dinge bedürfte, die von der großen Majorität der Bevölkerung sehnlichst gewünscht wird, scheint sich immer mehr einer blutigen, verhängnißvollen Catastrophe zu nähern. Der Saame, welchen jene finstere Partei ausgestreut, deren einziges Streben der Umsturz des Altares und der Throne, eine völlige Umwälzung aller bürgerlichen Verhältnisse ist, hat in Spanien bereits reichliche Früchte getragen. Nicht blos auf dem Schlachtfelde allein hat der Spanier des Spaniers Blut vergossen; Mord und Brand wüthet in den Straßen der Städte, und Gräuelthaten der wildesten Barbarei werden ungestraft unter den Augen der Regierung begangen. Man zündet die Klöster an und treibt die fliehenden Bewohner derselben mit Bajonnetstichen und Steinwürfen in die Flammen zurück! Man meuchelt Unschuldige und die öffentliche Gewalt ist zu schwach, oder wagt es nicht mehr, den Verbrecher zu strafen. Während im Norden die beiden Armeen sich gleich finstern Gewitterwolken gegenüberstehen, droht im Süden die Revolution jeden Augenblick ihre Fahne zu entfalten; mordet und brennt in Catalanien, der reichsten Provinz Spaniens, die rasende Menge unter dem Rufe: »Es lebe die Republik!«; herrscht in der Hauptstadt eine düstere Gährung; und Christine hält Feste und Jagden, setzt Generäle ab und ernennt neue, die häufig schon auf dem Wege zur Armee wieder abdanken, oder nach einer verlornen Schlacht schnell sich wieder vom Kriegsschauplatze zurückziehen; bringen im Cabinete die revolutionärsten Vorschläge durch und die meiste Sorge der Minister ist dahin gerichtet, durch neue Anlehen oder sonstige Mittel den immer sich weiter öffnenden Schlund des Bedarfs zu stopfen. Welchen Ausgang der Kampf zwischen Don Carlos und jener Parthei, der es gelungen, die Thronordnung des Landes umzustürzen, auch nehmen möge, die Welt, die Geschichte wird ein gerechtes Urtheil fällen; sie wird ein Prinzip verdammen, das die Ordnung zerstört, Rechte vernichtet, das öffentliche Vertrauen untergräbt, und den Bruder gegen den Bruder bewaffnet. Frankreich, das so lange diesen umwälzenden Lehren gehuldiget, der Welt sie gepredigt, und dieses Gift allen Völkern des Erdballs einzuimpfen gestrebt, Frankreich fängt an, von einer neuen blutigen Revolution, die es bedroht, zurückbebend, seinen gräßlichen Irrthum einzusehen, in welchem es so lange, den Entwürfen und Plänen einer finsteren Rotte sich hingebend,

gelebt hat. Nicht blos eine zügellose Presse schleudert ihre Schmähungen gegen Alles, was bisher heilig und verehrungswürdig geachtet wurde, der Mord schleicht im Finstern, und wandelt bei hellem Tage durch die belebten Straßen. Wohin haben diese Lehren, die immer mit Volkswohl, Volksglück, Volkssouverainetät prunkten, geführt; wohin sie noch führen würden, wenn die Regierungen mit der ungeheueren Mehrzahl der Gutgesinnten nicht einen undurchdringlichen Wall gegen das hereinbrechende Verderben aufführten, vermag kein menschlicher Verstand zu berechnen. Aber die Vorsehung wacht, und der Gerichtstag wird die Schuldigen ereilen!«

Nachrichten aus Murcia zufolge erregte das Volk in der Nacht des 30. Juli einen Aufstand, und verlangte, daß von den Behörden mehrere Mann von der Compagnie der mobilen Stadtgarden, welche ins Gefängniß sollten gebracht worden seyn, weil sie zu Lorca, wo die Compagnie den Dienst versah, sich entfernt hatten, freigegeben werden sollten. Dieselben wurden auch sogleich losgelassen. Tags darauf konnte man überall Symptome wahrnehmen, daß neue Unruhen losbrechen würden, und daß man es vorzüglich auf die Klöster abgesehen habe. Die Behörden versammelten sich, und unter anderen getroffenen Maßregeln kam man auch überein, die Stadtmiliz ausrücken zu lassen, welche auch die ganze Nacht hindurch auf dem Platze des Arsenals unter den Waffen blieb. Auch die Behörden waren die ganze Nacht hindurch in größter Thätigkeit. Die Aufrührer stürzten unter einem fürchterlichem Geschrei heran; allein beim Anblicke der bewaffneten Macht wichen sie zurück, und man hoffte, daß keine fernere Ruhestörungen mehr vorfallen würden. Allein bei Tages-Anbruch standen die Klöster von San Dominico, das Dreifaltigkeitskloster, das der Barmherzigkeit und San Francisco plötzlich in Flammen; das Feuer wüthete mit einer solchen Gewalt, daß das Kloster der Barmherzigkeit nur allein konnte gerettet werden. Ein Mönch verbrannte, die übrigen suchten gleich Anfangs, als die Unruhen ausbrachen, Zufluchtsstätten in der Stadt. Am 1. August wurde ein Inventar von Allem, was sich in den Klöstern der Stadt vorfand, aufgenommen; die Bewohner derselben hatten sich nämlich alle geflüchtet, und die Zellen standen leer. Am nämlichen Tage wurde das Kloster der Minimen zu Alcantarilla in Asche gelegt; dasselbe Schicksal soll das Convent der heiligen Katharina vom Berge getroffen haben. Die Behörden haben alles gethan, eine Wiederholung ähnlicher Unruhen zu verhindern.

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 11. Aug. sagt: »Einige Personen nennen als den wahrscheinlichen Nachfolger des General Llander als General-Commandanten von Catalonien den Zarco del Valle; andere erwähnen des Mino, dessen Gesundheit wieder vollkommen hergestellt ist.« — Nach der »Eirction« vom nämlichen Tage rückte General Cordova am 5. August Abends mit 3 Colonnen von 10,000 Mann und 200 Pferden in Puente la Reyna ein. Brigadier Gurrea stand mit 6000 Mann und 800 Pferden zu Lerin; und das 4te Carlistenbataillon, welches bisher Cirauqui besetzt hielt, kam am selben Tage zu Lorca, eine Meile von Estella an. Man versichert, Don Carlos habe nach der Unterredung mit dem engl. Consul den Befehl ertheilt, den Vertrag mit Lord Elliot nicht zu verletzen, und die Gefangenen auf das menschlichste zu behandeln.« — In Alicante fielen am 24. Juli bedeutende Unruhen vor; der Pöbel rottete sich zusammen, und schrie fortwährend: »Die Constitution von 1812 für immer! Nieder mit dem Monumente Ferdinands!« Man weiß nicht, ob die Ruhe wieder hergestellt ist.

Italien.

Die »Gazetta di Milano« vom 9. August enthält eine Bekanntmachung über die Vorsichtsmaßregeln, welche ergriffen worden sind, um die Einschleppung der auf sardinischem Gebiete ausgebrochenen Seuche möglichst zu verhindern.

(Von der ital. Schweizer-Gränze, 14. Aug.) Seit einigen Tagen flüchten sich viele reiche Familien aus Piemont und der Lombardei nach der Schweiz. Die Cholera ist noch nicht in Turin. Die österr. Regierung hat einen Cordon längst dem Ticino und dem Po ziehen lassen, hauptsächlich um das Gesindel zurückzuweisen; wer Mittel der Existenz vorweisen kann, kömmt ohne weiters durch. — In Mailand soll man gegen Corsaroli, Vercellotti und dergleichen sehr streng seyn, Alles komme ins Käfig, und bereits ist den 10. d. ein Transport nach Ungarn abgeführt worden, um dort en blanc auf einer Festung zu arbeiten. Alle sich in Mailand aufhaltenden Fremden, welche wenig Mittel zum Unterhalt haben, werden weggewiesen. Alle Beamten, Aerzte, Chirurgen müssen bleiben, der Gouverneur Graf Hartig, welcher in Wien, und der Vicekönig, der in Monza ist, werden nach Mailand kommen.

(Augsb. Abendztg.)

Schweiz.

In der 33. Sitzung (8. August) verlangte Waadt eine Untersuchung, ob der Vorort in den Verhandlungen mit Oesterreich die Würde der Schweiz gewahrt habe; man ließ aber die Sache fallen, »weil wenig Ehre dabei aufzulesen sey.« Das beantragte Konkordat über das Postwesen erhielt keine Mehrheit, und die Frage wurde vertagt. So ist es auch der Einladung gegangen, welche der Züricher Erziehungsrath an einige Kantone erließ, um ihren Beitritt zu den Lasten und Vortheilen der Universität zu erlangen; sie haben ihn, allerdings höflich, abgewiesen.

Deutschland.

(Wien, 12. August.) Graf Joseph Esterhazy geht in diesen Tagen, wie man sagt, mit einem eigenhändigen Schreiben unsers Kaisers an den Kaiser Nikolaus nach Preußen ab, um ihn zu begrüßen. — Seit einigen Tagen verbreitet sich die Sage, daß der Kaiser, vielleicht um den langweiligen Berathungen der ungarischen Ständetafel in Betreff des Titels Ferdinand V. ein Ende zu machen, diesen Titel Ferdinand V. als König von Ungarn mittelst einer

k. Entschließung annehmen werde. — Nach Berichten aus Prag hat Carl X. die Burg bereits geräumt und sich nach Brandeis begeben, wo er sich während der Anwesenheit des Monarchen aufhalten wird. (Schw. M.)

(Berlin, 14. Aug.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist gestern (13.) von Tegernsee hier eingetroffen und heute nach Danzig abgereist.

— Nachrichten aus Danzig zufolge, werden dort große Vorbereitungen zum Empfange JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland getroffen. Auf dem Artushofe, der zu diesem Behufe stattlich dekorirt wird, soll ein Festball gegeben werden, auf welchem man die hohen fürstlichen Häupter zu sehen sich schmeichelt.

(Hannover, 13. August.) Am gestrigen Tage wurde zur Stiftungs-Feier des k. Guelphen-Ordens das statutenmäßige Ordens-Capitel im k. Schlosse zu Herrenhausen auf die vorgeschriebene Weise und unter dem Vorsitze des Staats- und Kabinets-Ministers, Generals Grafen v. Alten, abgehalten. Die bei dieser Gelegenheit verkündeten, von des Königs Maj. seit dem 12. Aug. v. J. verfügten Ordens-Verleihungen sind: 21 Großkreuze, 30 Commandeurs, 64 Ritter, 5 Guelphen-Medaillen.

(Karlsruhe, 16. August.) Die neu errichtete Zoll-Direktion ist seit dem 10. d. M. in Wirksamkeit getreten. Das Personal derselben ist jedoch nur provisorisch angestellt und es scheint auch noch nicht ganz bestimmt zu seyn, ob dasselbe definitiv bei dieser Stelle verbleiben werde. Das Rathspersonal besteht aus bisherigen Mitgliedern der Steuer-Direktion, nämlich aus dem Finanzrath Heß und dem Assessor Roman, welchen noch Sekretär Kühlenthal für so lange zur Aushülfe beigegeben ist, bis das dritte Collegial-Mitglied ebenfalls ernannt seyn wird 2c. Bereits sind auch 8 Ober-Zoll-Inspektions-Bezirke gebildet, die Ober-Inspektors-Stellen aber ebenfalls nur provisorisch besetzt. Das Personal der Steuer-Direktion, welches bisher die Gegenstände des Zollwesens zu respiciren hatte, ist nunmehr bedeutend verringert, indem außer jenen Individuen, welche zur Zoll-Direktion versetzt worden sind, auch noch der bisherige Sekretär Moser zum Regierungs-Assessor bei der Regierung des Ober-Rheinkreises in Freiburg ernannt worden ist. (Schw. M.)

(Homburg, 13. August.) Unter den hier angekommenen Fremden befinden sich der k. dänische Gesandte am k. schwedischen Hofe, Baron v. Hochschild, nebst Familie, und der k. portugiesische Geschäftsträger am k. dänischen Hofe, Ritter v. Carvolho.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Aug.) Kons. 89¼.

(Paris, 14. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 20 C.; 3 pCt. 79 Fr. — C. Span. —.

(Wien, 14. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt., CM. ——; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1322 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. August. (G. Hirsch.) Hr. Graf Dunin, k. k. Kämmerer. Hr. v. Bar, königl. hannöv. Assessor. Hr. Fortescue, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Graf Taufkirchen, kgl. Oberpostmeister von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Stein, Kaufm. von Mainz. Hr. Mevius, Kfm. von Paris. Hr. Bosch, Kfm. von Zödingen. Hr. Elos-Rodenheim, k. russ. Beamter. Die HH. Gebrüder Giesing, Kaufleute aus Oedenburg. (Gold. Kreuz.) Die HH. Runge und Schläger, Oekonomen aus Mecklenburg. Hr. Buchner, Kfm. aus Kitzingen. (G. Bär.) Hr. Fröhlich, Kfm. aus Stuttgart. Hr. Gaigl, Privatier von Landshut. (Gold. Stern.) Die HH. J. Forster, F. Forster, und Teischinger, Cand. Jur. aus Salzburg. Fräul. Sutter, Kommerjungfer von Odessa; Hr. Robert, Rentier von Odessa. (G. Sonne): Hr. Branhardt, Kaufm. von Regensburg. Hr. Glasl, Cooperator von Zolling. (Gold. Storch): Hr. Klauber, Stud. von Neumarkt in Böhmen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 20. August. Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Seydelmann wird die für diesen Tag angezeigte Vorstellung auf nächsten Sonnabend verlegt und bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 21. August. Zampo, Oper von Herold.

Sonnabend den 22. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 196.** 20. August 1835.

Großbritannien.

(London, 13. August.) Die meisten der fremden Botschafter, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien und Amerika arbeiteten heute mit Lord Palmerston. — Lord Templemore wurde zu einem der Lords des Schlafgemaches Sr. Majestät ernannt. Der Lord ist ein Schwager des Marquis v. Conyngham, welcher die Stelle eines Lord-Kämmerers bekleidet. — Die »Gazette« von vorgestern Abend enthält eine vom 24. Juli datirte offizielle Note des Reis-Effendi an Lord Ponsonby, dem Botschafter Sr. großbritannischen Majestät in Konstantinopel, worin es heißt, daß die Pforte in Folge des in Scutari ausgebrochenen Aufstandes eine hinlängliche Anzahl von Kriegsschiffen abgesendet habe, um Bayana, Durazzo, Lesche, Moxton und Cavaia, lauter Plätze, die in kleinen Zwischenräumen von Scutari entfernt sind und als Häfen von dieser Stadt betrachtet werden können, zu blockiren. Die Blockade hat auch am 17. vorigen Mts. bereits begonnen. — Das Oberhaus gab in der Sitzung vom 12. August dem Antrage des Lord Melbourne, daß das Haus der Lords in eine Committee über die Municipal-Corporationsbill sich bilden sollte, seine Zustimmung. Der Antrag des Herzogs von Newcastle, die Bill zu verwerfen, wurde ohne Diskussion zurückgenommen. Der Herzog von Cumberland, der Herzog von Wellington und der Earl von Mansfield widersetzten sich dieser zu weit gehenden Maßregel. — In der heutigen Sitzung stimmte das Haus als Committee der ersten Clausel ohne Diskussion bei. Bei der zweiten Clausel erhob sich Lord Lindhurst, um ein Amendement einzubringen, in eben dem Augenblicke, als der Courier abging.

Frankreich.

(Paris, 15. Aug.) Donnerstag Abends empfing der König den Fürsten von Talleyrand, den Marquis v. Dalmatien, Hrn. Felix Real und mehrere Deputirte. Gestern arbeitete Se. Maj. mit dem Minister des Aeußern. Um 3 Uhr begaben sich der König, die Königin, Madame Adelaide und der Prinz von Joinville nach Neuilly. Marschall Soult und der Graf von Montalivet speisten mit dem Könige und der königlichen Familie. Eine Deputation der Nationalgarden der 10ten Legion, welche in den Tuillerien den Dienst hatte, überreichte Ihrer Majestät der Königin zu Ihrem Namensfeste einen Orangenbaum. — Sir Rob. Steele hatte gestern mit Hrn. Mendizabel, dem spanischen Finanzminister eine Unterredung. Se. Excellenz wird morgen von Paris nach Bordeaux abreisen, von wo aus ein Dampfschiff der Regierung ihn nach Santander bringen soll. Daselbst trifft Hr. Mendizabel mit General Alava und dem Obersten de Lacy Evans zusammen, um die englischen Hülfs-Truppen zu inspiziren und begibt sich sodann über Lisabon nach Madrid, wo er am 29. dieses Monats einzutreffen gedenkt. — Alle Angeklagten, welche sich früher in dem Gefängnisse des Luxembourg befanden, wurden am vergangenen Donnerstag nach der Conciergerie gebracht. — Die Deputirtenkammer begann in ihrer gestrigen Sitzung mit Berathung des Gesetzes, die neue Organisation des Geschwornen-Gerichtes betreffend. Dieses Gesetz enthält zwei äußerst wichtige Verfügungen: die erste setzt die Majorität, welche zur Verurtheilung nothwendig ist, von 12 auf 7 Stimmen fest, während das Gesetz vom 4. März 1831 8 von 12 Stimmen zur Majorität forderte; die zweite Verfügung betrifft die Einführung des geheimen Votums. Mehrere Redner sprachen mit großer Wärme gegen das Gesetz. Die Berathung wird nächsten Montag fortgesetzt. — Man schreibt aus Perpignan vom 8. August: »Marschall Graf Clausel, General-Gouverneur der französischen Besitzungen in Afrika, welcher am 5. August zu Perpignan ankam, ist am 7. d. Morgens 8 Uhr nach Port-Vendres abgereist, wo ihn das Dampfboot »le Ramier« erwartet, um ihn und sein Gefolge nach Algier überzuführen. Die Gräfin Clausel begleitet den Marschall. Mehrere Mönche von verschiedenen Orden aus Catalonien sind an unserer Grenze erschienen. Sie verlassen ihr Vaterland, da in der ganzen Provinz ihre Klöster systematisch angegriffen werden und suchen in Italien eine Zufluchtsstätte.« Man liest im »Journal de Paris«: »Ein Journal von diesem Morgen behauptet, daß die Verhaftung des Hrn. de Gouves de Nuncques durch einen Privatstreit mit einem Mitgliede des Parquets veranlaßt worden sey. Diese Angabe ist aber völlig ungegründet. Hr. de Gouves de Nuncques wurde Kraft eines von dem Pairsgerichtshofe erlassenen Befehles zu Verhaft gebracht, da derselbe der Mitwissenschaft an dem Attentate vom 28. Juli beschuldiget ist.«

Spanien.

Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne schreibt unterm 11. August: »Als General Latre vernahm, daß

zwei Abtheilungen Carlisten einen am Ufer des Ebro gelegenen Flecken besetzt hielten, rückte er mit der Reserve gegen das Ufer des Flusses vor, durchwatete denselben, überfiel den Feind und brachte demselben eine bedeutende Niederlage bei. Nähere Angaben hierüber hat man aber noch nicht erhalten.« — Ein Brief aus Badajoz meldet, daß die belgische Legion, welche bisher in portugiesischen Diensten gestanden, und das dritte portugies. Regiment in Zamora angekommen seyen. Am 4. August machte die carlistische Armee eine vorrückende Bewegung; 12 Bataillone verließen Estella, in der Hoffnung, mit den Christinos auf der Straße von Los Arcos handgemein zu werden; Cordova scheint aber entschlossen zu seyn, den Kampf zu vermeiden, bis nicht alle Verstärkungen aus Frankreich und England angelangt sind; die Carlisten dagegen wünschen vor ihrer Ankunft noch einige Vortheile zu erringen.

Polen.

(Warschau, 11. Aug.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist vorgestern von hier nach Kalisch abgereist.

Niederlande.

(Brüssel, 11. August.) Die Kammer beschäftigte sich heute mit der Untersuchung des Gesammt-Entwurfs des Gesetzes über den öffentl. Unterricht. Hr. Rogier trug darauf an, daß man zuörderst die Frage untersuchen und entscheiden möge, wie viel Universitäten bestehen sollten. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die HH. Quirini und Demonceau hielten lange Reden über die Wichtigkeit des höhern Unterrichts. Ersterer bestand besonders auf der Beibehaltung der Universität zu Löwen. Art. 1 des Gesetz-Entwurfs, nach welchem zwei Universitäten, eine in Lüttich und die andere in Gent auf Staatskosten errichtet werden sollen, wurde indessen angenommen.

(Brüssel, 13. August.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Justizminister einen Gesetz-Entwurf in Betreff der Fremden vor. Von der Tribune aus beleuchtete der Minister die Nothwendigkeit eines revidirten Fremdengesetzes, damit Belgien, welches der Ruhe bedürfe, nicht durch die Fremden beunruhigt werde, und die Regierung die Macht bekomme, solchen Fremden, welche der Ruhe des Königreichs gefährlich werden, bestimmte Aufenthaltsorte anzuweisen oder ganz aus dem Königreich zu entfernen. Die Kammer verwies den Gesetz-Entwurf an die Abtheilungen und setzte die Berathung über den Gesammt-Entwurf des Gesetzes, den öffentlichen Unterricht betreffend, fort.

Schweiz.

Nachstehendes ist die Antwort des k. bayerischen Residenten auf die, wegen Regulirung der Handelsverhältnisse an ihn erlassene Note: »Dem unterzeichneten königl. bayer. Residenten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ist in Beziehung auf die verehrliche Note Sr. Excell. des Herrn Schultheißen und Staatsrathes des hohen eidgenössischen Vororts Bern, vom 23. v. M., welche er seiner Zeit ohne Verzug an seinen allerhöchsten Hof einbefördert hat, von dem letztern bemerkt worden, daß die königl. Staatsregierung die Handelsverhältnisse mit der Schweiz niemals aus den Augen verloren, vielmehr die Unterhandlungen über den Anschluß des Großherzogthums Badens benutzt habe, um die Feststellung dieser Verhältnisse in einer Weise einzuleiten, wie sie den freundschaftlichen Beziehungen zu der Schweiz am besten zusagen möchte; daß, wenn auch die Schonung der Interessen der so innig verbundenen Glieder des Vereins, die allen andern Rücksichten vorgehen müsse, nicht erlaube, jedem Wunsche der eidgenössischen Kantone zu entsprechen, doch die Möglichkeit gegeben sey, derselben größere Vortheile und Verkehrserleichterungen zu gewähren, als irgend ein Nachbar des großen Zollvereins genießt. Die bayerische Staatsregierung sey jedenfalls bereit, dieselben der Schweiz einzuräumen, sobald von dieser auch ihrer Seits nichts geändert werde. Welche Form übrigens zu Regulirung der Handelsverhältnisse mit der Schweiz von den zunächst betheiligten Nachbarn derselben gewählt werden wolle, darüber sehe die bayerische Regierung noch vorläufiger Vereinbarung mit der königl. württembergischen und der großherzogl. badischen Regierung entgegen. Sobald von Seiten der gedachten Regierungen die dießfalsigen Mittheilungen würden erfolgt seyn, werde man nicht verfehlen, dem hohen Vororte die weiter geeigneten Eröffnungen machen zu lassen. Indem der Unterzeichnete Sr. Exc. dem Herrn Schultheißen und Staatsrathe des hohen eidgenössischen Vorortes Bern diese Bemerkungen in vorläufiger Erwiederung der jenseitigen verehrlichen Note vom 23. v. M. mitzutheilen die Ehre hat, verbindet er damit zugleich die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung. Bad Pfäffers, den 28. Juli 1835. (Gez.) Frhr. v. Hertling.«

Deutschland.

(Wien, 14. Aug.) Heute früh rückte die ganze hiesige Garnison dem türkischen Botschafter zu Ehren auf den Glacis der Stadt zur Musterung aus. Die Generalität, und unter ihrer Begleitung auch die Söhne des Erzherzogs Karl, fanden sich dabei zugleich mit dem Botschafter, welcher wie sein Gefolge glänzende türkische Uniform trug, schon um 6 Uhr ein. Prächtige Pferde nach türkischer Art reich mit Goldverbrämung aufgeschirrt, und mit den verschiedenen türkischen Rangzeichen geschmückt, waren von Seite unsres Hofes, dem Pascha und seinem militärischem Gefolge, zur Verfügung gestellt worden. Die Grenadierbataillone, eine Division des Chevaurlegers-Regiments und eine Abtheilung reitender Artillerie führten einige Exercitien im Feuer, und zwar mit solcher Präzision und Schnelligkeit aus, daß man nicht Türke zu seyn brauchte, um zu bewundern; desto mehr muß die Erwartung des Botschafters übertroffen worden seyn. (Allg. Ztg.)

(Aus dem Großherzogthum Hessen, 15. Aug.) Se. Hoh. unser Erbgroßherzog wird, wie es heißt, nach Kalisch gehen, in Folge einer an ihn ergangenen Einladung,

den daselbst stattfindenden großen Manövern beizuwohnen. Se. Hoh. der Prinz Emil, Bruder des Großherzogs, von dem es früher hieß, er werde sich ebenfalls nach Kalisch begeben, wird durch fortdauerndes Unwohlseyn daran verhindert. Zu Begleitern auf seiner Reise hat der Erbgroßherzog den Major Frhrn. v. Schäfer, Flügel-Adjutanten Sr. k. Hoh. des Großherzogs und als Geschäftsträger bei dem k. preußischen Hofe beglaubigt, und den Oberlieutenant Frhrn. v. Löw erwählt, der demnächst als Kapitän dem Generalstabe beigegeben werden dürfte. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 16. August.) In der Sitzung vom 13. d. berieth die zweite Kammer den Gesetz-Entwurf, den Waffengebrauch von Seite der Grenz-Beamten betreffend. Ein den Entwurf mildernder Antrag des Abg. Sander im Namen der Kommission, wonach die Zollbeamten auf einen fliehenden Schmuggler nur dann schießen dürfen, wenn dieser selbst einen Beamten getödtet oder verwundet hat, wurde lebhaft debattirt und zuletzt auf Vorschlag des Abg. Duttlinger dahin ausgedehnt, daß auch dann von Zoll-Beamten geschossen werden darf, wenn der Schmuggler gegen ihn, obgleich ohne Erfolg, die Waffen angewendet hat. Mit dieser und einigen andern Aenderungen wurde das Gesetz angenommen.

(Frankfurt, 14. August.) Die Fruchtpreise stehen fest, und dürften auch so bald ein Weichen nicht erfahren, da man wegen der Futterkräuter, Rüben und Kartoffeln große Besorgnisse hegt. Der Wassermangel ist so groß, daß Bäche vertrocknet sind, welche noch Niemand ganz ohne Wasser gesehen hat. Wir haben zwar in der Umgegend zu Zeiten Gewitterregen, allein über unserer Stadt ganz außerordentlich selten.

(Frankfurt, 15. Aug.) Hr. Senator Bansa, einer unserer Bevollmächtigten für die Zollanschlußsache, ist immer noch nicht nach Berlin abgereist. Man sieht seiner Abreise in den ersten Tagen entgegen. — Wie verlautet, dürfte der Bundes-Präsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, nach Böhmen zum Monarchen-Congreß abreisen; auch der k. preußische Bundestagsgesandte, General v. Schöler, würde uns wieder verlassen.

Bayern.

München, 20. August.

In einem der hiesigen Blätter ist die Nachricht enthalten, daß Einladungen ergehen würden, zur Verherrlichung des künftigen Oktoberfestes von Auswärts her mit schön geschmückten Wagen und Reiterei zu erscheinen, und daß die Landwehr-Cavallerie der Stadt Straubing dahier eintreffen werde.

Wir sind ermächtiget, dieser Nachricht bestimmt zu widersprechen.

Seine Majestät der König haben geruht, Ihre Allerhöchste Willensmeinung dahin zu erklären, daß von den Unterthanen alle Kosten in Bezug auf dieses Fest, welches Allerhöchstdieselben nur im stillen Kreise Allerhöchstdero Familie feiern wollen, beseitiget werden sollen. Es können daher die angeblichen Einladungen, welche den Betheiligkeiten Kosten verursachen würden, keineswegs erlassen werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Aug.) Kons. 89⅝.

(Amsterdam, 14. August.) 2½ pCt.: 54 13/16; 5 pCt.: 101 11/16; Kansd.: 24¾; Syndik.: 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 78⅝; span. Perpet. 5 pCt.: 36⅝; 3 pCt.: 23½; Cortesb.: 33⅞; Ausgestellte, franz. 15¼; engl. —; Coupons: 20⅞; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 17. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4pCt. Met. P. 98¾, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. 54 13/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 36¼; 3 pCt. G. 22½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Aug. (G. Hirsch): Graf v. Montesantangelo, aus Neapel; Frau Marchese Pallavicini, aus Genua; Frau Marchese Pallavicini, Wittwe, aus Genua; Prinz v. Salm-Dyli; Hr. Kuelander, k. k. Beamter; Hr. Schmidborn, Kfm. von Saarbrücken; Hr. Cumming u. Rasleigh, engl. Edelleute; Hr. Mayer, Kfm. aus Weimar; Hr. Magnan, Negot. aus Paris; die HH. Meara, Sanford u. Barton, engl. Edelleute. (G. Hahn): Graf Scheel, aus Copenhagen; Hr. Müller, Rechts-Consulent von Heilbronn; Hr. Sternberg, Kfm. aus Wien; Frau Slama, Putzarbeiterin aus Wien; Hr. Mayer, Fabrikant aus Wien; Hr. Rothmund, Partikulier aus Dettelbach; Hr. Weiland, Maler aus Dresden; Hr. Kette, Justiz-Comm.-Rath von Magdeburg; Hr. Domhoff, Medicinalrath von Magdeburg; Hr. Ernst, Rentier aus Detmold; Schmidt, Dr. Med. von Petersburg; Hr. Erhardt, Buchhändler von Stuttgart; Hr. Martinsen, Kaufmannssohn aus Reval. (Schw. Adler): Hr. Pfaff, königl. württembergischer Assessor; Mad. Wibel, aus Werthheim; Hr. Kaufmann, Kaufmann aus Triest; (G. Kreuz): Hr. Loschge, Dr. Jur., und Hr. Dr. Mehmel, Prof. von Erlangen; Hr. Janke, Tuchfabrikant von Hayda; Hr. Keyser, Patrimonialgerichts-Aktuar von Regensburg; Mad. Grimm, von Meiningen; Hr. Kleyle, erzherzogl. Oberamtmann von Friedeker; Hr. Staub, Fabrikant von Berlin; Hr. Fischer, Kaufm. von Dresden; Hr. Favre, Negotiant von Geneve. (G. Stern): Hr. Goldhan, Privatier von Wien; Hr. Pizalla, Kaufm. von Heilbronn; Hr. Beck, Kaufm. von Frankfurt; Hr. von der Beck, Kaufm. von Manchester.

Gestorbene in München.

Den 16. August: Georg Stadler, ehem. b. Metzger, 77 J. alt; Walb. Schilling, Hofstallerstochter, 80 J. alt. Den 17. August: Maria Helleitner, Taglöhnerstochter von der Au, 22 J. alt; Anna Hundhamer, Mautbeschauerstochter, 62 J. alt.

Die 900 und 45te Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 18. August unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

71 61 5 35 54

Die 946te Ziehung wird den 15. Sept., und inzwischen die 284te Nürnberger-Ziehung den 27. Aug. und den 5. Sept. die 1325te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 20. August. Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Seydelmann wird die für diesen Tag angezeigte Vorstellung auf nächsten Sonnabend verlegt und bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 21. August. Zampa, Oper von Herold.

Sonnabend den 22. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof als vorletzte Gastrollen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1953. (3 b) **Museum.**

Montag den 31. August Abends 5 Uhr Generalversammlung. Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

1948. (3 b) Aus hohem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, vom 10. l. Mts., wird das vormals Lanner'sche Haus an der Frühlingsstraße Nro. 18 im Graggenauer-Viertel wiederholt dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Versteigerung unterstellt.

Die Vornahme solcher Verhandlung, welche im Amtslokale selbst stattfindet, ist auf

Montag den 31. d. Mts. Vormittag

festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber, die sich jedoch über ihre Zahlungsfähigkeit, wenn solche dem Amte nicht hinlänglich bekannt, genügend auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden.

München am 13. August 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

1947. (3 b) **Königliche Hof- und Staats-Bibliothek.**

Die königliche Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober geschlossen, wird jedoch täglich von 10 — 1 Uhr für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, 3 Mal wöchentlich und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 — 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Reinigung der Bücher und Lokalitäten bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der k. Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihbegünstigung sich selbst zuzuschreiben.

München den 12. August 1835.

Die Direktion
der k. Hof- und Staatsbibliothek.
Lichtenthaler.

1954. **Gemälde-Versteigerung.**

Da im Erfolge früherer Ausschreibungen die bis jetzt zwar mehrseitig eingekommenen Offerte für den Gesammtankauf der ansehnlichen, aus 443 Gemälden, 304 Nummern Kupferstiche, 151 Nummern Originalzeichnungen und 39 Kupferwerken und Büchern bestehenden Professor Joseph Hauber'schen Sammlung dahier, dem Werthe derselben nicht genügend entsprochen haben, so wird nunmehr ganz bestimmt im nächsten Monate der Versteigerungsweg in der Art eingeschlagen, daß am Donnerstag den 10. Septbr. die Kupferstiche ꝛc. ꝛc. zum Zuge kommen und sofort Montags den 14. Septbr. der Anfang mit den Gemälden gemacht wird.

Die Cataloge sind bereits rechtzeitig an die vorzüglichsten Kunsthandlungen versendet worden. Bestimmte und mit hinlänglicher Sicherheit versehene Aufträge übernehmen auch

München den 16. August 1835.

Ludw. A. von Montmorillon,
Kupferstecher und stadtgerichtl. Kunstschätzer.
Neue Carlsstraße Nro. 10 zu ebener Erde,
und
J. N. Peischer,
Auctionator am Hofgraben Nro. 1.

Ende Septembers d. Js., nämlich nach dem Schlusse der Professor Hauber'schen Gemälde- und Kupferstich-Auction, findet eine weitere bedeutende Gemälde-Versteigerung von circa 300 Stücken und einer Anzahl Kupferstiche und ganzer Werke Statt.

Cataloge versendet, so wie nähere Auskunft hierüber ertheilet auf portofreie Anfragen der Unterfertigte.

München den 16. August 1835.

Ludw. A. von Montmorillon,
in der neuen Carlsstraße Nro. 10 zu ebener Erde.

1961. **Warnung.**

Ich ersuche hiermit Jedermann, Niemanden, wer es auch immer seyn mag, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahler seyn werde.

München den 20. August 1835.

Anton Zannolli,
bürgerl. Hafnermeister von hier.

1960. (2 a) Wegen Abreise ist die sehr schöne Wohnung Briennerstraße Nro. 45 im erhöhten rez de chaussée links auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen.

1959. In einer der besten Logen im ersten Range des k. Hoftheaters ist nach dem 1. Oktober ein Vorder- und ein Rückplatz zu haben. D. Uebr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 197. 21. August 1835.

Großbritannien. — Frankreich. (Zwei Privatschreiben aus Paris.) — Spanien. (Privatschreiben aus Madrid.) — Italien. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Stuttgart. Wiesbaden.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere.

Großbritannien.

(London, 13. Aug.) Man sagt, die Corporationsbill werde nicht lange in der Committee des Oberhauses verweilen. Wie man versichert, würden die Lords ihre Opposition gegen 2 oder 3 Clauseln concentriren, und es ist möglich, daß die Committee morgen mit der Bill zu Ende kommen wird. So soll es eine zahlreiche Versammlung, welche gestern in dem Hause des Herzogs von Wellington statt fand, beschlossen haben. — Als Lord Melbourne heute im Hause der Lords die in der letzten Zeit vom Unterhause angenommene Appropriationsbill der Zehenten in Irland einbrachte, entstand auf den Bänken der Conservativen ein allgemeines Murren. Die erste Verlesung wurde beantragt und genehmigt; die zweite soll nach 8 Tagen statt finden. — Die Regierung hat im Unterhause den Antrag gestellt, den in England anwesenden Polen eine Subsidie von 10,000 Pfund Sterling zu bewilligen, was auch mit Stimmen-Einheit, jedoch ohne Präjudiz für die Zukunft, angenommen wurde. — Man liest im »Globe«: Die spanische Regierung hat sich endlich einmal davon überzeugt, wie wichtig die Anerkennung der südamerikanischen Staaten in dem gegenwärtigen Augenblicke für dieselbe sey. Man hat auf die unstatthaften Anforderungen verzichtet und das spanische Ministerium hat Se. Exc. dem Hrn. Santa-Maria in seiner Eigenschaft als Botschafter der Republik Mexiko einen Paß zugestellt. Hr. Santa-Maria wird in einigen Tagen von London nach Madrid abreisen, um einen Freundschafts-Vertrag mit dem Botschafter von Venezuela, der sich bereits in Madrid befindet, zu Stande zu bringen, und dann gemeinschaftlich die Akte der Unabhängigkeit des spanischen Amerika und ihrer Freundschaft mit dem Mutterlande, zu unterzeichnen.

Frankreich.

(†Paris, 14. Aug.) »Die Verhandlungen der Pairs- und Deputirtenkammer und der Police correctionelle geben reichlichen Stoff zu Bemerkungen. Was Manchen am auffallendsten erscheint, ist, daß das Assisengesetz mit einer so außerordentlichen Mehrheit durchging; die Opposition verhielt sich dabei mehr leidend als thätig. Die Schilderhebung einiger eingefleischten Ministeriellen gegen die Minister selbst, ist in den Annalen der legislativen Kammern nichts Ungewöhnliches. Einige Erklärungen des Justizministers Persil, so wie der dem Kassationshofe gemachte Vorwurf der Nachsicht von Seiten Napoleon Duchatels, eines Bruders des Handelsministers, haben allgemeines Erstaunen erregt. Der eigentliche Lärm wird wahrscheinlich erst am Montag beginnen, wenn der Bericht über das neue Preßgesetz vorgelegt seyn wird; doch dürfte die Opposition nicht glücklicher seyn, vorzüglich, da selbst ihre Minorität nicht einmal in ihrer gewöhnlichen Stärke vorhanden ist. Das Urtheil des Pairsgerichtshofes gegen die Lyoner Angeklagten ist minder streng ausgefallen, als man es nach den Verhandlungen erwarten konnte. Das correctionelle Gericht hat aber ein härteres Urtheil wie einige glauben gegen Raspail gefällt. Der scharftreffende Dialektiker Trélat ist von St. Pélagie nach Clairvaux geführt worden. Wie strenge auch die Regierung gegen eine Menge unberufener Publicisten verfahren möge: es führt nicht zum Zwecke, so lange nicht manchen mit geistiger Beschäftigung sich abgebenden Personen über ihre Unwissenheit, Gedankenleerheit und Sinnlosigkeit einer Menge ihrer Phraseologien die Augen geöffnet werden. Die handtierenden und werkthätigen Klassen sind zur Besinnung gelangt; weil sie vollauf zu thun haben, begeben sie sich nicht mehr auf die Straßen um Lärm zu machen und den Stadtfrieden zu stören. — Man möge die radikalistischen Politiker auch auf rationellem Wege verfolgen, da es an tüchtigen, dieser Sache gewachsenen Männern, nicht fehlt, und der Erfolg dürfte gewiß ein erfreulicher seyn. Man zerstört den Aberglauben durch Vernunftgründe, weßhalb sollte der Unglaube nicht denselben Waffen unterliegen.«

(†Paris, 15. August.) »Die Carricature, deren Frechheit, Zügellosigkeit und Dummdreistigkeit durch nichts überboten werden kann, stellte einen unserer höchsten Beamten (Thiers) als Robert Macaire dar. Wer diesen Helden des unmoralischen Stückes gleichen Namens auf dem Theater vorstellen sah, und die ungeheure Popularität, welche dieser verruchte Charakter erlangt, kennt, begreift ohne fernere Auseinandersetzung, daß es nicht anders kommen konnte, als daß man die Beschlagnahme des Zerrbildes verfügte. Die Herren des Charivari und des obenerwähnten Wochenheftes leben in der Einbildung, daß ihnen, weil sie Talent besitzen, Alles erlaubt seyn müsse und nur sie allein die Gabe hätten, Anspielungen zu erkennen. War es diesen Herren und dem von ihnen besoldeten Künstler darum zu thun, einen neuen Beweis von der Zügellosigkeit mancher Ideen zu liefern, so können sie sich schmeicheln, einen Sieg davongetragen zu haben. Uebrigens wird die Ausstellung solcher Mißgeburten der

von und durch Aergerniß lebenden Subjekte ohnedieß untersagt. Diesem Uebel wäre aber schon längst abgeholfen, wenn die Opposition ein für allemal erklärte, daß sie solchen Machwerken und gemeinen Ausfällen durchaus nicht das Wort rede; so lange es ihr aber beliebt, eine Art von Solidarität bestehen zu lassen, kann sie dem gerechten Vorwurfe nicht entgehen, innerlich dieses lose, schändliche Treiben zu billigen. Der Oeffentlichkeit wäre dadurch ein großer Dienst erwiesen, wenn die Partheien sich ihres »Schweifes« entäußerten. So weit ist es aber noch nicht gekommen, daher das ewige Gesetzemachen, was aber bekanntlich wenig Vortheil bringt. — Das Haus Nro. 50 auf dem Boulevart du Temple wird zu 130,000 Fr. angeschlagen; im Grunde aber ist es nur 30,000 Fr. werth. — Man spricht von einer neuen Pairscreirung, worunter 6 Deputierte begriffen seyn sollen.«

(Paris, 15. August.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 14. August meldet, daß in Saragossa neuerdings sehr ernste Unruhen ausgebrochen seyen. Man erwartet mit dem nächsten Courier die näheren Angaben. — Gestern speisten Hr. Mendizabel, spanischer Finanzminister, Hr. Thiers, Minister des Innern, Hr. Persil, Minister der Justiz, der Herzog von Broglie, Präsident des Conseils, Hr. Barthe, erster Präsident des Rechnungshofes, und Hr. Lemercier, Oberst der 10. Legion, mit dem Könige, der Königin und der königlichen Familie. — Um 8 Uhr empfing der König den Vice-Präsidenten und die Secretäre der Pairskammer, welche Se. Majestät verschiedene, von der Kammer angenommene, Gesetze überreichten. — Der Marquis de Latour-Maubourg, Hr. Dupin, der Admiral Jacob, der Graf Mallien, Hr. de la Rochefoucauld und der Graf Montalivet hatten Audienzen bei Sr. Majestät. — Heute um 2 Uhr Nachmittags empfing der König den Botschafter Oesterreichs, Grafen v. Appony, welchen die Secretäre der Botschaft begleiteten. — Der Pairsgerichtshof hat gestern in geheimer Sitzung seine Berathungen hinsichtlich der Angeklagten, welche sich zu antworten oder den Debatten beizuwohnen geweigert (contumaces), beendigt; das Urtheil wird nächsten Montag in öffentlicher Sitzung verkündet. — Hr. Mendizabel ist heute von Paris abgereist. — Die Verurtheilten von der Lyoner-Categorie wurden so eben in zwei Sectionen abgetheilt, nämlich in diejenigen, welche längere oder kürzere Zeit eingekerkert werden, und in die zur Deportation Verurtheilten. Die ersteren, 40 an der Zahl, wurden in vergangener Nacht aus Saint-Pelagie nach Bicêtre gebracht; die letzteren, 7, blieben in Sainte-Pelagie zurück. — Man schreibt aus Saint-Jean-Pied-de-Port: »Die Nachricht von dem verfluchenswerthen Attentate in Paris, versetzte hier wie überall, Alles in eine unbeschreibliche Bestürzung. Bald darauf drängten sich Bürger und Soldaten, alle von denselben Gefühlen belebt, nach der Kirche, um dem Himmel für die wunderbare Erhaltung des Königs und der Prinzen zu danken. Jedermann bebte vor der Gefahr zurück, in welche Frankreich durch diese Frevelthat gestürzt war. Indessen ging die Unverschämtheit einiger jungen Leute, es waren ihrer 5 oder 6, so weit, daß sie an demselben Abende, als sie aus einem Wirthshause getreten, die Straßen unter dem Rufe durchzogen: »Es lebe die Republik! Nieder mit Ludwig Philipp!« Zwei dieser Menschen wurden von dem Militär sogleich verhaftet; gegen die übrigen sind bereits die Verhafts-Befehle erlassen. Wie sehr auch das Benehmen dieser jungen Leute zu verabscheuen ist, die in einem solchen Momente strafbare Rufe ausstießen, so würde man sich doch sehr täuschen, wollte man in diesem Vorfalle etwas anderes als die Folge der in diesem Lande so häufigen wilden Orgien erblicken, die gewöhnlich eher mit Schlägereien als mit aufrührerischem Geschrei sich endigen.« — Gestern, den 14. August, überreichte der Commandeur Hr. v. Fabricius Se. Majestät die Glückwünschungsschreiben des Königs der Belgier über die Erhaltung des Lebens des Königs und seiner Familie.

— Die neuesten Berichte aus London vom 14. Aug. Nachts melden, daß das Ministerium eine neue Schlappe davon getragen. Es wurde nämlich ein Amendement mit 80 Stimmen Mehrheit angenommen, obgleich Lord Melbourne erklärt hatte, daß die Minister nie dareinwilligen würden.

Spanien.

Man schreibt aus Perpignan vom 9. August: »Die Ruhe scheint in Barcellona wieder hergestellt zu seyn. Nebst vielen anderen Unfällen hat man auch die Zerstörung mehrerer Etablissements des Staates und von Privaten zu beklagen; unter diesen befindet sich auch die Dampfmaschinen-Fabrik des Herrn Bonaplata und Compagnie, welche er seit Kurzem mit großen Kosten aufgeführt hatte. Sie liegt nun ganz in Asche, so wie das Kloster des heil. Sebastian, die Archive mehrerer Verwaltungsbehörden, sowie die Post- und Steuer-Bureaux. Keinem der Franzosen wurde ein Leid zugefügt, mit Ausnahme des Hrn. Paulin-Durand, dessen Leben und Vermögen hart bedrängt war, da man ihn für einen Carlisten hielt. Nur die energische Dazwischenkunft des franz. Consuls und die Bemühungen des Kommandanten »la Perle« vermochten den genannten Handelsmann zu retten. Er mußte sich auf die Corvette zurückziehen. Llauder ist mit seiner Familie auf französischem Boden angekommen. Er beklagt sich sehr über die gänzliche Hülflosigkeit, in welcher ihn die Regierung gelassen; mit einer geringen Macht hätte man zur rechten Zeit allen diesen Unordnungen zuvorkommen können, die sich vielleicht nicht einmal mehr gut machen ließen. Man glaubt, daß er morgen in Perpignan eintreffen werde.« — Der englische Consul zu Bayonne, Hr. Herwey, ist von seiner Mission an Don Carlos am 9. August wieder in genannter Stadt angekommen. — Die »Gazette de France« enthält einige Details über die Unterredung des Don Carlos mit dem englischen Consul: »Am Morgen des 2. Augustes wurde der Consul bei Don Carlos eingeführt und eröffnete hierauf diesem Fürsten den Zweck seiner Mission, der darin bestand, gegen das von Don

Carlos aus Durango erlassene Dekret, welches die fremden Miethsoldaten von der Wohlthat des zwischen Zumalacarreguy und Valdez abgeschlossenen Vertrages ausnimmt, zu reklamiren. Don Carlos erwiederte: »Dieses Dekret hätte er längst vor dem Abgange der Engländer aus England erlassen; er befände sich in seinem Rechte, und würde nicht das Geringste an dem Dekrete ändern; die Engländer hätten zu Hause bleiben sollen; er menge sich nicht in die Angelegenheiten der anderen Staaten, und wolle es auch nicht dulden, daß man sich in die Seinigen mische.«

(†'Madrid, 8. August.) »Unsere heutige Hofzeitung kündiget die Ernennung des Generallieutenants Don José Manso zum General-Capitän von Catalonien, so wie des Generals Don Francisco Moreda zu der gleichen Würde in Altcastilien an. — Gestern wurde in unserer Hauptstadt die Ruhe gestört, indem einige Soldaten von der Garde mit mehreren Uebanos handgemein wurden. Abends war an der Puerta del Sol ein starker Auflauf; doch nachdem die Gruppen »es lebe die Freiheit« gerufen hatten, verliesen sie sich wieder. Dem an dem Thore die Wache habenden Offiziere ist es zu danken, daß es blos bei dem Geschrei blieb. — Man hat dieser Tage einen Spion eingezogen, welcher von Saragossa aus den Auftrag erhalten hatte, unter den Unzufriedenen der Hauptstadt ein Complott anzuzetteln. Der kommandirende General sollte umgebracht, andere Behörden aus dem Wege geräumt, Klöster verbrannt, Fabriken und Privathäuser zerstört, und nachdem dieses Alles geschehen, die Constitution von 1812 ausgerufen werden. Man hat bei ihm verschiedene Papiere gefunden; sein Prozeß ist zwar eingeleitet, aber was wird daraus folgen? Die Verschwörungskunst ist bei uns auf den höchsten Grad gestiegen.«

Italien.

(Bologna, 14. Aug.) Obgleich in den letzten Tagen sehr beunruhigende Gerüchte ausgestreut waren, so kann ich Sie doch versichern, daß sowohl im Großherzogthum Toskana als in den päbstlichen Staaten noch nicht die geringste Spur von Cholera sich gezeigt hat, man sieht jedoch Reisende in großer Anzahl aus dem Toscanischen kommend, seit einigen Tagen hier durchkommen, die alle nördlich ziehen. Weniger beruhigend lauten die Nachrichten aus Genua. (A. A.-Ztg.)

Niederlande.

(Brüssel, 14. August.) Der k. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Arnim, ist hier eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 14. August.) Der Kaiser von Rußland hat für die Abrechnung über die, von dem kaiserl. österreichischen Hofe während der polnischen Insurrektion für russische Rechnung vorgeschossenen Beträge dem Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen v. Hardegg eine prachtvolle, mit Diamanten besetzte und mit dem Bildnisse des kaiserlichen Gebers gezierte Tabatière, dem Hofrath und hofkriegsräthlichen Referenten v. Rosner das Kommandeur-Kreuz des Stanislaus-Ordens, dem Hofkriegs-Buchhalter Luz und dem Rechnungs-Rath der Hofkriegs-Buchhaltung Stauber kostbare Ringe, endlich den beiden Adjutanten des Hofkriegsraths Präsidenten den St. Wladimir-Orden verliehen. (K. v. u. f. D.)

(Stuttgart, 19. August.) Auf unserer Tuchmesse, welche heute eröffnet worden ist, herrscht reges Leben. Das große noch nicht ausgebaute Lokal ist zu diesem Zwecke über Erwarten schnell und zweckmäßig eingerichtet worden, so daß Käufer und Verkäufer sich sowohl hierüber, als über die äußerst liberale Markt-Ordnung und über die Bereitwilligkeit, mit welcher ihnen von Seiten der Beaufsichtigungs-Behörde jede Auskunft ertheilt wird, sehr zufrieden bezeugen. Die Eintretenden fanden zum freundlichen Willkomm das Lokal mit grünem Laubwerk und mit einer passenden Inschrift geschmückt. Einzelne Einkäufe sind bereits durch mehrere Inländer und Ausländer gemacht worden. Doch dauert diesen Morgen das Abladen, Auspacken und Einräumen immer noch fort. (Schw. M.)

(Wiesbaden, 12. Aug.) Das Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau Nro. 10. vom Heutigen enthält folgende Verordnung, »die vorläufige Einführung der Eingangszollsätze der Zollvereinsländer betreffend.« Dieselbe lautet: In Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen wegen des diesseitigen Beitrittes zu dem Zoll- u. Handelsvereine der benachbarten Staaten ist höchster Entschließung gemäß Folgendes verordnet worden: §. 1. Von dem Tage der Erscheinung des Gegenwärtigen an unterliegen die in der Anlage aufgeführten Gegenstände bei dem Eingange in das Herzogthum anstatt der bisherigen Eingangsgefälle den dabei bemerkten Vereinszollsätzen. §. 2. Ausgenommen von dieser Vorschrift, insoweit sie eine höhere Verzollung wie bisher anordnet, sind die in dem freien Verkehre der Zollvereinsstaaten befindlichen Waaren der erwähnten Art, wenn dieselben bei dem unmittelbar oder mit Berührung des Rhein oder Main Statt findenden Uebergange in das Herzogthum mit Ausfuhrbescheinigungen der betreffenden Vereinszollstellen und bei dem Uebergange mittelst Berührung des Gebiets der freien Stadt Frankfurt oder des landgräfl. hessischen Amtes Homburg mit vorschriftsmäßigen Deklarations- und vereinszollamtlichen Abfertigungsschreiben begleitet sind. Die mit solchen Bescheinigungen eingehenden Gegenstände unterliegen nach wie vor der Verzollung nach dem bisherigen Eingangstarife mit alleiniger Ausnahme der mit einem Zeichen (°) vorgemerkten Artikel, welche ohne alle Rücksicht auf deren Herkunft nach den neuen Zollsätzen zu verzollen sind. §. 3. Die in der Anlage nicht verzeichneten Waaren bleiben der Verzollung nach den bisherigen Eingangssätzen unterworfen. §. 4. Das Einbringen der in der Anlage aufgeführten Gegenstände, mit Ausnahme des Viehes und der mit weniger als 2 fl. per Ctnr. belegten Artikel ist fernerhin nur über die bestehenden Durchgangszollstätten gestattet. Die Zollerhebung auf den herzogl. Postämtern hinsichtlich der mit der fahrenden Post eingehenden Waaren bleibt jedoch fortbestehen. §. 5. Die in Gemäßheit der

Verordnungen vom 28. Mai, 3. Juni und 21. Juli d. J. angesetzten Zusatzzollgebühren sollen nunmehr erhoben und in Einnahme gebracht werden. Die Entrichtung derselben muß bis zum 15. Septbr. d. J. erfolgen. Die erwähnten drei Verordnungen finden bei dem ferneren Waareneingange keine Anwendung mehr. §. 6. Für den Fall, daß seit dem 1. Aug. d. J. solche Waaren, welche erst durch die gegenwärtige Verordnung mit den erhöhten Zusätzen des Zollvereines belegt werden, über das gewöhnliche Bedürfniß hinaus eingebracht worden seyn sollten, ist die unterzeichnete Stelle angewiesen worden, eine dem anliegenden Tarife entsprechende Nachverzollung derselben anzuordnen, wenn die Waareninhaber nicht vorziehen, die eingebrachten Waaren gegen Rückempfang des davon bezahlten Eingangszolles wieder auszuführen. §. 7. Die herzogl. Recepturbeamten werden angewiesen, die Zolleinnehmer und Postbeamten ohne Verzug nach obigen Bestimmungen zu instruiren. Wiesbaden, 11. Aug. 1835. Generalsteuerdirektion. v. Pfeiffer. vdt. Wolff. (Folgt der Tarif neuer Eingangszollsätze.)

Bayern.

München, 21. August.

Gestern Abends 8 Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin wieder im erwünschtesten Wohlseyn dahier eingetroffen. Ihre Maj. die Königin werden Sich heute nach Tegernsee begeben, wohin morgen Seine Maj. der König nachfolgen werden. Nach einem kurzen Aufenthalte in Tegernsee werden Sich Allerhöchstdieselben nach Berchtesgaden begeben.

— Gestern ist der Herzog von Gordon mit Gemahlin aus England hier angekommen, und im Gasthof zum goldenen Hirschen abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 15. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{13}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{11}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $36\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $23\frac{7}{8}$; Cortesb.: $33\frac{3}{4}$; Ausgestellte, fronz. $15\frac{11}{16}$; engl. —; Coupons: $20\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 18. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{8}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1599; holl. Integr. G. $54\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $35\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $22\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 20. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichischr. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$, G. $98\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1331; G. 1329. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{4}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. unco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 20. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 28, G. 26. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $103\frac{1}{4}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 99; G. $98\frac{3}{4}$; detto 2 Mt. Br., $98\frac{3}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Akt. Div. 2 Sem. prt. Br. 1334 G. 1330; d. 1 Mt. Br. 1335; G. 1331. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5.36; G. ——; kaiserl. Br. 5.36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. ——; Louisd. neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,33; Convent. Thaler u. 20r Br. $100\frac{1}{8}$ G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{3}{8}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. August. (G. Hirsch): Hr. de Castro, Kfm. von Altona; Vicomte Pollington aus London; Hr. Greppe, Partikulier aus Lyon; Hr. Fürst, Kfm. aus Pesth; Hr. Gosse, Rentier aus Berlin; Hr. Einfeld, Assessor aus Hannover; Hr. Watson, engl. Edelmann; Hr. Schneyder von Wartensee, Tonkünstler aus Frankfurt; Hr. Goldschmidt, Kfm. von Frankfurt; Hr. Cogels, Proprietär aus Antwerpen; Hr. Morgenstern, Regierungsrath aus Dessau; Hr. Morgenstern, Kfm. aus Leipzig; Hr. Schwabe, Hofrath aus Dessau. (G. Hahn): Hr. Graf Saurau, aus Laibach; Hr. Barth, Privat. aus Baireuth; Hr. Schmid, Kfm. von Augsburg; Frau Gräfin von Wolkenstein, aus Wien; Hr. Sulzer, Kfm. von Offenbach; Hr. Amann, Privatier aus Augsburg. (Schw. Adler): Hr. Klein, sächs. Hofgerichtsrath aus Leipzig; Hr. Lauter, Oberlandesgerichts-Referendär, aus Magdeburg; Hr. D'Olirlagen, k. niederl. Staatsrath.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. August. Zampo, Oper von Herold.

Sonnabend den 22. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof.)

Sonntag den 23. Aug. Faust, Tragödie von Göthe. Herr Seydelmann — Mephistopheles als vorletzte Gastrolle. (Anfang um 6 Uhr.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 198. | 22. August 1835.

Großbritannien.

(London, 15. August.) Gestern Nachmittag versammelten sich alle Cabinetsminister auf dem Foreign-Office und hielten daselbst eine lange andauernde Berathung. — Der Bischof von Lichfield und Coventry und Herr Brown hatten vorgestern mit Lord Melbourne, so wie Hr. Colquhoun mit Lord Glenelg eine Unterredung. — Vergangenen Mittwoch hielt der König ein Capitel des Bath-Ordens. Die Versammlung war sehr zahlreich. — Man glaubt allgemein, das Parlament werde in der ersten Woche des September prorogirt werden. Die Oppositionsbänke sind nun ohne Führer. Sir Rob. Peel, Lord Stanley, Sir J. Graham, Sir H. Hardinge haben von dem Hause Urlaub für diese Session genommen, und sind bereits von London abgereist. Das Haus ist nun 26 Wochen oder ein halbes Jahr versammelt; und wenn gleich die Gemeinen ihre Arbeiten in der nächsten Woche zu beendigen hoffen, so werden sie doch noch eine Woche lang wegen des Oberhauses zu warten haben. — In der Sitzung des Oberhauses vom 14. August als Committée war die Fortsetzung der Berathung über die Municipalcorporationsreformbill an der Tagesordnung. Die Clauseln von der 8. bis zur 12., wurden fast ohne alle Diskussion angenommen. Bei der 15. Clausel, welche die Bedingungen vorschreibt, unter welchen Jemand Mitglied der Municipalräthe der verschiedenen Boroughs werden kann, stellte Lord Lyndhurst den Antrag, daß diejenigen, welche eine direkte Steuer bezahlen, in 6 Klassen eingetheilt, und aus der höchst besteuerten Klasse die Municipalräthe sollten gewählt werden. Nach einer sehr lebhaften Debatte und den energischsten Widersprüchen des Ministers wird das Amendement mit einer Mehrheit von 81 Stimmen angenommen. Die Diskussion über die folgenden Clauseln dauerte noch fort, als der Courier abging. — Das Unterhaus bildete sich in der Sitzung vom 14. d. nach dem Vorschlage des Lordkanzlers in eine Committée über das Budget. Der Lordkanzler gab eine summarische Uebersicht der seit der Wiederherstellung des Friedens vorgenommenen Reductionen; nach der Angabe des Ministers beträgt das Totale derselben seit dem Jahre 1814 die Summe von 40,190,000 Pfund Sterling. Von dieser Summe kommen allein auf die unter der Verwaltung des Lord Grey vorgenommenen Reductionen 6,954,000 Pf. Sterl. Nach solchen Vorgängen wäre es äußerst schwer, noch weitere Ersparungen eintreten zu lassen; besonders da der Aufbau der beiden Häuser des Parlaments eine Summe von 69,700, und eine Entschädigung an Dänemark, 113,000 Pf. Sterl. in Anspruch nehme. Indessen erklärte der Minister, daß man im Interesse der armen Klassen und des Handels einige Ersparungen zu bewirken suchen werde. Die Lage des vereinigten Königreiches sey übrigens sehr befriedigend, und in dieser Hinsicht könne England jedem Angriffe von Aussen ruhig entgegensehen. — Herr Hume hatte das Wort als der Courier abgieng.

Frankreich.

(††Paris, 16. August.) »Das verabscheuungswürdige Verbrechen vom 28. Juli mit allen seinen Umständen und nächsten Folgen hat Viele, die sich vagen Träumereien hingegeben, zur Besinnung gebracht und Manchen aus seiner Lethargie aufgerüttelt, in welche ihn die Mittelmäßigkeiten des Juste-Milieu versenkt hatten. Die Reflexionen des »Journal des Débats« über das Attentat und dessen wahrscheinliche Folgen, seine Argumente für die von dem Ministerium vorgeschlagenen Maßregeln, womit dasselbe ein Flickwerk in ein solides Gebäude umzuwandeln vermeint, die Commentare der legitimistischen und republikanischen Blätter zu den Schlüssen und Beweisgründen des doktrinären Journals haben zu ernsten Betrachtungen über die moralische und politische Lage Frankreichs geführt. Diejenigen, welche glaubten, daß mit dem 6. August Alles für die Ruhe und das Wohl Frankreichs gethan sey, sind von ihrem ungeheueren Irrthume zurückgekommen, überzeugt von der Wahrheit, daß durch die meuchlerische Hand eines Einzigen Alles, die ganze Zukunft Frankreichs, das Wohl und Wehe vieler Millionen in Frage gestellt war. Die Geschichte, die jüngste Vergangenheit dieses Landes und bittere Erfahrungen haben gezeigt, daß außer der Monarchie für dasselbe kein Heil ist, und die öffentliche Meinung stimmt trotz der Angaben so mancher Blätter hiermit überein. Um desto schwerer mußten Manchem die Worte des »Journal des Débats« auf das Herz fallen, als es sich zur Vertheidigung der von dem Ministerium eingebrachten Gesetze anschickte: »Le Roi n'est pas discutable, parce que le Roi n'est pas changeable. Un changement de roi, c'est une révolution. On ne destitue pas un Roi, on ne le remplace pas

par un autre.“ *) Wären diese Worte auch nur scherzweise gesagt, ihre ernste Wirkung würden sie dennoch nicht verfehlt haben. Wenn auch durch Trugschlüsse, ist man doch dahin gekommen, daß man eingesteht: il n'y a pas de tribunal qui soit juge du Roi, pas de loi qui l'atteigne.“ **) Mit diesen wenigen Worten ist die tausendjährige Geschichte Frankreichs, eine Geschichte voll Glanz und Ruhm, in dunkle Nacht vergraben, und das monarchische Frankreich, ohne seinen alten weltberühmten Namen, scheint erst seit 4 Jahren in die Reihe der Staaten getreten zu seyn. Zwischen dem Jahre 1831 und der Vorzeit steht eine undurchdringliche Scheidewand; und dennoch soll nun diese Scheidewand fallen; ein glorreiche Vergangenheit soll mit der stark contrastirenden Gegenwart in Verbindung gebracht, der aus der sogenannten Volkssouverainetät hervorgegangene König, so meint man, soll die Rechte, das Ansehen des angestammten Monarchen zum Heile der Gesellschaft auch in der That zukünftig besitzen. Die Monarchie in ihrer Wesenheit und Kraft soll ihre Segnungen über Frankreich wieder verbreiten. — Keinem Vernünftigen ist es entgangen, daß der Name »Monarchie« für Frankreich nur ein leerer Schall, daß das Wohl oder Weh des ganzen Reiches von dem Leben eines einzigen Mannes abhieng. Wäre Ludwig Philipp ein Opfer der mörderischen Kugel geworden — mit dem Tode des Königs würde die Ordnung verschwunden seyn, und die Anarchie mit allen ihren Gräueln hätte an Frankreich eine sichere Beute gefunden. Vergebens werden die Heger und Pfleger der Revolution, die Feinde der Monarchie, von den »despotischen Reichen des Nordens«, von der Willkührherrschaft mancher europäischen Fürsten sprechen; die Wahrheit, die Vernunft hat mit siegender Kraft durchgedrungen. Im Osten Frankreichs stieg ein angebeteter Monarch in die Gruft seiner Väter, und die vielen Völker und Nationen seines Kaiserreiches schaarten sich weinend um seinen Sarg, und mit Liebe und Vertrauen, der Segnungen des Friedens sich erfreuend, blicken sie zum niemals wankenden Throne empor. Jene Staaten, welche von den Feinden aller bürgerlichen Ordnung so häufig mit dem Titel: Despotien, tyrannische Regierungen und dergl. beehrt werden, — Preußen, Rußland — ruhig würden sie in ihrer Bahn fortschreiten, wollte auch der unergründliche Rathschluß des Himmels über die Tage der Monarchen dieser Reiche verfügen. Religion, Sitten und Grundsätze und die der Monarchie dort inwohnende moralische Kraft bilden einen ehernen Wall, während in den angeblich oder ausschließend constitutionellen Staaten, wie gegenwärtig Spanien, Portugal, Frankreich, der Tod des Fürsten, Leben und Eigenthum der Bürger gefährdet, überhaupt Alles auf die Spitze stellt. Dieses hat man auch in Frankreich erkannt, und aus eben dem Grunde finden die Vorschläge der Regierung, wie heftig sie auch von vielen Blättern und Personen angegriffen werden, bei Vielen bedeutenden Anklang, eben weil ein gewisses Gefühl ihnen sagt, daß dadurch mehr Stetigkeit in das ewige Schwanken gebracht, daß wenigstens einem Feinde der Ruhe und Ordnung die Waffen entrissen werden sollen. Welches Schicksal nun diesen Maßregeln zu Theil, was dieselben bei ihrer Annahme fruchten, welches die nächsten und entfernten Folgen seyn werden, darüber zu urtheilen, hieße der Zukunft, hieße den Fügungen des Schicksales vorgreifen wollen.«

*) Die Person des Königs ist nicht besprechbar, weil der König nicht wechselt. Ein Wechsel des Königs ist eine Revolution; man setzt einen König nicht ab, man ersetzt ihn nicht durch einen andern.

**) Es giebt kein Tribunal, das Richter über den König wäre, kein Gesetz, das ihn erreicht.

(†Paris, 17. August.) Zwei Tage sind ohne politische Verhandlungen verflossen; die Tagesblätter haben diesen Zwischenraum durch übertriebene Aufsätze auszufüllen versucht; allein die Zeit der Ueberspannung ist vorüber, und es rückt auf solche Weise die Sache um kein Haar vorwärts. Viele sind in dem großen Irrthume begriffen, das politische Treiben drehe sich blos um hoch- oder niedergestellte Persönlichkeiten. Regierende und Regierte müssen zuletzt aus diesem Wahne treten, wenn ja einmal Ordnung hergestellt werden soll. Würden auch alle in der Aufregung entworfenen Gesetzes-Vorschläge angenommen, so wäre damit doch nichts geholfen. Die Opposition kennt die Mittel aus den Schranken der vorgezeichneten Gränzlinie zu treten, ihr nachfolgender und sie manchmal umwindender Schweif reißt sie unwillkührlich fort. Viele haben nichts mit denen gemein, welche von doppeltradikalem Eifer hingerissen, mit Menschenleben spielend, alles für erlaubt ansehen. Was nun vollends die legitimistische Opposition anbelangt, so ist von derselben eben auch nicht zu erwarten, daß die Ungeduldigen sich von den Besonnenen besänftigen ließen. Anstatt nun den exaltirenden Theil dieser Widersacher an sich zu ziehen, scheint man durch außergewöhnliche Mittel dieselben zu zwingen, ihrem zu Thätlichkeiten und Gewaltschritten in jedem Augenblicke bereiten lästigen Anhang nachzugeben, und zwar so, daß bis zur Verscheuchung der Gefahr jeder Unterschied der Parthei verschwindet. Nur durch die Regierung konnten die Dynastiker sich mit den Republikanern, deren Ausgelassenheit und Rohheit den Ersteren stets ein Gräuel gewesen, vereinigen. Noch ist's Zeit von dem Abwege zurückzukommen, und den durch ewigen Gesetzes-Wechsel in Bewegung gebrachten Gemüthern die verlorne Ruhe wieder zu geben. — Die Parteien könnten ja so durch kein Heilmittel gebessert werden. — Bis zur Annahme des neuen Preßgesetzes bleibt das Paket nicht müßig; der »Reformateur« wurde gestern in Beschlag genommen und die »Quotidienne« sucht es heute zu verdienen, indem ihr Montagshumorist, auch Herausgeber des »Noveau Conservateur«, abermals die Fabel mit der Baronin Feuchère auftischt und dadurch eine erlauchte Person auf das Schimpflichste antastet. — Bei Hofe herrscht fortwährend viel Leben, viel Gedränge, mitunter große Traurigkeit. — An eine Verbindung des Kronprinzen mit irgend einer fremden Prinzessin ist jetzt gar nicht

nicht zu denken. — Ueber Fieschi, dessen Namen die Franzosen Fischi aussprechen, wird viel gesagt, doch wenig von Bedeutung und beinahe keine Spur von Wahrheit. In der Provinz sind viele Verdächtige in Gewahrsam gebracht worden. Vor der Hand läßt sich nur so viel sagen, daß der Elende gewiß Mitwisser, Anstifter und Bezahler gehabt haben muß. Die Muthmaßungen, Anspielungen und Aussagen des ministeriellen Abendblattes finden übrigens eben so wenig Glauben, als die hingeworfenen Behauptungen der beiden Oppositionen.«

(Paris, 17. August.) Eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 13. Aug. meldet, daß am 10. d. ähnliche Unruhen wie jene in Barcellona zu Ripoll und zu Bevra stattgefunden haben. Ein Kloster wurde in Asche gelegt und mehrere Mönche ermordet. Die Hülfsjunta von Barcellona hat eine neue Proklamation erlassen, welche sich endiget: »Es lebe die Freiheit und Isabella II.« — Samstag Abends speisten der Fürst von Talleyrand, Graf v. Apponv, Botschafter Oesterreichs, Fürst Esterhazy und der Herzog v. Broglie mit dem Könige und der königlichen Familie; am nämlichen Tage fand in der Wohnung des Hrn. Fulchiron eine zahlreiche Versammlung von ministeriellen Deputirten statt. — Nach zuverläßigen Nachrichten, welche man aus Italien erhielt, hat die Cholera bereits Florenz erreicht. — Wie man sagt, beabsichtige die Regierung, die politischen Verbrecher, welche von dem Pairs-Gerichtshofe zur Strafe der Deportation verurtheilt worden sind, nach Pondicherry zu bringen; bereits sollen Befehle zur Errichtung eines für ihre Aufnahme bestimmten Gefängnisses ergangen seyn. — Der Herzog von Montebello soll, wie Einige versichern, nach Beendigung aller dem Pairs-Gerichtshofe vorliegenden Geschäfte den Posten eines Botschafters zu Neapel erhalten.

— Nach Berichten aus Algier im Toulouser Eclaireur wurden daselbst sechs Soldaten der afrikanischen Infanterie verhaftet, welche einen Kapitän, der einen unter ihnen ausgebrochenen Streit durch sein Ansehen schlichten wollte, umgebracht hatten. Die Besitzerin eines Kaffeehauses in Algier ist in Hände der Beduinen gefallen. Sie kehrte unter Eskorte von drei Soldaten von einem Besuche in Marima, einem benachbarten Orte, zurück, als eine Abtheilung Araber sie überfiel, den drei Soldaten die Köpfe abschnitt, und die Frau in das Lager ihres Stammes fortführte. — Die Sucht des Selbstmordes nimmt auch in Algier überhand. Binnen wenig Tagen haben sich ein Oberst, ein Wundarzt und mehrere Seekadeten entleibt.

Spanien.

(Madrid, 9. Aug.) Als man die Königin von allen Details des Attentats vom 28. Juli in Kenntniß setzte, gerieth sie in die größte Bestürzung, und der Courier, welcher heute nach Paris abgeht, ist der Ueberbringer eines Handschreibens der Königin an ihren Onkel und ihre Tante, den König und der Königin der Franzosen, in welchem sie Ihren Majestäten ihr Beileid über diese traurigen Vorfälle und ihre Freude und Glückwünsche über die wunderbare Rettung des Lebens des Königs ausdrückt. Graf v. Rayneval hat seine Glückwünsche mit jenen der Königin vereiniget.« — Nach den letzten Nachrichten aus Catalonien wurden alle Klöster der Provinz Saragossa, und eine große Anzahl derselben in Girona geräumt. — Die Revista vom 6. August enthält einen Artikel des Hrn. A. Galiano, eines der Häupter der Opposition in der Prokuradorenkammer, über die Nothwendigkeit der Zusammenberufung der Cortes bei der gegenwärtigen Lage der Dinge. Herr Galiano ist überzeugt, daß die Versammlung der Cortes durch die Wichtigkeit der Umstände geboten sey. Den einzigen Einwurf, welchen man ihm machen könnte, wäre der, daß, da die Deputirten für ihre Functionen keine Vergütung erhielten, ein längerer Aufenthalt in der Hauptstadt denselben große Kosten verursachen würde; allein, fügt Hr. Galiano bei, bei einer großen politischen Crisis müßten die Gesetzgeber es verstehen, dem öffentlichen Wohle Opfer zu bringen. Zufolge der Excesse, welche man in verschiedenen Städten Cataloniens gegen den Clerus und die Mönche beging, haben der Erzbischof von Tarragona und mehrere Kanoniker diese Stadt verlassen und sich auf die Insel Mayorka begeben.« — Das »Diario von Saragossa« vom 8. August enthält folgenden Bericht des Don Carlos O'Neil, Commandanten der mobilen Colonne von Oberarragonien, datirt aus Sos vom 6. August, an den Gouverneur von Cincovillas: »Während der Kommandant Don Leon Iriarte einen detaillirten Bericht entwirft, den Sieg betreffend, welchen heute Morgens die Colonne von Navarra in Vereinigung mit der unter meinen Befehlen stehenden Colonne von Arragon über das 9. Bataillon der Carlisten und einen Theil der Colonne des Rojo erfocht, beeile ich mich, Ihnen zu melden, daß wir heute um 7 Uhr Morgens den Feind bei Sanguesa angriffen, und denselben allmählig nach einem zweistündigen sehr lebhaften Feuern aus den Häusern an der Brücke, worein er sich geworfen hatte, und aus der Eremitage von Santa Margarita zurückschlugen. 20 Mann von den Carlisten wurden getödtet; unter diesen ein Oberstlieutenant und ein Lieutenant. Wir haben auch mehrere Gefangene gemacht. 12 Pferde wurden theils verwundet, theils getödtet.«

— Der Vapor von Barcellona enthält folgende nähere Details über die Ermordung des Generals Bassa, der durch den von ihm geäußerten Entschluß, keine Concessionen zu machen, die Rache des Volkes gereizt hatte. Man griff zu den Waffen; die Stadtmiliz bildete ihre Reihen, und während der General auf die Hilfe der Truppen zählte, sah er sich von bewaffneten Bürgern umzingelt. Vergebens stammelten seine Lippen den Ruf: Es lebe die Freiheit; vergebens bat er um Verschonung seines Lebens; Bassa unterlag als ein Opfer der Volkswuth. Sein Leichnam wurde von einem Balkone des Palastes herabgeworfen, in den Straßen herumgezogen und dann den Flammen übergeben (er wurde in die brennenden Polizeiarchive geworfen). Auch die Akten der Polizei und der Präfektur und die

Bureaux der Thorabgaben-Einnehmer wurden verbrannt; ein Theil der Mobilien und Verzierungen im Palaste wurde ebenfalls zerstört; man fand daselbst die Fahne der ehemaligen k. Freiwilligen, was nicht wenig zur Aufreizung des Volkes beitrug. Bis zur Nacht liefen zahlreiche Haufen von »Bürgern« durch die Straßen, mit dem Rufe: Es lebe Isabella II.! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Tyrannen! Starke Patrouillen, gemischt aus Soldaten und Milicianos, erhielten die Ordnung aufrecht. Leider übergaben bei Einbruch der Nacht Uebelthäter die Maschinen-Fabrik der HH. Bonaplata, Vilaregut und Comp. den Flammen. Die Stadt wurde beleuchtet, die Musik-Corps der Besatzung und der Stadtmiliz, zogen, patriotische Hymnen spielend, durch alle Straßen.

— Der »Phare de Bayonne« vom 13. August meldet: »Zu Carthagena wurde eine Verschwörung entdeckt. Die Stadt sollte durch Ueberrumpelung genommen, Don Carlos proklamirt, und die Gegner desselben ermordet werden. Ein Sergeant der Linie, bei welchem sich Wechselbriefe von hohem Betrage vorfanden, und zwei andere Theilnehmer an der Verschwörung wurden verhaftet. Den einen sendete man nach Cadix; die übrigen wurden nach verschiedenen Häfen eingeschifft.«

("Bordeaux, 14. August.) »Wir erhalten so eben aus Sarragossa folgende Nachrichten, deren Glaubwürdigkeit wir aber noch in Zweifel ziehen, da uns noch keine offiziellen Berichte hierüber zugekommen sind. Die vier bedeutenden Provinzen der spanischen Monarchie, Catalonien, Arragon, Valencia und Murcia sollen der Regierung der Königin den Gehorsam aufgekündet und sich für unabhängig erklärt haben. Die General-Kapitaine dieser Provinzen, wohleinsehend, daß aller Widerstand fruchtlos seyn würde, hätten sich der Bewegung angeschlossen. Die erste Maßregel der neuen Behörden wäre gewesen, daß sie ein Dekret erließen, welches die Aufhebung aller Klöster ohne irgend einem Unterschied verfügt. Bestätigen sich diese Nachrichten, so ist es mit der Herrschaft Christinens zu Ende; aber neue Wirren bedecken das unglückliche Spanien.«

Portugal.

Ein Lissaboner Blatt meldet, daß Hr. Jervis de Atonguia in das Ministerium der Marine trete.

— Man liest im »Indépendant de Bruxelles«: »Die Königin von Portugal hat so eben an den General Lecharlier ein Schreiben gesendet, um denselben zur Uebernahme des Commando's über eine der Brigaden, welche die zur Verfügung der Königin von Spanien gestellte Division bilden, einzuladen. Der General sollte sich deßhalb in den ersten Tagen des Septembers nach Lissabon begeben. Der Capitän von Lathem, welcher den General Lecharlier bei dieser Expedition begleitet, hat in der portug. Armee den Grad eines Generalmajors erhalten. Die portug. Division, welche zu Gunsten der Königin Christine agiren wird, besteht aus zwei Brigaden, jede zu 3 Regimentern. General Schwarz, der bei der Rückkehr des Dom Pedro die Schotten befehligte, erhält das Kommando über die erste Brigade; die zweite, in welcher sich das Regiment der Königin befindet, erhält als Kommandanten den General Lecharlier.«

Sardinien.

Privatbriefe aus Turin melden, daß die Cholera vor den Thoren der Stadt. Alle Welt rettet sich. Auch der Hof rüstet sich zur Abreise. Man gab allen Korps, die in den Provinzen in Garnison sind, Befehl, nach Turin und Genua zu marschiren. Es wäre zumal gegen das Genuesische, daß die größte Masse der Truppen ziehen sollte, um dort einen Gesundheitskordon zu bilden. Uebrigens hilft dieß doch nichts; den trotz der Strenge der Sanitätskordon — die Truppen schossen selbst auf Hunde, trotz ihrer Zahl, — von Gemeine zu Gemeine ging der Kordon — hat doch die Cholera die Alpen überschritten und zu Coni bereits zahlreiche Opfer geholt.

Dänemark.

(Kiel, 13. August.) Das zur regelmäßigen Fahrt zwischen unserm Orte und den dänischen Inseln bestimmte Dampfschiff »Löven« kam gestern Abend um 12 Uhr mit einer bedeutenden Anzahl Passagiere an, welche von den dänischen Inseln aus eine Lustreise hierher unternommen hatten. Am 20. August wird es seine regelmäßigen Fahrten beginnen. — Professor David aus Kopenhagen wird zu Ende dieses Monats hier erwartet.

Schweden.

(Stockholm, 11. August.) Am 16. d. M., an welchem Tage Se. Maj. der König die Reise nach den nördlichen Provinzen und nach Norwegen antritt, wird sich J. Maj. die Königin zum Besuche der Gräfinnen Brahe und de Geer nach Sabbestad und Laufstad begeben. Von dort wird die Königin ebenfalls nach Christiania reisen, wo sie am 2. September mit Sr. Maj. dem Könige wieder zusammentreffen wird.

— JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind, so wie der Herzog Max von Leuchtenberg, werden morgen aus Strömstad hier erwartet.

— Man bemerkt in diesem Jahre mehr ausländische Reisende, als gewöhnlich, in Schweden, was zum Theil wohl den vermehrten Dampfschifffahrts-Verbindungen beizumessen ist. Ein hier anwesender französischer Gelehrter, Herr Pierre Victor, Verfasser eines dem Könige von Schweden gewidmeten Trauerspieles „Les Scandinaves“, ist damit beschäftiget, seine Forschungen über altnordische Literatur in Druck herauszugeben.

Polen.

(Kalisch, 9. August.) Se. Majestät der Kaiser wird in den nächsten zehn Tagen von Posen aus hier erwartet. Dem Monarchen werden in einem kurzen Zwischenraume die in Danzig landenden Garde- und Grenadier-Bataillone folgen. Die Kinder Asiens, die das muselmännische Garde-Regiment bilden, sind noch nicht an die militärischen

Forderungen Europa's gewöhnt; so nickte ihr Sultan, beim Parade-Vorbeimarsch der letzten Revue, dem Fürsten Paskewitsch ganz vertraulich mit dem Kopfe, wo dieser eine militärische Ehrenbezeugung zu erwarten hatte. — Das Lager der preußischen Garden wird mit vieler Aufmerksamkeit ausgestattet. So erhält jede Kompagnie ihren eigenen Kochheerd, zu dem die Krone die Kessel liefert. Auch soll für jedes Bataillon ein Brunnen-Bassin angelegt werden, obgleich die Oertlichkeit des Lager-Platzes das Auffinden von Wasser problematisch macht. Der leitende Offizier dieser Arbeiten ist der Oberst v. Kotzebue im Generalstabe. Die Verpflegungs-Angelegenheiten stehen unter dem Intendanten General Bogodin. Für die Soldaten im Lager wird reichlich gesorgt; täglich der Mann 3 Pfund Brod, und wöchentlich nach Abzug der Fasttage 1½ Pfund Fleisch. Die tägliche Verpflegung der Garden kostet für den Mann 1½ fl. poln.; auch werden sämmtliche (1000) Offiziere der Linienregimenter auf Kosten des Kaisers zu Mittag speisen. Man sieht jetzt schon hinter dem Lager die Wälle einer Stadt, deren Angriff und Vertheidigung eine Hauptfronte des vorbereiteten Feuerwerks seyn wird. Die Stadt unterliegt dem Angriffe und fliegt vermittelst einer Mine von 150 Centnern in die Luft, was als Maßstab für die Großartigkeit des Ganzen dient. Andere Fronten sind: zwei Siegessäulen von kolossalen Dimensionen, überschwebt von den beiden Adlern, und mitten inne der Name des Königs von Preußen flammend. Ferner: ein Landschaftsbild mit einer Felsengruft, dem Andenken Alexanders geweiht, und zuletzt die Engelsburg Roms transparent und im wahren Maßstabe, aus deren Innern die bekannte Girandole, hier von 30,000 Raketen, aufsteigt. Die Raketen, nach der Erfindung des Kapitäns Tschentzin, Adjutanten des Artillerie-Generals Gilgenschmidt, sind besonders durch ein sehr langsames Niedersteigen und dabei sechsfachen Farbenwechsel merkwürdig.

Niederlande.

Der vorgestern erwähnte, in der Repräsentantenkammer vom Justizminister vorgelegte Gesetzentwurf über die Fremden lautet: Art. 1. „Der in Belgien sich aufhaltende Ausländer, der durch sein Benehmen die öffentliche Ruhe gefährdet, kann durch die Regierung gezwungen werden, sich von einem gewissen Orte zu entfernen, an einem bestimmten Orte zu wohnen, oder selbst das Königreich zu verlassen. Art. 2. Die Bestimmungen des vorhergehenden Artikels können nicht auf diejenigen Ausländer angewendet werden, die sich in einem der folgenden Fälle befinden, vorausgesetzt, daß die Nation, wozu sie gehören, im Frieden mit Belgien lebt: 1) auf den Ausländer, der ermächtigt ist, sein Domizil im Königreich zu begründen; 2) auf den Ausländer, der mit einer belgischen Frau verheirathet ist, wovon er Kinder hat, die in Belgien, während seines Aufenthalts im Lande, geboren wurden; 3) auf den mit dem eisernen Kreuze geschmückten Ausländer. Art. 3. Der kraft des Art. 1. erlassene kgl. Beschluß soll dem Ausländer, den er betrifft, durch einen Gerichtsvollzieher eröffnet werden. Es wird dem Fremden eine Frist bewilligt, die wenigstens einen freien Tag betragen muß. Art. 4. Der Ausländer, welcher den Befehl erhalten hat, das Königreich zu verlassen, soll gehalten seyn, die Grenze anzugeben, über die er abreisen wird. Er wird eine Marschroute erhalten, welche den Weg seiner Reise und die Dauer seines Aufenthalts in jedem Orte, den er zu passiren hat, bestimmen wird. Im Falle der Uebertretung der einen oder der andern dieser Bestimmungen wird er durch die Gendarmerie aus dem Königreiche gebracht werden.

Deutschland.

(Wien, 17. August.) Nach Briefen aus Florenz hat sich die Cholera auch in dieser Stadt gezeigt. Viele angesehene Familien haben sich geflüchtet, die meisten Fremden hatten bereits auf die erste Nachricht, daß die Seuche Italien erreicht habe, Toscana verlassen. Die Furcht vor der Cholera soll in ganz Italien aufs Höchste gestiegen seyn. Die Regierungen und die Geistlichkeit unterlassen zwar nichts, um die Gemüther zu beruhigen; allein alle Bemühungen waren bisher fruchtlos, und ein wahrer panischer Schrecken hat die Nation ergriffen. Es ist daher zu befürchten, daß die Krankheit in Italien ärger, als in andren Ländern wüthen werde, weil Furcht das Uebel vermehrt. Außerdem möchte aber auch der große Ueberfluß an Obst, womit sich die niedern Volksklassen um diese Jahreszeit fast ausschließlich nähren, dazu beitragen, der Cholera einen bösartigen Charakter zu geben. Wir haben wenigstens diese Bemerkung in Ungarn machen können.

(Allg. Ztg.)

(Berlin, 18. August.) Se. k. Hoh. der Prinz August ist von Mühlberg an der Elbe hier eingetroffen.

— Der herzogl. nassauische Regierungs-Direktor Herr Magdeburg ist aus Wiesbaden und der Divisions-General der Vereinigten Staaten von Mexiko, Herr Bustamente, aus Paris hier eingetroffen.

(Berlin, 15. August.) Das „Berl. pol. Wochenblatt“ enthält folgende Aeußerung: „Das französische Ministerium ist nun mit den Gesetzvorschlägen hervorgetreten, durch welche es den fast hoffnungslos krankhaften Zustand der Gesellschaft zu verbessern meint; sie sind gegen die Zügellosigkeit der Literatur gerichtet, und wir glauben hier nur ihre wesentlichsten Punkte hervorheben zu müßen, da die Zeit einer genauern Erörterung erst gekommen seyn wird, nachdem die Kammern jene Vorschläge angenommen, woran kaum zu zweifeln ist. Hinsichtlich der Theaterstücke, sowie der Kupferstiche, Lithographieen u. s. w. wird einfach die Censur wieder eingeführt, obgleich die naive Gutmüthigkeit des Herrn Persil hofft, die Kammer werde dieß nicht so sehen, da die Charte nur der Censur von Schriftwerken gedenke. — Jede Beleidigung der Person des Königs ist ein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staats, eben so wird jeder Angriff auf das Princip und die Form der aus der Revolution von 1830 hervorgegangenen Regierung betrachtet; wer sich dieses Verbrechens schuldig macht, ver-

fällt, außer der (ohne Begrenzung gelassenen) Gefängnißstrafe, in eine Geldbuße von 10,000 bis 50,000 Franken, welche im Wiederholungsfalle innerhalb eines Jahres, auf das Doppelte des Maximums gesteigert werden soll, und bei politischen Zeitschriften auf das Vierfache erhöht werden kann. Oeffentliche Einladungen zu Subscriptionen, um diese Geldbußen untersagt, bei Gefängniß- und Geldstrafe von 500 bis zu 5000 Franken. Wer öffentlich seine Anhänglichkeit für eine andere Regierungsform ausspricht, sich einen Republikaner nennt, oder einem Mitgliede der vertriebenen Familie Rechte auf den französischen Thron beimißt, wird mit sechsmonatlicher bis fünfjähriger Haft, und der Entrichtung von 500 bis 10,000 Franken bestraft. Die Strafen sind sämmtlich einzeln abzubüßen; die Namen der Geschwornen und ihre Berathungen dürfen nicht veröffentlicht werden; die verantwortlichen Herausgeber der Journale sind verpflichtet, dem Gericht den Verfasser eines Artikels zu nennen, und dürfen weder die Blätter im voraus unterzeichnen, noch während sie im Gefängniß sind, die Redaktion fortführen. — Man sieht: der Plan geht geraden Weges dahin, die der Regierung feindliche Presse zu erschlagen, auch gesteht dieß Herr Persil mit lobenswerther Offenheit: »»Unser Gesetz würde seinen Zweck gänzlich verfehlen, wenn jede andere als die monarchisch-constitutionelle Presse sich vernehmen lassen könnte. Es giebt in Frankreich weder eine Republik noch eine legitime Regierung. Sich auf die eine oder andere berufen, ist schon jetzt ein Vergehen, und soll zu einem Verbrechen gestempelt werden.«« — Hiebei den Rechtspunkt ins Auge zu fassen, wäre ein ganz vergebliches Bemühen, da es sich lediglich um den Besitzstand handelt, und von diesem Standpunkte aus das Verfahren vollkommen begründet erscheinen muß. Allenfalls könnte Herr von Chantelauze — der Verfasser des Berichts an Carl X., worin die Nothwendigkeit von kräftigen Maßregeln gegen die Presse dargethan wurde — beim Lesen dieser Reden und Gesetz-Entwürfe einiges Befremden darüber fühlen, sich in dem Kerker von Ham zu finden.«

(Stuttgart, 20. August.) Ihre königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt mit Gefolge ist gestern unter dem Namen einer Gräfin von Scheinheim hier angekommen und im Gasthofe zum König von England abgestiegen.

(Cuxhaven, 18. August.) Der Sturm, der in der letzten Woche wüthete, hat in unserm Amte, in den Landen Wursten, Hadeln und Kehdingen ungeheuern Schaden am Getraide, namentlich am Weizen angerichtet. Der Weizen stand sehr schön und verhieß eine sehr reiche Aerndte. Nun hat der Sturm diese schöne Aussicht gänzlich vernichtet. Die Halme sind wie ausgedroschen, die Spitzen stehen ganz kahl, selbst die Fruchthülsen sind ausgeschlagen; vieler Orten ist die Hälfte, an andern der dritte Theil, fast überall der vierte Theil des Ertrages auf den Boden zerstreut und kann höchstens noch den Gänsen als Futter dienen. Die ältesten Leute erinnern sich solchen Windschadens nicht.

(Frankfurt, 18. Aug.) Ih. Majestät die Königin-Wittwe von Neapel, Infantin von Spanien, werden incognito unter dem Namen einer Gräfin Amalfi, auf der Reise von Dresden nach Köln, am Donnerstag den 20. d. M. hier durchpassieren und im Gasthaus zum russischen Hofe ein Gabelfrühstück einnehmen. Allerhöchstdieselben reisen in 5 Wagen und bedürfen 17 Postpferde. Von Mainz beabsichtigt die Königin mit dem Dampfschiffe nach Köln zu reisen.

Bayern.

Das Kissinger Badeblatt meldet: Dem Vernehmen nach soll bei dem starken Gewitter am 12. Abends der Blitz in Fladungen gezündet haben, und 12 Häuser und 6 Scheunen niedergebrannt seyn. Auch in der Umgegend von Schweinfurt soll am nämlichen Tage ein furchtbares Gewitter gewesen und die Schlossen großen Schaden verursacht haben.

— In Folge der Beschleunigung des Postenlaufes zwischen Paris und Straßburg, welche demnächst bewerkstelligt werden wird, haben auch die deutschen Posten die nöthigen Communicationen deßhalb gepflogen, und man glaubt daher, daß vom Oktober angefangen, die beschleunigte Post-Verbindung gegenseitig hergestellt seyn wird. Für Augsburg und München, und ohne Zweifel auch für Nürnberg und die nördlicheren Theile des Königreichs, wird diese erfreuliche Aenderung dem Gewinn eines ganzen Tages gleichkommen.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Aug.) Konf. $89\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 17. Aug.) 5 pCt. — — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 5 C. Span. —.

(Amsterdam, 16. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{15}{16}$; Kanzb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $36\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $23\frac{3}{4}$; Cortesb.: $33\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. — —; engl. —; Coupons: $21\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 18. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $98\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{1}{2}$; v. J. 1834 $573\frac{1}{8}$; Bankaktien $1321\frac{3}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 19. August.) 5 pCt. österreich. Metall. O. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. P. $98\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1597; holl. Integr. G. $54\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $35\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $21\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Aug. (G.-Hirsch): Hr. v. Röder, Regierungsrath von Berlin; Hr. Tortazzi, Rentier von London. (Gold. Hahn): Hr. Graf v. Grafenreuth, Reichsrath.

(Schw. Adler): Hr. v. Brevern, estländ. Edelmann; Hr. Baron v. Krudell, Gutsbesitzer von Berlin; Hr. Bündorf, Kaufm. von Aachen; Hr. Walker, Kaufm. von Lyon; Hr. Keomsto, geh. Commerzienrath von Wien. (Gold. Kreuz): Hr. Bauer, Partikulier von Leipzig. (G. Bär): Hr. Götz, Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist von Amberg; Hr. Porzer, Rechtspraktikant von Landshut. (Gold. Löwe): Hr. Weiß, Coadjutor von Riedering; Hr. Harrasser, Priester von Kufstein.

Gestorbene in München.

Den 17. Aug. Magdal. Abel, k. geh. Leg.-Raths-Gattin, 48 J. alt; Josepha Vogtherr, Reparatorsfrau, 26 J. alt. Den 18. Simon Mürnseer, b. Schäffler, 64 J. alt; M. Anna Plank, Buchhalterswittwe, 55 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 19. August zu Langwaid, Ldg. Göggingen, der k. Pfarrer Anton Wachter.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 22. August. Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel von Kotzebue. Hierauf: Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Zum Beschluß: Der gutherzige Polterer, Lustspiel nach Goldoni von Iffland. (Hr. Seydelmann — Frosch und Morhof.)

Sonntag den 23. Aug. Faust, Tragödie von Göthe. Herr Seydelmann — Mephistopheles als vorletzte Gastrolle. (Anfang um 6 Uhr.)

Dienstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Othelo, große Oper von Rossini.

Mittwoch den 26. August. Die Royalisten, Schauspiel von Raupach. (Hr. Seydelmann — Cromwell als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1964. **Ressource.**

Mittwoch den 26. August zur allerhöchsten Geburts- und Namensfeier Seiner Majestät des Königs Ball im Odeon. Anfang um 7 Uhr.

1965. (2 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger wird die Behausung sammt dazu gehörigem Hofraum des Kunstmalers Michael Reher am Hofgraben Nro. 1 nunmehr zum Zweitenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zur Aufnahme der Kaufs-Anbothe auf

Montag den 14. September,
Vormittags von 9—12 Uhr,

Commission angesetzt.

Diese Realität wurde am 1. Juli l. J. auf 10,000 fl. gerichtlich geschätzt und ist mit 185 fl. 48 kr. 2 dl. Ewiggeldgilt belastet.

Kaufslustige werden hiemit zur vorstehenden Commission eingeladen.

Den 17. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Reber.

1928. (3 c) **Edictal-Citation.**

Auf Imploration des Magistrats der k. Stadt Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der unten bezeichneten fünf Urkunden aufgefordert, solche bis zum 24. Januar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen, um ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Den 24. Juli 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.

v. Planck.

Verzeichniß
der bei dem Magistrate der k. Stadt Straubing abgängigen Staatsschuld-Urkunden.

1) Bundeskapital Fol. 120. Schuldurkunde Sr. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. d. d. München den 28. Mai 1629 pr. 10,000 fl. zu 4 pCt. für Christina Wismayrinn, churfürstl. Hofkellermeisterstochter, bezüglich des gemäß Transportbriefes am 12. März 1683 von Johann Jakob und Elisabetha Rosenkranz an die Stadt Straubing cedirten Kapitals-Antheils pr. 309 fl.
2) Catâster-Nro. 3373. Cessions-Brief pr. 3000 fl. des Stadt-Magistrats Straubing d. d. 1. Juli 1775 für das Leprosenhaus daselbst, der nach den vorliegenden Obligationen von Se. churfürstl. Durchlaucht Maximilian I. für Juliana Burkhardt in München am 4. Dezember 1620, und 4. April 1629 versicherten 1000 und 2000 fl. zu 4 pCt., welche unterm 29. August 1651 von den P. P. Jesuiten zu Ingolstadt auf die Stadt Straubing transportirt wurden.
3) Cat.-Nro. 3427. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 28 Mai 1592 pr. 2000 fl. zu 4 pCt. für Leonhard von Mäming hinsichtlich des auf die Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr. 200 fl.
4) Cat.-Nro. 3428. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 25. Aug. 1617 pr. 4000 fl. zu 4 pCt. für Oswald Schusen hinsichtlich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Capitals-Antheils pr. 800 fl.
5) Cat.-Nro. 3430. Schuld-Urkunde von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian I. d. d. 2. Aug. 1623 pr. 3000 fl. zu 4 pCt. für Christoph Ulrich von Eisenheimb, bezüglich des auf die Filial-Kirche St. Veit in Straubing transportirten Kapitals-Antheils pr. 300 fl.

Straubing den 15. Juli 1835.

Stadt-Magistrat.
(L. S.) Kolb, rechtskund. Bürgermeister.

1967. **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittags 12¼ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter

Maria Anna Sophia Augusta,

16 Jahre alt, nach einem nur zweitägigen Leiden an einer Entzündung in ein besseres Leben abzurufen. Sie starb, gestärkt durch die Tröstungen der Religion, mit eben so frommer Ergebung in den Willen Gottes, wie sie in ihrem Leben durch Herzensgüte, Frömmigkeit und Bescheidenheit ihren Eltern unvergängliche Beweise ihres liebenswürdigen Charakters geliefert, und durch musterhafte Folgsamkeit ihnen die größten Freuden gemacht hat.

Indem wir diesen erlittenen unersetzlichen Verlust mit zerrissenem Herzen und noch wie betäubt von dieser so schweren Prüfung der göttlichen Vorsehung zur Kenntniß unserer verehrten Verwandten, Freunde und Gönner bringen, empfehlen wir unser gutes und frommes uns vorangegangene Kind Ihrem frommen Gebete, und selbst aber unter Verbittung aller Beileids-Bezeugungen Ihrem fernern Wohlwollen.

München, den 20. August 1835.

Dettenhofer, königl. Ober-Appellations-Gerichts-Rath.
Fanny Dettenhofer, geb. Knorr, mit ihren beiden Kindern, Karoline und Ludwig.

1958. In der liter.-artist. Anstalt in München ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Klenze, Sammlung architektonischer Entwürfe, welche ausgeführt oder für die Ausführung entworfen wurden, mit erläuterndem Text. 4tes Heft, enthaltend: den Palast Sr. Hoheit des Herzogs Max von Bayern-Birkenfeld und das neue Kriegsministerium. Preis 4 fl. —

Lewald, Tyrol vom Glockner zum Orteles und vom Garda- zum Bodensee. 1833—34. 2 Bände mit Kupfern und 1 Höhenkarte, cartonirt in einen Band. Preis 3 fl. 36 kr.

Teack, katholisches Gebetbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts, die in Geist und in der Wahrheit beten. 4te Ausgabe, Velin-Papier, mit einem Titelkupfer, das betende Kind. Preis 1 fl.

Ein Volksbüchlein, enthaltend: die Geschichte des ewigen Juden, die Abentheuer der 7 Schwaben, nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. 2te vermehrte Ausgabe für Volksfreunde, broschirt Preis 1 fl. 30 kr.

Festkalender in Bildern und Liedern, geistlich und weltlich von Fr. Graf von Pocci, G. Görres und ihren Freunden. 6s und 7s Heft. Preis 12 kr. das Heft.

1966. (3 c) Die Statuten der Stuttgarter Renten-Anstalt sind zu haben bei dem Wechsel- und Waaren-Sensal Herrn Jacob Koch in der Weinstraße im Weinwirth Junemann'schen Hause Nro. 20 über zwei Stiegen.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

1957. **Italienische Literatur.**

So eben erschien in meinem Verlage und wurde an alle Buchhandlungen versandt, und ist in der liter.-art. Anstalt in München zu haben:

Torquato Tasso's befreites Jerusalem, übersetzt von Karl Streckfuß. Zwei Bände. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Von der ersten Ausgabe in gr. 8, mit dem Original-Text gegenüber, sind noch Exemplare zu dem ermäßigten Preise von 1 Thlr. 12 Gr. zu erhalten.

Früher erschienen:

Dante Alighieri. Die göttliche Komödie. Uebersetzt und erklärt von Karl Ludwig Kannegießer. Dritte sehr veränderte Auflage. 3 Theile. Mit einem Titelkupfer (Dante's Bildniß) und geometrischen Plänen der Hölle, des Fegfeuers und des Paradieses. 1832. Gr. 8. 3 Thlr.

Dessen Lyrische Gedichte. Italienisch und Deutsch herausgegeben von Karl Ludwig Kannegießer. 1827. Gr. 8. Früherer Preis 2 Thlr. 8 Gr., jetzt 1 Thl.

Petrarca's (Francesco) sämmtliche Canzonen, Balladen und Triumphe, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Karl Förster. Zweite verbesserte Auflage. 1833. Gr. 8. 2 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, im Juli 1835.

F. A. Brockhaus.

1965. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der italienischen Sprache aus Florenz, Lerchenstrasse 13/1.

1956. (3 b) Von der Nothwendigkeit bestimmt, fühlt sich Unterzeichneter verpflichtet, hiemit zu erklären, daß derselbe irgend eine auf seinen Namen gemachte Schuld weder anzuerkennen noch weniger zu bezahlen gemeinet ist.

Dresden, am 8. August 1835.

Sillig,
K. S. Finanz-Secretair.

1771. (r) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1951. (3 b) Am 2. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungs-Saale des städtischen Schulhauses im Rosen-Thale die öffentliche Prüfung der Zöglinge und Schüler der königl. Taubstummen-Anstalt, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde dieser Anstalt verehrungsvoll eingeladen.

München, den 17. August 1835.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 199. | 24. August 1835.

Großbritannien.

(London, 17. August.) Der französische und die meisten der fremden Botschafter, die Geschäftsträger Oesterreichs, Spaniens und der Vereinigten Staaten arbeiteten diesen Morgen mit Lord Palmerston. — Die Minister sollen entschlossen seyn, am Dienstag den fünfzehnten oder Donnerstag den siebenzehnten des nächsten Monates das Parlament zu prorogiren. — Die Parlamentsverhandlungen der heutigen Sitzung boten nichts von Interesse dar.

Frankreich.

(Paris, 18. August.) Die höchst traurigen Nachrichten aus Spanien haben einen sehr ungünstigen Einfluß auf den Geldmarkt geäussert; die Fonds fielen überhaupt, am meisten aber die spanischen. — Der König gab am Sonntage dem Marschall Soult und dem berühmten Reisenden, Baron v. Humboldt Audienzen. — Wie man glaubt, wird Marschall Soult an die Stelle des verstorbenen Marschalls Mortier zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt werden. — Der Pärsgerichtshof hat sein Urtheil gegen die Angeklagten, welche sich fortwährend geweigert, den Verhandlungen beizuwohnen, gefällt. Freigesprochen wurden: Riviere, Sedille sen., Sedille jun., Baume Sohn, genannt Roguet; verurtheilt wurden: zur Deportation: Sylvain Court; zu 20jährigem Gefängniß: Pacaud, Prost (Joseph), Ducke de Burth, Muguet, Breitbach und Beunet; zu 15 Jahr Gefängniß: Gouge, Dapeé, Serviette, Pommier, Mollon, Marpelet und Prast (Gabriel); zu 10 Jahr Gefängniß: Vincent, Bille, genannt der Algierer, Depassio sen., Depassio jun., Saulnier, Bacquis, Veyron und Guillebeau. Zudem sind sie auf Lebenszeit unter polizeiliche Aufsicht gestellt, und in alle Kosten verurtheilt. — In den ersten Tagen des Sept. wird der Päesgerichtshof zur Aburtheilung der Pariser April-Angeklagten schreiten. Die Unteroffiziere von Lüneville wurden bereits in das Gefängniß des Luxembourg gebracht. — In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung über das von dem Ministerium eingebrachte Gesetz über die Jury wieder aufgenommen. Die Debatte ist sehr lebhaft. Bei Gelegenheit einiger eingebrachten Amendements erhebt sich eine verwirrte Diskussion über die Ordnung der Berathung, und man beschließt zuletzt, daß die Amendements gedruckt und in der nächsten Sitzung diskutirt werden sollten. Die Sitzung wird um 6½ Uhr aufgehoben. — Das Journal des Débats sagt unter andern in seinen Reflexionen über die Verhandlungen der Deputirtenkammer hinsichtlich des Gesetzes über die Jury: „Wenn man den Sitzungen der Deputirtenkammer beiwohnt, so wird man oft durch eine auffallende Erscheinung überrascht: bei diesen so lebhaften Berathungen, bei welchen so viele Kenntnisse und Talente glänzen, fehlt es nur an einer Sache, an Wahrheit! Es mangelt die ganz einfache Wahrheit, die Wahrheit, die in dem Munde Aller lebt, die alle Straßen durcheilende Wahrheit; die Wahrheit, die sich niemals kräftiger vernehmen ließ, als gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke. Wenn von ungefähr ein wenig Wahrheit sich blicken läßt, so zittert Jedermann in der Kammer und geräth in Erstaunen. Man möchte sagen, die Wahrheit sey nicht sehr parlamentär. Die Berathungen streifen fast täglich an der Meinung und den Gefühlen des Publikums vorbei, und berühren sie kaum. Einen neuen Beweis hievon findet man in der schon zwei Sitzungen hindurchgeführten Berathung über die Organisation des Geschwornengerichtes. Wenn man die Opposition sprechen hört, so möchte man glauben, täglich erschienen hunderte von Unschuldigen vor den Assisenhöfen, und verdankten ihre Rettung einzig und allein nur dem Gesetze, welches als Majorität 8 Stimmen zur Verurtheilung verlangt. Eine einzige Stimme weniger, und die Unschuld ist in Gefahr! Welche vermittelnde Abänderungen man auch der Opposition darbietet, keine derselben leistet ihr Genüge. Soll man zu der einfachen Majorität von 7 Stimmen zur Berathung, nach dem alten Systeme, noch den Gerichtshof beiziehen. Wahr ist es, die Schuldigen würden bei diesen Behörden weniger gelinde Nachgiebigkeit finden; allein die Unschuld hätte eine sichere Zuflucht. Nichts scheint der Entdeckung der Wahrheit in so manchen schwierigen Fällen günstiger zu seyn, als diese doppelte Prüfung. Es ist fast unmöglich, daß zwei Körperschaften, die auf eine so verschiedene Weise zusammengesetzt sind, zugleich in ein und denselben Irrthum verfallen. Die Opposition würde aber viel eher das von der Regierung vorgelegte Gesetz mit der einfachen Majorität von 7 Stimmen annehmen, als daß sie das Hinzutreten des Gerichtshofes gestattete; denn das hieße das Institut des Geschwornengerichtes zerstören! Einem Dinge muß alle Theorie weichen; denn die Theorie kann ja selbst keinen anderen Zweck als den der Verwirklichung haben; — der Gerechtigkeit! der Gerech-

tigkeit, welche die Unschuld nicht Gefahr laufen, aber das Verbrechen nicht ungestraft lassen will; dieser doppelte Zweck soll erreicht weeden: Sicherheit für die Unschuld, Strafe für dos Verbrechen!.. Die Nathwendigkeit, die Umstände gebieten Aenderungen in den Gesetzen, und die öffentliche Meinung eine kräftiger austretende Justiz, eine wirksamere Repeession gegen Verbrechen.« —

(Paris, 19. Aug.) Vergongenen Montag hotte Fürst Talleyrand eine Audienz bei dem Könige. Abends empfing Se. Majestät den Präsidenten der Deputirtenkammer, den Herzog von Choiseul und mehrere Paies, Deputirte und Generäle.] Gestern orbeitrten Se. Maj. mit den Ministern der Justiz, des Krieges, des Aeußern und des öffentlichen Unterrichts; und gaben dem Botschafter Spaniens Audienz. — Montags speisten der Minister des Handels und des Krieges, der Graf d'Argout und mehrere Pairs und Deputirte mit dem Könige und der königl. Fomilie. Gestern hatte der Herzog v. Treviso, Sohn des verstarbenen Marschalls, eine Audienz bei Sr. Majestät. — Herr Delaeue, Adjutant des Kriegsministeriums, und Herr Lavalle, dee sponische Commissär, welche nach Afriko gegongen waren, um bei der Einschiffung der Fremdenlegian onwesend zu seyn, sind vergangenen Freitag van Algier wieber in Toulon ongekommen, wo sie Quarontaine halten.

— Ein in Paris ongekommenee Coueier, welcher Modrid am 10. August verlassen hatte, brachte die Nachricht, daß in Valenela ein Volks-Ausstand stattgefunben und man die Behörden gezwungen hätte, gewisse politische Gefangenen, die mon einer Verschwörung zu Gunsten des Don Carlos ongeklagt hatte, auszuliefeen. Man mußte diesem Verlongen willfahren, da ouch die Stadtmiliz mit dem Pöbel sich vereinigte; mehrere Todesurtheile wurden nun von der Audiencla gefällt, und 9 von den Angeklagten sogleich erschassen, unter diesen der Brigadier Lopez und der Canonicus Don Blos Astolaz, der Günstling Ferdinands VII. und Beichtvater des Dan Carlos im Jahre 1814. 40 andere Verurtheilungen wurden zur nämlichen Zeit ausgesprochen. Die Vorfälle in Saragassa und Catalonien scheinen durchaus eine föderative Tendenz zu haben. Diese Peovinzen in Uebereinstimmung mit Valencia und den balearischen Inseln scheinen daran zu arbeiten, das, was mon in Sponien die »Coronillo von Arragon« nennt, wieder herzustellen, und die Unabhängigkeit der Keone Arragon von den Königen von Castilien, wie zu der Zeit Philipps II. mit ihren Pravinciol Fueros, ihren Coetes und ihren Specialgesetzen wieder herzustellen.

— Gestern hatten die Botschafter Englands und Sponiens Konferenzen mit dem Minister des Aeußern. — General Teezel wird sogleich wieder nach Oron zurückkehren und das Divisions-Kommando übernehmen. Die Regierung will dem General Gelegenheit geben, Rache an seinen Gegnern zu nehmen. — Die Kammer der Deputirten hat mit einer sehr schwachen Majorität das Amendement des Hrn. Hébert, den Gerichtshof zur Jury beizuziehen, im Falle diese mit der einfachen Mojorität ihr Urtheil fällt, verworfen.

Spanien.

(Madrid, 9. August.) Was bei der Nochricht von dem Attentate des 28. Juli in Paris in unserer Hauptstadt die Ausmerksamkeit am meisten erregte, ist das auffallende Zusammentreffen dieses Attentates mit den Ereignissen von Bareellona und Soragossa; ganz offenbar wollte die Anorchie, für welche keine Pyrenäen als Grenze zu existiren scheinen, auf mehreren Punkten zugleich einen entscheidenden Schlag thun; die Varkehrungen waren sehr gut getroffen und der Augenblick ganz vartrefflich gewählt. Welchee Moment wäre auch in der That günstiger gewesen, als der, in welchem die Regieeung sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, alle Truppen in den Provinzen, welche den Hauptkriegsschauplatz bilden, zu concentriren. In Voeaussicht dee traurigen Ereignisse, welche so eben statt gefunden, hatte unsere Regierung die Unterstützung des Auslandes ongerufen, überzeugt, daß ihee erlauchten Allieten nicht zögern würden zur Unterdrückung der Anarchie beizutragen. Die Weigerung Frankreichs, und die Unzulänglichkeit unseeer disponiblen Truppen, haben diese Menschen, welche ununterbrochen Verschwöeungen anzetteln, und die Leidenschaften des Volkes aufgereizt und ermuthiget. Sie veedoppeln ihre Kroftanstrengung, und bereiten dadurch der Regierung immer mehr Hindernisse und Verlegenheiten. Unläugbar ist es, daß das Attentat vom 28. Juli mit den Gräueln und Verbrechen auf unseree Halbinsel in genauester Wechselwirkung gestanden.« — Die »Revista« hingegen sucht mit dem höchsten Unwillen den Vorwurf van Sponien abzuwenden, als hätte das Veebeechen Fieschi's Anklang in Spanien gefunden. Zwischen den Interessen und den Meinungen der Parthrien in Frankeeich und jener in Spanien bestehe eine wesentliche Verschiedenheit, sie hätten nichts miteinander gemein. — General Caludo, Gouverneur van Taeragona, hat sich in Folge ähnlicher Unruhen, wie jene zu Barcellano, welche in erstgenonnter Stadt ausgebrochen, nach Frankreich geflüchtet. — Man liest im »Mémorial bordelais«: »Mon meldet uns heute als ganz gewiß, daß Geneeal Llander sich auf französisches Gebiet geflüchtet habe, um nicht innerhalb der Mauern Barcellona's erdrosselt zu werden. Die Anarchie durchwüthet ganz Catalonien. Der Gouverneur von Puyeerda ist gleichfalls noch Frankreich entflohen. Man füechtet, daß die Gouverneuee von Girona und Figuieros jeden Augenblick von dem wüthenden Volke ermordet werden.

— Aus Boreellona meldet man unterm 8. August falgende Details über die Vorfälle vom 5. August: »Der Palast des Gauveeneurs wurde ausgeplündert und dann gänzlich verwüstet, die herrlichen Fabriken der HH. Bonaplata, Vilarguet und onderer, deren Erzeugnisse mit den Produkten Frankreichs und Englands wetteiferten, wurden in Asche gelegt. Die Eigenthümer und die Arbeiter wurden fast alle erdrosselt, oder van den Flammen verzehrt. Mehrere Häusee von Engländern und Feanzosen hatten ein gleiches Schicksal. Am 6. August setzte man eine Art Municipal-Regierung ein, welche Entsetzung vom Amte ver-

fügt, Dekrete erläßt, und die Verwaltung regulirt; sie bildet gleichsam eine provisorische Regierung. Llander wurde als ein Verräther erklärt und seines Amtes entsetzt. Es wurde der Befehl ertheilt, denselben, wo man ihn fände, zu verhaften. Er mußte sich nach Frankreich flüchten. Diese Municipalität hat nach Valencia geschickt, wo sich der Infant Don Francisco de Paula befindet, um von demselben zu vernehmen, ob er die constitutionelle Krone von Catalonien annehmen wolle. Die Königin regiert also nicht mehr in Catalonien. General Pedro Pastor ist Gouverneur por interim. Die carlistische Insurrektion macht alles Mangels an Geld und Waffen ungeachtet reißende Fortschritte auf mehreren Punkten Cataloniens. Der Aufstand der Ebene von Tarragona greift ebenfalls immer mehr um sich.«

— Am 15. Aug. nahm Don Carlos seine Richtung nach Vittoria. Cordova, der in Logronno steht, beobachtet alle seine Bewegungen. Drei Bataillone Carlisten sind am 12. August zu Aoyz angekommen, sie sprachen von dem Einrücken in Arragon; allein Iriarte, der an demselben Tage mit seiner Colonne zu Pampeluna ankam, und Gurrea, der mit seiner Abtheilung zu Artajona steht, werden sie wohl daran verhindern. — Man schreibt aus Bayonne unterm 13. August: »Vorgestern gingen 4 Wägen mit 1000 Flinten beladen von Bayonne nach Oloron ab, wo die Hülfslegion organisirt wird. Die beiden Bataillone Pariser Freiwillige, welche sich für den Dienst der Regentin Christine haben anwerben lassen, werden in den ersten Tagen des Septembers zu Pau und Oloron ankommen. Sie bekommen dort Kleidung, Waffen und sonstige Ausrüstung. Aber erst an der Gränze werden sie dieselben anziehen. — 78 Offiziere der Fremdenlegion haben sich geweigert, in die Dienste Christinens zu treten. Man hat sie sogleich auf halben Sold gesetzt.

Italien.

Um die im Königreiche Sardinien sich gezeigte asiatische Cholera abzuwenden, hat die päbstliche Regierung zufolge einer amtlichen Anzeige unter andern Sanitäts-Maßregeln auch die Anordnung getroffen, daß weder Waaren-Artikel noch Reisende über den Po gelassen werden, wenn nicht legale Provenienz-Gesundheits-Zeugnisse beigebracht werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

— Die Mailänder Zeitung enthält nebst der beruhigenden Versicherung an das Publikum, daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen der Cholera getroffen worden seyen, auch ein Rundschreiben des Erzbischofs an alle Seelsorger seiner Diözese, wegen dreitägiger Aussetzung des höchsten Gutes und Abhaltung öffentlicher Gebete um Abwehr dieses Uebels.

— Die Mailänder Zeitung erklärt laut Nachrichten aus Florenz die Sage, als wäre dort die Cholera ausgebrochen, für ungegründet. In ganz Toskana ist der Gesundheitszustand vollkommen befriedigend.

Schweden.

(Stockholm, 11. August.) Auf kgl. Befehl hat der Reichsmarschall durch einen am 9. d. abgefertigten Courier die betreffenden Landeshauptleute von der bevorstehenden Reise Sr. Majestät durch die nördlichen Provinzen Schwedens nach Norwegen benachrichtigt. Die Reise beginnt den 16. d. und der König gedenkt am 31. in Drontheim einzutreffen.

Polen.

(Warschau, 14. August.) Die Einwohner Warschau's schmeicheln sich, in diesem Jahre Se. Maj. den Kaiser etwas länger bei sich zu sehen. Man glaubt, daß mehrere Anstalten darauf hindeuten.

— Heute ist der General der Kavallerie und Corps-Commandeur, Baron Creutz, hier angekommen. Der General der Kavallerie, Graf Witt, langte gestern hier an und reiste heute nach Kalisch weiter. Am Dienstag reiste der General-Adjutant Rautenstrauch, gestern der Direktor der Finanz-Kommission, Geheime-Rath Fuhrmann, und vorgestern der Staats-Sekretär, Kammerherr Tymowski nebst dem Unterstaats-Secretair Le Brun und einem Theil der Kanzlei des Administrationsrathes von hier nach Kalisch ab. Den anderen hier verbleibenden Theil dieser Kanzlei wird, in der Abwesenheit des Staats-Sekretärs, dessen Stellvertreter, Herr Beydowski, leiten.

— Die Angabe, daß für die Zeit des Kalischer Manövers die Postverbindung zwischen Warschau und Kalisch so eingerichtet sey, daß man in 48 Stunden von einem Ort zum andern gelangen könne, ist dahin zu berichtigen, daß man in dieser Zeit die Reise hin und zurück machen und dabei doch noch wenigstens 12 Stunden an einem von beiden Orten verweilen kann. Kalisch ist von Warschau 32 Postmeilen entfernt.

Rußland.

(St. Petersburg, 12. August.) Am 6. d. M. ertheilten Se. Maj. der Kaiser dem k. bayer. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Grafen v. Lerchenfeld, eine Privat-Audienz. Hierauf hatten der Generalmajor in k. großbritannischen Diensten, Sir Dugald Gilmore, der Capitän Hope und der Garde-Lieutenant Fluming, beide ebenfalls in englischen Diensten, so wie die englischen Reisenden Vivian und Jones, die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden.

(Odessa, 31. Juli.) Se. Excell. der General-Gouverneur, Graf von Woronzoff, und der hier auf Urlaub befindliche Admiral Greigh sind gestern Nachmittag am Bord des Dampfbootes »Peter der Große« nach der Krimm abgereist.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli brach hier auf dem Dampfschiffe »Kaiser Nikolaus« Feuer aus. Der heftige Wind ließ die weitere Verbreitung desselben befürchten, doch gelang es den vereinigten Anstrengungen der Behörden und der Mannschaften der übrigen hier befindlichen

Schiffe, es zu dämpfen. Die Takelage und das Hintertheil des Dampfschiffes sind sehr beschädigt, die Maschine ist gerettet.

Türkei.

Aus Orsowa wied gemeldet, daß der Fürst Milosch auf seinee Reise nach Konstantinopel, mit 3 Schiffen dem Laufe dee Donau folgend, am 1. August dort vorbeipassirt und mit Kanonensalven begrüßt worden ist. — Handels-Briefe aus Bitoglia vom 18. Juli zufolge, hatte dee Rumely-Wallessy mit mehreren Tausend Mann, größtentheils regulären Truppen, den Marsch nach Scutari angeteeten, um den in der Citadelle eingeschlossenen Pascha zu entsetzen. Uebrigens ist nach diesen Briesen auch in der Stadt Elbrssan ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen, dessen Tendenz indessen ebenfalls nicht politisch, sonbern nur gegen die türkischen Obrigkeiten gerichtet war. — Aus Konstantinopel meldet man, daß die Pest in Folge onhaltenden Regenwetters angefangen habe, größere Verbreitung zu gewinnen.

Schweiz.

(Von der italienischen Schweizer-Gränze, 12. August.) Turin ist noch frei von der Cholera. Der König ist in Racconizzi und hat erklärt, daß, sobald sich die Krankheit in diesee Hauptstadt zeige, ee selbst dorthin zurückkehren werde. — In Cuneo sieht es dagegen traurig aus. — Von einem Ausbruch dieser Seuche im Kanton Tessin ist durchaus keine Rede. (Augsb. Abd.-Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 13. August.) Hier ist eines der schönsten Quartiere gemiethet und eingerichtet worden, um einen Ende dieses Monats zu erwartenden außeeordentlichen Botschaftee Englands aufzunehmen, der sich von hiee aus ebenfalls nach Kalisch und Töpliß begeben wird. — Nach diesem Curorte sind übrigens, wie wie aus sicherer Quelle angeben können, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand alle regierenden Fürsten des deutschen Bundes eingeladen worden. (Hamb. Corr.)

(Beelin, 19. August.) Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren bevollmächtigten Minister am deutschen Buudestage, General-Postmeistee v. Nagler, auf sein Ansuchen von diesem Posten abzuberufen und an dessen Stelle Allerhöchstihren bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. russischen Hofe, General dee Infanterie v. Schöler, in gleicher Eigenschaft bei dem gedachten Bundestage zu beglaubigen geruht. — Feener haben Se. Maj. dee König Allerhöchstihren früheren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. spanischen Hofe, v. Liebermann, in gleicher Eigenschaft bei dem kaiserl. ruß. Hofe zu ernennen geruht.

— Die »preußische Staatszeitung« enthält folgende Veeordnung zur Aufrechthaltung der öffentlichen Oednung und der dem Gesetze schuldigen Achtung: »Wir Feiedeich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. Haben Uns veeanlaßt gefunden, zue Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und der dem Gesetze schuldigen Achtung die Vorschriften des allgemeinen Landeechts im 4. Abschnitt des 20. Titels II. Theils übee die Veebrechen gegen die innere Ruhe und Sicherheit des Staates und alle in Beziehung hierauf ergangene spätere Bestimmungen, namentlich die Verordnung vom 30. Dez. Abschnitt 1 von Verhütung der Tumulte und Bestrafung der Urheber und Theilnehmer derselben, in Erinneeung zu bringen, und deren genaue Befolgnng den Einwohnern sämmtlicher Provinzen Unserer Monarchie und allen Unseren Civil- und Militär-Behörden unnachsichtlich einzuschärfen; zugleich aber zur Ergänzung und näheeen Bestimmnng der bestehenden Gesetze nach vorgängigee Berathung in Unserem Staats-Ministerium zu verordnen, wie folgt: §. 1. Die Strafe muthwilligee Buben, welche auf Straßen und an öffentlichen Orten Unruhe erregen odee grobe Unsittlichkeiten begehen, bestimmt dee §. 183 Tit. 20 Thl. II des allgemeinen Landrechts. Wird Unfug diesee Art, wohin auch Aufregung durch Geschrei und Pfeifen zu rechnen, bei Gelegenheit eines Auflaufs verübt, so soll in dre Regel körperliche Züchtigung und jedenfalls Freiheitsstrafe odee Strafaebeit eintreten. Die Strafe kann nach Bewandniß der Umstände auf wiederholte strenge Züchtigung und auf Gefängniß-, Arbeits- oder Zuchthaus-Strafe bis zu 6 Monaten festgesetzt werden. §. 2. Machen andere Personen sich dergleichen Unfugs schuldig, so finden die voestehenden Vorschriften auch auf sie ihre Anwendung. §. 3. Befinden sich Ausländer unter den Frevlern, so werden dieselben nach ausgestandener Steafe wie fremde Landstreichee nach §. 195 Tit. 20 Thl. II des allgemeinen Landrechts behandelt. §. 4. Werden bei einem Zusammenlauf von Menschen gefährliche Drohungen gegen eine obrigkeitliche Person ausgestoßen oder Mißhandlungen derselben odee auch eines zur Stillung des Auflaufs herbeigeeilten Communal- odee Polizei-Beamten, eines Gendarmen oder einer Militär-Person verübt, odee sieht sich die Orts- oder Polizei-Obrigkeit genöthigt, den Beistand der bewaffneten Macht in Anspruch zu nehmen, und geht dee Haufe auf die dritte Aufforderung der bewaffneten Macht (§. 8 der Verordnung vom 30. Dez. 1798) nicht sogleich auseinander, so finden die Straf-Bestimmungen der Paragraphen 168 bis 175 Tit. 20 Th. II des allgemeinen Landrechts und der Paragraphen 8—11 und 15 dieser Verordnung ihre Anwendung. §. 5. Die im §. 8 dee Verordnung angedrohte Strafe gegen einen Jeden, der den Aufforderungen der bewaffneten Macht nicht augenblickliche Folge leistet und sich nicht sogleich hinwegbegibt, wird auf drei bis sechs Monate Gefängniß oder Strafarbeit bestimmt. Sie wird verdoppelt, wenn bei dem Auflauf Jemand an seinem Leibe oder Vermögen beschädigt worden ist. §. 6. Die im §. 9 der Verordnung enthaltene Bestimmung wird auf alle diejenigen angewendet, welche Waffen oder andere gefährliche Werkzeuge gebraucht, odee mit Steinen und andeeen Gegenständen geworfen haben, odee bei denen Waffen, gefährliche Werkzeuge, Steine oder andere zum Werfen bestimmte Gegen-

stände vorgefunden worden. Das geringste Strafmaß wird auf dreijährige Zuchthaus- oder Festungsstrafe bestimmt. §. 7. Erfolgt eine thätliche Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Personen oder Wachen, welche zur Stillung des Auflaufs herbeieilen, oder eine thätliche Behandlung oder Verwundung derselben, so wird die Strafe verdoppelt und kann zufolge §. 10 der Verordnung dem Befinden nach bis zur Todesstrafe erhöht werden. Von der hier und in den vorhergehenden Paragraphen genannten Verordnung vom 30. Dezember 1798 ist der Auszug beigefügt. §. 8. Wenn bei einem Auflauf die bewaffnete Macht einschreitet, um den zusammengelaufenen Haufen auseinanderzutreiben und die Ruhe wieder herzustellen, so befiehlt der die Mannschaft kommandirende Offizier oder Unteroffizier dem Haufen, auseinanderzugehen und erzwingt, wenn auf die zweite Wiederholung seinem Gebote oder dem durch Trommelschlag oder Trompetenschall gegebenen Zeichen nicht sofort genügt wird, durch Waffengebrauch den schuldigen Gehorsam. §. 9. Wird der bewaffneten Macht thätlicher Widerstand entgegengesetzt, oder sogar ein Angriff auf dieselbe mit Waffen oder anderen gefährlichen Werkzeugen unternommen, wird mit Steinen oder anderen Gegenständen nach derselben geworfen, so ist die bewaffnete Macht, auf Anordnung ihres Befehlshabers, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen befugt. §. 10. Der Thatbestand wird durch eine amtliche Darstellung des Befehlshabers festgestellt. Es hat derselbe darin über folgende Gegenstände Auskunft zu ertheilen: über die Veranlassung seines Einschreitens, über den an den Haufen erlassenen Befehl, ob er ihn zu wiederholen genöthigt gewesen und die Wirkung desselben; ob eine thätliche Widersetzlichkeit stattgefunden, worin sie bestanden, ob von Seiten der Aufrührer ein Angriff mit Waffen oder anderen Werkzeugen erfolgt ist, ob mit Steinen oder anderen Gegenständen geworfen worden; ob und welchen Gebrauch er von den Waffen, insbesondere von der Schußwaffe, gemacht und wie er den Auflauf gedämpft hat; endlich ob und was für Beschädigungen an Personen oder Sachen erfolgt sind. Sind mehrere Befehlshaber in Thätigkeit gewesen, so geht die Darstellung von dem obersten von ihnen aus, die Berichte der übrigen werden beigelegt, in so weit dieselben der Zeit oder dem Orte nach selbstständig gehandelt haben. Die nähere Bezeichnung der Beschädigungen an Personen und Sachen, so weit es nöthig ist, erfolgt von der Polizeibehörde, wird dem Befehlshaber zugestellt, und bildet einen Theil seiner Darstellung. §. 11. Für Beschädigungen an Sachen, welche bei solchen Gelegenheiten vorfallen, haften nicht nur die Urheber derselben, sondern auch alle diejenigen solidarisch: a) welche sich bei einem Auflauf irgend eine gesetzwidrige Handlung haben zu Schulden kommen lassen, und b) alle Zuschauer, welche sich an dem Orte des Auflaufs befunden, und nach dem Einschreiten der Orts- und Polizei-Behörde nicht sogleich entfernt haben. Keine Entschuldigung eines Zuschauers wird beachtet, wenn seine Anwesenheit noch bei dem Einschreiten der bewaffneten Macht stattgefunden hat. Denen, die sich nur in dem letzteren Falle befunden haben, bleibt der Regreß an diejenigen vorbehalten, die sich mit ihnen in demselben Falle befinden zu gleichen Theilen, an die Urheber und die Theilnehmer des Verbrechens aber für den ganzen von ihnen gezahlten Betrag. §. 12. Die Untersuchung wegen dieser Verbrechen soll in einem abgekürzten Verfahren erfolgen. Wir behalten Uns den Erlaß einer besonderen Verordnung darüber vor. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem k. Insiegel. Gegeben Berlin, den 17. Aug. 1835. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Altenstein. Lottum. Mühler. v. Witzleben. v. Rochow. Alvensleben.

(Dresden, 16. August.) S. M. der König und S. k. H. der Prinz-Mitregent haben gnädigst geruhet, dem k. bayer. Postmeister, Hrn. Carl Göb zu Hof, und dem großherzogl. bad. Ober-Postmeister, Hrn. Friedrich von Kleudgen in Karlsruhe, bei Gelegenheit des Abschlusses von Post-Konventionen mit den k. bayerischen und großherzogl. badenschen Post-Verwaltungen, das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen.

(Leipzig, 12. August.) Täglich mehr fängt man hier an zu bemerken, wie segensreich der Eintritt in den Zollverband für Leipzig ist. Der Verkehr steigert sich mehr und mehr; die Grundstücke sind bedeutend im Werthe gestiegen; es wird sehr viel gebaut. Hat schon dieses Ereigniß so glückliche Folgen für Leipzig gehabt, so erwartet man noch ungleich ausgedehntere von der Anlage von Eisenbahnen, die noch immer der Gegenstand der sorgfältigsten Erläuterungen und des thätigsten Betriebs sind.

(Schw. Merk.)

(Stuttgart, 21. August.) S. k. H. der Großherzog von Weimar ist diesen Morgen zum Besuche bei II. KK. Majestäten hier eingetroffen.

(Karlsruhe, 19. August.) Das heutige Regierungs-Blatt enthält eine höchste Verordnung, wodurch folgende von dem gänzlich freien Verkehr zur Zeit noch ausgeschlossene Waaren von jetzt an bis zum Eintritte desselben bei der Einfuhr aus den Staaten des Zollvereins in das Großherzogthum folgenden (ermäßigten) Eingangszöllen unterliegen: Baumwollen-Garn, weißes, ungezwirntes und Watten 1 fl. 40 kr. per Centner Brutto, doublirtes, gezwirntes Garn (Zwirn, Strickgarn), ingleichen alles gefärbte Garn 1 fl. 40 kr.; kurze Waaren, Quincaillerie rc. 6 fl. 40 kr.; Wein, älterer als 1834 Gewächs, 1 fl. 40 kr.; Seide und Seide-Waaren: Seidene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher (Shawls), Bänder, Blonden, Spitzen, Petinet, Flor (Gaze), Posamentier-, Knopfmacher-, Sticker- und Putz-Waaren, Gespinnst und Tressenwaaren aus Metallfäden und Seide, außer Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Leder, Messing und Stahl; Gold- und Silberstoffe, endlich obige Waaren aus Floret-Seide (bourre de soie) oder Seide und Floret-Seide 10 fl.; alle obigen Waaren, in welchen außer Seide u. Floret-Seide auch andere Spinnmaterialien, Wolle oder andere Thierhaare, Baumwolle, Leinen — einzeln oder verbunden — enthalten sind, 10 fl. Es muß, sollen vorstehende Zölle Anwendung finden, durch obrigkeit-

lich beglaubigte Ursprungs-Zeugnisse nachgewiesen werden — bei den Gegenständen des Kunstfleißes, daß sie in einem Vereinsstaate fabrizirt, bei den Weinen, daß sie in einem solchen erzeugt worden sind. Hinsichtlich des Eingangs dieser Gegenstände in das Großherzogthum und hinsichtlich der Ursprungsscheine sind die Art. 4 und 5 der Verordnung des Finanzministeriums vom 11. Juli zu beachten.

(Offenbach, 20. August.) Se. Hoh. der Erbgroß-Herzog von Hessen kam diesen Morgen um halb 8 Uhr in Begleitung des Garde-Lieutenants Baron Löw von und zu Steinfurt auf seiner Reise nach Berlin hier an, wo sich der großherzogl. Chargé d'Affaires und Flügel-Adjutant Frdr. Schäfer von Bernstein dem hohen Reisenden anschließen und denselben über Töplitz nach Kalisch begleiten wird. (Frkf. O.-P.-A.-Ztg.)

(Frankfurt, 19. Aug.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen ist heute mit Gefolge und Dienerschaft hier angekommen und im Gasthaus zum russischen Hof abgestiegen.

Bayern.

München, 24. August.

Gestern Vormittags 10 Uhr wurden auf dem Rathhaussaale vom versammelten Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten die in Folge der vorjährigen Industrie-Ausstellung hiesigen Fabrikanten und Gewerbsmeistern zuerkannten Medaillen und Ehrendiplome unter entsprechender Feierlichkeit vertheilt.

— Die königl. Akademie der Wissenschaften wird zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namens-Festes Seiner Majestät des Königs morgen Dienstag den 25. Aug. Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung halten. Nach einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorworte des Vorstandes, Hrn. Geheimenraths v. Schelling, wird Hr. Legationsrath v. Koch-Sternfeld „pragmatische Nachweisungen über den Bestand und die Zuständigkeit der bojoarischen und carentanischen Hallstätten, eingeleitet durch historische und geographische Andeutungen vom europäischen Salzregale überhaupt, und vom deutschen insbesondere“, — dann Hr. Professor Fallmerayer eine Abhandlung „über den Einfluß, welchen die Ansiedlung der Slaven in Griechenland auf das Schicksal der Stadt Athen und der Landschaft Attika hatte“, lesen.

(Augsburg, 22. August.) J. königl. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen wird diesen Nachmittag in unserer Stadt eintreffen, und in der königl. Residenz absteigen. J. k. Hoh. werden sich zu Ihren königlichen Eltern nach Tegernsee begeben.

(Würzburg, 19. August.) Heute wurden auf dem Markte dahier die ersten schwarzen und weißen Trauben verkauft.

— Ueber den Brand in Zell erfährt man nun folgendes Nähere: Das Feuer kam auf dem Speicher des Damastwebers Zöllner aus und griff mit so furchtbarer Schnelligkeit um sich, daß nur die angestrengteste Thätigkeit der aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Spritzen und Menschen nach dem Ruin von 6 Gebäuden die Flammen zu dämpfen vermochten.

— Heute Nachmittag verunglückte beim Baden oberhalb der Schwimmschule dahier ein junger Mann. Wie man vernimmt, ist es ein cand. jur. mit Namen Hermann Hornschuch aus Abtswind, Landgericht Geolzhofen.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Aug.) Kons. 89⅞ ¼.

(Paris, 19. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 10 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 18. August.) 2½ pCt.: 54¾; 5 pCt.: 101⅞; Kansb.: 24 $\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 78⅜; span. Perpet. 5 pCt.: 36; 3 pCt.: 22⅛; Cortesb.: 33¼; Ausgestellte, franz. 15⅛; engl. —; Coupons: 20 $\frac{9}{16}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 20. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅝; 4 pCt. 98⅝; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 139⅛; v. J. 1834 573 $\frac{13}{16}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 21. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅓, 4 pCt. Met. P. 98⅜, Bkakt. G. 1593; holl. Integr. G. 54 $\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 34; 3 pCt. P. 20½.

(Augsburg, 22. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝, G. 102⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅞, G. 98⅝; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1333; G. 1330. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109¼; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. ——, G. 284½; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20kr.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. August. (G. Hirsch): Hr. Durand, Negotiant von Lyon; Hr. Burger, Kaufm. von Stuttgart; Hr.

Zimmermann, k. ruß. Staatsrath; HH. du Bois u. Hacke, Partikuliers aus Holland; Hr. Windmüller, Negotiant von Hamburg; HH. Garard und Baille, engl. Edelleute; HH. Gebr. Trotter, engl. Capitäne; Hr. Durand, Kaufm. von Paris. (Gold. Hahn): Hr. Nagel, k. ruß. Collegienrath. (Schw. Adler): Hr. Wendt, Dr. Medic. von Breslau; Hr. Steinhaus, Agent des preuß. Consuls; Hr. Vogel, Kfm. von Karlsruhe; Fürst Czartoryski, aus Rußland. (Gold. Kreuz): Hr. Le Bel, Dr. Medic. von Presburg; Hr. Vipan, Partikulier, und Miß Cavaliero, aus England; HH. de Bousward u. de Gaudrchart, Proprietärs von Paris; Hr. Marschall, Prof. von Turin; Hr. Braham, Künstler, und Hr. Berkeley, Prof. von London; Hr. v. Oderleben, Aktuar von Dresden; Mad. Swoboda, Hausbesitzerin mit Nichte von Wien; Dlle. Colin, von Lausanne; Mad. Löchner, Generalmajorsgattin von Odessa; Frau Powis von Trndoßchr, Propeirtäesgattin, und Hr. Otto, Tribunalrichter von Brüssel; Hr. Willaume, Rentier von Namen; Hr. Lantz, Banquier von Trier; Hr. Hertl, Blumenfabrikant von Wien. (Gold. Bär): Hr. Spring, Kaufm. von Stuttgart; Hr. Inama, Prof. von Innsbruck; Hr. Erd, Präfekt an der k. k. Ritter-Akademie; Hr. Breuning, Rentbeamter von Donauwörth; Hr. Goldmaier, Professor von Würzburg; Hr. Schüler, Kaufm. von Schweinfurt; Hr. Seeligsberg, Dr. Med. von Leongch; Hr. Mayershofer, kgl. Hauptmann von Burghausen. (G. Sonne): Hr. Metz, Lehrer von Reichenkirchen; Hr. Weiß, Coadjutor von Rindering; Hr. Glasl, Cooperator von Zolling; Hr. Reichenwallner, Commis von Eichendorf; Hr. Perzl, Cooperator von Zorneding. (G. Löwe): Hr. Schmidcamerl, Wirth von Forsting; Hr. Moosmann, Kfm. von Burghaslach; Hr. Schmoderer, Privatier von Miesbach.

Den 23. August. (G. Hirsch): Hr. Letange, Partik. von Paris; Hr. Kidston, Dr. Med. aus Schottland; Hr. Diry, Hausbesitzer von Wien; Hr. Robertson, engl. Rentier. (G. Hahn): Hr. Baron v. Junker-Bigatto, k. Kämmerer von Regensburg; Hr. Weiß, Fabrikbesitzer von Langensalza; Hr. Frhr. v. Roth, fürstl. Carolat'scher General-Bevollmächtigter von Kölmchen in Schlesien; Hr. v. Feilitzsch, Rittmeister von Langensalza; Hr. Schlüter, k. hannov. Ministerial-Kanzleigehülfe; Hr. Wendland, Feld-Apotheker aus Hannover; Hr. v. Silbrehorn, k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor von Augsburg; Hr. Dodd, Mechanikus aus Birmingham. (Schw. Adler): Hr. v. Krudell, k. preuß. Lieutenant; Hr. Semigh, Partik. aus Liefland; HH. Grafen v. Tropp, von Innsbruck; Hr. Fürst Josupoff, k. russ. General; Hr. Wüstefeld, Kaufm. von Würzburg. (Gold. Kreuz): Hr. v. Reinhart, Akademiker, Hr. v. Reinhart, Studirender, und Hr. Frick, Musikdirektor von Feldkirch; Hr. Wüstefeld jun., Kaufm. von Würzburg. (G. Bär): Hr. Schroff, Kaufm., und Hr. Reger, Privatier von Augsburg. (G. Stern): HH. Steich, Dumreiter u. Winkwarter, Cand. Med. von Wien; Hr. Dihm, Conditor von Stuttgart; Hr. Lympius, k. preuß. Justizrath. (Gold. Sonne): Hr. Bernhard, Benefiziat von Heideck; Hr. Schmid, Lehrer von Ingolstadt. (G. Löwe): Hr. Dürr, Rechtspraktikant von Miesbach.

Gestorbene in München.

Den 19. Aug.: Frhr. v. Beanca, freiresignirter Pfarrer von Bogenhausen, 69 J. alt. Den 20.: Friedr. Rehberg, Prof. von Berlin. Den 21.: Augusta Dettenhofer, königl. Oberappell.-Ger.-Rathstochter, 16 J. alt; Mathias Bauer, k. Kreis- u. Stadtg.-Protokollist, 69 J. alt; Mart. Auer, Maurer von Neuhausen, 49 Jahre alt.

Schrannen-Anzeige vom 22. August 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1617	1419	198	11	17	—	40	—	—
Korn	561	520	41	6	11	—	8	—	—
Gerste	399	321	78	7	24	—	21	—	—
Haber	559	504	55	5	49	—	24	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Othelo, große Oper von Rossini.

Mittwoch den 26. August. Die Royalisten, Schauspiel von Raupach. (Hr. Seydelmann — Cromwell als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1947. (3 r) Königliche
Hof- und Staats-Bibliothek.

Die königliche Bibliothek ist vom 1. September bis 15. Oktober geschlossen, wird jedoch täglich von 10 — 1 Uhr für die literarischen Forderungen königlicher Behörden und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, 3 Mal wöchentlich und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 — 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Reinigung der Bücher und Lokalitäten bestimmt ist, so werden alle Diejenigen, welche Bücher aus der k. Bibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefodert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihbegünstigung sich selbst zuzuschreiben.

München den 12. August 1835.

Die Direktion
der k. Hof- und Staatsbibliothek.
Lichtenthaler.

1969. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem auf die dießgerichtliche Ausschreibung vom 15. Febr. h. J. sich Niemand gemeldet hat, so wird die zu Verlust gegangene Original-Urkunde des bayer. Zinszahlamtskapitals per 163 fl. 56 kr. Cat.-Nro. 581 zu 4 pCt., Zinszeit 1. März, Ausbruch aus 9000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief des Herzogs Max in Bayern d. d. 3. Juli 1628 ursprünglich auf Karl Jochern lautend, auf Antrag des jetzigen Eigenthümers dieses Capitals, des k. b. Sekretärs Karl v. Mangstl, hiermit für kraftlos erklärt.

Am 18. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Sedelmair.

1963. (2 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird die Behausung sammt dazu gehörigem Hofraum des Kunstmalers Michael Reher am Hofgraben Nro. 1 nunmehr zum Zweitenmale nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zur Aufnahme der Kaufs-Anbothe auf

Montag den 14. September,
Vormittags von 9—12 Uhr,

Commission angesetzt.

Diese Realität wurde am 1. Juli l. J. auf 10,000 fl. gerichtlich geschätzt und ist mit 183 fl. 48 kr. 2 dl. Ewiggeldgilt belastet.

Kaufslustige werden hiemit zur vorstehenden Commission eingeladen.

Den 17. August 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Reber.

1966. (3 b) Die Statuten der Stuttgarter Renten-Anstalt sind zu haben bei dem Wechsel- und Waaren-Sensal Herrn Jacob Koch in der Weinstraße im Weinwirth Junemann'schen Hause Nro. 20 über zwei Stiegen.

Es ist eine originelle Ausgabe der »Stunden der Andacht« sauber gebunden um ein billiges zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition der »Münchener politischen Zeitung« zu erfragen.

1951. (3 c) Am 2. des künftigen Monats September wird in dem Prüfungs-Saale des städtischen Schulhauses im Rosen-Thale die öffentliche Prüfung der Zöglinge und Schüler der königl. Taubstummen-Anstalt, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, gehalten werden.

Hiezu werden Gönner und Freunde dieser Anstalt verehrungsvoll eingeladen.

München, den 17. August 1835.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

1948. (3 c) Aus hohem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, vom 10. l. Mts., wird das vormals Lannert'sche Haus an der Frühlingsstraße Nro. 18 im Graggenauer-Viertel wiederholt dem öffentlichen Verkaufe im Wege der Versteigerung untergestellt.

Die Vornahme solcher Verhandlung, welche im Amtslokale selbst stattfindet, ist auf

Montag den 31. d. Mts. Vormittag

festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber, die sich jedoch über ihre Zahlungsfähigkeit, wenn solche dem Amte nicht hinlänglich bekannt, genügend auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden.

München am 13. August 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

---

899. Neue schönwissenschaftliche Schriften.

Elias (W.), Die Liebenden. Ein Gedicht in neun Gesängen. Gr. 12. Geh. 1 fl. 12 kr.

Hahn-Hahn (Ida, Gräfin), Gedichte. 8. Geh. 2 fl. 42 kr.

Kühne (F. G.), Eine Quarantaine im Irrenhause. Novelle aus den Papieren eines Mondsteiners. 8. 3 fl.

Lotosblätter. Drei Novellen von Adolfine. 8. 1 fl. 48 kr.

Leipzig, im Juli 1835.
F. A. Brockhaus.

(In München bei E. A. Fleischmann zu haben.)

1970. Der Unterzeichnete wohnt in der Prannersstraße Nro. 2 und ertheilt Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von halb 2 bis 3 Uhr ärztlichen Rath.

Medicinalrath Wetzler.

1960. (2 b) Wegen Abreise ist die sehr schöne Wohnung Briennerstraße Nro. 45 im erhöhten rez de chaussée links auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen.

1956. (3 c) Von der Nothwendigkeit bestimmt, fühlt sich Unterzeichneter verpflichtet, hiermit zu erklären, daß derselbe irgend eine auf seinen Namen gemachte Schuld weder anzuerkennen noch weniger zu bezahlen gemeinet ist.

Dresden, am 8. August 1835.

Sillig,
K. S. Finanz-Secretair.

1771. (p) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1955. (2 b) Die für das nächste Etatsjahr $18^{35}/_{36}$ erforderlichen Schreibmaterialien bei der k. Kommandantschaft dahier werden Donnerstag den 3. Septbr. l. J., Vormittags 10 Uhr daselbst in Lieferungs-Accord gegeben.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 200. | 25. August 1835.

Großbritannien.

(London, 18. August.) In der Sitzung des Unterhauses vom 17. August entwickelte Herr Robinson seine bereits früher angekündigte Motion hinsichtlich des deutschen Zollvereins. »Niemanden«, bemerkte der Redner, »könne es entgehen, daß Preußen durch diesen Handels-Verein dem vereinigten Königreiche von Großbritannien nur habe einen Schlag versetzen wollen, indem es England zur Aufhebung seiner Getreidgesetze und zur Reduction der Eingangszölle auf Zimmerholz zwingen wolle; der Staatssekretär des Aeußeren müsse daher zum allerwenigsten darauf bedacht seyn, von der Regierung Preußens einen die Reduction der Zimmerholz-Zölle und der Aufhebung der Getreidegesetze vergütenden Vortheil zu erlangen. Die Regierung müßte vor allem darauf sehen, daß den englischen Handels-Interessen nicht zu nahe getreten werde. England würde sich gar bald von allen deutschen Märkten ausgeschlossen sähen, wenn man nicht frühzeitig Vorkehrungen träffe. Er verlangte, daß der deutsche Handels-Vertrag auf den Tisch des Hauses sollte gelegt werden. Nach einigen Bemerkungen des Lord Brougham zog Herr Robinson seine Motion zurück.

Frankreich.

(Paris, 20. August.) Der König empfing vergangenen Dienstag den Marschall und die Gräfin Gerard, den Fürsten von Talleyrand, den Marschall Soult, den Grafen von Bondy, und mehrere Pärs und Deputirte. An demselben Tage speisten der Präsident der Pärskammer, der Herzog von Coigny, der Präfekt von Versailles, der erste Präsident des Cassationshofes und mehrerer Deputirte mit dem Könige und der königlichen Familie. — Der Herzog von Frias überreichte auch am Dienstag Sr. Maj. die Glückwünschungsschreiben der Königin Christine über die wunderbare Rettung des Königs und der Prinzen. Der Herzog war von dem gesammten Personale der spanischen Botschaft begleitet. — Graf von Grote überreichte in einer Privat-Audienz Sr. Maj. das Schreiben, wodurch er als Minister des Königs von Hannover abberufen wird. — Durch königliche Ordonnanz vom 18. d. wurde Hr. Bernet, Bischof von La Rochelle, zum Erzbischof von Aix ernannt, da dieser erzbischöfliche Stuhl durch den Tod des Herrn von Raillon erlediget ist. — Hr. Dulaure, Verfasser der »Geschichte von Paris und seiner Umgebungen«, der nach und nach Mitglied der constituirenden Versammlung, des National-Convents, des Rathes der Fünfhundert, und des gesetzgebenden Körpers war, starb vorgestern im 80. Lebensjahre. — Hr. Degouve Denuncques, der wegen des Attentates vom 28. Juli zu Verhaft gebracht wurde, erhielt gestern seine Freiheit wieder. — Das »Journal des Débats« widerruft nunmehr die in einer seiner frühern Nummern gemachte Angabe, als hätte eine russische Compagnie die Insel Pianosa an sich gebracht; die toskanische Regierung habe in väterlicher Absicht diese seit langer Zeit unbebauten Ländereien einem Negozianten aus Livorno als Pächter überlassen.

— Man schreibt aus Marseille vom 13. August: »Der Doctor August Boyer, welcher von dem Handels-Minister nach Marseille geschickt wurde, um die Cholera zu beobachten, ist so eben dieser gräßlichen Krankheit unterlegen.« — Ein anderes Schreiben aus Marseille vom 16. August meldet: »Der Capitain und der Secondlieutenant eines Schiffes, welches so eben von Ponant angekommen und 24 Stunden im Grao del Guadalaviar, dem Hafen von Valencia, verweilt hatte, erzählen, daß die von Madrid nach dieser Stadt geschickten Offiziere, so wie die Mehrzahl der Beamten, die Angestellten der Hacienda, und die Mönche mehrerer Klöster ins Gefängniß geworfen worden seyen, und daß es schwer würde, sie zu retten. Die Valencianer haben eine Deputation nach Barcellona abgeschickt, damit sich die beiden Junten mit jener von Saragossa vereinigen, um das alte Königreich Arragon wieder herzustellen. Eine Deputation der Bürgergarde von Alicante ist gleichfalls in Valencia angekommen, mit der Nachricht, daß die Stadtgarden sich zu Herren von Alicante gemacht hätten.«

Spanien.

(** Von der spanischen Gränze, 15. Aug.) »Die Wirren und Verlegenheiten für die Regierung zu Madrid werden immer größer; in der That besteht die Herrschaft der Königin Isabella II. fast in dem größten Theile von Spanien nur noch dem Namen nach; Navarra und die baskischen Provinzen erkennen Carl V.; und wenn Arragon, Catalonien, Valencia, Murcia und andere Provinzen und Städte sich noch nicht völlig dem Regimente der Königin entzogen haben, so haben sie doch zum Theil solche Anforderungen und Bedingungen gestellt, oder werden nicht ermangeln sie nachzuholen, daß, wenn man sie ihnen gewäh-

ren muß, in allen diesen Theilen nur mehr der Schatten von monarchischen Einrichtungen übrig seyn wird. Die Schreckens-Herrschaft hat bereits begonnen; man darf sagen, in den von den Carlisten besetzten Länderstrichen ist Don Carlos nicht nur dem Rechte nach, sondern er ist auch de facto König; er ist anerkannt und übt die Gewalt, während Christine in Madrid nichts als ein Werkzeug in den Händen der revolutionären Parthei ist. Die Revolution hat die Schranken durchbrochen; die Gräuelthaten häufen sich auf allen Punkten; das Ansehen der Behörden ist vernichtet; sie müssen, um sich selbst zu retten, den Bewegungen des wüthenden Volkshaufens sich anschließen. Ernst ging es an die Mönche; nun nimmt die Revolution schon die Farbe an, welche sie in den meisten Fällen getragen; sie gestaltet sich zum Krieg gegen den Besitz, gegen das Eigenthum. Zu Mataro und auf verschiedenen anderen Punkten fanden Volksaufstände statt; man schrie: »Tod den Mönchen!« — »Nieder mit dem Adel!« — »Tod den Reichen!« — »Es lebe die Freiheit!« In Tarragonna ermordete man den Lieutenant der Königin und den Major der Garnison. Valencia war gleichfalls der Schauplatz der beklagenswerthesten Excesse. In Barcellona häufen sich Proklamationen auf Proklamationen. Saragossa, wo die Junta regiert, erwartet nur noch auf eine nicht ganz zu entsprechende Antwort auf seine Adresse an die Regierung zu Madrid, um die Herrschaft der Königin ganz abzuschütteln. Die Hauptstadt selbst sieht einer nahen Catastrophe entgegen. Während dessen ist Don Carlos fortwährend thätig; sein nächster Zug ist direkt nach Castilien gerichtet; die Revolution scheint ihm selbst dahin einen Weg zu bahnen.«

(Madrid, 12. Aug.) In der Hauptstadt herrscht eine dumpfe Gährung. Die beklagenswerthesten Vorfälle in Catalonien sind bereits allgemein bekannt. Die Regierung scheint unschlüßig zu seyn, welche Maßregel sie bei den verzweifelten Umständen ergreifen soll. Ihre Lage ist äußerst kritisch. Man glaubt, Frankreich werde interveniren, und die Regierung scheint einigermaßen diesen Glauben bei dem Volke zu unterhalten. Die allgemeine Meinung spricht sich laut dahin aus, die Cortes einzuberufen. Wie man sagt, würden sich dieselben auf den 24. September versammeln. —

(Puenta-Lara, 10. Aug. Abends.) (Privat-Mittheilg. der Gazette de France.) »Gestern kamen Se. Maj. Don Carlos V. mit 6 Bataillonen Infanterie und 3 Escadronen Lanciers hier an. Bei Anbruch des nächsten Tages stießen zu diesen Truppen noch 3 andere Bataillone und die Cavallerie von Villalobos. Diesen Morgen setzte Se. Maj. an der Spitze dieser 9 Bataillone und der Cavallerie über den Ebro, um in Castillien einzudringen, und die Christinos-Division von Bedoya, vor Pancorbo, einer jetzt befestigten Stadt, anzugreifen. Ohngeachtet der festen Stellungen, welche der Feind besetzt hielt, zwangen ihn doch unsere Plänkler sich nach Pancorbo zurückzuziehen, wo wir ihn morgen frühe anzugreifen gedenken. Diesen Abend haben 7 unserer Lanciers, bei einem sehr heftigen Angriff auf 50 Lanciers der Christinos, diesen 11 Rinder, welche sie aus einem kleinen Flecken unterhalb Pancorbo, für die Division von Bedoya nachgetrieben hatten, abgenommen. Die 50 Christinos flüchteten vor unsern 7 Mann und ließen ihre Beute im Stiche. Die Rinder wurden ihren Eigenthümern wieder zurückgegeben. Cordova marschiert heute mit seiner ganzen Armee gegen Haro; Iturralde folgt allen seinen Bewegungen und läßt ihn nicht aus dem Gesichte. Der Feind verliert täglich viele Mannschaft wegen der außerordentlichen Hitze; er kann nur ganz kleine Märsche machen, wenn er nicht seine Streitkräfte täglich decimiren will. Zwischen Estella und Logronno hat eine von unsern Guerillas wieder einen Courier aufgefangen; er kam von Pampeluna. Die ihn begleitende Escorte ergriff die Flucht. Ein Capitain, welcher mit dem Courier im Wagen saß, wurde dabei erschossen; der Conducteur und der Postillon wurden zu Gefangenen gemacht. Nachdem man sich aller Effekten bemächtigt hatte, zog sich unsere kleine Guerilla, als sie eine Eskadron Christinos gegen sich anrücken sah, wieder über den Ebro zurück, führte aber die zwei Gefangenen, die vier von den Wagen abgespannten Maulesel und die ganze Correspondenz mit sich fort. Die feindliche Cavallerie setzte gleichfalls über den Ebro, um die Unseren zu verfolgen; allein diese faßten in einem Wäldchen festen Fuß und eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die Christinos, die dann sogleich die Flucht ergriffen. Die aufgefangenen Correspondenzen kamen heute Abends hier an; aus ihnen wie aus den früheren geht hervor, daß die Entmuthigung bei unseren Gegnern immer mehr zunimmt. Eine Division, bestehend aus 4 Bataillonen von Navarra, dem dritten Bataillon von Castilien, einer Eskadron navarresischer Lanciers und zwei von unsern stärksten Guerillas unter dem Befehle des Brigadier Guergué stehen auf dem Punkte, über Las-Cinco-Villas in Arragon einzurücken.«

(Barcellona, 9. Aug.) »Die Ermordung der Mönche und die Verbrennung ihrer Klöster haben zu Valencia und Murcia wie bei uns statt gefunden. Zu Murcia gieng die Grausamkeit noch weiter. Man schloß die Religiosen in ihre Klöster ein, und steckte sie dann in Brand. Diese Unglücklichen giengen sämmtlich in den Flammen zu Grunde. Ueberall begehen die Revolutionäre gleiche Verbrechen, und bedecken sich mit Blut.«

(Bayonne, 15. Aug.) »Gestern Abends brachte ein außerordentlicher Courier aus Saragossa die Nachricht, daß am 10. August in dieser Stadt eine neue Insurektion ausgebrochen sey. Der General-Capitän wurde eingeladen, sich an die Spitze des Volkes zu stellen; als er sich aber weigerte, wurde er erdolcht. Die Constitution von 1812 wurde proklamirt, alle Behörden der Regentin Christine wurden vertrieben, und durch andere vom Volke ernannte ersetzt. Alles was den Uniform der Königin trägt, wurde aus den Mauern von Saragossa gejagt.« — Der »Vapor« von Barcellona hat als Wahlspruch angenommen: »Libertad! seguridad!« (Freiheit, Sicherheit!) Er meldet unterm

8. Aug.: »Am 7. erließ General Pastor einen Tagsbefehl, worin er den Soldaten, den Freiwilligen und den Urbanos Lobsprüche ertheilt, über die Entschlossenheit und Festigkeit, mit welcher sie am 6. Aug. das öffentliche und Privat-Eigenthum geschützt. Er meldet zugleich, daß Abends auf der Esplonade Mariano Garri und Narciß Pardinas würden erschossen werden; der erstere als ein Hauptanführer des Aufstandes; Pardinas, weil er zur Zerstörung der Dampfmaschinenfabrike beigetragen. Der erste wird durch die Linientruppen, der zweite durch die Stadtmiliz erschossen. — Den 11. August. »Die Hülfs-Junta ist aus nachstehenden Bürgern gebildet: »Casamegas, de Pinas, de Abarcal, Borrell, Gironella, Parlade, Figuerola, Planas, Oliver, Subira, Vieta und Llobet. 4 Individuen wurden bereits zum Tode verurtheilt als Mörder oder Mordbrenner am 5. und 6. Aug. — Der Vapor verlangt die Bildung einer barcellonischen Legion aus lauter entschiedenen Patrioten und sagt: »Mit 30 Realen, einer Blouse und einem Hute equipirt man einen Liberalen. Zu den Waffen! in zwei Monaten lebt kein absolutistischer Carabiner mehr in Catalonien.« — General Lahera soll sich gleichfalls nach Frankreich geflüchtet haben.

(Valencia, 7. August.) Folgendes ist der offizielle Bericht über die Unruhen, welche gestern hier stattfanden:

»Das Volk von Valencia, empört über die augenblicklichen Vortheile einer Bande von Faktiosen, welche diese unter Anführung der Chefs Quilles und Serradors, über eine Colonne von 500 Mann errungen hatten, stürzte haufenweise in die Gefängnisse, wo einige politische Verbrecher verhaftet waren, und nachdem dieselben unter dem Beistande einiger Stadtmilizen befreit worden waren, führte man sie auf die Central-Hauptwache und forderte, daß die Militär-Commission ihre Sache summarisch untersuche und darüber entscheide. Der General-Capitain erschien alsobald, um die Tumultuanten zu beruhigen; allein man gab ihm kein Gehör, und die Bewegung griff immer mehr um sich, ungeachtet der Bemühungen des Grafen Almodoras, der sich gerade damals als zweiter Commandant der Provinz in Valencia befand, und ungeachtet des Einschreitens mehrerer Commandanten der Miliz und einer Abtheilung von 300 Artilleristen, welche zum Wachtdienst in der Citadelle bestimmt waren. Der General-Capitän rief die Bataillone der Stadtmiliz zusammen, obschon sie unvollzählig waren, denn es befanden sich eine Menge von Milizen unter den Unruhestiftern, und jene, welche sich stellten, weigerten sich gegen ihre Cameraden einzuschreiten, wenn man die verlangte Verurtheilung nicht bewilligen wolle. Der Tumult nahm immer mehr zu, und die Landleute, deren Einmischung bei Gelegenheiten dieser Art so sehr zu fürchten ist, sammelten sich schon, um in die Stadt zu dringen. Unter diesen bedenklichen Umständen versammelte sich der königl. Gerichtshof, die Militär-Commission, einige Chefs der Stadtmiliz und andere einflußreiche Personen in dem Hause des General-Capitains, und nachdem man vergebens versucht hatte, das Volk zu beruhigen und die Miliz durch Versprechungen zu gewinnen, um das Unglück abzuwenden, von dem die Stadt bedroht war, instruirte man endlich den Prozeß der drei Verhafteten und fällte das Todesurtheil über sie. Dieß stellte jedoch die Ruhe noch nicht wieder her. Die Aufrührer drangen nun darauf, daß auch noch vier andere Angeschuldigte, welche sie bezeichneten, abgeurtheilt würden. Unter diesen befanden sich der Pater Philipp, der Brigadier Lopez und der Domherr Don Blas Ostolona (der Günstling Ferdinands VII. und der Beichtvater des Don Carlos im Jahr 1814.) Die Empörer drohten alle Gefangenen, deren sich sehr viele in den Gefängnissen befanden, zu ermorden, wenn man ihrem Begehren nicht entspreche. Diese furchtbare Drohung, deren Erfüllung nicht verhindert werden konnte, entschied über das Schicksal von sieben Unglücklichen, welche erschossen wurden; die Uebrigen wurden nach Majorca geschickt. Nach dem Vollzuge des Todesurtheils kehrte die Stadtmiliz zum Gehorsam zurück, und die Behörde gewann durch dieses große Opfer ihren Einfluß wieder. Die Stadtmiliz wirkte selbst zur Wiederherstellung der Ordnung mit.«

Portugal.

Das »Diario do Governo« von Lissabon enthält unterm 31. Juli ein Dekret, wodurch Antonio Louis Jervis d'Atougia an die Stelle des Marquis von Loulé zum Minister der Marine und der Kolonien ernannt wird. Der Verkauf der Nationalgüter geht fortwährend unter sehr hohen Preisen vor sich. Die letzten zum Verkauf ausgesetzten Güter wurden auf 39,862,800 Realen geschätzt, der Erlös betrug aber 58,481,800 Realen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 15. August.) Dem Vernehmen nach sind bereits mehrere der gewählten ständischen Deputirten in schriftliche Verbindung miteinander getreten, um gegenseitig mit ihren Ansichten und Plänen bekannt zu werden. Mehrere derselben werden auch im September-Monat sowohl in Kopenhagen als Rothschild zusammenkommen, um durch persönliche Bekanntschaft ein Zusammenwirken und eine gegenseitige Unterstützung vorzubereiten, welche den glücklichen Ausfall ihrer Bestrebungen so wesentlich bedingt. So viel man erfährt, werden die Interessen der größeren Landbesitzer von Hrn. Tutein und der kleineren von Hrn. Alsinge zur Sprache gebracht werden; rücksichtlich des Kopenhagener Handels soll Hr. Hoidt die nothwendigen Vorschläge zu machen übernommen haben, und hinsichtlich des Kommunalwesens der Hauptstadt Hr. Bang eine ausführliche Arbeit vorlegen wollen. Der wichtigste Antrag, über die Fixirung der Staatsschuld und die Oeffentlichkeit der Finanzen, dürfte von Hrn. Ussing ausgehen, wenn sich auch natürlicherweise viele Andere mit den zu seiner Unterstützung nöthigen Datis rüsten.

Polen.

(Warschau, 16. August.) Der General Roznietzki ist gestern von hier nach Kalisch abgereist. Eben dahin reist

heute der General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, Generallieutenant Golowin, ab.

Schweiz.

(Bern, 16. Aug.) Mit Einwilligung des Regierungs-Raths lehnt Hr. Professor Lutz die auf ihn gefallene Wahl eines Rektors der Hochschule ab.

Deutschland.

(Berlin, 21. August.) S. k. H. der Prinz Wilhelm (Sohn S. M. des Königs) ist nach Schlesien abgereist.

— Man schreibt aus Breslau unterm 16. d. Mts.: „Gestern hat die hiesige Garnison uns verlassen und ist in das Lager bei Beila unweit des Zobten-Berges gerückt, woselbst sich das 6te Armeekorps versammelt. Es stehen dort 2 Linien- und 4 Landwehr-Infanterie-Regimenter in einem Zeltlager zwischen Fürstenau und Beilau, mit der Front gegen das Vorwerk Seibschütz. Das 3te Garde-Landwehr-Regiment, 2 Linien-Infanterie-Regimenter, die Schützen- und Pionier-Abtheilung, 4 Linien- und 3 Landwehr-Kavallerie-Regimenter, so wie die gesammte Artillerie haben Kantonierungen in der Nähe des Lagers bezogen. Eine Meile diesseits Liegnitz, unweit des Cunitzer See's, ist das 5te Armeekorps ganz in derselben Art und Stärke gelagert, um sich, so wie das 6te Armeekorps, in kleinen und demnächst in größeren Abtheilungen zu den Manövers, die zu Anfang künftigen Monats stattfinden werden, vorzubereiten. Dem Vernehmen nach, wird die erste große Parade des 5ten Armeekorps am 1. Sept. und am folgenden Tage ein Korps-Manöver stattfinden. Diesem folgt am 4. Sept. bei Beilau eine große Parade des 6ten Armeekorps und am 5. ein Korps-Manöver, nach dessen Beendigung beide Korps bei Conradswalde, unweit des Pitschenbergs, in engere Kantonirungen zusammenrücken. Am 7. und 8. Sept. führen in dieser Gegend beide Armeekorps (53 Bataillone, 56 Eskadrons und 24 Batterien) ein großes Feld-Manöver gegeneinander aus. In der Nacht vom 7. zum 8. wird bivouaquirt. Unmittelbar nach Beendigung des Manövers begeben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich nach Breslau, wo am 9. die bereits angekündigten Pferderennen stattfinden. Am 11. geht die Reise nach Kalisch zu den dortigen großen Manövers, die etwa eine Woche dauern und von wo die hohen Herrschaften sich demnächst über Breslau zurück nach Teplitz begeben werden.

(Aus Preußen, 18. August.) Der endliche Abschluß des Vertrags, wodurch die Stadt Frankfurt dem großen deutschen Zoll- und Handels-Verbande beitritt, ist, wie glaubwürdige Personen versichern, ganz nahe bevorstehend. Senator Bansa von Frankfurt, Mitbevollmächtigter des Schöff v. Guaita, der aber, da seine längere Gegenwart hier einstweilen nicht nothwendig geworden war, schon im Mai nach Frankfurt zurückkehrte, wird in diesen Tagen hier wieder erwartet, um jenen Vertrag mit zu unterzeichnen. (Hr. Bansa ist bereits von Frankfurt abgereist.) Daß sich vorbesagter Abschluß, hatte man sich auch schon früher über die wesentlichsten Bedingungen des Beitritts vereinigt, so lange verzögerte, erklärt sich ganz natürlich, wenn man Frankfurts geographische Lage erwägt, die es dieser Stadt nicht erlaubte, dem Vereine förmlich beizutreten, wofern nicht der Anschluß Nassaus gleichzeitig stattfand.

(Schw. Merk.)

Auszug aus der Verordnung vom 30. Decbr. 1798. Erster Abschnitt. Von Verhütung der Tumulte und Bestrafung der Urheber und Theilnehmer:

Es ist von Uns bemerkt worden, daß die bisherigen Gesetze keine hinreichenden Vorschriften enthalten, um einen entstehenden Tumult gleich im Anfange zu unterdrücken, da doch nach der Erfahrung dergleichen Volksaufläufe oft wider den Willen derjenigen, welche sie veranlasset, das größeste Unheil stiften zu können. Nach Unserer landesväterlichen Vorsorge für die Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit Unserer Unterthanen finden Wir daher nöthig, über diesen Gegenstand folgende Vorschriften zu ertheilen. §. 1. Bei entstehendem Tumulte ist jeder Hauswirth, oder derjenige, der seine Stelle versieht, sobald er von dem Auflaufe Nachricht erhält, verpflichtet, sein Haus zu verschließen, und so lange der Auflauf nicht gestillt ist, solchen im Hause befindlichen Personen den Ausgang zu verwehren, von welchen zu besorgen ist, daß sie aus Neugier oder böser Absicht den versammelten Volkshaufen vermehren könnten. Sämmtliche Bewohner des Hauses sind schuldig, durch Befolgung der in den nachfolgenden Paragraphen 2 und 3 enthaltenen Vorschriften dem Hauswirthe hierin zu assistiren, und ihn in den Stand zu setzen, dieser Obliegenheit zu genügen, wobei jederzeit dafür gesorgt werden muß, daß den nach Hause Zurückkehrenden der Eingang nicht verwehrt werde. §. 2. Gleichmäßig sind Aeltern, Schullehrer und Herrschaften verbunden, ihre Kinder, Zöglinge und Gesinde zurückzuhalten, und ihnen unter keinerlei Vorwand zu gestatten, die Volksmenge durch ihr Hinzutreten zu vergrößern. §. 3. Die Entrepreneurs von Fabriken, die Gewerksmeister, insbesondere diejenigen, welche Spinnereien halten, sind schuldig, solche Vorkehrungen zu treffen, da ihre Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge und Tagelöhner verhindert werden, sich aus den Werkstätten und Wohnungen zu entfernen. §. 4. Sollten sich Wirthsleute, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten den Anordnungen der Hauswirthe, Meister oder Herrschaften widersetzen und des Verbots ungeachtet sich zur Zeit eines Tumults von ihren Wohnungen oder Werkstätten ohne rechtliche Veranlassung entfernen, so sollen sie deshalb auf erfolgende Anzeigen von der Obrigkeit gebührend bestraft werden; so wie denn auch diejenigen, welche die nach §. 1 bis 3 zu treffenden Vorkehrungen unterlassen, deshalb zur Verantwortlichkeit gezogen werden sollen, wenn der Auflauf durch solche Personen vergrößert worden, welche sie hätten abhalten können und sollen. §. 5. Alle diejenigen, welche Wein, Brantwein, Liqueurs, Bier oder andere Getränke feil haben, ferner die-

jenigen, welche Tanzböden halten, müssen bei entstehendem Tumulte ihre Läden, Keller und Wohnungen sogleich verschließen, und sie nicht eher wieder öffnen, bis der Auflauf ganz gedämpft ist. In der Nähe des Tumults dürfen dergleichen Getränke unter keinerlei Vorwand an irgend Jemanden gereicht werden, und selbst in den vom Tumulte entfernteren Gegenden dürfen während der Dauer desselben nur an solche Personen Getränke überlassen werden, von welchen man gewiß überzeugt ist, daß sie an dem Tumulte keinen Theil nehmen. Wer diese Vorschrift übertritt, hat nachdrückliche Geld- oder Leibesstrafe zu gewärtigen. §. 6. Bei jedem entstehenden Auflaufe müssen die sich in der Nähe befindenden Polizeibeamte ohne Zeitverlust hinzueilen, die Veranlassung desselben untersuchen, den etwanigen Ruhestörer festhalten, und dem versammelten Haufen ernstlich andeuten, sogleich ruhig auseinander zu gehen. Bleibt dieses ohne Wirkung, so müssen sie bei der nächsten Wache die nöthige Hülfe suchen, und zugleich besorgen, daß sowohl der Gouverneur oder andere Militär-Chefs der Stadt, als auch der Polizei-Direktor von dem Vorfalle schleunig benachrichtigt werden. Sie vereinigen sich inzwischen mit der Wache, um allem Unfug vorzubeugen, und den Auflauf zu unterdrücken; sie treffen auch die nöthige Veranstaltung, das diejenigen, welche aus Neugier oder aus anderen Absichten den unruhigen Haufen vergrößern wollen, gewarnt, und durch Besetzung aller Zugänge zurückgehalten werden.
(Schluß folgt.)

(Stuttgart, 23. August.) S. k. H. der Großherzog von Weimar ist diesen Morgen wieder von hier abgereist.

(Weimar, 15. August.) Unterm heutigen Tage macht das Staatsministerium den von den Zoll-Vereins-Staaten Deutschlands mit Baden geschlossenen Vertrag bekannt. Die Folgen, die daraus für unser Land hervorgehen mögen, lassen sich vor der Hand noch nicht berechnen; bis jetzt wenigstens ist unser Handel mit Baden unbedeutend. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß in den Thüringenschen Zoll-Vereins-Staaten Freude über die fortwährende Vergrößerung des Handels-Vereins sichtbar ist. Drückend erscheint nur noch überall der hohe Preis des Salzes, auch mancher Kolonial-Waaren. Eine größere Fabrikthätigkeit wäre den Einwohnern unseres Landes unter den bestehenden Verhältnissen sehr zu empfehlen. (Schw. Merk.)

(Kassel, 19. August.) Zu Anfang September wird das gesammte kurhessische Armeekorps zu den Herbstmanövern, bei Kassel versammelt seyn. Ob die Truppen ein Lager beziehen werden, wozu die Gegend bei Wilhelms-Thal, zwei Stunden von Kassel, ausersehen worden ist, oder in den Dörfern in der Umgegend von Kassel Kantonirungen erhalten werden, ist noch ungewiß.

(Kassel, 20. August.) S. H. der Kurprinz und Mit-Regent haben dem Staatsminister, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses, von Trott zu Solz, und dem Staatsminister der Justiz und des Innern, Hassenpflug, das Kommandeurkreuz erster Klasse vom Hausorden des goldnen Löwen, so wie dem Gestüte-Direktor, Stall-Meister Debus, zu Beberbeck, das goldne Verdienst-Kreuz gnädigst verliehen.

Bayern.

München den 25. August 1835.

Das allerhöchste Geburts- und Namens-Fest Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs wurde heute in allen Hauptkirchen der Stadt auf das Feierlichste begangen. Eine ungeheuere Menschenmenge wohnte den Hoch-Aemtern bei, und die heißesten Gebete stiegen zum Allmächtigen für die lange und glückliche Erhaltung des Königs, des Vaters seines Volkes, empor. Die Truppen der Garnison und die bürgerliche Landwehr der Haupt- und Residenzstadt hatten große Kirchen-Parade.

— Heute, als an dem allerhöchsten Geburts- und Namens-Feste Seiner Majestät des Königs, findet zugleich die feierliche Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Klerikal-Seminars statt. Alle zu dieser feierlichen Handlung eingeladenen Personen versammeln sich Nachmittags 3 Uhr auf dem Universitäts-Bauplatze an der Ludwigsstraße und zwar die im Staats- oder öffentlichen Dienste Stehenden in Amtskleidung.

— Se. Maj. der König haben Sich, wie bekannt, alle und jede auf die 25jährige Dauer Allerhöchstihrer Ehe bezügliche Feier mit dem allergnädigsten Bemerken zu verbieten geruht, daß nach Allerhöchstihrer Absicht dieses freudige Ereigniß nach dem Beispiele Allerhöchstihres in Gott ruhenden Herrn Vaters durchaus nicht zu einer Quelle der Ausgaben für Allerhöchstihre getreue Unterthanen sich gestalte, sondern daß Allerhöchstsie dasselbe als ein wahres Familien-Fest mit Beseitigung alles Gepränges lediglich auf den Kreis der k. Familie beschränkt wissen wollen. Jedoch haben Seine Majestät zu gestatten geruht, daß das aus Anlaße der Vermählung Ihrer königlichen Majestäten gestiftete und so tief in die National-Sitte übergegangene Oktoberfest bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums dieses Festes angemessen und mit erhöhter Festlichkeit begangen werde, als solches etwa ohne einen der Gemeinde oder den Privaten anzuthuenden direkten oder indirekten Zwang stattfinden mag. Es werden daher in der Haupt- und Residenz-Stadt bei der silbernen Hochzeit Ihrer königl. Majestäten keinerlei städtische Festlichkeiten stattfinden; dagegen das Oktoberfest vom 4. bis 11. Oktober d. J. mit einer an sein 25jähriges Jubiläum sich reihenden erhöhten Feierlichkeit begangen, überdieß die Industrie-Ausstellung, dann die Ausstellung von Probe-Arbeiten sämmtlicher Zeichnungs- und sämmtlicher weiblicher Arbeits-Schulen am 4. Oktober eröffnet werden und bis zum 14. November dauern; die Kunst-Ausstellung vom 12. Oktober bis 14. November stattfinden und Sorge getragen werden, daß den Fremden der schon ausgestellte Theil der Kunstleistungen am 4. und 5. Oktober zugänglich sey; endlich wird auch der Besuch der wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen des Staates dem Publikum in der Periode vom 4. bis 15. Oktober in der üblichen Weise erleichert seyn.

Bei der am 23. d. stattgefundenen Vertheilung der, Münchener Fabrikanten und Gewerbsmeistern für ihre zur Industrie-Ausstellung von 1834 eingesandten Erzeugnisse zuerkannten Medaillen und Ehren-Diplome, wurden von dem magistratischen Gewerbs-Referenten, dem rechtskundigen Magistratsrathe Dr. Karl Wolf, folgende Worte gesprochen:

»Die k. Regierung des Isarkreises ertheilte unterm 5. August dem Magistrate den Auftrag, die Medaillen und Diplome, welche von der für die Industrie-Ausstellung angeordneten k. Ministerial-Commission Münchener Fabrikanten und Gewerbsmeistern zu ehrender Anerkennung ihrer preiswürdigen Leistungen zuerkannt wurden, auf feierliche Weise diesen Fabrikanten und Gewerbsmeistern zuzustellen.

»Ehe nun zu dieser Vertheilung geschritten wird, sey es gestattet, mit wenigen Worten die Grundsätze zu bezeichnen, auf welchen Industrie-Ausstellungen beruhen, und auf die Resultate der Münchener Ausstellung von 1834 hinzuweisen. —

»Wenn in irgend einem Zweige der Produktion, so ist in dem der technischen, genaue Kunde des Producirten unerläßlich, soll diese Produktion entsprechend betrieben werden; sie ist unerläßlich der Regierung, dem Producenten, dem Consumenten. Unerläßlich ist sie der Regierung, weil selbe ohne sie die Kraft nicht kennt, welche ein großer Theil der Bürger des Staates besitzt — weil selbe ohne sie die Maßregeln nicht bemessen kann, welche zur Hebung und Förderung vaterländischer Industrie ergriffen werden müssen, — unerläßlich ist sie dem Producenten selbst, weil er nur durch sie einen richtigen Maßstab zur Beurtheilung der Qualität seiner Erzeugnisse, Fingerzeige zur Vervollkommnung derselben erhält, — unerläßlich ist sie endlich dem Consumenten, will er anderst seine Bedürfnisse auf entsprechende Weise befriedigen.

»Unter den Mitteln, diese genaue Kunde zu verschaffen, ist eines der vorzüglichsten die öffentliche Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse; in ihr sammeln sich die Produkte des Gewerbefleißes aus den verschiedenen Gauen des Landes; sie gewähret hiedurch ein Bild über den Standpunkt der einzelnen Gewerbszweige im Allgemeinen; sie stellt die Erzeugnisse einzelner Meister zusammen, zeigt ihnen die Vorzüge ihrer Fabrikate, so wie auch deren Mängel im Vergleiche mit denen der Mitmeister und spornt so zur Nacheiferung, zum Vorwärtsschreiten, zur Verbesserung an.

»Diese Vortheile von Industrie-Ausstellungen haben veranlaßt, daß sie sich in allen Staaten finden, deren technische Produktion rühmlichst bekannt ist, so z. B. in Frankreich, — sie haben veranlaßt, daß sie Staaten, deren reges Streben Hebung ihrer Industrie ist, wie z. B. Rußland, als ein wesentliches Mittel zur Erreichung dieses Zweckes betrachten.

»Auch in Bayern fanden sie sich schon seit mehreren Jahren, jedoch nicht als Staats-Anstalt, sondern ausgehend von dem polytechnischen Vereine, dessen Zweck ist, fördernd auf die vaterländische Industrie einzuwirken. — Bei den geringen Mitteln, welche diesem Vereine für die Industrie-Ausstellungen zu Gebote standen, konnten die von ihm angeordneten den gewünschten Umfang nicht haben.

»Dieß und die Wichtigkeit von Industrie-Ausstellungen, konnte dem weisen Scharfblicke Seiner Majestät des Königs nicht entgehen. Durch allerhöchste Entschließung vom 16. August 1830 wurden regelmäßig wiederkehrende National-Industrie-Produkten-Ausstellungen angeordnet. — In dem Umstande, daß diese Anordnung nicht schnell genug bekannt wurde und in manchen ungünstigen Zeitverhältnissen ist die Veranlassung zu suchen, daß die auf den 1. Oktober 1831 bestimmte Ausstellung nicht stattfinden konnte; — die Ausstellung von 1834 ist daher die erste in Bayern von der k. Staatsregierung veranstaltete.

»Die Neuheit der Anstalt, so wie eine in der bayerischen Nationalität liegende übergroße Bescheidenheit mögen verursacht haben, daß sie noch kein vollständiges Bild der vaterländischen Industrie gewährte, daß die Erzeugnisse mancher ausgezeichneten Fabrikanten und Gewerbsmeister fehlten, — sie mögen verursacht haben, daß namentlich von Anstalten, welche unter die Perlen der Krone gewerblicher Thätigkeit Münchens gehören, keine Einsendungen erfolgten. Indessen war der Erfolg unerwartet günstig. Unwidersprechbar zeigte sich, daß Bayerns Gewerbetreibende nicht zurückgeblieben bei dem Fortschreiten, welches in fast allen Zweigen der Technik stattfindet, — unwidersprechbar zeigte sich, daß von ihnen in dem Kampfe der Industrie um Vervollkommnung, der nunmehr nach gefallenen Zollschranken gekämpft werden muß ohne Hülfe hoher Zollsätze, eine große Masse von Intelligenz und Kunstfertigkeit entwickelt werden kann, — zerstreut wurde durch diese Ausstellung so manches Vorurtheil für das ausländische Fabrikat, — mancher Meister, bisher unbekannt, erhielt durch sie eine Menge von Bestellungen, — es wurde klar, was wir zu leisten vermögen, und eben dadurch die Möglichkeit zu erhöhter Nachfrage nach den Leistungen gegeben.

»Erfreulich war das durch sie gegebene Bild für Bayern vorzüglich in gegenwärtigem Augenblicke, am Morgen der Umgestaltung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse Deutschlands; mancher Zweifel wurde durch selbes beseitiget, manche Befürchtung zerstreut; Bayerns Gewerbetreibende wurden sich mehr ihrer Kraft bewußt, erhöht die Hoffnung, die sichere Hoffnung auf thätige Mitwirkung und Unterstützung derselben durch unsern handeltreibenden Stand, diesen Mittler zwischen Producenten und Konsumenten, und eben dadurch Schaffer neuer Genußmittel — denn bei der hohen Intelligenz, welche sich bei so vielen seiner Mitglieder findet, kann mit Gewißheit erwartet werden, daß sie, da nunmehr unwidersprechbar der Beweis vorliegt, welche Kraft unsere technische Industrie besitze, ihre Kraft mit selber vereinigen, und so dazu beitragen werden, Bayerns Industrie in den Reihen der Staaten des großen Zollvereins jenen Standpunkt zu erringen, welchen anzusprechen sie berechtiget ist.

»Diese Vortheile sind es indessen nicht allein, welche aus der Industrie-Ausstellung von 1834 für Bayerns Industrie im Allgemeinen und für jene Fabrikanten und Meister, welche sie beschickten, entsprangen, und welche sich von ihr erwarten lassen; eine weitere Folge dieser Ausstellung, ehrenvolle Auszeichnung vorzüglicher Leistungen, ist die Veranlassung gegenwärtiger Feierlichkeit.

»Es dürfte hier nicht ungeeignet seyn, in kurzen Zügen die Gesichtspunkte anzudeuten, von welchen bei der Zuerkennung dieser Auszeichnungen ausgegangen werden mußte, um eine vielleicht hier und da noch bestehende irrige Ansicht zu beseitigen. Vier Stufen der Auszeichnung fanden Statt, die Auszeichnung durch die Gold-, die Silber- und die Bronce-Medaille, durch ehrenvolle Erwähnung und durch Erwähnung in dem Berichte. Bei der Zuerkennung dieser Auszeichnungen mußte das Schiedsgericht nicht nur die einzelnen Leistungen im Vergleiche zu dem von demselben Gegenstande Eingesendeten erwägen, sondern es mußte auch das Verhältniß dieser Leistungen zu dem gegenwärtigen Standpunkte der betreffenden Gewerbe in Bayern, es mußte das Verhältniß der gewerblichen Thätigkeit des Einsenders zu dem seiner Gewerbsgenossen, es mußte die Stellung, welche ein einzelnes Gewerbe auch in volkswirthschaftlicher Beziehung gegenüber dem Auslande einnimmt, wohl ins Auge gefaßt werden; — genaue Erwägungen aller dieser Verhältnisse lagen den Aussprüchen des Schiedsgerichtes zu Grunde; in ihrer Aufzählung liegt schon der Nachweis der Schwierigkeit der demselben gesetzten Aufgabe, — noch mehr aber in dem Umstande, daß von einem großen Theile der Einsender die Thatsachen nicht angegeben wurden, welche sichere Anhaltspunkte zu genauer Würdigung ihrer Leistungen zu gewähren vermochten.

»Der Werth dieser Auszeichnung ist übrigens nicht der Werth desjenigen, in was sie besteht; — nicht ist es das Metall, aus welchem die Medaillen geprägt sind, nicht das Papier, welches das Ehren-Diplom enthält, was den Werth derselben bestimmt, ihr wahrer Werth ist die Ehre, welche sie demjenigen gewähren, welchem sie zuerkannt sind; durch allerhöchste Entschließung vom 19. Sept. 1834 ist festgesetzt, daß den Empfängern von Preise-Münzen und Preises-Diplomen das Recht zustehe, dieser Preise auf ihren Schilden und in ihren Ankündigungen Erwähnung zu thun.

»Zu innigstem Danke muß sich deßhalb Bayerns Gewerbetreibender für den erhabenen Monarchen verpflichtet fühlen, welcher nicht nur Wissenschaften und Künste pflegt, sondern mit sorgfältiger Weisheit auch für Handel und Gewerbe sorgt, — zu innigstem Danke muß sich vor Allen München's Bürger verpflichtet fühlen, in dessen Nähe so viele der herrlichsten Schöpfungen Ludwigs entstehen. Lassen Sie uns deßhalb rufen:

»»Hoch lebe der König!««

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Aug.) Kons. $89\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 20. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 19. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{9}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $35\frac{1}{2}$; 3 pCt.: $22\frac{1}{2}$; Cortesb.: $32\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $15\frac{1}{2}$; engl. —; Coupons: 20; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 22. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{3}{4}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{9}{16}$, Bkakt. G. 1592; holl. Integr. G. $54\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $33\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $20\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 24. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. 214; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{3}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{4}$, G. $98\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1328. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{4}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. neu. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 24. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{7}{8}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 27, G. 25. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $103\frac{1}{4}$; G. 103; do. 2 Mt. Br. $98\frac{7}{8}$, G. $98\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{1}{2}$; G. —; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 116; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. pet. Br. 1332 G. 1330; d. 1 Mt. Br. ——; G. ——. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5.36; G. 5.35; kaiserl. Br. 5.36; G. 5.35, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9.54; G. 9.52; Louisd. neue Br. 11.8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9.32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{4}$; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Aug. (G. Hirsch): Hr. Jäger, Kfm. aus Frankfurt; Hr. Gumprecht, Part. aus Berlin; Hr. Raabe,

Thierarzt aus Berlin; Hr. Streuli, Kaufm. aus Zürch. (G. Hahn): Frhr. v. Thon-Dittmer, Hofmarksbesitzer aus Pettendorf; Hr. Gebser, Rittmeister aus Hannover; Hr. Hetz, Kaufm. aus Würzburg; Hr. Becker, Dr. Med. aus Reval; Frau v. Manteuffel, Rentier aus Curland; Hr. Launey, Negot. aus Paris; HH. Paris u. Lorin, Fabrikanten. (Schw. Adler): Hr. Baron v. Gemingen auf Birkeneck; Hr. Dr. Escherny, Attache des ausw. Ministeriums zu Paris; Hr. Czabon, Schauspieldirektor aus Lemberg; Pohl-Beisteiner, Sängerin aus Lemberg; Hr. Schmidt, Partik aus Dresden. (G. Kreuz): Hr. Wenzel, Oberlandesger.-Assessor von Breslau; Hr. Wenzel, Cand. Jur. aus Bonn; Hr. Weltzel, Oekonom aus Glatz; Hr. Czarnecki, Privatier aus Innsbruck; Hr. Dr. v. Huszen, aus Rußland; HH. Leitner, Jakob u. Isack, Optiker aus Lonerstadt. (G. Bär): Hr. Gotthard, Studienlehrer aus Freiburg; Hr. v. Spies, k. griech. Hauptmann; Hr. Erdinger, Kaufm. von Nürnberg; Hr. Hönner, Kaufm. von Lindau. (G. Stern): Hr. Wilch, Kfm. aus Danzig; Hr. Temler, Kfm. aus Augsburg; Hr. Piel, Architekt aus Paris; Hr. Fries, Maler aus Paris; Hr. Oschatz, Kfm. aus Schönheida; Hr. Hafner, Prof. aus Neuburg. (G. Löwe): Frau Faserer, Schneidersgattin aus Augsburg. (G. Sonne): Hr. Schröcker, Cand. Theol. aus Kufstein; Hr. Hornick, Kfm. v. Neumarkt.

Den 25. August. (G. Hirsch): Hr. Chazel, Gutsbesitzer, Frau v. Hermitte, und Mlle. Dupuis, Tänzerin von Wien; Hr. Gerard-Gould, engl. Edelmann; Hr. Hartung, Kaufm. von Königsberg. (G. Hahn): Hr. Michalowsky, Edelmann von Krakau; Hr. Simonet, Handlungs-Reisender von Willwisheim; Hr. Weiß, königl. bayer. Gesandtschafts-Sekretär zu Wien; Hr. Heimstetter, Maler von Mainz; Hr. Schleicher, k. Rentbeamter von Augsburg; Hr. Hirsch, Kaufm. von Kriegsbaber. (Schw. Adler): Hr. Hohwiesner, Kaufm. von Bordeaux; Hr. Origini, Jurist von Mailand. (G. Kreuz): Hr. Födisch, herrschaftl. Gärtner, und Hr. Leitenberger, Privatier von Wien; Hr. Zahn, Negotiant von Amsterdam. (G. Bär): Hr. Mandel, Kupferstecher von Berlin; Frhr. von der Trenk, k. k. Hauptmann; Hr. Covallo, Kaufmann von Manheim; Hr. Ducrue, Privatier von Mittelstetten. (G. Stern): Hr. Roll, k. Landrichter von Weilheim; Hr. Morasch, Handelsmann von Moosburg; Hr. Eckardt, Schauspiel-Direktor von Passau. (G. Sonne): HH. Gebr. Roth, Kaufleute von Kitzingen. (G. Löwe): Hr. Halbach, Privatier von Ronsdorf; Hr. Vogl, Kaufm. von Augsburg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. August. (Bei beleuchtetem Hause.) Othello, große Oper von Rossini.

Mittwoch den 26. August. Die Royalisten, Schauspiel von Raupach. (Hr. Seydelmann — Cromwell als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1953. (3 c) **Museum.**

Montag den 31. August Abends 5 Uhr Generalversammlung. Die auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

1970. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem gräfl. v. Montgelas'schen Garten hieselbst am Montag den 31. d. M. Nachmittag um 1 Uhr das Grumet von 41 Tagw. auf dem Halme versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bogenhausen den 24. August 1835.

Selmel.

1971. In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in München in der liter.-artist. Anstalt zu haben:

Welchen Einfluß hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal der Stadt Athen und der Landschaft Attika?

Oder

nähere Begründung der im ersten Bande der „Geschichte von Morea während des Mittelalters" aufgestellten Lehre über die Entstehung der heutigen Griechen. Gelesen in der öffentlichen Sitzung der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften von Jakob Philipp Fallmerayer, königl. Professor und Akademiker. gr. 8. 1 fl.

1966. (3 c) Die Statuten der Stuttgarter Renten-Anstalt sind zu haben bei dem Wechsel- und Waaren-Sensal Herrn Jacob Koch in der Weinstraße im Weinwirth Innemann'schen Hause Nro. 20 über zwei Stiegen.

1972. Von der Oekonomie-Kommission des königlichen Linien-Infanterie-Leib-Regiments wird Samstag den 12ten September l. Js. früh 10 Uhr in der Hofgarten-Kaserne der Bedarf an Schreibmaterialien pro 18$\frac{35}{36}$ an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

1973. Morgen, Mittwoch den 26. d., ist zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namens-Festes Sr. Maj. des Königs in dem Urban'schen Garten am Viktualien-Markte Blechmusik und Garten-Beleuchtung, wozu ergebenst einladet

J. G. Urban,
Caffetier.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Baraille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 201. | 26. August 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 24. Juli.) Zu Philadelphia haben neuerdings Unruhen, welche durch die Erbitterung der arbeitenden Klasse der Weißen gegen die Schwarzen herbeigeführt wurden, stattgefunden. Ein emancipirter Neger hatte vor einigen Tagen seinen Herrn ermordet; dieser Mord war aber schon fast ganz vergessen, als ein zweiter Vorfall die Rache des Volkes gegen diese unglückliche Menschenklasse aufreizte. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, eine große Menge Schwarzer hätte sich in ein geräumiges Haus geflüchtet, sie wären bewaffnet und hätten da nicht nur alle Vorkehrungen getroffen und Materiale aufgehäuft, sich zu vertheidigen, sondern sich sogar an den Weißen zu rächen. Mehr als 1000 Menschen rotteten sich nun zusammen, entschlossen, das Haus anzugreifen und alle Schwarzen, die sie darin fänden, zu ermorden. Glücklicherweise begegnete der Maire mit einigen Polizeibeamten der tobenden Menge und bewog sie, ihre Rache zu verschieben, bis die Sache untersucht wäre. Bald erfuhr man, daß wirklich 60 bis 70 Schwarze mit Messern, Knütteln und Pistolen bewaffnet in diesem Hause versammelt wären. Sie hatten die Fenster ausgehoben, sich mit Steinen versehen und schienen entschlossen, sich bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen, wenn man sie aus dem Hause vertreiben wollte. Die Unglücklichen schienen von der äußersten Noth zu diesem Schritte gedrängt worden zu seyn. Fast überall aus ihren Wohnungen vertrieben, ohne Zufluchtsort, hatten sie Sicherheit für ihre Person in diesem Gebäude gesucht, und schienen entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. Die Polizei hatte sich so aufgestellt, daß sie das Herannahen des Volkes verhindern konnte; der Maire begab sich in Begleitung des Municipal-Sollicitor's in das Haus, und es gelang ihm auch, die unglücklichen Schwarzen zu überreden, sich durch einen verdeckten Gang in den westlichen Theil der Stadt zu flüchten. Nur der Festigkeit und Geistesgegenwart des Maire ist es zu danken, daß nicht wieder blutige Scenen vorfielen.

(New-York, 25. Juli.) Bei einem öffentlichen Bankete, welches am 17. Juli Herrn Livingston, dem amerikanischen Botschafter bei dem Cabinete der Tuillerien gegeben wurde, äußerte sich dieser Diplomat ohne allen Rückhalt über die letzten Verhandlungen und die Akte der französischen Legislatur. Indem er von der Bedingung sprach, welche von der Deputirtenkammer der Bezahlung der 25 Millionen beigefügt wurde, erklärte er: »Wenn man nur ein Wort von einer weiteren Erklärung verlangt, so wird das gute Verständniß zwischen den beiden Ländern mit einemal wieder abgebrochen oder vielleicht ganz aufgehoben seyn. Die Stimme des Landes hat sich, Dank sey es dem Himmel, in dieser Hinsicht deutlich genug ausgesprochen.« — Wenn Herr Livingston außer der Meinung des Landes auch noch die seiner Regierung aussprach, so muß man aus dieser Sprache schließen, daß die zwischen Frankreich und Amerika obwaltenden Schwierigkeiten eben so weit entfernt sind, geregelt zu seyn, als sie es vor 20 Jahren waren.

Großbritannien.

(London, 19. August.) Der König kam heute von Windsor in der Stadt an und hielt um 2 Uhr ein Lever, dem mehrere Offiziere von der See- und Landmacht beiwohnten. Hierauf ertheilten Seine Majestät dem Lord Melbourne und allen andern Ministern Audienz. — Der Rest des Kinloch's-Lancier-Regiments der spanischen Legion wird heute eingeschifft werden. Oberst Kinloch gab vergangenen Abend vor seiner Abreise ein Diner, zu welchem er außer den Offizieren seines Regiments auch noch einen Theil seiner Privatfreunde geladen hatte.

— In der Sitzung des Oberhauses vom 18. August wurde die Diskussion über die Corporations-Bill in der Committee fortgesetzt. Bei der Clausel, welche dem Gemeinderathe die Macht überträgt, Patente jeder Art auszustellen, schlug Lord Wharncliffe das Amendement vor, diese Clausel zu streichen und den Magistraten der Städte und Grafschaften das seit vielen Jahren ihnen zustehende Recht der Befugniß zur Ausstellung von Patenten zu lassen. Trotz alles Widerspruches von Seite der Lords Melbourne und Brougham, wird das Amendement ohne Abstimmung angenommen. Endlich wurde beschlossen, die Bill mit den hiezu vorgeschlagenen Amendements dem Drucke zu übergeben. — Die Verhandlungen des Unterhauses waren ohne alles Interesse für das Ausland.

Frankreich.

(Paris, 21. August.) Der König empfing gestern in einer Privat-Audienz Hrn. v. Juel, außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Dänemark, welcher von seinem Souverain beauftragt war, dem Könige ein Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Se. Maj. und Ihrer Familie zu überreichen. — Der Moniteur enthält den Text des doppelten Budget-Gesetzes für 1836; begreifend das Gesetz über die Ausgaben oder die für die verschiedenen Branchen des Dienstes eröffneten Credite, im Betrage von 998,861,075 Franken; und das Gesetz über die Einnahmen oder der gewöhnlichen Deckungsmittel, welche auf 1000,709,897 Fr. veranschlagt sind. — Die Deputiertenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das neue Gesetz über die Juen angenommen. Die Zahl der Stimmenden betrug 373; absolute Majorität 187; für 224; gegen 149; Majorität für das Gesetz 75. — Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Minister der Justiz und empfing den General Darriule, den Herzog von Chaiseul, den Grafen v. Sussez, den Grafen v. Saint Cricq und die Herzogin von Otranto. Gestern waren die Minister des Handels, des Innern, des Aeußern und des öffentlichen Unterrichtes im Cabinete Sr. Maj. beschäftiget. Am nämlichen Tage speisten Hr. Jacques Lafitte, Hr. de Saint Aignon, Hr. Meilhau, Hr. Rousseau, Maire des 3ten Arrondissements von Paris, und der Herzog v. Decazes mit dem Könige und der königlichen Familie. — Der Herzog von Nemours hat gestern Paris verlassen; Se. kgl. Hoheit begiebt sich nach London. — Mittwoch Nachts gelang es wieder drei in Sainte-Pelagie verwahrten Gefangenen, Rossignol, Coudert und Richemont, zu entfliehen. Der Kerkermeister, welcher der Theilnahme verdächtig ist, wurde verhaftet. — Man sagt, Herr v. Rayneval, Botschafter Frankreichs zu Madrid, habe auf seine Zurückberufung angetragen. Sollte Herr v. Rayneval nach Paris zurückkehren, so ist es wahrscheinlich, daß Frankreich in Madrid nur mehr einen Geschäftsträger halten werde.

(† Paris, 21. Aug.) »Heute morgen sprach man von neuen republikanischen Unruhen, die in Toulouse ausgebrochen sein sollen; die dortigen Studenten hätten in den Straßen »Es lebe die Preßfreiheit! Es lebe das Geschwornengericht« gerufen. In Narbonne sind vor einigen Tagen ähnliche Auftritte vorgefallen, nur waren es Bürger, welche ihre Mißbilligung laut an den Tag legten; das südliche Frankreich konnte überhaupt nicht für die rechte Mitte gewonnen werden; einmal zeugt sich der carlistische, ein anderes Mal der republikanische Sinn. Die wenigen Orleanisten, welchen wie natürlich die Verwaltung anvertraut werden muß, erschrecken über die neuesten Schritte der Regierung und suchen ihre Verantwortlichkeit durch eine plötzliche Amtsentsagung zu decken. Vorzüglich dürften die Veränderungen des Geschwornengerichts in den südlichen Provinzen großen Eindruck machen. Als Auffallend wurde gestern bei Abstimmung des Gesetzes bemerkt, daß Hr. Broglie und Hr. Renouard es waren, die ihr eigenes Werk vom J. 1831 zertrümmerten. Der Figaro ist bereits erblichen; seit seiner Wiederentstehung hat er nicht einmal ein Aergerniß gegeben; seine Unschuld kann vom Ministerium selbst betheuert werden.

»Der Herzog von Nemours wird bis Ende November in England bleiben. — Man macht sich allgemein lustig über die abermalige Entweichung dreier politischer Gefangenen, wovon ein jeder einer andern Partei angehört: ein Carlist, ein Republikaner und der sogenannte Thronprätendent Herzog von Normandie, Richemonte genannt. Hr. Cousin soll ausgerufen haben: »Voila une triplicité phénomenale.«

Spanien.

(Madrid, 14. August.) Die »Gaceta de Madrid« enthält folgendes Dekret: »Madrid, 13. August. Die schändlichen und beklagenswerthen Ereignisse, welche in der letzten Zeit auf einigen Punkten des Königreiches stattgefunden, die Tendenz, welche aus ähnlichen Ruhestörungen ersichtlich ist, und das Unglück, welches die Wiederkehr derselben in diesem Augenblicke herbeiführen würden, haben die Regierung Ihrer Majestät, welche die Projekte entdeckte und durchdrang, die zu den Machinationen einer kleinen, durch Intriguen verführten und mit dem Golde des Feindes Spaniens bezahlten Zahl Uebelwollender Veranlassung geben, gezwungen, energische und strenge Maßregeln zu ergreifen, um die von den Zerstörern und Blutgierigen gefaßten Plane, mit denen sie uns zu umgarnen drohen, zu vereiteln und zu nichte zu machen. Demzufolge und um die erste Pflicht jeder Regierung zu erfüllen, welche darin besteht, die Ordnung zu handhaben und die Ruhe zu erhalten, welches die einzigen wahren Elemente des Wohles und der Zukunft der Völker sind, hat Ihre Majestät beschlossen: daß an jedem Orte, wo ein Tumult oder eine Zusammenrottung stattfände, welchen Vorwand die Ruhestörer auch vorschützen würden, die Behörden, welche nach dem Gesetze nicht von der öffentlichen Gewalt Gebrauch machten, um die Herrschaft des Gesetzes aufrecht zu erhalten, und auf eine exemplarische Weise die Urheber und Mitschuldigen solcher Attentate zu strafen, sogleich ihrer Functionen entsetzt werden sollen.« Gezeichnet J. Alvarez Guerra.« — Ein zweites k. Dekret setzt die Bestimmungen vom 8. Juli 1834 hinsichtlich der Emeuten wieder in Kraft. — Aehnliche Vorfälle wie in Barcellona, Sarragossa &c. fanden auch zu Cadix statt; allein bisher ist es den Behörden noch immer gelungen, die Emeute zu unterdrücken und die Volksbewegungen niederzuhalten. — An die Nordarmee ist der Befehl ergangen, ein Corps von 5000 Mann Arragon und Catalonien näher zu rücken. Diese Maßregel giebt den Carlisten im Innern der baskischen Provinzen wieder einen freieren Spielraum. Der Abgang von 5000 Mann soll jedoch durch das portug. Hülfskorps ersetzt werden. Ein außerordentl. Courier ist mit Instructionen von der Regierung nach Lissabon abgegangen, um das Einrücken der portugiesischen Truppen nach Spanien zu beschleunigen. Die von dem Cabinete zu Lisabon angebotenen 6000 Mann stehen bereits

an der Gränze versammelt. Aus der Tras-os-Montes wird dieses Hülfskorps über Valladolid seinen Weg nach dem Norden Spaniens nehmen, und da in kurzer Zeit der Operations-Armee einverleibt werden. In Valladolid werden bereits Quartiere für diese Truppen in Bereitschaft gesetzt.« — General Don Francisco Ferraz, der in der jüngsten Zeit Gouverneur von Valencia war, hat in Folge der Aufstände in dieser Stadt seine Entlassung eingereicht; zu seinem Nachfolger ad interim ist der Präsident der Prokuradorenkammer, Graf Almodovar, ernannt; General Latre, der neue General Gouverneur von Madrid, wird am 13. d. in der Hauptstadt erwartet. — Der Hof, welcher sich in la Granja befindet, wird nicht vor Ende dieses Monates nach Madrid zurückkehren. Die Oppositionsmitglieder der Prokuradorenkammer bieten alles auf, um das Ministerium zu veranlassen, eine außerordentliche Versammlung der Cortes zusammenzurufen; sie weisen dabei auf die drohende Gefahr der gegenwärtigen Umstände hin; die Minister scheinen aber nicht gemeint zu seyn, ihrem Ansinnen zu willfahren.«

— Don Carlos ist ohne einen Flintenschuß zu thun in Pancorbo (Castilien) eingerückt. Die Truppen der Königin, unter dem Commando des Brigadier Bedoya, welche im Besitze dieses Platzes waren, haben sich nach Burgos zurückgezogen. Don Carlos scheint die Ankunft des Merino und Cuevillas mit ihren Truppenabtheilungen abwarten zu wollen, um gegen Burgos vorzurücken, daß nur 8 Meilen von Pancorbo entfernt ist.« — (Messager). — Der Indicateur de Bordeaux vom 18. August meldet: »General Llander ist zu Prades angekommen. Er scheint daselbst seinen Wohnsitz aufschlagen zu wollen. Seine Gemahlin und ihre Familie von 7 Kindern hat Perpignan verlassen, um ihn auf der äußersten Gränze zu erwarten. General Harispe ist von Behobia nach Bayonne zurückgekehrt, nachdem er zuvor den Befehl ertheilt hatte, Irun anzuzünden, wenn die Carlisten, die dasselbe besetzt hielten, noch einmal den französischen Posten beunruhigen würden. Dieser Befehl hat die Carlisten etwas vorsichtiger gemacht.«

Portugal.

Privatbriefe aus Lissabon melden, daß die Verwaltung in drei Parteien sich zu theilen scheine. Die eine begreife den Marschall Saldanha und Herrn Jervis d'Attoguia; die andere Herrn Silva Carvalho und Herrn Fonseca Magalhaens, und die dritte den Herzog von Palmella und Herrn Pinto Magalhaens. Die beiden letzten Abtheilungen scheinen sich mit einander vereinigen zu wollen, was auch allgemein gewünscht wird. — Am 30. Juli traf ein Courier aus La Granja mit Depeschen von der spanischen Regierung in Lissabon ein, worin die Absendung eines portugiesischen Hülfs-Corps verlangt wird. Hr. Silva Carvalho, sagt man, widersetze sich der Absendung eines regulären Corps portugiesischer Truppen, weil er es für unumgänglich nothwendig finde, den großen Aufwand für das stehende Heer zu vermindern.«

Schweiz.

(Bern, 21. August.) Die Abberufung des bisherigen Geschäftsträgers, Hrn. v. Olfers, bedauert unser Vorort, da er in demselben stets eine sehr freundschaftliche Gesinnung im diplomatischen Verkehr mit der Eidgenossenschaft erkennen zu müssen glaubte, und Hr. v. Olfers dieß namentlich bei den früheren Irrungen mit dem Auslande zeigte. Ob Hr. v. Rumigny wieder nach Bern zurückkehren werde oder nicht, darüber ist man noch immer ungewiß. So viel ist aber bestimmt, daß nur sehr wenige seine Zurückkunft wünschen, da im Grunde alle Parteien ihm die Ursache unserer nun beigelegten diplomatischen Mißhelligkeiten zuschreiben. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Berlin, 21. August.) Man schreibt aus Danzig unterm 17. d. M.: »Nachdem das freundlichste Sommer-Wetter die Ausschiffung, so wie den Ein- und Abmarsch der kaiserl. russischen Garden begünstigt, trat bald eine empfindlich kalte Witterung, verbunden mit Nordstürmen und Regenschauern, ein, so daß man sich schon in den Herbst hineinversetzt glaubte. Dies währte bis vorgestern, wo Se. k. H. der Kronprinz zum Empfange II. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hier erwartet wurde, und um 1½ Uhr Mittags auch wirklich eintraf. Se. k. Hoh. stiegen in der Amtswohnung des Provinzial-Steuer-Direktors, geheimen Finanzraths Mauve, ab, wo bereits seit einer Stunde die Generalität und die Chefs der verschiedenen Civilbehörden, den Ober-Präsidenten der Provinz, wirklichen geheimen Rath v. Schön, an der Spitze, so wie die hier befindlichen fremden Konsuln Ihrer Ankunft harrten. Schon in der Nacht vom 15. auf den 16. hatte man das hohe Kaiserpaar erwartet; indeß ließ sich auch gestern Vormittag das ersehnte Schiff noch nicht blicken. Während des ganzen Tages war der Weg vom Langgarten bis zum Hafen mit einer unzähligen Volksmenge bedeckt, die dem Augenblicke entgegensahen, wo II. kk. MM. an Land setzen würden. Man wußte, daß die Ankunft der erhabenen Reisenden sofort durch 4 Kanonenschüsse vom Hagelsberge angekündigt werden würde. Da lauschten denn die Harrenden in der Stadt ohne Unterlaß auf den ersten Schuß und Jeder fürchtete, ihn überhört zu haben. Endlich um 6 Uhr scholl ein dumpfer Kanonendonner von der See herüber. Das k. russ. Dampfschiff »Herkules« war durch scharfe Teleskope, doch noch in weiter Ferne, entdeckt worden. Gegen 7 Uhr bestieg nun Se. kgl. Hoheit der Kronprinz ein anderes im Hafen stationirtes russ. Dampfschiff und fuhr dem hohen Kaiserpaare bis auf etwa eine Seemeile entgegen. Imposant war das Begegnen der beiden Schiffe, die sich mit vollen Salven bewillkommneten. Se. kgl. Hoheit bestieg hierauf den »Herkules« und schiffte, auf diesem Fahrzeuge mit der kaiserlichen Familie vereinigt, in den Hafen ein. Als der »Herkules« die Molen erreichte, setzte er seine Maschine außer Gang, und das Fahrzeug wurde nun bis zum Landungspunkte, wo eine Ehrenwache und ein äußerst zierli-

ches Zelt zum Empfange bereit standen, durch dazu beorderte Männer fortgezogen. Nur periodenweise, um die Fahrt zu beschleunigen, wurde die Maschine noch für Minuten in Bewegung gesetzt. Begrüßt von einem lauten Volksjubel und dem Spiele der Militärmusik betraten die Allerhöchsten und hohen Reisenden das Land, bestiegen dann, nach kurzem Aufenthalt, die bereitstehenden Wagen und erreichten um 5 Minuten nach 9 Uhr — auf dem ganzen Wege von dem Zujauchzen des Volkes, dem Kanonendonner von den Wällen und dem Geläute der Glocken von den Thürmen begrüßt — die Stadt. Alle Häuser waren bereits beleuchtet; an den meisten Stellen war die entschwundene Tageshelle durch eine glänzende Illumination ersetzt worden. Vier der hier anwesenden kgl. preußischen und kaiserl. russischen Generale eröffneten zu Pferde den Zug; ihnen folgten 2 Wagen mit Ihren kaiserl. Majestäten und Se. kgl. Hoheit dem Kronprinzen; 5 andere Wagen mit dem Gefolge schlossen sich ihnen an. Das kgl. Gouvernementshaus auf Langgarten nahm das hohe Kaiserpaar auf. Alle weiteren Empfangs-Feierlichkeiten, so wie auch ein großer Zapfenstreich wurden für diesen Abend abgesagt. Die kaiserl. russische Flotte, 20 Segel stark, ist am 15ten auf der Rhede bei Pillau vor Anker gegangen.«

— Nebst dem König, der Fürstin Liegnitz, den sämmtlichen Prinzen des Hauses und ihren Gemahlinnen werden noch in Breslau eintreffen: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit ihren Kindern, dann dem Großfürsten Michael; die Erzherzoge Franz Karl, Johann und Maximilian von Oesterreich; Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande; Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin; Prinz Eugen von Würtemberg; Erbgroßherzog von Hessen; die Prinzen von Holstein-Augustenburg; Fürst Paskewitsch; der türkische Garde-General Achmet Fethi Pascha; Fürst Wittgenstein; die preußischen Generale von Witzleben, v. Natzmer und Graf Brandenburg; die russischen Generale v. Benkendorf, Adlerkreuz, Graf Orloff, Graf Tzernitschew, Fürst Dolgorucki, Bibikow, Fürst Mansuroff, Fürst Menzikow, Fürst Wolkonsky; der österreichische Generalfeldzeugmeister Prinz Philipp von Hessen-Homburg; die Generale Graf Nugent und Nardoni, Obersten Graf Giulay und Baccani; Rittmeister Kinsky, Clam-Gallas, Wrbna, Graf v. Eisko, Graf Lommery, Graf Annony, v. Parrot, Oberlieutenant Graf Wrbna, Mensdorff, Debek, v. Watteleich u. s. w.; der sächsische Generallieutenant Cerrini, Oberstlieutenant v. Zeschwitz, Rittmeister v. Bodenhausen und Graf Holzendorff, Hauptmann v. Heidenreich, Oberlieutenant von Fritsch und von Ehrenthal, Lieutenant Graf Beust.

(Hamburg, 19. August.) Unsere Stadt hat durch das heute Morgen um 2 Uhr erfolgte Ableben Sr. Magnificenz des Hrn. Martin Hieronymus Schrötteringk, (zum Rathe erwählt den 9. Sept. 1809 und zum Bürgermeister den 12. März 1834), einen herben Verlust erlitten.

Bayern.

München, 26. August.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Klerikal-Seminars statt. Obwohl während der ganzen Feierlichkeit ein starker Regen andauerte, war dennoch eine zahlreiche Menge von Zuschauern versammelt. (Wir werden eine ausführliche Beschreibung dieser Feierlichkeit in unsern nächsten Blättern mittheilen.)

(Augsburg, 25. August.) Das hohe Geburts- und Namensfest unsers allgeliebten Königs Ludwig wurde auch heute wieder von den Bewohnern Augsburgs auf die würdigste Weise, durch Gottesdienst, beider Konfessionen, welchem die höchsten und hohen Staatsbeamten, so wie die städtischen Verwaltungsbehörden, dann durch militärische Kirchen-Paraden, denen die hohe Generalität beiwohnte, gefeiert.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Aug.) Konf. 89½ ⅝.

(Paris, 21. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 21. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102½; 4 pCt. 98 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 139⅞; v. J. 1834 573½; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 26. August. Wegen eingetretener Hindernisse statt des Schauspiels »die Royalisten«: Ludwig XI. in Peronne, Schauspiel von Auffenberg. (Herr Seydelmann — Maitre Pierre als letzte Gastrolle.

Freitag den 28. August. Der Bettler, Schauspiel von Raupach. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Sonntag den 30. August. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | **Nro. 202.** | 27. August 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 7. Juli.) Der Präsident der Vereinigten Staaten ist am 6. von Washington mit dem Dampfboot »Columbia« nach dem Fort Calhoun abgegangen, wo er sich, seiner Gesundheit wegen, einige Wochen aufhalten will.

Großbritannien.

(London, 20. Aug.) Die Parlamentsverhandlungen der heutigen Sitzungen in beiden Häusern boten nichts von Interesse dar; im Unterhause wurden die Orangisten-Gesellschaften wieder zur Sprache gebracht. — Die Lords Palmerston, Auckland, Landsdowne, Holland, J. Russel, Duncannon, Howick, Glenelg, Sir J. C. Hobhouse, Hr. Spring-Rice und Hr. P. Thompson besuchten heute Morgens den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei.

— Generalmajor Middlemore wurde zum Gouverneur von St. Helena, und Generalmajor Darling, Gouverneur-Lieutenant von Tobago, zum Gouverneur-Lieutenant von Barbadoes ernannt. — Die irische Regierung hat mit Rücksicht auf die Constablerschaft des Landes bekannt gemacht, daß in Zukunft kein Mitglied von irgend einer geheimen Gesellschaft mehr einen solchen öffentlichen Dienst versehen könnte. Die moralische Kraft der Constablerschaft muß ungeheuer dadurch gewinnen, wenn das Volk sieht, daß kein Orangist oder Ribbonmann mehr ein polizeiliches Amt bekleidet, sondern lauter unpartheiische Wächter zu diesem Dienste verwendet werden.

Frankreich.

(Paris, 22. August.) Donnerstag Abends empfing der König den General-Prokurator des Rechnungshofes, Hrn. v. Schonen. Gestern arbeitete Se. Maj. mit den Ministern der Justiz, des Handels, des Krieges, des Innern, der Marine und des Aeußern. — Vergangenen Donnerstag fand in den Tuilerien ein großes Diner statt, zu welchem unter Andern auch Se. Excellenz Lord Granville und Lady Granville, der Botschafter Sardiniens und dessen Gemahlin, und der Geschäftsträger von Neapel geladen waren. Der Präsident der Deputirtenkammer hatte gestern bei Sr. Majestät Audienz. — Der Herzog von Frias soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, die direkte Intervention Frankreichs nachzusuchen; und Briefe aus Madrid, welche man durch einen Expressen erhielt, bestätigen diese Angabe, und fügen bei, das spanische Cabinet habe beschlossen, von Frankreich eine schnelle und wirksame bewaffnete Intervention zu verlangen. — Das »Echo de Vesonne« meldet: »Täglich kommen Abtheilungen französ. Freiwilliger, welche in die Dienste der Königin Christine treten, auf ihrem Wege nach Bayonne durch Perigueux. Sie bestehen aus lauter ganz jungen Leuten; viele von ihnen haben kaum die Kinderjahre zurückgelegt. Die Mehrzahl derselben befindet sich in dem beklagenswerthesten Zustande.« — Am 14. d., als an dem Jahrestage seiner Thronbesteigung ertheilte der König 7 Gefangenen, welche in dem Gefängnisse von Rouen verwahrt wurden, volle Verzeihung und milderte zugleich die Strafe von 5 andern Verurtheilten. — General Blin ist, wie man sagt, ganz außer Gefahr und wird bald wieder von seinen Wunden hergestellt seyn. — Mehrere Personen behaupten, Herr Gisquet, Präfekt der Polizei, hätte in Folge der in den letzten Tagen stattgefundenen Entweichung dreier Gefangenen aus Sainte-Pelagie seine Entlassung eingereicht. — Der Cassationshof hat gestern die Appellation des Lieutenants La Roncière verworfen. — Der verstorbene Marschall Mortier wurde in dem englischen Collegium zu Douay erzogen. Zu gleicher Zeit mit ihm befanden sich in dem College der Herzog von Norfolk, Lord Stafford, George Silvatop Esqu., so wie überhaupt der gesammte jetzt lebende katholische Adel und Gentry von England. — Die Consecration des neuen Bischofs von Montpellier, Hrn. Thibault, wird morgen früh 8 Uhr in der Kapelle des hl. Lazarus statt finden. Der Erzbischof von Paris, welchem die Bischöfe von Nancy und Versailles assistiren, wird pontifiziren. — Der »Renovateur« behauptet, daß demnächst ein Befehl ergehen werde, alle katholische französische Kirchen des Abbé Châtel und des Abbé Auzou zu schließen. — Vergangenen Abend fand in der Wohnung des Hrn. Fulchiron eine Versammlung von Deputirten statt, bei welcher man dahin übereinkam, daß die Cautionssumme der Journale für die Hauptstadt auf 100,000 statt auf 200,000 Fr., und das Maximum der Geldstrafe auf 25,000 statt auf 50,000 Fr. sollte festgesetzt werden. — Die Fregatte »Atalante«, mit Admiral Mackau an Bord, kam am 20. d. von den Antillen in Brest an. — Der »Courrier français« sagt: »In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß die erste Colonne der portugiesischen Hülfstruppen den Douro bereits überschritten hätte, und gegen Toro, bei Zamora, im Anzuge sey. Dieses Hülfskorps besteht aus einem Bataillon

der fremden Freiwilligen, aus 400 Cavalleristen, einer Batterie Artillerie und aus 4500 Mann disciplinirter Truppen. Zu gleicher Zeit wird behauptet, daß ein Theil der Stadtmilizen der Provinzen Valladolid und Leon vollkommen ausgerüstet und equipirt wurden, so daß sie jeden Augenblick zu der Operations-Armee abgehen könnten.«

(†Paris, 22. August, 4½ Uhr.) »Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid erhalten, welche bis zum 16. August reichen. Die ganze Stadt war in Aufruhr. Alle Minister sollen in ihren Palästen eingeschlossen und der Präsident der Procuradoren-Kammer zum Regenten ernannt worden seyn. Die Revolution wäre im Namen Isabella II. vorgefallen. Marie Christine befand sich im Augenblicke dieser Begebenheit nicht in Madrid. Man weiß nicht, was aus ihr geworden ist.

»Das französische Ministerium will nichts von einer Intervention wissen. Das Observationsheer an der Grenze erhält aber bedeutende Verstärkung. Toreno, höre ich so eben, soll die Flucht ergriffen haben. An der Börse waren diese Nachrichten nicht sowohl verbreitet, als auch allenthalben geglaubt. Die Bestürzung war allgemein. Das Fallen der Papiere schien im Augenblicke einen panischen Schrecken zu verbreiten. Die Fonds standen: 3 pCt. 78 Fr. 75 C., 78 Fr. 30 C.; 5 pCt. 108 Fr. 95 C., 108 Fr. 55 C.«

Spanien.

Don Carlos wurde in Palma, der Hauptstadt der Insel und des Königreiches Majorca als König proklamirt. — Catalonien und Arragon haben, ohne gerade die Autorität der Regentin Christine ganz abzuschütteln, ihr solche Bedingungen gestellt, daß mit der Annahme derselben auch die Unabhängigkeit dieser Provinzen ausgesprochen ist. Das Ansehen der Königin wird übrigens selbst in Madrid nur durch 4 Regimenter, welche bisher treu blieben, aufrecht gehalten; allein sie sind bereits so bearbeitet, daß man jeden Augenblick ihren Abfall befürchten muß. Herr von Toreno hat seinen letzten Bericht ganz desavouirt; er hat jetzt den Vorschlag gemacht, 5 seiner Collegen zu opfern, und statt ihrer Mitglieder des Cabinetes aus den Männern zu wählen, welche sich durch ihre radikalen Ansichten am meisten auszeichnen. — Man schreibt aus Orduna: »K. Hauptquartier von Orduna, den 12. Abends. In der Nacht vom 10. auf den 11. zogen Bedova und seine Division von Pancarbo ab, und überließen die Bewachung der Stadt den Urbanos. Am 11. nahmen unsere Truppen bei Tagesanbruch ohne einen Flintenschuß Besitz von der Stadt. Die Urbanos lieferten sogleich ihre Waffen aus. Unsere Truppen nahmen eine Menge von Militär-Effekten, die sich vorfanden, weg, und gingen mit Einbruch der Nacht wieder über den Ebro zurück. Der König schlief am 11. d. zu Espejo; am 12. Morgens wurde das königliche Hauptquartier hierher verlegt. Wenn Se. Majestät nicht weiter in Castillien vorrückten, so lag dieß nicht in Ihrer Absicht, und indem sich Se. Majestät nach Ordana begaben, folgten Sie nur einem in dem Conseil von Ihnen und Ihren Generälen gefaßten Plane. Am 11. d. stand Cordova und seine Armee am rechten Ufer des Ebro, 3 Meilen von Espeja; heute mußte er von Miranda am Ebro kommen. Ituralde folgt allen seinen Bewegungen; er hält sich immer auf der Höhe des linken Strom-Ufers. General Moreno stürzte gestern Morgens vom Pferde; man ließ ihn sogleich zur Ader. Der General ist immer um den König.«

(Bayonne, 17. Aug.) »In der Nacht hat sich das Gerücht verbreitet, daß am 13. August ein Convoi bei Miranda am Ebro durch die Carlisten weggenommen worden sey. Die Lieferung bildeten Kleidungsstücke, Munitionen, Lebensmittel und 2 Millionen Realen. Diese Nachricht meldet man aus Zugarramurdi und Estella. Jedoch bedarf die Angabe noch der Bestätigung. — Vier Bataillone Carlisten zogen am 14. dieß durch Verdun, eine kleine Stadt von Arragon; und am 15. zogen sie bei Jaca vorbei, ihre Richtung nach Huesca nehmend, um in Catalonien einzurücken. Am 14. Aug. verließ der General-Capitän von Arragon fast mit allen seinen disponiblen Truppen Sarragossa, um dieses Vorrücken der Carlisten zu verhindern. Das Commando in Sarragossa wurde unterdessen dem Brigadier Ocana übertragen. Die Fremdenlegion hat sich am 15. vom Palma nach Tarragona eingeschifft. Der Posten von Behobia erhielt am 18. Aug. Verstärkung.« — Folgende Personen nennt man als eingeweiht in das Geheimniß des Marquis de las Amarillas, um mit dem Don Carlos zu unterhandeln: »Die Königin Christine; Munnaz, den Liebling der Regentin; den General Giron, Sohn des Amarillas; den General Castannas, den Grafen d'Ofalia, den Marquis de Santa-Cruz, den Herzog von Medina-Coeli, den Erzbischof von Mexiko, den päbstlichen Nuntius, der sich noch zu Madrid aufhält; den Grafen von Rayneval, die Grafen Toreno und Espeletta, den General Mautes, den General Zarco dell Valle, den General Llander, den General Quesada und den General Alava. Martinez de la Rosa, sagt man, sey deßhalb aus dem Cabinete getreten, weil er diesem Plane nicht seine Zustimmung gegeben; Frankreich unterstütze den Amarillas.«

Dänemark.

(Altona, 19. August.) Immer noch gehen neue Berichte von den furchtbaren Verheerungen ein, welche der Sturm vom 7. bis zum 10. August in den Küsten-Ländereien angerichtet hat. Folgende Notizen darüber sind aus den Wagrischen und Fehmarnschen Blättern entlehnt. Zu Fehmarn, wo man am 14. d. mit der Aerndte, die ganz vorzüglich zu werden versprach, den Anfang machen wollte, wird der Schaden einzelner Landleute reichlich auf 1000 Mark berechnet. Die Gerste lag, von dem Sturm ausgeschlagen, auf dem Felde, wo die leeren Halme einen traurigen Anblick gewährten. Mit Weizen und Roggen stand es nicht viel besser und auch der Hafer hatte bedeutend ge-

litten; vielen Leuten mag kaum so viel Getraide zum Einärndten geblieben seyn, als sie für ihren eigenen Hausstand gebrauchen. — In Heiligenhafen wurde der Verlust von sachverständigen Einwohnern vorläufig auf etwa 1000 Tonnen Weizen und eben so viele Gerste geschätzt.

Schweden.

(Stockholm, 14. August.) Se. k. Hoh. der Kronprinz kam vorgestern mit seiner hohen Begleitung auf dem königlichen Dampfschiff »Gylfe« unter festlichem Empfang von Seiten der Marine, des Volkes, wie des Hofes hier an. Später war Cour, wobei Se. Maj. den Herzog von Leuchtenberg den Reichsheeren und den Staatsräthen vorstellten, ihn auch zum Seraphinen-Ritter ernannten und ihm Ihr eigenes Band zum Beweise Ihrer persönlichen Zuneigung und Ihrer Achtung für das Andenken seines Vaters, des Freundes Sr. Maj., einhändigten.

Rußland.

(St. Petersburg, 15. August.) Der General-Adjutant Graf Stroganoff ist am 31. Juli von hier nach Griechenland abgereist, um dem König Otto von Griechenland im Namen Sr. Maj. des Kaisers zu seiner Volljährigkeit Glück zu wünschen.

— Der General-Adjutant und Minister des Hauses Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Wolchonski, und der General-Adjutant General Adlerberg sind am 9. d. M. von hier nach Danzig abgegangen.

— Aus Nowosselitz meldet man, daß daselbst im Auftrage eines Pariser und eines nordamerikanischen Handelshauses Spekulanten angekommen sind, um von hier aus Transporte von Blutegeln nach Frankreich und Amerika abzusenden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. August.) Der König nebst dem Prinzen und der Prinzessin Albert von Preußen sind gestern Morgen nach dem Lager, die Königin aber nach dem Lustschloß Loo abgereist, woselbst Se. Maj. und die übrigen Glieder der k. Familie nach der Besichtigung der Truppen gleichfalls eintreffen werden.

(Aus dem Haag, 20. Aug.) Wie man vernimmt, hat dieser Tage der Prinz von Oranien eine Einladung erhalten, um den Manövern bei Kalisch beizuwohnen; Se. k. Hoheit wird aber von dieser Einladung keinen Gebrauch machen. Wahrscheinlich wird sich der Prinz Friedrich der Niederlande an der Stelle des Kronprinzen nach Kalisch begeben; daß der König gleichfalls dorthin reisen werde, liegt außer aller Wahrscheinlichkeit.

(Brüssel, 18. August.) Durch königl. Beschluß vom 16. d. ist, in Erwägung, daß der Gesundheitszustand Aegyptens und mehrerer andern ottomanischen Besitzungen in der Levante verdoppelte Vorsichtsmaßregeln in Betreff der Erzeugnisse jener Länder erheischt, die Einfuhr der Baumwolle und Lumpen aus der Levante oder von den nördlichen Küsten Afrika's in das Königreich Belgien bis auf weitern Befehl verboten.

(Brüssel, 20. August.) Gestern Abend hat der Kampf gegen die Strohhüte begonnen. Man sah in der Rue des Bouchers, auf dem Marché aux Herbes und in den kleinen an die Grande Place stoßenden Straßen zahlreiche Gruppen. Sieben oder acht Personen wurden verhaftet, worunter mehrere Arbeiter aus den Filzhut-Fabriken seyn sollen. Diese Händel wären also derselben Art, wie die zwischen den Omnibus- und Miethkutschern.

Schweiz.

(Zürich, 19. August.) Nach glaubwürdigen Berichten wird die Tagsatzung mit nächstkünftiger Woche zu Ende gehen.

(Bern, 22. August.) In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde wieder über die Militär-Angelegenheiten verhandelt. Es wurde unter Anderem beschlossen, die Karabiner der Kavallerie abzuschaffen und dafür jedem Manne zwei Pistolen zu geben; ferner: jeder Kanton soll eine instruirte Landwehr haben, welche wenigstens der Hälfte des Armee-Kontingents gleichkommt; die gemeinschaftliche Kokarde soll sogleich eingeführt werden. — Die neue kirchliche Konferenz soll zu Luzern gehalten werden. — Das Obergericht von Basel-Landschaft hat den deutschen Flüchtling Heerold, neuerdings Bürger dieses Halb-Kantons, als Advokaten suspendirt.

Deutschland.

(Berlin, 22. August.) Se. Maj. der König und J. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute früh nach Schlesien abgereist.

— JJ. kk. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Nachmittag von Ludwigslust hier angekommen und heute früh nach Schlesien weiter gereist.

— Aus Danzig meldet man unterm 18. d. M.: »Bald nach Anbruch des gestrigen Tages rückte die Garnison unserer Stadt zum Olivaer-Thore hinaus und vereinigte sich sodann mit den aus der Umgegend herbeigezogenen Kavallerie-Regimentern auf dem großen Exerzire-Platze. Um halb 10 Uhr Vormittags begaben sich Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, zu Wagen dorthin, um die Truppen zu inspiziren und besichtigten hiernächst die auf dem Hagels- und dem Bischofs-Berge befindlichen Forts, so wie das Zeughaus. Ih. Maj. die Kaiserin nahmen mittlerweile die Pfarrkirche in Augenschein. Im Laufe dieses Tages statteten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auch dem Fürst-Bischof von Ermland in Oliva einen Besuch ab. Ein Ball paré dagegen, den die Stadt im Artushofe veranstaltet hatte, wurde von dem hohen Kaiser-Paare nicht angenommen. Heute in aller Frühe haben Se. Maj. der Kaiser, und einige Stunden später die übrigen höchsten und hohen Herrschaften, worunter auch JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, unsere Stadt wieder verlassen.«

(Frankfurt, 22. August.) Ich beeile mich, Ihnen nach zuverlässiger Quelle die Nachricht mitzutheilen, daß

der Vertrag über den Beitritt unserer freien Stadt zum deutschen Zollverband nunmehr definitiv abgeschlossen ist. — Man glaubt, daß der preußische Zoll-Tariff gleich noch der bevorstehenden Herbstmesse in Kraft treten werde. (Deutsch. Cour.)

Bayern.

(Würzburg, 23. Aug.) Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung dd. Brückenau den 15. d. M. den zum vierten Male als Rektor der hiesigen Universität gewählten Hofrath und Professor Dr. Kilani in dieser Eigenschaft bestätiget, und zugleich sämmtlichen Professoren die wiederholte allerhöchste Zufriedenheit mit dem Geiste der gesetzlichen Ordnung und Eintracht, welcher dieselben beseele, und sich auf's Neue bei gegenwärtiger Wahl bewährt habe, in welchen Allerhöchstdieselben mit Vergnügen den Beweis ihrer guten Gesinnungen wahrgenommen haben, zu erkennen gegeben. Auch wurde die Wahl der Senatoren Bickel aus der theologischen, von Moy aus der juridischen, Ruland aus der medicinischen, Denzinger aus der philosophischen, und Geier aus der staatswirthschaftlichen Fakultät bestätiget.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Aug.) Kons. 89¾ ⅞.

(Paris, 22. Aug.) 5 pCt. 100 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 21. August.) 2½ pCt.: 54⅝; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 24$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 78¼; span. Perpet. 5 pCt.: 35⅛; 3 pCt.: 22⅞; Cortesb.: 32¼; Ausgestellte, franz. 15½; engl. —; Coupons: 19½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 22. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{9}{16}$; 4 pCt. 98$\frac{11}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 573¾; Bankaktien 1321 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅞ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 24. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102½, 4pCt. Met. P. 98⅞, Bkakt. G. 1589; holl. Integr. G. 54⅛, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 32¼; 3 pCt. G. 18⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. August. (G. Hirsch): Hr. Baron Maurice, von Geneve; Hr. Holthunsen, Proprietär von Amsterdam; Hr. Lettir, engl. Edelmann; Hr. van den Rest, Rentier aus Belgien; Hr. Blobeslev, engl. Edelmann; Hr. Reuterdahl, Bibliothekar von Schwerin; Hr. Baron v. Rieger, von Wien. (G. Hahn): Hr. Däl, Kaufm. von Mainz; Dlle. Rudhard, von Regensburg. Hr. Lidl, Musiker von Passau; Hr. Müller, großherzogl. Secretär von Weimar; Hr. Sido, Partikulier von Karlsruhe; Hr. Werner, Kaufm. von Erfurt; Hr. Oppermann, Architekt von Berlin; Dlle. Penelope Anastas, griech. Großhändlers-Tochter. (Schw. Adler): Hr. Blechschmid, Kaufm. von Mainz; Hr. Voglsang, Kaufm. aus Amerika; Hr. v. Dachelhausen, Offizier aus Osnabrück; Mad. Moradini, von Rom; Hr. Eglsen, Partikulier von Regensburg; Hr. Pummerer, Kaufm. von Stadtamhof. (G. Kreuz): Hr. v. Schmidt, Beamter, und Hr. Maldoner, Studirender von Innsbruck; Hr. Kirlmeller, Gastgeber von Regensburg; Hr. Dietz, Kaufm. von Nürnberg; Hr. v. Rosetti, von Buchaerst. (G. Bär.: Hr. Hosp, Privatier von Schwarzach; Hr. Zehlen, Junker im 2ten Artillerie-Regiment. (G. Stern): Hr. Ransberger, Kaufm. von Fürth. (G. Sonne): Hr. Schmid, Commis von Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 23. Aug. Wald. Bischofsberger, Gärtnerstochter von Kempten, 40 J. alt; Theres Bauer, Kutscherstochter, 55 J. alt. Den 24. Johann Popp, Maurer, 64 J. alt; Cölestine Klopfer, Maurerstochter von Kühbach, 75 J. alt; Eleon. Zeiler, Lehrerstochter, 47 J. alt; Elise Freifrau v. Bosso, Oberstenswittwe, 78 J. alt; Bened. Beck, Metzger von Langenpreising, Ldg. Erding, 52 J. alt; Anna Maria Wrickl, Weberstochter von Eigenstein in Böhmen, 26 J. a. Den 25. Jakob Eisenmerger, ehem. b. Fischer, 62 J. alt; Barb. Kerg, Dienstmagd von der Au, 86 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. August. Der Bettler, Schauspiel von Raupach. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Sonntag den 30. August. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 203.** 28. August 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die »Times« enthält folgendes Schreiben aus Philadelphia vom 7. Juli: »Zugleich mit diesem Briefe werden Sie auch eine Abschrift von der letzten Note des Hrn. Livingston an den Herzog von Broglie vom 25. April erhalten. Werden von Seiten Frankreichs keine weiteren Mittheilungen gemacht, so bleiben die Sachen, wie sie jetzt stehen, bis zur Zusammenkunft des Kongresses im nächsten Dezember, bei welcher Gelegenheit der Präsident sich in seiner Botschaft auf eine sehr energische Weise aussprechen wird. Wird indeß das Gesetz von den Pairs angenommen und irgend eine Erklärung oder Genugthuung, als Bedingung für die Zahlung der Schuld, von dem General Jackson verlangt, so würde eine Forderung der Art mit Unwillen zurückgewiesen werden. Das obenerwähnte Schreiben des Hrn. Livingston findet hier allgemeine Billigung, und die Regierung ist der Unterstützung des Volkes gewiß, wenn sie sich streng an die darin aufgestellten Grundsätze hält. Ich bleibe daher bei meiner früher schon ausgesprochenen Meinung, daß sich die beste Aussicht zur Ausgleichung der gegenwärtigen Differenzen mit Frankreich darbietet, wenn die französischen Kammern sich vertagen, ohne zu einer Entscheidung über das jetzt der Pairskammer vorliegende Gesetz zu kommen. Die Kammern erhalten dadurch Gelegenheit, ihre Maßregeln zurückzunehmen, ohne der National-Ehre und Würde etwas zu vergeben; obgleich dies einigen heftigen Oppositions-Mitgliedern nicht gelegen seyn möchte. — Die Gerüchte, daß der Präsident unverzüglich die ganze Seemacht der Vereinigten Staaten für den aktiven Dienst wolle in Stand setzen lassen, sind durchaus ungegründet und nur von Spekulanten und solchen Personen ersonnen, welche die Macht des Präsidenten nicht kennen. Ein bestimmter Theil der Marine ist fortwährend im Dienst. Die zur Instandhaltung derselben erforderlichen Summen werden jährlich nach den vom Marine-Departement eingereichten Anschlägen von dem Kongreß bewilligt. Reichen diese Summen zur Deckung der Ausgaben nicht hin, so ist der Präsident ermächtigt, die nöthigen Gelder einstweilen auf irgend eine Weise herbeizuschaffen, doch bleibt es immer noch dem nächsten Kongreß überlassen, ob er die Bezahlung einer solchen Schuld bewilligen will, oder nicht. Es ist daher lächerlich, zu behaupten, daß der Präsident die Ausrüstung irgend eines anderen Kriegsschiffes anbefohlen habe, als derjenigen, deren Armirung in der letzten Session des Kongresses beschlossen worden ist. Die Thätigkeit, welche auf den hiesigen Schiffswerften geherrscht hat und noch herrscht, steht daher in gar keinem Zusammenhange mit unseren Verhältnissen zu Frankreich. Sollte Frankreich indeß auf seine Forderung bestehen, so wird man allerdings den kriegerischen Geist und, wie ich glaube, mit Erfolg zu wecken suchen.«

Großbritannien.

(London, 20. Aug.) Auf der Börse sprach man von der Ankunft eines Expressen aus Paris, welcher die Nachricht gebracht, daß die in Algier gebildete Fremdenlegion zu Tarragona am 15. Aug. gelandet hätte. Diese Nachricht brachte bei den spanischen Fonds kein Steigen hervor.

— Der »Morning-Advertiser« will wissen, daß die politische Crisis, welche durch die Weigerung des Oberhauses, die Corporationsbill anzunehmen, herbeigeführt wurde, am Hofe großes Mißvergnügen erregt habe. Der König scheint entschlossen zu seyn, seine Minister gegen die Opposition der Lords zu vertheidigen.

— Der »Sun« erklärt, das Haus der Lords täuschte sich sehr, wenn es glaubte, die Gemeinen würden ihrerseits die Corporationsbill bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt seyn lassen. Nach den »Times« würde das Oberhaus allerdings die irische Zehentbill in der Committee prüfen; aber ganz zuverläßig würde dasselbe alle Clauseln verwerfen, welche eine Spoliation von Kirchengütern irgend einer Art enthielten. Der »Sun« räth den Pairs, bei ihren Beschlüssen auf ihrer Hut zu seyn; schon frage man sich im Lande, wozu man ein Oberhaus brauche.

Frankreich.

(Paris, 22. August.) Der König empfing in einer Privat-Audienz Herrn Brassier de Saint-Simon, der von Sr. Maj. dem Könige von Preußen beauftragt war, Glückwünschungsschreiben über die Erhaltung des Lebens Sr. Maj. und Ihrer Familie zu überreichen. — Der König arbeitete heute mit den Ministern des Handels, der Justiz, der Marine und dem Präsidenten des Conseils. Se. Majestät gaben auch heute dem Marschall Herzog von Dalmatien und dem Marquis de Barbé-Marbois Audienzen. Um 2 Uhr wurde der Minister Schwedens, Graf Gust. Löwenhjelm,

von dem Könige empfangen. — Die Polizei ist so eben einem neuen Entweichungsversuche zuvorgekommen. Es handelte sich diesesmal darum, aus Sainte-Pelagie die 7 Lyoner Gefangenen, welche von dem Pärsgerichtshofe zur Deportation verurtheilt wurden, zu befreien, nämlich Beaune, Martin, Albert, Desvoyes, Lafond, Hugon und Reverchon. Man hat die Gefangenen sogleich nach Bicêtre gebracht.

— In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde mit der Diskussion des Preßgesetzes begonnen. Hr. Duvergier de Hauranne sprach unter lebhaften Beifallsbezeugungen der großen Majorität der Kammer für das Gesetz. Außer ihm noch heute Hr. Madire de Montjeau, gegen das Gesetz, die HH. Blin de Bourdon und de Bignon. — Man liest im »Insulaire français«, welcher in Bastia erscheint: »Die Familie Fies…, ist, wie schon der Name anzeigt, genuesischen Ursprungs. Anfänglich zu Nessa, im Kanton Vico wohnend, hatte sie ihr Domicil nach Vallrealle, sechs Meilen von Bastia verlegt. Luigi Fieschi, dessen Vater, wurde unter General Morand zu einer infamirenden Strafe verurtheilt und starb außerhalb der Insel. Joseph Fieschi wurde am 28. Aug. 1816 zu 10jähriger Reclusion verurtheilt, weil er mittelst eines falschen Certifikates dem Hrn. Toussaint-Mathieu Murati de Murato einen Ochsen gestohlen hatte. Zur Bestehung seiner Strafe wurde er in das Central-Gefängniß von Embrun gebracht. Man erinnert sich, daß er im J. 1815 aus dem Königreiche Neapel mit dem Orden von beiden Sizilien dekorirt kam. Von seiner armen und unbekannten Familie lebt nur noch eine Schwester in der tiefsten Armuth im Thale von Biguglia. Seit seinem Verschwinden aus Corsika hörte man daselbst auch nichts mehr von ihm reden. Fieschi scheint mit seinem Vaterlande nicht in der geringsten Beziehung zu stehen.

(†Paris, 23. April.) »Endlich ist es dem Hrn. Gisquet gelungen, die Flucht von 7 Lyoner Verurtheilten zu hintertreiben. Gestern Nachmittag wurde an einem nahe bei St. Pelagie gelegenen Hause die Entdeckung gemacht, daß eine Verbindung zwischen dem Gefängnisse und dem Hause bestehe. So konnte dießmal die Sache zur rechten Zeit verhindert werden. Somit dürfte auch Gisquet seine gesuchte Dienst-Entlassung nicht erhalten. — In der Deputirtenkammer machte gestern die Rede Bignon's großen Effekt; Hr. Duvergier de Hauranne ministerieller Seits griff die dynastische Opposition weit schärfer an als die beiden äußersten Meinungen. — Plötzlich ist nun der überaus gemäßigte »Constitutionel« ein überspanntes Blatt geworden. Der gute Alte mußte nach dieses erleben, er, den der Reformateur, der National, der Corsaire und der Charivari mit so beispielloser Wuth verfolgten und fast mehr Witz an ihn verschwendeten, als an die Minister. So weit haben es nun die Doctrinärs gebracht, daß ihnen gemäßigte Blätter gefährlicher scheinen, als die ultra-liberalen. Man geht nun damit um, das Volk mit in's Spiel zu ziehen; allein die Proletarier leiden keinen Mangel, und wissen recht gut, daß der von einer Meinungsäußerung entstehende Nutzen nicht ihnen unmittelbar zu gute kommen würde. Selbst die Buchdrucker beeilen sich nicht, die zirkulirenden Bittschriften zu unterzeichnen. La terreur blanche des doctrinaires est à la veritable terreur — ce que la cholérine est au cholera. Es ist blos ein vorübergehendes Uebel; doch ziehen die gestern und heute auf außerordentlichem Wege eingetroffenen Nachrichten aus Spanien vor der Hand alle Aufmerksamkeit auf sich. Die gestrigen Abend- und heutigen Morgenblätter geben die umständlichsten Berichte über die am 16. August vorgefallenen Begebenheiten. Heute Morgens haben wir aber ebenfalls durch Courier Blätter und Briefe aus Madrid bis zum 17. Nachmittag erhalten. Eine Extra-Beilage der Madrider-Zeitung vom 17., enthält ein vom vorigen Tage aus St. Ildefonso datirtes königl. Dekret, durch welches Madrid in Folge des Vorgefallenen in Belagerungszustand erklärt wird. Die Ruhe ist insoferne wieder hergestellt. Es sind mehr denn 40 Menschen durch Meuchelmörder gefallen. — Die Urbanos und die ehemaligen königl. Freiwilligen fallen sich, wenn sie sich auf den Straßen begegnen, wie reißende Thiere an, und lassen nicht ab, bis eine Parthei unterliegt. Quesada zeigte viele Standhaftigkeit; er gab den Urbanos nicht nach, und drohte sogar, mit 17 Kanonen auf sie feuern zu lassen, wenn sie nicht friedlich auseinander gingen. In der That begaben sich die Urbanos paarweise nach Hause; die Offiziere hatten sich schon früher zurückgezogen. Die friedlichen Einwohner Madrids halten das Martial-Gesetz als das heilsamste Mittel, den Leidenschaften der Karlisten und Urbanos momentan Einhalt zu thun. Quesada begab sich in Bauernkleidung in die Kaserne der Urbanos und wollte den Vermittler spielen, ihnen die Gefahr ihres Unternehmens vorstellend; allein vergebens. General Quiroga traf ebenfalls ein, und General Latre ist Morgens 10 Uhr angekommen. Man erwartet die Antwort der Königin auf die ihr gemachten Vorschläge.«

Italien.

Ein Schreiben aus Florenz vom 12. Aug. versichert nach Berichten aus Livorno, daß sich daselbst am 10. kein Krankheitsfall verdächtiger Art, und nur am 11. ein noch nicht verifizirter Fall ereignet hat. In allen übrigen Gebietstheilen des Großherzogthums genießt man der besten Gesundheit.

Spanien.

Ein Handels-Courier, welcher am 19. August Oleron passirte, meldete, daß am 16. d. zu Madrid eine Volksbewegung unter dem Rufe »Es lebe Isabella« stattgefunden, daß aber die k. Garde die Barrikaden, welche man errichtete, zerstört, und die Urbanos entwaffnet habe. Zu Barcelona spricht man jetzt nicht mehr von der Constitution von 1812; eine Proclamation der Junta, datirt vom 13. August, redet aber davon, daß man mittelst einer neuen Charte Garantien erhalten, und verlangen müsse, daß jeder Provinz das Recht eingeräumt werde, seine Beiträge zu den Staatskassen selbst zu erheben, zu vertheilen und zu

verwenden. Gegen die Carlisten wurde ein allgemeines Aufgebot zur Bewaffnung erlassen. — Die Nachrichten, welche aus Madrid einlaufen, lauten äußerst betrübend. Seit mehreren Tagen schon war es nach dem hohen Grade der Gährung und der Unruhe in den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt vorauszusehen, daß die Unruhen von Barcellona, Saragossa und Valencia auch in Madrid Anklang finden würden. In der That empörten sich auch am 16. d. die Stadtmiliz und die Garnison, und verlangten den Wechsel des Ministeriums. Bei Abgange des Courier's erwartete man mit der größten Aengstlichkeit die Antwort der Königin auf die drohende Adresse. Die Königin befand sich in diesem Augenblicke zu San Ildefonso. — Das »Eco del Commercio« vom 16. August schreibt über die Vorfälle in Madrid: »Diesen Abend bemerkte man in der Hauptstadt ein unruhiges Treiben. Mehrere Tambours der Stadtmiliz rührten in den Straßen die Trommel und die Milizen begaben sich auf die Versammlungsplätze. Um 10 Uhr Abends hatten sich 3 Bataillone der Stadtgarde, zu denen sich mehrere ihrer Mitbürger gesellt hatten, auf dem Plaz-mayor aufgestellt; ein anderes Bataillon hatte mit einem Regimente der k. Garde zu Fuß auf dem Plaz del Rey seine Stellung genommen. Die Ursache dieser Maßregel war: Bei der Wiederkehr des Stiergefechtes erklärten die zwei Compagnien, welche den Dienst versahen, daß sie ihre Waffen nicht niederlegen würden, bis man nicht die Minister entlassen und energische Maßregeln, wie sie die Lage der Nation erheischte, getroffen hätte. Es scheint, daß die verschiedenen Corps der Garnison mit der Miliz sympathisiren. — 2 Uhr Morgens. In der Stadt herrscht die größte Ruhe.« — Revista vom 16. August. »2 Uhr Morgens. Als diesen Abend die Abtheilung der Stadtmiliz, welche bei dem Stiergefechte den Dienst gehabt hatte, auf dem Platze del Prado ankam, blieb sie, statt wie gewöhnlich auseinander zu gehen, 10 bis 12 Minuten ganz stillschweigend versammelt, und bei dem Wirbel des Tambours bildete das Detaschement einen Kreis und schrie: »Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Ministern!« In einem kurzen Zwischenraume thaten sie dann zwei Flintenschüsse; bei dem zweiten Schusse zerstreuten sich die Tambours des 4. Bataillons der Miliz durch die Stadt, den Generalmarsch schlagend. Sogleich eilten mehrere Milizen und bewaffnete Bürger auf den Platz, der in einem Augenblicke mit bewaffneten Leuten, die alsbald Barrikaden errichteten, angefüllt war. Außerhalb der Barrikaden stellte man Wachen auf, die unter dem Rufe: »Wer da!« Jedem, der keine Uniform trug, den Eintritt auf den Platz verwehrte. Einige Kavallerie-Patrouillen durchritten die Straßen und riefen die andern Patrouillen, auf welche sie stießen, mit ein »Wer da!« an. Die Kavallerie-Eskadronen der Stadtmilizen verließen um 10 Uhr Abends den Platz del Prado und patrouillirten in den Hauptstraßen der Stadt. Wenn die andern Patrouillen mit denen der Kavallerie zusammentrafen, wechselten sie mit ihnen die Parole: »Es lebe Isabella! Es lebe die Freiheit!« Man sagt, der Generalkapitain habe in den Umgebungen der Fontana de Cybele mit beträchtlichen Streitkräften der Garnison sich aufgestellt. Im Augenblicke, wo wir dieses melden, sind alle Zugänge zu dem Plaz-mayor besetzt. Morgen werden wir unsern Lesern nähere Aufschlüsse zu geben vermögen. Die Barrikaden wurden aus den Wägen gebildet, welche zum Markte fuhren. Als die Kavallerie der Miliz bei dem Prado vorbeiritt, fand sie die Garnison in Schlachtordnung aufgestellt, und diese, weit entfernt, dem Zuge derselben ein Hinderniß in den Weg zu legen, fraternisirte vielmehr mit derselben. Die Garnisonstruppen waren die ganze Nacht hindurch auf dem Prado versammelt. Diese Unthätigkeit macht es den Aufrührern möglich, von allen Seiten Barrikaden zu errichten, und diesen Morgen waren die Straßen der Hauptstadt durch Wägen, Karren und Palisaden versperrt. In der großen Straße selbst ist ein breiter Graben ausgeworfen, um das Eindringen der Cavallerie in dieses Quartier zu verhindern. Um 1 Uhr Morgens wurde eine Deputation an die Königin abgeschickt, um ihr 9 Bedingungen vorzulegen. Die Antwort ist jedoch noch nicht angelangt; aber man glaubt und behauptet sogar, daß die Königin erklärt habe, sie wolle sich unmittelbar nach Madrid begeben. General Quesada, sagt man, habe Mittags, als er bei einer Abtheilung Milizen vorbeiging, diesen so bittere Vorwürfe gemacht, daß die Milizen, um die Beleidigung zu rächen, auf den General schossen, ohne ihn jedoch zu treffen. Er verdankte seine Rettung nur allein der Dazwischenkunft der Offiziere, die viele Mühe hatten, die Wuth ihrer Soldaten abzuhalten. Die Antwort der Königin wird mit eben so viel Ungeduld als Aengstlichkeit erwartet. Eine Weigerung von ihrer Seite könnte die ernstesten Folgen nach sich ziehen. Die Stadtmilizen sind getheilt; die Chefs wollen von der Constitution von 1812 nichts wissen, während diese der einzige Wunsch eines Theils der Miliz ist; dieser Zwiespalt könnte das Signal zu dem furchtbarsten Unglück geben, und die Bürgergarde würde vielleicht aufgerufen, zu dem verabscheuungswürdigen Schauspiele, sich als Gefährten und Brüder untereinander zu ermorden. Man kann es nicht mehr verheimlichen, die Crisis ist sehr nahe; ein Funke, und die Explosion findet statt; alles hängt von der Entscheidung der Königin ab; die Parteien stehen schlagfertig. Vielleicht kann dem Blutvergießen noch vorgebeugt werden. Die Truppen der Garnison, welche auf dem Prado in Schlachtordnung aufgestellt sind, bestehen aus dem 3ten Regiment der leichten Kavallerie, zwei Garde-Regimentern, einem Bataillon Provinzial-Miliz von der Garde, einer Eskadron Grenadiere zu Pferd, einer Eskadron Cuirassiere und dem 21. Linien-Infanterie-Regimente. 12 Piecen Artillerie sind auf dem Platze vertheilt.« — Die Stadtmiliz hat folgende Proclamation erlassen (merkwürdig ist es, daß sie aus der königl. Druckerei hervorging): »Die Stadt-Miliz von Madrid an die Bevölkerung dieser Stadt und an ihre tapfere Garnison. Mitbürger! Der Zweck unserer Versammlung ist der Umsturz dieses unbesonnenen Ministeriums, welches den Thron umgibt, durch seine Rathschläge

derselben an den Abgrund führt und unser Vaterland in eine schreckliche Anarchie stürzt. Eine Auseinandersetzung, in welche wir diese Wahrheiten Ihrer Majestät mit eben so viel Energie als Ehrfurcht darlegen, wird in wenigen Stunden in ihren königlichen Händen seyn. Mitbürger! Wir alle haben geschworen, die Waffen nicht niederzulegen, bis man uns zugesagt, was wir fordern. Einwohner von Madrid! Fürchtet nicht, daß der Friede eures Heerdes gestört werde. Wir haben auch geschworen, jeden Uebelthäter mit dem Tode zu bestrafen, der durch eine falsche Auslegung unseres großherzigen Schrittes (pronunciamento) es wagen wurde, auch nur den geringsten Exzeß zu begehen. Mitbürger! Es lebe Isabella II.! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Königin Regentin! Nieder mit dem Ministerium! Madrid, den 16. August 1835.« (Aus der königlichen Druckerei.) — Alle Madrider Journale vom 15. August enthalten die Proklamationen der Volks-Municipalität von Barcellona. Die Censur hatte Anfangs das Erscheinen dieser Dokumente untersagt.

(Barcellona, 14. August.) Durch eine Bekanntmachung der Junta werden alle begüterten Familien, die keine Freiwilligen stellen wollen, aufgefordert, in die öffentliche Kasse die Summe einzusenden, welche zur Ausrüstung und Unterhaltung eines oder mehrerer Mann in den Miquelets-Corps oder in der aktiven Miliz erforderlich sind. Die Junta hat auch ein an alle Catalonier gerichtetes Manifest drucken lassen, worin sie die Beweggründe auseinandersetzt, welche die Bewohner Barcellonas veranlaßt haben, sich von einer untüchtigen oder treulosen Autorität zu befreien, um das Vaterland zu retten. Dieses Aktenstück zählt die allgemeinen Mißbräuche auf, welche zu verbessern wären, und die besonderen Mängel, welche in der Provinz Catalonien obwalteten; zugleich weist es auf die zu fordernden Verbesserungen hin, und ladet endlich alle Catalonier ein, Barcellona zu unterstützen. Das Manifest endet mit den Worten: »Wachsamkeit! Klugheit und Kraft!«

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. August.) Im »Fädreland« heißt es: »Wie man erfährt, ist der Entwurf zu dem neuen Zoll-Tarif bereits gedruckt. Es ist dieses in mehr als einer Hinsicht erfreulich; denn für's Erste beweist es, daß die Vorbereitungen zu dieser weitumfassenden und wichtigen Arbeit beendigt sind, und demnächst läßt der Umstand, daß dieser Entwurf gedruckt worden ist, vermuthen, daß die Regierung praktischen, sachkundigen Männern, auch außerhalb der Stände-Versammlung Gelegenheit geben will, ihre Meinung über eine in so vielerlei Betrieb eingreifende Gesetzgebung zu äußern. Dem Handelsstande und namentlich der Grossirer-Societät wird außer allem Zweifel Anlaß gegeben seyn, sich über eine Gesetzgebung zu äußern, die einen so wesentlichen Einfluß auf den Wohlstand des ganzen Landes bekommen muß und deren Details es nothwendig zu machen scheint, praktische, mit den einzelnen Verhältnissen genau bekannte Männer ihre Stimme abgeben zu lassen.«

Deutschland.

(Wien, 24. August.) Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. l. M., den k. k. Kämmerer, geheimen Rath und gewesenen Internuntius bei der ottomanischen Pforte, Franz Frhrn. v. Ottenfels-Geschwind, zum Staats- und Conferenz-Rathe mit der Dienstleistung bei der geh. Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei, und den bisherigen außerordentlichen Gesandten zu Constantinopel, Bartholomäus Frhrn. v. Stürmer, zum k. k. Internuntius und bevollmächtigten Minister bei der Pforte zu ernennen geruht.

(Berlin, 24. August.) Se. Durchl. der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein ist nach Kalisch abgereist. — Nachrichten aus Kalisch zufolge, waren Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 19. d. im erwünschtesten Wohlseyn daselbst eingetroffen.

— Aus Frankfurt a. d. O. geht uns nachträglich folgende gefällige Mittheilung zu: »Der 20. Aug. war für unsere Stadt ein froher festlicher Tag. I. M. die Kaiserin von Rußland kam auf Ihrer Reise nach Fischbach früh gegen 9 Uhr durch Frankfurt. Zu Allerhöchstdero feierlichem Empfang hat die Stadt drei Ehrenpforten errichtet, von denen diejenige am Eingange in die Stadt, aus 5 gothischen Bogen bestehend, durch ihre Größe und geschmackvolle Decoration sich auszeichnete. Alle Häuser der Straßen, durch welche der Weg der hohen Reisenden führte, waren mit Festons, Kränzen und Blumengewinden geschmückt. In Nischen von Laubwerk erblickte man die Büsten und Bildnisse der Kaiserin, des Königs und der hochseligen Königin Majestäten. Eine fröhliche Menschenmenge wogte vom frühen Morgen an durch die Straßen, bis die hochgefeierte Tochter des geliebten Königs erschien. Unter dem Geläute der Glocken und dem Hurrahrufe des Volks fuhr Allerhöchstdieselbe in unsere Stadt ein und erwiederte den lauten Jubel durch huldvolle Freundlichkeit. An der großen Ehrenpforte brachte eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft, so wie die Geistlichkeit der Stadt der hohen Reisenden die Huldigungen der tiefsten Ehrfurcht dar und Allerhöchstdieselben versicherten mit herablassender Güte, über den freundlichen Empfang der Stadt sehr erfreut zu seyn und den guten Sinn einer getreuen Bürgerschaft mit Vergnügen wahrzunehmen. Die Kaiserin fuhr hierauf langsam durch die Straßen und geruhte beim Wechseln der Pferde die Huldigungen der versammelten Generalität und hohen Staatsbeamten, so wie auch einige der dargebotenen Erfrischungen anzunehmen. Rührend und erhebend war es Allen, in der hohen Würde und Anmuth der Kaiserin das Andenken der unvergeßlichen Königin lebhaft erneuet zu sehen. Im Gefolge der Kaiserin befanden sich die Großfürstin Olga und der Großfürst Konstantin kaiserl. Hoheiten. Auf das angenehmste aber wurden Alle überrascht, als sie zur Seite der hohen Monarchin deren Schwester, die Prinzessin Louise, Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande, erblickten. Je weniger die Stadt auf die Erscheinung

dieser Fürstin vorbereitet war, desto erfreuender war der überraschende Anblick des erhabenen Schwesterpaares. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, hatte die Kaiserin von Küstrin hierher begleitet, wird heute in unserer Stadt verweilen und morgen Nachmittag mit Höchstseiner Gemahlin, die von Berlin erwartet wird, die Reise nach Schlesien fortsetzen.«

— Schluß des Auszugs aus der Verordnung vom 30. Decbr. 1798. Erster Abschnitt. Von Verhütung der Tumulte und Bestrafung der Urheber und Theilnehmer (siehe Nro. 200 dieser Zeitung):

§. 7. Die Militärbehörden sind durch eine besondere Instruktion angewiesen, wie sie sich bei solchen Vorfällen zu verhalten haben. Sie werden jedesmal der Polizei zur Unterdrückung entstehender Tumulte schleunigen und kräftigen Beistand leisten, allenfalls die Wachen verdoppeln, sie mit scharfen Patronen versehen, und wenn geringere Mittel nicht wirksam seyn sollten, Gewalt brauchen. Es ist auch verfügt, daß diejenigen, welche bei entstehendem Tumulte in der Gegend desselben auf den Straßen angetroffen werden, und nach der an sie ergehenden Warnung sich nicht sogleich ruhig hinweg begeben, aufgegriffen und zum Arrest gebracht werden sollen. Werden diese nachher auch keiner strafbaren Absicht überführt, so haben sie doch für ihren Ungehorsam verhältnißmäßige Geld- oder Leibesstrafe verwirkt. §. 8. Der kommandirende Offizier oder Unteroffizier des zur Dämpfung des Tumults abgeordneten Kommando's soll jedesmal den versammelten Haufen mit lauter Stimme auffordern, ruhig zu seyn, und sogleich aus einander zu gehen. Dieser Zuruf muß zweimal wiederholt werden. Sollte der versammelte Volkshaufen so zahlreich seyn, daß der Zuruf nicht auf eine vernehmliche Art geschehen könnte, so soll durch Trommelschlag oder Trompetenschall das Zeichen der Entfernung gegeben werden. Ein Jeder, der dieser Aufforderung nicht augenblickliche Folge leistet, und sich sogleich hinwegbegiebt, hat die Vermuthung strafbarer Absichten gegen sich, und soll, wenn er seine Unschuld nicht darthun kann, als ein Aufrührer dem Befinden nach mit Gefängniß-, Zuchthaus- oder Festungsstrafe belegt werden. §. 9. Ist bei einem Tumult Gewalt verübt und Jemand an seinem Leibe oder Gütern beschädigt worden, so sollen diejenigen, welche den Tumult veranlasset, so wie auch diejenigen, welche Gewaltthätigkeiten verübt haben, mit harter Festungs- oder Zuchthaus-Strafe belegt, auch letztere durch körperliche Züchtigungen geschärft werden. §. 10. Den obrigkeitlichen Personen und Wachen, welche zur Stillung eines Tumultes herbeieilen, muß ein Jeder Folge leisten, und sich aller Verunglimpfung derselben, bei harter Leibesstrafe enthalten. Sollten Widersetzlichkeiten, thätliche Behandlungen oder Verwundungen erfolgen, so müssen die im vorigen Paragraphen geordneten Strafen verdoppelt und nach dem Befinden nach bis Lebensstrafe erhöhet werden. §. 11. Die Anstifter eines Auflaufs, der auch nur aus bloßem Leichtsinn erregt worden, haben wegen der Gefahr, worin ihre Mitbürger gesetzt sind, jedesmal verhältnißmäßige Gefängniß-, Zuchthaus- oder Festungsstrafe verwirkt, welche nach Beschaffenheit der Umstände, besonders der größeren oder geringeren Gefahr, vom Richter zu bestimmen ist. §. 12. Muthwillige Buben, welche auf den Straßen oder sonst Unruhe erregen, oder grobe Unsittlichkeiten verüben, die einen Zusammenlauf des Volks veranlassen könnten, haben verhältnißmäßiges Gefängniß, körperliche Züchtigung oder Zuchthausstrafe zu erwarten. §. 13. Der Polizei-Behörde des Orts übertragen Wir die erste vorläufige Untersuchung gegen die Anstifter eines Tumultes, ohne Unterschied des Standes oder der sonstigen Exemtion, nur allein die Militär-Personen ausgenommen. Diese Polizei-Behörde soll auch befugt seyn, das Erkenntniß abzufassen und zu vollstrecken, wenn nur eine polizeimäßige Strafe von 14tägigem oder geringerem Gefängnisse stattfindet, und in solchen Fällen gebühret die etwanige Entscheidung in zweiter Instanz demjenigen Richter, welcher dieser Polizei-Behörde unmittelbar vorgesetzt ist. §. 14. Ergiebt sich bei der vorläufigen Untersuchung, daß gegen den einen oder den andern der Angeschuldigten eine härtere Strafe statt finden werde, so gehört in Absicht derselben die Fortsetzung der Untersuchung und die Abfassung des Erkenntnisses dem Landes-Justiz-Kollegio der Provinz, und diesem muß die Polizei-Behörde ohne Zeitverlust alle erforderliche Nachrichten mittheilen. Wir machen Unsern Landes-Justiz-Kollegien hiermit zur besonderen Pflicht, genau dahin zu sehen, daß in solchen Fällen die Untersuchung möglichst beschleunigt, und durch Frist-Gesuche zur Einbringung der Defensionen nicht aufgehalten, sondern diejenigen, welche die Vertheidigungsschriften anfertigen sollen, mit Strenge angehalten werden, Arbeiten dieser Art vorzunehmen. Hiernächst muß aber auch das Erkenntniß sonder Zeitverlust abgefaßt und in jedem Falle bei Unserem Justiz-Departement, auch durch dieses bei Unserer höchsten Person zur Bestätigung eingereicht werden, welches gleichfalls geschehen muß, wenn in zweiter Instanz auf Milderung der Strafe angetragen wird. §. 16. In den Straf-Erkenntnissen muß vorzüglich auf die mehr oder mindere Beharrlichkeit im Ungehorsam gegen obrigkeitliche Verfügungen, und hauptsächlich auf die größere oder geringere Gefahr gesehen werden, welche durch den Tumult entstanden ist, oder leicht entstehen können. Dem richterlichen Ermessen bleibt daher überlassen, nach Befinden auch auf außerordentliche Strafen zu erkennen, von welchen sich nach den Zeit-Umständen der wirksamste Eindruck erwarten läßt. u. s. w. Berlin, den 30. Dez. 1798. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Goldbeck.

(Stuttgart, 25. August.) Heute rücken bei den Infanterie-Regimentern eine Anzahl Beurlaubter zum Behufe der größern Herbstübungen ein. Die Manövers werden, wie wir hören, zwischen Ludwigsburg und Heilbronn stattfinden.

(Frankfurt, 22. August.) Für unsere Messe treffen nun fortwährend reiche Sendungen von englischen, französischen und Schweizer Waaren ein, und die Verkäufer scheinen ganz guten Muthes. Die Einkäufer sind dagegen sehr

geplagt, da sie hier und in Offenbach ihre Einkäufe machen müssen, was bei dem warmen Wetter doppelt lästig ist. Sie wünschen daher gewiß eben so sehr wie viele Frankfurter, daß diese Messe die letzte Doppelmesse seyn, und die nächste Ostermesse Frankfurt als Vereinsstaat finden möge. Herr Senator Bansa ist letzten Mittwoch wirklich nach Berlin abgereist. Obwohl bei Frankfurt ein ganz eigenes Verhältniß obwaltet, da es dem Vereine nur Consumenten und sehr wenige Produzenten — unsere Fabriken und unser Ackerbau verdienen hier wohl kaum Erwähnung — zuführt, und dadurch manche Schwierigkeiten in den Ausgleichungen sich finden müssen, die anderwärts nicht vorkommen, so darf man doch annehmen, daß vor der Abreise des Hrn. Senators Bansa die wesentlichsten Punkte ihre Erledigung gefunden haben, und daß die Unterzeichnung der Verträge sehr bald Statt finden werde. — In Folge gemeinsamer Berathung der k. hannöverschen, fürstl. Thurn und Taxis'schen und großherzogl. badischen Ober-Postbehörden sind, vom 15. August an, die Güterposten auf obgedachter Route dergestalt in ihrem Gange beschleunigt worden, daß die Güter, welche aus Hamburg Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends abgehen, zu Frankfurt Freitags, Montags und Mittwochs Nachmittags, zu Straßburg Sonntags, Mittwochs und Freitags früh, und zu Basel Montags, Donnerstags und Sonnabends früh eintreffen; umgekehrt die Güter, welche aus Basel Sonntags, Dienstags und Freitags Mittags, aus Straßburg Montags Vormittags, und Mittwochs und Sonnabends Nachmittags, und aus Frankfurt Mittwochs, Freitags, Montags und Sonntag Abends abgehen, in Hamburg Montags, Mittwochs, Sonnabends und Freitag Morgens ankommen.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Berchtesgaden, 25. August.) Gestern Abends gegen 8 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern unter enthusiastischem Jubelrufen der zahlreich versammelten Volksmenge hier ein.

(Nürnberg, 25. August.) Das hohe Geburts- und Namensfest Sr. Majestät des Königs ist heute mit den üblichen Feierlichkeiten worden. Zu der um 9 Uhr abgehaltenen Kirchenparade waren sowohl die Truppen der Besatzung als die Landwehr sehr zahlreich ausgerückt. — Heute Nachmittag um 2 Uhr wird sich der Zug zu dem Nationalfeste nach dem Ludwigsfelde in Bewegung setzen. Zahlreiche Fremde sind auch dießmal hier anwesend, und beleben durch ihre Gegenwart die Straßen der Stadt. Zu bedauern ist, daß die Witterung dem Feste ihre Gunst zu versagen scheint.

(Bamberg, 25. Aug.) Das Geburts- und Namens-Fest Sr. Majestät unsers allverehrten Königs, dessen jedesmalige Wiederkehr den Bewohnern unserer Stadt die erwünschteste Gelegenheit darbietet, ihre Gefühle unverbrüchlicher Treue und wahrer Liebe zu dem erhabenen Landesvater auszudrücken, wurde auch heute mit den gewöhnlichen kirchlichen und militärischen Feierlichkeiten begangen.

(Würzburg, 11. Aug.) Durch erneute zweckmäßige Verordnungen ist jetzt endlich im ganzen bayerischen Lande ein System der Landstraßen-Einrichtung durchgesetzt, das an Vollkommenheit nicht viele seines Gleichen finden dürfte. Schon seit langer Zeit erfreute sich der Reisende der vortrefflichen Chausseen, die nach allen Richtungen das Land durchkreuzen; jetzt haben sich diese vortheilhaften Einrichtungen auch für die Bewohner des Landes völlig entwickelt, indem nicht nur alle Kommunal- und Vicinalwege chaussirt, sondern auch, und dieß oft mit großen Kosten, möglichst gerade gelegt sind, so daß zwischen allen Dörfern und Flecken die leichteste, nächste und bequemste Kommunikation Statt findet. Dazu kommt, daß auf allen Landstraßen von Stunde zu Stunde größere Steine die Ortsentfernungen angeben, und dazwischen jede halbe Stunde durch einen kleinen Stein bezeichnet ist. An einigen Orten hat man auch statt der Meilensteine Meilenbänke errichtet, die zugleich dem Wanderer zur Ruhe dienen. Hier ist die Entfernung vom Hauptorte an der Kante des Steins, der den Sitz bildet, angegeben; die Entfernung von Nebenorten findet man an den Seitenlehnen und an den Pfeilern, die die Füße bilden. Es versteht sich, daß diese Meilenbänke ganz von Steinen gearbeitet sind. Endlich um die Strassen noch angenehmer zu machen, sind sie alle, selbst die geringsten Dorfwege, allgemeinen Vorschriften zufolge, mit Bäumen, meistens Obstbäumen, besetzt worden, so daß das die Oberfläche Bayerns bedeckende Straßennetz binnen wenigen Jahren einem Gespinnst von Lustwegen durch einen Fruchtgarten gleichen wird.

Miszellen.

Nachdem die letzten Tage leichte Wolken am nächtlichen Himmel und die Nähe des Mondes in der Umgegend des so lang erwarteten Halley'schen Kometen, denselben zu sehen verhindert hatten, ist es dem beharrlichen Eifer des Assistenten der k. k. Sternwarte, Hrn. Karl Littrow, gelungen, dieses merkwürdige Gestirn am 22. August in der ersten Morgendämmerung nicht nur glücklich aufzufinden, sondern ihn auch zugleich vollständig zu beobachten. Nach seinen von ihm vorläufig berechneten Observationen war am 22. August um 3 Uhr 43 Min. 38 Sec. mittlerer Zeit Wien., Morgens, des Kometen gerade Aufsteigung 85 Grad 27 Min., 50 Sec. und dessen nördliche Abweichung 23 Grad 36 Min. 20 Sec., also sehr nahe mit der bereits im Anfange dieses Jahres voraus berechneten Ephemeride übereinstimmend. Er erscheint als ein äußerst matter, länglichrunder Nebel ohne Schweif mit einem verhältnißmäßig deutlichen Kern, dessen Umgebung aber so lichtschwach ist, daß er in diesen ersten Tagen nur durch sehr gute Fernröhre einem scharfen und geübten Auge sichtbar seyn wird, wie denn mehrere anwesende Freunde der Astronomie, welchen der Beobachter das Gestirn absichtlich in die Mitte des Feldes des übrigens ausgezeichneten großen Fernrohrs gestellt hatte, dasselbe erst nach wiederholten Versuchen mehr ahnen, als in der That deutlich sehen konnten. Doch wird der Komet, da er sich jetzt der Sonne und noch mehr der Erde schnell nähert, in

wenig Tagen an Größe und Lichtstärke so bedeutend zunehmen, daß er dann auch durch schwächere Fernröhre gut sichtbar seyn wird.

Am 23. Aug. wurde der Komet um 3 Uhr nach Mitternacht auf der k. k. Sternwarte wieder gesehen und beobachtet. Hr. C. Littrow fand denselben seit gestern bedeutend gegen Nordost vorgerückt, und nahe in der Mitte des schönen Dreyecks zwischen β und ζ Stier und μ Zwillinge, hart über dem nördlichen Ende der Keule Orions. Seine Lichtstärke hat nicht zugenommen, wahrscheinlich wegen der in der letzten Nacht weniger reinen Gegend des Himmels, in welcher sich jetzt der Komet aufhält. Seine Entfernung von der Sonne beträgt heute 31, und die von der Erde 35 Mill. deutsche Meilen, so daß er daher von uns nahe 1⅛ Mal so weit absteht, als die Sonne von der Erde entfernt ist. Er geht beinahe in gerader Richtung auf die Erde zu, und nähert sich jetzt derselben täglich um ¾ Mill., oder um 750,000 Meilen. Diese Richtung zur Erde wird er bis zum 5. October fortsetzen, wo er noch 5 Millionen Meilen von ihr abstehen, und dann sich immer mehr von uns entfernen wird. (Wiener-Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 22. August.) 2½ pCt.: 54½; 5 pCt.: 101⅛; Kansd.: 24½; Syndik.: 4½ pCt.: 93$\frac{5}{16}$; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 34¾; 3 pCt.: 22$\frac{1}{16}$; Cortesb.: 31$\frac{5}{16}$; Ausgestellte, franz. 15; engl. ——; Coupons: 19; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 25. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¼, 4pCt. Met. P. 97$\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1579; holl. Integr. G. 53¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 29⅝; 3 pCt. G. 16⅞.

(Augsburg, 27. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝, G. 102⅞; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅝, G. 98¼; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1324; G. 1320. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109½; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. ——, G. 284½; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅞; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 27. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. 102½, G. 102½; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Prouessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 27, G. —. K. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. —; G. 102½; do. 2 Mt. Br. 98⅝, G. 98⅜; detto à 4 pCt. Br. 98⅞; G. —; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 115⅛; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1317 G. ——; d. 1 Mt. Br. 1325; G. 1325. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5.36; G. —; kaiserl. Br. 5.36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9.54; G. ——; Louisd. neue Br. 11.7; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9.32; Convent. Thaler u. 20r Br. 100¼ G. ——; Preuß. Thaler Br. 104⅞; G. 104⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. August. (G. Hirsch): HH. Colvar und Redington, engl. Edelleute; Hr. Green, Professor aus Nord-Amerika. (G. Hahn): Hr. Beetschneider, Kaufm. von Leipzig; Hr. Stöger, kgl. Rentbeamter von Laufen; Hr. Tremuletta, k. k. Hofpost-Offizier; Hr. Müller, Handlungs-Agent von Wien; Hr. Stolle, Cand. Jur. von Schweinfurt; Hr. Schmidt, Partikulier aus Liefland. Hr. Una, Commis von Hanau; Hr. Fassi, Negotiant von Mailand; Hr. Jaszczynski, poln. Bank-Direktor von Warschau; HH. Woodmaß und Pearsall, engl. Edelleute. (Schw. Adler): Hr. Rettich, Commis von Oehringen; Hr. v. Bellnagel, Staats-Sekretär, und Hr. v. Wächter, Ober-Regierungs-Rath von Stuttgart; Hr. Marguier, Naturalist von Paris; Hr. Wittadini, Ingenieur von Mailand; Hr. Krafft, k. k. Gallerie-Direktor. (Gold. Kreuz): Hr. v. Boselli, Proprietär von Paris; Hr. Baron v. Winkelhof, Proprietär, und Hr. Craffonara, Domherr von Brixen; Hr. Caroli, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Meiningen. (Gold. Bär): Frau v. Spitzel, Appellationsgerichtsraths-Wittwe von Neuburg. (G. Stern): Hr. Schwarz, Kfm. von Frankfurt. (G. Sonne): Hr. Beyrer, Cooperator von Innsbruck; Hr. Eibl, Bierbräuer von Ingolstadt.

Den 28. Aug. (G. Hirsch): HH. Shuter, Poll, Martin und George, engl. Edelleute; Hr. v. Stüeler, Propriet. aus Bern; Frau v. Schaffhausen, Rentiersgattin aus Cöln; Hr. Scheidler, Kfm. aus Crefeld; Hr. Ritter Cordero di Conti di San Quintino, aus Turin. (G. Hahn): Hr. Pieper, Stadtrath aus Berlin; Hr. Schneider Rechnungsrath aus Berlin; Hr. Schneider, Kfm. aus Berlin; Hr. Feiler, Hofrath aus Salzburg. (Schw. Adler): Hr. Kalk, Partik. aus Berlin; Hr. v. Zimmermann, Edelmann aus Riega. (G. Kreuz): Hr. Kohn, Rabbiner aus Hohenems; Hr. Graf, Kfm. aus Hanau; Hr. Langloß, Kfm. aus Würzb.; Hr. Gullenetti, Kfm. aus Wien. (G. Bär): Frau v. Jäger, Privatierin mit Katharina Dorscher aus Wien; Hr. v. Kern, Patrimonialgerichtshalter v. Grafing. (G. Stern): Hr. Meixner, k. b. Zollvereins-Controlleur aus Amberg. (G. Sonne): Hr. Pitzer, Lehrer von Ber-

nau. (G. Storch): Hr. Jäger, Hopfenhändler von Trlbutschka.

Gestorbene in München.

Den 22. August. Gg. Haas, Meßner im St. Josephs-Spitale, 28 J. alt; Christine Strauß, Bedientenstochter, 20 J. alt. Den 24. August. Fr. Paul Leibl, ehemaliger Wirth, 40 J. alt. Den 25. August. Kasp. Kölbl, Bauer von Wisling, Landg. Starnberg, 54 J. alt; Anna Zeller, Hauptmannstochter, 66 J. alt; Fr. X. Scheftlmaier, kgl. Ober-Berg- und Salinen-Rath, 64 J. alt; Franz Kramer, k. Hofmusikus, 53 J. alt; Monika Liener, Weberswittwe, 62 J. alt. Den 26. August. Elisabetha Demer, Bankknechtsfrau, 49 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. August. Der Bettler, Schauspiel von Raupach. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Sonntag den 30. August. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1991. Bekanntmachung.

Auf das von vielen Seiten erfolgte Ansuchen um Verlängerung des Einsendungs-Termines zur diesjährigen Industrie-Ausstellung hat das königliche Staatsministerium des Innern durch königliche Ministerial-Entschließung vom 24. laufenden Monats den 15. September als letzten Termin festgesetzt, welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß später ankommende Gegenstände zwar angenommen, aber außer Konkurrenz für Auszeichnungen bleiben werden.

Da viele der bereits erfolgten Einsendungen zu erkennen geben, daß das Reglement vorzüglich in Beziehung auf die in duplo beizulegenden Rechnungen und Ursprungs-Zeugnisse abermals unbeachtet geblieben ist, so wird wiederholt auf die genaue Einhaltung des Reglements aufmerksam gemacht.

München, den 25. August 1835.

Die
für die Industrie-Ausstellung angeordnete Ministerial-Kommission.

Freiherr von Weiden, Vorstand.

Dr. Carl Wolf, Magistratsrath, Secretair.

1974. (3a) Edictalcitation.

Auf Imploration der Verwaltung der Priesterbruderschaft zu Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der untenbezeichneten Schuldurkunden aufgefordert, diese bis zum 19. Februar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen und ihre allenfallsige Ansprüche auf solche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Urkunden:

1) Zinszahlamts-Schuldurkunde vom 24. Febr̄uar 1586. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Katasters Nro. 3399. Kapitalsbetrag 2337 fl., 4 pCt. Zinsfuß, frühere Gläubiger: Frau Brigitta Freifrau v. Leiblfing und Simon Höller, Bürgermeister von Straubing.
2) Zinszahlungs-Urkunde vom 27. April 1651. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684. Kat.-Nr. 3400, Kapitalsbetrag 200 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprüngl. Kapitale der Ernst Kökischen Masse-Kuratoren zu Straubing pr. 2400 fl.
3) Zinszahlamts-Urkunde vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nro. 3401, Kapitalsbetrag 800 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Veit Ulrich Roming, Pflegers zu Dingolfing, zu 6300 fl.
4) Zinszahlamts-Urkunde vom 15. Mai 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3402, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Johann Franz Reichwein zu 4500 fl.
5) Zinszahlamts-Urkunde vom 18. August 1629. Letzter Transportbrief vom 19. August 1666, Kat.-Nr. 3403, Kapitalsbetrag 600 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Wilhelm Grafen von Fugger auf Kirchberg zu 4000 fl.
6) Zinszahlamts-Urkunde vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 30. Mai 1681, Kat.-Nr. 3404, Kapitalsbetrag 5 5 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Hofkammer-Kanzlei-Expeditors Albrecht Mayrhofer zu 1500 fl.
7) Zinszahlamts-Urkunde vom 6. Septbr. 1625. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3405, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale der Maria Katharina Füll zu Windach zu 2000 fl.
8) Zinszahlamts-Urkunde vom 25. Novbr. 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1634, Kat.-Nr. 3406, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg zu 4000 fl.
9) Zinszahlamtsurkunde vom 27. Dezember 1594. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3407, Kapitalsbetrag 400 fl., Zinsfuß 4 pCt., aus einem ursprünglichen Kapitale des Christoph von Wilberstein, Pflegers zu Rauchenlechsperg, zu 2000 fl.
10) Schuldenabtilgungswerk-Kapital vom 20. Okt 1771, Kat.-Nr. 723, Kapitalsbetrag 200 fl., 2½ pCt. Zinsfuß.

Straubing den 18. August 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.

Herold.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 204.** 29. August 1835.

Großbritannien.

(London, 21. Aug.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses trug Lord Melbourne auf die zweite Verlesung der irischen Zehentbill an. Der Redner suchte in einer lebhaften Darstellung zu zeigen, daß die Lage Irlands gebieterisch die Annahme dieser Bill erheischte. Die Ordnung und Ruhe dieses Landes könnten durch keine anderen Maaßregeln hergestellt werden. Er vertheidigte die katholische Kirche gegen die Schmähungen und Verläumdungen mit welchen sie die Gegner des Protestantismus überhäuften, und hob die Beharrlichkeit hervor, mit welcher man die Katholiken zu verfolgen fortfährt. Endlich erklärte der Lord, daß der König der irischen Zehentbill nur in der Art seine Zustimmung geben würde, wie das Ministerium sie in das Oberhaus eingebracht hätte. Die Rede des Lords Melbourne wurde zwar ruhig, allein mit großer Gleichgültigkeit vernommen. Dessenungeachtet hat die zweite Verlesung der Bill stattgefunden. — Der »Sun« fordert alle Freunde der Reform auf, sich zu vereinigen, um den traurigen und höchst beklagenswerthen Zustand, in welchem sich die katholische Bevölkerung Irlands befindet, zu erleichtern.

— Sitzung des Unterhauses vom 21. August. Die Bildung des Hauses in eine Committe über die Bill der consolidirten Fonds war auf der Tagesordnung. Hr. Spring-Rice, Kanzler des Schatzes, erhebt sich und zeigt dem Hause an, daß einiger Umstände wegen, die nicht von ihm abhiengen, der Vorschlag der Clausel der Bill, welche sich auf die Appropriation bezöge, bis nächsten Freitag vertagt werden müßte. Diese Ankündigung erregte allgemeines Aufsehen. Durch diese Appropriations-Clausel soll die Verwendung der während dieser Session votirten Fonds geregelt, und die Agenten des Staates bezeichnet werden, deren Händen diese Fonds anvertraut, und die mit Verausgabung derselben beauftragt werden sollen. — Hr. O'Connell bemerkte unter andern, das Unterhaus müsse nicht dulden, daß 2 oder 300 Individuen, die ohne alle Verantwortlichkeit wären, allein sich entgegen stemmten, den Beschwerden und Leiden eines ganzen Volkes abzuhelfen. Hr. Gladstone widersetzte sich mit aller Kraft der Vertagung des Votums der Appropriation. Er bezeichnete das Benehmen der Minister als »unschicklich und undelikat.« Die Reden der beiden Minister, des Lord John Russel und Hrn. Spring-Rice, wurden übrigens von dem Hause mit rauschendem Beifall aufgenommen; die ganze Verhandlung bewies, daß das Unterhaus die Subsidien verweigern, oder selbst Commissäre ernennen würde, welche mit Regulirung der öffentlichen Ausgaben beauftragt werden sollten, im Falle ein Wechsel des Ministeriums eintreten würde.

(London, 22. August.) Heute Nachmittag war auf dem Foreign-Office in Downing-street Cabinetsrath. Alle Minister waren anwesend. — Das hohe Amt eines ersten Lords der Admiralität ist gegenwärtig unbesetzt. Zwar sagt man, Earl Spencer wäre nicht ungeneigt, dieses Amt zu übernehmen, allein es ist nicht wahrscheinlich, daß er, besonders im Falle eines Ministerwechsels, das Landleben aufgeben würde. — Gestern sagte man wieder, der Marquis von Anglesea würde Lord Auckland ersetzen.

Frankreich.

(Paris, 24. August.) Eine telegraphische Depesche von gestern meldet, daß am vergangenen Samstag General Evans und General Alava mit 1500 Mann Hülfstruppen in San Sebastian angekommen seyen. — Man liest in der »Patrie« vom 18. Juli: »Eine Depesche des Ministers des Innern befiehlt allen Beamten, bei einem etwaigen Ausbruche der Cholera auf ihrem Posten zu bleiben; eine Verletzung dieses Befehles wird als ein Verzicht auf die Stelle oder das Amt, welches dieselben bekleiden, angesehen. Jeder Metzger oder Bäcker, der während der Cholera seine Bank oder seinen Laden schließt, verliert für immer sein Recht, dieses Gewerbe zu treiben.« — Fieschi ist auf dem besten Wege der Besserung. Er geht täglich in dem für ihn bestimmten Hof spazieren. Man verwendet auf Wiederherstellung seiner Gesundheit alle mögliche Sorgfalt. Alle seine Wünsche, die nicht zur Verschlimmerung seines Zustandes beitragen, werden ihm sogleich gewährt. — Ein gewisser Asse, der beschuldigt ist, daß er den König mittelst eines Briefes habe vergiften wollen, wurde wieder nach Aurillac gebracht, um da die nothwendigen Untersuchungen vornehmen zu können.

— Zu Gex verhaftete man einige Bänkelsänger, die eine Ballade über die Ereignisse vom 28. Juli absangen, in welcher unter anderm vorkam, daß man 25 Individuen verhaftet und zur Tortur gebracht habe, indem man ihre Finger über glühende Kohlen hielt, zwischen ihre Nägel spitzige und schmerzerregende Gegenstände trieb, um sie zum Geständnisse zu bringen, daß sie nach Paris gesendet worden

seyen, den König zu ermorden, daß der Sohn Napoleons noch lebe und dergl. mehr. — Vergangene Nacht kam ein Gesandschafts-Sekretär von Madrid im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an. Der Herzog von Broglie verließ sogleich darauf das Bett, und führte denselben nach den Tuilerien, wo er mit dem Herzoge über zwei Stunden verweilte. — Der »Constitutionnel« behauptet, General Trezel würde keineswegs das Commando in Oran übernehmen, sondern vielmehr auf Antrag des Grafen Drouet d'Erlon vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da er dessen Befehle überschritten, indem er sich auf die so unglücklich ausgefallene Expedition einließ. — Marschall Clausel ist am 10. August um 2 Uhr Nachmittags in Algier angekommen. — Man behauptet jetzt, Marschall Gerard würde zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt werden. — Herr Berryer wird jeden Augenblick in Paris erwartet.

— In Marseille beläuft sich die Zahl der Todten, welche seit dem Ausbruche der Cholera von dieser Seuche hinweggerafft wurden, bis zu dem gegenwärtigen Augenblicke auf 2021. — Briefe aus Valence (Depart. Drome) melden, daß sich bereits einige Cholerafälle in dieser Stadt gezeigt hätten.

— Man schreibt aus Perpignan: Der Gouverneur von Puycerda brachte die Nacht vom 9. August zu Bourg-Madame zu; in Mitte der daselbst ausgebrochenen Unruhen schwebte er in fortwährender Todesgefahr. Emissäre des Clubbs von Barcellona waren angekommen, die gar kein Geheimniß daraus machten, daß sie ihn ermorden wollten, so wie sie es bei seinem Lieutenant gethan hatten.

Spanien.

(Madrid, 17. August.) Am 16. August um 4 Uhr Morgens ging eine Deputation der Stadtmiliz nach la Granja ab, um der Königin-Regentin eine Petition zu überreichen, worin vor Allem verlangt wird: unmittelbare Zusammenberufung der Cortes; Freiheit der Presse; ein neues Wahlgesetz; Unterdrückung des regulirten Clerus; Verkauf der Nationalgüter; Reorganisation der Nationalmiliz; Einreihung von 200,000 M. für den Krieg in Navarra; Einsetzung eines Ministeriums, welches hoffen läßt, daß diese Maßregeln in Vollzug gesetzt werden. — 7 Uhr Morgens: Gen. Quesada begab sich als Bürger verkleidet, in die Kaserne der Stadtmilizen; er hatte mit mehreren Offizieren eine Unterredung, und bot sich als Vermittler an. Quesada rieth den Bittstellern, ihre feindliche Stellung zu verlassen, die Barrikaden niederzureißen und der Königin Regentin zu vertrauen. Er wollte alle Verantwortlichkeit für die von ihm gemachten Versprechungen auf sich nehmen; allein aber seine Vorschläge wurden verworfen. — Neueste Nachrichten aus Madrid. Am Morgen des 17. August wurden bei der Linie einige abändernde Vorkehrungen getroffen. Tags zuvor konnte Gen. Quesada unter den Soldaten ein Hin- und Herschwanken bemerken; sie schienen mit den von der Stadtmiliz gemachten Anforderungen einverstanden zu seyn; als sich aber der Ruf »es lebe die Constitution von 1812« vernehmen ließ, benützte der General die Gelegenheit, die Truppen zur Unterdrückung dieser republikanischen Bewegung anzufeuern. Die Garnison brach sogleich auf, um die auf dem plaza major versammelten Urbanos einzuschließen; alle Zugänge wurden mit Kanonen besetzt. Als die Stadtmilizen diese feindlichen Vorkehrungen sahen, schickten sie eine Deputation von 7 Offizieren an Quesada. Der General erklärte ihnen aber, daß ihnen nichts anderes übrig bliebe, als sich zurückzuziehen, und daß die Herrschaft des Gesetzes aufrecht erhalten werden müßte; — stünden sie nach Verlauf von sechs Stunden noch unter den Waffen, so würde er gegen sie das Feuer eröffnen lassen. Auf diese Antwort entstand in den Reihen der Milizen die größte Unordnung. Es sonderten sich einzelne Haufen ab, und warfen die Waffen weg. Die Linientruppen sammelten 900 Flinten. Am Abend des 17. August schien Alles beruhigt. Indessen hatte sich eine große Menge bewaffneter Urbanos in dem Kloster San Francesco versammelt und alle Vorkehrungen zu einem hartnäckigen Widerstande getroffen.

— Nachrichten vom 18. August Abends melden, daß die Ruhe nur einige Augenblicke angedauert und zwischen den Urbanos und den Carlisten blutige Kämpfe stattgefunden hätten. Auf den Straßen lagen mehr als 40 Leichname von Ermordeten. Alles ließ schließen, daß die nächste Nacht schrecklich und blutig werden würde. Madrid ist einer gräßlichen Anarchie preisgegeben; Bürger werden von Bürgern erdolcht, und die Regierung, von der Revolution gezeugt, wagt es nicht, gegen diese Greuel sich zu erheben.

— Einige Offiziere aus Afrika, welche in Palma Quarantaine halten, schreiben, daß auf Majorka und allen balearischen Inseln die größte Aufregung herrsche, und daß dieselben in dem lebhaftesten politischen Verkehr mit Barcelona und Valencia stehen. Die 5 Inseln, welche mit Catalonien und Valencia einen Theil des Königreichs Arragon ausmachten, zählen über 200,000 Einwohner. — Ein Supplement der »Gaceta de Madrid« enthält folgendes Dekret: »In Erwägung, daß die öffentliche Ruhe in der Hauptstadt ernstlich gestört wurde, und überzeugt von der Nothwendigkeit, sie vollkommen und dauerhaft wiederherzustellen, weil das allgemeine Beste des Staates und die Sicherheit des Thrones meiner erlauchten Tochter Isabella II. davon abhängt, habe ich in ihrem Namen und als Königin Regentin beschlossen, wie folgt: 1) Die Stadt Madrid ist in Belagerungsstand erklärt. In Folge dessen wird die hohe Militärbehörde alle die Rechte und Vollmachten übernehmen, welche ihr die Verordnungen zuweisen, und alle übrigen Behörden werden ihr gehorchen. 2) Alle Militär- und Civilbeamten, selbst die zur Stadtmiliz gehörigen, die sich sogleich nach Promulgation dieses Dekrets nicht auf ihren respektiven Posten einfinden werden, sind, schon um dieses einzigen Umstandes willen, ihrer Stellen verlustig. 3) Alle Gesetze und königlichen Dekrete, welche dem gegenwärtigen Beschlusse zuwiderlaufen, sind bis zu Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung aufgeho-

den. Zur Darnachachtung und Mittheilung an die Behörden. St. Ildefonso, 16. August 1835. (Unterz.:) Die Königin. An den Präsidenten des Minister-Conseils.«

(†Oloron, 18. August.) Es sind bis jetzt zu Pau blos 55 Freiwillige angekommen, unter denen auch 3 Polen sich befinden. Es rücken mehrere Regimenter aus dem Innern an die Gränze. — General Cordova hat einen erläuternden Bericht an die »Sentinelle de Bayonne« geschickt, worin er über seine letzten Bewegungen genaue Rechenschaft ablegt. — Gestern sind 14 Gemeine von den Carlisten zu Arsenigo (in Aragonien) angekommen, und haben Lebensmittel für 1300 Mann bestellt, welche durch diesen Theil Aragoniens gegangen, um sich nach Catalonien zu begeben. Denselben Tag sah man dreißig mit Kriegsvorrath beladene Karren von 8 carlistischen Reitern begleitet, dieselbe Richtung nehmen. — Einem Gerüchte nach hätten sich 4 carlistische Bataillons (das 6. von Catalonien, das 9. und 7. von Navarra und das 1. der Guiden) durch die Umgebungen Jacas nach Catalonien gewendet, in der Absicht, daselbst zu Gunsten des Don Carlos einen Aufstand zu erregen.

(†Von der spanischen Gränze, 19. August.) »Zumalde steht am Ebro, um Tordomar zu beobachten. Don Carlos hat sich nach Ordunna gewendet; er hat den 14. diese Stadt verlassen, zu Orozco Mittagsmahl gehalten und Abends sein Hauptquartier zu Aranendiaga aufgeschlagen. — In Barcellona sind mehr als 40,000 Mann unter den Waffen; 10 bis 12,000 sollen aus der Stadt ziehen, um die Gegend von Carlisten zu räumen. Saragossa und Barcellona stehen unter eigenmächtigen Junten. — Die Regierung in Madrid kann jetzt Niemanden recht thun; die Schilderhebung der liberalen Partei hat ihre Verlegenheit aufs Aeußerste gebracht. Andererseits scheuen sich die Freunde des Don Carlos nicht, sich für ihn zu erklären und eilen in sein Hauptquartier. Ueberhaupt lassen alle Berichte vor dem 16. die spätern Ereignisse ahnen, nur täuschte der Erfolg über die den Ministern bevorgestandenen Gefahren.«

(**Bayonne, 20. August.) Die aus Ochandiano, dem spanischen Hauptquartiere, unterm 16. Aug. eintreffenden Berichte, geben als eigentlichen Zweck der Bewegungen des Don Carlos, welcher Anfangs Miene machte, in Castilien sich zu postiren, dann plötzlich wieder unsern Bilbao erschien, um die Christinos von der genommenen Richtung des Brigadiers Gueregué abzubringen, und diesem die Mittel an die Hand zu geben, sich einen Weg nach Aragonien zu bahnen. In der That ist die List gelungen. Gueregué hat Balbastro passirt, und sich bereits nach Catalonien in Marsch gesetzt. — Heute in Bayonne eingetroffene Reisende bestätigen dieß vollkommen und fügen hinzu, daß Gueregué in Catalonien, eine bedeutende Anzahl Gewehre mit sich führend, eingetroffen.

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. August.) Auf Vorstellung der General-Postdirektion haben Se. Majestät unterm 17. Juli d. J. resolvirt, daß die durch die Verordnung vom 22. März 1780 anbefohlene und durch ein Plakat vom 3. Mai 1823 bestimmte Abgabe an die Postkasse von 89 Rbßl. S. M. von jedem Reisenden, welcher mit Schiffsgelegenheit zwischen Kopenhagen und Lübeck befördert wird, und nur ein Felleisen mit sich führt, in Zukunft aufgehoben seyn soll, insofern dieses reisende Handwerksgesellen, welche mit Schiffsgelegenheit von Kopenhagen nach Lübeck abgehen, betrifft, so daß diese, wenn sie übrigens nicht mehr als ein Felleisen mit sich führen, gleichwie die aus Lübeck kommenden Handwerksgesellen, nachher durchaus von der Erlegung der erwähnten Abgabe befreit seyn sollen.

Türkei.

(Konstantinopel, 5. Aug.) Die Nachrichten aus Albanien lauten fortwährend ungünstig für die Pforte. Letztere läßt es jedoch in Ergreifung der zur Herstellung der Ruhe in jener Provinz erheischten Maaßregeln nicht an Energie fehlen. Einer Seits hat die bisher in Tripolis beschäftigt gewesene Escadre den Befehl erhalten, sich mit jener, welche nach der albanischen Küste beordert ward, zu vereinigen; anderer Seits werden täglich Landtruppen über Salonik nach der Gegend von Scutari abgeschickt, welche eine Streitmacht von 20,000 Mann unter dem Commando mehrerer Pascha's bilden sollen, zu deren Verfügung 50 Kanonen nebst allem Bedarf an Munition und sonstigen Kriegsvorräthen gestellt sind. Ueberdieß hat der bei der Person des Sultans als erster Secretär angestellte Wassaf Efendi, Sohn des Kiajabeg Pertew-Efendi, sich nach Scutari zu begeben, um sich von der Lage der Dinge alldort selbst zu überzeugen und darüber so schnell als möglich Bericht zu erstatten. — Der in der Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter nach Paris abgehende Amedschi der Pforte, Reschid Bey, hat am Ende voriger Woche über Bukurest und Wien die Reise nach seinem Bestimmungsorte angetreten. — Der in der letztern Zeit mit verschiedenen Sendungen ins Ausland beauftragte Namik Pascha ist dem Großadmiral Tahir Pascha beigegeben worden, um den Oberbefehl über die Marine-Infanterie zu führen. — Die k. russische Fregatte Penderaklia ist vor einigen Tagen nach Griechenland abgesegelt. — Die Pest hat leider angefangen, sich auch in der Hauptstadt zu verbreiten. Sie soll durch einige aus Alexandria angekommene Kauffahrer eingeschleppt worden seyn, hat jedoch bis zu diesem Augenblicke größtentheils nur in Galata und einigen Vorstädten Konstantinopels Erkrankungs- und Sterbefälle veranlaßt.

(Oest. B.)

Aegypten.

Französische Blätter schreiben aus Alexandria vom 31. Juli: Die Pest hat in Aegypten aufgehört, dafür ist die Cholera in Cairo ausgebrochen; es sterben täglich 10 bis 12 Cholerakranke. Mehemet Ali befindet sich in Cairo. Er hat schlimme Nachrichten aus Arabien, wo seine Armee geschlagen worden ist, erhalten.

Niederlande.

(Brüssel, 22. August.) Der König ertheilte vorgestern zu Ostende dem k. preuß. außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Hrn. v. Arnim, eine Privat-Audienz. Der Gesandte ist gestern wieder hier eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 22. August.) In der ungarischen Reichstags-Sitzung vom 14. d. wurde ein Reskript Sr. k. k. apostol. Maj. verlesen, welches in deutscher Uebersetzung also lautet: »Nachdem das wichtige Geschäft, die obwaltenden Verhältnisse zwischen den Grundeigenthümern und den Unterthanen durch ein Reichsgesetz zu bestimmen, in Anregung gebracht ward, und Wir auf Eure, Uns eingerichte, Repräsentation vom 9. April d. J. Unseren Entschluß erlassen haben, zweifelten Wir gar nicht, daß dieser so heilsame und in das dritte Jahr ersehnte Zweck durch Ew. Liebden und Euch, Unsre Getreuen, nicht eifrigst bewerkstelligt und erreicht werden sollte. Wir vernehmen jedoch, gegen Unsere und die allgemeine Erwartung, daß die Verhandlungen des Reichstages durch die in Frage gestellte Adresse, unter welcher die Repräsentationen an Uns gelangen sollen, schon so lange unterbrochen worden sind. Um also, Unserer Würde gemäß, einem solchen Zeitverluste vorzubeugen, ermahnen Wir Ew. Liebden und Euch, Unsere Getreuen, in aller Huld, mit Beziehung auf frühere Vorgänge, die jetzt obschwebenden Verhandlungen des Reichstags mittelst des Reichs-Palatinus an Uns verabfolgen zu lassen.« — Nachdem die Stände dieses Reskript in verschiedenen rasch auf einander folgenden Sitzungen berathen hatten, wurden in der 350., am 19. August gehaltenen, vor beiden vereinigten Tafeln jene 5 Repräsentationen, betreffend: 1) das Urbariale; 2) die Präferentialbeschwerden; 3) die Zensur der Advokaten; 4) die Einberufung des siebenbürgischen Landtags, und 5) den Titel Sr. Maj. als König von Ungarn, verlesen und dem Herrn Erzherzog Reichspalatin übergeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nun der Reichstag bald auseinander gehen, und zwar noch vor Eröffnung des siebenbürgischen.

(Wien, 25. Aug.) Bei der k. k. Armee hat sich folgende Veränderung ergeben: Joseph Frhr. Ceschi v. St. Croix, Generalmajor, Präses-Stellvertreter beim Nieder-Oesterreichischen Judicium delegatum militare mixtum, erhielt den Feldmarschall-Lieutenants-Character, mit Belassung in seiner Anstellung.

(Berlin, 24. Aug.) Man schreibt aus Frankfurt a. d. O. unterm 22.: »Gestern in der Mittagsstunde reisten Se. Maj. der König durch unsere Stadt. Allerhöchstdieselben geruhten die Huldigungen der höheren Militär- und Civil-Behörden, so wie der Deputirten des Raths, der Bürgerschaft und Geistlichkeit gnädig anzunehmen und sich mit denselben in huldreicher Herablassung zu unterhalten. Wie ein freudiges Lebehoch der zahlreich versammelten Bürgerschaft und Volksmenge Sr. Maj. ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, so begleitete auch Allerhöchstdieselben ein solches mit den herzlichsten und treuesten Glückwünschen zu der weiteren Reise nach Schlesien. Se. Majestät nahmen dasselbe mit sichtbarem Wohlgefallen auf. Auf dem sogenannten grünen Tische, einem auf städtischem Gebiete belegenen Forsthause, nahmen Se. Maj. mit Ihrer Durchl. der Frau Fürstin von Liegnitz, dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Höchstdessen Gemahlin, der Prinzessin Alexandrine, k. Hoheiten, die dem verehrten Monarchen vorangeeilt waren, ein Frühstück ein und verweilten über eine Stunde lang in dieser einsamen Waldgegend.«

— JJ. kk. HH. die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind von Pyrmont hier eingetroffen.

— Eine Bekanntmachung des Generalpostamts zu Berlin verbietet das Versenden von Reib-Zündhölzern oder Schwämmen bei schwerer Strafe.

(Karlsruhe, 25. August.) Noch weiß man nicht, ob morgen der wirkliche Schluß des Landtags stattfinden, oder ob er noch eine Verlängerung bis den nächsten Samstag erhalten wird; wo dann die Feierlichkeiten wegen des Landtags-Abschieds mit jenen des Geburtsfestes Sr. k. H. des Großherzogs zusammenfielen. (Schw. Merk.)

— Der Gesammtaufwand für das großherzogl. Kriegs-Ministerium, mit Einschluß der Landesvermessung, beträgt: 1) Nach dem von der Regierung vorgelegten Budget-Entwurf a. für 1835: 1,544,316 fl., b. für 1836: 1,532,275 fl. Durchschnitt 1,538,295 fl. 30 kr. 2) Nach den von der Kammer angenommenen Anträgen der Budget-Kommission a. für 1835: 1,492,713 fl. 54 kr.; b. für 1836: 1,484,710 fl. 10 kr.; Durchschnitt 1,488,712 fl. 2 kr. Bei der Haupt-Abstimmung wurde das gesammte Militär-Budget von der Kammer mit allen Stimmen gegen 1 angenommen.

(Frankfurt, 26. August.) S. k. H. der Großherzog von Weimar ist heute hier eingetroffen und im Gasthaus zum römischen Kaiser abgestiegen. Im Gefolge S. k. H. befinden sich: Se. Exc. der Hr. Oberhofmeister Frhr. von Motz, Hr. v. Arnswald, Kammerherr, und Hr. Hofrath Huschke, Leibarzt Sr. k. Hoh.

Bayern.

München, 29. August.

Vergangenen Dienstag den 25. Aug., als an dem allerhöchsten Geburts- und Namenstage Seiner Majestät des Königs wurde die feierliche Legung der Grundsteine zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Clerikal-Seminars vollzogen. Als Zeugen waren zugegen: für die Grundsteinlegung des Universitäts-Gebäudes, der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises; der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der Wissenschaften; der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der bildenden Künste; der Direktor der Hof- und Staatsbibliothek; der Senior der Conservatoren der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates; die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Haupt-

und Residenz-Stadt München. Für die Grundsteinlegung des Clerikal-Seminars: der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises; der Rector der Ludwig-Maximilians-Universität; der Dom-Dechant und die zwei ältesten Capitularen des Dom-Kapitels; der Dekan und die sämmtlichen ordentlichen Professoren der theologischen Fakultät; die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München. Nach der Ankunft des Herrn Staatsministers des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, traf der Hr. Dompropst, Bischof von Bertha, als Stellvertreter des abwesenden Hrn. Erzbischofs von München-Freising, begleitet von dem Dom-Capitel und der Geistlichkeit in feierlichem Zuge auf der Baustelle ein. Der Herr Staatsminister des Innern hielt hierauf an die Versammlung folgende Rede:

»Drei Jahre sind verflossen, seit wir an gleich feierlichem Tage in der nächsten Nähe dieser Stätte den Grundstein eines neuen Bibliothek- und Archivgebäudes legten.

»Der damals begründete Bau steht seiner Vollendung nahe, — großartig in seinen Dimensionen, edel in der Wahl seiner Formen, überdieß zufolge der jüngsten Stände-Verhandlungen ein erfreuliches Denkmal innigsten Verständnisses zwischen Fürst und Volk. Daß jedoch derselbe nicht das letzte Bau-Unternehmen für wissenschaftliche Zwecke in dieser Stadt seyn werde, darüber waltete wohl schon am 25. August 1832 kein Zweifel ob.

»Der Bücher- und Urkunden-Schatz des Reichs konnte den Mittelpunkt der Stadt nicht verlassen, ohne des baldigen Wiedersehens einiger auf seine Benützung hingewiesenen Institute versichert zu seyn. Und in der That sehen wir heute schon Universität und Priester-Seminär der befreundeten Anstalt in jene Straße folgen, welche den Namen ihres erhabenen Beschützers trägt.

»Wer kennt nicht die Geschichte dieser uralten Universität, entstanden in jener ewig denkwürdigen Periode, in welcher zwischen dem Ende des XIV. und der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes der wieder erwachende Forschungsgeist, wie durch einen Zauberschlag gegen 40 Universitäten in allen Ländern Europa's hervorrief? Fortschreitend durch alle Stürme der Zeit mit stets wachsender Bedeutsamkeit unter ihren ersten Rektoren zwei Fürsten aus dem brandenburgischen Stamme, namentlich auch Ernst von Brandenburg, den Gründer der ersten scientifischen Gesellschaft in Bayern zählend und, unter ihren Lehrern in früheren Jahrhunderten: Johann Eck, Joh. Reichlin, Jakob Locher, Leonhard Fuchs, die beiden Apiani, Fabius Areos, Viguläus Hund, Peter Kanisius, — in neuerer Zeit nebst Sailer, Zimmer, Gönner, Feuerbach, Wenning-Ingenheim, Röschlaub, auch zahlreiche noch lebende Illustrationen, deren Nennung die Bescheidenheit verbietet, treu bewahrend. Wiege der Freundschaft zwischen Ferdinand II. und Maximilian dem großen Churfürsten, Lehrerin beinahe aller bayerischen Fürsten bis auf diese Tage, glänzte sie stets oben an unter den zahllosen Wohlthaten des Wittelsbachischen Stammes und empfing hinwieder von allen Herrschern dieser glorreichen Dynastie fortgesetzte Beweise landesväterlicher Fürsorge.

»Namentlich ward der Kreis ihrer Thätigkeit unter Maximilian I. durch die so zeitgemäße Reorganisation vom Jahre 1764 und unter Carl Theodor, durch Errichtung der ersten (lange Zeit hindurch einzigen) kameralistischen Fakultät Deutschlands erweitert.

»Was König Maximilian Joseph der Erste in gleicher Richtung durch seine unsterbliche Akte vom 26. Jänner 1804, durch Verlegung der Hochschule nach Landshut, durch Ueberlassung der dortigen herrlichen Lokalitäten und durch Berufung eminenter Talente wirkte, lebt zu frisch in Aller Andenken, um eines Commentars zu bedürfen.

»König Ludwig I. endlich dankt die Alma Ludovico-Maximilianea ihren Eintritt in die Residenz, die Verstärkung ihrer Lehrkräfte durch das ganze Gewicht der königl. Akademie der Wissenschaften, die Verschmelzung ihrer Bestrebungen mit dem wissenschaftlichen und Kunstleben einer der ersten Städte Deutschlands.

»Die Folgen dieses letzteren königlichen Entschlusses sind nicht mehr Problem. Das freudige Anerkenntniß der Nation, das wiederholte Zeugniß ihrer Repräsentanten haben längst über diese Frage laut und unzweideutig gesprochen. Eben darum aber genügt es dem erhabenen Königlichen Herrn nicht, die zur Ludovico-Maximilianea erhobene Hochschule nach München nur berufen zu haben, einheimisch will er sie hier wissen, in fortan eigenthümlichen würdevollen Räumen ihre folgenreiche Wirksamkeit entwickelnd.

»Daher die Anordnung des bereits fundirten Baues, welcher ohne in Anspruchnahme der Staatsfonde aus den Kaufschillingen der veräußerten Gebäude zu Landshut, und aus andern zweckmäßig benützten Hülfsquellen unbeschadet des Lehrzweckes, ja mit Erweiterung und Verstärkung der Lehrkräfte rasch seinem Ziele entgegen schreiten, mit Ende des Jahres 1836 unter Dach und mit Beginn des Jahres 1837 wohnbar seyn wird.

»Der Plan des Gebäudes selbst entspricht der Bestimmung des Zweckes, wie der Regierungs-Periode eines kunstsinnigen Monarchen. An einem freien großen Platze von 400 Quadratfuß im Gevierte sich reihend, mit der Aussicht nach den Anlagen des englischen Gartens an der einen, und auf der andern Seite gegen die Ludwigskirche, die Bibliothek und das Archiv, soll dasselbe eine Länge von 700 Schuhen theils dieß-, theils jenseits der Straße einnehmen.

»Einfachheit und glückliches Ebenmaaß nach Außen, so wie eine der Erfüllung aller Zwecke vollständig entsprechende Eintheilung nach Innen, bewähren neuerdings, wie richtiges Eingreifen der Aufgabe und consequente Durchführung Eines Gedanken auch bei mäßigem Aufwande Monumentales hervorzurufen mögen.

»Beglückend ist der Gedanke, Vollzugs-Organ solcher königlichen Bestrebungen zu seyn, doppelt beglückend aber das Bewußtseyn, in allem hier seit drei Jahren Stattfindenden nicht isolirte Erscheinungen, sondern Theile eines wohldurchdachten zusammenhängenden Waltens erblicken zu dürfen.

»In der That, wie hier im einzelnen der Wissenschaft und ihren Schätzen entsprechende Wohnungen sich erheben, so schreitet im Großen jener minder sichtbare aber segenverbreitende Bau vorwärts, dem Bayerns Herrscher die volle Kraft seines thatenreichen Lebens widmet.

»Durchdrungen von der höchsten und edelsten Ansicht des Königthumes, fühlend was sein Volk, was sein Zeitalter von ihm erwartet, erkennend insbesondere, wie nicht in der Verfinsterung, sondern in dem Entzünden des ächten Lichtes, in dem Fördern wahrer gründlicher Bildung die Bestimmung der Throne und das ewig zeitgemäße Heilmittel gegen die Gefahren der Verbildung zu finden sey, hat Er sich den religiösen und sittlichen Aufschwung seines Volkes zum heiligen Zielpunkte erwählt.

»Und fürwahr, wie viel des Ersprießlichen ist zu diesem Ende nicht bereits geschehen? Das Volks-Schulwesen empfing aus Seiner Hand wohlbemessene Vorschriften und verjüngtes Leben; allenthalben entstehen und erweitern sich die Schul-Lokalitäten; die Schulfonde und Schullehrer-Gehalte haben sich seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs bereits um eine halbe Million jährlichen Einkommens vermehrt; der mit dem Schul-Inspektorate gesetzlich bekleidete Pfarr-Clerus aller Confessionen entwickelt den segenreichsten Eifer. Die Pflicht des Schulbesuches ist durch strenge Handhabung zur That und durch die Weisungen über die Befreiung vom Schulgelde auch für den Armen zur Möglichkeit erwachsen. In wenigen Monaten endlich werden auch gleichförmige wohlbemessene Unterrichts-Bücher dem heilsamen Impulse die Bürgschaft fortgesetzter Dauer gewähren.

»Der gelehrte Unterricht hat in seinen propädeutischen Abstufungen durch verbesserte Vorschriften für die lateinischen Schulen, dann durch die ihrer Vollendung nahen Lehrbücher in seiner eigentlichen Entwicklungs-Periode durch die gebotene 4. Gymnasial-Klasse, durch gleichförmige Organisirung der Lyceen aus ihrem ursprünglichen eigenthümlichen Standpunkte als Bildungs-Anstalten für katholische Theologen, durch Wiederherstellung des corporativen Lebens der Hochschulen, (dieser Glanzpunkte und Pulsadern wissenschaftlicher Richtung in Deutschland), durch die so wohlwollenden den Fleiß ehrenden und belohnenden Anordnungen über die Dauer der Universitäts-Studien und durch das wahrhaft königliche System die Bestimmung erhalten, die Controle des Studien-Eifers und Fortganges nicht in heimlichen Urtheilen, sondern in periodischen, den Jüngling zur Selbsterkenntniß zwingenden Prüfungen aufzusuchen.

»Endlich hat der alles durchschauende Geist des Monarchen den langen Kampf des Humanismus und Realismus in glücklicher, gewiß nicht ohne Nachahmung bleibender Weise gelöst, indem Er zwischen die beiden bisherigen Unterrichts-Categorien noch jene dritte des technischen Unterrichtes stellte, deren eigentliche Basis (das Linear- und Ornamenten Zeichen) sich schon gegenwärtig in zwanglosem Darbiethen auf 600 Volksschulen und mehr den 12,000 Jünglinge erstreckt, und zufolge der für die Ausbildung junger Schullehrer und Gewerbsmeister getroffenen Fürsorge vor Ablauf eines Decenniums keiner Gemeinde der Monarchie mehr fehlen wird, allenthalben dem Kunsttalente Gelegenheit zum Erwachen, und dem künftigen Gewerbsmanne die Möglichkeit zu Erlernung dessen darbietend, was die unentbehrliche Vorbedingung so vieler Gewerbe bildet, deren Gymnasien (kombinirte Landwirthschafts- und Gewerbsschulen) bereits über alle Kreise des Reichs sich verbreiten, theoretischen und praktischen Unterricht jeder Richtung, so wie jede Spezialität in eigenthümlicher Vollständigkeit sichern; deren Lyceen, (polytechnische Schulen) schon gegenwärtig und ungeachtet des bisherigen Mangels an Vorbildungs-Anstalten Gelegenheit zu eingreifendem Wirken finden, und deren Culminationspunkt (die als technische Schule construirte und in ihren Lehrkräften verstärkte staatswirthschaftliche Fakultät zu München) allen jenen Landwirthschafts- und Gewerbsschülern zugänglich ist, welche die Periode ihrer Werktagsschulpflicht in den Volksschulen des gelehrten Unterrichtes, (lateinischen Schulen) zugebracht haben. Und das Gedeihen aller im Interesse des öffentlichen Unterrichts getroffenen Anordnungen ward nicht nur durch die Ernennung eigener aus hocherfahrenen Schulmännern gebildeter Kreisscholarchate und des durch die ersten Notabilitäten des Lehrberufes erweiterten obersten Studienrathes, dann durch ein alle Abstufungen umfassendes System lebendiger Visitationen, sondern auch, und zwar vorzugsweise durch den der innigsten Ueberzeugung des Monarchen entsprungenen Grundsatz gesichert, daß der Staat den Eltern, neben der geistigen auch die sittliche Entwicklung der Jugend schulde, daß der wahre öffentliche Unterricht das Erziehen nicht minder als das Lehren in sich schließe, und daß die Befähigung zum Lehramte nicht blos nach dem Grade der Kenntnisse, sondern nach Kopf und Herz des Lehramts-Candidaten zu bemessen sey. Diese große wahrhaft königliche Ansicht, verbunden mit der fortschreitenden Vervollkommnung der Bildungs-Anstalten für das Lehramt sichert Bayern in einem allen Erfordernissen entsprechenden Lehrstande, die verlässigste Bürgschaft gediegener Entfaltung.

»Die Kunst, von dem Könige eben so richtig erkannt, als wohlwollend gefördert, entfaltet unter seinem Schutze ihre zarteste Blüthe in Mitte sturmbewegter Tage. Was sie in neuester Zeit geleistet, wie bereits ihr milder Hauch veredelnd den Gewerbsbetrieb, wie er den Baustyl und das Dekorative in den entferntesten Gebietstheilen zu durchdringen beginnt, dessen ist jeder Bayer Zeuge; und gerade für sie ist das Entstehen neuer Universitätsgebäude von unberechenbaren Folgen, die Ueberlassung eines Theiles der bisherigen Bibliothek- und Universitäts-Lokalitäten an die Akademie der bil-

benden Künste, und sonach die Verlegung der Kunst- und Bauschule aus ihren bisherigen finstern Räumen möglich machend, und jedem befähigten Jünglinge den Zutritt zu diesen Lehr-Anstalten öffnend.

»Die Wissenschaft endlich, welche der König von frühester Jugend an geliebt und gepflegt, sie, aus deren unversiegbarem Borne Er Lehre und Ziel geschöpft hat, bringt Ihm die schönste Huldigung dar, indem sie den für Ihn und Seine Dynastie so wichtigen 12. Oktober d. J. durch das Erscheinen einer süddeutschen Literatur-Zeitung, also durch die Verwirklichung der dem Monarchen schon zur Zeit seines vertrauten Umganges mit Johann von Müller werth gewordenen Ideen bezeichnet.

»Hinwieder sichert auch ihr der heutige Tag neue Beweise königlicher Sorgfalt, da sämmtliche der Akademie der bildenden Künste nicht überwiesenen Theile der Bibliothek-, Archiv- und Universitäts-Lokale, der Akademie der Wissenschaften zu Wiederherstellung der lange entbehrten würdigen Aula zu Sitzungs- und Arbeitszimmern für ihre Klassen und zu zweckmäßiger Aufstellung der wissenschaftlichen Schätze des Staats zuerkannt worden sind.

»So schreitet Bayern geräuschlos, aber sicheren Schrittes vorwärts an der Hand seines Königs, und so sind denn die vollendeten wie die beginnenden Bauwerke nur Theile eines großen des Jahrhundertes wie des wittelsbachischen Stammes würdigen Gedankens.

»Möge fortan Gedeihen in allen seinen Verzweigungen dieser große umfassende Gedanke, möge insbesondere die durch ihn an diese Stelle berufene Hochschule in ihrem neuen Eigenthum sich stets wachsenden Flores erfreuen, möge in den Professoren jene tiefe Erudition, jene Gediegenheit in der Gesinnung und des Wirkens sich fortvererben, womit das gegenwärtige Gremium dem gesammten Lehrerstande vorleuchtet, möge die studirende Blüthe des kommenden Geschlechtes, diese Pflanzschule einstiger Priester, Staatsmänner und Gemeinde-Beamten, dem Geiste deutscher Jünglinge treu, durch Studienernst, durch Adel der Gesinnung, durch Reinheit des Wandels und tiefe Gelehrsamkeit sich wahrhaft vorbereiten auf ihren künftigen Beruf und sich erheben auf die des Mannes würdigste Stufe, auf jene eines selbstständigen, Verführungen jeder Art von selbst zurückweisenden, Urtheils!

»Damit aber dem also werde, dazu genügt nicht unser Wille; es bedarf hiezu auch der Mitwirkung jener unsichtbaren Hand, die das Schicksal des Einzelnen wie das der Staaten lenkt und deren obwaltende Macht aus dem großen Entwickelungsgange der Menschheit selbst jenen mit Donnerworten sich verkündet, welche die innere Stimme durch Trugbilder zu betäuben streben. Darum bitte ich den hochwürdigsten Bischof sein Gebet mit dem unsrigen zu vereinen, und für das in edelichster Absicht begonnene Unternehmen den Segen höherer Weihe zu erflehen.

Nachdem der Herr Minister geendet, ergriff der Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität das Wort:

»Hochfürstliche Durchlaucht!
»Hohe Versammlung!

»Es sind nun 363 Jahre, seitdem ein großgesinnter Herrscher von Bayern, Ludwig der Reiche von Landshut, den großen Entschluß faßte, seinem Lande eine eigene Universität in Ingolstadt zu gründen.

»Hier blühte sie auch zur Ehre, zum Ruhme und zum Nutzen unsers Vaterlandes 328 Jahre.

»Kriegerische, politische und wissenschaftliche Rücksichten bestimmten aber im Jahre 1800 Seine Majestät den höchstseeligen König Maximilian, die Universität nach Landshut zu verlegen, und hier königlich zu dotiren.

»Allein Bayerns Hauptstadt sollte künftig, wie der Mittelpunkt vaterländischer Kraft und Kunst, so auch der Mittelpunkt der Wissenschaft zugleich seyn. So wollte es in seiner erhabenen Weisheit unser glorreich regierende König Ludwig, und die Universität wanderte 1826 von Landshut nach München.

»Die Wissenschaft sollte ein ihrem hohen Zwecke entsprechendes, in seiner inneren Einrichtung und in seinem äußeren Ansehen würdiges, eigenthümliches Locale besitzen, sollte aufhören, gleichsam zur Miethe zu wohnen, und König Ludwig schuf Mittel, dieses neue Gebäude, dessen Grundstein wir einzuweihen versammelt sind, ohne Alteration der Fonde des Institutes zu gründen für immer.

»Es ist überhaupt die Einsenkung und Weihung eines Grundsteins für ein wichtiges Gebäude eine Ceremonie von hoher Bedeutung und tiefem Sinne. Sie bindet die Vergangenheit an die Gegenwart, und die Gegenwart an die ferne Zukunft.

»Aber die Feierlichkeit gewinnt eine um so höhere Bedeutung und tieferen Sinn, je erhabener der Zweck ist, dem das werdende Gebäude bestimmt ist. Und in dieser Hinsicht wird wohl Niemand die höchste Bedeutung der heutigen verkennen, da der Zweck des Gebäudes die wissenschaftliche Bildung der höheren vaterländischen Jugend betrifft. Aus demselben sollen für alle künftige Zeiten hervorgehen alle zur Verwaltung und Vertretung der höchsten Angelegenheiten des Staates und der Kirche berufenen Männer. Die höchsten Interessen der Menschheit, Religion, Gerechtigkeit, Gesundheit und Staatshaushalt sollen von hier aus ihre künftigen Sachwalter erhalten. Die heilige Waage der Gerechtigkeit mit unbestochenem Herzen und Geiste handhaben, den tröstenden und heilenden Kelch der Gesundheit darreichen, die Lehren und Tröstungen der heil. Religion den Unmündigen, Wankenden, Leidenden und Sterbenden spenden, mit altbayer'scher unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit festhalten an König und Vaterland: dieß sollen die Früchte seyn, welche für ewige Zeiten in diesem Gebäude gezogen und gepflegt werden sollen. Alles, was groß und heilbringend ist im Staate und in der Kirche, ist Zweck des Unterrichtes, der in diesem werdenden Gebäude ertheilt werden soll.

»Daher unsterblichen Dank dem groß denkenden und groß fühlenden Könige, welcher einer Anstalt, deren Zweck so erhaben, deren Bestimmung so wichtig, deren Einfluß so unberechenbar ist, auch jenes äußeres Ansehen zu erschaffen befahl, welches seine innere Größe allen künftigen Jahrhunderten beurkunden wird. Dank den höchsten und hohen Beamten des Staates, welche den erhabenen Entschluß unseres Monarchen durch ihre Einsichten unterstützten, und die Mittel, die zu der Ausführung nothwendig waren, aufzufinden und zu realisiren alle Kräfte aufgeboten haben.

»Aber alles Gute und Große gedeiht nur durch den Segen von Oben. Daher möge in den Herzen aller Anwesenden der innigste Wunsch und die Bitte um Segen und Gedeihen dieser großen Anstalt lebendig seyn in dem Augenblicke, in dem wir den Grundstein legen zu demselben, damit der Herr der Herrn, der Lenker unserer Schicksale, den Lehrenden Kraft und Muth und denjenigen guten und hohen Geist erhalte, welcher nothwendig ist, um den Saamen alles Guten zu streuen, damit er alle Lernende empfänglich mache für den guten Saamen, der in ihnen aufwachsen soll zu herrlichen Früchten, damit er Gesundheit und viele Jahre des Wohlthuens und der Erhaltung und der Befestigung dem erhabenen Monarchen schenke, dessen Munificenz und Weisheit wir das werdende Gebäude verdanken.«

Nach Beendigung dieser beiden Reden schritt der Herr Domprobst Bischof von Birtha zur feierlichen Einsegnung des Grund- und Schlußsteines. Der Hr. Staatsminister des Innern empfing hierauf aus den Händen des Architekten Professors Gärtner das Bildniß Seiner Majestät und legten es in den Grundstein; dazu kamen noch: die Platte mit der Zeichnung des Baues, die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues, eine goldene Uhr, die verschiedenen unter der Regierung Seiner Majestät ausgeprägten Geschichtsthaler. — Nach Vollendung der feierlichen Grundsteinlegung zu dem Universitätsgebäude verfügten sich der Hr. Domprobst Bischof von Birtha mit dem Domkapitel und der Geistlichkeit, und nach denselben der Herr Staatsminister des Innern mit seinen Begleitern unter Vorantritt des Architekten und der für die Grundsteinlegung des Klerikal-Seminar-Gebäudes bestimmten Zeugen auf die dem Universitäts-Bauplatze gegenüber liegende Baustelle. Dortselbst angekommen, sprachen der Herr Staats-Minister des Innern folgende Worte zu der Versammlung:

»Wir haben so eben den Grundstein neuer Universitäts-Hallen gelegt. Dieselbe Veranlassung führt uns nun auf die künftige Stätte einer, der Universität eng verwandten Anstalt, des georgianischen Priesterhauses.

»Dieses Institut wurde, wie bekannt, im Jahre 1494 durch Georg den Reichen von Bayern Landshut gestiftet und später durch die Großmuth der bayerischen Fürsten mehrfach erweitert. Im Jahre 1800 folgte selbes der Hochschule nach Landshut, und zwar von Max Joseph theuren Andenkens mit trefflichen Gebäuden und erweiterter Dotation beschenkt. Als des jetzt regierenden Königs Majestät die Hochschule nach München verlegte, traf auch das georgianische Priester-Seminär derselbe ehrenvolle Ruf.

»Bayerns treues Volk zählte von jeher und zwar mit vollem Rechte das Georgianum zu den ehrwürdigsten Stiftungen seines erhabenen Herrscherhauses. Ihr Entstehen entsproß der angestammten, nie verläugneten Ueberzeugung unserer Regenten, daß Religion die eigentliche Grundlage alles Großen und Edlen, das Lebensprinzip ächter Menschenbildung, den Schlußstein aller socialen Institutionen bilden müsse. Eine Ueberzeugung, die nur bei jenen keinen Anklang findet, die in einer unglücklichen Täuschung befangen, in der Zerstörung aller edlen Bildung, also in dem Untergange jeder wahren Freiheit, das Ideal eben dieser Freiheit zu erringen streben und statt in dem Staate den Urbau ewiger Gesetze zu erkennen, in ihm nur ein, in dem Strom der Zeiten gehäuftes Aggregat bedeutungsloser Institutionen erblicken.

»Haben aber nicht gerade die eigenen Versuche dieses Wahnes dazu gedient, einer der Natur der Sache, wie der Geschichte aller Zeiten entnommenen Wahrheit neue Bekräftigung zu sichern? Wird nicht allenthalben der seinem ureigenen Grunde entrückte Staat zu einer sich selbst zerreibenden Maschine, und greift nicht das richtige Gefühl der Völker stets und unter allen Regierungsformen wieder nach demjenigen, was je und allezeit die größten Geister als den Urquell der Erkenntniß und den Brennpunkt alles Lichtes anerkannten?

»So weit die Geschichte reicht, sehen wir Dauerndes und wahrhaft Segenbringendes nur auf dem Bunde der Liebe mit dem Rechte, der Kirche mit dem Staate ruhen. Dem innigen Vereine beider dankt Deutschland den ihm vorzugsweise eigenen Grad eines wahrhaft tiefen Wissens. Und blicken wir zunächst auf Bayern! wessen Werk ist jener Zustand unseres Schulwesens, den ich so eben an einer andern Stelle berührt habe, jener Zustand, der auch von den lebhaftesten Vertheidigern entgegengesetzter Theorien als musterhaft geschildert wird? Wer hat es bewirkt, daß nunmehr je unter 1000 Kinder von 7 bis 14 Jahren nicht fünf des Unterrichtes entbehren? Wer hat neben den nothwendigsten auch die gemeinnützigen Gegenstände in die Schulen und aus diesen in die breitesten Klassen des Volkes eingeführt? War nicht der Pfarr-Clerus aller Confessionen das eigentliche Werkzeug dieser Verbesserungen? War und ist nicht die Vereinigung des Ortsschul-Inspektorates mit dem Pfarramte nach dem übereinstimmenden Urtheile aller politischen Farben, das eigentliche Geheimniß unseres raschen Fortschrittes auf dem Gebiete der Volks-Erziehung? Hat uns nicht die That den durch Universitäts-Studien zur Durchbildung geführten, mit der Weihe eines höhern Berufes begabten Mann als die eigentliche Seele der Schule erkennen lassen? Und zweifelt in Bayern wohl Jemand daran, daß ein mittelmäßiger Lehrer unter einem tüchtigen Pfarrer — ein guter, ein ausgezeichneter Lehrer, unter einem für Erziehungszwecke kalten Pfarrer — eine ihrem

Wirken nach jedenfalls mittelmäßige Schule begründet? Und wenn das Armenwesen bei uns jetzt, wie vielleicht in keinem andern Lande gedeiht, wenn der Dürftige gegen Noth, die Gemeinde gegen unbillige Ansprüche mehr und mehr gesichert wird, wenn des Guten so Manchfaches geschieht, finden wir nicht überall in all diesen Instituten die Wirksamkeit der Seelsorger aller Confessionen eng verknüpft mit jener der Staatsbehörden?

»Fürwahr, bei uns steht die Erfahrung der Idee bekräftigend zur Seite, und böte sich anderswo ein Anlaß zu Klagen dar, so würde dieß nicht zu Schlüßen gegen das an sich unläugbare Prinzip, sondern zu der Annahme berechtigen, daß in Deutschland mehr als in manch anderem Lande Staat und Kirche zu klarer Erkenntniß ihrer gemeinsamen Aufgabe gelangt und der Gränzlinien bewußt sind, welche die Natur der Sache ihrer speziellen Thätigkeit vorgezeichnet hat.

»Unsere Herrscher wirkten also im vollsten Sinne des Worts für den Staat, als sie eine Pflanzschule junger Geistlicher begründeten. Doppelt segenvoll aber war dieses Wirken durch den schon von dem ersten Stifter zu Ende des XV. Jahrhunderts angeordneten innigen und bleibenden Verband der geistlichen Erziehungs-Anstalt mit der jeweiligen Landes-Universität.

»Um Träger und Ausleger der höchsten Idee zu seyn, bedarf es eines tiefen Blickes in die großen und ewigen Wahrheiten des Lebens, namentlich steht in unseren Tagen fortschreitender Bildung und beispielloser geistiger Bewegung nur jener Clerus auf der Höhe seiner erhabenen Sendung, dem der Gedanke wie der Glaube zur lichten Anschauung geworden ist.

»Das Georgianum hat seinem Berufe stets ruhmvoll entsprochen. Ihm entstammten und entstammen täglich ausgezeichnet würdevolle Priester, musterhafte Schulmänner, Männer, fleckenlos in ihrem Wandel, eifrig im Handeln, gleich warm in Erfüllung ihrer religiösen wie ihrer bürgerlichen Pflichten.

»Diese Bahn wird selbes auch ferner verfolgen, dessen ist die Richtung seines würdigen Vorstandes, die Gesinnung seiner Lehrer und die Denkweise der oberstkirchlichen Stelle, Bürge.

»Und so möge denn der hochwürdigste Bischof auch hier segnend nahen, die Huld der Allmacht für eine Anstalt erflehend, welche aus den Tagen des Mittelalters als Doppel-Denkmal frommen Sinnes und weisen Strebens nach wissenschaftlicher Bildung des Clerus zu uns herüber leuchtet.«

Der Direktor des Georgianischen Clerikal-Seminars beantwortete diese Rede im wesentlichen folgendermaßen: Das Clerikal-Seminär müsse sich von dem innigsten Danke durchdrungen fühlen über den Beifall und das Lob, welches Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern über die Leistungen des Seminärs und seiner Vorstände auszusprechen geruht hätten. Die Anhänglichkeit an die Religion und das daraus hervorgehende Bestreben, dieselbe bei ihren Unterthanen zu erhalten und zu verbreiten, habe den Herzog Georg von Bayern-Landshut zu dieser Stiftung, und die nachfolgenden bayerischen Landesfürsten zur Vermehrung und Erweiterung derselben veranlaßt. Der besondere Zweck der Georgianums-Stiftung wäre, den durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichneten, aber durch Armuth gehinderten Candidaten des geistlichen Standes es möglich zu machen, ihren Studien an der Landes-Universität zu obliegen und unter gehöriger Aufsicht und Leitung sich in wissenschaftlicher und moralischer Hinsicht nach Kräften vorbereiten zu können zu dem wichtigen Amte, das Licht des Evangeliums in Lehre und Beispiel den Bewohnern Bayerns leuchten zu lassen, und dadurch zu deren ewigen und zeitlichem Wohle kräftigst mitzuwirken, indem, wie die Stiftungsurkunde sagt: »das Heil aller Seelen auf den christlichen Glauben gegründet sey, und durch ihn und seine Verkündung die menschliche Vernunft erleuchtet, und zu tugendhaften ehrbaren Sitten gewendet, zugleich aber auch gemeiner Nutzen und Gerechtigkeit wohl befördert würde.« Den innigsten Dank müsse das Georgianum wegen der Aufführung des neuen Baues Sr. Majestät zollen; aber auch die höchsten und hohen Regierungsstellen, besonders der Herr Minister des Innern, hätten wegen ihrer Bemühungen für das allgemeine Wohl und das Beste der Anstalt die gegründetsten Ansprüche auf lebhaften Dank.«

Hierauf wurde der Grund- und Schlußstein eingesegnet, von dem Herrn Staatsminister des Innern das Bildniß Sr. Majestät in den Grundstein gelegt und demselben noch beigefügt: die Platte mit der Zeichnung des Baues; die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues; eine goldene Uhr, und die verschiedenen unter der Regierung Sr. Majestät des Königs geprägten Geschichtsthaler.

Nach Vollendung der Ceremonie ertheilte der Hr. Domprobst Bischof von Birtha den bischöflichen Segen.

Nachdem die Feier der Grundsteinlegung beendigt war, wurde der Herr Staatsminister des Innern von dem Rector, dem akademischen Senate und dem Verwaltungs-Ausschusse der Ludwig-Maximilians-Universität, dem Direktor und Subregens des Georgianischen Klerikal-Seminärs, dann den Zeugen der zweifachen Grundsteinlegung bis an das Thor des Bauplatzes zurückgeleitet.

— Der kurhess. Staatsrath und Gesandte am Hofe zu Wien, Herr Baron von Steuber, so wie Ih. Durchlaucht die Frau Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg mit Suite sind gestern hier eingetroffen und im Gasthof zum schwarzen Adler abgestiegen.

(Würzburg, 25. August.) Des hehren Doppelfestes würdig wurde auch heute wieder dahier die hohe Geburts- und Namensfeier Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Ludwig von allen Ständen auf das innigste begangen.

(Bayreuth, 26. August.) Das hocherfreuliche Geburts- und Namensfest Seiner Majestät unsers allergnädigsten Landesvaters wurde auch gestern wie immer mit herzlicher Theilnahme gefeiert. Das k. Linien-Militär, Infanterie und Kavallerie, so wie die sehr zahlreiche k. Landwehr paradirte in schönster Haltung. Der öffentliche Gottesdienst versammelte die k. Behörden, so wie die Gemeinde zum Gebet für die Erhaltung des Königs und des k. Hauses, und der Sammel-Platz auf dem Schießhause machte das Fest zu einem wahren Volksfest, wo Hohe und Niedere anzutreffen waren.

(Nürnberg, 26. Aug.) Bei dem gestern dahier stattgefundenen Pferderennen erhielt den ersten Preis (20 bayer. Thaler nebst einer Nationalfahne mit dem Namenszug Sr. Maj. des Königs) Hr. Graf v. Hollenstein aus München; den zweiten Preis (16 bayer. Thaler und eine Nationalfahne mit dem Namenszug Ihrer Maj. der Königin) Hr. Krenkel aus München; den dritten Preis (14 bayer. Thaler und Nationalfahne mit dem Namenszug Sr. k. Hoheit des Kronprinzen) Hr. X. Biberger aus Eggenfelden; den vierten Preis (12 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Lorenz Berchmayer von Aia; den fünften Preis (10 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. X. Kurzmüller von Velden; den sechsten Preis (9 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Joseph Maier von Neuhausen; den siebenten Preis (8 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Georg Bergmayer von Appolshausen; den 8ten Preis (7 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Joseph Meier von Neuhausen; den neunten Preis (6 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Johann Deinel von Neuhausen; den zehnten Preis (5 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Kaspar Heinzinger von Griesbach; den eilften Preis (4 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Peter Ostermeier von Petershausen; den zwölften Preis (3 bayer. Thaler und Nationalfahne) Hr. Joh. Bergmaier von Aichach; den Weitpreis (4 bayer. Thaler und eine Nationalfahne mit dem Wappen der Stadt Nürnberg) Hr. Matthias Biberger von Eggenfelden.

Miszellen.

(Berlin.) In der Nacht vom 21. zum 22. August, Morgens 1 Uhr, gelang es dem Hrn. Justizrath Kunowski, mit seinem sechsfüßigen Fraunhofer'schen Fernrohre den Halley'schen Kometen hierselbst aufzufinden. Er stand südlich von 132 Tauri fast in der geraden Linie zwischen zwei Sternen der Bessel'schen Zone 348, einem 8ten Gr., dessen beiläufiger Ort 5h 42' und 23° 20' ist, und einem andern 9ten Gr. 5h 41', 5 und 23° 52'. Der Komet hatte hiernach 85° 27' gerade Aufsteigung und 23° 36' nördliche Deklination. Wolken hinderten eine genauere Bestimmung. In der folgenden Nacht ward der Komet mehreremale von dem Herrn Justizrath Kunowski und dem Unterzeichneten mit vier Bessel'schen Sternen am Kreis-Mikrometer verglichen, aus welchen Beobachtungen der genäherte für August 22. 15h 85° 40' gerade Aufsteigung und 23° 42' nördliche Deklination folgt. Er schließt sich am nächsten der Berechnung des Herrn Professor Rosenberger in Halle an bis auf etwa 20'. — Die frühere Nachricht von der Auffindung des Kometen am 6. August in Rom an dem von Damoiseau berechneten Orte, ist nach genaueren Mittheilungen dahin zu berichtigen, daß auch am 6. Aug. die Rechnung des Hrn. Prof. Rosenberger der Wahrheit am allernächsten kam. Der Komet erschien als ein sehr schwacher Nebelfleck, der in einem Fraunhofer'schen Kometensucher nicht sichtbar und auch in lichtstarken vierfüßigen Achromaten nur mühsam zu erkennen war. Encke.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Aug.) Kons. 89½ ⅞.

(Paris, 24. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 23. August.) 2½ pCt.: 54 7/16; 5 pCt.: 101 11/16; Konsb.: 24⅛; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 33⅞; 3 pCt.: 21⅞; Cortesb.: 30; Ausgestellte, franz. 14½; engl. ——; Coupons: 18⅞; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 25. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅛; 4 pCt. 98 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 571⅞; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 26. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102½, 4 pCt. Met. P. 98 1/16, Bkakt. G. 1582; holl. Integr. G. 53⅝, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 30¾; 3 pCt. G. 18½.

(Augsburg, 27. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝, G. 102⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅝, G. 98½; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1324; G. 1320. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109¼; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. ——, G. 284½; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅝; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. August. (G. Hirsch): HH. Musgrave und und Wait, engl. Edelleute; HH. Graf Traun und Baron v. Oeczo, Partikuliers von Wien; Hr. Graf v. Einsiedel, von Dresden; Hr. Jodst, Kaufm., und Hr. Moritz, Hofschauspieler von Stuttgart; Mad. Lavington, Proprietärsgattin von Geneve; Hr. Latapie, Proprietär von Paris. (G. Hahn): Mad. Obermaier, von Kriegshader; Hr. v. Rad, Partikulier von Augsburg; Hr. Ritter v. Guttenberg, k. k. Truchseß und Landrath, und Hr. Graf v. Andlow-Bellingen, van Wien. (Schw. Adler): Hr. Salomon, Rentier, und Hr. Beer, Dr. Med. von Berlin; Hr. von Brinker, herzogl. Kammerrath, und Hr. v. Wolffradt, herz. Oberstlieutenant von Braunschweig; Hr. Mertens, Negot. von Brüssel. (G. Kreuz): Hr. Warendorff, Kaufm. von Aachen; Hr. Mition, Negot. von Paris; Hr. Beust, Negot. von Barcellona; Hr Bodenehr, Partikulier, und Hr. Beck, Kfm. von Augsburg; Hr. Gantner, Partik. von Hannver. (G. Stern): Hr. Niblee, Bierbräuer von Tölz; Hr. Felst, Bierbr. von Tölz; Hr. Burghardt, Kfm. von Stutigart; Hr. Riedl, Schiffsmeisterssohn von Kraiburg; Hr. Temler, Kfm. von Augsburg. (G. Sonne): Hr. Riedl, Schiffmeister von Neuötting; Hr. Wild, Bierbräuer von Aibling. (G. Löwe): HH. Gebrüder Cohn, Handelsl. a. Steppach; Hr. Schmideamsel, Gastgeberssohn v. Forstlng. (G. Storch): Hr. Sperr, Legitimations-Expeditor von Füßen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 30. August. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Dienstag den 1. Septbr. Der Traum ein Leben dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 284te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 27. Juli unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

3 18 12 53 68

Die 285te Ziehung wird den 24. Sept. und inzwischen die 1325te Münchner Ziehung den 5., und die 946te Regensb. Ziehung den 15. Sept. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1996. Auf ein, in der Nähe von München gelegenes, Landgut mit Bräuhaus, welches sich im vollkommen guten Stande befindet und sehr vortheilhaft rentirt, wird ein Kapital von 60,000 fl. — als erste und alleinige Hypothek gegen 4prozentige jährliche Verzinsung aufzunehmen gesucht. Das Nähere wird, unter Vorlage der über den Werth dieses Landgutes hinterlegten Dokumente, mitgetheilt vom

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

Das Commissions-, Speditions- und Versorgungs-Comptoir

von J. F. L. Grunenthal in Berlin,

Zimmerstrasse Nr. 34.

ist durch seine ausgebreiteten Geschäftsverbindungen mit allen Hauptstädten Europa's, als: Amsterdam, Bremen, Braunschweig, Copenhagen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, London, Leipzig, Lübeck, München, Nürnberg, Prag, Pesth, Paris, St. Petersburg, Triest, Wien und auf hiesigem Platz in den Stand gesetzt

Personen zu allen nur möglichen Geschäftsbranchen und Aemtern

als Rendanten oder Rentmeister, Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, Reisende und Handlungs-Commis, Administratoren, Oeconomie- und Brennerei-Verwalter, Hauslehrer, Pharmaceuten, Privatsecretäre, Actuarien, Gesellschafter, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Köche, Oberkellner u. s. w.

so wie

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Wirthschaftsaufseherinnen, Wirthschafterinnen und Kammerjungfern

die vortheilhaftesten mit hohem Gehalt verbundenen Engagements zu verschaffen. Briefe werden franco erbeten. (1977)

1993. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Silbert, J. P., der goldene Weihrauch-Altar, oder Gebete der Heiligen Gottes. Ein vollständ. kath. Gebetbuch. W. H. 1 fl. 48 kr. Schrbpap. 2 fl. 24 kr.

— — Andachtsbuch zum göttl. Herzen Jesu. W. M. 45 kr.

Leopold, der heil., Schutzpatron von Oesterreich, eine geistliche und weltliche Legende. W. M. 1 fl. 12 kr.

Biblia sacra vulgatae Sixti V, et Clementis VIII. Pont. Max. partes II. Oen. P. geh. 3 fl. 36 kr.

Kirchenkalender, allg. kath., als Anhang zu allen kath. Gebetbüchern. W. Pf. geb. 30 kr. — mit 9 Kupf. 1 fl. 12 kr.

Wenzel, G. J., Andachtsbuch für Betende von Verstand und Gefühl. M. 7 Kupf. B. L. — 1 fl. — Dasselbe in 12. 36 kr.

Erklärung der sonntägl. Evang. für Katecheten und die erwachsene Jugend. Innsbr. M. 1 fl. 12 kr.

1975. Urkunden-Amortisations-Edikt.

Bei den nachbenannten Stiftungen des dießseitigen Amts-Bezirkes werden die bei jeder betreffenden Stiftung näher bezeichnete Staats-Obligationen vermißt:

1) Bei der Spitalstiftung zu Kallmünz eine Staats-Obligation über 200 fl. Neuburger-Anlehen, welche unterm 18. November 1803 von der vormals churfürstlichen Landes-Direktion und den Landschafts-Verordneten zu Neuburg der Spitalstiftung zu Kallmünz ausgestellt und sub Num. 482 zum Kataster über die Staats-Passiven der vormaligen Provinz Neuburg liquidirt wurde.

2) Bei der Expositur-Kirche zu Oberpfraundorf eine von der vormals churfürstlichen oberpfälzischen Hofkammer zu Amberg unterm 17. Oktober 1796 über 50 fl. der erwähnten Expositur-Kirche Oberpfraundorf ausgestellte Obligation, welche Urkunde unter Num. 56 liquidirt und im Kasse-Kataster unter Num. 119 vorgetragen ist.

3) Bei der Filial-Kirche zu Steinberg eine Original-Obligation, vom Neujahre 1614 datirt, über ein oberpfälzisches Kommissariats-Kapital der Filial-Kirche zu Steinberg von ursprünglichen 1000 fl., jetzt reduzirt auf 750 fl., welches Kapital im oberpfälzischen Kommissariats-Zinsbuch vom Jahre 1695 Theil I. Fol. 491 vorgemerkt wurde.

Dieses Kapital ist eigentlich ein Ausbruch aus einem am Neujahrstage 1614 von Bernhard Kraiß bei dem oberpfälzischen Kommissariat gegen 5prozentige Verzinsung angelegten Kapital von 4000 fl.

Dieser Antheil von ursprünglichen 1000 fl. und reduzirt auf 750 fl. befand sich nach obenerwähnter Vormerkung zuletzt im Besitz des Johann Sigmund Freiherrn von Reisach, gewesenen churfürstlichen Kämmerers und Landsassen zu Romsdau und Steinberg, welcher in seiner letztwilligen Disposition vom 21. Jänner 1741 die Hälfte davon mit 500 fl. dem Armen-Kirchlein zu Steinberg und die andere Hälfte dessen Herrn Tochtermanns von Stein auf Gaishamb zweien Kindern, Wilhelm August von Stein, Fähnrich bei dem churpfälzischen Leib-Dragoner-Regiment, und Fräulein Anna Johanna, Conventualin im löbl. Kloster St. Ursula zu Neuburg, vermachte, welche nach Vergleich vom 9ten März 1751 das ganze Kapital auf die Kirche Steinberg umschreiben ließen, sich aber doch für ihren Theil die Proprietät vorbehalten.

Inzwischen wurden die Zinse fortan an die Kirche zu Steinberg von dem ganzen, auf 750 fl. reduzirten, Kapital ohne Reklamation von irgend einer Seite bezahlt.

Es werden nun auf Antrag der betreffenden Stiftungs-Verwaltungen die unbekannten Inhaber der Eingangs bezeichneten Urkunden aufgefordert, solche binnen einem Termine von 6 Monaten, vom Tage dieser Vorladung angerechnet, bei unterfertigtem Gerichte vorzulegen, den rechtlichen Besitz derselben und ihre allenfallsige Ansprüche hierauf nachzuweisen, außerdessen die Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Beschlossen Burglengenfeld den 22. August 1835.

Königl. bayer. Landgericht Burglengenfeld.

Act. Kastenmaier, k. b. Rath und Landrichter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 205. | 31. August 1835.

Großbritannien.

(London, 24. Aug.) Vergangenen Freitag wurde der Geburtstag des Königs, der an demselben sein 70. Lebensjahr erreichte, sowohl in der Stadt als in Windsor-Castle gefeiert. Die Kanonen der Stadt und des Schloßes verkündeten die Festlichkeit des Tages. Um 12 Uhr feuerten die Truppen in dem kleinen, dem Schloße gegenüber liegenden Parke Freudenschüsse, welche von dem kleinen Geschütze der östlichen Terrasse erwidert wurden. Ihre Majestäten, begleitet von dem Herzog, der Herzogin, dem Prinzen Georg und der Prinzessin Augusta von Cambridge, der Herzogin von Sachsen-Weimar, dem Prinzen Ernst von Philippsthal und andern Gästen sahen vom Schloße aus auf das, was vor demselben vorgieng. Der Herzog von Cumberland kam um 2 Uhr an, um Se. Majestät seine Glückswünsche darzubringen. Die erlauchte Gesellschaft verließ hierauf in 13 Phaetons und anderen Wägen das Schloß, und begaben sich noch nach Virginia Water um daselbst den Abend zuzubringen. In Saint George's Hall fand ein großes Diner von 120 Gedecken statt. Unter den Gästen befanden sich auch die Lords Melbourne, Landsdowne und Hill, die meisten Beamten des königlichen Haushaltes, und mehrere vom Adel. Nachts war die Stadt glänzend beleuchtet; in Town Hall fand zu Ehren des Tages ein großes Bankett statt. — Der französische und die meisten der andern fremden Botschafter und Minister arbeiteten diesen Morgen mit Lord Palmerston; auch hatte die Mehrzahl der Kabinetsminister mit Lord Melbourne eine Unterredung. — Hr. Bourqueney, erster Sekretär der französischen Gesandtschaft, wurde vergangenen Freitag durch einen Expressen nach Windsor geholt, zufolge der plötzlichen und unerwarteten Abberufung des Generals Sebastiani.

— Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours ist gestern von Brighton, wo der Prinz am Samstag übernachtet hatte, in der Stadt angekommen.

Frankreich.

(†Paris, 25. August.) »Broglie's Rede ist bis jetzt die am meisten beachtete; die Oppositions- und ministeriellen Blätter stimmen alle in das Lob ein. Der »National«, oder besser, J. A. Carrel, macht aber eine persönliche Sache daraus; der Minister des Aeußern kann sich wohl auf eine Herausforderung gefaßt machen. Glücklicherweise nehmen die andern Tagesblätter keinen Theil an diesem persönlichen Streite, der gerade Hrn. Carrel keine Ehre macht. Bemerkt muß noch werden, daß der Oppositions-Redner bisher die Presse nur schwach vertheidigte — Gestern wurde die allgemeine Debatte über das Preßgesetz geschlossen; wäre es dem Centrum nachgegangen, so würde gestern der erste Artikel ganz gewiß angenommen worden seyn, allein die Abwesenheit Royer Collards und die Entsagung von Pagès (del Ariège) zu Gunsten dieses großen Denkers und Redners verursachte die Vertagung auf heute. — 1 Uhr. Royer Collard wird also sprechen. Man sieht es bereits schon vor 11 Uhr aus dem ungewöhnlichen Zulauf, dem Herandrängen der Wagen, daß es eine außerordentliche Sitzung abgeben wird. Indeß ist man aber gewiß, daß, wie schön, gediegen und tief auch der Vater der Doktrinäre sprechen möge, das Gesetz nichtsdestoweniger angenommen und bald in die Pairskammer gebracht werden wird. — Hrn. Sauzets Betragen als Berichterstatter ist unerklärlich, er entsagte gestern dem Wort; das gewöhnliche Résume blieb aus. Vermuthlich wollte er den großen Eindruck von Broglie's Rede nicht schwächen. Hr. Sauzet findet übrigens selbst von seinen Freunden in der Provinz allgemeinen Tadel. Heinrich Fonfrède, der Vertheidiger des Juste-Milieu in Bordeaux, ist mit der Erhöhung der Caution nicht zufrieden; er wirft den Pariser Geranten vor, mehr ihr persönliches als das allgemeine Interesse im Auge zu haben. — Des Tiers parti Benehmen findet vielen Tadel, überhaupt ist es mit dieser politischen Afterpartei zu Ende; die Zeit der Halbmaßregeln, des Schwankens und Hin- und Herreibens existirt nicht mehr. — 3 Uhr. Royer Collard hat gesprochen; sein Organ ist kaum hörbar; seine Rede, mit unendlicher Aufmerksamkeit angehört, machte einen tiefen Eindruck. Dieser Freund der Regierung spricht noch weit freier, als man erwartet hatte; er wirft den Ministern schwere Worte vor, legt ihnen die gegenwärtige Lage der Dinge an das Herz, greift die Gerichtsbarkeit der Pairskammer an und zeigt sich im Allgemeinen dem doktrinären System entgegen. — Thiers besteigt die Rednerbühne, spricht von sich, aber wenig von den Gesetzen; endlich lenkt er an die Hauptfrage, besteht weniger auf der Legalität als der momentanen Nothwendigkeit der Veränderungen und sucht seine Grundsätze von 1830 mit denen nach der Revolution in Uebereinstimmung

zu bringen. Es herrscht große Bewegung in der Kammer. Das Centrum wird ungeduldig.«

(†Paris, 25. August, 4 Uhr.) »Man hat seit einigen Stunden Nachrichten aus Madrid vom 18. d. Abends, welchen zufolge das bisher bekannt gewordene bestätigt wird. Die Deputation der Urbanos ist bei ihrer Ankunft in San Ildefonso festgenommen worden; außerdem wurden noch mehrere Personen in Gewahrsam gebracht, worunter selbst einige Procuradores. An der heutigen Börse sind auch die Fonds in die Höhe gegangen. Die spanischen Effekten haben vorzüglich Käufer gefunden. Diese Gunst hat aber nicht lange gedauert, denn bald hat man erfahren, daß auch in Sevilla ein Aufstand stattgefunden. Auf diese Nachricht fielen die französischen und spanischen Renten. — Nun heißt es, Arguelles, Galiano (der Vater) und Calatrava wären mit der Madrider Regierung in Einverständniß getreten; man warte blos die Ankunft Mendizabal's ab, um ein neues Ministerium zu bilden und die Cortes zusammenzurufen.«

(Paris, 25. Aug.) Sonntag Abends hatten Admiral Jacob und Marschall Gérard bei dem Könige Audienz. Gestern überreichten der Vicepräsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Se. Maj. ein in einer der letzten Sitzungen angenommenes Gesetz. Hierauf arbeitete der König mit den Ministern des öffentlichen Unterrichtes und des Aeussern, und begab sich Nachmittags, begleitet von der Königin, Mad. Adelaide und dem Prinzen v. Joinville nach Neuilly. — Am Sonntag speisten Marschall Gérard und Graf Montalivet mit dem Könige und der k. Familie. Abends empfing der König den russischen Geschäftsträger. Der Herzog v. Nemours kam am Samstag Morgens 8 Uhr im Hotel Dessin zu Calais an, nachdem er zuvor seine Brüder im Schloße zu Eu besucht hatte. Se. k. Hoheit reist incognito; der Prinz empfing vor seiner Abreise den Maire und die Behörden der Stadt, und die Offiziere der Nationalgarden. Um 11 Uhr begab sich der Prinz nach dem Hafen, und bestieg das Dampfboot den »Courier«, welches sogleich unter dem lauten Zurufe der auf den Quais und an dem Ufer versammelten Menge nach Ramsgate absegelte.

(Paris, 26. August.) Montag Abends hatten Marschall Soult, der Präsident der Pairskammer, der Herzog von Choiseul, der Präfekt der Seine, und mehrere Pairs und Deputirte Audienz bei dem Könige. Seine Majestät haben von dem Könige von Neapel ein Glückwünschungs-Schreiben über die Erhaltung Ihres Lebens und jenes der königlichen Familie erhalten. — Durch Ordonnanz vom 22. August ertheilte der König die Erlaubniß zur Veröffentlichung der Bullen, wodurch Hr. Dupont, Bischof von Saint-Diez zum Erzbischof von Avignon; Herr Jerphanion, General-Vicar von Burgos, zum Bischof von Saint-Diez; Herr Thibault, Canonikus von Notre-Dame zu Paris, zum Bischof von Montpellier, und Herr Otric, General-Vikar von Toulouse, zum Bischof von Pamiers ernannt werden. — Der »Constitutionnel« stellt die Behauptung auf, das Ministerium sey gesonnen, Hrn. Persil während der nächsten Sitzung den Posten eines Präsidenten der Deputirtenkammer zu übertragen. Herr Sauzet würde als Siegelbewahrer an die Stelle des Hrn. Persil treten. Man meldet auch, daß einige Deputirte, die gegenwärtig Aemter bekleiden, nach dem Schlusse der Sitzung von ihren Posten würden entfernt werden. — Die Pärskammer empfing gestern aus den Händen des Siegelbewahrers das von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz über die Jury. Die Commission, welche hierüber Bericht erstatten soll, wurde bereits ernannt. Die Berathung über den Gesetzesvorschlag, die Procedur vor den Assisenhöfen betr., hat begonnen; sie wird heute fortgesetzt.

Spanien.

(††Madrid, 19. August.) »Der Brigadier Gurrea schreibt dem Civil-Gouverneur von Saragossa unterm 17., daß die Carlisten, 3000 Mann Fußvolk und 140 Pferde stark, denselben Tag zu Huesca angekommen seyen. Die Urbanos dieser Stadt, so wie die von Ayerde, Barbastro und andern Provinzen vereinigten sich mit Gurrea und machten auf die Feinde Jagd. General Montes verfolgte sie gleichfalls. Diese Neuigkeiten erhalten wir aus Sarragossa durch einen Eilboten, der diese Stadt am 18. Aug. verlassen hatte. — In Madrid war es schon am 15. d. unruhig. Es war aber blos davon die Rede, 1) sämmtliche Klöster aufzuheben, 2) die Preßfreiheit zu erhalten, 3) die carlistischen Beamten zu entlassen, 4) das Kabinet umzugestalten, 5) ein wahrhaft repräsentatives Regierungs-System herzustellen. Die Bittsteller erboten sich überdies, 16,000 Mann stark gegen die Feinde im Norden zu ziehen, sie verlangten blos Waffen. Trotz der Bekanntmachung des Martial-Gesetzes herrscht große Gährung in der Stadt. Doch war nur ein Theil der Nationalgarde thätig bei dem Bewegungs-Unternehmen. Graf Torreno und der Kriegs-Minister waren am 17. bei der Königin in San Ildephonso. Auch Graf Rayneval war zugegen; seinem Einflusse warf das Volk alle begangenen Fehler vor; man ist sehr erbittert gegen ihn.

»Ueber die letzten Vorfälle in Madrid ist bereits eine Untersuchung eingeleitet; man wird die Instruction des Prozesses nicht nur hinsichtlich des Herzogs von Abrantes, sondern auch hinsichtlich aller anderer Personen beschleunigen, welche beschuldigt sind, die Bewegung in der Hauptstadt geleitet zu haben. Auf nachfolgende Individuen fällt in dieser Hinsicht der meiste Verdacht: den Hrn. Calvo de Rosas, den Grafen de las Navas, Isturiz und Caballero; die drei letztern sind Deputirte.) Diese 4 bezeichnet man als Mitglieder der provisorischen Junta; auch noch andere hochgestellte Personen hatten ihre Zustimmung zu den Akten dieser improvisirten Regierung gegeben; allein sie war so klug oder vielmehr so politisch, ihre Namen geheim zu halten. Das Ministerium, welches diese Junta ernennen wollte, sollte aus Hrn. Arguelles für das Aeußere) Hrn. Almodovar für den Krieg, Hrn. Calatrava für das Innere, Hrn. Men-

dizabal für die Finanzen, und Hrn. Gil de Cuadra für die Justiz bestehen. — »Man spricht in wohlunterrichteten Zirkeln von Aenderungen im Kabinete. Die Wichtigkeit der Umstände allein verhindert, daß dieselbe nicht sogleich statt findet. Der Herzog von Ahumada soll ersetzt werden. Man spricht auch von einer Absendung eines Diplomaten (Hrn. d'Osalia) nach Paris, um dem Kabinete der Tuilerien die Dringendheit der bewaffneten Intervention vorzustellen. Hr. Felix Blanco, erster Bureau-Chef im Ministerium der Finanzen, übernimmt die Direktion der Amortisationskasse; Hr. Luis de Piedra, der sich gegenwärtig mit einer Mission in Paris aufhält, tritt bei dem Finanzministerium an Blanco's Stelle. Hr. Uriarte, der schon vor langer Zeit seine Entlassung als Unterstaatssekretar der Finanzen eingereicht hat, wartet nur noch die Ankunft Hrn. Mendizabals ab, um nach Paris abzureisen.« — Man liest im ministeriellen Abendblatte: 7 Bataillone von Navarra sind am 15. August in Huesca eingerückt. Der General-Capitaine von Navarra rückte gegen diese Expedition aus. Am 20. d. sind 4000 Mann von der Armee des Cordova zu Yecla angekommen. Die Milizen versammeln sich von allen Seiten; man sagt, die Carlisten würden durch 12 oder 15000 Mann eingeschlossen werden. Die Corvette »l' Emulation« wurde nach dem Hafen von Tarragona abgeschickt, um da zur Disposition des französischen Consuls gestellt zu werden. Die Fregatte »la Victoire« ist statt der »Emulation« nach Barcelona abgesegelt, wo sie im Hafen mit der »Perle« stationirt. Am 13. und 14. August wurden in Barcelona zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Man schreibt aus Madrid vom 19. August: Die Ruhe in der Hauptstadt ist wieder hergestellt; das Ministerium hat die energischsten Maßregeln getroffen, um das Wiederkehren der revolutionären-Versuche zu verhindern. Ein einziges Bataillon der Stadtgarde ist noch mit Aufrechthaltung der Ordnung beauftragt; die drei anderen Bataillone, unter welchen die Bewegung der letzten Tage die meisten Anhänger zählte, sind aufgelöst und sehen ihrer Reorganisation entgegen. Allein man ist in Madrid ohne alle Nachrichten aus Barcelona, Arragon und Valencia; die von der Regierung der Königin genommene feste Stellung könnte daselbst zu dem Aeußersten führen, wenn es ihr nicht gelinge, die provisorischen Junten, die in dem Augenblicke in diesen Provinzen alle Gewalt haben, zu unterdrücken.«

— An die Bewohner von Madrid wurde nachstehende Proklamation erlassen: »Bewohner von Madrid! Die Feinde unserer angebeteten Königin und der öffentlichen Ordnung suchen Mißtrauen unter euch zu verbreiten, um euch zu entzweien, der Unordnung den Sieg zu verschaffen, und um Raub an euch und eurem Besitzthum begehen zu können. Unter solchen Umständen ist es die Pflicht der Behörden, die Unruhestifter zu züchtigen, die Unvorsichtigen zu warnen, und an den guten Sinn der so verständigen Bewohner von Madrid einen Aufruf zu Gunsten der öffentlichen Ruhe ergehen zu lassen. Zu diesem Zwecke hat man sich den folgenden Verordnungen zu fügen: 1) Jede Zusammenrottung auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen wird von der bewaffneten Macht in Folge der derselben ertheilten Befehle zerstreut werden. 2) Jedem, der nicht zur bewaffneten Macht gehört, ist es verboten, sich mit Schuß- oder Stahlwaffen öffentlich zu zeigen. 3) Eben so ist es verboten Viva! Muera! zu rufen, oder irgend ein anderes Geschrei zu erheben, welches dahin zweckt, Haß zu erregen, oder den Partheigeist herauszufordern. 4) Wer diesen Verordnungen entgegen handelt, wird sogleich verhaftet, und der competenten Behörde ausgeliefert. Bewohner von Madrid! hört, wie immer, die Stimme eurer Obrigkeit, und vereinigt eure Bemühungen mit den ihrigen zu Erhaltung der Ordnung, ohne die es kein wahres Glück im Staate giebt. Madrid, 17. Aug. 1835. (Unterz.:) J. de la Torre Trasierra.«

(St. San Ildephonso, 18. August.) »Heute um 3 Uhr war Kabinetsrath; die Regentin präsidirte. Folgende Maßregeln sind genommen worden: 1) Entwaffnung der Urbanos und ihre baldige Wiederorganisirung; 2) Errichtung von Militärgerichten; 3) das Tagblatt »Echo« und vermuthlich auch die »Revista« werden untersagt oder unterliegen wenigstens einer Aenderung des Preßgesetzes. — Hr. von Torreno reiste heute Abend nach der Hauptstadt ab; der Hof wird wohl erst gegen Ende dieses Monats dort eintreffen. — Auf die erste Nachricht von den Unruhen in Madrid wurden 800 Mann von hier dahin beordert. Hingegen sind von Valladolid Truppen hieher verlangt worden. — Der Herzog von Abrantes ist mit drei Adjutanten von Madrid hier eingetroffen. Er ist Staats-Gefangener. — Die »Madrider Zeitung« vom 18. August enthält 1) eine Proklamation an die Bewohner der Haupt-Stadt; 2) einen offiziellen Bericht über das Eintreffen der Ehrenlegion in Palma; 3) einen Befehl des Kriegsministers an den General-Kapitain von Castilien.«

Italien.

Die Berichte aus Livorno lauten fortwährend beruhigend. Am 15. und 16. wurde kein Kranker ins Beobachtungsspital gebracht. Von den übrigen Gegenden des Großherzogthums laufen die befriedigendsten Nachrichten ein.

Sardinien.

Die »Mailänder Zeitung enthält unter der Aufschrift: Turin, den 14. Aug., ein Dekret des Grafen de la Tour von diesem Datum, worin das Publikum gegen die umlaufenden falschen Gerüchte, als wären die Brunnen und Wasserquellen vergiftet worden, mit dem Beisatze gewarnet wird, daß eine angestellte chemische Analyse selbe vollkommen gesund und unschädlich befunden habe. Die Verbreiter solcher Gerüchte werden strenge bestraft werden. — Zu Genua ereigneten sich zwar fortwährend mehrere Cholerafälle, welche jedoch die Kennzeichen der asiatischen Cholera nicht haben. Im Allem ergaben sich dort 54 Cholera- und 36 Todesfälle.

(Turin, 19. August.) Nach amtlichen Berichten hat sich seit dem ersten bereits gemeldeten Cholerafall bis zum

18. d. kein neuer ergeben. Ein solcher ereignete sich zu Monosterolo bei Savigliano. Zu Cuneo hat die Krankheit bedeutend an Intensität nachgelassen.

Schweden.

(Stockholm, 18. Aug.) Se. Maj. der König hat mittelst eines allerhöchsten Erlasses vom 16. d. M. für die Dauer seiner Reise eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze Se. k. Hoh. der Kronprinz steht. Mitglieder der Regentschaft sind: der Justizminister Graf Mathias Rosenblad, der Freiherr v. Akerhjelm, der Staatsrath Gabriel Poppius und der Hofkanzler Freiherr von Schulzenheim. — Seine Majestät haben ferner festzusetzen geruht, daß, im Fall Se. k. Hoh. der Kronprinz sich aus irgend einer Ursache aus der Hauptstadt entfernen, oder auf andere Weise gehindert seyn sollte, der Regentschaft vorzustehen, die Mitglieder derselben die Regierung führen sollen, und daß im Fall Einer von diesen durch Krankheit oder andere Umstände verhindert würde, die Regentschaft ein anderes Mitglied des Staatsrathes zum Eintritte berufen solle.

Polen.

(Warschau, 21. Aug.) Aus Kalisch vom 19. dieß ist folgende Nachricht hier eingegangen: »Gestern um 1 Uhr Nachmittags geruhte Se. Maj. der Kaiser in die Gränzen seines Reiches einzutreten. Auf der Straße nach Kalisch waren auf den Poststationen in Folge der von Sr. Durchl. dem Fürsten von Warschau, Statthalter im Königreich Polen, getroffenen Anordnungen Eskorten aufgestellt, um Se. kaiserl. Maj. zu geleiten; der Kaiser aber geruhte diese Anordnung zu ändern und fuhr ohne Bedeckung bis Kalisch. In der Stadt Slupce in der Wojewodschaft Kalisch geruhte Er, eine Abtheilung der sich zum Manöver nach Kalisch begebenden Garde zu mustern. Der Commandeur dieses Corps, General-Adjutant Isleniew, hatte das Glück, Sr. kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden. Heute um 6 Uhr Morgens langten Se. Maj. der Kaiser, mit dem Statthalter des Königreichs Polen, Sr. Durchl. dem Feldmarschall und Ober-Befehlshaber der activen Armee, der dem Monarchen bis nach dem Dorfe Chocz, der ersten Poststation von Kalisch aus, entgegengeeilt war, hier an. Alle Generäle, welche die bei Kalisch zusammengezogenen Truppen kommandiren und zum Manöver hierher gekommen sind, hatten sich in dem Quartier versammelt, welches der Kaiser bezieht, wo sie auf Dessen Ankunft harrten und Se. Majestät zu begrüßen das Glück hatten. Sie wurden sodann an die kaiserl. Tafel zum Mittag geladen, und um 5 Uhr Nachmittags geruhte Se. Maj. der Kaiser, sich in das Lager zu begeben und die Truppen zu besichtigen.« — Die Poststraße zwischen Kalisch und Warschau ist jetzt Tag und Nacht fortwährend von Reisenden angefüllt; auf jeder Station befinden sich gegen fünfzig Pferde.

Rußland.

(St. Petersburg, 18. August.) Vorgestern meldeten die hiesigen Zeitungen die am 13. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in Peterhof erfolgte Einschiffung II. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Danzig. »II. kk. MM.«, sagt die »St. Petersburger Zeitung«, »waren von II. kk. HH. dem Großfürsten Constantin und der Großfürstin Olga, so wie von II. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande und von Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Nassau begleitet.«

— Die »Handels-Zeitung« meldet: »Vom k. griechischen Finanzministerium ist die Bekanntmachung erlassen worden, daß, zufolge des k. Befehls vom 29. März (10. April) d. J., die russischen Kauffartheischiffe in den Häfen und Anfuhrten des Königreichs Griechenland gleiche Rechte mit den griechischen genießen sollen, und den letztern werden nun auch in den Häfen und Anfuhrten des russischen Reichs gleiche Rechte mit den russ. Kauffartheischiffen zustehen.«

Griechenland.

(Athen, 18. Juli.) »Das Regierungsblatt Nro 21 vom 8. Juli enthält zwei Verordnungen, die eine über Reisegebühren des Gerichtspersonals in Civilsachen, die andere über die Errichtung der naturhistorischen Gesellschaft mit Beifügung ihrer Statuten. Letztere Verordnung schließt mit den Worten: »»Zugleich machen Wir es dem Vereine zur besondern Pflicht, in einer Uns zur Genehmigung vorzulegenden Einladung die gelehrten und Kunstvereine Europa's zu freiwilligen Beiträgen für die zu beginnenden Sammlungen, eingedenk der an Griechenland sich knüpfenden historischen Erinnerungen, aufzurufen; Wir werden die Uebersendungen durch Unsere Legationen und Consulate besorgen lassen. Schließlich geben Wir den Stiftern des naturhistorischen Vereines Unser besonderes Wohlgefallen über ihr schönes Bestreben zu erkennen, hoffend, der naturhistorische Verein in Griechenland werde zur Erweiterung der Wissenschaften und zur Vermehrung des Wohles des Landes kräftig beitragen.«« (Am 13. d. hält der Verein seine erste öffentliche Sitzung.) Ferner eine Bekanntmachung, der gemäß die dänischen Schiffe in den griechischen Häfen die nämlichen Gebühren entrichten, wie die griechischen; eine Aufforderung an die Käufer und Verkäufer türkischer Güter in Griechenland, ihre Eigenthums-Dokumente zeitig der griechisch-türkischen Kommission vorzulegen. Endlich enthält diese Numer mehrere Ernennungen im Forstfache, worunter nachfolgende deutsche: Der k. Forstmeister Herr Carl d'Herigoyen zum Inspektor sämmtlicher Forsten des Königreichs und Referenten des Forstwesens bei dem Finanz-Ministerium (derselbe hat vor dem Antritte seiner neuen Stelle Kränklichkeit halber Urlaub nach Deutschland erhalten); zum Oberförster und Vorstand des Forstamtes von Euböa der bisherige Revierförster 1. Kl., Hr. Max Königer; zum Revierförster 2. Kl. in Kumi der bish. Revierförster 3. Kl., Hr. Albert Foscode Dudnitz; zum Revierförster 3. Kl. der Forstamts-Aktuar Hr. Christ. Merk; zum Revierförster 3. Kl. nach Xerochori der Pionier-Bataillons-Aktuar, Hr. Slm. Schneid-Schneider; zum Aktuar des Forstamtes Elis und Achaja Hr. Christ. Scherf; zum Re-

vierförster 1. Kl. in Navarin Hr. Jul. Frimmer; zum Revierförster 3. Kl. in Kyparissia Hr. Xav. Hoizeu; zum Revierförster 3. Kl. in Phanari Hr. Phil Frhr. v. Schaumberg; zum Aktuar des Forstamts Messenien Hr. Th. L. Alexandersohn. — Nro 22 des Regierungsblatts enthält 1) eine Verordnung über die Vereinigung der Staats-Buchdruckerei und der k. Lithographien und deren Organisation. Die vereinigte Anstalt steht unter einer besondern Direktion. Dem Direktor der Anstalt ist zugleich die Leitung des Regierungs- und Intelligenz-Blattes übertragen. 2) Eine Verordnung über Einführung der Todtenbeschau.

»Der kürzlich zum General ernannte Chef der nach Rumelien beorderten Truppen, Hr. Gordon, ist nach seiner Bestimmung abgegangen. Capitain Grivas hat daselbst bereits mit einer Räuber-Abtheilung einen Strauß bestanden, worin Letztere mit Verlust in die Flucht geschlagen wurden. Oberst Lüder, Adjutant S. M. des Königs, ist als Militär-Kommandant des Peloponneses mit ziemlich ausgedehnten Vollmachten nach Nauplia abgereist. — Seit längerer Zeit befinden sich Agenten einiger englischer Bankier-Häuser dahier, um mit der Regierung wegen Etablirung einer Hypotheken-Bank zu Gunsten der griech. Landeigenthümer zu unterhandeln. Die hiefür disponibel gestellte Summe soll sich auf 59 Mill. Dr. belaufen und der Zins-Fuß auf 9 pCt. fixirt werden. So viel mir bekannt, ist noch kein definitives Uebereinkommen hierüber erzielt worden, obwohl man im Publikum an der Realisirung desselben nicht mehr zweifelt. Es möchte dieses wichtige Arrangement besonders bei der Durchführung des Dotationsgesetzes von wesentlichem Nutzen, wo nicht gar nothwendig seyn. Letzteres wurde jüngst in der »Athina« mit ungewöhnlicher Heftigkeit und Bitterkeit angegriffen. — Hr. v. Kobel ist kürzlich von hier nach Konstantinopel abgereist. — Man spricht von dem Baue eines Theaters, der insbesondere durch Zuschüsse von Seite der hiesigen Gesandtschaften gedeckt werden soll. Nach den Versicherungen des Unternehmers wird Athen im Oktober eine italienische Oper haben. — Die Verheirathung der beiden ältern Töchter des Staats-Kanzlers, Herrn Grafen v. Armansperg, mit den beiden Prinzen Kantakuzenos wird in acht Tagen erfolgen. Letztere bekleiden Offiziersstellen in der griechischen Armee.

»Man vernimmt, daß der Oberst v. Brand, Referent im Kriegsministerium, um eine andere Verwendung nachgesucht habe. Er ist als der tüchtigste Arbeiter dieses Ministeriums bekannt. — Der Krankenstand in Athen ist in neuerer Zeit leider um ein Bedeutendes gestiegen, und zwar sowohl bei Fremden als Einheimischen. Es werden in diesem Augenblicke namentlich über 500 Militärpersonen ärztlich behandelt, worunter Mehrere am Typhus. Die große Hitze und ungesunde Ausdünstung erzeugen noch täglich viele Erkrankungen. — Zu den unangenehmen Nachrichten, die in neuerer Zeit verlauteten, gehört die von Verbreitung einer aufrührerischen Proklamation in Tripolitza und der Gehorsams-Verweigerung einer griechischen Kompagnie in Vonitza. — Oberst v. Lesuire hat sich gestern mit seiner Familie eingeschifft. Mehrere Offiziere begleiteten ihn bis in den Piräus.

»Ueber die Verhältnisse der Bank äußert sich die »Athina« also: »»Der Engländer, der, wie wir früher gemeldet, nach Griechenland kam, um eine Anleihe von 70 Mill. Drachmen den Griechen anzubieten, hat, wie wir hören, mit der Regierung sich in folgender Weise vereinigt: Die jährl. Zinsen werden 8 pCt. betragen, wovon 6 der Unternehmer und 2 die Regierung für die besondere Garantie und für die Oberaufsicht erhalten. Es wird also die Bank in kurzer Zeit in unserer Stadt etablirt und Filialbanken in Nauplia und Patras errichtet werden.«« Auch erzählt die »Athina«, daß kürzlich an einem Sonntag des Abends eine Räuberbande in Stilis eingedrungen sey, und daselbst auf das Schändlichste geraubt und geplündert habe. Auf die Bevölkerung gaben sie Feuer, in Folge dessen ein Bewohner auf dem Platze blieb, und 9 mehr oder weniger schwer verwundet wurden. »Sotir« sagt: »Der Areopag hat vor einigen Tagen das (freisprechende) Urtheil des Bezirksgerichtes von Nauplia in Sachen der Redaktion des »Sotir« cassirt; einer der im »Sotir« selbst aufgeführten Gründe war, daß die Entscheidung des Bezirksgerichtes nicht motivirt war.« Ferner schreibt er: »Man sagt, daß Graf Jenison als bayerischer Gesandter in Griechenland bleiben werde.« — Herr Kolettis ist seit einigen Tagen sehr leidend. Nichtsdestoweniger werden die Anstalten zur Abreise fortgesetzt. Wir wünschen, daß sein Zustand ihm erlaubt, recht bald von hier abzureisen. Dieß ist der Wunsch aller seiner wahren Freunde. — »Sotir« erschwert sich, daß die vielbesprochene Phalanx nicht ins Leben getreten sey, und daß man das Commando gegen die Räuber abermals einem Fremden übertragen habe, was ein neuer Beweis des Mißtrauens der Regierung gegen die Griechen sey.«

Schweiz.

(Bern.) Künftige Woche, hofft man, können die Sitzungen der Tagsatzungen beendigt werden. Auf Mittwoch den 26. Aug. soll dann eine »Lustparthie und Promenade« sämmtlicher Tagherren in corpore nach Interlacken stattfinden.

Deutschland.

(Wien, 22. August.) Die gestrigen Nachrichten aus Ober-Italien lauten fortwährend sehr beunruhigend in Betreff des Schreckens wegen der Cholera. Man hofft hier, daß die Ankunft Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este die auf das Höchste gesteigerte Unruhe durch sein Erscheinen etwas mildern werde, da er aus gesunden Gegenden erst dahin kommt. — Auch der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nugent hat jetzt vom Kaiser Erlaubniß erhalten, sich in das Lager von Kalisch zu begeben. — Eine unabsehbare Reihe von Wagen ist bereits nächst der Burg aufgestellt, die am Dienstag nach Töplitz abgehen. S. M. der Kaiser Nikolaus bringt keine Pferde mit, wohl aber Se. Maj. der König von Preußen. Man glaubt fortwährend, daß die Zusammenkunft in Töpliz von keiner langen Dauer seyn werde. (Schw. M.)

(Berlin, 27. August.) Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

(Dresden, 24. Aug.) JJ. kk. HH. die verwittwete Großherzogin von Baden und Prinzessin Tochter, so wie Prinz von Wasa nebst Frau Gemahlin, trafen am 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr allhier ein und stiegen im Hotel de Saxe ab. Höchstgedachte durchlauchtigste Herrschaften haben gestern Mittags an der königlichen Familientafel gespeis't.

(Dresden, 25. Aug.) JJ. kk. HH. der Prinz von Wasa nebst Frau Gemahlin sind gestern von hier wieder abgereist.

(Karlsruhe, 26. Aug.) Staatsminister Winter erklärte heute der Abgeordnetenkammer, daß die Ständeversammlung nächsten Freitag (28. August) geschlossen werden solle.

(Darmstadt, 26. August.) Gestern Mittag stattete der Großherzog von Sachsen-Weimar auf seiner Durchreise von Mannheim kommend, in dem Sommerlager auf dem Heiligenberg bei Jugenheim den höchsten Herrschaften einen Besuch ab und setzte nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise nach Weimar weiter fort.

(Sondershausen, 21. August.) Unser Fürst hat seit mehreren Wochen an einer hartnäckigen, sehr gefährlichen Krankheit gelitten, die demselben nicht erlaubte, sich seinem hohen Berufe zu widmen. Aus Rücksicht auf diesen betrübten Zustand, der im besten Falle keine baldige Besserung hoffen läßt, und aus Rücksicht auf sein hohes Alter — er steht bereits im 75. Lebensjahre — hat derselbe vorgestern zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen, die Regierung niedergelegt. Heute hat das junge Fürsten-Paar seinen Einzug unter lauter, allgemeiner Freude und vielen Festlichkeiten gehalten.

(Offenbach a. M., 25. August.) Die Großgeschäfte unserer Herbstmesse haben mit dieser Woche ihren Anfang genommen; indessen befindet sich auch bereits eine gute Zahl Verkäufer, besonders aus Sachsen, Rheinpreußen und dem Fürstenthum Neufchatel am Platze, so sind bis heute doch nur sehr wenig Einkäufer eingetroffen. Im Ganzen hegt man sehr mäßige Erwartungen von dieser Messe, indem der Zoll-Anschluß Badens zu neu ist, als daß derselbe auf die Erweiterung der Geschäfte schon jetzt einen merklichen Einfluß äußern könnte.

(Frankfurt, 25. August.) Unsere Herbstmesse, sowie die zu Offenbach, hat bereits begonnen. Im Großhandel werden diese Woche schon bedeutende Geschäfte gemacht, und das Fremdenverzeichniß, welches täglich erscheint, ist nicht unergiebig an Namen fremder Einkäufer sowohl, als Verkäufer. Diese und die folgende Woche bilden unsere eigentliche Meßzeit, eben weil die bedeutendsten Geschäfte im Großen darin verrichtet werden. Der Kleinhandel, welcher sich seit mehreren Jahren von hier mehr nach Offenbach gezogen hatte, wird zuversichtlich mit nächster Ostermesse, bis zu welchem Zeitpunkte der Anschluß unserer Stadt an den deutschen Zoll- und Handelsverband gewiß erfolgt ist, mit neuem Schwunge nach unserer Handelsstadt zurückkehren, die in ihrem alten guten Rufe feststeht.

Bayern.

München den 31. August 1835.

Die Vorbereitungen zur Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens des Oktoberfestes werden äußerst lebhaft betrieben. Nicht allein der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München, auch das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines bietet alles auf, diesem National-Feste Bayerns die würdevollste Ausstattung zu geben; da zwar der erhabene Monarch nach dem Beispiele seiner Voraltern sich jede Feier seiner silbernen Hochzeit verbeten, und den Jubeltag seiner glücklichen Ehe dem stillen Kreise der königlichen Familie vorbehalten, zugleich aber auch erlaubt hat, daß das in diesem Jahre gleichfalls seine 25jährige Dauer feiernde Oktoberfest so weit verherrlicht werde, als solches ohne lästigen Zwang für die Gemeinden und Privaten stattfinden mag. Die von dem Staatsministerium des Innern zur Verschönerung des Oktoberfestes eigens angeordnete k. Commission arbeitet unausgesetzt an einer zweckmäßigen Verbindung aller der Elemente, welche zur Verherrlichung dieses Festes von allen Seiten mit der größten Bereitwilligkeit dargeboten werden, und man kann daher mit Zuversicht erwarten, daß die diesjährige Feier des Oktoberfestes in die Reihe der großartigsten Erscheinungen dieser Art eintreten wird. Die Dauer desselben ist auf acht Tage (vom 4. bis 12. Oktober) bestimmt. Mit dem, die Grundidee bildenden Landwirthschafts-Feste auf der Theresien-Wiese sollen zu gleicher Zeit die reichen Säle der diesjährigen Industrie-Ausstellung und beinahe gleichzeitig die Hallen der Kunst-Ausstellung geöffnet werden, so daß Bayerns Landwirthschaft, Kunst und Gewerbe in ihren treuesten Bildern der Nation vor Augen liegen werden. Das eigentliche Fest auf der Theresienwiese (am 4. Oktober) wird einen bisher nie gesehenen Reichthum an Eleganz und Mannigfaltigkeit entfalten. Reihen von Festwagen aus den Isar-Gauen und aus den interessantesten Alpengegenden des Isar-Kreises werden mit den in altdeutschen Costüms erscheinenden Zügen der Rennknaben und der nach alter Sitte geordneten Armbrust- und Büchsenschützen die herrlichsten Bilder der Gegenwart wie der Vergangenheit darbieten und mit Turnieren, Wagenrennen, gymnastischen Spielen, Feuerwerk und einer Luftfahrt des berühmten Professors Reichart ein Tableau vollenden, dessen Rahme aus einem mit 40 bis 60 Tausend Menschen besetzten Amphitheater bestehen wird, denn die Masse der Zuseher belief sich bisher bereits immer auf 30,000 bis 40,000. Außer einem damit in Verbindung gesetzten unter der Leitung des genialen Kapellmeisters Stunz ausgeführten großen Musikfeste, wird auch das k. Hof- und Nationaltheater den Abenden dieses Nationalfestes großes Interesse verleihen. Nebst den in Scenerien und Kunst in dem großartigsten Style gehal,

tenen Opern »Robert der Teufel«, »der Templer und die Jüdin«, wird eine neue große Oper, »die Hermannsschlacht« von C. Weichselbaumer, mit Musik von Chelard mit neuen reichen Dekorationen und Costüms über die Bretter gehen, und, einem deutschen Nationalfeste entsprechend, eine der glänzendsten Epochen und Waffenthaten aus der deutschen Geschichte vorführen. Das recitirende Schauspiel wird mit der Oper ehrenvoll wetteifern, und fremde Künstler werden mit den einheimischen sich vereinigen. Raimund aus Wien wird in seinen Zaubermährchen »der Bauer als Millionär«, »der Alpenkönig«, »Moisasurs Zauberfluch«, so wie in seinem neuesten Stücke »der Verschwender«, durch Scherz und Ernst erfreuen. Tenorist Schmezzer von Frankfurt wird vereint mit unserem trefflichen Bayer wirken, und um das gesellige Vergnügen zu erhöhen, wird neben den täglich statthabenden Vorstellungen an dem Abende des großen Feuerwerkes ein mit neuen Arrangements ausgestatteter Maskenball im k. Hoftheater gegeben.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Aug.) Konf. $89\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 26. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 20 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 25. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{9}{16}$; Kansd.: $24\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $77\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $33\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $21\frac{1}{2}$; Cortesb.: $28\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. $13\frac{3}{8}$; engl. $11\frac{3}{4}$; Coupons: $17\frac{1}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 26. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{4}$; 4 pCt. $98\frac{1}{8}\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $570\frac{1}{16}$; Bankaktien $1316\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 28. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{2}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1581; holl. Integr. G. $53\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $18\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 29. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $114\frac{1}{4}$, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{8}$, G. 98; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1321; G. 1318. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. $284\frac{1}{2}$; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur:
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Aug. (G. Hirsch): Hr. v. Ratzdorf, Capitaine, und Hr. v. Usedom, Legations-Sekretär von Berlin; Hr. Manger, k. preuß. Justiz-Commissär; Hr. Krauß, Kfm. von Wien; Hr. Donner, Kaufm. von Altona; Hr. Zahrtmann, Dr. Med. von Kopenhagen; HH. Dupre u. Barton, engl. Edelleute; Hr. Mott, Professor, Hr. Schmidt, Jurist, und Hr. King, Partikulier von New-York. (Gold. Hahn): Hr. Coster, Partik. aus Holland; Hr. Eckardt, Kfm. von Manchester; Mad. Sweetland, engl. Rentiersgattin; Hr. Büngener, Rentmeister von Düsseldorf; Hr. Martetti, Rentier aus England; Hr. Schlöth, Maschinist von Basel; Hr. Deuringer, Hofbräumeister von Dillingen; Hr. Weinzierl, Oekonomie-Besitzer von Gronnehring. (Schw. Adler): Hr. Endres, Kaufm. von Weissenburg; Hr. Graf v. Taufkirchen, k. Major von Burghausen; Hr. Kirchhofer, Kfm. von Antwerpen. (G. Bär): Hr. Steinhäuser, Bildhauer von Berlin; Hr. v. Hörmann, Stud. von Landshut; Hr. Schoderer, Kfm. von Schwäbischgmünd. (G. Kreuz): Hr. Mertens, Kfm. von Brüssel; Hr. Maynz, Kfm. von Offenbach; Hr. Barnwall, engl. Edelmann; Hr. Mayr, k. k. Hofkriegs-Agent. (G. Stern): Hr. Meer, Kfm. von Aachen; Hr. Friedrich, Kfm. von Reichenbach.

Gestorbene in München.

Den 27. August. Henriette Reisenegger, Registrators-Wittwe, 74 J. alt. Den 28. d. Anna Maria Urban, bürgerl. Lebzeltersfrau, 37 J. alt. Kreszenz Oeggl, königl. Ober-Medizinalraths-Wittwe, 52 J. alt. Den 29. d. Maria Anna Schmid, Bräuers-Tochter von hier, 21 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 29. August 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1547	1415	132	10	54	—	13	—	—
Korn	622	610	12	6	17	—	—	—	[illegible]
Gerste	822	777	45	7	22	—	2	[illegible]	—
Haber	886	767	118	4	24	—	25	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Septbr. Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Freitag den 4. Septbr. Johann von Finnland, Schauspiel von Weissenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1997. **Amortisations-Erkenntniß.**

Da folgende zu Verlust gegangene 3 Schuldurkunden, als:

1) über 1 Stände-Anlehen der Frhrn. v. Hornsteinischen Hofmark Egmating Nro. 246, d. d. 17. Oktbr. 1796, zu 300 fl. 50 kr.;
2) über ein Stände-Anlehen der Hofmarken Egmating und Hechenkirchen, hat Nro. 62, d. d. 2. Jänner 1799 zu 300 fl. 50 kr.;
3) über ein Steuer-Anlehen der Hofmark Egmating, sub Nro. 22, d. d. 2. Jänner 1799, zu 89 fl. 34 kr;

der Ediktalladungen vom 5. Dezbr. und 24. Dezbr. 1834, dann 19. Jänner 1835 ungeachtet, binnen der vorgesehten Frist von 6 Monaten nicht produzirt, überhaupt auf bezeichnete Anlehen von einem Dritten keine Ansprüche erhoben worden sind, so werden nunmehr diese Urkunden auf Antrag des gegenwärtigen Freiherrn v. Hornstein'schen Massekurators, Advokat v. Sänger dahier, als kraftlos erklärt.

München, den 21. August 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Bachmaier.

1999. **Bekanntmachung.**

Zur Tilgung einer rechtskräftigen Forderung wird das Bäcker-Anwesen des Georg Lerl zu Thann am Freitag den 18. Sept. l. J. von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr dem Verkaufe unterstellt.

Käufer, welche sich über Vermögen, Gewerbs-Kunde und tadellose Aufführung auszuweisen haben, mögen sich am benannten Tage in hierortigen Gerichts-Kanzlei melden und ihre Anbote zu Protokoll geben.

Actum, den 13. August 1835.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
Dr. Dauer.

1998. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 18. Septbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1834 und zwar von den Nummern 58,532 bis 63,960.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 21. Septbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. August 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2000. (4) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. September 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Döringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 125,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Eine Million 287,500 fl. W. W.
zu gewinnen
durch eine Einzahlung von 6 fl. im 24 fl. Fuß.
Unwiderruflich

den 22. Sept. d. J. wird unter Garantie des Großhandlungshauses Hammer und Karis in Wien die prachtvolle Herrschaft K. Kuntschütz in Schlesien öffentlich ausgespielt.

Nur allein in baarem Gelde enthält diese Ziehung die Gewinne von 200,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 2000 fl. u. s. w. Die Herrschaft K. Kuntschütz ist auf Eine Million und 287,500 Gulden W. W. gerichtlich taxirt: mit allen erdenklichen Annehmlichkeiten, welche ein Rittersitz darbieten kann, verbindet diese große Herrschaft wahrhaft fürstliche Einkünfte durch die dazu gehörigen Waldungen, Wiesen, Fruchtfelder, Jagden, Schäfereien, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Gast- und anderen Häuser, Säge- und Mahlmühlen u. s. w.; durch Grund- und übrige Zinsungen, Naturalzehnten, Laudemial-Gebühren, gesetzliche Taxen u. s. w. und dieß alles bei der geringfügigen

Einlage von 6 fl. im 24 fl. Fuss pr. Loos.

Das Haupt-Depot der Loose dieser großen Lotterie ist bei dem unterfertigten Hause in Frankfurt a. M., allwo solche zu jenem Preis einzeln und in Partien zu haben sind und auf fünf bezahlte Loose ein sechstes unentgeldlich gegeben wird.

Diejenigen Personen, welche sich direct an dasselbe wenden, genießen den Vortheil, die Loose nicht minder wie die Liste, welcher sogleich nach stattgehabter Ziehung an alle Betheiligten expedirt wird, portofrei zugesandt zu erhalten.

Ferdinand Großmann
1994. (6b) in Frankfurt a. M.

---

900. Von dem Professor Dr. J. A. Reum in Tharand ist bei uns erschienen:

Pflanzen-Physiologie, oder das Leben, Wachsthum und Verhalten der Pflanzen, mit Hinsicht auf deren Zucht und Pflege; für Naturforscher und Freunde der Forst-, Garten- und Landwirthschaft.

Das Buch ist in gr. 8. auf Velinpapier gedruckt und durch alle Buchhandlungen, in München durch C. A. Fleischmann, für 1 fl. 42 kr. zu bekommen.

Arnold'sche Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — Nro. 206. — 1. September 1835.

Großbritannien.

(London, 25. August.) In der Sitzung des Unterhauses von vergangenem Somstag reichte Hr. T. Attwood eine Petition von Birmingham ein, worin das Haus gebeten wird, den Amendements, durch welche die Municipal-Corporations-Reformbill entstellt wird, seine Zustimmung zu versagen. Hr. Attwood bemerkte, die Bittsteller hätten die politische Union wieder aufleben machen wollen, er habe ihnen aber gerathen, die Ausführung dieses Projektes noch zu verschieben. Der Redner setzte bei: dieser von ihm ertheilte Rath rühre von seinem Vertrauen auf die Minister her, und von der Ueberzeugung, daß die Annahme der Corporationsbill gewiß die ersehnten Verbesserungen gewähren würde. Nachdem Lord John Russel Herrn Attwood für seine Vorsicht gedankt hatte, ergriff er die Gelegenheit, sich gegen den von einem Journal ihm gemachten Vorwurf, als griffe er das Oberhaus an, zu vertheidigen. Er erklärte, daß er eine Abtheilung der Legislatur nicht tadeln könne, wenn dieselbe ein ihr vorgelegtes Gesetz in der Art modifizirte, wie sie es nach ihrer Pflicht thun zu müssen glaube. — In den Sitzungen des Parlaments vom Montag erlitten die Minister bei der Abstimmung über einige der wichtigsten Clauseln der irischen Zehentbill zwei bedeutende Niederlagen. — Das Haus der Gemeinen versammelte sich am Dienstag Nachmittag; der einzige Gegenstand von Bedeutung, welcher zur Verhandlung kam, war die von der ostindischen Compagnie für die durch Herrn Buckingham erlittenen Verluste in Anspruch genommene Vergütung. Das Haus vernahm vor der Barre die Einsprache gegen diese Forderung, und verlegte endlich den Gegenstand auf den nächsten Tag. Eine Anzahl von Petitionen zu Gunsten der unverstümmelten (unmutilated) Corporationsbill wurden eingereicht. Abends hatte sich das Haus nicht versammelt. Die Verhandlungen im Oberhause boten nichts von Interesse dar. — Der »Standard« sagt über die von dem Ministerium erlittene Niederlage: Das Haus der Lords fährt fort, mit Muth und Treue seine Pflicht gegen das Land zu erfüllen. Als am Montage die sakrilegische Bill (irische Zehentbill) in der Committee des Oberhauses berathen wurde, und die Clausel, welche auf Wieder-Eröffnung der Contracte, oder mit anderen Worten, auf Vertilgung aller der zwischen den Zehentgebern und Zehenteignern abgeschlossenen Verträge unter der Garantie und Mitwirkung der Legislatur, gerichtet ist, zur Abstimmung kam, wurde dieselbe mit 126 gegen 35 Stimmen verworfen. Der Appropriations-Clausel und den mit ihr in Verbindung stehenden Clauseln wurde die Zustimmung mit 138 gegen 41 Stimmen versagt. — Lord Mebourne erklärte im Oberhause, daß, wenn dasselbe die Appropriations-Clausel verwerfen würde, er sich nicht weiter mit der ganzen Bill befassen könne. Allein dieser Erklärung ungeachtet wollten die Pärs dennoch ganz England zeigen, daß sie mit dem reformirten Unterhause nichts gemein hätten. Der »Albion« fügt bei: Es scheint, daß der allgemeine Eindruck, welche die im Oberhause erlittene Niederlage der Minister und ihre eigene Erklärung hervorgebracht hat, denselben nicht mehr gestatte, als des Königs Minister sich zu geriren. Welchen Weg sie nun mit den Gesetzgebungs- und Regierungsprincipien des Herrn O'Connell einschlagen wollen, ist nicht anzugeben. Man sagte in der City, der König habe nach Sir R. Peel gesendet; da sich aber Se. Maj. in Windsor befanden, konnten Sie zu der Zeit, als das Gerücht sich verbreitete, noch nicht von der Niederlage der Minister unterrichtet seyn.

Frankreich.

(†Paris, 26. August.) »Obgleich ich gestern Abends schon von dem außerordentlichen Eindruck gesprochen habe, den Royer Collards Rede hervorgebracht hat, so komme ich jetzt in Verbindung mit Dupins des Präsidenten Rede darauf zurück. Hr. Thiers suchte den Vater der Doctrinärs nicht einmal zu widerlegen, er sprach zum Theil in den Tag hinein, zum Theil hatte er es mit seinem lieben Ich zu thun; Dupin konnte daher leicht gegen den Minister auftreten. Zwei Königsfreunde erklären die neuen Gesetze als nicht mit der Verfassung vereinbar; der französischen Regierung fehlt es nur zu sehr am Erhaltungs-Instinkte; je zahlreicher ihre Anhänger, je größer die Fehler ihrer Widersacher, desto schneller geht es bergab, so daß Roß und Reiter zu Grunde gehen.

»Der 28. Juli liegt weit, weit hinter uns; der Effekt ist zu drastisch mißbraucht worden. Der thätige, gewerbstreibende, nicht als bemerkbar fungirende Theil der rechten Mitte, ist viel von seinen Gedanken und Ideen abgekommen. Welche Mühe, welches Treiben, welche Arbeit? um gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorzubringen. Politische

Zerrbilder bemerkt man keine mehr an den Kunstläden und an den Fensterscheiben der Lesekabinete; allein die Polizei hat es nicht für gut befunden, so scandalöse, unsittliche und roher Sinnlichkeit fröhnende, kolorirte und nicht kolorirte, Kupferstiche wegzuschaffen. Solche Sonderbarkeiten sind hier nicht selten; keiner Maßregel liegt ein Prinzip zu Grunde, alles ist nur Gebuet des Augenblicks, alles nur ein Kind des Zufalls.

»Auch heute läßt Hr. Dupin sich von einem Vice-Präsidenten der Kammer ersetzen. Hr. Garnier Pages sprach noch gegen 3 Uhr, er hielt sich vorzüglich daran, Thiers alles zu widerlegen.

(Paris, 27. August.) Dienstag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Krieges und des öffentlichen Unterrichts und empfing den General Pajol, den Admiral Jacob und den Grafen von Harcourt. Gestern waren die Minister des Aeußern und des Handels im Kabinete des Königs beschäftiget. Seine Majestät empfing auch die Herzogin von Treviso. Vergangene Nacht, um 12 Uhr begab sich der König nach Fontainebleau, wo er 3 Tage verweilen wird. — Das »Journal des Debats« sagt bezüglich der Kammer-Verhandlungen vom 26. Aug: »Hr. Sauzet errang heute einen der glänzendsten Triumphe eines ausgezeichneten Redners. Er vertheidigte den Artikel I. des Gesetzes über die Presse in einer improvisirten Rede voll Kraft und Feuer. Nie zeigte sich die Beredtsamkeit des Herrn Sauzet in einem glänzenderen Lichte. Das kömmt eben daher, wenn ein starker Geist, ein ausgezeichnetes Talent einer guten Sache dient; denn man ist stark, wenn man die Wahrheit vertheidiget; einen wahrhaft guten Erfolg erringen nur die, auf deren Seite die Gerechtigkeit und das gute Recht ist.«

Spanien.

(Madrid, 18. August.) Wir erfahren diesen Abend, daß zu Sevilla eine Bewegung ausgebrochen ist. Die Klöster dieser Stadt haben das Schicksal der von Catalonien und Valencia gehabt; sie sind verbrannt worden. Eine Regierungs-Junta ward eingesetzt, und die von der Königin ernannten Beamten wurden entlassen. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Entwaffnung der Stadtmiliz zu Madrid, und die Verhaftnahme ihrer Chefs, den Fortschritt der revolutionären Bewegung in Spanien nur um wenige Tage aufgehalten haben.

(Barcellona, 15. August.) Der »Vapor« ruft fortwährend die Barcellonesen gegen die Carlisten zu den Waffen; er versichert, daß sich auf einem einzigen Einreihungs-Bureau so viele Freiwillige gestellt hätten, daß man daraus ein Bataillon bilden könnte; er verlangt, man möge zu ihrer schnelleren Organisirung und um alle Kosten zu vermeiden, ihnen blos die weite Blouse geben. 16. August. Die Revolution von Catalonien macht einen neuen Schritt vorwärts; die Junta von Barcellona ladet alle Distrikte der Provinz ein, daß jede einen Deputirten ernenne, um eine Provinzial-Junta zu ernennen, die sich am 20. August versammeln soll. 17. August. Im Augenblicke, als das Blatt zum Drucke gegeben wird, sagt der »Vapor«, erhalten wir von dem Generalkommandanten die Antwort der Regierung auf die Adresse von Barcellona. Sie ist in den vagesten Ausdrücken abgefaßt. Das Estatuto Real hat den großen Fehler, daß es nicht der Ausdruck des Nationalwillens ist. »Man rufe, sagt der »Vapor«, die allgemeinen außerordentlichen Cortes mit Spezial-Vollmachten zur Herstellung eines Grundgesetzes zusammen. Diesem Grund-Gesetze ertheile der Thron die Sanction, man proklamire es sodann, damit es den Spaniern zu einem Vereinigungs-Punkte diene.« Hierauf enthält der »Vapor« die belgische Constitution, der er vor allen übrigen den Vorzug gibt. — Die Vorstädte von Barcellona geben sich eine militärische Organisation; sie stellen 4000 Mann auf und ernennen selbst ihre Offiziere. Man hatte Anfangs keine Waffen; allein ein für die Regierung bestimmtes, mit 3000 Flinten beladenes Dampfschiff, welches im Hafen von Barcellona ankam, wurde ausgeleert, und die Waffen blieben in den Händen der Vorstädter.

— Nachrichten aus Bayonne vom 22. August melden, daß die portugiesischen Hülfstruppen auf der Seite von Zamora, 12 Bataillone Infanterie, 1000 Reiter und 3 Batterien Artillerie stark, in Spanien eingerückt seyen. Zu gleicher Zeit meldet man aus Toulon vom 22. August, daß die Fremdenlegion, welche am 14. d. von Palma abgesegelt, am 16. August in Tarragona gelandet habe, und Tags darauf unter dem Rufe: »Es lebe die Freiheit«, von Seite der Bevölkerung der Stadt, ans Land gestiegen sey.

(† Bayonne, 22. Aug.) »Das carlistische Hauptquartier, welches am 16. zu Ochandiano war, ist nach Salvatierra de Alava verlegt worden. Die letzten Nachrichten, vom 18., machen keine Erwähnung von neuen Kriegs-Operationen, sie widerlegen blos die in Umlauf gesetzten Gerüchte, über vermeintliche Friedensanträge, die an Don Carlos ergangen seyn sollten. Vorgestern fand an der Bidassoaer Brücke wieder ein Scharmützel statt. Einige Carlisten hatten sich aus Irun gewagt; die sie zu Gesichte bekommenden Christinos schickten sich an, sie zurückzuweisen; während letztere auf den Feind losschossen, befand sich ein französischer Offizier und ein Gendarme des ersten Bezirks in ihrer Mitte; die Carlisten erwiderten das Feuer nicht; die Franzosen hätten leicht das Opfer ihrer Vorwitzigkeit werden und zu vielen Unannehmlichkeiten die Veranlassung geben können. Daß Portugaletta übergegangen sey, bestättigt sich noch nicht.

»Es ist strenger Befehl ergangen, jede Verbindung zwischen den französischen und spanischen Gränznachbarn zu unterbrechen; das ist der Wille des Don Carlos.

»In Pampeluna soll es an diesem Tage auch Tumult abgesetzt haben, es galt ebenfalls den Mönchen. — Zu Bayonne liegen bedeutende Summen für Don Carlos; die französische Regierung ist trotz ihrer Strenge nicht vermögend, den Hilfsleistungen für diesen Prinzen Hindernisse in

den Weg zu legen. — Wie es dem Anschein hat, werden die Engländer nun bald zu operiren beginnen. — Cordova und die unter ihm stehenden Generale machen Märsche, Gegenmärsche und Aufstellungen, welches für Freund und Feind ein Räthsel ist; die Zukunft wird es aufklären.«

Schweden.

(Stockholm, 21. Aug.) Es sind bereits Nachrichten von der Reise des Königs eingegangen, laut welcher er am 16. bis Rosersberg, am 17. über Upsala nach Sahlstadt und am 18. bis Gefle kam. Ueberall wurden Se. Maj. mit den größten Ehren- und Freudens-Bezeugungen empfangen. Die Königin ist bereits wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

Polen.

(Warschau, 23. Aug.) Als die Einwohner von Warschau vorgestern die Nachricht erhielten, daß Se. Maj. der Kaiser im erwünschtem Wohlseyn in Kalisch angelangt sey, baten sie aus eigenem Antrieb die Behörden um Erlaubniß, eine Illumination veranstalten zu dürfen, und die ganze Hauptstadt war Abends aufs glänzendste erleuchtet.

Deutschland.

(Berlin, 27. Aug.) Se. Maj. der König trafen auf Allerhöchstihrer Reise nach Erdmannsdorf in Schlesien am 22. d. M. Abends um 7 Uhr in Naumburg am Bober ein und übernachteten im dasigen Schlosse. Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Liegnitz begab sich nach der Abendmahlzeit nach dem nahe gelegenen Städtchen Christianstadt, wo in dem dortigen Schlosse das Nachtquartier für Höchstdieselbe bestellt war. Am folgenden Morgen um 7½ Uhr setzten Se. Maj. die Reise über Sagan und Bunzlau nach Erdmannsdorf fort, nachdem die Frau Fürstin von Liegnitz bereits um 6 Uhr dahin vorausgegangen war. — Zwei Tage zuvor war Se. Exzell. der Hr. Generallieutenant und Kriegsminister v. Witzleben auf der Reise nach Erdmannsdorf durch Hirschberg gekommen.

— Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Schlesien abgereist.

— Man schreibt aus Breslau unterm 24. d. Mts.: »Am 20. Abends gegen 10 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihren kaiserlichen Hoheiten, der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin, so wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande in Lüben ein, logirten im Hause des Postdirectors v. Rüdiger und setzten am 21., früh 8 Uhr, die Reise über Liegnitz nach Fischbach fort. An demselben Tage Nachmittags gegen 3 Uhr trafen Ihre kaiserl. Maj. in Hirschberg ein, wurden daselbst von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Wilhelm (Bruder Se. Majestät) empfangen, und von Ihm in Höchstseiner Equipage bis Fischbach begleitet. Abends um halb 9 Uhr traf auch Se. k. Hoheit der Prinz Karl in Hirschberg ein. Die Bewohner dieses Kreises hatten, um ihre Freude über die Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu beweisen, bei einbrechender Dunkelheit auf der Schneekoppe und den übrigen höheren Punkten des Riesengebirges große Feuer angezündet, was ein überaus prächtiges Schauspiel gewährte. Am 22. Mittags um 1 Uhr langten JJ. KK. HH. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) und Höchstdessen Frau Gemahlin in Liegnitz an, und setzten nach einem zweistündigen Aufenthalte die Reise nach Fischbach fort. — Hier in Breslau traf vorgestern (22.) gegen 11 Uhr Vormittags Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, der Se. Maj. den Kaiser von Rußland bis Kalisch begleitet hatte, von dort ein und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Fischbach fort. Heute Vormittag passirte durch unsere Stadt, auf der Reise von Karlsbad nach Kalisch, Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael.«

(Dresden, 22. Aug.) Dem Oberpostamtsrath Rittmeister v. Löben in Leipzig ist allerhöchsten Orts die Erlaubniß ertheilt worden, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Bayern verliehene Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone annehmen und tragen zu dürfen.

(Dresden, 24. Aug.) Ihre k. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Baden ist am 22. d. M. hier angekommen und im Hotel de Sax abgestiegen.

(Leipzig, 24. Aug.) Täglich mehr fängt man hier an zu bemerken, wie segensreich der Eintritt in den Zoll-Verband für Leipzig ist. Der Verkehr steigert sich mehr und mehr; die Grundstücke sind bedeutend im Werthe gestiegen; es wird sehr viel gebaut, so erwartet man noch ungleich ausgedehnteres von der Anlage von Eisenbahnen, die noch immer der Gegenstand der sorgfältigsten Erläuterungen und des thätigsten Betriebes sind.

(Göttingen, 26. Aug.) Das im kommenden Jahre bevorstehende hundertjährige Jubiläum unserer Universität wird mit großen Feierlichkeiten begangen und durch die Grundlegung eines neuen, großen, akademischen Gebäudes verherrlicht werden.

(Karlsruhe, 28. Aug.) Heute früh schon vor 8 Uhr war die zweite Kammer wieder versammelt, und erledigte in zwei Stunden den Rest der Bittschriften. Um 11 Uhr empfing sodann, seinem höchsten Auftrage gemäß, der Staatsminister Winter die ständischen Adressen im großh. Residenzschlosse; eine Stunde darauf, um 12 Uhr, geschah der Schluß des Landtags unter den üblichen Ceremonien.

(Hochheim, 27. Aug.) Die gestern hier stattgehabten Weinversteigerungen lieferten den abermaligen Beweis, daß trotz der günstigen Aussichten auf den diesjährigen Herbst, der 1834r Wein seinen Werth nicht allein vollkommen behauptet, sondern sogar noch höhere Preise als im verflossenen Frühjahr gilt. Die zur Versteigerung gekommenen, der freien Stadt Frankfurt zuständigen 1834r Weine, gingen, unter gleich lebhafter Konkurrenz, zu den Preisen von 595 fl. bis 3255 fl. pr. Stück ab, und wurde das beste derselben von dem Gasthalter Herrn Sarg im russischen Hof in Frankfurt erstanden.

Bayern.

München den 1. Sept. 1835.

Se. Durchl. Fürst von Hohenlohe-Kirchberg ist gestern hier angekommen und im Gasthof zum schwarzen Adler abgestiegen.

(Kissingen, 26. Aug.) Gestern wurde das allerhöchste Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs feierlich begangen.

(†Aus dem Naabthal, 27. Aug.) »Dreitägige Feier des Namens- und Geburtsfestes unseres allergnädigsten Königs zu Teublitz. Auch dies Jahr, wie in den beiden nächstvorigen Jahren, verherrlichten Se. Exc. der k. b. Staatsminister des Hauses und des Aeussern ec., Herr Frhr. v. Gise, die Namensfeier unsers allergnädigsten Souverains durch auserlesene Feste auf seinem freundlichen Landgute Teublitz. Dieselben beschränkten sich nicht etwa darauf, daß der, die in einem Umkreise von mehreren Stunden nächstliegenden Landgüter bewohnende Adel, die Beamten der k. Aemter und des Magistrats, dann die HH. Geistlichen von Burglengenfeld und Schwandorf ꝛc. zum solennen Dinee geladen waren, sondern es wurde hiemit ein festliches, freies Scheibenschießen (mit Stutzen) verbunden, nebst welchem dies Jahr, um das Vergnügen allgemeiner zu machen, auch ein Kegelscheiben statthatte. Diese Feste sind für unsere Gegend wahre Volksfeste, welche mit Vergnügen zu beleben und vielseitig angenehm zu machen Se. Excellenz der Herr Baron von Gise bei Seinem und Seiner Familie alles gewinnenden Benehmen, so wie durch schöne Dekoration der Festplätze und durch die mit Aufmerksamkeit und in jeder Rücksicht zweckmäßig getroffenen Anstalten so vorzüglich versteht, wobei kein Aufwand geschont wird, und wozu von allen Seiten Leute herbeiströmen, um sich mit zu freuen. Fünf geräumige, in einem großen Halbrund um die nächst der Landstraße befindliche Schießstätte aufgeschlagene, mit Tannzweigen überkleidete Hütten, zwischen welchen sich gleich verzierte Bögen und Säulen befanden, nahmen die Theilnehmer und Zuschauer des Schiessens auf, um Ruhe oder Erfrischungen genießen zu können, und gaben mit der weiter vorwärts in der Mitte errichteten Pyramide, worauf die neun köstlichen, mit Geschichtsthalern behangenen Preisfahnen flaggten, ein sehr heiteres, malerisches, durch manigfache Gruppen von Schützen und Zuschauern verschiedener Stände belebtes Bild, während die Büchsen lustig knallten, und das Musik-Corps der Nationalgarde von Burglengenfeld, durch den Vortrag zu allgemeinem Frohsinn passenden Musikstücke, sein Bestes that. Das Festschießen begann am 25. d. um 12 Uhr und endete am 27. um gleicher Zeit.

»Ein vorzüglicher Schütze, mit der schönen Devise: »»Liebe und Treue dem König und Vaterland««, hatte das Glück, 3 Preisfahnen zu erringen und sehr feierlich war insbesondere die Vertheilung der Preisfahnen, welche die Preisträger aus der Hand J. Exc. der Frau Staats-Ministerin selbst empfiengen.

»Den Schluß dieses herrlichen, durch die Witterung begünstigten, durch keinen Unfall oder den mindesten Exzeß getrübten Festes, machte einige Stunden später die in gleicher Weise geschehene Vertheilung der Preisfahnen an die Sieger im Kegelscheiben, welches auf einem von der Schießstätte nicht weit getrennten, ebenfalls mit Sorgfalt und Geschmack dekorirten Platz statt hatte.

»Alles war froh und freudig bewegt, und überall sprach sich der Geist der Ordnung und Zufriedenheit und der Anhänglichkeit an unsern allgeliebten König bei diesem Ihm gewidmeten Feste aus.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Sept. (G. Hirsch): Frhr. v. Loßberg, geh. Conferenzrath aus Sigmaringen; Hr. Courvaisier, Negot. aus Neuchatel; Hr. v. Kast, k. k. österr. Legat.-Sekretär; HH. Poge u. Philipps, engl. Edelleute. (G. Hahn): Hr. Heimann, Handelsmann aus Fürden; Hr. Guggenheimer, Weinhändler aus Fürden; Hr. Mainhard, Kfm. von Gerlachsheim; Hr. Platzer, Kfm. von Augsburg; Hr. Harzalka, Tonkünstler aus Wien. (Schw. Adler): Hr. v. Aurep, k. russ. Gen.-Major; Hr. Forster, Partik. aus England; Hr. Gahm, Kaufm. von Feldkirch; HH. Hussey und Irby, engl. Rentiers. (G. Kreuz): Hr. Siwogetinsky, Erzieher mit vier Zöglingen, den Brüdern Köchlin, von Prag; HH. Hunter, Richard und William, Edelleute, und HH. Rowland und Peene, Rentier aus England. (G. Bär): Mad. Dorfinger, Privatiersgattin von Ansbach. (G. Stern): Hr. Freudhofer, Handelsmann von Wasserburg; Baron v. Wulffen, k. Appellationsgerichtsrath aus Neuburg. (G. Löwe): Hr. Steyert, k. Aufschläger von Uffenheim; Hr. Prasselsberger, Lehrer von Irschenberg.

Gestorbene in München.

Den 29. Aug. Seb. Maier, Zimmermann, 39 J. alt; Den 31. Joh. Schober, Taglöhner, 64 J. alt.

Bekanntmachungen.

2004. (2a) Das Direktorium
des
k. Kreis- und Stadtgerichts
München

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte bis zum 1. Okt. l. J. einige Diurnisten für den Kanzleidienst gegen einen Taggehalt von 45 Kreuzern aufgenommen werden.

Diejenigen Individuen, welche sich um solche Stellen bewerben wollen, und sich über vorzügliche Befähigung in den Kanzleigeschäften — eine schöne orthographische Handschrift — so wie eine ausgezeichnet gute Conduite ausweisen können, werden zur persönlichen oder schriftlichen Anmeldung bis längstens den 25. d. M. eingeladen.

Am 1. September 1835.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zöhnle.

Bayern.

München, 1. September.

Indem sich in dem ersten Abdrucke unserer Zeitung Nro. 204 in den Reden Seiner Durchlaucht des Herrn Staatsministers des Innern bei der Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Clerical-Seminars einige sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen haben, so geben wir alles auf diese Feierlichkeit Bezügliche hiermit in dieser besondern Beilage zusammengestellt.

Programm
für die
Feier der Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Clerical-Seminars.

Die Legung der Grundsteine zu den neuen Gebäuden der Ludwig Maximilians-Universität und des Georgianischen Clerical-Seminars wird am 25. August dieß Jahrs, als dem Allerhöchsten Geburts- und Namens-Feste Seiner Majestät des Königs vollzogen.

An diesem Tage versammeln sich alle zu dieser feierlichen Handlung eingeladenen Personen um 3 Uhr Nachmittags auf dem Universitäts-Bauplatze an der Ludwigs-Straße und zwar die im Staats- oder öffentlichen Dienste Stehenden in Amtskleidung.

Als Zeugen werden bestimmt:

I.

Für die Grundsteinlegung des Universitäts-Gebäudes:

1) Der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises;
2) der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der Wissenschaften;
3) der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der bildenden Künste;
4) der Direktor der Hof- und Staats-Bibliothek;
5) der Senior der Conservatoren der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates;
6) die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München.

II.

Für die Grundsteinlegung des Klerikalseminar-Gebäudes:

1) Der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises;
2) der Rector der Ludwig-Maximilians-Universität, der Domdechant und die zwei ältesten Kapitularen des Hochwürdigsten Domkapitels;
3) der Dekan und die sämmtlichen ordentlichen Professoren der theologischen Facultät;
4) die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München.

Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern, begleitet von dem Ministerial-Referenten und Ober-Studien-Rathe Mehrlein, begeben Sich zu der bemerkten Stunde auf den Universitäts-Bauplatz und werden am Eingange von dem Rector und Universitäts-Senate, dann von dem Verwaltungs-Ausschusse der Ludwig-Maximilians-Universität, von dem Architekten, Professor Gärtner, und den für die Grundsteinlegung des Universitäts-Gebäudes bestimmten Zeugen empfangen.

Nach der Ankunft des Herrn Staatsministers wird der Herr Domprobst Bischof von Virtha als Stellvertreter des abwesenden Herrn Erzbischofs von München-Freysing Exc., begleitet von dem hochwürdigsten Domcapitel und der Pfarr-Geistlichkeit in feierlichem Zuge auf der Baustelle eintreffen.

Seine Durchlaucht halten sodann an die Versammlung eine kurze Anrede über den Zweck der veranstalteten Feier, die von dem Rector der Ludwig-Maximilians-Universität als Vorstande der den Bau führenden Körperschaft und Staatsanstalt beantwortet wird.

Nach Beendigung dieser beiden Reden schreitet der Hr. Domprobst Bischof von Virtha, als Stellvertreter des abwesenden Herrn Erzbischofs Excellenz, zur feierlichen Einsegnung des Grund- und des Schlußsteines.

Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern empfangen hierauf aus den Händen des Architekten Prof. Gärtner das Bildniß Seiner Majestät des Königs und legen dasselbe in den Grundstein.

Der genannte Architekt überreicht sofort zu dem gleichen Zwecke dem Rector und den Mitgliedern des Universitäts-Senates und des Verwaltungs-Ausschusses, als den Organen der den Bau führenden Körperschaft und Staats-Anstalt

a) die Platte mit der Zeichnung des Baues,
b) die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues,
c) eine goldene Uhr,
d) die verschiedenen unter der Regierung Seiner Majestät des Königs ausgeprägten Geschichtsthaler.

Sobald alle diese Gegenstände in den Grundstein eingelegt sind, wird der Schlußstein von dem Bau-Conducteur mit Beihülfe des Steinmetzmeisters in den Grundstein eingesetzt, von dem Hrn. Domprobst Bischof v. Virtha mit der Hand berührt, und nach drei von demselben geführten Hammerschlägen mit geweihtem Wasser besprengt.

Der Architekt Prof. Gärtner überreicht hiernach Seiner Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern und dem Rector der Ludwig-Maximilians-Universität, dann den

oben zu I. benannten Zeugen, den Hammer, um den feierlichen Hammerschlag zu vollziehen.

Nach Beendigung des Hammerschlages werden die Mauersteine von dem Mauremeister herbeigebracht und aufgesetzt.

Der Architekt k. Professor Gärtner überreicht sofort Seiner Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern, dem Herrn Domprobste Bischof von Birtha, dem Rector der Ludwig-Maximilians-Universität und den Zeugen die Maurer-Kelle, um damit den ersten Kalk an den Stein zu bringen.

Ist dieses geschehen, und damit die feierliche Legung des Grundsteines zu dem Universitäts-Gebäude vollendet, so verfügen sich der Herr Domprobst Bischof von Birtha mit dem hochwürdigsten Domcapitel und der Geistlichkeit und nach denselben Seine Durchlaucht der Herr Staats-Minister des Innern mit ihren Begleitern unter Vorantreten des Architekten und der für die Grundsteinlegung des Clerical-Seminar-Gebäudes bestimmte Zeugen auf die dem Universitäts-Bauplatze gegenüber liegende Baustelle.

Dortselbst angekommen, richten Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern an die Versammlung eine kurze Anrede über den Zweck der beginnenden zweiten Feier, die von dem Direktor des Georgianischen Clerical-Seminars, als dem Vorstande der den Bau führenden Anstalt beantwortet wird.

Nach Beendigung dieser Reden werden der Grund- und Schlußstein von dem Herrn Domprobste Bischof v. Birtha feierlich eingesegnet.

Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern empfangen aus den Händen des Architekten Prof. Gärtner das Bildniß Seiner Majestät des Königs und legen dasselbe in den Grundstein.

Hierauf überreicht der genannte Architekt dem Direktor des Georgianischen Clerical-Seminars, dem Subregens desselben, als den Organen der den Bau führenden Anstalt, dann dem Rector der Ludwig-Maximilians-Universität, als dem Haupte der Körperschaft und Staats-Anstalt, zu welcher das Clerical-Seminar stiftungsmäßig in dem Verhältnisse eines ergänzenden Gliedes steht, ferner dem Dekan und den ordentlichen Professoren der theologischen Facultät:

a) die Platte mit der Zeichnung des Baues,
b) die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues,
c) eine goldene Uhr,
d) die verschiedenen unter der Regierung Seiner Majestät des Königs geprägten Geschichts-Thaler,

um diese Gegenstände gleichfalls in den Grundstein zu legen.

Nachdem dieses geschehen, wird der Schlußstein eingelassen, von dem Herrn Domprobste Bischof von Birtha mit der Hand berührt und nach drei Hammerschlägen mit geweihtem Wasser besprengt.

Der feierliche Hammerschlag und die Bewerfung der aufgesetzten Mauersteine mit Kalk wird sodann von Seiner Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern, dem Direktor des Clerical-Seminars, dem Rector der Ludwig-Maximilians-Universität und den oben zu II. benannten Zeugen ganz in der bei dem Universitäts-Baue vorgezeichneten Form vollzogen.

Der Herr Domprobst Bischof von Birtha ertheilt hierauf den bischöflichen Segen.

Nachdem hiemit die Feier der Grundsteinlegung beendigt worden, werden Seine Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern, von dem Rector, dem akademischen Senate und dem Verwaltungs-Ausschusse der Ludwig-Maximilians-Universität, dem Direktor und Subregens des Georgianischen Clerical-Seminars, dann den Zeugen der zweifachen Grundsteinlegung bis an das Thor des Bauplatzes zurückbegleitet.

Vergangenen Dienstag den 25. Aug., als an dem allerhöchsten Geburts- und Namenstage Seiner Majestät des Königs wurde die feierliche Legung der Grundsteine zu den neuen Gebäuden der Ludwig-Maximilians-Universität und des Georgianischen Clerical-Seminars vollzogen. Als Zeugen waren zugegen: für die Grundsteinlegung des Universitäts-Gebäudes, der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises; der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der Wissenschaften; der Vorstand und eine Abordnung der Akademie der bildenden Künste; der Direktor der Hof- und Staatsbibliothek; der Senior der Conservatoren der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates; die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Haupt- und Residenz-Stadt München. Für die Grundsteinlegung des Clerical-Seminars: der Herr General-Commissär und Präsident der Regierung des Isarkreises; der Rector der Ludwig-Maximilians-Universität; der Dom-Dechant und die zwei ältesten Capitularen des Dom-Capitels; der Dekan und die sämmtlichen ordentlichen Professoren der theologischen Facultät; die beiden Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München. Nach der Ankunft des Herrn Staats-Ministers des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, traf der Hr. Domprobst Bischof von Birtha, als Stellvertreter des abwesenden Hrn. Erzbischofs von München-Freysing, begleitet von dem Dom-Capitel und der Pfarr-Geistlichkeit in feierlichem Zuge auf der Baustelle ein. Der Herr Staats-Minister des Innern hielt hierauf an die Versammlung folgende Rede:

»Drei Jahre sind verflossen, seit wir an gleich feierlichem Tage in der nächsten Nähe dieser Stätte den Grundstein eines neuen Bibliothek- und Archivgebäudes legten.

»Der damals begründete Bau steht seiner Vollendung nahe, — großartig in seinen Dimensionen, edel in der Wahl seiner Formen, überdieß zufolge der jüngsten Stände-Ver-

handlungen ein erfreuliches Denkmal innigsten Verständnisses zwischen Fürst und Volk. Daß jedoch derselbe nicht das letzte Bau-Unternehmen für wissenschaftliche Zwecke in diesem Stadttheile seyn werde, darüber waltete wohl schon am 25. August 1832 kein Zweifel ob.

»Der Bücher- und Urkunden-Schatz des Reichs konnte den Mittelpunkt der Stadt nicht verlassen, ohne des baldigen Wiedersehens einiger auf seine Benützung hingewiesener Institute versichert zu seyn. Und in der That sehen wir heute schon Universität und Priester-Seminär der betrennten Anstalt in jene Straße folgen, welche den Namen ihres erhabenen Beschützers trägt.

»Wer kennt nicht die Geschichte dieser uralten Universität, entstanden in jener ewig denkwürdigen Periode, in welcher zwischen dem Ende des XIV. und der ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes der wieder erwachende Forschungsgeist, wie durch einen Zauberschlag gegen 40 Universitäten in allen Ländern Europa's hervorrief? Fortschreitend durch alle Stürme der Zeit mit stets wachsender Bedeutsamkeit unter ihren ersten Rektoren zwei Fürsten aus dem brandenburgischen Stamme, namentlich auch Ernst von Brandenburg, den Gründer der ersten scientifischen Gesellschaft in Bayern zählend, und unter ihren Lehrern in früheren Jahrhunderten: Johann Eck, Joh. Reichlin, Jakob Locher, Leonhard Fuchs, die beiden Apiani, Fabius Arcas, Viguläus Hund, Peter Kanisius, — in neuerer Zeit nebst Sailer, Zimmer, Gönner, Feuerbach, Wenning-Ingenheim, Röschlaub, auch zahlreiche noch lebende Illustrationen zählend, deren Bescheidenheit zu sagen verbietet, was jeder Freund des Vaterlandes fühlt. Wiege der Freundschaft zwischen Ferdinand II. und Maximilian dem großen Churfürsten, Lehrerin beinahe aller bayerischen Fürsten bis auf diese Tage, glänzte sie stets oben an unter den zahllosen Wohlthaten des Wittelsbachischen Stammes und empfing hinwieder von allen Herrschern dieser glorreichen Dynastie fortgesetzte Beweise landesväterlicher Fürsorge.

»Namentlich ward der Kreis ihrer Thätigkeit unter Maximilian I. durch die so zeitgemäße Reorganisation vom Jahre 1764 und unter Carl Theodor, durch Errichtung der ersten (lange Zeit hindurch einzigen) kameralistischen Fakultät Deutschlands erweitert.

»Was König Maximilian Joseph der Erste in gleicher Richtung durch seine unsterbliche Akte vom 26. Jänner 1804, durch Verlegung der Hochschule nach Landshut, durch Ueberlassung der dortigen herrlichen Lokalitäten und durch Berufung eminenter Talente wirkte, lebt zu frisch in Aller Andenken, um eines Commentars zu bedürfen.

»König Ludwig I. endlich dankt die Alma Ludovico-Maximilianea ihren Eintritt in die Residenz, die Verstärkung ihrer Lehrkräfte durch das ganze Gewicht der königl. Akademie der Wissenschaften, die Verschmelzung ihrer Bestrebungen mit dem wissenschaftlichen und Kunstleben einer der ersten Städte Deutschlands.

»Die Folgen dieses letzteren königlichen Entschlusses sind nicht mehr Problem. Das freudige Anerkenntniß der Nation, das wiederholte Zeugniß ihrer Repräsentanten haben längst über diese Frage laut und unzweideutig gesprochen. Eben darum aber genüge es dem erhabenen Königlichen Herrn nicht, die zur Ludovico-Maximilianea erhobene Hochschule nach München nur berufen zu haben, einheimisch will er sie hier wissen, in fortan eigenthümlichen würdevollen Räumen ihre folgenreiche Wirksamkeit entwickelnd.

»Daher die Anordnung des bereits fundirten Baues, welcher ohne in Anspruchnahme der Staatsfonde aus den Kaufschillingen der veräußerten Gebäude zu Landshut, und aus andern zweckmäßig benützten Hülfsquellen unbeschadet des Lehrzweckes, ja mit Erweiterung und Verstärkung der Lehrkräfte rasch seinem Ziele entgegen schreitend, mit Ende des Jahres 1836 unter Dach und mit Beginn des Jahres 1837 wohnbar seyn wird.

»Der Plan des Gebäudes selbst entspricht der Bestimmung, wie der Regierungs-Periode eines kunstsinnigen Monarchen. An einem freien großen Platze von 400 Quadratfuß im Gevierte sich reihend, mit der Aussicht nach den Anlagen des englischen Gartens an der einen, und gegen die Ludwigskirche, die Bibliothek und das Archiv auf der andern Seite, soll dasselbe eine Länge von 700 Schuhen theils dieß-, theils jenseits der Straße einnehmen.

»Einfachheit und glückliches Ebenmaaß nach Außen, so wie eine der Erfüllung aller Zwecke vollständig entsprechende Eintheilung nach Innen, bewahren neuerdings, wie richtiges Ergreifen der Aufgabe und consequente Durchführung eines Gedanken auch bei mäßigem Aufwande Monumentales hervorzurufen mögen.

»Beglückend ist der Gedanke, Vollzugs-Organ solcher königlichen Bestrebungen zu seyn, doppelt beglückend aber das Bewußtseyn, in allem hier seit drei Jahren Stattfindenden nicht isolirte Erscheinungen, sondern Theile eines wohldurchdachten zusammenhängenden Waltens erblicken zu dürfen.

»In der That, wie hier im Einzelnen der Wissenschaft und ihren Schätzen entsprechende Wohnungen sich erheben, so schreitet im Großen jener minder sichtbare aber segenverbreitende Bau vorwärts, dem Bayerns Herrscher die volle Kraft seines thatenreichen Lebens widmet.

»Durchdrungen von der höchsten und edelsten Ansicht des Königthumes, fühlend was sein Volk, was sein Zeitalter von ihm erwartet, erkennend insbesondere, wie nicht in der Verfinsterung, sondern in dem Entzünden des ächten Lichtes, in dem Fördern wahrer gründlicher Bildung die Bestimmung der Throne und das ewig zeitgemäße Heilmittel gegen die Gefahren der Verbildung zu finden sey, hat Er sich den religiösen und sittlichen Aufschwung seines Volkes zum heiligen Zielpunkte erwählt.

»Und fürwahr, wie viel des Ersprießlichen ist zu diesem Ende nicht bereits geschehen? Das Volks-Schulwesen empfing aus Seiner Hand wohlbemessene Vorschriften und verjüngtes Leben; allenthalben entstehen und erweitern sich

die Schul-Lokalitäten; die Schulfonde und Schullehrer-Gehalte haben sich seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs bereits um eine halbe Million jährlichen Einkommens vermehrt; der mit dem Schul-Inspektorate gesetzlich bekleidete Pfarr-Clerus aller Confessionen entwickelt den segenreichsten Eifer. Die Pflicht des Schulbesuches ist durch strenge Handhabung zur That und durch die Weisungen über die Befreiung vom Schulgelde auch für den Armen zur Möglichkeit erwachsen. In wenigen Monaten endlich werden auch gleichförmige wohlbemessene Unterrichts-Bücher dem heilsamen Impulse die Bürgschaft fortgesetzter Dauer gewähren.

»Der gelehrte Unterricht hat erhöhtes Gedeihen in seinen propädeutischen Abstufungen durch verbesserte Vorschriften für die lateinischen Schulen, dann durch die ihrer Vollendung nahen Lehrbücher in seiner eigentlichen Entwicklungs-Periode durch die gebotene 4. Gymnasial-Klasse, durch gleichförmige Organisirung der Lyceen aus ihrem ursprünglichen eigenthümlichen Standpunkte als Bildungs-Anstalten für katholische Theologen, durch Wiederherstellung des corporativen Lebens der Hochschulen (dieser Glanzpunkte und Pulsadern wissenschaftlicher Richtung in Deutschland), durch die so wohlwollenden den Fleiß ehrenden und belohnenden Anordnungen über die Dauer der Universitäts-Studien und durch das wahrhaft königliche System erhalten, die Controle des Studien-Eifers und Fortganges nicht in heimlichen Urtheilen, sondern in periodischen, den Jüngling zur Selbsterkenntniß zwingenden Prüfungen aufzusuchen.

»Endlich hat der alles durchschauende Geist des Monarchen den langen Kampf des Humanismus und Realismus in glücklicher, gewiß nicht ohne Nachahmung bleibender Weise gelöst, indem Er zwischen die beiden bisherigen Unterrichts-Categorien noch jene dritte des technischen Unterrichtes stellte, deren eigentliche Basis (das Linear- und Ornamenten Zeichnen) sich schon gegenwärtig in zwanglosem Darbiethen auf 600 Volksschulen und mehr den 12,000 Jünglinge erstreckt, und zufolge der für die Ausbildung junger Schullehrer und Gewerbsmeister getroffenen Fürsorge vor Ablauf eines Decenniums keiner Gemeinde der Monarchie mehr fehlen wird, allenthalben dem Kunsttalente Gelegenheit zum Erwachen, und dem künftigen Gewerbsmanne die Möglichkeit zu Erlernung dessen darbietend, was die unentbehrliche Vorbedingung so vieler Gewerbe bildet, deren Gymnasien (kombinirte Landwirthschafts- und Gewerbsschulen) bereits über alle Kreise des Reichs sich verbreiten, theoretischen und praktischen Unterricht jeder Richtung, so wie jeder Spezialität in eigenthümlicher Vollständigkeit sichern; deren Lyceen, (polytechnische Schulen) schon gegenwärtig und ungeachtet des bisherigen Mangels an Vorbildungs-Anstalten Gelegenheit zu eingreifendem Wirken finden, und deren Culminationspunkt (die als technische Schule construirte und in ihren Lehrkräften verstärkte staatswirthschaftliche Fakultät zu München) allen jenen Landwirthschafts- und Gewerbschülern zugänglich ist, welche die Periode ihrer Werktagsschulpflicht in den Werktagsschulen des gelehrten Unterrichtes, (lateinischen Schulen) zugebracht haben. Und das Gedeihen aller im Interesse des öffentlichen Unterrichts getroffenen Anordnungen ward nicht nur durch die Ernennung eigener aus hocherfahrenen Schulmännern gebildeter Kreisscholarchate und des durch die ersten Notabilitäten des Lehrberufes erweiterten obersten Studienrathes, dann durch ein alle Abstufungen umfassendes System lebendiger Visitationen, sondern auch, und zwar vorzugsweise durch den der innigsten Ueberzeugung des Monarchen entsprungenen Grundsatz gesichert, daß der Staat den Eltern, neben der geistigen auch die sittliche Entwicklung der Jugend schulde, daß der wahre öffentliche Unterricht das Erziehen nicht minder als das Lehren in sich schließe, und daß die Befähigung zum Lehramte nicht blos nach dem Grade der Kenntnisse, sondern nach Kopf und Herz des Lehramts-Candidaten zu bemessen sey. Diese große wahrhaft königliche Ansicht, verbunden mit der fortschreitenden Vervollkommnung der Bildungs-Anstalten für das Lehramt sichert Bayern in einem allen Erfordernissen entsprechenden Lehrstande, die verläßigste Bürgschaft gediegener Entfaltung.

»Die Kunst, von dem Könige eben so richtig erkannt, als wohlwollend gefördert, entfaltet unter seinem Schutze ihre zartesten Blüthen in Mitte sturmbewegter Tage. Was sie in neuester Zeit geleistet, wie bereits ihr milder Hauch veredelnd den Gewerbsbetrieb, wie er den Baustyl und das Dekorative in den entferntesten Gebietstheilen zu durchdringen beginnt, dessen ist jeder Bayer Zeuge; und gerade für sie ist das Entstehen neuer Universitätsgebäude von unberechenbaren Folgen, die Ueberlassung eines Theiles der bisherigen Bibliothek- und Universitäts-Lokalitäten an die Akademie der bildenden Künste, und sonach die Verlegung der Kunst- und Bauschule aus ihren bisherigen finstern Räumen möglich machend, und jedem befähigten Jünglinge den Zutritt zu diesen Lehr-Anstalten öffnend.

»Die Wissenschaft endlich, welche der König von frühester Jugend an geliebt und gepflegt, sie, aus deren unversiegbarem Borne Er Lehre und Ziel geschöpft hat, bringt Ihm die schönste Huldigung dar, indem sie den für Ihn und Seine Dynastie so wichtigen 12. Oktober d. J. durch das Erscheinen einer süddeutschen Literatur-Zeitung, also durch die Verwirklichung einer dem Monarchen schon zur Zeit seines vertrauten Umganges mit Johann von Müller werth gewordenen Idee bezeichnet.

»Hinwieder sichert auch ihr der heutige Tag neue Beweise königlicher Sorgfalt, da sämmtliche der Akademie der bildenden Künste nicht überwiesenen Theile des Bibliothek-, Archivs- und Universitäts-Lokales, der Akademie der Wissenschaften zu Wiederherstellung der lange entbehrten würdigen Aula, zu Sitzungs- und Arbeitszimmern für ihre Klassen und zu zweckmäßiger Aufstellung der wissenschaftlichen Schätze des Staats zuerkannt worden sind.

»So schreitet Bayern geräuschlos, aber sicheren Schrittes vorwärts an der Hand seines Königs, und so sind denn die vollendeten wie die beginnenden Bauwerke nur Theile

eines großen des Jahrhundertes wie des wittelsbachischen Stammes würdigen Gedankens.

»Möge er fortan gedeihen in allen seinen Verzweigungen dieser große umfassende Gedanke, möge insbesondere die durch ihn an diese Stelle berufene Hochschule in ihrem neuen Eigenthum sich stets wachsenden Flores erfreuen, möge in den Professoren jene tiefe Erudition, jene Gediegenheit in der Gesinnung und des Wirkens sich fortvererben, womit das gegenwärtige Gremium dem gesammten Lehrerstande voleuchtet, mögen die Studirenden, diese Blüthe des kommenden Geschlechtes, diese Pflanzschule einstiger Priester, Staatsmänner und Gemeinde-Beamten, dem Geiste deutscher Jünglinge treu, durch Studienernst, durch Adel der Gesinnung, durch Reinheit des Wandels und tiefe Gelehrsamkeit sich wahrhaft vorbereiten auf ihren künftigen Beruf und sich erheben auf die des Mannes würdigste Stufe, auf jene eines selbstständigen, Verführungen jeder Art von selbst zurückweisenden Uetheils!

»Damit aber dem also werde, dazu genügt nicht unser Wille; es bedarf hiefür auch der Mitwirkung jener unsichtbaren Hand, die das Schicksal des Einzelnen wie das der Staaten lenkt und deren allwaltende Macht aus dem großen Entwickelungsgange der Menschheit selbst jenen mit Donnerworten sich verkündet, welche die innere Stimme durch Trugbilder zu betäuben streben. Darum bitte ich den hochwürdigsten Bischof sein Gebet mit dem unsrigen zu vereinen, und für das in redlichster Absicht begonnene Unternehmen den Segen höherer Weihe zu erflehen.

Nachdem der Herr Minister geendet, ergriff der Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität das Wort:

»Hochfürstliche Durchlaucht!
»Hohe Versammlung!

»Es sind nun 363 Jahre, seitdem ein großgesinnter Herrscher von Bayern, Ludwig der Reiche von Landshut, den großen Entschluß faßte, seinem Lande eine eigene Universität in Ingolstadt zu gründen.

»Hier blühte sie auch zur Ehre, zum Ruhme und zum Nutzen unseres Vaterlandes 328 Jahre.

»Kriegerische, politische und wissenschaftliche Rücksichten bestimmten aber im Jahre 1800 Seine Majestät den höchstseeligen König Maximilian, die Universität nach Landshut zu verlegen, und hier königlich zu dotiren.

»Allein Bayerns Hauptstadt sollte künftig, wie der Mittelpunkt vaterländischer Kraft und Kunst, so auch der Mittelpunkt der Wissenschaft zugleich seyn. So wollte es in seiner erhabenen Weisheit unser glorreich regierende König Ludwig, und die Universität wanderte 1826 von Landshut nach München.

»Die Wissenschaft sollte ein ihrem hohen Zwecke entsprechendes, in seiner inneren Einrichtung und in seinem äußeren Ansehen würdiges, eigenthümliches Locale besitzen, sollte aufhören, gleichsam zur Miethe zu wohnen, und König Ludwig schuf Mittel, dieses neue Gebäude, dessen Grundstein wir einzuweihen versammelt sind, ohne Alteration der Fonde des Institutes zu gründen für immer.

»Es ist überhaupt die Einsenkung und Weihung eines Grundsteins für ein wichtiges Gebäude eine Ceremonie von hoher Bedeutung und tiefem Sinne. Sie bindet die Vergangenheit an die Gegenwart, und die Gegenwart an die ferne Zukunft.

»Aber die Feierlichkeit gewinnt eine um so höhere Bedeutung und tieferen Sinn, je erhabener der Zweck ist, dem das werdende Gebäude bestimmt ist. Und in dieser Hinsicht wird wohl Niemand die höchste Bedeutung der heutigen verkennen, da der Zweck des Gebäudes die wissenschaftliche Bildung der höheren vaterländischen Jugend betrifft. Aus demselben sollen für alle künftige Zeiten hervorgehen alle zur Verwaltung und Vertretung der höchsten Angelegenheiten des Staates und der Kirche berufenen Männer. Die höchsten Interessen der Menschheit, Religion, Gerechtigkeit, Gesundheit und Staatshaushalt sollen von hier aus ihre künftigen Sachwalter erhalten. Die heilige Waage der Gerechtigkeit mit unbestochenem Herzen und Geiste handhaben, den tröstenden und heilenden Kelch der Gesundheit darreichen, die Lehren und Tröstungen der heil. Religion den Unmündigen, Wankenden, Leidenden und Sterbenden spenden, mit altbayer'scher unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit festhalten an König und Vaterland: dieß sollen die Früchte seyn, welche für ewige Zeiten in diesem Gebäude gezogen und gepflegt werden sollen. Alles, was groß und heilbringend ist im Staate und in der Kirche, ist Zweck des Unterrichtes, der in diesem werdenden Gebäude ertheilt werden soll.

»Daher unsterblichen Dank dem groß denkenden und groß fühlenden Könige, welcher einer Anstalt, deren Zweck so erhaben, deren Bestimmung so wichtig, deren Einfluß so unberechenbar ist, auch jenes äußeres Ansehen zu verschaffen befahl, welches seine innere Größe allen künftigen Jahrhunderten beurkunden wird. Dank den höchsten und hohen Beamten des Staates, welche den erhabenen Entschluß unseres Monarchen durch ihre Einsichten unterstützten, und die Mittel, die zu der Ausführung nothwendig waren, aufzufinden und zu realisiren alle Kräfte aufgeboten haben.

»Aber alles Gute und Große gedeiht nur durch den Segen von Oben. Daher möge in den Herzen aller Anwesenden der innigste Wunsch und die Bitte um Segen und Gedeihen dieser großen Anstalt lebendig seyn in dem Augenblicke, in dem wir den Grundstein legen zu demselben, damit der Herr der Herren, der Lenker unserer Schicksale, den Lehrenden Kraft und Muth und denjenigen guten und hohen Geist erhalte, welcher nothwendig ist, um den Saamen alles Guten zu streuen, damit er alle Lernende empfänglich mache für den guten Saamen, der in ihnen aufwachsen soll zu herrlichen Früchten, damit er Gesundheit und viele Jahre des Wohlthuens und der Erhaltung und der Befestigung dem erhabenen Monarchen schenke, dessen Munificenz und Weisheit wir das werdende Gebäude verdanken.«

Nach Beendigung dieser beiden Reden schritt der Herr Domprobst Bischof von Birtha zur feierlichen Einsegnung des Grund- und Schlußsteines. Der Hr. Staatsminister des Innern empfing hierauf aus den Händen des Architekten Professors Gärtner das Bildniß Seiner Majestät und legten es in den Grundstein; dazu kamen noch: die Platte mit der Zeichnung des Baues, die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues, eine goldene Uhr, die verschiedenen unter der Regierung Seiner Majestät ausgeprägten Geschichtsthaler. — Nach Vollendung der feierlichen Grundsteinlegung zu dem Universitätsgebäude verfügten sich der Hr. Domprobst Bischof von Birtha mit dem Domkapitel und der Geistlichkeit, und nach denselben der Herr Staatsminister des Innern mit seinen Begleitern unter Vorantritt des Architekten und der für die Grundsteinlegung des Klerikal-Seminar-Gebäudes bestimmten Zeugen auf die dem Universitäts-Bauplatze gegenüber liegende Baustelle. Dortselbst angekommen, sprachen der Herr Staats-Minister des Innern folgende Worte zu der Versammlung:

»Wir haben so eben den Grundstein neuer Universitäts-Hallen gelegt. Dieselbe Veranlassung führt uns nun auf die künftige Stätte einer, der Universität eng verwandten Anstalt, des georgianischen Priesterhauses.

»Dieses Institut wurde, wie bekannt, im Jahre 1494 durch Georg den Reichen von Bayern Landshut gestiftet und später durch die Großmuth der bayerischen Fürsten mehrfach erweitert. Im Jahre 1800 folgte selbes der Hochschule nach Landshut, und zwar von Max Joseph theuren Andenkens mit trefflichen Gebäuden und erweiterter Dotation beschenkt. Als des jetzt regierenden Königs Majestät die Hochschule nach München verlegte, trof auch das georgianische Priester-Seminär dieselbe ehrenvolle Ruf.

»Bayerns treues Volk zählte von jeher und zwar mit vollem Rechte das Georgianum zu den ehrwürdigsten Stiftungen seines erhabenen Herrscherhauses. Ihr Entstehen entsproß der angestammten, nie verläugneten Ueberzeugung unserer Regenten, daß Religion die eigentliche Grundlage alles Großen und Edlen, das Lebensprinzip ächter Menschenbildung, den Schlußstein aller socialen Institutionen bilden müsse. Eine Ueberzeugung, die nur bei jenen keinen Anklang findet, die in einer unglücklichen Täuschung befangen, in der Zerstörung aller edlen Bildung, also in dem Untergange jeder wahren Freiheit, das Ideal eben dieser Freiheit zu erringen streben und statt in dem Staate den Urbau ewiger Gesetze zu erkennen, in ihm nur ein, in dem Strom der Zeiten gehäuftes Aggregat bedeutungsloser Institutionen erblicken.

»Haben aber nicht gerade die eigenen Versuche dieses Wahnes dazu gedient, einer der Natur der Sache, wie der Geschichte aller Zeiten entnommenen Wahrheit neue Bekräftigung zu sichern? Wird nicht allenthalben der seinem ureigenen Grunde entrückte Staat zu einer sich selbst zerreibenden Maschine, und greift nicht das richtige Gefühl der Völker stets und unter allen Regierungsformen wieder nach demjenigen, was je und allezeit die größten Geister als den Urquell der Erkenntniß und den Brennpunkt alles Lichtes anerkannten?

»So weit die Geschichte reicht, sehen wir Dauerndes und wahrhaft Segenbringendes nur auf dem Bunde der Liebe mit dem Rechte, der Kirche mit dem Staate ruhen. Dem innigen Vereine beider dankt Deutschland den ihm vorzugsweise eigenen Grad eines wahrhaft tiefen Wissens. Und blicken wir zunächst auf Bayern! wessen Werk ist jener Zustand unseres Schulwesens, den ich so eben an einer andern Stelle berührt habe, jener Zustand, der auch von den lebhaftesten Vertheidigern entgegengesetzter Theorien als musterhaft geschildert wird? Wer hat es bewirkt, daß nunmehr je unter 1000 Kindern von 7 bis 14 Jahren nicht fünf des Unterrichts entbehren? Wer hat neben den nothwendigsten auch die gemeinnützigen Gegenstände in die Schulen und aus diesen in die dürftigsten Klassen des Volkes eingeführt? War nicht der Pfarr-Clerus aller Confessionen das eigentliche Werkzeug dieser Verbesserungen? War und ist nicht die Vereinigung des Ortsschul-Inspektorates mit dem Pfarramte nach dem übereinstimmenden Urtheile aller politischen Farben, das eigentliche Geheimniß unseres raschen Fortschrittes auf dem Gebiete der Volks-Erziehung? Hat uns nicht die That den durch Universitäts-Studien zur Durchbildung geführten, mit der Weihe eines höhern Berufes begabten Mann als die eigentliche Seele der Schule erkennen lassen? Und zweifelt in Bayern wohl Jemand daran, daß ein mittelmäßiger Lehrer unter einem tüchtigen Pfarrer — eine gute, ein ausgezeichneter Lehrer, unter einem für Erziehungszwecke kalten Pfarrer — eine ihrem Wirken nach jedenfalls mittelmäßige Schule begründet? Und wenn das Armenwesen bei uns jetzt, wie vielleicht in keinem andern Lande gedeiht, wenn der Dürftige gegen Noth, die Gemeinde gegen unbillige Ansprüche mehr und mehr gesichert wird, wenn des Guten so manchfaches geschieht, finden wie nicht überall in all diesen Instituten die Wirksamkeit der Seelsorger aller Confessionen eng verknüpft mit jener der Staatsbehörden?

»Fürwahr, bei uns steht die Erfahrung der Idee bekräftigend zur Seite, und böte sich anderswo ein Anlaß zu Klagen dar, so würde dieß nicht zu Schlüßen gegen das an sich unläugbare Princip, sondern zu der Annahme berechtigen, daß in Deutschland mehr als in manch anderem Lande Staat und Kirche zu klarer Erkenntniß ihrer gemeinsamen Aufgabe gelangt und sich der Gränzlinien bewußt sind, welche die Natur der Sache ihrer speziellen Thätigkeit vorgezeichnet hat.

»Unsere Herrscher wirkten also im vollsten Sinne des Worts für den Staat, als sie eine Pflanzschule junger Geistlicher begründeten. Doppelt segenvoll aber war dieses Wirken durch den schon von dem ersten Stifter zu Ende des XV. Jahrhunderts angeordneten innigen

und bleibenden Verband der geistlichen Erziehungs-Anstalt mit der jeweiligen Landes-Universität.

»Um Träger und Ausleger der höchsten Idee zu seyn, bedarf es eines tiefen Blickes in die großen und ewigen Wahrheiten des Lebens, namentlich steht in unseren Tagen fortschreitender Bildung und beispielloser geistiger Bewegung nur jener Clerus auf der Höhe seiner erhabenen Sendung, dem der Gedanke wie der Glaube zur lichten Anschauung geworden ist.

»Das Georgianum hat seinem Berufe stets ruhmvoll entsprochen. Ihm entstammten und entstammen täglich ausgezeichnet würdevolle Priester, musterhafte Schulmänner, Männer, fleckenlos in ihrem Wandel, eifrig im Handeln, gleich warm in Erfüllung ihrer religiösen wie ihrer bürgerlichen Pflichten.

»Diese Bahn wird selbes auch ferner verfolgen, dessen ist die Richtung seines würdigen Vorstandes, die Gesinnung seiner Lehrer und die Denkweise der oberstbirtlichen Stelle, Bürge.

»Und so möge denn der hochwürdigste Bischof auch hier segnend nahen, die Huld der Allmacht für eine Anstalt erflehend, welche aus den Tagen des Mittelalters als Doppel-Denkmal frommen Sinnes und weisen Strebens nach wissenschaftlicher Bildung des Clerus zu uns herüber leuchtet.«

Der Direktor des Georgianischen Clerikal-Seminars beantwortete diese Rede im wesentlichen folgendermaßen: Das Clerikal-Seminar müsse sich von dem innigsten Danke durchdrungen fühlen über den Beifall und das Lob, welches Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern über die Leistungen des Seminars und seiner Vorstände auszusprechen geruht hätten. Die Anhänglichkeit an die Religion und das daraus hervorgehende Bestreben, dieselbe bei ihren Unterthanen zu erhalten und zu verbreiten, habe den Herzog Georg von Bayern-Landshut zu dieser Stiftung, und die nachfolgenden bayerischen Landesfürsten zur Vermehrung und Erweiterung derselben veranlaßt. Der besondere Zweck der Georgianums-Stiftung wäre, den durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichneten, aber durch Armuth gehinderten Candidaten des geistlichen Standes es möglich zu machen, ihren Studien an der Landes-Universität zu obliegen und unter gehöriger Aufsicht und Leitung sich in wissenschaftlicher und moralischer Hinsicht nach Kräften vorbereiten zu können zu dem wichtigen Amte, das Licht des Evangeliums in Lehre und Beispiel den Bewohnern Bayerns leuchten zu lassen, und dadurch zu deren ewigen und zeitlichem Wohle kräftigst mitzuwirken, indem, wie die Stiftungsurkunde sage: »das Heil aller Seelen auf den christlichen Glauben gegründet sey, und durch ihn und seine Verkündung die menschliche Vernunft erleuchtet, und zu tugendhaften ehrbaren Sitten gewendet, zugleich aber auch gemeiner Nutzen und Gerechtigkeit wohl befördert würde.« Den innigsten Dank müsse das Georgianum wegen der Aufführung des neuen Baues Sr. Majestät zollen; aber auch die höchsten und hohen Regierungsstellen, besonders der Herr Minister des Innern, hätten wegen ihrer Bemühungen für das allgemeine Wohl und das Beste der Anstalt die gegründetsten Ansprüche auf lebhaften Dank.«

Hierauf wurde der Grund- und Schlußstein eingesegnet, von dem Herrn Staatsminister des Innern das Bildniß Sr. Majestät in den Grundstein gelegt und demselben noch beigefügt: die Platte mit der Zeichnung des Baues; die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues; eine goldene Uhr, und die verschiedenen unter der Regierung Sr. Majestät des Königs geprägten Geschichtsthaler.

Nach Vollendung der Ceremonie ertheilte der Hr. Dompropst Bischof von Birtha den bischöflichen Segen.

Nachdem die Feier der Grundsteinlegung beendigt war, wurde der Herr Staatsminister des Innern von dem Rektor, dem akademischen Senate und dem Verwaltungs-Ausschusse der Ludwig-Maximilians-Universität, dem Direktor und Subregens des Georgianischen Clerikal-Seminars, dann den Zeugen der zweifachen Grundsteinlegung bis an das Thor des Bauplatzes zurückbegleitet.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Aug.) Konf. 89¾ ⅝.

(Paris, 27. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 26. August.) 2½ pCt.: 54; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 23 13/16; Syndik.: 4½ pCt.: 92 11/16; 3½ pCt.: 77¼; span. Perpet. 5 pCt.: 32¼; 3 pCt.: 20⅞; Cortesb.: 27⅝; Ausgestellte, franz. 13⅛; engl. 11⅞; Coupons: 17; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 29. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4pCt. Met. P. 98⅛, Bkakt. G. 1581; holl. Integr. G. 53⅞, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 30½; 3 pCt. G. 18⅝.

(Augsburg, 31. August.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝, G. 102⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 98, G. ——; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1314; G. 1312. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109½; Souverd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 284½; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅞; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mcv. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 31. Aug.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¾, G. 102½; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto

à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 28, G. 23. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{7}{8}$; G. —; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. —; G. $98\frac{1}{4}$; detto 1 Mt. Br., $98\frac{1}{2}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 115; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. pr. Br. 1317 G. 1315; d. 1 Mt. Br. 1325; G. 1325. **Geld-Course.** Ducat. holl. Br. 5,36; G. —; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. ——; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,33; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. $104\frac{1}{2}$; G. $104\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath **Häcker.**

Fremden-Anzeige.

Den 31. Aug. (**G. Hirsch**): Hr. Benucci, Maler aus Rom; HH. Brioschi, Franz und Johann, Partikuliers aus Mailand; Hr. Brioschi, Vinzenz, Prof. aus Petersburg; Frau Mayer und Bores, Großhändlersgattinen aus Wien; Hr. Gobbi, Privatier aus Wien; Mademoisl. Pottersen, aus Amerika; Hr. Howfort, Rentier aus Amerika; Hr. Villar, Handlungs-Reisender aus Portugal. (**G. Hahn**): Hr. Rosenkranz, Maler von Frankfurt; Hr. Gombart, Kfm. von Augsburg; Hr. Baronet Dyer, Generallieut. aus London; Baron v. Zandt, Oberst aus London; Hr. Courvoisier, Kfm. von Leipzig; Hr. Graf v. Taufkirchen, k. Oberpostmeister von Augsb. (**Schw. Adler**): Hr. Dr. Decker, Advokat aus Augsburg; Hr. Rösner, Kfm. aus Nürnberg; Hr. Graf v. Königsegg, von Aulendorf. (**G. Kreuz**): Hr. Rosenberger, Prof. aus Güns; Hr. Romershofer, Prof. aus Preßburg; Hr. Bayer, Privatier aus Innsbruck; Hr. Huber, Handelsmannssohn von Dornbirn; Hr. Schäfer, Handelsmann von Kaufbeuern; Hr. Wiesinger, Gymnasial-Präfect von Krems; Hr. Weber, Claviermacher von Grossenheim; Hr. Bischoff, Kaufm. von Augsburg; Hr. Wirth, Buchdrucker von Augsburg. (**G. Bär**): Hr. Liepe, Fabrikant aus Wittemberg; Hr. Weische, Professor aus Leipzig. (**G. Stern**): Hr. Müller, Kfm. aus Cöln; Hr. Benoit, Handelsm. von Stadt Steyer; Hr. Leo, Kfm. von Kitzingen. (**G. Sonne**): Hr. Huber, Cooperator von Moosen. (**G. Löwe**): Frau Hopfer, Oberlieut.-Gattin von Ingolstadt. (**G. Storch**): Hr. Ließner, Commis von Regensb.

Gestorbene in München.

Den 29. August. Ernst Weisbeck, Silberarbeitersgesell von Warschau, 25 J. alt; Barb. Maier, Schlosserstochter von Stadtbergen, Landg. Göggingen, 20 J. alt; Andrä Freindl, Maurer von Haidhausen, 72 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Septbr. **Der Traum ein Leben**, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Freitag den 4. Septbr. **Johann von Finnland**, Schauspiel von Weissenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2001. (3a) **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Die zur Gantmasse der Papierfabrikant Friedrich August Böckischen Eheleute zu Thierhaupten d. G. gehörigen Immobilien, nämlich die nächst Thierhaupten sehr vortheilhaft gelegene Papiermühle mit dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, dann Gemeindegründen mit der ihr anklebenden Gemeinderechtigkeit, wie solche bereits in der öffentlichen Bekanntmachung vom 24. März h. J. in Nro. 98, 109 und 114 des heurigen Nürnberger Korrespondenten, in Nro. 14 und 18 des heurigen Intelligenzblattes für den Oberdonaukreis, in Nro. 94, 102 und 112 der dießjährigen Augsburger Postzeitung, in Nro. 28, 29 und 30 des dießjährigen allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern und in Nro. 95 der heurigen bayerischen Nationalzeitung beschrieben sind, auf welche Beschreibung sich hiemit ausdrücklich bezogen wird, werden auf creditorschaftlichen Antrag am

Montag den 12. Oktober l. Js.
Vormittags

in der Papiermühle zu Thierhaupten von einer dießseitigen Gerichts-Commission nach Vorschrift der Exekutionsordnung resp. §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote an diesem Termine Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen, sodann daß die näheren Bedingnisse vor dem Anfange der Versteigerung bekannt gemacht werden, und daß die dem Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, widrigenfalls die von ihnen gelegten Angebote nicht berücksichtiget werden können.

Rain den 24. August 1835.

K. bayer. Landgericht Rain.
Beck, Landrichter.
coll. **Müller.**

2003. Es ist zu Verlust gegangen:

1 Aktie k. k. österr. 4 pCt. Metalliques Obligation Nro. 4278 von 500 fl. in Conv.-Münze mit halbjährigen Coupons vom 1. Februar und 1. August, anfangend vom 1. August 1835.

Der redliche Finder dieser Obligation wird ersucht, solche an die k. bayer. Polizei-Direktion gegen ein Douceur von 50 fl. abzuliefern, und zugleich Jedermann vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Offene Stelle für einen Privatsecretär.

Für eine Standesperson wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Privatsecretär gesucht. Das Gehalt ist bei freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. vorläufig auf 300 Thlr. festgestellt.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34. (1979)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 207. 2. September 1835.

Großbritannien.

(London, 26. Aug.) Die Debatte über die Municipal-Corporationsbill in der gestrigen Sitzung, endigte sich mit Annahme der Clausel, nach welcher die in die Stadträthe (Town Councils) gewählten Dissenters von der Abstimmung über Fragen, welche das Kirchen-Patronat betreffen, ausgeschlossen seyn sollen. Die übrigen Clauseln giengen ohne Diskussion durch. Die Verhandlungen in beiden Häusern von heute sind nur wegen einiger von dem Marquis von Londonderry an Lord Melbourne gerichteten Fragen hinsichtlich Spaniens, und der von dem Minister hierauf gegebenen Antwort merkwürdig. Lord Melbourne erklärte das Benehmen der Minister bei den Angelegenheiten in Spanien als ganz und gar unverträglich mit ihrer Pflicht. Hätten sich die Minister offen gegen Don Carlos erklärt, so würde Spanien sowohl in keine so unselige und beklagenswerthe Lage gekommen seyn, und engl. Unterthanen befänden sich nicht in einer verzweifelten Stellung, wie die in Irland und Großbritannien für den Dienst der Königin Christine angeworbenen Freiwilligen. Das Land müßte auf diese Unglücklichen vor allem sein Augenmerk richten, und er hoffe, daß diese Frage ihrem ganzen Umfange nach in der nächsten Session im Oberhause zur Sprache gebracht werden würde. Lord Melbourne bemerkte: Spanien sey in zwei Partheien getheilt; die einen hielten zu Don Carlos, die anderen suchten das Interesse der Königin zu befördern. Der englischen Regierung müsse aber vor allem daran liegen, daß Spanien, ein verbündetes Land, ruhig, glücklich und frei von allem fremden Einflusse sey. (Hört! Hört!) Dieses sey sowohl seine als die Ansicht seiner Collegen und nach diesen Principien hätten sie auch gehandelt. (Geschrei von »Hört!«) Was nun die englischen Freiwilligen beträfe, so würde man auf Seite der Anhänger des Don Carlos nicht so barbarisch seyn, auf sie nicht den unter der Vermittlung des Lord Elliot abgeschlossenen Vertrag anzuwenden. Das Bestreben der Minister sey einzig dahin gerichtet gewesen, die Ruhe und Wohlfahrt Spaniens herzustellen und zu befördern. — Der König kam heute von Windsor nach London und hielt ein Lever. Hierauf wohnten Se. Maj. einem Conseil bei und gaben nach demselben mehreren der Minister Audienzen. — Diesen Morgen hatten sich alle Minister mit Lord Melbourne eingeschlossen. — Der »Sun« glaubt, die zwischen beiden Häusern obwaltende Spaltung dürfte in Kurzem auf eine freundlichere Weise beseitiget werden, als man bisher vermuthen konnte; die Fonds erhielten sich deßhalb auf ihrer Höhe. — Der radikale »Chronicle« sagt: »Wir hören, daß gestern eine zahlreiche Versammlung der Tory-Oppositions-Pairs stattgefunden habe und daß dort Beschlüsse voll Leidenschaftlichkeit und Starrsinns gefaßt worden seyen. Einige gemäßigtere Lords riethen zu friedlicheren Maßregeln, allein ihre Vorschläge wurden mit Unwillen verworfen. Wir können bestimmt behaupten, daß die Versammlung beschlossen habe, nicht nachzugeben (No Surrender). Unsere Hoffnung steht nun auf die Gemeinen und das Volk.« — Der »Courier« fügt bei: »Die Versammlung der Tory-Pairs fand in dem Hause des Lords Lyndhurst statt, der nun offen als Führer der Opposition auftritt, statt. Bei neunzig Lords waren anwesend, und der Beschluß der sehr großen Majorität fiel dahin aus, auf dem einmal eingeschlagenen Wege zu verharren. — Vergangenen Montag kam der Herzog von Nemours in Begleitung des Lord Palmerston, Grafen Sebastiani, General Baudrand und eines zahlreichen Gefolges in Windsor Castle an, um Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten. Gestern Morgens besuchte der Herzog, begleitet von dem Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, dem Earl Howe, Sir A. Barnard und Sir E. Thornton die Kapelle des heil. Georgs. Der »Globe« sagt, es gienge das Gerücht, der Herzog von Nemours begebe sich nach Lisabon, um die junge Königin von Portugal zu besuchen. Der Prinz habe ein imposantes Aeußeres und sey überhaupt sehr liebenswürdig.«

Frankreich.

(†Paris, 27. August.) »Londoner Briefe theilen uns mit, daß die Lords den Ministern abermals eine Schlappe versetzt haben. Die irische Kirchenbill ist gleich Anfangs mit Verlust zurückgeschlagen worden. Die Fonds erhalten sich so ziemlich, obschon eine Minister-Veränderung oder eine Auflösung des Unterhauses zu den mehr als möglichen Dingen gehört. Die Ernennung einer Fournée Pairs würde auch nicht mit günstigen Augen angesehen werden. — Unsere Deputirtenkammer hat den 1. Artikel des Preß-Gesetzes mit starker Mehrheit angenommen.«

(†Paris, 28. August.) Es blieb mir gestern blos noch Zeit übrig, um die Annahme des ersten Artikels mitzutheilen; später wurden noch 11 Artikel mit einer noch

weit stärkern Mehrheit angenommen. Mehrere Deputirte der äußersten Linken, namentlich Arago und Dupont de l'Eure, standen im Begriffe, ganz von der parlamentarischen Bahn abzuweichen. Ersterer wollte die Tribüne besteigen und eine energische Rede gegen das Centrum halten, um sich ein ähnliches Geschick wie das des berühmten Manuel unter der Restauration zu bereiten. Odilon Barrot war aber so glücklich, diesen Zornausbruch zu mäßigen. Später tritt aber die ganze Opposition von der Verhandlung zurück, dem Centrum die Abstimmung und Annahme des so kräftig besprochenen Gesetzes nunmehr überlassend. An schönen Reden, gewichtigen Beweisgründen hatte es wahrlich dießmal nicht gefehlt; der Tiers parti hat selbst Wort gehalten und mit der äußersten Linken gestimmt. Die Fatalität will es anders. — Die Cautionsfrage der Tagesblätter kömmt erst heute zur Sprache. Hr. v. Salandy selbst erklärt sie als die bedenklichste. Für die Pariser Journale ist sie es nicht allein, auch den Departemental-Blättern geht sie an den Leib. — Hr. Sauzet ruht auf seinen Lorbeeren aus. Die Details des Gesetzes kümmern ihn nicht; gestern überließ er es dem Deputirten Dumont, einige Amendements zu bekämpfen. — Hr. Dupin zeigte sich gestern in der Kammer, um seine Stimme gegen das Preßgesetz abzugeben; er sah sehr leidend aus.

(Paris, 28. August.) Der Minister Belgiens wurde vergangenen Abend von dem Könige und der Königin empfangen. — Eine große Menge von Personen gegen das Preßgesetz, von Buchdruckern, Papierfabrikanten ꝛc. unterzeichnet, lief heute in der Deputirtenkammer ein. — Die 7 zur Deportation verurtheilten Lyoner Gefangenen, welche einige Tage zuvor nach Bicêtre gebracht wurden, wurden Mittwochs Nachts nach Clairvaux transferirt. — General Graf Drouet d'Erlon ist am 24. August mit seiner Familie und seinem Gefolge zu Bordeaux angekommen. Der »Constitutionnel« versichert, der »Standard« sey irrig, wenn er glaube, Graf Sebastiani sey von dem Minister des Aeußern als Botschafter am Londoner Hofe abberufen worden. Wenn der Graf London verlassen würde, so geschähe dieses blos in seinen Privat-Angelegenheiten. — Gestern wurde Hr. Jaffrennou, Gerant des Reformateur, wegen eines Artikels vom 21. Mai, worin er die constitutionnelle Autorität der Pärskammer angriff, von dem Assisenhofe auf den Ausspruch der Jury zu 4 Monaten Gefängniß und 6000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Die Pärskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, welcher auch der Herzog von Orleans beiwohnte, das Gesetz über die Assisenhöfe mit 81 gegen 20 Stimmen angenommen. In der Deputirtenkammer wurde mit Berathung des Preßgesetzes fortgeschritten.

Italien.

(Livorno, 26. August.) Leider ist auch bei uns die Cholera ausgebrochen. Schon seit dem 31. Juli auf den 1. August zeigten sich die ersten Fälle, aber auf so unbedeutende Weise mit 2 und 3 Fällen des Tags, daß man im Allgemeinen nicht an das Daseyn des Uebels glauben wollte, und es eher der Uebertreibung der Aerzte zuschrieb, welche die vorgekommenen Fälle für die asiatische Cholera erklärten; jetzt jedoch kann man darüber keinen Zweifel mehr hegen, denn seit dem 20. hat sich das Uebel bedeutend verschlimmert, wenn auch nicht in demselben Grade, wie in Genua. Den 24. hatten wir 28 Fälle, wovon 5 gestorben, gestern 20 neue Fälle und 22 gestorben; wenn es sich nicht verschlimmert, so dürfte man dem Himmel danken, aber fast ist daran zu zweifeln. In Folge dieser Umstände sind in allen ordentlichen Häusern die gehörigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, hauptsächlich empfiehlt man Gemüthsruhe und warme Kleidung als die besten Versicherungsmittel gegen die Krankheit; übrigens trafen bis auf den heutigen Tag die vorgekommenen Fälle fast durchgehends Leute von der untern Klasse der Bevölkerung, oder Menschen, die schon früher kränklich waren und unregelmäßig in ihrer Art lebten. (A. A.-Ztg.)

Spanien.

(*!* Madrid, 19. August.) »Die Ruhe ist völlig wieder hergestellt und man glaubt nicht, daß sie nach den energischen Maßregeln und den außerordentlichen Vorkehrungen von Neuem wieder gestört werden wird. Die Regierung hat eine imposante Stellung angenommen. Die Straßen sind voll Patrouillen. Es strömen auf allerhöchsten Befehl von allen Seiten Verstärkungen herbei. In Toledo ist der Befehl ergangen, Truppen nach der Hauptstadt zu senden. Der Oberbefehlshaber der Reservearmee soll ebenfalls 4000 Mann nach der Hauptstadt beordert haben. Das schmähliche Benehmen der Urbanos hat übrigens den Ministern viel Nutzen verschafft; es wird nicht sobald eine ähnliche Schilderhebung mehr stattfinden. — Zweiundzwanzig Personen sind meuchlings umgekommen und zwar am hellen Tage in den Straßen der Hauptstadt. Von 37 Verwundeten sind bereits 3 verschieden. Ein sonderbares Schauspiel, ein Aufruhr, eine Meuterei, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, und nun plötzlich wieder vollkommene Ruhe. Und in Mitten dieser Ruhe geschehen kaltblütige Todtschläge! Meuchelmorde! Alle Kaufläden werden geschlossen. Die ruhige Bürgerschaft ist von Schrecken und Furcht hingerissen. Madrid gleicht einer Wüste, als ob eine fürchterliche Geißel über diese Stadt verhängt wäre. Alle diese Uebergänge folgten Schlag auf Schlag ohne den geringsten Zwischenraum. Nur als das 2te Bataillon der Urbanos in seine Kaserne eingerückt war, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Dieses Bataillon allein hat feste Anhänglichkeit gezeigt und es sind ihm die wichtigsten Wachtposten anvertraut. — Die Meuchelmorde hätten gestern beinahe wieder begonnen, wenn nicht die größte Strenge angewendet worden wäre. Doch wurden gestern Abends nach 7 Verwundete ins allgemeine Spital gebracht. Heute herrscht große Stille; es fiel gar nichts von Bedeutung vor. — Die Regierung hat unmittelbar die Presse angegriffen. Der »Eco del Commercio« ist unterdrückt worden, der »Revista« steht dasselbe Schicksal bevor; vielleicht erscheint sie morgen nicht mehr. Dabei ist's aber nicht geblieben; mehrere der Redactoren sind verhaftet worden,

worunter der Deputirte Alcala Galiano, Verfasser der »Revista Mensagera«. Er wurde Morgens 4 Uhr arretirt und in das Gefängniß Corte gebracht. Deßgleichen Caballero, Herausgeber der »Eco del Commercio«. Außer diesen Deputirten und Journalisten sind noch andere ausgezeichnete Personen seit den Begebenheiten verhaftet worden, wie der Graf Las Navas, der General Quiroga u. s. w. — Aus Barcellona wird unterm 18. Aug. geschrieben, daß vollkommene Ruhe herrsche und Alles sich anschicke, gegen die Carlisten zu Felde zu ziehen.«

(††Madrid, 19. August.) Ein Cabinets-Courier hat so eben die Nachricht überbracht, daß die wenigen Truppen welche in Sevilla garnisoniren, weit davon entfernt sind, der insurrektionellen Bewegung einen Widerstand entgegenzusetzen; sie leisten vielmehr den Anführern allen möglichen Vorschub. Die Soldaten fraternisiren mit den Stadtmilizen, und haben bereits mehrere ihrer Offiziere, die man für Anhänger des Don Carlos hält, verhaftet. Viele Einwohner, Priester und Mönche wurden aus demselben Grunde ins Gefängniß geworfen; man brachte ihre Papiere zu dem neuen Corregidor, der nun mit Instruirung ihres Prozesses beauftragt ist. Es scheint, daß die meisten Flecken und Städte der Ebene, als Cadix, Porto-Santa Maria, Medina-Sidonia 2c. in gleichem Zustande wie Sevilla sich befinden. Sie haben Abgeordnete nach dieser Stadt geschickt, um eine Central-Junta zu errichten. Die Regierung sucht auf alle mögliche Weise diese schlimmen Nachrichten den Bewohnern von Madrid zu verheimlichen. Man spricht auch nicht mehr von dem was in Valencia, Murcia und Granada vorgeht, wo bereits mehrere Beamten der Regierung Christinens ermordet worden seyn sollen. Das Ministerium hat auch alle fremden politischen Agenten ernstlich gebeten, nichts von den Nachrichten, welche ihnen zukämen, mitzutheilen.«

— Man schreibt aus Tarragona vom 18. August: »Die Fremdenlegion, deren Abfahrt von den Journalen so oft angekündigt wurde, ist endlich hier angekommen. Auf der französischen Eskadre am 14. Aug. von Palma abgesegelt, wo sie sich versammelt hatte, ist diese Division am 16. Abends auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Das Volk ruderte sogleich in Barken um die französischen Schiffe herum und rief: »Es lebe die Freiheit!« Am frühen Morgen des folgenden Tages begann die Ausschiffung der Truppen, des Gepäcks und der Pferde, was in der größten Ordnung vor sich ging. Um Mittag setzten sich die Truppen in Marsch, die Musik voran, welche die Hymne Riego's spielte, die von den Spaniern mit zahllosen Vivats beantwortet wurde. Vor den Thoren der Stadt angekommen, mußte die Legion vor dem Wer da! der Schildwache Halt machen. Der Wachtposten trat heraus, der Korpskommandant antwortete: »Spanien! Fremdenlegion!« und diese hielt nun unter den lautesten Zurufen ihren Einzug in die Stadt. Am Abend wurde die gesammte Legion kasernirt. In dem Schauspiel, welches diesen Abend gegeben wurde, sah man nur wenig Spanier. Kaum hatte man im Parterre die Hymne Riego's und die Marseillaise vernommen, die von dem Orchester gespielt wurden, als auch schon die Letztere von mehreren der Anwesenden angestimmt ward; während der Zwischenakte sang man einige Couplets. Ich weiß nicht, ob die Anwesenheit der Franzosen ungern gesehen wird, wie einige Personen behaupten; so viel ist aber gewiß, daß die Marine-Offiziere einige Besorgniß zeigten. Abends vereinigten sie sich in Masse, um nach dem Quai zu gehen, wo die Boote auf sie warteten. Die Division geht in dem Augenblick (7 Uhr Morgens) wieder unter Segel. Sie wird ihre Station in Roses wieder einnehmen. Die Fremdenlegion wird gleichfalls in 8 Tagen die Stadt verlassen. Wir kennen ihre Bestimmung noch nicht.«

(Eclaireur de Toulon.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. Aug.) Aus dem ganzen Königreiche lauten die Nachrichten über den Schaden, den der Sturm am 7., 8. und 9. dieß angerichtet hat, mehr oder minder traurig. Eine einigermaßen bestimmte Uebersicht des Verlustes zu geben, ist noch nicht möglich; inzwischen scheint es, daß ein Theil von Jütland, das nördliche Fühnen und Seeland am meisten eingebüßt haben. Der Roggen, welcher nicht gemäht war, hat am stärksten gelitten, dann der Waizen und die sechsreihige Gerste; die zweireihige Gerste und der Hafer haben gleichfalls Schaden genommen. — Man muß bestimmtere Nachrichten abwarten und hoffen, daß der Schaden nicht so bedeutend ist, als die gegründete Furcht im Augenblicke annahm. Die traurigen Nachrichten haben folgende Preisveränderung bewirkt: Waizen 5 Rbthlr.; Roggen $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Rbthlr.; zweireihige Gerste $3\frac{1}{2}$—4 Rbthlr.; Hafer $2\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$; Rappsaamen 16 Mk. Bco.

Türkei.

(Belgrad, 21. Aug.) Dem Tartaren mit dem Wiener Felleisen vom 13. d. Mts. aus Constantinopel folgte ein zweiter mit Botschaften des Internuntius vom 14. Aug. Es heißt hier, der Pascha habe heute mittelst dieses Tartaren die Nachricht erhalten, daß Fürst Milosch, welcher unterwegs die türkischen Festungen besichtigte und überall mit fürstlichen Ehren empfangen wurde, in Constantinopel eingetroffen sey. (Schw. M.)

Schweiz.

Die »Allg. Schweizer Zeitung« schreibt aus Bern vom 25. Aug.: »Nach so eben erhaltener Nachricht ist die Cholera in einem kleinen Orte Savoyens ausgebrochen. In Genf herrscht große Bestürzung.«

(Bern, 27. August.) Unsere Tagsatzung naht ihrem Ende, und, wie es heißt, soll schon übermorgen die letzte Sitzung seyn. Die Meinungen über ihr diesjähriges Wirken sind, wie zu erwarten, nach den verschiedenen Partei-Interessen sehr verschieden. Jedoch ist man ziemlich allgemein darin einverstanden, daß sich auf der Tagsatzung selbst die Parteien genähert haben, und daß dieselbe in dieser Beziehung dieses Jahr einen ganz anderen Charakter gezeigt hat, als in den zwei vorhergehenden Jahren.

(Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 26. August.) Se. k. Hoh. der Erzherzog Johann ist heute nach Kalisch abgereist. — Heute erschien die Liste des Gefolges JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, welche die Reise nach Töplitz am 1. Septbr. definitiv antreten, im Druck. Es sind zur Reise 23 Wagen und auf jeder Station 84 Pferde erforderlich. — Nach dem Allerhöchsten Befehl müssen die neuen Zimmer JJ. MM. in der Burg auf den 25. Okt. fertig seyn, so daß die Rückkunft erst Ende Okt. erfolgt. — Am 18. Sept. tritt Se. k. Hoh. der Erzherzog Carl nebst seiner Familie die Reise nach Töplitz an, und JJ. kk. HH. der Erzherzog Palatinus nebst Gemahlin folgen am 20. eben dahin nach. — Se. Durchl. der Fürst Metternich geht Montags nach Königswarth ab. — Eine Einladung an das diplomatische Corps, dem Hoflager zu folgen, ist nicht ergangen. Es bleibt so, wie bei den früheren Reisen des Hofes.

(Schw. M.)

(Berlin, 28. Aug.) Aus Küstrin geht uns nachträglich noch folgende Mittheilung über den Aufenthalt J. Maj. der Kaiserin von Rußland in dieser Stadt zu: »Am 19. dieß Mts. wurde unserer Stadt ein seltenes Glück zu Theil. Ihre Maj. die Kaiserin, begleitet von Ihren kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin, so wie Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Friederich der Niederlande, geruhten auf Allerhöchstihrer Reise von Danzig nach Schloß Fischbach hierselbst Ihr Nachtlager zu nehmen. Zur Aufnahme der allerhöchsten Herrschaften war das Kommandantur-Gebäude geschmackvoll eingerichtet. Von Klein-Kammin (der letzten Station) an, wo Ihre Majestät um 8 Uhr Abends eintrafen, brannten Freudenfeuer auf den die Chaussée und das Warthethal begränzenden Berghöhen; in Tamsel hatte der Gutsherr, Reichsgraf von Schwerin, mehrere sinnreich verzierte Ehrenpforten errichtet; Raketen stiegen in die Luft, und mit vorausgetragenen Fackeln fuhren die allerhöchsten Herrschaften durch das freundlich gelegene Dorf. Hier in Küstrin in der kurzen Vorstadt hatten die Bürger ihre Häuser ebenfalls festlich erleuchtet. Pechkränze brannten auf den Festungswällen. Einen wahrhaft großartigen Anblick gewährte aber ein in Brillantfeuer strahlender Tempel und das im Hintergrunde liegende Festungswerk, der hohe Kavalier, im Glanze bengalischer Flammen. Kanonendonner von den Festungswällen herab empfing die hochverehrte Königstochter, und unter dem Geläute der Glocken und einem tausendstimmigen Lebehoch fuhr Höchstdieselbe durch die festlich erleuchteten Straßen und Plätze der Stadt. Mit vorzüglicher Sorgfalt war unser schöner Markt illuminirt; auf ihm trat besonders das mit vielen hundert Lampen verzierte und mit den Emblemen des preußischen und russischen Reichs ausgeschmückte Rathhaus hervor. Vor dem Kommandantur-Gebäude wurden Ihre kaiserl. Maj. von Ihrem durchl. Bruder, dem Prinzen Wilhelm k. H., welcher kurz vorher von Berlin eingetroffen war, empfangen und freudigst überrascht. Allerhöchstdieselben geruhten, sich die ersten Militär- und Civil-Behörden vorstellen zu lassen und dieselben zur Tafel zu ziehen. Am folgenden Morgen setzten Ihre Maj. unter Kanonendonner und Glockengeläute und begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner die Reise nach Schlesien fort.«

— Se. kgl. Hoheit der Prinz August ist nach Prillwitz in Pommern abgereist.

— Aus Danzig wird gemeldet: Die seltsamsten Gerüchte, sowohl von mißhelligen Aeußerungen und Auftritten, die kürzlich auf entfernter Strecke, als auch von solchen, die hier während der Festlichkeitstage vorgekommen seyn sollen, sind im Umlaufe. »Ganz Kalisch soll abgebrannt, die Brücke bei Thorn, während der Kaiser sie passirte, soll in die Luft gesprengt seyn, Jakobiner und Menschenwölfe in allerlei Gestalt soll man eingefangen haben« ic. Der ganze Kalischer Brand beschränkt sich auf ein unerhebliches Dorf, welches, anderthalb Meilen von der Stadt Kalisch entlegen, zufällig niedergebrannt ist, und auch ohne die Revüe zu diesem Unglücke gekommen wäre. In der Stadt Kalisch und in den dieselbe umgebenden Lagern hat es bis jetzt nur auf den Feuerheerden und in den Kochöfen gebrannt. Der Thorner Brückenbrand hingegen beschränkt sich auf die Brandentzündung eines Pfeilers der über die Weichsel nach der Stadt führenden Brücke. Diese Anzündung wurde indeß frühzeitig entdeckt, noch ehe eine Flamme zum Ausbruch kam. Man vermuthet, die Entzündung sey durch ein Stück von der Brücke gefallenen Feuerschwamms entstanden, jedenfalls aber ist hier, im übelsten Falle, eher die Hand eines Muthwilligen, als die eines berechnenden Frevlers zu vermuthen. Als übrigens der Kaiser, durch Thorn fahrend, die Brücke passirte, war die Löschung längst beendigt. Eben so sind auch die Erzählungen von verschiedenen Danziger Ereignissen entweder ganz leere Gerüchte, oder doch verdrehte und widersinnige Mittheilungen. Ueberhaupt haben die hohen Reisenden Beweise von einer für die Einwohnerschaft der Stadt Danzig schmeichelhaften Gesinnung erkennen lassen.

(Hamburg, 26. Aug.) Herr David Schlüter, b. R. Dr., seit dem 25. Nov. 1801 hochverdientes Mitglied des Senats, wurde in dessen heutiger Sitzung zum Bürgermeister erwählt.

Course der Staatspapiere.

(London, 26. Aug.) Kons. $89\frac{3}{8}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 28. Aug.) 5 pCt. 108 Fr. 45 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 28. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{11}{16}$; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 138; v. J. 1834 $566\frac{7}{8}$; Bankaktien 1309 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 208. | 3. September 1835.

Großbritannien.

(London, 27. Aug.) Der Botschafter Frankreichs und mehrere andere fremde Minister u. Gesandten hatten heute mit Lord Palmerston Berathungen. Im Laufe des Morgens arbeitete Graf Sebastiani auf dem Handelsbureau. — Alle Minister besuchten heute den Lord Melbourne. Später war auf dem auswärtigen Departement Cabinetsrath, dem alle Minister beiwohnten. — Der Minister Mexico's, welcher gestern seine Abschieds-Audienz hatte, wird nächsten Samstag London verlassen; er begibt sich nach Madrid, um daselbst den Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Spanien und den spanisch-amerikanischen Staaten, zugleich aber auch die Akte, welche diese Staaten von der spanischen Monarchie für unabhängig erklärt, zu unterzeichnen. — Der Herzog von Nemours kehrte gestern in Begleitung des General Baudrand und des Obersten Boyer von Windsor nach London zurück. Se. k. H. der Herzog wollte dem Entrée-Lever beiwohnen, allein Se. Maj. hatten den Wunsch ausgedrückt, der Prinz möchte Windsor-Castle nicht so frühzeitig verlassen. Unter den Personen, welche dem Herzoge gestern und die früheren Tage aufwarteten, befanden sich: der Herzog von Wellington, die Lords Hill, Palmerston, Holland, Baron Gersdorff, Marquis von Clanricarde, Viscount Melbourne, Earl Cadogan, Marquis v. Hertford, Sir F. Burdett, Sir R. Chester, Graf Laoradio, Ritter von Bille, dänischer Geschäftsträger.

Frankreich.

(Paris, 29. Aug.) Donnerstag Abends empfing Ihre Maj. die Königin den Marschall Mortier und die Minister der Justiz und des öffentlichen Unterrichtes. Um 12 Uhr Mittags kam der König von Fontainebleau in Paris an. Gestern hielten Se. Majestät einen Ministerrath. — Der sächsische Minister Baron Könneritz hatte gestern bei dem Könige Audienz, bei welcher er Sr. Maj. die Glückwünschungsschreiben seines Souverains über die Erhaltung des Lebens Sr. Maj. und Ihrer Familie überreichte. — Man sagt, Admiral de Rigny, der sich in dem Augenblicke mit einer geheimen Mission in Italien befindet, werde als Botschafter nach London gehen, weil General Sebastiani den Botschafterposten in Neapel seiner Gesundheit halber vorzieht. — Oberst Duvivier, der in der letzten Zeit in Bougia kommandirte, verließ vor wenigen Tagen Marseille. Er begiebt sich nach Afrika, um seinen Posten wieder zu übernehmen. — Der »Messager« sagt: Nicht ein Bruder des Königs Leopold, wie englische Blätter meldeten, sondern ein Neffe desselben, würde die junge Königin Dona Maria heirathen. Dieser Prinz ist als Neffe des Königs der Belgier, auch Vetter der Prinzessin Victoria von England. — Gestern ging auf der Börse das mehr einem Scherz gleichende Gerücht, die im Ausland sich aufhaltenden Minister Carl's X. würden nach Frankreich kommen und sich freiwillig vor dem Pairs-Gerichtshofe stellen. Man behauptete sogar, Hr. v. Montbel sey in dieser Absicht bereits in Paris angelangt. — Gestern Morgens fand eine Verhaftung von großer Bedeutung statt. Seit drei Wochen ließ die Polizei nach einem gewissen Ex-Capitain der Nationalgarde, Pépin, suchen, da auf ihn schwerer Verdacht ruht; unter Anderm soll er auch dem Fieschi das Geld zum Ankauf der Flintenläufe und zur Anschaffung der Höllenmaschine verschafft haben. Diese ganze Zeit hindurch wußte er allen Nachforschungen der Polizei zu entgehen, indem er täglich Kleidung und Wohnort änderte. Endlich wurde er gestern in seiner Wohnung, wo er die letzten Vorkehrungen zu seiner Abreise nach dem Auslande traf, verhaftet. Pépin ist derjenige, welcher im Jahre 1832 als einer der ersten vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil er beschuldigt war, am 6. Juli aus dem Fenster seines am Eingange in die Straße der Vorstadt St. Antoine gelegenen Hauses auf die Nationalgarde geschossen zu haben. Er wurde aber durch das Kriegsgericht freigesprochen. Man glaubt, daß diese Verhaftung, der man so lebhaft entgegensah, zu wichtigen Entdeckungen führen werde. — Die HH. Pasquier und Portalis, Präsident und Vicepräsident des Pairs-Gerichtshofes, begleitet von Hrn. de la Chauvinière, begaben sich heute Mittags zur Vernehmung des Fieschi nach der Conciergerie. Wenige Augenblicke nach ihrer Ankunft erschienen auch die HH. Martin du Nord, General-Prokurator; Gaschon und Zangiacomi in dem Gefängnisse. — Durch Erlaß des Kriegsministers soll jedes Linienregiment von 2250 Mann auf 2050 M. reduzirt und den Ueberzähligen der Urlaub ertheilt werden. — Man schreibt aus Marseille vom 23. Aug.: »Gestern wurden 24 Todes-, worunter 13 Cholerafälle, registriert; heute zählt man deren 22, von denen 17 durch die Seuche veranlaßt wurden.« — Man schreibt aus Toulon vom 21. August: »Die Zahl der von der Cholera hinweggerafften Opfer betrug in 3 Tagen: am 19. 4; am 20. 5, und am 21. 6; die Gesammtzahl der

Cholerafälle beträgt bis jetzt nach amtlichen Berichten 1498.« — In Lyon herrscht die größte Furcht vor der Cholera. Zu St. Pierre de Boeuf am Rhone, 9 Meilen von Lyon, erlagen schon 2 Arbeiter der Seuche.

(⚹ Straßburg, 30. Aug.) »Wenn die Regierung der Annahme der neuen Gesetze, wenn sie der Kammer nicht ganz gewiß gewesen wäre, so würde sie sich wohl gehütet haben, dieselben vorzulegen. Sie war ihrer Sache so gewiß, daß sie uns nicht einmal die Annahme durch den Telegraphen angezeigt, als wenn es gar nicht anders hätte kommen können. Das Sonderbarste, und woraus man die gegenwärtige babylonische Ideenverwirrung erkennen kann, ist: daß viele Redner den gegenwärtigen Zustand der Presse nicht genug brandmarken konnten, und doch gegen die Gesetze stimmten; und zwar stimmten häufig solche dagegen, welche sich noch einen Hinterhalt aufbewahren wollten, für die spätere Gunst des großen Haufens, weil sie nichts mit den jetzigen Ministern gemein haben wollten, um sie leichter ersetzen zu können. Es ist freilich leichter nach Gesetzen zu regieren, welche schon da sind, als solche vorzuschlagen und der Opposition gegenüber seinen Namen zerfetzen zu lassen. Welche ehrenvolle Rolle aber nach Annahme der Gesetze die republikanische Opposition spielen wird, hat uns trotz des bramarbasirenden Nationals und Renovateurs in einem Augenblicke der Uebereilung unser hiesiges republikanisches Blatt geplaudert. Es sagte nämlich, »daß man in Zukunft Comödie spielen müsse, und unter erheuchelten monarchischen Ausdrücken seine Zwecke verfolgen werde.« Das ministerielle Journal ergriff diese Gelegenheit um dem andern jeden Tag von »Comödie spielen« vorzureden, worauf die Redacteure persönlich hinter einander kamen und ein paar grandiose Artikel gegen einander losließen. — Irgend Jemand versuchte es auch hier, ein friedlich-carlistisches Blatt herauszugeben, allein es fand keinen Anklang, den man ist im Elsaße für die ältere Linie nicht vortheilhaft gestimmt, und scheint nun sein Project wieder aufgegeben zu haben. Was es heißt, ein französischer Beamter zu seyn, haben wir auch wieder hier gesehen, denn plötzlich wurden zwei Polizeikommissäre abgesetzt, ohne daß sie selbst wissen warum. Der eine ist überdieß ein allgemein geachteter Mann. Präfecte, und alles übrige, die Juristen ausgenommen, werden abgesetzt, blos weil sie einem Höhern mißfallen haben, und von Pensionen ist keine Rede; darum schmeichelt Jeder den Launen und Meinungen des Höhern, darum verläumdet einer den andern, und darum nimmt Jeder, was er erwischen kann, so lang er im Amte ist, weil er die Stunde nicht weiß, in welcher er ins Privatleben zurücktreten muß, wo man ihn erst von Seiten seiner Mitbürger für das entgelten läßt, was er im Amte und zuvor pflichtgemäß gethan hat. — Fieschi scheint noch keine großen Geständnisse gemacht zu haben; unterdessen beuten alle mögliche Spekulationen das Attentat aus. Es gibt in Paris eine Brochüre mit Porträts »der Prozeß Fieschi« genannt, Abbildungen des Hauses, sogar schon alle mögliche Witze zirculiren über das Verbrechen, und es sollte mich nicht wundern, wenn bald die leichtsinnigen Französinen Gürtel à la Fieschi trügen. Ein hiesiger Bierbrauer hat schon ein fac simile des Hauses auf dem Boulevard du temple in seiner natürlichen Größe in seinem Garten erbaut und zahlreiche Gesellschaften strömten dahin. — Nur der erste Augenblick fesselt in Frankreich, aber Lehren aus allem zu ziehen, versteht der größte Theil des Volkes nicht.«

Spanien.

Die Generäle Evans und Alava, welche in San Sebastian 4000 Mann bei sich haben, schicken sich an, durch Besetzung von Ernani, Oyarzun und Irun, die Communikation mit Frankreich wieder herzustellen. Zufolge des Anrückens dreier Colonnen unter den Generälen Guerrea und Iriarte und dem General-Commandanten von Arragon auf Huesca mußten sich die carlistischen Navarresen zurückziehen; sie schlugen denselben Weg, denn sie gekommen waren, wieder ein. Seit dem 23. August ist man lebhaft mit ihrer Verfolgung beschäftiget. (Journ. de Paris).

(†Bayonne, 24. August.) »Reisende, die Estella den 21. verlassen, berichten, daß Cordova an der Spitze seiner Truppen die vor seinen Bewegungen eingenommenen Stellungen wieder besetzt habe. Er steht nun neuerdings in und um Lerin, Larraga, Artajona u. s. w. Die Carlisten, dieses System nachahmend, sind ebenfalls wieder in ihre verlassenen Standquartiere zurückgekehrt, d. h. von Estella bis Maneru und Cirauguin. Jedoch begreift man diese Rückmärsche weder von der einen noch der andern Partei. — Gestern hieß es, Gurrea hätte mit 1600 Mann Fußvolk und 400 Reitern, nachdem er noch auf Befehl Cordova's die Peceberos mit Leon Iriarte und eine starke Abtheilung Urbanos aus Arragonien an sich gezogen, die Carlisten unter Guergue, der sich nach Catalonien gewendet, verfolgt. Ein Schreiben aus Oleron vom 22. meldet, dieser General sey gezwungen worden, sich von Balbastro nach Huesca zurückzuziehen; bis jetzt weiß man eben nichts Bestimmtes darüber. — Das Hauptquartier der Carlisten war am 20. zu Estella; nach den jüngsten Berichten hätten General Marolto in der Richtung nach der Provinz Santander und die Division Cuevillas ihre Operationen an der Grenze Alt-Kastiliens gegen den Ursprung des Ebro hin fortgesetzt. Don Carlos erwartet vermuthlich den Ausgang dieser beiden Bewegungen, verbunden mit der Operation Guergue's in Catalonien, um ebenfalls vorzurücken. — Man erwartet hier den General Alava, dessen Familie in unserer Stadt lebt; er wird wahrscheinlich den Weg nach Madrid über Oleron und Sarragossa nehmen. — Es geht das Gerücht, daß Cordova und Jauregui ihre Entlassung verlangt hätten. — Die Aushebungen im Namen von Don Carlos werden sowohl in Navarra als in Biscaya betrieben.«

Rußland.

(St. Petersburg, 22. August.) Nach den letzten direkt hierher gelangten Nachrichten aus Teheran herrschte dort eine ansteckende Krankheit mit allen Symptomen der

Cholera. An dieser war auch einer der obersten Beamten des persischen Reichs, Mohamed-Hussein-Chan, welcher seit dem Tode des Kaima-Chan die Angelegenheiten des Landes leitete, gestorben. Kaima-Chan war gleichfalls der Cholera erlegen. Es heißt, der Schach werde die gesammte Regierungs-Gewalt, die bisher in den Händen jenes Ober-Beamten vereinigt war, unter mehrere Würdenträger vertheilen.

Schweiz.

(Bern, 29. Aug.) In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich die Tagsatzung mit Rechnungs-Ablagen verschiedener Behörden. Unter diesen Rechnungen befand sich auch die über den eidgenössischen Centralfond und in dieser die ganz unerwartete Einnahme von mehr als 28,000 Fr., herrührend von einer Rente auf das Ausland, welche früher noch mehr abgeworfen hatte (höchst vermuthlich von der helvetischen Liquidation) und seither von den drei Vororten im Geheimen verwaltet worden seyn soll, ohne daß diese jemals einen Kreuzer von daher verrechnet, noch irgend eine Anzeige an die übrigen Stände gemacht hätten. Unter laut ausgesprochenem Erstaunen der Gesandtschaften wäre Untersuchung dieses Gegenstandes und Bericht-Erstattung nebst Belegen für die künftige Tagsatzung versprochen.

Deutschland.

(Berlin, 29. August.) S. k. H. der Kronprinz ist am 26. d. früh von Stettin und zwar unmittelbar vom Exerzier-Platze, über Schwedt nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

(Karlsruhe, 28. August.) Heute versammelten sich um 12 Uhr die Mitglieder der zweiten Kammer in ihrem Sitzungssaale. Bald darauf traten, unter Vortritt eines großherzogl. Kammerherrn, die Mitglieder der ersten Kammer ein; etwas später die Mitglieder des Staatsministeriums, und zwar der Minister des Innern, Winter; der Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Türkheim; der Präsident des Justizministeriums, v. Gulat; Staatsrath Joll, und der Präsident des Kriegsministeriums, Generalmajor v. Freidorff, voran ein Kammerfourier und zwei Hof-Offizianten. Staatsminister Winter eröffnete nunmehr ein allerhöchstes Rescript, wodurch er von Se. Koh. dem Großherzog beauftragt wurde, die diesjährige Ständeversammlung in Höchstdero Namen zu schließen. Mit Bezug hierauf erklärte er demnach den Landtag für geschlossen. (K. Z.)

(Darmstadt, 30. August.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog wird von seiner Reise nach Kalisch erst im November dahier zurückerwartet, indem er sich vorher nach München begeben wird, um Seine durchlauchtigste Gemahlin abzuholen.

(Hanau, 30. August.) Diesen Morgen um 4 Uhr marschirte das hier garnisonirende Regiment Landgraf Karl nach Kassel aus, woselbst in einigen Tagen das gesammte kurhessische Armeekorps zu großen Feldübungen versammelt seyn wird. — Seit gestern Mittag hat die Bürgergarde die Wachen bezogen.

Bayern.

München, 3. September.

I. k. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind vorgestern von Ihrer Reise nach Italien wieder hier eingetroffen, und werden sich, dem Vernehmen nach, übermorgen nach Tegernsee begeben.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Aug.) Kons. $89\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 29. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 65 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Amsterdam, 28. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 54; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kansb.: $23\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $92\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $77\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $33\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $20\frac{7}{8}$; Cortesb.: $28\frac{11}{16}$; Ausgestellte, franz. 14; engl. $12\frac{1}{4}$; Coupons: $17\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 29. Aug.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. $97\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 567; Bankaktien 1307 in CM.

(Frankfurt a. M., 31. August.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{16}$, 4 pCt. Met. P. $98\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1584; holl. Integr. G. $53\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $31\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $19\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Sept. (G. Hirsch): Hr. Gumper, Gutsbesitzer aus Hamburg; Hr. Sivers, Partik. aus Hamb.; Hr. Ramsay, Rent. aus London; HH. Coupe James u. Coupe Capel, engl. Edelleute; HH. Beymer u. Colles, engl. Edelleute. (G. Hahn): Hr. Thade, Kaufm. aus Manchester; Hr. v. Salzgeber, k. k. Hofkommissionsrath aus Wien; HH. Gebrüder Hobb, engl. Edelleute; Hr. Dr. Schweighofer, Fiskalats-Adjunkt aus Salzb. (Schw. Adler): Dr. Decker, Advokat aus Augsburg; Hr. Roods, Maler aus London; Hr. Thursbey, engl. Edelmann; Hr. Lauterer, Advokat aus Darmstadt; Frau v. Barnekow, aus Berlin; Hr. Bauer, Kaufm. von Kaufbeuern; Hr. Schloß, Magistratsrath aus Wien; Hr. Mosier von Werthstein, k. k. Hauptmann. (G. Kreuz): Hr. Gorressen, k. k. Part. aus Neumünster; Hr. Mayer von Heldensfeld, Stud. aus Wien; Frhr. von Stiebar, Partik. aus Linz; Hr. Weisbarth, k. k. Oberlieut.; Hr. Müller, Juwelier aus Frankf.; Hr. Raimund, Schauspieler aus Wien. (G. Bär): Hr. Elster, Cand. Med. aus Reval; Hr. Schaubach, Maler aus Meiningen; Hr. Fischbach, Kfm. v. Meiningen. (G. Sonne): Hr. Mayer, Wundarzt aus Glon.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. Septbr. Johann von Finnland, Schauspiel von Weissenthurn.

Sonntag den 6. September. Preziosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz von Wolf. Musik von Weber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2001. (3b) **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Die zur Gantmasse der Papierfabrikant Friedrich August Böckischen Eheleute zu Thierhaupten d. G. gehörigen Immobilien, nämlich die nächst Thierhaupten sehr vortheilhaft gelegene Papiermühle mit dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, dann Gemeindegründen mit der ihr anklebenden Gemeindegerechtigkeit, wie solche bereits in der öffentlichen Bekanntmachung vom 24. März h. J. in Nro. 98, 109 und 114 des heurigen Nürnberger Korrespondenten, in Nro. 14 und 18 des heurigen Intelligenzblattes für den Oberdonaukreis, in Nro. 94, 102 und 112 der diesjährigen Augsburger Postzeitung, in Nro. 28, 29 und 30 des diesjährigen allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern und in Nro. 95 der heurigen bayerischen Nationalzeitung beschrieben sind, auf welche Beschreibung sich hiemit ausdrücklich bezogen wird, werden auf creditorschaftlichen Antrag am

Montag den 12. Oktober l. Js.
Vormittags

in der Papiermühle zu Thierhaupten von einer diesseitigen Gerichts-Commission nach Vorschrift der Exekutionsordnung resp. §. 64 und 69 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote an diesem Termine Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen, sodann daß die näheren Bedingnisse vor dem Anfange der Versteigerung bekannt gemacht werden, und daß die dem Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, widrigenfalls die von ihnen gelegten Angebote nicht berücksichtiget werden können.

Rain den 24. August 1835.

K. bayer. Landgericht Rain.
Beck, Landrichter.

coll. Müller.

2000. (b) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden **Kur-Gebäude zu Wiesbaden**, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Eine Million 287,500 fl. W. W.

zu gewinnen
durch eine Einzahlung von 6 fl. im 24 fl. Fuß.

Unwiderruflich

den 22. Sept. d. J. wird unter Garantie des Großhandlungshauses **Hammer und Karis** in Wien die prachtvolle Herrschaft **K. Kuntschütz** in Schlesien öffentlich ausgespielt.

Nur allein in baarem Gelde enthält diese Ziehung die Gewinne von 200,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 2000 fl. u. s. w. Die Herrschaft **K. Kuntschütz** ist auf **Eine Million** und 287,500 Gulden W. W. gerichtlich taxirt: mit allen erdenklichen Annehmlichkeiten, welche ein Rittersitz darbieten kann, verbindet diese große Herrschaft wahrhaft fürstliche Einkünfte durch die dazu gehörigen Waldungen, Wiesen, Fruchtfelder, Jagden, Schäfereien, Brandweinbrennereien, Bierbrauereien, Gast- und anderen Häuser, Säge- und Mahlmühlen u. s. w.; durch Grund- und übrige Zinsungen, Naturalzehnten, Laudemial Gebühren, gesetzliche Taxen u. s. w. und dieß alles bei der geringfügigen

Einlage von 6 fl. im 24 fl. Fuss pr. Loos.

Das Haupt Depot der Loose dieser großen Lotterie ist bei dem unterfertigten Hause in Frankfurt a. M., allwo solche zu jenem Preis einzeln und in Parthien zu haben sind und auf fünf bezahlte Loose ein sechstes unentgeldlich gegeben wird.

Diejenigen Personen, welche sich direct an dasselbe wenden, genießen den Vortheil, die Loose nicht minder wie die Liste, welche sogleich nach stattgehabter Ziehung an alle Betheiligten expedirt wird, portofrei zugesandt zu erhalten.

Ferdinand Großmann
in Frankfurt a. M.

1994. (6c)

1978. ***Oel-Gemälde werden gekauft***

sowohl ganze Sammlungen als einzelne Stücke von guten Meistern, auch zum Verkauf in Commission genommen und, wenn solches gewünscht wird, verhältnissmässige baare Vorschüsse darauf geleistet.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.
Inhaber eines Commissions- u. Speditions-Comptoirs.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften; auf Verlangen kann auch Frühstück, Mittag- und Abendtisch verabreicht werden. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 208. | 4. September 1835.

Großbritannien.

(London, 27. Aug.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erlitt das Ministerium eine abermalige Niederlage. Lord Duncannon hatte die zweite Lesung der Bill beantragt, durch welche eine Vermehrung und Umgestaltung des Constablerwesens in Irland (Constabulary force bill) bezweckt werden sollte. Nach einer kurzen Debatte wurde die Bill, ohne in eine Committee gebracht worden zu seyn, mit 51 gegen 39 Stimmen verworfen. — Der Entschluß der Pärs scheint nun festgestellt zu seyn; es handelt sich um den Umsturz des Ministeriums Melbourne und die Auflösung des Parlamentes. Die Pärie hält sich für sicher, daß das Resultat der Wahlen für dieselbe günstig ausfallen werde. Neuerdings spricht man wieder von Lord Grey, als dem einzigen Manne, welcher im Stande ist, in den beiden Häusern die Majorität zu vereinen, welche gegenwärtig im Oberhause dem Lord Melbourne verweigert wird. Was wird aber die Krone thun? Manche glauben, sie werde das gegenwärtige Ministerium unterstützen. — Das jetzige Cabinet stützt sich auf die laut ausgesprochene Zustimmung der Bevölkerung Irlands, auf die Majorität der Gemeinen, auf das Princip der Reform-Interessen, mit einem Worte auf die allgemeinen National-Sympathien. Solche Widerstandsmittel verleihen keine ungewöhnliche Stärke; man sagt zwar die Armee sey torystisch gesinnt; man könnte sich aber dennoch hierin täuschen. Wohlunterrichtete glauben, daß am Ende eine Vereinigung statt finden werde. Nächsten Montag soll eine besondere Versammlung von Mitgliedern des Unterhauses statt finden, wo der in Zukunft einzuhaltende Weg berathen werden soll. Die Aussetzung des Votums der Auflagenverwendung ist mehr eine Drohung als eine eigentliche Maßregel. Sind die Subsidien einmal votirt, und handelt es sich blos mehr um deren Verwendung, so ändert sich die Frage. Man rechnet aber immer auf ein endliches Verständniß der beiden Häuser. (G. de Fr.)

Frankreich.

(Paris, 29. Aug.) Die Kammer der Deputirten kam heute mit Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Presse zu Ende. Fast alle von der Commission vorgeschlagenen Amendements wurden angenommen. Die Caution für die in Paris erscheinenden Tagsblätter wurde auf den Antrag des Hrn. Firmin Didot auf 100,000 Franken festgesetzt. Für Journale der Hauptstadt, welche nicht täglich erscheinen, und für die in den Departements herauskommenden Blätter wird eine verhältnißmäßige Caution verlangt. Der Verfügung hinsichtlich der vorgängigen Erlaubniß der Regierung zur Veröffentlichung von Kupferstichen, Lithographien, zur Vorstellung von Stücken, wurde nach einer lange andauernden Berathung zugestimmt. Hinsichtlich des Theaters beschloß die Kammer, daß ein Rückfall den Verlust des Privilegiums nicht nach sich ziehen, und daß das neue Reglement der öffentlichen Administration im Jahre 1837 in ein Gesetz umgewandelt werden soll. Das geheime Scrutin gab folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden	379
Weiße Kugeln	226
Schwarze	153
Majorität	73 Stimmen

für das Gesetz. — Gestern Abend empfing der König Hrn. Dupin, Präsidenten der Deputirtenkammer; den Grafen d'Appony, Bothschafter Oesterreichs; den Baron Pasquier, Präsidenten der Pärskammer; den Herzog von Frias, Botschafter Spaniens; den Grafen von St. Aulaire; Herrn de la Tour-Maubourg; den Fürsten Caradja, Minister Griechenlands; den Admiral Jacob, den Herzog de Cazes und Herrn v. Könneritz, Minister von Sachsen. — Der gestern erwähnte Pépin, der nach langem Nachsuchen endlich in die Hände der Polizei gefallen war, ist heute Morgens wieder entwischt. — Gestern um Mitternacht holte man ihn aus der Conciergerie, um einer Nachsuchung, welche in seiner Wohnung statt finden sollte, beizuwohnen. Bei dieser von dem Instructionsrichter Legonidec befohlenen, und dem Polizei-Commissär Milliet, der gegenwärtig bei dem Parquet Dienst hat, vollzogenen Nachsuchung gelang es dem Gefangenen, zu entkommen, da man keineswegs die nöthigen Vorkehrungen getroffen hatte, um seine Flucht zu verhindern. Die Polizeiverwaltung, die von der ganzen Instruction nichts wußte, war auch sogar nicht einmal davon in Kenntniß gesetzt; nur zwei Polizeiagenten wohnten der ganzen Verhandlung bei, die in der Nacht, und noch dazu im Hause des Pépin selbst, statt fand. So war es dem Angeschuldigten nicht schwer, Mittel aufzufinden, um aus seinem eigenen Hause zu entkommen. Der Siegelbewahrer nahm den Hrn. Legonidec sogleich die Instruction

des Prozesses ab, und der Polizeikommissär Milliet wurde sogleich durch den Minister des Innern seines Amtes entsetzt. (Journ. de Paris.) — Hr. Pasquier, Präsident der Pairskammer, wohnte gestern einem Verhöre des Pépin bei, welches 6 Stunden dauerte. — Gestern Nachmittag gingen 13 außerordentliche Couriere aus dem Hotel der Posten nach allen Richtungen hin von Paris ab. — Nach dem »Bon Sens« wurde gestern ein gegen das Leben des Königs gerichtetes Comglott in dem Augenblicke entdeckt, als dasselbe losbrechen sollte. Mehrere Personen sollen bereits verhaftet worden seyn. Diesesmal handelte es sich um eine Verschwörung extra-muros (ausserhalb der Stadt). — Marschall Clausel wurde von dem 2ten Wahlkollegium der Ardennen am 27. August zu Rhétel mit 157 von 243 Stimmen zum Deputirten erwählt.

Italien.

(Mailand, 29. Aug.) In Genua richtet die Cholera große Verwüstungen an. Vom 20. bis 26. war die Sterblichkeit daselbst bedeutend und die Geschäfte stunden ganz stille, auch glaubt man nicht, daß solche sobald wieder in Gang kommen würden. — In Turin fanden bisher einzelne Fälle statt. — Unsere Behörde hat seit vorgestern einen Gesundheitskordon gezogen. Sollte die Cholera hier ausbrechen, so wäre der Schaden im Handel nicht zu berechnen, und schon fühlt man eine große Geschäftslosigkeit, da Jedermann seine Sachen in Ordnung bringt. — Nach gestern eingegangenen offiziellen Nachrichten ist nun die Cholera auch in Turin ausgebrochen. (Augsb. Abdztg.)

Spanien.

Die insurrectionellen Bewegungen in Catalonien haben einen der Bevölkerung dieser Provinz, in welcher die Revolution von allen Theilen Spaniens die größten Fortschritte gemacht hat, ganz eigenthümlichen Character. Auf der einen Seite die vorgefaßten Meinungen des modernen Liberalismus, auf der andern alter Nationalstolz, ein Geist der Unabhängigkeit und des Starrsinnes. Die Lage Barcellonas macht dieser Stadt jeden Widerstand leicht; an der Küste des Mittelmeeres zwischen der Mündung zweier Flüsse, des Beros und des Llobregat gelegen, kann Barcellona gegen jeden Angriff von der Meeresseite her sehr leicht vertheidigt werden. Ausserdem haben Handel und Industrie ungeheuere Reichthümer darin aufgehäuft. Die Bevölkerung Barcellona's beträgt über 120,000 Menschen; seine Geschichte ist auch die Geschichte Cataloniens, und bietet dem Beobachter große Wechselfälle dar. — In dem Kriege von 1808 bis 1814 sagte Napoleon, der die wilde Gemüthsart der Bewohner Barcellona's sehr gut kannte, zum Marschall Gouvion-Saint-Cyr, als er ihn nach Catalonien schickte: »Das einzige, was ich Ihnen empfehle, ist, daß Sie mir Barcellona erhalten; denn müßten Sie diesen Platz aufgeben, ich würde ihn nicht mit 80,000 Mann wieder in meine Gewalt bekommen.« Nach der Expedition von 1823 blieb Barcellona bei der Festigkeit und Entschiedenheit des General-Capitäns, Grafen d'Espagna, und bei dem Geiste der Mäßigung und Versöhnlichkeit des zweiten Cabo, Militär-Commandanten des Fürstenthums Catalonien, sehr ruhig. Graf Villemur, der gegenwärtige Kriegs-Minister des Don Carlos, bekleidete fast 10 Jahre hindurch diesen Posten, ohne daß die Ruhe Barcellona's, dessen Gouverneur er war, auch nur einen einzigen Tag ernstlich gestört wurde. Er genoß die Liebe und das Zutrauen des catalonischen Volkes, ein Umstand, der um so beachtenswerther ist, da die Bevölkerung Cataloniens, beweglich und mißtrauisch, nicht leicht Jemanden vertraut. Barcellona verdankt der Verwaltung dieser beiden General-Lieutenants manche Verschönerungen. Die letzten traurigen Ereignisse in dieser Hauptstadt dürften wohl einigermaßen auf Rechnung des schwankenden, unentschlossenen Llauder zu schreiben seyn. Der zweite Cabo, der unglückliche General Bassa, wurde ein Opfer seiner Tollkühnheit und seiner militärischen Unvorsichtigkeit; hätte er sich, statt in den Regierungspalast sich zu begeben, in die Citadelle geworfen, so würde die Stadt in Respekt gehalten worden seyn. (Nördlich, auf der Seite von Frankreich, erhebt sich die Citadelle, ein regelmäßiges Fünfeck; die Kunst der Ingenieure hat hier alles gethan, um unübersteigliche Wälle aufzuführen.) Dieser neue Aufstand Cataloniens hat eine große Aehnlichkeit hinsichtlich seiner Bedeutung und seiner Zukunft mit jenem vom Jahre 1640. Die Vorkehrungen der Regierung zu Madrid, so wie die nach Barcellona geschickten Generale sind keineswegs geeignet, die Ruhe wieder herzustellen. Der Catalane hat einen ihm eigenen Nationalstolz; er kennt nichts über sich; er hat mit den andern Spaniern nichts gemein; er verachtet sie zum Theil; sein Haß gegen die Castilianer aber ist unbeschreibbar. Er ist kein Freund der Fremden; gegen die Franzosen, mit welchen er doch am öftesten in Berührung kommt, hat er die größte Abneigung; der Ursprung dieses Widerwillens ist schon sehr alt; er leitet sich von den alten Kämpfen und den häufigen Kriegen gegen die Könige von Frankreich und gegen die Könige von Aragon her; die Kriege des letzten Jahrhunderts haben diesen Abscheu noch mehr angefacht. Catalonien hatte sich an Frankreich ergeben, und der Catalane kann es den Franzosen nicht verzeihen, daß sie ihn seinen alten Herren wieder ausgeliefert. Die Successionskriege bei Anfang des letzten Jahrhunderts machten das Maaß gar voll; die Franzosen plünderten Catalonien aus, bändigten dessen Bewohner, und zwangen sie die legitime Autorität anzuerkennen. Deßhalb nährt der Catalonier in seiner Brust eine unüberwindliche Abneigung gegen jene Nation, welche ihn besiegte und unterjochte. Zu diesem alten Hasse muß man nun noch hinzurechnen die Invasionen von 1808 u. 1823. Als in der letztgenannten Epoche die französischen Truppen in der Hauptstadt Cataloniens einrückten, wurden sie sehr kalt empfangen. Kein Freudenruf schallte der Befreiungsarmee entgegen; nicht wie in anderen Städten Spaniens sahen die Franzosen hier die Balkone mit Zuschauern besetzt; kein Te Deum, keine Beleuchtung fand statt. Niemand zeigte sich auf den Straßen; nur wenige Neugierige wollten den »Fremdling« ein-

ziehen sehen. Ob die Anwesenheit einer Fremdenlegion in Catalonien mit günstigen Augen angesehen werden wird, steht zu erwarten.

(Barcellona, 21. August.) Man meldet aus Saragossa, daß alle Truppen gegen die auf Catalonien losrückende navarresische Division ausgezogen seyen. Man bildet in dieser Stadt ein stehendes Bataillon, die Mannschaft desselben darf nicht unter 18 und nicht über 50 Jahre zählen. Deputationen von Calatayud, Almunia, Tarazona und andern Städten wurden an die Junta in Barcellona geschickt, die sich erbieten, ihre patriotischen Ansichten zu vertheidigen und ihre Befehle entgegenzunehmen. Wenn die Regierung zu Madrid sich nicht schnell ändert, wird die ganze Gewalt in Aragon bald in den Händen der Junta seyn.

(††Madrid, 22. August.) Niemand glaubt hier an ein langes Bestehen des gegenwärtigen Ministeriums. Wenn auch sein Fall nicht unmittelbar erfolgt, so dürften doch die Veränderungen nicht unterbleiben. So heißt es bereits, die gegenwärtigen Minister Alvaro, Guerra, Herreros und Ahumada würden aus dem Kabinete treten. Was ihre Nachfolger anbelangt, so wird erst die Ankunft Mendizobals abgewartet, um eine Entscheidung abzugeben. Hr. v. Toreno sieht dem Eintreffen seines Amtsgenossen mit Ungeduld entgegen, um einmal von seinem provisorischen Zustand abzukommen. Die Regierung hat von verschiedenen Seiten beruhigende Berichte über den durch die Unruhen vom 16. und 18. hervorgebrachten Effekt erhalten. — Zu Cuenca war man auf die am 16. in Madrid ausgebrochenen Unruhen gefaßt, und wartete blos das Ende davon ab, um ebenfalls zu revoltiren; allein bei Vernehmung des Ausgangs erstickte die Flamme im Auflodern. — In Guadalajara, unferne von Madrid, wollte das Volk dem Beispiele der Hauptstadt folgen; sein Muth legte sich aber ebenfalls, als es erfuhr, daß die Madrider Behörden den Sieg davon getragen. Die Ortsvorgesetzten und die Stadtmiliz haben viel zur baldigen Dämpfung der ausgebrochenen Unruhen beigetragen. — In Valladolid war die Bewegung ernstlicherer Art. Die Ruhestörer hatten kaum den Zweck des aus la Granja eingetroffenen Eilbotens errathen, als sie sich anschickten, ein Seitenstück zu den Vorgängen Saragossa's und Barcellona's zu liefern. Schon wollte das aufgeregte Volk die Klöster in Flammen stecken, als die Behörden mit kräftiger Hand einschritten. Der Bischof zeichnete sich besonders aus, und trug sehr viel zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und der geistlichen Institute bei; es ist kein Tropfen Bluts vergossen worden. Die erschreckenen Mönche flohen in die Klöster von Burgos und Segovia. In letzterer Stadt wurden sie aber nicht sehr gastfreundschaftlich aufgenommen, indem von 14 Klöstern 5 geschlossen wurden. — Ein heute früh aus Valladolid eingetroffener Kourier überbringt die Nachricht, daß die Ruhe daselbst wieder völlig hergestellt ist. — Die in Saragossa und Barcellona vorgefallenen Bewegungen sind im Auslande übertrieben worden. Die provisorische Junta in letzgenannter Stadt steht in direkter Verbindung mit der Centralregierung; sie unternimmt nichts ohne vorherige Anfrage, und hat durch Repräsentanten bereits die Erklärung abgegeben, daß sie die gemachten Schritte nur deßhalb gethan, um größerem Uebel vorzubeugen. Es hängt daher ganz von der Regierung ab, den regelmäßigen Stand der Dinge wieder herzustellen. — Als Folge der letzteren Unruhen ist der Preßfreiheit mehr Abbruch geschehen, als der persönlichen Sicherheit. Nur höchst wichtige Personen sind in Gewahrsam gebracht worden. Ituriz, las Navas und Caballero sind bis jetzt der Verfolgung entschlüpft. Es heißt, sie hätten in Arragonien und Catalonien, bis wohin die Hand der Polizei nicht reicht, einen Zufluchtsort gefunden. — Die nach la Granja abgeschickte Deputation der Urbanos ist heute unter Bedeckung zurückgebracht worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.«

Nachschrift. Diesen Abend heißt es, Graf Toreno habe die Bildung eines neuen Kabinetes noch vor dem Eintreffen Mendizabals vorgenommen. Moreno käme an die Stelle des Kriegsministers Ahumada; Lacana Herrera ersetze Guerra; Garcia Herreros bliebe Minister der Justiz.

Griechenland.

(Athen, 5. August.) »Das Regierungsblatt Nr. 23 enthält 1) ein Gesetz über die Feldbeschädigungen durch das Viehweiden; 2) eine Verordnung über die Aussteuer der Penelope Karaiskako; 3) eine Verordnung über die Errichtung einer theoretisch-praktischen Lehranstalt für Chirurgie, Pharmacie und Geburtshülfe. Im Eingange dieser Verordnung heißt es: »»Auf den Antrag Unseres Staats-Secretariats des Innern, und nachdem zur Zeit aus verschiedenen erheblichen Ursachen eine Hochschule noch nicht errichtet werden kann, haben Wir beschlossen, für die Chirurgie, Pharmacie und Geburtshülfe zu Athen einen theoretisch-praktischen Lehrkurs einstweilen zu begründen, in welchem sowohl die gegenwärtig schon dieselben ausübenden Individuen, als diejenigen, welche sie in der Zukunft betreiben wollen, den nöthigen Unterricht unentgeltlich erhalten sollen.«« Zu Lehrern dieser Anstalt sind ernannt: für Anatomie und Physiologie, Dr. Maurokordato, Mitglied des Medizinal-Comité's; für Pathologie und Therapie, Dr. Hippites, Mitglied des Medizinal-Comité's; für die Chirurgie, Stabsarzt Dr. Treiber (Philhellene); für die Chemie und Pharmazie, Hofapotheker Landerer (welcher schon mehrere kleine Werkchen über die mineralischen Gewässer Griechenlands in griechischer Sprache herausgegeben hat); für die Geburtshülfe, Kreisarzt Dr. Kasti. 4) Verordnung über die Erhebung der Holzabgabe für kleine hölzerne Gefäße, welche als aufgehoben erklärt wird; 5) Verordnung über die Abgabe auf das zum Schiffbau bestimmte Holz (diese wird von 20 und resp. 25 pCt. auf 50 pCt. vom laufenden Preise erhöht), und mehrere Bekanntmachungen.

»Das Regierungsblatt Nro. 3 neuer Serie, das bis jetzt nur in griechischer Sprache ohne die amtliche Uebersetzung erschienen ist, enthält 1) eine Verordnung über die Ueberreichung von Petitionen und die Entscheidungen hier-

über. Im Eingange dieser Verordnung heißt es: »»Um Unsern lieben und getreuen Unterthanen einen neuen Beweis Unseres Gerechtigkeitssinnes zu geben, und ihnen die Mittel zu bezeichnen, gerechte Klagen und Beschwerden, wenn sie solche zu führen haben sollten, jederzeit zur schleunigen Abhülfe andringen zu können; ferner, um die nunmehr eingesetzten Staatsbehörden in den ihnen gesetzlich übertragenen Competenzen zur Erzielung einer geregelten Staatsverwaltung zu sichern, ohne hiedurch den Weg zu Unserer Person selbst abschneiden zu wollen, befehlen und verordnen Wir ꝛc.«« Im Art. 3 derselben heißt es: »»Die Petitionen dürfen in den Fällen an Unsere Person selbst gerichtet und Uns unmittelbar überreicht oder in Unserem Kabinete abgegeben werden: 1) wenn der Petent glaubt, daß auf seine Gesuche und Beschwerden sowohl von der Behörde, der die erste Entscheidung darüber zukommt, als stufenweise von allen ihr vorgesetzten Stellen nicht rechtzeitig, ungerecht oder ohne genügenden Grund abschlägig verbeschieden worden sey; 2) wenn das Gesuch eine Unterstützung, Begnadigung oder solche Gegenstände betrifft, welche sich nicht zu einer Behörde eignen.«« 2) Verordnung über die Abgaben auf Bienenstöcke; 3) Verordnung über die Einsetzung des Standrechtes in den Kreisen Akarnanien und Aetolien, Phokis und Lokris, wegen Ueberhandnahme der Räubereien; 4) Verordnung wegen Uebertragung der Verwesung des Kriegs-Ministeriums an den General-Major Schmalz; 5) des Marine-Ministeriums an eben denselben; 6) die Bekanntmachung des Abschlusses eines Vertrages zwischen Griechenland und dem Großherzogthume Baden über gegenseitige Aufhebung der Ausfuhr- und Erbschaftsgebühren.

»In dem Personal unserer Diplomatie sind einige Veränderungen eingetreten; andere werden erwartet. Der seitherige englische Gesandte, Hr. Dawkins wird durch Herrn Lenns, früheren Kommandanten des »Madagascar« ersetzt. Ersterer wird in einigen Tagen nach Italien abreisen, und sich von da nach Spanien begeben, wo er, dem Gerüchte nach, den englischen Gesandschaftsposten erhalten soll. Der dänische Consul, Hr. Falbe, hat gleichfalls seine Abberufung erhalten, und wird dieser Tage von Athen abreisen. Der franz. Gesandte, Baron Rouen, hat bei seinem Hofe um Abberufung von seinem Posten nachgesucht, die gleichfalls in Kürze erwartet wird. — Der Krankenstand in Athen hat eine in dieser Stadt bisher nicht gekannte Höhe erreicht; es giebt fast kein Haus, in dem sich nicht wenigstens ein Kranker befindet; und wenn auch nicht die Sterbefälle, so sind doch die Erkrankungen unter den Einheimischen so häufig, als unter den Fremden. Um den alles Verhältniß übersteigenden Erkrankungen des Militärs thunlichst zu begegnen, wurde eine Kommission niedergesetzt mit dem Auftrage, hinsichtlich der zweckmäßigsten Unterbringung des Militärs geeignete Vorschläge zu machen. Dem Antrage dieser Kommission zufolge wurde das von Erkrankungen am meisten heimgesuchte 6. Bataillon nach Aegina, Salamis und Megara beordert; zwei Kompagnien desselben sind vorgestern bereits nach Aegina abgegangen, die andern werden heute und morgen folgen. Sie werden so lange in ihren neuen Garnisonen verbleiben, bis der Bau der neuen Kaserne, deren bis jetzt vollendeter Theil zu einem Spitale benützt wird, vollendet ist. Bemerkenswerth ist, daß von den drei hiesigen Gerichten wegen Erkrankung des Richter-Personales nicht Eines derselben eine Sitzung halten kann. Auch die nächste Umgebung Sr. Maj. ist zum Theile von dem allgemeinen Uebel heimgesucht worden. Nachdem der Kabinetsrath, Hr. Frey, dessen ausdauernde Thätigkeit allgemein bekannt ist, sich von einem heftigen Anfalle erholt hat, ist der Staatskanzler, Hr. Graf v. Armansperg gestern von einem Fieber befallen worden. Ich höre übrigens, daß sein Zustand sich bereits gebessert hat. Zur allgemeinen Freude ist die Gesundheit Sr. Maj. fortwährend die erwünschteste. Die allgemeine Erkrankung erklärt sich übrigens zum Theile in der großen Hitze, zum Theile aber auch in den vielen Erdgrabungen und dem Mangel einer tüchtigen Reinlichkeits-Polizei. Diese Ursachen machen es auch erklärlich, daß die Erkrankungen im Piräus wo möglich noch häufiger sind, als in Athen. — Dieser Tage hat der zur Organisation der Marine hieher berufene schwedische Major Graf Rosen, seine Anstellung als Direktor des Arsenals und Oberstlieutenants à la Suite erhalten. Man rühmt allgemein seine gründlichen Kenntnisse und die Zweckmäßigkeit der bereits von ihm gemachten Vorschläge. — Man sagt, daß die Residenz Sr. Majestät nicht an die von Hrn. v. Klenze hiefür auserlesene Stelle gebaut würde. Es heißt, die Hauptursache der Wahl eines andern Platzes — und zwar nicht ferne von der Interims-Residenz — liege in Sanitäts-Rücksichten. — Die Abreise des Hrn. Koletti nach Paris soll nun, nachdem seine Gesundheit wieder hergestellt ist, am 8. d. erfolgen. — Mit dem »Sotir« ist zugleich seine unermüdete Gegnerin, die »Ethniki« zu Grabe gegangen. Wir haben nur mehr Ein politisches Journal, die »Athina«, und sind nun von dem lästigen Geschäfte, die nie ruhenden Ausfälle der Blätter gegeneinander mit in den Kauf nehmen zu müssen, erlöst. — Vor 10 Tagen fand die Vermählung der beiden älteren Töchter des Staats-Kanzlers, Hrn. Grafen v. Armansperg, mit den beiden Prinzen Kantakuzenos statt. Die sämmtliche Familie des Hrn. Grafen befindet sich in Marussi, 2½ Stunde von hier. Die nächsten Umgebungen Athens sind von Besuchenden angefüllt; Andere machen Ausflüge nach den Inseln.«

Türkei.

Nachrichten aus Alexandria vom 31. Juli melden: »Mehemed Ali hat seinen Tribut bezahlt und, was er seit sechs Jahren unterlassen hatte, einen Bericht über die Lage der seiner Herrschaft anvertrauten Länder an den Sultan erstattet, dem er große Geschenke für den nächsten Ramazan bereitet. — Seit der Eroberung Syriens ist ihm viel Widriges begegnet. Die Erhebung der neuen Auflagen und die Conscription findet in dieser Provinz fortwährend den größten Widerstand. Die Pest, die so furchtbar wüthete,

hat einen großen Theil der Einwohner von Aegypten dahingerafft, und seine Armee in Hedschas (dem südlichen Arabien) existirt nicht mehr. Diese Armee unter den Befehlen Ibrahim Pascha's (Neffen des Vicekönigs) ist nach der Eroberung von Habeida und Makka im Innern des Landes, wohin sie sich, vom Siege trunken, zu weit gewagt hatte, von den Beduinen-Arabern überfallen und beinahe ganz aufgerieben worden. Die Araber machten Alles nieder, was sie erreichen konnten; die dem Schwerte entkamen, fanden ihren Tod in den Wüsten von Yemen, wo sie vor Elend und an der Cholera starben; nur Wenigen, mit Ibrahim Pascha, gelang es, sich nach Chunfuda am rothen Meere zu retten. — Mehmed Ali erträgt dieses Mißgeschick mit bewundernswerther Standhaftigkeit und ist bereits thätig beschäftigt, neue Truppen nach Hedschas zu schicken, zu welchem Behufe drei Regimenter aus Syrien eingeschifft und zwei andere von der Armee von Kordofan detaschirt worden sind. — Von den seit längerer Zeit in Aegypten sich aufhaltenden St. Simonisten sind mehrere zum Islam übergetreten. Der berüchtigte Père Enfantin billigte diesen Abfall und man glaubt, daß er nächstens selbst dem Beispiele seiner Brüder folgen werde; er befindet sich in diesem Augenblicke zu Theben auf der Hyänenjagd.«

— Ueber die obenerwähnte Niederlage der Aegyptier in Hedschas enthält ein Schreiben aus Dschidda vom 21. Safer 1257 (18. Juni 1835) folgende nähere Angaben: »Die Araber Bigial-El-Maa, die einen Theil des Stammes der Asirs ausmachen und für sehr kriegerisch gehalten werden, hatten mit Ibrahim Pascha ihren partiellen Frieden geschlossen und ihm Geißeln als Bürgschaft des beschwornen Vertrages gestellt, kraft dessen sie Kameele für die ägyptische Armee liefern und ihre Truppen mit den seinigen gegen die Araber vereinigen sollten. — Nachdem sie mit der bis dahin siegreichen, ägyptischen Armee die Gebirge von Asir erreicht hatten, bemächtigten sie sich daselbst mehrerer Engpässe, die sie besetzten; plötzlich aber ergriffen die Asirs, die sich bis dahin vor dem siegreichen Feinde zurückgezogen hatten, die Offensive gegen die ägyptische Armee, die nun zu gleicher Zeit von den Bigial-El-Maa verrätherischerweise im Rücken angegriffen und, zwischen zwei Feuer genommen, beinahe gänzlich aufgerieben wurde. — Ibrahim Pascha und der Scherif von Mekka retteten sich durch die Flucht nach Chunfuda; ein großer Theil der Ihrigen, die dem Schwerte der Araber entkommen waren, fanden in der Wüste den Tod. — Eine starke Colonne Araber rückte gegen El-Hassa, einem Hafen am rothen Meere mit einem kleinen, von den Aegyptiern erbauten Fort, das ihnen zum Kriegsdepot diente; die schwache Besatzung mußte sich nach einem kurzen Widerstande ergeben. Ein ägyptisches Fahrzeug mit einer reichen Ladung, dessen Capitain nicht wußte, daß El-Hassa in die Hände der Araber gefallen war, lief in diesen Hafen ein und ward von den Arabern, welche die Schiffsmannschaft über die Klinge springen ließ, erbeutet.«

Schweiz.

(Zürich, 27. Aug.) Hr. Bürgermeister Heß hat dem Regierungsrathe einen interessanten mündlichen Bericht über die Verhandlungen der Tagsatzung erstattet und wesentlich seine Zufriedenheit über die Resultate derselben und die Hoffnung ausgedrückt, wenn auf gleicher Bahn ruhig und freund-eidgenössisch gehandelt werde, werde man in wenigen Jahren zu einem erfreulichen Ziele gelangen.

Deutschland.

(Wien, 30. Aug.) Gestern wurde der Deputation aus der Provinz Dalmatien, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, das Glück zu Theil, an den Stufen des Thrones vor Sr. Maj. dem Kaiser zu erscheinen, woselbst der an der Spitze der Deputation gestellte Bischof von Sebenico, Philipp Bordini, eine Rede hielt.

Se. Maj. der Kaiser geruhten diese Rede in italienischer Sprache in Nachfolgendem allergnädigst zu beantworten: »Ich danke der Deputation Meines Königreichs Dalmatien für die Versicherung der Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit, die Sie Mir an den Tag legen. Daß Sie mit gerührtem Danke erkennen, was Mein verewigter Vater für Dalmatien gethan hat, gibt Ihnen neue Ansprüche auf die väterliche Sorgfalt, die Ich den Dalmatinern, so wie allen Meinen Unterthanen, ohne Unterlaß widmen werde. Es wird Mir zur Freude gereichen, Mich, sobald die Umstände es gestatten, persönlich von der Liebe und Treue, so wie von dem Meinen besten Wünschen entsprechend steigenden Wohlstande meiner Dalmatiner überzeugen zu können. Uebrigens bleibe Ich Ihnen und Ihren Committenten mit kaiserl. Huld und Gnade gewogen.«

Von Sr. Maj. dem Kaiser begab sich die Deputation zu Ihrer Maj. der Kaiserin.

— Der Erzherzog Carl mit seinen beiden ältesten Söhnen, so wie der Erzherzog Johann, sind am 27. d. in das Lager bei Kalisch abgereist; am 28. folgte ihnen der Erzherzog Franz Carl dahin. Die Entbindung seiner durchl. Gemahlin wird erst zu Anfang Oktobers erwartet, bis zu welcher Zeit der Erzherzog wieder in Schönbrunn einzutreffen gedenkt. In der Zwischenzeit bleibt unsere verehrte Kaiserin Mutter die treue Gesellschafterin der Erzherzogin Sophie; aber auch die verwittwete Königin von Bayern Maj. wird zur Zeit der Entbindung ihrer Tochter Schönbrunn mit ihrer Gegenwart beehren.

— Die Truppenconzentrirungen in Italien zu den Herbstmanövern sind wegen der Cholera abbestellt worden. Der kommandirende General, Graf Radetzky, hat 70 Aerzte für das Militär gefodert; diesem Ansinnen ist zum Theil schon entsprochen worden. Eine noch größere Anzahl wird für das Civil abgesendet werden.

— Aus Salzburg berichtet die dortige Zeitung unterm 24. August: Gestern Abends sind Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina von Rußland, nebst Gefolge und Dienerschaft, von Linz kommend, hier eingetroffen, und in der k. k. Winter-Residenz

abgestiegen, woselbst Höchstdieselben die Ankunft Ihrer durchlauchtigsten Frau Mutter, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, erwarten.

(Berlin, 30. Aug.) Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich ist nach Liegnitz abgereist. — Der kgl. großbrit. General, Pair von England, Herzog von Gordon, ist von London hier angekommen.

— Das »Berliner politische Wochenblatt« sagt über das englische Oberhaus bei Gelegenheit der neuesten Berathungen: »Das englische Oberhaus liefert eben jetzt einen Beweis von Consequenz und moralischem Muthe, welcher am wenigsten in einem Zeitalter, wie das unsrige, unbemerkt vorübergehen darf. Die Natur der vorgeschlagenen Municipalitäts-Reform und das Ziel der Bewegungs-Partei bei derselben wurde schon früher in diesen Blättern berührt und sind von solcher Art, daß es nicht hätte befremden dürfen, wenn die conservative Majorität der Pairs die ganze Bill verworfen hätte; aber in der Ueberzeugung, daß die Beseitigung einzelner Mißbräuche bei den Municipalitäten wünschenswerth sey, beschränkte sie sich darauf, dem vorgelegten Gesetze seine rechtswidrigen und revolutionären Elemente zu entziehen. In dem Jargon der Destructiven (deren eigentliches Ziel durch dieses Verfahren allerdings beträchtlich auf die Seite geschoben wird) heißt dieß: die Bill verstümmeln, und sie haben mit dem Gebrauche ihrer gewöhnlichen Waffe nicht gezaudert, zahlreiche Versammlungen ihrer Anhänger und drohende Petitionen derselben veranlaßt, jedoch ohne damit einige Einwirkung auf die Beschlüsse des Oberhauses hervorzubringen. Die wesentlichsten Verbesserungen der Bill, welche dasselbe angenommen, sind folgende: 1) alle Freemen behalten die Recht mit Einschluß des Wahlrechts zum Parlament, die ihnen entzogen werden sollten; 2) die Wählbarkeit zum Mitgliede des Stadtraths ist an eine Qualification hinsichtlich des Betrags der zu entrichtenden Steuern geknüpft; 3) ein Viertheil der Mitglieder wird auf Lebenszeit gewählt, wo irgend möglich aus den jetzt vorhandenen Aldermen; 4) in der Clausel: »diejenigen Personen, welche das Amt eines Friedensrichters in einer Stadt bekleiden, sollen dasselbe bis zum 1. Mai 1836 und nicht länger beibehalten«, sind die hervorgehobenen Worte gestrichen; 5) wo eine neue Begrenzung der Stadtbezirke nöthig scheint, soll sie nicht, wie vorgeschlagen, durch die Minister, sondern durch das Parlament erfolgen. — Bei den lebhaften Debatten, welche diese Veränderungen veranlaßten, machte sich die unständige Haltung des Premier-Ministers um so bemerkbarer, da Lord Brougham mit der Vertheidigung der Bill zugleich das Amt des Buffons übernommen zu haben schien. — Welches nun das fernere Schicksal dieses wichtigen Gesetzes seyn werde, dürfte schwer vorherzusagen, desto leichter aber das Prognostikon der beiden Bills über die irische Kirchen- und Municipal-Reform zu stellen seyn, die von dem Unterhause angenommen und den Pairs vorgelegt worden sind.«

(Dresden, 29. August.) S. k. H. der Prinz Mit-Regent sind heute früh nach 7 Uhr von Tegernsee wieder allhier eingetroffen und haben Sich sofort in das Sommer-Hoflager nach Pillnitz begeben.

(Karlsruhe, 31. August.) Die Nro. 36 des großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatts enthält eine Verordnung des großherzogl. Finanzministeriums vom 24. d., den Vollzug der Kontrol-Maßregeln betreffend, welche die Vereins-Zollordnung für den Grenzbezirk und das Binnen-Land hinsichtlich des Transportes zollbarer Gegenstände vorschreibt.

(Kassel, 31. August.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben gnädigst geruhet, den vorherigen Ministerial-Direktor Meisterlin der Ober-Finanzkammer als zweiten Direktor mit der Bezeichnung: »Ober-Finanz-Kammer-Direktor«, beizugeben.«

(Vom Main, 31. August.) Die Rhein- und Main-Gegenden fangen bereits an, sich mit Flüchtlingen zu füllen, welche die Cholera aus Italien vertreibt. Unter denselben bemerkt man besonders eine gute Zahl Engländer, die den Winter auf jener Halbinsel zuzubringen beabsichtigten, die nunmehr in unseren Gauen ihren zeitweiligen Wohnsitz aufzuschlagen die Absicht äußern. (Schw. Merk.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 29. August.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 54; 5 pCt.: $101\frac{9}{16}$; Kanzb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $77\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $33\frac{5}{16}$; 3 pCt.: 21; Cortesb.: 29; Ausgestellte, franz. 14; engl. ——; Coupons: 18; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 1. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1578; holl. Integr. G. $53\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $32\frac{1}{8}$; 3 pCt. G. $19\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 3. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 114, G. $113\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{8}$, G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1317; G. 1314. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souverd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mro. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 3. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und

W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 28, G. 23. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. 103; G. 102½; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. —; G. 98½; detto 1 Mt. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 30. Aug. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. per. Br. 1325 G. 1320; d. 1 Mt. Br. 1325; G. 1325. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. —; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. ——; Louisd. neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. 9,33; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. 104½; G. 104¾.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Sept. (G. Hirsch): Hr. Westfeld, Oberamtmann aus Braunschweig; Hr. Flittner, Apoth. aus Berlin; Hr. Heinzelmann, Kfm. aus Kaufbeuern; Lady Craustonn, aus England; Hr. Waldegrave, engl. Capitän; Hr. Sterling Taylor, engl. Edelmann. (G. Hahn): Hr. Enders, erster Bürgermeister aus Ansbach; Marquis de S. Giuliano Gagliati, aus Neapel; Hr. Fechner, Professor aus Leipzig; Hr. Bergmann, Cand. Med. aus Göttingen; Frau Gräfin v. Pappenheim, aus Berlin; Hr. Teltscher, Maler aus Wien. (Schw. Adler): Hr. Henry, engl. Edelm.; Hr. Willmann, Kfm. aus Sagan; Hr. Baron v. Wangenheim, herzogl. sächs. Oberstl. u. Kämmerer. (G. Kreuz): Hr. Bogler, Tischlermeister aus Wien; Hr. Streitel, kgl. Postmeister aus Baireuth; Hr. Cole, engl. Capitän; Hr. Frederix, k. belg. Major; Frau Nehrlich, Lehrers-Wittwe aus Karlsruhe. (G. Bär): Dr. Breu, Advok. aus Straßburg; Hr. Zink, Cand. Med. aus Lausane. (G. Stern): Hr. Bader, Kfm. aus Insbruck; Hr. Lenzbauer, Mag. Rath aus Eichstädt; Hr. Müller, Maler aus Meiningen; Hr. Kalb, Kfm. aus Baireuth. (G. Sonne): Hr. Pscharr, Lehrer von Langenpreising; Hr. Müller, Hausmeister von Augsburg.

Den 4. Sept. (G. Hirsch): Hr. Stern, Großhändler von Wien; Hr. Wadianer, Kfm. von Wien; Hr. Crake, Architekt aus England; Hr. Baron Raggirer, aus Genua; Hr. Agazzini, Proprietär aus Mailand; Hr. Brougham, engl. Edelmann. (G. Hahn): Hr. Graf von Diesbach, aus Freiburg; Hr. Uboldo, Proprietär aus Mailand; Frhr. v. Gemmingen, großherz. bad. Kammerherr aus Karlsruhe. (Schw. Adler): Miß Beldraux Brune und Miß Woollcombe, aus England; Frau v. Maier, Oberhofmarschallin aus Coburg; Frau v. Wangenheim, Obristlieutenantsgattin aus Hildburghausen. (G. Kreuz): Hr. Riccabona, Priv. aus Insbruck; Hr. Kliebenschedl, pens. Oberlieutenant aus Insbruck; Hr. Heim, Kfm. v. Wien; Frau v. Andrighetto, Gesellschaftsdame aus Warschau; Hr. Amüller, Kfm. von Augsburg; Hr. Steinhäuser, Papierfabrikant; Hr. Rieß, Benediktiner von Metten; Hr. Galienetti, Kfm. von Wien. (G. Stern): Hr. Eckert, Professor von Landshut; Hr. Schuhmann, Stadtpfarrer, und Hr. Rötzer, Cooperator von Rötz; Hr. Grünwald, Kaufmann von Basel. (G. Sonne): Hr. Mader, k. k. Strafarbeitshaus-Wundarzt von Innsbruck; Hr. Sillaerlo, Privatier von Teoßberg; HH. Welst, König und Fichn, Studierende von Berlin; Hr. Mayer, Studierender von Passau; Hr. Fichtner, Weißgerber von Aibling; Hr. Asam, Gerichtshalter von Maxlrain. (G. Löwe): HH. Gebr. Ordenstein, Handelsleute von Weissenburg.

Gestorbene in München.

Den 31. Aug.: Dorothea Zumpf, Lehrerswittwe von Lichtenau, 65 Jahr alt; Lorenz Kardaumer, Benefiziat bei U. L. Frau, 75 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. Septbr. Johann von Finnland, Schauspiel von Weissenthurn.

Sonntag den 6. Septembre. Preziosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz von Wolf. Musik von Weber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2002. (2a) In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zur Beobachtung der Bahn

des Halley'schen Kometen

ganz neue Planeten-Systeme, so wie 9 verschiedene Stern- und Himmelskarten mit Beschreibungen à 18, 24, 36 kr., und grösseren à 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24 kr., à 4 fl. 30 kr. und à 6 fl. zu haben; auch können die Bahnen, welche derselbe in den Jahren 1531 und 1682 durchwandelte, besichtigt und in selbige eingezeichnet werden.

Zu Fussreisen in die südlichen und süd-östlichen Gebirgen sind ebenfalls wieder topographische und andere genaue Spezialkarten, welche auch den kleinsten Ort enthalten, à 24, 27, 36 und à 2 fl. 24 kr. in Etuis zu haben, sowie die neuesten Postkarten von 1835. alle aufgezogen.

1980. *Offene Rendanten-Stelle.*

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standesperson wird ein zuverlässiger Mann gesucht, welchem auch eine Casse anvertraut werden soll. Das jährliche Einkommen ist bei freier Wohnung, Deputat etc. auf 5 bis 600 Rthlr. festgesetzt.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillen-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

2004. (2b) **Das Direktorium des k. Kreis- und Stadtgerichts München**

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte bis zum 1. Okt. l. J. einige Diurnisten für den Kanzleidienst gegen einen Taggehalt von 45 Kreuzern aufgenommen werden.

Diejenigen Individuen, welche sich um solche Stellen bewerben wollen, und sich über vorzügliche Befähigung in den Kanzleigeschäften — eine schöne orthographische Handschrift — so wie eine ausgezeichnet gute Conduite ausweisen können, werden zur persönlichen oder schriftlichen Anmeldung bis längstens den 25 d. M. eingeladen.

Am 1. September 1835.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zöhnle.

2001. (3c) **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Die zur Gantmasse der Papierfabrikant Friedrich August Böcklschen Eheleute zu Thierhaupten d. G. gehörigen Immobilien, nämlich die nächst Thierhaupten sehr vortheilhaft gelegene Papiermühle mit dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, dann Gemeindegründen mit der ihr anklebenden Gemeindegerechtigkeit, wie solche bereits in der öffentlichen Bekanntmachung vom 24. März h. J. in Nro. 98, 109 und 114 des heurigen Nürnberger Korrespondenten, in Nro. 14 und 18 des heurigen Intelligenzblattes für den Oberdonaukreis, in Nro. 94, 102 und 112 der dießjährigen Augsburger Postzeitung, in Nro. 28, 29 und 30 des dießjährigen allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern und in Nro. 95 der heurigen bayerischen Nationalzeitung beschrieben sind, auf welche Beschreibung sich hiemit ausdrücklich bezogen wird, werden auf creditorschaftlichen Antrag am

Montag den 12. Oktober l. Js.
Vormittags

in der Papiermühle zu Thierhaupten von einer dießseitigen Gerichts-Commission nach Vorschrift der Exekutionsordnung resp. § 64 und 69 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Angebote an diesem Termine Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen, sodann daß die näheren Bedingnisse vor dem Anfange der Versteigerung bekannt gemacht werden, und daß die dem Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber durch legale Zeugnisse ihrer Behörden über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben, widrigenfalls die von ihnen gelegten Angebote nicht berücksichtiget werden können.

Rain den 24. August 1835.

K. bayer. Landgericht Rain.

Beck, Landrichter.

coll. Müller.

2007. (2a) Eine inländische Wachslichter-Fabrik sucht in München einen thätigen, mit den Verhältnissen ganz vertrauten Mann, der für dieselbe direct bei den Consumenten gegen eine zu bestimmende Provision Aufträge sammelt. Schriftliche Anträge unter W. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

2006. (2a) In der Theatinerstraße Nro. 10 sind zwei Stallungen, zu 3—4 Stände jede, mit Heulage, Remise und Kutscherkammer, sogleich zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege

---

2005. Von J. A. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, neu herausgegeben von dessem Sohne, Joh. Friedr. Naumann, Leipzig bei Gerh. Fleischer, 1820. sind die ersten 5 Bände, welche neben dem Texte im Ganzen 150 Kupfertafeln, nämlich 144 colorirte und 6 schwarze in sich halten, um den Preis pr. 150 fl. zu verkaufen. Jeder dieser durchaus rein conservirten 5 Thle. ist sehr elegant in grünen Saffian gebunden, mit Goldschnitt und Schuber.

Liebhaber dieses vorzüglichen Werkes wenden sich der weitern Auskunft wegen gefälligst an Antiquar J. N. Pelscher in München am Hofgraben Nro. 1, unweit der neuen Münze.

---

907. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Sichere Anleitung
sich von
Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Kolik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien.
Nach
den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte.
Zweite verbesserte Auflage.
8. 1835. 36 kr.

Diese zum Theil sehr langwierigen Krankheiten kommen häufig vor; widerstehen aber leider sehr oft der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung. Dieß bewog den menschenfreundlichen Verfasser, die Schriften der größten deutschen, englischen und französischen Aerzte genau hierüber zu vergleichen, und es gelang ihm, die richtigen Mittel zur gründlichen Heilung derselben aufzufinden, die er nun in dieser Schrift zu Jedermanns Nutzen bekannt macht.

E. A. Roßmäßler, Prof., Gallerie der Thierwelt, ein Atlas zur Uebersicht des Thierreiches auf zwölf großen Folio Tafeln mit 326 naturgetreuen Abbildungen,

ist vollständig bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch E. A. Fleischmann) für 4 fl. 30 kr. bis Michaeli zu bekommen. Der Ladenpreis ist 7 fl. 12 kr.

Von demselben Verfasser ist auch erschienen:

Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollusken, mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten. Erstes Heft mit 5 lithographirten Tafeln mit 86 Abbildungen. gr. 4. eingeb. 3 fl. 36 kr.

Dasselbe mit naturtreu color. Tafeln 6 fl.

Arnoldische Buchhandlung
(901.) in Dresden und Leipzig.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 210. 5. September 1835.

Großbritannien.

(London, 29. August.) In der Sitzung des Oberhauses vom 27. Aug. stellte Lord Melbourne den Antrag, daß mehrere in der Committee des Oberhauses zu der Municipal-Corporations-Bill gemachte Amendements, die dem ursprünglichen Systeme der Bill am meisten entgegen wären, vorzüglich jene, welche sich auf den Census der Wählbarkeit und der lebenslänglichen Amtsverwaltung der gegenwärtigen Aldermen beziehen, sollten gestrichen werden. Nachdem der Antrag des Lord Melbourne nacheinander von Lord Ellenborough, dem Grafen von Haddington und Lord Lyndhurst bekämpft worden, wurde er mit einer Majorität von 160 gegen 89 Stimmen verworfen. Lord Melbourne erklärte, das Unterhaus würde vielleicht keinem der von den Pairs vorgeschlagenen Amendements zustimmen und Lord Brougham suchte in einer oft unterbrochenen Rede zu zeigen, daß die Clausel, nach welcher die gegenwärtigen Aldermen ihr ganzes Leben hindurch im Amte bleiben sollten, als die verhaßteste, die Verwerfung der ganzen Bill durch die Gemeinen nach sich ziehen müßte. — In der Sitzung des Oberhauses von gestern wurde die Municipal-Corporations-Bill zum Drittenmale verlesen. Der Earl von Winchilsea trug auf gänzliche Verwerfung der Bill an und als das Haus hierüber abstimmte, waren für das Durchgehen der Bill 69 — gegen dasselbe 5 Stimmen. Hierauf wurde dieselbe mit allen von den Lord vorgeschlagenen Amendements vor das Unterhaus zurückgebracht. Als die Boten des Oberhauses die Bill vor die Barre der Gemeinen mit der Bemerkung brachten, daß sie »amendirt« worden sey, erhob sich auf den ministeriellen Bänken ein schallendes Gelächter. Als sich die Boten entfernt hatten, erhob sich der Kanzler des Schatzes und bemerkte, er hielte es für besser die Berathung der Bill so lange auszusetzen, bis die Amendements der Lords gedruckt und in den Händen aller Mitglieder des Hauses wären, was bis zum nächsten Montag geschehen könnte. Das Haus würde dann Gelegenheit haben, einen festen, ruhigen, aber resoluten Beschluß (calm, firm, but resolute decision) hinsichtlich der Amendements der Lords zu fassen. Hr. O'Connell und Hr. Hume sprachen mit großer Heftigkeit gegen die Amendements. Das Haus beschäftigte sich hierauf mit Gegenständen von lokalem Interesse. — Die Führer der verschiedenen Sectionen des Unterhauses, die zu den Grundsätzen der gegenwärtigen Verwaltung sich bekennen, haben schon mit mehreren andern Mitgliedern sich darüber berathen, welchen Weg sie nächsten Montag bei Berathung der von den Lords amendirten Corporationsbill einzuschlagen gedächten. Wie man erfährt, soll nun auf dem Foreign-Office am Montag eine Versammlung der im Unterhause sitzenden Freunde der Regierung statt finden, bei welcher über diesen Punkt Beschluß gefaßt werden soll. Lord John Russel hat bereits Einladung zu dieser Versammlung erlassen. — Heute Nachmittag um 2 Uhr fand auf dem Foreign-Office ein Cabinetsrath statt. Alle Minister waren zugegen. Mehrere Mitglieder der Verwaltung hatten vorher mit Viscount Melbourne Unterredungen. — Graf Pozzo di Borgo besuchte gestern den Lord Palmerston auf dem auswärtigen Amte. — Der Herzog von Nemours besuchte gestern in Begleitung des Obersten Boyer u. seines Privatsekretärs, Herrn Larnac, das k. Arsenal ꝛc. zu Woolwich. Sir Rufane Donkin, der General-Inspektor, führte den Herzog und sein Gefolge durch die verschiedenen Abtheilungen. Se. k. Hoh. speisten bei Ihrer Rückkehr nach der Stadt bei dem Grafen Pozzo di Borgo.

Frankreich.

(Paris, 31. August.) Vergangenen Samstag empfing der König in einer Privat-Audienz den Grafen von Sales, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Sardinien, welcher von Seiten seines Souveräns ein Glückwünschungsschreiben über die Erhaltung des Lebens Seiner Majestät und der Prinzen überreichte. Abends hatten die Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts, des Handels, Fürst Talleyrand, der Herzog von Choiseul und General Dureosnel Audienzen bei dem Könige. Um 8½ Uhr überreichten der Vice-Präsident und die Sekretäre der Pairskammer Seiner Majestät ein in einer der letzten Sitzung angenommenes Gesetz. Gestern um 1 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. — Der Prinz von Joinville ist gestern nach Brest abgereist, wo er sich auf der Fregatte »Didon« einschiffen und einem kurzen Kreuzzuge beiwohnen will. Der Prinz wird während dieser Zeit Plymouth, Portsmouth und andere englische Häfen besuchen und gegen Mitte Okt. wieder nach Paris zurückkehren. Der Minister von Schweden und Norwegen hat dem Könige und der königlichen Familie seinen berühmten Landsmann, Herrn v. Berzelius, vorgestellt.

(†Paris, 31. August.) »Mit der Sonnabends beendigten Abstimmung des Preßgesetzes kann die Supplementar-Sitzung nun als geschlossen betrachtet werden, wenn auch die Pairs ihre Zustimmung zu dem neuesten Resultate der Verhandlungen der Deputirtenkammer noch nicht gegeben haben. Mit der verheißenen Opposition Talleyrands ist es nichts; Hr. Capefigue, der die politischen Berichte in der »Temps«, der »Revue des deux Mondes« und der »Chronique de Paris« redigirt, macht sich ein Spiel daraus, den Ex-Fürsten von Benevent als Widersacher der Regierung darzustellen. Dieser Capefigue machte es gerade so, als der April-Prozeß vor die Pairskammer gebracht wurde; damals schrieb er fortwährend, Hr. Decazes wäre gegen das Verfahren; der Erfolg hat aber bewiesen, daß Hr. Capefigue entweder nicht gut unterrichtet war, oder absichtlich den Unwissenden spielte. — Schon ist keine Rede mehr von den drei letzten in der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwürfen. Fieschi kömmt wieder an die Tagesordnung. Die mißlungene Festnehmung des Ex-Gewürzhändlers Pepin war die Veranlassung dazu. Man soll nämlich entdeckt haben, daß Fieschi mit Pepin und einem Deputirten der Linken (Vaillant) an einem Tische gespeist und von Pepin 200 Franken erhalten habe. Ob etwas Gewisses daraus geschlossen werden kann, weiß man noch nicht, weil so Viele von den Patrioten Geld erpressen, ohne daß diesen der geringste Vorwurf gemacht werden darf. Beispiele dieser Art sind in Menge vorhanden. — Endlich hat Hr. Armand Carrel den Entschluß gefaßt, als Landesvertreter zu erscheinen. Er wird im Wahlkollegium zu Toulouse vorgeschlagen, er soll viele Wahrscheinlichkeit haben, daß sein Name aus der Wahlurne kömmt. Zu diesem Entschluß ist er gebracht worden, weil in der Deputirtenkammer Niemand ist, der den kriegerischen Herausforderungen Bugeauds Rede stehen will. — Gestern und vorgestern durchkreuzten viele Patrouillen die Straßen der Stadt; obgleich nicht die geringste Aufregung stattfindet, und das Volk weit mehr seinen Vergnügungen als andern Dingen nachhängt. Vorsicht schadet zwar nicht; nur wird durch solchen Machtaufwand eine Art von künstlicher Aufregung erzeugt, die den Widersachern der Regierung besser zu Statten kömmt, als man glauben sollte. — Nachmittag 4 Uhr. Der entronnene Pepin hat an den Hrn. Pasquier geschrieben, daß er sich einstellen würde, wenn sein Prozeß weit genug vorgerückt sey, um unmittelbar vor den Richter gestellt zu werden; einstweilen wolle er, von seiner Unschuld überzeugt, dem preventiven Arrest ausweichen. Er beschwört zugleich den Präfekten, seiner armen Frau nichts anzuthun. — Nun heißt es gar, der Polizei-Präfekt Gisquet sey, seines Amtes müde, auch verschwunden. So viel ist gewiß, daß seine Entlassung angenommen werden wird. Als seinen Nachfolger nennt man den jetzigen Unterstaats-Sekretär Hrn. Gasparin. — Die Besserung der englischen Effekten trägt viel zur festen Haltung unserer Kurse bei. Es findet ein fortwährendes Wechsel-Verhältniß zwischen London und Paris statt. Ist die Londoner Börse über den Zustand in Frankreich beruhigt, so steigen die Effekten. Glaubt man in Paris an die Beibehaltung der Whigs, so gewinnen die Spekulanten Zutrauen. Die spanischen Verhältnisse sind freilich geeignet, die Berechnungen der englischen und französischen Börse über den Haufen zu werfen.

»Die neuesten Nachrichten aus Spanien sind folgende: »General Gurrea hat den Carlisten, welche in Arragonien eingedrungen, eine tüchtige Schlappe versetzt, ihnen 500 Gefangene abgenommen, und sich 7 Geldkisten bemächtigt, die ihnen angehörten. Ein Mönchskloster, das den Carlisten Vorschub geleistet und ihnen 100 Gewehre verschafft, ist niedergebrannt und alle seine Bewohner umgebracht worden. Wenn die Carlisten sich nicht schleunig an die französische Gränze geflüchtet haben, so sind sie alle verloren. Die Christinos haben ihnen bis auf diesen jeden andern Rückzug abgeschnitten. — Die Madrider Carlisten haben bei der letzten Schilderhebung schon so sehr frohlockt, daß sie über die Urbanos herfielen; allein ihr Verfahren wurde sehr hart bestraft, indem für 5 Urbanos, die von ihnen niedergemacht und 14 die verwundet worden, 300 der Ihrigen getödtet wurden. — General Quesada ist für Quiroga gutgestanden. — In den aufgeregten Provinzen sind die Tratten der Finanzkammer protestirt, und zu Saragossa selbst ein für die Regierung bestimmter Geldtransport zurückgehalten worden. Der Handel ist ganz ins Stocken gerathen. Barcellona, Saragossa, Valencia, Murcia, Reus ɛc. reichen sich die Hände; ihre Junten bilden eine förmliche Regierung, der es weder an Willen, Thatkraft, noch an Soldaten gebricht. Einige Agenten des Don Carlos haben sich in Barcellona gezeigt; sie wurden erkannt und den Behörden überliefert. Barcellona wird blos von seinen Milizen bewacht. — Den 17. fiel in Madrid eine Weiberschlacht vor. Mehrere von diesen Carlistinen und Anhängerinen Christinens blieben durch Messerstiche auf dem Platze. Der Vorfall ereignete sich auf dem Markte St. Michel. — Unterm 22. schreibt man aus Saragossa, daß die Civil- und Militärbehörden bei Abgang der Post Rath hielten, und daß die Stadt fortwährend eine imposante Stellung einnehme.«

Spanien.

(††Madrid, 23. Aug.) »In mehreren der bedeutendsten Städte Spaniens drohten ähnliche Unruhen, wie in Barcellona, Saragossa und Valencia, auszubrechen; in Guadalajara, Cuenca und Valladolid wurden derlei Versuche gemacht; allein die Thätigkeit und Umsicht der Behörden, die nicht, wie an vielen anderen Orten, ruhig zusahen oder sich den Aufrührern anschlossen, hat Blutvergießen und Brand zu verhüten gewußt. — Das Kabinet zu Madrid ist im Zustande der Auflösung; Toreno schwankt hin und her; Mendizabal verweilt ihm zu lange von Madrid entfernt; die übrigen Minister, Alvarez Guerra, Garcia Herreros und der Herzog von Ahumada (Marquis de las Amarillas) stehen im Begriffe, ihre Entlassung einzureichen,

wenn dieses vielleicht nicht schon geschehen, aber bisher noch nicht unter das Publikum gekommen ist. Die Mitglieder der für die Hauptstadt niedergesetzten Militär-Kommission sind: Präsident, Don A. Rosello; Richter, die Obersten Don C. Mirs, Don R. Seffé, Don A. M. Aerlazo, Don F. C. Munoz, Don P. Alvarez, Don F. D. Bermudo, Oberst-Lieutenant. — Die Herren Alcala Goliano und Miguel Chacon, beide Deputirte, haben sich zum Theil wegen des ihnen zugeschriebenen Antheils an den Unruhen in Madrid gerechtfertigt und Ersterer genießt wieder seine Freiheit, allein Chacon ist noch in geheimer Gewahrsam, obgleich keine eigentliche Schuld gegen ihn vorhanden ist. — Die nach La Granja abgeschickte Deputation der Urbanos ist gestern unter Bedeckung hierher zurückgekommen, um von der Kriegs-Kommission gerichtet zu werden. Eines der Mitglieder dieser Kommission, der Herzog von Abrantes, hat es versucht, bei der Königin vorgelassen zu werden, allein diese Gnade wurde ihm versagt. — Die Presse steht jetzt unter dem Einfluß eines Quasi-Schreckensystemes. Das in der Hofzeitung vom 20. enthaltene Dekret hat bereits seine Früchte getragen. Der »Eco« lebt nicht mehr, und die »Revista« kann weder über die Ereignisse von Madrid, noch von den Begebenheiten in Catalonien und Arragonien schreiben. — Die in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte hinsichtlich eines Uebereinkommens der Regierung mit der Gegenpartei sind ungegründet. — Die Anerkennung der südamerikanischen Freistaaten ist noch nicht so weit vorgerückt, als die englischen Blätter meynen. — Nach dem Feste des heiligen Ludwigs soll der Hof gesonnen seyn, einige Tage in dem 2 Stunden von Madrid gelegenen Pardo zu verweilen. Die Abreise würde daher den 28. stattfinden. — Die Madrider-Zeitung vom 21. August, nachdem sie einige Selbstgespräche gehalten, denn so müssen ihre ohne Widerspruch sich wiederholenden Aufsätze über die Lage der Hauptstadt und den Provinzen genannt werden, gibt der Regierung in Allem Recht. Der Estatuto-Real ist eine Art vom 7. August für den Spanier. — Gestern Abend hieß es, Toreno habe im Interesse der öffentlichen Ruhe, ohne die Rückkunft des Hrn. Mendizabals abzuwarten, ein neues Kabinet zusammengesetzt. Der Feldmarschall Moredo wäre als Kriegsminister an die Stelle des Herzogs von Ahumada getreten; Alvarez Guerra hätte den Cortesdeputirten Larivo Herrera zum Nachfolger, und Garcia Herreros behielte das Portefeuille der Gnaden und der Justiz. — Eingegangenen Nachrichten zufolge, hätten die Königreiche von Granada und Jaën gleichfalls ihre Aufstände gehabt. Mönche und einige Glieder der Behörden fielen den ersten Ausbrüchen der Volkswuth zum Opfer. Mehreren andern Personen band man Hände und Füße und brachte sie nach dem Hafen von Almeria, um sie nach den Küsten von Afrika überzuschiffen und sie dort auszusetzen. Unter den Landleuten herrscht übrigens in diesen Provinzen eine viel größere Aufregung als in den Städten selbst. Auf den Balearen ist die Ruhe keineswegs wieder hergestellt; zu Palma, der Hauptstadt des Königreiches Mayorca, fielen zwar keine neuen Ruhestörungen vor; allein die Maßnahmen der Regierung sind nicht von der Art, daß auf einen sicheren Bestand der Ruhe zu hoffen wäre. Könnten durch bloße ministerielle Erlasse und Befehle Unordnungen verhütet und der regelmäßige Gang der Dinge hergestellt werden, so müßten die Balearen bald in dem glücklichsten Zustande sich befinden; denn das Ministerium hat eine Unzahl von Verordnungen, Befehlen und Vorschriften erlassen; allein Niemand kehrt sich an dieselben und die Regierung hat nicht Kraft, überall sich den Gehorsam zu erzwingen. Zu Iviza wollten die Einwohner mehrere Offiziere ins Meer werfen, weil diese sie »es lebe die Freiheit!« zu rufen, abzuhalten versuchten.«

— Man schreibt aus Saint-Jean-de-Luz, vom 26. August: »Zwischen den Spaniern und den Engländern zu San Sebastian herrscht schon keine Harmonie mehr. Seit 11 Monaten haben die spanischen Marine-Offiziere keinen Sold mehr erhalten; bald sind es 3 Monate, daß man die Christinostruppen nicht mehr bezahlte, und dennoch erhielten die Engländer immer ihren Sold im voraus. Diese Verschiedenheit hat bei den Soldaten der Königin große Unzufriedenheit erregt. Der Oberst Evans (im spanischen Dienste Generallieutenant) hat die Befestigung von Ernani zur Deckung der Laufgräben von San Sebastian verlangt. Jauregui gab aber eine abschlägige Antwort, indem er überzeugt wäre, daß San Sebastian sich halten würde auch ohne eine neue Fortifikation. Da aber Oberst Evans auf seiner Foderung bestand, erklärte Jauregui, die Engländer brauchten keineswegs so große Sorgfalt für einen Platz zu tragen, den er auch ohne ihre Unterstützung vertheidigen könne; übrigens müßten sie ohnedieß bald zur Bekämpfung der Insurrection in Navarra ausziehen. Oberst Evans erwiderte sogleich: Die Absicht der Engländer, als sie nach San Sebastian gekommen, sey gewesen sich darin zu behaupten, um diesen Platz gegen Don Carlos zu vertheidigen, und sie würden sich nicht daraus entfernen. Aus allem dem scheint hervorzugehen, daß England sich in den Besitz von San Sebastian u. Santona zu setzen gedenkt.«

— Die Gazeta von Madrid vom 20. v. Mts. enthält folgendes Dekret vom 18. August an Don Alvarez Guerra: »In Erwägung der mir von dem Minister-Conseil hinsichtlich der Censur der Journale gemachten Vorstellung habe ich angemessen gefunden, zu verordnen wie folgt: 1) Die Censoren, welche bis jetzt einzeln mit Prüfung der in dieser Hauptstadt erscheinenden Journale beschäftigt waren, werden in Zukunft eine Commission bilden, welche sich jeden Morgen versammelt, um die Journale zu prüfen und zu censiren. 2) Diese Commission wird hinfort allein für Alles verantwortlich seyn, was in den Journalen erscheint, es wäre denn, daß die Redactoren oder Herausgeber sich erlaubten, nach der Censur noch nicht censirte Artikel in ihre Blätter einzurücken zu lassen, durch die sie Haß oder Verachtung gegen die Regierung zu erregen suchten. In diesem Falle werden die Redaktoren und Herausgeber allein verantwortlich seyn, und ihr Blatt wird, gemäß der

Artikel 22 und 1 der Verordnungen 4. Jan. und 1. Juni 1834 aufgehoben werden. 3) Dem Sinn und Inhalt derselben Artikel zufolge kann die Regierung, wenn sie es nöthig und den außerordentlichen Umständen des Augenblicks angemessen findet, jedes Journal unterdrücken. 4) Die gegenwärtig in Kraft stehenden Verfügungen und Verordnungen, sowohl hinsichtlich des Drucks als auch hinsichtlich der Journale, behalten in allen den Punkten, welche nicht mit dem vorliegenden Dekret im Widerspruch stehen, ihre volle Gültigkeit. St. Ildefonso am 18. August. (Unterz.) Die Königin.

Dänemark.

(Itzehoe, 27. August.) Prinz Friedrich von Holstein-Glücksburg, der Krankheitshalber die Reise zu den großen Militär-Manövern nicht zugleich mit seinem Bruder, dem Herzog Carl, antreten konnte, ist nach erfolgter Wiederherstellung am Sonnabend, den 22. August, hier eingetroffen und Tags darauf über Hamburg nach Breslau abgereist, wo die durchlauchtigen Brüder wieder zusammentreffen werden.

Polen.

(Kalisch, 18. Aug.) Die Großartigkeit der noch immer fortgesetzten Anstalten in dem nahen Lager übersteigt alle Vorstellung. So schließt das Lager nordöstlich ein mächtiger Wall, welcher eine befestigte Stadt vorstellt. Dieser soll in den Tagen vom 12. bis 14. Septbr. der Gegenstand eines nächtlichen Angriffs seyn. Aufsliegende Minen, prachtvolle Feuerwerke u. dgl. werden die Nacht zum Tage machen. Schon sind 50,000 Mann Truppen aller Gattungen versammelt, welche fast täglich ihre Uebungen fortsetzen. Unter diesen fallen die asiatisch-muhamedanischen Soldaten besonders auf. Sind diese auch auf dem Exerzierplatze in ihrer Haltung weniger regelrecht, als die übrigen, so bieten ihre Reiterübungen ein desto unterhaltenderes Schauspiel. Sie und die Kosacken flankiren zu sehen, ist der anziehendste Anblick. Kaum glaubt man, daß es möglich sey, daß Mann und Roß so übereinstimmend handeln und gleichsam nur Ein Wesen ausmachen. — Einen erfreuenden und beruhigenden Anblick gibt die vertrauliche Kameradschaft der polnischen und russischen Soldaten. Den Sieger von Warschau, Fürsten Paskewitsch, haben wie seit acht Tagen hier. In der ganzen Persönlichkeit ist der Held und ausgezeichnete Krieger unverkennbar.

Türkei.

In Albanien trugen die Insurgenten bei Alessio einen vollständigen Sieg davon, ein großer Theil der unteralbanischen Truppen ging gleich zu Anfang des Gefechts zu ihnen über. Ueberhaupt zeigt die ganze Bevölkerung Albaniens dießmal Sympathie für den Aufstand, während früher zwischen Ober- und Unteralbanien oder zwischen Volk und Häuptlingen Zwietracht herrschte. — In Konstantinopel ist man auf die Ankunft Lord Durham's sehr gespannt. Der Sultan hat befohlen, ihm zwei Mihmidars an die Dardanellen entgegenzusenden, und ihn seinem Range gemäß und freundschaftlich zu empfangen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 2. Sept.) Die Cholera und die immer ernsthafter sich gestaltenden Verhältnisse der katholischen Schweiz nehmen jetzt hauptsächlich die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. In Bezug auf erstere ist man nicht ohne Besorgniß, daß sie von Piemont oder Ober-Italien einen Besuch in die Schweiz machen werde. Es werden deßhalb in den Grenzkantonen Genf (wo die Cholerafurcht besonders groß ist), Waadt, Wallis, Tessin und Graubündten bereits Maßregeln getroffen, um den ungebetenen Gast gehörig zu empfangen. Von Furcht ergriffenen Italienern, die ihrem Schicksal durch die Flucht zu entrinnen wähnen, wimmelt es an manchen Orten. Rücksichtlich unserer katholisch-kirchlichen Verhältnisse weiß man in diesem Augenblicke noch nicht, wohin der darüber begonnene Streit der Regierungen mit dem päbstlichen Stuhle führen wird; so viel ist aber gewiß, daß von weltlicher Seite in nichts von den gestellten Forderungen abgegangen wird. Manche Beobachter des Kampfes und Freunde des Friedens und der Eintracht sind der Ansicht, daß vielleicht von Rom aus wohl etwas mehr Nachgiebigkeit gezeigt werden dürfte, um so mehr, als das was die schweizerischen Regierungen für sich verlangen, in Oesterreich und allen kath. Ländern Deutschlands schon längst Staatsbefugniß ist. Auch liegt wohl in dem Verlangen der kath. Schweizer einen eigenen Erzbischof zu haben, wohl nichts Antikirchliches oder tadelnswürdiges; indessen drücken sich über diesen Gegenstand mehr nur Wünsche aus, als daß bestimmte Forderungen gestellt würden. Unter der katholischen Bevölkerung des Kantons Basellandschaft herrscht in diesem Augenblicke eine arge Verwirrung; die Gemeinde Allschwyl z. B. hält schon seit geraumer Zeit ihre Kirche geschlossen und will ihre Geistlichen selbst wählen, aber nur auf so lange, als sie ihr anständig sind. Aehnliche Forderungen werden auch in andern Gemeinden gemacht.

Deutschland.

(Lager bei Kapsdorf, 27. Aug.) Heute ist Se. Exzell. der Hr. Kriegsminister Generallieutenant v. Witzleben hier angekommen und hat in Gesellschaft Sr. Exzellenz des kommandirenden Generals Hrn. Grafen v. Zieten das Lager in Augenschein genommen. Wahrscheinlich wird derselbe auch der morgigen Parade beiwohnen. Den 28. Aug. ist nämlich Parade-Aufstellung und Vorbeimarsch des ganzen Armeekorps; den 30. Aug. Gottesdienst im Lager und in den Cantonirungen; den 31. d. Corpsübung im Feuer und den 2. Septbr. desgleichen. Unter den fremden Offizieren, welche das hiesige Lager besuchten, befindet sich auch ein Obrist von der englischen Leibgarde zu Pferde.

(Augsb. Abend-Ztg.)

(Wien, 2. Septbr.) Gestern haben II. MM. der Kaiser und die Kaiserin das Lustschloß Schönbrunn verlas-

sen, und Allerhöchstihre Reise nach Teplitz angetreten. Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Maj., Fürst v. Metternich ist gleichfalls gestern Morgens nach Böhmen abgereist.

— Se. Maj. der Kaiser hat eine eigene Kommission ernannt, um die vor Einführung der Console'schen Gewehre bei den Feldjägern der kaiserl. Armee nöthigen Versuche neuerdings vorzunehmen, und die angeblich vorzügliche Brauchbarkeit dieser Waffe einer abermaligen strengen Prüfung zu unterwerfen.

— Achmed Pascha hat mittelst der letzten Post aus Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß eine der Frauen seines Harems von einem Knaben entbunden wurde, welchem der Sultan aus hoher Gnade einen Namen verliehen haben soll.

(Brünn, 29. Aug.) Auf Höchstihrer Reise nach Liegnitz begriffen, trafen Se. kaiserl. Hoh., der Erzherzog Johann, zur Freude der hiesigen Bewohner am 26. Abends gegen 7 Uhr im erwünschten Wohlseyn nebst Gefolge in dieser Provinzial-Hauptstadt ein. — Gestern Abends wurde diese Hauptstadt durch die höchsterfreuliche Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl beglückt, Höchstwelche, ebenfalls nach Liegnitz reisend, im besten Wohlseyn Abends um 7 Uhr nebst Gefolge eintrafen.

(Berlin, 31. Aug.) Am 26. d. M. bald nach 10 Uhr traf Se. k. Hoheit der Kronprinz, von Stettin kommend, auf der Reise nach Schlesien in Frankfurt an der Oder ein. Se. k. Hoh. nahmen die Aufwartung der höhern Militär- und Civilbehörden, so wie der städtischen Deputirten huldreich an und unterhielten sich sehr gnädig mit ihnen. Nach einem fast einstündigen Aufenthalte setzten Höchstdieselben unter einem weitschallenden Lebehoch der zahlreich versammelten Einwohner die Reise nach Schlesien fort.

(Karlsruhe, 2. Septbr.) Bei der heute erfolgten 4ten Serien-Ziehung für das Jahr 1835 wurden nachstehende Numern gezogen:

Serie-	Nr.	816	enthaltend	Loos-	Nr.	81501	bis	81600
„	„	973	„	„	„	97201	„	97300
„	„	141	„	„	„	14001	„	14100
„	„	847	„	„	„	84601	„	84700
„	„	995	„	„	„	99401	„	99500
„	„	522	„	„	„	52101	„	52200
„	„	542	„	„	„	54101	„	54200

welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

(Hornberg, 28. August.) J. Maj. die verwittwete Königin von Neapel, Maria Isabella, sind vorgestern Abend dahier eingetroffen und haben auf der Post Ihr Absteig-Quartier genommen. Gestern besuchten Sie den schönen Wasserfall zu Triberg, kehrten hierher zurück und setzten sodann nach eingenommenem Mittagsmahl Ihre Reise nach der Schweiz fort. (Karlsr. Ztg.)

(Kassel, 27. Aug.) Die verwittwete Landgräfin hat die Erklärung abgegeben, daß sie hinsichtlich ihrer Schwangerschaft sich getäuscht habe.

(Darmstadt, 1. Sept.) Heute hielt unsere zweite Kammer nach den Ferien wieder ihre erste Sitzung. Es ward darin der Antrag der Regierung auf Feststellung eines Provinzial-Straßenbau Systems und Verwilligung des erforderlichen Credits zur Vollendung der in jenes System aufgenommenen Provinzial-Straßen während der nächsten sechs Jahre berathen. Es sprachen hierüber mehrere Abgeordnete. Manche Bedenklichkeiten und abweichende Vorschläge, oder auch Unterstützung der Vorschläge der Regierung, waren der Inhalt dieser Vorträge. Wenn dieser Gegenstand erledigt seyn wird, was morgen vielleicht geschieht, kommt der Gesetzes-Vorschlag wegen Erhebung des Chaussee-Geldes auf den Provinzial-Straßen (wo bisher kein Chaussee-Geld erhoben wurde), und der Gesetzes-Entwurf, die Vollendung des Systems der Staats-Straßen betreffend, an die Reihe. Man ist auf den Erfolg gespannt, da die meisten Anträge, welche von Abgeordneten im Auftrage ihrer Committenten gemacht werden, sich auf Errichtung von Straßenstrecken beziehen, und die Proposition der Regierung diese Anträge nach Möglichkeit bedacht hat. (Schw. M.)

Bayern.

München, 5. September.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 46 enthält eine Bekanntmachung, nach welcher die Ober-Administration des Damenstiftes St. Anna in München aufgehoben, eine Damenstifts-Administration errichtet und die Verwesung der vorläufig unbesetzt bleibenden Stelle eines Administrators in der Eigenschaft einer widerruflichen Funktion dem funktionirenden Damenstifts-Cassier Heinrich Ageron auf Ruf und Widerruf übertragen wird. Ferner folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den Jul. Frhrn. v. Poninskon auf Osterberg zum k. Kammerjunker zu ernennen; ferner die nachgesuchte Versetzung des Forstmeisters zu Zwiesel, Ludw. Winneberger in gleicher Eigenschaft auf das erledigte Forstamt Passau zu genehmigen, auf das durch diese Versetzung erled. Forstamt Zwiesel zum provisorischen Forstmeister den bisherigen Revierförster zu Ergolsbach, Nord. Hilber, und auf das hiedurch erledigte Forstrevier Ergolsbach zum provis. Revierförster den bish. Aktuar bei der Salinenforst-Inspektion zu Reichenhall, Max v. Kobell zu ernennen; den Rentbeamten Christ. Wolf von Neustadt an der Donau seinem Ansuchen gemäß auf das Rentamt Amberg zu versetzen; die Entsagung des Physikus Med. Dr. Carl Schmitt auf die Landgerichts-Physikats-Stelle zu Schweinfurth zu genehmigen, und dieselbe dem Med. Dr. Friedr. Schmitt in provis. Eigenschaft zu verleihen; das Gesuch des Forstmeisters zu Ansbach, N. W. Pausch um Ruheversetzung in Erwägung des hohen Alters und der mehr als fünfzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienstesleistung dieses verdienten Veteranen im Staats-Forstdienste zu gewähren,

auf das hiedurch in Erledigung kommende Forstamt Ansbach den bisherigen Forstmeister zu Gunzenhausen, Ludwig v. Räsfeld, in gleicher Eigenschaft zu versetzen und dagegen auf das erledigte Forstamt Gunzenhausen zum prov. Forstmeister den gegenwärtigen Revierförster zu Großellenfeld, Fr. X. Beck, zu ernennen; die am Bezirksgerichte zu Landau erledigte Advokatenstelle dem Rechtskandidaten Ferd. Böcking zu Zweibrücken zu verleihen; die erklärte Verzichtleistung des Advokaten Ant. Bichel zu Aichach auf seine Stelle zu genehmigen und die durch vorstehende Verzichtleistung erledigte Advokatenstelle am Landgerichte Aichach dem vormaligen Appellationsgerichts-Accessisten und derm. Stadtschreiber zu Aichach, J. Lindemann, zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen. Präsentationsbestätigungen.

Se. Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Stadtpfarrel zu St. Peter in Straubing dem Stadtdechant und Pfarrer M. Botzler in Amberg; die Stadtpfarrel zu Amberg dem Seminardirektor und Lyzealprofessor J. Aigner zu Augsburg; die Pf. Randelsried dem Pf. P. J. Siman in Ehingen; die Pf. Ehingen dem Priester Fr. A. Haindl unter Dispensation von dem Antritte der Pf. Randelsried; die Pf. Gaubüttelbrunn dem Pfarrverweser A. Dufel in Alzenau; die Pf. Oberthulba dem Kaplan A. Hagenauer in Sulzbach; die Pf. Wagenhasen dem Pf. J. Amann in Bittenbrunn; die Pf. Biburg dem Pf. Fr. X. Götz in Gerolshausen; die Pf. Hirtlbach nach dem Personalvorschlage des Herrn Erzbischofs von München-Freising dem Pf. Ph. Eyerschmalz, die Pf. Reipaltskirchen dem Pf. C. Brauer zu Oberdorf; die Pf. Rettenbach dem Pf. Fr. G. Spieß in Bubenhausen; die Pf. Großheubach dem Pf. J. Sauer in Stadtprozelten; das Schulbenefizium in Ränkam dem Cooperator J. Mittelholzer in Rimbach; das Frühmeßbenefizium zu Friedberg dem Pf. Ferd. Oettele in Schiltberg; die Pf. Döringstadt dem Kaplan Andr. Landgraf zu Altenkundstadt; die Pf. Niederalteich dem Pf. J. B. Aumayr in Elisabethszell; die Pf. Elisabethszell dem Pr. Franz Silverio in Triftern; die Pf. Zell dem Pf. J. Schlder in Neukirchen; die Pf. Kaisersheim dem Gymnasialprofessor G. Schlichting in Augsburg; die Pf. Redwitz dem Cooper. B. Bösl in Gangkofen; die Pf. Gerzen dem Pf. J. B. Mengein in Schlicht; die Pf. Hohenpeißenberg und die damit verbundene Stelle eines meteorologischen Beobachters, dem Studien-Vorbereitungs-Lehrer Georg Köpf in Augsburg; die Pf. Manching dem Pf. J. Dadel in Frankenhasen; die Pf. Steinekirch dem Kurat- und Schulbenefiziaten M. Kaetler in Gadelbacherkreit; die Pf. Döllwang dem Curatus A. Meixner in Wülzburg; die Pf. Lengfeld dem Pf. J. Menninger in Kronungen; die Pf. Horbach dem Pf. Math. Ehrhardt in Merzalben.

Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß die kathol. Pfarrei Neufang von dem Herrn Erzbischof von Bamberg dem Kaplan Gabr. Feilner in Kronach; daß von dem Bischof von Augsburg das Frühmeß-Benefizium in Jengen dem Kaplan Kasp. Berndascher in Benningen, das Benefizium Kappel dem bisher. Vicar dieses Benefiziums, J. Merz, und daß die Pfarrei Altmannshausen von dem Herrn Erzbischof in Bamberg dem Kaplan Friedr. Zeh an der Stadtpfarrei zu U. L. Frau in Bamberg verliehen werde.

Se. Majestät der König haben folgende protest. Pfarreien zu verleihen geruht: die Pf. Jochsberg dem bish. Pf. zu Lareiedrn, Ph. Wilh. Frommel; die Pf. Moosbach dem bish. dritten Pfarrer zu Münchberg, L. Chr. Erb; die Pf. Erzberg dem bish. Pf. W. Chr. Esper zu Herrnneuses; die Pfarrstelle zu St. Julian dem Pfarramts-Candidaten G. Fr. Ellee von Ebertsheim, und die Pf. Luthersbrunn dem Pfarramts-Candidaten K. Chr. Baumann von Einöllen.

Se. Maj. der König haben den an der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg pro 18$\frac{35}{36}$ nunmehr zum Viertenmale als Rector der Universität gewählten Hof-Rath und Professor Dr. Kiliani in dieser Eigenschaft, so wie die Wahl der Professoren Bickel aus der theologischen, v. May aus der juridischen, Ruland aus der medizinischen, Denzinger aus der philosophischen und Geyer aus der staatswirthschaftlichen Fakultät in der Eigenschaft als Senatoren allergnädigst zu bestätigen; so wie der für das Jahr 18$\frac{35}{36}$ an der k. Ludwig-Maximilians-Universität München stattgefundenen Rectors- und Senatoren-Wahl, wornach zum Rector der geistl. Rath, ordentl. Professor und Vorstand des Georgianischen Seminars, Dr. Wiedemann, dann zu Senatoren der Prof. Dr. Buchner aus der theologischen, Hofrath und Prof. Dr. Bayer aus der juridischen, Prof. Dr. Oberndorfer aus der staatswirthschaftlichen, Ob.-Med.-Rath und Prof. Dr. v. Ringseis aus der medizinischen und Prof. Dr. Buchner aus der philosophischen Fakultät gewählt wurden, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben den Gutsbesitzer Jakob Daufinger in Stadt am Hof aus dem Landrath des Regenkreises zu entlassen und an dessen Stelle in der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit den Gutsbesitzer Jos. v. Graf zu Heringnohe einzuberufen; dann den Kaufmann und Bürger Jak. v. Rhoolus von Würzburg aus dem Landrathe des Untermainkreises zu entlassen und an dessen Stelle den Magistratsrath und Banquier Felix Benkert aus Würzburg einberufen zu lassen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberst und Kommandanten des ersten Artillerie-Regiments, Ignatz Göschl, das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens, und dem Leibgarde-Hartschier Anton Urban die Ehren-Münze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bürgerl. Bortenmacher Franz Xaver

Niederwießer in München den Titel eines Hofborten-machers zu verleihen, und dem ordentlichen Professor der medizinischen Klinik an der Hochschule zu Würzburg, Med. Dr. Marcus, den Titel und Rang eines k. Hofraths tax- und siegelfrei allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben den Gutsbesitzer und Kaufmann J. P. Mages zu Nizza zum k. bayer. Konsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Schließlich enthält das Regierungsblatt eine Bekanntmachung, die Preisaufgaben der Hochschule zu München für das Studienjahr $18\frac{35}{36}$ betreffend.

Miszellen.

Am 22. und 23. August wurden auf der k. k. Wiener Sternwarte folgende Beobachtungen des Halley'schen Kometen gemacht, welche nun an die Stelle der früher bekannt gemachten, damals nur vorläufig bestimmten Positionen treten:

Mittlerer Zeit in Wien.	Gerade Aufsteigung.	Nördliche Declination.
22. Aug. 2 U. 55 M. 56 S. M.	85° 26' 54."3	23° 36' 28."2
23. " 3 " 8 " 57 " "	85° 39' 40."2	23° 42' 51."3

Am 25. August, dem letzten Tage wo die Witterung den Kometen zu sehen erlaubte, erschien er etwas ausgebreiteter, aber durchaus nicht lichter als an den früheren Tagen. Er hatte am 25. August um 3 Uhr 31 Min. 15 Sec. mittlerer Wiener Zeit eine gerade Aufsteigung von 86° 5' 8."2 und eine nördliche Abweichung von 23° 56' 23."9.

J. J. Littrow.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Aug.) Konf. $89\frac{7}{8}$ 60.

(Paris, 31. Aug.) 5 pCt. 109 Fr. 70 C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Wien, 1. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{15}{16}$; 4 pCt. $98\frac{5}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{8}$; v. J. 1834 $568\frac{3}{4}$; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Sept. (Gold. Hirsch.) Herr Graf Carria aus Mailand. Herr Strödel, k. preuß. Oberregierungs-Rath aus Posen. Herr Lambert, engl. Edelmann. Herr Chichester, engl. Capitain, Herr King, engl. Edelmann. Herr Luzad, Dr. Jur. aus Holland. Herr Haller, gewesener Prediger aus Reval. Hr. Runde, Kaufm. aus Hannover. Herr Hogg, Großbritt. Parlamentsglied. (Gold. Hahn.) Hr. Kürschner, Dr. Med. aus Brotterode. Hr. Frick, Landschaftmaler aus Berlin. Herr Mayer, Gastwirthssohn aus Brixen. Hr. Tomlin, engl. Edelm. Herr Rocheid, Partik. aus Schottland. Herr Aht, Justizkommissär aus Erfurt. Hr. Robert, Rent. aus Paris. (Schw. Adler.) Hr. Gläßer, Lycealprof. aus Landshut. Mad. Fiury, Dektorswittwe aus Gratz. (Gold. Kreuz.) Hr. Gebee, Kfm. von Süchtein. (Gold. Bär.) Hr. Rümmelin, Kaufm. aus Ulm. Hr. Herold, Kaufm. aus Gefrees. (G. Stern): Hr. Buchauer, Weinwirth von Wasserburg. (G. Sonne): Hr. Cheverry, Kaufm. von Augsburg; Hr. Staudinger, Fragner von Landshut; HH. Mühlthaler und Bortenschläger, Prof. von Freysing; Hr. Klieber, Bräuer von Schiehdorf; Hr. Reilpöck, Chirurg von Mühldorf. (G. Löwe): Hr. Schwarz, Seifensieder, und HH. Gebr. Binswanger, Pferdhändler von Binswangen.

Auswärtige Todesfälle.

Den 31. August zu Würzburg der k. Schuldentilgungs Kassier Franz Braun.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. September. Preziosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz von Wolf. Musik von Weber.

Dienstag den 8. September. Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1943. (3b) Ediktal-Citation.

Theodor Gabriel George, der einzige Sohn des dahier verstorbenen herrschaftl. Kochs Adam George, hat sich im Jahre 1817 als Silberarbeitersgeselle auf Wanderung nach Wien begeben, ließ aber seit der Zeit nichts mehr von sich hören.

Auf Antrag eines Anverwandten wird nun Theodor Gabriel George, und im Falle sich derselbe nicht mehr am Leben befinden sollte, seine Descendenz hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato hierorts persönlich zu melden, um ihre Erbsansprüche um so bestimmter gesetzlich nachzuweisen, als außerdessen Theodor Gabriel George für verschollen erklärt und in der Verhandlung seines Nachlasses weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren würde.

Am 8. August 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2008. (2 a) Für die Zeit des Octoberfestes sind ganz nahe beim Karolinenplatz 6 bis 8 meublirte Zimmer, 1 Küche, Stallung auf 4 Pferde mit Kutscher Zimmer und Remise, einzeln oder zusammen, billig zu vermiethen; ein großer Theil davon könnte auch sogleich bezogen werden.

2009. Verloren

ein silber vergoldeter einfacher Arm-Reif, in dessen Höhlung sich Haare befinden. Dem Finder einen Kronenthaler bei Abgabe in der Brienner-Straße Nro. 40 im 3ten Stock.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 211. 7. September 1835.

Südamerika.

(Curaçao, 26. Juni.) Die Stadt Maracaibo, welcher die Regierung von Neu-Granada alle Absatzwege für den inländischen Handel abgeschnitten hat, fordert ihre Trennung von Venezuela. Ein Theil der Einwohner verlangt, daß sie für eine freie Stadt, wie Hamburg, erkläret, ein anderer, daß sie mit Neu-Granada vereinigt würde, und ein dritter wünscht eine Föderal-Verfassung Columbiens. Eine ansehnliche Macht aus dem Innlande, zu Pferde und zu Fuß, hat sich formirt und ist vor den Thoren der Stadt erschienen. Der Statthalter Ramirez hat durch Bekanntmachungen vom 8. und 10. d. die Einwohner zu den Waffen gerufen, um die Stadt zu vertheidigen, welchem Aufruf sie inzwischen nicht Folge leisten. Unterdessen zieht von immer mehr Orten in Venezuela Kriegsvolk hieher.

Großbritannien.

(London, 30. August.) Das englische Ministerium hat auf eine abermalige Berathung der irischen Zehentbill im Unterhause verzichtet, da die wichtigste Clausel der Bill, die Appropriations-Clausel, von den Lords unterdrückt wurde. Diese höchst wichtige Frage wird also nicht vor der nächsten Session zur Entscheidung gelangen. Hr. Spring-Rice, Kanzler des Schatzes, verkündete in der Vormittags-Sitzung vom 29. den Gemeinen diesen Entschluß des Kabinetes. Da die Bill zu gleicher Zeit eine Clausel zur Ermächtigung der Regierung enthielt, die dem Clerus in der Hoffnung einer Zehentumwandlung gemachten Vorschüsse nicht mehr reklamiren zu dürfen, so reichte der Minister eine Bill ein, um den Dienst der Schatzauflagen in Kraft der bestehenden Gesetze zu suspendiren. Diese Bill wurde dann zum Erstenmale verlesen, und die zweite Verlesung auf den 31. August festgesetzt.

(London, 31. August.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses bestieg der Sprecher den Stuhl um 3 Uhr, und von dieser Zeit an bis nahe an 6 Uhr war das Haus fortwährend mit Entgegennehmen von Petitionen beschäftiget, die von den Ministern und ihren Freunden eingereicht wurden, und vorzüglich gegen die irische Zehentbill, wie sie von den Lords amendirt worden, gerichtet waren. Rob. Peel so wie andere Mitglieder der Opposition brachten Petitionen ein, worin sie sich gegen jeden Eingriff von Seiten des Unterhauses in die Rechte des anderen Theiles der Legislatur verwahrten. Die Berathung über mehrere der eingereichten Bittschriften wurde mit großer Lebhaftigkeit geführt. Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours, begleitet von seinem Gefolge und mehreren andern Edelleuten war auf dem für ausgezeichnete Fremde bestimmten Platze anwesend. Die letzten Petitionen, welche man auf den Tisch des Hauses legte, wurden mit merklicher Ungeduld des Hauses empfangen, und die von allen Seiten her an Lord J. Russel ergehenden Aufrufe machten bald die Einreicher der Petionen verstummen. Lord J. Russel erhob sich hierauf, um über die von den Pärs amendirte Corporationsbill zu sprechen. Seine lange andauernde Rede war bei dem Abgange des Couriers noch nicht beendet. — Mehrere der Minister hatten heute Morgens mit Lord Melbourne Berathungen; überhaupt bemerkte man bei den Mitgliedern der Verwaltung ein häufiges Ab- und Zugehen, und eine ungemeine Thätigkeit. — Die allgemeine Aufmerksamkeit ist auf den Beschluß, welchen das Unterhaus in seiner heutigen Sitzung über die Municipal-Corporationsbill fassen wird, gerichtet. In der City zirkuliren hierüber verschiedene Gerüchte. Einige behaupten, das Haus würde sich auf eine energische Weise gegen die Lords aussprechen und die Bill verwerfen; andere dagegen meynen, daß zwischen den beiden Häusern ein gütliches Uebereinkommen würde getroffen werden. — Vergangenen Samstag fand in der Wohnung des Herzogs von Wellington eine Versammlung von Pairs statt, welche von 11 bis 1 Uhr dauerte. — Bei der durch das Circular auf heute angesetzten Versammlung der Freunde des Ministeriums waren über 200 Mitglieder auf dem Foreign-Office anwesend. Unter ihnen bemerkte man: Sir Fr. Burdett, die Lords J. Russel, Palmerston, Ebrington, Morpeth, Howick, den Lord C. Russel, die HH. O'Connell (5), Hrn. Hume, Capt. Byng, Sir E. Codrington, Hrn. C. Wood, den Earl von Kerry, den General Palmer, Hrn. R. Gordon, Hrn. E. J. Stanley, den Kanzler des Schatzes u. a. Die Beschlüsse, welche in dieser Versammlung, die um 1 Uhr begann und um 3 Uhr endete, gefaßt wurden, sollen von sehr versöhnender Natur seyn. — Man glaubt, daß wenn die Minister zufolge der gegen sie im Oberhause fortgesetzten Opposition nicht abträten, der Earl von Minto an die Stelle des Lord Auckland zum ersten Lord der Admiralität würde ernannt werden. — Graf Pozzo

di Borgo gab vergangenen Freitag dem Herzog von Nemours ein glänzendes Gastmahl. Unter den Geladenen befanden sich: General Baudrand, der Marquis von Lansdown, die Lords Melbourne und Palmerston, der Kanzler des Schatzes, Lord Glenelg, Baron von Cetto, Herr P. Thomson, Graf Ludolf, Lord J. Russel, Lord Auckland, Oberst v. Hummelauer, Lord Duncannon u. a. Der Herzog von Nemours besuchte am vergangenen Samstag die Westminster-Abtei, die Cathedrale von St. Paul und andere öffentliche Gebäude. Nach Portsmouth sind bereits Befehle abgegangen, um den Prinzen von Joinville mit allen möglichen Ehren zu empfangen.

(*London, 31. August.) So eben verlautet über die Versammlung der Freunde und Anhänger des Ministeriums folgendes Resultat: Alle Clauseln, welche den alten mit dem neuen Rath vermengen, sind verworfen. Die Ernennung der Stadtschreiber, der Richter und Aldermen auf die Lebensdauer, hatte gleiches Schicksal. Die Ernennung der Aldermen, welche im neuen Rathe keine Richter sind, wurde zugestanden. Die Mitglieder des alten Rathes können nicht bei der neuen Wahl der Aldermen mitstimmen; sie behalten ihr Amt 6 Jahre bei, die Hälfte tritt nach dreijährigem Dienste aus. Alle Clauseln, welche Eide aufbürden, sind verworfen. Die Wähler können für die Parlamentsmitglieder stimmen. 9000 Seelen sind als Maaß der Abtheilung eines Stadtviertels zu betrachten. Es waren mehr als 300 Parlamentsmitglieder bei der Versammlung zugegen.

Frankreich.

(Paris, 1. Sept.) Sonntag Abends empfing der König Se. Exc. den Lord Granville, den russischen Geschäftsträger, den Fürsten von Talleyrand und den General Bernard; gestern hatten Marschall Gérard und Graf de Celles Audienzen bei Sr. Maj. — Herr Dupin hat den Palast des Präsidenten der Deputirtenkammer am vergangenen Samstag verlassen und sein Privat-Hotel bezogen. — Eine große Menge von Deputirten ist bereits von Paris nach den Departementen abgereist. — General Pelet ist von seiner bei Gelegenheit des Attentates vom 28. Juli erhaltenen Wunde vollkommen hergestellt. — Delacquis, einer von den 28 Gefangenen, welche aus Sainte-Pélagie zu entkommen wußten, wurde gestern in Paris wieder verhaftet.

(†Paris, 1. September.) »Wenn auch die Organe des Ministeriums von dem eingereichten Entlassungs-Gesuche Gisquets mit keiner Sylbe Erwähnung thun, so ist sie nichtsdestoweniger wahr. Den Bitten einer hohen Person nachgebend, will der ermüdete, dem Gewirre des Parteilebens nicht mehr gewachsene Polizei-Präfekt, wohl noch einige Wochen ausharren, damit sein Nachfolger eingeweiht werde. Die erzählte Anekdote, welche auch der »Messager« gibt, nach welcher Gisquet Sonntag Morgens plötzlich sein Hotel verlassen, und erst spät Abends zum Erstaunen seiner Untergebenen wieder zurückgekehrt sey, bestätigt sich vollkommen. — So lange der Prozeß der Lyoner dauerte, war das Luxembourger-Stadtviertel jeden Abend voll Patrouillen; jetzt wird diese Maßregel auf die ganze Stadt ausgedehnt. Verargen kann man der Regierung keine Art von Vorsicht, indem jede politische Uebertretung so viele Vertheidiger findet, daß der Ordnung halber solche Mittel angewendet werden müssen. — Vorgestern wurde ein April-Entwichener festgenommen. Es ist dieß der Erste, welcher der Polizei in die Hände fällt; sie müßte aber auch mit Blindheit geschlagen seyn, wenn sie auch diesen Fang verfehlt hätte. — Mit den Bittschriften gegen die neuen Gesetze geht es nicht rasch; die Unterschriften müssen so zu sagen bei den Haaren herbeigezogen werden. — Alle Aufregungstheorien der Parteiblätter gehen gefahrlos vorüber; es hätte wahrlich nicht so viel Aufhebens, keines solchen Aufwands von Beredsamkeit dafür und dagegen bedurft, um ein so geringes Resultat zu erhalten. — Lamartine ist stolz auf seine jüngstgehaltene Rede; alle jungen Leute lernen sie auswendig und betrachten sie gleichsam als ein politisches Glaubens-Bekenntniß. So drückt sich der große Dichter selbst aus. — Es ist jetzt aus mit dem republikanischen Feuer, mit den Donnerkeulen gegen die bestehende Regierung und ihr Haupt. Die Flugschriftenepoche ist zwar verlebt; allein die Wenigen, welche der Sündfluth entkommen, finden um so geringere Abnahme. — Chateaubriand ist ganz in seine Miltonische Arbeit vertieft; seine politische Thätigkeit geht zur Neige. — Die Regierung kann dem Vorwurfe der Inconsequenz nicht entgehen, wenn man so viele Haftbefehle ergehen sieht, während Andere, denen mit Recht Vorwürfe gemacht werden können, ungestört herumgehen. Dem Pepin kann gerade das zur Last gelegt werden, was Hr. Ladvocat, der Günstling und Liebling des Ministeriums, zur Schau trägt. Fieschi gekannt und ihm Beistand geleistet zu haben, ihm mit Baarschaft zu Hülfe gekommen zu seyn, kann nicht zugleich als Tugend und Laster erscheinen. Der heute in allen Blättern abgedruckte Brief Pepins an Hrn. Pasquier verdient alle Aufmerksamkeit; so kann schwerlich ein schuldiges Gewissen sprechen; die allgemeine Stimmung äußert unumwunden ihre Mißbilligung über die Leichtigkeit, mit welcher Familienväter in Gewahrsam gebracht werden, wodurch, wenn die Untersuchung lange dauert, was nur zu oft der Fall ist, die Geschäfte des Verhafteten ins Stocken gerathen, und das Glück einer solchen Familie zerstört wird. — Die Gesundheit des Hrn. Thiers flößt seinen Freunden Besorgnisse ein; die Aerzte haben ihm gerathen, die Rednerbühne zu meiden; auch Andere sind dieser Meinung, allein aus einem ganz andern Grunde. — Nicht Hr. Dupin, sondern der Vicepräsident Merlin hat dem Könige das von der Kammer angenommene Preßgesetz überreicht. Dieser Vorgang wird als sehr traurig geschildert. — Gestern Abend war das Foyer der großen Oper sehr belebt. Mehrere ministerielle Deputirte unterhielten sich mit Wärme von dem Erfolge der letzten Sitzungen. - Ein bekannter Oppositions-Journalist sagte laut genug, um von den Deputirten gehört zu

werden: »La nouvelle loi sur la presse ne prouve que le mauvais vouloir et le impuissance de la chambre.« Mehrere Zeitungen können zu Grunde gehen, allein sie würden bald aus ihrem Grabe treten, und ihr Schatten den Feind verfolgen.«

(Paris, 2. Sept.) Montag Abends überreichte der Vicepräsident und die Secretäre der Deputirtenkammer das von derselben am vergangenen Samstag angenommene Gesetz über die Presse. — Marschall Gérard, mehrere Pairs und Deputirte speisten am Montage mit dem Könige und der k. Familie. — An eben diesem Tage hat der Präsident der Deputirtenkammer mit dem Marschall Soult, der im Begriffe steht, nach St. Amand zurückzukehren, eine lange andauernde Berathung. — Der König empfing gestern in einer Privat-Audienz Hrn. von Gerstlacher, den Minister-Residenten Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Baden, welcher die Glückwünschungsschreiben seines Souverains über die Rettung des Lebens Sr. Majestät und Ihrer Familie überreichte. — Der Kammer-Präsident, Hr. Dupin, hatte gestern bei dem Könige eine Audienz und wurde nachher von dem Herzoge von Orleans empfangen. — In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde das Gesetz über die Jury angenommen. Der Siegelbewahrer brachte hierauf den Gesetzes-Vorschlag über die Presse ein, und der Präsident ernannte die Kommission, welche hierüber Bericht erstatten soll. Mitglieder derselben sind: die Herren von Barante, von Bastard, Cousin, Girod de l'Ain, General Guilleminot, von Mortemart, Séguir, von Sainte-Aulaire und Villemain. Die nächste Sitzung der Kammer wird erst dann statthaben, wenn der Bericht über das Preßgesetz vollendet ist.

(Toulon, 27. Aug.) »Fünf Schiffe, darunter eines von 74 Kanonen, hat man jedenfeits von Pentellaria gegen Malta hin steuernd bemerkt. Wahrscheinlich wollen sie zum Geschwader des Admirals Rowley stoßen, der dann eine Flotte von 25 Segeln unter Commando haben wird. Eine Schaluppe, welche von den übrigen Schiffen detaschirt schien, nahm ihren Lauf südwärts, wie gegen Tripolis; doch ist dieß nur eine Vermuthung. Am 20. Juli traf in Tunis ein Ferman vom Großherrn ein, wodurch ein Großmollah ernannt wurde. Ein zweiter Ferman verlangte mehrere Millionen Piaster als schuldige Rückstände aus dem Eigenthume des verstorbenen Dey; der ganze Divan wurde zusammenberufen, aber man konnte dessen Entscheidung nicht. Die Stadt war in einem Zustande der Gährung. Drei oder vier türkische Schiffe lagen in der Bai.« (Gagl. Messenger).

Italien.

(Mailand, 26. Aug.) Der hiesigen Zeitung zufolge hatte der Erzherzog Vicekönig befohlen, die aus dem sardinischen Gebiete, wo die Cholera ausgebrochen ist, kommenden Individuen, bevor sie die Lombardei betreten, einem Versuchs-Aufenthalte (dimora di esperimenti) zu unterwerfen.

Sardinien.

Ein Schreiben aus Turin vom 24. Aug. meldet, daß zu Raconiggi sich die Cholerafälle vermehrt haben. Vom 23. bis 25. zählte man 45 Cholera- und 11 Todsfälle.

— In Genua ereigneten sich am 24. Aug. 182 Cholera- und 42 Todsfälle; am 25. wurden 291 Personen von der Cholera befallen und 104 sind verstorben.

Sicilien.

(Neapel, 12. Aug.) Ein k. Dekret vom 11. d. befiehlt, an den Gränzen des Reichs gegen das päbstliche Gebiet einen Kordon aufzustellen; es wurden dazu drei Kommissäre ernannt.

(Neapel, 19. August.) Die Zeitung beider Sicilien vom 10. August enthält ein Dekret, nach welchem die Vergehen gegen die Gesundheitsgesetze (misfatti sanitari) mit dem Tode bestraft, und durch Militär-Commissionen abgeurtheilt werden sollen. Diese Vergehen, welche mit Tod bestraft werden, sind: 1) Die Verletzung der Gesundheits-Cordone; 2) die Verletzung der verschiedenen Quarantänen; 3) die Einführung oder Ausschiffung von Schmuggel-Waaren; 4) die Fälschung der Gesundheits-Patente; 5) die Mitschuld an diesem Verbrechen; 6) die Desertion der die Gesundheits-Cordone bildenden Soldaten.

Spanien.

Die Lage der Königin Christine scheint sich noch mehr verwickeln zu wollen. Wenn man einem Briefe aus Navarra Glauben schenken darf, so hat Don Carlos durch ein aus Estella datirtes Decret die alten »Fueros der Krone von Arragon« (Rechte und Freiheiten) so wie sie zur Zeit der Thronbesteigung Philipps II. bestanden, wieder hergestellt; das Decret wäre von Carlos Cruz-Mayor kontrasignirt und an den Bischof von Solsona, den Präsidenten der carlistischen Junta von Catalonien gerichtet.

— Die Junta von Barcellona hat nachstehendes Schreiben an die Junta von Sarragossa gesendet, die es sogleich bekannt machen ließ: »Die Bande, welche die Arragonier und Catalanen in den glorreichsten Epochen aneinander verknüpften, die Gleichförmigkeit der Gesetze und Gebräuche, ihre Nachbarschaft und andere wichtige Beweggründe müssen dieselben im Glücke und Unglücke fest mit einander vereinen. In Mitte der gegenwärtigen Verhältnisse sind loyale Verbindungen zwischen den Behörden und Corporationen von hoher Bedeutung. Diese Vereinigung soll aber auf die Erhaltung des Thrones Isabella II. und auf eine gesetzliche und wahre Freiheit gegründet seyn. Die Junta von Barcellona hofft, daß der Ausdruck ihrer Gesinnungen Euch nicht unangenehm seyn werde. Barcellona den 16. August. Antonio de Gironella, Präsident. Francisco Soler, Sekretär.«

— Man schreibt von der Grenze: »Fünf Dampf-Boote, mit 2500 Mann Engländern an Bord, und drei Briggs, mit verschiedenen Kriegsbedürfnissen beladen, sind

in San Sebastian angekommen. Die Zahl der Truppen, welche sich gegenwärtig in diesem Platze befinden, beläuft sich auf 6000 Mann. Es ist wahrscheinlich, daß Jauregny bald eine Bewegung vornehmen wird.«

— Man schreibt aus Sarragossa vom 28. Aug., daß im Augenblicke, als der Courier abging, alle Behörden, die Junta, die Steuerpflichtigen und die Offiziere der Stadt-Miliz sich zu einer Berathung versammelt hätten. Die Stadt behaupte fortwährend eine imposante Stellung. — Der »Phare von Bayonne« vom 29. d. bestätiget, daß die provisorische Junta von Catalonien Mina zum Commandeur en chef ernannt habe. — Ein Brief aus Pradas (Catalonien) meldet, daß der Brigadier Samso, der ein an 5000 Mann starkes Carlisten-Corps kommandirt, am 11. August die Pradas nahe gelegene Stadt Tora mit Sturm genommen habe. Samso scheine sich durch die Stimmung der Bevölkerung begünstiget, nicht auf diesen einzigen Vortheil beschränken zu wollen. — Die Anarchie macht in den Städten, wo sie zuerst zum Ausbruche gekommen ist, reißende Fortschritte; die regelmäßigen Behörden haben alle die Flucht ergriffen, und der geringste Verdacht, oder die gehaltloseste Denunciation reicht hin, vor revolutionäre Tribunale gestellt und von diesen mit einem gewissen Anstriche von Gerechtigkeit gemordet zu werden.« — In einer Correspondenz aus Madrid heißt es: »Isturitz ist entkommen; er befand sich in dem Augenblicke bei Galiano, als der Polizei-Agent kam, ihn zu verhaften. »Kommen Sie, mich zu verhaften?« fragte Isturitz. Nein, erwiderte der Alguazil, diesen Auftrag hat einer meiner Cameraden. Natürlich benützte Isturitz diese Gelegenheit, sich unsichtbar zu machen. Lopez entkam ohne viele Mühe; er reiste sogar mit der Diligence und unter seinem wahren Namen nach Valencia. — Das Volk von Carthagena hat das Arsenal geplündert, und die darin vorgefundenen Waffen den Arragonesern angeboten, die sie auch mit größter Freude annahmen. Zu Valencia wie Barcellona werden Miquelets-Bataillone (Gebirgsjäger) errichtet.

(*Von der spanischen Grenze 28. Aug.) »Der Stand der Dinge in Spanien und namentlich die Lage Cataloniens und Arragons wären in dem Augenblicke wohl geeignet, selbst manchen unbefangenen Beobachter zu täuschen; denn nachdem die ersten und grausamsten Ausbrüche der Volkswuth vorübergegangen, scheint Ordnung und Ruhe daselbst wieder zu kehren; man hört von Aufrechthaltung der Gesetze, von Gerichten und Gerichtssprüchen, von Vollziehung der Urtheile, von der Herrschaft Isabella's II. reden; allein wer einen tiefen Blick auf die Ereignisse am Schlusse des 18ten Jahrhunderts und die Vorfälle unserer Tage wirft, wer den Gang belauscht, den die Umwälzung in manchen Ländern genommen, der verkennt nicht, daß das Zusammentreffen der insurrectionellen Bewegungen in Sarragossa, Valencia, Valladolid, Barcellona und anderen Städten immer mehr einen weitausgreifenden, lange genährten, von einer verborgenen Hand geleiteten Plan zum Umsturze des Bestehenden enthülle. Die Junten in Sarragossa und Barcellona, mit fast unumschränkter Gewalt ausgerüstet, erklären jetzt, im vollen Besitze der Macht, daß sie alles nur zur Aufrechthaltung des Thrones Isabella's II. gethan hatten. Wer erinnert sich hier nicht daran, daß man in Frankreich in jener Unglücksperiode wieder am meisten anfing, auf den Namen und die Macht des Königs sich zu berufen, als der Monarch kaum mehr einen Schatten von Gewalt besaß?! Diese Provinzen, diese Junten, wollte man auch annehmen, sie ließen sich Befehle von der Königin gefallen, werden nur so lange gehorchen, als es ihnen eben gerade gut dünkt. Die Herrschaft Christinens hat in der That in dem größten Theile des ehemaligen Königreichs Arragon zu bestehen aufgehört. Selbst in Madrid ist es nicht die Regentin, welche befiehlt; die Männer der Bewegungspartei führen das Ruder; sie selbst aber werden von dem immer mehr anschwellenden Strome fortgerissen. Das Kind der Revolution, die Anarchie, hat die Maske wieder vorgenommen und affektirt die Monarchie Isabella's II. Die Kraft, welche das Ungeheuer niederzuhalten vermöchte, ist zersplittert; der ganze Boden Spaniens gleicht mehr als je einem gährenden Vulkane. — Sollte die Welt, sollten die Reiche, sollte die Gesellschaft aus den Vorfällen Spaniens abermals keine Lehren ziehen?! — Nachschrift: So eben geht das unverbürgte Gerücht, die vereinigten Städte hätten eine außerordentliche Junta zusammengesetzt und den General Mina zum Militär-Kommandanten ernannt; eine Deputation soll sich bereits nach Frankreich begeben haben, um ihm das Kommando anzubieten.«

(*†Bayonne, 27. August.) »Den 21. begab sich die karlistische Junta von Urdiain (Borunda) nach Bretalo, unweit Tolosa; sie hatte zur Bedeckung 80 Mann und 18 Pferde. An dem Orte eingetroffen, empfing sie drei Lasten Geldes aus Frankreich kommend, die sie mit Ungeduld erwartet hatte. Die mit Gold gefüllten Kisten wurden gleich nach Estella gesandt; des andern Tages kam Don Carlos in der Stadt an. — Es heißt, der englische Befehlshaber von St. Sebastian habe dem in der Biscaya kommandirenden Carlisten General bedeuten lassen, daß wenn ihm nicht die Mörder der englischen Seeleute an Bord der »Reina Gobernadora« ausgeliefert würden, er im Namen seiner Regierung den Krieg erklären würde. — Die Junta von Catalonien hat den General Mina zum ersten Befehlshaber ernannt. Sarragossa, Valencia &c. bestätigen vermuthlich diese Ernennung. — In der am 22. von der Junta zu Sarragossa gehaltenen Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Mitglieder zu vermehren, damit die Verantwortlichkeit von Vielen getheilt würde. Der Regierung sollen keine Gelder mehr übermacht werden. Das Heer der Königin verlangt ebenfalls, Mina an seine Spitze gestellt zu sehen. — Man schreibt von der äußersten Gränze, daß nach einem zwischen dem General Harispe und dem spanischen Consul zu Bayonne getroffenen Uebereinkommen den schwer verwundeten oder kranken spanischen Soldaten, die zur Besatzung des Brückenkopfes am linken Ufer der Bidassoa gehören, in Spital zu Saint-Jean de Luz; die

leicht Verwundeten oder in die ans Lazareth von Pas de Behobie stoßende Gebäude gebracht werden sollen.«

(*†San Jago (Galicien), 6. August.) »Am Ende wird es bei uns noch so weit kommen, daß Niemand mehr sicher ist; es wimmelt von Partheigängern. Erst gestern wurde wieder der Postwagen beim Dörfchen Leira angehalten. Ein darin sitzender Oberstlieutenant wurde auf der Stelle erschossen und beinahe wäre es den gegenwärtigen Urbanos nicht besser ergangen, als man von der Ferne eine Kompagnie Milizen aus Lago bemerkte, wodurch die Thäter gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen, nachdem sie sich zuvor der Habe der Reisenden, so wie der 4 Maulthiere bemeisterten. Lopez ists, der die Carlisten in dieser Gegend befehligt. Don Carlos verweilt bei Estella. Moreno hält sein Standquartier bei Vittoria und Ituralde bedroht Bilbao. Man sieht demnach, daß die Carlisten eine rückgängige Bewegung gemacht, und den Gedanken auf Madrid einstweilen aufgeben müssen. Manche glauben, die republikanische Schilderhebung zu Madrid stehe mit Don Carlos Absichten in Verbindung; das Fehlschlagen derselben hätte das Zurückweichen veranlaßt.«

Polen.

(Warschau, 28. Aug.) Aus Kalisch vom 22. d. schreibt man: »Den 19. d. geruhten Se. Majestät der Kaiser um 5 Uhr Nachmittags das Lager in Augenschein zu nehmen. Die Truppen standen in Linie aufmarschirt, und von Sr. k. k. Majestät begrüßt, empfingen sie Allerhöchstdieselben mit einem einstimmigen freudigen Hurrah! An demselben Tage um 8 Uhr Abends wohnten Se. Maj. dem Zapfenstreich bei, der von 2193 Regiments-Musikern gespielt wurde. Vor demselben wurde das Signal durch das Aufsteigen von 3 Raketen gegeben, worauf 124 Kanonen donnerten. Vorgestern befanden sich Se. Majestät bei der Lager-Parade, worauf Allerhöchstdieselben die Ordonnanzen der Kavallerie-Regimenter annahmen und das muselmännische Kavallerie-Regiment, das Regiment der Linien und das der kombinirten Kosaken zu besichtigen geruhten. Das erste dieser 3 Regimenter brach im Enthusiasmus seiner Freude in ein tausendstimmiges Hurrah aus. Nach beendigter Musterung zogen das muselmännische und das Linien-Kosaken-Regiment die besondere Aufmerksamkeit Sr. k. k. Maj. auf sich, indem diese asiatischen Reiter durch ihre Schnelligkeit und Kunstfertigkeit alle Erwartungen übertrafen. An demselben Tage Nachmittags geruhten Se. kais. Maj. die Militär-Lazarethe sowohl als die städtischen Hospitäler in Augenschein zu nehmen. Gestern befanden sich Se. Majestät bei der Heerschau, die um 10 Uhr des Morgens in dem Dorf Kon, 5 Werst von Kalisch, statt fand. Alle in der Gegend von Kalisch sich befindende Truppen defilirten im Ceremonialmarsch, vorgestellt von Sr. Durchl. dem Fürsten Feldmarschall, bei Sr. Maj. vorüber. Eine große Anzahl von Zuschauern sowohl aus Kalisch als aus der Umgegend waren herbeigeströmt, um diesem Feste beizuwohnen. Während der ganzen Zeit begleiteten Se. Maj. der Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog von Nassau. Des Abends spazierten Se. k. k. Majestät ohne alles Gefolge, blos von einer Menge von Einwohnern begleitet, in den Straßen von Kalisch umher.« — Nach den letzten aus Kalisch hier eingegangenen Nachrichten erfreut sich Se. Maj. der Kaiser des besten Wohlseyns. Am 25. d. langte Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael in Kalisch an. An demselben Tage führten sämmtliche im Lager bei Kalisch versammelte Truppen Manöver aus, mit denen Se. Majestät der Kaiser vollkommen zufrieden war.

— Die »Leipziger Zeitung« berichtet aus Kalisch vom 22. d.: »Vorgestern, nach der Parade, nahmen Se. kais. Maj. die zwischen beiden Lagern im Prosna-Thale aufgestellten Kurden, Tscherkessen, Kosaken, Grusier und Cirkassier in Augenschein. Diese etwa 1600 Pferde starke leichte Kavallerie führte mehrere Bewegungen und Scheingefechte aus und bot dabei wohl das malerischste militärische Schauspiel, was Europa seit den Zeiten des Mittelalters sah. Man denke sich die bunte Farbenpracht von 800 kurdischen Reitern, gemischt mit den reichgekleideten Kosaken und Grusiern, und zwischen ihnen die blitzenden silbernen Ritterhelme und Ketten-Panzerhemden von 50 cirkassischen Fürsten, wovon jeder Einzelne durch Haltung, Waffen und Farben an den Ivanhoe erinnert, dabei ein heftiges Feuer aus Gewehren und Pistolen, oft von Allah- und Hurrahrufen übertönt, und man wird sich ein schwaches Bild dieser Momente verschaffen. Und gewiß fehlte demselben das Gepräge des Krieges wenigstens in den Augenblicken nicht, wo 400 Kurden von jeder Seite gegen einander ansprengten und den Kampf um die bei Erzerum erworbene Fahne so ernst nahmen, daß 20 Generale und Adjutanten sich vergebens dazwischenwarfen, und endlich der Monarch selbst — ihr Padischah — mit erhobenem drohenden Finger dazwischensprengen mußte, um die im Handgemenge begriffenen Schaaren, die schon mehrere Verwundete zählten, auseinanderzubringen und zu beruhigen. Diese Gränzbewohner sahen an diesem Tage zum ersten Male den Herrscher, der mehrere Chans und Fürsten hervorrief und belobte. Selbst dem ruhigsten Beobachter muß die Begeisterung unvergeßlich bleiben, die aus den Augen dieser Glücklichen blitzte, und die sich über den ganzen Stamm verbreitete, als der Monarch, nur von 2 Adjutanten begleitet, an ihrer Spitze mehrere Attacken selbst führte. Gestern (21.) war große Parade über das gesammte Rüdiger'sche Corps und die bereits eingetroffene Garde-Kavallerie. Nachdem der Monarch, in dessen zahlreicher und glänzender Umgebung sich der Herzog von Nassau und der Prinz Friedrich der Niederlande befand, unter unausgesetztem, kaum zu beruhigenden Hurrahrufen der Truppen die 5 aufgestellten Linien passirt war, präsentirten dieselben nach eigenem Kommando des Kaisers das Gewehr, und dieser wandte sich zu dem Fürsten, seinem siegreichen Feldherrn und umarmte ihn in der Mitte seines Heeres und unter dem lauten Jubel desselben. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande hat uns heute Abend um 7 Uhr verlassen. —

Die Dauer des Aufenthalts Se. Majestät wied acht Tage übersteigen; die nächsten sind zur Ausführung groẞer Manöver bestimmt.

Rußland.

(St. Petersburg, 26. August.) Zu Astrachan ist auf Veeanstalten der dortigen Gymnasial-Direktion der 23. Juli, der Namenstag J. kais. Hoh. der Graßfürstin Olga Nicolajewna, feierlich begangen worden. Es wurden unter andern mehrere Reben gehalten, sawahl in russischer, wie auch in französischer, persischer, tatarischee und armenischer Sprache.

— Die Geäfin Branitzkaja, bie Nichte bes unter der Kaiserin Kathaeina so berühmt gewordenen Fürsten Potemkin von Taurien, läßt in der Gegend van Kischneff, wo derselbe 1791 auf freiem Felde in den Armen seinee Nichte verschied, jezt an die Stelle des einfachen Denksteines, der ene Stelle bezeichnete, ein würdiges Monument eerichten.

Schweiz.

(Schaffhausen, 22. August.) Gestern erthrilte der große Rath der revidirten Staatsveefassung die Sanktion.

Deutschland.

(Dresden, 31. August.) Vargesteen traf Se. Duechl. der Fürst Reuß Labenstein-Ebersdorf hier ein, stieg im Gasthause zur Stadt Wien ab, und eeiste heute Margen nach Kalisch weiter.

(Stuttgart, 5. September.) [Finanzministerium-Verfügung, betreffend die in drm Vreinstariffe süe mehrere Haudels-Gegenstände an den württembergischen Gränzen ausnahmsweise festgesetzten Zölle.] Um an den württemb. Zollgränzen die nach dem Veeinstarif ausnahmsweise nach bestehenden eehähten Zölle vollends aufzuheben, wird hiemit verfügt, wie folgt: 1) Die durch die Ministeelal-Verfügung vam 31. März 1834 für die Gränzlinie van Mergentheim bis Ostrach aufgehabenrn, süe die Gränzstrecke des Hauptzollamts Friedrichshafen aber einstweilen noch beibehaltenen erhöhtrn Eingangs-Zollsätze auf Roh-Eisen; geschmiedrtes Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirten Stehl; geobe Eisenguß-Waaren; Leber und Lederwaaren; rohe Leinwand u. s. w.; Oel in Fässern; sind auch auf der leztgenennten Gränzstrecke van nun an nicht mehr zu erheben; ebensa werden 2) für die ganze diesseitige Zollgränze a) die erhöhten Eingangszollsätze auf grünes Hohlglas; weißes Hohlglas ꝛc.; geschliffenes ꝛc. Glas, Glasknöpfe, Glasperlen ꝛc.; Spiegrlglas; ungetracknete Eichorienwurzeln; Mühl- und große Schleifsteine; sa wie b) die erhöhten Ausgangs-Zollsätze auf Abfälle, Bau- und Werkholz, Beennholz und Schiffbauholz, welches über den Bodensee ausgeht, hiemit zurückgenommen. 3) In beiden Beziehungen (zu 1 und 2) finden nun, rücksichtlich des Verkehes über die diesseitigrn Gränzen, überhaupt die allgemeinen Sätze des Zalltarifs, beziehungsweise Zollseeiheit, statt. Den 1. Sept. 1834.

(Karlruhe, 2. Sept.) Wir sind ermächtigt, die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, als hätte auf Veranlassung des Polizelraths Meekee zu Berlin Graf Stanhope, der Pflrgevater Kaspar Hausers, einen Preis van 1000 Pfd. Sterl. auf die beste juridische Bewrisführung, daß Letzterer kein Betrüger gewesen sey, gesetzt, für ein abgeschmacktes Mährchen zu erklären. (Karlsr. Ztg.)

(Baden, 31. August.) Am 5. k. M. verläßt J. kais. Hah. die Frau Kronpeinzessin der Niederlande unsern Kurort, und eeist über Schaffhausen, Konstanz und Stuttgart nach dem Haag zurück.

(Darmstadt, 3. Sept.) Morgen ist der vieete Tag, an dem unsere zweite Kammer über den ihr vorgelegten Staats- und Provinzial-Straßenplan und die zur Deckung dre Kosten desselben vorgeschlagenen Mittel sich berathen wird. Einzelne Straßen-Anlagen wurden stark angegriffen und andere dafür vorgeschlagen. Ausserdem macht sich auch wieder, und, wie es scheint, nicht ohne Veranlassung, die Rivalität der Rheinprovinzen gegen die alten Provinzen Starkenburg und Oberhessen geltend, van welchen leztreen sie behauptet, daß sie bei den voeliegenden Planen pekuniar bedeutend bevorzugt würden. Der Berichterstatter, Abg. Hirsch, machte gegen den Abg. v. Gagern geltend; daß der Rhein, die Wasserschride zwischen Starkenburg und der Rheinprovinz, ja auch besondere Kosten nöthig mache, zu denen die Provinz Oberhessen beitrage. Abg. v. Gagern bezeichnete darauf die besondern Vortheile, die auch wiedrr der Rhein dem Ganzen bringe. — Dem Vernehmen nach unterbleiben dieses Jahr die 3 Manövers, die sonst regelmäßig während der Herbstübungen unseres Militärs gehalten zu werden pflegen, und nicht unbedeutende Kosten verursachen.

(Sondershausen, 30. August.) Der junge Füest van Schwarzburg-Sandershausen hat die Regierung seines Landes mit foigendem Erlasse angetretrn, dessen einfache herzliche Sprache die Herzen seiner Unterthanen mit den frohesten Hoffnungen für seine Regierung erfüllen muß: „Von Gattes Gnaden Wir Günther Friedrich Karl, sauveräner Fürst zu Schwarzburg-Sandeeshausen ꝛc., benachrichtigen hiemit alle Unsere Behärden, Gerichte und Räthe in Städten nnd Flecken, so wie überhaupt alle Unsere Vasallen und Unterthanen, daß Unser geliebter Herr Vater, der durchl. Fürst und Heer, Herr Günther Friedrich Kael, sauveräner Füest zu Schwarzbueg-Sondershausen ꝛc., aus Rücksicht auf sein hahes Alter und seinen schwachen Gesundheitszustaud auf die Regieeung zu Unsern Gunsten gern verzichtet, und daß Wir dieselbe in Folge dieser seiner Erklärung und Kraft des Uns nach der Verfassung Unsers füestlichen Hauses zustehenden Rechts safort angetreten haben. Unsern thruern Unterthanen veesichern Wir Unsere innigste landesväterlichr Liebe und Unsern landesherrlichen Schutz auf das Feierlichste. Die Förderung ihres Glücks und ihrre Zufriedenheit wird Unsre eifrigstes Bestreben seyn. Geechtigkeit mit Milde zu vereinigen, billigen Wünschen stets ein offenes und williges

Gehör zu leihen, begründeten Beschwerden möglichst abzuhelfen, die erworbenen Rechte eines Jeden kräftig zu schirmen, Gleichheit vor dem Gesetze ohne Ansehen der Person zu bewahren, und die Wohlthat des Ganzen mit der des Einzelnen in Einklange zu erhalten — die Lösung dieser Aufgaben wird fortan das Ziel Unsers neuen hohen Berufs seyn. Dagegen erwarten Wir mit froher Zuversicht die redliche und treue Anhänglichkeit Unserer geliebten Unterthanen an Uns und Unser fürstliches Haus, so wie billige Beobachtung ihrer Pflichten und die Erwiederung Unsers Wohlwollens durch ihr Vertrauen. Möge die göttliche Vorsicht Unsere Regierung, möge sie alle Unsere guten und getreuen Unterthanen schützen und segnen! Urkundlich haben Wir dieses Patent eigenhändig vollzogen, mit Unserem fürstlichen Siegel versehen und auf dem gewöhnlichen Wege zu Jedermanns Kenntniß bringen lassen. Sondershausen, am 20. Aug. 1835. (L. S.) Günther Friedrich Karl, Fürst zu Sondershausen.«

Bayern.

(*Regensburg, 29. August.) »Das schöne Doppel-Fest Seiner Majestät unseres allverehrten Königs wurde auch in Regensburg auf eben so würdige als herzliche Weise gefeiert. Schon am Vorabend desselben hatte die zahlreiche Gesellschaft des Frohsinns auf der geräumigen Schießstätte vor dem Jakobsthor ein glänzendes Feuerwerk veranstaltet, welches von dem fürstlich Taxis'schen Ober-Feuerwerker Vidacowich mit dem reichsten Wechsel der Darstellungen ausgeführt wurde, und mit der Erscheinung eines im schönsten Farbenzauber schimmernden Tempels, über dessen Kuppel sich der Namenszug des geliebten Herrschers, begrüßt vom Jubel der versammelten Volksmenge, unter den leuchtenden Sterne seines Glücks und seines Ruhmes zeigte. — Am Tage des Festes selbst fanden Morgens die gewöhnlichen feierlichen Gottesdienste in den Hauptkirchen beider Confessionen statt, nur mußte dießmal für das bischöfliche Hochamt die St. Emmerans-Pfarrkirche gewählt werden, da unser ehrwürdiger Dom auf allerhöchst unmittelbare Anordnung des kunstsinnigen Monarchen gegenwärtig in seinem Innern von den vielen entstellenden Zuthaten der beiden letzten Jahrhunderte gereiniget und in seiner ursprünglichen großartigen Schönheit wieder hergestellt wird, daher jetzt noch für einige Zeit geschlossen bleibt. — Am Mittage vereinigte Se. Excell. der Herr Staatsrath und General-Commissär von Schenk die Vorstände der königl. Civil- und Militärstellen, der Geistlichkeit, der Gemeinde-Behörden und der Landwehr, dann mehrere Herren des hiesigen Adels und die obersten Beamten des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis in seiner Wohnung zu einem festlichen Mittagsmahle und am Abend schloß ein Festball in den großen, glänzend verzierten Räumen der Gesellschaft des Frohsinns den von allen Bayern mit begeistertee Liebe gefeierten Tag.«

(Würzburg, 4. Sept.) In dem vier Stunden von hier entfernten Orte Main-Sondheim brannten gestern 2 Häuser und ein Stall ab; das Feuer griff schnell um sich, und die ohnehin nicht wohlhabenden Bewohner verloren nahe alle ihre Habseligkeiten.

(Speier, 2. Sept.) Der Kreis-Landrath ist auf den 7. d. hieher zusammenberufen.

(Speyer, 4. Septbr.) Aus einem, so eben amtlich publicirten Urtheile des k. Bezirksgerichts Landau, bestätigt durch den Appelhof zu Zweibrücken, ist ersichtlich, daß die Behörden nicht unterlassen, den hie und da durch einzelne Weinhändler begangen werdenden Weinverfälschungen nachdrücklich zu begegnen. Das eben berührte Urtheil lautet in seinem dispositiven Theile wörtlich: »Das k. Bezirksgericht als Zuchtpolizeigericht sprechend, verurtheilt die Beschuldigten: 1. Martin Riester, 22 Jahre alt, und 2. Silvester Riester, 28 Jahre alt, beide Weinhändler zu Schweigen wohnhaft, jeden in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, Geldstrafe von 50 fl., verordnet die Confiskation und Ausgießung der mit Beschlag belegten und mit den in den Nummern 1, 2, 5 und 14 bezeichneten Fässer enthaltenen Weine, verordnet die Rückgabe der übrigen Weine, falls sie nicht schon zurückgegeben seyn sollten; verurtheilt endlich die Beschuldigten in die Kosten, liquidirt zu 284 fl. 10 kr.; diese und die Geldbuße solidarisch.« (N. Sp. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 31. Aug.) Kons. 90 $90\frac{1}{8}$.

(Paris, 2. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. 80 C.; 3 pCt. 79 Fr. 35 C. Span. —.

(Amsterdam, 1. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 54; 5 pCt.: $101\frac{7}{16}$; Kansb.: $23\frac{1}{4}\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $77\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $20\frac{5}{8}$; Cortesb.: $30\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{3}{16}$; engl. —; Coupons: $18\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 3. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $98\frac{5}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $211\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. 138; v. J. 1834 $568\frac{1}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 4. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1573; holl. Integr. G. $53\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 31; 3 pCt. G. $18\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 5. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{3}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $114\frac{1}{4}$, G. $113\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{2}$, G. $98\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1317; G. 1314. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souved'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco:

Br. ——, G. 285; Carl. u. Mord'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Be. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{7}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thle. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Sept. (G. Hirsch): He. Baron de Colli, u. HH. Grafen Crotti u. Guicciardi, Peopeietärs, u. Frau Marchese Visconti, von Mailand. (G. Hahn): He. Paxton, De. Med. aus England; Hr. Stockee, Privatier von Innsbeuck; Hr. Göhring, Hofmusikus von Coburg; Hr. Anne den Tex, Dr. u. Prof. von Amsterdam; Frhe. v. Marschall, großh. bad. Hofgerichtsrath; Frhe. v. Marschall, großherz. bad. Ministeeial-Assessor. (Schw. Adler): Hr. Somer, Kfm. von Pforzheim; Hr. Breueo, Kfm. von Hamburg. (G. Kreuz): He. Juste, Waffenschmied, u. He. Dr. Battolla, Chirurg von Paris; Hr. Gümbel, Kaufm. von Frankfurt; Hr. Unger, Kfm. von Macktbreit; Hr. Keischkee, k. k. Kammeraibeamter; Hr. Uheek, k. k. Feldkriegs-Concipist. (G. Bäe): Hr. Hellmann, Kfm. von Venedig; Hr. Leo, Prof. von Augsburg. (G. Stern): Hr. Küll, Kfm. von Solingen; Hr. Schleicher, Kfm. von Triest; Hr. Fischer, Kfm. von Marktdeeit; Hr. Müllee, Advokat von Meiningen; He. Lintneen, Majoe von Landshut; Hr. Meixner, Administrator von Schmiechen. (G. Sonne): Hr. Richter, Kfm. von Magdebueg; Hr. Miller, Hofmaler von Stuttgaet.

Den 7. Sept. (G. Hirsch): HH. Withy u. Philipps, engl. Edelleute. (G. Hahn): He. Ruffmann, Kfm. a. Riga; Hr. Opitz, Sattlermeistee aus Posen; He. Dr. Ennoch, aus Würzb.; Hr. Feuchtwang, Stud. aus Würzb.; Hr. Feuchtwanger, Negot. aus Pappenheim; Hr. Dr. Bruve, aus Dresden. (Schw. Adler): He. Schlick, Partikulier aus Hamburg; Hr. Baron v. Cronedoeg, k. schwed. Kämmeeer; Hr. Steinmetz, Cattunfabrikant von Eilenburg; Hr. Leßmann, Peof. aus Paderborn. (G. Kreuz): Hr. Sasser, Prof. von Augsb.; Hr. Desclavelle, Rent. aus Orfeuille; Hr. Ottmann, Negot. aus Straßb.; Hr. Löwenberg, Kfm. aus Monheim; Frau Glockee, Tapezierersgattin v. Augsb.; Hr. Burton, Negot. aus Brüssel; Hr. Günther, Kfm. aus Chemnitz. (G. Bär): Hr. Hosp, Kfm. von Augsbueg; Hr. Roux de Damiani, herzogl. leuchtenberg. Cabinetsrath. (Gold. Stern): HH. Herling u. Lucas, Cand. Jur., u. Hr. Köpke, Cand. Theol. von Berlin; He. Woltmann, Cand. Theol. von Bonn. (G. Sonne): Hr. Haller, Realitätenbesitzer von Berchtesgaden. (Gold. Löwe): Hr. Michl, Weinhändlee von Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 3. September. Magdalena Pfeiffer, Hofmatrazenmachers-Wittwe, 71 J. alt. Den 4. September. Franziska Raffalt, Metzgerstochtee von Donauwörth, 23 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 5. Septbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde ver-kauft.	Bleibt im Rest.	Mittlere Preis.		Zu Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1430	1370	66	11	10	—	—	—	16
Korn	537	534	3	6	48	—	—	—	30
Gerste	1477	1460	17	7	41	—	—	—	19
Haber	598	587	11	4	13	—	11	—	—

Konigl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. September. Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend dreihundert 25te Ziehung in München ist Samstag den 5. Septbr 1835 untee den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5 51 16 60 36

Die 1326te Ziehung wied den 6. Okt. und inzwischen die 946te Regensburger Ziehung den 15. und die 285te Nürnberger-Ziehung den 24. Sept. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1998. (3b) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 18. Septbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1834 und zwae von den Nummern 58,532 bis 63,960.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Teemins wegen des zu geoßen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 21. Septbe. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. August 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2007. (2b) Eine inländische Wachslichter-Fabrik sucht in München einen thätigen, mit den Veehältnissen ganz vertrauten Mann, der für dieselbe dieect bei den Consumenten gegen eine zu bestimmende Provision Aufträge sammelt. Schriftliche Anträge unter W. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 212. | 8. September 1835.

Großbritannien.

(London, 1. Septbr.) Der Herzog von Cambridge wird sich am nächsten Dienstag nach Rotterdam einschiffen, um nach Hannover zurückzukehren. Der Herzog von Cumberland, der ihn begleitet, will seine Gemahlin und seinen Sohn in den Bädern von Pyrmont besuchen, und sich dann über Berlin nach Kalisch begeben, um der großen Revue beizuwohnen. — Baron Liffendorst ist mit einer Spezial-Mission von Sr. Majestät dem König von Preußen vergangenen Samstag von Berlin in London angekommen. — Graf Matuscewitz wird morgen wieder von seiner Reise nach Schottland in der Stadt erwartet. Der Graf schickt sich an, England zu verlassen, um sich auf seinen Posten als Minister Rußlands am neopolitanischen Hofe nach Neapel zu begeben. — Der mexikanische Minister, Herr Santa Martha ist vergangenen Samstag in einer Spezial-Mission an den Hof der Tuilerien von London abgereist. — Dr. Whately, Erzbischof von Dublin, und Dr. Ponsonby, Bischof von Derry, sind die einzigen Prälaten Irlands, welche die Petition gegen die irrische Kirchenbill nicht unterzeichnet haben. — Mehrere Minister besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. Lord Palmerston, der spanische Geschäftsträger und der portugiesische Minister hatten diesen Morgen mit Lord Auckland auf der Admiralität eine Unterredung. Die Vertagung des Parlamentes wird, wie man allgemein glaubt, am Dienstag den 8. September statt finden. — Der Earl von Albemarle gab Montag Abends in Berkeley-square dem Herzog von Nemours ein großes Diner. Gestern besuchte der Herzog mit einer ausgesuchten Gesellschaft ganz unerwartet den Themse-Tunnel. Eine Kommission der Direktoren und Hr. Brunel waren zugegen. Der Herzog drückte denselben seine Verwunderung über die Kühnheit und die Ausführung dieses Werkes aus. — Diesen Morgen passirten in Hyde-parke folgende Regimenter die Revue: das 1. und 2. Regiment der Leibgarden, das 8. Husaren-Regiment, zwei Abtheilungen reitende Artillerie mit 4 Piecen von Woolwich, zwei Bataillone der Coldstream-Garden und das erste Bataillon der k. schottischen Füsilier-Garde. Der Herzog von Nemours, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Wellington, Lord Hill, General C. D'Albiac mit einem zahlreichen General-Stabe waren zugegen.

— Der Lord Lynedoch wird nächster Tage mit 550 Rekruten, darunter 400 Mann von dem Schützen-Corps des Barons von Rottenburgh, nach St. Sebastian absegeln. Man berechnet, daß 7000 Mann des brittischen Hülfskorps bereits in Spanien gelandet sind. Das Regiment des Obristen O'Connell zu Cork wird mit den Schützen, die sich in Portsmouth einschiffen, und einiger Mannschaft, die zu Liverpool angeworben wurde, das ganze Corps, welches General Evans anzuwerben die Absicht hatte, beinahe vollzählig machen. (Portsmouth Herald.)

Frankreich.

(Paris, 3. September.) Dienstag Abends 8 Uhr empfing der König den Präsidenten und die Sekretäre der Pairskammer, welche Sr. Maj. die in der letzten Sitzung angenommenen Gesetze überreichten. Marschall Lobau nebst mehreren Pairs und Deputirten hatten bei dem Könige Audienz. Gestern empfing der König die Bischöfe von Avignon und Montpellier. Die zur Prüfung des Preßgesetzes niedergesetzte Kommission der Pairskammer versammelte sich gestern und ernannte zu ihrem Berichterstatter den Herrn von Barante. Die Kammer ist auf nächsten Samstag zusammengerufen. Man glaubt, daß bis dorthin der Bericht vollendet seyn wird. — Der Moniteur bringt die amtliche Promulgation des Gesetzes, durch welches ein Kredit von 500,000 Franken behufs der Verhinderung des Weiter-Verbreitens der Krankheiten, und der Unterstützung der von der Seuche Ergriffenen bewilliget wird. — Die belgischen Journale melden, König Leopold wolle noch Verlauf dieses Monats mit der Königin und dem Kronprinzen, der sich fortwährend der besten Gesundheit erfreut, Frankreich besuchen. — Buzelin und Cahuzac, zwei andere von den aus Saint-Pelagie entflohenen Gefangenen, wurden vergangenen Dienstag an der Gränze des Norddepartments wieder verhaftet.

— Hr. Prat, Direktor des Gefängnisses des Luxembourg, übernahm vergangenen Dienstag seine früheren Funktionen als Direktor von Sainte-Pélagie wieder. Die zwei Lyoner Gefangenen, welche allein im Luxembourg geblieben waren, wurden nun auch nach Sainte-Pélagie gebracht. — Abbé Nicolle, früher Rektor der Akademie von Paris, starb am vergangenen Mittwoch in einem Alter von 77 Jahren. — Gestern Abends war in der Wohnung des Rathspräsi-

denten Ministerrath. — Der »Constitutionnel« bemerkt: »Wir waren schlecht unterrichtet, als wir meldeten, Herr Dupin habe das Palais-Bourbon verlassen. Hr. Dupin wird nächsten Donnerstag sowohl als alle Donnerstage bis zum Schlusse der nächsten Sitzung im Präsidentschafts-Palaste Besuche empfangen.

(†Paris, 3. Sept.) »Die Pairskammer beginnt künftigen Sonnabend die Verhandlung über das Preßgesetz. Hr. Baron v. Barante ist zum Berichterstatter der Kommission ernannt; man ist begierig, die Ansichten dieses ausgezeichneten Schriftstellers über das Preßgesetz zu vernehmen, da er bisher einer der eifrigsten Freunde der Gedankenfreiheit war. Hrn. Cousin hätte eigentlich dieses Geschäft anvertraut werden sollen, wenigstens wäre dadurch Hrn. Persil ein großer Dienst erwiesen worden; dem Justiz-Minister fehlen bekanntlich philosophische Beweisgründe, um seiner Entwicklung eine Art von Stärke mitzutheilen, da hingegen der geübte Dialektiker reichlichen Stoff hat, alle ministeriellen Vorschläge mit anscheinend triftigen Argumenten zu bemänteln. — Die Deputirten reisen nach und nach ab; es scheint ihnen eine ausgemachte Sache, daß die hohe Kammer an dem Preßgesetze eben so wenig verändert, wie es gewöhnlich bei dem mit Posteschnelle abgefertigten Budgets der Fall ist. — Hr. Royer Collard äußert in Privatzirkeln wie in der Kammer seinen Widerwillen gegen das Verfahren der bestehenden Doktrinärs. Es ist vielleicht das erste Beispiel, so lauten seine Worte, daß man verständige Leute mit so viel Unverstand handeln sieht. — Der Eindruck der Oppositions-Redner wird mit jedem Tage fühlbarer. Mauguins sonderbare Sprache findet allgemeinen Tadel und gibt Gerüchten einiges Gewicht, welche man bis jetzt kaum der Erwähnung werth fand.

»Die Polizei hat wieder zwei der April-Entflohenen eingebracht, dieß führt nun drei dieser Bezüchtigten in die Gefängniße zurück. — Das Theater, »Panthéon« genannt, ist eröffnet worden; die Regierung hat demnach keine Furcht mehr, dem lateinischen Stadtviertel ein Menschengewühl zuzuführen. Das Odéon liegt noch immer brach, es wird nicht vor Beendigung des Aprilprozesses, und vielleicht gar erst nach dem Fieschischen eröffnet werden. Die studirende Jugend ergötzt sich einstweilen im kleinen Luxemburger Theater, wo die Studenten Herren und Meister sind. Die Chaumière française sieht Sonntags, Montags und Donnerstags die Studierenden aller Fakultäten herbeiströmmen. Vor einigen Jahren setzte es da häufig politische Raufereien ab; jetzt begnügen sich die Jünglinge, blos ihre Schönen zu vertheidigen. Auch ist der kleine aber äußerst liebliche Garten nicht wie früher mit Reiterei und Fußvolk umlagert. Nur wenige Munizipalgardisten bewachen den Garten. Die Prüfungen sind weit strenger als zur Restaurationszeit; man will die Jünglinge zur Arbeit zwingen; besonders aber ihnen die politischen Träumereien aus dem Sinne schlagen. Einiges Glück hat die angewandte Strenge schon gehabt.«

Italien.

Handelsbriefe aus Mailand u. Genua melden übereinstimmend, daß in letzterer Stadt täglich 80 bis 90 Personen an der Cholera starben. Die Krankheit ist daselbst so heftig geworden, daß es Fälle giebt, wo die von ihr Befallenen in 4 — 5 Stunden unterliegen. Vom 19. auf den 21. August sollen 208 Personen gestorben seyn. Die Bewohner sind in solche Bestürzung versetzt, daß beinahe ein Viertheil der Bevölkerung bereits ausgewandert seyn soll.

Spanien.

Abgeordnete gewisser sehr einflußreicher politischer Gesellschaften aus mehrern spanischen Provinzen haben Don Carlos aufgesucht, um ihm vorzuschlagen, die Initiative gegen die Madrider Regierung zu ergreifen, und eine Constitution zu proklamiren, welche die Föderal- oder Provinzial-Regierung nach ihren alten Gesetzen und Gebräuchen als Prinzip gestatte. Diese Vorschläge, die, wenn sie Eingang gefunden hätten, die Regierung der Königin in die größte Verlegenheit versetzt haben würden, sind von Don Carlos zurückgewiesen worden.

(*†Bayonne, 29. August.) »Die letzten Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier reichen bis zum 24. d. Cordova stand mit seiner Hauptstreitkraft bei Secura. Gestern hier eingetroffene Reisende aus Lareaga und Estella versichern, daß der Zug des Corps unter Guergue durch Arragonien ohne Hinderniß vor sich gegangen und daß die Urbanos die Waffen gestreckt hätten; auch sollen mehrere junge Arragonier und viele Mönche sich freiwillig an ihn angeschlossen haben. Zu den 5 Bataillonen unter den Befehlen des Don Miguel Gomez, die in den Umgebungen Ernani's stehen, sind noch zwei aus Navarro gestoßen. Die Vorposten dieses Corps reichen halbwegs zwischen Ernani und San Sebastian, die Straße ist dadurch wie abgeschnitten und vorzüglich die Reiterei und das Geschütz sind verhindert, durchzukommen. In Ernani selbst, wo Vertheidigungswerke ausgeführt werden, sollen 800 Mann bleiben. — Von der Grenze Cataloniens vernimmt man unterm 23. August, daß der Eintritt Brujos ins Lambourdanische vieles Aufsehen erregt; die im Lande zerstreuten Rottenhäupter beeilen sich, zu den Obern zu stoßen und tragen dadurch viel zur Regulirung und Organisirung der Bewegung bei. — Den 19. wurde der Partei-Häuptling Albert von einem plötzlich auf ihn losstürzenden Corps Christinos bei Massanes angegriffen, allein er schlug es mit Verlust zurück und verfolgte es bis vor die Thore von Hostalrich, wohin es die Flucht genommen hatte. Die Regierungstruppen verloren 8 Todte, 40 wurden verwundet und 25, worunter mehrere Offiziere, gefangen genommen. Von Seiten der Carlisten wurde blos ein Trompeter getödtet und ein Mönch verwundet. — Der Bischof von Solsona hat, heißt es, die Aufruhrs-Fahne aufgepflanzt und steht an der Spitze von 5000 Mann. — General Pastor, der den Carlisten nachsetzt, ist in großen Aengsten über das

Lambourdanische, wo die beiden Parteien in großer Spannung leben. — Man erwartet stündlich die Unabhängigkeits-Erklärung Cataloniens; die Reichen wandern aus.

Schweden.

(Stockholm, 23. Aug.) Das berühmte Mitglied des Bürgerstandes, Bruckspatron Thore Petré in Gefle, ist von den Bergwerkseignern u. s. w. des dortigen Distriktes einstimmig zum Revisor bei der bevorstehenden Revision der Staatsverwaltungs-Aemter erwählt worden.

— Da die Art, wie das norwegische Wappen auf den neuen schwedischen Münzen angebracht worden, einige Aufregung in Norwegen verursacht hat, so haben Se. Maj. unterm 10. d. befohlen, daß die norwegische Staatsraths-Abtheilung hieselbst mit dem schwedischen Staatsrathe über ein gemeinschaftliches Unions-Wappen für die vereinigten Königreiche sich berathen soll. — In Jönköping sind am 21. d. zwischen 30 und 40 Gebäude, worunter 12 Wohnhäuser mit ihren Hofgebäuden, und an 30 Magazine und Läden mit allen darin befindlichen Waaren abgebrannt.

Polen.

(Warschau, 30. Aug.) Aus Kolisch vom 27. dieß schreibt man: „Am 22. befanden sich Se. Maj. der Kaiser bei dem in der Nähe des Dorfes Kokanin stattgefundenen Schieß-Exercitium der ganzen regulären und irregulären Kavallerie und der reitenden Artillerie. Am 23. um 8 Uhr Morgens wohnten Se. kaiserl. Maj. dem Gottesdienste in der Feldkirche der 8ten Division bei, worauf Allerhöchstdieselben sich zur Parade begaben und von sämmtlichen Kavallerie-Regimentern die Ordonnanzen anzunehmen geruhten. Um 2 Uhr des Nachmittags hatten die höhern Beamten der Kalischer Wojewodschaft das Glück, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Um 3 Uhr des Nachmittags wurden alle Generale und kommandirende Stabsoffiziere mit einer Einladung zur kaiserl. Tafel beehrt. Am 24. des Nachmittags war in Allerhöchster Gegenwart Sr. Maj. Uebung der 1sten Brigade der 3ten leichten Kavallerie-Division. Um 5 Uhr des Nachmittags befanden sich Se. kaiserliche Majestät bei der Divisions-Uebung der 8ten Infanterie-Division. Vorgestern von 9 Uhr Morgens an ließen Se. kaiserl. Maj. die in der Umgegend von Kalisch befindlichen Truppen manövriren. Das Manöver fing bei dem Dorfe Kokanin an und endigte gegen 2 Uhr des Nachmittags in der Vorstadt von Kalisch. Heute um Mitternacht langte Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch hier an.

Deutschland.

(Wien, 2. Sept.) Durch eine dieser Tage erschienene Polizei-Verordnung sind die hiesigen Aerzte aufgefordert worden, alle Cholera-ähnlichen Krankheitsfälle zur Kenntniß der Polizeibehörde zu bringen. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 3. Sept.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind auf Allerhöchstihrer Reise von Kolisch nach Liegnitz am 31. v. M. Morgens gegen 7 Uhr durch Breslau gekommen, nachdem Tags zuvor ein Theil des kaiserlichen Gefolges vorausgeeilt war. — Der Postillon, der den Wagen des Se. kaiserl. Majestät begleitenden kgl. preuß. Obersten und Flügel-Adjutanten von Rauch führte, hatte das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen; er gerieth unter die Räder und blieb augenblicklich todt.

(Koblenz, 8. Sept.) Vom 10. d. M. an tritt für die gegenseitigen Landesprodukte ein freier Verkehr zwischen Nassau und den Vereinsstaaten ein. Der Termin der unbedingten Gränz-Oeffnung ist nahe bevorstehend.

(Karlsruhe, 3. Sept.) Am 31. August begab sich eine Deputation des Amtsbezirks Sinsheim nach Schloß Eberstein, um Sr. k. Hoh. unserm allverehrten Großherzoge den tiefgefühlten Dank für den Anschluß unseres Vaterlandes an den großen deutschen Handelsverein auszudrücken, dessen günstige Wirkungen für jenen Amtsbezirk durch den offenen Verkehr bereits fühlbar werden. (Karlsr. Ztg.)

(Wiesbaden, 2. Sept.) Unter gestrigem Datum ist an die fürstlich Thurn- und Taxische General-Postdirektion zu Frankfurt ein Ministerial-Rescript erlassen worden, worin dieselbe ersucht wird, sämmtlichen von derselben ressortirenden Postämtern des Auslandes aufzugeben, keinerlei nach dem Herzogthum Nassau adressirte Packete zu befördern, ohne daß der Absender eine Deklaration ihres Inhaltes denselben beigefügt und mit seiner Namens-Unterschrift beglaubigt hätte. Man darf diese Maßregel als einen ferneren Vorschritt zum definitiven Zoll-Anschluß betrachten. Es heißt, es solle dieser mit dem 1. Oktbr. in volle Kraft treten.

(Rumpenheim, 4. Septbr.) Die Frau Herzogin von Cambridge ist nebst ihren beiden Prinzessinen Töchtern und Gefolge gestern Abend aus England zum Besuch bei ihrem durchlauchtigsten Herrn Vater dahier eingetroffen.

(Weimar, 1. Sept.) Der Großherzog ist am Abend des 29. v. Mts. in erwünschtem Wohlseyn wieder aus Baden-Baden zurückgekehrt. Se. k. H. hatte die Freude gehabt, in jenem Badeorte 10 Tage hindurch die Anwesenheit seines Bruders, des Herzogs Bernhard, zu genießen.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Sept.) Konf. $90\frac{7}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 3. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. 80 C.; 3 pCt. 79 Fr. 45 C. Span. —.

(Amsterdam, 2. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $53\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Konsb.: $23\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $77\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{5}{16}$; 3 pCt.: $20\frac{1}{8}$; Cortesb.: 30; Ausgestellte, franz. $13\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: $18\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 5. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{1}{2}$, 4pCt. Met. G. $97\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1576; holl. Integr. G. $53\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{7}{8}$; 3 pCt. P. $18\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 7. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe ——, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $114\frac{1}{4}$, G. $113\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{2}$, G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1322; G. 1318. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souvd'or Br. ——. G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thle. Be. ——, G. $100\frac{7}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Sept. (G. Hirsch): Hr. Baron von Ende, großh. bad. Ober-Ceremonienmeister; Hr. Graf de Belisle, von Paris; Hr. Riepl, Prof., u. Hr. Sichrowsky, Kfm. von Wien; HH. Ludlam u. Fischer, engl. Rentiers; Hr. Baron v. Rosenkrantz u. Hr. Raben, Partik. von Kopenhagen; Hr. Tam, k. schwed. Gesandschafts-Attache; HH. Hilbert u. Low, engl. Partik. (G. Hahn): Hr. Benard, Prof. von Besançon; Lady Davy, von London; Hr. Besenzi, Gutsbesitzer aus Italien; Hr. Pollak, Kfm. von Eisenstadt. (Schw. Adler): Hr. Schmid, k. Regierungsrath, und Hr. v. Rath, Partik. von Würzburg; Frau Gräfin Gibellini, aus Navarra; Hr. v. Ronner, k. k. Gubernialrath; Hr. Günther, Kaufm. von Marktbreit. (Gold. Kreuz): HH. Mandl und Bachmaier, Gerichtshalter von Erding; Hr. Beer, Schneidermeister von Wien; Hr. van der Becken, k. hannöv. Beamter; Hr. Kohner, Kfm. von Neumarkt; Hr. Neumögen, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Sonne): Hr. Paur, kgl. Landgerichts-Assessor von Höchstädt; Hr. Riedl, Schiffmeister von Neuötting; Hr. Bon, Raths-Accessist von Speyer; Hr. Buchberger, Kaufm. von Augsburg; Hr. Schirfter, Privatgelehrter von Dresden.

Gestorbene in München.

Den 9. Sept. Klaudius Jaspis, Funktionär bei der k. Steuer Cataster-Commission, 58 J. alt; Franziska Lonich, Maurerswittwe, 60 J. alt. Den 6. Sept. Marg. Krauter, Zimmermanns-Wittwe von Ludwigsburg, 67 J. alt; Hartmann Bitter, Hallamtsdiener, 67 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. September. Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2010. Einladung.

Das heurige Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfest ist zugleich das Jubelfest der 25jährigen Dauer des landwirthschaftlichen Vereins, so wie des Oktoberfestes.

Um die zur Verherrlichung dieses Festes auf der Theresienwiese heuer mehr aufgestellten Buden mit recht vielen vaterländischen vorzüglichen Produkten aus allen Zweigen der Landwirthschaft und Gartenwesens würdevoll ausschmücken zu können, ladet das General Comité alle verehrlichen Guts- und Garten-Besitzer, so wie alle übrigen Oekonomen und Landwirthe hiemit ein, zur Ausstellung vorzüglicher Feld- und Gartenfrüchte, Modelle und Maschinen von neuen Erfindungen im Fache der Landwirthschaft, so wie sehr schöne Flachs- und Hanf-Gespinnste und Leinwanden, so wie auch die ausgezeichneten Produkte der Seidenzucht, Strohgeflechte s. a., hieher in das Locale des landwirthschaftlichen Vereins in der Türkenstraße Nro. 2 gefälligst einzuliefern.

München den 30. August 1835.

Das
General-Comité
des landwirthschaftlichen Vereins
in Bayern.

2015 (3a) Am 10. Septbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

2006. (2b) In der Theatinerstraße Nro. 10 sind zwei Stallungen, zu 3—4 Stände jede, mit Heulage, Remise und Kutscherkammer, sogleich zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege.

911. In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Th. Merk
praktisches
Handbuch der Pferdezucht
für
Perdebesitzer und Pferdeliebhaber.
Mit 2 Steintafeln.
gr. 8. 1835. 1 fl. 12 kr.

Der durch seine gründlichen Schriften über Thierheilkunde hinlänglich bekannte Verfasser behandelt in diesem seinem neuesten Werke einen der wichtigsten und einträglichsten Zweige der Landwirthschaft, nämlich die Pferdezucht in ihrem ganzen Umfange. Dieses wahrhaft gemeinnützige, auf mehr als 30jährige Erfahrung gegründete Buch verdient die allgemeinste Verbreitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 213. | 9. September 1835.

Großbritannien.

(London, 2. Sept.) Graf Capo d'Istrias, Bruder des berühmten Staatsmannes, der, wie man sich erinnert, ermordet wurde, ist mit einer Specialmission vom griech. Hofe in London angekommen. — Heute um 1 Uhr Nachmittags kam der König von Windsor in der Stadt an. Um 2 Uhr hielten Se. Maj. ein Levee, dem alle Minister beiwohnten; nach denselben war Geheime-Raths-Sitzung; Abends wird der König nach Windsor zurückkehren. — Die gestern in Hyde-Park stattgefundene Revüe ward auf ausdrücklichen Befehl des Lord Hill, zu Ehren des Herzogs v. Nemours veranstaltet. Se. k. Hoheit erschien dabei in der Uniform eines französischen Generals mit dem großen Bande der Ehrenlegion. Lord Frederick Fitzclarence schenkte dem Prinzen die größte Aufmerksamkeit und begleitete denselben nach dem Hotel Grillon zurück. Der Herzog von Nemours begibt sich nach einigen Tagen nach Portsmouth, um da mit dem Prinzen von Joinville, seinem Bruder, zusammenzutreffen. — Man glaubt allgemein, daß die Pärs die Municipalbill in der Art, wie sie von dem Unterhause alterirt wird, annehmen werden. In diesem Falle wird das Parlament am Dienstag den 8. Septbr., oder wenigstens nächsten Mittwoch vertagt werden. — Die wiederaufgelebte Birminghamer Union hat bereits mehrere Versammlungen hinsichtlich der von Lords zur Corporationsbill gemachten Amendements gehalten. Nächster Tage soll eine öffentliche Versammlung stattfinden. Einladungen hiezu sind an allen Straßenecken von Birmingham angeheftet.

— Die Appropriation der Subsidien wurde vorgestern (31.) Nachts in der Committee berathen, und gestern sollte über die Bill berichtet werden. Dieser wichtige Umstand scheint, sonderbar genug, der Beachtung der Morgenblätter ganz entgangen zu seyn. Wir hatten gehofft, diese Frage würde verschoben werden, bis die Lords und die Gemeinen hinsichtlich der Corporationsbill sich verständigt haben würden. Oder wäre denn wirklich Alles in Ordnung? (Sun.)

— Sir C. B. Codrington hat alle Sklaven auf der Insel Barbuda, die ihm ganz gehört, freigelassen. Der einzige Handelszweig der Insel ist Vieh. Er will sie jetzt mit brittischen und irischen Einwanderern bevölkern. (Courier.)

Frankreich.

(†Paris, 29. August.) »Die Cautionsfrage ist endlich zur Entscheidung gekommen. Den Departemental-Blättern steht kein so trauriges Geschick bevor, als man nach dem ursprünglichen Gesetze hätte befürchten können; den Pariser-Blättern ist volle Gerechtigkeit wiederfahren; anstatt 200,000 Franken bedürfen sie nach der Kommission nur 120,000 und vermuthlich wird diese Sache noch mit 100,000 Fr. abgemacht werden können. Montag wird die Censur über die Karrikaturen und Dienstag die Theater-Censur zur Sprache kommen. Mehrere Provinzial-Blätter wurden jetzt schon ins Bockshorn gejagt und sind darauf bedacht, Ersparnisse einzuführen. Was auch das Resultat der späten Kammer-Sitzung seyn möge, sie bleibt merkwürdig wegen der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Mäßigung der abgehaltenen Reden. — Außer der Kammer bemerkt man wohl in den Lesekabineten und den Kaffeehäusern ein fleißigeres Zeitungslesen, allein dies ausgenommen, herrscht nicht die mindeste Aufregung. — Gestern ereignete sich in der Deputiertenkammer ein Fall, der große Aufmerksamkeit verdient. Hr. Briqueville verlas eine Rede, welche gleich Anfangs von dem Centrum mit Murren aufgenommen wurde und zu häufigen Unterbrechungen Veranlassung gab. Nun hatte hatte aber das besagte Oppositionsglied weiter nichts gethan, als eine vor 5 Jahren in der Pairskammer bei Gelegenheit des Prozesses Kergorlay's von Hrn. Persil gehaltene Rede wörtlich wieder gegeben. Bald wäre es zum Ordnungsrufe gekommen, wenn die Sache nicht früher aufgeklärt worden wäre. — J. Dubois ist der einzige Redakteur des eklektischen Globes, der seinem alten Systeme treu geblieben und seinen Freunden jetzt als Widersacher gegenüber steht. — Wohlunterrichtete Personen hoffen, die Pairskammer werde das Preßgesetz zu mildern und dadurch ihren verlornen Einfluß wieder zu erreichen suchen.

»Vom 2. Sept. Die prophetischen und mit Begeisterung gesprochenen Worte Royer Collards haben, wie der Erfolg gezeigt, in der Deputirtenkammer keinen Anklang gefunden. Nicht so war es bei den Pairs; diese gaben gestern mehr als ein Lebenszeichen ihrer noch nicht zu Grabe gegangenen Unabhängigkeit. Die hohe Kammer will, wie es scheint, dem Worte »Conservativ« auch eine volksthümliche Bedeutung geben. Königsfreunde, wie Laplace, Mounier und der Flügeladjutant Flahaut, erhoben ihre Stimmen laut gegen die ministeriellen Anträge. Lange hat der Sitzungssaal in Luxembourg von solch gediegener Beredtsamkeit nicht ertönt. Die parteiischen karlistischen Pairs ließen ihr inneres Gefühl alter Anhänglichkeit verstummen

und gaben mit Aufrichtigkeit ihren Widerwillen gegen die Gesetzes-Vorschläge zu erkennen. Zu einem günstigen Resultate konnte es bei dem gegenwärtigen Bestande der hohen Kammer nicht kommen; allein die schwache Mehrheit und die geringe Anzahl der gegenwärtigen sprechen laut gegen die Doktrinäre. — Die »Carrikature« erscheint nicht mehr, der »Charrivari« ist ihr Nachfolger und dieses Blatt dürfte der angeführten Censur nicht lange Widerstand leisten können. — Hr. Gisquet hat nachgegeben, nicht weil er bleiben will, sondern weil er noch nicht im Stande war, einen geeigneten willfährigen Nachfolger zu finden. Man nennt übeigens 3 Namen als kräftige Kandidaten zu dieser Stelle: Veron, Gasparin und Romieu, über den die Blätter so oft gescherzt und den der »Constitutionnel« von Maikäfern umbringen ließ. — Gestern sah man weit weniger Patrouillen als dieser Tage; Soldaten begegnet man, aber weniger in den Straßen; sie scheinen consignirt zu seyn.

»Vom 3. Sept. Man erwartet bei der Abstimmung über das Preßgesetz in der Pairskammer eine Minorität von 40 Stimmen. — In den Salons ist von nichts Anderm die Rede, als dem von Rothschild dem Kronprinzen gegebenen Feste. — Die Verhandlungen im englischen Unterhause nehmen eine äußerst friedliche Wendung. Peel und Russel wetteifern an Nachgiebigkeit. Hoffentlich werden die Lords das Benehmen der Gemeinen nachahmen. — Die französischen Effekten halten sich zwar fest, es ist aber wenig Umsatz.«

(Paris, 4. Septemb.) Bei Eröffnung des Marktes herrschte in den Fonds große Flauheit; als aber später mehr Thätigkeit in den Geschäften eintrat, stieg der Werth der Papiere. Die spanischen Fonds fielen zufolge eines Gerüchtes, daß neuerdings in 5 der bedeutendsten Städte Spaniens, worunter Malaga, Sevilla und Alicante, Unruhen ausgebrochen seyen. Kassenscheine 5% stiegen um 15 Cent.; 3% 25 Cent.; neapolitanische 10 Cent.; römische $\frac{1}{2}$; Guebhard's, spanische 3% u. Miguel's fielen $\frac{1}{4}$; ewige Rente $\frac{1}{2}$; span. Anlehen von 1835 $\frac{1}{2}$; für Account, 5% stiegen um 15 Cent.; 3% 3 Cent.; neapolit. 10 Cent. — Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Kriegsminister und gab hierauf dem Großreferendär der Pärskammer u. Hrn. Lafitte Audienzen. Gestern reisten Se. Maj. in Begleitung der Königin, des Herzogs von Orleans, der Prinzessinen, des Rathspräsidenten und des Handelsministers um 11 Uhr aus den Tuilerien nach Versailles ab, um einer Revüe über die Nationalgarden und die in dieser Stadt garnisonirenden Truppen beizuwohnen. Um 12$\frac{1}{2}$ Uhr kam die erlauchte Gesellschaft in Versailles an, und wurde von einer ungeheuren Menschenmasse, welche sich auf dem Waffenplatze und den Boulevarts versammelt hatte, mit stürmenden Beifallsrufen empfangen. Die Revüe endete um 2 Uhr; um 3$\frac{1}{4}$ Uhr kehrten JJ. MM. wieder nach den Tuilerien zurück. Die Minister, Generäle und Oberoffiziers, welche Se. Maj. begleitet hatten, speisten hierauf mit dem Könige und der königl. Familie. — Die ministeriellen Blätter widersprechen dem Gerüchte, als hätte Hr. Gisquet seine Entlassung eingereicht, und Hr. Romieu, Präfekt von Dordogne, oder Hr. Sers, Präfekt der Loire, käme an seine Stelle. — Generallieut. Graf Morand, Pair von Frankreich und Commandant der 6ten Militärdivision, starb vergangenen Dienstag nach einer Krankheit von wenigen Tagen. — Nach dem »Toulonnais« wäre die Cholera in Toulon fast gänzlich verschwunden. Aehnliche günstige Berichte laufen aus anderen Städten ein, in welchen diese Krankheit geherrscht hatte. — Der Erzbischof von Paris kam vergangenen Dienstag zu Havre an.

(†*Perpignan, 26. Aug. Abends.) »So eben rückt ein Bataillon des 17. Linien-Infanterie-Regiments nach Prats-de-Mollo und la Preste. Ein Carlisten-Haufe von 400 Mann hat, wie es scheint, unsere Gränze überschritten, und in einer unserer Gemeinden vielen Schaden angerichtet. Eine Abtheilung von 25 Mann wollte Widerstand leisten; sie verloren einen Feldwebel.

»Aus Madrid vernehmen wie, daß die Regierung vom Belagerungs-Zustande keinen Mißbrauch macht. — An der Gränze ereignet sich nichts von Bedeutung. Don Carlos scheint Bilbao noch immer als Zielscheibe seiner Unternehmungen zu betrachten. Die Engländer unter Evans warten das Ende der häufigen Regengüsse ab, um Ernani wegzunehmen. Drei Bataillone Regierungstruppen werden sie unterstützen. — Die Bewegung gegen die Mönche ist allgemein. Zu Valladolid, Toro, Cadix und Carthagena sind sie verjagt und die carlistischen Beamten ersetzt worden. Zu Granada ist aus Unvorsichtigkeit der Militär-Behörden Blut geflossen. Das Volk und die Milizen haben auf die Soldaten geschossen, welche die Stadt räumen mußten. Es ist eine Junta eingesetzt worden.«

Spanien.

(††Madrid, 26. August.) »Die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe. Die Militär-Commission setzt ihre Arbeiten mit unermüdlichem Fleiße fort; der Polizei ist es aber noch nicht geglückt, den drei in Verdacht stehenden Deputirten, Cavallero, Isturiz und Las Navas, auf die Spur zu kommen. Selbst Lopez ist nach Valencia entschlüpft. Obschon die Commission mit großer Strenge verfährt, so glaubt man doch nicht, daß sie die höchste Strafe erlassen wird; die Haupt-Rädelsführer sind übrigens nicht zugegen, und man kann daher fast mit Zuversicht voraussagen, daß Madrid des Schaffots nicht ansichtig werden wird. Man weiß nun, daß Mendizabal in Santander angelangt sey, von wo er sich nach Lisabon begibt. Er hat dem Grafen Toreno eigenhändig geschrieben, daß er zwischen dem 1. und 4. Sept. dort eintreffen werde. — Die in Barcellona ausgebrochene, gewissermassen legale Bewegung hat da eine gesetzliche Junta errichtet; mehrere Mitglieder dieser Junta haben selbst ihre Unterwerfung angeboten und sich den Befehlen des Ministeriums gestellt. Andere aber haben es vorgezogen, mit der Junta von Valencia in Verbindung zu treten, sie noch ermunternd, nicht

eher nachzugeben, bis die Regierung sich zuvor zur Nachgiebigkeit bereitwillig gezeigt hätte. Kaum war dieß zu Valencia kund geworden, als der neue General-Capitän der Provinz, Graf von Almodovar, an das Volk eine Proklamation erließ. In diesem öffentlichen Akte, der als improvisirt zu betrachten ist, rief der Graf seine dem guten Rechte während seiner Präsidentschaft bei den Prokuradores geleisteten Dienste ins Gedächtniß zurück, die Versicherung hinzufügend, daß er noch bereit sey, in seiner neuen Stellung dasselbe zu leisten, daß er mit den in Barcellona genommenen Entschlüssen übereinstimme und in der Hoffnung stehe, das Volk werde das in seinem Interesse genommene Verfahren gut heißen. Diese Proklamation erschien in dem Augenblicke, wo der Abgeordnete Lopez, den Nachfolgungen der Madrider Polizei entkommend, in den Mauern Valencia's eintraf. Die Regierung wird hoffentlich dem umsichgreifenden Föderalismus noch zeitlich genug Einhalt thun können. Das Uebel muß von der Wurzel aus angegriffen werden. — Das Fest des heil. Ludwigs wurde in der Granja mit größtem Prunke begangen. Es fanden zu Ehren der Schwester Isabellens II. viele Belustigungen statt. — Die Neuigkeiten aus der Provinz sind interessant und befriedigend. Die Bande Merino's ist fast gänzlich zerstört worden; es wird ihr schwerlich gelingen, wieder auf die Beine zu kommen. Auch die von Guerea und Monte erfochtenen Vortheile bestätigen sich. — Auf der Börse hieß es allgemein, Frankreich habe endlich den Bitten um Einschreitung nachgegeben. Solche Gerüchte sind jedoch nichts Seltenes.

»Außer obigem Schreiben erhalten wir auch die Madrider Zeitungen vom 26., nämlich die Gaceta, die Revista und die Abeja. Die Revista enthält die nicht uninteressante Nachricht von der in Salamanca und in Cadiz genommenen Vorsichts-Maßregel, sämmtliche Klöster zu sperren, um allen Unordnungen vorzubeugen. Die andern Zeitungen geben nichts von Belange.«

(*† Saragossa, 27. August.) »Die Regierung der Königin hat gegen alle von der provisorischen Junta in dieser Provinz, so wie in Catalonien, Valencia und Murcia genommenen Maßregeln ihre volle Mißbilligung ausgedrückt. Diese Nachricht hat alle Gemüther in Bewegung gesetzt. Die Junta, anstatt ihren Verrichtungen zu entsagen, hat ein Inventorium aufnehmen lassen von allen in den Kirchen und Klöstern vorräthigen Summen und hat dieselben in Beschlag genommen. Valladolid, Corunna, Millora und Estremaduro sind den Junten Cataloniens und Aragoniens beigetreten. Die Regierung Christinens befindet sich in großer Klemme.«

(Valencia, 22. August.) Die Junten der Hauptstädte der 3 Provinzen, welche das alte Königreich Arragon bildeten, Valencia, Saragossa und Barcellona, haben sich nun definitiv vereiniget. Der Intendant von Valencia hat der Centraljunta über 3 Millionen Realen aus dem öffentlichen Schatze bezahlt. Die Herrschaft Christine's ist zu Ende. — Die Fremdenlegion, welche zu Tarragona gelandet, wurde von dem interimistischen Gouverneur von Barcellona, General Pastors, und der durch das Volk eingesetzten Behörde von Tarragona eingeladen, in Catalonien zu bleiben, um da gegen die Carlisten zu kämpfen. Der Oberst der Fremdenlegion aber erwiederte: In Spanien kenne er keine andere Regierung, als die der Königin; seine Pflicht wäre, die Befehle der Regierung abzuwarten. Zufolge eines von Madrid angelangten Befehles ist diese Legion nach Lerida abgegangen.

— Die »Election« läßt sich Folgendes aus Madrid schreiben: »Man begreift nicht, wie die fremden Blätter die Meinung haben können, die liberale Partei sey ernstlich gesonnen, dem Infanten Don Francisco de Paula die Krone zu verleihen, da ein von den Cortes im Jahre 1812 feierlich erlassenes Dekret existirt, nach welchem nicht allein dieser Infant, sondern seine ganze Nachkommenschaft vom Throne ausgeschlossen sind. Dieses Dekret wurde den 18. März in der Cortes-Sitzung verlesen und von der Regentschaft sanktionirt und als Staatsgesetz betrachtet. — Es heißt, die Zerstörung der Fabriken der Herren Bonaplata, Vigodet 2c., müsse zum Theil dem Geschäftsneide französischer Fabrikanten zugeschrieben werden. Mehr als 400 Arbeiter fanden täglich in diesen Gewerbs-Anstalten ihr Brod, viele dürftige Familien wurden dadurch einer nützlichen Beschäftigung beraubt. — Geheime Gesellschaften gibt es eine ganze Legion. Um eine Stelle zu erhalten, muß man den Templern (Templario) angehören, deren Großmeister in Madrid lebt. In dem Fürstenthume Catalonien allein zählt man an 18,000 Mitglieder. Arragonien und Andalusien zählen deren in Menge. Diese Gesellschaft bildet also einen Staat im Staate. — Die Censoren beschränken sich nicht allein auf die Durchsicht der Tagsblätter, sie unterwerfen sie einer Gesammtrevision. Diese censirende Junta ist für etwaige Fahrlässigkeiten verantwortlich. Die Regierung hat überdieß das Recht, ein Blatt nach Belieben zu unterdrücken.

(*† Bayonne, 28. August.) »Dreißig Uebanos, an deren Spitze der Pfarrer Don Miguel de Larumba, sonst Carlist und Mitglied ihrer Junta, nahmen die Richtung von Tafallo nach Orisoain im Thale von Orba, wo sie den Hauptmann Don Jose Oger, Agenten der navarresischen Junta, überraschten. Dieser Offizier, der die Christinos nach Tafalla hätte bringen sollen, wurde unterwegs von seinen Führern durch 4 Kugeln erschossen. — Der Pfarrer und der Regidor von Orisoain sind ebenfalls aufgehoben worden, weil sie den Hauptmann Oger, bei welchem 10,000 Realen gefunden worden, beherbergt hatten. Der Letztgenannte hat zwei Söhne als Hauptleute in den Bataillonen von Navarra; diese haben bei Don Carlos angehalten, den an ihrem Vater verübten Mord gegen die in der Macht der Carlisten befindlichen Christinos-Offiziere zu rächen. Einem Gerüchte nach soll ein Exempel statuirt werden. — Ein carlistischer Kriegsbericht meldet, daß die in Catalonien eingedrungenen Bataillone mit den von Saragossa und Lerida kommenden Truppen zwischen Curbius und Torresel-

lona handgemein geworden und dem Feinde 400 Gefangene abgenommen hätten. Die Christinos wären nach Lerida zurückmarschirt. — Den 23. rückten 4 Colonnen Christinos nach Lerin, Artijona und Larraga vor. Cordova hatte sein Hauptquartier zu Lerin. — Den 24. besetzte General Iturralde mit 12 Bataillonen, den Reitern und 4 Stücken Geschützes Ullo, Dicastillo, Murzian, Aderin, Sorea und Cirangui; diese Ortschaften liegen 2 Stunden von Estella. Don Carlos verließ diese Stadt am 24. mit 1. Bataillon der Guiden von Alava, und verfügte sich zu dem in Dicastillo stehenden Iturralde — Die Niederlage der in Arragonien eingedrungenen Carlisten bestätigt sich vollkommen; es ist auch gewiß, daß sie 500 Mann an Todten und Gefangenen verloren und ihr Gold in den Händen Guerra's gelassen hatten. Den 23. soll dieser General mit seiner Colonne wieder nach Los (Arragonien) zurückgekehrt seyn. — Bei Ernani stehen 400 Carlisten; sie erwarten noch Verstärkung. — Santa Barbara, auf dem Wege nach San Sebastian, wird befestigt. — Die Brücke von Uzurbil, welche Jauregun passiren wollte, existirt nicht mehr. Endlich heißt es, 14 Bataillone seyen im Anrücken, um diesen Punkt gegen die Ausfälle von San Sebastian zu sichern. Das gezwungene Anleihe wird mit vieler Strenge eingetrieben.

(†Bayonne, 29. Aug.) »Den 21. zog sich Cordova nach Lodosa zurück. 4000 Mann und 200 Pferde sollen den Weg nach Tudela eingeschlagen haben. Die Carlisten sind am 25. ausbezahlt worden; auch war ihre Freude ungemein groß. — Die vier in Catalonien eingedrungenen Bataillone sollen von allen Seiten verstärkt worden seyn. Die Carlisten behaupten, sie wären in der ganzen Provinz als Erlöser betrachtet worden. General Moreno verliert mit jedem Tage an Zutrauen; es wäre nicht zu wundern, wenn man sich gegen ihn vergriffe. Vorzüglich wird ihm vorgeworfen, den Fremden zu viele Gunst zu bezeugen; auch legen sie ihm zur Last, den Feind nicht mit aller Macht anzugreifen. Iturralde ist ebenfalls nicht allzubeliebt, er soll sich Ungerechtigkeiten anderer Art zu Schulden kommen lassen; doch als Navarrese ist die Abneigung gegen ihn nicht so stark, als gegen Moreno. Iturralde hat seine Soldaten auf wenige Tage beurlaubt, unter der Bedingung, der plötzlichen Einberufung gewärtig zu seyn. Den 24. war zu Saragossa alles ruhig; ein Bataillon Urbanos war aus der Stadt gezogen, um sich mit den andern Urbanos zu vereinigen. — Die französischen Truppen haben wieder eine Haubitze nach Behobia gebracht. — Man spricht wieder stark von einer französischen Einschreitung, und glaubt deßhalb daran, weil vor wenigen Tagen entgegengesetzter Befehl eingetroffen ist. — Den Carlisten fehlt es an Pferden; die Infanterie-Offiziere müssen die ihrigen hergeben; in Navarra ist eine allgemeine gezwungene Pferde-Lieferung ausgeschrieben.«

(*†Bayonne, 30. August.) »Das 11te Navarreser-Bataillon wird zu Urezu, 2 Stunden von Estella, gebildet. Der Oberstlieutenant Don Jose Saturmiro Pascual ist zum Befehlshaber ernannt. — Nach einem Befehl des Don Carlos, datirt vom 24. d., müssen alle jungen Leute aus der Ribera bis zum 1. Sept. unter den Waffen seyn. Man will aus ihnen das 12., 13., 14., 15. und 16. Bataillon bilden. Zu Villafuerta, unweit Estella, bildet sich eine neue Schwadron. — Graf Navas, Cavallero und Palafox sollen zu Saragossa eingetroffen seyn.

»Vom 31. Die letzten Berichte aus dem carlistischen Hauptquartiere reichen bis zum 28. August aus Arroniz, wohin sich Don Carlos am 27. begeben hatte. Am 28. brach er gegen die Christinos auf, welche Senna und Lodosa besetzt hielten, um sie zum Kampfe zu reizen. Vergebliche Mühe; die Regierungstruppen halten sich versteckt, und schossen blos auf den Feind; dieser hielt nicht lange aus.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 29. August.) Die hauptsächlichsten Gesetzentwürfe, welche den berathenden Provinzial-Ständen der Herzogthümer Schleswig und Holstein vorgelegt werden, bestehen, wie man vernimmt, in einer Städteordnung, einer See-Enrollirungs-Verordnung, einem Gesetz zur Abstellung des Hausirens außerhalb der Jahrmärkte, einigen auf das Vormünderwesen sich beziehenden Verfügungen und einer Zoll-Verordnung nebst Tarifen. — Das zur Untersuchung des ökonomischen Zustandes der asiatischen Compagnie von den Interessenten ernannte Comité stieß im Anfange bei der Direktion auf manche Hindernisse, die jetzt aus dem Wege geräumt seyn sollen. Das Comité wird daher baldigst der General-Versammlung das Resultat ihrer Nachforschungen vorlegen können. Die bisher erlangten Aufklärungen sollen völlig geeignet seyn, die ziemlich allgemeine Meinung zu bestärken, daß nicht blos das Interesse der Regierung und der Konsumenten, sondern auch das der Actionäre die Aufhebung der Compagnie fordere, und höchst wahrscheinlich wird schon im Laufe des Septembers von den Interessenten Sr. Maj. dem Könige ein Gesuch übergeben werden, worin um völlige Auflösung einer Gesellschaft gebeten wird, deren Bestehen die gegenwärtig schon von 800 Rbthlr. bis auf 75 Rbthlr. gesunkenen Actien immer tiefer zu drücken droht und deren Aufhebung das einige Mittel ist, den unverhältnißmäßig hohen Thee-Zoll von 32 Rbßl. pr. Pfund zu ermäßigen und solchergestalt sowohl der Staatskasse eine erhöhte Einnahme zu Wege zu bringen, als die Konsumenten von einem lästigen Drucke zu befreien.

Polen.

(Von der polnischen Gränze, 30. August.) Nachdem das bei Boczkow abgesteckte preußische Lager vollkommen in Bereitschaft gesetzt worden, werden nun die Truppen selbiges beziehen, um dort bis zu ihrer Vereinigung mit der kaiserl. russischen Armee zu verbleiben; Augenzeugen können nicht genug die prachtvolle Lage und Einrichtung des russischen Lagers rühmen; die Zelte für die Offiziere sind elegant ausgestattet und mit allen Bequemlichkeiten

versehen. Das Lager selbst steht auf beiden Ufern der Prozna; auf dem linken Ufer zwischen der Chaussee nach Kalisch und Kirchendorf, sieht man, vom rechten Flügel an gerechnet, eine Sapeur-Abtheilung, die 7. Infanterie-Division, commandirt vom General Kuprianoff, das Lager des preußischen und daneben des russischen Reservecorps; alsdann kommt das Regiment König von Preußen, 3 Bataillone Kronprinz von Preußen, Prinz Wilhelm und Prinz Karl von Preußen, die 8. Infanterie-Division, kommandirt vom General Panguliu. Inmitten zwischen dem Regiment König von Preußen und dem combinirten russisch-preußischen Corps erhebt sich der prachtvolle Pavillon Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, mit einem Belvedere in der Mitte, worauf die kaiserl. Flagge weht. Auf dem rechten Ufer der Prozna bei Zagorzyce und Kalisch das Cürassier-Regiment Se. k. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen, auf dem Flügel, dann die dritte leichte Cavallerie-Division, die Artillerie, die 9te Infanterie-Division, commandirt vom General Timofejew. In Kirchendorf sowohl als in Dobrzack wird preußische Cavallerie cantoniren.

Freie Stadt Krakau.

(Krakau, 22. Aug.) Heute hatte der bei der hiesigen Regierung an die Stelle des Staatsraths Zarzecki, den Se. Maj. der Kaiser von Rußland aus Rücksicht auf dessen langjährige ausgezeichnete Dienste in den Ruhestand versetzt hat, neu beglaubigte Resident und General-Consul, Baron v. Ungern-Sternberg, kais. russ. Kammerherr und Collegienrath, beim regierenden Senat seine Antritts-Audienz. Das Beglaubigungsschreiben, welches der Baron v. Ungern-Sternberg dem dirigirenden Senat überreicht hat, ertheilt demselben die Versicherung, daß Se. k. Maj. für die hiesige Regierung und das ganze Land die huldreichsten Gesinnungen hegen.

Türkei.

(Konstantinopel, 19. August.) Am 9. d. M. hat der großherzoglich toskanische Geschäftsträger bei der hohen Pforte, Hr. Quaglia, zur Feier des glücklichen Ereignisses der Geburt eines Sohnes Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs ein Ballfest veranstaltet, zu welchem das gesammte hiesige diplomatische Corps geladen war. Vor Anfang des Balles wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, wobei sich der in bläulichem Lichte dargestellte Namenszug Seiner kaiserl. Hoheit besonders schön ausnahm. — Am 14. d. hatte der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Königsmark, seine Antritts-Audienz beim Sultan, an welchem Tage auch der k. k. Generalmajor Freiherr von Appel und der k. k. Oberst-Lieutenant Fürst Friedrich von Schwarzenberg in Folge des von dem Sultan geäußerten Wunsches, Sr. Hoheit vorgestellt wurden. — Am 17. d. M. ist der kais. russische Generalmajor und Generaladjutant des Kaisers, Graf Alexander von Stroganoff, auf einem Dampfschiffe von Odessa hier angelangt, um sich von da nach Griechenland mit dem Auftrage zu begeben, Sr. Majestät dem König Otto zu Seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. An demselben Tage ist der Fürst von Serbien, Milosch Obrenowitsch, auf einem türkischen Dampfschiffe in dieser Hauptstadt eingetroffen. Derselbe war auf seiner Reise zu Lande von den ottomannischen Behörden mit den größten Ehrenbezeigungen empfangen worden. Mit der nämlichen Auszeichnung wird er auch hier behandelt, wo die im Balta Liman gelegene Sommerwohnung des Statthalters von Widdin, Hussein Pascha, ihm eingeräumt wurde. Sämmtliche Ausgaben für ihn und sein zahlreiches Gefolge werden aus dem Staatsschatze bestritten. Er wird dieser Tage dem Sultan auf eine feierliche Weise vorgestellt werden. Der Kiaja Bey und die Woiwoden von Pera und Galatta, so wie der Fürst von Samos sind täglich bei demselben. Der Sultan hat einen prachtvollen Ehren-Kaftan für den Fürsten Milosch bestimmt.

Die Pest macht leider in der Hauptstadt sowohl als in den Umgebungen derselben Fortschritte, jedoch weniger unter den Türken als unter den übrigen Bewohnern derselben.

Schweiz.

(Freiburg.) Man ist hier einer Bande Falschmünzer auf der Spur.

(Basellandschaft.) Der Banquier A. Wahl von Mühlhausen kaufte kürzlich ein Landgut in der Landschaft. Der Kauf war gültig abgeschlossen, der Kaufbrief unterschrieben, die Kaufsumme bezahlt. Da fällt es plötzlich der betreffenden Gemeinde ein, gegen den Kauf zu protestiren, und der Landrath beschließt wirklich die Ungültigkeit des Kaufes, und noch überdieß, daß Wahl kein Niederlassungsrecht habe. Einen solchen Landrath, sagt der Republikaner, sollte man lieber heute als morgen unter Vormundschaft setzen. Aber der französische Gesandte und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben die Sache anders aufgenommen, und erklärt: daß, wenn der Landrath auf seinem Beschlusse beharre, alles baselländschaftliche Eigenthum in Frankreich sequestrirt und die daherigen Bürger aus Frankreich verwiesen werden.

(Aargau.) Der Streit, welcher sich zwischen dem Bischof von Solothurn und der Regierung von Aargau erhoben, wird täglich ernsthafter; ein Ausbruch scheint nahe bevorstehend.

Deutschland.

(Wien, 5. Septbr.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind am 2. d. Mts. um 2 Uhr Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn in Budweis eingetroffen.

(Berlin, 5. Septbr.) Des Königs Majestät haben den Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau zum außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten an der Universität daselbst, so wie zum geheimen Ober-Regierungs-Rathe mit dem Range der Ministerialräthe zweiter Klasse, zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

— Nachrichten aus Liegnitz vom 1. d. zufolge, sind S. M. der König mit J. D. der Frau Fürstin von Liegnitz am 30. Abends von Schloß Fischbach daselbst eingetroffen. Das Goldberger Thor, durch welches Se. Maj. in die Stadt fuhren, waren mit Fahnen in den preußischen, österreichischen und russischen Nationalfarben geschmückt. — Am 31. Vormittags erfolgte die Ankunft S. M. des Kaisers von Rußland in Liegnitz, dann S. kais. H. des Großfürsten Michael. Nachmittags trafen auch J. M. die Kaiserin mit der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin k. H., unter dem Geläute aller Glocken ein. Bei S. M. dem Könige war an diesem Tage große Tafel. — Außer JJ. MM. sind am 30. auch noch die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses, S. D. der Herzog von Nassau und die übrigen fremden Prinzen, die den Manövers beiwohnen wollen, in Liegnitz angekommen. Am folgenden Tage (31.) trafen JJ. kk. HH. der Erzherzog Franz Karl, Bruder, und der Erzherzog Johann, Oheim S. M. des Kaisers von Oesterreich daselbst ein. In dem Gefolge des Erzherzogs befinden sich der Obersthofmeister, Feldmarschall-Lieutenant von Salis, und die Kämmerer Generalmajors Grafen von Coudenhofen und von Falkenhain; in dem des Letzteren der Generalmajor von Lamberg, der Oberst von Vaccany und der Hauptmann und der Adjutant v. Morzin. S. k. H. der Erzherzog Franz Karl war direkt von Wien über Glatz, Frankenstein und Schweidnitz, S. k. H. der Erzherzog Johann aber aus Böhmen über Trautenau und Landshut gekommen. Am 1. Sept. sollte in Liegnitz ein großes Musikfest und ein Ball stattfinden, und schon am 2. wollten die allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften sich nach Kapsdorf und der Umgegend zu dem Corpsmanöver begeben. Anwesend werden daselbst seyn: Se. Maj. der König. JJ. kk. HH. der Kronprinz, der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.), der Prinz Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj.), der Prinz Adalbert, der Prinz Waldemar, die Prinzessin Elisabeth, der Prinz Friedrich, der Prinz August, J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz. JJ. kk. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, JJ. kais. HH. der Großfürst Michael, der Großfürst Konstantin, die Großfürstin Olga; der Erzherzog Franz Karl und der Erzherzog Johann von Oesterreich. JJ. kk. HH. der Herzog von Cumberland, der Prinz Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Gemahlin, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchstdessen Gemahlin. JJ. HH. der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt, der Herzog Eugen von Württemberg, die Prinzen Holstein-Sonderburg-Augustenburg. S. D. der Herzog von Nassau. S. Exc. der Kriegsminister Generallieutenant v. Witzleben. JJ. DD. der Fürst Wittgenstein; der Graf Paskewitsch-Eriwanski, Fürst von Warschau; der Fürst Wolkonski, k. russ. Minister des Hauses.

— Ein Schreiben aus Liegnitz vom 2. Sept. enthält Folgendes: »Nachdem S. M. der König am 30. August Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen waren, begaben sich Allerhöchstdieselben am 31. Morgens nach dem Lager, besahen dort Alles aufs genaueste, nahmen insbesondere Kenntniß von den Kranken und von der Verpflegung der Mannschaften und fanden Alles zufriedenstellend. Hierauf fuhren des Königs Maj.. S. M. dem Kaiser von Rußland entgegen. Beide Monarchen begrüßten sich aufs herzlichste und begaben sich in die Stadt, wo der König den Kaiser nach dessen Wohnung begleitete, in welcher Se. kais. Maj. von den königl. und übrigen Prinzen und von der Generalität empfangen wurden. Nachdem auch J. M. die Kaiserin hier eingetroffen war, speisten die allerhöchsten Herrschaften mit den Prinzen und Prinzessinnen zu Mittag. Nachmittags kamen JJ. kais. HH. die Erzherzoge Franz Karl und Johann hier an. Nächstdem trafen hier nach und nach ein: S. kais. H. der Großfürst Michael, JJ. kk. HH. der Prinz Friedrich der Niederlande und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Ihren Gemahlinnen, die Prinzen Eugen und Friedrich von Württemberg und der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt, JJ. DD. der Herzog von Nassau, die Herzoge von Holstein-Sonderburg-Glücksburg und der Fürst Reuß-Ebersdorf-Lobenstein. — Im Gefolge S. M. des Kaisers befinden sich: S. D. der Feldmarschall Fürst Paskewitsch, die General-Adjutanten, Generale der Kavallerie Graf Benckendorf, Graf Orloff, Graf Witt, Generallieutenant Adlerberg, die General-Majors Sumarakoff und Mansurof. — Am 1. Septbr. fand auf dem Felde von Wahlstatt die große Parade des 5. Armeekorps statt, wobei S. M. der König in Person Sr. Maj. dem Kaiser die Truppen vorbeiführten. Beim Herunterreiten der Front-Linie wurden die Monarchen vom Volke mit lautem Jubel empfangen. Mittags war große Tafel bei S. M. dem Könige, an welcher sich nächst den allerhöchsten und höchsten Herrschaften sämmtliche hier anwesende Generale und Stabsoffiziere, eine große Anzahl fremder Offiziere, der Oberpräsident der Provinz und mehrere Personen vom Civil befanden. — Heute früh 9 Uhr war auf demselben Felde das Corpsmanöver, dem sämmtliche hohe Herrschaften wieder beigewohnt haben. S. M. der König sind mit den Truppen zufrieden gewesen und haben sich unmittelbar nach dem Manöver nach Kapsdorf begeben.«

(Dresden, 3. Sept.) Ih. k. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Baden sind heute Vormittag von hier wieder abgereist.

(Lübeck, 1. Sept.) Glaubwürdigen Nachrichten zufolge wird nunmehr mit dem Bau der Chaussee zwischen Lübeck und Hamburg über Oldeslor unverzüglich begonnen werden.

(Frankfurt, 3. Sept.) Mit wahrem Bedauern bemerken die Freunde der Sittlichkeit, daß seit einiger Zeit in öffentlichen Bücherversteigerungen die unsittlichsten Schriften, welche alle Moralität untergraben und wahres Gift für die Jugend sind, zum Verkauf ausgesetzt und in den Verzeichnissen ausgeboten werden. Wahrscheinlich ist unsere sonst so achtsame Polizeibehörde auf diesen Unfug noch

nicht aufmerksam geworden, sonst hätte ir demselben gewiß schon abgeholfen. Uebrigens sollte es eines polizeilichen Einschreitens bei solchen Dingen gar nicht bedürfen; die die Versteigerungen abhaltenden Personen sollten von selbst Bedacht nehmen, daß wenigstens durch sie solche Schriften, die kaum in dem Palais Royal und zwar nicht öffentlich ausgeboten werden dürften, nicht verbreitet würden. — Unsere Gewerbs-Ausstellungen, welche die Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste monatlich abhält, lassen bis jetzt freilich noch Vieles zu wünschen übrig. Als Vorbereitung zu größeren und würdigeren Ausstellungen möchten sie indessen doch von Nutzen seyn. Einem Gutsbesitzer in der Nähe Frankfurts sind plötzlich viele Stücke Rindvieh gefallen. Das Gutachten Sachverständiger soll den Milzbrand als Ursache dieses Unfalles angegeben haben; da indessen bis jetzt weiter niegend ein ähnlicher Fall vorgekommen ist, so darf man hoffen, daß eine andere Ursache, wahrscheinlich untaugliches Futter, obgewaltet hat. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 9. Sept. 1835.

Ihre Majestäten der König und die Königin erfreuen Sich des besten Wohlseyns, und werden, dem sichern Vernehmen nach, bis den 28. Sept. von Berchtesgaden wieder hier eintreffen. — Am 3. d. traf in Berchtesgaden J. k. H. die Großfürstin Helene aus Salzburg ein. Nachdem Dieselbe mit Ihren königlichen Majestäten das Mittagsmahl eingenommen und einige Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen hatte, kehrte Ih. kais. Hoh. Abends wieder nach Salzburg zurück.

(Augsburg, 8. Sept.) Gestern wurde durch Se. Excell. den wirklichen Herrn Geheimerath, General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Ritter v. Link dahier die dießjährige Landraths-Versammlung mit einer feierlichen Rede eröffnet. Nach eröffneter Versammlung beriefen die Mitglieder aus ihrer Mitte wiederholt per acclamationem zur Stelle des Präsidenten Se. Durchl. den Herrn Fürsten Fugger von Babenhausen ꝛc., und zur Stelle des Sekretärs den k. Rechnungs-Commissär Joseph Müller von hier. (Augsb. Ab.-Ztg.)

(Bayreuth, 5. Sept.) Gestern Abend kamen Ihre k. Hoheit die Frau Großherzogin Stephani von Baden mit der Prinzessin Marie unter dem Namen einer Gräfin von Mahlberg hier an, übernachteten im Gasthofe zur goldenen Sonne, und setzten heute Ihre Reise nach Nürnberg weiter fort. — Gestern Nachts zwischen 8—9 Uhr sah man hier in nördlicher Richtung eine bedeutende Feuersäule; vorläufig eingezogenen Nachrichten zufolge sollen in Strelzau, Ldg. Gefrees, gegen 23 Gebäude ein Raub der Flammen geworden seyn. Das Brand-Unglück betraf größtentheils die im Umkreis wohnenden Häusler, deren Hülfsbedürftigkeit bei dem Verlust aller ihrer Habe um so größer ist. Kirche und Schulgebäude wurden gerettet. (B. Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Sept.) Kons. 90½.

(Paris, 4. Sept.) 5 pCt. 109 Fr. 90 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 4. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. — —; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 138 1/16; v. J. 1834 569; Bankaktien 1315 in CM.

(München, 7. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. 102½, G. 102½; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 25, G. 24. K. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102¾; G. 102¾; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. —; G. 98½; detto 1 Mt. Br., — —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. — —; G. —; 30. Aug. Br. —; G. — —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1321 G. 1320; d. 1 Mt. Br. 1325; G. 1325. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. —; kaiserl. Br. 5,36; G. — —, do. al marco do. —; G. — —; Friedrichsd. Br. 9,53; G. — —; Louisd. neue Br. — —; G. — —; 20 Fr. St. pr. St. Br. — —, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. — — G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Septbr. (G. Hirsch): HH. Ratisbonne und Klose, Negot. aus Straßburg; Hr. Moore, engl. Edelm.; Hr. Caldwell, engl. Oberstlieut.; Hr. Beer, Negot. aus Lüneville; Hr. Spaletti, Propr. aus Reggio; Hr. Trumpf, Kaufm. aus Blauenburg. (G. Hahn): Frau Gräfin von Fersen, aus Rußland. (Schw. Adler): Frhr. v. Pronay, k. k. Kämmerer; Hr. Schelder, Geistlicher aus Hallgarten; Hr. Holzenthal, Geistlicher aus Mainz; Hr. Kuhr, Geistl. aus Lingen; Hr. Koch, Geistl. aus Ochtersum; Hr. Moxen, Geistl. aus Dingelbe; Hr. Bertram, Geistl. aus Hildesheim. (G. Kreuz): Frau Pfitzner, Handelsm.-Gattin aus Wien; Hr. Deibel, Kfm. aus Hanau; Hr. Laur, Kfm. aus Ulm; Hr. Lippert, Kfm. aus Wien; HH. Marou und Wahelka, Mediziner aus Wien. (G. Bär): Frau Becks, Kaufm.-Gattin aus Königswarth; Frhr. von Gagern, Capp. von Ebersberg; Mamsl. Heim, Kaufm.-Tochter aus Wien; Hr. Schön, Doct. Med. aus Dresden; Hr. Schulze, k. preuß. geh. Reg.-Rath; Hr. Günther, k. preuß. geh. Oberbaurath; Hr. Leehner, Partikul. aus Wien; Hr. Manger, k. preuß. Kreis-Justiz-Commissär; Hr. Fürst, Landrath aus Freising. (G. Stern): Hr. König, Kfm. aus Hamburg; Hr. Fürst, Kaufm. aus Marktbreit. (G. Sonne): Hr. Berghard, Phaemaceut aus Reichenhall; Hr. Reisbacher, Scribent aus Reichenhall; Hr. Steiner, Bürger aus Oesterreich.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Septbr. Michel Perein, Lustspiel von Th. Hell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2012. (2a) Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 23. Sept. d. J. und an den folgenden Tagen werden im heil. Geist-Spitale bei St. Elisabeth in der Ludwigs-Vorstadt von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends mehrere von den verstorbenen Pfründnern hinterlassenen Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, silbernem Geschmeide, Uhren, Kasten u. dgl., an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 1. September 1835.

Magistrat
der k. Haupt- und Residenzstadt München.
v. Mittermayer, Bürgermeister.
Maurer, Sekretär.

2000. (c) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Eine Million 287,500 fl. W. W.

zu gewinnen

durch eine Einzahlung von 6 fl. im 24 fl. Fuß.

Unwiderruflich

den 22. Sept. d. J. wird unter Garantie des Großhandlungshauses Hammer und Karis in Wien die prachtvolle Herrschaft K. Kuntschütz in Schlesien öffentlich ausgespielt.

Nur allein in baarem Gelde enthält diese Ziehung die Gewinne von 200,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 2000 fl. u. s. w. Die Herrschaft K. Kuntschütz ist auf Eine Million und 287,500 Gulden W. W. gerichtlich taxirt: mit allen erdenklichen Annehmlichkeiten, welche ein Rittersitz darbieten kann, verbindet diese große Herrschaft wahrhaft fürstliche Einkünfte durch die dazu gehörigen Waldungen, Wiesen, Feuchtfelder, Jagden, Schäfereien, Brandweinbrennereien, Bierbrauereien, Gast- und anderen Häuser, Säge- und Mahlmühlen u. s. w.; durch Grund- und übrige Zinsungen, Naturalzehnten, Laudemial-Gebühren, gesetzliche Taxen u. s. w. und dieß alles bei der geringfügigen

Einlage von 6 fl. im 24 fl. Fuss pr. Loos.

Das Haupt-Depot der Loose dieser großen Lotterie ist bei dem unterfertigten Hause in Frankfurt a. M., allwo solche zu jenem Preis einzeln und in Parthien zu haben sind und auf fünf bezahlte Loose ein sechstes unentgeldlich gegeben wird.

Diejenigen Personen, welche sich direct an dasselbe wenden, genießen den Vortheil, die Loose nicht minder wie die Liste, welche sogleich nach stattgehabter Ziehung an alle Betheiligten expedirt wird, portofrei zugesandt zu erhalten.

Ferdinand Großmann
1994. (6 c) in Frankfurt a. M.

1981. *Offene Stellen für Hauslehrer.*

In den achtbarsten Häusern des In- und Auslandes habe ich gegenwärtig mehrere sehr vortheilhafte und annehmliche Stellen für Hauslehrer zu besetzen im Auftrage, welche bei freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. einen jährlichen Gehalt von 3 bis 400 Rthlr. gewähren.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

2015. (3b) Am 10. Septbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

2016. Samstag den 19. Septbr. d. Js. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Anger mehrere ausgemusterte Dienst-Pferde von der Oekonomie-Commission des königl. 1. Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München am 7. Sept. 1835.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 214. | 10. September 1835.

Großbritannien.

(London, 3. Sept.) Alle Kabinets-Minister waren heute Morgens in Downing-street versammelt. Die Berathung dauerte mehrere Stunden. — Eine zahlreiche Versammlung von Tory-Pairs fand gleichfalls in Apsley-House statt. — Lord Palmerston und der spanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf der Admiralität. — Der »Globe« behauptet, troß den vielen Angaben hinsichtlich der Ernennung eines neuen Lords der Admiralität, wäre doch aller Grund vorhanden, zu glauben, daß noch kein bestimmter Beschluß gefaßt worden sey.

— Bei dem gestrigen Lever des Königs wurde Sr. Maj. der Herzog von Nemours durch den Lord Palmerston vorgestellt. Der Prinz wurde von dem französischen Botschafter und seinem ganzen Gefolge begleitet. Graf Sebastiani gab vergangenen Abend Seiner königlichen Hoheit ein glänzendes Dinee. Unter den Geladenen befanden sich auch der Prinz Ernest von Hessen-Philippsthal und andere ausgezeichnete Personen.

— Gestern fand eine Versammlung der Directoren (a Court of Directors) auf dem ostindischen House statt. Lord Auckland leistete daselbst den gewöhnlichen Eid als General-Gouverneur von Indien. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam ausser der Appropriationsbill nichts von Bedeutung zur Sprache. Die Bill wurde zum drittenmale verlesen, und dann an das Oberhaus abgesendet.

Frankreich.

(Paris, 5. Septbr.) Die französischen Papiere haben sich heute wieder mehr gebessert; man schreibt dieses dem Umstande zu, weil man glaubt, daß zwischen den beiden Häusern des englischen Parlaments eine freundliche Uebereinkunft zu Stande kommen werde. Spanische und andere fremde Papiere gingen gleichfalls in die Höhe. Kassen-Scheine, 5 pCt. stiegen 35 C., 3 pCt. 20 C.; Neapolitanische 15 C.; Römische und Miguel's ¾; Ewige Renten ⅜; Spanisches Anleihen von 1835 ½; für Account, 5 pCt. stiegen 25 C., 3 pCt. 30 C.; Neapolitanische 15 C.

— Gestern war in den Tullerien Ministerrath, bei welchem der König präsidirte. — Die Deputirten-Kammer wird heute eine Sitzung halten, um die Berichte der Petitionskommission zu vernehmen. — Man versichert, daß die Fieschi'schen Prozeß-Verhandlungen im Laufe des Monats Oktober beginnen werden. — Ein Journal versichert, Pépin habe sich nach Belgien geflüchtet und sey dort in der Uniform eines Couriers der belgischen Regierung angekommen. — Die Auswanderungen aus den mittägigen Provinzen Frankreichs, die durch das Umsichgreifen der Cholera veranlaßt wurden, machen sich bis nach Périgueux bemerkbar. Mehrere Familien, vorzüglich aus Toulouse, sind in dieser Stadt angekommen und haben sich daselbst für einige Monate eingerichtet.

Italien.

(Genua, 2. Sept.) Die seit einem Monat hier herrschende Cholera hat auf eine furchtbare Weise getobt und die Bestürzung der Einwohner von Tag zu Tag vermehrt, so daß unsere Stadt ein trauriges Bild darbietet. Ueber 20,000 Menschen aller Klassen haben sich in nahe und entfernte Gegenden geflüchtet; alle Boutiquen und die meisten Comptoirs sind geschlossen und von Geschäften aller Art ist keine Rede. Unsere Aerzte, unbekannt mit einer Seuche, deren Ausbruch sie nicht erwartet hatten, behandelten dieselbe mit einer unverzeihlichen Ignoranz und viele Menschen sind ein Opfer dieser Unkenntniß geworden. Folgendes ist das heutige offizielle Bulletin, welches jedoch nur die von den Aerzten angegebenen Cholerafälle in sich faßt, deren Anzahl aber unstreitig um die Hälfte höher angeschlagen werden kann, da die meisten in Partikularhäusern Erkrankten nicht in diesen Listen aufgeführt sind:

Sanitäts-Bulletin der Cholerafälle bis 1. Sept.

	Erkrankte	Todte
In Privathäusern	1685	942
» Hospitälern	955	405
» Militärspital (Marine) . . .	66	21
» Armenhaus	100	18
» Militär	37	9
» Gefängnisse	32	9
	2875	1494

In Livorno und ganz Toscana nimmt diese Seuche gleichfalls überhand und es steht zu befürchten, daß sich solche allmählich über ganz Unter-Italien und Sicilien verbreiten wird. — Es hat den Anschein, als habe das Uebel bei uns den seinen schlimmsten Standpunkt erreicht und sey im Abnehmen begriffen, wenigstens hat sich die Sterblichkeit unter den Erkrankten vermindert. (Augsb. Ab.-Z.)

Spanien.

Die ministeriellen Blätter müssen zugestehen, daß eine Carlisten-Colonne in Catalonien Position gefaßt habe. Organia, eine kleine Stadt dieses Fürstenthums, zählt 206 vecinos (1023 Einwohner) und ist 5 Stunden von Seu d'Uegel und 35 von Barcellona entfernt. Organia liegt mitten zwischen hohen Gebirgen, an der Straße nach Seu d'Uegel, Lerida und der Hauptstadt Cataloniens; seine ungemein feste Lage macht es dem Brigadier Guergué möglich, jeden Angriff ruhig zu erwarten, wenn es der Feind allenfalls wagen sollte, ihn in diesen Schluchten aufzusuchen. Diese Expedition wurde mit eben so viel Muth als Einsicht ausgeführt. Man mußte mit einer kleinen Zahl tapferer Offiziere an der Spitze, Navarra verlassen, in Arragon eindringen, Huesca, eine Stadt von 9200 Seelen, Barbastro, eine andere Stadt von 6273 Einwohnern, passiren, und endlich nach einem Wege von 70 Meilen in Catalonien einrücken, ohne daß man zu einer einzigen Schlacht gezwungen wurde. Das möchte denn doch beweisen, daß die Anhänglichkeit der Bewohner an die Regierung zu Madrid nicht allzugroß seyn kann, da es den Carlisten gelang, ohne bedeutende Störung in Catalonien selbst festen Fuß zu fassen. — Aus Santander schreibt man unterm 20. August, Lord John Hay und die anderen Commandanten der englischen Schiffsstation an der Küste Spaniens hätten den bestimmten Auftrag erhalten, der Partei der Königin Waffen, Munition, Kanonen, Proviant und im Falle des Bedarfs auch Mannschaft zu liefern. — Die Carlisten führen am Flusse unterhalb Bilbao ein Fort auf, um das Ufer zu beherrschen und alle Zufuhr abschneiden zu können. Don Carlos und seine Armee haben noch immer die Vortheile der Offensive für sich; Cordova steht immer, unthätig wie Valdez, in seinen festen Plätzen verschanzt. Die Revolution dehnt sich immer mehr aus; sie erstreckt sich von Catalonien bis Andalusien. Cadix und Carthagena verfuhren mit gleicher Grausamkeit gegen die Mönche, wie Barcellona, Saragossa, Murcia, Valencia und andere Städte. In Grenada wurde die Garnison durch die Bevölkerung vertrieben. Estremadura ist aufgestanden, und Corunna ist dem Beispiele dieser Landschaft gefolgt. Der Regentin bleiben nur noch einige Theile in der Mancha und von Castilien. Woher nun die Fonds nehmen, um die Armee zu bezahlen? Die Kassen in Madrid sind leer; das Beispiel des Intendanten von Valencia, der statt das Geld an die Regierung auszuliefern, es an die Junta verabreichte, wird bald auf mehreren Punkten nachgeahmt werden.

Dänemark.

(Kopenhagen, 29. August.) Am 24. d. M. hielt die Preß-Gesellschaft eine Versammlung, worin 150 neue Mitglieder aufgenommen wurden, so daß die Anzahl derselben jetzt gegen 2000 beträgt. Als Folge hiervon war man genöthigt, nicht blos die Auflage des Volksblattes bis zu 3000 zu vermehren, sondern zugleich von den bisherigen Numern eine neue Auflage von 1000 Exemplaren zu veranstalten.

— Nach den eingegangenen Nachrichten haben die verheerenden Wirkungen des Sturms vom 7. bis 9. d. M. sich über das ganze Land, von der Westsee bis nach dem Oresund und von Skagen bis ins Hannoversche und bis zur nördlichen niederländischen Küste ausgedehnt. In den Kanal zwischen Frankreich und England sind sie indessen nicht gelangt, und in London war es am 10. sehr schwer, Weizen zu verkaufen, der viel niedriger stand als vorher. Die Schleswig-Holsteinischen Deiche sollen auch durch den Sturm gelitten haben.

Rußland.

(St. Petersburg, 29. August.) Das neueste Heft des Journals vom Ministerium des Innern enthält die Nachricht, daß Seine Majestät der Kaiser, auf Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, geruht habe, die vom Civil-Gouverneur von Kostroma ausgegangene Idee der Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Landmanns Sussanin, welcher, das Stammhaupt des regierenden Hauses Romanoff rettend, zuerst als Opfer seiner treuen Ergebenheit sein Leben dahingab, zu billigen. Von Seiten des Ministeriums ist nun ein Rundschreiben an alle Civil-Gouverneure ergangen, durch welches dieselben aufgefordert werden, unter ihrer eigenen Leitung Beiträge für das genannte Denkmal zu sammeln.

Niederlande.

(Brüssel, 1. Sept.) Es bildet sich in diesem Augenblick eine Güter- oder Hypotheken-Bank (banque foncière), deren Sitz zwar in Brüssel, deren Operationen aber gemeinschaftlich auf Belgien und Frankreich berechnet seyn sollen. Die Herren Rothschild in Paris haben es übernommen, die Statuten bekannt zu machen und Aktienzeichnungen auf diese neue, höchst nützliche anonyme Gesellschaft anzunehmen. Der Fond derselben ist auf 25 Millionen Franken bestimmt und soll durch 25,000 Aktien, jede zu 1000 Fr., erhoben werden. Diese Summe wird sodann auf Grundstücke aller Art gegen Zinsen ausgeliehen und durch Annuitäten getilgt werden.

(Brüssel, 2. Sept.) Der König und die Königin sind von Ostende gestern nach Laeken zurückgekehrt. — In der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 3. Sept. wurde das Gesetz in Betreff der Naturalisationen einstimmig angenommen.

Schweiz.

(Zürich, 4. Sept.) Die Synode des Cantons St. Gallen hat an die des Thurgaus einen Antrag auf Einheit der östlichen Cantone in kirchlichen Dingen ergehen lassen, zunächst auf eine gemeinsame Bibelübersetzung. Die thurgauische Synode hat die Sache einer Commission zur Untersuchung überwiesen. Auf dieser Synode ward auch der Wunsch vorgebracht, daß der Staat dem Mangel an Geistlichen durch Ermunterung und Unterstützung fähiger Jünglinge zum theologischen Studium begegnen möge. Der Kirchenrath erklärte, daß er im Begriff stehe, der Staats-

behörde die Sache vorzutragen. — Neapel hat jetzt in der Person seines Gesandten zu Turin, Hrn. Ramirez, wieder einen Gesandten bei der Eidgenossenschaft ernannt, derselbe wird aber in Turin bleiben, wie der preuß. Gesandte bei der Schweiz, v. Otteestedt, in Karlsruhe. — Die Nachrichten vom Eindringen der Cholera in der Schweiz haben keinen Grund; der nächste Ort, wo sie herrscht, ist Valence (südlich von Lyon) und sie soll dort auffallend mild auftreten.

Deutschland.

(Wien, 3. Sept.) Zu den interessanten Momenten, welche die Zusammenkunft der Monarchen zu verschönern bestimmt sind, gehört auch die Grundsteinlegung für das Denkmal, welches auf dem Schlachtfelde bei Kulm zu Ehren des russischen Generals Ostermann und seiner für Böhmens Sicherheit sich opfernden Garden errichtet werden soll. Unser hochverdienter Professor der Bildhauerkunst, Kähsmann, hat von dem Kaiser Ferdinand den Auftrag erhalten, dieses Denkmal — eine Viktoria — zu entwerfen. Das Modell ist bereits fertig und der Künstler wird die Aufstellung selbst leiten. Die Grundsteinlegung, durch die Hand der Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen, erfolgt am 30. September, 22 Jahre und einen Monat nach Vandamme's denkwürdiger Niederlage. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 5. Septbr.) Am 2. d. wurde Böhmen der langgehegte Wunsch erfüllt, durch den Besuch JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin beglückt zu werden. Allerhöchstdieselben langten um die zehnte Vormittagsstunde an der Landesgränze bei Suchenthal an, und wurden daselbst von den äußerst zahlreich versammelten Bewohnern der Umgegend jubelnd begrüßt.

(Karlsruhe, 5. Sept.) Der Antrag des Abg. Körner auf Ablösung der Schäferei-Uebertriebsrechte, welcher noch in der vorletzten Sitzung der zweiten Kammer berathen wurde, hatte den Kammerbeschluß zur Folge, daß Se. k. Hoh. der Großherzog gebeten werde, bis den nächstkommenden Landtag einen Gesetzes-Entwurf über die Ablösung der Schäferei-Uebertriebsrechte vorlegen zu lassen. — Auf die Bittschriften mehrerer israelitischen Gemeinden um Emanzipation der Israeliten wurde in der erwähnten Sitzung, nachdem die Vertheidiger der Emanzipation: v. Rotteck, v. Itzstein u. A., auf allen Seiten der Kammer harten Widerstand gefunden, die Tagesordnung beschlossen. — Den ständischen Ausschuß der ersten Kammer bilden die HH. geh. Rath v. Theobald, geh. Hofrath Rau und Frhr. von Neveu. (Schw. Merk.)

(Kassel, 4. Sept.) Der zur Begutachtung und Genehmigung des nassauischen Zollvertrags versammelte ständische Ausschuß hat Ende voriger Woche seine Sitzung beendigt, und die Genehmigung im Namen der Landstände ohne Abänderung irgend einer Bestimmung in dem Vertrag ertheilt.

(Darmstadt, 5. Sept.) Gestern sind Se. Hoheit der Prinz Emil von Wiesbaden zurückgekehrt und haben das Landhaus im großherz. Garten bei Bessungen bezogen. Allgemein ist die Freude über den sehr günstigen Erfolg, welchen der Gebrauch jenes Bades auf die Gesundheit Se. Hoheit gehabt hat, und laut sprach sich diese Freude am Abende aus.

(Mainz, vom Ende Augusts.) Die Dampfschifffahrt, welche von Jahr zu Jahr an Lebendigkeit zugenommen hat, ist in diesem Jahr noch ganz ungemein durch den bestimmt eingerichteten Dienst dieser Fahrzeuge bis Straßburg gewachsen. Im vergangenen Jahre sind 127,000 Reisende zwischen hier und Köln eingeschrieben worden.

(Wiesbaden, 4. Septbr.) Das herzogl. nassauische Verordnungsblatt Nr. 11. vom 4. Sept. enthält eine Verordnung, die Zoll- u. Handelsverhältnisse des Herzogthums mit den Staaten des deutschen Zollvereins betreffend. Nach derselben wird in Folge einer vorläufigen Uebereinkunft von dem 10. Septbr. an bis auf Weiteres der freie Uebergang aus dem Herzogthum Nassau nach dem Zollvereins-Gebiete, und umgekehrt aus dem Zollvereins-Gebiete nach dem Herzogthum, für alle im steuerlich freien Verkehr des einen oder andern Landes befindlichen Gegenstände der Regel nach stattfinden.

(Schwarzburg-Sondershausen.) Das neueste Regierungsblatt des Fürstenthums enthält mehrere Verordnungen des jungen Fürsten, welche den Geist des Wohlwollens gegen seine Unterthanen bezeichnen, von dem derselbe erfüllt ist. So lautet eine Verfügung vom 27. Aug. folgendermaßen:

»Von Gottes Gnaden rc. Ich wünsche keinem meiner lieben Unterthanen den Weg zu mir zu erschweren, am wenigsten aber die Armen zu bedrücken, welche sich vertrauensvoll an meine Gnade wenden. Deßhalb kann ich die bisherige Einrichtung, nach welcher zu Bitt- und Dankschriften Stempelbogen genommen werden mußten, nicht billigen. Eben so unpassend finde ich es, daß der Bittsteller, dessen Gesuch ich abzuschlagen genöthigt war, für meine Resolution noch einen Stempelbogen bezahlen soll, und endlich widerspricht es ganz meiner Ansicht, bei bewilligtem Erlasse von Strafen, Kosten, Abgaben und dergl. mehr mit der einen Hand zu geben und mit der andern wieder zu nehmen; denn dieß ist der Fall, wenn derselbe, dessen Verhältnisse eine solche Rücksicht erheischten, dafür einen nach der Größe der erlassenen Summe zu berechnenden Stempelbogen zu lösen hat. Alles dieß soll künftig wegfallen. Ich beauftrage Sie (die fürstliche Stempelkommission), die gedachten Abänderungen baldigst auf dem gewöhnlichen Wege zur Kenntniß meiner Unterthanen in beiden Landestheilen zu bringen.«

Bayern.

München, 10. September.

Gestern kamen Se. Durchl. der Prinz von Hohenlohe-Langenburg, königl. württemb. Generalmajor, hier an und nahmen ihr Absteigquartier im Gasthof zum gold. Hirsch.

(Augsburg, 9. Sept.) Das gestern über Augsburg gezogene schwere Gewitter entlud sich unter einem fürchterlichen Orkan zu Aichach und zündete die obere Mühle an, welche alsbald von allen Seiten in Flammen stand. (A. A. Ztg.)

(Orb, im Untermainkreise, 1. Septbr.) Wir haben schon früher in diesen Blättern mit den Gefühlen der innigsten Rührung und des allerehrerbietigsten Dankes der großmüthigen landesväterlichen Fürsorge gedacht, welche unser allergnädigster König der zahlreichen armen Bevölkerung von Orb zuzuwenden geruhte. Wir konnten aber damals nicht ahnen, daß dem großmüthigen königlichen Geschenke von 2000 fl. bald neue großmüthige Gaben folgen würden. Mit der innigsten Freude und mit tiefbewegtem dankbaren Herzen erwähnen wir der neuen Beweise des hohen Wohlthätigkeits-Sinnes unseres allergnädigsten Königs. Seine Majestät haben nicht nur aus Allerhöchst-Ihrer Kabinets-Kasse eine weitere Unterstützung von 3092 fl. zur Bekleidung der Armen anzuweisen geruht, sondern auch, um Quellen des Erwerbs zu eröffnen, den Bau einer Straße von Orb nach Burgsinn, welche die Verbindung unserer Gegend mit der Kreis-Hauptstadt und den übrigen Theilen des Kreises bewirken wird, — genehmigt und eine weitere Summe zur Beschäftigung der Armen im Winter bestimmt. Worte vermögen die Gefühle des Glücks und der Freude nicht zu schildern, welche die Gemüther der hiesigen Einwohner bewegen. Jede große, edle Handlung belohnt sich am schönsten durch sich selbst, und dem tiefgefühltesten Danke fehlt der Ausdruck. Darum verschließen wir in unseren Herzen das stille tiefe Dankgefühl; aber wir flehen mit inbrünstigem Gebet für das Wohl unsers königlichen Vaters und Wohlthäters und für das Wohl seines ganzen hohen königlichen Hauses.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Sept.) Kons. $90\frac{1}{2}\frac{3}{8}$.

(Paris, 5. Sept.) 5 pCt. 110 Fr. 25 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 4. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: 32; 3 pCt.: $20\frac{1}{8}$; Cortesb.: $30\frac{1}{16}$; Ausgestellte, franz. $13\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: 19; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 5. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. — —; 4 pCt. $98\frac{5}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 $569\frac{1}{12}$; Bankaktien — — in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{4}$ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 7. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $97\frac{1}{4}\frac{1}{6}$, Bkakt. G. 1586; holl. Integr. G. $53\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $18\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 7. September. Jos. Schneeberger, Milchmannssohn, 23 J. alt; Marg. Plettenberg, Lotto-Collecteurs-Wittwe, 45 J. alt; Franziska Urban, pens. k. Hartschiersgattin, 74 J. alt; Joh. Knapp, pens. k. Hartschier, 81 J. alt; Joh. Bapt. Brack, pens. k. Artillerie-Hauptmann, 75 J. alt. Den 8. September. Marg. Samstag, ehem. b. Schneidersgattin, 83 J. alt; Josepha Konenberger, k. Residenzthorsperrerstochter, 23 J. alt. Den 10. Sept. Adolph v. Zwanziger, pens. kgl. Oberst und ehem. Commandeur des 1. Lin.-Inf.-Reg., 60 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Septbr. Michel Perrin, Lustspiel von Th. Hell.

Sonnabend den 12. Septbr. Zum Erstenmale: Die Herrmannsschlacht, große Oper von Weichselbaumer. Musik von Chelard. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2018. Bekanntmachung.

Samstag den 12. September d. J. früh 9 Uhr wird der Unterricht am hiesigen königl. landwirthschaftlichen Institute mit einer öffentlichen Prüfung geschlossen, wozu man geziemendst einladet.

Schleißheim, den 6. September 1835.

Königl. Inspektion des landwirthschaftlichen Instituts.

2011. Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird hiemit das aus Wohnhaus, worauf die reale Rothgerbers-Gerechtsame ruht, Werkstatt, dann 15 Tagw. 20 Dez. Gründen bestehende Anwesen der Balthasar Sellmaier'schen Rothgerbers-Eheleute zu Schierling öffentlich feilgebothen.

Dieses Anwesen ist auf 2376 fl. geschätzt und wird nach §. 64 des Hypothekengesetzes hingeschlagen werden.

Als Steigerungs-Termin wird hiemit

Montag der 28. September

festgesetzt.

Eggmühl, den 2. September 1835.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Herrschaftsgericht Alkofen.

Fuchs.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 215. | 11. September 1835.

Großbritannien.

(London, 4. Septbr.) Der »Sun« sagt in seinem Börsenberichte, ein Expresse aus Paris sey mit der Nachricht eingetroffen, daß man daselbst den Grafen d'Ofalia, der in der jüngsten Zeit Botschafter Spaniens am französischen Hofe war, erwarte. Dieser Diplomat wäre beauftragt, Vorschläge zu einer Heirath zwischen der jungen Königin und dem ältesten Sohne des Don Carlos zu machen. — Sir Robert Peel hat die Stadt verlassen, um sich auf seinen Landsitz nach Tamworth zu begeben.

(*London, 4. September.) Ich beeile mich, Ihnen die wichtige Nachricht mitzutheilen, daß der Streit der beiden Kammern beigelegt ist, und daß die Lords die Amendements der Corporationsbill, welche das Unterhaus gemacht, billigte. Auf der Börse wußte man schon vor einigen Tagen das Ende der Sache; auch sind die Konsols gestiegen und stehen fast auf 90⅞.

Frankreich.

(Paris, 6. September.) Der König empfing gestern um 2 Uhr Nachmittags in einer Privataudienz Herrn von Schöpf, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Bayern, welcher dem Könige von seinem Souverain ein Glückwünschungs-Schreiben über die Erhaltung des Lebens Se. Maj. und der Prinzen überreichte. — Hr. v. Barante erstattete gestern in der Pairskammer Bericht über das Preßgesetz. Die Kammer hörte mit dem lebhaftesten Interesse die Verlesung dieses Aktenstückes, das sich eben so sehr durch elegante Kürze als durch Klarheit und Gediegenheit der Ansichten und Gedanken auszeichnet. Die Commission hatte einstimmig die Annahme des Gesetzes vorgeschlagen, so wie es von der Deputirtenkammer votirt worden war. Die Berathung wird am 8. Septbr. beginnen. — Die Fregatte »la Didon«, Schiffskapitän Perseval-Deschênes, ist am 3. September von Brest abgesegelt. Se. k. Hoh. der Prinz von Joinville befindet sich in der Eigenschaft eines Fregattenlieutenants am Bord dieses Schiffes. Der Prinz versieht die Dienste seines Grades; bei seiner Abfahrt befand er sich im besten Wohlseyn. Die »Didon« wird nacheinander Portsmouth, Plymouth und die Bay von Cork besuchen. — Der König empfing gestern Herrn Lalande, den französischen Consul in Berlin.

— Man schreibt aus Toulon vom 1. Septbr.: Die Brigg »le Méléagre«, welche seit einigen Tagen in Toulon angekommen war, mußte heute Morgens wieder auf ihre Station nach Livorno zurückkehren. Man versichert, die Regierung hätte in Erfahrung gebracht, daß aus den Häfen Toskana's häufig Sendungen von Waffen und Munition für Don Carlos nach Spanien abgiengen. Der »Méléagre« mußte deßhalb zur Bewachung der dortigen Häfen wieder nach der toskanischen Küste absegeln.

— Aus Marseille schreibt man unterm 31. August: Die Zahl der Sterbefälle war heute bis auf 18, worunter 7 Cholerafälle, herabgesunken. Der Gesundheitszustand wird immer besser, obwohl das Wetter so kalt ist, daß wir im vollen Herbste zu leben glauben. Bis Mitte Septembers können wir ganz von der Cholera befreit seyn; dazu gehört aber, daß die Ausgewanderten nicht früher zurückkehren, als bis die Krankheit ganz aufgehört hat; aber daß wenigstens diejenigen, welche zurückkehren müssen, alle möglichen Vorkehrungen treffen. Während Toulon und der übrige Theil des Departement du Var ganz befreit zu seyn scheinen, pflanzt sich die Seuche in dem Departement de Vaucluse fort; Cavaillon, Caderousse, Apt, Pertuis, la Tour d'Aigues, la Palud, Caumont, Lourmarin, Thor, Bolson, Pumeras, Faucon und Entraigues sind von dieser schrecklichen Krankheit befallen.

(♃ Von der französischen Grenze, 6 Septbr.) »Daß die Franzosen kein praktisches Volk sind, daß sie daher den Engländern um Vieles nachstehen, obschon sich ihre Eitelkeit so gern mit denselben vergleicht, ja daß ihre Charakterfestigkeit nicht zugenommen habe, wurde durch die neuliche Diskussion über die Gesetze in der Deputirtenkammer und durch die Verhandlungen der Journale wieder mehr als je bewiesen. Daß es in Frankreich so weit gekommen ist, kann nicht sehr auffallend erscheinen, wenn man die verschiedenen, durch ganz entgegengesetzte Ursachen hervorgerufenen Umwälzungen, die heftigen Kämpfe und augenblicklichen, durch die Umstände abgedrungenen exaltirten Erklärungen und Diskussionen (bei denen man aber nicht konsequent bleiben konnte) bedenkt; wenn man bedenkt, daß mancher rechtliche Mann mit Opfern und Hoffnungen für die Seinigen an diejenigen sich anklammert, von denen er Hülfe zu erwarten wähnt, aber plötzlich durch neue Veränderungen verlassen steht und nun Alles anwenden muß, um seine

früheren Worte und Handlungen mit dem neuen Stande der Dinge in Einklang zu bringen; so findet man die jetzige babylonische Begriffsverwirrung in Frankreich erklärt. Wie sehen das nämliche in Spanien, Portugal, den südamerikanischen Staaten ꝛc., die nämliche Ursache brachte immer die nämliche Wirkung hervor. Apostasieen sind an der Tagesordnung, sie sind der Fluch der Revolutionen, sie demoralisiren nicht nur die Nationen, sondern es ist auch den Regierern mit dem besten Willen nicht mehr möglich, diese Pest von den nächsten Generationen abzuhalten; denn wo einmal alle Bande der Pietät und guter Sitte mit Hohnlachen zerrissen sind, da ist kein Heilmittel mehr in Jahrhunderten zu suchen. Besonders aber tritt dieses in dem von Parteien zerrissenen Frankreich hervor, und man ist schon seit 50 Jahren so sehr von der früher berühmten französischen Großmuth entfernt, daß sich täglich Männer, welche das Volk zu leiten vorgeben, so weit vergessen, ihre politischen Gegner nicht nur durch Verdrehung der einfachsten Worte und Begriffe zu beschimpfen, sondern auch die Privathandlungen derselben auf die unwürdigste Weise zu verunstalten; während man in England den Mann hochachtet, auch wenn er die entgegengesetzte Meinung vertheidigt. Den Parteien scheint jedes Mittel erlaubt, um ihren Zweck zu erreichen, allein sie bedenken nicht, daß sie dadurch auch ihr eigenes Verderben herbeiführen; denn wenn einmal der sonst ruhige stille Bürger durch die täglichen Verketzerungen mit sich selbst uneins und mißtrauisch wird, dann wird dieses Mißtrauen auch eben so gut oder noch mehr auf diejenigen zurückfallen, welche es erregten, als auf jene, welche man anfeinden wollte. Die französische Opposition ist Nichts weiter, als eine Faction, welche nach der Regierung strebt; denn wäre sie dieses nicht, so müßte sie loyal und frei auch das Gute der Gegner erkennen. Aber was soll man sagen, wenn man in der Rede des Hrn. Salverte (in der Deputirtenkammer vom 24. Aug.) die merkwürdigen Worte liest: „„Daß wenn die Journale in Zukunft gezwungen würden, Widerlegungen ihrer falschen Neuigkeiten anzunehmen, dieses die Polemik und die Freiheit der Diskussion störe, weil dadurch die Blätter in beständigen Widerspruch mit sich selbst gesetzt würden.““ Nach diesen Ausdrücken des ehrenwerthen Deputirten besteht also die Freiheit der Diskussion und der Opposition darin: Alles, sey es nun wahr oder unwahr, über Andersdenkende sagen zu dürfen, ohne einem Widerspruch unterliegen zu müssen. Leichtsinnige Journalisten und andere, die den Werth der Worte gar nicht kennen, rühmen sich, das Volk zu leiten! Hr. Thiers sprach daher sehr wahr, wenn er am 28. Aug. zur Opposition sagte: „„Wundern Sie Sich nicht, wenn Ihre Reden Niemand mehr rühmt, Sie haben die menschliche Sprache mißbraucht. Hätten Sie gewartet, von der Verletzung der Charte zu reden, bis ein Anschein davon da war, so hätten Ihnen vielleicht Viele geglaubt, allein Sie und Ihre Presse haben es so oft und bei jeder Gelegenheit gesagt, daß Ihre Worte nirgends mehr Eindruck machen, als bei einer Partei!““ — Als die „Caricature“, deren Schandbilder selbst Mitglieder der Opposition öffentlich brandmarkten, ihr Ende ankündigte, sagte sie auch: „„Sie müsse aufhören zu erscheinen, bis Frankreich wieder das heilige Recht der freien (!) Diskussion errungen habe.““ So wird, wie der Minister sagte, die menschliche Sprache mißbraucht, alles Heilige herabgewürdigt, und bald wird man keine Worte mehr finden, um etwas Erhabenes zu bezeichnen, ohne sich lächerlich zu machen. Was soll man sich von einer solchen Sprache denken? Fast möchte man sich dem Gedanken hingeben, sie sey mit dem Geiste des Volkes verwandt, und müßte man nicht, wäre dieß der Fall, Frankreich bedauern? Daß aber die französische Oppositionspresse dem Untergange nahe ist, davon wird man sich am besten überzeugen können, wenn die Gesetze in Kraft treten. Ist es dann den Journalisten nicht mehr erlaubt, aus dem Kreise der Charte herauszutreten; wird dann der Inhalt der Blätter mehr monoton, so könnte man erwarten, daß sich die Zeitungsschreiber mit der socialen Frage, mit den Fragen über Ackerbau, Handel, Administration ꝛc. beschäftigen werden, man könnte erwarten, daß die Zeitungsschreiber das Ministerium zu wirklichen reellen Verbesserungen zwingen oder seine Unfähigkeiten beweisen würden, was für das Land nur als eine Wohlthat anerkannt werden müßte, allein das wird nicht so seyn; erstens weil die meisten Redacteure selbst keine andere Wissenschaft besitzen, als sich in politischen Phrasen herumzudrehen, und dann, weil ihre Partei weiß, daß sie bei diesen konfusen Verhältnissen nur durch politische Raisonnements sich auszeichnen und dadurch zu Etwas kommen können. Da nun aber doch großer Mangel an Stoff in Frankreich seyn wird, weil nicht immer Ereignisse, wie die jüngst vorgefallenen, vorkommen, und weil nicht jede Woche diese oder jene Stadt eine Emeute macht; so ist es klar, daß das liebe Ausland wieder herhalten muß, daß es so ausgebeutet wird, wie man es gerade braucht, und daß daher Alles entstellt werden wird, um doch die Leser zu unterhalten. Wer erinnert sich wohl nicht noch des „Constitutionnel“ des „Temps“ ꝛc. aus der Zeit der Restauration, wer hat nicht die wundervollen Artikel gelesen, z. B. von dem bedeutenden Gefechte zwischen Franzosen und Badensern auf der Kehler Rheinbrücke, welches mit größter Umständlichkeit erzählt wurde, obschon keine Sylbe davon wahr war? Wer weiß nicht die lächerliche Sage von dem Aufstande eines bayerischen Kürassier-Regiments in Worms!! obschon diese Nachricht eben so richtig ist, als Worms zu Bayern gehört. Wahrhaftig, der denkende Leser kann solche Albernheiten nur bemitleiden, und die geographischen Kenntnisse solcher Redakteure bewundern! Dieß ist der Zustand, in welchen diese Presse wieder zurücksinken wird, oder eigentlich in diesem Augenblicke schon gesunken ist. Der „Temps“ und der „Constitutionnel“ haben wieder ganz würdig den Reigen eröffnet, der „Messager“, die gute „Quotidienne“ und die fade „Revue des deux Mondes“ blieben nicht zurück, und bald wird ein ganz merkwürdiger Wettlauf beginnen. So erzählt der „Temps“ mit dem Tone der Bekümmerniß, „„daß gegenwärtig Deutschland

von russischen Agenten durchstreift werde, welche zum Kriege gegen Frankreich aufreizten; der »Constitutionnel« macht ganz wichtig darauf aufmerksam, daß man in Breslau bei einer dreitägigen Emeute auf das Volk mit Kartätschen geschossen habe, während die in Rede stehende Emeute schon im Jahre 1798 war; doch das schadet nichts; es ist kein Versehen; dieß Blatt bringt es als Neuigkeit, sie wird als solche den Lesern gegeben, und das ist genug. Die »Revue des deux Mondes« erzählt, daß Ludwig Philipp von der heiligen Allianz der Kaisertitel angeboten worden sey; die »Quotidienne« läßt sich aus London schreiben, daß Ludwig Philipp von einem europäischen Fürsten-Gerichtshofe die Diktatur über Frankreich zuerkannt würde 2c. Es wäre zu ermüdend, alle die Abgeschmacktheiten, welche die Pariser Journalisten ihren Lesern täglich auftischen, hier wieder zu geben. Man muß es der Beurtheilungskraft eines denkenden Lesers überlassen, das Glaubwürdige von dem Fabelhaften zu unterscheiden. Wenn sich auch der französische Zeitungsschreiber nicht scheut, solche Absurditäten zu verbreiten, so schämt sich doch der deutsche, sie zu berichtigen. — Sie werden nun bald in Pariser Journalen wieder einige deutsche Revolutionen finden, und man wird Ihnen haarklein erzählen, was in Kalisch, Töplitz, Frankfurt 2c. unter den Monarchen verabredet worden, und andere aus der Luft gegriffene Nachrichten. Wenn man die französische Nation nach der Presse, welche sich rühmt, erstere zu repräsentiren, beurtheilen wollte, so dürfte man mit Recht sagen, es steht traurig mit Frankreich. Von den ministeriellen Journalen ist es kaum der Mühe werth zu reden; diese erhalten ihre raisonnirenden Artikel durch die Präfekten, und wenn in einem einzigen Jahre 20 Minister sich im Amte ablösen, und jeder das Gegentheil von dem thut, was sein Vorgänger that, so werden sie doch jeden, ja jede Handlung des augenblicklichen Herrn lobpreisen, ohne im Geringsten Etwas zu denken. Nur dem Altmeister, dem »»Journal des Debats««, ist es manchmal ausnahmsweise aus weisen politischen Launen und Nebenabsichten, z. B. vor einer Abstimmung, Revue der Nationalgarde 2c. erlaubt, gegen die nordischen Mächte, Amerika, kurz gegen die ganze Welt zu donnern und den nächsten Tag dieselben Feinde mit gekrümmtem Rücken wieder zu decomplimentiren. Wie soll aus diesem Zustande das so nothwendige gegenseitige Vertrauen entstehen, da Alles, Alles auf den kleinlichsten Egoismus gegründet ist? — Eine deutsche Wochenschrift, welche in Paris erscheint, und der »»Geächtete«« heißt, wird eingehen, da man die nöthige Caution nicht aufbringen kann. Diese Broschüre diente dazu, einigen deutschen Flüchtlingen Gelegenheit zu geben, ihre ohnmächtige Wuth gegen ihr Vaterland, das sie verachtet, auszulassen; sie wurde jedoch beinahe nirgends gelesen.«

Italien.

(Mailand, 26. Aug.) Drei Aerzte, die HH. Giovanni Battista Fantonetti, Carlo Calderini und Alessandro Gambarini, haben von der Regierung den Auftrag erhalten, sich zur Beobachtung der Cholera in die sardinischen Staaten zu begeben; sie sind bereits dahin abgereist. Die Versuchs-Ausnahme, deren neulich erwähnt worden ist, besteht darin, daß Ankömmlinge aus den sardinischen Staaten, die von einem Orte kommen, der über 10 italienische Meilen von der lombardischen Gränze entfernt ist, nicht nur ihre ordentlichen Pässe, sondern auch Certifikate vorlegen müssen, daß sie sechs Tage in einer Stadt oder Gemeinde des sardinischen Gebietes, die von der Cholera vollkommen frei war, sich ununterbrochen aufgehalten haben.

— Laut Berichten aus Florenz vom 28. Aug. erkrankten daselbst am 26. d. 18 Personen an der Cholera, wovon mit Inbegriff der 29, welche früher davon befallen worden waren, 11 gestorben sind. Am 27. zählte man 21 Cholerafälle.

Sardinien.

Nach Briefen aus Turin vom 27. August haben sich in der Nähe dieser Hauptstadt zu Vanchiglia bis jetzt 6 Fälle der wirklichen asiatischen Cholera und 2 Todesfälle, und zu Racconigi vom 25. auf den 28. Aug. 43 Cholera- und 11 Sterbefälle ergeben.

— Ein Schreiben aus Genua vom 28. Aug. meldet, daß man dort am 26. d. 106 Cholerafälle und 86 Gestorbene, und in den Dörfern der Provinz am 29. d. 129 Cholera- und 51 Todesfälle gezählt hat.

Spanien.

Briefe von der spanischen Grenze melden: »Am 30. Aug. zog General Evans an der Spitze der englischen Hülfstruppen und einer Abtheilung Christinos von San Sebastian aus. Seine kleine Armee bestand aus ungefähr 4000 Mann. Er wollte die Carlisten in den Umgebungen von Ernani angreifen, wurde aber kräftig zurückgeschlagen. Die Engländer hielten nicht lange Stand; muthiger fochten die Christinos. Beide kehrten in größter Verwirrung nach San Sebastian zurück; ihr Verlust an Todten belief sich auf 40 Mann, meistens Spanier; die Engländer, welche gleich Anfangs die Flucht ergriffen, hatten nur einige Todte und ungefähr 200 Verwundete. Der Kommandant Chichester, welcher seine Rekruten vom Fliehen abhalten wollte, soll schwer verwundet worden seyn. Die Carlisten zählten 9 Todte und einige Verwundete. An den Ufern der Bidassoa steht noch immer Alles auf dem alten Fuße; die Unthätigkeit der Christinos-Anführer, die sich in ihren festen Plätzen verschanzt halten, wird weder von Freunden noch Feinden begriffen. Wie man erfährt, verließ Jauregui mit 2 Bataillonen San Sebastian, um sich nach Azpeitia hinzuwenden; da er aber hier auf mehrere Carlisten-Bataillone stieß, welche sich in einer furchtbaren Stellung verschanzt hatten, kehrte er wieder nach San Sebastian zurück.«

†(Bayonne, 31. Aug.) Die revolutionäre Bewegung scheint auf vielen Punkten Spaniens sich einer Crisis zu nähern; Cordova hält es daher für rathsam, sich in kein entscheidendes Gefecht einzulassen; er will den Gang der

Dinge abwarten, um sein Benehmen darnach einrichten zu können. Mehrere Berichte aus Navarra melden, daß die Carlisten in großer Anzahl in der Provinz La Mancha mit gutem Erfolge agiren; sie hätten bereits mehrere mit Garnisonen versehene Punkte genommen und stießen bei ihrem Vorrücken auf keine allzugroßen Schwierigkeiten; jedoch bedürfen diese Angaben noch der nähern Bestätigung.

(*† Bayonne, 1. September.) Den 28. August verließ Don Carlos Estella; mit ihm waren Graf von Villemur, General Moreno, sein Generalstab und die heilige Compagnie. Er nahm die Richtung nach Aeroniz, wo sich der General Jturalde mit vier Bataillonen Navarresen und ein Bataillon Guiden von Alava befand. Kommenden Tages versammelten sich auf diesem Punkte 14 Bataillons aus Navarra und Alava, zwei von Castillen und 2 Schwadronen Cavallerie aus Navarra. Ueber alle diese Truppen hielt Don Carlos Heerschau. Man weiß auf das Bestimmteste, daß der Brigadier Don Juan Antonio Guergue 450 bei seinem Eintritte in Catalonien gefangenen Urbanos die Erlaubniß ertheilte, frei in ihre Heimath zurückzukehren. Dieser Anführer nahm ihnen blos ihre Gewehre und Uniformen ab. Einige Partheihäupter von Huesca, Barbastro und Tomarite wurden mit Contribution belegt. General Cordova weilte den 29. mit einer Colonne zu Lodosa am Ebro. Eine andere Colonne stand zu Sesma, zwei Stunden von Lodosa entfernt. Obrist Iribarren hielt mit drei Schwadronen Lerin besetzt. Eine große Anzahl Wittwen der Carlisten sind zu Estella versammelt; sie erhalten daselbst ihre Rationen und beziehen einen Lebensgehalt. Nach der zu Arroniz gehaltenen Heerschau soll Don Carlos nach Estella zurückgekehrt und daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen haben. Don Carlos gefällt diese Stadt ungemein. Viele Beweise von Anhänglichkeit und Liebe für den Fürsten hat sich hier auf die ungeheucheltste Weise kund gegeben. — Einem Gerüchte zufolge, wäre eine Höllenmaschine nach Madrid expedirt worden; der spanische Konsul hat einen eigenen Eilboten an seine Regentin abgeschickt, um sie davon in Kenntniß zu setzen. General Mina trifft morgen in Pau ein, wo er auf den Rath der Aerzte zwei Monate verbleibt.

»Für ein neues Ministerium nennt man folgende Namen: Sartorio, ehemaliger See-Offizire, für die Marine; Riva Herrera, Anhänger des Martinez de la Rosa, an die Stelle des Alvarez Guerra, für das Innere; den Herzog von Castro Torreno, provisorisch für den Krieg. Diese Wahlen befriedigen aber weder die öffentliche Meinung, noch sind sie der schwierigen Lage der Dinge angemessen.«

(*† Bayonne, 2. Sept.) Briefe aus San Sebastian und damit übereinstimmende Berichte einiger Reisenden, melden folgende Einzelnheiten über das am 30. August vorgefallene Treffen. An diesem Tage zogen 4000 Mann, aus Spaniern und Engländern bestehend, und von Jauregui, Alava und Evans befehlt, gegen Ernani. Vor Venta di Oriomendi angelangt, stellte sich ihnen blos ein Guipuzcoaner Bataillon entgegen, vertheidigte aber seine Stellung so lange, bis die größere Macht der Carlisten unter Gomez auf der Ernani deckenden Höhe Santa Barbara Posten fassen konnte. Nun konnte sich das so tapfer aushaltende Bataillon zu der bedeutenderen Streitmacht von ungefähr 3000 Mann zurückziehen. Die Christinos rückten vorwärts; es entspann sich ein mehrstündiger heftiger Kampf, der sich damit endete, daß sie den Rückzug antreten mußten. Die Carlisten verfolgten den Feind bis nahe vor San Sebastian, wo derselbe mit 85 Verwundeten wieder eintraf. Die Anzahl ihrer Todten geben die Christinos auf 27 an. Das Regiment Oviedo und vorzüglich die Peseteros haben sich tapfer gehalten, sie deckten auch den Rückzug. Ein englisches Bataillon wäre von den Carlisten ganz aufgerieben worden, wenn nicht das benannte Regiment ihm zu Hilfe gekommen wäre. Die christinische Artillerie konnte bekanntlich nicht durchkommen; eine Haubitze und eine Kanone waren zwar aufgestellt, aber sie verrichteten keine Dienste. Die Carlisten haben an diesem Tage große Beweise von strategischen Kenntnissen und ausgezeichneter Tapferkeit gegeben. — Wie es scheint begeben sich die meisten englischen Truppen nach Portugalette.

Rußland.

(Odessa, 21. Aug.) Man schreibt aus Kertsch, daß von den Heringen, welche in vorigen Herbst durch Herrn Mrynnee auf holländische Weise eingesalzen wurden, eine Probe nach St. Petersburg gesandt und Sr. Maj. dem Kaiser überreicht worden ist. Sie erhielten den Beifall Sr. Maj., und der Ober-Hofmarschall hat befohlen, einige Tonnen für die kaiserl. Tafel nach St. Petersburg zu senden. — Am 16. d. zogen dichte Wolken von Heuschrecken über unsere Stadt. Ein Theil derselben ließ sich gegen Abend bei dem Dorfe Lustdorf nieder. — Die Schifffahrt auf dem kaspischen Meere gewinnt jährlich an Umfang. Im vorigen Jahre war ein Schiff von 211 Tonnen das bedeutendste. Im Mai dieses Jahres sind zu Astrachan ein Fahrzeug von $248\frac{1}{2}$ Tonnen und eins von 236 Tonnen vollendet und ein Drittes, von ähnlichem Tonnen-Gehalte, wird nächstens vom Stapel laufen.

Niederlande.

(Brüssel, 3. Septbr.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer nahm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort: »Meine Herren, sagte er, es würde überflüssig seyn, Sie an die Wichtigkeit, unsere Verbindungen mit den fremden Ländern auszudehnen, zu erinnern. Diese Nothwendigkeit ward stets anerkannt und die Kammer selbst hat dieselbe bei der Votirung des Budgets bestätiget. Die im vorigen Jahre für den Gehalt eines Geschäftsträgers in Italien votirte Summe schien unzureichend, und bis jetzt hatte die Regierung nicht die Absicht, einen Agenten höheren Ranges nach Italien zu senden. Seitdem haben die Umstände sich geändert; der römische Hof hat nach Belgien einen Agenten gesandt, der den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers führt. Es ist von Wichtigkeit für die Würde des

Landes, daß der Agent, welcher uns zu Rom repräsentiren wird, den nämlichen Rang habe. Die im vorigen Jahre für den jährlichen Gehalt eines Agenten in Italien votirte Summe von 12,600 Fr. ist bei weitem nicht zureichend für den Gehalt eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Er ist stets von einem Secretär begleitet, und man darf nicht aus dem Auge verlieren, daß unser Repräsentant zu Rom mit unsern Interessen bei den übrigen Höfen der Halbinsel Italien beauftragt seyn wird. Diese Ausdehnung seiner Verbindungen erfordert wenigstens einen jährlichen Gehalt von 40,000 Fr. Demzufolge hat der König mich beauftragt, Ihnen folgenden Gesetzentwurf vorzulegen: „„Einziger Artikel. Die im Art. 10 Kap. 2 des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten von 1835 bewilligte Summe von 12,600 Fr. kann im nöthigen Falle ganz dazu verwendet werden, blos einen Theil des jährlichen Gehalts einer Gesandtschaft in Italien, deren Chef den Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers haben wird, auf den Fuß von 40,000 Fr. zu berichtigen.““ Dieser Vorschlag ward in Betracht der Dringlichkeit seiner Annahme an eine Kommission gewiesen.

Deutschland.

(Wien, 7. September.) Hier sind alle Materialwaaren, die gegen die Cholera gebraucht werden, bedeutend gestiegen, da von Italien große Bestellungen eintrafen.

(Berlin, 6. Septbr.) Ueber die große Parade, die am 1. d. M. vor Sr. Maj. dem Könige auf dem Felde von Wahlstatt bei Liegnitz abgehalten wurde, enthält der in Liegnitz erscheinende Korrespondent von und für Schlesien noch folgende nähere Details: „Das ganze fünfte Armee-Corps war in zwei Treffen aufgestellt; im ersten stand die Kavallerie, im zweiten die Infanterie in Colonnen und auf dem linken Flügel die Artillerie. Gegen 9 Uhr Morgens erschienen Se. Maj. der König in Begleitung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und sämmtlicher anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften und fremden Militärs. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, so wie JJ. kk. HH. die Prinzessinen des kgl. Hauses, nebst Ihrer Durchl. der Frau Fürstin v. Liegnitz beehrten ebenfalls dieß militärische Schauspiel mit Ihrer Gegenwart. Bei Annäherung Sr. Maj. des Königs präsentirte das ganze Corps auf Commando des commandirenden Generals, Generallieutenants v. Grolman, und brachte dem allverehrten Landesvater ein dreimaliges Hurrah. Nachdem nun wieder geschultert war, wurde Brigadenweise präsentirt; Se. Majestät ritten am rechten Flügel bei der Cavallerie die Truppenlinie entlang und beim zweiten Treffen von linken nach dem rechten Flügel herauf. Nunmehr defilirte das ganze Corps in Parademarsch vor Sr. Maj. dem Könige vorbei und zwar die Cavallerie in Eskadrons: und die Infanterie in Compagnie-Fronten. Hiermit schloß diese schöne militärische Feier, bei welcher die treffliche echt kriegerische Haltung sämmtlicher Truppen den Kenner wie den bloßen Zuschauer auf das Höchste erfreute.“ — Nach dem darauf stattgehabten Diner bei Sr. Maj. dem Könige verfügten sich Ihre kaiserl. und königl. Majestäten nebst den durchl. Prinzen und Prinzessinen nach der Kirche zu U. L. F. und wohnten dort der Aufführung einer geistlichen Musik bei, die von mehr denn 400 Männerstimmen ausgeführt wurde. Am Morgen des 2ten war Corps-Manöver. Es war dieß ein sogenanntes Schul-Manöver auf dem Plateau bei Wahlstatt, welcher Ort nach der Disposition angegriffen und genommen ward. Die militärischen Evolutionen wurden alle mit größten Präzision im Beiseyn Sr. Maj. des Königs und Allerhöchstdessen erlauchten Gästen, zur völligen Zufriedenheit des Monarchen, ausgeführt. Das herrlichste Wetter begünstigte dieß seltene Fest, das, durch keinen Unfall getrübt, eine der ersten Stellen in der Geschichte der Militär-Uebungen einnehmen wird. Unmittelbar von dem Manöver-Platze reisten Se. Maj. der König nach Kapsdorf, wohin auch Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz abging. Mittags gaben Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland in Ihrer Wohnung, und Se. königl. Hoheit der Kronprinz in den Sälen der Ritter-Akademie ein großes Diner und beehrten nebst Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus, dem Großfürsten Michael von Rußland, den Erzherzögen Franz Karl und Johann von Oesterreich kaiserliche Hoheiten, und den übrigen in Liegnitz anwesenden hohen Fremden einen glänzenden Ball mit Ihrer Gegenwart. Heute (3ten) werden sich die allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften nach Kapsdorf begeben, um den Manövers des 5ten und 6ten Armee-Corps in dortiger Gegend beizuwohnen, und demnächst über Breslau nach Kalisch reisen.

— Die meisten bei den Unruhen vom 3. und 4. Aug. in Berlin verhafteten Personen sind nach erhaltener Züchtigung wieder entlassen worden. Die Handwerker darunter, welche keine Eingebornen sind, wurden des Landes verwiesen, die aus den Provinzen gebürtigen in ihre Heimath zurückgeschickt. Nur wenige stärker Compromittirte wurden zurückgehalten. — Noch immer reisen viele Personen nach Schlesien, obgleich die russische Gesandtschaft in Berlin schon seit mehreren Wochen keinen Paß nach Kalisch mehr ertheilt. — Man spricht von einer veränderten Erhebung der Grund- und Gewerbsteuer, wonach besonders die erstere, deren ungleiche Erhebung eine der Hauptklagen der Rheinprovinz ist, in der ganzen Monarchie nach gleichen Grundsätzen erhoben werden soll. — Das neue abgekürzte Justizverfahren hat sich seit dem Jahre seines Bestehens vortrefflich bewährt. Man wünscht daher, daß dasselbe auch auf Injuriensachen erstreckt werden möge, was übrigens von dem Justizminister Mühler ohnehin beabsichtigt werden soll.

— Am 30. v. M. ist das Schauspielhaus zu Bromberg ein Raub der Flammen geworden. Es sollte an diesem Tage das bekannte Schauspiel: „Die Soldaten“ gegeben werden. Nachmittags um 4 Uhr als die Theaterleute mit dem Aufstellen der Decorationen eben fertig waren, und der Garderobier schon die Garderobe vertheilt hatte, blieb nur noch ein Bursche des Illuminateurs auf der Bühne;

derselbe soll, bevor auch er sich entfernt, die Unvorsichtigkeit begangen haben, einen brennenden Wachsstock in der Lampenkammer stehen zu lassen. So viel über die wahrscheinliche Ursache dieses Brandes. Um 4½ Uhr stand das ganze Haus schon in hellen Flammen, und war bald bis auf die Mauern heruntergebrannt. Von den Decorationen und sämmtlichen Setzstücken ist nicht das Mindeste gerettet worden; alle Charaktermasken und sonstige Theater-Requisiten, der größte Theil der Garderobe und der Partituren sind theils verbrannt, theils durch Hinauswerfen auf die Straße (es war gerade starkes Regenwetter) unbrauchbar geworden.

— In der Stadt Rawicz, Regierungsbezirk Posen, in welcher sich eine, wenige Jahre nach der Wiederbesitznahme der Provinz errichtete Straf-Anstalt befindet, hat sich ein Verein zur Vorsorge für die aus derselben entlassenen Sträflinge gebildet, dessen Wirksamkeit darauf gerichtet ist: 1) von dem persönlichen Character und Benehmen der einzelnen Sträflinge während ihres Aufenthalts in der Anstalt sich Kenntniß zu verschaffen; 2) dafür zu sorgen, daß den entlassenen Sträflingen eine Gelegenheit zum ehelichen Erwerbe verschafft und dieselben fortwährend in Aufsicht gehalten werden, um durch Rath und That in sittlichen und leiblichen Nöthen sie von neuen Verirrungen abzuhalten. Zum Mitgliede des Vereins kann Jeder ohne Unterschied des Standes und der Religion zugelassen werden, der mit redlichem Willen für die Zwecke des Vereins mitzuwirken gesonnen ist.

(Dresden, 4. Septbr.) Die unerhörte Dürre und Trockenheit wird immer beunruhigender, und in ihren Folgen verderblicher. Dieselbe Witterung trifft auch den größten Theil von Böhmen, besonders den Leitmeritzer und Saazer Kreis, die Korn- und Gemüsekammer des diesseitigen Böhmens. Am Sonntag, den 30. Aug., ist deßwegen in Prag eine große Betwahrt gehalten worden, wo unter Litanei und Bußgesängen der Erzbischof mit dem ganzen Prager Klerus früh eine Procession bis zur kleinen Seite und aus der Schloßkirche auf den Hradschin gehalten hat. Nachmittags fiel wirklich ein kleiner Regen. Auch bei uns regnete es an diesem Tage eine halbe Stunde. Aber dieß ist ein Tropfen auf einen durchglühten Ziegelstein. Wir haben in der ganzen Umgegend eine ergiebige Getreide-Ernte gehalten. Aber wie soll es gemahlen werden? Alle Bäche und Brunnen sind ausgetrocknet. Meilenweit muß das Getreide in die noch gangbaren Mühlen gefahren werden, denen nun irgend etwas anderes, was mit Wasserkräften betrieben wird, Breitschneiden, Oelstampfen u. s. w. untersagt ist. Den hiesigen Bäckern ist vom Kriegsministerium der freie Gebrauch der schönen Dampfmaschine im Institute in Struppen bewilligt worden. Neun Dampfmaschinen könnten hier ganz aushelfen, hier, wo die Steinkohlen so nahe zur Hand sind. Die Windmühlen haben sich überall übereilt.

— Es ist berechnet worden, daß vielleicht in diesem Jahre bis mit Ende desselben die Einfuhr des bayerischen Biers in Sachsen an 400,000 Thaler betrage.

(Freiburg, 6. Septbr.) Gestern Abend ist Ihre k. Hoh. die Prinzessin von Oranien mit Gefolge hier eingetroffen, und in dem großherzogl. Palais, wo Höchstdieselbe von dem Regierungs-Direktor Kammerherrn v. Reck empfangen wurde, abgestiegen. Das Bürgermilitärkorps hat dieser erhabenen Fürstin sogleich eine Ehrenwache gegeben. Dem Vernehmen nach wird Höchstdieselbe einige Tage in unserer Stadt verweilen.

(Kassel, 6. Sept.) Seit dem 1. d. M. haben bei unserm Armeekorps die Herbstübungen begonnen, wozu das Leibdragoner-Regiment bereits am 31. August in hiesiger Residenz nahe gelegenen Dörfern Kantonirungs-Quartiere bezog. Die Uebungen fanden seitdem bei der Infanterie und Artillerie regimentsweise, bei der Kavallerie aber schon seit mehreren Tagen in der Brigade statt. Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent geruhten dem Manövriren der Kavallerie bereits beizuwohnen. — Gestern sind auch die zur 2ten Infanterie-Brigade gehörigen Regimenter Landgraf Karl und vacant Prinz Solms dahier angekommen.

(Darmstadt, 9. Sept.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 41 enthält: 1. Den am 12. Mai 1835 zu Berlin abgeschlossenen Zollvereinigungsvertrag mit dem Großherzogthume Baden, welcher in dem Großherzogthume Hessen officiell publicirt wird, unter dem Anfügen, daß der Zeitpunkt, von welchem an derselbe zu seiner vollständigen Ausführung gelangen soll, durch das großherzogliche Ministerium der Finanzen noch näher bekannt gemacht werden wird. 2. Eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. August, die Zollvereinigung mit dem Großherzogthume Baden, insbesondere dessen Beitritt zu dem zwischen den Vereinsstaaten bestehenden Zollkartell betreffend, wonach das in Nro. 74. des Regierungsblattes von 1833 publicirte Zollkartell nunmehr auch dem Großherzogthume Baden gegenüber in Kraft und Gültigkeit getreten ist.

(Wolfenbüttel, 22. Aug.) Schon in der vergangenen Woche ist unser berühmter Mitbürger, der geheime Rath v. Strombeck, von seiner nach Italien unternommenen Reise zurückgekehrt. Wie er, dem Vernehmen nach, seinen Freunden erzählt, ist er äußerst zuvorkommend mit der ausgezeichneten Aufnahme, welche er sowohl bei Italiens Fürsten als Gelehrten fand. Besonders rühmt er jedoch den Empfang, welchen der Papst, den er als einen der gelehrtesten Fürsten der Christenheit schildert, ihm zu Theil werden ließ. Seine Heiligkeit empfing den Reisenden auf das Wohlwollendste, unterhielt sich länger als eine Stunde mit ihm über den Zustand der Literatur in Deutschland, und sprach mit tiefer Kennerschaft über die griechische, römische und italienische Literatur, während Ihm auch die der übrigen Länder Europa's nicht fremd geblieben war. Der vormalige König von Holland, welcher sich unter dem Namen eines Grafen v. St. Leu in Florenz aufhält, fern von aller Politik sich seit vielen Jahren lediglich mit Literatur beschäftigt und selbst ausgezeichneter Dichter u. Schriftsteller ist, machte Hrn. v. Strombeck mit den vorzüglich-

sten Gelehrten der Stadt bekannt und beschenkte ihn mit seinen sämmtlichen Werken. Auch in Neapel hat er die Bekanntschaft mit den bedeutendsten Gelehrten gemacht und überhaupt umfassende Nachrichten über die italien. Universitäten und das wissenschaftliche Leben dieses herrlichen Landes gesammelt. Den Vesuv bestieg er, obwohl dem 64. Jahre nahe, mit einem einzigen Führer, und wagte sich so tief in den Krater des Feuerbergs, als es überhaupt möglich ist, hineinzudringen. Die Rückreise von Neapel nach Genua machte er auf dem Dampfschiffe il Mediterraneo. Einen ausführlichen Bericht über den Schatz von literarischen u. politischen Beobachtungen, welchen Hr. v. Strombeck in Italien zu sammeln Gelegenheit fand, dürfen wir als dritten Band seiner Memoiren, von deren beiden ersten Bänden so eben eine zweite Auflage erschienen ist, erwarten. Bei dem hohen Standpunkte, welchen der gelehrte Verfasser in der Wissenschaft einnimmt, kann der Erscheinung dieser seiner italien. Reise nur mit großer Erwartung entgegengesehen werden, und darf man hoffen, hier auch Aufklärungen darüber zu finden, was von Nicolay's kürzlich erschienener Schilderung Italiens eigentlich zu halten sey.

Bayern.

München, den 11. Sept. 1835.

Gestern kamen Ihre Hoh. die Frau Herzogin Sophie von Württemberg, geb. Fürstin v. Thurn- und Taxis, mit Gefolge hier an und nahmen ihr Absteigquartier im Gasthof zum schwarzen Adler.

— Gestern ist der Graf v. Wiczek, k. k. Gouverneur von Tirol und Vorarlberg hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Bären abgestiegen.

(Bayreuth, 8. Sept.) Bei dem gestern eröffneten Landrath wurde, wie im vorigen Jahre, der k. Consistorialrath in Ansbach, Freiherr v. Dobeneck, zum Präsidenten, und der Herr Pfarrer Link in Conradsreuth zum Sekretär einstimmig erwählt.

(Passau, 7. Sept.) Die Sitzungen des Landrathes wurden heute von dem k. Herrn General-Commissär und Regierungs-Präsidenten v. Rudhart mit einer Rede eröffnet, woraus wir folgende den Unterdonaukreis betreffende Stellen entnehmen:

»Bei verhältnißmäßig geringen Mitteln ist es uns gelungen, für die Volksschulen Bedeutendes zu leisten. Eine neue Schule ist gegründet, drei Winkelschulen sind in ordentliche Schulen verwandelt, und sechs neue Schulhäuser durch Zuschüsse aus der Kreisschuldotation erbaut worden. — Mit Vergnügen können wir das wissenschaftliche Streben und die guten Sitten an unsern Studien-Anstalten, und besonders das Gedeihen des erst kürzlich durch die Huld Sr. Maj. des Königs gegründeten Lyzeums rühmen. — Die Zahl der Zeichnungsschulen, hervorgerufen durch die stets wachsame Sorgfalt Sr. Maj. des Königs für die vaterländische Industrie ist bereits auf 91 gestiegen, und die Leistungen mehrerer derselben berechtigen zu den besten Hoffnungen auf die baldige vortheilhafte Wirksamkeit für die Gewerbe.

— Der Unterricht an der von Sr. Majestät dem Könige gegründeten Kreisgewerb- und Landwirthschafts-Schule hat bereits Anklang gefunden. Mehr verbreitet aber wird die Theilnahme an dieser nützlichen Anstalt seyn, wenn vorerst unter den Gewerbtreibenden die Ueberzeugung mehr verbreitet seyn wird, daß es nicht an der Zeit sey, gegen die unabwendbare Concurrenz die ohnmächtige Ausschließung als Hülfsmittel anzurufen, sondern daß Thätigkeit in Verbindung mit der Wissenschaft den Sieg verleihe in dem Kampfe, welcher den freundschaftlichen Verhältnissen der Staaten angemessen, und der Industrie und der allgemeinen Gesittung zuträglich ist. — Den unglücklichen Irren werden in Bälde Heil- und Zufluchtsstätten eröffnet werden. Man mußte sich endlich der Ueberzeugung hingeben, daß die Vereinzelung der Kräfte der verschiedenen Kreise allzugroße Kosten der Errichtung, ersten Einrichtung und Verwaltung zur Folge haben würde, und daß, wie in so vielen Dinge, auch hier nur Vereinigung der Kräfte zum Ziele führen. — Unsere Straßen sind in einem so guten Zustande, als nach der Art ihrer ursprünglichen Anlegung nur immer möglich ist.«

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 5. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: 24; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $19\frac{7}{8}$; Cortesb.: $28\frac{7}{16}$; Ausgestellte, franz. $13\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: $18\frac{1}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 8. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102, 4pCt. Met. G. $98\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1589; holl. Integr. G. $53\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 30; 3 pCt. P. $18\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 10. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{8}$, G. $114\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. $102\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$, G. $98\frac{7}{8}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1326. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{7}{8}$; Conv.-Thlr. 20er.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 10. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{5}{8}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 25, G. 24. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{3}{4}$; do. 2 Mt. Br. —,

G. —; detto à 4 pCt. Br. 99; G. $98\frac{7}{8}$; detto 1 Mt. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 30. Sept. Br. —; G. $114\frac{1}{2}$; B.-Act. Div. 2 Sem. pet. Br. 1328 G. 1328; d. 1 Mt. Br. 1325; G. 1325. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. —; kaiserl. Br. 5,36; G. ——, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,52; G. ——; Louisd. neue Br. ——; G. 11,7; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. ——; Convent. Thaler u. 20r Br. $104\frac{1}{4}$ G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. $104\frac{5}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Septbr. (G. Hirsch): Frhr. v. Grempp-Freudenstein, k. württemb. Oberstlieut.; Hr. Alcala, Prof. aus London; Hr. Graf v. Trasegniez, Propriet. aus Ittre; Hr. Graf v. Kaunitz, aus Salzburg; Hr. Eichhorn, geh. Ober-Justizrath aus Berlin; Hr. Müller, Reggs.-Rath aus Berlin. (G. Hahn): Hr. Bourne, engl. Edelmann; Hr. Baron v. Rappard, k. preuß. Garde-Uhlanen-Lieut.; Hr. Meyerson, Großhändler aus Stockholm; Hr. v. Wagner, Practikant aus Würzburg; Hr. Dr. Voll, Inspector und Prof. aus Bamberg; Hr. Pogge, Kfm. aus Greifswalde; Hr. v. Buggenhagen, Partik. aus Neu-Vorpommern; Hr. Philipps, engl. Offizier; Hr. Schmauß, Kfm. aus Kitzingen; Hr. Toth, Cand. Theolog. aus Ungarn; Hr. Bossert, Kfm. aus Landau; Hr. Werneburg, Partik. aus Dresden; Hr. Nielsen, Partik. aus Bremen. (Schw. Adler): Hr. Stöhr, Gastw. aus Würzburg; Hr. Chlebnikow mit Frau aus Riga; Hr. Hennenberg, Justizrath aus Berlin; Hr. Graf von der Schulenburg, aus Sachsen. (G. Kreuz): Hr. Mayer, Partik. aus Zürich; Hr. Mayer, Dr. Med. aus Zürich; Frhr. v. Biedermann, k. sächs. Amtshauptm.; Hr. Sartori, Gerichtshalter von Glonn. (G. Bär): Hr. Reinecke, k. hannöv. Amtmann; Mad. Stockmann, Ober-Commissärsgattin aus Hannov.; HH. Champion u. Girardin, Professoren aus Porrentruy; Hr. Delavos, Blumenfabrikant aus Wien. (G. Stern): Hr. Pougnel, Tribunalspräsid. aus Wissenburg; Frau Fürstin v. Lubonirska, aus Polen; Hr. Prözl, Privatier aus Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 8. Sept. Karoline v. Sedlmaier, k. Rentbeamtenstochter von Riedenburg, 17 J. alt; Mathias Peischl, Taglöhner von der Au, 80 J. alt; Ther. Amtsberger, Bäckerstochter von Maiburg, Ldg. Abensberg, 30 J. alt. Den 9. September. Theres Bertenbreiter, Bäckerswittwe, 64 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 12. Septbr. Zum Erstenmale: Die Herrmannsschlacht, große Oper von Weichselbaumer. Musik von Chelard. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Sonntag den 13. September. Der Puls, Lustspiel von Babo. Hierauf: Humoristische Studien, Posse von Lebrün.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2021. Todes-Anzeige.

Der königl. pensionirte Herr Oberst

Adolph von Zwanziger,

Ritter der königl. französischen Ehrenlegion und des französischen Militär-Verdienst-Ordens, vormaliger Commandeur des königl. ersten Linien-Infanterie-Regiments (König),

ist heute Morgens 9 Uhr, nach viertägigem schmerzhaften Leiden, in Folge eines unglücklichen Sturzes aus dem Wagen, im 60sten Lebensjahre, verstorben. Dieses traurige und beklagenswerthe Ereigniß wird seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zur Kenntniß gebracht, und der Verlebte ihrem Andenken empfohlen.

München den 10. September 1835.

Wilhelm von Baligand,
Oberst-Commandant des k. I. Linien-Infanterie-Regiments (König),
im Namen der abwesenden Verwandten des Verlebten.

Die Beerdigung ist Sonntags den 13 Sept. Abends halb 5 Uhr vom Leichenhause aus mit Flambeaux.

2014. Bekanntmachung.

Samstag den 12. d. M. Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—6 Uhr werden im Hause Nro. 8 über zwei Stiegen am Viktualienmarkte aus dem Rücklasse des Joseph Greiner, Funktionärs bei der k. Steuer-Cataster-Commission folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als:

1 goldene Uhr, 1 Bolzbüchse, 2 Stutzen, 1 Doppelflinte, 1 Elektrisir-Maschine, 1 vollständiges Bett, Mannskleider, Leib- und Bettwäsche, einige Meubels, ferners verschiedene Bücher, historischen und kameralistischen Inhalts, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 4. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

2015 (3c) Am 10. Septbr. kam das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 216. 12. September 1835.

Südamerika.

Nordamerikanische Blätter melden Folgendes aus Bogota: Der Congreß von Neu-Granada hat sich vertagt. Unter mehreren wichtigen, in dieser Sitzung angenommenen Gesetzen ist auch das über die Abschaffung der Alcabala (des von jedem verkauften Gegenstande als Accise zu bezahlenden Zehnteis), einer höchst lästigen Abgabe, die Maurischen Ursprungs ist und wahrscheinlich in dem ganzen ehemals Spanischen Amerika noch besteht. — Es ist ferner den Protestanten in Neu-Granada erlaubt worden, ihren eigenen Begräbnißplatz zu haben, und sich Kapellen für ihren Gottesdienst zu erbauen. — Portobello am atlantischen und Panama am stillen Meere sind zu Freihäfen erklärt, und andere Maßregeln zur Unterstützung des Handels angenommen worden; auch soll das Tabacks-Monopol aufgehoben werden.

Großbritannien.

(London, 5. Sept.) Alle Minister besuchten heute Morgens den Lord Melbourne, und um 2 Uhr versammelte sich ein Cabinetsrath auf dem auswärtigen Amte. Ein k. Bote stand bereit, das Resultat der Berathungen dem Könige nach Windsor zu überbringen; ein anderer Bote wartete darauf, Se. Maj. das Ergebniß der Conferenzen mit den Lords zu hinterbringen. — Der Sprecher des Unterhauses und der Attorney- und Solicitor-General hatten diesen Morgen mit dem Kanzler des Schatzes in Downingstreet eine Zusammenkunft. — Lord John Russel hat an alle in London anwesenden Parlaments-Mitglieder ein Circular erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, bis Montag Abends in der Stadt zu verweilen, um die von den Lords zur Corporationsbill vorgeschlagenen Amendements zu berathen.

— Wenn gleich in der Sitzung des Oberhauses vom 4. Sept. die ersten von dem Unterhause mit Abänderungen angenommenen Amendements zu der Corporations-Bill ohne Widerspruch durchgingen, so war doch der fernere Beschluß der Lords hinsichtlich der Amendements der Gemeinen minder versöhnlich, als man erwartet hatte, da sie nicht weniger als 3 der wichtigsten Amendements verwarfen. Das erste, welches die Wahl der Friedensrichter in die Hände der Stadträthe (Town Councils), statt in die der Krone legt, wurde mit 144 gegen 82 Stimmen verworfen. Ein zweites Amendement, die Städte-Eintheilung (division into wards), fiel mit 79 gegen 33 Stimmen durch; das dritte, welches Alnwick (englische Stadt in Northumberland mit 4700 Einwohnern, Hafen und Schloß) und Yeovil (Städtchen am Flusse Yvel in Sommersetshire, in England) wieder in die Bill aufnimmt, wurde ohne Abstimmung verworfen. Einige wenige andere Bill's rückten dann eine Stufe weiter. — Im Unterhause boten die Verhandlungen nichts von Bedeutung dar.

— Die Debatten im Oberhause vom vergangenen Abend über die Amendements der Gemeinen zu der Municipal-Corporations-Bill ziehen heute die ganze Aufmerksamkeit des Publikums sowohl, als der Spekulanten der City auf sich. Allgemein ist man jedoch der Ansicht, daß die von den Lords gemachten Abänderungen keineswegs so bedeutend seyen, um dem Durchgehen der Bill ein Hinderniß entgegenzusetzen. (Sun.)

— Der »Chronicle« bemerkt: Wir hören, daß im Falle die Gemeinen den neuen Amendements der Lords nicht beistimmen, was nicht wohl anzunehmen ist, man eine öffentliche Berathung (a Free Conference) verlangen wolle. Was aber auch das Resultat einer solchen Conferenz seyn möchte, die Bill kann niemals in der Art, wie sie von den Pärs entstellt worden, Gesetz des Landes werden. — Die Lords versammelten sich heute Mittags 12 Uhr, um Appellationen zu vernehmen. Das Haus vertagte sich sodann bis 4 Uhr Nachmittags. In dieser Versammlung sollen diejenigen, welche von dem Oberhause ernannt sind, die mit dem Unterhause stattfindende Conferenz zu leiten, ihre Instructionen sowohl als auch die Antwort erhalten, welche Ihre Herrlichkeiten dem Unterhause hinsichtlich ihrer Nichtzustimmung zu mehreren Amendements, welche von den Gemeinen zu der Corporationsbill gemacht wurden, zu geben gedenken. Die fernere Berathung über die Bill selbst, dürfte wohl nicht vor nächsten Montag stattfinden. (Stand.). — Herr O'Connell kündigte in der letzten Abendsitzung des Unterhauses an, daß er in der nächsten Session den Antrag auf Ernennung einer Select-Committee stellen werde: »um zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob es nicht nothwendig sey, zur Aufrechthaltung der Rechte und Freiheiten des Volkes von Großbritannien und Irland, daß das Princip der Repräsentation auch in dem anderen Hause des Parlaments sollte eingeführt werden.« (Chronicle.) — Der

Herzog von Nemours und sein Gefolge begaben sich gestern nach dem Hampton Court Palace, wo Se. k. H. zugleich auch die daselbst befindliche Stutterey des Königs besichtigte. Oberst Wemyß, Stallmeister des Königs, hatte bei dem Prinzen den Dienst. Bei seiner Rückkehr besuchte der Herzog das Haus zu Twickonhom, wo der König, sein Vater, während seines Exils in England wohnte, und begab sich nachher nach den zoologischen Gärten im Regent's Park. Der Herzog wird morgen London verlassen und erst bis zum 26. Sept. wieder in die Stadt zurückkehren. (Herald).

Frankreich.

(Paris, 7. Septbr.) Die französischen Fonds waren in Folge der günstigen Nachrichten aus London fortwährend im Steigen begriffen. Die spanischen Papiere gingen abermals zurück, weil sich das Gerücht verbreitete, zu Grenada und Salamanca seyen Unruhen ausgebrochen, die Mönche ermordet und Junten eingesetzt worden. Cassenscheine, 5 pCt. stiegen um 5 Cent.; 4 pCt. 10 C.; 3 pCt. 35 C.; neap. 20 C.; Pedro's ¼; römische, belg. u. span. 3 pCt. fielen um ⅛; span. Anleh. v. 1835, 1; Miguel's ⅛; für Account, 5 pCt. besserten sich um 15 C.; 3 pCt. 25 C.; neapolit. um 20 C. — Samstag Abends hatten Marschall Molitor, General Claparede und Graf Mollien Audienzen bei dem Könige. Se. Majestät empfingen auch den Minister Sr. Maj. des Königs von Griechenland. — Vergangenen Donnerstag wurde ein Mann verhaftet, den ein Polizei-Agent wenige Augenblicke nach dem von Fieschi begangenen Verbrechen über eine Mauer in der Rue basse du Temple hatte wegklettern sehen. — Gestern war in den Tuillerien große Rathsversammlung. Mehrere Personen, denen man einen nicht unbedeutenden Einfluß auf den Gang der Verwaltung zuschreibt, waren bei demselben anwesend. — Seit einigen Tagen finden zwischen dem Minister des Aeußern und den Botschaftern der Quadrupel-Allianz häufige Conferenzen im Hotel des Boulevart des Capucins statt. Lord Granville fehlt wenigstens bei keiner derselben. — Bei dem Ministerium des Innern ist man lebhaft mit Zusammensetzung einer doppelten Commission beschäftiget, welche die Aufsicht über die Theater und Kupferstiche führen soll. — Herr Gisquet hat wieder zu unterzeichnen angefangen. Man glaubt, der Präfekt habe nur beim Beginne der Jagden einen kurzen Urlaub nehmen wollen. — Der »National« meldet, daß von den entwichenen April-Angeklagten Vignerte, Pichonier und Lebon in London angekommen, und Landolphe in England gelandet habe. Fournier, ein anderer April-Angeklagter, befindet sich in Bern. — Die Instructions-Commission des Pärsgerichtshofes ist jetzt vollkommen überzeugt, daß Fieschi nur das Werkzeug bei dem Attentate vom 28. Juli gewesen sey. Der Mann, auf welchen die ganze Verantwortlichkeit zu fallen scheint, ist ein gewisser Morey, nicht Mauren, wie viele Blätter ihn nannten. Was ein großes Licht auf die Sache warf, ist die Auffindung eines Aufzeichnungsbuches, welches Morey in eine Cloake geworfen, und dessen Inhalt man nur mit Mühe bechiffrirt hat. Fast Alles in diesem Carnet ist mit Bleistift und in Chiffern geschrieben. Es sind zugleich in demselben die Summen bemerkt, welche Morey vor dem 28. Juli erhalten hatte. Eine dieser Summen belief sich auf 21,000 Franken. Die merkwürdigste der darin enthaltenen Stellen ist: »Der Monat Juli wird Frankreich in Schrecken setzen.« Nina Lassave und das Weib Petit haben erklärt, daß sie Kenntniß von dem Mord-Anschlage Fieschi's gehabt, aber nie erfahren hätten, auf welche Weise er sein Vorhaben auszuführen gedächte. Am Montag den 27. Juli wollten sie ihn auf seinem Zimmer am Boulevart du Temple besuchen; allein er gestattete ihnen dieses nicht, indem er mehrere seiner Freunde zu einem Schmause geladen hätte.

— Man schreibt aus Marseille vom 1. Sept.: Die Todtenliste enthielt gestern 14 Todes-, worunter 5 Cholerafälle. — In Avignon und im Departement de Vaucluse waren am 27. August unter 8 Todes- 5 Cholerafälle; am 28. starben 14, 5 an der Cholera, 2 in Avignon, 3 zu Moniéres; am 29. um 3 Uhr 7; 4 an der Cholera, 2 in Avignon und 2 zu Moniéres. Vom 24. bis 28. August kamen vor: in Cavaillon, 5 Fälle, 5 Todte; Orange, 2 Fälle; Caderouce, 8 Fälle, 8 Todte; Lapalud, 1 Fall, 1 Todter; Violés, 1 F., 1 T.; Uchaux, 1 F., 1 T.; Apt, 2 F., 2 T.; La Tour d'Aigues, 3 F., 3 T.; Pertuis, 1 F, 1 T.; Entraigues, 1 F., 1 T. — Zu diesen von der Cholera befallenen Gemeinden kömmt auch die von Cadenet an den Ufern der Durance. Die Fremden, welche sich zu Cadenet aufhielten, sind alle verschwunden, so wie ein Theil der Bevölkerung. Der Schrecken und die Bestürzung ist allgemein; der Pfarrer und der Vicar trösten und helfen auf allen Orten; fast überall sind es nur die Seelenhirten, welche Stand halten, Muth und Hingebung zeigen. Einige unerschrockene Bürger sind freilich in Cadenet zurückgeblieben, aber ihre Hülfe wird nicht zureichen.

Italien.

(Bologna, 6. Sept.) Sie werden schon von der Gesundheits-Krisis, welche an den Küsten des mittelländischen Meeres eingetreten ist, gehört haben. In Genua tritt bereits die Abnahms-Periode ein, und das Uebel ist nicht mehr so tödtlich, aber Livorno wird noch wenigstens 8 Tage zu leiden haben, ehe daselbst der Wendepunkt eintritt. — Florenz ist noch rein, bei uns ist der Gesundheitsstand vortrefflich. Es scheint, daß die Ansteckung vorzüglich die Seeküste ergreift, und es gehen verschiedene Gerüchte, daß Civitavecchio bereits vom Uebel ergriffen sey. (Augsb. Abendztg.)

— Ein Schweizer Journal enthält einen Brief aus den sardinischen Staaten, worin es unter Anderm heißt: »Alle Contingente sind unter die Waffen gerufen worden; außerordentliche Bewegungen ohne augenscheinlichen Zweck finden in der Armee statt. Ein Bataillon der Brigade von Aosta stationirt bereits in St. Piedro d'Arena bei Genua, ein anderes wird dort erwartet. Es werden Truppen in aller

Stille nach Spezzia gesandt. Kanonen sind nach Nizza abgegangen. Man hat aus Alessandria 700 Mann in das Fort Bogota verlegt. Die Zahl der in Campo Marone erwarteten Truppen wird auf 3000 Mann angegeben. Man arbeitet mit großem Eifre an den Festungswerken. In Genua werden sämmtliche Lastträger, die man sehr fürchtet, zu diesen Arbeiten benutzt und mit 2 Franken täglich bezahlt.«

— Se. Maj. der König von Sardinien verließ am 3. Sept. Abends Turin, um Genua in seiner gegenwärtigen betrübten Lage zu besuchen.

(Livorno, 4. Sept.) Der Gesundheitszustand unsrer Stadt ist leider sehr traurig. Seit vorigen Sonnabend wüthet die Cholera besonders in einzelnen Quartieren furchtbar und die Bestürzung ist deshalb unbeschreiblich, was natürlich in den Unerschrockensten eine schmerzliche Stimmung erregt, die noch durch das beständige Vorbeiführen von Kranken und die täglichen Todesanzeigen von Bekannten und Freunden zuweilen noch düsterer wird. Mehr als 25,000 Menschen haben Livorno verlassen und mit Ausnahme der Spezereihandlungen und Apotheken sind fast alle Läden, auch die meisten Restaurateurs und Kaffeehäuser geschlossen. Auf der Festung, so wie von Privathäusern wird seit 3 Abenden stark geschossen, und in den Straßen werden in einer Entfernung von je 20 bis 30 Schritten große Quantitäten Pech verbrannt, wovon man sich einen wohlthätigen Einfluß verspricht. — Nachschrift: Nachmittags 5 Uhr. So eben höre ich, daß bis jetzt nur 32 Fälle vorfielen, und Alles läßt auf eine baldige Entfernung dieses Uebels hoffen. — Folgendes ist das offizielle:

Gesundheits-Bulletin vom 16. Aug., als dem Tage wo sich die ersten Cholerafälle ergaben, bis 3. Septbr.

Tag.	Verdächtige Fälle.	Wirkliche Fälle.	Geheilt.	Gestorben.
16. Aug.	3	1	0	0
17. »	2	0	1	3
18. »	3	0	0	2
19. »	1	1	0	2
20. »	7	2	0	0
21. »	3	4	0	5
22. »	2	5	1	1
23. »	5	4	1	2
24. »	28	3	2	4
25. »	20	9	0	22
26. »	17	17	0	12
27. »	33	22	2	12
28. »	56	43	0	12
29. »	128	34	7	58
30. »	137	98	0	64
31. »	102	144	12	79
1. Sept.	144	149	28	69
2. »	126	194	26	73
3. »	118	248	19	58

(Augsb. Abendztg.)

Spanien.

(††Madrid, 29. August.) »Der Belagerungsstand dauert fort, und es ist schwer, sein Ende zu prophezeien; denn die Kriegskommission geht langsam zu Werke, und frei gesprochen, hat dieselbe bis jetzt noch keine entscheidende Maßregel genommen. Die HH. Balsero und Noezagaray, Corregidors-Adjunkten, sind ihres Amts enthoben worden, weil sie den 15., 16. und 17. d. nicht eigenmächtig das Martialgesetz verkündeten. Die Deputirten Galiano und Chacon sind in Freiheit gesetzt; diese Maßregel verdanken sie der Kriegskommission. Dem Herausgeber der »Revista« ist gestern Abends bedeutet worden, unter keinem Vorwand Aufsätze, Dokumente, amtliche Berichte über Arragonien, Valencia und Catalonien einzurücken. — Ein diesen Morgen eingetroffener Courier hat die Nachricht von einem am 25. August zu Cadix stattgefundenen Aufstand überbracht. Dieser Courier wurde sogleich nach San Ildefonso abgeschickt. Blut soll in Cadix keineswegs geflossen seyn; es wurde aber gleich Anfangs eine Junta eingesetzt, welche eine Adresse an die Regentin abfaßte. Diese Adresse, welche derselbe Courier mitgebracht haben soll, gleiche, wie es heißt, den ähnlichen Dokumenten der andern sich für unabhängig erklärten Provinzen. — Es ist von nichts Anderm mehr die Rede, als der neuen Zusammensetzung des Ministeriums. Man erwartet die deßfallsigen Dekrete in der Madrider Zeitung.«

— Das »Mémorial Béarnais« meldet, daß die Deputationen, welche von den Junten zu Barcellona, Saragossa und Valencia nach Madrid gesendet wurden, auf Befehl der Königin ins Gefängniß abgeführt worden seyen.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne schreibt unterm 3. Sept.: »Briefe aus Barcellona melden, daß die Carlisten-Banden täglich beträchtlicher würden und daß Graf d'Espagna, welcher mit ihnen in Verbindung steht, sich an die Spitze derselben stellen wolle. — Man hat in Barcellona eine Art von Nationalversammlung gebildet, zu welcher Deputirte aus Arragon, Valencia und Valladolid und anderen Punkten, wo die Insurrection ausgebrochen, gesendet würden. Man glaubt, die Versammlung wolle sich mit dem Entwurfe einer politisch-liberalen Organisation beschäftigen.«

— Das Gerücht, als würden 10,000 Mann Truppen der Regentin gegen die Provinzen von Catalonien und Arragon ziehen, ist völlig ungegründet. Weit davon, daß man Madrid von Truppen entblößen will, hat sogar Gen. Cordova Befehl erhalten, 3 Bataillone seines Corps zur Garnison der Hauptstadt stoßen zu lassen.

— Man schreibt aus Salvatierra vom 18. August: »Die Expedition von Catalonien geht mit dem besten Erfolge vor sich; es melden sich mehr Freiwillige, als man nur wünscht. An Waffen ist kein Mangel; unsere Arsenale sind damit angefüllt; auch Munitionen sind hinreichend vorhanden. 50 Stück Kanonen von jedem Calibre befinden sich in unserem Artillerie-Park von Oñate. Die feindlichen Colonnen sind nach allen Richtungen hin zerstreut, und wissen nicht, wo sie ihre Streitkräfte vereinigen sollen. Die Christinos haben zwar viel von ihrem Siege bei Mendigorria geschrieen, allein ihr Verlust kann bezeugen, wer

den Sieg davongetragen habe. Die Expedition in Arragon geht ebenfalls glücklich vor sich; kein Feind stellt sich uns entgegen. Wir haben die Forts von Puente-Lara und von Pancorvo angezündet, und die Urbonos entwaffnet.«

Portugal.

(Lisabon, 24. August.) Man sagt es sey nun ganz entschieden, daß die Königin Dona Maria sich mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg verehelichen werde. Die Journale enthalten nun die Ernennungen der Gouverneure und Secretäre der neuen Departements, in welche Portugal in der letzten Zeit getheilt wurde, und einen zwischen Frankreich und Portugal abgeschlossenen Vertrag. — Die Trockenheit, welche in mehreren Theilen Europas herrscht, bringt auch für Lisabon vieles und großes Ungemach.

Schweden.

(Stockholm, 1. Sept.) Der König reiste am 23. August von Hernesand weiter, machte die Ueberfahrt bei Färjeholm und übernachtete in Sundswall; am 24. über Wattjom nach Torphammars Bruck; am 25. über die jämtelandische Gränze hinaus bis Grimnäs; am folgenden Tage über Odensala nach Oestersund. — Ueberall Ehrenpforten, Triumphbogen, Volksgesänge, Anreden und Antworten, Präsentationen, Erleuchtung und Freudenfeuer. — Der König im besten Wohlseyn. — Am 28. v. M. reiste die Kronprinzessin mit ihrem Bruder, dem Herzoge von Leuchtenberg, nach Rosersberg, machte am 30. ein Lustfahrt nach dem Stokloster und traf gestern in Drottningholm ein. Gestern begab sich die Königin nach Haga.

Schweiz.

(Bern, 5. Septbr.) Der Commandant des Depots der 4 Schweizer-Regimenter schreibt aus Genua vom 29. August: »Unsere Stadt bietet einen äußerst kläglichen Anblick dar. Alle Kaufläden sind geschlossen, die Straßen menschenleer. Wer noch hier und da sich sehen läßt, geht mit gesenktem Haupt, ein Tuch vor dem Mund, um die verpestete Luft nicht einzuathmen. Alle Augenblicke stößt man auf Leichen oder Sterbende, bei denen die Vorübergehenden ausspucken, und ein Geruchfläschchen oder Kampher vor die Nase halten. Dennoch glaubt Niemand an Ansteckung durch Berührung, und die Kranken werden furchtlos gepflegt und gewartet, aber ohne Erfolg. Alle Arzneien sind unnütz, und man genest nur dann, wenn man stärker als die Krankheit ist. Mehrere rafft die Krankheit inner $3\frac{1}{2}$ Stunden hin, andere kämpfen länger. Aber drei Viertheile der Erkrankten müssen sterben. Nach allgemeiner Meinung, denn die öffentlichen Bulletins geben die Zahl geringer an, starben seit dem 23. über 200 Menschen täglich. Die Pest verschont kein Alter und keinen Stand. Freunde drücken sich Abends zum Abschied die Hand, und des Morgens erfährt der eine des andern Tod. Auch mir ist dieses begegnet. Wie glücklich ist man nicht, einen Bekannten zu treffen. Mit herzlichem Händedruck und ungerne scheidet man von einander und wünscht sich ein zweifelhaftes Wiedersehen. Dank der göttlichen Vorsehung genießen meine Leute, 40 an der Zahl, so wie ich bis jetzt der besten Gesundheit. Ich wende in den Zimmern der Mannschaft Chlor-Räucherungen an, sorge für gesunde Nahrung, halte auf große Reinlichkeit des Körpers und ihrer Quartiere, und empfehle uns der göttlichen Vorsehung. Auch die Garnison wurde von der Seuche mitgenommen, doch weniger, als die übrigen Stände. Die neapolitanische Fregatte hat 3 Todte. Die meisten Aerzte sind als Opfer der Seuche gefallen. Auch der schweizerische Consul Roß wurde von der Cholera ergriffen, welche in ein gastrisches Fieber übergegangen seyn soll. Seit drei Tagen zündet man große Feuer auf den Plätzen an, um die Luft zu reinigen, allein es hat bis jetzt der Maßregel kein günstiger Erfolg entsprochen.
(Allg. Schw. Ztg.)

(Bern, 7. Septembee.) Die Aufregung, welche in einigen Theilen unseres Kantons unter den sogenannten Rechtsamlosen oder Dauners in der Volkssprache, gegen die Waldsamberechtigten herrscht, ist weniger bedeutend, als es den Anschein hat. Jedoch könnte, wenn vom großen Rathe nicht auf Mittel zur Abhülfe gedacht wird, mit der Zeit die Sache ernsthafter werden, da die Betheiligten nicht nachgeben zu wollen scheinen. Denn es haben sich die Rechtsamlosen von beinahe 50 Dorfgemeinden förmlich in eine Art Association organisirt und ein Central-Comité gewählt, um die nöthigen Schritte bei dem großen Rathe zur Abhülfe ihrer Beschwerden zu thun. — Eine in einigen Gegenden auf dem Lande herrschende Ruhr hat einen sehr bösartigen Charakter angenommen. Nach offiziellen Berichten sollen in einem einzigen, im Verhältniß kleinen Dorfe über hundert Personen an der Krankheit darniederliegen. An den Straßenecken unserer Stadt sieht man daher auch seit vorgestern eine polizeiliche Verordnung über Vorsichtsmaßregeln angeschlagen. (Schw. M.)

(Aus der nördlichen Schweiz, 6. Sept.) Die Sitzungen der dießjährigen Tagsatzung sind nun geschlossen. Obgleich nicht in Abrede gestellt werden kann, daß von dieser Versammlung nicht sehr viel Positives geleistet worden ist, so haben sich doch auf der andern Seite die gesetz- und ordnungsliebenden Schweizer dazu Glück zu wünschen, daß die Tagsatzung nicht mehr von dem Radikalismus sich diktiern ließ, sondern mäßigen und versöhnlichen Grundsätzen huldigte. Nichts von dem, was die Bewegungsparthei gewollt, hat sie genehmigt, die dießjährige Tagsatzung war wesentlich konservativ, und in diesem Urtheile über sie ist ihr größtes Lob ausgesprochen. Diese von ihr gezeigte Tendenz hat für die Schweiz und auch das Ausland um so viel mehr Werth, als die Tagsatzungsmitglieder die unmittelbaren Organe der schweizerischen Großräthe und somit auch des Schweizervolkes sind. Begreiflicher Weise konnte aber auch eine solche Tagsatzung unsern politischen Stürmern, die einzig und allein im sturmraschen Vernichten des Bestehenden ihren Genuß, im politischen Hasse ihre Nahrung finden, nicht gefallen. Ihre Blätter machen daher jetzt ihrem Unmuthe und Ingrimm durch Hohn und

Spott über die Tagherren Luft und suchen dieselben auf alle nur mögliche Weise lächerlich zu machen. Indessen übt die radikale Presse auf die Schweiz keinen bedeutenden Einfluß mehr aus und ihr Geschrei verhallt wirkungslos. — Das neubegründete Blatt »die junge Schweiz«, von einigen italienischen Tollköpfen herausgegeben, und Herabwürdigung und Schmähung in- und ausländischer Regierungen zur täglichen Aufgabe sich setzend, wird kaum gelesen und selbst von Zeitungen, die eine starke radikale Färbung haben, bekämpft. Man glaubt, daß die Berner Regierung diesem neuen Preßungeheuer nicht lange das Leben lassen werde, im Falle dasselbe nicht binnen Kurzem eines freiwilligen Todes sterben sollte. — Ein so eben erschienenes kleines Werkchen, mit dem Titel »Bern wie es ist«, und einem gewissen Dr. Baldamus zugeschrieben wird, hat in genannter Stadt bitterböses Blut gemacht und alle Notabilitäten des Tages in Harnisch gejagt. Dasselbe enthält nämlich Schilderungen der jetzigen Herrscher von Bern, die denselben nichts weniger als günstig sind und überdieß eine Würdigung des durch die Revolution hervorgerufenen Zustandes der Dinge, welche dem Leser eine arge Vorstellung von dem jetzigen Wesen und Treiben in diesem Kantone gibt. Namentlich ist die neue Hochschule hart mitgenommen. Schon der fürchterliche Zorn, welchen das erwähnte Büchlein in den darin Abgeurtheilten hervorgerufen, beweist, daß es wunde Stellen berührt und faule Fische getroffen hat; aber abgesehen hievon enthält es Wahrheiten und Angaben, die über allen historischen Zweifel erhaben liegen und Jedermann in der Schweiz bekannt sind. Vollkommen wahr und treffend ist namentlich das, was das Werkchen über den Charakter und den Antheil der zwei so wohl bekannten deutschen Demagogen, Wilhelm und Ludwig Snell an dem revolutionären Treiben in der Schweiz und über die Burgdorfer Schnelle sagt. »Bern, wie es ist«, dürfte selbst im Ausland mit einigem Interesse gelesen werden.

Deutschland.

(Leipzig, 5. Sept.) In den jüngsten Tagen haben in unserer Stadt einige wichtige Wahlen stattgefunden. Der Domherr und Ordinarius der Juristen-Fakultät, Dr. Günther, wurde vom akademischen Senate für das kommende Studienjahr zum Rektor der Universität ernannt, eine Wahl, welche, wenn sie, wie es keinem Zweifel unterliegt, höchsten Orts bestätigt worden ist, nicht ohne Einfluß auf gewisse gegenwärtig obschwebende Verhältnisse bei der Universität, welche den Scharfblick eines ausgezeichneten Juristen erfordern, bleiben dürfte. Zu dem ebenfalls wichtigen Amte eines Stellvertreters des Bürgermeisters, wenn dieser als Mitglied der ersten Kammer auf den Landtagen sich befindet, scheint die Wahl sich auf den bisherigen Stadtrath und Kriminalrichter Otto gelenkt zu haben; doch ist über diese Wahl, so wie über die Annahme von Seiten des Betheiligten bis jetzt noch nichts Offizielles bekannt gemacht worden.

(K. v. u. f. D.)

(Stuttgart, 10. September.) Der Verein für das Denkmal Schillers hat aus Rom die frohe Nachricht erhalten, daß Hr. v. Thorwaldsen die Skizze zur Statute Schillers halb Mannsgröße nicht allein vollendet hat, sondern daß auch bereits der Künstler Mathiä, dem er die Ausführung des kolossalen Models zum Gusse aufgetragen hat, mit demselben bedeutend vorgerückt ist, so daß in wenigen Monaten die Statue zum Gusse fertig dastehen wird.

(Frankfurt, 8. Sept.) J. Hoh. die Frau Herzogin von Nassau ist gestern in Begleitung J. Durchl. der Prinzessin Therese von Nassau hier eingetroffen und im Gasthaus »Zum römischen Kaiser« abgestiegen. Im Gefolge J. Hoh. befinden sich der Hofmarschall Baron v. Bose und Fräulein v. Winzingerode, Hofdame.

Miszellen.

Der Halley'sche Komet.

Am 22. August nach 2 Uhr in der Früh wurde dieser Komet auf der Sternwarte zu Augsburg, wegen seiner ungemeinen Lichtschwäche und noch zu hellem Mondlichte mit sehr großen Anstrengungen, im 42zölligen Dolland mit besonders lichtstarken Okularen entdeckt, wo er noch schwächer, als die in seiner Nähe befindlichen Nebelflecken war. Der Komet bildete mit den Sternen β und ζ in den Hörnern des Stiers beinahe ein gleichschenkliches Dreieck, wo er unter dem Stern B in der Nähe des Sterns H am 23. Aug. stand. In den folgenden Tagen waren die Frühstunden theils neblicht, theils regnerisch bis zum 28. August, wo er in der Früh um 2 Uhr 45 Minuten nach mittlerer Zeit wie ein länglicher Nebelfleck, äußerst schwach und ohne alle Begrenzung erschien, daher auch noch keine sichere Vergleichung mit Sternen möglich war. In den ersten Tagen des Septembers zeigte sich der Komet mit etwas wenig zugenommener Lichtstärke, mit einem in dichten Nebel eingehüllten, kaum bemerkbaren Kern, und mit geschweifter Form, im Kreis-Mikrometer, worauf wiederholte Vergleichungen mit mehreren Sternen, besonders mit dem Stern ε des Zwillings Castor angestellt wurden, welche so viel es der Mangel aller Begrenzung und noch zu große Lichtschwäche des Kometen zuließ, doch folgende Resultate für die gerade Aufsteigung und Abweichung desselben gaben:

Augsburg		mittlere Zeit.			Gerade Aufsteig.			Nördliche Abw.		
		Uhr.	Min.	Sek.	Grad.	Min.	Sek.	Grad.	Min.	Sek.
2.	Sept.	2,	14,	11,	87,	48,	21,	24,	56,	43,
3.	—	2,	33,	48,	88,	3,	36,	25,	6,	42,
4.	—	2,	53,	10,	88,	18,	21,	25,	34,	16,
5.	—	3,	18,	53,	88,	31,	36,	25,	54,	35.

Domkapitular Stark.

Bayern.

München, den 12. Sept. 1835.

Durch kön. Entschließung ist die zweckmäßige Einrichtung getroffen worden, daß künftig die Gesuche um Verleihung einer Gewerbe-Concession, nach Erschöpfung der

angeordneten Voreemittlungen, in den Rathhäusern zu Jedermanns Einsicht 4 Wochen zu dem Zwecke öffentlich vorzulegen sind, um allenfalls Erinnerungen von Seite der Mitbewerber oder anderer Bürger zur Warnung ihrer Interessen zu veranlassen.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Sept.) Konf. $90\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 7. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 6. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{8}$; 5 pCt.: ——; Kansd.: —; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{3}{8}$; 3 pCt.: ——; Cortesb.: $29\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. ——; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 7. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{4}$; 4 pCt. $98\frac{13}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 570; Bankaktien 1318 in CM.

(Frankfurt a. M., 9. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1587; holl. Integr. G. $53\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 30; 3 pCt. P. $17\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Sept. (G. Hirsch): Hr. Eggert, Landforstmeister aus Schwerin; Hr. Rivett, engl. Edelmann; Mad. Whitty, aus England; Mad. Regnanlds, aus England; HH. Wertheimstein und Oppenheim, Banquiers aus Wien; Hr. Löhe, Kfm. aus Hamburg; Hr. Brendel, Kfm. aus Berlin; Hr. Schönecks, Kaufm. aus Chalons. (G. Hahn): Hr. Fleischer, Kfm. aus Nürnberg. (Schw. Adler): Hr. Day, engl. Edelm. (G. Kreuz): Hr. Hundertpfund, Historienmaler von Bregenz; Hr. Hippenmaier, Commis aus Wien; Hr. Geheet, Stud. aus Aarau; Hr. Boulanger, Kfm. von Augsburg; Hr. Rahlenbeck, Kfm. von Schwelm. (G. Bär): Hr. Graf v. Wiczek, k. k. Gouverneur von Tyrol und Vorarlberg; Hr. Andrea, Kfm. von Eßlingen. (G. Stern): Hr. Scheidtenber, Stud. aus Villach; Hr. Negele, Stud. aus Salzburg; Hr. Kieß, Partik. aus Villach; HH. Wipplinger und Schwemmlnger, Landschaftsmaler aus Wien. (G. Sonne): Hr. Weiß, Coadjutor von Riedering; Hr. Obermaier, Steinlieferant von Kelheim; Hr. Estermann, Post-Expeditor von Pesth; Hr. Heimrath, Bierbräuer von Erding. (G. Löwe): Hr. Kohner, Kfm. von Neumarkt; Hr. Muhr, Juwelier von Kriegshaber.

Den 12. Sept. (G. Hirsch): Hr. Good, Handels-Courier aus Paris; HH. Hawley, Borles u. Vernon, engl. Edelleute. (G. Hahn): Frau v. Niemosewska, Gutsbesitzerin aus Jaczarnia; Frau v. Valewska, Gutsbesitzerin aus Kalisch; Hr. Mallebrun, Kfm. aus Karlsruhe. (Schw. Adler): Hr. Vogel, k. württemb. Hofkammeral-Verwalter von Altshausen; Hr. v. Krukowskoy, k. russ. Collegien-Assessor; HH. Vaughan und Warren, engl. Rentiers. (G. Kreuz): Hr. Albertus, engl. Militaire; Hr. Nagel, Mechanikus aus Leipzig; Hr. Müller, Privat. aus Augsburg; Hr. Baron v. Schätzler, aus Augsb. (G. Bär): Hr. Thoma, Posthalterssohn aus Landsberg; Hr. v. Ospern, Doct. Med. aus Altona; Baron v. Türkheim, Zögling der k. k. Ingenieurs-Akademie. (G. Sonne): Hr. Guggenberger, Lehrer von Thankirchen; Hr. Faller, Posthalter von Wolfrathshausen; Hr. Strier, Floßmeister aus Wolfrathshausen. (G. Löwe): Hr. Winterle, Stud. von Bissingen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 12. Septbr. Zum Erstenmale: Die Hermannsschlacht, große Oper von Weichselbaumer. Musik von Chelard. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Sonntag den 13. September. Der Puls, Lustspiel von Babo. Hierauf: Humoristische Studien, Posse von Lebrün.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2019. Bekanntmachung.

Auf Antrag mehrerer Hypothekgläubiger wird das Wohnhaus sammt Gartenanwesen des bürgerl. Gärtners Anton König an der Maistraße Nro. 5 im Wege der Exekution nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes der zweiten öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt im Gerichtslokale auf

Donnerstag den 1. Oktober
Vormittags von 9—12 Uhr

anberaumt.

Das Wohnhaus nebst zwei Gumpbrunnen und Holzlege wurde laut Schätzung vom 5. Juli l. Js. auf 1000 fl., der Garten aber mit einem Flächen-Inhalte von 1 Tagwerk 21,527 □ Schuhen auf 3332 fl. 21 kr. laut Schätzung vom 23. Juli l. J. gewerthet, wornach das Anwesen einen Gesammtschätzungswerth von 4332 fl. 21 kr. hat. Auf demselben haftet ein jährlicher Grundzins von 2 fl. 18 kr. 1 hl. sammt zwei Drittel Zehent zum k. Rentamte und ein Drittel Zehent zur Pfarrei Sendling.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichtsunbekannte sich mit legalen Vermögensnachweisen zu versehen haben.

Den 2. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

2012. (2b) **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 23. Sept. d. J. und an den folgenden Tagen werden im heil. Geist-Spitale bei St. Elisabeth in der Ludwigs-Vorstadt von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends mehrere von den verstorbenen Pfründnern hinterlassenen Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, silbernem Geschmeide, Uhren, Kasten u. dgl., an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 1. September 1835.

Magistrat
der k. Haupt- und Residenzstadt München.
v. Mittermayer, Bürgermeister.
Maurer, Sekretär.

1974. (3b) **Edictalcitation.**

Auf Imploration der Verwaltung der Priesterbruderschaft zu Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der untenbezeichneten Schuldurkunden aufgefordert, diese bis zum 19 Februar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen und ihre allenfallsige Ansprüche auf solche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Urkunden:

1) Zinszahlamts-Schuldurkunde vom 24. Februar 1586. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kataster-Nro. 3399. Kapitalsbetrag 2337 fl., 4 pCt. Zinsfuß, frühere Gläubiger: Frau Brigitta Freifrau v. Leiblfing und Simon Höller, Bürgermeister von Straubing.
2) Zinszahlungs-Urkunde vom 27. April 1651. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684. Kat.-Nr. 3400, Kapitalsbetrag 200 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprüngl. Kapitale der Ernst Kölischen Massekuratoren zu Straubing pr. 2400 fl.
3) Zinszahlamts-Urkuude vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684. Kat.-Nro. 3401, Kapitalsbetrag 800 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Veit Ulrich Roming, Pflegers zu Dingolfing, zu 6300 fl.
4) Zinszahlamts-Urkunde vom 15. Mai 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3402, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Johann Franz Reichwein zu 4500 fl.
5) Zinszahlamts-Urkunde vom 18. August 1629. Letzter Transportbrief vom 19. August 1666, Kat.-Nr. 3403, Kapitalsbetrag 600 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Wilhelm Grafen von Fugger auf Kirchberg zu 4000 fl.
6) Zinszahlamts-Urkunde vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 30 Mai 1681, Kat.-Nr. 3404, Kapitalsbetrag 5!5 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Hofkammer-Kanzlei-Expeditors Albrecht Mayrhofer zu 1500 fl.
7) Zinszahlamts-Urkunde vom 6. Septbr. 1605. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3405, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale der Maria Katharina Füll zu Windach zu 2000 fl.
8) Zinszahlamts-Urkunde vom 25. Novbr. 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3406, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg zu 4000 fl.
9) Zinszahlamtsurkuude vom 27. Dezember 1594. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3407, Kapitalsbetrag 400 fl., Zinsfuß 4 pCt., aus einem ursprünglichen Kapitale des Christoph von Wilderstein, Pflegers zu Rauchenlechsperg, zu 2000 fl.
10) Schuldenabledigungswerk-Kapital vom 20. Okt. 1771, Kat.-Nr. 723, Kapitalsbetrag 200 fl., 2½ pCt. Zinsfuß.

Straubing den 18. August 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.
Herold.

2017. (3a) **Stuttgarter Renten-Anstalt.**

Diese vortreffliche Anstalt, deren Einrichtung allen Forderungen entspricht, die man an eine Versorgungs-Gesellschaft machen kann, und die durch sinnreiche Erbverbrüderung Vortheile gewährt, wie keine andere Leibrenten-Anstalt sie zu leisten im Stande ist, erf[illegible]t sich mit Recht der allgemeinsten Theilnahme.

Um zahllosen an mich gestellten Anfragen zu genügen, mache ich hiemit die Anzeige, daß Jeder, der der Stuttgarter Renten-Anstalt beizutreten wünscht, sich an mich wenden kann, jeden Tag Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jb. Koch,
k. Wechsel- und Waaren-Sensal.

---

910. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Wegweiser
für
dienende und nicht dienende Mädchen,
die
Gott und der Welt angenehm werden und sich selbst glücklich machen wollen.
Herausgegeben
von einer erfahrnen Frau und Menschenfreundin.
8. 27 kr.

Die Anzahl der zweckmäßigen und zugleich wohlfeilen Lese- und Preisebücher für Mädchen ist bekanntlich nicht groß; es war daher ein recht verdienstliches Unternehmen der menschenfreundlichen Verfasserin, ein rein praktisches Büchlein für Mädchen zu bearbeiten, das ihnen in allen Lagen des Lebens als treuer Wegweiser dient. Wir machen Schulinspektoren, Lehrer, Aeltern und Jugendfreunde auf dieses die höchste Beachtung verdienende Werkchen aufmerksam.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Eine Million 287,500 fl. W. W.

zu gewinnen
durch eine Einzahlung von 6 fl. im 24 fl. Fuß.

Unwiderruflich

den 22. Sept. d. J. wird unter Garantie des Großhandlungshauses Hammer und Karis in Wien die prachtvolle Herrschaft K. Kuntschütz in Schlesien öffentlich ausgespielt.

Nur allein in baarem Gelde enthält diese Ziehung die Gewinne von 200,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 2000 fl. u. s. w. Die Herrschaft K. Kuntschütz ist auf Eine Million und 287,500 Gulden W. W. gerichtlich taxirt: mit allen erdenklichen Annehmlichkeiten, welche ein Rittersitz darbieten kann, verbindet diese große Herrschaft wahrhaft fürstliche Einkünfte durch die dazu gehörigen Waldungen, Wiesen, Fruchtfelder, Jagden, Schäfereien, Brandweinbrennereien, Bierbrauereien, Gast- und anderen Häuser, Säge- und Mahlmühlen u. s. w.; durch Grund- und übrige Zinsungen, Naturalzehnten, Laudemial-Gebühren, gesetzliche Taxen u. s. w. und dieß alles bei der geringfügigen

Einlage von 6 fl. im 24 fl. Fuss pr. Loos.

Das Haupt-Depot der Loose dieser großen Lotterie ist bei dem unterfertigten Hause in Frankfurt a. M., allwo solche zu jenem Preis einzeln und in Parthien zu haben sind und auf fünf bezahlte Loose ein sechstes unentgeldlich gegeben wird.

Diejenigen Personen, welche sich direct an dasselbe wenden, genießen den Vortheil, die Loose nicht minder wie die Liste, welche sogleich nach stattgehabter Ziehung an alle Betheiligten expedirt wird, portofrei zugesandt zu erhalten.

Ferdinand Großmann
1994. (6 b) in Frankfurt a. M.

2013. In Otto Wigand's Verlags-Expedition in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei J. G. Franz und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Gott und Unsterblichkeit

aus
dem Standpunkte der natürlichen Theologie und ihrer Beweiskraft,
von
Lord H. Brougham.
Aus dem Englischen von J. Sporschil.
gr. 8. eleg. brosch. Preis 2 fl. 42 kr.

Von dem englischen Originale dieses Werkes wurden in London allein, während dreier Tagen, über 12,000 Exemplare verkauft. Die Uebersetzung ist von Hrn. J. Sporschill, — dieß mag als Empfehlung genügen!

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

2000. (b). **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2020. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse $^{15}/_{2}$.

---

902. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Dr. K. W. Dempp
übersichtliche Darstellung
der
gesammten Baukunde,
mit
einem kurzgefaßten Grundrisse der technischen Chemie, als Vorbereitung zur Baumaterialienlehre.
Zunächst
für
Schüler an Baugewerksschulen und für Bauwerkleute überhaupt.
Mit 4 Steintafeln.
gr. 8. 2 fl. 18 kr.

Dieses durch lichtvollen Vortrag ausgezeichnete Buch enthält die vollständige Lehre über gemeinen und hydraulischen Kalk und Mörtel, so wie das Wichtigste aus der Land-, Straßen- und Brückenbaukunde und verdient mit Recht in der Hand eines jeden Bauhandwerkers zu seyn.

1982. ***Offene Stellen.***

Erzieherinnen u. Gesellschafterinnen

können in den Häusern hoher Staatsbeamten und andern adelichen Familien sogleich und auch später die vortheilhaftesten Engagements, welche mit hohem Gehalte verbunden sind, erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 217. | 14. September 1835.

Brasilien.

Nach Briefen aus Para in Brasilien, ist dort die Autorität des Kaisers Pedro II. ohne alles Blutvergießen wieder hergestellt worden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Bostoner Zeitungen berichten, daß in dem Staate Missisippi die größte Aufregung in Folge der Maßnahme der für Freilassung der Sklaven gestimmten Partei vorherrsche, und daß der Gouverneur eine Proclamation erlassen habe, in welcher er die Freunde der Emancipation (Abolitionisten, wie sie genannt werden) als eine Bande gesetzloser, gemeiner, niederträchtiger Weißen bezeichnet, welche das Land durchziehen, um unter den Sklaven Empörung zu erregen; der Gouverneur ermahnt zugleich die Civil- und Militärbehörden, auf ihrer Hut zu seyn, und die größte Wachsamkeit zu beobachten, um insurrectionelle Bewegungen zu unterdrücken, und befiehlt dem General-quartiermeister, wenn er es für nöthig halte, das Volk zu seiner Selbstvertheidigung zu bewaffnen. In Charleston war die lebhafteste Unruhe durch die Nachricht entstanden, daß das von New-York ankommende Dampfboot Pamphlets am Bord habe, welche Aufhebung der Sklaverei predigen, und eine der Charlestoner Zeitungen empfahl, die Circulation dieser Pamphlets zu verhindern. Das Volk griff den Vorschlag auf, machte zur Nachtzeit einen Angriff auf das Posthaus und verbrannte die verdächtigen Packete.

— Nach den amerikanischen Blättern sind jetzt als Kandidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aufgetreten: van Buren, von New-York; Lane, aus Ohio; Clay, aus Kentucky; Harrisson, aus Indiana, und Whitt, aus Tennesse.

Großbritannien.

(London, 7. September.) Ein Kabinetsrath, dem alle Minister beiwohnten, fand heute Mittags 12 Uhr auf dem Foreign-Office statt. Vorher schon hatten sich die Freunde der Minister zu einer Berathung versammelt. Lord Melbourne hat einen königlichen Boten mit Depeschen an Se. Maj. nach Windsor gesendet. — Eine zahlreiche Versammlung von, den Ministern beistimmenden, Mitgliedern des Unterhauses fand heute auf dem auswärtigen Amte statt. Lord John Russel soll dabei den Freunden der Regierung eröffnet haben, es sey der Wunsch der Minister, daß die Gemeinen die Corporationsbill, so wie sie von den Lords modifizirt worden, annehmen, allein gegen diese Abänderungen protestiren und erklären möchten, daß sie ihrer Zeit die ihnen gutdünkenden Modifikationen der Bill vornehmen würden. Die anwesenden liberalen Mitglieder erklärten, daß sie mit den Ansichten der Minister einverstanden wären, und so dürfte denn doch das Land einer annehmbaren Reform der Municipal-Corporationen sich zu erfreuen haben. Lord John Russel erklärte außerdem, daß er sogleich an alle Städte Circulare absenden und die Mitglieder der zu wählenden Stadträthe auffordern werde, ihm die Listen der Personen, welche sie als Magistrate wünschten, zu überschicken, damit er diese Personen Seiner Majestät empfehlen könne. Unter den anwesenden Mitgliedern herrschte die größte Einigkeit. Herr O'Connell hatte seine Abreise nach Manchester verschoben, um dieser Versammlung beiwohnen zu können. (Courier). — Graf Pozzo di Borgo verließ gestern Ashburnham-Hause, um den Oberst und die Gräfin Pozzo di Borgo in Turnbridge Wells zu besuchen. Seine Exzellenz erhielt vergangenen Samstag von dem Herzog von Nemours eine Abschieds-Visite. — Der Herzog reiste gestern mit seinem Gefolge nach Portsmouth ab, von wo er sich nach Salisbury, Bath, Bristol, Cheltenham, Manchester, Leeds und Doncaster begeben wird. — Graf Matuscewitz ist gestern nach Neapel abgereist, um seine diplomatischen Funktionen zu übernehmen.

Frankreich.

(Paris, 8. Septbr.) Sonntag Abends empfing der König den Grafen Appony, Botschafter Oesterreichs. Gestern hatte Hr. Escalon, Consul zu Marseille für die Königreiche Belgien und Griechenland, bei Ihren Majestäten Audienz. — Der Admiral de la Bretonnière ist zum Kommandanten von Martinique ernannt; sein Nachfolger zu Algier ist Admiral Du Fresne. — Hr. Realier Dumas wurde von dem College zu Crest wieder zum Deputirten des Departements der Drôme erwählt.

(Paris, 9. September.) Folgende Depesche datirt aus London von Montag dem 7. d. Abends 7 Uhr erhielt man gestern durch den Telegraphen aus Calais: »Diesen Morgen fand zwischen den beiden Häusern des Parlaments eine Conferenz statt. Den letzten von den

Lords zur Municipal-Corporationsbill vorgeschlagenen Amendements wurde beigestimmt.«

— Montag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Handels, des öffentlichen Unterrichtes und des Innern. Abends empfingen Se. Maj. den belgischen Minister, den Präsidenten der Deputirtenkammer und den Admiral Jacob. Gestern waren die Minister des Innern und des Aeußern im Kabinete des Königs beschäftiget. Se. Maj. gaben auch dem Marschall Gérard und dem Grafen de Celles Audienzen.

— Der Herzog von Orleans wird sich nach Brüssel begeben, um da der Feier der September-Feste beizuwohnen. Wie man sagt, wird S. k. H. in Begleitung des Königs und der Königin der Belgier, nebst dem belgischen Kron-Prinzen, nach Paris zurückkehren. — Marschall Soult und Fürst von Talleyrand stehen im Begriffe, der Erstere nach Montchevreuil bei Beauvais, der Letztere auf sein Schloß zu Valençay, abzureisen.

— In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde mit der Berathung des neuen Preßgesetzes begonnen. Die öffentlichen und privilegirten Tribunen waren gedrängt mit Zuschauern aus allen Klassen angefüllt; man bemerkte eine große Menge Damen und mehrere ausgezeichnete Fremde. Alle Minister waren anwesend. Auch der Herzog von Orleans wohnte der Sitzung bei, die mit dem Schlage 1 Uhr eröffnet wurde. Der Marquis de Dreux-Brézé erhob sich, um gegen das Gesetz zu sprechen. »Nicht ohne ein tiefes Gefühl von Schmerz und Betrübniß, sprach er, eröffne ich die Diskussion über das mörderische Gesetz (loi meurtrière). Keinem meiner Kollegen ist es unbekannt, daß, als die Ordonnanzen des Julius 1830 erschienen, ich mich, auf der Bahn meiner Pflicht ausharrend, mit allem Ernste gegen dieselben aussprach, weil ich der Ansicht war, daß, wenn diese Ordonnanzen auch im Principe der Charte von 1814 lägen, sie nichtsdestoweniger der Freiheit und den Gesetzen zuwider wären. Es gehörte politischer Muth dazu, meine Ueberzeugung in dieser Hinsicht auszusprechen; denn während die Männer, die heute auf den ministeriellen Bänken sitzen, nach Popularität, die ihnen den Weg zu Ehrenstellen bahnen mußte, haschten, hatte ich das grausame Loos, einem Fürsten zu mißfallen, dem ich mit so viel Liebe und Ehrfurcht zugethan war. Doch wankte ich nicht, und ich werde auch heute mich den Maßregeln widersetzen, die zu nichts Anderem als zur Willkührherrschaft und Anarchie führen können. Der Conseils-Präsident suchte das Grundübel zu erforschen, an welchem die gegenwärtige Generation leidet; auch ich habe mir diese Untersuchung als Ziel gesteckt. Ich stelle die moralische Unordnung nicht in Abrede; ich erkenne es, daß Frankreich hinsichtlich des öffentlichen Geistes und der Moral in einem höchst beklagenswerthen Zustande sich befinde; die Religion ist bei uns nicht geachtet; die öffentliche Gewalt ist dem Hohne und Spotte preisgegeben; die Revolte wüthet überall; Verbrechen und Selbstmorde häufen sich täglich vor unseren Augen; unselige Ideen, alle Ordnung untergrabende Theorien, Projekte des Hasses und der Rache erfüllen die Herzen. Dieses Alles besteht, aber was ist die Ursache dieser Uebel? Die moralische Unordnung besteht in dem Zerwürfnisse der Handlung mit den Ideen; Unordnung ist es, wenn man seit 15 Jahren die Ideen einer unbegränzten Freiheit gepredigt, und heute die Gesetzgebung, die Gewalt mißbrauchend, mit sich fortreißt; moralische Unordnung ist es, wenn man in der Theorie den Prinzipien des Republikanismus huldigt, und die Gewalt, diese Theorien hegend, einer unumschränkten Monarchie zueilt. Moralische Unordnung ist es, wenn die Handlungen der Regierung im Widerspruche mit den Ideen stehen, welche man heraufbeschworen durch die Maximen, die man proklamirte; wenn die Gesetzgebung von zwei sich widersprechenden Gefühlen befeelt, der Insurrektion in der Vergangenheit Belohnung zuspricht, und sie in der Gegenwart verdammt, aber dennoch in der Theorie sie zu lobpreisen fortfährt. Moralische Unordnung ist es endlich, wenn man in ein und dieselbe Constitution Principien aufnimmt, von denen das eine dem anderen feindlich gegenübersteht, und die dann nach dem schönen Bilde des Burke, wilden Bestien von verschiedener Art gleichen, die, in dem nämlichen Käfig eingesperrt, sich zerreissen und auffressen. Wer sieht nicht ein, daß bei einer solchen Lage des Landes gegen einander feindlich gesinnte Partheien entstehen müssen? Principien-Einheit bewirkt National-Einheit; Verschiedenheit der Principien erzeugt Spaltung und Anarchie. Einheit der Principien wollen die verschiedenen Partheien, die mein unglückliches Vaterland zertheilen; die einen wünschen die Consequenzen der Insurrection und der Volkssouverainetät, deren Theorien im Jahre 1830 zum Gesetze gemacht wurden, zu verwirklichen; die anderen wollen die Realisirung der Consequenzen des Erbrechts, das dem Principe nach von eben denjenigen wieder hergestellt wurde, die so eben den Umsturz desselben proclamirt hatten.« Der Redner geht hierauf die öffentlichen Handlungen der Männer durch, welche seit zwanzig Jahren auf das Geschick Frankreichs den meisten Einfluß hatten, und äußerte, daß er nur mit dem größten Bedauern die Ursachen der Zerstörung und Unordnung gewissermassen personifizirt erblicke. »Als die triumphirende Emeute, fuhr er fort, auf dem öffentlichen Platze eine lang genährte Verschwörung gegen das Königthum und die bestehende Ordnung verwirklichte, da stimmten jene Männer heuchlerisch den Siegesgesang an; sie beugten sich vor dem Prinzipe der Volks-Souverainität; ihre Hände vertheilten Belohnungen und Ehrenstellen an die Aufrührer; die Einnahme der Bastille und des Louvre führte zu Pensionen; die Marseillaise wurde bezahlt, und einer unserer christlichen Tempel, entheiliget durch ein gottloses Fest, hörte sie die Hymnen der Anarchie singen. Kaum sind fünf Jahre verflossen und dieselben Männer oder ihre Freunde erheben sich von Neuem gegen die Excesse, die sie selbst gezeugt und genährt haben..... Wenn die Depositäre der Gewalt wirklich die moralische Ordnung wieder herstellen wollen, so mögen sie nicht die Ursachen der Verwirrung noch vermehren durch die Verschiedenheit der Handlungen und Ideen; sie mögen die Einheit des Prinzipes in der Gesetzgebung und Regierung wieder

herstellen; wir werden ihnen dann sagen: weil ihr die moralische Ordnung wollet, so hebet das Gesetz auf, welches der Insurrektion der Bastille Pensionen zuspricht. Feiert den Trauertag, den 21. Jänner wieder, damit anerkannt werde, daß der Mord eines Königs das gräßlichste Attentat an der gesellschaftlichen Ordnung sey. Verlanget nicht mehr von Frankreich Tribute, um die Jahresfeier der Tage zu begehen, an denen sich Bürger gegen Bürger bewaffneten; diese Tage seyen Tage der Trauer (néfastes) und keine Festtage. Gebet uns unsere Collegen wieder, die mit Gewalt von ihren Sitzen gerissen wurden. Statt die Trümmer der Kirche in der Straße Richelieu, (Monument des Herzogs von Berry) von dem ein jeder im Schlamme umhergestreute Stein ein würdiges Monument Euerer Verwaltung ist, versteigern zu lassen, öffnet vielmehr den Blicken dieses Andenken an den Schmerz Frankreichs. Wer sagt euch, ob der neue Louvel, an demselben Tage, als er vor diesen beredten Ruinen vorbeiging, nicht den Entschluß zu seinem verfluchenswerthen Verbrechen gefaßt? Oeffnet die Thore von Ham, und haltet nicht länger die Minister in Ketten zurück, deren Gefangenschaft heute das allgemeine Gewissen aufregt. Ihr wollt die moralische Ordnung wieder herstellen, und fühlt, daß nur allein die Religion in den Herzen sie zu gründen vermag; mit Recht, aber dann begnüget euch nicht, zum erstenmale seit 5 Jahren an den Stufen des Altares erschienen zu seyn; denn das Volk würde sagen, ihr rufet den Schutz des Allerhöchsten nur dann an, wenn euere Interessen es verlangen. Glaubet nur, es hat nicht vergessen, daß ihr vor 3 Jahren, als die furchtbarste Seuche unter ihm wüthete, keine Gebete für dasselbe hattet. Stellet das Bildniß des Gekreuzigten in dem Heiligthume der Justiz wieder auf; enthüllet das Kreuz von Saint-Germain-l'Auxerrois und gebet dem religiösen Gebrauche diese Basilica der heil. Genovefa wieder, in welcher profane Gesänge ertönten, und ihr den ersten Jahrestag der Anarchie gefeiert. (Der Präsident ruft hierauf den Redner zur Ordnung.) Dreux-Brézé fährt hierauf in seiner Rede fort, und schließt: »Die Ordonnanzen des Julius waren im Geiste der Charte von 1814; ich habe sie mißbilliget; Euer Vorschlag ist gegen den Geist der Charte von 1830; ich habe das Recht ihn zu bekämpfen und gegen denselben zu stimmen.« Hierauf sprachen noch unter Anderen der Herzog von Coigny, Graf v. Montalembert, Graf Saint-Aulaire, Hr. Dubouchage und Hr. Villemain. Der Herzog von Montebello erwiederte hierauf in einer glänzenden Improvisation auf die verschiedenen Einwendungen. Die allgemeine Diskussion wurde dann geschlossen, und zur Berathung über die einzelnen Paragraphen geschritten. Die 4 ersten Paragraphe wurden mit einer ungeheuren Majorität angenommen.

Spanien.

Nachrichten aus Spanien vom 4. Sept. melden, daß 22 Bataillone Carlisten Bilbao bedrohen. Am 3. Septbr. kam Oberst Cordova, Bruder des Generals, zu San Sebastian an. Die Engländer schifften sich sogleich ein und fuhren nach Portugalette ab. Zwei Bataillone Spanier werden ebenfalls dahin abgesendet. Diese Streitkräfte sollen in Vereinigung mit den 5000 Mann des Espeleta, welche zu Balmeseda stehen, agiren. Am nämlichen Tage thaten die an den Ufern der Bidassoa aufgestellten Carlisten mehrere Schüsse auf französische Soldaten, ohne jedoch einen derselben zu verwunden; man antwortete ihnen aber mit 20 Kanonenschüssen. (J. d. P.)

— Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß am 2. Sept. zu Sesma zwischen Cordova und Iturralde ein Gefecht stattgefunden und sich die Carlisten nach Estella zurückgezogen hätten. Die Carlisten feuerten auf die englischen Barken in dem Flusse von Bilbao. — Ein Brief aus Oleron meldet, daß nach einer Proclamation des Gouverneurs von Malaga die Constitution von 1812 am 23. August ausgerufen worden sey. Für die Provinz Malaga wurde eine Junta errichtet. Zu Cadix beschränkte man sich am 25. August noch darauf, eine Bittschrift an die Königin zu entwerfen.

— Man schreibt aus Bayonne vom 3. Sept.: »Der District von Talarn wurde von den Christinos geräumt. Man zählt daselbst 2500 unter den Waffen stehende Carlisten, und bald, fügt man bei, werden die Districte von Lerida und Urgel unter der Herrschaft des Don Carlos stehen. Auf allen Punkten dieser Provinz greift man zu den Waffen. Der Christino-Gouverneur von Talarn erhielt bei seinem Rückzuge nach Lerida 3 Kugeln in die Brust; seine eigenen Soldaten brachten ihn noch vollends ums Leben. Zu Barcellona weigerte man sich zufolge eines Befehls der Junta dieser Stadt, die Bons des Schatzes von Madrid zu bezahlen. Die Einwohner von Puycerda schickten ihre Habseligkeiten nach Frankreich. Der »Vapor von Barcellona« enthält eine Erklärung der Urbanos von Madrid, welche in der Hauptstadt nicht gedruckt werden durfte. — In einem andern Schreiben aus Talarn (Catalonien) vom 30. Aug. heißt es: »Die Ankunft der navarresischen Division hat alle Carlisten des Fürstenthums electrisirt. Der Christino-Gouverneur wurde verjagt und Don Carlos als König anerkannt. Alle Flecken des Gebirges erheben sich in Masse mit dem Rufe »es lebe Carl V.« In Arragon nehmen die Carlisten-Guerillas an Zahl und Stärke täglich zu.«

— Nachrichten aus Madrid vom 1. Septbr. melden, daß in dieser Hauptstadt große Aufregung herrsche und man einem wichtigen Ereignisse entgegensehe. Die Vorfälle in Malaga und Cadix bestätigen sich; in Malaga hat eine Junta, aus den Führern der exaltirten Partei bestehend, sich der Gewalt bemächtiget. 1500 Mann haben sich nach Granada gewendet, um da der Insurrektion Vorschub zu leisten. Die Revolution breitet sich also immer mehr aus. Die Provinzen, welche sich nicht für Don Carlos aussprechen, trennen sich von der Regierung zu Madrid; die Gefahr für Christine wird immer drohender; man glaubt, ihre Rathgeber wollen die Fremdenlegion nach Madrid kommen lassen, um dem ersten Sturme begegnen zu können.

Man hat die Hoffnung auf eine französische Intervention noch immer nicht aufgegeben. — Die »Gacetta« vom 30. August enthält 4 königliche Dekrete. Das erste ernennt den Don Jose Sartorio, Admiral der Flotte und Mitglied des obersten Kriegs- und Marine-Tribunals, zum Minister der Marine an die Stelle des resignirten Don Miguel Ricardo de Alava. In dem zweiten erklärt die Regentin, daß sie höchst zufrieden mit dem Eifer und der Ergebenheit des Herzogs von Ahumada als Kriegs-Minister, seine Entlassung jedoch annehme, und an seine Stelle ad interim den Herzog von Castro Toreno ernenne. Das dritte Dekret ernennt an die Stelle des Don Juan Alvarez Guerra, den Cortesdeputirten und Gouverneur der Provinz Burgos, Don Manuel de la Riba Herrera zum Minister des Innern. Bis zu seiner Ankunft erhält das Interim des Ministeriums Don Angel Vallejo, Unterstaats-Sekretär des Innern. Das vierte Dekret ermächtiget den Herzog von Castro Torreno, blos den Namen »Toreno« allen Akten, Befehlen und Pässen für Spanien und Indien beizusetzen mit Ausnahme der Akte, welche die Unterschrift der Königin tragen. Andere Dekrete ernennen den Don Manuel de Latre zum Generalkapitän von Aragon; den Generallieutenant Marquis von Moncayo zum Generalkapitän von Neukastilien; zugleich behält er das Commando über die Infanterie der k. Garden; den Generallieutenant Marquis von Rodil zum General-Capitän von Catalonien, und den Generallieutenant Manso zum Generalkapitän von Altkastilien. Zugleich erschien in der »Gacetta« ein politischer Artikel des neuen Ministeriums gleichfalls als Antwort auf die von verschiedenen Seiten an die Regierung eingekommenen Adressen. Unter anderen heißt es darin: »Die Regierung Ihrer Majestät hat einige Adressen von Provinzen erhalten, worin dieselben ihren Wunsch ausdrücken, daß eine constituirende Versammlung zusammenberufen werden sollte. Dieser Vorschlag kann jedoch nicht ausgeführt werden; weder die spanische Nation, noch die uns verbündeten Regierungen, noch ganz Europa, oder die Verbündeten des spanischen Volkes können eine Revolution, sey es in Spanien, oder irgend anderswo, wollen. Nur einigen erhitzten Köpfen kann ein solches Project als ausführbar erscheinen. Einen constituirenden Congreß versammeln, hieße ein großes Schlachtfeld eröffnen. Die Regierung hat geschworen den Thron der Königin zu vertheidigen, sie wird auch von keiner Gefahr zurückbeben.«

— Man liest im »Indicateur« vom 6. Septbr.: Vor einigen Tagen haben wir bereits angezeigt, daß die Carlisten damit umgehen, Bilbao neuerdings zu umzingeln. Dieß Projekt wurde in Vollzug gesetzt, doch ist noch kein ungünstiges Resultat für die Belagerten zu befürchten. Oft schon sind die Wasserzugänge gesperrt worden, da hiezu einige carlistische Guerillas hinreichend sind. Bilbao ist übrigens bis zu dieser Stunde uneinnehmbar. Die Befestigungen und der Geist der Besatzung sind Bürgen dafür.

(*) Saint Jean de Luz, 3. Septbr.) »Eine vergangene Nacht eingelaufene Trincadure bringt die Nachricht, daß sie nicht bis Bilbao habe gelangen können, da die Feindseligkeiten auf allen Punkten in den Umgebungen dieser Stadt ausgebrochen wären. — Die angekommene Post aus Bilbao bestätigt diese Neuigkeit; sämmtliche englische Truppen, mit Ausnahme eines Bataillons, sind zur Vertheidigung dieser Stadt eingeschifft worden. Die Carlisten sind 14 bis 15 Bataillone stark; (nach dem »Journal de Paris« sind es 22 Bataillone, die Bilbao umzingeln). Gestern wurde an dem Ende der Bidassoaer Brücke ein Haus niedergerissen; man hört noch immer Kanonenschüsse. — So eben, 10 Uhr Morgens, erfahren wir durch ein aus Bilbao kommendes Fahrzeug, daß der französische und englische Konsul mit den bei Olaving stationirenden Schiffen nicht mehr in Verbindung treten können. Bei Abgang des Schiffes begann ein lebhaftes Gewehrfeuer, und die Carlisten drängten sich mit ungemein großem Eifer heran, um die Stadt zu nehmen. — Ein anderes Schreiben berichtet, daß die Kanonade in der Richtung von San Sebastian vernommen wird und El Pastor vermuthlich mit den Carlisten handgemein geworden sey. — Nach einer neueren Depesche wäre Merino wieder plötzlich auf dem Kriegs-Schauplatze erschienen und hätte bereits einen bedeutenden Geldtransport, welcher nach Madrid bestimmt war, erbeutet.«

Schweden.

(Stockholm, 1. Sept.) Ueber die Reise des Königs laufen die zufriedenstellendsten Berichte ein. Se. Maj. erfreuen Sich des erwünschtesten Wohlseyns und werden überall vom Volke mit dem herzlichsten Jubel begrüßt. Am 19. Aug. reiste der Monarch von Gefle ab und besichtigte unterwegs an mehreren Orten die Schulen des wechselseitigen Unterrichts. Bei Tönnebro, auf der Grenze von Helsingland, wurden Se. Maj. von einer zahlreichen Deputation der Bauern dieser Provinz empfangen. Um Mitternacht desselben Tages trafen Allerhöchstdieselben in Söderhamn ein. Hier, so wie überall, wo der König in der Dunkelheit durchgekommen war, fand eine glänzende Illumination statt. Am Tage darauf, um 2 Uhr Nachmittags, setzten Se. Maj. Ihre Reise fort. Bei Norrala Kungsgård hatte sich eine große Volksmenge um den Hügel aufgestellt, von welchem herab Gustav Wasa im J. 1521 die tapfern Bewohner von Helsingland zur Errettung des Vaterlandes aufrief. Der König bestieg den Hügel, um das dort errichtete Denkmal in Augenschein zu nehmen, und wurde dort von dem Geistlichen des Sprengels mit einer Rede empfangen. Abends traf der Monarch in Hudikswall ein, von wo am 21. v. M. Nachmittags die Reise über Sanna nach Sundswall fortgesetzt ward. An der Grenze von West-Norrlands-Lehn wurde der Monarch von dem Landshöfding, Freiherrn von Mörner, und dem Chef des 6ten Militär-Distrikts, Generalmajor Peyron, feierlichst begrüßt. Von hier aus wurde erst am andern Tage Mittags die Reise nach Hernösand fortgesetzt, wo Se. Maj. ebenfalls mit großer Festlichkeit und lautem Jubel empfangen wurden. Dort wohnten Se. Maj. in der Domkirche dem

Gottesdienste bei, welcher von dem Bischofe Franzén verrichtet wurde. Am 24. v. M. setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise fort und passirten am 25. dess. M. bei Jemtkrogen die jemtländische Grenze. Die Nacht wurde in Grimnäs zugebracht und am andern Tage Abends traf der König in Oestersund ein, wo Sr. Maj. alle Civil- und Militär-Behörden vorgestellt wurden. Am 27. v. M. Nachmittags reisten Allerhöchstdieselben von dort nach Norwegen ab. — Die hiesige »Staatszeitung« theilt die vielen Anreden mit, die auf dieser Reise von den verschiedenen Lokal-Behörden gehalten worden, und unter denen sich besonders diejenige des Bischofs Franzén in Hernösand durch Innigkeit und rührende Einfachheit auszeichnet.

Rußland.

(St. Petersburg, 2. September.) Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat vom 7. Aug. d. J.: »Indem Wir am 7. Juli d. J. das Reglement in Betreff der Lehrbezirke des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts bestätigten, haben Wir dadurch die Thätigkeit der Universitäten dem wesentlichen Nutzen der Wissenschaften und des öffentlichen Unterrichts zugewandt. Um die Organisation der höheren Lehr-Anstalten zu vervollständigen und dieselben die ihnen gebührende Stellung einnehmen zu lassen, haben Wir für gut befunden, diesen Anstalten ein neues, ihrer fernern Vervollkommnung angemessenes Statut zu verleihen. In dieser Absicht ist unter Unserer Eigenen Leitung beim Comité zur Organisation des Schulwesens das Projekt der allgemeinen Statuten für die kaiserlich russischen Universitäten, mit den dazu gehörigen Etats, angefertigt worden. Da Wir diesen Entwurf Unsern Anordnungen und Absichten angemessen fanden, so haben Wir solches zugleich mit den Etats der Universitäten von St. Petersburg, Moskau, Charkow und Kasan bestätigt und befehlen hiermit, daß solche in Ausführung gebracht werden, nachdem das Ministerium des öffentlichen Unterrichts sich mit dem Finanzministerium darüber verständigt haben wird. Der dirigirende Senat wird seinerseits nicht unterlassen, in dieser Beziehung die nöthigen Anordnungen zu treffen. (gez.) Nikolaus.«

— Am Schlusse des Jahres 1834 befanden sich auf der Universität zu St. Petersburg: 52 angestellte Beamte und Lehrer und 230 Studirende: von ihr wurden 39 junge Leute mit gelehrten Graden entlassen. Der St. Petersburgische Lehrbezirk besteht aus 6 Gouvernements und enthält: 8 Gymnasien, 49 Kreisschulen und 76 Pfarrschulen, auf welchen sich insgesammt 524 angestellte Beamte und Lehrer befinden. Die Zahl der Schüler beiderlei Geschlechts beläuft sich auf 6858. Außerdem enthält dieser Bezirk 76 Privat-Pensionen und Schulen mit 2924 Schülern und Schülerinnen; so daß die Gesammtzahl der Lernenden in diesem Bezirke 9782 beträgt.

— Auch auf unsrer akademischen Sternwarte ist der Halley'sche Komet in der Nacht vom 26sten auf den 27sten v. M. aufgefunden und in dieser und der folgenden Nacht fleißig beobachtet worden.

— Der Nordischen Biene zufolge sollen bis zum 13. August dieses Jahres, aus der Nordsee kommend, 1987 beladene Schiffe und 1021 Schiffe mit Ballast, und von der Ostsee aus, 2515 beladene und 92 Schiffe mit Ballast, den Sund passirt seyn; daher im Ganzen 31 Schiffe mehr als im vorigen Jahre. Unter denen, die von der Nordsee kamen, befanden sich 122 russische beladene Schiffe, und unter denen aus der Ostsee 150 dergleichen. Außer den schwedischen und norwegischen Schiffen war daher die Anzahl der russischen die größte.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 8. Sept.) Se. Maj. der König ist gestern vom Loo hier eingetroffen.

(Brüssel, 5. Sept.) Die Kammer hat das Naturalisationsgesetz angenommen; so daß die Ausländer, die das Land seit 5 Jahren bewohnen, nun ein sicheres Mittel haben, sich gegen das Fremdengesetz zu schützen. Das Fremdengesetz ist allerdings in vielen Punkten sehr willkührlich; es mußte aber nothwendigerweise gegeben werden, da sonst die flüchtigen Franzosen quasi die Belgier aus ihrem eigenen Lande gejagt hätten, wenn diese nicht unbedingt ihre Grundsätze getheilt. Der anmaßende Ton dieser Herren Nachbarn hatte ohnehin schon die Gemüther gegen sie aufgeregt; und obgleich es falsch ist, eine Nation nach einigen Individuen zu beurtheilen, so kann man wahrlich nicht anders, als damit übereinstimmen. Daß die Oberherrlichkeit, die sich jene Franzosen gegen die Belgier herausnehmen, durchaus unpassend, und wenig geeignet ist, die Franzosen für sie zu gewinnen.

Schweiz.

(Zürich, 8. Sept.) In dem Kanton Wallis hat sich ein bedeutender Bergsturz ereignet. Am 26. August Morgens, fiel, durch langen Regen abgelöst, von der nördlichen Seite des Dent du Midi eine ungeheure Felsmasse auf den Ausgang des Salansé-Gletschers, dessen Ausfluß den berühmten Wasserfall Pissevache bildet, riß ein beträchtliches Stück desselben mit fort, und versperrte gemeinschaftlich mit ihm dem Wasser den Ausgang aus dem engen Thal, bis jenes endlich hoch und stark genug geworden war, um den Damm zu durchbrechen. Von diesem Augenblicke an stürzten Schlammströmme in das Rhonethal zwischen Martigny und St. Maurice herab, welche nach und nach die ganze Masse, die sich ihnen entgegengestellt hatte, herabbrachten, zum Theil die Rhone erreichten und sie nöthigten, ihren Lauf zu verändern, so daß sie das jenseitige Ufer eine Strecke weit auf 30' breit wegriß. Jene Ströme, die sich bis zum Abend des 28. wiederholten, enthielten ½ Wasser und ½ Sand, Erde, Geröll und Felsblöcke, hatten eine Höhe von 6—10' und eine Breite von 100—300', kamen bald langsam, bald mit reißender Schnelligkeit und nahmen selbst ganze Stücke Wald mit fort, bedeckten auch die Häuser, Felder und Weinberge des Dorfes Nasse zur Hälfte. Die Landstraße war zerrissen und so lange die Anfälle dauerten, konnte man nur mit vieler Mühe einen Pfad für Fuß-

gänger erhalten, indem man leichte Stege über die zerstörten Stellen baute und dieselben jedesmal wegnahm, so oft die ausgestellten Schildwachen die Ankunft eines neuen Stromes verkündigten.

Deutschland.

(Wien, 5. Septbr.) Die gestrigen Nachrichten aus Ober-Italien in Betreff der Cholera sind sehr beruhigender Natur. Die Furcht hatte nachgelassen, da die Seuche selbst sich sehr mild zeigt und wenige Opfer wegrafft. (Schw. M.)

(Berlin, 6. Sept.) Es ist hier eine Gesellschaft zusammengetreten, die ein Stück gedüngten Landes nicht weit vor dem Thore gepachtet, Ackergeräthe und Aussaat von Kartoffeln angekauft und unter eine nicht unbedeutende Zahl armer Familien vertheilt hat. Der Kartoffelbau erfordert bekanntlich den geringsten Aufwand von Zeit und Erfahrungen im Landbau, und es war daher ein Leichtes, diese armen Familien unter der Aufsicht und Anleitung eines erfahrnen Mannes, dem ebenfalls ein Stück Land zugetheilt wurde, zur Bearbeitung des Bodens anzuhalten. Die Armen, meistentheils Weber, die den ganzen Tag über in ihren dumpfen Zellen kaum die Wohlthat von Luft und Licht genossen hatten, waren durch die fröhliche, gemeinsam vorgenommene Feldarbeit, die sich durchweg an den Feierabenden bequem abthun ließ, sichtlich gestärkt und erquickt, und als die Zeit der Erndte herankam, da erwachte ein Dankgefühl in ihnen, wie sie es noch nie empfunden hatten. Zum Erstenmale fühlten sie sich nicht von den künstlich erzeugten Verhältnissen und Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens, sondern unmittelbar von dem Geber alles Guten abhängig. Die Erndte belohnte alle Erwartungen: es wurde das zwölfte Korn gewonnen, zwei Drittheile fielen den Armen zu, die einen großen Theil ihrer Winternahrung sich dadurch erarbeitet hatten, und ein Drittheil behielt die Gesellschaft für sich, verkaufte es zum Marktpreis und deckte mit der eingegangenen Summe bis auf einige Thaler das gesammte Anlagekapital. Ein glänzendes Resultat! Es braucht wohl nicht erst auseinander gesetzt zu werden, welcher Verbesserungen das Armenwesen fähig ist, wenn auf diesem Wege fortgeschritten wird; das Gedankenlose des Vertheilens und das Demüthigende des Empfangens von Almosen wird hier auf die glücklichste Weise vermieden. Der Reiche hat dem Armen nicht unmittelbar gegeben: Gott selbst und der mütterlichen Erde hat er seine Gabe anvertraut, von der sie der Arme durch seine Arbeit verzwölffacht wieder gewinnt. Die Wohlthat ist im eigentlichen Sinne sub specie aeterni erzeigt, und dem Dankgefühle des Armen ist eine höhere Richtung gegeben, indem es von dem menschlichen Wohlthäter, mit dem er durch seine Arbeit gewissermassen quitt ist, zu Dem hingeleitet wird, dem auch die Gewaltigen der Erde so gerne danken. Sehr hoch ist endlich neben dieser versittlichenden Kraft des Landbaues auch die physische Stärkung anzuschlagen, die den verkümmerten Triebrädern städtischer Industrie durch diese heilsame Beschäftigung in freier Luft zu Theil wird. Der Gedanke ist glücklich und gut; findet er nur einigen Anklang, so thun sich gewiß an vielen Orten Männer und Frauen zusammen, um zum nächsten Frühling ähnliche Vereine vorzubereiten. Die Sache ist so einfach und hat namentlich vor den vielbesprochenen Armenkolonien den großen Vorzug, daß sie leicht und ohne Gefahr auszuführen ist. Hier steht nicht, wie dort, ein großes Anlagekapital auf dem Spiel, die Armen werden nicht aus ihren gewohnten Beschäftigungen gerissen und in ein gänzlich unbekanntes Feld der Thätigkeit versetzt. Doch ist freilich auch nicht zu läugnen, daß mit der größeren Gefahr der Ausführung die Vorzüge der Armenkolonien sich steigern, zu denen in jedem Falle durch dieses eben beschriebene Institut der Weg gebahnt wird. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 8. Sept.) Se. k. Hoheit der Herzog von Cumberland ist über Hamburg von London hier eingetroffen.

— Man schreibt aus Kapsdorf unterm 4. d. Mts.: »Se. Maj. der König sind vorgestern Abend um 6 Uhr in Kapsdorf eingetroffen und haben gestern hier gearbeitet. Im Laufe des gestrigen Tages sind auch alle übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den verschiedenen Kantonirungs-Quartieren (wie wir solche bereits gemeldet haben) angekommen. Heute hat die große Parade des sechsten Armee-Corps stattgefunden, wobei des Königs Majestät beim Empfange Sr. Maj. des Kaisers vor der Front demselben den Rapport übergaben und wieder die Truppen vorbeiführten. Se. Maj. waren mit denselben sehr zufrieden. Nach der Parade wohnten Allerhöchstdieselben, in Gegenwart des Kaisers und der übrigen Herrschaften, dem Einrücken der Truppen ins Lager bei. Hierauf kehrten Se. Majestät der König nach Kapsdorf zurück und Se. Maj. der Kaiser besuchten das Grab des Fürsten Blücher in Krieblowitz, geführt von dem ehemaligen Adjutanten desselben, Generalmajor Grafen v. Nostitz. Späterhin trafen auch Se. Maj. der König in Krieblowitz ein. Mittags speisten sämmtliche Herrschaften bei Sr. Majestät und Nachmittags nahmen Allerhöchstdieselben im Lager einen Thee ein, wozu Allerhöchstsie von dem Offizier-Corps des sechsten Armee-Corps eingeladen waren.

(Stuttgart.) Das Reggs.-Blatt vom 12. Septbr. enthält die Bekanntmachung des unterm 12. Mai d. J. in Berlin abgeschlossenen Vertrags mit dem Großherzogthume Baden über dessen Beitritt zu dem deutschen Zollverein.

(Freiburg, 8. Sept.) Unsere Universität hat neuerdings einen großen, schwer zu ersetzenden Verlust zu beklagen. Schon zum Drittenmale in diesem Jahre hat ihr der Tod einen ihrer ausgezeichnetsten Lehrer entrissen. Hofrath Buzengeiger, Professor der Mathematik, noch vor wenigen Tagen gesund von einer kleinen Badreise zurückgekehrt, ist gestern Morgen nach einem kaum zweitägigen Krankenlager in seinem 63sten Jahre gestorben.

(Mainz, 7. Septbr.) Die hiesige Zeitung meldet: Unsere Monumentsache für Johann Guttenberg nimmt einen so guten Fortgang, daß Mainz seine, im Februar 1832,

vermittelst eines allgemeinen Aufrufs, der gebildeten Welt gegebene Verheißung treulich erfüllen wird, dahin gehend: »daß im Jahre 1836, durch die wirkliche Aufstellung eines welthistorischen Monuments den Manen Guttenbergs das werden müsse, was ihm die nähere Nachwelt nicht zu gewähren vermochte.« Täglich reihen sich neue Beiträge zu den bereits vorhandenen.

(Frankfurt, 7. Sept.) Der Andrang von Fremden nimmt noch immer zu, und selbst in den kleineren Gasthöfen ist kein Unterkommen mehr zu finden, so daß viele Fremde Privatwohnungen nehmen müssen. Täglich sieht man schwer bepackte Reisewagen bei allen Gasthöfen vorfahren und wegen Mangel an Raum abgewiesen werden. Besonders treffen fortwährend viele Engländer hier ein, die Italien verlassen, um der Cholera aus dem Wege zu gehen. Hiedurch wird denn Frankfurt unglaublich lebhaft, und die wirklich schlechte Messe läßt sich verschmerzen. Viele Verkäufer klagen hier und in Offenbach. Luxusgegenstände finden aber einen sehr guten Absatz. Namentlich wird das Braunfels (eine Gallerie, in welcher meistens Luxusgegenstände zum Verkaufe ausgestellt sind) sehr besucht, und die geschmackvoll gearbeiteten Artikel finden gern Käufer. — In der Wetterau ist der Fruchthandel gegenwärtig besonders lebhaft, und die Gutsbesitzer glauben, daß nach der Messe die Fruchtpreise höher gehen dürften. Die Preise sind gegenwärtig: Weizen 5 fl. 40 kr., Korn 4 fl. 40 kr., Gerste 4 fl. 5 kr., Haber 3 fl. 45 kr. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 14. September.

Vorgestern kam der k. hannoveranische Bundestags-Gesandte, Freiherr v. Strahlenheim, hier an und stieg im Gasthofe zum goldenen Hirschen ab, und gestern traf der Herr Fürst Scaletta mit Sohn, in Begleitung des Chevalier Vecchi, von Neapel hier ein, welcher sein Absteigequartier im Gasthause zum goldenen Kreuz nahm.

(Augsburg, 13. Sept.) Gestern wurden die Sitzungen des Landrathes für den Ober-Donaukreis geschlossen.

(Regensburg, 12. September 1835.) Am vergangenen Montag den 7. d. wurde der Landrath des Regenkreises eröffnet, und zum Präsidenten desselben der Domkapitular und geistliche Rath Rothfischer dahier, dann zum Sekretair der Hammergutsbesitzer Trauttner von Böhmischbruck gewählt.

(Würzburg, 2. September.) Kommende Woche tritt der Landrath dahier zusammen, wo dann so manches wieder für das Interesse des Kreises in Anregung kommen dürfte, da man immer mehr den Werth dieses Organs kennt, und die eigentliche Stellung des Landraths auffaßt, unter welcher man sich denselben bei seiner Einführung gedacht hat, und die seit dem neuesten Finanzgesetze eine um so umfangreichere geworden ist, da es sich jetzt um ein Kreisbudget von mehr als einer halben Million handelt. Wahrscheinlich wird dießmal die letzte Hand an die Irren-Anstalt gelegt, und der Kreis erwirbt sonach ein Institut, was, den Rezat- mit dem Regenkreis verbunden, bereits zu Erlangen besteht.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Sept.) Konf. $90\frac{1}{8}$.

(Paris, 9. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. 40 C.; 3 pCt. 80 Fr. 5 C. Span. —.

(Amsterdam, 8. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{4}$; Cortesb.: $28\frac{1}{8}$; Ausgestellte, franz. $13\frac{9}{16}$; engl. —; Coupons: 18; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 10. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{4}$; 4 pCt. $98\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $212\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $571\frac{1}{4}$; Bankaktien 1321 in CM.

(Frankfurt a. M., 11. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102, 4pCt. Met. G. 98, Bkakt. G. 1586; holl. Integr. G. $53\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 28; 3 pCt. G. $16\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 12. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. $102\frac{1}{2}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{4}$, G. $114\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$, G. $98\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1326. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. und 14. September. (Gold. Hirsch): Hr. Baumgärtner, Buchhändler von Leipzig; Frau v. Maurojeni, geborne Fürstin v. Maurojeni, von Jassy; Hr. Graf Pictet, ehem. k. preuß. Major; Frau Gräfin Passalaqua Visconti, Marchese Casani, und Hr. Petrini, Geistlicher von Mailand. (G. Hahn): Hr. Dr. Friedländer, Prof. von Halle; Hr. v. Hüttner, Oberpostdirektor von Leipzig; Frau Baronin v. Orczy-Batthiany, von Wien; Frhr. v. Gemmingen, k. k. Kämmerer von Mannheim; Hr. Scheuch-

ler, kgl. sächs. geh. Finanzrath; Frau Gräfin Egloffstein, Stiftsdame von Hildesheim; Hr. Scholl, Kfm. von Melsungen; HH. Gebr. Schmidtner, Stud. von Nürnberg; Dlle. Schmidtner, Zieglerstochter von Weilheim; Hr. Ennoch, Kaufm. von Frankfurt; Hr. van den Dålen, Partik. aus Belgien. (Schw. Adler): Hr. Jatho, Hofbaukondukteur von Kassel; Hr. Mohrhagen, Maler von Kopenhagen; Hr. Degmaier, Kfm. mit Gattin von Augsburg; Hr. Vogl, Kaufm. von Triest; HH. Woodward und Vicomte Folkestone, engl. Edelleute; HH. Witsnach u. Kuhberg, Kaufl. von Stettin; HH. Brown u. Barnes, engl. Rentiers; Hr. Rimpau, Kfm. von Braunschweig; Lord u. Lady Ougley, aus England. (G. Kreuz): Hr. Savoye, Negot. von Lyon; Hr. Horn, Priv. von Frankenthal; Hr. v. Gumöns, Stud. von Bern; Hr. Hänle, Professor von Salzburg; Hr. Wagner, herzogl. altenburg. Steuer-Rath; Hr. Boyer, Chemiker von Hallein; Mad. Maier, Privatiers-Gattin von Heilbronn; Hr. Küchenthal, königl. hannover. Justizrath; Hr. Miltenberg, Gutsbesitzer von Göggingen; Hr. Dr. Doparos, aus Griechenland; Hr. Heisler, k. k. Appell.-Rath von Klagenfurt; Hr. Hardegg, Kfm. von Ludwigsburg. (G. Bär): Hr. Fraaß, Kaufm. von Redwitz; Hr. Jous, Kaufm. von Augsburg; Hr. Christmann, Kfm. von Pforzheim; Hr. de Luze, Partik. von Neuchatel. (G. Stern): Hr. Deym, Student von Hof; Hr. Baron v. Wulffen, k. Appellationsgerichtsrath von Neuburg; Hr. Renner, Zeugmacher von Wien; HH. Jobetz u. Mönner, Maler von Arreat. (G. Löwe): Hr. Dr. Brunner, Landgerichtsarzt von Regen; Hr. Wallach, Traiteur von Miesbach. (G. Sonne): Hr. Obermaier, Kfm. von Landshut; Hr. Scherer, Kfm. von Fürth; Hr. Pichler, Drechsler von Reichenhall. (G. Storch): Hr. Stampf, Kfm. von Calladey.

Gestorbene in München.

Den 10. September. Joseph Sanktjohannser, Silber-Arbeitergesell von Rothenbuch, Ldg. Schongau, 26 J. alt. Anna Feuerabend, Schuhmacherstochter von hier, 71 J. a. Wilhelm Rumpfmüller, bürgerl. Handelsmann, 25 Jahr 7 Monate alt. Thekla Brandl, Maurerswittwe, 79 J. alt; Christoph Panzer, k. Kreisbaurath, 52 J. alt; Ursula Teufl-hard, b. Weinwirthswittwe, 48 J. alt. Den 11. Sept.: A. M. Lenz; Tagl.-Wittwe, 64 J. alt; Joh. Leipold, b. Metzgerssohn, 24 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 12. Septbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1277	988	289	11	10	—	—	—	—
Korn	891	625	266	7	10	—	—	—	14
Gerste	1412	1384	28	8	3	—	—	—	22
Haber	564	554	10	4	12	—	1	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. Septembre. Die Hermannsschlacht, große Oper mit Ballet von dem k. bayerischen Kapellmeister Chelard.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1998. (3c) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 18. Septbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1834 und zwar von den Nummern 58,532 bis 63,960.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 21. Septbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 28. August 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2017. (3b) Stuttgarter Renten-Anstalt.

Diese vortreffliche Anstalt, deren Einrichtung allen Forderungen entspricht, die man an eine Versorgungs-Gesellschaft machen kann, und die durch sinnreiche Erbverbrüderung Vortheile gewährt, wie keine andere Leibrenten-Anstalt sie zu leisten im Stande ist, erfreut sich mit Recht der allgemeinsten Theilnahme

Um zahllosen an mich gestellten Anfragen zu genügen, mache ich hiemit die Anzeige, daß Jeder, der der Stuttgarter Renten-Anstalt beizutreten wünscht, sich an mich wenden kann, jeden Tag Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jb. Koch,
k. Wechsel- und Waaren-Sensal.

1983. *Offene Stellen für Pharmaceuten.*

In den bedeutendsten Officinen Deutschlands habe ich gegenwärtig recht vortheilhafte Administrationen, Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen, welche mit hohem Gehalte verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 218. 15. September 1835.

Großbritannien.

(London, 8. Sept.) Heute (Dienstag) Nachmittag wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, in welchem die Rede Se. Majestät bei Vertagung des Parlamentes berathen worden seyn soll. Der König wird morgen nach der Stadt kommen, wenn alle Vorkehrungen zu der am Donnerstag angesetzten Feierlichkeit werden getroffen seyn. — Die Lords J. Russel, Landsdowne, Holland, Palmerston, Glenelg, Howick, Duncannon, Auckland, Hr. Spring-Rice, P. Thompson und Sir J. Hobhouse besuchten heute den Lord Melbourne. — Gestern arbeiteten Graf Pozzo di Borgo und Graf Sebastiani und heute die meisten fremden Minister und Graf Sebastiani mit Lord Palmerston. — Kanonendonner verkündete heute den Jahrestag der Thronbesteigung des Königs. Die Kabinetsminister und die ersten Beamten des k. Haushalts werden in ihren respektiven Departements zu Ehren des Tages glänzende Gastmahle geben.

— Die Geschäfte vor dem Parlamente sind nun fast ganz zu Ende; die Lords haben nur noch die Sasine-(Schottland) Bill und die Instalment-Suspensions-Bill abzuthun, was noch diesen Abend geschehen wird; im Unterhause liegt nichts zur Berathung vor. — Hr. Ewart zeigte vergangenen Abend an, daß er in der nächsten Session eine Adresse an Se. Majestät in Vorschlag bringen werde, Pärs für Lebenszeit zu ernennen.

Frankreich.

(Paris, 10. Septbr.) Große Aufregung herrschte auf dem Geldmarkte; die Nachricht über die gütliche Uebereinkunft der beiden Häuser des englischen Parlaments hinsichtlich der Corporations Bill brachte ein Steigen der Papiere hervor; allein die fortwährend ungünstig lautenden Berichte aus Spanien, und das Gerücht, daß die Königin in Burgos angekommen, oder sich doch wenigstens anschicke, dahin abzureisen, bewirkten einen Rückgang, so daß die französischen und spanischen Fonds, mit Ausnahme der Cortesbons und der ewigen Rente, bedeutend fielen. Kassenscheine: 5 pCt. fielen um 10 C.; Römische: $\frac{3}{8}$; Belgische: $\frac{1}{2}$; Spanische: 3 pCt. $\frac{1}{4}$; Spanisches Anlehen von 1835: $\frac{1}{8}$; Miguel's: 1; 3 pCt. stiegen 5 C.; Neapolitanische: 15 C.; Cortes: $\frac{3}{8}$; ewige Rente: $\frac{1}{2}$. Für Account: 5 pCt. fielen 5 C.; Neapolitanische gingen um 10 C. in die Höhe.

— Die Pairs-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Gesetz über die Presse mit einer Majorität von 101 gegen 20 Stimmen angenommen. Gestern Abends, den 9. Sept., wurde dieses Gesetz, so wie die Gesetze über die Assisenhöfe und das Geschwornengericht durch das »Bulletin des Lois« promulgirt. Das »Bulletin des Lois« enthält zugleich zwei königliche Ordonnanzen. Die eine betrifft die Art und Weise der Abstimmung des Geschwornengerichts beim geheimen Scrutin; die zweite Ordonnanz betrifft den Vollzug mehrerer Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Sept. 1835, bezüglich der Veröffentlichung von Zeichnungen, Kupferstichen, Lithographien, Abdrücke und Sinnbildern.

— Dienstag Abends empfing der König den Präsidenten der Pärskammer, den Herzog von Massa, den Herzog von Crillon, den Herzog Decazes, den Grafen Molé. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Justiz, des Aeußern und des Handels, und gaben dem Präsidenten der Deputirtenkammer eine Audienz. — Der Herzog von Frias, Botschafter Spaniens, hatte vorgestern bei Sr. Maj. eine Privataudienz. — Lord Granville hat mit seiner Gemahlin Paris verlassen, um eine kleine Erholungsreise nach Dieppe und Havre zu machen. — Hr. Hervé wurde für das Departement der Gironde wieder zum Deputirten gewählt. — Aus Dünkirchen ist die Nachricht eingegangen, daß der Ex-Capitän Pépin am 6. Septbr. sich auf dem holländischen Dampfboote »Prinz von Oranien« nach Rotterdam eingeschifft habe. — Die »Carricature« hat zu erscheinen aufgehört; ihre letzte Nummer ist gestern erschienen. — Gestern versammelten sich die Minister, nachdem die Sitzung der Pärskammer zu Ende war, in der Wohnung des Ministers des Innern. Die Berathung dauerte sehr lange. — Die Kammern wurden eingeladen, sich morgen zu versammeln, da ihnen von Seiten der Regierung eine Mittheilung gemacht werden soll; man glaubt, es sey dieses die königliche Ordonnanz, durch welche die Session vertagt wird. — Kraft einer königlichen Ordonnanz werden die Sitzungen der General-Conseils am 18. September eröffnet und am 2. Oktober geschlossen werden; und zwar in allen Departements mit Ausnahme von Corsica, wo die Sitzungen am 24. Septbr. beginnen und bis zum 8. Okt. dauern. Die zweiten Sitzungen der Arrondissements-Räthe werden am 8. Okt. eröffnet und am 12. desselben Monats geschlossen; in Corsica beginnen sie am 13. und enden am 17. Oktbr. —

Mehrere Deputirte außer den bereits erwähnten, mit Einschluß des Herrn Georg Lafayette, haben an ihre Constituenten Schreiben erlassen, worin sie ihre Beweggründe, aus denen sie gegen die neuen Gesetze gestimmt, auseinander setzen. — Zur Untersuchung der Vorfälle von Hayti wurde eine eigene Commission niedergesetzt. Zu Mitgliedern derselben wurden erwählt: Graf Siméon, Präsident; dann die HH. de Caux, Delessert, Passy, Laplagne, Thil, Dupetit Thouars, Roux-Rochelle und Isoard. Diese Commission hat alle auf diese verwickelte Sache sich bezüglichen Dokumente und Aktenstücke zu prüfen und einen Bericht zu entwerfen, worauf hin der Beschluß gefaßt werden soll. — Ein Pariserblatt sagt über die von dem Marquis von Dreux-Brézé in der Sitzung der Pairskammer vom 8. Septbr. gehaltene Rede: »Der Marquis von Dreux-Brézé hat sich durch diese gehaltvolle Rede den Rang eines der ersten Redner der Pairskammer errungen. Wahrheit der Thatsachen, Tiefe der Gedanken, Richtigkeit des Urtheils, Kraft der Sprache, — Alles stand ihm zu Gebote. Nicht blos über das Gesetz, sondern auch über das Walten der Doktrinäre hat Dreux-Brézé ein Urtheil gefällt.«

Spanien.

Die Ereignisse in Spanien drängen sich an einander. Die Katastrophe naht. Es verbreitet sich das Gerücht, die Königin Christine habe mit der k. Garde Madrid verlassen, um sich nach Burgos zu begeben. Die Angabe über die baldige Ankunft des Hrn. v. Ofalia in Paris bestätigt sich: man sagt, er sey mit einer außerordentlichen Mission beauftragt, nämlich dem Kabinete der Tuilerien zu eröffnen, daß wenn man der Königin Christine nicht sogleich eine Armee zu Hülfe schicke, diese Fürstin entschlossen sey, Spanien der Anarchie zu überlassen. — Ein Brief aus Perpignan vom 3. Sept. liefert folgende interessante Details über die Ereignisse in Catalonien: »Nachdem die navarresischen Bataillone Carl V. proklamirt und royalistische Junten zu Conque de Tremp und in dem Thale von Barbara eingesetzt haben, scheinen sie sich zu Urdanya, wo sich gegenwärtig bedeutende Streitkräfte befinden, concentriren zu wollen. Die Bevölkerung hat diese Vorkehrungen mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Die Truppen zu Urdanya stehen in Verbindung mit Samso, Valls und den Anführern der andern Banden, die man jetzt Bataillone und Regimenter nennen darf. Durch die Vereinigung der carlistischen Streitkräfte in Catalonien können in 24 Stunden wenigstens 1500 Mann schlagfertig dastehen. Man sagt, Gurrea wolle mit den Bataillonen, welche gegen Guergué gezogen waren, und mit Pastor an der Spitze der aus Tarragona angekommenen Fremdenlegion die Armee des Don Carlos angreifen. Dieser letztere erwartet sie getrosten Muthes; seine Soldaten brennen vor Kampfbegierde; es dürfte ihm nicht schwer werden, die fremden Mieth-Soldaten und die demoralisirten Eingebornen zu besiegen. Es wurde der Befehl gegeben, jeden zum Gefangenen gemachten Fremden sogleich zu erschießen. Dieses ist eine gerechte Strafe für die Verletzung des Völkerrechtes. Fliegende Banden sind Herren fast des ganzen platten Landes. Sie wagen sich selbst bis unter die Mauern der festen Plätze und Städte. Vor einigen Tagen machte die Garnison von Gironna einen Ausfall um eine von einem Capitän geführte Carlistenbande, welche bis an das Glacis vorgedrungen war, anzugreifen; allein die Garnison wurde zurückgeschlagen, und mußte achtzig Flinten und hundert Patrontaschen in den Händen der Sieger lassen. In den Städten fahren die Descamisados in ihren ruhmvollen Thaten fort. In Barcellona wollen sie die prächtige Cathedrale niederbrennen und den Theil der Citadelle schleifen, von welchem aus man die Stadt beschießen kann. Zu Figueras meuchelten sie einen der achtungswerthesten Einwohner, Hrn. Tenades, weil er die Flucht der Madame Elander beförderte. Zu jeder Stunde befürchtet man neue Ermordungen. Die in Rosas durch das Schiff »le Triton« eingeschleppte Cholera hat sich zu Figueras mit aller Wuth gezeigt. Dieser Umstand wird die häufigen Auswanderungen noch vermehren. In der Nacht begaben sich 20 spanische Familien nach Ceret; ein Wunder wäre es, wenn die Cholera nicht nach Perpignan käme.

(*Von der Grenze Cataloniens, 30. August.) »Die Junta von Barcellona hat verboten, in der Provinz Cassenscheine von Madrid mehr anzunehmen; ein zweites Dekret verordnet die Erneuerung der Stadtwahlen. Saragossa wird wahrscheinlich diesem Beispiele folgen, da diese beiden Provinzen immer bisher im vollsten Einklange gehandelt. Das ganze Corregimento von Talarn befindet sich im Aufstande; alle Gebirgsbewohner haben durch die Anwesenheit der Carlisten unter Guergué jubelnd zu den Waffen gegriffen. Der Gouverneur von Talarn (wie wir bereits früher gemeldet) wurde zu Aramunt von seinen eigenen Soldaten ermordet. In Talarn ist auch nicht einer der Christinos mehr zu sehen. Die früheren Behörden sind wieder eingesetzt. Die Niederlage der Engländer vor S. Sebastian hat sich bestätiget. Cadiz, Malaga, Granada haben sich der Bewegung angeschlossen. Valencia nimmt von Madrid keine Notiz mehr. Auf Befehl des General-Capitäns von Pampeluna mußte aus den die Stadt umgebenden Thälern und Gemeinden 150,000 Maaß Waizen zur Verproviantirung im Falle einer Belagerung geliefert werden. Schon sind Truppen-Abtheilungen aus der Stadt gezogen um die Bauern zur Herbeischaffung des Getreides zu bringen. Am 1. Sept. haben 10 Bataillone Carlisten mit 6 Stücken Puenta-la-Reyna umzingelt; Obanos, Lagardu, Artaru und Maneru sind von Carlisten besetzt; Vittoria wird blokirt. — In Malaga wurde der Constitutionsstein an die Stelle des Denksteines Isabella's II. gesetzt. Alle Klöster von Badajoz, Porta-Santa-Maria, Xeres de la Frontera, Cochielana, Porto-Real und von Isla de Leon wurden geschlossen.«

Polen.

(Warschau, 6. Sept.) Die hiesigen Zeitungen enthalten noch Folgendes aus Kalisch vom 2. Septbr. über den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers daselbst: »Den 27. August um 5 Uhr des Nachmittags wurde im Beiseyn Sr.

kaiserl. Maj. von den Regimentssängern ein zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Preußen verfaßtes Lied gesungen, zu welchem die Geschütze den Takt donnerten. Am 28. um 10 Uhr des Morgens befanden sich Se. kaiserl. Maj. beim Exercitium der 3ten leichten Cavallerie-Division und der reitenden Artillerie. Den 29. ließen Allerhöchstdieselben sämmtliche bei Kalisch sich befindende Truppen manövriren. Die Manövers fingen um 8 Uhr des Morgens 6 Werst von der Stadt auf dem Wege nach Stawiszyn an und endigten um 1 Uhr des Nachmittags bei der Warschauer Chaussee. Die Evolutionen wurden von 58 kompletten Bataillonen, 41 Schwadronen regulärer Cavallerie, 13 Hundert Kosaken und 128 leichten und Positionsgeschützen ausgeführt. Den 30. um 8 Uhr Morgens befanden sich Se. kaiserl. Maj. bei der Kirchen-Parade der Garde-Infanterie-Abtheilung, worauf Allerhöchstdieselben dem Gottesdienste in der Feldkirche dieser Abtheilung beiwohnten. Nach dem Gottesdienste begaben sich Se. Majestät in das Lager zur Parade und geruhten die Ordonnanzen aller Infanterie- u. Cavallerie-Regimenter anzunehmen. Um 10 Uhr besichtigten Se. Maj. die Flanquer-Abtheilungen und das Instructions-Commando der 3ten Cavallerie-Division. Die Kunstfertigkeit und Präcision, die sowohl die Offiziere als Unteroffiziere und Soldaten dieser Abtheilungen bei den Evolutionen an den Tag legten, hatte sich der Zufriedenheit Sr. kais. Maj. zu erfreuen. Sämmtliche Fähnriche wurden auf der Stelle zu Offizieren avancirt, den Unteroffizieren befahlen Se. kais. Maj. allergnädigst 10 Rubel und den Soldaten 5 Rubel zu geben. Um 6 Uhr Abends reisten Se. kais. Maj. in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael über Breslau nach Schlesien ab. Se. kais. Maj. folgten Se. Durchl. der Fürst von Warschau, die General-Adjutanten Graf Benckendorff, Graf Orloff und Adlerberg, der General der Cavallerie, Graf Witt, und mehrere andere Generale und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers.« — Ihre Durchl. die Fürstin von Warschau, der Generallieutenant Golowin und der Ceremonienmeister Zaboblicki sind nach Kalisch abgereist. — Der Minister-Staats-Secretär des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist vorgestern von hier auf seine Güter in Rußland abgegangen.

Schweiz.

(Zürich, 6. Sept.) Eine Zählung der Taubstummen und Cretins im Aargau ergiebt, daß auf eine Bevölkerung von 180,000 Seelen 960 dieser Unglücklichen kommen, von denen nur 520 unterrichtsfähig sind. Die Ursache dieser großen Anzahl (fast eines Taubstummen auf 200 Menschen) wird wohl nicht mit Unrecht in der feuchten, ungesunden, allzuschattigen Lage mancher Ortschaften gesucht, indem gerade solche die meisten Taubstummen zählen, hochliegende, luftige Gegenden aber fast gar keine.

Deutschland.

(Berlin, 11. Septbr.) Se. Maj. der König haben allerhöchstihren außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den großherzogl. badischen und hessischen Höfen u. s. w., Frhrn. von Otterstedt, zum wirklichen geh. Rath mit dem Prädicate Excellenz zu ernennen geruht. — Se. kgl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von hier nach Breslau abgereist.

— Man schreibt aus Breslau unterm 7. d. Mts.: »Se. Maj. der König haben sich vorgestern von Kapsdorf nach Konradswaldau begeben. Gestern sind das 5te und 6te Armee-Corps, welches erstere bisher bei Koischwitz und in der Umgegend theils lagerte, theils in Cantonnierungen zerstreut lag, und welches letztere das Lager bei Kapsdorf und umliegende Cantonnements inne hatte, einander näher gerückt, indem sie die engern Cantonnirungen bei Konradswaldau unweit des Pirschenberges bezogen haben. Heute beginnt das große Feldmanöver beider Corps (53 Bataillone, 56 Escadrons und 24 Batterien) gegeneinander. Für die Nacht beziehen die Truppen Bivouacs. — Se. Maj. der Kaiser werden morgen nach Beendigung des Manövers hier erwartet, jedoch ohne Aufenthalt die Reise nach Kalisch fortsetzen, wohin Allerhöchstdenselben übermorgen Ihre Maj. die Kaiserin folgen werden, nachdem Allerhöchstdieselbe morgen Abend dem Balle im Börsenhause und übermorgen dem Pferderennen beigewohnt haben. Der kaiserl. russ. General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch, ist bereits heute Nachmittag um $4\frac{1}{2}$ Uhr und wenige Stunden früher der General der Infanterie und General-Adjutant, Graf v. Orloff, auf der Reise nach Kalisch durch unsere Stadt gekommen.

— Am 31. v. M. erfolgte hierselbst die Verloosung derjenigen Staatsschuldscheine, die am 2. Januar k. J. baar eingelöst werden sollen. Es wurden 460 Stück Staatsschuldscheine zu 1000 Rthlr., 200 Stück zu 500 Rthlr. und 2000 Stück zu 100 Rthlr., überhaupt also 2660 Stück, über zusammen 760,000 Rthlr. gezogen. Das Verzeichniß der einzelnen Nummern wird bei der k. Hauptverwaltung der Staatsschulden hierselbst ausgegeben. Mit dem 1. Jan. 1836 hört die fernere Verzinsung dieser Staatsschuldscheine auf, und es müssen sonach mit denselben zugleich die Zins-Coupons für die Zeit vom 1. Jan. 1836 bis dahin 1839 an die Controlle der Staatspapiere hierselbst (Taubenstraße Nro. 30) abgeliefert werden. Die außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von diesen ausgeloosten Staatsschuldscheinen können solche an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse senden.

(Cannstatt, 10. Sept.) Die bei Zazenhausen angestellten und von Sr. k. Maj. allergnädigst unterstützten Nachgrabungen nach römischen Alterthümern haben mehrere interessante Gemächer aufgedeckt, darunter ein ziemlich gut erhaltenes, halbrundes und ausgegypstes Badekabinet, ein vollständiges Zimmer sammt Heiz-Einrichtung mit Kamin-Wandungen, auf Säulen ruhenden Gußboden, Schürstelle, Treppen u. s. w. Außerdem wurde eine große Menge Marmorplättchen, Serpentin, viele Stücke der mit den verschiedensten Farben bemalten Zimmer-Wandungen, Glasscheiben, Nägel u. dgl. gefunden.

(Karlsruhe, 11. Sept.) Nachdem Se. k. Hoheit der Großherzog wieder hier eingetroffen sind, werden Höchstdieselben, vom nächstkommenden Mittwoch, den 16. d., an, die gewöhnlichen öffentlichen Audienzen wieder zu ertheilen geruhen.

(Darmstadt, 11. Sept.) Gestern feierten wie das hohe Geburtsfest J. k. H. unserer allerdurchl. Großherzogin, mit den innigsten Wünschen für das stete Wohl der geliebten Fürstin. Die großherzogl. Familie liebt es, diesen festlichen Tag auf dem reizenden Landsitze J. k. Hoh. bei Jugenheim an der Bergstraße im engeren fürstl. Kreise zu feyern, und so war es auch dieses Jahr. — Hier inspicirte der großh. Generalmajor Frhr. v. Steinling, in Gegenwart Sr. Exc. des Generallieut. Frhrn. v. Falck, die 1. Infanteriebrigade, die, zu Ehren des Tages in grande tenue, auf dem Paradeplatze aufgestellt war. Haltung und Aussehen der Regimenter waren vortrefflich. Seit dem 1. d. M. sind, wie gewöhnlich, mit Ausnahme des 2. Bat. 4. Inf.-Reg., welches seine Garnison Friedberg nicht verläßt, die Regimenter und Corps in ihren Garnisonen zu den Herbstübungen versammelt. Doch werden diese in diesem Jahre blos in den verschiedenen Garnisonen stattfinden und das ganze großherzogl. Truppencorps zu den größeren Manövern nicht versammelt werden, vielmehr schon am 25. d. die Beurlaubungen bis auf die gewöhnliche Garnisonsstärke eintreten.

(Altenburg, 10. Sept.) Auf Befehl Se. Durchl. des Herzogs ist in dem Amts- und Nachrichtsblatte eine Uebersicht der Festlichkeiten bekannt gemacht worden, welche bei dem Empfang des neuvermählten Fürstenpaares, des Prinzen und der Prinzessin Eduard in Altenburg und andern Orten, so wie an dem Geburtstage des Landesherren, am 27. August, Statt gefunden haben. Dem Schlusse dieser kurzen Beschreibung sind folgende Worte Sr. Durchl. beigefügt: »Es ist mir schon an den Festtagen dieser Woche Bedürfniß gewesen, Allen, die sich dabei thätig erwiesen haben, Meine herzlichste Zufriedenheit mit dem Veranstalteten, und Jedem Meiner Diener und Unterthanen, der sich Mir nahte, die Beruhigung und Freude, welche der Ausdruck solcher Gesinnungen Mir einflößte, zu erkennen zu geben. So geschehe es denn auch wiederholt am Schlusse der darüber zu erlassenden amtlichen Nachricht, und mögen alle Meine geliebten Unterthanen sich versichert halten, daß jeder Beweis ihrer Liebe, ihres Zutrauens und ihrer Ehrerbietung sich durch den Zuwachs des beglückenden Gefühls und des lebendigen Eifers, mit welchem Ich in ihrer Mitte Meiner Bestimmung als Regent dieses schönen Landes unter Gottes Schutz und Beistand lebe, und durch zunehmende Befestigung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Zufriedenheit lohnen wird.«

Bayern.

(Vom Main, 12. Septbr.) Nachrichten aus dem Nassauischen zufolge scheint sich das schon vor Monaten verbreitete Gerücht zu bestätigen, daß Frankfurt, Baden und Nassau definitiv erst am 1. Januar 1836 dem deutschen Zollverein angehören würden.

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Sept.) Konf. $90\frac{7}{8}$.

(Paris, 10. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 9. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{13}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{7}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{2}$; Cortesb.: 29; Ausgestellte, franz. $13\frac{3}{16}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 12. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. $93\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1587; holl. Integr. G. $53\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 28; 3 pCt. G. $16\frac{7}{8}$.

(München, 14. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{3}{8}$, G. ——; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und. W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 30, G. 25. K. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. ——; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{3}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br., ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 30. Sept. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1327 G. 1326; d. 1 Mt. Br. 1329; G. 1328. Geld-Course. Ducat. holl. Br. 5,36; G. $5,35\frac{1}{2}$; kaiserl. Br. 5,36; G. $5,35\frac{1}{2}$, do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. 9,54; G. 9,51; Louisd. neue Br. ——; G. 11,8; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. 9,32; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.


Verantwortlicher [redacted]
Ministerialrath [redacted]r.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. September. Die Herrmannsschlacht, große Oper mit Ballet von dem k. bayerischen Kapellmeister Chelard.

Freitag den 18. Sept Der Bauer als Millionär, Zaubermährchen mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Fortunatus Wurzel als erste Gastrolle.

Sonnabend den 19. September. Zum Erstenmale: Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von C. Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2024. (3 a) Zur Erinnerung an die im Jahre 1635 stattgehabte Consekration der Franziskaner-Kirche in Tölz wird eine dreitägige Jubiläumsfeier gehalten. Der Anfang ist am 28. und endet am 30. dieß Monats. Am Vorabend, den 27. dieß, Nachmittags nehmen die kirchlichen Andachten ihren Anfang.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 219.** 16. September 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Zu Newyork war ein furchtbarer Brand ausgebrochen; an 40 Häuser wurden in Asche gelegt, und mehrere Menschen kamen dabei ums Leben. Der Verlust an Hab und Gut ist ungeheuer. Die Blätter vom 13. August enthalten folgende nähere Angaben: »Eine Kirche und über 30 Wohn- und Vorrathshäuser wurden vom Feuer zerstört. Das Feuer brach in der vergangenen Nacht um 12 Uhr in dem fünfstöckigen Gebäude Nro. 115 Fultonstreet aus, und verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit über einige große Papier-Niederlagen, und legte dieselben in Asche. Ueber 100,000 Dollars Geldwerth verbrannte an Papier in 2 der Waarenhäuser. Ein ungeheuerer Capitalswerth war in diesem Theile der Stadt niedergelegt. Ueber 1000 Personen sind arbeits- und brodlos geworden. Der Verlust trifft vorzüglich Journalisten und Publicisten, und jene, welche bei Zeitungs-Etablissements betheiligt sind. Unter den Blättern, welche am meisten dabei Schaden litten, sind: »Transcript, Morning-Herald, Courier des Etats Unis, Spirit of Seventy Six, Old Countryman, Christian Intelligencer, New-Yorker, Catholic Diary, Protestant Vindicator, Jeffersonian und mehrere Andere. Man schätzt den Schaden, welcher an Vorräthen und Gebäuden, die zwischen den Straßen Fulton, Anne, William und Nassau liegen, durch den Brand verursacht wurde, auf 800,000 Dollars (über 1,970,000 Gulden.) Das Gebäude der Bibelgesellschaft und die holländische Kirche wurden gerettet.«

— Nachrichten aus Baltimore melden, daß in dieser Stadt am 8. August ein höchst beklagenswerther Aufstand stattgefunden habe. Mehrere tausend Menschen versammelten sich vor den Häusern zweier Gentlemen, die mit der Bank von Maryland, welche seit einiger Zeit fallirt hatte, in Verbindung gestanden waren, brachen die Fenster ein, warfen das Hausgeräthe und alles was sie vorfanden auf die Straße und zündeten es dann an. Die Civil-Behörde vermochte es nicht, den Schritten der Aufrührer Einhalt zu thun; die Freiwilligen wurden aufgerufen, und während man bemüht war, die Ruhe herzustellen, wurden 7 Personen getödtet und 18 verwundet. Die Stadt wurde unter das Kriegsgesetz gestellt. Später waren die Unruhen wieder ausgebrochen und die Zahl der Todten auf 20 gestiegen. Die Thätigkeit der Civil-Behörden war ganz niedergelegt; Privateigenthum von großem Betrage wurde in den öffentlichen Straßen verbrannt, die Thore der Gefängnisse wurden erbrochen und die Gefangenen befreit. Ueberall herrschte der größte Schrecken und die höchste Bestürzung. Beim Abgange der letzten Nachrichten war der Pöbel Herr der ganzen Stadt. Unter den angegriffenen Häusern war auch das des Maire; der Richter Brice wurde nach dem Gefängnisse geführt und dort gezwungen, die Gefangenen frei zu geben. Das Militär weigerte sich sogar, auf die Aufrührer Feuer zu geben.« Man sieht über diese Vorfälle weiteren Angaben entgegen.

Großbritannien.

(London, 9. Sept.) Die Municipal-Corporationsbill erhielt heute Morgens im Oberhause durch eine Commission die kgl. Bestätigung, so wie auch mehrere andere von der Legislatur angenommene Maßregeln. Das Unterhaus war nur kurze Zeit versammelt; auch nicht das Mindeste von Bedeutung wurde verhandelt. Beide Häuser vertagten sich dann bis auf morgen, wo die Prorogation des Parlaments stattfinden soll. — JJ. Majestäten kamen heute von Windsor in der Stadt an. Um 2 Uhr hielt Se. Maj. ein Lever, welches sehr zahlreich besucht war; hierauf wohnte der König einem Conseil bei, bei dem die Großbeamten des Staates und die Cabinetsminister zugegen waren. Nach dem Conseil gab der König den Lords Melbourne, Landsdowne, Auckland, Holland, Howick, Glenelg, Palmerston, J. Russel, Duncannon, Hill, Hrn. P. Thomson, Sir J. C. Hobhouse, Hrn. Spring-Rice und dem Earl von Albemarle Audienz. — Mehrere der fremden Botschafter arbeiteten heute mit Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika war heute auf dem Handelsbureau beschäftiget.

Frankreich.

(Paris, 11. September.) Die Nachrichten aus Spanien, welche für die Regierung in Madrid fortwährend ungünstig lauten, hatten auf den Geldmarkt einen sehr nachtheiligen Einfluß. Französische Fonds gingen herab; mehr noch fielen die spanischen. Kassenscheine, fünfprocentige und neapolitanische fielen 20 C.; 3 pCt. 25 C.; Cortes $\frac{1}{2}$; Guebhards 1; ewige Rente $\frac{1}{8}$; spanische 3 pCt. $\frac{1}{4}$; spanisches Anlehen von 1835 $1\frac{1}{2}$; römische stiegen $\frac{1}{2}$; belgische $\frac{1}{2}$; für Account 5 pCt. fielen 15 C.; 3 pCt. und neapolitanische 20 C. — Mittwoch Abends arbeitete der König

mit den Ministern des Innern und der Justiz und empfing mehrere Pairs und Deputirte. — Gestern waren die Minister des öffentlichen Unterrichtes, der Marine, des Innern und des Aeußern im Kabinete des Königs beschäftiget. — Der »Moniteur« promulgirt das Gesetz, welches den Wittwen und Kindern der bei dem Attentate vom 28. Juli Getödteten oder Verwundeten Pensionen zusichert. Zugleich bemerkt derselbe in Bezug auf die Angabe mehrerer englischen und französischen Blätter, daß der Kriegs-Brigg »Mésange« von der Pforte nicht gestattet worden sey, das schwarze Meer zu durchfahren: »Der französische Botschafter zu Konstantinopel hatte für diese Brigg von der hohen Pforte die Erlaubniß verlangt, den Bosphorus durchsegeln zu dürfen, und die Ermächtigung hiezu wurde auch von Seite der Pforte gegeben. Erst nachdem der Botschafter diese Erlaubniß erhalten hatte, glaubte er, keinen Gebrauch davon machen zu dürfen; allein dieser Entschluß, dessen Beweggründe auseinanderzusetzen hier nicht der Ort ist, war von seiner Seite ganz freiwillig. Von Seite der Pforte wurde der Einfahrt der Brigg »Mésange« nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt.« — Die »Gazette de France« fügt dieser Angabe des »Moniteur« bei: »Wenn man den wahren Sinn dieser verblümten Erklärung ins Auge faßt, so ist es kein anderer, als daß die Erlaubniß gegeben wurde, jedoch nur unter der Bedingung, daß man davon keinen Gebrauch mache.«

Spanien.

Die »Gacetta de Madrid« vom 4. September enthält eine an die spanische Nation gerichtete Proklamation der Königin Christine, datirt aus San Ildefonso vom 2. September. In diesem Aktenstücke, welches als das politische Testament des spanischen Juste-Milieu angesehen werden kann, werden alle Zugeständnisse, die eine nothwendige Folge des Estatuto Real waren, wieder aufgezählt. Der Aufstand der Provinzen, welche revolutionäre Junten errichtet, wird als verbrecherisch bezeichnet, die Mitglieder der Junten für Rebellen erklärt, die Behörden, welche aus Schwäche der Bewegung nachgaben, können der gegen die Insurgenten ausgesprochenen Strafe entgehen, wenn sie sogleich den Ort der Insurrektion verlassen, und den Sitz ihrer Amtsverwaltung in den zunächstgelegenen Plätzen, wo die Revolte noch nicht losgebrochen, aufschlagen. Sollte auch dieser letzte Aufruf erfolglos seyn, so bleibt der Regentin nichts übrig, als die Antwort auf das Interventions-Gesuch abzuwarten und dann Spanien zu verlassen. Das der Proklamation beigefügte Dekret lautet: »Nach Vernehmung des Ministerrathes habe ich beschlossen, wie folgt: 1) Die Junten, welche sich die königliche Autorität, die ich im Namen meiner erlauchten Tochter Isabella II. ausübe, anmaßen, werden als ungesetzlich und den Grundsätzen der Monarchie zuwider erklärt. 2) Aufgelöst sind von dem Datum des gegenwärtigen Decretes an alle die Junten, welche sich unter verschiedenen Titeln ohne meine königl. Genehmigung in gewissen Städten des Reiches gebildet haben; alle ihre Maßnahmen werden für null und nichtig erklärt. 3) Jeden Widerstand gegen diese allerhöchste kgl. Verfügung treffen die Strafen, welche durch die Gesetze gegen die Urheber und Mitschuldigen des Verbrechens der Rebellion ausgesprochen sind. 4) Im Falle die Junten dem gegenwärtigen Decrete keinen Gehorsam leisten, haben sich die mit denselben verbundenen Behörden sogleich in die Orte zurückzuziehen, in welchen sie frei und ungestört ihre Functionen ausüben und die Befehle der Regierung vollziehen können. Die Beamten, welche diesem Befehle nicht gehorchen, werden abgesetzt, jedoch ohne Präjudiz für criminelle Untersuchungen, welche gegen sie eingeleitet werden. 5) Die Befehle der Junten, welche Contribution ausschreiben, dürfen unter keinem Vorwande vollzogen werden. Die Städte, welche solche Beiträge leisten, können dieselben nicht in der Art ansehen, als hätten sie die für den Dienst des Staates nothwendigen Beiträge geleistet. 6) Die Mitglieder der Junten haften mit ihrem Vermögen für die Summen, welche auf ihren Befehl erhoben wurden, so wie für alle Reklamationen, welche in dieser Hinsicht an sie gemacht werden. 7) Die Behörden haben in ihren Districkten gegenwärtiges Dekret zu verkünden und sich nach den Instructionen zu benehmen, welche ihnen zur Ausführung dieses allerhöchsten Beschlusses übersendet werden. Ihr habet Euch darnach zu halten. (Gez.) Die Königin. San Ildefonso, 3. September 1835. An den Präsidenten des Ministerrathes.

— Briefe, welche man durch die letzte Post aus Granada erhielt, melden, daß das ganze Campo von Gibraltar, nämlich Tariso, Algesiras und die umliegenden Städte aufgestanden seyen, und die Constitution von 1812 proklamirt hätten. — Am 2. Sept. machten sich die Carlisten zu Herren der Häfen von Mataro und Seu d'Urgel. — Ein carlistisches Bulletin, datirt aus Muruta vom 3. Sept., stellt das Gefecht bei Sesma viel ernster dar, als dieses durch die telegraphische Depesche geschah. Auf Seiten der Christinos sollen 700 Mann kampfunfähig gemacht worden seyn, während dieses nur bei 200 Carlisten der Fall war. — Man liest im »Moniteur«: »In Granada wurde der General-Capitän ermordet. In Palma wurde eine Junta proklamirt. Der Oberst des ersten leichten Infanterie-Regiments wurde von seinen eigenen Soldaten getödtet. General Castellar, der par interim zu Barcellona commandirt, hat viele Mühe, die Anarchisten zurückzuhalten. Der Brigadier Cornerra, Ex-Commandant der Marine in Catalonien, wurde, ohngeachtet seiner früher geleisteten guten Dienste, von den anarchistischen Clubs zu Barcellona geächtet; allein es gelang ihm, auf die im Hafen sich befindliche französische Corvette »la Perle« sich zu flüchten, die dann absegelte, um ihn zu Port-Vendre ans Land zu setzen. Der Ruf: »»Nieder mit Cornerra«« verfolgte ihn bis an die Corvette, welche ihn aufgenommen hatte. Cornerra hat seine Entlassung eingereicht und begibt sich auf ausdrücklichem Befehl der Königin nach Madrid. Er wird seinen Weg über Bayonne nehmen. Zu Valencia ging am 28. August das Gerücht, General Almodovar, General-Capitän

par interim, welcher es mit den Anarchisten in dieser Stadt gehalten, sey abgesetzt und aus Spanien verbannt worden.«

Portugal.

Die Königin Dona Maria hat durch Dekret vom 17. des vergangenen Monats August den Herrn H. J. da Silva in Anerkennung seiner wichtigen Dienste um die Herstellung des Thrones Ihrer Majestät und namentlich für den Antheil, welchen er bei der Ausrüstung der Expedition unter Admiral Napier genommen, zu der Würde eines Barons des Königreichs Portugal, mit dem Titel »Baron Lagos«, erhoben. Senhor Mendizabal erhielt das Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens.

— Die »Times« wollen wissen, die portugiesische Regierung wolle, ehe sie ein Hülfskorps nach Spanien schicke, über folgende Punkte Gewißheit haben; 1) Wann und wie Spanien diese Hülfe bezahlen werde; 2) wie dieses Corps commandirt werden, ob die Spanier und Portugiesen vereint agiren sollen. Das portugiesische Ministerium scheint zu wünschen, daß der Befehl über das Hülfskorps dem Herzog von Terceira übertragen werde. Nach dem »Globe« wünscht die spanische Regierung selbst noch nicht den Einmarsch des portugiesischen Corps. Nach dem »Sun« würde das portugiesische Ministerium erst die Beistimmung des englischen Kabinetes abwarten.

— Am 16. August reiste Dom J. A. Magalhaes nach Rio-Janeiro ab, um die Prinzessin Dona Januaria zur Rückkehr nach Portugal einzuladen. Dona Januaria ist die zweite Tochter Dom Pedro's und präsumtive Thron-Erbin, für den Fall, daß Dona Maria ohne Nachkommenschaft sterben sollte.

Italien.

Zu den auffallenden Absperrungs-Maßregeln der Nachbarstaaten wegen der Cholera gehört, daß eine herzogl. lucchesische Verordnung vom 28. Aug. nicht nur allen aus Piemont Kommenden den Eintritt in das Gebiet von Lucca untersagt, sondern auch Denjenigen, die schon sechs Tage vor Erscheinen der Verordnung sich auf demselben befanden, bei schwerer Strafe das Land sogleich wieder zu verlassen befiehlt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 5. Septbr.) Die zur Ausarbeitung eines neuen Zollsystems für die Herzogthümer Schleswig und Holstein Allerhöchst angeordnete Kommission, so wie die für das Königreich Dänemark niedergesetzte Tarif-Kommission, haben ihre Arbeiten vollendet, und das Resultat wird in diesen Tagen dem königlichen Staatsrath, so wie demnächst den Provinzial-Ständen der verschiedenen Theile der Monarchie zur Beurtheilung vorgelegt werden. Der wesentliche Inhalt des Gesetzes besteht darin, daß sämmtliche noch bestehende Exemtionen und Privilegien einzelner Distrikte und Personen rücksichtlich des Zolls aufgehoben werden, jedoch gegen Entschädigung; daß die Fesseln, die bis jetzt den Verkehr zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche hemmten, wegfallen, indem, mit Ausnahme dreier Artikel, stempelpflichtige Baumwollen-Waaren nämlich, Spirituosa und Zinnische Holzwaaren, die Tarif-Ansätze völlig gleich sind, und namentlich alle Landesprodukte der Herzogthümer, so wie alle innerhalb der Zollgränze der Herzogthümer verfertigte Waaren ohne Ausnahme zollfrei in Dänemark eingehen, während bisher die Einfuhr zum Theil gänzlich verboten, zum Theil mit halbem Zoll belegt war, überdem auch die Fahrt zwischen Dänemark und den Herzogthümern höheren Lastgeldern unterlag, als die zwischen dänischen Orten, und endlich das Königreich bisher in die Herzogthümer Waaren und Fabrikate einführen konnte, deren Import von Seiten der Herzogthümer in Dänemark nicht gestattet war. Der Entwurf ordnet ferner erweiterte Bestimmungen über die Kredit-Auflage-Freiheit an, sucht den Transit durch Abgaben-Erlasse zu heben, bestimmt mehrere Erleichterungen im inländischen Verkehr, enthält eine Regulirung der Schiffs-Abgaben und eine Vereinfachung des Sportelwesens, so wie endlich die Anordnung, daß, wie im Königreich, auch in den Herzogthümern die Gerichte über Contraventionen gegen die Zollgesetze entscheiden.

Polen.

(Kalisch, 2. Septbr.) Die für die Anwesenheit des Kaisers hier angeordneten strengen Polizei-Maßregeln wurden von demselben durch besonderen Befehl ermäßigt, und der Monarch besichtigte vielfach zu Fuß in Begleitung eines Adjutanten die neuen Bauten und Fest-Vorbereitungen in der Stadt. In den Wohnungen unserer Allerhöchsten Gäste sahen Se. Majestät alle Einrichtungen bis ins vorsorglichste Detail. Das Detaschement der St. Petersburger Garde rückte am 27. hier ein. Diese Truppen können nicht genug die gastliche Aufnahme rühmen, die sie auf ihrem Marsche von Danzig nach Thorn im preußischen Gebiete erfuhren, und die sie hinreichend für die Anstrengungen der vorangegangenen Seereise entschädigte. Se. Maj. fragten vor Ihrer Abreise diese Bataillone scherzweise: »Nun, wie wollt ihr nach St. Petersburg zurückkehren, zur See oder zu Lande? ihr habt zu wünschen, mir gilt es gleich«; und obgleich diese alten Grenadiere antworteten: »Eure Maj. haben zu befehlen!« so las man doch in ihren zufriedenen Blicken die Zustimmung zur Landreise. Seit gestern sind die preußischen Garde-Truppen, 3000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und 12 Geschütze, an der Gränze, 7 Werst von hier, im Lager eingetroffen. Die preußischen Truppen bleiben bis zum 12. d. M. jenseits der Gränze, rücken dann 6 Tage ins dießseitige Lager und nehmen an den großen Manövers in der Gegend von Opatowek Theil. Nach der Rückkehr über die Gränze werden diese Truppen noch 2 Tage im preußischen Lager rasten und dann über Glogau nach Berlin abmarschieren. Das Hauptquartier des Generals von Rödee ist gegenwärtig im Zollamte Skalmierzyce. Hier geht eine Denkmünze von Hand zu Hand, die in Berlin auf die Zusammenkunft geprägt ist und sehr glücklich durch zwei zum Schutz und Trutz neben einander

stehende Krieger in altdeutscher und altnordischer Tracht diese waffenbrüderliche Vereinigung verewigt.

Rußland.

(St. Petersburg, 2. September.) Se. Maj. der Kaiser haben den von Seiten des General-Gouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien bei dem Ministerium des Innern gemachten Antrag zur Gründung einer weiblichen Erziehungs-Anstalt zu Kertsch, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

— Am 18. des vergangenen Monats wohnte Se. kais. Hoheit der Thronfolger der Feier des hundertjährigen Bestehens der neueren Stückgießerei zu St. Petersburg bei. Nach beendigtem Gottesdienste begab Sich Hochderselbe ins Arsenal, wo unter anderem in der betreffenden Werkstatt in Dessen Gegenwart mehrere große Geschütze gegossen wurden. Am Abend war das Arsenal festlich erleuchtet, wobei auf einer erhabenen Säule, unter einem doppelten Adler, die Namenszüge Sr. Maj. des regierenden Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Anna Johannowna, der Gründerin des neuen Gießhauses, im schönsten Lichte prangten.

— Nachdem von dem Direktorium des Bergwesens im vorigen Jahre nach acht verschiedenen Orten Beamte zur Aufsuchung von Goldsand und Silberminen in den Kalywanowaßkressenskischen Bergwerks-Distrikt ausgesendet worden waren, und diese Aufsuchungen vom 1. Mai bis zur Hälfte des Oktobers gedauert hatten, ist in Folge dessen an 15 verschiedenen Stellen goldhaltiger Sand aufgefunden worden, der auch schon an einigen Orten den bergmännischen Arbeiten unterworfen wird. — Deßgleichen liefern, wie die Nordische Biene meldet, die im Jahre 1832 von Herrn Astascheff in der Gegend von Petropawlofsk aufgefundenen goldhaltigen Sandlager reiche Ausbeute, und scheinen sowohl eben dieser Reichhaltigkeit, als auch der oft ungewöhnlichen Mächtigkeit wegen, noch viel zu versprechen.

Türkei.

(Konstantinopel, 27. August.) Auf Befehl des Sultans hat der Großvezir an dem Palast des Bassa von Widdin, wo Fürst Milosch residirt, 8 Mann Ehrenwache aufgestellt. Der Fürst hat seine Besuche bei sämmtlichen Großen des Reichs vollendet. — Die Pest scheint sich vermindern zu wollen. — Graf Stroganoff setzt seine Reise fort. (Schw. M.)

Schweiz.

(Zürich, 7. Sept.) In der jüngst erwähnten Wohl'schen Angelegenheit hat die Landrathskommission der Basel-Landschaft eine ausführliche Rechtfertigung der landräthlichen Beschlüsse der Regierung übergeben, mit dem Ansuchen, dieselbe dem französischen Ministerium zustellen zu lassen. Aus dieser Rechtfertigung geht hervor, daß die Gebrüder Alexander und Baruch Wahl, Käufer des Landerer'schen Guts, nach einem Gesetze von 1816 als Israeliten nicht befugt seyen, in Basel-Landschaft Immobilien zu besitzen. Zwar habe der französische Minister des Aeußern, Hr. v. Broglie, in seiner Zuschrift an die Regierung in Basel-Landschaft eingewendet, daß die Israeliten in Frankreich gleiche Rechte mit andern Bürgern genößen, die französische Regierung keine den Bekennern des Mosaismus nachtheilige Ausnahmen des allgemeinen Schutzes, den sie ihren Staatsangehörigen im Auslande gewähre, stattfinden lassen könne, im Allgemeinen solche Anfeindungen dieser oder jener Glaubensgenossen mit den humanen aufgeklärten Ansichten unseres Jahrhunderts unverträglich seyen, und endlich, in diesem speciellen Falle, die HH. Wahl um so weniger Gegenstand engherziger Maaßregeln der Art werden sollten, da sie nicht zur Betreibung irgend eines Geschäftes oder Gewerbes das Landerer'sche Gut gekauft hätten. Der Landrath fürchtet inzwischen zu sehr die »Nachtheile, welche andern Völkern aus der Einwanderung der Juden erwachsen«, um vom Gesetze, das letztere verbietet, abzugehen. Nach Angabe dieser s. g. Nachtheile, wie sie die Judenfeinde Deutschlands in ihren Reden und Schriften zu schildern pflegen, schließt der Landrath mit der Bemerkung, daß sein Verfahren vollkommen gesetzlich sey, die Einmischung des Auslandes in innere Gesetzgebungs-Angelegenheiten unzulässig erscheine, den Gebrüdern Wahl es jedoch unbenommen bleibe, bei dem ordentlichen Richter Klage zu stellen, wenn an Basel-Landschaft, deren Regierung bekanntlich keine Einwendung gegen den Kauf des Landerer'schen Guts durch die HH. Wahl machen zu können erklärte, Entschädigungsansprüche zu haben vermeinten. Ob die französische Regierung mit dieser Rechtfertigung sich zufriedenstellt, muß sich zeigen.

Deutschland.

(Wien, 11. Sept.) Sonntags den 30. August wurde dem Deputirten der Commerzkammer von Ragusa, Michael Benich, das Glück zu Theil, von Sr. Maj. dem Kaiser in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zur Audienz gelassen zu werden, um an den Stufen des Thrones die Gefühle der Trauer über das Ableben weiland Sr. Maj. des Kaisers Franz und zugleich die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät im Namen seiner Committenten ehrerbietigst vorzutragen. — Se. Majestät geruhten die von diesem Abgeordneten an Allerhöchstdieselben gerichtete Anrede auf das Huldreichste zu erwiedern, worauf derselbe die Ehre hatte, auch von J. Maj. der Kaiserin empfangen und mit gleichen Aeußerungen der Huld und Gnade entlassen zu werden.

(Wien, 10. Septbr.) Die Ernteberichte lauten aus allen Gegenden der österreichischen Monarchie mindestens befriedigend. Die Fruchtpreise sind um etwa ein Fünftheil ihres bisherigen Betrags gefallen. Der Weinstock steht schön und überreich mit Trauben behängt, doch ist er in der Zeitigung gegen voriges Jahr um mehr als 14 Tage zurück. Man erwartet deßhalb auch bei Weitem nicht die Qualität des 1834r Jahres, hofft aber, daß an Quantität der diesjährige Ertrag den vorjährigen eben so viel übertreffen werde. In den Fürstenthümern Moldau und Wallachei muß nach dem Stande der Fruchtpreise der Ernte-Segen außerordentlich gewesen seyn; 100 Okka Getreide, die vor

einigen Monaten noch 180 bis 200 Piaster kosteten, bekommt man jetzt um 40 Piaster, also um den fünften Theil ihres bisherigen Werthes. Indessen soll die diessjährige Frucht der vorjährigen an innerem Gehalte nachstehen. — Der bekannte Violinist und Walzer-Kompositeur Strauß hat sich, dem Vernehmen nach, entschlossen, im künftigen Oktober mit seinem ganzen Orchester eine Reise nach München, Augsburg, Stuttgart und Karlsruhe zu machen. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 11. Sept.) Die »Schlesische Zeitung« meldet aus Breslau vom 8. d. M.: »In den Annalen Schlesiens und Breslau's werden die Tage stets unvergeßlich bleiben, an welchen Se. Maj. unser allverehrter König, J. Maj. die Kaiserin von Rußland, JJ. kaiserl. HH. die Erzherzoge Franz Karl und Johann von Oesterreich, und so viele andere höchste und hohe Herrschaften, nach Beendigung der Manövers bei Kapsdorf und Konradswaldau, durch Höchst-Ihre Gegenwart unsere Hauptstadt beglückten. Heute Nachmittag um 2½ Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland und Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael hierselbst ein und setzten nach erfolgtem Pferdewechsel unmittelbar Höchst-Ihre Reise nach Kalisch fort. Um 3 Uhr erfolgte unter dem Geläute aller Glocken die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, so wie JJ. kais. HH. des Großfürsten Konstantin und der Großfürstin Olga. Die Kaiserin geruhte in dem zu Ihrem Empfange festlich eingerichteten Regierungsgebäude die Aufwartung der Behörden, der Geistlichkeit und einer Deputation des Magistrats huldvoll anzunehmen. Gleichzeitig trafen Se. kgl. Hoh. der Kronprinz, gegen 5 Uhr Se. Maj. unser allverehrter König und etwas später Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz hierselbst ein. Am Abend beehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Ball, welchen die hiesige Kaufmannschaft in den festlich geschmückten Sälen des Börsenhauses Höchstdenselben zu Ehren veranstaltet hatte, mit Höchstihrer Gegenwart. Treppen und Korridore des Börsengebäudes waren mit Blumen und Orangerieen reich besetzt, während das Innere durch seine höchst geschmackvolle Anordnung und Ausschmückung einen imposanten und überraschenden Eindruck gewährte. Alle Straßen und Plätze der Stadt, so wie auch der Kranz des Elisabeth-Thurms, des Rath-Thurms und die Brücke der Magdalenenthürme, waren zu Ehren der hohen Fremden festlich erleuchtet. Den herrlichsten Anblick gewährte der gothische Bau des Rathhauses, dessen Ecker und Bogenfenster in blendendem Lampenschimmer strahlten. Ungeachtet des nicht ganz günstigen Wetters wogten bis spät in die Nacht unzählige Menschenmassen von Einheimischen und Fremden in den hell erleuchteten Straßen umher und äußerten ihre freudige Theilnahme an der seltenen Festlichkeit auf die lebhafteste Weise.«

(Dresden, 10. Sept.) Ueber die künftige Weinlese sind die Ansichten der Weinbergsbesitzer sehr verschieden, je nachdem sie hochgelegene Berge oder Niederungen haben. Trauben in Menge! Aber zwischen einer vollen, reifenden Beere oft vier Häelinge. Der vorgestrige Regen belebte neue Hoffnung. Allein die Freude war kurz. Seit Monaten war der Barometerstand nicht so tief gewesen. Alles ist aber wieder im vorigen Zustand. Der kurze Regen ist nicht 2 Fuß tief eingedrungen. Folgenden zuverlässigen Bericht gibt einer unserer erfahrensten Weinpflanzer: Die anhaltende Dürre und die kalten Nächte haben auf den Weinstock den nachtheiligsten Einfluß gehabt. Die Hoffnung einer reichen und trefflichen Weinlese ist zerstört, und selbst beim günstigsten Wechsel der Witterung, in diesem und nächsten Monat, kann die Ernte nur mittelmäßig ausfallen. Vorzüglich haben die niedrigen und sandigen Weinlagen sehr gelitten, weniger die hohen Gebirge mit starkem Boden. Auf die blauen Weinstöcke hat die Trockniß besonders nachtheilig gewirkt und ihnen Blätter und Trauben geraubt. Bei diesen Aussichten wird der vorjährige Wein im nächsten Winter besonders gesucht seyn und zu höhern Preisen als seither gekauft werden. (Leipz. Ztg.)

(Aus dem Hannöverschen, vom Sept.) Das k. Finanzministerium fordert die Inhaber der Obligationen der mit 4 pCt. verzinslichen kündbaren Staatsschuld auf, sie bis zum 6. März 1836 bei der k. Generalkasse entweder gegen baares Geld oder gegen neue unkündbare, aber nur 3½ pCt. tragende Obligationen umzutauschen. — Die Göttinger Bau-Commission hat die Genehmigung zur Errichtung eines Theaters auf einem Platze in der Nähe der Bibliothek, schon wegen der für die Bibliothek daraus entstehenden Feuersgefahr, nicht ertheilt. (Hannöv. Ztg.)

Bayern.

München, 16. September.

Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine allerhöchste Verordnung, nach welcher die Bestimmungen der Art. II. und III. der in Betreff des Zustandes der Getreidmaaße und des Verfahrens bei Behandlung der Mäßereien des Getreides auf den Schrannen, unterm 2. August 1834 erlassenen allerhöchsten Verordnung (Regierungsblatt Jahrgang 1834 Nro. 40 S. 985 u. folg.) auch von nun an auf alle der polizeilichen Respicirung unterworfenen Getreidmaaße ohne Unterschied ausgedehnt wird. — Dann eine Uebersicht der wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen in den Städten und Märkten des Rezatkreises.

Ferner folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betr. §. 1., zum kgl. Commissär bei der bayer. Hypotheken- und Wechselbank Allerhöchstihren Kämmerer und Regierungsrath Grafen v. Lerchenfeld in München zu bestimmen geruht; ferner haben Sich Se. Majestät bewogen gefunden, den Rittergutsbesitzer Maximilian Frhrn. v. Bassus auf Sandersdorf und Eggersberg in die Zahl der k. Kämmerer aufzunehmen; die von dem Advokaten v. Herrlein zu Aschaffenburg in Folge der auf ihn gefallenen Wahl als rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg erklärte Verzichtleistung auf die Advokatur und auf die gleichfalls von ihm bekleidete Stelle eines Wechselnotars zu genehmigen, und

die erledigte Salzamtschreiberstelle in Würzburg dem dortigen Handelsmann Joseph v. Rhodius in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Pfarreien-Verleihung; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß die kathol. Pfarrei Trunstadt von dem Herrn Erzbischof in Bamberg dem Pfarrer J. Raps in Fraundorf, und die protest. Pfarrstelle zu Unter- und Oberickelsheim dem Pfarramts-Candidaten J. Gg. Horn aus Steinach an der Ems verliehen werde. Der von dem Herrn Grafen v. Ortenburg für den Pfarramts-Cand. J. M. Aug. Weidmann aus Erlangen auf die protest. Pfarrei Gemünda an der Kreck ausgestellten Präsentation wurde die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Se. Majestät der König haben den bisher. Landwehr-Hauptmann J. Maier zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons der Stadt Dillingen zu befördern, und den Hammerguts-besitzer und Landrathsmitglied des Regenkreises Fr. Trautner zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons des Gerichts-Bezirkes Vohenstrauß, so wie auch den königlichen Landrichter Wieser in Reichenhall zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Reichenhall, und den k. Kämmerer und Hauptmann à la Suite, Rittergutsbesitzer Frhrn. Karl v. Schenk zu Syburg zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons des Landgerichts-Bezirkes Greding zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, dem k. sächs. Oberpostamtsrath, Rittmeister v. Löben das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der k. bayerischen Krone; ferner dem Landgerichtsdiener Joseph Moner zu Pattenstein, dem Controleur bei der k. Zeughaus-Haupt-Direktion, Chr. Pleitner, dem k. Hauptzollamtsdiener Fr. Balz zu Regensburg, und dem Gefreiten im 11. Linien-Infanterie-Regimente, Jos. Kurz die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der kgl. Postmeister K. Goeb zu Hof das ihm von S. M. dem Könige und S. k. H. dem Prinzen Mitregenten von Sachsen verliehene Ritterkreuz des k. sächsischen Civilverdienst-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Friedr. Gottschalk, Associé des Handlungshauses Fr. und E. Gottschalk in Kopenhagen, zu Allerhöchstihren General-Konsuls in den k. dänischen Staaten zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die in nachbenannten standesherrlichen Ortschaften befindlichen königl. unmittelbaren Gerichtssassen, über welche bisher das k. Landgericht Monheim die Gerichtsbarkeit auszuüben hatte, in folgender Weise den k. Landgerichten Wemding und Nördlingen zuzutheilen: I. dem Landgerichte Wemding: 16 Familien zu Allerheim, 2 F. zu Anhausen und Huisheim, 1 F. zu Büchelhof, 1 F. zu Harlhof, 4 F. zu Heroldingen, 10 F. zu Morbach und Brünser. II. dem Landgerichte Nördlingen: 32 Familien zu Ebermergen, 1 F. zu Mädingen, 22 F. zu Mauern und 5 Familien zu Opertshofen.

Gregor Rechl, Handelsmann von München, hat auf das ihm von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst verliehene Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren, aus Mischung von hydraulischem Kalk und Quarzsand Schleifsteine ꝛc. durch Presse und Druck zu verfertigen, verzichtet.

(Würzburg, 12. Septbr.) Bei dem Landrathe des Untermainkreises, der gegenwärtig seine Sitzungen hält, ist der Appellationsgerichtsrath Katzenberger als Präsident, und der Professor an der Universität Würzburg Dr. Geier als Sekretär gewählt worden.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Sept.) Kons. 90$\frac{7}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 11. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. 20 C.; 3 pCt. 79 Fr. 75 C. Span. —.

(Wien, 11. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. 98$\frac{17}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. 138$\frac{7}{8}$; v. J. 1834 573$\frac{1}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Augsburg, 14. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102$\frac{3}{8}$, G. 102$\frac{7}{8}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische-Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115, G. 114$\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{3}{4}$; G. 102$\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98$\frac{3}{8}$, G. 98$\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1329; G. 1326. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109$\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295$\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgeld Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20kr.: Br. —— G. 100$\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20$\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20.24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Sept Der Bauer als Millionär, Zaubermährchen mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Fortunatus Wurzel als erste Gastrolle.

Sonnabend den 19. September. Zum Erstenmale: Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von C. Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei.

Sonntag den 20. September. Die Herrmannsschlacht, große Oper mit Ballet von Weichselbaumer; Musik vom königl. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit Abkürzungen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

Den 15. September. (G. Hirsch:) Hr. Graf Draskovich und Hr. v. Kussevich aus Ungarn; Hr. Fürst Pio, Grand erster Klasse und Hr. Chevalier Falro, Marine-Capitain aus Spanien; Hr. Wahemann, Partikulier aus Riga; Hr. Schulze, Med. Baccalaureus aus Dresden; Hr. von Westrennen, Propeietär aus Holland; Frau v. Walter, Großhändlersgattin aus Wien; HH. Dondj und Laorano, Partikuliers aus Corfu; Hr. Dr. Strauß, k. preuß. Hofprediger. (G. Hahn): Hr. Graf Surville, k. k. Hauptmann, und Hr. Graf Spangen aus Wien; Hr. Königswarter, Advokat aus Amsterdam; Hr. Frhr. v. Amstetten, Justizrath aus Breslau; HH. Zeedant und Hildebrandt, Kaufleute, und Hr. Dinter, Student aus Neisse; Frau Gräfin Mühlenfels, Pallastdame J. M. der Kaiserin von Oesterreich. (Schw. Adler.) Hr. Schleicher, Kaufmann; Hr. Ziegler, Ingenieur aus Zürich; Hr. Durtuall, engl. Edelmann. (G. Kreuz.) Hr. Bachmann, Hofrath aus Jena; Hr. Benz, Kaufmann aus Nürnberg; Hr. Alston, Rentier aus London. (G. Bär:) Frl. Schulze, Kloster-Novize aus Ebertshausen; Hr. Tscherräff, Magister an der Universität Moskau; Hr. Sasezki, verabschiedeter russ. Aktuar; Hr. Guillemin, Mechanikus aus Paris; Hr. Ihstatt, herzogl. nassauischer Assessor; Mad. Werner, Großhandlungs-Commis-Gattin von Wien; Frau v. Türkheim, Stiftsdame, und Fräulein Predlack, von Darmstadt; Hr. Haas, Hauseigenthümer von Wien; Md. Steichele, Landgerichts-Assessorsgattin von Ursberg; Hr. Deibele, Kaufmann von Gmünd. (G. Sonne): Hr. Riedl, Pfarrer von Suizemoos; Hr. Aschleitner, Lehrer von Egelhofen; Hr. Weinzierl, Cooperator von Aiedering.

Den 16. Sept. (G. Hirsch.) Hr. Vassal, Proprietär von Odessa. Hr. Blakesley, engl. Edelmann. Miß Kinnersley, und Hr. O'Bruin, Partikulier von London. Hr. Buller, engl. Capitain. Hr. Hapleaux, Maler von Brüssel. Hr. Chaurel, Rentier von Marseille. Hr. Owen, engl. Edelmann. (G. Hahn.) Hr. Däl, Kaufm. von Mainz. Hr. Müller, Capitain im Generalstabe zu Hannover. (Schw. Adler.) Hr. de Beuyn, Kfm. von Aachen. Hr. Geißirt, Kaufm. von Pforzheim. Hr. Fleck, Steuer-Prokurator, und Hr. Peters, Privatgelehrter von Dresden. Frau v. Wiedenbach, Partikuliers Gattin, und Hr. Krauß, Pfarrer von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Heller, Partikulier, und Hr. Hellmuth, Weinhändler von Augsburg. Hr. Graf v. Fugger, k. Rittmeister im 4. Chevauxlegers-Regiment. Hr. Seitz und Hr. Dr. Dienberger, Professoren von Regensburg. Hr. Füldner, Kfm. von Elding. Dlle. Leist, Kammer-Mädchen von Solothurn. (G. Stern.) Hr. Micheler, Sallinen-Praktikant von Kaiserslautern. Hr. Bergtold, Kaufm. von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Weber, Juwelier von Würzburg. Hr. Buchner, Gastgeber von Eggelkofen. Hr. Hellmaier, Kornmesser von Jugalstadt. Dlle. Schwarz, Handelsmannstochter von Pappenheim. (G. Sonne.) Hr. Westermaier, Kupferschmied von Rosenheim. Hr. Albrecht, Pfarrer von Münsing. Hr. Reiling, Handelsmann von Fischach. Hr. Wiesend, k. Landrichter von Miesbach.

Gestorbene in München.

Den 12. Septbr.: G. Moosmaier, ehem. Milchmann, 66 J. alt; Ther. Roth, ehem. Liqueur-Fabrikantensgattin von Nymphenburg, 34 J. alt.

Bekanntmachungen.

2002. (2b) In dem geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze, sind zur Beobachtung der Bahn

des Halley'schen Kometen,

ganz neue Planeten-Systeme, so wie 9 verschiedene Stern- und Himmelskarten mit Beschreibungen à 18, 24, 36 kr., und grössere, à 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24 kr., à 4 fl. 30 kr. und à 6 fl. zu haben; auch können die Bahnen, welche derselbe in den Jahren 1531 und 1682 durchwandelte, besichtigt und in selbige eingezeichnet werden.

Zu Fussreisen in die südlichen und süd-östlichen Gebirgen, sind ebenfalls wieder topographische und andere genaue Spezialkarten, welche auch den kleinsten Ort enthalten, à 24, 27, 36 und à 2 fl. 24 kr. in Etuis zu haben, sowie die neuesten Postkarten von 1835, alle aufgezogen.

905. In der Fleischmannischen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Rafael

als

Mensch und Künstler.

Dargestellt

von

Dr. G. K. Nagler.

Mit Rafaels Bildniß.

gr. 8. 1835. 3 fl. 36 kr.

Kein Künstler der neueren Zeit hat die allgemeine Aufmerksamkeit und die Bewunderung in so hohem Grad auf sich gezogen als Rafael. Was sich in Schriften des In- und Auslandes an biographischen und artistischen Nachrichten über diesen Künstler zerstreut findet, hat der rühmlich bekannte Verfasser in diesem Punkte vereiniget, das den Kunstfreund mit dem Leben und künstlerischen Wirken Rafael's ausführlich bekannt macht.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillo-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

2022. Ausschreibung.

Das königl. Landgericht Vilshofen hat in dem Schuldenwesen des Georg Bauer, Krämer in Osterhofen, durch Beschluß vom 15. Juni dieß Jahrs die Vergantung erkannt.

Es werden demnach die gesetzlichen Ganttäge, und zwar:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf den 12. Oktober;

II. zur Abgabe der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 6. November d. Js.;

III. zur Abgabe der Schlußerinnerungen, und zwar für die Gegeneinreden auf den 1. Dezember, für die Schluß-Einreden auf den 15. Dezember, jedesmal 9 Uhr Morgens, festgesetzt.

Hiezu werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ganttag die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Gant-Verhandlung, das Nichterscheinen an den übrigen Ganttägen aber die Ausschließung der an denselben treffenden Verhandlungen zur Folge habe.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas vom Gemeinschuldner in Handen haben, bei Vermeidung doppelten Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Act. 26. August 1835.

Königl. Landgericht Vilshofen.

Desch.

2000. (c) Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2023. Musik.

Bei J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5, ist erschienen:

Widder, J., 3 Märsche für das Pianoforte, wovon Nro. 1 nach einer beliebten Melodie aus der Oper „Robert der Teufel" componirt ist. Preis 27 kr.

Jeder Ttl. Abonnent der Musikalien-Leih-Anstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Frei-Exemplar.

2025. Unterzeichneter findet sich veranlaßt, bekannt zu machen, daß er für keine Schulden hafte, als welche er selbst kontrahirt.

Fidel Stoffel.

2026. Der angezeigte Verkauf ausgemusterter Dienst-Pferde bei dem königl. 1. Cuirassier-Regimente (Prinz Carl) wird dahin abgeändert, daß selber nicht am 19., sondern Samstag den 26. September d. J. stattfindet.

München, den 15. Septbr. 1835.

1984. *Buchhalter, Geschäftsführer, Correspondenten, Reisende, so wie Handlungs-Commis*

in allen nur möglichen Geschäftsbranchen, können zu jeder Zeit auf den bedeutendsten Handelsplätzen die vortheilhaftesten Engagements nachgewiesen erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

---

908. In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Staatsrath von Hazzi
über
den Dünger.

Mit 4 Steinzeichnungen und 3 Holzschnitten.
Sechste sehr vermehrte Auflage.
gr. 8. 1 fl. 21 kr.

Durch dieses Werk allein schon hat der Herr Staatsrath von Hazzi, vieljähriger Vorstand des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern, sich ein unsterbliches Verdienst um die Emporbringung der Landwirthschaft in Deutschland erworben. Niemand vor ihm hat die wichtige Lehre vom Dünger, diesem Lebensprincip der Landwirthschaft, so allumfassend, so praktisch und mit solcher Klarheit behandelt. Wir machen allgemein auf diese 6te vermehrte Auflage aufmerksam, da sie in der Büchersammlung des Oekonomen durchaus nicht fehlen darf.

2024. (3 b) Zur Erinnerung an die im Jahre 1635 stattgehabte Consekration der Franziskaner-Kirche in Tölz wird eine dreitägige Jubiläumsfeier gehalten. Der Anfang ist am 28. und endet am 30. dieß Monats. Am Vorabend, den 27. dieß, Nachmittags nehmen die kirchlichen Andachten ihren Anfang.

2017. (3 c) Stuttgarter Renten-Anstalt.

Diese vortreffliche Anstalt, deren Einrichtung allen Forderungen entspricht, die man an eine Versorgungs-Gesellschaft machen kann, und die durch sinnreiche Erbverbrüderung Vortheile gewährt, wie keine andere Leibrenten-Anstalt sie zu leisten im Stande ist, erfreut sich mit Recht der allgemeinsten Theilnahme.

Um zahllosen an mich gestellten Anfragen zu genügen, mache ich hiemit die Anzeige, daß Jeder, der der Stuttgarter Renten-Anstalt beizutreten wünscht, sich an mich wenden kann, jeden Tag Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jb. Koch,
k. Wechsel- und Waaren-Sensal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 220. | 17. September 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Das Packetschiff »North-America«, welches Newyork am 17. August verließ, hat nach England die Nachricht gebracht, daß die bereits erwähnten Unruhen in Baltimore erst am 14. August zu Ende gingen. An diesem Tage war keine Erneuerung derselben zu befürchten. In Washington sind ebenfalls Ruhestörungen vorgefallen; allein die Ordnung ist wieder hergestellt.

Großbritannien.

(London, 10. Sept.) Se. Majestät vertagten heute das Parlament in Person. Kurz vor 2 Uhr fuhr der König unter den gewöhnlichen Artilleriesalven aus dem Palaste von Saint-James ab. Der Zug war glänzender als jemals; aber des höchst ungünstigen Wetters wegen gab es verhältnißmäßig nur wenige Zuschauer. Se. Majestät begaben Sich bei Ihrer Ankunft im Oberhause sogleich in das robing-room (Staatszimmer), und von da, begleitet und umgeben von den Prinzen aus dem königl. Blute, den Großbeamten des Staates und dem Haushalte, in den Sitzungssaal des Hauses und nahmen Ihren Sitz auf dem Throne. Der Führer mit dem schwarzen Stabe lud hierauf das Haus der Gemeinen, die sich um 2 Uhr versammelt hatten, um Petitionen in Empfang zu nehmen, und Anzeigen von Motionen für die nächste Session zu machen, ein, sich in den Saal des Oberhauses zu begeben. Der Sprecher, begleitet von einer beträchtlichen Anzahl Mitglieder, erschien hierauf vor der Barre des Oberhauses und erstattete an Se. Maj. einen kurzen Bericht über die Arbeiten des Unterhauses während einer der längsten und wichtigsten Sessionen, die jemals stattfanden. Se. Maj. gaben hierauf in gewöhnlicher Form Ihre Zustimmung zu der consolidirten Fund-Bill mit der Appropriations-Clausel und hielt hierauf folgende Rede: »Mylords und Gentlemen! Ich finde mit großem Vergnügen, daß der Stand der öffentlichen Geschäfte mir gestattet, Sie von ihrer ferneren Anwesenheit und von dem Drucke der Obliegenheiten, denen Sie sich mit so vielem Eifer und Ausdauer gewidmet, zu entbinden. Ich erhalte von allen auswärtigen Mächten befriedigende Zusicherungen ihres Verlangens mit mir das freundlichste Vernehmen zu unterhalten, und ich hege das feste Vertrauen, daß auch in Zukunft der allgemeine Friede, der immer der Gegenstand meiner größten Sorgfalt war und seyn wird, werde erhalten werden. Ich bedauere, daß der Bürgerzwist in den Nordprovinzen Spaniens bis jetzt noch nicht zu Ende gebracht wurde; aber da ich an der Wohlfahrt der spanischen Monarchie den größten Antheil nehme, werde ich fortfahren, diesem Gegenstande meine sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen, in Uebereinstimmung mit den 3 Mächten, mit welchen ich den Tractat der Quadrupel-Allianz abgeschlossen habe; und ich habe zur Beförderung der Gegenstände dieses Tractates, die mir von der Legislatur an die Hand gelegte Befugniß in Vollzug gebracht, und meinen Unterthanen gestattet, in die Dienste der Königin von Spanien zu treten. Ich habe mit Dänemark, Sardinien und Schweden neue Verträge geschlossen, die darauf berechnet sind, den Handel mit afrikanischen Sclaven zu verhindern; ich hoffe in Bälde die Ratification eines ähnlichen mit Spanien unterzeichneten Vertrages zu erhalten. Ich habe mit andern Mächten in Europa und Südamerika zu demselben Zwecke Unterhandlungen angeknüpft, und ich vertraue, daß bald die vereinten Bemühungen aller civilisirten Nationen diesen Handel unterdrücken und vertilgen werden. Ich gewahre, mit meiner vollen Beistimmung, daß Sie Ihr Augenmerk auf die Regulirung der Municipal-Corporationen in England und Wales gewendet, und ich habe mit Freuden meine Zustimmung zu der Bill, welche Sie in dieser Hinsicht votirt haben, gegeben. Von Herzen stimme ich dieser wichtigen Maßregel bei, die berechnet ist, das Mißvergnügen zu entfernen, den Frieden und die Einigkeit zu befördern, und diesen Gemeinde-Körpern die Vortheile einer verantwortlichen Administration zu verschaffen. Sehr erfreut bin ich, daß die innere Lage Irlands Ihnen gestattete, die nothwendige Strenge eines Gesetzes, das nun aufhören konnte, durch mildere Bestimmungen zu ersetzen. Kein Theil meiner Obliegenheit ist mir angenehmer, als die Milderung einer Strafbestimmung in irgend einem Falle, wo dieselbe zugleich mit Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe statt finden kann.

»Gentlemen des Hauses der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie die Subsidien votirt haben. Sie haben nicht blos Sorge getroffen für die Ausgaben des Jahres und für die Interessen der bedeutenden Summe, welche den Eigenthümern von Sklaven in meinen Colonien zugesprochen worden, sie haben auch gesorgt für mehrere unerwartete und besondere Anforderungen der Justiz und der Freigebigkeit der Nation. Nur mit der größten Freude kann man wahrnehmen, daß nicht allein

diese Anforderungen ohne eine Additional-Taxe gestellt wurden, sondern sie haben auch noch andere Vorkehrungen getroffen, die Lasten meines Volkes zu vermindern. Ich bin im Stande, Ihnen Glück zu wünschen, daß die Bedingungen, unter welchen das Anlehen zur Vergütung für die Sclaven-Eigenthümer kontrahirt wurde, einen schlagenden Beweis von dem blühenden Zustande des öffentlichen Credites und von dem allgemeinen Vertrauen geben, welches das Ergebniß von dem festen Entschlusse ist, die National-Verpflichtungen zu erfüllen, und die öffentliche Treue und Glauben unverletzt aufrecht zu erhalten.« »Mylords und Gentlemen! Ich weiß, daß ich mich sicher auf Ihre Loyalität und Ihren Patriotismus verlassen kann; und ich hege das Vertrauen, daß Sie bei Ihrer Rückkehr in Ihre respektiven Grafschaften und bei der Uebernahme der Funktionen, die Sie mit so vielem Vortheil für die Gemeinde versehen, allen Klassen Ihrer Landsleute Gehorsam für das Gesetz, Anhänglichkeit an die Verfassung und einen weisen Geist der Mäßigung anempfehlen werden, Dinge, die unter dem göttlichen Schutze die sichersten Mittel sind, die Ruhe zu erhalten und die Wohlfahrt zu vergrößern, deren sich dieses Land erfreut.« — Dienstag Morgens hatte der russische Botschafter eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Wellington im Apsley-House. Montag Nachts war auf der russischen Botschaft ein Courier mit wichtigen Depeschen von St. Petersburg angekommen. — Der Botschafter Frankreichs und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten arbeiteten heute Morgens auf dem Handelsbureau. — Joseph Bonaparte und sein Gefolge sind vergangenen Dienstag von Liverpool auf dem Packet-Schiff »Monongahela« nach Philadelphia abgesegelt. Sein Bruder Lucian, der ihn nach Liverpool begleitete, kehrte wieder nach Manchester zurück.

Frankreich.

(Paris, 12. Sept.) Sitzung der Pairskammer vom 11. Sept. Die Sitzung wird um 3 Uhr eröffnet; ungefähr 40 Mitglieder sind anwesend. Der Conseilspräsident, der Siegelbewahrer, der Kriegsminister im Costume eines Marschalls von Frankreich und der Minister der Marine werden nacheinander eingeführt. Der Herzog von Broglie besteigt die Tribune und überreicht dem Präsidenten die Proklamation, wodurch die Session von 1835 geschlossen wird. Nach Verlesung der Proklamation geht die Kammer sogleich auseinander. Die Sitzung endete um 3¼ Uhr. — Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. Sept. Die HH. Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen und des Handels, sämmtlich in großem Costume, werden eingeführt. 60 bis 80 Deputirte sind anwesend. Die Sitzung wird mit Verlesung des letzten Protokolles eröffnet. Der Präsident verliest hierauf zwei Briefe der Deputirten Onséro und Bauthier, welche ihre Entlassung als Deputirte einreichen. Der Minister des Innern verkündet hierauf den Schluß der Session. Die k. Ordonnanz lautet: »Ludwig Philipp, König der Franzosen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen seinen Gruß! Die Session von 1835 der Kammern der Pairs und Deputirten ist und bleibt geschlossen. Die gegenwärtige Proclamation wird der Deputirtenkammer durch Unsern Minister-Staatssecretär im Departement des Innern, und durch Unsere Minister-Staatssecretäre in den Departements der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und des Handels überbracht werden. Gegeben im Palaste der Tuilerien, den 11. Sept. 1835. Ludwig Philipp. Durch den König der Minister-Staatssecretär im Departement des Innern. A. Thiers.« Die Kammer trennt sich um 2½ Uhr.

— Der Herzog von Decazes ist vergangenen Abend von Paris auf seinen Landsitz in der Gironde abgereist. — Der Minister des Innern hat an alle Theater-Direktoren ein Circular erlassen, worin er dieselben in Folge des neuen Gesetzes, das jede Aufführung eines Stückes ohne vorgängige Erlaubniß verbietet, auffordert, von jedem neuen Drama zwei Abschriften auf seinem Amte zu hinterlegen, und zwar zum wenigsten 10 Tage vor der beabsichtigten ersten Aufführung. Zugleich verlangt derselbe die Uebersendung der Liste aller Werke, sowohl der älteren als der neueren, aus denen das Repertorium der Direktoren besteht. — Der »Courrier français« sagt, man habe berechnet, daß durch das neue Preß-Gesetz nahe an hundert Journale in den Departements eingehen werden. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne von gestern meldet, daß am 6. d. die Carlisten von Bilbao abgezogen und Tags darauf Elgueta mit 9000 Mann von der Reserve-Armee angekommen sey. — Der »Moniteur« enthält das Verzeichniß von 30 Personen, welche durch Ordonnanz vom 11. Sept. zu Pairs ernannt wurden. — Ein Secretär der französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel ist in Paris angekommen. Er vollendete seinen Weg durch die Türkei, Siebenbürgen, Wien und Straßburg in 16 Tagen. Die Depeschen wurden ihm erst durch einen Courier von Konstantinopel aus nachgeschickt, als er in Siebenbürgen die Quarantaine bestanden hatte. — Nach der »Gazette de France« würden im Moniteur folgende Ernennungen in kürzester Zeit erscheinen: Baron von Barante, französischer Botschafter in St. Petersburg; Hr. v. Saint-Priest, Botschafter in Lissabon; Hr. A. Rouen verläßt Griechenland, um sich nach Stockholm zu begeben; der Herzog von Montebello begibt sich nach dem Haag; Hr. von Bacour nach Darmstadt; Baron Mortier übernimmt den Botschafterposten in Turin. Außerdem sagt man, Graf Sebastiani sey zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt, und Hr. de Rigny gehen an dessen Stelle nach London.

Spanien.

Nach einigen Berichten wäre die Fremdenlegion entschlossen, im Sinne der Insurgenten von Barcellona zu handeln. Diese Angabe bedarf aber noch der Bestätigung. — Durch Dekret vom 3. Septbr. aus St. Ildefonso sind die Verkäufe der Güter in ihrer vollen Kraft und Wesenheit, wie sie am 30. Sept. 1823 bestanden, wieder hergestellt; die damaligen Erwerber sollen sogleich in den Besitz dieser Güter gesetzt werden.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lisabon reichen bis zum 2 Sept. Der »Star« ist mit der gewöhnlichen Wochenpost und Depeschen für die Regierung, deren Inhalt sehr wichtig seyn soll, in Falmouth angekommen. Wahr ist es, daß dieses Schiff mit einer ungemeinen Hast nach England abgesendet wurde. Keiner der an Bord sich befindlichen Passagiere, sagt man, wisse etwas von dem Inhalte der Depeschen. Aus Mangel aller sicheren Angaben haben sich verschiedene Gerüchte verbreitet. Die portugiesischen Truppen sollen in Spanien eingerückt seyn, um der Königin Beistand zu leisten, und der ganze Süden von Spanien sich zu Gunsten des Don Carlos erklärt haben.

Schweden.

(Stockholm, 4. September.) Im »Aftonblad« liest man: »Wir glauben jetzt mit Sicherheit zu wissen, daß der Kronprinz die Reise nach Kalisch, wovon (nach Anleitung fremder Zeitungen) so viel gesprochen worden, nicht machen wird. Das Dampfschiff »Gylfe« geht Donnerstags nach Karlskrona ab, um den Herzog von Leuchtenberg nach Stettin zu bringen, welcher, um dort an Bord zu gehen, Sonnabend zu Lande von hier nach Karlskrona abreiset. Der Kronprinz begleitet seinen Schwager bis zur Einschiffung, wird aber sofort nach der Hauptstadt zurückkehren, weßhalb die Reise Tag und Nacht geschieht. Es ist ohne Zweifel die Nachricht von dieser Reise, welche die Gerüchte von des Kronprinzen Reise nach Kalisch wieder in Umlauf gebracht und ihnen zuletzt sogar einen Anstrich von Gewißheit gegeben hat.«

— Die »Statstidning« meldet aus Upsala: Zum Gedächtniß des glücklichen Ereignisses, welches Gustav I. aus der Gewalt der ihn verfolgenden Dänen rettete, ist bei der Brücke über den sogenannten Låby-Sumpf ein Denkmal errichtet, auf welchem ein Gefäß steht. Man liest auf dem schönen Granitstein die Inschrift: »»Vaterländischer Mannesmuth rettete hier Gustav Eriksson Wasa während des Kampfes für das Vaterland im Monat Juni 1521. Karl XIV. Johann errichtete diesen Denkstein 1835.««

Polen.

(Warschau, 7. Sept.) Der Administrationsrath des Königreichs hat dem Grafen Stanislaus Kossakowski ein Patent auf eine von ihm erfundene Dreschmaschine ertheilt, die das Stroh nicht zerbricht, und zu deren Bewegung nur die Kraft eines einzigen Menschen erforderlich ist. Das Patent ist auf 15 Jahre und für den ganzen Umfang des Königreichs gültig, und der Erfinder muß binnen einem Jahre eine solche Maschine, wie er sie durch Zeichnungen beschrieben hat, herstellen und durch eigene Proben die Güte seiner Erfindung bewähren. Die Ertheilung des Patents verbürgt für jetzt noch nicht die Neuheit, Originalität und Zweckmäßigkeit der Erfindung.

Rußland.

(St. Petersburg, 5. Sept.) Se. Maj. der Kaiser haben dem wirkl. Staatsrath und Kammerherrn v. Haartman den St. Annen-Orden 1. Klasse verliehen.

— Das »Journal de St. Petersbourg« enthält einen Auszug aus dem in 9 Kapiteln und 169 Artikeln bestehenden Reglement für die Universitäten zu St. Petersburg, Moskau, Charkoff und Kasan. Die Universitäten sollen aus zwei oder drei Facultäten bestehen, nämlich einer philosophischen, einer juristischen und einer medicinischen, der letzteren jedoch nur in Moskau, Charkoff und Kasan. Die Theologie soll keine besondere Fakultät bilden, sondern es sollen die theologischen, kirchenhistorischen und kanonischen Vorlesungen für alle Studirende, die sich zur griechisch-russischen Kirche bekennen, gemeinschaftlich bestimmt seyn. Die philosophische Fakultät soll zwei Dekane und zwei Abtheilungen haben, nämlich eine philosophisch-antiquarisch-historisch-statistisch-literarische und eine mathematisch-technologisch-naturwissenschaftliche. Jede Universität soll ein Conseil und eine Verwaltungsdirection haben. Die Lehrer werden in Professoren, Adjunkte und Lektoren getheilt. Sämmtliche Fakultäten stehen unter der Autorität eines Rectors. Das Universitätsconseil (Senat) besteht aus den ordentlichen und außerordentlichen Professoren unter dem Vorsitz des Rectors. Die Verwaltungsdirection besteht aus dem Rector, als Präsidenten, den Dekanen und dem Syndikus. Alle Universitäten des Reichs, da sie unter dem besondern Schutz Sr. Majestät stehen, sollen »kaiserliche Universitäten« heißen. Jede Universität wird unter der besonderen Leitung eines Kurators stehen. In jeder Universität sollen Lektoren der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache angestellt werden.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 8. Septbr.) Auf unserem Reichstag gab schon am 4. d., dem Tage nach Mittheilung der letzten kgl. Resolution den Titel Se. Maj. betreffend, dieselbe Veranlassung zu einer stürmischen Circular-Sitzung, in welcher die Abgeordneten der zweiten Landtafel einstimmig ein neues Nuntium an die Magnaten beschlossen, worin sie abermals auf Annahme des Titels Ferdinand V. dringen. In erwähnter Resolution erklärt der Kaiser und König, daß er, als Vater der edlen ungarischen Nation, eigentlich keines Titels bedürfe, und daß der Titel Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich, welchen Se. Maj. als von Allerhöchstihrem durchlauchtigsten Herrn Vater erworben, gebrauchen, sich weder auf den angehängten Titel des Königs von Ungarn und dessen Nebenländern beziehe, noch das Königreich Ungarn, in welchem die Erbfolge eben so wie in allen in und ausser Deutschland liegenden Erbländern nach dem Grundgesetze von 1723 Art. 1 und 2 untertrennlich gebührt, gefährden könne, da das genannte Königreich seine eigene Constitution habe und von keinem andern Land oder Volk abhängig sey, diese Freiheiten und Rechte auch durch Inaugural-Diplom Sr. Majestat bestätiget wurden.

Der gewählte Titel Ferdinand I. sey daher sowohl mit den Grundgesetzen als mit der Observanz in Einklang, daher zweifeln Se. Maj. nicht, daß, indem Allerhöchstdieselben die alten Freiheiten und die gesetzliche Unabhängigkeit des Königreichs immer zu erhalten wünschen, die Besorgnisse der Reichsstände, welche über die Annahme des Titels, Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich, bei ihnen entstanden seyen, durch die allerhöchste Aeußerung gehoben wurden.

Deutschland.

(Berlin, 12. Sept.) Bei der am 10. und 11. d. geschehenen Ziehung der dritten Klasse 72ster k. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 8000 Rthlr. auf Nro. 52,085; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2500 Rthlr. fielen auf Nro. 30,340 und 55,362; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nro. 24,504, 69,791 und 85,460; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nro. 64,412, 80,476, 99,305 und 102,525; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nro. 15,104, 28,829, 59,832, 83,376 und 95,092; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nro. 6940, 18,677, 20,537, 22,464, 30,928, 44,762, 57,845, 66,039, 71,967 und 98,184; 25 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 682, 10,142, 23,668, 24,964, 25,288, 29,363, 35,446, 41,728, 48,036, 52,250, 54,650, 61,935, 63,771, 70,779, 74,627, 80,753, 82,646, 87,691, 88,018, 91,439, 102,398, 102,672, 102,842, 103,517 und 104,955. Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 6. Oktober d. Js. festgesetzt.

(Schwarzburg-Sondershausen.) Fürst Günther Friedrich Karl, Durchl., hat am 3. Sept. zu Ebeleben über die Abtretung der Regierung folgende Urkunde ausgestellt: »Die schwere und hartnäckige Krankheit, von der Wir in Unserm weit vorgerückten Alter seit einiger Zeit befallen worden sind, hat Uns zu dem bereits bekannten Entschlusse bewogen, Unsere Regierung niederzulegen und an Unsern geliebten Sohn und rechtmäßigen Nachfolger, laut darüber aufgenommenen protokollarischen Urkunden, abzutreten, welcher dieselbe auch Unserm Wunsche gemäß sofort übernommen und angetreten hat. Da sich aber, Dank sey es der göttlichen Vorsehung! seit einigen Tagen Unser Gesundheits-Zustand wieder um etwas gebessert hat, so daß Wir, was noch vor Kurzem der Fall nicht war, im Stande sind, eine deßfallsige Urkunde auszustellen und eigenhändig zu vollziehen; so finden Wir Uns bewogen, jene Unsere Entsagung auf die Regierung über sämmtliche hiesige Lande zu Gunsten Unseres geliebten Herrn Sohnes, des jetzigen regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, nochmals feierlichst durch diese Urkunde zu bekräftigen. Wir haben beschlossen, den Ueberrest Unserer Tage in Unserm zeitherigen Aufenthalte zu Ebeleben in Ruhe zu verleben, worüber das Nähere durch einen zwischen Uns und Unserm vielgeliebten Herrn Sohne zu errichtenden Vertrag festgesetzt werden wird. Wir erwarten, daß Unsere vormaligen Diener und Unterthanen ihrem jetzigen Regenten, Unserm geliebten Sohne, Treue und Anhänglichkeit beweisen werden, und hoffen, daß sie, bei der herzlichen Liebe, die Wir ihnen in Unserer 41jährigen Regierung vielfältig bethätigt haben, Unser Andenken stets ehren werden.«

Bayern.

(Augsburg, 16. Septbr.) J. k. k. Hoh. die Frau Kronprinzessin der Niederlande kamen gestern nach 4 Uhr Nachmittags dahier an, und nahmen in dem Hotel zu den drei Mohren Ihr Absteigquartier. Heute Morgens nach 7 Uhr setzten Höchstdieselbe mit deren Gefolge die Reise nach Eger weiter, um dort mit Ihrem erlauchten Bruder dem Kaiser Nikolaus auf Dessen besondere Einladung eine Zusammenkunft zu haben. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Sept.) Konf. $90\frac{5}{8}$.

(Paris, 12. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 11. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kanst.: 24; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $29\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{7}{8}$; Corresb.: $27\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. $12\frac{3}{8}$; engl. $11\frac{1}{2}$; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 11. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $98\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. —; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{7}{8}$; v. J. 1834 $573\frac{1}{2}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 14. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1585; holl. Integr. G. $53\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27; 3 pCt. G. $16\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Sept. Der Bauer als Millionär, Zaubermährchen mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Fortunatus Wurzel als erste Gastrolle.

Sonnabend den 19. September. Zum Erstenmale: Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von C. Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei.

Sonntag den 20. September. Die Hermannsschlacht, große Oper mit Ballet von Weichselbaumer; Musik vom königl. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit Aufhebungen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Gestorbene in München.

Den 14. Sept. Theres Lechner, Kanzelistenstochter von Straubing, 15 J. alt; Lorenz Baumingee, Taglöhner, 44 J. alt; Christoph Dallhamer, Leibgarde-Hartschier, 47 J. alt; Christoph Gräßl, Bureaudiener, 62 J. alt. Den 15.: Friederich Leuchner, Gärtner von Bamberg, 20 Jahr alt; Xaver Leopold, Schusterjung von Sendling, 14 J. alt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 221. — 18. September 1835.

Afrika.

Die Cholera beschränkt ihre Verbreitungen nicht blos auf die Stadt Algier, sie hat sich auch über mehrere Land-Gemeinden, unter andern über Mustapha-Pascha, Hussein-Dey, Kouba und Bir-Kader verbreitet. Die Maires hatten im Voraus Instructionen und den nöthigen Vorrath an Medicamenten erhalten. In der Stadt Blidah wüthet die Seuche noch ärger als in Algier; unter mehreren östlichen Stämmen ist sie gleichfalls ausgebrochen. Dieser Stand der Dinge verhindert natürlich die Expedition gegen Abdel-Kader. Dieser unermüdliche Feind der Franzosen hatte an den Stamm der Douera einen Boten abgeschickt, um mit ihnen ein Freundschafts-Bündniß abzuschließen und sie von den Franzosen zu entfernen; allein die Douera, treue Verbündete, nahmen den Abgesandten des Abdel-Kader gefangen und lieferten ihn dem Kommandanten von Oran, dem General d'Arlanges aus, der ihn nach arabischem Rechte richten ließ. Er wurde am 13. August aufgehängt. Die französische Besatzung von Mostaganem wurde am 9. August von den Arabern angegriffen; allein der Feind wurde zurückgeschlagen und ihm eine beträchtliche Menge von Waffen abgenommen.«

Großbritannien.

(London, 10. Sept.) Der »Standard« ist mit der Session des Parlaments, die so eben geendet, äußerst unzufrieden; sie dauerte, sagt dieses Journal, am längsten und ihre Resultate sind fast null zu nennen. Nur eine Maßregel von Bedeutung sey von den Häusern in einer Sitzung votirt worden, die in den ersten Tagen des Februars begonnen und am 10. Septbr. geendet, also fast 8 Monate gedauert hätte. — Man behauptete heute an der Börse, Hr. Mendizabal würde in Madrid gegen die Bewegungs-Partei sich erheben; ein Ministerwechsel wäre daher unvermeidlich. Auch sprach man von einem nahe stehenden Bruche zwischen den Regierungen in Lisabon und Turin. — Das englische Schiff »Water-Witch« ist zu Plymouth mit der Nachricht angekommen, daß die zur Eskadre des Lord John Hay gehörigen Matrosen mit den Carlisten, welche Bilbao belagern, handgemein geworden wären und einige Mann verloren hätten. Der »Standard« glaubt, dieser Vorfall könne von wichtigen Folgen seyn; es gelte hier die Ehre der englischen Flagge, und die Regierung müsse alle Umstände genau untersuchen lassen. — Herr O'Connell wohnte heute einem großen Diner bei, welches ihm die Reformer von Manchester gaben. Man erwartet ihn am 17. Sept. in Edinburg, wo man ihm einen glänzenden Empfang bereitet. Alle Zünfte werden ihn bei seinem Eintritte in die Stadt in feierlichem Zuge begleiten. — Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten erregen überall großes Aufsehen. Nach dem Ausdruck der englischen Blätter sind die Bewohner dieser Freistaaten, wenigstens zum Theil, von einer Art Negrophobie befallen. In den meisten Städten der Union will man auf keine Weise etwas von Abschaffung des Handels mit Negern und ihrer Sklaverei hören. An mehreren Orten sind deßhalb schon Ermordungen vorgefallen.

Frankreich.

(Paris, 12. Sept.) Der König empfing gestern Abends den Botschafter Portugals, und den belgischen Minister, Hrn. Le Hon. Heute um 10 Uhr arbeitete der Conseils-Präsident mit Sr. Maj. Die Minister der Finanzen, des Handels, des Innern und der Conseilspräsident (zum zweitenmale) waren nach einander im Cabinete des Königs beschäftiget. — Durch Erlaß des Ministers des Innern, vom 11. Septbr., wurde Hr. Jules de Wailly zum Chef des Bureaus der Theater an die Stelle der Hrn. Delart, der andere Functionen übernimmt, ernannt. — Der König hat so eben einem von dem Minister des öffentlichen Unterrichts gemachten Vorschlag gebilliget, nämlich eine Commission zur Abfassung eines neuen pharmaceutischen Codex zu ernennen. — Der »Dauphinois«, ein in Grenoble erscheinendes Blatt, und die »Gazette de Normandie« haben angezeigt, daß sie in Folge des neuen Preßgesetzes zu erscheinen aufhören werden. — Hr. Dolivot, Vater, Gutsbesitzer zu Givry, hat in einem Schreiben an den König die Bitte gestellt, die Gefangenen von Ham in Freiheit zu setzen. Da er später erfuhr, daß der Fürst von Polignac krank sey, so bat er in einem zweiten Schreiben den König, man möchte Hrn. Polignac an einen für seine Gesundheit günstigeren Ort bringen, wo er auch mehr Freiheit erhalten sollte. Zur Garantie oder als Bürgschaft bietet Dolivot sein Leben und sein ganzes Vermögen an.

— Man schreibt aus Marseille vom 7. Sept.: »Heute zählte man 29 Todesfälle; 10 waren durch die Cholera veranlaßt.« — Vom 8. Sept.: »Seit einigen Tagen war die Cholera fast ganz in unserer mit Trauer erfüllten Stadt

verschwunden; allein gestern fiel plötzlich ein sehr kalter, starker Regen, und nun meldet man blos an dem heutigen Morgen 80 neue Cholerafälle. 51 Personen sollen bereits daran gestorben seyn. Die Todtenwägen durchziehen wieder unsere Strassen; man stößt in denselben nur auf Priester, die den Sterbenden die Tröstungen der Religion bringen, und auf schwarz gekleidete Gestalten, welche die Leichen nach dem Friedhofe schaffen. Alles lebt in der größten Angst und Verzweiflung.«

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldete nach einem Briefe aus Saragossa, daß zu Madrid die Constitution von 1812 proklamirt und eine Junta eingesetzt worden seyn. Die Königin hätte der Bewegung weichen müssen; das Ministerium sey aufgelöst und an der Spitze eines neuen Cabinetes stehe Herr Arguelles. Da aber der Brief, durch welchen sich die Nachricht verbreitete, keinen officiellen Charakter hatte, so bedarf dieselbe noch der Bestätigung. — Eine telegraphische Depesche aus Perpignan, datirt vom 10. Sept. meldet, daß zu Valencia am 4. Sept. die consultative Junta durch eine Regierungs-Junta, aus 6 Personen bestehend, ersetzt worden sey. Graf Almodovar, Deputirter bei den Cortes, ist Präsident, und Don Lopez Vice-Präsident derselben. Eine andere Depesche aus Bayonne vom 9. Sept. bringt die Nachricht, daß die Junta von Saragossa am 31. August eine neue Adresse an die Königin abgesendet habe, um die Absetzung der Minister und die Einberufung der Cortes zu bewirken. Zu Cadix hatte eine ähnliche Bewegung wie zu Saragossa statt. Der Gouverneur stellte sich an die Spitze.

— Man schreibt von der spanischen Grenze: »Alle Engländer haben sich aus San Sebastian nach dem von Jturalde bedrohten Portugalette begeben. Jauregui selbst ist mit seinen Chapelgoris nur deßhalb zurückgeblieben, um die Kanäle, durch welche das Wasser in den Platz geleitet wird, zu schützen; man fürchtet, er werde jeden Augenblick den Befehl zum Abzug erhalten. Man schätzt die Stärke der Carlisten, welche von Hernani bis Tolosa stehen, auf 6 Bataillone; zu Fontarabia und Irun befinden sich gleichfalls 350 bis 400 Mann. Die Garnison von Bilbao, sagt man, belaufe sich auf 5000 bis 6000 Mann; die Carlisten hätten 12 Bataillone vor diesem Platze stehen. Es scheint, die Carlisten wollen vor Pampelune Verstärkungen an sich ziehen.«

— Man schreibt aus Grenada vom 27. Aug., 5 Uhr Abends: »Ich habe Ihnen bereits den Aufstand von Malaga gemeldet. Seitdem haben die Ereignisse durch Proclamirung der Constitution von 1812 eine viel ernstere Wendung genommen. Das ganze Campo von Gibraltar ist aufgestanden. Man hat daselbst in allen Orten gleichfalls die Constitution ausgerufen. 10 Uhr Abends. So eben habe ich die Stadt durcheilt; alle Häuser sind beleuchtet; die Linientruppen und die Nationalgarden stehen unter den Waffen. Sie haben so eben die Constitution unter lautem Freudengeschrei der Menge proklamirt. Der General-Capitain hat die Flucht ergriffen, um sich der Wuth des Pöbels zu entziehen; 1500 Bürger von Malaga werden morgen hier ankommen.« — Graf Almodovar hat in Uebereinstimmung mit der Junta von Valencia am 26. August die sofortige Aufhebung aller Klöster verordnet. Er hat alle Bürger eingeladen, ihm ihre Ansichten über das allgemeine Wohl mitzutheilen. Zugleich gab er den Auftrag, alle Maßnahmen der Verwaltung in den öffentlichen Blättern zu verkünden.«

— Englische Blätter schreiben aus Madrid: Mit Bedauern hören wir, daß das Unternehmen des Hrn. Lenoir, welcher in den spanischen Bibliotheken Materialien für die englische Geschichte sammeln wollte, gescheitert ist, indem derselbe von den Carlisten festgenommen worden ist, und diese, aller Einwendungen ungeachtet, seine Papiere und Sammlungen verbrannt haben.

Italien.

(Florenz, 4. Septbr.) Gestern ergab sich kein Fall, weder im Spitale der Wahnsinnigen noch in der Stadt. Heute wurden zwei Frauen ins Beobachtungs-Spital gebracht. Die Stadt genießt fortwährend eines sehr befriedigenden Gesundheitszustandes. — Zu Pisa ereignete sich 1 neuer Fall an einem kürzlich dort angekommenen Individuum; in der Stadt herrscht der vollkommenste Gesundheitszustand, so wie im ganzen übrigen Großherzogthume. — In Livorno ergaben sich am 2. Sept. 126 neue Fälle; 194 waren im Laufe; 26 Cholerakranke genasen und 75 sind gestorben. Obwohl die Zahl der von der Cholera Befallenen noch immer groß ist, so ist doch der Anfall dieser Krankheit nicht mehr so heftig und läßt dem ärztlichen Beistande größern Raum.

(Livorno, 11. Septbr.) Die Zahl der neuen Cholerafälle nimmt nach und nach ab, und die Krankheit scheint ihren höchsten Grad erreicht zu haben, indessen ist noch Niemand von den Ausgewanderten zurückgekehrt, die Läden bleiben gesperrt und in den sonst so lebhaften Straßen herrscht oft noch Todesstille. Der Pöbel glaubt fortwährend, daß dieses Uebel contagiös sey, obschon viele auch angesehene Leute unterlegen, die seit mehreren Wochen mit Niemanden communicirten, und sich von aller Welt absperrten. Dagegen ist bewiesen, daß ruhiger Muth, sowie Reinlichkeit und warme Kleidung bis jetzt die besten Präservative sind.

Gesundheits-Bulletin vom 4. bis 10. Septbr.

Tag.	Neue Fälle.	Zahl d. Kranken.	Genesen.	Gestorben.
4. Sept.	70	282	17	68
5. »	80	297	11	44
6. »	80	318	11	48
7. »	90	398	28	43
8. »	57	405	17	35
9. »	59	422	30	37
10. »	65	414	13	38

Lombardei.

(Bergamo, 29. August.) Vorgestern um die Mittags-Stunde sind Se. k. k. Hoh. der Erzherzog-Vicekönig zur Freude der Einwohner in dieser Stadt angekommen und im Palaste des Grafen Maffeis abgestiegen, wo alle Civil-, Militair- und geistlichen Behörden zu Höchstdessen Empfang versammelt waren. Diesen Morgen um 7 Uhr reisten Se. k. k. Hoh. nach Roverre ab, nachdem Höchstdieselben während Ihres kurzen Aufenthaltes hierorts überall mit den unzweideutigsten Beweisen der Liebe und Verehrung empfangen wurden.

Ungarn.

Die »Allgemeine Handlungs-Zeitschrift von und für Ungarn« berichtet aus der Sohler Gespanschaft zu Ende August: In den gebirgigen Gegenden dieser und der benachbarten Gespanschaften ist der Feldsegen so erstaunlich reichlich ausgefallen, daß die an einen solchen Feldsegen nicht gewöhnten Leute allgemein sagen, sie hätten ihn vom Himmel nicht verdient, und die Bauern in den ungarischen Ortschaften sagen noch bezeichnender: hogy a' felföld alföldé lett (daß das Oberland zum Niederlande geworden ist).

Dänemark.

(Itzehoe, 5. Sept.) Hier bereitet sich schon alles auf einen würdigen Empfang der Ständemitglieder vor. Dem Ständehause wird hin und wieder noch der letzte Anstrich gegeben, und die Privatlogis werden decorirt und aufgeputzt. Der k. Commissarius wird, wie es heißt, schon am 20. d. eintreffen. Die von diesem zweimal wöchentlich zu gebenden Diners hat der hiesige Weinhändler, Hr. Seidel, wie verlautet, übernommen, und es werden jedesmal circa 80 Gedecke aufgelegt. Solche Zusammenkünfte sind nöthig, um die Mitglieder der Versammlung auch im Privatverkehr zusammenzuhalten, und eine verderbliche Absonderung nach Ständen zu verhindern.

Persien.

Der »Courier français« schreibt aus St. Petersburg vom 28. Aug.: Die Regierung des Schahs ist noch immer nicht befestigt. Seine Armee vermindert sich durch Desertion und Krankheiten. Ein Bruder seines Vaters ist Herr von Farsistan und Kerman und auch mehrere andere Provinzen unterwerfen sich nicht, so daß der Schah wahrscheinlich genöthigt seyn wird, sich auf die Nordprovinzen zu beschränken, wo er russische Hülfe nahe hat.

Niederlande.

(Brüssel, 10. Sept.) Die Kammer hat bestimmt, daß der Eingangszoll auf Baumwollen-Waaren erhöht werden soll.

Deutschland.

(Wien, 8. Septb.) Die Post aus Constantinopel ist diesen Morgen angelangt. Man soll daselbst wegen Albanien jetzt beruhigter seyn. Man wußte nämlich in Constantinopel, daß die See-Expedition bereits gegen die Insurgenten eingeschritten war, und überdieß sich der Hoffnung, daß in Kurzem die Ruhe in Albanien völlig hergestellt seyn werde. Dennoch wurden die Rüstungen im Arsenal fortgesetzt, die, wie schon mehrmals erwähnt, für Tunis bestimmt seyn sollen. — Der Sultan war etwas unpäßlich gewesen, doch bereits wieder genesen. — In Syrien war Ibrahim Pascha beschäftigt, einige Batterien congrevescher Racketen zu organisiren, und widmete überhaupt dem Materiale der Artillerie ganz vorzügliche Sorgfalt. Es fehlt ihm aber an wissenschaftlich gebildeten Offizieren, denn die geringe Anzahl fremder Artillerie-Offiziere, die in Mehemed Alis Dienste stehen, reicht nicht hin, um bei einer Armee von mehr als 80,000 M. von wirklichem Nutzen zu seyn. Gerade was Ibrahim Pascha beabsichtigt, thut auch die Pforte, und wenn Ibrahim seine Artillerie nach dem Vorbilde der Französischen organisirt, so ist der Sultan bemüht, die Türkische nach der Russischen einzurichten. Die großen Anstrengungen, die von beiden Seiten für diese Waffengattung gemacht werden, zeigen deutlich, wie sehr man sich gegenseitig mißtraut, und jeder seine Vorsichtsmaßregeln auf unvorhergesehene Fälle nimmt.

(Wien, 11. Sept.) Die Nachrichten von der Reise beider kaiserlichen Majestäten sind die befriedigendsten. Sie genießen der vollkommensten Gesundheit, und die Aufnahme, welche Sie in Böhmen finden, ist so herzlich, daß der Kaiser oft sichtbar davon gerührt und ergriffen wird. Nach dem Beispiele Seines unsterblichen Vaters ertheilt Er in allen Städten, wo Er Nachtruhe hält, öffentliche Audienzen, und gewinnt durch Seine edle Popularität und die Theilnahme, welche Er den Klagen und Wünschen der Unterthanen weiht, immer mehr die Herzen derselben. Dem Verlangen der ungarischen Stände, als König von Ungarn den Titel Ferdinand V. zu führen, hat Er nicht willfahren; Er beruft Sich in Seiner Weigerung auf das Herkommen, auf Seine angeerbten Rechte und darauf, daß der Titel eines Königs von Ungarn jenem eines Kaisers von Oesterreich, der die ganze Monarchie umfasse, billig nachstehen müsse. Man muß erwarten, was der Reichstag, der auf diese Angelegenheit großen Werth zu legen scheint, hierüber beschließen werde. — In Wien soll nächstens, unter dem Protektorate Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Johann, nach dem Vorgange von München und Berlin, eine Akademie der Wissenschaften errichtet werden, als deren Direktor man unsern verdienstvollen Hof-Astronomen Littrow nennt. — In Italien scheint die Cholera ihren Zug längs der Seeküste zu nehmen, und die Lombardei hat daher einige Hoffnung, mit dieser Landplage verschont zu bleiben, obwohl in Mailand selbst schon einzelne Fälle sporadischer Cholera vorgekommen sind. Diese haben wir aber auch hier, ohne dadurch im Mindesten beunruhigt zu werden. Es scheint, daß sich diese Krankheit alljährlich nach dem zu häufigen Genusse von Obst einstellen wird. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 13. Septbr.) Aus einem Schreiben aus Breslau vom 9. d. M. entlehnen wir Folgendes: »Am

5. fand das Corpsmanövre des 6ten Armeecorps bei Beilau statt, das zur großen Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs ausgefallen ist. Nach dem Dejeuner begaben sich Allerhöchstdieselben nach Konradswaldau. Am folgenden Tage (den 6.) wohnten Se. Maj. dem Gottesdienste daselbst bei und sahen Mittags die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Tafel bei sich. Am 7. begannen die Feldmanövers zwischen dem 5ten und 6ten Armeecorps und endigten an diesem Tage in der Gegend von Jngeamsdorf; am 8. wurden solche fortgesetzt und schlossen auf den Höhen von Hohen-Poseritz. Se. Majestät der Kaiser begaben sich unmittelbar vom Manövreplatze nach Kalisch. Ihre Maj. die Kaiserin und Se. Maj. der König, so wie die übrigen Herrschaften, aber nach Breslau, woselbst die Kaufmannschaft einen Ball auf der Börse arrangirt hatte, dem die Kaiserin und die übrigen Herrschaften mit ihrer höchsten Gegenwart beehrten. Für den 9. d. Vormittags hatte der schlesische Verein für Pferdezucht Sr. Maj. dem Könige ein Pferderennen offerirt, das auch von Allerhöchstdenenselben angenommen wurde. Ungeachtet das Wetter sehr ungünstig war, fand dasselbe dennoch statt und Se. Maj. verweilten gegen 2 Stunden bei demselben. Ihre Majestät die Kaiserin hatte Breslau bereits um 8 Uhr Morgens verlassen und sich nach Kalisch begeben.«

(Kassel, 11. Sept.) So eben, 6 Uhr Abends, ist der zuletzt mit der Cura ventris bei der verwittweten Landgräfin von Rotenburg beauftragt gewesene Oberjägermeister v. Baumbach, so wie das übrige Personal hier eingetroffen und somit ist der Heimfall nun völlig entschieden.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 12. Septbr.) 2½ pCt.: 54$\frac{3}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{1}{16}$; Kansb.: 23⅞; Syndik.: 4½ pCt.: 93⅞; 3½ pCt.: 78¼; span. Perpet. 5 pCt.: 29⅞; 3 pCt.: 18¼; Cortesb.: 26¼; Ausgestellter, franz. 12¼; engl. —; Coupons: 15¾; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 15. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{1}{16}$, 4 pCt. Met. G. 98$\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1584; holl. Integr. G. 53$\frac{3}{16}$, 6 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27¼; 3 pCt. G. 16⅞.

(Augsburg, 17. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102⅝, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅞, G. 98⅝; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1330; G. 1327. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kaiss.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109½; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295½; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅞; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Septbr. (G. Hirsch.) HH. Monteith und Lushington, engl. Edelleute. Frau Gräfin v. Wolkenstein, von Feldkirch. Hr. Richardson, engl. Offizier. (G. Hahn.) Hr. v. Herz, Banquier, und Frau v. Neuwall, Gutsbesitzerin von Wien. Mistriß Forster und Miß Gindlay, Rentiers-Gattinnen aus England. (Schw. Adler.) Hr. v. Bornstedt, k. preuß. Garde-Jäger-Lieutenant. Hr. Cosoletti, Kaufm. aus Domodossola. Hr. Ledret, k. württ. Regg.-Rath. Hr. Simpson, Rentier aus England. Hr. Fries, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Lutz, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Jordain de Muizon, Propeitär von Muizon. (G. Bär.) Hr. Blumröder, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Geissert, Canonikus von Seekirchen. (Gold. Stern.) Hr. Sternberg, Kaufm., und Mad. Slamer, Marchandes des Modes von Wien. (G. Löwe.) Hr. Ostermaier, Cooperator von Miesbach.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Sept Der Bauer als Millionär, Zaubermährchen mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Fortunatus Wurzel als erste Gastrolle.

Sonnabend den 19. September. Zum Erstenmale: Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von C. Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei.

Sonntag den 20. September. Die Hermannsschlacht, große Oper mit Ballet von Weichselbaumer; Musik vom königl. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit Abkürzungen.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2018. Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten gerechten Schmerzgefühl erfülle ich die traurige Pflicht, meinen entfernten lieben Verwandten und verehrten Freunden anzuzeigen, daß meine innigst geliebte Gattin, Charlotte von Wiebeking, geborne Rousseau, gestern den 16. Septbr. in der Nacht um 12 Uhr nach einer Krankheit von 5 Tagen sanft in dem Herrn entschlafen ist. — 46 Jahre der glücklichsten Ehe habe ich an ihrer Seite verlebt, und wer die Verewigte kannte, ihre seltenen Vorzüge an Geist und Gemüth, ihr schönes Leben und Wirken voll selbstaufopfernder Liebe für die Ihrigen, — der wird unserm großen Schmerz wahre stille Theilnahme und der theuern Verstorbenen ein segnendes Andenken weihen.

München, den 17. Septbr. 1835.

Ritter von Wiebeking,
k. b. wirklicher Geheimerath.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 222. | 19. September 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

In Charleston ist in einer zahlreichen, auch von Geistlichen stark besuchten Versammlung eine Erklärung beschlossen worden, wonach die Frage wegen der Sclaverei als eine ausschließliche Angelegenheit der südlichen Unionsstaaten, welche Sclaven halten, in Anspruch genommen, und den übrigen Staaten das Recht der Einmischung abgesprochen wird. Die Gesellschaften zur Abschaffung der Sclaverei werden für gottlose und verderbliche, den Ruin der südlichen Staaten bezweckende Vereine erklärt, und unter Anderm zugleich klar ausgesprochen, daß Galgen und Pfahl das Loos der Anhänger der Sclaven-Emancipation seyn würden, wenn sie es wagen sollten, ihre Grundsätze in den südlichen Staaten offen zu predigen.

Großbritannien.

(London, 12. Septbr.) Die Botschafter von Frankreich, Rußland, Hannover, Preußen, Sachsen, Neapel, Schweden, Griechenland, Columbia, Mexiko, Schweiz und der Türkei, der portugiesische Minister, die Geschäftsträger von Spanien, Oesterreich und den Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. Gestern besuchten die Botschafter Frankreichs und Rußlands den Staatssecretär des Aeußern, Lord Palmerston. Der Marquis von Queensberry hatte mit dem Viscount Melbourne eine Unterredung. Eine Deputation der Londoner Universität hatte eine Berathung mit dem Kanzler des Schatzes und Hrn. John Wood. Capitain Beresford ist mit Depeschen von dem Cap auf dem Colonial-Office angekommen. — Die Thronrede des Königs betrachtet man allgemein als unvollständig und gehaltlos. Alle Journale greifen sie mehr oder weniger heftig an; keines derselben hält ihr eine Lobrede. Der »Courier« spricht nur sehr indirekt von derselben; der »Sun« erwähnt sie gar nicht. Die »Times« heben vorzüglich die Stelle heraus, wo der König von dem in Spanien noch andauernden Bürgerkriege spricht. Bürgerkrieg, sagen die »Times«, was soll dieser Ausdruck bedeuten? Man nennt einen Zwist oder Bürgerkrieg den, der allein von Nationen unter sich selbst geführt wird; aber England, das Fremde nach Spanien schickt, um dort zu kämpfen, kann dieses dem Kampfe, der dort statt hat, den Namen Bürgerkrieg geben!? Ach! Dieser Krieg ist grausam und barbarisch; er ist für die Menschlichkeit ein Gegenstand der Trauer und der Schmach. Diese Inconsequenz unserer Minister, fährt dieses Blatt fort, ist sehr auffallend. Die Rede, welche sie Sr. Majestät heute in den Mund gelegt, steht im geraden Widerspruche mit den gestrigen Aeußerungen der Minister. Noch vor Kurzem äußerte Lord Melbourne im Oberhause, daß die Corporations-Bill, wie sie von den Lords amendiert, zu nichts tauge und den Absichten der Regierung nicht entspreche; die Thron-Rede hingegen, ein Werk des Kabinetes, spricht ihren Beifall für diese Maßregel aus. Der »Globe« sagt, diese ungeheuer lange andauernde Session habe nichts weiter erzeugt als: Reden; und mit Ausnahme der Municipal-Bill hätten die Arbeiten des Parlaments nicht den geringsten Vortheil geschafft. Der »Standard« sagt über die, den Krieg in Spanien betreffende Stelle: »England führt gegen den Don Carlos einen unloyalen Krieg; denn ohne ihm nach dem Völkerrechte denselben anzukünden, wendet es Mittel an, wie sie nicht mit dem Gebrauche aller Nationen vereinbar sind.

Frankreich.

(Paris, 14. Septbr.) Der König hat viele Glückwünschungsschreiben über die Rettung des Lebens Seiner Majestät und der Prinzen von den Senaten der freien Städte Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt erhalten. — Gestern Mittags hielt der König in Begleitung des Herzogs von Orleans, des Kriegsministers, mehrerer Generäle und seiner Adjutanten im Hofe der Tuilerien über das 5te leichte Infanterie-Regiment und über das 43te, 64te und 37te Linien-Infanterie-Regiment Revue. Nach Beendigung derselben stellte sich der König vor dem Pavillon de l'Horloge auf und die Truppen defilirten vor Seiner Majestät vorbei unter dem Rufe: »Es lebe der König!« Freitag Abends empfing der König die Botschafter Belgiens und Portugals; am Samstag Abends hatte der dänische Minister Audienz bei Seiner Majestät. — Der Kammer-Präsident, Hr. Dupin, ist vergangenen Freitag von Paris nach dem Departement von Nièvre abgereist. — Die neue Censur-Commission für Theaterstücke besteht aus den Herren Malitz, Präsident; Alexander Basset, Haußmann, Florens, Giraud und Chaalon (d'Argé) Secretär. Als Besoldung erhält der Präsident 6000 Fr.; jeder der anderen Censoren 4000 Fr., und der Secretär 3000 Fr. Sie haben mit der Ausübung ihres Amtes bereits begonnen; denn ein von dem Theater Ambigu-Comique angekündigtes

Stück Le Roi en vacances, wurde untersagt. — Der spanische Botschafter, Herzog von Frias, soll von seiner Regierung den bestimmten Auftrag erhalten haben, eine wirksame und entschiedene Intervention nachzusuchen. Die Königin wartet nur noch die Antwort des französischen Hofes ab, um einen bestimmten Entschluß zu fassen. — Man liest in einem Journal: »Das Cabinet der Tuilerien zieht die Lage Spaniens in sehr ernste Betrachtung. Diesen Morgen wurde Ministerrath gehalten, es soll darin die Frage verhandelt worden seyn, mehrere feste Plätze Spaniens durch französische Truppen besetzen zu lassen. Gewiß aber ist, daß mehrere Regimenter gegen die Grenze aufgebrochen sind.«

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 5. Sept. enthalten nichts über die von der telegraphischen Depesche gemeldeten Nachricht, daß die Königin Christine einer revolutionären Bewegung hätte weichen müssen. Herr v. Toreno stand zu dieser Zeit noch an der Spitze des Ministeriums. Außerdem, daß man in der Hauptstadt die noch disponiblen Truppen concentrirte, wurde keine neue Verfügung getroffen. Die Garnison beträgt nicht mehr als 8000 Mann. Hr. Mendizabal war noch nicht angekommen. Die revolutionäre Bewegung in den Provinzen breitet sich immer mehr aus. Cadix, Granada, Malaga, Cordova, Jaën und alle anderen Städte von Andalusien haben sich von der Herrschaft Christinens losgesagt. Estramadura ist im Aufstande begriffen. Der Regierung in Madrid bleiben nur noch Galicia und die beiden Castilien; aber auch hier herrscht die größte Aufregung und carlistische Guerillas machen immer mehr Fortschritte. In den insurgirten Provinzen wurde ein allgemeiner Aufruf zu den Waffen erlassen, und schon bilden sich revolutionäre Bataillone, um gegen Madrid zu ziehen. Wenn auch Madrid in dem Augenblicke ruhig ist, so lauten doch die Berichte aus allen Provinzen sehr betrübend für die Sache der Regentin. Die Anhänger der Constitution von 1812 gewinnen immer mehr Boden; die Bewegung von Cadix erstreckt sich bis Corunna und Vigo. Man behauptet sogar, General Morillo, General-Capitän von Galicia hätte sich an Bord eines französischen Schiffes flüchten müssen. Bisher weiß man noch nicht, welche Wirkung das Manifest des neuen Ministeriums in Catalonien hervorgebracht hat; allein es ist zu erwarten, daß von dieser Seite her ein großer Widerstand sich erheben wird, besonders aber, wenn es wahr ist, daß zu Tortosa eine Centraljunta der 3 Provinzen Valencia, Catalonien und Aragon gebildet werde. Die Regierung in Madrid scheint übrigens auf die Uneinigkeit ihrer Feinde zu rechnen. Die Carlistenbanden in Catalonien nehmen täglich zu; sie sind Herren eines großen Länderstrichs, und die Vereinigung mit den Navarresen muß zu einer bedeutenden Entwicklung ihrer Operationen führen. In dieser traurigen Lage wenden nun alle Anhänger Christinens ihre Blicke nach Frankreich; man erwartet mit größter Besorgniß die Antwort der französischen Regierung. — Aus Barcellona schreibt man: »General Guerrea, welcher das Armeekorps befehligt, das die in Catalonien eingedrungenen Navarresen verfolgen soll, hat so eben den Handlungen der Junta von Barcellona beigestimmt, und sich unter die Befehle des Generalkapitäns von Catalonien, Pastor, gestellt.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 5. Sept.) Die Colonie auf der Küste von Guinea, über deren Fortbestand oder etwaiges Aufgeben eine allerhöchst angeordnete Commission die erforderlichen Untersuchungen anstellt, hat, wie bereits früher so häufig, auch jetzt wiederum ihr Opfer sich genommen, indem nach den zuletzt eingelaufenen Nachrichten einer unserer dortigen Landsleute, der Premier-Lieutenant im See-Etat von Bracht, ein junger talentvoller und kenntnißreicher Mann, durch das Klima-Fieber weggerafft ist. Der Gouverneur, Capitän-Lieutenant Mörck, hat das Fieber glücklich überstanden und soll einige dort ausgebrochene Neger-Emeuten mit vieler Energie gedämpft haben.

— Im Kieler »Correspondenzblatte« liest man: »Wir freuen uns, berichten zu können, daß, wie wir aus sicherem Munde erfahren, nach dem Entwurf der neuen Zoll-Verwaltung — deren Inhalt sonst vielleicht nicht den Wünschen derer vollkommen entspricht, welche einen sehr niedrigen Zolltarif für die Lokalität unseres Landes und für unsere Handelsverhältnisse allein angemessen halten — der Transitzoll auf der Route von Hamburg nach Lübeck mit dem von Hamburg nach Kiel gleichgesetzt werden soll.« — In den vier Monaten April, Mai, Juni und Juli haben 5120 Schiffe den Sund, 752 den großen Belt und 1151 den schleswig-holstein'schen Kanal passirt.

Türkei.

(Konstantinopel, 21. August.) Einem vor Kurzem erschienenen Befehle Sr. Hoh. zufolge, haben die bei der hohen Pforte, dem Seriasker und übrigen in Konstantinopel befindlichen Wesiren dienstthuenden Kawasse ihre bisherige Kleidung, dann die Waffen und Stöcke abzulegen und dafür ziemlich kurze Ueberröcke aus Tuch von bestimmter Farbe und einen Regenmantel von schwarzem Stoffe zu tragen. Säbel und übrige Bewaffnung sollen von Eisen und nach dem neuen Muster seyn. Um nun diese Verfügung auch bei den in den osmanischen Provinzen befindlichen Wesiren und Autoritäten ins Leben treten zu lassen, und in Erwägung der dießfalls bereits gestellten häufigen Ansuchen, soll die obige Kleider-Verordnung auch von jenen Kawassen beobachtet werden, welche überhaupt im Dienste der Wesire, der Divisions-Generale, Mirimirane, Mutesseline und übrigen Obrigkeiten stehen, und zwar sollen die Kawasse der Wesire, Divisions-Generale und Mirimirane dunkelzimmetfarbiges Tuch, jene der Mutesseline ꝛc. hingegen dunkelnaphtafarbiges zu ihrem Anzuge verwenden.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 14. Septbr.) Im gegenwärtigen Augenblicke sind Abgeordnete derjenigen katholischen und protestantischen Kantone, welche in kirchli-

che Streitigkeiten verwickelt sind, in Luzern versammelt, um sich über die in dieser Sache gemeinschaftlich zu nehmenden Schritte zu verständigen. Diese Versammlung ist größtentheils aus Leuten zusammengesetzt, welche durch die revolutionären Bewegungen der letzten Jahre Namen und Existenz in ihrem Vaterlande erlangt und natürlich ganz extremen Grundsätzen in jeder Beziehung gehuldiget haben. Bei so delikaten Angelegenheiten wie die kirchlichen es unstreitig sind, würde es für das Interesse der katholischen Schweiz sehr zuträglich gewesen seyn, wenn dieselben Männern anvertraut worden wären, die allem Partheiwesen gänzlich fremd und eben deßhalb auch allein im Stande sind, in einer so wichtigen Sache vorurtheilsfrei und den Umständen angemessen zu handeln. Bis jetzt ist noch nichts Genaueres über die Arbeiten besagter Versammlung zu öffentlicher Kenntniß gekommen, so viel weiß man jedoch, daß der in ihr herrschende Geist ganz der nämliche ist, der die bekannten Beschlüsse der Badener Konferenz diktirt. Aus diesem einzigen Umstande läßt sich schon abnehmen, daß der begonnene Streit immer heftiger werden wird und ein Schisma nicht zu den unmöglichen Dingen gehört. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Abgeordnete Berns von seiner Regierung nicht ermächtiget ist, an den Arbeiten der Luzerner Konferenz selbst thätigen Antheil zu nehmen; seine Aufgabe beschränkt sich auf Berichterstattung der Verhandlungen und der gefaßten Beschlüsse. Der Grund hievon ist, daß besagte Regierung durch Nichts die Hände sich binden und die sehr kirchlich gesinnte Bevölkerung des Jura nicht vor den Kopf stoßen will, woran sie in der That weislich handelt, da dieser Landestheil des Gährungsstoffes schon genug enthält. Ohne Zweifel würden die Berner gar keine Abgeordneten nach Luzern geschickt haben, wollten sie nicht auch Lob bei den neuen Kirchenverbesserern erndten. — Die Baldamus'sche Schrift über Bern ist nun der Gegenstand der Schreibereien aller Schweizerblätter geworden. Die Art und Weise, wie dieß geschieht, zeigt wieder auf's Neue, daß den meisten liberalen Zeitungsredaktoren der Schweiz Urbanität, Würde und Selbstachtung ganz unbekannte Dinge sind. Anstatt ruhiger und anständiger Widerlegung der Angaben des erwähnten Werkchens liest man nur pöbelhafte Schimpfreden und die gröbsten Ausfälle auf die Person des vermutheten Verfassers. All' dieß trägt natürlich nur dazu bei, das verpönte Büchlein recht gesucht zu machen und der Meinung Eingang zu verschaffen, daß man nicht ohne Grund so sehr über dasselbe herfalle.

Deutschland.

(Berlin, 15. Sept.) Ueber den Ausfall der Ernte in Ostpreußen wird aus Königsberg vom 6. d. Mts. Folgendes geschrieben: Die Ernte des Wintergetreides ist bei der günstigen Witterung zu Ende des Monats August gänzlich und die des Sommergetreides größtentheils beendigt, und im Allgemeinen zufriedenstellend ausgefallen. Der Ertrag des Wintergetreides ist im Ganzen sehr ergibig und der des Sommergetreides durchschnittlich als mittelmäßig, und theilweise als gut anzunehmen. Der Heugewinn ist reichlich und schön ausgefallen; die Kartoffeln versprechen eine gesegnete Ernte, und die Ergebnisse der Leinfelder können als vorzüglich gut bezeichnet werden. — Den aus Bromberg eingehenden Nachrichten zufolge, ist auch in Westpreußen die Ernte überall günstig, an manchen Orten sogar über alle Erwartungen hinaus reichlich ausgefallen; der Einschnitt des Sommergetreides ist jedoch minder ergibig, als der des Wintergetreides. Die Kartoffeln, deren Mißwachs man wegen der lang angehaltenen Dürre Anfangs befürchtete, versprechen jetzt überall einen mehr als mittelmäßigen Ertrag. Das Obst ist dagegen fast überall mißrathen, ja Pflaumen gibt es gar nicht. Die Weizen-Preise variiren in den verschiedenen Orten des Bromberger Regierungs-Bezirks zwischen $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr.; die Roggen-Preise zwischen 22 Sgr. und 1 Thlr., die Gerstenpreise zwischen 20 Sgr. und 1 Thlr. und die Haferpreise zwischen 15 und 25 Sgr.

— Des Königs Majestät haben die nachstehende allerhöchste Cabinetsordre an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zu erlassen geruht: »Meine Anwesenheit in der Ihrer Leitung vertrauten Provinz hat mir hinreichende Beweise des zweckmäßigen Benehmens der Behörden und deren Abgeordneten geliefert, und Ich bezeige Ihnen hiermit gern meine Zufriedenheit. Ueberall habe ich das Bestreben gefunden, zur Erhaltung eines ordnungsmäßigen Geschäftsganges mitzuwirken, und der lobenswerthe freiwillige Beitritt der Dorfschulzen zur Ausführung polizeilicher Maßregeln ist Mir nicht entgangen. Ich trage Ihnen auf, Meine Ihnen bezeigte Zufriedenheit und Meine wohlwollende Anerkennung der unter Ihrer Leitung geleisteten Dienste, so wie des überall sich erwiesenen guten Sinnes der Bewohner dieser Provinz, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Konradswaldau, 8. Septbr. 1835. Friedrich Wilhelm. An den wirkl. geh. Rath u. Oberpräsidenten.«

(Aus dem Preußischen, 7. Sept.) Von der Anlegung von Eisenbahnen im nördlichen Deutschland zur Verbindung von Berlin mit Magdeburg, Dresden, Kassel rc. oder auch nur mit Potsdam, ist Alles wieder still. Die Plane sind, wie man versichert, in Berlin vorerst ganz bei Seite gestellt und haben dort nicht die Unterstützung gefunden, welche die für diesen Gegenstand Begeisterten erwarteten. Die Besorgniß, daß der Ertrag des Postregals darunter leiden werde, soll zu einem der Haupthindernisse gehören, die bei uns der Realisirung solcher Plane im Wege stehen. Im Königreiche Sachsen hat die Regierung in dieser Hinsicht zu Gunsten der Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Dresden und Leipzig ein Opfer gebracht. Auch sind mehrere der angesehensten Staatsmänner, hört man, der Meinung, daß man erst abwarten solle, ob und wiefern eine Leipzig-Dresdener Eisenbahn, wenn sie verwirklicht seyn wird, rentirt, ehe man sich in eine ähnliche Unternehmung einläßt.

(Dresden, 5. Sept.) Se. k. Maj. und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. haben, in Berücksichtigung des von dem Staatsminister v. Minkwitz zu erkennen gegebenen Wunsches Sich bewogen gefunden, denselben mit Beibehaltung des Charakters und Ranges als Staatsminister

und Bezeigung gnädigster Zufriedenheit mit dessen bisheriger ausgezeichneter Dienstleistung, der Functionen als Vorstand des Departements der auswärtigen Angelegenheiten und des Ministeriums des k. Hauses zu entheben und statt dessen mit der Leitung der Geschäfte des Departements der auswärtigen Angelegenheiten den Staatsminister der Finanzen, v. Zeschau, neben seiner dermaligen Ministerialfunction interimistisch zu beauftragen, das Ministerium des k. Hauses aber dem k. General-Adjutanten General-Lieutenant v. Watzdorf zu übertragen, letzterem auch den Beisitz im Staatsrathe zu verleihen. Gleichzeitig haben Allerhöchst- und Höchstdieselben den Minister v. Minkwitz zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. preuß. Hofe zu ernennen geruht.

(Karlsruhe, 12. Sept.) Die Nr. 38 des großherz. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält 1) das Gesetz über die Aufhebung der Geschlechtsbeistandschaft. 2) Folgende, den freien Verkehr zwischen dem Großherzogthume und dem Herzogthume Nassau betreffende Verordnung großherzoglichen Finanzministeriums, d. d. 10. d. M.: In Folge einer vorläufigen Uebereinkunft der Staaten des deutschen Zollvereins mit dem Herzogthume Nassau und in Folge der von Sr. k. Hoheit aus großherzoglichem Staats-Ministerium erhaltenen Ermächtigung vom 10. d. M. wird verordnet: Art. 1. Der freie Verkehr aus dem Großherzogthume in das Herzogthum Nassau und aus diesem in das Großherzogthum tritt von heute an ganz in derselben Weise in Wirksamkeit, wie er nach den Verordnungen vom 11. Juli und 16. Aug. d. J. (Reggs.-Blatt S. 182 und S. 213) zwischen dem Großherzogthume und dem übrigen Zollvereinsgebiete dermal schon besteht. Art. 2. Bei der Einfuhr von Bier aus dem Herzogthume Nassau ist eine Ausgleichungs-Abgabe von 1 fl. 18 kr. für die badische Ohm zu erheben. Art. 3. Ursprungs-Zeugnisse, soweit solche erforderlich sind, werden in Nassau durch die herzogl. Aemter beglaubigt. Art. 4. Die großherzogl. Zoll-Direktion hat für den schleunigen Vollzug dieser Verordnung zu sorgen.

(Frankfurt, 11. Septbr.) Die Vorbereitungen für unseren Beitritt zum Zollverein kommen nun zur öffentlichen Kenntniß. So wurde vor einigen Tagen mehreren Personen, welche Lokalitäten in einem städtischen Gebäude inne haben, das zum Packhofe bestimmt seyn soll, angekündigt, diese Lokalitäten zu räumen. Auch bei andern städtischen Gebäuden nahe am Main ist ein gleiches Verfahren eingehalten worden. Hieraus schließt man allgemein, daß die Hauptpunkte des Vertrags bereits als abgeschlossen betrachtet werden. So sehr auch fortwährend das tiefste Geheimniß beobachtet wird, so vernimmt man doch, daß unser Handwerksstand einige Kenntniß von den ihn besonders betreffenden Punkten erhalten habe, und daß von dieser Seite, so große Opfer dieser ehrenwerthe Stand dem Allgemeinen werde zu bringen haben, doch kein wesentlicher Einwand zu befürchten seyn dürfte. — Der russische Staatskanzler Graf v. Nesselrode hat sich einige Tage hier verweilt. Der Kurfürst von Hessen und Prinz Emil von Hessen sind hier. Engländer treffen noch täglich ein und an allen Orten hört man englisch sprechen. — Wie man hört, ist nun die Vertiefung oder vielmehr Entsandung des Mains wieder zur Sprache gekommen, und ein Sachkundiger soll deßhalb sehr zu beherzigende Vorschläge gemacht haben. Diese Angelegenheit ist nicht nur für Frankfurt von großer Wichtigkeit, sondern alle Uferstaaten haben gleiches Interesse dabei. Vielleicht interessirt sich Rothschild nun für die Sache, welche für die Verbindung des Mains mit der Donau doppelt wichtig wird. Es ist die höchste Zeit, daß etwas geschehe. Von den Eisenbahnen hört man auch wieder weniger.

(K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Sept.) Konf. $93\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 14. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 13. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $23\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $29\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{3}{4}$; Cortesb.: $26\frac{3}{16}$; Ausgestellte, franz. —; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 15. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}$; 4 pCt. $98\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $112\frac{3}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $575\frac{5}{8}$; Bankaktien $1326\frac{7}{16}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 16. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $102\frac{1}{4}$. 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$. Bkakt. G. 1587; holl. Integr. G. $53\frac{5}{16}$. 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $16\frac{7}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Gestorbene in München.

Den 15. Sept. Rosina Maier, Melberswittwe, 42 Jahre alt. Benedikt Maier, Bierführer, 65 J. a. Kajetan Trappentreu, bürgerl. Bräuer, 71 J. a. Den 16. Sept. Johann Haßfurter, bürgerl. Wagner, 50 Jahre a. Johanna v. Scherer, k. Oberappellationsgerichtsraths-Gattin, 44 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 19. September. Zum Erstenmale: Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von C. Angely. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville von Holtei.

Sonntag den 20. September. Die Hermannsschlacht, große Oper mit Ballet von Weichselbaumer; Musik vom königl. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit Abkürzungen.)

Dienstag den 22. September. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 223. 21. September 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der »Sun« vom 11. Sept. schreibt: »Aus officiellen Berichten geht hervor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche wiederholt dringend von Seiten Englands und Frankreichs aufgefordert wurde, sich dem Vertrag gegen den Sklavenhandel anzuschließen, entschieden abschlägig geantwortet hat.«

Großbritannien.

(London, 14. Sept.) Die Ernennung des Earl von Minto, als ersten Lords der Admiralität hat sich nun bestätiget. — In Folge der Abwesenheit des Lord Duncannon, der vergangenen Donnerstag von London nach Irland abgereist ist, wurde das geheime Siegel, so wie es in früheren Fällen der Fall war, einer Commission zur Bewahrung anvertraut. — Ein Brief aus Portsmouth vom 12. Septbr. meldet: »Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours kam Sonntag Abends von London in unserer Stadt an. Beim Eintritte des Prinzen feuerten die Kanonen den königl. Gruß, und eine Ehrengarde vom 65. Regimente unter dem Commando des Capitän Cassan war bereits aufgestellt. Montags Vormittag schiffte sich Se. k. Hoh. auf einer Staatsbarke in Begleitung des Generalmajors Sir T. M'Mahon und des Admirals Sir F. Maitland ein und landete an den Königsstufen auf dem Dock-Yard, wo der Herzog von den Behörden und einer Ehrengarde von der königlichen Marine empfangen wurde. Seine königliche Hoheit nahm hierauf mit seinem Gefolge die verschiedenen Maschinerien und Etablissements dieses großen Arsenals in Augenschein, besuchte dann die »Victory« und kehrte dann nach der Wohnung des Commandeur en chef, Sir T. Williams zurück, wo derselbe an einem splendiden déjeuné à la fourchette Theil nahm, zu welchem auch der Adm. Sir H. Bayntun, der Lieutenant-Gouverneur, die Vorstände der Departements und der Capitain der Ehrengarde geladen waren. S. k. H. reisten hierauf nach Southampton ab. Der Prinz ist ein sehr angenehmer Mann und spricht geläufig englisch. Dienstag Morgens kam die »Didon« mit dem die Dienste eines Schiffslieutenants versehenden Prinzen von Joinville an Bord an. Die Fregatte salutirte die Garnison und die Flagge des Commandeur en chef, welche Begrüßung sogleich erwiedert wurde. S. k. Hoh. landete Tags darauf am Dock-Yard, mit einer k. Salve begrüßt, und wurde von dem Lieutenant-Gouverneur, Sir F. Maitland, und einer Ehrenwache vom 70. Regiment empfangen. Die »Didon«, eine doppelbänkige Fregatte von 60 Kanonen, wird von Hrn. de Parcival befehligt.

Frankreich.

(†Paris, 14. Septbr.) »Sämmtliche Oppositions-Blätter ertragen so ziemlich das neue Einschüchterungs-System; manche suchen die auferlegte Hemmung durch Anführung und Auszüge längst verschollener Werke zu umgehen. Diese Verwahrungsweise bewährt sich aber keineswegs, und die Regierung kann es geduldig mit ansehen. Geschichtliche Belege machen auf die stets regen, im gegenwärtigen Augenblicke lebenden Gemüther auch nicht den mindesten Eindruck. Die Opposition zeigt selbst wenig Folgerichtigkeit und gar keinen Takt; denn bisher bestrebte sie sich ausschließlich nur damit, das Alte niederzureißen, ja selbst das 18te Jahrhundert wurde als unmündig erklärt. Uebrigens läßt sich die neue Zeitrechnung der Presse recht gut an; wer ist nicht der ewigen Spöttereien und des zügellosen Treibens müde geworden? — Gestern bei der Besatzungs-Revue in dem Hofe der Tuillerien wurde der König vom Volke mit vielem Enthusiasmus empfangen. — Ueber die letzten Auftritte in Madrid, welche am 6. stattgefunden haben sollen, weiß man noch nichts Bestimmtes. Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Bayonne vom 10. d. M., folgenden Inhalts: Gestern Abends hieß es, es sey zu Oloron ein Courier eingetroffen, der die Nachricht überbracht habe, daß das neue Ministerium gestürzt und durch Arguelles, Alcala Galiano, Isturiz, Las Navas und Graf Almodovar, General-Capitain von Valencia, ersetzt worden sey. — Heute, heißt es, wird diese Neuigkeit noch durch die Ankunft eines neuern Couriers aus Madrid bestätigt, der auch die Nachricht mitbringen soll, die Verfassung von 1812 wäre am 6. in der Hauptstadt proklamirt worden. Einer andern Sage nach, sey blos die Rede gewesen, die Königin dazu zu bewegen, die Cortes zusammenzuberufen, um eine neue Verfassung auszuarbeiten. — Die neuesten Briefe aus Murcia geben ein entsetzliches Bild von den daselbst verübten Gräuelthaten; Raub, Todtschlag, kurz volle Zerrüttung ist an der Tagesordnung. — Nichts Neues vom Kriegsschauplatze. Den 5. war das carlistische Hauptquartier zu Murieta. Cordova soll in Logronno krank liegen. — Andere Berichte melden, die Christinos,

12,000 Mann stark und mit Reiterei versehen, hätten neuerdings am 7. eine Bewegung nach Los Arcos gemacht; die Carlisten stünden ihnen gegenüber. Nach glaubwürdigen Mittheilungen, wären die Truppen Christinens von Santander und San Sebastian auf englischen und französischen Transportschiffen mit aufgepflanzter respektirender National-Flagge nach Portugalette geführt worden. Die in Frankreich angeworbenen Freiwilligen haben Befehl erhalten, durch Jaca in Spanien einzurücken; ihre Zahl beläuft sich auf 800 Mann, die mit Kriegsvorrath versehen sind. Nachschrift. So eben heißt es, Alcala Galiano gehöre nicht zu dem neuen Ministerium; hingegen soll Garcia Herreros eingetreten seyn.«

(†Paris, 15. September.) Während das Pariser ministerielle Abendblatt so wie die halbamtlichen Morgenzeitungen über die, wie seit einigen Tagen verlautet, in Madrid erfolgte Kabinets-Veränderung einen künstlichen Schleier werfen, liest man im »Memorial bordelais« vom 12. als Nachschrift eines Briefes aus Madrid folgende Zeilen: »Transii et ecce non erat!« — Das neue Kabinet hat schon zu seyn aufgehört. Spanien hat also auch ein dreitägiges Ministerium erlebt. Wir hören, daß Don Augustin Arguelles, Prokurador beider Cortes, von der Königin zum Rathsvorstand ernannt worden, um den Grafen Toreno in dieser Stelle zu ersetzen und eine Verwaltung zu bilden. Hr. Arguelles war Deputirter bei den Cortes von 1812 und 1820. Im Jahre 1820 war er Minister in dem sogenannten sieben Peelen-Kabinete. Bei der Meuterei vom September 1820, hatte er Amarillas zum Kollegen, und erhielt hernach den Beinamen Minister de la Paginas. In den 11 Restaurationsjahren hielt er sich in England auf; er besitzt kein Vermögen; von ihm rührt eine Denkschrift über die Unzulänglichkeit des Estatuto real her; bekanntlich ist er der honigsüße Redner und das Haupt der Opposition. Man betrachtet ihn als einen Ehrenmann voll Redlichkeit. Seine Ansicht ist den Interventionisten entgegen. — Den 5. hieß es zu Madrid, Mendizabal würde den 7. in der Hauptstadt eintreffen. Hier in Paris wurde vor 3 Tagen schon das Gerücht verbreitet, Mendizabal sey als Ministerpräsident zu der Königin berufen worden. — Der »Von Sens« enthält einen Brief aus Madrid, sein Inhalt aber ist zu allgemein; er kann wohl in Paris geschrieben worden seyn. — In den Tuillerien wird stark über Einschreitung und Nichteinschreitung verhandelt. Das Ministerium ist nicht einig darüber; die orthodoxen Doktrinärs stimmen laut für bewaffnete Hülfsleistung; Ludwig Philipp stellt aber großen Widerstand entgegen und findet auch einige Minister, die seine Meinung theilen. Die allgemeine Stimmung ist mit der nur leise sich regenden Opposition ganz einverstanden, indem sie die jetzige Einwirkung als zeitwidrig, gefährlich und unnütz hält. — Die Departemental-Presse verliert mit jedem Tage an Organen; doch sind bis jetzt mehr karlistische als liberale Blätter als Opfer des neuen Gesetzes geblieben. — Der »Moniteur du Commerce« gibt wenig Hoffnung zu baldiger Beendigung des Einleitungs-Prozesses der Fieschi'schen Sache. Beiläufig gibt er zu verstehen, daß wenigstens so viel herausgekommen, den Fieschi als bloßen Söldling betrachten zu können. — Der »Reformateur« enthält heute ein meisterhaftes Sendschreiben über die im Innern der Gefängnisse herrschende Unsittlichkeit. — Die ernannten Theater-Censoren kennt Niemand; sie sind weder in der politischen noch in der literarischen Welt eingebürgert. Die Theater sind übrigens nicht minder voll. — In den Provinzen so wie in der Hauptstadt, werden in öffentlichen Häusern Leute verhaftet, die sich zu frei äußern. Das neue Gesetz gibt der Regierung das Recht hiezu.

(Paris, 15. Septbr.) Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche des Marschalls Clausel an den Kriegs-Minister, datirt aus Algier vom 6. Septbr., erhalten: »Abdel-Kader hat am 29. August bei Oran eine Niederlage erlitten. Der Bey Ibrahim und die Douaca haben tapfer gestritten. Das Feuer unserer Artillerie entschied seinen Rückzug. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich.« — Vergangenen Sonntag speisten die Oberoffiziere der Truppen, über welche Se. Majestät Revue gehalten hatte, mit dem Könige und der königlichen Familie. — Gestern arbeitete der König mit den Ministern des Krieges, der Marine, des Handels, des öffentlichen Unterrichts und des Innern. Abends reisten Ihre Majestäten und die kgl. Familie nach dem Schlosse Eu ab. Montag Abends hatten der spanische Botschafter und Hr. de Latour-Maubourg Audienzen bei Sr. Maj. — Das »Journ. d. Deb.« liefert einen statistischen Bericht über die Arbeiten der französischen Pairie während der so eben geschlossenen Session. Von dem 31. Juli 1834 bis zum 11. Sept. 1835 war die Pairskammer fortwährend mit legislativen oder Gegenständen der Justiz beschäftiget. Die Gerichtssitzungen derselben belaufen sich auf 124, und die legislativen auf 81; hiezu kommen noch 7 geheime Commissionssitzungen, welche gehalten wurden, um über die Angelegenheiten hinsichtlich der »Tribune« und des »Reformateur« zu berathen. 48 der Gerichtssitzungen waren der Berathung hinsichtlich der zur Untersuchung gezogenen Gefangenen gewidmet; 44 galten der Untersuchung selbst, und der Rest fällt auf die geheimen Debatten. 75 Tage vergingen zwischen der Verlesung des Berichtes und dem Erlasse des Anklage-Aktes; während dieser Zeit versammelte sich die Kammer 60mal. Während des Zeitraums von 108 Tagen, vom 2. Mai, dem Tage der ersten zu den Debatten vorbereitenden Sitzung, bis zu dem 17. Aug., an welchem das Contumacial-Dekret erlassen wurde, hielt die Kammer 110 legislative oder Gerichtssitzungen. Am 1. Mai war die Zahl der Pairs mit berathender Stimme 245. Ein Dritttheil derselben wurde durch den Tod oder andere Umstände gehindert, der Sitzung beizuwohnen; 164 Mitglieder waren aber bei Eröffnung der Debatten zugegen, und während vierthalb Monaten fehlten nur 43 bei dem Namensaufrufe. Die letzten, welche nicht mehr bei dem Aufrufe antworteten, waren der Marschall Herzog von Treviso, und der

Graf von Colbert. Die Ursache hievon ist bekannt. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat so eben die nothwendigen Verfügungen erlassen, um in allen Departements die Inspektoren der Primärschulen in Wirksamkeit zu setzen. Diese Beamten werden in drei Klassen eingetheilt; die erste begreift 10 Inspektoren, von denen jedem ein Departement zugetheilt ist, mit Ausnahme des Departements der Seine, das deren zwei erhält; der Gehalt der Inspektoren dieser Klasse ist auf 2000 Fr. festgestellt; die Inspektoren der zweiten Klasse, 15 an der Zahl, erhalten einen Jahresgehalt von 1800 Fr. Die Inspektoren der dritten Klasse, 62 an der Zahl, beziehen jeder einen Gehalt von 1900 Fr. — Das »J. d. D.« schreibt unterm 15. Sept.: »Die Instruction des Prozesses gegen Fieschi und Consorten geht mit reißenden Schritten vorwärts und nähert sich seinem Ende. Die Instructions-Commission wird in kürzester Zeit der Freilassungs-Commission Bericht erstatten. Der Pärshof wird sich sodann versammeln, um als Anklagekammer über das Schicksal der Angeschuldigten zu entscheiden. Wahrscheinlich werden die öffentlichen Debatten am 20. Okt. beginnen. Nach dem Prozesse Fieschi nimmt der Pärsgerichtshof den Prozeß über die verschiedenen Categorien der April-Angeklagten wieder auf. — Der »Cour. franç.« gibt folgende Ernennungen als demnächst bevorstehend: Baron von Barante, Botschafter zu Turin, geht statt des Marschall Maison nach St. Petersburg; Graf v. Rumigny, Botschafter zu Bern, ersetzt den Baron Barante zu Turin; der Herzog von Montebello, bevollmächtigter Minister in Stockholm, folgt dem Herrn Rumigny in Bern; Graf Charles de Mornay, Minister-Resident zu Karlsruhe, begibt sich statt des Herzogs von Montebello nach Stockholm; Baron von Bacourt, früher Sekretär bei der Gesandtschaft in London, tritt an die Stelle des Hrn. de Mornay zu Karlsruhe; Baron Hector Mortier, bevollmächtigter Minister in Lissabon, begibt sich nach dem Haag statt des Marquis von Dalmatien, der resignirt hat; Graf von Saint-Priest, früher bevollmächtigter Minister zu Rio Janeiro, ersetzt Hrn. von Mortier in Lissabon. — Das ministerielle Abendblatt bestätiget obige Ernennungen und fügt noch bei: »Hr. Edouard de Pontois geht statt des Grafen Alexis von Saint-Priest nach Rio Janeiro; Hr. Lagrenée ist statt des Baron von Rouen zum Minister-Residenten in Griechenland ernannt; Graf Hippolyte de la Rochefoucauld folgt Hrn. Lagrenée als Geschäftsträger in Darmstadt; Hr. v. Langsdorf geht an dessen Stelle als erster Botschafts-Sekretär nach Wien; ihm folgt als erster Sekretär in Berlin Hr. Lutteroth; an die Stelle des Hrn. Lutteroth als zweiter Sekretär in Wien kömmt Hr. Casimir Périer; der Marquis Napoléon de Bassano ist statt desselben zum Sekretär in Brüssel ernannt; endlich kömmt Hr. Durand de Mareuil als Attaché bei der Gesandtschaft statt des Hrn. de Bassano nach Brüssel.

(Paris, 16. Sept.) Es ging das allgemein geglaubte Gerücht, daß ein Courier mit Depeschen nach Madrid abgeschickt worden sey, welche eine förmliche abschlägige Antwort der französischen Regierung auf das Interventions-Gesuch des spanischen Cabinetes enthielten. Die französ. Papiere gingen deßhalb in die Höhe, während die spanischen sanken. — Gestern Morgens 7 Uhr reiste der Herzog von Orleans aus den Tuilerien nach Saint-Germain-en-Laye ab. — General Llander, spanischer Ex-Kriegsminister und Ex-Generalcapitain von Catalonien, ist am 9. Sept. mit seiner Gemahlin und seinen 7 Kindern in Toulouse angekommen. — Eine große Menge spanischer Mönche, die sich nach Italien begeben, passirten letzte Woche durch Nismes. — Hr. Jaffrenou, verantwortlicher Herausgeber des »Reformateur«, wurde gestern von dem Assisenhofe zu Gefängnißstrafe von einem Jahre und zu einer Geldbuße von 10,000 Franken verurtheilt. — Gestern Morgens um 4 Uhr begab sich ein Polizei-Kommissär, begleitet von mehreren Beamten und einer Eskadron der Municipal-Garden, nach dem Hause Nro. 4 auf dem Platze des Louvre, weckten den Hausmeister aus seinem Bette und meldeten demselben, daß sie mit einem Verhaftsbefehle kämen, um den Grafen von Bourmont, der heimlich in Paris angekommen wäre, festzunehmen. Der Hausmeister machte ihnen endlich mit harter Mühe begreiflich, daß hier ein Irrthum obwalte, der dadurch entstanden wäre, daß Graf von Beaumont, Schwiegersohn des verstorbenen Baron von Dupuytren, dieses Haus als seine Wohnung bezogen hätte. Auf diese Erklärung hin zogen sich der Polizeikommissär und seine Agenten zurück. (Gal. Mess.) — Der König, die Königin und die Prinzessinen kamen gestern um 11 Uhr in Eu an. Ueberall auf Ihrem Wege wurden Sie unter dem lebhaftesten Freuden-Rufe: »Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es lebe die königliche Familie!« empfangen. Freitags oder Samstags, glaubt man, werde die königliche Familie wieder nach Paris zurückkehren.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Galicia bestätigen die früheren Angaben über die in dieser Provinz stattgefundene Bewegung. Die Nationalgarden von Corunna und den umliegenden Gemeinden haben sich vereinigt, um eine hinreichende Streitmacht zur Besetzung von Ferrol, einem der drei großen Seehäfen von Spanien zu bilden, und die Arsenale und Magazine in Beschlag zu nehmen. Der Erz-Bischof von Santiago hat die Vorsorge getroffen, alle Convente, mit Ausnahme der Nonnenklöster zu schließen. Die Mönche wurden aus der Stadt geschickt. Der Bischof von Tuy ist sehr populär, weil er der Bildung einer Central-Junta nicht abgeneigt ist. Mehrere andere, sowohl geistliche als weltliche Behörden wurden aber aus der Provinz verjagt. Es scheint, daß die liberalen und antiministeriellen Meinungen in Galicia vorherrschend sind, und daß diese bedeutende Provinz in vieler Hinsicht mit Catalonien verglichen werden kann; auch ist sie durch ihre geographische Lage gegen jeden feindlichen Einfall sicher gestellt. — Der »Phare de Bayonne« vom 12. Sept. schreibt aus Saragossa vom 5. d.: »Die Constitution von 1812 wurde in dem größeren Theile von Andalusien proklamirt. Die

Königin ist von allem was vorgeht unterrichtet, und sie bereitet sich, dem Uebel zu begegnen. General Quesada, welcher Madrid verlassen hatte, um die in den Umgebungen stehenden Truppen zu inspiziren, wurde von den Soldaten mit der »Tragala« empfangen. Quesada wollte den Soldaten Stillschweigen gebieten; allein der Commandant machte ihm bemerklich, daß wenn er sich nicht auf der Stelle zurückzöge, sein Leben in Gefahr stünde. Bei der Vereinigung, welche zwischen den Truppen und den Urbanos herrscht, kann man vielleicht bald hören, daß in den Straßen von Madrid die Constitution von 1812 unter Trompetenschall proklamirt worden sey. General Latre wurde zum General-Capitän, und Garcia zum Civil-Gouverneur unserer Provinz ernannt; allein man hat sie nicht angenommen. Die Junten verlangen, daß das Ministerium aus folgenden Männern bestehe: »Arguelles für das Aeußere; Isturitz für die Finanzen; Florez Estrada für die Marine; Calatrava für das Innere; Almodovar für den Krieg, und Herrera für die Justiz.« — Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 12. Sept. schreibt: »Die Armee der Königin Christine in Navarra, welche zwei Hauptquartiere haben wird, soll aus 40,000 Mann unter dem Commando des Cordova gebildet werden. General Espartero wird eine Brigade kommandiren, die gleichfalls zur Disposition des Commandeurs en Chef gestellt seyn soll; diese Truppen werden ihre Hauptquartiere haben. Die portugiesische Division 10,000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie und 3 Batterien Artillerie stark, erhält ihre eigenen Hauptquartiere. Die französischen und belgischen Truppen sollen ein Reserve-Corps bilden.«

Sardinien.

(Turin, 7. Septbr.) Der König ist aus Genua in vollkommenster Gesundheit wieder hier eingetroffen. — Zu Genua zählte man am 4. d. 130 Cholerafälle, jedoch nicht mehr als 54 Gestorbene.

(Vom 9.) Vom 7. bis zum 8. hatte sich hier kein Cholera- und auch kein Todfall ereignet. Die Zahl der Kranken betrug bis gestern Abend 25, jene der Gestorbenen 17. — Zu Genua zählte man vom 7. bis 8. d. 67 Cholera-Fälle und 30 Gestorbene; seit Ausbruch der Krankheit bis jetzt 3572 Cholera- und 1809 Todfälle.

Italien.

(Florenz, 9. Sept.) Vom 4. bis zum 7. ereignete sich weder im Irrenspitale noch in dieser Hauptstadt ein Cholerafall. — Zu Livorno ergaben sich am 7. Sept. 88 neue Cholera- und 42 Todfälle.

Schweden.

(Stockholm, 8. Sept.) Gestern haben J. M. die Königin mit Gefolge Ihre Reise nach Norwegen angetreten, und gedenken gegen Mitte dieses Monats mit Ihrem königl. Gemahl in Christiania zusammenzutreffen. — Se. k. Hoh. der Kronprinz ist unwohl und wird deßhalb verhindert, dem Herzoge von Leuchtenberg das Geleite zu geben, der nun von J. k. H. der Kronprinzessin bis Gripsholm begleitet, nach Carlskrona reisen und sich dort nach Stettin einschiffen wird. (Siehe den Artikel Berlin.)

Polen.

(Kalisch, 10. Sept.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind in der verflossenen Nacht um 12½ Uhr und J. Maj. die Kaiserin heute Abend um 7½ Uhr hier eingetroffen und im Palais abgestiegen. Auch Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist bereits wieder hier angelangt.

— Das trübe regnerische Wetter, das schon seit einigen Tagen über der ganzen Gegend hängt, klärt sich auch heute noch nicht auf und man fürchtet sehr, daß es noch mehr anhalten möchte, was allerdings den zu erwartenden Festlichkeiten einen großen Reiz rauben würde. Die Thätigkeit des Kaisers ist außerordentlich. Ueberall wirkt seine Gegenwart belebend auf die Arbeiten, und bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit welcher er sich von einem Orte zum andern begibt, scheint es oft, als ob er zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten sich befände. Heute Mittag um 12 Uhr besichtigte der Monarch das in zwei Monaten neu erbaute Theater, welches an dem Ende der Promenade und am Eingang des Parks steht, und sprach sich sehr zufriedengestellt gegen den General Rautenstrauch aus, unter dessen Leitung dasselbe gebaut worden ist. Nachmittags exerzirten einige Regimenter der 7. Division und eine starke Artillerie unter dem Kommando des Kaisers auf dem Exerzierplatz zunächst der preußischen Gränze und im Angesicht des Lagers, in dem die preuß. Garden liegen. Ich hatte Gelegenheit, das Lager beider Infanterie-Divisionen, so wie das für die preußischen Garden bestimmte, jetzt noch leerstehende und das von den russischen Garden bewohnte Lager heute genauer zu besichtigen und fand von Seiten der russ. Offiziere und Soldaten eine sehr freundliche und bereitwillige Aufnahme. Es herrschte ein ungemein reges Leben im Lager. Während einige Regimenter der 7. Division im Feuer exerzirten, übten alle andern Regimenter vor den Zelten Parademarsch, den der außerordentlich feste und geebnete Boden sehr begünstigt. Das Lager liegt nämlich auf einem sehr geeigneten Terrain, der Boden ist harter Lehm und so abschüssig vom Kamm des Hügels, auf welchem die Zeltenreihen stehen, daß trotz des unaufhörlichen Regens die Zelte sowohl als Zeltgassen immer trocken sind. Die Vorbereitungen zu dem ungeheuren Feuerwerke, welches am Ende der Festlichkeiten abgebrannt werden soll, beschäftigt Tausende von Händen. Auf der einen Seite des Pavillons erhebt sich eine Festung von mit Rasen belegten Werken und Schießscharten, welche unter einem großen Regen von Leuchtkugeln und Raketen in der Nacht gestürmt werden soll. Auf der anderen Seite, nach der preußischen Gränze zu, war man beschäftigt, eine Regiments-Kirche (Zelt) abzubrechen, um Platz für das mächtige Gerüst zu den kolossalen Transparenten zu gewinnen. Von der Höhe des Pavillons, unter einem schön verzierten Baldachin, übersieht man das ganze Lager der beiden Prosna-Ufer und die Zeltreihen verlieren sich nach Kokanin zu am Horizont in grauer

Ferne. In dem Pavillon-Saale des Erdgeschosses, der zur Aufnahme der hohen Herrschaften und der fremden Generalität bestimmt ist, arbeiteten Hunderte an der Verzierung der Wände und Säulen. Die letzteren waren aus Flinten, Säbeln, Bajonetten und vollständigen Gewehr-Armaturen gebildet, Laub und Kränze schmückten alle Wände, und über jedem Tische hängen Bilder des erlauchten Kaiserhauses, so wie die aller preußischen Prinzen und Prinzessinnen. Die Büste unseres geliebten Königs aber prangte in der Mitte. Das Ganze gewährt einen wahrhaft feenhaften Anblick. Mit großer Geschicklichkeit arbeiteten die gemeinen Artilleristen unter der Leitung ihrer Offiziere an der Ausstellung dieser Waffen-Halle. (Pr. St.-Ztg.)

Rußland.

(St. Petersburg, 9. Septbr.) Durch einen Senats-Ukas vom 26. Aug. wird bekannt gemacht, daß von nun an alle Vertheilung von Land in den drei neu-russischen Gouvernements: Jekaterinoßlow, Cherson und Taurien zu neuen Ansiedelungen oder zur Beförderung der veredelten Schaafzucht, welche gegenwärtig auch ohne alle Unterstützung von Seiten der Krone überhand nimmt, untersagt wird. „Diese Maßregel“, heißt es in dem Ukas, „ist um so nothwendiger, da das bisher noch unbebaute Land für solche Kronbauern aufbewahrt werden muß, welche zu Gemeinden gehören, die Mangel an Land leiden. Nur zum Gartenbau und zur Aussaat oder Anpflanzung von Waldungen darf noch, gemäß dem Ukas vom 14. Sept. 1828, Land vertheilt werden.“

Deutschland.

(Berlin, 10. September.) Man schreibt aus Kalisch, daß unter den Manövern, welche während der Anwesenheit Se. Maj. des Kaisers daselbst ausgeführt wurden, unter seinen Augen auch das Bild des Ueberfalles dargestellt ward, welchen am 13. Februar 1813 der verstorbene General v. Winzingerode in der Nähe der Stadt Kalisch auf das Corps des französischen Divisions-Generals Grafen Regnier machte, und worauf ein glänzendes Gefecht erfolgte, in dem das sächsische Hülfs-Corps großen Verlust erlitt. Wir erfahren ferner, daß die Relais zur Rückreise Seiner Majestät des Königs, die Höchstderselbe von Kalisch am Morgen des 18. Sept. antreten wird, so gelegt sind, daß die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften in Erdmannsdorf und Fischbach den 21. Sept. erfolgen wird, und daß Sie von da aus noch einigen Tagen Ruhe den Weg nach Töplitz über Trautenau und Mellnick nehmen werden. Mehrere hohe Staatsbeamte, unter denen sich auch der Chef der Seehandlung, Hr. Rother Exc., befindet, erwarten den Monarchen in Erdmannsdorf, um demselben vor der Abreise nach Böhmen ihre Referate der resp. Departements zu machen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hr. Ancillon, reist schon in den nächsten 24 Stunden, begleitet von dem geheimen Legationsrathe, Hrn. de la Croix, nach Töplitz ab, wo, einer nachträglichen Bestimmung zufolge, die Ministerial-Conferenzen etwas früher beginnen sollen. Schon gestern früh reiste der Obermundschenk Sr. Maj., Hr. v. Arnim, nach jenem Kurort ab; übrigens werden schon seit mehreren Tagen nur ausnahmsweise und an Personen, die mit besonderen Legitimationen versehen sind, oder die auf irgend eine Weise ihr Beruf dahin führt, Pässe nach Töplitz ausgestellt.

(Berlin, 13. Sept.) Nachrichten aus Schlesien zufolge, hat bei den Revuen der Glanz der Uniformen der österreichischen Husaren-Offiziere besondere Aufmerksamkeit erregt. Bei dem Diner, welches der Kaiser von Rußland in Domanze, besonders zu Ehren der beiden Erzherzöge von Oestrreich gab, trugen Se. Majestät das große Band des österreichischen Stephans Orden; man bemerkte unter den Anwesenden an der Tafel, außer den verschiedenen österreichischen Generälen, auch mehrere englische Offiziere, namentlich den Herzog v. Gordon, den Obersten Fox und den Marquis v. Douro. — Der Prinz Wasa hat durch sein wohlwollendes und gefälliges Wesen sehr gefallen. — Die Erzherzöge von Oesterreich verweilten zwei Tage in dem Schlosse Wueben, welches früher dem Obermarschall Grafen v. d. Goltz, und nach seinem Absterben dem Eidam desselben, dem Grafen v. Maltzahn, bevollmächtigten preußischen Minister am kaiserl. Hofe zu Wien gehört.

— Viel Interesse hat man besonders in der betreffenden Provinz an dem durch die Fürsorge des Monarchen in den neuesten Tagen hier eingerichteten schlesischen Credit-Instituts genommen; man erwartet täglich die Ernennung eines Präsidenten.

— Aus Glogau wird gemeldet, daß am 25. d. die ersten Abtheilungen des aus dem Lager bei Kalisch nach Berlin zurückkehrenden combinirten Detaschements des Garde-Corps die Oder passiren und in der Nähe der Festung einen Rasttag halten werden.

(Berlin, 15. Sept.) Man schreibt aus Breslau unterm 11.: S. M. der König und unmittelbar darauf J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz haben heute früh gegen 6 Uhr unsere Stadt verlassen und sich nach Kalisch, dem Vernehmen nach über Antonin, einem der fürstlich Radziwill'schen Familie zugehörigen Jagdschlosse, begeben. Se. Maj. haben die Gnade gehabt, dem Magistrate unserer Stadt Einhundert Stück Friedrichsd'or zur Vertheilung unter die Armen zu überweisen. Uns bleibt die freudige Aussicht, den allverehrten Monarchen auf Allerhöchstseiner Rückreise von Kalisch nach Töplitz noch auf kurze Zeit in unseren Mauern verweilen zu sehen. Heute Vormittag sind die Truppen der hiesigen Garnison und der Landwehr aus dem Lager bei Beilau wieder hierher zurückgekehrt. S. M. der König haben in Gnaden geruht, dem 6. Armeekorps in einer allerhöchsten Kabinetsordre vom 8. d. Ihre Zufriedenheit über den vorzüglichen Zustand, worin Sie dieses Corps gefunden, zu erkennen zu geben, und zum Beweise dessen am folgenden Tage durch zwei anderweitige allerhöchste Kabinetsordres an den General der Kavallerie, Grafen von Zieten, mehrere Militärs durch Ordens-Verleihungen und Ehrenzeichen zu belohnen geruht. Die preußische Armee

hat leider während dieser militärischen Uebungen durch den Tod des Generalmajors von Zastrow, Commandeurs der 9. Division, welcher bei Liegnitz starb, einen schmerzlichen Verlust erlitten.

(Berlin, 17. Sept.) Se. Durchl. der Herzog von Leuchtenberg ist von Stockholm hier angekommen und Se. Excell. der wirkl. geh. Staats- und Cabinets-Minister, Ancillon, nach Dresden abgereist. — Se. Maj. der König haben den Erzherzogen von Oesterreich Franz Karl und und Johann KK. HH., den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

(Breslau, 11. Sept.) Gestern haben die Prinzen des k. Hauses, sowie der größte Theil der hohen Fremden uns verlassen, um sich nach Kalisch zu begeben. S. M. der König werden die Reise dorthin erst heute antreten und geruhten gestern Vormittags noch das neue Gebäude des Elisabeth Gymnasiums, die neu erbaute Kavallerie-Kaserne, den artesischen Brunnen und die Promenaden um die Stadt, die gestern festlich erleuchtet waren, in Augenschein zu nehmen.

(Stuttgart, 19. Septbr.) Vorgestern Abend sind Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Weimar zum Besuche bei JJ. KK. MM. hier eingetroffen. — Nachdem die von Sr. k. Maj. angeordneten größeren Kriegs-Uebungen, welche am 14. d. begonnen und sich von Neckarweihingen bis nach Kochendorf ausgedehnt hatten, gestern beendigt worden sind, werden sämmtliche Regimenter des k. Armee-Corps, welches zu diesem Behufe zusammengezogen worden war, morgen in ihre respektiven Garnisonen zurückkehren. Se. Maj., Höchstwelche diesen Kriegs-Uebungen jeden Tag anwohnten und die gute Haltung sämmtlicher Truppen im Allgemeinen, so wie die vortreffliche Ausführung der angeordneten Manoeuvres wahrzunehmen Gelegenheit hatten, haben Sich veranlaßt gefunden, dem königl. Armee-Corps Höchstihre Zufriedenheit deßhalb zu erkennen zu geben. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 17. Sept.) S. H. der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, in Begleitung Seines Hrn. Sohnes, des Prinzen Wilhelm Hoh., ist am 14. d. von Baden aus, wo Höchstderselbe einen Aufenthalt von einigen Wochen gemacht hat, zu einem Besuch bei S. k. H. dem Großherzoge und der großherzogl. Familie eingetroffen. Höchstderselbe hat unsere Militär-Anstalten in Augenschein genommen und auch einigen militärischen Uebungen der hiesigen Garnison beigewohnt. Dem Vernehmen nach werden Se. Hoheit unsere Stadt heute wieder verlassen. (Karlsr. Ztg.)

(Heidelberg, im September.) Zu den bedeutenden Ergebnissen des letzten Landtags und den erfreulichen Zeichen der Zeit, wodurch der menschenfreundlichen Regierung unseres durchlauchtigsten Großherzogs ein neues Denkmal gesetzt, der Segen eines geordneten Staatshaushaltes recht fühlbar beurkundet und den hülfsbedürftigsten Menschen eine sichere Zufluchtsstätte geöffnet wird, gehört die beschlossene Errichtung einer großen, auf mehr als 400 Kranke berechneten, allgemeinen Irren-Anstalt. Die von der Regierung nach sorgfältig erhobenen Vorarbeiten geforderte und von den Ständen einstimmig bewilligte Summe beläuft sich auf 250,000 fl. Mit der Ausführung dieses großartigen Unternehmens soll ungesäumt begonnen werden. (K. Ztg.)

(Heidelberg, 13. Septbr.) So eben erfährt man hier, daß die bisher unter dem Namen Corps oder Landsmannschaften seit längerer Zeit bestandenen Verbindungen durch Beschluß der großh. Staatsregierung aufgehoben sind.

(Weimar, 13. Septbr.) JJ. KK. HH. der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog werden den 19. d. nach Töplitz abreisen. — Wir haben die Hoffnung, den Herzog Bernhard von Weimar binnen Kurzem hier zu sehen, welcher nicht, wie öffentliche Blätter gemeldet haben, nach Italien reisen wird.

Bayern.

München, 21. September.

Das Regierungsblatt Nro. 48 vom 18. September 1835 enthält eine Bekanntmachung, die Rechte und Ehrenvorzüge des herzoglich Leuchtenbergischen Hauses betr.; ferner ein k. allerhöchstes Rescript, diejenigen Rechte und Ehrenvorzüge, welche dem herzoglich Leuchtenbergischen Hause nach dem Rückkaufe und der Retrocession eines Theiles des Fürstenthums Eichstädt fortan verbleiben, betr.

Das heute erschienene k. Regierungs-Blatt Nro. 49 enthält folgendes Privilegium für die Dampfboot-Actien-Gesellschaft zu Lindau für Erbauung eines Dampfbootes in Lindau und zur Betreibung der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Nachdem Uns die Dampfboot-Actien-Gesellschaft zu Lindau um ein Privilegium zur Erbauung eines Dampfbootes in Lindau und zur Betreibung der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee unterthänigst gebeten hat, so ertheilen Wir genannter Gesellschaft hiemit das erbetene Privilegium für den Zeitraum von zehn Jahren, vom 19. März 1836 an beginnend, unter der Bedingung unverzüglicher Ausführung und fortwährender Ausübung dieses Unternehmens, so wie unbeschadet der Rechte Dritter, insbesondere der Schiffer-Gesellschaft zu Lindau und ohne allen Zwang für Güter-Versender und Reisende. Gegeben Bad Brückenau den sechszehnten August, im Jahre achtzehnhundert fünf und dreißig.

Ludwig.
Fürst von Oettingen-Wallerstein.
Auf k. allerhöchsten Befehl der
General-Secretär:
Franz von Kobell.

Ferner enthält das Regierungsblatt eine Bekanntmachung, die Reduction des im Landgerichte Weiler vorkommenden Isnyer Getreidmaaßes betreffend, und schließlich folgende

Dienstes-Nachricht.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der Vorsteherin des Erziehungs-Institu-

tes für Mädchen in Nymphenburg, Josephine Fuchs, die von ihr nachgesuchte Quiescenz unter Bezeugung Allerhöchst-ihrer Zufriedenheit mit ihren Dienstleistungen, zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Zwangs-Arbeitshaus-Kuratie Kaisheim dem ersten Stadtpfarr-Kaplan in Kempten, Alois Lindenbauer, zu verleihen.

Se. Majestät der König haben die zu Mitgliedern der katholischen und protestantischen Kirchenverwaltungen in Augsburg gewählten Gemeindegliedern allergnädigst zu bestätigen geruht.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den fürstlich reußischen Rath und Bürgermeister zu Lobenstein, Johann Friedrich August Gehring sammt seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Adelsstand des Königreichs zu erheben.

Gestern kam der kais. russische Gesandte am päbstlichen Hofe, Graf v. Gourieff nebst Gemahlin hier an, und stieg im Gasthof zum goldenen Hirschen ab.

(Speyer, 16. Sept.) Der seit dem 7. d. hier versammelt gewesene Kreis-Landrath hat gestern seine diesjährigen Sitzungen geschlossen.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Sept.) Konf. 90½ ⅝.

(Paris, 16. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 5 C. Span. —.

(Amsterdam, 15. Septbr.) 2½ pCt.: 54$\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 23¾$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 93⅝; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 29⅞; 3 pCt.: 18⅜; Cortesb.: 26½; Ausgestellte, konz. 12¼; engl. 11; Coupons: 15¾; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 16. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{9}{16}$; 4 pCt. 98½$\frac{7}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 675⅜; Bankaktien 1323 in CM.

(Frankfurt a. M., 18. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅜, 4pCt. Met. P. 98½, Bkakt. G. 1587; holl. Integr. G. 53¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27; 3 pCt. G. 16⅝.

(Augsburg, 19. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102¼, G. 102; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. ——; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 115¼, G. 114¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅝; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅞, G. 98⅝; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1328; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. 109½; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. 295½; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.52; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅜; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz-Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Septbr. (G. Hirsch): HH. Owen u. Claridge, engl. Edelleute; Hr. Martyr, Architekt von London. (G. Hahn): Hr. Baron Koller, Gesandtschafts-Sekretär zu Zürich; Hr. Bäumler, Kfm. von Liverpool. (Schw. Adler): HH. Moltby und Beadon, engl. Rentiers; Hr. Neville-Abdy, engl. Edelmann; Hr. de Noailles, Propriet. von Paris; Hr. Baron v. Schilling, aus Rußland; Hr. Troisdorf, Kfm. von Aachen; Hr. Hiebee, Kfm. von Salzburg. (G. Kreuz): Hr. Knecht, Tonkünstler von Frankfurt; Hr. Bayl, Rechnungs-Commissär von Eichstädt. (G. Bär): Fräul. v. Sutner, von Neuburg. (G. Stern): Hr. Pfeiffer, Kfm. von Kempten; Hr. Fehr, Kfm. von Isny; Hr. Gimmerlein, Kfm. von Bruck; Hr. Dr. v. Ammon, Prof. von Erlangen; Hr. Plochmann, Kfm. von Bamberg; Hr. Haller, Kfm. von Triest. (G. Sonne): Hr. Guttemann, Kfm. von Augsburg; Hr. Felsenberger, Kfm. von Hall; Hr. Gaddan, Neg. von Wien; Dlle. Ginshart, Bierbräuerstochter von Gaes; Hr. Krumm, Uhrmachers-Sohn von St. Johann; Hr. Wild, Studienlehrer von Passau. (G. Löwe): Hr. Meier, Lehrer von Weilbach.

Den 19. Sept. (G. Hirsch): Hr. Graf v. Potocki, aus Rußland; Mad. Channing mit Tochter, Hr. Channing, Partikulier, und Mad. Gibbs, aus Amerika; Lord Dinorben mit Familie von London; Hr. Grov, engl. Oberst; Hr. Falk, k. niederl. Staatsminister. (G. Hahn.) Hr. Bridges, engl. Rentier; Mad. Polborn, Partik.-Gattin, Mad. Geyer, Modehändlerin, und Mad. Godelet, Rentiers-Gattin von Wien. (Schw. Adler.) Mad. Macartney, Rentiers-Gattin aus Irland; Hr. Dr. Pfeiffer, Arzt von Kassel. (G. Kreuz.) Hr. Kolbenheyer, Cand. Theol. von Bielitz; Hr. Prescher, k. k. Raths-Auscultant; HH. Boulanger u. Liesching, Kaufleute von Augsburg; Hr. Bretian, Student von Bucharest. (G. Bär.) Hr. Ritter von Pratobera, Dr. Med., und Hr. Tremler, Privatier von Wien; Hr. Vicomte de Nolivos, von Paris; Hr. Dillenius, Kreisbaurath von Ellwangen; Hr. Dillenius, Waarensensal, und Hr. Zwicker, Hut-Fabrikant von Augsburg. (Gold. Sonne.) Hr. Moser, Bräumeister von Dietramszell; Hr. Maier, Bierbräuer von Moosburg. (G. Löwe.) Hr. Schmidramsel, Gastgeber von Forsting; Hr. Götz, Handelsmann von Kriegshaber.

Schrannen-Anzeige vom 19. Septbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1290	1162	128	11	38	—	—	—	28
Korn	674	606	68	6	42	—	20	—	—
Gerste	1482	1427	55	8	18	—	—	—	15
Haber	584	580	4	4	13	—	—	—	1

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. September. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2035. (Eingesandt.) München, 19. Sept. Mehrfache unschickliche Aeußerungen in hiesigen Tagblättern, von einem bekannten astronomischen Publicisten herrührend, veranlassen die Bemerkung, daß die Beobachtungen der königl. Sternwarte zu Bogenhausen, insoferne eine schnellere Bekanntmachung zweckmäßig scheint, in den Astronomischen Nachrichten des Herrn Etatsrathes Schumacher eingerückt werden, die vollständige Sammlung aber in einem eigenen Werke, wovon jährlich Ein Band herauskommt, dem Publikum mitgetheilt wird. Man hat die erwähnte Zeitschrift, die auch sonstige Nachrichten über die Fortschritte der kgl. Sternwarte enthält, nach dem Beispiele anderer Sternwarten deßhalb als Organ der nöthigen Mittheilungen gewählt, weil sie überall wenigstens von den Fachkundigen gelesen wird: den hiesigen Blättern dagegen wurden bisher die Mittheilungen nicht besonders zugesendet, weil zu erwarten stand, daß die Herausgeber derselben sich die Mühe geben würden, dasjenige, was sie für ihre Abonnenten geeignet glaubten, aus den eben angezeigten Quellen zu entnehmen, oder sich nöthigenfalls zur Einholung weiterer mündlicher Nachrichten gehörigen Ortes zu erkundigen. Aus dem Gesagten erklärt sich, warum, ungeachtet der Halley'sche Komet schon vor drei Wochen auf der königl. Sternwarte an mehreren Nächten beobachtet wurde, hievon keine Meldung in den hiesigen Blättern geschah.

2032. Ein geräumiges, schön meublirtes Zimmer, ohne Bett, im ersten oder zweiten Stock vornheraus in der Theatiner-Schwabinger-, Residenz- oder Perusa-Straße wird für die Dauer des Oktoberfestes zu miethen gesucht.

2036. (2 a) Am Dultplatz Nr. 23 ist die Wohnung über 4 Stiegen, bestehend aus 6 geräumigen, mit eigenem Eingang versehenen Zimmern, heller Küche, Keller, Speicher-Antheil u. s. w. an eine ordentliche Familie zu vermiethen, und auf Michaeli d. Js. zu beziehen. Das Nähere über 3 Stiegen daselbst.

2030. (3 a) **Carl Havard,**

Besitzer des Gasthauses zum goldenen Hirsch in München,

findet sich durch den Besuch der vielen Fremden veranlasst, die bisher um 2 Uhr stattgehabte Table d'Hôte aufzuheben, und an ihre Stelle, vom 1. Okt. anfangend, zwei treten zu lassen.

Die erstere wird mit dem Schlage 1 Uhr den Anfang nehmen.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 48 kr. (achtundvierzig Kreuzer) und für die Fremden 1 fl. (ein Gulden.)

Die zweite Table d'Hôte beginnt mit dem Schlag halb 5 Uhr.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 1 fl. (ein Gulden) und für die Fremden 1 fl. 12 kr. (ein Gulden und zwölf Kreuzer). Getränke werden nach der Charte besonders berechnet.

Die Personen, welche zu abonniren gesonnen sind, gefälligen in dem Bureau die Anzeige zu machen.

2029. Dem Gerüchte zu begegnen, als wäre die von meinem im letztabgewichenen Jahre verstorbenen Gatten, Abraham Hirsch, begründete Großhandlung mit seinem Tode eingegangen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß sie vielmehr nie aufgehört habe, fortgeführt zu werden, und daß ich sie noch immer unter der bisherigen Firma — Abraham Hirsch — wie früher, ausübe. Ich empfehle mich demnach allen meinen Handlungsfreunden zum geneigten Wohlwollen, indem ich durch reelle und prompte Bedienung das Zutrauen zu bewahren wissen werde, welches diese Anstalt immer ausgezeichnet hat.

München den 17. September 1835.

Abraham Hirsch Wittwe,
Prannersgasse Nr. 7.

2033. Künftiges Ziel Michaeli ist am Rindermarkt Nro. 16 ein großer, schöner Laden sammt 2 Neben-Zimmern billigst zu vermiethen und über 3 Stiegen das Nähere zu erfragen.

2024. (3 c) Zur Erinnerung an die im Jahre 1635 stattgehabte Consekration der Franziskaner-Kirche in Tölz wird eine dreitägige Jubiläumsfeier gehalten. Der Anfang ist am 28. und endet am 30. dieß Monats. Am Vorabend, den 27. dieß, Nachmittags nehmen die kirchlichen Andachten ihren Anfang.

Oeconomie- und Brennerei-Verwalter,

welche ihr Fach aus dem Grunde verstehen und solches durch glaubwürdige Atteste nachzuweisen im Stande sind, werden zur Administrirung und Bewirthschaftung bedeutender Güter mit jährl. Einkünften von 4 bis 600 Thaler verlangt. (1985.)

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 224.** 22. September 1835.

Großbritannien.

(London, 15. September.) Die Botschafter Frankreichs, Rußlands und der Türkei, so wie mehrere andere auswärtige Minister, arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. Später waren Lord Lichfield und Graf Sebastiani auf dem Handels-Bureau beschäftiget. — Der Herzog von Nemours kam vergangenen Donnerstag in Alrestee an, wo Se. k. Hoheit übernachteten. Freitag Morgens erreichten der Prinz und seine Begleiter Warwick und besuchten daselbst das Castell und die Marienkirche. Se. kön. Hoheit so wie dessen Gefolge drückten dabei allgemein ihre Bewunderung aus. Der Herzog reiste sodann auf seinem Wege nach Doncaster über Kenilworth nach Birmingham ab. Seine königliche Hoheit werden von drei französischen Edelleuten begleitet. — Die englischen Journale sind mit Details über den glänzenden Empfang angefüllt, welchen die Einwohner von Manchester dem Herrn O'Connell am vergangenen Donnerstag bereiteten. Schon seit dem frühen Morgen hatte sich ein großer Theil dieser industriösen Bevölkerung zu seinem Empfange aufgestellt. Fahnen und Standarten mit verschiedenen Inschriften wurden vorangetragen. Auf einer derselben las man: »Dem O'Connell, dem Ruhm und Stolz von Irland!« Auf einer andern: »Unseren Freunden und Brüdern, den Irländern!« Auf einem breiten Banner standen die Worte: »Roderick O'Connor, König von Irland!« Diese ungeheure Masse begleitete Herrn O'Connell in feierlichem Zuge und in der größten Ordnung in die Stadt, durchzog die Hauptstraßen derselben und hielt endlich auf dem Platze Stevenson, wo man hustings errichtet hatte. O'Connell bestieg hierauf eine der Bühnen, und hielt von derselben eine begeisternde Rede an die ungeheure Volksmenge. Mit großen Zügen entwarf er ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage der Dinge, und seiner Ansichten von der Zukunft. Er erklärte, daß er unter anderen auf die zwei Punkte dringen würde, auf Abstimmung durch das Scrutin, und auf Reform der Pärie. »Engländer,« sprach er unter anderm, »wir haben mit euch gekämpft, um euch eure Rechte zu sichern, jetzt sind wir aber bereit, eine Schlacht für die Rechte Irlands zu liefern. Irland hat die Ketten, mit welchen man ihm die Hände gefesselt, gebrochen, und kämpft heute mit den Trümmern derselben gegen seine Unterdrücker.« Herr O'Connell erklärte hierauf, daß Lord John Russel in der nächsten Session eine neue Municipal-Reform-Bill einbringen würde. Bei dem Diner, welches den Festlichkeiten des Morgens folgte, zählte man 250 der ausgezeichnetsten Einwohner von Manchester. Der Zudrang dem Gastmahle beizuwohnen war so groß, daß eine Admissions-Karte, deren Preis auf 10 Schilling (12 Fr. 50 C.) festgesetzt war, um 5 und 6 Pf. Sterl. (beinahe 150 Fr.) verkauft wurde. Hr. O'Connel wird sich von Manchester nach Newcastle, Edimburgh und Glasgow begeben, wo ihm zu Ehren gleichfalls öffentliche Bankette veranstaltet werden. Das zu Edimburgh wird am 17. Septbr. statt finden.

Frankreich.

(†Paris, 16. September.) Gestern ist also schon in Folge des neuen Preß-Gesetzes der »Reformateur« in Beschlag genommen worden. Alle andern Blätter bemühen sich, durch geistreiche Wendungen der Bezüchtigung zu entgehen; dem »National« bleibt übrigens ein reiches Feld von Persönlichkeiten übrig; heute bedient er sich bereits des Ausdruckes infâme, vermuthlich um Zeit zu gewinnen, über eine bessere Antwort nachzudenken. Hr. Arnaud Carrel braucht bald wie der Erzbischof von Granada einen Sekretär, der ihn auf seine Schwächen aufmerksam macht. Andererseits ist das Benehmen der ministeriellen Blätter um nichts besser; sie erlauben sich die gemeinsten Herausforderungen, wohlwissend, wie gefährlich für ihre Gegner die gemäßigte Antwort ausfallen kann. Der Journalismus reibt sich auf diese Weise selbst auf. Das ministerielle Abend-Blatt enthält keine Nachrichten aus Spanien. Ein Privatschreiben aus Oloron, das gestern sehr spät eingetroffen und in den heutigen Morgenblättern steht, wirft einiges Licht auf die in Madrid am 15., 16. und 17. v. M. vorgefallenen Begebenheiten. Graf Torreno und der englische Gesandte sollen sich duellirt haben, und letzterer verwundet worden seyn. Wie das mit den Urbanos zusammenhängt, ist schwer zu begreifen; wahrscheinlich ist aber, daß Hr. v. Rayneval die Ansichten Villiers nicht theilt. — Das vom Ministerium beobachtete Stillschweigen über die spanischen Verhältnisse ist unbegreiflich; viele Interessen sind dadurch beeinträchtigt. — Das »Memorial Bordelais« enthält Folgendes: »Ein Dekret der Königin-Regentin sichert den in die Festungen geflüchteten Familien von Tolosa, Bergara, Eybar, Villafranca und andern, welche ihr Vermögen an Gütern eingebüßt haben, eine Rückerstattung derselben zu,

und zwar so, daß die Güter der Feinde der Königin ihnen eingeräumt werden. Sollten letztere nicht hinreichen; so wird der Rest aus den Renten der unterdrückten Klöster ersetzt. — Die karlistischen Bataillone, welche den Ebro passirt hatten, und eben im Begriffe waren, in Lerida, das ihnen der zum Verräther gewordene Statthalter überliefern wollte, einzurücken, sollen von der algierischen Fremden-Legion geschlagen worden seyn. Lerida bleibt daher den Christinos. Es fehlt aber ein umständlicher Bericht über diese wichtige Begebenheit.

(Paris, 17. September.) Auf der Börse ging das Gerücht, die Königin Christine hätte auf den Rath des Mendizabal ihre Zustimmung gegeben, daß Hr. Arguelles und die Führer der Opposition in der Procuradorenkammer ins Cabinet berufen würden. Der Herzog von Frias, Botschafter Spaniens, erhielt bei Gelegenheit der Abschließung des Vertrages hinsichtlich der Fremdenlegion das große Band der Ehrenlegion. — Auf den Bureaux des Krieges bemerkt man eine ungemeine Thätigkeit. Wie es heißt, so wird die Observations-Armee an den Pyrenäen verstärkt, und man hofft, durch diese drohende Stellung einigen Einfluß auf die Ereignisse auszuüben. — Der »Constitutionnel« sagt: »Briefe aus London, datirt vom Montag Abends (14. Sept.) versichern, daß das Kabinet von Saint-James sich jeder direkten Intervention in Spanien widersetzt, und daß Lord Palmerston an Hrn. Villiers, den brittischen Botschafter in Madrid Instructionen abgeschickt habe, um die Annahme versöhnender Maßregeln zu bewirken. Auf der Börse glaubte man gestern, daß die beiden Kabinete von Paris und London entschlossen seyen, keine direkte Intervention eintreten zu lassen; die Spekulanten schöpften daraus wieder neues Vertrauen. Viel sprach man von einer Spaltung im Ministerium hinsichtlich der Ernennung eines Botschafters nach St. Petersburg. Dienstag Nachts hieß es, die Minister hätten sich hierüber nicht vereinigen können, und dieses war der einzige Grund, warum die Ernennungen nicht schon gestern im »Moniteur« erschienen.«

(†Paris, den 17. September Abends.) So eben verbreitet sich hier die Nachricht, die Königin-Regentin sey nach Burgos entflohen und Madrid befinde sich in vollem Aufstande. Die Kurse sind auf diese Nachricht gewichen. 3 pCt. 80 Fr. 5 C.; 5 pCt. 107 Fr. 50 C.

Spanien.

(Madrid, 7. Sept.) Die Hauptstadt erfreut sich im Gegensatze zu den Provinzen der größten Ruhe. Hr. Mendizabal, dessen Ankunft man mit so vieler Ungeduld entgegensah, ist gestern Abends hier angekommen, aber sogleich wieder nach San Ildephonso abgereist. Man hofft, Herr Mendizabal werde durch seine Gegenwart zur Befestigung der kühnen und gewandten Maßregeln des Herrn von Torreno beitragen, und beide vereint würden ein System von Kraft und Widerstand entwickeln. General Espeleta hat so eben sowohl in seinem als im Namen der Reserve-Armee von Altkastilien von Pancoedo aus eine vom 1. September datirte energische Adresse an die Regierung abgeschickt. Nachdem er sein Bedauern über die Ruhestörung in der Hauptstadt und in der Provinz ausgesprochen, bittet der der General die Königin, den Ausdruck seiner Ergebenheit zu genehmigen und versichert Dieselbe der loyalen und getreuen Gesinnungen der Armee, die er zu kommandiren die Ehre habe. »Wir sind bereit, sagt er, alle Feinde der Regierung zu bekämpfen, zu welcher Partei sie auch immer gehören mögen.« General Manso hat Madrid verlassen, um das Kommando von Altkastilien zu übernehmen.

— Aus Valencia schreibt man vom 5. September: »Die Regierungsjunta, welche an die Stelle der Berathungsjunta getreten ist, entwickelt von Tag zu Tag mehr Thätigkeit. Ihr Präsident, Graf Almodovar, betreibt die allgemeine Bewaffnung mit dem größten Eifer; und um die nothwendigen Ausgaben zu decken, hat man unter den Maßregeln den Verkauf aller Glocken der aufgehobenen Klöster beschlossen.«

Man liest im »Journal de Paris«: »Jauregny ist mit seinen Chapelgorris in San Sebastian geblieben; 700 Engländer sind gestern in diesem Hafen angelangt. Es scheint, daß die Carlisten von Neuem das Thal von Aran bedrohen. Mehrere Bewohner desselben haben sich bereits nach Frankreich geflüchtet. Man sagt, die zu Bilbao versammelten Christinos-Generäle seyen gesonnen, die Carlisten zur Aufhebung der Blokade von San Sebastian zu zwingen, indem sie dieselben vom Rücken her angreifen wollten. Durango ist schon von den Engländern besetzt; gleiches beabsichtiget man mit Bergara, Tolosa und Ernani. Am 12. September begannen die Carlisten zu Behobia ihre Neckereien wieder. Ein Dutzend Kanonenschüsse machten aber ihr Feuer verstummen. Die Carlisten sprechen von einem ernsten Gefechte, welches am 11. bei Bilbao Statt gefunden hätte; obwohl sie sich allen Vortheil zuschreiben, gestehen sie dennoch einen Verlust von 500 Mann ein. Ein anderes Gefecht soll am nämlichen Tage bei Las Arcos Statt gefunden haben.

— Man schreibt von der Grenze: »Ich höre so eben, daß die Blokade des Hafens von Bilbao aufgehoben worden sey. Der Capitän Zunaiga, Commandant einer Trincadaure und Courier aus Bilbao, hat diese Nachricht überbracht.«

(⁂ Bilbao, 7. September.) General Espeleta ist mit 8000 Rekruten hier eingetroffen, welche unverzüglich ins Feld rücken; die zwei Hauptquartiere sind zu Durango und Tolosa. Das Heer, 24,000 Mann stark, soll von Evans, Iriarte und Jauregny befehligt werden. Espeleta steht an der Spitze dieser Armee. Diese Truppen sind bestimmt, in Biscaya und Guipuscoa zu agiren. Das schottische Bataillon mußte bei seinem Eintritte in Bilbao einen kleinen Kampf bestehen; ein Bataillon Karlisten hemmte ihren Marsch, es wurde aber bald durch Bayonnetstiche aus dem Wege geräumt.

Italien.

(†Mailand, 17. Sept.) Hier in Mailand sind wir noch von der Cholera ganz verschont; indessen, wie Sie wissen, haust solche gegenwärtig in Livorno und Florenz — in Genua nimmt solche ab. — Der Paganini, den die Zeitungen als Opfer dieser Krankheit anführen, lebt hier gesund und war auf unserm Caffé-gestern Abends.

Lombardei.

Zu Venedig sind am 10. Sept. Abends J. k. H. die Prinzessin von Beira, in Gesellschaft der erlauchten Kinder des Infanten Don Carlos, dann der Infant Don Sebastian sammt dessen Gemahlin, mit einem zahlreichen Gefolge eingetroffen.

Schweden.

(Stockholm, 10. September.) Aus Drontheim meldet man vom 2. d.: »Se. Majestät der König reiste am 27. August von Oestersund ab, und übernachtete in Aberg bei dem Obersten Hammarsköld. Am Eingange des Gartens war eine Ehrenpforte mit dem Namenszuge des Königs angebracht. Den 28. gegen Abend kam Seine Majestät in Forssa an, setzte am 29. Morgens seine Reise fort, und ward an der Norwegischen Gränze von einer Menge Lappländern mit Frauen und Kindern empfangen, unter denen zwei neunzigjährige Frauen waren. Sie hatten ihre Zelte und über 500 Rennthiere bei sich. Um 4 Uhr Nachmittags passirte der König die Norwegische Gränze. Unter einer Ehrenpforte mit der Inschrift: »Des Volkes Liebe, Deine Belohnung«, ward der König von den Civil- und Militär-Behörden empfangen, und von dem Amtmann Grafen Trampe angeredet. Sonntag den 30. um 10 Uhr Morgens wohnten Se. Majestät dem Gottes-Dienste bei, und setzten darauf Ihre Reise auf dem gut angelegten Wege fort, welcher von der Gränze Jemtlands durch die Norwegischen Gebirge führt. Se. Majestät übernachteten in Levangre und setzten am 31. die Reise nach Drontheim fort, wo er 9 Uhr Abends von einer aus 80 Bauern gebildeten Ehrenwache begleitet, eintraf. Gestern, den 1. September, war Cour und Präsentation.«

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz, der ganz wieder hergestellt ist, wohnte gestern Vormittag den Uebungen der Truppen in dem Lager von Drottningholm bei.

Polen.

(Kalisch, 12. September.) Ihre königl. Hoheiten die Prinzen von Preußen kamen gestern vor 12 Uhr im preußischen Zollhause an, welches ungefähr 500 Schritte von der Gränze entfernt liegt. Sie hatten bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Radziwill in Antonin übernachtet. Höchstdieselben begaben sich dann auf den Weg nach Kalisch. Noch bevor sie die Stadt erreichten, kamen ihnen diejenigen russischen Offiziere entgegen, welche die Aufwartung bei JJ. KK. HH. den Prinzen hatten. Von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland auf das Freundlichste empfangen, begaben sich Ihre königl. Hoheiten in die Stadt Kalisch, wo vor jedem den königlichen Hoheiten zur Wohnung bestimmten Hause eine Compagnie oder Eskadron mit vollständiger Musik und in Parade-Anzug aufgestellt war. Nachdem JJ. KK. HH. die Front derselben passirt waren, wurden die Truppen entlassen. Als Höchstdieselben noch einen Ausflug ins Lager gemacht hatten und nebst JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin ins Schloß nach Kalisch zurückgekehrt waren, hielten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften um 3 Uhr daselbst Tafel, so wie in einem großen Salon des kaiserlichen Schlosses für alle anwesenden Offiziere die Mittagstafel bereitet war. Um halb 6 Uhr Nachmittags erfolgte die sehnlichst erwartete Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen, welcher in dem Schlosse abstieg. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland waren dem erhabenen Monarchen zum Empfange weit entgegengefahren, und als die durchlauchtigsten Herrschaften nun auf dem Schloßhofe ankamen, empfing Höchstdieselben ein jubelndes tausendstimmiges Hurrah des hier in Parade aufgestellten Garde-Regiments »König von Preußen.« Abends wohnten die allerhöchsten Herrschaften einer glänzenden Theepartie und Soupee bei Sr. Majestät dem Könige bei, während vor dem Schlosse eine herrliche Abend-Musik und später ein großer Zapfenstreich, bestehend aus 1600 russischen Hautboisten, aufgeführt wurde. Die allerhöchsten Herrschaften beglückten während der Musik die unendliche Masse von Zuschauern durch Ihr Erscheinen an den Fenstern des Schlosses. Die Stadt war Abends aufs glänzendste erleuchtet. Zur Aufwartung bei Sr. Majestät dem Könige ist der General Graf Orloff und bei Seiner königl. Hoheit dem Kronprinzen, Höchstwelcher ebenfalls im Schlosse wohnt, der General Fürst Labanow bestimmt. Die übrigen Prinzen des königl. Hauses haben Ihre Wohnungen in Privathäusern, welche auf das eleganteste eingerichtet sind. Die kais. österreichischen Offiziere wohnen zusammen in einem großen Hause in der Stadt. Die königl. preuß. Infanterie, welche bereits seit 8 Tagen angelangt ist, hat ein Lager auf preußischem Gebiet dicht an der Gränze bezogen; das russische Lager hingegen ist von der Stadt eine halbe Stunde entfernt und zieht sich in einer Entfernung von 200 Schritten rechts von der aus Schlesien kommenden Chaussee bis zum Dorfe Wieskoscielna hin, woran sich der rechte Flügel, bestehend aus der 7ten Infanterie-Division, lehnt. An diese Division schließt sich das preußische Garde-Infanterie-Detaschement an, und diesem folgt wieder die kaiserl. russische Garde und die 8te Infanterie-Division. Die 9te Infanterie-Division und die dritte leichte Kavallerie-Division hat ein Lager hinter dem Flüßchen Prosna, welches parallel im Rücken des ersten Lagers fließt, bezogen; dagegen die preußische und russische kombinirte Garde-Kavallerie in Baracken innerhalb des obengenannten Dorfes aufgestellt ist. Am Morgen des heutigen Tages hatte die königl. preußische Infanterie ihr Lager und die Kavallerie ihre Kantonnirungen verlassen, und sich den russischen Zelten gegenüber kolonnenweise aufgestellt, indem die Kavallerie den linken Flügel, die Infanterie aber den rechten Flügel einnahm. Fast gleichzeitig

war die russische Armee ausgerückt und hatte sich dicht vor ihren Zelten in einer unabsehbaren Linie in Parade aufgestellt; vor ihr war die zahlreiche aus 136 Stück Geschütz bestehende Artillerie aufgepflanzt. Um 11 Uhr erschienen Se. Maj. der König so wie Se. Maj. der Kaiser in Begleitung JJ. kk. HH. der Prinzen beider Fürstenhäuser. In den Augen aller Truppen glänzte die höchste Freude. S. M. der Kaiser, so wie S. kais. H. der Großfürst Michael, erschienen in der Uniform der preuß. Kavallerie-Regimenter, deren Chef Sie sind. Hierauf ritt S. M. der König mit gezogenem Degen an der Seite des Kaisers die Front herunter und nachdem das preußische Corps über die Chaussee marschirt und an dem linken russ. Flügel angelangt war, setzten Sich S. M. der König an die Spitze desselben und führten es zwischen der Linie der russ. Armee und den vor derselben aufgestellten Geschützen hindurch. Während die russ. Regimenter vor den allerhöchsten Feldherrn die Honneurs machten, brauste wie ein Sturmwind das von vielen Tausenden gerufene Hurrah die unabsehbare Linie hinab; vor derselben donnerten die 136 Geschütze mit gewaltigen Schlägen darein, über ihnen wölbte sich der Pulverdampf in mächtigen Wolken. Endlich hatte das preuß. Corps die Höhe seines Lagers, wo ein schöner Pavillon erbaut ist, erreicht. Nicht weit davon hatte sich S. M. der Kaiser von Rußland aufgestellt, während S. M. der König in Höchsteigener Person das Corps in Parademarsch vorführte. Se. Maj. der Kaiser aber, so wie S. kais. H. der Großfürst Michael setzten sich dagegen bei Annäherung der von Allerhöchstihnen befehligten preuß. Regimenter an die Spitze derselben und führten diese wiederum dem Könige vorüber. Nachdem dieses geschehen war, stellte sich die preußische Infanterie vor ihrem Lager, die Kavallerie aber der Infanterie gegenüber auf. Nun wiederholte sich dasselbe großartige majestätische Schauspiel. Die russ. Infanterie, Se. Maj. den Kaiser an der Spitze, hinter ihm der Feld-Marschall Fürst Paskewitsch, welcher statt des Degen den Feldherrn-Stab in der Hand hielt, marschirte durch das von der preußischen Infanterie und Kavallerie gebildete Spalier in Parademarsch durch. Gleichermaßen hatten sich S. M. der König, so wie JJ. kk. HH. die drei ältesten Prinzen des preuß. Regentenhauses an die Spitze der von Allerhöchst und Höchstdenselben kommandirten russ. Truppen-Abtheilungen gestellt und führten dieselben, als sie an die Reihe kamen, Sr. Maj. dem Kaiser vorüber. Hierauf folgte im Vorbeimarsch die russ. Kavallerie; J. Maj. die Kaiserin, welche beim Beginn des Parademarsches gleichfalls zu Pferde gestiegen war, erschienen in einem grünen Reit-Kleide, mit weißer russischer Mütze geschmückt, setzten Sich daselbst bei Annäherung des von Allerhöchstderselben befehligten Chevalier-Garde-Regiments an die Spitze desselben und führten es Ihren Majestäten vorbei. Dasselbe that Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, als die Reihe an das von Höchstdemselben kommandirte russ. Kürassier-Regiment kam, so wie auch S. kais. H. der Großfürst Konstantin das von Höchstdemselben kommandirte Pionier-Bataillon vorbeiführte. Hierauf wurde die 3te leichte Kavallerie-Division, wobei das muselmännische Regiment, besichtigt. Die Truppen hatten sich beiderseits bereits während der Parade durch Haltung und Aussehen auf das Glänzendste ausgezeichnet. Nach Beendigung der Parade fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den obenerwähnten Pavillon, wo um 2 Uhr das Diner stattfand; man hatte den Saal, in welchem die allerhöchsten Herrschaften versammelt waren, auf militärische Weise höchst glänzend dekorirt, er schien in das prachtvolle Innere eines eleganten Zeughauses verwandelt worden zu seyn. Ueberall prangten beide National-Farben in harmonischem Einklange als Zeichen der innigen Freundschaft der allerhöchsten Herrscher. Nach der Tafel geruhten S. M. der König im Pavillon die Aufwartung der kaiserl. russ. Generalität anzunehmen, worauf Sich sämmtliche allerhöchste und höchste Herrschaften nach der Stadt begaben. Dem Vernehmen nach, werden heute Allerhöchstdieselben den Vorstellungen auf dem hiesigen neu erbauten Theater, darunter auch einem Ballet der eben angekommenen spanischen Tänzer, beiwohnen. Am morgenden Tage, als Sonntag den 13. September, soll feierlicher Gottesdienst und dann große Wachtparade im Lager gehalten werden. Auf Montag den 14. ist große Parade des vereinigten Corps angeordnet.

Böhmen.

(Prag, 13. Septbr.) An der Grenze der Herrschaft Horazdiowitz am 6. d. um 1 Uhr Nachmittags angelangt, wurden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich von dem Herrschafts-Besitzer, dem Regierungs-Präsidenten Fürsten Kinsky, ehrfurchtsvoll empfangen und unter unbeschreiblichem Jubel der zugeströmten Volksmenge in das herrschaftliche Schloß begleitet, wo Allerhöchstdieselben mit dem Fürsten und der Fürstin Kinsky und einigen aus der Nähe zur Bezeigung ihrer Huldigung erschienenen Guts-Besitzern zu Mittag speisten. Nach aufgehobener Tafel setzten Ihre Majestäten die Reise nach der königl. Kreis-Hauptstadt Klattau fort, wo Allerhöchstdieselben sehr festlich und jubelnd empfangen wurden und im Kreis-Amts-Gebäude abstiegen. Kurz darauf empfingen Ihre Majestäten die dortige Geistlichkeit, dann die Militär- und Civil-Autoritäten. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet. Ein Fackelzug der Gymnasial-Schüler, welche vor der Wohnung JJ. MM. die Volks-Hymne sangen, in die alle Anwesenden mit Herzlichkeit einstimmten, endete diesen für Klattau so feierlichen Tag. — Am 7. Vormittags nach 11 Uhr wurden Se. Maj. der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin an der Grenze des Pilsener Kreises von dem Kreis-Hauptmanne auf der Fahrt von der königl. Kreisstadt Klattau empfangen. Als Ihre k. k. Majestäten Sich der Stadt Pilsen näherten, wurden Böller abgefeuert, alle Glocken geläutet, und schon in der Vorstadt wurden JJ. MM. mit dem lautesten Jubelruf von einer wogenden Menschenmenge begrüßt. Von diesem einstimmigen Jubel begleitet, gelangten JJ. k. k. MM. durch die Reihen der versammelten Schuljugend, der Zünfte, des mit seiner Musik ausgerückten bürgerlichen Schützen-Corps und einer großen Menge

der aus seiner Umgebung herbeigeeilten Unterthanen bis zu dem k. k. Kreis-Amte, wo Allerhöchstdieselben, von Sr. Exell. dem Hrn. Staats- und Konferenz-Minister Grafen von Kollowrat-Liebsteinsky, von der Generalität und den Stabs-Offizieren, dem gesammten Kreis-Amts-Personale und von den Beamten der übrigen Behörden empfangen, abzusteigen geruhten, worauf Se. Majestät die Vorstellung der Geistlichkeit, des Militärs und der sämmtlichen Beamten zu gestatten geruhten. Nachdem Ihre k. k. Majestäten der nachmittägigen Andacht in der Dekanal-Kirche beigewohnt hatten, geruhten Allerhöchstdieselben, Sich in das Rathhaus zu begeben und besichtigten die in dem Saale aufgestellten Ritter-Rüstungen und verschiedenen Waffengattungen aus den Zeiten des Hussiten- und des 30jährigen Krieges. Ueberall geruhten dann Ihre k. k. Majestäten mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt von der inneren Verfassung, Einrichtung und Verwaltung der von Ihnen besuchten Anstalten auf das Genaueste Kenntniß zu nehmen. Sodann wurde eine kurze Spazierfahrt um die Stadt gemacht, nach welcher Sich dann Se. k. k. Majestät mehrere Stunden den Staatsgeschäften widmeten. Am 8. d. M. geruhten Se. Maj. der Kaiser und I. Maj. die Kaiserin bei einer großen Kirchen-Parade im Freien der heiligen Messe beizuwohnen. Auf den Aufstellungs-Platz gelangt, wurden Se. Majestät von dem Feldmarschall-Lieutenant von Gorzkowsky und Generalmajor Baron Mengen empfangen. Nach abgehaltenem Gottesdienst stiegen Se. Majestät wieder zu Pferde und ließen die Truppen vor Sich defiliren. Hierauf ertheilten Se. Maj. der Kaiser mehr als zwei Stunden ununterbrochen Privat- und öffentliche Audienzen. Am 9. September waren sämmtliche in und um Pilsen befindliche Truppen zum Ausrücken und Manövriren vor Sr. Maj. bestimmt; wegen eines in der Nacht eingefallenen Regen-Wetters geruhten aber Se. Majestät, diese Ausrückung abzustellen, zugleich aber der Generalität and den Stabs- und Ober-Offizieren Allerhöchstihre besondere Zufriedenheit mit dem bei der gestrigen Kirchen Parade wahrgenommenen guten Zustand, vorzüglichen Aussehen und der militärischen Haltung der Truppen an den Tag legen zu lassen und der Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts eine dreitägige Gratislöhnung zu bewilligen. Für die Pilsener Klein-Kinder-Bewahranstalt geruhten Se. Maj. der Kaiser 300, und I. Maj. die Kaiserin 100 fl. Conv.-M. dem Kreis-Hauptmanne zu übergeben. Einigen bürgerlichen Mädchen, welche in festlichen Kleidern II. k. k. Majestäten vor der Abreise Blumenkränze überreichten, schenkten Ihre Majestäten 10 Dukaten in Gold. Nach beendigter Mittags-Tafel verließen Ihre Majestäten die Stadt Pilsen im besten Wohlseyn.

Deutschland.

(Dresden, 18. Septbr.) I. k. Hoh. die Prinzessin Maria, Frau Gemahlin Sr k. H. des Prinzen-Mitregenten, sind gestern Abends von Tegernsee in dem Sommerhoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

(Kassel, 16. Sept.) Wie man vernimmt, sind die Unterhandlungen in Betreff des Anschlusses der Stadt Frankfurt an den Zollverein endlich so weit gediehen, daß die Gegenwart des kurhessischen Bevollmächtigten in dieser Sache, geh. Ober-Bergraths Schwedes, in Berlin nöthig befunden worden ist, um gemeinschaftlich mit dem großherzogl. hessischen, seit einiger Zeit wieder dort anwesenden Bevollmächtigten, Ober-Finanzrath Biersack, zur Unterzeichnung des vorläufigen Entwurfs einer Uebereinkunft bereit zu seyn. Geh. Ober-Bergrath Schwedes ist deßhalb nach Berlin abgereist. Es sind außer Nassau vorzüglich die beiden Hessen, welche bei der Aufnahme Frankfurts in den Verein unmittelbar betheiligt sind. Es sollen jedoch auch noch andere Regierungen, namentlich Bayern, sich eine Stimme bei dem Abschlusse des Traktats vorbehalten haben. (Schw. M.)

(Göttingen, 12. Sept.) Von der k. Immatrikulations-Kommission der hiesigen Universität ist unter dem heutigen Dato folgende Bekanntmachung erschienen: Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im bevorstehenden Wintersemester die Vorlesungen auf hiesiger Universität in der Woche vom 25 bis 31. Okt. ihren Anfang nehmen, und daß die Zeit der Immatrikulation der etwa später ankommenden Studirenden durch eine allgemeine Bestimmung auf die nächsten 8 Tage nach dem Anfange der Vorlesungen beschränkt ist, späterhin also nicht mehr stattfindet. Hinsichtlich der sofort bei der Meldung zur Immatrikulation vorzulegenden Zeugnisse ist vorgeschrieben, daß: 1) die, welche das akademische Studium beginnen, ein in öffentlicher Form ausgestelltes Zeugniß ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und ihres sittlichen Betragens; 2) die, welche schon bereits auf einer andern Universität gewesen sind, von jeder früher besuchten Universität ein öffentliches Zeugniß ihres dortigen sittlichen Betragens und Fleißes; 3) die, welche zunächst vor ihrer Ankunft hieselbst eine Lehr-Anstalt nicht besucht haben, ein von der Obrigkeit des Orts, wo sie sich im letzten Jahre längere Zeit aufgehalten, ausgestelltes Zeugniß über ihr sittliches Betragen beizubringen haben, worin zugleich bemerkt ist, daß von ihnen eine öffentliche Lehr-Anstalt nicht besucht sey. Dasselbe gilt von denjenigen, welche nach einer Abwesenheit von einem halben Jahre oder darüber auf die hiesige Universität zurückkehren, ohne inzwischen eine andere Universität besucht zu haben. Außerdem hat jeder, der sich zur Immatrikulation meldet, eine obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung seiner Eltern oder Vormünder darüber beizubringen, daß er nach deren Willen die hiesige Universität besuche. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

(Karlsruhe, 19. Sept.) Die Nro. 39 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 17. d. enthält das Finanzgesetz.

(Frankfurt, 15. Septbr.) Dem Vernehmen nach wird der russische Gesandte bei der Bundesversammlung in hiesiger Stadt demnächst hier eintreffen. — In der Wetterau ist der Fruchthandel sehr belebt; die Preise erhalten sich indessen unverändert auf 5 fl. 20 kr. für Weizen. 4 fl. 25 kr. für Korn, 3 fl. 35 kr. für Gerste, 3 fl. 12 kr.

für Haber. — Die gestern hier bekannt gewordene Nachricht, daß von dem in Homburg lagernden Kaffee und Zucker eine Nachsteuer entrichtet werden müsse, kam vielen Personen unerwartet; man glaubt indessen nicht, daß bedeutende Vorräthe für Rechnung hiesiger Einwohner dort lagern. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Sept.) Kons. $90\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 17. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 16. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{9}{16}$; Kansb.: $23\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 78; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $18\frac{3}{4}$; Cortesb.: 27; Ausgestellte, franz. $12\frac{1}{2}$; engl. — —; Coupons: 16; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 17. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{4}$; 4 pCt. $98\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 $575\frac{1}{2}\frac{1}{2}$; Bankaktien — — in CM.

(Frankfurt a. M., 19. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{16}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1589; holl. Integr. G. $53\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. — —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{1}{8}$; 3 pCt. G. $16\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 21. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{1}{4}$, G. 102; Lott. Loose: à 25 fl. B. — —; G. — —; do., à 100 fl. Briefe — — Geld — —. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. — —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{4}$, G. $114\frac{7}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{3}{4}$, G. $98\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1328; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. — — G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. — — G. $109\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. — — G. 104; Louisd'or Br. — —; G. 11.7; al marco: Br. — —, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. — —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. — —; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. — —; G. 9.52; Scheidgold Br. 4. 46, G. — —; Conv.-Thlr. Br. — —, G. $100\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — — G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. — —, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 21. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$, G. $102\frac{1}{4}$, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld — —; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 29, G. 25. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{5}{8}$; G. $98\frac{5}{8}$; detto 1 Mt. Br., —; G. $98\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. — —; G. — —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $115\frac{1}{2}$; G. 115; E. d. Br. $115\frac{3}{4}$; G. $115\frac{1}{4}$; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1328 G. — —; d. 1 Mt. Br. 1330; G. 1330. Geld-Course. Ducat. holl. Br. — —; G. 5.36; kaiserl. Br. — —; G. 5.36; do. al marco do. —; G. — —; Friedrichsd. Br. 9,54; G. — —; Louisd. neue Br. — —; G. 11,8; 20 Fr. St. pr. St. Br. — —, G. —; Convent. Thaler u. 20r Br. $100\frac{1}{4}$ G. — —; Preuß. Thaler Br. — —; G. — —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. September. (G. Hirsch): Hr. Green, engl. Flotten-Capitän; Hr. Dykes, Partik. von Oxford; Mad. Canning, mit Nichte von London. (Gold. Hahn): Hr. Gordon, Chyrurg von London; Hr. Szymanecki, Partik. aus Polen; Hr. Nikitin, Maler von Petersburg; Dlle. Busch, Kammerjungfer von Wurzach; Freiherr von Taube, Gutsbesitzer von Scheuern. (Schw. Adler): Hr. Nater, engl. Edelm. (G. Kreuz): Hr. Williams, engl. Edelm.; Hr. Dansey, engl. Militär; Mad. Heerfeldt, Hofrathsgattin von Regensburg; Hr. Baron de Vaux, k. k. Hofkammer-Beamter. (G. Bär): Hr. Heidegger, Kfm. von Zürich; Hr. Zink, k. Appell.-Ger.-Ass. von Neuburg; Hr. Böricke, Kfm. von Glauchau; Hr. Gonnermann, Kfm. von Schweinfurt; Hr. Caspar, Kfm. von Calco; Hr. Lillia, Kfm. von Mannheim; Hr. Kahle, Cand. Jur. von Berlin; Hr. Köllner, Hofsänger von Karlsruhe.

Den 21. September. (G. Hirsch): Hr. D'Auchamp, Capit., und Hr. Graf v. Peiqueti, von Paris; Hr. Batemann, engl. Edelm.; Hr. King, engl. Capit.; HH. Gebr. Huddleston, Partik. von London. (G. Hahn): Hr. Maurocordato, Dr. Jur. aus Griechenland; Hr. Grasset, ehem. Advokat von Paris; Frau Baronin v. Liptay, aus Ungarn; Frau Baronin v. Piret, k. k. Generalmajors-Gattin; Hr. Löwenstein, Großhändler von Steppach; Mad. Kölitsch, Juweliersgattin von Karlsruhe; Hr. Seegmann, Buchhalter von Augsburg; Mad. Royko, Großhändlersgattin, und Dlle. Renz, Beschließerin von Wien; HH. Fröhlich u. Maloieux, Großhändler von Pesth. (Schw. Adler): Hr. Graf v. Balmain, kais. ruß. General; Hr. Gerhardt, Kfm. von Berlin; Hr. v. Birkenthal, Partik. von Kufstein; Hr. Henneberg, Kfm. von Fürth. (G. Kreuz): HH. Magrath, Yelverten-Dawsen u. Bolton, engl. Partikuliers. (G. Bär): Hr. Martinengo, k. Regierungsrath von Würzburg. (G. Stern): Hr. Zoppa, Kfm. von Brasel; Hr. Probst, Kfm. von Langnau; Hr. Huber, Handelsm. von Haag.

Den 22. September. (G. Hirsch): Hr. Häußler, Partik. von Ludwigsburg; Mad. Lannoy, Marchande de Modes von Wien. (G. Hahn): HH. Mallins, Bagley, Palmer u. Smith-Graham, engl. Rentiers; Hr. Scheuchzer, Partik. von Zürich; Hr. Severn, engl. Edelm.; Hr. Martensen, Cand. Theol. von Kopenhagen; Frau v. Wagner, Staatsraths-Wittwe von Würzburg; Hr. Bornemann, k. dän. Referendär; Frau Gräfin v. Lodron, geb. Fürstin von Hohenzollern mit Fräulein Tochter, von Lampoding. (Schw. Adler): Hr. v. Saffonoff, k. russ. Obrist; Hr.

Dr. v. Carabelli, Leibzahnarzt Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich; Hr. Sengel, Bibliothekar u. Gallerie-Direktor von Wien; Hr. v. Wotowski, Gutsbesitzer von Warschau. (G. Kreuz.) Hr. Zündt, Cond. Jur. von Altstädten; Hr. Ludwig, Pharmazeut, und Hr. Bauerkeller, Buchhändler von Karlsruhe; Hr. Schmidt, Maler von Berlin; Hr. Meiner, Desinateur von Sellheim; Hr. Bertitsch, Handelsm. von Wien. (G. Stern.) Hr. Wegelin, Kfm. von Augsburg; Hr Umroth, Fabrikant von Rosenheim. (Gold. Sonne.) HH. Ginal, Leithenmaler, Spengler u. Ludwig, Studirende von Augsburg; Frau Harteis, Söcklers-Wittwe von Aibling; Hr. Obermaier, Müller von Prien.

Gestorbene in München.

Den 15. Septbr.: Ottilia Reichlmaier, Bauerstochter von Frauenhofen, Ldg. Dachau, 24 J. alt. Den 17. d.: Christ. Arbeiter, Sailergesell von Schwandorf, Ldg. Burglengenfeld, 22 J. alt. Elise Reinfelder, Kranken-Aufsehers-Frau, 55 J. alt. Fidel Frhr. v. Bodmann, Domherr von Augsburg, 54 J. 10 M. 17 T. alt. Regina Hupfauer, Taglöhnersfrau, 57 J. alt. Maria Steger, Güterschaffners-Frau, 36 J. alt. Den 18 d.: Anna Reinhard, Taglöhners-Wittwe, 33 J. alt. Joh. Müller, Bildhauer, 36 J. alt. Den 10. d.: Magd. Raiter, Maurerswittwe, 70 J. alt; Math. Ebner, Schneidergesell von Wedling, Ldg. Pfaffenhofen, 42 J. alt. Den 20. d.: Lor. Deimer, Taglöhner, 61 J. alt; Plazidus Zwinger, ehem. Melberhelfer, 56 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. September. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Donnerstag den 24. Sept. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Freitag den 25. Sept. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von Raimund. Hr. Raimund — Herr von Rappelkopf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2044. (2 a) Künftigen Freitag den 25. l. M.! werden in dem Garten-Salon der Hofbauer'schen Kaffeeschenke an der Briennerstraße Nro. 41 zu ebener Erde, und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Geräthschaften, als: Tische, Bänke, Kleider- und Kommodkästen, Sessel, Kanapee, altes Eisen und andere brauchbare Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

2037. Hohenheim. (Offene Stelle für einen Laboranten bei einer landwirthschaftlich-technischen Fabrik, insbesondere auch für Runkelzucker.) Zum Betrieb der neuerer Zeit mit der hiesigen Anstalt in Verbindung gesetzten landwirthschaftlich technischen Werkstätte, welche die Fabrikation von Runkelrüben-Zucker, Stärke, Polenta, Essig, so wie Branntweinbrennerei und Bierbrauerei umfaßt, wird von Seiten der unterzeichneter Stelle ein, diesem Geschäft gewachsener Laborant anzustellen gesucht. Neben der nöthigen allgemeinen Ausbildung und besonders den für die beabsichtigten Zwecke unerläßlichen Kenntnissen in der Chemie, ist es eine Hauptbedingung, daß das anzustellende Individuum praktische Uebung, Erfahrung und Gewandtheit wenigstens in einem Theile der oben erwähnten Gewerbe, insbesondere aber in der Bereitung des Runkelrüben-Zuckers besitzt, und zugleich Lust und Neigung hat, sich in Hinsicht auf das ihm etwa noch Abgehende weiter und so auszubilden und zu vervollkommnen, daß ihm die Leitung der ganzen Werkstätte mit Ruhe anvertraut werden kann. In Beziehung auf weitere Ausbildung würde ihm von hier aus gerne Gelegenheit verschafft und die nöthige Zeit bewilligt werden, und kann zugleich neben freier Wohnung ein angemessener mit den Leistungen im Verhältniß stehender Gehalt zugesichert werden. Die Bewerber um diese Anstellung wollen ihre Meldungen bei der unterzeichneten Stelle einreichen, und denselben eine Beschreibung ihrer bisherigen Laufbahn, ihre Zeugnisse und die Bemerkung beifügen, in welchem der oben angeführten Fabrikationszweige sie sich jetzt schon vollkommen eingeübt haben. Nach Verlauf von drei Wochen wird die Concurrenz geschlossen.

Den 16. Septbr. 1835.

Direktion
des k. württembergischen land- und forstwirthschaftlichen Institutes.

904. In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

K. W. Dempp
Anfangsgründe
der
technischen Naturlehre.
Zunächst
für Schüler an Baugewerksschulen und für Bauleute überhaupt.
Mit 4 Steintafeln. gr. 8. 2 fl. 18 kr.

Gründlichkeit, Vollständigkeit und Klarheit zeichnen dieses Lehrbuch ganz vorzüglich aus; in der Hand des Baugewerkmannes wird es der guten Früchte viele bringen.

2041. In einer der besten Logen im ersten Range ist ein Damen- oder Vorder-Platz am 1. Okt. zu haben. D. Uebr.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

2038. (2 a) **Bekanntmachung.**

K. Gestütshof Weil. (Verkauf von Pferden.)

Aus dem königl. Privat-Gestüte wird am Mittwoch den 30. Sept. Vormittags 10 Uhr auf dem k. Gestütshofe Weil eine Anzahl Fohlen und etwa 20 Stücke ältere Pferde, sowohl in Stuten, als Hengsten und Wallachen bestehend, im Aufstreiche zum Verkaufe gebracht werden.

Die Pferde sind theils von rein orientalischer Raçe, theils von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage; auch werden sich mehrere solche darunter befinden, welche bei dem den Tag zuvor von dem Pferde-Wettrennen-Verein veranstalteten Wettlaufe in Cannstadt erprobt worden sind.

Stuttgart, den 18. Septbr. 1835.

Verwaltung der k. Privat-Gestüte.

2040. In der k. Mineralwasser-Niederlage in der Neuhausergasse Nro. 41 nächst dem Karlsthore sind leere Krüge, das Hundert zu acht Gulden, einzeln das Stück zu fünf Kreuzer, zu verkaufen.

München den 21. Sept. 1835.

Meilbeck,
königl. Salzbeamter.

2034. **Unterrichts-Ankündigung.**

Die Lehr-Anstalt des Unterzeichneten in der Fürstenfeldergasse Nro. 13 über eine Stiege wird am 1. Okt. wieder den Unterricht fortsetzen. Neben dem bisher bestehenden Kursus wird noch ein zweiter errichtet und zwar für Knaben von 8 bis 10 Jahren gegen ein monatliches Unterrichtsgeld von 4 fl. Hiedurch ist diese Anstalt für jede Familie zugänglich gemacht. Neben den für die lateinischen Schulen vorgeschriebenen Lehrgegenständen wird auch täglich eine Stunde in der französischen Sprache, wöchentlich 4 Stunden in Landschafts-, Ornamenten- und Kopfzeichnung, dann wöchentlich 2 Stunden theoretischer und 4 Stunden praktischer Unterricht in der Musik ertheilt. Auf diese Weise ist den verehrlichen Eltern auch noch der Vortheil gegeben, daß ihre Kinder täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, während welcher Zeit nämlich der Unterricht vor sich geht, in sorgfältiger Aufsicht und nützlicher Beschäftigung stehen, ohne daß dabei die jugendliche Kraft zu sehr angespannt würde. Der unterzeichnete Professor des Institutes ertheilt selbst täglich 6 Stunden Unterricht, namentlich in der lateinischen Sprache, Arithmetik, Kalligraphie und Musik, so wie den Religions-Unterricht ein vortrefflicher Geistlicher. Nebst dem ist zu bemerken, daß diese Lehr-Anstalt unter der Inspektion des kgl. Rektorates vom alten Gymnasium steht. Diejenigen Schüler, welche in diesen neuen Kursus wollen aufgenommen werden, müssen sich noch vor Verlauf des Monats September bei dem Unterzeichneten melden, indem schon mehrere dazu aufgenommen sind, und dieser Kursus die Zahl 25 nicht übersteigen soll.

München am 12. September 1835.

F. Gernert.

2042. (2 a) Der k. Kämmerer und Oberstlieutenant à la Suite, Joseph Max Graf Taufkirchen-Hohenburg, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der Marstraße verlassen, und dagegen eine andere in der Prannersgasse Nro. 3 im ersten Stocke bezogen hat.

München im September 1835.

2043. **Theresien-Erziehungs-Anstalt zu Bamberg,**

unter dem allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Königin von Bayern.

Verehrungswürdigen Aeltern, welchen die sorgsamste Erziehung und höhere Ausbildung ihrer lieben Töchter am Herzen liegt, so wie früher eingelaufenen Anfragen zur Zeit, wo alle Plätze schon besetzt waren, dient zur Nachricht, daß die Aufnahme in diese, seit dem Jahre 1812 bestehende Anstalt auf nächsten Oktober bestimmt ist.

Auf frankirte Anfragen wird ein ausführlicher Prospectus, der über alle Vortheile und Bedingungen den genauesten Aufschluß giebt, mitgetheilt.

Th. Fr. König, Vorsteherin,
D. I. Nro 219.

2000. (f) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2031. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu zu haben:

Aktenstücke, die neuesten, über die gemischten Ehen. Aus den kathol. Zeitschriften besonders abgedruckt. 8. Augsb. 20 kr.

Beiträge zur Kirchengeschichte des 19ten Jahrhunderts in Deutschland, oder über die neuesten kirchlichen Verhältnisse daselbst. 8. Augsb. 1 fl. 30 kr.

Beleuchtung der Vorurtheile wider die katholische Kirche. Von einem protest. Laien. gr. 8. Luzern. 2 fl. 30 kr.

Dörle, A., die verborgene Zelle der Leiden, oder Kampf und Sieg der Tugend. Eine wahre Geschichte für die Jugend. 8. Augsb 40 kr.

Lehr- und Erziehungsplan der Societät Jesu, treu dargestellt und mit Reflexionen begleitet. Zweiter Theil. Die Lyceal-Schulen. 8. Landsh. 1 fl. 36 kr.

Müller, A., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl und Geschäfts-Verwaltung. Zwei Theile. 5te sehr vermehrte Auflage. gr. 8. Würzb. 5 fl. 24 kr.

2039. (3 a) Den 24. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Keppauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 225. | 23. September 1835.

Großbritannien.

(London, 16. Septbr.) Der englische, türkische und andere Botschafter, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien, Oesterreich und den Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Departement. — Man erwartet, daß Lord Brougham dem Bankette, welches dem O'Connell in Edinburg veranstaltet wird, beiwohnen und sich von da nach Dublin begeben werde, wo er einige Zeit mit dem Lord-Lieutenant in Dublin-Castle zubringen will. — Die Inhaber der spanischen Stocks scheinen das größte Vertrauen darauf zu setzen, daß Herr Mendizabal das Ministerium der Finanzen Spaniens übernommen habe. Ihre Hoffnung gründet sich auf den guten Erfolg und die ausnehmende Geschicklichkeit, mit welcher Hr. Mendizabal die Finanzen Portugals geordnet. Sollte es, sagt der »Standard«, Herrn Mendizabal im Angesichte des Bürgerkrieges und bei so vielen Schwierigkeiten, die ihn umgeben, gelingen, den spanischen Kredit wieder herzustellen, so würde die Fabel vom Mohren weiß waschen nicht länger mehr eine Erdichtung seyn.

— Das in Manchester dem O'Connell veranstaltete Bankett fand vergangenen Donnerstag im Hayward's Hotel statt. C. J. S. Walker, Esq. führte bei dieser Gelegenheit den Vorsitz; zu seiner Rechten saßen O'Connell, F. Potter, Brenand, D. Lee, Capt. Donavan u. Hr. Kelly aus der Grafsch. Tipperary; zu seiner Linken, Hr. J. E. Dyer, Morgan O'Connell, Parlaments-Mitglied (zweiter Sohn des O'Connell) Hr. E. Jacob, der jüngst Mitglied für Dungarvon war, und Hr. Coton aus Liverpool. Der Stuhlherr brachte die gewöhnlichen Toaste aus; unter andern wurde auch dem Lord Melbourne und den Ministern des Königs ein Trinkspruch gebracht. Nach dem von dem Stuhlherrn ausgebrachten Toaste: »Auf das Wohl unseres geehrten und gelehrten Gastes, Daniel O'Connell, Esq.«, erhob sich derselbe und hielt eine lang andauernde Rede an die Versammlung. Unter dem lautesten Beifalle endete er seine Rede, in welcher er unter anderm mit aller Heftigkeit gegen Sir Rob. Peel gesprochen, und vor allem auf Abstimmung durch das Scrutin (vote by Ballot) und auf Reform des Oberhauses gedrungen hatte. Die Versammlung ging erst spät auseinander. — Alle Journale richten ihr Augenmerk auf den enthusiastischen Empfang, welcher dem O'Connell in Manchester zu Theil ward. Der »Standard« ruft aus: »Wie, man las auf einem der Banner, welche dem O'Connell bei seinem, einem Triumphe gleichenden Einzuge vorangetragen wurden: »»Roderick O'Connor, König von Irland!«« Wer wagt es, unter dem Scepter Wilhelm's IV. sich König von Irland zu nennen? Dieser Roderick O'Connor war vor 650 Jahren ein irländischer Prinz; aber er konnte weder einmal in der That noch dem Rechte nach den Titel eines Souveräns annehmen. Will man also seinen Schatten wieder erwecken, oder vielmehr einen Nachfolger desselben, damit man ihm diesen Titel beilege. Unserer Meinung nach ist die Aufstellung eines solchen Symbols Verrätherey; die Urheber des aufrührerischen Einzuges verdienen vor ein Gericht gestellt, und nach der Strenge der Gesetze bestraft zu werden.« Der »Sun« hingegen lobt den guten Geist der Bewohner von Manchester und das Benehmen des O'Connell, das nach seiner Meinung ganz vortrefflich zu nennen sey.«

Frankreich.

(†Paris, 17. September.) »Sämmtliche freie Blätter fallen mit unverhaltener Wuth auf die Theater-Censoren her; diese armen Leute werden schändlich behandelt, jede Falte ihres Herzens wird bekrittelt, betastet und zerlegt. Schwerlich dürften diese Sühnopfer des Ministeriums die wiederholten Angriffe lange aushalten. Man kann nicht begreifen, wie Preßfreiheit, die doch in Frankreich besteht, sich mit einer solchen Censur vereinbaren könne. Das Publikum nimmt keinen Antheil an dem Streite, und betrachtet das Ganze als eine Partei- und Privatsache, die einige Gemüther erhitzt, ohne zu dem gewünschten Resultate zu gelangen. Die Coryphäen der romantischen Schule sind dem Ministerium gewonnen. Guizot hat die meisten fruchtbringenden Arbeiten aufgetragen. Die Gegner der Theater-Censur erhalten durch diese Abtrünnigkeit einen großen Anhaltspunkt. — Endlich haben wir aus Madrid Nachrichten bis zum 9. Abends. Die in Bordeaux und Paris mit so vieler Bestimmtheit in Umlauf gesetzte Neuigkeit von einer Ministerial-Veränderung war aus der Luft gegriffen. Das hiesige Ministerium ist übrigens selbst Schuld an der so allgemein gewordenen Leichtgläubigkeit, wenn es sich um Berichte aus der Ferne handelt. Die telegraphischen Depeschen lauten so unbestimmt und werden so unregelmäßig mitgetheilt, daß der ersten besten Privat-Nachricht mehr Zutrauen geschenkt werden kann.

(Paris, 18. Sept.) Eine gestern erhaltene Depesche aus Bayonne meldet, daß Espartero und die englischen Hülfs-Truppen bei Bilbao eine sehr bedeutende Niederlage erlitten hätten. Man gibt den Verlust derselben auf 1000 Mann an. — Die Fonds waren bei Eröffnung des Marktes ständig; die 5 pCt. hatten sich eben gebessert, fielen aber nachher wieder tiefer, als sie gestern standen. Die spanischen Securitäten schlossen mit einer Verbesserung, obwohl das Gerücht ging, zwei Regimenter seyen von Cadix ausgerückt, um in Madrid eine ähnliche Bewegung, wie in den andern Städten, hervorbringen zu helfen. — Der »Messager« behauptet, daß so eben auf dem Amte des Conseils-Präsidenten eine Kommission zur Prüfung aller Journale zusammengesetzt worden sey. Dieselbe bestünde aus dem General-Advokaten, Hrn. Plougoulm, Präsidenten; den HH. Lucian Mechin, de Gasparin und Mevil, früherem Herausgeber der »Nouvelliste«. Diese Kommission wird, wie es scheint, ihre Wachsamkeit auf alle in Frankreich erscheinenden Journale ausdehnen.

Spanien.

(**Madrid, 9. Septembre.) »Unsere Lage hat seit zwei Tagen wenig Veränderung erlitten. Alle Augen sind, wie man sich wohl denken mag, auf Herrn Mendizabal gerichtet, welcher, allem Anscheine nach, den Plan hat, den öffentlichen Geschäften eine neue Richtung zu geben. Dieser Mann steht in großer Gunst bei dem Volke, das volles Vertrauen in ihn setzt, und gleichsam den Retter des Vaterlandes in ihm erblickt. Mendizabal ist vorgestern von la Granja hier eingetroffen; er hält sich aber so zurückgezogen, daß Viele seine Ankunft in Zweifel ziehen. Man ist außerordentlich begierig, ob er wirklich das Ministerium der Finanzen übernehmen wird. Es heißt auch, dieser Staatsmann habe der Königin-Regentin ein Programm vorgelegt, nach dessen Vorschrift bei der gegenwärtigen kritischen Lage der Dinge von Seite der Regierung verfahren werden sollte. Diesen Abend wird sich Hr. Mendizabal wieder von hier nach la Granja zur Königin begeben, was der Vermuthung Raum gibt, daß er vor der Ausführung seiner Entschlüsse sich genau von den Umständen ein getreues Bild entwerfen, und hauptsächlich die öffentliche Stimmung zu Rathe ziehen will. Nach den Aussagen von Personen, welche während seines Aufenthalts in hiesiger Stadt Gelegenheit fanden in seiner Nähe zu seyn, hätte er zu wiederholtenmalen geäußert: »daß er es sich zum Grundsatze gemacht, bei jeder Unternehmung mit der äußersten Vorsicht zu Werke zu gehen, und erst nach reiflicher Ueberlegung und Befragung seines Gewissens, ob die projektirte Unternehmung auch der Wohlfahrt des Vaterlandes angemessen sey, zur Ausführung des Werkes schreiten werde.« Wenn man die Stellung, in der sich dieser Staatsmann jetzt befindet, ins Auge faßt, so muß man wirklich in Erstaunen gerathen. Er ist von tausend Klippen umgeben, er soll der Steuermann seyn, der das dem Untergange nahe Spanien der Gefahr entreißen, und es, obwohl stark beschädigt, in den Hafen des Friedens bringen soll. Ein solches Vertrauen setzt das Volk von Spaniens Hauptstadt in Hrn. Mendizabal; und wahrlich, eine größere Rechtfertigung kann seinem Charakter nicht widerfahren. Ob er die riesenmäßige Aufgabe, die ihm bei den gegenwärtigen Verhältnissen Spaniens gestellt ist, löst, wird sich in Bälde zeigen; jedenfalls ist sein Unternehmen, mag es gelingen oder nicht, kühn und edel zu nennen, und jeder Spanier, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, dem der höchst traurige Zustand desselben Wehmuthsthränen entlockt, wird das schöne Vorhaben Mendizabals segnen, und aufrichtig wünschen, daß das spanische Volk zur Vollführung desselben eifrigst mitwirken möge!

»Die Nachrichten aus dem Innern des Landes sind fortwährend sehr betrübend für die Regierung der Königin. Die Bewegungen in den Provinzen nehmen immer mehr überhand. Caceres (in Estremadura) ist dem Beispiele vieler anderer Städte gefolgt, und ebenfalls eine Proklamation erlassen; auch ist schon eine Junta eingesetzt. Also auch in Estremadura, dieser so untergebenen treuen Provinz, ist die Bahn zum Aufruhe gebrochen; auch sie läßt sich von dem Strome fortreißen, und trägt dazu bei, das Vaterland zu verwüsten! — Zwar sind die Adressen dieser Provinz an die Königin-Regentin in weit gemäßigteren Ausdrücken, als die der andern Provinzen abgefaßt; allein sie nimmt nichtsdestoweniger Theil an der allgemeinen Bewegung. Madrid allein noch steht da, unangegriffen von der verheerenden Flamme des Bürgerkrieges; aber rings um von dem Feuer eingehüllt, steht zu befürchten, daß auch die Hauptstadt nur zu bald von demselben erreicht werden wird. Inmitten dieser allgemeinen Unordnung ist es in der That auffallend, die Regierung eine stoische Ruhe beobachten zu sehen. Sie erläßt Befehle, und nimmt sie nach einigen Tagen wieder zurück, fast bittend, die erlassenen Dekrete als ungeschehen zu betrachten. So hat das Ministerium dieser Tage aus Saragossa den Bericht erhalten, daß das am 4. ausgefertigte Dekret, weit entfernt, die Junta zur Auflösung zu bestimmen, sie vielmehr zum Widerstand gereizt habe. Es wird wohl mit den übrigen Junten auch nicht besser gehen.«

(Caceres, 6. September.) Es hat sich in unserer Provinz eine Hilfs-Junta gebildet, jedoch im Namen Isabella's und der Freiheit. Die Civil- und Militär-Behörden der Provinz stehen an der Spitze. Die Einwohner verlangen die Zusammenberufung der Cortes und Aufhebung der regulirten Geistlichkeit.

— Man liest im »Memorial bordelais« vom 14. September: »Da in Sevilla ernstliche Unruhen ausgebrochen sind, so wurden 4000 Mann kommandirt, auf die Stadt loszugehen, um die Ordnung herzustellen.«

— Das Ministerium Arguelles kann nicht zu Stande kommen, weil die Königin-Regentin großen Willen zeigt, gewisse ihr vorgeschlagene Namen nicht anzunehmen. — Man weiß jetzt wahrhaftig nicht mehr recht, wo die Verwirrung größer ist, bei der Regierung oder in den Provinzen.

(Perpignan, 11. September.) Man schreibt aus Valencia vom 5. September, daß die 4 Provinzen Andalusiens im vollen Aufstande sich befänden und die Constitution von 1812 proklamirt hätten. 3000 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie sollen von Granada nach Madrid abgegangen seyn, um diejenigen, welche die dort bestehende Ordnung umstürzen wollen, zu unterstützen. Im Augenblicke, in welchem man diese Nachrichten übersendet, sind die Straßen der Stadt Valencia mit Volkshaufen angefüllt, die fortwährend: »es lebe die Freiheit, es lebe die Constitution!« rufen. Diese Bewegung, sagt man, wäre blos der Vorläufer eines allgemeinen Aufstandes. Aus Catalonien hat man keine näheren Nachrichten; allein große Ereignisse bereiten sich daselbst vor; man dürfte in kürzester Zeit die Armeen der Königin sich trennen und durch ihre Handlungen einen Plan entwickeln sehen, der bis zu diesem Augenblicke noch durch nichts entdeckt wurde.«

(Bayonne, 12. September.) »Am 9. waren die Peseteros der Colonne des Leon Iriarte mit 500 Mann und 60 Reutern von Pampeluna nach dem Dorfe Ostiz ausgezogen, und waren schon im Begriffe, eine beträchtliche Menge Getreides, das auf Requisition der Behörden aus den benachbarten Orten zusammengebracht worden war, nach Pampeluna zu bringen, als sie erfuhren, daß das 2te Bataillon Navarresen sie auf ihrem Wege erwartete; sie änderten daher ihre Richtung; allein die Carlisten, auch davon unterrichtet, machten gleichfalls eine Wendung und stürzten sich bei dem Dorfe Zabaldica, ohngefähr 5 Viertelmeilen von Pampeluna, mit großem Ungestüm auf den Feind, und zwangen denselben, sich in diesen Platz zu flüchten. Den Christinos wurden 18 Mann kampfunfähig gemacht, 22 Fußgänger und 2 Offiziere gefangen; außerdem fielen noch 9 Lanciers mit Waffen und Gepäcke in die Hände des Feindes. Alles Getreide mußte zurückgelassen werden; dasselbe wird von den Carlisten ihren Eigenthümern wieder zurückgesendet, so wie dieses schon am 7. d. M. der Fall war. Der Kommandant Leon Iriarte war in Pampeluna zurückgeblieben. Am 7. d. hob Manolin, Kommandant der fliegenden Kolonne de la Ribera, bei Olito den von Sarragossa nach Pampeluna eilenden Courier auf. Die ganze Eskorte desselben, aus 30 Lanciers bestehend, wurde zu Gefangenen gemacht. Einer derselben wurde getödtet. Reisende, welche heute von Marcilla kamen, bestätigen diese Nachricht ihrem vollen Inhalte nach. — Der »Kenwest-Inquirer« meldet, daß man auf Havannah eine zu Gunsten des Don Carlos angesponnene Verschwörung entdeckt habe. Zu Folge der von dem dortigen Gouvernement getroffenen Maßregeln, haben bereits mehrere in die Verschwörung verwickelte Personen diese Insel verlassen.

Portugal.

Eine Privat-Korrespondenz aus Lissabon vom 4. September meldet, daß bedeutende Geldforderungen an die portugiesische Regierung im Namen der Infantin Dona Isabella Maria, Gemahlin des Marquis von Loulé, und eines bevollmächtigten Agenten des Dom Miguel gestellt worden seyen. Die Summe, welche sie als Eigenthum ansprechen, ist ein Theil der 250,000 Pfund Sterlinge, welche, wie man sagt, dem Herzoge von Palmella zu London durch den Grafen d'Itabayana, Botschafter Brasiliens, auf Privatrechnung Johann VI., ihres Vaters, bezahlt wurden. Man glaubt nicht, daß das Ministerium die Verantwortlichkeit der Zulassung dieser Forderungen auf sich nehmen, sondern daß die Ansprüche der betheiligten Partheien den Cortes bei ihrer nächsten Versammlung werden vorgelegt werden. Man ist jedoch der Ansicht, daß die verlangten Summen werden bezahlt werden müssen. Zu Lisabon herrschte die Meinung, daß wenn in Spanien das Estatuto real umgestürzt würde, in Portugal Versuche zu Gunsten der Constitution von 1820 stattfinden dürften; ein Theil der Armee, sagt man, sey sehr dafür gestimmt.

(Journ. des Déb.)

— Die Königin von Portugal hat auf Anrathen des Herzogs von Palmella, Ministers des Aeußern, alle Consular-Agenten der sardinischen Regierung von ihren Funktionen in den portugiesischen Besitzungen suspendirt, und allen Schiffen unter der Flagge dieses Landes den Eintritt in die Häfen ihres Königreichs oder dessen Besitzungen untersagt. Diese Ausschließung soll in 2 Monaten von dem Datum des Dekretes (31. August d. J. an beginnen, damit unterdessen diese Verfügung in Italien könnte bekannt gemacht und jeder Nachtheil entfernt werden, den der Handel aus der Unbekanntschaft mit diesem Dekrete erleiden möchte.

Italien.

(Livorno, 16. Sept.) Der Gesundheitszustand unserer Stadt fängt an sich merklich zu bessern; gestern zählte man nur 34 neue Erkrankungen, und heute scheint sich die Zahl noch mehr zu vermindern. Die Geschäfte sind übrigens noch ohne Leben. (A. A.-Z.)

Polen.

(Kalisch, 14. Sept.) Gestern Vormittag um 11 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst sämmtlicher Truppen in dem Lagern statt. Die russischen Garden versammelten sich vor der halbgeöffneten prächtigen kais. Feldkirche, und die preußischen Garden vor dem auf dem Felde errichteten Altare. Der Gottesdienst begann auf allen Punkten des Lagers zugleich. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit ihrer unzähligen Suite wohnten erst dem griechischen Gottesdienste, bei welchem die kaiserlichen Kirchen-Sänger mitwirkten, dann dem evangelischen bei, wo der evangelische Prediger, unter Mitwirkung der Militär-Sänger und des Musik-Corps des ersten Garde-Regiments zu Fuß, die Liturgie hielt. Hier bemerkte man, neben den preußischen Garden, auch das Regiment der finnländischen Scharfschützen, die ebenfalls evangelischer Religion sind. Nach beendigtem Gottesdienste hatte jedes Regiment vor den Zeltreihen Wacht-Parade, worauf die Du-jour-Offiziere aller lagernden Infanterie-Regimenter bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen vorbeidefilirten. Ebenso ritten die Mann-

schaften aller lagernden Kavallerie-Regimenter im Ceremonial-Marsch, erst zusammen, dann einzeln, und zwar in verschiedenen Gangarten vorbei. Die Tscherkessen, Kurden und Uralschen Linien-Kosaken fesselten besonders die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Eine kleine Abtheilung derselben zeigte zunächst die hohe Ausbildung dieser Leute im Reiten. Es wurde ein Bogen Papier auf die Erde gelegt, an welchem sie einzeln in vollem Carrière vorbeisprengten, im Reiten nach dem Bogen schossen, und jedesmal, sowohl mit der Pistole, als mit dem Gewehre trafen. Dieß war aber nur das Vorspiel eines der interessantesten Manövers, die man nur sehen kann, nämlich die Waffen-Uebungen des muselmännischen und des ganzen Uralschen Linien-Kosaken-Regiments. Beide Regimenter in ihren fremdartigen asiatischen Costümen waren auf der Höhe vor dem mehrerwähnten Pavillon aufmarschirt, von welchem sich ein sanfter Abhang nach dem Felde herunterzieht. Das Schauspiel begann mit den Plänkeleien des muselmännischen Regiments. Mit unglaublicher Schnelligkeit tummelten diese Leute im stärksten Laufe ihre Pferde, schossen im Fliehen nach ihren Verfolgern, warfen sich dann aus dem Sattel ganz auf die eine Seite des Pferdes, um sich zu decken, und ergriffen, wenn der Gegner sein Gewehr abgefeuert hat, gleich wieder mit wildem Geschrei die Offensive. Zu den einzelnen Paaren gesellten sich nach und nach mehrere, so daß zuletzt das ganze Regiment im wildesten Getümmel durch einander focht und ein grausenerregendes Bild von der Kampfart jener asiatischen Völkerschaften bot. Hatte das muselmännische Regiment schon außerordentliches geleistet, so wurde es wo möglich noch von dem Uralschen Linien-Kosaken-Regiment übertroffen. Einzelne Leute holten nicht allein im stärksten Laufe des Pferdes aus einem brennenden Strohhaufen eine hineingeworfene Mütze hervor, sie voltigirten auch, in gerader Linie jagend, 30 bis 40mal hintereinander zur Erde und wieder aufs Pferd. Zuletzt machte das ganze Regiment auf den Pferden stehend eine Attake, unter furchtbarem geheulartigem Schlacht-Geschrei. Vergebens würde man versuchen, das wunderbar Fremdartige dieses Anblicks zu beschreiben. Was man bis jetzt nur in einem Circus von Kunstreitern zu sehen gewohnt war, wurde hier auf freiem Felde von einem ganzen Regimente ausgeführt. Den Beschluß dieses interessanten Schauspiels machte eine Probe des Dscherrid-Werfens von einer Abtheilung des muselmännischen Regiments. Die einzelnen Kämpfer warfen nämlich kleine Wurfspieße, die sie an einer Schnur hielten, mit außerordentlicher Sicherheit gegen einander, zogen sie aber natürlich zurück, noch ehe sie den Körper des Gegners berührt hatten. Nach Beendigung dieser militärischen Uebungen begaben Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Stadt zurück, wo ein großes Diner stattfand, zu welchem die Obersten aller lagernden Regimenter geladen waren. Abends war abermals Theater-Vorstellung, während welcher auf den Plätzen der Stadt verschiedene Musik-Corps den ganzen Abend hindurch musizirten.

(Kalisch, 15. Septbr.) Gestern war große Parade aller hier versammelten preußischen und russischen Truppen; die Aufstellung war rechts von dem Wege von Kalisch nach Stawiszyn auf einer Wiese, einige Werst von der Stadt. Die Truppen waren in vier Treffen aufgestellt; die Infanterie bildete die beiden ersten Treffen und auf dem rechten Flügel des ersten befand sich die preußische Infanterie, das 3te Treffen bildete die Kavallerie und das 4te die Artillerie. Se. Maj. der Kaiser empfingen unsern König mit gezogenem Degen am rechten Flügel des ersten Treffens und überreichten Ihm den Rapport (die Truppen bestanden aus 60½ Bataillons, 68 Eskadrons und 136 Stück, gegen 54,000 Mann stark). Beide Monarchen, auch J. Maj. die Kaiserin zu Pferde, gefolgt von allen übrigen hohen Herrschaften und einer unzähligen Menge von Zuschauern, ritten unter fortwährendem Hurrah-Ruf die Linien hinunter und kehrten alsdann nach dem rechten Flügel der Infanterie zurück, wo der Vorbeimarsch stattfand. Es wurde zweimal vorbeimarschirt, die Infanterie das Zweitemal in Regiments-Kolonnen mit vier Bataillons nebeneinander; die Kavallerie im Trabe. Mittags war Tafel bei Sr. Maj. dem Könige. So freundlich unsere Truppen bei ihrem Einrücken empfangen wurden, eben so glücklich hat sich das vollkommenste Einverständniß fortwährend geäußert; die russischen Offiziere und Soldaten wetteifern in der Bereitwilligkeit, um unsern Truppen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Se. Maj. der Kaiser haben die Fleisch-Portion bei den Soldaten verdoppelt, so daß gegenwärtig der Mann ein Pfund Fleisch täglich bekommt. (Preuß. Staatsztg.)

Türkei.

(Konstantinopel, 26. August.) Aus Persien lauten die Nachrichten fortwährend betrübend. Der Bürgerkrieg dauert noch fort. Uebrigens melden die neuesten Briefe die Entsetzung des berüchtigten Ministers Kaimakam Abul Haschem, der wegen verschiedener Schlechtigkeiten allgemein verhaßt war. — Am 23. d. ist der k. großbritannische Botschafter, Hr. Ellis, welcher beauftragt war, dem Schah von Persien zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, auf dem englischen Dampfschiffe »Pluto« hier angelangt und soll mit Nächstem die Weiterreise nach Trapezunt auf demselben Dampfschiffe antreten. (Hamb. Corresp.)

(Konstantinopel, 3. Septbr.) Fürst Milosch hat seine feierliche Audienz bei Sr. Hoh. dem Sultan gehabt und ist von demselben auf eine ausgezeichnet gnädige Weise aufgenommen worden. Der Sultan hat demselben versprochen, daß er seinen Bitten und Vorstellungen in Betreff der in Servien einzuführenden Veränderungen zum Besten des Landes in Einklang mit den Interessen der Pforte willfahren werde. (Schw. M.)

Böhmen.

(Töplitz, 15. Sept.) Täglich mehren sich die Vorbereitungen zu den großen Vereinigungstagen. Der Landgraf von Fürstenberg ist als Oberküchenmeister und erster

Marschall bereits hier angekommen mit der kais. Vaisselle und allen Erfordernissen zu sechstägiger Bewirthung der hohen Gäste. Beide Kaiser werden im Clar'schen Schlosse wohnen, wo in dem großen Saale täglich Banket, Abends aber Theater seyn wird, wozu das Schauspielerpersonal vom ständischen Theater in Prag verschrieben ist. Den 19. Abends kommen der Kaiser und die Kaiserin von Beix, wo sich ein kleines Corps Militär zusammenzieht, hier an. Den 23. spätestens kommt der König von Preußen mit allen Prinzen und Prinzessinen und der Herzog Karl von Mecklenburg und Cumberland; den 26. erst der Kaiser Nikolaus mit der Kaiserin von Rußland, der kaiserlichen Familie und dem Großfürsten Michael. Graf Nesselrode bewohnt das Hotel des Fürsten Ligne nebst dem anstoßenden Hause. Alle Abende wird Reunion im Badesaale seyn, wo alle erscheinen dürfen, die präsentirt sind. Als bestimmte Festlichkeiten werden eine große Jagd, zwei militärische Revuen und die Feier bei der Grundsteinlegung des Monuments auf die bei Culm gefallenen Russen vorläufig genannt. Wegen der Ungewißheit der herbstlichen Witterung ist der Gedanke eines Wasserfeuerwerks im Schloßgarten gleich Anfangs verworfen worden. Der Kaiser macht durchaus den Wirth und bezahlt auch die in der Stadt für die Geladenen und deren Gefolge gemietheten Wohnungen. Die Hauswirthe haben nur die höhern Miethpreise während der Badezeit verlangt. In den großen Gasthöfen sind freilich von Fremden schon seit Wochen sehr theure Zimmer gemiethet worden. Doch ist bestimmt worden, daß durchaus Quartiere für blos Durchreisende offen bleiben müssen. Fürst Metternich kommt erst mit dem Kaiser Ferdinand, Nesselrode mit dem Kaiser Nikolaus; Ancillon wird, ehe er nach Töpliz abgeht, einige Tage in Dresden verweilen. So ist also wohl an keine vorbereitende Berathung zu denken. Man bildet sich gewiß gar wundersame Traumbilder und — wird nüchtern erwachen. — Nachrichten von dem Befinden unsers Kaisers, die bis zu seiner Ankunft in Marienbad reichen, lauten sehr beruhigend. Es scheint, als ob die von der Reise sowohl, als von der unerläßlichen Repräsentation nicht zu trennende Anstrengung einen recht günstigen Einfluß auf seine Munterkeit und das damit verbundene Wohlseyn hätten. Man wird sich die hiesigen Badelisten auswärts zu verschaffen suchen müssen, da Fürst Metternich befohlen haben soll, daß diese auch während der Festlichkeit genau fortgesetzt und alle Personen genau darin verzeichnet werden sollen.

(Leipz. Ztg.)

Deutschland.

(Wien, 15. Sept.) J. k. Hoh. die Frau Infantin Herzogin von Lucca, Schwester J. Maj. der Kaiserin, hat von Allerhöchstderselben eine Einladung nach Töpliz erhalten. J. k. Hoh. jedoch befindet sich seit einigen Tagen etwas unpäßlich, und man weiß daher nicht, wann sich dieselbe dahin begibt. — JJ. kk. HH. der Erzherzog Palatinus und seine Gemahlin begeben sich schwerlich nach Böhmen, da die Geschäfte des ungarischen Landtags Se. kgl. Hoh. den Erzherzog zurückhalten. — Unsere Besatzung führt beinahe täglich Manöver in der Umgebung der Hauptstadt aus. Der commandirende Feldmarschall-Lieutenant Baron Wimpfen ist unermüdet thätig, seit er von seiner Reise zurück ist. — (Vom 16.) Gestern erfolgte die feierliche diesjährige Eröffnung des Landtags in Niederösterreich im Pallast der Landstände unter Vorsitz des Landtags-Marschalls, Grafen v. Goes. Es ist dieß die erste Versammlung unter der Regierung des Kaisers Ferdinand, wobei blos zu bemerken ist, daß sie um einen Monat früher, als unter weiland Se. Maj. Kaiser Franz stattfand. Sämmtliche Postulaten wurden einstimmig und mit den Versicherungen der tiefsten Ergebenheit für den Kaiser angenommen. — J. k. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie erschien gestern seit abgelegter Trauer zum Erstenmal mit ihren Kindern im Circus gymnasticus des Alexander Guerra.

(Berlin, 14. Sept.) Unter den Gesetzentwürfen, die gegenwärtig hier vorbereitet werden, um später beim Bundestag zur Sprache zu kommen, spricht man auch von einem umfassenden und strengen Prohibitiv-Gesetz gegen die Einführung fremder Nachdrücke, die in Frankreich und England so sehr verpönt ist. Die französische Literatur ist eine Welt-Literatur: wenn daher französische Werke in Deutschland nachgedruckt, oder, um uns des höflichern Wortes zu bedienen, wieder gedruckt werden, so wird dem französischen Verleger dadurch nur der Debit nach dem Auslande entrissen. Die deutsche Literatur ist aber noch immer viel zu wenig im Ausland verbreitet, als daß nicht der Verdacht nahe liegen sollte, ein Wiederdruck deutscher Werke im Ausland sey nicht etwa für England und Frankreich, sondern lediglich für Deutschland selbst bestimmt. Es ist daher durchaus ungerecht, die von Paris aus angekündigte Bibliothek deutscher Klassiker als gerechte Wiedervergeltung der in Deutschland veranstalteten Wiederdrücke anzusehen, und wenn der gesammte deutsche Buchhandel bei dem ersten Bekanntwerden jenes berüchtigten Cirkulars »Feuer, Feuer!« schrie, so sah man sehr wohl ein, daß es lediglich auf einen Debit innerhalb Deutschland abgesehen war, was den von österreichischen, württembergischen und badischen Nachdrücken so hart bedrängten Buchhandel vollends lähmen und in einen Zustand der Lethargie, wie etwa den italienischen, versenken würde. Als das wirksamste, von preußischer Seite vorgeschlagene Mittel wird, dem Vernehmen nach, eine strenge Douanen-Linie längs der französischen Grenze gegen die Einführung aller französischen Bücher und Journale dargestellt, welche nur an einigen noch näher anzugebenden Punkten unter scharfer Kontrole erlaubt seyn soll. So sehr wir von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieser Maßregel überzeugt sind, so glauben wir doch jetzt schon die mißbilligenden Stimmen zu hören, die ein allzureges Mißtrauen gegen Preußen unfehlbar erwecken wird. Diese ungewohnte und daher bedenkliche Zuvorkommenheit gegen die Interessen des deutschen Buchhandels, hört man sagen, wird sie nicht endlich die Larve ablegen und in ihrer wahren Gestalt als eine neue Bevor-

mundung der deutschen Presse austreten? Denn wenn der befruchtende Ideen-Austausch zwischen Frankreich und Deutschland gehemmt wird, so ist der Nerv des literarischen und politischen Lebens zerschnitten. Die Einführung fremder Nachdrücke ist doch bei Weitem die geringere Gefahr — so wird man sagen, und man wird, wie gewöhnlich, voreilig gesprochen, man wird, wie beim Zollverbande, die Absichten Preußens unverdient verdächtigt haben.

(K. v. u. f. D.)

(Berlin, 18. Septbr.) Aus Ostrowo geht uns heute folgende Mittheilung vom 13. d. Mts. zu: »Nach Beendigung der Manöver in Schlesien hatte die Provinz Posen das Glück, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf Ihrer Reise nach Kalisch zu begrüßen. Se. Maj. der Kaiser von Rußland langten auf der Straße von Militsch über Krotoszyn am 8. Sept. Abends nach 11 Uhr in Ostrowo an und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Kalisch fort. Auf derselben Straße trafen J. Maj. die Kaiserin am 9. gegen Abend hier ein und reisten in Begleitung des Ober-Präsidenten der Provinz, welcher Ihre kaiserl. Majestät bereits in Krotoszyn erwartet hatte, ohne Aufenthalt nach Kalisch weiter. Die Prinzen des königl. Hauses hatten die Nacht vom 10. zum 11. d. M. in dem, der fürstl. Radziwill'schen Familie gehörigen Schlosse Antonin, wo Sie von dem daselbst anwesenden Fürsten Wilh. Radziwill Durchl. bewirthet worden, verweilt und setzten am 11. d. M. die Reise über Ostrowo nach Kalisch fort. Se. Maj. der König trafen am 11. Nachmittags um 3 Uhr über Antonin in Ostrowo ein. Der Ober-Präsident der Provinz hatte Se. Majestät in Antonin erwartet und begleitete Allerhöchstdieselben bis zur Grenze bei Szkalmierzyce. Ueberall gab sich die Freude der Einwohner kund, den allverehrten Monarchen nach einem Zwischenraum von so vielen Jahren wieder in ihrer Mitte zu sehen. Auf dem Markte, wo die Pferde gewechselt wurden, hatten sich die Geistlichkeit und die Orts-Beamten und mit ihnen eine zahlreiche Menge aus allen Ständen versammelt und begrüßten Allerhöchstdieselben bei Ihrer Abfahrt mit lautem anhaltenden Jubelrufe. Kurze Zeit darauf traf J. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz in Ostrowo ein. Am Abende waren mehrere Häuser der Stadt erleuchtet.«

(Aachen, 17. September.) Der außerordentliche Gesandte Sr. Maj. des Königs der Belgier, Graf v. Merode, Marquis von Westerloo, Prinz v. Rubempré, ist von einer Spezial-Mission an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, von Wien kommend, hier durch nach Brüssel geeilt.

(Bonn, 16. Septbr.) Die Zahl der ankommenden Mitglieder und Theilnehmer an der (dreizehnten) Versammlung der Naturforscher und Aerzte mehrt sich zusehends. Man zählt darunter bereits berühmte Namen: Berzelius, Beaumont, v. Buch, Buckland, Froriep, Grenough, Omalius d'Halloy, Lyel, Herrmann v. Meyer, Schmerling. Die Sitzungen werden acht Tage lang dauern; vier allgemeine Sitzungen sind projektirt. Am 22. Septbr. wird auch der norddeutsche Apotheker-Verein zu Bonn eine Sitzung halten. Die Fremden werden in Privathäusern gegen Hausmiethe untergebracht.

(Von der Oberelbe, 16. Sept.) Man will wissen, daß die bei dem k. preußischen Hofe beglaubigten Minister von England und Frankreich, Sir Robert Adair und Herr Bresson, späterhin nach eben jenem Bade-Orte sich begeben würden. Aus diesem Umstande aber will man den Schluß ziehen, daß daselbst sowohl die spanische, wie auch die holländisch-belgische Frage zur Erörterung gezogen und zu deren endlicher Lösung, unter Mitwirkung aller europäischen Großmächte, der Weg angebahnt werden würde. Herr Bresson, wird noch hinzugefügt, habe sich während seines mehrjährigen Aufenthaltes zu Berlin das besondere Vertrauen des preußischen Cabinets in hohem Grade erworben, weßhalb nicht zu bezweifeln, daß seine Sendung nach Töplitz mit dem besten Erfolge gekrönt seyn wird.

(Schwäb. Merk.)

(Frankfurt, 18. Septbr.) Der Banquier Salomon v. Rothschild wird nebst seinem Sohne Anselm im Laufe dieser Woche, von Paris kommend, hier eintreffen. Daß sich aber derselbe von hier aus nach Töplitz begeben möchte, wird von wohlunterrichteten Personen um so mehr bezweifelt, als Finanzgeschäfte seither noch immer von jedem europäischen Großstaat unter selbsteigener Garantie geschlossen wurden.

Bayern.

München, 23. September.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern verließen gestern Nachmittags unsere Stadt, um Ihre erlauchte Schwester, die Frau Kronprinzessin von Preußen königl. Hoheit, nach Töplitz zu begleiten.

— Gestern kam der Fürst de Conti mit Familie und Suite von Florenz hier an und nahm sein Absteigquartier im Gasthof zum schwarzen Adler.

(Würzburg, 20. Sept.) Der Landrath des Unter-Main-Kreises ist am 18. d. geschlossen worden; das Protokoll wird bald in Druck erscheinen.

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Sept.) Kons. $90\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 18. Sept.) 5 pCt. 107 Fr. 35 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 18. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{32}$; 4 pCt. $98\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{4}$; v. J. 1834 $576\frac{15}{32}$; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 23. September. (G. Hirsch.) Hr. Desmette, fürstl. Esterhazy'scher Kammerdiener. (G. Hahn.) Hr.

Dr. Wächter, Appell.-Rath von Leipzig; Hr. Benndorf, Kfm. von Gerelz; Dlle. Olivier und Dlle. Bernard, Rentiers-Töchter von Nyon; Dlle. Chenaud, Rentiers-Tochter von Lausanne; Hr. Jäger, Kaufm. von Eulenburg. (Schw. Adler.) He. Baron v. Att, von Freiburg; Hr. Hülsenbeck, Kaufm. von St. Gallen; Hr. Stöhr, Gasthausbesitzer von Würzburg; Hr. Baumann, Kaufm. von Leipzig. (G. Kreuz.) Hr. Wolff, Musikus von Warschau; Dlle. Breton, Rentiers-Tochter von Paris; Hr. v. Widmannstättee, k. k. pens. Direktor; Hr. Nicolai, Architekt von Dresden; Hr. Weber, Kaufm. von Rio de Janeiro; Hr. Wilkinson, engl. Capitän; Hr. Dr. Mosham, Gutsbesitzer von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Seeger, Kaufm. von Calw; Hr. Angermann, Professor von Freising; Hr. Strelin, Kaufm. von Marktbreit. (G. Löwe.) Hr. Binder, Schäfflermeister von Ingolstadt; Hr. Sturm, Handelsmanns-Sohn, und Hr. Kohn, Fabrikant von Fürth. (G. Sonne.) HHrn. Bachmann und Mayer, Handelsleute von Fischach.

Gestorbene in München.

Den 19. Sept. Eva Bachhuber, Gypsgießerswittwe von Haidhausen, 87 J. alt. Den 20. Sept. Karl Klein, Bierwirth, 65 J. alt. Kreszenz Schmid, Privatiersgattin, 29 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Sept. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Freitag den 25. Sept. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von Raimund. Hr. Raimund — Herr von Rappelkopf.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2027. Bekanntmachung.

Auf Andringen der Hypothek-Gläubiger wird gemäß Beschluß vom heutigen das Haus der Schäfflers-Ehefrau Anna Klotz Nr. 2 an der Prannersstraße abermals dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen und sofort zur ersten Versteigerung auf

Mittwoch den 7. Oktober l. J.
Vormittags von 10—12 Uhr

Tagsfahrt angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Das Haus ist mit ebener Erde vier Stock hoch erbaut, mit einem gewölbten Keller, einem Hofraum und laufendem Wasser versehen, und wurde nach vorliegender gerichtlicher Schätzung vom 27. v. M. auf 12,600 fl. angeschlagen. Auf dem Hause lasten 9500 fl. Hypothek-Kapitalien.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes.

Am 11. Sept. 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

2038. (2b) Bekanntmachung.

K. Gestütshof Weil. (Verkauf von Pferden.)

Aus dem königl. Privat-Gestüte wird am Mittwoch den 30. Sept. Vormittags 10 Uhr auf dem k. Gestütshofe Weil eine Anzahl Fohlen und etwa 20 Stücke ältere Pferde, sowohl in Stuten, als Hengsten und Wallachen bestehend, im Aufstreiche zum Verkaufe gebracht werden.

Die Pferde sind theils von rein orientalischer Raçe, theils von dem großen englischen Halbblut-Wagenschlage; auch werden sich mehrere solche darunter befinden, welche bei dem den Tag zuvor von dem Pferde-Wettrennen-Verein veranstalteten Wettlaufe in Cannstadt erprobt worden sind.

Stuttgart, den 18. Septbr. 1835.

Verwaltung der k. Privat-Gestüte.

2047. **Dividendenvertheilung.**

Der Vorstand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, bei welcher die laufenden Versicherungen bereits die Summe von

Zehn Millionen Preuß. Thaler

überschritten haben und welche gegenwärtig schon ungefähr 6000 Mitglieder zählt, hat für nächstes Jahr die dritte Ueberschußvertheilung angeordnet, und zwar soll unter die in den Jahren 1829, 1830 und 1831 beigetretenen Theilhaber

eine Dividende von 21 Prozent

der von ihnen im Jahr 1831 eingezahlten Prämien mit einem Gesammtbetrag von 38460 Thlr. auf übliche Weise vertheilt werden.

Die unterzeichnete Agentschaft der Bank ist beauftragt, dieß den Interessenten vorläufig bekannt zu machen, und erbietet sich zur Vermittelung der Anträge derer, welche diese wohlberechnete Sparkasse benutzen und den Ihrigen dadurch eine sichere Hülfsquelle eröffnen wollen.

München am 21. September 1835.

Johann Augustin Rueborffer,
im Thal.

2045. Ein Logenplatz im vierten Rang ist zu vermiethen und zu erfragen am Karlsplatz Nr. 7 über 2 Stiegen.

2046. In der Kaufingerstraße Nro. 17 über 4 Stiegen rechts ist ein eingerichtetes Zimmer mit gutem Bett und eigenem Eingange auf 1. Okt. oder auch für die Zeit des Oktoberfestes für einen oder zwei ordnungsliebende Herren zu verstiften.

2048. In dem k. Hof- und National-Theater dahier wird von dem Monate Oktober h. J. anfangend in dem dritten Range rechts in der Loge Nro. 1 ein Rückplatz als Wechselplatz um den Betrag von monatlichen 3 fl. 30 kr. vermiethet und ist in der St. Salvator-Straße Nro. 20 über eine Stiege zu erfragen.

2030. (3 b) **Carl Havard,**

Besitzer des Gasthauses zum goldenen Hirsch in München,

findet sich durch den Besuch der vielen Fremden veranlasst, die bisher um 2 Uhr stattgehabte Table d'Hôte aufzuheben, und an ihre Stelle, vom 1. Okt. anfangend, zwei treten zu lassen.

Die erstere wird mit dem Schlage 1 Uhr den Anfang nehmen.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 48 kr. (achtundvierzig Kreuzer) und für die Fremden 1 fl. (ein Gulden.)

Die zweite Table d'Hôte beginnt mit dem Schlag halb 5 Uhr.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 1 fl. (ein Gulden) und für die Fremden 1 fl. 12 kr. (ein Gulden und zwölf Kreuzer). Getränke werden nach der Charte besonders berechnet.

Die Personen, welche zu abonniren gesonnen sind, gefälligen in dem Bureau die Anzeige zu machen.

2036. (2 b) Am Dultplatz Nr. 23 ist die Wohnung über 4 Stiegen, bestehend aus 6 geräumigen, mit eigenem Eingang versehenen Zimmern, heller Küche, Keller, Speicher-Antheil u. s. w. an eine ordentliche Familie zu vermiethen, und auf Michaeli d. Js. zu beziehen. Das Nähere über 3 Stiegen daselbst.

2042. (2 b) Der k. Kämmerer und Oberstlieutenant à la Suite, Joseph Max Graf Taufkirchen-Hohenburg, bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er seine bisherige Wohnung in der Marstraße verlassen, und dagegen eine andere in der Prannersgasse Nro. 3 im ersten Stocke bezogen hat.

München im September 1835.

Offene Buchhalter- u. Geschäftsführer-Stelle.

Für eine bedeutende Fabrik wird ein gewandter zuverlässiger Mann als Buchhalter und Geschäftsführer verlangt. Derselbe würde ganz selbstständig seyn und einen jährlichen Gehalt von 800 Thalern, nebst sonstigen Vortheilen, erhalten. (1986.)

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

2044. (2 b) Künftigen Freitag den 25. l. M. werden in dem Garten-Salon der Hofbauer'schen Kaffeeschenke an der Briennerstraße Nro. 41 zu ebener Erde, und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Geräthschaften, als: Tische, Bänke, Kleider- und Kommodkästen, Sessel, Kanapee, altes Eisen und andere brauchbare Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

903. In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Dr. K. W. Dempp
vollständiges Rechenbuch
mit
einer Anweisung zur Ausarbeitung richtiger Kostenanschläge.
Zunächst
für
Schüler an Baugewerksschulen und für Bauleute überhaupt.
gr. 8. 1835. 2 fl. 18 kr.

Dieses treffliche Lehrbuch kann den Bauhandwerkern und angehenden Baumeistern nicht genug empfohlen werden. Mit seltener Gründlichkeit ist darin die Lehre von den Decimalbrüchen, von den Proportionen und Reesischen Ansatz vorgetragen; eben so sind die geometrischen Berechnungen vollständig darin enthalten. Dann findet man darin Tafeln der Quadrat- und Kubikzahlen und der Quadrat- und Kubikwurzeln von 1 = 1000, Tafeln zur Vergleichung der verschiedenen Maße u. s. w.

2039. (3 b) Den 24. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern
zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —
b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 12 kr.
d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing rc. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu 1/4 und 1/8 Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 226. 24. September 1835.

Brasilien.

(Rio Janeiro, 13. Juli.) Die Wahl des Regenten war noch nicht zu Ende; allein der Senator Don Antonio Feijo hatte 2346 Stimmen, und der Deputirte Hollande Cavalcanti d'Albuquerque 1992. Majorität für Feijo 354 Stimmen. — Die Deputiertenkammer versammelte sich am 4. Juli und war bis zum 13. desselben Monats mit Berathung eines Gesetz-Entwurfes, die Suspension der Garantie für die Constitution der Provinz Para betr., beschäftiget. Die Kammer scheint geneigt, einige strengere Maßregeln zu votiren, als ihr vorgelegt wurden. Die Rio-Doce-Compagnie hat bei der Kammer auf Erweiterung ihrer Privilegien angetragen; man glaubt aber nicht, daß ihr werde willfahrt werden. — Die eingebornen Indianerstämme haben in Buenos-Ayres einen Einfall gemacht, und auf ihrem Streifzuge große Verheerungen angerichtet. Sie wurden aber von den Truppen mit ungeheuerem Verluste zurückgeschlagen und der Ueberrest flüchtete sich in das Innere des Landes.

Großbritannien.

(London, 17. September.) Lord Lichfield und der Botschafter Frankreichs arbeiteten heute auf dem Handelsbureau; der spanische Geschäftsträger und Lord Palmerston waren auf der Admiralität beschäftiget. Die Lords Auckland, Palmerston, Glenelg, Sir J. Hobhouse und Mr. Spring Rice besuchten den Lord Melbourne diesen Morgen auf der Schatzmeisterei. — O'Connel begab sich von Manchester nach Newcastle, wo er von dem Volke mit gleicher Begeisterung empfangen wurde. Man wollte sogar seinen Wagen ziehen, allein er widersetzte sich diesem Vorhaben aus allen Kräften. Auch hielt er eine seiner heftigen Reden gegen die Feinde der Reform und das Oberhaus. Er verlangte Reform der Päre, und stellte in dieser Hinsicht die Frage auf, ob es zur Ausübung des Schuhflickerhandwerks schon hinreichend sey, wenn man nur sage, daß man der Sohn eines Schuhflickers sey.«

Frankreich.

(Paris, 19. Sept.) Man schreibt aus Bagnères, daß am 14. d. die navarresische Division, lebhaft verfolgt von den Generälen Gurrea und Montes, Waffen und Gepäcke haben wegwerfen müssen und sich durch das Thal von Aure auf französ. Boden geflüchtet habe. — Eine zweite Depesche, datirt vom 17. d., meldet, daß alle in Arragon ausgehobenen carlistischen Rekruten zerstreut worden seyen. Die 3 Junten der Krone Arragon werden gegenseitig 2 ihrer Mitglieder absenden, um sich über die gemeinschaftlichen Maßnahmen zu verständigen. Cordova ist nun definitiv zum Commandeur en chef ernannt. Montes bleibt in Arragon, und Latre geht nach Grenada. Die Behörden von Girona haben sich geweigert, der Junta von Barcellona zu gehorchen. Eine Proklamation meldet, daß dieselben der Königin treu bleiben wollen. Zu Lerida wurde das Ansehen der Regentin gleichfalls durch die Festigkeit des Kommandanten aufrecht erhalten. (Moniteur.)

— Man giebt für ganz gewiß, sagt ein »la France« betiteltes Blatt, daß in kürzester Zeit eine königliche Garde, bestehend aus 3 Grenadier- und 3 Chasseur-Regimentern solle gebildet werden. Die Uniform derselben ist schon bestimmt; sie erhalten einen blauen Rock mit weißen Aufschlägen, krapprothe Pantalons und Bärenmützen. Alle Regimenter müssen zur Bildung dieses Eliten-Corps nach dem Range der Anciennität beitragen. Das erste Depot ist bereits in der Kaserne von Courbevoie hergestellt. Der »Nouvelliste« endet seinen Artikel, indem er die sogenannten ministeriellen Blätter auffordert, dieses Gerücht, welches er aus guter Quelle habe, zu widerlegen. Wie unsererseits, sagt der »Moniteur«, fordern das fragliche Journal auf, dieses Gerücht, das er mit so viel Kühnheit verbürgt, anders als durch seine erfundenen Behauptungen zu rechtfertigen. — Das General-Conseil des Departements der Seine versammelte sich gestern, Freitags, kraft der Ordonnanz des Königs vom 9. Sept. d. J., durch welche die Session der General-Conseils aller Departements von Frankreich, mit Ausnahme jenes von Corsika, auf den 18. Septbr. bis zum 2. Okt. 1835 festgesetzt wird. Dieses Conseil erwählte durch geheimes Scrutin den gegenwärtigen Präsidenten des Handels-Tribunals von Paris Hrn. Aubé, zu seinen Präsidenten; zum Sekretär wurde Herr v. Cambacérès, der unter der Zahl der jüngst ernannten Pärs sich befindet, gewählt.

— Man liest im »Garde National de Marseille« vom 14. September: »Vorgestern kamen 18 Todes-, darunter 8 Cholerafälle vor. Gestern starben 10 Personen an der Cholera und 11 eines gewöhnlichen Todes. Die Gesammtsumme der von der Cholera Hingerafften beträgt bis zu dem heutigen 2,324.« — Seit einigen Tagen befindet sich

Fieschi auf dem vollen Wege der Besserung; er macht fast alle Tage Vormittags in dem Hofe der Conciergerie »la Cour des femmes« genannt, einen Spaziergang. Er hat den Kopf mit einem schwarzseidenen Tuche verbunden, und trägt seine verwundete Hand in einer Binde. In den Kreuzgängen des k. Gerichtshofslokals sind Schildwachen aufgestellt, um den Zudrang der Neugierigen von dem Platze abzuwehren, welcher dem Fieschi zum Spaziergange dient. Die wachthabenden Posten bleiben von Morgens 9 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags auf diesem Platze.«

(*Toulon, 15. September.) Unsere Fahrzeuge sind in steter Bewegung; es vergeht kaum ein Tag, wo nicht eines ein oder ausläuft. Die spanischen und afrikanischen Küsten werden aufs Strengste beobachtet; diese außerordentliche Thätigkeit findet ihre Erklärung in den spanischen Wirren und in dem Garnisonswechsel unsrer afrikanischen Colonie. Neuerdings ist selbst Befehl angelangt, die Kreuzfahrer längs der spanischen Küste zu vermehren. Die »Circe«, die »Favorite« und die »Victorieuse« sind einstweilen dazu beordert. Auch die Zahl der Dampfboote soll verstärkt werden. Diese Hafenbewegung beschränkt sich nicht auf Fahrzeuge niederer Ordnung, es wird auch an Bemannung der größern stark gearbeitet. — Die Mauren von Bona bereiten eine Denkschrift an den König und an die Kammern vor, worin sie sich über die unerhörten Erpressungen der Militärbehörden beschweren. Dieses wichtige Aktenstück wird in arabischer und französischer Sprache verfaßt.

Spanien.

Die Berathungs-Junta von Saragossa hat sich selbst zur Regierungs-Junta erklärt, das heißt, sie hat de facto alle Zweige der exekutiven Gewalt des Staates sich zugesprochen.

— Aus Bayonne meldet man unterm 14. September folgende Details über das in der Nähe bei Bilbao vorgefallene Treffen: »Das Resultat der ersten Affaire bei Los Arcos ist bekannt. Cordova, dem es nicht gelungen, die von Don Carlos kommandirten Truppen aus der von ihnen gefaßten Stellung zu vertreiben, konnte auch Bilbao, wie er es wollte, nicht zu Hülfe kommen. Das Resultat dieses Vorfalles und seine wahre Bedeutung ist: da Don Carlos die Wirksamkeit der von dem Christino-General befehligten Truppen gelähmt und erfahren hatte, daß die Engländer nach Bilbao gezogen wären, so verließ er die Stellungen von Estella, und vertraute die Bewachung derselben dem Iturralde an. Am 10. Septbr. kam Don Carlos mit dem Gros seiner Armee zu Durango an. Tags darauf, den 11. d., stieß er bei Arrigarraga, einem Dorfe an der Straße nach Bilbao bei Vittoria auf den Feind. In diesem Dorfe begann nun der Kampf. Wenn man nach dem Gemetzel auf beiden Seiten urtheilt, so ist dieses Gefecht eines der hitzigsten aber auch eines der glänzendsten seit dem Beginne des Krieges zu nennen. Engländer und Christinos, die haufenweise nach Bilbao zurückgetrieben wurden, wollten eine neue Brücke, die eine halbe Meile von der Stadt erbaut ist, vertheidigen; und bei dieser Gelegenheit, wo die Carlisten mit gefälltem Bayonnette angriffen, scheinen die Feinde den größten Verlust erlitten zu haben. Die Hülfstruppen wurden am meisten mitgenommen. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Die Christinos und die englischen Hülfstruppen hatten 1800 bis 2000 Mann Todte oder Verwundete. An demselben Tage fand zwischen Iturralde, der an der Spitze von 5 Bataillonen sich befand, und 2000 Mann Christinos ein Gefecht statt. Die letzteren wurden völlig in die Flucht geschlagen.«

— Die »Sentinelle de Pyrénés« vom 15. Sept. enthält in einer Nachschrift über das am 11. d. stattgefundene Gefecht Folgendes: »Wir haben Briefe von der äußersten Grenze, datirt vom 14. Sept., erhalten, worin es heißt: Die Sturmglocken von Irun wurden die ganze Nacht hindurch geläutet. Personen, welche diesen Morgen von Hendaye kommen, sagen aus, daß Abends nach Irun die Nachricht gekommen, General Espartero sey am 11. d. von den Carlisten bei Durango aufs Haupt geschlagen worden. 1500 Engländer sollen getödtet und ein englischer General mit 500 Mann gefangen worden seyn. Sie alle wurden auf der Stelle erschossen.« — Don Carlos hat aus Estella unterm 2. August ein Dekret erlassen, worin er befiehlt, daß die Hauptstandarte, auf welcher das Bildniß der heiligen Jungfrau de los Dolores sich befindet, vor Niemanden, selbst auch nicht vor Don Carlos, gesenkt werden solle. Die Standarte wurde in der Kirche des heil. Johannes in Estella in Gegenwart eines Theils des navarresischen Lanciers-Regiments und Abtheilungen anderer Regimenter eingeweiht. Die Standarte war auf dem Hauptaltare aufgestellt; Don Carlos war bei dieser Feierlichkeit von dem Grafen von Villemue, dem Don Carlos Cruz Mayor, Gonzalez Moreno und anderen Generälen umgeben. — Man schreibt von den Grenzen Cataloniens vom 9. Sept.: »Die Nachrichten aus Catalonien lauten für die Carlisten fortwährend günstig. Die Chefs Mutchatcho und Ros de Roles halten seit 12 Tagen den festen Flecken Touchen eingeschlossen, worin der Gouverneur von Puncerda mit 800 von ihm befehligten Soldaten blockirt wird. Gestern kam die Nachricht an, daß die Garnison von Touchen großen Mangel an Lebensmitteln leide, und daß, wenn in 24 Stunden nicht Entsatz heranrücke, sich dieselbe auf Gnade oder Ungnade ergeben müßte. In Puycerda wurde von der Junta zu Barcellona ein neuer Gouverneur eingesetzt; die Autorität der Regentin hat also auch hier aufgehört. Vom 10. Sept. Der Geist des Aufruhrs und der Insubordination hat sich auch der Fremdenlegion bemächtiget. Jeden Tag verlassen Soldaten derselben die Fahne der Regentin Christine. — »Galignani's Messenger« enthält folgende Angabe: »Die ganze Bevölkerung Spaniens beläuft sich auf 10,609,000 Seelen; die Zahl der Bewohner jener Provinzen, welche sich für die Constitution von 1812 erhoben haben, wird auf 7,196,000 angeschlagen. Wenn man zu dieser letzteren Zahl noch die 552,000 Bewohner der Provinzen, welche

der Sache des Don Carlos zugethan sind, rechnet, so ergibt sich hieraus, daß von den 10,609,000 Einwohnern Spaniens nur mehr 2,920,000 Menschen die Regierung der Königin aufrecht erhalten.

Rußland.

(St. Petersburg, 12. Sept.) Am 3. d. M. feierten die Bewohner von St. Petersburg die vor 9 Jahren erfolgte Krönung II. MM. des regierenden Kaisers und der Kaiserin. In allen Kirchen, sowohl in den russischen, wie in denen der übrigen Konfessionen, wurden Dankgebete verrichtet. Am Abend fand eine glänzende Illumination statt.

Niederlande.

(Brüssel, 16. September.) Man hat bei der Bank falsche Fünffrankenthaler, mit der Oberfläche der Stücke von gutem Gehalte, entdeckt; man hat diese Oberfläche auf eine künstliche Weise von den guten Münzen weggenommen und sie auf runden Kupferplatten befestiget. Die falschen Münzen, welche bei dieser Art von Betrug dem geübtesten Auge Trotz zu bieten scheinen, sind leicht an ihrem dumpfen Klange zu erkennen.

— Nach den großen Manövern, die im Lager von Beverloo während der Anwesenheit Sr. Majestät ausgeführt werden sollen, wird ein großer Theil der Kavallerie aufbrechen, um Kantonirungen in den Gemeinden der Umgegend von Brüssel während der Septemberfeste zu beziehen, bei welcher Gelegenheit neue Manöver Statt finden werden.

Schweiz.

(Bern.) Das Obergericht hat endlich in der Angelegenheit der HH. Ernst, Bonstetten und Benoit das letztinstanzliche Urtheil ausgesprochen und die Anklage unbegründet gefunden. Der »Beobachter« tröstet sie, daß sie doch nur mit einer 9monatlichen Prozedur weggekommen.

(Bern, 17. Sept.) In deutschen Blättern war die Nachricht enthalten, daß sich für das künftige Jahr 800 neue Zöglinge zu dem Pensionat der Jesuiten in Freiburg gemeldet hätten. Wenn es auch schon seine Richtigkeit hat, daß die Anzahl der Zöglinge fortwährend zunimmt, so läßt sich doch jene Angabe mit Bestimmtheit als viel zu hoch bezeichnen. — In Basel-Landschaft hat seit der Entstehung dieses neuen Kantons der Regierungsrath dem Landrath trotz mehrfacher Mahnungen noch keine Rechnung gestellt. Der erste sucht auf jede Weise auszuweichen, und die Finanzen von Basel-Landschaft scheinen daher nicht in der besten Ordnung zu seyn. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 15. September.) Durch den Besuch, mit welchem der Kaiser Ferdinand den Hof- und Staatskanzler Fürsten von Metternich, in Königswarth beehrt hat, ist die Ankunft dieses Ministers in Töplitz um einige Tage verzögert worden, daher auch unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Ancillon, seine Abreise nach seinem Kurort bis zum 17. d., als übermorgen, verschoben hatte. In seiner Abwesenheit wird der wirkliche Geheime Legationsrath, Hr. Eichhorn, zeichnen, und der Geheime Legationsrath v. Arnim, früher Geschäftsträger in Darmstadt und jetziger vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, für die allgemeinen politischen Gegenstände die mündlichen Verhandlungen mit den hier anwesenden Gesandten in seinem Geschäftsbereiche haben.

— Nach einem auf amtlichen Angaben beruhenden Berichte betragen gegenwärtig die jährlichen Unterhaltungskosten sämmtlicher Hülfsanstalten der hiesigen Friedrich-Wilhelms Universität 63,000 Rthl. In diesem Etat ist die k. Bibliothek mit 15,102 Rthlr., der botanische Garten mit 11,228 Rthlr., das chirurgisch-klinische Institut mit 6700 Rthlr., das geburtshülflich-klinische Institut mit 6768 Rthl., die Anatomie mit dem anatomischen Museum mit 3167 Rthlr. und das Mineralien-Kabinet mit 1520 Rthl. aufgeführt.

(Stuttgart, 22. Septbr.) Heute ist die ständische Commission, welche mit Vorberathung der Gesetzes-Entwürfe über Gegenstände der inneren und Finanzverwaltung beauftragt ist, wieder zusammengetreten, um über die ihr seit ihrem letzten Zusammenseyn von der Regierung zugekommenen Gesetzes-Entwürfe zu berathen und die Berichte an die Kammer der Abgeordneten zu entwerfen. Die Gesetzes-Entwürfe sind: der über die Volksschulen, ein weiterer über Ergänzungen und Abänderungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 22. April 1828, ein Gesetzes-Entwurf über die Bestrafung der einfachen Unzucht-Vergehen und ein Gesetzes-Entwurf über den Bezug eines sechsten Zinsguldens, wozu in nächster Zeit noch der Entwurf einer Flußbau-Ordnung kommen soll, während dem Vernehmen nach ein gleichfalls zur Vorlage an die Stände bearbeiteter Entwurf einer Mühl-Ordnung mit Rücksicht auf die neue Gestaltung dieses Gewerbszweiges vorläufig zurückbehalten werden soll. (Schw. M.)

(Kassel, 18. Septbr.) Der Ober-Jägermeister von Baumbach und Medizinalrath Dr. Adelmann haben, nach Beendigung ihrer Sendung nach Rotenburg, Ersterer das Großkreuz, Letzterer das Ritterkreuz des goldenen Löwen-Ordens erhalten.

Bayern.

(Regensburg, 24. Septbr.) J. k. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Preußen übernachteten auf Ihrer Reise nach Prag am 23. d. im hiesigen Gasthofe »zum goldenen Kreuz«.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Sept.) Kons. 90¾ ⅞.

(Paris, 19. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 25 C. Span. —.

(Amsterdam, 17. Septbr.) 2½ pCt.: 54$\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{9}{16}$; Kansb.: 23$\frac{11}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 93$\frac{13}{16}$; 3½ pCt.:

$78\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{1}{4}$; Cortesb.: $27\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. $12\frac{3}{8}$; engl. 11; Coupons: 17; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 19. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{2}$; 4 pCt. $98\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $57\frac{15}{16}$; Bankaktien 1327 in CM.

(Frankfurt a. M., 21. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{16}$, 4 pCt. Met. P. $98\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1589; holl. Integr. G. $53\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $16\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Sept. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Freitag den 25. Sept. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von Raimund. Hr. Raimund — Herr von Rappelkopf.

Sonntag den 27. September. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2071. Bekanntmachung.
(Das Oktoberfest 1835.)

Zur Vermeidung allenfallsiger Anstände wird hiemit bekannt gemacht, daß nach dem Programme vom 5. Juni d. J. an dem Freischießen mit Feuergewehren, welches heuer während der Oktoberfeste hier auf der Theresienwiese Statt findet, Jedermann ohne Ausnahme, und demnach ausländische Schützen eben sowohl, wie alle inländischen Schützen Theil nehmen können. Blos auf die §. 15 des Programmes bemerkten drei besonderen Preisefahnen für den jüngsten, den ältesten und den entferntesten Schützen können nur inländische Schützen allein Anspruch machen.

Den 22. September 1835.

Magistrat
der k. Haupt- und Residenzstadt München.
v. Mittermayer, Bürgermeister.
Westermayr, Sekretär.

2000. (g) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2039. (3 c) Den 24. Sept. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1987. *Mehrere Reisende,*

in verschiedenen Geschäftsbranchen, können fortwährend in den achtbarsten Hausern vortheilhafte und dauernde Engagements erhalten, welche mit hohem Einkommen verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

2049. (4 a) Da ich durch Ankauf einer Partie mittelfeiner und extrafeiner ächtfärbiger Niederländer Tuche, Casimirs und Halb-Tuche, so wie Bieber, Castorin und Flanelle mein Waarenlager vollständig assortirt habe, so bringe ich dieß zur ergebensten Anzeige.

Ich bemerke, daß ich sowohl en Gros als auch en Detail zu sehr billigem Preise verkaufe.

Ich empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruche und versichere zugleich die reellste Bedienung.

M. E. Wassermann
im Thale Nro. 74.

2050. (2 a) Ein solides Mädchen sucht kommendes Ziel Michaeli einen Platz als Stubenmädchen. Sie verspricht musterhafte Treue und Eifer, und sieht zunächst auf gute Behandlung. Das Uebrige bei der Expedition dieser Zeitung.

2056. (2 a) Der prakt. Arzt Prof. Dr. Braun wohnt in der St. Josephs-Spitalgasse Nro. 12 und empfiehlt sich hochachtungsvollst.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillo-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaeli-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 227. | 25. September 1835.

Großbritannien.

(London, 17. September.) Man liest im »Globe«: »Wir glauben ganz gewiß, daß keine bewaffnete Intervention von Seiten Frankreichs in Spanien statt haben werde. Mit dem von den Unterzeichnern des Quadrupel-Traktates geleisteten Beistand kann Spanien über die Carlistenpartei des Nordens triumphiren; und ist es damit zu Ende, so muß die innere Einrichtung, die Einführung einer Constitution für das ganze Reich den Spaniern selbst, ohne Einmischung einer fremden Macht und ohne allen Einfluß von Außen überlassen werden. Nach diesem Princips hat die englische Regierung in Uebereinstimmung mit dem französischen Cabinete gehandelt, und wir hoffen, daß sie fortwährend so handeln werden. — Der »Standard« bemerkt, die von einigen Blättern verbreitete Nachricht von einem angeblichen Siege über Don Carlos, welche ein im Dienste der Königin Christine stehendes Dampfboot überbracht, finden in London bei Niemanden mehr Glauben. — Der »Globe« meldet, daß eines der vorzüglichsten Häupter der Orangisten-Association, Namens Ramsay, so eben durch die Gerichtshöfe von Schottland zu 14jähriger Verbannung verurtheilt worden sey, weil er zu Gewaltthätigkeiten gegen die Katholiken aufgereizt hatte. Dieses Beispiel, sagt der »Globe«, wird hoffentlich seine guten Wirkungen nicht verfehlen. — O'Connell wurde in New-Castle mit denselben Ehrenbezeugungen, wie in Manchester, empfangen. Die ganze Bevölkerung der Stadt war ihm entgegengezogen. Man erwartet ihn am 17. September in Edinburgh.

Frankreich.

(Paris, 19. Septbr.) Eine telegraphische Depesche, datiet aus Madrid vom 15. und aus Bayonne vom 19. Sept. meldet, daß Graf Toreno seine Entlassung eingereicht habe. Herr Mendizabal bleibt Minister der Finanzen und ist mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. General Alava ist zum Conseilspräsidenten ernannt. Die Namen der übrigen Minister sind noch unbekannt. — Herr Schmit, Chef der katholischen Cultus-Section im Ministerium der Justiz und des Cultus hat von dem Siegelbewahrer den Auftrag erhalten, die Cathedralen von Nevers, Moulins, Clermont, Bourges und Orléans in Augenschein zu nehmen. Man erinnert sich, daß Herr Schmit vergangenes Jahr nach Rouen, Amiens und Beauvais geschickt wurde. Diese Maßregeln, sagt der »Moniteur«, zeigen hinlänglich, wie sehr die Regierung für die Erhaltung der religiösen Denkmale des Mittelalters besorgt ist. — Heute waren Cosson, Buchdrucker, und der Litterat Pierre Dubois vor den Assisenhof geladen. Sie waren angeklagt, die öffentliche und religiöse Moral verhöhnt und die katholische Religion angegriffen zu haben. Das incriminirte Werk führte den Titel: »Wahrer Catechismus der Gläubigen, herausgegeben mit Erlaubniß unseres heiligen Vaters des Papstes und aller heiligen Bischöfe und Erzbischöfe der christlichen Welt.« Cosson erklärte, er habe, durch den Titel des Buches getäuscht, das Werk gedruckt, ohne es vorher gelesen zu haben. Pierre Dubois äusserte in seiner Vertheidigung, er habe keineswegs die Religion angreifen wollen, und bei der Beschlagnahme des Werkes hätte er sogleich mit der Veröffentlichung desselben eingehalten, und die vorhandenen Exemplare zurückgenommen. Der Gerichtshof sprach den Buchdrucker Cosson frei, verurtheilte den Litteraten Pierre Dubois zu sechs Monate Gefängniß und zu einer Geldbuße von 1000 Franken und befahl die alsbaldige Vernichtung des Werkes. — Es dürfte, wenn wir gut unterrichtet sind, scheinen, daß Herr Pepin es war, der dem Fieschi das Geld zum Ankauf der Flintenläufe gegeben, daß Fieschi bei dem Ex-Capitän Pepin bis zu dem Augenblicke, wo er auf dem Boulevard du Temple einzog, gewohnt, und daß endlich Herr Pepin selbst am 26. Juli seine Wohnung verlassen hat. Diese Umstände sollen aus der Instruction und den Verhören der Frau Petit hervorgehen. Morey ist kein Sattlermeister, wie mehrere Journale angegeben haben, sondern ein Geschirrmacher in der Straße Victor Nr. 28. Ist es nun wahrscheinlich, daß Morey, der selbst Gewerbsarbeiter war, dem Fieschi, einem so kräftigen Bettler, so häufig Almosen geben konnte?

(Mon. du Comm.)

Spanien.

»Die strengen Maßregeln, welche die Regentin Christine gegen die verbündeten Provinzen ergreifen zu müssen glaubte, mußten ihre Lage nur noch mehr verschlimmern. Als man in Saragossa das Manifest der Regentin erhielt, constituirte sich die zeitherige Berathungs-Junta als oberste Regierungs-Junta, und nachdem das Volk unter dem Rufe: »es lebe die Freiheit! nieder mit den Ministern!« gleichsam diesen Titel gebilliget hatte, trat die Junta sogleich in unmittel-

bare Verbindung mit den Junten von Barcellona, Valencia rc. — In Madrid hat der englische Einfluß über die Bemühungen des Herrn v. Reyneval, an der Spitze der Regierung einen Schein des Juste-Milieu zu erhalten, gesiegt. Torreno gab am 15. d, seine Entlassung, und Hr. Mendizabal, der nun alle Wirren und Verlegenheiten beseitigen soll, hat den General Alava zum Rathspräsidenten ernannt. Hr. Mendizabal, ein Mann der Bewegung, gedenkt vielleicht die Trennung der Provinzen durch Zugeständnisse zu beseitigen, oder mit andern Worten, er will bewilligen, was in den Adressen der Junten verlangt wird: Zusammenberufung der Cortes, geregeltere Verwaltung, Aufhebung der Klöster und Verkauf des als Nationalgut erklärten Eigenthums der Geistlichkeit. Um solchen Preis ist es vielleicht möglich, daß die Trennung aufhört. Allein die Cortesversammlung, von dem Geiste der Insurrektion beseelt und geleitet, wird zur constituirenden Versammlung, die Revolution eilt dann mit Riesenschritten vorwärts, und weder Mendizabal, Alava, noch Arguelles, werden das letzte Wort der Revolutionäre der Halbinsel seyn.«

— Das »Memorial bordelais« enthält Folgendes über die ministerielle Crisis in Madrid: »Am 9. September war die ministerielle Frage noch nicht gelöst. Mendizabal wollte statt des Ministeriums Toreno ein Kabinet unter der Präsidentschaft des Herrn Arguelles bilden; Toreno selbst hielt es für nothwendig, sich bei der gegenwärtigen Lage der Dinge zurückzuziehen; allein die Königin nahm immer noch Anstand, den Toreno zu entlassen; sie wünschte vielmehr, daß Arguelles in den Ministerrath träte, von dem Toreno und Mendizabal Mitglieder wären.« — Dasselbe Journal enthält folgenden Auszug eines Briefes aus Madrid: »Vorgestern schickte Hr. Mendizabal in die Bank von San-Fernando und ließ 6 Millionen Realen verlangen; allein die Bank verweigerte dieselben selbst als Darlehen. Der edle Graf, hierüber aufgebracht, drohte den Direktoren, daß er ein Bataillon Garde zur Abholung des Geldes schicken würde. Allein diese Drohung blieb erfolglos, und er sah sich gezwungen, an den Ayuntamiento sich zu wenden, der eine noch viel größere als die verlangte Summe in Wechseln ausstellte. Wenn dieser Zustand noch länger dauert, so wird die Regierung auch in den dringendsten Fällen kein baares Geld haben. Die Provinzen schicken davon keinen Maravedi.« — Briefe aus Madrid vom 10. September melden, daß eine Abtheilung von 3000 Mann mit 4 Stücken Geschützes nach Granada abgegangen sey. Als dieselbe zu Valdemora angekommen war, rückte sie unter dem Rufe »es lebe die Constitution« in die Stadt ein. General Latre übernimmt das Commando der Generalkapitänschaft von Granada und Jaën. Cordova ist zum Vice-König von Navarra und zum General en Chef der Armee ernannt.

— Aus Bayonne schreibt man vom 15. Sept.: »Ein heute eingetroffener Courier bestätiget die Nachricht, daß in Cordova eine Junta eingesetzt worden sey. Die Junten nehmen jetzt den Titel »»Ober-Regierungs-Junten«« an. Zu Barcellona und Valencia haben dieselben erklärt, daß sie nur nach dem Triumphe der Freiheit die Waffen niederlegen würden.« — Briefe aus Corunna bestätigen die Angabe, daß in dieser Stadt die größte Anarchie herrsche. Alle Geschäfte sind eingestellt.

Schweden.

(Stockholm, 12. Sept.) Der Kronprinz, welcher nun vollkommen hergestellt ist, kam Mittwoch Abends von Drottningholm zur Stadt und präsidirte gestern in der k. Regierung. — General-Lieutenant Graf M. Björnstjerna ist jetzt nach abgelaufener Urlaubszeit auf seinen Gesandtschaftsposten in London wieder abgereist. Zuvor hat er eine Schrift über »Aenderung der National-Repräsentation« in den Druck gegeben, die vermuthlich bald in den Buchhandel kommen wird. Auch ist der hiesige kgl. englische Gesandtschafts-Secretair, Hr. Bloomfield, auf Urlaub nach England abgegangen.

Polen.

Ein Korrespondent der »Breslauer Zeitung« schreibt derselben aus Kalisch vom 13. Septbr.: »Es wird Ihnen vielleicht angenehm seyn, etwas über die Einrichtung eines russischen Lagers zu erfahren. Der äußere Anblick eines russischen Lagers ist von dem eines preußischen sehr verschieden. Die Bataillone sind bei jenem nicht in zwei Reihen von Zelten, in der Mitte eine Gasse bildend, gelagert, vielmehr sind die Zelte eines Bataillons in einem gefüllten Quadrat aufgestellt, so wie überhaupt die Zelte an sich selbst nicht rund, sondern viereckig sind. In den Flanken und vor der Front, etwa 5 Schritte von den Zelten entfernt, stehen bei trockenem Wetter die Gewehre mit den Schlössern nach auswärts schön geordnet, in der Form von Säulen, die dem Ganzen einen sehr schönen Ausputz gewähren. Mit Mänteln sind diese Gewehr-Säulen nicht versehen, vielmehr werden die Gewehre bei schlechtem Wetter in den Zelten selbst aufbewahrt, wozu vor jeder Zelt-Stange eine Vorrichtung getroffen ist. Zur rechten Seite eines jeden Bataillons stehen zwei Wachtzelte. Hinter den Zelten, welche für die bewaffneten Leute bestimmt sind, folgen die Zelte der Hautboisten, hinter diesen die Zelte der Schreiber. Den Beschluß macht das Offizier-Speise-Zelt. Die Zelte der HH. Offiziere befinden sich im Vordergrunde. Die Eingänge in die einzelnen Zelte sind in der Richtung nach der Front zu. Gerade über dem Eingange befinden sich so viele kleine Abtheilungen, als Leute im Zelte liegen, welche zur Aufbewahrung der Tornister dienen. Der Raum links und rechts dient den Leuten zur Schlafstelle. So verschieden diese Einrichtung von der eines preußischen Lagers und Zeltes ist, so würde die russische doch unzweifelhaft mehr Bequemlichkeit darbieten, wenn der Umstand, daß ein lagerndes preußisches Bataillon seinen Kochheerd ganz in der Nähe hat, während in russischen Lagern die Kochanstalten wohl 1000 Schritte entfernt sind, andererseits nicht für die zweckmäßige Anordnung eines preußischen Lagers im Allgemeinen spräche.«

Griechenland.

(Athen, 5. Septbr.) Nun endlich gewinnt die Hauptstadt wieder ein belebtes und freundliches Ansehen; die große Hitze hat einer sehr gemäßigten Temperatur Platz gemacht, und wir hatten gestern nach mehrmonatlicher Pause den ersten Regen. Die Erkrankungen haben sich seit einigen Tagen merklich gemindert, und die Flüchtlinge kehren allmählich wieder zurück. Die Journale beschäftigen sich viel mit der Untersuchung über den Charakter der nun besiegten Epidemie; darüber aber sind alle einig, daß die große Unreinlichkeit und die üblen Ausdünstungen die nächste Veranlassung derselben gewesen sind. Nach einer von »Soter« mitgetheilten Uebersicht waren der Sterbfälle übrigens nicht so viele, als im Publikum verbreitet war; nach ihr sind vom 28. Juni bis 27. August — das Militär nicht eingerechnet — 235 Personen gestorben. Sehr gelobt wird die zur Zeit der Epidemie von den Behörden vorgenommene Abtheilung der Stadt in Bezirke, deren jedem ein eigens hiezu bestellter Arzt vorstand. Die Sterbfälle beim Militär sind mir nicht bekannt; doch belief sich der Krankenstand desselben im Verlaufe der herrschenden Krankheit in der Regel auf beinahe 500. Selbst viele Aerzte, und darunter die Aerzte Sr. Maj. des Königs, waren erkrankt. Außer ihnen hat sich besonders der hiesige Garnisonsarzt Dr. Dotzauer und der hiesige Kreisarzt, ein Grieche, durch ihre menschenfreundliche Bemühung um die Erkrankten viel Verdienst erworben. Zu den Opfern der Epidemie gehört auch Mad. Schinas, die Tochter des Professors Savigny in Berlin, die im Herbste des verflossenen Jahres nach Griechenland gekommen war. — Der Bau des Militär-Hospitals wird ehestens beginnen; der Plan hat bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, und die zu dem, später wieder aufgegebenen Baue eines Montur-Depots in Nauplia schon längst disponible Summe wird nun zu diesem unstreitig viel nöthigeren Baue verwendet. Auch der Bau eines Gefängnisses soll demnächst begonnen werden. — Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Se. Maj. würden sich auf einige Zeit nach Argos begeben; ich höre übrigens aus guter Quelle, daß diese Sage ungegründet ist. Se. Majestät der König erfreuen Sich fortwährend des besten Wohlseyns, — obwohl er mit großer Anstrengung und ohne Unterbrechung alle Zeit den Staatsgeschäften widmet. — Außer den bereits schon bestehenden zehn hellenischen Schulen wurden neuerdings 7 andere errichtet, und für jede derselben ein von der Regierung besoldeter Lehrer ernannt. Für die nöthigen Lokalitäten haben die Gemeinden zu sorgen. Ein neues Gymnasium wurde zu Missolungi errichtet. Man spricht von der Etablirung eines allgemeinen Schulbücher-Verlages, der mit der Staats-Buchdruckerei und der k. Lithographie vereinigt werden soll. Auch das Gerücht von Errichtung der Phalanx hat sich wieder im Publikum verbreitet; mir scheint jedoch, daß unsere finanziellen Verhältnisse die Errirung dieser kostspieligen Garde nicht gestatten, die nach einem mäßigen Voranschlage jährlich mehr als 500,000 Drachmen kosten würde. — Von der dritten Serie des Anlehens ist, dem Gerüchte zufolge, kürzlich 1 Million Franks zur Disposition der Regierung gestellt worden. Ich höre, daß auch der Realisirung des übrigen Theiles der Serie keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen. In keinem Punkte wird übrigens das griechische Publikum von den Journalen mehr mystificirt, als in diesem; die Unkenntniß der desfallsigen Verhältnisse verführt sie zu den absurdesten Behauptungen, deren Wiederholung und Würdigung ich für überflüssig halte, da sie sich selbst einander widersprechen und aufheben.

Das »Journal d'Odessa« schreibt aus Athen vom 1. August: Die Regierung hat den Handelsstand von Syra ermächtigt, eine Kommission zu ernennen, um einen Bericht über die Anlegung eines Freihafens zu Delos abzustatten, wo die Schiffe aller Länder ohne Quarantaine zugelassen werden sollen. Man beabsichtigt hierbei hauptsächlich die Einfuhr der türkischen Waaren in Delos und somit in Griechenland zu erleichtern, auch würde dieß dem Handel sehr große Vortheile gewähren, indem dadurch den europäischen Artikeln ein sicherer Absatzweg eröffnet wird. Man fürchtet jedoch, daß der Ausführung des nützlichen Planes Hindernisse oder wenigstens Verzögerung von Seiten der Chioten entgegentreten werden, die sich am Pyräus niederlassen zu wollen scheinen, und dann nicht freiwillig dulden werden, daß der Hafen von Delos eines Vorrechtes genieße, welches sie selbst für ihre Kolonie am Pyräus in Anspruch nehmen.

Deutschland.

(Bonn, 19. Sept.) Die erste öffentliche Sitzung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wurde gestern Morgens halb 11 Uhr von dem ersten Geschäftsträger, geh. Hofrath und Prof. Harleß eröffnet. Der für diese Sitzungen verwilligte größere Bibliotheksaal im k. Universitätsschloß — einer der größten, schönsten und freundlichsten Säle am Rheinstrom — war zur Aufnahme der Versammlung so vollständig und zweckmäßig, als es nur immer thunlich war, eingerichtet und entbehrte auch nicht einiger Ausschmückung.

(Barmen, 17. Sept.) Aus den Zeitungen und durch Privatmittheilungen ist uns bereits die Nachricht zugegangen, daß die belgische Repräsentanten-Kammer die Entscheidung der Frage, betreffend: »Einer förmlichen Prohibition gleichkommende Erhöhung der Steuern auf ausländische baumwollene Waaren« auf einige Zeit ausgesetzt hat. Es ist dieß insofern eine angenehme Nachricht, als dadurch vor der Hand die ausländischen Fabrikanten baumwollener Waaren, welche nach Belgien Absatz haben, nicht leiden.

(Barm. Ztg.)

(Frankfurt, 19. Sept.) In auswärtigen Blättern wird häufig darüber gesprochen, daß von Seiten der hiesigen Polizei den Fremden so viele Schwierigkeiten wegen ihres hiesigen Aufenthalts gemacht würden; diese Angaben beruhen auf Irrthum oder böser Gesinnung gegen Frankfurt. Allerdings ist die Aufsicht über die hier eintreffenden

Fremden geschärft und die Paßpolizei wird sehr strenge gehandhabt. Dieses ist aber auch das Einzige, denn wohl nirgends können Fremde, wenn ihre Papiere in Ordnung befunden worden, oder sie auf andere Weise sich genügend ausgewiesen haben, ungestörter wohnen als in Frankfurt. Der beste Beweis von der Wahrheit dieser Angabe ist wohl der Umstand, daß die Engländer so gern hier weilen, und daß von diesen Gästen täglich neue Familien hier eintreffen, um längere Zeit hier zu wohnen. — Unsere Messe, unstreitig die schlechteste, welche seit langer Zeit abgehalten wurde, ist nun beendigt. Ueber den Zollanschluß verlautet noch immer nichts Zuverläßiges, und nur so viel kann mit Bestimmtheit angegeben werden, daß der Vertrag noch nicht definitiv abgeschlossen, und daß weder in unserer Stadt noch in unsern Dorfschaften die geringste Aenderung eingetreten ist. Eben so ungegründet sind aber auch die Gerüchte, die Verhandlungen seyen abgebrochen und es hätten sich neue Schwierigkeiten ergeben. — Die Bundes-Versammlung hält regelmäßig Sitzungen; einer Reise des Grafen Münch-Bellinghausen nach Töplitz wird aus glaubhafter Quelle widersprochen. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 21. Sept.) Ueber unsere Zollangelegenheiten weiß man immer noch nichts Gewisses. Dieser ungewisse Zustand wirkt höchst nachtheilig auf die Gemüther unserer Handelswelt. Wie es nun heißt, hat uns Preußen auch zur Bedingung gestellt, daß unsere sogenannte Thor-Sperre, so wie auch die Abgabe des Pflastergeldes gänzlich aufgehoben werden müßten. Die ersteer Abgabe war eine solche, die den milden Stiftungen, dem Armenhause rc. zum Besten gereichte. (Schw. Merk.)

(Frankfurt, 22. Sept.) Nach sicherer Nachricht aus Kalisch vom 16. Sept. hat sich am Morgen dieses Tages beim Exerzieren der beiderseitigen Gardekorps folgendes Unglück zugetragen: Auf dem linken Flügel der russ. Infanterie ist in dem Augenblick, als man zu schießen angefangen hat, ohne daß bis jetzt zu ermitteln gewesen wäre, durch welche Veranlassung, ein Munitions-Karren mit fürchterlichem Gekrache in die Luft geflogen, hat zwei russ. Soldaten mitten durchgerissen und einen dritten tödtlich verwundet. In großer Gefahr sind gewesen der Prinz August von Preußen, die Erzherzoge von Oesterreich, der General v. Natzmer, der Graf v. Brandenburg und eine große Suite, die sich in der unmittelbaren Nähe des Ereignisses befunden haben und deren Rettung man als eine Fügung des Himmels betrachtet. — Die russ. Gardetruppen werden wieder bei Danzig eingeschifft werden. — Se. Maj. der König von Preußen wollte am 20. d. Kalisch verlassen und am 25. d. in Töplitz eintreffen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wollten 1—2 Tage später dahin folgen. (Fr.-O.-P.-A.-Z.)

Bayern.

München, 25. September.

Die vorgestern hier angekommene Suite Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena besteht aus folgenden Personen: Wasiliskoff, kais. russ. General; v. Tolstou, k. russ. Oberst; v. Hahn, k. russ. Feldjäger; Mad. Mennier, Gouvernante; Gräfin v. Sologub und Fräul. v. Tschitscherin, Hof-Fräuleins. Sie nahmen ihr Absteigquartier im Gasthofe zum goldenen Hirschen.

Ferner kamen hier an, übernachteten im Gasthause zum goldenen Hahn, und setzten Tags darauf ihre Reise wieder fort: Khalis Effendi, türkischer Legations-Sekretär, Asmy Bey, Major, und Achmed Effendi, Lieutenant in der türk. Garde, und Segid Mehemet Dghis, sämmtlich Attachés der ottomannischen Gesandtschaft am Hofe zu London.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 19. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{8}$; Kanzb.: $23\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 94; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{11}{16}$; Cortesb.: $27\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. $12\frac{5}{16}$; engl. —; Coupons: $17\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 22. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. P. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1593; holl. Integr. G. $53\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $28\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. 17.

(Augsburg, 24. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe $102\frac{3}{4}$, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. ——; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{4}$, G. $114\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{1}{4}$, G. $98\frac{1}{8}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1328; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souverd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{4}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mcv. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 25. Sept. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von Raimund. Hr. Raimund — Herr von Rappelkopf.

Sonntag den 27. September. Der Bauer als Millionär, Zauberspiel mit Gesang von Raimund. Hr. Raimund — Fortunas Wurzel.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 228. | 26. September 1835.

Der heutigen Zeitung ist das Programm zu den bei dem heurigen Oktoberfeste Statt findenden Festlichkeiten beigelegt.

Brasilien.

Nordamerikanische Blätter enthalten Nachstehendes aus Rio-Janeiro vom 21. Juni: »Durch einen Beschluß der Deputirten-Kammer vom 15. Juni ist Dona Maria, die jetzige Königin von Portugal, von der Nachfolge in Brasilien ausgeschlossen, weil sie die portugiesische Krone angenommen hat. Sollte der gegenwärtige Kaiser, Dom Pedro II., keine Erben hinterlassen, so wird seine Schwester, die Prinzessin Januaria, den Thron besteigen. — Die Aufhebung der National-Bank durch den Kongreß ist allgemein gebilligt worden. — In einigen Provinzen haben Unruhen stattgefunden, die jedoch keineswegs einen politischen Charakter haben. — In Bahia haben die Behörden und die Einwohner kräftige Maßregeln ergriffen, um die Neger in Ordnung zu halten und die Erneuerung der Unruhen vom vorigen Winter zu verhindern. — Die Unruhen in Para sind größtentheils der groben Unwissenheit des Volkes und den Umtrieben der Missionäre und Jesuiten zuzuschreiben, die gern den Einfluß, welchen sie unter der Kolonial-Regierung ausübten, zu bewahren wünschten.«

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 23. August.) Den letzten Nachrichten aus dem Lager am Canadian-Flusse zufolge, sind daselbst Abgeordnete von sämmtlichen Indianer Stämmen an jener Gränze angekommen, um sich mit den Commissarien der Vereinigten Staaten zu berathen. Die Abgesandten der Camanches widersprachen dem Gerüchte, daß sie feindliche Gesinnungen hegten. Alles läßt hoffen, daß der Zweck der Versammlung erreicht werden wird.

— In Baltimore ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Man verdankt dieß vorzüglich dem energischen und weisen Verfahren des Generals Smith. Der durch die Zerstörung der Gebäude verursachte Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt, welche die Stadt aufbringen muß.

— Die »Biene von New-Orleans« theilt ein Schreiben aus Zacatecas mit, wonach die Niederlage der Truppen dieses Staates nur dem Verrath des Thomas Andrade, der von dem Heere Santa Anna's desertirte und in Zacatecas zum General ernannt worden war, zuzuschreiben ist. Ein preußischer Ingenieur hatte einen Vertheidigungsplan für die Stadt entworfen, aber der genannte General führte die Truppen nach Guadeloupe, eine halbe Meile von dem Lager des Santa Anna, und da er absichtlich keine Wachen ausstellte, so wurden sie in der Nacht überfallen. Andrade ging bei dem Beginne des Kampfes zu Santa Anna über, der seine Treulosigkeit mit einer Beförderung belohnte.

— Am 16. Aug. wurde zu Philadelphia der Grundstein zu einer Unterrichts-Anstalt für Blinde gelegt.

Afrika.

Man schreibt aus Algier vom 12. Septbr.: »Der Courier vom Mittwoch (le Vautour), ein Dampfboot, hat die Nachricht von der Ernennung des neuen Commandanten der Marine in Afrika überbracht; es ist dieses der Contre-Admiral Defresne. Hr. de la Bretonnière wird den Admiral Mackau bei der Station auf den Antillen ersetzen; seine Abreise ist auf den 20. Sept. festgesetzt. Man meldet die nahe Ankunft von 50 Familien aus Deutschland, 20 aus Elsaß und einer großen Menge Landbebauer von den Ufern der Sarthe (Depart. Orne). Es ist sehr zu wünschen, daß alle diese Colonisten ihre Ankunft beschleunigen; denn nach Verlauf eines Monates muß in diesem Lande jede Cultur beginnen; ist dieser Zeitraum vorüber, dann sind wieder 6 Monate verloren.«

Großbritannien.

(London, 19. Sept.) Alle in der Stadt anwesenden Minister wohnten heute einer lange andauernden Versammlung auf dem Foreign-Office bei. Der Botschafter Frankreichs arbeitete heute auf dem Handelsbureau. Lord Palmerston reiste gestern auf seinen Landsitz von Broadlands ab. — Lord Auckland besuchte heute den Kanzler des Schatzes

und Lord Glenelg auf dem Colonial-Office. Der edle Lord arbeitete hierauf auf dem indischen Bureau. — Diesen Morgen verschied plötzlich nach einer Krankheit von wenigen Tagen der Artillerie-Capitain der brittischen Legion in Spanien, W. Allen. Heute Nachmittag findet die Leichen-Oeffnung statt. Dieser Vorfall erregte auf dem spanischen Ordonnanz-Bureau großes Aufsehen. — Die »Gazette« von gestern Abend enthielt die Liste der neuen Kommissäre der Admiralität. Es sind dieses: Graf von Minto, Sir Ch. Adam, Sir W. Parker, der ehrenwerthe G. Elliot, Sir Troubridge und Lord Dalmeny. — Die Einwohner von Belfast haben Hrn. O'Connell zu einem öffentlichen Gastmahle bei seiner Rückkehr aus Schottland eingeladen. Es ist dieses das erste Fest der Art, welches dem O'Connell in Belfast, das man das nördliche Athen von Irland nennt, gegeben wird; dieser Umstand ist sehr bezeichnend für die Zeit, in der wir leben. (Globe.) — Die Zahl derer, welche dem in Newcastle dem O'Connell gegebenen Bankette beiwohnten, belief sich auf 340. Hr. J. Fife führte den Vorsitz. Nach den auf den König und das Volk ausgebrachten Toasten erhob sich Hr. Fife, die Gesundheit O'Connell's mit folgenden Worten ausbringend: »Nicht minder durch die Leiden seines Landes als durch seine Talente und Tugenden ist Hr. O'Connell die öffentliche Stimme Irlands, der Hannibal ante portas des Oberhauses und der Sieger Wellington's geworden!« Hr. O'Connell hielt hierauf eine lange Rede, worin er besonders sehr heftig gegen Sir R. Peel loszog. Die Versammlung ging um Mitternacht auseinander.

Frankreich.

(**Paris**, 21. Sept.) Man schreibt aus Eu vom 18. d.: »Diesen Morgen um 6 Uhr kehrte der Finanzminister in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Hrn. v. Greming, aus dem Schlosse nach Paris zurück. Der Handelsminister ist allein noch bei dem Könige. Seine Majestät arbeiteten am Morgen mit dem Minister des Handels. Mittags machte Hr. Duchatel in Begleitung des Hrn. v. Rumigny einen kleinen Ausflug nach Dieppe. Um halb zwei Uhr begaben sich die Königin, Madame Adelaide, die kleinen Prinzen und Prinzessinnen in den Park, machten daselbst einen Spaziergang und kehrten um 5 Uhr wieder in das Schloß zurück. Die Tafel des Königs war mit 30 Couverts gedeckt. Ihre Majestäten zogen Sich um 8 Uhr in Ihre Appartements zurück.« — Hr. Audry de Puyraveau hat sich als Gefangener gestellt; er befindet sich gegenwärtig in Sainte-Pélagie. — Man schreibt aus **Marseille** vom 16. Septbr.: »Gestern ergaben sich 8 Cholerafälle, von denen 1 innerhalb der Bannlinie statt hatte, und 9 gewöhnliche Sterbefälle. Die Gesammtsumme der an der Cholera Verstorbenen beträgt bis auf den Augenblick 2343.« — Aus **Montpellier** berichtet man unterm 9. Sept.: »Die Schrecken der Cholera nähern sich ihrem Ende; aus allen Punkten der Departements, die von der Seuche bedroht waren und große Besorgniß erregten, laufen Berichte ein, daß die Krankheit fast ganz verschwinde oder doch wenigstens einen viel milderen Charakter zeige. Die Gemeinde Perpignan ist es fast nur noch allein, die Besorgniß einflößt. Seit dem Erscheinen der Cholera zählt man 36 Erkrankungs-Fälle, von welchen bei 22 der Tod erfolgte. Zu Saint-Chinian trat sie äußerst gelinde auf und raffte nur wenige Opfer hinweg; man spricht dort fast gar nicht mehr davon. Zu Lignon ergaben sich auch nur einige Todesfälle. Aerztliche Hülfe war in den meisten Fällen zur Hand.« — Man versichert, Hr. Delamarre, Präfekt, von Cantal sey nach Paris berufen, um über sein Benehmen bei Verhaftung des Herrn Uise Rechenschaft zu geben.« — Man liest im »Journal de la Corse« von 11. Septbr. Folgendes über Fieschi und seine Familie: »Wir haben allen Grund, nachstehende Angaben, die uns durch unseren Correspondenten aus Bastia übersendet wurden, für der Wahrheit gemäß zu halten: »Fieschi (Giuseppe-Mario) ist in der Gemeinde von Murato im Arrondissement von Bastia geboren. Die Familie dieses Ungeheuers, genuesischen Ursprungs, hatte sich zu Renno, einem Dorfe des Cantons Vico, niedergelassen. Im Jahre 1786 übersiedelte sie nach Nebbio. Damals bestand sie aus 3 Brüdern, Giovanni-Antonio, Giovanni-Dominico und Luigi, genannt Pettisecco, Vater des verwünschenswerthen Verfertigers der Höllenmaschine. Alle drei, Hirten, immer von einem Orte zum andern wandernd, konnten sie es niemals dahin bringen, ein Haus oder auch nur eine Hütte zu besitzen; eine höchst auffallende und seltene Sache auf unserer Insel. Schon lange vor dem schrecklichen Attentate des 28. Julius hatte diese Familie durch Raub und Mord eine beklagenswerthe Berühmtheit erlangt. Die Familie des Giovanni-Antonio war es allein, welche nicht durch die Hinneigung zu solchen Verbrechen befleckt und aus dem Schooße der Gesellschaft gestoßen wurde; sie lebte lange Zeit zu Vallecale und zwei der Abkömmlinge derselben leben gegenwärtig noch in Bastia, wo sie das Metzger-Handwerk treiben. Giovanni-Dominico hatte 2 Söhne, Michael-Angelo und Geronimo, welche im Bagno starben, nachdem sie mehrerer Diebstähle überführt worden waren; und zwei Töchter, von denen die eine das Weib eines im Jahre 1804 von den Gendarmen getödteten neapolitanischen Straßenräubers war; die andere aber zu Biguglia im Elende dahinschmachtet. Der Vater des Fieschi, Luigi, genannt Pettisecco, heirathete zu Rapale eine gewisse Lucia, Schwester zweier Galeeren-Sclaven, Giovanni-Dominico und Ciaparello. Aus dieser würdigen Verbindung wurde am 3. März 1790 der ehrlose (infâme) Joseph Maria, bekannt unter dem Spottnamen Petrisicchello, so genannt wie sein Vater vielleicht wegen seiner Wildheit und Hartherzigkeit, geboren. Im Jahre 1804 wurde der Vater des Fieschi zu 20jähriger Strafarbeit verurtheilt, weil er unter der Bande des berüchtigten Verbrechers Martin Pietri gedient hatte; er starb im Bagno. Er hatte sich im Jahre 1800 mit Maria Xaveria Casolta von Renno zum Zweitenmale verheirathet und mit ihr einen taubstummen Sohn gezeugt, der mit seiner Mutter ganz ruhig zu Murato lebte. Fieschi (Joseph Maria) zeigte schon in seiner frühesten Jugend die größte Neigung zu einer unruhigen

und herumschweifenden Lebensweise. In seinem fünfzehnten Jahre verließ er seine Heerde und ließ sich in einem neapolitanischen Regimente als Tambour anwerben. Nach dem Frieden von 1814 erschien er auf Corsika wieder, mit dem Kreuze beider Sizilien geschmückt. Mit seinem Grade als Sergent nahm er nicht wieder Dienste, außer während der Hundert Tage, wo er in eines der von dem Herzoge von Padua organisirten Bataillone trat. Die zweite Restauration führte bald die Auflösung der Armee herbei. Von dem Dienste entfernt, wollte Fieschi nicht mehr durch Tagarbeit seinen ehrenvollen Unterhalt gewinnen; er zog es vor, in die Fußstapfen seiner Verwandten zu treten; der Gerichtshof von Bastia verurtheilte ihn zu 10jähriger Reclusion und stellte ihn für sein ganzes Leben unter polizeiliche Aufsicht. Er hatte einen Ochsen gestohlen und denselben mittelst eines falschen Certifikates verkauft. Nach erstandener Strafe wollte er sich bei seiner Schwester in Vigaglio niederlassen; allein die ihm gemachten Hindernisse bestimmten ihn, nach Paris zu gehen, wo er ein weites Feld zur Entwicklung seiner lasterhaften Neigungen fand. Seit seiner Abreise nach der Hauptstadt schien er mit Corsika nicht in der geringsten Verbindung mehr zu stehen.

(†Paris, 21. September.) Die vorgestern bereits hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 15. finden durch angelangte Privatschreiben ihre volle Bestätigung. Nichts ist übertrieben worden, Mendizabals Einfluß herrscht vor, sein Name ragt über alle seine Nebenbuhler empor. Das »Journal des Débats« sucht diese eingetretenen Veränderungen durch einen bedrohlichen Aufsatz zu entkräften, während der »National« den Provinzialjunten mit Rathschlägen zu Hülfe kömmt. Das Dafür und Dagegen ist vermuthlich schon zu spät; denn bis zu jetziger Stunde müssen bereits den Verhältnissen und Umständen angemessene Maßregeln genommen worden seyn. — Ueber den wichtigen Kampf, der am 11. zwischen Don Carlos und dem englisch-christinischen Corps stattgefunden, ist noch nichts amtlich kund gemacht worden.

(†Bayonne, 17. September.) Das karlistische Hauptquartier war am 13. zu Zonosa. Der am 11. zu Arrigorriaga von den Carlisten erfochtene Sieg bestätigt sich vollkommen. Man kann den Verlust des Feindes auf 600 Mann an Todten, wovon 200 ertranken; 1200 Verwundeten, und 500 Gefangenen schätzen. Die Carlisten geben ihren Verlust auf 450 Mann an. Sie haben eine große Masse von Gewehren erbeutet. Den 12. zeigten sich die Christinos vor Bilbao; allein sie zogen sich bald wieder zurück.

Spanien.

Nach Briefen aus Madrid vom 15. Sept. Abends hat sich die Abdankung des Herrn von Torreno bestätiget. Mendizabal ist definitiv mit Zusammensetzung eines Cabinetes beauftragt. Wie man glaubt, hätte Herr Mendizabal bei seiner Ankunft in Madrid erklärt, daß, wenn das Dekret vom 3. Sept., die Auflösung der insurrectionellen Junten betr., das Programm des Ministeriums wäre, er auf keinen Fall in dasselbe treten würde; die Regierung müßte sich im Gegentheile beeilen, so lange es noch Zeit wäre, in die neue Bahn einzutreten, die mit so lebhaften Farben von der Majorität der Nation vorgezeichnet wäre. Herr Mendizabal hat von der Regentin unumschränkte Vollmacht erhalten. General Alava ist Conseilspräsident; Gil de la Cuadra ist Minister des Innern; Hr. Arguelles hat eines der Portefeuilles ausgeschlagen, jedoch, wie man sagt, aus persönlichen Rücksichten; er hat aber Hrn. Mendizabal seine und seiner Freunde Unterstützung zugesagt. ..

Griechenland.

(Athen, 5. September.) Um Ihnen einen kurzen Ueberblick des Treibens unserer Journalistik zu geben, theile ich Ihnen im Auszuge Einiges daraus mit:

»Die »»Athina«« in Nro. 260 wirft der Regierung vor, sie mache Rückschritte, während alle übrigen Nationen und deren Regierungen im Vorwärtsschreiten begriffen seyen. Als Belege führt sie an, daß die Regierung die Einführung des Zeitungs-Stempels beabsichtige, daß sie das Lotto nicht untersage, da doch mehrere deutsche Kaufleute derlei Einladungen offen in ihren Läden aufhängten, daß sie den Zweikampf nicht unterdrücke, und eine Polizei nach dem Muster der österreichischen einführen wolle. — Ein Brief aus Patras schreibt, daß man das baldige Ende der Räubereien in Folge der getroffenen Maßregeln erwarte; übrigens liege das Uebel darin, daß die Türken die Räuber aufnähmen, statt sie zu verfolgen. — In Nro. 261 wird über die Unthätigkeit der Regierung Klage geführet, was um so mehr auffallen müsse, da doch Kolettis, nach der allgemeinen Meinung das Hinderniß und der Anstoß der Regierung, entfernt sey. — Es wird Klage geführt über die unverantwortliche Sorglosigkeit der städtischen Behörden, die, während über 4000 Menschen erkrankt seyen, noch immer nichts für die Reinlichkeit in der Stadt thue, und so komme es, daß die Hauptstadt Griechenlands sich in nichts von einer afrikanischen oder türkischen Stadt unterscheide. Sie gibt die Nachricht von der Abreise des türkischen Agenten. — Nro. 262 vom 11. August enthält einen Artikel über die projektirte Bank, und eine Masse von Vermuthungen über die Unterhandlungen des englischen Agenten mit der griechischen Regierung. Es wird darin auf baldige Einführung dieses Etablissements gedrungen. — Wir vernehmen folgendes tragische Ereigniß aus Nauplia: Ein Offizier, Namens Aristides, hatte ein Verhältniß mit einer jungen Smyrnenserin. Er mußte Nauplia verlassen und kam mit seinem Corps nach Athen in Garnison. Plötzlich erhält er von Nauplia die Nachricht, daß seine Geliebte sich mit einem andern verlobt habe, was jedoch nicht der Fall war. Ohne Urlaub zu begehren, reist er von Athen ab; er kommt nach Nauplia, stürzt in das Haus seiner Geliebten, und findet unglücklicher Weise seinen Nebenbuhler bei ihr. Er fällt im Nu über sie her und durchbohrt beide, verwundet die Schwester seiner Geliebten, und verbreitet rings Schrecken und Tod. Der Lärm und das Geschrei führt mehrere Gendarmen in das Haus; er kämpft auch mit diesen und ver-

wundet drei derselben, bis er selbst schwer getroffen, stürzt. Die beiden Verlobten starben nach wenigen Augenblicken, die Uebrigen, so wie der Mörder selbst, sind schwer verwundet. — Von Misolonghi aus wird geklagt, daß die Lehrer mangeln. — In Nro. 263 vom 15. August wird das Verfahren bei Aufhebung der Klöster und dem Verkaufe ihrer Güter getadelt, der so übereilt und ungeschickt gewesen sey, als wenn der Feind vor der Thüre gewesen wäre. — Die Abreise des türkischen Kommissärs wird der Ungeduld und den übertriebenen Forderungen desselben zugeschrieben. — Es heißt, daß wiederum Räuber in Krawara erschienen sind, daß sie in ein dort gelegenes Dorf eindrangen, das Haus des Demogeronten verbrannten, seine Frau mit sich nahmen, und nun ein Lösegeld von mehreren tausend Drachmen verlangen; Hr. Gordon scheint auf den Lorbeeren seines Feldherrnstabes zu ruhen. — Nr. 264 vom 22. August enthält eine Abhandlung über die herrschende Epidemie. Ein Brief aus Patras sagt, daß abermals 2 Menschen an dem Flusse Alphros von den Räubern ermordet worden seyen. Der Räuber Chosades soll sich über die Gränzen begeben haben, um sich mit einem andern Räuberchef zu vereinigen, der von Emin-Pascha verfolgt wird. — Man erfährt, daß die Organisation des Staatsraths vollendet ist. — Nro. 266 vom 28. August enthält einen Artikel über das Institut der Geschwornen, für dessen Einführung man dem Gesetzgeber zwar danken müsse, das aber noch allzuviele Mängel habe, als daß das Volk sich damit begnügen könnte. In einem andern Artikel wird erzählt, daß die Geschwornen am 21. zum Erstenmale zu Gerichte saßen. Ueber die Räuber schreibt er: Unglücklicher Weise werden die Räuber, statt sich zurückzuziehen, immer frecher und verwegener. Hr. Gordon versteht es nicht, Räuber zu verfolgen. Man sagt, daß ein Corps von 120 Räubern über die türkische Gränze drang, und sich mit den Räubern im Innern des Königreichs vereinigte. (Scheint völlig ungegründet). — In Nro. 267 wird der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie für den Unterricht und die Bildung theils zu wenig thue, theils nicht zweckmäßige Mittel wähle. Aus Lamia schreibt ein Korrespondent, daß etwa 300 Räuber an der Gränze sich gesammelt hätten, die in den umliegenden Dörfern, aus Furcht der Einwohner, von denselben hinreichend verpflegt würden; dabei hätten sie viele Einflußreiche von Agrapha auf ihrer Seite. Vor wenigen Tagen habe Derbegenas sie angegriffen, sey aber von ihnen geschlagen worden, er habe 17 Todte, eben so viele Verwundete und 31 seyen von den Räubern gefangen worden. Den Gefangenen, welche Türken waren, schnitten sie Nasen und Ohren ab. — General Gordon befindet sich in Hypate. — In Nro. 268 vom 2. Septbr. ist von der Wahl der neuen Glieder der Synode die Rede, wobei einem Theile der HH. Geistlichen wegen schlechter Aufführung tüchtig der Text gelesen wird. — Ein Brief aus Amphissa sagt: Zu meinem Vergnügen kann ich Ihnen melden, daß die Räuber sich über die Gränzen zurückgezogen haben; doch sind sie unseren Gränzen ganz nahe, und haben sich mit den anderen dort befindlichen Banden vereinigt, um Agrapha zu überrumpeln und den Capitän Jsatsos von dort zu vertreiben, und seine Capitanerie in Besitz zu nehmen. Sie haben zwei Söhne eines der angesehensten Bewohner von Agrapha bei sich, für deren Auslösung sie nicht Geld verlangen, sondern die Mitwirkung des Vaters, daß der Pascha ihnen schriftlich die Capitanerie abtrete. Der General Gordon befindet sich in dem nicht ferne gelegenen Osbestis. Dank den Maßregeln der Regierung: alle Eparchien des Festlandes, die an den Gränzen liegen, sind von den Räubern befreit und in voller Ruhe. Bereitwillig eilen die Bewohner bewaffnet herbei, so oft sie von dem General Gordon dazu aufgefordert werden. — Ein Brief aus Patras meldet, daß Herr Desutzos, seitheriger griechischer Gesandter in Petersburg, mit seiner Familie in Patras angekommen sey. Der Redakteur macht sich über ihn lustig, daß er von »Prinz« Desutzos spreche, und nennt Griechenland das beprinzte. Am Schluße dieses Blattes steht die Nachricht: »Der genannte Hr. Michael Sutzo ist in Athen eingetroffen. Möchten die Schatten unserer berühmten Vorfahren ihm hellenischen Gesinnungen einhauchen.« »Sotir« enthält in seiner neuesten Nummer abermals einen Ausfall gegen den Staatskanzler, der von Persönlichkeiten strotzt; ein Schreiben des englischen Gesandten, Hrn. Glaß, worin dieser dem Redakteur erklärt, er sey hinsichtlich der Bankunterhandlungen falsch unterrichtet. (Sotir hatte behauptet, daß nunmehr 12 pCt. statt 8 pCt. bezahlt werden müßten.) Unter den verschiedenen Nachrichten: »Ueber den Grund der Anwesenheit des Grafen Stroganoff geben verschiedene Gerüchte. Einige sagen, er sey hieher gesandt, um dem Könige zu seiner Thronbesteigung zu gratuliren; Andere meinen, der Zweck sey ein ganz anderer.« — Mehrere Zeitungen Europa's enthielten die Nachricht, daß Lord Durham über Konstantinopel nach Rußland gehe, und versuchen wolle, ob kein englisches Kriegsschiff die Erlaubniß erhalte; die Dardanellen zu passiren. Wir glauben, daß diese Zeitungen, falsch berichtet sind. Nach den Nachrichten, die wir erhalten haben, schlug die russische Regierung dem englischen Gesandten vor, mit einem englischen Fahrzeuge die Durchfahrt zu machen; der Gesandte aber nahm den Vorschlag nicht an, weil er hierüber eine ausdrückliche Weisung von seiner Regierung hatte.« — »Der russische Gesandte am griechischen Hofe, Herr Katakosis, hat von seinem Kaiser das Großkreuz des Stanislaus-Ordens erhalten.« — »In Patras wurde ein bedeutender Kirchenraub verübt.« — Der erste Band des Wörterbuches von Gasis, fortgesetzt von Matakidis, hat bereits die Presse verlassen. — Das Brüderpaar Chondrojanni, das durch seine Räubereien lange der Schrecken der Bewohner war, sitzt nun in Nauplia auf dem Palamid. Sie hatten sich dem Gendarmerie-Hauptmann Petmesas, der ihnen Verzeihung versprach, freiwillig ergeben. Der Kommandant von Nauplia nahm übrigens von diesem Versprechen, zu dem Hr. Petmesas nicht autorisirt war, keine Notiz und ließ sie auf der Stelle festnehmen. — Das Bankgesetz soll bereits im Entwurfe vollendet seyn und ehestens dem Ministerrath vorge-

legt werden. Die Bank bleibt Privat-Institut, das dann ins Leben tritt, wenn eine hinreichende Anzahl Actien unterzeichnet ist. Auch die Regierung gedenkt, wie man sagt, einen Theil der dritten Serie zu diesem Zwecke zu unterzeichnen. — Man erfährt nunmehr mit Bestimmtheit die Bestätigung des seit längerer Zeit verbreiteten Gerüchtes, daß Hr. Staatsrath v. Kobell zum bayer. Gesandten am griech. Hofe ernannt sey. Er ist von seiner Reise nach Konstantinopel noch nicht zurückgekehrt. — Wir hatten kürzlich den Besuch einiger ausgezeichneten Fremden. Außer dem noch hier befindlichen Grafen Stroganoff, dem Sohne des russ. Gesandten in Konstantinopel zur Zeit der griechischen Revolution, brachte Lord Durham einige Tage in Athen zu. Er wurde seinem Rufe und Range gemäß ausgezeichnet empfangen und von Seiner Majestät mit dem Großkreuze des Erlöser-Ordens beschenkt. Lord Durham und Graf Stroganoff kamen auf Dampfschiffen im Piräus an. — Die Zeitschrift »Sotir« ist wieder erstanden und hat ihr neues Leben mit heftigen Ausfällen und Persönlichkeiten gegen den Staatskanzler begonnen. — Vor einigen Wochen hatten fünf Deutsche das Unglück, des Abends in eine nicht bedeckte Grube von ungelöschtem Kalk zu fallen. Mehrere der Unglücklichen verbrannten sich jämmerlich und einer derselben, ein Soldat, starb nach wenigen Tagen. Ein neues Blatt in den Lorbeer der athenienfischen Polizei! — Die Familie des Grafen von Armansperg ist vor einigen Wochen nach Konstantinopel abgereist. — Die neueste Nummer des Regierungsblattes enthält eine Verordnung über das Paßwesen.

Türkei.

Die »Gazzetta di Zara« meldet unter dem 11. Sept: »So eben erhalten wir folgende glaubwürdige Nachrichten aus Sadrina vom 31. August: Der Großwesir von Rumelien befindet sich zu Cavaja, fest entschlossen, mit seinem Heere gegen Scutari vorzurücken, ohne sich von den Vorstellungen unserer Volksältesten abhalten zu lassen, welche dessen Ankunft in alleiniger Begleitung seines Hofstaates vorgezogen hätten. Er schickte seinen Kiaja-Bey mit einer Bedeckung von 3000 Mann voraus, und da diese über die von heftigen Regengüssen angeschwollenen Flüsse nicht setzen konnte, ließ er den Scutarinern bedeuten, daß jedes von ihrer Seite dem Durchzuge seiner Truppen entgegengestellte Hinderniß aufs Schärfste geahndet werden würde. Auf diese Anzeige kamen andere Volks-Abgeordnete, um dasselbe Ansuchen beim Wesir zu wiederholen, allein sie beorderten zugleich 500 Scutariner zur Besetzung der Schluchten bei Alexis, um damit den Zug der großherrlichen Truppen durch jene Landenge zu verhindern. Bei 1000 Einwohner aus den nahe liegenden Bergen und Thälern schlossen sich zu diesem Behufe an die Insurgenten. Wie sind auf die, von dem Großwesir zur Wegräumung dieser Hindernisse zu treffenden Vorkehrungen gespannt. Mittlerweile war die ottomannische Flotte auf der Höhe von Dulcigno erschienen, allein der vom Sciroccowinde verursachten Brandungen wegen, konnte sie nur 900 Mann ans Land setzen, und sah sich sodann genöthiget, auf der Rhede von Antivari zu verweilen, wo sie noch gestern vor Anker lag. Indessen suchte sie sich mit Trinkwasser zu versehen, welches auch an den Mühlen, die sich durch etwa 40 Mann hatte umstellen lassen, bewerkstelligt wurde. Die Stadt Antivari weicht nicht, wie es scheint, von der der hohen Pforte schuldigen Ergebenheit ab; in Dulcigno hingegen schwankt das Volk zwischen der Partei der Pforte und jener der Scutariner, obgleich der Anhang der ersteren überwiegend ist. Die Rebellen sendeten 500 Mann, um sich mit diesen dem Vorrücken der in Dulcigno gelandeten großherrlichen Truppen zu widersetzen; allein letztere bleiben unthätig, bis sie das Ergebniß der von den zwei Abgeordneten übernommenen Sendung erfahren. Diese unbesonnenen Unternehmungen verbreiten indessen Angst unter den ruhigeren Bewohnern des flachen Landes, und vorzüglich unter dem Handelsstande, welcher täglich besorgen muß, beraubt oder ermordet zu werden, um so mehr, da es scheint, daß auch die Bewohner der vier großen Berge im Begriffe sind, mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache zu machen, so sehr auch andere dieses in Abrede stellen möchten. Es dient uns übrigens aus Scutari unterm 29. August unmittelbar zugekommene Nachricht zum Troste, daß der gegen Scutari anrückende Großwesir von Rumelien die christliche Gemeinde von seiner sowohl, als des Sultans wohlwollender Gesinnung gegen dieselbe versicherte, und sie unter diesen Umständen zugleich rücksichtlich ihrer Personen und ihrer Habseligkeiten vollkommen beruhigte.«

Illyrien.

(Laibach, 17. Septbr.) Gestern Nachmittags trafen, von Mailand über Venedig kommend, J. k. H. die Infantin Dona Maria Theresia, Prinzessin von Beira, sammt den Infanten Don Juan, Don Ferdinand und Don Sebastian Gabriel in dieser Hauptstadt ein und stiegen im Gasthofe »zur Residenzstadt Wien« ab. Morgen wird Se. k. Hoh. der Infant Don Sebastian mit Seiner durchlauchtigsten Gemahlin erwartet.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 20. Septbr.) Bekanntlich ließen die alten Athener, um der Jugend Abscheu gegen das Laster der Völlerei einzuflößen, ihre Sclaven bisweilen betrunken vor derselben auftreten. Diese Art, Moral zu lehren, war freilich eben nicht sittlich, erreichte aber gewiß den beabsichtigten Zweck. Für die Verwirklichung eines andern sittlichen Zweckes in unsern Tagen, möchte es nicht ganz unpassend seyn, dem Beispiele Athens zu folgen und dem anständigen deutschen Publikum von Zeit zu Zeit die Gemeinheiten der Presse aus Ländern vorzuführen, wo dieselbe völlig zaumlos oder, wie man sagt, frei ist. Nordamerika, Frankreich und England liefern in dieser Beziehung täglich reichen Stoff. Die liberale Schweizer-Journalistik jedoch (mitunter auch die Organe entgegengesetzter politischer Gesinnungen) übertrifft im Punkte der Rohheit der Sprache und ächter Pöbelhaftigkeit das Grasseste jener Länder. Aus den Tausenden von Beispielen heben

wir in obengedachter Absicht folgendes Müsterchen, dem von dem berühmten Schneller herausgegebenen »Berner Volksfreund« entnommen, aus: »Der Republikaner nennt den Volksfreund ein elendes Schmutzblatt. Veranlassung hiezu gibt ein Artikel des Helvetius (Schnell). Wenn nun die Burgdorfer Majestäten (Schnelle) behaupten, das elendeste Schmutzblatt oder vielmehr der politische Eiterwisch der Schweiz heiße nicht Volksfreund, sondern Republikaner, so können sie es mit Gründen beweisen. Es ist nämlich bekannt, daß verschiedene wüste Gesellen in Bern und der Umgegend mit allerlei Geschwüren behaftet sind, die sie fast regelmäßig, je zu dreimalen die Woche, in den »Beobachter« (Snell'sches Blatt in Bern) auseitern lassen. Nun trifft es sich aber zuweilen, daß die Geschwüre mit einer so eckelhaften Jauche sich füllen, daß selbst der »Beobachter« sich darob schüttelt. In solchen Fällen schickt er die Patienten mit der Post in das Bureau des Züricher'schen Republikaners. Den Sanitäts-Behörden von Zürich möchten wir rathen, bei Annäherung der Cholera die Wohnung des eitergenössischen Republikaners als die gefährlichste Mistlache cerniren zu lassen ꝛc.« So sprechen die beiden ersten liberalen Zeitungsblätter der Schweiz miteinander. In einem Lande aber, wo solch erbärmliches und eckelhaftes Geschreibsel von Tausenden mit Begierde gelesen und für witzig und vortrefflich gehalten wird, da muß es mit ächter Bildung, Humanität und öffentlichem Anstande noch ziemlich traurig aussehen; zumal, wenn man bedenkt, daß so gemeine Scribenten nicht selten Gesetzgeber, Richter, Beamte und Volks-Führer sind. Eine solche Rohheit wäre sicherlich selbst in dem sonst so anständigen Deutschland an die Tagesordnung gekommen, hätte man nicht dem beginnenden Unfug ein Ziel gesteckt. Mehrere deutsche Blätter geben schon einen deutlichen Vorgeschmack von der goldenen Zeit und der Urbanität einer unbeschränkten Presse.

Ueber die in Luzern zusammengetretene Konferenz mehrerer Kantone in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten erfährt man Folgendes: Vom Grundsatze ausgehend, daß da, wo gemeinsame Rechte gefährdet und angetastet seyen, auch gemeinsames Handeln allein gezieme, haben die Diözesan-Stände die von der päbstlichen Kurie verweigerte Bestätigung des von der Solothurn'schen Regierung, als der verfassungsmäßigen Wahlbehörde, ernannten Dompropstes für eine die sämmtlichen Bisthumskantone berührende Angelegenheit erklärt, und in Folge dessen beschlossen, daß zwar für einstweilen der Erfolg der von dem Stande Solothurn gegen Rom unmittelbar gethanenen Schritte abzuwarten sey, die Bisthumskantone ihrerseits aber sich die erforderlichen Entschließungen für den Fall vorbehalten, daß Rom auf seiner einseitigen Verfügung beharren würde. Hierüber sollen sich die Bisthumskantone bis Ende September aussprechen. Auf jeden Fall bleiben die Heirathsrechte vorbehalten. In gleichem Geiste beurtheilte die Konferenz die Anstände zwischen Aargau und dem Bischof über Vollziehung der gerichtlichen Urtheile gegen die widersetzlichen Geistlichen. Die Stände wollen zwar gewärtigen, ob der Bischof, ungeachtet der letzthin erhaltenen großräthlichen Zuschrift, noch länger die Aargauischen Gerichte anzuerkennen sich weigere, in diesem Fall dann aber sogleich einschreiten, die Angelegenheit einer eigenen Untersuchung unterstellen und auf dem vermittelnden Wege beizulegen suchen, in dem Sinne jedoch, daß dadurch weder den Aargauischen Hoheitsrechten noch der Unabhängigkeit der Aargauischen Gerichte irgend etwas vergeben werde.

Deutschland.

(Grätz, 16. Sept.) Der dießjährige Postulaten-Landtag, der erste, welcher nach dem Regierungs-Antritte Sr. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers Ferdinand I. abgehalten wurde, erfüllte durch das würdige, der Erhabenheit der Sendung entsprechende Gepränge, und durch die Beziehung auf die allerhöchste Person des Monarchen die Bewohner der Hauptstadt mit ehrerbiethiger Freude, und erregte die lebhafteste Theilnahme an dieser vaterländischen Festlichkeit. Am folgenden Tage fanden in der Versammlung der Herren Stände die Eröffnung des höchsten Postulats und die Berathschlagungen anderer ständischen Angelegenheiten Statt.

(Berlin, 19. Septbr.) Se. Maj. der König haben den bisherigen wirklichen geheimen Ober-Regierungsrath Grafen von Hardenberg, zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz zu ernennen geruht.

Bayern.

(Bayreuth, 23. Septbr.) Gestern Mittags trafen J. k. Hoh. die Prinzessin Auguste von Sachsen, von Dresden kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthof zur goldenen Sonne, und setzten nach eingenommenem Mahle Ihre Reise nach Bamberg fort; dem Vernehmen nach, wird J. k. Hoh. eine Rheinreise machen.

Miszellen.

Der Halley'sche Komet wurde zuletzt auf der Sternwarte zu Wien am 21. Sept. Morgens in der Nähe des Sternes x Fuhrmann beobachtet. Er hat nun an Licht bereits bedeutend zugenommen, zeigt einen kurzen ausgebreiteten Schweif und einen scheibenförmigen, sehr hellen, zuweilen flimmernden Kern. Im Allgemeinen hat er jetzt viele Aehnlichkeit mit dem Encke'schen Kometen im Jahre 1828 (wovon eine Abbildung in den »Beiträgen zu einer Monographie des Halley'schen Kometen«). Die Nähe des Kometen am Nordpole ist Ursache, daß man denselben, obschon er bereits um 8 Uhr Abends aufgeht, nicht füglich vor Mitternacht beobachten kann. In bequemeren Abendstunden und dem freien Auge sichtbar wird er in den letzten Tagen dieses und dem Anfange des künftigen Monats seyn, wo er dann zwischen den Sternbildern des großen Bären und des Fuhrmanns steht. C. L. Littrow.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Sept.) Kons. 90⅞ 91.

(Paris, 21. Sept.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 35 C. Span. —.

(Amsterdam, 20. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{8}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $23\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{7}{8}$; 3 pCt.: 19; Cortesb.: $28\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. $12\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 23. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{16}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. $53\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{5}{8}$; 3 pCt. G. 18.

(Wien, 22. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{9}{32}$; 4 pCt. $98\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{7}{8}$; v. J. 1834 $577\frac{1}{2}$; Bankaktien 1325 in CM.

(München, 25. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$, G. $101\frac{7}{8}$. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 28, G. —. K. Oesterr. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. —; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{7}{8}$; G. $98\frac{1}{2}$; detto 1 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. d. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. —— G. ——; d. 7. Okt. Br. 1330; G. 1329. Geld-Course. Durat. holl. Br. ——; G. ——; kaiserl. Br. ——; G. ——; do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. ——; G. ——; Louisd. neue Br. ——; G. ——; 20 Fr. St. pr. St. Br. ——, G. —; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. und 25. Sept. (G. Hirsch.) Hr. Frhr. v. Mainau, von Wien; HH. Antrobus und Gordon, englische Edelleute; Frau Gräfin von Apprarin, k. russ. Staats-Dame; Hr. Streuli, Negotiant von Zürich. (G. Hahn.) Hr. Horst, Kaufm. von Wien; Hr. Frhr. v. Riedheim, k. Kämmerer; Hr. Dr. v. Wagner, geh. Med.-Rath u. Prof., und Hr. Vogl, Dr. Med. von Berlin; Hr. Frhr. v. Closen, k. Kämmerer; Hr. Elben, Kaufm. von Altenburg; Frau Marquise de Pange, von Paris; Hr. Brandeis, Großhändler von Wien; Hr. Keple, Oberamtmann von Friedeck; Hr. Grove, Cand. Polytech. von Copenhagen; Hr. Tamiset, k. franz. Kabinets-Courier; Hr. Brooks, Rentier aus Amerika. (Schw. Adler.) Hr. Bellew, engl. Rentier; Hr. Jäger, Kaufm. von Frankfurt; Hr. Sauler, k. Appell.-Grchts.-Rath von Strauding. (G. Kreuz.) HH. Tomkins u. Carter, engl. Partikuliers; Hr. Streitel, k. Postmeister von Baireuth; HH. Letsher u. Ashre, Maler von Hamburg; Frau Gräfin v. Moret, Proprietärs-Gattin, und Hr. Vicomte de Viart, Proprietär von Paris. (G. Bär.) Hr. Dietz, Dessinateur, Hr. Dietz, Stud., und Hr. Reeser, Commis von Augsburg; Hr. Schmidt, Weinhändler von Ansbach; Hr. Beck, Bereiter von Arolsen; Hr. Rewnitzky, Geistlicher von Stuttgart; Mad. Geiger, Hauptmanns-Gattin aus Griechenland. (G. Stern.) Hr. Baron v. Antrobus mit Familie aus England; Hr. Hahn, Kaufm. von Nürnberg; Hr. Krailsheimer, Kaufm. von Wallerstein; Hr. Wuppermann, Kaufm. von Barmen; Hr. Doignon, Kaufm. von Heilbronn; Hr. Schoch, Kaufm. von Augsburg; Hr. Heller, Kaufm. von Würzburg. (G. Sonne) Hr. Bille, Kfm. von Mannheim; Hr. Richter, Kaufm. von Magdeburg; Hr. Neese, Kaufm. von Bielefeld; Hr. Barti, Werkmeister von Tölz; HH. Gebr. Reiling, Handelsleute von Fischach; Hr. Oberpauer, Handelsmann von Landshut; Hr. Spielberger, Sattler von Moosburg; Hr. Glasl, Benefiziat von Erding; Hr. Stein, Lehrer von Nürnberg. (G. Storch.) Hr. Gschwend, Stud. von Oberdorf.

Gestorbene in München.

Den 21. Septbr. Friedr. Navarre, pens. k. General-Auditor, 71 J. alt; Theres Semler, Taglöhnerswittwe, 80 J. alt; Jos. Drexler, Maurer, 71 J. alt; Kath. Ernst, Tagl.-Tochter von Dachau, 44 J. alt. Den 22. d. Kath. Sauer, Tagl.-Tochter von Gundelfingen, Landg. Lauingen, 32 J. alt; Anna Ernst, Forstwartswittwe von Rothenkirchen, 73 J. alt; Maria Englhard, Handlungs-Buchhalters-Gattin von der Au, 28 J. 7 M. 18 T. alt. Den 23. d. Andr. Hahn, Bureaudiener beim k. Oberst-Rechnungshofe, 80 J. alt. Marg Antz, gräfl. Tattenb. Konditors-Wittwe, 86 J. alt. Den 24. d. Franziska Klitschny, kgl Hof-Trompeters-Wittwe, 68 J. alt. Johanna Freifrau von Stromer, k. Hauptmanns-Gattin von Nürnberg, 42 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 27. Sept. Statt des Zauberspiels »der Bauer als Millionär«: Der Alpenkönig, Zauberspiel mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Herr von Rappelkopf.

Montag den 28. September. Wallensteins Tod, Trauerspiel von Schiller.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 285te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 24. Okt. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

31 28 90 40 20

Die 286te Ziehung wird den 27. Oktbr. und inzwischen die 1326te Münchner Ziehung den 6., und die 947te Regensb. Ziehung den 15. Okt. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2058. (2 b) Billard-Versteigerung.

Künftigen Montag den 28. l. Mts. wird in dem gräflich von Preysing'schen Palais, der Residenz gegenüber, ein Billard mit Zugehörungen Morgens 10 Uhr gegen baare Bezahlung versteigert.

2059. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus Nro 1004, jetzt Nro. 10 des Karl Spohrer, Handelsmannes, an der Fürstenfeldergasse, geschätzt auf 38,000 fl. und belastet mit Ewiggeld-Kapitalien ad 14,000 fl. und Hypothek-Kapitalien ad 37,416 fl. 40 kr., in Summa also 51,416 fl. 40 kr.

Donnerstags den 15. Oktober
Vormittags von 9—12 Uhr

im Gerichtslokale öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Den 16. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

2030. (3 c) **Carl Havard,**

Besitzer des Gasthauses zum goldenen Hirsch in München,

findet sich durch den Besuch der vielen Fremden veranlasst, die bisher um 2 Uhr stattgehabte Table d'Hôte aufzuheben, und an ihre Stelle, vom 1. Okt. anfangend, zwei treten zu lassen.

Die erstere wird mit dem Schlage 1 Uhr den Anfang nehmen.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 48 kr. (achtundvierzig Kreuzer) und für die Fremden 1 fl. (ein Gulden.)

Die zweite Table d'Hôte beginnt mit dem Schlag halb 5 Uhr.

Der Preis derselben ist für die Abonnenten 1 fl. (ein Gulden) und für die Fremden 1 fl. 12 kr. (ein Gulden und zwölf Kreuzer). Getränke werden nach der Charte besonders berechnet.

Die Personen, welche zu abonniren gesonnen sind, gefälligen in dem Bureau die Anzeige zu machen.

2057. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 13/1.

1988. ***Offene Stellen.***

2 Revierjäger — 2 Gärtner — 2 Oberkellner — 1 Koch — 2 Lithographen — 1 Steindrucker — 2 Wirthschafts-Aufseherinnen — und 2 Bonnen können recht angenehm und vortheilhaft placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataillon-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ubl.

2054. **Aeußerst wohlfeile Taschenbücher.**

Da wir mit einer Anzahl von frühern Jahrgängen des beliebten Taschenbuchs

Vielliebchen von Tromlitz

räumen wollen, so haben wir uns entschlossen, eine vollständige Suite von

6 Jahrgängen von 1829 bis 1834 für 5 fl. 24 kr., und davon einzelne Jahrgänge zu 1 fl. 3 kr. abzulassen.

In jedem dieser Jahrgänge befinden sich 8 ausgezeichnet schöne Stahlstiche, die wie einzeln im Quartformat mit 18 kr. verkaufen.

Die vortrefflichen Zeichnungen und Stahlstiche sind von den berühmtesten Künstlern unserer Zeit, als: Räcke, Retzsch, Endee, Fr. Stöber, Armann, D. Weiß, H. Meyer, L. Beyer, Bl. Höfel u. s. w.

Von dem englischen Taschenbuche: the british Wreath, mit 6 schönen Kupfern sind auch noch Exemplare zum Preis von 54 kr. vorräthig.

Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellungen an, in München Georg Franz, Perusagasse Nr. 4.

Leipzig, im August 1835.

Industrie-Comptoir (Baumgärtner).

2052. So eben hat die Presse verlassen und ist an die Subscribenten ausgegeben:

Der Bürger in Rechtssachen sein eigener Anwalt.

Ein belehrendes Hilfs- und Handbuch für Städter und Landleute in Bayern diesseits des Rheins

von

Dr. C. Ernst, 2c.

Nürnberg, im Verlage von J. A. Stein. 1835. Subscriptionspreis bis zum 1. Okt. 54 kr. Ladenpreis von da an 1 fl. 12 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in München namentlich bei G. Franz, Perusagasse Nro. 4, und Joh. Palm, Theatinerstraße Nro. 19.

2060. (3 a) Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank macht hiemit bekannt, daß am 15. Oktbr. l. Js. ihre Geschäfte beginnen werden, und demnach diejenigen, welche nach dem Inhalte der Bank-Statuten mit ihr in Geschäfts-Verbindung treten wollen, sich von diesem Tage an, an die Bank-Administration im gräflich Preysing'schen Hôtel, der k. Residenz gegenüber, wenden können.

München den 25. September 1835.

Cours complet de Paysage, par Thenot, ouvrage grand in-4°, expliqué par les principes de la Perspective; quinze livraisons formées chacune de quatre planches avec texte explicatif. Prix, 1 fr. 75 c. la livraison.

Tout l'ouvrage sera terminé le 20 novembre de cette année.

On souscrit chez l'auteur, Place des Victoires, 6, à Paris, et au bureau de ce journal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 229. | 28. September 1835.

Großbritannien.

(London, 21. September.) Der Herzog von Nemours nebst seinem Gefolge wird nächsten Mittwoch wieder von seiner Reise nach dem Norden in der Stadt erwartet. Der Prinz wird sich dann nach Windsor begeben, um Sr. Maj. einen Abschiedsbesuch zu machen, und hierauf nach Frankreich zurückkehren. — Die Nachrichten aus Montreal reichen bis zum 28. August: Die Commissäre landeten zu Quebec am 23. August. Der Earl von Gosford leistete als Gouverneur en Chef den Eid. Man glaubte, Lord und Lady Aylmer würden erst bis zum 15. Septbr. abreisen. Nach der Abreise des Lords, wird General Colin Campbell, Lieutenant-Gouverneur von Neuschottland, als der älteste Offizier das Militär-Commando übernehmen.

Frankreich.

(Paris, 22. Sept.) Gestern wurde Marschall Soult von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Die »Gazette de France« sagt: »Mina hat die Wachsamkeit der französischen Polizei getäuscht und ist nach Spanien abgegangen, um das Kommando über die Armee der aufrührerischen Junten von Catalonien zu übernehmen.« — Das ministerielle Abendblatt meldet, daß Hr. Jules de Wailly nicht, wie viele Blätter irrthümlich gemeldet, Präsident der Prüfungs-Kommission dramatischer Werke, sondern blos Chef des Theater-Bureaus sey und seine Verrichtungen von jenen der Prüfungs-Kommissionen ganz verschieden wären. — Hr. Oubord, Administrator der Privatdomainen des Königs und Secretär der Königin, ist vergangenen Sonntag Nachts zu Neuilly gestorben. — Bellini, der berühmte Compositeur, liegt zu Puteaux, bei Paris, sehr gefährlich krank.

(Paris, 23. Septbr.) Der König, die Königin und die Prinzessinnen kamen gestern Morgens um $2\frac{1}{2}$ Uhr aus dem Schlosse von Eu in den Tuilerien an. Se. Majestät arbeiteten im Laufe des Tages mit den Ministern des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz, der Finanzen und des Aeußern. — Se. Exc. Lord Granville und dessen Gemahlin sind gestern Nachmittag von ihrer Excursion nach Havre und Dieppe hierher zurückgekehrt. — Das »Cherbourg-Journal« meldet, daß man den Admiral Duperré, Minister des Krieges, in diesem Hafen zum Empfange des Prinzen von Joinville erwarte, der in kurzer Zeit daselbst ankommen wird. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne von gestern meldet, daß die Carlisten im Angesichte von Andaye eine Barke unter französischer Flagge angriffen; sie wurde aber durch das Feuer einer Abtheilung Infanterie geschützt. — Crevat, einer der aus Sainte-Pélagie entkommenen Gefangenen, wurde auf der Straße von St Quentin verhaftet und gestern unter der Eskorte von Gendarmen nach Paris gebracht. — Der bekannte Pépin wurde gestern Morgens verhaftet. Nach langem vergeblichen Nachsuchen erfuhren endlich die Behörden, daß er zu Magny bei Meaux in dem Hause eines Pächters in diesem Dorfe seine Zuflucht genommen habe. Montag Abends begaben sich mehrere Polizei-Agenten von Paris dahin, und gestern Morgens um 4 Uhr war das Pächterhaus ganz umzingelt. Durch den Lärm aufgeweckt, stand Pépin sogleich auf; man fand ihn halb angekleidet in einem Hinterstübchen verborgen. Er wurde sogleich in eine Postchaise gesetzt und unter starker Bedeckung nach Paris gebracht, wo er um zwei Uhr in der Conciergerie ankam. — Lord Hervey ist heute Morgens von Paris mit Depeschen nach Spanien abgereist.

— Man schreibt aus Marseille vom 17. September: Heute ergaben sich 11 Todes- darunter 5 Cholerafälle. Die Gesammtsumme der an dieser Seuche Verstorbenen beträgt bis auf diesen Augenblick in unserer Stadt 2357. Das Amtsblatt führt heute von den im Departement der Rhone-Mündungen angesteckten Orten nur mehr Arles und Eyguières an. Zu Arles starben vom 13. auf den 14. September 5 Personen. Dasselbe Bulletin bezeichnet für Var noch als von der Seuche ergriffen, Toulon, Comps und Grasse. Toulon zählte vom 14. auf den 15. d. nur einen Todten. Im Departement de Vaucluse sind die noch ergriffenen Orte Avignon, Courthéson, Caderousse, Montdragon, La Tour-d'Aigues und Villebour. In Apt (Vaucluse) hat die Cholera ganz aufgehört; leider hat sie daselbst den allgemein geliebten und verehrten Doktor der Theologie und ehemaligen Professor, Hrn. Burbew, einen musterhaften Priester und ausgezeichneten Gelehrten, dahin gerafft; in Aups ist die Seuche ebenfalls verschwunden. Der junge Maire, Hr. de Fabry, und sein Adjunkt, Herr Escolle, leiteten alle Anstalten auch mit der größten Lebens-Gefahr. — In Nimes hatte am 15. Sept. die Cholera fast ganz aufgehört; die der Seuche Erlegenen betrugen seit dem Ausbruche derselben bis zum 15. Sept. in dieser Stadt 197.

— Bei der Sparrkasse in Paris wurden am Sonntag den 20. und Montag den 21. von 2506 Departementen, von denen 405 Personen neu hinzugetreten waren, 356,564 Franken niedergelegt.

Spanien.

(Madrid, 16. Septbr.) »Königliches Dekret: Im Namen meiner erlauchten Tochter Isabella II. und in Folge der Entlassung des Grafen Torreno, ernenne ich den Don Ricardo de Alava, Procer des Königreichs, zum ersten Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten und zum Präsidenten des Ministerrathes. Der Unter-Staatssecretär dieses Ministeriums, Don J. Villalba, wird während seiner Abwesenheit dessen Dienste versehen. Gez.: Die Königin. Im Pardo, den 14. Sept. 1835. An Don M. Garcia Herreros.« — Dann folgen andere Dekrete vom nämlichen Datum: Das erste ernennt den Don M. Quiros an die Stelle des Herzogs von Castro Torreno zum Kriegsminister par interim; durch das zweite wird das Ministerium der Marine statt des bisherigen Ministers, Don J. Sartorio, par interim dem Finanzminister Don J. Alvarez de Mendizabal übertragen; das dritte endlich ernennt den Don Ramon Gil de la Cuadra, Procer des Reichs, an die Stelle des Don M. de Riva Herrera zum Minister des Innern. — In einem Briefe aus Madrid vom 16. Sept. Abends wird gemeldet: »In der Nacht vom 14. d. wurde in Madrid eine Verschwörung entdeckt. Der Heerd derselben war in der Kaserne der Kürassiere von Madrid. Das alte Ministerium behauptete, diese Verschwörung hätte die Wiederherstellung der Cortes-Constitution zum Zwecke; allein man glaubte, daß dieselbe im carlistischen Sinne angesponnen sey und mit dem Komplotte von Vittoria zusammenhänge.« — Das »Mémorial des Pyrénées« hatte gemeldet, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. Sept. eine Kolonne spanischer Carlisten, 1500 bis 2000 M. stark, sich auf französisches Gebiet geflüchtet hätte. In einer Nachricht berichtiget nun das »Mémorial« diese Angabe in folgender Weise: »Vom 15. Sept. 6 Uhr Morgens: Da wir heute besser unterrichtet sind, so theilen wir die sichere Nachricht mit, daß die spanische Carlisten-Colonne, welche in Frankreich durch das Thal von Aure eingedrungen und die man auf 1500 bis 2000 Mann stark angab, nur die Zahl von fünf und dreißig Mann betrug, die am 18. in Tarbes ankommen werden.« — Dem zweiten Bataillon der Milizen und den National-Lanciers von Barcellona allein verdankt man es, daß man bei Empfang des Manifestes der Regentin nicht sogleich die Constitution von 1812 proklamirte.

— Die »Gaceta de Madrid« vom 17. September veröffentlicht ein Schreiben des Juan Alvarez y Mendizabal vom 14. Septbr. an die Königin-Regentin, worin er sich keineswegs bestimmt über sein neues Verwaltungs-System ausspricht. Aus seinen Erklärungen aber für den Thron Isabella's II., für die Königin-Regentin, für die Fundamental-Gesetze, aus seiner Bewunderung, welche er England zollt, scheint hervorzugehen, daß er die Constitution von 1812, selbst nicht einmal verbessert, im Auge habe, sondern dem Estatuto-Real treu bleiben wolle. Unter anderm sagt er in seinem Schreiben: »Das Land wird mit Thränen des Dankes die Rettungsmaßregeln aufnehmen, deren das loyale, großherzige Volk Spaniens so würdig ist. Nachdem ein fest verbundenes, starkes, in sich einiges und außerdem noch verantwortliches Ministerium, das durch die Mitwirkung und Sympathieen der National-Repräsentation noch einen Zuwachs von Kräften erhält, eingesetzt ist, muß die Regierung Ew. Maj. mit einem unermüdlichen Eifer alle ihre Sorgen und Anstrengungen darauf verwenden, ohne andere Hülfsquellen als jene der Nation (sin otros recursos que los nacionales) diesen brudermörderischen Krieg, die Schande unseres Jahrhunderts, auf eine schnelle und ruhmvolle Weise zu beendigen.« — Durch Dekret vom 15. September wurde Don Martin de los Herreros zum Minister des Innern par interim ernannt. — Die junge Königin Isabella befindet sich fortwährend im Pardo und genießt der besten Gesundheit. Nebst der Regentin sind auch noch der Infant Don Francisco de Paula und die Infantin Dona Maria Luisa Carlotta daselbst anwesend. — Auf Befehl des Don Carlos wurde eine Junta für Catalonien eingesetzt. Mitglieder derselben sind: der Erzbischof von Solsona, der Sohn des Baron d'Eroles und der Oberstlieutenant Don Luis Veloz. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß ein großer Theil der Städte von Asturien Regierungsjunten eingesetzt haben.

— Man liest im »Moniteur«: »Die Junta von Murcia hat sich am 3. Septbr. mit 17 gegen 4 Stimmen aufgelöst. Dem Gouverneur von Carthagena wurde das Commando der Provinz übertragen. Barcellona hatte von Carthagena 1000 Centner Pulver und Valencia 1000 Flinten begehrt; allein man verabfolgte weder Flinten noch Pulver. 1500 Mann von der Fremdenlegion sind am 18. Septbr. in Seu d'Urgel angekommen. Nach der unglücklichen Affaire vom 11. Sept. näherten sich die Carlisten Bilbao, zogen sich aber in der Nacht vom 15. auf den 16. wieder in der Richtung von Durango zurück. Man glaubt, eine Bewegung des Cordova hätte diesen Rückzug veranlaßt. Nachrichten aus Arragon melden, daß die Navarresen zerstreut und verfolgt, auf allen Seiten den Christinos in die Hände fielen.«

Italien.

(Florenz, 16. September.) Gestern ergaben sich zu Rossignano 1 und zu Florenz am 16. d. ebenfalls 1 Cholerafall, und man genießt in den übrigen Theilen des Großherzogthums der besten Gesundheit. Zu Livorno zählte man am 14. September 43 neue Cholera- und 25 Todesfälle.

Kirchenstaat.

(Rom, 16. September.) Vorgestern ist Dom Miguel von hier nach Modena abgereist.

Sardinien.

Nach Briefen aus Turin und Genua vom 16. September ereigneten sich in ersterer Stadt vom 13. bis zum 14. d. zwei neue Cholerafälle, ohne daß einer der Erkrankten gestorben wäre, und in letzterer Stadt erkrankten am 15. d. 34 Personen an der Cholera, und 23 sind gestorben.

Polen.

(Kalisch, 19. Septbr.) Fortsetzung des in Nro. 225 der A. Pol. Ztg. gegebenen Berichts: Die preußischen Truppen, im Verein mit den russischen Garden, hatten den Namen eines Reserve-Corps erhalten, welches unter den Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen k. Hoh. gestellt wurde, und bei welchem II. kk. HH. die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht von Preußen, so wie der Großfürst Michael kaiserl. Hoh. Kommando's erhalten hatten. Dieses Reserve-Corps führte am 16. d. M., nachdem am 15. ein Ruhetag gewesen war, ein Manöver auf demselben Terrain aus, wo die große Parade stattgefunden hatte. Se. Maj. der Kaiser leiteten dieses Manöver und ertheilten Allerhöchstselbst die zur Ausführung der Bewegungen nöthigen Befehle. Das Manöver dauerte etwa 3 Stunden und endigte mit einem konzentrirten Angriff gegen die Stadt Kalisch. Im Laufe desselben ereignete sich ein Vorfall, der glücklicherweise nur selten eintritt und dessen Veranlassung, ungeachtet der schärfsten Untersuchung, unermittelt geblieben ist. Es flog nämlich ein mit der zum Manöver nöthigen Munition versehener russischer Pulver-Karren in die Luft. Zwei Artilleristen hatten den Deckel des Karrens geöffnet, um Munition herauszuholen, als die Explosion stattfand; so erzählt wenigstens ein preußischer General-Stabsoffizier, welcher unfern des Orts der Begebenheit stand. Da die beiden obgenannten Leute leider ihren Tod fanden, so hat nichts weiter ermittelt werden können. Sonst ist durch diesen Vorfall, außer einem russischen Artilleristen, der die Pferde des Karrens führte, Niemand beschädigt worden. Sogar die 3 Pferde sind am Leben geblieben. — Am 17. manövrirte das ganze bei Kalisch versammelte Corps unter dem abermaligen Befehle Sr. Maj. des Kaisers nach folgender General-Idee: „Zwei Armeen bewegen sich auf der Straße von Stawiczyn nach Kalisch. Am Tage zuvor hat ein für das angreifende Corps vortheilhaftes Gefecht den Feind genöthigt, sich bis hinter das Dorf Kokanin zurückzuziehen, welches er am Abende noch besetzt hielt. In der Nacht nimmt die Avantgarde des angreifenden Corps Stellung seitwärts des Dorfes Noskow, seine Vorposten noch etwas über diesen Ort hinaus vorschiebend. Mit Anbruch des Tages formiren sich das Haupt-Corps und das Reserve-Corps in Massen hinter der Avant-Garde, welche Letztere den Befehl erhält, Kokanin anzugreifen. Der Zweck des Manövers ist, den Feind aus seinen Stellungen vor Kalisch zu verdrängen und ihn in die Defiléen der Stadt selbst hinein zu werfen. Der Angriff auf die Stadt selbst wird das Manöver beendigen.“ Dieß Manöver wurde ganz zur Zufriedenheit der beiden hohen Herrscher ausgeführt und auch nicht durch den mindesten Unfall getrübt. — Den 18. war Ruhetag. Abends 6 Uhr begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach dem in der Mitte des Lagers erbauten Pavillon, wo bei Eintritt der Dunkelheit ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde, welches außer mehreren anderen Gegenständen den Namens-Zug Sr. Maj. des Königs und der Kaiserin im schönsten Brillant-Feuer, auch den Angriff und die Vertheidigung einer Festung darstellte, wobei Tausende von Raketen die Luft durchschnitten; eben so viel Sterne von allen Farben flogen gen Himmel und erregten, langsam herunterfallend, die Täuschung, als wäre ein neues Sternen-Heer aufgegangen. Das Ganze gewährte den imposantesten Anblick. Vor Anfang des Feuerwerks wurde ein Marsch von sämmtlichen hier anwesenden russischen Musikern (1700 an der Zahl) ausgeführt, und hierauf mehrere Strophen von einigen Hundert Sängern gesungen und die Tuttis mit Kanonenschüssen begleitet. Beim Zurückkehren aus dem Lager nach der Stadt war der Weg durch bengalisches Feuer erleuchtet und die Stadt selbst illuminirt. — Am 19. fand ein Manöver nach folgender General-Idee statt: „Es hat am 18. d. M. ein hitziges Gefecht auf der Straße von Staw nach Kalisch stattgehabt, in Folge dessen der Feind gezwungen worden, Opatowek eiligst zu verlassen und sich auf Tlokinio zurückzuziehen; er hatte nur eine schwache Arrière-Garde zwischen diesem Orte und Opatowek zurückgelassen. In der Nacht vom 18. zum 19. hat der Feind indessen bedeutende Verstärkungen erhalten, die ihn in den Stand setzen, wieder zur Offensive überzugehen. Er greift daher am 19. mit Tages-Anbruch unsere Avantgarde an und zwingt solche, sich auf das Hauptcorps zurückzuziehen. Der Zweck des Manövers ist, den Feind mit vereinigten Kräften zurückzuschlagen, ihn aus seinen Stellungen bei Tlokinio und Mendziergew zu verdrängen und durch eine Umgehung seiner linken Flanke auf dem rechten Ufer der Szwendro ihn nach Kalisch selbst hineinzuwerfen.“ Dieß Manöver wurde mit der größten Präcision ausgeführt und endigte damit, daß die Stadt durch eine aus Preußen und Russen formirte Kolonne mit Sturm genommen wurde, worauf sich die Monarchen umarmten, welches von ihren Truppen mit einem donnernden Hurrah begleitet wurde. — Nach 2 Ruhetagen werden die preußischen Truppen und das aus St. Petersburg angekommene Garde-Detaschement den Rück-Marsch nach ihren resp. Garnisonen antreten. — Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König am Dienstag den 22. d. M. von hier abreisen und nach einem eintägigen Aufenthalt in Breslau Höchstihre weitere Reise nach Töplitz über Görlitz fortsetzen. Se. Majestät befinden sich ausnehmend wohl und haben die mit dem Aufenthalt in Kalisch verbundenen Anstrengungen mit Leichtigkeit ertragen.

(Preuß. Staatsztg.)

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Sept.) Se. Majestät der Kaiser haben unterm 9. August folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Da Wir für möglich

erachten, nicht mehr zwei besondere Armeen zu unterhalten, so befehlen Wir demgemäß, den Generalstab der ersten Armee vom 1. Sept. d. J. an aufzulösen; zur Beendigung der Geschäfte dieses Stabes und zur Schließung der Rechnungen von den Intendanturen der ersten und zweiten Armee aber eine besondere temporäre Commission zu errichten. Das Reglement und den Etat dieser Commission bestätigend und solche dem dirigirenden Senat zustellend, befehlen Wir, dieselbe in Kraft treten zu lassen.« — Auch enthalten die hiesigen Zeitungen nachstehenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat, aus Danzig vom 17. August datirt: »Auf Veranlassung Unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu der österreichischen Regierung und des von der letzteren geäußerten Wunsches wegen Erniedrigung der für österreichische und ungarische Weine, bei ihrer Einfuhr in Rußland, festgesetzten Zollgebühren, befehlen Wir, vom zukünftigen 1836sten Jahre an, von den in Rußland einzuführenden österreichischen und ungarischen Weinen folgenden Zoll zu erheben: 1) In den längs der österreichischen Gränze liegenden Zollämtern zu 13 Rubel S. M. vom Oxhoft, mit Erlassung der zufolge Unseres Ukases an den dirigirenden Senat vom 23. November 1831 zu erhebenden $12\frac{1}{2}$ pCt. vom Werth derselben. 2) In den bessarabischen Zollämtern und in den Häfen der Donau, des schwarzen und asowschen Meeres zu 18 Rubel S. M. vom Oxhoft und außerdem zu $12\frac{1}{2}$ pCt. vom Werth. 3) Von dem in Bouteillen durch alle hier genannte Zollämter einzuführenden Weine 25 Kop. S. M. von der Bouteille mit Erlassung der $12\frac{1}{2}$ pCt. vom Werth. 4) Von den durch alle andere Zollämter einzuführenden österreichischen und ungarischen Weine ist der gegenwärtig bestehende Zoll zu erheben. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die zur Erfüllung dieser Verfügung nöthigen Vorkehrungen zu treffen.«

Griechenland.

Nachträglich geben wir unsern Lesern eine königliche allerhöchste Verordnung vom 29. Juni, die Verkündung eines General-Pardons für Deserteure betreffend: »Otto von Gottes Gnaden König von Griechenland. Wir haben beschlossen, den von Unserer Land- oder See-Macht entwichenen Soldaten, Matrosen und Unteroffizieren bei dem dermaligen Antritte Unserer Regierung mit landesväterlicher Huld und Gnade einen General-Pardon zu bewilligen, und verordnen demnach, wie folgt: Art. 1. Allen denjenigen Soldaten, Matrosen und Unteroffizieren Unserer Land- und Seemacht, welche sich vor Verkündung des gegenwärtigen General-Pardons der Desertion schuldig gemacht oder auf irgend eine andere Art ihrer Dienstpflicht auf längere oder kürzere Zeit entzogen haben, und dermal von Unserer Landarmee oder Unserer Marine abwesend sind, soll in dieser Beziehung volle Verzeihung und gänzliche Straflosigkeit zu Theil werden, wenn sie sich in dem Zeitraume vom 20. Mai (1. Juni) bis zum 1. (13.) Novbr. 1835 bei ihren Corps oder Commandos und Dienstesstellen freiwillig stellen und zur vollständigen Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten bereitwillig erklären werden. Art. 2. Diese Verzeihung kann jedoch nicht erstreckt werden a) auf diejenigen Soldaten, Matrosen und Unteroffiziere, welche während des obenbestehenden Amnestie-Termins sich der Desertion schuldig machen oder in anderer Weise ihren Dienstpflichten entziehen; b) auf andere militärische Verbrechen und gemeine Vergehen, deren sich allenfalls ein Entwichener noch außerdem vor oder nach seiner Entweichung schuldig gemacht hat. Art. 3. Unsere Staatsministerien des Kriegs und der Marine sind mit der Bekanntmachung und dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt, welche durch das allgemeine Regierungsblatt zu verkünden, und außerdem auch in den sämmtlichen Kirchen des Reiches in zwei auseinander folgenden Sonntagen nach vollendetem Gottesdienste von der Kanzel zu verlesen ist. Athen, den 21. Mai (2. Juni) 1835. Otto. Graf v. Armansperg. Der Staatssecretär des Kriegs und der Marine, Lesuire.«

Türkei.

(Konstantinopel, 2. Septbr.) Am 18. v. Mts. hatte der Fürst von Serbien, Milosch Obrenowits, seine Audienz beim Sultan, von welchem er mit besonderer Auszeichnung empfangen und bei diesem Anlasse mit dem in Brillanten gefaßten Portraite Sr. Hoheit, einem prachtvollen mit Edelsteinen gezierten Säbel, einem mit goldgestickten Kragen und brillantener Schließe versehenen Ehren-Mantel und einem reich aufgezäumten arabischen Hengste beschenkt wurde. Fürst Milosch brachte seinerseits dem Sultan einen in Wien verfertigten, mit Brillanten reich besetzten Becher von massivem Golde, und den beiden Prinzen geschmackvoll mit Edelsteinen verzierte Uhren zum Geschenke dar.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. September.) Der König ist nach dem Lustschloß Loo abgereist.

(Aus Holland, 17. Sept.) Gegen Ende der letzteren Session unserer Generalstaaten stellte Herr van Dam bekanntlich in der zweiten Kammer den Antrag, an den König eine Vorstellung ergehen zu lassen, daß von Regierungswegen eine Commission niedergesetzt werde, welche den drückenden Zustand unseres Landbaues untersuchen und begutachten solle, auf welche Weise demselben aufzuhelfen sey. Die zweite Kammer ist der Proposition beigetreten, die erste Kammer aber hat dieselbe abgelehnt. Wie man nun vernimmt, so trägt die Regierung Sorge in der am 17. Oktbr. beginnenden diesjährigen Session der Generalstaaten, in Betreff der Erleichterung unseres Landbaues, geeignete Gesetzvorschläge einzubringen, um einer Wiederaufnahme des van Dam'schen Antrags zuvorzukommen. Hinsichtlich unseres politischen Verhältnisses zu Belgien ist es ganz ruhig. Man glaubt mit Bestimmtheit behaupten zu dürfen, daß König Wilhelm der Niederlande einen König Leopold der Belgier nie anerkennen werde.

Böhmen.

(Töpliß, 21. Sept.) Der sehnlichst erwartete Einzug unsers guten Kaisers Ferdinand hat, wie vom Anfang bestimmt gewesen ist, am 19. d. Nachmittags stattgefunden. Täglich waren Carossen, Fourgons, Frachtwagen, aus Wien und aus der kaiserl. Burg kommend, in Voraus hier eingetroffen. Der Zug, der den Kaiser unmittelbar begleitete, bestand aus mehr als 20 Kutschen. Es versteht sich, daß es an militärischer Begleitung und Escorten aller Art nicht fehlte. Aber die sicherste Begleitung gab das jubelnde Volk aus allen Klassen und Ständen des ganzen Leitmeritzer Kreises. Am 20. früh war der ehrwürdige König Anton angekommen. Kaiserl. Equipage war ihm bis Arbissau entgegengekommen. Der Kaiser stattete Seinem Oheim, noch ehe der König, den Er auf der Treppe traf, zu Ihm kommen konnte, den ersten Besuch ab. Am Abend des 20. wurde die Illumination in der Stadt und Umgegend ausgeführt. Was die Karlsbader in ihren engen Thalkesseln bei der Anwesenheit des Monarchen mit sinnigen Emblemen dem Lokale klug angepaßt hatten, Anzündung der Holzstöße, ward hier in dem prächtigen Gebirgskranze um Töpliß mit wohlberechneter Benutzung der Oertlichkeit großartig ausgeführt. Die ganze hochbewaldete Gebirgskette, welche das sächsische Erzgebirge von Böhmen trennt, loderte auf einmal aus hoch aufgeschichteten Holzstößen in flammenden Feuerzeichen auf, von der Nollendorfer Schlucht hinauf bis zum Riesenberge hinter Osseck. So auch die Gebirgshügel hinter Töpliß. Der Milischauer ist für jetzt noch außer der Linie gelassen. Die zwei Pfeiler unsers Kaiserstaates, Metternich und Kollowrat, kamen mit ihren Kanzleien nicht gleich mit dem Kaiser, sondern einen Tag später. Der allgemeinen Versicherung zufolge, kommt der König von Preußen mit allen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses von Breslau aus den 28. hier an. Er wird am längsten hier bleiben und vielleicht noch 14 Tage lang eine Nach-Kur in unsern Bädern brauchen, wenn auch alle Mitglieder des Hauses, die Fürstin Liegniß ausgenommen, nach Berlin zurückgereist sind. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden, von Kalisch aus fahrend, am 26. das letzte Nachtquartier in Görlitz nehmen und den 27. in Töpliß seyn. Die Dauer des Aufenthalts hier scheint noch ganz fest bestimmt zu seyn. So viel aber scheint ausgemacht, daß die Kaiserin Alexandra nach Prag abreisen, dort einige Tage verweilen, von dort aber auf dem kürzesten Wege nach Schlesien gehen wird, um Ihre Kinder dort abzuholen. Mit diesen tritt Sie dann, ohne Berlin zu berühren, auf dem kürzesten Wege die Reise zu Land nach St. Petersburg an; der Kaiser Nikolaus aber geht sogleich von Töpliß auf dem kürzesten Wege in die südlichen Gouvernements Seines Reiches. (Leipz. Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 23. Sept.) Se. k. Hoh. der Prinz August ist von Kalisch hier eingetroffen. — Nachrichten aus Thorn zufolge, werden die kaiserl. russischen Garde-Truppen auf dem Rückmarsche von Kalisch nach Danzig in zwei Kolonnen resp. am 26. und 27. Septbr. in Thorn eintreffen. Die Verpflegung derselben ist auf diesem Rückmarsche den Quartiergebern selbst gegen dieselben Vergütungssätze überlassen worden, die auf dem Hinmarsche einem Entrepreneur bewilligt worden waren.

(Berlin, 24. Septbr.) Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg, ist von Kalisch hier eingetroffen.

(Dresden, 20. September.) Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Meiningen ist heute auf einige Tage nach Töpliß abgereist.

(Hannover, 21. September.) Se. k. Hoheit der Vicekönig, Herzog von Cambridge, ist gestern, von Rotenkirchen kommend, hier eingetroffen.

(Kassel, 22. Sept.) J. k. Hoh. die Kurfürstin und J. H. die Prinzessin Karoline sind diesen Abend um 9½ Uhr im besten Wohlseyn von Meiningen hier eingetroffen. — Seit dem 16. d. M. hat das im Lager von Wilhelmsthal und in der Nähe versammelte kurhessische Armee-Corps beständig große Manöver ausgeführt und täglich wandern viele Schaulustige aus Kassel und der ganzen Umgegend ins Lager, um die militärischen Uebungen auf jenen schönen Hochflächen mit anzusehen. Seit dem 15. d. M. versieht die Bürgergarde regelmäßig den Garnisondienst in Kassel.

(Weimar, 20. September.) Gestern sind sämmtliche Höchste Personen unseres großherzogl. Hauses, nebst der Prinzessin Karl von Preußen, nach Töpliß abgereist. In dem heutigen Nachtquartier Franzensbrunn treffen Höchstdieselben mit der Kronprinzessin der Niederlande zusammen. (Preuß. St.-Ztg.)

(Karlsruhe, 24. Septbr.) Die Nro. 41 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 20. d. enthält das Gesetz über die Bestreitung der Gemeinde-Bedürfnisse.

(Sigmaringen, 22. Sept.) Ih. Hoh. die Frau Erbprinzessin sind heute frühe um 2 Uhr in dem Sommer-Residenzschloß Krauchenwies von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

(Frankfurt, 23. Septbr.) Bei der Gewißheit des nahe bevorstehenden Anschlusses Frankfurts an den großen Zollverein sind von fremden Kaufleuten bereits viele Buden und Gewölbe für die nächstkommende Frühlings-Messe zu hohen Preisen in Miethe genommen worden. Es wurden schon 1000 fl. für eine Jahres-Miethe erlangt. (Schw. Merk.)

Bayern.

München, 28. September.

Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt sind vorgestern Nachmittags 2 Uhr in Begleitung eines Adjutanten dahier eingetroffen und im Gasthofe zum goldenen Hirsch abgestiegen. Dieselben werden über das Oktober-Fest dahier verweilen.

— Gestern sind J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helena von Rußland hier angekommen und im Gasthofe »zum goldenen Hirsch« abgestiegen. In Höchstihrem Gefolge befinden sich Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Württemberg und Hr. Dr. Mandt, Leibarzt J. kais. Hoh. — In demselben Gasthofe ist auch die Frau Gräfin Pallovicini und Herr Graf St. Angelo mit Familie angekommen.

— Vorgestern Nachts eilte der ottomanische Botschafter Reschid Bei hier durch nach Paris.

(Würzburg, 25. Sept.) Gestern kamen J. k. Hoh. die Prinzessin Auguste von Sachsen nebst hohem Gefolge dahier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthofe zum Schwan, und setzten heute Ihre Reise nach Baden = Baden fort. (N. W. Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Sept.) Kons. $91\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 23. Sept.) 5pCt. 107 Fr. 90 C.; 3pCt. 80 Fr. 60 C. Span. —.

(Amsterdam, 24. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Konsb.: $23\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{3}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $34\frac{1}{4}$; 3 pCt.: $20\frac{5}{16}$; Cortesb.: $31\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{2}$; engl. —; Coupons: 20 Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 25. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{16}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1602; holl. Integr. G. $53\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $31\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 18.

(Wien, 23. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $99\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $576\frac{1}{4}$; Bankaktien $1326\frac{1}{2}$ in CM.

(Augsburg, 26. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. ——; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{1}{2}$, G. 115; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $98\frac{7}{8}$, G. $98\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1332; G. 1329. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souverd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{3}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{3}{8}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 21, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20.24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 25. Sept.) Obl. à 4 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$, G. $101\frac{7}{8}$. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 28, G. —. K. Oesterr. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{3}{4}$; G. —; do. 2 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $98\frac{7}{8}$; G. $98\frac{1}{2}$; detto 1 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. d. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. —— G. ——; d. 7. Okt. Br. 1330; G. 1329. Geld-Course. Ducat. holl. Br. ——; G. ——; kaiserl. Br. ——; G. ——; do. al marco do. —; G. ——; Friedrichsd. Br. ——; G. ——; Louisd. neue Br. ——; G. ——; 20 Fr. St. pr St. Br. ——, G. —; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Sept. (G. Hirsch.) HH. Mansfild, Griffith u. Butler-Scott, engl. Edell. (G. Hahn.) Hr. Profinet, Mechanikus von Paris. (Schw. Adler.) Frau Gräfin Moltke, mit Tochter von Gatzkow; Hr. Baron von Maltzahn, von Herzberg; Hr. Graf de Regnauld, aus Frankreich; Hr. Müller, Kfm. von Basel. (G. Kreuz.) Dlle. Smalwood, Rentierstochter aus England; Hr. Giessen, Kfm., u. Hr. v. Rieß, Partik. von Frankfurt; Hr. Ritter Caelo, von Mailand; HH. Schmidt und Forster, Kaufl. von Augsburg; Hr. Voigt, Kfm., u. Hr. Schaden, Architekt von Wien; Hr. Keeksig, Cand. Theol. von Berlin. (G. Bär.) Hr. Herold, Kfm. von Gefrees; Mad. Müllner, k. k. Rittmeisters-Gattin von Bregenz; Hr. Wobler, Fabrik. von Wohlen. (G. Stern.) Hr. Eder, Lehrer von Pfaffenhofen. (G. Sonne.) Hr. Seereiter, Pfarrer von Miesbach; Hr. Seilbeck, Wundarzt von Mühldorf. (G. Löwe.) Frau v. Labarding, Prof.-Wittwe von Insbruck; Dlle. Schnitzelbaum, Bürgerstochter von Augsburg.

Den 27. und 28. Sept. (G. Hirsch.) Hr. von und zu Steinfurth, Oberlieutenant und Ordonnanz-Offizier des Erbgroßherzogs von Hessen-Darmstadt; Hr. Morgan, Partikulier aus New-York. (G. Hahn.) Hr. Graf Rangkiafi, von Rom; Mad. Cavaliero, Rentiers-Gattin von Wien; Freifrau v. Crailsheim auf Winkl; Hr. Hengeler, Kaufm. von Lachaud de Fonds; Hr. O'Connel, Edelmann aus Irland; Hr. O'Brien, engl. Parlamentsmitglied; Hr. Smith, Rentier aus England; Hr. v. Gruner, k. preuß. Reggs.-Assessor; Hr. Pearsale, engl. Edelmann; Hr. Grosller, Kammerdiener von Paris; Hr. Obermaier, Banquier, und Hr. Seegmann, Buchhalter von Augsburg; Hr. Kistemann, Kfm. von Aachen. (Schw. Adler.) Hr. Otto, engl. Oberst, und Miß Otto, dessen Schwester; Hr. Gibson, Rentier von London; Hr. Gerard, Rentier aus Schottland; Hr. Dürsteler, Kaufm. von Zürich. (G. Kreuz.) HH. Denis und Charpentier, Partikuliers von Versailles; Hr. Dusi, Maler von Venedig; Hr. Smith, Rentier von London; Hr. Graham, engl. Schiffs-Capitain; Hr. v. Oerthel, Bür-

germeister von Hof; Hr. Baron v. Billing, k. b. Kämmerer; Hr. Böttcher, Kfm. von Ingenbruch; Hr. Herforth, Kfm. von Nürnberg. (G. Bär.) Hr. Loher, Kaufm., Hr. Lochbichler, Maler, Hr. Voraus, Ldgrchts.-Funktionär, und Hr. Pesserl, k. Zoll-Einnehmer von Kempten; Dlle. Rening, Assessorstochter von Grönenbach; Hr. Lazarus, k. Rechnungs-Kommissär von Augsburg; Hr. Winterich, Dr. Med. von Mindelheim. (G. Stern.) Hr. Döltgen, Kaufm. von Wald; Hr. Kiderlen, Kfm. von Ulm; Hr. Eulebon, Architekt von Karlsruhe. (G. Löwe.) Hr. Schillinger, Chirurg. (G. Sonne.) Hr. Ehegartner, Lyceal-Professor, und Hr. Werner, Domprediger von Regensburg; Hr. Rupprecht, Kfm. von Freiburg; Hr. Klien, Juwelier von Leipzig; Hr. Zähnsdorf, Juwelier von Pesth; HH. Bogenstädter und Stampfl, Stud. von Freising; Hr. Drubert, Kaufm. von Landshut; Hr. Waitzinger, Bräuhaus-Inhaber von Miesbach. (G. Storch.) Hr. Döltgen, Kfm. von Wald.

Gestorbene in München.

Den 24. Sept. J. B. Hauptmann, Privatier, 44 J. alt. Den 25. Sept. Rud. Spann, Tuchmachergesell von Tirschenreuth, 30 J. alt; Mich. Steeb, ehem. Müller, 41 J. alt; Sim. Dufetschmid, Melderhelfer, 43 J. alt; Aloisia Freifrau v. Kappler, Revisionsrathswittwe, 84 J. alt. Den 26. Sept. M. A. Schmid, Maurermeisterstochter von Indersdorf, 15 J. alt; Anna Uhl, Taglöhnerstochter von Markt Offingen, 21 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 26. Septbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1469	1424	55	11	56	—	—	—	18
Korn	689	650	39	6	36	—	6	—	—
Gerste	1874	1827	47	8	32	—	—	—	14
Haber	534	532	2	4	19	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 28. September. Wallensteins Tod, Trauerspiel von Schiller.

Mittwoch den 30. Septbr. (Zum Erstenmale:) Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Valentin. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2056. (2 b) Der prakt. Arzt Prof. Dr. Braun wohnt in der St. Josephs-Spitalgasse Nro. 12 und empfiehlt sich hochachtungsvollst.

2059. (3 b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus Nro 1004, jetzt Nro. 10 des Karl Spohrer, Handelsmannes, an der Fürstenfeldergasse, geschätzt auf 38,000 fl. und belastet mit Ewiggeld-Kapitalien ad 14,000 fl. und Hypothek-Kapitalien ad 37,416 fl. 40 kr., in Summa also 51,416 fl. 40 kr.

Donnerstags den 15. Oktober
Vormittags von 9—12 Uhr

im Gerichtslokale öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Den 16. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

2061. (3 a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 23. Oktbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1834 und zwar von den Nummern 63,961 bis 70,082.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 24. Septbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2000. (h) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Für die Zeit des Oktoberfestes ist für ein oder zwei solide, ordnungsliebende Herren oder Damen ein ausgemaltes, meublirtes, mit Bett, Kanapee und Pianoforte versehenes Zimmer vorneheraus in der Neuhauserstraße um 10 fl. zu verstiften. Das Nähere auf frankirte Briefe in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Anger-Platz Nro. 27 ist ein großer Laden mit dazu bequemer Wohnung sogleich oder bis künftiges Michaelis-Ziel zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

1989. **Offene Stellen.**

1 Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäftsführer, Reisende und Handlungs-Commis, 1 Privatsecretair, 2 Oeconomie-Administratoren, 3 Wirthschafts-Inspectoren, 3 Hauslehrer, 2 Provisor, 4 Apotheker-Gehülfen und 2 Brennerei-Verwalter

so wie

3 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen, 3 Bonnen und 2 Wirthschafterinnen können dauernde, mit hohem Gehalt verbundene Engagements erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

2049. (4 b) Da ich durch Ankauf einer Partie mittelfeiner und extrafeiner ächtfärbiger Niederländer Tuche, Casimirs und Halb-Tuche, so wie Bieber, Castorin und Flanelle mein Waarenlager vollständig assortirt habe, so bringe ich dieß zur ergebensten Anzeige.

Ich bemerke, daß ich sowohl en Gros als auch en Detail zu sehr billigem Preise verkaufe.

Ich empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruche und versichere zugleich die reellste Bedienung.

M. E. Wassermann
im Thale Nro. 74.

2050. (2 b) Ein solides Mädchen sucht kommendes Ziel Michaeli einen Platz als Stubenmädchen. Sie verspricht musterhafte Treue und Eifer, und sieht zunächst auf gute Behandlung. Das Uebrige bei der Expedition dieser Zeitung.

2060. (3 b) Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank macht hiemit bekannt, daß am 15. Oktbr. l. Js. ihre Geschäfte beginnen werden, und demnach diejenigen, welche nach dem Inhalte der Bank-Statuten mit ihr in Geschäfts-Verbindung treten wollen, sich von diesem Tage an, an die Bank-Administration im gräflich Preysing'schen Hôtel, der k. Residenz gegenüber, wenden können.

München den 25. September 1835.

2064. Mittwochs den 30. Sept. d. J. in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr beginnt in der neuen Karlsstraße im Frohnfinn-Gebände Nro. 10 zu ebener Erde die Versteigerung einer beträchtlichen Anzahl von Kupferstichen 2c., wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

J. N. Peischee,
Auctionator.

2053. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und an alle Buchhandlungen gesendet worden, in München zu haben bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4:

Hellenikos
mythologisch-malerische Reisen

durch Griechenland, den Archipelagus, Sicilien und Unter-Italien, mit steter Rücksicht auf Wissenschaft, Kunst und Sitte der ältern und neuern Zeit. Enthaltend die Sagen der Vorzeit der Griechen und Römer, nach den Gegenden erzählt und erklärt, welche der Schauplatz derselben waren, nebst einer Nachricht von den dadurch veranlaßten Werken der Bildhauerei und Malerei. Für junge Frauenzimmer und Jünglinge aus den gebildeten Ständen. Mit Kupfern und Holzschnitten. Von Matthaei. Erster Theil, 2te Lieferung mit 4 Kupfern und 3 feinen Holzschnitten in gr. 8. auf Velinp. elegant broch. Preis 1 fl. 48 kr.

Dieses vortreffliche Werk wird aus 4 Lieferungen, zusammen etwa 32 Bogen Text in gr. 8. in splendidem Druck enthaltend, mit 23 oder 24 Kupferstichen, nach Zeichnungen von Joh. Ender, größtentheils von Franz Stöber gestochen, und vielen Holzschnitten bestehen.

Katechismus
der Zeichnung und Malerei;

eine Anweisung in der Theorie der zeichnenden Künste, dem Verfahren und den Hülfsmitteln bei der Ausführung, für den Schul- und Selbst-Unterricht. Zweite ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. 175 Seiten in gr. 12. broch. Preis 54 kr.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —
b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 12 kr.
d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing 2c. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu 1/4 und 1/8 Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 230.** 29. September 1835.

Großbritannien.

(London, 21. September.) Der »Albion« und der »Standard« stellen sehr traurige Betrachtungen über das am 11. September vor Bilbao vorgefallene Gefecht an. Der »Standard« hofft, die englischen Gefangenen würden kein solches Loos haben, wie es von den Zeitungsblättern gemeldet wurde. Uebrigens, bemerkt dieses Journal, wäre der Waffenruhm Altenglands noch keineswegs durch eine Niederlage geschmälert, in welcher der Abschaum der Bevölkerung der drei Vereinigten Königreiche gefochten hätte. Der »Albion« sagt bezüglich der geringen Betrübniß, welche die ministeriellen Blätter von Paris über die Niederlage der Christinos vom 11. d. an den Tag legten: man könnte hieraus ersehen, daß die so sehr gerühmte Allianz zwischen den Kabineten von Paris und London im Grunde in keinem Falle so herzlich und aufrichtig sey, als es etwa den Anschein haben möchte. — Die englischen Blätter sind mit Details über den Empfang des O'Connell in Edimburgh am 17. September angefüllt. Seit dem frühesten Morgen war die ganze Bevölkerung der Stadt auf den Beinen. Weiber und Männer hatten ihre Festkleider angezogen und die verschiedenen Farben des schottischen Costüms gewährten in dem Gewühle der ungeheuern Bevölkerung, welche die Straßen der Stadt durchwogten, einen höchst malerischen Anblick. Der außerhalb den Thoren aufgestellte Zug bestand vorzüglich aus den verschiedenen Körperschaften der Handwerker mit ihren Standarten und Fahnen. Das Volk folgte in der größten Ordnung. Auf dem kleinen Hügel, Calton genannt, hatte man für den O'Connell eine prächtige Estrade errichtet, worauf derselbe sich niederlassen mußte. Nachdem O'Connell im Triumphe eingeholt, und von tausend und tausend Stimmen als der Befreier Irlands begrüßt worden war, wurde er bis an den Fuß des Hügels und nach und nach bis an die Spitze desselben begleitet. Einen unbeschreiblichen Anblick gewährte nun der von der ungeheuern Menschenmenge bedeckte und umgebene Hügel. O'Connell erhob sich hierauf und nachdem er zuerst auf das erhabene Schauspiel, welches sich seinen Augen darbot, angespielt hatte, sprach er: »Wie kommt es, daß so viel Ehre, so viel Liebe mir zu Theil wird? mir, dessen rauher irischer Accent eure Ohren beleidigt? mir, einem Papisten, einem Kinde jener Religion, die man euch seit eurer frühesten Jugend an zu hassen gelernt hat? mir, dem alle nationalen und religiösen Vorurtheile feindlich gegenüber zu stehen scheinen? Ich werde von Euch mit solcher Liebe, mit solchem enthusiastischen Beifalle empfangen, als wäre ich in den schönen Thäleen meines geliebten Irlands! Ihr sehet in mir nicht einen Mann, sondern die Sache, die er vertheidiget; nicht ein Individuum, sondern das Princip; ihr seht in mir nicht den Repräsentanten eines geringen Theiles der Bevölkerung, sondern den Freund der Emancipation und Freiheit des menschlichen Geschlechtes.« Der Redner liefert nun eine kurze Geschichte der letzten Session und erneuert seine Angriffe gegen das Oberhaus; er vergleicht die Lords mit alten Weibern, die mit ihren zitternden Händen den Gang von Millionen aufzuhalten sich bemühen. »Also,« rufen die Blätter von Edimburgh aus, »haben wir es mit unseren eigenen Augen gesehen und können daran glauben. Das Haupt des irländischen Papismus, der Missionär des römischen Katholicismus wurde von den Kindern des Calvin unter Freudengeschrei, dem lautesten Beifalle und einer unbeschreiblichen Begeisterung empfangen. O John Knox! wenn du einen Augenblick aus deinem Grabe heraussteigen könntest, was würdest du zu diesem merkwürdigen Schauspiele sagen!«

— Der französische, russische und andere Botschafter, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien und Amerika arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. — Der Geschäftsträger Spaniens war heute auf der Admiralität beschäftiget.

Frankreich.

(Paris, 24. Sept.) Der König hat von Sr. k. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen ein Glückwünschungsschreiben über die Erhaltung des Lebens Sr. Majestät und Ihrer Söhne erhalten. — Dienstag Abends arbeitete der König mit den Ministern des Handels, der Justiz, und des öffentlichen Unterrichts, und empfing hierauf den Herzog von Bassano, den Grafen von Saint-Priest, den Admiral Jacob und den Präsidenten der Pärskammer. Gestern waren die Minister des Handels, des öffentlichen Unterrichts und der Finanzen im Cabinete des Königs beschäftiget. Später hatte Marschall Soult eine Audienz. — Der König fand bei seiner Rückreise von Eu nach Paris, die während der Nacht statt hatte, Beauvais und alle anderen Städte und Dörfer beleuchtet. An den Straßen waren die Nationalgarden mit ihren Trommeln und Musik-Corps aufgestellt;

und fortwährend ertönte von der ungeheuren Menschen-Menge, die herbeigeströmt war, der Ruf »Es lebe der König!« — Die Herzoge von Aumale und Montpensier kamen gestern Morgens um 10½ Uhr von dem Schloße von Eu in den Tuilerien an. — Obwohl die letzte Expedition des General Trezel gegen die Truppen des Abd-el-Kader keinen glücklichen Erfolg hatte, so wollte der König dennoch die Tapferen, welche sich am 26. und 28. Juni bei dem Passe von Mouley-Ismael und bei Macta ausgezeichnet, nicht unbelohnt lassen. Seine Majestät ernannten deßhalb zwei Bataillons-Chefs zu Offizieren der Ehrenlegion und 17 Militäre aller Grade zu Rittern dieser Legion. Unter den letzteren befinden sich Hr. Fournier, maréchal de logis im Corps des Equipagen-Trains, der durch einen merkwürdigen Zug von Kraft und Aufopferung allein 22 Verwundete von dem gewissen Tode rettete. — Die Gemahlin des Obersten de Lacy Evans ist gestern von Paris nach Bayonne abgereist. — Eine gestern aus Bayonne erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß neue Angriffe von Seiten der Carlisten vergangenen Dienstag zu Behabia eine abermalige Kanonade veranlaßten. Die Häuser, aus denen gewöhnlich die Flintenschüsse fielen, sind bereits so erschüttert, daß sie bei dem ersten darauf gemachten Kanonenschusse zusammenstürzen müssen. — Ein Brief aus La Rochelle vom 19. September meldet, daß Hr. Amaet di S. Filippi, apostolischer Nuncius an dem Hofe zu Madrid daselbst an Bord der Brigg »Pomona« von Corunna angekommen sey. Derselbe wird sogleich nach Paris abreisen. — Der Bischof von Coutances, Hr. Pierre Dupont de Pouesat, starb am 16. d. in einem Alter von 74 Jahren. — In den Bergen des Departements Isère fiel eine ungeheure Menge Schnee. Am 12. d. lag der Schnee einen halben Schuh tief, und am 19. September konnte man den Berg nicht mehr besteigen. — Der »Temps« sagt: »General Sebastiani wird am 1. Oktober nach Paris zurückkehren und seine Funktionen am Hofe zu London nicht wieder antreten. Zu gleicher Zeit soll eine Art von diplomatischem Kongreß zu Paris stattfinden, bei welchem alle älteren und neueren Botschafter ihre Endinstructionen vor der Abreise auf ihre respectiven Posten erhalten werden.« — Der berühmte Compositeur Bellini ist gestern zu Puteaux bei Paris in einem Alter von 29 Jahren gestorben. — Die Polizei hat so eben in Toulouse 17 Individuen, welche beschuldiget sind, an einer geheimen gegen die Regierung gerichteten Gesellschaft Theil genommen zu haben, verhaftet. — Das Mémorial des Pyrénées vom 19. September meldet, daß das Hauptquartier des Commando's der Niederpyrenäen nach Pau verlegt worden sey. Der General Jacobi hat Befehl erhalten, sich sogleich auf seinen neuen Posten zu begeben. — Hr. Bichat, Ex-Gerant der Tribune, der zu verschiedenenmalen von dem Assisenhofe zu mehrjährigem Gefängnisse verurtheilt worden, und sich bisher immer den Nachsuchungen der Polizei zu entziehen gewußt, wurde gestern Abends verhaftet. — Fieschi affektirt gegenwärtig eine große Seelenruhe; er spielt Karten und Domino, und trillert, um sich zu zerstreuen, die Canzonen seines Landes herab. — Die Instruction des Fieschi'schen Prozesses ist gegenwärtig suspendirt. Herr Pasquier ist auf der Jagd; Hr. Martin (du Nord) in Mitte seiner Committenten, und mehrere Pärs oder Instructionsrichter bei den General-Conseils. Wenn diese verschiedenen Personen wieder nach Paris zurückgekehrt sind, wird man die Instruction wieder aufnehmen, und dann werden auch die ersten Confrontationen statt finden. Die Debatten, glaubt man, werden am 15. oder 20. Okt. eröffnet.

Spanien.

General Abelani ist zum Gouverneur von Madrid und zum zweiten Commandanten von Neu-Castilien ernannt. — Der »Vapor von Barcellona« vom 14. Septbr. meldet: »Wir hören aus Cuenca, daß 33 Gefangene, welche seit dem 5. Septbr. vergangenen Jahres, einer Verschwörung halber angeklagt, zu Verhaft gebracht worden waren, ohne vor ein Gericht gestellt zu werden, aus dem Inquisitions-Palaste mit ihrem Kerkermeister entflohen seyen, und Waffen, Munitionen und andere Vorräthe mit sich fort genommen hätten. Sie werden zweifelsohne eine neue Rebellenbande bilden.« — In seiner Nummer vom 15. Sept. enthält der »Vapor« einen Artikel, worin darzuthun gesucht wird, daß, wenn die Regierung die von der Opposition in der Prokuradorenkammer gemachten Vorschläge befolgt hätte, die gegenwärtige Crisis, in welcher sich Spanien befände, hätte vermieden werden können. — Die obere Regierungsjunta von Barcellona wurde von jener in Granada eingeladen, sowohl in Gemeinschaft mit ihr, als mit den Junten von Aragon, Valencia, Salamanca und Valladolid militärische Vorkehrungen zum Schutze der allgemeinen Sache zu treffen. — Die Junta von Barcellona hat befohlen, daß die Hälfte der Auflagen zur Bewaffnung und Equipirung der mobilen Urbanos verwendet werden soll. — Die Behörden von Girona haben sich geweigert, der Junta von Barcellona zu gehorchen; diese schickt sich nun an, mit Gewalt den Gehorsam zu erzwingen. Am 8. Sept. schlug der Carlisten-Chef Don Martin Albert in den Umgebungen von Sollera eine feindliche Abtheilung. 6 Mann wurden getödtet, 20 verwundet und 4 zu Gefangenen gemacht. Er bemächtigte sich auch einer großen Menge von Munition und 50 neuer Flinten, die sogleich an die mit Lanzen bewaffneten Freiwilligen abgegeben wurden. Am 9. Septbr. wurde die kleine Stadt Turen von dem Brigadier Sanso eingenommen; er ließ sogleich Wälle aufwerfen. — Ein Brief aus Badajoz vom 5. Septbr. liefert die näheren Angaben über die Bewegung, welche in dieser Stadt in der Nacht vom 1. Septbr. statt fand, wobei eine Berathungsjunta eingesetzt und der Name Stadtmiliz in Nationalmiliz umgewandelt wurde. Die Stadt befand sich beim Abgange der Post in größter Aufregung. — Die Junta von Alicante hat von der Königin die alsbaldige Zusammenberufung der Cortes verlangt. — Man schreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 19. Sept.: »Eine Person, welche Durango am 12. d. verließ und diesen Morgen durch unsere Stadt passirte, meldet, daß Don Carlos am

15. d. zu Durango sich befunden, und daß die Carlisten-Generale entschlossen seyen, weder die Christinos noch ihre Hülfstruppen mehr aus Bilbao herauszulassen. Die Lebensmittel fingen daselbst bereits an zu mangeln.

Polen.

(Kalisch, 18. Sept.) Heute wurde das schon durch die gemachten großen Zurüstungen merkwürdig gewordene Feuerwerk im Lager abgebrannt. Gegen halb 7 Uhr erschienen die allerhöchsten Herrschaften, vom Jubel-Ruf der Truppen empfangen, und bestiegen das Belvedere des großen Pavillons; hinter diesem waren sämmtliche Hautboisten, Spielleute und Sänger, wohl über 2000 an der Zahl, versammelt. Die Festlichkeit wurde durch die Ausführung eines Marsches eröffnet; demnächst führten die Sänger in Begleitung eine auf das Fest gedichtete, neu componirte Hymne mit Chor aus, deren Wirkung einen schwer zu beschreibenden Eindruck machte; namentlich als beim jedesmaligen Einfallen des Chors eine in der Nähe aufgestellte Batterie nach dem Tacte ihre Geschütze mit bewunderungswürdiger Präcision abfeuerte. — Hierauf schlugen die Tambours das Signal und das vor dem Pavillon aufgestellte Feuerwerk nahm seinen Anfang. Man sah die gekrönte Chiffre F. W. in einer Brillantsonne, von einem sich drehenden Lorbeer-Kranze umgeben; rechts und links waren zwei mächtige sich drehende Obelisken; das Ganze wurde von 2 auf beiden Flügeln aufgestellten Mörsern mit Leuchtkugeln beworfen; nachdem mehrere Fronten der geschmackvollsten Figuren abgebrannt waren, fiel plötzlich ein großer Vorhang, hinter welchem ein großes Transparent, worauf 2 Gallerien, die nach einer im gothischen Geschmack und mit Ritterstand-Bildern geschmückten Halle führten. In der Mitte desselben sah man einen brennenden Altar und die gekrönte Chiffre Se. Maj. des Königs im grünen Lorbeer, mitten in einer strahlenden Sonne; sogleich erhoben sich von allen Seiten unzählige Raketen und Leuchtkugeln im schönsten blauen und rothen Feuer; sämmtliche Truppen des Lagers fingen ein Heckenfeuer an und die Musik stimmte das preußische Volkslied an. — Kurz darauf fingen 110 Geschütze das Beschießen der hinter dem Pavillon aufgestellten Stadt mit Leuchtkugeln an; die Vertheidigung der Stadt war nicht minder mächtig als der Angriff; die Wälle sprühten Feuer und hinter denselben explodirten gewaltige Tuben mit Hunderten von Schwärmern angefüllt, endlich wurde der Kampf immer lebhafter und nun erhoben sich von allen Seiten aus dem Innern der Stadt Tausende von Raketen, gegen welche eine eben so große Anzahl von außen abgeschossen wurde. Der ganze Himmel glich einem Feuermeer, das Abfeuern der Geschütze, das Platzen der Raketen konnte furchtbar schön genannt werden; man gibt die Zahl der abgeschossenen Raketen auf 40,000 an und nur der Vergleich mit einem feuerspeienden Berge kann der Wahrheit nahe kommen. — Endlich als die Stadt in Flammen aufgegangen war, wurde die kolossale Namens-Chiffre II. MM. des Königs von Preußen und der Kaiserin im hellsten Brillantfeuer angezündet; zugleich war das ganze Lager auf beiden Ufern der Prosna wie durch einen Zauberschlag mit Pechfackeln, so wie der Reiberg nach Kalisch durch bengalische Flammen erleuchtet. Die hellen Flammen, die weißen Zelte und die Menge von Soldaten in allen möglichen glänzenden Uniformen und Trachten gaben diesem Schauspiel einen feenhaften Anstrich; ein von allen Musikern und Tambours ausgeführter großer Zapfenstreich machte einem Feste ein Ende, das vom Wetter begünstigt worden war und schwerlich seines Gleichen finden wird. Morgen ist wieder großes Manöver, das von Opatowek aus über Hoszinia u. Ceudziegen und dem rechten Ufer der Swendra nach Kalisch zu stattfinden wird; es bestätigt sich, daß die Uebungen damit beendigt seyn werden und daß ein Theil der Truppen am 20. das Lager verlassen wird. — Das große Transparent war 180 Fuß lang und 80 Fuß hoch und brannte den größten Theil der Nacht durch. (Leipz. Ztg.)

(Kalisch, 21. September.) Das vorgestrige Manöver war unstreitig das schönste und gelungenste unter den bisher dargestellten militärischen Dramen. Sowohl die Witterung, als auch das für einen freien Ueberblick äußerst günstige Terrain, so wie endlich die ganze Darstellung des Manövers waren trefflich dazu geeignet, den Zuschauer ein großartiges Bild einer wirklichen Schlacht erblicken zu lassen. Der Gang der dieses Manöver vorbereitenden Evolutionen war folgender. Schon am 18. war ein ernsthaftes Gefecht auf der Chaussee, welche von Staw nach Kalisch führt, vorgefallen, wodurch der Feind genöthigt wurde, sich mehr in die Nähe der Stadt zurückzuziehen und nur eine kleine Arriere-Garde zwischen Opatowek und Kalisch aufzustellen. Allein da der Feind in der Nacht vom 18. zum 19. Sept. Verstärkungen erhielt, so war er bei Anbruch des Tages wieder in den Stand gesetzt, die Offensive zu ergreifen. Es war 9 Uhr, als der Feind den ersten Angriff auf unsere Avantgarde machte. Die flüchtigen Reiter aus den asiatischen Steppen, welche wiederum den Vortrab bildeten, waren nicht geeignet, einem so heftigen Anfalle zu widerstehen; mehr geübt, im pfeilschnellen Fluge weite Strecken zu durcheilen und vereinzelt den Feind auf allen Seiten zu umschwärmen und auf das empfindlichste zu necken, hielten sie auch hier nicht Stand und warfen sich auf die dahinter stehende 3te Kavalleriebrigade, kommandirt vom Oberst Borner, und die erste Infanterie-Brigade, kommandirt vom General Islenieff. Hier entspann sich denn ein lebhaftes Gefecht. Die Brigaden standen zu beiden Seiten der Chaussee, die Kavallerie links, die Infanterie rechts aufgestellt; vor sich hatten sie eine hart an der Chaussee erbaute Kaserne, ihr rechter Flügel lehnte sich an das Ende eines Waldes, welcher sich bis Opatowek hinzog und in dessen Mitte das Haupt-Treffen aufgestellt war. Diese Kaserne und den Wald benutzte nun die Avantgarde, um ihren Posten so lange als möglich zu vertheidigen. Die erstere wurde in eine Festung umgewandelt, und in dem letzteren war jeder Baum ein Bollwerk, hinter welchem der sichere Schütze den tödtenden Blitz hervorsandte. Doch der Andrang des Feindes war zu gewaltig, die beiden Brigaden mußten sich auf das Gros der Armee zurückziehen,

und hier wurde den Vordringenden ein gewaltiger Damm entgegengestellt. Das Haupttreffen hatte eine herrliche Stellung eingenommen. Auf der linken Seite des Waldes, da, wo er eine starke Einbiegung in Gestalt eines spitzen Winkels macht, hatte sich die 2te Infanterie-Brigade, kommandirt von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen, hineingeschoben, an den linken Flügel derselben schloß sich die erste Kavallerie-Brigade, kommandirt von Se. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, nebst der zweiten Kavallerie-Brigade und leichten Garde-Artillerie an. Rechts, jenseits des Waldes, stand die 8te und 7te Infanterie Division, kommandirt von den Generalen Kuprianoff und Paskutin, und die gewaltige Reserve-Artillerie. Während also hier dem Feinde der Sieg auf eine solche Weise streitig gemacht wurde, daß er seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen einen Punkt wenden mußte, hatte sich die 9te Infanterie- und 3te leichte Kavallerie-Division unter Anführung des Generals Rüdiger auf der Warschauer Chaussee der Stadt Kalisch bedeutend genähert und erschien plötzlich im Rücken des feindlichen linken Flügels. Diese unvermuthete Bewegung bewog nun den Feind, seinen Rückzug nach Kalisch so schleunig als möglich zu ergreifen, wenn er nicht zwischen zwei Feuer gerathen wollte. Nun brach die ganze Armee zum Verfolgen auf. Wie Adler auf ihre Beute, so flogen die Donschen Kosaken hervor, ihnen nach die leichte Kavallerie; die ganze Ebene war mit dahineilenden Reitern bedeckt unter deren Tritt die Erde dumpf erbebte. Der Feind hatte weder Rast noch Ruh, er mußte seine feste Stellung bei Tiokinia und Nandziegew, welche er anfänglich inne hatte, verlassen und sich unaufhaltsam bis an die Defileen von Kalisch zurückziehen. Da erneuerte sich die Scene des Manövers vom 17. d. M. Ein Heer von 53,000 Mann umgab Kalisch, man traf alle Anstalten zu einem Sturme, um den Feind selbst aus den Defiléen herauszutreiben, während die ganze Artillerie ein gewaltiges Feuer unterhielt; es war ein furchtbar schöner Anblick. Im nächsten Vordergrunde rückten im Geschwindschritt unter rasselndem Trommelschlag die Infanterie-Regimenter, eine ungeheuere Linie bildend, der Stadt immer näher, dort ragte über sie die Kavallerie hervor. Hier schlängelten sich leichte Dampfwölkchen, vom Luftzuge getrieben, durch den Lanzenwald, dort spielte der Wind mit den Helmbüschen, und dort blitzte der Wiederschein der sich auf den glänzenden Waffen und Kürassen brechenden Sonnenstrahlen hervor; es war ein wirres und doch wohlgeordnetes Gemälde voll des buntesten Farbenspiels. Weiter auf die Stadt zu stand die Artillerie in voller Thätigkeit, in schwarze Nebel eingehüllt, aus welchen die rothgelben Flammen beim jedesmaligen Abfeuern der Geschütze nur schwach auftauchten. Im Hintergrunde erblickte man die Thürme und Häuser von Kalisch wie mit einem dunkelgrauen Schleier überzogen; denn ein ungeheures Dampf-Meer wogte über denselben und hüllte den ganzen Horizont in Dämmerung ein. Da schwieg plötzlich der Donner der Kanonen, die Trommeln ertönten stärker, die Truppen fällten das Gewehr und durch die ganze Linie ertönte das gewaltige »Hurrah«, das Zeichen zum Sturme. Die Fahnen der russischen und preußischen Garden flogen an der Spitze voran, hart neben ihnen hielten sich S. M. der König von Preußen und S. M. der Kaiser von Rußland gleich den königl. Heroen des Alterthums. Mit gefälltem Bajonnet drangen die trefflichen Garden unter fortwährendem »Hurrah« bis an das Schloß vor, da erschien auf dem Balkon desselben J. M. die Kaiserin, und gleichsam als ob ein erhabener Friedens-Engel aus höheren Regionen herabgestiegen wäre und das Toben des Krieges beschwichtigt hätte, so verstummte auch hier der brausende Sturm. Die Fahnen wurden hierauf im Schlosse niedergelegt, so wie auch die Standarten der Garde-Kavallerie und des k. preußischen 6ten Kürassier-Regiments. Bei dieser Gelegenheit näherte Sich S. M. der Kaiser von Rußland mit hoher Herablassung der Eskadron, welche die Standarten begleitete, und erkundigte Sich huldvoll nach dem Ergehen der Truppen, worauf dann Allerhöchstderselbe mit sichtbarer Freude hörte, daß kein Unglück vorgefallen sey. — Nach abgehaltenem Diner versammelten sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Abends im Theater und wohnten dann einem Thee-Dansant bei S. D. dem Fürsten Paskewitsch bei. Gestern früh um 10 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst bei S. M. dem Könige statt, und Allerhöchstderselbe war früher im Lazareth gewesen. Um 11 Uhr wurde in der Kapelle am Schlosse Messe gehalten, und um 2 Uhr war Tafel und Abends Theater. Die russ. Garden treten morgen ihren Rückmarsch an, treffen am 28. in Thorn ein und werden am 9. Okt. in Danzig eingeschifft. J. M. die Kaiserin wird wahrscheinlich den 23., S. M. der Kaiser den 24. Sept. von hier nach Töplitz abreisen, wie die Stadt überhaupt jetzt schon an Fremden leerer wird. Heute ward im Beiseyn S. M. des Königs ein Bataillon und Nachmittags eine Eskadron exerzirt, um das Detail zu besichtigen. Morgen früh rücken die preußischen Truppen aus dem Lager zum Rückmarsch ab, wobei die nämlichen Feierlichkeiten stattfinden werden, wie bei ihrem Einmarsch.

Griechenland.

(Athen, 26. August.) Die allgemeine Flucht aus Athen — denn dieser gleichen in der That die täglich häufiger werdenden momentanen Auswanderungen, Reisepartien und Ausflüge nach nahe gelegenen Orten — riß auch mich mit fort, und ich suchte durch eine kleine Reise nach Aegina und Poros den abermaligen Anfällen des jetzt in Athen nicht wenig gefürchteten Krankheitsdämons zu entgehen. Dieß die Ursache, warum Sie mit dem letzten Paquetboote keine Nachrichten von mir erhielten. Uebrigens sind wir seit einiger Zeit so arm an interessanten Neuigkeiten, und die Einflüsse der heißen Sommermonate sind auch in Bezug auf die Geschäfte der Administration so mächtig gewesen, daß die Ausbeute an Notizen von allgemeinerem Interesse ohnehin unbedeutend gewesen wäre. Theils die Abwesenheit, theils die Erkrankung des größeren Theiles der Beamten aller Grade mußte nothwendiger Weise eine sehr fühlbare Stockung in die Geschäfte brin-

gen, von der wir uns zur Stunde noch nicht erholt haben. Auch von den hier accreditirten Gesandten ist der größere Theil verreist, und obwohl der Staatskanzler Graf von Armansperg, der von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, mit Sr. Maj. dem König, der im erfreulichsten Wohlseyn sich befindet, fortwährend unermüdet arbeitet, so ist doch bis jetzt keine Maßregel, die für das auswärtige Publikum von Interesse ist, seit geraumer Zeit zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Ich versuche es darum, Ihre Leser für heute mit einigen Notizen zu unterhalten, die ich bei meiner kleinen Excursion gesammelt habe. Am 13. ritt ich von hier nach dem Piräus, den ich längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, um mich von da nach Aegina, wohin man täglich des Abends Gelegenheit findet, einzuschiffen. War es schon in Athen ein wenig erfreulicher Anblick, fast den dritten Griechen auf der Straße mit dem Kapot zu sehen, und ein wenig erheiternder Ohrenschmaus immer nur von Kranken und Krankheiten zu hören, so war das, was ich im Piräus sah und hörte, noch weit betrübender. Dieser Ort, der noch vor wenigen Monaten das Bild einer wohlthuenden Regsamkeit und Lebendigkeit darbot, ist nun stille und leer, die bereits ausgebauten Häuser sind unbewohnt, der Bau der halb vollendeten eingestellt, und da, wo sich noch vor Kurzem fast 6000 Menschen in froher Geschäftigkeit herumtrieben, zählt man jetzt kaum über 200 Seelen! Auch von da hat sich bei dem weiteren Umsichgreifen der Krankheit Alles geflüchtet und dieß schöne Etablissement, das zu so erfreulichen Hoffnungen berechtigte, steht in Gefahr, in seinen Anfängen abzusterben, wenn nicht durch energische und ausreichende Maßregeln die Gesundheit des Platzes vor schädlichen Einwirkungen gesichert und dadurch die große Furcht, die der Grieche noch mehr wie der Fremde vor Orten hat, die als ungesund bekannt sind, verscheucht wird. So wie in Athen durch Rectificirung und Verbesserung des Bettes des Kephissus, woran dermalen gearbeitet wird, so wie durch Einführung einer strengen Reinlichkeits-Polizei zu erreichen ist, so wird letzteres Mittel und die Reinigung des Hafens hinreichend seyn, auch dem Piräus seinen bedrohten Flor wieder zu verschaffen und ihn in kurzer Zeit zu erhöhen. Denn weder Athen noch Piräus haben eine ungesunde Lage, ja letzteres wird seinen Ruf als einer der gesundesten Plätze Attika's bald wieder erringen, wenn die Ursachen der momentanen nachtheiligen Einflüsse entfernt sind. Des Abends um 7 Uhr schiffte ich mich auf einem Kaiki nach Aegina ein. Meine Reisegesellschaft war bald übersehen. Sie bestand aus drei halbfieberkranken Deutschen, einer Aeginatischen Wittwe, einem Griechen aus Aegina, *Κύριος Ἀναγνωστάκης* genannt, und meinem Bedienten Antonios. Wenn ich auch letzterem bei der Enumeration meiner Reisegesellschaft seinen Platz anweise, so geschieht es darum, weil er sich derselben mehrmals durch die allen Griechen eigenthümliche Zungenfertigkeit — der Gegenstand des Gespräches sey, welches er wolle — bemerklich machte. Es ist für den Fremden interessant zu bemerken, mit welcher Fertigkeit auch der gewöhnlichste Grieche selbst über die wichtigsten Gegenstände der Politik und Staatsverwaltung sich ausläßt; es ist für den Griechen eine leichte Arbeit, stundenlange Reden aus dem Stegreife zu halten, die mitunter mit recht artigen Bildern und Figuren ausgestattet sind. Wer darum die heutigen Griechen betrachtet, wundert sich nicht mehr, daß das classische Hellas so viele Redner aufzuweisen hat; aber eben so wenig findet er es auffallend, daß Griechenland nur einen Demosthenes zählt. — Um 10 Uhr hatten wir Aegina erreicht, und schon bot sich unserem Antonios eine schickliche Gelegenheit dar, sein Rednertalent glänzen zu lassen. Der Capitän — denn auch die Commandanten der bescheidenen Kaikis, die sich kaum von großen Barken unterscheiden, lassen sich also tituliren — kündigte uns an, daß wir die Nacht über auf dem Schiffe zuzubringen hätten, indem wir uns jetzt nicht mehr der Vorschrift gemäß der Behörde präsentiren könnten. Damit war nun Herr Anagnostakis durchaus nicht einverstanden. Er schrie, er sey ein »*βασιλικὸς ἄνθρωπος*«, und darum diese Beschränkung durchaus nicht auf ihn anwendbar. Unser Antonios aber hielt ihm eine glänzende Strafpredigt, die mit der Sentenz schloß: »Da der König selbst dem Gesetze unterthan sey, so werde wohl Herr Anagnostakis durch seinen Ungehorsam sich nicht über den König setzen wollen.« Diesem Argument wußte Herr Anagnostakis nichts entgegenzusetzen, und er bequemte sich, mit uns auf dem Schiffe zu übernachten. Ich war bei meinem Erwachen nicht wenig überrascht über die Reinlichkeit, die im Hafen herrschte, und über den gut angelegten und wohl erhaltenen Molo, der zu dem Zustande des Piräus einen schroffen Gegensatz bildet. Aegina ist eine freundliche, fruchtbare Insel, und dem größten Theile nach gut angebaut; die Häuser, welche, die Hafenstadt ausgenommen, auf der Insel völlig zerstreut stehen, sind gut construirt und sämmtlich mit Steinen aufgeführt — was uns hochfahrende Hauptstädter etwas zur Demuth stimmte — die Bewohner sind freundlich und zuvorkommend; das Klima eines der gesündesten in Griechenland. Weintrauben, Feigen und Pflaumen giebt es in Menge, und ich fand die eben reif gewordenen Weintrauben sehr wohlschmeckend. Zu der Zeit meiner Ankunft war Aegina mit Fremden, besonders Reconvalescenten, überfüllt, und nur mit Mühe konnte ich ein Obdach finden. Aegina hat eine von Capodistria gegründete Quarantaine-Anstalt, ein von diesem gebautes, recht freundliches Schulhaus, eine hübsche Cathedrale, ein Hospital und ein sehr geräumiges, gut construirtes Gebäude, worin früher die Waisenknaben, und nun die Zöglinge der militärischen Schule sich befinden. In dem Hospitale befanden sich zur Zeit meiner Anwesenheit daselbst gegen 120 Kranke, fast lauter deutsche Soldaten, die von Athen zu ihrer Reconvalescenz dahin geschickt wurden. Das Gebäude der Militärschule hat einen sehr geräumigen Vorhof, in dem ein Bataillon Soldaten bequem alle militärischen Uebungen vornehmen kann; die Lehr-Zimmer sind hoch und hell. Die Anstalt hat außer dem Instituts-Arzte noch einen ärztlichen Praktikanten, der in der Anstalt seine Wohnung hat, und zugleich die Hausapotheke besorgt. Daß Letztere nicht

zu sehr in Anspruch genommen wird, geht aus der Mittheilung des Arztes hervor, daß bei 80 Zöglingen der Krankenstand nie höher als vier gewesen sey.« Die Militärschule besitzt eine hübsche Sammlung von Antiquitäten, besonders von sehr hübschen antiquen Vasen, eine Münz-Sammlung und eine kleine Sammlung von Mineralien Griechenlands. Ueber den Vorstand der Anstalt, einem norddeutschen Philhellenen, hörte ich von vielen Seiten Klagen führen, und namentlich wirft man ihm Mangel an der nöthigen Ueberwachung der Anstalt vor. Am dritten Tage meiner Anwesenheit machte ich einen Ausflug nach dem 3 Stunden von der Hafenstadt entfernten Jupitertempel, von dem man eine freie Aussicht in die attischen Fluren hat. Es stehen von dem Tempel noch 23 Säulen, die etwa die Höhe der Säulen des Theseustempels in Athen haben; sie sind übrigens sehr verwittert, und sollen aus Steinen von Ankistri, einem Aegina gegenüberliegenden Dorfe, gearbeitet seyn. Der Weg von Aegina nach dem Tempel hat sehr interessante Punkte, die bei einer günstigen Beleuchtung einen überraschenden Eindruck machen. Am 17. früh schiffte ich mich nach Poros ein, das wir der Windstille wegen erst des Abends erreichten. Bei gutem Winde segelt man in zwei Stunden dahin. Der Hafen von Poros hat einen bedeutenden Umfang, und der größere Theil desselben ist hinreichend tief, um größere Schiffe aufzunehmen. Bekanntlich lagen früher einmal die drei Flotten der verbündeten Mächte darin vor Anker. Poros selbst liegt auf einer Anhöhe; die Stadt dehnt sich über einen großen Theil derselben aus, und gewährt bei nächtlicher Beleuchtung einen freundlichen Anblick. Die Bewohner sind, wie alle Insulaner, gutmüthige und nicht ungebildete Leute. Die Insel ist mit einer üppigen Fruchtbarkeit gesegnet; grünende, mit Früchten aller Art angebaute Gärten sind über die ganze Insel verbreitet; Trauben, Feigen, Citronen, Quitten, erfreuen in unabsehbarer Menge das Auge des Fremden, und insbesondere ist der Citronenwald von Poros eine seltene Naturschönheit; die Menge der Citronenbäume, ihr üppiger Wachsthum und ihre reiche Fruchtbarkeit machen denselben zu einer der Merkwürdigkeiten Griechenlands. Anderthalb Stunden oberhalb des Hafens liegt das Dorf Damala, wie man vermuthet, an der Stelle, wo das alte Trözen stand. Ruinen der alten Stadt sieht man noch auf beiden Seiten von Damala. In der Nähe desselben führt über eine ungeheure Schlucht eine kleine steinerne Brücke, die Teufelsbrücke genannt, dem Anscheine nach theils durch Natur, theils durch Kunst entstanden. Letzteren Antheil mögen die Römer daran haben. Die daselbst befindliche Wasserleitung soll von den Venetianern herrühren, und ein zwischen ihr und Damala befindlicher Thurm theils die Römer theils die Venetianer zu Erbauern haben. Damala gegenüber in einer fruchtbaren Ebene ist das Kloster Wibi; unterhalb des Hafens, dem Fort Heibeck gegenüber, das Kloster Panagia, dessen interessante Partieen der Maler Lange bei seinem Aufenthalte daselbst sehr gelungen skizzirt hat. — Das Arsenal in Poros ist in einem so erbärmlichen Zustande, daß Sie mir die nähere Beschreibung desselben erlassen müssen; sie würde bei Ihnen und Ihren Lesern nur Unwillen und Bedauern erregen. Nur so viel, und das ist die ungetrübte Wahrheit: daß eine ordentliche Dorfschmiede in Deutschland in einem bessern Zustande ist, als die des königlichen Arsenals in Poros. Dieser Werkstätte entsprechend sind alle übrigen ohne Ausnahme, und der Besucher geräth in der That in Zweifel, ob nicht die ganze Anstalt eine ungeheure Satyre seyn soll. Und dieser Zustand der Dinge hat sich seit langer Zeit um nichts gebessert, obwohl seit geraumer Zeit zwei Deutsche die ziemlich unumschränkte Gewalt in Händen hatten. Es mag Ihnen dieß zugleich ein Fingerzeig seyn, daß die Griechen nicht immer Unrecht haben, wenn sie über die Ausländer ungehalten sind. Die Administration des Arsenals wurde bis jetzt so schlecht geführt, daß dieselbe in Griechenland fast sprichwörtlich geworden ist. Was soll man auch von einer Administration sagen, unter deren Auspizien Segeltücher und andere Depot-Gegenstände in den Häusern der Beamten zu ganz fremden Zwecken verwendet werden, und die für das Herbeischaffen des Trinkwassers für die Arsenals-Beamten und Arbeiter allein jährlich 8000 Drachmen verschleudert? Die Sorge, die ihre erste und nächste hätte seyn sollen, scheint ihre letzte gewesen zu seyn; denn Alles kann man eher dort finden, als eine geregelte Ordnung. Dabei ist der Zustand unserer Schiffe nichts weniger als erfreulich. Von 27 königlichen Schiffen ist nicht eines im Stande sich zu schlagen; hie und da führt eines derselben einige Stück Kanonen, aber in welchem Zustande! Dabei keine Artillerie, kein Exercitium, keine Disciplin. Unsere Matrosen sind besser bezahlt als die englischen, dessen ungeachtet hat ein großer Theil der besten und erfahrendsten, Dienste in Alexandrien und Konstantinopel genommen; und dieß nur darum, weil der Mangel jeglicher Ordnung und Disciplin einen geregelten Seedienst unmöglich macht. Unsere Marine-Artillerie besteht zur Zeit aus 1 Capitän, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 2 Sergeanten, 2 Corporäle und 1 Kanonier. Damit kann man nun freilich die königlichen Schiffe nicht in Vertheidigungsstand setzen. Diesem Uebelstande kann nur durch eine zweckmäßige Organisation und durch einen tüchtigen und energischen Chef abgeholfen werden. Die Regierung hat durch die Ernennung des Grafen v. Rosen zum interimistischen Chef des Arsenals ihren Willen, einen bessern Zustand der Dinge herbeizuführen, an den Tag gelegt. Ueber die Würdigkeit dieses Mannes ist im Publikum nur eine Stimme, und wenn er mit seiner gediegenen Kenntniß die nöthige Energie verbindet, so ist wohl kein Zweifel, daß wir in dem Marine-Departement in kurzer Zeit wichtigen Reformen entgegensehen dürfen. — Wenn man nach dem Besuche des Arsenals die unter dem Oberlieutenant Kirchmayer angelegten Werkstätten der Bayern besieht, so findet man einen wohlthuenden Contrast; die Reinlichkeit und zweckmäßige Einrichtung dieses Etablissements, die Gediegenheit und Schönheit der Arbeiten, machen dem Chef viele Ehre. Zu bedauern ist nur, daß man von gewissen Seiten dieses Etablissement zu ganz andern Zwecken benutzt, als es in

der Absicht der Regierung liegt. — Während meines Aufenthaltes in Poros hörte ich, daß man damit umgehe, einen Telegraphen zur Verbindung von Poros mit der Hauptstadt zu errichten.

Deutschland.

(Wien, 24. Sept.) Vorgestern um 9 Uhr Morgens hat das neuerbaute Dampfboot »Zriny« von 80 Pferde Kraft, in Gegenwart der hohen Behörden, die günstigste Probefahrt gemacht. — Da das Wasser seit einigen Tagen fortwährend sehr fiel, so säumte man keinen Augenblick, das Schiff seiner Bestimmung zuzuführen. Noch am selben Morgen um 11½ Uhr verließ das Boot das hiesige Ufer und langte um 2½ Uhr glücklich in Preßburg an. — Gleich bei seiner Ankunft beglückte Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Palatin das Boot mit seinem Besuch, genehmigte eine kleine Spazierfahrt nach Theben und geruhte, seine Zufriedenheit mit den Fortschritten dieses Unternehmens auszudrücken. — Das Schiff wollte, wenn es der Wasserstand erlaubt, am 23. Sept. von Preßburg nach Pesth abfahren. Die Direktion hat Alles angewandt, den Bau dieses Schiffes zu beschleunigen, um dem längst gefühlten Bedürfnisse eines vermehrten Verbindungsmittels zwischen Pesth und Moldova abzuhelfen; sie hat nichts gespart, um das Schiff mit Allem auszustatten, was zur Bequemlichkeit der Reisenden dient und auf Wasserreisen ausführbar ist. — Das Dampfboot »Zriny« wird seine erste Dienstreise von Pesth nach Moldova am 11. Oktober antreten. Tarife für die ferneren Reisen dieses Jahres sind im Dampf-Schifffahrts-Bureau unentgeltlich zu haben.

(Berlin, 23. Sept.) Die Festlichkeiten in Kalisch sind beendet. Der kaiserliche Pomp, der sich hier auf dem Schauplatz eines blutigen, kaum vernarbten Kampfes so glänzend entfaltete, die Zusammenkunft so vieler hohen Häupter, die bunten Massen der preußischen und russischen Krieger, all' diese Elemente zusammengenommen, scheinen die erfinderische Neugier des Publikums fast herauszufordern, in diesen romantischen hellen Vorgrund einige dunkle Gestalten hineinzumalen. So erzählt man sich von einem strengen Urtheilsspruch, den Kaiser Nikolaus an zwei höheren Offizieren seines Heeres zu vollstrecken sich genöthigt sah. Einige behaupten, der Kaiser habe sie vor der Front erschießen, Andere, er habe sie nach Sibirien transportiren lassen. Die alten Mährchen von einer Verschwörung in Kalisch erhalten ferner durch das Gerücht neue Nahrung, daß General Uminski dort arretirt worden sey. Uminski ist derselbe, der, seinem gegebenen Ehrenworte zuwider, sich zur Zeit des polnischen Kriegs aus Glogau entfernte, um zu den Polen überzugehen. Wenn diese Nachricht sich bestätigte, so würde man allerdings berechtigt seyn, auf eine Verschwörung zu schließen; doch ist es wohl kaum diesem berühmten Feldherren zuzutrauen, daß er zu einem so verzweifelten Verbrechen die Hand bieten werde. — Der Anschluß Frankfurts an den Zollverein, der, wenn nicht schon erfolgt, mit jedem Tage erwartet wird, erregt hier die lebhafteste Sympathie. Frankfurt a. M. ist ein Edelstein in diesem großen Gebäude, und vielleicht für lange Zeit der letzte deutsche Staat, der dem Zollverein beitritt, wenn nicht etwa Braunschweig dem außerdeutschen Interesse Hannovers untreu wird; denn, daß die Nord- und Ostseeländer, Hannover und die beiden Mecklenburge, sich entschließen sollten, die Vortheile ihrer isolirten geographischen Lage gegen einen lebendigen Verkehr mit Deutschland aufzugeben, ist kaum zu vermuthen. Erst jetzt, wo der Verein diejenige Ausdehnung erreicht hat, die er der Natur der Sache nach erreichen konnte und mußte, jetzt erst beginnt die rechte Wirksamkeit desselben, und wenn man ihm voreilig genug schon früher sein Urtheil gesprochen hat, so hat man sich über die Natur einer so großartigen Maßregel getäuscht. Denn wo so viele einzelne Interessen für den Augenblick gefährdet werden, da bedarf es allerdings eines größern Bodens, da bedarf es eines Zusammenflusses verschiedenartig-bedingter Bedürfnisse und eben so mannichfacher Produktionsfähigkeit, um Vortheil und Nachtheil gegeneinander auszugleichen. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 25. Sept.) S. k. H. der Prinz Friedrich ist von Kalisch hier eingetroffen. — Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich traf auf der Rückkehr von Kalisch am 19. d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr in Breslau ein und stieg im Hotel de Silésie ab. Nachdem Se. kaiserl. Hoh. am folgenden Morgen in der Dominikaner-Kirche der Frühmesse beigewohnt, setzten Höchstdieselben (um 8 Uhr) Ihre Reise über Töplitz nach Dresden fort. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann ist am 20. Morgens um 2 Uhr auf der Reise nach Töplitz durch Breslau gekommen. An demselben Tage Abends 7 Uhr langte Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) nebst Gemahlin und Familie aus Kalisch in Breslau an und setzte am 21. Morgens 8 Uhr die Reise nach Fischbach fort.

Bayern.

München, 28. September.

Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt sind gestern von hier nach Berchtesgaden abgereist.

(Speyer, 24. Sept.) Die mehrfach gehegte Hoffnung, daß der diesjährige Herbst dem vorjährigen gleichkommen werde, ist längst verschwunden. Die ausnehmende Trockenheit während des Sommers, sodann auch die später eingetretene kalte Witterung, schadeten sehr. Indessen glaubt man doch jedenfalls annehmen zu dürfen, daß der 1835er Wein dem von 1828 nicht nachstehen wird, besonders wenn die warme Witterung, die wir seit mehreren Tagen haben, noch einige Zeit fortdauert. (Speyr. Ztg.)

Berichtigung.

In unserm gestrigen Blatte ist S. 1514 Z. 2 v. o. »Deponenten« statt Departementen zu lesen.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Sept.) Kons. 91¼.

(Paris, 24. Sept.) 5pCt. 107 Fr. 90 C.; 3pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 23. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansd.: $23\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{3}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{4}$; Cortesd.: 31; Ausgestellte, franz. $13\frac{7}{8}$; engl. $12\frac{7}{8}$; Coupons: $19\frac{1}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädtee Loose: —.

(Frankfurt a. M., 26. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{7}{16}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1602; holl. Integr. G. $53\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $31\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $18\frac{1}{8}$.

(Wien, 23. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{32}$; 4 pCt. $99\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $76\frac{1}{2}$; Bankaktien $1326\frac{1}{2}$ in CM.

(Augsburg, 28. Septbr.) Oblig. à 4 pCt.; Briefe 102, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. ——; do., à 100 fl. Briefe —— Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{7}{8}$, G. $115\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{5}{8}$; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99, G. $98\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1332; G. 1329. Geld-Course. Duc. holl.: Br. —— G. 103; kais.: Br. —; G. 103; al marco: Br. —— G. $109\frac{1}{2}$; Souvrd'or Br. —— G. 104; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco: Br. ——, G. 285; Carl. u. Maxd'or Br. $295\frac{1}{2}$; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.31; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. $100\frac{7}{8}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. $100\frac{1}{2}$; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. $2.20\frac{1}{2}$; Franz. Thlr. mco. G. 20. 24, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 30. Septbr. (Zum Erstenmale:) Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Valentin. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Donnerstag den 1. Okt. hat keine Vorstellung statt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2065. (3a) **Bekanntmachung.**

(Conscribirung der Altersklasse 1814 betr.)

In Gemäßheit des §. 24 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1814 für den diesseitigen Conscriptionsbezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptionsbezirke werden aufgefordert, sich vom 4. Nov. d. Js. incl. an binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Nov. d. Js. incl. zur Eintragung in die Conscriptionsliste persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptionsliste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und es sind die allenfallsigen Reklamationen gegen die Liste binnen des 3tägigen gesetzlichen Termines, mit dem 25. November anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruktion der Reklamation gegen die Liste werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezbr. d. Js. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reklamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche statt finden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiermit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsames und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscriptionslisten persönlich oder mitteist Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungsrathe zu stellen, als **ungehorsam** behandelt wird und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10 bis 100 fl. verfällt; als **widerspenstig** aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche, in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die **Widerspenstigen** trifft nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögensbeschlagnahme und eine Geldstrafe von 100 bis 200 fl und es muß für dieselben, so ferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Altersklasse 1814 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zur Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der dem 4. Novbr. vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Okt. d. Js anfangend, zu geschehen hat.

Den 18. Septembee 1835.

K. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Mittermayer, Bürgermeister.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 231. | 30. September 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

In den südlichen Staaten der Union herrscht eine solche Aufregung gegen die Freunde der Sklaven-Emancipation, (Abolitionisten) daß man darauf bedacht ist, strenge Strafen gegen diejenigen einzuführen, die in Wort oder That sich für Aufhebung der Sklaverei aussprechen. In diesen sogenannten freien Staaten ging man sogar so weit, daß man in Norfolk den Postdirektoren den Auftrag ertheilte, die Briefe und Pakete zu öffnen, um die Versendung von Journalen ꝛc., welche nur das Geringste zu Gunsten der Sklaven-Emancipation enthielten, zu verhindern. Nur die geringste Anspielung hierauf gilt schon als ein schweres Verbrechen. Journale oder Flugschriften, deren Inhalt Aufhebung der Sklaverei betrifft, werden sogleich den Flammen übergeben.

Großbritannien.

(London, 23. September.) Der französische, türkische, preußische und andere Botschafter, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien, Oesterreich und den Vereinigten Staaten, arbeiteten gestern auf dem Fremdenamte. — Der Contre-Admiral Sir W. Parker, Sir C. Adam, Lords der Admiralität, und Hr. C. Wood, Sekretär des Bureau, verließen gestern die Stadt, um eine Inspektionsreise nach den vorzüglichsten Häfen zu machen. Sie begeben sich nach Pembroke und von da nach Plymouth und Portsmouth. An einem dieser Orte werden sie mit dem ersten Lord der Admiralität, dem Earl von Minto zusammentreffen. — Hr. Warrington, Seiner Majestät Agent und General-Consul zu Tripoli hat dem Colonial-Departement eine amtliche Note zugesendet, welche ihm von Effeit Mustopha Nrdgib übermacht wurde. Diese Note, datiet vom 9. August, verbietet allen Schiffen, von welcher Art sie auch seyn mögen, an der ganzen Küste von Tripoli, Bengasi und Derna, Handel zu treiben. Deßhalb ist vom 1. Sept. 1835 der ganze Küstenstrich von Tripoli mit Ausnahme dieser 3 Häfen in Blokadezustand erklärt, und jedes englische oder andere Schiff, das dieser Bestimmung entgegenhandeln würde, soll mit Beschlag belegt werden.

Frankreich.

(Paris, 25. Sept.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Kriegsminister und empfing den Botschafter Spaniens, den Präfekten der Seine, und den Marschall Gerard. Gestern begaben Sich Se. Majestät in Begleitung des Museum-Direktors nach Versailles. An demselben Abend empfing der König die Botschafter von England, Oesterreich, Sardinien und Brasilien, und den russischen und holländischen Geschäftsträger. — Durch Ordonnanz vom 23. Sept. ist das 5. Wahlkollegium des Arrondissement Ile-et-Villaine auf den 16. Okt. nach Fougères zusammenberufen, um statt des Grafen von Riboissière, der zum Pär von Frankreich erhoben wurde, einen Deputirten zu wählen. Herr v. Talleyrand und Frau v. Dino werden in Begleitung der Fürstin von Lieven von dem Schloße von Valençay, wohin die Fürstin sich auf einige Wochen begeben hat, am 1. Novbr. oder später nach Paris zurückkehren. — Als Herr Mendizabal auf seiner Reise nach Madrid in Paris anwesend war, beeilte sich Herr Aguado, früher Banquier an dem Hofe Ferdinands V. ihm seine Dienste und seine Mitwirkung bei allen Plänen und Vorschlägen, durch welche der Credit Spaniens sollte gehoben werden, anzubieten.

— Aus Bordeaux schreibt man vom 21. September: »Unsere Stadt beherbergt gegenwärtig eine große Anzahl spanischer Notabilitäten. Unter ihnen bemerkt man den Marquis von San-Felice, Granden von Spanien und Prorer des Reichs; die Grafen von Castellar, Rotova und Canaveral; den Marquis von Villapalmo; den alten Diplomaten Herrn Anduaga, und mehrere andere Personen, die in den Angelegenheiten Spaniens eine bedeutende Rolle gespielt haben. Der kritischen Lage Spaniens muß man ihre Anwesenheit in Frankreich zuschreiben.«

— Der »Garde National« von Marseille meldet, daß in dem letzten Cholera-Bulletin kein neuer Fall vorkam; jedoch waren einige schon früher von der Seuche ergriffene Personen gestorben. Zugleich veröffentlicht derselbe einen Befehl der Maire, durch welchen die zeitigen Hospitäler und andere Hülfsanstalten der Art als geschlossen erklärt werden.

Spanien.

(Ceret (Catalonien), 17. Septbr.) 2000 Freiwillige von Barcellona mit 3 Stücken Geschützes haben Girona besetzt. Die Behörden der Königin Christine haben sich geflüchtet; und die Abgesandten der Junta von Barcellona sind in das Amt getreten. Man weiß übrigens noch nicht gewiß, ob diese Aenderung ohne Blutvergießen vorgegangen

seyn. Am 15. Sept. wurde von der navarresischen Division des Guergue bei den drei Brücken (los tres puentes var Oegantza) eine Abtheilung Christinos mit einem Verluste von 60 Mann geschlagen. Gestern den 16. d. stand die Division Guergue zu Organya, der General Gurrea zu Castellbò, Pastor zu Seu d'Urgel, und ein Theil der Fremdenlegion zu Gulls. Zu Bocellana wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Centraljunta niedergesetzt; sie ist mit der Leitung der Bewegung von Arragon, Murcia, Andalusien und Catalonien beauftragt. — Die Madrider Blätter vom 18. Septbr. melden, daß der Infant Don Francisco de Paula auf dem Rückwege von Valencia nach Madrid sich befinde. — Die »Gazetta de Madrid« enthält ein Dekret der Regentin, wodurch der Befehl vom 16. August, welcher Madrid in Belagerungszustand erklärt, wieder außer Kraft gesetzt wird. — Man liest in der »Abeja« vom 17. Septbr.: »Die Regierung der Königin verfährt gegenwärtig mit großer Festigkeit. Der Alkade Juan Albert wurde am 10. d. zum Tode geführt, weil er bei einer Truppe von Aufrührern mit den Waffen in der Hand war ergriffen worden. Da die Königin Regentin den Wunsch hegt, daß die Regierung ihrer erlauchten Tochter Donna Isabella II. mit der größten Sparsamkeit bei der Verwaltung der Angelegenheiten des Landes verfahre, so hat dieselbe durch ein aus dem Pardo vom 13. Sept. datirtes Dekret mehrere Obertribunale, welche die Finanzen des Staates zu sehr belasteten, für aufgehoben erklärt.

Lombardei.

(Verona, 15. Sept.) Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs sind aus der Lombardie kommend gestern um 7 Uhr Abends in unseren Mauern eingetroffen und setzten heute um 12 Uhr Mittags die Reise nach Vicenza fort.

Niederlande.

(Brüssel, 21. September.) Graf Vilain XIV. wird als Gesandter nach Rom gehen.

— Für die Eisenbahn von Lille nach Gent sollen fast alle Aktien schon genommen seyn.

Ungarn.

(Pesth, 20. Sept.) Nach zuverläßigen Berichten aus Presburg dürfte der Reichstag nur noch bis längstens Mitte Februar 1836 währen, wenn anders nicht noch eine frühere Auflösung erfolgen sollte; denn wenn die Stände der Aufforderung des letzten k. Rescriptes, ihre Arbeiten schleunigst zu beendigen, nicht bald entsprechen sollten, so wird ihnen von Seiten des Königs ein Schlußtermin (Terminus conclusus), der obigen Zeitpunkt nicht überschreitet, bestimmt und so allen nutz- und erfolglosen Verhandlungen ein Ziel gesetzt werden. (K. v. u. f. D.)

Böhmen.

(Töplitz, 21. September.) Aus amtlicher Quelle ist hier bekannt geworden, daß die beabsichtigten dießjährigen größeren Uebungen des in Italien konzentrirten und unter den Befehlen des Grafen Radetzky stehenden k. k. Armeekorps, der Cholera wegen unterbleiben werden.

Deutschland.

(Wien, 25. Septbr.) Die in Töplitz versammelten Monarchen werden am 3. Oktober in Prag erwartet, wo die Bürgerschaft zu ihrem würdigen Empfang Anstalten trifft. Auch viele Diplomaten und andere ausgezeichnete Personen sollen in Prag ankommen. Die Vermuthung, daß auch einige deutsche Souveräne zum Besuch der Monarchen nach Töplitz kommen werden, bestätigt sich nicht. — Man will in Wien wissen, der dort residirende Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg habe von seinem durchl. Bruder, dem König Leopold der Belgier, nun wirklich einen Antrag zur Vermählung seines Sohnes Ferdinand mit der Königin Donna Maria da Gloria erhalten, und die Herzogin von Kent (Schwester des Herzogs und des Königs Leopold) unterstütze den Plan, durch welchen die neue portugiesische Dynastie noch inniger mit Großbritannien verbündet würde, da die Prinzessin Viktoria, muthmaßliche Erbin des brittischen Throns, die Cousine des erwählten Prinzen Ferdinand ist. Der Prinz soll unter der Leitung des Professors Dietz, eines der ausgezeichnetsten deutschen Gelehrten, eine treffliche Erziehung genossen haben.

(Linz, 20. Sept.) Der von Sr. k. k. Majestät für die Provinz Oesterreich ob der Enns auf den 15. d. festgesetzte gewöhnliche Postulaten-Landtag für das Verwaltungs-Jahr 1836 wurde an diesem Tage unter den herkömmlichen Förmlichkeiten abgehalten. Am 17. d. Vormittags wurde von einer Deputation der Landstände, deren Landtags-Erklärung, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, den k. k. landesfürstlichen Landtags-Kommissären zur Ueberreichung an Se. Maj. den Kaiser übergeben.

(Salzburg, 21. Sept.) Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: JJ. kk. Majestäten von Bayern sammt Familie besuchten am 17. d. M. Nachmittags die eine Stunde von hier entlegene Wallfahrts-Kirche Maria Plain mit ihrer schönen Aussicht und trafen dort mit den jungen Großfürstinnen kaiserl. Hoheiten zusammen. — Am Nachmittage des gestrigen Tages kamen die allerhöchsten Herrschaften nach Hellbrunn, besuchten dort die künstlichen Spritzwerke, die Aussicht vom Monatschlößchen und das steinerne Theater und kehrten um 6 Uhr nach Berchtesgaden zurück.

(Berlin, 25. September.) Se. Maj. der König, so wie Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz, sind auf der Rückkehr von Kalisch am 22. d. M. Abends gegen 7 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in Breslau eingetroffen.

(Dresden, 25. Sept.) Mit großer Freude hat man hier die glückliche Rückkehr S. M. des Königs Anton aus Töplitz, wo Er Seine Zimmer im Posthause bereitet fand, nach Wesenstein vorgestern Abends vernommen. Von dort ist Er gestern früh ins Hoflager nach Pillnitz zurückgekehrt. Gestern ist J. k. H. die Prinzessin Louise nach erhaltener Einladung der Kaiserin von Oesterreich nach Töplitz abgegangen. Morgen wird, wie verlautet, S. k. H. der Prinz-

Mitregent dahin abreisen. Alle, die von dort zurückkehren, können nicht Worte genug finden, den Glanz des kaiserl. Hofhaltes, die Pracht der Equipagen, die Schönheit des k. Marstalls (365 Pferde), die Pünktlichkeit bei allen Anordnungen zu beschreiben. Aus den auch hierher gekommenen Listen des ganzen Hofstaats des Kaisers sehen wir, daß außer den Erzherzogen Johann und Franz Karl, die in Kalisch waren, auch der Erzherzog Karl mit der Erzherzogin Therese und der Erzherzog Albert mit dem Kaiser angekommen sind. Die letzte Nacht wird der König von Preußen in Görlitz logiren und von dort erst den 26. in Töplitz eintreffen. Da der Kaiser von Rußland noch vor Seiner Ankunft in Töplitz Seine Schwester, die Großfürstin Anna, Kronprinzessin von Oranien, in Franzensbad besuchen wird, indem Ihre Gesundheit die Reise nach Töplitz nicht zu gestatten scheint, so dürfte Seine Ankunft vor dem 25. oder 26. nicht zu erwarten seyn. Und dann werden erst die großen Festlichkeiten beginnen. Der tägliche Versammlungs-Platz für alle, die dazu mit Karten versehen sind, wird zu jeder Stunde und besonders um die Mittagszeit u. Abends im neu erweiterten Badesaale des fürstl. Clary'schen Parks seyn. — Gestern ist auch der regierende Herzog von Nassau, nach Töplitz gehend, im Hotel de Saxe abgestiegen, dem Seine Gemahlin bald nachfolgen wird. Auch logiet der aus Stockholm zurückgekehrte Herzog von Leuchtenberg jetzt in diesem Hotel. Der k. preußische Staats- und Finanz-Minister, Graf v. Alvensleben, der seit gestern hier angekommen ist, wird diesen Abend auch nach Töplitz reisen und dort wahrscheinlich besondere Besprechungen mit dem kais. österreichischen Minister des Innern, dem hochverdienten Grafen Colowrat haben. In einer frühern Nachricht wurde erwähnt, daß der Baron Lykam bei der hiesigen österreichischen Gesandtschaft nach Töplitz gegangen sey. Den Ungrund dieser Nachricht hätte jeder im Gesandtschaftshause erfragen können, da ein anderer Angestellter bei dieser Gesandtschaft dahin abgereiset ist, aber nicht als Begleiter des Grafen Colloredo, sondern in Familien-Angelegenheiten.

(Leipzig, 24. September.) Bereits beginnt in unserer Stadt ein regeres Leben in Bezug auf die bevorstehende Messe. Das Zuströmen der Fremden ist bedeutend, und auch nicht unansehnliche Quantitäten von Waaren treffen hier ein. Läßt sich auch noch nichts Entscheidendes über die Resultate vorhersagen, so spricht sich doch bis jetzt noch die Erwartung aus, daß die Messe eine lebhafte werden dürfte.

(Gotha, 22. September.) Gestern Abends kam Ihre Durchlaucht die regierende Frau Herzogin von Nassau, auf der Reise nach Töplitz mit einem zahlreichen Gefolge in hiesiger Stadt an, übernachtete im Gasthofe zum Mohren und setzte heute früh Ihre Reise weiter fort.

(Frankfurt, 25. September.) Vorgestern ist hier der Chef des ausgebreiteten Handlungshauses Gebrüder Berna in Folge eines Schlagflusses plötzlich gestorben. Das sehr bedeutende Vermögen desselben (man schätzt dasselbe zu etwa 5 Millionen) geht an seinen einzigen Sohn, den Schwiegersohn des Hrn. v. Gualta, über.

Bayern.

München, 30. September.

Das heute erschienene k. Regierungs-Blatt Nro. 50 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, nach welcher der Rheinkreis auf weitere drei Monate der Binnen-Controle unterworfen bleibt; ferner eine Bekanntmachung, die Anführung der Current-Nummer in den Eingaben an das Appellations-Gericht für den Isarkreis betreffend; dann folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben in huldreichster Annahme des Allerhöchstdenselben von dem k. Kämmerer, Staatsrath im außerordentlichen Dienst und quieszirten Gesandten, Wilibald Grafen von Rechberg-Rothenlöwen überreichten Gesuches, um Wiedereintritt in den aktiven Staatsdienst, Sich bewogen gefunden, denselben in Anerkennung seiner vielfach erworbenen Verdienste zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. württembergischen Hofe allergnädigst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den prakt. Arzt Med. Dr. Gg. Groll provisorisch zum Stadtgerichts-Arzte in Straubing zu ernennen; in Erwägung der Wichtigkeit des Forstverwaltungs-Dienstes am Sitze der Regierung des Ober-Main Kreises, noch einen Kreisforst-Kommissär II. Klasse anzustellen und hiezu provis. den bisherigen Revierförster zu Geisenfeld, Al. v. Regnier, zu ernennen; die bei der Regierung des Rheinkreises, K. d. F., erledigte Rechnungs-Kommissärs-Stelle in provis. Eigenschaft dem Rechnungs-Kommissariats-Accessisten und dermaligen Verweser der Steuer-Kontroleur-Stelle zu Neustadt, Durmier, zu verleihen; den am 18. August 1833 in provis. Eigenschaft als Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg ernannten Andr. Birnbach von dieser Stelle wieder zu entlassen; auf das erledigte Rentamt Abensberg in Neustadt, seinem Ansuchen gemäß, den Rentbeamten Kord. Schöttl von Walderbach zu versetzen, und zum Rentbeamten in Walderbach den Revisor bei der Steuerkataster-Kommission, Friedr. Asimont, in provis. Eigenschaft, und auf die erledigte Forstei Hohenfels zum provisor. Forstei-Förster den pens. Lieutenant des 10. Lin.-Inf.-Regiments und den bisherigen funktionirenden Forst-Stationisten in Niederlauterbach, Joh. Nep. Mayr, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben am 23. März l. J. den ordentlichen Professor der Philologie an der k. Universität zu Würzburg, Dr. Peter Richarz, zum Bischofe von Speyer allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben unterm 14. Septbr. l. Js. an die durch das Ableben des Schiffmeisters Joseph Riedl zu Kraiburg in dem Landrathe des Isarkreises, und zwar in der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit erledigte Stelle, den Maurermeister und Gutsbesitzer in Oberföhring, Joseph Höcheln, einberufen zu lassen geruht.

Se. Majestät der König haben Sich in wohlgefälliger Anerkennung des ausgezeichneten Muthes und der besondern Entschlossenheit, welche der Schuhmacher Benedikt Fichtl zu Füßen durch die am 31. Juli d. Js. mit Hintansetzung seines eigenen Lebens vollbrachte Rettung des Dienstknechts Franz Linder aus der Gefahr des Ertrinkens, und auch früher schon im Jahre 1826 durch Rettung eines Flößers aus gleicher Gefahr, endlich seit der Zeit bei mehreren Brandfällen an den Tag gelegt hat, unterm 4. September d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, demselben die silberne Civilverdienst-Ehrenmünze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben unterm 15. September l. Js. dem vormaligen Dekan und nunmehrigen protestantischen Pfarrer Löw zu Redwitz, dann dem protestantischen Pfarrer Lösch zu Schwaningen, den in den protestantischen Gebietstheilen der Monarchie schon früher bestandenen Titel als Prodecan mit dem Range unmittelbar nach den wirklichen Dekanen und vor sämmtlichen Pfarreen allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 15. Dezbr. vorigen Jahres allergnädigst bewogen gefunden, den königl. Landrichter zu Wunsiedel, Major der Landwehr und Mitglied des Civilverdienstordens der bayerischen Krone, Heinrich Erdmann Wilhelm v. Wächter, sammt seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Ritterstand des Königreichs zu erheben.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Georg Seidel in Lisabon zu Allerhöchstihrem General-Consul daselbst zu ernennen geruht.

Gestern kam der Herzog von St. Giovani mit Sohn und Hofmeister von Genua hier an, und stieg im Gasthof zum schwarzen Adler ab.

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Sept.) Konf. 91$\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 25. Sept.) 5pCt. 107 Fr. 95 C.; 3pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 25. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{9}{32}$; 4 pCt. 99$\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 576$\frac{7}{8}$; Bankaktien 1330$\frac{1}{2}$ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 30. Septbr. (Zum Erstenmale:) Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Raimund. Herr Raimund — Valentin. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Donnerstag den 1. Okt. hat keine Vorstellung statt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

2069. **Bekanntmachung.**

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München hat zum Besten des Armenfondes während der Oktober-Feste eine große Tribune in der Nähe des kgl. Pavillons erbauen lassen. Der Armen-Pflegschaftsrath ladet hiemit das verehrliche Publikum ein, während der Dauer des heurigen Oktoberfestes von dieser Tribune Gebrauch zu machen.

Der Preis für jeden Platz auf derselben wird am ersten Tage des Festes (4. Oktober) auf 1 fl. 12 kr., an jedem der übrigen Tage aber, an welchen Festlichkeiten stattfinden, auf 24 kr. festgesetzt.

Die Eintritts-Karten werden für den ersten Tag des Festes, Donnerstag den 1., Freitag den 2. und Samstag den 3. Oktober Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, für die übrigen Tage aber an jedem Vormittag von 10 bis 12 Uhr im kleinen Rathhaus-Saale von einer eigens hiefür aufgestellten Kommission des Armen-Pflegschaftsrathes abgegeben. Ueberdieß sind an jedem Festtage Nachmittags noch Eintritts-Karten bei der Kasse, welche sich unterhalb der Tribune befindet, zu haben.

München, den 23. Septbr. 1835.

Der
Armenpflegschaftsrath
der k. Haupt- und Residenzstadt München.
v. Menz, k. Polizei-Direktor.
v. Teng, Bürgermeister.
Hemmer, Sekretär.

2064. **Bekanntmachung.**

Nachdem es dem kgl. Staatsministerium des Innern gefällig war, die staatswirthschaftliche Fakultät hiesiger Universität als technische Hochschule mittels k. Ministerial-Reskriptes vom 23. Aug. l. J. als Prüfungs-Commission für die Bewerber um Lehrstellen an Landwirthschafts- und Gewerbsschulen zu bestimmen, so werden diejenigen dieser Aspiranten, welche die Zulassung zu einer solchen Prüfung vor dem benannten k. Staatsministerium bereits erhalten haben, hiemit aufgefordert, sich bei der unterfertigten Fakultät zu der am 14. Oktbr. l. J. vorschriftsmäßig vorzunehmenden Prüfung zu melden.

München den 27. Septbr. 1835

Staatswirthschaftliche Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität
als technische Hochschule.
Dr. Medicus, d. Z. Prodecan.

2060. (3c) Die Administration der bayerischen Hypotheken und Wechselbank macht hiemit bekannt, daß am 15. Oktbr. l. Js. ihre Geschäfte beginnen werden, und demnach diejenigen, welche nach dem Inhalte der Bank-Statuten mit ihr in Geschäfts-Verbindung treten wollen, sich von diesem Tage an, an die Bank-Administration im gräflich Preysing'schen Hôtel, der k. Residenz gegenüber, wenden können.

München den 25. September 1835.

An der Sendlinger Landstraße Nro. 4 über 2 Stiegen, ist ein ganz neu meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Theresienswiese, für die Dauer der Oktoberfeste sogleich zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 232. | 1. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus Nordamerika erfährt man, daß die Cholera in mehreren Theilen der Vereinigten Staaten furchtbare Verheerungen anrichtet. So hört man namentlich aus Tennessee und Missouri, daß die Seuche daselbst ausgebrochen seyn soll.

Großbritannien.

(London, 24. Sept.) Gestern Nachmittag kam der König in der Stadt an. Lord Auckland hatte eine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät, da er nach Indien abreist, und der Earl v. Minto wurde als erster Lord der Admiralität zum Handkusse gelassen. Der König gab auch dem Baron d'Ompteda, dem hannöverischen Minister, dem Viscount Melbourne, den Lords Glenelg, Holland, Sir J. Hobhouse, Sir H. Vivian und Sir J. Beresford Audienzen. S. M. kehrten um 6 Uhr nach Windsor zurück. — Der Herzog von Nemours wird heute von Oxford in der Stadt zurückerwartet. S. k. H. besuchte daselbst das prächtige Gebäude von Blenheim Park.

Frankreich.

(Paris, 26. Septbr.) Donnerstag Abends hatte der Herzog von Treviso eine Audienz bei Sr. Majestät. Gestern empfing der König den General Blein und den Bischof von Saint-Diez, und arbeitete hierauf mit den Ministern des Krieges, des öffentlichen Unterrichts, des Handels und des Innern. An demselben Abend hatte der Geschäftsträger Sr. Heiligkeit des Pabstes Audienz bei Sr. Majestät. — Admiral Duperré, Minister der Marine, ist von Cherbourg wieder in Paris angekommen. Er hatte sich dahin begeben, um diesen Hafen und die Werke, welche daselbst aufgeführt werden, in Augenschein zu nehmen. — Herr Martin, General-Prokurator am k. Gerichtshofe zu Paris, und Deputirter des Arrondissements von Douai, ist seit einigen Tagen im Departement du Nord angekommen.

— Vorgestern wurde der Exkapitän Pépin in Gegenwart der Herren Pasquier und Portalis verhört. Gestern Nachmittag begab sich der Minister des Innern nach der Conciergerie, um gleichfalls, wie es schien, den neuen Gefangenen zu besuchen.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften, welche vergangene Woche stattfand, erstattete Herr Baron Larrey einen Bericht über die Cholera in Frankreich. Dieser ausgezeichnete Arzt und Gelehrte that dar, daß diese Seuche aus der Anwesenheit gewisser Thierchen in der Luft entstünde. — Eine Kommission der berühmtesten Namen in der musikalischen Welt sind zusammengetreten, um dem verstorbenen Bellini eine würdige Leichen-Feier zu veranstalten. Die Mitglieder derselben sind: Rossini, Cherubini, Paër, Caraffa, Halevey, Habeneck, Nourrit, Robert, Severini, Panseron und Leonpenas.

— Das Journal von Bastia gibt neue Aufschlüsse über Fieschi: »Nach langen Nachforschungen hat man endlich die Akte über die Geburt des Fieschi aufgefunden. Da die Civilstands-Register der Epoche, in welcher er geboren wurde, verloren waren, so mußte man zu dem Register des Pfarrers von Murato seine Zuflucht nehmen. Dieses enthält hierüber folgende Worte: Im Jahre 1790, am Freitag den 13. Dezember, habe ich einen aus der gesetzlichen Ehe des Luigi und der Maria-Lucia aus Pomonti gezeugten Knaben getauft, welchem Knaben der Name Joseph gegeben wurde. Unterzeichnet: Lucciardi, Pfarrer. — Fieschi hatte zwei Brüder, von denen der ältere Thomas, Mistone zugenannt, in der Schlacht von Wagram getödtet wurde. Seine Waffengefährten ertheilen dem Muthe desselben die größten Lobsprüche. Der zweite Bruder, Antonio, stumm von Geburt, lebt gegenwärtig in Murato und zeichnet sich eben so sehr durch seine Arbeitsliebe und sein musterhaftes Benehmen, als durch seine kindliche Liebe gegen seine alte Mutter aus. Es ist schwer, einen Stummen zu finden, der mehr Verstand und Geschicklichkeit besäße, als er. Die Lebhaftigkeit seiner Gebeerden und seine ausdrucksvolle Miene ersetzen bei ihm den Mangel der Sprache und zwar in einem solchen Grade, daß er begreift und andern begreiflich machen kann, Alles, was man ihm sagt, und er andern wieder mittheilen will. Da die Nachricht über das Ereigniß vom 28. Juli auch bis nach Murato gedrungen war, so hatten seine Nachbarn wenig Mühe, ihm die traurige Rolle, welche sein Bruder bei dem Vorfalle auf dem Boulevart du Temple gespielt hätte und welch' schwere Verantwortlichkeit auf seinem Haupte lastete, begreiflich zu machen. Er wurde, als man ihn von dem Verbrechen seines Bruders in Kenntniß setzte, von dem lebhaftesten Schmerze ergriffen. Noch mehr aber war er gerührt und bestürzt, als er vernahm, wie viele Opfer durch

die Höllenmaschine gefallen wären. Vor Trauer und Betäubniß verharrte er zwei Tage lang in dumpfer Betäubung, ohne irgend eine Speise zu sich zu nehmen. Wie man aus dem Taufakte schließen kann, so hatte die Familie Fieschi zu der Zeit, als sie sich zu Murato niederließ, weder einen Namen, noch einen Aufenthaltsort, noch irgend ein anderes lokales Geschäft. Sie gehörte zu den sogenannten »Abitaticci«, Leute, die keinen bestimmten Aufenthalt haben, und die zu keiner Gemeinde, weder durch den Besitz eines Eigenthums, noch durch Verwandtschaftsbande, gehören. Die Familie Fieschi gehört zu dieser Nomaden-Classe. Den Beweis hiefür liefert der Umstand, daß sie nie einen Obolus besaß. Daher kommt es auch, daß die Einwohner von Murato dieser Art Leute mit der tiefsten Verachtung begegnen, und sie nur in die Gemeinde aufnehmen, wenn sie ein Haus oder sonst unbewegliche Güter erworben.«

Spanien.

(** Von der spanischen Grenze, 21. September.) »Obwohl französische und englische Blätter viel von der Grausamkeit, mit welcher Don Carlos gegen die Miethlinge der Regentin Christine verfahren hätte, zu erzählen wissen, so können wir doch aus guter Quelle versichern, daß das Loos dieser Gefangenen von der Art war, wie es sich von der Menschlichkeit eines Fürsten, der für sein gutes Recht und eine heilige Sache ficht, zu erwarten war. Wenn auf der einen Seite Uebertreibung und Grausamkeit nicht selten sind, so können doch selbst die Feinde der legitimen Sache nicht in Abrede stellen, daß Don Carlos seinen Gegnern in vielen Stücken zum Muster dienen könnte. Eine Deutung, wie man sie von dem protestantischen England erwarten konnte, wurde der jüngst im carlistischen Heere vorgenommenen Weihe der Hauptstandarte gegeben. Allein ist es auffallend, wenn eine Armee, von glühender Phantasie und lebendigem Glaubens-Eifer erfüllt, ihre gerechte Sache durch einen Act der Religion zu verstärken sucht? Und hat nicht das protestantische England, wenn auch größtentheils nicht mehr Sankt Georg, doch vielleicht einen andern Heiligen zum Patron?! — Wird auch der Sache des Don Carlos nicht der Sieg zu Theil, die Mit- und Nachwelt wird ein gerechtes Urtheil fällen. Selbst schon darin, daß ein geringes Häuschen treu königlich Gesinnter gegen eine zehnmal überlegenere Macht, die noch außerdem von allen Seiten her unterstützt wird, sich siegreich gehalten, beweiße, daß in der Seele des Spaniers, trotz des reißenden Umschwunges, den die Dinge genommen, eine heilige Scheu, ein hohes Gefühl von Achtung für die Sache des zum Throne berechtigten Prinzen lebt; längst schon würde Don Carlos vom Schauplatze haben abtreten müssen. Die Worte »Mönchs-Herrschaft, Despotie, Verfinsterung« sind nichts anderes, als die beliebten Wahl-Sprüche einer Partei, mit welcher dieselben den Unbefangenen täuschen will. Im Voraus schon bemüht man sich, die Vorkehrungen Mendizabals zu lobpreisen, und manche nehmen keinen Anstand, ihn als den Retter Spaniens zu erklären, während er doch bis jetzt noch nichts gethan, oder thun konnte, als sich für einen treuen Anhänger der Bewegung zu erklären. Niemanden wird es mehr auffallen, daß Mendizabal, um dem Volke zu schmeicheln, erklärte, daß keine auswärtige Hülfe — das bekannte „sin los otros succursos que los nacionales" — die Wirren in Spanien lösen sollte, da Frankreich und England jede direkte Intervention verweigert, und selbst Portugal eine solche nicht eintreten zu lassen gesinnt ist. Glaubt man durch hochtrabende Phrasen die Menge zu täuschen? Als man den Liberalen Spaniens wieder zum erstenmale den Namen »Mina« genannt, wurden Gastmähler veranstaltet, man jubelte, daß nun die Feinde zu Boden geschmettert, daß die Freiheit (welche jeden der nicht gleicher Ansicht ist zum Tode verdammt) gesiegt hätte, und Spanien neugeboren sich erhebe — Zumalacarreguy starb! — aber was ist aus den Lorbeeren Mina's geworden? Eine Dornenkrone, die er vielleicht jetzt in eine »Bürgerkrone« umwandeln möchte. Mendizabal glaubt der Held zu seyn, der den vorwärts rasenden Löwen bändiget; aber er möge sich vorsehen, daß sich dieser nicht umkehre und ihn zerreiße.«

— Bilbao ist enge von den Carlisten eingeschlossen, so daß es sich, rückt nicht bald Entsatz heran, nicht lange mehr halten kann. Guergue behauptet noch immer eine gute Stellung. Die Fremdenlegion bietet nicht das beste Beispiel von Einigkeit und Disciplin dar.

(Murguia, 17. Sept.) Cordova hat Vittoria verlassen, und steht mit seiner Armee in Berberana, Espejo und Puente Larra. Don Carlos steht in Mitte des von den Christinos gebildeten Cirkels. Das Gros der carlistischen Armee befindet sich um Bilbao.

(Llivia, 19. Sept.) Die Divisionen Pastor, Guerrea und zwei Drittheile der Fremdenlegion haben sich vor Seu d'Urgel auf der Straße von Organna, wo die Navarresen des Guergue stehen, vereinigt. Man glaubt, es werde zu einem hitzigen Treffen kommen.

(Bayonne, 21. Sept.) Nachrichten, welche man gestern aus Bilbao erhielt, versichern, daß die bei Bilbao am 11. d. gemachten Gefangenen über 800 Mann betrug.

Polen.

(Kalisch, 21. Sept.) Seit gestern hat es sich entschieden, daß Se. Maj der König von Preußen noch zwei Tage länger hier bleiben wird, als es anfangs bestimmt war. Gestern, als am Sonntag Mittag, sollten die preußischen Garde-Truppen nach einem feierlichen Gottesdienste wieder über die Gränze zurückgehen und Se. Maj. wollten ihnen Nachmittags folgen. Dieß ist aber dahin geändert worden, daß Se. Maj erst morgen in aller Frühe von hier nach Breslau abreisen, um sich von dort nach Töplitz zu begeben, wohin der Kaiser Allerhöchstihnen in wenigen Tagen folgen wird. Se. Majestät erfreuen sich, trotz der großen Anstrengungen dieser Tage, fortwährend der besten Gesundheit. — Am Mittwoch (16.) gaben die Mannschaften des muselmännischen Regiments, Nachmittags um 4 Uhr, dem Obersten des preußischen Garde-Dragoner-

Regiments, v. Berner, dem der Kaiser während der Dauer der Manöver das Commando über die drei asiatischen Kavallerie-Regimenter anvertraut hatte, einen Thee nach ihrer Art in dem eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Dorfe Piwonize, ihrem Kantonnirungs-Quartiere. Zu dieser in ihrer Art gewiß einzigen Festlichkeit hatte sich eine große Zahl preußischer und russischer Offiziere eingefunden. Auch der Kaiser war auf eine kurze Zeit gegenwärtig, die preußischen Prinzen blieben aber länger. Statt des Thees, worauf die Einladung eigentlich lautete, wurde aber blos Champagner gereicht, da die Muselmänner nur diesen trinken, indem er süß ist und Aehnlichkeit mit dem Scherbet hat. Man kann sich nichts malerischeres denken, als das Lager dieser Söhne der Steppen. Unter leicht an Bäumen aufgehängten Leinwand-Decken liegen sie zusammen mit ihren Pferden auf Filzdecken, die ihnen bei kaltem Wetter zugleich als Mäntel dienen. Die ausgelassenste Lust belebte diese sonst so ernsten, dunkeln Gesichter. Bei dem Schalle ihrer abscheulichen Musik, die aus 2 Zinken besteht, welche mit einem Oboe-Mundstück geblasen werden und den Takt durch 2 rasselnde Trommeln erhalten, tanzten die Uralschen Linien-Kosaken ihre National-Tänze, bei denen fortwährend aus Pistolen und Gewehren geschossen wurde. Bei der Gesundheit, welche die preußischen Prinzen auf das Wohl des muselmännischen Regiments ausbrachten, brachen die Asiaten in den ungemessensten Jubel aus; das Geheul wurde förmlich betäubend und die Prinzen vermochten sich kaum vor den ausgelassenen Freuden-Aeußerungen der Muselmänner zu retten. Bei aller Wildheit ihrer äußeren Erscheinung sind sie indessen doch artig und gefällig, dienstfertig und freundlich. Gern unterhielten sie sich mit ihren Gästen, aber nur wenige sprechen gebrochen russisch, einige jedoch etwas französisch, so daß man sich zur Noth mit ihnen verständigen kann. Als der Champagner immer reicher floß, wurde das Treiben auch immer toller und wilder. Kampfspiele mit dem Dscherrid begannen und erst jetzt entwickelte sich die ganze Furchtbarkeit der Kriegführung dieser Volksstämme. — Am Sonnabend (19.) Nachmittag fand gleich nach dem Diner im kaiserlichen Schlosse ein nicht minder interessantes Fest statt. Das Chevalier-Garde-Regiment feierte nämlich das Fest seines Regiments-Heiligen, welches mit dem Jahrestage seiner Stiftung zusammenfällt. Ihre Majestät die Kaiserin hatten als Chef des Regiments eine Bewirthung der Mannschaften anbefohlen und diese hatten die Schwadron der preußischen Regiments Garde-du-Corps, als eines verwandten Truppen-Corps, dazu eingeladen. Die Feier fand im Schloßgarten, dicht hinter der Wohnung des Feldmarschalls Paskewitsch, statt. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften eingetroffen waren, begann die griechische Messe, unter dem dichten Laubdache der Haupt-Allee, bei dem Gesange der kaiserlichen Kirchen-Sänger. Nach der Messe besprengte der Pope die Mannschaft der Chevalier-Garde mit dem geweihten Wasser und verließ dann den Garten, während der portative Altar ebenfalls fortgeschafft wurde. Die Leute nahmen jetzt an langen gedeckten Tafeln Platz, so daß immer ein Russe neben einem Preußen zu sitzen kam. Die Kaiserin machte selbst die Wirthin, und sorgte eifrig dafür, daß jeder Einzelne versorgt war. Während des Essens spielten die russischen Militär-Musik-Corps, abwechselnd mit russischen und preußischen Sänger-Corps.

Rußland.

(St. Petersburg, 19. September.) Die Handels-Zeitung gibt folgende Nachrichten über den auswärtigen Handel des Riga'schen Hafens bis zum 1. August des laufenden Jahres: »Die Ausfuhr russischer Produkte zur See betrug 19,670,463 Rbl. (1,057,598 Rbl. mehr als im verflossenen Jahre). Die Einkünfte des Zolls beliefen sich auf 725,608 Rbl. (58,633 Rbl. weniger, als voriges Jahr). Die Verminderung der Zolleinkünfte bei so beträchtlicher Ausfuhr schreibt sich daher, daß ein großer Theil der Ausfuhr-Artikel aus Holz bestand, welches einen geringen Ausfuhr-Zoll bezahlt. — Am 2. d. M. brach zu Jakobstadt in Finnland ein Feuer aus, welches den dritten Theil dieser freundlichen Stadt in Asche legte. Auch in der Stadt Pskow hat am 18. v. Mts. eine Feuersbrunst nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht.

Niederlande.

(Aus Holland, 17. Sept.) Prinz Friedrich nebst Gemahlin wird erst gegen Ende Oktober im Haag zurückerwartet. Es ist also wahrscheinlich, daß er sich mit seinen kaiserl. Verwandten nach Töplitz begeben wird.

Schweiz.

(Vom Genfersee, 19. Sept.) Die Nachrichten vom Fuße des Dent du Midi werden immer beunruhigender. Der seit 8 Tagen in Menge gefallene Regen hat, wie wir neulich fürchteten, neue Risse und Felsenstürze veranlaßt. Am 9. früh gegen 4 Uhr hörte man ein entsetzliches Krachen bei dem Dent du Midi, und bald nachher kam ein ungeheuerer Strom von Schlamm und großen Felsenblöcken herab, und floß in großer Breite ins Rhone-Bett, unweit von der Mineralquelle Lavey. Noch ist diese erhalten, wiewohl die Rhone gewaltsam von einer Seite nach der andern getrieben worden ist. Der niedergegangene Gletscher oberhalb dieser Quelle ist so angewachsen, daß von hier bis hinauf unter die Stelle, genannt Ex Ler, die Rhoneströmung ganz unterbrochen worden ist und einen See gebildet hat. Eine ungeheure Menge von Felsblöcken füllen und erhöhen das Flußbett; die Rhone ist aber jetzt zu klein und schwach, um sie wegzutreiben. Daraus können für künftigen Sommer, wenn der Fluß auf einmal anschwillt, ungeheure Verwüstungen entstehen.

Böhmen.

(Prag, 18. September.) Nachdem, wie schon gemeldet, JJ. MM. in Königswart angelangt und von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Metternich empfangen worden waren, verfügten sich um 11 Uhr Ihre Majestäten in das Oratorium der mit eben so viel Pracht als Geschmack aus-

gezierten, erst vor zwei Jahren vollendeten Schloßkapelle, und wohnten in derselben dem heiligen Meßopfer bei. Hierauf geruhten Ihre Majestäten das sich besonders durch eine merkwürdige Münzsammlung auszeichnende Museum in Augenschein zu nehmen, und verfügten sich dann abermals in die Schloßkapelle, um den, dem Fürsten im J. 1833 von Se. Heiligkeit dem regierenden Papste Gregor XVI. geschenkten prachtvollen, aus den Ueberresten der schönsten Marmorsäulen der abgebrannten St. Paulskirche (dieses ersten großen christlichen Monuments der Vorzeit) und aus altägyptischem Granit zusammengesetzten, reich in vergoldeter Bronce gefaßten Altar, in der Nähe zu besichtigen. Hierauf durchfuhren JJ. MM. unter Geleitung Seiner Durchlaucht einen Theil der ausgedehnten Garten-Anlage, um sich an die Stelle zu verfügen, an welcher der Fürst ein großartiges Denkmal seiner tiefen und dankbaren Verehrung für den großen letztverblichenen Monarchen errichten läßt und zu welchem die Grundfesten bereits vollendet sind. Die Anhöhe, auf welcher das Monument zu stehen kommt, beherrscht die Gegend und bietet von allen Seiten den malerischesten Anblick dar. Auf derselben war, neben der Stelle, auf welcher sich ein mehr als fünfzig Fuß hoher Obelisk erheben wird, ein Baum von gleicher Höhe, an welchem die kaiserliche Fahne wehte, aufgestellt, und unfern von derselben ein im dorischen Style erbauter Tempel, unter dessen Decke Ihren Majestäten der Aufriß des Denkmals durch den mit dessen Errichtung beauftragten Director, Hrn. Nobile, vorgelegt wurde. Nach Unterfertigung der Dokumente durch Ihre Majestäten sowohl, als durch die zahlreich gegenwärtigen hohen Zeugen, geruhten Allerhöchstdieselben die Grundsteinlegung unter den, bei solcher Feierlichkeit gewöhnlichen kirchlichen Ceremonien, dem Abfeuern von Böllern und der von der herbeigeströmten Menge, unter Begleitung des Orchesters abgesungenen Volkshymne, vorzunehmen. Um 4 Uhr setzten Ihre Maj. die Fahrt nach Franzensbad, von dem Herrn Fürsten von Metternich bis zur Gränze der Herrschaft Königswart geleitet, fort.

(Töplitz, 21. September.) Vorgestern kurz vor der sechsten Abendstunde verkündigten die auf den nächsten Berghöhen aufgestellten Pöller die von den Bewohnern der Badestadt Töplitz langersehnte Ankunft Ihrer Majestäten auf der Straße von Brür und Dur. — Angelangt bei der von der fürstlichen Obrigkeit vor der Stadt errichteten prachtvollen, mit Blumen, Vasen und Säulen gezierten Triumphpforte, geruhten Se. Maj. die Vorsteher des fürstlichen Oberamts und des Stadtmagistrats, so wie der Geistlichkeit gnädigst in der Darbringung der ehrfurchtsvollen Anrede anzuhören. Unter dem unaufhörlichen Vivatrufen, unter dem Geläute der Glocken, dem Donner der Pöller, hielten Se. Maj. den Einzug. Am Tage nach der Ankunft wohnten JJ. MM. dem Gottesdienste in der Stadtkirche bei. Se. Maj. der Kaiser besuchten sodann den fürstlichen Schloßgarten in allen Hauptpartien, und sprachen sich sehr vortheilhaft über die herrlichen Anlagen, die bedeutende Ausdehnung und Unterhaltung dieses durch mehr als ein Jahrhundert bewunderten Gartens aus. Aus dem Schloßgarten verfügten Sich Se. Maj. der Kaiser zu Fuß in die Stadtbäder; empfangen von den Stadtvorstehern und Badeärzten, wurden die einzelnen Vorrichtungen zur Füllung und Abkühlung der Bäder, das große Männer- und Frauenbad, die Fürstenbäder und die Bäder des Herrenhauses besichtigt. Nachdem Se. Maj. auch die Wohnungen dieses fürstlichen Hauses in Augenschein genommen hatten, gingen Höchstdieselben zu den Trinkquellen des bei diesem Hause befindlichen Gartens, besichtigten alle Einrichtungen, welche zum Gebrauche der Mineralwässer bestimmt sind, und das erst in diesem Jahre vollendete große Säulengebäude, fuhren sodann zu den Bade-Instituten für das königlich preußische Militär, und würdig'ten das Armen-Hospital für arme Kranke aller Nationen eines Besuches, sprachen den vorgefundenen Kranken Trost und Hoffnung zu, und alle Umgebungen waren tief gerührt über die huldvollen Worte, welche an die Leidenden gerichtet wurden. Hierauf wurde das Steinbad, und das bei demselben befindliche, für das k. k. Militär bestimmte große Bad in Augenschein genommen; aus diesem verfügten Sich Seine Majestät in das durch seine Größe und vortreffliche Einrichtung imponirende k. k. Militärbadehaus. Nach Besichtigung der einzelnen Abtheilungen verfügten Sich Se. Maj. in die Schlangenbäder und fuhren sodann durch die Anlagen des so schön gelegenen Ortes Schönau nach der Stadt zurück. In der Mittagsstunde empfingen Seine Majestät den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Deutschland.

(Wien, 24. September.) Es hat den Anschein, daß, gleich wie das Lager bei Kalisch, so auch die Töplitzer Besprechung ein schnelleres Ende nehmen werde, als man Anfangs glaubte. Unser Hof ist höchst erfreut über die freundschaftliche Begegnung unserer Erzherzoge von Seite der Monarchen Rußlands und Preußens. Ersterer besonders gab dem Erzherzoge Franz Karl alle nur erdenklichen Beweise inniger Zuneigung. Preußens König schmückte beider Brust mit seinem Orden. — Die Herzogin v. Beira ist mit den drei Söhnen des Don Carlos, so auch der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin, durch Illyrien in das Innere der österreichischen Monarchie gereist. Genau weiß man Ziel und Zweck ihrer Reise nicht anzugeben.

(Wien, 23. September.) JJ. KK. HH. der Infant von Lucca nebst seiner Gemahlin sind heute nach Töplitz abgereist.

(Wien, 26. September.) Der von Se. Hoheit dem Sultan als außerordentlicher Botschafter an das k. k. Hoflager abgesandte Divisionsgeneral der großherrlichen Garden, Fethi Ahmed Pascha, hat vorgestern diese Hauptstadt verlassen und die Rückreise nach Konstantinopel angetreten. . . .

(Berlin, 22. September.) Heute hat uns der Herzog von Leuchtenberg nach einem dreitägigen Aufenthalte in unserer Hauptstadt wieder verlassen. Als der Sohn ei-

nes hochberühmten Vaters, der zuletzt von französischen Feldherren in Berlin kommandirte und an dessen Ruhm sich die Erinnerung an ein edles Herz und große Humanität knüpft, so wie als Bruder eines Prinzen, an dessen Schicksale und frühem Tode man auch hier den lebhaftesten Antheil nahm, ist der hohe Reisende ein Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit des Publikums gewesen. Ueber seine Anwesenheit in hiesiger Residenz, die leider in eine Zeit fiel, wo der König, die ganze königl. Familie und der größte Theil der höchsten Civil- und Militärbeamten, so wie die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps nicht gegenwärtig waren, können wir Folgendes berichten: Der Herzog war im Hotel zur Stadt Rom abgestiegen. Er hatte sich auch hier die ihm angebotene Ehrenwache verbeten; auf höhere Bestimmung war ihm der Oberstlieutenant im Kriegsministerium, Hr. v. Pencker, als Begleiter während seiner Anwesenheit in unserer Hauptstadt beigegeben. Er besuchte das Museum, die Theater, das Kadetenhaus und mehrere Militär-Anstalten, auch einige der hiesigen Kunstwerkstätten. Am 18. d. wohnte Höchstderselbe in der Uniform eines bayerischen Obersten der Chevauxlegers einem kleinen Manöver der hiesigen Garnison bei. Am 19. d. nahm der Herzog das Mittagsmahl bei dem General-Intendanten der k. Schauspiele, Grafen v. Redern, und am 20. d. bei dem Justizminister v. Kamptz ein. An demselben Tage hatte man Gelegenheit, den Herzog bei dem Hochamte in der katholischen Kirche zu sehen.

(Berlin, 27. September.) Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich ist von hier nach Dessau abgereist.

(Breslau, 23. September.) JJ. kk. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend, JJ. kk. HH. die Prinzen Karl und Albrecht in der verflossenen Nacht und JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Herzog von Cumberland heute Vormittags aus Kalisch hier eingetroffen. Morgen wollen die höchsten Herrschaften die Reise nach Töplitz fortsetzen. Des Königs Majestät reisen erst übermorgen (25.) ab, und zwar zunächst bis Görlitz, wo Allerhöchstdieselben übernachten, und am 26. direkt nach Töplitz. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben Ihre Abreise von Kalisch bis zum 24. verschoben.

(Stuttgart, 29. September.) J. k. H. die Prinzessin Auguste von Sachsen, welche am 27. d. Mts. hier angekommen war, um Ihren königl. Majestäten einen Besuch abzustatten, ist diesen Vormittag wieder von hier abgereist.

(Kassel, 24. September.) Die Gesetzsammlung Nro. IX. enthält ein Ausschreiben des Ministeriums der Finanzen und des Innern vom 10. Sept. 1835, die Zoll- und Handels-Verhältnisse mit Nassau betreffend, dessen Eingang besagt, daß zum Zweck des demnächstigen Anschlusses von Nassau an den »deutschen Zollverein« mit der dortigen Regierung die vorläufige Uebereinkunft getroffen sey, daß bis auf Weiteres die Freiheit von den beiderseitigen Eingangs- und Ausgangszöllen bei dem Waaren-Uebergange aus den angrenzenden Zollvereinsstaaten nach Nassau, und umgekehrt nach den angrenzenden Zollvereins-Staaten, für alle im steuerlich freien Verkehr der beiderseitigen Gebiete befindlichen Gegenstände, der Regel nach stattfinden soll, unter Ausnahmen, welche in diesem Ausschreiben näher bezeichnet sind.

(Darmstadt, 28. September.) Se. Hoheit der Erbgroßherzog wurden bei Höchstihrer Abreise von Kalisch von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland mit den Insignien des St. Andreas-Ordens bekleidet.

Bayern.

München, den 1. Okt. 1835.

Se. Majestät der König und J. Majestät die Königin, so wie auch Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und dessen Frau Gemahlin kön. Hoheit sind gestern Abend nach 8 Uhr zur größten Freude der hiesigen Einwohner im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

— Gestern kam der kais. russ. Ceremonienmeister, Fürst Jusupoff, hier an, so wie auch Graf Troiteur, k. Kämmerer, von Bruchsal. Beide stiegen im Gasthof zum schwarzen Adler ab.

Miszellen.

Der Halley'sche Komet wurde mit Bestimmtheit mit freiem Auge zum Erstenmale am Morgen des 25. Septembers wahrgenommen. So gesehen erscheint er als ein matter, rundlicher Nebel, etwa dem Sternbilde der Andromeda ähnlich. Im Fernrohre gewinnt er von Tag zu Tag an Intensität und Ausbreitung. Sein Schweif zeigt sich bisher immer nur noch als eine sehr kurze, breite Fortsetzung des eigentlichen Lichtkörpers. Des Kometen größter Durchmesser beträgt jetzt beiläufig 10 Minuten, also nahe den dritten Theil des Durchmessers der Sonnenscheibe. Er geht in den letzten Tagen dieses Monates in der Mitte zwischen Kastor und β Fuhrmann an der rechten Hand des dem Fuhrmanne näheren Zwillings vorüber in das Sternbild des Herschel'schen Telescopes, das er am 1. Okt. erreicht, und verfolgt nun von hier in gerader Richtung auf κ, den sogenannten Kopf des großen Bären, seinen Lauf. Diesen letzten Stern erreicht er um den 11. Okt., nachdem er am 5. aus Herschel's Telescop in den Luchs und am 8. aus dem Luchs in den großen Bären übertrat. Dieser Lauf weicht von dem früher voraus berechneten stark ab. Die Ursache davon liegt in einer Verbesserung, welche die Zeit der Sonnennähe durch die neuesten Beobachtungen erfahren hat. Uebrigens dauert diese Abweichung in jener Stärke nur um die Zeit der Erdnähe des Kometen, also etwa bis Ende Oktober. Nach dieser Periode nähern sich die beiden Wege, der früher berechnete und der wirklich stattgehabte wieder, wie sie vor dieser Zeit, im Monate August bis Mitte September, beieinander waren. Dann werden also die früher erschienenen Karten und Ephemeriden wieder mehr Brauchbarkeit gewinnen, als sie eben jetzt haben. —

Bis Ende Septembers ist er noch immer nicht gut vor Mitternacht zu sehen. In den ersten Tagen des Oktobers, wo er aufhört auf- und unterzugehen, und die ganzen Nächte hindurch über dem Horizonte bleibt, steht leider der Mond mit ihm zugleich am Himmel, und entzieht ihn beinahe dem Auge wieder. So dürfte denn für den Nicht-Astronomen die interessanteste Zeit erst um den 12. Oktober beginnen, wo der Mond erst nach 8 Uhr Abends aufgeht, und der Komet schon in den ersten Abendstunden gesehen werden kann. C. L. Littrow.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Sept.) Konf. $91\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 26. Sept.) 5pCt. 107 Fr. 95 C.; 3pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 24. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{16}$; 5pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{15}{16}$; Cortesb.: 30; Ausgestellte, franz. $13\frac{1}{2}$; engl. 12; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 26. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}$; 4 pCt. $99\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{3}{8}$; v. J. 1834 $576\frac{1}{4}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. $53\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 31; 3 pCt. G. $18\frac{3}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 1. Okt. hat keine Vorstellung statt.

Freitag den 2. Oktbr. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. Herr Schmezzer, vom National-Theater zu Frankfurt — Robert, als erste Gastrolle.

Sonnabend den 3. Oktbr. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Ferdinand Raimund. Herr Ferdinand Raimund — Valentin.

Sonntag den 4. Oktbr. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Herr Schmezzer — Masaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2059. (3c) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus Nro 1004, jetzt Nro. 10 des Karl Spohrer, Handelsmannes, an der Fürstenfeldergasse, geschätzt auf 38,000 fl. und belastet mit Ewiggeld-Kapitalien ad 14,000 fl. und Hypothek Kapitalien ad 37,416 fl. 40 kr., in Summa also 51,416 fl. 40 kr.

Donnerstags den 15. Oktober
Vormittags von 9—12 Uhr

im Gerichtslokale öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Den 16. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mäßl.

1943. (3c) Edittal-Citation.

Theodor Gabriel George, der einzige Sohn des dahier verstorbenen herrschaftl. Kochs Adam George, hat sich im Jahre 1817 als Silberarbeitersgeselle auf Wanderung nach Wien begeben, ließ aber seit der Zeit nichts mehr von sich hören.

Auf Antrag eines Anverwandten wird nun Theodor Gabriel George, und im Falle sich derselbe nicht mehr am Leben befinden sollte, seine Descendenz hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato hierorts persönlich zu melden, um ihre Erbsansprüche um so bestimmter gesetzlich nachzuweisen, als außerdessen Theodor Gabriel George für verschollen erklärt und in der Verhandlung seines Nachlasses weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren würde.

Am 8. August 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

301. Bei J. Lindauer in München ist zu haben:

Die Weltgeschichte

für gebildete Leser und Studirende, dargestellt von K. H. L. Pölitz, Großh. Hess. geh. Rathe ꝛc. 4 Bände. Sechste verm. u. verb. Auflage. Leipzig, 1830. Hinrichs'sche Buchhandlung. gr. 8. (153 Bogen.) 8 fl. 6 kr. auf 10 Exemplare 1 frei.

Als dieses Werk im Jahre 1805 zum Erstenmale erschien, brach es für die Behandlung und Darstellung der Geschichte eine neue Bahn. Es verband die Ergebnisse gründlicher Forschung mit einer reinen, ansprechenden stylistischen Darstellung; es popularisirte die allgemeine Geschichte für die weiten Kreise der gebildeten Stände. Besonders eigenthümlich war ihm von der ersten bis zur sechsten Auflage, die gediegene Bearbeitung der Hauptereignisse in der europäischen und amerikanischen Staatenwelt in dem Zeitraume seit 1789 bis auf unsere Zeit. Noch hatte kein ähnliches Werk diese wichtige Zeit so vollständig aus dem politischen Standpunkte geschildert. Doch bewahrte der Verfasser auch in diesem Werke sein in den »Staatswissenschaften« vollständig aufgestelltes politisches System der Reformen, zwar nicht auf Aufregung der Massen, wohl aber auf ununterbrochenes Fortschreiten des innern Staatslebens zum Bessern berechnet. Plan, Ausführung und die vorherrschende politische Ansicht verschafften diesem Werke die weiteste Verbreitung; selbst das traurige Loos mehrerer Nachdrücke. Mögen daher auch in bändereichern Werken noch größere Massen von Ereignissen behandelt werden; so gewähren doch diese 4 Bände eine vollständige Uebersicht aller wichtigen und folgenreichen Thatsachen der gesammten Geschichte, bis zur Juli-Revolution. — Die Erscheinung des verheißenen »Ergänzungsheftes für die Ereignisse seit 1830« wurde bisher durch überhäufte Arbeiten und Kränklichkeit des verehrten Herrn Verfs. verzögert.

2073. **Bekanntmachung.**
Montag den 19. Oktober 1835 wird der Papier-Bedarf der k. Lotto-Anstalt im Lokale der k. General-Lotto-Administration, Promenadstraße Nro. 2 zu München, mit Vorbehalt höchster Genehmigung an den Wenigstnehmenden zur Lieferung angelassen.

Dieser Bedarf besteht in 136 Ballen Kanzlei-, in 77 Ballen Konzept-, in 8 Ballen weißen Druckkanzlei- und 1 Ballen Kopiepapier.

Das Weitere hierüber ist aus den Kreis-Intelligenzblättern oder aus dem Polizei-Anzeiger von München zu entnehmen.

299. ☞ Deutsche Stereotypenausgabe des großen Dictionnaire de l'Académie française.

Diese mit Stereotypen gedruckte und fast 50 Bogen mehr als das französische Werk enthaltene deutsche Ausgabe mit Uebersetzung, erscheint in 24 Heften zum Subscriptionspreise von 36 kr. das Heft, also 14 fl. 24 kr. das ganze complete Werk ohne Vorausbezahlung; ein Preis, der für ein solches umfassendes und klassisches Werk von nahe an 300 Bogen Text compressen Satzes auf feinem weißen Halb-Velin, bisher in Deutschland noch ohne Beispiel war.

Dieser Subscriptionspreis gilt jedoch nur bis Dezember dieses Jahres. Alle Buchhandlungen Deutschlands sind in den Stand gesetzt, den Subscribenten die einzelnen Hefte zu 36 kr. und das complete Werk successive zu 14 fl. 24 kr. netto zu liefern, und rechnen wie dabei auf um so baldigere, zahlreiche Bestellungen, da wir die Zahlung für jedes einzelne Heft nur erst nach dessen wirklich erfolgter Ablieferung verlangen, und nur durch die allgemeinste Theilnahme dieser ungewöhnlich niedrige Preis zu erzielen ist, mit dem selbst die niederländischen Nachdrucker nicht zu concurrieren vermögen. Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te, auf 25, drei Frei-Exemplare.

Verlags-Comptoir in Grimma.

Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen.

2055. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft, in Verbindung mit mehreren Forstmännern und Gelehrten herausgegeben von Dr. W. Pfeil, königl. preuß. Oberforstrathe und Professor ꝛc. Neunter Band. Erstes Heft. Mit 1 illum. Kupfer. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Inhalt: 12 Recensionen. — Abhandlungen: Die temporelle Servitutablösung. — Nachricht aus Nordamerika über die dortigen Waldbäume. — Bemerkungen über die Erle. — Ueber das Keimen der Eicheln. — Ueber den Anbau der Kiefer auf trockenen Hängen im Kalkgebirge. — Fortsetzung der Abhandlung über den wirklichen Ertrag der deutschen Staatsforsten. — Zur Forstgeschichte Preußens. (Fortsetzung.) — Ueber Verhinderung und Abstellung des Wilddiebstahls. — Verzeichniß der im Forstgarten zu Neustadt-Eberswalde lebenden Holzgewächse.

In München zu haben bei Georg Franz, Perusagasse Nro. 4.

300. Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

Palästina.

Von

Karl von Raumer,

Professor in Erlangen.

Mit einem Plan von Jerusalem zur Zeit der Zerstörung durch Titus und dem Grundriß der Kirche des heiligen Grabes.

Gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Zur Andeutung des reichen Inhalts mögen die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte genügen: Einleitung. Quellen. Bestimmung einiger Begriffe der biblischen Geographie. Namen Palästinas. Von der Lage, den Grenzen und der Größe Palästinas. Klima. Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit. Naturerzeugnisse Palästinas. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten. Vier Landschaften Palästinas, ihre Städte und Flecken. Die verwandten Nachbarvölker der Israeliten. Jerusalem. Die Bewohner Palästinas seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag. Palästinas Weltstellung.

Niemand wird in diesem Buche irgend etwas vermissen, was er in einer Geographie Palästinas zu suchen berechtigt ist; Niemand bei einem einzelnen Punkt klagen können, daß er zu leicht behandelt sey.

Lehrbuch

der

allgemeinen Geographie.

Von

Karl von Raumer.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit sechs Kupfertafeln. Gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Die so rasch erfolgte zweite Auflage dieses trefflichen Buchs verbürgt am Besten seinen Werth; sie ist in jeder Beziehung nicht blos eine vermehrte, sondern auch eine verbesserte zu nennen.

Dessen

Beschreibung der Erdoberfläche.

Eine Vorschule der Erdkunde. Zweite unveränderte Auflage. 1832. Gr. 8. 18 kr.

2072. (3a) Den 3. Oktbr. kommt das Weeniţ'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

2071. Gährbodingen sind billig zu verkaufen. D. Ueb

2070. (3 a) **Versteigerung.**
Montag den 19. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im königl. Zwirk-Gewölbe (Locale Lederergasse Nro. 26) dahier mehrere Partien Sommerwilddecken an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
München, den 1. October 1835.
Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.

2049. (4 c) Da ich durch Ankauf einer Partie mittelfeiner und extrafeiner ächtfärbiger Niederländer Tuche, Casimirs und Halb-Tuche, so wie Bieber, Castorin und Flanelle mein Waarenlager vollständig assortirt habe, so bringe ich dieß zur ergebensten Anzeige.
Ich bemerke, daß ich sowohl en Gros als auch en Detail zu sehr billigem Preise verkaufe.
Ich empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruche und versichere zugleich die reellste Bedienung.
M. E. Wassermann
im Thale Nro. 74.

2066. (2 a) **Gemälde-Verkauf.**
In der k. bayer. Kreis-Hauptstadt Regensburg werden mehrere, auch selbst in öffentlichen Blättern (vid. Zeitung für die elegante Welt, Leipzig, Nro. 211 den 27. und Nro. 213 den 30. Okt. 1832) als werthvoll, so wie auch als vorzüglich aus allen Schulen angerühmte Gemälde von zwei Eigenthümern zum Verkauf hiemit feilgebothen. Diese aus mehr als 150 Stücken bestehenden zwei Gemäldesammlungen können täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag zwischen 2 und 6 Uhr in den gleich neben einander stehenden zwei Behausungen Nro. 153 and Nro. 154 bei der Haller Uhr, nicht fern von der hölzernen Donaubrücke in beliebigen Augenschein genommen werden.
Regensburg im September 1835.

2000. (i) **Wichtige Anzeige.**
Am 29. Dezember 1835
werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Et. pr. Stück veräußert.
Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.
J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.
P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2067. **Haus-Verkauf.**
Wer Lust und Neigung fühlt, in der schönsten Lage der Stadt München ein sehr geräumiges Haus im besten, reinsten Stande zu kaufen, hat sich am Promenadeplatz Nro. 18 beliebigst zu wenden, um da die geeignete Auskunft zu erhalten.

---

603. **Bücher-Versteigerung in Aschaffenburg.**
Am 26. Oktober 1835 und die folgenden Tage werden zu Aschaffenburg die hinterlassenen Bibliotheken der Herren: Geistl. Rath Menninger, Domdechant Kopp, Oberappellationsgerichts-Präsident von Engelhardt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Dieselben bestehen hauptsächlich in den Werken aus den Fächern der Theologie, Philosophie, Philologie, Jurisprudenz, Naturwissenschaft, Astronomie, Geschichte und Belletristik nebst mehreren Anhängen Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften und namentlich viele Werke in französischer Sprache enthaltend. Ferner kommen in dieser Auction vor: viele vorzügliche Ausgaben von Kirchenvätern, viele Elzevir'sche und andere geschätzte, mitunter höchst seltene Drucke. Eigene Rubriken bilden die zahlreichen Werke über den Orden der Jesuiten und die jüdische Literatur.
Kataloge findet man bei den meisten Buchhändlern und Antiquaren, welche auch Bestellungen annehmen, in München Hr. Antiquar J. N. Pellcher, in Landshut die Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung, in Augsburg Hr. W. Birett, in Nürnberg Hr. Antiquar Thoma, in Passau Hr. Fr. Winkler.

Das Commissions- und Speditions-Comptoir
von J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum des In- und Auslandes zur Uebernahme von allen nur möglichen Agenturen, so wie An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate jeder Art u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 100,000 Rthln. darauf gezahlt werden. (1990)

2062. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
IDEEN-MAGAZIN
für Architecten, Künstler und Handwerker,
die mit der Baukunst und ihren Einzelheiten zu thun haben, als Maurer, Zimmerleute u. s. w., wie auch für Bauherrn und Gartenbesitzer, von Professor J. G. Grohmann. *Neue vermehrte Auflage.* 2r Band 3s und 4s Heft, jedes mit 6 Blättern in gr. 4. in Kupferstich. br. Preis à 36 kr.
Zu beziehen durch G. Franz in München, Perusa-Gasse Nro. 4.

An der Sendlinger Landstraße Nro. 4 über 2 Stiegen, ist ein ganz neu meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Theresienwiese, für die Dauer der Oktoberfeste sogleich zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 233. | 2. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 24. Sept.) Heute Morgens starb dahier in einem sehr hohen Alter der Graf von Chatam. Er war der Bruder des berühmten William Pitt. Der Name Chatam ist mit ihm erloschen. — Der »Globe« sagt, Lord Mulgrave werde dem jährlichen Inaugurations-Festmahle der orangistischen Corporation von Dublin nicht beiwohnen, denn er wäre nicht gesonnen, die bei dieser Gelegenheit üblichen Schwelgereien und beleidigende Trinksprüche durch seine Anwesenheit zu sanktioniren. Das Ministerium sey überhaupt fest entschlossen, dem Unwesen der Orangisten auf alle mögliche Weise zu steuern. — Der Reformer Hr. M. V. Stuart Esq. wurde für die Grafschaft Waterford in Irland als Parlaments-Mitglied gewählt. Die Reformers scheinen überhaupt auf den meisten Punkten zu siegen. — Manche englische Blätter sprechen von den Festen, welche in Edinburgh zu Ehren des O'Connell veranstaltet wurden, mit Ausdrücken voller Verachtung, während andere diesen berühmten Irländer zum Himmel erheben, und den Empfang, der ihm zu Theil wurde, nicht genug zu rühmen wissen. Während der »Courier« in jeder Beziehung den O'Connell für einen »erstaunlichen« Menschen erklärt, findet der »Standard« hingegen nichts hassenswerther, als den »papistischen Missionär«. Der »Courier« spendet dem »Volke« welches dem »Meister der Beredsamkeit, dem mächtigen, tiefdenkenden Manne, dem Freunde des Volkes« einen so glänzenden Empfang bereitet, alles Lob; der »Standard« dagegen sagt: »Die schlechteste Canaille der Stadt Edinburgh, das Pöbelgezücht, der Auswurf der Bevölkerung«, sey dem O'Connell entgegengezogen. Der Empfang des O'Connell in Glasgow übertraf noch jenen, der ihm in Edinburgh zu Theil wurde. Ueber 200,000 Menschen hatten sich versammelt, um den irischen Deputirten zu begrüßen. Mehrere Stunden lange wurde er von der ungeheuren Menge auf der Ebene erwartet, wo die »hustings« errichtet waren. Da alle Städte, welche O'Connell durchzog, ihm ihre Glückwünsche darzubringen sich beeilten, so wurde natürlich seine Ankunft in Glasgow verzögert. In der Rede, welche im Namen aller Bewohner dieser reichen Stadt an ihn gerichtet wurde, ward er als »der erste Mann unseres Jahrhunderts, der würdige Repräsentant des edlen aber unglücklichen Irlands, der Verfechter der bürgerlichen und religiösen Freiheit« begrüßt. O'Connell hielt hierauf eine oft von dauerndem Beifalle unterbrochene Rede. Unter Andern sprach er: »Einmal fragte man mich, wie man das Oberhaus reinigen könnte, und ich erwiederte: man müßte wie in die Ställe des Augias einen alles säubernden Fluß leiten.... Wo kein Dienst geleistet wird, da soll auch durchaus von keiner Geldvergütung die Rede seyn. Die Katholiken bezahlen den protestantischen Clerus; das ist gerade, als wenn man verlangen wollte, Jemand sollte einen Advokaten oder Arzt bezahlen, dessen Dienste er sich nicht bedient hat. Ich habe England und Schottland durchzogen; überall ward mir gleich herzlicher Empfang zu Theil. Ich liebe England, ich liebe Schottland; Irland allein steht in meinem Herzen über denselben. (Lange andauernder, donnernder Beifall unterbricht hier den Redner.) Mögen diese Acclamationen von zweimalhunderttausend Stimmen, fuhr der Redner fort, bis nach Tamsworth ertönen (Wohnung des Sir R. Peel). Wenn ich in meine Heimath zurückkehre, kann ich meinen Landsleuten sagen: Die Schotten, die braven großherzigen Schotten sind unsere Freunde; wir haben für ihre Freiheiten gestritten, sie werden uns in der Schlacht zur Seite stehen, die wir jetzt für die Unseren zu liefern haben.« Nach geendeter Rede führte man den O'Connell in den prächtig ausgeschmückten Saal des Bazar, wo 2000 Menschen an der Tafel Platz genommen hatten. Das Fest endete erst mit dem späten Abende.

Frankreich.

(Paris, 26. Septbr.) Gestern Abends arbeiteten die Minister des Handels und der Justiz mit Se. Majestät. Abends hatten der Herzog von Massa, der Minister Portugals, General Zeirion und Baron Pasquier Audienzen. — Mehrere Blätter hatten früher gemeldet, Armand Carrel, Redakteur des »National«, würde ohne Zweifel von dem Wahl-Collegium zu Grenade (Depart. Ober-Garonne) zum Deputirten gewählt werden. Bei der Versammlung vom 24. Septbr. war das Resultat des ersten Scrutins: Votanten 226; Majorität 113; für Hrn. Pérignon 85 Stim- Stimmen; Hrn. v. Malaret 66; Hrn. Rolland 57, und für Herrn Armand Carrel, Redakteur des »National«, 14 Stimmen.

— Aus Toulon schreibt man unterm 22. September: »Nach der außerordentlichen Thätigkeit, welche seit einigen Tagen in unserm See-Arsenale herrscht, ist zu glauben,

daß die Regierung in kürzester Zeit eine große Anzahl von Schiffen zu ihrer Disposition gestellt wissen will. Die Brigg »Alerte« wird diesen Abend nach den Küsten von Spanien absegeln. Man versichert, mehrere andere Schiffe würden der »Alerte« folgen. Gestern kam auf unserer Rhede die Fregatte »Artemise«, Schiffs-Kapitän Lainé, mit Hrn. von Rigny am Bord an. — Dieses Schiff, welches bei den balearischen Inseln kreuzte, erhielt plötzlich den Befehl, Hrn. v. Rigny in Neapel abzuholen. Die Ursache der plötzlichen Rückkehr dieses Diplomaten ist unbekannt. Wie man versichert, hätte derselbe einige Anstände hinsichtlich der Ehe des Grafen von Syracus mit einer der Töchter des Königs Ludwig Philipp beseitigen sollen; und einige behaupten, daß seine Bemühungen einen ungünstigen Erfolg gehabt hätten. — Das Jäger-Regiment Isabella II., welches zu Urdos im Laufe dieses Monats gebildet wurde, hat am 18. September Morgens zwei Uhr die spanische Gränze überschritten, um sich nach Jaca zu begeben.

Spanien.

Die »Guienne« meldet, daß die Carlisten alle Vorkehrungen getroffen hätten, Bilbao mit Gewalt zu nehmen; zugleich erklärt dieses Blatt die Nachricht, daß Don Carlos die 500 Engländer und den General Evans habe erschießen lassen, und Guergue eine Niederlage erlitten hätte, für eine Erdichtung. — Don F. Llaurens, welcher als Infanterie-Oberst in der Armee des Don Carlos diente, wurde von diesem mit ausgedehnten Vollmachten nach dem Königreiche Valencia abgesandt. — Der »Moniteur« schreibt: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24. Septbr. meldet, daß am 19. Septbr. 500 von Roset befehligte, in Gulmera blokirte Carlisten sich dem Oberst Niubo ergeben hätten. Nach einer Depesche aus Bayonne vom 25. aus San Sebastian, hätten die Carlisten in einem Gefechte, welches am 20. Sept. bei Onnate stattfand, 1200 Mann verloren. Eine zweite Depesche aus Bayonne vom 26., bestätiget obige Angabe.

Portugal.

Die Brigg »L'Espoir« bringt Briefe und Journale aus Lisabon, die bis zum 15. September reichen. Man spricht in dieser Hauptstadt schon wieder von einem Ministerwechsel. Der Herzog von Palmella ist krank; sein Zustand scheint jedoch nicht gefährlich. Die Verehelichung der Königin bildet fortwährend das Gespräch des Hofes und der Stadt; eine bestimmte Wahl scheint jedoch noch nicht getroffen zu seyn. Die hauptsächlichste Nachricht jedoch ist der von der portugiesischen Regierung gefaßte Entschluß, keine Truppen nach Spanien abzusenden. Derselbe wurde im Ministerrathe mit 4 gegen 2 Stimmen gefaßt. Hätte Frankreich und England zu einer directen Intervention sich entschlossen, so würde Portugal ihrem Beispiele gefolgt seyn.

Herzogthum Lucca.

Ein Schreiben aus Lucca vom 16. Septbr. meldet, daß sich seit 12 Tagen in diesem Herzogthume kein Cholerafall gezeigt hat. Man zählte bisher deren 4, die sich nach und nach in einem einzigen Hause ergeben hatten. Das Uebel wurde von einem aus Livorno zurückgekehrten Luccheser nach Lucca gebracht.

Sardinien.

Zu Turin zählte man vom 16. Sept. Mittags bis zum 18. um solche Zeit 5 Cholera- und 8 Todfälle, und zu Genua am 16. Sept. 42 Cholerafälle und 17 Gestorbene.

Schweden.

(Christiania, 17. September.) J. Maj. die Königin sind vorgestern Nachmittags über Kongsvinger hier eingetroffen, und gestern Abend um 8 Uhr sind Se. Maj. der König in Begleitung der reitenden Bürgergarde hiesiger Stadt und vielen Landvolks ebenfalls angelangt. Die in der großen Straße errichtete Ehrenpforte war glänzend mit bengalischem Feuer beleuchtet, die Straßen, durch welche der König fuhr, geschmackvoll illuminirt, und an mehreren Stellen Transparents angebracht. Eine unübersehbare Menschenmenge empfing den König mit dem lautesten Jubelrufe.

Niederlande.

(Brüssel, 26. Sept.) Heute ist der dritte Tag der September-Feier. Alles ist bis jetzt ruhig und friedlich vorübergegangen, und so wird auch der heutige Tag vollends ablaufen. Zur Verhütung jeder Unordnung hat übrigens die Regierung alle Vorsichts-Maßregeln getroffen und namentlich Truppen um die Stadt zusammengezogen. (Schw. M.)

Böhmen.

(Töplitz, 21. Sept.) Gestern Nachmittags besuchten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Staatsministers Grafen von Kolowrat den Wallfahrtsort Mariaschein, wurden daselbst von dem Bischofe von Leitmeritz und von dem Propsten an der Hauptpforte der Kirche mit dem Weihwasser empfangen, und zum Hochaltar geleitet, wo ein kurzes Gebet gesprochen, und der Segen ertheilt wurde. Nachdem Sich Se. Majestät um die Local-Verhältnisse, um die Stiftungen und Gewerbe der Gegend erkundigt hatten, begaben Sich Allerhöchstdieselben in die Bergstadt Graupen, und bestiegen die Wilhelmshöhe, bewunderten die herrliche Aussicht über eine der schönsten Thalgegenden Böhmens, und ließen Sich alle Uebersichtspunkte, so wie die Umstände der in dieser Gegend vorgefallenen historisch merkwürdigen Schlacht von Kulm aufklären. Den Rückweg nahmen Se. Majestät durch das durch Obstcultur und seine günstige Lage bekannte Rosenthal, durch den Park von Probstau, und widmeten den Abend noch den Staatsgeschäften. Hierauf wurde das fürstliche Theater mit einem Besuche beglückt, und um 8 Uhr fahren Se. Maj. der Kaiser und die Kaiserin durch die Hauptstraßen der Badestadt, dann des Dorfes Schönau. Tausend und wieder tausend Lampen hatten die Nacht in Tag verwandelt, die fürstlichen Gebäude, die Thürme und eine Menge von Privathäusern waren buchstäblich mit

Lampen, Aufschriften und Transparenten bedeckt, besonders zeichnete sich das fürstliche Gartensaalgebäude, der Moritzhof, vorzüglich aber das Rathhaus mit seiner Treppe, das k. k. Zollegstattamt, die Buchdruckerei Medau's, das Haus zum Kaiser von Oesterreich, und das k. k. Militärbadehaus, an dessen Fronte die riesengroße Schrift das »Vivat Ferdinandus!« in weiter Ferne sehen ließ, aus. Bei der Ausfahrt vom Dresdnerthore zeigte sich endlich ein Schauspiel, das nur reine Unterthanenliebe und Verehrung gegen das allerhöchste Kaiserhaus gewähren kann. In dem Augenblicke, wo diese Ausfahrt durch das tausendfältige und aus allen Straßen hörbare Vivatrufen der Bewohner und der aus allen Gegenden herbeigeströmten Nachbarn angekündigt wurde, entstiegen dem Hügel an der Dresdener Straße Leuchtkugeln und Racketen, in colossaler Form entzündeten sich die Buchstaben F. und A., und dieser Moment war das Signal, wo mehrere hundert große Pech- und Leuchtfeuer auf den Höhen des ganzen Erzgebirges und des Mittelgebirges entbrannten, während gleichzeitig bengalische Feuer von der Höhe des Monte de Ligne und beim hohen Hause ein zauberisches Licht über das beglückte Thal verbreiteten. Heute besuchten Se. Maj. nach Anhörung der heil. Messe mit J. M. der Kaiserin das gräflich Waldsteinsche Schloß in Dux, und zeigten besonders Wohlgefallen an den reichen Sammlungen der Gemälde, Waffen, Kunstgegenstände und den literarischen Schätzen, sowie an den prachtvollen Garten-Anlagen; von da fuhren JJ. MM. nach Ossegg; empfangen an der Hauptpforte der Kirche von dem Herrn Abte und der Ordensgeistlichkeit, empfingen Höchstdieselben den Segen, besahen sodann das Convent, die Prälatur, die Bibliothek, und genossen einige Augenblicke der herrlichen Aussicht über die Umgebung. Frohsinn und Freude verbreitete überall die Gegenwart JJ. MM. und zurückgekehrt von dieser Fahrt widmeten Se. Maj. die Zeit sogleich wieder dem Wohle der Unterthanen durch Ertheilung von Audienzen und Erledigung der Staatsgeschäfte. (Prag. Ztg.)

(Töplitz, 27. Sept.) Gestern Abend ist der Kaiser von Rußland über Theresienstadt mit Seinem nächsten Gefolge, den Generalen Benckendorf und Orloff u. s. w. hier eingetroffen und im fürstl. Schloß im 2. Stock abgestiegen, da der erste, des großen Banketsaals wegen, von dem kaiserlichen Wirth bewohnt wird. Die Kaiserin von Rußland mit Ihrem Gefolge kommt ebensowohl als der König von Preußen heute direkt von Schlesien hier an. Jetzt werden die großen Festlichkeiten beginnen. Sowohl in Brix als in Theresienstadt sind schon Musterungen der dort zusammengezogenen oder garnisonirenden Regimenter vom Kaiser Ferdinand gehalten worden; und so dürfte es wohl dabei bleiben, daß hier kein Lager gehalten, kein großes Manöver ausgeführt werden wird. (Leipz. Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 27. Sept.) Aus Breslau wird unterm 25. gemeldet: »Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr trafen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit JJ. KK. HH. der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin, von Kalisch kommend, unter dem Geläute aller Glocken hier ein, und stiegen unter dem Jubelrufe der Einwohner im k. Regierungsgebäude ab. Abends waren die Straßen und Plätze der Stadt, die Hauptgebäude, das Rathhaus, die Börse und mehrere andere öffentliche Gebäude festlich erleuchtet. Nach einem fünfstündigen Aufenthalte daselbst sind Se. Majestät über Schweidnitz und Landshut weiter gereist. J. Maj. die Kaiserin ist Ihrem erhabenen Gemahle heute gleich nach 6 Uhr Morgens gefolgt, und eine Stunde später haben auch Se. Maj. der König von Liegnitz nach Görlitz die Reise nach Töplitz angetreten. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael ist heute gegen 10 Uhr Vormittags dahier eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalte die Reise, gleichfalls über Liegnitz, fortgesetzt.«

— Am 21. d. M. Nachmittags ist die kais. russ. Flotte wieder auf der Danziger Rhede vor Anker gegangen, wo sie nun bis zur Einschiffung der aus Kalisch zurückkehrenden Garde-Truppen ihre Station behält. Die Einschiffung dürfte am 7. Okt. stattfinden. Abends zuvor soll in Danzig ein großer Ball gegeben werden, zu welchem, wie man von dort meldet, schon jetzt die nöthigen Anstalten getroffen werden.

(Löbau, 25. Sept.) S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, nebst Höchstdessen Gemahlin und Familie trafen gestern Abends 7 Uhr, von Fischbach kommend, hier ein, übernachteten in dem hiesigen Gasthof zum schwarzen Lamm und setzten diesen Morgen Ihre Reise über Rumburg nach Töplitz fort. Ebenso kamen in dieser Nacht S. k. H. der Herzog von Cumberland und der Herr Marquis de Durro, von Kalisch zurückkehrend, hier an und gingen eben dahin.

(Stuttgart, 30. Septbr.) Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Weimar ist gestern Abend wieder von hier abgereist.

(Kassel, 25. Sept.) Die Lagermanöver sind beendigt. Der Kurprinz-Mitregent hat sich heute Nachmittag von Wilhelmsthal hier durch nach Wilhelmshöhe begeben. Gleichzeitig sind die zur hiesigen Garnison gehörigen Truppen wieder hier eingezogen.

(Kassel, 27. Septbr.) Die »Sammlung von Gesetzen rc. für Kurhessen« Nro. X. enthält folgendes Ausschreiben der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 24. Sept. 1835, »die Zoll- und Handels-Verhältnisse mit dem Großherzogthume Baden betreffend«: Nach weiterer Vereinbarung zwischen den Staaten des großen deutschen Zollvereins und dem Großherzogthume Baden tritt vom 1. künftigen Monats an eine Ausdehnung der durch das Ausschreiben vom 28. vorigen Monats bekannt gemachten Verabredung dahin ein, daß auch nachfolgende vom steuerlich freien Verkehr bisher unbedingt ausgeschlossene Waaren-Artikel, als: Baumwollen-Garn, Weine von 1833 und den Vorjahren, kurze Waaren, ganz seidene und halbseidene Waaren, gegen obrigkeitlich beglaubigte Ursprungs-

Zeugnisse von Fabrikanten oder Produzenten der beiderseitigen Gebiete, unter den in dem erwähnten Ausschreiben enthaltenen näheren Bestimmungen, steuerfrei eingehen können. — Die Behörden und sonst Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten. Kassel, am 24. Sept. 1835. Kurfürstl. Ministerium der Finanzen: Motz, — des Innern: Hassenpflug.

(Karlsruhe, 27. Septbr.) Die Nachricht, welche bayerische Blätter mitgetheilt haben, daß in der Gegend des Bodensees diesseitige weibliche Unterthanen auf empörende Weise mißhandelt worden seyen, durch Schweizer, welche sich damit an den, in ihrer Pflicht etwas strengen Grenz-Zollbeamten rächen wollten, scheint sich als ungegründet herauszustellen, da weder ein inländisches Blatt eines solchen Faktums erwähnt, noch auch bis jetzt eine offizielle Kunde darüber hieher gelangt ist. Uebrigens werden die Rheingrenzen, bis nach Konstanz hinauf, noch immer mit Linien-Militär strenge bewacht, damit dem Schmuggler-Unwesen gleich von Anfang gründlich gesteuert werde; so liegen zu diesem Behufe zwischen Alt-Breisach und Basel allein gegen hundert Mann, die von Zeit zu Zeit umquartirt werden. (Allgemeine Zeitung.)

(Frankfurt a. M., 26. Sept.) Es sollen die Unterhandlungen über den Anschluß Frankfurts an den deutschen Zollverband nunmehr so weit gediehen seyn, daß blos noch die wirkliche Unterzeichnung mangelt. Diese aber soll nur aus dem Grunde eine Verzögerung erleiden, weil die Entbindung der britischen Regierung von dem zwischen England und Frankfurt bestehenden Handels-Vertrag für letztere Stadt bis jetzt noch nicht erfolgt ist. (Schw. Merk.)

Bayern.

München, den 2. Okt. 1835.

Der großh. hessische Minister Baron von Geuben kam gestern hier an und stieg im Gasthofe zum goldenen Hirschen ab.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 26. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansd.: $24\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: 33; 3 pCt.: $19\frac{3}{4}$; Cortesd.: $31\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: 20; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 29. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $102\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. $53\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{4}$; 3 pCt. G. $17\frac{3}{4}$.

(München, 1. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$; G. ——. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. Stück Br. 27, G. 24. Kaiserl. Oesterreich. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{7}{8}$; G. $102\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. $102\frac{1}{2}$, G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{2}$; G. 99; detto 1 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; C. d. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1336 G. ——; d. 21. Okt. Br. 1340; G. 1336.

(Augsburg, 1. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{8}$, G. $101\frac{1}{4}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116, G. $115\frac{3}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{4}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{5}{8}$, G. $98\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1337; G. 1334.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 2. Oktbr. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. Herr Schmezzer, vom National-Theater zu Frankfurt — Robert, als erste Gastrolle.

Sonnabend den 3. Oktbr. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Ferdinand Raimund. Herr Ferdinand Raimund — Valentin.

Sonntag den 4. Oktbr. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Herr Schmezzer — Masaniello. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2070. (3 b) Versteigerung.

Montag den 19. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im königl. Zwirk-Gewölbe (Locale Lederergasse Nro. 26) dahier mehrere Partien Sommerwilddecken an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. October 1835.

Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.

2074. Zimmervermiethung.

Für die Dauer des Oktober-Festes ist in der Kaufingerstraße Nro. 2 über 4 Stiegen ein großes, sehr schön meublirtes Zimmer vornheraus zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2072. (3 b) Den 3. Oktbr. kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

An der Sendlinger Landstraße Nro. 4 über 2 Stiegen, ist ein ganz neu meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Theresienswiese, für die Dauer der Oktoberfeste sogleich zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 234. | 3. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 26. Septbr.) Der Herzog von Nemours begab sich gestern in Begleitung des General Baudrand aus Grillon's Hotel nach Windsor, um sich bei II. MM. zu verabschieden. Der Prinz nahm mit dem Könige und der Königin ein Vesperbrod ein, und kehrte um 5 Uhr nach der Stadt zurück, um einem Diner bei dem General Sebastiani in Manchester-square beizuwohnen. Se. k. Hoh. wird nächsten Montag oder Dienstag nach Frankreich zurückkehren. General Sebastiani wird das Gesandtschafts-Hotel am Mittwoch verlassen; er hatte seine Abreise blos deßhalb verschoben, weil er die Rückkehr des Herzog nach London abzuwarten Befehl hatte. — Die Rekrutirung für die brittische Hülfslegion in Spanien wird jetzt ganz allein von jüdischen Unterhändlern geleitet. Mit allen Anbietungen und Vorspiegelungen geht dieselbe nur sehr langsam vor sich, und die Zahl der Angeworbenen reicht bei weitem nicht hin, um die erlittenen Verluste in den Bedarf des Dienstes zu decken. — Ein Theil der Wähler von Westminster ist entschlossen, dem Lord John Russel bei der nächsten Wahl ihre Stimme zu geben, denn sie halten es für ungeeignet, daß der Vater der Reformbill für einen verfallenen Flecken im Parlamente sitzen sollte. Ein anderer Theil ist gesonnen, Hrn. Hume zu ihrem Repräsentanten zu wählen. — Der »Globe« meldet, daß nach Briefen aus Spanien die Aufhebung der klösterlichen Institute nach Abzug der Pensionen für die Religiosen, die Regierung eine Summe von 8 bis 9 Millionen Pfund Sterling zu ihrer Verfügung erhielte.

Frankreich.

(Paris, 28. Sept.) Eine telegraphische Depesche aus Narbonne, datirt vom 25. Sept., meldet, daß als sich die Nachricht über die Ernennung des Mina zum General-Capitän verbreitete, die Stadt erleuchtet und die Hymne des Riego im Theater abgesungen wurde. Man fürchtete neue Unruhen. Aus Valencia schreibt man vom 19. Sept., daß Graf Almodovar in Folge eines Aufstandes gezwungen worden sey, sich einzuschiffen. Am 18. dieses Monats rückten 1500 bewaffnete Landleute in die Stadt ein. Allgemein fürchtete man, daß Plünderung die Folge hievon seyn würde. — Vorgestern Abends wurden der Admiral Cercey, der General Flahaut und dessen Gemahlin, der Marquis und die Marquise von Latour-Maubourg und Lady Granville von Ihren Majestäten empfangen. Der König wird heute nach Fontainebleau abreisen. — Hr. Jourdain, Instructionsrichter, begab sich gestern nach Bercy zu dem Holzhändler, welcher dem Fieschi das Holz zu der Höllenmaschine verkauft zu haben scheint. Herr Jourdain, der schon am frühen Morgen abreiste, kehrte erst gegen 5 Uhr Abends wieder zurück. Es scheint gewiß, daß der Aprilprozeß in den ersten Monaten des November wieder werde aufgenommen werden. Herr v. Pasquier hat bereits an seine Collegen geschrieben, sich zu dieser Epoche in Paris einzufinden; der Prozeß wird bis zum Monat Dezember dauern, und erst dann wird man den Fieschi'schen Prozeß beginnen, der trotz dem, daß Pepin verhaftet wurde, seit 8 Tagen nur wenig vorgerückt ist. — Herr Aguado befindet sich in diesem Augenblicke zu Bordeaux; er hat daselbst die Domaine und das Schloß von Margaux an sich gekauft.

Spanien.

(Le Boulou, (Ost-Pyrenäen) 20. Sept.) »Die Junta von Murcia hat sich mit einer Majorität von 17 gegen 4 Stimmen aufgelöst. Man schreibt uns, daß der Gouverneur von Carthagena zum Commandanten der Provinz ernannt worden sey. Als ganz gewiß erfahren wir, daß am 15. d. 4000 Carlisten Teruel blokirten. 1500 Mann von der Fremden-Legion waren am 18. September zu Seu d'Urgel angekommen; der Carlisten-Chef Cabalferia hatte am selben Tag mit 4000 Mann zu Alp übernachtet.«

— Man schreibt von der Grenze, vom 21. Septbr.: »Don Carlos wurde am 16. d. zu Tolosa erwartet. Am 20. Sept. versammelte sich die junge Mannschaft von Lesaca, Yanci und Aranaz, um für Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Die Carlisten haben zu Goyzi und Aincinarin, im Thale von Goyzi, zwei prächtige Getreidmagazine angelegt. Bereits sind 50,000 Aroben Getreides darin aufgehäuft. Zu Elisondo ist man mit Bildung eines neuen Bataillons beschäftiget. Oberst Ibarrola ist mit Organisation desselben beauftragt. Er hat unumschränkte Vollmacht, die Chefs zu ernennen.« — Die Junta von Cadix hat als Antwort auf das von der Regentin erlassene, von Torreno diktirte Manifest diesen letzteren als einen Hochverräther erklärt. — Die Junta von Arragon hat an die

Bewohner dieses Königreichs eine Proclamation erlassen, worin dieselbe gegen das erwähnte Manifest der Regierung zu Madrid sich auf die energischste Weise ausspricht und worin sie erklärt: »Isabella II. ist die constitutionnelle Königin von Spanien. Ihr Name ist gleichbedeutend mit jenem der Freiheit, welche die Basis eines der Nation würdigen Codex seyn wird.« — Der »Phare de Bayonne« vom 24. Septbr. meldet, daß General Alava die Rathspräsidentschaft angenommen habe, und fügt bei, daß die Truppen, welche unter General Espeletta Bilbao verlassen hätten, aus lauter Spaniern bestünden. Die englischen Hülfstruppen bleiben in Bilbao oder dessen Umgebungen zurück und halten die Ufer des Flusses besetzt, dessen Communication mit der See in diesem Augenblicke ganz frei ist. — Der »Phare« meldet gleichfalls, daß es am 21. und 22. Sept. zwischen den Carlisten und der französischen Grenzposten an den Ufern der Bidassoa abermals zu Ernstlichkeiten gekommen sey. — Der »Vapor« von Barcellona vom 16. Sept. enthält die von der Junta an die am 10. d. M. in Barcellona residirenden Consuln der auswärtigen Mächte gerichtete Note. Sie schließt mit der Erklärung, daß die neue Junta fest entschlossen wäre, Personen und Eigenthum der Unterthanen der freundlich gesinnten Mächte zu schützen. Die Consuln von England und Frankreich gestehen in ihren Antworten zu, daß die Bemühungen der Junta, die Bevölkerung von einer ernstlicheren Krisis zu bewahren, mit einem günstigen Erfolge gekrönt worden seyen. Der portugiesische, amerikanische und andere Consuln haben dieselbe Ansicht ausgedrückt. — Die Nummer des »Vapor« vom 17. meldet: »Toreno ist gefallen. Es ist zu beklagen, daß die Einwohner von Barcellona ihm nicht ihr Bedauern ausdrücken können. Eine starke Abtheilung Urbanos hat Barcellona diesen Morgen unter dem Commando des Herrn de Luna, Gouverneurs von Mont Juy verlassen. Man versichert, daß Palarea, Commandant von la Mancha der Constitution von 1812 Treue geschworen hätte. Placentia, Careres und Cuença verlangen ein Fundamental-Gesetz, welches mit jenen der Mächte der Quadrupel-Allianz übereinstimmt. Die Junta von Valencia und jene von Murcia haben am 9. Septbr. folgende Beschlüsse gefaßt: »1) An das Volk von England, Frankreich und Portugal soll ein Manifest erlassen werden, um die Wünsche und Ansichten dieser (spanischen) Königreiche, die Gerechtigkeit ihrer Forderungen darzuthun, und die Ueberzeugung auszusprechen, daß sie von denen, welche sich zu denselben Prinzipien bekennen, keinen Widerstand erwarteten. 2) Den Botschaftern der Quadrupel-Allianz in Madrid sollte ihre der Königin gemachte Erklärung übersendet werden. 3) Dasselbe sollte an den General der Nord-Armee stattfinden. 4) Das Conseil der Metropolitankirche sollte binnen 8 Tagen eine Uebersicht des Zehenterteages seit dem Jahre 1780 anfertigen. — Am 11. Sept. wurde beschlossen, die Junten von Alicante, Alroy, Castillon, Carthagena, Albarete, Panjelepe, Denia, Gandia, Elche, Villena, Segorbe, Orihuela, Lorca ic. einzuladen, Deputirte zu der Junta von Valencia abzuordnen. Auch wurde beschlossen, den Juan Genover und Don Pedro Tornes als Abgesandte der Junta von Saragossa anzunehmen.

Rußland.

(St. Petersburg, 9. Sept.) Nach Anleitung des allerhöchsten Manifestes von 1817 hielt der Rath der Reichs-Creditanstalten am 1. d. seine jährliche Sitzung zur Durchsicht der Rechnungen dieser Anstalten für das Jahr 1834, welche der Herr Finanzminister, Graf v. Cancrin, mit einer Rede eröffnete, worin es u. A. heißt: Von den ersten drei Serien der Reichsschatz-Billete, 30 Millionen Rubel betragend, sind bereits 20 Millionen vernichtet. Seitdem sind von den rückständigen 10 Millionen etwas über 9,200,000 an den Reichsschatz zur Einlösung eingegangen; von dieser Summe sollen für 6 Millionen nach gegenwärtiger Sitzung verbrannt werden. Das Wesentlichste der Resultate ist: Am 1. Januar 1835 betrug die auswärtige holländische Schuld 81,550,000 R. Verbunden mit der innern Schuld betrugen alle Termin- und Rentenschulden 945,837,966 R.; eingelöst waren 29,483,400 Rubel. Obwohl in Folge mehrerer Ereignisse in Europa der Cours einiger Fonds merkliche Schwankungen erlitten, sind die unserigen doch vor allen andern diesem Einflusse minder unterworfen gewesen. Ueberhaupt befestigt sich Rußlands Credit von Jahr zu Jahr immer mehr, wie bei der gegenwärtigen in der Hauptsache beruhigenden Lage Europas nicht anders zu erwarten ist, insbesondere bei den standhaften Bemühungen unserer Regierung, alle Zweige des Nationalwohlstandes je mehr und mehr zu entwickeln, und bei der Unwandelbarkeit aller Staats-Institute unter dem Scepter eines weisen und festen Monarchen, dessen einziges Ziel ist, die Wohlfahrt Aller und jedes Einzelnen zu befördern.

Zu Kobrin, im Gouvernement Grodno, sind am 1. August, in Zeit von $4\frac{1}{2}$ Stunden, 296 Häuser, 83 steinerne und hölzerne Buden, 120 Magazine, 19 Scheunen, 138 Ställe, wie auch die Hauptwache ein Raub der Flammen geworden. Zugleich brannten die Gebäude des Land- und Kreisgerichts, so wie auch das Haus des adeligen Pupillenrathes ab, sammt deren Archiven und andern Papieren.

Lombardei.

(Como, 21. September.) Ihre Majestäten die verwittweten Königinnen von Sardinien und von Neapel sind vorgestern Abends in hiesiger Stadt hier eingetroffen.

Böhmen.

(Töplitz, 28. September.) Seit gestern erfreut sich unsere Stadt nun auch der Anwesenheit JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland. Die allerhöchsten Herrschaften wohnen in dem Clary'schen Schlosse, dessen großer Saal als Audienz- und Speisesaal benützt wird. Es ist jedoch dieses Schloß nicht geräumig genug für so viele hohe Gäste, weßhalb in der Schnelligkeit verschiedene Aenderungen in den Zimmern und Corridors gemacht werden mußten. Dieses war auch bei dem Schloßtheater der

Saal, das durch einen Anbau auf der Seite, wo der Eingang von Außen her führt, eine Erweiterung bekam; demohngeachtet wird es kaum einige hundert Zuschauer zu fassen vermögen. Hr. v. Mayer und Rath Heyde haben alle tauglichen Quartiere in der Stadt und bis nach dem anstoßenden Schönau hinab in Beschlag genommen. Der Landgraf von Fürstenberg ist, als kaiserlicher Obermarschall und Oberküchenmeister, mit allem Silbergeschirr und transportablen Mund- und Kellerbedürfnissen auf vielen Packwägen hier angekommen, und aus ganz Böhmen und dessen Nachbarschaft werden Lebensmittel und andere Bedürfnisse angeschafft, zu welchem Zwecke er auch eine Reise nach Dresden gemacht hat. Die großen böhmischen Fasanen- und Jagdreviere liefern Wildpret und Geflügel in unerschöpflicher Menge. Indeß hat die fortdauernde unerhörte Dürre den Garten-Gewächsen und allen Spätfrüchten im Saatzer Kreise großen Schaden gethan und die Preise aufs Höchste gesteigert. In allen Gasthöfen sind Zimmer für die Reisenden freigelassen, und so wachsam auch die Aufsicht der Polizei auf alle unbekannten Fremden seyn mag, wird doch Niemand, der sich durch Pässe legitimirt, zurückgewiesen werden. Ein Eliten-Bataillon Grenadiere und eine Schwadron Reiterei sind zum unentbehrlichsten Wachdienste hierher kommandirt. Doch zeigt sich nirgends ängstliche Besorgniß. Solche Polen und Russen, die keinen Zweck ihres Hierseyns angeben konnten, haben Platz machen müssen. Täglich sind Abtheilungen von Fußvolk und Reiterei, welche in der nächsten Umgebung cantonniren, hierher zum außerordentlichen Wachtdienst beordert. Durch sie wird auch die Schloßwache sowohl in den innern Gallerien als an den äußern Eingängen besetzt werden. Natürlich umschließt diese Wache auch den fürstlichen Park, den innersten Sammelpunkt der allerhöchsten Herrschaften. Dennoch werden alle Fremde, welche überhaupt in Teplitz oder auf den nächsten Dörfern ein Unterkommen finden konnten, durch leicht zu erwirkende Karten ungestörten Zutritt zum Park in den Mittagsstunden erhalten können. Ueberhaupt ist es der Wille des Kaisers und des seine Befehle vollziehenden Oberststallmeisters und Oberleiters der getroffenen Anordnungen, des Grafen Wrbna, so wie des Fürsten Metternich, daß keinem nur irgend beglaubigten Fremden irgend eine Schwierigkeit bei Ausfertigung der Pässe und der Erlaubnißscheine der hiesigen Oberpolizei gemacht werde, und in der That ist der Zufluß der herbeiströmenden Fremden sehr groß, wozu auch der Umstand viel beiträgt, daß alle böhmische Fürsten und großen Majoratsherren es für ihre Pflicht hielten, mit ihren Gemahlinnen ihrem Monarchen hier die Aufwartung zu machen und zu dem Glanze des österreichischen Kaiserhofes durch alle ihnen zu Gebot stehende Mittel — und diese sind in der That erstaunenswürdig — alles Mögliche beizutragen. Es ist nicht zu sagen, auf welche kleine Räume die Besitzer von Fürstenthümern und prächtigen Schlössern des In- und Auslandes hier beschränkt sind. Die vornehmsten Damen haben kaum kleine Kammern, um ihre Toilette zu machen. Aber Alles übersteigt der Glanz und die Herrlichkeit der Equipagen und Hof-Livreen unseres Kaisers. Die Staatskutschen sind alle ganz vergoldet und die Uniformen und Livreen starren von gediegenen Goldverbrämungen. — Dem Vernehmen nach hat eine einzige Weinhandlung in Dresden mehrere tausend Bouteillen Champagner und die edelsten Bordeauxweine zu liefern und selbst von Leipzig wird Succurs requirirt. — Unser Graf Kolowrat wird von den Finanzministern der respectiven Höfe eben so fleißig besucht, als Fürst Metternich von den hier anwesenden Diplomaten. Graf Nesselrode, der Staatsminister Ancillon, die Generale Tatitscheff und Fiquelmont haben vorgestern zusammen eine Partie Tetschen gemacht. Auch der preußische und sächsische Finanzminister Graf Alvensleben und Hr. v. Zeschau, sind bereits hier eingetroffen. — Man theilt sich hier schon eine Tagesordnung mit, welche Unterhaltungen, außer den Präsentationen und großen Diners, im Saale des Schlosses stattfinden sollen. Allein bis jetzt scheint Alles nur Projekt. Vorläufig weiß man so viel, daß einige militärische Uebungen, besonders von Kavallerie, eine große Jagd, die feierliche Grundsteinlegung des jetzt in hölzernem Modell dargestellten Monuments auf die bei Culm gefallenen Russen, ein großes Fest in Duchs, eine Wald-Illumination rc. in Vorbereitung oder doch in Vorschlag gebracht sind. Jeden Abend soll im Bade-Saale für alle präsentirten Personen Gesellschafts-Zirkel, auch einigemale Ball seyn. — Nachschrift: Se. Majestät der König Preußen sind gestern Abends im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen.

Deutschland.

(Dresden, 26. Sept.) Se. kaiserl. Hoh. der Erz-Herzog Carl von Oesterreich statteten gestren von Töplitz aus einen Besuch bei Se. königl. Majestät in Pillnitz ab, speisten Mittags daselbst an der königl. Tafel und begaben Sich sodann nach Töplitz zurück. — Se. k. Hoh. der Prinz-Mitregent nebst Höchstderen Frau Gemahlin sind ebenfalls gestern Nachmittags von Pillnitz aus nach Toplitz abgereist.

(Aus dem Erzgebirge, 26. Sept.) Nachrichten aus Töplitz zufolge, ist das Zuströmen von Fremden dort noch keineswegs übermäßig gewesen; doch wird sich der Ort heute und morgen sehr füllen, zumal da der Eintritt nach Böhmen unter den jetzigen Umständen eigentlich keinen größeren Schwierigkeiten unterliegt, als sonst. So verhält sich wenigstens an unserer Grenze. Morgen wird ein nächtliches Leuchtfeuer auf dem hohen Milleschau einen großen Theil Böhmens und das benachbarte Erzgebirge beleuchten.

(Stuttgart, 1. Okt.) Se. königl. Majestät haben des Herzogs Bernhard von Weimar Hoh. unter die Groß-Kreuze des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

(Karlsruhe, 26. Sept.) In unserem benachbarten Baden wird es nachgerade stiller, wenn gleich der Strom der, aus Italien vor der Cholera und aus ihrem Vater-

Lande vor der zu großen Ausgabenlast sich flüchtenden englischen Touristen noch häufig dort zusammenschwillt. Die neueste Nummer des Bade-Wochenblattes hat es nun bereits auf 14,400 Gäste oder Durchreisende gebracht. Uebrigens fangen in Baden schon jetzt die Folgen der ungemessenen Bauwuth, mit der man dort statt freundlicher und bescheidener Wohnungen für Badegäste, kostspielige Paläste für — der Himmel weiß wen — hinzustellen beeilt war, an, sich fühlbar zu machen. Eines der prachtvollsten und schönstgelegenen Häuser am Graben, den Badener Boulevards, das, wie die meisten der Art, auf Spekulation gebaut wurde, wird in dem dortigen Lokal-Blatte u. a. O. zum öffentlichen Verkaufe im Exekutionswege ausgeschrieben.

(Schw. Merk.)

Miszellen.

Man liest in der Mailänder Zeitung vom 21. Sept.: »Wenn man die Sonne mit einem Fernrohre betrachtet, bemerkt man gegenwärtig an dem nördlichen Theile derselben einen sehr großen, mit grauem Rande begränzten schwarzen Fleck, welcher nach den seit einigen Tagen gemachten Beobachtungen den Durchmesser von etwa dreitausend Meilen enthält, und in der Richtung von Osten nach Westen schreitet. Diese Erscheinung dürfte in Kurzem mit freiem Auge sichtbar werden.

Bayern.

München, den 3. Okt. 1835.

Das heute erschienene k. Regierungs-Blatt Nro. 51 enthält folgende Bekanntmachung, die Reorganisation des landwirthschaftlichen Vereines betreffend.

Staatsministerium des Innern.

Nachdem die Zeitverhältnisse eine Revision der Statuten des landwirthschaftlichen Vereins zur absoluten Nothwendigkeit gemacht und dringende Vorstellungen von Mitgliedern aus allen Kreisen der Monarchie eine solche Revision, insbesondere aber eine Herabsetzung der Beiträge als erste und unablässige Bedingung höheren Aufschwunges und tief eingreifender Wirksamkeit dieses hochwichtigen Instituts bezeichnet hatten, so haben nachstehende, die geäußerten Wünsche der Mitglieder sorgfältig beachtende revidirte Satzungen des genannten Vereins auf den Antrag des in Gemäßheit der Statuten gehörig ermächtigenden General-Comité's und in Folge des von den Anwälden nach den Satzungen gesammelten und constatirten Abstimmungs-Resultates die allerhöchste k. Bestätigung erlangt.

Indem das unterfertigte Staatsministerium dieses für Bayerns landwirthschaftliche Interessen so wichtige und erfreuliche Ereigniß zur öffentlichen Kunde bringt, giebt sich selbes dem festen Vertrauen hin, es werde der schon bisher als so heilsam erprobte Verein durch die Hinzutritte der demselben bisher noch fern gebliebenen größeren Gutsbesitzer aller Cathegorien, durch den Beitritt des Regierungs-Personals, der Distrikts, Lokal- und Polizeibeamten und des Pfarr-Clerus der verschiedenen Confessionen, der zahlreichen Gemeinden, und durch sofortiges kräftiges Verfolgen seiner schönen Aufgabe bald jenes volle Maaß segensvollen Wirkens erreichen, wozu die Stimme seines Monarchen ihn beruft, wozu die Intelligenz der Nation und der wiederholt bewährte Schutz ihn in vollem Maaße befähigt, und wozu die Verhältnisse Bayerns die lauteste Aufforderung in sich schließen.

München den 1. Oktober 1835.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl.
Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf k. allerhöchsten Befehl der
General-Secretär.
In dessen Verhinderung:
der geheime Secretär
Gossinger.

(Folgen die Satzungen.)

(Würzburg, 29. Sept.) Gestern brachte der [illegible]ektor der hiesigen Universität, Hofrath Dr. Killani d[illegible] Herrn Bischof von Speyer Dr. Peter Richarz die Glückwünsche der Hochschule zu seiner neuen Würde dar, wobei zugleich eine Deputation der theologischen Fakultatät demselben das theologische Doctor-Diplom überreichte. Ein glänzendes Festmahl vereinigte hierauf die sämmtlichen Professoren in Auernheimer's neuen Localitäten, welches der Herr Bischof durch seine Gegenwart verherrlichte.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Sept.) Konf. $91\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 27. Sept.) 5pCt. 108 Fr. 25 C.; 3pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 27. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{11}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Konsd.: $24\frac{3}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: —; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{7}{8}$; 3 pCt.: ——; Cortesd.; $31\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: $20\frac{1}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 29. Sept.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{32}$; 4 pCt. $99\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $576\frac{1}{32}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 30. Septbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $102\frac{1}{2}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1584; holl. Integr. G. $52\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $29\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $17\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 3. Oktbr. Der Verschwender, Zauberspiel mit Gesang von Ferdinand Raimund. Herr Ferdinand Raimund — Valentin.

Sonntag den 4. Oktbr. **Die Stumme von Portici**, große Oper von Auber. Herr Schmezzer — Masaniello. (Das Abonnement und der freie Eintritt sind aufgehoben.)

Montag den 5. Okt. **Der Bauer als Millionär**, Zauberposse mit Gesang von Ferd. Raimund. Herr Ferd. Raimund — Fortunatus Wurzel.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seine Maj. der König haben die Stunde Allerhöchstihres Erscheinens auf der Theresienwiese für Sonntag den 4. l. M. auf Mittag 1 Uhr festzusetzen geruht.

Seine Majestät werden bei der Luftschiffahrt, dem Wettringkampfe und dem Radlaufen in dem k. Pavillon zu erscheinen geruhen, wo es bezüglich der ausschließenden Zulassung des diplomatischen Corps und hoffähigen Personen und des Erscheinens der Herren in Uniform, wie am Sonntage selbst gehalten wird.

Der Anfang dieser Vergnügungen ist auf Mittags 1 Uhr festgesetzt.

Der Wettringkampf und das Radlaufen wird statt Mittwoch den 7. Sonnabend den 10. Oktober statt finden.

Der Zug der Landleute wird sich nach beendigtem Pferde-Rennen nicht mehr über die Anhöhe auf seinen frühern Aufstellungs-Platz, sondern auf die Sendlinger-Landstraße, durch das Sendlinger-Thor, die Sendlinger- und Rosen-Straße, über den Schrannenplatz, durch die Wein-, Theatiner- und Brienner-Straße auf den Maximiliansplatz begeben, und daselbst sich trennen.

München, den 2. Oktober 1835.

Magistrat
der königl. Haupt- und Residenzstadt
München.
v. Mittermayr, Bürgermeister.
Maurer, Sekretär.

2069. **Bekantmachung.**

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München hat zum Besten des Armenfondes während der Oktober-Feste eine große Tribune in der Nähe des kgl. Pavillons erbauen lassen. Der Armen-Pflegschaftsrath ladet hiemit das verehrliche Publikum ein, während der Dauer des heurigen Oktoberfestes von dieser Tribune Gebrauch zu machen.

Der Preis für jeden Platz auf derselben wird am ersten Tage des Festes (4. Oktober) auf 1 fl. 12 kr., an jedem der übrigen Tage aber, an welchen Festlichkeiten stattfinden, auf 24 kr. festgesetzt.

Die Eintritts-Karten werden für den ersten Tag des Festes, Donnerstag den 1., Freitag den 2. und Samstag den 3. Oktober Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, für die übrigen Tage aber an jedem Vormittag von 10 bis 12 Uhr im kleinen Rathhaus-Saale von einer eigens hiefür aufgestellten Kommission des Armen-Pflegschaftsrathes abgegeben. Ueberdieß sind an jedem Festtage Nachmittags noch Eintritts-Karten bei der Kasse, welche sich unterhalb der Tribune befindet, zu haben.

München, den 23. Septbr. 1835.

Der
Armenpflegschaftsrath
der k. Haupt- and Residenzstadt München.
v. Menz, k. Polizei-Direktor.
v. Teng, Bürgermeister.
Hemmer, Sekretär.

2081. **Amortisations-Erkenntniß.**

Vom
Königl. bayer. Landgericht München
wird der den Schloßdiener Mayr'schen Relikten von Nymphenburg vom Grafen von Hegnenberg-Dux und seiner Gemahlin unterm 20. Juli 1805 ausgestellte Schuldschein über ein Darlehen von Dreitausend Gulden, zu 5 pCt verzinslich, — da sich innerhalb der durch Edictal-Ausschreibung vom 7. März dieß Jahres gesetzten 6monatlichen Frist kein Inhaber jener Urkunde gemeldet hat, — hiemit für kraftlos erklärt.

München, am 25. Septbr. 1835.

Der königl. Landrichter:
Kuttner.

1974.(3c) **Edictalcitation.**

Auf Imploration der Verwaltung der Priesterbruderschaft zu Straubing werden hiemit die unbekannten Inhaber der unten bezeichneten Schuldurkunden aufgefordert, diese bis zum 19 Februar 1836 bei dem unterfertigten Gerichte vorzuweisen und ihre allenfallsige Ansprüche auf solche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Urkunden:

1) Zinszahlamts-Schuldurkunde vom 24. Februar 1586. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kataster-Nro. 3399. Kapitalsbetrag 2337 fl., 4 pCt. Zinsfuß, frühere Gläubiger: Frau Brigitta Freifrau v. Leiblfing und Simon Höller, Bürgermeister von Straubing.
2) Zinszahlungs-Urkunde vom 27. April 1651. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3400, Kapitalsbetrag 200 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprüngl. Kapitale der Ernst Kölischen Massekuratoren zu Straubing pr. 2400 fl.
3) Zinszahlamts-Urkunde vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nro. 3401, Kapitalsbetrag 800 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Veit Ulrich Roming, Pflegers zu Dingolfing, zu 6300 fl.
4) Zinszahlamts-Urkunde vom 15. Mai 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3402, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Johann Franz Reichwein zu 4500 fl.

5) Zinszahlamts-Urkunde vom 18. August 1629. Letzter Transportbrief vom 19. August 1666, Kat.-Nr. 3403, Kapitalsbetrag 600 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Wilhelm Grafen von Fugger auf Kirchberg zu 4000 fl.

6) Zinszahlamts-Urkunde vom 29. Mai 1629. Letzter Transportbrief vom 30 Mai 1681, Kat.-Nr. 3404, Kapitalsbetrag 5 5 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Hofkammer-Kanzlei-Expeditors Albrecht Mayrhofer zu 1500 fl.

7) Zinszahlamts-Urkunde vom 6. Septbr. 1605. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3405, Kapitalsbetrag 500 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale der Maria Katharina Füll zu Windach zu 2000 fl.

8) Zinszahlamts-Urkunde vom 25. Novbr. 1582. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3406, Kapitalsbetrag 600 fl., 4 pCt. Zinsfuß, Ausbruch aus einem ursprünglichen Kapitale des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg zu 4000 fl.

9) Zinszahlamtsurkunde vom 27. Dezember 1594. Letzter Transportbrief vom 15. Novbr. 1684, Kat.-Nr. 3407, Kapitalsbetrag 400 fl., Zinsfuß 4 pCt., aus einem ursprünglichen Kapitale des Christoph von Wilderstein, Pflegers zu Rauchenlechsperg, zu 2000 fl.

10) Schuldenabledigungswerk-Kapital vom 20. Okt. 1771, Kat.-Nr. 723, Kapitalsbetrag 200 fl., 2½ pCt. Zinsfuß.

Straubing den 18. August 1835.

Das
Königl. Bayerische Kreis- und Stadtgericht
Straubing.
Müller, Direktor.

Herold.

---

302. **Hoffmann, Dr. S. F. W.,**
die Alterthumswissenschaft.

Ein Lehr- und Handbuch für höhere Gymnasialclassen und für Studirende. Mit 16 mythologischen und archaeolog. Kupfertafeln, von Prof. Anton Krüger. gr. 8. 71 Bogen. 1835. geh. 5¼ Thlr.

ist nun eben vollständig erschienen.

Inhalt: Vorrede; Erklärung der Kupfertafeln I—XVIII. Einleitung, Seite 1—38. Grammatik bis 76. Hermeneutik — 100. Kritik — 160. Alte Geographie — 342. Chronologie — 370. Politische Geschichte — 441. Antiquitäten — 591. Mythologie — 639. Literaturgeschichte — 887. Archaeologie — 1066. Register — 1113. Wir ersuchen jeden Gelehrten, den Inhalt dieses an Stoff und Literatur so überaus reichhaltigen Werkes genau einzusehen, und sich von der durch hochgeachtete Schulmänner anerkannten Brauchbarkeit desselben zu überzeugen.

I. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
in Leipzig.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2082. (3a) Die Wohnung und das Comptoir des Unterzeichneten befinden sich in der Prannersstraße Nro. 3 im zweiten Stocke, das Antiquitäten-Lager in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 15.

München den 1. Oktober 1835.

J. M. Oberndörffer.

---

295. **Anzeige**
für Deutschlands Staatsmänner, Fabrikherren, Kaufleute und für jeden gebildeten Vaterlandsfreund.

Bei Otto Wigand, in Leipzig, ist so eben erschienen:

Das Fabrikwesen
in wissenschaftlicher, moralischer und commercieller Hinsicht bearbeitet vom Dr. A. Ure.
Aus dem Englischen
von
Dr. A. Diezmann.
Mit vielen Abbildungen. 8. Broschirt 3 fl. 36 kr.

Daß dieses Werk eine wichtige Erscheinung ist, ersieht man aus dem Titel; daß der Verfasser Herr Dr. Ure der einzige Mann ist, der mit Erfolg diesen Gegenstand bearbeiten konnte, haben einstimmig alle öffentlichen Blätter ausgesprochen. Man erstaunt beim Lesen dieses Buches und eine neue Welt geht vor unsern Augen auf! Ich müßte das Buch selbst abdrucken, wollte ich zur Empfehlung desselben etwas sagen: denn angefangen, so fesselt uns mit klopfendem Herzen jede Seite bis ans Ende. Eine allgemeine Verbreitung eines so belehrenden, nützlichen Buches, kann nur von den wohlthätigsten und glücklichsten Folgen seyn.

Zur nähern Uebersicht gebe ich hier noch den Inhalt.

I. Buch.

Allgemeine Uebersicht der Fabrik- und Manufakturindustrie. — Ordnung und Zusammenhang der Manufakturen. Topographie und Statistik des Fabrikwesens Großbritanniens.

II. Buch.

Untersuchung der webbaren Fasern, Baumwolle, Wolle, Flachs und Seide. — Einrichtung einer Baumwollenfabrik. Kammwollenmanufaktur. — Allgemeine Bemerkungen über die Wolle. Die Einrichtung und die Operationen einer Wollenfabrik. — Einrichtung und Operationen einer Flachsfabrik. — Einrichtung und Operation einer Seidenfabrik.

III. Buch.

Zustand unserer Fabrikarbeiter in Hinsicht auf persönliches Wohlbefinden, verglichen mit dem der andern arbeitenden Klassen, oder über die Quantität und Qualität ihrer Arbeit in Bezug auf die Mittel des Genusses, welche sie gewährt. — Geschichte der Streitigkeiten, der Vorurtheile und der Gesetzgebung über diesen Gegenstand. — Gesundheit der Fabrikarbeiter. — Zustand der Kenntnisse und der Religion in den Fabriken.

IV. Buch.

Das Fabrikwesen in commercieller Hinsicht.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2077. **Ankündigung einer**

bessern Malzmethode.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Schon lange war ich fest überzeugt, daß ein sehr wesentlicher Vortheil für die Brauerei erreicht werden würde, wenn man fähig wäre, alles in der Gerste befindliche Mehl in Zuckerstoff umzuwandeln, und gab mir in meiner fast fünf und dreißigjährigen Praxis, durch ununterbrochene Versuche, alle mögliche Mühe, diesen Zweck zu erreichen. Aber lange blieb meine Anstrengung umsonst, bis ich mich überzeugte, daß Dieß nur durch das Nachwachsen der beim Malzen unvollkommen oder gar nicht gekeimten Gerste geschehen könne, und glücklich genug war, dazu einen Weg aufzufinden, der meiner Erwartung vollkommen entsprach. Da ich nun auf diese Weise ein vollkommenes Malz bekam, aus welchem sich ein über meine Erwartung veredeltes Bier und ein sehr schöner Essig bereiten läßt, und welches für die Branntweinbrennerei von sehr wesentlichem Nutzen ist, auch da der Nachlauf zur Geschwind-Essig-Fabrikation leicht und gut fermentirt, so versehle ich nicht, die Mittheilung meiner für das Malzen und Brauen wahrhaft wichtigen Entdeckung meinen Geschäftsfreunden anzubieten, und bin überzeugt, daß, wenn ich auch meine Methode nicht auf eine glänzende Weise anpreise, ein Jeder, der das Braugeschäft nur einigermaßen kennt, bei Berücksichtigung der wesentlichen Vortheile, welche sie gewährt, die Bekanntschaft mit derselben nicht von sich weisen wird. Denn da durch das Nachwachsen beim Malzen das Mehl fast in allen Körnern derselben gleichmäßig in Zucker umgewandelt wird, so gibt das nach meiner Methode bereitete Malz

1) eine weit stärkere Würze, als man bei jedem andern Verfahren erwarten kann;
2) bekommt das aus demselben bereitete Bier eine glänzend lebendige Farbe, die ein Jeder, auch ohne großer Kenner zu seyn, von der todten und matten Farbe aus anderm Malze bereiteter Biere leicht unterscheiden kann;
3) befördert es das Klarwerden des Biers ohne alle künstliche Mittel, was um so viel mehr werth ist, da bekanntlich jedes geschönte und kunstklare Bier ein lahmes Produkt bleibt, dessen Aufbewahrung man nicht riskiren darf, es sey denn, daß es vor, oder während der Gährung, durch nicht schädliche Mittel geschönt ist und deßhalb nicht gelitten hat, wogegen das aus einem, nach meiner Anweisung bereitetem Malze erzeugte Bier sich in seiner ganzen Vollendung zeigt;
4) gründet sich eben darauf die unläugbare Haltbarkeit des Bieres;
5) zeichnet es sich durch seinen Wohlgeschmack aus;
6) endlich wird die Erfahrung lehren, daß man bei meiner Malzbereitung aus dem Berliner Wispel Malz beim Verbrauen einen Mehrgewinn von wenigstens sechs Thalern Courant bezieht. Die Anwendung meiner Malzmethode macht keine Kosten und sehr wenig Mühe; am wenigsten aber erfordert sie einen wissenschaftlich gebildeten Arbeiter, sondern kann einem jeden gewöhnlichen Gehülfen anvertraut werden, wenn sie sonst der Geschäftsführer nicht als Geheimniß für sich behalten will.

Man kann bei meiner Malzmethode, selbst in den wärmsten Sommermonaten, wo sonst das Malz, während des Wachsens, von der hohen Temperatur so leicht überfällt, und schon das dritte Korn, wenn das Malzen nicht in einem kühlen Keller geschieht, in seinem Fortwachsen unterbrochen wird, ein Malz gewinnen, das nichts zu wünschen übrig läßt, und zu demselben selbst ganz junge (neue) Gerste verwenden, die sonst bekanntlich schlecht wächst.

Was ich aber von der Behandlung der Gerste gesagt habe, gilt auch für den Weizen und andere zum Brauen passende Getreidearten, und ich gebe außerdem noch ein Mittel an die Hand, wodurch das sogenannte Trebersauer (Umschlagen) der Würze vor dem Kochen verhütet wird.

Was die Schönkunst oder das Klarmachen aller Biere betrifft, so habe ich in der jetzt erscheinenden vierten Auflage der Beschreibung der von mir angekündigten bessern Malzmethode, als Anhang, die Mittel angegeben, durch welche allen Bieren, vor und während der Gährung, die höchste Klarheit gegeben werden kann. Dieses leichte Verfahren gewährt durchaus ein erfreuliches Resultat und wird in keiner Brauerei seinen Zweck verfehlen. Die dazu verwandten Mittel sind zugleich kräftig und der Gesundheit des Menschen zuträglich. Alles andere Schönen oder Klarmachen der Biere, nach ihrer Gährung, aber kann sehr leicht mißlingen und bringt gewöhnlich, nach beschwerlicher Arbeit, einen nicht unbedeutenden Verlust.

Die Mittheilung meines Geheimnisses zur Gewinnung eines vollkommneren Malzes und zur Bewirkung des Nachwachsens der beim gewöhnlichen Malzverfahren zurückbleibenden Gersten-Körner steht einem Jeden zu Dienste, der mir in portofreien Briefen Einen Louisd'or oder 5 Thaler 20 Sgr. Courant übersendet; auch bin ich bereit, mir bei Zusendung desselben, diese Summe vom hiesigen Postamte avanciren zu lassen.

Hornburg, bei Halberstadt, im September 1835.

J. A. Jäger,
Brauer.

Der Verbreitung und Insertion vorstehender Anzeige steht in medicinisch-polizeilicher Hinsicht nichts entgegen.

Berlin, den 25. 2. 35.

Natorp.

---

290. **Handbuch**

der Archäologie der Kunst,

von

K. O. Müller.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Gr. 8. 1835. Breslau im Verlage bei Josef Max und Komp.

46 Bogen. Preis 4 fl. 57 kr.

Die öffentliche Kritik hat gegenwärtiges Handbuch, als erstes Werk dieser Art, welches den Fortschritten dieser Wissenschaft entspricht, längst und allgemein anerkannt, und die geistvolle Beherrschung des reichen Materials bewundert. Die 2te Ausgabe gibt neues Zeugniß von dem unausgesetzten wissenschaftlichen Fleiß und Eifer des berühmten Verfassers, indem sie keineswegs eine blos vermehrte und verbesserte, sondern als eine nach den neuesten Forschungen und Entdeckungen, theilweise umgearbeitete zu betrachten ist.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben.

2076. **Schulnachricht.**

Die öffentliche lat. Schule wird vorschriftmäßig am 16. Oktober in dem Gebäude Nro. 11 auf dem Victualien-Markte wieder eröffnet. Das Nähere wird ein besonderer Anschlag daselbst enthalten.

München, am 1. Oktober 1835.

J. B. Fischer, Rector.

2079. (2 a) **Wohnungsveränderung.**

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig in der Damenstifts-Gasse Nro. 18, im 2ten Stocke.

München, den 1. Okt. 1835.

Dr. Lippl,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Physikus.

2080. Reisende haben am 1ten Oktober, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf der Straße von Forstenried nach der Stadt vom Wagen einen Koffer, resp. Truhe, schwarz angestrichen, mit zerriebenem Deckel, ohne Anhängschlösser, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung in der Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingergasse Nro. 17, abzugeben. München, am 3. Oktbr. 1835.

2078. In dem Hause Nro. 45 über 2 Stiegen in der Lerchenstraße ist eine vorzüglich schöne und gute Glasharmonika für 250 fl. zu verkaufen.

2075. (3 a) Samstag den 10. Oktober Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

2000. (8) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2072. (3 c) Den 3. Oktbr. kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

---

298. **Werthvolle Bücher**

geeignet zu Preisen für Schulen und zu Geschenken.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, bei Franz, in der liter.-artist. Anstalt, bei Fleischmann, Lentner, Weber u. s. w.:

Schubert, Dr. G. H. v., der Meeresstrom. Eine Erzählung für die Jugend. gr. 12. geh. 12 kr. rhein.

Beschäftigungen für die Jugend. Von Dr. G. H. v. Schubert und Andern. 2 Bände in 12 Heften, mit zahlreichen Kupfertafeln. gr. 8. geh. Jeder Band 2 fl. 42 kr. rh.

Fürst (Anna), Marianne Ströf. Ein wirthschaftliches Haus- und Lesebuch für Frauen und Töchter. 2 Bände in 9 Heften, mit 2 Titelkupfern und 1 Zeichnung. gr. 8. geh. 3 fl. 36 kr. rhein.

Lammotte, das Linearzeichnen und die Elemente der geometrischen Zeichnenkunst. Nach dem Französischen der 3ten Ausgabe für deutsche Lehranstalten bearbeitet von dem Reallehrer G. F. Kauffmann. Mit 21 Kupfertafeln in Folio. gr. 8. 3 fl. rhein.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —
b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 12 kr.
d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing rc. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu ¼ und ⅛ Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

An der Sendlinger Landstraße Nro. 4 über 2 Stiegen, ist ein ganz neu meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Theresienswiese, für die Dauer der Oktoberfeste sogleich zu vermiethen.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 235.** 5. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 27. September.) Vorgestern Abends sind die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria in Kensington Palace angekommen. Ihre königlichen Hoheiten werden sich nächsten Montag nach Ramsgate begeben. — Vergangenen Montag nahm der Herzog von Joinville in Plymouth das Wachtschiff in Augenschein, und besah sodann die neuen Vorrathshäuser. Abends speiste der Prinz mit dem Hafen-Admiral Hargood. Dienstag Abends besuchte Se. kön. Hoh. Saltrams, den Wohnsitz des Grafen von Morley und wohnte daselbst einem Dinre bei. Der Prinz war über alles, was man ihm zeigte, sehr erfreut, und bewies gegen Jedermann die größte Leutseligkeit. — Lord Landsdowne ist in Dublin angekommen; Hr. Spring-Rice wird nicht vor Ende der nächsten Woche nach Irland abreisen. — Der »Globe« widerspricht der Angabe der »Times«, als wäre Hr. O'Connell, obwohl er in Saint Omer erzogen wurde, zum Priesterstande bestimmt gewesen. — Durch den Tod des Grafen von Chatham ist der Krone eine jährliche Pension von 4000 Pfund Sterling anheim gefallen. — Um den Eindruck, welchen die Anwesenheit des O'Connell auf die Gemüther in Edinburgh hervorgebracht, zu schwächen oder wo möglich zu vernichten, begab sich der aus den Conferenzen von Exeter-Hall als der größte Feind der Katholiken bekannte Mortimer Sullivan, der Träger eines geistlichen Amts, eiligst nach Glasgow, und predigte da vor einer kleinen Zahl von Zuhörern, wobei er sich in die heftigsten Schmähungen gegen die Lehren der katholischen Kirche und ihre Diener ausließ. Man hörte ihn ganz ruhig an. Nur einige Anhänger desselben und mehrere der heftigsten Gegner der Katholiken beeilten sich, dem Redner ihren Beifall und ihre Lobsprüche zu zollen. — Vergangenen Dienstag gaben die Conservativen von Süd-Devon, Hrn. Parker, ihrem Repräsentanten ein großes Diner, um ihm ihre Zufriedenheit mit seinem Wirken im Parlamente auszudrücken, und um den Sieg zu feiern, welchen die conservative Sache in dem jüngsten Streite zwischen diesem Gentleman und Lord J. Russel errang.

(London, 28. September.) Briefe aus Ramsgate melden, daß man daselbst den König der Belgier zu einem Besuche seiner Schwester, der Herzogin von Kent, erwarte. Ein Dampfboot ist bereits abgesegelt, um Se. Majestät nach England überzuführen. — Man hat Briefe vom Cap der guten Hoffnung erhalten, die bis zum 14. Juli reichen. Es herrschte daselbst die größte Ruhe; die Pächter haben nach und nach mit ihren Arbeiten in der neuen Provinz »der Königin Adelaide« begonnen. — Die Nachrichten aus St. Thomas reichen bis zum 24. August: Es scheint, daß der Sturm, welcher auf Antigua so fürchterliche Verheerungen angerichtet, am 13. desselben Monats auch auf St. Thomas gewüthet habe. Mehrere Schiffe gingen zu Grunde. Der östliche Theil von Porto Ricco wurde verwüstet und drei Viertheile der Kaffee-Ernte sind vernichtet. Die Zuckerpflanzungen haben ebenfalls großen Schaden erlitten.

Frankreich.

(†Paris, 28. Sept.) Außer den von der Regierung mitgetheilten und in allen Tagesblättern stehenden Nachrichten aus Spanien verdienen nachfolgende gelesen zu werden: »Daß Alava die Präsidentschaft anzunehmen sich weigere, wird von allen Seiten bestätigt. — Don Carlos sucht nun sein hauptsächliches Heil im Geschütze; er sucht so viel als möglich zusammen zu bringen; vor der Hand dürfte er einen Versuch machen, Bilbao zu unterwerfen. — Eine französische Schaluppe, welche den 21. Sept. aus dem Fluße der Bidassoa fahren wollte, ist von den Carlisten abgeschnitten worden. Troß der Gegenwart unserer Truppen haben sie darauf Jagd gemacht und das Fahrzeug gezwungen in Handaye einzulaufen. Dabei blieb es aber nicht. In der Nacht vom 21. auf den 22. um 2 Uhr Morgens gaben die Carlisten einer französischen Schildwache auf den Ruf: »Wer da!« zur Antwort: »Carl V.!« machten einen Schritt vorwärts und schossen ab. Die Wache erwiederte durch mehrere Schüsse, und es entstand ein ernstlicher Streit; doch zogen sich endlich die Carlisten zurück, nahmen aber als Beute eine große den Christinos gehörige Schaluppe mit. Des andern Tages um 7 Uhr Morgens ließ der französische wachthabende Hauptmann von Behobia durch eine Kanone auf die Carlisten feuern; mehr als 30 Kugeln flogen hinüber und richteten bedeutenden Schaden an. Die Christinos zogen von diesem Zwischenfall Nutzen, machten einen kleinen Ausfall, und legten in zwei Häusern Feuer an. — Carlisten beschossen fortwährend Behobia. Der christinische Hauptmann Palacio ist verwundet worden.

(Paris, 29. Septbr.) Der König arbeitete gestern mit mehreren Ministern. Sonntag Abends sah man den Herzog von Orleans in der französischen Oper. — Hr. v. Malaret wurde von dem Wahlcollegium von Grenade zum Deputirten der Obergaronne erwählt. Der bekannte Redacteur Armand Carrel hatte, wie bereits gemeldet, bei der ersten Abstimmung nur 14, bei der zweiten 4 und bei der dritten gar keine Stimme. Bei dem letzten Scrutin stimmten 125 Wähler für Hrn. Malaret und 86 für Hrn. Pérignon. — Da die Cholera seit einigen Tagen zu Nizza und in der Nachbarschaft ganz aufgehört hat, so wurde auch der Cholera-Cordon auf der anderen Seite des Departements Du Var eingezogen. — Gallet, einer der aus Sainte-Pélagie Entflohenen, wurde auf der Straße nach Belgien verhaftet und nach Saint-Pélagie gebracht. — Lord Granville hatte gestern eine lange Conferenz mit dem Herzog von Broglie.

(Paris, 30. Septbr.) Auf der Börse ging das Gerücht, Hr. v. Rayneval schicke sich an, Madrid zu verlassen; eine Abtheilung von 15 bis 18,000 Mann, unter dem Commando des Grafen de las Navas, rücke aus Andalusien heran, um in der Hauptstadt die Constitution von 1812 zu proklamiren. Zufolge dieser Angaben fielen die spanischen Papiere sehr bedeutend. — Der König hielt gestern Abends einen Ministerrath; Montag Abends hatte Baron Rothschild bei Seiner Majestät Audienz. — Das »Mémorial Bordelais« sagt: »Wir hören aus guter Quelle, daß das französische Cabinet an Hrn. v. Rayneval Instructionen abgesandt habe, mit dem spanischen Cabinete alle diplomatischen Verbindungen abzubrechen, sobald der Königin Christine die Regentschaft, welche sie nach dem Willen Ferdinand's VII. führte, würde abgenommen werden.

Spanien.

Neueste Proklamation des Don Carlos.

»Die göttliche Vorsehung, indem sie mir die Geschicke dieser schönen Monarchie anvertraut, hat mir große Pflichten auferlegt. Ein dem Taumel der Revolution hingegebenes Jahrhundert scheint überall Zerrüttung, Unordnung, schändliche Entheiligung der Tempel und ihrer Priester, des Thrones und was es nur ehrwürdiges gibt, verbreiten zu wollen. Zu der ungerechtesten Usurpation meiner königlichen Rechte hat sich eine Epoche der Auflösung, des Mordes und Raubes gesellt. Nichts wird von denen geachtet, welche von dem Geiste des Hasses und der Rache befangen, den Umsturz des Vaterlandes geschworen haben. Ohne die wiederholten Siege des heldenmüthigen Heeres, über welches zu gebieten ich stolz bin, gäbe es vielleicht keinen Schatten der königlichen Macht mehr. Die Regierung zittert schon vor dem Abgrunde, in welchen Spanien zu stürzen droht. Selbst jene Kabinete, welche anfänglich an die Möglichkeit einer festen Begründung der unrechtmäßigen Dynastie glaubten, sind jetzt von der Nothwendigkeit überzeugt, den Frieden unter dem Schatten der Legitimität und der Gesetze herzustellen. Die fremde Einmischung, um welche die sogenannte Volksregierung schändlicherweise gebettelt, ist aufs Bestimmteste verweigert worden, und die usurpirte Königin mußte nun Söldlinge aus allen Ländern zusammenraffen, um ihre widerrechtliche Herrschaft noch einige Zeit zu fristen, und die Leiden Spaniens zu verlängern. Allein die verbrecherischen Absichten gehen bereits der verdienten Strafe entgegen; das traurige Beispiel der Usurpation brachte wie natürlich seine Wirkungen hervor. Sämmtliche Provinzen reißen sich von der Hauptstadt los, welche umsonst versuchen wird, sie zurückzuführen oder zu beschützen, und diese aufrührerischen Bewegungen führen Unordnungen herbei, deren Gedanke allein erbeben macht. Inmitten dieser ernstlichen Krisis ist es höchst nothwendig, daß alle Spanier sich um ihren König versammeln; mein Wahlspruch soll »»Gnade«« seyn, mit Ausnahme der Anstifter jener abscheulichen Gräuelthaten. Ich weiß, daß meine Feinde die väterlichen Absichten, die ich hege, zu verläumden sich bestreben; sie bedenken aber nicht, daß die harte Prüfung, welche ich und mein Volk jetzt bestehen, uns in der Zukunft Nutzen bringen wird. Die Reaktionen müssen in den Gränzen der Gesetze eingeschlossen bleiben; Leidenschaft und Willkühr sich vor der Gerechtigkeit zurückziehen; Rechtlichkeit und Glaube in den Verbindungen mit unseren Alliirten herrschen, ohne sich jedoch in die innere Politik anderer Staaten mischen zu wollen, damit auch wir unsererseits unsere Unabhängigkeit fordern können; die Rechte und Privilegien Aller sollen beachtet bleiben, so wie ich meinerseits meine unveräußerlichen Vorrechte aufrecht erhalten werde. Die strengste Sparsamkeit in der Verwaltung soll meinem Volke unmittelbare Linderung verschaffen, als Vergeltung seiner jetzt erduldeten Trübseligkeiten. Besonders und vor Allem keine Geldverschleuderung; ein Jeder beobachte von nun an mit Gewissenhaftigkeit die Gesetze, Dekrete und Versprechungen der Krone; dieß ist meine Politik. Gegeben im Pallaste von Murguia, 17. September 1835. Carlos.«

(Von der äußersten Grenze Guipuzcoas, 25. Sept.) Den Rekruten eines jeden Dorfes folgt immer ein Pfarrer, von welchem es abhängt, ob eine Dienstlieferung stattfinden kann; auch gibt der Seelsorger Auskunft über die Ausbleibenden und ihrer Familien. — Aus Bilbao wird unterm 18. geschrieben, daß die christinischen Truppen die Stadt verlassen und nach Balmaseda gezogen seyen. Die Engländer vertheidigen die Festungswerke von San Mamed. Der Fluß ist für immer frei! — General Maroto und andere carlistische Heerführer haben unter Vorsitz des Don Carlos eine Art von Kriegsrath gehalten. Das Ergebniß davon soll seyn, jeden Versuch gegen Bilbao aufzugeben. — In der Gegend von Estella soll es zu einem Kampfe gekommen seyn.

(Bayonne, 24. Sept.) »General Morillo hat plötzlich Corunna verlassen, nachdem er sich der liberalen Bewegung angeschlossen hatte. Die Stadtmiliz rekrutirt sich selbst aus der Provinz.« — Die Junta von Sarragossa hat durch Dekret vom 20. Septbr. den General-Capitain

Montrs abgesetzt und den Brigadier Ocana an dessen Stelle ernannt. Die Junten von Andalusien haben die Herstellung einer Centraljunta in Andujar, und die Zusammenziehung von 16,000 Mann auf diese Punkte zur Vertheidigung Andalusiens befohlen. — In den letzten Tagen hat man in San Sebastian eine Verschwörung entdeckt. Der Gouverneur der Citadelle und der Commandant des Regiments von Oviedo wurden verhaftet. — In Catalonien bilden sich auf allen Punkten Carlisten-Guerillas. Das Land ist von diesen nie rastenden Kämpfer-Abtheilungen wie mit einem Netze bedeckt. — Aus Mont-Louis meldet man unterm 22. Sept., daß Pastor, der aus Seu d'Urgel mit 2500 Mann ausgerückt war, durch eine Abtheilung Carlisten völlig geschlagen worden sey. Die nähreren Angaben fehlen noch. Auf der Seite von Seu haben Samso und Guergue 12,000 Mann versammelt. Valencia ist ernstlich durch den Carlistenchef Cabrera bedroht. — Die Gazetta de Madrid vom 23. Sept. enthält folgende Ernennungen: Der Marquis von Rodil wird General-Kapitän von Estremadura; Generalmajor Don J. Carratera, General-Kapitän von Valencia; der Brigadier Don J. Palarea ist zum General-Major und zum Zweiten im Kommando von Valencia ernannt; Generalmajor Don Carlos Espinosa wird General-Kapitän von Andalusien und Don D. O'Daly General-Gouverneur von Carthagena. Die Königin hat auch der Wittwe des General Torrijos eine Pension zugesprochen. — Arragon soll fest entschlossen seyn, die alte »Coronilla« wieder herzustellen. Man will eine aus drei Mitgliedern bestehende Junta, welche Arragon, Catalonien und Valencia repräsentiren, ernennen. — Eine Depesche aus Madrid vom 23. Sept. meldet, daß 16,000 Mann aus den verbündeten Provinzen, an ihrer Spitze den Grafen de las Navas gegen diese Hauptstadt im Anzuge seyen. Hr. Mendizabal hatte noch keinen Beschluß gefaßt. Alles befand sich noch im provisorischen Zustande. Man sieht bereits den Widerstand gegen die Insurgenten als unmöglich an, besonders da ihre Reihen sich immer vermehren. Hr. v. Rayneval schickte sich an, Madrid zu verlassen.« — Man sieht der Ankunft des General Alava mit der größten Ungeduld entgegen. Die eingesetzten Junten kehren sich nicht an die Befehle der Regierung zu Madrid; Unordnung und Anarchie machen reissende Fortschritte. Las Novas soll von der Hauptstadt nur noch 35 Meilen entfernt seyn. Aus Madrid hatte man 1000 Mann von der Division des Generals Latre gegen ihn abgeschickt; allein sie gingen zu den Reihen des las Novas über.

— Man liest im »Moniteur«: »Man meldet, daß Craso, Chef der navarresischen Faction, welche den meisten Einfluß hatte, am 22. Sept. gestorben sey. In Valencia haben die Urbanos am 20. desselben Monats die Ordnung wieder hergestellt. Graf Almodovar, der sich hatte verbergen müssen, hat seine Funktionen wieder übernommen. Die Regierungsjunta wurde aufgelöst. In Carthagena waren General Valdez und der Gouverneur gezwungen, sich in das Haus des französischen Consuls zu flüchten. Murcia und Lorca haben das revolutionäre Beispiel nachgeahmt.

— Man schreibt aus Bayonne vom 25. Sept.: Das Hauptquartier des Don Carlos hat Murguia verlassen, um sich nach Berberana, auf der Straße von Miranda nach Orduna, zu begeben. Am 19. war es daselbst angekommen. Man glaubt, der Zweck dieser Bewegung sey, die Christinos-Divisionen zu beobachten, welche Bilbao verlassen haben, um zu Cordova zu stoßen. Am 20. Sept. soll in in der Richtung von Las-en-Cartaciones ein mörderisches Treffen vorgefallen seyn. Zwei Christinos-Generäle und ein General der Carlisten wurden getödtet. Zu Bilbao ist man unter Leitung der Engländer beschäftiget, Fortificationen im Großen auszuführen. — Mehrere Correspondenzen von der Grenze bestätigen die Niederlage der Generäle Pastors und Guerea vor Seu d'Urgel.

— Man liest in Bordelaiser Blättern vom 27. Sept.: Eine der blutigsten Affairen hat den 20. d. M. zu Orosco stattgefunden. Cordovas und Espelettas Divisionen haben trotz dem Widerstande der Carlisten ihre Verbindung vollzogen. Der erwähnte heftige Kampf soll zum Vortheil der Christinos ausgefallen seyn, bedarf aber noch der Bestätigung. — Den 20. Morgens verließ General Aldama mit seiner Kolonne Lerin und nahm den 21. die Richtung nach Miranda am Ebro. Als General Ituralde von dieser Bewegung Kunde bekam, zog er in aller Eile aus Artajona, um den Christinos den Weg abzuschneiden. — Den 20. bildeten die Generale Moreno, Zaballa, Villareal und Sarasa mit achtzehn Bataillonen aus Biscaya, aus Alava, Navarra und Guipuscoa, so wie dem 3. und 4. Bataillon aus Castilien, der 1. Schwadron Reiterei aus Navarra und 6 Stücken Geschützes einen Halbzirkel um Bilbao, d. h. sie besetzten die königl. Heerstraßen von Castilien, Vittoria und Tolosa, und verhinderten dadurch alle Verbindung zwischen der Stadt und dem Aeußern. — Von der Division Carlisten aus Catalonien sind Einige zu Estella eingetroffen, es sind Ausreißer, so wie 150 Andere ihrer Kameraden, welche sich nach Navarra ergeben. Nach den Aussagen dieser Deserteure, werden ihnen bald viele Andere folgen, wenn der unternommene Streifzug noch lange dauert. Die Einwohner von Navarra eignen sich wenig für fremde Provinzen; nur in ihrem Lande schlagen sie sich mit Tapferkeit und sind ausdauernd. — Der carlistische Finanzminister hat Alles angewendet, damit das allgemeine Spital zu Irache an Nichts Mangel leide. — Drei bemannte carlistische Schaluppen befahren im Geheim die Gewässer von San Sebastian; sie suchen dem Dampfboat, welches zur Warte dient, zu entschlüpfen.

Polen.

(Kalisch, 22. Sept.) Nachdem gestern Abend präcise 6 Uhr ein großer Zapfenstreich auf dem Schloßplatze stattgefunden, der hinsichtlich der Ausführung und Anordnung ganz dem ähnlich war, der gleich am Tage der Ankunft Sr. Maj. des Königs vom Kaiser befohlen worden erfolgte heute Morgen um 8 Uhr die Abreise des erhabenen Gastes nach Breslau. Das Gefolge Allerhöchstdesselben war schon vorausgeeilt, und nur die königl. Prin-

gen waren zurückgeblieben, um dem militärischen Gottesdienste unter freiem Himmel beizuwohnen. Die russischen und preußischen Garden waren mit vollständigem Marsch-Gepäck schon früh Morgens aus ihren Lagern gerückt und hatten sich neben einander auf den Feldern an der Chaussee aufgestellt, welche zur preußischen Gränze führt. Gegen 9 Uhr begann der griechische Gottesdienst bei den Russen, und der evangelische schloß sich diesem an. Es war ein rührender Eindruck, den die ergreifende Rede des evangelischen Geistlichen auf die Versammelten machte, und tiefe Stille herrschte unter der ungeheuren Zahl von Zuhörern, denn die Soldaten waren aus den verschiedenen Lagern herbeigeeilt und standen andächtig, ohne Waffen, die Mütze in der Hand, im weiten Kreise um die Quarree's der Garden. Dann ließ der Kaiser die preußischen Garden an sich vorbeidefiliren, redete auf das herablassendste und freundlichste mit den Soldaten, nannte sie seine »lieben Gäste«, umarmte und küßte, sichtbar aufs tiefste bewegt, alle Stabs-Offiziere und entließ dann unter dem donnernden Hurrah aller Russen die preußischen Truppen, welche hier den Ruf einer musterhaften Führung und des anständigsten Betragens hinterlassen. Die Meinung der Russen hat sich über die Ausbildung sowohl als Disciplin und Haltung der preußischen Kameraden auf das vortheilhafteste befestigt und die Achtung, welche ganz Europa vor Preußens Kriegs-Verfassung hegt, aufs neue gerechtfertigt. Nachdem die Preußen durch eine Erhöhung des Terrains dem Auge der Nachblickenden entschwunden waren, ließ der Kaiser auch die russischen Garden erst an sich vorbeidefiliren und entließ sie dann mit der Versicherung Seiner Zufriedenheit nach St. Petersburg, wohin sie sich unmittelbar darauf in Bewegung setzten. Nachdem der Hof in die Stadt zurückgekehrt war, wo heute und Morgen noch Schauspiel-Vorstellungen stattfinden werden, war der Abmarsch der Truppen an der Leere und Stille der Straßen zu erkennen.

(Preuß. St.-Ztg.)

Rußland.

(St. Petersburg, 23. Sept.) Se. Maj. der Kaiser haben den beim kaiserl. Generalstabe angestellt gewesenen Major Baron Georg von Rosen zum Staatssekretär Sr. kais. Hoh. des Thronfolgers Cesarewitsch zu ernennen geruht.

Niederlande.

(Brüssel, 27. Sept.) JJ. MM. reisen morgen ab, um der Frau Herzogin von Kent, die sich in diesem Augenblicke zu Ramsgate befindet, einen Besuch abzustatten. JJ. MM. werden in der ersten Woche des Oktobers wieder hier eintreffen; sie werden auf ihrer Reise von dem General Goblet und von der Frau Gräfin von Merode begleitet werden.

(Vom 29.) Der König und die Königin sind gestern von Brüssel nach Calais abgereist, um sich nach Ramsgate zu einem Besuche der Herzogin von Kent zu begeben. In Begleitung Allerhöchstderselben befanden sich die obengenannten Personen.

Schweiz.

(Zürich, 29. Septbr.) Der hiesige große Rath hat den Entwurf eines Strafgesetzbuches, der ihm vorgelegt worden war, angenommen. Der Antrag eines Mitglieds (Hrn. Zehnder), die Abschaffung der Todesstrafe aus psychologischen, moralischen, politischen und rechtlichen Gründen verlangte, fand zwar überall Sympathie, aber doch nicht hinreichend, um durchzugehen. Die Hinrichtung wird künftig durch das Fallbeil (Guillotine) geschehen. (Schw. M.)

Böhmen.

(Töplitz, 30. Septbr.) Die amtlichen Berichte über die gestern hier stattgehabte Feierlichkeit werden in die öffentlichen Blätter übergehen. Ich will Ihnen das mittheilen, was diese Berichte nicht enthalten können, und den Eindruck zu schildern versuchen, den ich als Augenzeuge davon erhalten habe. Das Denkmal, das unfern des Dorfes Priesten errichtet wird, soll den heldenmüthigen Widerstand verewigen, den eine Abtheilung von ungefähr 8000 Mann der russischen Garde am 29. August 1813, also am Vorabend der Schlacht von Culm, dem 35,000 Mann starken Corps unter dem Oberbefehl des Generals Vandamme entgegenstellte. Der verewigte Kaiser Franz hatte, bald nach dem Ereignisse, die Errichtung eines Denkmals zum bleibenden Andenken an dasselbe beschloßen: die nachfolgenden Kriegsjahre stellten sich der Ausführung dieses Beschlusses entgegen. Kaiser Ferdinand erfüllt nun die Absicht Seines verklärten Vaters, und hiezu konnte sich wohl kein glücklicherer Zeitpunkt darbieten, als jener der Zusammenkunft der drei Monarchen auf der Wahlstatt des glorreichen Kampfes. Die Grundsteinlegung des Monumentes gehört zu den schönsten und herzerhebendsten Feierlichkeiten, die ich je gesehen habe. Alles trug hiezu bei: die Erinnerung an die Vergangenheit und der Blick auf die Gegenwart; das herrliche Land, in welchem das Denkmal zu stehen kommt; die Anordnung der Feierlichkeit selbst, und besonders die persönliche Theilnahme der drei Monarchen an der Feier des Tages. — Der für das Denkmal bestimmte Platz liegt ungefähr in Kanonenschußweite diesseits des Dorfes Priesten, und an der Stelle, auf welcher die vor der Uebermacht eines viermal stärkern Feindes unter stetem Fechten weichenden Truppen die letzte Position gefaßt hatten. Das Denkmal, dessen bereits vollendete Grundlage aus drei zwischen Ecksteinen sich erhebenden, aus großen Granitblöcken gebildeten Stufen besteht, war in der Nähe dieser Basis in Holz und in der Dimension aufgestellt, die für dessen Errichtung in Erz bestimmt ist. Ein hohes Fußgestelle trägt die herrliche, vor wenigen Jahren zu Brescia aufgefundene Viktoria in einer neun Schuhe hohen Nachbildung. Um den Platz bildeten in einer bedeutenden Distanz österreichische Infanterie und Kavallerie ein Carré. An den Stufen des zu errichtenden Denkmals standen sechs Veteranen der kaiserlich russischen Garde, unter Leitung eines Offiziers derselben, welche sämmtlich Theilnehmer an dem heldenmüthigen Kampfe des 29. August waren. Die Monarchen und die übrigen

in großer Zahl hier anwesenden hohen Gäste versammelten sich in einer hiezu vorbereiteten, von allen Seiten offenen Halle. Vor derselben waren vier hohe Bäume aufgepflanzt, von denen drei die österreichische, preußische und russische Flagge, der vierte vereint die Wimpel der drei Mächte trug. In der Mitte der Halle unterzeichneten die drei Monarchen das Dokument, welches in den Grundstein eingesenkt wurde. Während der Feierlichkeit gaben die Truppen und eine hinter denselben aufgeführte Batterie von Geschütz drei Salven, welche durch ähnliche, von den bei dem österreichischen und dem preußischen auf dem Culmer Schlachtfelde stehenden Denkmale aufgeführten Batterien, Schuß für Schuß erwiedert wurden. Der Eindruck, den dieses wechselseitige Begrüßen, gleich Stimmen der Abgeschiedenen, allgemein hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben. Die nahen wie die fernen Töne hallten in Aller Herzen wieder, und viele Augen füllten sich mit Thränen der Rührung. Bei dem Akte des Einmauerns reichte Kaiser Ferdinand zuerst die Kelle dem Könige von Preußen, dem einzig ueberlebenden unter den drei Monarchen, welche Theilnehmer an den glorreichen Ereignissen des Jahres 1813 waren. Eine herzliche Umarmung der drei mächtigen, durch persönliche Freundschaft verbündeten Herrscher folgte diesem Akt. Zweiundzwanzig Jahre sind nun verflossen, seit die Oper des Befreiungskrieges fielen. Wie Viele hat seitdem der Tod hingerafft! Kein einziger unter den Feldherren, welche in diesem Kriege den Oberbefehl über ganze Armeen hatten, und nur wenige unter denen, die einzelne Corps der verbündeten Heere anführten, leben noch! Von den vier damals verbündeten Monarchen sind drei — Kaiser Alexander, König Georg IV. und Kaiser Franz — ins Grab gesunken. Die Erinnerung an die Gefallenen, wie an die Verschwundenen, wurde gestern gefeiert, während die Fahnen, unter denen sie kämpften, nach zwanzig durch sie der Welt geschenkten Friedensjahren, noch vereint wehen. — Diese Betrachtung drängte sich dem Geist und dem Herzen aller Anwesenden auf; ich habe sie, von lauten Segenswünschen begleitet, von Hunderten aussprechen hören. Die Vergangenheit bietet den Stoff zur Geschichte; aber auch die Gegenwart hat die ihrige, und ich liefere hier Materialien zur Würdigung des gestrigen Tages.

(Allgem. Ztg.)

Deutschland.

(Wien, 24. Sept.) Prinz Gustav Wasa begibt sich, einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers zufolge, nach Töplitz. Es ist dieser Prinz von dem König von Preußen und der ganzen k. Familie in Schlesien mit den Beweisen der innigsten Freundschaft empfangen worden. — Alle hohen Personen der hiesigen fürstlichen Häuser und viele eingeladene Fremden haben bereits die Hauptstadt verlassen und sind nach Töplitz abgegangen. — In Prag, wohin nach den neuesten Nachrichten sich der russische Hof in Gesellschaft unseres Kaisers auf einige Tage von Töplitz aus begeben wird, trifft der hohe Adel die größten Anstalten, um sich den beiden Kaiserhöfen so glänzend als möglich zu zeigen. Alles ist aufgeboten, um Pracht und Reichthum zu entfalten.

(Wien, 2. Oktober.) Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält den zwischen Sr. k. k. apostol. Majestät und Sr. Majestät dem Könige von Griechenland abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Traktat, welcher am 4. März (20. Febr.) zu Athen unterzeichnet wurde.

(Klagenfurt.) Am 22. Sept. wurde der von Sr. Maj. dem Kaiser zur Uebergabe der Steuer-Postulate für das Militärjahr 1836 angeordnete Landtag mit der herkömmlichen Feierlichkeit abgehalten.

(Berlin, 25. Sept.) Schon beginnt es in unserer Hauptstadt wieder lebhaft zu werden. Die Prinzen, commandierenden Generäle und diejenigen Offiziere, die nicht unmittelbar bei dem seit dem 21. d. auf dem Rückmarsche nach Berlin begriffenen Garde-Detaschement angestellt sind, sind bereits wieder hier eingetroffen, auch kommen täglich viele königliche Equipagen und Handpferde aus Kalisch und Schlesien zurück. — Ein höherer Offizier aus einer fremden Armee hat sich sehr bezeichnend über die gemeinschaftlich ausgeführten Manövers ausgesprochen, indem er die auch in diesem Scheinkriege überall bemerkbar hervortretenden Eigenthümlichkeiten beider Nationen auf folgende Weise bezeichnet: er nannte die bei jeder Gelegenheit in festen Formen des strengen Gehorsams jede Bewegung executirenden Russen das Bild der passiven, und die in leichtern Formen überall nicht minder gelungenen und mit geistiger Lebhaftigkeit vollzogenen Bewegungen der Preußen, das der activen Tapferkeit, dort der Masse eingehaucht von der gewohnten Treue und Strenge der Berufspflicht, hier mehr vom eigenen Triebe und dem lebendigen Drange, physische und moralische Kräfte auf der Bahn des militärischen Berufes in Anwendung zu bringen. (Hamb. C.)

(Berlin, 29. Septbr.) Am 26. d. wurde Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin, nach gehaltenem Nachtlager in Dirschau, in Danzig erwartet, um auf dem Dampfboote „Herkules“ die Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

(Köln, 30. Sept.) Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Fehr. v. Bodelschwingh bringt unterm 21. d. M. Folgendes zur öffentlichen Kunde: „Des Königs Majestät hat in Betreff der Feiertage der evangelischen Gemeinden der Rheinprovinz durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 8. v. M. zu bestimmen geruht, daß 1) nur Ein Bußtag stattfinden, und derselbe am Mittwoch nach Jubilate gefeiert werden; 2) die Feier des grünen Donnerstags den Gemeinden nach der örtlichen Observanz überlassen bleiben; 3) die dritten hohen Festtage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten überall wegfallen, die Feste der heiligen drei Könige, Maria Verkündigung, Petri und Pauli, Kirchweihe und Michaelis aber da, wo sie bisher kirchlich gefeiert worden sind, mit der Beschränkung beibehalten werden sollen, daß der öffentliche Gottesdienst nur Einmal, es sey Vor- oder Nachmittags, verrichtet werde, und die Enthaltung von Berufs-Arbeiten an diesen Tagen jedem Mitgliede der Gemeinde überlassen bleibe.

(Dresden, 28. Sept.) Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael, Höchstwelcher vorgestern allhier eingetroffen und in der Behausung des hiesigen kais. russ. Herrn Gesandten abgestiegen war, stattete gestern Mittags einen Besuch bei Sr. Maj. dem Könige ab und setzte Nachmittags die Reise nach Töpliz fort.

(Dresden, 29. Sept.) Heute verläßt uns der junge Herzog von Leuchtenberg wieder, der einige Tage auf seiner Rückkehr von Schweden hier verweilte, öfters beim Hoflager in Pillniz dort eingeladen erschien und in Begleitung eines hiesigen Kunstkenners, der seine Bekanntschaft schon in München gemacht hatte, und seines Adjutanten die vorzüglichsten hiesigen Museen mit Aufmerksamkeit betrachtet hat.

(Darmstadt, 2. Okt.) Gestern trafen Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen hier ein. Höchstdieselben stiegen im grßhz. Schlosse ab und werden einige Wochen hier verweilen.

(Karlsruhe, 29. Sept.) Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung des großh. Finanzministeriums vom 28. d., die Erweiterung des freien Verkehrs mit den übrigen Zollvereinsstaaten betr.

(Eutin, 19. Septbr.) Unser Großherzog hat in Erwägung der mehrfachen Unzuträglichkeiten, welche aus der Schließung der Zünfte auf eine feste Meisterzahl erwachsen, durch Verordnung vom 12. d. bestimmt, daß fernerhin keine Zunft an eine geschlossene Meisterzahl gebunden, vielmehr jede derselben ohne Ausnahme von jezt an verpflichtet seyn soll, alle diejenigen zur Gewinnung des Meisterrechts zuzulassen, welche einen obrigkeitlichen Erlaubnißschein zur Niederlassung als Handwerksmeister beibringen.

(Frankfurt, 27. Sept.) Gestern ist in unserer gesezgebenden Versammlung die Berathung wegen der Herabsetzung des Zinsfußes unserer Staatsschuld begonnen worden. Die Commission hat ein sehr erschöpfendes Gutachten erstattet, und sich dafür ausgesprochen, daß die Staatsschuld getheilt, und ein Theil derselben als Lotterie-Anlehen, der andere in 3½ pCt. Obligationen convertirt werde. In der gestrigen Sitzung hat nun die gesetzgebende Versammlung mit bedeutender Stimmenmehrheit sich dahin entschieden, daß die Staatsschuld getheilt und ein Theil derselben in ein Lotterie-Anlehen verwandelt werden solle; die weitere Berathung wegen des Zinsfußes und der übrigen Bestimmungen wurde aber bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 29. Sept.) Der kais. österr. Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, gab am 24. zu Ehren J. k. Hoh. der Frau Herzogin von Cambridge und der hochfürstlich-hessischen Familie zu Rumpenheim ein glänzendes Diner. — Die Mittheilung öffentlicher Blätter, bezüglich unseres Verhältnisses in England, wegen des vor mehreren Jahren abgeschlossenen Handelsvertrags, sind, nach glaubhaften Angaben durchaus ungegründet. Jedenfalls ist so viel mit Zuverläßigkeit anzunehmen, daß Frankfurt nicht erst nach dem Abschluß mit dem deutschen Zollverein daran denkt, mit England abzukommen. Unterrichtete Personen wollen wissen, daß von Seite Englands keine besonderen Schwierigkeiten für unsern Beitritt zum deutschen Zollverein mehr zu erwarten seyen.

Bayern.

München, 5. Oktober.

Der erste Tag des fünfundzwanzigjährigen Jubel-Oktober-Festes wurde gestern von dem schönsten Wetter begünstiget. Der heitere Morgen sah schon die vielen Tausende der Fremden und Einheimischen die Straßen der Stadt durcheilen; Alles drängte sich durcheinander, um die vielen Merkwürdigkeiten der Hauptstadt Bayerns zu besehen; und ungeheure Volksmassen wogten der Theresienwiese zu, die schon zur frühesten Stunde mit Neugierigen bedeckt war. Die aus den Umgebungen zur Hauptstadt führenden Straßen waren mit zum Feste wandernden Landleuten aus den benachbarten Orten besäet; die aus entfernteren Gegenden hatten sich schon Tags zuvor eingefunden, oder strömten nun aus ihren der Stadt nahe gelegenen Nachtquartieren herbei. Die Straßen Münchens und seiner Umgebung glichen einem wogenden Meere. Ueberall glänzte Heiterkeit und Freude von den Gesichtern. — Der Sprachen und Dialekte der verschiedenen Länder und Gegenden buntes Gemische brachte ein eigenes Leben in das Gewirre. Lange schon vor der Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften war das ungeheure Amphitheater der Theresienwiese, die auf derselben errichtete Tribune, alle die ungeheure Fläche umgebenden Anhöhen und Gebäude, von denen nur einigermaßen die Aussicht auf das Schauspiel gegönnt war, mit einer die Zahl von 100,000 übersteigenden Menschenmenge bedeckt. Vor dem königlichen Pavillon waren das Landwehr-Infanterie-Regiment der Haupt- und Residenzstadt und das Landwehr-Bataillon der Vorstadt Au im glänzendsten Waffenschmucke mit ihren Musik-Corps aufgestellt. Für die Musik-Corps aller in der Hauptstadt garnisonierenden Regimenter waren Tribunen errichtet, so daß fortwährend mit dem Jubel der Menge die Töne der Musik sich vereinten. Um 1½ Uhr verkündeten Kanonen-Salven die Abfahrt Ihrer Majestäten aus der k. Residenz, und bald erschienen Allerhöchstdieselben, von der Bürger-Kavallerie Münchens begleitet. Wie das Brausen des Meeres erhob sich beim Anblick des allgeliebten Herrscherpaares der donnernde Vivatruf der Tausend und Tausend Stimmen. Alles wendete die freudigen Blicke nach dem Vater seines Volkes, nach der königlichen Mutter des Landes. Ihre Majestät die allverehrte Königin Wittwe Karoline von Bayern, welche mit Ihren königl. Majestäten in einem Wagen fuhren, theilte die Freude des königlichen Paares über den Jubel des treuen Volkes. Ihre Majestäten schienen über den herzlichen Empfang Ihres biedern Volkes sehr gerührt. Ihren Majestäten folgten Ihre königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, Se. k. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt, Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Würtemberg, dann die jüngeren Prinzen und

Prinzessinnen kk. HH. Unter dem k. Zelte befanden sich außer Ihren königlichen Majestäten die Frau Herzogin von Leuchtenberg k. Hoh., die übrigen höchsten Herrschaften, Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern, Se. Durchl. der Herzog Max von Leuchtenberg, alle Minister, Gesandte ꝛc. Ihre Majestäten wurden bei dem für Allerhöchstdieselben errichteten Pavillon von Abgeordneten des landwirthschaftlichen Generalcomités und des Stadtmagistrates und unter Absingung der Nationalhymne mit Instrumental-Musikbegleitung empfangen. Der Festzug fand hierauf vor Ihren Majestäten in folgender Weise statt:

I. 13 Trompeter.
II. 40 berittene Landleute mit der Fahne von Scheyern (Landgericht Pfaffenhofen).
III. Landgericht München:
1 Wagen, Bavaria von Genien umgeben.
8 Wägen, die 8 Kreise darstellend.
4 Wägen, die 4 Jahrszeiten darstellend.
IV. Landgericht Wasserburg:
4 vierspännige geschmückte Wagen.
V. Landgericht Landsberg (Magistrat Landsberg):
1 allegorisch geschmückter Wagen, Bayerns segenreichen Zustand durch die Volkstugenden Religion, Kunst und Wissenschaft, Vaterlandsliebe und Treue, Tapferkeit und Stärke, Handel und Gewerbe, Ackerbau und Kultur darstellend.

Allgemeine Gruppe.

VI. Landgericht Dachau:
150 Reiter.
1 allegorisch geschmückter Wagen.
3 Wägen, Getreide-Ernte darstellend.
VII. Landgericht Bruck:
2 Wägen, Getreide-Ernte darstellend.
12 Reiter.
VIII. Landgericht Erding:
14 Reiter.
4 zweispännige Wagen, Flachs- und Hanfernte darstellend.
IX. Landgericht Freising:
24 Reiter.
4 Wägen, Obstbau darstellend.
X. Landgericht Ebersberg:
12 Reiter.
2 Wägen, Hopfen-Ernte darstellend.
2 Wägen, Schafzucht darstellend.
XI. Landgericht Wolfratshausen:
24 Reiter.
2 Wägen, Heuernte darstellend.

Ernte-Gruppe.

76 Reiter.
1 Wagen mit Gebirgsschützen.
7 Wagen mit Landleuten in Gebirgstracht.
2 Wägen, die Floßfahrt und die damit in Verbindung stehende Holzarbeit betreffend.
XII. Landgericht Tölz:
150 Gebirgsschützen zu Fuß mit Fahnen, Trommeln und Pfeifen.
4 Wägen mit Landleuten in Gebirgstracht und Scenen aus dem Gebirgsleben, insbesondere die Sennerei und Alpenwirthschaft betreffend.
XIII. Landgerichts Miesbach:
10 Reiter.
3 Wägen mit Landleuten in Gebirgstracht.
XIV. Landgericht Laufen:
6 Schiffer in eigenthümlicher Kleidung zu Fuß.
XV. Landgericht Landsberg (Dießen):
1 Wagen mit einem Schiffe.
XVI. Landgericht Starnberg:
24 Reiter.
3 Wägen mit Schiffen (Löwe, Hirsch und Schwan).
1 Wagen mit einem Einbaum, die Fischerei darstellend.
76 Reiter.
3 Festwagen von Berg, Buchendorf und Tutzing.
100 Reiter.

Gruppe des Gebirgslebens.

XVII. Patrimonialgericht Seefeld:
1 Wagen, die Möoenjagd darstellend.
1 Wagen, eine Kirchweihe darstellend.
2 Wägen, eine Hochzeit darstellend.

Gruppe ländl. Feste

1 Zug geharnischter Reiter.
1 Festwagen mit Waffen- und Wappenschmuck.
XVIII. Patrimonialgericht Possenhofen:
Allegorisch geschmückter Wagen mit Landleuten aus der Würmsee-Gegend in der Kleidung des 16. Jahrhunderts.
XIX. Patrimonialgericht Leutstetten:
Allegorisch geschmückter Wagen, mit Bezugnahme auf die Geburt Karl des Großen auf der Reismühle.
3 Reisige zu Pferd, 12 geharnischte Reiter zu Fuß.

Gruppe der Erinnerung an die Vorzeit.

XX. Magistrat Landshut:
Allegorisch geschmückter Wagen mit 3 geharnischten Männern und Panier, von 10 bis 12 Bürger im alten Wittelsbacher Costume begleitet.
XXI. Landgericht Au:
50 Reiter.
1 allegorisch geschmückter Wagen, den Gartenbau darstellend.
6 geschmückte Wagen mit Zimmerleuten, Maurern und andern Gewerbtreibenden.
XXII. Landgericht Weilheim:
12 Reiter.
2 allegorisch geschmückte Wägen, das Städte-Leben betreffend (von Weilheim und Murnau).
XXIII. Magistrat Freising:
1 allegorisch geschmückter Wagen, die städtischen Verhältnisse betreffend.
XXIV. Landgericht München:
400 Reiter.

Städte-Gruppe.

Ueber anderthalb Stunden dauerte dieser in seiner Art einzige Festzug. Se. Majestät der König geruhten, nachdem Allerhöchstdieselben die preiswürdigen Erzeugnisse der Landwirthschaft betrachtet und ihr Allerhöchstes Wohlgefallen ausgedrückt hatten, der Preiseverthellung für die landwirthschaftlichen Erzeugnissr beizuwohnen. Während Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern die Preise vertheilten, unterhielten sich Se. Maj. auf das allerhuldvollste mit den Preisetragenden, und manche Thräne drr Freude rollte über die braunen Wangen der treuen Landbewohner, wenn der gütige Monarch mit beglückrndrn Worten in der Sprache des Volkes sie anredete. Die Preise wurden vertheilt, wir folgt:

Zuchthengste. 1r Preis: Ant. Bergmayer, Seifensieder und Oekonom von Landshut; 2r Pr.: Freiherr v. Schätzler, Gutsbesitzer von Augsburg; 3r Pr.: Th. Bankhofer, Bauer von Sauteen; 4r. Pr.: Gg. Sedlmayr, Landwirth von Engelsberg; 5r Pr.: Gg. Schaudeck, Bierbraure von Osterhofen; 6r Pr.: Gertr. Wallhammer, Bäuerin von Holzham; 7r Pr.: Balth. Preller, Bauer von Rothenmann; 8r Pr.: Jos. Kleiter, Obermüller von Günzburg; 9r Pr.: Gg. Steinhauser, Bauer von Hreblsried; 10r Pr.: Mart. Oberecker, Bauer von Litzlkirchen; 11r Pr.: Mich. Muhrer, Baurr von Alburg; 12r Pr.: Joh. Hofbauer, Oekonom von Mühlsam; 13r Pr.: Jos. Buchner, Bauer von Alburg; 14r Pr.: Max Obermayr, Oekonom von Forstenried; 15r Pr.: Mich. Lermer, Bauer von Tiefbrun; 16r Pe.: Mich. Stegbauer, Bauer von Lennach; 17r Pr.: Clem. Knogler, Oekonom van Ingolstadt; 18r Pr.: Jos. Hiesserer, Bauer von Wankham; 19r Pr.: Frz. Frankenbrrger, Bauer von Schmalhof. Weitprrise. 1r Pr.: Frz. Frankenberger, Bauer von Schmalhof; 2r Pr.: Jos. Hirsserer, Bauer von Wankham; 3r Pr.: Joh. Hofbauer, Oekonom von Mühlsam; 4r Pr.: Gertr. Wallhammer, Bäuerin von Holzham. (Beim 15ten Preis muß das landgerichtliche Zeugniß beigebracht werden, ebenso beim 1ten, dann können die Preise erst verabfolgt werden.)

Zuchtstuten. 1r Preis: Se. Erlaucht Graf v. Pappenheim und die k. Staatsgüter-Administration Schleißheim verzichten beidr auf den ersten Preis; es erhielt ihn sonach Ch. Bürchin, Pächter von Neuenfraunhofen; 2r Pr.: Fr. Waldmann, Bauer von Bergham; 3r Pr.: Andr. Frankenberger, Bauer von Loigerding; 4r Pr.: Xav. Röckl, Bauer von Alburg; 5r Pe.: Mich. Hofbauer, Bauer von Hasenbrrg; 6r Pr.: Weidinger, Pfarrer von Künzig; 7r Pr.: Brrnh. Rößnee, Bauer von Untrrbuch; 8r Pr.: Ant. Winklmayr, Bauer von Fembach; 9r Pr.: Jos. Haltmayer, Bauer von Schafstadt; 10r Pr.: Jos. Kirchberger, Bauer von Frauenried; 11r Pr.: Ant. Bachmayer, Posthalter von Pfaffenhofen; 12r Pr.: Georg Lremer, Oekonom von Dengling; 13r Pr.: Mich. Maerkeiter, Bauer von Alburg; 14r Pr.: Paul Schöpfer, Bauer von Wankirchen; 15r Pr.: Andr. Stoid, Bauer von Finsterwahl; 16r Pr.: Jos. Resch, Bauer von Munzing; 17r Pr.: Georg Alber, Bauer von Pocking; 18r Pr.: Xav. Kurz, Hofbesitzre von Hallern; 19r Pr.: Georg Haslauer, Bauer von Gassen; 20r Pr.: Jos. Hantsch, Bauer von Gotzing; 21r Pr.: Jos. Hopper, Bauer von Steindorf; 22r Pe.: Mart. Lindinger, Bauer von Berg; 23r Pr.: Fr. Geitner, Pfarrer von Pfaffenhofen; 24r Pr.: Ant. Knoller, Oekanom von Merching; 25r Pr.: Mich. Lehner, Bauer von Hirschling; 26r Pr.: G. Hofer, Bauer von Hirschfeldrn; 27r Pr.: Erasmus Mayr, Wirth von Zangberg; 28r Pr.: Gertraud Lechner, Hofbesitzerin von Trastling; 29r Pr.: Joh. Westermayr, Baurr von Griesdorf; 30r Pr.: Jos. Stefel, Bauer von Unterkammrrloh. Weitprrise. 1r Pr.: Gertraud Lechner, Hofbesitzerin von Teostling; 2r Pr.: Mart. Lindinger, Bauer von Berg; 3r Pr.: Jos. Resch, Bauer von Munzing; 4r Pr.: Andr. Frankenberger, Bauer von Loigerding. (Brim 7ten Preis ist das Landgerichts-Zeugniß nachzubringen, außerdrm drr Preis nicht ertheilt wird.)

Zuchtstierr. 1r Preis: Franz Pellauf, Wirth und Oekonom von Oberflintsbach; 2r Pr.: Joh. Hollfeld, kön. Postexpeditor, Beäuer u. Oekonom von Holzkirchrn; 3r Pr.: Barb. Estrrl, Bäuerin von Reitham; 4r Pr.: Joh. Hallmayer, Müller von Kasten; 5r Pe.: J. M. Blüm, Müller und Oekonom von Hugelfang; 6r Pr.: Flor. Koid, Bauer von Parsberg; 7r Pr.: Lor. Weber, Hafner und Oekonom von Pörstorf; 8r Pr.: Theod. Binder, Brauer und Oekonom von Holzkirchen; 9r Pr.: Jos. A. Streicher, Braure und Oekonom von Polling; 10r Pr.: Christ. Fischhaber, Wirth und Oekonom von Sachsenkam Weitpreise. 1ter Preis: Ad. Durwanger, Bäcker und Oekonom von Rüdelstetten; 2r Pr.: Frz. Jos. Dodrl, k. Posterped. u. Oek. von Wolfoetschwender; 3r Pr.: Ant. v. Strrber, Oekonom von Nirdrrviehbach; 4r Pe.: Math. Eder, Brauer u. Oek. von Vrldrn.

Zuchtkühe. 1r Preis: Joh. Finsterwaldner, Oekonom von Polling; 2r Pr.: Mart. Weiß, Oek. von Altenfrauenhofen; 3r Pr.: Jos. Mayer, Oek. von Ingolstadt; 4r Pr.: Jos. Stumbeck, Oek. von Gmünd; 5r Pr.: Lor. Kirchberger, Oekon. von Weiheen; 6r Pr.: Graf Töring Minucci, Gutsbesitzer von Odelshausen; 7r Pr.: Mich. Ortterer, k. Postexpeditor von Benediktbeuern; 8r Pr.: Kaspar Sedlmaier, Oek. von Bogenhausen; 9r Pr.: Frz. Wild, Oek. von Unterhaching; 10r Pr.: Andr. Kirchmaier, Oek. von Murnau. Weieprrise. 1r Pe.: Fehr. v. Speck-Strrnberg, Gutsbesitzer von St. Veit; 2r Pr.: Jos. Mayer, Oek. von Ingolstadt; 3r Pr.: Jos. Skumbeck, Oek. von Gmünd; 4r Pr.: Andr. Kirchmaier, Oek. von Murnau.

Feinwollige Schaafe. 1r Preis: Staatsgüter-Administration Schleißheim; da dieselbe auf ihren Preis verzichtet, so tritt an ihre Stelle: Fehr. von Sternberg zu Fürstenried, dessen Thiere an Feinheit und Stoppel der Wollr mit der von Schielsheim auf gleicher Stufe stehen; 2r Pr.: Frhr. v. Loßbeck, Gutsbesitzer von Weiheen; 3r Pr.: Fehr. v. Gumppenberg, Gutsbesitzer von Baierbach; 4r Pr.: Maxim. Fehr. v. Rüdheim, Gutsbesitzer von Geenhausen; 5r Pr.: Fürstl. v. Oettingen-Wallerstein'sche Guts-Administration Leutstetten; dieselbe hat jedoch auf ihren Prris zu

Außerordentliche Beilage zur Münchener Politischen Zeitung Nro. 235.

Gunsten eines Weitpreises verzichtet; 6r Pr.: J. Schwarzenbeck, Oek. von Walsberg; 7r Pr.: Joh. B. Sedlmaier, Oek. von Weilkirchen; 8r Pr.: Jos. Robeller, Pfarrer von Eggenhofen. Weitpreise. 1r Pr.: Mathias Ritmaier, Gastgeber und Oek. von Burgeberach; 2r Pr.: Joh. L. Herboltsheimer, Landwirth von Adelsdorf; 3r Pr.: Mich. Bückler, Bauer von Burgeberach; 4r Pr.: Georg Selzer, Bauer von Burgeberach; 5r Pr.: Mich. Engelhard, Bauer von Burgeberach.

Zuchtziegen. 1r Preis: Xaver Zenetti, Oekonom von Dillingen; 2r Pr.: Jos. Robeller, Pfarrer von Eggenhofen.

Zuchtschweine. 1r Preis: Andr. Wief, Bauer von Gries; 2r Pr.: Joseph Blindhuber, Bauer von Biberg; 3r Pr.: Ignatz Kreitmaier, Oekonom von Hohenthan; 4r Pr.: Joh. Kotter, Bauer von Stetten. Weitpreise. 1r Pr.: Jos. Nassel, Landwirth von Kolbruck; 2r Pr.: Georg Gril, Bauer von Kasten.

Mastochsen der Landwirthe. 1r Preis: Joseph Stecher, Bierwirth und Oekonom von Gallenbach; 2r Pr.: Fr. Reisberger, Bauer von Tiefenbach; 3r Pr.: Nikolaus Schwelghammer, Bierbräuer von Traunstein; 4r Pr.: Ph. Mühldorfer, Bierbräuer und Oekonom von Vilshofen; 5r Pr.: Fr. Steffel, Oekonom von Bachendorf; 6r Pr.: J. Mayerschmied, Metzger von Traunstein; 7r Pr.: J. Seidelmayer, Bierbräuer und Oekonom von Reisbach; 8 Pr.: Jos. Mühldorfer, Realitätenbesitzer von Vilshofen. Weitpreise. 1r Pr.: Ph. Mühldorfer, Bierbräuer und Oekonom von Vilshofen; 2r Pr.: Jos. Mühldorfer, Realitätenbesitzer von Vilshofen; 3r Pr.: Franz Steffel, Oekonom von Bachendorf.

Mastochsen der Metzger. 1r Preis: Anna Nessel, Metzgerswittwe von München; 2r Pr.: Georg Baumann, Metzger von München; 3r Pr.: J. G. Neumaire, Metzger von München; 4r Pr.: X. Lorenz, Metzger von München; 5r Pr.: Jos. Nest, Metzger von München; 6r Pr.: Anna Werle, Metzgerswittwe von München.

Mastkühe. 1r. Preis: Andr. Wagner, Wirth und Oekonom von den Lüften; 2r Pr.: Jos. Aue. Streicher, Brauer u. Oek. von Polling; 3r Pr.: Bapt. Sedelmayer, Bauer von Weiher; 4r Pr.: Mich. Oetterer, Posterped. u. Oekon. von Benediktbeuern; 5r Pr.: Erasmus Mayr, Wirth von Zangberg; 6r Pr.: Mart. Haslinger, Milchmann von München; 7r. Pr.: Anna Neßel, Hofmetzgers-Wittwe von München; 8r. Pr.: Andr. Kirchmayer, Bierbr. u. Oekon. von Murnau. Weitpreise. 1r Pr.: Jos. Burgschweiger, Bierbr. u. Oek. von Tittmoning; 2r Pr.: Bapt. Sedelmayer, Bauer von Weiher; 3r Pr.: Erasm. Mayr, Wirth von Zangberg; 4r Pr.: Andr. Kirchmayer, Bierbrauer und Oekonom von Murnau.

Mastschweine. 1r Preis: Mart. Grinpl, Bauer von Englfing; 2r. Pr.: Ant. Hilpoltsteiner, Brauer und Oekonom von Holzkirchen; 3r Pr.: Magdal. Ungerbauer, Mühlbesitzerin von München; 4r Pr.: Leonhard Liebhard, Wirth und Oekon. von Erharding; 5r Pr.: Ant. Passelberger, Bäcker u. Oekonom von Arnstorf. Weitpreise. 1r Pr.: Mart. Grinpl, Bauer von Englfing; 2r Pr.: A. Passelberger, Bäcker und Oekonom von Arnstorf.

Mastkälber. 1r Preis: Joh. Höfele, Bauer von Göggingen; 2r Pr.: Joh. Riedenauer, Wirth u. Oekonom von Bernried am Würmsee; 3r Pr.: Michael Oetterer, Posterpeditor, Wirth und Oekonom von Benediktbeuern; 4r Pr.: Math. Burkhart, Metzger u. Oek. von Bidingen. Weitpreise. 1r Pr.: Math. Burkhart, Metzger und Oekonom von Bidingen; 2r Pr.: Kasp. Burkhart, Oekon. von Kaufbeuern.

Mastschaafe. 1r Preis: Gg. Diemer, Metzger von München; 2r Pr.: Jos. Wollhals, Metzger von München; 3r Pr: Jos. Hutterer, Metzger von München; 4r Pr.: Joh. Würmseer, Bauer von Spiegel.

Hierauf folgte das Pferderennen, nach welchem die Preisevertheilung in folgender Ordnung vor sich ging:

Verzeichniß
derjenigen Herren Rennmeister, welche beim Pferderennen Preise erhielten.

Erster Preis: Graf v. Holnstein, k. Kämmerer, von München. 2r Pr.: Xaver Kränkl, Lohnkutscher von München. 3r Pr.: Joh. Bergmeier, Wirth von Gutramsried. 4r Pr.: Fr. X. Mittermayer, Bierbrauer von Haunenstorf. 5r Pr.: Xav. Kurzmiller, Bierbrauer von Velden. 6r Pr.: Lorenz Beegmeier, Bauer von Aja. 7r Pr.: Georg Bergmeier, Bauer von Appelshausen. 8r Pr.: Andr. Gerzer, Gerichtsdiener von Mattighofen. 9r Pr.: Martin Brummer, Bauer von Bachstetten. 10r Pr.: Joh. Deindl, Wirth von Ebenhausen. 11r Pr.: Peter Ostermeier, Wirth von Petershausen. 12r Pr.: Joh. Georg Steiger, Bierbrauer von Langweid. 13r Pr.: Joseph Welker, Wirth von Münchro. 14r Pr.: Simon Bergmiller, Brauer von Gempfing. 15r Pr.: Math. Biberger, Bäckermeister von Eggenfelden 16r Pr.: Kasp. Heinzinger, Bauer von Griesbach. 17r Pr.: Jos. Maier, Pferdhändler von Neuhausen. Weitpreis: M. Hofbauer, Gerichtsdiener von Sicharding.

Um halb 5 Uhr verkündete der Donner der Kanonen die Abfahrt Ihrer Majestäten und der k. Familie. Derselbe Jubel, dasselbe Vivatrufen wie bei dem Empfange begleiteten Ihre Majestäten auf dem Wege nach der Residenz zurück. Dieser Tag, ewig merkwürdig für Bayern und dessen Geschichte, hat wieder auf das glänzendste dargethan, wie glücklich ein Volk sey, einen solchen Herrscher zu haben, wie selig ein Fürst, von einem so treuen Volke mit unbegränzter Ergebenheit geliebt zu seyn! Insbesondere zeigte sich bei dem Festzuge selbst, daß das Ganze nicht hervorgegangen sey aus einer allgemeinen höheren Anord-

nung, sondern derselbe bekundete aufs Neue das Ergebniß der Treue und Dankbarkeit eines seinem angestammten Herrscher fest anhängigen Volkes. Nicht eine eingelernte Jugend, sondern Männer und Frauen aus allen Klassen und von jedem Alter hatten, dem Drange ihres Herzens folgend, daran Theil genommen, und die auf jedem Gesichte unverkennbar sich aussprechende Freude lieferte den unwidersprechlichsten Beweis, wie Bayerns erhabenes Herrscherpaar geliebt sey vom ganzen Volke, und welches innige patriarchalische Verhältniß bestehe zwischen dem großsinnigen Monarchen und dem biedern Volke der Bayern! Kein Unfall trübte die Freude des Tages.

Angekommen sind: Graf von der Schulenburg, Gutsbesitzer aus Preußen; Graf Wadzki, von Wien; Graf von Taufkirchen, k. Major von Burghausen; Baron v. Holleberg, auf Biekeneck, und Baron v. Bonar, k. k. Oberlieutenant.

(Nürnberg, 30. Septbr.) Heute Vormittag wurde, unter Paradirung der Besatzungs-Truppen im Hofe der Deutschhaus-Kaserne, dem Herrn Generalmajor von Kirschbaum durch Se. Exz. dem Generallieutenant und Divisions-Commandanten Frhrn. v. Lamotte das von Sr. kgl. Maj. für 50jährige treue Militärdienste allergnädigst verliehene Ritterkreuz des Ludwigs-Ordens feierlich eingehändigt. Die HH. Obersten der drei Regimenter, welche die Cavallerie-Bridgade der dritten Armee-Division bilden, brachten bei diesem Anlaß ihrem Herrn Brigadier, im Namen ihrer Offizier-Corps, einen geschmackvoll gearbeiteten Säbel als Zeichen der Verehrung dar.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Sept.) Kons. $91\frac{1}{8}$.

(Paris, 30. Sept.) 5pCt. — Fr. — C.; 3pCt. 80 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 29. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{13}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansd.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{7}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $19\frac{5}{8}$; Cortesb.; $31\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 2. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{16}$; 4 pCt. $99\frac{19}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213; v. J. 1821 für 100 fl. $138\frac{1}{2}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1340\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 2. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $102\frac{3}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{15}{16}$, Bkakt. G. 1593; holl. Integr. G. $53\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $28\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $16\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 3. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{5}{8}$, G. $101\frac{1}{2}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $115\frac{3}{4}$, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{8}$, G. $98\frac{7}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1335; G. 1332.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 3. Oktbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1596	1486	110	11	52	—	4	—	—
Korn	531	509	22	6	47	—	—	—	11
Gerste	2468	2158	310	8	35	—	—	—	3
Haber	751	720	31	4	18	—	1	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 5. Okt. Der Bauer als Millionär, Zauberposse mit Gesang von Ferd. Raimund. Herr Ferd. Raimund — Fortunatus Wurzel.

Dienstag den 6. Okt. Makbeth, Trauerspiel nach Shakespeare von Schiller.

Mittwoch den 7. Okt. Die Herrmannsschlacht, große Oper mit Ballet von Weichselbaum, Musik vom k. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit Abkürzungen.)

Donnerstag den 8. Okt. Maskenball im k. Hof-Theater.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2082. (3 b) Die Wohnung und das Comptoir des Unterzeichneten befinden sich in der Prannersstraße Nro. 3 im zweiten Stocke, das Antiquitäten-Lager in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 15.

München den 1. Oktober 1835.

J. M. Oberndörffer.

2079. (2 b) Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig in der Damenstifts-Gasse Nro. 15, im 2ten Stocke.

München, den 1. Okt. 1835.

Dr. Lippl,
k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Physikus.

2083. Auf dem Kreuz Nro. 33 ist ein Flügel mit 6 Octaven um billigen Preis zu verkaufen und zu ebener Erde zu erfragen.

2065. (3b) **Bekanntmachung.**
(Conscribirung der Altersklasse 1814 betr.)

In Gemäßheit des § 24 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1814 für den diesseitigen Conscriptionsbezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptionsbezirke werden aufgefordert, sich vom 4. Nov. d. Js. incl. an binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Nov. d. Js. incl. zur Eintragung in die Conscriptionsliste persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptionsliste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und es sind die allenfallsigen Reklamationen gegen die Liste binnen des 3tägigen gesetzlichen Termines, mit dem 25. November anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruktion der Reklamation gegen die Liste werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezbr. d. Js. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reklamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche statt finden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiemit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsames und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscriptionslisten persönlich oder mittelst Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungsrathe zu stellen, als **ungehorsam** behandelt wird und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10 bis 100 fl. verfällt; als **widerspenstig** aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche, in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die **Widerspenstigen** trifft nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögens-Beschlagnahme und eine Geldstrafe von 100 bis 200 fl und es muß für dieselben, so ferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Altersklasse 1814 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zur Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der dem 4. Novbr. vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Okt. d. Js anfangend, zu geschehen hat.

Den 18. September 1835.

K. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. v. Mittermayer, Bürgermeister.

2070. (3r) **Versteigerung.**

Montag den 19. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im königl. Zwirk-Gewölbe (Locale Lederergasse Nro. 26) dahier mehrere Parthien **Sommerwilddecken** an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. October 1835.

Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.

2066. (2b) **Gemälde-Verkauf.**

In der k. bayer. Kreis-Hauptstadt Regensburg werden mehrere, auch selbst in öffentlichen Blättern (vid. Zeitung für die elegante Welt, Leipzig, Nro. 211 den 27. und Nro. 213 den 30. Okt. 1832) als werthvoll, so wie auch als vorzüglich aus allen Schulen angerühmte Gemälde von zwei Eigenthümern zum Verkauf hiemit feilgebothen. Diese aus mehr als 150 Stücken bestehenden zwei Gemäldesammlungen können täglich Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag zwischen 2 und 6 Uhr in den gleich neben einander stehenden zwei Behausungen Nro. 153 und Nro. 154 bei der Haller Uhr, nicht fern von der hölzernen Donaubrücke in beliebigen Augenschein genommen werden.

Regensburg im September 1835.

2000. (1) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden **Kur-Gebäude zu Wiesbaden**, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl rhein. mittelst Actien à 7 fl oder 4 Thlr preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

---

293. Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Handbuch der Staatswirthschaftslehre.

Von

Prof. Friedrich Bülau.

gr. 8. Preis 3 fl. 36 kr. Rhein.

Unser gefeierter Pölitz sagt in seinen Jahrbüchern für 1835. 9s Heft, über das vorliegende Werk unter andern:

»Der Stoff ist durchgehends so reich und gleichmäßig behandelt, daß die Leser ein vollständiges Bild von dem

dargestellten Gegenstande gewinnen; die staatswirthschaftlichen oder politischen Grundsätze, denen der Verfasser folgt, sind die Resultate der neuesten, zum Theile dem Verfasser eigenthümlichen Forschungen; und im Ganzen sehr haltbar und practisch, eben weil sie den Charakter der Ruhe, Besonnenheit und Mäßigung tragen « ꝛc.

Dem Systeme des Verf. gemäß wird auch die Lehre von der Sorge für die geistige und sittliche Kraft des Volkes in diesem Handbuch ausführlich erörtert, worauf ich das betheiligte Publikum aufmerksam mache.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) vorräthig.

2049. (4b) Da ich durch Ankauf einer Partie mittelfeiner und extrafeiner ächtfärbiger Niederländer Tuche, Casimirs und Halb-Tuche, so wie Bieber, Castorin und Flanelle mein Waarenlager vollständig assortirt habe, so bringe ich dieß zur ergebensten Anzeige. Ich bemerke, daß ich sowohl en Gros als auch en Detail zu sehr billigem Preise verkaufe.

Ich empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruche und versichere zugleich die reellste Bedienung.

M. E. Wassermann
im Thale Nro. 74.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

---

297. Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu haben in der J. Lindauer'schen Buchhandlung in München:

Praktische Anweisung zur Feldmeßkunst mit der Kette, dem Meßtische und Winkelspiegel zur Selbstbelehrung für alle, welche mit den ersten Lehren der Arithmetik und Geometrie nicht ganz unbekannt sind. Von Gottfried Wießner, großherz. sächs. Geometer. — Mit 9 Steindrucktafeln. — 1835. geh. 1 fl. 21 kr.

Dieses nützliche Werkchen, das manche Resultate zwanzigjähriger Praxis enthält, wird vorzüglich denen, die mit Vermessungen zum Behuf einer gleichen Vertheilung der Grundsteuern (wie es z. B. der Fall im K. Sachsen ist) beauftragt sind, bei seinem billigen Preise bestens empfohlen werden können, da es Alles, was in größern und kostbaren Werken sich nur zerstreut vorfindet, auf eine für den, selbst erst angehenden Praktiker klare Weise zusammengestellt vorträgt.

---

292. Für Naturforscher und Aerzte.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen, bei Finsterlin, Fleischmann, Franz, Weber und in der liter.-art. Anstalt vorräthig:

Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Stuttgart im September 1834, herausgegeben von den damaligen Geschäftsführern C. v. Kielmeyer und G. Jäger. gr. 4. geh. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung. Preis 2 fl. 42 kr.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —
b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 12 kr.
d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu 1/4 und 1/8 Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 236. | 6. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 9. Sept.) Die Wahlen für den nächsten Congreß sind, mit Ausnahme derer von Maryland und Mississippi zu Ende. Von den Gewählten sollen 95 gegen und 127 für die Erwählung von Van Buren, dem Jakson'schen Kandidaten um die Präsidenten-Würde, seyn. — Die Schändlichkeiten im Süden wegen des Sklavenwesens dauern fort.

Großbritannien.

(London, 29. September.) Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours hatte gestern in Begleitung des Grafen Sebastiani eine Unterredung mit dem Viscount Melbourne. Man glaubt, der Herzog werde heute nach Brighton abreisen, von wo aus er sich nach Dieppe einschiffen wird. — Heute, als am Michaelstage, wurde eine Gemeinde-Versammlung zur Wahl der ersten Magistratsperson der City gehalten. Für den Aldermann Copeland war die große Majorität der aufgehobenen Hände. Der Alderman Harmer hatte nach ihm die größte Zahl der Wähler für sich. Der Lord Mayor und die Aldermen gaben Hrn. Copeland den Vorzug. Der neuerwählte Lord-Mayor hielt hierauf eine Dankrede. Die Versammlung war nicht sehr zahlreich. — Sir H. Bethune, der in der jüngsten Zeit Oberfeldherr der persischen Armee gewesen war, ist nach England zurückgekehrt und arbeitete vergangenen Dienstag auf dem auswärtigen Amte. Als er Persien verließ, wüthete Pest und Cholera in diesem Lande. Die Perser müssen von der Größe der Engländer einen merkwürdigen Begriff bekommen haben; denn Sir Bethune mißt volle 7 Fuß, und der Schah nannte ihn mit Recht den »großen englischen Krieger.«

Frankreich.

(Paris, 1. Okt.) Dienstag Abends waren die Minister des Aeußern, des öffentlichen Unterrichts, des Handels und des Innern im Cabinete des Königs beschäftiget. Marschall Lobau und der Großreferendär der Pärskammer wurden hierauf zu Sr. Majestät beschieden. Gestern hatte der aus Neapel in Paris angekommene Admiral de Rigny bei dem Könige Audienz. Bald nach 3 Uhr Nachmittags begaben sich der König und die königl. Familie nach Fontainebleau. — Der König hat von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, so wie von der im Kirchenstaate gelegenen Republick San Marino Glückwünschungsschreiben über die Erhaltung des Lebens Sr. Majestät und Ihrer Familie erhalten. — Eine telegraphische Depesche aus Calais meldet, daß gestern um 2 Uhr der König und die Königin der Belgier sich in diesem Hafen nach Ramsgate eingeschifft haben. — Das Ministerium hat so eben in allen Städten Frankreichs, welche Theater besitzen, oder wo Zeichnungen und Carricaturen veröffentlicht werden können, Censur-Bureaux errichtet.

— Ein Journal von diesem Morgen meldet, daß Odilon-Barrot sich in einem der Häfen des Departements de la Manche nach Boulogne-sur-Mer eingeschifft habe, wo er von seinem Collegen, Hrn. d'Hérembault, erwartet wird. Man meldet, daß die Wähler von Pas-de-Calais ihm einen ähnlichen Empfang, wie die von la Manche, bereiten. Ein Brief des Hrn. Odilon-Barrot, den er einen Tag nach dem Banquette von Torigny, wo er eine Rede im Geiste des O'Connell hielt, schrieb, meldet, daß er eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen habe. Er begibt sich nach Brest, wo er nach einem kurzen Besuche der Häfen der Nordküsten ankommen wird. Nach einigen Tagen Aufenthalts in Paris will er seine Familie im Aisne-Departement besuchen und sich dann in das Departement von Pas-de-Calais begeben.

— Der Assisenhof der Seine wird morgen seine erste Oktober-Sitzung unter dem Vorsitze des Rathes Dupuy eröffnen. — Hr. Pépin wurde seit seiner zweiten Verhaftung mehreremale in Gegenwart der mit der Instruirung des Prozesses beauftragten Mitglieder des Pairsgerichtshofes confrontiert. Man versichert, daß die Herrschaft, welche Fieschi über alle jene, gegen welche man als seine Mitschuldige versuche, auszuüben schien, sich auch bei diesen Confrontationen auf eine auffallende Weise beurkundet habe. Pépin, der fortwährend große Standhaftigkeit und Zuversicht gezeigt hatte, soll heftig geweint haben, als er, mit Fieschi zusammengebracht, dessen Erklärungen vernahm. Die Kaltblütigkeit des Fieschi hingegen, sein leidenschaftsloser Ausdruck, seine bewunderungswürdige Leichtigkeit, Alles zu erklären, die Kraft seines Geistes und seiner Sprache, sein immer klares Bewußtseyn setzen die Instructions-Richter in Erstaunen.

(†Paris, 1. Oktober.) Unsere politische Ruhe ist wieder in etwas gestört worden. Es ist nämlich einem

Theile des Ministeriums in den Sinn gekommen, einige freie Schriften, die noch als Ueberbleibsel des vorigen Jahrhunderts und als Waffe gegen die verblichene Restauration eine zweideutige Wichtigkeit erlangt hatten, von den Buchhändlerbuden hinwegzuschaffen. Alle Blätter sind plötzlich für und gegen diese Maßregel in Hitze gerathen, und selbst im Ministerium wurde der verstummte Widerspruchsgeist wieder rege. — Die Untersuchung gegen Fieschi schreitet rasch vorwärts. Sonderbar ist es, daß der Verbrecher mit jedem Tage an Frechheit gewinnt. Uebrigens wird Alles geheim gehalten; man darf daher den Berichten der Blätter wenig Zutrauen schenken.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. September meldet, daß folgende Ernennungen in der Madrider Zeitung unterm 20. Sept. erschienen wären: »Mino ist zum General-Capitain von Catalonien, Palafox von Arragon, Espinoso von Andalusien und Quiroga von Granada ernannt.

— Eine telegraphische Depesche aus Perpignan, datirt vom 28. Sept., berichtet, daß am 24. der Brigadier Aneve bei Olot 4000 Carlisten geschlagen habe. Man schätzt ihren Verlust auf 200 Mann. Die Junta von Barcellona hat erklärt, daß sie die Gewalt so lange nicht aus ihren Händen geben würde, bis nicht ein General-Capitain angekommen wäre, der ihr volles Vertrauen besäße.

— Das »Mémorial Bordelais« meldet: »Wie haben die sichere Nachricht erhalten, daß die Juntas, welche die alte Coronilla von Arragon bildeten, von dem Ministerwechsel unterrichtet, eine Adresse an die Königin-Regentin abgesendet haben, worin sie verlangen, daß das nach dem Willen Ferdinands VII. eingesetzte Regierungsconseil sollte aufgelöst werden, weil es aus Männern bestünde, die als Feinde der National-Sache verdächtig wären. Diese Juntas nehmen täglich einen anmaßenderen und mehr gebieterischen Charakter an.« — Von dem Kriegsschauplatze fehlen neuere, zuverlässige Nachrichten gänzlich. — Briefe aus Madrid melden, daß der Regentin am Ende nichts übrig bleiben würde, als die Constitution von 1812 zu proklamiren. Die Regentin würde Spanien verlassen haben; allein sie sah sich gezwungen, dieses Projekt aufzugeben, da die insurgirten Provinzen sie gleichsam als eine Gefangene in der Hauptstadt zurückhalten. Aus diesem Umstande ergiebt sich so manche von der Noth abgedrungene Regierungsmaßregel. Die kritische Lage des immer noch unvollständigen Cabinetes und die bisherige Unentschiedenheit des Herrn Mendizabals haben die Kräfte der conföderirten Provinzen nur noch verstärkt.

— Das »Mémorial Bordelais« schreibt aus Madrid, daß die Exminister Torreno und Martinez de la Rosa, so wie Amorillas und Osalia gewissermassen in Madrid als Staatsgefangene leben; die aufgeregte Bevölkerung in den Provinzen sucht überall diese vier Personen auf und verhaftet die Durchreisenden; sie steht im Wahne, diese Staatsmänner würden Madrid verkleidet verlassen und in der Fremde ihr Heil suchen. Man wirft ihnen bekanntlich vor: dem Einfluß der Fremden nachgegeben; die Königin nicht dazu bewegt, den Bittschriften der Estamentos Gehör zu verleihen; die Carlisten nicht stärker verfolgt und den Volks-Charakter durch das Begehren fremder Einmischung herabgewürdigt, endlich dem Gedanken Raum gegeben zu haben, die Vermählung der jungen Königin mit dem Sohne des Don Carlos zu bewirken.

(†Bayonne, 27. Sept.) »Nichts ist widersprechender als die letzten Berichte vom Kriegsschauplatze. Gestern hieß es, die Carlisten wären bei La Encarnacione Sieger gewesen; heute heißt es im Gegentheil, die Christinos hätten den Vortheil davongetragen. Die Carlisten hätten den aus Bilbao kommenden Feind im Thale Mena angegriffen; Cordova aber sey plötzlich erschienen, wodurch sie also zwischen zwei Feuer gekommen seyen, ein Fall, der ihnen viele Todte und Verwundete gekostet und aus dem sie sich nur mit Mühe entwinden konnten. Man spricht von zwei getödteten Generalen, und 700 verwundete Carlisten sollen in Estella eingetroffen seyn. Das Wahre an der Sache ist schwer zu ermitteln. — Aus Navarro angekommene Reisende versichern, es sey seit 8 Tagen nichts von Bedeutung in dieser Provinz vorgefallen. Truppen sind daselbst sehr wenig.«

Portugal.

(Lissabon, 19. September.) Der spanische Oberst Gregorio Quirogo, welcher ein Infanterie-Regiment befehligte, ist aus Corunna hier angekommen, nachdem er sich geweigert hatte, mit der Junta von Galicia gemeinschaftliche Sache zu machen. Er überbringt das Gesuch um Absendung von 10.000 portugiesischen Truppen zur Vertilgung der Ultraliberalen. Hr. Perez de Castro so wie das gesammte spanische Botschaftspersonale erweisen ihm die größte Aufmerksamkeit.« — Den 20. Sept. Der Herzog von Palmella hat sich wieder ein wenig erholt. Die Verehelichung der Königin Dona Maria bildet fortwährend den Gegenstand aller Unterhaltungen; allein noch ist nichts Gewisses hierüber laut geworden. Von einer Truppensendung nach Spanien ist hier keine Rede mehr.

Dänemark.

(Kopenhagen, 26. Septbr.) Allerhöchstem Befehl zufolge, ist Se. Majestät in Ihrem geheimen Staatsrath eine Gesammt-Uebersicht der Lage der dänischen Finanzen im Jahre 1835 vorgelegt worden, so weit es den Theil derselben betrifft, der unter die Direktion der Staatsschuld und des sinkenden Fonds gestellt ist, so wie den, der unter die Deputirten für die Finanzen gehört. Se. Majestät haben demzufolge beschlossen, daß der darüber erstattete allerunterthänigste Bericht durch Einrückung in die »Kollegial-Tidende« und in die »Schleswig-Holsteinschen Anzeigen« zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll. (Wir bemerken vorläufig, daß die Staatsschuld bis zum 1. Januar 1835 folgende Summen betrug: Inländische 69,038,000 Rbthlr. Silber, 2,443,000 Rbthlr. Zettel; ausländische

58,324,000 Rthlr. Silber; in Allem 127,322,000 Rthlr. Silber und 2,443,000 Rthlr. Zettel.)

Posen.

(Warschau, 27. Sept.) Die hiesigen Zeitungen enthalten in polnischer Uebersetzung ein allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen an den Fürsten Paskewitsch von Warschau, womit Allerhöchstdieselben ein Sr. Durchlaucht übersandtes Geschenk, bestehend in einem mit Brillanten besetzten Degen, begleitet haben, und in welchem Se. Majestät dem Feldmarschall den Wunsch zu erkennen geben, diesen Degen als ein Zeichen Allerhöchst-Ihrer Anerkennung der kriegerischen Talente des Fürsten und als ein Unterpfand der königlichen Geneigtheit zu bewahren.

Deutschland.

(Wien, 28. Sept.) Seit gestern ist der größte Theil der in Kalisch gewesenen General- und Stabs-Offiziere allhier zurück. Nach ihren Erzählungen sollen die dortigen Manöver wirklich glänzend gewesen seyn. — Die Rückkunft des Hofes erfolgt einige Tage früher, als Anfangs vermuthet wurde. — Am 14. Oktbr. müssen die Zimmer Ihrer Majestäten bereitet seyn. (Schw. Merk.)

(Wien, 2. Oktober.) Am 4. März (20. Februar) l. J. wurde zwischen Se. k. k. apostol. Majestät und Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ein Handels- und Schifffahrts-Traktat zu Athen unterzeichnet, dessen Wortlaut, nachdem die Auswechslung der wechselseitigen Ratifikations-Urkunden am 9. September (28. August) zu Wien erfolgt ist, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

»Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc., und Se. Maj. der König von Griechenland, von gleichem Wunsche beseelt, die zwischen Ihnen so glücklich bestehenden Freundschafts-Verhältnisse zu unterhalten, und den Handelsverbindungen zwischen Ihren Staaten eine größere Ausdehnung und Festigkeit zu verschaffen, wie nicht minder überzeugt, daß zur Erfüllung Ihrer diesfälligen gegenseitigen Wünsche nichts mehr beizutragen vermag, als die Festsetzung einer auf die Grundlage einer genauen Reciprocität gestützten Freiheit des Handels und der Schifffahrt, haben als Bevollmächtigte zum Abschluß eines Traktats für diesen Zweck ernannt, nämlich: Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc. den Ritter Anton Prokesch v. Osten, Oberst-Lieutenant der Armeen gedacht Sr. Maj., Ritter des kais. österreichischen Leopold-Ordens, Commandeur des russischen St. Annenordens, des Ordens Gregors des Großen und des Constantinischen St. Georgs-Ordens von Parma, Ritter des schwedischen Schwert-Ordens, Ihren bevollmächtigten Minister bei Sr. hellenischen Majestät, und Se. Maj. der König von Griechenland den Herrn Jakob Rizo Nerulos, Staats-Secretär im Departement Ihres königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter Ihres Ordens des Erlösers; welche nach Auswechslung ihrer gegenseitigen, in gehöriger und gültiger Form befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Es wird zwischen den Unterthanen Sr. k. k. apostolischen Majestät und jenen Se. Maj. des Königs von Griechenland eine gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen. Art. 2. In Folge derselben werden die Unterthanen der hohen contrahirenden Theile in den Häfen und Meeren beider Reiche gleiche Handels-Freiheit genießen; so daß ihnen in den bemeldeten Orten von den beiderseitigen Regierungen eine vollkommene Gleichheit und Reciprocität der Rechte und Handelsvortheile zugestanden, und sie in so fern diese Rechte und Vortheile allda irgend welchen Abgaben unterliegen, ganz auf denselben Fuß wie die Nationalen, hinsichtlich der öffentlichen Auflagen gesetzt werden sollen. Art. 3. Ausgenommen sind die Artikel der Kriegs-Contrabande und der Küstenhandel, er mag in einheimischen oder fremden Produkten bestehen, welche von einem Nationalhafen in den andern versendet werden, welcher Handel nur mittelst National-Fahrzeugen stattfinden kann; indeß wird es den Unterthanen der hohen contrahirenden Theile frei stehen, ihre Waaren und Effekten auf besagte Fahrzeuge zu verladen, indem sie, die Einen wie die Andern, die nämlichen Gebühren zu entrichten haben.*) Art. 4. Die Schiffe der Unterthanen eines jeden der contrahirenden Theile werden in den Häfen und Landungsplätzen des andern nur jene Abgaben entrichten, welchen die Nationalschiffe unterliegen. Art. 5. Als österreichische und griechische Schiffe sollen jene angesehen werden, welche nach den in beiderseitigen Reichen bestehenden Vorschriften erworben sind und die See befahren. Art. 6. Alle rohen und verarbeiteten Produkte, welche aus den der Herrschaft der hohen contrahirenden Theile unterworfenen Ländern kommen, und deren Einführung in die beiderseitigen Häfen, oder deren Ausfuhr aus eben denselben auf den National-Schiffen erlaubt ist, oder gesetzlich gestattet werden wird, sollen gleichmäßig auch auf Schiffen, welche den Unterthanen des andern der hohen contrahirenden Theile gehören, ein- und ausgeführt werden können, ohne höheren oder andern Gebühren was immer für einer Art unterworfen werden, welche von den nämlichen Artikeln, wenn sie auf österreichischen Schiffen eingeführt werden, zu entrichten sind, und eine genaue Reciprocität wird in den griechischen Häfen gegen die österreichischen Schiffe hinsichtlich jener Artikel beobachtet werden, welche keine rohen oder verarbeiteten Erzeugnisse der Sr. k. k. apostol. Maj. unterworfenen Länder sind, und gesetzlich in die griechischen Häfen eingeführt werden können. Art. 8. Die rohen und verarbeiteten Produkte der Staaten eines jeden der hohen contrahirenden Theile, deren Einfuhr in die Staaten des Andern gesetzlich gestattet ist, sollen keinen höheren oder andern was immer für einen Namen führenden Abgaben unterliegen, als von den Erzeugnissen der nämlichen Gattung, welche aus einem anderen Lande kommen, gegenwärtig oder künftig gefordert werden, den Fall ausgenommen, wo in den Staaten der einen beider Regierungen die Abgaben

von den rohen und verarbeiteten Erzeugnissen eines andern Landes in Folge eines formellen Traktats, und nach Zusicherung besonderer Handelsvortheile oder einer gegenseitigen Verminderung der Abgaben herabgesetzt würden; in diesem Falle wird die andere Regierung nur dann die gleiche Verminderung der Abgaben ansprechen können, wenn sie gleiche Vortheile anbietet, und erst in dem Augenblicke in den Genuß derselben treten, als sie diese Gegenvortheile oder ein angemessenes Equivalent zugesichert hätte, sofern sie keine vom nämlichen Umfange und von gleicher Art anbiethen könnte. In jedem Falle werden dann die beiden Regierungen ein besonderes Uebereinkommen in dieser Hinsicht treffen müssen. Art. 9. In Allem was auf die Hafenpolizei, das Ein- oder Ausladen der Schiffe, die Sicherheit der Waaren, die Gegenstände des Handels und was immer für Commerzial-Güter und Effekten Bezug hat, werden die Unterthanen der beiden hohen contrahirenden Theile gegenseitig den Gesetzen und Verordnungen der Locäl-Polizei unterstehen; dagegen aber für ihre Personen und Güter, im ganzen Umfange der betreffenden Länder, dieselben Rechte, Privilegien, Vortheile und Freiheiten genießen, welche den Nationalen selbst gewähret sind, oder noch zugestanden werden könnten. Sie werden ohne Hinderniß noch Hemmung mit ihrem Eigenthum frei durch Verkauf, Tausch, Schenkung, letztwillige Anordnung, oder auf jede andere Art verfügen können, indem sie sich jedoch nach den Gesetzen und Verordnungen ihres rücksichtlichen Vaterlandes zu richten haben. Sie sollen nach eigenem Gutbefinden ihr Vermögen aus einem der beiden Reiche in das andere übertragen dürfen, ohne dieser Uebertragung wegen einer was immer für außergewöhnlichen Steuer oder anderer Auflage unterworfen zu seyn. Art. 10. Weder mittelbar noch unmittelbar, weder von einer der beiden Regierungen, noch von in ihrem Namen oder mit ihrer Ermächtigung handelnden Agenten, Gesell- oder Körperschaften soll hinsichtlich des Kaufes oder Verkaufes der rohen oder verarbeiteten Produkte, welche von den Besitzungen des einen oder des andern der hohen contrahirenden Theile herkommen, und in das Gebiet des andern eingeführt werden, einiger Vorzug in Anbetracht der Nationalität des Fahrzeuges obwalten, da die Willensmeinung der hohen contrahirenden Theile dahin geht, daß in dieser Hinsicht kein Unterschied und keine Auszeichnung statt habe. Art. 11. Wenn sich der Fall ereignet, daß ein österreichisches oder griechisches Kriegs- oder Kauffahrthei-Schiff in den Häfen oder an den Küsten der wechselseitigen Gebiete Schiffbruch erlitte, so soll ihnen die bestmöglichste Hülfe, es sey für die Rettung der Personen und Effekten, oder für die Sicherung, Besorgung und Aufbewahrung der geretteten Sachen geboten werden; auch sollen letztere keiner Abgabe unterliegen, in so fern nicht etwa in der Folge zum Gebrauche darüber verfügt würde. Art. 12. Die hohen contrahirenden Theile kommen überein, keine Seeräuber in den Häfen, Buchten und Anker-Gründen ihrer Staaten aufzunehmen, und die volle Strenge der Gesetze gegen alle Personen, welche als Seeräuber bekannt sind, wie auch gegen alle in ihren Staaten sich aufhaltende Individuen anzuwenden, welche eines Einvernehmens oder Einverständnisses mit ihnen überwiesen werden könnten. Alle den Unterthanen der hohen contrahirenden Theile gehörigen Schiffe und Ladungen, welche die Seeräuber nehmen, oder in die Häfen des einen oder des andern führen könnten, werden ihren Eigenthümern oder deren mit gehöriger Vollmacht versehenen Bestellten zurückgegeben werden, wenn sie den Beweis, daß das geraubte Gut ihr Eigenthum sey, gehörig herstellen, und diese Rückstellung wird selbst dann Statt haben, wenn der zurückgeforderte Gegenstand sich in Handen eines Dritten befindet, sobald der Käufer erwiesener Massen wußte oder wissen konnte, daß der erwähnte Gegenstand von Seeräubern herrühre. Art. 13. Die von den Kriegsschiffen Sr. k.k. apostolischen Majestät wegen Seeräuberei aufgebrachten, und bis jetzt in den österreichischen Staaten zurückgehaltenen griechischen Unterthanen, sollen zur Verfügung der griechischen Regierung gestellt werden, welche sich dagegen verpflichtet, die kaiserl. Regierung für die Kosten zu entschädigen, welche ihr der Unterhalt dieser Gefangenen bis zum Tage ihrer Zurückstellung verursacht hat. Art. 14. Wenn der Fall einträte, daß einer der hohen contrahirenden Theile mit einer Macht, Nation oder einem Staate sich im Kriege befände, so sollen die Unterthanen des andern Theils ihren Handel und ihre Schiffahrt mit diesen nämlichen Staaten fortsetzen können, mit Ausnahme jener Städte und Häfen, welche zu Land oder zu Meer blokirt oder belagert wären. In keinem Falle jedoch wird der Handel mit den als Kriegs-Contrebande angesehenen Artikeln gestattet werden. Art. 15. Die hohen contrahirenden Theile sind übereingekommen, sich durch einen besonderen Vertrag über das was eigentlich die Kriegs-Contrabande bezeichnet, so wie über die Grundsätze zu verstehen, die sie hinsichtlich des Seerechts der Neutralen beobachten werden. Art. 16. Jeder der contrahierenden Theile wird das Recht haben, General-Consule, Consule, Vice-Consule und Consular-Agenten in allen Häfen oder Städten der Besitzungen des andern Theiles zu ernennen, wo sie zur Beförderung des Handels und für das Commerzial-Interesse ihrer Unterthanen nöthig sind, oder nöthig befunden werden könnten; die Consule jeder Klasse, welche von ihren betreffenden Regierungen in gehöriger Form ernannt sind, werden jedoch ihre Amtspflichten nicht ohne vorläufige Genehmigung der Regierung, in deren Gebiet sie eingesetzt werden, ausüben können. Sie werden in den beiderseitigen Staaten sowohl hinsichtlich ihrer Personen, als der Ausübung ihres Amtes gleiche Privilegien genießen. Art. 17. Was die Ein- und Ausfuhr der Erzeugnisse ihrer Staaten auf der Donau sowohl im Laufe oder an der Mündung dieses Stromes betrifft, so geben die hohen contrahirenden Theile ihre Willensmeinung kund, diesen Handel zu begünstigen, und behalten sich vor, in einem eigenen Vertrage die gegenseitigen Erleichterungen, welche sie ihm werden gewähren können, festzusetzen. Art. 18. Der gegenwärtige Handels- und Schiffahrts-Vertrag

wird durch 10 Jahre, vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen gerechnet, in Wirksamkeit bleiben, und auch noch über diese Frist bis durch volle zwölf Monate giltig seyn, nachdem einer der hohen contrahirenden Theile dem andern seine Absicht kund gegeben haben wird, dessen Wirksamkeit einzustellen. Art. 19. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages werden zu Wien in einem Zeitraume von drei Monaten, vom Tage der Unterschrift an gerechnet, oder wo möglich früher, ausgewechselt werden. Urkund dessen haben die wechselseitigen Bevollmächtigten denselben unterfertigt, und ihre Wappen-Siegel beigedrückt. Gegeben zu Athen den 4. März (20. Februar) 1835.

(L. S.) v. Prokesch-Osten m. p.
(L. S.) J. Rizo m. p.

(Berlin, 27. Septbr.) Durch diejenigen Offiziere, welche Kalisch erst am Morgen des 22. d., also am Tage der Abreise des Königs nach Breslau, verließen, erfährt man, daß die königl. Familie die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben hat, die Kaiserin von Rußland auf einige Tage in Berlin zu sehen. Es werden auch wirklich in dem Lust-Schlosse Charlottenburg Anstalten zum Empfange hoher Gäste gemacht, die vom 5. k. M. an dort erwartet werden; auch Se. Maj. der König und die Fürstin v. Liegnitz werden bis Ausgangs Oktober in jenem Schlosse residiren. — Zu Ehren-Escorten des Kaisers sind Kavallerie-Kommando's von der Grenze der Provinz Posen bis zur schlesisch-böhmischen Grenze aufgestellt. — Am Morgen vor dem Abmarsche unsers Corps aus dem russischen Lager vertheilte der Kaiser von Rußland viele Orden an die Generäle, Stabsoffiziere, Escadrons- und Kompagnie-Chefs, so wie an die dienstleistenden General- und Regiments-Adjutanten; namentlich erhielt der General v. Röder den Wladimir-Orden 2ter Klasse, der General v. Brauchitsch den St. Annen-Orden 1ster, der Oberst und Brigade-Commandeur v. Prittwitz den Wladimir-Orden 3ter Klasse u. s. w.

(Hamb. Corresp.)

(Berlin, 28. Sept.) Man hört hier von sonst wohl unterrichteten Männern aussprechen, daß der Congreß zu Töplitz, indem er ein festes Schutz- und Trutzbündniß der nordischen großen Mächte erneut, zugleich darauf bedacht sey, eine allgemeine Entwaffnung zu bewirken, und das Streben des Königs Ludwig Philipp zur Unterdrückung des revolutionären Geistes in Frankreich durch freundliches Entgegenkommen und Beseitigung der mehrjährigen Spannung zu befördern suche. Es heißt auch, es sey der Congreß zu Töplitz nur der Vorbote eines großen europäischen Fürsten-Vereins, um alle feindlichen Scheidungen zu beseitigen, und mit Einigkeit das wahre Interesse der Völker und Fürsten zu beschützen. Einen Beweis der Annäherung hat Ludwig Philipp dadurch gegeben, daß er in Betreff der spanischen Einschreitung den Gesandten Oesterreichs und Preußens Gehör gab und, wie man vernimmt, denselben Antworten ertheilte, welche als Einleitung einer vollkommenen Verständigung angesehen werden können, die für ganz Europa eben so heilsame als wichtige Folgen haben muß. — Von Thorn aus wird der neulich gemeldeten Nachricht, daß die dortige Brücke aus böslicher Absicht hätte angezündet werden sollen, amtlich widersprochen. Ein ganz ähnlicher Zufall hätte sich auch schon früher ereignet.

(Schw. Merk.)

(Berlin, 1. Okt.) Am 23. v. M. trafen JJ. kk. HH. die Prinzen Karl und Albrecht, von Kalisch und Breslau kommend, in Glatz ein und machten sofort eine Reise nach Landeck und der Umgegend. Se. k. Hoh. der Prinz Karl kehrte Abends 5½ Uhr nach Glatz zurück, ertheilte im Gouvernementshause den Militär- und Civil-Behörden Audienz und setzte nach einer halben Stunde die Reise nach Reinerz, Lewin und Töplitz fort. Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht unternahm von Landeck aus über Habelschwerdt eine Reise nach Wölfelsgrund, übernachtete daselbst und nahm den Wasserfall in Augenschein, traf am 24. Morgens um 9 Uhr wieder in Glatz ein und setzte die Reise über Reinerz, von wo ab der Prinz in einem leichten Wagen die Heuscheuer besuchte, und Lewin nach Töplitz fort.

(Dresden, 29. September.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Mitregent nebst Frau Gemahlin sind heute Mittag von Töplitz wieder im Sommerhoflager zu Pillnitz eingetroffen.

(Schwarzburg-Sondershausen, 29. Septbr.) Eine fürstliche Verordnung vom 10. d. geht von der Erwägung aus, daß der eben so nothwendige als achtungswerthe Stand der Advokaten nur dann den Anforderungen seines wichtigen Berufes würdig entsprechen könne, wenn er vor Nahrungssorgen geschützt, und durch dieselben nicht verleitet werde, seinen Pflichten untreu zu werden. Aus diesen Rücksichten soll die im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen ohnehin schon zu große Anzahl der Rechtsbeistände nicht noch mehr anschwellen, und vor der Hand kein neuer Rechtsanwalt zugelassen werden, bevor nicht einer der vorhandenen abgegangen seyn wird. Die sich zu künftigem Einrücken meldenden jungen Leute sollen, nach überstandener Prüfung, einstweilen auf eine, ihrem künftigen Berufe angemessene Weise praktisch, aber unentgeldlich beschäftigt werden. Da zugleich bisher viele Beamte neben ihrem öffentlichen Dienste Geschäfte eines Rechts-Anwaltes besorgten, und dadurch sowohl den Erwerb der eigentlichen Advokaten unbillig schmälerten, als auch ihre Dienstarbeiten nicht selten vernachläßigten, so soll von jetzt an kein Angestellter, dessen Diensteinkommen über 300 Thlr. beträgt, neben seinem öffentlichen Amte noch advokatorische Geschäfte übernehmen dürfen. Eine Verfügung vom 18. September warnt die Advokaten bei Strafe vor Verfertigung von Gesuchen, deren Unstatthaftigkeit ihnen selbst einleuchten müsse, oder die mit dem Inhalte der Akten in Widerspruch stehen.

Bayern.

München, den 6. Okt. 1835.

Die Landwirthschaft, die Quelle des Hauptreichthums eines Staates, hat sich unter den glänzendsten faktischen

Fortschritten in den ersten Tagen des dießjährigen denkwürdigen Oktober-Festes repräsentirt.

Wenn schon in der Regel bei öffentlichen Ausstellungen immer nur das Vollkommenste aus der Viehzucht eingeführt wird, so war doch die große Zahl der preiswürdigen verschiedenen Viehgattungen ein erfreulicher Beweis, wie sich die Nacheiferung in der Veredlung selbst über solche Kreise unsers Vaterlandes mit jedem Jahr verbreitet hat, die noch vor geraumer Zeit es nicht wagen konnten, als Preisbewerber aufzutreten.

In diesen reichen Lieferungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft mußten alle Zuschauer, insbesondere diejenigen aus der Klasse der Oekonomen, die weise Einrichtung verehren, welche die k. Staatsregierung zur Vorbereitung solcher Ergebnisse durch Lehre und Mittel so ununterbrochen sichert und damit einen so regen Sinn unter allen Landwirthen verbreitet.

Die Viehzucht, als eine der untrüglichsten Erwerbs-Quellen für den Landmann, gewinnt mit jedem Jahre sichtbar an Umfang und Veredelung. Wer überhaupt vor 25 Jahren die ersten Ausstellungen landwirthschaftlicher Erzeugnisse gesehen hat, und wem vergönnt war, sie mit der dießjährigen, als intelligenter Oekonom zu vergleichen, für den war es eine besondere Freude, Zeuge gewesen zu seyn, wie fleißige und aufmerksame Landwirthe für ihre Mühe durch so ehrende Anerkennung ausgezeichnet worden sind.

Wir glauben in keinen Irrthum zu verfallen, wenn wir behaupten, daß in der Seele von Tausenden fleißiger Landwirthe bei dem Anblicke eines in seinen Resultaten so erfreulichen Anblickes der Entschluß zur Reife gediehen, entweder in der Pferde-, Rind- oder Schafzucht ꝛc. sowohl zu seinem als des Landes Vortheil die Versuche eines weisen und berechnenden Oekonomen zu machen, als auch mit den Gefährten seines ehrwürdigen Standes als Preisbewerber aufzutreten zu können. Ein doppeltes Interesse gewährte deßhalb diese nur Muster darbietende Ausstellung.

Was den Reichthum der Erzeugnisse des Bodens sowohl als den regen Fleiß unserer Oekonomen betrifft, so ließen sich auch aus dem größten Theile der landwirthschaftlichen Festwagen durch die sinnreiche Ausstattung derselben und an den ausgestellten Früchten und Handelsprodukten die gelungensten und befriedigendsten Fortschritte wahrnehmen.

Es sind keine künstlich geschaffene Proben mehr, es ist der praktische Geist, der bereits in das wahre Leben des Ackerbaues eingedrungen ist, und durch bewährte Erfahrungen von seiner positiven Möglichkeit als Haupthebel zur Wohlfahrt der Gesammt-Nation keinen Stillstand mehr duldet.

Der gestern abgehaltene Viehmarkt hat eine ziemliche Anzahl aller Viehgattungen zum Verkaufe ausgestellt und man hat den Unterschied zwischen veredelten und gemeinem Vieh sehr wohl unterscheiden können.

— Verzeichniß derjenigen Landwirthe und Individuen des Königreichs Bayern, welche bei der Feier des Central-Landwirthschafts-Festes im Jahre 1835 mit Preisen gewürdigt wurden:

1r Preis: Karl Th. Kleinschrod, k. Ministerialrath von München; 2r Pr.: die Gemeinde Teegling bei Tittmoning; 3r Pr.; Barth. Sporrer, Schmied von Hemberg; 4r Pr.: Max Holzer, Häusler von Fliesbach; 5r Pr.: Jos. Wechberg, Bauer von Beig; 6r Pr.: Jos. Sedlmeyer, Oekon. und Gemeindevorstand von Weilkirchen; 7r Pr.: Joseph Feßler, Landmann von Frotzhofen; 8r Pr.: Georg Zach, Wirth von Standheim; 9r Pr.: Heinrich Doefler, Landmann und Gemeinde-Vorstand von Haselhof; 10r Pr.: Zyprian Eberle, Landmann von Fronschwenden; 11r Pr.: Math. Volz, Handelsmann von Aibling; 12r Pr.: Niklas Selnhammer, Oekonom von Eberharding; 13r Pr.: Gg. Stöttner, Stiftungspfleger von Stephanskirchen; 14r Pr.: Jos. Mayerhofer, Lehrer und Besitzer einer Sölde von Dreinsheim; 15r Pr.: Jos. Sedlmayer, Kirschner u. Oek. von Alternmünster; 16r Pr.: Emanuel Weinhard, Lehrer von Oberndorf; 17r Pr.: Andrä Kern, Gutsbesitzer von Haidhom; 18r Pr.: Jos. Langermayer, Bauer von Holzhausen; 19r Pr.: Ant. Demon, Bürger von Vilshofen; 20r Pr.: Joh. Rainer, Fragner von Deggendorf; 21r Pr.: Mart. Berg, Bauer von Gougreweiler; 22r Pr.: die Gemeinde Oberaltertheim; 23r Pr.: Joh. Ev. Holl, Lehrer von Otterfing; 24r Pr.: Jos. Föeg, Bauer von Untershofen; 25r Pr.: Pet. Santheim, Bauer von Sulzberg; 26r Pr.: Mich. Lankes, Bauer von Thieeling; 27r Pr.: Lor. Hartel, Bauer von Schnaitach; 28r Pr.; Frz. Dunst, Gastwirth von Altötting; 29r Pr.: Phil. Stempel, Küfer und Schöffenrath von Mußbach; 30r Pr.: Anton Ried, Bauer von Wageg; 31r Pr.: Gg. Wenigart, Bauer von Pfakofen; 32r Pr.: Leonh. Druringer, Schmied von Merkingen; 33r Pr.: Ant. Petz, Lehrer von Schwarzenberg; 34r Pr.: Joseph Schiedermayer, Lehrer von Tiefenbach; 35r Pr.: Anton Baumeister, Lehrer von Kriegshaber; 36r Pr.: Kasp. Baumann, Lehrer von Bamberg; 37r Pr.: Mich. Mayre, Weber von Aichach; 38r Pr.: Ludw. Aichner, Bauer von Sallach.

Die Gemeinde Nordheim, Landgerichts Volkach im Untermainkreise, erhielt einen Preis von 200 fl. für die Herrichtung ordentlicher Düngerstätten und Bereitung, dann Benützung der Gülle in einem Dorfe.

Angekommen sind: Graf von Salazar, k. k. österreich. Kämmerer; Marquis de Villafranca, Grand von Spanien; v. Kantakuzeno, mit Familie von Bucharest; Graf von Degenfeld von Wien.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Sept.) Kons. $90\frac{7}{8}$.

(Paris, 1. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 30. Septbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansb.: $24\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; $79\frac{1}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{1}{4}$; 3 pCt.: 19; Cortesb.: $30\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. 14; engl. 13; Coupons: 19; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Augsburg, 5. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. $101\frac{1}{4}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{4}$, G. $115\frac{5}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. ——, G. 99; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1339; G. 1335.

(München, 5. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{2}$; G. 101. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. Stück Br. 29, G. 25. Kaiserl. Oesterreich. Metalliques à 5pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. 99; detto 1 Mt. Br., —; G. 99; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. d. Br. ——; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1339 G. 1337; d. 14. Okt. Br. ——; G. 1339.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Okt. Makbeth, Trauerspiel nach Shakespeare von Schiller.

Mittwoch den 7. Okt. Die Herrmannsschlacht, große Oper mit Ballet vom k. Hof-Kapellmeister Chelard.

Donnerstag den 8. Okt. Maskenball im k. Hof-Theater.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2087. (3 a) Samstag den 24. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahr $18\frac{34}{35}$ sich ergebenden Papier-Spänne öffentlich versteigert und die nähern Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet. München, den 1. Oktober 1835.

Königl. Hauptmünz- und Hauptstempelamt.
Fr. X. Haindl,
Material-Verwalter.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Baitaille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

2085. Ein Studirender an der Universität wünscht Instruktion zu geben. D. Ueb.

294. Durch alle Buchhandlungen ist jetzt vollständig zu beziehen, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung:

Schebels vollständiges allgemeines Waarenlexikon für Kaufleute, Commissionäre, Fabrikanten, Mäckler und Geschäftsleute, so wie für alle, welche sich in der Waarenkunde unterrichten wollen. Fünfte ganz umgearbeitete Auflage, in Verbindung mit Mehreren herausgegeben von Professor O. Linné Erdmann. 2 Bde. 94 Bog. in gr. 8. 1835. in gepreßte Leinwand cortonnirt. 9 fl. 36 kr.

Ein großer Theil des rühmlichst bekannten Werkes war der Zeit nicht mehr angemessen und mußte durch ganz neu bearbeitete Artikel (vorzüglich im Manufaktur- und chem. Produktenhandel und Droguerieaaaren) ersetzt werden. Alle der neueren Zeit angehörige Artikel wurden möglichst vollständig nachgetragen. Das Werk wird sich demnach durch sich selbst am besten empfehlen.

Hinrichs'sche Buchhandlung
in Leipzig.

2084. Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der liter.-artist. Anstalt:

Von der Freiheit des Willens

und dem Entwicklungsgesetze des Menschen. Eine Untersuchung von Dr. J. C. Passavant, Verfasser der Untersuchungen über Lebensmagnetismus.

$7\frac{1}{2}$ Bog. 8. geh. Preis 54 kr.

Diese Abhandlung enthält einen erneuten Versuch, die wichtigste und schwierigste Frage, die sich jedem denkenden Menschen aufdringt, die Frage über die Freiheit des menschlichen Willens auf eine Weise zu beantworten, in welcher die Nothwendigkeit selbst durch die Freiheit erklärt wird. Zuerst handelt der Verfasser von der absoluten Freiheit Gottes, dann von dem Willen freier Geschöpfe und dem Entstehen des Bösen. Er geht hierauf die Momente der Entwicklung und Wiederherstellung der Menschen durch. Im zweiten Abschnitt betrachtet er die Theorien, welche die Freiheit des Willens bekämpfen und sucht dieselben zu widerlegen. Im dritten Abschnitt wird die Solidarität unter den Menschen und die Entwicklung derselben im Staate und in der Weltgeschichte beleuchtet.

Die ganze Abhandlung ist auf eine Weise geschrieben, welche sie auch für diejenigen zugänglich macht, welche mit der Sprache der philosophischen Schulen nicht vertraut sind.

Im Aeußern ist das Schriftchen schön ausgestattet.

2086. Verlornen Tigerhund betr.

Ein schwarz getupfter Tigerhund, durch einen großen, runden, schwarzen Fleck am Rücken besonders erkennbar, Ohren und Schweif lang, mit dem Polizeizeichen Nro. 6267 hat sich verlaufen. Wer ihn hat oder weiß, wolle es gegen Belohnung der Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingergasse Nro. 17, anzeigen.

291. So eben ist erschienen:

Das erste Heft
von

Jakob Böhme's
sämmtlichen Schriften.

In 30—32 Lieferungen zu 5 Bogen in groß Oktav.
Mit Holzschnitten.

Jede Lieferung (deren monatlich 2 erscheinen) 18 kr.

Diese neue Ausgabe ist ganz genau nach der vortrefflichen Amsterdamer vom Jahr 1682 veranstaltet und es sind ihr die dort befindlichen Holzschnitte in getreuen Nachbildungen beigegeben, dabei ist der Preis so billig gestellt, daß Böhme's Schriften, die in der neuern Zeit nur im antiquarischen Buchhandel zu haben waren und mit 24—30 fl. bezahlt wurden, hier nur auf ein Drittheil jenes Preises zu stehen kommen. Die Verlagshandlung verspricht sich daher die rege Theilnahme eines großen Publikums und hat Sorge getragen, daß in allen Buchhandlungen Exemplare vorräthig sind, und eine ausführliche Anzeige davon gratis ausgegeben wird.

Stuttgart, im August 1835.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu haben in der Jos. Lindauer'schen und allen übrigen Buchhandlungen in München, Landshut, Regensburg rc.

2000. (m) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, tarirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

---

289. So eben ist die dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage der

Lehre vom Festungkriege von C. H. Aster, Oberstlieut. Niederer Theil: Die Leistungen der Oberoffiziere und Untergeordneten. Mit 8 Kupfertafeln in Fol. in 487 Figuren.

in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen.

Bis zur Michaelismesse ist dieses Werk durch alle Buchhandlungen für 8 fl. 6 kr zu bekommen, der nachherige Ladenpreis beträgt 9 fl. 54 kr.

Im Fall die dritte umgearbeitete Auflage dieses Werkes wieder eine günstige Aufnahme findet und dessen praktische Brauchbarkeit anerkannt wird, hat sich der Verfasser, welcher eine Reihe von Jahren Gelegenheit fand, früher den Unterricht von gebildeten jungen Leuten und später den der gemeinen Mannschaft zu beobachten, vorgesetzt, einen Auszug aus vorstehendem Werke für die Unteroffiziere der betheiligten Waffengattungen zu bearbeiten. Dieser Auszug soll jedoch nur diejenigen Gegenstände umfassen, die diese Charge bedarf, und wo möglich so eingerichtet werden, daß er nicht allein zur eigenen Belehrung, sondern auch zum Unterricht der gemeinen Soldaten benutzt werden kann.

Der Preis dieses Werkchens wird möglichst billig gestellt und das Ganze dergestalt eingetheilt werden, daß Sapeure, Artilleristen und Mineure die sie betreffenden Gegenstände getrennt erhalten, wodurch es in drei Abtheilungen zerfallen dürfte, deren Verkauf einzeln oder auch vereint erfolgen kann, um die Anschaffung nach Bedarf zu erleichtern.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2082. (3c) Die Wohnung und das Comptoir des Unterzeichneten befinden sich in der Prannersstraße Nro. 3 im zweiten Stocke, das Antiquitäten-Lager in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 15.

München den 1. Oktober 1835.

J. N. Oberndörffer.

2075. (3b) Samstag den 10. Oktober Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —

b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 12 kr.

d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing rc. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu ¼ und ⅛ Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 237. | 7. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 30. Septbr.) Der König kam heute aus Windsor im Palaste von St. James an und hielt um 2 Uhr ein Conseil, dem die Großbeamten des Staates und die in der Stadt anwesenden Minister beiwohnten. Nach demselben ertheilten Se. Majestät den Lords Melbourne, Glenelg, Hill, Sir H. Hobhouse und Hrn. Spring-Rice Audienz. — Graf Sebastiani, Botschafter Frankreichs, ist heute Morgens von London nach Paris abgereist. Hr. v. Bourquenay wurde dem Lord Palmerston als Geschäftsträger des Königs der Franzosen vorgestellt. Graf Sebastiani und Hr. Bourquenay standen im Begriffe, sich nach Ramsgate zu begeben, um dem Könige und der Königin der Belgier aufzuwarten. — Der Herzog von Nemours ist gestern in Begleitung des Generals Baudrand und des Obersten Boyer nach Ramsgate abgereist, um mit seinem Schwager, dem König der Belgier, zusammenzutreffen. S. k. Hoh. gab im Grillon's Hotel dem Grafen Sebastiani und andern ausgezeichneten Gästen einen glänzenden Abschiedsschmaus.

Frankreich.

(Paris, 2. Okt.) Ein Brief aus Fontainebleau, datirt vom Mittwoch (30. Sept.) Nachts 8½ Uhr, sagt: »Der König ist so eben angekommen; die Stadt ist erleuchtet; die Häuser sind mit dreifarbigen Fahnen geschmückt und die Straßen mit Volk angefüllt. Ein fortwährendes Vivatrufen ertönte bei der Ankunft des Königs. Ihre Majestäten wurden im Hofe des Palastes von dem Präfekten, dem Militär-Commandanten des Departements, und den Lokalbehörden empfangen. — Der päpstliche Nuntius, welcher letzthin Madrid verlassen, in Corunna sich eingeschifft und in La Rochelle gelandet hatte, ist mit dem größten Theile seines Gesandtschafts-Personales in Paris angekommen. — Der Fürst Butera, Botschafter Neapels, hat Paris verlassen, um mit der Fürstin Schonwaloff, Wittwe des Grafen Pallice, sich zu vermählen. Die Fürstin besitzt ein ungeheueres Vermögen. Der Fürst Butera wird den Posten eines neapolitanischen Botschafters am russischen Hofe übernehmen. Unterdessen leitet die Geschäfte der Botschaft Hr. Caraffa Traetto, als Geschäftsträger. Hr. Traetto ist als Botschafter nach Konstantinopel bestimmt. — Das englische Paketboot »Queen of the Netherlands« ist am Montag den 28. September Morgens um 11 Uhr von Brighton mit Depeschen der englischen Regierung in Havre angekommen. Es ist dieses das Erstemal, daß englische Depeschen auf einem solchen Wege nach Havre gelangen. — Man liest in einem Journal: »Von Zeit zu Zeit spricht Fieschi von der Art und Weise, auf welche sich die in seinen Prozeß Verwickelten benehmen würden. »Sie werden sehen«, sagt er, »wie standhaft sich Fieschi ihnen gegenüber benehmen wird.« Vor wenigen Tagen wurde er mit dem Koche Boudmelli, bei welchem man einen Brief mit der Unterschrift »Gérard« gefunden hatte, confrontirt; allein er wollte sich nicht erinnern, ihn jemals gesehen zu haben.«

— Man schreibt aus Oran: »Abd-el-Kader hat seine Stämme entlassen, und sich nach Mascara zurückgezogen. Die Unsrigen arbeiten an einer Schanze bei Figuier; nach ihrer Vollendung sollen 300 Mann und 3 Stücke Geschützes aufgestellt werden. Der Bey Ibrahim wird mit seinen Türken sein Lager eine Meile von dieser Schanze entfernt aufschlagen, und die Araber werden sich mit ihren Heerden hinter der Schanze lagern. Die »Lamproie« ist aus Port-Vender mit einer Abtheilung Kanoniere und 60 Wägen eingelaufen; die Pferde werden auf Handelsschiffen ankommen. 90 Pferde mit 70 Mann sind bereits angelangt. Die erwartete Ergänzung wird aus 112 Mann und 132 Pferden bestehen. Es ging das Gerücht, die Expedition würde verschoben werden; allein die aus Algier angekommenen Nachrichten haben dasselbe widerlegt. Man hat mit dem Commando der Garnison in Arzew gewechselt. Am 4. Sept. ließ man daselbst mehrere Soldaten auf's Feigensammeln ausziehen; die Araber stürzten sich aber auf dieselben und schnitten 9 von ihnen die Köpfe ab. Man hofft, daß die neue Garnison besser auf ihrer Hut seyn wird.«

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 24. September Abends melden, daß Hr. Mendizabal sein Ministerium endlich auf folgende Weise zusammengesetzt habe: Hr. Arguelles, Conseils-Präsident ohne Portefeuille; Hr. Gil de la Cuadra, Minister des Innern; Hr. Gomez Becerra, Minister der Justiz; Hr. Sancho, des Krieges; Hr. Ulloa, Minister der Marine. General Alava bliebe Minister des Aeußern und Hr. Mendizabal Minister der Finanzen. Im Falle General Alava sich weigern würde, in dieses Kabinet zu treten, würde er durch Hrn. Alcala Galiano ersetzt. General

Quiroga und ein anderer Vertrauter des Mendizabal wurden, der eine an den Grafen de las Navas, und der andere an Herrn Carrasco, nach Estremadura abgeordnet. Diese beiden Abgeordneten haben im Namen des Herrn Mendizabals förmlich zu erklären, daß man die gegenwärtigen Cortes einberufen werde, um ein liberaleres und ausgedehnteres Wahlgesetz durch sie votiren zu lassen, worauf dieselbe sogleich aufgelöst und an alle Wahlkollegien die Aufforderung ergehen sollte, Deputirte mit ausgedehnteren Vollmachten zu schicken. Unter diesen Bedingungen haben die von Las Navas befehligten Colonnen Andalusiens, und die aus Estremadura heranrückenden Streitkräfte, welche Carrasco anführt, die ersteren zu Val de Penos, die letzteren zu Naval moral, 30 Stunden von Madrid, Halt gemacht. — Die »Revista de Madrid« vom 24. September enthält mehrere Artikel, deren Schluß jederzeit auf Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes zur Vervollständigung der constitutionellen Regierung und zur Verbesserung des Estatuto real hinausläuft. — Briefe aus Bayonne sprechen von einem mörderischen Kampfe, welcher am 21. September zwischen den Christinos und den Carlisten vorgefallen, und worin beide bedeutenden Verlust erlitten haben sollen. Es fehlen hierüber aber noch nähere Nachrichten. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 30. September meldet, daß die Ernennung des Palafox zum Generalkapitän von Arragon in Sarragossa nicht publizirt worden sey, und daß man denselben in dieser Stadt nicht annehmen werde. Mina, sagt man, wird nur nach Zusammenberufung der Cortes nach Catalonien abgehen. — Die Avantgarde der Andalusier ist in Val-de[illegible]as angekommen; ihr Anführer hat eine Proclamation erlassen, worin er von seiner Ergebenheit für die Königin spricht, und sagt, daß er alle ihre Feinde, wer sie auch seyen, bekämpfen werde. Der Deputirte Aranda wurde vor ihnen hergeschickt. General Rodil ist zum General-Capitain von Estremadura, und Caratala zum Commandanten von Valencia ernannt; der Deputirte Galarea soll dem Caratala zur Seite stehen. (Moniteur.) — Zu Barcellona fielen am 18. Sept. neue Ruhestörungen vor; gleiches war an den Tagen des 18. und 19. Septembers in Valencia der Fall. Der General Capitain Graf Almodovar sah sich gezwungen, nach Barcellona einzuschiffen. Diese Nachrichten erfuhr man durch einen Brief aus Perpignan vom 25. Septbr.

Dänemark.

(Kopenhagen, 26. Sept.) Dem (gestern erwähnten) Budget zufolge, betragen die Staats-Einnahmen: Aus dem eigentlichen Königreiche Dänemark 6 Millionen (Grundzins 2 Mill., Zoll 3 Mill.); in den Herzogthümern Schleswig und Holstein 4 Mill. (Grundzins 1 Mill., Zoll 1 Mill., königliche Güter und Forsten 1 Mill.); Lauenburg $\frac{1}{3}$ Mill.; Zinsen der Aktiva $\frac{1}{2}$ Mill.; Abtrag derselben 1 Million; Sundzoll 2 Millionen. Im Ganzen beträgt die Einnahme 13,945,000 Reichsbankthaler. Die Ausgaben betragen: Für den königlichen Haushalt $1\frac{1}{2}$ Mill., für die Civilverwaltung 1 Mill., für das auswärtige Departement $\frac{1}{2}$ Mill., für den See-Etat 1 Million, für den Land-Etat (Kriegs-Departement) $2\frac{1}{2}$ Millionen, für Verzinsung der Staats-Schuld 5 Millionen, für Amortisirung derselben 1 Mill., Zuschüsse zum Pensionswesen $\frac{1}{2}$ Million u. s. w.; im Ganzen 14,266,000 Reichsbankthaler, welches also einen jährlichen Unterschied von 300,000 Rbthlr. ergibt. Hierbei ist, sagen öffentliche Blätter, zu bemerken: 1) Daß hier blos die Einnahmen und Ausgaben des eigentlichen Finanzdepartements angeführt sind, während außer derselben noch viele einzelne Fonds bestehen, die durch Besteuerung der Staats-Bürger herbeigeschafft werden. Ferner sind die Intraden des Postwesens, die sehr bedeutend sind, nicht in der Einnahme berechnet, wogegen diese zum Pensionswesen verwandt und also zu der angeführten $\frac{1}{2}$ Mill. Zuschuß noch hinzukommen. 2) Daß eine große Anzahl von Staatsbeamten nicht aus der Staatskasse, sondern durch unmittelbare Sportulirung der Steuerpflichtigen besoldet wird. 3) Daß zur einheimischen Staatsschuld noch große Summen hinzuzurechnen, die im Grunde nur in der Staatskasse deponirt sind, als die Gelder Unmündiger, der Sparkassen und vieler öffentlicher Stiftungen und Corporationen. 4) Daß hier nicht die Kommunal-Abgaben mitgerechnet sind, welche doch in dem letzten Decenium fast verdoppelt worden, indem einerseits die Ausgaben, namentlich für das Armenwesen, bedeutend gestiegen, theils aber auch bei dem bestehenden Finanzsysteme viele Lasten, die ihrer Natur nach der Staatskasse anheimfallen, auch früher von derselben entrichtet wurden, von den Kommunen getragen werden.

Türkei.

Ein Schreiben aus Sadrina vom 8. Sept. in der »Gazzeta di Zara« berichtet über den albanesischen Aufstand Folgendes: »Gegenwärtig lagert jenseits des Mattia-Flusses ein Corps von 4000 Mann an regulären und irregulären türkischen Truppen, weitere 500 Mann ungerechnet, welche schon zu Pedana Ryzen eingedrungen sind. Bei Gelegenheit einer von 400 türkischen Cavalleristen, zum Behufe von Evolutions-Uebungen in jenen Umgebungen unternommenen Ausrückung, waren die am 6. d. zum Marktbesuche nach Alexis gehenden Bauern nach allen Richtungen geflohen, da sie von der feindlichen Reiterei überfallen zu werden fürchteten; allein die großherrlichen Schwadronen entfernten sich nicht von der Ebene, und traten vielmehr bald darauf ihren Rückzug an. Man zählt in Alexis 1500 Individuen, welche theils freiwillig, theils gezwungen dem Aufruhre folgen, und sich aus dem der Pforte bisher zu entrichten gewesenen Kornzehente ernähren. Mittlerweile erwartete der Großwesir die Rückkehr seines Adjutanten mit der Antwort auf die den Scutarinern gemachten Eröffnungen, und gab bereits die Erklärung kund, daß er 4000 Mann in Alexis, und eben so viele in Cavaja zurücklassen, mit weiteren 4000 Mann endlich nach Scutari ziehen würde, und alldort nicht etwa als Ueberbringer von Unheil und Leiden, sondern als Befreier und Friedensbote unter den beängstigten Einwohnern, wie es auch der Wunsch

der zu seinem Empfange eingetroffenen Volksältesten war, erscheinen wolle. Die Stadt antwortete dem abgesandten Obersten, Ismail Bey, daß, weil sie an der Spitze des Aufruhrs stehe, und sie unter Mitwirkung der vier großen Berge und der angränzenden Bezirke aufgestanden war, es ihr auch obliege, mit den Verbündeten Rücksprache zu pflegen und deren Zustimmung einzuholen. Mit dergleichen Ausflüchten trachten diese Irregeleiteten, welche ihrem Untergange freiwillig entgegen gehen, den Abgesandten so lange zu ermüden und hinzuhalten, bis die Bergbewohner anlangen, um ersteren in dem gewagten Unternehmen, die von dem Großwesir befehligten Truppen am Uebergange zu verhindern, beizustehen. Man behauptet auch wirklich, daß die bei dem Gebirgsvolke angesuchte Verstärkung am 12. hier eintreffen werde, an welchem Tage die Verabredung über die an den Großwesir zu ertheilende Antwort, und über die zur Bekräftigung derselben unter Einem zu treffenden Anstalten, Statt haben wird. Die Stadt Dulcigno ist von beiläufig 1500 Mann besetzt, die von der großherrlichen Flotte ans Land gesetzt wurden, und den 600 Rebellen den Durchzug nach Scutari streitig machen. Letztere leiteten das Wasser von den Mühlen ab, in Folge dessen das Pfund Mehl aus türkischen Waizen in jener Stadt den Preis von 6 kr. C. M. erreichte. Die Besatzung durfte bisher keinen Ausfall wagen, da es unter den Dulcignoten selbst an Leuten nicht fehlt, die der Partei der Aufrührer ergeben sind. Diese Partei zählt auf die von dem Religionshaupte oder Scheik der Madianer zugesagte Hülfe, welcher schriftlich meldete, er sey mit 1800 Mann im Anzuge, um ein, jenseits Alexis gelagertes Truppen-Corps anzugreifen. Betreibt dieser mit Nachdruck die Sache der Aufrührer, so dürfte der Großwesir für diesen Herbst kaum Scutari erreichen, wenn er anders einen großen Menschenverlust vermeiden will. Dieses wird überhaupt bedeutende Folgen nach sich ziehen, insbesondere aber für den Handelsstand, welcher genöthigt werden wird, bei seinen Waarensendungen den See- gegen den Landweg zu vertauschen, und daher jenen über Belgrad oder Ragusa einzuschlagen.«

Deutschland.

(Wien, 29. Sept.) Die Nachricht aus Petersburg wegen Auflösung des Generalstabs eines Armee Corps, verbunden mit den schon bekannten, auf größere Reduktionen hindeutenden Verfügungen des Hofkriegsraths, so wie der Rückmarsch der russischen Garden von Kalisch nach Petersburg blieben nicht ohne Einfluß auf den Stand unserer Börse und es steht zu erwarten, daß die Börsen von London und Paris, welche durch die dortigen Journalisten in Betreff der Zusammenkünfte in Kalisch und Töplitz seit Monaten so sehr beunruhigt waren, ebenfalls diesem friedlichen Impuls folgen werden. (Schw. M.)

(Berlin, 30. Sept.) Mit dem nächsten Frühjahre beginnen die Arbeiten, um die Festung Spandau zu einem Platze des ersten Ranges umzuschaffen. Dieser Ort, am Zusammenfluß der Spree und Havel und in der Nähe von Berlin, ist wichtig genug, um die großen Kosten, welche er erfordern wird, nicht als unnöthig zu betrachten. Unter seinen Kanonen liegt die große Pulverfabrik, welche ganz von Berlin fortgezogen werden soll, eben so werden sich hier die Hauptgewehrfabrik, die großen Arsenale der Armee, Geschützgießerei u. s. w. concentriren und Spandau der große Waffenplatz Preußens werden. Berlin wird dagegen alle diese Hauptniederlagen verlieren, die man besser in einer Festung verwahrt glaubt, welche zugleich eine bedeutende Garnison fassen kann, in einem achtunggebietenden Vertheidigungszustande, und durch ihre Nähe zur Hauptstadt mit dieser in lebhaftem Wechselverkehr steht. (Leipz. Ztg.)

(Berlin, 2. Oktbr.) Nachrichten aus Danzig zufolge, werden die kaiserl. russischen Garden am 7. und 8. Oktober dort erwartet. Am 8. gibt die Stadt, diesen Truppen zu Ehren, einen Ball im Saale des grünen Thores, und Tags darauf findet die Einschiffung statt.

(Von der Ober-Elbe, 30. Septbr.) Nachrichten aus Töplitz zufolge werden die großen Monarchen und die übrigen daselbst versammelten fürstlichen Gäste zwar diesen Badeort bereits in den ersten Tagen des Oktobers wieder verlassen, um in ihre Staaten und Residenzen zurückzukehren. Dagegen aber glaubt man aus den daselbst getroffenen Anstalten schließen zu dürfen, daß die Staatsminister Fürst Metternich, Graf Nesselrode und Ancillon, nebst anderen zu ihrer Begleitung gehörenden Personen, noch längere Zeit daselbst verweilen möchten. Unter diesen großen Staatsmännern würden alsdann, fügt man hinzu, die wichtigen Verhandlungen, über deren Grundlagen sich die hohen Potentaten durch mündliche Besprechungen vorläufig vereinbart, im Einzelnen berathen und in die übliche Form diplomatischer Aktenstücke gebracht werden. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 2. Oktober.) Der königl. französische Minister-Resident am großherzoglichen Hofe, Herr Graf v. Mornay, hatte am 27. v. M. die Ehre, Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in einer feierlichen Audienz sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und hat gestern die Rückreise nach Paris angetreten.

(Frankfurt, 1. Oktober.) Die Ungewißheit über das Resultat der Berliner Verhandlungen erzeugt natürlich die widersprechendsten Gerüchte; so war gestern plötzlich überall das Gerücht verbreitet, die Unterhandlungen seyen als abgebrochen zu betrachten; heute hört man gerade das Gegentheil; anderer Seits will man wissen, daß unser Handwerksstand aufs Neue gegen den Anschluß, durch welchen er seine Interessen zu sehr gefährdet wähne, sich erkläre und in diesem Sinne eine Vorstellung an den Senat einreichen werde. Zu diesem letzten Gerüchte gibt der Umstand Anlaß, daß wirklich vor einigen Tagen eine gemeinsame Besprechung vieler Handwerksmeister Statt gefunden hat, und in dieser verabredet worden seyn soll, bei dem Senate eine Vorstellung dahin einzureichen, daß bei dem Abschlusse keine völlige Gewerbsfreiheit eintrete. Geschehen ist aber, wie man aus sicherer Quelle weiß, auch von die-

ser Seite noch nicht das Mindeste. Seit dem 10. v. M. ist dagegen zwischen den zu hiesiger freien Stadt gehörenden Ortschaften Bonames, Dortelweil, Niedererlenbach und Niederursel und den hessischen Besitzungen ein völlig freier Verkehr für alle Erzeugnisse des Bodens und der Orte eingetreten, wogegen aber auch von diesem Zeitpunkte an von allen in diese Orte eingeführt werdenden ausländischen, d. h. in dem Vereinsstaate nicht erzeugten Produkten der Vereinszoll entrichtet werden muß.

Bayern.

München, 7. Oktober.

Gestern, als am dritten Tage des diesjährigen Oktober-Festes, strömten die hiesigen Einwohner und die sehr große Menge der hier verweilenden Fremden, wieder in großen Massen hinaus auf die Theresienwiese, um dem für diesen Tag angekündigten Wagenrennen beizuwohnen. Se. Maj. der König und Ihre Majestät die Königin, Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline, ferner Se. Hoheit der Herr Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt und dessen Gemahlin königl. Hoheit, Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern, kamen um 1½ Uhr in dem k. Pavillon an, wo bereits die übrigen hohen Herrschaften versammelt waren. Ihre Maj. wurden bei Ihrer Ankunft mit dem lautesten Jubel und dem tausendstimmigen Vivatrufe der Menge empfangen. Um 2 Uhr begann das Wagenrennen. Bei demselben erhielt den ersten Preis, bestehend in einem silbernen Pokale, der Herr Graf von Vieregg. Den zweiten Preis, bestehend in einem completten englischen Reitzeuge, Seine Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern. Den dritten Preis, bestehend in einem Hirschfänger, der Herr Banquier v. Mair. Den vierten Preis, bestehend in einem Paar silberner Sporen und einer Reitgerte, der Herr Graf v. Seefeld. Dieses in seiner Art so imposante Schauspiel gewährte allen Anwesenden das größte Vergnügen.

— Im Saale des landwirthschaftlichen Vereins wurde gestern Vormittags zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins eine öffentliche Versammlung gehalten, vor welcher der Vorstand des Vereins, Herr Staatsrath von Hazzi, eine auf diese Feier bezügliche Rede hielt.

— Gestern Morgens ist Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena wieder von hier abgereist.

(Zweibrücken.) Auch das diesjährige Pferdefest (wie wir früher die im hiesigen Gestüte alljährlich stattfindende Preisvertheilung nannten) lieferte, obgleich hinsichtlich der Zahl der concurrirenden Stuten und Fohlen dem vorjährigen nicht ganz gleich, den erfreulichen Beweis: daß die Pferdezucht im Rheinkreise immer größere Fortschritte macht, besonders aber, daß die Pferde-Veredlung immer allgemeiner wird. Wie früher, zeichneten sich auch jetzt wieder die von den hiesigen Arabern, und ganz besonders von dem herrlichen Choueimann, so wie die von den englischen Vollbluthengsten abstammenden Fohlen aus, von denen einige wirklich als musterhaft gelten konnten und sich nicht allein durch Größe und schönes Ebenmaaß des Körpers, sondern auch — was beim Pferde wohl die Hauptsache ist — durch guten Bau der Gliedmaßen und davon abhängenden guten Gang auszeichneten.

Angekommen sind: Graf de Rouge, von Paris, und Dr. Harnier, Senator von Frankfurt.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Sept.) Kons. 90⅞.

(Paris, 2. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 20 C.; 3 pCt. 81 Fr. 40 C. Span. —.

(Wien, 2. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 3/16; 4 pCt. 99½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 584¾; Bankaktien 1347½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 7. Okt. Die Herrmannsschlacht, große Oper mit Ballet vom k. Hof-Kapellmeister Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Donnerstag den 8. Okt. Maskenball im k. Hof-Theater.

Freitag den 9. Oktober. Der Geizige und seine Tochter, Drama nach dem Französischen von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2088. Nachricht.

Heute Mittwoch den 7. Oktober 1835 findet die erste

Musikalische Abend-Unterhaltung

von

Johann Strauß,

Musik-Director aus Wien,

im Saale der Gesellschaft des Frohsinns statt.

Eintritts-Karten à 1 fl. sind in der Musikalien-Handlung von Falter und Sohn und im oben benannten Lokale, wie auch Abends an der Cassa zu bekommen.

2089. (3 a) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist im ersten Stocke eine Wohnung von 7 Zimmern und Garderobe rc., mit Stallung rc., um 580 fl. zu Georgi zu beziehen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

Eine Landwehr-Grenadier-Mütze mit silbernen Bataille-Bändern, dann eine Patrontasche mit silberner Grenade, ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 238. | 8. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 2. Septbr.) In dem zu New-Bern, in Nord-Karolina, erscheinenden »Spectator« liest man unter der Ueberschrift »Unser Vaterland« nachstehende Betrachtungen über die in Amerika immer mehr um sich greifende Anarchie: »Fast jeder Posttag bringt uns neue Nachrichten von Ausschweifungen des Pöbels, von Brandstiftungen, gesetzwidrigen Executionen und Aufständen, die geeignet sind, das Herz eines Jeden, der sein Vaterland liebt, mit Schrecken zu erfüllen. Früher, ja noch vor Kurzem, wurden die Gesetze geachtet, und sie reichten hin zur Beschützung des Lebens und Eigenthums der Bürger. Jetzt haben sie, bei der Ungestraftheit, womit sie verletzt und ihre Beschränkungen verachtet werden, nicht mehr Kraft, als ein Spinngewebe. Seit den letzten sechs oder acht Jahren ist in der Moralität des Landes eine völlige und beklagenswerthe Veränderung vorgegangen, die unvermeidlich zu dem Umsturze der Regierung, zum Bürgerkriege und zur Auflösung der Union führen wird, wenn die Vorsehung uns nicht rettet. Wir wollen den herrschenden Geist nicht Demokratie nennen, denn dieser Ausdruck bezeichnet, in seiner wahren Bedeutung, die so unvollkommen verstanden zu seyn scheint, etwas Edleres; wir wollen ihn auch nicht Jacksonismus nennen, denn dieß ist etwas weit Geringeres als Demokratie, aber so viel ist gewiß, daß ehe die Partei, deren Feldgeschrei das letztere Wort ist, zur Macht gelangte, Vorfälle, wie sie sich jetzt täglich ereignen, niemals vorgekommen sind. Ehe diese politische Ketzerei die herrschende wurde, hätte die schützende Macht der Gesetze, wahrer Patriotismus und der tugendhafte Unwille unseres unverdorbenen Volks die Ruchlosen in Furcht gehalten. Jetzt findet die ausschweifendste Gewaltthätigkeit ihren Vertheidiger, und erregt so wenig Aufsehen, als ob es ganz in der Ordnung wäre, sich der Brutalität und den Leidenschaften zu überlassen und die Gesetze des Landes als einen todten Buchstaben zu betrachten. Den ersten Kampfplatz für die rohe Kraft bieten die Wahlen dar. Der rechtliche Mann wird eingeschüchtert, gemißhandelt und sogar ermordet, wenn er von seinen gesetzlichen Privilegien Gebrauch machen will. Die Verbrechen sind an der Tagesordnung und bleiben nicht nur ungestraft, sondern werden sogar noch mit Beifall belohnt. Es wird eine Corporation friedlicher Frauen (das Nonnen-Kloster in Charleston) angegriffen, ihr Leben gefährdet, ihr Eigenthum den Flammen übergeben und sie selbst dadurch in diesem Lande, das sich stets mit seiner Freiheit und seinen Gesetzen brüstet, in eine so traurige Lage versetzt, daß sie genöthigt sind, die Vereinigten Staaten zu verlassen. »»Diesmal wird doch««, hören wir sagen, »»die Strafe für das beleidigte Gesetz nicht ausbleiben. Wehrlose Frauen haben nur das Gesetz zum Schutze gegen das Verbrechen und es wird eine strenge Strafe diktirt werden, um Andere von ähnlichen Verbrechen abzuschrecken.«« Ist diese Vorhersagung in Erfüllung gegangen? Nein! Die Verbrecher sind nicht bestraft worden und werden ohne Zweifel von neuem brennen, morden und zerstören, sobald es ihnen beliebt. Bald darauf mischt sich auch der Süden in den Streit um die gesetzliche Oberherrschaft. Eine Gesellschaft von falschen Spielern, die keineswegs schuldiger sind, als diejenigen, welche sie beschützten, hatten Anstoß gegeben, und sie wurden sämmtlich ohne weiteres von einem wüthenden Pöbel in die Ewigkeit geschickt! Auch dieß geht vorüber, wie ein gewöhnliches Ereigniß, und kaum ist es vergessen, als schon wieder eine andere Gegend, Baltimore, der Schauplatz von Aufruhr und Blutvergießen geworden ist. Wie sollen wir uns diesen furchtbaren Zustand der Dinge erklären? Wie sollen wir ihm abhelfen? Mögen alle Rechtlichen diese Fragen in ernste Erwägung ziehen, damit unser Land von dem Schandfleck, welcher jetzt auf ihm haftet, befreit, die Herrschaft der Gesetze wieder hergestellt werden und wir ein wahres freies Volk seyn mögen.«

(New-York, 6. September.) Aus New-Orleans schreibt man, zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko schwebe gegenwärtig eine Unterhandlung über die Abtretung von Texas an Erstere ab. Die Vereinigten Staaten würden eine gewisse Geldsumme an Mexiko zahlen und der Rio del Norte hinfort die Grenze zwischen beiden Staaten bilden.

— Nachrichten aus Peru zufolge, herrscht noch immer die größte Verwirrung. Drei militärische Prätendenten, die Generale Obregoso, Salaverry und Gamarra, streiten sich um die Präsidenten-Würde. Man glaubt, einige Provinzen werden sich von der Republik trennen und entweder eine selbstständige Republick bilden, oder sich an Bolivia anschließen.

Großbritannien.

(London, 1. Okt.) Eine auf die Municipal-Reform-Akte sich beziehende Ordonnanz, welche gestern im geheimen Rathe abgefaßt wurde, wird in der morgigen »Gazette« erscheinen. Durch dieselbe soll der Termin für die Wahl der Town Clerks (Stadtschreiber) verlängert werden.

— Auf dem auswärtigen Amte herrschte heute eine ungemeine Thätigkeit. Nebst mehreren anderen Botschaftern verweilten die Botschafter Rußlands und der Türkei längere Zeit auf demselben; ebenso waren die Botschafter Frankreichs, Spaniens, Oesterreichs und Amerikas auf diesem Amte beschäftiget. — Die Lords Palmerston, Glenelg, Holland und Sir H. Hobhouse hatten heute mit Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei eine Zusammenkunft.

— In Ramsgate herrscht gegenwärtig ein äußerst reges Leben. Fortwährend kommen ausgezeichnete Personen zum Besuche an; unter ihnen befindet sich auch der Herzog von Wellington. Die Einwohner von Ramsgate überreichten der Herzogin von Kent, der Prinzessin Victoria und dem Könige und der Königin der Belgier Begrüßungs-Adressen. Man sagt, der König würde während des Aufenthalts des Königs Leopold Ramsgate besuchen. Graf Sebastiani ist so eben angelangt; er hat bereits Ihren Majestäten und Ihren königl. Hoheiten seine Aufwartung gemacht.

— Man sieht der Ankunft des O'Connell in Dublin demnächst entgegen. In dieser Hauptstadt werden bereits alle Vorkehrungen zu seinem feierlichen Empfange getroffen. Er hat sich jedoch das Vortragen aller Fahnen und Standarten verbeten, welche zu Gehäßigkeiten und Verläumdungen Anlaß geben könnten.

Frankreich.

(Paris, 3. Oktober.) Der König und die k. Familie kamen gestern Morgens um 1 Uhr aus Fontainebleau in den Tuillerien an. Im Laufe des Tages arbeiteten Seine Majestät mit den Ministern des Innern, des Handels, des Aeußern und des öffentlichen Unterrichts. — Der Besuch des Königs und der königl. Familie zu Fontainebleau galt einzig und allein der Besichtigung aller der Verbesserungen und Reparaturen dieses prächtigen Pallastes. JJ. MM. waren am Donnerstag bis zur Zeit der Tafel beschäftiget, die verschiedenen Gallerien und Gemächer in Augenschein zu nehmen, und waren doch nicht im Stande, alle zu besuchen. Dieses glänzende und interessante Gebäude wurde zu verschiedenen Epochen aufgeführt, und liefert Beispiele der Bauart und Ausschmückung von den Zeiten Heinrichs II., Franz I., Heinrich IV., Ludwigs XVI. und Napoleons. Auch Ludwig Philipp will nun für dieses Gebäude das Seinige thun, indem er beabsichtiget, Alles was noch vorhanden, in seinem ursprünglichen Zustande zu erhalten, und was etwa Schaden gelitten, in seinem früheren Glanze wieder herzustellen. Bereits sind unter den Bögen der Porte dorée und in den Räumen der Gallerie Heinrichs II. die Werke des Primaticcio in ihrer vollen Pracht durch die Herren Abel, de Pujol, Alaux und Picot wieder hergestellt. Der Saal der Garden, der nach den Angaben des Königs ausgeschmückt werden soll, wird alle die Bildnisse der Souveräne enthalten, welche zur Verschönerung des Pallastes beigetragen haben. Um sechs Uhr Abends begab sich die königliche Familie in den neuen Speise-Saal, wo für sechszig Personen gedeckt war. Unter den Gästen befanden sich die Notabilitäten der Stadt und des Departements, die Offiziere der Nationalgarde und der Linie, die Mitglieder des Magistrates und die Künstler, deren Namen fortan mit dem von Ludwig Philipp als dem Wiederhersteller des alten Glanzes von Fontainebleau genannt werden sollen. — Reschid Bey, der ottomanische Botschafter, ist gestern Morgens 4 Uhr in Paris angekommen. — Nach Beendigung der Conferenzen in Töplitz wird Graf Pahlen seinen Posten als russischer Botschafter in Paris antreten. Man weiß noch nicht, ob Graf Medem bei der Gesandtschaft am Hofe der Tuilerien bleiben, oder auf einen andern Posten werde befördert werden. — In Toulouse hat man eine Art Verbindung wie die der Carbonari entdeckt. Im Departement der Ostpyrenäen wurden deßhalb bereits mehrere Untersuchungen eingeleitet und mehrere Militärs des 11. Linien-Infanterie-Regiments verhaftet; dieses Regiment sollte so eben eingeschifft werden, hat aber einen Gegenbefehl erhalten.

Spanien.

Correspondenzen aus Spanien sprechen von mehreren Gefechten, welche sowohl in Catalonien, als in Navarra und Biscaya zwischen den Carlisten und Christinos stattgefunden, und worin der Vortheil größtentheils auf Seiten der Anhänger des Don Carlos geblieben seyn soll; ihre Angaben sind aber zu unbestimmt, als daß man ihnen unbedingten Glauben schenken könnte, besonders da amtliche Berichte hierüber nicht eingetroffen sind, und die Angaben der Blätter beider Parteien sich oft geradezu widersprechen. Ein Brief aus Villanueva vom 24. Septbr. meldet, daß Guergue am 15. Sept. bei den drei Brücken eine Abtheilung Christinos mit einem Verluste von 600 Mann Todter, Verwundeter und Gefangene in die Flucht geschlagen hätte. Auf Seiten der Carlisten sollen 7 getödtet und 16, worunter 2 Offiziere, verwundet worden seyn.

— Aus Saint-Jean-de-Luz schreibt man unterm 28. Sept: »General Nagués hat Befehl erhalten, sein Hauptquartier von Cambo hieher zu verlegen, um Behobia näher zu seyn; es scheint, Frankreich will etwas gegen die Carlisten unternehmen. Mendizabal, sagt man, soll erklärt haben, er könne nicht länger sein Ministerium beibehalten, da die unabhängigen Junten nicht von ihren Forderungen abständen. General Eraso ist so eben in Estella gestorben; seit langer Zeit war er durch Krankheit verhindert, aktiven Dienst zu leisten. Er wird allgemein bedauert. Ein gewisser diplomatischer Agent, der sich bald als den größten Gegner des Carlos gerirt, bald aber mit ihm in Unterhandlung treten zu wollen vorgibt, hat so eben Urdoz passirt, um sich nach Madrid zu begeben.«

— In einem Schreiben aus Xeres vom 26. Septbr. heißt es: »Graf Almodovar, Präsident der Junta von Valencia, designirter Präsident der Centraljunta der drei föderirten Provinzen, gestern noch der Abgott der Valencianer, irrt heute als Flüchtling umher, und sucht sein Haupt gegen die Keule des wüthenden Herkules zu schützen, der unablässig seine Schritte verfolgt. Die Carlisten-Guerillas gewinnen in Valencia, Catalonien, Arragon, in den beiden Castilien täglich an Zahl und Stärke. Cabrera, der in der Umgegend von Valencia haust, hat bei Rebials eine Abtheilung Christinos geschlagen und ließ 60 Urbanos erschießen. Bei dieser Nachricht versammelten sich die Descamisados von Valencia auf dem Platz-Mayor, schmähten und beschuldigten die Junta der Verrätherei, weil sie ihnen keine Waffen gegeben hätte. Almodovar, auf seine Popularität bauend, wollte von dem Balcon des Junta-Palastes zu ihnen sprechen; allein Pfeifen und Steinwürfe zwangen ihn, sich zurückzuziehen. Bald darauf erfuhr er, daß dieselbe Gewalt, welche vor Kurzem gegen 150 Carlisten die Deportation aussprach, ihn zum Tode verurtheilt habe. Mit größter Mühe gelang es ihm, auf eine im Graou stationirte englische Brigg sich zu flüchten. In Catalonien macht nur die Sache des Don Carlos und jene der Republik Fortschritte.« — Der »Moniteur« berichtet nach einem Schreiben aus Jaca vom 25. Sept., daß man an verschiedenen Punkten mehr als 1000 Mann Carlisten von der navarresischen Abtheilung zu Gefangenen gemacht habe. Carlistische Schaluppen von Fontarabia haben einen von Socoa kommenden spanischen Fischführer weggenommen. Das von Truppen und Proviant entblößte Figuieres wird durch 4000 Carlisten bedroht, welche Llado, Sistella und Darnuis besetzt halten. — Der »Vapor von Barcelona« vom 25. Septbr. meldet: »Die Junta von Barcelona hat eine Depesche aus Carthagena erhalten, welche meldet, daß der Gouverneur seine Entlassung eingereicht, und daß die Junta, die Nationalmiliz und alle die übrigen Behörden sich vereinigt hätten, das Commando der Provinz dem Don Antonio Rodriguez zu übertragen. Der erste Akt des neuen Commandanten war, daß er eine conservative Junta wählte, sich als Präsidenten derselben erklärte und an die Königin eine Adresse absandte, worin alsbaldige Zusammenberufung der Cortes verlangt wird.« — Die obere Regierungsjunta von Arragon hat folgende Ordonnanz erlassen: »In Betracht des unwürdigen Benehmens des General Montes, der nach Uebernahme der Präsidentschaft der Junta seine Heuchelei dadurch an den Tag legte, indem er, unter dem Vorwande, gegen die Feinde des Volkes zu ziehen, sich von der Junta und dem Volke trennte; erwägend, daß Montes aufgehört hat, mit der Junta in Verbindung zu stehen, so daß kein Zweifel über seine Strafbarkeit mehr übrig bleibt — erklärt die Junta ihn als entlassen von seinem Posten als General-Capitain und von dem Commando der Armeen dieses Königreichs. Außerdem befiehlt die Junta, daß kein Chef oder eine Behörde ihm gehorche, bei Strafe als ein Feind der Nationalsache und des Thrones Isabella's II. erklärt zu werden.«

— Man schreibt aus Bayonne: Hr. Mendizabal hat den 25. September seine Entlassung gegeben, und die Königin soll sie angenommen haben. Das »Memorial bordelais« bemerkt, diese wichtige Neuigkeit könne nicht als gewiß mitgetheilt werden. — In einem Briefe aus Saragossa vom 23. liest man Folgendes: »Nicht die Junten hängen von Mendizabal, sondern er von ihnen ab. Er besitzt nur dann eine Gewalt, wenn die Junten ihm eine gestatten wollen; die revolutionäre Regierung in Saragossa entwickelt täglich mehr Energie, und von Befehlen des Kabinetes zu Madrid wagt Niemand mehr zu reden.«

(†St. Jean de Luz, 28. September.) Seit zwei Tagen ist nichts Merkwürdiges an der Gränze vorgefallen. An der äußersten Gränze werden Verschanzungen angebracht; die Carlisten vernachlässigen auch nichts, um auf Alles gefaßt zu seyn. General Roguet hat heute sein Haupt-Quartier in unserer Stadt aufgeschlagen.

(*Bayonne, 29. September.) Das am 20. stattgehabte Treffen ist ganz zum Nachtheil der Christinos ausgefallen. — Der Gouverneur von St. Sebastian hat von einem dem »Castor« angehörigen englischen Offiziere die gewisse und authentische Mittheilung erhalten, daß den 20. d. die Verbindung zwischen Cordova und Espeleta zu Orozco stattgefunden. Die carlistischen Streitkräfte, welche sich der Vereinigung der christinischen Macht entgegensetzen wollten, sind mit einem Verluste von 1300 Mann zurückgedrängt worden. — In den Umgebungen Valmaceda's hat man sich den 21. ebenfalls geschlagen. Cordova und Espartero waren dabei; die Carlisten hatten Moreno, Castor und Villareal an ihrer Spitze; 12 bis 1500 Mann Christinos fochten gegen 14 Bataillonen Carlisten. Letztere wurden nach fünfstündigem Kampfe über den Haufen geworfen, nachdem sie 300 Todte auf dem Platze gelassen, und 7—800 Verwundete hatten. Von den Regierungs-Truppen sollen nur 150 Mann getödtet und 500 verwundet worden seyn.

*Durch außerordentliche Gelegenheit eingetroffene Nachrichten aus Bayonne melden; daß Alava seine Entlassung gegeben und dem Arguelles die Präsidentschaft angetragen worden sey. Die Urbanos von Estremadura zogen sich nach Aranjuez, sieben Stunden von Madrid, um sich mit den Andalusiern zu vereinigen und mit großer Macht in der Hauptstadt einzutreffen. — Las Navas soll mit den ihm gemachten Anträgen nicht zufrieden gestellt, und seinen Zug nach Madrid fortgesetzt haben. — Die Königin soll ein neues Manifest an die Junten erlassen, ihnen volle Genugthuung wegen Don Carlos versprochen, und in alle Begehren gewilligt haben.

Dalmatien.

Die Cholera hat sich bereits auch bei uns gezeigt. Da dieß gleich nach der Ankunft eines Schiffs aus Apulien

geschah, und ein Mann von der Schiffs-Equipage zuerst ein Opfer der Brechruhr wurde, so benützten die Kontagionisten diesen Umstand, und wußten es dahin zu bringen, daß die Sanitätsbehörde die Landung der aus jenem Lande kommenden Fahrzeuge nur an vier Orten gestattete, nemlich in den Häfen von Zara, Spalatro, Ragusa und Cattaro; zugleich wurde für die genannten Schiffe eine Probe-Zeit von sieben Tagen festgesetzt. Auch im lombardisch-venezianischen Königreiche zeigen jetzt alle Krankheiten unter den verschiedensten Formen eine Hinneigung zur Cholera.

Polen.

(Warschau, 29. Sept.) Vorgestern Mittag kehrten Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Paskewitsch von Kalisch wieder hieher zurück, und gestern empfing der Fürst in den Zimmern des Schlosses die Geistlichkeit, die hier anwesenden Generale, die Beamten sämmtlicher Behörden, die fremden Consuln und andere angesehene Personen, die ihn nach seiner Rückkehr begrüßten. Kurz darauf fand eine Parade auf dem sächsischen Schloßplatz statt. Auch die Generale Rüdiger und Pagodin trafen gestern von Kalisch hier ein.

Rußland.

(St. Petersburg, 26. Septbr.) Am 23. d. M. wurden, auf Verfügung des Conseils der Credit-Anstalten, durch das ernannte Rechnungs-Revisions-Comité noch drei Millionen Reichsschatz-Billets der ersten drei Serien verbrannt. Da sich in der Schulden-Tilgungs-Commission, zur definitiven Verificirung, noch für 497,750 Rubel Billete vorräthig befinden, so bleiben nur im Umlauf 502,250 Rubel, welche nach und nach in die Kassen eingehen.

Niederlande.

(Amsterdam, 1. Oktober.) Se. Maj. der König hat unterm 29. Sept. einen Beschluß erlassen, nach welchem um für den zu erhöhenden Eingangs-Zoll der aus dem Ausland eingehenden Getreidearten Kaution geleistet werden muß. Die Regierung hat die Erhöhung dieses Zolles, welche der bevorstehenden Zusammenkunft der Generalstaaten zur Annahme vorgelegt werden wird, zur Erleichterung des drückenden Zustandes unsers Landbaus verfügt.

Schweiz.

Der »Eidgenosse« meldet aus Schwyz: Bei uns werden nächstens auch die Väter Jesuiten einziehen und ein Institut errichten nach dem Musterplane von Freiburg, das heißt, mit den in Schwyz bei unseren Bedürfnissen und Geldmitteln nöthigen Abänderungen. Hr. Prof. Schlumpf, bekannt in der jüngsten Zeit, soll das Rektorat übernehmen. Das Lokal hiefür ist bereits gemiethet. Die Väter Kapuziner und das Kloster zu Einsiedeln sollen aber mit den neuen Gästen nicht einverstanden seyn. Die Zeit wird das Nähere lehren.

Böhmen.

(Töplitz, 27. Sept.) Gestern Abend trafen J. Maj. die Kaiserin von Rußland, Höchstwelcher Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in Begleitung des Bailli von Tatistscheff entgegengefahren waren, in Töplitz ein. Der allerhöchste Hof, die höchsten und hohen Gäste waren bereits im Schloßtheater versammelt, als die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Kaiserin von Rußland eintraf, worauf JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin den Gartensaal verließen, und J. Maj. die Kaiserin von Rußland beim Absteigen empfingen. — Nachdem die erlauchten Gäste den Empfang JJ. MM. durch Ihren Besuch erwiedert hatten, versammelten sich die höchsten und hohen Herrschaften zu einem großen Familiensouper. — Denselben Abend trafen auch S. M. der König von Preußen, Höchstwelcher Sich jeden Empfang verbeten hatte, in Töplitz ein. — Zu Töplitz sind nun folgende höchste Herrschaften versammelt: JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland; J. kais. H. die Großfürstin Olga; S. M. der König von Preußen; JJ. kk. HH. der Kronprinz von Preußen sammt Gemahlin, Prinz Carl mit Gemahlin und Prinz Albrecht von Preußen; S. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder S. M. des Königs) mit Gemahlin, die Prinzessin Elisabeth und die Prinzen Adalbert und Waldemar; S. k. H. der Herzog von Cumberland; S. k. H. der Prinz Friedrich August, Mitregent von Sachsen mit Gemahlin; S. k. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar; S. k. H. der Herzog von Lucca sammt Gemahlin; S. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sammt Gemahlin; S. D. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin; J. D. die Prinzessin Maria; S. D. der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen; S. D. der regierende Herzog von Nassau sammt Gemahlin; J. D. die Prinzessin von Nassau; S. D. der regierende Fürst von Reuß-Greiz. S. M. der König von Sachsen haben Töplitz bereits verlassen. — (Vom 28.) Am 27. empfingen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die höchsten und hohen Herrschaften. — Nach aufgehobener Tafel beehrten einige der hohen Gäste und der Hofstaat das Scheibenschießen der Töplitzer Schützengesellschaft mit Ihrer Gegenwart, und versammelten Sich Abends im Theater, wo die Oper »die Unbekannte« aufgeführt wurde. — Nach dem Schauspiele begab sich die gesammte hohe Gesellschaft nach dem Gartensaale des Schlosses, wo eine glänzende Reunion Statt fand.

Deutschland.

(Frankfurt, 2. Okt.) Der vorgestrige Ultimo bot ein seit längerer Zeit vielleicht selten, oder nie erhörtes Ergebniß dar. Wenn gleich die Abrechnungen regelmäßig vor sich gingen, so war doch dabei eine Art Wuchergeist sichtbar vorherrschend. Depots wurden zu enormen Summen gekündigt, so daß Millionen aus dem Verkehre heraus geben müssen. Auf Integralen wurde nur auf ½ pCt. monatlich prolongirt, was auf ein Jahr 17 pCt. mit Hin-

zurechnung der Zinsen erzielt, während den Correspondenten nur 4 pCt. bewilligt werden wollen; anderer Erscheinungen nicht zu gedenken. Eine Crisis wird auf diese Weise nicht fern seyn können.

(Frankfurt, 4. Oktober.) Aus dem Nassauischen erhält man die erfreulichsten Berichte über die diessjährige Ernte in dem Distrikt des Amtes Höchst. Seit einer langen Reihe von Jahren hat man daselbst keinen so ergiebigen Ertrag an Klee, Haber rc. erhalten.

(Frankfurt, 4. Oktober.) Ein Naturfreund gibt uns folgende Notiz: »So eben von einem Spaziergang zurückkehrend, finde ich die seltene Naturerscheinung, daß unfern der v. Rothschild'schen und Andreä'schen Gärten auf der Bockenheimer Chaussé mehrere Kastanienbäume mit frischen Blüthen überfüllt sind, auch ganz neues Laub ausgewachsen ist.« Zum Zeichen der Wahrheit legt uns der Referent junge Blüthen und Blätter bei. Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß dieselbe Erscheinung vor einigen Tagen ebenfalls in einer Kastanienallee bei Hanau beobachtet wurde. (Frankf. Ob.-P.-A.-Z.)

Bayern.

München, den 6. Okt. 1835.

Verzeichniß

derjenigen Individuen, welche sich in der Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht ausgezeichnet haben, und mit Preisen belohnt wurden:

Die große goldene Medaille erhielten: Hr. C. A. Schumann, Kaufmann von Nürnberg; Hr. A. G. Schnürlein, Hospital-Verwalter von Fürth. Die kleine goldene Medaille erhielten: Hr. J. C. Neumayer, Knopfmachermeister in Ansbach; Hr. J. Endhammer, Weißgärber und Magistratsrath in Vagen. Die gr. silberne Medaille erhielten: Barbara Rindfleisch, fürstl. Hausdienerswittwe in Eichstädt; Hr. J. B. Baßer, Schullehrer in Gremsdorf. Die doppelte silberne Medaille erhielten: Hr. Alois Nöggler, Lehrer in Frauen-Chiemsee; Maria Schikaneder, Lehrerstochter in Natrenkirchen. Die kl. silberne Medaille erhielten: F. X. Hämel, Hilfslehrer in Untergriesbach; Joh. Friedr. Krämer, Glasermeister und Magistratsrath in Dinkelsbühl; Franz Kopp, Lehrer zu Bogenberg; Jos. Bromberger, Schullehrer zu Bellershausen.

Verzeichniß

derjenigen Individuen des Königreichs Bayern, welche für Flachs- und Hanfbau, gute Gespinnste, dann Leinwand-Fabrikation mit Preisen gewürdigt wurden:

Das neue Spinnrad mit Vereinsdenkmünze erhielten Antonia Bauer, Oberschreiberstochter von Landau; Anna Geiger, Weinwirthin von Landau; Katharina Kröll, Bauerstochter von Altenmarkt. Eine Flachshechel mit Vereins-Denkmünze erhielt Adam Schönaböck, Schuhmacher von Stammried. Buch und Vereins-Denkmünze erhielten: Andrä Kirchhammer, Webermeister von Niedraurach; Andrä Forster, Bandwirker von Niederaurach.

Verzeichniß

derjenigen Ortsvorsteher der Ruralgemeinden des Königreiches Bayern, welche bei der Feier des Central-Landwirthschafts-Festes im J. 1835 Vereinsdenkmünzen erhielten:

Kasp. Sedlmayer in Bogenhausen; Joh. Höfle in Göggingen; Andrä Hackellechner in Reitenhart; Barthalomä Sporrer in Leitersdorf; Joseph Sedlmayer in Aichach; Martin Lucker in Sulzburg; Johann Merkel in Untergermau; Anton Mayer in Starnberg.

Verzeichniß

der männlichen und weiblichen Dienstboten, welche eine Reihe von Jahren ununterbrochen bei einem Oekonomen redlich, fleißig und treu gedient haben, und daher mit der Vereinsdenkmünze bei dem Central-Landwirthschafts-Feste im Jahre 1835 belohnt wurden.

Männliche: Jgn. Oberkraft von Altötting, 40 Jahre in einem Dienste; Jos. Prechtl von Aniring, 37½ J. D.; Balth. Steinbacher von Kiefersfelden, 34 J. i. D.; Thomas Wagner von Arenhofen, 30 J. i. D.; Peter Merz Gräf von Bayreuth, 30 J. i. D.; Jos. Bitroni von Oberammergau, 29 J. i. D.; Georg Meister von Billingshausen, 27 J. i. D.; Jos. Kraus, von Blekhof, 25 J. i. D.; Mathias Huber von Osterfing, 25 J. i. D.; Thomas Rechlis von Graßaudorferberg, 25 J. i. D.; Michael Bockner von Mühlbach, 24 J. i. D.

Weibliche: Martha Kalschmied von Wall, 45 Jahre in einem Dienste; Maria Beigl von Kleinsuhr, 36 J. i. D.; Katharina Ott von Ursprung, 34 J. i. D.; Therese Fortmair in Aichach, 34 J. i. D.; Petrali Friesenecker von Irschenberg, 34 J. i. D.; Anna Stadler von Holzhausen, 33 J. i. D.; Therese Bernauer von Weichshofen, 32½ J. i. D.; Maria Eglseder von Salling, 32 J. i. D.; Kreßz. Maierhans von Linden, 31 J. i. D.; Anna Knopf von Bayreuth, 30 J. i. D.; Eva Schweinsteiger von Nußdorf, 29 J. i. D.; Anna Gruber von Niederaudorf, 28 J. i. D.; Kreßz. Riepl von Postetten, 28 J. i. D.; Anna Ripperger von Waldbrunn, 26½ J. i. D.; Monika Huber von Thal, 26 J. i. D.; Maria Guggenbichler von Kirchdorf, 26 J. i. D.; Cäcilia Hundseder von Haun, 26 J. i. D.; Maria Eisenreich von Harthausen, 25. J. i. D.; Maria Rufsamer von Mintraching, 24 J. i. D.

Angekommen sind: Marquis Solar Dubourg, von Turin, und Baron v. Hertha, von Gotha.

(Zeil bei Würzburg.) Der hier am 2. Oktober von einem Weinberg im Distrikte Roßberg gekelterte Traubenmost wog 90 Grade. Es läßt sich also in diesem Jahre ein Wein erwarten, der dem 1834er in Hinsicht der Güte wenig nachstehen wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Okt.) Kons. 90½ ⅞.

(Paris, 3. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 20 C.; 3 pCt. 81 Fr. 60 C. Span. —.

(Amsterdam, 2. Oktober.) 2½ pCt.: 54⅞; 5 pCt.: 101⅚; Kanzb.: 24¾; Syndik.: 4½ pCt.: 94¾; 3½ pCt.: 79⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 31½; 3 pCt.: 18¾; Cortesb.: 29⅝; Ausgestellte, franz. 14; engl. 13; Coupons: 18½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 4 Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 101⅞, 4pCt. Met. G. 98⅞, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. 53⅞, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 28; 3 pCt. P. 16.

(Wien, 1. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. 99¾; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139⅞; v. J. 1834 585⅝; Bankaktien 1349 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅞ Gulden, Uso. 2 Monat.

Verantwortlicher Redakteur Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Okt. Maskenball im k. Hof-Theater.

Freitag den 9. Oktober. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Vespermann statt »der Geizige und seine Tochter«: Die Braut aus der Residenz, Lustspiel. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirg, Divertissement von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2092. (2 a) Bekanntmachung.

Nachdem die auf den 17. August l. Js. zur drittmaligen Versteigerung des der Bierbrauers-Wittwe Josepha Patzenhofer gehörigen und von dieser ihren Gläubigern in solutum abgetretenen Anwesens Nro. 17 an der Bayerstraße anberaumte Tagsfahrt nicht vor sich gegangen ist, so wird hiemit Commission zum vorigen Zwecke auf

Mittwoch den 21. d. M.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

reassumirt und Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht einem gemauerten zweistöckigen Hause sammt Stadel und Gärtchen inclus. des Hofraums, 9371½ Quadratschuh haltend, und aus einem dazu gehörigen und daran liegenden Wiesgrunde zu 1 Tagw. 43 Dez. 97 Quadratschuhen, und hat nach den Schätzungen vom 30. Juni und 11. Oktober u. Js. einen Gesammtwerth von 8504 fl. 42 kr.

Diese Realität ist mit 8000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, und auf derselben haftet zum k. Aerar ein jährlicher Bodenzins von 2 fl. 54 kr.

Schlüßlich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Am 2. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2096. (3 a) Edictal-Citation.

Dem allgemeinen deutschen Schulfonde des Isarkreises ging die Schuldurkunde über ein ehemaliges Provinzial-Hauptkasse-Kapital pr. 3000 fl., d. d. 11. März 1701, mit 5 pCt. verzinslich, Cataster-Nro. 5, zu Verlust.

Auf Antrag der Unterrichts-Stiftungs-Administration wird der unbekannte Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gerichte zu produziren, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 24. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

2093. Amortisations-Erkenntniß.

Durch Ausschreibung des unterfertigten Gerichtes vom 17. März d. J. wurden die unbekannten Inhaber der zu Verlust gegangenen Original-Urkunden:

»der zwei Zinszahlamts-Capitalien jedes zu 500 fl. — »Cat.-Nro. 772 und 773 zu 4 pCt., mit der Zinszeit »25. November, Ausbrüche aus einem ursprünglichen »Capitale von 4000 fl. — Laut Hauptbriefs Sr. Durch-»laucht des Herzogs Wilhelm in Bayern d. d. 25. No-»vember 1581 für das Kloster St. Ulrich und Afra in »Augsburg ausgestellt.«

aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten vorzuweisen, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Nachdem sich nun in Folge dieser Aufforderung Niemand gemeldet hat, so werden obenbezeichnete Original-Urkunden hiemit für kraftlos erklärt.

Den 25. September 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Lipp.

2061. (3 b) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 23. Oktbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1834 und zwar von den Nummern 63,961 bis 70,082.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 24. Septbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schueh, Contr.

2095. Bekanntmachung.

1835 den 5. Juni. Der Grodnoschen Gouvernements-Liquidations-Commission sind neuerdings vervollständigende Nachrichten über verschiedene Personen, welche an dem letzten Aufruhr in Polen thätigen Antheil genommen, und deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv zu konfisziren verordnet worden ist, zugekommen. Indem sie das Namens-

Verzeichniß derselben anschließt, fordert sie kraft der am 28. Juni 1832 zur Regulirung der Schulden der Aufrührer Allerhöchst bestätigten Regeln die Creditoren und Schuldner gedachter Personen hiemit auf, sich, wenn sie in Rußland oder dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, — wenn sie sich aber im Auslande befinden, spätestens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Erscheinen der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen in dieser Commission zu melden, und zwar die Ersteren mit Beibringung ihrer Forderungen, die Letzteren aber mit Abtragung und genauer Nachweisung ihrer Schuldverpflichtung.

Gleichzeitig werden auch sämmtliche Gerichtsbehörden hiermit angegangen, von den bei ihnen anhängigen Prozessen untengenannter Personen diese Commission zum festgesetzten Termin in vollständige Kenntniß zu setzen.

Namensverzeichniß
derjenigen Personen, welche der Gegenstand vorstehender Publikation sind, und deren Vermögensbestand gerichtlich ausgemittelt wird:

Murzynski, Lieutenant, | von dem Wilnaschen
Michalowski, Unterlieutenant, | Infanterie-Regimente.
Banken, Junker,
Kor, Junker, | von dem Wilnaschen
Szablowski, Junker, | Infanterie-Regimente.
Bartachowski, Junker des Samogitischen Grenadier-Regiments.
Bielozierski, Junker des Lithauischen Infanterie-Regiments.
Minkiewicz, Casimir, Bauer aus der Starostey Kiwalski.

(Unterz.:) Regierungsrath Joseph Beloserskỳ,
Mitglied der Commission.
(Unterz.:) In Stelle des Secretaires
Norbert Roshdißky.

---

290. Bei Hinrichs in Leipzig ist so eben erschienen und zu beziehen durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München:

Carové, D. F. W., über kirchliches Christenthum, röm. kathol. Kirche und Reformen in derselben, Protestantismus und Allgemeine Kirche. gr. 8. (26 Bog.) geh. 1835. 3 fl. 18 kr.

Der geistvolle Verf. hat in dieser Reihe von 22 Abhandlungen zu erweisen gesucht, eines Theils, daß die Römisch-katholischen mit sich in Widerspruch gerathen, wenn sie das strenge Beharren bei dem starren Systeme der röm. Kirche aufgeben, andern Theils, daß die Altkatholischen ihrem Grundprinzipe untreu werden, wenn sie die freie Fortbewegung und Entwickelung aufhalten wollen, um sich an irgend eine eiserne Autorität zu befestigen 2c.

2087. (3 b) Samstag den 24. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahr 18⅓⅘ sich ergebenden Papier-Spänne öffentlich versteigert und die nähern Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet. München, den 1. Oktober 1835.

Königl. Hauptmünz- und Hauptstempelamt.

Fr. X. Haindl,
Material-Verwalter.

---

287. Im Verlage der Naß'schen Buchhandlung in Ludwigsburg ist so eben fertig geworden:

Sammlung arithmetischer Aufgaben
in Vorlege-Blättern,

für den Schul- und Privat-Gebrauch bearbeitet
von
Präzeptor Kauffmann,
erstem Lehrer an der Realschule zu Ludwigsburg.
Subscriptions-Preis 1 fl. 48 kr.

Vorstehende Sammlung enthält in 319 Tabellen 2345 Aufgaben über 14 verschiedene Rechnungsarten, und 6 Bogen Auflösungen.

Der Hochpreisliche Königlich Württembergische Studienrath, welchem der Herr Verfasser sein Manuscript zur Prüfung, Behufs der Einführung dieses Werkes in den Schulen des Landes, vorlegte, hat sich dahin ausgesprochen:

☞ „Daß er diese Sammlung zweckmäßig eingerichtet, die Beispiele gut und lehrreich gewählt, und das Werk für die angegebene Absicht sehr brauchbar gefunden habe.“

Es bedarf mithin, bei solcher Autorität, keiner weitern Empfehlung. —

Der obige wohlfeile Subscriptions-Preis für dieses praktische, 30½ Bogen starke Werk, gilt nur noch bis Schluß dieses Jahres; dann tritt der Ladenpreis von 2 fl. 24 kr. ein.

Vorräthig zu haben in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29).

---

285. Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Dreihundert und Achtzehn Briefe

berühmter und geistreicher Männer und Frauen zur vielseitigen Bildung des Styls, des Tones und des Geschmacks im brieflichen Umgange. Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, königl. preußischen Hofrathe. Zweite durchgesehene und bis auf 400 Briefe vermehrte Ausgabe. Preis 2 fl. 42 kr.

2075. (3 c) Samstag den 10. Oktober Morgens um 10 Uhr werden in der königlichen Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing 2c. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirtem Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

2090. Bekanntmachung.

Der Anfang des künftigen Wintersemesters findet nach den gesetzlichen Bestimmungen den 20. d. Mts. statt.

Diejenigen Studirenden, welche ihre Studien an der hiesigen Universität zu beginnen oder fortzusetzen gedenken, haben folgende Vorbedingungen zu erfüllen:

1) Jeder Studirende hat sich binnen 48 Stunden nach seiner Ankunft vor der k. Immatrikulations-Kommission zu melden, und derselben nebst den Studienzeugnissen auch vollkommen legale Zeugnisse darüber vorzulegen, daß er stets einen ganz untadelhaften sittlichen Lebenswandel geführt, und nie auch nur den Verdacht der Theilnahme an einer unerlaubten oder mit politischen Zwecken sich beschäftigenden Verbindung gegen sich rege gemacht habe;

2) Ebenso ist jeder neuankommende, so wie jeder aus den Ferien zurückkehrende, oder während derselben im Universitäts-Orte gebliebene, bereits immatrikulirte Studirende gehalten, sich zu derselben Zeit hier einzufinden, und über seine Aufenthalts-Orte während der Ferien, und über seinen daselbst gepflogenen politischen und sittlichen Wandel legale Zeugnisse vorzulegen.

3) Jeder Studirende, welcher noch einer väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt unterworfen ist, hat ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß der Eltern, oder derer, welche ihre Stelle vertreten, vorzulegen, daß er von ihnen auf die Universität, wo er aufgenommen zu werden verlangt, gesandt sey.

4) Wer sich nicht in der bestimmten Frist, und unter Vorlage der bezeichneten Zeugnisse zur Immatrikulation stellt, hat die Aufnahme an hiesiger Universität nicht zu gewärtigen.

München, am 2. Oktober 1835.

Königliches Universitäts-Rectorat.
Dr. Wiedemann,
d. Z. Rector.
Müller, Secretär.

2094. Bekanntmachung.

Sämmtlichen Schülern des vierten Kurses der lateinischen Schulen, so wie auch den Privatstudirenden, welche sich die nöthige Befähigung erworben haben, wird hiemit eröffnet, daß die Meldung zur Aufnahme in die erste Klasse des neuen Gymnasiums auf den 19. Oktober l. J., die Prüfung selbst aber auf die beiden folgenden Tage, den 20. und 21. Oktbr. angesetzt sey, wobei die Schüler nebst ihren Studienzeugnissen auch Tauf- und Impfschein vorzuweisen haben.

Den 22. Oktober wird die provisorische Inscription für die Schüler aller Klassen vorgenommen, wobei alle rechtzeitig zu erscheinen haben, oder bei legaler Verhinderung gemeldet werden müssen.

München, den 6 Oktober 1835.

Das k. b. Rectorat des neuen Gymnasiums.
Dr. Hocheder, Rector.
Kreil, Mitvorstand.

2089. (3b) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist im ersten Stocke eine Wohnung von 7 Zimmern und Garderobe ꝛc., mit Stallung ꝛc., um 580 fl. zu Georgi zu beziehen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

2091. Vom

Königlichen Studienrectorate Freysing

wird hiemit bekannt gemacht, daß durch höchste Entschließung der k. Regierung der Anfang des Studienjahrs 18³⁵/₃₆ für das hiesige k. Gymnasium und die lateinische Schule auf den 26. Oktober festgesetzt worden ist.

Es haben demnach die betreffenden Schüler am 26. Oktober einzutreten.

Die Kandidaten des k. Lyceums treten am 1. November ein.

Freysing am 1. Oktober 1835.

Zarbl, Rector.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 239. | 9. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 1. Okt.) Der »Standard« meldet, daß die beiden Brüder Freiherrn von Blanchi aus Wien im Hôtel Mivart angekommen seyen. Wie man glaubt, wären diese beiden Edelleute, welche in der österreichischen Armee einen hohen Rang einnehmen, mit einer diplomatischen Mission beauftragt. — In London hegt man große Besorgniß über den Gesundheitszustand des Herrn Mendizabal. Die Nachricht, als wäre die Regentin Christine aus Madrid entflohen und Rayneval nach Paris abgereist, fand bei Vielen Glauben. — Den meisten Stoff bietet den Blättern gegenwärtig die Anwesenheit erlauchter Personen in Ramsgate, und die Reise des O'Connell oder des Königs Daniel, wie mehrere Blätter ihn nennen. Der »Morning-Herald« ruft aus: »Die papistische Faction und die radikalen Whigs sind in den Hauptpunkten einig: Trennung der Kirche und des Staates; Aufhebung des Oberhauses. Wenn sie diese beiden oder auch nur den letztern Punkt in der nächsten Session durchsetzen, so müssen alle andern Forderungen ihnen natürlich nacheinander zugestanden werden, und das folgende Jahr oder ein Jahr darauf wird die Monarchie Englands umgestürzt, und die Flamme der reformirten Religion auf den Altären der protestantischen Kirche ausgelöscht sehen!«

Frankreich.

(Paris, 3. Oktober.) Gestern Abends empfing der König den Grafen von Sales, Botschafter Sardiniens; den Baron Pasquier, Präsidenten der Pairskammer; den Herzog von Choiseul; Hrn. v. Barthe, Präsidenten des Rechnungshofes. — Graf Horace Sebastiani, Botschafter Frankreichs am Hofe zu London, hatte eine Audienz bei Seiner Majestät. Um 12½ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, dem auch Hr. v. Rigny beiwohnte. Das Conseil endete um 3 Uhr. Hr. v. Rigny wurde hierauf von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Hr. Thiers, Minister des Innern, ist heute Abends nach Lille abgereist, wo er mit Madame Thiers, welche sich seit einiger Zeit bei ihrem Vater, Hrn. Dosne, Generaleinnehmer des Departements du Nord, aufhält, zusammentreffen wird. Hr. Thiers wird nur 8 oder 10 Tage von Paris abwesend seyn. Während dieser Zeit unterzeichnet der Conseils-Präsident für den Minister des Innern. — Der Marineminister befand sich seit dem 20. Sept. in Cherbourg; nachdem er alle Arsenale und Hafenarbeiten in Augenschein genommen, trat er vergangenen Mittwoch wieder die Rückreise nach Paris an. Der Prinz von Joinville wird erst nächste Woche in Cherbourg erwartet. Die Fregatte »Didon« besucht in diesem Augenblicke die vornehmsten Häfen Englands in der Manche. — Man behauptet, Hr. v. Rayneval, französischer Botschafter in Paris, hätte von Hrn. von Broglie dieselben Instruktionen erhalten, wie sie von Hrn. von Villèle dem Hrn. Lagarde ertheilt worden waren, nämlich: Madrid sogleich zu verlassen, sobald die constituirenden Cortes die Regierungs-Gewalt an sich reißen würden. — Der Generalprokurator, Hr. Martin (du Nord) ist nach Paris zurückgekehrt. — Der »Reformateur« sagt: die Regierung glaubt einer weitreichenden Verschwörung auf der Spur zu seyn, mehr als 300 Unteroffiziere wurden in verschiedenen vorzüglich in den südlichen Garnisons-Plätzen verhaftet. — Morey, einer der Mitschuldigen in dem Attentate des Fieschi, schien seinen Vorsatz, sich auszuhungern wieder aufgegeben zu haben; allein seit 2 Tagen weigert er sich, irgend eine Art von Speise oder Trank zu sich zu nehmen. Die Aerzte, welchen die Pflege des Fieschi anvertraut war, haben erklärt, daß derselbe nun vollkommen von seinen Wunden hergestellt sey. Er wurde fortwährend von den Herren Marjolin, Lisfranc, Bampard, Emery, Guichard und Blandin besucht; außerdem war er der besondern Aufsicht der Herren Barras und Bonnet, Aerzte der Conciergerie, anvertraut.

Spanien.

Die Angabe des »Mémorial bordelais«, nach Briefen aus Bayonne, daß Hr. Mendizabal seine Entlassung gegeben und daß die Königin dieselbe am 25. September angenommen habe, hat sich noch nicht bestätiget. Briefe aus Madrid melden, daß Hr. Mendizabal krank darnieder läge, und ohne diesen Umstand würde die Ernennung des neuen Ministeriums bereits publizirt worden seyn.

(Madrid, 22. September.) Don Rodrigo Aranda, welcher von Herrn Mendizabal an den Grafen las Navas abgesendet worden war, um die Andalusier zum Stillstand zu bewegen, ist diesen Morgen wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Seine Mission ist nicht nach Wunsch ausgefallen. Graf Las Navas erklärte: man wolle Handlungen und keine Versprechen. Diese Antwort hat das Ministerium und dessen Anhänger in große Verlegenheit gebracht. Eine Deputation der Stadtmiliz, welche ihm zu

seinem Eintritte ins Ministerium Glück wünschte, erklärte Mendizabal: In einem Lande, wo man seinen Versprechungen mißtraue, könne er nichts nützen, und dauerte dieser Zustand so fort, so wäre er gezwungen, seine Entlassung einzureichen.« (Phare.)

(Bayonne, 30. September.) In unserm gestrigen Schreiben wurde durch ein Versehen gemeldet, daß in dem Treffen vom 20. September der Vortheil auf Seiten der Carlisten gewesen sey. Aus den weiteren Angaben geht jedoch hervor, daß das Treffen für die Christinos günstig ausgefallen, und die Carlisten dabei nicht unbedeutenden Verlust erlitten haben. Die Carlisten sammeln sich jedoch auf allen Punkten, und wenden Alles auf, um dem Feinde mit Kraft begegnen zu können. — Die Angaben, als verließen die Navarresen in großen Haufen die carlistischen Colonnen in Catalonien und würden zu Hunderten von den Christinos eingebracht, ist übertrieben. Nicht zu läugnen ist, daß diese tapferen ausdauernden Krieger von einem ganz eigenen Muthe beseelt zu seyn scheinen, wenn sie auf heimischem Boden kämpfen, aber sie kämpfen nicht minder tapfer für die Sache ihres Herrn, wenn sie auch über die Grenzen Navarra's geführt werden.«

Italien.

(Florenz, 25. Septbr.) Weder hier noch zu Rosignano und Limite hat sich ein neuer Cholerafall ergeben. Auch im übrigen Toskana genießt man der besten Gesundheit. — Zu Livorno sind am 23. d. 15 Personen an der Cholera erkrankt und 11 gestorben.

Sardinien.

(Turin, 26. Sept.) Am 24. ereigneten sich hier 3 Cholera- und eben so viele Todfälle. In den Provinzen lauten die Nachrichten über die Cholera von Tag zu Tag befriedigender, und es ist mit Grund deren gänzliches Aufhören zu erwarten. — In Genua zählte man am 23. d. 11 Cholera- und eben so viele Todfälle.

Dänemark.

(Itzehoe, 1. Oktbr.) Der denkwürdige Tag ist erschienen, der den Holsteinern die Eröffnung ihrer Ständeversammlung gebracht hat. Nach beendigtem Gottesdienste verfügte die Versammlung sich in ihr Sitzungs-Gebäude, wo der k. Commissär, Herr Conferenzrath Höpp, die Berathungen mit einer Anrede an die Mitglieder eröffnete, und den Senior der Versammlung, Herrn Geheimen Conferenzrath v. Brockdorf aus Kiel, einlud, die Wahl eines Präsidenten zu leiten. Erwählt ward nun mit 26 Stimmen der Hr. Obergerichts-Advokat Dr. Balemann aus Kiel als Präsident, sodann zum Vice-Präsidenten mit 32 Stimmen der Hr. Graf Reventlow-Criminil aus Rendsburg, zu Sekretären der Hr. Obergerichts-Advokat v. Prangen aus Glückstadt und Herr Advokat Kirchhof aus Uetersen. Zuhörer waren zwar nicht zugelassen worden, doch erfährt man, daß vom Präsidium eine Dank-Adresse an den König beantragt worden ist, welche einhellig genehmigt wurde.

Rußland.

(St. Petersburg, 26. Sept.) Der Namenstag des Großfürsten Thronfolgers ist am 11. zu Odessa durch einen Fest-Gottesdienst gefeiert worden, welchem sämmtliche Civil- und Militär-Behörden, die fremden Consuln und die Kaufmannschaft beiwohnten. An denselben Tage feierte auch das Lyzeum Richelieu den Schluß seines akademischen Jahres.

Böhmen.

(Prag, 30. Sept.) Zur Berichtigung irriger Nachrichten, welche sich über den Tag der bevorstehenden Ankunft JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich hier verbreitet hatten, macht die hiesige Behörde bekannt, daß diese Ankunft nicht vor dem 3. oder 4. Oktbr. stattfinden könne.

(Töplitz, 30. Sept.) Se. Maj. der Kaiser haben Sich bewogen gefunden, jenen Veteranen der kaiserl. russischen Garde, welche bei der am gestrigen Tage stattgehabten Feierlichkeit zur Wache bei dem Unterbau des Monuments aufgestellt waren, eine ehrenvolle Auszeichnung angedeihen zu lassen, indem Allerhöchstdieselben dem Commandanten des Detachements, Obersten Lowrenjeff, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen, dem Fähnrich Genrcoleff aber eine goldene, und jedem der fünf Unter-Offiziere eine der silbernen Medaillen erfolgen zu lassen geruhten, welche auf die Feierlichkeit der Grundsteinlegung geprägt worden sind. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Commandanten, v. Matauschek, welcher die bei der gestrigen Feierlichkeit zur Bildung des Quarrées um das Monument ausgerückten Truppen commandirte, den St. Annen-Orden zweiter Klasse verliehen, zu dessen Annahme und Tragung dem gedachten Oberstlieutenant die allergnädigste Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers ertheilt worden ist. Auch haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem als Wächter bei dem Monument des F. Z. M. Graf Colloredo nächst Arbesau angestellten Invaliden-Korporal, Joseph Berrau, den St. Annen-Orden fünfter Klasse und ein namhaftes Geschenk in Gold zustellen lassen.

Deutschland.

(Wien, 25. Sept.) Die begonnene Reduzirung der Armee hat wieder einen bedeutenden Schritt gemacht. Gestern ist nämlich die Verordnung erschienen, daß die Compagnien aller Werb-Bezirke der alt-conscribirten Provinzen, d. i. der ganzen Monarchie mit Ausschluß Ungarns und Italiens, von ihrem bisherigen Stande von 180 Mann auf 140 Mann vermindert werden sollen. Nur auf die noch zum mobilen Corps gehörigen und die in Dalmatien stationirten Regimenter findet hauptsächlich, der großen Entfernung von ihren Werb-Bezirken wegen, diese Verordnung noch keine Anwendung. Die Auflösung der Landwehr-Bataillone dürfte nicht mehr sehr entfernt seyn. Auch ist mit den in Vorschlag gebrachten zweckdienlichen Veränderungen

in der Uniform des Militärs ein kleiner Anfang gemacht. Für die unter der General-Direktion Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Johann stehende Ingenieur-Akademie ist nämlich die Uniform dahin abgeändert worden, daß die Zöglinge statt der engen Beinkleider und hohen Stiefel, mohrengraue Pantalons, mit den Aufschlägen ähnlichen rothen Streifen an den Seiten und statt der Hüte Czacko's erhalten. Die jungen Leute werden dadurch äußerlich sehr gewinnen, da die langen Hüte noch immer ein schwerfälliges Aussehen geben. Auch für das Polizei-Militär ist nun die Einführung von Czacko's, statt der bisherigen schweren Helme, vorgeschrieben. (Schles. Z.)

(Berlin, 5. Okt.) Se. Exc. der wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen, Freiherr v. Werther, ist von München hier angekommen.

(Dresden, 1. Okt.) Allgemein wird versichert, daß übermorgen, am 3. Okt. die Zusammenkunft der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Töplitz sich auflösen und eine bedeutende Zahl der Abreisenden, die den kais. österr. Hof nicht mit nach Prag begleiten, hier durchkommen werden. Man erwartet hier unter andern auch den Großherzog von Weimar. Von hier sind viele Zuschauer nach Töplitz gereist. Man sagt, die kais. österr. Gesandtschaft habe den Tag mehr als 50 Pässe für solche Schaulustige von hier und aus der nächsten Umgegend visirt. Alle, die von dort zurückkehren, können den Glanz des kaiserl. Hof- und Haushalts nicht prächtig genug schildern. Die höchsten Herrschaften selbst aber zeigten sich immer nur in Civilkleidung, und Niemand zeigte sich in Staats-Uniform.

(Schwarzburg-Sondershausen.) Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat folgende Verordnung erlassen: »Von Gottes Gnaden Günther ꝛc. Ich hege die vollkommenste Ueberzeugung, daß die Stiftung und Abschließung der neuen Zoll- und Handelsverträge ein sehr verdienstliches Werk für Deutschland ist, und daher auch für Meine Unterthanen sehr vortheilhafte Folgen herbeiführen wird, dagegen kann Ich Mich nicht entschließen, von der dem Lande hierdurch zur Last fallenden bedeutenden indirekten Steuer Meinen Kammerkassen mehr zuzueignen, als Recht und Billigkeit mit sich bringen. Ich habe daher die nöthigen Befehle gegeben, daß die Summe genau und pflichtmäßig ermittelt werde, welche Meiner Kammerkasse als Entschädigung hinsichtlich derjenigen Verluste gebühret, welche für sie durch die in Folge dieser neuen Verträge auf mittelbare oder unmittelbare Weise verursacht werden. Die Ergebnisse dieser Erörterung und die am Schlusse des Jahres zu erwartende Uebersicht des Staatshaushaltes werden es erst möglich machen, unter Berücksichtigung manches zum wahren Wohl des Landes abzweckenden unabweisbaren Aufwandes, als für die Schulen u. s. w., die Summe zu bestimmen, welche nach Abzug der Entschädigungs-Summe für Meine Kammer, von dem Ertrage der fraglichen indirekten Steuereinnahme in die Landschafts-Kasse nach einer ungefähren Berechnung fließen könne, so wie diejenige Summe, welche dem Lande dagegen an anderen seither entrichteten Abgaben erlassen werden kann. Ich wünsche aber sehr, daß Meine Unterthanen recht bald von dieser Meiner festgesetzten Absicht unterrichtet werden mögen, und daß Sie (die fürstl. Regierung) selbige daher in Ihrem Bezirke durch eine kurze Bekanntmachung auf dem gewöhnlichen Wege vorläufig in Meinem Namen öffentlich aussprechen, welches hoffentlich auch die Folge haben wird, daß die dem Vernehmen nach jetzt hier und da säumig eingehenden öffentlichen Abgaben williger und pünktlicher, und ohne Anwendung nöthiger Zwangsmittel, eingehen werden. Arnstadt, den 18. Sept. 1835. Günther Friedrich Carl, F. z. S.«

Bayern.

München, 9. Oktober.

Programm

der

bei der Enthüllung des Seiner Majestät dem Höchstseligen Könige Maximilian Joseph von der Gemeinde München errichteten Denkmales Statt findenden Feierlichkeiten.

Am 13. Oktober wird das Sr. Majestät dem Höchstseligen Könige Maximilian Joseph von der Stadtgemeinde München auf dem Max-Joseph-Platze errichtete Denkmal feierlich enthüllt.

Am benannten Tage Vormittags 10 Uhr ist in der Metropolitankirche zu Unser Lieben Frau feierliches Hochamt, welchem der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distrikts-Vorsteher beiwohnen.

Nach dem Hochamte wird sich Se. Excellenz der Herr Erzbischof, von dem Magistrate, den Gemeinde-Bevollmächtigten und Distrikts-Vorstehern begleitet, in Prozession auf den Max-Joseph-Platz, welchen schon früher die gesammte Landwehr der k. Haupt- und Residenzstadt besetzt hat, und zwar in folgender Ordnung begeben:

Die Prozession eröffnet eine Abtheilung der Landwehr-Cavallerie mit ihrer Musik. An diese reihen sich alle bürgerlichen Gewerbs-Vereine mit ihren alterthümlichen Standarten und Insignien; diesen folgen die hiezu ausgewählten Schüler und Schülerinnen der hiesigen Elementar-Schulen unter Voranstretung eines Musik-Corps und begleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen.

Hierauf folgen der Clerus der städtischen Pfarreien, die Musik der Metropolitan-Kapelle, der Clerus des hochwürdigen Domkapitels, die Herren Domkapitularen, Se. Exc. der Herr Erzbischof. Zu beiden Seiten desselben eine Abtheilung der Grenadiere der Landwehr. Sodann folgen der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distrikts-Vorsteher.

Eine Abtheilung der Landwehr-Cavallerie schließt den Zug.

Die Prozession geht unter allgemeinem Glockengeläute von der Metropolitankirche aus durch das Albertgäßchen, die Kaufingergasse, über den Hauptplatz, durch die Dieners-

gasse auf den Max-Joseph-Platz und trifft vor $11\frac{1}{2}$ Uhr daselbst ein; die Zünfte und die Schuljugend ziehen über den Platz vor dem Monumente vorüber und stellen sich vor dem Ausgange des Vierecks nach dem Theatiner-Platze zu in ihrer Ordnung auf.

Der Clerus, dann der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und Viertelsmeister nehmen ihren Platz in dem Vierecke.

Seine Majestät der König werden, sobald die Prozession bei dem zu enthüllenden Denkmale angekommen ist, mit den Prinzen des Königlichen Hauses in feierlichem Zuge und unter Vortretung des großen Cortege aus dem Mittelthore des neuen königl. Residenzbaues Sich eben dahin begeben, und am Eingange in das von der Landwehr gebildete und in dem Augenblicke der Allerhöchsten Ankunft in gehörigem Maaße sich öffnende Viereck von dem königl. Staats-Minister des Innern, dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten allerunterthänigst empfangen werden.

In eben diesem Vierecke befinden sich außer dem bei dem Monumente verweilenden Hrn. Erzbischof sammt dem Klerus und der Domkapelle die im Dienste nicht begriffenen Ober-Offiziere des Heeres und der Landwehr, dann sämmtliche Civil-Staatsbeamte aller Ministerial-Ressorts vom Raths-Range aufwärts in voller Galla, und zwar die k. Staats-Beamten der Post, der Polizei und Forstwesens in engen, unter die Stiefel reichenden, langen Beinkleidern, die übrigen Beamten in kurzen Beinkleidern und seidenen Strümpfen.

Der große Cortége nimmt die Seite des Vierecks hinter Seiner Königlichen Majestät ein, die Seite gegenüber ist den städtischen Behörden, jene gegen das Theater dem Offizierkorps, jene nach der Schwabingerstraße endlich den Civil-Staatsbeamten bestimmt. Auch wollen Seine Königliche Majestät auf der dem Civil eingeräumten Seite einen entsprechenden Platz für die etwa anwesenden und an der Feierlichkeit theilnehmenden Mitglieder der Kammer der Abgeordneten vorbehalten wissen.

Nach Absingung einer Hymne eröffnet der zweite Bürgermeister v. Teng die Feierlichkeit durch eine kurze Anrede, worauf die feierliche Enthüllung durch den ersten Bürgermeister unter dem Geläute aller Glocken, dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen, dann unter Trompeten- und Paukenschall vor sich geht.

Nach der Enthüllung des Denkmals wird von Seiner Excellenz dem Hrn. Erzbischofe ein Gebet gesprochen, dem ein von zahlreichen Stimmen vorgetragener Choral-Gesang folgt. — Der Hr. Erzbischof ertheilen sodann den Segen, worauf Seine Majestät der König und die Prinzen des königlichen Hauses in feierlichem Zuge, von dem Staats-Minister des Innern, dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten bis zu dem Ausgange aus dem Vierecke zurückbegleitet, in die Residenz Sich zurückbegeben.

Nachdem Seine Majestät Sich entfernt haben, kehrt die Prozession in der nämlichen Ordnung, in welcher sie angekommen, unter allgemeinem Glockengeläute in die Metropolitankirche zurück, nimmt jedoch dießmal den Weg an der Residenzwache vorbei, über den Theatiner-Platz durch die Theatiner- und Schäfflergasse.

Seine Majestät haben zu verfügen geruht, daß dem diplomatischen Korps (an welches sich ohnehin die bei Hofe präsentierten Fremden anschließen) und den hoffähigen Damen in den auf den Residenz-Platz hinausgehenden Gemächern des obersten Stockwerkes des Königs-Baues angemessene Plätze eingeräumt werden.

Zugleich haben Seine Majestät Allerhöchstselbst Sich bewogen gefunden, auch noch die weitere Bestimmung zu treffen, daß der Saal an der großen Theater-Loge für Frauen und Töchter von Honoratioren, insoweit dieselben nicht hoffähig sind, vorbehalten und dabei durch die Austheilung von Eintritts-Karten (für welche die k. Regierung des Isarkreises Sorge tragen lassen wird) die Zulassung aller andern Personen vorgebeugt werde.

Der Eintritt in das Viereck selbst ist, außer den im gegenwärtigen Programme genannten Personen, Niemand gestattet.

— Das Feuerwerk, welches ungünstiger Witterung wegen gestern nicht abgebrannt werden konnte, wird nunmehr Montag den 12. d. abgebrannt.

— Gestern ist die Frau Gräfin v. Colleoni-Visconti aus Mailand hier angekommen und im Gasthofe zum schwarzen Adler abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 3. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{3}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{7}{8}$; 3 pCt.: 19; Cortesb.: 29; Ausgestellte, franz. ——; engl. —; Coupons: $18\frac{7}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 10. Oktbr. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. Raimund — Valentin. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonntag den 11. Oktbr. Zampa, Oper von Herold. Hr. Schmezzer — Zampa. Die für Sonntag bestimmte Oper: »Der Templer und die Jüdin« kann so wenig als »Robert der Teufel« wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Pellegrini gegeben werden.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 240.** 10. Oktober 1835.

Amerika.

Die Zeitungen von St. Louis berichten unterm 30. August: Der Mordversuch eines schwarzen Sklaven an seinem Herrn, Robert Stewart, veranlaßte einen Zusammenlauf des Pöbels in den von den Farbigen bewohnten Stadttheilen. Die Straßen waren bis zum Morgen besetzt; Häuser wurden erbrochen und ihre Bewohner mißhandelt; mehrere Schwarze sprangen, um ihren Angreifern zu entgehen, aus den Fenstern des zweiten und dritten Stockwerks herab; einer davon wurde furchtbar verstümmelt. Ein Neger sprang von dem Dache eines hohen Hauses herab, und die Menge, über seine Verwegenheit erstaunt, ließ ihn unangetastet entkommen. Auf einer Stelle, wo mehrere Häuser angegriffen wurden, vertheidigten sich die Neger; hierauf fielen Schüsse; ein Mann wurde durch den Leib geschossen. Der Pöbel zündete ein Haus an, um einige Neger, die er über dem Kamine vermuthete, zu verbrennen; die Feuerleute, welche löschen wollten, begrüßte man mit Ziegeln und Steinen. Nur die energische Einschreitung achtbarer Bürger verhinderte die weitere Ausdehnung des Brandes, der leicht die ganze Stadt hätte vernichten können.

Großbritannien.

(London, 3. Oktbr.) Ein Regierungs-Dampfschiff, der »Firebrand«, hat Befehl erhalten, sich bis zum 10. Okt. bereit zu halten, um Ihre Hoheit die Herzogin Ida von Sachsen-Weimar mit Familie nach Rotterdam überzusetzen, von wo aus die Herzogin sich nach dem Haag zu ihrem Gemahl, dem Herzog Bernhard, welcher, seitdem er das Kommando einer Division der holländischen Armee bekleidet, gänzlich in Holland lebt, begeben wird. Des Herzogs ältester Sohn, Prinz Wilhelm, ist Unterlieutenant im 17ten holländischen Infanterie-Regimente. — Die französische Fregatte »Didon« ist mit dem Prinzen von Joinville in Cove angekommen. Der Prinz befindet sich gegenwärtig in Cork. — Der König hat Herrn W. Norris, Esq. zum ersten Richter des obersten Gerichtshofes der Insel Ceylon und Hrn. J. Jeremie Esq zum zweitjüngsten Richter desselben Gerichts-Hofes ernannt. — Hr. Van de Weyer, der belgische Minister, hatte diesen Morgen eine lange Unterredung mit Lord Palmerston auf dem Auswärtigen Amte. — Herr O'Connell kam am 29. des vorigen Monates in Dublin an, wo er von der Bevölkerung dieser Hauptstadt mit dem größten Enthusiasmus, aber, wie er verlangt hatte, ohne Vortragung von Panieren, empfangen wurde. In der ersten Rede, welche derselbe auf eine ihm durch Hrn. Costello überreichte Adresse hielt, bezeichnete er als einziges Hinderniß für die zum Wohle Irlands einzuführenden Reformen das Oberhaus, das einzig und allein sich gegen die Verbesserungen, welche das Ministerium für Irland vorzunehmen beabsichtigte, entgegenstemmte. Der erste und vorzüglichste Gegenstand meines politischen Lebens, sprach er, war und wird immer mein geliebtes Irland, das Glück Irlands seyn. Nie habe ich gerastet, gegen die Unterdrücker meines unglücklichen Vaterlandes zu kämpfen. Jetzt habe ich zum Erstenmale die Freude, eine Regierung zu sehen, welche meinen Landsleuten wohl will, und diese ungerechten Lasten von ihren Schultern zu nehmen sich bemüht; allein die Freunde des blutgierigen Großrichters (Lord Lyndhurst) haben alle Maßregeln zur Erleichterung des Elends der armen Irländer verworfen. Ich habe zu dem Volke von England und Irland in der Sprache des Friedens geredet, ich werde denselben Weg auch an Eurer Spitze einschlagen. O'Connell verließ die Bühne unter dem rauschendsten Beifall der Menge.

Frankreich.

(Paris, 5. Okt.) Gestern Nachmittags 2 Uhr hatte der neapolitanische Botschafter eine Privat-Audienz bei dem Könige, um Sr. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain zu überreichen. Der König empfing auch den Botschafter der Königin von Spanien, den Herzog von Frias, der bei dieser Gelegenheit aus den Händen Sr. Majestät das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt. Unmittelbar darauf hatte der griechische Minister, Fürst Caradja, Audienz. Der Fürst überbrachte Sr. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain, dem König Otto von Griechenland. Der Minister des Aeußern war bei diesen Audienzen zugegen. — Se. Excellenz Graf Matuszewicz ist gestern von London in Paris angekommen. — Die Brüsseler Blätter melden, daß der König und die Königin der Belgier nächsten Mittwoch wieder von Ramsgate nach Brüssel zurückkehren würden. — In den Consulaten Frankreichs wurden so eben folgende Abänderungen getroffen: Herr Ruire de Pelane ist zum Consul in Stettin; Herr Moisson in Riga, statt des Herrn Mainferdi; Baron de

Theis in Warschau, statt des Hrn. Durand; Hr. Cassas in Palermo, statt des den Hrn. Cassas in Antwerpen ersetzenden Vicomte von Segur; Hr. David in Santiago; Hr. Gautier d'Arc in Valencia; Hr. Mandeville in Guayaquil, und Hr. A. Barrot in Carthagena ernannt. Sie alle befinden sich gegenwärtig mit Urlaub in Paris und Hr. Adel Renard ist so eben von Palma zu Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Hauptstadt angelangt. — Einige Blätter hatten gemeldet, der Erzbischof von Paris habe sich geweigert, in der Kirche Sainte-Roche das Trauer-Amt für den verstorbenen Compositeur Bellini abhalten zu lassen; und manche dieser Journale suchten dieses Handlungsweise des Erzbischofs in ein gehässiges Licht zu stellen. Das „Journal des Débats" bemerkt nun hierüber: Von einer Weigerung des Erzbischofs, irgend Jemanden die Kirche zu verschließen, sey keine Rede gewesen; aber indem der Erzbischof die Abhaltung des Trauer-Gottesdienstes im Dome der Invaliden, der gleichfalls seiner bischöflichen Jurisdiction unterworfen ist, gestattete, wollte er nicht zugeben, daß zu der Ausführung der religiösen Musik weibliche Individuen zugezogen würden, und hierin sey er in seinem vollen, unbestreitbaren Rechte gewesen. Zu einem Vorwurf für die Regierung, daß sie nicht gegen das Verbot des Erzbischofs eingeschritten, sey nicht der mindeste Grund vorhanden.

— Die beiden letzten Tage wurde Fieschi mit der Nina Lassave confrontirt. Nach dem gestrigen Verhöre gab ihr Fieschi 10 Franken, um sich ein neues Kleid zu kaufen. Man versichert, daß, wie auffallend dieser Umstand auch erscheinen mag, Fieschi noch immer in dem Wahne stehe, Niemanden getödtet zu haben. Er glaubt, höchstens zur Deportation verurtheilt zu werden; da er sich bei der Confrontation mit Nina Lassave in diesem Sinne ausdrückte, war diese nahe daran, ihn zu enttäuschen, wenn sie nicht durch den Instruktions-Richter unterbrochen worden wäre. Sein Irrthum scheint davon herzurühren, weil für ihn täglich ein eigenes Exemplar des „Journal de Paris" gedruckt wird. (Diese Angabe des „Journal du Commerce" steht jedoch in geradem Widerspruche mit der früheren Behauptung mehrerer Blätter, daß Fieschi, als er erfuhr, mehrere Opfer seyen durch ihn gefallen, heftig geweint habe.) Fieschi soll dem zu seiner Aufsicht aufgestellten Stadt-Sergeanten mehrere Seiten Memoiren diktirt und selbst Vieles niedergeschrieben haben. Ein Polizeibeamter wollte diese Zeilen autographiren lassen; allein Hr. Gisquet legte die Hand auf das Ganze. — Man schreibt aus Perpignan vom 26. September: „Es scheint, daß nicht blos allein das 11. Linienregiment in seiner Mitte eine geheime Gesellschaft nähre. Gestern wurden 24 Unteroffiziere und ein Soldat vom 17. Regiment verhaftet und in das Militärgefängniß von Perpignan abgeführt. Bei einigen der Angeschuldigten scheint man die Statuten der Gesellschaft, die Auszeichnungen ihrer Mitglieder, Dolche, phrygische Mützen und andere Dokumente vorgefunden zu haben, welche die Verfolgung der Verbindung über das 17. Regiment hinaus möglich machen. — Die Cholera hat sich gestern am 25. September plötzlich in dem gesündesten und bestgelegenen Quartiere der Stadt gezeigt. Heute ergab sich auch in einem andern Stadttheile ein Cholerafall. Die Seuche zeigt sich sehr bösartig; in 2 Stunden erfolgt der Tod. Zu Toreilles, einem eine Viertelmeile von Perpignan gelegenen Dorfe gibt es viele Kranke. Auf eine Bevölkerung von 1200 Seelen kamen seit 14 Tagen schon mehrere Fälle; fast jeden Tag raffte die Seuche 2 Opfer dahin.

Spanien.

Ein Brief aus Madrid vom 23. September bestätiget die Nachricht, daß die Mission des Hrn. Aranda an den Grafen Las Navas gänzlich fehlgeschlagen habe. Die Truppen des Grafen, ungefähr 6000 Mann stark, meistens Deserteure von dem Corps des Generals Latre, waren am 23. September nur noch 6 Meilen von Aranjuez entfernt. Das Kabinet von Madrid entschloß sich, einen neuen Vermittler in der Person des Hrn. Aguilar abzusenden, von dessen Bemühungen man sich einen günstigeren Erfolg verspricht. An demselben Morgen reisten die Generäle Rodil und Donoso nach Truxillo ab, um 6000 Mann aus dem Süden auf ihrem Wege nach Madrid aufzuhalten. Der Gesundheitszustand Mendizabals bessert sich nur sehr langsam. — Das „Mémorial bordelais" vom 1. Oktober sagt: „Es scheint, daß die Volksjunten der spanischen Provinzen die Ernennung des General Cordova zum Commandeur en Chef der Armee in Navarra keineswegs billigen, sondern vielmehr einen mehr erfahrenen Anführer verlangen. Ihr Augenmerk ist vorzüglich auf den General Espinosa gerichtet." — Die Insurgenten von Valencia sind auf der Seite von Abenny in der Provinz Cuença eingerückt und bereits bis Hequena vorgedrungen. In Barcellona, Sevilla, Malaga, Corunna und andern Plätzen Spaniens wurden Subscriptionen zur Ausrüstung und Erhaltung patriotischer Bataillone eröffnet. — Die Junta von Badajoz hat nach einem Schreiben vom 19. September befohlen, daß alle Mönche der Provinz binnen 4 Tagen ihre Klosterkleidung ablegen sollen. — Don Eugenio Maria Romero, welcher als geheimer Agent des Ministeriums Torreno nach Grenada geschickt worden war, wurde in dieser Stadt verhaftet und ins Gefängniß geworfen. — Zu Cadix wurde am 14. Sept. eine Proclamation zur Bildung von 6 Bataillonen leichter Infanterie, jedes zu 968 Mann, erlassen. Das erste soll in Cadix unter dem Kommando des Oberstlieutenants Antonio Montoya, das zweite in Xeres de la Frontera unter dem Kommando Don Jose Herrera Davila, und die übrigen in anderen Theilen der Provinz organisirt werden. — Nachrichten aus Sarragossa vom 26. Septbr. melden, daß die Junta alle Städte, Gemeinden und Einwohner aufgefordert habe, ihre Klagen, Wünsche und Beschwerden in beglaubigte Form an dieselbe einzureichen.

(Bayonne, 1. Oktober.) Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, Don Carlos befände sich nicht mehr in Mitte seines Heeres. Diese Nachricht sey durch den Te-

Majestät der Kaiser Ferdinand und die allerhöchsten Herrschaften nach Prag abgereist. Auch die Kaiserin von Rußland nebst ihrem Hofstaate tritt heute die Reise nach Prag, nur etwas später, an. Gleichzeitig reisen auch die meisten hier anwesenden Fürsten nebst ihren Gemahlinen und Gefolge dahin ab. Der Kaiser von Rußland reist ebenfalls dahin ab, nimmt aber einen Umweg über Theresienstadt. Se. Majestät der König von Preußen wird noch einige Tage hier bleiben, um die ihm so heilsamen Bäder zu gebrauchen und auszuruhen.

Deutschland.

(Berlin, 5. Oktober.) Am 26. v. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, traf Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin, aus Kalisch kommend, unter dem Donner des Geschützes in Danzig ein, und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Neufahrwasser fort, wo bereits seit dem 21. die zur Abholung der russischen Garden bestimmte kaiserl. Flotte vor Anker liegt. Hier angelangt, begaben sich Se. kaiserl. Hoheit sofort an Bord des Dampfschiffes »Hercules«, auf welchem Höchstdieselben Nachmittags gegen 2 Uhr die Rückreise nach St. Petersburg antraten.

(Berlin, 6. Oktober.) Se. Erlaucht der kaiserl. russische wirkliche Geheime-Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, Fürst Gregor Gagarin, ist von St. Petersburg hier angekommen.

(Dresden, 2. Oktbr.) Diesen Mittag ist der Prinz Johann, der von einer kleinen Unpäßlichkeit völlig hergestellt ist und sich beim besten Wohlseyn befindet, mit der Prinzessin Amalie, seiner Gemahlin, nach Töplitz zu einem Besuch bei dem Kaiser von Oesterreich, wohin die Hofwagen schon gestern abgegangen sind, abgereist. Prinz Albert befand sich gestern mit seinem Gouverneur, dem geh. Rath v. Langenn, sehr munter und gesund in der Stadt. Am Sonnabend wird der ganze Hof das Hoflager in Pillnitz verlassen und wieder in der Stadt residiren.

(Dresden, 3. Oktober.) Se. königl. Hoheit der Herzog von Lucca trafen gestern von Teplitz aus im Sommerhoflager zu Pillnitz ein, speisten an der königlichen Mittagstafel, übernachteten daselbst und reisten heute früh mit Höchstdero Frau Schwester, der Prinzessin Louise königlichen Hoheit, wieder nach Teplitz ab. — Se. königl. Hoheit der Prinz Johann nebst Frau Gemahlin königl. Hoheit sind ebenfalls gestern nach der Mittagstafel von Pillnitz nach Teplitz abgereist.

(Stuttgart, 8. Okt.) Gestern Abend ist Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Helene von Rußland mit den drei ältesten Großfürstinen Töchtern zum Besuche bei JJ. kk. Majestäten angekommen. S. k. H. der Prinz August von Würtemberg, Bruder J. kaiserl. Hoheit, traf bereits vorgestern Vormittag hier ein.

(Kassel, 6. Okt.) JJ. kk. HH. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Prinzessin von Dessau, so wie S. D. der Prinz Friedrich und J. D. die Prinzessin Wilhelmine von Hessen, mit Gefolge und Dienerschaft, sind von Rumpenheim hier angekommen.

(Frankfurt, 3. Oktober.) Wenn aus Karlsruhe geschrieben wird, daß die Bauwuth in Baden schon ihre nachtheiligen Folgen verspüren lasse, so dürfen wir Frankfurter von der, besonders dieses Jahr, gleichfalls hier herrschenden Bauwuth gerade das Gegentheil behaupten. Fast alle neu entstandenen und noch im Bau begriffenen Häuser sind hier schon verkauft oder sehr gut vermiethet und man wird sich innerhalb unserer Stadtthore bald vergeblich umsehen, um einen Bauplatz zu erspähen. Aber auch vor unsern Thoren wurden viele neue Häuser gebaut und es ist wiederholt die Rede davon, unsere Stadtthore weiter hinaus zu rücken, so daß unsere Stadt an innerem Umfang bedeutend gewinnen wird.

Bayern.

München, den 10. Okt. 1835.

Seine Majestät der König werden am Montag den 12. dieses den Grundstein zu der Bonifazius-Kirche, welche aus Privatmitteln Seiner Majestät erbaut und als Pfarr-Kirche für den eine solche noch entbehrenden Stadttheil (Maxvorstadt) bestimmt ist, legen. (Das Programm der bei dieser Grundsteinlegung stattfindenden Feierlichkeiten ist der heutigen Zeitung beigelegt.)

Auch werden Seine Majestät der König auf dem Maximilians-Platze die gegenwärtig noch ganz präsente Garnison der Haupt- und Residenzstadt mustern und nach der Grundsteinlegung in der Ludwigsstraße defiliren lassen.

— Gestern um $2\frac{1}{2}$ Uhr fand die im Programme für das heurige Jubel-Oktoberfest angekündigte Luft-Schiffahrt durch Herrn Professor Reichardt statt. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr waren JJ. KK. Majestäten und die königliche Familie auf der mit Zuschauern bedeckten Theresienwiese zur größten Freude aller Anwesenden angekommen. Da die Füllung des Ballons noch nicht vollendet war, geruhten Se. Maj. der König, J. Maj. die Königin, so wie die jungen Prinzen und Prinzessinnen kk. HH. Höchsteigenhändig ganz kleine Ballone empoersteigen zu lassen. Als um $2\frac{1}{2}$ Uhr die Füllung zu Ende, die zur Fahrt erforderlichen Requisiten, als Barometer, die nöthigen Kleider und der Balast in das Schiff eingenommen und dasselbe von Hrn. Reichardt bestiegen war, erhob sich der Ballon zu einer bedeutenden Höhe und verschwand nach ungefähr 10 Minuten in den Wolken. Er hatte in sehr beträchtlicher Entfernung über der Stadt eine östliche Richtung genommen. Bei seiner Auffahrt streute Herr Professor Reichardt ein in vielen Hundert Exemplaren abgedrucktes, am Morgen desselben Tages von ihm verfertigtes Gedicht aus den lustigen Regionen auf die Zuschauer herab, die trotz des nicht sehr günstigen Wetters dennoch in ungeheuerer Menge sich eingefunden hatten. Hr. Prof. Reichardt soll sich bei Ampfing, 19 Post-Stunden von München, niedergelassen haben. Man hat jedoch hierüber noch keine zuverlässige Nachricht erhalten.

Gestern gab Herr Direktor Strauß von Wien mit seiner Künstler-Gesellschaft eine zweite musikalische Abend-Unterhaltung im Lokal der Gesellschaft des Frohsinnes. Die vorgetragenen Musikstücke und die Ausführung rissen das überfüllte Haus zu den Aeußerungen der lebhaftesten Bewunderung und Freude hin, stürmischer Beifall war die gerechte Folge solcher ausgezeichneten Leistungen.

(Bayreuth, 4. Okt.) Gestern gegen 1 Uhr trafen J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Coburg und Suite dahier ein, nahmen das Mittagsmahl im Gasthaus zur goldnen Sonne und setzten Ihre Reise im besten Wohlseyn nach Prag fort.

Miszellen.

Den 3. Oktober Morgens erschien der Halley'sche Komet dem freien Auge völlig wie ein Stern der dritten Größe, fast ohne alle Nebelhülle. Im Fernrohre hingegen zeigte er sich als ein weit ausgebreiteter Nebel, dessen größter Durchmesser etwa 15 Minuten, also beiläufig die Hälfte des Sonnendurchmessers, beträgt, mit sehr hellem, ziemlich großem, scintillirendem Kerne, aber noch immer ohne bedeutenden Schweif. Er stand im Durchschnittspunkte zweier geraden Linien, deren eine durch Kastor und Pollux, und deren andere durch $\varkappa$ und β Fuhrmann geht, und hatte sich also dem, in meinem letzten Berichte gegebenen Laufe vollkommen gemäß bewegt. Die schnelle Lichtzunahme des Kometen in den letzten Tagen verspricht nun für die zweite Hälfte des Monats Oktober zuverläßlich eine schöne Erscheinung. C. L. Littrow.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Okt.) Konf. $90\frac{5}{8}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 5. Okt.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 60 C. Span. —.

(Amsterdam, 4. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{2}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; span. Perpet. 5 pCt.: 31; 3 pCt.: $18\frac{3}{4}$; Cortesb.: 29; Ausgestellte, franz. 14; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 5. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{9}{32}$; 4 pCt. $99\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $139\frac{3}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1348\frac{3}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 7. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{11}{16}$, Bkakt. G. 1608; holl. Integr. G. $53\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $28\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. $16\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 8. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{8}$, G. ——. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{5}{8}$, G. $116\frac{3}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. —; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{3}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1346; G. 1343.

(München, 8. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{8}$; G. 101. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. Stück Br. 28, G. 26. Kaiserl. Oesterreich. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. 100; G. $99\frac{1}{4}$; detto 1 Mt. Br., 100; G. $99\frac{1}{4}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. d. Br. 117; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1344 G. 1343; d. 14. Okt. Br. 1348; G. 1344.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 10. Oktbr. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund Hr. Raimund — Valentin. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonntag den 11. Oktbr. Zampa, Oper von Herold. Hr. Schmezzer — Zampa. Die für Sonntag bestimmte Oper: »Der Templer und die Jüdin« kann so wenig als »Robert der Teufel« wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Pellegrini gegeben werden.

Montag den 12. Okt. Von sieben die Häßlichste, Posse von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2031. (3 a) **Museum.**

Zur allerhöchsten Namens-Feier Ihrer Majestät der Königin ist Donnerstag den 15. Oktober großer Festball im Museum, den Ihre Königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen allergnädigst zugesichert haben.

Die Gesellschaft versammelt sich vor 7 Uhr.

2102. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Montag den 12. Oktober 1835

Großer Ball. Anfang 8 Uhr.

Da zu erwarten steht, daß bei der großen Anzahl der Gesellschafts-Mitglieder und ihrer Angehörigen dieser Ball ohnehin beinahe überfüllt werden wird, so bedauert man, für diesen Abend die Einführung von Fremden aufheben zu müssen.

2103. (3 a) Im Hause Nro. 10 in der Kaufingerstraße ist zu vermiethen:

Ein schöner, heller und geräumiger Laden,

und rückwärts gegen die Fürstenfelder-Straße, über 1 Stiege:

Eine hübsche helle Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, einer Mägdekammer, Küche und Holzlege,

welche sogleich bezogen werden können. D. Ueb.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

legraphen nach Paris berichtet worden. Man fügt hinzu, daß ein nach Saragossa gesandter Eilbote dieselbe Nachricht überbracht habe; noch aber ist man weder in der Kanzlei des spanischen Consuls noch anderswo im Klaren über die Quelle dieser Neuigkeit. Reisende, die gestern aus Navarra angekommen, berichten, daß sie auf ihrer Durchreise in Elisonda erfahren hätten, Don Carlos habe sich mit einigen Bataillonen entfernt, ohne daß man den Zweck dieser Bewegung noch die Richtung, welche er genommen, wußte. Doch haben wieder andere Personen, welche heute aus der Biscaya und der Guipuscoa angelangt, versichert, vor ihrer Abreise nichts von Allem diesem gehört zu haben. — Diesen Morgen sind Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier bis zum 26. September eingelaufen; es befand sich zu Nanclares bei Trevino; es hatte sich nichts Neues zugetragen. Ituralde, der von Navarra zurückgekehrt ist, befand sich dieser Tage in den Umgebungen von Estella mit 8 Bataillonen. Jauregui, der den 28. September von St. Sebastian ausgezogen, rückte von der einen Seite bis gegen Cadera, von der andern bis nach Logoia, von wo er nach einigen Flintenschüssen mit den Plänklern wieder zurückmarschirte.

Lombardei.

Die »Gazzetta di Milano« vom 29. Septbr. enthält folgende officielle Bekanntmachung: Der gegen verschiedene in Verhaft befindliche, sämmtlich des Hochverraths beschuldigte Individuen vor dem k. k. Criminal-Justiz-Tribunal zu Mailand anhängig gemachte Prozeß ist zu seinem Ende gediehen. Zwanzig Verhaftete wurden, nachdem man den vollständigsten Beweis ihrer Schuld erlangt hatte, durch drei gleichförmige Urtheile erster, zweiter und dritter Instanz für schuldig erkannt. Die Todesstrafe wurde nach dem §. 53 des Strafgesetzbuches gegen neunzehn ausgesprochen; über Einen wurde, dem §. 430 desselben Gesetzbuches gemäß, die zeitliche Strafe schweren Kerkers verhängt. Nachdem jedoch die Prozeßakten an den Thron gelangt war, haben Se. geheiligte k. k. apostol. Majestät aus Allerhöchster Gnade Allen die verdiente Strafe nachzulassen, und nach den verschiedenen Graden Ihrer Schuld eine gleichmäßige Verwandlung und Herabsetzung derselben anzuordnen geruhet. Aber auch diese ausgezeichnete Milde genügte dem Vaterherzen Sr. Maj. des Kaisers nicht; denn kaum hatte er den Thron bestiegen, als Er in Seiner Großmuth an diese Seine verirrten Unterthanen dachte, und um die mitleidigen Regungen Seines Herzens mit den heiligen Pflichten der Gerechtigkeit zu vereinbaren, nachstehende allerhöchste Entschließung erließ, welche schon im Voraus das Schicksal derjenigen unter den Verurtheilten noch mehr milderte, bei welchen die überwiegende Schwere des Verbrechens eine Herabsetzung der Strafe unter fünf Jahre schweren Kerkers nicht gestatten konnte. (Die deßhalb erlassene Allerhöchste Entschließung vom 4. März d. J. werden wir in unserem nächsten Blatte ausführlich mittheilen.)

Asien.

(Smyrna, 7. Sept.) Seit 4 Tagen folgen sich Tataren auf Tataren aus Rhodos, und bringen die wichtigsten Nachrichten aus Syrien. Der letzte traf in 5 Tagen ein. Ibrahim Pascha, dessen Lage sich nach Eingang der, für Mehemed Ali so kläglichen Nachrichten aus Djedjas in Arabien, immer verschlimmert hatte, da sich alle ausgehobenen Rekruten in die Gebirge zu den Drusen flüchteten, begehrte endlich von dem schlauen Emir Beschir, dem Fürsten der Drusen, eine allgemeine Entwaffnung. Emir Beschir stellte ihm zuerst die Unmöglichkeit vor, und als er endlich immer weiter in ihn drang, so überließ er scheinbar seinem Sohne, dem Prinzen Halil, einem kriegslustigen, die Aegyptier hassenden jungen Manne, das Commando der Truppen, und berief sich darauf, daß Ibrahim Pascha sich an ihn wenden sollte. Ibrahim erließ an denselben eine Aufforderung; allein dieser kündigte dem Ibrahim Pascha und seiner Schaar einen Krieg auf Leben und Tod an. Von allen Seiten strömen die Syrier und Drusen zu seinen Fahnen, und seine Armee bestand nach offiziellen Angaben bereits aus 30,000 Mann Drusen und Syriern. Ibrahim Pascha concentrirt seine Truppen und hat die Defileen des Libanon mit 15 Kanonen besetzen lassen. Die Parteien stehen sich einander gegenüber und ganz Syrien ist bereit, sich in Masse zu erheben. Der kleinste Schrecken dürfte von dem, am Taurus liegenden Reschid Pascha benutzt werden, um die Herrschaft der Aegyptier in Klein-Asien ganz zu vernichten. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Nachricht hier um so mehr macht, da heute Nachrichten aus Alexandria vom 21. August einliefen, nach welchen sich Mehemed Ali körperlich und moralisch gebeugt, so zu sagen, dem russischen Consul, mit dem er täglich verkehrt, in die Arme warf, da er mit dem französischen und englischen Consul kaum noch Verbindungen der Etiquette unterhält. Man glaubt an sein nahes Ende, und dann ist nicht mehr die Rede von Syrien, sondern von Aegypten selbst, das der Pforte ohne Schwertstreich anheim fallen möchte. (Leipz. Ztg.)

Niederlande.

(Brüssel, 30. Septbr.) Die Reise des Königs beschäftigt jetzt alle Köpfe mit eiteln Vermuthungen. Der Kronprinz ist in Laeken geblieben. — Der »Moniteur« enthält Folgendes: »Bei Gelegenheit eines neuerlichen bedeutenden Bankerutts hat der Justizminister die Aufmerksamkeit der Gerichtsbeamten auf Fälle ähnlicher Art gerichtet. Nur zu oft bewirken Rücksichten, welche die Gerechtigkeit und das Interesse des Handels gleich sehr verwerfen, daß man gegen die Fallirten eine Nachsicht zeigt, welche in Gewohnheit ausgeartet zu seyn scheint und von der Schlechtigkeit benutzt wird. In Erwartung der Reformen, welche baldigst in diesem Zweige der Legislatur vorgelegt werden sollen, wird die strenge Untersuchung, welche die Justiz künftig mit den Bankerutten vornehmen wird, wenigstens den Schutz verwirklichen, welchen die bestehenden Gesetze dem Handel sichern.

Ungarn.

Am 22. Sept. vereinigten sich die Magnaten und die Kammer der Abgeordneten des ungarischen Reichstags zu einer gemeinschaftlichen Sitzung, in welcher letztere sich mit der Erklärung der Magnaten in Betreff des Königstitels zufrieden erklärten, und zugleich das lang ersehnte Urbarialgesetz übergaben. Beide Nuntien wurden versiegelt und mit der Adresse an Se. Majestät den König Ferdinand V. dem Erzherzog Palatinus überreicht. Schon früher hatten die Magnaten einen Antrag der Ständetafel über die Religionsfreiheit verworfen. Der Schluß des Landtags dürfte nun nächstens erfolgen.

Böhmen.

(Teplitz, 30. September.) Unser Kaiser gewinnt Aller Herzen durch seine Güte und freundliche Herablassung. Er ist gesund und munter, erträgt die Anstrengungen des Tags, die für den erhabenen Gastgeber unerläßlich sind, mit großer Ausdauer und widerlegt alle, selbst in öffentlichen Blättern in Betreff seiner Gesundheit ausgesprochenen Besorgnisse. An der großen Fürstentafel im Schlosse wird gewöhnlich zu 80 Couverts gespeist, und außer den Monarchen und übrigen hohen Personen, so wie dem Fürsten Metternich, werden abwechselnd auch die hier anwesenden Botschafter und dirigirenden Minister eingeladen. Alle übrigen hohen Hofämter im Gefolge der Monarchen, alle anwesenden Staatsminister und die ganze Generalität speisen gewöhnlich zu 250 Couverts an den Marschallstafeln. Wer präsentirt ist und eine Eintrittskarte erhielt, kann selbst an dem Theater und an der Reunion in den Badesälen Theil nehmen. Da bei der großen Zahl der Eintrittsfähigen der Aufenthalt in den Sälen oft beschwerlich wird, so vermeidet es unser Kaiser um seiner Gesundheit willen, hier zu erscheinen; aber der Kaiser Nikolaus und der König Friedrich Wilhelm sind schon einigemale auf kurze Zeit gegenwärtig gewesen. Das Personal von dem ständischen Prager Theater sorgt nach Kräften für eine würdige Unterhaltung. Unter den Virtuosen zeichnet sich der seltene Violinspieler von Walberg in einigen Privatkreisen aus, denn öffentlich spielt er nicht. Am Sonntage den 27. war auf den Wiesen vor Dux eine große Kirchenparade, wo die anwesenden k. k. Truppen auf einem weiten Platze sich zusammengezogen und einen in der Mitte errichteten Altar umgeben hatten, an welchem das Hochamt gehalten wurde. Es waren sämmtliche Monarchen und eine unabsehbare Zahl von Wagen und Zuschauern bei dieser militärischen Andachtsübung gegenwärtig. Die imposanteste Feierlichkeit war ohnstreitig am 29. September des Morgens die Grundsteinlegung des Denkmals auf die in der Schlacht bei Culm gefallenen Russen. Das zu diesem Zweck zusammengezogene Militär aller Waffen bildete ein großes Viereck. Ein großes Zelt war aufgeschlagen, unter welchem sich die sämmtlichen höchsten Herrschaften versammelt hatten. Der Kaiser Nikolaus hatte 6 noch in der kaiserl. Garde dienende ehrwürdige Veteranen, welche in der Schlacht bei Culm mitfochten, von Kalisch zur Feier hieher beordert. Man konnte bei dieser Gelegenheit nichts Prächtigeres sehen, als den unabsehbaren Zug der kaiserl. österreichischen Staatswagen. Es sollen aber überhaupt bei der Wagenburg, welche auf allen Anhöhen den Platz auf eine halbe Stunde weit umgab, weit über 600 Wagen zu zählen gewesen seyn. Nachdem Einweihung und Grundsteinlegung vollendet waren, ging der ganze Zug durch Culm bis nach Arbessau, wo das Denkmal auf den General Colloredo von der österreichischen Armee errichtet und die Gedächtniß-Pyramide, welche den hier gefallenen Preußen schon 1816 errichtet worden ist, von den allerhöchsten Herrschaften in Augenschein genommen wurden. Man spricht übrigens noch von einer großen Jagd, welche morgen oder übermorgen veranstaltet werden soll. Allgemein aber wird angenommen, daß den 3. Oktober sich die ganze festliche Zusammenkunft auflösen werde. Unser Kaiser in Begleitung seiner Gemahlin und eines Theils des russischen Hofstaates wird schon am 4. nach Prag abgehen. Man glaubt daher nicht, daß Kaiser Nikolaus dabei seyn werde, indem dieser sogleich seine Rückreise anzutreten gedenkt.

(Töplitz, 3. Okt.) Am 1. Okt. machten beide Kaiser und Kaiserinnen, der König von Preußen mit der Fürstin Liegnitz, und die übrigen höchsten Herrschaften eine Lustfahrt nach Tetschen. Der Besitzer dieser großen Herrschaft und des schönen auf einem Felsen an der Elbe gelegenen Schlosses, Graf Franz v. Thun, empfing mit seinen zwei Söhnen Ihre Majestäten an der Gränze der Herrschaft an einer eleganten Ehrenpforte, und geleitete Höchstdieselben bis Tetschen, wo ebenfalls eine Ehrenpforte errichtet war. Die höchsten Herrschaften besuchten den herrlichen Garten und die übrigen Anlagen, speisten im Schlosse, erfreuten sich von diesem aus des schönsten Anblicks der Ferne, und kehrten dann nach Töplitz zurück. Am 2. Okt. stellte sich das den Namen Kaiser Nikolaus führende österreichische Husaren-Regiment in der Gegend von Culm auf. Um 10 Uhr Vormittags erschienen die Monarchen mit den übrigen höchsten Herrschaften; Kaiser Nikolaus, in der Obristen-Uniform des Regiments, stellte sich zu Pferde an dessen Spitze, machte den Majestäten die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen, kommandirte persönlich einige Uebungen und defilirte dann mit dem Regimente, erst in Zügen, dann in Eskadrons en front, vorüber. — Am 3. Oktbr. war wieder Manöver bei Dux. Das dort zusammengezogene Truppenkorps kommandirte der kk. Generallieutenant Baron Wilhelm v. Mengen. Die Monarchen, die Erzherzoge, der Großfürst Michael und die höchsten Herrschaften waren alle zugegen. Das gute Aussehen der Truppen, die gute Haltung, und die Präzision in allen Bewegungen, erhielten allgemeines Lob. — Am 4. Okt. werden der Kaiser von Oesterreich nebst Gemahlin, und am 5. der Kaiser von Rußland von hier nach Prag abreisen, der König von Preußen aber noch ein Paar Tage hier bleiben, und dann über Fischbach in Schlesien, wo die Kaiserin von Rußland noch einige Tage verweilen will, abreisen. (Allg. Ztg.)

(Töplitz, 4. Oktober.) Die große Fürstenversammlung ist gestern geschlossen worden, und heute sind Seine

2095. (2 a) **Bekanntmachung.**

Die Hutmachers-Wittwe Katharina Bauer von hier ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen.

Es werden nun alle Diejenigen, welche Forderungen oder Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse derselben aus was immer für einem Titel zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb sechs Wochen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines auf dieselben keine Rücksicht genommen und in der Verlassenschaftssache rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeschritten werden würde. München, den 2. Oktbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2092. (2 b) **Bekanntmachung.**

Nachdem die auf den 17. August l. Js. zur drittmaligen Versteigerung des der Bierbrauers-Wittwe Josepha Pazenhofer gehörigen und von dieser ihren Gläubigern in solutum abgetretenen Anwesens Nro. 17 an der Bayerstraße anberaumte Tagsfahrt nicht vor sich gegangen ist, so wird hiemit Commission zum vorigen Zwecke auf

Mittwoch den 21. d. M.
Vormittags von 10 — 12 Uhr

reassumirt und Kaufslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen haben.

Das Anwesen besteht einem gemauerten zweistöckigen Hause sammt Stadel und Gärtchen inclus. des Hofraums, 9371½ Quadratschuh haltend, und aus einem dazu gehörigen und daran liegenden Wiesgrunde zu 1 Tagw. 43 Dez. 97 Quadratschuhen, und hat nach den Schätzungen vom 30. Juni und 11. Oktober v. Js. einen Gesammtwerth von 8504 fl. 42 kr.

Diese Realität ist mit 8000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, und auf derselben haftet zum k. Aerar ein jährlicher Bodenzins von 2 fl. 54 kr.

Schlüßlich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Am 2. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2065. (3 c) **Bekanntmachung.**
(Conscribirung der Altersklasse 1814 betr.)

In Gemäßheit des §. 24 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes wird der Zeitpunkt der Conscribirung der militärpflichtigen Altersklasse 1814 für den diesseitigen Conscriptionsbezirk hiemit öffentlich bekannt gemacht und nachstehende Termine festgesetzt:

Sämmtliche zu dieser Altersklasse gehörigen Militärpflichtigen aus dem diesseitigen Conscriptionsbezirke werden aufgefordert, sich vom 4. Nov. d. Js. incl. an binnen 12 Tagen, sonach bis zum 16. Nov. d. Js. incl. zur Eintragung in die Conscriptionsliste persönlich zu stellen.

Nach Abfluß dieses Termines wird die diesseitige Militär-Conscriptionsliste 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und es sind die allenfallsigen Reklamationen gegen die Liste binnen des 8tägigen gesetzlichen Termines mit dem 25. November anfangend, hierorts anzubringen.

Zur Instruktion der Reklamation gegen die Liste werden sodann die nächsten 8 Tage bis zum 7. Dezbr. d. J. incl. verwendet werden und zur Publikation der Beschlüsse Mittwoch der 9. Dezbr. d. Js. festgesetzt, an welchem Tage die treffenden Reklamanten zu diesem Behufe hierorts Morgens zwischen 9 und 11 Uhr zu erscheinen haben.

Unmittelbar hierauf wird sodann die Loosung, dann Messung und ärztliche Visitation der Conscribirten, so wie die Aufnahme und Entscheidung ihrer Befreiungsgesuche statt finden, worüber eine eigene Bekanntmachung der Termine erfolgen wird.

Zugleich werden die Betheiligten hiermit auf die gesetzlichen Folgen des Ungehorsames und der Widerspenstigkeit nach §. 68 und folgenden des Heeres-Ergänzungsgesetzes aufmerksam gemacht, demzufolge jeder Conscribirte, der es unterläßt, sich zur Eintragung in die Conscriptionslisten persönlich oder mittelst Bevollmächtigter anzumelden, oder bei der Verhandlung des Messens und der Visitation zu erscheinen, wie auch mit dem Contingente seines Bezirkes sich vor dem Rekrutirungsrathe zu stellen, als ungehorsam behandelt wird und sonach außer der gesetzlichen Nachtheile des Ungehorsams in den Ersatz der durch seine Pflichtverletzung sich ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 10 bis 100 fl. verfällt; als widerspenstig aber erscheint jeder Conscribirte, der sich, nachdem er schon zur wirklichen Einreihung bestimmt wurde, eigenmächtig von dem Contingente entfernt, ohne sich binnen 14 Tagen wieder freiwillig zu stellen, dann jene, welche, in ihrer Abwesenheit zur Einreihung bestimmt, sich nicht binnen 40 Tagen freiwillig oder einen Ersatzmann stellen; desgleichen diejenigen Conscribirten, welche, um sich der Heerespflicht zu entziehen, verfälschte Belege beibringen, Krankheiten oder Gebrechen erdichten, an ihrem Körper Wunden oder Geschwüre herbeiführen, oder sich selbst verstümmeln.

Die Widerspenstigen trifft nebst den gesetzlichen Nachtheilen der Widerspenstigkeit, die Vermögensbeschlagnahme und eine Geldstrafe von 100 bis 200 fl. und es muß für dieselben, so ferne sie Vermögen besitzen, ein Ersatzmann gestellt werden.

Conscriptionspflichtige der Altersklasse 1814 aus andern Conscriptionsbezirken, welche sich temporär hier aufhalten, werden in Gemäßheit des §. 22 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes aufmerksam gemacht, daß sie sich auch hierorts zur Erfüllung der Militär-Conscriptionspflicht stellen können, welches jedoch binnen der dem 4. Novbr. vorhergehenden 14 Tage, somit vom 20. Okt. d. Js anfangend, zu geschehen hat.

Den 18. September 1835.

K. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. — v. Mittermayer, Bürgermeister.

2104. (2 a) Es ist eine schöne große herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Kammer, Holzlege, Küche, Keller, Speicher und andern Bequemlichkeiten, auch Stallung, Remise und Heulage, im vormaligen Graf Waldkirch-Haus Nro. 20 in der Salvatorstraße über 2 Stiegen für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

2087. (3 c) Samstag den 24. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichnetem Amte die in dem Etats-Jahre $18\frac{35}{36}$ sich ergebenden Papier-Spänne öffentlich versteigert und die nähern Bedingnisse den Kaufsliebhabern eröffnet. München, den 1. Oktober 1835.

Königl. Hauptmünz- und Hauptstempelamt.

Fr. X. Haindl,
Material-Verwalter.

2089. (3 c) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist im ersten Stocke eine Wohnung von 7 Zimmern und Garderobe ꝛc., mit Stallung ꝛc., um 580 fl. zu Georgi zu beziehen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

2100. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 10/2.

2090. (2 b) Kirchweih Sonntag, den 11. Oktober, ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik und Freinacht. Das Entré für die Person ist 24 kr.; wozu höflichst einladet

Max Albert,
zum schwarzen Adler.

Dr. Volger's neues Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte betreffend.

Den zahlreichen Freunden und Besitzern der allgemein geschätzten und verbreiteten Lehr- und Handbücher des Herrn Rector Dr. Volger wird die Anzeige willkommen seyn, daß in unserem Verlage so eben erschienen ist:

Handbuch
der
allgemeinen Weltgeschichte
vom
Dr. W. F. Volger,
Rector am Johanneum in Lüneburg.
(2 Bände in 4 Lieferungen. Mit Karten, Tabellen u. Register.)
Ersten Bandes erste Abtheilung.
Alte Geschichte.
gr. 8. 1835. Velin-Druckpapier. brosch. 1 fl. 36 kr.

Der vielfach ausgesprochene Wunsch, sowohl ein Seitenstück zu dem so trefflichen Handbuche der Geographie des Herrn Dr. Volger, als wie einen Commentar zu dessen kleineren historischen Lehrbüchern zu erhalten, hat den Herrn Verfasser zu dieser neuen und bedeutenderen Arbeit veranlaßt, welche eben so großen Beifall, wie dessen übrige Schriften mit Recht erwarten läßt, indem allen Gebildeten und vorzüglich allen Freunden und Lehrern der Geschichte hier ein ausführlicheres Handbuch dargeboten wird, welches gleich fern von rein wissenschaftlicher als wie von blos populairer Darstellung, jedoch mit Berücksichtigung der neuesten Ansichten und Forschungen und ohne ermüdende Trockenheit, eine einfache und unparteiische Erzählung der wichtigeren Weltbegebenheiten in möglichst natürlichem Gewande enthält und das ganze bekannte Feld der Staaten- und Völkergeschichte in seinen einzelnen Theilen wie im Zusammenhange des Ganzen klar überschauen läßt.

Die bisherigen Leistungen des verdienstvollen Herrn Verfassers, sein anziehender, präciser und gedrängter Vortrag sind zu bekannt, als daß es einer nähern Darlegung seines, mit größter Umsicht und Sachkenntniß entworfenen und mit bewahrter Sorgfalt ausgeführt werdenden Plans bedürfte, wobei derselbe sein besonderes Augenmerk auf Richtigkeit, hinlängliche Ausführlichkeit und Klarheit der Erzählung richtete, außerdem dieses Werk durch zahlreiche chronologische Tabellen, Stammtafeln, historische Charten und ein vollständiges Register, auch zum Nachschlagen eine vorzügliche Brauchbarkeit erhält. Der Druck ist mit deutlicher ganz neuer Schrift auf Velin-Druckpapier sorgsam ausgeführt und der Preis wird auch für die bald erscheinenden folgenden Abtheilungen verhältnißmäßig so billig angesetzt werden, als wie es die zu erwartende Theilnahme des ganzen gebildeten Publikums der Verlagshandlung irgend gestattet, welche zugleich folgende bisherige neuen Auflagen der übrigen Schriften des Herrn Dr. Volger zur Anzeige bringt:

Handbuch der Geographie. 3te Auflage. 2 Bände. gr. 8. 4 fl. 48 kr. — Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. Für Schulen und zum Selbstunterrichte. 3te Auflage. 2 Bände. 2 fl. 24 kr. — Lehrbuch der Geographie. gr. 8. Ir Cursus, oder Leitfaden. 7te Auflage. 27 kr. IIr Cursus, oder Schulgeographie. 3te Auflage. 54 kr. (Der IIIte Cursus gr. 8. enthält die alte, mittlere und neuere Geographie) — Lehrbuch der Geschichte. gr. 8. Mit Tabellen. Ir Cursus oder Leitfaden. 3te Auflage. 27 kr. (Der IIte Cursus gr. 8. 45 kr. enthält den Abriß der Geschichte.

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

In München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung zu beziehen. (286)

2097. Es ist ein austapezirtes, schön meublirtes, heitzbares Zimmer mit gutem Bett, sammt kleinem Vorplatz, um 10 fl. am Promenade-Platz Nro. 12 über 2 Stiegen zu beziehen.

Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirtem Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 241. | 12. Oktober 1835.

König Max Joseph.

12. Oktober 1835.

Blutig war der Morgen heraufgezogen über das Land,
Und das Verderben schwang die zerfleischende Geißel;
Da winkte die Gottheit — und auf dem Throne der Schyren
Saß „das beste Herz.“ —

Wild heulte der Sturm; doch mit kräft'ger Faust
Faßte der Krieger-König das blanke Eisen —
Und niedergeschmettert lag der racheblickende Krieg,
Und das Vaterland schaute auf Max den Erretter!

Da stieg der Monarch von dem siegumstrahlten Wagen
Und preßte, Thränen im Auge, sein Volk an die Brust!
Und des besten Königs und des treu'sten Volkes Herzen
Schlugen den Schlag des ewigen Bundes. —

Wittelsbach, königlich edles Geschlecht!
So lange des Himmels Bläue sich wölbet über den Erdkreis,
Werden für Dich, Erbe der Tugenden Maximilian Josephs!
Bayerns großherzige Männer kämpfen und sterben.

Großbritannien.

(London, 4. Okt.) Gestern Moegens erhielt Sennor Oberst Caebonel, Agent der Königin von Spanien in England, Depeschen vom Geneeal Evans, datirt aus Bilbao vom 25. September, worin es heißt, daß, da die naße Jahreszeit bereits eingetreten und die Colonnen des Don Caelos sich in die Berge zurückgezogen hätten, die englischen Hülfstruppen sogleich die Winterquartiere beziehen würden, damit die Offiziere Gelegenheit hätten, ihre Soldaten füe den künftigen Frühlingfeldzug wohl einzuüben. Der Brigade-General Chichester schickte sich bereits an, mit der ersten Division nach Vittoria zu marschieen. Das Hauptquartier für die englische Hilfsmacht bleibt vor der Hand in Bilbao, bis sämmtliche Hilfstruppen aus England in Spanien angelangt seyn werden. — Nach dem »Standard« hätte Loed Melbourne den Grafen Spencer (Lord Althorp) ersucht, ein Amt zu übernehmen; diesee aber habe sich geweigert, irgend etwas mit O'Connell zu verhandeln. — Die Funktionen eines österreichischen Ministers am Hofe von Saint James werden bis zue Rückkehr des Füesten Esterhazy, dee sich in dem Augenblicke in Töplitz befindet, von Herrn von Hummelauer versehen. (Post.) — Die zwei voenehmen Türken, Achmet Effendi und Azmi Bey, welche Großbritannien und Irland duechreisten, haben voegestern London verlassen, um nach Konstantinopel zurückzukehren. — Lord Ellaton ist nach einer zweijährigen Abwesenheit, wähend welcher er sich seiner Gesundheit halber in Italien aufhielt, von Rom wiedee nach England zurückgekehrt. — Der Generalmajor, Sir J. Cockburn, General-Inspektor der k. Marine, erhielt die Insignien eines

Ritters des Großkreuzes des Guelphen-Ordens. — Das Leichenbegängniß des Grafen von Chatham fand gestern von seiner Wohnung aus in Charlesstreet, Berkeley-square, statt. Bei dem Zuge befanden sich auch die königlichen Wägen, jene des Herzogs von Wellington und anderer hochgestellter Personen. — Hr. O'Loghlen, der radikale Whig-General-Advokat von Irland, legte vergangenen Mittwoch als ein Geheimerath den Eid ab; die »Post« fügt bey: O'Connell bekleidet nun durch Stellvertreter die vier wichtigen Aemter eines Lordlieutenants, des ersten Sekretärs, des General-Advokaten und des Geheimerathes für Irland.

(London, 5. Oktbr.) Alle Cabinetsminister waren heute auf dem auswärtigen Amte beschäftiget. — Die Dubliner Blätter erhalten einen mit sehr vielen Unterschriften versehenen Aufruf zu einer Versammlung, worin die Vorkehrungen zu einem öffentlichen Diner für Herrn O'Connell berathen werden sollten. Unter den Namen der Unterzeichneten befinden sich jene von 50 der angesehensten Gentlemen und Kaufleute der irischen Hauptstadt. — IJ. MM. der König und die Königin der Belgier kamen vergangenen Freitag Morgens um 7 Uhr in Claremont an.

Frankreich.

(Paris, 6. Oktober.) Der König arbeitete Sonntag Abends mit den Ministern des Handels und des Aeußern, und gestern mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts, des Aeußern und dem Admiral de Rigny. — Der Herzog von Nemours ist gestern in der Frühe um 1 Uhr aus England in den Tuilerien angekommen. — Während der letzten drei Tage hatte der Kriegsminister häufige Audienzen bei dem Herzoge von Orleans. — Se. Excell. Lord Granville hatte in der letzten Zeit fast täglich mit dem Herzog von Broglie in dessen Wohnung lange andauernde Conferenzen. — Marschall Soult ist auf seinem Landsitze in Saint-Amand angekommen. — Herr Laurence de Lalande, französischer Consul in Preußen, hatte bei dem Könige eine Audienz, bei welcher er von Sr. Majestät seine Entlassung nachgesucht. — Das »Bulletin des Lois« publizirte gestern den Vertrag und den Zusatzartikel, welcher am 8. August und am 8. Dez. 1834 zwischen Frankreich, Großbritannien und Sardinien zur Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen worden war.

(Paris, 7. Okt.) Montag Abends empfing der König den Marschall Gerard, den Admiral Jacob, den Herzog von Choiseul und den Präsidenten der Pairskammer. Gestern Nachmittag begaben sich der König, die Königin, Madame Adelaide nebst den jungen Prinzen und Prinzessinen nach Neuilly, wo sie das Mittagmahl einnahmen. Unter den Personen, welche Montag Abends von dem Könige empfangen wurden, befanden sich auch Baron von Humboldt und der Baron von Barante. General Sebastiani hatte gestern bei Sr. Majestät Audienz. Der König hat gestern sein 63stes Jahr erreicht. — Hr. Coletti, griechischer Botschafter, ist in Paris angekommen.

— Der »Courrier« von Lyon sagt: »Vor einigen Tagen ließ die Polizei mehrere Individuen, welche der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft beschuldiget sind, verhaften. Wir erfahren nun, daß die Civil- und Justizbehörden im Besitze sehr ausführlicher Dokumente sind, die ein sehr helles Licht auf die in Frankreich bestehenden geheimen Gesellschaften werfen. Die vorzüglichste Bemühung dieser neuen geheimen Gesellschaften scheint auf Bestechung der Armee gerichtet zu seyn.«

Spanien.

Ein am 7. Okt. auf der spanischen Botschaft in Paris angekommener Courier hat Nachrichten vom 28. Septbr. und die »Gacetta de Madrid« mitgebracht. Die Junten von Castilien, Valencia, Asturien und Galicien haben sich aufgelöst und ihre Unterwerfung eingereicht. Die Junta von Barcellona hat sich ebenfalls unterworfen, allein erklärt, daß sie so lange versammelt bleiben würde, bis ein Generalkapitän ernannt wäre, der das Vertrauen der Provinz besäße. In Estremadura sowohl als in Andalusien ist von Junten keine Rede mehr. Die von Las Navas gestellten Anforderungen wurden genehmigt; die Cortes sind auf den 16. Nov. zusammenberufen, um ein neues Wahlgesetz zu votiren. Die neue Zusammensetzung des Cabinetes war noch nicht publizirt; man zweifelte nicht mehr, daß General Alava, dessen Ankunft man jeden Augenblick entgegen sah, das Ministerium des Aeußern, jedoch ohne die Rathspräsidentschaft, annehmen würde. Im Weigerungsfalle würde Herr Gil de la Cuadra, der zum Minister des Innern bestimmt ist, die Stelle des Herrn Alava einnehmen. Immer noch ging die Rede, Herr Arguelles würde ohne Portefeuille die Rathspräsidentschaft erhalten. Madrid war ruhig, und die Bewegungsmänner schienen neues Vertrauen zu fassen. Die Gewißheit über die Zusammenberufung der Cortes bietet ihnen gleichsam eine Bürgschaft für das Fortschreiten der Revolution dar. Die Regentin läßt sich ganz von ihren Räthen leiten, und hat darauf verzichtet, ihren Willen als Hinderniß dem Gange der Ereignisse entgegenzustellen. — Die Offiziere der Stadtmilizen, welche bisher im Gefängnisse saßen, wurden gegen Caution in Freiheit gesetzt, ohne daß jedoch die gegen sie eingeleitete Untersuchung aufgehoben worden wäre. — Man behauptet, Hr. Mendizabal habe den Censoren befohlen, die Journale alle Akte der Regierung fast auf die unbeschränkteste Weise besprechen zu lassen. — General Espinosa, Oberkommandant der mobilen Truppen in den Provinzen Andalusiens, ist am 20. September in Sevilla angekommen und wurde daselbst mit dem größten Enthusiasmus empfangen. — Es geht das Gerücht, Graf Almodovar habe das Ministerium des Krieges angenommen, und werde sogleich in Madrid eintreffen. — Die Junta von Granada hat entschieden, daß alle diejenigen, welche im Jahre 1823 Nationalgüter an sich gekauft, derselben aber wieder beraubt wurden, sogleich in deren Besitz sollten eingesetzt werden. — Man liest im »Moniteur«: »Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid erhalten, welche

bis zum 27. September reichen. Die Dinge befanden sich noch in demselben Zustande, wie 4 Tage vorher. Graf de las Navas, weit entfernt, den ihm durch den General Quiroga und Herrn Chaco gemachten Vorschlägen beizustimmen, ließ diese Abgesandten verhaften; übrigens scheinen seine Truppen den Manzanares nicht überschritten zu haben. Ein königl. Dekret vom selben Tage ertheilt eine volle Amnestie hinsichtlich aller auf die Ernennung von Junten bezüglichen Handlungen. — Eine telegraphische Depesche vom 5. Oktober meldet: »Die Urbanos von Madrid haben den Dienst wieder übernommen. Die Nordarmee erhält eine Verstärkung von 10,000 Mann. Da General Palafox krank darnieder liegt, so wurde während seiner Abwesenheit dem General Serano das Kommando von Aragon als zweiten Kommandanten übertragen.« — Die »Gazette de France« widerspricht den Angaben mehrerer Blätter, als wäre Don Carlos vom 24. auf den 26. September aus der Mitte seiner Armee verschwunden. Don Carlos befand sich am 26. September im besten Wohlseyn zu Nanclares, wo er gegen 8 Uhr Abends angekommen war. Nanclares liegt in der Provinz Alava in gleicher Entfernung von Vittoria und Miranda am Ebro. — Briefe aus Perpignan vom 29. September melden, daß am 27. September 1500 Carlisten zu Castellar de Nuch standen. General Pastors wendet sich mit seiner Colonne nach Salsona. —

— Den neuesten Nachrichten aus Catalonien zufolge, zögen die Carlisten täglich mehr Verstärkungen an sich. In Navarra und Biscaya sind die Truppen des Don Carlos Herren des Landes. Die Sache dieses Fürsten scheint durch den Umstand mehr an Stärke und Festigkeit zu gewinnen, daß die Regierung der Regentin in Madrid sich nur dadurch behaupten kann, indem sie alle an sie gemachten Anforderungen zugesteht.

— Man schreibt aus Boulou (Ost-Pyrenäen) vom 1. Okt.: »General Pastors verlangt fortwährend Verstärkung; am 25. Sept. befand er sich zu Agramunt durch den Abzug des Gurrea und der Fremdenlegion nach Aragon in der schwierigsten Lage. Er war von 7000 Navarresen und Catalonen eingeschlossen; die Carlisten haben am 30. Sept. Llado angezündet und bedrohen Figueres.

— Ein Schreiben aus Girona widerlegt das Gerücht, als hätten die aus Barcellona zur Unterwerfung der aufrührerischen Junta von Girona ausgezogenen 2000 Descamisados diese Stadt eingenommen; die Descamisados erlitten vielmehr einen bedeutenden Verlust und mußten sich in die Berge zurückziehen. Guergue und Samso halten mit einem Theil ihrer Truppen alle Zugänge von Seu d'Urgel besetzt; der Rest ihrer Streitkräfte ist nach den Städten Pons, Torá und deren Umgebungen gezogen. In Barcellona herrscht große Aufregung.« — Aus Saint-Jean-de-Luz schreibt man unterm 2. Oktbr.: »Es ist den Generälen Cordova und Espeleta noch nicht gelungen, ihre Kolonnen zu vereinigen. Cordova ist mit 6000 Mann in Vittoria eingeschlossen. 14 Carlisten-Bataillone, Don Carlos an der Spitze, halten diese Stadt umstellt. Espeletta kann Medina del Pomar nicht verlassen, da er überall von carlistischen Streitkräften umgeben ist. Am 30. Sept. war eine Abtheilung der Garnison von Pampeluna ausgezogen, um eine Mehlsendung in Empfang zu nehmen; das zweite Bataillon Navarresen warf aber dieselbe zurück und erbeutete die ganze Lieferung. Am 27. Sept. befand sich Don Carlos ½ Meile von Vittoria. — Die Communikationen zwischen Barcellona, Girona und Figueres sind fast ganz unterbrochen. Die Carlisten halten alle Straßen und Wege besetzt. — Briefe aus Corunna melden, daß die Junta die Errichtung von 20 Bataillonen Freiwilliger befohlen habe. Jeder Mann soll während der Dauer des Krieges in Navarra täglich 6 Realen erhalten.

— »Galignani's Messenger« sagt: »Wir haben durch einen Expressen die Madrider Zeitung vom 28. Sept. und ein Privatschreiben aus dieser Hauptstadt von dem nämlichen Datum erhalten. Aus demselben geht hervor, daß die von der »Gazette de France« gegebene Liste der Mitglieder des neuen spanischen Cabinetes ganz unrichtig ist. Die Gacetta enthält ein königliches Dekret, durch welches Herr Mendizabal, Minister der Finanzen, zum Conseilspräsidenten ernannt ist, da General Alava diesen Posten nicht angenommen hat. Durch zwei andere Dekrete sind Graf Almodovar zum Minister des Krieges und Don Joaquim Caneja zum Justizminister ernannt. Ein viertes Dekret widerruft jenes vom 3. Sept., welches gegen die Junten erlassen wurde, und ertheilt allen aus den politischen Zwistigkeiten hervorgegangenen Maßnahmen volle Amnestie.«

Lombardei.

Nachstehendes ist die in unserm letzten Blatte erwähnte allerhöchste Entschließung vom 4. März 1835:

»Ich will aus Gnade den zu Mailand wegen Hochverraths in Untersuchung gekommenen Individuen die Todes-Strafe, wenn sie dazu verurtheilt werden sollten, nachsehen, und dieselbe in mehrjährigen schweren Kerker verwandeln. Da jedoch dem gemeinen Wesen nur daran liegt, diese Verbrecher unschädlich zu machen, so will Ich: 1) ihnen, so wie denjenigen Hochverräthern, welche schon im Rechtswege nicht zur Todesstrafe, wohl aber zu mehrjährigem schwerem Kerker verurtheilt werden, freistellen, sich dieser letzten Strafe zu unterziehen, oder nach Amerika auf ihre Lebenszeit und zwar unter der Bedingung deportirt zu werden, daß, wenn sie wann immer das feste Land von Europa, oder die europäischen Inseln wieder betreten und dort von Meiner Regierung unmittelbar oder durch andere Regierungen angehalten werden sollten, nach bloßer Erhebung der Identität der Person und ohne weiter Untersuchung oder Urtheil die erwähnte Kerkerstrafe, und nach Vollstreckung derselben, die Landesverweisung an ihnen vollzogen werden würde. Diese Maßregel hat sich auf alle Verbrecher dieser Art zu erstrecken, deren Strafe über fünf Jahre schweren Kerkers bemessen ist. 2) Durch die gewählte Deportation wird der Verbrecher a. des Rechts

der Staatsbürgerschaft in denjenigen Ländern der österreichischen Monarchie, für welche das Strafgesetz über Verbrechen gegeben ist, verlustig und allen gesetzlichen Folgen, die hieraus fließen, unterworfen; b. er verliert den Rang und die Vorzüge, in deren Besitz er sich in den gedachten Ländern befindet, und wird aus den Adels- oder ständischen, oder Universitäts- oder Lyceal-Matrikeln ausgestrichen; c. er wird unfähig, in den erwähnten Ländern aus was immer für einem Titel ein Eigenthum zu erwerben oder hindan zu geben; auch jede früher gemachte testamentarische Anordnung wird rücksichtlich seines, in obigen Ländern befindlichen Vermögens ungültig. Die Erbschaften, zu welchen er durch letztwillige Anordnung oder durch das Gesetz berufen wäre, gehen an jene Personen über, die in seiner Ermangelung entweder als gesetzliche Erben oder durch testamentarische Erbfolge, oder durch das Recht des Heimfalls darauf Anspruch haben; d. dem Deportirten wird jedoch gestattet, sein gegenwärtiges Vermögen, gegen Entrichtung des Abfahrtsgeldes, insofern es demselben unterliegt, auszuführen. Dieses Vermögen soll ihm aber erst dann wirklich ausgefolgt werden, wenn seine Ankunft und Ausschiffung in Amerika durch den österreichischen Consul bestätigt seyn wird. Die hier bezeichneten Folgen, insofern sie schon im §. 23 I. Theils des Strafgesetzes gegründet sind, treten schon vom Tage, an welchem dem Verurtheilten das Strafurtheil kund gemacht wird, alle übrigen aber mit dem Zeitpunkte ein, als der Verurtheilte seine Erklärung für die Deportation abgegeben hat. 3) Der Gattin des Deportirten ist, wenn sie es verlangt, die Auswanderung nach dem Gesetze zu gestatten. 4) Ob und inwiefern die minderjährigen Kinder des Deportirten oder seiner Gattin mit ihnen auswandern dürfen, haben die Vormundschaftsbehörden nach den bestehenden Vorschriften zu bestimmen, und wenn deren Entscheidung für die Auswanderung ausfällt, ist diese von den politischen Behörden ohne Anstand zu gestatten. Das Vermögen dieser Kinder kann ebenfalls nur mit Bewilligung der Vormundschafts-Behörde und gegen Entrichtung des Abfahrtsgeldes, insofern es demselben unterliegt, ausgeführt werden. In allen vorstehenden Fällen bleiben übrigens die gesetzlichen Verfügungen vorbehalten, welche zum Schutze der Gläubiger und der Ansprüche wegen Verpflichtung zum Unterhalte, zur Ausstattung, Versorgung u. s. w. in Ansehung des auszuführenden Vermögens stattfinden können. Die Bestimmung, wie viel von diesem Vermögen zum Unterhalte, zur Ausstattung, Versorgung u. s. w. der in den österreichischen Staaten zurückbleibenden Ehegattin, Descendenten und Ascendenten zurückzubehalten sey, steht dem Civilrichter zu, welchem der Deportirte seiner Person nach unterworfen war und welcher die Sache außer dem streitigen Rechtswege, jedoch über Einvernehmung der Betheiligten und des für den Deportirten zu bestellenden Curators zu entscheiden hat. 5) Der Verbrecher wird, wenn er die Deportation gewählt hat, im Zustande des Verhaftes nach einem amerikanischen Hafen auf Aerarial-Kosten geführt und dort in Freiheit gesetzt. Auf dem nämlichen Schiffe können auch die Gattin und die Kinder dahin befördert werden, wenn sie nach den Bestimmungen zugleich auswandern sollten. Insofern diese Angehörigen nach Maßgabe des §. 587 I. Theils des Strafgesetzes die Unterhaltskosten auf dieser Reise nicht bestreiten könnten, hat sie das Aerar zu tragen. Wie die Ueberfahrt zu geschehen habe und wie das wirkliche Eintreffen und Ausschiffen des Deportirten in dem amerikanischen Hafen durch die österreichischen Consular-Agenten zu constatiren sey, ist durch Einvernehmen mit Meiner geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, dem Hofkriegsrathe und der Polizei-Hofstelle zu bestimmen und die Abfahrt thunlichst zu beschleunigen. Bis diese wirklich erfolgt, bleibt der Verbrecher in dem von der Polizei zu bestimmenden Verhafte. 7) Meine gegenwärtige Entschließung ist den Verbrechern, auf welche sie Anwendung findet, ihrem ganzen Inhalte nach von dem Kriminal-Gerichte bekannt zu machen, darüber ein umständliches Protokoll zu errichten und ihnen eine Bedenkzeit von 14 Tagen, welche das Kriminalgericht nach Erforderniß der Umstände verlängern kann, zu bestimmen, binnen welcher sie um so gewisser ihre Wahl zwischen der erwähnten Strafe und der oben bezeichneten Deportation zu Protokoll zu geben hätten; als im widrigen Fall das Recht zur Wahl erloschen und die Strafe ohne weiteres an ihnen zu vollziehen seyn würde. 8) Innerhalb dieser Bedenkzeit ist dem Verbrecher unter den gewöhnlichen Vorsichten jede Unterredung mit seinen Angehörigen und andern Personen, bei welchen er sich Rathes erholen will, zu gestatten und sohin über seine Erklärung ein förmliches Protokoll aufzunehmen, welchem auch der ganze Inhalt des vorhergegangenen Protokolls (§. 7) einzuschalten kömmt. 9) Fällt die Erklärung des Verbrechers für die Deportation aus, so ist eine authentische Abschrift des Protokolls der Polizei-Hofstelle zur weiteren Verfügung wegen der Abfahrt mitzutheilen; eine andere aber dem Verbrecher oder auch dessen, wie oben, betheiligten Angehörigen einzuhändigen.« — Während nun in Vollziehung dieser allergnädigsten Entschließung die betreffende Behörde selbe jenen Verurtheilten, denen die Wohlthat der freien Wahl der Deportation unter den darin festgesetzten Bedingungen und Modalitäten gewährt ist, bekannt macht, werden gleichfalls diejenigen Maßregeln getroffen werden, die in dem Falle, wenn die Deportation gewählt wird, im Interesse der zu deportirenden Verurtheilten erforderlich seyn werden, damit solchergestalt die wohlthätigen Absichten Sr. Maj. des Kaisers vollständig erfüllt werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Sept.) Se. Majestät der Kaiser haben dem k. würtembergischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Grafen von Degenfeld-Schömberg, den Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen. — Die hiesigen Zeitungen enthalten ebenfalls ausführliche Beschreibungen der Manöver und Festlichkeiten von Kalisch. Man liest unter Anderem darin (was aus andern Quellen noch nicht bekannt worden), daß nach beendigtem Manöver der

russischen Truppen Sr. Majestät der Kaiser befahl, die für diesen Tag ausgegebene Losung: »Wir wollen gern das Unsrige thun«, abzuändern und dafür zu substituiren: »Habt Dank, Kinder, der Kaiser ist zufrieden!« — Am 22. Sept., nachdem bereits die erlauchten Gäste des Kaisers abgereist waren, begaben sich Se. Majestät mit dem Fürsten Paskewitsch und der ganzen Suite nach der Wohnung des Feldmarschalls in Kalisch, welcher gegenüber ein Zug des Orel'schen Jäger-Regiments mit den Fahnen aufgestellt war. Hier ernannte Se. Majestät der Kaiser, ganz unerwartet für den Feldmarschall und alle Anwesende, den Fürsten von Warschau zum Chef dieses Regiments, welches von nun an das »Jäger-Regiment des General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau« heißen wird, zur Erinnerung daran, daß dieses Regiment durch den Fürsten im Jahre 1810 gebildet worden, zur Zeit, als derselbe noch Flügel-Adjutant und Oberst war. Auf das Kommando Sr. Majestät präsentirte der Zug und die Fahnen wurden in die Gemächer des Fürsten von Warschau gebracht, wohin auch Se. Majestät der Kaiser mit dem General-Feldmarschall sich begab. — Bei derselben Gelegenheit war es auch, wo der Fürst das überaus gnädige Allerhöchste Handschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen erhielt.

Griechenland.

(Athen, 18. Septbr.) »Es hat sich seit meinem letzten Schreiben wenig Neues von Bedeutung zugetragen. Ueber die Räuberbanden, gegen die der Generalmajor Gordon zu Felde zog, verbreiten sich fortwährend die widersprechendsten Gerüchte. Dieser Umstand veranlaßte das Ministerium des Innern in der heute erschienenen Numer des Intelligenzblattes folgende Bekanntmachung ergehen zu lassen: »»Verschiedene Räuberbanden, worunter die stärkeren die der Räuberchefs Chosobas, Kalamat, Rupakias und Meilsobas, waren zu 40—80 Mann im Anfange des Sommers in den Kreisen von Phokis und Lokris, Akarnanien und Aetolien erschienen, störten den Frieden und die Ordnung mehrerer Eparchien dieser Kreise, und gefährdeten die Sicherheit der getreuen Unterthanen Sr. Majestät. Um die friedliebenden Bewohner von dieser Geißel der Räuberei zu befreien, ergriff die Regierung die energischsten Maßregeln, übertrug die Verfolgung und Vernichtung der Räuber dem Generalmajor Gordon und stellte unter seine Befehle die an den Grenzen des Festlandes befindlichen leichten Truppen, die ganze Landwehr der verschiedenen Eparchien, eine Abtheilung eines der leichten Bataillons und eines Bataillons der Linie. Beim Anblicke der königl. Truppen zogen sich die Räuber, von den Erstern fortwährend verfolgt, über die Grenzen des Königreiches. Einige Banden zu 5 bis 10 Mann, die sich noch in Akarnanien aufhalten, werden von dem Oberst Tsonkas verfolgt, der gleichfalls unter den Befehlen des Generalmajors Gordon agirt. Nach den letzten Nachrichten hat der Oberst Tsonkas auch diese Banden aufgelöst und sie flehen nun die Gnade der Regierung an. Ruhe und Sicherheit wurde also in den genannten Kreisen wieder hergestellt und der Kommandant der Expedition, Hr. Gordon, beschäftigt sich damit, zur Aufrechthaltung derselben an den geeigneten Grenzpunkten eine hinreichende Militärmacht aufzustellen.«« Diese Maßregel ist allerdings nothwendig, wenn nicht in kurzer Zeit die Banden auf's Neue die Grenze überschreiten sollen, um ihr altes Spiel fortzusetzen. Das in den genannten Provinzen niedergesetzte standrechtliche Militär-Gericht hat bereits mehrere der eingefangenen Räuber zum Tode verurtheilt. — Man spricht neuerdings wieder von Reductionen des Militär-Etats, die in Folge höherer Befehle ungesäumt vorgenommen werden sollen. In welcher Weise diese Reductionen ausgeführt werden, ist noch nicht bekannt. Der Bau des Militär-Spitals hat bereits begonnen. — Zur Berathung über zweckmäßige Einrichtung der höhern Lehranstalten und zur Einführung von Fakultäts-Schulen ist eine Kommission niedergesetzt worden, von der man, da sie unter andern auch den Gymnasiarchen Genadios und den Prof. Ulrichs zu Mitgliedern zählt, Gutes zu erwarten berechtigt ist. Auch zur Etablirung des Schulbücher-Verlages soll demnächst geschritten werden. Die Sache des Schulwesens würde wesentlich gefördert und ihm einer der tüchtigsten Koryphäen zugeführt werden, wenn die Regierung den Prof. Asopius von Korfu, der sich in diesem Augenblicke auf Urlaub in Athen befindet, einladen würde, in ihre Dienste zu treten. Die gründlichen Kenntnisse und der ehrenhafte Charakter dieses Mannes, der in Deutschland den Grund zu seiner philologischen Bildung legte, würden seine Berufung zu einer glücklichen Vorbedeutung für das Schulwesen machen. — Die Rechenschaftsberichte der verschiedenen Ministerien über ihre Wirksamkeit seit Beginn der neuen Regierung bis zur Thronbesteigung des Königs sind sämmtlich dieser Tage Sr. Majestät vorgelegt worden.«

Niederlande.

(Amsterdam, 5. Oktober.) Aus dem Haag wird geschrieben, daß man in Kürze den zum französischen Gesandten am niederländischen Hofe ernannten Baron Mortier daselbst erwarte und darauf der niederländische Gesandte am Pariser Hofe, Baron Fagel, auf seinen Posten abgehen werde. Weiter heißt es, daß der Geschäftsträger Englands im Haag durch einen Gesandten daselbst ersetzt und Herr S. Dedel als niederländischer Minister alsdann an den Londoner Hof gesandt werden solle.

Ungarn.

Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand d'Este sind, aus Italien kommend, am 2. Oktbr. gegen 4 Uhr Nachmittags in Pesth angelangt.

Schweiz.

(Zürich, 6. Okt.) Zwischen Schaffhausen und Zürich haben sich Streitigkeiten über die Rheinschiffahrt erhoben; jenes möchte ein altes Unrecht wieder in das Leben rufen, den Grundsatz, daß der Rhein sein Eigenthum sey, so lang er Schaffhauser Gebiet berühre, und verlangt daher von den Schiffen einen alten (kaiserlichen) Hofzoll. Zürich da-

gegen hält an dem Grundsatz, daß der Fluß, wo er zwischen seinem und dem Schaffhauser Gebiet fließe, getheilt und seine Schiffe zu keinem Zoll verpflichtet seyen. Nun hält Schaffhausen ein Züricher Schiff an und verlangt den 20fachen Betrag des Hafzolls als Defraudations-Strafe, wendet sich an die Tagsatzung um das eidgenössische Recht, und Schaffhauser Schiffer reißen auf Züricher Gebiet die Pfähle aus, woran Flöße gebunden. Zürich aber läßt dieselben wieder einschlagen, stellt Gensdarmen an das Ufer und trifft alle Maßregeln, seine Rechte zu schützen.

(Schw. M.)

(*Aus der nördlichen Schweiz, 8. Oktober.) Der neuliche Wechsel des französischen Gesandten in der Schweiz hat das Interesse aller Partheien dieses Landes in Anspruch genommen. Schweizer, die mit Besorgniß seit einigen Jahren den steigenden Einfluß Frankreichs auf ihre Angelegenheiten beobachtet haben, verhehlen keineswegs ihre Freude über die Entfernung eines Mannes, von dem sie glauben, daß er gewissen Maßregeln der Tagsatzung, welche in der Schweizergeschichte für immer als unheilsvoll gelten werden, nicht fremd gewesen sey, und daß er auf die Regierungen der tonangebenden Kantone einen Einfluß ausgeübt habe, der mit den Interessen und der Unabhängigkeit des Vaterlandes sich nicht vertrage; dem sie aber vor allem den Vorwurf machen, daß er die Bewegungspartheì in der Eidgenossenschaft, wo nicht gar direkt, doch jedenfalles auf eine mittelbare Weise unterstützt habe. Die Radikalen bedauern den Abgang Rumigny's, indem sie mit demselben eine Stütze ihrer Sache zu verlieren glauben, Montebello aber für einen entschiedenen Gegner derselben und zu gleicher Zeit für den Ausdruck veränderter Gesinnung des französischen Kabinetes halten. Sie sind daher mit beleidigenden Ausdrücken gegen die Person Ludwig Philipps und dessen Ministerium eben nicht sehr sparsam und bezeichnen ersteren nicht nur als den Tyrannen Frankreichs, sondern als den Feind der Freiheit anderer Länder und besonders der Schweiz. Wir legen erwähntem Gesandtenwechsel keine besondere Wichtigkeit hinsichtlich der Stellung Frankreichs zu der Schweiz bei; sind jedoch geneigt, darin eine gewisse Aufmerksamkeit der französischen Regierung zu finden, die sie dem konservativen Theile der Schweizer schenkt. Im Kantone Bern versucht die sogenannte nationale Parthei, an deren Spitze die deutschen Demagogen Snell stehen, auf dem Wege der Presse das Volk dadurch wieder aufzuregen, daß sie demselben den Zehenten und ähnliche Entrichtungen, als eine höchst ungerechte und durch die Grundsätze des Naturrechts nicht zu rechtfertigende Last darstellen. Wie geneigte Ohren solche Lehrer auch häufig finden, so steht bei der dermaligen Stimmung der Gemüther des genannten Kantones doch kaum zu befürchten, daß sie die geringste Bewegung veranlassen werden. — Bemerkenswerth ist, daß der »Schweizer Beobachter«, das Organ bezeichneter Parthei, in neuester Zeit durch die Heftigkeit seiner Artikel gegen die deutschen Regierungen sich wieder besonders auszeichnet. Dieses Blatt steht gänzlich unter dem Einfluße der Gebrüder Snell; denen man auch die Abfassung der meisten leading articles zuschreibt.

Deutschland.

(Berlin, 7. Oktbr.) Se. Erlaucht der kais. russische wirkliche geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. bayer. Hofe, Fürst Gregor Gagarin, ist nach München abgereist.

(Stuttgart, 5. Oktbr.) Rasche Fortschritte machen die Arbeiten der, zur Begutachtung der Gesetzes-Entwürfe über Gegenstände der innern und Finanzverwaltung niedergesetzten Kommission der Kammer der Abgeordneten. Nachdem schon vor längerer Zeit der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches und die Entwürfe mehrerer anderer, zum Theil sehr wichtigen Gesetze — welche von der Regierung für den künftigen Landtag vorbereitet wurden — von der abgedachten Kommission begutachtet worden sind, so gelangt nun auch das vorläufige Referat über den Entwurf eines Gesetzes in Betreff der Umwandlung und Ablösung der Frohnen zu unserer Kenntniß. Dieses Gesetz, welches wegen mangelnder Zeit auf dem vorigen Landtage nicht mehr berathen werden konnte, hat die Absicht, der Mangelhaftigkeit der bisherigen, auf Beseitigung der Frohnen gerichteten Gesetzgebung abzuhelfen, und will zu diesem Behufe sämmtlichen Frohnpflichtigen die Mittel an die Hand geben, durch welche sie sich von der Leistung der Frohnen, mit Ausnahme jener für die Zwecke des Staats, der Gemeinde oder anderer Körperschaften zu befreien im Stande sind.

(R. v. u. f. D.)

— Allem Vermuthen nach wird die Zusammenberufung der Landstände bis zu den ersten Tagen des Dezembers Statt finden.

(Stuttgart, 9. Okt.) J. kais. Hoh. die Großfürstin Helene von Rußland ist mit Höchstihren Großfürstinnen Töchtern heute früh von hier in die Rheingegenden abgereist.

(Dresden, 5. Okt.) Se. k. H. der Prinz Karl von Bayern ist gestern Abend von Töplitz hier angekommen.

(Neu-Strelitz, 6. Okt.) Einer vom 21. v. Mts. datirten landesherrlichen Verordnung zufolge, haben Sich S. k. H. der Großherzog veranlaßt gefunden, »nicht nur die Verfertigung und Veränderung von Schießgewehren jeder Art überhaupt, sondern auch insonderheit die Verfertigung neuer Perrussions-Gewehre, oder die Umänderung anderer Gewehre in solche, auf dem platten Lande Unseres hiesigen Herzogthums, und zwar bei Strafe von 10 Rthlr. Pr. Cour. oder verhältnißmäßiger Leibesstrafe für jeden Contraventionsfall, hiermit und Kraft dieses, auf das ernstlichste zu untersagen und zu verbieten.«

(Frankfurt, 5. Okt.) Unsere Weinhändler rühmen den diesjährigen Traubenstand nicht sonderlich, sind aber eifrig bemüht, frühere Jahrgänge abzusetzen, um Raum für den diesjährigen in den Kellern zu gewinnen.

Bayern.

München, 12. Oktober.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz Maximilian von Bayern sind gestern Nachts 10½ Uhr hier eingetroffen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern sind gestern von Ihrer Reise nach Töpliz im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier angekommen.

Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern haben in allerhöchster Huld für die Fahne des Infanterie-Regiments und die Standarte der Kavallerie der Landwehr der Haupt- und Residenz-Stadt München Höchsteigenhändig Fahnenbänder zu sticken geruht. Nach vorhergängiger Inspizirung eines Bataillons der Landwehr wurden nun gestern Vormittags auf dem Maximilians-Platze von Sr. Hoheit dem Herzog Max in Bayern diese Fahnenbänder an die Fahne des Landwehr-Regiments und die Standarte der Kavallerie, welche ebenfalls in ihrem glänzendsten Waffenschmucke ausgerückt war, befestigt.

Vorgestern Abends ist eine Estaffette aus Eggenfelden mit der Nachricht hier eingetroffen, daß Herr Professor Reichardt mit seinem Ballone am Freitag um 4½ Uhr, also 1½ Stunde nach seiner Auffahrt, daselbst glücklich wieder zur Erde gekommen ist. Die Fahrt war, ein viertelständiges Schneegestöber ausgenommen, ohne den geringsten Unfall vor sich gegangen.

— Vorgestern fand auf der Theresienwiese der Wettringkampf und das Radlaufen statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, die königl. Familie, Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt nebst seiner Gemahlin königl. Hoheit, Sr. Hoheit der Herzog Max in Bayern, und mehrere andere hohe Herrschaften waren zugegen. Der Wettringkampf, von 25 Bäckergesellen ausgeführt, war für die schaulustige Menge ein eben so neues als erfreuliches Schauspiel. Nach dem Wettringkampf begann das Radlaufen. Die 16 Wagnergesellen, von welchen es ausgeführt wurde, umliefen die gewöhnliche Rennbahn in 8½ Minuten. Darauf hielten zum Schlusse auch die Bäckergesellen ein Laufen. Troß der ungünstigen Witterung war doch eine ungeheure Menschenmenge versammelt, die sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt Ihrer königlichen Majestäten die ungeheucheltste Freude durch ein donnerndes Lebehoch kund gab.

— Gestern Nachmittag fand auf der Theresienwiese das zweite Pferderennen für das heurige Oktoberfest statt. Wie die früheren Tage waren auch gestern wieder das Amphitheater und alle die Wiese umgebenden Anhöhen mit Zuschauern bedeckt. Ihre Majestäten wurden sowohl bei Ihrer Ankunft als bei Ihrer Abfahrt von dem tausendstimmigen Vivatrufe der versammelten Menge begrüßt.

Verzeichniß derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem gestern stattgehabten Pferde-Rennen Preise erhielten:

1r Preis: Hr. Graf Holnstein, k. Kämmerer von München; 2r Pr.: Hr. Xav. Kränkl, Lohnkutscher von München; 3r Pr.: Hr. Fr. Xav. Mittermayer, Bierbrauer von Hauenstorf; 4r Pr.: Lorenz Bergmeier, Bauer von Aja; 5r Pr.: Hr. Joh. Bergmeier, Tafernwirth von Gutromsried; 6r Pr.: Hr. Xav. Kuezmiller, Bierbrauer von Velden; 7r Pr.: Georg Bergmeier, Bauer von Appelshausen; 8r Pr.: Martin Brummer, Bauer von Bachstetten; 9r Pr. nebst Weltpreis: Hr. Math. Biberger, Bäckermeister von Eggenfelden; 10r Pr.: Hr. Jos. Maier, Pferdhändler von Neuhausen; 11r Pr.: Hr. Joh. Maier, Privatier von Neuhausen; 12r Pr.: Joh. Schreiber, Bauer von Holling.

— Die gestern von dem Herrn Musikdirektor Strauß im Lokale der Gesellschaft des Frohsinns gegebene musikalische Abend-Unterhaltung verherrlichten Ihre Majestäten der König, die Königin, Ihre Majestät die verwittwete Königin, Seine Hoheit der Herr Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt und seine durchlauchtigste Gemahlin königl. Hoheit. Die anwesende glänzende Gesellschaft spendete Herrn Strauß für seine gelungenen Produktionen rauschenden Beifall. Derselbe wurde während der Aufführung und am Schlusse gerufen.

— Hier angekommen sind: Graf Pouschkin aus St. Petersburg. Ritter v. Buch, k. hannöver'scher Regierungsrath. Fürst v. Soltykoff mit Gemahlin und Suite aus St. Petersburg. Frau Gräfin von Baschi du Cayla mit Suite aus Turin. Frau Marquisin de Pange aus Paris. Rath Neuling, Mitglied der k. k. Akademie zu Wien. Graf Mansfeld und Graf Westorp aus Berlin. Gebrüder Alvarez de Toledo aus Madrid. Edler von Heldenberg aus Siebenbürgen.

(Regensburg, 10. Okt.) Die Kreis-Hauptstadt Regensburg wird am 15. d., als an dem höchst erfreulichen Namensfeste Ihrer königl. Majestät unserer allergnädigsten Landesmutter, zugleich die Erinnerungsfeier der vor fünfundzwanzig Jahren geschehenen Wieder-Einverleibung dieser altehrwürdigen Residenz der Herrscher Bayern's mit dem angestammten Vaterlande und der vor siebenhundert Jahren begonnenen Erbauung der steinernen Brücke begehen. Nebst den gottesdienstlichen Festlichkeiten, wobei auch das Linien-Militär und das k. Landwehr-Regiment paradiet, werden die an dem noch vorhandenen Thurm der steinernen Brücke neu angebrachten alterthümlichen Steinbilder dem Anblicke geöffnet.

(Regensburg, 11. Oktober.) Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Bayern übernachteten, von Dresden kommend, am 10. Oktober im Gasthof zum goldenen Kreuz.

(Nürnberg, 9. Oktober.) Die hier garnisonirende Division des königl. ersten Chevauxlegers-Regiments feierte gestern die Ernennung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen zum Oberstinhaber des Regiments durch ein, auf Veranstaltung der Herren Offiziere von den Unteroffizieren ausgeführtes Carrousselreiten, zu welchem die Generalität, so wie das Offizier-Corps der Garnison geladen waren, und die Musik des k. 5ten Linien-Infanterie-Regiments spielte.

Während an einer im Freien aufgestellten Tafel, von militärischen Attributen umgeben, die Toaste für JJ. kk. MM. und den durchlauchtigsten Regimentsinhaber ausgebracht wurden, erhielt auch die Mannschaft durch Bewirthung von Seiten ihrer Vorgesetzten Gelegenheit, sich in ungezwungener Fröhlichkeit der festlichen Veranlassung zu erfreuen.

(Augsburg, 11. Oktbr.) Morgen den 12. d., als dem auch für Augsburgs Bewohner höchsterfreulichen silbernen Hochzeitsfeste Ihrer königlichen Majestäten, werden früh um 8 Uhr in der protestantischen Pfarrkirche zu St. Anna und um 9 Uhr im hohen Dom kirchliche Feierlichkeiten statt finden, welchen die höchsten und hohen Behörden der Stadt anwohnen werden, um dem Geber alles Guten den Dank für die bisherigen Segnungen des königlichen Hauses darzubringen und um ferneres Heil für das erhabene Königspaar zu bitten. — Nach so eben erhaltener ganz zuverläßiger Nachricht wird Morgen den 12. Oktbr. um 11 Uhr Vormittags die Filial-Gemälde-Gallerie in Augsburg in dem für sie eben so schön als zweckmäßig hergestellten neuen Lokale in der Katharinagasse feierlich eröffnet. (A. A.-Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Okt.) Kons. $90\frac{1}{8}$.

(Paris, 7. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 45 C.; 3 pCt. 81 Fr. 86 C. Span. —.

(Amsterdam, 6. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansb.: $24\frac{9}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{15}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{16}$; Cortesb.: $29\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{5}{16}$; engl. —; Coupons: $19\frac{1}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 7. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{2}$; 4 pCt. $99\frac{1}{2}\frac{3}{8}$; Darlehn. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1342\frac{3}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 9. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{1}{16}$, 4pCt. Mrt. G. $98\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1608; holl. Integr. G. 54, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $28\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. $16\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 10. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. $101\frac{1}{8}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{5}{8}$, G. $116\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{2}$, G. $99\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1345; G. 1342.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 12. Oktbr. bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch den 14. Oktbr. (Bei beleuchtetem Hause.) Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 10. Oktbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde ver-kauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1679	1410	269	11	31	—	21	—	—
Korn	646	542	104	6	33	—	14	—	—
Gerste	2743	2215	528	8	7	—	28	—	—
Haber	720	656	68	4	10	—	8	—	—

Bekanntmachungen.

2101. (3 b) **Museum.**

Zur allerhöchsten Namens-Feier Ihrer Majestät der Königin ist Donnerstag den 15. Oktober großer Festball im Museum, den Ihre Königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen allergnädigst zugesichert haben.

Die Gesellschaft versammelt sich vor 7 Uhr.

2107. (3 a) **Ressource.**

Samstag den 17. Oktober: Festball.

Anfang halb 8 Uhr.

2106. Allen unsern Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die Anzeige, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unseren unvergeßlichen Vater, Johann Michael Geiger, bürgerl. Wundarzt in Weilheim, gerade an seinem achtzigsten Geburtstage, den 8. Oktober, die Dornen-Krone des Lebens sanft vom Haupte zu heben; wer immer den Seligen kannte, liebte ihn auch; laßt uns seiner auch jenseits gedenken!

München, am 10. Oktober 1835.

Joseph Geiger, M. Dr., praktischer Arzt, im Namen seiner drei übrigen Geschwister und ihrer Kinder.

2000. (n) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zugehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Aetien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2104. (2 b) Es ist eine schöne große herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Kammer, Holzlege, Küche, Keller, Speicher und andern Bequemlichkeiten, auch Stallung, Remise und Heulage, im vormaligen Graf Waldkirch-Haus Nro. 20 in der Salvatorstraße über 2 Stiegen für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 242.** 13. Oktober 1835.

König Ludwig.

13. Oktober 1835.

Dir König! jubeln heute Millionen entgegen;
Dir, dem Gewaltigen, der nur Großes geschaffen.
Dir, dem stolzen Leu, der Du, dem Felsen gleich, jedem Sturme getrotzt,
Und Dein königlich Haupt allein vor der heiligen Religion gebeugt.

In Deiner Rechten hältst Du das Scepter der Gerechtigkeit;
In Deiner Linken waltet die Milde und das Erbarmen;
Deinem Schritt geht die Weisheit voran,
Und Deinen Fußstapfen folgt der heilbringende Segen.

Auf Deiner Stirne thront des Herrschers Bewußtseyn,
Und die Schläfen sind Dir gekrönt von des Volkes Liebe, von der Mitwelt
Bewund'rung.
Europa nennet „Ludwig" mit Stolz, und der Bayern Herzen flammen in
freudiger Gluth,
Vernehmen sie den Namen des „Beharrlichen und Gerechten." —

Dein Gefolge bilden die Wissenschaft und die ewige Kunst;
Gold'ner Fleiß und des Friedens Segnungen sind umschirmt von Deines
Purpurs Falten;
Dich, mein König, preiset das lebende Geschlecht;
Deinen großen Namen werden die Jahrhunderte der Nachwelt verkünden!

Großbritannien.

(London, 6. Okt.) Viscount Palmerston begab sich vergangenen Freitag nach Windsor, um mit Ihren Majestäten und dem Könige Leopold der Belgier zu speisen, und kehrte am Samstag wieder nach London zurück. Lord Palmerston arbeitete heute auf der Admiralität. — Baron d'Ompteda, der hannöversche Minister und Herr von Bourqueney, der Geschäftsträger Frankreichs, waren heute mit Lord Palmerston auf dem Fremden-Amte beschäftiget. — Der König und die Königin der Belgier kamen vergangenen Montag von Ramsgate in Begleitung der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria mit ihrem Gefolge in Walmer-Castle zu einem Besuche des Herzogs von Wellington an. Bei Ihrer Ankunft feuerten die Kanonen den königlichen Gruß, und die erlauchte Gesellschaft wurde mit allen Zeichen der Ehrfurcht empfangen. Alle Zugänge und Straßen, welche zu dem Schlosse führten, waren mit Zuschauern besetzt. Zu dem Gabelfrühstücke, welches für die hohen Gäste in dem prächtigen Speise-Saale zubereitet war, waren mehrere Offiziere der Armee und der Marine, der benachbarte Adel und ohngefähr vier Parlaments-Mitglieder eingeladen. Bei Ihrer Abfahrt

wurde die königliche Gesellschaft von dem Freudenrufe der Menge begrüßt, und überall sah man Fahnen aufgepflanzt. — Wie man erfährt, so wäre eine telegraphische Linie zwischen Paris und London ihrer Vollendung nahe. Sie soll vorzüglich dazu dienen, den Stand der Fonds in diesen beiden Hauptstädten wechselseitig zu melden. Hr. Ricardo und ein wohlhabender Franzose sind die Unternehmer. Neun Stationen sollen in England, die erste in St. Georgs Fields und die letzte zu Folkstone in Kent, — und 14 Stationen von der französischen Küste bis nach Paris bestehen. Obwohl diese Anstalt ursprünglich blos darauf berechnet ist, die Nachrichten vom Geldmarkte zu hinterbringen, sollen doch auch andere Neuigkeiten durch dieselbe mitgetheilt werden. Die Berichte werden von London nach Paris in 1½ Stunde gelangen.

— Der »John Bull« macht eine klägliche Beschreibung von dem Zustande, in welchem sich die englische Hülfslegion in Spanien befindet. Während andere Blätter von Siegen, welche diese englischen Miethlinge fortwährend über die Carlisten erringen, zu sprechen wissen, wäre nach Angabe dieses Blattes die Kampfbegierde dieser Engländer nicht allzugroß, denn neulich hätte ein Detaschement dieser Legion gegen eine Abtheilung carlistischer Truppen ausziehen sollen, aber das schlechte Wetter sey eben noch zur rechten Zeit eingefallen, um zu verhindern, daß sie die Stadt nicht verlassen durften. Außerdem herrsche unter den Anführern selbst schon große Uneinigkeit, und General Evans entlasse die Offiziere ohne einen Grund anzugeben, oder sie vor ein Gericht zu stellen.

Frankreich.

(Paris, 8. Okt.) Das ministerielle Abendblatt sagt: eine gestern aus Bayonne erhaltene telegraphische Depesche habe die Nachricht gebracht, daß die Regentin von Spanien die gegenwärtigen Cortes auf den 16. November zusammenberufen, um ein neues Wahlgesetz zu votiren, nach welchem neue Cortes gewählt werden sollen, die dann eine Revision des estatuto real vornehmen und die Prinzipien prüfen werden, welche in dem von Mendizabal am 14. Sept. erlassenen Manifeste aufgestellt sind. Die Junta von Sarragossa hat sich aufgelöst und erklärt, daß sie das vollste Vertrauen auf die Regierung setze. Mina ist daran, nach Barcellona abzureisen. Ein Dekret vom 28. Septbr. ertheilt den Stadtmilizen den Namen »Nationalgarde«. — Dasselbe Journal meldet, daß Hr. Los Heros zum Minister des Innern und Hr. Gumez Bellaro zum Justizminister ernannt worden sey; allein nach einem Dekrete vom 28. Sept. in der Madrider Zeitung ist die Stelle eines Justizministers dem Don Joaquim Caneja übertragen. — Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts. — Die zwei jüngsten Prinzen haben ihre Studien im College Heinrichs IV. wieder begonnen. Der Herzog von Aumale ist in der 4ten und der Herzog von Montpensier in der 6ten Klasse. — Hr. Odilon Barrot kam vergangenen Dienstag von Brest in Paris an, und reiste gestern wieder nach dem Aisne-Departement weiter, wo er mit seiner Familie zusammentreffen wird. — Der Fürst von Butera, Botschafter Neapels, überreichte gestern in einer Privat-Audienz sein Abberufungsschreiben. — Der Geschäftsträger seiner päpstlichen Heiligkeit überreichte Sr. Majestät ein Glückwünschungsschreiben von seinem Souverän, über die Rettung des Königs bei dem Attentate vom 28. Juli, so wie dasselbe durch Baron von Papenheim Namens des Großherzogs von Hessen-Darmstadt k. Hoh. stattfand. — Gestern war in der Wohnung des Rathspräsidenten Ministerrath; auch hatte Lord Granville bei Se. Maj. Audienz. — Der König und die Königin der Belgier werden nächsten Dienstag in Paris erwartet.

Spanien.

Von der Grenze wird unterm 30. September geschrieben: »Eine bedeutende Anzahl Familien, welche aus Furcht vor den Carlisten in Frankreich eine Zuflucht gesucht, kehren nun wieder nach ihrem Vaterlande zurück, erstlich weil sie ihre Angehörigen zurückrufen, denn die Drohungen gegen Auswanderer sind nichts weniger als gelinde; dann zeigt sich die eingesetzte carlistische Junta minder streng als man glaubt; zudem werden gewisse Vorstellungen, um dem Kriegsdienste zu entgehen, nicht immer zurückgewiesen. Sobald die Rekruten einige Fertigkeit erhalten, werden sie, wie es heißt, zu einem Streifzuge nach Castilien mitgenommen. Ibarrola hat eine Compagnie an die Gränze beordert, welche auf die Widerspenstigen und die Eltern der Ausreißer Jagd macht. — Don Carlos hat sich wirklich in die Provinz Santander begeben; die unter Espeletta stehende Reserve-Colonne hat den 25. Pancorbo passirt; die von Cordona ist ihr in dieser Richtung nachgefolgt. — Die Carlisten haben jetzt ebenfalls einige Kanonen in Irun aufgepflanzt; sie wollen vermuthlich Behobia beschießen.

(Ceret, in Catalonien, 30. September.) Die Operationen der Armee des Don Carlos haben in Catalonien begonnen. Die carlistischen Colonnen, welche sich in den Thälern de la Segre aufgestellt hatten, wollten die Generäle Gurrea und Pastors angreifen; allein der erstere kehrte nach einem angeblichen Befehle des General-Capitäns von Arragon, Montes, in diese Provinz zurück; Pastors aber sah sich gezwungen, unter unzähligen Schwierigkeiten nach Candono sich zurückzuziehen. Die Armee des Don Carlos rückte nun rasch vorwärts. Am 28. September war das Hauptquartier derselben zu Saint-Jean de las Abadessas. Die Carlisten entwaffneten auf ihrem Wege aus dem Thale de la Segre die Urbanos von 30 Ortschaften; und jede Flinte lieferte einen Mann mehr für Don Carlos; am 30. September kamen die fliegenden Colonnen von Figueras. Das eine halbe Meile von diesem Platze gelegene Llado wollte sich vertheidigen, wurde aber angezündet. Die Citadelle und die Stadt Figueras sind nur von einer Compagnie Infanterie und den Urbanos besetzt. Die Armee des Don Carlos ist 15,000 Mann stark. Von der Unordnung und der Verwirrung, welche bei den Stellen der Regentin sowohl als der Juntenpartei in Catalonien herrscht, ist es schwer, sich einen Begriff zu machen. In den Pro-

klamationen und den Artikeln der Blätter ist immer von Wiederherstellung der Ordnung die Rede, während doch überall die Dinge in ihrer Auflösung begriffen sind.« — So eben verbreitet sich das Gerücht, die Carlisten hätten Figueras genommen, und die Fremdenlegion hätte einen bedeutenden Verlust erlitten. Jedoch bedarf diese Angabe der Bestätigung.

Dänemark.

(Kopenhagen, 2. Okt.) Die dänische Provinzial-Stände-Versammlung wurde in ihrem Sitzungssaale von dem k. Commissär Oersted durch eine Rede eröffnet, worauf man zur Verifikation der Vollmachten schritt. Bei der Präsidentenwahl waren die Stimmen fast ausschließlich zwischen dem Vertreter der Kopenhagener Universität, Professor Schon (der statt des erkrankten Konferenzrathes Schlegel dazu ernannt war), und dem Deputirten Kopenhagens, dem Bank-Direktor Hvidt, getheilt. Ersterer ward Präsident, und übernahm das Ehrenamt mit einer Rede, der Zweite bei der darauf folgenden Abstimmung Vice-Präsident. Am Schlusse ward noch ein Comité zur Entwerfung einer Dank-Adresse an den König erwählt, bestehend aus dem Bischof Mynster, dem Etatsrath Hvidt und dem Professor Bang, welches wiederum den Ersteren zum Berichterstatter wählte. Die Adresse ist heute um 12 Uhr den Ständen vorgelegt worden.

Schweden.

(Christiania, 29. Sept.) Vorgestern beehrten Se. Majestät ein großes Mittagsmahl, welches die Einwohner von Christiania im Lokale der Bürgerschule veranstaltet hatten, mit ihrer Gegenwart. Außer den, bei solchem Anlasse gewöhnlichen Gesundheiten, worunter die des Königs und der Königin mit Gesängen begleitet wurden, gefiel es auch dem Könige, einen Toast auf das Andenken Christians IV. auszubringen, der sich vor 200 Jahren gerade um diese Zeit hier befand und mit eigener Hand Hausplätze abtheilte. Abends war Soiré, die auch mit der Gegenwart der Königin beehrt ward. Ihre Majestät wurden bei Ihrer Ankunft mit einem Gesange begrüßt. Die ganze Stadt war erleuchtet und das auf den Straßen zahlreich versammelte Volk begleitete das Königliche Paar, wo es sich sehen ließ, mit seinem Jubel.

Griechenland.

(Athen, 19. Sept.) Der Gesundheits-Zustand in Athen ist noch immer nicht befriedigend; es erfolgen noch immer viele Erkrankungen und die Sterbfälle haben sich wieder vermehrt. Wir haben nach einigen kühlen Tagen wieder heiße Witterung, und noch haben wir den ersten starken Regen, der den Uebergang zur andern Jahreszeit machen soll, nicht gehabt. Was bis jetzt für die Gesundheit und Verschönerung der Stadt geschehen ist, ist am besten aus der auf einen Angriff in der »Athina« erschienenen Rechtfertigung der städtischen Behörden ersichtlich, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: »Es wurden nicht nur — seit drei Monaten nämlich — die mit Schmutz angefüllten und an den meisten Stellen ausgebrochenen Kanäle wieder in guten Stand gesetzt, das Wasser besser vertheilt, sondern auch nach vielen Theilen der Stadt Wasser geleitet, um neue Brunnen eröffnen zu können. Was die Reinlichkeit der Stadt betrifft, so wollen wir uns der Kürze wegen damit begnügen, unsere Freunde auf die vielen Anordnungen der Demarchie (Stadtbehörde) hinzuweisen, die sie seit ihrem Bestehen veröffentlichte, und sie aufmerksam zu machen auf die Wägen, welche schon seit geraumer Zeit auf Kosten der Gemeinde den seit 15 Jahren in den verschiedenen Theilen der Stadt aufgehäuften Schmutz aus der Stadt führen. Gehen wir dann in den Olivenwald, den sich die Herren der »Athina« in ihren Träumereien noch von ausgetretenen Wässern überfluthet vorstellen, so mögen sie uns doch aufrichtig sagen, was sie dort sehen. Statt ausgetretenen Wässern sehen wir über 100 Menschen, die schon seit 2 Monaten auf Kosten der Gemeinde arbeiten, und wir sehen die Arbeit überaus schnell vorrücken. Gehen wir den Kephissus hinauf, so sehen wir wieder 30 Arbeiter damit beschäftigt, das Bett dieses Flusses zu öffnen. Diese Arbeit wird unter andern wohlthätigen Folgen auch die haben, daß die Mauern nicht mehr einstürzen und die Gewächse nicht mehr zu Grunde gehen, wie es seither geschah. Gehen wir dann in den mittägigen Theil der Stadt, zu dem Platze, »Bastania« genannt, so finden wir wieder 40 Arbeiter, die mit dem Oeffnen von Gräben beschäftigt sind, damit die dort ausgetretenen Wässer einen Abfluß in das Meer finden. Diese Arbeit wird außer den Vortheilen der Gesundheit für die Bewohner auch die gute Folge haben, daß ein Theil der Bürger eine Strecke von fast 30,000 Stremmen besseres Land erhalten wird, dessen Anbau das Austreten des Wassers den größten Theil des Jahres unmöglich gemacht hatte. Alle diese Arbeiten und andere, die ich hier übergehe, wie z. B. die Bestellung von 5 Aerzten für die Stadt und den Piräus, die Errichtung eines Krankenhauses, die Niedersetzung einer Kommission zur Unterstützung der Armen, sollten diese Herren erst kennen lernen, ehe sie so bereitwillig die Handlungen der städtischen Behörde heruntersetzen und verläumden.« Nachdem der Artikel noch erwähnt, daß die Straßenpflasterung zur Zeit noch hätte unterbleiben müssen, weil die Gemeinde jetzt die damit verbundenen Opfer nicht bringen könne, schließt er: »Wir können das Publikum versichern, daß die städtische Behörde in einem Zeitraume von nur 3 Monaten, nämlich seit ihrer Einsetzung, außer den übrigen nöthigen Verausgabungen über 1[illegible].000 Drachmen auf Verschönerung, Reinlichkeit und Gesundheit der Stadt verwendet hat.« — Ueber Veränderungen in den Ministerien vernimmt man nichts mehr; die Journale dringen übrigens fortwährend auf einen totalen Ministerwechsel und gehen in ihrer ungestümen Bekämpfung aller Minister so weit, daß sie dieselben willenlose, unmächtige Werkzeuge, Schreiber des Staatskanzlers nennen. Was im Allgemeinen die Opposition unserer beiden Journale der Regierung gegenüber be-

trifft, so ist leider nicht zu verkennen, daß ihre Sprache nicht selten in eine schonungslose Heftigkeit überspringt, die unbillig in ihren Forderungen und befangen in ihrem Urtheile ist. Dagegen ist auch lobend zu erkennen, wie die »Athina« sich bestrebt, für das Interesse der Wissenschaft, Kunst und des praktischen Lebens zu wirken, indem sie alle Erscheinungen auf dem Felde der Literatur, mit kleinen kritischen Abhandlungen begleitet, alle neuen Erfindungen und Verbesserungen im Gebiete der Industrie und Gewerbe zur Kenntniß des Publikums bringt und zum gleichen rühmlichen Fortschreiten aufmuntert. — Fortwährend erheben sich neue und mitunter auch recht geschmackvolle Gebäude. Auch der k. k. österreichische Gesandte hat sich in der Nähe des neuen Staatsbuchdruckerei-Gebäudes einen Platz angekauft, um ein Gebäude daselbst aufzuführen. Ueber den Bau der Residenz verlautet noch nichts. — Der k. bayer. Gesandte, Hr. v. Kobell, wird täglich von seiner Reise nach Konstantinopel erwartet. Das englische Schiff, welches die Familie des Grafen v. Armansperg nach den Dardanellen führte, hatte den Unfall, in der Nähe derselben aufzufahren. Es ist jedoch Niemanden ein weiterer Unfall begegnet, indem ein in der Nähe vor Anker liegendes französ. Schiff schnell die nöthige Hülfe leistete. — Die neuesten Numern des Regierungsblatts enthalten: 1) eine Verordnung über Markt- und Viktualien-Polizei; 2) über den Umdruck des von einer Kommission revidirten griechischen Textes des Strafgesetzbuches; 3) über die Ausübung der Arzneikunde von den Friedensrichtern; 4) über die Auflösung des außerordentlichen Militärgerichtes in Chalkis; 5) über die Uniform der Adjutanten des Königs; 6) über die mit der freien Stadt Bremen eingegangene Reciprocität der Hafen-Gebühren; 7) über die Werbungen für das Heer. Letztere lautet: »Durch allerhöchstes Rescript wurde die bisherige Werbungsart, insoweit von Ausländern die Rede ist, gänzlich eingestellt, weil sie durchaus nicht entspricht und insbesondere für den moralischen Standpunkt des Heeres, welches ein National-Heer werden soll, gar keine Basis gewährt. Auch darf kein Handgeld mehr gegeben werden, die Fälle der Wiederanwerbung von Unter-Offizieren und Soldaten, welche ihre Kapitulation vollendet und zur Zufriedenheit gedient haben, allein ausgenommen. Der freiwillige Zugang der Inländer soll ferner stattfinden, jedoch ohne Handgeld, obige Ausnahme abgerechnet; auch ist die Annahme der nicht im Königreiche Griechenland geborenen Griechen gestattet, wenn sie a) zur Cathegorie jener Familien-Angehörigen zu rechnen sind, welche nach dem Dotationsgesetze Anspruch auf die Dotation machen können, oder b) jener, welche sich bereits zur Einwanderung nach den Formalitäten des Indigenats-Gesetzes gemeldet und wenigstens 6 Monate im Königreiche mit gutem Betragen sich aufgehalten haben; endlich jene Individuen, welche zur Cathegorie des Art. 11. des Werbvertrags gehören. Ueber die Größe, das Alter, die physischen Eigenschaften und die Leumundszeugnisse der in die Armee noch ferner Anzuwerbenden wird eine besondere Instruktion gegeben werden; auch wird wegen fernerer Ergänzung der taktischen Truppen eine nähere allerhöchste Entschließung erfolgen. Bei den leichten Truppen sind ohne erheblichen Ausnahmsgrund nur solche Individuen anzunehmen, welche den Befreiungskrieg mit Ehren mitgemacht haben.« — Vor einigen Tagen ist Oberlieutenant v. Bach vom 7. Bataillon in Nauplia mit Tod abgegangen.

Auszüge aus den griechischen Journalen: In Nro. 38 sagt »Sotir«, nachdem er den Wunsch ausgesprochen, es möchte sich der König unmittelbar mit Griechen umgeben: »Wenn wir der Meinung sind, daß es durchaus nothwendig ist, daß die Regierung aus Griechen besteht, so ist damit nicht gesagt, als wollten wir, daß kein Fremder dem Monarchen sich nähere. Dieß war nie unsere Gesinnung, und wir sind weit entfernt zu wünschen, daß die Unabhängigkeit des Königs im Geringsten beeinträchtigt werde. Aber dieser besondere Rath des Königs darf kein anderes Geschäft, keine andere Stelle bekleiden, als diese. Dem Könige als Rath dienend, ohne Mitglied der Regierung zu seyn, soll er in der Nähe des Thrones als eine Fackel, als ein Wegweiser stehen. Um seinen großen Pflichten genügen zu können, muß er ein Mann von großen Kenntnissen, von großen Vorzügen seyn; er muß nicht nur viel Verstand haben, sondern auch gerecht und gerade seyn. Gleich ergeben dem Throne und dem Lande, muß er Einer von Jenen seyn, welche bereits deutliche Beweise dieser doppelten Ergebenheit abgelegt haben. Es geht aus dem Allem hervor, wie schwer diese Wahl ist, weil Menschen der Art selten sind. Doch existirt Einer, und er ist Allen zur Genüge bekannt. Indem wir die Vorzüge auseinandersetzten, welche der Rath des Königs haben muß, haben wir ihn selbst genannt. Thätig, im hohen Grade arbeitsam, ausdauernd und consequent, gerecht, Griechenland wie sein Vaterland liebend, ist er allein geeignet, diese schöne aber zugleich mühevolle Stellung einzunehmen.« — Ein Brief aus Euböa lautet: »Das heroische Samos, das nicht länger die tyrannischen Mißhandlungen und Gewaltthätigkeiten des neuen Phalaris ertragen konnte, versammelte sich in Masse zu Vathy, und schickte eine Deputation an den tyrannischen Regierungschef, um Rechenschaft seiner Handlungen zu verlangen. Er aber entließ die Deputation unter Beschimpfungen und Drohungen. Kaum hatte sich die Nachricht hievon verbreitet, als das Volk in Masse bewaffnet aus den Dörfern strömte. Der Regierungschef suchte Bewaffnete mit übermäßigem Solde zu gewinnen; aber es mißglückte ihm, und er erhielt auch nicht einen. Aus einem Dorfe, wo er neue Gewaltthätigkeiten verüben wollte, vertrieben, flüchtete er sich in die Festung. Die Samier beriefen eine allgemeine Volksversammlung, beschlossen, eine Commission an die Conferenz in London zu schicken, und gegen den Sultan zu protestiren, wenn er eine feindliche Unternehmung gegen die Insel anbefehlen sollte.« Weiter heißt es: »Man schreibt uns aus Joannina daß der Aufstand von Skodra und Ober-Albanien Fortschritte macht, und daß die türkische Militärmacht nicht im Stande ist, die Aufrührer im Zaume zu halten. Der

Sultan wollte unter den abgefallenen Albanesern Truppen werben; aber sie antworteten, daß sie nicht gegen Stammes- und Religions-Brüder kämpfen könnten.« In Nro. 39 beschwert sich »Sotir« über die neue Maßregel, der gemäß die Posten kein Geld mehr versenden dürfen, und meint, sie sey ein wesentliches Hemmniß des Verkehrs, indem Griechenland weder Bankiers noch andere große Kaufleute habe, die durch Ausstellung von Wechseln dem Mißstande begegnen könnten. Die Veranlassung dieser Maßregel möge nun in der Schwierigkeit der Versendung oder in der Unsicherheit der Straßen liegen, so trage die Regierung selbst die Schuld davon. — »Verschiedene türkische Fahrzeuge würden in der Nähe Albaniens bemerkt.« — In Nro. 40 beschwert sich »Sotir«, daß die Verhandlungen über die Bank noch nicht beendet seyen, was bei der gänzlichen Mittellosigkeit des Landmannes der Agrikultur selbst den empfindlichsten Schaden bringe. (So viel mir bekannt, sind die Verhandlungen darüber seit geraumer Zeit geendet und es wird das Bankgesetz dieser Tage dem Ministerrath zur Berathung vorgelegt werden.) — »Man schreibt uns aus Bayern, daß ein Werk über Griechenland, von einem Politiker verfaßt, ehestens die Presse verlassen wird. Wir erwarten dieses Werk mit Ungeduld.« — »Man schreibt uns aus Salona: Die Verwegenheit der Räuber vergrößert sich täglich. Oft nähern sie sich den Umgebungen unserer Stadt, verlangen von den Dorfbewohnern, was sie eben nöthig haben, stellen eine Quittung über den Empfang aus, damit die Dorfbewohner den Betrag von den betreffenden Behörden erheben sollen. Neulich begegneten sie mehreren Kaufleuten, die aus der Türkei kamen, und begleiteten sie bis zu ihrem Bestimmungs-Orte, ohne ihnen etwas zu nehmen (?). Wir sind, sagen sie, weder Räuber noch Missethäter. Wir sind alte Soldaten Griechenlands, ohne Brod, ohne Erwerb. Wir verlangen nur unsere und des Volkes Gerechtsame. (Zur Würdigung solcher abgeschmackten Mittheilungen muß man wissen, daß schon seit geraumer Zeit eine Aufforderung an die alten Soldaten ergangen ist, in die zu bildenden leichten Bataillons einzutreten, wo sie wahrlich nicht Hungers sterben würden. Diese Bataillons sind noch immer nicht complett, und fortwährend steht der Eintritt in dieselben offen. Auch ist zur Genüge bekannt, daß bei der dermalen in Griechenland herrschenden Regsamkeit keiner verhungert, der Lust und Liebe zur Arbeit hat. Solche Aeußerungen sind freilich nicht auffallend in dem Munde eines Redacteurs, der sich nicht entblödet, in seinem Journale die Nachricht zu geben: Theochars, einer der edelsten Rumeliotischen Capitanis, ist an die Grenzen gezogen und hat sich mit den Räubern vereinigt. Verdient dieser Edelsinn nicht öffentliche Anerkennung?)« (Schluß folgt.)

Böhmen.

(Prag, 6. Okt.) Die gestrige Stadtbeleuchtung war eine der prächtigsten, die man je in einer Hauptstadt gesehen hat. Nicht bloß wegen der Millionen von Lichtern und Lampen, die ein wahres Feuermeer bildeten, sondern auch wegen des guten Geschmacks, der im Ganzen herrschte. Schade, daß die größten Fronten und Tableaux noch nicht völlig hervorgetreten waren, als Ihre Majestäten zur Besichtigung ausfuhren. Man war mit dem Anzünden der Lampen noch nicht ganz fertig. Die Thürme, der Strahof, der Laurenzberg, das Altstädter Rathhaus, das Hauptzollamt, das Roßthor, das Alumnat u. a. m. machten eine unbeschreiblich grandiöse Wirkung. — Heute früh war beim Invalidenhaus große Musterung, und die hiesige 10,000 Mann starke Besatzung führte einige Evolutionen aus. (Allg. Z.)

Deutschland.

(Berlin, 9. Sept.) J. k. Hoh. die Prinzessin Karl ist, von Töplitz kommend, in Glienecke eingetroffen.

(Von der Ober-Elbe, 5. Oktbr.) Man hat aus dem Umstande, daß sich unter den in Töplitz versammelten Staatsmännern österreichischer Seits der Minister des Innern, Graf Kollowrat, und preußischer Seits der Finanzminister, Graf Alvensleben, befinden, den Schluß ziehen wollen, daß schon früher zwischen den beiden Höfen angeknüpfte Unterhandlungen über Zoll- und Handels-Verhältnisse daselbst wieder aufgenommen werden und vielleicht einen Anschluß Oesterreichs für seine deutschen Provinzen, an den deutschen Zoll- und Handels-Verein zum Zwecke haben dürften. Es war jedoch nach Versicherung glaubwürdiger Personen bei jenen Unterhandlungen von jeher nur die Rede von einem Handels-Vertrage gewesen, nicht von einem Anschlusse an den Zoll-Verein, dem die Rücksicht auf besondere staatswirthschaftliche Interessen von Seiten Oesterreichs stets im Wege stehen möchte. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 13. Okt. 1835.

An der dießjährigen Industrie-Ausstellung läßt sich wahrnehmen, wie vortheilhaft sich unsere vaterländischen Gewerbe seit einem Jahre entwickelt haben, und wie sich erfreulicher Weise unter den ausgestellten sehr zahlreichen Gegenständen auch schon mehrere gemeinnützliche Gewerbs-Utensilien befinden, die man in der früheren Industrie-Ausstellung vermißte.

Die kurze Dauer des Daseyns der Gewerbschulen hat schon die schönsten Spuren von Gewerbs-Intelligenz manifestirt, und wir gehen mit unserer Jugend, die sich dem ehrenden Gewerbsstande widmet, einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Mit jedem Jahre werden sich reichere Produktionen zur Schau ausstellen, und das Vorurtheil bald vollends besiegt haben, das noch unter manchen Personen darüber vorherrschend ist, als sey es für uns unmöglich, mit den Gewerben anderer Vereinsstaaten in Konkurrenz zu treten.

Es hat unseren Gewerben bisher nur das gefehlt, wofür sich Seine Majestät der König Ludwig so landesväterlich interessirte, nämlich einen erweiterten Markt und mit ihm ein größeres Uebungsfeld dem gesellschaftlichen Verkehr

zu sichern, so wie auch die weise Veranstaltung zu treffen, den Bestand und das Talent unserer heranwachsenden Jugend in polytechnischen Schulen auszubilden. Wir erfreuen uns dieses großmüthigen königlichen Geschenkes, und bald wird nun auch Bayern, als ein Land, das vermöge seiner glücklichen agricolen Verhältnisse mehr als jedes andere in Europa für Industrie geeignet ist, die Aufgabe lösen, die beiden Hauptpfeiler der Wohlfahrt einer Nation, den Ackerbau und die Gewerbe in ein gleich blühendes Verhältniß zu bringen.

In einem Lande, wo es dem Ackerbau an Consumenten fehlt, kann sich derselbe nie auf jene Höhe schwingen, deren er unter andern Umständen fähig ist; er bedarf also der Vermehrung der Consumenten, und diese gewähret ihm die Gewerbs-Industrie, um die Erzeugnisse des Bodens zu verzehren, und die rohen Produkte zu veredeln.

Bei einem solchen Gleichgewichte läßt sich da, wo Ackerbau und Gewerbe Hand in Hand gehen, nur Gedeihliches erwarten; einer dieser ursprünglichen Nährstände wird dann den andern in gemeinschaftliches Interesse ziehen, ihre Bedürfnisse sowohl als ihren gegenseitigen Austausch nach Lage der Dinge regeln, und so die Vortheile geltend machen, welche uns die Natur in unserm Vaterlande so reichlich zugetheilt hat. Versuchen wir vor der Hand aus den mehr als acht mit Industrie-Gegenständen künstlich bearbeiteten Sälen mit Umgehung einer speciellen Wiederholung aller derjenigen Artikel, welche rücksichtlich ihrer Erfindung und vorzüglich fleißigen Bearbeitung bereits schon im vorigen Jahre allgemein gewürdigt worden sind, hauptsächlich die neu hinzugekommenen Gewerbs-Erzeugnisse zu besprechen.

In den Sälen zur ebenen Erde fanden wir sehr gut gearbeitete Sattlerwaaren, als: Reisekaleschen, Kummt-Geschirre, Damen- und Herrensättel und Reitzäume von Meistern aus München, Augsburg u. a. O. des Königreiches. Aus dem Rezatkreis, namentlich aus Nürnberg, sehen wir mehrere Waaren als: Sitzkissen ꝛc. aus Gummi Elasticum ausgestellt, welche alle Anerkennung verdienen. Auch die Damen- und Herren-Handschuhe, welche aus mehreren Kreisen eingekommen sind, deuten einen lebendigen Trieb zur Verbesserung an, um den französischen und englischen Arbeiten dieser Art immer näher zu kommen. Von Schuhmacher-Arbeiten aller Gattungen sind sehr gute Lieferungen wahrzunehmen, so wie man insbesondere von den Fortschritten unserer vaterländischen Roth- und Weißgerberei an Sohl-, Schmal-, Kalbleder, Saffian- und Weißgerberleder die gelungensten Erzeugnisse findet. Feilenhauer-Arbeiten sind von verschiedenen Meistern des Königreichs vorgeführt, und sie haben von der kleinsten bis zur größten Sorte Holzraspeln und sogenannte englische Feilen, vollständige Sortimente geliefert, die den Wünschen aller Gewerbe, die sich deren bedienen, entsprechen werden. Von Handwerkszeugen sind treffliche Schneidzeuge, unter denen es nebenbei auch nicht an Feld- und Breitbeilen für Zimmerleute, dann an Beißzangen, Gewind- und Holzbohrern fehlt. An Eisengießerei-Waaren haben uns in diesem Jahre die k. Berg- und Hüttenwerke Bergen, Bodenmais, Fichtelberg und Sonthofen ein großes Sortiment ihrer Leistungen vorgeführt und gezeigt, was in diesem Fache seit Jahren geschehen ist und fortwährend geschieht, unsere Nachbarn in dieser Partie einzuholen. Auch unsere Privat-Hütten-Hammer und Draht-Werke bereicherten die dießjährige Ausstellung mit schätzbaren Lieferungen an Stab-, Rund-, Flach-, Platin- und Schmied-Eisen, dann mit allen Gattungen Eisendraht, Blechen, Sensen, Sicheln. Die Gewerbe haben also die beste Gelegenheit, die Qualität dieser Eisenwaaren im Gebrauch zur weitern Veredlung derselben zu prüfen. Eine ziemliche Anzahl Vorlege-, Thür-, Haus- und Kassaschlösser, dann mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel, darunter sehr viele gutgearbeitete Produkte. Die Messing-Fabrike J. A. Beckel in Augsburg zeichnet sich auch dieses Jahr wieder mit reichen Produkten ihrer Fabrikation aus. Die Handwerker der Feiertags-Schule haben mehrere beachtungswerthe Maschinen und Modelle ausgestellt, und von ihrem fernern emsigen Streben läßt sich gewiß bald etwas Vollkommenes erwarten.

Der geniale Mechaniker Mannhard hat außer mehreren andern nützlichen Maschinen auch jene Thurmuhr neben der Straßischen aus Stuttgart zu seiner Rechtfertigung ausgestellt, bei der man ihn beschuldigte, daß er sie aus dem Systeme der letzteren entlehnt habe.

(Würzburg, 9. Okt.) Gestern Mittag traf die Frau Prinzessin von Oranien nebst zahlreichem Gefolge von Töplitz kommend hier ein, nahm ihr Absteigquartier im Gasthaus zum fränkischen Hof, besah nach eingenommenem Diner die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt, und setzte heute Morgen 8 Uhr ihre Reise weiter fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Okt.) Kons. 90$\frac{7}{8}$.

(Paris, 9. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. | Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 7. Oktober.) 2½ pCt.: 54$\frac{3}{4}$; 5 pCt.: 101$\frac{7}{8}$; Kansb.: 24$\frac{3}{8}$; Syndik.: 4½ pCt.: 95$\frac{3}{8}$; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 31$\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 19$\frac{5}{16}$; Cortesb.: 30$\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. 14$\frac{5}{16}$; engl. —; Coupons: 19½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 8. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{1}{4}\frac{1}{2}$; 4 pCt. 99$\frac{1}{2}\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 580; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 10. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 101$\frac{13}{16}$, 4 pCt. Met. G. 98$\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1610; holl. Integr. G. 53$\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 28$\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. 16½.

(Augsburg, 12. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101$\frac{1}{8}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834

prompt Br. 116½, G. 116¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 99½, G. 99¼; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1345; G. 1343.

(München, 12. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 101⅛; G. 101. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. Stück Br. 27, G. 27. Kaiserl. Oesterreich. Metalliques à 5pCt. Br. 102⅛; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. 99½; G. 99¼; detto 1 Mt. Br., 99½; G. 99; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 116½; G. —; E. d. Br. 117; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1346 G. 1340; d. 14. Okt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 14. Oktbr. (Bei beleuchtetem Hause.) Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2107. (3 b) **Ressource.**

Samstag den 17. Oktober: Festball im Odeon. Anfang halb 8 Uhr.

2098. (2 b) Bekanntmachung.

Die Hutmachers-Wittwe Katharina Bauer von hier ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung mit Tod abgegangen.

Es werden nun alle Diejenigen, welche Forderungen oder Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse derselben aus was immer für einem Titel zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb sechs Wochen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termines auf dieselben keine Rücksicht genommen und in der Verlassenschaftssache rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeschritten werden würde. München, den 2. Oktbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2000. (0) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, samm Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Aetien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2112. (2 a) In der Sendlinger-Straße Nro. 27 über 3 Stiegen nächst der Johannes-Kirche werden Wechsel, Anweisungen, Rechnungen, Adreß- und Visit-Kärtchen elegant in Kupfer gestochen, ebenso auch in Stein gravirt, und sind alle Diejenigen höflichst eingeladen, die in solide schleunige Bedienung und billige Preise einigen Werth setzen. Auf Verlangen werden die Abdrücke hievon besorgt, und zur gefälligen Ansicht liegen mehrere Exemplare indeß in anderem Geschmacke vor.

2108. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Eine gute Nacht;

nächtliche gute Gedanken, vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Verfaßt und für alle Abende des ganzen Jahres eingerichtet von Odilo Schreger. — Sechste Auflage, umgearbeitet von einem Priester der Erz-Diözese München-Freising, und mit einem Anhange vermehrt: Der Christ am Morgen. — Der Christ unter Tags. — Der Christ in der Kranheit. 8. M. 1 K. — Preis: 1 fl.

Buchhandlungen, welche 25 Exemplare auf feste Rechnung bestellen, erhalten erhöhten Rabatt.

Elastische Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl in ganz silbernen Fassungen zum Schieben mit Prager Schnell-Reise-Tintenpulver im Etui das Stück zu 3 fl. 24 kr., ohne dasselbe 3 fl. —
b) Gold und Silber, c) Silber und Stahl in Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz zum Schieben (b) das Stück mit Tintenpulver im Etui 2 fl., ohne dasselbe 1 fl. 36 kr.; (c) das Stück mit Tintenpulver 1 fl. 36 kr., ohne dasselbe 1 fl. 11 kr.
d) Silber und Stahl zum Schieben mit silbernen und auch mit vergoldeten Röhrchen zu 30 und 24 kr. das Stück.

Ferner:

von Gold, Silber, Stahl, Messing rc. einzeln in Kielen das Stück zu 45, 36, 8, 6, 4, 3 und 2 kr. bis zu 18, 15, 12 und 9 kr. das Dutzend.

Auch ächtes

Prager Schnell-Reise-Tintenpulver

das Pfund zu 2 fl. 8 kr., welches mit blos kaltem Wasser vermischt augenblicklich 7 Maaß gute schwarze Tinte liefert; auch werden kleinere Päckchen zu ¼ und ⅛ Pfund bis zu 2 Loth für 34, 17 und 8½ kr. abgegeben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München. Briefe und Gelder portofrei!

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

2110. **Bekanntmachung.**

Durch allerhöchstes Rescript vom 9. d. M. sind für das Studienjahr $18^{35}/_{36}$ nachstehende Candidaten in das georgianische Clerical-Seminär zu München allergnädigst aufgenommen worden:

1) Baur, Joseph, von Wasserburg bei Lindau,
2) Brinz, Johann Martin, von Weiler,
3) Deutinger, Martin, von Bottenau,
4) Ecklmayer, Erhard, von Großgündertshausen,
5) Fuchs, Bernhard, von Oberelchingen,
6) Gäch, Albert, von Schwarzach,
7) Gebler, Michael, von Lengenfeld,
8) Haas, Friedrich, von Wallerstein,
9) Haltenberger, Michael, von Landsberg,
10) Holzschneller, Joseph, von Höezing,
11) Köstler, Thomas, von Biberg,
12) Lampart, Michael, von Adelshofen,
13) Lipp, Theodor von Emersacker,
14) Mairrock, Kaspar, von Greifstetten,
15) Messerer, Anton, von Tapfheim,
16) Steger, Nikolaus von Allmanshofen,
17) Steichele, Joseph, von Pfaffenhausen,
18) Wiedemann, Friedrich, von Weiler,
19) Eckert, Joseph, von Tanzstadl,
20) Klaß, Johann Nepomuk, von Polling,
21) Krater, Aloys, von Günzburg,
22) Schmauß, Joseph, von Hohenpeissenberg,
23) Schmidt, Karl, von Neuburg a. D.,
24) Griot, Max, von Augsburg,
25) Büchler, Max, von Eurenbach,
26) Leibold, Joseph, von Amberg,
27) Feller, Philipp, von Landshut,
28) Brandl, Michael, von Rötz,
29) Aigner, Johann Baptist, von Hirschkofen,
30) Brendel, Karl, von Wunsiedel,
31) Heigl, Anton, von Stephansposching,
32) Zacher, Joseph, von Aicha,
33) Fendt, Joseph, von Berchtesgaden,
34) Stech, Joseph, von Berndorf,
35) Gunzelmann, Johann Baptist, von Bamberg,
36) Schmid, Johann Karl, von Ingolstadt,
37) Weber, Martin, von Ingolstadt,
38) Schütz, Michael von Neuötting,
39) Schmidt, Xaver, von Oettingen, und
40) Barth, Max, von Landshut.

Die Zeit des Eintrittes in das Seminär ist auf den 20. bis 24. Oktober festgesetzt. Doch ist dieser Eintritt bei allen denjenigen Candidaten, welche die vorgeschriebene Prüfung zum Uebergange in das Fachstudium noch nicht bestanden haben, noch von dem günstigen Ergebnisse dieser Prüfung abhängig.

München den 12. Oktober 1835.

Dr. Wiedemann,
Direktor des georgianischen Clerical-Seminärs.

2111. (3 a) Ein Studirender der Hochschule empfiehlt sich zu Instruetionen. Man ersucht, die Adresse gefälligst im Comptoir dieser Zeitung abzugeben.

2109. (2 a) **Versteigerung.**

Am Donnerstag den 15. d. Mts. und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlinger Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut conservirte Kleidungsstücke, nämlich: Tüchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, persene, ginghamene und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Schawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben, dann eine kleine Hausorgel und ein Klavier ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 10. Oktober 1835.

Städtische Oekonomie-Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses.

Christlmüller, Magistratsrath. — Thors, Oekonomie-Verwalter.

2105. (2 a) **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich der Genehmigung des Eigenthümers wird das Garten-Anwesen Nro. 8 an der untern Gartenstraße dahier, bestehend

a) aus einem 20,923 □ Schuh großen Garten, wovon die eine Hälfte als Gemüse-, die andere als englischer Garten angelegt ist, und in welchem über 100 Bäume von den besten Obstgattungen, Frühbeeten, Holländerkästen und Beschlächten zur Aufbewahrung des Wintergemüses sich befinden;
b) aus dem dazu gehörigen Wohnhause nebst Schupfen;
c) aus dem daranstoßenden Glashause, in welchem dermalen über 1000 Blumenstöcke stehen;
d) aus dem bei dem Anwesen befindlichen laufenden Spring- und Pumpbrunnen, und
e) aus einem Sommerhause nebst Tisch, Bänken und Kanapee

am Freitag den 23. Oktober l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft.

Gleichzeitig wird eine Sammlung von mehr als 1000 Blumenstöcken, dann ein kleiner Vorrath frisch angekaufter Garten-Erde und sämmtliche Gartenrequisiten dem Meistbietenden käuflich überlassen.

Täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags kann das Anwesen besehen werden; Aufschlüsse über die Kaufsbedingungen ertheilt

München, den 30. September 1835.

Dr. Buchner, k. Advokat,
im v. Utzschneider'schen, nun Knorr'schen Bräuhaus-Gebäude Nro. 7 an der Brienner-Straße über 1 Stiege.

2103. (3 b) Im Hause Nro. 10 in der Kaufingerstraße ist zu vermiethen:

Ein schöner, heller und geräumiger Laden,

und rückwärts gegen die Fürstenfelder-Straße, über 1 Stiege:

Eine hübsche helle Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, einer Mägdekammer, Küche und Holzlege,

welche sogleich bezogen werden können. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 243. | 14. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 5. Septbr.) Bei dem Bohren eines artesischen Brunnens zu Lockport im Staate New-York war man bis zu einer Tiefe von siebenzig Fuß gekommen, als plötzlich brennbares Gas in solcher Menge hervorströmte, daß man es jetzt zur Beleuchtung anwenden will.

Großbritannien.

(London, 7. Okt.) Gestern kam der König in Begleitung des Sir H. Taylor von Windsor im Palaste von Saint James an. Se. Majestät hielten hierauf ein Conseil, welchem die Großbeamten des Staates und die in London anwesenden Cabinetsminister beiwohnten. Nach dem Conseil ertheilte der König den Lords Melbourne, Palmerston, Holland, Glenelg, Albemarle, Hill und Sir J. Hobhouse Audienzen. Die radikale Association hielt am 6. Okt. ihre erste große Versammlung, bei welcher Herr Fergus O'Connor präsidirte. Die aus Sainte-Pelagie entwichenen, nach England geflüchteten Franzosen waren bei der Versammlung zugegen und wurden mit rauschendem Beifall empfangen. Als man die französische Regierung nannte, erscholl lautes Pfeifen und Grunzen. Von dem Geiste, welcher in dieser Versammlung herrschte, und von den Maßregeln, welche aus deren Berathungen hervorgehen möchten, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß, als Dr. Wade in einer extradikalen Rede erklärte: »alle fürstlichen Familien von Europa seyen wahnsinnig«, der lauteste Beifall erscholl. Man erhob von jedem Mitgliede einen Beitrag von 2 Pence. — Im Monate Juli dieses Jahres zählte man in Großbritannien 481 Dampfschiffe; 46 neue sind im Bau begriffen. 98 dieser Fahrzeuge gehören allein dem Hafen von London an. — Der ägyptische Obelisk, die »Nadel der Cleopatra« genannt, ist in England angekommen und soll auf dem Waterloo-Platz aufgestellt werden.

Frankreich.

(Paris, 9. Oktbr.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit den Ministern des Krieges, des Aeußern und des Handels. Der belgische Minister, der Marquis de la Tour-Maubourg, der Baron v. Barante und der Graf von Saint Aulaire hatten Audienz bei Seiner Majestät. Am nämlichen Abend empfing der König die Botschafter Spaniens und Sardiniens, und gestern begab sich Derselbe, von Hrn. Montalivet begleitet, nach Versailles. — Dr. Bowring, Parlaments-Mitglied, ist so eben von London in Paris angekommen. — Die beiden Advokaten Parquin und Chaix d'Est Ange, welche Letztere für den Lieutenant de la Roncière plädirte, wurden von Fieschi ersucht, seine Vertheidigung zu übernehmen; allein sie haben demselben erklärt, daß sie sich in keiner Weise damit befassen könnten. — Der »Temps« sagt: »Die Lage der Gefangenen von Ham ist höchst beklagenswerth. Sie sind alle mehr oder minder krank. Graf von Peyronnet muß wegen eines sehr heftigen Rheumatismus das Zimmer hüten; Hr. Guernon de Ranville, der jüngste, hat wegen einer fünf Jahre andauernden Gefangenschaft das Blutspeien; auch Hr. von Chantelauze befindet sich nicht wohl; nur Fürst von Polignac, mehr an Gefangenschaft gewöhnt, erfreut sich einer besseren Gesundheit als die übrigen.« — Hr. Realier Dumas, Deputirter der Drôme, Generalprokurator für Afrika, ist so eben nach Algier abgereist.

Spanien.

Nach einem Briefe aus Saint-Gaudens vom 2. Oktober im »Journal de Paris« hätte am 20. Sept. vor Organya bei Seu d'Urgel zwischen den Carlisten und den mit der Fremdenlegion vereinigten Christinos ein Treffen stattgefunden, worin beide Theile einen bedeutenden Verlust erlitten. Auf Seiten der Carlisten wurde der durch seine Kühnheit bekannte Mönch Brnet getödtet; der Christino-General Chourouco wurde entweder gefangen oder getödtet. In dem Augenblicke haben die Carlisten die Salinen von Gerey, nicht weit von dem Thale Aran, besetzt und alle Verbindung mit dem Innern Spaniens abgeschnitten.«

— Ein Brief des Mina aus Pau vom 3. Sept. meldet, daß er am 8. dess. Mts. nach Barcellona habe abreisen wollen. Deputationen von Pampeluna waren angekommen, um ihn einzuladen, das Kommando der Truppen zu übernehmen. Die Junta von Saragossa hat gleichfalls ein solches Ansuchen an ihn gestellt; Mina lehnte aber beides ab, weil er der Regierung in Madrid gehorchen und das Kommando von Catalonien übernehmen würde. — Ein Schreiben aus Bayonne vom 5. Okt. meldet, daß die Truppen der Königin am 26. Sept. bei Villacarjo einen bedeutenden Sieg über die Carlisten errungen hätten.

Türkei.

(Konstantinopel, 16. Septbr.) Vorgestern überreichte der Freiherr v. Stürmer in einer bei der Pforte Statt gehabten feierlichen Audienz dem Großwesir die ihm in der Eigenschaft als Internuntius und bevollmächtigter Minister ausgefertigten Creditive und erhielt Tags darauf im Palaste von Stawros (Beglerbei) eine Audienz beim Sultan, um Sr. Hoheit die Beglaubigungsschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überreichen. Nebst dem Legationssekretär und dem ersten Internuntiaturs-Dolmetsch begleiteten ihn bei diesem Anlasse der k. k. Oberst-Lieutenant Fürst Friedrich von Schwarzenberg, der Attaché der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft, Fürst Gagarin, und der k. k. Grenzdolmetsch v. Hammer, welche Frhr. v. Stürmer Se. Hoheit vorzustellen die Ehre hatte. — Der k. großbritannische Botschafter am kais. russ. Hofe, Lord Durham ist, nachdem er am 11. d. M. eine Audienz beim Sultan gehabt, am 15. auf dem Dampfschiff »Pluto« nach Odessa abgereist. — Der Reichshistoriograph und Haupt-Redacteur der hiesigen türkischen Zeitung, Esad Efendi, ist zum Botschafter ernannt worden, um sich nach Persien zu begeben und dem Schah zur Thronbesteigung Glück zu wünschen.

— Das »Journal d'Odessa« schreibt aus Konstantinopel vom 4. Sept.: Am 27. v. Mts. lief eine tunesische Fregatte nebst zwei Transportschiffen in den Hafen von Konstantinopel ein, die den Schwiegersohn des Dey, Essik Bey, an Bord hatte, welcher hieher kömmt, um die Huldigungen seines Schwiegervaters dem Sultan zu Füßen zu legen; er ist der Ueberbringer kostbarer Geschenke, die in 3000 Dutzenden rother Mützen (Fez), 200 schönen Negern, 200 Eseln von bester Race, in einem Schmuckkästchen für das Serail und in einer mit Goldmünzen gefüllten Chatulle bestehen. Es ist dieß ein wichtiges Ereigniß, indem es die gute Wirkung beweist, welche die Expedition nach Tripolis in Tunis hervorgebracht hat, wohin die türkische Regierung ebenfalls einige Kriegsschiffe absenden zu wollen schien.

Schweiz.

(Bern, 7. Oktober.) Die vergangenen Samstag stattgefundene feierliche Ueberreichung der Creditive des neuen neapolitanischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Hrn. v. Ramirez, soll auf dessen besondern Wunsch geschehen seyn. Ein diplomatisches Diner und der Auszug eines Theils der Stadtgarnison war damit verbunden. Man schließt daraus auf das fortwährende gute Vernehmen zwischen dem Vorort und den auswärtigen Mächten. — Der große Zudrang von Fremden hat jetzt wieder aufgehört. Niemand kann sich der Anwesenheit einer solchen Masse von Reisenden in der Schweiz erinnern, wie dieses Jahr. Man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man erfährt, daß selbst die Königin von Neapel in Bern bei ihrer Durchreise kaum ein Unterkommen finden konnte, und daß dieselbe in Zürich wegen Anfüllung der Gasthöfe in einem Gasthause dritten Ranges, im Rößli, wohnen mußte.

Deutschland.

(Wien, 9. Oktober.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ganz unvermuthet von Prag hier eingetroffen, im kaiserlich-russischen Botschafts-Hotel abgestiegen, und haben Sich sogleich in einer Equipage des Hrn. Botschafters nach Schönbrunn zu Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter begeben, um Allerhöchstdieselben mit Ihrem Besuche zu überraschen. Kaum hatte sich die unerwartete Kunde von der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus in Wien verbreitet, als nur Ein Gefühl der tiefsten Rührung in Aller Herzen über die zarte Aufmerksamkeit rege wurde, mit welcher der erlauchte Monarch, das unvergeßliche Andenken Seines erhabenen Freundes und Verbündeten ehrend, hieher eilte, um den Schmerz über den Verlust des Dahingeschiedenen mit Seiner durch diesen Unglücksfall tief gebeugten Wittwe zu theilen.

(Berlin, 10. Oktbr.) Se. Excell. der wirkliche geheime Staats- und Kabinets-Minister Ancillon ist von Töplitz und der Fürst zu Lynar von Luckau hier angekommen. — Nachrichten aus Breslau zufolge, ist der kommandierende General des 6ten Armeekorps, General der Kavallerie, Graf v. Zieten, einer Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zufolge, am 6. d. M. über Warschau nach dem südlichen Rußland abgereist, um daselbst die Militär-Kolonien in Augenschein zu nehmen. — Man schreibt aus Marienwerder unterm 1. d. M.: Heute gegen Mittag trifft die combinirte russische Jäger-Garde, aus Kalisch kommend, hier in Marienwerder ein, hält morgen Ruhetag und verläßt uns Sonntag Morgens, worauf gegen Mittag wieder das Grenadier-Regiment »Friedrich Wilhelm III.« hier einrückt, am Montag Morgen aber seinen Marsch nach Danzig fortsetzt.

(Karlsruhe, 7. Okt.) Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die folgenden Ordensverleihungen gnädigst zu beschließen geruht: Dem königl. bayerischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Gise, den großh. Hausorden der Treue, verbunden mit demjenigen des Zähringer Löwen; dem königl. bayer. Finanzminister v. Wirschinger und dem königl. bayerischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen v. Luxburg, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen; dem k. bayer. Ministerialrath v Dresch das Kommandeurkreuz, und dem königl. bayer. Rath Beyer das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens.

Bayern.

München, den 14. Okt. 1835.

Vorgestern wurde die Legung des Grundsteines zu der heil. Bonifazius-Kirche, einem neuen Denkmale der Frömmigkeit und Großsinnigkeit unseres erhabenen Monarchen vollzogen. Um 12 Uhr Mittags hatten sich die zu der Feierlichkeit eingeladenen Personen auf der Baustätte, der Glyptothek gegenüber, eingefunden, wo auch noch vor der Ankunft Seiner Majestät der hochwürdigste Herr Erzbischof von München und Freising nach vorher abgehaltenen feier-

lichem Hochamte, begleitet von dem hochwürdigen Dom-Kapitel, dem gesammten Clerus der Haupt- und Residenzstadt und der Choralmusik, in feierlichem Zuge unter dem Geläute aller Glocken aus der Metropolitankirche zu U. L. Frau angekommen war. Der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distrikts-Vorsteher der Haupt- und Residenzstadt hatten sich dem Zuge angeschlossen. Um 12 Uhr begaben sich Se. Majestät, begleitet von Sr. kgl. Hoh. dem Kronprinzen Maximilian von Bayern, Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Carl und Sr. Hoh. dem Herzoge Max und gefolgt von dem in Dienste stehenden General- und Flügel-Adjutanten, dann Se. Durchlaucht dem Hrn. Feldmarschall Fürsten von Wrede, dem Herrn Kriegsminister v. Weinrich Exzell., und der ganzen in München anwesenden Generalität und dem Generalstabe auf dem Maxplatz, um sämmtliche in der Hauptstadt garnisonierende Regimenter zu besichtigen. Eine ungeheuere Volksmenge füllte die Strassen, und der ganze Platz war mit Zuschauern bedeckt. Freude und Stolz malte sich in den Mienen der braven Soldaten, als der heißgeliebte Monarch und der so sehnlich erwartete Thronerbe die Reihen derselben vorüber ritten, und von dem Antlitze des Monarchen Heiterkeit und Zufriedenheit strahlte. Alle Blicke wendeten sich dann von Se. Majestät auf Se. kgl. Hoh. den Kronprinzen, dessen huldvolle, jugendliche Miene und offene Freundlichkeit alle Herzen bezauberte. Nach vollendeter Revue begaben sich Se. Majestät mit Allerhöchstihrem Gefolge auf die Baustätte, wo Allerhöchstdieselben von dem kgl. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, dem hochwürdigen Domkapitel, den Zeugen und dem Architekten ehrfurchtsvoll empfangen und zu der für Se. Maj. errichteten Estrade hingeführt wurden. Als Allerhöchstdieselben das Zeichen zum Anfange der feierlichen Handlung gegeben hatten, richtete der k. Staatsminister des Innern folgende Worte an Se. Majestät:

»Eure Königliche Majestät stehen im Begriffe, einer in das graue Alterthum hinausragenden Sitte gemäß, den heutigen für Thron und Land gleich festlichen Tag durch monumentale Schöpfungen zu ehren. Ein schmuckloser, in wenig Stunden von dichten Mauern umhüllter Stein bezeichnet das Dreifache, auf Allerhöchstdero Privat-Kasse hingewiesene Vorhaben, der Gründung neuer Räume für religiöse und wissenschaftliche Zwecke, umfassender wohl beleuchteter Kunst-Ausstellungs-Säle, und einer an Pracht und künstlerischen Ausstattung von keinem christlichen Tempel der Welt übertroffenen Kirche für den pfarrlichen Gottesdienst der neu entstandenen Max-Vorstadt. Wahrhaft königlicher Gedanke! die ächte Feier einer fünfundzwanzigjährigen hochbeglückten Herrscher-Ehe nicht in schimmernden, schnell verrauschenden Festen, sondern in dem Hervorrufen gemeinnütziger Institute und in dem Ausblicken nach dem Urquell aller Macht und aller Fügungen zu suchen.

»Was Euere Majestät heute beginnen, vollendet einen, schon zur Zeit Allerhöchstihrer Vermählung begonnenen, in seiner Art einzigen Cyclus großartiger Kunst-Erzeugungen, und enthält zugleich jenen großen Zusammenhang der Zwecke und Anordnungen, welcher, den Blicken des Uneingeweihten verborgen, von dem ersten Augenblicke an klar vor dem erhabenen Geiste Eurer Königlichen Majestät schwebte.

»In der That, wie in dem Königs-Baue die Kunst aller Zeitalter in ihren Beziehungen zu dem geselligen und häuslichen Leben, wie in der Auer-Kirche der reinste Typus und die höchste Vollendung des mittelalterlichen Dom-Styles, wie in der, an die Pinakothek sich reihenden Ludwigskirche die edelste Form des späteren christlichen Kirchen-Baues in consequenter Durchführung sich entfalten, so soll nunmehr gegenüber der Glyptothek noch ein treues Bild des Ueberganges der antiken in die christliche Bau-Art erstehen, den Marmor-Reichthum, den dekorativen Glanz des Morgenlandes mit der strengeren Formen-Entwicklung des Abendlandes vereinigend, die Catacomben an die Kreuzform der nachconstantinischen Periode und an die goldbedeckten Wände der Sophienkirche reihend, und über einem Walde von 66 Granitsäulen, durch das reichverzierte Gebälke die sternbesäete Azurbläue der Dachfläche, und in Fresken des trefflichen Heß die Schicksale jenes Winfried zeigend, in welchem Deutschland mit Recht den Morgenstern seiner höheren Civilisation verehrt; und in Mitte dieser manigfachen Hervorbringungen allen verwandt, keiner ausschließend zugewendet, erheben sich die Ausstellungs-Hallen für die fortschreitenden Kunstleistungen kommender Tage.

»So entflammt denn dem schöpfenden Geiste Eurer Königl. Majestät eine reich gegliederte Kette von Museen neuer Art, ein unvergängliches Buch der Geschichte, aus welchem der große Entwicklungsgang der Menschheit in seinen ureigensten Symptomen, und zwar nicht durch einzelne, ihrem Zusammenhange entrissene Fragmente, sondern durch die lebendige Verbindung der Architektur, der Plastik und der Malerei mit ihren jeweiligen Motiven zu der Brust des denkenden Mannes spricht.

»Und so offenbarte sich denn auch hier jene innerste Richtung der erhabenen Herrscherseele, welche in der geistigen und sittlichen Veredlung des ihrer Leitung anvertrauten Volkes, die erste und höchste Pflicht des Thrones und die schönste Aufgabe eines königlichen Lebens erkennend, und den geschichtlichen Boden mit Recht als den einzigen naturgemäßen Ausgangspunkt jedes Fortschrittes betrachtend, die Vergangenheit in ihrer edelsten Blüthe als Born der Begeisterung, großartigen Wetteifers für Gegenwart und Zukunft entrollt.

»Und sie wird erkannt von Ihrem Volke diese edle, dem deutschen Königthum so eng verwandte Richtung! Zeuge dessen war die Haltung Allerhöchstihres Landes in den jüngsten sturmbewegten Jahren; Zeuge desselben noch vor wenigen Tagen die Theresienwiese, auf welcher Bayern aus allen Gauen des weiten Reiches dem theuern Fürsten den Tribut ungeheuchelter heißer Liebe spendeten und bewiesen, wie in dem Lande der Wittelsbacher auswärtige Celsen die Bande nur noch enger knüpfen zwischen einem des Schutzes

seiner Rechte sich bewußten Volke und der, Freud und Leid mit ihren Bayern seit bald einem Jahrtausende theilenden Dynastie. Diese Erkenntniß wird fortdauern und sich mehren von Enkeln zu Enkeln. Und wenn nach Jahrhunderten der Fremde diese Stelle betritt, so wird ihm aus der Basilica das Gebet entgegentönen: »Segen dem Andenken Ludwig des Geliebten, Heil seinem erhabenen Geschlechte, Heil Bayern, dem Lande deutscher Treue und deutscher Biederkeit.«

Seine Majestät geruhten Folgendes zu erwiedern:

»Eine Kirche ist in dieser Gegend Erforderniß, und Ich wählte den Heutigen nun so frohen Tag, um den Grundstein zu derselben zu legen, der Ich mit Freude diesem Bedürfnisse Meiner treuen Münchner abhelfe, die Ich immer lieber bekomme, da sie mich immer mehr lieben. Die Herzlichkeit, die Mir bei dem letzten Oktoberfeste bewiesen wurde, that Meinem Herzen wohl, sie war Mir das schönste Fest.«

Der Herr Erzbischof von München und Freising begab sich hierauf mit der Geistlichkeit zu dem Grundsteine, und vollzog die Einsegnung desselben und des Schlußsteines. Nachdem dieses geschehen, zog sich die Geistlichkeit wieder zurück, und es verfügten sich Seine Majestät der König, geführt von dem k. Staatsminister des Innern, begleitet von den Prinzen des k. Hauses und gefolgt von Allerhöchst-Ihren Adjutanten zum Grundsteine. Der Architekt überreichte Seiner Majestät ehrerbietigst folgende Gegenstände: eine Steinplatte mit dem Grundriß; eine Steinplatte mit der Inschrift; das Bildniß Seiner Majestät; eine goldene Uhr; verschiedene goldene, unter der Regierung Seiner Majestät ausgeprägte Münzen, dann sämmtliche bis zum 13. Oktober dieses Jahrs ausgeprägte Geschichtsthaler. Allerhöchstdieselben legten diese sämmtlichen Gegenstände in den Grundstein, während der Clerus die in dem Ritual vorgeschriebene Litaney absang. Nach geendigter Litaney näherte sich der Herr Erzbischof wieder dem Grundsteine, auf welchen der Architekt nunmehr den Schlußstein einsetzte, empfing aus der Hand des Architekten den Hammer und die Kelle, führte, nachdem er vorher den Schlußstein mit der Hand berührt, mit dem Hammer die herkömmlichen drei Schläge, und brachte sodann mit der Kelle den ersten Kalk an den Grundstein. Sobald dieses geschehen, zogen sich der Herr Erzbischof wieder zurück, und es traten Seine Majestät der König zu dem geschlossenen Grundsteine, und vollzogen mit dem von dem Architekten Allerhöchstdenselben ehrerbietigst dargereichten Hammer und der in gleicher Weise überreichten Kelle in herkömmlicher Weise den Hammerschlag und Kalkwurf. Eben dieselbe Handlung wurde sodann von den Prinzen des königlichen Hauses vollzogen. Während dessen begab sich der Herr Erzbischof an die Grenzen des zu überbauenden Kirchplatzes, und segnete dieselben nach der Vorschrift des Pontificale ein. Bei der Zurückkunft des Clerus wurde das Veni creator spiritus angestimmt, und nach dessen Schlusse von dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof der feierliche Segen ertheilt. Se. Erz. der Herr Erzbischof richteten sich an Seine Majestät: Schon oft sey er Zeuge gewesen, wie Seine königliche Majestät für das Wohl der ganzen Nation die heilbringendsten Anstalten getroffen, und namentlich habe er in kirchlicher Beziehung erfahren, wie Se. Majestät durch die segenreichsten Verordnungen das allgemeine Beste zu erreichen besorgt wären. Allerhöchstdieselben hätten, um den religiösen Sinn unter dem Volke zu heben, eine Reihe von Verordnungen für das Schul- und Unterrichtswesen erlassen, worin hauptsächlich auf den Religions-Unterricht Bedacht genommen wäre. Aber auch für die Andacht der Gläubigen seyen durch Seine Majestät die schönsten Kirchen erbaut worden, und gegenwärtig sollte sich durch den kräftigen Willen Sr. Majestät eine Kirche erheben zu Ehren des heil. Bonifazius, welcher als der erste Apostel Deutschlands angesehen werden könnte. Zum Danke für diese erhabenen königlichen Bemühungen würde gewiß in dieser Kirche das heißeste Gebet noch in den spätesten Jahrhunderten für Seine Majestät zum Himmel emporsteigen.

Seine Majestät erwiederten hierauf:

»Diese Kirche wird der Religion von Nutzen seyn, der Religion, die das wichtigste ist, aber nicht nur äußerlich seyn darf, sondern die das Leben durchdringen soll; nur sie ist der Leidenschaften Zügel; schlimm sieht es aus, wo sie mangelt, die nöthig ist dem Herrscher wie dem Letzten des Volkes.«

Während der Legung des Grundsteins wurden alle Glocken geläutet und eine Artillerie-Salve abgefeuert. — Nachdem die ganze Feierlichkeit geschlossen war, begaben Sich Seine Majestät der König mit demselben Ceremoniel, wie Allerhöchstdieselben angekommen waren, wieder von der Baustätte hinweg, um in der Ludwigsstraße sämmtliche Truppen defiliren zu lassen. Einen wahrhaft begeisternden Anblick gewährte es, als Se. k. Hoh. der Kronprinz als Oberst-Inhaber des zweiten Infanterie-Regiments und Se. k. Hoh. der Prinz Carl als Oberst-Inhaber des ersten Cuirassier-Regiments an der Spitze Ihrer Regimenter vor Seiner Majestät vorbeizogen. Freudig und stolz schlug jedes bayeri- Herz bei diesem Anblicke, und dieser Tag bewährte wieder aufs Neue, welches Glück die treuen Bewohner Münchens darin finden, ihren allgeliebten Monarchen zu erblicken, da trotz des schlechten stürmischen Wetters von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr alle Straßen und Plätze, wohin man glaubte, daß Seine Majestät kommen würden, mit einer unzähligen Menschenmenge angefüllt waren, auf deren Mienen die innigste Freude über den Anblick ihres Königs und des geliebten Kronprinzen sich ausdrückte. Seine Majestät kehrten gegen 2 Uhr mit Ihrem Gefolge und begleitet von einer ungeheuern Menge Volkes in die königl. Residenz zurück.

Die Inschrift des Grundsteines zur Basilica des heiligen Bonifacius lautet:

Ludovicus I.
Bavariae rex
die XII. Octobris anno Domini MDCCCXXXV
Regni sui gloriosissimi XI.
perennem in memoriam felicis faustique diei
V. lustris nuptiarum cum serenissima Domina
Theresia
alma Ducis Saxo-Altenburgensis filia peractis
hujus Basilicae fundamentum
posuit.

Auf einer andern Platte stand:

Georgius Fridericus Ziebland Ratisbonensis
nat. Die VII. Febr. MDCCC. Architectus regius
hujus Basilicae formam invenit et delinivit,
aedificium favente Deo penitus perfecturus.

Auf der Rückseite stand:

Caemetariis praefuit
Jordanus Maier Eichstaetensis.

»Des Volkes Liebe ist mein Stolz«, so sprach einst der Beste der Könige, und diese Liebe eines treuen Volkes, die sich in sturmbewegten Tagen, wie in der Zeit des Friedens und der Segnungen gleich blieb, feierte gestern ein ewig denkwürdiges Freuden- und Trauerfest, ein Fest der Erneuerung kindlichen Dankes, ein Fest, durch welches die Bande zwischen dem heißgeliebten Herrscherhause der Wittelsbacher und dem mit unbegrenzter Treue an demselben hängenden Bayern-Volke, wo möglich, noch unauflöslicher geknüpft wurden. Ein großer Monarch und die treuen Bürger der Haupt- und Residenzstadt München beachten vor dem gesammten Europa, vor der biederen bayerischen Nation, dem verstorbenen, an Tugenden so reichen, königlichen Vater, dem Monarchen, an dessen Andenken sich die Erinnerung so großer unschätzbarer Wohlthaten knüpft, ihre Huldigung dar; und Bayern feierte ein Doppelfest, indem es für den höchstseligen König Max Joseph zum Himmel flehte und Dankgebete anstimmte, daß der Allmächtige dasselbe mit einem Monarchen gesegnet, der die wahre Fürstengröße nur in der Beglückung seines Volkes erblickt, mit der Kraft seines gewaltigen Geistes die Zügel der Regierung leitet, und als Hebel des gesammten Volkslebens Religion und Sittlichkeit zur Grundlage gemacht hat. — Die Enthüllung des für den unvergeßlichen König Max Joseph errichteten Monumentes war für die Hauptstadt ein wahrer Festtag; alle Zugänge und Straßen zu dem Max-Josephs-Platze und der daselbst für die Zuschauer noch frei gebliebene Raum war gedrückt mit Menschen angefüllt. Nach Beendigung des feierlichen Hochamtes in der Metropolitan-Kirche, welchem der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distrikts-Vorsteher der Haupt- und Residenz-Stadt beiwohnten, begaben sich Se. Exc. der Hr. Erzbischof, von Obengenannten begleitet, in feierlicher Prozession nach dem Max-Josephs-Platze. Die Prozession eröffnete eine Abtheilung der Landwehr-Kavallerie mit ihrer Musik; dann folgten alle bürgerl. Gewerbs-Vereine mit ihren alterthümlichen Standarten und Insignien; die hiezu ausgewählten Schüler und Schülerinnen der hiesigen Elementar-Schulen, unter Vorausstretung eines Musikcorps und begleitet von ihren Lehrern und Lehrerinnen; der Clerus der städtischen Pfarreien, die Musik der Metropolitan-Kirche, der Clerus des hochwürdigen Domkapitels, die HH. Domkapitularen, Se. Exc. der Erzbischof; zu beiden Seiten desselben eine Abtheilung der Grenadiere der Landwehr. Dann folgten der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und Distrikts-Vorsteher. Eine Abtheilung der Landwehr-Kavallerie schloß den Zug. Während der Prozession wurden alle Glocken geläutet und die Kinder sangen folgende Strophen:

Mit Andacht sein gedenket,
Und dessen, was er gab,
Der alles Gute schenket
Vom Himmel hoch herab;
Er prüfet unsre Sinnen,
Ob sie ihm zugethan,
Und jegliches Beginnen
Sich wende Himmelan.

Er ist's, der uns verliehen
Den Herrscher, sanft und mild,
Zu dessen Ruhm wir ziehen,
Zu schau'n Sein theures Bild,
Das Seinem Angedenken
Das treue München weiht,
Dem alle Huld zu schenken
Sein Herz war stets bereit.

So laßt uns Ihn begrüßen;
Willkomm mit Mund und Herz!
Und will die Thräne fließen,
So blicket himmelwärts,
Dort winkt er Dankesspende,
Die uns erfreuen soll,
Und breitet seine Hände
Zum Segen liebevoll.

Nachdem der Hr. Erzbischof Exc. und seine Begleitung in dem Vierecke auf dem Max Josephs-Platze angekommen waren, erschienen Se. Maj. der König, aus dem Mittelthore des neuen Residenzbaues tretend, begleitet von Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen, Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl und Se. Hoheit dem Herzog Max, in feierlichem Zuge und unter Vortretung des großen Cortége, und wurden am Eingange des von der Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München gebildeten Viereckes von dem k. Staatsminister des Innern, Fürsten v. Oettingen-Wallerstein Durchl., dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten ehrfurchtsvollst empfangen. Bei dem Anblicke des erhabenen Monarchen, der sich nahte, um Seinem verewigten Vater eine würdige Gedächtnißfeier zu halten, wurden alle Anwesende von so tiefer inniger Rührung ergriffen, daß die in der Brust zurückgepreßten Gefühle sich nur durch Thrä-

nen und lautes Schluchzen kund gaben. Nachdem alle in dem Vierecke Anwesenden nach der in dem Programme bestimmten Weise Platz genommen, wurde folgende Hymne abgesungen:

Wem gilt die hehre Feyerstunde,
In der sich Wehmuth paart und Lust?
Ein Name tönt von Mund zu Munde,
Er klingt aus jedes Bayern Brust.

O Max, wo weilst Du, dieß zu schauen?
Wie einst, begrüß' uns mild' und gut!
Welch' Denkmal wir auch für Dich bauen,
Das schönste tief im Herzen ruht.

Alles wurde auf das Tiefste gerührt, Thränen flossen und lautes Schluchzen wurde vernommen; es war ein erhebender einziger Anblick, Monarch und Volk mit zum Himmel erhobenem, thränengefülltem Auge für den Verklärten das Monument umstehen zu sehen. Der zweite Bürgermeister, Hr. v. Teng, hielt hierauf, zu Se. Majestät gewendet, folgende Rede:

»Euere Majestät geruhten, auf unsere ehrfurchtsvolle Bitte Allerhöchstselbst die Form zu bezeichnen, in welcher dieses erhabene Denkmal errichtet werden sollte. Euere Majestät geruhten auch die Künstler zu bestimmen, welchen die Verfertigung dieses Denkmales anvertraut werden dürfte.

»Diesen Allerhöchsten Anweisungen gemäß steht es nun zur Enthüllung vollendet hier. Es wurde hiedurch einem heißen Verlangen der gesammten Einwohnerschaft hiesiger Stadt entsprochen, dem Verlangen, eine heilige Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen. Zahlreich und groß sind die Wohlthaten, welche Maximilian Joseph Seiner Residenzstadt erwiesen. Während Seine siegreichen Waffen die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes gegen mächtige Feinde ruhmvoll vertheidigten, während Seine Weisheit die Gesetze des Landes den Anforderungen der Zeit gemäß neu gestaltete, neu belebte und alles, was das Wohl des Landes zu fördern vermochte, mit unermüdlicher Sorgfalt schuff und vollzog, fühlte gerade München die wohlthätigen Folgen hievon am meisten. Hier flossen die erhöhten Kräfte und Schätze des Vaterlandes zusammen, vergrößerten die Stadt, vermehrten ihre Einwohner, belebten Handel und Gewerbe, während die königlich gepflegten Wissenschaften und Künste das Leben immer freier, immer edler gestalteten.

»Maximilians Thaten und Tugenden würdig zu preisen, muß der Geschichte vorbehalten bleiben.

»Wir fühlen es besser, als wir es sagen können, was Maximilian uns war. Wir verehrten in Ihm nicht bloß den ruhmvollen Fürsten, sondern auch den liebevollen Vater aller seiner Untergebenen. Ihn hatte der Allmächtige mit einer zahlreichen, blühenden Familie beglückt. In Ihrer Mitte entsprang die Fülle Seiner väterlichen Liebe, und ergoß sich über das ganze, Seiner Obhut anvertraute Volk, umfaßte sie alle, den Geringsten wie den Vornehmsten mit gleicher Sorgfalt, und gewährete ihnen allen gleichen Schutz und Gnade, Trost und Hülfe in reichem Maße. Groß waren Maximilians Werke, ehrfurchtgebietend der fromme Sinn, mit dem Er sie vollbracht.

»Die hiesige Bürgerschaft trägt das belohnende Bewußtseyn in sich, das Wirken und Walten des erhabenen Monarchen in trüben, wie in guten Tagen stets mit unerschütterlicher Liebe und Treue und mit einem unbegränzten Vertrauen erwidert zu haben. Als endlich die Stunden eilten, und der Augenblick der Trennung auf immer unaufhaltsam nahte, da wurde, damit man von uns nicht sagen könne: aus den Augen, aus dem Sinn, — das Verlangen allgemein, die Gefühle unserer Dankbarkeit auf eine Weise auszusprechen, die, so lange die Stadt steht, laut verkünden wird, wie sehr wir Maximilian liebten. — So entstund dieses Denkmal, eine unschätzbare Zierde hiesiger Stadt, voll feindigre Erinnerungen, denn es bewahrt getreu die uns tief eingeprägten Gesichtszüge des unvergeßlichen Monarchen, und verkündet einfach würdig den geheimsten Sinn Seines menschenfreundlichen, wohlwollenden Wirkens durch die zum Segen erhobene, väterliche Hand, die über Bayern und München so vielen Segen gespendet. Möchten sich unsere Bemühungen und die Arbeiten der Künstler des Allerhöchsten Wohlgefallens zu erfreuen haben!

»In diesem feierlichen Augenblicke sey es mir erlaubt, die Versicherung auszusprechen, daß wie alle für die geheiligte Person Euerer Majestät von derselben Liebe, Treue und Ergebenheit durchdrungen sind, wie für Allerhöchstihren Vater und unter den herzlichsten Wünschen für das Allerhöchste Wohlseyn die Bitte beizufügen, daß Eure Majestät Allerhöchstihre bisherige Huld und Gnade uns nie entziehen, sondern stets unverändert erhalten wollen.«

Se. Majestät geruhten, hierauf zu erwiedern:

»Das Denkmal ehrt Den, welchem es errichtet ist, und Diejenigen, die es errichtet haben. Bayern hatte keinen liebevolleren Herrscher, als Mein verewigter Vater war.«

Hierauf fand durch den ersten Bürgermeister die feierliche Enthüllung des Monumentes unter dem Geläute aller Glocken, dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen, dann unter Trompeten- und Paukenschall statt. Als der Vers der ersten Hymne »O Max, wo weilst Du, dieß zu schauen?« gesungen wurde, zertheilte sich das Gewölke, und in dem Augenblicke der Enthüllung des Monumentes trat die Sonne glänzend hervor und beleuchtete das Monument während der ganzen kirchlichen Ceremonie und der Absingung der zweiten Hymne: »Vater Max, von Himmelshöhen« ic., worauf sich das Gewölke wieder schloß. Seit gestern Nachmittag und im Laufe des heutigen ganzen Tages war dieß der einzige Moment, in welchem die Sonne hervortrat, alle übrige Zeit war der Himmel mit dichten Wolken überzogen. Die Wirkung auf die unzählige Menge, als das gütestrahlende würdevolle Antlitz des höchst gelungenen Bildes Max Josephs auf seine ruhmumstrahlte Familie, auf sein treues Volk herabzulächeln schien, ist unbeschreibbar.

Nur wenige Augen blieben trocken. — Der Herr Erzbischof sprach hierauf ein Gebet und ertheilte den Segen dem nachstehender von zahlreichen Stimmen vorgetragener Choralgesang folgte:

Vater **Max**, von Himmelshöhen
Senke nieder Deinen Blick!
Sieh Dein Bildniß uns umstehen,
Welches Friede schmückt und Glück!
Jo, Du schwebst schon zu den Deinen
Froh herab, verklärter Geist!
Unter Allen siehst Du Keinen,
Der Dich nicht mit Rührung preist!

Blicke nieder! Was mit Wonne
Gutes zahllos Du gesät,
Reift als Frucht am Licht der Sonne,
Da Dein Segen es umweht!
In des weisen Sohnes Walten
Siehst Du Deiner Wünsche Bild,
Und Er sollte kühn gestalten,
Was Du ahntest treu und mild!

Denn was **Ludwigs** Sinn beweget,
Diese Stadt, sie hat's geschaut;
Was sich mächtig in Ihm reget,
Künden ew'ge Werke laut,
Und sein Volk zu Ihm erhoben
Denkt mit Ihm, dem Großen, groß;
Hat der Liebe Band gewoben,
Das sich unauflöslich schloß.

Seine Majestät der König und die Prinzen des königlichen Hauses begaben sich nun in feierlichem Zuge, von dem k. Staatsminister des Innern, Fürsten v. Oettingen-Wallerstein Durchl., den anwesenden Staatsbeamten, dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten begleitet, in die Residenz zurück. Die von den sämmtlichen Kreisregierungen einberufenen Collegial-Mitglieder, welche dieser Feierlichkeit beiwohnten, repräsentirten hiebei die Regierungen aller Kreise. — Die Prozession kehrte in der nemlichen Ordnung unter allgemeinem Glockengeläute nach der Metropolitankirche zurück, wobei die Schulkinder folgendes Lied sangen:

Es tönen Feyerlieder
Von hundert Stimmen klar
Zu Seinem Lobe wieder,
Wie einst, da Er noch war,
Maximilian der Gute,
Der Bayern Stolz und Lust,
Für den in hohem Muthe
Voll Dank erglüht die Brust.

Er sorgte wie ein Vater
Für seine Kinder ja;
Als Schützer und Berather
Blieb er den Seinen nah;
In nächtlich wilden Streiten
War er der Bayern Licht;
Drum auch in Sturmeszeiten
Wankt Bayerntreue nicht.

Heil **Wittelsbachs** Geschlechte,
Heil **Max** und **Ludwig**!
Der Gute, der Gerechte
Hat ewig Ruhm und Sieg!
Ihn lohnt des Himmels Krone,
Des Volkes treuer Sinn,
Und zu des Höchsten Throne
Steigt das Gebet für Ihn!

Offen und frei steht nun dieses Denkmal der Liebe jedem Blicke da, ein Denkmal ewiger Erinnerung an unzählige Wohlthaten, ein Denkmal des ewigen unzertrennlichen Bundes zwischen einem Volke, dessen Name mit »Treue« gleichbedeutend geworden, und einem Herrschergeschlechte, dessen Ruhm seit fast einem Jahrtausend nebst anderen unzähligen Großthaten, in Beglückung und Veredlung seines Volkes bestand. (Sämmtliche Gesänge sind gedichtet von Hrn. Dr. Friedr. Beck; das Lied vor der Enthüllung des Monuments ist von dem k. Hofkapellmeister Hrn. Stunz und das nach der Enthüllung vom Hrn. Zeugheer in Musik gesetzt.)

Nicht ohne Thränen der Rührung werden unsere Leser eine Handlung vernehmen, die in jedem zartfühlenden Herzen den wärmsten Anklang finden wird. Am heutigen Morgen, dem Tage nach der Enthüllung des Monumentes, welches die treuen Bürger Münchens dem höchstseligen König Max Joseph errichteten, fand man zu den Füßen des Verewigten einen großen Kranz der ausgesuchtesten Blumen. Das Zarte und Edle dieser Handlung läßt sich nur fühlen, nicht beschreiben! Treues München, edles Bayern! wie glücklich bist du, Land, wo die Liebe des Volkes zu dem Monarchen nicht mit dem Tode desselben erlischt, wo der Herrscher stets bemüht ist, das Band zwischen sich und seinem Volke fester zu knüpfen!

— **Seine Majestät der König** hatten bereits, als Hr. Professor Rauch das Modell zu dem Monumente des höchstseligen Königs **Max Joseph** vollendet hatte, demselben als Beweis Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit seiner höchstgelungenen Arbeit das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Allerhöchstdieselben haben nun ferner befohlen, daß zum ewig ehrenden Andenken ein Geschichtsthaler auf die Errichtung dieses Monuments geprägt werde, dessen Inschrift bezeichnet, daß die Stadt München dasselbe habe errichten lassen.

Programm

für die Feier der Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des Damenstifts St. Anna zu München.

Die Legung des Grundsteines zu dem neuen Gebäude

des Damenstiftes St. Anna zu München wird am 15. Oktober dieses Jahres, dem allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, vollzogen. An diesem Tage versammeln sich alle zu dieser feierlichen Handlung eingeladenen Personen um 3 Uhr Nachmittags auf dem Stifts-Bau-Platze an der Ludwigsstraße und zwar die im Staats- oder öffentlichen Dienste Stehenden in Amtskleidung. Als Zeugen werden nach allerhöchster Bestimmung beiwohnen: 1) der k. Herr Oberst-Ceremonienmeister, Reichsrath Graf v. Sandizell Excellenz; 2) der k. Herr Staatsrath und Präsident des obersten Rechnungshofes, von Schilcher; 3) der k. Herr Kämmerer und Oberst-Kommandant des ersten Kuirassier-Regiments (Prinz Karl) Freiherr v. Zandt; ferner 4) der k. Herr Regierungspräsident und Generalkommissär des Isarkreises, Graf von Seinsheim; 5) die beiden Herren Bürgermeister und eine Abordnung des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt München; 6) der Herr Vorstand und eine Abordnung der Gemeinde-Bevollmächtigten der genannten Stadt. Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern, begleitet von dem geheimen Legationsrathe v. Abel, begeben sich zu der bemerkten Stunde auf den Bauplatz und werden am Eingange von den für die Grundsteinlegung bestimmten Zeugen, und von dem Architekten Professor Gärtner empfangen. Se. Durchlaucht entwickeln in kurzer Anrede die Zweckbestimmung des neu zu errichtenden Gebäudes. Nach Beendigung dieser Rede empfangen Dieselben aus den Händen des Architekten Professors Gärtner das Bildniß Sr. Majestät des Königs und legen solches in den Grundstein. Der genannte Architekt überreicht sofort zu gleichem Zwecke den einzelnen in der vorbemerkten Ordnung a) die Schriftplatte mit der kurzen Nachricht über die Entstehung des Baues, nebst den geschichtlichen Hauptmomenten des Damenstiftes St. Anna zu München; b) eine goldene Uhr; c) die verschiedenen unter der Regierung Sr. Majestät des Königs ausgeprägten Geschichtsthaler. Sobald alle diese Gegenstände in den Grundstein eingelegt sind, wird der Schlußstein von dem Bau-Condukteur, mit Beihilfe des Steinmetzmeisters, in den Grundstein eingesetzt. Der Architekt Professor Gärtner bringt hiernach Sr. Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern, dann den oben bemerkten Zeugen den Hammer dar, um den feierlichen Hammerschlag zu vollziehen. Nach Beendigung des Hammerschlages werden die Mauersteine von dem Maurermeister herbeigebracht und aufgesetzt. Der Architekt Professor Gärtner überreicht sofort Se. Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern und den Zeugen die Maurer-Kelle, um damit den ersten Kalk an den Stein zu bringen. Nachdem dieses geschehen und damit die feierliche Grundsteinlegung beendigt ist, werden Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern von den Zeugen und dem Architekten Professor Gärtner bis an das Thor des Bauplatzes zurückbegleitet.

— Gestern um 9 Uhr fand in der Hofkirche zum heil. Michael der gewöhnliche Trauergottesdienst für die verstorbenen Max-Josephs-Ritter statt. Nachmittags wurde in der Hofkirche zum heil. Kajetan die Vigil für weiland Se. Maj. des Königs Maximilian Joseph abgehalten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 14. Oktbr. (Bei beleuchtetem Hause.) Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Freitag den 16. Oktober. Ein Quodlibet in zwei Abtheilungen, worin Herr Ferdinand Raimund als Gast auftritt.

Sonntag den 18. Okt. Othello, Oper von Rossini. Herr Schmezzer — Othello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Bekanntmachungen.

2101. (3c) **Museum.**

Zur allerhöchsten Namens-Feier Ihrer Majestät der Königin ist Donnerstag den 15. Oktober großer Festball im Museum, den Ihre Königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen allergnädigst zugesichert haben.

Die Gesellschaft versammelt sich vor 7 Uhr.

2113. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Zur Allerhöchsten Namensfeier Ihrer Majestät der Königin findet Samstag, den 17. Oktober 1835, eine Fest-Unterhaltung statt, welche Ihre Königlichen Majestäten mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglücken zu wollen, allergnädigst zugesichert haben.

Das hiezu erschienene Programm enthält das Nähere für die sehr verehrlichen Mitglieder; es kann nur den erwachsenen Familien-Angehörigen der Mitglieder bei diesem Feste der Eintritt gestattet werden.

Da zu erwarten steht, daß bei der großen Anzahl Gesellschafts-Mitglieder und ihrer Angehörigen dieses Fest ohnehin sehr besucht werden wird, so bedauert man, für diesen Abend die Einführung von Fremden aufheben zu müssen.

2109. (2b) **Versteigerung.**

Am Donnerstag den 15. d. Mts. und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlinger Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut conservirte Kleidungsstücke, nämlich: Tüchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, percene, ginghamene und wollene Weiberröcke, Korsetten, Leibeln, Schawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben, dann eine kleine Hausorgel und ein Klavier ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 10. Oktober 1835.

Städtische Oekonomie-Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses.

Christlmüller, Magistratsrath. — Thorr, Oekonomie-Verwalter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — Nro. 244. — 15. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 8. Oktbr.) Die englische Regierung wurde seit einiger Zeit im Haag blos durch einen Geschäftsträger repräsentirt; allein gegenwärtig ist für diesen Posten ein Botschafter erster Klasse, in der Person des Sir E. C. Disbrowe, Gesandten in Schweden, ernannt. Die niederländische Regierung wird Hrn. Dedel in derselben Eigenschaft nach London absenden. Wir hoffen, diese Maßnahme soll zu einer gerechteren und vernünftigeren Politik von Seiten unserer Whig-Minister gegen Holland führen, als dieselben bisher in den niederländischen Angelegenheiten entwickelt haben. (Stand.) — Die »Times« behaupten, die Minister und die Majorität des Hauses der Gemeinen hätten sich sehr getäuscht, wenn sie glauben könnten, die letzte Kirchenbill hätte alle Streitigkeiten hinsichtlich der Zehenten zu beseitigen vermocht. In Irland entwickle sich gegenwärtig ein wohlberechnetes System der Zehentverweigerung und an manchen Punkten dieses Königreiches habe man seine dießfallsige Ansicht nicht unzweideutig kund gegeben. — Der »Herald« entwirft ein trauriges Bild von dem beklagenswerthen Zustande, in welchem sich die landbebauende Bevölkerung Englands befindet. Zu keiner Zeit sey die Agrikultur in diesem Königreich so tief gestanden und so bedrückt gewesen, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. Auch wäre keine Hoffnung zu einer Besserung in dieser Hinsicht vorhanden, denn die Regierung bekümmere sich nicht um diesen hochwichtigen Gegenstand, und das Augenmerk der Mitglieder derselben wäre nur auf die selbstsüchtigen Pläne ihres Ehrgeizes gerichtet.

Frankreich.

(†Paris, 8. Oktober.) Die bereits vorgestern hier bekannt gewordene Zusammenberufung der Cortes auf den 16. November, wird endlich von dem Ministerium in dem gestrigen Abendblatt eingestanden. Auch die andern, angeblich erst gestern durch den Telegraphen mitgetheilten spanischen Nachrichten sind nichts weniger als überraschend und waren vielleicht weit umständlicher als der Amtsbericht, in Vieler Munde. Wie es scheint, ist die Abwesenheit Thiers, der bekanntlich seine Ferienreise nach dem Norden und nicht nach dem südlichen Frankreich unternommen, die Ursache der Verzögerung der offiziellen Mittheilungen aus und über Spanien. — Daß Privatcouriere Staatseilboten an Schnelligkeit überbieten, ist seit der Entstehung von Finanz-Dynastien in England, Frankreich und Deutschland, zur Alltags-Sage geworden; allein den Telegraphen die Rolle eines hinkenden Boten spielen zu sehen, das war dem Gnaden-Jahre 1835 und den Doctrinärs vorbehalten. Der einzige »Moniteur du Commerce«, dessen scharlachrothe ministerielle Farbe am meisten die Augen blendet, beeilt sich, die ihm zukommenden guten oder schlimmen Nachrichten über den Kriegsschauplatz oder über das Parteigetriebe in Madrid, seinen Lesern so bald als möglich mitzutheilen. — Die Wege um Barcellona müssen ganz unsicher seyn; denn die gewöhnlich regelmäßig eintreffenden Zeitungen aus dieser Stadt fehlen seit einigen Tagen. — Es ist nochmals von Einmischung die Rede; der gestrige lange Aufsatz in den »Debats« deutet darauf hin, der »Moniteur du Commerce«, dieses ministerielle Freibeuter-Blatt, erhebt laut die Stimme, und schreit um bewaffneter Einmischung. Das Ministerium selbst hat allem Anscheine nach keine Stimme in dieser Sache; ein Einfluß, dessen Erwähnung hier zu Lande zu den verbotenen Dingen gehört, beherrscht sie ausschließend und unausschließlich. Darüber ist man übrigens in Deutschland besser unterrichtet als hier. — Das »Journal des Debats«, vermuthlich von Schamgefühl bemeistert, wiederholt die alt-neue telegraphische Depesche nur halb und halb, und das nicht mit großen, sondern mit winzigen Buchstaben. — Den Oppositionsblättern kommt nachgerade das Verbot, gewisse Gränzen der Verhandlung nicht zu überschreiten, trefflich zu Statten; ihr Federkrieg nimmt einen weit vernünftigeren Anstrich an, sie beschäftigen sich alle mit Einzelnheiten, deren Rüge weit größeren Nutzen gewähret, als das ewige Getümmel und Getreibe mit sogenannten ersten Staatsgrundsätzen. Der Radikalismus leidet zwar durch die nothgedrungene Hemmung seiner öffentlichen Entwickelungen; allein an seine Stelle tritt eine kräftigere, in der Form weit mäßigere, Auseinandersetzung des bestehenden und zu erwartenden Guten. — Freilich sind den Carlisten, welche es an sinnreichen Erfindungen nicht fehlen ließen, die Schwingen abgeschnitten, so daß selbst viele der Ihrigen in den Schooß des herrschenden Systems zurückkommen. — Momentan kömmt die gesetzlich hergestellte Zurückhaltung der Parteien dem Handel und Wandel unendlich gut zu Statten; nur hängt es von dem Gebrauche ab, den die Obern von der ihnen eingeräumten Macht machen werden. — Durch Angriffe gegen das achtzehnte Jahrhundert, wodurch die Restauration

zu Grunde gegangen; durch Herabwürdigung der Andersdenkenden, welche über kurz oder lang auch bei den eifrigsten Parteigängern Mißmuth erregt; wie gesagt, alle diese Mittel lassen genug Gährungsstoff zurück, um bei etwaigen Gelegenheiten, die keineswegs im Bereiche des Unmöglichen liegen, dem alten Unheil wieder Thür und Thor zu öffnen. Den Doktrinärs schadet ohnehin der herrschende Waffenstillstand; es bleibt ja Zeit genug, um Batterien gegen sie aufzupflanzen, deren Wirkungen um so heftiger seyn werden, eben weil das nach und nach und sicher zuweggebrachte Alleinstehen dieser unterrichteten aber nicht immer verständigen politischen Parthei, sie in die Hände ihrer Feinde liefern wird. — Vorgestern wurde vor dem Handelsgerichte ein äußerst interessanter Prozeß verhandelt. Der Graf Rinallere-Frauendorf, ehemaliger Gesandtschafts-Attaché in preußischen Diensten, schrieb seit vielen Jahren über auswärtige politische Verhältnisse für die »Gazette de France«. Seine Aufsätze unter dem Titel: »Mélange politique«, haben selbst vieles Aufsehen erregt und die Neugierde der Fremden aufs Höchste gespannt. Nach sieben Jahren endlich fällt es dem Hrn. Genoude bei, den mit dem geistreichen Herrn Redakteur geschlossenen Vertrag aus gewissen Gründen zu brechen, obschon der Hr. Direktor das Versprechen geleistet, dem Hrn. Grafen auf die Dauer der Zeitung monatlich 400 Franken Ehrensold zu entrichten, ohne daß der Mitarbeiter sich verpflichtet, neue Aufsätze zu liefern. Hr. v. Genoude gab dem Verlangen eines hochgestellten Staatsmanns Gehör, und ersuchte den Grafen, einige Monate mehr Stillschweigen zu beobachten, ohne in pekuniärer Beziehung darunter leiden zu müssen. Somit war die Sache abgemacht. Seit dem 1. Juli aber hatte sich der Kassier der »Gazette de France« geweigert, den festgesetzten monatlichen Ehrensold auszuzahlen. Es blied weiter nichts übrig als gerichtliche Belangung. Nun kommt aber heraus, daß Hr. v. Frauendorf plötzlich sich zum Mitarbeiter des »Constitutionnel« gestempelt; freilich erst seit dem 1. September. Das Handelsgericht hat entschieden, dem Grafen den zweimonatlichen rückständigen Gehalt von 800 Franken auszuzahlen.

(Paris, 10. Okt.) Donnerstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts und empfing den General Pajol, den Marschall Molitor, die Fürstin von Wagram und den russischen Geschäftsträger. Gestern waren die Minister des Handels, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz und des Aeußern im Kabinete des Königs beschäftigt; auch hatte General Sebastiani Audienz bei Sr. Majestät. — Der König und die Königin der Belgier sind vergangenen Mittwoch Mittags 1½ Uhr zu Calais ans Land gestiegen. II. MM. übernachteten zu Cassel und werden am Donnerstag in Brüssel eintreffen. — Der Herzog von Devonshire hat durch Herren Charles Lafitte und Compagnie mit 1000 Franks für das dem verstorbenen Compositeur Bellini zu errichtende Monument unterzeichnet.

Spanien.

(Madrid, 28. September.) Man schöpft Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Den 22. und 23. war Alles wie aufgegeben. Mendizabal schien durch die Gegenwart der aufgelehnten Junten an der Regierung zu verzweifeln; auch gab er zu erkennen, daß er gesonnen sey, Regierung und Königreich zu meiden; er machte seinen Entschluß der Regentin kund. Dieß geschah den 22. Abends im Prado, wo sich die Regentin befindet. Diese hat ihn aber, die einflußreichen Männer anzugehen, ihm beizustehen. Hr. Garcia Herreros nahm es über sich, Hrn. Calatrava und den General Buteon zu bewegen, die Mitwirkung ihrer Freunde zu erhalten. So kam eine Annäherung zwischen Quiroga, Arguelles und der Regierung zu Stande; sie warfen sich als Vermittler auf und von ihnen hofft man sehr viel. Es wurde zuerst von Seiten der Regierung das Versprechen geleistet, die Cortes unmittelbar zusammenzuberufen, um das Staatsgesetz auszudehnen. Auf diese Weise glaubt man die Junten am ehesten zur Unterwerfung zu bewegen. Der französische und englische Gesandter haben an der Erhebung der Volksgünstlinge Theil genommen; sie hoffen dadurch die Unzufriedenen im Zaume zu halten. — Die Hartnäckigkeit Arragoniens und Cataloniens flößen der Central-Regierung immer noch große Besorgniß ein.

Die Königin-Regentin hat folgendes Dekret erlassen: »Dona Isabella II., von Gottes Gnaden Königin von Castillien etc. etc., und in ihrem königl. Namen, Dona Maria-Christina von Bourbon, Königin Regentin während der Minderjährigkeit meiner erlauchten Tochter, allen denen, welche dieses sehen, ihren Gruß: Indem ich gesonnen bin, die Bande, welche die Freiheiten dieser edlen, getreuen und großherzigen Nation an den Thron meiner vielgeliebten Tochter binden, fester zu knüpfen, habe ich nach Vernehmung des Regentschafts- und Ministerrathes beschlossen, diese Nation in ihrem zuverläßigsten gesetzmäßigsten Organe zu Rathe zu ziehen, nämlich in den Cortes, welche nach einem Wahl-Systeme einberufen werden sollen, das die socialen Interessen auf eine ausgedehntere Weise als das gegenwärtig geltende Wahlgesetz repräsentirt. Diese Cortes, welche sich so bald als möglich versammeln werden, sollen in Uebereinstimmung mit der Autorität der Krone eine Revision des estatuto real vornehmen, um den Grund-Gesetzen der Monarchie einen festen und bleibenden Vollzug zu sichern; sie sollen die Regierungs-Prinzipien prüfen, welche in der am 14. Sept. d. J. erlassenen Auseinandersetzung meines Conseils-Präsidenten und Finanzministers Don Alvarez Mendizabal enthalten sind, und den großen spanischen Nationalverband definitiv constituiren. Allein die Dringendheit der Umstände verlangt die Zusammenberufung der gegenwärtigen Cortes, nicht nur um ein neues Wahlsystem, nach welchem die Cortes, die ihnen sogleich folgen werden, einberufen werden sollen, aufzustellen, sondern auch um über andere Gegenstände von der höchsten Bedeutung zu berathen, namentlich darüber, was die Befestigung des öffentlichen Credits betrifft. Demzufolge verordne ich, daß am 16. November d. J. die Proceres und Prokuradoren als Cortes sich in der Hauptstadt des Reiches versammeln sollen. Sie werden sich darnach achten. Pardo, 27. September 1835. Gez. Die Königin.
— Tags darauf erließ Hr. Mendizabal folgendes Schreiben

an Don J. Maria Calatrava, Minister des obersten Tribunals von Spanien und Indien: »Mein Herr! Da Ihre Majestät die Königin-Regentin auf Sie sowohl Ihrer Einsichten als Ihrer Kenntnisse des Rechtes und der Politik wegen das größte Vertrauen setzt, so hat Sie dieselbe zum Präsidenten einer Junta, bestehend aus Eurer Excellenz und vier andern Mitgliedern ernannt, die Ihre Maj. demnächst bestimmen wird, um Ihrer Majestät ein neues Wahlgesetz zur Billigung in Vorschlag zu bringen, welches sodann den nächsten Cortes zur Sanktion vorgelegt werden soll. Ihre Majestät zweifelt nicht, daß Eure Excellenz und Ihre Collegen, beachtend, wie wichtig ein Gesetz, welches fast alle Elemente der politischen Constitution der Monarchie in sich schließt, für das zukünftige Bestehen und die Wohlfahrt dieser Monarchie sey, dieses Gesetz mit der größten Ueberlegung und der Ihnen eigenen Reife des Urtheils abfassen werden, welche zugleich auch die großen damit verknüpften Interessen des Staates, und die Gefahren, welche das Vaterland bedrohen, erheischen, über die jedoch die Regierung Ihrer Majestät mit Beihülfe der aufgeklärten Männer, welche die Rechte des Thrones und jene der Nation unter gleiche Linie stellen, zu triumphiren hofft.« — Die Königin hat durch Dekret vom 2. Oktober dem Procer des Reichs, Don M. J. Quintana; den Procurador Don A. Alcala Galiano; den Minister des königlichen Rathes von Spanien und Indien Don J. de Madrid d'Aliva, und den Archidiaconus von Carmona, Don J. Ortigosa zu Mitarbeitern des Don J. Maria Calatrava für das neue Wahlgesetz ernannt. — Die Milicia Urbana von ganz Spanien wird den Namen Nationalgarde annehmen. — Durch Dekrete vom 27. und 28. September wurden Don Martin los Heros zum Minister des Innern, und Don Alvaro-Gomez Becerra zum Justizminister ernannt. — Man liest im »Moniteur«: »Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 7. Okt. meldet, daß die Carlisten am 5. la Jonquières geräumt und ihre Richtung nach Llado genommen hätten, wo ein unbedeutendes Treffen stattfand. Die Diligence von Barcellona geht nun nicht mehr über Girona hinaus; die von Figueras ist in Perpignan angekommen. Ein Brief aus Tarbes vom 5. Oktober bestätiget die Nachricht, daß der Vortheil in dem bei Seu d'Urgel Ende Septembers vorgefallenen Gefechte auf Seiten der Christinos geblieben sey. Der Mönch Bonet und der Christinos-General Chouroucca wurden getödtet. Gurrea ist mit einer großen Anzahl Gefangener in Barbastro eingerückt. Die Demoralisation greift unter den Carlisten stark um sich. Ein Brief aus Perpignan vom 3. September meldet, daß die carlistischen Truppen, welche an den Grenzen des Corregimento von Figueras erschienen, aus navarresischen Truppen, die durch catalonische Deserteure verstärkt sind, bestünden. Guergue, der den Titel Commandant der 5ten arragonesischen Division der Armee des Don Carlos angenommen hat, befehliget dieselben. Man glaubt, diese Bewegung nach der äußersten Grenze bezwecke nichts anderes, als neue Lieferungen von Außen zu decken.«

Dänemark.

(Kiel, 3. Oktober.) Der 14te holsteinische Wahlbezirk für kleinere Landbesitzer, hat folgende Petition an die gegenwärtig versammelten Stände eingereicht: »Hohe holsteinische Ständeversammlung! Die allgemeine Gewerbe-Freiheit gehört zu denjenigen Ansprüchen der Zeit, welche einerseits auf das dringendste in Anspruch genommen, andererseits auf das Hartnäckigste bekämpft werden. Die mehr scheinbar als wirklich verschiedenen Interessen einzelner Staatsbürger-Klassen von dem, was dem Nutzen der großen Masse des Volks gemäß ist, bedingen diese Erscheinung. Für die Aufhebung der Zünfte spricht der Vortheil aller derer, welche wohlfeile und gute Waare zu kaufen wünschen, so wie derer, welche im frohen Bewußtseyn ihrer Talente und Fähigkeiten, weder von dem Eigensinne und der Chikane der Zunftberechtigten, noch von der Ungerechtigkeit des Zufalls, der ihnen Mittel oder Gelegenheit versagte, zu rechter Zeit die Meister-Würde zu erwerben, oder die langwierige Lehr- und Gesellenbahn zunftgemäß zu vollenden, abhängig seyn wollen. Gegen die Aufhebung der Zünfte möchte sich mit Grund nichts geltend machen lassen, als der freilich nicht ohne Opfer errungene, vielfach nur eingebildete Vortheil der Zunftberechtigten und die Schwierigkeit des Uebergangs aus dem Zustande des ererbten Privilegienwesens, zu einer gleichen das Gesammtwohl fördernden Freiheit. Die Unterzeichner dieser Petition gehören sämmtlich dem Stande an, welcher durch die bestehende Zunft-Verfassung am meisten bedrückt wird, und der im Rechte zu seyn glaubt, wenn er eine natürliche Freiheit, die andere Staaten ihren unprivilegirten Unterthanen längst wiedergegeben haben, auch für sich, durch ihre Vermittelung, unpartheiische Vertreter des Gemeinwohls Aller, in Anspruch nimmt. Würde die hohe Ständeversammlung es für zweckmäßig erachten, in Verbindung mit der Aufhebung der Zünfte, Allerhöchsten Orts eine zweckmäßige Patent- oder Gewerbesteuer in Antrag zu stellen, so würde vielleicht den jetzigen Zunftmeistern eine passende Entschädigung für ihren, im Fall der Gewerbe-Freiheit nutzlosen Einkauf in die Zunft dadurch geboten werden können, daß sie von dieser Steuer verschont blieben. Es würde dadurch, wie es scheint, dem Gebote der Billigkeit Genüge gethan und der Widerwille der bisher Bevorzugten gegen eine neue Ordnung der Dinge im Gewerbewesen aufgehoben oder wenigstens bedeutend gemildert werden. Indem die Unterzeichneten einer hohen Stände-Versammlung dieses ihr Anliegen zu einem geeigneten Antrage bei der höchsten Staatsregierung angelegentlichst empfehlen, beharren sie eben so ehrfurchts- als vertrauensvoll rc.« (Folgen die Unterschriften.)

Polen.

(Warschau, 6. Oktbr.) Eine Abtheilung der kaiserl. russischen Leib-Garde-Kavallerie von allen Waffengattungen wird, auf der Rückkehr von Kalisch nach St. Petersburg, heute hier eintreffen und ein Paar Tage in Warschau Rast machen.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Okt.) Durch einen kaiserl. Tagesbefehl aus Kalisch vom 22. v. M. werden 19 Oberstem zu Generalmajoren befördert. Es befinden sich darunter die Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Meschtscherskij Lotschinoff und Ignatieff II., der Fürst Bagration-Imeritinskij und der Commandeur des Gendarmerie-Regiments Paradoffskij I.

Griechenland.

(Athen, 19. Septbr.) Auszüge aus den griechischen Journalen. (Schluß.) In Nro. 269 spricht die »Athina« weitläufig über den Zustand der Marine und insbesondere des Arsenals in Poros. Ihre Bemerkungen über Letzteres stimmen so ziemlich mit den in meinem letzten Berichte Ihnen mitgetheilten Notizen überein. Nr. 270 enthält einen langen Artikel, der also beginnt: »Die Allg. Zeitung von Augsburg thut uns fortwährend die Ehre an, unsere Artikel zu berichten; indem sie aber in einem ihrer Blätter ein Urtheil über die griechischen Zeitungen gibt, sagt sie von der »Athina«, daß sie Gesetze und Institute will, die mit den Grundsätzen der Monarchie unverträglich sind. Der Korrespondent dieser Zeitung hat, wie es scheint, ein Interesse daran, die Wahrheit zu verdrehen. Unsere Zeitung war die erste, welche mit Ehrfurcht und Freude den jungen Thron begrüßte, das Bedürfniß einer constitutionellen Monarchie verkündete und den Enthusiasmus und die unbegrenzte Liebe des Volkes zu unserm König ausdrückte, wobei sie Ihn nie vom Volke schied; sie betrachtete immer die Existenz des Volkes als auf das Innigste verknüpft mit der des geliebten Herrschers.« Sie geht sodann die Handlungen der Regierung bis jetzt durch, in denen sie in der gewohnten Uebertreibung nur Ursache des Tadels findet; sie beschwert sich, daß man gleich Anfangs das Nationalheer, ohne ein anderes zu haben, aufgelöst, alten Soldaten ihrem Schicksale überlassen, und Stellen und Einkünfte an fremde Militärs gegeben habe, die, wenn sie sich bereichert (?), in ihre Heimath zurückkehrten. Es sagt, die Marine sey in dem erbärmlichsten Zustande; in der Administration mache man Versuche über Versuche, die alle mißglückten; das Gemeindegesetz sey, seine freisinnigen Prinzipien zugestanden, seinem größten Theile nach in Griechenland nicht einführbar; die Gendarmerie, ein treffliches nationales Corps, wolle man für die Zwecke einer geheimen Polizei mißbrauchen; die Ruhe und Sicherheit sey fortwährend durch Räuberbanden gestört; über das Finanz-System höre man von allen Seiten Klagen; das Zollgesetz sey noch immer nicht erschienen und unterdessen drückten die geltenden Bestimmungen den Handel darnieder; man errichte einen Forstdienst mit ausgedehntem Personale ohne irgend einen ersichtlichen Nutzen; das Länderverteilungs-Gesetz könne man nur ironisch eine Dotation nennen, indem Niemand Lust habe, sich dotiren zu lassen; die Gesetzgebung sey dunkel und unverständlich und ein durchgreifender Preuße habe sie mit Recht eine schlechte Copie der bayerischen Gesetzgebung genannt; für Bildung und Unterricht sey seit 3 Jahren noch immer nichts geschehen; für die Gesandten würden jährlich ungefähr 250,000 Drachmen verausgabt, »damit diese unter den reichen Gesandten der andern Mächte den Bettelstolz (πτωχαλαζονείαν) repräsentiren«; man habe keine Spitäler, Quarantaine und andere öffentliche Anstalten, nicht einmal eine Residenz; für Industrie, Handel und Agrikultur sey nichts geschehen. Zur Abhülfe dieser Mißstände sey es durchaus nothwendig, daß die Charte verkündet und die Stellvertreter der Nation berufen würden. Ich gehe nicht ein in eine nähere Beleuchtung der von der »Athina« vorgebrachten Beschwerden, weil sie Gegenstände betreffen, die zur Genüge auch in öffentlichen Blättern des Auslandes abgehandelt wurden. Mehrere derselben zeigen sich ohnehin beim ersten Anblicke als irrthümlich. — In einem andern Artikel derselben Numer hält es die »Athina« für nothwendig, »daß man entferne die bayerischen Soldaten und überflüssigen Offiziere, Juristen, Finanzmänner und andere Civilisten, welche den griechischen Schoß ausgeleert haben.« — Aus Lamia vom 2. Sept.: »Gestern Mittags brachen 10 bis 12 Räuber, wovon einige geschwärzt waren, in die Wohnung des Erz-Priesters ein und plünderten dieselbe, die etwas entfernt von den übrigen Häusern liegt. Es eilten alsbald Bewaffnete von den leichten Truppen herbei und bekämpften die Räuber, die, nachdem sie einen Soldaten getödtet hatten, entflohen. Der Erzpriester wurde leicht am Auge, sein Secretair schwer verwundet (nach Angabe des »Sotir«). »Sotir« fügt noch bei, daß der Kampf der Soldaten mit den Räubern eine Viertelstunde gedauert habe und daß von den Räubern nur einer an der Hand verwundet worden sey.« — Ueber Samos sagt die »Athina«: »Ein kürzlich aus Samos eingetroffenes Schiff meldet die Einschließung des Regierungs-Chefs und die Fortsetzung der allgemeinen Volksversammlung der Samier. Zwei englische Fregatten liegen im Hafen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 8. Okt.) Der k. Hof wird heute vom Lustschloß Loo zurückerwartet. — Es sind hier schon mehrere Mitglieder der Generalstaaten eingetroffen, und namentlich diejenigen, welche zur Commission gehören, die mit der Revision des Handelsgesetzbuches beauftragt ist.

(Brüssel, 6. Okt.) JJ. MM. der König und die Königin werden am Dienstag zurückerwartet. — Man spricht von dem Dienst-Austritte des Kriegs-Ministers, zweier französischen Generale und vierzehn anderer Stabs-Offiziere.

Deutschland.

(Wien, 11. Oktbr.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind gestern Nachmittags um 5 Uhr, nachdem Aller-Höchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, Sr. kaiserl. Hoheit dem auf die Nachricht von der Ankunft des russischen Monarchen aus Preßburg hieher geeilten Erzherzog-Palatin und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern der kaiserl. Familie in Schönbrunn gespeist hatten, wieder nach Prag abgereist. — Sowohl bei der

Abfahrt von Schönbrunn als bei der Durchfahrt durch die Straßen der Stadt wurden Seine Majestät von dem zahlreich versammelten Volke, das allenthalben harrte, um sich des Anblicks des erlauchten Herrschers zu erfreuen, mit lautem Jubel begrüßt.

— Um dem großen Todten, dessen Verlust Kaiser Nikolaus, als Dessen Freund und Verbündeter im Leben, mit uns beweint, die letzte Ehrfurcht zu bezeigen, verfügte Sich der Monarch gestern Morgens im strengsten Inkognito zu den P. P. Kapuzinern, ließ Sich die kaiserliche Gruft öffnen und zu dem Sarge, der die sterblichen Ueberreste des hohen Verblichenen umschließt, führen. Sichtbar bewegt, verweilte Er an dieser geheiligten Stätte, betete und verließ sie tief ergriffen. — So hat Kaiser Nikolaus, nachdem Er die Ueberlebenden durch Seine Erscheinung hoch erfreut und aufgerichtet hatte, auch dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und Sich dadurch in den Herzen der Bewohner dieser Kaiserstadt und, wenn die Kunde sie erreicht, gewiß des ganzen Kaiserreiches, ein unvergängliches Denkmal errichtet.

(Wien, 8. Okt.) Man erwartet die Rückkehr unsers Kaisers schon in diesen Tagen. Der nicht ganz günstige Gesundheitszustand der Kaiserin soll die Beschleunigung der Reise veranlassen. Der Kaiser befindet sich bei vollkommenem Wohlseyn; die Reise hat ihn sichtbar gestärkt, und die Beweise aufrichtigster Liebe, welche ihm überall entgegen kamen, wirkten wohlthätig auf die Heiterkeit seines Geistes und Gemüthes, dessen Richtung der seines Vaters so ähnlich ist, daß es nicht Wunder nimmt, ihn als Erben der Volksliebe zu erblicken. — Man verspricht sich viel Gutes von dem neuen Anlehen, im Betrage von 40 bis 50 Millionen Gulden. Es wird mit 3 Prozent verzinset, zu 110 pr. 100 ausgegeben, und hat die Bestimmung, die Einlösung der Fünfprozentigen zu erleichtern, und so den Staat von dem höheren Zinsfuße zu befreien. Zur Deckung des Deficits vom laufenden Jahre sind noch hinlänglich unveräußerte Obligationen vom Darlehen 1834 vorhanden; und damit im nächsten Jahre kein erhöhter Geldbedarf eintreten könne, wird eine bedeutende — etwa den sechsten Theil des Effektivstandes betragende — Reduktion des stehenden Heeres vorgenommen, welche demnach weniger in der gesicherten Lage Europas, als in den immer dringender werdenden Finanzverhältnissen ihren Ursprung haben dürfte. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 11. Oktbr.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland ist von Töplitz hier eingetroffen.

— Das gestrige »Militair-Wochenblatt« meldet die Beförderung des General-Lieutenants v. Natzmer zum wirklichen kommandirenden General des I. Armeekorps. Der Generalmajor von Röder wird als Kommandant der 6ten Division bestätigt und zum interimistischen ersten Kommandanten von Torgau ernannt; ferner wird der Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, Oberst v. Prittwitz, zum Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade; der Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, Oberstlieutenant v. Werder, zum Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, und der Major von Gayl, vom ersten Garde-Regiment zu Fuß, zum Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons ernannt; der Kommandeur des 6ten Uhlanen-Regiments, Oberst von Waldow, aber als General-Major mit Pension in den Ruhestand versetzt. — An den Tagen des 29. und 30. Sept. und 1. Oktbr. kamen die kaiserl. russischen Garde-Truppen, unter den Befehlen des General-Lieutenants und General-Adjutanten Jslenieff, auf dem Rückmarsche aus Kalisch durch den Kulmer Kreis des Regierungsbezirks Marienwerder und wurden auch hier, dem allgemeinen Wunsche gemäß, von den Quartierständen selbst verpflegt. Jn Kulm nahmen am 30. v. M. und 1. d. die Offiziere beider Kolonnen an einer gemeinschaftlichen Mittagstafel Theil, der sich die dortigen Militär- und Civil-Behörden angeschlossen hatten. Dem russischen Offizier-Korps zu Ehren war am ersten Abend ein Ball in der Kadetten-Anstalt und am zweiten Abend ein anderer im Ressourcen-Lokale. Jenen beehrte der General-Lieutenant Jslenieff, diesen der General-Major Odrodowitsch persönlich mit ihrer Gegenwart.

(Frankfurt, 12. Okt.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau, so wie Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland sind gestern Morgen auf ihrer Reise von Kalisch und Töplitz nach Biebrich durch unsere Stadt gekommen.

Bayern.

München, 15. Oktober.

Heute Morgens kündeten Kanonensalven und die durch die Hauptstraßen ziehenden Musik-Corps das Allerhöchste Namensfest Jhrer Majestät der Königin an. Sowohl die hiesige Garnison als die Landwehr zogen in größter Parade in die St. Michaels-Hofkirche, wo, so wie in den übrigen Hauptkirchen der Stadt, bei Abhaltung eines feierlichen Hochamtes die innigsten Gebete für die allgeliebte Landesmutter und das ganze königliche Haus, zum Himmel gesendet wurden. Gestern, als am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes, wurde im k. Hof- und National-Theater bei beleuchtetem Hause die Oper »die weiße Frau von Avenel« aufgeführt.

— Gestern Abends ist Se. Erlaucht der kais. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst Gagarin, wieder hier eingetroffen.

Das heute erschienene k. Regierungs-Blatt Nro. 52 enthält ein Privilegium für den Lithographen und Jnhaber einer lithographischen Anstalt, G. Bodmer, zur Herausgabe der Lithographie: »Ludwig I. König von Bayern im Familienkreise«. — Dann die Bekanntmachung, nach welcher auf den Grund des Artikels 32 der Brandversicherungs-Ordnung vom 23. Jänner 1811 ein Zwischen-Ausschlag der Assekuranz-Beiträge für das Jahr 18$\frac{34}{35}$ angeordnet und der Beitrag desselben auf fünfzehn Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungs-Kapitalien festgesetzt wird.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den erklärten Austritt des Appellationsgerichtsrathes Theodor Hilgard zu Zweibrücken aus dem Staatsdienste unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner bisherigen Dienstleistung zu genehmigen; den bish. zweiten Inspektor am Schullehrer-Seminar zu Straubing, Priester Gottfr. Larense in provis. Eigenschaft als ersten Inspektor an das zu Eichstät begründete Schullehrer-Seminar für den Regenkreis zu berufen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Protokollistenstelle den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg, Karl Kelling, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und zu der hiedurch erledigten Protokollistenstelle bei dem Kreis- und Stadtgerichte Augsburg den temporär quiesc. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten Wilh. Varbrugg zu berufen; den Friedensrichter Heinr. Marchal zu Germersheim wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit durch physische Gebrechlichkeit auf den Grund des §. 22 lit. D des IX. Edikts zur Verfassungs-Urkunde, mit Beibehaltung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen; das Landgerichtsphysikat zu Buchloe provisorisch dem prakt. Arzte zu Kaufbeuern, Med. Dr. Carl Enzensberger, und die Stelle eines Registrators bei dem k. protest. Oberkonsistorium provisorisch dem temp. quiesc. Polizei-Aktuar C. Chr. Lieberich zu verleihen; den Kreis- und Stadtgerichtsrath Jak. Kitzing zu Augsburg wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit durch physische Gebrechlichkeit auf den Grund des §. 22 lit. D des IX. Edikts zur Verfassungs-Urkunde mit Beibehaltung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; auf die hiedurch erledigte Stelle eines Kreis- und Stadtgerichtsrathes zu Augsburg den bish. Kreis- und Stadtgerichtsrath Anton Frhrn. v. Pfetten zu Erlangen zu befördern, und zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichts Erlangen den durch die Erwerbung der Gesammtgerichtsbarkeit auf den Besitzungen der Freiherren v. Redwitz zu Küps und Unterlangenstadt übernommenen Patrimonialrichter I. Classe, Jos. Weißmüller, und als außerordentlichen Professor der Philologie und klassischen Alterthumskunde an der Universität zu Würzburg den Dr. Ernst v. Lassaulx aus Coblenz in provis. Eigenschaft zu ernennen; die erste Sekretärstelle an der Hof- und Staatsbibliothek dem bish. Bibliothek-Scriptor Föringer in provis. Eigenschaft zu verleihen, und auf die durch diese Ernennung offen werdende Stelle eines Scriptors an genannter Bibliothek den bish. Bibliotheks-Praktikanten Joh. Bapt. Ritter, gleichfalls in provisor. Eigenschaft zu ernennen; den bish. Revierförster zu Langenbruck, Ferdinand v. Hahn in gleicher Eigenschaft auf das Forstrevier Altneuhaus, und auf das hiedurch erled. Forstrevier Langenbruck den bish. Revierförster zu Gleissenberg, Steph. v. Spitzel zu versetzen; auf das erledigte Forstrevier Gleissenberg den derm. Forstamts-Aktuar zu Wernberg, Franz Seraphim v. Ruf, und auf das Forstrevier Neubau den bish. Forstamts-Aktuar zu Waldmünchen, W. Reber, beide in provis. Eigenschaft zu ernennen.

Ferner haben Sich Se. Majestät der König bewogen gefunden, auf das erledigte Forstrevier Seestetten die nachgesuchte Versetzung des Revierförsters zu Drexelsried, Friedr. Keller, in gleicher Eigenschaft zu genehmigen und auf das hierdurch in Erledigung kommende Forstrevier Drexelsried den bisher. Forsteiförster zu Weissenstein, Karl Joseph von Schwaben, zum provis. Revierförster, dann auf das erled. Forstrevier Geisenfeld den bish. Forstamts-Aktuar und Funktionär im Ministerial-Forstbureau Eugen Duetsch ebenfalls zum provis. Revierförster und auf die erledigte Forstei Weissenstein den bish. Forstamts-Aktuar Joh. Schauenberger zu Kötzting zum provisor. Forsteiförster zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, auf das erledigte Forstrevier Jagdhaus zum provis. Revierförster den Forstamts-Aktuar zu Kaiserslautern, Fr. Itten, und auf das Forstrevier Bindersbach den Forstamts-Aktuar zu Langenberg, Karl Gaukl, ebenfalls zum provis. Revierförster, und den als Bau-Conducteur funktionirenden Ingenieur-Praktikanten Egid v. Kobell provisorisch zum Bau-Conducteur bei der Bau-Inspektion Rosenheim zu ernennen.

Pfarreien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Aying dem Pfarrer Gg. Oeckler in Ottersing; die Pf. Großkötz dem Pf. Joh. Mich. Schöllhorn in Hochwang; die Pf. Hochwang dem Pf. Joh. Nep. Stadelbauer in Dreßling; die Pf. Welden dem Pf. Ignatz Häckl in Frlstingen, und die Pf. Oberschondorf dem Benefiziaten Math. Wißbacher in Waldhofen. — Seine Majestät haben geruht, die Kurat-Expositur Schwisting zu einer Pfarrei wieder zu erheben und dieselbe dem bisher. Expositus, Pr. Roman Geisler, zu übertragen; das Benefizium in Häder dem Benef. Gg. Hofmann in Mering; die kathol. Pf. Gerbertingen dem Pf. Phil. Kastner in Hütting, und die kath. Pf. Jöschingen dem Pf. Andr. Saller zu verleihen. — Auch haben Se. Majestät genehmigt, daß die kath. Pfarrei Wehringen, von dem Bischofe in Augsburg, dem Pf. Benrd. Julius in Affing; die kath. Pf. Bienbaum, von dem Herrn Erzbischofe in Bamberg, dem Kapl. Andr. Reding an der Stadtpfarrei zum heil. Martin daselbst; die kathol. Pf. Lütter, von dem Bischof in Würzburg, dem Lokalkapl. Andr. Schüll in Alsberg; die kathol. Pf. Erkertshofen, von dem Bischof in Eichstädt, dem Verweser derselben, Priester Frz. Xav. Fürmayer; das Frühmeßbenefizium in Gundremingen, von dem Bischof in Augsburg, dem Kuratbenef. Al. Zett in Weissingen, und die kath. Pfarrei Weinberg, von dem Bischof in Eichstädt, dem Verweser des Burgmayr'schen Benefiziums in Heidegg, Pr. Ign. Pürner, verliehen werde. — Ferner haben Seine Majestät folgende protestantische Pfarreien zu

verleihen geruht: Die Pfarrei Hermersberg dem Pfarr-Amts-Kandidaten Philipp Heinrich Carl Bollinger aus Münschweiler; die Pf. Kienbeeg dem bishee. Pateonatspf. Chr. Fr. Lettow zu Brand; die Pf. Haundorf dem Pf.-A.-K. Ande. Ferd. Kareer aus Memmingen; die Pfarrei Streiberg dem Kand. Carl H. G. J. Fr. Keeel aus Ansbach; die Pf. Oberntief dem Kand. Fr. Ernst Rusch aus Betwar, und die Pf. Hahenbirkach dem Pf.-A.-Kand. Jah. Edm. Dolwezel aus Uttrereuth. — Se. Maj. der König haben der von dem Herrn Fürsten van Oettingen-Spielberg für den bisher. Pfarrer zu Auhausen, Wilhelm Fr. Schenk, auf die protest. Pfarrei Lehmingen ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geeuht.

Se. Maj. der König haben das erledigte zehnte Kanonikat im erzbischöfl Kapitel zu Bambeeg dem quiesz. varmaligen Professor der Theologie an der Hochschule zu Würzburg, Dr. Kil. Jos. Fischer, zu übertragen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Staatsrath, infulirten Probst von Altbunzlau und Prälaten in dem Königeeiche Böhmen rc., Hrn. Dr. Jaf. Alais Jüstel zu Wien, das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone; dem Geneeaimajor und Brigadier der Kavallerie, Antan Kirschbaum, das Ehrenkreuz des k. bayeeischen Ludwigs-Ordens; dem Schullehrer Franz Xav. Heil zu St. Ingbert, dem in den Ruhestand getretenen Cantor u. Schullehrer Jab. Andr. Hammer zu Windsbach, dem Revierförster Paul Röckselsen zu Alzgern und dem Priester Seb. Oswald zu Falkenstein die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Katharina, veeehelichte Jardan von Stadtamhof, Tachtee des Bäckers und Schiffmeisters Alois Höhr van Reinhausen, auf ihr alleruntertha̋nigstes Ansuchen für großjährig zu erklären.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geeuht, daß Ernst Graf Fischler von Treuberg die van Seiner des Herzogs zu Sachsen-Caburg Durchlaucht ihm verliehene Würde eines herzoglichen Kammerheeren annehmen dürfe.

Se. Maj. der König haben den Israeliten Gebrüder Moses Samuel und Israel Lauchheimer aus Schopfloch ein Gewerbs-Privilegium auf die von ihnen erfundene Verbesserung des Pergament-Papieres für den Zeitraum von sechs Jahren zu eetheilen geruht.

(Augsbueg, 13. Okt.) Man liest in der »Augsb. Abend-Zeitung«: Das Silberfest der Vermählung unseres allgeliebten Königes gab den Bewohnern Augsburgs einen höchst erfreulichen Anlaß zur ungeheuchelten Aeusserung ihrer treuen Anhänglichkeit und Liebe für ihren erhabenen Monaechen, dessen allveeehrte Gemahlin und das gesammte königliche Haus! Es war ein Fest der Herzen, welches öffentlich sowohl als im Stillen innig gefeiert wurde, denn es galt ja dem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum eines gütigen Vaters, einer geliebten Mutter des Landes! Die militärische Kirchenparade der Linie und der Landwehr verherrlichten den Festmorgen; in der hohen Kathedrale, so wie in der protestantischen Pfarrkirche zu St. Anna stiegen Preis-Gesänge und Dankgebete empor zum Throne des Ewigen, welchen gottesdienstlichen Handlungen die höchsten und hohen Autoritäten des Militär- und Civilstandes zahlreich beiwohnten. Ein großes vom Magistrat veranlaßtes Diner, im Gasthofe zur goldenen Traube, bot den angesehensten Bürgern der Stadt Gelegenheit dar, im Kreise des geselligen Veegnügens auf das Heil Ludwigs des allgeliebten, und Thereseus, des Vorbildes der edelsten Frauen, begeisterte Trinksprüche auszubringen, und in der That hatte der von dem ersten Bürgermeister Herr Carron du Val ausgebrachte inhaltreiche Toast auf das heute gefeierte glückliche Ereigniß eine solch magische Wirkung auf die Versammlung, daß sich wohl schwerlich der Ausdruck inniger Gefühle je enthusiastischer geäußeet haben mag. Für den Abend hatte das Offizier-Corps der Landwehr ein Souper in dem dazu geeigneten Lokale des Börsengebäudes veranstaltet, wobei gleichfalls auf das Wohl des allverehrten Herrscherpaares Trinksprüche ausgebracht wurden — und die Schützengesellschaft in der Rosenau beurkundete durch einen Festball ihren freudigen Antheil, den sie an diesem höchst gesegneten Ereignisse genommen. Im Theater wurde bei erleuchtetem Hause ein eigens zu dieser Feier gedichtetes allegorisches Festspiel »das Blumenopfer der Treue« gegeben, welches mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde, und die Direktion hatte sowohl bei diesem als bei dem dazugegebenen Schauspiele »Maria Petendeck« keine Kosten gespart, um am Tage der allgemeinen Veeehrung würdig zu erscheinen. Das Festgedicht wurde gedruckt, um den Bewohneen diesee Stadt, welche die Liebe für das allerhöchste Königshaus beseelt, das Mittel in die Hand zu geben, sich dieses Zeichen der Ehrfurcht und Anhänglichkeit Augustas an König und Vaterland angekücezt beizulegen und als ein Andenken an diese seltene Feier aufzubewahren. Mehreere Privatgesellschaft begingen dieses Fest im engern Freundschaftskreise. Würdig reihte sich an die Feier dieses Tages und zu seinem bleibenden Gedächtnisse, die Eröffnung der Filial-Gemälde-Gallerie in dem zur Aufbewahrung dieser Kunstschätze neu und zweckmäßig hergestellten Raume, in der vormaligen St. Katharina-Kirche, wabei Se. Exc. der k. Regierungs-Peäsident, Rittee v. Link, eine passende Rede hielt und welchee die Herren Regierungsräthe, die beiden Herren Bürgermeistee, so wie der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten, dann die Mitglieder der übrigen königl. Stellen und Behörden, beiwohnten. Unvergeßlich bleibt uns diesee Wonnetag, an welchem sich aus jeder treuen Bayerbrust das Gebet zum höchsten Lenker der Menschenschicksale hervordrang:

Das Heerscher-Paar, das du zum Heil und Segen,
Allmächtiger, verliehst dem Vaterland,
Zum galdnen Jubelfeste deine Hand
Sanft leite auf den blumenvollsten Wegen.

Miszellen.

Ein englischer Reisender schreibt dem »Chronicle« aus Buchorest vom 20. August Folgendes über den Zustand der Moldau und Wallachei: »Ich machte den Weg von der Gränze bis Jassy in einem Rollwagen, der nicht viel größer war, als in England die Kinderwägen. Im Frühjahr sind die Straßen ungangbar. Jassy ist ein schmutziger, elender Ort; ein paar Strecken ausgenommen, sind die Straßen noch ungepflastert. Die Bewohner sind ein Gemische von Moldauern, Armeniern, Albanesen, Türken, Griechen, Franken, Juden und Zigeunern. Letztere bilden wenigstens ein Viertheil der Bevölkerung der Moldau und Bessarabiens; sie sind Leibeigene und werden im Durchschnitt zu 7—8 Dukaten verkauft. Die Landleute leben auf eine an Wildheit gränzende Weise; ihre Wohnungen sind Erdhöhlen, 15 — 20 Schuh lang, 8 — 10 Schuh breit und 4—5 tief. Beim Eingang in die Höhle sind ein paar Pfosten, zur Stütze des Dachs, das gewöhnlich mit Gras und Erde bedeckt ist, angebracht. Ein Reisender kann nahe an denselben hin, ja sogar fast durch ein ganzes Dorf fahren, ohne zu gewahren, daß er an menschlichen Wohnungen vorübergekommen. Ihre rohe Lebensweise kann den Verheerungen durch die Türken und Russen zugeschrieben werden, indem die Moldau immer der Kriegsschauplatz war und als ein zwischen beiden Nationen streitiges Land zu betrachten ist. Zu Jassy stehen die brittischen Unterthanen unter der Obhut und dem Schutz des französischen Consuls. — Ein dem oben erwähnten ähnliches Fuhrwerk brachte mich nach dem 210 englische Meilen entfernten Buchorest in einem Tage; die Straßen sind zwar, wie Gott sie gemacht hat; die kleinen ausgehungerten Pferde aber, von denen man glauben sollte, sie können sich nicht rühren, werden von drei Postillonen durch Schreien und Peitschen in reißender Schnelligkeit vorwärts getrieben. Das Volk und die Bojaren sind so entsittlicht, daß eine neue Generation erstehen muß, ehe eine gute Gerechtigkeitspflege möglich ist. Gegenwärtig wird der günstige Spruch an den verkauft, der am meisten bietet. Die Vortheile einer konstituirten Regierung übrigens machen sich bereits dadurch bemerklich, daß die Güter auf den vierfachen Werth gestiegen sind. Das Ansehen, das sich die Consuln der fremden Nationen in Buchorest geben, ist kaum begreiflich; jeder betrachtet sich als unabhängigen Fürsten mit besonderen Unterthanen, die den Landesgesetzen nicht unterworfen und blos ihm für Vergehen verantwortlich sind. Aus diesem System entspringt eine Menge von Unordnungen; jeder Vagabund, der straflos seyn will, geht zu einem Consul, zahlt eine in Verhältniß zu seinen Mitteln stehende Sportel von 10 — 500 Dukaten und erhält dafür ein Patent als englischer, französischer Unterthan. So stehen in Bucharest 800 bis 900 und in der Moldau 600 bis 700 Personen unter brittischem Schutze, und häufig kommt es vor, daß ein polnischer Jude, ein griechischer Pirat oder ein albanesischer Räuber als brittischer Schützling Straflosigkeit anspricht. Die Landessprache läßt sich aus der Geschichte des Landes erklären. Das Land war bei den Römern ein Deportations- oder Verbannungsort, woher eine Menge lateinischer, mit griechischen, slavischen und türkischen Wörtern kommt.«

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Okt.) Kons. $90\frac{7}{8}$.

(Paris, 10. Okt.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Span. —.

(Amsterdam, 9. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{15}{16}$; Kansb.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{15}{16}$; Cortesb.: $29\frac{13}{16}$; Ausgestellte, franz. 14; engl. —; Coupons: $18\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 10. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $99\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 580; Bankaktien $1344\frac{1}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1612; holl. Integr. G. $53\frac{7}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. ——; 3 pCt. G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Oktober. Ein Quodlibet in zwei Abtheilungen, worin Herr Ferdinand Raimund als Gast auftritt.

Sonntag den 18. Okt. Othello, Oper von Rossini. Herr Schwezzer — Othello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2107. (3c) **Ressource.**

Samstag den 17. Oktober: Festball im Odeon.
Anfang halb 8 Uhr.

2114. **Bekanntmachung.**

Die Absolutorial-Prüfungen derjenigen Candidaten der Philosophie an der Ludwigs Maximilians Universität München, welche zu einem Spezialfach übertreten wollen, beginnt am 22. Oktober Vormittags 9 Uhr in der Aula academica, und wird in den nächstfolgenden Tagen Vor- und Nachmittag fortgesetzt werden.

München den 12. Oktober 1835.

Königl. Dekanat der philosophischen Fakultät.
Dr. A. Buchner, d. Z. Dekan.

2116. Ein katholischer Geistlicher, welcher den Lehramts-Concurs für das Gymnasium bestanden und den Pfarramts-Concurs zurückgelegt hat, sechs Jahre in der Seelsorge und zugleich bei fünf Jahren Studienlehrer an den Classen einer lateinischen Schule gewesen ist, wünscht sich den Ruf zu erlangen, hier oder anderswo als Hofmeister oder Privatlehrer in Sprachen, desgleichen in den allgemeinen Kenntnissen und Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 245. — 16. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 8. Oktbr.) Nach dem »Globe« hätte Hr. O'Connell am 5. d. einem Gastmahle beigewohnt, welches die Bewohner von Limerick veranstaltet hatten. Der »Albion« bemerkt, daß seit der Rückkehr des O'Connell nach Irland immer mehr der Entschluß der Bevölkerung dieses Königreichs zur Zehentverweigerung hervortrete. — Man meldet, daß die Königin nächsten Montag zum Erstenmale die Universität von Oxford besuchen werde. — Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria begleiteten den König und die Königin der Belgier bis nach Dover. Der Herzog von Wellington war in seiner Eigenschaft als Aufseher der 5 Häfen anwesend, um den erlauchten Gästen aufzuwarten.

Frankreich.

(Paris, 10. Oktbr.) Der »Indicateur« vom 6. d. gibt folgende Nachrichten, die auch heute auf anderem Wege hier eingetroffen und fast wörtlich übereinstimmen. »Seit Sonntag Abend ging die Rede von einem wichtigen Treffen, das in den Umgebungen Vittoria's stattgefunden haben soll. Heute kamen mehrere Berichte darüber an und ein so eben angelangtes gedrucktes Kriegs-Bulletin läßt selbst keinen Zweifel mehr an der Wahrheit der Sache übrig. Das plötzliche Verschwinden des Don Carlos findet darin seine Aufklärung, daß er mit Blitzesschnelle den von Cordova angegriffenen Truppen zu Hülfe eilte. Das besagte Treffen fand zu Villarcayo statt und dauerte 3 volle Tage, nach welchem 6 von Don Carlos befehligte Bataillone aufs Haupt geschlagen und 3 davon aufgerieben wurden. Die Ueberbleibsel des aufgeriebenen Heeres haben sich in größter Unordnung nach Oñate zurückgezogen, woselbst Don Carlos muthlos eingetroffen ist. — Um die Annäherung des Feindes zu dem Hauptquartiere zu verhindern, ist an zwei in Urrieta liegende Bataillone Befehl ergangen, in Eilmärschen nach Oñate vorzurücken. Den Details über die Niederlage wird mit Ungeduld entgegengesehen. Don Carlos Verlust bei Mendigaria kann mit diesem neuen Schlage gar nicht verglichen werden.«

(Paris, 11. Okt.) Vorgestern Abends arbeitete der Graf Montalivet, General-Intendant der Civilliste, im Kabinete des Königs. Gestern um 1 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe, der bis 3½ Uhr dauerte.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 7. Oktbr. meldet: »Am 3. d. sind zwei Abgeordnete der Junta von Barcellona nach Madrid abgereist. Ein außerordentlicher Courier brachte am 4. d. nach Barcellona die Nachricht, daß die Cortes sich demnächst nach einem sehr ausgedehnten Wahlgesetze versammeln würden. Am 7. d. näherten sich die Navarresen Figueras; in dieser Stadt sieht man einer Hülfe aus Barcellona entgegen. Zu Mahon hatte eine Bewegung statt, bei welcher die Erzbischöfe von Santiago, Sarragossa und Tarragona beinahe ermordet worden wären.«

— Ein Schreiben aus Pau vom 6. enthält folgende Nachrichten: »Die Junten von Estramadura haben sich, wie jene von Sarragossa und Barcellona, aufgelöst. Graf von Las Navas hat an den Ufern des Manzanares Halt gemacht, um den Gang der Ereignisse abzuwarten. Ohngeachtet der in den französischen Blättern enthaltenen Angaben geht doch hier das Gerücht, die portugiesische Division sey am 30. September in Castilien eingerückt. Die Nachricht von der Gefangennehmung des Anführers der Bande Rajet bestätigt sich; er wurde nebst 71 seiner Leute erschossen.« — Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom 6. Oktober meldet, Mina habe an den Maire von Bayonne unterm 6. d. geschrieben, daß er im Begriffe stünde, nach Barcellona abzureisen. Fast die ganze carlistische Artillerie steht zu Oñate. Dieser Brief schließt mit folgenden Worten: »Die Journale von Bayonne enthalten heute auch Details über angebliche Gefechte, welche in der letzten Zeit vorgefallen wären. Allein ich kann Sie versichern, daß vom 20. bis zum 27. Sept. kein Gefecht von Bedeutung stattgefunden hat. Uebrigens weiß ich nicht, aus welcher Quelle die Nachrichten kommen, die von Paris immer wieder an uns gelangen; allein man kann kühn behaupten, daß drei Viertheile derselben unwahr sind.« — Korrespondenzen aus Madrid vom 1. und 2. Oktober stimmen darin überein, daß die Junten im Allgemeinen ohne Bedingungen sich unterworfen hätten. Allein über die Ansichten Andalusiens ist man noch nicht im Klaren, und dieser Umstand erregt noch große Besorgniß. Gewiß ist, daß Graf Las Navas und die Junta von Cadix auf ihren Forderungen bestehen, daß die Abgesandten von Mendizabal nichts ausgerichtet und General Quiroga sogar im

Lebensgefahr gewesen sey. Die Junta von Cadix hat in einem Schreiben an Herrn Mendizabal den Zustand, in welchem sich die Gemüther in Andalusien befänden, auseinandergesetzt; sie hat ebenfalls die Deputirten der Provinz, Don A. X. Isturitz, Don A. Alcala Galiano, Don M. Montez de Oca, Don J. Domez und Don J. X. Ulloa ihrer Vollmachten entkleidet, dabei jedoch erklärt, es wäre dieses nicht ihres persönlichen Benehmens in der letzten Cortessitzung halber geschehen, sondern weil Andalusien eine konstituirende Versammlung, die nach neuen Wahlen gebildet wäre, verlange. Die National-Garde und die Garnison von Madrid wollen übrigens weder von den Bedingungen der Andalusier noch von jenen des Grafen Las Navas etwas wissen, und man weiß wie weit die Abneigung der Provinzen in Spanien gegen einander zu gehen im Stande ist. General Alava war so eben in Madrid angekommen. Der Zusammenberufung der gegenwärtigen Cortes steht ein großes Hinderniß entgegen, wenn die Junta von Cadix auf ihrem Beschlusse beharrt, ihren Deputirten die Vollmacht zu entziehen. In der Armee des Cordova soll eine insurrectionelle Bewegung stattgefunden, und mehrere Bataillone die Constitution von 1812 proklamirt haben. Dieser Versuch wäre aber bald wieder unterdrückt worden. — Folgender Umstand wirft einiges Licht auf die Lage, in welcher sich Spanien gegenwärtig befindet. Das Dekret der Einberufung der Cortes wurde nach den Provinzen unter dem Converte des englischen Consuls abgesendet, um zu verhindern, daß die Depeschen, von denen man sich so glückliche Resultate verspricht, nicht in die Hände der Armee, oder vielmehr in jene der Division des Grafen Las Navas fielen. — Ein Journal meldet, selbst auf die Gefahr hin, des Carlismus beschuldiget zu werden: »Man kann in Madrid die Fortschritte, welche Don Carlos allenthalben macht, nicht länger mehr verheimlichen, so wie es auch kein Geheimniß mehr ist, daß nur durch die energischsten Maßregeln dem Weiterrücken desselben Einhalt gethan werden könne. Viele behaupten, Don Carlos könnte leicht noch vor Ende Oktober an der Spitze von 50,000 Mann, wohl bewaffnet und organisirt, sowohl in den baskischen Provinzen und Navarra, als in Catalonien, stehen.« — Graf Almodovar, General-Capitän von Valencia, hat unterm 22. Sept. auf seine eigene Hand eine Ordonnanz erlassen, von welcher das »Journal des Debats« sagt: »Dieses schreckliche und verabscheuungswürdige Aktenstück bedarf keines Commentars; es giebt am besten über den Zustand der Anarchie Aufschluß, welcher Spanien gegenwärtig preisgegeben ist. Diese Ordonnanz lautet: Art. 1. Jeder von Factiosen an Individuen ohne Vertheidigung begangener Mord wird gerächt, indem dafür die doppelte Anzahl von Rebellen, welche sich in dem Depot von Peniscola befinden, erschossen wird, falls man keine Leute von der Bande gefangen hätte, zu welcher die Schuldigen gehören, die außerdem erschossen werden sollen. Art. 2. Jedes Individuum, welches weder zu der Nationalgarde noch zu der Armee gehört, hat in 24 Stunden nach Verkündung dieser Ordonnanz seine Hieb-, Stich- oder Schußwaffen der Ortsbehörde auszuliefern. Nach Verlauf dieses Termines wird der Zuwiderhandelnde erschossen. Art. 3. Wer zu Ehren des Prätendenten ein Vivat ausbringt, oder gegen die Freiheit oder die beiden Königinnen ein „Muera“ ausstößt, wird erschossen. Art. 4. Gleicher Strafe unterliegt, wer aufrührerische Schriften verbreitet, eine Revolte, von was immer einer Art, veranlaßt, mit den Rebellen correspondirt, ihnen Waffen, Lebensmittel oder Munitionen liefert. Art. 5. Bei einem Allarme muß jeder Nationalgardist eine halbe Stunde nach dem Generalmarsche in den Reihen seiner Compagnie und unter den Befehlen seiner Offiziere stehen. Wer diesen Verbindlichkeiten nicht nachkommt, wird von dem ersten besten Anführer unter dessen eigener Verantwortlichkeit entwaffnet und verhaftet. Art. 6. Jede Versammlung in den Straßen wird eine halbe Stunde nach dem Generalmarsche nach einer einmaligen Aufforderung mit Waffengewalt zerstreut, unbeschadet jedoch der Untersuchungen, welche gegen die Verhafteten eingeleitet werden. Als Zusammenrottung wird jede Versammlung von 3 Personen betrachtet. Art. 7. Um über die in dieser Ordonnanz aufgeführten Verbrechen zu erkennen, behalte ich mir vor, eine zum Vollzuge beauftragte Commission zu ernennen, welche aus einer gleichen Zahl von Offizieren der Nationalgarde und der Armee bestehen soll. Die Behörden sind unter ihren strengsten Verantwortlichkeit zum Vollzuge dieser Ordonnanz beauftragt. Bei Instruirung des Prozesses und Verfügung der Strafe haben sie sehr summarisch zu verfahren und den Urtheilsspruch zu fällen, sobald hinreichender Beweis vorliegt. Den schnellsten Vollzug des Urtheils werde ich zur Zufriedenheit aller guten Bürger verfügen; denn ich bin entschlossen, durch Beispiele die Feinde zu schrecken und um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.« — Das »Journal des Débats« sagt in Bezug auf das Treffen bei Villarcayo, in welchem die Carlisten einen bedeutenden Verlust erlitten haben sollen, daß man hierüber noch nichts zuverläßiges sagen könne, da noch keine offiziellen Berichte aus Madrid eingetroffen seyen.

Sardinien.

Die Piemonteser Zeitung (das offizielle Blatt von Turin) macht über den Bericht des Herzogs von Palmella und das in dessen Folge erlassene Dekret, wodurch wegen der Wegweisung des Kommandeurs Rodriguez jeder Handel zwischen Portugal und Sardinien unterbrochen wird, nachstehende Bemerkungen: »Wenn schon das Dekret Erstaunen erregt, so wird der demselben vorangehende Bericht noch überraschender erscheinen. Man begreift nicht, wie ein Mann von so vielen Talenten und Erfahrungen, wie der Herzog von Palmella, einen Bericht hat können bekannt machen lassen, der auf ganz falschen Grundlagen beruht. Der Kommandeur Rodriguez war seit 1828 mit keinem diplomatischen Charakter mehr bekleidet. Durch dessen Verweisung aus den königl. Staaten hat man also keinen der unter civilisirten Nationen eingeführten Gebräuche verletzt.«

Das Turiner Blatt behauptet nun, der Herzog habe sich mit Unrecht darüber beklagt, daß er von den Beweggründen des sardinischen Kabinets nicht unterrichtet worden sey. Dasselbe hat ihm vielmehr in dieser Beziehung die ausführlichsten Nachrichten mitgetheilt. Wahrscheinlich wird die portugiesische Regierung eine so übereilt ergriffene Maßregel widerrufen. Allein, obgleich die sardinische Regierung dieses hofft, so haben doch Se. Majestät, nicht vergessend, daß es Seine Pflicht sey, Seine Unterthanen zu beschützen, und die Ehre der Krone unverletzt zu erhalten, Befehl gegeben, auf der Stelle Seine Kriegsschiffe auszurüsten, um eine Stellung annehmen zu können, die einer Macht gebührt, welche mit allen übrigen Staaten in Frieden leben, zugleich aber auch von Allen respektirt werden will.«

Schweden.

(Stockholm, 2. Oktbr.) Amtlichen Nachrichten zufolge werden Ihre Majestäten zu Ihre Rückreise hierher aus Norwegen den geradesten Weg durch Wermland nehmen. Die Königin gedachte von Friedrichshall am 8. in Blomsholm, am 9. in Uddewalla und am 10. in Lidköping einzutreffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben folgenden königl. preußischen Offizieren, nämlich dem kommandirenden General des 6. Armeekorps, General der Kavallerie, Grafen von Zieten, den St. Wladimir-Orden erster Klasse, dem Chef des Generalstabs desselben Armee-Korps, Oberstlieutenant v. Staff, genannt v. Reitzenstein, den St. Annen-Orden zweiter Klasse in Brillanten, dem General-Lieutenant v. Block den weißen Adler-Orden, den Generalmajors v. Wedell, v. Lucadou, v. Kiür, v. Braunschweig und v. Colomb den Stanislaus Orden erster Klasse, und dem Kommandeur des 22sten Landwehr-Kavallerie-Regiments, Major Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen den St. Annen-Orden erster Klasse in Diamanten verliehen.

(Odessa, 22. Septbr.) Am 18. d. um halb 6 Uhr Abends ging das englische Kriegs-Dampfboot »Pluto«, welches Se. Herrl. den außerordentlichen Botschafter Sr. großbritannischen Majestät am russischen Hofe, Lord Durham am Bord hatte und in 78 Stunden von Konstantinopel hierher gelangt war, auf der hiesigen Rhede vor Anker. Am folgenden Morgen um halb 10 Uhr landete der Lord, wechselte die Kleider und bezog die Quarantaine, in welcher derselbe 14 Tage verbleiben wird. Se. Herrl. wurde mit 15 Kanonenschüssen begrüßt und mit allen seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Der Hafenkapitain fuhr dem Grafen in einem Kanot entgegen und der Quarantaine-Inspektor empfing ihn bei seiner Landung. An demselben Tage auch begab sich der Stadt-Gouverneur in die Quarantaine-Anstalt, um dem Lord sein Kompliment zu machen. Der Botschafter ist sammt seinem Gefolge in Zimmer logirt, die im Innern der Quarantaine für ihn eingerichtet worden sind. Se. Herrlichkeit beabsichtigt, gleich nach Beendigung seiner Quarantaine nach St. Petersburg abzureisen.

Niederlande.

(Brüssel, 8. Okt.) JJ. MM. sind hier angekommen und denken bald nach Paris abzureisen. — Seit 5 Monaten sind 200,000 Personen auf der Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln gefahren.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 11. Oktober.) Die Katholiken des Kantons Luzern, welche sich als Gegner der von der Badener und Luzerner Konferenz aussprechen, werden von der dortigen Regierungspartei beschuldiget, daß sie im Begriffe stünden, einen Gewaltstreich gegen die bestehende Ordnung der Dinge im Kantone auszuführen, mit andern Worten, eine Gegenrevolution zu versuchen. Daß die Angeschuldigten keine großen Bewunderer der jetzigen Regenten Luzerns, namentlich Casimir Pfiffers und Herrn Schnyders sind, unterliegt keinem Zweifel; daß sie aber mit dem Plane umgingen, auf eine gewaltsame Weise die jetzige Verfassung des Landes zu stürzen, ist nichts mehr mehr und nichts weniger als eine radikale Lüge, in der Absicht ersonnen und verbreitet, die Bevölkerung des Kantons gegen die Gegner der Konferenzler aufzureizen. Weniger leicht läßt sich der Grund einsehen, aus welchem die radikalen Schweizer-Zeitungen die Nachricht verbreiten, daß in Basel vor Kurzem eine Zusammenkunft von Abgeordneten derjenigen Kantone, welche früher den Sarner-Bund bildeten, stattgefunden, daß man sich daselbst über einen allgemeinen Reaktionsplan verständiget habe und der Kanton Schwyz das Signal zum Losbrechen dieser furchtbaren Verschwörung gegen die neugewonnene Schweizer-Freiheit geben werde. Wer die jetzige Stimmung und die Verhältnisse der bezeichneten Kantone auch nur oberflächlich kennt, dem müssen obige Angaben lächerlich und abgeschmackt erscheinen; da wir aber so ziemlich genau von dem unterrichtet sind, was in diesen Theilen der Schweiz jeweilen vorgeht, so finden wir uns auch im Stande, erwähnte Gerüchte als gänzlich falsch und grundlos zu erklären. Der große Rath von Bern, der sich bisweilen in die Administration der Justiz mischt, hat in dieser Woche wieder ein Urtheil des Berner Obergerichts, des höchsten und völlig souverainen Gerichtshofes des Kantones, beinahe mit Einmüthigkeit kassirt. Und so etwas geschieht von Leuten, die früher so viel von Unabhängigkeit der Gerichte gesprochen haben.

Deutschland.

(Wien, 9. Oktbr.) Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl ist gestern Mittag wieder hier eingetroffen. Ihre kaiserl. Majestäten werden erst am 13. d. erwartet. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 11. Okt.) Se. Maj. der König sind am 8. d. M., auf der Rückreise von Töplitz, im besten Wohlseyn in Erdmannsdorf eingetroffen. Es werden daselbst

noch erwartet, außer den kaiserl. russischen Herrschaften, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) nebst Gemahlin und der Herzog von Lucca. — Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs) ist am 3. d. Mts. nebst Gemahlin und Familie, von Töplitz kommend, wieder auf Schloß Fischbach eingetroffen.

Bayern.

München, den 16. Okt. 1835.

Das Secretariat Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland sieht sich durch den in der außerordentlichen Beilage Nro. 276 zur »Allgemeinen Zeitung« Nro. 195 vom 14. v. Mts. eingerückten Artikel (S. 1103 »Griechenland«) veranlaßt, hiemit zu erklären, daß die in besagtem Artikel ausgesprochene Vermuthung: »als sey die »Proklamation Sr. Maj. des Königs Otto I. von Griechenland von einem deutschen Secretär des Königs in das Griechische übersetzt worden«, irrthümlich ist. Diese Proklamation wurde vielmehr von einem gebornen Griechen aus dem Deutschen übersetzt. Athen, den $\frac{1}{13}$. August 1835.

— Gestern sind hier im Gasthofe zum »Goldenen Hirsch« angekommen: Hr. Ives, Bischof aus Amerika, Hr. Marquis de Lalond, aus Salzburg, und im »Schwarzen Adler«: Hr. Baron v. Ludinghausen, aus St. Petersburg, und Hr. Graf Dürkheim-Montmartin, aus Regensburg.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 10. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{13}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{3}{16}$; 3 pCt.: 19; Cortesb.: $30\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{8}$; engl. —; Coupons: 19; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 13. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. $98\frac{7}{16}$, Bkakt. G. 1607; holl. Integr. G. $53\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $28\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $16\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 15. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{8}$, G. $101\frac{1}{8}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{5}{8}$, G. $116\frac{1}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{2}$, G. $99\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1344; G. 1342.

(München, 15. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. $101\frac{1}{4}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. Stück Br. 29, G. —. Kaiserl. Oesterreich. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{2}$; G. 99; detto 2 Mt. Br., $99\frac{1}{4}$; G. 99; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; C. d. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1340 G. ——; d. 14. Okt. Br. ——; G. ——.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 16. Oktober. Ein Quodlibet in zwei Abtheilungen, worin Herr Ferdinand Raimund als Gast auftritt.

Sonntag den 18. Okt. Othello, Oper von Rossini. Herr Schmezzer — Othello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Bekanntmachungen.

2119. (3 a) **Bolzschützen-Gesellschaft zum silbernen Bolz.**

Montag den 19. Oktober

Festball.

Anfang 7 Uhr.

2117. (2 a) **Johann Georg Fichtner**

aus Augsburg,

empfiehlt sein schon länger bekanntes Waarenlager, bestehend in allen Gattungen spanischen Schaafwollen- und ord. Baumwollen-Garn, 2 bis 8fach, weiß und färbig; Dresdener-Zwirn; Nähseide; seidenen, und baumwollenen Bändern; Perse; Kotton; allen möglichen Sorten Seidentüchern, Sacktücher, Shawls, einer großen Auswahl wollener Herrn- und Damenleibchen, weiß und färbig, gestrickten und gewalkten Schuhen und Stiefeln, und noch viele andere Artikel, die nicht alle benannt sind.

Die Boutique ist in der zweiten Reihe Nr. 133 der Kirche gegenüber.

2115. (3 a) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, K. d. F., wird die Hafschneidsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohngebäude, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Veräußerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 dem Verkaufe unterworfen.

Die Verhandlungen hierüber werden

Mittwoch den 28. d. M. Vormittag

gepflogen, bei welchen sich jene Käufer, deren Vermögen diesorts nicht bekannt ist, über solches auszuweisen haben.

München am 14. Oktober 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

2111. (3 b) Ein Studierender der Hochschule empfiehlt sich zu Instructionen. Man ersucht, die Adresse gefälligst im Comptoir dieser Zeitung abzugeben.

2103. (3 c) Im Hause Nro. 10 in der Kaufingerstraße ist zu vermiethen:

Ein schöner, heller und geräumiger Laden,

und rückwärts gegen die Fürstenfelder-Straße, über 1 Stiege:

Eine hübsche helle Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, einer Mägdekammer, Küche und Holzlege,

welche sogleich bezogen werden können. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 246. 17. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 11. Okt.) Gestern arbeitete der französische Geschäftsträger auf dem auswärtigen Amte. Die Lords Palmerston, Glenelg, Holland und Sir J. Hobhouse besuchten an demselben Morgen den Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei. Mehrere Mitglieder der Verwaltung waren auch mit Lord Palmerston auf dem auswärtigen Amte, wo man von mehreren auswärtigen europäischen Höfen Depeschen erhalten hatte, beschäftigt. — Der ehemwerthe Oberst Caradoc ist von einem Besuche seines Vaters, des Generals Lord Howden zu Grimsthorpe Park Yorkshire, wieder in London angekommen. Wie man behauptet, würde Oberst Caradoc als diplomatischer Agent auf dem Continente verwendet werden. — Hr. O'Connell, der sich noch immer in Dublin befindet, hat am 6. Okt. in einer Versammlung der politischen Union der Handwerker eine Rede gehalten, die jedoch weit gemäßigter war, als jene, welche er in Glasgow und Edimburgh hielt.

Frankreich.

(†Paris, 10. Oktober.) Gestern nach 10 Uhr traf endlich ein Courier aus Madrid hier ein, der Briefe und Zeitungen vom 2. Oktober mitbrachte. Besonderes Neues enthalten weder diese noch jene; doch erfährt man wenigstens auf amtlichem Wege die Zusammenberufung der Cortes, womit der fortwährende Einfluß Mendizabals bekräftigt wird. — Die »Sentinelle de Bayonne« vom 6. Oktober kömmt auf den von den Regierungstruppen bei Villareayo (Castillien) erfochtenen Sieg zurück. Was den beiderseitigen Verlust anbelangt, so findet sich jetzt schon, daß der erste Bericht voll Uebertreibung war. So viel ist gewiß, Don Carlos stand den 28. September ganz unvermuthet zu Armentia, eine Stunde von Vittoria, auf der Madriderstraße gelegen; er hatte 6 Bataillone, das erste Bataillon Guiden und die heilige Compagnie bei sich; er hatte in aller Eile die Provinz Santander verlassen, und den Weg bis nach Armentia in 14 Stunden zurückgelegt. — Den 28. und 29. September war in Vittoria Alles in Angst und Furcht; die Thore blieben Tag und Nacht gesperrt und die Besatzung sowohl wie die Urbanos blieben unter den Waffen. Don Carlos Streifzug soll die Beschleunigung der Anwerbungen zum Zwecke haben. In der That traten 70 meist bewaffnete Jünglinge aus der Rioja den 29. vor Don Carlos. Vom 15. bis zum 30. Sept. sind die Navarresen-, Alaver- und Guipuscoaner-Bataillone um 6000 Mann verstärkt worden. Dieser Tage hat Don Carlos 130 Offiziere ernannt. — Ituralde hat den 28. September unter Todesstrafe verboten, Waizen aus Navarra in Arragonien und Castillien einzuführen. — Aus Saragossa wird unterm 30. September geschrieben: »Der von der Regierung in Madrid ernannte zweite Commandant ist zwar als solcher angenommen worden; allein die Junta hat ihm sogleich aufgetragen, die Hauptstadt in Kenntniß zu setzen, daß ihre völlige Auflösung nur dann stattfinden könne, wenn den gethanen Wünschen Folge geleistet würde. — Man erwartet hier die zwei Bataillone der französischen Legion vom Obersten Schwarz befehligt; es wird ihnen in unserer Stadt ergehen, wie anderwärts. Man wirft ihnen Mangel an Mannszucht vor. — Der Brigadier Nogueras meldet, daß er die Banden Quiler, Serradoe und Fornee, welche eine Gesammtmacht von 4000 Mann bilden, mit seinen 2200 Mann bei Orta geschlagen habe. — Den 30. September soll Don Carlos bereits wieder in Zuniga (Provinz Navarra) eingetroffen seyn. — Der »Indicateur« gesteht ein, daß in Catalonien die Sache der Königin nicht gut steht. — Die beiden Partheien schlagen sich, man muß es eingestehen, mit gleicher Tapferkeit; nur begreift man nicht, weßhalb die christinischen Generale so lange zaudern, ein allgemeines Treffen zu liefern. — Vielleicht kommt es nun bald zur Entscheidung, da, wie es heißt, die meisten der errichteten, nun nach und nach sich auflösenden Junten ihre zusammengerafften Streitkräfte den Regierungstruppen beigesellen. Gelingt es dann, wenn die Christinos mit so bedeutender Uebermacht auftreten, ihren Generalen nicht, des Aufstandes Meister zu werden, so walten wohl andere Schwierigkeiten ob, die außer dem Bereiche militärischer Macht und kriegerischer Talente liegen. — Ich kann nicht umhin, die Aeußerungen des »Lynx« über den gegenwärtigen Minister der Finanzen Spaniens, Hrn. Mendizabal, hier wiederzugeben. Das genannte Blatt meint, Mendizabal habe die Junten entwaffnet, indem er ihnen versprochen, ganz ihrem Sinne gemäß zu handeln. Nachgeben sey zwar nicht das sicherste aber doch das kürzeste Mittel, Recht zu haben und Verlegenheiten zu entgehen. Mendizabal habe wahrscheinlich auch nur nachgegeben, um sich den Schein der Weisheit

beizulegen. Er war vor dem Jahre 1820 noch in den mißlichsten Umständen; sein Vater, Alvarez Mendez, ein israelitischer Kaufmann zu Cadix, war fast zu Grunde gegangen. Der Sohn wandte sich an Riego, und dieser ernannte ihn zum Intendanten einer Abtheilung der andalusischen Armee. Nun leuchtete sein Glücksstern und von dieser Zeit an mehrte sich sein Vermögen; armselig war er in das Hauptquartier Riego's gekommen; jetzt ist er Herr von Millionen. Und in die Hände dieses Mannes hat man die Geschicke Spaniens gelegt? — Nehmen wir an, fährt der »Lynx« fort, Mendizabal führe seinen Plan durch, die Cortes kommen zusammen, er begrüßt sie mit der frohen Kunde, die vier Provinzen im Norden seyen unterworfen; das neue Wahlgesetz wird ultraliberal zugeschnitten; die reinsten Patrioten werden abgeordnet zur Umschmelzung des Estatuto real; die Operation geht glücklich von Statten; Spanien ist constituirt und dient den Nationen zum Muster; an allen Börsen Europa's werden dem großen Mendizabal Denkmale errichtet. Nehmen wir dieß an, und die Junten sind gerechtfertigt, Toreno und Rayneval thun Buße in Sack und Asche, und die Revolution, mit ihrem Werke in Spanien zufrieden, steigt über die Pyrenäen, dem doctrinären Kabinet den Garaus zu machen und den »National« zum »Moniteur« umzuwandeln.«

(Paris, 12. Okt.) Freitag Abends empfing der König den Präsidenten der Pairskammer, den General Flahaut und den Herzog von Choiseul. Samstag Abends hatten der russische Geschäftsträger und der Botschafter Oesterreichs Audienzen bei Se. Majestät. Der Prinz von Joinville ist gestern um halb zwei Uhr in Paris angekommen. — Der Contre-Admiral le Coupé wurde statt des zum Seedienst berufenen Contre-Admirals Dupotet zum Mitglied der Admiralität ernannt. — Der »Impartial« behauptet, Graf Toreno würde in Paris erwartet. Er hat Madrid verlassen, und will über England nach Frankreich kommen. — Der Präsident des Pairsgerichtshofes hat an alle Mitglieder ein Rundschreiben ergehen lassen, worin denselben eröffnet wird, daß der Prozeß Fieschi's am 10. November vor dem Gerichtshofe sollte begonnen werden. Die Mitglieder hätten sich deßhalb zu dieser Zeit in Paris einzufinden, wo ihnen dann zugleich der Tag der ersten Sitzung sollte bekannt gemacht werden. — Der Minister des Innern, Hr. Thiers, befindet sich gegenwärtig in Brüssel.

Spanien.

(†Von der spanischen Gränze, 6. Oktbr.) Die »Freiheit der Liberalen« in Spanien entwickelt sich mehr und mehr. Die racheschnaubende Ordonnanz des General-Capitäns von Valencia, des Grafen Almodovar, zeichnet mit blutigen Zügen die Bahn, welche die junge Freiheit Spaniens gehen wird. Kaum sollte man glauben, daß ein Mann, der sich zum Beglücker seines Volkes aufwerfen will, aller Menschlichkeit, alles Völkerrecht verhöhnend, befiehlt, für einen von dem Feind Getödteten die doppelte Zahl von in Depots Aufbewahrten, also Gefangenen, zu erschießen. Drei Personen in der Straße versammelt, — und sie sind dem Tode verfallen. Giebt es einen gräßlicheren Despotismus als diese mit Volkswohl und Volksglück prunkende Freiheit!? — Welcher Zukunft geht Spanien entgegen? Entweder schlagen die Alles verzehrenden Flammen der Revolution über dasselbe zusammen, oder es erfreut sich der Ruhe — aber der Ruhe des Grabes. — Die Cortes sind einberufen. Wahrlich man braucht kein großer Politiker zu seyn, um zu errathen, welche Stellung dieselben einnehmen werden. Hat etwa das gegenwärtige Cabinet in Madrid in der kurzen Zeit seines Daseyns eine Kraft und Zuversicht entwickelt, daß man hoffen könnte, es würde verhindern, daß die nach einem ausgedehnteren Wahlgesetze einberufenen Cortes nicht alle Gewalt an sich reissen. Nicht einen Tag würde das Ministerium Mendizabal sich haben halten können, hätte man nicht schon im Voraus sich als treuen Anhänger der Revolution erklärt, und mit einem gewissen Anstriche von Patriotismus alle Concessionen bewilliget. Wer vermag es zu läugnen, daß die Bewegung es ist, durch welche das Ministerium geleitet wird; nicht aber, daß irgend ein Minister dieselbe zu bändigen vermöchte. Las Navas vor Madrid — Hannibal ante Portas! Gefährlicher als Don Carlos sind für die Herrschaft Christinens ihre eigenen Freunde geworden. Als man dieses vor vielen Monaten vorhersagte, fand man nur bei Wenigen Glauben; die Wirklichkeit hat die Wahrheit dieser Behauptung erwiesen. Die Königin wagt es nicht mehr zu befehlen; ist diese Herrschaft denn mehr als ein Schatten, die gezwungen ist, ihre Verfügungen durch den Agenten einer fremden Macht zu versenden, um sie vielleicht vor der Vernichtung zu bewahren?! — Eine unsichtbare Hand hat nur zu sichtbar ihr Mene Thekel über Spanien gezeichnet; die verletzte Gerechtigkeit wird ihren Tag feiern.«

(Parthus, (Catalonien) 5. Okt.) Die Ereignisse in Catalonien drängen sich mit reißender Schnelligkeit. General Bourjo, der mit dem Titel eines zweiten Commandanten der Armee des Don Carlos in Catalonien bekleidet ist, hat am 25. September bei Campredon den spanischen Boden betreten. Bourjo, der nicht mit seinem Sohne zu verwechseln ist, stand seit längerer Zeit an der Spitze einer royalistischen Bande, und ist ein Mann voll Einsicht und Erfahrung. Bei seiner Ankunft traf er die Bataillone durch die Sorgfalt des Generals Samso und des Brigadier Guergue wohl organisirt und vereinigt. Er steht jetzt an der Spitze von 15,000 Mann, die er in zwei Divisionen getheilt hat; seine gut berechneten Operationen werden bald beginnen. — Der Maire von Jonquière mußte für die Soldaten des Guergur 800 Brodrationen liefern. Gestern wurden zu Rhosas 6000 Flinten gelandet, und durch Guergue, diesen tapferen, kühnen Navarresen, in Empfang genommen. Bourjo belagert gegenwärtig Campredon, nachdem er Bouza, einen festen Platz, eingenommen hatte. Dieser letztere Ort dient nun zum Waffenplatz; auch ist daselbst bereits eine Pulverfabrik errichtet.« — Der General Don

Pedro-Maria Pastors hat in einem Bericht vom 25. Sept. gemeldet, daß er wegen des Andranges der Carlisten Seu d'Urgel hätte räumen und sich nach Solsona, dann nach Cordona und endlich nach Agramunt zwischen Cervera und dem Ufer des Segre hätte zurückziehen müssen.

(†Saint-Jean-de-Luz, 7. Okt.) Gestern ist eine Batterie nach Irun geführt worden und heute, vermuthlich um ihr Daseyn den jenseitigen Bewohnern kund zu geben, wurden Schüsse gethan. — Eine Person, welche diesen Morgen hier eingetroffen und Bergara Sonnabends verlassen, hatte eine zweistündige Unterhaltung mit Don Carlos. In erwähntem Orte wurde bedeutendes Geschützesmaterial fabrizirt und von da aus mit Ochsengespann nach verschiedenen Orten geführt. Es kommen täglich aus dem Innern Spaniens Truppenzüge an, die ihre Richtung nach Navarra nehmen. — Der Name Zumalacarreguy's übt noch immer den größten Einfluß auf die Truppen des Don Carlos aus. Mendizabal hat, heißt es, in London eine Gesellschaft von Kapitalisten gefunden, welche die Nationalgüter Spaniens käuflich an sich bringen wird. Eine ähnliche Maßregel hat bereits vollständig über alle Hindernisse in Portugal gesiegt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 6. Oktbr.) Die von dem k. Kommissär, Konferenzrath Orsted, gehaltene Eröffnungs-Rede füllt in der am 3. d. erschienenen ersten Nummer unseres Stände-Blattes über 11 Spalten. Sie beginnt mit folgenden Worten: »Hochgeachtete Mitbürger! Treue Männen des Königs und Vaterlands! Es ist eine große und bedeutungsvolle Aufgabe, die uns zusammengeführt hat. Unser geliebter König, der stets erkannt, daß er nicht um Seiner selbst, sondern um des Ihm anvertrauten Volkes willen die Ihm von Seinen Vätern vererbte Macht besitzt, hat durch ein dauerndes Institut demselben ein neues Unterpfand geben wollen, daß es auch hinführo in gleichem Geiste regiert werden solle. Er hielt es nicht für zulässig, irgend eine Veränderung in der Staatsverfassung selbst zu wagen, bei welcher sich Dänemark nun seit 175 Jahren glücklich befunden. Indem Er aber Sich und Seine Nachkommen die ganze Fülle der Macht vorbehalten, die unsere Väter in die Hände des dritten Friedrichs gelegt, hat der König mit jener Staats-Verfassung ein Institut vereinigt, welches Ihm und Seinen Nachfolgern auf dem Throne ein neues und umfassendes Mittel an die Hand gibt, um stets zu erfahren, was zum Besten des Volks gereicht, welches jedesmal mit dem eignen Wohl des Königs zusammentreffen muß. Er gebot daher, daß Männer, die durch die freie Wahl ihrer Mitbürger dazu berufen werden, von Zeit zu Zeit zusammentreten sollten, um sich wegen vaterländischer Angelegenheiten zu berathschlagen, bis diese durch die Beschlußnahme des Königs ihre endliche Erledigung finden. In den Versammlungen solcher vom Volke gewählten Männer sollen die zerstreuten und einander so oft durchkreuzenden Gedanken und Wünsche über Gegenstände, die das öffentliche Wohl betreffen, gesammelt, klar entwickelt, allseitig überlegt, berichtigt und, wenn auch nicht jedesmal in einer gemeinsamen Ueberzeugung vereinigt, doch so durchgearbeitet werden, daß es der souverainen Macht leichter werden wird, das Beste zu prüfen und zu wählen. — Indem der König dergestalt beschloß, Seinem Volke eine rathgebende Mitwirkung zu den Landes-Gesetzen und zu der öffentlichen Verwaltung einzuräumen, war Er keineswegs karg oder ängstlich in der Bestimmung der Art und Weise dieser Mitwirkung. Natürlich konnte der Eintritt keineswegs allen Seinen Unterthanen zugestanden werden, sondern nur solchen, deren äußere Stellung ein hinlängliches Merkmal eines gewissen Grades von Selbstständigkeit und Interesse für die gesellschaftliche Ordnung an sich trug, und nach genauer Ueberlegung fand sich Nichts, was geeigneter wäre, einen gemeingültigen Maßstab dafür anzugeben, als das Grundeigenthum.« Der Redner setzte hierauf auseinander, daß nicht allein für das Interesse der Grund-Eigenthümer, sondern auch der andern bürgerlichen Stände dadurch gesorgt, und daß man nach sehr umfassenden Grundsätzen bei der Qualifikation zur Wahlgerechtigkeit und Wählbarkeit zu Werke gegangen sey und nicht einmal die sogenannten Festebauern ausgeschlossen wurden. Als ein Licht-Punkt in dem neuen Institute hebt der Redner hervor, daß kein Stand, keine Klasse ein Uebergewicht erhalten habe. Die Bevorzugung gewisser großer Landeigenthümer sey nur als Gegengewicht in Beziehung zu der verhältnißmäßig zahlreichen Repräsentation der größeren Städte anzusehen. Uebrigens sey in der Versammlung selbst von keinem Vorzuge die Rede. Auch machte er bemerklich, daß nur Eine Wahl-Stufe angeordnet sey, während in den meisten Staaten, die man konstitutionell nenne, den Wählern nur die Ernennung der Wahlmänner zustehe. Er erwähnte dann des Umstandes, daß die Regierung sich jeder, auch der entferntesten Einwirkung auf die Wahlen enthalten, den Bürgern vielmehr volle Freiheit zu wechselseitiger Besprechung eingeräumt und auch der Versammlung selbst den vollsten Spielraum zur Benutzung der ihr beigelegten Rechte unter Leitung ihres selbstgewählten Vorsitzers zugestanden habe. Der Redner verweiset nunmehr auf den Dank, den Gegenwart und Vorzeit dem Könige für diese Gabe schuldig sey, Der, wie ein halb Jahrhundert bewiesen, Seine uneingeschränkte Macht nie als etwas Anderes angesehen habe, denn als einen Beruf der Vorsehung zum unermüdlichen Streben für Ruhm und Heil des Ihm anvertrauten Volkes. Ferner deutet er darauf hin, wie großen Einfluß der Geist, der sich in dieser ersten Versammlung entwickeln werde, auf alle künftigen äußern müsse; wie im ganzen Lande aller Augen auf Roeskilde gewendet, wie nicht blos das Vaterland, sondern auch das Ausland seine Aufmerksamkeit auf dieses in so mancher Hinsicht eigenthümliche und unter ganz besondern Verhältnissen entstandene Institut gerichtet, wie nicht blos der Augenblick auf dessen Wirksamkeit gespannt sey, sondern auch die Sage bereit sey, sie mit ihrem Griffel zu verzeichnen. Unter diesen Umständen müsse Dankbarkeit, Hoffnung und Vertrauen alle Gemüther durchdringen, aber auch ein tiefes Gefühl der hohen Verantwortlichkeit gegen König und Volk, Gegenwart und Zu-

kunft, und den Herrn, von Dem alles Heil ausgehe und Der Jeden zur Rechenschaft ziehen werde. Nachdem er dieser allgemeinen Verantwortlichkeit erwähnt, gedenkt er auch seiner eigenen und erklärt, mit redlichem Willen und der möglichsten Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen zu wollen. Er ersucht die Versammlung, im Verein mit ihm die vorzulegenden Gesetzentwürfe in Erwägung zu ziehen und ihn als einen redlichen Mitarbeiter anzusehen, denn es sey des Königs Wille, daß selbige durch diese Versammlung die möglichste Vollkommenheit erlangen; einen andern Zweck könne dieses freiwillig von Ihm ertheilte Institut nicht haben. Er erwartet freimüthige Aeußerungen und verspricht mit gleichem Freimuth seine etwanigen Einwendungen vorzutragen. Er geht nunmehr zu der Zusammensetzung der Versammlung über, die theils aus wissenschaftlichen, aber auch weltgeübten Männern, theils aus solchen bestehe, die nicht zu den eigentlichen Gelehrten gehörten, dennoch aber in Staatsdiensten oder in andern bedeutenden Stellungen reiche Erfahrungen gesammelt hätten; endlich auch aus solchen, die in engeren Verhältnissen lebten, gerade aber dadurch desto genauere Kunde von ihrem eingeschränkten Wirkungskreise besäßen. Staatsdiener und Privatmann, Landmann und Bürger, Grundherr und Bauer säßen hier neben einander, und auf diese Mannigfaltigkeit habe der König gerechnet, um die genaueste Kunde über alle Interessen Seines Volkes zu erhalten. Zwar würden die Meinungen einander zuweilen scharf entgegenstehen, gewiß aber mehrentheils sich zu gegenseitiger Erkläeung und Entwickelung ausgleichen. Selbst aber, wo eine so einträchtige Ueberzeugung nicht zu Wege gebracht würde, müßte doch jeder Einzelne einsehen, daß er möglicherweise in Irrthum befangen sey, da so manche wichtige Gegengründe angeführt werden. Jedenfalls sey es des Königs Sache, die Meinungsverschiedenheit zu schlichten, und daß der Ausspruch Seiner Weisheit und Vaterliebe zum Besten des Volkes gereichen werde, sey um so zuverlässiger zu erwarten, nachdem ein Gegenstand von allen Seiten beleuchtet worden. Von dem redlichen Willen sämmtlicher Mitglieder verspricht sich der Redner, daß keine Persönlichkeit sich in die Freimüthigkeit der Diskussion mischen werde; sollte indessen in der Hitze der Debatte ein scharfer Ausdruck entschlüpfen, oder ein unschuldiger gemißdeutet werden, so werde Niemand sich schämen, eine versöhnende Erklärung zu geben oder zu empfangen. Am wenigsten werde die Meinungsverschiedenheit zu einer Absonderung in systematisch entgegengesetzte Parteien führen, was das Institut seiner ganzen moralischen Kraft berauben könnte. Er konnte sich die Möglichkeit eines solchen Parteigeistes nicht denken, der in dem Zustande und der Denkungsart des Volkes keine Wurzel habe und daher auch in dieser Versammlung auserlesener dänischer Männer keinen Platz greifen könne. »Durchdrungen — so schloß der Redner — von gemeinsamer Liebe zu König und Vaterland, von gemeinsamer Ehrfurcht für dessen Verfassung und von gemeinsamer Erkenntniß, daß alles scheinbare Gute, welches sich nur auf einem zur Zerstörung von Recht und Ordnung führenden Wege erwerben läßt, Nichts ist, als ein verführerisches und verderbliches Blendwerk, werden alle einträchtig ihre Bestrebung mit denen des Königs vereinigen, um die ruhige Entwickelung der Nation und das Fortschreiten in Allem, was nützlich und rühmlich ist, zu befördern. So werden Sie nicht allein in diesem Augenblicke Ihrer Mitbürger innigen Dank erwerben, sondern auch einen Saamen streuen, der unter dem Beistande Dessen, der des Menschen Thun und Schickung leitet, zu einer gesunden und kräftigen Pflanze anwachsen wird, zu Heil und Segen für ferne Geschlechter!« Auf diese Rede folgte der einstimmige Ausruf: »Es lebe der König!«

Türkei.

Die »Gazetta di Zara« berichtet unterm 30. Sept.: »So eben erhalten wir von unseren Korrespondenten aus Sadrina und Drivasto wichtige Nachrichten. Zwei Briefe, vom 12. und vom 14. Sept., erwähnen einigen Widerstandes, welchen eine Bande von Aufrührern in den Schluchten von Alexis tollkühnerweise versuchen wollte; allein dieß hatte nur ein unbedeutendes Scharmützel zur Folge, denn sie konnten den Großwesir Rumeliens, Mahmud Hamdi Pascha, nicht verhindern, mit seiner sich auf 20,000 Mann belaufenden Avantgarde bis Sadrina vorzurücken. Uebrigens ist uns auch ein vom 21. Septbr. aus Scutari datirter Brief zugekommen, in welchem die authentische Nachricht von dem ohne Blutvergießen in die albanesische Hauptstadt erfolgten Einrücken desselben Großwesirs enthalten ist. Die interessanten Einzelnheiten davon sind folgende: Kaum hatte der Großwesir einen Parlamentär an die Rebellen nach Scutari gesendet, mit der Aufforderung, die Waffen niederzulegen, als die Volksältesten aus der Stadt Sr. Excellenz entgegen kamen, um ihre Huldigung und Unterwerfung zu bezeigen. Der Großwesir empfing sie mit Wohlwollen und übergab ihnen eine Erklärung an das Volk, worin Letzteres der Nachsicht und zugleich des Vorhabens Se. Excell. versichert wird, der schwer heimgesuchten Stadt die Wohlthaten des Friedens und des Handels zuzuwenden. Da unterdessen die andern Banden der an mehreren Orten aufgestellten Rebellen sahen, daß ihre Sache keine Unterstützung fand, zerstreuten sie sich allenthalben, von der exemplarischen Strafe zugleich eingeschüchtert, welche an zwei Häuptern des Aufruhrs, in einem unweit Alexis befindlichen Dorfe, mit dem Schwerte vollzogen wurde. Der unabläßige Regen hatte anfangs den schnellen Uebergang der großherrlichen Truppen, welcher später ohne Widerstand bewerkstelliget wurde, verhindert. Am 18. hatten sich alle diese Streitkräfte im Lager von Drinas bereits vereiniget, nachdem sie theils über Alexis und theils über Dulcigno dahin gezogen waren. Se. Excell. war am Abende desselben Tages daselbst angelangt. Als man den 19. früh seine Ankunft erfuhr, traten die Volksältesten und die Bey's, worunter auch der, von den Rebellenhäuptern zum Ober-Befehlshaber ernannt gewesene Hussan Bey, zusammen und begaben sich zur Abstattung des Handkusses zu demselben. Nachdem alle gütig empfangen wurden, kehrte Jedermann zufrieden in seine Wohnung zurück. Die Volksältesten wurden mit der Bei-

schaffung von Lebensmitteln sowohl für das von Daud Pascha befehligte Corps, als auch für die jüngst angekommene Heeres-Abtheilung beauftragt. Die Gesammtzahl dieser Truppen wird etwa 12,000 Mann betragen. Auch die christliche Gemeinde hatte ihre Vorstände zur schuldigen Aufwartung an Seine Excellenz, von welchem sie freundlich empfangen wurden, abgesendet; ebenso verfügte sich der Bischof mit seiner Clerisey und mit den Kaufleuten, welche Vorsteher der Zünfte dieses Glaubens sind, dahin und vernahm aus dem Munde des großherrlichen Stellvertreters Aeußerungen der Güte und Versprechungen des, bei jeglichem kirchlichen Anlasse, von ihm zu erwartenden Schutzes. Eben so wenig ermangelten die in Scutari residirenden Consuln und Vice-Consuln auswärtiger Mächte dem Großwesir ihre Aufmerksamkeit zu bezeigen, welcher sie von Seite der hohen Pforte einer unwandelbaren Freundschaft versicherte. Viele Bey's, welche eine solche Milde und Leutseligkeit tröstete und so zu sagen beruhigte, nahmen keinen Anstand, am darauffolgenden Tage, nämlich am 20., sich ihm vorzustellen, und ihn um Verzeihung ihrer Vergehungen zu bitten. Se. Excellenz nahm sie unter der Bedingung in Gnaden auf, daß sie künftighin gemäßigt, und den großherrlichen Befehlen gehorsam seyen. Nur Hamzoga, Hauptanführer der Rebellen, Hadschi Idriß, Locheja, und einige ihrer Anhänger haben sich nicht vorgestellt. Sie verweilen demungeachtet in der Stadt, und sind noch so verwegen, sorglos und nach Gutdünken darin herumzugehen. Der Großwesir holt fortwährend Erkundigungen über die Ursachen des Aufstandes und über die Verzweigungen desselben ein. An einem Tage der nächsten Woche, sagt der erwähnte Brief, sollen die Debatten zwischen dem Gouverneur von Scutari, Hafis Pascha, und zwischen den albanesischen Häuptlingen, über die Veranlassung des Aufstandes, in Gegenwart des Großwesirs selbst, und des zur genauen Erhebung des Ganzen vom Divan abgeordneten großherrlichen Kanzlers beginnen; welch' letzterer, zum Behufe der fernerweitigen Verfügungen über den in seine frühere Stelle noch immer nicht eingesetzten Hafis, Pascha, an den Sultan darüber Bericht zu erstatten. Der Handelsstand bat den Großwesir, er möchte, in Betracht des ruhigen Besitzes der Stadt, die nöthigen Befehle zur Aufhebung der gegen die albanesische Küste bestehende Blockade ertheilen. Er bedeutete ihnen, es noch nicht thun zu können; allein innerhalb zehn Tagen hoffe er, ihnen Genüge zu leisten, da er sich darüber mit dem, eine Flotille von eilf Kriegsschiffen befehligenden Vice Admiral Achmet-Pascha, ins Einvernehmen setzen müsse, letzterer aber mit seinen Linienschiffen und Fregatten in der Richtung von Gomenizze abgesegelt war.«

Böhmen.

(Prag, 8. Okt.) Vorgestern um 10 Uhr Vormittags fand auf dem Exerzierplatze beim Invalidenhause die Parade der Prager Garnison, bestehend aus dem Infanterie-Regimente Hohenegg und Trapp, den Grenadier-Bataillons Borosini und Devery, dem zweiten Jäger-Bataillon und vier Batterien statt. Die ganze Parade wurde von dem Feldmarschall-Lieutenant Fleischer kommandirt, welcher die Generalmajors Fürst Karl Auersperg und Baron Hauer unter seinen Befehlen hatte. Nachdem S. M. der Kaiser mit dem Kaiser von Rußland mit seinen übrigen erlauchten Gästen die in drei Treffen aufgestellten Truppen abgestellten Truppen abgeritten hatten, wurden einige taktische Evolutionen ausgeführt, die mit der Defilirung der Truppen vor JJ. MM. endigten. JJ. MM. die beiden Kaiserinnen und die übrigen hier anwesenden höchsten Frauen wohnten der Parade in offenen Wagen bei. — Se. Maj. der Kaiser geruhten, der Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine 3tägige Gratis-Löhnung zu bewilligen. Gestern fuhren S. M. der Kaiser mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen nach dem Exerzierplatz bei Obell, wo die Kavallerie-Brigade Fürst Reuß, bestehend aus dem Regimente Kaiser-Kürassie und Fiquelmont-Dragoner, aufgestellt war. Nach Abreitung der Treffen führte die Brigade ein Exercier-Manöver aus, und defilirte zuletzt mit halben Eskadronen im Schritt. S. M. der Kaiser geruhten dem Generalmajor Fürsten Reuß über die vorzüglich gelungene Führung dieses Manövers, so wie den beiden Obersten über den guten Zustand ihrer Regimenter die besondere Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken an Tag zu legen, und der Mannschaft vom Wachtmeister abwärts eine viertägige Gratis-Löhnung zu bewilligen.

Deutschland.

(Berlin, 13. Okt.) Se. k. Hoh. der Prinz Karl ist von Prag hier eingetroffen.

(Dresden, 10. Oktbr.) Seit einigen Tagen gehen zahlreiche Wagenzüge durch unsere Stadt, viele von Töplitz, die meisten von Prag kommend. Die Equipagen und die Kanzlei des Königs von Preußen sind gestern hier durchpassirt. Heute haben der Erbgroßherzog von Mecklenburg und Prinz Wilhelm von Preußen die Museen besehen. Der König selbst ist über die Karthause Gitschin nach Fischbach in Schlesien zurückgekehrt. Man erwartet heute auch den regierenden Großherzog von Weimar nebst Gemahlin und dem Erbgroßherzog mit zahlreichem Gefolge, für welche das Hotel de Pologne im Voraus bestellt worden ist. Allein ihre Ankunft von Prag aus hat noch einige Tage Aufschub gelitten, dem Vernehmen nach, weil die Großherzogin-Großfürstin Maria, ihres Bruders, des Kaisers Nikolaus Rückkehr nach Prag erst noch abwarten wollte. Dieser hatte sich nämlich plötzlich zu einer schnellen Reise nach Wien von Prag aus in einfacher Reisekalesche entschlossen, um der verwittweten Kaiserin dort seinen Besuch abzustatten und ihr persönlich seine Theilnahme an dem Tode des Kaisers Franz zu bezeugen, und sich an den schönen Tag in Münchengrätz zu erinnern.

(Sachsen-Meiningen, 10 Oktober.) Aus einer öffentlichen Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse der Meining'schen Staatsschuldentilgungs-Kasse in dem Zeitraum vom 1. April 1834—35 geht hervor, daß die Schulden

des Herzogthums wieder um 129,628 fl. vermindert wurden, und sich am 1. April d. J. auf 5,149,207 fl. beliefen. Die neu ausgegebenen Staatsschuld-Briefe werden auch außer der Verloosung von der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse umgewechselt, wozu ein Fonds von 200,000 fl. bestimmt ist.

(Kassel, 7. Okt.) Die Reise des Herrn Regierungs-Direktor Eggena nach Berlin dürfte zunächst wohl keinen andern Zweck haben, als bei der dortigen Behörde in Betreff der in Schlesien gelegenen, landgräflich hessen-rothenburgischen Herrschaften, Ratibor und Corvey, die Beschlags-Verwaltung zu erwirken. Ueber diese Güter hat der letztverstorbene Herr Landgraf, wie über sein anderes Privatvermögen, testamentarisch verfügt; aber da sie gegen einen Landestheil des kurhessischen Staates — das sogenannte »blaue Ländchen« — früher unter landgräflicher Hoheit stehend — eingetauscht wurden, so kann, und ungeachtet von landgräfl. Seite bei solcher Gelegenheit an das regierende Kurhaus eine Geldsumme unter rechts-unverfänglichem Titel bezahlt worden, gleichwohl die Frage in Betrachtung gezogen werden: ob nicht jene Herrschaften zu denjenigen Besitzungen zu rechnen seyen, über welchen dem höchstseligen Herrn Landgrafen keine testamentarische Disposition zustand. — Es bestätigt sich nicht, daß wichtige Angelegenheiten eine frühere Einberufung unserer Stände nothwendig machen werden. Man will vielfach hiesigen Orts eine Verfassungsverletzung darin finden, daß der Minister Hassenpflug die letzte Ständeversammlung entlassen habe, ohne daß vordem ein Landtags-Abschied zu Stande gekommen. Vornehmlich solle dadurch der §. 102 verletzt worden seyn. Dieser §. beziehe sich auf die Verabschiedung, Vertagung und Auflösung der Stände — als auf die drei Arten, welche der Staatsregierung zustehen, gesetzlich die landständische Eigenschaft außer Wirksamkeit zu setzen. Nun sey aber die letzte Kammer weder vertagt noch aufgelöst worden, — demnach wäre nur noch die Verabschiedung auf sie anwendbar gewesen. Eine Verabschiedung jedoch ohne Abschied — Landtags-Abschied — sey — —, eine Verfassungsverletzung. Hiergegen läßt sich erinnern, daß nirgend in der Verfassungsurkunde wörtlich die Nothwendigkeit ausgesprochen ist: jeder Verabschiedung der Stände — also jedem Schlusse des Landtags — müsse ein Landtagsabschied vorausgehen. Wohin sollte es auch führen, wenn bei etwa ungerechten Anforderungen der Stände, die von der Regierung durchaus nicht zu genehmigen, keine Nachgiebigkeit von Seiten der ersteren erfolgte? — Die Regierung müßte die Kammer auflösen und vielleicht wiederauflösen, oder dem Lande die großen Kosten einer unabsehbar langwierigen Ständeversammlung aufbürden — um sich dann doch endlich durch solches Beharren ungeeignete Concessionen abdringen zu lassen. Will man annehmen, daß Regierungen ungerecht fordern und abschlagen können: so müssen solche Fälle auch in Anwendung auf Landstände ausnahmsweise vorausgesetzt werden dürfen. Aber unsere Verfassungsurkunde will sehr weislich weder den Ständen, noch der Regierung Gewaltmaßregeln in Betreff des Zustandekommens der Landtagsabschiede eingeräumt wissen. Wollen die Stände einen vorgelegten Landtags-Abschied nicht annehmen, so verweigern sie ihre Zustimmung oder sie verwahren sich bei dessen Annahme gegen die etwa ungeeigneten Punkte. So verlangte es in letzter Ständeversammlung der hochachtbare Bürgermeister Schomburg; aber die heftigeren Mitglieder wollten der wohlmeinenden Stimme ihres würdigen Präsidenten leider nicht Gehör geben. — — Es bleibt ferner zu bedenken, daß der §. 85 die Regel der Landtagsdauer auf drei Monate festsetzt, und daß, wenn die Regierung diese Frist ablaufen läßt, ohne sie zu verlängern, dann die ständische Wirksamkeit eo ipso am letzten Tage des dritten Monats aufhört. So bei dem Ablaufe jeder Fristerstreckung. Ob dann der Minister im Namen des Fürsten erklärt: »Meine Herren, Sie sind entlassen« — oder: (nach §. 102) »Meine Herren, Sie sind verabschiedet« — das klänge wohl Eines so bedauerlich als das Andere; aber es könnte leicht durch solche Anwendung der Verfassungs-Urkunde auf immer um die Zustandebringung neuer Landtags-Abschiede geschehen seyn. Daß indeß auf dem Wege, den seither eine leidenschaftliche Opposition verfolgte — die ächte Wohlfahrt des Volkes nicht begründet, die Entwicklung seiner Rechte ihm nicht gesichert werde — ist längst dem unbefangenen Beurtheiler kein Geheimniß mehr.

(Darmstadt, 13. Oktober.) Das großherzoglich hessische Regierungsblatt Nr. 48 enthält folgende Bekanntmachung, die Aufnahme des landgräflich hessischen Amtes Homburg in den Zollverband betreffend: »In Folge einer vorläufig getroffenen Uebereinkunft soll vom 15. l. M. an und bis zu dem Zeitpunkte, wo der mit der landgräflich hessischen Regierung bereits abgeschlossene Vertrag wegen des Beitritts derselben mit dem Amte Homburg zum Zoll-Vereine vollständig zur Ausführung kommt, die Freiheit von den beiderseitigen Eingangs- und Ausgangszöllen bei dem Waaren-Uebergange aus dem Amte Homburg nach dem Zollvereinsgebiete, und umgekehrt aus dem Zollvereinsgebiete nach dem Amte Homburg, für alle im steuerlich freien Verkehr des einen oder des anderen Landes befindliche Gegenstände der Regel nach einstweilen schon stattfinden.

(Heidelberg, 11. Okt.) Gestern Nachmittags um 2 Uhr, trafen I. kais. Hoh. die Prinzessin von Oranien, von Töplitz kommend, mit Gefolge dahier ein. Indeß war die freudige Nachricht eingegangen, daß II. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin sich noch am nämlichen Abend von Karlsruhe hierher begeben würden. Gegen 9 Uhr kamen II. kk. HH., bei sehr stürmischer Nacht, eingeholt und begleitet von berittenen hiesigen Bürgern, unter Fackelbeleuchtung, wirklich hier an, und nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthaus zum Prinz Karl. II. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin werden uns erst morgen verlassen.

(Frankfurt, 13. Okt.) Gegenwärtig befinden sich in unserer Stadt die Chefs mehrerer reichen israelitischen

Handels- und Bankierhäuser aus Hamburg, welche beabsichtigen sollen, von Hamburg wegzuziehen und sich in unserer Stadt niederzulassen. Als Grund zu dieser Veränderung nennt man Zerwürfnisse unter einem Theile der Hamburger Bürgerschaft, namentlich auch unter den Offizieren der dortigen Bürgergarde, von welchen eine Anzahl ihre Entlassung eingereicht haben soll.

Bayern.

München, den 17. Okt. 1835.

Vorgestern, als dem allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Königin Therese, wurde die Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des Damenstiftes zu St. Anna in München vollzogen. Alle zu dieser feierlichen Handlung eingeladenen Personen hatten sich Nachmittags um 3 Uhr auf dem Stiftsbauplatze an der Ludwigsstraße, und zwar die im Staats- oder öffentlichen Dienste stehenden in Amtskleidung, versammelt. In der bemerkten Stunde erschienen Se. Durchl. der Herr Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, begleitet von dem geheimen Legationsrathe v. Abel, auf dem Bauplatze und wurden am Eingange von den für die Grundsteinlegung bestimmten Zeugen und von dem Architekten Prof. Gärtner empfangen. Der Hr. Minister erwähnten hierauf in kurzer Anrede, wie das St. Annastift durch weiland die Churfürstin Maria Anna Sophia, gebornen Prinzessin von Sachsen, Gemahlin Maximilians III., gestiftet, der Fond verdreifacht, die Präbenden von 12 auf 50 vermehrt, wie durch die segensvolle Hand Max Josephs, des Unvergeßlichen, die Wohlthat dieses schönen Institutes auf die Töchter verdienter Männer ohne Unterschied der Geburt ausgedehnt, und wie endlich durch des jetzt glorreich regierenden Königs Majestät die Finanzen des Stiftes gänzlich wieder hergestellt und drei neue Präbenden creirt worden wären. Durch diese Vermehrung nun sey das bisherige Gebäude unbrauchbar geworden. Zwar könnten gegenwärtig die Präbenden auch außer dem Hause bezogen werden, nichtsdestoweniger müßte satzungsmäßig das Stiftsgebäude für sämmtliche Damen stets beziehbar seyn. Die Kosten dieses neuen Baues würden aus den Einkünften des Institutes nicht nur ohne Minderung oder zeitliche Suspension der Präbenden-Verleihung, sondern sogar neben der vielleicht schon in Bälde zu erwartenden Erschaffung zweier neuer Präbenden lediglich mittels des theilweisen Verkaufes des alten Gebäudes an die polytechnische Schule Münchens und an die Landwirthschafts- und Gewerbsschule des Isarkreises, und mittelst der umfassenden Ersparungen gedeckt werden, welche die Weisheit und das allerhöchst unmittelbare Eingreifen Sr. Maj. des Königs in die Verwaltung des Stiftungsvermögens eingeführt habe. Seine Majestät freuten Sich dieser Schöpfung, weil das edle Vaterherz des Königs an dieselbe manche jetzt noch ungeahnte neue Segnung knüpfte. Die einstige Verwirklichung dieser Segnungen würde gewiß in jeder Brust neue Gefühle des Dankes hervorrufen. Nachdem Seine Durchlaucht geendet, empfingen Dieselben aus den Händen des Architekten Prof. Gärtner das Bildniß Sr. Maj. des Königs und legten solches in den Grundstein. Sobald alle Gegenstände in den Grundstein eingelegt waren, wurde der Schlußstein von dem Bau-Conduktur, mit Beihülfe des Steinmetzmeisters, in den Grundstein eingesetzt. Der Architekt Professor Gärtner brachte hiernach Se. Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern, dann den obenbemerkten Zeugen den Hammer dar, um den feierlichen Hammerschlag zu vollziehen. Nach Beendigung des Hammerschlages wurden die Mauersteine von dem Maurermeister herbeigebracht und aufgesetzt. Der Architekt Professor Gärtner überreichte sofort Sr. Durchlaucht dem Herrn Staatsminister des Innern und den Zeugen die Maurer-Kelle, um damit den ersten Kalk on den Stein zu bringen. Nachdem dieses geschehen und damit die feierliche Grundsteinlegung beendigt war, wurden Se. Durchl. der Hr. Staatsminister des Innern von den Zeugen und dem Architekten Professor Gärtner bis an das Thor des Bauplatzes zurückbegleitet.

— Hr. de Boissins, französ. Legations-Sekretär in Constantinopel, ist hier angekommen.

Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München hat an Seine Königliche Majestät nachstehende allerunterthänigste Adresse aus Veranlassung der Eröffnung des auf allerhöchsten Befehl neu hergestellten Isarthores übergeben:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Die Enthüllung des auf Befehl Euerer Königlichen Majestät neu hergestellten Isarthores hat uns eine freudige Ueberraschung bereitet. — Wir fanden hier die ruhmvollste Handlung eines der größten Fürsten Bayerns und des gesammten deutschen Reiches bildlich dargestellt, bei welcher der hiesigen Bürgerschaft die Gelegenheit gegeben war, ihren hochverehrten Landesherren kräftigen Beistand zu leisten und ihre immer gleiche Treue für das angestammte Fürstenhaus durch die That zu beweisen. — Wir fanden dieses Gemälde von heiligen Bildern umgeben, welche der religiösen Gesinnung der hiesigen Einwohnerschaft ebenso willkommen sind. Wir fanden alles dieses auf eine so schöne Weise ausgeführt, die nur bei dem hohen Grade von Ausbildung möglich ist, welche die Kunst in München durch die erhabene Leitung und wohlthätige Unterstützung Euerer Königlichen Majestät erreicht hat. — Wir würden unsere Pflichten verletzen, wenn wir es unterließen, die Empfindungen der hiesigen Einwohnerschaft bei diesem neuen Beweise der allerhöchsten Huld und Gewogenheit auszusprechen. — Geruhen daher Euere Königliche Majestät hiemit den wärmsten Dank der hiesigen Gemeinde für dieses königliche Geschenk und die Versicherung zu empfangen, daß die Bürger Münchens bei dem Anblicke der Gemälde des alten Isarthores immer die Haupttugenden jedes biedern Bayern: Gottesfurcht und Vaterlandsliebe — neu in sich angeregt fühlen und mit herzlichem Danke des

großmüthigen Geberd dieser sinnigen Kunstwerke gedenken werden

Euerer königlichen Majestät
München den 16. Oktober 1835.
allerunterthänigste gehorsamste Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigte der Haupt- und Residenzstadt München.
v. Mittermayr, Bürgermeister.
Westermayr, Secretär.
D. Gmeiner, Vorstand der G.-B.
D. Zaudzer, Protokollführer der G.-B.

(Augsburg, 12. Okt.) Nachdem am Morgen dieses Tages die kirchliche Feier der 25jährigen ehelichen Verbindung des allverehrten, allgeliebten Herrscherpaars zu Ende war, eröffnete der k. General-Commissär und Regierungs-Präsident, Geheimerath v. Link, um 11 Uhr in den äußerst imposanten Sälen der k. Filial-Gemäldegallerie dahier, diese letztere in einer sehr zahlreichen Versammlung vor dem Magistrat und den Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Augsburg, in Gegenwart des gesammten Regierungs-Personals, der übrigen Verwaltungs-Behörden, der Mitglieder des Domkapitels, denen sich der hochwürdige Abt der Benediktiner mit seinen hier anwesenden Konventualen angeschlossen hatte, dann des Offizierkorps der Landwehr rc., in einer Rede an die hohe Feier des Tages anknüpfend, welche zu jenen selteneren gehöre, die einem seinem erhabenen Herrscherstamme treu ergebenen Volke den stets willkommenen Anlaß biete, die reinsten Gefühle der Ehrfurcht und Ergebenheit, der Liebe und des Dankes, womit es seinem angestammten Königshause verpflichtet ist, laut zu verkünden.

(Speyer, 12. Oktbr.) Das Bürgermeisteramt hat heute, am 25. Jahrestage der Vermählung Sr. Majestät des Königs, zwei Brautpaare, jedes mit 200 fl., aus der Gemeindekasse ausgestattet.

Miszellen.

Aus Coblenz wird unterm 4. Oktober geschrieben: „Vorgestern Abends band ein Ackersmann sein Pferd auf ein am Bubenheimer-Berge gelegenes Kleefeld, damit es dort die Nacht hindurch grasen könne. Des Morgens nach ihm sehend, fand er es von Wölfen zerrissen und fast ganz aufgefressen. Nach den auf dem Felde vorgefundenen Blutstreifen hatte es sich lange mit ihnen herumgeschlagen, ehe es erlag. Am 1. d. M. wurde ein erlegter Wolf hierher gebracht.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Okt.) Kons. 90⅞.
(Paris, 12. Okt.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 95 C. Span. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18. Okt. Othello, Oper von Rossini. Herr Schmezzer — Othello.

Dienstag den 20. Oktober. Moisasurs Zauberfluch, Zauberspiel mit Gesang von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Gluthahn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2122. Bekanntmachung.

Die Inscription zur Aufnahme in die k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule kann in diesem Jahre erst am 2, 3. und 4. November im Lokale der Anstalt vorgenommen werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München den 16. Oktober 1835.

Pauli, Rektor.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 247. | 19. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 12. Oktober.) Der König, welcher sich gegenwärtig in der Stadt befindet, hielt heute um 1 Uhr ein Conseil, welchem alle in der Stadt anwesenden Großbeamten des Staates und die Minister beiwohnten. Die in demselben abgehandelten Gegenstände sollen sich auf die westindischen Colonieen und die „Corporations Bounds“ (Corporations-Grenzen) beziehen.

Frankreich.

(Paris, 13. Oktober.) Sonntag Abends waren die Minister der Marine, des Handels und des Aeußern im Cabinete des Königs beschäftiget. Se. Majestät empfingen hierauf den Präsidenten des Rechnungshofes, den Admiral Jacob und den Herzog von Choiseul. An demselben Tage speisten Lord William Bentinck, der in der jüngsten Zeit Gouverneur des britischen Indiens gewesen war, und Hr. Allard, Generalissimus der Armee des Königs von Lahore, mit dem Könige und der königl. Familie. Abends empfingen Se. Majestät den Grafen von Löwenhjelm, Minister Schwedens. Gestern arbeitete der König mit den Ministern des Handels, des Krieges und des Aeußern. Nachmittag um 2 Uhr empfing der König im Thronsaale den türkischen Botschafter, Reschid Bey. Hr. v. Saint-Maurice, Einführer der Botschafter, begab sich in einem der königl. Wägen nach dem Hotel und führte Se. Excellenz in den Palast. Den Botschafter begleiteten seine Sekretäre und Dollmetscher, und Herr Joanin, Dollmetscher des Königs. Se. Excellenz wurden hierauf von der Königin, Madame Adelaide, und den Herzogen von Orleans und Nemours empfangen. Gestern hatte auch der Minister des Großherzogs von Baden Audienz bei dem Könige, bei welcher er Sr. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain als Antwort auf die Abberufung des Grafen von Mörney überreichte. — Man erwartet den Grafen von Pahlen, Botschafter Rußlands, noch im Laufe dieser Woche in Paris. — Der König und die Königin der Belgier haben darauf verzichtet, Frankreich noch dieses Jahr zu besuchen. Der französische Hof schickt sich an, Fontainebleau zu beziehen. — Die in Paris noch verweilenden französischen Botschafter und Gesandten verlassen nach und nach Paris, ohne die Eröffnung des Prozesses Fieschi abzuwarten. Hr. v. Sainte-Aulaire wird vor allen anderen abreisen.

(Paris, 14. Oktober.) Montag Abends empfing der König den General Sebastiani, den Minister Belgiens und den Präfekten der Seine. Im Kabinete des Königs arbeiteten die Minister der Justiz, des öffentlichen Unterrichts, der Marine und des Aeußern. Das »Journal de Paris« widerspricht dem von mehreren Blättern verbreiteten Gerüchte, als wäre zu Fontainebleau gegen die Person des Königs ein neuer Mordversuch gemacht worden. Eine gestern im »Bulletin des Lois« erschienene königliche Ordonnanz vom 3. Oktober erklärt das Berathungs-Protokoll des General-Conseils der Nordküsten (Côtes-du-Nord) vom 26. September für null und nicht, da in demselben ein Wunsch über Maßregeln ausgedrückt wird, welche einzig und allein der allgemeinen Politik angehören, und außerdem noch in demselben die Ansichten und Wünsche der Majorität der Kammer getadelt werden. — Das General-Conseil des Departements de l'Herault hat eine Summe von 30,000 Fr. bewilliget, um die Statue Ludwigs XIV. auf dem Platze du Peyron wieder herzustellen.

— Dem in die Fieschi'sche Angelegenheit verwickelten Morey scheint sein Vorhaben, sich auszuhungern, gelungen zu seyn. Sechs Aerzte hielten gestern eine Consultation, um ihm auf eine künstliche Weise, auch gegen seinen Willen, einige Nahrung beizubringen. Allein sein Zustand ist schon von der Art, daß selbst nicht einmal eine Aenderung des Entschlusses von seiner Seite seine Rettung herbeiführen könnte. Fieschi's Gesundheit ist völlig wieder hergestellt. Er hat von seinen Verwundungen nur einige Narben; als man ihn von dem Vorhaben Morey's unterrichtete, erwiederte er, man wolle ihm wahrscheinlich ein zum Spaß erfundenes Mährchen glauben machen. Von seiner Person und seinem Verbrechen hat Fieschi übrigens eine sehr hohe Meinung, und affektirt gegen diejenigen, welche die Instruction als Mitschuldige ihm beigesellt, die tiefste Verachtung. Er nennt sie seine Kollegen. »Meine Kollegen, sagt er, sind lauter dumme Kerle.«

— Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. Okt. meldet: »Herr Galiano und andere exaltirte Liberale sind Mitglieder der zu Entwerfung eines Wahlgesetzes niedergesetzten Commission. — In Sarragossa wurde durch den General Sevane eine Vertheidigungs- und Bewaffnungsjunta errichtet. Der Oberst Nogueras hat bei Corta eine von Guilez befehligte Abtheilung von 4500

Mann geschlagen und ungefähr 100 Mann getödtet. Er wurde, während er den Feind verfolgte, verwundet. Die Nationalgarde hat sich unter dem Commando des Brigadier Lopez zu einer Division vereiniget. General Sevane ist General-Inspektor. — Am 6. d. befand sich Don Carlos zu Estella. Man fängt auf seiner Seite an, den Mangel an Fonds zu fühlen.« — Ein Brief aus Bayonne vom 9. d. meldet, daß Mina Tags zuvor von Pau abgereist sey, um sich nach Catalonien zu begeben. Graf Las Navas nimmt noch immer eine drohende Stellung ein; zu Andujar hat sich eine Junta der vier Königreiche Andalusiens gebildet; diese Nachricht hat in Madrid große Besorgniß erregt. Cordova hat seine Truppen zwischen Pampeluna und Puente la Reyna zusammengezogen. An der Grenze ging das Gerücht, eine Verstärkung von 2 bis 3000 Mann sey so eben unter dem Commando des Brigadier Lasanca in Figueras angekommen. Am 21. Sept. landete der Rest der algierischen Fremdenlegion, 442 Mann stark, in Tarragona. In Barcellona ging das Gerücht, Gurrea's Brigade, die in Lerin zu Cordova gestossen war, würde nach Catalonien zurückkehren.

Spanien.

Korrespondenzen vom Kriegsschauplatze sowohl so wie jene aus Navarra enthalten nichts über ein Gefecht bei Villareayo. Die Carlisten treffen alle Anstalten, Vittoria wegzunehmen. Sie halten auch die Niederung von Aragon mit 11,000 Mann Infanterie und 400 Reitern besetzt. — Aus Estella schreibt man unterm 5. Oktober: »Don Carlos befindet sich noch in unserer Stadt; er hatte heute Morgens alle neue Rekruten gemustert. Diese Leute brennen vor Begierde, gegen den Feind zu ziehen. Wir hören, daß Cordova mit 20,000 Mann zu Lerin stehe, und daß Gurrea gestern aus Catalonien, wo seine Division am Rand des Abgrundes gebracht und fast zur Hälfte zusammengeschmolzen ist, in Andosilla angekommen sey. Sechs Bataillone und 7 Stücke Geschützes bilden das Belagerungs-Corps von Puebla de Argonzo, einer kleinen festen Stadt am Wege von Vittoria nach Miranda am Ebro; bemächtigen sich die Carlisten dieses Punktes, so wird Vittoria nicht lange mehr zu widerstehen im Stande seyn.« — Man liest im »Mémorial bordelais«: »Herr Mendizabal beabsichtiget in London eine anonyme Aktien-Gesellschaft zu bilden, um den Guadalquivir, der dann bis Andujar ginge, schiffbar zu machen. Die Ausführung dieses Projektes würde für die 4 Provinzen Andalusiens eine Quelle unberechenbarer Reichthümer seyn, da dieselben in Verbindung mit Sevilla, San Lucar und Cadix gebracht würden. Man hat an diese Riesen-Idee schon zu der Zeit gedacht, als Herr Aguado Banquier des spanischen Hofes war. Hr. Mendizabal ist auch bemüht, eine Aktien-Gesellschaft in London zu bilden, mit einem Kapitale von 50 Millionen Franken, um die Nationalgüter an sich zu bringen, die dann bald wieder zum Verkaufe gebracht werden sollten. Er hatte denselben Weg mit Verkauf der Nationalgüter in Portugal eingeschlagen. Dieses wird viel zur Hebung des spanischen Credites beitragen; denn es würde dadurch eine Concurrenz unter den Käufern erzweckt. Die Volks-Junta hat von dem Kapitel der Kanoniker von Sevilla die Summe von 500,000 Franken verlangt, um damit die Kosten der Truppen-Ausrüstung zu decken. Präsident der Junta von Jaen ist der Graf Donadio, ein junger Emigré, der sich längere Zeit in Bordeaux aufgehalten hat«.

— Man liest im »Moniteur«: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. Okt. meldet: Durch Dekret 4. d. wurde die Entlassung des Generals Alava angenommen; seine Stelle übernimmt per interim Mendizabal; Alava wird auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurückkehren.« — Eine Depesche aus Narbonne vom 10. d. berichtet: »Am 8. Okt. verließen 1500 Navarresen Castello del Rosas. Auf ihrem Marsche fiel unterhalb Figueras ein Scharmützel vor; am 9. hatten die Carlisten von Llers über Llado alle Flecken des Gebirges bis an die Fluvia und hinüber in Banjolas besetzt; die große Straße ließen sie offen. — Die Verstärkungen von Barcellona sind noch nicht angekommen. Olot war am 7. von catalonischen Banden umzingelt. — Graf Almodovar schickte sich an, am 6. Oktober von Valencia nach Madrid abzureisen, wo er zum Kriegsminister ernannt wurde. Eine andere Depesche aus Narbonne vom nämlichen Tage meldet, daß der Gouverneur von Vich am 9. Okt. die Carlisten geschlagen hätte und O'Donnel, der zweite im Kommando nach Guergue, gefangen worden sey. Die navarresische Division, welche zu Figueras stand, hat am 11. d. ihren Rückzug nach Llorona angetreten. Besalu ist entsetzt.« — Das »Mémorial Bordelais« vom 10. Okt. meldet: Wir erfahren aus Madrid, daß die Mitglieder der Opposition bei den Cortes gesonnen seyen, die Ausschließung des Grafen von Torreno als Deputirten für Asturien zu verlangen, weil er unwürdig sey, im Estamento zu sitzen, da er von mehreren Junten als Verräther des Landes erklärt wurde.

Italien.

(Florenz, 7. Oktbr.) Gestern ereignete sich hier ein verdächtiger Fall. Von dem übrigen Toskana laufen die besten Nachrichten ein. — Zu Livorno erkrankten am 5. Okt. an der Cholera 3 Personen und eben so viele sind an diesem Tage gestorben.

Sardinien.

Zu Turin zählte man vom 5. auf den 6. Oktober 6 Cholerafälle und 2 Gestorbene, und zu Genua am 4. Oktober 3 Cholerafälle und keinen Sterbfall; in Casale vom 4. bis 6. Oktober 4 neue Cholerafälle.

Portugal.

(Lisabon, 9. Oktober.) Die portugiesische Regierung soll auf die dringenden Vorstellungen des Herrn Mendizabal den festen Entschluß gefaßt haben, die in Tras-os-Montes versammelte Armee in Spanien einrücken zu lassen. Diese Armee ist ohngefähr 6000 Mann stark. In Lisabon haben

mehrere Truppen Befehl erhalten, sich zu dem gleichen Zwecke bereit zu halten. Die Verbindung der Königin Dona Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg soll nun keinem Zweifel mehr unterliegen. Die Königin hat den Senhor Domingos de Mello Brayner zum Gouverneur von Mozambique und dessen Dependenzen ernannt. Ebenso wurde der Pallast von Bemposta mit seinen Gärten, Anlagen und Nebengebäuden zur Residenz Ihrer Majestät der Herzogin von Braganza bestimmt. (Standard.)

Freie Stadt Krakau

(Krakau, 7. Oktbr.) Am 5. d. Mts. empfing der dirigirende Senat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, wodurch ihm die Abberufung des Residenten, Gubernial-Raths v. Lorenz, der zu einem anderen Posten im inneren Dienst des Kaiserreiches bestimmt ist, notifizirt wurde. Der kaiserl. österreichische Legations-Secretair, Hr. v. Liebmann, überreichte ebenfalls am 5. dem Präsidenten des Senats sein Beglaubigungs-Schreiben, wodurch er ermächtigt wird, die Interessen des österreichischen Kaiserreiches bei der hiesigen Regierung zu vertreten.

Polen.

(Warschau, 9. Oktbr.) Die Einwohner der Stadt Warschau wünschten den Kriegern der aus Kalisch nach St. Petersburg zurückkehrenden Abtheilung der kaiserlichen Leib-Garde- und Garde-Kavallerie-Regimenter sämmtlicher Waffen-Gattungen eine Aufmerksamkeit zu erweisen und suchten daher um die Erlaubniß nach, ihnen ein Festmahl geben zu dürfen. Dieß wurde ihnen bewilligt und das Fest fand vorgestern statt. Es wurde in der Kavallerie-Kaserne bei dem königlichen Lazienkischen Palast eine Tafel zu 580 Gedecken für die Unteroffiziere und Gemeinen eingerichtet. Der Feld-Marschall Fürst von Warschau, von dem Stadtpräsidenten und den Gastgebern empfangen und von den Truppen freudig begrüßt, ging durch ihre Reihen, worauf die Garbisten sich zu Tisch setzten. Während ein Musikcorps die Hymne: »Gott erhalte unsern Kaiser« spielte, brachte der Fürst-Statthalter die Gesundheit des Monarchen aus und alle anwesende Krieger und Bürger stimmten begeistert in den Toast ein. Dann wurden noch zwischen dem Feld-Marschall und dem Commandeur der bewirtheten Truppen, so wie zwischen diesen und ihren Wirthen gegenseitig Gesundheiten ausgebracht. Von einer geschmackvoll verzierten Gallerie aus sahen Damen dem Feste zu, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Um 4 Uhr folgte ein Diner im Ressourcen-Saale der hiesigen Kaufmannschaft, zu welchem die in der Hauptstadt anwesenden Generale, die Offiziere obiger Garde-Abtheilung und alle übrige in Warschau befindliche Garde-Offiziere eingeladen waren. Während der Mahlzeit führten die Orchester-Mitglieder des großen Theaters mehrere treffliche Musikstücke aus. Der Ressourcen-Garten, in den sich die Gesellschaft nach aufgehobener Tafel begab, war auf's Glänzendste illuminirt.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben nachstehenden königl. preuß. Offizieren, nämlich dem kommandirenden General des ersten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Natzmer, den St. Alexander-Newski-Orden, dem General-Lieutenant von Rummel den St. Wladimir-Orden zweiter Klasse und den Generalmajors v. Cosel und v. Lukowitz den Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen. — Der »Russische Invalide« publizirt das nachstehende Supplement zu dem Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers aus Kalisch vom 10. (22.) v. M.: »Der Oberbefehlshaber des aktiven Heeres, Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Eriwan, hat die Ehre gehabt, von dem Könige von Preußen einen reich mit Diamanten besetzten Degen, begleitet von einem Handschreiben Sr. k. Majestät, zu erhalten. Indem der Armee dieses Handschreiben mitgetheilt wird, welches darthut, wie sehr die Thaten und der Ruhm des russischen Heeres, so wie die militärischen Talente seines berühmten Chefs, die Aufmerksamkeit des Königs erregt haben, hält sich der Kaiser zugleich fest überzeugt, daß Seine tapferen Truppen die hervorstechenden Eigenschaften, welche den russischen Soldaten auszeichnen und die ihnen die Liebe und Dankbarkeit ihrer Landsleute, die Achtung unserer Verbündeten und das beständige Wohlwollen Sr. kaiserl. Majestät erworben haben, für immer sich bewahren werden.« — In Bezug auf den Halley'schen Kometen schreibt Hr. Professor Struve aus Dorpat: »Am 29. Septbr. habe ich zuerst einen ordentlichen Schweif gesehen, der aber noch sehr schwach war. Zugleich gelang es mir, eine völlig centrale Bedeckung eines Sterns 9ter Größe zu beobachten, der keinen Augenblick unsichtbar ward, sondern mitten durch den Kometen mit voller Helligkeit durchschien. Es ergibt sich daraus, daß kein fester Kern von erheblichem Durchmesser im Kometen sey.«

Niederlande.

(Brüssel, 12. Okt.) Der König hat seine Reise nach Paris auf den 17. d. verschoben. — Der »Independant« sagt: Wir vernehmen, daß die französische Regierung im Begriff stehe, eine Ordonnanz zu publiciren, welche Modifikationen des Douanentarifs, zu Gunsten einiger belgischer Erzeugnisse, enthalte. Wir wissen aber noch nicht, worin diese Modifikationen bestehen.

Schweiz.

(Zürich, 12. Okt.) Der zwischen den Ständen Zürich und Schaffhausen wegen der Rheinschifffahrts-Verhältnisse obwaltende Anstand dürfte leider, wenn nicht die Regierung von Schaffhausen, bis zu einem geregelten Entscheid der Sache, auf eigenmächtige Erpressung eines illegalen Wasser-Zolls verzichtet und die angehaltenen Schiffe freigibt, auch ihre Angehörigen von Verletzungen des Züricher Gebietes zurückhält, durch die Repressalien, wozu der Stand Zürich sich gezwungen sähe, eine Störung des Transits auf gewissen Straßen verursachen, wohl gar Austritte von der

widerwörtigsten Art herbeiführen. Indeß steht zu hoffen, dem Vororte, welchem von dieser Sachlage und den neulich, auch schon früher, verübten Gewaltthätigkeiten der Schaffhauser Schiffleute, Kenntniß gegeben ist, werde gelingen, die Regierung von Schaffhausen zu einem Verhalten zu vermögen, wo es möglich seyn wird, den bundesgemäßen Entscheid der Sache ohne Selbsthülfe abzuwarten.

Lombardei.

Nachrichten aus Venedig vom 10. zufolge hatten sich seit einigen Tagen in den dortigen Lagunen, namentlich im Distrikte von Loreo und bei Tre-Ponti, Krankheitsfälle mit Symptomen der Cholera ergeben. Auch in einigen Quartieren von Venedig selbst sollen am obgedachten Tage ähnliche Fälle sich ereignet haben.

Böhmen.

(Prag, 11. Okt.) Am 8. Okt. um 9 Uhr Früh begaben Sich Se. Maj. der Kaiser mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen nach dem Exercierplatz bei Holleschowitz, um den scharfen Schießübungen der Artillerie beizuwohnen. Die Production begann mit dem Bataillefeuer zweier Cavalleriebatterien, welche auf die Distanzen von 1200, 900 und 600 Schritten und zuletzt auf 400 Schritt mit Kartätschen im Avanciren nach der 36 Klafter langen Scheibenplanke feuerten. Hierauf war das Ricochetiren mit 18- und 24pfündigen Belagerungskanonen aus der auf 333 Klafter Entfernung von der Ravelinsface erbauten Ricochet-Batterie vorgenommen und zuletzt das Bombenwerfen mit 10-, 30- und 60pfündigen Mörsern aus der hierzu errichteten Mörserbatterie auf ein in der Entfernung von 240 Klaftern ausgestecktes Bastion ausgeführt. — Der vorzügliche Zustand des Materials und der Bespannungen, die Geschicklichkeit und Pünktlichkeit der Mannschaft, und die Schnelligkeit der Geschützbedienung erwarben den Commandanten und der Mannschaft der Batterien die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers und wurden von den anwesenden höchsten Herrschaften wiederholt mit dem größten Lobe anerkannt. Se. Maj. geruhten Ihr Wohlgefallen an den guten Resultaten dieser Uebungen auf das Gnädigste auszusprechen und der ausgerückten Mannschaft vom Feldwebel und Oberfeuerwerker abwärts eine dreitägige Gratislöhnung zu bewilligen. — Unmittelbar darauf traten Se. Majestät der Kaiser von Rußland im strengsten Incognito die Reise nach Wien an, um Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter mit einem Besuche zu überraschen. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und I. kais. Hoh. die Großfürstin Olga sind aber um dieselbe Zeit über Gitschin nach Fischbach abgereist. — Se Maj. der Kaiser geruhten die erübrigten Stunden des Vormittags den Staatsgeschäften zu widmen. Mittags war große Tafel, wozu die noch anwesenden höchsten Herrschaften geladen waren. — Nachmittags genossen die Schüler des hiesigen Conservatoriums die Ehre, Sich vor Ihren Majestäten und den hier anwesenden höchsten Herrschaften hören zu lassen, wozu der hiesige hohe Adel geladen war. Se. Majestät sowohl als die anwesenden hohen Gäste drückten wiederholt Ihre besondere Zufriedenheit über die Leistung des Conservatoriums aus. — Abends besuchten Ihre Majestäten und die sämmtlichen hier anwesenden höchsten Herrschaften den im landständischen Schauspielhause gehaltenen Maskenball, wo sich der hiesige Adel und die angesehensten Einwohner der Hauptstadt sehr zahlreich eingefunden hatten, und wo Ihre Majestäten bei der Ankunft mit dem lebhaftesten Jubel empfangen worden sind. Noch größer war aber der Jubel, als Ihre Majestäten Sich nach einem längern Aufenthalt in Ihrer Loge erhoben, in den Tanzsaal begaben und mit sämmtlichen höchsten Herrschaften im Kreise der durch die Gegenwart Ihrer Majestäten innigst beglückten anwesenden Bewohner Prags so lange zu verweilen geruhten, daß Jedermann das Glück genießen konnte, Ihre Majestäten zu schauen. — Am 9. Oktober Morgens sind Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen mit Höchstdessen Gemahlin, dann die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht nach Fischbach, Se. kais. Hoh. der Erzherzog Johann nach Wien und Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Dorothea, Gemahlin des Erzherzogs Palatin, nach Stuttgart von hier abgereist. — Am 9. Oktober Vormittags machten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Sr. Majestät dem König Carl X. einen Besuch in dem Schlosse Buschtiehrad. — Durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und der übrigen hier zum Besuche eingetroffenen allerhöchsten Herrschaften in Anspruch genommen, waren Se. Majestät erst jetzt in der Lage, den Anfang mit der Besichtigung der öffentlichen und Privat-Etablissements in dieser Hauptstadt zu machen. Allerhöchstdieselben werden, insoweit als es die noch kurze Dauer Ihres Aufenthalts in Prag, die zahlreichen Staats-Geschäfte und der große Andrang zu öffentlichen und Privat Audienzen gestattet, mit der Besichtigung mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten und Institute fortfahren und haben es Sich vorbehalten, die übrigen gelegenheitlich einer zweiten Anwesenheit in Prag Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen.«

Deutschland.

(Wien, 11. Okt.) Wie es hier heißt, wird der Kaiser Nikolaus von Prag über Kiew nach St. Petersburg zurückreisen. In Kiew ist ein zweites Lager von 78 Schwadronen Kavallerie, wohin, auf die Einladung des Kaisers, der österreichische General Graf Narboni sich begibt. — Die Antwort des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Koburg wegen Vermählung seines Sohnes mit der Königin Donna Maria soll bejahend ausgefallen, und ein Courier mit den Ehepacten nach Lisabon abgegangen seyn. Der Prinz wird im April über Brüssel und London nach Lisabon abreisen, und sich inzwischen dem Studium der portugiesischen Sprache widmen, nachdem er es bereits in der lateinischen, französischen, englischen, italienischen und ungarischen Sprache zu großer Fertigkeit gebracht hat.

(Wien, 14. Okt.) Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Maj., Fürst von Metternich, ist heute Nachmittags aus Prag hier eingetroffen.

(Berlin, 14. Oktbr.) Se. Exc. der kaiserl. russische Vicekanzler und Ministre der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, ist von Dresden hier angekommen. — Nachrichten aus Schlesien zufolge, werden des Königs Majestät am 16. d. M. Erdmannsdorf verlassen und über Goldberg und Haynau bis Grüneberg reisen, wo Allerhöchstdieselben das Nachtlager halten. Am 17. wird die Reise von Grüneberg bis Berlin fortgesetzt. — Man schreibt aus Danzig unterm 8. d. Mts.: »Nachdem die beiden Kolonnen des kaiserl. russischen combinirten Garde- und Grenadier-Detaschements die diesseitigen Grenzen überschritten und am 28 und 29. v. M. in Thorn angekommen waren, erfolgte heute früh gegen 10 Uhr der Einmarsch von 4 Bataillonen dieser Truppen — etwa die Hälfte des gesammten Corps — in unsere Stadt. Die Truppen waren zuvor etwa 1000 Schritte vor dem Petershagener Thor aufgestellt und verharrten hier, bei militärischer Musik, so lange, bis der kommandirende General des I. Armee-Corps, General-Lieutenant von Natzmer, in ihrer Mitte erschien. Nachdem dieser aus den Händen des General-Lieutenants und General-Adjutanten Jslenieff den Rapport empfangen und die Linie entlang geritten, marschirte das Detaschement, 8 Feld-Gendarmen an der Spitze, mit klingendem Spiele nach der Stadt, wo die Truppen sich auf dem Kohlenmarkte vor dem Schauspielhause aufstellten und hier ihre verschiedenen Quartiere angewiesen erhielten. Die zweite Hälfte des russischen Detaschements, welche in den umliegenden Dorfschaften einquartiert worden ist, wird gar nicht die innere Stadt berühren, sondern morgen oder übermorgen, wo die Einschiffung vor sich geht, auf der durch die äußere Vorstadt führenden Chaussée zum Petershagner Thore hinein, zum Olivaer Thore hinaus, direkt nach Neufahrwasser marschiren. Eine unserer Dampf-Bade-Anstalten ist für den heutigen Tag für die Summe von 100 Thlr. an das russische Heer vermiethet. Das hiesige Theater wurde gestern mit Mozart's »Don Juan« eröffnet. Die baare Einnahme war, wegen der vielen anwesenden Fremden, sehr bedeutend. Heute wird Rossini's »Barbier von Sevilla« gegeben.« — Die Einschiffung des kais. russ. combinirten Garde- und Grenadier-Detaschements begann am 9. früh um 8 Uhr und endigte am 10. Mittag um 1 Uhr. Sämmtliche Truppen, so wie das Gepäck wurden in hiesige Bordings geladen und durch das kais. russ. Dampfboot »Proworna« und ein Lübecker Dampfboot am Schlepptau nach der Flotte gebracht. Eine bedeutende Anzahl preußischer Generale und Offiziere, so wie eine zahlreiche Menge Zuschauer befanden sich bei der Einschiffung in Neufahrwasser, wodurch bei dem schönen Wetter das Ganze ein festliches Ansehen gewann. Bei der Abfahrt brachten die russischen Offiziere und Soldaten unserm geliebten Könige ein gewiß aus vollem Herzen kommendes Hurrah, während der General Jslenieff im Namen seiner sämmtlichen Offiziere gegen den kommandirenden General, General-Lieutenant v. Natzmer, sein Dankgefühl für die ihnen in den preußischen Staaten gewordene günstige Aufnahme auf's Lebhafteste öffentlich zu erkennen gab.

(Leipzig, 10. Oktober.) Billige Erwartungen wurden wohl durch unsere dießmalige Michaelismesse befriedigt. In vielen Artikeln, besonders in Tüchern und Seidenwaaren, sind zum Theil bedeutende Geschäfte gemacht worden. Auch an Einkäufern aus dem Osten hat es nicht gefehlt. Ein eigenthümliches Gepräge erhielt der Markt dadurch, daß vorzüglich die deutsche Industrie ihr Haupt erhob, und die ausländische in so manchen Beziehungen in Schatten stellte. Das sind die gesegneten Folgen des Zollvereins, welcher auch in unserer Stadt, wo doch Anfangs die Ansichten bedeutend schwankten, nur wenige, vielleicht gar keine Gegner mehr zählt. (K. v. u. f. D.)

(Leipzig, 13. Okt.) Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin kön. Hoh. sind gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel de Baviere abgestiegen; Höchstdieselben gehen in den nächsten Tagen nach Berlin. Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar und Gemahlin kaiserl. Hoh. werden morgen hier erwartet und gehen den 15. nach Weimar.

(Leipzig, 14. Okt.) Wir erhalten aus Penig unterm 12. d. die traurige Nachricht, daß die Stadt Waldenburg (in der fürstl. Schönburgischen Recesherrschaft d. N.) ein bedeutendes Brandunglück betroffen hat. Am 11. Okt. Abends in der eilften Stunde brach daselbst in dem Hause des Kaufmanns Meißner, auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise, Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit einige 50 Wohnhäuser und eine große Anzahl Neben- und Hintergebäude in Asche gelegt wurden. Auch das Lokal der Postverwaltung ist niedergebrannt, jedoch sind durch thätige Hülfeleistung fast alle zur Post gehörige Expeditionsgegenstände und Utensilien, die Casse, sämmtliche Steuersachen und das Hausgeräthe gerettet worden.

(Dresden, 12. Okt.) JJ. kk. HH. der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, und Höchstdessen Frau Gemahlin sind am 10. d. M. früh allhier eingetroffen und im Hotel de Pologne abgestiegen. An demselben Tage kamen auch Se. k. Hoh. der Erdgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Höchstdero Frau Gemahlin allhier an und stiegen im Hotel zur Stadt Berlin ab. Höchstdieselben speisten gestern Mittags an der königl. Familientafel und wohnten Abends dem im königl. Schlosse veranstalteten Hofconcert und Souper bei, worauf Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen nebst Frau Gemahlin nach 10 Uhr wieder abreisten. JJ. kk. HH. der Erdgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Frau Gemahlin sind heute Mittag ebenfalls wieder abgereist.

(Löbau, 12. Okt.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr kam von Dresden Se. k. Hoh. der Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, nebst Gemahlin und Gefolge hier an und setzte seine Reise nach Schildau bei Hirschberg in Schlesien ohne Aufenthalt weiter fort.

(Altenburg, 12. Okt.) Unser durchlauchtigster Herzog nebst Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin und deren ältesten Prinzessin Tochter, der Prinzessin Marie, Durchl., sind von ihrer nach Teplitz unternommenen Reise — welche

die höchsten Herrschaften in Folge einer auf die ehrendste Weise an sie ergangenen Einladung II. kk. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich unternommen hatten — im erwünschtesten Wohlseyn wieder in ihre Sommer-Residenz zu Hummelshain zurückgekehrt.

(Stuttgart, 17. Oktober.) Die zu Vorberathung der Gesetzes-Entwürfe über Gegenstände der inneren und Finanz-Verwaltung niedergesetzte Kommission der Kammer der Abgeordneten hat heute die Berathung der Berichte über die ihr seit ihrem letzten Beisammenseyn übergebenen Gesetzes-Entwürfe beschlossen. Sie hat in der Zeit vom 22. Sept. bis zum heutigen Tage, indem sie täglich und selbst zweimal täglich Sitzungen hielt, die an die Kammer der Abgeordneten zu erstattenden Berichte über folgende Gesetzes-Entwürfe berathen, nämlich über den Gesetzes-Entwurf die Notariats-Sporteln betreffend, über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Ergänzungen und Abänderungen der Gewerbe Ordnung, über den Gesetzes-Entwurf die Volks-Schulen betreffend, über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Bezug des sechsten Zinsguldens, so wie endlich über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung der einfachen Unzucht-Vergehen. Zum Behuf der endlichen Redaktion einiger dieser Berichte, so wie zu Berathung des Berichtes über den kürzlich der Kommission noch übergebenen Entwurf einer Flußbau-Ordnung wird sich die Kommission einige Tage vor dem Zusammentritt der Stände wieder versammeln.

(Karlsruhe, 13. Okt.) Die Nro. 45 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält eine allerhöchste Verordnung, die Errichtung von Haupt- und Nebenzollämtern erster Klasse betreffend.

(Braunschweig, 10. Okt.) Stündlich erwarten wir unsern Finanzdirektor, Geh. Leg.-Rath v. Amsberg, von Hannover zurück, mit dem unterzeichneten Anschluß Oldenburgs an den Hannöverisch-braunschweigischen Zoll- und Handelsverein. Oldenburgischer Seits führete die Unterhandlung der Hofrath Jantzen, der schon 1833 zu gleichem Endzweck hier in Braunschweig war.

(Frankfurt, 15. Okt.) Se. hochfürstl. Durchl. der Landgraf von Hessen-Homburg ist heute auf seiner Reise nach Luxemburg durch unsere Stadt gekommen.

Bayern.

München, 19. Oktober.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den wegen Beleidigung der Majestät aus grober Fahrlässigkeit, durch Erkenntniß vom 14. Juli l. Js. zum Festungs-Arrest verurtheilten Friedrich Daffner, welcher seine Strafe am 4. Septbr. d. J. angetreten hatte, gänzlich zu begnadigen und ihm durch allerhöchstes Rescript vom 14. Oktober d. J. den Rest der zuerkannten Strafe allergnädigst zu erlassen.

Durch ein weiteres allerhöchstes Rescript vom 14. Okt. dieses Jahrs haben Se. Majestät auf das Begnadigungs-Gesuch der Ehefrau des Buchdruckers Albrecht Volkhard, welcher wegen des Verbrechens des nächsten Versuches des Hochverrathes in Real-Konkurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen der Majestäts-Beleidigung II. Grades und mit dem Vergehen der Beleidigung der Amts-Ehre zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden war, — der also durch sein Verbrechen nicht nur die Majestät angegriffen, sondern den Staat selbst in seinen Grundfesten und seinen äußern Beziehungen gefährdet hatte, — allergnädigst den Verurtheilten in der Art zu begnaden geruht, daß derselbe, wenn er sich von nun an im Strafarte gut betragen wird, nach Ablauf von sechs Jahren, von dem Tage seiner Einbringung an gerechnet, die Entlassung zu hoffen hat.

Nach dem Art. 12 des St.-G.-B. Th. I. darf ein zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit Verurtheilter seine Begnadigung nur nach Ablauf von 16 Jahren erwarten, wenn derselbe während seiner Strafzeit wenigstens zehn Jahre hindurch ununterbrochen ausgezeichnete Arbeitsamkeit bewiesen, wegen Bosheit oder Ungehorsam keine Züchtigung verschuldet und sonst unverwerfliche Proben gebesserter Gemühtsart abgelegt hat.

Fortsetzung des Berichts über unsere dießjährige Industrie-Ausstellung.

Die beiden ersten Säle in der zweiten Etage des Ausstellungs-Gebäudes enthalten lediglich Erzeugnisse des Webstuhls, darunter in Reichhaltigkeit Stoffe und Bänder aus Leinen, Baumwolle und Seide. Aus den meisten Kreisen des Vaterlandes wurde von diesen Fabrikaten Vorzügliches von allen Gattungen gedruckter Perse, bunter Ginghams, Shawls, Piquets, gemusterter und glatter Leinwand zur Ausstellung gebracht, und beurkundet, wie sehr sich die Weberei im Allgemeinen gehoben hat. Man machte jedoch hiebei die Wahrnehmung, daß es vielen unserer Gewerbe, welche bunte und weiße Waaren liefern, keineswegs an technischer Fertigkeit, sondern hauptsächlich nur noch an mehr vollkommenen Appretur- und Bleichanstalten fehlt. Die Aussteller aus dem Oberdonaukreis, welche sich der in diesem Kreise bereits bestehenden Anstalten der Art, für ihre Battiste, Mussellns, Cambriks, Joconnetts, Ginghams und der Leinwand bedienen, haben deßwegen ihren Waaren ein empfehlenderes Ansehen geben können, wenn schon der innere Gehalt der übrigen ausgestellten Artikel aus dieser Cathegorie jenen hinsichtlich der technischen Bearbeitung vollkommen gleich ist. Es gehört bekanntlich auch eine gefällige äußere Ausstattung aller Arbeiten des Webstuhls zur Hauptbedingung, die Kauflust zu gewinnen.

Von Hanf-, Flachs- und Baumwollengespinnsten oder Garnen, bietet die Ausstellung sehr brauchbare Exemplare und Proben dar, die einen sehr erfreulichen Anblick gewährten, und man kann mit Zuversicht erwarten, daß bis zu der künftigen Industrie-Ausstellung in Bayern der Anbau des Hanfes und Flachses sich vervielfältiget, die Art der Röstung sich verbessert, die Zubereitung des Urproduktes

zum Verspinnen zweckmäßiger eingerichtet, und die Leinwand-Fabrikation in unserm Vaterlande wieder im Großen sich entwickelt haben werde, um den alten lange genossenen Ruf wieder zu erringen.

Sobald wie eine gut vorgerichtete Faser von Hanf und Flachs besitzen, werden wir auch in der Spinnerei viel schneller und leichter vorwärts kommen, besonders da sich unsere mechanischen Talente fortwährend beschäftigen, die Struktur des Spinnrades und des Haspels zu verbessern.

Wir glauben uns keiner Täuschung hinzugeben, wenn wir behaupten, daß bei solchen Einrichtungen und dem den Bewohnern unsers Vaterlandes eigenen Fleiße, Tausende von Händen sich in den langen Winterabenden bei lohnender Arbeit mit mehr Lust und Liebe als bisher mit Flachs- und Hanfspinnen beschäftigen, und dem Weber ein gutes gleiches Garn liefern werden, woraus er eine allen Anforderungen entsprechende Leinwand zu fertigen im Stande ist. Ein Fabrikat der Art wird gewiß bald im Aktiohandel dem Vaterlande die größten Vortheile verschaffen.

Von welcher Wichtigkeit die Leinwand-Fabrikation für Bayern sey, bedarf keiner nähern Erwähnung; die zweckdienlichen, ununterbrochen fortgesetzten Anleitungen von Seite der Staatsregierung durch ihre Mittelorgane zur Hebung dieses Industriezweiges, die Vortheile, welche die Urproduktion gewähret, die weitere Veredlung des Fabrikates, welche den Gewerben möglich gemacht ist, verdienen aber auch deßhalb alle Beachtung und Benützung.

Vieles und Großes wurde in dieser Hinsicht bereits versucht und geleistet; der rege Geist, der sich schon so sichtbar entwickelt, duldet, angespornt von unserem zur Industrie so lebendig anfeuernden Jahrhundert, keine Rückschritte mehr; Fleiß und Intelligenz streben einem höheren Ziele zu. Es handelt sich nicht blos mehr darum, die in unserer vaterländischen Industrie noch offen stehenden Lücken auszufüllen, das uns allenthalben umgebende Beispiel lebhafter Gewerbsthätigkeit, der Trieb zur Selbsterhaltung sowohl als zur Erlangung eines Zustandes von Wohlhabenheit, sind ein mächtiger Sporn, in der einmal geöffneten Bahn vorwärts zu schreiten, und seinen Fabrikaten den möglichsten Grad von Vollkommenheit zu verschaffen.

— Gestern ist im Gasthof zum »Goldenen Hirsch« der Herr Graf v. Platti aus Dresden, der Hr. Frhr. v. Lerchenfeld, k. b. Gesandter am Hofe zu Wien, und im »G. Kreuz« der General-Konsul von Preußen und Hamburg, Hr. Weber, aus Port-au-prince hier angekommen.

(Nürnberg, 15. Okt.) Zur Feier des erfreulichen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin fand heute ein solenner Gottesdienst in den Kirchen beider Konfessionen Statt, welchem die Parade der Linientruppen und der Landwehr, unter dem Kommando des Hrn. Generalmajors und Brigadiers Frhrn. v. Hertling, voranging. Nach beendigtem Gottesdienst wurde in dem Hofe der polytechnischen Schule die Grundsteinlegung zu den mechanischen Werkstätten dieser Anstalt, in Anwesenheit Sr. Excellenz des Generalkommissärs und Regierungspräsidenten Hrn. v. Stichaner, so wie der königlichen und städtischen Behörden mit angemessener Feierlichkeit vorgenommen.

(Baireuth, 13. Okt.) Das hiesige Intelligenzblatt verkündigte, daß 22 ärztliche Bezirke von geprüften praktischen Aerzten besetzt werden sollen, welche sich binnen 4 Wochen zu melden haben. Da der Obermain-Kreis sehr weitläufige Physikate hat, so ist auf volle Zufriedenheit über die Einnahme der neu anzustellenden praktischen Aerzte um so gewisser zu rechnen, indem jeder Bezirk 1 — 2 Markt, Flecken oder Städtchen hat. — Der Landrath beschloß im vorigen Monate mehrere Unterstützungen öffentlicher Anstalten. (N. Würzb. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Okt.) Kons. $90\frac{3}{4}\ \frac{7}{8}$.

(Paris, 14. Okt.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 13. Oktober.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Kansb.: $24\frac{3}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; $79\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $35\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{7}{8}$; Cortesb.: $30\frac{3}{16}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{4}$; engl. —; Coupons: $19\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 14. Oktbr.) Staatsschuld Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $99\frac{3}{4}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $580\frac{5}{8}$; Bankaktien $1347\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 16. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. $101\frac{1}{4}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. $53\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $27\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $16\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 17. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{3}{8}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{2}$, G. $99\frac{1}{8}$; Bank-Aktien pept. Div. II. Sem. Br. 1342; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 17. Oktbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1602	1278	324	11	20	—	11	—	—
Korn	587	483	104	6	23	—	10	—	—
Gerste	2533	2195	338	7	47	—	20	—	—
Haber	672	598	74	4	1	—	9	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Oktober. Moisasurs Zauberfluch, Zauberspiel mit Gesang von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Gluthahn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2119. (3c) **Bolzschützen-Gesellschaft zum silbernen Bolz.**

Montag den 19. Oktober

Festball.

Anfang 7 Uhr.

2126. (3a) Im Gasthof zum schwarzen Adler ist ein sehr gutes, zum einspännig Fahren abgerichtetes Pferd, Mecklenburger Race und 18 Fäuste hoch, zu verkaufen.

2121. Bekanntmachung.

Auf Antrag mehrerer Hypothekgläubiger wird das Wohnhaus sammt Gartenanwesen des bürgerl. Gärtners Anton König an der Maistraße Nro. 5 im Wege der Exekution nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes der dritten öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt im Gerichtslokale auf

Mittwoch den 11. November l. J.,
Vormittags 9—12 Uhr,

anberaumt, und bemerkt, daß der Hinschlag nach dem Meistgebote ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zu geschehen hat.

Das Wohnhaus nebst Pumpbrunnen und Holzlege wurde laut Schätzung vom 5. Juli l. Js. auf 1000 fl., der Garten aber mit einem Flächeninhalte von 1 Tagw. 21,527 Quadratschuhen auf 3332 fl. 21 kr., nach Schätzung vom 23. Juli l. J. gewerthet, wornach dieses Anwesen einen Gesammtschätzungswerth von 4332 fl. 21 kr hat. Auf demselben haften ein jähel. Grundzins von 2 fl. 18 kr. und zwei Drittel Zehent zum k. Rentamte und ein Drittel Zehent zur Pfarrei Sendling.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichts-Unbekannte sich mit legalen Vermögens-Nachweisen zu versehen haben.

Den 10. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Datzl.

2115. (3b) Bekanntmachung.

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, K. d. F., wird die Hofschneidsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohngebäude, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Veräußerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 dem Verkaufe unterworfen.

Die Verhandlungen hierüber werden

Mittwoch den 28. d. M. Vormittag

gepflogen, bei welchen sich jene Käufer, deren Vermögen dießorts nicht bekannt ist, über solches auszuweisen haben.

München am 14. Oktober 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

2105. (2b) Oeffentliche Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Eigenthümers wird das Garten-Anwesen Nro. 8 an der untern Gartenstraße dahier, bestehend

a) aus einem 20,923 □ Schuh großen Garten, wovon die eine Hälfte als Gemüse-, die andere als englischer Garten angelegt ist, und in welchem über 100 Bäume von den besten Obstgattungen, Frühbeeten, Holländerkästen und Beschlächten zur Aufbewahrung des Wintergemüses sich befinden;
b) aus dem dazu gehörigen Wohnhause nebst Schupfen;
c) aus dem daranstoßenden Glashause, in welchem dermalen über 1000 Blumenstöcke stehen;
d) aus dem bei dem Anwesen befindlichen laufenden Spring- und Gumpbrunnen, und
e) aus einem Sommerhause nebst Tisch, Bänken und Kanapee

am Freitag den 23. Oktober l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft.

Gleichzeitig wird eine Sammlung von mehr als 1000 Blumenstöcken, dann ein kleiner Vorrath frisch angekaufter Garten-Erde und sämmtliche Gartenrequisiten dem Meistbietenden käuflich überlassen.

Täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags kann das Anwesen besehen werden; Aufschlüsse über die Kaufsbedingungen ertheilt

München, den 30. September 1835.

Dr. Buchner, k. Advokat,
im v. Utzschneider'schen, nun Knorr'schen Bräuhaus-Gebäude Nro. 7 an der Brienner-Straße über 1 Stiege.

2061. (3c) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 23. Oktbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate September 1834 und zwar von den Nummern 63,961 bis 70,082.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 28. Oktbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 24. Septbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2124. Bekanntmachung.

Die Vormerkung zur Aufnahme in die königliche polytechnische Central-Schule zu München wird in der Woche vom 2. bis 7. November d. J. im Lokale der Anstalt vorgenommen werden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

München den 14. Oktober 1835.

J. v. Utzschneider. Pauli.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | **Nro. 249.** | 21. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 14. Oktober.) Lord Palmerston und der Geschäftsträger Spaniens arbeiteten heute auf der Admiralität. Die Geschäftsträger Frankreichs und der Vereinigten Staaten waren auf dem Handels-Bureau beschäftiget. — Die »Dubliner Abend-Post« sagt: »Der Graf von Kenmore hat seine Stelle als Lieutenant der Grafschaft Kerry niedergelegt, und alle die ehrenhaften römisch-katholischen Beamten dieser Grafschaft sind gesonnen, seinem Beispiele zu folgen. Wie man erfährt, würde Hr. John O'Connell Nachfolger des Lord Kenmore seyn.« Der »Globe« fügt bei: Diese ganze Nachricht scheine ihm nicht aus der besten Quelle zu kommen.

Frankreich.

(Paris, 16. Oktbr.) Mittwoch Abends arbeitete der Minister des öffentlichen Unterrichts im Kabinete des Königs. Seine Majestät empfingen auch den Herzog von Choiseul, den Grafen von Sainte-Aulaire und den General Ney. — Abbé Villecourt, Großvikar von Sens, wurde zum Bischof von La Rochelle ernannt, da der bisherige Bischof, Hr. Bernet, zum Erzbischof von Aix erhoben wurde. Abbé Robion lange Zeit Rector von St. Etienne zu Rennes, ward Bischof von Coutances und Abbé Gousset, Groß-Vikar von Besançon, Bischof von Perigueux. — Alles, was sich nur einigermaßen auf Fieschi bezieht, erregt im höchsten Grade die Aufmerksamkeit des Publikums. Wie man versichert, würden die Debatten dieses großen Prozesses am 8. oder 10. November beginnen. Im Luxembourg werden bereits alle Vorkehrungen getroffen; die in dem Bureaux Verwendeten sind die ganze Nacht hindurch mit Schreiben beschäftiget; zahlreiche Manuscripte werden täglich nach der königl. Druckerei geschickt, um da gedruckt zu werden. In dem Gefängnisse des Luxembourg sind bereits Wohnungen für Fieschi und seine Mitangeklagte hergerichtet; einige Veränderungen wurden auch im Audienz-Saale getroffen. Fieschi affektiet noch immer eine Ruhe und eine Zuversicht, die man fast kaum für nicht ernstlich halten kann, wenn man sich ihm nähret. Er macht sich keine Vorstellung von der Gefährlichkeit und Wichtigkeit seiner Lage; überhaupt scheint er sich viel von seinem Vertheidigungsystem vor dem Pairsgerichtshofe zu versprechen. Er ist entschlossen, jene, welche die Instruktion ihm als Mitschuldige beigesellt, auf keine Weise zu schonen, und verspricht am großen Tage der Audienz Dinge zu offenbaren, die, wie er sagt, Frankreich und die ganze Welt in Erstaunen setzen würden. Die bisher von ihm gemachten Angaben haben ein großes Licht auf das Verbrechen vom 28. Juli geworfen, und Fieschi selbst ist der Ansicht, daß er nichts Besseres thun könne, als die ganze Wahrheit zu entdecken. Vor einigen Tagen bat Fieschi schriftlich den Generalprokurator um eine Unterredung. Sein Brief endete: »Sie werden mich den ganzen Tag zu Hause treffen.« (Vous me trouverez chez moi toute la journée.) Bei seinen Confrontationen mit Pepin zeigt Fieschi eine außerordentliche Zuversicht; er scheint über alle die Theilnehmer seines Verbrechens dadurch triumphiren zu wollen, daß er Alles ohne Ausnahme zu entdecken gesonnen ist. In einem Aufschreib-Buche desselben, welches den Instruktions-Richtern in die Hände fiel, sind sehr beträchtliche Summen, die er von Zeit zu Zeit erhielt, verzeichnet, ohne daß man wußte, woher dieselben gekommen, oder wozu sie verwendet wurden. Man versichert, die Summen, welche allein in diesem Buche aufgezeichnet wären, beliefen sich über 30,000 Franken. — Das »Journal des Débats« widerspricht der Angabe mehrerer Blätter, als wäre Morey, einer der Mitangeklagten Fieschi's, gestorben; vielmehr habe er gestern Morgens etwas Speise zu sich genommen.

Spanien.

Das »Journal de Francfort« vom 18. Oktober enthält hinsichtlich der von einem unserer Korrespondenten in Nro. 246 dieses Blattes besprochenen Ordonnanz des Grafen Almodovar, General-Kapitäns von Valencia, einen Artikel, worin es am Schlusse heißt: »Nach Erlassung eines solchen Gesetzes durch einen einzigen Menschen, nach einem so blutgierigen Dekrete, das vielleicht seines Gleichen nicht in der Geschichte findet, muß man sich fragen: wo ist der Henker, der sich oder seine Gesellen zur Vollziehung dieses Dekretes an den auf eine solche Weise verurtheilten Unglücklichen hergeben wird?! — Hr. Almodovar hat auf Alles dieses geantwortet. Am Schlusse seiner Ordonnanz heißt es: »Ich nehme es auf mich, den Vollzug zu verordnen!....« — Was hat aber denn die Regierung Marie Christinens bei Lesung dieses verfluchenswerthen Dokumentes, das hinreichen würde, ein ganzes Volk, eine ganze Epoche zu entehren, von ihrem neuen Minister Hrn. Mendizabal berathen,

gethan? Was sie gethan hat?... Sie hat auf der Stelle an den Grafen Almodovar geschrieben, um ihn zur Uebernahme eines Ministeriums und zur Theilnahme an der Regierung einzuladen. Der Leser weiß nun auf eine ganz zuverläßige Art, wie die gegenwärtige Regierung von Spanien beschaffen ist.«

(††Madrid, 7. Oktober.) Die Carlisten haben einige weitere Fortschritte in Catalonien gemacht. Sonderbar mag klingen, daß Las Navas keine Miene macht, sie zurückzudrängen. — Allgemein heißt es, Mendizabal sey gesonnen, weder die fremde noch die einheimische Schuld durch ein neues Anlehen zu vergrößern. Sein Hauptaugenmerk ist auf die Mönchs-Besitzungen und Liegenschaften gerichtet, damit will er den Staatskredit erneuen, erhalten und bekräftigen. Die für die im nächsten halben Jahre zu entrichtenden Zinsen in Paris nöthigen Gelder sind schon in Bereitschaft. — Das Ministerium soll im Sinne führen, bei Burgos ein Feldlager aufzuschlagen, um die Freiwilligen daselbst aufzunehmen. — Man glaubt, Quesada stehe auf dem Punkte, seinem Amte zu entsagen. — Hr. v. Rayneval und Hr. Villiers stehen im besten Einvernehmen.

— Mendizabal nimmt, heißt es, keine Besoldung als Minister an. Martinez de la Rosa ist ihm hierin mit gutem Beispiele vorangegangen, ohne deßhald den Haß seiner Verläumder besiegt zu haben. — Der Minister-Präsident soll dem Marquis las Amarillas und dem Grafen Ofalia den Gedanken eingegeben haben, eine Reise in die Fremde zu unternehmen; damit hofft Mendizabal, den Forderungen der Ultraliberalen augenblicklich Genüge zu leisten; denn bekanntlich bricht diese Partei in einiges Murren aus, erwähnte Staatsmänner an der Spitze des geheimen Rathes zu sehen. Das Geschrei wegen Aushebung und Umgestaltung der Regrutschaft würde dadurch gestillt werden.

(Llers [unterhalb Figueras in Catalonien], 6. Okt.) »Fast ganz Catalonien steht unter den Waffen. Die Angelegenheiten gewinnen ein sehr ernstes Aussehen. Vich und das ganze umliegende Land ist von den Carlisten besetzt; die Vertheidiger Isabella's II. ziehen sich vor ihnen zurück. Die Christinos wurden aus La Pobla, Baga, Tora, Guisona und Calaf vertrieben; alle diese Orte sind nun in den Händen der Anhänger des Don Carlos. Prats de Llusanes wird gleichfalls von den Carlisten belagert. Seit zwei Tagen hört man ein lebhaftes Feuer von der Seite von Lampourdan.«

(Perthus [Catalonien], 8. Okt.) »Am 5. d. zogen die Navarresen gegen Figueras. Die Garnison dieser Stadt machte am 6. d. einen Ausfall, um die Carlisten anzugreifen; das Feuern begann um 9 Uhr Morgens und dauerte bis auf den Abend. Die Navarresen machten 19 Gefangene und warfen den Feind in die Stadt zurück. Guergue hat den Gefangenen angeboten, unter ihm Dienste zu nehmen. Jene, welche sich dessen weigerten, wurden wohlbehalten, jedoch ohne Waffen, nach Figueras geschickt. Die Carlisten halten die Städte Llers, Tarrado, Olstella, Llado, Tourteille, Argelegné, Bagnols und Villafranca besetzt. Guergue ist am 7. d. bis Villebertrand, ½ Meilen von Figueras vorgerückt. Der Gouverneur dieses Platzes ist in der schwierigsten Lage, da die ihm versprochenen Verstärkungen noch nicht angekommen sind.« — Andalusien und Las Navas flößen der Regierung zu Madrid noch immer die größten Besorgnisse ein. Der Privatsekretär des englischen Gesandten ist nach Madrid abgereist, um mit Hrn. Villalta, dem Sekretär der Junta von Cadix wegen Unterwerfung derselben zu unterhandeln. Zwei neue von Mendizabal an Las Navas abgeschickte Commissäre sind am 4. Okt. unverrichteter Dinge nach Madrid zurückgekehrt. Einer derselben, Hr. Bernadia, würde ohne die Dazwischenkunft seines Collegen auf Befehl des Las Navas sogleich erschossen worden seyn. Nach Briefen aus Madrid vom 8. Okt. hätte der Graf Las Navas von der Regierung die Ermächtigung verlangt, mit seinen Freiwilligen gegen Navarra ziehen zu dürfen.

Lombardei.

(Mailand, 19. Okt.) Die bereits unterm 10. August l. J. besprochenen Versuche mit dem zum Stromaufwärtsfahren bestehenden Mechanismus des Ludwig Torchi, wurden am 5. d. M. auf derselben Strecke des Naviglio Grande wiederholt. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Vice-König, Höchstwelcher schon vorläufig Sich über die verschiedenen und besonderen Erfindungen dieses jungen Mechanikers erkundigt hatten, geruhten diesen Versuch mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren. Um die Mittagsstunde, trafen Se. kaiserl. königl. Hoheit in Begleitung des Herrn Landes-Gouverneurs an dem Aufstellungsorte der Maschine ein, an welchem der provisorische Bau-Direktor, der Inspektor der fahrbaren Kanäle, der Direktor des kaiserl. königl. Institutes, nebst mehreren Mitgliedern des letzteren zu Höchstderen Empfange bereit standen. Nach erfolgter Ablösung des Taues und Einsenkung des hydraulischen Rades, durch dessen Kraft die ganze Maschine in Bewegung gesetzt wurde, legte dieselbe innerhalb 13 Minuten und 25 Sekunden die Strecke von 212 Metern stromaufwärts zurück. Die hierdurch erwiesene Schnelligkeit fiel dießmal weit unter der im früheren Versuche erreichten aus, da sie gegenwärtig kaum ein Zehntel der Stromgeschwindigkeit betrug; welche Kraftverminderung erstens dem Zustande der durch anhaltenden Regen dermassen erweichten und verschlammten Wege zuzuschreiben ist, daß die Wagenräder sich darin eingruben und zuweilen eine nach rückwärts gleitende Bewegung erlitten; zweitens der von dem Mechaniker dießmal zur gehörigen Entfernthaltung des Schiffes vom Ufer, am ersteren angebrachten Seitenschaufel, welche Vorrichtung zwar ihren Dienst verrichtete, zugleich aber auch den vom Wasser entgegengesetzten Widerstand nur bedeutend vermehren konnte. Dieser Widerstand stieg auch so weit, daß am Ende der bezeichneten Fahrt zwei Zähne der eingreifenden Räder brachen. Der Versuch blieb indessen nicht ohne Nutzen, denn er wies die Nothwendigkeit nach, die hier in Holz ausgeführten Räder aus Metall zu verfertigen, und

zugleich die Oberfläche jener Radfelgen, auf welchen sich der Wagen bewegt, zur Vermeidung des bemerkten gleitenden Rückganges bei regnerischem und kothigem Wetter, mit rauhen, so vielleicht selbst mit regelmäßig gefurchten Vertiefungen zu versehen.

Türkei.

(Konstantinopel, 29. Sept.) Die Pforte hat aus Albanien jetzt die officielle Nachricht von der Unterwerfung der dortigen Insurgenten erhalten. Die Haupträdelsführer, Agenten des Pascha's Mehemed Ali, Vicekönigs von Aegypten, haben sich ins Gebirg geflüchtet mit ungefähr 800 Mann. Der Vezir hat die Köpfe von drei Rebellenhäuptlingen hieher geschickt. Tosil Bust hat die wesentlichsten Dienste zur Unterwerfung der Rebellen geleistet. Der bisherige Pascha von Scutari wird stündlich hier erwartet. Der Sultan hat Befehl nach Scutari geschickt, eine allgemeine Amnestie zu verkünden. — Aus Syrien ist die Nachricht eingetroffen, daß die Drusen bereits ein Corps von 2000 Mann von der Armee Ibrahim Pascha's aufgerieben haben. Er befindet sich in der schwierigsten Lage.

Niederlande.

(Amsterdam, 14. Okt.) Graf Orloff, General-Adjutant Sr. kaiserl. russ. Majestät, wird in diesen Tagen im Haag erwartet. Es soll derselbe, dem Vernehmen nach, mit einer wichtigen diplomatischen Sendung, die Ausgleichung unserer Streithändel mit Belgien betreffend, von seinem Monarchen beauftragt seyn. Zu dem Ende aber würde der Graf, nach kurzem Aufenthalt im Haag, nach London, wahrscheinlich in Begleitung des Hrn. S. Dedel, begeben, um als kais. russischer Bevollmächtigter den daselbst neuerdings zu eröffnenden Konferenzen beizuwohnen. (Schw. M.)

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 17. Oktober.) Die barsche und gewaltthätige Weise, mit der von Aargauischen Behörden gegen katholische Geistliche ihres Kantones aus keinem andern Grunde verfahren wurde, als weil diese Anstand nahmen, einen ihrem Stande nahe tretenden Großraths-Beschluß von den Kanzeln herab zu verlesen, hat zu seiner Zeit in allen unpartheiischen und rechtlichdenkenden Männern Gefühle des Unwillens und der Entrüstung erzeugt. Herr Fürsprech Feer aus Aarau, Vertheidiger solcher Geistlicher, ein Mann von anerkannter Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe, und durch seine Stellung genau von Allem unterrichtet, was sich auf diese Angelegenheit bezieht, ist eben in diesem Augenblick mit einer Schrift aufgetreten, in welcher er das gegen besagte Geistliche beobachtete Verfahren Aargauischer Gerichte beleuchtet. Beim Durchlesen dieser Blätter traut man kaum seinen eigenen Augen und ist erstaunt, daß in einem Lande, das sich frei nennt, so arge Willkührlichkeiten und eine so schreiende Partheilichkeit in der Administration der Gerechtigkeit noch möglich sind. Wen zu wissen interessirt, wie in gerühmten Freistaaten Justiz geübt wird, der lese: „Rekursschrift für die Herren Dekan Groth, Pfarrer Kreusi u. a. m. An das hohe Obergericht des Kantons Aargau von Rudolf Feer. Aarau 1835.“ Da die verurtheilten Geistlichen die Appellation ergriffen haben, so steht zu erwarten, daß nach den Eröffnungen des Hrn. Feer das Obergericht kaum mehr wagen wird, das Urtheil der ersten Instanz zu bestätigen; obgleich die Mehrheit der Mitglieder desselben gegen die Appellanten seyn sollen und es Thatsache ist, daß der Präsident dieses Obergerichtes, Dr. Tanner, seine Stellung so sehr vergessen hat, um sich vor gefälltem Urtheil in Zeitungs-Artikeln gegen jene sich auszusprechen und deren Schuld zu beweisen. Wie sehr in der Schweiz der Partheigeist den einfachen Sinn für Recht und Gerechtigkeit abgestumpft hat und es in neuer Zeit leider eine nicht ungewöhnliche Erscheinung geworden ist, daß vor Gerichten politisches Ansehen der Person gilt, so haben doch die obenerwähnten Enthüllungen des Hrn. Feer ein nicht geringeres Aufsehen bei uns erregt und laute und ziemlich allgemeine Mißbilligung des Geschehenen veranlaßt. Hoffentlich zieht die Schweiz eine gute Lehre aus diesen Erfahrungen und lernt vor Allem einsehen, daß Gerechtigkeit von Niemanden übler administrirt wird, als von Partheimännern, sollten diese auch zu noch so freisinnigen Grundsätzen sich bekennen.

Deutschland.

(Berlin, 17. Okt.) II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Prag hier eingetroffen, und Se. Excellenz der kaiserl. russische Vicekanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, ist von hier nach St. Petersburg abgereist. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind auf der Rückkehr von Fischbach nach Allerhöchstihren Staaten am 14. d. M. Vormittags durch Breslau gekommen und haben ohne Aufenthalt die Reise fortgesetzt. Ihre Majestät die Kaiserin befinden Sich noch in Fischbach.

(Dresden, 13. Okt.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin kais. Hoh. sind heute Nachmittag unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Allstädt, auf der Rückreise von Prag, hier eingetroffen und im Hotel de Pologne abgestiegen. Auch der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant und Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, Graf Ficquelmont, den das Gerücht als Nachfolger des Fürsten Esterhazy auf dem Botschafter-Posten in London bezeichnet, ist hier angekommen. (Preuß. Staatsztg.)

(Stuttgart, 12. Oktbr.) Der längst gefaßte Plan der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Kannstadt und Friedrichshafen scheint nun seiner Verwirklichung nahe zu seyn. Wie wir hören, soll das Unternehmen auf Kosten mehrerer Privaten ins Leben treten, die aber — falls es Noth thut — die kräftige Unterstützung der Regierung zu gewärtigen haben. Auch eine Eisenbahn von hier über Heidelberg nach Mannheim wird beabsichtigt, sofern die Eisenbahn von Mannheim nach Basel wirklich ausgeführt

werden sollte. Wie man aber vernimmt, stellt die badische Regierung diesem Unternehmen noch immer erhebliche Schwierigkeiten entgegen. (K. v. u. f. D.)

(Stuttgart, 20. Oktober.) Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtemberg. Wir finden Uns, nach Anhörung Unseres Geheimen Raths, bewogen, zu Verabschiedung der Gesetzes-Entwürfe, welche seit der Vertagung Unserer getreuen Stände vorbereitet worden sind, die Fortsetzung des Landtags auf Freitag den 27. November d. J. anzuordnen. Wie befehlen daher, daß die Mitglieder der Ständeversammlung am 26. des gedachten Monats sich hier wieder einfinden, damit an dem darauffolgenden Tage die Verhandlungen derselben wieder fortgesetzt werden können. Gegeben, Stuttgart, den 16. Oktober 1835. Wilhelm. Der provisorische Chef des Departements des Innern: Schlayer. Auf Befehl des Königs: Der Staatssekretär: Vellnagel.

(Kassel.) Ein »eingesandter« Artikel in der »Karlsruher Zeitung« enthält, als Berichtigung einer Angabe der »allgem. Ztg.«, folgende Erzählung: Die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Rotenburg hatte ihren Schwager, den Altgrafen Hugo zu Salm, aus Prag aufgefordert, nach Rotenburg zu kommen, um ihrerseits einen Zeugen ihrer erwarteten Niederkunft zu haben, da die bereits vorhandenen im ausschließlichen Interesse der eventuellen Erben aufgestellt waren, und sie durchaus Niemanden um sich hatte, der in diesem kritischen Augenblicke sich um ihre Geschäfte annehmen konnte. In diesem Sinne gab sie ihrem Schwager unumschränkte Vollmacht, in ihren Angelegenheiten die nöthigen Vorkehrungen in ihrem Namen zu treffen. In Folge derselben, und aus speziellsten Auftrag, rügte Altgraf zu Salm gegen den Chef der Aufsichtskommission, Oberjägermeister Frhrn. v. Baumbach, daß die Wache sich nicht begnügt habe, einen in das Schloß gebrachten Wäschkorb bloß zu untersuchen, sondern so weit gegangen sey, die einzelnen Wäschstücke auseinander zu falten, und bezeichnete dieses, über den Geist der gesetzlichen Bestimmung hinausgehende Detail als »unanständig und lächerlich«, welche Worte es Herrn v. Baumbach beliebte, in einem sogleich und eigends nach Kassel abgesondten Berichte, als gegen den Landesherrn und gegen die Aufsichtsmaßregel im Allgemeinen gerichtet zu bezeichnen, worauf gegen den Altgrafen das Verbot eines längern Aufenthalts im Schlosse zu Rotenburg von Seiten des Kurprinzen erlassen wurde. Hiegegen reklamirte Altgraf zu Salm in Kassel persönlich, und verlangte die Zurücknahme des gedachten Befehls, indem er die ihn veranlassende Mißdarstellung dahin aufklärte, daß die blos gegen eine ungesetzliche Ueberschreitung gerichtete Aeußerung nicht gegen den Landesherrn und das von ihm vertretene Gesetz gerichtet worden war. Statt sich mit dieser ausreichenden Erklärung zufrieden zu stellen, wurde Ministerialrath Koch, zur Vernehmung der gegenwärtig Gewesenen über Absicht und Tendenz obiger vom Altgrafen ausgesprochenen Worte, nach Rotenburg gesendet, und die Kommissions-Aerzte Dietz und Küster erklärten sie auch allerpflichtschuldigst als gegen den Kurprinzen und das Gesetz gerichtet. Ueber dieses sich selbst hinreichend bezeichnende Verfahren wurde dem mittlerweile in die Stadt Rotenburg zurückkehrenden Altgrafen selbst der weitere Aufenthalt im Lande untersagt. Rücksicht auf die Frau Landgräfin gebot ruhige Folge, um dem, sonst nicht zu scheuenden Aufsehen der angedrohten Gewaltmaßregeln auszuweichen, und nur in diesem Sinne ist der Ausdruck zu verstehen, daß die »strengen Maßregeln die Abreise des Grafen zu Salm veranlaßt haben.«

(Hamburg, 14. Okt.) Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer hier versuchten Fabrikation k. preußischer Kassen-Anweisungen auf die Spur zu kommen und den ganzen darauf bezüglichen Apparat zu konfisciren. Es zeigte sich hierbei, daß nur noch wenig fehlte, um jene Papiere zur Ausgabe geeignet zu machen. Gegen die Thäter, welche sich in Haft befinden, ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, in der sie bald zum Geständniß gebracht wurden und die außerdem mehrere bedeutende Münzverbrechen abseiten Jener ergeben haben soll. (Hamb. Corresp.)

Bayern.

München, 21. Oktober.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nro. 53 enthält nachstehende k. Allerhöchste Verordnung, das königl. Wappen und Siegel betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc.

beschließen, Unser bisheriges königliches Wappen abzuändern und wünschen, daß die Lande, welche die göttliche Vorsehung in dem bayerischen Reiche zu einem innig verbundenen Ganzen vereiniget hat, einen sprechenden Beweis Unseres königlichen Wohlwollens darin sehen, daß Wir, da die Bestimmung des Haus- und Staatstitels, so wie des Wappens lediglich von Unserem souveränen Ausspruche abhängt, unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Dezember 1806 durch das Regierungsblatt vom Jahre 1807 Seite 135, hierüber Folgendes verordnen: Das neue k. Wappen besteht aus einem quadrirten Schilde mit einem Herz- oder Mittelschilde, welche beide länglichte, unten zusammengehängte Vierecke bilden. Das Herzschild enthält die bayerischen silbernen und lasurnen Rauten, von der Linken zur Rechten in einer Diagonallinie aufsteigend; das Hauptschild hingegen im oberen rechten schwarzen Felde einen nach der rechten Seite aufspringenden streitfertigen goldenen Löwen mit rother Krone, ausgeschlagener Zunge und aufwärts geschlungenen gespaltenem Schweife; im oberen linken rothem Felde drei bis über die Mitte aufsteigende silberne Spitzen, im unteren rechten, von Silber und Roth sechsfach schräg links gestreiften Felde einen goldenen Pfahl, endlich im unteren linken silbernen Felde einen rechts aufspringenden blauen goldgekrönten Löwen mit roth ausgeschlagener Zunge und aufwärts geschlungenem einfachen Schweife. Das Schild bedeckt die goldene, mit Edelsteinen und Perlen verzierte bayerische Königskrone,

oben mit dem Reichsapfel besetzt. Dasselbe ruht auf einem marmornen Sockel. Die Schildhalter sind aufrecht stehende, mit dem Kopfe rückwärts gekehrte, goldgekrönte Löwen mit ausgeschlagener Zunge, aufwärts geschlungenem, gespaltenen Schweife. Das Schild umgeben die Insignien Unseres Hausordens vom heiligen Hubert auf drei Seiten, am Fuße jene Unseres Hausordens vom heiligen Georg, des Militär-Max-Joseph Ordens und des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. Das ganze Majestäts-Wappen steht in einem Königsgezelt von purpurnem Sammet, auf beiden Seiten in ungebundenen Knoten aufgeschlungen, inwendig mit Hermelin gefüttert, an der Kuppel und am Saume mit goldener Stickerei, Quasten und Tressen reich verziert, und am Gipfel wieder mit der Königskrone bedeckt. Aus diesem so gebildeten und gezierten Wappen besteht auch das große Insiegel des Reiches und das größere geheime Kanzlei-Insiegel. Die Umschrift auf demselben ist: Ludovicus Dei Gratia Rex Bajoariae etc. etc. Diesem Majestäts-Wappen entsprechend hat die große Titulatur zu lauten: »Ludwig von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.« Das Wappen des Kronprinzen und der königlichen Prinzen von Bayern ist, was das Schild, die Schildhalter, den Sockel und die königlichen Orden belangt, soweit solche zur Anwendung kommen, mit dem Majestäts-Wappen übereinstimmend. Dasselbe umgibt jedoch nur ein Fürstengezelt mit ausgeschlagenem Hermelin und gebundenen Knoten, ohne Kuppel und Stickerei. Eine königliche, mit Perlen verzierte Krone erscheint auf dem Fürstengezelt nicht, aber ober dem Schilde. Das Wappen der Herzoge in Bayern hat einen einzigen, mit dem Herzogshute besetzten Hauptschild, die bayerischen Rauten darstellend. Die Schildhalter sind die bayerischen Löwen, wie bei dem Majestäts-Wappen, und diese, so wie der herzogliche Purpurmantel mit dem Herzogshute geschmückt. In Hinsicht auf die Größe der verschiedenen Siegel bleibt es bei der vorigen Bestimmung. Die größeren Siegel Unserer obersten Hofstäbe unterscheiden sich von dem größeren geheimen Kanzlei-Insiegel, daß sie im Umfange etwas kleiner sind und mit Hinweglassung Unserer königl. Orden lediglich die Umschrift von dem betreffenden Stabe führen. In den Siegeln der mittleren Collegialstellen und der denselben coordinirten oberen Behörden bleiben das Königsgezelt und Unsere Orden hinweg, jedoch die Schildhalter und der Sockel beibehalten, die unteren Behörden und Aemter bedienen sich nur des Mittelschildes mit den Rauten, oben mit der Königskrone geziert und mit einem Lorbeer- und Palmenzweige umkränzt. Indem Wir Unsere sämmtliche Staatsministerien mit dem Vollzuge dieser Anordnung beauftragen, lassen Wir solche durch das Regierungs-Blatt bekannt machen und demselben eine richtige Zeichnung des neuen Wappens anfügen. München den 18. Okt. 1835.

Ludwig.

Freiherr von Gise.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende kgl. allerhöchste Verordnung, eine weitere Vermehrung der auf den Fonds des Civilverdienst-Ordens angewiesenen Unterstützungs-Beiträge betreffend:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

In der wohlwollenden Absicht, den heute wiederkehrenden Jahrestag Unserer seit vollen fünf und zwanzig Jahren vom Himmel reichlich gesegneten Ehe durch eine Handlung zu bezeichnen, welche mehreren Familien-Vätern aus der Klasse Unserer getreuen Diener in der Sorge für ihre Angehörigen fortan zu bleibendem Segen gereichen möge, haben Wir beschlossen, die von Unserm verklärten Herrn Vater, weiland König Maximilian Josephs Majestät herrührende und von Uns Selbst schon erweiterte Stiftung für den Civilverdienst-Orden der bayerischen Krone abermals mit acht neuen Unterstützungs-Beiträgen von jährlichen Dreihundert Gulden zu vermehren, welche von den unterm heutigen Tage damit begnadigten Söhnen und Töchtern von Mitgliedern gedachten Ordens, nach den Bestimmungen der ursprünglichen Dotations-Urkunde vom 16. Febr. 1824 genossen, und nach dereinst erfolgtem Heimfalle, wieder an andere, gemäß der Statuten dazu berechtigte, von Uns und Unsern Regierungs-Nachfolgern in allerhöchster königlicher Gnade verliehen werden sollen. Zu dessen immerwährender Bestätigung haben Wir gegenwärtige Urkunde eigenhändig vollzogen und derselben Unseres größeres geheimes Kanzlei-Insiegel beidrucken lassen. So gegeben zu München am zwölften Oktober im Jahre des Herrn Eintausend achthundert dreißig und fünf, Unseres Reiches im zehnten.

Ludwig.

Freiherr von Gise.

Auf königl. allerhöchsten Befehl
der k. wirkl. Rath u. expedirende
geheime Secretair: Braun.

— Die Leistungen eines Künstlers, dessen öffentliche Blätter bereits mit großem Lobe erwähnten, veranlassen uns, nachdem wir dieselben gehört, zur Aussprechung unserer gerechten Anerkennung. Wir meinen den Violinisten Herrn Wolff, welcher uns in der sonntägigen Production des philharmonischen Vereines das Spiel seines europäisch berühmten Lehrers Mayseder in einer würdigen und der eigenen innigen Auffassung gewiß nicht entbehrenden Nachahmung vorführte, und sich dabei nicht nur als einen in mannigfaltigen Schwierigkeiten gewandten Virtuosen, sondern namentlich auch als einen der feinsten, überraschendsten Nuancen mächtigen, eleganten und dabei nichts weniger als unklassischen, präzisen Spieler zeigte, dessen Ton und Reinheit in Ausführung auch der schwierigsten Stellen einer besondern Anerkennung auf eine seltene Weise würdig sind. Wir wünschen diesem bescheidenen Virtuosen den glänzendsten Erfolg seines Mittwoch-Abends im königlichen Odeon Statt habenden Conzertes im Interesse der Kunst selbst, welche hier ihrem Eingeweihten die Gabe der Unterhaltung nicht minder als die der ernsten Anregung in einem edlen Grade verlieh.

Die ausgezeichnet schöne wohl kaum viele ihres gleichen findende Contre-Alt-Stimme einer Demoiselle Moret aus Italien, welche gleichfalls auch im philharmonischen Vereine sang, wollen wir in diesem Berichte nicht unterlassen zu erwähnen.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Okt.) Kons. $90\frac{7}{8}$ 91.

(Paris, 16. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 89 C.; 3 pCt. 85 Fr. 35 C. Span. —.

(Wien, 16. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{1}{3}\frac{5}{2}$; 4 pCt. $99\frac{3}{3}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1350 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Oktbr. Nro. 777, Posse von Lebrün; hierauf: Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys. Hr. Schmezzer trägt in den Zwischenakten mehrere Gesangstücke vor. (Die für Donnerstag bestimmte Oper: »Die Zauberflöte« kann wegen fortdauernder Unpäßlichkeit des Herrn Pellegrini nicht stattfinden.)

Freitag den 23. Okt. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Valentin.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2131. (3a) Bekanntmachung.

Nachdem das höchste appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 14. Juli, eröffnet den 3. August l. J., die Rechtskraft erreicht hat, so werden nachstehend bezeichnete, zur Gantmasse des Lichterfabrikanten und Seifensieders Paul Glöttner gehörige Realitäten zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 29 in der Sendlingerstraße mit dem daran angebauten, im Schmiedgäßchen gelegenen Hinterhause Nro. 2, zusammen gerichtlich auf 28,000 fl. geschätzt und mit 355 fl. Ewiggilten um ein Kapital von 7100 fl. belastet;
2) ein hinter dem allgemeinen Krankenhause liegender, ungefähr 9 Tagw. haltender, zehentbarer Anger, Kataster-Nro. 1614, G.-B.-Fol. A./B. 698. Derselbe ist mit keinem Ewiggeld belastet, bildet mit dem obigen Hause ein Hypothek-Objekt und wurde gerichtlich auf 3150 fl. gewerthet.
3) Die reale Seifensiedersgerechtsame, auf 700 fl. geschätzt.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufs-Angebote Termin auf Donnerstag den 12. Novbr. d. Js.
Früh 9 — 12 Uhr
angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben hinsichtlich der Besichtigung der sub 1 und 2 bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag der sub 1 und 2 angeführten Realitäten an den Meistbietenden richtet sich nach den Bestimmungen des §. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes; der Zuschlag des Real-Rechtes aber ist von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Am 9. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

2115. (3c) Bekanntmachung.

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, K. d. F., wird die Hofschneidsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohngebäude, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Veräußerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 dem Verkaufe unterworfen.

Die Verhandlungen hierüber werden
Mittwoch den 28. d. M. Vormittag
gepflogen, bei welchen sich jene Käufer, deren Vermögen diesorts nicht bekannt ist, über solches auszuweisen haben.

München am 14. Oktober 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

2130. (2b) Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß er nunmehr in der Burggasse Nr. 5 über 2 Stiegen, im Hause des Herrn Hof-Schlossermeisters Büttchen, wohnt und daselbst täglich von 8 bis 9 Uhr Morgens und 12 bis 1 Uhr Mittags bestimmt zu sprechen ist.

von Seybold,
k. Advokat.

2000. (q) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Aktien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünschte werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2112. (2b) In der Sendlinger-Straße Nro. 27 über 3 Stiegen nächst der Johannes-Kirche werden Wechsel, Anweisungen, Rechnungen, Adreß- und Visit-Kärtchen elegant in Kupfer gestochen, ebenso auch in Stein gravirt, und sind alle Diejenigen höflichst eingeladen, die in solide schleunige Bedienung und billige Preise einigen Werth setzen. Auf Verlangen werden die Abdrücke hievon besorgt, und zur gefälligen Ansicht liegen mehrere hundert Exemplare, jedes in anderem Geschmacke, vor.

2125. Bekanntmachung.

Der ehemaligen Pfarrköchin Agnes Ortlieb von Gutenberg ging ein Schuld- und Hypothekenbrief ad 1000 fl., de dato Kaufbeuren 15. Septbr. 1829, ausgestellt von Willibald Spinnenhirn, zu Verlust.

Der allenfallsige Besitzer desselben wird hiemit aufgefordert, denselben hierorts binnen 3 Monaten a dato zu produziren, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt wird.

Kaufbeuren, am 24. Septbr. 1835.

Königliches Landgericht.
Der k. Landrichter legal abs.
Krich, Assessor.

2123. **Vorlesungen**
bei dem landwirthschaftlichen Institute zu Schleißheim im Wintersemester 18⅗.

- Erklärung der bei den königlichen Staatsgütern eingeführten Wirthschaftssysteme, dann Vorträge über höhere Schaafzucht, hält der königl. Staatsgüter-Administrator Freiherr von Ruffin.
- Arithmetik und Geometrie, Präfekt Poinitzky.
- Plan und Linearzeichnung zunächst in Anwendung auf landwirthschaftliches Gewerbe- und Bauwesen, Professor Vogl.
- Landwirthschaftliche Baukunst I. Theil: Materialienkunde und Constructionslehre im Allgemeinen, Professor Vogl.
- Naturgeschichte, Dr. Schwinghammer, Lehrer der Viehzucht.
- Chemie, Hollitschka, Lehrer der Physik.
- Technologie, Unterricht und praktische Uebungen in der Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Stärkebereitung, Runkelrübenzuckerfabrikation ꝛc., Prof. Vogl.
- Allgemeine und spezielle Viehzucht, Dr. Schwinghammer, Veterinär der kgl. Staatsgüter.
- Agronomie und Agrikultur, Professor Kraus.
- Lehre des ökonomischen Haushaltes I. Theil: Kenntniß der Betriebserfordernisse, dann Einrichtung — Organisation — der Wirthschaft, Professor Kraus.

Dieser leitet zugleich den praktischen Unterricht auf den Versuchs- und Probefeldern der Anstalt, und den Feldern der königl. Staatsgüter-Administration, in den Scheunen und den Fruchtböden, bei Unterbringung, Gewinnung, Zugutmachung und Aufbewahrung der Früchte, bei Compost- und Düngerbereitung u. s. w.

Der Unterricht für das nächste Winterhalbjahr beginnt mit dem 16. November d. J. Js.

Da der unterfertigten königl. Inspektion in jüngster Zeit so viele Anfragen in Bezug auf die bei dem k. Institute bestehenden Verhältnisse zukommen, so hält man für nöthig, hier kurz zu wiederholen: Bei der kgl. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Schleißheim bestehen drei Klassen des Unterrichtes.

Der Bildungszweck der Zöglinge der ersten Klasse beschränkt sich auf die empirische Aneignung der Gewerbsgeschicklichkeit in den Zweigen des landwirthschaftlichen Betriebes für den Beruf als Aufseher, sogenannte Feldbaumeister, Meisterknechte und Schäfer. Der Unterricht währt 1 Jahr. Zur Aufnahme ist nothwendig: körperliche Gesundheit und ein physisches Alter von wenigstens 16 Jahren, dann Fertigkeit im Lesen, Schreiben und in den ersten vier Rechnungsarten.

In der zweiten Klasse der Zöglinge sollen gewerbskundige, ausübende Landwirthe oder landwirthschaftliche Gewerbsführer, Gutsbesitzer, Verwalter ꝛc. sich bilden oder hervorgehen. Ihre Aufgabe ist: die technischen und landwirthschaftlichen Produktions-Grundsätze auf dem Standpunkte, wohin sie die Wissenschaft gehoben hat, nicht allein kennen und begreifen, sondern auch auf alle gegebene klimatische, agronomische und ökonomische Verhältnisse anzuwenden wissen.

Mechanischer Unterricht genügt hier nicht, da die Landwirthschaft ohne Kenntniß der naturwissenschaftlichen, mathematischen und physikalischen Fächer nicht kann verstanden und begriffen werden.

Für die Aufnahme in diese Klasse ist daher außer einem Alter von 16 Jahren, fester Gesundheit und einer reinen moralischen Conduite noch der Besitz derjenigen Vorkenntnisse erforderlich, die zum Eintritt in ein Gymnasium befähigen.

Der Kursus dauert zwei Jahre. Die Zöglinge dieser beiden Klassen leben unter beständiger Aufsicht und sind an eine genau vorgeschriebene Haus- und Unterrichtsordnung im kgl. Institute gebunden.

Sie zahlen jährlich für Wohnung mit der nöthigen Beheizung, Bett und Bettwäsche, Licht, Kost und Unterricht und zwar die erste Klasse 60 fl. — und die zweite Klasse 150 fl. — rheinisch pr. Kopf in zwei Jahresfristen voraus. Die Kost richtet sich nach der Klasse und Zahlung. Bei der ersten Klasse werden mehr Mehl-, bei der zweiten mehr Fleischspeisen gereicht. Die Kost ist gesund und gut zubereitet.

Unbemittelte aus beiden Klassen können um Unterstützung resp. Stipendien an ihre einschlägige Kreisregierung — Kammer des Innern — sich wenden.

Die dritte oder höhere Klasse der wissenschaftlichen Ausbildung im Fache ist zur Zeit mit der zweiten Klasse verschmolzen, da junge Männer nach Maaß und Umfang ihrer Vorkenntnisse und Bildung die nämliche Absicht in dieser Klasse erreichen, oder auch in der Eigenschaft als Hospitanten und Praktikanten den fraglichen Unterricht am kgl. Institute genießen können. In dieser letztern Eigenschaft werden jedoch nur solche Individuen aufgenommen, die entweder als Zöglinge mit entsprechendem Erfolge die beiden Kurse der zweiten Klasse der Lehranstalt schon absolvirt haben, oder reiferen Alters höhere Studien und erforderliche Kenntnisse, verbunden mit dem untadelhaftesten Betragen, durch legale Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind.

Schleißheim den 10. Okt. 1835.

K. B. Inspektion des landwirthschaftlichen Instituts.

2129. (3a) Bekanntmachung.

Bei der dahier begründeten unvollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule wird ein erster Lehrer mit einem fixen Geld-Gehalt von 500 fl. angestellt, welcher zur Ertheilung des Unterrichts in der Mathematik, Naturgeschichte und Encyklopädie der Gewerbe verpflichtet ist.

Die Bewerber hierum werden hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Gesuche dahier einzureichen und denselben die Zeugnisse ihres bisherigen Verhaltens sowohl, als insbesondere über ihre bestandene Prüfung und der hiebei erhaltenen Note beizulegen.

Nördlingen den 17. Oktober 1835.

Stadtmagistrat.
Doppimayer, Bürgermeister.
Bieringer.

2132. Die unterzeichnete Anstalt bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Subscription auf das Bild:

„Ludwig I. König von Bayern, im Familienkreise"

geschlossen und der Ladenpreis von 12 fl. für ein Exemplar auf chines. Papier, und 8 fl. für ein Exemplar auf weißem Papier, eingetreten ist.

Für Abnehmer, welche sich direkte an die Anstalt wenden, besteht auch ferner noch der ermäßigte Preis von

8 fl. per Exemplar auf chines. Papier und
6 fl. » » » weißem »

wobei für auswärtige die Francatur besorgt wird.

Die sämmtlichen Stellen und Behörden, welche zum Ankauf dieses Bildes aus der Regie-Kassa ermächtigt sind, erhalten dasselbe fortwährend zu dem für sie festgesetzten Preis.

München, den 17. Oktober 1835.

Bodmer's
lithographische Kunst-Anstalt.

2127. **Augenbalsam und Augenwasser des Augenarztes A. Hette in Regensburg.**

Diese beiden Augenheilmittel, deren besondere Wirksamkeit sich seit ihrem mehr als 30jährigen Bestehen vielseitig erprobt hat, sind von dem hochverehrlichen Publikum bereits so allgemein als heilbringend anerkannt, daß eine Anpreisung derselben ganz überflüssig ist. Ohne daher auf die vielen Briefe und Zeugnisse einzugehen, welche von allen Seiten über die Wirksamkeit meiner Augenmedicamente bei mir einlaufen, beschränke ich mich darauf, das hochverehrliche Publikum auf ein allerhöchstes Rescript des

Königlichen Staatsministerium des Innern

vom 29. Dez. 1833 aufmerksam zu machen, kraft dessen mir nach vorhergegangener Untersuchung meiner Augenmedicamente die Allergnädigste Erlaubniß ertheilt wurde, Niederlagen von denselben auch außer den Apotheken zu halten.

Die Wirkungen des Augenbalsams bei Personen jeden Alters sind diese: Derselbe heilt kranke Augen, auf denen sich schon Flecken gesetzt oder ein Häutchen befindet, die erhitzt, roth und triefend sind, des Nachts zukleben, so daß sie des Morgens nur beschwerlich geöffnet werden können; an denen man Brennen, Stechen oder Drücken empfindet, so daß man nicht gegen das Licht sehen kann; deren Augenlieder vom scharfen Thränenwasser angegriffen sind u. s. w. Die beigefügte Gebrauchs-Anweisung giebt die Art der Anwendung genau an.

Dieser Augenbalsam befindet sich, wenn er ächt und von mir ist, in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein P. H. gestochen ist, und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben I. P. H., und der Umschrift: »Augenbalsam« gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das stärkende Augenwasser ist für Augenschwäche und Abnahme der Sehkraft überhaupt, welche nach öfteren heftigen Kopfschmerzen und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine, schwarze, auch oft feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen diese Augenübel hat sich obiges Augenwasser als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, da durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand, und oft sogar dem Staare, wenn er schon anfing, vorgebeugt wurde. Das Fläschchen sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und den Buchstaben I. P. H. besiegelt.

Beide Augenmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben:

Im Ausland: Bei Hrn. Rump und Hundt, in der Grimm Nro. 33 in Hamburg. — Bei Hrn. E. Voigt, Kaufmann in Leipzig. — Bei Hrn. K. B. Gehres, Kaufmann in Karlsruhe. — Bei Hrn. Ferd. Georgii, in Calw. — Bei Hrn. L. Jassoy, Kaufmann in Hanau. — Bei Hrn. Rud. Bähler, Postmeister in Thun, Kanton Bern. — Bei Hrn. Heinr. Zahn, Kaufmann in Frankfurt a. M.

Im Inland: Bei Hrn. G. Lesmüller, Apotheker zum Engel in München. — Bei Hrn. Daum, Apotheker zum Hirschen in Würzburg. — Bei Hrn. A. Kirchgeßner, Apotheker zum Löwen in Bamberg. — Bei Hrn. E. L. Rücker, Apotheker in Hof. — Bei Hrn. Dietz, Apotheker in Kitzingen. — Bei Hrn. Lerch, Apotheker in Mühldorf. — Bei Hrn. Vierling, Apotheker in Weiden. — Bei Hrn. K. Biechele, Apotheker in Eichstädt. — Bei Hrn. J. F. Roth, Apotheker und Kaufmann in Kaufbeuern. — Bei HH. Müller und Weigel, Lit. L Nro. 303 in Nürnberg. — Bei Hrn. Konr. Schnelle, Kaufmann in Lindau. — In der v. Jenisch- und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg. — In der Daisenberger'schen Buchhandlung in Passau. — Bei HH. Gebr. Simonis, Kaufleute in Ansbach. — Bei Hrn. Langemaier, Kaufmann in Kempten. — Bei Hrn. Heinr. Bauer, Kaufmann in Kulmbach. — Bei Hrn. Jos. Kaufmann, Handelsmann in Freising. — Bei Hrn. J. B. Koch, Kaufmann in Grafenau. — Bei Hrn. Simmerding, Kaufmann in der Neustadt, an der Waldnaab. — Bei Hrn. K. Kiessling, jun., Kaufmann in Baireuth, — und bei mir selbst, in der Behausung des Färbers Kappelmeier, Lit. E Nro. 83 nächst der weißen Lilie.

J. P. Hette in Regensburg.

---

424. Eben ist angekommen in München bei Joseph A. Finsterlin (Salvatorsstraße Nro. 21):

Das sehnlichst erwartete erste Heft der, von den berühmten Männern v. Rotteck, Welcker und Hottinger (Professoren rc.) empfohlenen

Allgemeinen Weltgeschichte,
von J. G. Kuhlmann. Preis geheftet 18 kr.

Das deutsche Volk — der Gebildete wie Nichtgebildete — erhält hier ein Werk in circa 20 Lieferungen, welchem ein schöner Atlas (Karten der alten und neuen Welt) nebst einem Abriß der Erdkunde zur leichtern Auffassung unentgeldlich beigegeben und billigen Anforderungen in jeder Beziehung entsprochen wird. Die Namen von Rotteck, Welcker und Hottinger machen Anpreisungen überflüssig.

2126. (3c) Im Gasthof zum schwarzen Adler ist ein sehr gutes, zum einspännig Fahren abgerichtetes Pferd, Mecklenburger Raçe und 18 Fäuste hoch, zu verkaufen.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 250. | 22. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 15. Oktober.) Noureri Effendi, der türkische Minister, arbeitete gestern auf dem Fremdenamte. — Generallieutenant Lord Aylmer hatte diesen Morgen mit Lord Glenelg bei seiner Rückkehr aus Canada eine lange Konferenz; später arbeitete derselbe auf dem Amte des Adjutant-General. — Generalmajor Middlemore, im Dienste Sr. Majestät, und nicht ein Beamter der ostindischen Compagnie, wurde zum Gouverneur von St. Helena ernannt. Diese Insel soll forthin unter der Autorität der Regierung und nicht unter jener des Bureau der ostindischen Compagnie-Direktoren stehen. — Man sagt, der Herzog von Cleveland würde das durch den Tod des Grafen von Chatham vakant gewordene blaue Band erhalten. — Die »Dublin-Evening-Post« widerspricht der Angabe, als hätte der Graf von Kenmare seine Stelle als Lieutenant der Grafschaft Kerry niedergelegt. — Die Gräfin Sebastiani hat Manchester-House verlassen, um den Grafen und die Gräfin von Tankerville in Chillingtham-Castle, in Northumberland, zu besuchen.

Frankreich.

(Paris, 17. Oktbr.) Gestern um 4 Uhr überreichte Se. Excellenz Reschid-Bey-Effendi, Botschafter der ottomanischen Pforte, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Glückwünschungsschreiben Sr. Hoheit bei Gelegenheit des Attentates vom 28. Juli. — Donnerstag Abends empfing der König den Marschall Lobau, den Admiral Truguet, und den Marquis de Latour-Maubourg. Gestern um 1 Uhr hielten Se. Majestät einen Ministerrath. General Sebastiani und der Graf von Sainte-Aulaire werden in kurzer Zeit wieder auf ihre Posten, der erstere nach London, der letztere nach Wien zurückkehren. — Der türkische Botschafter und seine Sekretäre, der Minister des Aeußern, und der Einführer der Botschafter, speisten gestern mit dem Könige und der k. Familie. Abends wurde Baron von Humboldt von Sr. Majestät empfangen. — Der König und die Königin der Belgier werden morgen in den Tuilerien erwartet. — Die Berge von Bugey sind bereits ganz mit Schnee bedeckt; gleiches ist der Fall mit dem Puy-de-Dome. — Man schreibt aus Cherbourg vom 11. Oktober: »Gestern verließ der Prinz von Joinville unsere Stadt; morgen wird die »Didon« nach Brest absegeln.« — Hr. Thiers kehrt direkt nach Paris zurück. Man erwartet ihn morgen in dieser Stadt. Die schon zu weit vorgerückte Jahreszeit hindert ihn, wie er es anfänglich beabsichtiget; sich nach Straßburg zu begeben. — Es geht die Rede, man wolle Hrn. v. Rigny durch das Portefeuille der Marine entschädigen. Admiral Duperré würde dann den Posten eines Kanzlers der Ehrenlegion erhalten.

— Hr. Allard, Generalissimus der Armee des Königs von Lahore, dessen Ankunft in Frankreich wir bereits gemeldet haben, kam in der Absicht nach Paris, um seine fünf Kinder in einer Pension unterzubringen, und sie daselbst in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Hr. Allard kehrt wieder nach Lahore (Staat der Seiks in Vorder-Indien) zurück, wo er den größten Einfluß ausübt. Es hat ihm bereits gelungen, für seine raschemirische Armee Kanonen zu gießen; dieses gelang ihm aber noch nicht mit den Kugeln, weßhalb er aus Frankreich eine gewisse Zahl von Arbeitern, welche mit Kugelgießen umzugehen verstehen, mit sich zu nehmen gedenkt. Seine Gemahlin, die Tochter eines Fürsten von Lahore, befindet sich gegenwärtig in St. Tropez, im Departement du Var, dem Geburtsorte ihres Gatten. Sie kann sich weder an europäische Sitte noch Kleidung gewöhnen, und sieht daher der Rückkehr in ihr Geburtsland mit großer Sehnsucht entgegen.

Spanien.

Ein Schreiben aus Barcellona vom 8. Okt., im »Journal des Débats«, meldet: »Es herrscht hier die größte Unzufriedenheit darüber, daß die carlistischen Streitkräfte sich tagtäglich vermehren und daß die Bemühungen der konstitutionellen Truppen, dieselben zu zerstreuen, fruchtlos geblieben sind. In der Nähe von Tarragona steht eine bewaffnete Bande von nahe an 1500 Mann. General Pastors ist in seiner Stellung zu Cervera zur Unthätigkeit verdammt. Am 5. Oktbr. vertheilte man im Theater zu Barcellona eine anonyme Druckschrift, worin die Generäle Pastors und Ayeroe, so wie die Regierungsjunta selbst des Hochverraths beschuldigt werden. Diese Pieçe enthält zugleich einen Aufruf an die Freunde der Freiheit, sich zu vereinigen und Rache an diesen Verräthern zu nehmen. Die Junta ist durch diese Drohung in die größte Bestürzung versetzt und erwartet mit größter Ungeduld die Ankunft des Generals Mino. Weder die Division des Gurrea, noch die Fremdenlegion sind wieder nach Catalonien zurück-

gekehrt, und Pastors beklagt sich bitter darüber, daß man ihn gänzlich preisgegeben habe. Die neuliche Einfuhr einer sehr beträchtlichen Menge englischer Waaren zu Cadix hat in Barcellona den größten Unwillen rege gemacht, weil die Erzeugnisse der Manufakturen dieser Provinz, welche vorzüglich zur Consumtion in Andalusien bestimmt sind, in keiner Weise, auch nicht hinsichtlich des Preises, mit den englischen Fabrikaten in Konkurrenz treten können. Mendez Vigo hat Barcellona verlassen müssen. Zwei Mitglieder der Junta sind nach Madrid abgegangen, von wo aus, wie man sagt, sie sich in das Hauptquartier des Las Navas begeben, um mit Andalusien sich über die Maßregeln zu verständigen, welche die Provinzen gemeinschaftlich einschlagen wollten. Dieses ist aber blos Gerücht, und vielleicht sind diese Mitglieder Junta auch nur nach Madrid gereist, um Hrn. Mendizabal von der Zustimmung der Provinz zu seinem Regierungssysteme zu versichern; allein die Bevölkerung ist keineswegs geneigt, ihm viel Vertrauen zu schenken; denn das Dekret der Cortes-Einberufung hat in Barcellona nicht den geringsten Enthusiasmus hervorgebracht, und es gab bei dieser Gelegenheit in dieser Stadt weder öffentliche Feste noch eine Beleuchtung.« — Man liest im »Journal de Paris«: »Die Journale aus Sarragossa reichen bis zum 11. Oktober. Die Ruhe ist in dieser Stadt wieder hergestellt. Der Vertrag über die Einrückung der Portugiesen wurde am 24. Sept. in Lissabon unterzeichnet. 10,000 Mann werden demnach in Spanien einrücken. Die Christinos hoffen viel von der Wiederherstellung des Friedens in den südlichen Provinzen, und von den ihnen von der Regierung versprochenen Verstärkungen. Ein Schreiben vom 12. Okt. meldet, daß Las Navas am Manzanares noch immer unter den Waffen stehe. Man spricht von einem in Catalonien bei dem Dorfe Guimera vorgefallenen Treffen, in welchem die Christinos 500 Gefangene gemacht hätten. Man hätte den Haupterfolg der von dem Oberst Ferrarz befehligten Fremdenlegion zu verdanken gehabt. — Der am 12. Okt. in Bayonne angekommene Courier aus Madrid hat keine tröstlichen Nachrichten mitgebracht. In Madrid ist man wegen der Stellung des Las Navas und jener der Junten noch immer in der größten Besorgniß. Diese letzteren bleiben noch immer als Berathungs- oder vielmehr Beobachtungs-Junten organisirt. Die Partei des Arguelles will, daß man keine Unterbrechung der constitutionellen Gewalt seit dem Jahre 1823 anerkenne; er wird von allen Emigranten dieser Epoche unterstützt, außerdem sucht er alle vorzüglichen Aemter mit seinen Anhängern zu besetzen.« — Don Carlos befand sich am 8. Okt. noch in Estella und Cordova in Lerin. Die häufigen Regengüsse haben alle Operationen eingestellt. In Catalonien spricht sich die Bevölkerung immer mehr zu Gunsten des Don Carlos aus.

— Das Berliner politische Wochenblatt sagt über Spanien: »Wir können aus Spanien noch nicht berichten, daß sich die gegenwärtige Crisis in einer oder der andern Art aufgelöst habe. Die Concessionen, welche Mendizabal dem Geiste der Provinzen theils gemacht, theils verheißen, und das Wohlgefallen über den Sturz Toreno's, haben für den Augenblick an einigen Orten eine günstige Rückwirkung veranlaßt. Das Versprechen, die Cortes wieder einzuberufen, die Hinweisung auf unbeschränkte Preßfreiheit, und das Verzichten auf auswärtige Intervention ist von Vielen günstig aufgenommen worden. Die Ernennung solcher Personen zu General-Capitäns, deren Namen in den Ohren der Radikalen einen guten Klang haben, wird mit Recht als ein Sieg über das Juste Milieu gepriesen: Mina in Catalonien, Palafox in Arragon, Espinosa in Andalusien, Quiroga in Granada, bieten, wenn es ihnen gelingt, zum Besitze ihrer Autorität zu gelangen, der Revolution schätzbare Bürgschaften dar. Da Mendizabal die Junten, welche sich eigenmächtig der Gewalt bemächtigt hatten, stillschweigend anerkennt, so wünschen wiederum auch diese sich nachgiebiger zu zeigen; die Junta von Corunna hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich der neuen Regierung anzuschließen, von Barcelona, Saragossa und Valencia hofft man ein Gleiches. An den Pyrenäen hat sich in der Lage der beiden kriegführenden Theile nichts von Belang geändert. Die verschiedenen Gefechte, von denen die Zeitungen gewöhnlich sehr übertriebene Meldung thun, sind durchaus von keiner Bedeutung gewesen, und seit dem Treffen vom 11. September vor Bilbao, hat keiner von beiden Theilen einen erheblichen Vortheil davon getragen. Die Armee der Christinos steht in zwei größeren Abtheilungen, am Ebro von Logronno bis Miranda, und von Bilbao bis Burgos. Auch in Catalonien hat sich die Vernichtung der Royalisten keineswegs bestätigt. Ihre Guerillas bedecken vielmehr das Land, und auch die Expedition, welche Guergue aus Navarra herbeigeführt hatte, hält sich auf dem Grenzgebirge zwischen Catalonien und Arragon.

Dänemark.

(Kopenhagen, 10. Okt.) Die dritte Nummer der »Ständischen Zeitung enthält den Bericht von den folgenden Sitzungen der Versammlung in Roeskilde, in deren jeder der k. Kommissär mehrere Gesetz-Entwürfe vorlegte und die Gründe dazu entwickelte, worauf die Versammlung für jeden Entwurf eine Kommission, entweder von drei oder fünf Mitgliedern, je nach der Wichtigkeit der Sache, zu deren Prüfung ernannte. Am 3. d. M., wo 68 Mitglieder anwesend waren, betrafen die Entwürfe: 1) eine Anordnung zur Schützung von Künstlern gegen Nachmachung ihrer Kunstwerke; 2) ein Plakat über Diätgelder und Beförderung für einstweilige Richter (Sätte dommere); 3) nähere Bestimmungen in Betreff der den mit Eigenthum versehenen Bauern durch Verordnung vom 13. Mai 1769 verliehenen Freiheit zu testiren. Am 6. d. M. wurden Entwürfe vorgelegt: 1) zu einem Sporteln-Reglement für die Faröer; 2) zu einer Verordnung in Betreff künftige Sühnung (Ablösung) von Bußen und gewissen anderen Geld-Verpflichtungen; 3) zu einer Verordnung in Betreff dessen, was in Strandungsfällen zu beobachten; am 7. d. M.: 1) zu einem Plakat wegen Erweiterung des

Auspfändungs-Rechts; 2) zu einem Plakat in Betreff der Prozeßform in Waldfrevelsachen; 3) zu einer Verordnung, wodurch verschiedene in den Jahren 1828—1831 incl. für Dänemark ergangene Anordnungen auf Island ausgedehnt würden; 4) zu einem Plakat in Betreff der Aufhebung der Verordnung vom 13. Mai 1776 über Zäune, Ebenung des Bodens und andere den Landbau in Island betreffende Gegenstände.

Polen.

(Warschau, 13. Okt.) Die Hauptbestimmung der kais. Verordnung vom 18. (30.) Aug. d. J. lautet dahin, daß den Einwohnern des Königreichs Polen alle bis zu Ende des Jahres 1834 in den Büchern der Staatskassen notirte und bis jetzt noch nicht eingezogene Executions-Gebühren erlassen werden sollen.

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Okt.) In einem Schreiben aus der Krimm heißt es: »Die reiche Aerndte und der glückliche Fortgang der neuen Einrichtungen in hiesiger Gegend sind erfreulich. In diesem Jahre werden wir zu Lande eine freie Communication mit den südlichen Küsten eröffnen; die Straße geht ihrer Vollendung entgegen. Die neuerstandenen Städte Berdjansk und namentlich Jalta sind im Wachsen, Jalta, welches vor drei, ja noch vor zwei Jahren kaum durch wenige Hütten bemerkbar war, hat jetzt in einer Linie 10 zweistöckige Häuser, außerdem Magazine, Kaufläden, Wirthshäuser und einen ansehnlichen Handels-Verkehr. In eben dieser Stadt ist im vorigen Jahre en detail fast für 100,000 Rubel an Wein, und in einem Monate für 40,000 Rubel an anderen geistigen Getränken verkauft worden. Handwerker, Gewerbtreibende und Arbeiter strömen in Menge herbei, und bewirken in Jalta einen wahrhaft städtischen Verkehr, während man hier noch vor kurzem kaum hinlänglich zu essen bekommen konnte. In diesen Tagen werden wir zu ungefähr zehn Häusern den Grundstein legen, und unter Anderem auch zu einem Gasthofe unter dem Namen »Peter der Große«, von 24 Faden Länge. Der steinerne Hafendamm wird bald beendigt seyn, und schon gewährt er vielen Fahrzeugen Schutz und einen Landungsplatz. Die Menge der Weinpflanzungen und die Verbreitung edler Süd-Fruchtbäume ist unglaublich. Citronen- und Orangenbäume, so wie auch Kamellien ꝛc. werden an geschützten Orten im Freien gepflanzt; dieß ist der erste Versuch. Fortwährend erheben sich neue, an Eleganz einander übertreffende Gebäude. Der aufgefundene Porphyr und Marmor, von verschiedenen Gattungen und Farben, so wie auch die erleichterte Bearbeitung derselben, tragen viel zur Verschönerung der Gebäude bei.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. Oktbr.) Die Eröffnung der dießjährigen Sitzung der Generalstaaten wird definitiv am 19. d. stattfinden.

Schweiz.

Der Vorort theilt den Ständen eine Note der französischen Gesandtschaft mit, wodurch angezeigt wird, daß Se. Maj. der König der Franzosen seiner Gesandtschaft in der Schweiz befiehlt, allen Verkehr mit Basellandschaft abzubrechen, wenn dieser Stand nicht unverweilt den Beschluß des Landrathes in der Wahlschen Liegenschafts-Angelegenheit zurücknehme, da derselbe den vertragsmäßigen Verhältnissen zwischen Frankreich und den eidgenössischen Ständen zuwiderlaufe.

Deutschland.

(Wien, 17. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben am Tage vor Ihrer Abreise aus der königl. Hauptstadt Prag an Se. Exc. den Hrn. Oberst-Burggrafen, Grafen Chotek, nachstehendes allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht: »Lieber Graf Chotek! Bei Beendigung Meiner Reise durch Böhmen erachte Ich Ihnen die volle Zufriedenheit bezeigen zu sollen, welche Mir der Anblick dieses in wahrer Cultur so weit vorgerückten wichtigen Theiles der Monarchie gewährte. Dort, wo Eingang in dem öffentlichen Leben besteht, wo treuer Volkssinn durch geregeltes Vorschreiten auf allen Feldern der Industrie, dem Lande neue und unerschöpfliche Quellen des Wohlstandes eröffnet, fällt stets ein ausgezeichneter Theil des Verdienstes auf denjenigen, welcher mit dessen unmittelbarer Verwaltung beauftragt ist. Daß Sie auf die volle Gerechtigkeit zählen können, welche Ich Ihnen in dieser Beziehung leiste, bedurfte Ich Ihnen kaum zu sagen; den gegenwärtigen Ausspruch Meiner Gesinnung ertheile Ich Ihnen nicht minder in dem vollen Gefühle, daß derselbe Ihnen zur ferneren Aneiferung dienen wird. — Die vielfachen Beweise treuer Gesinnungen und Anhänglichkeit, welche Ich auf Meiner Reise von allen Klassen der Einwohner einsammelte, haben Meinem Herzen wohlgethan. Das Gute, welches Mein verewigter Vater mitten unter den Stürmen der Zeit bewirkte, werde Ich fortzusetzen wissen, und Mich stets glücklich schätzen, wenn Meine Böhmen Mir dieselben Gefühlen zollen, welche sie dem Andenken des glorreich Verschiedenen widmen. — Diese Meine Gesinnungen haben Sie bekannt zu geben. — Prag, am 12. Oktbr. 1835. Ferdinand m. p.«

(Karlsruhe, 17. Okt.) Des Kaisers von Rußland Maj. haben Sr. Hoh. dem Markgrafen Maximilian von Baden den St. Annenorden erster Klasse zu verleihen geruht. — Das gestrige großherzogl. Staats- und Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Verordnung, den Hausirhandel mit Ellenwaaren betreffend: »Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. In Betracht, daß sich das Großherzogthum in den besondern Verabredungen zum Vertrag über seinen Anschluß an den großen deutschen Zollverein — Art. 17 lit. d — zur wirksamen Verhütung des Schmuggels im Gränzbezirke verpflichtet hat: den Hausirhandel mit hochbesteuerten Waaren innerhalb des Gränzbezirks nach Analogie der im Königreiche Württemberg darüber bestehenden Bestim-

mungen gleichfalls zu untersagen; in Erwägung, daß hiernach im Gränzbezirke der Hausirhandel mit Kolonialwaaren, Tabak und Ellenwaaren zu verbieten ist; nach Ansicht der großherzogl. Verordnung vom 8. März 1821, Regierungsblatt Nr. 6, welche alles Hausiren in der Regel aufs Strengste verbietet, und jede ausnahmsweise Erlaubniß, mit Material- und Spezereiwaaren, also auch mit Kolonialwaaren und Tabak zu hausiren, für unzulässig erklärt hat; finden Wir Uns bewogen, bezüglich auf den Hausirhandel mit Ellenwaaren im Gränzbezirke näher zu verordnen, wie folgt: Art. 1. Der Hausirhandel mit Baumwollenwaaren, Zolltarifsatz 2. lit. e., Leinwand und leinenen Waaren, Zolltarifsatz 22. lit. e—g., Seidewaaren, Zolltarifsatz 30. lit. b. c., Wollewaaren, Zolltarifsatz 41. lit. c. d. ist unbedingt untersagt, und darf dazu keine Erlaubniß weder an In- noch Ausländer ertheilt werden. Art. 2. Hausirhändlern ist nicht gestattet, von den im Art. 1 erwähnten — dem Hausirverbot im Gränzbezirke unterliegenden — Ellenwaaren Niederlagen abseibst zu haben. Wo noch dergleichen bestehen, sind sie längstens binnen acht Wochen wegzuschaffen. Art. 3. Ausnahmsweise finden die Bestimmungen der beiden vorstehenden Artikel auf das Hausiren mit Leinwand, die ein Produkt der gewöhnlichen häuslichen Industrie ist, keine Anwendung. Art. 4. Die Uebertretung der Vorschriften des Art. 1 unterliegt den in der Verordnung vom 8. März 1821 auf das verbotene Hausiren gesetzten Strafen. Wenn die Art. 2 erwähnten Waaren-Niederlagen von Hausirern in der anberaumten Frist aus dem Gränzbezirke nicht entfernt werden, so sind die Besitzer derselben mit einer Strafe von 5 bis 25 fl. zu belegen, und die niedergelegten Waaren auf ihre Kosten aus dem Gränzbezirke wegzubringen. Art. 5. Gegenwärtige Verordnung tritt 4 Wochen nach Verkündigung derselben in Kraft. Unsere Ministerien des Innern und der Finanzen sind mit Vollzug derselben beauftragt, und haben deren Beobachtung durch die Ortspolizeibehörden, die Gendarmen und Gränzaufseher überwachen zu lassen. Gegeben in Unserem Staatsministerium zu Karlsruhe, den 15. Oktbr. 1835. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler.

(Hechingen, 17. Okt.) Zufolge höchster Anordnung wurden sämmtliche neuerwählte Landes-Abgeordneten auf Montag den 12. Okt. einberufen und hielten in dem für die Versammlung bestimmten hiesigen Rathhaussaale einige vorberathende Sitzungen. Am 14. ward, nach Beendigung des in hiesiger Pfarrkirche besonders angeordneten solennen Gottesdienstes, die Versammlung von des Herrn Erbprinzen hochfürstlichen Durchlaucht im Namen und aus Vollmacht Seiner regierenden hochf. Durchlaucht feierlich eröffnet.

Bayern.

München, 22. Oktober.

Se. Exzell. der königl. Staatsminister, erbliche Reichsrath rc., Friedrich Freiherr v. Zentner, sind gestern Morgens gestorben.

Hier angekommen sind: Marchese Pallavicini mit Sekretär aus Mailand. Chevalier von der Höven, Proprietär und ehemaliger k. niederländischer Minister. Graf Chatencon de Polignac aus Paris. D'Origny Maire von Paris unter Carl X., mit Familie. Hr. Weber, General-Consul aus Hamburg. Se. Excell. Fürst von Castelicala, außerordentlicher Gesandter und Minister des Königs beider Sicilien, mit Gemahlin. Frhr. v. Crailsheim, k. bayer. Kämmerer.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Okt.) Konf. $91\frac{5}{8}$.

(Paris, 17. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pCt. 82 Fr. 10 C. Span. —.

(Amsterdam, 16. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.; $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{3}{4}$; Cortesb.: $30\frac{1}{8}$; Ausgestellte, franz. —; engl. —; Coupons: $19\frac{3}{4}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 17. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. $99\frac{13}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1353\frac{7}{16}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 19. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 101, 4 pCt. Met. G. 98, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. $53\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 27; 3 pCt. G. $16\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Oktbr. Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys; hierauf: Nro. 777, Posse von Lebrün. Hr. Schmezzer und Dlle. van Hasselt tragen in den Zwischenakten mehrere Gesangstücke im Kostüm vor.

Freitag den 23. Okt. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Valentin.

Sonntag den 25. Okt. Die Zauberflöte, Oper von Mozart. Hr. Schmezzer — Tamino als letzte Gastrolle.

Montag den 26. Oktbr. Zum Vortheil des Pensions-Vereines mit aufgehobenem Abonnement: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund gibt aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensionsvereines die Rolle des Nachtigall.

Bekanntmachungen.

2133. In der Theatiner-Straße Nr. 29 über eine Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit Bett und Kanapee, eigenem Eingang und Holzkammer sogleich, monatlich für 8 fl., ohne Bett für 7 fl. zu beziehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 251. 23. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 15. Okt.) Briefe aus New-York vom 25. Sept., welche diesen Morgen vertheilt wurden, enthalten nichts von großer Bedeutung. Unter der Bevölkerung herrscht jedoch große Aufregung gegen die Anhänger der Sklaven-Emancipation. Dieser Umstand hat auch in New-Orleans einige Excesse herbeigeführt; es hat sich deßhalb ein Corps Freiwilliger gebildet, um die Ruhe in dieser Stadt aufrecht zu erhalten. Nachrichten aus Mexiko, welche man in New-York erhielt, melden, daß die Ruhe im Süden wieder hergestellt sey. — Die Dubliner Journale sagen: Die protestantischen Minister hätten ihren Feldzug unter sehr ungünstigen Auspizien begonnen. Einige ließen die Heerden der Landleute, welche die Zehnten zu zahlen sich weigerten, wegtreiben; als aber die Sache vor Gericht kamen, befahlen die Magistrate, die Heerden ihren Eigenthümern wieder zuzustellen; auf andern Punkten traf man kräftigen Widerstand. Das Militär leistet diesen drückenden Reklamationen keinen Beistand mehr. Man weiß nicht, wie sich der protestantische Clerus aus dieser verwickelten Lage ziehen wird. Das Jubiläum der Reformation wurde in Irland ebenfalls gefeiert; und wie die Dubliner Blätter behaupten, wurde dabei keine Gelegenheit versäumt, gegen die katholische Religion sich in Schmähungen zu ergießen. Aber selbst die protestantischen Zuhörer nahmen diese wilden Deklamationen mit der größten Kälte auf. Der »Sun« bemerkt hiebei: Es giebt kein Mittel mehr, die Gemüther gegen die Katholiken aufzureizen; die Zeit der blinden Verfolgungen ist vorüber. Die Dubliner Blätter melden auch, daß der kathol. Priester, Dr. Murray, so eben in einer Schrift gegen die den kathol. Doktrinen gemachte Beschuldigung, als empfählen dieselben Verfolgung hinsichtlich religiöser Gegenstände, protestirt habe. Alle katholischen Priester Irlands werden dem Beispiele des Dr. Murray folgen. »So, sagt der »Courier«, stürzen die gegen den römisch-katholischen Clerus gemachten Verläumdungen und Beschuldigungen von selbst zusammen, Beschuldigungen, die doch ganz gewiß durch sein Benehmen nicht konnten gefertigt werden.« — Die »Times« und der »Albion« erheben sich heute mit aller Gewalt gegen O'Connell. O'Connell, heißt es nämlich, soll zum geheimen Rathe der Krone ernannt werden. »O'Connell geheimer Rath! Bei dieser Nachricht allein, glauben die »Times«, würde der Thron Englands zusammenstürzen, die 3 Reiche der Anarchie anheimfallen und überall Verwirrung, Schrecken und Verwüstung herrschen.« Der »Sun« hingegen findet es sehr heilsam, einem so ausgezeichneten Manne, von dem die Krone nur mäßige und weise Rathschläge zu erwarten hätte, einen solchen Posten zu übertragen.

Frankreich.

(Paris, 17. Oktober.) General Sebastiani speiste gestern mit dem Könige und der königl. Familie. Um 7 Uhr Abends begab sich Hr. Thiers zu Sr. Majestät in die Tuilerien. Der König empfing auch den General Dariule, den Herzog von Choiseul und den Baron von Pasquier, Präsidenten der Pairskammer. Heute um 10½ Uhr begab sich der König nach dem Schlosse zu Versailles. Gestern empfing der Herzog von Orleans in einer Privat-Audienz Hrn. Escalon, Consul Belgiens und Griechenlands in Marseille. — Das vierte Wahlkollegium der Arrondissements de la Meurthe ist nach Chateau-Salins auf den 7. Nov. d. J. zusammenberufen, um statt des verstorbenen Fleury de Chaboulon einen Deputirten zu wählen. — Man sagt, Madame de Polignac würde für kurze Zeit die Stadt Ham verlassen. — Ein Journal meldet, daß die Fürstin von Lieven von Valençay wieder in Paris angekommen sey. Wohlunterrichtete Personen behaupten, die Fürstin wäre gar nicht in jenem Schlosse gewesen. Sie scheint in Paris ihren Verwandten, den Grafen Pahlen, Botschafter Rußlands am französischen Hofe, zu erwarten. — Die Pairs kommen nach und nach auf die Einberufung des Präsidenten und durch das seit einigen Tagen andauernde schlechte Wetter vom Lande vertrieben, in Paris an. Mehr als 60 derselben waren schon bei dem Präsidenten des Pairsgerichtshofes eingezeichnet. — Man sagt, daß in der nächsten Session der Kammern Vorschläge zum völligen Ausbaue des Louvre, jedoch mit einigen Modifikationen, sollten gemacht werden.

Spanien.

(Madrid, 10. Oktober.) Die Junten von Cadix und Sevilla haben sich unterworfen. Graf las Navas ist in Person, so wie der neue Kriegsminister Graf Almodovar, in Madrid angekommen. Ein in der heutigen Gaceta eingerücktes Dekret verordnet die Bildung von drei Jäger-Bataillonen, die während der Dauer des Bürgerkrieges

auf Kosten der Regentin equipirt, bewaffnet und unterhalten werden sollen. Ein anderes Dekret befiehlt den Bischöfen das Ausweihen von Geistlichen einzustellen, da man nemlich Vorkehrungen getroffen hätte, die allzugroße Zahl der Priester zu vermindern. — Eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 16. Oktober meldet, daß der Graf Espagna und General Mina sich noch beide in dieser Stadt befänden. Am 9. Okt. rückten die Christinos gegen Morentin. Don Carlos, der sich mit seiner Armee zu Estella befand, hat sich nach Ciraugui und Manera zurückgezogen. Cordova hat mit 13,000 Mann die Linie von Argaca besetzt. Don Carlos soll mit Ituralde unzufrieden sein Commando provisorisch dem Eguia übertragen haben. Den Carlisten fehlt es immer an Geld. (Moniteur.)

— (Aus der Privatkorrespondenz der »Gazette de Languedoc.) Saint-Laurens de Cerdan, 9. Oktober. »Die Belagerung von Bésalu dauert noch fort. Bald sind es acht Tage, daß die Christinos darin eingeschlossen sind. Sie wollten sich bereits den Carlisten ergeben, aber ihr Anführer Simonet widersetzte sich diesem Vorhaben aus allen Kräften. Die Christinos halten ein Kloster besetzt, welches von ihnen befestiget wurde, und die Stadt beherrscht. Die Carlisten haben sie auf allen Seiten eingeschlossen, und man wird vielleicht bald von der Uebergabe dieser Stadt hören.«

(Von der Grenze, 10. Okt.) »Figueras ist seit dem bei Llado am 6. Okt. vorgefallene Treffen sehr enge eingeschlossen. Der Gouverneur verhält sich ganz unthätig, und seine Uedanos wagen es nicht mehr, Ausfälle zu machen. Am 7. und 8. Oktober hatten die Carlisten Llers, Villafa, Villa Bertrand, Alla, Systeilla, Fortella, Prelade und Bagnols besetzt. Figueras ist von allem Vorrath entblößt, und rückt nicht bald Entsatz heran, so kann es sich nicht vierzehn Tage mehr halten. — Es war das Gerücht verbreitet, die Christinos von Figueras hätten den Gouverneur dieser Stadt getödtet, indem sie ihn vor die Mündung einer Kanone führten und diese dann abfeuerten. Sie sollen ihn des Einverständnisses mit den Carlisten beschuldiget haben. Indessen bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.«

(Sarragossa, 7. Oktober.) »Unsere Stadt war schon wieder der Schauplatz einer Emeute, und wenn diese gleich nur von kurzer Dauer war, so hatte sie doch die beklagenswerthesten Folgen. Zwischen unseren Truppen und denen des Don Carlos fiel ein Zusammentreffen vor; da einige Nationalgarden getödtet worden waren, stieg die Erbitterung der Exaltirten auf den höchsten Grad. In der Nacht vom Sonntag (4. Okt.) auf den Montag gegen 11 Uhr versammelte sich eine Gruppe von ungefähr 12 Menschen vor dem Hotel des Generals und verlangten die Köpfe der gefangenen Carlisten. Da sie fortwährend schrieen und immer Flintenschüsse in die Luft abfeuerten, waren bald 5 oder 600 Menschen versammelt. Ihre Bitten wurden nun förmliche Drohungen. Um 3 Uhr Morgens wurden die Mitglieder des obersten Gerichtshofes in die Wohnung des Generals gerufen; man begann den gefangenen Carlisten den Prozeß zu machen und verurtheilte 2 derselben zum Tode. Allein dieses in aller Hast gefällte Urtheil genügte dem rasenden Haufen noch nicht; er verlangte, daß man mit den beiden andern Schlachtopfern auch einen gewissen Arezlo, der seit einem Monat zu 6jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden war, zum Tode abführen sollte, und dieselben Richter, welche ihn zur Galeerenstrafe verurtheilt hatten, mußten ihn jetzt zum Tode verdammen. Solche Zugeständnisse bedürfen wahrlich keiner Beleuchtung. Um 11 Uhr Morgens schlug man den Generalmarsch; aber nur wenige Nationalgardisten erschienen und diese spielten nichts Anderes, als die Rolle der Zuschauer.«

Schweden.

(Stockholm, 9. Okt.) Wie man vernimmt, haben die Behörden hieselbst Anstalten zum Empfange Ihrer Majestäten bei deren Rückkehr aus Norwegen getroffen. Die Reiter-Schwadron der Bürgerschaft wird dem Wagen derselben außerhalb der Stadt entgegenziehen und die 50 Stadt-Aeltesten haben beschlossen, einen Triumphbogen oder eine Ehrenpforte beim Schloßhügel errichten zu lassen, wovon die Kosten 7 bis 8000 Thaler Banko betragen werden. Die Diskussion hierüber ist sehr lebhaft gewesen. Bekanntlich machte bei der Rückkehr des Kronprinzen die Stadt ein Geschenk von 5000 Thaler an die Armen.

Die Besorgniß, daß durch die am 1. Okt. 1834 wieder angefangene Baarzahlung der Bank ihr Silbervorrath sich bald erschöpfen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen.

Rußland.

(Odessa, 29. September.) Der General der Kavallerie, Graf Witt, ist vorgestern von Kalisch hier angekommen und gestern Abend nach der Krimm abgereist.

— Am 26. d. wurde die hiesige Messe eröffnet; täglich kommen noch neue Kaufleute aus dem Innern hier an, und erst in einigen Tagen wird sich sagen lassen, welche Art von Waaren den meisten Absatz findet.

(Christiania, 7. Oktober.) Heute haben JJ. MM. die hiesige Hauptstadt wieder verlassen. Allerhöchstdieselben reiseten zwar zu gleicher Zeit von hier ab, doch nahm der König seinen Weg über Kongsvinger, die Königin aber schlug den ihrigen über Moß und Frederikshald ein.

Deutschland.

(Wien, 19. Okt.) Se. k. k. apostol. Majestät, als Großmeister des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, haben mittelst an den obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, als Kanzler dieses Ordens, erlassenen allerhöchsten Kabinets-Schreibens d. d. Prag 8. Okt. d. J., dem kaiserl. russ. Generale und Kommandirenden eines Armeekorps, v. Neidthardt, das Großkreuz, und den kais. russ. Flügel Adjutanten, Fürsten Dolgoruki, Fürsten Radziwill und v. Looff, das Kommandeurkreuz dieses Ordens, und d. d. Prag 9. Okt. dem wirklichen kaiserl. russ. Staatsrathe und Direktor der Feldkriegs-Kanzlei, von Posen, das Kommandeurkreuz des

österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, dann dem kaiserl. russ. Kammerherrn Maszow und dem Gentilhomme de la Chambre, Fürst Gregor Wolkonsky, das Kleinkreuz dieses Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Berlin, 18. Oktober.) Se. Majestät der König sind gestern hier wieder eingetroffen. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie Se. kön. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Se. Majestät des Königs) und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Erdmannsdorf hier eingetroffen.

(Breslau, 14. Oktober.) Heute Vormittag gegen ein Viertel auf 10 Uhr langten Se. Majestät der Kaiser von Rußland, von Fischbach kommend, in Begleitung des Generals v. Benckendorff hier an, geruhten während des Umspannens sich aufs Wohlwollendste mit den anwesenden Militär- und Civilchefs zu unterhalten und setzten sodann, ohne auszusteigen, Ihre Reise nach Kalisch fort.

(Dresden, 17. Oktober.) Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute früh von hier wieder abgereist.

(Hannover, 14. Okt.) Da eine definitive Erledigung der Schuldverhältnisse des Königreichs Westphalen bis jetzt unthunlich war, weil die Verhandlungen der deßfalls von den betheiligten Staaten in Berlin niedergesetzten Kommission noch zu keinem entschiedenen Resultate führten, so ist durch Verordnung des Finanzministeriums vom 12. Okt. einstweilen eine Frist von 3 Monaten für die Anmeldung der Forderungen hannöverischer Unterthanen an das vormalige Königreich Westphalen anberaumt worden.

(Karlsruhe, 19. Oktober.) Seine Hoheit der Herzog Adam von Württemberg sind gestern Abend von Stuttgart hier eingetroffen, und bei Höchstihrem Herrn Schwager, Seiner Hoheit dem Markgrafen Wilhelm, abgestiegen. Höchstdieselben sind heute zur Tafel bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog.

(Frankfurt, 17. Okt.) Ueber die Zurückkunft unserer Bevollmächtigten von Berlin verlautet noch immer nichts Näheres; ebenso ist Herr Regierungs-Direktor Magdeburg noch nicht nach Wiesbaden zurückgekehrt und auch über die Periode seiner Zurückkunft hört man nichts Zuverläßiges. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Unterhandlungen noch nicht beendigt sind. Unterrichtete Personen wollen indessen behaupten, daß die wesentlichsten Punkte als bereits erledigt zu betrachten und daß an der baldigen Erledigung der übrigen ebenfalls nicht zu zweifeln seyn dürfte. Während der Anwesenheit des Staatsministers Winter von Heidelberg bemerkte man, daß derselbe öfters mit unserm ältern Bürgermeister zusammentraf, und man glaubt, daß zwischen beiden ebenfalls wegen des bevorstehenden Zollanschlusses Frankfurts Verabredungen getroffen worden seyen.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 22. Okt. 1835.

Die Einführung eines neuen königlich bayerischen Wappens, dann einer neuen großen Titulatur, welche das jüngst erschienene Regierungsblatt verkündete, hat allenthalben den freudigsten Antheil erregt. Die Einfachheit, wodurch sich das neue Wappen auszeichnet, was in der Heraldik immer als Zierde eines Wappens gegolten, verbunden mit der Wahl sprechender Symbole für die im bayerischen Reiche vereinigten Lande verdient die dankbarste Anerkennung der allerhöchsten Fürsorge. Der Bayer erblickt im neuen Wappen, und zwar mit Stolz die drei ältesten Schilde des erhabenen Hauses Wittelsbach, als im Herzschilde die Bayerischen weißen und blauen Rauten, im oberen rechten schwarzen Felde den pfälzischen goldenen rothgekrönten Löwen, im unteren linken weißen Felde den Veldenzer blauen goldgekrönten Löwen (einen Haupttheilsbestandtheil des Wappens der nachmaligen Herzoge von Zweibrücken), dann im oberen linken rothen Felde drei silberne Spitzen (das Schild der vormaligen fränkischen Herzoge) für Franken, endlich im unteren rechten weiß und rothgestreiften Felde mit dem goldenen Pfahl, das Wappen der Markgrafschaft Burgau, einer alt Wittelsbachischen, lange Zeit abgetrennten, nun mit Bayern wieder vereinigten Besitzung, für die bayerischen Lande im östlichen Schwaben. So ist Bayern dem Beispiele gefolgt, welches die meisten Häupter der souveränen Häuser in Deutschland nach Auflösung des vormaligen deutschen Reiches in der Beibehaltung früher geführten Wappen-Schilde, Titel und Namen der beherrschten Lande gegeben, und hat in dieser Hinsicht von seinen Zuständigkeiten auf eine würdevolle Weise Gebrauch gemacht.

— Das Feuerwerk, welches während der Tage des heurigen Jubel-Oktoberfestes statthaben sollte, wurde gestern Abends bei höchst günstiger Witterung auf der die Theresien-Wiese umgebenden Anhöhe abgebrannt. Eine ungeheure Menschenmenge bedeckte die Wiese. Ihre Majestäten der König und die Königin, J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, sowie Se. Hoh. der Erbgroßherzog erschienen um $6\frac{1}{2}$ Uhr. »Heil Ludwig und Therese« strahlte in Flammenschrift den ankommenden Majestäten entgegen. In der ersten Fronte des Feuerwerks glänzte die Zahl 1810, das Vermählungsjahr Ihrer Majestäten, und gestaltete sich dann später in 1835, das Jubeljahr des allgeliebten königl. Herrscherpaares, und Die Namenszüge Ludwig und Therese in vollem Brillantfeuer goßen ein weites Licht über die dunklen Massen des Volkes, welche die Wiesen bedeckten. Als Ihre Majestäten zur Rückkehr nach der Residenz sich anschickten, erhob sich der donnernde Vivatruf der Menge, und weithin wurden die Allerhöchsten Herrschaften von dem Jubelrufe der tausend und tausend Stimmen begleitet.

— Se. Durchl. Fürst von Hohenzollern-Hechingen mit Suite; und Frhr. v. Wessenberg, Domherr zu Constanz, sind gestern hier angekommen.

(Aschaffenburg, 19. Okt.) Der gestrige Jahrestag der Befreiungsschlacht von Leipzig wurde hier wieder, auf allergnädigste Anordnung und auf Kosten Seiner Majestät unseres hochsinnigen, biederen Königs, durch öffentliche Speisung der Armen in der k. Hofburg, eben so rührend als den wohlthätigen Gesinnungen des Monarchen entsprechend, begangen. In dem großen Schloßsaale wurden 600 Arme an mit Speisen und Wein reichlich besetzten Tafeln unter dem erheiternden Spiele der türkischen Musik der hiesigen k. Besatzung, feierlichst bewirthet. Reine Freude und innige Rührung strahlten aus Aller Blicken, während eine Menge Zuschauer die frohe Regung ihrer Herzen durch eine lebhafte Theilnahme an der Fröhlichkeit der Bewirtheten zu erkennen gab.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 17. Oktbr.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 101⅞; Kansb.: 25 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 79⅝; span. Perpet. 5 pCt.: 30⅞; 3 pCt.: 18⅞; Cortesb.: 30⅞; Ausgestellte, franz. 14¼; engl. —; Coupons: 19½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 20. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 101⅞, 4pCt. Met. G. 98¼, Bkakt. G. 1596; holl. Integr. G. 53⅞, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27⅛; 3 pCt. G. 16⅞.

(Augsburg, 22. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 101½, G. 101¼. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 99⅝, G. 99⅛; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. ——; G. 1343.

(München, 22. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 101⅞; G. 101⅞. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 35, G. 31; 2 Mt. Agio Br. —, G. 27. K. Oester. Metalliques à 5pCt. Br. ——; G. 101¾; do. 1 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. 99⅞; G. 99⅝; detto 2 Mt. Br. 99¾; G. 99½; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; C. d. Br. —; G. ——; B.-Akt. Div. 2 Sem. pet. Br. 1357. G. 1353; d. 1 Mt. Br. 1360; G. 1357.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 23. Okt. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Valentin.

Sonntag den 25. Okt. Die Zauberflöte, Oper von Mozart. Hr. Schmezzer — Tamino als letzte Gastrolle.

Montag den 26. Oktbr. Zum Vortheil des Pensions-Vereines mit aufgehobenem Abonnement: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund gibt aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensionsvereines die Rolle des Nachtigall.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2136. (3 a) **Museum.**

Mit dem 1. Januar 1836 ist die Traiteur-Wirthschaft im Museum erlediget. Bewerber um dieselbe wollen sich an den Sekretär des Museums wenden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren können.

München am 21. Oktober 1835.

2140. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 24. Oktober 1835
zum Besten der hiesigen Armen:
Pantomimische Vorstellung.

Eintrittskarten sind im Gesellschafts-Lokale am 23. und 24. Oktbr. und Abends an der Kasse zu haben.

2137. **Bekanntmachung.**

Die Jahres-Rechnung des größeren Ausschusses zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien für die Feuerungs-Periode 18³⁴/₃₅ ist bereits öffentlich erschienen und liegt täglich von 8 — 11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Bureau des Vereines auf dem Feuerhause zu beliebiger Einsicht offen, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen sind.

Ebenso werden sämmtliche Mitglieder eingeladen, den Statuten gemäß zur Wahl des größern Ausschusses von 30 Mitgliedern, ihre Wahlbriefe für die Feuerungs-Periode 18³⁵/₃₆ bis spätestens 30. Okt. im Vereins-Lokale abzugeben, wo auch das Verzeichniß sämmtlicher Vereins-Mitglieder einzusehen ist.

München den 22. Okt. 1835.

Der
größere Ausschuß des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brenn-Materialien.
Graf Seinsheim.
Wittenberger, k. Hofwachslichterfabrikant und Gemeindebevollmächtigter, als Sekretär.

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 252. — 24. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 1. Sept.) Die Aufregung gegen diejenigen, welche die Freilassung der Sklaven beabsichtigen (Abolitionisten), dauert immer noch fort, und selbst die bestehenden Kongreß-Wahlen sind nicht im Stande, das allgemeine Interesse auf sich zu ziehen. Die Sklaven-Besitzer haben auf die unzweideutigste Weise erklärt, sich jedem Eingriffe in ihr Eigenthums-Recht an den Sklaven zu widersetzen. Nöthigenfalls würden sie selbst versuchen, eine Auflösung der Union zu bewirken und jeden Verkehr mit den Staaten abzubrechen, welche keine Sklaven halten wollten, damit die aus jenen Staaten herrührende Aufreizung der Sklaven zur Empörung aufhörte. Gegenwärtig besteht in 11 Staaten die Sklaverei noch; 13 Staaten werden von lauter freien Menschen bewohnt. Zur Abschaffung der Sklaverei durch eine Aenderung in der Föderativ-Verfassung müßten 32 sklavenfreie Staaten in die Union aufgenommen werden. Am besten und billigsten könnte die Sklaven-Emancipation durchgeführt werden, wenn man die Besitzer derselben verhältnißmäßig entschädigen würde. In Charleston wurden 150,000 gegen die Sklaverei gerichtete Flugschriften, welche den Einwohnern waren zugesendet worden, von dem Volke weggenommen und verbrannt. Das Postamt von New-York nimmt keine Schrift, in welcher die Emancipation vertheidiget wird, mehr zur Versendung an. Die Freunde der Sklaven-Emancipation verschicken jetzt ihre Schriften durch die Posten der Landstädte und Dörfer. In New-York und in den Sklaven-Staaten hat das Postgeheimniß und Freiheit des Verkehres längst aufgehört; die Posthalter spielen die Inquisitoren, und nehmen nur das, was ihnen beliebt, in ihre Felleisen auf. Die Freunde der Emancipation spielen aber den Negern ihre Schriften in die Hände, indem sie trockene Waaren in dieselben einwickeln. Die Bewohner der südlichen Staaten handeln aber dagegen nur mit Kaufleuten, welche gegen Aufhebung der Sklaverei sind. Dieser Umstand hat viele der bedeutendsten Häuser in New-York veranlaßt, in öffentlichen Blättern zu erklären, daß sie gegen die Sklaven-Emancipation seyen. Nichtsdestoweniger haben die südlichen Staaten bei einer Versammlung in Virginien beschlossen, eine allgemeine Zusammenkunft aller Kaufleute dieses Staates zu veranlassen, um zu erwägen, ob man nicht allen Verkehr mit den Orten aufheben sollte, wo es den Freunden der Emancipation gestattet ist, ein Journal herauszugeben, oder wo in einer Versammlung eines Bezirkes die Emancipationsfrage besprochen werden darf. Man hat sogar für die Auslieferung eines gewissen Tappan, des Präsidenten des Abolitionisten-Vereines in New-Orleans, eine Prämie von 30,000 Dollars gesetzt; wer die Ohren des Tappan einliefert, erhält 3000 Dollars. Im Mississippi-Thale fährt der Pöbel fort zu morden; man nennt diese Gräuelthaten »Volksexekutionen.« Der Zustand der bürgerlichen Gesellschaft ist fürchtlich. »Morden, Peitschen, Theeren und Befedern« ist das Losungswort. Zudem richtet die Cholera in einigen Theilen des Westens große Verheerungen an. (Morning Herald.)

Großbritannien.

(London, 17. Oktbr.) Auf dem auswärtigen Amte herrschte heute eine ungemeine Thätigkeit. Die Botschafter von Preußen, Neapel und Schweden, der portugiesische Minister, die Geschäftsträger von Spanien, Frankreich, Oesterreich und den Vereinigten Staaten waren auf demselben beschäftigt. — General Souchozaneth, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist gestern mit Depeschen von dem russischen Minister Grafen Nesselrode zu Töplitz angekommen. Der General ist einer der ausgezeichnetsten Offiziere der russischen Armee. — Der russische Botschafter, welcher längere Zeit hindurch unwohl war, war gestern wieder soweit hergestellt, daß er ein Diner geben konnte, welchem der Herzog und die Herzogin von Crillon und andere ausgezeichnete Personen beiwohnten. — Das »Dublin Register« meldet: »Die Regierung hat hinsichtlich der Zehent-Eintreibung einen von der öffentlichen Meinung, einer vernünftigen Politik und dem konstitutionellen Prinzipe diktirten Entschluß gefaßt; sie hat nämlich als Antwort auf das Verlangen des protestantischen Clerus, Militär- und Polizei-Gewalt zur Eintreibung des Zehents anzuwenden, ein Rund-Schreiben an denselben ergehen lassen, worin es heißt, daß solch ein Beistand nicht stattfinden könnte (such assistance cannot be granted). Die Regierung halte es nämlich nicht für angemessen, in das Civilrecht einzugreifen, weßhalb die Militär- und Civilgewalt nur in den Fällen eines wirklichen Aufstandes oder Friedensbruches aufgerufen werden dürfte. Außerdem hätte sie nur unter Leitung der Lokalbehörden zu handeln, und man würde sich bemühen, jede Verletzung des öffentlichen Friedens ernstlich zu be-

straßen.« — J. k. Hoh. die Prinzessin Victoria kann seit Ihrer Rückkehr von Dover nach Ramsgate ihr Zimmer nicht verlassen. Anfangs hieß es, die Prinzessin wäre gefährlich krank; allein wie man erfährt, leidet sie an einer Verkältung, die noch verschlimmert wurde, daß die Prinzessin in Walmer-Castle ausgeglitscht war. Ihre königl. Hoheit befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Der Herzog von Wellington wird, nachdem er als Kanzler der Universität von Oxford Ihre Majestät am Montag daselbst empfangen hat, wieder nach Walmer-Castle zurückkehren, um da eine Gesellschaft seiner Freunde zu bewirthen. Der Herzog gedenkt einige Wochen daselbst zu verweilen, und hat mehrere Tory-Pärs und Mitglieder des Unterhauses eingeladen, von seiner Gastfreundschaft Gebrauch zu machen, bevor er nach Strathfieldsaye abreist, wo derselbe die Weihnachtsfest-Tage feiern will. — Herr Hume hat die Einladung angenommen, einem ihm von den Reformern von Liverpool veranstalteten Gastmahle beizuwohnen. Sie wollen ihm daselbst ihren Dank für sein rastloses und erfolgreiches Wirken im Parlamente, vorzüglich aber dafür abzustatten, daß man vorzüglich auf sein Antreiben gegen die Orangistenlogen in der Armee Sr. Maj. einschritt. — Ueber 100 Architekten haben bereits Entwürfe zu den neuen Häusern der Lords und der Gemeinen eingereicht. Die Gebäude sollen entweder im gothischen Style, oder nach der Bauart aus der Zeit der Königin Elisabeth aufgeführt werden.

Frankreich.

(†Paris, 17. Oktober.) Paris ist jetzt ruhiger wie eine Provinzialstadt. Die unsägliche Mühe, mit der die Tagesblätter den nach und nach in den sonst empörtesten Gemüthern verschwindenden Groll wieder aufregen wollen, ist vergeblich; nur literarisches und ästhetisches Interesse führt den Blättern Leser und Abnehmer zu. Mit dem Beginne des künftigen Monats dürfte zwar auf einige Zeit der Fieschi'sche Prozeß etwas Bewegung im politischen Leben hervorbringen; allein da dieser Verbrecher von keiner auch noch so schamlosen Partei in Schutz genommen werden kann, so wird die ganze Sache wie eine gewöhnliche Kriminal-Verhandlung betrachtet. Selbst Pepin, an dessen Mitschuld viele seiner sonstigen Vertheidiger nur wenig Zweifel hören lassen, erregt keine Theilnahme. Was das voreilige Ausposaunen der ministeriellen Organe über bereits gemachte oder noch zu erhaltende Beweise anderer Anstifter des Verbrechens anbelangt, so sind dieß verbrauchte Knall-Effekte, die keine Wirkung mehr hervorbringen. An den Klatschereien der Oppositionsblätter wegen vorgefallener Unanständigkeiten bei Gelegenheit eines den Ministern Thiers und Persil gegebenen Festes, nimmt das Publikum auch nicht den mindesten Antheil. Daß Unstatthaftes geschehen, glaubt wohl ein Jeder; allein die Wuth, mit der die nach Neuigkeiten geizenden Feuilletonisten, deren Charakterlosigkeit, Unwissenheit und Unverschämtheit fast zum Sprichwort geworden, über solche Gegenstände herfallen, liefert auch nicht den geringsten Beweis für die Wahrheit der Sache. Es nimmt sich die Moral in dem Munde solcher Sittenprediger sonderbar aus. Den einzigen Reformateur ausgenommen, dem das Verschweigen gewisser Dinge nicht ansteht, schicken sich die übrigen Blätter recht bequem in das Abschreckungs-System. Vorzüglich bemerkt man die Zurückhaltung, mit welcher der, seiner Mäßigung wegen nicht sehr bekannte, »National« die schwierigsten und schlüpfrigsten Punkte gewisser Lebensfragen des Staatslebens behandelt. — Ich wiederhole nochmals, auf die geistige Entwicklung des Volks macht die gezwungene politische Regel den besten Eindruck. Schon gewöhnt sich ein Jeder an das augenblickliche Bedürfniß; später dürfte vielleicht der aufgedrungene Ernst zur andern Natur, ja zur Nothwendigkeit werden. Den Doktrinärs verdankt man schon die Beibehaltung des Friedens gegen Außen. Gelingt ihnen noch die Wiederherstellung der innern Partheiruhe; so muß ihnen selbst der Feind Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie das Unmögliche geleistet.

(Paris, 19. Oktober.) Gestern Morgens überreichte Fürst Caradja, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Griechenland in einer Privataudienz, dem Könige sein Abberufungsschreiben. Unmittelbar darauf übergab der General Colettis, welcher Hrn. Caradja in derselben Eigenschaft ersetzt, Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben. Der griechische Minister wurde hierauf Ihrer Majestät der Königin, den Prinzen und Prinzessinen der k. Familie vorgestellt. Se. Exc. Lord Granville und der Herzog von Frias hatten gestern Audienzen bei dem Könige. — Im »Journal de Paris« liest man: »Die Behörde hatte schon seit einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß die politischen Flüchtlinge sehr eifrig an der Verbreitung geheimer Gesellschaften arbeiteten, und ließ deßhalb diejenigen, welche als Leiter dieser verbrecherischen Unternehmungen verdächtig waren, sorgfältig beobachten. Gestern um 8 Uhr Abends wurde der Befehl gegeben, in den Batignolles ein Haus worin die Flüchtlinge zusammenkamen, umzingeln, und man traf in der That fünfzehn derselben in geheimer Sitzung versammelt. Sie wurden auf der Stelle verhaftet und auf die Polizei-Präfektur gebracht. Auf dem Tische, um welchen sie saßen, fand man viele Briefe von der höchsten Bedeutung und fast alle Papiere dieser Gesellschaften.« — Nach dem »Constitutionnel« würde der Herzog von Orleans der Expedition, welche Marschall Clausel gegen Abd-el Kader und gegen die Stämme vorbereitet, welche jener Häuptling zum Friedensbruche mit Frankreich verleitete, beiwohnen.

Spanien.

(Aus der »Sentinelle des Pyrenées vom 13. Oktober.) »Man spricht von einem neuen in den Umgebungen Vittoria's vorgefallenen Treffen, in welchem der Baron del Solar 800 Rebellen geschlagen haben soll. — Der Befehlshaber Castilla bildet, wie es heißt, bei Saragossa aus den dem Corps Guergue abgenommenen Gefangenen zwei Compagnien Guiden. — 37 Einwohner von Navarra, zur Division Guergue gehörig, sind nach Cinco-Villas gegangen,

um in ihre Heimath zurückzukehren. — Sobald zu Cordova's Ohren gekommen war, daß ein Theil der Truppen Latre's mit denen des Grafen Las Navas fraternisirt hatten, beorderte er den General Oraa, um über den Geist des Nordheeres Erkundigungen einzuziehen. Noch war der Bericht des Letztern nicht bekannt. — Aus den Thälern von Galea, Araquil, Ulzama und Imoz sind 24,000 Rationen Brod und Fleisch und 2000 Rationen Haber ins Hauptquartier von Estella geführt worden. — Man glaubt immer, daß es bald zu einem entscheidenden Treffen kommen werde.

† Dieser Tage wurden 150 Stück Tuch durch Bayonne an die Gränze gesandt. Außer diesem Transport erhielten die Carlisten eine Menge Pferde und Ballen mit Salpeter, welches Alles dieselbe Richtung über Oloron genommen. — Man spricht von einem bedeutenden Treffen, das den 9. bei Olot in Catalonien stattgefunden. O'Donnel, der unter Guergue befiehlt, wäre von dem Gouverneur von Vich zum Gefangenen gemacht worden. — Die Carlisten haben die Belagerung von Bersolu aufgegeben. — Die Navarreser Division hat den 11. die Umgebungen von Figuieras verlassen. — Don Carlos soll ein Dekret bekannt machen, kraft welchem die carlistischen oder christinischen Familien, welche ausgewandert, nach einem gewissen Zeitraume ihrer Güter verlustig erklärt werden. — Briefe aus Santander vom 7. melden die Ankunft eines Dampfbootes und zweier englischen Schiffe mit 600 Mann und 90 Pferden. — Die Bande Merino's ist auf 30 Mann zusammengeschmolzen, welche Ueberbleibsel in den Sierras verfolgt werden. — Bis zum 11. ist nichts zwischen den beiden Heeren vorgefallen.

— Wie bereits gemeldet, waren Graf Almodovar und Las Navas am 9. Oktober in Madrid angekommen. Am 11. wurde über die ganze Nationalgarde Heerschau gehalten. Die Division Guerra ist nach Navarra zurückgekehrt; man erwartet daselbst die Fremdenlegion, welche am 16. Oktober zu Barbastro stand. An dem eben genannten Tage nahmen Don Carlos und Cordova noch immer dieselbe Stellung ein; sie sind durch die Arga getrennt, welche sehr angeschwollen ist. Cordova hat die Brücken von Mendigarela und von Belasquari abtragen und jene von Larraga befestigen lassen. Am 15. Okt. zog Oraa mit 4000 Mann nach Pampeluna, um Lebensvorrath in diesen Platz zu schaffen.« (Moniteur.)

— Man schreibt aus Bayonne vom 14. Okt.: »Ein Reisender, welcher gestern von Elisondo kam, meldet, daß bei seinem Abgange sich das Gerücht verbreitet hätte, die Christinos wären, ohne einen Flintenschuß zu thun, unter Cordova in Puente la Reyna eingerückt. Diese Angabe bedarf aber noch der Bestätigung.«

Niederlande.

(Brüssel, 17. Okt.) In Folge einer leichten Unpäßlichkeit des Königs ist die Abreise JJ. MM. nach Paris bis zum 19. d. verschoben worden. — Wie sehr die Kapitalisten in diesem Augenblick aller Orten bereit sind, Geld auf Eisenbahn-Anlagen herzuschießen, beweis't der beinahe schon zur gänzlichen Reife gediehene Plan einer Eisenbahnverbindung zwischen Brüssel und nicht allein Paris, sondern auch Lyon, zu deren Ausführung nicht weniger als 120 Mill. Fr. erforderlich sind, und welche Summe bereits vollständig in Brüssel und Paris zugesagt seyn soll.

Schweiz.

(Bern.) Die Polizeibehörde von Bern hat den 6. Okt. an diejenigen Fremden, welche in der Eigenschaft von Flüchtlingen unter falschem Namen hier das Asylrecht genießen, durch das Amtsblatt die Aufforderung erlassen, ihren wahren Namen zu offenbaren, ansonst sie sich den Folgen aussetzen würden, welche aus dem Mißbrauche des Asyls durch Hintergehung derjenigen Behörden, die ihnen dasselbe gewährt haben, für sie entstehen dürften, sobald ihre Handlungsweise auf anderm Wege zur Kenntniß der Regierung gelangen sollte.

Böhmen.

(Prag, 12. Oktbr.) Se. Majestät haben heute abermals einen Beweis der erhabensten Herzensgüte, Milde und Sorgfalt für die leidende Menschheit überhaupt und für die Armen der Hauptstadt Prag insbesondere zu geben geruht; indem Allerhöchstdieselben die Bitte der Vorsteher des Prager St. Bartholomäus-Armenhauses, des k. k. Prager Stadthauptmanns Ritter v. Hoch und des Prager Bürgermeisters Ritter v. Sporschill, der bei der feierlichen Grundsteinlegung des im Bau begriffenen dortigen neuen Flügel-Gebäudes allergnädigst beiwohnen zu wollen — huldreichst aufzunehmen und derselben am heutigen Tage zu willfahren geruht haben. — Se. Majestät begaben Sich um 9 Uhr Morgens in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Staats- und Konferenz-Ministers Grafen Franz Anton von Kolowrat-Liebsteinsky und des Hrn. Oberst-Burggrafen Carl Grafen von Chotek, in das im Jahre 1807 von Sr. Exc. dem Hrn. Staats- und Konferenz Minister Grafen Franz Anton von Kolowrat-Liebsteinsky als Stadthauptmann und von dem damaligen Prager Bürgermeister v. Steinern gegründete höchst wohlthätige St. Bartholomäus-Armenhaus, wo bereits früher Se. fürstl. Gnaden der Hr. Fürst-Erzbischof Andreas Alois Graf Skarbek-Ankwicz von Poslawice unter zahlreicher Assistenz angelangt war, um die Weihe des hierzu vorbereiteten marmornen Grundsteins vorzunehmen. — Die bürgerlichen Grenadiere bildeten dabei Spalier und die Vorsteher der Anstalt — der k. k. Stadthauptmann und der Prager Bürgermeister — hatten die Ehre, Se. Majestät ehrfurchtsvollst zu empfangen und an den festlich geschmückten Ort der Grundsteinlegung zu führen, wo mehrere Honoratioren und Bewohner Prags, so wie alle in dieser Anstalt versorgten Armen versammelt waren und Se. Maj. mit dem herzlichsten Lebehoch ehrerbietigst bewillkommt haben. — Nachdem Se. Maj. schon früher die Pläne sowohl des gegenwärtig im Bau begriffenen Flügelgebäudes, als auch des der Zukunft vorbehaltenen Umbaues des gan-

zen Vordergebäudes allerunterthänigst vorgelegt wurden, verlas der k. k. Gubernialrath und Prager Stadthauptmann Ritter v. Hoch, als erster Vorsteher dieser Anstalt, die Gedächtnißurkunde dieser Grundsteinlegung, welche von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig unterfertigt und nebst allen Gattungen der hierlandes cursirenden neuesten Gold-, Silber- und Kupfermünzen in einer kupfernen Büchse in den Grundstein eingelegt wurde. Hierauf begann die Weihe des Grundsteins durch den Hrn. Fürsten-Erzbischof, und nach geendigtem Gebete reichten der k. k. Ober-Baudirektor und Gubernialrath Strobach und der bauführende Baumeister Johann Fiala Sr. Maj. dem Kaiser die Kelle mit dem Kalke und dem Hammer, worauf Se. Maj. Allerhöchstselbst den Grundstein mit Mörtel und Hammerschlägen zu befestigen geruht haben, in welchem Augenblick das von dem Baumeister Joh. Fiala am Grundsteine angebrachte Spielwerk die Volkshymne spielte. Nach beendeter Feierlichkeit wurde S. M. der Kaiser von dem Hrn. Fürst-Erzbischof und der gesammten Geistlichkeit bis an das Thor ehrerbietigst begleitet. Die heißesten Segenswünsche der durch diese Feierlichkeit innigst beglückten Pfründler folgten Sr. Maj. nach. Allerhöchstdieselben haben zu dem Erweiterungsbaue einen Beitrag von 1000 fl. C.-M., außerdem aber dem Armenhause ein Geschenk von 500 fl. C.-M. zu bewilligen geruht. — Mögen die edlen Wohlthäter dieser Anstalt sich hierdurch nicht nur belohnt, sondern auch neuerlich aufgefordert finden, derselben ferner ihre menschenfreundliche Unterstützung in dem Maaße angedeihen zu lassen, daß nicht nur der gegenwärtige Bau im nächsten Frühjahre ganz vollendet, sondern auch in diesem neuen für 180 bis 200 Personen geräumigen Lokale eben so viele wahrhaft bedürftige und Altershalber erwerbsunfähige Arme untergebracht und ganz versorgt werden können. — Nach Beendigung dieser Feierlichkeit widmeten Sich Se. Maj. den ganzen Vormittag den Staatsgeschäften und ertheilten Privat- und öffentliche Audienzen.

(Prag, 16. Okt.) Gestern wurde hier der Postulaten-Landtag für das Königreich Böhmen unter der Leitung des Oberst-Burggrafen, Grafen von Chotek, abgehalten. Als Prinzipal-Commissär fungirte der Ober-Appellations-Präsident und Oberst-Landhofmeister, Freiherr von Heß. Die Allerhöchsten Postulate wurden sowohl in böhmischer als in deutscher Sprache bei offenen Thüren verlesen und der Oberst-Burggraf hielt in böhmischer Sprache eine Rede, in welcher er seinen Dank für die von Sr. Maj. auf die gleichmäßigste Weise angeordnete Vertheilung der Grundsteuer aussprach.

Deutschland.

(Berlin, 19. Oktbr.) J. Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz sind hier wieder eingetroffen.

(Berlin, 19. Oktober.) Unter den Maßregeln, die auf dem Kongreß verabredet seyn sollen, glaubt man, befinde sich eine, die für alle Staaten Deutschlands von Seiten des Bundes geltend gemacht werden soll. Man werde es nämlich als Grundsatz aufstellen, daß die bewaffnete Gewalt Deutschlands eine sey, die nicht den einzelnen Staaten, sondern der Gesammtheit derselben angehöre, da nach dem Bundesvertrage unter den einzelnen Staaten ja kein Krieg stattfinden könne, mithin die Truppen auch nur dem Bunde zu dienen bestimmt sind. Deßhalb sollen alle Ständeversammlungen auf das Recht verzichten, die Budgets der Kriegsministerien speciell zu votieren, und statt dessen soll eine Durchschnittssumme für jeden Staat aus den seit 1815 votirten oder für den Militär-Etat verbrauchten Summen festgestellt werden, die alljährlich bei den Staatsausgaben vorweg angenommen und auf das ganze Finanzbudget als fester Posten eingetragen werden soll. — Deßgleichen will man wissen, daß die Angelegenheiten des geistigen Eigenthums eifrig besprochen worden, und daß beschlossen wäre, eine Kommission zu ernennen, der die endliche Regulirung derselben übertragen werden wird, ohne daß dieselbe die Genehmigung der einzelnen Regierungen für die Beschlüsse einzuholen brauchte. (Leipz. Ztg.)

(Vom Niederrhein, 17. Oktober.) Mit der Eisenbahn scheint es voller Ernst zu werden zwischen den Städten Düsseldorf und Elberfeld. Was sich als Schwierigkeit früher erhoben, ist beseitigt, und beide Vorstände haben sich friedlich geeinigt, um das Werk zu beginnen, dem die hohe Staatsbehörde in allen Theilen Vorschub zu leisten bereit ist. Beide Städte werden eines großen Vortheils sich dadurch erfreuen, ihren Verkehr und Handel beleben und die Bevölkerung vermehren. Haben sich unter der Herrschaft Preußens fast alle Städte, namentlich in den Rheinlanden, durch ihre Betriebsamkeit ihren Wohlstand vermehrt, so können wir dieß zunächst von Elberfeld, von Barmen und der Umgegend, gleichwie auch von Düsseldorf bemerken. Erstere Stadt hatte im Jahr 1814 kaum 20,000, jetzt hat sie aber 33,000 Bewohner, deren Unterhalt sich in den vielseitigen Manufakturen reichlich findet.

(Frankfurt, 17. Okt.) Der Beschluß unserer gesetzgebenden Versammlung in der Angelegenheit der Organisation des Polizeiamts, welcher heute erfolgt ist, geht, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, dahin, daß die administrative Polizei von der gerichtlichen ganz getrennt seyn, und das Personal des administrativen Polizeiamtes aus einem Assessor, 2 Aktuaren, 2 Kommissarien, 5 Kanzlisten, 7 Rottmeistern und 4 Pedellen, das der gerichtlichen Polizei aber unter dem Präsidium des jedesmaligen jüngeren Bürgermeisters, aus dem zum Polizeiamte deputirten Senator, 2 Assessoren (Rechtsgelehrten) mit Stimme und den erforderlichen Aktuarien bestehen soll. Es soll auch dabei die Competenz des Polizeigerichts erweitert werden, damit nur wahrhaft peinliche Sachen an das Kriminalgericht verwiesen und diesem letztern Amte eine Masse von Arbeiten, welche natürlich auf die so wichtige Beförderung der Untersuchungen hemmend einwirken müssen, abgenommen werden können. Wenn diese Angaben gegründet sind, so ist wohl an der Beistimmung des Senats nicht zu zweifeln, da wirklich dadurch die Polizei wesentlich verbessert und

hiedurch, so wie insbesondere durch die Unterordnung der Landpolizei unter die Stadtpolizei eine sichere Bürgschaft für die sachgemäße, gleichförmige Handhabung der Polizei-Gewalt geboten wird. Auch die Vermehrung des untern Polizeipersonals und die demselben zu gebende militärische Organisation wird zur Erkräftigung der Polizei beitragen und dadurch, so wie durch die Vermehrung unsers Militärs die nöthige Sicherheit gegen alle ungesetzlichen und ruhestörenden Handlungen für die Dauer gewonnen werden, was mit den allerdings bedeutend vermehrten Kosten nicht zu hoch bezahlt ist. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 24. Oktober.

Fortsetzung des Berichts über die diesjährige Industrie-Ausstellung:

Im 4ten Saale des Ausstellungs-Gebäudes bieten sich nach mehrere ausgezeichnete Muster von Stuhlwaaren aus Baumwolle, Schaafwolle, auch Wollenstrickgarne von Verfertigern aus München, Nürnberg, Memmingen und Wunsiedel dem Auge dar. Von Flanellen, Multon ꝛc. ꝛc. aus inländischer Schaafwolle ist ein vollständiges Sortiment aus mehreren Kreisen des Königreiches ausgestellt. Die vaterländischen Tuch-Manufakturen, die, wie aus der Ausstellung zu ersehen ist, über alle Kreise des Königreichs verbreitet sind, haben durch die Vorzüglichkeit ihrer Produkte hinsichtlich der Qualität, Farbe, Appretur und der Billigkeit des Preises bewiesen, daß man in Bayern in diesem wichtigen Gewerbszweige keineswegs im Rückschreiten begriffen sey, sondern daß man vielmehr die gegründete Hoffnung hegen dürfe, die bayerischen Tuchmanufakturen würden gar bald ihren ausländischen Nachbarn in keiner Weise mehr nachstehen. An Kürschner-Waaren hat München und andere Städte eine reichliche Lieferung, die sich sowohl durch modische Eleganz als durch die Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit für den gewöhnlichen Gebrauch auszeichnet, dem bewundernden Blicke vorgeführt. Hutfabrikate, besonders sehr fein gearbeitete Filze, beurkunden die Fortschritte dieses Gewerbes. Vom feinen Beuteltuch, diesem wichtigen Handels-Artikel, kann besonders die obere Pfalz sich rühmen, Ausgezeichnetes zur Ausstellung gebracht zu haben. Bunte Wachsleinwand, aus Haunstetten bei Augsburg und einige Produkte der Münchner Fabrik, sind erfreuliche Zeichen der Kunstfertigkeit in diesem nützlichen Gewerbsgegenstand. — Der 5te Saal ist reich mit auserlesenen Gewerbs- und Kunstgegenständen aller Art geziert. Scheidgold und gekörntes Silber vom k. Haupt-Münzamt München; ächte Gold- und Silberborten, Drähte, Plätte, Boullons aus den Fabriken Münchens und jenen des Rezatkreises; Lionische Drahtfabrikate aus Allersberg und Freistadt im Rezat-Kreise, womit ein bedeutender Handel in das Ausland getrieben wird, Stramin-, Drechsler-, Schreiner-, Kammmacher-, Bürstenbinder-, Bortenwirker-, Bildeerschneider-, Papiermaché-, Bildhauer-, Blech- und künstlich gemalte Dosen-Waaren erregen bei jedem Beschauer, sowohl der ausgezeichneten Kunstfertigkeit halber, als ihrer Qualität und Eleganz wegen, Bewunderung. — Den 6ten Saal schmücken mehrere optische und mechanische Instrumente. Was in dieser Beziehung die Münchner Institute geleistet, ist allbekannt, und schwerlich dürfte das Ausland sich rühmen, vor Bayern in dieser Hinsicht den Vorrang ansprechen zu dürfen. Die vorzüglich schönen Krystal- und Glas-Waaren aus verschiedenen Kreisen des Reiches ziehen Aller Augen auf sich; endlich gewähret eine reiche Sammlung an getriebener und ciselirter Gold- und Silberarbeit, dann Gold- und Silber-Plaqué-Waaren den vollkommensten Beweis, daß in dieser Beziehung fast nichts mehr zu wünschen übrig sey. — Der 7te Saal führt uns die so schönen nützlichen Strohgeflechte vor, worin sich der Rheinkreis besonders ausgezeichnet und nichts versäumte, die Schweizer- und italienischen Fabrikate in diesem genre einzuholen. Von Korbmacher-Arbeiten hat der Ober-Mainkreis sehr gelungene Produkte geliefert. Einen erfreulichen Anblick würde es gewähren, wenn aus den Landgerichts-Bezirken Lichtenfels und Kronach, Weidengeflechte, wo deren von vorzüglicher Art und Mannichfaltigkeit in großer Menge verfertigt werden, zukünftig reichhaltiger zur Ausstellung gebracht würden. Nicht minder verdienen die Siebmacher-Arbeiten aus Roßhaaren und Draht einer rühmlichen Erwähnung. Insbesondere ziehen sehr regelmäßig gearbeitete Drahtgeflechte für Papierfabriken die Aufmerksamkeit auf sich. — Im 8ten Saale sind die Leistungen der Münchner Porzellain-Manufaktur repräsentirt, und sie behaupten sowohl durch ihre Qualität als Form, Vergoldung und Malerei ihren alten wohlverdienten Ruhm. Auch der Ober-Mainkreis hat sich durch Vergoldung und Malerei von Gefäßen rühmlich ausgezeichnet. In der wichtigen Fabrikation der Bleistifte finden wir komplette Sortimente aus dem Rezat-, dem Regen- und Unterdonau-Kreise. In diesem Artikel kann Bayern mit allen Fabriken des Kontinents in Konkurrenz treten. Eine wohldurchdachte Idee von Holzersparung in Küchen sieht ihrer Realisirung nach 2 von einem Straubinger Hafnermeister gelieferten sinnreichen Modellen entgegen. Ein Kistchen gemalenen und gepulverten hydraulischen Cementkalks, ein Wassergrand aus hydraulischem Kalk und Sand, eine polirte Tischplatte von einer Mischung dieses Materials mit Quarzsand, ein vergoldeter Löwe, ein großer Löwe und ein Pflasterstück von demselben Material, die zur Ausstellung gebracht sind, liefern den klarsten Beweis, welche Fortschritte man in der Anwendung dieses Kalkes, dessen Erfinder, der verdienstvolle Hofrath Dr. Fuchs, die Theorie so vortheilhaft mit der praktischen Anwendung zu verbinden weiß, bereits gemacht habe. — Den 9ten Saal füllen vollständige Sortimente von Schwertfeger-, Spängler-, Siebmacher-, Drechsler-, Zeugschmied-, Messerschmied- und Goldschlag-Arbeiten aus verschiedenen Kreisen, Fabrikate, welche zu den gelungensten zu zählen sind. Die Lieferungen chirurgischer Instrumente von München, Nürnberg und andern Städten des Königreichs können allen derartigen Arbeiten anderer Länder an die Seite gestellt werden. Metallfarben, mit denen Nürn-

berg und Fürth einen bedeutenden Aktivhandel treiben, stellen sich in den verschiedensten Nuancirungen dem Auge dar; hiebei verdienen auch die Schwarzfarben-Fabrikate aus München einer rühmlichen Erwähnung. Die Drahtsaiten aus Nürnberg behaupten ihren alten Ruf; vorzügliche Muster hat Hr. Fuchs aus Nürnberg geliefert. Die so wichtige Nähnadel-Fabrikation wurde von einem vollständigen Sortimente von Näh- und Stricknadeln des Fabrikanten Lechner aus Schwabach repräsentirt; außerdem liefert eine Musterkarte des Nadler-Vereines in Schwabach, so wie von einem Fabrikanten aus Monheim den Beweis, wie weit man in Bayern in der Nadel-Fabrikation gekommen sey. — Die im 10ten Saal ausgestellten Gegenstände an Farben und chemischen Präparaten aller Art aus mehreren Kreisen des Königreiches verdienen alle Beachtung; die hierin gemachten Fortschritte sind auffallend im Vergleich zu den früheren Erzeugnissen. Auch Parfumerien aus München und Würzburg machen der Ausstellung nicht Unehre. Unter den vaterländischen Zuckersiedereien hat Stengel in Bamberg raffinirten Zucker und gelben Kandis; Dottier, Engelhard und Comp. in Schweinfurt Kandis, Melis und Raffinade aus indischem Rohzucker, dann Proben von Runkelrüben-Zucker und Farin aus Runkelrüben eingesendet. Sämmtliche Produkte verdienen der rühmlichsten Erwähnung. — Der 11te Saal enthält eine Sammlung musikalischer Instrumente aller Art aus München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Lindau, Mittenwald ꝛc., deren Structur ꝛc. nichts zu wünschen übrig läßt. Ferner Drahtgewebe zum Schöpfen der Maschinen-Papiere ohne Ende. — Im 12ten Saal sind Proben von den meisten Gattungen Schreib- und Zeichnungspapieren aus verschiedenen vaterländischen Papier-Mühlen in vorzüglicher Qualität und Form vorhanden. Schweinfurter Tapeten, Brieftaschen und Buchbinderarbeiten schmückenden Saal, und der Buchdruckereibesitzer Wirth zu Augsburg hat ein Tableau von Congrevedruck geliefert, das alles Lob verdient. — So berechtiget die heurige Industrie-Ausstellung, ausgezeichnet durch ihre Reichhaltigkeit, den Glanz und die Vortrefflichkeit der eingesendeten Gegenstände, zu den schönsten Erwartungen, daß auf der einmal betretenen Bahn keine Rückschritte mehr stattfinden werden. Dankend schaut das Vaterland auf den Monarchen, der mit dem Blicke des Weisen, die materiellen und geistigen Interessen Seines treuen Volkes beachtend, Institute ins Leben gerufen, aus denen nur die Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt hervorzugehen im Stande ist. Die Industrie Bayerns hat einen neuen Aufschwung genommen; Ackerbau und Handel gehen einer glücklicheren Epoche entgegen, und des Himmels Segen wird das Wirken eines Monarchen krönen, der nur in dem Wohle Seiner Unterthanen Sein Glück erblickt.

(Würzburg, 20. Okt.) In einer Versammlung von 40 Gliedern wurde einstimmig der Anfang der Weinlese auf den 26. d. M. festgesetzt. Sie hat 8 Abschnitte oder Lauben (man pflanzte sonst als Zeichen stattfindender Lese eine mit Laub verzierte Stange auf, daher die Benennung »Laub«). Zu jeder Laub werden zwei, zu der im Steinberge 3 Tage genommen, so daß in 17 Tagen die ganze Lese beendigt seyn kann. Sie beginnt in den Niederungen und weniger werthvollen Lagen, und endet mit der königl. Leiste. — Ein neuer Verein tritt dahier in Kurzem in's Leben. Sein Zweck ist die Reinhaltung der Weine, wie sie die Natur gibt, um dieselben gegen Verfälschung zu schützen. Man nennt die umsichtigsten und achtbarsten Männer, den verdienstvollen Regierungsrath Heffner als Theilnehmer. Demnächst wird eine Versammlung zum Entwurfe und zur Berathung der Statuten abgehalten werden.

Miszellen.

(Augsburg, 21. Okt.) Gestern Abends heiterte sich der Himmel auf kurze Zeit auf, wo es möglich war, den Stand des Kometen zu bestimmen. Um 6 Uhr 21 Min. 37,7 Sekunden mittlerer Zeit war seine gerade Aufsteigung 251 Grad 20 Minuten, und dessen nördliche Abweichung 7 Grad 14 Min. 30 Sekunden. Der Komet stand an der linken Schulter im Sternbilde des Schlangenträgers Ophiuchus nahe bei den zwei Sternen m und m. Der Komet geht dann durch den Aequator unter das Sternbild des Poniatowskischen Stiers, und wird noch mit freien Augen Abends gegen Südwest sichtbar seyn; jedoch mit abnehmender Lichtstärke wegen seiner ungemein schnellen Entfernung. Heute vereitelte die ungünstige Witterung jede Beobachtung. Domkapitular Stark.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Okt.) Kons. 91½ ⅞.

(Paris, 19. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 18. Oktbr.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: ——; Kansb.: 25½; Synbik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 30 1/2 ⅝; 3 pCt.: ——; Cortesb.: 30 7/16; Ausgestellte, franz. 14¼; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 21. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 100⅞, 4 pCt. Met. G. 98⅞, Bkakt. G. 1599; holl. Integr. G. 53¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27⅝; 3 pCt. G. 16¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. Okt. Die Zauberflöte, Oper von Mozart. Hr. Schmezzer — Tamino als letzte Gastrolle.

Dienstag den 27. Oktbr. Zum Vortheil des Pensions-Vereines mit aufgehobenem Abonnement: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund gibt aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensionsvereines die Rolle des Nachtigall. (Eingetretener Umstände wegen ist die Benefizvorstellung von Montag auf den Dienstag vertagt worden.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2138. **Bekanntmachung.**

Nachdem der Wilnaer Gouvernements-Liquidations-Kommission neuerdings wieder Benachrichtigungen über verschiedene Personen, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen für Theilnahme an dem letzten Aufruhr definitiv zu konfisciren angeordnet ist, zugekommen sind, macht sie, indem das Namens-Register derselben hier angeschlossen wird, kraft §. 13 der am 28. Juni 1832 Allerhöchst bestätigten Regeln, Folgendes hiemit allgemein bekannt:

1) Daß alle Kreditoren der untenbenannten Personen, ohne den Ablauf der Termine zur Befriedigung ihrer respektiven Forderungen abzuwarten, sofort ihre Ansprüche dieser Kommission einzureichen haben, und zwar diejenigen, welche in Rußland und dem Königreich Polen wohnen, innerhalb 6 Monaten, diejenigen aber, welche sich im Auslande befinden, spätestens binnen 12 Monaten, gerechnet von dem Tage des Erscheinens der ersten gedruckten Publikation in einer der öffentlichen Zeitungen beider Hauptstädte, in einer der Warschauer Zeitungen, oder dem Litthauischen Courier. Wobei noch bemerkt wird, daß nur diejenigen unbestrittenen und nicht durch Pfandrecht gesicherten Schuld-Dokumente in die allgemeine Schulden Masse, als zur Befriedigung geeignet, aufgenommen werden können, welche, bis zum Anfange des Aufruhrs, in Rußland ausgefertigt worden sind; diejenigen aber, welche im Königreiche Polen oder im Auslande kontrahirt wurden, werden gänzlich abgewiesen werden.

2) Haben sowohl Privatpersonen als Kirchen, Klöster, Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie die Kollegien allgemeiner Fürsorge, ihre Anforderungen an gedachtes konfiscirtes Vermögen dieser Kommission ebenfalls binnen 6 Monaten anzuzeigen.

3) Die Schuldner der untenbenannten Personen, deren Zahlungs-Verbindlichkeit bereits eingetreten ist, haben sofort die schuldige Zahlung zu leisten, die Uebrigen aber binnen dem festgesetzten Termin von 6 Monaten ihre Schuldverpflichtung dieser Kommission anzuzeigen.

4) Alle diejenigen, welche von vorgedachten Personen bewegliches Vermögen, Kapitalien oder was immer für Dokumente oder sonst denselben zugehörige Kredit-Billete und Obligationen in Händen haben, sollen solche sämmtlich in dem Zeitraum von 6 Monaten ebenfalls dieser Kommission einreichen, und derselben zugleich von allen auf diesem Vermögen zu Gunsten der früheren Eigenthümer haftenden Gerechtsamen Anzeige machen.

5) Die Gouvernements-Konfiscations-Kommissionen, die Kameralhöfe und übrigen Behörden und Obrigkeiten haben in gleichem Zeitraum von 6 Monaten dieser Kommission zu berichten von allen ihnen bekannt gewordenen Schulden der frühern Eigenthümer dieses konfiscirten Vermögens, von denen von ihnen erwirkten Zahlungen und noch zu erhebenden Geldern, so wie von deren Forderungen an verschiedene Privatpersonen und Behörden, deren beweglichem und unbeweglichem Vermögen, ihnen zugehörigen Kredit-Billete und Obligationen, und von ihren etwanigen Nutzungsrechten auf Krons- oder Privat-Güter.

6) Die Gerichtsbehörden werden besonders angegangen, von allen bei ihnen wegen Schuldforderungen an untengenannte Personen anhängigen Prozessen die ungesäumte Anzeige zu machen, so wie von denen angemeldeten Forderungen derselben an Privatpersonen oder Behörden, mit Bemerkung des wahrscheinlichen Belaufs und der Dokumente, auf welchen sie sich gründen.

7) Diejenigen, welche den obengenannten Verpflichtungen nicht nachkommen, setzen sich allen den Folgen und der Verantwortung aus, welche durch die allgemeinen Gesetze des Reichs für die zum Publikations-Termin unterlassene Anmeldung der Schuldforderungen an zahlungsunfähige, nicht zum Handelsstande gehörige Personen, so wie gleichmäßig für die Verheimlichung denselben zustehender Geldzahlungen, Vermögen, Kapitalien und Dokumente festgesetzt sind.

Namens-Register
derjenigen Personen des Wilnaer Gouvernements, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen definitiv konfiscirt worden ist.

Adamkowicz Matheus, Feldmesser aus dem Zawileyschen Kreise.
Wysocki Nicolaus.
Wereyko Julian.
Wereyko Eduard.
Waszkiewicz Ernst, Student, aus Wilna gebürtig.
Eragier Casimir, Edelmann aus dem Trocker Kreise.
Zatkiewicz Johann, Edelmann aus dem Rossienschen Kreise.
Zaliwski Joseph, aus dem Flecken Jurburg gebürtig.
Zambrzycki Ludwig, Gutsbesitzer im Wilnaschen Kreise.
Kalpeerowicz Anastasius, angeblich Edelmann aus dem Wilnaschen Kreise.
Kudorowski Franz, Sohn Josephs und Marien, gebürtige Sobolewska.
Laudanski Juri, Gutsbesitzers-Sohn im Wilnaer Kreise.
Milosz Anton, verabschiedeter Offizier der ehemaligen polnischen Armee.
Nietowi oder Nirszokol, aus dem Dorfe Pokopurnie im Wilnaschen Gouvernement.
Niewiarowicz Ludwig, Gutsbesitzerssohn aus dem Zawileyschen Kreise.
Plater, Emilie, adelig, unverheirathet, aus dem Wilkomirschen Kreise.
Rymkiewiczewa Marianne, Ehefrau des beim letzten Aufruhr betheiligten Jos. Rymkiewicz.
Rymowicz Ignatz, aus dem Wilkomirschen Kreise
Siemaszko Anton, aus dem Wilnaschen Kreise.
Chmarzynski Joseph, aus dem Wilkomirschen Kreise.
Szowman Johann, ehemaliger Kammeralpächter von Jodopurnie im Wilnaschen Kreise.
Szanello Juri, Edelmann aus dem Oszmianschen Kreise.
Szantyr Dominik, aus dem Szawelschen Kreise.
Jacewiczowa Rose, Ehefrau des beim letzten Aufruhr betheiligten Onufrius Jacewicz.
Jarunski Vincent, Gutsbesitzerssohn aus dem Trockischen Kreise.

2142. (3a) **Aufforderung.**

Alexander von Hallberg, Sohn des verstorbenen Majors im russisch-kaiserlichen Dienste, Baron Franz von Hallberg, fordert hiemit, wegen wichtiger Familien-Verhältnisse, seine Oheime, Bar. Nicolaus und Carl von Hallberg, so wie seinen Halbbruder, Grafen von Hallberg, dringend auf, ihm baldmöglichst durch die russisch-kaiserliche Gesandtschaft in Hamburg Nachricht über ihren resp. Aufenthaltsort zu geben.

Stadt Glasow, im Gouvernement
Wiatka, Januar 1835.

Alexander v. Hallberg.

2135. (3a) **Edictal-Ladung.**
Vom
k. bayer. Landgericht Nördlingen
ist am 9. d. M. die Eröffnung des Universal-Concurses über den Nachlaß des am 25. Oktbr. v. Js. dahier verstorbenen Spitalverwalters Johann Kaspar Burger beschlossen worden.

Es werden deßhalb hiemit die gesetzlichen Edikts-Tage, nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 30. November d. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 4. Januar 1836,
3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar
a) zur Replikhandlung auf
Montag den 8. Februar 1836,
b) zur Duplikhandlung auf
Donnerstag den 10. März 1836,

hiemit festgesetzt, und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikts-Tage die Ausschließung der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes dem Gericht zu übergeben. Hinsichtlich des Vermögensstandes kann zur Zeit blos bemerkt werden, daß die Aktivmasse nun mehr als die Hälfte von dem in dem ohngefähren Betrage zu 80,000 fl. angemeldeten Passiven übersteigen wird.

Nördlingen den 16. Okt. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht.
Pölzl, Landrichter.

Klein coll.

2141. (3a) **Caffee-Haus-Lokal-Veränderung.**

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit mehreren Jahren bewohntes Caffee-Haus im Bazar verlassen, und dagegen sein ganz neu eingerichtetes Lokal in der Kaufingerstraße Nro. 15 über eine Stiege vis à vis vom schwarzen Adler (vormals Hoffmann) bezogen habe.

Dankend für den ihm vielfach geschenkten Besuch bittet er unter Zusicherung der billigsten und besten Bedienung erneuert um recht zahlreichen Zuspruch.

München, im Oktober 1835.

Adam Stimpfig,
Caffetier.

2139. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. $^{10}/_{2}$.

---

912. In der Fleischmannischen Buchhandlung nächst der Hauptwache in München ist ganz neu erschienen:

Naturgeschichte des gestirnten Himmels.

Eine neue, zufolge ihrer Einrichtung jedem scientivisch Gebildeten faßliche Darstellung der neuesten Lehren der Astronomie; nebst tabellarischer Astronomie als Anfang, von Dr. F. v. P. Gruithuisen, ordentl. Professor der Astronomie an der k. bayer. Universität in München und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Die wahre Astronomie ist die einzige verläßige Führerin in den Tempel der Naturweisheit. Der mit ihr Unbekannte hat nur seine Daseynslinien auf der Erde gezogen, aber in der Welt ist er nicht gewesen. Die Physik selbst endet zuletzt bei der Naturwissenschaft der Gestirne, und daraus entsteht die Lehre vom Geschehen der Natur, die dann Naturgeschichte des gestirnten Himmels genannt wird. Hier wird nur die Sprache der Natur geredet. Die Entdeckungen aller Zeiten, so wie die vielen des Herrn Verfassers sind in einem bisher noch nie erschienenen vollständigen Ganzen gegeben, so daß, wer dieses erfaßt hat, auch die Eigenschaft desjenigen erlangt, der im Stande ist, über alle äußern und innern unorganischen und organischen Verhältnisse der Weltkörper des Universums, so wie über das Ganze desselben nachzudenken; Verhältnisse, die man in der tabellarischen Astronomie mit einem Blick übersieht.

2134. **Rechnungs-Unterricht für Schüler in Elementarschulen betreffend.**

In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Rechnungs-Beispiele zum Gebrauche in Elementarschulen und bei dem Privatunterricht von Ernest Brandner, Lehrer am k. Taubstummen-Institute in München. — Erster Lieferung erstes und zweites Heft. — Gebunden.

Diese Hefte wurden in mehreren Schulen eingeführt, um des zeitraubenden Diktirens der Rechnungs-Aufgaben überhoben zu seyn; dabei wurde von dem Lehrpersonale der Wunsch geäußert, allgemeinerer Einführung wegen möchte der Preis minder gestellt werden. Um demselben entgegenzukommen, hat die Verlagshandlung den Preis des einzelnen Heftes von 12 auf neun Kreuzer herabgesetzt, und giebt bei Abnahme von zwölf Exemplaren 2 gratis für arme Schüler. Das Heft der Auflösungen ist besonders abgedruckt. Die zweite Lieferung dieser Rechnungs-Aufgaben, welche 687 Aufgaben für reifere Schüler enthält, kostet 18 kr.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 253.** 26. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 18. Okt.) Fürst Alexander Lieven, Secretär bei der russischen Gesandtschaft in Madrid, kam vergangenen Donnerstag mit Depeschen aus dieser Hauptstadt für den Grafen Pozzo di Borgo in London an. Der Fürst ist der zweite Sohn des letzten russischen Botschafters gleichen Namens an dem brittischen Hofe. — Der »Standard« sagt: Im Palast von Saint-James wurde eines der Staats-Diner gegeben, zu welchem auch nicht ein Mitglied des Kabinets eingeladen war. »Wo werde ich speisen?« fragt der Minister. »Gewiß nicht in Saint-James« erwiedert der König. — Der »Sun« behauptet, daß nun kein Zweifel mehr über die Verbindung des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, Nepheu des Königs Leopold, mit der Königin von Portugal mehr obwalte. Die Präliminar-Verhandlungen seyen als geschlossen zu betrachten und es handle sich blos noch um einige Ratifikations-Formeln. Außerdem seyen noch gewisse Familien-Stipulationen ins Reine zu bringen, da der junge Prinz der dritte zur Nachfolge in die Souverainetät von Sachsen-Coburg-Gotha wäre. — In dem 2ten Bande der Verhandlungen und Ordonnanzen des geheimen Rathes von England, welche neulich durch die Archivs-Commissäre (Record-Commissioners) herausgegeben wurden, findet man folgenden merkwürdigen Bericht über die jährlichen Einnahmen und Augaben dieses Staates. Im Jahre 1481 (dem 9ten Regierungsjahre Heinrichs V.) betrug die ganze Summe, welche in den Schatz floß, 55,743 Pfund Sterling. Von dieser Summe erhielt der Custos von England 8000 Mark. 19,119 Pfd. Sterl. 5 s. 10 d. waren für den Krieg wegen Calais und an den Grenzen bestimmt; für die Ostgrenze von Schottland, als zur Kriegszeit, waren 9500 Pf. St. ausgesetzt. Der Lieutenant von Irland erhielt 2500 Mark und der Gouverneur des Schlosses Fronsac in der Guienne 1000 Mark; der Schatzmeister, der geheime Raths-Siegelbewahrer, die Richter und die übrigen Beamten der königlichen Gerichtshöfe waren mit 3200 Pf. St. 17 s. 6 d. bedacht. Die Einnehmer und Controlleure der Zölle und Auflagen erhielten 821 Pfund Sterling 3 s. 4 d., etwa den 71sten Theil des ganzen Einkommens. Die Pensions-Liste figurirte mit einer Summe von 12,125 Pf. St. 16 s. 10½ d., die in Annuitäten den Herzogen, Grafen u. Rittern ausbezahlt wurden. Die Totalsumme der von dem Einkommen, zu bestreitenden Lasten betrug 52,335 Pf. Sterl., wodurch sich ein Ueberschuß von 3507 Pf. ergab; aus dieser Summe mußte Vorsorge getroffen werden, für den Zimmerhaushalt und die Garderobe des Königs und der Königin — für des Königs Werke — für den Clerk der königlichen Schiffe — für den Aufseher der Löwen des Königs im Tower zu London, für die Artillerie und anderes Kriegsmateriale — für die Unterhaltung der königlichen Gefangenen — für die Gesandtschaften rc.; allein für die alten Schulden wegen Harfleur und Calais, und die früheren Schulden der königlichen Garderobe, des Haushalts, für die den Exekutoren des Testaments Heinrichs IV. zu bezahlende Summe, und für die Schulden des Königs, die er als Prinz von Wales contrahirt hatte, war nicht gesorgt. (Herald.) — Unter den 178 Millionen Menschen, welche Europa bewohnen, sollen 17,900,000 Bettler oder solche Leute sich befinden, die auf Kosten der Gemeinden leben, ohne daß sie zu deren Lasten beitragen. In Dänemark ist das Verhältniß wie 5 zu 100; in England 10 zu 100; und in Holland 14 zu 100. (Sun.)

(London, 19. Oktober.) Diesen Morgen hatte Lord Glenelg eine Unterredung mit Sr. Majestät im Schlosse von Windsor. Seine Herrlichkeit wird heute Abend nach der Stadt zurückkehren. — General Souchozaneth, der mit einer Spezial-Mission von St. Petersburg in London angekommen ist, arbeitete heute auf dem auswärtigen Amte. — Der Erzbischof von Canterbury war diesen Nachmittag auf dem Colonialamte beschäftiget. — Die »Pearl«, welche von Lisabon am 11. Okt. absegelte, ist vergangenen Samstag in Falmouth angekommen und hat die zuverläßige Nachricht mitgebracht, daß ein Hülfskorps von 6000 Mann Portugiesen in Spanien einrücken werde, um der Königin-Regentin Beistand zu leisten.

Frankreich.

(Paris, 19. Okt.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Minister der Marine und empfing den Admiral Jacob und den Grafen d'Argout. Gestern um 3 Uhr begab sich der König, die Königin, Madame Adelaide und die Prinzessinnen nach Neuilly. Graf v. Pahlen, Botschafter Rußlands am französ. Hofe, überreichte gestern Nachmittags 2 Uhr dem Könige in einer öffentlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Se. Excellenz, begleitet von dem übrigen Botschaftspersonale, wurde mit dem gewöhn-

lichen Ceremoniel eingeführt und dann der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen vorgestellt. Der Graf kehrte hierauf in denselben königl. Wägen in sein Hotel zurück, welche ihn nach den Tuillerien gebracht hatten. — Herr Escalon, Consul Belgiens und Griechenlands in Marseille, hatte bei dem Herzoge von Orleans eine Privataudienz. — Der Herzog von Broglie hat so eben von der spanischen Regierung das Großkreuz des kgl. Ordens von der unbefleckten Empfängniß, den man als den Orden Carls III. bezeichnet, erhalten. — Hr. Dupoty, Nachfolger des Hrn. Jaffrenou als verantwortlicher Herausgeber des »Reformateur«, war gestern wegen eines zum Hasse und zur Verachtung der Regierung des Königs aufreizenden Artikel vor den Assisenhof geladen und von demselben zu 3 Monat Gefängniß und einer Geldbuße von 5000 Franken verurtheilt worden. — Der Herzog von Orleans wird nächsten Freitag oder Samstag nach Afrika abreisen. Einer seiner Adjutanten hat Paris bereits am Sonntag verlassen. — Nach dem »Constitutionnel« würde der nächste Winter häufige und glänzende Feste sowohl in den Tuillerien als bei den auswärtigen Botschaftern und Gesandtrn in Paris bringen. — Unter den neulich bei den Batignolles Verhafteten befinden sich 15 Polen, sämmtlich Mitglieder der demokratischen Association, die eifrigst bemüht waren, den auswärtigen geheimen Gesellschaften die möglichst größte Ausdehung zu geben.

(Paris, 21. Oktober.) Der König und die Königin der Belgier sind gestern Nachmittag in den Tuillerien angekommen. — Montag Abends empfing der König Seine Excellenz Lord Granville, Botschafter Englands, und den griechischen Botschafter, Fürsten Caradja. — Der Empfang des Grafen van Pahlen in den Tuillerien war äußerst glänzend. Der König, die königl. Familie, der Präsident des Conseils und der Kriegsminister, der gesammte Generalstab Sr. Majestät, die Hofdamen und mehrere andere ausgezeichnete Personen, waren in der Halle der Marschälle von Frankreich versammelt. Graf Pahlen ist ungefähr 50 Jahre alt und scheint sich der besten Gesundheit zu erfreuen. — Nach dem »Constitutionnel« würden während der Anwesenheit des Königs der Belgier die Unterhandlungen hinsichtlich eines Handels-Vertrages zwischen Frankreich und Belgien wieder aufgenommen werden. Der »Moniteur« erwähnt die nahebevorstehende Abreise des Herzogs von Orleans; allein er meldet blos, daß der Herzog eine Reise nach dem Mittelmeere machen würde. — Die Regierung hat eine ärztliche Kommission, bestehend aus den Doktoren Andral, Rostan und Ferrus ernannt, um in Ham den Gesundheitszustand der Gefangenen, vorzüglich aber jenen des Herrn von Chantelauze zu untersuchen, und zugleich einen Bericht abzustatten, in wie ferne die Lage des Schlosses von Ham der Gesundheit zuträglich oder schädlich sey. Die Kommissäre werden morgen nach Ham abreisen.

Spanien.

Briefe aus Estella vom 8. Oktober melden, daß Don Carlos sein Hauptquartier nach Legaria verlegt habe. Zweimal bot er dem Cordova den Kampf an, und zweimal vermied es dieser, in eine Schlacht sich einzulassen. Cordova hat sein Armeecorps in zwei Colonnen getheilt; die eine hat die Richtung van Logronno, die andere von d'Aille de Lerin eingeschlagen. Beide Abtheilungen zogen von Los Arcos aus. Die Angabe, als wäre O'Donnell von den Christinos gefangen worden, wird von mehreren Seiten widersprochen.

(Le Boulon, in Catalonien, 11. Okt.) Die Navarro-Catalanen haben zu Llado 200 Arbeiter, welche Hemden und Röcke verfertigen; sie haben aus den Tuchmagazinen von San-Lorenzo de la Muga und Castillo Tuch in Ueberfluß herbeigeschafft; auch haben sie auf ihren Requisitionen die schönsten Pferde erhalten. Die Carlisten und Christinos haben sich am 8. und 9. Oktober bei Olot geschlagen; die Carlisten machten sich zu Herren der Stadt; die Christinos haben sich in zwei große Gebäude geflüchtet, die nun belagert werden.«

(St. Jean de Luz, 15. Oktober.) So eben ist eine Trincadure, welche gestern von Bilbao absegelte, in Socoa angekommen. General Evans hat diese Trincadure abgeschickt, um einen Koch herbeizuholen. Bei seiner Division war nichts Neues vorgefallen. Durch einen andern Brief, welchen ein englischer Offizier unterm selben Datum geschrieben, erfährt man, daß die Desertionen unter den Engländern sehr häufig seyen, und daß dieselben noch in größerer Menge vorfallen würden, wenn nicht die Aufsicht so strenge wäre.«

— Aus Bayonne meldet man unterm 14. Oktober, daß Don Carlos den Generallieutenant Grafen de Casa Eguia, einen der tapfersten Spanier, auf den Zumalacarreguy das größte Vertrauen setzte, zum General-Kommandanten von Navarra ernannt habe. Der Graf Eguia, Biscayer von Geburt, ist einer der ältesten Generallieutenants. Im Jahre 1823 befehligte er die Glaubensarmee. Die Carlisten behaupten in Catalonien fortwährend die vortheilhaftesten Stellungen, und täglich vermehren sich ihre Reihen. Die Urbanos haben den Muth verloren; denn fast bei jeder Gelegenheit, wo sie in den Kampf gezogen wurden, kamen sie nur mit dem größten Verluste davon. Während die Sache des Don Carlos in Catalonien immer mehr Boden gewinnt, hat die Herrschaft Christinens selbst dem Namen nach in dieser reichen Provinz aufgehört.« — Man liest im »Phare de Bayonne« vom 17. Oktober: »Wir hören aus Arragon, daß die Insurgenten unter dem Grafen de las Navas am Manzanares eine bedeutende Niederlage erlitten haben. Ein starkes Feuer fand zwischen den neuen Rebellen und den Truppen der Königin statt. Nach kurzem Gefechte blieben die Christinos Meister des Schlachtfeldes. Der bekannte General Romarino wurde in Jaca verhaftet. Er bat, daselbst bleiben zu dürfen, bis eine Antwort auf das von ihm an die spanischen Behörden abgesendete Schreiben von Saragossa angekommen seyn würde.«

— Die Streitkräfte des Don Carlos machen in Navarra und Catalonien immer mehr Fortschritte. 15,000

Mann bewaffneter Carlisten stehen von Seu d'Uegel bis zu dem Thale von Arrau. Guerillas durchziehen das Land oder halten die kleinen Städte besetzt. Die Carlisten haben Spitäler und Waffenfabriken errichtet; sie sind Herren eines Theiles der Küste, und so eben sollen 7000 Flinten und 600 Patrontaschen für sie gelandet haben. — Die Stellung der Christinos in Navarra und Catalonien wird immer verzweifelter. — Nachrichten aus Madrid vom 12. Oktober melden, daß der Bischof von Majorca zum Präsidenten der Procereskammer ernannt worden sey. Mendizabal soll sich immer mehr von der Unmöglichkeit, das Estatuto Real aufrecht zu erhalten, überzeugen. Die in Madrid ankommenden Cortesmitglieder erklären, daß die Junten sich augenblicklich wieder erheben würden, wenn nicht gleich in den ersten Tagen mit der Revision des Statuts begonnen würde.

Lombardei.

Ein Schreiben aus Verona vom 17. Okt. (in der Veroneser Zeitung) berichtet, daß man in der Stadt und Provinz Verona und in den angränzenden Gegenden eines Gesundheitszustandes genießt, der nichts zu wünschen übrig läßt.

— Die »Gazzetta di Venezia« vom 14. Oktober meldet: »Den letzten Nachrichten über die in Loreo ausgebrochene Krankheit zufolge hat diese zwar angefangen sich in verschiedenen nahen Ortschaften mit denselben schweren Symptomen an einigen nach kurzem Krankenlager verstorbenen Individuen zu verbreiten; doch war es den eifrigen Bemühungen der Aerzte und Behörden gelungen, die Wirkungen des Uebels bei vielen andern, bereits im Besserungszustande befindlichen Kranken zu vermindern. In dem Bezirke von Treporti gibt es keinen Grund mehr zu Besorgnissen.« — In derselben Zeitung vom 15. Oktober heißt es: »Es dient uns zur Beruhigung, anzeigen zu können, daß unter den neuesten, in dieser Stadt zum Vorscheine gekommenen Krankheitsfällen ein einziger bedenkliche Symptome zeigte, da die andern sowohl nach dem Ausspruche unserer Aerzte, als selbst nach jenem des von Mailand hier angekommenen Professors, Edlen von Hildenbrand, jeden Verdacht der Cholerasenche ausschlossen, ja vielmehr eine Besserung in dem Zustande der betreffenden Kranken eintrat.«

Sardinien.

(Turin, 12. Okt.) Die Berichte aus Genua sind fortwährend befriedigend. Vom 10. bis zum 11. erkrankten dort 2 Personen, und eben so viele sind gestorben. In einigen Orten der Provinz Saluzzo behauptet sich die Krankheit mit Hartnäckigkeit. Zu Valmacca in der Provinz Casale, hat sich ein neuer Fall ereignet.

Großherzogthum Toskana.

(Florenz, 7. Okt.) Am 6. d. ereignete sich hier ein verdächtiger Fall. Am 5. zählte man zu Livorno 3 Cholera- und 3 Todfälle. Die aus den übrigen Gegenden Toskanas einlaufenden Nachrichten lauten sehr günstig.

Polen.

(Warschau, 16. Okt.) Die hiesigen Zeitungen melden: »Der theuerste Wunsch der Bewohner der Hauptstadt des Königreichs Polen ist erfüllt. Gestern gegen Abend wurden sie durch die Kunde beglückt, daß Se. Maj. der Kaiser und König, unser gnädigster Herr, noch an demselben Abend in Warschau ankommen werde. Sogleich erleuchteten Alle ihre Häuser und beeilten sich, von der Wolaschen Barrière an alle Straßen zu füllen, durch welche der geheiligte Monarch kommen sollte. Dieser ersehnte Augenblick erschien um ½ nach 8 Uhr. Bei dem Anblick des sich nahenden huldvollen Vaters ertönte aus Aller Munde ein herzlicher Freudenruf, der lange die Luft durchhallte. Se. Maj. geruhten von der Barrière an durch die Kurfürsten-, Senator- und Weidenstraße, durch die Krakauer Vorstadt und die Neue Welt nach dem königlichen Palast Lazienki zu fahren und dort das Nachtquartier zu nehmen. Der General-Adjutant und Kriegs-Gouverneur Pankratjeff empfing Se. Maj. vor der Thüre des Palastes. Die angesehensten Bürger hatten sich vor der Bank versammelt und begrüßten den Monarchen mit wiederholtem Jubelruf. Die ganze Stadt war bis in die späte Nacht hinein illuminirt; an vielen Fenstern leuchtete die Namenschiffre Se. Maj. des Kaisers, und besonders zeichneten sich durch ihren Glanz aus: die Bank, die Ressource der Kaufmannschaft, das Haupt-Rathhaus, das große Theater, die Paläste der Grafen Vincenz Krasinski, Zamoyski und anderer. Vor dem Gebäude in der Straße Nalewka, in welchem sich die Sitzungs-Kanzlei der israelitischen Gemeinde-Vorsteher befindet, brannte die Namenschiffre Se. Maj. mit der Krone und darunter ein schönes Transparent mit einer Bibelstelle in russischer, polnischer und hebräischer Sprache. Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Warschau, der sich vorgestern Nachmittags nach Lowicz begeben hatte, traf in Begleitung Sr. kaiserl. Maj. gestern wieder in Warschau ein.«

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben zu Töplitz am Tage der Grundsteinlegung des den russischen Kriegern gewidmeten Monumentes den Generalen der Infanterie, Grafen Ostermann-Tolstoi und Jermoloff, welche in der denkwürdigen Schlacht bei Kulm kommandirt hatten, den St. Andreas-Orden verliehen.

(Odessa, 2. Oktbr.) Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf Woronzoff, ist vorgestern von Sebastopol an Bord des Dampfboots »Peter der Große« hier angekommen.

Niederlande.

(Haag, 20. Okt.) Eröffnung der Generalstaaten. Die Session der niederländischen Generalstaaten für das Jahr $18\frac{35}{36}$ wurde gestern von Sr. Maj. dem König Wilhelm durch eine Rede eröffnet, die wir nachstehend übersetzt mittheilen: »Edelmögende Herren! Es gereicht Mir zum Vergnügen, daß Ich Ihnen bei Eröffnung

der gegenwärtigen Session die Versicherung geben kann,
wie Unsere Verhältnisse mit den fremden Mächten freund-
schaftlicher Natur sind. Indessen hat aber die politische
Lage des Königreichs seit den letzten von Meiner Seite die-
ser Versammlung gemachten Mittheilungen keine Aenderung
erfahren. Da es noch immer an einer Gelegenheit fehlt,
die fortwährend unterbrochenen Verhältnisse der Niederlande,
in Bezug auf Belgien, auf eine würdige, der Ehre und
den Interessen des Landes entsprechende Weise zu reguliren,
auch der Zeitpunkt ungewiß ist, wo sich in dieser Richtung
eine günstigere Aussicht ergeben dürfte, so ging Unsere Sorge
hauptsächlich dahin, Unsere inneren Angelegenheiten so zu
ordnen, daß die Last der außerordentlichen Umstände, worin
Wir Uns fortwährend befinden, Unsern geliebten Untertha-
nen weniger fühlbar werde. In dieser Absicht sind die den
Freiwilligen und Schuttereien früher verwilligten Beurlau-
bungen, so wie diejenigen der Soldaten von den verschie-
denen Aushebungen der Nationalmiliz, so weit es nur der
Dienst des Landes erlaubte, weiter ausgedehnt worden. Zu
gleichem Zweck wird jetzt schon das Nöthige vorbereitet,
um der Aushebung vom Jahr 1826 die Heimkehr zu ihrem
Herd gewähren zu können, damit diese Maßregel im Laufe
dieses Jahres vollständig ausgeführt werden könne. Mein
Wunsch, die Lasten der Steuerpflichtigen erleichtern zu kön-
nen, wird übrigens begünstigt durch die zunehmende Pro-
duction Unserer ostindischen Besitzungen, woraus für das
nächste Finanzjahr eine Vermehrung der Beiträge zum Ein-
nahmebudget des Mutterlandes zu erwarten steht. Die
innere Lage des Königreichs gibt im Allgemeinen Anlaß zu
Zufriedenheit und Dank. Ordnung und Pünktlichkeit herr-
schen fortwährend in der Verwaltung. Die Streitkräfte zu
Land und See geben beständig die löblichsten Beweise von
Mannszucht und Diensteifer. Fast nirgends fehlt es Un-
sern thätigen Mitbürgern an Gelegenheit, nützlichen Arbei-
ten sich zu widmen. Die achtbaren Männer, die nach und
nach aus dem Heere ins Gewerbleben zurückgetreten sind,
haben ihre früheren Beschäftigungen wieder ergriffen oder
neue Unterhaltungsmittel gefunden. Was in Bezug auf
Ausdehnung des Handels und der Schifffahrt vorgesehen
worden, fängt an, sich mehr und mehr zu verwirklichen.
Man sieht in diesen verschiedenen Zweigen des Betriebs
eine wachsende Thätigkeit sich entfalten. Die Fabriken ge-
deihen kräftig: die Fortschritte, welche sie seit zwei Jahren
gemacht haben, übertreffen die Hoffnung, der man vernünf-
tigerweise Raum geben konnte. Wäre nicht der niedrige
Stand der Getreidepreise, so würde auch der Zustand des
Ackerbaues befriedigend seyn, denn die Erndte war für die
meisten Cerealien sehr reichlich. Die Fischereien werden im
Allgemeinen mit Vortheil betrieben und gewinnen immer
mehr Verbreitung. Das Ergebniß des Wallfischfanges war
im letzten Jahre genügend. Die Unterhaltung und Ver-
besserung der Kanäle und Straßen, bestimmt, die Kommuni-
kationen im Innern und mit den Nachbarländern, so wie
die Interessen des Ackerbaues, des Handels und der Fabri-
ken zu befördern, ist ein Gegenstand steter Sorge der Re-
gierung; sie benutzt dazu alle vorhandenen Mittel und be-
achtet dabei alle Umstände. Die Unterrichts-Anstalten fah-
ren fort, gute Früchte zu bringen; Wissenschaften und Künste
werden mit Eifer gepflegt. Unsere Deiche und Werke an
der See hatten im letzten Jahre keine Unfälle zu bestehen.
Es werden Ihnen Mittheilungen gemacht werden über die
ersten Resultate der neuen Einrichtungen im niederländischen
Indien. Die Aussichten in die Zukunft sind in diesem Be-
treff nur günstig zu nennen. Die zur Herstellung der Ruhe
auf einem Theile der Insel Sumatra genommenen Maß-
regeln sind geeignet, jede Besorgniß darüber zu entfernen.
Alle unsere andere Besitzungen in Ost- u. Westindien genießen
der vollständigsten Ruhe. Das Gedeihen einer großen Zahl
der Zweige des öffentlichen Wohlstandes, unterstützt von der
günstigen Lage Unserer überseeischen Besitzungen, übt einen
merklichen und sehr befriedigenden Einfluß auf die Staats-
Einkünfte. Die Einnahme entspricht vollkommen Unserer Er-
wartung; auch sind Wir dadurch in den Stand gesetzt, das
Budget der Mittel und Wege für das nächste Finanzjahr
mit einiger Verminderung der Lasten vorlegen zu lassen. Die
auf das Budget bezüglichen Gesetz-Vorschläge werden den
Beweis davon geben. Der Staatscredit fährt fort, sich
unerschüttert zu behaupten. Beharrliche Sparsamkeit in
der Verwaltung, Treue und Glauben, wie sie in Nieder-
land zu finden, und die Mitwirkung dieser Versammlung,
geben Bürgschaft, daß dieser Credit keinerlei Schmälerung
erleiden wird. Die zunehmenden Beschwerden derer, wel-
che in dem Getreidehandel das vornehmste Mittel ihres
Unterhalts finden, hat uns veranlaßt, den Maßnahmen
Folge zu geben, welche schon lange ein Gegenstand unserer
Berathungen waren und wodurch die geeignetesten Auswege
zur Verbesserung jener Verhältnisse gesucht werden. In
den deßfallsigen Anordnungen, welche Ihnen nächstens vor-
gelegt werden sollen, war man vornehmlich bedacht, die
Freiheit des Handels mit den Interessen des Ackerbaues
zu vereinen. Während der gegenwärtigen Session werden
auch Vorschläge zur Urbarmachung von Ländereien und
Verbesserung des Bodens, so wie über Modifikationen im
Abgabensystem, die durch Erfahrung als nützlich anerkannt
wurden, an Sie gebracht werden. — Gleicherweise sollen
nicht nur die in der letzten Session unerledigt gebliebenen
Projekte zu einer Revision des Handelsgesetzbuchs mit den
erforderlichen Abänderungen aufs Neue der Berathung hin-
gegeben werden, sondern es wird auch das ganze dritte
Buch dieses Gesetzbuchs zur Vorlage kommen. Inzwischen
beschäftigt sich die Redaktions-Commission eifrig mit der
Revision des Gesetzbuchs über das Verfahren in Criminal-
fällen. Wir vertrauen, daß jetzt, wo das Gesetz über die
Gerichtsorganisation und Justizverwaltung angenommen
ist, Sie, die Wichtigkeit der Einführung einer National-
Gesetzgebung erkennend, Ihre Bemühungen mit den Mei-
nigen vereinen werden, damit die desfallsigen Vorschläge,
die Ihnen unverzüglich übergeben werden sollen, noch im
Laufe dieser Session die legislative Sanction erhalten mö-
gen. Wir danken der göttlichen Vorsehung, daß es uns,
nach fünf schweren Jahren, die seit der belgischen Insur-
rektion verflossen sind, erlaubt ist, Euren Edelmögenden,

beim Beginn Ihrer wichtigen Arbeiten, eine ermuthigende Uebersicht von dem dermaligen Zustand des Königreichs vorlegen zu können. So lange religiöser Geist und Liebe zur Eintracht und Ordnung der auszeichnende Charakter des niederländischen Volkes bleiben, werden Wir nicht aufhören, die Hoffnung zu nähren, daß die göttliche Güte Uns die Vortheile, deren Wir Uns erfreuen, erhalten, und Unserere Lage einen glücklichen Ausgang verleihen wird.«

— Die »Rhein- und Mosel-Ztg.« meldet aus Brüssel: Es heißt, daß die Krankheit des Grafen Pozzo di Borgo, russischen Botschafters am Londoner Hofe sich bedeutend verschlimmert hat, so daß man an seiner Wiederherstellung zweifle.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 22. Oktober.) Wie man vernimmt, hat vor einigen Tagen der Landrath von Basel-Landschaft seinen frühern Beschluß in Betreff des französischen Juden Wahl wieder bestätiget, damit also in das unfreundlichste, wo nicht gar in ein feindseliges Verhältniß zu der französischen Regierung sich gestellt. Da diese Angelegenheit bekanntlich eine eidgenössische geworden und kaum daran zu zweifeln ist, daß das französische Kabinet seinen neulich gemachten Androhungen nachkommt, so ist man natürlich äußerst begierig auf die Art und Weise, mit der sich die Schweiz aus diesem wahrhaft unangenehmen Handel ziehen wird. — Gemäß einer verfassungsmäßigen Vorschrift tritt binnen Kurzem ein Drittheil der Mitglieder des Berner großen Raths aus und es sind in Folge hievon 85 neue Wahlen zur Ergänzung dieser Behörde zu machen. Die Patrizier, welche seit der neuen Gestaltung der politischen Verhältnisse ihres Kantons unkluger und vielleicht auch unpatriotischer Weise von allen Staats-Geschäften und Aemtern hartnäckig sich entfernt gehalten und dadurch dem Radikalismus ganz freie Hand gelassen, haben sich nun, wie es den Anschein hat, eines Bessern besonnen und im Interesse ihres Vaterlandes sowohl als auch in ihrem eigenen den Entschluß gefaßt, die neue Ordnung der Dinge als eine vollendete Thatsache anzuerkennen und innerhalb der nun bestehenden Verfassung an den Angelegenheiten des Landes wieder unmittelbaren Antheil zu nehmen. Bei den bevorstehenden Wahlen werden daher die Patrizier nicht mehr müßige Zuschauer bleiben, sondern mit ihren Gegnern in die Schranken treten und sich, wo nur immer möglich, wählen lassen. Dieser so zeitgemäße Entschluß hat die Radikalen, welche bis jetzt das Feld unbestritten inne hatten, nicht wenig erschreckt, da sie recht wohl wissen, daß unter den sogenannten Aristokraten bedeutende Kapazitäten und tüchtige Geschäftsmänner sich finden, denen, einmal wieder in einen öffentlichen Wirkungskreis eingetreten, es kaum fehlen kann, schnell einen bedeutenden Einfluß zu gewinnen und den Glanz der jetzigen Regenten Notabilitäten zu verdunkeln. Bei einer solchen Sachlage begreift sich leicht, warum in gegenwärtigem Augenblicke die radikale Partei alle Mittel anwendet, um die gefürchteten Gegner aus dem Felde zu schlagen und ihnen die Wiederbesitznahme von politischer Macht unmöglich zu machen. Ihre Organe, dem verworfensten Theile der nordamerikanischen Presse im Punkte der Gemeinheit und Nichtswürdigkeit in Nichts nachstehend, überhäufen daher die Patrizier mit den pöbelhaften Schmähungen, schildern sie in den grellsten Farben als unverbesserliche und eingefleischte Feinde des Volkes und erklären das Vaterland für verloren, sobald ihnen nur der geringste Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten wieder gestattet werde. Wie sich zum Voraus erwarten läßt, führen die Burgdorfer Herrlichkeiten den radikalen Reigen an und erproben auf's Neue, daß sie im Schimpfen und Schmähen eine unerreichbare Virtuosität erlangt haben. — Dr. Kombst, der bekannte deutsche Demagoge und Ex-Secretär des preußischen Bundestages-Gesandten, befindet sich seit einiger Zeit nicht mehr in Zürich. Es soll irgendwo in Frankreich sich aufhalten.

Deutschland.

(Wien, 19. Okt.) Heute verkündet Kanonendonner von dem Glacis der Vorstadt Landstraße die jährlich wiederkehrende Gedächtnißfeier für die in der Völkerschlacht bei Leipzig glorreich gefallenen österreichischen Krieger, die von den Ueberlebenden im Invalidenhause festlich begangen wird. Das Fest sollte schon gestern stattfinden, wurde aber, wegen einer großen Aufwartung bei Hofe, zum Erstenmal seit seiner Begehung verschoben. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 19. Okt.) Man findet hier mit Recht ein Zeichen des Versöhnungssinnes und der Annäherung darin, daß ein außerordentlicher Gesandter unsers Hofes nach der Schweiz geschickt wurde, der einen großen Theil des Jahres dort seinen Wohnsitz aufschlagen dürfte. So scheinen sich denn auch diese so beziehungsreichen Verhältnisse im Sinne der gegenseitigen Verständigung abgewickelt und einem freundlichen Zustande Platz gemacht zu haben, dessen dauernde Fortbildung identisch ist mit den Interessen der Eidgenossenschaft, wie mit den Tendenzen unserer Regierung.

(Berlin, 20. Okt.) Am 16. d. M. Abends nach 8 Uhr trafen Ih. Maj. die Kaiserin von Rußland mit Ih. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga, von Fischbach kommend, nebst Gefolge in Breslau ein, wo Allerhöchstdieselben von den zahlreich versammelten Einwohnern mit dem lautesten Jubel und unter dem Geläute aller Glocken empfangen wurden. Die Stadt war festlich erleuchtet. Ih. kaiserl. Maj. geruhten im königl. Regierungsgebäude abzusteigen, und wollten am folgenden Morgen die Reise nach Kalisch fortsetzen.

(Berlin, 22. Okt.) II. kk. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

(Stuttgart, 23. Oktober.) Gestern Abend ist die durchlauchtigste Schwester Ih. Maj. der Königin, I. kais. Hoh. die Erzherzogin Marie von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, zum Besuche bei II. kk. MM. hier eingetroffen. — Nach eingegangenen Nachrichten aus Carlsruhe in Schlesien ist da-

selbst am 13. d. Mts. die durchlauchtigste Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Eugen von Württemberg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, welche in der heiligen Taufe die Namen Pauline Louise Agnes erhalten hat.

— Das Regierungsblatt vom 8. Okt. enthält von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Bekanntmachung eines Verzeichnisses der k. preuß., k. bayer., k. sächs. und kurfürstl. und großherzogl. hess. Consuln und Handels-Agenten, da nach Inhalt des Art. 19 der Zoll-Vereinigungs-Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833 die in fremden See- und andern Handelsplätzen angestellten Consuln eines oder des andern der kontrahirenden Staaten veranlaßt werden sollen, der Unterthanen der übrigen Staaten sich in vorkommenden Fällen möglichst mit Rath und That anzunehmen. In diesem Verzeichnisse sind aufgeführt: 167 preuß., 42 bayer., 23 k. sächs., 5 kurhess. und 3 großherzogl. hess. Consuln und Handels-Agenten.

Bayern.

München, den 26. Okt. 1835.

Se. Maj. der König haben die zur Erinnerung an die Völkerschlacht von Leipzig seit dem Jahre 1814 alljährlich statt gehabte Ausspeisung der Armen eines Ortes im Königreich in diesem Jahr in Aschaffenburg halten lassen. Um die jährliche Erinnerungsfeier dieses für die Befreiung Deutschlands entscheidenden Ereignisses auch für alle folgenden Zeiten bleibend zu erhalten, haben Se. Maj. durch eine an allerhöchstihrem Geburts- und Namensfest, als am 25. August, vollzogene Urkunde diese an gedachtem Jahrestage zu haltende Ausspeisung der Armen durch eine Stiftung begründet, mittelst eines Kapitals von zwölf tausend Gulden, dessen Zinsen dem k. Oberst-Hofmeisterstabe zu dem Ende zugewiesen sind, um die Kosten dieser zugleich wohlthätigen Feierlichkeit zu bestreiten. Se. Maj. haben für allerhöchstihre Lebzeiten Sich selbst die Bestimmung vorbehalten, an welchem Orte des Königreichs die Erinnerungsfeier dieses Jahrestages in gedachter Art begangen werden soll; für die spätere Folge aber sind, in so weit Se. jetzt regierende Maj. nicht noch anders verfügen, die drei Städte Würzburg, Aschaffenburg und Regensburg bezeichnet, in denen dieselbe abwechselnd statt haben wird.

(Allg. Ztg.)

Das vorgestern erschienene Regierungsblatt Nr. 54 enthält folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Consistorial-Sekretär und Registrator Gg. Friedr. Walther zu Speyer in den Stand der frühern Quiescenz zurückzusetzen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Sekretärs- und Registratorsstelle am protestantischen Consistorium zu Speyer den quiesc. Registraturgehilfen bei der Regierung des Rezatkreises, Kammer des Innern, C. Fr. Chr. Seifried zu reactiviren; den geprüften Lehramts-Candidaten Dr. J. Bauer aus Hof provisorisch zum zweiten Professor der Mathematik an der polytechnischen Schule zu ernennen; die Lehrstelle der Mathematik an dem Gymnasium zu Dillingen dem Professor der Mathematik am kathol. Gymnasium zu Augsburg, Dr. Fr. Minsinger, zu übertragen; die bei dem Appellationsgerichte für den Rheinkreis erledigte Rathstelle dem Bezirks- und Untersuchungsrichter K. K. W. Körner zu Zweibrücken zu verleihen; den Bezirksrichter Gg. Aug. v. Fallix zu Frankenthal auf den Grund des §. 22 lit. D des IX. Edikts zur Verfassungs-Urkunde wegen nachgewiesener Dienstes-Unfähigkeit durch physische Gebrechlichkeit mit Beibehaltung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens und unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten definitiv in den Ruhestand zu versetzen; das außerordentliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Adjunkten der Münzsammlung, Dr. Fr. Streber, provisorisch zum außerordentl. Professor in der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München zu ernennen; die an dem Bezirksgerichte zu Zweibrücken erledigte Stelle eines Untersuchungsrichters dem Bezirksrichter J. W. Dietsch daselbst zu übertragen; auf die am Landgerichte Hof erledigte Advokatenstelle den Advokaten Karl Gottfr. Wagner zu Füßen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen gemäß, zu versetzen und die hiedurch erledigte Advokatenstelle am Landgerichte Füßen dem Raths-Accessisten der Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, J. B. P. Riedel, zu verleihen; auf das erledigte Forstrevier Scheidenhard im Forstamte Lanzenberg den bish. Forstamts-Aktuar Johann Chondon zum provis. Revierförster zu ernennen; dem Offizianten des Stadtkommissariats zu Nürnberg, Chr. L. Wagner bei der legal nachgewiesenen Zerrüttung seiner Gesundheit nach §. 22 lit. D der IX. Verfassungsbeilage auf ein Jahr in zeitliche Quiescenz zu setzen und auf dessen Stelle den überzählig gewordenen Sekretär des Damenstifts St. Anna, Wolfg. Albrecht v. Hötzendorf, provisorisch, und auf die an dem Bezirksgerichte zu Zweibrücken erledigte Richterstelle den Bezirksrichter J. Gottfr. Dingler zu Kaiserslautern, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß der Professor der ersten Gymnasial-Klasse zu Regensburg, Priester Joh. Bapt. Dirschedl, von dem Bischofe dortselbst als Subregens des Klerikal-Seminars aufgestellt und daß demselben zugleich das Lehramt der Pastoraltheologie übertragen werde. — Auch haben Se. Majestät Sich Allerhöchst bewogen gefunden, bei der k. Post-Anstalt nachstehende Personal-Veränderungen eintreten zu lassen: Der Oberpostrath Joh. Bapt. Klinkhammer wurde wegen vorgerückter Lebensjahre unter Beibehaltung seines Gesammtgehaltes, des Titels und Funktionszeichens in den wohlverdienten Ruhestand versetzt; zu Ober-Posträthen wurden in provisorischer Eigenschaft allergnädigst ernannt: der bisherige Postmeister Carl Göb zu Hof und der bisher. Assessor der General-Administration der k. Posten, Daniel

v. Tausch zu München; der bisher. expedirende Secretär der General-Administration der k. Posten, Frz. Löhle in München, wurde zum Assessor; der bisher. 2te Registrator Al. Büffel daselbst zum expedirenden Secretär; der bish. Offizial und funktionirende Kanzlist Carl v. Blank zum 2ten Registrator, und der bisher. Kanzleifunktionär Joh. Max Foringer zum Kanzlisten — jeder derselben in provisorischer Eigenschaft — befördert; zu Post-Offizialen in provis. Eigenschaft wurden allergnädigst ernannt: a. Aus den praktizirenden Offizieren der Armee: 1) der Oberlieutenant Frz. Laubök, 2) der Lieutenant Ad. Schneider, 3) der Lieut. Carl Schattenhofer, 4) der Lieut. Ferd. Graf v. Morawitzky, 5) der Lieut. Ant. Bock, 6) der Lieut. Max Pornschaft, 7) der Lieut. Xav. Martin, 8) der Lieut. Jos. Bauer, 9) der Lieut. Ernst v. Uechtritz, 10) der Lieut. Max Jos. König, 11) der Lieut. Frz. Rees, 12) der Lieut. Christ. v. Boith; b. aus den Post-Accessisten und Funktionärs: 13) Gottfried St. George, 14) Gust. Kohlhagen, 15) Ernst Sedelmayer, 16) Vinz. Waldmann, 17) Pet. Frhr. von Hoelx; zu Post-Condukteurs in provis. Eigenschaft wurden berufen: a. die bisherigen Aushülfs-Condukteure: 1) Ferd. Ehinger, 2) Frz. Suttner; b. die Unteroffiziere: 3) Jos. Schmer, 4) Joh. Wehner, 5) Jos. Büchl, 6) Andr. Schwarzmayer, 7) Joh. Bald, 8) Ign. Brindl, 9) Rem. Werner, Gendarm, 10) Mart. Reiter, 11) Jos. Schmid, 12) Jos. Sonnleitner.

Miszellen.

Ein heftiges Erdbeben hat einen großen Theil der Stadt Kaisarieh in Klein-Asien und der umliegenden Dörfer zerstört. Am 13. August gegen 5 Uhr Abends erhob sich am Fuße des Berges Ardgeh, an den die Stadt angebaut ist, ein dichter Rauch, aus dem unter furchtbarem Krachen Feuersäulen emporschossen, so daß man an einen vulkanischen Ausbruch hätte glauben können. In demselben Augenblicke schwankte der Boden und ein heftiges Erdbeben begann, dessen Stöße sieben Stunden nach einander fortdauerten: sie folgten sich mit furchtbarem Krachen ohne Unterbrechung, so daß man hätte glauben sollen, auf einem stürmischen Meere zu seyn. Mehr als 2000 Häuser stürzten ein, die Einwohner flohen auf's Feld, aber mehrere, deren Zahl man auf 150 angibt, wurden unter den Trümmern begraben. Bis zum 20. fühlte man täglich zwei oder drei Stöße, aber weit minder heftig als am 13., und ohne daß sie besondere Unfälle veranlaßten. Die Bewohner von Kaisarieh lagerten auf den Feldern oder waren auf die Dächer geflohen, und hatten noch nicht gewagt, in die Stadt zurückzukehren. Einige hatten es versucht, konnten aber nur einige Minuten daselbst bleiben. Alle Dörfer südlich vom Berge Ardgeh auf einer Strecke von 30 Meilen haben furchtbar gelitten, eine Menge Menschen sind umgekommen, und die Mehrzahl der Häuser liegt in Trümmern.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Okt.) Konf. $91\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$.

(Paris, 21. Okt.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 20. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansb.: $25\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{7}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $18\frac{11}{16}$; Cortesb.; $30\frac{5}{16}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 21. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}\frac{7}{2}$; 4 pCt. $99\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; Darlch. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1371\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 23. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1612; holl. Integr. G. $54\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $16\frac{3}{8}$.

(Augsburg, 30. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. $101\frac{1}{4}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. $99\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1361; G. 1357.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 24. Oktbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1656	1495	161	11	17	—	3	—	—
Korn	566	503	63	6	23	—	—	—	—
Gerste	2281	2149	132	7	54	—	—	—	7
Haber	628	598	30	4	7	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Oktbr. Zum Vortheil des Pensions-Vereines mit aufgehobenem Abonnement: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund gibt aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensionsvereines die Rolle des Nachtigall. (Eingetretener Umstände wegen ist die Benefizvorstellung von Montag auf den Dienstag vertagt worden.)

Mittwoch den 28. Oktbr. Der Minister und der Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2136. (3b) **Museum.**

Samstag den 31. Oktober und 14. November werden kleine Bälle und Samstag den 21. November wird ein großer Ball stattfinden. Anfang 7 Uhr.

Mit dem 1. Januar 1836 ist die Traiteur-Wirthschaft im Museum erlediget. Bewerber um dieselbe wollen sich an den Sekretär des Museums wenden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren können.

München am 21. Oktober 1835.

2131. (3 b) Bekanntmachung.

Nachdem das höchste appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 14. Juli, eröffnet den 3. August l. J., die Rechtskraft erreicht hat, so werden nachstehend bezeichnete, zur Gantmasse des Lichterfabrikanten und Seifensieders Paul Glöttner gehörige Realitäten zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 29 in der Sendlingerstraße mit dem daran angebauten, im Schmiedgäßchen gelegenen Hinterhause Nro. 2, zusammen gerichtlich auf 28,000 fl. geschätzt und mit 355 fl. Ewiggilten um ein Kapital von 7100 fl. belastet;

2) ein hinter dem allgemeinen Krankenhause liegender, ungefähr 9 Tagw. haltender, zehentbarer Anger, Kataster-Nro. 1614, G.-B.-Fol. A./B. 698.
Derselbe ist mit keinem Ewiggeld belastet, bildet mit dem obigen Hause ein Hypothek-Objekt und wurde gerichtlich auf 3150 fl. gewerthet.

3) Die reale Seifensiedersgerechtsame, auf 700 fl. geschätzt.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufs-Angebote Termin auf Donnerstag den 12. Novbr. d. Js.
Früh 9 — 12 Uhr
angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben hinsichtlich der Besichtigung der sub 1 und 2 bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag der sub 1 und 2 angeführten Realitäten an den Meistbietenden richtet sich nach den Bestimmungen des §. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes; der Zuschlag des Real-Rechtes aber ist von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Am 9. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

2143. Local-Veränderung.

Unterzeichnete Officin zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie ihr bisheriges Local in der Fürstenfeldergasse verlassen, dagegen ihr neues in der Prannersgasse Nro. 15 (im von Hagn'schen Hause) bezogen habe, und empfiehlt sich mit der Versicherung, daß sie stets bemüht seyn werde, durch correkte, prompte und reinliche Arbeit das seit so vielen Jahren ehrenvoll genossene Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

München, 26. Oktober 1835.

Franz Seraph Hübschmann'sche Buchdruckerei.

2129. (3 b) Bekanntmachung.

Bei der dahier begründeten unvollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule wird ein erster Lehrer mit einem fixen Geld-Gehalt von 500 fl. angestellt, welcher zur Ertheilung des Unterrichts in der Mathematik, Naturgeschichte und Encyklopädie der Gewerbe verpflichtet ist.

Die Bewerber hierum werden hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Gesuche dahier einzureichen und denselben die Zeugnisse ihres bisherigen Verhaltens sowohl, als insbesondere über ihre bestandene Prüfung und der hiebei erhaltenen Note beizulegen.

Nördlingen den 17. Oktober 1835.

Stadtmagistrat.
Doppmayer, Bürgermeister.
Bierlinger.

2000. (r) Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zugehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2142. (3 b) Aufforderung.

Alexander von Hallberg, Sohn des verstorbenen Majors im russisch-kaiserlichen Dienste, Baron Franz von Hallberg, fordert hiemit, wegen wichtiger Familien-Verhältnisse, seine Oheime, Bar. Nicolaus und Carl von Hallberg, so wie seinen Halbbruder, Grafen von Hallberg, dringend auf, ihm baldmöglichst durch die russisch-kaiserliche Gesandtschaft in Hamburg Nachricht über ihren resp. Aufenthaltsort zu geben.

Stadt Glasow, im Gouvernement
Wiatka, Januar 1835.

Alexander v. Hallberg.

2141. (3 b) Caffee-Haus-Lokal-Veränderung.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit mehreren Jahren bewohntes Caffee-Haus im Bazar verlassen, und dagegen sein ganz neu eingerichtetes Lokal in der Kaufingerstraße Nro. 15 über eine Stiege vis à vis vom schwarzen Adler (vormals Hoffmann) bezogen habe.

Dankend für den ihm vielfach geschenkten Besuch bittet er unter Zusicherung der billigsten und besten Bedienung erneuert um recht zahlreichen Zuspruch.

München, im Oktober 1835.

Adam Stimpfig,
Caffetier.

2144. (3 a) Den 1. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Ein Sparkasse-Buch wurde gefunden. D. Uebr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 254.** 27. Oktober 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 24. Sept.) Das Sicherheits-Comité von Chaelestown macht nachstehenden Auszug eines Briefes von Lewis Tappan (dem bekannten Vertheidiger der Emancipation der Sklaven) bekannt, um zu zeigen, daß die in den Journalen der nödlichen Staaten gegebenen Versicherungen, die Ruhe der südlichen Staaten solle nicht gestört werden, nichts als trügerische Woete seyen, um diese sicher zu machen, während die fanatischen Abulitionisten, weit entfernt, ihre Projekte aufzugeben, offen erklären, daß sie entschlossen sind, bei ihren Bestrebungen zu beharren. In jenem aus New-York datirten Briefe heißt es unter anderem: »Während des Monats Juli hat die amerikanische Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei 175,000 Exemplare von Flugschriften verbreitet, wovon etwa 1000 zu Charlestown vernichtet wurden; die übrigen erreichten jedoch den Ort ihrer Bestimmung und erfüllten somit den Zweck, den die Gesellschaft dabei im Auge hatte und dem wir, selbst mit Gefahr unseres Lebens treu bleiben werden. Diejenigen, welche als Opfer der Gewalt fallen, werden durch Andere ersetzt werden. Ich habe ersaheen, daß dieser Staat in Folge der Nachrichten aus Charlestown und der zu Richmond gefaßtrn Beschlüsse in großer Aufregung ist. In einer großen deßhalb gehaltenen Versammlung, welcher die einflußreichsten Personen beiwohnten, wurde beschlossen, einen Staats-Convent einzuberufen, um in dem Staate New-York eine Gesellschaft für die Abschaffung der Sklaverei zu gründen.«

— Ohio und Michigan beschäftigen sich mit den Vorbereitungen zum Kriege. Die gesetzgebende Versammlung von Ohio hat 300,000 Dollars und das Territorial-Conseil von Michigan 310,000 Dollars zu diesem Zwecke bewilligt. Der Bürgerkrieg ist unvermeidlich, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten nicht einschreitet.

Großbritannien.

(London, 20. Okt.) Nachrichten aus Havannah melden, daß ein von der spanischen Regierung bevollmächtigter Beamter aus Madrid daselbst angekommen sey, um dem auf Havannah noch fortwährend getriebenen Sklaven-Handel ein Ende zu machen. — Auf dem auswärtigen Amte herrschte heute wieder eine ungemeine Thätigkeit. Außer den Botschaftern von Neapel, Preußen, Hannover und Schweden waren auch noch der portugiesische Minister, die Geschäftträger Spaniens, Oesterreichs und der Vereinigten Staaten auf demselben beschäftiget. Der französische Geschäftsträger und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten arbeiteten später auf dem Handelsbureau. Lord Aylmer und Hr. Barnard, der Agent für das Cap der guten Hoffnung hatten eine lange Unterredung auf dem Colonial-Departement. — Der »Standard« sagt: »Das Ministerium Ludwig Philipps steht in starkem Verdachte, daß es der Sache des Don Carlos Vorschub zu leisten geneigt sey. Wir hören, daß unsere Regierung dem Könige der Franzosen Vorstellungen wegen der geringen Sorgfalt, die man von französischer Seite auf Vollziehung des Quadrupel-Traktates verwendet, gemacht habe. Wir unsererseits können nicht einsehen, welches Interesse England an dieser Sache haben kann, und wir sind überzeugt, daß Ludwig Philipp diese Remonstrationen eines Kabinets, dessen Schwäche er nur allzu gut kennt, nicht im geringsten beachten wird. Was einen Artikel im »Journal des Débats« anbetrifft, der das Zusammenstürzen der englischen Konstitution voraussagt, so sind wir mit den Débats einverstanden, »»daß der Talisman der Konstitution Englands seine Aristokratie sey.«« Allein nach dem Mißbehagen zu urtheilen, welches die Angriffe auf diese »Aristokratie« allen ehrenwerthen und rechtschaffenen englischen Gemüthern (honourable and honest English minds) eingeflößt haben, ist keine ernste Gefahr vorhanden, daß uns dieser Talisman werde entrissen werden.«

Frankreich.

(Paris, 22. Okt.) Montag Abends emfing der König den Vice-Admiral Donnelly, Lord Carlisle, Lord William Stewart, Bruder des Marquis von Bute, und den Sir Henry Parnell. Vergangenen Dienstag speiste der belgische Botschafter und Madame Le Hon, Graf Montalivet und der Herzog von Choiseul mit dem Könige und der Königin, dem Könige und der Königin der Belgier und der k. Familie. — Der König der Belgier gab gestern den Botschafteen Belgiens und Portugals Audienz. — Unter den zahlreichen Personen, welche den russischen Botschafter, Grafen von Pahlen, am vergangenen Dienstag besuchten, befand sich auch der türkische Botschafter, Reschid Bey Effendi. Diese beiden Diplomaten, welche sich schon seit langer Zeit kennen, geben sich gegenseitige Beweise andauernder Freundschaft. Gestern machte Graf Pahlen dem Minister des

Aeußern und dem gesammten diplomatischen Corps seine Gegenvisite. Der Herzog von Broglie wird morgen ein großes Diner geben, zu welchem alle Botschafter eingeladen werden sollen. — Hr. Audry de Puyraveau ist nach einmonatlichem Gefängniß, zu welchem er von der Pairskammer verurtheilt worden war, wieder in Freiheit gesetzt worden. — Man sagt, der bekannte Morey würde in ein Krankenhaus gebracht werden. Fieschi zeigt fortwährend ein Verlangen, Aufklärungen zu geben. Vergangenen Dienstag begab sich der Präsident der Pairskammer, begleitet von dem General-Prokurator und einem der Sekretäre nach der Conciergerie. Die Unterredung dauerte sehr lange; allein man hat nichts über den Inhalt derselben erfahren. Einige wollen behaupten, der Geistes-Zustand Fieschi's gränze an Wahnsinn. — Der »Constitutionnel de Loir et Cher« vom 20. Oktober meldet, daß Fürst von Talleyrand nach Paris gerufen und nahe daran sey, Valençay zu verlassen.

— Die Vorkehrungen zu der Expedition gegen Abd-el-Kader gehen in den Departements unter Leitung der Minister des Krieges und der Marine mit großer Thätigkeit vor sich. Die Regimenter, welche diesen Feldzug mitmachen sollen, haben Befehl zur Einschiffung erhalten. Die Generäle Desmichels, Perregaux und Oudinot werden Brigaden kommandiren. Der Marquis Oudinot ist der ältere Bruder des vor wenigen Monaten so ruhmvoll gefallenen jungen Obersten Oudinot. Oberstlieutenant Maison, Adjutant des Kriegsministers, ist vergangenen Dienstag nach Toulon abgereist, wo er sich in einer Spezialmission nach Algier einschiffen wird. Die Kurse auf der Börse waren bedeutend herabgesunken. Man schreibt das Fallen derselben dem Umstande zu, daß der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten bei einer Audienz in den Tuilerien erklärt habe, seine Regierung würde nie und nimmermehr dem von Valazé in der Deputirtenkammer gemachten Amendement hinsichtlich der Bezahlung der 25 Millionen zustimmen, und würde diese Bezahlung nicht vor der Versammlung des Kongresses, dem 1. Dezember d. J. bewerkstelligt, so bliebe nichts übrig, als dieser Versammlung vorzuschlagen, eine Non intercourse-Bill (Unterbrechung aller Handels-Verhältnisse) gegen Frankreich zu votiren. — Hr. v. Barante, der neue französische Botschafter in St. Petersburg trifft alle Anstalten, auf seinen Posten abzugehen. Er wird Paris zwischen dem 5. und 10. November verlassen. Hr. v. Barante begibt sich direkt nach St. Petersburg. — Der »Constitutionnel« meldet, daß in Fontainebleau keine Feste stattfinden würden, um desto glänzender würden aber dieselben in den Tuilerien seyn.

Spanien.

(†*Madrid, 12. Oktober.) Die kritische Lage dauert noch fort, ohne daß es möglich wäre, das Ende derselben voraus zu sagen. Außer der Regierung in Madrid, der man nur in dieser Hauptstadt und da nur mit Mühe gehorcht, haben wir noch eine Menge anderer Regierungen in den Provinzen. — Das Ministerium Mendizabal wiegt sich wohl mit eben so schönen als glänzenden Hoffnungen; es verspricht Himmel und Berge, räumt der übertriebenen Parthei alle Posten ein &c. Der Hauptwunsch bleibt aber noch immer unerfüllt, nämlich die Entsagung der Königin Christine, die Auflösung der unter Ferdinand VII. ernannten Regentschaft, und die plötzliche Erlöschung der aristokratischen Kammer der Proceres. So lange diese Wünsche nicht in Erfüllung gehen, ist an eine völlige Unterwerfung nicht zu denken.

(*Ceret, an der Gränze von Catalonien, 13. Okt.) Seit dem letzten Kampfe unter dem festen Punkte Bellegarde blieben die Carlisten im ruhigen Besitze verschiedener kleiner Dörfer an der spanischen Gränze. Die schlecht angeführten, und man kann selbst sagen, ohne Leitung sich schlagenden Urbanos, konnten unmöglich gegen die an Mühen und Strapatzen gewöhnten Truppen Stich halten. Die Urbanos mußten natürlich Hülfe abwarten. Ihre Hoffnung ist nicht betrogen worden; der Statthalter von Vich hat sich an die Spitze einer starken Colonne gestellt, und nach und nach Besalu und Olot, welche Guergue umzingelt hatte, entsetzt. Letzterer wollte aber nichts unversucht lassen, um dem Andrang der Christinos zu widerstehen; aus diesem Grunde rief er alle zerstreuten Banden zusammen. Den 10. Oktober wurde er mit seinen 4000 Mann an der Ebene von Embas unweit Olot von den Regierungstruppen angegriffen, und kam nur nach einem Verluste von 450 Mann an Todten und Verwundeten zum Rückzuge. Die Christinos gaben durchaus keinen Pardon. In der Hitze des Kampfes wurde der der Uhlanen-Oberst O'Donnel gefangen genommen und nach der Citadelle von Figueras gebracht. Die Christinos hätten von diesem Siege Nutzen ziehen und dem Feinde den Rückzug abschneiden können, welcher in größter Eile die Richtung nach Baget genommen. Nieder-Catalonien ist durch den Kampf vom 10. ganz von Carlisten befreit. Die Navarreser Colonne kann als aufgerieben betrachtet werden; alle Verbindungen sind hergestellt, die Ausgewanderten kommen zurück, und Mina's Eintreffen wird den Cataloniern wieder volles Vertrauen einflößen. — Pastors hat sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Tortella begeben.

(Le Boulou, 14. Oktober: »Die an den Grenzen stehenden Truppen des Don Carlos bilden eine Armee von 12,000 Mann; seit einigen Tagen bemerkte man Märsche und Gegenmärsche der Divisionen Guergue und Samso. Diese Bewegungen geben zu verschiedenen Gerüchten Anlaß, und die der Sache des Don Carlos feindlich gesinnten Blätter werden bald von gelieferten Schlachten und errungenen Siegen der Christinos melden; sie werden behaupten, Guergue habe die Umgebungen von Figueras verlassen müssen, Samso hätte eine Niederlage erlitten und dergleichen. Am 13. Oktober Morgens 6 Uhr wurde über die ganze carlistische Armee in Catalonien von dem General en Chef, Oberkommandanten dieser Provinz, dem Grafen d'Espagna Revue gehalten. Der Graf wurde von den Soldaten mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen;

und fortwährend ertönte der Ruf: »Es lebe der König Carl V.« Der durch Dekret der Regentin vom 10. Okt. zum Präsidenten der Proceeskammer ernannte Don Pedro Gonzalez Vallejo, früher Bischof von Mayorca, hielt sich seit 1823 als ausgewanderter Cortes-Deputirter in Frankreich auf.«

— Man schreibt aus Ceret (Grenze Cataloniens) vom 13. Okt.: »Pastors, der an der Spitze der Christinos so wenig Lobeern eingeärndtet, hat die Ehre des Kommando's dem Gouverneur von Vich abgetreten, um zu Tortella seine Gesundheit wieder herzustellen. Es ist auffallend, daß so viele der Christinos-Generäle wegen Krankheit vom Kriegs-Schauplatze abtreten mußten.«

(†† Von der spanischen Grenze, 14. Okt.) Die neuesten Nachrichten aus Spanien bestätigen, daß O'Donnell gefangen und in Figueras im Gefängnisse sich befinde, und der Graf d'Espagna an der Grenze von den französischen Behörden verhaftet worden sey. Guergue stand noch immer an der Spitze seiner Division. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Dinge in Spanien auf den äußersten Punkt gebracht seyen und man demnächst einer Explosion entgegensehe. Den Angaben der Blätter ist überhaupt in mancher Beziehung nur wenig Glauben zu schenken, da Unparteilichkeit gewöhnlich nicht ihre Sache ist, und selbst amtliche Nachrichten oft in einem anderen Gewande erscheinen, als die Wirklichkeit es verlangt. Uebrigens würde es voreilig seyn, in diesem Augenblicke zu behaupten, diese oder jene Partei in Spanien habe vor der andern ein Uebergewicht; in diesem unglücklichen Lande gibt es so zu sagen entweder keine, oder fast jedes Individuum bildet eine Partei. In Wahrheit (en veridad) erkennen in Spanien außer den Anhängern des von einer großen Mehrheit der Spanier hochgeschätzten Don Carlos alle übrigen Bewohner der Halbinsel keine gesetzliche, rechtmäßige Gewalt an; und der Eifer, mit welchem man von vielen Seiten her dem Minister Mendizabal in seinen Bestrebungen unter die Arme greift, beweist nichts anders, als daß die Radikalen dieses Landes erfreut sind, einen so willfährigen Gehülfen als Mendizabal gefunden zu haben. Man ist sehr gespannt, welchen Weg Mina, dessen Ankunft in Barcellona man demnächst entgegen sieht, einschlagen werde. Rückschritte sind unmöglich und liegen auch nicht im Sinne dieses Generals; die Revolution wird vorschreiten, der Damm ist bereits durchbrochen. Selbst der Umstand, daß manche hochgestellte Diener der Regentin Christine keinen oder nur geringen Sold verlangen, dürfte nicht so geradezu auf Rechnung ihres Patriotismus, sondern vielmehr auf den wohlberechneten Umstand geschrieben werden, um bei einem allenfallsigen Ausbruche dadurch einen Ableiter zu haben, daß man sagt: »ich habe mich dem Volke geopfert.« — Der Unwille über das Verfahren der Regierung zu Madrid gegen die Klöster und die Geistlichkeit überhaupt, tritt an manchen Orten ganz laut hervor, und mancher Anhänger Christinens hat deßhalb ihre Sache verlassen. — Die nächste Zukunft muß Vieles enthüllen.«

Schweden.

(Stockholm, 16. Okt.) Durch einen aus Stjernsund am 14. d. abgegangenen Courier hat man hier die Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der König am 11. d. auf der Reise von Christiania hierher wohlbehalten in Stjernsund angelangt sey, daselbst die folgenden beiden Tage verweilt sey und sich am 14. nach Säfstaholm begeben habe.

— Bei Wisby strandeten in den letzten Tagen des vorigen und in den ersten dieses Monats die französische Brigg »Leon« auf der Reise von St. Petersburg nach Rouen, die englische »Trader« auf der Reise von London nach St. Petersburg und die schwedische Brigg »Adolf Frederik« auf der Reise von London nach Björneborg.

Polen.

(Warschau, 18. Okt.) Ueber den Aufenthalt S. M. des Kaisers in der hiesigen Hauptstadt liest man im gestrigen »Dziennik Powszechny« Folgendes: »Unser gnädigster Herr, der allerdurchlauchtigste Kaiser und König, geruhte gestern (16.) früh um 9 Uhr im Palast Lazienki die Ihm von Se. Durchl. dem Statthalter Fürsten von Warschau vorgestellten, in Warschau anwesenden Bischöfe, Prälaten und den Administrator der Erz-Diöcese, sodann die Mitglieder des Administrations-Raths des Königreichs, die Mitglieder des Staatsraths, die höheren Beamten und die fremden Konsuln zu empfangen. Auch geruhte S. M. der Kaiser eine Deputation der Stadt Warschau, bestehend aus dem Präsidenten dieser Stadt und 27 angesehenen Haus-Eigenthümern, vorzulassen. Hierauf begab sich der Monarch mit dem Fürsten Feldmarschall in einem offenen Wagen nach der Citadelle; alle Straßen, durch die Er fuhr, waren mit Bürgern und Volksmassen dicht besetzt, welche die Luft fortwährend mit ihrem Preis- und Jubelruf erfüllten. In der Citadelle wurden Se. kaiserl. Maj. die Generale vorgestellt; dann fand eine Militär-Parade der Warschauer Garnison statt, nach deren Beendigung Se. Majestät alle Theile dieser Citadelle in genauen Augenschein nahm. Der Monarch besichtigte ferner den Bau der griechisch-russischen Kathedrale in der Langen Straße, wo der Bischof Anton Se. kaiserl. Maj. begrüßte. Auch an diesem Platze hatte sich eine unzählige Menge Volks versammelt, die, durch den Anblick ihres huldreichen Herrschers beglückt, durch ihren Freudenruf bezeugte, wie theuer ihr dieser Augenblick war. Se. Maj. besuchten darauf im Schlosse Ihre Durchl. die Fürstin von Warschau und fuhren später in Begleitung des Fürsten nach der Neu-Georgien-Festung (Modlin). In Praga geleiteten ebenfalls die dortigen Einwohner aller Stände den Monarchen mit den feurigsten Segenswünschen. Ein ununterbrochen schönes Wetter begünstigte die ganze Dauer des Aufenthalts Sr. Maj. in hiesiger Hauptstadt.

Mähren.

(Brünn.) Die Versammlung der Herren Stände des Markgrafthums Mähren fand Behufs der Eröffnung des

von Sr. Majestät dem Kaiser für das ablaufende Verwaltungsjahr 1835 bestätigten Landtagschlusses am 14. d. im ständischen Saale Statt. Am folgenden Tage, den 15. d., ward der von Sr. k. k. Maj. für das eintretende Verwaltungsjahr 1836 ausgeschriebene Postulaten-Landtag unter den üblichen Feierlichkeiten abgehalten. Am nächstfolgenden Tage, den 16. d., ging die erwähnte Diätal-Sitzung vor sich.

Deutschland.

(Berlin, 22. Okt.) Nachrichten aus Breslau zufolge haben J. Maj. die Kaiserin von Rußland am 17. d. Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr mit J. kais. Hoh. der Großfürstin Olga diese Stadt wieder verlassen und die Reise über Oels nach Kalisch wieder fortgesetzt.

(Stuttgart, 22. Okt.) Lustfeuerwerke und unaufhörliches Schießen rings in den Weinbergen, die unsere Stadt umgeben, verkünden die Weinlese, welche bereits am letzten Sonntag allgemein begonnen hat. Das Wetter ist wieder besser geworden, und die Freude der Weinproduzenten darum noch größer. Allen Erwartungen entspricht die Quantität, und dieselbe übertreffend, stellt sich die Qualität heraus. Allgemein hatte man geglaubt, daß der dießjährige Wein kaum den 1831er an Güte erreichen würde; jetzt findet man aber, daß er sogar den 1828er übertreffen dürfte. — Man spricht davon, daß in der Nähe der hiesigen Stadt und Ludwigsburgs Rübenzuckerfabriken errichtet werden sollen. Eine größere Kultur dieses Gewerbszweigs dürfte für Würtemberg — dessen Bodenbeschaffenheit ihm hiezu die reichsten Hülfsmittel spendet — von den glücklichsten Erfolgen seyn. — Professor Wächter in Leipzig hat die ihm angetragene Kanzlerstelle in Tübingen angenommen. (K. v. u. f. D.)

(Kassel, 22. Oktbr.) Im Namen der Agnaten des regierenden Hauses in Kurhessen ist jetzt wirklich eine umständlich begründete Protestation gegen das Testament des Landgrafen von Hessen-Rotenburg erschienen. Es ist der Landgraf Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, der damit für sich und in Auftrag seines Gesammthauses aufgetreten ist. Man hört nicht, daß auch die anderen Agnaten, die beiden Groß-Oheime des Kurprinzen-Regenten, die Landgrafen Karl in Schleswig und Friedrich in Rumpenheim, sich der Protestation angeschlossen haben. Die agnatische Verwahrung ist vorzüglich gegen diejenigen Willens-Verfügungen des Landgrafen gerichtet, durch welche aus seinen Allodialgütern in Schlesien und Westphalen zwei Fideikommisse in der Form von Majoraten zu Gunsten zweier Prinzen, des älteren Sohnes des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillings-Fürst, Prinz Viktor, und des jüngeren Sohnes jenes Fürsten, Prinz Clodewig, errichtet werden sollte. (Schw. M.)

Bayern.

München, 27. Oktober.

J. Maj. die verwittwete Königin Caroline sind heute früh von hier nach Wien abgereist.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Okt.) Kons. $91\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 22. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 60 C.; 3 pCt. 81 Fr. 40 C. Span. —.

(Wien, 22. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{3}{8}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $583\frac{3}{4}$; Bankaktien $1374\frac{3}{8}$ in CM.

(Augsburg, 26. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{8}$, G. $101\frac{1}{4}$. Kaiserl. Königl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. 116; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $102\frac{1}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1362; G. 1358.

(München, 26. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102; G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 40, G. 35; 2 Mt. Agio Br. —, G. —. K. Oestr. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{3}{8}$; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{5}{8}$; detto 2 Mt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $116\frac{1}{2}$; G. —; E. d. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1361 G. 1360; d. 1 Mt. Br. 1367; G. 1367.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Oktbr. Zum Vortheil des Pensions-Vereines mit aufgehobenem Abonnement: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund gibt aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensionsvereines die Rolle des Nachtigall.

Mittwoch den 28. Oktbr. Kunst und Natur, Lustspiel von Albini.

Donnerstag den 29. Okt. Aschenbrödel, großes Ballet vom k. Balletmeister Horschelt. Demoiselle St. Romain — Aschenbrödel, als erste Gastrolle.

Freitag den 30. Okt. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Rappelkopf, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2136. (3 c) **Museum.**

Samstag den 31. Oktober und 14. November werden kleine Bälle und Samstag den 21. November wird ein großer Ball stattfinden. Anfang 7 Uhr.

Mit dem 1. Januar 1836 ist die Traiteur-Wirthschaft im Museum erlediget. Bewerber um dieselbe wollen sich an den Sekretär des Museums wenden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren können.

München am 21. Oktober 1835.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 255. | 28. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 21. Okt.) Der König kam heute, begleitet von Sir Herbert Taylor und unter Bedeckung einer Abtheilung des 8. Husaren Regiments, in dem Palaste von Saint-James an und gab den Lords Melbourne, Palmerston, Glenelg, Minto und dem Grafen von Albemarle Audienzen. Der russische General Souchozanet wurde durch Lord Palmerston dem Könige vorgestellt und überreichte Seiner Majestät in einer Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben. Diesen Nachmittag wird der König nach Windsor zurückkehren. — Graf Lavradio, der portugiesische Spezial-Minister, welcher beauftragt ist, die Verhandlungen hinsichtlich der Verehelichung der jungen Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg ins Reine zu bringen, ist von London nach Paris abgereist, um von da sich nach Deutschland zu begeben. — Lord Glenelg hatte gestern mit Lord Palmerston, der vergangenen Montag Nachts von einer Reise wieder nach London zurückgekehrt war, eine Unterredung; Hr. von Bourqueney, Geschäftsträger Frankreichs, arbeitete gleichfalls auf dem auswärtigen Amte. — Mitte Novembers soll in London eine Versammlung aller Kabinets-Minister stattfinden. Kommissäre des geheimen Siegels sind bis zur Ankunft des Lord Duncannon aus Irland der ehrenwerthe F. Byng vom auswärtigen Amte und Hr. Philipps, der Unter-Staatssecretär. — Die Prinzessin Victoria ist fast völlig wieder hergestellt. — Der Herzog und die Herzogin von Crillon, der Graf und die Gräfin Pozzo di Borgo befinden sich in London und werden bis zur völligen Wiederherstellung der Gesundheit des Grafen in Ashburnham-House wohnen. Gestern machte Se. Excellenz im Hyde-Park eine Spazierfahrt im verschlossenen Wagen.

Frankreich.

(Paris, 23. Oktbr.) Mittwoch Abends empfing der König den Marschall Lobau, den Admiral Jacob, den Herzog von Massa, den General Danthouard und den Minister Belgiens. Gestern arbeitete der König mit sämmtlichen Ministern, und gab dann Hrn. v. Barthe Audienz. — Der König und die Königin der Belgier, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, und die Prinzessinen besuchten vergangenen Mittwoch Abends die französische Oper, in welcher »Robert der Teufel« gegeben wurde. Auf Verlangen Ihrer belgischen Majestäten wird heute Abend »die Jüdin« zur Aufführung gebracht. — Gestern wurden alle Minister von dem Könige Leopold empfangen. — Der »Messager« behauptet, General Sebastiani bestehe auf seinem Entschlusse, auf den Botschafterposten in London zurückzukehren; auch habe man das Projekt, den Admiral de Rigny zum Marineminister und den Admiral Duperré zum Kanzler der Ehrenlegion zu ernennen, wieder aufgenommen. Dieses würden vor der Hand die einzigen Veränderungen im Cabinete seyn. — Man sagt, der Pärsgerichtshof würde auf den 10. des nächsten Monats zusammenberufen werden, aber blos um den Bericht in der Sache Fieschi's zu vernehmen; bei der für den Anfang der Gerichtsverhandlungen festgesetzten Zeit soll jedoch keine Abänderung getroffen werden. — Die Häupter der Diplomaten sind fast alle schon in Paris anwesend. Man nennt den Grafen Appony, Botschafter Oesterreichs; den Grafen von Pahlen, Botschafter Rußlands; Lord Granville, Botschafter Großbritanniens; den Herzog von Frias, Botschafter Spaniens; Reschid Bey Effendi, Botschafter der ottomannischen Pforte. Der Ankunft des Baron v. Werther sieht man mit Ende dieses Monats entgegen. — Der Herzog von Orleans wird, wie man sagt, bei der Expedition gegen Abd-el-Kader kein Commando erhalten, sondern derselben nur als Zuschauer beiwohnen.

Spanien.

Sowohl aus Catalonien als aus Navarra hat man keine neueren Nachrichten erhalten. Nach einem Gerüchte hätte sich Mendizabal vergebens alle mögliche Mühe gegeben, von dem Grafen Las Navas und Hrn. Arguelles ihre Zustimmung zu den Maßnahmen der Regierung der Regentin Christine zu erhalten. Einige Junten, die sich bei der Ankunft Mendizabals unterworfen hätten, sollen auf's neue die Fahne der Empörung aufgepflanzt haben.

Lombardei.

(Venedig, 19. Oktober.) Die neuesten, aus Loreo eingelaufenen Nachrichten versichern, daß sich kein neuer Erkrankungsfall dort geäußert hatte, daß aber zwei aus den in den früheren Tagen von der Krankheit ergriffenen Individuen gestorben waren. In Venedig hat man am 17. und 18. drei Fälle von derselben schon früher bezeichneten verdächtigen Natur constatirt.

Türkei.

Die »türkische Staatszeitung« vom 5. Dschemasül-achir 1251 (26. Sept. 1835) enthält nachstehenden Bericht über die Einnahme von Scutari durch die großherrlichen Truppen und die Beendigung des Aufstandes in Albanien: »Es wurde vor Kurzem mittelst eines gedruckten Blattes (Extrablattes) bekannt gemacht, daß die Stadt und Festung Lesch (Alessio), welche als der Schlüssel von Scutari betrachtet werden kann, durch das nach Albanien gesandte großherrliche Heer wieder unter die Botmäßigkeit S. H. des Sultans gebracht wurde. Wassaf Efendi, Sekretär des Serails und einer der Beamten aus der nächsten Umgebung des Sultans, welcher, mit einer besonderen Sendung beauftragt, dem Statthalter von Rumelien Mahmud Hamdi Pascha bei seiner Expedition gegen Scutari beigegeben wurde, meldet durch neue jüngsthin angelangte Berichte, daß nach Eroberung der Festung Lesch das Lager sowohl als sämmtliche Truppen schon am 19. Dschemasül-ewwel (12. Sept.) von dort aufgebrochen seyen; daß der schon in Bereitschaft wartende Brigadier Haider Pascha, der sich am Bord der großherrlichen Flotte befand, an demselben Tage seine Brigade einschiffen ließ; daß die Einwohner von Wedae sich am nämlichen Tage der hohen Pforte unterwarfen und Stadt und Festung dem Haider Pascha überlieferten, und daß in Folge eines Einverständnisses und in der wohlmeinenden Ansicht, Scutari auf zwei Seiten anzugreifen, die großherrlichen Truppen den drei Stunden unterhalb Scutari am Flusse Drin (Matt) gelegenen Bezirk von am 20. gedachten Monats siegreich einnahmen. Haider Pascha ließ seine Truppen auf Flößen und Schiffen an das jenseitige Ufer des Flusses bringen, schlug mit denselben den Weg nach Scutari ein, als sie bemerkten, daß sich die großherrlichen Truppen siegreich auf beiden Seiten ihrem Aufenthaltsorte nahten. Jene Einwohner der Städte, welche ihrer Pflicht treu geblieben waren, trennten sich von den Rebellen, deren geringer übrig gebliebener Haufe die eiligste Flucht ergriff. Die übrigen Einwohner von Scutari, welche zur Unterwürfigkeit zurückkehrten, flehten, ihr Vergehen bereuend, um die großherrliche Barmherzigkeit, und um Vergebung für ihren Ungehorsam. Schon zu verschiedenen Malen hatten derlei Unterthanen, welche es wagten, sich gegen ihre Pflichten aufzulehnen, das Glück, die großherrliche Gnade zu erlangen, und obwohl es nöthig gewesen wäre, daß derlei Unterthanen, wenn sie bis zu den letzten Augenblicken in Ungehorsam verharrten, den diesem Vergehen angemessenen Strafen unterworfen würden, so wurde doch anderer Seits erwogen, daß der größte Theil der Einwohner Scutari's keine genaue Kenntniß von dem, was vorging, hatte und sich nie vom rechten Wege entfernte. Ueberdieß entgingen die eigentlichen Rebellen der verdienten Strafe nicht, denn viele streitbare Männer aus den Bergbewohnern, und gegen die Hälfte der Einwohner Scutari's vergossen ihr Blut in den Gefechten gegen die großherrlichen Truppen, so daß die Empörer als gänzlich geschlagen und vernichtet anzusehen sind. Da nun der gnädigste Wille Sr. Hoheit war, daß der schuldlose Theil der Einwohner, die Weiber und die Kinder, nicht in das Unglück gebracht würden, sondern vielmehr, daß unter denselben vollkommene Ruhe und Ordnung hergestellt werde, rückten Freitags den 25. Dschemasül-ewwel (18. Septbr.) die großherrlichen Truppen siegreich in Scutari ein, und sofort wurden die Märkte und Buden wieder geöffnet. Hafis Pascha, Statthalter von Scutari, verließ die Citadelle, und begab sich in das Lager; der Brigadier Daud Pascha, der sich ebenfalls in Scutari befand, ging den großherrlichen Truppen entgegen, um selbe zu bewillkommen. Haider Pascha rückte gleichfalls an demselben Tage mit seiner Brigade in das Lager, und alle vereinten sich, um dem Allmächtigen für den errungenen Sieg zu danken und für die Erhaltung des Lebens und der Wohlfahrt des Großherrn zu beten. Der Großherr geruhte allergnädigst Seine vollkommene Zufriedenheit mit dem ausgezeichneten Benehmen des Mahmud Hamdi Pascha und des Wassaf Efendi und nicht minder mit der Tapferkeit der gesammten Armee an den Tag zu legen. Mahmud Hamdi Pascha's Tatar-Agassi, so wie die andern Tataren, welche mit dieser erfreulichen Nachricht hierher geschickt wurden, erhielten bedeutende Geschenke an Ehrenkleidern und andere Gaben.«

— Am 2. Okt. gab der Reis-Efendi in seiner Sommerwohnung zu Balta-liman dem Sultan ein Festmahl, welchem Abends ein prachtvolles Feuerwerk folgte. Der Sultan bezeigte dem Reis-Efendi bei diesem Anlasse das größte Wohlwollen, schenkte ihm sein Portrait und theilte unter dessen Gefolge reichliche Geschenke aus. — Der kaiserl. russische General Graf Alexander von Stroganoff, welcher nach Griechenland abgesendet worden war, um dem König Otto zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, ist am 3. d. M. auf einem russischen Dampfschiffe nach Konstantinopel zurückgekehrt, und gedachte binnen wenigen Tagen die Weiterreise nach Odessa anzutreten. Er hat von Sr. Maj. dem König von Griechenland das Großkreuz vom Orden des Erlösers nicht allein für sich, sondern auch für seinen Vater, den ehemaligen kaiserl. russischen Gesandten bei der hohen Pforte, erhalten.

(Scutari, 30. September.) Der tollkühne Aufstand ist nunmehr glücklich beendigt. Die Madianer sammt einigen Aufrührern aus Dibra, welche den Rebellen versprochen hatten, über die großherrliche Armee herzufallen, wagten das 1500 Mann starke, in Elbassan befindliche Reserve-Corps anzugreifen. Der Angriff wurde tapfer ausgehalten, 150 Rebellen blieben auf dem Platze, und 200 sind in Gefangenschaft gerathen, und gegenwärtig zur Verfügung des Großwesirs gestellt worden. Die Uebrigen flüchteten sich den Bergen zu. Auf diese Art wurde auch der minder friedfertige Theil jener Bewohner gänzlich entmuthigt. Die Häupter aus den großen Bergen Kerudi und Spileon unterwarfen sich dem Großwesir, welcher nach einer väterlichen Ermahnung ihnen Gnade und Verzeihung gewährte. Fast alle die berüchtigsten Beförderer des Aufruhrs haben sich gleichfalls vorgestellt; nur der Rebellenhäuptling Ham-

zuga wollte nicht dahin, sondern ergriff feiger Weise die Flucht. Ein ausgezeichneter Offizier aus dem Gefolge des Großwesirs eilte nach Konstantinopel. Nach seiner Ankunft wird die hohe Pforte anfangen, über die in Folge des jetzt unterdrückten Aufstandes zu treffenden Maßregeln zu berathschlagen. Dem Haffis-Pascha ist sein Kommando wiedergegeben worden, so wie die andern Behörden in ihre Stellen ebenfalls wieder eingesetzt wurden. Man glaubt, daß das Heer den Winter in diesem Paschalik zubringen werde, und dieses lange Verweilen erregt bei den argwöhnischen Einwohnern die Besorgniß, daß man der Stadt die Kriegskosten aufbürden und wenigstens 1500 Mann aus derselben zum Militärdienste ausheben wolle.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Okt.) Die zweite Kammer der Generalstaaten ernannte in ihrer gestrigen Sitzung die Kommission zur Prüfung der Vollmachten der neuen Mitglieder. Die drei von der Kammer ernannten Kandidaten der Präsidentschaft sind die HH. Dykmeester, v. Meeuwen und Collot d'Escury.

Illyrien.

Laut so eben erhaltenen Briefen von Triest und Venedig vom 22. und 23. Okt., sind in ersterer Stadt die Kontumaz-Anstalten gegen die letztere aufgehoben und dadurch die Kommunikation wieder frei hergestellt worden. (Augsb. Abdztg.)

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 24. Oktober.) Wie in meinem letzten Schreiben schon im Allgemeinen berichtet, hat der Landrath von Basel-Landschaft am 19. dieses Monats mit 37 gegen 3 Stimmen entschieden, auf seinem frühern Beschlusse in Betreff des mit Frankreich geführten Judenstreites zu beharren. Zu gleicher Zeit hat diese Behörde einer aus ihrer Mitte gewählten Kommission den Auftrag ertheilt: 1) dem Vororte unter Hinweisung auf die Landesgesetze zu beweisen, daß Basel-Landschaft die zwischen der Schweiz und Frankreich bestehenden Verträge nicht verletzt habe, und 2) denselben zu vermögen, daß er den Louis Philipp (offiziell gebrauchter Ausdruck) zur Zurücknahme seiner Ordonnanz bewege. Im Laufe der nicht ganz uninteressanten Berathungen dieses Bauern-Senates über den fraglichen Gegenstand wurde von einigen Mitgliedern darauf aufmerksam gemacht, daß die Unbeugsamkeit des Landrathes nothwendigerweise aus einer an sich unbedeutenden Sache eine für die ganze Schweiz wichtige machen und Frankreich dazu führen würde, das Niederlassungsrecht für seine jüdischen Unterthanen nicht nur vom Kanton Basel-Landschaft, sondern von der ganzen Eidgenossenschaft zu fordern. Diesen und andern Klugheitsgründen, vorgebracht, um die Versammlung zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, wurde von allen Seiten erwidert: Fest müsse man bleiben, und das, was im Namen des souverainen Volkes einmal beschlossen worden sey, dürfe man um eines auswärtigen Königs willen durchaus nicht wieder aufheben. Daß in der That der von dem Liestaller Landrath gefaßte Entschluß nicht nur zu dem in seiner Mitte angedeuteten Ergebniß, sondern zu noch ganz andern Dingen führen wird, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, wie dieß aus der Schlußstelle einer Zuschrift des Herzogs von Broglie an die Liestaller Regierung klar hervorgeht. Dieselbe lautet folgendermaßen: »Ich empfehle sie (die in dem Schreiben erwähnten Gegenstände) nun um so ernstlicher Ihrer Prüfung, als, wenn ohne Rücksicht auf die gerechten Ansprüche Frankreichs, auf seine alte und treue Freundschaft, auf seine gewissenhafte Rechtlichkeit in Erfüllung der mit der helvetischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Verträge, die französischen Israeliten fortführen, in der Schweiz durch ein Verbot betroffen zu seyn, das nichts rechtfertigen kann, Frankreich, welches niemals unter den Tausenden der Angehörigen der Schweiz (es gibt nur sehr wenige Juden in derselben) Unterschied gemacht hat, die auf sein Gebiet kommen, um sich niederzulassen und ihr Gewerbe auszuüben, sich sehr gegen seinen Willen in der Nothwendigkeit befände, zu Maßregeln zu schreiten, welche gleichzeitig das Wohl seiner Bürger, das Gefühl seiner Würde und die Wünsche der öffentlichen Meinung erheischen.« Bekanntlich ist die Zahl der in Frankreich niedergelassenen und geschäftstreibenden Schweizer ohne alles Verhältniß größer, als die der in der Schweiz für den gleichen Zweck angesiedelten Franzosen. Würde also die Schweiz den französischen Forderungen nicht entsprechen und Frankreich in Folge hievon seinen Drohungen Kraft geben, so wäre der für die Schweizer daraus erwachsende Nachtheil ganz außerordentlich groß. Als vertragsgemäß könnte aber ein solches Benehmen von französischer Seite durchaus nicht gelten, denn in einer das Niederlassungsrecht betreffenden, zwischen der Schweiz und Frankreich 1826 getroffenen Uebereinkunft sind die Juden ausdrücklich davon ausgeschlossen.

Deutschland.

(Wien, 21. Oktober.) Die Anleihe, welche die österreichische Regierung mit den vier ersten hiesigen Bankierhäusern unterhandelte, ist gestern zum Abschlusse gekommen. Sie beläuft sich auf vierzig Millionen 3prozentige Renten, wird zu 75 abgegeben, und heute schon auf der Börse zu 76 übernommen. Es ist noch nicht mit Gewißheit bekannt, ob dieselbe zur Konvertirung der 5prozentigen Effekten, oder zur Deckung mehrerer auf den Unterthanen lastenden Abgaben bestimmt sey. (A. Z.)

(Berlin, 21. Oktober.) Man spricht bereits von einem Karnevals-Besuch, den der Kaiser und die Kaiserin von Rußland im Januar hier machen werden. Die gute Schlittenbahn macht das Reisen in Rußland zu dieser Jahreszeit sehr leicht, so daß es wohl, ohne angreifend für die Gesundheit II. MM. zu seyn, unternommen werden kann. — Man hört allgemein, daß der deutsche Bundestag sich eifrig mit einigen innern Angelegenheiten der deutschen

Staaten, insbesondere mit dem Gesetze zum Schutz des geistigen Eigenthums, beschäftige. Die Entscheidung in Betreff der von den Buchhändlern gemachten Vorschläge soll, wie man behauptet, bereits erfolgt seyn. In Betreff des Eigenthums dramatischer Schriftsteller jedoch soll, wie man sagt, in denselben Vorschlägen nichts oder doch nur ganz Ungenügendes festgestellt seyn. Schon längst bestand aber eine Verbindung derselben, um Schritte dafür bei dem Bundestage zu thun, und am 20. waren 33 der Autoren Berlins beisammen und unterzeichneten eine Bittschrift, zu der die Unterschriften aus ganz Deutschland zusammengebracht und eingezeichnet sind, so daß das Aktenstück mit 180 bis 200 Unterschriften an die Behörde abgehen wird. Von Seiten der preußischen Gesandtschaft sind schon Schritte geschehen, dieses Gesuch bei dem Bundestag einzuleiten. (Schw. M.)

(Weimar, 18. Oktober.) Heute Abend ist auch Se. königl. Hoh. der Großherzog von Teplitz und Dresden, so wie gestern Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Weimar als ein längst ersehnter Gast, aus Meiningen hier eingetroffen. Wir hoffen, Se. Hoheit auf längere Zeit hier zu besitzen. — Die Feier des Jahrestages der Leipziger Schlacht hat auch dießmal wieder in der gewohnten Weise bei uns stattgefunden, und es war heute Abend von 7 bis 8 Uhr etwas Herzerhebendes, unsere Höhen ringsum von Feuern erleuchtet zu sehen, während unser herrliches Glocken-Geläute die ernste Bedeutung des Tages verkündete.

(Erfurt, 22. Oktbr.) Unser ehrwürdiger Dom, der bei der Belagerung in den Jahren 1813 und 1814 durch die Franzosen zerstört wurde, ist jetzt im Innern wieder hergestellt, so daß am 18. Okt., dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, der Gottesdienst zum Erstenmal wieder darin gehalten werden konnte. Von Außen fährt man fort, dieses ehrwürdige Denkmal der christlichen Vorzeit in demselben Style, in welchem es aufgeführt ist, zu restauriren und zu verschönern.

(Stuttgart, 26. Oktbr.) Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie von Oestreich, durchlauchtigste Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, ist gestern früh von hier nach Karlsruhe abgereist. — Der ständische Ausschuß, welcher heute in der gesetzlich verstärkten Zahl seine Sitzungen begonnen hat, um die richtige, der Verfassung angemessene, Verwendung der von den Ständen für das Jahr 18⅔ verwilligten Steuern zu prüfen und den Rechenschafts-Bericht an die auf den 27. Novbr. d. Js. wieder einberufene Ständeversammlung zu verfassen, kann seine Thätigkeit auf sehr günstige Momente gründen. Es ergibt sich nämlich aus dem Jahres-Abschlusse der Staats-Hauptkasse vom 1. Juli 18⅔, daß, ungeachtet an Ausgaben 130,379 fl. 50 kr. mehr bestritten werden mußten, als bei der Verabschiedung vorausgesehen worden waren, gleichwohl noch theils der Ertrag des Kammerguts, theils der Ertrag der Steuern einen Einnahme-Ueberschuß von nicht weniger als 1,084,367 fl. 29 kr. gewährt habe.

(Mainz, 22. Oktober.) Die Mainzer Zeitung widerlegt die von auswärtigen Blättern über die unter der dortigen preußischen Besatzung herrschende Augenkrankheit und deren Ursachen verbreiteten Gerüchte. Die einzige wahre Thatsache sey, daß dieses Frühjahr unter den preußischen Truppen der Bundesbesatzung, wie dieß bei andern deutschen Bundestruppen auch vorgekommen, ein Augenübel unter sehr gelinden Formen sich verbreitete, so daß von mehreren hundert Erkrankten nicht ein einziger erblindete. Durch die, auf Befehl Sr. Maj. des Königs getroffenen zweckmäßigen Maßregeln, ward dem Uebel den Sommer über dermaßen Einhalt gethan, daß es jetzt, mit Ausnahme weniger leichter Fälle, gänzlich aufgehört hat.

(Schwerin, 17. Okt.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben geruhet, einen allgemeinen Landtag in der Stadt Sternberg auf den 19. Novbr. d. Js. anzusetzen. Capita proponenda sind: 1) Die ordinäre Landes-Contribution. 2) Die Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Receptur-Behörden. 3) Berathung über einige bei der Visitation des Ober-Appellationsgerichts angeregte, zur vorläufigen Bestimmung sich eignende Gegenstände. 4) Berathung über die Resultate der Revision und Visitation des Landes-Arbeitshauses. 5) Verhandlung über die Grundzüge zu einer Exekutions-Ordnung. 6) Verwendung der Fonds zur Aufhülfe der städtischen Industrie.

(Frankfurt, 21. Oktober.) Unter dem Titel „Grundzüge des Systems der Vereins-Gesetzgebung" theilen unsere gestrigen Jahrbücher den von der Minorität über den Anschluß Badens erstatteten Kommissions-Bericht mit. Es wird nicht schwer seyn, der darin aufgefaßten Schattenseite die Lichtseite der deutschen Handels-Vereinigung entgegen zu stellen. Uebrigens ist man im Allgemeinen zu sehr von der Pflicht überzeugt, zu dem schönen Werke einer Vereinigung die Hand zu bieten, als daß die in jenem Berichte enthaltenen Ansichten eine Aenderung dieser Gesinnung herbeiführen könnten, und wir wiederholen es, Frankfurt wird seinem Vorsatze getreu bleiben, wenn es ihm nicht durch allzu lästige Bedingungen unmöglich wird.

Bayern.

München, den 28. Okt. 1835.

Es lief die Nachricht hier ein, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. September die vor zwei Monaten an einen Prinzen Kantakuzeno verheirathete Gräfin Armansperg, fünf Tage nach ihrer Abreise von Konstantinopel im Angesichte des Piräus, wo sie schon 48 Stunden nach ihrer Abreise von dort angekommen war, auf dem englischen Dampfschiffe, welches sie dahin gebracht hatte und auf welchem sie mit ihrer Familie Quarantaine hielt, an einem fortgesetzten, in den letzten drei Tagen bösartig gewordenen Fieber gestorben ist. Sie war erst 19 Jahre alt, und allgemein sehr beliebt. (A. Z.)

— Das am vergangenen Mittwoch stattgehabte Konzert des Violinisten Herrn Heinrich Wolff erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, und die befriedigte Versammlung,

welche großentheils aus Personen vom ersten Range und aus anerkannten Kunstrichtern bestand, rechtfertigte durch ungemeinen Applaus und zweimaliges Hervorrufen die von uns gegebene Schilderung des Spieles jenes ausgezeichneten Virtuosen. Wir wünschen demselben bei seinen weiteren Reisen allenthalben den so sehr verdienten günstigsten Erfolg, und erwähnen nur noch, daß Hr. Schmezzer, welcher Beethovens Adelaide sang; Dem. Reschreiter, eine vielversprechende Schülerin unseres anerkannten Herrn Vecchi, und die Herren Zaduck, Maie und Schimon mit einem Trio für Flöte, Horn und Klavier, eines wohlverdienten Beifalls sich erfreuten.

(Schluß des Auszugs aus dem Regierungsblatt Nr. 54.)

Pfarreien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Eiselfing dem Lyceal-Professor Phil. Weidner in Augsburg; die Pf. Ursula-Poppenricht dem Pf. Jos. Peeu in Aberthausen; die Pf. Schiemitz dem Pf. Gg. Haltmayer in Roggenstein; die Pf. Breitenthal dem Pf. Ant. Leinfelder in Pfaffenhofen; die Pf. Bibuerg dem Pf. Franz W. Goldwitzer in Büchenbach; die Pf. Ecknach dem Vorbereitungs-Lehrer Gg. Thum in Neuburg; die Pf. Winterbach dem Kuratbenefiziaten Joh. Bapt. Christl in Violau; die Pf. Tandererttersheim dem Pf. Christ. Fey in Lahrbach; die Pf. Hagenbach dem Pf. Mich. J. Holzner in Klingenmünster; die Pf. Scheuring dem bish. Lehrer der dritten Vorbereitungsklasse bei St. Stephan in Augsburg, Pr. P. Merz; die Pf. Bühler dem Kaplan Lorenz Hettinger zu Neustadt; das Frühmeßbenefizium in Hausen dem Pf. Jos. Probst in Kleinkitzighofen; die Pfarrei Dommelstadt dem Coop. Frz. Xav. Plöttl in Eglham, und das Frühmeßbenefizium zu U. L. Frau in Mindelheim dem Pf. Andr. Jordan in Kleinweiler.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß von dem Bischofe von Würzburg die kathol. Pfarrei Poppenrath dem Verweser derselben, Priester Jos. Mich. Weber; die kathol. Pfarrei Stadtlauringen dem Pfarrer Rud. Fehneberg zu Hausen, und die Pfarrei Tiefenpölz von dem Herrn Erzbischofe in Bamberg dem Verweser derselben, Priester Joh. Bapt. Kröner, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben geruht, die protestantische Pfarrstelle zu Alteipp dem Pfarramts-Candidaten Ph. Jak. Renner aus Meckenheim; die protest. Pfarrei Willmars dem Pfarramts-Candidaten und seither. Verweser dieser Pfarrei, L. Chr. Seyler aus Thierstein, und die protest. Pfarrei Höttingen dem Pfarrer Wilh. Frommel zu Larrieden zu verleihen.

Se. Maj. der König haben der von der Freifrau v. Wöllwarth für den Pfarramts-Candidaten Joh. M. Jakob aus Rothenburg auf die protest. Pfarrei Reusch ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, die von der k. Akademie vollzogenen Wahlen zu genehmigen und I. als ordentliche Mitglieder: und zwar in der philosophisch-philologischen Klasse: die bisher. außerordentl. Mitglieder, den ord. Professor der Sanskrit-Sprache an der Ludwigs-Maximilians-Universität, Dr. Ottm. Frank, den wirkl. geh. Rath, Vorstand der obersten Baubehörde und Hofbau-Intendanten Leo v. Klenze, und den Domkapitular und geistl. Rath Jos. Allioli; II. als außerordentliche Mitglieder: und zwar A. in der philosophisch-philologischen Klasse: den Gymnasial-Professor und zweiten Vorstand des philolog. Seminärs an der Ludwigs-Maximilians-Universität, L. Spengel; B. in der historischen Klasse: die Professoren an der Ludwig-Maximilians-Universität, Ign. Döllinger und Fr. Hermann; III. als auswärtige Mitglieder: A. in der philos.-philolog. Klasse: den Hofrath und Univers.-Prof. in Göttingen, Benecke; B. in der mathematisch-physikalischen Klasse: den Univers.-Prof. Heinr. Rose in Berlin und den Präsidenten der kais. Akademie der Naturforscher und Prof. in Breslau, Nees v. Essenbeck; IV. als Correspondenten endlich: A. in der philos.-philolog. Klasse: die Professoren Fitze in Prag und Tafel in Tübingen; B. in der mathemat.-physikal. Klasse: die Professoren: Rud. Wagner in Erlangen, G. Wilh. Osan in Würzburg und Hugo Mohl in Tübingen allergnädigst zu bestätigen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landwehrmajor Ritter von Rhodius die nachgesuchte Entlassung aus dem Landwehrdienste des Landwehr-Regiments der Stadt Würzburg allergnädigst zu gewähren, und an dessen Stelle den Magistratsrath Klinger daselbst als Major in dem genannten Regimente zu ernennen.

Seine Majestät der König haben dem Staatsminister des k. Hauses und des Aeußeren rc., Freiherrn August von Gise, und dem k. Staatsminister der Finanzen, Ludwig v. Wieschinger, die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, daß Ersterer das ihm von Seiner des Großherzogs von Baden königl. Hoheit verliehene Großkreuz des Ordens der Treue, dann des Verdienstordens vom Zähringer Löwen; und Letzterer das ihm ebenfalls von Seiner des Großherzogs von Baden königl. Hoheit verliehene Großkreuz des Zähringer Löwenordens annehmen und tragen dürfe.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer, wirklichen geheimen Rath und Herrn Reichsrath Johann Kaspar Grafen von Preysing-Moos; dem k. Kämmerer, wirklichen geheimen Rath, Friedrich Grafen v. Vieregg; dem k. Kämmerer Johann Anton Freiherrn von Mandl, und dem k. Kämmerer, Generalmajor Anton Freiherrn von Streit, das Ehrenkreuz des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen. Ferner dem Rentamtsbeiboten Ulrich Schmidt zu Kempten in belohnender Anerkennung seines als Gerichtsdienersgehülfe und Rentamtsbeibote bewährten

Eifers, so wie seiner menschenfreundlichen Hilfeleistung bei Rettung eines der Gefahr des Erfrierens ausgesetzten Mädchens und bei Löschung eines Brandes, die silberne Civil-Verdienstmedaille zu verleihen geruht.

Der Adels-Matrikel des Königreichs wurden einverleibt: der k. Regierungsdirektor, Ritter des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone, Johann Baptist von Greiner in Passau, sammt Abkömmlingen, bei der Adelsklasse Lit. G. Fol. 54. act. Nro. 5281. Der kön. Regierungsrath bei der Regierung des Rezatkreises, Kammer des Innern, Moriz Wilhelm Freiherr von der Heydte in Ansbach, sammt Abkömmlingen, bei der Freiherrenklasse Lit. H. Fol. 45. act. Nro. 3987. Der Hauptmann Joseph Karl Franz von Vallade im 12. Linien-Infanterie-Regimente (König Otto von Griechenland) in Würzburg, sammt Abkömmlingen, bei der Adelsklasse Lit. V. Fol. 17. act. Nro. 5444.

Seine Majestät der König haben auf die allerunterthänigste Bitte des erblichen Reichsrathes ꝛc., Herrn Grafen Karl von Pappenheim Erlaucht, zu bewilligen geruht, daß genannter Herr Graf dem gräflichen Herrschaftsrichter Rödenbacher zu Pappenheim, zur Belohnung seiner langen ausgezeichneten Dienstleistung, den Titel eines Justizrathes mit dem Range eines wirklichen standesherrlichen Justizkanzleirathes verleihe.

Seine Majestät der König haben dem Gesuche des israelitischen Spezereihändlers Hirsch Dinkelspeer um die Bewilligung, den früher geführten Familiennamen »Dinkelsbühler« wieder annehmen zu dürfen, allergnädigst zu entsprechen geruht.

— Das »Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises« enthält in seiner Nummer vom 7. Okt. Folgendes: »Die von des Königs Majestät allerhuldreichst gegründete Kreishülfskasse hat, besonders in dem Bezirke Homburg, bereits eine Fülle von Segen ausgebreitet und dadurch die auf Verbesserung des Looses der Armen gerichteten väterlichen Absichten glänzend ins Leben gerufen. Hier wurden immer, durch Wetterschaden oder durch Mißwachs in die Noth gekommenen, armen Familien die Mittel gegeben, ihren Hunger zu stillen und ihre Felder für die kommende Erndte wieder zu bestellen; Dort ist ein armer, durch den Verlust seines Zugthieres — seines ganzen Reichthums — erwerblos gewordener Familienvater durch den erhaltenen Vorschuß in Stand gesetzt worden, sich ein anderes Pferd zu kaufen und damit wieder den Lebensunterhalt für sich und eine zahlreiche Familie zu verdienen; Ein dritter, dessen elende Hütte dem Einsturz drohte, fand in seiner Armuth keine Mittel und Wege, diesem Uebelstand abzuhelfen; durch das aus der kgl. Kreishülfskasse erhaltene Darleihen aber konnte er den Seinigen das Obdach erhalten und sich selbst vor Verzweiflung wahren; Eine vierte, durch Viehfall in Unglück gekommene und in die Hände wucherischer Menschen gerathene Familie suchte vergebens bei andern Hülfe und wäre unmittelbar verloren gewesen, wenn nicht die Kreishülfskasse sie aus den Klauen ihrer blutsaugenden Gläubiger befreit hätte; Und so sind der ähnlichen Fälle viele, wo lediglich durch die Dazwischenkunft der k. Kreis-Hülfskasse arme, aber sonst rechtschaffene und fleißige Familien aus dringender Noth und theils vom gänzlichen Ruin gerettet worden sind, weil ihnen — da sie hypothekarische Sicherheit nicht geben konnten, die Kapitalisten auf Rechtschaffenheit allein nur dann Geld borgen, wenn Schuldner und Bürge bemittelt und ihnen persönlich oder durch den Ruf bekannt sind, der Redlichkeit des Armen aber selten Vertrauen schenken, — kein anderes Mittel ihrer momentanen Noth abzuhelfen übrig geblieben wäre, ihnen das sichere Loos eines schleunigen Unterganges zu bereiten. — Allen jenen Unterstützungsbedürftigen und Unglücklichen, und es sind deren acht und siebenzig Familien im Bezirke Homburg allein, ist nun durch die Hülfskasse geholfen. Sie leisten ohne merkliche Beschwerden die periodischen Rückzahlungen, freuen sich ihrer verbesserten Lage und zollen dafür ihren heißen Dank dem erhabenen Stifter dieser segensreichen Anstalt. Dabei ist nur recht sehr zu beklagen, daß die k. Kreishülfskasse nicht zureichende Fonde besitzt, um alle begründete Hülfsgesuche realisiren und dadurch noch mancher, in unverschuldetem Unglück oder unter dem Drucke harter Gläubiger schmachtenden, Familien aufhelfen zu können. Man findet sich daher gedrungen, den k. Rendanten aufzufordern, in seinem Streben die Mittel zur Hülfe möglichst zu mehren fortzufahren und es dürfte an größerer Theilnahme um so weniger fehlen, je mehr die zur Mildthätigkeit sehr geneigten Kreisbewohner über den außerordentlichen Nutzen der Stiftung aufgeklärt werden. Kein Allmosen kann besser, keines erfolgreicher angewendet werden, als zur dauernden Besserung der Existenz einer armen, aber sonst braven Familie, und man zweifelt daher nicht, daß eine wiederholte Aufforderung reichlichere Früchte als bisher tragen werde.

(*Regensburg, 20. Okt.) An die Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin knüpften sich in diesem Jahre Erinnerungen an die frohesten und wohlthätigsten Ereignisse, welche sich theils auf das gesammte Vaterland, theils auf Regensburg beziehen. Mit der von ganz Bayern mit begeisterter Liebe gefeierten 25jährigen Dauer des segensreichen Ehebundes Ihrer Königlichen Majestäten traf auch der Zeitpunkt, in welchem Regensburg, die Wiege des ältesten bayerischen Fürstenstammes, der Sitz der Agilolfinger, nach langer Trennung von dem Mutterlande, vor 25 Jahren wieder mit demselben vereinigt worden, dann der siebenhundertjährige Bestand der hiesigen steinernen Brücke zusammen. Nachdem die zum allerhöchsten Namensfeste der allgeliebten Königin angeordneten gottesdienstlichen Feierlichkeiten beendigt waren, zog das Landwehr-Regiment Regensburgs, von einem großen Theile der Bevölkerung umwogt, auf die steinerne Brücke, um der für diesen Tag bestimmten Enthüllung der alten Bildsäulen des Kaisers Otto IV. von Braunschweig, des Kaisers Philipp von Hohenstaufen und seiner Gemahlin, beizuwohnen, welche früher auf den nun-

mehr abgetragenen Thürmen der Brücke standen, dann lange in einem Winkel des alten Dom-Kreuzganges lagen und jetzt wieder über dem Brückenthorr aufgestellt waren. Diese Enthüllung geschah in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsraths, General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten von Schenk, der Civil- und Militär-Behörden, des Stadt-Magistrates und der Landwehr nach einer gediegenen, von einem der ältesten Bürger der Stadt, dem königl. Regierungsrathe von Bösner, gehaltenen Rede. Der Moment der Enthüllung wurde durch den Donner des in der Nähe aufgestellten Geschützes des Landwehr-Regiments verkündet und alle Anwesenden wiederholten mit einstimmigem Jubel das Lebehoch, welches der Redner am Schlusse dem Könige und dem königlichen Hause darbrachte. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit versammelte sich eine Gesellschaft aus allen Ständen im Gasthof »zum goldenen Kreuze« zu einem Festmahle von etwa 200 Gedecken, bei welchem das nachstehende, von dem Herrn General-Kommissär von Schenk gedichtete und die verschiedenen festlichen Erinnerungen des Tages berührende Lied gesungen wurde:

An die Donau.

Gewalt'ger Strom, der an uns niederbrausend
Hinflutet zur Türkei,
Du wogtest durch die Wälder manch Jahrtausend,
Von jedem Joche frei.

Der Römer selbst, der alten Welt Besieger,
Blieb machtlos vor dir stehn;
In leichtem Kahn nur konnten deutsche Krieger
Auf dir hinübergehn;

Bis Heinrich sich, mit Bürgern im Vereine,
Des Riesenwerks verwog,
Der stolze Welf dir unter'm Joch von Steine
Den stolzen Nacken bog.

Nun rauschest du seit siebenhundert Jahren
Durch's Schloß der Brücke hier;
Sie blieb im Wechsel neuer Volkesschaaren
Stets wandellos gleich dir.

Sie war der Ring, der Bayern einst mit Bayern
Zu gleicher Treu' verband;
Da riß das Band; dort waltete nun Scheyern,
Und hier des Kaisers Hand.

Fünf Lustern sind's seit wieder Bayerns Fahnen
Hell wehen hier und dort,
Seit Regensburg, treufest gleich seinen Ahnen,
Horcht alter Fürsten Wort.

Der düstre Thurm, die Schranke mußte fallen,
Die deine Brücke schied,
Und Brüder siehst du nur zu Brüdern wallen
Und hörst ein Jubellied:

Das Jubellied dem königlichen Paare,
Dem Hymens stille Hand
Des Segens Kranz durch fünf und zwanzig Jahre
Aus reinem Silber wand.

Der Silberkranz, der Seine Locken schmücket,
Er werde noch zum Gold;
Es bleibe stets, beglückend und beglücket,
Das Herrscherpaar uns hold!

Dem König Heil, der größten Werke Thäter,
Der ein Jahrzehent heut
Den Thron besitzt des liebendsten der Väter,
Und ringsum Segen streut!

Fünf Jahre sind's, seit, Donau, deine Wehre
Umtönte gleicher Ruf,
Als Ludwigs Hand Sich und der deutschen Ehre
Ein ewig Denkmal schuf.

Du wandelst hin durch viele Städt' und Gauen
Und spiegelst manch Gefild,
Doch deine Fluth wird nie Erhabner's schauen,
Als hier Walhalla's Bild.

So rausche denn für Ihn mit frohern Wogen
Und halle bis zum Dom!
Sein Ruhm sey fest wie deiner Brücke Bogen
Und dauernd wie dein Strom!

Und fest der Bund auch, den wir heute feyern,
Stark wir ein Glaubenswort;
Jahrtausende blüh' Wittelsbach und Bayern
Und Ratisbona fort!

Jubelnde Trinksprüche auf das Wohl Ihrer Königlichen Majestäten und des ganzen königlichen Hauses, auf die gesegnete Wiedervereinigung Regensburgs mit Bayern und auf das Glück, »ein Bayer zu seyn«, folgten diesem Gesang und erst spät am Abende endete ein Fest, bei welchem sich wiederholt die begeisterte Anhänglichkeit Regensburgs an das erhabene Herrscherhaus und die unter allen Ständen hier waltende Einigkeit aussprach.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Okt.) Kons. $91\frac{5}{8}$ $\frac{3}{4}$.

(Paris, 23. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 23. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{13}{16}$; 4 pCt. $99\frac{15}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $583\frac{3}{4}$; Bankaktien $1378\frac{3}{4}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden Uso. 2 Monat.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 28. Oktbr. Kunst und Natur, Lustspiel von Albini.

Donnerstag den 29. Okt. Aschenbrödel, großes Ballet vom k. Balletmeister Horschelt. Demoiselle St. Romain — Aschenbrödel, als erste Gastrolle.

Freitag den 30. Okt. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Rappelkopf, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2136. (3 c) **Museum.**

Samstag den 31. Oktober und 14. November werden kleine Bälle und Samstag den 21. November wird ein grosser Ball stattfinden. Anfang 7 Uhr.

2166. Nach einem kurzen Krankenlager von fünf Tagen verschied diesen Morgen um 2 Uhr meine innigst geliebte Gattin,

die Frau Fürstin Louise Cantacuzenos,
geborne Gräfin von Armansperg,

18 Jahre alt, in den ersten Monaten einer äußerst beglückenden Ehe, an den Folgen des Fiebers.

Mein Verlust ist unersetzlich, mein Schmerz namenlos; um sie trauern mit mir ihre und meine Eltern, ihre und meine Geschwister.

Indem ich allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem mich tief beugenden Ereignisse hiemit Kenntniß gebe, empfehle ich die Verblichene Ihrem freundlichen Andenken — mich selbst aber Ihrem stillen Beileide.

Im Hafen zu Salamis bei Athen,
am Bord des »Alban«, den 11. (23.)
September 1835.

Michael Cantacuzenos.

2129. (3 c) **Bekanntmachung.**

Bei der dahier begründeten unvollständigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule wird ein erster Lehrer mit einem fixen Geld-Gehalt von 500 fl. angestellt, welcher zur Ertheilung des Unterrichts in der Mathematik, Naturgeschichte und Encyklopädie der Gewerbe verpflichtet ist.

Die Bewerber hierum werden hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Gesuche dahier einzureichen und denselben die Zeugnisse ihres bisherigen Verhaltens sowohl, als insbesondere über ihre bestandene Prüfung und der hiebei erhaltenen Note beizulegen.

Nördlingen den 17. Oktober 1835.

Stadtmagistrat.
Dopplmayer, Bürgermeister.

Bieringer.

2000. (8) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rheln. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

2146. Das

Commissions- und Speditions-Comptoir

von

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nro. 20.

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum des In- und Auslandes zur Uebernahme von allen nur möglichen Agenturen, so wie An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als Kaufmanns-Güter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate jeder Art u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 100,000 Thaler darauf gezahlt werden.

2142. (3 c) **Aufforderung.**

Alexander von Hallberg, Sohn des verstorbenen Majors im russisch-kaiserlichen Dienste, Baron Franz von Hallberg, fordert hiemit, wegen wichtiger Familien-Verhältnisse, seine Oheime, Bar. Nicolaus und Carl von Hallberg, so wie seinen Halbbruder, Grafen von Hallberg, dringend auf, ihm baldmöglichst durch die russisch-kaiserliche Gesandtschaft in Hamburg Nachricht über ihren resp. Aufenthaltsort zu geben.

Stadt Glasow, im Gouvernement
Wiatka, Januar 1835.

Alexander v. Hallberg.

2144. (3 b) Den 1. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 256. | 29. Oktober 1835.

Großbritannien.

(London, 22. Okt.) Seine Majestät gaben gestern Nachmittag dem Baron d'Ompteda, den Lords Melbourne, Palmerston und Glenelg, und dem Sir H. Vivian und Bathune Audienzen. Der König erhielt zugleich einen Besuch von der Prinzessin Sophia. — Sie C. R. Vaughan, der in der jüngsten Zeit Gesandter und bevollmächtigter Minister Englands bei den Vereinigten Staaten war, ist Dienstag Abends von New-York auf dem Packetboote »St. James« in Portsmouth angekommen.

Frankreich.

(Paris, 24. Okt.) Ein panischer Schrecken herrschte gestern auf dem Geldmarkte; die Fonds sind bedeutend gewichen. Man schrieb diesen Umstand einem Gerüchte zu, daß in Andalusien Volksbewegungen stattgefunden hätten, die Junten von Sevilla und Cadix wieder constituirt und in eine offenbar feindliche Stellung gegen die Regierung der Königin getreten seyen. Gegen den Schluß des Marktes sagte man auch, Hr. Humann würde sein Portefeuille als Finanzminister abgeben. — Donnerstag Abends besuchten der König und die Königin mit Ihren belgischen Majestäten, den Prinzen und Prinzessinnen, das italienische Theater. Gestern hielt Se. Maj. Ministerrath, und König Leopold empfing die Botschafter und Minister der auswärtigen Mächte. Der belgische Botschafter und Madame Le Hon, der Graf und die Gräfin Montalivet, und der Präfekt der Seine speisten vergangenen Donnerstag mit dem Könige und der königl. Familie. — Der Siegelbewahrer, Herr Persil, hat an den Herausgeber des »Bons Sens« einen Brief gesendet, worin er erklärt, daß die Angaben dieses Blattes über das Fest zu Grand-Vaux ganz der Wahrheit zuwider seyen. Er, der Siegelbewahrer, habe diesem Feste weder beigewohnt, noch dazu eine Einladung erhalten. — Mehrere in Paris anwesende Spanier haben auf dem Bureau des spanischen Consuls eine Subscription eröffnet, um nach dem Beispiele der Bürger von Madrid ein Freikorps zu errichten. — Die bekannten Chouans-Chefs Francoeur u. Mareadé wurden am 21. Oktober zu Laval in der Mayenne vor einer ungeheuren Volksmenge, guillotinirt. Als Mareadé das Schaffot bestieg, erklärte er mit lauter Stimme: er bitte Gott um Verzeihung, so wie auch er allen seinen Feinden verzeihe. — Der Lieutenant de la Roncière, welcher wegen des gegen Mlle. de Morell verübten Verbrechens zu 10 Jahren Einkerkerung verurtheilt wurde, ist so eben in das Gefängniß nach Melun gebracht worden. — Gestern Abends begaben sich die Herzoge von Orleans und Nemours nach Fontainebleau, von wo aus der Herzog von Orleans nach Marseille weiter reisen, der Herzog von Nemours aber nach der Hauptstadt zurückkehren wird.

— Ein Brief aus Toulon vom 19. Okt. sagt: »Der See-Präfekt hat eine telegraphische Depesche erhalten, welche meldet, daß der Herzog von Orleans gegen Ende dieses Monats in Toulon ankommen, und am 1. oder 2. Nov. sich nach Corsica einschiffen werde. Wie es heißt, wird der Prinz über die zu dem Feldzug gegen Abd-el-Kader bestimmten Truppen vor ihrer Einschiffung nach Oran Heerschau halten. Einschlüssig der Reiterei, welche nach Algier übergesetzt werden soll, der Araber und Türken, der Zmelas und Douaires, wird das ganze Corps 12,000 Mann betragen. Man glaubt, Marschall Clausel werde die Armee begleiten. Das Dampfboot »le Castor« steht zur Aufnahme Sr. königl. Hoheit bereit.«

— Man liest im »Journal ministériel«: »Die Instruction hinsichtlich des Verbrechens vom 28. Juli ist nun völlig zu Ende. Der Pairsgerichtshof ist auf den 10. Nov. zusammengerufen worden, um den Bericht des Hrn. Grafen v. Portalis zu vernehmen. Dieser Bericht faßt die ganze Instruction zusammen und behandelt die ganze Sachlage hinsichtlich Fieschi und seiner Mitschuldigen. Nach Vernehmung des Berichts wird der Pairsgerichtshof bei verschlossenen Thüren als Anklagekammer über die Anträge des Berichterstatters berathen. Diese Berathung wird nur von kurzer Dauer seyn, da sie nur die 4 Angeklagten, Fieschi, Pépin, Morey und Boireau betrifft. Ist der Beschluß hinsichtlich der Versetzung in den Anklagestand erlassen, dann soll den Angeschuldigten Behufs der Vorbereitung ihrer Vertheidigung eine Frist von einem Monat gestattet werden; während dieses Zeitraumes wird sodann der Gerichtshof seine Aburtheilung hinsichtlich der April-Angeklagten von Lunéville, Arbois und Saint-Etienne wieder aufnehmen. Die Pariser-Angeklagten sollen später abgeurtheilt werden. In der Voraussetzung, daß der Bericht des Hrn. v. Portalis am 10. Novbr. vollendet, der Beschluß der Versetzung in den Anklagestand am 15. gefällt, und die April-Angelegenheit, vom 15. bis zum 20. Novbr. wieder aufgenommen seyn wird, können die Debatten über den Prozeß Fieschi's nicht

vor Mitte Dezembers eröffnet werden. Uebrigens läßt Alles vermuthen, daß dieselben lange andauernd und lebhaft seyn werden. Eine große Menge von Zeugen ist zu vernehmen und die Stellung, welche Fieschi gegen seine angeblichen Mitschuldigen angenommen hat, seine Ausklärungen und das hartnäckige Ablängnen, welches die Mit-Angeklagten seinen Angaben bei der Instruction entgegensetzten, beweisen, wie stürmisch es bei den Verhandlungen hergehen werde. Fieschi erklärt, er allein nehme es auf sich, die Schuld seiner Mitgefangenen darzuthun. »Der Hr. Prokurator des Königs, sagt er, wird nichts zu thun haben.« Nach seinen Angaben sey der Antheil eines jeden seiner Mitangeklagten an dem Attentate vom 28. Juli ein ganz verschiedener: Pépin hätte das Geld hergegeben, um die Maschine verfertigen zu lassen und das Zimmer miethen zu können, Fieschi hätte die Maschine abgebrannt, und Morey hätte ihm dabei geholfen; Boireau hätte sich auf dem Boulevart außerhalb der Schußweite der Maschine aufgestellt gehabt, um das Zeichen zur Explosion zu geben. Nach Verlauf von 14 Tagen werden wir sehen, ob die Aussagen Fieschi's sich bestätigen und ob der Verdacht der Mitschuld einen ausgedehnteren und stärkeren Grund hat, als die Aussagen eines einzigen Angeklagten.«

(† Paris, 24. Oktober, Abends 4 Uhr.) Es sind endlich Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 15ten, 16ten und 17ten dieses Monats hier eingetroffen. Der Inhalt dürfte sehr günstig seyn, denn gleich darauf gingen sämmtliche Effekten in die Höhe. Mendizabal soll einem Gesandten zu Madrid die Versicherung gegeben haben, im Verlauf eines Monats über alle Schwierigkeiten Meister geworden zu seyn und mit ungetheilten Streitkräften dem Prätendenten die Spitze bieten zu können. Vielleicht erfahre ich noch vor Abgang der Post etwas Näheres.

P. S. 5 Uhr. So eben erhalte ich die Madrider Zeitung vom 16. Okt. Sie enthält blos die Rede Cordova's an seine Truppen, mit darauffolgenden Betrachtungen. Ein Dekret vom 14., gezeichnet Prado den 11., hebt wieder Klöster auf.

Spanien.

†Wir haben amtliche Berichte vom 16. Oktober Abends aus Perpignan. Sie melden, daß Graf Espagna daselbst in Begleitung seines Sohnes und mehrerer Carlisten-Anführer eingetroffen sey. — Außer dieser wichtigen Gefangennehmung hat man noch eine äußerst reiche Korrespondenz in die Hände bekommen. — Aus Madrid schreibt man, daß Mendizabal mit einer Anstrengung arbeitet, von der man sich keinen Begriff machen kann. Besonders setzt er alle möglichen finanziellen Springfedern in Bewegung und scheut selbst kein eigenes Opfer, um dem Ziele näher zu rücken. Ganz Madrid ist erstaunt über die außerordentliche Thätigkeit dieses Ministers. — Aus Vittoria wird geschrieben, daß am 11. Oktober 18 Bataillone Carlisten sich der Stadt genähert haben; ihr Zweck scheint aber blos gewesen zu seyn, Lebensmittel zu bekommen.

†(Nachrichten von der Gränze, 18. Oktober.) General Iturralde ist, wie es heißt, gezwungen gewesen, seine Entlassung zu nehmen; Sagastibelza verläßt ebenfalls den Dienst, angeblich aus physischen Leiden, die ihm seine bei Mendigorria erhaltenen Wunden verursacht. Wohlunterrichtete Personen betrachten das gezwungene Abtreten dieser beiden wichtigen Männer, als eine bedeutende Sinnesänderung des Don Carlos. Er möge ja nicht vergessen, daß der Aufstand der Provinzen vorzüglich zum Zwecke hatte, die Beibehaltung der Privilegien zu bewirken. — Die Christinos werden von Pampeluna nach Logronno einen neuen befestigten Punkt herstellen; die Arbeiten sollen unmittelbar beginnen. — Die Regierungstruppen in Navarra sind durch 14,000 Mann, aus Arragon kommend, verstärkt worden, worunter auch die Fremdenlegion mitbegriffen seyn soll.

*Der neue Plan Cordova's soll darin bestehen, die Umgebungen Pampeluna's mit Magazinen anzufüllen, damit ein bedeutendes Armeekorps aufgestellt werden könne, um dann Navarra in verschiedenen Richtungen zu durchkreuzen. So will man sich das lange Zaudern und die räthselhafte Unthätigkeit der Christinos erklären.

(*† Aus den Alduden.) Der Brigadier Guerra ist mit einer Colonne von 3—4000 Mann in Pampeluna eingerückt. Den 15. hatten Cordova und Eguia zu Larraga eine Conferenz, die von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends dauerte. Eguia begab sich gleich darauf ins carlistische Hauptquartier, wo Don Carlos sich befand. Man weiß durchaus nicht, was zu dieser Besprechung der feindlichen Heerführer Gelegenheit gegeben habe. — Die Carlisten und die Christinos halten noch immer dieselben Stellungen besetzt. — Eine Räuberbande, die sich einmal als carlistisch, das anderemal als zu den Peseteros gehörend ausgiebt, richtet vielen Schaden an.

(Aus dem Süden Spaniens, 19. Oktbr.) Der Oberst Osorio, welcher sich gleich Anfangs an die Spitze der ersten aufrührerischen liberalen Kolonne gegen das Ministerium Toreno gestellt hat, soll nun wieder ins Feld gerückt seyn. Dadurch sieht sich nun die Regierung in ihrer Hoffnung, 20,000 Mann aus dem Süden gegen die Carlisten senden zu können, getäuscht. In Madrid hieß es, die auf den 16. Novbr. angesetzte Zusammenkunft der Cortes sollte noch früher, vielleicht schon am 2. November, stattfinden.

(** Madrid, 13. Okt.) Die Colonne des Las Navas hat sich, heißt es, nach der Provinz Cuenza gerichtet, um die dort hausenden Rebellen zu verjagen; von da solle sie die Richtung nach Ober-Arragonien nehmen. Almodovar stimmt ganz mit den Ansichten Mendizabals überein; eben so verhält es sich mit dem neuen Justizminister.

Polen.

(Warschau, 20. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben nach zweitägiger Anwesenheit in der Festung Modlin vorgestern in der dortigen russischen Garnison-Kirche die heil.

Messe gehört und Sich Nachmittag um halb 5 Uhr mit Sr. Durchl. dem Feldmarschall Fürsten von Warschau über Praga nach Brzesc Litewski begeben. Die Fürstin von Warschau reiste vorgestern Nachmittag von hier nach Lowicz J. Maj. der Kaiserin entgegen, welche gestern Mittag mit J. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga, zur großen Freude der Bewohner von Warschau, hier anlangte. In der Begleitung J. Majestät befand sich bis Warschau der Corps-Befehlshaber General-Adjutant Rüdiger, der Höchstdieselbe in Oltanzewo empfangen hatte, und bei Wola wurde die Kaiserin von dem Militär-Gouverneur der Stadt Warschau, General-Adjutant Pankratjeff, begrüßt, der J. Maj. durch die Hauptstadt und durch Praga geleitete. Alle Straßen, welche die erlauchte Monarchin von der Wolaschen Barière aus passirte, waren mit Beamten, Bürgern und Einwohnern aus allen Ständen gefüllt, die ihre freudigen Gefühle durch lauten Jubel zu erkennen gaben. J. Maj. speiste in Jablonna, empfing daselbst die Fürstin von Warschau und geruhte, dieselbe nebst mehreren anderen vornehmen Damen, die der Monarchin ihre Aufwartung machten, zur Tafel zu ziehen. Uebernachten wollte die Kaiserin gestern in Ostrolenka. Der General-Director der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, begleitet Ihre Majestät bis an die Grenze. — Der General-Adjutant Fürst Wolkonski ist gestern durch Warschau gereist. — Die hiesigen Zeitungen publiziren jetzt den unterm 6. (18) Dezember 1832 abgeschlossenen und am 27. Dezember 1832 (8. Januar 1833) ratifizirten Handels-Traktat zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten, in welchem sich bekanntlich auch die Bestimmung befindet, daß derselbe sich auch auf das Königreich Polen erstrecken soll, so weit dasselbe dabei betheiligt seyn kann.

Rußland.

(St. Petersburg, 17. Oktbr.) Für die kaiserliche Universität in Kasan soll, einer allerhöchsten Bestimmung zufolge, in München ein Refraktor angeschafft werden, dessen Kosten aus dem Legate des Kaufmanns Larin zu bestreiten sind. — Es ist hier zum Erstenmale in deutscher Sprache ein »Staats-Handbuch Rußlands, oder Verzeichniß der kaiserlich russischen Staatsbehörden und der vorzüglichsten dabei angestellten Beamten vom Jahre 1835« erschienen. Das Register desselben enthält über 3000 Namen.

Deutschland.

(Leipzig, 10. Oktober.) Billige Erwartungen wurden wohl durch unsere dießmalige Michaelismesse befriedigt. In vielen Artikeln, besonders in Tüchern und Seidenwaaren, sind zum Theil bedeutende Geschäfte gemacht worden. Auch an Einkäufern aus dem Osten hat es nicht gefehlt. Ein eigenthümliches Gepräge erhielt der Markt dadurch, daß vorzüglich die deutsche Industrie ihr Haupt erhob, und die ausländische in so manchen Beziehungen in Schatten stellte. Das sind die gesegneten Folgen des Zollvereins, welcher auch in unserer Stadt, wo doch Anfangs die Ansichten bedeutend schwankten, nur wenige, vielleicht gar keine Gegner mehr zählt. Wie sehr die sächsische Industrie in neuerer Zeit wieder vorwärts geschritten ist, davon zeugte dir von der hiesigen polytechnischen Gesellschaft während der Messe veranstaltete Gewerbe-Ausstellung.

(Frankfurt, 25. Okt.) Das »Journal de Francfort« widerspricht den Angaben deutscher Blätter über angeblich zu Töplitz verabredete Maßregeln, die Militär-Organisation des deutschen Bundes betreffend, und gibt aus den Mittheilungen seines »Korrespondenten zu Töplitz« folgende wörtlich kopirte Phrase: »Vous pouvez affirmer, sans crainte d'erreur, qu'aux conférences de Töpliz il n'a été question d'aucune affaire quelconque, concernant l'Allemagne.« (Sie können, ohne Besorgniß sich zu irren, behaupten, daß bei den Konferenzen zu Töplitz keine Deutschland betreffende Angelegenheit in Frage gekommen ist.) Aus dieser Eröffnung würde (bemerkt hiezu die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung) nebenbei erhellen, daß zu Töplitz wirkliche Konferenzen im politisch-diplomatischen Sinne stattgefunden haben, was von vielen Seiten her noch bezweifelt wurde. — Das »Journal de Francfort« sagt, auch das Gerücht, als habe man sich zu Töplitz mit der »großen Frage« vom litterarischen Eigenthum beschäftigt, sey ohne Grund. Die gedachte Frage gehöre zur Kompetenz des Bundes. Nun aber wäre für die ganze Welt sichtlich, daß kein Repräsentant des Bundes zu Töplitz gewesen.

Bayern.

(Nürnberg, 27. Okt.) In der Voraussetzung, daß es einem nicht unbedeutenden Theil unserer Leser erwünscht seyn könnte, etwas über die hier bestehende Handelsgewerbschule zu erfahren, theilen wir mit, was der vor einigen Wochen erschienene Jahresbericht dieser Anstalt Geeignetes darbietet, und was uns von Männern, welche dieselbe genauer kennen zu lernen Gelegenheit haben, berichtet worden ist. Die Handelsgewerbschule besteht seit einem Jahr, und ist als ein besonderer Zweig der vor zwei Jahren gegründeten Kreisgewerbschule von dieser getrennt worden. Sie hat die Aufgabe, vorzugsweise solchen Knaben eine geeignete Schulbildung zu geben, welche dem Handel oder höheren Fabrikgeschäft sich widmen wollen, eine Aufgabe, welche die vor zwei Jahren in eine Kreisgewerbschule umgewandelte höhere Bürgerschule zu lösen hatte. Dieser Aufgabe gemäß wird in der Handelsgewerbschule Unterricht in der deutschen und in der französischen, dann auch in der englischen und italienischen Sprache, ferner im Geschäftsrechnen, in der Mathematik, Naturkunde und Geographie, endlich in der Geschichte ertheilt. Künftig soll auch in dem obersten Kurse Encyklopädie der Handlungswissenschaften, doch so gelehrt werden, daß in keinerlei Weise Dem vorgegriffen werde, was Sache praktischer Erlernung bleibt. Daß auch für den Religionsunterricht Sorge getragen ist, versteht sich von selbst. Auch für Kalligraphie und Zeichnen ist die gehörige Anzahl Stunden festgesetzt. Dieser Unterricht ist über vier Hauptkurse vertheilt, von denen jeder auf die Dauer eines Jahres berechnet ist, und denen

nach ein Vorbereitungskursus für Solche vorausgeht, welche nach nicht reif für den Unterricht in der eigentlichen Handelsgewerbschule, aber schon gesonnen sind, später in dieselbe einzutreten. In diesen Vorbereitungskurs werden Knaben bis zum zehnten Lebensjahre aufgenommen, während die vier andern Kurse für 11- bis 15jährige bestimmt sind. Doch modifizirt sich diese Altersnorm nach Kenntniß und Fähigkeiten der Aufzunehmenden. Neben diesen Schulkursen bestehen für das Englische und Italienische noch Parallelkurse, in welchen auch Lehrlinge und andere junge Leute, die nicht Schüler der Anstalt sind, Antheil an dem Unterricht in den genannten Sprachen nehmen können. Diese Einrichtung ist wohlthätig, da es bis zum vierzehnten oder fünfzehnten Jahr, in welchem die Meisten in die Lehre treten, selten möglich ist, in drei fremden Sprachen sich die erforderliche Kenntniß zu erwerben. Die Anstalt erscheint nach dem Jahresbericht und nach Dem, was wir näher darüber erfahren, bereits besser geordnet, als nach einjährigem Bestehen möglich gehalten werden möchte. Doch erklärt sich dieser erfreuliche Zustand aus dem Umstand, daß die Anstalt mehrere treffliche Lehrer hat, von denen einige an der ehemaligen höheren Bürgerschule, andere an andern Anstalten sich schon bewährt hatten. Daß die junge Anstalt schon das Vertrauen eines bedeutenden Theils des Publikums genießt, darf wohl daraus geschlossen werden, daß die Anstalt, dem Jahresbericht zu Folge, im vorigen Jahr 142 wirkliche Schüler, unter denen mehrere Auswärtige waren, und 20 Hospitanten zählte, obgleich das Schulgeld zweifach höher angesetzt ist, als das der andern öffentlichen Schulen der Stadt. In den untern Kursen wird nämlich 16 fl., in dem mittlern 20, in dem obern 24 fl. bezahlt. Wer nicht Schüler der Anstalt ist, hat für die Theilnahme an dem Unterricht in einer fremden Sprache 12 fl. zu entrichten. Wir vernehmen inzwischen, daß eine Ermäßigung des Schulgeldes eintreten soll. Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß die Handels-Gewerbschule ganz aus städtischen Mitteln erhalten wird, während die technischen Lehranstalten sich eines Staatsbeitrages von circa 12,000 fl. zu erfreuen haben. Die Handelsgewerbschule hat zehn Lehrer, und steht unter spezieller Leitung eines Rektors, welcher die Anstalt in der ihr übergeordneten Behörde, der Schulkommission, deren Mitglied er ist, zu vertreten hat. Die Lehrer bilden zusammen, unter Vorsitz des Rektors, einen Lehrerrath, der sich von Zeit zu Zeit versammelt, um über gemeinsame Angelegenheiten der Anstalt zu berathen, Einheit und Uebereinstimmung in Unterricht und Disziplin zu erhalten. Die Anstalt dürfte also durchaus für Knaben geeignet seyn, die weder eine gelehrte, noch eine eigentliche technische, oder doch eine solche Schulbildung erhalten sollen, welche sie für die Erlernung des Handels und anderer höheren bürgerlichen Berufsarten geschickter macht. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Okt.) Kons. 91$\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 24. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. 81 Fr. 70 C. Span. 34$\frac{1}{4}$; Kortesb. 34.

(Amsterdam, 23. Oktbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{3}{4}$; 5 pCt.: 101$\frac{3}{16}$; Kansb.: 25$\frac{5}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{3}{4}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{11}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: 30$\frac{3}{8}$; 3 pCt.: 18$\frac{13}{16}$; Cortesb.; 30$\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. 14$\frac{3}{4}$; engl. —; Coupons: 19$\frac{1}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 24. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{7}{16}$; 4 pCt. 99$\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 215$\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 581$\frac{7}{8}$; Bankaktien 1371$\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 26. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101$\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. 98$\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. 54$\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27$\frac{3}{4}$; 3 pCt. G. 16$\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Die 286te Ziehung zu Nürnberg ist Dienstag den 27. Okt. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

72 39 21 43 15

Die 287te Ziehung wird den 26. Novbr. und inzwischen die 1327te Münchner Ziehung den 5., und die 948te Regensb. Ziehung den 7. Nov. vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Okt. Aschenbrödel, großes Ballet vom k. Balletmeister Horschelt. Demoiselle St. Romain — Aschenbrödel, als erste Gastrolle.

Freitag den 30. Okt. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Rappelkopf, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2168. **Gesellschaft des Frohsinns.**
Samstag den 31. Oktbr. 1835:
Theatralische Unterhaltung. Anfang 6$\frac{1}{2}$ Uhr.

2147. ***Oelgemälde werden gekauft***

sowohl ganze Sammlungen als einzelne Stücke von guten Meistern, auch zum Verkauf in Commission genommen und, wenn solches gewünscht wird, verhältnissmässige baare Vorschüsse darauf geleistet.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nro. 20.
Inhaber eines Commissions- und Speditions-Comptoirs.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 257. 30. Oktober 1835.

Brasilien.

Englische Blätter melden nachträglich noch Folgendes aus Para: »Ehe die Indianer Para angriffen, hatten sie Vigia, eine unbedeutende, einige Meilen entfernte Stadt, eingenommen, geplündert und die ganze weiße Bevölkerung ermordet. Vor dem Angriff auf Para entdeckte man, daß diejenigen, welche sich, dem Anscheine nach, dem von Rio Janeiro angekommenen Präsidenten unterworfen hatten, mit den Rebellen außerhalb der Stadt in Verbindung getreten waren. Es wurden daher der Ex-Präsident Vinagre und mehrere seiner Anhänger verhaftet und an Bord der brasilianischen Kriegsschiffe gesandt. Dieß beschleunigte jedoch nur den Angriff auf Para, indem der Anführer der Insurgenten der Bruder des verhafteten Präsidenten ist, den er bei dieser Gelegenheit zu befreien hoffte. Das traurige Resultat des Angriffs ist schon bekannt.«

Mexiko.

Nachrichten aus Mexiko vom 3. September melden, daß die Majorität des Senates sich dem Vorhaben der Anhänger des Generals Santa Anna widersetzt habe, diesen General auf sieben Jahre zum Obersten Chef der Republik zu ernennen. Santa Anna befindet sich gegenwärtig auf seinem Landsitze zu Manga de Clavo. Der Vice-Präsident Barragan hat dem Kongresse seine Entlassung eingesendet, die aber nicht angenommen wurde.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus Newyork schreibt man unterm 3. Oktober, daß neuerlich in Folge der durch die Sklavenfrage entstandenen Aufregung in den südlichen Staaten eine furchtbare Partei sich gebildet hat, welche die Auflösung der Union wünscht, da sie ihr Interesse durch eine solche Maßregel besser gewahrt glaubt. — Aus Philadelphia schreibt man der »Times« unterm 30. September, der Präsident beharre auf seiner Feindseligkeit gegen Frankreich und man beginne auf die Ansicht zu kommen, daß ein äußerer Krieg der beste Ablenker für die im Innern herrschende, eine allgemeine Auflösung drohende Gährung wäre.

Großbritannien.

(London, 22. Oktober.) Die Journale von heute überhäufen einen in der »London Review« erschienenen Artikel über die irische Frage mit Lobsprüchen. Drei Maßregeln wären es vornemlich, welche zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland und zur Linderung der Leiden dieses Landes unumgänglich nothwendig wären: der Aufwand für die protestantische Kirche in Irland sollte mit der Zahl ihrer Bekenner und des protestantischen Clerus in Einklang gebracht werden, und deßhalb die nöthige Reduktion stattfinden; der Ueberschuß des protestantischen Kircheneinkommens sollte zur Erziehung und Unterstützung aller Klassen der politischen Gemeinheit verwendet, und für die Dotation des katholischen und presbyterianischen Clerus gesorgt werden. Die Regierung könnte nach der Ansicht dieser Blätter, nichts besseres thun, als diese drei Punkte reiflichst erwägen, da nur sie allein geeigenschaftet wären, allen den Greueln und dem Elende in Irland ein Ende zu machen.

— Einige Maßnahmen der französischen Regierung in den jüngsten Zeiten und die Mittheilungen seines Pariser-Correspondenten über ein mögliches Lockerwerden der Allianz, geben dem »Courier« Veranlassung, zwischen der Lage der Dinge in England und Frankreich eine Vergleichung anzustellen. »Die französische Regierung, sagt der Courier, befindet sich in einer von der unsrigen ganz verschiedenen Lage. In England ist es nicht nothwendig, die allgemeine Sicherheit erst herzustellen. Unsere persönliche Freiheit und unser Besitzthum ist sicher unter einer freien und lange bestehenden Regierung; allein ein solcher Zustand der Dinge existirte in Frankreich nicht seit fast einem halben Jahrhundert. Revolution folgte auf Revolution; Restauration auf Restauration. Und gerade die gegenwärtige königliche Familie befindet sich erst seit wenigen Jahren an der Spitze einer repräsentativen Regierung. In der jüngsten Zeit wurde ein barbarischer Versuch gemacht, den gesammten männlichen Stamm dieser Familie meuchlings zu vertilgen. Der Enkel Carls X. weilt in Frankreichs Nachbarschaft, und tritt vor der ganzen Welt mit seinen Ansprüchen auf den französischen Thron auf. Das Volk, und fast alle Nationalgarden Frankreichs sind der Partheiungen, eines an Tumult und Bürgerkrieg gränzenden Zustandes der Dinge müde. — Die Maßregeln, zu welchen man in den letzten Tagen seine Zuflucht nahm, und die zweifelsohne in mancher Beziehung mit unsern liberalen Ansichten unvereinbar wären, haben die französische Regierung weit beliebter, als früher bei einem großen Theile der Nation gemacht, nemlich bei der ganzen Masse des ein Eigenthum besitzenden Volkes. Diese Maß-

regeln, mit Energie durchgeführt, sollen über die Partheien siegen, denen nichts mehr am Herzen zu liegen scheint, als ein Schmähungs und Herabwürdigungs-System gegen alle im Amte stehenden Männer, und vorzüglich gegen den König aufrecht zu erhalten, ein System, das offenbar zur Verwirrung und niemals endenden Aufregung führen muß. Die Regierung in Frankreich, obwohl eine constitutionelle, hat nicht so viel Kraft und Stabilität, um sich selbst zu schützen und zu befestigen, ohne zu Mitteln zu greifen, welche zu anderer Zeit von einer mehr als fraglichen Politik wären. Gegenwärtig nahm man zu denselben nicht allein seine Zuflucht, um eine Bürgschaft zu geben, daß das Eigenthum sollte geachtet und sicher gestellt, sondern auch die gegenwärtige Regierung und Dynastie sollte geschützt und befestiget werden. Wir in diesem Lande hatten Ursache, oder glaubten eine solche zu haben, um wieder und wieder, seit den letzten 50 Jahren zu Maßregeln der Legislation außer dem Gesetze unsere Zuflucht zu nehmen. Die Charta magna unserer Freiheiten, die Habeas Corpus-Akte wurde suspendirt; der Presse wurden Fesseln angelegt, und mehrere beschränkende Gesetze wurden zur Sicherheit einer der längstbestehenden und der freisinnigsten Regierungen von Europa votirt, obgleich in England kein Mitbewerber um den Thron auftrat, oder der offenbare Versuch gemacht wurde, die Regierung zu republikanisiren. Wir müssen deßhalb einer Regierung die sich in einer so schwierigen Lage befindet, als wie die französische, manches nachsehen, und dürfen weder in Wort noch That versuchen, die Allianz beider Länder, die so viel zu deren Kraft beiträgt, zu schwächen oder zu untergraben. Was nun Spanien betrifft, so ist es unmöglich zu zweifeln, daß es die Politik Frankreichs erfordere, in Spanien eine constitutionelle Regierung zu haben; allein Gründe des Vortheils, verbunden mit der gegenwärtigen Lage der französischen Regierung, mag Frankreich in diesem Augenblicke abhalten, der Königin von Spanien thätigen Beistand zu leisten. Wir können diesen Gegenstand den Diplomaten dieser beiden Länder ganz wohl überlassen, ohne dabei einen Zweifel an der aufrichtigen Gesinnung der Lenker Frankreichs auszudrücken. So lange der Herzog von Broglie an der Spitze der französischen Verwaltung steht, ist es schwer zu zweifeln, daß die Regierung nicht sorgfältig bemüht sey, das constitutionelle Wesen zu befördern; aber manche Erwägungen mögen das Kabinet Ludwig Philipps veranlassen, bei den gegenwärtigen Umständen mit Vorsicht und Klugheit zu Werke zu gehen. Nichts ist nach unserer Meinung für die beiden Länder — sowohl für die Sicherheit der französischen Regierung als für den allgemeinen Frieden Europa's — wünschenswerther, als immer ein gutes Einverständniß aufrecht zu erhalten. Deßhalb ist es unsere Pflicht, so viel als möglich alle Diskussionen zu vermeiden, welche in irgend einer Weise eine Verwickelung oder Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des in den spanischen Angelegenheiten einzuhaltenden Ganges herbeiführen könnten.«

Frankreich.

(†Paris, 24. Oktober.) Der gestrige Tag verdient als Journée des dementis bezeichnet zu werden. Vom Minister des Auswärtigen angefangen bis zu einem Waffenschmiede herab, wurden an die Blätter Widerlegungen von Thatsachen mitgetheilt. Wieder eine Folge des Abschreckungs-Systems; denn seitdem es nicht mehr gestattet ist, sich in politische Betrachtungen einzulassen, wird mit Heißhunger jedes winzige Ereigniß zur ungeheuren Begebenheit erhoben. — Das berüchtigte Fest bei Grand-Vaux liefert aber vorzüglich ein weites Feld zu Gegenbemerkungen, so daß des Ja und Neins über diesen weit eher Stillschweigen als Lärm verdienenden Gegenstand kein Ende abzusehen ist. Bei dieser Gelegenheit wie bei frühern kömmt aber wieder zu Tage, wie schwierig, ja wie unmöglich es ist, in dem Gewirre der sich durchkreuzenden Meinungen und Aeußerungen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, und läge sie auch ganz offen da. — Des Herzogs von Orleans Abreise nach Afrika gibt dem »National« zu einem eben so subtilen als abgeschmackten Aufsatz Anlaß; man sieht es dem verlegenen Verfasser recht gut an, daß er den Entschluß tadelt, weil es getadelt seyn muß. — Der »Quotidienne« fällt es gar bei, den Diplomaten aufzubürden, über die skandalöse Festgeschichte an ihre Höfe rapportiren zu lassen.

(Paris, 25. Okt.) Der heutige »Moniteur« enthält einen Bericht des Kriegsministers, worin gesagt ist, daß die Bewachung und Vertheidigung der Grenze an den Pyrenäen, die von Bayonne bis Perpignan in einer Strecke von fast 150 Meilen sich ausdehnt; daß die zahlreichen militärischen Etablissements, welche sich in diesem Theile Frankreichs befinden, besonders bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Spanien, die größte Aufmerksamkeit der Regierung verdienten, und daß es von höchster Bedeutung sey, Einheit in das Kommando dieser an 4 spanische Provinzen stoßende Grenze zu bringen. Auf diesen Bericht erfolgte eine Ordonnanz vom 20. Okt., folgenden Inhalts: »Art. 1. Die 20ste Militär-Division ist aufgehoben. Die Departements, welche dieselbe bilden, werden, wie folgt, vereinigt: Jene der Charente, der Dordogne und von Lot-et-Garonne mit der 11ten Militär-Division. Jene von Lot mit der 10ten und jene der Corrèze mit der 19ten Division. Art. 2. Es werden 2 neue Militär-Divisionen, die 20te und 21te, gebildet, die aus folgenden Departements bestehen sollen: 20ste Division. — Haupt-Ort: Bayonne; Landes, Basse-Pyrénées (die gegenwärtig zur 11ten Division gehören); Gers, Hautes-Pyrénées (bisher zur 10ten Division gehörig). 21ste Division. — Hauptort: Perpignan. Ost-Pyrenäen, Aude, Ariége (bisher zur 10ten Militär-Division gehörend). Art. 3. Das Departement der Charente-Inferieure, welches bisher zur 12ten Militärdivision gehörte, wird der 11ten Division zugetheilt, deren Haupt-Ort Bordeaux bleibt. Art. 4. Die Verfügungen der Art. 1, 2 und 3 treten in Kraft mit dem 1. Nov. d. J.«

— Im Gefolge des Herzogs von Orleans auf seiner Reise nach dem Mittelmeere befinden sich seine 3 Adjutanten, der General Baudrand, der General Marbot und der Oberst Gérard, und seine 4 Ordonnanz-Offiziere, Hr. von Montguyon, Hr. Chabaud-Latour, Hr. Bertin de Vaux und der Herzog von Elchingen. Hr. Bertin-de-Vaux hat Paris einige Tage vor der Abreise des Prinzen verlassen; er begibt sich über Port Vendres direkt nach Oran. Der Secretär Boismilon, Hr. Jules Pasquier, Chirurg, und der Historien-Maler Scheffer befinden sich gleichfalls unter den Se. k. Hoheit begleitenden Personen. — Gestern Abends empfing der König Hrn. von Saint-Maurice, den General Durosnel, den Herzog von Choiseul, den General Flahaut und den Grafen von Appony, Botschafter Oesterreichs.

— Man liest im »Moniteur«: Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 17. Oktober. Oberst Olorio, welcher von der Centraljunta in Andujar an der Spitze eines Truppenkorps abgesendet wurde, um die Mitglieder der Junta von Sevilla, welche sich der Regierung unterworfen hatte, zu verhaften, wurde selbst festgenommen und auf Verlangen der Nationalgarde und der Garnison dieser Stadt unter sicherer Begleitung nach Badajoz geschickt. Die Truppen des Olorio leisteten nicht den geringsten Widerstand. Auf diese Nachricht trennte sich das Bataillon der Freiwilligen von Sevilla und die Artillerie, welche einen Theil der in Andujar versammelten revolutionären Armee ausmachten, von der rebellischen Junta.

Spanien.

(Bayonne, 20. Okt.) Die Nachrichten aus Spanien sind sehr widersprechender Natur. Während man von einer Seite die Unterwerfung der Junten meldet, heißt es von einem andern Orte her, daß dieselben auf's Neue sich gegen die Regierung in Madrid erklärt haben. Aus allen Angaben geht jedoch hervor, daß vor Versammlung der Cortes nichts von großer Bedeutung von dem Ministerium Mendizabal werde durchgeführt werden können; die Truppen des Don Carlos sowohl, als jene der Königin, machen Märsche und Gegenmärsche oder verweilen in ihren festen Stellungen. Die carlistischen Streitkräfte sind jedoch fortwährend im Zunehmen begriffen, und bis zur Eröffnung des nächsten Feldzuges im Frühling dürfte Don Carlos wohl über eine Armee von 40,000 Mann zu gebieten haben.

— Das »Eco del Commercio« vom 13. Oktbr. meldet, daß die Centraljunta von Andujar den Don Carlos Espinosa zum Obergeneral der Armee von Andalusien ernannt und das Kommando über die Avantgarde dem Brigadier Don Carlos Villa Padierna übertragen habe. — Das in der »Gazeta de Madrid« vom 14. Okt. enthaltene Dekret, wodurch, außer den frühern, auch noch andere Klöster aufgehoben werden, lautet:

»Art. 1. Es werden von nun an aufgehoben die Klöster der nachstehenden geistlichen Orden: der regulirten Chorherren von St. Benedikt von der arragonischen Congregation von Saragossa; die Augustiner und Prämonstratenser, welches auch immer die Zahl der Mönche und Geistlichen seyn möge, welche sich in diesen Klöstern befinden. Art. 2. Ausgenommen von dieser Verordnung sind die Klöster der nachbenannten Orden, wenn sie sich nemlich in diesem Augenblicke noch offen befinden: St. Benedikt von Montserrat; St. Johann von La Penna, St. Benedikt von Valladolid, St. Hieronymus vom Escurial und Guadeloupe; St. Bernhard de Paulet; der Karthäuser von Paular und St. Basil Hans von Sevilla, jedoch unter dem ausdrücklichen Verbot, den Novizen, welche sich in diesen Klöstern befinden, das Gelübde abzunehmen. Die Güter sowohl als die Einkünfte der genannten Klöster werden eben so wie die der aufgehobenen zu den Staatseinkünften geschlagen. Art. 3. Was die übrigen durch mein Dekret vom 25. Juli erhaltenen Klöster betrifft, so darf in jedem Ort und dem dazugehörigen Gebiet nur ein einziges von demselben Orden bestehen, ausgenommen es gehöre eine ackerbauende Bevölkerung mit zu dem Gebiete einer Hauptkirche, und wenn die Regierung es genehm finden würde, das etwa dort bestehende Kloster so lange beizubehalten, bis eine Pfarrkirche eingerichtet seyn wird. Art. 4. Da mehrere Prälaten mich aufgefordert haben, die Aufhebung ihrer Klöster zu verfügen, obschon deren Erhaltung durch das Dekret vom 25. Juli verordnet war, so halte ich mir die Aufhebung aller derer bevor, hinsichtlich welcher eine solche Maßregel von dem Prälaten und zwei Drittheilen der Chorgeistlichen, oder auch von der Municipalität des betreffenden Ortes, unterstützt von der Deputation der Provinz, gefordert werden würde. Art. 5. Die Klöster und Ordenshäuser, welche, obschon nicht aufgehoben, sich doch in diesem Augenblicke wegen irgend einer Ursache geschlossen befinden sollten, bleiben verschlossen, bis die Cortes über ihr Schicksal entschieden haben werden. Art. 6. Die verschiedenen Ministerien haben sogleich die erforderlichen Befehle zu erlassen, damit die Verfügungen des gegenwärtigen Dekrets zur Ausführung gebracht und die Güter und Fahrnisse der aufgehobenen Klöster zur Verfügung des Staates gestellt werden. Das Finanzministerium hat die Maßregeln, welche es für die zweckmäßigsten erachtet, um die Existenz der Mönche und Geistlichen der aufgehobenen Klöster sowohl, als auch der durch Art. 2 erhaltenen zu sichern, meiner Genehmigung vorzulegen. Inzwischen werden jene Mönche fünf Realen täglich auf den Tilgungsfonds angewiesen erhalten. Wonach sich zu achten. (Unterz.) Die Königin. Prado, 11. Oktbr. 1835. A. D. Alv. Gomez Becerra.«

Sardinien.

Nach einem Schreiben aus Turin vom 17. Oktbr. zählte man in dieser Stadt am 15. und 16. Okt. 12 Cholerafälle. Fünf der damit Befallenen sind gestorben. Im Allgemeinen dauert in den verschiedenen Provinzen die Besserung des Gesundheitszustandes fort, so daß man hoffen darf, die Cholera dort, wo sie sich gezeigt hat, in Kürze gänzlich verschwunden zu sehen.

Großherzogthum Toskana.

Die Florentiner Zeitung berichtet unterm 16. Oktbr., daß sich in den letzt verflossenen Tagen weder zu Florenz noch in anderen Gegenden des Großherzogthums ein weiterer Cholerafall ergeben hat.

Lombardei.

(Venedig, 20. Okt.) Der Gesundheitszustand dieser Stadt ist fortwährend tröstend. Obgleich verschiedene im Laufe dieses Monats sowohl in Venedig, als auch im Bezirke von Loreo und auf der Insel Tre-Porti constatierte schwere und bedenkliche Krankheitsfälle der Art waren, daß sie die Aufmerksamkeit der Behörden, zur Ergreifung der nöthigen Sanitätsmaßregeln, und zur möglichsten Vorbeugung jeder nachtheiligen Folge, in Anspruch nahmen, so sind sie doch nicht zu einem solchen Punkte gelangt, um die anfänglich erregte Furcht zu rechtfertigen. Sie beschränken sich theils auf bösartige, kalte und cholerische Fieber, auf Diarrhoeen und gastrische, von schweren, durch die Vernachlässigung des Uebels in den ersten Stadien entstandenen Beschwerden, theils bieten sie die mehr oder weniger entwickelten Formen einer blos von örtlichen Ursachen abhängigen, und dem Klima anklebenden sporadischen Cholera dar, deren Thätigkeit aber durch eine besondere atmosphärische Constitution modifizirt wird. Der auf Anordnung Se. k. k. Maj. nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche abgeschickte, und von Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzoge Vice-König hierher gesendete Professor, Edler v. Hildenbrand, hat sich auch dessen an Ort und Stelle überzeugt, und diese Thatsache wird eben so durch die gleichzeitige Erscheinung vieler leichten, und bei zeitiger und zweckmäßiger Abhülfe unerheblichen Abdominal-Beschwerden bekräftiget, so wie sie zur Entkräftung jener mit so vielen Leiden, und für die Völker so unberechenbaren Nachtheilen verbundenen Vermuthung, als sey das Uebel eingeschleppt worden, beitragen wird.

Rußland.

(Odessa, 6. Oktober.) Lord Durham hat am 3. d. seine Quarantaine beendigt. Ein Kosaken-Piquet begleitete ihn von der Quarantaine bis zum Hotel Richelieu, welches er bewohnt und vor dem eine Ehrenwache mit einer Fahne aufgestellt war. Bei seinem Eintritt in die für ihn bestimmten Gemächer wurde er von dem hiesigen Kommandanten, dem Brigade-General der Garnison, dem Polizeimeister und dem Stadt-Aeltesten empfangen. Gleich darauf erschien der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, in Begleitung des Gouverneurs der Stadt, Herrn Lewschin, um den Lord zu begrüßen. Lord Durham stattete noch an demselben Tage einen Besuch ab bei dem Generalgouverneur und speiste bei dem englischen General-Consul, Herrn Yeames. Am folgenden Tage machten die fremden Consuln dem Botschafter ihre Aufwartung, der auch die hier wohnenden Engländer empfing. Später besuchte derselbe das hiesige Institut für adliche Damen, welches unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin steht, besichtigte unsere Feuerlösch-Anstalten, und wohnte nach dem Diner bei dem General-Gouverneur einer Vorstellung von Bellini's Norma bei.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Oktbr.) Prinz Friedrich der Niederlande, dritter Sohn des Kronprinzen, ist von seiner nach Westindien unternommenen Reise glücklich und wohlbehalten in Holland wieder angekommen.

— In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten legte der Finanz-Minister acht Gesetz-Entwürfe vor, betreffend: 1) das Budget der Ausgaben für das Jahr 1836, bestehend in 49,588,684 fl. 68 C.; 2) das Budget der Einnahmen zur Deckung der Ausgaben für 1836 (die Personalsteuer ist um 10 Procenten vermindert worden); 3) eine Verminderung der Grundlasten der Fabriken, Mühlen, Magazine 2c.; 4) eine Veränderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 29. März 1835, bezüglich der Personalsteuer; 5) einige Befreiungen von Accisen; 6) einige Bestimmungen im Interesse und zu Gunsten des Landbaues; 7) die Vorkehrung zur vollen Zahlung der am 31. Dez. fälligen Renten der Nationalschuld; 8) die Ein- und Ablösung von Schuld für 1836.

— Von dem dieser Tage in Umlauf gebrachten Gerüchte, wegen der Ankunft des Grafen von Orloff in dieser Residenz, welche Ankunft mit den holländisch-belgischen Angelegenheiten in Verbindung stehen sollte, vernimmt man hier nichts Näheres, und es scheint also dasselbe zu voreilig gewesen zu seyn.

(Brüssel, 22. Okt.) Der König wird nur 10 Tage in Frankreich bleiben. Im Gefolge II. MM. befinden sich General Hane, Marquis Chasteler, Graf Aerschot, Hr. v. Praet und die Baronin Hoogvorst.

Schweiz.

(Bern) Der am württembergischen Hofe und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte Se. Majestät des Königs von Preußen, Herr Oberst-Lieutenant Freiherr von Rochow hat den 21. Okt. dem Herrn Präsidenten des Vororts in feierlicher Audienz seine Kreditive überreicht. — Man sagt, Herr v. Rochow werde vorzugsweise in der Schweiz residieren.

Deutschland.

(Wien, 26. Oktbr.) Durch die in dem Blatte der Wiener Zeitung vom 21. d. M. erschienene Kundmachung ist bereits zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß von den in Folge Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 durch den Tilgungsfond eingelösten Obligationen der ältern Staatsschuld, die für das Verwaltungsjahr 1835 bestimmte Summe, welche im Nominal-Betrage des Capitals mit 5,834,793 fl. 53⅞ kr., oder im Capitale nach Zinsen zu 2½ vom Hundert gerechnet, mit 5,000,000 fl.

20 kr. entfällt, zur Vertilgung ausgeschrieben worden ist. Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuldverschreibungen wird nunmehr am 27. d. Vormittags um 10 Uhr, in Gegenwart der dazu aufgestellten Commission an dem gewöhnlichen, auf dem Glacis befindlichen Verbrennungsorte vorgenommen werden.

(Berlin, 25. Oktbr.) Se. Maj. der König haben vorgestern den zum kgl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Staatsminister und Generalmajor von Minckwitz die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

(Aachen, 22. Okt.) Wie man vernimmt, will Herr Cockerill, sobald 1836 das Privilegium der jetzigen Dampfschifffahrtsgesellschaft erloschen seyn wird, und der Staat die Dampfschifffahrt nicht als Regal an sich zieht, zwei kleine, blos zum Transport von Personen eingerichtete Dampfschiffe auf den Rhein setzen, welche die jetzigen so sehr an Schnelligkeit übertreffen sollen, daß man auf denselben in Einem Tag von Köln bis Mainz reisen könne. (Rh.- u. M.-Z.)

(Kassel, 24. Okt.) Der an dem k. preuß. Hofe beglaubigte kurhessische Gesandte, Major Wilkens, ist auch beauftragt, Veränderungen in den Uniformen in der preuß. Armee zu melden. Er hatte demgemäß die ihm von Kalisch zugegangenen Stickereien der russischen Generals-Uniform hieher gesandt, welche bei dem Kurprinzen-Regenten so vielen Beifall fanden, daß Se. Hoh. sogleich eine neue Generals-Uniform für sich mit den goldenen Stickereien nach diesem Muster bestellen ließ. Vor einigen Tagen ist auch eine Militär-Order ergangen, wodurch für die von sämmtlichen General-Offizieren bei unserem Armeekorps zu tragenden Uniformen Goldstickereien nach gleichem Muster, wie jetzt in dem kaiserl. russischen Heere üblich sind, und vermuthlich auch bei dem k. preußischen eingeführt werden, angeordnet sind. — Der Staatsminister Hassenpflug geht mit dem Plane der Errichtung eines statistischen Bureaus für Kurhessen nach dem Beispiele anderer Staaten um. Ein solches Institut, dessen Nutzen unverkennbar ist, mangelte unserem Lande bisher noch ganz und gar. Der Minister hat bereits die Mitglieder einer aus mehreren hiesigen Staatsbeamten zusammengesetzten Commission ernannt, um den künftigen Geschäftskreis dieser neuen Behörde zu reguliren und Vorschläge über die Arbeiten zu thun, die ihr obliegen sollen. (Schw. M.)

(Hamburg, 20. Oktbr.) Die hiesige neue Zeitung widerspricht der vom »Schw. Merk.« gegebenen Nachricht, daß mehrere hiesige israelitische Banquierhäuser die Absicht hätten, sich in Frankfurt a. M. niederzulassen.

Bayern.

München, den 30. Okt. 1835.

Die hiesige k. Kreisregierung hat durch das jüngste Kreis-Intelligenzblatt Nro. 45, unter Mittheilung eines Berichts über das mehrjährige verdienstliche Wirken der Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung in Bayern, sämmtliche Distrikts-Polizei- und Baubehörden im Isarkreise beauftragt, »dem gemeinnützigen und bereits gehörig in's Leben gerufenen Gegenstand der Landes-Verschönerung um so mehr, eingedenk des Spruches: »Eine Sache gut begonnen, ist halb vollendet«, vorzügliche Sorgfalt zu widmen, und ihn nach allen Kräften zu pflegen, als dieselben ohnehin, nach dem bereits mitgetheilt erhaltenen Schema für die dreijährigen Verwaltungs-Berichte, »über Landesverschönerung; Fürsorge für dieselbe; Resultate; weitere Bedürfnisse; Angabe besonderer Verschönerungen größeren oder kleinern Umfanges«, zu berichten haben. Zugleich wurden dieselben zur genauern Befolgung der schon früher erlassenen Regierungs-Verfügungen: Ueber die Anfertigung der Baurisse und Situationsplane, dann über die Entwerfung von Programmen zu neuen Gebäuden, so wie über die Verschönerung der Dörfer und Markungen im Isarkreise, wiederholt angewiesen, in der besondern Gewärtigung, daß das von der Gemeinde Seeshaupt gegebene Beispiel der Dorf- und Flurverschönerung, wofür dieselbe von der Baudeputation eine Prämie erhielt, bald vielfach nachgeahmt und selbst übertroffen werden möge, ohne deßhalb besondere Preise anzusprechen, da Dörfer- und Fluren-Verschönerung, mit Rücksicht auf die Sonnenbaulehre, in sich selbst den größten Lohn trägt; im Allgemeinen aber überläßt sich die Regierung der Hoffnung, daß der Isarkreis, in dessen Mitte die reichgeschmückte und sich fortwährend verschönernde Hauptstadt liegt, unablässig streben werde, in dieser Hinsicht als Vorbild für die übrigen Kreise des Reichs zu erscheinen.« Wohl dürfte die Wichtigkeit der Landesverschönerung, welche nur dadurch entsteht, wenn Agrikultur, Gartenkunst und Architektur in größter Reinheit ungetrennt, nicht blos für das Einzelne, sondern hauptsächlich für das Gemeinsame wirken; und welcher Gegenstand seit einem Vierteljahrhundert in Bayern mit Umsicht und Beharrlichkeit vielfach angeregt, bearbeitet und gehörig begründet, so wie schon zwölf Jahre in der Baugewerksschule zu München gelehrt, dann bereits durch das erleuchtete Staatsministerium des Innern zu einem besondern Regierungszweig erhoben wurde, zu der Erwartung berechtigen, daß nicht nur die übrigen Kreispolizeistellen des Königreichs bald ähnliche Aufforderungen erlassen, sondern selbst viele andere Staaten dem gegebenen Typus folgen, und auf dem sicher gelegten Grunde fortbauen werden.

— Die »Allgemeine Zeitung von und für Bayern« meldet, daß die städtische Behörde von Nürnberg zu dem beabsichtigten Kanal, welcher den Rhein und die Donau verbinden wird, um 50,000 fl. Aktien genommen habe.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 24. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{2}$; Kansb.: $24\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{11}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{9}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{9}{16}$; Cortesb.;

$30\frac{1}{16}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: $19\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 27. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{1}{4}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{1}{16}$, Bakt. G. 1626; holl. Integr. G. $54\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{1}{2}$; 3 pCt. P. $16\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 29. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. ——, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 37, G. 34. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $116\frac{1}{2}$, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{3}{8}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{5}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1363; G. 1360; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1362.

(München, 29. Oktbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 1 Mt. Agio pr. St. Br. 35, G. 34; 2 Mt. Agio Br. 40, G. 36. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. ——; do. 1 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $116\frac{1}{2}$; G. —; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1358 G. 1356; d. 9. Dez. Br. ——; G. 1359.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 30. Okt. Der Alpenkönig und der Menschenfeind, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Rappelkopf, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2131. (3 r) **Bekanntmachung.**

Nachdem das höchste appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 14. Juli, eröffnet den 3. August l. J., die Rechtskraft erreicht hat, so werden nachstehend bezeichnete, zur Gantmasse des Lichterfabrikanten und Seifensieders Paul Glöttner gehörige Realitäten zum Zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 29 in der Sendlingerstraße mit dem daran angebauten, im Schmiedgäßchen gelegenen Hinterhause Nro. 2, zusammen gerichtlich auf 28,000 fl. geschätzt und mit 355 fl. Ewiggilten um ein Kapital von 7100 fl. belastet;

2) ein hinter dem allgemeinen Krankenhause liegender, ungefähr 9 Tagw. haltender, zehentbarer Anger, Kataster-Nro, 1614, G.-B.-Fol. A./B. 698.

Derselbe ist mit keinem Ewiggeld belastet, bildet mit dem obigen Hause ein Hypothek-Objekt und wurde gerichtlich auf 3150 fl. gewerthet.

3) Die reale Seifensiedersgerechtsame, auf 700 fl. geschätzt.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufs-Angebote Termin auf Donnerstag den 12. Novbr. d. Js.
Früh 9 — 12 Uhr
angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben hinsichtlich der Besichtigung der sub 1 und 2 bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag der sub 1 und 2 angeführten Realitäten an den Meistbietenden richtet sich nach den Bestimmungen des §. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes; der Zuschlag des Real-Rechtes aber ist von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Am 9. Oktober 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2169. (3 a) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das in der Gschlößl-Bräu Georg Loder'schen Gantsache am 29. v. Mts. vom unterfertigten Gerichte gefällte Klassenurtheil an die Gerichtstafel angeheftet worden sey.

Am 15. Oktober 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

2167. **Bekanntmachung.**

Die Administration
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
macht hiermit bekannt, daß sie nach § 7 der Bank-Statuten
auf den 1. Dezember l. J.
eine zweite Einzahlung von 20 pCt., das ist 100 fl. per Actie, einzufordern beschlossen habe.

Die Herren Actionäre werden daher ersucht, diese Einzahlung rechtzeitig zu leisten.

München den 27. Oktober 1835.

S. Frhr. v. Eichthal.

2145. **Bekanntmachung.**

Seine Majestät der König von Bayern haben mir durch allerhöchstes Ministerial-Rescript vom 22. Juni d. J. den freien Verkauf meiner Zahnmittel, deren Verzeichniß ich den 16. März d. Js. der königl. Regierung des Untermain-Kreises, Kammer des Innern, vorgelegt habe, allergnädigst zu gestatten geruht, weil nach dem Gutachten des Kreis-Medizinal-Ausschusses diese Mittel nicht nur ihrer Qualität nach als sehr nützlich für die Zähne erklärt, sondern auch der hiefür bestimmte Preis der Taxa bavarica entsprechend befunden worden ist.

Dieses allerhöchste Ministerial-Rescript wurde von der k. bayer. Regierung des Untermainkreises in Nro. 84 S. 488 des Intelligenzblattes für den Untermainkreis ausgeschrieben und zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ich bringe daher diese Mittel in dem beigesetzten Preis-Courant zur allgemeinen Kenntniß des Publikums und bemerke, daß ihre Anwendung und ihre durch lange Erfahrung erprobten guten Wirkungen genau aus meiner unten angeführten Abhandlung zu ersehen und gegenwärtig in folgenden von mir errichteten Kommissions-Lagern immer ganz ächt und frisch, mit einem Siegel verwahrt und mit der bekannten bisherigen Etiquette versehen, um die von allerhöchstem Ministerium genehmigten billigen beigesetzten Preise zu erhalten sind, als: in Ansbach bei Herrn J. H. Deufel; in Amberg bei Hrn. Jos. Ant. Wimpessinger sen.; in Augsburg bei meinem Tochtermanne Dr. Aug. Herrlighoffer, Mund- und Zahn-Arzt, und bei Hrn. Engelert u. Comp.; in Baireuth bei Hrn. Schweiger u. Comp.; in Bamberg bei Hrn. J. B. Lachmüller; in Coburg im Kunstmagazin von Hrn. A. Popp; in Darmstadt bei Hrn. Gresser; in Dinkelsbühl bei Hrn. G. G. Ruttmann; in Eichstädt bei Hrn. Ant. Habann Sohn; in Frankfurt a. M. bei Hrn. Chr. Fr. Ebeling; in Freising bei Hrn. J. Kaufmann; in Fulda bei Hrn. Ruppert; in Giesen bei Hrn. Ph. Oppermann; in Heilbronn bei Hrn. Ch. Torley, Firma: J. M. Weisert jun.; in Hildesheim bei Hrn. C. H. Schönijahn; in Hof bei Hrn. G. Langheinrich; in Kempten bei Hrn. Langemeier; in Kitzingen bei Hrn. J. B. Müller; in München bei Hrn. Jos. Karl; in Nürnberg bei meinem Tochtermanne Hrn. Med. et Chir. Dr. Franz Rudolph, zugleich Mund- und Zahnarzte, und bei Hrn. J. H. Hofmann; in Passau bei Hrn. Carl Hermann; in Regensburg bei Hrn. Kimmel; in Reutlingen bei Hrn. Apotheker Finckh; in Rothenburg a. d. T. bei Hrn. Buchhändler Beck; in Speyer bei Hrn. Hetzel und Sohn; in Stuttgart bei Hrn. A. Binder; in Ulm bei Hrn. Stückle; in Windsheim bei Hrn. Carl Seefeld; in Würzburg bei Hrn. Ch. Weiß und in meinem Hause Distr. I Nro. 310.

Auch wird Hr. Chr. Weiß ein Lager in den Bädern Brückenau, Kissingen und Bocklet während der Kurzeit unterhalten.

Preis-Courant:

Zahnpulver in einer Schachtel	36	kr.
» » » » »	24	»
Zahn-Cylinder, 100 in einer Schachtel	36	»
» » 150 » » »	48	»
Zahnkitt, das Fläschchen	48	»
Zahnemulsion, das Fläschchen	36	»
Zahnliquor, das Fläschchen	36	»
Zahnseife, das Stück	48	kr.
» » » »	36	»
Zahnbürste, eine geschlängelte doppelte	36	»
» » » » einfache	24	»
» » » gerade doppelte	30	»
» » » » einfache	18	»

Damit sich auch Jedermann dieser Mittel, die im Laufe einer so langen Reihe von Jahren ihre wohlthätigen Wirkungen in so hohem Grade bewiesen, und welche aller Orten, wo sie bisher bekannt wurden, auch vom ärztlichen Publikum Anerkennung fanden, auf dem kürzesten Wege ohne großen Kosten-Aufwand bedienen könne, und damit in vielen Theilen der Staaten, besonders aber auf dem platten Lande, wo Mangel an gebildeten Zahnärzten im eigentlichen Sinne des Wortes ist, meine Zahnmittel diese Lücke großentheils ausfüllen, habe ich mich entschlossen, in allen Städten der Staaten, wo mir die freie Ausübung der Zahnheilkunde, besonders aber des Königreichs Bayern, wo mir vermöge obigen allerhöchsten Rescriptes auf meine unterm 30. Okt. 1834 übergebenen Motive der freie Verkauf gestattet wurde, Commissions-Lager zu errichten.

Wer ein Lager an Orten, wo noch keines sich befindet, gegen angemessenen Rabatt zu übernehmen wünschen sollte, kann sich an den Unterzeichneten wenden.

Briefe und Gelder müssen in jedem Falle frankirt übersendet werden.

Meine Abhandlung unter dem Titel: »Gedanken über Pflege des Mundes, besonders der Zähne«, nebst Gebrauchs-Anweisung bewährter Mittel zur Reinigung und sichern Erhaltung der Zähne, ist in jedem Kommissionslager für 12 Kreuzer zu erhalten.

Würzburg, den 17. Oktober 1835.

Dr. Ringelmann,
k. bayer. Leibzahnarzt und Professor.

---

304. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der Römer,
ihrer Herrschaft und Cultur,
von der
Erbauung Roms
bis zum Untergange des weströmischen Reichs,
für die
mittlern Klassen der Gymnasien, für Real- und höhere Bürgerschulen
dargestellt von
Dr. Franz Fiedler,
Oberlehrer am Gymnasium in Wesel.
Mit 84 eingedruckten bildlichen Darstellungen und zwei Karten des westlichen und östlichen Römerreichs.
Erstes Heft. Preis 27 kr.

Dieses interessante und äußerst billige Werk wird in circa 6 Heften, jedes zum Preis von 27 kr., erscheinen. Es wird mit 84 fein in Holz geschnittenen Abbildungen, Scenen aus

der römischen Geschichte darstellend, von denen wir eine Probe mittheilen, und zwei Landkarten geziert seyn.

Die folgenden Hefte werden in Zeiträumen von vier bis sechs Wochen ausgegeben werden.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

2170. (3a) In der Sendlinger-Gasse Nro. 69 ist über 1 Stiege ein neuaustapezirtes Zimmer mit Alkoven, eigenem Eingang, Bett, Divan und schönen Meublen um 11 fl. monatlich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

---

913. Bei K. F. Köhler in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen (München bei E. A. Fleischmann) zu haben:

Die

homöopathischen Arzneien

in

Hauptsymtomengruppen

oder characteristischen Eigenthümlichkeiten der homöopathischen Heilmittel übersichtlich dargestellt für angehende homöopathische Aerzte und Laien oder für Jeden, dem daran liegt, bei Auffassung des treuen Bildes eines jeden Heilmittels einen erleichternden Leitfaden zu besitzen; nebst Angabe der gewöhnlichen Gabengröße, Wirkungsdauer und Antidote der Arzneien, vorzüglich für Solche, die in Ermangelung eines Arztes im ersten Augenblicke ein Buch consuliren müssen, von Dr. Weelen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 19½ Bogen broch. 2 fl. 42 kr.

---

305. Einladung zur Subscription

auf eine

zweite wohlfeile Auflage

der Werke Canova's.

Sammlung

von

lithographirten Umrissen

nach

seinen Statuen und Basreliefs.

Begleitet von einem erläuternden Text über jedes einzelne Werk nach den Urtheilen

der

Gräfin Albrizzi

und

den besten Critikern,

nebst

dem Leben Canova's

von

H. De Latouche.

100 Blätter mit besonderem Text zu jedem Blatt in 10 Lieferungen à 40 kr. für 10 Blätter nebst Text.

Ueberzeugt, dass mancher Kunstfreund, bei dem hohen Preise der frühern Ausgabe, auf die Anschaffung des Werkes verzichten musste, glauben wir, dass unsere Unternehmung, bei dem so *billigen Subscriptionspreis* von

40 *kr. für* 10 *Blätter*, *nebst Text*

auch dem minder bemittelten kunstliebenden Publikum in hohem Grade willkommen seyn werde, um so mehr, als die Lithographien weder der ersten Ausgabe, noch der bei weitem theurern englischen und französischen Sammlung an Eleganz und Treue nachstehen, *wovon man sich bei Ansicht der* bereits erschienenen ersten Lieferung *überzeugen wird.*

Die Subscription bleibt bis Ende dieses Jahres offen; der sofort eintretende Ladenpreis beträgt 1 fl. — für die Lieferung. —

Das ganze Werk ist binnen eines Jahres vollständig in den Händen der resp. Subscribenten.

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Stuttgart, im Septbr. 1835.

L. F. Rieger et Comp.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

2144. (3c) Den 1. Novbr. kommt das Kaifreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

---

306. Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Quatremère de Quincy's Geschichte

Raphael's und seiner Werke.

Nach der zweiten, verbesserten und vermehrten französischen Original-Ausgabe übersetzt. Nebst einem Facsimile. gr. 8. geh. Preis 2 fl. 42 kr.

Das Leben und die Werke des größten aller Maler in einer leichten Uebersicht darzustellen, ist der Zweck der gegenwärtigen Schrift, den der geistreiche Verfasser meisterhaft erreicht hat. Die Beschreibungen und Erklärungen der einzelnen Werke R.'s, obwohl bündig und kurz, zeugen dennoch von dem höchst feingebildeten Kunstsinne des Verf. Die chronologische Anordnung des Ganzen stellt sowohl die von Raphael durchlaufene Bahn, als auch den fortschreitenden Gang seines Talentes in ein möglichst helles Licht. Im Anhange befinden sich sehr interessante Mittheilungen aus Raphael's Briefwechsel u. A. Besitzern von Gemälde-Galerien, sowie allen Jüngern und Freunden der Kunst, insbesondere aber allen Verehrern des genialen Künstlers kann nicht leicht eine angenehmere Gabe dargeboten werden.

Raphael's Madonna di San Sisto

auf der königl. Bildergalerie zu Dresden, sammt ihren Nebenfiguren zum ersten Male zusammenhängend erklärt; nebst Andeutungen über die Transfiguration und den fälschlich sogenannten Streit über das Sacrament. Von K. H. Weise. gr. 8. Preis 27 kr.

(In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 258. — 31. Oktober 1835.

Südamerika.

Die Nachrichten aus Buenos-Ayres reichen bis zum 2. August. Man sagte, General Don Juan Facundio mit seinem Sekretär, dem Obersten Don Jose Santos Ortiz und andern, welche den General bei einer Mission von Seite des Staates begleiteten, seyen 16 Meilen von Cordova, der Hauptstadt der Provinz gleichen Namens ermordet worden. Man beschuldigte den Gouverneur dieser Provinz, Don Jose Antonio Reinosé und seine 3 Brüder, daß sie die Haupturheber dieses Verbrechens wären. Die übrigen Provinzen haben sich mit Buenos-Ayres vereinigt und verlangen, daß die ebengenannten Personen sogleich ihre Stellen niederlegen, und sich vor ein von den conföderirten Staaten ernanntes Gericht stellen sollten. Dieser Befehl war bis zur bestimmten Frist (29. Juli) noch nicht in Vollzug gesetzt, und die Regierung von Buenos-Ayres hat deßhalb ein Dekret erlassen, welches alle Verbindungen mit der treubrüchigen Provinz aufhebt.

Großbritannien.

(London, 24. Oktober.) Auf der Börse ging das Gerücht, zwischen Holland und Belgien würde nun ganz bestimmt ein Waffenstillstand von 2 Jahren eintreten; auch hieß es, zwischen Lord Brougham und den übrigen Ministern walte eine kleine Spannung ob. Der »Albion« ist aber das einzige Journal, welches dieses Gerüchtes erwähnt. — Vergangenen Montag um 5 Uhr Abends kam O'Connell begleitet von seiner Gemahlin und seinen jüngsten Kindern zu Limerick an. Die ganze Bevölkerung war zu seinem Empfange ausgezogen. Ein fortwährender Freudenruf schallte dem berühmten Deputirten Irlands entgegen. Bei einem öffentlichen Gastmahle, welches man ihm zu Ehren veranstaltet hatte, waren über 300 Gäste zugegen.

Frankreich.

(†Paris, 25. Oktbr.) Nach einer aus authentischer Quelle fließenden Mittheilung aus Bayonne, scheint man im Hauptquartier des Don Carlos mit wichtigen Dingen umzugehen. Sämmtliche Junten von Navarra und Biscaya sind dahin beschieden. Graf Casa-Eguia, General-Lieutenant unter Ferdinand VII., tritt an die Stelle Zumalacarregui's als Befehlshaber des Heeres von Navarra. Der ersetzte General bleibt an der Seite des Don Carlos. Eguia ist in Navarra geboren. Aushebungen, Requisitionen, angekommene Gelder und Kriegsmaterial aus dem Auslande, Truppen-Conzentrirungen bei Estella, andere Zusammenziehungen an den Ufern des Ebro, Alles dieses läßt wichtige und bald eintreffende Begebenheiten voraussehen. — Die Anführer der Abtheilung in Castilien combiniren ihre Bewegungen. — Wie es scheint, will man 20,000 Mann, worunter 1500 Reiter, vereinigen, um gegen Vittoria zu marschiren, von da den Weg nach Castilien einzuschlagen und suchen, Meister von Burgos zu werden. — Don Carlos sucht von der bei den Liberalen herrschenden Uneinigkeit Nutzen zu ziehen. Die Sendung Elios ins Hauptquartier Cordovas soll zum Zwecke gehabt haben, diesen General für die Sache des Don Carlos zu gewinnen. — Mendizabal beschäftigt sich hauptsächlich mit einem aus der Wurzel gegriffenen Plane. Alle geistlichen Güter werden dem Staate anheimfallen und die Priester, wie in Frankreich, einen Gehalt empfangen. Dadurch will der unternehmende Minister die Weltgeistlichen an das Interesse des Staates knüpfen. — Man schreibt aus Madrid, daß die Junten von Cadix und Sevilla einstweilen und im Einverständniß mit der Regierung ihre Amtsverrichtungen fortsetzen, bis die Wahl landständischer Deputationen, so wie dieß in Saragossa der Fall war, vollendet seyn wird. — General Seraeo hat dem Brigadier Nogueras den Befehl über Saragossa gelassen.

(Paris, 26. Oktober.) Gestern um 11½ Uhr begaben sich der König, der König der Belgier, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, die Prinzessin Clementine und die jungen Prinzen nach Versailles. — Hr. Etchegoyen wurde von dem Wahlkollegium zu Dax, und Hr. de Bryas von dem Wahlkollegium von Bazas zum Deputirten gewählt. — Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 24. Oktober meldet, daß General Mino in Barcellona angekommen sey. Die Fremdenlegion befindet sich zu Gerri bei Noguera. Die navarresischen und catalonischen Factionen machen jenseits Olot in der Richtung von Salsona eine Bewegung. — Die Fonds gingen auf der Börse wieder etwas hinauf, weil dem Gerüchte widersprochen wurde, daß Hr. Humann vom Finanzministerium abtrete. Auch der Schrecken wegen einer etwaigen ungünstigen Lösung der amerikanischen Frage hat sich wieder gelegt, weil man glaubt, daß es denn doch noch lange dauern würde, bis es zu einem Friedensbruche zwischen Frankreich

und den Vereinigten Staaten komme. — Vergangenen Samstag speisten Lord und Lady Granville, Herr und Madame le Hon, mit dem Könige und der Königin, den belgischen Majestäten und der königl. Familie. Abends empfing der König die Botschafter Rußlands, Spaniens und Griechenlands; den preußischen Geschäftsträger, den General Frion, den Baron von Humboldt, den Grafen d'Argout und den Herzog von Bassano. — Die Herzogin von Dino ist in Paris angekommen; und der Ankunft der Fürsten von Talleyrand sieht man jeden Augenblick entgegen. Marschall Gérard ist ebenfalls nach der Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Graf von Kergolay hat sich selbst als Gefangener in Sainte-Pelagie gestellt, um daselbst sein Urtheil zu erwarten. — Das »Journal des Débats« sagt: »Mehrere Journale haben die jüngsten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten hinsichtlich Frankreichs in einer Weise gegeben, welche glauben läßt, die Verhältnisse der beiden Mächte wären nahe daran unterbrochen zu werden, und General Jackson, indem er jede Erklärung über die in seiner Message gebrauchten Ausdrücke verweigere, schicke sich an, feindliche Maßregeln gegen Frankreich zu ergreifen. Wir haben die stärksten Gründe zu glauben, daß hieran nichts sey, daß unsere Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten noch immer auf dem nemlichen Punkte stehen, mit einem Worte, daß diese ganze Angelegenheit noch immer in der ungewissen Lage sich befinde, in welcher sie Hr. Livingston bei seiner Abreise aus Frankreich verließ. Was auch die persönlichen Ansichten des General Jackson seyn mögen, der schon einmal vor der Opposition des Kongresses hinsichtlich dieser Frage feindlich gesinnt auftrat, so wird er denn doch zögern, unter seiner ausschließlichen Verantwortlichkeit Maßregeln zu ergreifen, welche zu Verwicklungen führen könnten, jedenfalls würde er die Versammlung des Kongresses abwarten, um von demselben so wichtige Maßregeln sanktioniren zu lassen. Uebrigens gibt General Jackson seine bestimmten Ansichten nicht zu erkennen; man weiß nur, daß er bei den untersten Klassen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine feindselige Stimmung gegen Frankreich zu erregen suche, der er dann später nachgeben zu müssen scheinen würde, indem er von dem Kongresse die Ermächtigung nachsucht, mit der französischen Regierung zu brechen. Alle übrigen Klassen der Bevölkerung aber, die etwas besitzen und über eine Sache nachdenken, sprechen sich offen und laut gegen eine so feindliche Maßregel aus.«

Spanien.

Der »National des Südens«, ein in Cadiz erscheinendes Blatt, enthält in seiner Nro. vom 9. Oktober eine Proklamation der Central-Junta von Andujar an die Bewohner Andalusiens, worin es unter anderm heißt, daß die Central-Junta nicht einen Augenblick nachgeben werde, bis alle ihre Bemühungen mit einem guten Erfolge gekrönt seyen. Der Zweck ihrer Bestrebungen wäre, Aufrechthaltung des Thrones Isabella II., die constituirenden Cortes zur Entwerfung eines Fundamentalgesetzes und Vernichtung des rebellischen Prinzen. Aus Navarra sind keine neueren Correspondenz-Nachrichten eingetroffen. Der Inhalt der Madrider Journale vom 17. Okt. beweist, daß die Junten fortwährend organisirt bleiben und jeden Schritt der Regierung mit wachsamen Auge beobachten. Mendizabal ist innerlich über diese Haltung der Junten sehr mißvergnügt, da sie offenbar von einer feindlichen Stimmung gegen die Regierung der Königin zeugt. Der englische Einfluß tritt immer mehr hervor; man fürchtet, die verkauften Güter des Clerus würden wie in Portugal in die Hände wucherischer Engländer fallen.

— Die »Sentinelle« vom 22. Oktbr. meldet, daß die Engländer von Bilbao nach Durango ausgezogen seyen, an welch letzterem Orte sie ihr Hauptquartier aufschlagen wollten. — Die Nationalgarden in Galicia rekrutiren fortwährend in Städten und Dörfern.

(††Saint Jean-de-Luz, 19. Okt.) Gestern haben sich die Regierungs-Truppen gegen die Carlisten geschlagen. Die Besatzung am Brückenkopf hat einen Ausfall gemacht. Die feindlichen Kugeln sind bis auf das französische Gebiet gefallen.

(††Von der Grenze, 21. Oktbr.) Den 16. Morgens rückte eine Colonne Christinos aus Obanos, ging zwischen Artaza und Puente la Reyna über den Fluß, und richtete sich gegen die Anhöhen von Santa Bara, um Magneru zu überfallen, wo sie auf zwei Compagnieen des fünften Bataillons aus Navarra stießen. Diese Colonne begab sich aber nach Puente la Reyna, befürchtend, selbst überfallen zu werden, da die Carlisten eine Stunde von Magneru zu Cirauque, Lorca und Garisoane standen. Man versichert auf das Bestimmteste, daß es in Navarra zu einem Auswechsel zwischen den Offizieren und den gefangenen Soldaten kommen solle. Der Oberst und Generalstabsmeister Iturralde's, Don Bernardo Zubiri, hat sich zu diesem Zwecke am 15. nach Guembe und Salinas de Oro begeben, um daselbst eine Liste der gefangenen christinischen Offiziere, Karabiniers und Peseteros aufzunehmen. Es liegen daselbst 146 Offiziere verschiedener Grade, 42 Karabiniers und 98 Peseteros. Gesammtzahl 286 Mann, von 50 Soldaten und einem Offiziere bewacht. General Cordova soll dem Don Carlos den Vorschlag gemacht haben, ihm drei carlistische Soldaten für einen Offizier auszuliefern; diese Zumuthung ist, scheint es, angenommen worden. Der Auswechsel soll, heißt es, den 25. zu Berrio, eine Stunde von Pampeluna, vor sich gehen. Carlistische Truppen, an 3—4000 Mann, erwarten blos Waffen, um in die Reihen zu treten. — Am 10. hat Cordova einen seiner Verwandten mit einem Auftrage an Don Carlos, der in Estella weilte, abgesandt. — Aus Galicien erfährt man, daß daselbst großer Enthusiasmus für die Sache der Königin herrscht.

— Man liest folgende Zeilen im »Mémorial Bordelais« vom 23. Okt.: »General Elio soll dem Oberbefehlshaber Cordova im Namen des Don Carlos angeboten haben, wenn er bei seinem Eintritte im Castilien sich für ihn erklären wolle: 1) den Grad eines General-Capitäns des Heeres (welches einen Marschallstitel bedeutet); 2) einen

castilischen Titel für ihn und seine Nachkommenschaft; 3) das Vice-Königthum von Cuba und die Statthalterschaft von Havannah.« — Den 22. d. wurde bereits an der Bordeauxer Börse die falsche Nachricht verbreitet, Cardova sey mit einem Theile seines Heeres zu Don Carlos übergegangen.

Schweden.

(Stockholm, 20. Okt.) Gestern Abend sind der König und die Königin aus Norwegen hierher zurückgekehrt. Der Kronprinz und seine Gemahlin waren Ihren Majestäten vor die Stadt entgegengefahren. Um halb 8 Uhr hielten Ihre Majestäten ihren Einzug durch das Südthor, begleitet von Ihren königl. Hoheiten und umgeben von dem beritrenen Bürger-Corps, das Ihnen eine Strecke von der Stadt entgegengeritten war. Der Gouverneur der Stadt, die Magistratspersonen und die Aeltesten der Bürgerschaft standen außerhalb des Thores und Letzterer sprach in einer Rede die Freude und Ergebenheit der Bürgerschaft und aller Bewohner der Hauptstadt aus, worauf der König Folgendes erwiederte: »Meine Herren! Ein Vierteljahrhundert ist seit dem Augenblicke verflossen, wo der damalige Gouverneur zum erstenmal im Namen der Behörden oder Einwohner der Hauptstadt dieselben Wünsche für Mich aussprach, welche Sie jetzt wiederholen. Einige von Ihnen werden sich ohne Zweifel noch Meiner Antwort erinnern; sie war ganz schwedisch. Was ich von der Vorsehung erbat, hat ihr göttlicher Schutz mir gewährt. Fünfundzwanzig Jahre später finde Ich denselben Eifer und dieselbe Ergebenheit von Seiten eines Volks wieder, das beständig in seinen Gesinnungen ist, weil es beständig ist in der Erfüllung seiner Versprechungen und in der Achtung vor seinen Gesetzen. Indem Ich der Aufforderung der Schweden Folge leistete, widmete Ich ihnen meine ganze Zukunft. Die Nation, welche sich damals in einem zerrütteten Zustande befand, lebt jetzt in Ruhe und Sicherheit. Meine Erkenntlichkeit bleibt immer dieselbe. Die Pflicht, welche sie Mir auferlegt, wird auch ferner stets Meine Bestrebungen für das Glück, die Wohlfahrt, den Ruhm und die Unabhängigkeit der beiden skandinavischen Königreiche leiten. Die Königin und Ich, Wir empfangen mit lebhafter Bewegung die Huldigung und die Versicherung der Ergebenheit der Behörden und der Bürgerschaft Stockholms. Sie sind uns doppelt theuer, da sie aufrichtig und freiwillig dargebracht werden. Sie haben sich unsere Liebe erworben, die ihnen auch ferner bleiben wird.« Bei der Ankunft im Schlosse wurden Ihre Majestäten von den Groß-Würdenträgern des Reiches, dem Staatsrath, den Civil- und Militär-Beamten empfangen. — Der König hat die während seiner Abwesenheit eingesetzte Regentschaft entlassen und die Regierung selbst wieder übernommen.

(Christiania, 16. Oktober.) Eine unserer Zeitungen begleitet einen Auszug des dänischen Budgets mit einem andern aus der Staatsrechnung des Königreiches Norwegen für 1834 und fügt als Resultat hinzu: »Wenn die Staatsrechnungen beider Länder verglichen werden, zeigt sich, daß die jährlichen Zinsen von Dänemarks Staatsschuld 4,775,064 Rbthlr. Silber betragen, hingegen Norwegens ganzes Budget für ein Jahr 364,158 Sps. 40 Sch. Silber und 1,739,136 Sps. 30 Sch. Zettel ist. Die Zinsen eines Jahres von dieser Staatsschuld sind 67,200 Sps. 32 Sch. Schwerlich wird man ein Land nennen können, wo die finanziellen Aussichten so gut sind, wie in Norwegen, und man hat die begründete Hoffnung, daß die Staats-Schuld unter Karl Johanns Regierung noch bedeutend vermindert, wenn nicht ganz liquidirt werden wird.«

Niederlande.

(Brüssel, 25. Okt.) Der Kriegsminister reist diesen Morgen nach Paris ab.

Deutschland.

(Berlin, 25. Okt.) Mit Bewunderung und Liebe spricht man hier von der Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach Wien. Daß der erhabene Herrscher der verwittweten Kaiserin seine Condolenz persönlich abstattete, daß er der Fürstin von Metternich den Brief ihres Gemahls persönlich überbrachte und dem ganzen österreichischen Volke seinen heiligen Schmerz durch das Gebet an dem Sarge des geliebten Kaisers Franz kund gab; diese Züge von eben so großartiger als herzlicher und feiner Aufmerksamkeit müssen, wie in Berlin, so auch in Wien, alle Herzen für einen Monarchen schlagen machen, dessen Handlungen so überzeugend sein Bestreben ausdrücken, das wahre Glück aller Völker zu wollen, und die brüderlichen Bande, welche Rußland, Preußen und Oesterreich umschlingen, fester zu knüpfen. — Es ging dieser Tage das Gerücht, als hätte der neue englische Gesandte, Sir R. Adair, Auftrag, eine Anfrage wegen des deutschen Zollverbandes zu thun. Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß dieß völlig ungegründet ist. Die englischen Whigs sind unbefangen genug, einzusehen, daß England kein Recht zusteht, diese Sache zu berühren. Wohl aber hält man sich hier überzeugt, daß der Zollverband auch die wohlthätige Folge haben wird, manche Prohibitiv-Zölle aus dem englischen Tarif verschwinden zu machen, und in diesem Falle wird der Verkehr zwischen Großbritannien eher zu- als abnehmen. Sehr begierig ist man hier auf den eigentlichen Zweck der Reise Lord Durhams nach St. Petersburg, da man nicht glauben kann, daß der Traktat von Chunkiar Iskelessi es sey. Einige wollen vielmehr wissen, das englische Kabinet habe den Lord an den St. Petersburger Hof geschickt, um durch ihn wo möglich zu ermitteln, ob Frankreich nicht, während es bei der Quadrupel-Allianz bleibe, mit der nordischen Allianz negocire. Wenn dieß der Fall seyn sollte, so dürfte es dem Lord bei all seinem Scharfsinn etwas schwieriger werden, dieses zu ermitteln, als es dem englischen Konsul zu Tunis wurde, die Intrigue des französischen mit dem dortigen Mustapha Bey zu erfahren.

(Leipz. Ztg.)

(Berlin, 27. Oktober.) Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungsrath und Vice-Prä-

sidenten, Freiherrn von Kottwitz zu Breslau, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kammerherrn und Erblandhofmeister, Grafen Leopold Schaffgotsch zu Warmbrunn, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem General-Administrator des Bisthums Breslau, Grafen Leopold Sedlnitzky, dem Geheimen Ober-Regierungsrath und Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau, dem Landrath Hirschberger Kreises, Hauptmann a. D., Grafen Matuschka, dem Landrath Liegnitzer Kreises von Berge und dem Ober-Bürgermeister Menzel in Breslau, die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kammerherrn und Geheimen Justizrath, Grafen Hoverden zu Tauer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Dom-Dechanten von Montmarin zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Superintendenten Helfer zu Domanze, dem Ober-Präsidialrath, Regierungsrath Starck, und dem Geheimen Regierungsrath von Woyrsch zu Breslau, so wie dem Direktor der Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, Major Freiherrn von Zedlitz, dem Landrath Namslauer Kreises von Ohlen, dem Oberregierungsrath Sohr, dem Consistorial- und Schulrath Menzel und dem Geheimen Commerzienrath Eichborn zu Breslau, so wie dem Bürgermeister Jochmann in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Saiten-Fabrikanten Wießner in Breslau, dem Scholzen Witcke zu Bischwitz, dem Scholzen Merker zu Barkau und dem Scholzen Melzer zu Güntersdorf, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Kammerherrn Freiherrn Ludwig von Rathkirch-Trach zu Panthenau und dem Regierungs- und Landes-Oekonomierath Grafen Pückler zu Breslau den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

(Karlsruhe, 27. Okt.) J. kaiserl. Hoh. die Erz-Herzogin Marie von Oesterreich, Gemahlin Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, sind vorgestern Nachmittag von Stuttgart hier eingetroffen und bei Höchstihrem Herrn Schwager, Sr. Hoh. dem Mark-Grafen Wilhelm von Baden, abgestiegen. Dem Vernehmen nach werden J. kaiserl. Hoheit noch einige Tage hier verweilen; heute ist auf Veranlassung Höchstihrer Anwesenheit große Tafel bei Hof. (Karlsr. Ztg.)

(Frankfurt, 25. Oktober.) Die Bundesversammlung hat ihre Sitzungen bisher noch nicht wieder gehalten; die Gesandten sind jedoch sämmtlich hier anwesend, so daß nur eine augenblickliche Unterbrechung der regelmäßigen Wochensitzungen, keineswegs aber Ferien stattfanden. Der russische Gesandte, Hr. v. Oubril, wird, dem Vernehmen nach, in ganz kurzer Zeit hier eintreffen. Der französische Gesandte, Baron Alleye de Cyprey, ist auf einige Zeit nach Paris gereist.

Bayern.

(Würzburg, 27. Okt.) Die gestrige und heutige Lese in unserer Markung gibt noch keinen Maßstab für den diesjährigen Preis des Mostes ab. Zwar wird die Butte (fast 2 Eimer Most) bereits um 3 bis 5 Thlr. rhn. hier und auf einigen nahen Dörfern verkauft, der Durchschnitts-Preis wird sich aber erst in einigen Tagen herausstellen. Der Saft schwarzer, niedern Garten-Anlagen entnommener, Trauben zeigte 84 Grad.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Okt.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 26. Okt.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 50 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 25. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $25\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{1}{4}$; 3 pCt.: ——; Cortesb.; $30\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. ——; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 26. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $102\frac{7}{16}$; 4 pCt. $99\frac{3}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $580\frac{5}{8}$; Bankaktien $1371\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{1}{4}$, 4pCt. Met. G. $98\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1629; holl. Integr. G. $54\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. 16.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. November. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Valentin, als letzte Gastrolle.

Dienstag den 3. Nov. Emilia Galotti, Trauerspiel von Lessing. Mad. Birch-Pfeiffer — Gräfin Orsina, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2174. **Konzert-Anzeige.**

Montag den 2. Novbr. 1835 werden die Gebrüder Moralt, Mitglieder der k. b. Hof-Kapelle, im großen Saale der Gesellschaft des Frohsinns die erste musikalische Production, unterstützt durch die gefälligste Mitwirkung der Madame Sigl-Vespermann und des Herrn Böhm, zu geben die Ehre haben.

Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel. Billets im Subscriptions-Preis sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Falter und Sohn, und Jos. Aibl zu haben.

2173. Donnerstag den 5. November Morgens 10 Uhr findet in der St. Peters-Pfarrkirche der feierliche Trauer-Gottesdienst für die verstorbenen Landwehrmänner hiesiger Haupt- und Residenzstadt statt, wozu die Hinterlassenen derselben hiemit geziemend eingeladen werden.

München, den 30. Oktober 1835.

Königliches Landwehr-Regiments-Kommando
der königl. Haupt- und Residenzstadt
München.

Schindler, Oberst und Commandant.

2169. (3b) Bekanntmachung.
Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das in der Gschlößl-Bräu Georg Loder'schen Gantsache am 29. v. Mts. vom unterfertigten Gerichte gefällte Klassenurtheil an die Gerichtstafel angeheftet worden sey.
Am 15. Oktober 1835.
Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

2171. Bekanntmachung.
Nachdem sich ungeachtet der öffentlichen Ausschreibung vom 14. Juni 1831 die Anastasia Rauh von Buchenberg als Erbin des Vermögens des für verschollen erklärten Michael Stadtmüller von da nicht gemeldet hat, so wurde durch Erkenntniß vom 20. ejusdem Anton Dorner von Legau als einziger rechtmäßiger Erbe der landesabwesenden Anastasia Rauh von Buchenberg anerkannt, und beschlossen, daß diesem deren Vermögen — nach der letzten Revision der Waisen-Rechnung in 1450 fl. 22½ kr. bestehend — nach erschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses gegen Kaution verabfolgt werde.
Kempten, den 24. Oktbr. 1835.
Königl. Bayer. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

2176. (2a) Bekanntmachung.
Am 22. November 1834 ist zu Wassertrüdingen der dortselbst ansäßig gewesene Bürger und Grundbesitzer Johann Heinrich Deeg, lediglich mit Hinterlassung einer Wittwe, gestorben. Dieselbe hat nun der Erbschaft ihres Ehemannes wegen vorhandener Ueberschuldung entsagt, und beträgt insbesondere nach der am 12. September dieses Jahrs vorgenommenen Inventarisation das Vermögen 1370 fl., der Schuldenstand dagegen — wie solcher zur Zeit bekannt ist — 2491 fl. 45½ kr.
Es wird daher über den Nachlaß des genannten Deeg der allgemeine Konkurs hiermit eröffnet.
Demzufolge werden sämmtliche Gläubiger desselben aufgefordert, sich an den gesetzlichen Ediktstagen, als:
1) am 30. November d. Js. zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen;
2) am 30. Dezember d. Js. zur Vorbringung der Einreden gegen dieselben;
3) am 29. Januar 1836 — zur Anbringung der Gegenreden, und
4) am 4. März 1836 zur Anbringung der Schlußreden;

dahier um so gewisser einzufinden, als außerdem das Nichterscheinen am ersten Tage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Massa, an den übrigen Tagen dagegen den Ausschluß mit den an solchen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben wird.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, aufgefordert, und zwar bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.
Da man sich bemühen wird, diese Nachlaß- und Konkurs-Sache im I. Ediktstage im Wege gütlicher Uebereinkunft zu erledigen, so wird obige Vorladung mit dem Anhange für die Ausbleibenden wiederholt, daß alsdann angenommen werde, sie schließen sich der Mehrzahl der Erschienenen, rücksichtlich solch gütlicher Einigung, an.
Wassertrüdingen, den 30. September 1835.
Königl. Landgericht.
Seggel, Landrichter.
c. Ziegengeist, Rgstr.

2135. (3b) **Edictal-Ladung.**

Vom

k. bayer. Landgericht Nördlingen

ist am 9. d. M. die Eröffnung des Universal-Concurses über den Nachlaß des am 25. Oktbr. v. Js. dahier verstorbenen Spitalverwalters Johann Kaspar Burger beschlossen worden. Es werden deßhalb hiemit die gesetzlichen Edikts-Tage, nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 30. November d. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 4. Januar 1836,
3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar
a) zur Replikhandlung auf
Montag den 8. Februar 1836,
b) zur Duplikhandlung auf
Donnerstag den 10. März 1836,

hiemit festgesetzt, und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikts-Tage die Ausschließung der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes dem Gericht zu übergeben. Hinsichtlich des Vermögensstandes kann zur Zeit dies bemerkt werden, daß die Aktivmasse nun mehr als die Hälfte von dem in dem ohngefähren Betrage zu 80,000 fl. angemeldeten Passiven übersteigen wird.

Nördlingen den 16. Okt. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht.
Pölzl, Landrichter.

Klein coll.

Fünfter Jahres-Bericht

des Vereines zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Der größere Ausschuß des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien verfolgte auch in dem fünften Jahre seines Bestehens denselben Pfad, welchen ihm die Erfahrung früherer Jahre als den zweckmäßigsten zeigte, und beehrt sich, über die Leistungen in der verflossenen Feuerungs-Periode 1834—35 den sehr verehrlichen Mitgliedern und dem gesammten Publikum Bericht zu erstatten.

Die bedürftigen Bewohner Münchens wurden auch in dieser Feuerungs-Periode gleich den früheren Jahren theils durch unentgeltliche Vertheilung von Holz unterstützt, theils dadurch, daß an bestimmten Orten zu billigst herabgesetzten Preisen in den kleinsten Quantitäten von Zweiunddreißigstel-, Sechszehntel- und Achtelklaftern nach dem Maaße Holz verkauft wurde.

Der Detail-Holzverkauf war auch in diesem Jahre für die minder bemittelte Klasse der Einwohner sehr wohlthätig; es war hiezu keine Geschäftstellung erforderlich, sondern es konnte bei den von dem Vereine bestimmten Orten zu den festgesetzten Preisen erkauft werden, jedoch in der Art, daß nie mehr als ein Achtel-Klafter Holz auf einmal abgegeben werden durfte, um allenfallsige Mißbräuche zu beseitigen. Auf diese Art wurden in 14 Orten der Stadt und den Vorstädten 162 Klafter Buchen- und 744 Klafter Fichten-Holz verkleinert verkauft. Auch meldeten sich 4888 Individuen um unentgeltliche Ueberlassung von Holz, wovon 2 Individuen als hierher nicht geeignet abgewiesen wurden. Die übrigen 4886 Gesuche wurden von der hiezu eigens bestehenden Kommission geprüft, und ihnen nach der Würdigkeit der Armuth, je nach den Verhältnissen, ein ganzes, ein halbes, ein Viertel oder ein Achtel Klafter einmal, größtentheils aber zwei Gaben nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit verabreicht.

Auf diese Weise wurden 1521 Klafter Fichten-Holz unentgeltlich vertheilt.

Vergleicht man diese Resultate mit denen des Vorjahres $18^{33}/_{34}$, so zeigt sich, daß die Zahl der Bittsteller von 4615 auf 4888 gestiegen ist, sich daher um 273 Individuen vermehrten, und $107^3/_4$ Klafter Fichten-Holz mehr als im Vorjahre angesprochen haben.

Auch der so wohlthätige Detail-Holz-Verkauf bewährte sich auch in dieser Feuerungs-Periode als anerkannt, indem gegen $18^{33}/_{34}$ um $3^1/_2$ Klafter Buchen- und $81^1/_2$ Klafter Fichten-Holz mehr verkauft wurde.

Nach oben angestelltem Vergleiche hatte der Verein zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens in dieser Feuerungs-Periode gegen $18^{33}/_{34}$ eine erhöhte Anforderung von $3^1/_2$ Klafter Buchen- und $189^1/_4$ Klafter Fichten-Holz zu leisten.

Alle diese gesteigerten Bedürfnisse von Brennmaterialien sind leider in den traurigen Verhältnissen zunehmender Verarmung wieder zu suchen. Diese so bedeutende und erhöhte Anforderungen zu bestreiten, fand der Verein die Mittel in den großmüthigsten Gaben seines Allerhöchsten Protektors, Se. Majestät des Königs, der Glieder des königlichen Hauses, und der wohlthätigen Mitglieder des Vereins.

Leider verminderten sich die Mitglieder des so anerkannt wohlthätig wirkenden Vereines auch wieder in dieser Feuerungs-Periode.

Möge das wohlthätige Wirken des Vereines und die zunehmenden Anforderungen von den bekannten wohlthätig gesinnten Bewohnern Münchens anerkannt werden, so steht bei dem bewährten Wohlthätigkeits-Sinne derselben mit Zuversicht zu erwarten, daß die Zahl seiner Mitglieder sich in der nächsten Feuerungs-Periode wieder vermehre, um so mehr, als die jährlichen Beiträge der Willkühr eines jeden einzutretenden Mitgliedes überlassen sind, daher jene Bewohner Münchens, welche dem Vereine zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien noch nicht beigetreten sind, in den Leistungen desselben eine Aneiferung finden werden, dem Vereine beizutreten, damit derselbe in dem Stand gesetzt bleibe, den fortwährend anschwellenden Anforderungen zu entsprechen, und den Mitgliedern das angenehme Gefühl verschaffen zu können, die so bedeutende Zahl von Dürftigen nach Möglichkeit vor Kälte geschützt zu haben.

München den 22. Oktober 1835.

Der größere Ausschuß
des
Vereines zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Graf Seinsheim.

Wittenberger,
kgl. Hofwachslichter-Fabrikant und Gemeindebevollmächtigter, als Secretair.

Rechnung

des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien für das Jahr 18¾.

Einnahmen:

Kassarest des vorigen Etatsjahres 1833—34 2786 fl. 42 kr. 1 pf.
in Baarem 2286 fl. 42 kr. 1 pf.
in Obligation 500 fl.

Von Seiner Majestät dem Könige als Allerhöchsten Protector, von Allerhöchsten Mitgliedern des königlichen Hauses und von 634 Mitgliedern . . 4115 fl. 53 kr. — pf.

Gesammelte Beiträge der Herren Universitäts-Professoren 108 fl. 47 kr. — pf.

Jahres-Zins des obigen Kapitals von 500 fl. 25 fl. — kr. — pf.

Vom Armenpflegschaftsrathe, den Ertrag der Kirchensammlungen an den Weihnachts-Feiertagen 783 fl. 32 kr. 2 pf.

Erlös aus Holz zu verminderten Preisen, zum Detail-Verkauf abgegeben . . . . 3870 fl. 36 kr. — pf.

Schankungen . . . . 179 fl. 6 kr. — pf.

Gesammt-Einnahmen 11,869 fl. 36 kr. 3 pf.

Ausgaben:

Für Anschaffungen für das Sekretariat, Druckkosten und Lithographien . . . . 71 fl. 59 kr.

Für Gehalte des Aktuars, Boten und Gratifikationen an die Einsammler und Magazins-Aufseher . . 599 fl. 42 kr.

Für Tag- und Arbeitslohn . . . . 933 fl. 4 kr.

Für Fuhrlohn . . . . 579 fl. 48 kr.

Für erkauftes Holz . . . . 7345 fl. 54 kr.

Gesammt-Ausgaben 9530 fl. 27 kr.

Kassa-Abschluß:

Gesammt-Einnahmen 11,869 fl. 36 kr. 3 pf.
Gesammt-Ausgaben 9530 fl. 27 kr. — pf.

Kassarest 2339 fl. 9 kr. 3 pf.
in 500 fl. Obligation und
in 1839 fl. 9 kr. 3 pf. in Baarem.

München den 12. Oktober 1835.

Kassa des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterialien.

Joseph Riehler,
königl. Wechsel- und Merkantilgerichts-Assessor, als Kassier.

2176.

Gährungs- und Einmaischungs-Mittel für Branntweinbrenner.

Unter völliger Garantie erlässt Unterzeichneter eine Anweisung zur Anfertigung eines mehrjährig erprobten und als zuverlässig sich bewährten **kostenlosen Gährungsmittels**, welches sowohl bei Getreide- als Kartoffelbrennerei anwendbar ist, und zugleich die zu beachtenden Vortheile beim Einmaischen und Gesammtbetriebe des Branntweinbrennerei-Verfahrens überhaupt, so wie das Anbrennen und Ueberlaufen der Maische gänzlich zu verhüten, enthält; wo bei Entbehrung jeder Hefe eine höhere Ausbeute an Spiritus erzielt wird, als es bisher möglich war und zu dessen Anwendung es keiner Veränderung der bestehenden Brennerei-Einrichtungen bedarf. Preis 3 Thlr. Preuss. oder 5 fl. 15 kr. Bayer.

Zur Bequemlichkeit des entfernteren Publikums ist die Einrichtung getroffen, dass diese Anweisung auch durch alle Buchhandlungen von mir zu beziehen ist.

A. F. Schultz
in Berlin, Bischofsstrasse Nro. 25,
königl. preuss. approbirter Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.

311. Anzeige für Schulanstalten und Familien

über das

neueste, reichhaltigste und wohlfeilste deutsche Lesebuch von C. Oltrogge.

60 Bog. in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Preis nur 2 fl. 42 kr.

So eben ist bei uns in der zweiten verbesserten Auflage erschienen:

Deutsches Lesebuch für Schulen.

Sammlung aus deutschen Dichtern und Schriftstellern, enthaltend Materialien zur Belebung des Gefühls für das Gute und Schöne, zur Erweckung des Interesses für die wichtigsten Zweige des Wissens und zur Beförderung des richtigen Lesens und Verstehens, wie des richtigen, geläufigen Sprechens und Schreibens

von

Carl Oltrogge.

Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Lüneburg.

Erster Cursus. Für Kinder von 8—11 Jahren. gr. 8. 1835. 1 fl. 12 kr. cartonnirt 1 fl. 30 kr.

Zweiter Cursus. Für das reifere Jugendalter, mit besonderer Rücksicht auf die besten deutschen Dichter und das Verstehen ihrer Werke nebst einem kurzen Abriß des Wichtigsten der Poetik und biographischen Notizen. gr. 8. 1834. 1 fl. 30 kr. cartonnirt 1 fl. 48 kr.

Die rasche Einführung dieses, von einem erfahrenen Schulmanne mit größter Umsicht herausgegebenen Lesebuchs in vielen Lehr-Anstalten, Gymnasien, Bürger- und Real-Schulen, wodurch binnen Jahresfrist eine neue Auflage des ersten Cursus erforderlich wurde, beweist die Zweckmäßigkeit desselben. Die fernere allgemeinste Verbreitung dieses reichhaltigen und angemessen ausgestatteten Werkes, das, besonders auch in seinem zweiten Cursus, zugleich zur bleibenden Familien-Lectüre, selbst für Erwachsene, und zu Geschenken vorzüglich geeignet ist, wird durch die ungewöhnliche Wohlfeilheit desselben wesentlich befördert.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

307. Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. C. Wedeke's (Königl. Preuß. Baumeisters) theoretisch-praktisches

Handbuch des Chausséebaues

und Anleitung zur Veranschlagung desselben. Mit 16 großen Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 5 fl. 6 kr.

Der durch seine mannichfachen Chausséebauten rühmlichst bekannte Herr Verfasser liefert hier ein rein aus der Erfahrung geschöpftes Werk, das nicht nur Demjenigen, der den Chausséebau theoretisch studiren will, sondern insbesondere auch dem praktischen Baumeister als treuer Führer und Rathgeber wahrhaft zu empfehlen ist.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

2148. *Offene Buchhalter- und Geschäftsführer-Stelle.*

Für eine bedeutende Fabrik wird ein gewandter, zuverlässiger Mann als Buchhalter und Geschäftsführer verlangt. Derselbe würde ganz selbstständig seyn und einen jährlichen Gehalt von 800 Thaler nebst sonstigen Vortheilen erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

---

308. Georg Freiherr von Vega

die

theoretische und practische Geometrie,

die geradlinige und sphärische Trigometrie, die höhere Geometrie und die Infinitesimal-Rechnung.

Siebente Auflage.

Durchgesehen, vermehrt und verbessert

von

Wilhelm Matzka.

Auch unter dem Titel: Vorlesungen über Mathematik. 2r Band. gr. 8. Mit 16 Kupfertafeln. 7 fl. 48 kr.

(In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.)

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

309. Anzeige. Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Vollständige Bibliothek

oder

encyklopädisches Real-Lexikon

der gesammten theoretischen und praktischen Homöopathie zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte, Studirende, Apotheker und alle gebildete Nichtärzte. Nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte bearbeitet von einem Vereine mehrerer Homöopathiker. I. Bd. Aal—Buxus semper virens. Preis 4 fl. 30 kr. (Der zweite Band erscheint noch vor Ende dieses Jahres.

Systematische Darstellung

aller bisher gekannten homöopathischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen auf den gesunden menschlichen Körper. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Ernst Ferd. Rückert. 2r Bd. Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis beider Bände 14 fl. 24 kr. (Hierzu wird noch ein Register über beide Bände nachgeliefert.)

Handbuch der christlich-kirchlichen Alterthümer,

in alphabetischer Ordnung, mit steter Beziehung auf das, was davon noch jetzt im christlichen Cultus übrig geblieben ist. Von Mag. Carl Christian Friedrich Siegel. I. Bd. 2s Heft, enthaltend: Apostel — Bischöfe. Preis 54 kr.

Praktische Grammatik der englischen Sprache:

Mit einer vollständigen Anleitung zur Aussprache des Englischen, nach den besten Orthoepisten Englands, nebst leichten Uebungsstücken zur Anwendung der grammatikalischen Regeln, nach Sanguins Methode und mit genauer Accentuation aller vorkommenden Wörter. Zum Schul- und Privatgebrauch, von L. W. Knorr. Dritte verbesserte Auflage.

Preis 1 fl. 36 kr.

Kayser, Ch. G., neues vollständiges Bücher-Lexikon rc. Sect. I. 9te Lieferung. Sect. II. 6te Lieferung. Preis à Lieferung 2 fl. 24 kr.

Die Homöopathie

in ihrem Ursprunge, ihrer Entwickelung und ihrem Werthe betrachtet, zur Belehrung gebildeter Laien, von Dr. Julius Lobethal. Sauber broch. Preis 45 kr.

Volksblätter

für homöopathisches Heilverfahren. Deutschlands Nichtärzten gewidmet, und in zwanglosen Heften herausgegeben von C. G. Wahrhold. I. Bd. 2s Heft, Preis 42 kr.

Leipzig, den 11. Oktober 1835.

Ludwig Schumann.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

2170. (3b) In der Sendlinger-Gasse Nro. 69 ist über 1 Stiege ein neuaustapezirtes Zimmer mit Alkoven, eigenem Eingang, Bett, Divan und schönen Meublen um 11 fl. monatlich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 259. | 2. November 1835.

Großbritannien.

(London, 25. Okt.) Lord Carrington, gegenwärtig das älteste Mitglied des Oberhauses, hat sich in Begleitung seines Enkels, des Viscount Mahon nach Deal Castle, wovon er Capitän ist, begeben. — Aus Limmerick meldet man, daß Herr O'Connell mit seiner Familie nach Darrynanne-Abbey abgereist sey.

(London, 26. Okt.) Der »Age« sagt: »Die portugiesische Regierung hat in einer Art Armseligkeit, der wir sie kaum fähig hielten, beschlossen, daß die dem Lord Beresford für seine Dienste zu leistende Vergütung aufhören solle. Den Lord selbst wird dieser Verlust nicht sehr betrüben; am meisten aber leidet durch diese schimpfliche Handlung der Charakter, die Ehre, der gute Glaube und das Dankbarkeitsgefühl. Vielleicht können wir bald hören, daß Mendizabal, der Jude, den Spaniern anräth, dem Herzoge von Wellington seine Würden und übrigen Bezüge zu entziehen.« — Die Lords Holland, Palmerston, Glenelg und Minto besuchten heute den Viscount Melbourne auf der Schatzmeisterei. — General Sebastiani ist vergangenen Samstag mit seinem Gefolge von Paris in Manchester-House angekommen, um seine Funktionen als Botschafter Frankreichs am Hofe von Saint James wieder zu übernehmen. — Der »Courier« sagt: »Unsere Briefe aus Spanien sprechen ohne Rückhalt von den Schwierigkeiten, mit welchen Herr Mendizabal zu kämpfen hat. Wir selbst haben uns dieselben nie anders als nur sehr groß gedacht; allein wir haben immer behauptet und sind noch derselben Meinung, daß die Maßregeln Mendizabal's wohl berechnet und vor allen anderen geeignet seyen, die Wiederherstellung Spaniens zu bewirken. Wenn Spanien eine Reihe von Jahren voll Anarchie durchgehen muß, um eine ruhige und vorwärtsschreitende constitutionelle Regierung zu erhalten, so wird es nur gleiches Schicksal mit Frankreich und England erfahren. Seine Reformation und seine Revolution sind jetzt im Fortschreiten begriffen, und wenn Spanien die Probe mit einem geringeren Verluste als seine beiden Nachbarn besteht, so folgt daraus, daß es die Lehren, welche ihm die Ereignisse am Schlusse des letzten und in der Mitte des 17ten Jahrhunderts gegeben, nicht unbenützt ließ.« — Man liest im »Globe«: »Es geht das Gerücht, daß die Republik Uruguay, besser bekannt unter dem Namen Monte Video, in England ein Anlehen zu Stande zu bringen suche. Wir denken, das Beispiel jener Unvorsichtigen, welche bei früheren Gelegenheiten den südamerikanischen Staaten Geld geliehen haben, ist nicht für das englische Publikum verloren gegangen; und die großen und kleinen Kapitalisten Englands werden warten, bis die anderen südamerikanischen Staaten ein Beispiel von Ehrenhaftigkeit und Worthalten durch Bezahlung der Interessen ihrer Schulden werden gegeben haben, bevor sie sich auf eine Unterhandlung mit diesem erst seit kurzem konstituirten Staate von Uruguay einlassen. Das Publikum möge außerdem noch wissen, daß während der jüngstvergangenen Monate die brittische Regierung einen Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Großbritannien und derselben Republik Uruguay in Vorschlag gebracht, daß aber die Thoren von Uruguay die Ehre abgelehnt haben, mit England in eine Allianz zu treten.

Frankreich.

(†Paris, 25. Oktober.) Nach und nach lösen sich die mannichfaltigen Widerlegungen persönlicher Angriffe in Gerichtsfragen auf; morgen ist ein Tag, wo mehrere solche Prozesse zur Entscheidung kommen; Grand-Vaux und die ewigen Streitigkeiten darüber dürften endlich einmal ihr Ende erreichen. Schon wirft Hr. Vigier, der Gastgeber aller sich in den Blättern herumtummelnden verkappten Ritter den Fehdehandschuh hin, und bedroht Jeden, der noch einmal dem unschuldigen Festgelage etwas anhaben will, mit gerichtlicher Verfolgung. Ueberhaupt scheinen die Doktrinäres und ihre Anhänger von dem festen Vorsatze auszugehen, keine Art von Thatsachen-Entstellung von den Journalisten zu erdulden; ob es ihnen gelingen wird, lassen wir dahin gestellt seyn. Gewiß, den Journalen würde es gar oft an Stoff gebrechen, ihre enggedruckten Spalten auszufüllen, wenn das Beschönigungs-, Verschlimmerungs- und Erfindungs-System nicht mit Strenge verfolgt würde. Die gewöhnlichen Journalisten sind mit schreckenerregender Unwissenheit behaftet, und verstehen blos die Kunst, gewisse schöngeisterische Formen anzubringen; zu diesem Zwecke benützen sie weit lieber Erdachtes als Bestehendes. Von diesen Individuen geht auch der noch fortwährende Spott gegen tiefer begründetes und umfassenderes Wissen aus; sie sind es, welche Broglie's, Guizots, Cousins, Michelets und so vieler Anderer Wissen bespötteln, und mit Verachtung auf alle diejenigen herabblicken, welche anders denken. Es

mögen sich die Doktrinärs in Acht nehmen, dieser Legion von Tagesschriftstellern den Lebensfaden abzuschneiden; sie werden ein Zetergeschrei erheben, und ausrufen: man läßt uns nicht mehr schreiben! An Denkfreiheit ist diesen Herren freilich wenig gelegen; den ein jeder Gedanke, der nicht unmittelbar auf den Markt gebracht werden kann, hat für sie keinen Werth. Gelingt es aber den Doktrinärs, dem Unwesen dieser erfinderischen und vor Aergerniß berstenden Geister ein Ende zu machen, so haben sie sich das nicht geringe Verdienst erworben, uns von diesen skandalösen Zerrbildern befreit zu haben. — Als Merkwürdigkeit ist bei Gelegenheit der Grand-Vaux'schen Sache aufgefallen, daß der »National« auch nicht eine Sylbe darüber mitgetheilt hat. Der Grund dieser an dem republikanischen Blatte ungewöhnten Zurückhaltung ist, daß ein Mitarbeiter desselben dem Feste beiwohnte. Das Stillschweigen erklärt sich daher durch ein zu entschuldigendes Zartgefühl. — Die Carlisten nähern sich nach und nach der Regierung; diese zeigt sich dankbar und sucht die Gemäßigten der Parthei anzustellen. — Wie verlautet, hat Lord Granville wirklich eine Note eingereicht, um sich über die in letzterer Zeit gegen Don Carlos bewiesene Partheilichkeit zu beschweren. Was auch das Ministerium einwenden mag, etwas ist an der Sache; die aufmerksamen Leser der »Débats« und des »Journal de Paris« sind längst davon überzeugt. Wenn auch gestern von dem Gerücht des Rücktrittes des Finanz-Ministers Humann keine Rede mehr war, so ist die Schwierigkeit noch immer da; dieser Minister hat nämlich den Bankiers versprochen, endlich mit der Rückzahlung der 5 pCt. zu beginnen; nun fürchtet aber das Gesammtministerium, die kleine Pariser Bürgerschaft durch Hinwegnahme von 2 pCt. Interessen zum Unmuthe zu reizen. Auch Thiers ist nichts weniger als einverstanden mit der in seiner Abwesenheit befolgten Politik; doch sein Widerstand kann weit leichter überwunden werden, als der seines Kollegen.

(Paris, 27. Okt.) Der König präsidirte gestern im Ministerrathe. — General Desmichels ist als General-Inspektor der Cavallerie nach Algier abgereist. — Lord Dinorben ist mit seiner Familie aus Italien in Paris angekommen; der Lord gedenkt einige Zeit in der französischen Hauptstadt zu verweilen. — Fürst von Talleyrand ist in Paris angelangt; er hatte gestern in den Tuilerien eine Audienz bei Sr. Maj. — Der König der Belgier empfing auch gestern den Herzog von Broglie. Eine lange Conferenz fand zwischen dem Minister der Finanzen und dem Herzog von Broglie in Folge eines von dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten dem Conseilspräsidenten gemachten Besuches statt. Man sagte, Hr. Humann bestünde mehr als je auf seinem Willen, an die Regierung der Vereinigten Staaten nicht die geringste Zahlung zu machen, bevor dieselbe Frankreich nicht die vollkommenste Genugthuung würde geleistet haben. — Der Assisenhof der Seine verhandelte in seiner gestrigen Sitzung den Prozeß, welchen der Herzog von Broglie wegen einer ihm gemachten Schmähung gegen Herrn Sarrans, Redakteur der »Nouvelle Minerve«, und gegen den General Lafayle hinsichtlich eines von demselben in das »Journal des Debats« vom 6. Okt. eingesandten Artikels über den Krieg in Navarra anhängig gemacht hatte. Herr Sarrans wurde zu 14tägigem Gefängniß und 2000 Franken Geldstrafe. Herr Lafayle zu 2 Monat Gefängniß und zu einer Geldbuße von 2000 Franken, außerdem zu dem Verluste der bürgerlichen Rechte auf 2 Monate verurtheilt.

(Paris, 28. Oktober.) Montag Abends wurden der Präsident und der Großreferendär der Pairskammer, der Graf de Celles, der Graf und die Gräfin von Montalivet, der Baron und die Baronin von Barante, General Duzesnel und der Herzog Choiseul von dem Könige und der Königin empfangen. An demselben Tage speisten Lord William Bentinck, jüngst General-Gouverneur von Indien; der Graf von Munster, General Allard, Generalissimus der Armee des Königs von Lahore, Baron von Humboldt, Hr. Adolph Barrot, französischer General-Consul in Manilla, und andere ausgezeichnete Personen mit dem Könige und der königl. Familie. Unter den Abends von Sr. Majestät empfangenen Personen befanden sich auch der Botschafter Rußlands und der Minister von Dänemark. Der König der Belgier besuchte Nachmittags die Fürstin von Lieven, und der Herzog von Decazes, der so eben in Paris angekommen war, hatte Abends bei Sr. Majestät Audienz. Gestern arbeitete der König mit dem Kriegsminister; Nachmittags machte der König der Belgier, begleitet von dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville einen zweiten Besuch in Versailles. — Der Fürst von Talleyrand erhielt gestern Besuche von dem Herzoge von Broglie, Hrn. Guizot und Hrn. Thiers. — Am 30. August wurde am Senegal mit dem Maurenstamme Trarzas und am 4. September mit dem Oberhaupte von Wallo Friede geschlossen. So endete ein Krieg, der nun drei Jahre gedauert, und durch den die Handelsverhältnisse Frankreichs mit dem Innern Afrikas sehr viel gelitten haben. In dem Augenblicke aber wurden die Handelsgeschäfte wieder mit aller Lebhaftigkeit begonnen. Diese vom 20. September datirten Nachrichten wurden durch die Staats-Brigg »Endymion« am 24. Oktober nach Brest gebracht.«

Spanien.

**Wir geben folgende, freilich um einige Tage verspätete aber noch immer Berücksichtigung verdienende Nachrichten aus Spanien: »Den 11. Oktober war es, wo die Nationalgarde sich nach dem am 15. August Vorgefallenen wieder versammelte. Die Reihen waren zum Erstenmale ganz vollständig; man bemerkte nicht allein die Ausgestoßenen, sondern auch diejenigen, welche bisher durch Mißmuth zurückgehalten wurden. Des andern Tages wurden 14 Posten von den Nationalgardisten versehen, und zwar mit großer Genauigkeit und Eifer. Alles wetteifert, um zur Errichtung der Freicorps beizutragen. In den untern Aemtern mußten selbst die Vorgesetzten der sich kund gebenden Wil-

lensstärke Schranken setzen. Einige Große von Spanien ahmen dieß Beispiel auch nach; dieser Tage versammelten sie sich, um über die so beherzigenswerthe Lage und das dringende Bedürfniß Spaniens Rath zu halten; es verschwand aber einer nach dem andern, sobald das Wort Geldbeisteuern von den Lippen kam. Der einzige Herzog von Orsuna hielt aus, und nimmt sich vor, entweder eine halbe Million Realen jährlich herzugeben oder auf seine Unkosten eine Schwadron Uhlanen zu unterhalten. Nun hat man aber jeden Großen einzeln berufen, damit ihnen kein Vorwand mehr übrig bleibe. Nicht als ob manche dieser Herren der Sache der Königin abgeneigt wären, nein, der schlimme Zustand ihrer Finanzen zwingt sie stets, zu wucherischen Anleihen ihre Zuflucht zu nehmen. — Die Regentin war den 13. in Madrid, fuhr im Prado und in den Hauptstraßen im offenen Wagen spazieren, und kehrte Abends wieder nach dem Pardo zurück. — Mendizabal hat die Proceres und Prokuradores längst schon nach der Hauptstadt beschieden; demnach hängt es von ihm ab, wenn die Eröffnung der Cortes stattfinden soll. — Mehrere Granden von Spanien haben endlich erklärt, daß sie, ihrer Würde eingedenk, der Nation mit gutem Beispiele vorangehen wollen; sie haben zu diesem Zwecke bei der Regierung angehalten, ihre Majorate frei zu erklären, und das in der Absicht, sie zu hypothekiren, um ein der Schatzkammer bestimmtes Anlehen darauf aufnehmen zu können.«

— Man hat aus Madrid keine weiteren als bis zum 17. Okt. reichende Nachrichten erhalten. Die Correspondenzen von der Grenze stimmen in ihren Angaben überein, daß in den Umgebungen von Vittoria ein Treffen unvermeidlich sey. Das »Mémorial bordelais« ist fortwährend der Ansicht, Mendizabal täusche sich hinsichtlich der Unterwerfung der Junten, da diese immer nur mit einem großen Rückhalte der gegenwärtigen Regierung ihren Beistand zugesagt haben. Aus Perpignan meldet man von 20. Okt., daß die Verhaftung des Grafen d'Espagna ein Stocken in die Angelegenheiten von Catalonien gebracht hätte. Die Abwesenheit einiger Chefs macht eine neue Organisation nothwendig. Allein es fehlen sowohl Privat- als amtliche Angaben. Burjo hat dem Brigadier Guergue die Funktionen eines Generalkapitäns überlassen. Im »Phare de Bayonne« vom 24. Okt. wird von der Grenze gemeldet: »Am 16. Oktbr. ergab sich die christinische Garnison von Puebla, 3 Meilen von Vittoria, aus 250 Mann Infanterie und 12 Artilleristen bestehend, nach einer 3tägigen Belagerung an die Carlisten. Im Fort fand man zwei Stücke Geschütz vor. Das Fort San Bartolome, nicht weit von San Sebastian wurde ebenfalls von den Christinos-Truppen geräumt. Gomez hält noch immer mit seinen Bataillonen die Umgebungen von San Sebastian besetzt. Die Carlisten vermehren täglich ihr Geschütz; am 16. Okt. befanden sich 24 Kanonen und Haubitzen im Park zu Onnate. — Aus Madrid schreibt man unterm 17. Okt.: »Andalusien flößt der Regierung noch immer ernste Besorgnisse ein. Die Lage dieser Provinz ließe sich etwa in folgender Weise darstellen: In Cadix herrscht eine der Regierung feindlich gesinnte Junta; Sevilla steht unter dem Einflusse einer Junta, welche der Regierung eben nicht abgeneigt ist; Grenada gehorcht, wenn gleich nur lose, noch immer der Central-Junta von Andujar; gleiches ist mit Cordova der Fall; die Regierung hofft, diese Central-Junta werde sich bald auflösen; Huelva, das sich völlig unterworfen hat, protestirt gegen jeden nicht von der Regierung zu Madrid ausgehenden Akt, und Malaga schickt sich an, in ein freundliches Benehmen mit dem Madrider Kabinete zu treten. Die feindlichen Junten von Cadix und Andujar haben jedoch noch keine Schritte gegen die Regierung gethan; die Armee des Grafen Las Navas nimmt noch immer ihre erste Stellung bei Despennaperos ein; diese kleine Armee ist nach den Angaben Quiroga's, dem man nach seiner Ankunft in Madrid eine glänzende Serenade brachte, wenig zu fürchten. Unter den Soldaten dieser Armee herrscht nicht die geringste Disciplin. Offiziere, Unteroffiziere, kurz Alle, nähren die ehrgeizigsten Pläne; jeder will vorrücken, jeder will befehlen, keiner gehorchen; man achtet nicht im Mindesten auf die Befehle der Anführer. Villapadierno wird nicht im Geringsten respektirt, und kehrt Las Navas nicht bald zurück, so ist es vielleicht um seinen ganzen Einfluß geschehen. In Madrid beneidet man den Grafen allenthalben, und er begreift sehr wohl, daß eine schnelle Abreise nach Despennaperos für ihn von der höchsten Bedeutung ist. Der englische Gesandte hat von seinem Sekretär, welcher mit einer Spezial-Mission an die Centraljunta von Andujar war abgesendet worden, Depeschen erhalten, von deren Inhalt aber noch nichts ins Publikum gekommen ist. Bei seiner Abreise von Andujar wurde der englische Sekretär zuvor noch ausgeraubt. Es heißt, 3000 Portugiesen seyen bereits in Spanien eingerückt.

— Man liest im »Indicateur de Bordeaux« vom 25. Okt.: Während zu Port-Vendres ein Dampfboot auf den General Mina wartete, um ihn nach Catalonien zu bringen, traf dieser Anführer über Cerre in Spanien ein. Er wurde mit lauten Beifallsbezeigungen von der Bevölkerung empfangen. — Ein außerordentlicher Courier, welcher durch Oloron gekommen, bringt folgende Nachrichten aus Madrid: Ein großer Theil der Proceres und Procuradores ist bereits in der Hauptstadt eingetroffen. Die Besatzung von Madrid schickt sich an, nach Navarra aufzubrechen. — Unsere Grenze ist ganz frei, d. h. die Quadrupel-Allianz wird nach ihrem ganzen Inhalte in Vollzug gesetzt. Die Navarrer Junta hat diejenigen Personen wieder in Freiheit gesetzt, welche wegen der auf der Flucht begriffenen Leuten, um der Aushebung zu entgehen, zur Verantwortung gezogen wurden. — Zu Bergara beschäftigen sich die Carlisten mit der Bildung des 6. Guipuzcoaner-Bataillons. — Den 16. sah man zu Ognate 18 Stück, 6 Haubitzen etc. Den 14. schlug man sich zu Briviesca auf der Straße von Burgos; die Christinos zogen sich mit Verlust in die Festung zurück. — Der provisorische Vicekönig von Navarra hat den 17. von Pampeluna einen Ausfall gemacht; er ging aber dabei

so unvorsichtig zu Werke, daß er bald von einem carlistischen Hinterhalt aufgehoben worden wäre. Eguia und Moreno haben das Thal Salona verlassen und sind auf Victoria losgegangen, das nun ganz umzingelt ist. Den 19. sollen selbst schon Bomben in die Stadt geschleudert worden seyn. Cordova rückt aber in Eilmärschen der Stadt zu Hülfe.

— Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 18. Oktober bei Echarri-Vina, eine Stunde von Vittoria; man trifft alle Vorkehrungen zu einem Angriff auf letztgenannte Stadt. Cordova war in Pampeluna anwesend, um von seiner Stelle als Vicekönig von Navarra Besitz zu nehmen. Jauregui (el Pastor, hat in der Nacht vom 19. auf den 20. San Sebastian verlassen, um sich mit einigen Truppen nach Bermeo zu begeben. Es geht das Gerücht, Puebl d'Arganzon habe sich dem Grafen Villarral ergeben.« — Briefe aus Perpignan melden, daß die mit dem Grafen d'Espagna verhafteten Spanier in strengster Gewahrsam gehalten würden. Man spricht sogar davon, sie nach dem Norden Frankreichs als Kriegsgefangene zu schicken.« — Man liest im »Moniteur«: »San Sebastian wird aufs neue von den Carlisten belagert. Cordova ist dem Don Carlos in Alava immer auf dem Fuße gefolgt. Er ließ eine Division an der Arga zurück, um die dortigen Fortifikationen, besonders aber jene an der Brücke von Larraga, die von großer Bedeutung sind, zu beschützen. Den Carlisten fehlt es für ihre neuen Rekruten an Waffen; sie haben viele Ausreißer. Eine Centraljunta besteht noch in Cadix, Granada und Malaga.«

Polen.

(Warschau, 23. Okt.) Se. Maj. der Kaiser ist nach Abhaltung einer Revue über die bei Brzesc Litewski versammelten Truppen, zu welchem Zweck sich von hier aus viele Generale und Stabs-Offiziere der aktiven Armee dorthin begeben hatten, am Dienstag den 20. d. um 6 Uhr Abends von da über Schitomir nach Kiew abgereist.

Rußland.

(St. Petersburg, 21. Okt.) Am 17. d. M. hatten wir die Freude, unsere von Kalisch zurückkehrenden Krieger hier anlangen zu sehen. Diese Abtheilungen der Garde-Infanterie kamen nach einer glücklichen Fahrt, von Danzig aus, wohlbehalten in Kronstadt an, verweilten dort einen Tag und wurden mit Hülfe von 6 Dampfschiffen die Newa heraufgeführt, wo sie am englischen Kai ans Land stiegen. Die Kavallerie wird im Winter zurückerwartet.

Schweiz.

(Bern, 27. Oktbr.) Seit der Zeit, daß unsere Verfassung ins Leben getreten ist, hat man wohl kaum eine größere Bewegung unter unseren politischen Parteien bemerkt, als bei dem diesjährigen Wahlgeschäfte zur Erneuerung eines Drittels des Großen Raths. Die Ursache davon lag in dem seit einigen Wochen bekannt gewordenen Entschlusse der aristokratischen Partei, an den Wahlen Theil zu nehmen. Die Regierung war daher nicht ganz ohne Besorgniß, besonders hinsichtlich der Wahlen in der Stadt Bern, wo die alte Regierung und das frühere mächtige Patriciat bisher noch immer die meisten Anhänger hatte. Die gestern beendigten Wahlen in der Stadt fielen jedoch gänzlich gegen die letzte Partei aus und es hat sogar wider alles Erwarten die radikale Partei dabei die meisten Stimmen gezählt, da Forstmeister Kasthofer, bekannt durch seine Anträge im Großen Rath, unter den Gewählten die meisten Stimmen hatte. Obgleich die Einwohner-Gemeinde der Stadt Bern, durch welche die Wahlen geschehen, nicht mit der Bürger-Gemeinde zu verwechseln ist, so bleibt doch jenes Ergebniß ein sehr auffallendes Zeichen eines veränderten politischen Geistes in unserer Stadt. Die Wahlen in den Landgemeinden des Kantons sind zum größten Theil ebenfalls im Sinne des gegenwärtig Bestehenden ausgefallen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 27. Oktbr.) Circulare der k. k. Landes-Regierung im Erzherzogthume Oestreich unter der Enns, Hinausgabe dreipercentiger in Conv.-Münze verzinslicher Staatsschuld-Verschreibungen betr.: Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 22. d. M. die Finanzverwaltung zur Aufnahme einer Anleihe gegen Ausgabe von Staatsschuld-Verschreibungen, welche mit Drei vom Hundert in Conv.-Münze verzinset werden, ermächtigt. Die Form dieser Staatsschuld-Verschreibungen, welche mit 1. Dezember d. J. ausgegeben werden, ist aus der Beilage zu ersehen. Denselben sind die Zinsen-Coupons für sechzehen Jahre, nebst der Anweisung auf neue Zinsen-Coupons beigelegt. Die Zinsen dieser Kapitale werden von der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse in halbjährigen Terminen an den Ueberbringer der fälligen Coupons berichtet. Uebrigens kann die Zahlung der Zinsen auch auf die Filial-Kreditskassen überwiesen werden. Wien, den 23. Okt. 1835. Joh. Talatzko Frhr. v. Gestieticz, niederösterr. Regierungs-Präsident. Jos. Felner, niederösterreichischer Regierungsrath.

Formulare.

100 fl. (K. K. Adler.) Numer

Staatsschuldverschreibung.

Ueber Eintausend Gulden in Conv.-Münze, welche die k. k. Universal-Staatsschuldenkassen mit Drei vom Hundert in Conv.-Münze an den Ueberbringer der zu dieser Staatsschuldverschreibung gehörigen Zinsen-Coupons halbjährig verzinsen wird.

Wien, am 1. Dezember 1835.

(Unterschrift.) (Unterschrift.)

Vorstehende Staatsschuldverschreibung ist in dem Kredits- und Liquidations-Buche der k. k. Universal-Staatsschulden-Kasse gehörig eingetragen.

Wien, am 1. Dezember 1835.

Für die kais. kön. Universal-
(Amtssiegel.) Staatsschuldenkasse.
(Unterschrift.)

(Wien, 29. Okt.) Die mit 1. Sept. d. J. eröffnete und über allerhöchste Anordnung bis zum 20. d. M. verlängerte erste Gewerbsproducten Ausstellung der österreichischen Monarchie, ist nun beendet, die eingesendeten Fabrikate sind ihren Erzeugern zurückgestellt oder den Käufern derselben eingehändiget worden; schon werden die aus allerhöchster Gnade hiezu gewidmeten Lokalitäten der k. k. Burg nach ihrer ursprünglichen Bestimmung umstaltet und eine durch die Gegenwart des Monarchen verherrlichte öffentliche Preisvertheilung und Belobung wird für dießmal eine National-Anstalt schließen, welche in der Geschichte der vaterländischen Industrie eine neue Epoche zu begründen bestimmt ist. Noch vor dem Schlusse der Ausstellung geruhten Se. Majestät, einen bedeutenden Geldbetrag zum Ankaufe von Fabriks-Erzeugnissen, welche exponirt waren, mit der ausdrücklichen Andeutung zu bestimmen, daß sowohl die vorzüglichsten Gegenstände, als auch Erzeugnisse der industriellen Thätigkeiten aus allen Theilen der Monarchie gewählt werden sollen, welcher allerhöchste Auftrag bereits in Erfüllung gesetzt worden ist. — J. kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Franz Carl, sind vorgestern Abends von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden und befinden Sich, sammt der Neugebornen, mit Rücksicht auf die Umstände, bei erwünschtem Wohlseyn. Die feierliche Taufe fand heute Mittags um 12 Uhr statt, worauf unmittelbar Cercle gehalten wurde. Die neugeborne Erzherzogin erhielt die Namen: Maria Anna Carolina Pia.

(Berlin, 28. Okt.) Se. k. Hoh. der Prinz August von Württemberg ist von Stuttgart hier eingetroffen. — Unterrichtete versichern, daß die 2 Millionen Thaler, welche, nach der höchsten Veranschlagung, die Lager in Schlesien und die preußische Truppensendung nach Kalisch gekostet haben, ganz aus den Ersparnissen des Königs bestritten worden seyen, und auf die öffentliche Finanzverwaltung, auf die gewöhnlichen Bewilligungs- und Unterstützungsfonds durchaus keinen nachtheiligen Einfluß haben können. Große Summen sind in dem zum Theil gewerblosen Schlesien in Umlauf gesetzt worden und cirkuliren bereits dort und in Polen zur Belebung des Ackerbaues, der Pferde- u. Schaf-Zucht und des Fabrikfleißes. Dasselbe gilt in noch höherem Grade von der Zusammenkunft in Töplitz, wodurch ein großer Theil des westlichen Böhmens, der durch Mißwachs und Trockenheit viel gelitten hatte, durch die unmittelbar aus dem kaiserlichen Schatze sich ergießende Summe — die man, Prag mit eingerechnet, auf 3 Millionen Silber-Gulden anschlägt — erwünschte Zuflüsse erhalten hat.

(Bonn, 26. Okt.) Die Prinzessin Auguste von Sachsen traf heute mit Gefolge unter dem Namen einer Gräfin von Planen hier ein. In dem Gefolge Jh. k. Hoh. befinden sich die Hofdamen Gräfin von Doderzirka und der Kammerherr Frhr. v. Budberg. Abends traf Graf Orloff, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, von Prag kommend, mit zahlreichem Gefolge ein, um einige Tage hier zu verweilen, so wie heute Baron von Fagel, aus dem Haag kommend. Sämmtliche hohe Herrschaften nahmen ihr Absteigquartier im Gasthofe »zum Stern.«

(Fr. O.-P.-A.-Z.)

(Hechingen, 26. Okt.) Se. hochfürstl. Durchl. der Herr Erbprinz haben unterm 22. d. M. zur Beschleunigung des Geschäftsganges, wie auch um jeden Kosten-Aufwand möglichst zu beseitigen, die Versammlung der Landes-Repräsentanten auf unbestimmte Zeit zu vertagen, gnädigst geruht. Die Landes-Repräsentation hat dem Regierungs-Antrage zufolge sofort eine provisorische Kommission zur Prüfung der von der Regierung ihr mitzutheilenden Gesetzesentwürfe ernannt.

(Frankfurt a. M., 29. Okt.) Man wollte noch vor Kurzem hin und wieder bezweifeln, ob die projektirte Kanal-Verbindung zwischen Donau und Main zur Ausführung kommen werde, indem, wie es hieß, die beim Hause Rothschild eröffnete Subscription keinen sonderlichen Anklang im Publikum fände. Indessen erfährt man jetzt aus glaubwürdigen Quellen, daß es sich mit der Sache ganz anders verhält. Es haben sich bei dem erwähnten Hause bereits so viele Unterzeichner angemeldet, daß sich die vorläufig veranschlagte Kostensumme beinahe gedeckt findet, mithin die Hauptbedingung, woran sich bis jetzt die Ausführung dieses großartigen Unternehmens knüpft, als erfüllt zu betrachten ist. (Allgemeine Zeitung.)

Bayern.

München, den 2. Novbr. 1835.

Gestern sind hier angekommen und im Gasthof »zum goldenen Hirsch« abgestiegen: Se. Durchl. der Herr Herzog von Gordon, großbritannischer General, mit Gemahlin und Suite, und der Herr Graf Salazar, k. k. Kämmerer; ferner im Gasthof »zum goldenen Hahn«: Se. k. Hoh. der Herr Herzog Adam von Würtemberg, Generallieutenant und General-Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Rußland, und Dessen Adjutant, Hr. v. Hügel, k. russischer Major.

(Augsburg, 31. Oktbr.) Die heutige »Augsburger Abend-Zeitung« enthält das Programm über die feierliche Konstituirung des neuen Benediktiner-Klosters zum heiligen Stephan in Augsburg, und die Uebertragung der durch allerhöchste Bestimmung ihm anvertrauten Studien-Anstalt an dasselbe, wie folgt: Am 5. Nov. 1835 soll die feierliche Konstituirung des von Se. Majestät dem König allergnädigst gestifteten Benedictiner-Klosters zum heiligen Stephan und die Eröffnung der demselben anvertrauten Studien-Anstalt auf folgende Weise vor sich gehen: I. Das Fest nimmt Morgens neun Uhr seinen Anfang mit einem feierlichen, in der Stiftskirche zum heiligen Stephan, zu haltenden Gottesdienst. Demselben werden außer dem auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs anwesenden Staatsminister des Innern beiwohnen: der hochwürdigste Herr Bischof mit seinem Kapitel, die katholischen Pfarr-Vorstände, die k. Kreisregierung mit den übrigen, besonders hiezu eingeladenen Justiz- und Administrativ-Behörden, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der

hiesigen Stadt. II. Der k. Staatsminister des Innern und der hochwürdigste Herr Bischof werden von dem Abt und seinem Convent bei dem Eintritt in die Kirche empfangen. III. Unter dem Hochamte werden Se. bischöfl. Gnaden die Publikation der die Errichtung dieses Klosters betreffenden Bulle des heiligen Stuhls, und hierauf die Angelobung des Gehorsams von Seite der Stiftsmitglieder an den Abt veranstalten. Zugleich werden Hochdieselben diesem feierlichen Akte die Einkleidung einiger neu eintretenden Conventualen anreihen lassen. IV. Die kirchliche Feier dieses Festtages wird sich mit einem solennen Te Deum laudamus schließen. V. Hierauf begeben sich sämmtliche oben genannte geistliche und weltliche Personen in den hiezu bestimmten Saal der neuen Benediktiner-Abtei. In diesem Saale wird der k. Staatsminister des Innern, auf allerhöchsten Befehl, die feierliche weltliche Konfirmation der neuen Abtei, die Beeidigung des Abts und der Conventualen auf die Verfassung, ihre Einweisung in die Temporalien und die Uebertragung der denselben allergnädigst anvertrauten Studien-Anstalt an Sie vornehmen.

(*Vom Untermain, im Oktober 1835.) Eine vor tausend Jahren von einem mit Recht »der Große« genannten Kaiser gefaßte riesenhafte Idee, die beiden Haupt-Ströme Deutschlands, den Rhein und die Donau, also den atlantischen Ocean und die Nordsee mit dem schwarzen Meere und den Gewässern des Ostens zu verbinden, und so dem Welthandel mitten durch Europa, durch die gesegnetsten Länder dieses Erdtheils eine unzerstörbare Straße zu schaffen, sieht demnächst ihrer Realisirung entgegen. Ein großsinniger Monarch, dessen schaffender Geist nicht blos der Gegenwart, sondern der fernsten Zukunft lebt, dessen Segnungen sich noch die spätesten Generationen erfreuen sollen, hat die Ausführung des Verbindungs-Kanales zwischen dem Main und der Donau, im Sinne des Gesetzes vom 1. Juli 1834, dem Hause M. A. v. Rothschild, Söhne zu Frankfurt a. M. übertragen, und dieses Haus, dessen Kredit bei allen europäischen Staats-Anlehen ein Macht-Gebot über Milliarden übt, hat bereits in einem eigenen Programme die nähern Bestimmungen über die zu bildende Aktien-Gesellschaft, die Bedingungen und das bei dieser Unternehmung einzuhaltende System kund gegeben. Es ist hier nicht der Platz, über die Ausführbarkeit oder die etwaigen Kosten dieses großartigen, ächt patriotischen Unternehmens zu sprechen, nur einige wichtige Punkte wollen wir zunächst in's Auge fassen. — Die Umstände und Verhältnisse, welche noch bis in die letzte Zeit die Industrie und den Ackerbau in Deutschland umgaben, waren keineswegs geeignet, um den spekulirenden Kapitalisten bei ihren Unternehmungen in Deutschland selbst einen großen Gewinn zu versprechen. Noch vor wenigen Jahren standen sich fünfzehn verschiedene Staaten Deutschlands in ihren materiellen Interessen geradezu entgegen. Der große deutsche Handelsverein hat dieselben enge miteinander verbündet und einen freien Markt geöffnet, auf welchem 25 Millionen, durch Sprache, Sitte und Abstammung verwandte Menschen die Erzeugnisse ihres Fleißes untereinander austauschen können; Deutschland hat hinsichtlich des allgemeinen gesellschaftlichen Verkehres gegen das Ausland eine eben so erfreuliche als Achtung gebietende Stellung genommen. Mehr als fünfzehn Jahre wurde an dem Gebäude des deutschen Handelsvereines, wie es jetzt dasteht, emsig gearbeitet; es kostete viele Mühe, den alten Bau-Schutt wegzuräumen, und oft mußten während der Errichtung des neuen Gebäudes die Materialien gewechselt werden, bis sich auch für unsern Theil durch die Weisheit unseres väterlich gesinnten Monarchen der passende Schlußstein zur schnelleren Vollendung des Gebäudes, auf dem nun das große in Uebereinstimmung mit andern Vereinsstaaten aufgerichtete Nationalgebäude ruht, vorfand. Diesem Gebäude nun soll durch die Vereinigung des Rheins mit der Donau eine ewige Dauer gegeben werden; ein schiffbarer Kanal soll das Medium der Verbindung der beiden Hauptströme Deutschlands seyn. — Wir versuchen es, die mehr als wahrscheinlichen Vortheile, welche aus diesem Kanale sich ergeben werden, hier in Kürze zu entwickeln. — Abgesehen von der Wahrheit, daß, je niedriger die Kanalfracht gegen die Land-Fracht steht, die Bewohner aus den entferntesten Gegenden vom Rhein, am Main und von der Donau sich um so leichter ihren Ueberfluß zuführen, und ihren Bedarf von den andern sich holen können, dürfte die Behauptung nicht zu gewagt erscheinen, daß hauptsächlich zunächst in der Landesstrecke, welche der Kanal von Nürnberg bis Kelheim durchzieht, in wenigen Jahren, da wo die Ufer des Kanals von Oedungen und Forsten begrenzt werden, Dörfer, vielleicht Städte entstehen, und da Gewerbe aller Art Tausende von Händen beschäftigen, wo jetzt in meilenweiter Entfernung eine Köhlerhütte mit wenigen Menschen die ganze Bevölkerung ausmacht; man wird sehen, wie durch die vermehrte Consumtion der Ackerbau neue Schwungkraft erhält, wie durch die vermehrte Gelegenheit zur Arbeit überhaupt auch der Nahrungslosigkeit vorgebeugt und der Bettel, die häufige Klage unserer Zeit, zerstört wird. Nur das Beginnen der Erd-Arbeiten zu dem Kanale allein, von Bamberg bis nach Kelheim, wird einer Menge arbeitsfähiger Armen die Möglichkeit, ihren Unterhalt sich erwerben, verschaffen und manche Sorge, welche man Beschäftigungs-Anstalten zuzuwenden hätte, wird dadurch beseitiget. — Von den Vortheilen, welche aber der einmal hergestellte Kanal gewähren wird, heben wir z. B. nur jene des Holzhandels hervor. Bisher betrug die Ausfuhr des Holzes auf der Donau jährlich circa eine Million. Nachdem nun in dieser Gegend der Preis des Holzes um ein Dritttheil niederer als an dem Maine steht, die Schneidemühlen dort wohlfeiler als an dem Obermaine arbeiten, so wird sich eine gleiche Quantität Nutz- und Brennholz, aus der Donau auf dem Kanal über Nürnberg und Bamberg an den Rhein gebracht, um 375,000 fl. höher verwerthen lassen und nebenbei den äußerst bedeutenden Vortheil für die Holz-Consumenten gewähren, daß namentlich in Nürnberg, Fürth und Bamberg, nicht wie bisher in jedem Jahre sich die Holzpreise so sehr

erhöhen. Die bisherige in der That merkwürdige Art der Holz-Ab- und Zufuhr bis nach Würzburg weist schon darauf hin, wie nothwendig es sey, aus holzreichen Gegenden eine Wasserstraße dahin zu bahnen. Man sieht z. B. aus dem Obermain und der Rodach Commercial-Holz an Würzburg vorbei nach Frankfurt und Mainz flößen, dagegen den größten Theil des Brennholz-Bedarfs der Stadt Würzburg stromaufwärts zu theueren Preisen aus dem Spessart kommen, während der Kanal die ganze Maingegend bis nach Würzburg viel wohlfeiler zu Thal versorgen könnte, und mit der Quantität Brennholz, welche bisher zu Berg mit Mühe und Kosten nach Würzburg ging, der Aktivhandel mit diesem Materiale nach Frankfurt und Mainz vermehrt, und diese Städte und Gegenden auch mit unserem Vorrathe billiger als bisher versehen werden könnten. — Eine ähnliche Bewandtniß hat es mit dem Getreide. Neumarkt, an welcher Stadt sich der Kanal vorbeiziehen soll, hat wöchentlich einen sehr frequenten Fruchtmarkt. Es kommen dahin Käufer aus Nürnberg und der Umgegend, die das erkaufte Getreide auf der Achse zurückbringen, und vielfachen Spesen und Unkosten im Vergleich zur Kanal-Fracht ausgesetzt sind. Neumarkt wird überhaupt noch außerdem ein Stapelplatz für andere Produkte des Bodens und der Industrie aus der Oberpfalz werden. Glas, Eisen, Steinkohlen rc. sind Artikel, die in Nürnberg und seiner gewerbreichen Umgegend in Menge zum täglichen Bedarfe für die dortigen Fabriken und Gewerbe gehören, und die sich gleich vielen anderen Gegenständen an den Kanal hinziehen werden, abgesehen davon, was noch Alles von der untern Donau an Mehl und Getreide, dann an schweren Speditionsgütern von Regensburg und Kelheim her, dahin kommen wird. Erwägt man ferner, daß durch diesen Kanal, der den Transport schwerer Massen erleichtert, den Extremen einer eventuellen Theuerung im Vereinsgebiete auf der einen und einer zu großen Wohlfeilheit der Lebens-Artikel auf der andern Seite sicherer begegnet werden kann — Extreme welche in der Regel in gewissen Jahren auf einander folgen — so wird man sich überzeugen, daß diese möglichen Ereignisse bei weitem nicht so empfindlich um sich greifen können, indem die Wasserfrachten mehr als die des Landtransportes sich gleich bleiben, und nicht wie diese letzteren mit den erhöhten Viktualien- und Fouragepreisen sich so schnell vertheuern. Wir müssen hier noch eines Artikels erwähnen, der, ist ihm eine Wasserstraße gegeben, sich zur vermehrten Ausfuhr eignet: der Schleifsteine und Steinplatten aller Art, welche in Zeil am Main gebrochen werden. Ein Schleifstein von 36 Pfund kostet z. B. im Bruch bei Zeil 15 kr.; auf dem Main nach Bamberg gebracht 18 kr., und in Wien, weil er von Bamberg nach Regensburg zu Lande transportirt werden muß, schon einige Gulden. Kann man also diese Steine zu Wasser nach Wien rc. bringen, so kommen sie dem Verbraucher viel wohlfeiler zu stehen, der Besitzer des Steinbruches kann mehrere zu Tage fördern, und eine größere Anzahl von Menschen erhält Arbeit und Verdienst. — Ein besonderes Augenmerk ist vor allem auf die freie Stadt Frankfurt zu wenden, die vielleicht in Bälde zu den Vereinsverbündeten zu zählen seyn wird. Frankfurt, im Vereinsgebiete, eine reiche Handelsstadt, mit seinen geschäftsgewandten Bewohnern, bei einer so günstigen geographischen Lage, mit einer überaus bedeutenden Consumtion von Holz, Getreide und andern Landesprodukten, wird einen Hauptmarkt bilden, den selbst Produzenten aus dem tiefen Bayern mit ihren zahlreichen Boden- und Industrie-Erzeugnissen beleben werden. Der in Frage stehende Kanal zwischen der Donau und dem Main, so wie die Rektifizirung des Mainstromes von Bamberg bis Würzburg sind die Haupthebel in der großen nationalen Geschäftsmaschine. Aus diesen Vorläufern werden sich dann im Getriebe und in der Bewegung des Ganzen die weiteren Verbesserungen und Nachhülfen von selbst fühlbar machen, welche den wachsenden gesellschaftlichen Verkehr nach Maßgabe seines Fortschreitens zur Wohlfahrt der sämmtlichen Vereinsangehörigen erfordern. Unsere bereits schon lange bestehenden Verbindungen mit Mainz und Köln werden sich nicht nur in gleichem Grade vermehren, sondern es werden sich auch durch die neue Gestaltung der Dinge Veranlassungen entfalten, die wir berechtigt sind, unter die erfreulichsten Aussichten für unsern Erwerb und für das Gedeihen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels im ganzen Umfange des Vereinsgebiets zu stellen. Vergebens würde man andere oder geeignetere als die bisher eingeleiteten Mittel suchen, der zum Theil noch herrschenden Nahrungslosigkeit zu begegnen. Wohlerwogen läßt sich daher behaupten, daß im allgemeinen das große wahre Interesse der Nation, an das jedes Einzelne der Vereinsglieder geknüpft ist und sich daher mit Grund ein gemeinschaftliches kräftiges Zusammenwirken erwarten läßt. Wenn wir auch nicht gerade zugeben wollten, wie eine alles genau erwägende Berechnung in der »Allgemeinen Handelszeitung« gethan, daß der Vortheil des Kanals für die Stadt Nürnberg allein schon so bedeutend seyn würde, daß diese Stadt ihn ohne Schaden auf eigene Kosten ausführen könnte, selbst ohne davon Kanalgebühren zu beziehen, so dürfen wir doch zuversichtlich annehmen, daß der Nutzen und der Vortheil, welche aus dieser ächt nationalen Unternehmung für alle Klassen der Bevölkerung unseres Vaterlandes sich ergeben wird, unberechenbar, ungeheuer seyn werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 26. Okt.) Konf. $91\frac{3}{8}$.

(Paris, 28. Okt.) 5 pCt. — — Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 85 C. Span. — —; Kortesb. —.

(Amsterdam, 27. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{9}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $18\frac{1}{4}$; Cortesb.; $29\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{2}$; engl. — —; Coupons: $18\frac{7}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 29. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{4}{5}$; 4 pCt. $99\frac{25}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820

für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1375¼ in CM.

(Frankfurt a. M., 30. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101¼, 4pCt. Met. G. 99, Bkakt. G. 1635; holl. Integr. G. 54¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27¼; 3 pCt. G. 16.

(Augsburg, 31. Oktober.) Oblig. à 4 pCt.: Br. ——, G. 101½; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Aglo Br. 35, G. 33. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116¼, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¾, G. 99½; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1364; G. 1361; detto 1 Mt. Br. 1366; G. 1363.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 31. Oktbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1543	1393	150	11	5	—	12	—	—
Korn	508	463	45	6	22	—	1	—	—
Gerste	2530	2385	145	8	6	—	—	—	12
Haber	616	604	12	4	6	—	1	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 2. November. Der Verschwender, Zauberspiel von F. Raimund. Hr. F. Raimund — Valentin, als letzte Gastrolle.

Dienstag den 3. Nov. Emilia Galotti, Trauerspiel von Lessing. Mad. Birch-Pfeiffer — Gräfin Orsina, als erste Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2172. **Landkarten-Anzeige.**

Für das gegenwärtige Schuljahr sind im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze, (meist ganz neue) Atlanten, und zwar zum Elementar-Unterricht, dergleichen mit 9, 22, 30 und 34 Karten à 1 fl., 1 fl. 12, 2 fl. 24, 2 fl. 42, 3 fl. 36 und 5 fl. 24 kr., die einzelnen Karten daraus aber zu 6, 9 und 18 kr. zu haben.

Grössere Atlanten für den höheren Unterricht von der neuen und alten Erd- und Länderkunde, der Geschichts- und Himmelskunde sind mit 14, 30, 60 und 80 Karten à 1 fl. 48, 2 fl. 15, 7 fl. 48 kr. und à 18, 36 und 54 fl., so wie einzelne Karten daraus mit Beschreibung à 12, 27, 36 und 1 fl. 12 kr. zu haben.

Die verehrlichen Lehranstalten geniessen den bereits bekannten Rabatt.

Auch sind vorräthig ganz grosse Wandkarten à 1 fl. 21, 1 fl. 36, 1 fl. 48 und 2 fl. 42 kr., so wie oro- und hydrographische Karten von Deutschland, der Schweiz und Europa, und verschiedene Weltkarten nach Mercators Projection, in mehreren Blättern.

2149. ***Offene Stellen.***

2 Oeconomie-Administratoren,

welche die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten im Stande sind, können recht vortheilhafte und dauernde Stellen erhalten, welche einen Gehalt von 4 bis 500 Thaler nebst freier Wohnung, Deputat u. s. w. gewähren.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

2178. Bei J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5, ist so eben erschienen:

Das IIIte Supplement des Musik-Katalogs und für die Titl. Abonnenten der Musikalien-Leihanstalt zu 6 kr. zu haben.

312. **Botanik.**

Im Verlage der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau sind nun 5 Jahrgänge erschienen von dem

Jahresbericht der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften über die Fortschritte der Botanik im Jahre 1829. Von Joh. Em. Wikström. Uebersetzt und mit Zusätzen versehen von C. T. Beilschmied. gr. 8. 1834. 45 kr.

Derselbe für das Jahr 1830. gr. 8. 1834. 1 fl. 12 kr.
Derselbe für das Jahr 1831. gr. 8. 1834. 1 fl. 30 kr.
Derselbe für das Jahr 1832. Mit 2 Kärtchen. gr. 8. 1835. 1 fl. 40 kr.
Derselbe für das Jahr 1833. gr 8. 1835. 1 fl. 48 kr.

Der Jahrgang 1828 befindet sich unter der Presse und der Jahrgang 1834 folgt später. Dem Jahrgang 1833 ist ein vollständiges Autoren-Register zu allen 5 Jahrgängen beigegeben. Recensionen über dieses Werk befinden sich unter andern in Linnäa 1834, Hft 4; Leipziger Repertorium 1834, Nummer XXIV.; Hall. Lit. Zeitung 1836; Pharmac. Zeit. 1834, Nr. 26; Berl. Jahrbücher f. wissens. Kritik 1835.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

2177. Der Unterzeichnete hat folgendes interessante und vorzüglich gut conservirte Werk um den Nettopreis pr. 350 fl. in Kommission zu verkaufen: Description de l'Egypte, ou recueil des observations, qui ont été faites en Egypte pendant l'expedition de l'armee française. Paris, chez Pankouke. 1821, 24 tomes de description et 207 livraisons d'estampes. (Prix courant 2300 francs.)

J. N. Peischer, Antiquar in München,
am Hofgraben Nro. 1.

② Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 260. | 3. November 1835.

Großbritannien.

(London, 27. Oktbr.) Der Herzog von Wellington kann seit 3 Tagen das Bett nicht verlassen. Er hat sich in Strathfieldsaye eine Verkältung zugezogen. Freitag Abends wurde er auf dem Wege nach der Stadt von einem heftigen Krampfe befallen. Am Samstag theilten sich 3 oder 4 Aerzte in die Pflege des Herzogs. Seit 3 Tagen nahm derselbe keine Speise zu sich. Der Zustand des Herzogs hat sich seit 3 Tagen wieder etwas gebessert. — Man liest in der »Post«: »Ein neuer Acteur ist auf dem politischen Theater Irlands aufgetreten, welcher Alles aufbietet, den Ruhm des allbekannten O'Connell zu verdunkeln. Wir sprechen nämlich von dem ersten Versuche (début) des Lord-Lieutenants in den nördlichen Provinzen Irlands, wo er als Agitator auftrat. Der Repräsentant Seiner Majestät begnügte sich lange Zeit hindurch, in dem Nationaldrama eine untergeordnete Rolle zu spielen, als aber sein Lenker (manager) ihn geschmeidig und folgsam genug fand, gab er es endlich zu, daß dieser den Charakter eines Führers annehme. Allein sein ganzer Plan ist ihm mißglückt; nicht nur, daß die Versammlungen, in denen er auftrat, nur von sehr wenigen Individuen besucht waren, seine Reden wurden auch mit großer Kälte und Gleichgültigkeit aufgenommen. Lord Mulgrave's ganze Agitationsreise ist ein vollkommener Mißgriff.« — Hr. C. Bankhead Esq., versieht bis zur Ankunft des neuen bevollmächtigten Ministers, H. S. Fox Esq., des gegenwärtigen Ministers in Rio-Janeiro, in Washington die Stelle des großbrit. Geschäftsträgers.

— Es geht das Gerücht, zwischen Lord Brougham und den übrigen Ministern sey es gänzlich zum Bruche gekommen. — Die Königin von Spanien hat dem ehrenwerthen Oberst Caradoc für seine Dienste während des Feldzuges im Norden von Spanien den Orden Carl's III. übersendet. — Lord Aylmer gab am vergangenen Dienstag zu Portsmouth dem Capitän Rous und den Offizieren des Pique ein glänzendes Gastmahl; ein anderes Festgelage wurde vergangenen Mittwoch von den Offizieren der Royal Georg Yacht zu Ehren des Capitain Lord A. Fitzclarence veranstaltet; und ein drittes Diner gaben die Offiziere des »Challenger« dem Capitän Seymour.« — Der »John Bull« sagt: »In den Angelegenheiten Spaniens, so weit es die Armeen betrifft, scheint ein Stillstand eingetreten zu seyn. Das »Komm-Sah-Siegte-System«, von welchem die Londoner Liberalen träumten, daß es von der »Isle o'Dogglans« würde in Ausführung gebracht werden, scheint verlassen zu seyn. Die carlistische Streitmacht vergrößert sich tagtäglich; allein man kann nicht begreifen, warum Carl V. nicht einen Gewaltstreich ausführt, bevor ihm Mendizabal größere Hindernisse entgegenstellt.«

Frankreich.

(†Paris, 28. Oktober.) »Endlich werden die Blätter einsehen, daß die letzterlassenen Gesetze mit Strenge vollzogen werden. Dem Lügensystem, welches ja mit der Preßfreiheit nichts zu schaffen hat, wird ein Damm gesetzt. — Vorgestern machte Hr. Sarrans die bittere Erfahrung, wie gefährlich es ist, die Person der Minister fälschlich anzugreifen; gestern bekam der »Reformateur« eine Lection über seine Verläumdungen, und heute tritt der »Charivari« vor die Schranken, um für seine rohen und abgeschmackten Scherze Buße zu thun. Aber das Wichtigste verschafft uns Graf Vigier durch seine gerichtliche Beschwerde über die unanständigen und gemeinen Angriffe der Quotidienne. Es ist ein niedriges Gewerbe eines Zeitungsschreibers, auf Kosten der Ehre seiner Mitmenschen die Leser unterhalten zu wollen, und sich auf so schändliche Art zu ernähren. Das »Journal des Débats« stellt diesen Unfug in sein wahres Licht. — Da es nun nicht mehr gestattet ist, die Person des Königs anzutasten, so glauben Viele, sie müßten den Ministern desto ärger zu Leibe gehen, und da Alles erlaubt ist, was Lachen erregt, um das etwas gleichgültige zur politischen Indifferenz sich neigende Publikum aufzuregen, so wird nichts vernachläßigt, um die bestehende Preßfreiheit bis zur Hefe zu leeren. Alle Wohlgesinnten stimmen der Regierung bei, und muntern sie zur Strenge auf. Man ist des Straßenaufrufs Meister geworden, ohne daß die Freiheit im Geringsten gefährdet ist; warum sollte man den Blätterlärm, der von nicht geringerer Gefahr ist, nicht unterdrücken können? Die Abgötterei gewisser Redakteuren existirt nicht mehr, ein jeder traut sich ein allgemeines Urtheil zu, und die Zeit ist gekommen, wo die Regierung recht bekannt, wenn sie recht hat, und getadelt wird, wenn sie Tadel verdient.«

(Paris, 29. Okt.) Die Fonds fielen bedeutend, weil sich das Gerücht über einen nahe bestehenden Ministerwechsel und das Abtreten des Herrn Thiers verbreitet hatte. Auch hieß es, Vittoria sey in die Hände der Carlisten ge-



fallen. Diese Nachricht drückte die spanischen Papiere sehr tief herab. — Dienstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. Lady Granville, der Graf von Saint-Aulaire und General Bernard wurden von Ihren Majestäten empfangen. Gestern waren die Minister der Justiz, des Innern, des Handels und des Aeußern im Kabinete des Königs beschäftiget. — Hr. Dupin kam vergangenen Sonntag von Clamecy in Paris an. Am Montag hatte er eine Audienz bei dem Könige; unmittelbar darauf reiste er auf seinen Landsitz zu Rogent ab, wo er bis zur Versammlung des Cassationshofes verweilen wird. Dienstag Abends empfingen JJ.MM. den Geschäftsträger Sr. päpstl. Heiligkeit. — Der Generallieutenant Sir Alexander Duff ist mit seiner Gemahlin in Paris angekommen und im Hôtel de l'Europe abgestiegen. — Der neue Botschafter Rußlands und der Fürst von Talleyrand begeben sich fast täglich nach den Tuillerien; auch die gegenseitigen Besuche der Herzogin von Dino und der Fürstin von Lieven werden immer häufiger.

(Algier, 19. Oktober.) Am 6. d. hatte bei dem Col von Tenie zwischen feindlichen Arabern und dem Gefolge des neuen Bey von Medeah Mohammed-ben-Hussein ein Zusammentreffen statt. Während Oberst Schauenburg, der die Truppen kommandirte, sich berieth, ob man den Durchgang erzwingen sollte, was allerdings mit Gefahr verbunden war, da man keinen Angriff muthmaßte, und die Soldaten nur mit Lebensmitteln auf zwei Tage versehen waren, wurde die Avantgarde seiner kleinen Armee, die im Ganzen nur aus 2000 Mann bestand, in der Fronte und in der Flanke von arabischer Kavallerie überfallen. Diese, aus mehreren Kompagnien Zuaven und den 4 Schwadronen der Jäger von Afrika bestehende Avantgarde hielt das erste Feuer der Araber aus, und das Gefecht sollte beginnen, als der Oberst Schauenburg auf die dringenden Bitten Mohammed-ben-Husseins, und da er überdieß keine bestimmten Instruktionen hatte, das Zeichen zum Rückzuge gab. Der Befehl gelangte aber nicht früh genug zu dem Kavallerie-peloton der Avantgarde, auf welche die ganze im Gebüsche befindliche Masse Araber herausstürzte. Dem Sohne des Generals Bro, Unterlieutenant, der sie befehligte, wurde das Pferd unter'm Leibe getödtet, und er erhielt einen Schuß durch beide Schenkel. Es trat Unordnung bei dem Peloton ein, indem mehrere Leute todt oder schwer verwundet niederfielen, und bald war der Unterlieutenant Bro, so wie die demontirten Soldaten, von den Arabern umgeben. Trotz seiner Verwundung schwang er dennoch den Säbel und vertheidigte sich gegen mehrere Araber, die abgestiegen waren, um ihm den Kopf abzuschneiden; er tödtete sogar mit einem Stich das Pferd eines derselben, der ihn zusammenhauen wollte; endlich rief er bei fortwährendem Widerstande seinen Kameraden zu, sie sollten sich nicht in Gefahr setzen, um ihn zu befreien, als einerseits der Kommandant Lamoricière, der mit seinen Zuaven eine Diversion gemacht hatte, und andererseits der Kapitän Bonard, auf die Bitte eines Lieutenants Guillard, eines Freundes des Lieutenants Bro, mit seltenem Glück und unglaublichem Muthe eindrangen. In Begleitung des Unteroffiziers Maas und seines Pelotons hieb Guillard auf die Masse Araber ein, die gerade die Gefangenen plündern und ihnen die Köpfe abschneiden wollten, tödtete eigenhändig den, der dem Lieutenant Bro den Kopf abschneiden wollte, und machte den Raum frei. Der Unteroffizier Maas hieb selbst noch einem fliehenden Araber den Kopf ab, und brachte ihn dem Obristen Schauenburg. Der Oberst machte den Soldaten des Pelotons Bro lebhafte Vorwürfe, daß sie ihren Offizier verlassen, und erklärte, daß Guillard und Maas die Ehre des Regiments gerettet hätten. Man hatte nicht erwartet, daß die Araber sich der Einsetzung des neuen Bey's widersetzen würden, und so kehrte das Geleite nach Buffarik um. Der Marschall befahl hierauf eine unvorhergesehene Diversion gegen die Amronas, die sich empört hatten, welche mit vollem Erfolge gekrönt wurde.«

Spanien.

Nach einer Correspondenz aus Bilbao bestünde die carlistische Streitmacht aus folgenden Truppen: »Biscova, 7 Bataillone, 4500 Mann, Commandant Saraza; Alava, 6 Bataillone, 3000 Mann, Commandant Villareal; Guipuzcoa, 9 Bataillone, 3500 Mann, Commandant Gomez; Castilien, 6 Bataillone, 2400 Mann, Commandant unbekannt; Guras, Aduaneros und Partidos-Sueltos, 1500 Mann; im Ganzen 21,400 Mann Infanterie; ferner 600 Mann Cavallerie und 200 Mann Artillerie, mit einem Parke von 16 Pierçen verschiedener Calibres, 2 Mörsern und 2 Haubitzen.« — Die Nummern des »Vapor« von Barcellona vom 14. bis zum 18. Oktober enthalten keine Nachrichten von großer Bedeutung. Der wichtigste seiner politischen Artikel ist derjenige, welchen ein Mitglied der französischen Deputirtenkammer eingesendet haben soll, und worin dargethan zu werden versucht wird, daß in Spanien die Constitution von 1812 proclamirt werden müsse. Der »Vapor« ist mit dem Benehmen der französischen Regierung höchst unzufrieden; die Allianz mit Frankreich hätte Spanien noch nicht den geringsten Vortheil gebracht. — Am 14. Okt. wurden 51 in Catalonien zu Gefangenen gemachte Carlisten nach Havanah eingeschifft; sie wurden verurtheilt, entweder harte Arbeiten zu verrichten, oder in der Armee der Königin zu dienen. Sie haben das Erstere vorgezogen. — Die »Gaceta de Madrid« vom 19. Okt. meldet, daß die Königin über die Garnison und die National-Garde der Hauptstadt Heerschau gehalten habe. Nach Beendigung derselben wurde eine Proclamation vertheilt, worin die Soldaten und Bürger eingeladen werden, sich zur Unterdrückung des Bürgerkrieges zu vereinigen. »Die Königin, heißt es darin, rechnet darauf, daß sich die Stärke der Truppen durch eine große Zahl Freiwilliger vermehre, die dann mit ihren Brüdern zur Bekämpfung des Feindes ausziehen sollen, während sie in Uebereinstimmung mit den Repräsentanten der Nation sich bestreben würde, die politischen Institutionen auf einer festen Basis in einer Weise herzustellen, daß dadurch die Wohlfahrt des Landes für

immer gesichert werde.« — Mendizabal scheint fast alle Hoffnung aufzugeben, Herr der Bewegung zu werden; er fängt bereits an der Möglichkeit des ferneren Fortbestehendes der Regentschaft Christinens zu zweifeln an. — Don Carlos befand sich am 20. Okt. in Mendoza; Cordova stand mit seiner ganzen Armee zu Miranda am Ebro. Am 19. Oktober hielt Don Carlos über 22 Bataillone und einen großen Theil seiner Artillerie in einer kleinen Ebene von Echabarri Heerschau.

Portugal.

Das »Diario do Governo« schreibt den Verzug des Einrückens der portugiesischen Hülfstruppen in Spanien den Stellungen zu, welche die Junten genommen hätten, da die portugiesische Regierung gegen keine andere als die Parthei des Don Carlos zu handeln gesonnen sey.

Dänemark.

(Kopenhagen, 21. Oktober.) Die fünfte Nummer der Seeländischen Ständischen Zeitung enthält die Berichte von den ständischen Sitzungen vom 14., 15. und 16. Oktober, in welchen nur über Anträge einzelner Mitglieder verhandelt wurde. Unter andern kam einer vom Grafen Holstein zur Sprache, zur gänzlichen Freigebung der Neger-Sklaven auf den dänischen Inseln in Westindien. Da inzwischen der k. Kommissär an selbigen Tage dem Proponenten unter anderm angezeigt hatte, daß die Regierung schon Schritte zu einer genaueren Bestimmung der Rechts-Verhältnisse zwischen den Sklaven und den Plantage-Besitzern eingeleitet habe, fand der Graf sich veranlaßt, seinen Antrag zurückzunehmen.

(Aus dem Holsteinischen, 25. Oktober.) Das »Kieler Correspondenzblatt« liefert eine ausführliche Mittheilung über das Altonaer Bank-Institut, dem als Einleitung eine Nachricht über die Reichsbank und die Nationalbank vorangeht. Folgendes sind die Resultate der hier mitgetheilten Berechnungen hinsichtlich des erstgedachten Instituts: 1) Die ganze Schuld des Bank-Instituts wird am 31. Juli 1836 noch etwas über 4,800,000 Rthlr. und die Bankhaft reichlich 11 Mill. betragen; 2) diese Schuld wird, wenn keine Herabsetzung der Bankzinsen Statt findet, wahrscheinlich am Schlusse des Jahres 1845 getilgt seyn.

Schweden.

(Stockholm, 23. Oktober.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat, als Kanzler der Universität Upsala, an den Rektor und Senat derselben unterm 10. v. M. ein ausführliches Schreiben erlassen, das jetzt von unseren Zeitungen veröffentlicht wird und worin der Kronprinz sich über die Grundsätze ausspricht, nach welchen bei dem Unterricht so wie bei dem Examen auf der Universität verfahren werden sollte.

— Vorgestern gaben Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Feier der Rückkehr Ihrer Majestäten ein großes Diner, bei welchem auch sehr viele hohe Militär- und Civil-Beamte, so wie mehrere Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Bürgerschaft sich befanden.

Rußland.

(Odessa, 9. Oktober.) Vorgestern gab der Graf Woronzoff dem Grafen von Durham ein glänzendes Gastmahl, welchem auch die Herren Drinkwater, de Roos und Kinnaird beiwohnten. Außerdem waren einige andere Fremde, die angesehensten Beamten der Stadt, mehrere Oberoffiziere, die Consuln und verschiedene Kaufleute eingeladen. Der Graf Woronzoff brachte einen Toast auf das Wohl des Königs von England und Lord Durham die Gesundheit des Kaisers von Rußland aus, mit Hinzufügung des Wunsches, daß die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Mächten immerdar bestehen möchten. Gestern speiste der Lord bei dem Stadt-Gouverneur Herrn Lewschin.

(Riga, 22. Oktober.) Man schreibt aus Narwa vom 13. d.: »Die Aerndte ist jetzt beendigt und kann, was den Roggen betrifft, in hiesiger Gegend wohl als eine gänzliche Mißärndte angesehen werden. Dieß macht sich um so fühlbarer, als nicht allein frühere Vorräthe bis aufs letzte Korn aufgezehrt, sondern auch die Magazine der Bauerschaft völlig geleert waren. Ja sogar das Saatkorn hat meist den nothleidenden Bauern geopfert werden müssen. Da also von der neuen Aerndte das augenblickliche Lebens-Bedürfniß befriedigt wird, die neue Aussaat gemacht wurde und die Magazinschuld bezahlt werden soll, so sieht man jetzt auch schon fast überall den Mangel vor der Thür.

Griechenland.

(Athen, 5. Oktober.) Die wichtigen, am 30. September, als dem Namensfeste Sr. Majestät des Königs erschienenen Verordnungen, haben das allgemeine Interesse in einem so hohen und zugleich so günstigen Grade in Anspruch genommen, daß sie den ausschließenden Gegenstand der Tagesgespräche bilden. Es sind dieß die Verordnungen über die Bildung der Phalanx, über die Bestimmung der Offiziere der früheren irregulären Truppen, über die Vertheilung eines Ehrenkreuzes an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Freiheitskampfes, und die organische Verordnung über die Bildung des Staatsrathes. Erwartet werden die Verordnung über die Auszeichnung der Mitglieder der National-Versammlung in Epidauros, das Bankgesetz und einige andere Bestimmungen von allgemeinem Interesse. Es hat sich also bewährt, was die Freunde der Regierung mit Bezug auf die unausgesetzten Angriffe der Journale sagten, daß die letztern Monate von ihr nicht in Unthätigkeit, sondern in ernster Prüfung und Vorbereitung von Instituten hingebracht wurden, die für die allgemeine Wohlfahrt, und insbesondere für die totale Pacifikation der Gemüther von wesentlichem Einflusse sind. Was die Militär-Verhältnisse betrifft, so vernehme ich, daß außer der höhern Orts verlangten Reduktion des Militär-Etats auf die Summe von 4 Millionen Drachmen, die Regierung beabsichtiget, einen Theil der deutschen Offiziere zu

entlassen, und daß die Namensliste der Offiziere, deren fernere Beibehaltung man wünscht, bereits dem Staatssekretariat des Krieges mitgetheilt worden sey. Mehrere deutsche Offiziere haben bereits in der letzten Zeit ihre Entlassung genommen, und das Anerbieten einiger andern, deren Urlaubszeit abgelaufen war, noch ferner dem griechischen Staate ihre Dienste zu widmen, wurde höhern Orts nicht angenommen. In der Marine ist bis jetzt noch keine wesentliche Veränderung vorgenommen worden; doch hört man, daß die Vorschläge des Grafen Rosen die allerhöchste Genehmigung erhalten werden. Die zur Berathung der Schulgegenstände und insbesondere der zu errichtenden höhern Lehranstalten (Fakultätsschulen) niedergesetzte Kommission schreitet in ihren Arbeiten vorwärts, und man erwartet noch in diesem Jahre die Einführung der letztern. — Was den Zustand des Königreiches in Bezug auf allgemeine Sicherheit betrifft, so ist leider gegründet, daß fortwährend noch einzelne Räubereien den Frieden und die Sicherheit einiger Provinzen gefährden. So haben die drei Brüder der beiden im Polamid festgesetzten Chandrojännäer kürzlich wieder mehrere gewaltsame Einbrüche gemacht, wobei sie einige Häuser in Brand steckten, einen der Eigenthümer gefährlich verwundeten, und einem andern ein Ohr abschnitten. Auch machten am 28. September etliche 12 Räuber einen Angriff auf das Haus des Eparchen von Naupaktia, wobei der Geometer Hander getödtet wurde. Doch müssen die bedeutenden Excesse dieser kleinen zerstreuten Banden theils durch die energischen Maßregeln der Regierung theils durch den täglich mehr und fester sich entwickelnden Gemeingeist in Bälde ihre Endschaft erreichen. — Der 30. (18) September wurde in der Hauptstadt durch freiwillige Beleuchtung und durch solennen Gottesdienst gefeiert. Die Gesellschaft zum grünen Baume gab zur Feier des Tages ein Diner von 74 Gedecken, an dem griechische und deutsche Militär- und Civilbeamte, unter den erstern auch die Generäle v. Schmaltz und Pisa, Theil nahmen. Se. Maj. der König hatte sich an diesem Tage nach Kephissia, einem 2 Stunden von Athen entfernten, höchst fruchtbaren und freundlichen Dorfe begeben.

Croatien.

Die »Agramer politische Zeitung« vom 24. Okt. meldet: »Seit dem im Juli d. J. am Oguliner Regiments-Cordon mit den Bosniern Statt gehabten Gefecht hat an unserer croatisch-türkischen Gränze durch volle vier Monate eine früher unerhörte Ruhe geherrscht, und man hätte glauben sollen, daß nach solcher Züchtigung die Bosnier endlich gute Nachbarschaft zu halten und unser Gebiet zu respectiren geneigt werden dürften. — Am 12. d. M. jedoch unternahm eine Horde der Groß-Kladußer Türken in der Stärke von etwa 120 Mann (mit Rücklassung eines größern Theils derselben als Reserve) Früh Morgens einen Einfall in unser Gebiet und zwar zwischen Malnevacz und Wallisßello in den Bezirk des Szluiner Regiments, wobei sie gewaltsam und mit bewaffneter Hand aus den der Gränze zunächst liegenden Häusern eine bedeutende Anzahl Großhornvieh heraustrieben, und mit ihrer Beute in Eile nach Groß Kladuß entkamen. Dieß führte ungesäumt zu Verhandlungen und zur Aufforderung an die betreffenden bosnischen Ortsvorsteher und Capitäns um Rückstellung des abgetriebenen Viehes. Da jedoch dieser friedliche Versuch ganz fruchtlos geblieben war, so nahm der mit der Landessicherheitsleitung beauftragte General von Rukavina gegen Kladuß eine drohende Stellung an, indem selber mehrere Compagnien des Szluiner und auch der angränzenden Oguliner und des ersten Banalregiments an den Cordon vorrücken ließ. Die Bosnier jedoch, ohne der wiederholten gütlichen Aufforderung Gehör zu geben, versammelten sich von allen Seiten, sandten ihre Weiber und Kinder zurück, und ihre Bewegungen ließen einen ihrer Seits vorhabenden Angriff gewärtigen. Diesem zuvorzukommen, rückte General v. Rukavina am 17. d. M. um 10 Uhr Vormittags in drei Angriffscolonnen gegen Groß-Kladuß. Die Bosnier, welche unter Anführung des Capitäns Beſſirevich in starker Anzahl die wichtigsten Punkte besetzt hatten, fochten tapfer, wurden aber durch den muthigen Andrang unserer Truppen zurückgeschlagen, und sie warfen sich hierauf in ihre nach Art der Vertheidigungs-Charaken befestigten hölzernen Häuser. Aus selben unterhielten sie auf unsere freigestellten Gränzer ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer. Hierbei nun bewährete sich als entscheidend die mitgehabten Racketen, indem durch selbe mehr als 100 solcher Häuser in Brand gesteckt, und mit einer großen Anzahl ihrer Vertheidiger vernichtet wurden. Das zu gleicher Zeit mit Geschütz angegriffene feste Schloß Kladuß wurde von der hierdurch geängstigten Besatzung im Laufe des Gefechts verlassen, so wie auch allmählich das Feld von den flüchtigen Bosniern geräumt. Nachdem hiemit die beabsichtigte Züchtigung der räuberischen Nachbarn vollführet war, ist Abends desselben Tages der Rückmarsch unserer Truppen in bester Ordnung angetreten, und späterhin die Einrückung der Compagnien bewerkstelligt worden. Von dem während dem Gefechte uns in die Hände gefallenen Hornvieh wurde die zur Entschädigung der am 12. beraubten Gränzer nöthige gleiche Anzahl rückbehalten, der Ueberrest aber den betreffenden bosnischen Eigenthümern wieder zurückgestellt. Der Verlust, den die Türken an Mannschaft erlitten haben, kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, muß jedoch sehr beträchtlich seyn; unserer Seite beläuft er sich auf 10 Todte und 32 Verwundete. Der General v. Rukavina, unter dessen einsichtsvollen Leitung und Anführung dieses Repressal-Unternehmen ausgeführet wurde, belobt mit lebhafter Anerkennung das tapfere gute Betragen der bei diesem Gefecht seinem Befehle unterstandenen Gränztruppen, dann der zur Geschützdeckung mitgewesenen Abtheilung vom Linien-Infanterie-Regimente Fürst Bentheim, ferner der beigehabten Individuen der Artillerie, des Racketencorps und des Fuhrwesens; namentlich aber rühmt solcher das Betragen des Herrn Obersten Köster, der HH. Colonnencommandanten Oberstlieutenant Poppovich, Major Bettino und Kunecz's des Herrn Hauptmanns Baron Joseph Jellachich, welche

sämmtlich einen heftigen Kampf zu bestehen hatten; ferner des Capitänlieutenants Bassonez und Regimentsadjutanten Oberlieutenants Zellencfics und überhaupt sämmtlicher HH. Offiziere aller Abtheilungen der ausgerückten Truppen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. Oktober.) Heute wurde dem König von einer Kommission der beiden Kammern der Generalstaaten die Antwarts-Adresse auf die kön. Thronrede überreicht. Dieselbe ist fast ganz der Wiederhall der Thranrede, drückt aber doch das tiefe Bedauern der Generalstaaten aus, »daß die halländisch-belgischen Verhältnisse sich noch nicht geändert und auch noch keine Aussicht zu einer würdigen und schnellen Abfindung mit Belgien vorhanden sey.«

Deutschland.

(Berlin, 29. Oktober.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland traf am 24. d. M. Morgens 4 Uhr, von Biberich kommend, in Koblenz ein, stieg im Gasthause zum »Teierschen Hof« ab, und wollte sich am folgenden Tage wieder nach Biberich zurückbegeben.

(Karlsruhe, 30. Oktober.) Ih. Hoh. die Herzogin Henriette von Württemberg sind gestern Vormittag gegen 11 Uhr dahier eingetroffen, und bei Sr. Hoh. dem Markgrafen Wilhelm von Baden abgestiegen.

(Aus Thüringen, 25. Oktbr.) Wir können nicht umhin, in jedem unserer Berichte auf die Wohlthaten zurückzukommen, die unsere Provinz durch die Einverleibung in den deutschen Zollverband zu Theil geworden sind. Wir können das Wort »Einverleibung« in der That im vollen Sinne gebrauchen, da unsere Provinz nach Badens Anschluß, nach Nassau's Zusage, so zu sagen den Leib, oder richtiger ausgedrückt, das Herz des Zollvereins bildet. Wir genießen die Vortheile, ohne die Beschwerden, oder vielmehr das Unangenehme der Grenzstaaten mit diesen theilen zu müssen. Die unsere Provinz in mehrfachen Richtungen durchschneidenden Chausseen und Hauptstraßen Deutschlands erfreuen sich der besten Frequenz, insbesondere zeigt diese sich aber zu der Zeit, wo die Leipziger Messen beginnen, andauern und aufhören, und wieder insbesondere war dieß der Fall, mit der diesjährigen Michaelismesse, welche bis jetzt noch ihren nützlichen Einfluß auf die gewerbtreibenden Bewohner unserer Provinz äußert. — Die »weimarische Zeitung« Nr. 82 sagt sehr richtig: »daß die jetzigen Weltverhältnisse, namentlich der Friede des Margenlandes, die Erweiterung des deutschen Zollvereines, besonders aber auch die Anwendung wissenschaftlicher Ausbeute auf das Leben, den größten Einfluß auf diesen Wiederaufschwung des Meßverkehrs haben, wird wohl Keinem verborgen bleiben!« Wir müssen diesem Ausspruche vollkommen beistimmen, indem wir hinzufügen: auch den Bewohnern unserer, eigentlich nur zum größten Theile in ihrer Ausdehnung von der Landwirthschaft und der partiellen Erzielung und Bearbeitung der Produkte derselben, sich nährenden Provinz ist nach langer Pause eine schöne Aera aufgegangen, die nunmehr, nachdem auch die Furcht vor der schädlichen Einwirkung zu lange dauernder Trockenheit durch Regen verschwunden ist, in freudiger Hoffnung auf das Gedeihen der Wintersaaten für das kommende Jahr segensreich zu werden verspricht. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 3. November.

Gestern ist der k. k. Oberst Fürst Karl von Schwarzenberg hier angekommen und im Gasthof zum goldenen Hahn abgestiegen.

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer der »Münch. pol. Ztg.« ist Seite 1718 Zeile 12 v. o. statt »Vollendung des Gebäudes«: Vollendung des Gewölbes zu lesen.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Okt.) Konf. 91$\frac{3}{8}$.

(Paris, 29. Okt.) 5 pCt. ——Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 50 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 28. Oktbr.) 2½ pCt.: 55$\frac{3}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{13}{16}$; Konsd.: 24$\frac{7}{8}$; Syndik.: 4½ pCt.: 95$\frac{7}{16}$; 3½ pCt.: 79$\frac{5}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: 29$\frac{13}{16}$; 3 pCt.: 18$\frac{3}{16}$; Cortesb.; 29$\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. 14¼; engl. ——; Coupons: 18$\frac{3}{8}$; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 31. Oktbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101¾, 4pCt. Met. G. 99¼, Bkakt. G. 1640; holl. Integr. G. 54$\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 27¼; 3 pCt. P. 16.

(Augsburg, 2. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. ——, G. 101½; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 34, G. 31. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 116½, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 99¾, G. 99½; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1365; G. 1363; detto 1 Mt. Br. 1369; G. 1365.

(München, 2. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102; G. 101½. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. Ult. d. pr. St. Br. 32, G. 30; 3 Mt. Agio Br. 36, G. 32. K. Oestr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102$\frac{1}{8}$; G. —; do. 1 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. 99$\frac{7}{8}$; G. 99$\frac{5}{8}$; Ult. d. Mt. Br. —; G. 99$\frac{5}{8}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. —— G. 1371; d. 9. Dez. Br. 1380; G. 1376.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. Nov. Emilia Galotti, Trauerspiel von Lessing. Mad. Birch-Pfeiffer — Gräfin Orsina, als erste Gastrolle.



Freitag den 6. Novbr. Zum Erstenmale: Norma, Oper von Bellini.

Sonnabend den 7. Novbr. Die schöne Aesene, Ballet von Taglioni. Mlle. St. Romain — Arsene.

Sonntag den 8. Novbr. Das Schloß Greifenstein, romantisches Schauspiel von Charlotte Birch. Madame Birch — Agnes.

Montag den 9. Novbr. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Hermannsschlacht, Oper von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2881. (2 a) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbs-Interessenten werden hiermit nachstehende, zur Tapezierer Fadeanz-Verlassenschaftsmasse gehörige Realitäten vorbehaltlich der Ratifikation des Meistgebotes durch die Interessenten dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 26. November
Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

1) Das einstöckige Wohnhaus Nro. 24 am Maximilians-Platze nebst Mezzanine, Keller und Hofraum, geschätzt auf 1500 fl., der Brandassekuranz einverleibt mit 2000 fl., belastet mit 300 fl. Heiraths-Kautions- und 900 fl. Hypothek-Kapital;
2) der Garten Nro. 74 an der Sing-Straße, enthaltend 6548 Quadratschuh, geschätzt auf 436 fl. 32 kr., weder mit Ewiggeld- noch Hypothek-Kapitalien belastet.

Kaufslustige werden hiemit zu erscheinen eingeladen, mit dem Auftrage, sogleich die Nachweise über ihre Zahlungsfähigkeit beizubringen.

Am 25. Oktober 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

2184 (2 a) Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus sammt Garten der Regendachmachers-Eheleute Georg und Euphrosine Waldhauser Nro. 684, jetzt Nro. 14, an der Blumenstraße, eingetragen im Stadtgrundbuche äußeres A./B. Fol. 312, bestehend aus einem Hause sammt Hofraum, Stall und Gärtchen, laut Schätzung vom 27. Juni l. Js. sieben Tausend Gulden werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 180 fl. Ewiggilt und 3600 fl. Kapital belastet, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf

Montag den 2. Dezember d. Js.
Vormittags 11 Uhr

Kommission an.

Am 29. Oktober 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

2169. (3 c) Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das in der Gschößl-Bräu Georg Loder'schen Gantsache am 29. v. Mts. vom unterfertigten Gerichte gefällte Klassenurtheil an die Gerichtstafel angeheftet worden sey.

Am 15. Oktober 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

2096. (3 b) Edictal-Citation.

Dem allgemeinen deutschen Schulfonde des Isarkreises ging die Schuldurkunde über ein ehemaliges Provinzial-Hauptkasse-Kapital pr. 3000 fl., d. d. 11. März 1701, mit 5 pCt. verzinslich, Kataster-Nro. 5, zu Verlust.

Auf Antrag der Unterrichts-Stiftungs-Administration wird der unbekannte Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gerichte zu produziren, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 24. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

2188. Bekanntmachung.

Vor 8 Tagen hat sich ein fremdes Pferd hieher verlaufen. Man bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß sich der Eigenthümer über das Pferd vor Allem gehörig zu legitimiren hat, und sodann das Pferd unverzüglich erhalten werde.

Freysing, den 30. Oktbr. 1835.

Königliches Landgericht Freysing.
Grosch, Landrichter.

2180. Bekanntmachung.
Amortisations-Dekret.

Nachdem sich der Inhaber der unterm 3. Jänner l. Js. öffentlich ausgeschriebenen 2 Urkunden (vid. Kreis-Intelligenz-Blatt von 1835 Seite 130) inner des gesetzten Termines dahier nicht gemeldet hat, so werden nunmehr diese 2 Urkunden auf Imploration des gräflich von Montgelas'schen Patrimonial-Gerichts Au für kraft- und wirkungslos erklärt.

Moosburg am 19. Oktober 1835.

Königl. Bayer. Landgericht Moosburg.
Wiedemann, Landrichter.

2176. (2b) Bekanntmachung.

Am 22. November 1834 ist zu Wassertrüdingen der dortselbst ansässig gewesene Bürger und Grundbesitzer Johann Heinrich Deeg, lediglich mit Hinterlassung einer Wittwe, gestorben. Dieselbe hat nun der Erbschaft ihres Ehemannes wegen vorhandener Ueberschuldung entsagt, und beträgt insbesondere nach der am 12. September dieses Jahrs vorgenommenen Inventarisation das Vermögen 1370 fl., der Schuldenstand dagegen — wie solcher zur Zeit bekannt ist — 2491 fl. 45½ kr.

Es wird daher über den Nachlaß des genannten Deeg der allgemeine Konkurs hiermit eröffnet.

Demzufolge werden sämmtliche Gläubiger desselben aufgefordert, sich an den gesetzlichen Ediktstagen, als:

1) am 30. November d. Js. zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen;
2) am 30. Dezember d. Js. zur Vorbringung der Einreden gegen dieselben;
3) am 29. Januar 1836 — zur Anbringung der Gegenreden, und
4) am 4. März 1836 zur Anbringung der Schlußreden;

dahier um so gewisser einzufinden, als außerdem das Nichterscheinen am ersten Tage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Massa, an den übrigen Tagen dagegen den Ausschluß mit den an solchen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend Etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, aufgefordert, und zwar bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, solches unter dem Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Da man sich bemühen wird, diese Nachlaß- und Konkurs-Sache im I. Edictstage im Wege gütlicher Uebereinkunft zu erledigen, so wird obige Vorladung mit dem Anhange für die Ausbleibenden wiederholt, daß alsdann angenommen werde, sie schließen sich der Mehrzahl der Erscheinenen, rücksichtlich solch gütlicher Einigung, an.

Wassertrüdingen, den 30. September 1835.

Königl. Landgericht.
Seggel, Landrichter.
c. Ziegengeist, Rgstr.

2182. Bekanntmachung.

Die Verspeisung der hiesigen Sträflinge wird, weil im Termin vom 28. September l. Js. kein annehmbares Gebot gelegt wurde, abermals der öffentlichen Verpachtung ausgesetzt und hiezu Tagsfahrt auf

den 12. Novbr. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu Pachtliebhaber, welche sich über guten Leumund und Vermögen durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben, vorgeladen werden.

Amberg den 29. Oktober 1835.

K. Strafarbeitshaus-Kommission.
Schober.

2185. (3a) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 20. Novbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Oktober 1834 und zwar von Nummer 1 bis 6789.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Mittwoch den 25. Novbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Oktbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Weudling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2186. **Empfehlung der orientalischen Malerei.**

Da man allgemein glaubt, es könne unmöglich seyn, daß man innerhalb 4 Stunden erlernen könne, auf Papier, Seide oder Holz zu malen und letzteres zu lakiren, so bescheinigen wir hiedurch zur Ehre des hier nur noch kurze Zeit anwesenden Hrn. D. Jägermann, k. k. österr. priv. Lehrers der orientalischen Malerei, wohnt Schrannenplatz Nro. 11 im 2ten Stock, daß wir nicht allein diese schöne Kunst zu unserer größten Freude und Zufriedenheit wirklich innerhalb 4 Stunden erlernten, sondern auch gleich nachher im Stande waren, im Hause ohne Hülfe des Lehrers zu malen, und daß es selbst derjenige erlernen könne, welcher nie zeichnete und malte. Diese Malereien werden weder durch Maschinen, noch durch Drucken hervorgebracht, sondern ein jeder Schüler macht sich die Zeichnung selbst und malt mit Pinseln und gewöhnlichen Tuschfarben.

Da derselbe nun einen sehr billigen Preis gemacht hat, und diese Kunst sowohl erwachsene Personen, wie Kinder erlernen können, so wünschen wir herzlich, daß derselbe noch lange Zeit von einem solchen zahlreichen Zuspruche erfreut werde, wie es bisher geschah. Damen sowohl, wie Herren, haben ihren Unterricht zu besondern Stunden, sind daher ganz ungenirt und Fremde können diese Kunst in einem halben Tage erlernen. Viele hiesige Schülerarbeiten, prachtvoll gemalt, sind bei demselben anzusehen.

München, im September 1835.

Anton Thoms, bgl. Goldarbeiter.
Welß, k. Stabskassier, für meine Kinder.
Kajetan Erhard.
Peter Erhard.
A. Auracher.
A. Jährling.
Dr. Jos. Geiger, im Namen unserer Taubstummen Babette Raff.
Georg Seitlinger.
Frhr. v. Karg-Bebenburg, k. Polizei-Kommissär, für seine Tochter Anna.
Anna Regnet, Landrichters-Wittwe, für meinen Sohn Albert.

2187. (2 a) **Stellegesuch.**

Ein im Notariat-, im Rechnungs- und im Registraturwesen, dann in Gegenständen des administrativen und polizeilichen Ressorts befähigter Scribent wünscht bei einem königl. Landgericht, standes- oder gutsherrlichen Gerichte I. Klasse, eine dauernde Beschäftigung baldest zu erhalten. Das Uebrige die Expedition dieses Blattes.

2179. Im Hause Nro. 9 am Viktualien-Markt ist über 2 Stiegen ein großes, neu ausmeublirtes Zimmer nebst Kabinet, beides tapezirt, die Fußböden angestrichen, und mit der angenehmen Aussicht auf den Viktualien-Markt und in den Garten, zu verstiften und kann sogleich bezogen werden.

2183. (2 a) Wegen plötzlicher Abreise der Herrschaft sind 2 schöne und erprobte Pferde zu verkaufen. D. Ueb.

---

314. Wir haben im Preise herabgesetzt von 6 fl. 48 kr. auf 3 fl 18 kr.:

Wolfram's, L. F. (königl. bayer. Bezirks-Ingenieur), Bauform und Verbindungslehre. Arbeiten der Grundgräber, Pflasterer, Maurer, Steinhauer, Tüncher, Kleber und Dachdecker, in Rücksicht auf Land-, Brücken-, Straßen- und Wasserbau. Zweite, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit 460 Figuren auf XXIII großen Kupferstichtafeln.

Der herabgesetzte Preis gilt nur bis Ende dieses Jahres.
Rudolstadt, 1835.

Fürstl. priv. Hofbuchhandlung.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

---

914. In der Fleischmannischen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:

Ueber das 25jährige Wirken des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern und des Centrallandwirthschafts- oder Oktoberfestes, zugleich den vollständigen Rechenschaftsbericht des General-Comité's hierüber enthaltend. Eine Rede, gehalten bei der doppelten Jubelfeier in der öffentlichen Versammlung am 6. Oktober 1835 von Staatsrath von Hazzi. gr. 4., geheftet (9 Bogen stark) 24 kr.

2000. (t) **Wichtige Anzeige.**

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf 124,000 fl. rheln. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert. Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünschte werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier u. Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2150. ***Offene Stellen.***

4 Hauslehrer

können noch in den angesehensten Familien sehr annehmliche, mit hohem Gehalt verbundene Stellen erhalten, wenn selbige in den alten Sprachen Unterricht ertheilen und mit guten Zeugnissen versehen sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

In der Sendlingerstraße Nro. 67 über 2 Stiegen vornheraus sind 3 schön meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingang, sogleich zu miethen; es kann auch jedes einzeln abgegeben werden. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

2170. (3 c) In der Sendlinger-Gasse Nro. 69 ist über 1 Stiege ein neuaustapezirtes Zimmer mit Alkoven, eigenem Eingang, Bett, Diwan und schönen Meublen um 11 fl. monatlich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch. Nro. 261. 4. November 1835.

Großbritannien.

(London, 28. Okt.) Hr. Tricoupi, Minister Griechenlands, und Hr. v. Bourqueney, französischer Geschäftsträger, arbeiteten vorgestern auf dem Fremden-Amte. — Lord Redesdall, Lord Eastnor und der Bischof von Rochester haben die von der Worcester-Protestanten-Association ihnen angebotenen Stellen als Vicepräsidenten der Association angenommen. — Der Sitz im Parlamente für Devizes ist durch den Tod des Hrn. Locke erlediget. Candidaten für denselben sind: Capitän Dundas, der immer mit den Liberalen stimmt, und Hr. Estcourt, ein unerschütterlicher Anhänger der conservativen Prinzipien. — Der König kam heute in Begleitung des Sir Robert Taylor aus Windsor im Palaste von Saint-James an. Se. Majestät hielten um 2 Uhr ein Conseil, welchem die Großbeamten des Reichs und die in der Stadt anwesenden Minister beiwohnten. Nach dem Conseil ertheilte der König den Lords Melbourne, Holland, Palmerston und Glenelg, dem hannöverischen Botschafter, dem Grafen von Albemarle und dem Adjutant-General Audienzen. Dieses war das letzte Conseil, welches Se. Maj. noch vor der Entfernung des Hofes von Windsor nach Brighton, welche am 2. Nov. statt haben soll, halten will. — Die Gesundheit des Herzogs von Wellington bessert sich zusehends.

Frankreich.

(Paris, 30. Oktober.) Mittwoch Abends arbeitete der Justizminister im Kabinete des Königs. Se. Majestät empfingen hierauf den General Danthouard, Hrn. Barthe, den Grafen von Rumigny und den belgischen Minister. Gestern begab sich der König in Begleitung des Grafen Montalivet nach Versailles. Admiral de Rigny ist in Paris angekommen; er befindet sich noch immer in einem leidenden Gesundheitszustande. Hr. Odilon Barrot kehrte gestern nach Paris zurück. Der Ex-Generalkapitän von Catalonien, General Llander, war mehrere Tage in Paris anwesend. — Der »Temps« will von einer Uebereinkunft zwischen den 3 Mächten wissen, um Frankreich und England einzuladen, sich an Oesterreich, Preußen und Rußland anzuschließen, damit in einem Zeitraume von 6 Monaten die europäischen Fragen und Wirren gelöst würden. — Die französischen Kammern werden auf den 28. Dezember zusammenberufen werden. — Das »Journal des Débats« meldet, daß die portugiesische Division am 14. Okt. über Zamora in Spanien eingerückt sey.

— Man liest im ministeriellen Abendblatte: »Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 22. Okt. erhalten. Die Centraljunta von Andujar hat sich unterworfen. Die Truppen, welche unter ihrem Befehle standen, rücken nach Arragon vor, um daselbst die Carlisten zu bekämpfen. Die Junta von Cadix hat sich zwar nicht aufgelöst, sie hat jedoch der Regierung ihre Mitwirkung versprochen. Auch wurde der Befehl, wodurch den Deputirten dieser Provinz verboten wurde, in der nächsten Cortes-Sitzung ihre Plätze einzunehmen, zurückgenommen. Man weiß noch nicht, auf welche Seite hin die Junta von Grenada sich neigen werde. Durch eine in Malaga stattgehabte Insurrection wurde die bisherige Junta aufgelöst und eine neue dafür eingesetzt. Während dieser Bewegung erschossen die Nationalgarden 4 carlistische Gefangene, ohne sie vor ein Gericht gestellt zu haben. Die französische Legion des Oberst Schwarz wurde wegen Insubordination aufgelöst. Sie wurde durch die Fremdenlegion entwaffnet. Die Regierung hat es den Soldaten freigestellt, in die Fremdenlegion einzutreten oder nach Frankreich zurückzukehren.« — Der »Messager« sagt: »Briefe, welche man heute aus Bayonne erhielt, melden, daß Iturralde, welcher seit dem Tode des Zumalacarreguy für den besten General des Don Carlos gegolten, so eben mit 15 anderen carlistischen Offizieren zu den Christinos übergegangen wäre. Dieser Umstand, wenn er sich bestätiget, würde wichtige Folgen nach sich ziehen; Don Carlos, glaubt man, habe bei seinen jüngsten Ernennungen die Rechte Iturralde's nicht beachtet und denselben übergangen.«

Spanien.

Die bis zum 22. Oktober reichenden Madriderblätter melden: Die Armee von Despennaperros und von Manzanares ist auf dem Marsche nach Arragon begriffen, um daselbst die Rebellen zu bekämpfen; man glaubt, eine Abtheilung dieser Hülfstruppen werde sich nach Catalonien wenden. Der Impuls zu einer allgemeinen Bewaffnung ist gegeben; in Galicia wurde zu diesem Zwecke eine Junta errichtet; die Nationalgarde von Carthagena hat in einer Adresse an die Königin erklärt, daß 3 Compagnien bereit stünden, um gegen die Rebellen zu ziehen; die Junta von Cadix scheint ebenfalls nur noch zu demselben Zwecke zu

arbeiten. Auch Jaen, sagt man, spreche sich in demselben Sinne aus. Wie man erfährt, soll demnächst in Madrid ein Dekret zu einer allgemeinen Bewaffnung erscheinen, um dem Bürgerkriege in Verlauf von 6 Monaten ein Ende zu machen. Die »Gaceta« vom 22. Oktober enthält ein Dekret, nach welchem die Dienstzeit während des gegenwärtigen Krieges für die Armee, und in gewissen Fällen für die Freicorps und die Nationalgarde doppelt gezählt wird. Ein anderes Dekret ermächtigt die Generalkapitäne, ohne sich zuvor an die Regierung zu wenden, die Distrikte und Lokalitäten ihrer Provinz in den Kriegszustand zu erklären, in allen Fällen wo es die Dringendheit der Umstände erfordern; zugleich sollen die Generalkapitäne alsbald berichten, welche Provinz oder welcher Theil einer Provinz von dem Augenblicke an in den Kriegszustand zu erklären sey. Durch ein ferneres Dekret vom 20. Okt. werden alle von den Gerichten Afrika's oder Spaniens wegen Schleichhandels Verurtheilten begnadiget und ihnen gestattet, als Freiwillige in der Armee der Königin während des Krieges gegen Don Carlos zu dienen. Ein viertes Dekret befiehlt die Errichtung eines Spitales für Invaliden. Durch ein fünftes Dekret wird die privilegirte geistliche Gerichtsbarkeit in Criminalfällen aufgehoben. — Die »Gaceta« enthält ferner eine Adresse des Grafen Almodovar an die Königin-Regentin, worin derselbe verspricht, alle seine Kräfte auf eine zweckmäßige Verwaltung des ihm anvertrauten Kriegsministeriums und auf Vertilgung der Rebellen zu wenden. — Correspondenzen aus Madrid vom 22. Okt. melden: »Man sagt, das Militär-Kommando der Hauptstadt würde dem General Quesada abgenommen und dem General Palafox übertragen werden. In Madrid werden vom 26. auf den 30. d. 2000 Mann Infanterie aus Estremadura erwartet. Dieses Militärkorps bildet nur die Avantgarde von 8000 anderen Soldaten, welche diese Provinz, bewaffnet und equipirt, zur Verfügung der Regierung stellen will. Die letzten Depeschen des spanischen Botschafters in Paris haben dem Hrn. Mendizabal große Beruhigung verschafft. Nichts konnte dem Minister angenehmer kommen, als die dem Repräsentanten der Königin in Paris gegebene bestimmte Zusicherung, daß das französische Ministerium noch immer dieselben freundschaftlichen Gesinnungen gegen das Madrider Cabinet hege. Die in Spanien eingerückte portugies. Legion ist 7000 Mann stark. Die englisch-belgische Legion, welche bisher in portugiesischen Diensten stand, tritt nunmehr in die Dienste der Königin Christine; diese Legion besteht aus 2400 Mann. Von allen Seiten setzen sich bewaffnete Massen nach dem Norden Spaniens in Bewegung. Die von Andalusien und Estremadura gestellten Contingente sollen sich auf 13,000 Mann belaufen. Mehrere Regimenter der Madrider Garnison sind auf dem Marsche nach dem Norden begriffen. — Als Mitglieder der Commission, welche die mit den südamerikanischen Republiken obwaltenden Verhältnisse prüfen soll, sind ernannt: Don R. Gil de la Cuadra, Procer des Reichs, Präsident; der General Marquis de Alava, Procer; Don J. Canga Arguelles, Minister des königlichen Rathes von Spanien und Indien; der Brigadier Don Vicente Sancho, Sekretär des Ministerrathes; Don Valentin Ortigosa, Erzdiakon von Carmona u. a. — Am 21. Oktober befand sich Don Carlos in den Umgebungen von Vittoria; die Belagerung dieser Stadt dauert immer noch fort. — Ein Schreiben aus Bayonne vom 26. Okt. meldet: »Wir haben eine Uebersicht der Streitkräfte erhalten, welche gegen Don Carlos im Felde stehen, oder demnächst gegen ihn ausrücken werden: General Cordova befehligt 15,000 Mann, nämlich 13,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie; General Espartero hat 11,000 Mann, nämlich 9000 Mann Engländer unter General Evans, Infanterie, Cavallerie und Artillerie ꝛc. zusammengenommen, und die Colonne des El Pastor von 2000 Mann, welche aus seinen afrikanischen Bataillonen, dem Regimente von San Fernando, der Nationalgarde von San Sebastian und seinen Chapelgorris besteht; General Guerra kommandirt 3000 Mann, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Außerdem ist noch vorhanden die Reserve-Armee von 8000 Mann; die Algier'sche Legion, 3000 M.; die französische (nun aufgelöste) Legion unter Schwarz 1000 Mann; die portugiesische Armee 7300 Mann; die Verstärkungen aus Madrid 3700 Mann; aus Estremadura 5000 Mann; aus Aragon 4000 M.; die Garnisonen: von Pampeluna 2000 M.; von San Sebastian 800 M.; von Bilbao 2500 M.; von Vittoria 2000 M.; von Logronno 1000 M.; von Puente de la Reyna 1500 M.; von Guetaria 490 M.; von Lequeitio 400 M.; von Puente de Irun 1000 Mann. Dieses giebt ein Totale von 61,000 Mann im Felde und 11,600 Mann in den Garnisonen.«

Griechenland.

(♀ Athen, 6. Oktober.) Seine Majestät beschäftigt sich ununterbrochen nur mit den Geschäften der Staatsverwaltung, und wird darin von dem Staatskanzler, Herrn Grafen von Armansperg, kräftigst unterstützt. Auch der Kabinetsrath Hr. Frey ist von einer langwierigen Fieber-Krankheit wieder hergestellt, und ist dermalen, wie man sagt, unter Andern mit der Ausarbeitung des Bankgesetzes beschäftigt. Die Unterhandlungen hierüber scheinen geendet zu seyn, wie aus folgender, in einem hiesigen Journale mitgetheilten Annonce erhellt: »Man benachrichtigt diejenigen, welche unter den ersten Aktionärs der zu errichtenden griechischen Nationalbank eingetragen zu werden wünschen, daß sie ihre Vorschläge entweder persönlich oder durch bevollmächtigte Stellvertreter an Hrn. Wrigt, Bankier in London, bis zum 31. Dezember neuen Styls, zu richten haben. (Unterz.) Jakob Wilhelm Glas«. — Nach »Sotir« soll man sich hinsichtlich dieses Institutes unter anderm über folgende Punkte vereinigt haben: Die Kapitalien der Bank bestehen aus 56 Millionen, wovon 28 Millionen in Baarem und 28 Millionen in Papier. Es werden gleich Anfangs 4 Büreaus errichtet, nämlich in Athen, Nauplia, Patras und in Syra. Nöthigen Falles wird die Anzahl derselben vermehrt werden. Die Regie-

rung verpflichtet sich, die Bankbillets als Zahlung für Zölle, National-Einkünfte, für die geistliche Kasse u. s. w. anzunehmen. Dagegen kann die Regierung mit diesen Billets auch ihre Schulden an die Bank abtragen. Die Bank ist übrigens nur verpflichtet, die von Privaten präsentirten Billets mit Baarem einzulösen. Die Bank übernimmt die Einbringung sämmtlicher Staats-Einkünfte, und macht darum auch Vorschüsse an die öffentlichen Kassen. Die Direktoren der Bank müssen alle Vierteljahre Rechnung stellen. Die Regierung ist befugt, einen Mann ihres Vertrauens aufzustellen, der darüber zu wachen hat, daß nicht zu viele Bankbillets in Umlauf sind. Niemals darf sie sich jedoch weiter in die Geschäfte der Bank mischen. Die Bank wird auch die unter Johann Capodistria emittirten Bankbillets gegen Baar einwechseln, und zwar ohne weiteren Abzug als den der Zinsen, so wie die Bank von der Regierung hypothekarische Sicherheit erhalten hat.« Diese Angaben, sagt »Sotir«, könne er als zuverläßig verbürgen; die Geschäfte der Bank würden jedoch kaum vor Februar 1836 ihren Anfang nehmen. Uebrigens erkennt selbst der feindselige »Sotir« das Institut als eine Wohlthat der Nation an. — Nach Einigen sind die Unterhandlungen mit dem Engländer Hrn. Cochrane bezüglich der durch Dampfschiffe mit Frankreich, Italien, der Türkei und Aegypten herzustellenden Verbindung abgebrochen, und neue Unterhandlungen hierüber mit der französischen Regierung angeknüpft worden; nach Andern ist die Herstellung derselben vermittelst englischer Dampfschiffe nur um einige Monate verschoben. So viel ist gewiß, daß der zwischen der Regierung und Th. Feraldi hinsichtlich der Paketboote-Fahrt bestehende Vertrag neuerlich auf 3 Monate vom September an erneuert wurde.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 31. Oktober.) Wie es ein »Junges Frankreich«, »Junges Italien«, »Junges Deutschland« gibt, so haben wir auch bei uns seit einiger Zeit eine »Junge Schweiz«. Das Beiwort »Jung« paßt ganz vortrefflich auf diese politische Gesellschaft, wenn man den Begriff von »unerfahren, extravagant, tollkühn, weltstürmend, aller Erfahrung und Geschichte Hohn sprechend,« damit verbindet. Natürlich sympathisirt dieselbe mit Allem, was der revolutionäre Geist der Zeit in irgend einem Lande, unter irgend einer Form schafft, und preist laut das Werk der Zerstörer der ganzen Welt. Sie arbeitet zunächst dahin, aus der Schweiz ein tabula rasa zu machen und namentlich die Bundesverfassung von 1815 zu vernichten. Diesen Zweck erreicht, wollen dann die jungen Staatsbildner eine neue Schweiz nach ihrem Bildnisse schaffen, eine Republik natürlichen, und zwar so vollkommen, wie die Welt nie ein politisches Gemeinwesen gesehen hat. Dieselbe soll vor allem den Charakter vollkommener Homogenität tragen, und zu diesem Behufe wollen die Erneuerer der Schweiz alle ihnen widerstrebende Elemente (wozu, wie sich leicht begreift, Alles gehört, was den Grundsätzen der wilden Träumer nicht unbedingt huldigt) auf summarischem Wege fortschaffen. An der Spitze dieses politischen Vereines stehen Italiener und Franzosen, unter deren Mitwirkung auch das Blatt geschrieben wird, das der »Jungen Schweiz« als Organ dient und ihren Namen trägt. Aber gerade die Allianz mit Ausländern ist es, welche dieser Verbrüderung keinen Einfluß auf die alte Schweiz gewinnen läßt; denn sie will eben doch nicht von fremden hergeloffenen Abentheurern geschulmeistert und regiert werden, wenn sie auch das Regiment eingeborner Querköpfe geduldig erträgt. — Ueber das Gesammtresultat der Berner Großrathswahlen läßt sich noch nichts Genaues sagen, obwohl es den Anschein hat, als ob die Mehrzahl der Neugewählten der radikalen Farbe angehören wird. Im Pruntrutischen hat die konservative Partei den glänzendsten Sieg davon getragen, in Folge dessen der erzradikale und bisher allmächtige Landvogt Stokmar durchgefallen ist, während in der Stadt Bern der Radikalismus die Oberhand behielt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die patrizische Partei dem Wahlgeschäfte sich gänzlich entzogen. Die politische Indifferenz oder vielmehr der Eigensinn, an den Angelegenheiten des Staates in seiner neuesten Gestalt den geringsten Antheil zu nehmen, wird jetzt den Berner Patriziern von Seite der conservativen Partei der übrigen Schweiz um so mehr verübelt, als außer Zweifel ist, daß, wenn sie sich heute zur Theilnahme an den Staatsgeschäften entschlößen, sie den wohlthätigsten Einfluß nicht nur auf ihren arg verwirrten eigenen Kanton, sondern auf die ganze Schweiz ausüben könnten. Zu dem Mißfallen über die Patrizier trägt auch noch der Umstand bei, daß sie den über sie erst vor Kurzem noch gehegten Erwartungen so ganz nicht entsprechen und den Rath der Vertheidiger der guten Sache in der Schweiz ganz und gar nicht beachtet haben. Mit Napoleon sagen sie: Alles oder Nichts! Sie können leicht das Schicksal des Letztern theilen, denn unentbehrlich ist kein Sterblicher, und das Gute wird endlich auch im Kanton Bern ohne die Mitwirkung des Patriziates siegen.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 23. Okt.) Die erste Reichstags-Tafel hat sich endlich dahin erklärt, daß, den Ansichten ihres Königs und Herrn zufolge, alle Adeligen, welche Nutznießungen von Bauern-Besitzungen wirklich inne haben, oder dazu durch Erbschaft gelangen sollten, nach dem bereits angenommenen Urbarial-Gesetz von nun an keineswegs die freie Verfügung derselben mehr zustehen, sondern sie steuerpflichtig seyn sollen, selbst wenn Vorrechte oder Verträge darauf haften. Durch die Annahme dieses Zusatz-Artikels des Urbarial-Gesetzes hat der Adel einem großen Vorrechte entsagt, indem ein Theil der Lasten der Bauern auf den Edelmann übergeht. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 31. Oktober.) Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Mexiko am hiesigen Hofe, Luis Cuevas, ist von Dresden hier angekommen. — Als eine

neue Thatsache der Annäherung des gemeinschaftlichen Verkehrs und der Handels-Verbindung des österreichischen Kaiserstaates mit dem Königreiche Preußen betrachtet man die Einsetzung eines kaiserl. österreichischen Konsuls in Stettin, während bis jetzt der erstere Staat nur in Danzig einen Konsul hielt. — Die mit großen Kosten von unserer Regierung bewerkstelligte Restauration des Hafens von Swinemünde hat, neben anderen Vortheilen, auch diese Veranstaltung mehrerer fremden Mächte, die sich auf die Anstellung von Handels-Agenten auf dem Platze Stettin beziehen, bewirkt. (Hamb. Corresp.)

(Breslau, 27. Oktbr.) Heute fand in der hiesigen Kathedral-Kirche die Wahl eines Fürst-Bischofs für das seit dem Tode des am 27. Dezember 1832 verstorbenen Fürst-Bischofs Emanuel von Schimonsky erledigte Bisthum von Breslau statt. Die Wahl fiel einstimmig auf Se. Hochw. den General-Administrator des Bisthums, Domprobst, infulirten Prälaten rc., Grafen von Sedlnitzky.

(Leipzig, 26. Okt.) Es herrschte auf unserer dießjährigen, erst jetzt völlig beendigten, Michaelis-Messe eine ungemeine Lebhaftigkeit. Die Zahl der Verkäufer war zwar, wie bei der vorigen Jubilate-Messe, außerordentlich groß; aber es fehlte verhältnißmäßig auch keineswegs an Käufern. So ungeheuer auch die Waaren-Vorräthe waren, so sah man doch überall Absatz, und gleich in der ersten Woche wurden viele Magazine ganz geleert. Manche deutsche Fabrikanten, namentlich in Baumwollen Zeugen, hörte man sogar bedauern, daß sie nicht mehr von ihren Artikeln an Ort und Stelle hätten, indem die Nachfrage den vorhandenen Vorrath überstieg. Klagen über Mangel an Absatz wurden fast nur von englischen und französischen Waarenhändlern vernommen, die allerdings in mehr, als einem Artikel, wegen der hohen Eingangs- und Durchgangs-Zölle, die Concurrenz mit den in den Staaten des Zollvereins verfertigten Waaren nicht bestehen zu können schienen. (Schw. M.)

(Friedrichshafen, 29. Oktober.) Heute Früh ein Viertel über 5 Uhr wurde hier und an einzelnen Orten am N.-W.-Ufer des Bodensees eine Erd-Erschütterung bemerkt, die von Süd-Ost nach Nord-West zu gehen schien, und in 3—4 Schwingungen bestund. Dieselbe Erscheinung wurde nach heutigen Briefen in einem viel höheren Grade in St. Gallen, Rorsch, Rheinegg und am Unter-See zu gleicher Zeit bemerkt. Der Himmel war theilweise bewölkt, die Atmosphäre nur leicht von Osten bewegt, der Barometer stund auf 27 Zoll $1\frac{2}{10}$ Linien, der Thermometer auf + 4,9. (Schw. M.)

(Darmstadt, 29. Oktbr.) Man spricht hier neuerdings davon, daß die Landes-Universität (für welche auf dem neuen Budget nicht weniger als 83,000 fl. außerordentlicher Zuschuß beantragt sind) von Gießen nach der Residenz verlegt werden solle. Der Stadtrath will 100,000 fl. aus städtischen Mitteln im Interesse der Universität verwenden, wenn die Verlegung beschlossen werden sollte. Die Stadt Gießen würde jedenfalls eine angemessene Entschädigung erhalten. Man glaubt, daß die Sache bei dem gegenwärtigen Landtage noch berathen werden wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Okt.) Kons. $91\frac{5}{8}$.

(Paris, 30. Okt.) 5 pCt. 108 Fr. 95 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Cortesb. —.

(Wien, 30. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $99\frac{1}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{7}{16}$; v. J. 1834 $582\frac{1}{2}$; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Novbr. Zum Erstenmale: Norma, Oper von Bellini.

Sonnabend den 7. Novbr. Die schöne Arsene, Ballet von Taglioni. Dlle. St. Romain — Arsene.

Sonntag den 8. Novbr. Das Schloß Greifenstein, romantisches Schauspiel von Charlotte Birch. Madame Birch — Agnes.

Montag den 9. Novbr. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Heermannsschlacht, Oper, von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2881. (2 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbs-Interessenten werden hiemit nachstehende, zur Tapezierer Fobeaux-Verlassenschaftsmasse gehörige Realitäten vorbehaltlich der Ratifikation des Meistgebotes durch die Interessenten dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag den 26. November
Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

1) Das einstöckige Wohnhaus Nro. 24 am Maximilians-Platze nebst Mezzanine, Keller und Hofraum, geschätzt auf 1500 fl., der Brandassekuranz einverleibt mit 2000 fl., belastet mit 300 fl. Heiraths-Kautions- und 900 fl. Hypothek-Kapital;
2) der Garten Nro. 74 an der Sing-Straße, enthaltend 6548 Quadratschuh, geschätzt auf 436 fl. 32 kr., weder mit Ewiggeld- noch Hypothek-Kapitalien belastet.

Kaufslustige werden hiemit zu erscheinen eingeladen, mit dem Auftrage, sogleich die Nachweise über ihre Zahlungsfähigkeit beizubringen.

Am 25. Oktober 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

2183. (2 b) Wegen plötzlicher Abreise der Herrschaft sind 2 schöne und erprobte Pferde zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 262.** 5. November 1835.

Großbritannien.

(London, 29. Oktober.) Der »Courier« vertheidiget in einem sehr langen Artikel die französische Regierung gegen die Beschuldigung, als stünde sie in geheimem Einverständnisse mit Don Carlos. Dieses Journal beklagt sich bitter über mehrere seiner Mitbrüder, die sich alle Mühe gäben, durch falsche Angaben und selbst durch förmliche Beschuldigungen Mißverständnisse zwischen den Kabineten von London und Paris zu erregen, und an der zwischen diesen beiden Reichen bestehenden Allianz zu rütteln. Diese Allianz hätte nach der Ansicht des »Courier« schon Belgien und Portugal große Vortheile gebracht, und auch für Spanien würden die heilsamsten Resultate daraus hervorgehen. Die gute Absicht der französischen Regierung liege am Tage. Unwahr sey es, behauptet der »Courier«, daß Frankreich dem Don Carlos Hülfe geleistet. Wir wissen im Gegentheil, fährt er fort, aus sicherer Quelle, daß Frankreich der Königin Christine Mannschaft, Waffen und Geld in beträchtlicher Menge geschickt habe. Bedeutende Summen wurden den Ministern in Madrid zur Verfügung gestellt. Es wäre daher abgeschmackt, zu behaupten, die französische Regierung triebe die Thorheit so weit, zu gleicher Zeit die beiden Partheien zu unterstützen. Was das Gerücht von einem Hinneigen zur Sache des Don Carlos veranlassen konnte, ist der Schleichhandel, welcher an den Gränzen Frankreichs und Spaniens betrieben wird, und den die Lokalbehörden entweder nicht verhindern können oder wollen. Der »Albion« schließt einen denselben Gegenstand behandelnden Artikel mit folgenden Worten: »Denjenigen, die an den günstigen Fortschritten, welche die Sache des Don Carlos macht, zweifeln, können wir sagen: Betrachtet einmal dieses Land, Carl V. ist im Besitz eines großen Theiles desselben, und alles übrige, was nicht ihm gehört, ist der Anarchie und Verwirrung als Beute preisgegeben, das heißt, gehört in der That Niemanden zu.« — Die Botschafter der Türkei, von Schweden, Neapel und Hannover, der portugiesische Minister, die Geschäftsträger von Oesterreich, Spanien und den Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Die Lords Holland, Palmerston, Glenelg und Minto halten mit Lord Melbourne auf der Schatzmeisterei eine Unterredung.

Frankreich.

(Paris, 31. Oktober.) Eine telegraphische Depesche aus Perpignan, datiet vom 26. Oktober, meldet, daß Mina am 21. d. Incognito in Barcellona angekommen ist; man sang patriotische Lieder unter seinen Fenstern und in den Straßen der Stadt; zahlreiche Gruppen durchwogten dieselbe unter dem Rufe: »Es lebe Mina! es lebe die Freiheit und Isabella!« Abends war die Stadt beleuchtet. General Bernelle und ein Theil der Fremdenlegion befanden sich am 25. Oktober in Jaca. (Moniteur.) — Dienstag Abends waren die Minister des öffentl. Unterrichts und des Innern im Kabinete des Königs beschäftigt. Baron Pasquier, der Graf von Saint Aulaire und die Herzogin von Descazes wurden hierauf von Ihren Majestäten empfangen. An demselben Tage speisten der Graf Montalivet und der belgische Minister mit Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin der Belgier und der königlichen Familie. Se. Majestät der König empfingen später den Lord Granville und gaben dem griechischen Minister, Hrn. Coletti, Audienz. — Donnerstag Abends hatte im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Ministerrath statt. Die Herzoge von Argyll und Manchester sind gestern, der erstere aus England, der andere aus Genève in Paris angekommen. Auch Lord Gardiner ist in Paris angelangt. — Gestern Morgens hatte der russische Botschafter eine lange Conferenz mit dem Herzoge von Broglie. Es heißt, die holländisch-belgische Streitfrage würde innerhalb 3 Monaten durch einen gemeinschaftlichen Vermittler beigelegt werden und König Leopold würde dieses den belg. Kammern bei ihrer Eröffnung anzeigen. — General Tiburce Sebastiani ist statt des Generals Lallemant zum Commandeur en chef der Militär-Division von Corsika ernannt. General Lallemant erhält das Commando über die Division von Toulouse. — Hr. Berryer, der von seiner Reise nach dem Norden zurückgekehrt ist, wird morgen in Paris erwartet. — Man liest im »Temps«: »Die Salons der Minister strahlten gestern von Freude und Vergnügen. Man sagte sich ganz laut, die Minister hätten sich über die den Kammern in ihrer nächsten Sitzung vorzulegenden Gesetze vollkommen verständiget. Folgendes, behauptete man, wären die Grundlagen, über welche man sich vereinigt hätte: Keine oder nur wenige politische Gesetze; blos reglementäre und auf die materiellen Interessen sich beziehende Gesetze sollten in Vorschlag gebracht werden. Beschränkt man die Thätigkeit der Kammern blos nur auf diese Gegenstände, so begreift man leicht, daß die Minister



einig seyn werden. Wenn keine politischen Fragen abgehandelt werden, worüber sollte denn dann Zwiespalt unter den Ministern entstehen? Hinsichtlich der Reduction der Staatsschuld vereinigte man sich in folgender Weise: »Hr. Humann hat dieses Projekt nicht aufgegeben, allein es wurde bis zur Berathung des Budgets vertagt, im Falle die Kammer etwa selbst hiezu die Initiative ergreifen würde. Wenn das Marine-Ministerium Hrn. von Rigny übertragen wird, so will man dieses als einen bloßen Wechsel der Person betrachten, da man das Ministerium der Marine nicht als ein politisches Departement ansieht.« — Das »Journal du Commerce« sagt hinsichtlich der nächsten Sitzung: »Eine große Pflicht beginnt für die Opposition, eine Pflicht, die um so mehr ihren Eifer in Anspruch nimmt, als sich wichtige Resultate davon erwarten lassen. Zweifelsohne wird das Ministerium neue Gesetze verlangen, welche bestimmt sind, die öffentlichen Freiheiten noch mehr einzuengen; das kann nicht anders seyn; es würde sich zur Unthätigkeit verdammt glauben, wollte es auf die Ausnahms-Maßregeln verzichten, denn bei seinem Systeme ist eine regelmäßige Regierung eine Regierung ohne Waffen. Deßhalb muß die Opposition, die sich schon am Ende der letzten Session als ein fester Körper constituirt hat, hieraus Vortheil ziehen, um seine Reihen zu schließen, um den neuen Angriffen mit vereinter Kraft und mit genauer Kenntniß ihrer eigenen Lage begegnen zu können. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen, wo es der Presse nicht gestattet ist, unumwunden ihre Gedanken an den Tag zu legen, ohne sich ungerechten Verfolgungen auszusetzen, gewinnen die Worte der Opposition größeres Ansehen und Gewicht. Der parlamentairen Opposition ist in dem Augenblicke die Hauptrolle übertragen; an ihr ist es, durch ihr Benehmen und ihre Reden dieser Bewegung der öffentlichen Meinung, durch welche sie bei ihrem Widerstande so siegreich unterstützt werden kann, die Richtung vorzuzeichnen; an ihr ist es endlich, dieses politische Evangelium, das aus heute fehlt, und dessen Nichtvorhandenseyn hinreicht, um die Gleichgültigkeit der Einen und die Ungläubigkeit der Andern zu erklären, wieder herzustellen. Der Augenblick ist gekommen. Ausdauer und Zusammenhalten, und Alles wird gut gehen.« — Fieschi behauptet fortwährend, daß er am »großen Audienztage« Entdeckungen machen werde, die Jedermann in Erstaunen setzen würden. Bei den Confrontationen mit seinen Mitangeklagten spielt er die Rolle eines Anklägers; niemals verläßt ihn seine Standhaftigkeit. — Täglich langen Pairs in Paris an; schon ist eine große Anzahl derselben in der Hauptstadt versammelt. Fast alle in Frankreich sowohl als im Auslande angestellten Nachforschungen hinsichtlich des Attentates haben zu keinem Resultate geführt. Die Anklage beschränkt sich bis auf den Augenblick blos auf die bereits Bezeichneten. Die Prozeßfrage ist sehr einfach, und man glaubt nicht, daß die Debatten länger als 4 oder 5 Tage dauern werden, wenn nicht etwa ein durch die Erklärung eines Angeklagten herbeigeführter Incidenzpunkt eine neue Untersuchung nothwendig machen würde.«

Spanien.

(Auszug aus einem Schreiben aus Bayonne vom 27. Oktober.) Die carlistische Armee ist so eben auf folgende Weise reorganisirt worden: Die Armee ist in zwei Corps abgetheilt; das erste, aus lauter unverheuratheten Männern bestehend, ist zum activen Dienste bestimmt; das zweite Corps, alle verheurathete Mannschaft in sich begreifend, bildet die Reserve-Armee. Die Armee für den Dienst besteht aus drei Divisionen, jede zu 3 Brigaden. Der Stab der Armee ist in folgender Weise constituirt: »General en Chef, Generallieutenant Graf de Casa Eguio; Generalmajors, welche Divisionen kommandiren: Don Francisco Ituralde, Don B. Villareal, Don Miguel Gomez; Stabchefs: Generalmajor Don Jose Mazanasa, Chef des Generalstabs des Ober-Generals; der Brigadier Don Juan Antonio Zarategui, Chef des General-Stabs der 3ten Division. — Brigaden kommandirende Brigadiers: Don J. A. Gonni, Don Pablo Sacez, Don T. Tarragual, Don Bartolome Guibelalde, Don Simon de la Torre, Don Prudencio Sopelana, Don Perez de los Bacas, Don J. Beorinurgia und der Oberst Don Jose Maria Arroyo; General-Kommandant von Guipuzcoa: Brigadier Don Jose Miguel Sagastibelza. General Moreno bleibt bei Don Carlos. Diese neue Organisation wird dem Don Carlos, der alle Bewegungen leitet, viele Verwirrungen ersparen. Man schätzt allein die in dem Fürstenthum Catalonien stehende carlistische Armee auf 25,000 Mann. — Man schreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 26. Oktober: »Die Carlisten schließen San-Sebastian immer enger ein; seit einigen Tagen können keine Lebensmittel mehr zu Lande in diesen Platz gelangen. Vergangenen Samstag wurde ein Capitain, welcher von dem Walle aus die Bewegungen der Carlisten mit einem Fernrohre betrachtete, getödtet. Der Schleichhandel mit englischen Waaren wird auf unserer Grenze sehr stark betrieben, als wenn er eine Bedingung eines geheimen Artikels der Quadrupel-Allianz wäre. Die Legion Schwarz wurde auf Verlangen der Junta von Saragossa auseinander gejagt; diese Legion bestand aus Freibeutern, welche auf den Heerstraßen sowohl als in den Ortschaften Alles ausplünderten. Man hat diese Leute entlassen und schickt sie nach Frankreich zurück. Die algier'sche Legion mußte wegen Streitigkeiten, die zwischen ihr und den Soldaten des Durreo ausbrachen, nach Catalonien zurückkehren.« — Ein Schreiben aus Catalonien im »Journal des Pyrénées Orientales« vom 24. Okt. meldet: »Wir haben wenig Neues in unserer Provinz. Die Verbindungen mit mehreren Punkten sind noch immer nicht hergestellt. Die kleine Stadt Pinedo soll von einer Abtheilung Carlisten angegriffen worden seyn und großen Schaden erlitten haben. Was die Junta am meisten in Verlegenheit setzt, und die meiste Verwirrung veranlaßt, ist der gänzliche Mangel an Linientruppen und Geldmitteln. Der öffentliche Schatz ist ganz erschöpft in Folge schlechtberechneter Vorkehrungen. Die Junta hat deßhalb mehrere neue Steuern eingeführt, unter andern eine Häusersteuer; auch wurden die Eingangs-

Gebühren von Waaren aller Art sowohl zu Wasser als zu Land um 1 Prozent erhöht. General Caratala, statt des Grafen Almodovar General-Kapitän von Valencia, ist am 14. Oktober in der Hauptstadt dieser Provinz angekommen.

Portugal.

Folgendes ist der Vertrag zwischen Portugal und Spanien über die Absendung eines portugiesischen Hülfskorps: »Art. 1. Es wird ein 6000 Mann starkes portugiesisches Hülfskorps aufgestellt, um gegen Don Carlos aufzutreten; erforderlichen Falls und wenn es möglich ist, wird dieses Korps nach und nach auf 10,000 Mann gebracht. Art. 2. Die 6000 Mann haben an der Nordgränze Portugals sich bereit zu halten, um am 30. Sept. in Spanien einzurücken. Art. 3. Der Tag des wirklichen Einrückens wird durch beide Regierungen festgesetzt. Art. 4. Falls das Korps in Spanien einrückt, stellt es sich zu Salamanca und in der Umgegend auf, wenn beide Regierungen nicht über einen andern Punkt übereinkommen. Die Truppen rücken nach und nach vor, wie die Umstände es erfordern, und werden, im Einverständnisse mit der Regierung Ihrer katholischen Majestät und gemäß den Anweisungen ihrer eigenen Regierung, im Einklang mit der spanischen handeln. Art. 5. Die Truppen Ihrer allergetreuesten Majestät werden im Felde auf die Art, wie es sich für Hülfs-Truppen paßt, behandelt. Art. 6. Die Königin-Regentin von Spanien nimmt es auf sich, den Truppen ihren Unterhalt zu liefern, indem sie den Mehrbetrag der Kosten auf dem Kriegsfuße über die Kosten auf dem Friedensfuße auf ihre Rechnung nimmt. Dieser Mehrbetrag und die Zahlungsweise sind durch eine Uebereinkunft zu regeln. Art. 7. Die Königin-Regentin von Spanien verspricht, daß die Truppen J. allergetreuesten Maj. in Spanien wie ihre eigenen Truppen aufgenommen und behandelt werden sollen. Ib. allergetreueste Maj. verspricht, die Truppen von dem spanischen Gebiet zurückzuziehen, sobald der gegenwärtige Kampf mit Don Carlos beendiget ist. Artikel 8. Die Ratifikation dieser Uebereinkunft hat binnen 14 Tagen oder wo möglich bälder zu erfolgen. Zum Zeugnisse dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten ihre Unterschriften beigesetzt. Gegeben und gezeichnet zu Lisabon, den 24. Sept. 1835. — Unterz. Herzog v. Palmella. Evarista Perez de Castro.«

Rußland.

(St. Petersburg, 24. Okt.) Am 20. d. M. fand abermals die Verbrennung von 500,000 Rubel Reichs-Schatzbillets der drei ersten Serien statt, so daß sich nur noch 371,250 Rubel von diesen Papieren im Umlauf befinden.

— Ein im »Journal für Manufakturen und Handel« befindlicher Artikel über die Wollen-Fabrikation in Rußland enthält folgende Notizen: »Nur 40 Tuch-Fabriken hatten Muster ihrer Erzeugnisse für die Industrie-Ausstellung in Moskau eingesandt, worunter 27 moskauische (ungefähr der dritte Theil aller Tuch Fabriken Moskau's). Von 417 Fabriken, welche sich mit Verarbeitung der Wolle beschäftigen, hatte also nur der zehnte Theil an der Ausstellung Theil genommen.

Griechenland.

(Athen, 7. Oktober.) Die Verhältnisse unserer Regierung mit der Pforte scheinen nicht gerade die besten zu seyn. Nachdem die Journale zu wiederholtenmalen Beispiele von ungerechter Behandlung der türkischen Behörden gegen griechische Unterthanen mitgetheilt hatten, sagt nun »Sotir«, daß allem Vermuthen nach unser Gesandte am türkischen Hofe seine Pässe zu nehmen genöthigt sey. Wenn auch diese Angabe übertrieben ist, so sind doch die angeführten Beispiele von türkischer Gerechtigkeit und Nachbarlichkeit der Art, daß es den Anschein hat, daß der griechische Gesandte in Konstantinopel auf den hohen Divan wenig Einfluß hat. — Der k. bayerische Gesandte, Hr. von Kobell, ist von seiner Reise nach Konstantinopel hier eingetroffen, hat übrigens die Gesandschafts-Geschäfte zur Zeit noch nicht übernommen. Diese werden noch von dem Grafen v. Jenison besorgt, der übrigens demnächst von hier abreisen soll. — Wenn auch der italienische Theaterunternehmer wegen Mangels an Unterstützung sein Vorhaben aufgeben mußte, so giebt es doch jetzt so vielen Theaterlärm in Athen, daß wenigstens die griechische Schaulust hinreichende Befriedigung findet. Seiltänzer, Kunstreiter, Athleten und Taschenspieler versuchen in buntem Getriebe ihr Glück in Athen, und in so ferne nicht ohne Erfolg, als sie nie vor leeren Bänken spielen. Daß bei diesen ersten Anfängen der edlen Schauspielkunst dichte Tabakwolken die Sinne des Zuschauers umnebeln, ist eine Zugabe. — Die Sterblichkeit hat sich etwas verringert; die Temperatur ist übrigens fortwährend bedeutend warm. — General Stroganoff ist von hier wieder abgereist. — Unsere Journale fahren in der gewohnten Weise fort; »Sotir« in seiner feindseligen Opposition gegen die Regierung, die »Athina« in ihrem bunten Quodlibet. Der erstere enthält auf einen Angriff der »Athina« gegen das Cultusministerium in einer seiner neuesten Nummern eine eingesandte Erwiederung, aus der hervorgeht, daß Griechenland dermalen 95 Volksschulen hat, wovon 62 von der Regierung, 35 von Privaten unterhalten werden; überdieß bestehen etwa 150 Schulen, von Gemeinden unterhalten, worin die ersten Anfangsgründe gelehrt werden. Es besucht nach der in dem Artikel enthaltenen Uebersicht in Griechenland etwa das vierte Kind die Schule; die Anzahl der Schüler beläuft sich im Ganzen auf etwa 16,000. Hellenische Schulen, gleich den lateinischen Vorbereitungsschulen in Bayern, bestehen 19, Gymnasien 4. Mit den durch Privat- und Gemeindemitteln unterhaltenen hellenischen Schulen beläuft sich die Anzahl der ersteren auf 48—50 mit etwa 3000 Schülern. — Die »Athina« ist nun auch mit der Redaktion der »Evangelischen Trompete« in Streit gerathen, nachdem sie den Clerus etwas scharf mitgenommen hatte. In ihrer neuesten Nummer, die ich so eben erhalte, sagt sie mit Bezug auf die Dampfschiffahrt: »Die Regierung hat mit einer Ge-

sellschaft in Marseille einen Vertrag hinsichtlich des Dampfschiffahrts-Dienstes abgeschlossen, dem gemäß wir innerhalb 20 Tagen nach Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Civita Vecchia, Malta und Syra Briefe schicken und von dort erhalten können. Die Regierung zahlt dafür jährlich 26,000 Drachmen, und behält sich das Recht vor, unentgeldlich Briefe aufgeben zu dürfen.« Auch meldet diese Nummer die gänzliche Befreiung der Eparchien von den Räuberbanden. — In dem Hafen des Pyräus verschied vor mehreren Tagen die mit so vielen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattete älteste Tochter des Hrn. Grafen von Armansperg, die Fürstin Louise Kantakuzenos an den Folgen des Fiebers, nach fünftägigem Krankenlager. Sie befand sich, so eben von Konstantinopel zurückkehrend, in der Quarantaine bei Salamis. Allgemein sprach sich die Theilnahme über dieses betrübende Ereigniß aus. — Die Verordnung über die Bildung der Phalanx lautet im Wesentlichen wie folgt: »Um einen Beweis Unserer königlichen Geneigtheit für die Männer zu geben, die im Befreiungs-Kriege ihre Mitkämpfer rühmlich angeführt haben, und um ihnen Gelegenheit zu geben, auf den Ruf ihres Königs aufs Neue sich auszuzeichnen, haben wir, mit Berücksichtigung des finanziellen Zustandes des Landes beschlossen: Es wird eine griechische Phalanx errichtet. Alle Grade derselben sind Ehrengrade. Die Phalanx wird in Tetrarchien abgetheilt. Jede Tetrarchie besteht aus 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Junker, 1 Feldwebel, 54 Phalanxiten. Der Oberlieutenant hat den Rang eines Oberstlieutenants u. s. f. abwärts. In die Phalanx können nur aufgenommen werden, die rechtmäßige Diplome als Offiziere der früheren unregelmäßigen Truppen haben, den Freiheitskampf mitgekämpft und sich stets tapfer und gut benommen haben. Das Nähere wird noch in einer besondern Verordnung bestimmt werden. — In der Verordnung über die Offiziere der unregelmäßigen Truppen heißt es, daß alle jene, die den Freiheitskampf unausgesetzt und ehrenvoll mitgemacht, und als Offiziere von der im Jahre 1833 niedergesetzten Kommission anerkannt wurden, in die Landarmee eingereiht werden sollen. Diejenigen der ersten und zweiten Klasse, die bereits eine Civil- oder Militär-Anstellung haben, erhalten nun die dem Range ihrer Anstellung entsprechenden Diplome; die, welche noch keine Anstellung erhalten und auch nicht charakterisirt wurden, erhalten eine Militärstelle und zwar in der Art, daß die Anführer 3. Klasse zu Oberstlieutenants, u. s. f. bis zur 7. Klasse, die zu Lieutenants ernannt werden. Ihre Namen sollen demnächst bekannt gemacht, und ihnen sodann die k. Diplome eingehändigt werden. Die bereits Angestellten tragen einstweilen ihre seitherige Uniform fort; die andern tragen jene Kleidung, die sie im Freiheitskampfe trugen, mit den militärischen Gradesabzeichen am Halskragen und dem Port d'Epeu. Ihre Bezüge werden bestimmt werden, so wie sie in Activität treten. Es soll sogleich eine Commission unter dem Vorsitze des General Church ernannt werden, welche die Diplome der Kretischen und Spartiatischen Offiziere, die von der Kommission des Jahres 1833 als Offiziere anerkannt wurden, zu untersuchen und ihre Grade vorzuschlagen, und die Grundlisten der 148 ehemaligen Offiziere der irregulären Truppen zu prüfen hat, die zu irgend einer Zeit unter den feindlichen Reihen dienten, um ihre Leistungen und etwaigen Ansprüche kennen zu lernen, und diejenigen zur Anstellung in dem k. Heere vorzuschlagen, die sie der k. Gnade würdig hält. Die 6 Mitglieder der Kommission sind aus der Klasse der Oberoffiziere der ehemaligen unregelmäßigen Truppen vorzuschlagen. — In der andern, die Auszeichnung der Offiziere und Soldaten des Freiheitskampfes betreffenden Verordnung heißt es, daß die Auszeichnung, welche diese erhalten sollen, die Form des griechischen Kreuzes hat, mit einem Lorbeerkranz umgeben. Das Kreuz der Offiziere ist von Silber, das der Unteroffiziere von Bronce, das der Soldaten von Eisen. Auf der einen Seite stehen die Worte: »Otto I. König von Griechenland«, auf der andern: »Den heroischen Kämpfern des Vaterlandes«. Die Vertheilung des Ehrenkreuzes und die damit verbundenen Gerechtsamen richten sich nach den Bestimmungen der deßfallsigen Verordnung vom 1. Juni 1834. — Die organische Verordnung über die Errichtung des Staatsrathes beginnt also: »In der Absicht, Unsern Thron mit ausgezeichneten Männern zu umgeben, und um ihre Kenntnisse und ihre Erfahrung für Unser Land nützlich zu machen, und zugleich von dem Wunsche beseelt, Unsern Unterthanen einen neuen Beweis Unserer Liebe und Unseres Vertrauens zu geben, haben Wir, nach Vernehmung des Ministerrathes, die Errichtung eines Staatsrathes beschlossen. Der Staatsrath ist die höchste berathende Behörde in Bezug auf die Gegenstände der bürgerlichen und peinlichen Gesetzgebung; ferner hinsichtlich der Verhältnisse der Kirche zum Staate, der Besteuerung, des Etats der Staatsverwaltung, der Nationalschuld und ihrer Tilgung, der Veräußerung von Nationalgütern, der Beschwerdeschriften gegen die Ministerien, welche die persönliche Freiheit und das Eigenthum betreffen, und nach den bestehenden Gesetzen von den ordentlichen Gerichten nicht abgeurtheilt werden können, und nicht der Zuständigkeit der für Conflikte in Verwaltungsgegenständen niedergesetzten Abtheilung angehören.; ferner hinsichtlich der Naturalisation, der Verfolgung von öffentlichen Beamten wegen Vergehen oder Verbrechen in Dienstsachen, der Gesuche der Restitutio in integrum. Doch behält sich der König in all' diesen Fällen das Recht der Initiative bevor. Der Staatsrath bildet die höchste entscheidende Behörde in Gegenständen der Beschwerden wegen Antastung von Gemeinderechten bei der Wahl der Bezirks- und Kreisräthe, in Gegenständen der Competenz-Conflikte zwischen richterlichen und Verwaltungsstellen, der Abtretung des Privat-Eigenthums zu öffentlichen Zwecken und der Appellationen gegen die Entscheidungen des Rechnungshofes, der Anzahl der Mitglieder des Staatsrathes im ordentlichen Dienste darf nicht unter 20 seyn. Der König ernennt jedesmal nach Abfluß eines halben Jahres den Präsidenten

und den oder die Vicepräsidenten. Ueberdieß wird dem Staatsrath ein Generalsekretär und eine entsprechende Anzahl Referenten beigegeben. Alle Ernennungen geschehen vom Könige. Das Staatsrathsmitglied muß griechischer Bürger und mindestens 30 Jahre alt seyn. Der König kann die Staatsräthe auch für andere Dienste von Wichtigkeit bestimmen, und selbe sowohl in die verschiedenen Ministerien, um sich über die betreffenden Zweige der Administration aufzuklären, als in die Kreise senden, um sich über ihren Zustand Kenntniß zu verschaffen. Es wurden bezüglich des Dienstes vier Abtheilungen gebildet: für bürgerliche und peinliche Gesetzgebung, für das Finanzielle, für die übrigen Verwaltungszweige und für die Behandlung der Conflicte in Verwaltungssachen. Der monatliche Gehalt der Mitglieder des Staatsrathes ist 500 Drachmen, der der Referenten 400 Dr., der Präsident erhält eine monatliche Zulage von 300 Dr., der Vice-Präsident von 200 Dr.

Schweiz.

Der russische Gesandte, Hr. v. Severin, ist nach Ablauf seines Urlaubs wieder in Bern angekommen.

Deutschland.

(Wien, 29. Oktbr.) Die angeordneten Reduktionen in der Armee machen sich bereits durch Herabsetzen der Preise von guten Pferden fühlbar. Das Gerücht, daß die 14jährige Dienstzeit auf 5 oder 6 Jahre herabgesetzt werden soll, bestätigt sich. Es heißt auch, daß die vielen bisher Statt gefundenen Bevorrechnungen und Exemtionen beschränkt werden, und die Militärpflichtigkeit Jeden ohne Unterschied des Standes treffen werde. — Seit Kurzem sind die ersten seit der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand geprägten Münzen in Umlauf. Sie führen auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers mit dem Lorbeerkranz, auf der andern den kaiserlichen Adler mit dem Wappenschilde, wie die bisherigen, und die Jahreszahl 1835, und zeichnen sich wie die letzten, unter Kaiser Franz ausgegebenen, durch feines Gepräge aus. Statt der bisherigen Randumschrift: Justitia Regnorum fundamentum erblickt man den Wahlspruch des neuen Kaisers: »Recta tueri.«

(Wien, 1. Nov.) Nach dem Inhalte des gestrigen ärztlichen Bulletins ist der Verlauf der Wochen-Funktionen bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, so wie das Befinden der neugebornen Erzherzogin ganz nach Wunsch.

(Berlin, 31. Okt.) Das »Berl. pol. Wochenblatt« sagt in seinem »Berichte über die neuesten Zeitereignisse«: »In England ist, wie alljährig nach der Prorogation des Parlaments, eine Ruhe eingetreten, während welcher sich die Parteien zu neuen Kämpfen rüsten. Nur die Registrirungen der Wähler in Gemäßheit der Parlamentsreform, und die Untersuchung der Rechtmäßigkeit der Wahl von O'Connell in Dublin, geben Veranlassung zu einem kleinen Kriege, dessen Resultate aber erst in der Zukunft hervortreten können. Mittlerweile ist es nicht ohne Interesse, die Raisonnements der englischen Zeitungen über die bekannten neuen französischen Gesetze zu verfolgen. Anfangs waren die Blätter aller Parteien im höchsten Grade darüber entrüstet, und wenn auch ohne Zweifel der Liberalismus hieran einen großen Antheil hatte, so ist doch nicht zu verkennen, daß diesem Zorne auch ein alt-englisches ächtes Freiheits-Gefühl zum Grunde lag, welchem diese Ministerial- und Deputirten-Cameral-Willkühr widerwärtig war. Die »Times« vertheidigten Sir Robert Peel gegen den Vorwurf, jene Gesetze gebilligt zu haben, und der »Morning-Chronicle« äußerte ohne Rückhalt, daß die Ordonnanzen Karls X. weniger willkührlich gewesen seyen, als die in Rede stehenden Gesetze. Besonders aber trat die richtige Seite dieses Urtheils in dem Aufsatze einer Whig-Zeitung hervor, worin der beleidigte englische Stolz mit schlagenden Gründen einen deutschen Zeitungs-Artikel widerlegte, der das britische Gouvernement aufgefordert hatte, ähnliche Maßregeln zur Herstellung der socialen Ordnung bei sich zu treffen; der Verfasser zeigte mit siegreichen Argumenten und Beispielen, wie die germanischen Freiheiten von England eine gründlichere sociale Ordnung, als dieß je der Absolutismus vermocht, hervorgebracht hätten. Um so merkwürdiger ist es aber, daß dieselbe Zeitung jetzt aus einem andern Tone zu sprechen beginnt, und mit scheinbarer Mäßigung die Nothwendigkeit so wie relative Zweckmäßigkeit der loix Fieschi anerkennt. Wie nahe liegt hier für den Nachdenkenden die doppelte Bemerkung, daß die Allianz des Liberalismus und Absolutismus eine nothwendige ist, sobald ersterer in die Praxis tritt, und daß das Streben der englischen Liberalen nothwendig zur Vernichtung der Freiheit von England, und auf gerader Straße zum Absolutismus führt.«

(Kassel, 19. Okt.) Seit einiger Zeit treiben wieder Zigeuner-Banden hie und da in unserem Lande manchen Unfug. In der Gegend von Hanau wurde von der Polizei-Behörde eine Bande aufgegriffen, deren Mitglieder bereits als der öffentlichen Sicherheit gefährlich bezeichnet worden waren. Bald als Kurzhändler, bald als Musikanten und Seiltänzer herumziehend, war ihr eigentliches Gewerbe Quacksalberei, Betrug und Diebstahl. Da die Pässe, die sie mit sich führten, nicht anders denn als erschlichen angesehen werden können, ihnen jedoch bei der Untersuchung kein bestimmtes Vergehen oder Verbrechen erwiesen werden konnte, so beschränkte man sich darauf, sie aus immer aus dem Lande zu verweisen und an die königl. preußischen landräthlichen Behörden in Nordhausen und Kreuznach, von wo ihre Pässe datirt waren, mittelst Schubs weiter zu befördern.

(Oldenburg, 26. Okt.) Von dem angeblich so nahe bevorstehenden Anschluß Oldenburgs an das hannoverisch-braunschweigische Zoll-System, wovon eine Nachricht von Braunschweig meldet, — weiß man hier nichts.

(Frankfurt, 29. Oktbr.) Unsere Jahrbücher haben die versprochene Diskussion in unserer gesetzgebenden Versammlung bei Gelegenheit der Berathung über die Abschaf-

fang der Poternitätsklagen noch nicht mitgetheilt. Man ist auf deren Mittheilung sehr begierig, da nach Allem, was man im Publikum darüber hört, mit vielem Scharfsinne gegen dieselbe gesprochen worden seyn soll. — Uebermorgen wird die bisher bestandene gesetzgebende Versammlung noch ihre letzte Sitzung halten, und am 2. Nov. die neue eröffnet werden. Bekanntlich steht während der Dauer ihrer ordentlichen Sitzungen — sechs Wochen — jedem Mitgliede das Recht zu, Anträge zu stellen, welche dann, wenn die Mehrheit der Versammlung sie für zulässig erklärt, ohne dadurch jedoch auf die Sache im Einzelnen einzugehen, vorerst an den Senat zur Rückäußerung gelangen, und dann erst von dem Senate wieder an die gesetzgebende Versammlung gebracht werden. Ohne Zweifel werden auch in diesem Jahre wieder solche Anträge gestellt werden; möchte doch die neue Polizei-Organisation dadurch ihre festeste Sicherung erhalten, daß ein Polizeigesetzbuch gefertigt oder angenommen würde; ein dahin gestellter Antrag fände gewiß lebhafte Unterstützung, und die Ausführung hätte keine großen Schwierigkeiten. Ein Criminalstrafgesetzbuch würde dann bald ebenfalls nachfolgen.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 5. November.

Fürst von Soltykoff ist hier angekommen und im Gasthof zum schwarzen Adler abgestiegen.

— Im Rechnungsjahre 18$\frac{32}{33}$ wurden in hiesiger Stadt und ihrem Burgfrieden folgende vorzügliche Viktualien verbraucht, oder an andere Orte verkauft: 1) Nach dem Tagbuche des Fleischaufschlages sind hier im obigen Jahre verzehrt worden 18,370 Stücke Hornvieh, nämlich: 10,934 Mastochsen, 6290 Kühe und Stiere, 1146 junge Rinder, 78,076 Stück Kälber, 17,464 Stück Schaafe und Geiße, 21,503 St. Schweine, nämlich: 2773 Mastschweine, 16,016 gemeine Schweine, 2714 Frischlinge. 2) Hievon wurden in der Freibank ausgehauen: 220 Ochsen, 1083 Kühe, 6245 Kälber, 1643 Schaafe, 587 Schweine. 3) Am Viehmarkte wurden verkauft: 1569 Ochsen, 1964 Kühe, 844 Stiere, 997 Rinder, 31,520 Kälber, 11,116 Schaafe, 38 Geiße, 12,784 Schweine. 4) Nach dem Tagbuche des Mehlaufschlages wurden hier verbraucht: 65,400 Schäffel Weizen, 22,426 Sch. Korn, 1417 Sch. Gerste. 5) Auf der Schranne wurden verkauft: 69,579 Schäffel Weizen, 27,086 Sch. Korn, 66,393 Sch. Gerste, 14,385 Sch. Haber. 6) Die hiesigen Brauer, mit Einschluß der beiden k. Hofbrauhäuser, haben 93 534 Schäffel Malz versotten.

(Bamberg, 1. Nov.) Heute fand in unserm Dome die feierliche Einweihung des Bischofs von Speier, Dr. Peter Richarz, statt. Der angeordnete feierliche Zug der gesammten Geistlichkeit vom erzbischöflichen Palast aus konnte der Ungünstigkeit des Wetters willen nicht statt finden. Daher fuhr der Hr. Erzbischof mit dem neugewählten Bischofe, so wie den beiden Bischöfen von Würzburg und Regensburg, unter dem Geläute der Glocken, Morgens 9 Uhr, zur festlich geschmückten Metropolitankirche, unter deren Haupt-Eingange Sie von dem erzbischöflichen Domkapitel und der übrigen Geistlichkeit ehrfurchtsvoll empfangen und zum Altare geleitet wurden. Die heilige Handlung der Weihe wurde nach den von der Kirche vorgeschriebenen ehrwürdigen Gebräuchen von dem Erzbischofe, Frhrn. v. Frauenberg, unter Assistenz zweier Bischöfe, des von Würzburg, Frhrn. v. Groß zu Trokau, und des von Regensburg, Dompropstes und Weihbischofs Urban, vollzogen. Die Civil- und Militärbehörden der Stadt und eine große Volksmenge hatte sich in der Kirche versammelt. Das Erhabene der Feier, das würdevolle Beispiel christlicher Demuth und Andacht des neuerwählten Oberhirten machte auf alle Anwesende einen tiefen, religiösen Eindruck, so wie dessen bekannter Ruf tiefer Gelehrsamkeit, Seeleneifers und ächt christlicher Gesinnung die allgemeine Hochachtung und Verehrung schon längst erworben hatte.

Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth.

Am 31. Oktober wurde auf der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth ein Versuch mit einem Wagen, auf welchem sich 23 Personen befanden, und welcher nur von einem Pferde gezogen wurde, mit überraschendem Erfolge angestellt. Zunächst verband man mit diesem Versuche die Absicht, die Wirkung einer angebrachten Bremse zu prüfen. Der Wagen, obgleich mit einer großen Geschwindigkeit sich bewegend, konnte doch in jedem Augenblicke und an jedem beliebigen Orte zum Stillstande gebracht werden, ohne daß hiedurch den Menschen eine unangenehme Empfindung verursacht oder das Pferd gezwungen worden wäre, zum Aufhalten irgend eine Kraft anzuwenden. Die Bremse hebt nicht nur die Bewegung des Wagens in 2 bis 3 Sekunden gänzlich auf, sondern bringt auch durch die Reibung einen Widerstand hervor, welcher durch die angestrengteste Zugkraft des Pferdes nicht besiegt werden konnte. Dadurch ist jede Gefahr beseitigt, welche durch ein scheues Pferd entstehen könnte, da man im Stande ist, die Kraftanstrengung desselben unschädlich zu machen. Da durch die Versuche des Bremsens öfters eine Verzögerung in der Bewegung des Wagens eintrat, so wurde der Weg von Nürnberg nach Fürth in 26 Minuten zurückgelegt. Nachdem jedoch diese Versuche auf dem Rückwege nicht mehr nothwendig waren, so ließ man das Pferd in vollem Trabe laufen, und der Wagen legte in 24 Minuten 21,000 bayer. Fuß zurück; demnach betrug die mittlere Geschwindigkeit desselben in einer Sekunde 14$\frac{1}{2}$ Fuß, und kam folglich der Geschwindigkeit eines frei fallenden Körpers, welcher bekanntlich in der ersten Sekunde 15$\frac{1}{6}$ bayer. Fuß zurücklegt, ziemlich nahe. Dieses glänzende Resultat ist um so erfreulicher, und bringt dem kgl. Bezirks-Ingenieur Herrn Denis, unter dessen einsichtsvoller Leitung die Eisenbahn und der fragliche Wagen erbaut wurden, um so mehr Ehre, als diese Geschwindigkeit nicht auf einer streng wagerechten, sondern auf der von Fürth nach Nürnberg etwas steigenden Bahn erreicht wurde, welche jedoch durch den genannten Ingenieur vortrefflich nivellirt worden ist. Die

Eisenbahn steigt nämlich von Fürth nach Nürnberg auf die Länge von 17,100 Fuß um 32,8 Fuß, und hat demnach auf 1000 Fuß eine Steigung von 1,92, oder nicht ganz einen Fuß auf 500 Fuß. Nach den in England gemachten Erfahrungen werden auf einer horizontalen Eisenbahn 250 Pfund Last mit einem Pfunde Kraft bewegt. Der Wagen mit den Personen, unter welchen sich auch der Schreiber dieser Zeilen befand, wog 5200 Pfund, und und diese Last zog ein Pferd mit einem Kraftaufwande von 30 Pfund auf dem wagerechten Theile der Bahn zunächst Nürnberg — und da, nach den Gesetzen der Mechanik, über die von Fürth nach Nürnberg steigende Ebene 10 Pfund Kraft mehr aufzuwenden waren, so wirkte das Pferd mit einem Gesammtaufwande von 30 Pfund Kraft. Diese Kraft aber wurde nur bei dem Anfange der Bewegung angewendet, denn nachdem der Wagen eine beharrliche Geschwindigkeit erreicht hatte, konnte man unschwer aus den schlaffen Zugriemen entnehmen, daß das Thier höchstens 10 bis 12 Pfund Kraft zum Fortschaffen der namhaften Last von 5200 Pfund verwendete. Die Bewegung war sehr sanft, und nicht mit Erschütterungen zu vergleichen, welche man in einer Chaise auf einer gewöhnlichen guten Chaussee empfindet; man konnte mit Bleistift schreiben, und die Schrift zeigte keine zitternde Bewegung der Hand. Den ehrenwerthen Männern, welche zu diesem schönen Unternehmen die Initiative genommen haben, und die mit regem Eifer und in so kurzer Zeit dasselbe zu Stande brachten (die Eröffnung soll demnächst erfolgen, da nunmehr der Dampfwagen angekommen ist), gebührt öffentliches Anerkennen ihres Verdienstes, und der Erfolg wird zeigen, was es heißt: zwei Städte wie Nürnberg und Fürth gleichsam einander näher gerückt zu haben.

(K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 29. Okt.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 31. Okt.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 80 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 30. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: 55; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $28\frac{3}{8}$; 3 pCt.: $17\frac{1}{8}$; Cortesb.: $27\frac{7}{8}$; Ausgestellte, franz. $13\frac{3}{4}$; engl. $12\frac{1}{2}$; Coupons: $17\frac{5}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. $99\frac{1}{4}$; $2\frac{1}{2}$ pCt. $58\frac{1}{4}$; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 31. Oktbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $99\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $582\frac{1}{4}$; Bankaktien $1378\frac{1}{4}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 2. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{15}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1642; holl. Integr. G. $54\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. $27\frac{3}{8}$; 3 pCt. P. $16\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Novbr. Zum Erstenmale: Norma, Oper von Bellini.

Sonnabend den 7. Novbr. Die schöne Arsene, Ballet von Taglioni. Dlle. St. Romain — Arsene.

Sonntag den 8. Novbr. Das Schloß Greifenstein, romantisches Schauspiel von Charlotte Birch. Madame Birch — Agnes.

Montag den 9. Novbr. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Hermannsschlacht, Oper von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2190. Bekanntmachung.

Zufolge Art. 425 Th. II des St.-G.-B. wird vom unterfertigten Gerichte hiemit bekannt gemacht, daß das k. Ober-Appellationsgericht des Reiches in der Untersuchung gegen Konstantin Rolla und Genossen wegen Tödtung im Zweikampfe unterm 10. Oktober 1835 folgendes Urtheil erlassen hat:

Erkenntniß.

Seine königliche Majestät erkennen in der Untersuchungssache wider den Studirenden Konstantin Rolla aus Jassy u. Comp. wegen Tödtung im Zweikampf zu Recht und bestätigen das am 26. Juni d. J. gefällte, am 16 und 17. Juli d. J. verkündete Erkenntniß des kgl. Appellationsgerichts für den Isarkreis, als gemischtes Kriminalgericht erster Instanz, soweit dagegen hieher revidirt wurde, in der Hauptsache, im Kostenpunkte aber mit dem Beisatze, daß die beiden Inquisiten, Konstantin Rolla aus Jassy und Ludwig Stege aus Bukarest, für die sämmtlichen Prozeßkosten in der Art, wie solche dem k. Aerar aufgerechnet zu werden pflegen, solidarisch zu haften haften.

München den 10. Oktober 1835.

Ober-Appellations-Gericht des Königreichs Bayern,
als gemischtes Kriminalgericht zweiter Instanz.

(L. S.) Frhr. v. Weldern.

Frankl, Secr.

In fid. cop.

Landshut am 23. Okt. 1835.

K. Appellations-Gericht des Isarkreises.

(L. S.) v. Hörmann, Präsident.

v. Sichlern, Secr.

München den 30. Okt. 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München
als gemischtes Untersuchungsgericht.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

2192. Ein absolvirter und geprüfter Jurist, welcher schon längere Zeit die Stelle eines Patrimonialrichters II. Klasse bekleidet, wünscht entweder in dieser Eigenschaft oder als Concipient bei einem k. Herrn Advokaten angestellt zu werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Briefe

Das Anfrage- und Adreß-Bureau München.

2193. In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktbr. d. J. wurden auf gewaltsame Weise aus dem Stalle der Schäfflers-Wittwe Magdalena Petz zu Hohenkammer ein lichtbrauner, 6 Jahre alter, 15 bis 16 Fäuste hoher, und am Fessel des rechten Fusses mit einem weißen Kränzchen, ohne sonstige Abzeichen, versehener Wallache entwendet.

Man stellt an sämmtliche Polizei-Behörden das Ansuchen, genaue Spähe verfügen zu lassen und das Resultat hierorts anzuzeigen.

Freysing, den 30. Oktober 1835.

Königliches Landgericht Freysing.
Grosch, Landrichter.

---

315. So eben haben bei F. Kupferberg in Mainz die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Beuemann, E., Frankfurter Bilder. 8. geb. 2 fl. 42 kr.

Graff, G., die Weltgeschichte. Ein Compendium zunächst für die mittlere Bildungsstufe der Gymnasien und anderer höherer Lehranstalten. gr. 8. 1 fl. 20 kr.

Heße, W., die Anfangsgründe der Formenlehre für den wissenschaftlichen und Elementar-Unterricht für Lehrer an Volksschulen. 1r Theil. Mit neun Steintafeln. Auch unter dem Titel: Die Anfangsgründe der Formen-Lehre für Real- und Bürgerschulen. Zweite ganz umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

— » — Rheinhessen in seiner Entwickelung von 1798 bis bis 1834. Ein statistisch-staatswirthschaftlicher Versuch. Mit 1 Karte von Rheinhessen und 1 lithogr. Tafel. gr. 8. geh. 2 fl. 24 kr.

Hübener, J. W. F Dr., theoretische Anfangsgründe der wissenschaftlichen Pflanzenkunde. Als Anleitung zum Selbststudium für Anfänger. 1r Band. Handbuch der Terminologie und Organographie des Pflanzenreichs. Nebst den Grundzügen zum Eingehen in die Wissenschaft, den Gesetzen über die Benennung der Pflanzen, und der Kunst, sie zu beschreiben. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Jakobi, G. A, Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Europäischen Feld-Artillerie. Erstes Heft. Beschreibung des Materials und der Ausrüstung der Englischen Feld-Artillerie. gr. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

Lenz-Kühne, J. N., Lustspiele. 2 Bände. 8. 4 fl. 54 kr.
1r Band enthält:
1) Die Nacht der Irrungen. 54 kr.
2) Katharina II. und ihr Hof. 50 kr.
3) Die vornehme Welt in der Bedientenstube. 30 kr.
4) Carl der II., oder: Ein fürstliches Abentheuer in der Taverne. 36 kr.
2r Band enthält:
1) Margaretha von Valois und die Mißvergnügten im Jahre 1579. 1 fl. 8 kr.
2) Hochmuth kommt vor dem Fall. 1 fl. 8 kr.

Möhler, J. A. Dr., Neue Untersuchungen der Lehrgegensätze zwischen den Katholiken und Protestanten. Eine Vertheidigung meiner Symbolik gegen die Kritik des Herrn Professors Dr. Baur in Tübingen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Staudenmaier, F. A. Dr., der Geist des Christenthums, dargestellt in den heiligen Zeiten, in den heiligen Handlungen und in der heiligen Kunst. 2 Theile. 8. geb. 3 fl. 54 kr.

(In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.)

2191. In der Lentner'schen Buchhandlung in München sind nachstehende neue Schriften zu haben:

Aschmann, Kochbuch für Israeliten. — 54 kr.
Bodenmüller, Krankenkochbuch. — geb. 48 kr.
Damenfreund, nützl. Hülfsbuch f. d. schöne Geschlecht. — 40 kr.
Cupel, der vollkommene Conditor. 4te Aufl. — 1 fl. 48 kr.
Handbüchlein zur Beschäftigung f. j. Damen. Mit 88 Abbildungen. — 42 kr.
Hausfrau, die junge, mit 19 Abbild. — 40 kr.
Kochbuch, allg. verständliches. — geb. 18 kr.
Kottchin, Kochbuch für Hausmütter u. junge Frauenzimmer. geb. 1 fl. 12 kr.
Kunst, gesunde Zähne zu erhalten. — geb. 45 kr.
Metzner, Antonie, die sich selbst belehrende Köchin. — 1 fl.
Leuchs, der Stärkmehlfabrikant. — geb. 1 fl. 30 kr.
Mork, der Apokalyptiker vom Jahre 1836. — geb. 36 kr.
Ritter, allgem. deutsches Gartenbuch, mit 5 Taf. — geb. 3 fl. 18 kr.
Train, Fisch- und Krebsfanggeheimnisse. — 1 fl. 12 kr.
Volksbüchlein, enth. die Geschichte des ewigen Juden, die Abentheuer der sieben Schwaben und anderer Historien. geb. 1 fl. 30 kr.

2151. *Mehrere Reisende*

in verschiedenen Geschäftsbranchen können fortwährend in den achtbarsten Häusern vortheilhafte und dauernde Engagements erhalten, welche mit hohem Einkommen verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

2000. (u) Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden unter amtlicher Aufsicht die dem Herrn Dr. Düringer gehörenden Kur-Gebäude zu Wiesbaden, sammt Gärten und Zubehörungen, taxiert auf 124,000 fl. rhein. mittelst Actien à 7 fl. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben. Frankfurt, den 25. August 1835.

J. N. Trier-Strauß in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

2189. Bei Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 1, unweit der neuen Münze, wird die 60ste Bücher-Anzeige unentgeldlich ausgegeben.

In der Sendlingerstraße Nro. 67 über 2 Stiegen vornheraus sind 3 schön meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingang, sogleich zu miethen; es kann auch jedes einzeln abgegeben werden. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 263. | 6. November 1835.

Großbritannien.

(London, 29. Okt.) In dem gesteen im Palaste von Saint.James gehaltenen Canseil wurde beschlossen, daß das Parlament abermals von Dienstag den 10. Nov. auf Donnerstag den 17. Dez. sollte vertagt werden. — Die Einwahnee von Belfoet gaben vergangenen Samstag dem Lord Mulgraae, Vicekänig von Irland, ein glänzendes Banket. In der van dem Lord gehaltenen Rede hob er desanders den Umstand hervor, daß er alle möglichen Mittel dee Gerechtigkeit und Mäßigung anwenden wolle, um eine Vereinigung allrr Parteien Irlands zu erzwecken; blos der entgegengesetzte Weg, den man bisher verfolgt, hätte Ieland in diese Veewirrung und in dieses Elend gestürzt. — Der Hof wird sich am Mantag von Windsor nach Belghton begeben und daselbst bis Ende Februars odee bis zu Anfang des März verweilen.

Frankreich.

(Paris, 31. Okt.) Der Pairsgerichtshof wird sich am 16. Navember d. J. im Palaste des Luxembaurg Morgens mit dem Schlage 11 Uhr versammeln, um den nach Erlaß des Gerichtshafes vom 29. Juli zu erstattenden Bericht zu vernehmen. Der Namens-Aufruf beginnt um 11½ Ube. Unmittelbar nach Veeiesung des Anklage-Aktes wird dee Geeichtshof eingeladen, im Ganzen oder theilweise übee die noch abzuurtheilenden April-Angeklagten zu beschiießen. (Moniteur.) — Das »Journal des Débats« sagt über die Abeeise des Herzogs von Orleans: »Der Herzog von Oeleans ist abgereist, um Corsika und unsere Besitzungen in Afrika zu besuchen. Einige, der Julius-Dynastie aüeedings ergebene Journale haben gefragt, was denn diese Reise bedeute und welchen Zweck dieselbe habe? Uns würde es wehe auffallen, wenn ein jungee Prinz, Erbe des Reichs, niche van selbst das Verlangen äußerte, alle Theile eines Reiches, dessen Haupt er einst seyn wird, kennen zu lernen. Als 20.000 tapfere französische Soldaten an der Küste Afrika's versammelt waren, war es etwas ganz Eigenes, daß der Kronprinz in Paris blieb und nicht daran dachte, dieselbe durch seine Gegenwart zu ermuthigen. Dee Herzag von Orleans hat eine richtigere Ansicht van den Pflichten, welche ihm sein Rang auflegt; er kennt sie, und erfüllt sie gerne. Das Leben des Prinzen ist für ihn kein Leben des Pallastes und der Unthätigkeit. Durch ernste Studien, und durch eine mit seinem Alter übereinstimmende Beschäftigung will er sich zu den härteeen und strengeren Pflichten eines Königs vorbereiten. Alle Gelegenheiten sich zu bilden, sich aufzuklären, zu lernen König zu seyn, ergreift er mit einem Eifer, der ihm Ehre macht, und für Frankreich von einer glücklichen Vorbedeutung ist. Man frägt, was will denn der Herzog von Orleans auf Carsica und in Algier thun? In Corsica besucht der Herzog eine, wenn gleich durch Meere getrennte, denn doch französische Provinz; eine Provinz, in welche seit mehr als 60 Jahren kein feanzösischer Prinz mehe einen Fuß setzte. Er will die Bedürfnisse dieses Landes, und die Verbesserungen, welche dessen Zustand verlangt, kennen iernen. Die Anwesenheit der Fürsten ist nicht blos eine Gelegenheit zu Festen und Freudenfeiern. Mehr als eine glückliche Idee, mehr als eine nützliche Unternehmung wurde unter ihren Augen gebaren, und unter iheem Schutze großgezogen. Wenn unsere canstitutionellen Fürsten auch nicht mit unumscheänkter Gewalt gebieten, so ermuthigen, erwecken sie denn doch die allgemeine Thätigkeit, und nehmen selbst einen rühmlichen Antheil daran. Die Industrie und die Künste erfreuen sich ihres Beifalls; die Veewaltung ist bemüht, ihnen ihren Eifer für das allgemeine Wahl zu zeigen; die Bevälkerung sieht es gerne, daß man sich um sie bekümmere, und schließt sich mehr an die Fürsten an, deren Großmuth, Patriatismus und Geisteskraft sie zu schätzen Gelegenheit hatte. Man würde es ganz natürlich finden, wenn der Herzag von Orleans nach Bordeaux aber Marseille ginge. Warum sollte er nicht nach Coesica gehen? In Algier ist eine neu sich erhebende Calonie, eine französische Armee, die sich täglich schlägt, eine Welt, welche unter dem Schutze unseres Degens entsteht. Fraget die Calonisten, ob die Reise des Heezogs van Orleans für sie nicht von hoher Bedeutung sey? Seyd versichert, daß die Ankunft des Thranerben in der Calanie ihe Vertrauen für die Zukunft bestärke, und daß sie mit mehr Zuversicht und Eifer arbeiten werden, dieses eraberte Land fruchtbae zu machen und zu civilisiren. Ueberall, wa eine französische Armee ist, ist der Herzag von Oeleans an seinem Platze. Unsere Könige sagten einst: »Ihr schönster Titel sey der eines Edelmanns« (Gentilhomme). Der schönste Titel unserer Prinzen ist der eines französischen Soldaten. Diese tapfere Armee, die gleichsam in ein Land dee Gefahren und Entbehrungen verbannt ist, sall es wissen, daß man ihre Aufopferungen, ihren Muth zu schätzen weiß. Weil sie

keine großen Schlachten zu liefern hat, so ist das kein Grund, sie nicht zu achten oder zu vergessen. Die Armee von Afrika wird es dankbar und mit Freude aufnehmen, wenn sie sieht, daß der Herzog von Orleans sich ihrer erinnert. Andererseits darf aber auch ein Prinz seiner nicht vergessen lassen. Er muß die Gelegenheiten der Gefahren und Mühen aufsuchen, wie die andern den Gelegenheiten zur Ruhe und zum Vergnügen nachgehen. Jene, welche finden, es lohne sich wegen eines Besuches der Kolonie von Algier und der Armee von Afrika nicht der Mühe, daß der Herzog von Orleans aus seiner Ruhe heraustrete, — werden sie ihn verdammen, wenn er, bei den Festen und Vergnügen sich langweilend, des Ranges, zu dem er berufen ist, sich würdig zeigen will? Es gibt edlere Erholungen für einen Prinzen, das sind jene, welche der Herzog von Orleans in Algier, in den Reihen der Armee Afrika's aufsucht.« — Herr Le Hon, Minister Belgiens, und der Graf von Chabot speisten mit dem Könige, der Königin, dem Könige und der Königin der Belgier und der königlichen Familie. Abends empfing der König den Grafen von Rambuteau, den Herzog von Frias, Botschafter Spaniens; den Grafen von Sales, Botschafter Sardiniens; den Minister von Portugal, den General Flahaut, den Grafen von Rumigny, den General Drouet und Herrn Dupin. Heute hatten General Allard, Herr d'Argout und der Graf von Morell Audienz bei Sr. Maj. — Der König der Belgier empfing den General Coletti, Minister Griechenlands, den Herzog de Cazes und Hrn. d'Argout. — Der Graf d'Espagna ist am 28. Oktbr. in Begleitung zweier Gendarmen in Lyon angekommen.

Spanien.

Alle Privatschreiben aus Madrid kommen darin überein, daß Mendizabal fortwährend alle möglichen Vortheile aus seiner schwierigen Lage zu ziehen sucht. Die Procuradores der Opposition unterwerfen sich, so wie sie in Madrid ankommen, mit einer Art von Bezauberung; Hr. Mendizabal hat auch lauter goldene Worte für sie. Nach seinen Aeußerungen wären weder außerordentliche Auflagen noch neue Anleihen nothwendig. Die patriotischen Beiträge und der Verkauf der Güter des Clerus würden für Alles hinreichen. In der That leisten die Kassen, welche bei der Ankunft Mendizabals leerstanden, nun regelmäßig ihre Zahlungen. Ebenso verspricht Mendizabal 100,000 Mann zu equipiren und zu bewaffnen. Das erste Votum, welches er von den Cortes verlangen will, ist eine außerordentliche Aushebung; mit Hülfe seiner Versprechungen und glänzenden Hoffnungen glaubt Mendizabal der Nothwendigkeit zu entgehen, das estatuto real zurückrufen zu müssen. Die Junten haben sich zwar unterworfen; allein mit einem Vorbehalte, der immer wieder zur Insurrektion führen kann. Der 16. November muß zeigen, ob Mendizabal wirklich etwas Großes durchzuführen vermag, oder ob er es blos verstand, mit Täuschungen die Menge zu blenden. — Das Mémorial des Pyrénées sieht sich abermals veranlaßt, die von englischen Blättern der französischen Regierung gemachte Beschuldigung, als unterstütze dieselbe die Carlisten, zurückzuweisen. Es führt dagegen an, daß Engländer aus Bilbao Waaren, welche aus England gekommen seyen, verkauft hätten, die dann später in das carlistische Lager gebracht worden wären.

(Port-Vendres, 25. Oktober.) Gestern ging in Perpignan das Gerücht, die Carlisten hätten bei Vich eine Niederlage, und die navarresischen Bataillone dabei einen großen Verlust erlitten. Allein bis auf diesen Augenblick hat sich diese Nachricht noch nicht bestätiget. Diese tapferen Navarresen sind in ganz Catalonien als die unerschrockensten Krieger bekannt; mehrere Catalonen haben behauptet, daß, wenn die Navarresen in die Schlacht gehen, sie nur zwei Patronen bei sich führen, und sind diese verschossen, dann mit gefälltem Bayonnete vorrücken.« — Man schreibt aus Madrid vom 28. Okt.: »Der Ministerrath dringt fortwährend darauf, statt des Cordova dem General Espinosa das Commando zu übertragen; die Königin aber weigert sich standhaft, den Cordova, dessen Grundsätze der demokratischen Partei entgegen sind, und deßhalb für den Hof Garantien darbieten, von seinem Posten zu entfernen.« — Der »Garde national« von Barcellona vom 23. Okt. sagt, daß von den 50,000 Flinten, welche so eben aus England angekommen wären, 10,000 von der spanischen Regierung für Catalonien bestimmt worden seyen. — Die Ankunft der Gemahlin des Mina in Barcellona gab zu verschiedenen Feierlichkeiten Veranlassung. Man sang patriotische Lieder, und die Nationalgarde war aufgestellt. Mina wohnt mit seiner Gemahlin bei Don Pedro Gil. — Man liest im »Moniteur«: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28. Oktbr. meldet, daß nach den carlistischen Bulletins, Vittoria, welches seit dem 19. Okt. belagert wird, noch am 22. sehr lebhaft angegriffen wurde. Nähere Nachrichten melden, daß ihre Artillerie nicht weiter als bis nach Mondragon kam, und am 20. nach Onnate zurückkehrte, wohin sich Don Carlos bei der Ankunft des General Cordova in Miranda hatte zurückziehen müssen. Uneinigkeit herrscht fortwährend um den Prätendenten; General Eguia ist bei ihm in Ungnade gefallen. Man sagt, dieser General habe ihm eine energische Vorstellung zugesendet.« — Die Angabe des »Moniteur«, daß General Eguia bei Don Carlos in Ungnade gefallen sey, scheint aus derselben Quelle zu kommen, nach welcher Iturralde, der eine Division der carlistischen Armee kommandirt, zu den Christinos übergegangen seyn soll.

Dalmatien.

Die »Allgemeine Zeitung« hatte in ihrem Blatte vom 4. Oktober Nro. 277 behauptet, es sey durch ein aus Apulien gekommenes Schiff in Dalmatien die Cholera eingeführt worden, und die Sanitätsbehörden hätten deßhalb die Landung der aus jener Gegend anlangenden Schiffe nur in den Häfen von Zara, Spalatro, Ragusa und Cattaro gestattet. Ein Schreiben aus Zara vom 15. Okt. (in der Zeitung von Zara versichert, daß an dieser ganzen Nachricht nicht das Mindeste Wahres sey.)

Sardinien.

Nach der Mailänder Zeitung hat die Cholera in der Stadt Genua aufgehört, weßhalb dort über die Cholera- und Todesfälle kein Bulletin mehr erscheint. In den umliegenden Gegenden, wo die Cholera sich gezeigt hat, dauert, wie ein Schreiben aus Turin vom 24. Okt. (in der Veroneser Zeitung) versichert, die Besserung fort. Zu Oneglia und Porto Maurizio zeigte sich eine neuerliche, jedoch nur vorübergehende Verschlimmerung. Cuneo ist nun von der Krankheit befreit, in der Provinz Saluzzo nähert sie sich ihrem Ausgange.

Dänemark.

(Kiel, 29. Oktober.) Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dänemarks am kaiserl. österreichischen Hofe, Joachim Friedrich Graf von Bernstorff, ist gestern zu Eismar verstorben, wo er sich bei Verwandten zum Besuche aufhielt. Er war ein Bruder des vor Kurzem verstorbenen königl. preußischen Staatsministers.

Rußland.

(Odessa, 13. Oktober.) Der Graf Durham ist am 10. d. von hier nach St. Petersburg abgereist. Die HH. Drinkwater und de Roos werden ihn bis Bielaja-Tserkoff begleiten, wo Se. Maj. der Kaiser über mehrere Armee-Corps Revue abhalten wird. Von da gedenken die beiden genannten Herren hierher zurückzukehren, um sich auf dem Dampfboot »Pluto« wieder einzuschiffen und einige Häfen des Schwarzen Meeres zu besuchen.

Türkei.

(Belgrad, 22. Oktober.) Aus Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Milosch diese Hauptstadt am 17. d., überhäuft mit Ehrenbezeugungen, verlassen hat. Der Sultan hat ihm nach der Abschieds-Audienz sechs Kanonen durch den Großwessir als Geschenk übergeben lassen, wobei Se. Hoheit äußerte: »Bediene dich derselben zum Schutze der erhabenen Pforte und aller getreuen Unterthanen.« Nach Eingang dieser Nachrichten werden bereits Anstalten zum feierlichen Empfange des Fürsten getroffen. Man erwartet seine Ankunft in Belgrad zwischen dem 3. und 4. November.

Deutschland.

(Wien, 30. Okt.) Allgemeine Freude hat ein kais. Handbillet an den Obersthofmeister Fürsten Collaredo erregt, worin der Kaiser den Wunsch ausdrückt, die unter seinem Vater nur in dringenden Fällen aufgeschobenen gemeinnützigen öffentlichen Audienzen zweimal in der Woche wie früher wieder zu ertheilen. In der Trauerzeit hatte der allgemein verehrte Erzherzog Ludwig an Audienztagen die Stelle Sr. Majestät vertreten, aber das Volk war so gewöhnt, seinem Kaiser selbst seine Klagen vorzubringen, daß es immer etwas vermißte.

(Wien, 2. Nov.) Nach dem Inhalte des gestrigen ärztlichen Bulletins ist der Verlauf der Wochen-Funktionen bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, so wie das Befinden der neugebornen Erzherzogin in dem beruhigendsten Gesundheitszustande.

(Kassel, 31. Okt.) Das Gesetz vom 18. Okt. 1834, die minderwichtigen Rechtssachen betreffend, zeigt sich in der Anwendung als sehr vortheilhaft. Von 949 von dem 1. Nov. 1834 bis zum 15. Sept. 1835 bei einem Untergerichte angemeldeten minderwichtigen Rechtssachen erledigten sich: 392 durch Vergleich und Verzicht, 535 wurden bis zum ersten Termine einschlagend entschieden, 19 wurden im zweiten Termine und 3 im dritten abgeurtheilt. Zu einem vierten Termin kam es in keiner Sache; auch wurde keine, nach eingeleiteter Verhandlung, zum gewöhnlichen Verfahren verwiesen. Vergleicht man hiemit die Dauer der Prozesse in Sachen unter 50 Rthlr. nach dem ältern Verfahren, bei welchem z. B. im Jahre 1829 von 881 damals bei demselben Gericht schwebenden Rechtssachen unter 50 Rthlr. 290 erst nach dem dritten Termine entschieden wurden, wobei die Erlangung des Rechts mit zu großem Aufwand an Zeit und Kosten verknüpft war, so liefert diese kurze Zusammenstellung das erfreuliche Resultat, daß der Prozeßgang durch das neu eingeführte Verfahren an Schnelligkeit ungemein gewonnen hat, und dieses erklärt sich leicht, wenn man erwägt, daß jetzt der Richter beinah in allen Fällen schon auf den Grund des im ersten Termine Verhandelten, in welchem er von den Parteien alle Ansprüche, Behauptungen und Beweise erfährt, sein Urtheil fällen kann.

(Darmstadt, 31. Okt.) Das lang erwartete Urtheil in der, gegen den vormaligen Abgeordneten E. E. Hoffmann anhängig gemachten, Untersuchung wegen der ihm bei den vorjährigen Landtagswahlen in der Residenz Darmstadt zur Last gelegten Umtriebe ist nunmehr erschienen. Nach demselben ist der Beklagte vom großherz. Hofgericht der Provinz Starkenburg nicht freigesprochen, sondern nur von der Instanz entbunden worden.

(Karlsruhe, 3. November.) Se. königl. Hoheit der Großherzog haben der Bitte des Staatsministers des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Türkheim, um Enthebung von seinen bisherigen Dienstgeschäften und Versetzung in den Ruhestand zu willfahren, und denselben, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit dessen treu geleisteten Diensten, so wie unter Belassung des Prädikats eines großherzoglichen Staatsministers, in den Pensionsstand zu versetzen und den Bundestags Gesandten, Geh. Rath Frhrn. v. Blittersdorff, zum Staatsminister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen geruht. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben der Bitte des Präsidenten des Justizministeriums, Staatsraths v. Gulat, um Versetzung in den Ruhestand, zu willfahren und demselben, unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste, als Merkmal der höchsten Zufriedenheit das Prädikat Excellenz huldreichst zu verleihen und den Staatsrath Jolly, Mitglied des Staats-Ministeriums, zum Präsidenten des Justiz-Ministeriums zu

ernennen geruht. In Folge dieser Ernennung wurde der bisherige Vorstand der Gesetzgebungs-Kommission, Ministerial-Direktor Stootsroth Nebenius, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit dessen geleisteten vorzüglichsten Diensten, dieser Funktion in Gnoden enthoben und solche dem Präsidenten des Justizministeriums gleichfalls übertragen.

(Wiesbaden, 31. Okt.) J. k. H. die Frau Großfürstin Helena, Schwester unserer durchl. Frau Herzogin, wird, wie man vernimmt, ihren Besuch zu Biberich den ganzen Winter hindurch verlängern, um durch längern Aufenthalt in milderem Klima den vollkommenen Erfolg der in diesem Sommer von J. k. Hoh. gebrauchten Badkur zu sichern.

Bayern.

München, 6. November.

Gestern sind hier angekommen und im Gasthof »zum goldenen Hahn« abgestiegen: Hr. Richorz, Bischof zu Speyer, und Hr. Graf Waldburg-Zeil, k. k. österr. Rittmeister. Ferner im Gasthof »zum schwarzen Adler«: Se. Durchl. Fürst von Waldburg-Zeil auf Zeil, und Hr. Baron von Stockelberg, Hofrath aus Reval.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 31. Oktbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{13}{16}$; Konsd.: $24\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $28\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $17\frac{3}{8}$; Cortesd.; $28\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. 13; engl. $12\frac{1}{2}$; Coupons: $17\frac{7}{8}$; Ardoins: $42\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. $58\frac{5}{8}$; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 3. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1650; holl. Integr. G. $54\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 27; 3 pCt. G. $15\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 5. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 102, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 31, G. 29. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. $116\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1380; G. 1376; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 5. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102, G. $101\frac{3}{4}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. 14 T. pr. St. Br. 33, G. 31; 3 Mt. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{7}{8}$; do. 1 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{5}{8}$; Ult. d. Mt. Br. —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. $116\frac{1}{4}$; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1379 G. 1377; d. 1 Mt. Br. 1382; G. 1379.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Novbr. Zum Erstenmale: Norma, Oper von Bellini.

Sonnabend den 7. Novbr. Die schöne Arsene, Ballet von Taglioni. Dlle. St. Romain — Arsene.

Sonntag den 8. Novbr. Das Schloß Greifenstein, romantisches Schauspiel von Charlotte Birch. Madame Birch — Agnes.

Montag den 9. Novbr. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Herrmannsschlacht, Oper von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2135. (3 r) Ediktal-Ladung.

Vom

k. bayer. Landgericht Nördlingen

ist am 9. d. M. die Eröffnung des Universal-Concurses über den Nachlaß des am 25. Oktbr. v. Js. dahier verstorbenen Spitalverwalters Johann Kaspar Burger beschlossen worden.

Es werden deßhalb hiemit die gesetzlichen Edikts-Tage, nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 30. November d. Js.,

2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 4. Januar 1836,

3) zu den Schlußverhandlungen, und zwar
a) zur Replikhandlung auf
Montag den 8. Febenar 1836,
b) zur Duplikhandlung auf
Donnerstag den 10. März 1836,

hiemit festgesetzt, und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikts-Tage die Ausschliessung der Forderung von der Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen aber die Ausschliessung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung doppelten Ersatzes dem Gericht zu übergeben. Hinsichtlich des Vermögensstandes kann zur Zeit blos bemerkt werden, daß die Aktivmasse nun mehr als die Hälfte von dem in dem ohngefähren Betrage zu 80,000 fl. angemeldeten Passiven übersteigen wird.

Nördlingen den 16. Okt. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht.
Pölzl, Landrichter.

Klein coll.

Die tausend 327te Ziehung in München ist Donnerstag den 5. Novbr. 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

72 50 37 76 48.

Die 1328te Ziehung wird den 5. Dez. und inzwischen die 948te Regensburger Ziehung den 17. und die 287te Nürnberger Ziehung den 26. Nov. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 264. | 7. November 1835.

Großbritannien.

(London, 31. Okt.) Schon vor einigen Tagen hatte sich das Gerücht von einer nahe stehenden Auflösung des Parlaments verbreitet, und vorgestern wurde dasselbe im Westende auf eine Weise wiederholt, die schließen läßt, daß diese Angabe nicht so ganz ungegründet sey. — Gestern Morgens herrschte auf der Schatzmeisterei große Thätigkeit; die Lords Palmerston, Holland, Minto und Glenelg waren mit Lord Melbourne beschäftiget. — Auf der Admiralität hatten Lord Palmerston und der Botschafter Spaniens eine Zusammenkunft. — Der Herzog und die Herzogin von Cuillon sind gestern nach Paris abgereist. — Der russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, kann noch immer sein Zimmer nicht verlassen. Vorgestern erhielt er Besuch von Baron Bulow, Herrn Bourquenay, dem Geschäftsträger Dänemarks, und andern Mitgliedern des diplomatischen Corps. — Bei der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Cour wurde Sir C. R. Vaughan, jüngst außerordentlicher Gesandter bei den Vereinigten Staaten bei seiner Rückkehr aus Amerika durch Lord Palmerston dem Könige vorgestellt. Lord Lilford wurde durch den Lord-Kämmerer zum Handkusse eingeführt, da er zu einem der Lords des Schlafgemaches ernannt worden; Se. Herrlichkeit erhielt hierauf seinen goldenen Amtsschlüssel. — Lord Beresford kam vergangenen Mittwoch von seinem Landsitze West-Dean-Park, bei Chichester, in Cavendishquare an. Angelegenheiten, welche sich auf die von der portugiesischen Regierung verfügte Einziehung seiner Pension von 4000 Pfund Sterling als Feldmarschall der portugiesischen Armee beziehen, veranlaßten ihn, seinen Landsitz zu verlassen. — Ein in Gibraltar wohnender englischer Kaufmann, welcher beschuldigt war, an dem Sklavenhandel Theil genommen zu haben, wurde in eine Geldbuße von 10,000 Pfund Sterling und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren, verbunden mit harter Arbeit, verurtheilt. Der letztere Theil des Urtheils wurde ihm jedoch erlassen. (Stand.) — Der »Courier« sagt, es sey nicht der mindeste Grund vorhanden, zu glauben, das Parlament würde aufgelöst werden. — Die »Gazette« von vergangenen Abend enthält einen Befehl zur ferneren Vertagung des Parlaments vom 10. November auf den 17. Dezember. — Der Herzog von Wellington ist am 29. Oktbr. nach Walmercastle zurückgekehrt, woselbst derselbe die völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit abzuwarten gedenkt.

Frankreich.

(Paris, 2. Novbr.) Gestern, als an dem Feste Allerheiligen, erschien keines der Abendblätter; von den Journalen von heute Morgen wurde allein der »National« ausgegeben. Dieses Blatt bemerkt, es wäre lächerlich, zu behaupten, zwischen den Cabineten von London und Paris wäre nie eine Uneinigkeit hinsichtlich der Art und Weise, wie der spanischen Revolution Vorschub geleistet und dieselbe consolidirt werden sollte, bestanden. Hätten aber Frankreich und England wirklich fortwährend im Einverständnisse gehandelt, dann wäre es eben nicht sehr ruhmvoll für sie, daß Don Carlos bereits solche Fortschritte gemacht hätte, und es hätte den Anschein, als wären Frankreich und England nicht im Stande, in Spanien den Zustand herbeizuführen, welchen sie für angemessen erachteten. — Der »Courier Belge« vom 29. Oktober erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Marschall Gérard erklärt hätte, er könne den ihm von den 2 belgischen Kammern zugedachten Ehrendegen nicht annehmen. Die Gründe dieser Weigerung wurden nicht angegeben. — Auszug aus einem Briefe aus Oran vom 20. Oktober: »Abd-el-Kader und seine zahlreichen Emissarien sind auf allen Punkten in größter Thätigkeit. Der Emir scheint alle seine Streitkräfte um Mascara zu koncentriren. Er hat den Arabern des Gebirges bei Todesstrafe verboten, die Märkte der Franzosen zu besuchen, so daß die Mundvorräthe selten und theuer zu werden anfingen. Am 6. Okt. zog General d'Arlanges in der Richtung von Tletta aus, und nachdem er die Türken und Araber unter dem Kommando unseres Alliirten des Bey Ibrahim vereiniget hatte, rückte er gegen die Silos (unterirdische Getreidescheuern) der Garabaten, eines feindlichen Stammes, vor und führte eine Menge Weizen und Gerste mit sich fort. Als das kombinirte Corps sich zurückzog, brachen die Garabaten hervor und es begann ein ernster Kampf; 9 oder 10 Schüsse unserer Artillerie brachte sie aber mit einem Verlust von mehreren Todten und Verwundeten zur Flucht. Abends kehrte unsere Kavallerie in die Stadt zurück; der General und die Infanterie übernachteten aber in dem Feigenwalde. Eine halbe Artillerie-Batterie und 104 Pferde sind von Port-Vendres angekommen; wir sehen der Ankunft des Restes der Verstärkung demnächst entgegen. Die Transportschiffe »Finisterre« und »Caravane« sind mit einer Quantität Artillerie-Bedarf und Munition von Toulon angekommen.«

— Der »Moniteur Algérien« berichtet nach einem Schreiben aus Constantine von neuen Barbareien, die der dortige Bei Ahmed an dem Stamm von Beni Moumen, bei Constantine, verübt hat. Voriges Jahr hatte er demselben einen Scheik gegeben, der bald ermordet wurde. Der Mörder floh in die Gebirge. Der Stamm, die Rache des Bei's fürchtend, sandte ihm eine Deputation mit Geschenken, und den Sohn des ermordeten Scheik, mit der Bitte, daß der Bei demselben den Posten des Vaters übertragen möge. Ahmed schien einzuwilligen, und die Deputation kehrte ruhig zurück. Vor zwei Monaten verließ der Bei Constantine, zog an dem Stamm von Beni Moumen vorbei, und überfiel einen entlegenern Stamm. Bei seiner Rückkehr schlug er in der Nähe jenes Stammes sein Lager auf, gab ihm Freundschaftsversicherungen, und lud die Krieger desselben zu sich ein. Sie erschienen, und der Bei stellte den jungen Scheik an seine Seite. In der Nacht aber ließ er sie sämmtlich verhaften, und 200 von ihnen die rechte Hand abhauen; ihre Weiber gab er den Arabern, die ihn bei dieser Expedition unterstützt hatten, behielt jedoch die schönsten für sich zurück. Ueberdieß ließ er 2000 Ochsen, 30,000 Schaafe, 40,000 Scheffel Waizen nebst vielen Kameelen nach Constantine abführen.

Spanien.

Man liest im »Phare de Bayone« vom 29. Oktober, daß Don Carlos sich des Oberbefehls entäußert und ganz den administrativen Verhältnissen sich widmen will.

Niederlande.

(Brüssel, 31. Okt.) Der »Liberal« bemerkt: Aus einer sehr achtbaren Quelle erfahren wir, daß die Reise des Kriegsministers, Generals Evain, nach Paris den Zweck hat, sich mit dem Marschall Maison, Kriegsminister Frankreichs, über die Maßregeln zu verständigen, die in Betreff der Zurückberufung der nach Belgien detaschirten französischen Offiziere nach Frankreich zu treffen sind. — Während man in Spanien die Klöster aufhebt, errichtet man hier zu Lande neue. So schreibt man unter Andern aus Gent, daß die Dominikaner dort drei Häuser gekauft haben, um ein Kloster zu erbauen. Man bemerkt unter den Patres auch einige Spanier. — Am 25. Novbr. wird zu Löwen die katholische Universität eröffnet werden.

Schweiz.

Ueber die am 29. Oktober am N.-W.-Ufer des Badensees beobachtete Erschütterung berichten Schweizer Blätter aus St. Gallen Folgendes: Den 29. Frühe 4 Uhr ward die hiesige Bevölkerung durch eine für diese Gegend sehr heftige Erderschütterung aus dem Schlummer geweckt. Thurm-Glöckchen fingen zu schlagen an, Ziegel fielen von Dächern herunter, dumpfe Knalle ähnlich denen von nahen Kanonen, verwirrtes Getöse wurden gehört, Licht-Erscheinungen wahrgenommen. Man spricht von zwei und von drei Stößen, von Richtung des Stoßes oder der Stöße von unten herauf und von der Seite her. Ob von Westen, wie Einige sagen, oder von Südwesten, wie behauptet werden will, oder von Südosten, welches wegen gewisser Combinationen wahrscheinlicher ist, müßen Nachrichten von Außen ins Reine bringen helfen. Dem Stoße sollen mehrere Wiegungen, wellenförmige Bewegungen, vorhergegangen seyn. Der Barometer äußerte, mit dem Abend vorher verglichen, nichts Neues.

Galizien.

(Lemberg, 16. Oktober.) Der von Sr. k. k. Maj. für die Provinz Galizien mit der Bukowina auf den 15. d. festgesetzte gewöhnliche Postulaten-Landtag für das Verwaltungsjahr 1836 wurde an diesem Tage mit der herkömmlichen Feierlichkeit eröffnet. Der Hr. Gubernial-Präsident eröffnete sohin den Landtag mit einer Rede an die versammelten Stände. In den folgenden Tagen wurden die geschlossenen Berathungen der Herren Stände in dem ständischen Sitzungssaale vorgenommen; am 20. d. M. fand aber der feierliche öffentliche Schluß des Landtags statt.

Deutschland.

(Wien, 31. Oktober.) Gestern Abends ist Ihre Maj. die verwittwete Königin Karoline von Bayern zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und bei ihrer Tochter, der Erzherzogin Sophie, hier eingetroffen, und in der kaiserl. Hofburg abgestiegen.

(Wien, 3. November.) Se. k. k. Majestät haben von Teplitz unterm 2. Oktober d. J. an die k. k. Feldmarschalls-Wittwe, Fürstin von Schwarzenberg, nachstehendes des Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruhet: »Liebe Fürstin Schwarzenberg! Unter den vielen ruhmvollen Waffenthaten, die das Jahr 1813 zu einem der denkwürdigsten gemacht haben, nimmt auch das von den russischen Garden am Vorabende der Schlacht von Culm siegreich bestandene Gefecht einen ehrenvollen Platz ein. Zur Erinnerung an diesen wichtigen und glorreichen Tag, lasse Ich bei Priesten ein Denkmal errichten, dessen erster Stein von Mir, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen am 29. September d. J. gelegt worden ist. Zur Verewigung dieser erhabenen Feierlichkeit habe Ich eine Denkmünze prägen lassen, die Ich Ihnen im Anschlusse übersende. Ich wünsche dadurch noch im Grabe den obersten Feldherrn der Allianz zu ehren, der bei jedem unter seinem Ober-Kommandostabe errungenen Siege seinen Antheil des Ruhmes mit allem Rechte ansprechen durfte. Möge dieses Andenken Ihnen den Beweis liefern, daß die großen Verdienste des seligen Feldmarschalls nie aus Meiner dankbarlichen Erinnerung werden verwischt werden. Ferdinand m. p.«

— Bei der am 2. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 102ten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nro. 301 gezogen worden. Diese Serie enthält Obligationen des vom Hause Oso aufgenommenen Anlehens zu 4 pCt., und zwar sub Lit. C von Nro. 347 bis einschließig Nro. 1775, und sub Lit. O von Nro. 201 bis einschließig Nro.

550, im Kapitals-Betrage von 1,250,400 fl., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,008 fl.

(Berlin, 3. November.) Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

(Hannover, 29. Oktober.) Man liest in den hannoverschen Landesblättern einen ausführlichen Aufsatz über die Einrichtung von Messen in der Stadt Hannover. Schon in früheren Zeiten, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, ist über die Rathsamkeit, in der Stadt Hannover Handels-Messen zu errichten, mehrmals verhandelt und dem Projekte selbst höhern Orts eine günstige Beurtheilung zu Theil geworden.

(Kassel, 1. Nov.) Unser Bundestags-Gesandter, Geh. Rath Ries von Scheuerschloß, ist von Frankfurt hier eingetroffen und wird, wie man vernimmt, kurze Zeit hier verweilen.

(Aus dem Badischen, 11. Oktober.) Wenn wie den heurigen Jahrgang in Absicht auf seine Fruchtbarkeit an ländlichen Erzeugnissen, und die Qualität derselben mit nur wenigen Ausnahmen zu den vorzüglichern zählen dürfen, so gilt dieß ganz besonders auch von dem Hopfen, einem Artikel, der bekanntlich in unserer Pfalz eine so große Bedeutung behauptet. Vieles hat dazu noch die äußerst günstige Witterung während der Ernte desselben beigetragen, so daß wir wohl seit acht Jahren keine so ausgezeichnete Qualität aufzuweisen vermochten. Schade nur, daß der Fleiß dessen, der ihn gepflanzt hat, nicht auch durch einen in demselben Verhältniß günstigen Preis belohnt wird. Die Preise sanken auf 18 bis 20 fl. herab. So vielseitig indessen die Zwischenfälle, namentlich bei dem Hopfenhandel, sind, so sind sie doch auch mitunter wieder günstig; denn kaum hatte jener Preis unsere Hopfenpflanzer erschreckt, als sich solcher in Folge einer namentlich von Seiten bayerischer Hopfenkäufer erfolgten sehr lebhaften Nachfrage bald wieder auf 25 fl., zuletzt aber, und zwar seit ungefähr 14 Tagen, auf 30 bis 33 fl. hob, ein Preis, der noch gegenwärtig leicht zu erzielen ist. Wie wir hören, soll in einzelnen Gegenden Bayerns der Hopfen durch ungünstige Witterung in der Ernte Noth gelitten haben, und hiedurch jene starke Nachfrage veranlaßt worden seyn, worauf auch die den diesseitigen Hopfenkäufern neuerdings von dorther zukommenden Offerten, wenn man sie mit den frühern vergleicht, allerdings hinzudeuten scheinen.

(Aus dem Bergischen, 25. Oktober.) Zu den freudigsten Erwartungen hat hier die Nachricht angeregt, daß für die Eisenbahn-Anlage zwischen Weser und Rhein, in ihrem großen Ganzen, nun auch in Köln vorläufig ein Comité zusammengetreten ist, um das Unternehmen schließlich vorzubereiten, dessen Einfluß auf den deutschen Welthandel, und mehr noch auf den Binnenverkehr und die gewerbliche Zukunft einer großen und betriebsreichen Provinz von unberechenbarem Erfolg seyn muß.

Bayern.

(München, 3. November.) Es sind im verflossenen Jahre die Statuten einer Gesellschaft für die Erbauung eines Kanales, welcher die Donau mit dem Rhein mittelst der Kinzig in der Richtung von Straßburg nach Ulm verbinden soll, *) in Holland erschienen. Die beinahe allgemeine Theilnahme an der schon oft vorgeschlagenen Verbindung zweier für den Handel und das Wohl unsers deutschen Vaterlandes so wichtigen Flüsse ist eine sehr erfreuliche Erscheinung. Kaum hätte man noch am Anfange dieses Jahrhunderts es für möglich gehalten, daß zu gleicher Zeit zwei verschiedene Vorschläge für dieses wichtige Unternehmen Gehör finden würden: denn während die Verbindung der Donau mit dem Rhein durch die Mitte von Bayern hindurch mittelst des Mains auf eine Weise zur Sprache gekommen ist, daß die Ausführung derselben als nahe betrachtet werden kann, scheint auch der Vorschlag, für dessen Verwirklichung die angeführte Schrift bestimmt ist, nicht ohne Beifall und Theilnahme geblieben zu seyn. Aber schwerlich würden diese beiden Kanäle zugleich und nebeneinander mit Vortheil bestehen können, und entweder der eine oder der andere müßte seinen Unternehmern empfindlichen Verlust bringen. Die Beantwortung der Frage, welcher von beiden Kanälen größere und gewissere Vortheile verspricht, ist daher nicht überflüssig. Wir wollen sie in Hinsicht auf die mehr oder minder große Sicherheit der von den Unternehmern dieser Kanäle dafür zu verwendenden Summen, in Hinsicht auf die Größe des dafür zu machenden Aufwandes, und auf die mehr oder minder großen Vortheile, welche diese Kanäle für Deutschland erwarten lassen, versuchen. An der Spitze des vorgeschlagenen Unternehmens eines Kanales von dem Rhein an die Donau durch die Kinzig erscheint Baron la Flèche von Keudelstein. Sein sowohl in technischer als in commerzieller Hinsicht bis jetzt unbekannter Name scheint die einzige Gewähr für das Gelingen und die Sicherheit des Unternehmens. Seinem Entwurfe liegen höchstens nur oberflächliche Orts-Untersuchungen und Nivellements von nicht genannten Individuen zu Grunde, welche die Entwerfung eines befriedigenden Bauplanes und einer nur etwas genauen Kosten-Berechnung schwerlich gestatten. Auch ist von beiden in den erschienenen Statuten durchaus keine Rede. Und doch sind sie nothwendige Vorbedingungen für die sichere Ausführung eines Vorhabens dieser Art. Auch sind nicht einmal die gerechten Zweifel gegen die Möglichkeit eines Kanals über den Rücken des Schwarzwaldes durch irgend eine positive mit Rechnungen und Messungen belegte Angabe gehoben. Für die Möglichkeit der andern Kanalverbindung, und für die Sicherheit des Erfolgs derselben, leistet die Regierung eines constitutionellen Staates, und die mit einer Bewilligung von fast drei Millionen begleitete

*) Statuts de la compagnie du canal du Rhin au Danube par la Kinzig sur la raison sociale de la Flèche de Keudelstein et Comp. à la Haye.

Zustimmung der Stände desselben Gewähe. Der nahe bevorstehenden Ausführung desselben liegt ein bis in alle Einzelnheiten ausgearbeiteter Bauplan, und eine eben so sorgfältig bearbeitete Kostenberechnung zu Grunde. Jener Plan ist von Sachverständigen geprüft, in einer genauen mit den nöthigen Zeichnungen ausgestatteten Darstellung *) dem Publikum übergeben, und von der königl. bayerischen Regierung den meisten europäischen Höfen mitgetheilt worden. Er liegt seit drei Jahren vor den Augen der Ingenieure von ganz Europa, und noch ist keine gegründete oder beachtungswerthe Einwendung dagegen gemacht worden. Baron La Flèche schlägt die Kosten seines Kanals, auf bloße Analogie mit den Kosten der französischen Kanäle sich stützend, zu zwanzig Millionen Franken an, und bestimmt den Fonds der Gesellschaft zu eilf Millionen Gulden oder zu 11,000 Aktien, jede zu 1000 fl., wovon jedoch 1000 Aktien, also eine Million Gulden, dem Hrn. Baron, zufolge Art. 9 der Statuten, unentgeldich überlassen werden sollen. Der Kanal von der Donau an den Main ist zu zehn Millionen Gulden, und zwar auf eine Weise veranschlagt, daß die Ersparung eines sehr bedeutenden Theiles dieser Summe bei der wirklichen Ausführung desselben sehr wahrscheinlich ist, und in jedem Falle vollkommene Sicherheit gewähret, um damit die eventuellen Mehrausgaben, welche unvorhergesehene Zufälligkeiten bei der Ausführung hervorrufen könnten, zu decken. Statt eines einzelnen Privatmannes, wie Baron La Flèche für den Kanal durch die Kinzig, steht hier die k. bayerische Regierung an der Spitze des Unternehmens, welche, statt wie jener, eine Million für sich in Anspruch zu nehmen, der zu bildenden Aktiengesellschaft mit dem vierten Theile der Kosten, oder mit fast drei Millionen Gulden, beitritt. Während bei jenem Kanalprojekte nicht die mindeste Garantie für den Betrag der Bausumme und für die Ausführungszeit geleistet wird, garantiet die k. bayerische Regierung beide, so wie sie das Programm voraus festsetzt. Während dort der Unternehmer sich für seine Mühe im Voraus eine Million Gulden von dem eingezahlten Aktienkapitale ausbedingt, sich selbst und seine Nachkommen für ewige Zeiten zum Generaldirektor des Ganzen mit 6000 Gulden Gehalt, und eben so einen General-Sekretair, Ober- und Unteringenieurs und so weiter mit ähnlichen Bezügen ernennt, macht die bayerische Regierung nicht die geringsten pekuniairen Ansprüche in dieser Beziehung. Das öffentliche Vertrauen wird also wohl in diesen Vergleichspunkten, so wie in dem Namen des Handelshauses, welches sich an die Spitze des kommerziellen Theils dieser Unternehmung stellte, einen unfehlbaren Wegweiser finden. In Hinsicht auf die von diesen Kanälen zu erwartenden Vortheile dürfte die Wagschale eben sowohl auf die Seite des Kanals an den Main sinken. Der Kanal durch die Kinzig würde nur einen Theil des südwestlichen Deutschlands durchschneiden, und zwar großentheils durch bergige, waldige und rauhe Gegenden führen; der Kanal an den Main aber beinahe durch die Mitte von Deutschland und die gesegnetsten Gegenden von Bayern, und selbst die fruchtbaren Gegenden zwischen dem Lech und der Iller würden ihre Erzeugnisse flußabwärts an denselben senden können. Allerdings enthält der Schwarzwald, wie Baron La Flèche ganz richtig bemerkt, vieles und vortreffliches Holz; allein Bayern besitzt dessen einen noch größeren Reichthum in seinen zwei Millionen Morgen Staatswaldungen, von welchen 500,000 Morgen, und eben so viele Hunderttausende von Morgen an Privatwaldungen, ihre Erzeugnisse flußabwärts nach Kelheim, wo der Kanal beginnen wird, werden senden können: und welchen Schatz endlich von vortrefflichem Bauholze enthalten die Hochgebirge des südlichen Bayerns, dessen Transport an den Kanal größtentheils möglich ist. Der Kanal durch die Kinzig würde für einen großen Theil des südlichen und für das ganze nördliche Deutschland ohne Nutzen seyn. Der Kanal an den Main hingegen würde unmittelbar nach seiner Ausführung für das südliche und mittlere Deutschland große unschätzbare Vortheile herbeiführen, und sie auch dem nördlichen Deutschland wenigstens mittelbar gewähren. Wichtiger erscheint er aber für das letztere in der Zukunft durch die Möglichkeit, ihn mit den Flüssen und den Handelsstädten desselben zu verbinden, sey es nun durch Kanäle oder durch Eisenbahnen, wofür die Stelle von Bamberg, wo der Kanal enden soll, alle Vortheile darbietet. Das Thal der Itz, das von Koburg herab bis an den Main, nahe bei Bamberg, sich erstreckt, und die demselben nahe Werra scheint zur weiteren Fortsetzung dieses Kanals bis dahin einzuladen, wodurch dann die Verbindung mit der Weser, mit der Elbe, der Oder, und selbst mit der Weichsel sich von selbst ergibt, indem beinahe alle diese Flüsse schon unter sich durch Kanäle verbunden sind. Aus dem Angeführten ergibt sich wohl von selbst, welcher von beiden Kanälen seinen Unternehmern einen höheren Ertrag, größere Sicherheit der verwendeten Summen, und überhaupt mehr Vortheile verspricht. (Allgemeine Zeitung.)

*) Entwurf für den Kanal zur Verbindung der Donau mit dem Main. Auf allerhöchsten Befehl herausgegeben von Heinrich Freiherrn von Pechmann.

München, den 7. Novbr. 1835.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 55 enthält folgenden

Armee-Befehl.

§. 1. Wir haben beschlossen, allen Unsern Infanterie- und Cavalerie-Regimentern (mit Ausnahme des 6. Chevauxlegers-Regiments) Inhaber zu geben, und ernennen demnach: den Generallieutenant Carl v. Theobald zum Inhaber des 4. Linien-Infanterie-Regiments; — den Generallieutenant Carl Grafen von Pappenheim zum Inhaber des 7. Linien-Infanterie-Regiments; — den General der Infanterie Clemens von Raglovich zum Inhaber des 10. Linien-Infanterie-Regiments; — den Generallieutenant Peter Freiherrn v. Lamotte zum Inhaber des 11. Linien-Infanterie-Regiments; — den Generallieutenant Max Grafen von Seyssel d'Aix zum Inhaber des 13. Linien-Infanterie-Regiments; — den Generallieutenant Georg von

Weinrich zum Inhaber des 14. Linien-Infanterie-Regiments; — den Generalmajor Franz Freiherrn v. Hertling zum Inhaber des 15. Linien-Infanterie-Regiments. Die Infanterie- und Cavalerie-Regimenter haben zwar ihre bisherigen Nummern der Reihe nach beizubehalten, sie sollen aber nicht mit diesen, sondern ausschließlich nur mit den Namen der Inhaber, wie folgt, genannt werden: Linien-Infanterie-Regimenter: Leib-Regiment — 1. König — 2. Kronprinz — 3. Prinz Carl — 4. Theobald — 5. Erbgroßherzog von Hessen — 6. Herzog Wilhelm — 7. Pappenheim — 8. Herzog Pius — 9. Wrede — 10. Raglovich — 11. Lamotte — 12. König Otto von Griechenland — 13. Seyssel — 14. Weinrich — 15. Hertling. Cürassier-Regimenter: 1. Prinz Carl — 2. Prinz Johann von Sachsen. Chevaulegers-Regimenter: 1. Kronprinz — 2. Thurn und Taxis (gewöhnlich blos Taxis genannt) — 3. Herzog Maximilian — 4. König — 5. Leiningen — 6. vacant Leuchtenberg. Von diesen Regimentern behalten ihre Namen immer: Linien-Infanterie-Regimenter: Leibregiment — 1. König — 2. Kronprinz — 9. Wrede. Chevaulegers-Regimenter: 2. Thurn und Taxis — 4. König. Die Artillerie-Regimenter und die Jäger-Bataillons sind bis auf weiteres nur nach Nummern zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 56 enthält nachstehendes k. Allerhöchstes Rescript:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Der Gedächtnißtag Unserer vor fünfundzwanzig Jahren mit Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Königin Theresia Majestät gefeierten Vermählung hat die meisten geistlichen und weltlichen Behörden, viele städtische und andere Gemeinden und Körperschaften Unseres Reiches veranlaßt, Uns ihre herzlichen Glückwünsche und die erfreulichsten Aeußerungen ächt bayerischer Liebe, Treue und Anhänglichkeit schriftlich darzubringen, andere aber um Unsere Bewilligung, dieses mündlich thun zu dürfen, zu bitten. Wenn Wir auch diese nicht zu ertheilen Uns bewogen fanden, so war Uns doch dieses so allgemeine Streben, Uns an diesem Tage so schöne Gefühle auszusprechen, ein rührender Beweis der Liebe Unseres Volkes, dem Wir ebenso, wie Unsere Königliche Gemahlin Majestät Unseren Dank mit der Versicherung Unserer Huld und Gnade hiemit öffentlich aussprechen.

München den 31. Oktober 1835.

Ludwig.

Ferner enthält dasselbe Blatt folgenden Nachtrag zur k. Allerhöchsten Verordnung vom 18. Okt. l. Js., das k. Wappen und Siegel betreffend:

Ludwig

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben Uns hinsichtlich Unserer Allerhöchsten Verordnung vom 18. d. M., das k. Wappen und Siegel betreffend, Allergnädigst bewogen gefunden, die hierin vorkommende Bestimmung über das Wappen der Herzoge in Bayern, auf bittliches Ansuchen der Glieder der Nebenlinie Unseres Hauses, dahin abzuändern, daß Dieselben, indem sie sich fortan Herzoge in Bayern nennen werden, gleichfalls berechtiget seyn sollen, des Schildes Unseres Majestäts-Wappens mit vier Feldern und dem Mittelschilde, wie die Königlichen Prinzen von Bayern, sich in ihrem Wappen und Siegel zu bedienen, jedoch unter Beibehaltung des Herzogshutes auf dem herzoglichen Purpurmantel und als Kopfbedeckung der Schildhalter, deren Stellung den auf einer jeden Basis stehenden Löwen Unseres Majestäts-Wappens gehörig anzupassen ist. Wir eröffnen dieses hiemit Unserem Staatsministerium des Hauses und des Aeußern mit dem Auftrage, das Erforderliche hienach zu verfügen.

München den 31. Oktober 1835.

Ludwig.

Freiherr von Gise.

Auf k. Allerhöchsten Befehl:
der Rath und expedirende
geheime Sekretär Braun.

Dann enthält das Regierungsblatt noch folgende

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben den Freiherren Amschel und Carl v. Rothschild in huldreichster Anerkennung der großen Verdienste, welche sich dieselben um die Gründung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und um die Förderung des wichtigen und folgenreichen Canalunternehmens erworben haben und als Beweis ganz besonderen königl. Wohlwollens den Titel königlich bayerischer Hofbanquiers zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Unterlieutenant im 1. Artillerie-Regimente, Ludw. v. Heusler, Hof-Cavalier Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Kammerjunker, und den k. geheimen Rath und Hofbau-Intendanten Leo v. Klenze zum königl. Kämmerer zu ernennen; zu der erledigten statusmäßigen Rechnungskommissärsstelle der kgl. Regierungskammer des Innern des Obermainkreises den temporär quiescirten Rechnungsgehülfen Chr. Fr. Wolf von Bayreuth zu reaktiviren; den Civilbau-Inspektor des Isarkreises, Daniel Ohlmüller provisorisch zum Regierungs- und Kreisbaurathe des Isarkreises zu befördern; den durch anhaltendes Augenleiden dienstunfähig gewordenen Regierungs- und Kreisbaurath v. Pigenot zu Regensburg unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen und treu

geleisteten Diensten in temporäre Quieszenz zu setzen; zum Civilbau-Inspektor des Isarkreises den Architekten und Funktionär der obersten Baubehörde, Fr. Ziebland, und den Ingenieur-Prakt. Fr. Lebsche provis. zum Baukondukteur in Türkheim zu ernennen; die Bezirks-Ingenieursstelle in Passau provis. dem Baukondukteur Max Hartmann in Altötting zu verleihen und an dessen Stelle den Ingenieur-Praktik. Heinr. Helmstädter provis. zu ernennen; den Prof. der 3ten Klasse, Abtheil. B des alten Gymnasiums in München, Dr. Söltl, in den temporären Ruhestand zu versetzen und ihn zugleich seiner Privatdocentenstelle an hies. Hochschule zu entheben, das hiedurch erledigte Lehramt der 3ten Klasse des Gymnasiums dem dermal. Prof. der 1ten Klasse desselben Gymnasiums, Hutter, und dessen Stelle dem Prof. am kathol. Gymnasium zu Augsburg, Priester Thum, zu verleihen; die an dem Bezirksgerichte zu Frankenthal erledigte Richterstelle dem bish. Friedens-Richter zu Dürkheim, Ad. Schimper, zu übertragen; dem bish. 1. Ldg.-Assessor zu Wolfstein, Egid Dennerl, bei seiner hergestellten physischen Funktions-Unfähigkeit die zeitliche Quieszenz zu bewilligen und zu dessen Stelle den bish. Ldg.-Aktuar zu Altötting, Theob. Paur, auf seine Bitte zu befördern; als Aktuar des Ldg. Altötting den Raths-Accessisten des Appell.-Grchts. für den O.-M.-Kreis, Heinr. Pretl, allergnädigst zu ernennen; zum Reggs.- und Kreisbaurathe des Reg.-Kr. den Bez.-Ingenieur Joh. Lebender zu Dillingen provis. zu befördern; an dessen Stelle den bish. Baukondukteur in Türkheim, Jos. Frhrn. v. Gumpenberg, provis. zu berufen, und auf das in Erledigung gekommene Forstrevier Großkellenfeld den bish. Forst-A.-Aktuar Friedr. Lutz zum provis. Revierförster zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Seine Majestät der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Brem dem Pfarrer J. Laber in Huisheim; das Frühmeßbenefizium in Mering dem Prädikaturkaplan Jos. Schuppert in Aichach; dem Pfarrer A. Wieland zu Benningen das Frühmeßbenefizium zu Klosterbeuern, und das Schulbenefizium in Pfaffenhofen dem von dem Stadtmagistrate daselbst ernannten Kaplan A. Miller.

Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß von dem Herrn Bischofe zu Würzburg die katholische Pfarrei Dippach dem Pfarrer Joh. Val. Hepp und die kathol. Pfarrei Premich dem Verweser derselben, Priester Franz Scholz, verliehen werde.

Auswärtige Todesfälle.

Den 1. November zu Regensburg der großherzoglich hessische Kämmerer und fürstlich Thurn- und Taxis'sche Oberforstmeister, Rudolph Graf von Jenison-Walwort, 59 Jahre alt.

Miszellen.

Eine für die Geschichte des Alterthums höchst wichtige Entdeckung ist in der Provinz Oporto (Portugal) gemacht worden. In dem Kloster Santa Maria de Merinhao, in der Provinz Entre Douro y Minho, sind die 9 Bücher phönizischer Geschichten des Philo von Byblos, welche derselbe aus dem Phönizischen des Sanchuniathon ins Griechische übersetzt hat, jetzt vollständig aufgefunden, während bisher nur das erste Buch dieses Werks in des Eusebius praeparatio evangelica, und zwar sehr verdorben, bekannt war. Hr. Oberst Pereira, welchem man diese Nachricht verdankt, wird den Druck des Werks in Kurzem in Deutschland veranstalten lassen.

Course der Staatspapiere.

(London, 31. Okt.) Kons. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 2. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 1. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{4}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: $29\frac{7}{16}$; 3 pCt.: $17\frac{3}{4}$; Cortesb.; $28\frac{5}{8}$; Ausgestellte, franz. 14; engl. $12\frac{1}{16}$; Coupons: 18; Ardoins: $42\frac{1}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 3. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. $99\frac{29}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1388 in CM.

(Frankfurt a. M., 4. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{15}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1655; holl. Integr. G. $54\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $27\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $16\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 7. Novbr. Die schöne Arsene, Ballet von Taglioni. Dlle. St. Romain — Arsene.

Sonntag den 8. Novbr. Das Schloß Greifenstein, romantisches Schauspiel von Charlotte Birch. Madame Birch — Agnes.

Montag den 9. Novbr. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Hermannsschlacht, Oper von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2199. Es hat sich das Gerücht verbreitet, als ob der k. Hofkapellmeister, Herr Chelard, bereits in Betreff seiner Oper: Die Hermannsschlacht, ein Honorar empfangen und die für Montag den 9. Novbr. angezeigte Benefiz-Vorstellung der Hermannsschlacht nicht zu seinem Vortheil Statt habe. Unterzeichnete findet sich daher gegen Herrn

Ehelard verpflichtet, bekannt zu machen, daß dieß Gerücht ungegründet und die Oper: »Die Hermannsschlacht« an besagtem Tage lediglich zu seinem Vortheile gegeben wird. München den 7. Novbr. 1835.

Königliche Hoftheater-Intendanz.

2196. Die unterzeichnete Kunstanstalt wird ein größeres lithographisches Werk in fortlaufenden periodischen Lieferungen herausgeben.

Dasselbe soll unter dem Titel:

Sammlung der Werke älterer und neuer Meister in allen Fächern der Kunst

erscheinen.

Nur allgemein interessante Gegenstände und hauptsächlich Bilder neuerer Zeit, wozu sich die Lithographie unbestreitbar am besten eignet, Bilder sowohl aus dem historischen als Genre- und Portrait-Fache, sollen in diesem Werke aufgenommen werden.

Alle 4 bis 6 Monate erscheint ein Heft, worin je nach ihrer Größe 3 bis 5 Gegenstände enthalten sind. Drei solche Hefte bilden eine Lieferung.

Preis jeden Heftes:

8 fl. auf chines. Papier.

6 „ „ weißem „

In den ersten Heften erscheinen ungefähr folgende Gegenstände:

1) Portrait S. M. des Königs von Bayern,
nach dem Leben gezeichnet von Bodmer
mit Allegorien auf des Königs Leben und Thaten.

2) Neapolitanische Fischer-Familie,
gemalt von Riedel.
Ein neapolitanischer Fischer am Meeres-Ufer spielt auf einer Mandoline, umgeben von seinem Weib und Kind.
(In der Privat-Gallerie S. k. H. des Kronprinzen.)

3) Italienerin,
gemalt von Mars.
Eine Frau mit einem Kinde.
(Im Besitze des Herrn Baron Eduard v. Eichthal.)

4) Bilder aus der Königlichen Residenz,
(mit königlichen Privilegien)
als:
Schillers Balladen rc. rc. (im Schreibzimmer J. Maj. der Königin.)
Ritter Toggenburg.
Fridolin.
Tell.
Göthes Poesien rc. rc. (im Schlafzimmer J. M. der Königin.)
Egmont.
Faust.
Bürgers Balladen. (im Service-Saal J. M. der Königin)
Leonore.
Lenardo und Blandine.
Der brave Mann.
Molly.

5) Das Bayerische Regentenhaus.
(Die Bildnisse sämmtlicher Mitglieder der Königl. Familie von König Max bis zum jüngsten Prinzen Seiner gegenwärtig regierenden Majestät. Alle auf einem Bilde dargestellt.)

Der Herausgeber wird bemüht seyn, die Titl. Abnehmer sicher zufrieden zu stellen, und bemerkt ausdrücklich, daß die Titl. Subscribenten nach Empfang einer jeden Lieferung zurücktreten können.

Man subscribirt in der unterzeichneten Anstalt, sowie in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands.

München, im November 1835.

Bodmer's
lithographische Kunst-Anstalt.
Karlsplatz Nro. 3.

2139. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. 10/2.

2197. Torf-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft auch heuer wieder aus seiner Torfstecherei zu Lochhausen sehr gut ausgetrockneten Torf, das 1000 Stück zu 3 fl. sammt Fuhrlohn; wer ihn aber mit eigenem Fuhrwerk auf dem Stichplatze holt, erhält das 1000 Stück zu 2 fl. — 2000 Stücke machen gewöhnlich eine große Fuhr aus. — Bestellungen können gemacht werden auf dem Rindermarkt Nro. 6 über 3 Stiegen links, wo auch im Kleinen das 100 Stück zu 24 kr. verkauft wird. Nachdem mein Torf bisher immer den Vorzug erhielt, weil er meistens Holztheile enthält, daher auch immer mehr als sehr gutes Brennmaterial bekannt wird, rechne ich auch heuer wieder auf zahlreichen Zuspruch, wozu sich höflichst empfiehlt

A. Siller, Torfstichbesitzer.

2152. *Offene Rendanten-Stelle.*

Für die bedeutenden Güter einer Standesperson wird ein zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welchem auch eine Casse anvertraut werden soll. Das Gehalt ist bei freier Wohnung, Deputat u. s. w. vorläufig auf 500 Thaler festgestellt.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing rc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirtem Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

2195. Herr Doktor N........r von Memelsdorf, Landgerichts Ebern, welchem bei seiner vorgeblichen Abreise nach Nord-Amerika am 30. März h. J. eine Kiste mit wichtigen Papieren und Büchern, dem G. D. aus C. gehörig, anvertraut wurde, welcher aber diese Reise unterließ und ebensowenig jene Kiste restituirte, wird anmit aufgefordert, innerhalb 3 Wochen seinen derzeitigen Aufenthalt bei der Expedition dieses Blattes anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß diese Aufforderung mit Nennung seines Namens und der besonders noch vorherrschenden Umstände erneuert werde.

München, den 6. Nov. c. 1835.

C. S.

2194. **Augenbalsam und stärkendes Augenwasser.**

Diese zwei, von dem 1816 verstorbenen kurfürstl. pfalzbayerisch, herzogl. jülich und bergisch, kurfürstlich kölnisch und trierisch potentirt gewesenen k. b. Rath, Herrn Med. und Augendoktor, auch Operateur, Adam Hette (seit dessen 1816 erfolgten Tod einstweilen kein Doktor oder Arzt Hette existirt), von welchem 140 durch seine Operationen Geheilte in den Münchener, Augsburger, Frankfurter und Kölner Zeitungen mit Namen und Wohnort genannt sind, so daß jeder sie selbst sehen und sprechen konnte, unter welchen auch mehrere blind geboren waren, — erfundene bei 30 Jahren durch beweisbare, ausgezeichnet große glückliche Kuren renommirte und im Jahre 1830 vom k. Herrn Medizinalrath ꝛc. v. Dumhof nebst dem ausgezeichnet geschickten Professor der Chemie, Hrn. Buchner, chemisch streng untersuchte und so vortheilhaft befundene Augen-Heilmittel, wie das unter Bestätigung der Unterschriftsächtheit der k. Polizeidirektion in München im Juni 1830 gnädigst mir ertheilte kraftvolle Zeugniß ausweiset, wovon jeder meiner Herren Verleger landgerichtlich vidimmirte Abschriften erhalten hat, und welches Zeugniß vollen Inhalts mehrere Male in Zeitungen eingerückt wurde; — diese zwei rühmlichst bewährten Augenheilmittel, sage ich, haben folgende Eigenschaften: Der Augenbalsam hat die Wirkung, trüb werdende Augen klar zu machen, auch solche, worauf sich schon Flecken gesetzt, oder die mit einem Häutchen überzogen sind, und auch öfters das Vorrücken des Erblindens und den Anfang des grauen Staars zu hindern, auch sogar manchmal ihn zu zertheilen, wenn es nicht schon zu weit gekommen ist. Er heilt hitzige, blutrothe und triefende Augen, welche Nachts zukleben und Morgens nicht ohne Beschwerden aufgemacht werden können, und ist für heftiges Brennen, stechende Schmerzen und Drücken der Augen, welche nicht gegen das Licht sehen können; auch wenn die Augenlieder von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind. Es lehrt die tägliche Erfahrung, daß dieser Augenbalsam an Personen von jedem Alter, wie auch bei den kleinsten Kindern diese heilsame Wirkung hat.

Das stärkende Augenwasser ist für Augen-Nervenschwäche, oder Abnahme der Sehkraft überhaupt, welche besonders gerne nach öftern heftigen Kopfschmerzen und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine schwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeugen.

Gegen diese Augenschwäche, die so üble Folgen haben kann, und gegen alle diese einzelnen Folgen selbst, auf welche öfters die traurige Folge der gänzlichen schwarzen Staarblindheit eintritt, hat sich dieses stärkende Augenwasser meines seligen Vaters durch viele und lange Erfahrungen als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, indem durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand und dem schwarzen Staare vorgebeugt wurde.

Vermöge allerhöchsten und allergnädigst begünstigenden letzteren Rescripts vom 29. Dezember v. Js. dürfen auch im Königreiche Bayern konditionalitter eigene Niederlagen obiger Augenmittel stattfinden: In Augsburg bei den HH. Engler u. Comp., für's In- und Ausland; in Nürnberg bei Hrn. J. G. Knab, für's In- und Ausland; in Ober- oder Hafnerzell bei Hrn. S. Pils, für das angränzende Ausland; in Chur für die ganze Schweiz, Hauptverlag: HH. Abys und Comp.; Loko-Verschleiß: HH. Konradi und Kaßl; in Altstätten im Rheinthal: Hr. J. U. Kuster, für den Kanton St. Gallen und Thurgau; in Schaffhausen Hr. B. F. Fehr; in Bern Hr. Buchhändler Jenny; in Basel Hr. Gustav Log, auch für Solothurn; sämmtlich Filial-Verlage vom Hause Abys und Comp., in Frankfurt am Main Hr. Fed. Bettenhäuser, Sohn, am Steinweg; in Hildburghausen Hr. A. M. Barthel; in Koburg Hr. Aug. Popp (Letztere sind Filialverlage des Hrn. Knab in Nürnberg). In Oedenburg in Ungarn für die österreichische Monarchie: Hr. G. Kalmer nebst Hrn. Joseph Pianzeet in Pesth; in Leipzig Hr. G. F. Märklin am Markt Nro. 1; in Stuttgart Hr. Chr. Fed. Autenrieth; in Eßlingen Hr. Jml. Stendl; in Ellwangen Hr. Schönbrod; in Passau Hr. Victorini, Hof-Apotheker und zum schwarzen Adler; in Cham im Wald Hr. Stauder, Stadt-Apotheker; in Osterhafen Hr. Apotheker Schermbruker; in Breslau Hr. Kaufmann Fed. Walter; in Reichenhall bei Hrn. Kaufmann Joseph Zannmayer; in München bei Hrn. Georg Faulstich.

Auch bei mir in Simbach am Inn bei Braunau ist immer ein Verlag, das größere Büchschen Augenbalsam zu 1 fl., das kleinere zu 45 kr.; das Gläschen stärkendes Augenwasser zu 1 fl., nebst einem Gebrauchszettel.

Simbach am Inn.

Wilhelmine Freudhofer,
geb. Hette.

---

317. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zur Feststellung der vom Forstgrunde zu erhebenden

Grundsteuer.

Für Forstmänner, Staatswirthe und Steuerbeamte. Von Dr. W. Peil, Königl. Preuß. Ober-Forstrathe und Professor, Direktor der Königl. Preuß. höhern Forst-Lehr-Anstalt, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adler-Ordens 4ter Klasse und des Kais. Russischen St. Annen-Ordens 2ter Klasse. in gr. 8. Preis 1 fl. 24 kr.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 265.** 9. November 1835.

Großbritannien.

(London, 2. Novbr.) Die »Gazette« enthält folgende Ernennungen: Sir Ed. Cromwell Disbrow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei dem Könige von Schweden und Norwegen, ist zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande ernannt; der ehrenwerthe John Duncan Bligh, Botschafts-Secretär in St. Petersburg, geht als außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei S. M. dem Könige von Schweden und Norwegen nach Stockholm; John Ralph Milbanke, bei der Gesandtschaft in Frankfurt, ist zum Botschafts-Secretär nach St. Petersburg, und Francis George Molyneux zum Gesandtschafts-Secretär in Frankfurt ernannt. — Der Herzog von Wellington war am vergangenen Donnerstag wieder so weit hergestellt, daß er dem russischen Botschafter einen Besuch machen konnte. (Post.) — Die Stelle des Chief-Clerk (General-Secretärs) des Kriegs-Amts-Departements ist durch den Tod des R. Lukin, Esq. erlediget. Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Bezug von 1400 Pfd. Sterl. verbunden. — In einem Briefe aus Dover vom 1. Nov. heißt es: Gestern Nachmittags starb hier plötzlich der Graf von Charleville. Durch den Tod des Grafen ist nun eine Stelle im Oberhause für Irland erledigt; dieselbe dürfte wohl durch Lord Lismore, Lord Roßmore oder einem andern Anhänger der constitutionellen Prinzipien besetzt werden. Lord Tullamore ist Erbe der Würden und Güter des Grafen Charleville. Unter Sir Robert Peel war er einer der Lords des Schlafgemaches.

Frankreich.

(Paris, 4. November.) Se. königl. Hoheit der Herzog von Orleans ist am 31. Oktober bei dem schönsten Wetter auf dem Dampfboote Castor, Kapitän Paris, Schiffslieutenant, von Toulon abgereist. Der Prinz wird Corsica besuchen, und sich von da nach verschiedenen Punkten der afrikanischen Küste begeben. (Moniteur.)

— Gestern Morgens überreichte der General Coletti, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben von seinem Souverain. (Jd.) — Sonntag Abends empfing der König den Fürsten von Talleyrand, die Herzoge von Massa und von Choiseul, den Marschall Molitor, den Baron Mortier, den Grafen Sebastiani und den wohlbekannten Reisenden Roe Wilson. Am Samstag speisten der Graf und die Gräfin Appony, Herr und Madame Le Hon und der Herzog von De Cazes mit dem Könige und der Königin, Ihren belgischen Majestäten und der königlichen Familie. Unter den Personen, welche Abends in den Tuilerien empfangen wurden, befanden sich die Minister von Schweden, Sachsen und Brasilien, die Geschäftsträger von Sachsen-Weimar und Mecklenburg und die Herzogin von Dino. — Mit dem Gesundheitszustande des Admiral de Rigny geht es wieder besser, so daß man nicht mehr an seiner Wiederherstellung zweifelt. — Das »Journal de Paris« erklärt die Angabe des »Morning Chronicle«, als hätte der brittische Botschafter Namens seiner Regierung dem französischen Kabinete eine Note überreicht, worin man sich von Seiten Englands über die Leichtigkeit beklagt, mit welcher die Anhänger des Don Carlos Unterstützungen in den Pyrenäen erhalten, als völlig ungegründet. Nicht die geringste Remonstration von dieser Art wäre von dem Kabinete in London gemacht worden. — Gestern hatte Lord Granville, der Botschafter Englands, und der Herzog von Frias eine lange Berathung mit dem Minister des Aeußern. — Man liest im »Temps«: »Gestern (2. Nov.) sagte man für ganz gewiß, der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hätte in Folge der Befehle seiner Regierung bereits seine Pässe verlangt, und wäre im Begriffe, Paris in 2 oder 3 Tagen zu verlassen. Hr. Barton war eben daran, nach Havre abzureisen, um sich an Bord des Schiffes »Poland« einzuschiffen, als ein unerwarteter Vorfall seine Abreise für einige Tage verzögerte. Wir wissen nicht, ob dieser Verzug durch neue eingegangene Instructionen veranlaßt worden sey, oder ob unser Ministerium diesem Diplomaten einige Zugeständnisse gemacht habe. Trotz dieser Vorgänge können wir jedoch nicht glauben, daß die Abreise des Herrn Barton das Signal zu einem Bruche zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten seyn werde. Wir können noch immer den Umstand nicht aus den Augen lassen, daß der amerikanische Congreß sich nicht vor nächsten Dezember versammelt und daß die Wahl des neuen Präsidenten, welche im März statt findet, die gänzliche Beseitigung der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten obwaltende Streitfrage bis zu jener Periode vertagen wird.« — Vorgestern

empfing der König der Belgier in einer Privat-Audienz den Präsidenten der Deputirtenkammer. Am nämlichen Tage speiste Hr. Dupin mit der k. Familie. — In der Wohnung des Excapitäns Pepin hat man eine Zeichnung der Höllenmaschine vorgefunden. — Der General Graf Drouet d'Erlon ist zu Nantes angekommen und hat daselbst das Divisions-Kommando wieder übernommen.

Spanien.

Die Centraljunta von Andujar hatte vor ihrer Trennung den anderen Junten von Andalusien befohlen, sich gleichfalls aufzulösen; man scheint jedoch in Madrid noch keine Nachricht erhalten zu haben, daß die Junten von Malaga und Grenada diesem Befehle Folge geleistet hätten; so viel wußte man aber, daß in Malaga die Freunde der Ordnung nach und nach wieder die Oberhand gewinnen. Es ging das Gerücht, daß am 27. und 28. Okt. zwischen den Christinos und den Carlisten Gefechte stattgefunden hätten. Am 27. waren die Christinos bedeutend im Vortheil und rückten in Salvatierra ein. Allein, da Tags darauf neue Carlisten-Bataillone ankamen, befahl Cordova den Seinigen, sich nach Vittoria zurückzuziehen. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31. Okt. meldet, daß das Dampfschiff »La Reyna-Gobernadora« am 29. ein mit Kanonen, Flinten und Pulver für die Carlisten beladenes englisches Handelsschiff in San Sebastian eingebracht habe. Eine zweite Depesche aus Bayonne vom 1. Novbr. meldet, daß nach den Journalen aus Sarragossa mit den Junten Andalusiens in Madrid Alles ins Reine gebracht zu seyn schiene. Nur die Junta von Malaga hatte sich noch nicht unterworfen.

— Ein Brief aus Sarragossa vom 24. Okt. meldet: »Gestern um 10 Uhr Abends wurde der Generalmarsch geschlagen, und die Bewohner wurden in die größte Bestürzung versetzt, als sie vernahmen, daß die Carlisten, 6000 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie stark, Carinena belagerten, während zwei andere, gleichfalls bedeutende Colonnen Langares und Muel besetzt hielten, um diese Belagerung zu unterstützen und jeden Beistand von Sarragossa aus unmöglich zu machen. Man fürchtet in Sarragossa, die carlistischen Massen würden bald zu einer Belagerung dieser Hauptstadt der Provinz heranrücken.« — Briefe aus Requena, einer kleinen zwischen Valencia und Cuença auf der Straße nach Madrid gelegenen Stadt, melden, daß die unter Quilez de Serrador und anderen, vereinigten Carlisten, 4000 Mann stark, diese Stadt bedrohten; allein die Einwohner fürchteten sich wenig, da die Stadt gut befestiget ist, und die Garnison aus 3000 Mann Nationalgarden besteht. — Man schreibt aus Perpignan vom 26. Oktober: »Es wird immer schwerer, direkte Nachrichten von dem Kriegsschauplatze aus dem Innern Cataloniens zu erhalten. In dem Maaße als die Carlisten sich in dem hochgelegenen Theile der Provinz vereinigen, versammeln sich die Christinos in der Ebene und an den Grenzen. Ein Reisender, welcher von den Ufern des Ebro kommt, meldet: Oberst Arevolo habe sich mit Cabrera, der bei Tortosa mit 8000 Mann Infanterie, und 400 Pferden stand, verbunden. Miraels mit seiner Bande, halte mit Agnon, Quilez und Torre, das rechte Ebro-Ufer besetzt; am linken stehe Vidal de Mara mit 800 Mann. Am 20. hätte Guergue 80 Gebirgsschützen von Maceresa an sich gezogen und mehrere Ladungen von Effekten und Munitionen erhalten. Am 23. griff er mit dem Bayonnete 1600 Mann, welche aus Mareresa einen Ausfall gemacht hatten, an, und brachte denselben eine völlige Niederlage bei. Eine Abtheilung Linientruppen, die mit 3 Kanonen aus Olot gerückt war, sey ebenfalls zerstreut, und die Kanonen von den Carlisten erbeutet worden seyn. Ein Bataillon des Walls habe die Urbanos von Terrassa, Sabadelle und Ripollet in einem Treffen geschlagen und den Kapitän mit 20 Mann getödtet.« — Man liest im »Phare de Bayonne« vom 31. Oktober: »Die Carlisten halten Santa Pau besetzt und haben 1000 Mann in Novas und Tauins. Ebenso sind sie Herren von Hastebreich, und von diesem Punkte aus machen sie jede Communikation zwischen Barcellona und der Grenze unmöglich. Die an der französischen Grenze sich herumtreibenden Banden haben sich nach Tarragona gezogen. 800 Carlisten standen zu Basalu. Eine Abtheilung der Fremdenlegion unter den Befehlen des General Bernelle, befindet sich zu Jaca.« — Ein Schreiben von der Grenze meldet: Fünf Bataillone aus Biscaya wurden am 25. Oktober in kleiner Entfernung von Durango von 2 Colonnen aus Bilbao unter dem Kommando der Generäle El Pastor und Evans überfallen. Der Kampf begann, und der die Carlisten kommandirende General Don Manuel Sarasa mußte sich auf Duranga zurückziehen, wo er durch 4 Bataillone aus Alava und durch 2 aus Guipuzcoa verstärkt wurde. Der Kampf wurde hierauf ernster, und die Christinos wurden mit einem Verluste von 90 Todten und 150 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Carlisten hatten 70 Todte und 100 Verwundete. An demselben Tage kehrten Evans und El Pastor nach Bilbao zurück.« — Nachrichten aus Catalonien, welche man in Navarra erhielt, melden, daß daselbst neue Aufstände zu Gunsten des Don Carlos stattgefunden hätten. Auf Befehl des Mina soll aus den in die Berge Geflüchteten ein Bataillon gebildet werden, welches den Namen dieses Generals tragen würde. Jeder Rekrut soll bis zu seiner Ankunft in Catalonien täglich einen Franken erhalten.« — Die Journale aus Barcellona vom 26. Okt. melden, daß die Ober-Junta von Catalonien sich am 22. aufgelöst habe. — Die »Quotidienne« sagt: »Wir erfahren durch unseren Privat-Korrespondenten, daß Don Sebastian, Infant von Spanien, im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen sey. Don Sebastian, aus Italien kommend, durchreiste einen Theil Frankreichs und passirte die Grenze am 29. Oktbr. Der Infant ist der Sohn der Prinzessin von Beira und folglich ein Neffe des Don Carlos. Er ist im Jahre 1811 geboren und heirathete im Jahre 1832 die Prinzessin Maria Amelia, Schwester des Königs von Neapel.«

(Madrid, 26. Oktober.) Durch ein Dekret der Königin vom 24. Okt. werden alle Spanier von 18 bis 40 Jahren zu den Waffen gerufen und für Soldaten erklärt. Hunderttausend Mann sollen sogleich organisirt und für den Dienst bereitgestellt werden. Ausnahmen von dieser Bestimmung finden außer physischer Unmöglichkeit nur statt bei Personen, welche die heiligen Weihen erhalten haben, bei verabschiedeten Militärs, bei den einzigen Söhnen armer Wittwen oder armer 60jähriger Väter, die durch die Arbeit ihres Sohnes ernährt werden. Außerdem kann man sich von der Dienstpflichtigkeit durch Bezahlung von 4000 Realen befreien, die dann zur Ausrüstung und Bewaffnung der Rekruten sollen verwendet werden. Diese 100,000 Mann sollen ihren Urlaub 4 Monate oder später nach Beendigung des Bürgerkrieges erhalten. — Madrider Blätter machen eine glänzende Beschreibung von dem Enthusiasmus, welcher in dem Theater de la Cruz bei der für die National-Subscription zur Ausrüstung und Equipirung der 100,000 Mann gegebenen Vorstellung herrschte. Die Königin-Regentin wurde mit dem größten Beifalle empfangen. Man sang Lieder zu Ehren der Königin, der Freiheit, des Vaterlandes. Die Beiträge, welche täglich für den erwähnten Zweck gemacht werden, sollen sehr beträchtlich seyn. Man hofft, daß bis zum 1. Jänner 1836 die Soldaten kampffertig dastehen werden. Während man mit Ausrüstung dieser 100,000 Mann beschäftigt ist, rücken die Truppen von Manzanares auf Nieder-Aragon los; Espinosa führt 7 oder 8000 Mann nach dem Norden; man hofft in Madrid den Ruf »nach dem Norden« bald in ganz Spanien ertönen zu hören.

Lombardei.

(Venedig, 31. Okt.) Der unerwartete Temperatur-Wechsel in der Atmosphäre, ist die wahrscheinliche Ursache der am 29. d. gegen die früheren Tage in etwas gestiegenen Anzahl der Erkrankungen, welche aber gestern schon wieder in bedeutender Abnahme war, indem sich an diesem Tage nur wenige Fälle der verdächtigen Krankheit äußerten. Im Uebrigen zeigt das Uebel sowohl durch die Beschränktheit seiner Entwickelung und das Zusammentreffen der Symptome, als auch durch den Sterblichkeits-Grad, einen Charakter, der weder epidemisch noch heftig genannt werden kann, wie dieses aus den hiesigen Sterbe-Registern erhellt, indem die Mehrzahl der Todesfälle zu den Folgen anderer Krankheiten gehört. — Die Nachrichten über den Gesundheitszustand dieser, so wie der übrigen venetianischen Provinzen sind fortwährend vollkommen befriedigend.

Polen.

(Warschau, 30. Okt.) Se. Maj. der Kaiser haben durch eine Verordnung vom 4. (16.) Okt. d. J. eine Reihe von Gütern im Königreich Polen an besonders verdienstvolle und ausgezeichnete Personen als Privateigenthum geschenkt, welches diese mit denselben Rechten und Nutznießungen, die der Schatz des Königreichs als Gutsbesitzer hat, auf ewige Zeiten in erblichem Besitz behalten sollen. Es sind dieser Schenkungen 16 an der Zahl, und zwar erhält: 1) der Commandeur des 3. Infanterie-Corps, General der Kavallerie und General-Adjutant Rüdiger, die in der Wojewodschaft Lublin, Bezirk Lublin, gelegenen Lubliner Güter mit den dazu gehörigen Vorwerken, Dörfern und Dependenzien, die jährlich einen reinen Ertrag von 30,000 fl. bringen; 2) der Commandeur des 1. Infanterie-Corps, Generallieutenant und General-Adjutant, Baron Geismar, die in der Wojewodschaft Lublin, Bezirk Zamosc, belegenen Urzendower Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 3) der Chef des Generalstabes der aktiven Armee, Generallieutenant und Generaladjutant, Fürst Gortschakoff, die in der Wojewodschaft Plozk, Bezirk Pultusk, belegenen Oberyter Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 4) der General-Quartiermeister der aktiven Armee, Generallieutenant und General-Adjutant Berg, die in der Wojewodschaft Augustowo, Bez. Kalwarya, belegenen Ludwinower Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 5) der Ingenieurs-Chef der aktiven Armee, Generallieutenant Den, die in der Wojewodschaft Sandomir, Bez. Radom, belegenen Kazienicer Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 6) der Chef der Artillerie der aktiven Armee, Generallieutenant Gillenschmidt, die in der Wojewodschaft Masovien, Bez. Kujavien, belegenen Przedeczer Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 7) der Kriegs-Gouverneur der Stadt Warschau, General-Lieutenant und General-Adjutant Pankratjeff, die in der Wojewodschaft Krakau, Bez. Olkusk, belegenen Kozieglower Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 8) der Generallieutenant und Generaladjutant, Graf Nastiz, die in der Wojewodschaft Augustowo, Bez. Kalwarya, belegenen Bartnicker Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 9) der Chef der 9. Inf.-Division, Generallieutenant Tymofiejeff, die in der Wojewodschaft Kalisch, Bez. Petrikau, belegenen Czoenociner Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 10) der Präsident und General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Generallieutenant Golowin, die in der Wojewodschaft Podlachien, Bez. Lukow, belegenen Prawdaer Güter von 20,000 fl. jährl. Ertrage; 11) der Präsident und General-Direktor der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geheimerath Fuhrmann, die in den Wojewodschaften Masovien und Plozk, in den Bez. Gastyn und Plozk, belegenen Brwilnoer Güter von 30,000 fl. jährl. Ertrage; 12) der Chef der 7. Inf.-Division, General-Major Kupryanoff, die in der Wojewodschaft Kalisch, Bezirk Petrikau, belegenen Wiewlerer Güter von 10,000 fl. jährlichem Ertrage; 13) der Commandeur der 8ten Infanterie-Division, Generalmajor Panlutin, die in der Wojewodschaft Podlachien, Bezirk Radzyn, belegenen Konkolownicaer Güter von 10,000 fl. jährlichem Ertrage; 14) der Dejour-General der aktiven Armee, Generalmajor Wilinski, die in der Wojewodschaft Masovien, Bezirk Lenczyz, belegenen Benster Güter von 10,000 fl. jährlichem Ertrage; 15) der General-Polizeimeister der aktiven Armee und Vice-Präsident von Warschau, Generalmajor Storozenko, die in der Wojewodschaft Krakau, Bezirk Kielce, belegenen Chenciner Güter von

10,000 fl. jährlichem Ertrage, und 16) der General-Intendant der aktiven Armee, Pagodin, die in der Wojewodschaft Sandomir, Bezirk Sandomir, belegenen Osiekec Güter von 10,000 fl. jährlichem Ertrage. Die Beschenkten haben alle auf diesen Gütern haftenden Lasten und Verpflichtungen zu übernehmen. Die Schenkung tritt mit dem 20. Nov. (2. Dez.) d. J. in Kraft, die Beschenkten aber werden aber erst mit dem 20. Novbr. (1. Juni) 1836 in ihren neuen Besitz installirt und erhalten die auf das Semester zwischen beiden Terminen fallenden Einkünfte aus dem Schatz ausgezahlt. Die geschenkten Güter dürfen bei der Vererbung nicht zerstückelt, mit keinen neuen Verpflichtungen belastet, nicht verpfändet und nicht veräußert werden; das Recht ihrer Vererbung erstreckt sich nur auf legitime Kinder der griechisch-russischen Religion, und zwar sollen sie immer auf das älteste Kind übergehen, wobei jedoch die Söhne vor den Töchtern den Vorzug haben; ist kein Erbe in gerader Linie vorhanden, so geht die Erbschaft nach denselben Vorschriften auf die nächsten Seitenlinie über; erlischt die Familie ganz, so fallen die Güter an den Schatz zurück; dasselbe ist der Fall, wenn kein Nachkomme der Familie von russischem Adel und griechisch-russischer Religion mehr am Leben ist. Die Beschenkten haben alle Kosten zu tragen, welche diese Schrankungen verursachen.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Oktober.) Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, 1) daß diejenigen Ausländer, welche ohne den Unterthanen-Eid abgelegt zu haben, sich im russischen Militärdienste befinden, bei ihrer Dienst-Entlassung nur in dem Falle in Betreff der Pensionen und einmaligen Unterstützungen russischen Unterthanen gleichgestellt werden sollen, wenn sie in Rußland bleiben, derselben aber verlustig gehen, sobald sie ins Ausland zurückkehren; 2) daß dieses Gesetz auch auf ihre Wittwen und Waisen ausgedehnt werde; 3) wenn sie jedoch Wunden halber Ansprüche auf Pensionen aus dem am 18. August 1814 allerhöchst bestätigten Comité haben, so sollen diese Pensionen ihnen und ihren Wittwen auch im Auslande ausgezahlt werden; 4) daß sie in keinem Fall mit Rang-Erhöhung verabschiedet werden; 5) daß ihnen nur in Rußland erlaubt werde, die Uniform beizubehalten, jedoch durchaus nicht im Auslande.

(Reval, 19. Oktober.) Am 14. d. landete hier, von Kalisch zurückgekehrt, das Regiment »König von Preußen« während eines heftigen Sturmes, doch ohne Menschenverlust. Heute ist das letzte Bataillon nach Narwa abmarschirt. Man sagt, jede Compagnie habe von Sr. Majestät dem Könige ein Geschenk von 200 Dukaten erhalten.

— Aus Nikolajeff vom 14. d. schreibt man: »Der englische Botschafter Lord Durham ist in der Nacht vom 10. d. mit seinem Gefolge hier angekommen. Am 12. besuchte Lord Durham die Admiralität, das Observatorium, einige auf der Rhede liegende Schiffe und setzte dann, nachdem er wieder bei dem Admiral gespeist, seine Reise nach Kiew fort.«

Niederlande.

(Brüssel, 1. November.) Das »Journal d'Anvers« erzählt vom General Latopie, er sey 1815 wegen der Ermordung eines Gensdarmen zum Tode verurtheilt worden und nach Amerika geflüchtet. Er diente darauf bald in Brasilien, bald in Spanien bei den Constitutionellen und bei Don Carlos. — In Lüttich, Faubourg St. Laurent, sind in einer Kohlengrube durch Explosion 11 Menschen umgekommen.

Mähren.

Die »Brünner Zeitung« vom 3. Nov. enthält Folgendes: Um das Andenken an weil. Se. Maj. Kaiser Franz I. auf würdige Weise zu verewigen, wurde in dem Rathssaale des Magistrats der k. Stadt Mährisch-Neustadt, in lichter heller Nische, ein Monument errichtet, welches in Lapidar-Schrift die Worte trägt: »Unserem lieben unvergeßlichen Kaiser Franz dem Ersten.« An dem broncirten Brustbilde des hohen Verewigten finden sich folgende Inschriften, und zwar rechts: »Dem Gerechten, dem großen Landesvater, Friedenstifter, Völkerbeglücker, Schirmer heiliger Religion, vortrefflichen Monarchen aller Zeiten, ein hocherhabener Spiegel in Muth, in Wort und That und Liebe.« — Links: »Auszüge aus Allerhöchstdessen Testament: 1) Meine Liebe vermache Ich Meinen Unterthanen. 2) Ich hoffe, daß Ich für sie bei Gott werde beten können.« — An dem Bilde des Höchstseligen, zwei Stunden nach Seinem Hinscheiden, sind die ferneren Testaments-Auszüge befindlich und zwar rechts: 3) »Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, die sie Mir erwiesen.« — Links: 4) »Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich Meinen Dank.« — Unten am Piedestal finden sich die Worte: »Geweiht von dem Magistrate und der Bürgerschaft der königl. Stadt Mährisch-Neustadt, als letzte äußerliche Huldigung des tiefen innigsten Dankes für Seine landesväterlichen Wohlthaten, aus Liebe, in Liebe, durch Liebe, für Liebe, mit Liebe. Am Christi Himmelfahrtstage, 28. Mai 1835.«

Deutschland.

(Wien, 5. Nov.) Se. k. k. Apostol. Maj. haben an Allerhöchstihren Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie Ignaz Grafen Hardegg, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruhet: »Lieber Graf Hardegg! Das vacante Infanterie-Regiment Ertman verleihe Ich dem Erzherzoge Friedrich, drittem Sohne Meines Herrn Oheims des Erzherzogs Carl, und ernennen zum zweiten Inhaber desselben den Feldmarschall-Lieutenant De Lort. Töplitz den 29. Sept. 1835. Ferdinand m. p.«

(Berlin, 31. Okt.) Mit großem Interesse vernimmt man, daß dieser Tage das Erkenntniß in Angelegenheiten der willkührlich und ohne ihren Abschied vorher erhalten zu haben, nach Polen gegangenen und dort die Sache der Insurrektion ergriffen habenden, preußischen Offiziere publicirt worden ist. Das Kriegsgericht hatte sie zu viel här-

teren Strafen und namentlich zur Confiscation aller ihrer diesseitigen Besitzthümer verurtheilt; allein auch hier legte sich die gewohnte Milde unsers Monarchen ins Mittel zum Vortheil der Angeklagten; denn das Erkenntniß des Militärgerichts wurde zur Begutachtung einer hohen Justizbehörde vorgelegt, und diese sah den Thatbestand aus einem weniger gravirenden Gesichtspunkte an; und nun wurden die verhängten Strafen bloß in die Verurtheilung der allerdings sehr bedeutenden Prozeßkosten verwandelt, und zwar so, daß diese Kosten nach dem Maßstabe vertheilt sind, wie das zu confiscirende Vermögen gestanden oder ergeben haben würde. — Man bezeichnet hier einen mit seiner Waffe wohl vertrauten und in jeder Hinsicht brauchbaren Offizier des k. Artillerie-Corps, Hrn. K., der vor Kurzem plötzlich seinen Abschied nahm und nun, wie man erfährt, durch persönliche Vermittelung des kürzlich in Wien anwesend gewesenen außerordentlichen Botschafters der Pforte für den Dienst des Großherrn gewonnen worden ist. Ein neuer Beweis, wie der achtbare Standpunkt, auf welchen in der Gegenwart die preußische Artillerie gebracht worden ist, in allen Ländern Europa's Anerkennung findet. — Der Appellationssenat des Kammergerichts hat die Strafurtheile der Unruhestifter vom 3. und 4. August nicht in der erwarteten Weise gemildert; die eine Strafzeit von zehn Jahren ist beibehalten, die beiden andern sind in sechsjähriges Gefängniß verwandelt worden. (Hamb. C.)

(Leipzig, 4. November.) Am 31. Oktober traf Hr. Maurocordato, königl. griechischer Gesandter am bayer'schen und am preußischen Hofe, von München hier ein und stieg im Hotel de Bavière ab. Derselbe verließ heute früh unsere Stadt, um nach Berlin zu reisen.

(Hannover, 31. Okt.) Se. k. Hoh. der Vicekönig wird mit seiner durchlauchtigsten Familie morgen von Rotenkirchen in hiesiger Residenz wieder eintreffen. J. k. H. die Prinzessin Wilhelm von Hessen, welche mit Ihren Kindern bisher in Rotenkirchen verweilte, beabsichtigt, nach morgen Abend die Rückreise nach Dänemark fortzusetzen.

(Frankfurt, 2. November.) Heute hörte man vielfach behaupten, es hätten sich wegen des Beitritts Frankfurts und Nassau's zu dem Zollvereine neue Schwierigkeiten gezeigt; die nähere Erkundigung nach der Quelle dieses Gerüchtes zeigte aber nichts, wodurch dasselbe begründet wäre; im Gegentheil scheint es, als wenn gerade jetzt die Unterhandlungen sehr lebhaft im Gange wären, da die mit dieser Angelegenheit hier beauftragte Kommission beinahe täglich Sitzungen hält. — Die Bundesversammlung hat am letzten Donnerstag wieder eine Sitzung gehabt.

Bayern.

München, den 9. Novbr. 1835.

Schluß des Auszugs aus dem königl. Regierungsblatt Nro. 55:

§. 2. Das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone erhielt: der Major Friedrich Graf von Saporta vom Infanterie-Regimente Kronprinz. Das Ehrenkreuz des königl. Ludwig-Ordens erhielten: der Generalmajor und Kommandant der Veste Wülzburg, Carl Rittmann; der Major Carl Schmeckenbecher vom Inf.-Reg. König Otto von Griechenland; der Major Georg Dobel vom Inf.-Reg. Weinrich; der Oberst Ign. Göschl Commandant des 1. Artillerie-Reg., und der Generalmajor und Brigadier der 3ten Armee-Division, Anton Kirschbaum. Die Ehrenmünze des k. Ludwig Ordens erhielten: Der Feldwebel Andr. Pflaum vom Inf.-Reg. Wrede; der Feuerwerker und Zeugdiener zu Marienberg, Mathias Baa; der Leibgarde Hartschier Ant. Urban; der Controleur Christ. Pleitner von der Zeughaus-Hauptdirektion und der Gefreite Joseph Kurz vom Inf.-Reg. Lamotte. Der Unterlieutenant Carl von Welsch und der Korporal Michael Muck, so wie das ganze Detaschement des Inf.-Regiments Naglovich, welches an dem Gefechte am 31. Juli (12. August) 1834 bei Aslam Aga in Griechenland Theil genommen und dabei eine entschlossene und muthvolle Haltung bewiesen hat, werden belobt.

§. 3. Fremde Orden erhielten: Der Generalmajor Carl v. Heideck vom Generalquartiermeister-Stabe, das Großkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens; der Generalmajor und Brigadier der 1. Armee-Division, Max Freiherr von Zandt, das Comthurkreuz 2. Klasse des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens; der Oberst Wilhelm von Lesuire, Commandant des Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, das Commandeurkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens; der Hauptmann à la Suite, Mich. Schuh, das Ritter-Kreuz des k. schwedischen Schwert-Ordens, und der Oberlieutenant Bapt. Steinle vom Inf.-Reg. Naglovich, das silberne Ritterkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens.

§. 4. Ernannt wurden: Der Kronprinz Maximilian von Bayern, königliche Hoheit, Generalmajor ꝛc. und bisher Oberst-Inhaber des 5. Chevaulegers-Regiment, zum Inhaber des 1. Chevaulegers-Regiments, und der Fürst Carl Friedrich Wilhelm Emich von Leiningen-Hardenburg zum Oberst-Inhaber des 5. Chevaulegers-Regiments, unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als General-Major; der bisherige Oberst vom Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, Albert Ritter Merz von Quirnheim, zum Commandanten der Stadt Passau und Veste Oberhaus, mit dem Charakter als Generalmajor; der Hauptmann Franz Schmitz vom 2. Artillerie-Regiment, zum Adjutanten des Generallieutenants und Corpskommandanten Frhrn. v. Hallberg; zu Junkern: die Edelknaben August Graf v. Hunt im Inf.-Leib.-Reg.; Max Graf v. Reigersberg im Inf.-Reg. König Otto von Griechenland; Otto Frhr. v. Lerchenfeld und Hugo Frhr. von der Tann im 1. Artillerie-Regimente; zu ärztlichen Praktikanten in provisorischer Eigenschaft: Dr. Albert Stolz und Dr. Rud. von Wisinger im Inf.-Reg. Wrede; dann Dr. Friedr. Haller und Dr. Benedikt Hipp bei der Commandantschaft Landau; zum Militär-Fiskalats-Adjunkten bei der Militär-Fonds-Kommission, in der Eigenschaft eines Bataill.-Auditors 2. Klasse: der bisherige Militär-Fiskalats-Accessist Franz Meyer.

§. 5. Ernannt werden zu ärztlichen Praktikanten in provisorischer Eigenschaft: Dr. Frz. Seiß von Amberg und Dr. Jos. Mayer von Wegscheid im Inf.-Regimente Nagiovich; Dr. Joh. Ant. Ferber von Weilheim im Inf.-Reg. Hertling; Dr. Mark. Hermann von Würzburg im 2. Jäger-Bataillon; Dr. Ald. Schuster von Lichtenfels im 4. Jäger-Bataillon; Dr. Friedr. Krauß von Peesten im Chevaulegers-Regimente König; zum Gendarmerie-Rechnungsführer: der Aktuar 2. Klasse und funktionirende Rechnungsführer Alois Beck; zu Regiments-Aktuaren: die funktionirenden Aktuare Sieden im Inf.-Reg. Kronprinz; Joh. Friedr. Fränkl im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen; Jos. Schmitt im Inf.-Reg. Herzog Wilhelm; Joh. Haerer vom 3. Jäger-Bataillon im Chevaulegers-Regimente vacant Leuchtenberg; Gg. Smitt im Chevaul.-Regiment Kronprinz; Philipp Säuderlich im Chevaul.-Reg. Herzog Maximilian; Leonh. Rigauer bei der Garnisons-Compagnie Nymphenburg; Jos. Stengel bei der Kommandantschaft Landau; Carl Tunna bei der Krankenhaus-Inspektion München; Carl Mayer von der Armee-Montur-Depot-Kommission bei dem 3. Armee-Divisions-Commando; zu Bataillons-Auditoren 2. Klasse: die Auditoriats-Praktikanten Jos. Würthmann bei der Kommandantschaft Rosenberg; Leo Hautmann bei der Kommandantschaft Rothenberg und Joh. Chretien bei der Kommandantschaft Würzburg.

(*Pfaffenhofen, 30. Oktober.) Der 12. Oktober, der Namens- und Todestag unseres unvergeßlichen höchstseligen Königs Maximilian, der 25. Jahrestag der Vermählung Seiner Majestät unseres heißgeliebten Königs Ludwig wurde von den Bewohnern Pfaffenhofens, im Vereine mit der Gemeinde Scheyern auf eine Art gefeiert, die jedem Bayer, der beizuwohnen das Glück hatte, unvergeßlich bleiben wird. Sämmtliche HH. Beamten, der Magistrat, alle HH. Offiziere der Landwehr, auf Einladung des Herrn Majors Mulzer ein Theil des Landwehrbataillons, und beinahe alle Bewohner Pfaffenhofens fanden sich am Morgens dieses unvergeßlichen Tages in Scheyern ein. Entzückend war es, das umliegende Landvolk, festlich gekleidet, in Schaaren herbeiströmen zu sehen, um seine freudige Theilnahme an diesem patriotischen Feste an den Tag zu legen. Um 10 Uhr begab sich der festliche Zug unter Voraustragung der Schützen-Fahne, die in München den schönen Zug eröffnet hatte, in die Pfarrkirche, wo nach beendigtem feierlichem Hochamte der Hr. Kaplan von Scheyern, Karl Schöttner, eine gehaltvolle, der hehren Feier angemessene Rede hielt. Es waren Worte aus einem ächten von heißer Liebe für Fürst und Vaterland erglühten Bayerherzen, und fanden um so eher allgemeinen Anklang, als sie aus der Seele aller Anwesenden gesprochen waren. Thränen dankbarer Rührung flossen bei der Erinnerung an Vater Max, und bald darauf konnte nur die Heiligkeit des Ortes den lauten Ausbruch der allgemeinen Begeisterung verhindern, als der Redner der weisen und väterlichen Regierung unseres erhabenen Königs Ludwig erwähnte. — Aller Herzen begegneten sich in dem Wunsche: »Möge der Allmächtige unser heißgeliebtes Herrscherpaar zum Segen seines Landes noch lange erhalten!« Nach beendeter Rede begab sich der Zug in die, unter der Leitung des königl. Aufschlägers Stadler in Pfaffenhofen von den Bewohnern Scheyerns sinnig und festlich geschmückte Stiftskapelle, dem Begräbnißplatze von 120 Ahnen des erhabenen Königshauses. Hier endeten die kirchlichen Festlichkeiten mit einem feierlichen Tedeum. Zum Schlusse gab das Landwehr-Bataillon Salven, und damit endete ein Fest, das, vom reinsten Patriotismus veranstaltet, mit einer Herzlichkeit gefeiert wurde, wodurch sich des Bayern biederer Charakter, seine aufrichtige, treue Anhänglichkeit an sein erhabenes Königshaus im schönsten Lichte zeigte.

(Augsburg, 8. Nov.) In der »Allgemeinen Zeitung« liest man: Wir theilen Unsern Lesern nachstehend eine aus den amtlichen Protokollen gezogene Relation über die, bei der am 5. d. erfolgten Konstituirung des Benediktiner-Stifts St. Stephan statt gefundenen Feierlichkeiten mit: »Nachdem das neu gegründete Benediktiner-Stift den Vorschriften der katholischen Kirche gemäß in der durch das bereits bekannte Programm angezeigten Weise durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Augsburg vorerst kirchlich konstituirt worden war, verfügte sich Sr. Durchl. der kgl. Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, geführt von dem hochwürdigen Abte Barnabas Huber, und begleitet von den königlichen Oberkirchen- und Studienräthen, Domkapitular Dr. Deutinger und Mehrlein, und den in dem Programme genannten Personen und Corporationen, in den Bibliotheksaal des Stifts-Gebäudes, wo sich bereits früher Prior und Convent des neuen Stifts eingefunden hatten. Sr. Durchl. der königl. Staatsminister des Innern eröffnete die Feierlichkeit durch eine höchst ergreifende Anrede. Er bemerkte, wie es für den denkenden Mann überhaupt ein ernster und zugleich erhebender Gedanke sey, an der Wiege neuer Schöpfungen zu stehen, deren Leben weit hinaus über das seinige reichen werde, durch welche er also zu kommenden Geschlechtern, zu einer noch unentrollten Zukunft spreche; wie aber dieses Gefühl doppelt ernst und erhebend werde, wenn die neuen Institute den höchsten und heiligsten Zwecken der Menschheit, der Religion und dem Unterrichte gewidmet seyen. Er erinnerte dann, wie in Bayern die Errichtung einer entsprechenden Anzahl von Klöstern, und unter diesen einiger dem Unterrichte der Jugend in der Religion und den Wissenschaften ausschließend gewidmeten, durch Art. VII des zweiten Anhangs zur Verfassungsurkunde zum förmlichen Verfassungsgebote erhoben sey, wie demnach die heutige Feier (abgesehen von ihrer sonstigen Bedeutsamkeit) schon als Erfüllung einer von dem höchstseligen Könige feierlich eingegangenen Verpflichtung, nur als ein weiterer Schritt zur vollständigen Durchführung des in allen seinen Theilen gleich loyal anzuwendenden Grundgesetzes jeder Meinung willkommen seyn müsse. Der Herr Minister wies sodann nach, wie der erlauchte Monarch die in der erwähnten Verfassungsstelle entwickelte wichtige Aufgabe, ungeachtet der Allerhöchstihnen mehrfach geäußerten dringenden Wün-

sche, nicht einer Corporation, die man eines reaktionären Standpunktes mindestens fähig erachtete, sondern einem Orden deutschen Wesens und deutscher Stiftung, einer kirchlichen Körperschaft anvertraut habe, für deren unbedingtes Fernseyn von allen politischen Tendenzen die Geschichte voller zehn Jahrhunderten zeuge, deren tief wissenschaftliche Bildung, heitere Lebensansicht, und ächt veredelnde Erziehungsweise allen Confessionen gleiche Achtung einflöße, und deren treuem Wirken zunächst die germanischen Völker ihre Civilisation und den großartigen Charakter ihrer geistigen Entwicklung danken. Er wünschte dem Throne und dem Lande Glück zu dieser königlichen Wahl, und hieß die würdigen Priester herzlich willkommen, welche sich entschlossen haben, dem Ruf eines biedern Königs so biederer Folge zu leisten. Er führte dem Orden in umfassender Darstellung seine Pflichten als öffentliche, durch den Staat gegründete, den Gesetzen des Staats unterworfene Corporation und die dießfallsigen Bestimmungen der zweiten Verfassungsbeilage vor, wobei er erklärte, wie die Regierung dem neuen Institute den Vollgenuß der ihm laut des Gründungsrescripts zukommenden Rechte, insbesondere auch das der Ordensregel entsprechende Recht der Abtwahl in dem ganzen Umfange der frühern bayerischen Klöster einräume, wie überhaupt die angemessene Entwickelung des lokalen und korporativen Lebens in Bayern von jeher Sitte und seit und durch das Gesetz des Jahres 1834 erklärtes Regierungssystem geworden sey, wie aber hinwieder der Staat erwarten und fordern dürfe und müsse, daß die fortan sich bildende kirchliche Corporation durch ächte deutsche Unterordnung unter die Gewalt der Landesbischöfe, durch treues Festhalten an Thron, Verfassung und Landesgesetzgebung den alten Ruhm ihres Ordens bewahren werde, um recht eigentlich in einem Lande einheimisch zu werden, wo man weder religiöse, noch politische Spaltungen kenne, wo jedes christliche Bekenntniß auf die Erziehung seiner Angehörigen den gebührenden Einfluß übe, und wo, eben weil jeder den Glauben seiner Väter vollständig in sich aufnehme, weil also Jedem — ächt religiös — seine Richtung werde, Alles vereint und brüderlich der großen gemeinsamen Aufgabe entgegen gehe. (Forts. folgt.)

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Nov.) Kons. $91\frac{5}{8}$.

(Paris, 4. Nov.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 50 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 3. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $29\frac{15}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{3}{8}$; Cortesb.; $30\frac{3}{8}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{3}{8}$; engl. —; Coupons: $19\frac{7}{8}$; Ardoins: $44\frac{1}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. $99\frac{1}{4}$; $2\frac{1}{2}$ pCt. 59; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 4. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; 4 pCt. $99\frac{3}{8}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 $583\frac{1}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 6. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{3}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1658; holl. Integr. G. $55\frac{3}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $29\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $17\frac{5}{8}$.

(Augsburg, 7. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 30, G. $28\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. $116\frac{1}{2}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. ——; G. 1384; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 7. Novbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Blieb im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1618	1430	188	10	55	—	10	—	—
Korn	598	580	18	6	22	—	—	—	—
Gerste	2978	2787	191	8	—	—	6	—	—
Haber	643	635	8	4	10	—	—	—	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 9. Nov. Zum Vortheil des Tonsetzers: Die Hermannsschlacht, Oper von Chelard. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Dienstag den 10. Novbr. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Donnerstag den 12. Novbr. Der Templer und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2202. Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 11. November 1835:
Pantomimische Vorstellung.
Anfang halb sieben Uhr, Ende 9 Uhr.
Der
Gesellschafts-Ausschuß.

2203. (3a) Den 10. Novbr. kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logiert beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

2201. Bekanntmachung.
Im Exekutionswege wird das Anwesen der Lederer Balthasar Snellmaier'schen Eheleute zu Schierling
Mittwoch den 25. Nov. Früh 9 Uhr
zum Zweitenmale dem öffentlichen Streiche unterworfen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Eggmühl den 31. Oktober 1835.
Fürstlich Thurn und Taxis'sches Herrschaftsgericht Zaizkofen.
Fuchs.

2185. (3b) Pfandauslösung und Versteigerung.
Freitag, den 20. Novbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Oktober 1834 und zwar von Nummer 1 bis 6789.
Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.
Mittwoch den 25. Novbr. öffentliche Versteigerung.
München, den 31. Oktbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2198. **Classische Kunstblätter,**
zu
Gelegenheitsgeschenken vorzüglich geeignet,
und durch jede solide Kunst- und Buchhandlung sogleich zu beziehen:
Johannes der Evangelist
nach Domenichino's Gemälde
in Stahl von
Ferdinand Bahmann.
(Groß Folio.)
Chin. Pap. 3⅓ Thl.; weiß Pap. 1⅔ Thl. sächs.

Critik. — „We cannot hesitate to pronounce this the noblest engraving of its class, that has appeared for years. We prefer it even to the celebrated print of Müller."
Athenaeum.
— »Wir nehmen keinen Anstand, dieses Blatt als das erhabenste Werk anzuerkennen, was der Stahlstich seit Jahren hervorgebracht hat. Wir geben ihm selbst vor dem berühmten Müllerschen den Vorzug.«

Als Seitenstück zum vorhergehenden
Christus, der Weltheiland,
nach Leonardo da Vinci
von
Enzing Müller.
Nämliches Format und gleiche Preise.
Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

2200. (3a) Samstag den 14. Nov. 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

318. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
(Bibliothek unterhaltender Wissenschaften.)
III. Pompeji,
2r Band 2te Abtheilung,
enthaltend die öffentlichen Gebäude, Anstalten u. s. w. mit 193 Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 24 kr.
Durch diese Lieferung ist dieses schöne und vollständige Werk geschlossen. Beide Theile in 4 Abtheilungen mit 364 Abbildungen kosten zusammen 8 fl. 24 kr.
VIII. Die Menagerien,
oder die merkwürdigsten und nützlichsten vierfüßigen Thiere, belauscht in ihrer Lebensweise und ihren Gewohnheiten. 2te Abtheilung. Mit 39 Abbildungen. 8. broch. broch. Preis 1 fl. 36 kr.
IX. Die Lebensweise der Vögel,
von J. Rennie. 1ste Abtheilung mit 66 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 36 kr.
Rennies Baukunst der Vögel mit 82 Abbildungen, Preis 3 fl., ebenfalls ein Theil der Bibliothek, hat ausgezeichnet günstige Beurtheilung und große Abnahme erfahren.
Früher sind von der Bibliothek unterhaltender Wissenschaften erschienen:
I. Alexander v. Humboldt's Reisen und Forschungen rc. Mit mehreren Abbildungen. 2 Abtheilungen. gr. 12. (18 Bogen.) br. 2 fl. 24 kr. IV. Die Neuseeländer, mit 44 Abbildungen. 402 Seiten. br. 3 fl. V. Entdeckungen und Abentheuer in den Polar-Seen. Mit vielen Abbildungen. 426 Seiten. br. 2 fl. 42 kr. VI. Neueste Reise in Palästina. Mit 22 Abbildungen. 172 Seiten. br. 1 fl. 12 kr. VII. Entdeckungen und Abentheuer in Afrika. 2 Abtheilungen. Mit 22 Abbildungen und 3 Charten. 702 Seiten. br. 4 fl. 30 kr.
☞ Alle diese einzelnen Abtheilungen bilden für sich bestehende und auch einzeln zu habende Werke.
(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

Verkauf einer Pflanzensammlung.
Es ist eine Pflanzensammlung, enthaltend die west- und süddeutsche und dalmatinische Flora, nebst einem großen Theile der südfranzösischen, zusammen über 5000 Arten, meist wild, richtig bestimmt und in mehrfachen instruktiven, schön getrockneten Exemplaren zu verkaufen, und zwar ohne die Moose und Flechten um 12 Louisd'or, mit denselben um 15 Louisd'or. D. Uebr.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 266.** 10. November 1835.

Großbritannien.

(London, 3. November.) Nachrichten aus Bolivia melden, daß eine der Provinzen von Peru, nämlich das Departement von Rino, sich für unabhängig erklärt habe. Eine Versammlung oder ein Congreß wurde zusammenberufen und jeder Distrikt sendete 4 Deputirte zu demselben. Die Debatten wurden mit der Frage eröffnet, welche Regierungsform die zuträglichste für das Land wäre, und die allgemeine Stimmung sprach sich zu Gunsten einer föderirten Regierung aus, statt des Concentrations-Systems, welches bisher in Peru bestand. — Der russische General Souchozaneth verließ am vergangenen Freitag mit seinem Gefolge die Stadt, um die Manufaktur-Distrikte des Nordens zu besuchen. — Man liest im »John Bull«: Man sagt, Lord Plunkett würde Lord-Kanzler von England und Hr. O'Connell von Irland werden. Da in den politischen Angelegenheiten nichts so Uebertriebenes vorkommt, das man nicht glauben dürfte, so sind wir auch nicht aufgelegt, dieses Gerücht für einen bloßen Scherz zu halten. Doch möchte vielleicht die Ernennung durch die Veröffentlichungen des Ex-Sheriffs Raphael über gewisse Verhandlungen etwas verzögert werden.« — Die Herzogin von Kent hat unter die verschiedenen milden Anstalten von Ramsgate, Margate und Broadstaies 200 Pfund Sterling vertheilen lassen. — Lord Palmerston und der spanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf der Admiralität. — Das Dampfboot »James Watt« ist gestern Abend mit Depeschen von den Agenten der spanischen Regierung nach Corunna abgesegelt. Es hat 20,000 Flinten nebst andern Kriegsvorräthen an Bord. Ein anderes Dampfboot wird mit einer gleichen Anzahl Flinten sogleich nach Barcellona absegeln.

Frankreich.

(Paris, 5. Novbr.) Dienstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. Der Herzog von Choiseul und General Rumigny wurden von Sr. Majestät empfangen. Gestern waren die Minister des öffentlichen Unterrichts, des Krieges, der Marine und des Handels im Kabinete des Königs beschäftiget. Der König und die Königin besuchten vergangenen Abend in Begleitung Ihrer belgischen Majestäten und der k. Familie die französische Oper und wurden von der Versammlung mit dem einstimmigen Rufe: »Es lebe der König!« empfangen. Nach dem dritten Akte der »Jüdin« zogen Sich Ihre Majestäten der König und die Königin der Franzosen zurück. Dienstag Abends empfing der König Lord Granville und den türkischen Botschafter. — Die »Sentinelle de l'Armée« nennt folgende als Mitglieder des Stabes der Expedition gegen Abd-el Kader: »Marschall Clauzel, Commandeur en chef; Generallieutenant Baron Rapatel, Unterkommandant; General Marquis Oudinot, Kommandant der Avantgarde, die aus der gesammten Cavallerie und 4 leichten Infanterie-Bataillonen bestehen soll; endlich die Generäle Desmichels, de Perregaux und d'Arlanges.« — Der »Messager« bestätiget die Nachricht, daß der Infant von Spanien Don Sebastian im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen sey. — Der neu gebildete vorgerückte Hafen von Havre wurde am 3. November mit großer Feierlichkeit eröffnet; die Kais auf beiden Seiten des neuen Hafens haben die Form eines U. — Ein Brief aus Toulon meldet über die Abreise des Herzogs von Orleans: »Vergangenen Samstag hielt der Herzog von Orleans über die Truppen und die Artillerie der Garnison und die Nationalgarden Heerschau; hierauf besuchte derselbe das Arsenal, um die dortigen Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Um 2 Uhr begab sich der Herzog auf ein zu seinem Empfange prächtig eingerichteteres Boot und wurde, als er auf der Rhede erschien, von den Linienschiffen Montebello, Nestor u. Triton, und von den Fregatten Arthémise u. Iphigenie begrüßt. Se. k. Hoh. speisten hierauf am Bord des »Montebello« und segelte dann Abends um 6 Uhr auf dem Dampfboote »Castor«, unter einer zweiten Salve, begleitet von dem General Desmichels und den andern zu Adjutanten Sr. k. Hoheit ernannten Generälen, nach Corsica ab. Der »Ramier« mit mehreren Personen des Gefolges und vielem Gepäcke an Bord folgte dem »Castor.« Da ein kühler Nordwestwind bei der Abfahrt wehte, so wird Se. Hoheit Corsica wahrscheinlich am Montag Morgens erreichen.« — Nachrichten aus dem Süden melden, daß der Schleichhandel an der Grenze mit der größten Thätigkeit betrieben werde. Alte Männer, Weiber und Kinder sind damit beschäftiget, und der Gewinn, den sie dabei machen, ist ungeheuer. Munition und andere Kriegsbedürfnisse werden regelmäßig und in großer Menge nach Spanien gebracht, und niemals sah man in den insurgirten Provinzen eine größere Menge englischer Waaren zu so niedrigen Preisen, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. — Ein Brief aus Pau meldet, daß ein Theil der Jäger von der in Spanien aufgelösten Le-

gion Schwarz nach Frankreich zurückgekehrt seyen, und da mancherlei Vergehen sich zu Schulden kommen ließen. Dieser Haufen soll aber nur die Avantgarde einer noch viel größeren Abtheilung seyn. Deßhalb wurden Gendarmerie-Posten von der Gränze bis Oloron und Dragoner-Piquets von Oloron bis Gaelin aufgestellt, und Patrouillen durchkreuzen Tag und Nacht die Straßen. Sie haben den strengsten Befehl, das Eigenthum zu schützen, den Einwohnern Beistand zu leisten und überall einzuschreiten, wo sie nur immer herbeigerufen würden.

— Man liest im »Journal des Débats«: »Die englische Regierung ist gegenwärtig im Streite mit Rußland wegen der Auslegung eines Vertrages von 1825, der sich auf die Abtretung eines sehr ausgedehnten Länderstriches an der nordwestlichen Küste Amerika's bezieht. England hatte sich in diesem Vertrage das Recht der Schifffahrt auf allen Flüssen, welche sich längs der an Rußland abgetretenen Küste münden, vorbehalten, um sich die Flußverbindungen mit seinen Etablissements im Innern des Festlandes zu sichern. Als im Monate August 1833 ein englisches Schiff bei der Mündung des Flusses Stikine erschien, widersetzten sich 2 russische Schiffe standhaft dessen Einfahrt, und alle bei dem russischen Gouverneur von Neu-Archangel gemachten Schritte blieben bisher ohne Erfolg. Die Russen stützten sich auf einen Artikel des Vertrags von 1825, dessen Auslegung irrig zu seyn scheint.«

Spanien.

Man liest im »Mémorial bordelais«: »Die Popularität des Mendizabal nützt sich ab; seine guten Absichten werden selbst von seinen alten Freunden mißkannt. Herr Mendizabal hatte sich vorgesetzt, den Hof und die Revolution zu vereinigen; er versuchte es, die Königin der demokratischen Partei zu nähern; allein es gelang ihm blos zur Hälfte. Die Regentin that wohlberechnete Schritte zur Annäherung; allein die Demokraten blieben in ihren Stellungen. Das Terrain, auf welchem die Vereinigung vor sich gehen sollte, war immer das estatuto real. Allein die Ultraliberalen wollen davon nichts wissen; sie wollen nichts hören von einem Regentschaftsrathe, nichts von einer Regentin Christine, die nach ihrer Ansicht sich der fremden Diplomatie verkauft hat; sie wollen keine aristokratische Procereskammer mehr; sie wissen selbst nicht, was sie Alles wollen; nur darin kommen sie überein, daß die bestehenden Haupt-Institutionen vernichtet werden sollen. Dieses bestätigen die uns heute aus Madrid zugekommenen Briefe.« — Das »Mémorial des Pyrénées schildert die Lage des Don Carlos folgendermaßen: »Don Carlos hat eine schöne und starke Artillerie; nichts fehlt ihm, und täglich bringen ihm an den Küsten Biscaya's landende Schiffe Munitionen und andere Kriegsbedürfnisse.« — Von den Gränzen Cataloniens vom 27. Oktober wird gemeldet: »So eben erfahren wir, daß ein sehr lebhafter Kampf ganz nahe bei Manreso stattgefunden habe. Die Carlisten unter Guergue haben den Christinos, welche von dem Gouverneur von Vich befehliget wurden, eine völlige Niederlage beigebracht. Dieser soll schimpflicher Weise die Flucht ergriffen haben. Die Carlisten haben alles Geschütze dieser Abtheilung der Christinos erbeutet.

(Gaz. de Languedoc.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 31. Okt.) Am 19. legte der königl. Kommissarius der Stände-Versammlung zu Roeskilde einen Entwurf in Betreff des Kriminalwesens zu Island vor, welcher an einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschuß verwiesen wurde.

Polen.

(Warschau, 31. Okt.) Die hiesigen Zeitungen enthalten eine kaiserliche Verordnung aus Warschau vom 4. (16.) Okt. datirt, wodurch der Zoll von österreichischen und ungarischen Weinen auch bei deren Einfuhr in das Königreich Polen ermäßigt wird, wie es bereits durch eine frühere Verordnung mit Bezug auf das russische Kaiserreich geschehen, und zwar soll der Zoll fortan für den polnischen Garniec 2 fl. 8 gr. und für die Flasche 1 fl. 20 kr. betragen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. November.) Die zweite Kammer der Generalstaaten hat sich bis zum 23. d. vertagt. — Unter den bei ihr eingelaufenen Petitionen befindet sich auch eine von 150 Rotterdamer Handelshäusern unterzeichnete, welche die beabsichtigte Erhöhung des Eingangszolles auf Getreide als dem Handel höchst nachtheilig darstellt.

— Man behauptet nun, daß die Gerüchte von einer Sendung des Grafen Orloff an unsern Hof durchaus falsch waren.

— Die Herzogin von Sachsen-Weimar ist am 1. d. an Bord eines Regierungs-Dampfschiffes, in Begleitung des Lords Adolph Fitzclarence, aus England in Rotterdam angekommen, und befindet sich jetzt hier.

(Brüssel, 2. Nov.) Die Repräsentantenkammer ist auf den 20 d. zusammenberufen.

Deutschland.

(Wien, 6. Nov.) Bei dem anhaltenden Wohlbefinden, welches sich bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, wie auch bei der neugebornen Erzherzogin ausspricht, werden von nun an keine ärztlichen Berichte darüber mehr ausgegeben.

(Berlin, 1. Nov.) Wie man vernimmt, sind bereits in der ersten Hälfte d. J. von hier Instruktionen an den k. preuß. Geschäftsträger zu Washington ergangen, um der nordamerikanischen Regierung den Wunsch unseres Kabinets zu eröffnen, die Handels- und Schifffahrts-Verbindungen zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten durch gegenseitige Uebereinkunft auf eine beiden Ländern vortheilhafte Weise zu ordnen. Der Präsident Jackson hat sich nicht abgeneigt gezeigt, dieser Aufforderung zu entsprechen. Seitdem Hr. H. Wheaton als nordamerikanischer Geschäftsträger in Berlin eingetroffen ist, hört man auch, daß diplomatische Unterhandlungen zu diesem Ende im Werke seyen.

Es soll sich aber nicht blos um eine Regulirung der Handelsverhältnisse zwischen Nordamerika und Preußen handeln, sondern zugleich die Unterhandlung eines Handelsvertrags im Interesse sämmtlicher zu dem Zollverbande gehörigen deutschen Staaten beabsichtigt werden. Hrn. Wheaton sollen mehrere in Deutschland residirende amerikanische Konsuln beigegeben werden, um denselben durch ihren Beirath zu unterstützen. (Schw. Merk.)

(Darmstadt, 4. Novbr.) Die Nachricht von der möglichen Verlegung der Universität nach Darmstadt hat in Gießen große Bestürzung unter der Bürgerschaft erregt; man spricht von einer Deputation an den Großherzog. Gießen hat durch die Verlegung mehrerer Kollegien nach Darmstadt und durch die Entziehung seiner Garnison in den letzten Jahren bedeutend gelitten; der Verlust der Universität würde unersetzlich seyn.

(Eutin, 28. Oktober.) Hier ist in diesen Tagen eine vom 7. d. datirte Verordnung, die Ressort-Verhältnisse der richterlichen und administrativen Behörden im Fürstenthume Lübeck betreffend, publizirt, nach welcher in allen Fällen, wo administrative und gerichtliche Behörden über den Umfang ihrer Amtsbefugnisse in Zwiespalt gerathen, die Anwendung des Rechts der Gerichte, über ihre Competenz selbst zu erkennen, nicht stattfinden, sondern die Entscheidung solcher Ressort-Streitigkeiten dem Staats- und Kabinetsministerium als oberster Dienstbehörde, jedoch unter Zuziehung eines höheren Justizbeamten, zustehen soll.

Bayern.

(Augsburg, 8. November.) (Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels aus der »Allgemeinen Zeitung« über die am 5. d. erfolgte Constituirung des Benediktinerstifts St. Stephan.)

Se. Durchl. der Hr. Staatsminister des Innern entwickelte den mit dem Lehramte betrauten Ordensgliedern ihre aus diesem Verhältnisse hervorgehenden speziellen Obliegenheiten, und analysirte zu dem Ende das bayerische Erziehungs-System nach allen Momenten seiner aus den ureigensten Gedanken des gegenwärtigen Monarchen hervorgegangenen großartigen Restauration. Der Hr. Minister führte an, wie des Königs Majestät weder religiöse Ausbildung auf Kosten der Erudition, noch Verstandessteigerung ohne Pflege des Gemüthes wolle; wie vielmehr sein königliches Streben auf gleichmäßige Entfaltung von Kopf und Herz, auf Veredlung des ganzen Menschen ziele, wie Er neben der sorgfältigsten Entwicklung, neben einer gründlichen und tüchtigen Ausbildung aller übrigen Geistes-Anlagen, auch die treue Bewahrung und Entfaltung jenes Urgedankens fordere, welchen die Vorsehung in die Brust jedes Menschen gelegt hat, und dessen Uebertäubung alles Wissen nur zu einem Prinzip innerer Entzweiung und zu einem Blicke in maßlose Wüsten gestalte, und wie der Monarch in dem Heranziehen eines seiner Landesgeschichte befreundeten, seiner Aufgabe klar bewußten, durch eine alle Klassen durchdringende und veredelnde Bildung in Tagen universalhistorischen Umschwungs gegen jede Art von Irrgang gleich gerüsteten Volkes, die heiligste Anforderung des Königthums erkenne. Se. Durchl. ging sofort über zu den Einzelnheiten des Systems und der bestehenden Verordnungen, insbesondere auch über Zweck und Bedeutsamkeit der neugeschaffenen technischen Gymnasien (Landwirthschafts- und Gewerbschulen) und Lyceen (politechnische Schulen) und über ihre Beziehung zu den wissenschaftlichen Unterrichtsanstalten, beiläufig dasjenige wiederholend, was der Herr Minister bereits aus Anlaß der Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes öffentlich erörtert hatte. Er empfahl die der Studienanstalt zu St. Stephan sich zuwendende Jugend der Obsorge ihrer künftigen Lehrer; er beschwor diese, die Jugend zu wahren Bayern im ächtverfassungsmäßigen Sinne des Worts zu erziehen, und fügte mit sichtbarer Rührung bei, wie es einer solchen Empfehlung kaum bedürfe, und wie neben dem Geiste des Ordens auch die Achtung gebietende Persönlichkeit der versammelten Ordensmänner, wie namentlich ihr edler Entschluß, die schöne Heimath, eine glückliche, sorgenfreie Existenz, und alles dem Menschen Theure zu verlassen, um in einem fremden Lande der schwierigsten aller Aufgaben sich zu widmen, dem biedern Bayer-Volke und seiner vaterländischen Regierung die höchste aller Bürgschaften darbiete. Er erwähnte, wie des Königs Majestät mit Stolz auf das neukonstituirte Institut schaue, einen sichtbaren Beweis göttlichen Schutzes darin erblickend, daß dasselbe schon vor dem Tage seiner Eröffnung wahre Glanzpunkte des Wissens und der Sitteneinheit von einem nirgends übertroffenen, ja höchst selten im gleichen Maaß auffindbaren Schatze veredelnder Kräfte darbiete. Er erwähnte als einer nicht zu verkennenden höhern Fügung des Umstandes, daß von allen zur Zeit der Säkularisation in dem weiten bayerischen Reiche wirksam gewesenen Aebten nur ein einziger (der bei dem Akte anwesende, seiner tiefen Erudition und seiner hohen sittlichen Würde wegen allgemein verehrte Jubelgreis Cölestin v. Königsdorfer) noch am Leben sey, daß dieser dem einzig zu erneuter Wirksamkeit berufenen Orden angehöre, daß sonach der gegenwärtige Abt aus den Händen eines noch lebenden Vorgängers die Traditionen der Vergangenheit und den Segen einer tausendjährigen Reihenfolge älterer Brüder empfange. Er ermahnte endlich den Orden, ja festzuhalten an seiner Geschichte und an dem ihn so sehr auszeichnenden Geiste, als dem sichersten Mittel, die Hoffnung des Landes zu rechtfertigen, das zuversichtige Vertrauen seines erhabenen Wohlthäters zu lohnen, und der großen wahrhaft nationalen Maßregel auch jene Gemüther zu befreunden, deren noch jüngst einige, in abstrakten Ansichten befangene — die einen über dem Streben nach Freiheit das große Fundamentalprinzip aller Freiheit, jenes der religiösen Denkfreiheit, die andern aus Liebe zu einem nicht deutschen Orden sogar das ihnen so theure Gebot christlicher Liebe vergessend — gegen das Zustandekommen der neuen Schöpfung zu wirken gesucht hätten, deren redlicher Sinn aber sich der durch die That bewirkten Ueberzeugung nicht verschließen werde. (Forts. folgt.)

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Nov.) Konf. $91\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 5. Nov.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 30 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 4. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $102\frac{1}{16}$; Kansb.: $24\frac{13}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: $30\frac{13}{16}$; 3 pCt.: $18\frac{9}{16}$; Cortesb.; $30\frac{3}{4}$; Ausgestellte, franz. $14\frac{1}{2}$; engl. 13; Coupons: $20\frac{1}{4}$; Ardoins: $44\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. $99\frac{1}{16}$; $2\frac{1}{2}$ pCt. 59; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 5. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $583\frac{3}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 7. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1658; holl. Integr. G. $55\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $18\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 9. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 30, G. $28\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117, G. $116\frac{3}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{5}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{7}{8}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien ppt. Div. II. Sem. Br. 1385; G. 1381; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 9. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 102, G. $101\frac{3}{4}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. E. d. pr. St. Br. 31, G. 31; 3 Mt. Agio Br. —, G. —. K. Oestr. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{5}{8}$; do. 2 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. ——; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1385 G. 1383; d. 1 Mt. Br. ——; G. 1384.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10. Novbr. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Donnerstag den 12. Novbr. Statt der angezeigten Vorstellung: Aschenbrödel, Ballet von Horschelt. Dlle. St. Romain — Aschenbrödel, als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 12. Novbr. Nibelungenhort, Trauerspiel von Raupach. Mad. Birch-Pfeiffer — Chrimhild.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2203. (3b) Den 10. Novbr. kommt das Wernich'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

2204. Edictalcitation.

Franz Karl Reiner, geboren den 5. Oktober 1756, eines Anwaldes Sohn aus der Stadt Bruneck in Tyrol, ist am 13. Juli 1834 im Markte Hafnerszell, dieß Gerichts, ohne Testament und eheliche Deszendenz gestorben.

Nach einer Mittheilung des Stadtpfarramtes Bruneck, hatte der Erblasser 8 Geschwister, welche schon vor dem Franz Karl Reiner ebenfalls ohne Deszendenz gestorben seyn sollen, und rücksichtlich des Bruders Johann Nepomuck Balthasar Reiner, welcher am 20 August 1829 auf einer Durchreise in Bruneck gestorben ist, kömmt im Todtenbuche die Bemerkung vor, daß er in Kärnthen verehelicht gewesen seyn soll, daß aber die Wirklichkeit dieser Verehelichung nicht habe erhoben werden können.

Nach dem aufgenommenen Inventar beträgt der reine Vermögensstand 3000 fl. R.-W.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diesem Rücklasse entweder von Erbschaftswegen oder aus welch immer einem Titel zu Ansprüchen sich berechtigt glauben, hiemit aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato ihre Ansprüche dahorts um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die Ausfolglassung der Erbsmasse nach Lage der Akten geschehen und spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden könnten.

Wegscheid den 26. Oktbr. 1835.

K. bayer. Landgericht Wegscheid
im Unterdonau-Kreise.
Sigmund, Landrichter.

2153. *Offene Stellen für Pharmaceuten.*

In den bedeutendsten Officinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Administrationen, Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen, welche mit hohem Gehalt verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 267. | 11. November 1835.

Großbritannien.

(London, 4. November.) Ihre Majestäten haben sich vorgestern Morgens, begleitet von der Landgräfin, dem Prinzen Georg von Cambridge und dem Prinzen Ernest, von Windsor nach Brighton begeben. — Der neue Pallast von Pimlico ist seiner Vollendung nahe. Die Einrichtung ist im Style der Zeit Ludwigs XIV. — Lord W. Hervey versieht pro temp. die Geschäfte eines Gesandtschafts-Sekretärs in Madrid, da Hr. Thornton von Hrn. Villiers nach Cadix abgesendet worden ist. — Vergangenen Samstag Abends starb in seiner Wohnung, Brukworth House, bei Salisbury, der Graf Nelson. Der edle Lord stand in seinem 49. Jahre. Sein ältester Sohn Viscount Trafalgar, der gegenwärtig im 10. Jahre steht, erbt seine Titel und Besitzungen. Graf Nelson war ein Neffe des berühmten Helden von Trafalgar.«

Frankreich.

(Paris, 6. November.) Gestern hieß es auf der Börse, der Verlust, welchen die Truppen des Cordova bei Salvatierra erlitten hätten, wäre viel bedeutender, als man Anfangs angab. Die französischen Fonds gingen herab und die spanischen fielen bedeutend. — Der König empfing gestern den Grafen Sebastiani und mehrere andere Generäle; später arbeiteten die Minister der Justiz, des Innern und des Aeußern mit dem Könige. Fürst Talleyrand wurde vergangenen Mittwoch von dem Könige empfangen und General Allard, Generalissimus der Armee des Königs von Lahore, hatte gestern bei Sr. Majestät Audienz. — Vergangenen Abend besuchten der König und die Königin der Belgier mit dem Herzoge von Nemours, der Prinzessin Marie und einigen jüngeren Mitgliedern der königl. Familie die Opera comique. — Der Herzog von Orleans hat, als er sich zu Toulon aufhielt, dem Präfekten des Departements du Var, die Summe von 3000 Franken übersendet, um sie unter diejenigen, welche durch die Cholera zu Waisen wurden, zu vertheilen. — Man betrachtet gegenwärtig den Gesundheitszustand des Hrn. v. Rigny als völlig gefahrlos. — Der »Moniteur« enthält eine königliche Ordonnanz, worin die Ermächtigung zur Bildung einer anonymen Gesellschaft für die Errichtung und Benützung einer Eisenbahn von Paris nach St. Germain ertheilt wird. — Am 1. November waren die Straßen von Lyon zum Erstenmale mit Gas beleuchtet. — Der Vice-Admiral Baron de Nervo starb vergangene Woche zu Saint-Germain-en-Lay in seinem 70. Jahre. Im Jahre 1793 vertheidigte er die Einwohner von Lyon gegen die Tyrannei des Convents. — Während der letzten 2 Wochen hielten die Kommissäre des Pairsgerichtshofes im Luxembourg 5 oder 6 Sitzungen. — Der König und die Königin der Belgier werden Paris am nächsten Montag verlassen. Man sagt, der König Ludwig Philipp und einige Mitglieder der königl. Familie würden Ihre belgischen Majestäten eine ziemliche Strecke auf ihrer Heimreise begleiten. — Der Marquis von Rumigny ist gestern von Paris auf seinen Botschafterposten nach Turin abgereist. — Dr. Bowring hat Paris verlassen, um im Auftrage seiner Regierung nach der Schweiz sich zu begeben. Er wird zur Zeit der Kammerversammlung wieder nach Paris zurückkehren. — Man behauptet, daß in Zukunft der Titel eines Großkanzlers der Ehrenlegion unterdrückt werden soll.«

Spanien.

Ueber die bereits erwähnte Niederlage der Christinos bei Salvatierra schreibt man aus Bayonne vom 1. Nov.: »Wir erhalten aus Mondragon folgenden Brief vom 29. Okt.; er enthält Thatsachen von der höchsten Bedeutung: »»Gestern hat in der Ebene von Alegria (Alava) Villareal (der carlistische General) mit 4 Bataillonen eine Colonne von 12,000 Mann zum Rückzug in das Dorf Arrieta und Salvatierra gezwungen. Er hat bei diesem Gefecht eine Kanone genommen und 120 Dragoner gefangen. — Man erwartet das Resultat der Blokirung von 1600 Mann, die in Argomanis eingeschlossen sind. Die ganze carlistische Streitmacht ist in der Gegend von Salvatierra konzentrirt und beläuft sich über 25 Bataillone, 900 Reiter und 4 Geschütze. — Heute versammeln sich in der Gegend von Durango 9000 Castilier, über welche Gomez Revue halten wird. — Die Streitmacht von Bilbao wird nie mehr weiter als auf zwei Kanonenschußweiten ausrücken, weil hinreichende Macht zur Bewachung dieses Punktes vorhanden ist. — Man versichert, die von den Christinos auf dem Wege von Vittoria erlittene Schlappe sey bedeutend und spricht von 3000 Gefangenen mit Flinten und Artillerie. Dem Vernehmen nach ist Guilles am 27. in Calatayud (Aragonien) mit 3000 Fußgängern und 200 Reitern eingerückt. In der Nacht vom 30. auf den 31. hat das

englische Schiff »Fox« an den Küsten von Fontarabia den Infanten Don Sebastian ans Land gesetzt, der sogleich zu seinem Oheim Carl V. nach Alzafua reiste.«« — Ein anderes Schreiben meldet über denselben Gegenstand: »Die Colonne der Christinos, welche von dem General Villareal verfolgt wurde, bestand aus 12,000 Mann Mehr als die Hälfte dieser Mannschaft wurde kampfunfähig gemacht. Man giebt die Zahl der Gefangenen auf 3000 an. Die Artillerie des Feindes, ein Theil seiner Cavallerie und eine ungeheure Menge von Flinten fiel in die Hände der Carlisten. Wir werden bald nähere Nachrichten über diese Niederlage der Christinos, die am 27. Oktbr. begann und in der Nacht vom 28. auf den 29. mit einer völligen Unordnung endete, erhalten. In eben dem Augenblicke, wo die Armee Christinens den Verfolgungen des Villareal zu entschlüpfen hoffte, stieß sie auf das Feuer des Gros der Armee des Don Carlos.« — Man liest im »Messager«: »Die Carlisten behaupten, Cordova hätte 6000 Mann, wovon die Hälfte Gefangene, und all sein Material verloren. Allein wir kennen die Uebertreibung beider Parteien, als daß wir gerade dieser Zahl Glauben schenken sollten. Jedenfalls bleibt es ausgemacht, daß die Truppen der Königin einen sehr bedeutenden Verlust erlitten haben, an eben dem Platze, wo schon Valdez vor einem Jahre von Zumalacarreguy sich schlagen ließ.« — General Mina hat am 25. Okt. Besitz von der Regierung des Fürstenthums und dem Commando der Armee übernommen. Er hielt noch an demselben Tage Heerschau über die regulären Truppen und über die Nationalgarde. Wie der »Vapor« sich ausdrückt, habe Mina seine Bewunderung über die gute Haltung und den Enthusiasmus derselben geäußert. — Ein Handelshaus aus Bordeaux hat sich erboten, sogleich 25,000 Flinten zu liefern, wenn ihm die Hälfte des Kaufschillings sogleich bezahlt würde. Um die nöthige Summe zusammenzubringen, wurde nun in Barcellona eine freiwillige Subscription eröffnet. General Mina will in Barcellona eine berathende Bewaffnungsjunta errichten, die aus je 2 Deputirten aus den 4 Provinzen des Fürstenthums bestehen soll. Er hat den Gouverneuren bereits die nöthigen Befehle zur Vornahme der Wahlen ertheilt. Die Junta soll zum Präsidenten den Intendanten der Provinz erhalten.

— Der »Phare de Bayonne« vom 3. November enthält ein von dem General Guergue an Don Carlos gerichtetes Bulletin vom 23. Oktober über das bei Basulu an demselben Tage vorgefallene Gefecht. An dem Morgen dieses Tages griff Guergue 1600 Christinos aus Manresa und anderen Städten mit dem Bayonnete an, und schlug sie zurück; nachdem der Feind aber eine Verstärkung von 500 Mann erhalten hatte, versammelte er sich wieder zum Angriffe, wurde aber wieder aus dem Felde geschlagen, und mußte viele Todte, Verwundete, 3 Kanonen und den größeren Theil seines Gepäckes zurücklassen.« — Der »Phare« enthält ferner eine Depesche von dem Generalkapitain von Altcastilien, aus Valladolid vom 20. Oktober an die Regierung, worin er derselben meldet, daß er von dem Capitän der englischen Fregatte »Magdelenne« ein Schreiben erhalten habe, worin ihm derselbe anzeigt, daß er von Sir W. Gage dem Admiral der Station, den Befehl erhalten habe, der Sache der Königin gegen Don Carlos alle mögliche Hülfe zu leisten.« — In demselben Journale liest man: »Am 20. Oktober griff der carlistische Oberst Vales bei Tarrasa die vereinigten Urbanos dieser Stadt, von Sabadell und Repollet an. Die Christinos hatten mehrere Todte und Verwundete; unter den Letztern befand sich auch der Gouverneur von Tarrasa. An demselben Tage nahmen die Carlisten eine von 90 Gebirgsschützen escortirte Lieferung weg; die gesammte Mannschaft wurde gefangen. Der Carlistenchef Cabrera hat sich mit dem Oberstlieutenant Arevalo vereinigt und sie stehen nun in der Nachbarschaft von Tortosa mit 8000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie. Die Carlistenchefs Miralles de Villafranca, Quelles und Anon halten am rechten Ufer des Ebro zwischen Catalonien und Aragon, und Vidal de Mora steht mit 800 Mann am linken Ufer.« — Die carlistischen Truppen, welche am 24. Oktober 6 Meilen von Saragossa standen, haben seitdem von Calatajud, der zweiten Stadt Aragons, Besitz genommen.« — Es scheint, Bilbao ist wieder so enge eingeschlossen, daß Niemand eine halbe Meile außerhalb der Stadt sich wagen darf, ohne befürchten zu müssen, zum Gefangenen gemacht zu werden.« — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 3. November hätte sich das Gerücht verbreitet, ein Sohn des Don Carlos wäre in Spanien angekommen, und befände sich gegenwärtig in Etchalar.«

Großherzogthum Toskana.

(Florenz, 19. Okt.) Se. k. k. Hoh. der Großherzog hat den Pariser Ingenieurs, Brüdern Seguin, die Errichtung zweier eisernen Brücken über den Arno, in der Umgebung von Florenz, genau an dem Platze, wo sich die zwei Ueberfuhren befinden, gewährt. Dadurch erlangen die Hauptstadt von Toskana eine neue Zierde, die Anwohner derselben einen bequemen Weg, der Handel ein leichteres Verbindungsmittel, die arbeitende Klasse eine unerwartete Gelegenheit zu Arbeit und Erwerbe und die Industrie eine Aufmunterung, welche der Keim und Vorläufer anderer solcher und noch ausgedehnterer Unternehmungen werden kann.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 5. November.) In dem französischen Theile des Kantons Bern herrscht wieder aufs Neue eine solche Aufregung der Gemüther, daß man den Ausbruch thätlicher Feindseligkeiten zwischen den dort sich bekämpfenden Partheien befürchtet. Die Regierung hat deßhalb eiligst alle disponiblen Landjäger in den genannten Landestheil geschickt, und es wird versichert, daß denselben selbst Truppen folgen werden. Der nächste Grund dieser Erbitterung liegt ohne Zweifel in dem Ergebniß der letzten Großrathswahlen im Pruntrutischen, das bekanntlich für die Radikalen ungünstig ausgefallen ist. Die Niederlage hat diese nun ganz wüthend gemacht und sie

brechen jede Gelegenheit vom Zaun, um ihrem Ingrimm Luft zu machen. Da zwischen ihnen und den conservativ- und katholisch kirchlich Gesinnten ohnehin seit geraumer Zeit ein bitter-böses Verhältniß besteht und jene bis jetzt als die herrschende Parthei sich betrachten durften, so begreift sich leicht, namentlich wenn man noch die radikale Unduldsamkeit und Anmassung mit in Rechnung bringt, daß das erwähnte Resultat der Wahlen den Zwiespalt der Gemüther noch vergrößern mußte. Physische Gewalt mag wohl für einige Zeit die Ausbrüche heftig aufgeregter Leidenschaft verhindern, aber beschwichtigen kann sie dieselbe nicht und noch weniger das vorhandene Uebel in seiner Wurzel ausrotten. Um dieses so wünschenswerthe Resultat zu erhalten, ist eine starke sittliche Macht nöthig, die wir aber leider bei den Männern nicht finden, welchen das Schicksal des größten Schweizer-Kantones dermalen anvertraut ist. — Die Sache der kirchlichen Reformer der katholischen Schweiz ist etwas ins Stocken gerathen und es hat den Anschein, als ob die Plane derselben noch sehr weit von der Verwirklichung entfernt lägen. Obgleich die Züricher Regierung sich vor Kurzem zu Gunsten der Grundsätze der Badener Konferenz ausgesprochen hat und kaum in Zweifel zu ziehen ist, daß auch der große Rath des genannten Kantones die Ansichten der Regierung theilen wird, so erwächst aus diesem Umstande eben nicht besonders großer Nutzen für die Konferenz an, da Zürich auf seinem Gebiet nur wenige katholische Gemeinden zählt und somit auch wenig Einfluß auf die fragliche Angelegenheit ausüben kann. So lange die Gesammtheit der katholischen Schweiz die Beschlüsse der Badener und Luzerner Konferenz nicht billigt, so lange ist auch an eine Ausführung derselben nicht zu denken.

Deutschland.

(Berlin, 7. November.) Der königlich griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen und am königl. bayerischen Hofe, Fürst Mauracordato, ist hier angekommen.

(Berlin, 2. November.) Von der in verschiedenen auswärtigen Blättern mit großen und unwahrscheinlichen Zusätzen erzählten Vermählung des Prinzen Adalbert von Preußen mit einer Großfürstin von Rußland, bestätigt sich bis jetzt nicht das Geringste; dagegen ist in den Salons der vornehmen Welt viel die Rede von der projectirten Vermählung eines dem russischen Kaiserhause schon nahe verwandten deutschen Erbprinzen mit einer kaiserl. Prinzessin, seiner Cousine, die von einer bezaubernden Liebenswürdigkeit ist, und in Töplitz ein Gegenstand der allgemeinen Freude und Bewunderung war. — In Beziehung auf die administrative Eintheilung unsers Staates ist eine nicht unbedeutende Veränderung vorgenommen, indem die ansehnliche Landschaft Beeskow, die bisher den größten Theil des Kreises Lübben im Regierungsbezirke Frankfurt ausmachte, als ein selbstständiger Landrathskreis zu dem Regierungsbezirke Potsdam geschlagen worden ist und vom 1. Januar 1836 an seine besondern Administrations- und Justizbehörden erhält. In Beziehung auf die Letztern hat der Justizminister Mühler schon mehrere darauf bezügliche Erlasse zu öffentlicher Kenntniß gebracht. — Auch in unserer Hauptstadt hat man im Laufe der ersteren Tage Gelegenheit gehabt, die traurige Bemerkung zu machen, daß sich die Selbstmorde auf eine erschreckende Weise vermehren; sie sind zum Theil von den schauderhaftesten Nebenumständen begleitet. So versuchte am gestrigen Tage ein früher bei einem hiesigen Institute angestellt gewesener Controlleur sich durch Verblutung mittelst Abschneidung der einzelnen Gliedmassen den Tod zu geben: ein für die Herbeigeleiteten schaudererregender Anblick.

(Leipzig, 6. Novbr.) Vorgestern reisten Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland, von Wiesbaden kommend, hier durch. Gestern Abend ½ 7 Uhr kam Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Auguste von Sachsen, auf Höchstihrer Rückreise aus dem südlichen Deutschland, der Schweiz und den Rheingegenden, von Weimar im besten Wohlseyn hier an, stieg im Hotel de Saxe ab, geruhte noch am nämlichen Abende das Concert im Gewandhause, zur Freude aller Anwesenden, zu besuchen und setzten heute früh halb 7 Uhr die Reise nach Dresden fort.

(Hannover, 2. November.) Nach mehrmonatlicher Abwesenheit aus der Residenz sind gestern Mittag II. kk. HH. der Vicekönig und die Vicekönigin, der Herzog und die Herzogin von Cambridge nebst Ihren durchl. Prinzessinen Töchtern, von Rotenkirchen hieher zurückgekehrt. Von den hohen fremden Gästen, welche sich zum Besuche in Rotenkirchen befanden, sind I. k. H. die Prinzessin Wilhelm von Hessen mit ihren durchl. Kindern und der Prinz Friedrich von Hessen, Bruder I. k. H. der Frau Vicekönigin und k. preußischer Generalmajor, mit hier eingetroffen. Erstere hat jedoch bereits gestern Abend die Reise von hier nach Kopenhagen fortgesetzt. Se. k. Hoh. der Vicekönig werden, dem Vernehmen nach, nur vorläufig einige Tage hier verweilen und sich sodann zu einem Besuche an den großherzogl. mecklenburgischen Hof nach Schwerin begeben. — Mit dem schon vor mehreren Jahren angefangenen Ausbau des königl. Residenzschlosses hat man im Laufe des verwichenen Sommers bedeutende Fortschritte gemacht. Mehrere der größeren Säle sind bereits fertig decorirt, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach der nächste Geburtstag Sr. Maj. des Königs schon im neuen Schlosse gefeiert werden kann.

(Gotha, 4. November.) Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen, die gestern auf der Rückkehr aus den Rheingegenden hier angekommen war, hat heute ihre Reise fortgesetzt.

(Cöthen, 4. November.) Durch eine landesherrliche Verordnung vom 24. v. M. werden die diesseitigen Behörden und Unterthanen davon in Kenntniß gesetzt, daß, nachdem auch das Großherzogthum Baden in den großen Zollverein eingetreten, auch auf diesen Staat die Zoll-Cartel-Convention vom 12. März 1834 Anwendung finde.

(Karlsruhe, 8. Novbr.) Die Direktion der großherzogl. bad. Amortisationskasse erließ unterem 5. d. Mts. folgende Bekanntmachung: Die Gewinnziehung für das Jahr 1835 von dem bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier am 8. Sept. 1820 eröffneten großh. bad. Anlehen von 5 Millionen Gulden, woran diejenigen 2900 Partial-Loose Theil nehmen, welche durch die in den Monaten Januar, März, Juni und Sept. d. J. stattgehabten Serienziehungen planmäßig dazu bestimmt worden sind, wird Montag den 30. dieses Monats Morgens 8 Uhr im landständischen Gebäude dahier, unter Leitung einer großherzogl. Kommission und in Gegenwart der Anlehens-Unternehmer, öffentlich vorgenommen.

(Schwarzburg-Sondershausen, 6. November.) Es sind abermals drei neue, sehr lobenswerthe Verordnungen erschienen. Die erste schärft die, in dem untern Landestheile außer Achtung gekommenen Gesetze über die Feier der Sonn- und Festtage ein, wonach an diesen Tagen alle öffentlichen, besonders geräuschvollen Beschäftigungen des gewöhnlichen Lebens vermieden werden sollen, und namentlich das Oeffnen der Kramläden, das Verkaufen von Getränken rc. während des Gottesdienstes bei Strafe untersagt wird. Die zweite Verordnung ist gegen das sogenannte Hausiren gerichtet, indem die Hausirer durch ihre Zudringlichkeit und durch große Erleichterung des Kreditirens zu überflüssigen Ankäufen, zu leichtsinnigem Borgen oder noch nachtheiligeren Tausch-Verträgen verlocken. Deßhalb soll jeder In- und Ausländer, welcher ohne vorgängige Bestellung außerhalb seines Ladens Waaren über die Straße schafft und zum Verkauf anbietet, des verbotenen Hausirhandels schuldig seyn und das Erstemal mit fünf Thalern, das Zweitemal mit Verlust seiner Handels-Konzession bestraft werden. — Das dritte Gesetz lautet vollständig, wie folgt: »Von Gottes Gnaden Günther Friedrich Karl rc. Mit großem Bedauern habe Ich vernommen, daß die Sucht, sich schnell und ohne Anstrengung zu bereichern, auch manche Meiner geliebten Unterthanen verleitet hat, an Lotto- und Lotteriespielen Antheil zu nehmen. Indem sie sich solchen trügerischen Hoffnungen hingeben, opfern sie nicht nur einen Theil ihrer Ruhe und Zufriedenheit, sondern auch nicht selten Summen, welche entweder mit ihren Vermögensumständen in keinem Verhältnisse stehen, oder doch in jedem Falle besser, nützlicher und sicherer hätten angelegt und als Nothpfennig aufgespart werden können. Da sich dieser verderbliche Hang zum Spiele unter den ärmeren und niederen Ständen, ja sogar unter dem Landvolke zu verbreiten anfängt, so finde Ich Mich bewogen, Folgendes zu verordnen: §. 1. Jede Art von Lotto und Lotterie — Staatsanleihen ausgeschlossen — ist verboten. §. 2. Alle deßfallsigen Verträge leiden an gänzlicher Nichtigkeit, so daß der Einsatz zu jeder Zeit zurückgefordert, auf dessen Bezahlung aber keine Klage erhoben werden darf. §. 3. Die zum Vertriebe von Loosen zu jenen Glücksspielen ertheilten Konzessionen sind für erloschen zu achten. §. 4. Dagegen können die zur Zeit der Publikation dieses Gesetzes bereits abgesetzten Loose mit den Wirkungen, welche dieselben dem bisherigen Rechte nach hatten, ausgespielt werden. §. 5. Jeder, der von dem angegebenen Zeitpunkte an solche Loose im Inlande abzusetzen sucht, hat eine Strafe von 20 Thalern, jeder Abnehmer eine Geldbuße von 5 Thalern zum Besten der Ortsarmenkasse verwirkt. Sie haben dieses Gesetz ungesäumt bekannt zu machen, und für dessen genaue Vollziehung zu sorgen. Sondershausen, den 28. Okt. 1835. Günther Friedrich Karl, F. z. S.«

(Frankfurt, 2. Novbr.) Die Güte unseres Weines stellt sich bei Weitem besser, als man nach der ungünstigen Witterung im September und Oktober hätte erwarten sollen. Die Besitzer von Weinbergen in den guten Lagen haben noch keinen Preis gemacht, geringere Sorten sind die Ohm zu 20 fl. verkauft worden.

(Frankfurt, 6. November.) Die kürzlich hier erlebte, kaum überstandene Geldklemme und die daraus für den Handelsstand sich ergebenden Nachtheile haben neuerdings vielfältig den Wunsch erweckt, es möchte der Wiederkehr ähnlicher Uebelstände durch Errichtung einer Bank-Anstalt an hiesigem Platze ein für allemal vorgebeugt werden. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland kam auf der Rückreise nach Petersburg letzten Dienstag durch unsere Stadt.

Bayern.

München, den 11. Novbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 57 enthält eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen in den Städten und Märkten des Oberdonaukreises betr.; — einen summarischen Auszug aus den Stiftungs-Rechnungen der Stadt- und Markt-Gemeinden mit magistratischer Verfassung in dem Oberdonaukreise für das Verwaltungsjahr $18\frac{3}{3}\frac{2}{3}$; — eine summarische Uebersicht der Rechnungs-Resultate des Verwaltungs-Jahrs $18\frac{3}{3}\frac{2}{3}$ von den Stadt- und Marktgemeinden mit magistratischer Verfassung im Oberdonaukreise; — ein Verzeichniß derjenigen Studierenden der kgl. hohen Schule in München, welche für das Jahr $18\frac{3}{3}\frac{5}{6}$ Stipendien, resp. erhöht, fortbeziehen; — ein Verzeichniß derjenigen Studirenden an der k. hohen Schule in München, welchen für das Jahr $18\frac{3}{3}\frac{5}{6}$ neue Stipendien verliehen worden sind, — und folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Kammerjunker, Kreis- und Stadtgerichtsrath in Fürth, Aug. Karl Leop. Albr. Ernst Frhrn. von und zu Egloffstein, in die Zahl der königl. Kämmerer aufzunehmen; den Professor der Oberklasse des kathol. Gymnasiums zu Augsburg, Priester Rußwurm, dem Gymnasium zu Dillingen als Lehrer der 3ten Klasse zuzuweisen; die Lehrstelle der ersten Gymnasialklasse zu Regensburg dem Oberlehrer der lateinischen Schule zu Strau-

bing, Priester Joh. Ad. Schmidt, provis. zu übertragen; die erledigte Salzbeamtenstelle bei dem Salzamte Nürnberg dem quieszirten Oberzoll-Inspektions-Adjunkten Alois Wagner in provis. Eigenschaft zu verleihen; auf die zu Germersheim erledigte Friedensrichterstelle den Friedens-Richter Ad. Bove zu Kusel, seinem Gesuche um Versetzung entsprechend, in gleicher Eigenschaft zu versetzen; zum Friedensrichter in Kusel den bisher. Friedensgerichtsschreiber zu Rockenhausen, Karl Fink, zu ernennen und dessen Stelle zu Rockenhausen in provis. Eigenschaft dem Rechtskandidaten und dermal. Polizeikommissär Cäsar Braun zu Neustadt an der Haardt zu verleihen; den bisher. Landrichter Pet. Greisl in Waldmünchen auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Abensberg zu versetzen; als Landrichter in Waldmünchen den 1. Ldg.-Assessor zu Abensberg, Frz. Ser. Girtl, zu ernennen; als 1. Assessor des Ldg. Abensberg den bisher. 2. Ldg.-Assessor zu Naaburg, Joachim v. Ruff, zu befördern; auf die 2. Ldg.-Assessors-zu Naaburg den dermal. 2. Ldg.-Assessor zu Regenstauf, Mart. Weiß, zu versetzen; als 2. Ldg.-Assessor zu Regenstauf den übernommenen Patrimonial-Richter zu Pfaffendorf, Heinr. Pausewein, allergnädigst zu ernennen, und den Friedensrichter Ignaz Godron zu Blieskastel in gleicher Eigenschaft nach Dürkheim zu versetzen.

Pfarreien-Verleihungen und Präsentations-Bestätigungen.

Se. Maj. der König haben den Pfarrer Thomas Mößbauer zu Treitlkofen von dem Antritte der ihm zugedachten katholischen Pfarrei Leuchtenberg allergnädigst zu dispensiren und demselben die Pfarrei Geroldshausen zu übertragen geruht. — Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Falkenberg dem Pfarrer Mich. Weber in Otterlng; die Pf. Welden dem Pf. Joh. Th. Heichlinger in Mindelaltheim, und die Pf. Langweid dem Pf. Joh. Nep. Mayr in Wittesheim. — Seine Majestät haben zu genehmigen geruht, daß die katholische Pfarrei Schambach von dem Bischof von Regensburg dem Pf. Gg. Beyer in Daiking verliehen werde. — Ferner haben Se. Majestät folgende protestantische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die erste protestant. Pfarrstelle an der St. Michaelskirche in Fürth dem bish. ersten Pfarrer und Dekan Dr. Fr. Ludw. Hofmann zu Leutershausen; die 3te protest. Pfarrstelle daselbst dem bisher. Pfarrer zu Nenzenheim, Friedr. Carl Seiffert; die protest. Pfarr-, beziehungsweise Predigerstelle an der Auferstehungs-Kirche daselbst dem bish. Pfarrer zu Unteraufsees, Joh. Lorenz Kraußold; die Pf. Markt Leuthen dem bisher. zweiten Pfarrer zu Münchberg, Joh. Gottfr. C. Raithel, und die Pf. Cemerzhofen dem bisher. Pf. zu Oberampfrach, Conr. Justus Bernhold.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den k. Revierförster zu Buckenhof, Rudolph v. Paschwitz, zum Major und Kommandanten im Landwehr-Bataillon des Landgerichtsbezirkes Erlangen; und den Magistratsrath Klinger zu Würzburg zum Major im Landwehr-Regimente der Stadt Würzburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben nachbenannten großherzoglich badischen Staatsbeamten, dem Minister des großherzoglichen Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. Türkheim und dem Finanzminister Hrn. v. Böckh das Großkreuz, sodann dem geheimen Referendär und Direktor Goßweiler und dem großherzoglich badischen Minister-Residenten zu Berlin, Major von Frankenberg-Ludwigsdorff, das Kommandeurkreuz Allerhöchstihres Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen geruht. Ferner haben Seine Majestät der König dem Bürgermeister Lerchetbohrer, dem Polizeikommissär Kaserer und dem Magistratsrathe Laschinsky jun. zu Salzburg, in allergnädigster Anerkennung ihres lobenswürdigen Benehmens bei dem Brandunglücke der Stadt Reichenhall, die goldene Ehrenmünze des Civilverdienst-Ordens, und dem Schullehrer Wilhelm Stecher zu Donauwörth, und dem k. Sattlermeister Thomas Schöpp die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß nachbenannte königl. Staatsbeamten die ihnen von Se. königl. Hoheit dem Großherzoge von Baden verliehenen Orden, und zwar der Staatsrath und Gesandte Graf v. Luxburg das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, der Ministerialrath im Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern, Dr. Leonhard von Dresch, das Kommandeurkreuz und der königl. Rath Beyer das Ritterkreuz gedachten Ordens annehmen und tragen dürfen.

(Augsburg, 8. November.) (Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels aus der »Allgemeinen Zeitung« über die am 5. d. erfolgte Constituirung des Benediktinerstifts St. Stephan.)

Schlüßlich drückte der Herr Minister innige Freude darüber aus, daß die Wiedereinführung des Ordens in seine segensvolle Thätigkeit durch die Gnade des Königs ihm, der eben diesem Orden einen wesentlichen Theil der eigenen Bildung verdanke, übertragen worden sey, und daß er diese Wiedereinführung im Beiseyn des ehrwürdigen Greises vollziehen dürfe, dessen wohlwollender Einfluß entscheidend in seine ganze Lebensrichtung eingegriffen habe. Nach diesen einleitenden Worten forderte der k. Staatsminister des Innern die Ordensmitglieder auf, vor Allem den in Bayern für jede öffentliche Wirksamkeit unerläßlichen Verfassungseid zu leisten, zugleich bemerkend, daß dieser Eid für die mit Beibehaltung des ausländischen Indigenats in den bayerischen Staatsverband aufgenommen in dem Moment erlösche, in welchem sie etwa gegen Hoffen und Erwarten mit Aufgebung des bayerischen Indigenats dereinst in ihr bisheriges Vaterland zurückkehren sollten. Die Eidesformel ward von dem Referenten des k. Staatsministeriums des Innern in katholischen Kirchen-Angelegenheiten Oberkirchen- und Oberstudienrath Deutinger, feierlich wort-

deutlich verlesen, und es schworen successive der Abt und sämmtliche Mitglieder des neuen Stiftes, worauf sechzehn Mitgliedern desselben durch den k. Staatsminister des Innern die Allerhöchst gefertigten Indigenatsdekrete zugestellt wurden. An die Eidesleistung reihte sich zunächst die weltliche Installation des Stifts als solches, indem der königl. Staatsminister des Innern im Namen Sr. Majestät des Königs und auf Allerhöchstdesselben ausdrücklichen Befehl das Benediktinerstift zu St. Stephan in Augsburg als klösterliche Corporation, in Gemäßheit der Verfassung und unter den in den Begründungs-Rescripten entwickelten Verhältnissen, als konstituirt erklärte. Sofort übergab der Herr Minister dem Stifte die allerhöchstgefertigte Urkunde über die ihm aus dem Privatvermögen Sr. Majestät des Königs zugewandte Schenkung von 46,000 fl., sammt dieser Summe selbst in an das Stift cedirten Kapitalbriefen. Ferner überraschte der k. Staatsminister den Abt und das Convent durch eine weitere allerhöchste Urkunde über eine königliche Schenkung von 10,000 fl. zur Erwerbung des Sabbadinischen Hauses und Gartens, behufs der Errichtung eines umfassenderen Pensionats, und durch die rechtsverbindliche Abtretungs-Urkunde des Magistratsraths Sabbadini selbst, bemerkend: wie Sr. Majestät der König nach erhaltenen Aufschlüssen über die treffliche Bürgschaft gewährende Persönlichkeit der eingetretenen Conventsmitglieder ein Bedürfniß gefühlt hätten, diesem Stifte auch die lang ersehnte Gründung einer solchen Erziehungsanstalt möglich zu machen, und wie zu hoffen sey, daß mancher bisher im Ausland erzogene bayerische Jüngling nun zufolge dieses königlichen Schrittes in den Schooß des Vaterlandes und in die Nähe seiner theuren Eltern zurückgerufen werde. Endlich gab der k. Staatsminister des Innern dem konstituirten und installirten Stifte auch ein die Befugniß des Stiftes zur Annahme von Schenkungen feststellendes allerhöchstes Rescript. Der Konstituirung und Installirung des Stifts folgte die Uebergabe der katholischen Studienanstalt an dasselbe, indem des k. Staatsministers des Innern Durchl. erklärten, daß er gleichfalls im Namen des Königs und auf Allerhöchstdessen Befehl die schon bisher stiftungsmäßig ausschließend katholische Studienanstalt zu St. Stephan, bestehend in einer vollständigen lateinischen Schule, einem vollständigen Gymnasium und vollständigen Lyceum, sammt dem Bezuge der aus den Fonds dieser Anstalt fließenden Renten und sammt dem eigens dotirten Knaben-Seminär in der durch das Gründungsrescript und die nachfolgenden Verfügungen näher spezifizirten Weise an das neukonstituirte und installirte Stift feierlich übergebe und ausantworte. Nach Vollendung dieser Akte nahm zuerst der hochwürdigste Abt des neugegründeten Stifts das Wort, sprechend: »Von tiefer Rührung zu sehr ergriffen, wisse er für seine Gefühle kaum Ausdruck und Sprache zu finden. Möge indessen dem stärkeren Gefühle das Wort erliegen, sein und seiner Brüder heißester Dank solle darum nicht weniger beredt sich wirkend aussprechen, solle sich kundgeben in einer des erhabenen Gründers dieser neuen Schöpfung würdigen Weise — in dem regen unermüdeten Streben den allerhöchsten Absichten ehrenvoll zu entsprechen, und das allergnädigste Zutrauen zu rechtfertigen. Die dem neuen Stifte anvertraute Jugend solle in den Mitgliedern desselben treue Führer und redliche Freunde auf dem Pfade zur Wissenschaft, zur Bildung, zur Tugend und zur Religiosität finden, welche ihrem wißbegierigen Geiste gesunde Nahrung reichend, zugleich ihr an zartem Keime edler Gefühle und Gesinnungen so reiches Gemüth mit liebevoller Sorgfalt pflegend sich die Lösung der für Kirche und Staat gleich wichtigen Aufgabe zur heiligsten Angelegenheit machen, zur Wissenschaft, Bildung, Religion und Christenthum das heilige Band wieder fester knüpfen, welches eine frivole Zeit zu lockern und zu lösen versucht habe.« Derselbe wies sodann auf die Leistungen des Ordens durch so viele Jahrhunderte hin, und bemerkte schließlich: »Die Kirche werde in den Mitgliedern eifrige Diener des heiligen Amtes in Wort und That — König und Vaterland durch Treue und Ergebenheit, durch Anhänglichkeit und Liebe, durch verträglichen friedliebenden Sinn ausgezeichnete Unterthanen und Bürger finden. Dieß könne er um so freudiger angeloben, als die Bürgschaft dafür in ihren Herzen liege, welche im Hochgefühle der durch das allerhöchste Vertrauen dem Orden gewordenen Auszeichnung dem Monarchen mit heißer Liebe entgegenschlügen.« Nun ergriff der hochwürdige Prior P. Ulrich Hartenschneider in seinem und der aus Oesterreich und der Schweiz eingetretenen Ordensglieder Namen das Wort, und drückte in herzlicher Rede die freudigen Gefühle aus, welche der von Seite eines — Religion und Bildung so hoch schätzenden, für ihren Zweck so Großes leistenden, und durch sein Wirken schon unsterblichen Monarchen ihnen gewordene Ruf im Innersten erregt habe, die allein schon genügen würden, sie zur getreuesten Erfüllung der Berufspflichten anzueifern, und dem neuen Vaterlande von ganzer Seele das zu seyn, was sie von jeher dem Lande ihrer Geburt zu seyn bestrebt gewesen wären. Dabei bemerkte der Hr. Prior weiter, daß wenn er mit einigen seiner Brüder der abgelegten Gehorsams-Verpflichtung den Zusatz »während unseres Aufenthaltes im Königreiche Bayern« beigefügt habe, dieses keineswegs als eine Beschränkung der Dankbarkeit und Ergebenheit, sondern vielmehr als eine Bürgschaft der heiligsten Berufstreue angesehen werden möchte; denn so wie sie hiedurch die Anhänglichkeit an das geliebte Vaterland und die Orte der Gelübde-Ablegung beurkundeten, so bewiesen sie zugleich, wie sehr sie es für ihre Pflicht hielten, an dem Orte ihrer neuen Bestimmung in den Herzen der Jugend jene religiöse Gesinnung und jene ächt vaterländische Liebe zu dem Landesfürsten zu begründen, welche Oesterreich in allen Stürmen eines höchst bedrängten Zeitalters aufrecht erhalten hätten, und auch ihre aus der Schweiz ihnen gewordenen Brüder in immer gleicher Berufstreue erscheinen lassen würden. An ihn schloß sich der zum Rektor der Studienanstalt bestimmte Conventual Benedikt Richter an, indem er vorzugsweise die große Idee

Sr. Majestät des Königs als durch die That der ganzen Welt verkündet hervorhob, daß der öffentliche Unterricht und die öffentliche Erziehung auf religiösem Grunde ruhen, und wenn diese gelingen sollen, sie religiös gesinnten Männern anvertraut werden müßten. Er ließ sich sofort in eine nähere Entwickelung dieser Idee ein, und schloß mit der feierlichen Angelobung, sie stets als das leitende Princip des Erziehungsplans der Anstalt bewahren zu wollen. Der Herr Staatsminister des Innern ergriff hierauf wieder das Wort, weiter bemerkend: wie ihm von Sr. Maj. dem Könige auch der allerhöchste Auftrag geworden sey, in dieser feierlichen Stunde der Stadtgemeinde Augsburg und ihren Gemeindebehörden den freundlichen Dank Seiner Majestät des Königs für ihr in dieser Angelegenheit abermals entwickeltes treffliches Benehmen auszudrücken, und das Gefühl des besonderen Wohlwollens zu schildern, womit dem erhabenen Monarchen der Gedanke erfülle, daß, was längst in seinem Herzen und in seiner väterlichen Absicht geruht habe, durch eine bereits im Jahre 1828 ohne allen Impuls von Außen entstandene, mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Eingabe der treuen Augsburger Bürgerschaft, an deren Spitze mit vollem Rechte der Name des um unsere Stadt so vielfach verdienten Bürgermeisters Krämer zu lesen sey, hervorgerufen zu sehen. Weiter deutete der Herr Staatsminister des Innern an: wie es dem Herzen des Königs Bedürfniß sey, in dieser wichtigen Stunde auch jene huldreiche Anerkennung öffentlich ausgesprochen zu wissen, welche Se. Majestät dem trefflichen Wirken des hochwürdigsten Herrn Bischofs Ignaz Albert v. Riegg widmeten, und wie er sonach speziell beauftragt sey, nachstehendes an eben genannten Herrn Bischof gerichtetes Schreiben öffentlich zu verlesen, und dem Protokolle einzuverleiben:

„Hr. Bischof v. Riegg! In dem Mir so freudigen Augenblicke, da die Verfassung Meines Reiches auch bezüglich des Art. VII. ihres ersten Anhanges einem würdigen Vollzuge entgegen reift, kann Ich unmöglich des Ergebnisses Meiner Bemühungen gedenken, ohne zugleich an jene Verdienste erinnert zu werden, welche Sie, wie überhaupt, so auch namentlich bei diesem Anlasse um Thron und Vaterland sich zu erwerben wußten. — Nächst der edlen Mitwirkung Ihrer Majestäten, des verewigten und jetzt regierenden Kaisers von Oesterreich danke Ich es vorzüglich Ihrem einsichtsvollen Wirken und Ihrer aufopfernden Hingebung, daß den eben so klaren als entschiedenen Bestimmungen des Grundgesetzes durch Uebergabe der ausschließend katholischen Studien-Anstalt von St. Stephan an einen (wie schon früher von Mir erwähnt) ächt deutschen, allen politischen Tendenzen unbedingt fremden, um Wissenschaft und Erziehung hoch verdienten Orden genügt werden konnte. Ihr Werk ist es wesentlich, daß die Aebte der österreichischen und Schweizer Klöster über die Wichtigkeit des Zweckes aufgeklärt, den oft dringenden Bedarf Ihrer Klöster jenem des neu zu gründenden bayerischen nachordneten und daß die Abtei St. Stephan schon bei ihrem Beginne einen, vielleicht selten in gleichem Maaße bestandenen Verein religiös und scientifisch durchaus eminenter Männer darbietet. Indem Ich zu dem Geber alles Guten aufblicke, ist es Mir zugleich ein wahres Bedürfniß, Ihnen, mein lieber Bischof, und zwar öffentlich Meine innigste Zufriedenheit und Meinen herzlichsten Dank auszudrücken. Sie, der Sie über des theuren, ewig unvergeßlichen Vaters Lebens-Abend so reichen Trost und eine so unverkennbare Segensfülle zu ergießen wußten, der Sie den Sohn seit Seiner Thronbesteigung schon in so mancher wichtigen Aufgabe treu mitwirkend unterstützten, Sie bedürfen nicht erst der wiederholten Versicherung königlichen Wohlwollens, um zu wissen, wie werth Sie Mir sind, und wie gerne Ich Mich nenne Ihren wohlgewogenen König Ludwig. München, den 3. Nov. 1835.“

München, 11. November.

Hier angekommen sind: Fürst zu Bentheim-Steinfurt, k. k. Oberlieutenant, und Ritter v. Titoff, k. russ. Hofrath und erster Gesandtschafts-Sekretär in Konstantinopel.

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Nov.) Kons. $91\frac{3}{8}$.

(Paris, 6. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 46 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Wien, 6. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{9}{16}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien $1391\frac{3}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 7. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1658; holl. Integr. G. $55\frac{11}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{2}$; 3 pCt. G. $18\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Novbr. Aschenbrödel, Ballet von Horschelt. Dlle. St. Romain — Aschenbrödel, als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 12. Novbr. Nibelungenhort, Trauerspiel von Raupach. Mad. Birch-Pfeiffer — Chriemhild.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2206. Bekanntmachung.

Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird in dem Hofe des k. Kreis- und Stadtgerichts ein Pferd nebst Chaise gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 6. November 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Nero.

2184. (2 b) Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus sammt Garten der Regendachmachers-Eheleute Georg und Euphrosine Waldhauser Nro. 684, jetzt Nro. 14, an der Blumenstraße, eingetragen im Stadtgrundbuche äußeres A./B. Fol. 312, bestehend aus einem Hause sammt Hofraum, Stall und Gärtchen, laut Schätzung vom 27. Juni l. Js. sieben Tausend Gulden werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 180 fl. Ewiggilt und 3600 fl. Kapital belastet, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf
Montag den 2. Dezember d. Js.
Vormittags 11 Uhr
Kommission an.

Am 29. Oktober 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

2205. Edictalladung.

Der Eigenthümer derjenigen eisernen Pfannenschalen, welche von ihm verlassen, in dem Kohlbarm auf dem Osterberge von einem Gendarme am 23. August l. Js. angetroffen und weggenommen wurden, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zu melden und wegen Verdacht der Zoll-Defraudation zu verantworten, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termines die Confiscation dieser Pfannenschalen nach §. 31 des Zollstrafgesetzes vom 1. Juli 1834 ausgesprochen werden würde.

Am 29. Oktober 1835.

Königliches Landgericht Traunstein.
Dir. leg. abs.
v. Haasy, Assessor.

2207. Amortisations-Edict.

Nach Anzeige der Pfarrer Socher'schen Erben ist die Spezial-Tilgungs-Assekuration vom 31. Oktober 1805 über ein von 19 Gemeinden und einigen Grundeigenthümern gemachtes Anlehen ad 241 fl. zu Verlust gegangen.

Auf Instanz obiger Erbsinteressenten werden demnach die Besitzer dieser Urkunde aufgefordert, dieselbe
binnen sechs Monaten
hierorts vorzulegen und ihre Ansprüche hierauf nachzuweisen, außerdem sie für kraftlos erklärt würde.

Kelheim den 31. Oktbr. 1835.

Königl. Landgericht Kelheim.
Riesch, Landrichter.

coll. Schnell.

2154. ***Buchhalter, Geschäftsführer, Reisende, so wie Handlungs-Commis***

für Material-, Tuch-, Eisen-, Wein-, kurze, Mode-, Manufactur- und andere Waaren-Geschäfte können jederzeit am vortheilhaftesten und schnellsten placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

2187. (2 b) **Stellegesuch.**

Ein im Notariat-, im Rechnungs- und im Registraturwesen, dann in Gegenständen des administrativen und polizeilichen Ressorts befähigter Scribent wünscht bei einem königl. Landgericht, standes- oder gutsherrlichen Gerichte I. Klasse, eine dauernde Beschäftigung baldest zu erhalten.

Das Uebrige die Expedition dieses Blattes.

2200. (3 b) Samstag den 14. Nov. 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

---

915. Im Commissions-Verlage bei E. A. Fleischmann ist erschienen:

Gedichte
von Ignaz Weinberg.
In farbigem Umschlag brochirt 1 fl. 12 kr.

Verkauf einer Pflanzensammlung.

Es ist eine Pflanzensammlung, enthaltend die west- und süddeutsche und dalmatinische Flora, nebst einem großen Theile der südfranzösischen, zusammen über 5000 Arten, meist wild, richtig bestimmt und in mehrfachen instruktiven, schön getrockneten Exemplaren zu verkaufen, und zwar ohne die Moose und Flechten um 12 Louisd'or, mit denselben um 15 Louisd'or. D. Uebr.

2203. (3 c) Den 10. Novbr. kam das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappaus in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 268. | 12. November 1835.

Großbritannien.

(London, 4. Novbr.) Ihre Majestäten kamen vergangenen Montag um 5 Uhr in Ihrem Reisewagen ohne irgend eine militärische Begleitung im Palaste zu Brighton an. Als Dieselben durch das nördliche Thor einfuhren, wurden JJ. MM. von einer großen Volksmenge, die sich zu Deren Empfange in Brighton versammelt hatte, mit lautem Jubelrufe begrüßt. Die ganze Straße bis zum Palaste hin war mit Menschen angefüllt. Ihre Majestäten wurden bei der großen Halle von Lord de Lisle und Hrn. Schiffner empfangen. Prinz Ernest von Philippsthal folgte JJ. MM. in einem offenen Wagen, dann kamen die Hof-Damen. In einem dritten Wagen befanden sich Prinz Georg von Cambridge, der Graf und die Gräfin von Brownlow und der Hr. Wood, Lehrer des Prinzen. In einem vierten Wagen saßen die Landgräfin und Fräulein von Stein. Die ganze königliche Gesellschaft bestand aus 17 Personen. Einladungen fanden noch keine statt. Das in der Halle des Palastes aufliegende Buch enthielt gestern schon die Namen mehrerer hundert angesehenen Personen, welche Ihren MM. ihre Aufwartung zu machen wünschten. (Brighton Herald.) — Man spricht von einer nahe stehenden Vermählung des Lord Stafford mit Miß Caton, Schwester der Marquise von Wellesley. Die erste Lady Stafford, Tochter des E. Sulvarde, Esq. starb im Jahre 1832. Lord Stafford sowohl als Miß Caton sind Mitglieder der römisch-katholischen Kirche. (Globe.) — Die »Radicale Association« hielt vergangenen Abend im Mechanic's Institut eine Versammlung; Hr. Dr. Wade führte den Vorsitz. Hr. Feargus O'Connor brachte eine Resolution in Vorschlag, die das neue Armengesetz verdammt, da durch die Vorkehrungen dieser Bill die Rechte der arbeitenden Klassen verletzt würden, und dieselbe berechnet sey, »die besten Sympathien der menschlichen Natur« zu zerstören, da es den Gatten von der Gattin trennt. Herr Murphy, Herr Savage und Herr O'Connell unterstützten die Motion, die dann unter großem Beifall angenommen wurde. Die Versammlung ging hierauf auseinander. (True Sun.)

(London, 5. Nov.) Die Gesandten von Hannover, Rußland, Bayern und Griechenland, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien, Frankreich und der Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. Graf Pozzo di Borgo gab vergangenen Dienstag Abends im Ashburnhamhouse den jungen Fürsten Alexander und Paul Lieven, dem Grafen und der Gräfin Staremburg, dem General Souchozanet, dem Grafen Kaunitz, Herrn Hummeleur (österreichischen Geschäftsträger), dem Ritter Benkhausen (russischen General-Consul), dem Baron von Cetto und andern ein diplomatisches Banquet. (Post.) — Der »Courier« will aus guter Quelle wissen, Herr Mendizabal wünsche keine fernere Unterstützung mehr an Mannschaft oder Pferden aus England, da seine günstige Lage ihm jede fremde Hülfe der Art entbehrlich mache.

Frankreich.

(Paris, 7. November.) Die belgischen Kommissäre, welche von Brüssel nach Paris gekommen waren, um hinsichtlich der zwischen diesen beiden Hauptstädten anzulegenden Eisenbahn die Plane ins Reine zu bringen, sind wieder nach Belgien zurückgekehrt. Man glaubt, diese Eisenbahn würde in den zwei nächsten Jahren zu Stande kommen. — Die Gräfin Armand de Polignac starb vor wenigen Tagen in Paris. Der Graf befindet sich gegenwärtig in Prag. — Der bekannte Morey wurde aus der Conciergerie nach dem Gefängniß von Bicêtre gebracht. Man glaubt, eine Luftveränderung würde seiner Gesundheit zuträglicher seyn.

Spanien.

Es geht das Gerücht, General Evans und Jauregny hätten in den Umgebungen von Bilbao eine Niederlage erlitten. Diese Angabe bedarf aber noch der Bestätigung. Fast alle Nachrichten vom Kriegsschauplatze, nur wenige ausgenommen, stimmen darin überein, daß Cordova vom 28. auf den 29. Okt. eine völlige Niederlage erlitten habe. Die von diesem General commandirten Truppen sollen in einem solchen Zustande der Unordnung und Verwirrung sich befinden, daß es fast unmöglich scheint, mit denselben den Ebro wieder zu erreichen, ohne völlig aufgerieben zu werden. Während die Armee in Navarra so bedeutende Vortheile über den Feind erringt, weichen die Christinos in Catalonien auf allen Punkten vor Guergue zurück. Mit Ausnahme der festen Plätze dürfte derselbe bald Herr dieser Provinz seyn. Ob Mina gegen Guergue, trotz seiner Proclamation, in welcher er von dem so oft besiegten Feinde spricht, dem er jedoch das Feld räumen mußte, glücklicher seyn werde, als gegen Zumalacarreguy, steht zu erwarten. — Man schreibt aus

Salvatierra vom 29. Oktbr.: »Guilez ist am 27. an der Spitze von 3000 Mann Infanterie und 400 Reitern in Calatayud eingerückt. Die carlistische Armee ist noch nicht völlig organisirt; wird dieses geschehen seyn, so lassen sich noch glänzendere Resultate für die Sache des Don Carlos erwarten. Der Enthusiasmus unter seinen Soldaten hat den höchsten Grad erreicht; die Freiwilligen rufen: »Madrid!« Gestern Abends ist Don Carlos in bester Gesundheit hier eingetroffen. Cordova hat während der wenigen Stunden, als er in unserer Stadt verweilte, das von den Carlisten eingerichtete Spital plündern lassen und die Gefangenen von Mendigorria mit sich fortgenommen, zwei Verletzungen des Vertrages Elliot.« — Aus Perpignan schreibt man vom 31. Okt.: »Die Sache Carls V. hat nichts verloren, seitdem die royalistischen Catalonier durch die Rückkehr des Grafen d'Espagna nach Frankreich in ihrer Hoffnung getäuscht wurden. Im Gegentheile haben die Operationen unter Guergue eine weit größere Ausdehnung bekommen. Dieser General steht an der Spitze von 30,000 Mann und beherrscht ganz Catalonien. Er hat keinen Mangel an Waffen, Munition und Lebensmitteln, denn er hat alle die kleinern Städte unterworfen und entwaffnet. Mina kann ihm nur 6000 Mann entgegenstellen. Am 24. Okt. rückte der Carlisten-Chef Tristany, (der Canonicus Barret, den die der Sache des Don Carlos feindlich gesinnten Blätter schon so oft als todt gemeldet,) mit 4 Bataillonen Avantgarde auf das Gebiet von Barcellona vor. Pastors warf sich ihm entgegen, wurde aber zurückgeschlagen, und konnte nur 200 Mann von den Seinen retten. Ein frisches Corps Navarresen ist zu der Armee von Catalonien gestoßen; bei demselben befindet sich ein General-Capitain; man zweifelt aber nicht, daß Guergue definitiv den Oberbefehl behalten werde.« — Man liest im »Journal des Débats«: »Die Correspondenz aus Bayonne vom 2. Nov. enthält über die Vorfälle in Navarra, Catalonien und Arragon folgende Aufschlüsse, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Carlisten in den jüngsten Tagen auf allen Punkten zugleich bedeutende Vortheile errungen hätten. Die aus Mondragon gestern eingelaufenen Berichte werden heute durch Briefe vom 29. Oktober aus Salvatierra, wohin sich das carlistische Hauptquartier an demselben Tage begeben hatte, vollkommen bestätiget. Diese Ereignisse fielen am 17. und 28. vor; die Truppen des Cordova waren wenigstens 14,000 Mann stark. Man fügt bei, daß Cordova, fortwährend von den carlistischen Truppen mit unglaublicher Wuth auf den Fersen mit blankem Schwerte eine Strecke von 4 Meilen Landes hindurch verfolgt, mit den Trümmern von 29 Bataillonen in der größten Unordnung sich nach Vittoria habe zurückziehen müssen. Das Gefecht begann am 27. durch den General Villareal, und wurde am 28. durch das Gros der Operationsarmee, das sich seit einigen Tagen auf den Straßen von Orduna und Bilbao aufgestellt und während der Nacht das Terrain zwischen Salvatierra und Vittoria besetzt hatte, fortgesetzt. Die beiden Obergenerale, Eguia und Cordova, kommandirten in Person. — Man schreibt aus Olivia (Catalonien) vom 27. Oktober, daß Guergue am 23. unter den Mauern von Manresa zwei Corps der Christinos auf's Haupt geschlagen und ihnen 3 Kanonen abgenommen habe. Man spricht von dem beabsichtigten Abzuge der Engländer in Bilbao mit ihrem ganzen Materiale; wie es heißt, würden sie sich nach Santander begeben. — Ein Brief aus Saragossa vom 28. Oktober meldet: »Die ganze Colonne der disponiblen Truppen und die Elite der Stadt-Miliz ist so eben von der carlistischen Kavallerie, welche bis zum Monte Torrero kam, verfolgt, nach der Stadt zurückgekehrt. Die Urbanos melden, daß Guilez in Calatayud mit mehr als 3000 Mann Infanterie und 200 Pferden eingerückt sey; daß Serrador, ein anderer Carlisten-Chef, mit 3400 Mann zu Muel stehe, und der Priester Cabrera die Umgebungen von Cariñena und die benachbarten Dörfer mit 600 Mann besetzt halte. Verdugo, Gouverneur von Calatayud, wurde abgesetzt, weil er den Erwartungen der Regierung nicht entsprochen; an seine Stelle wurde Trillo ernannt.«

*Das »Memorial Bordelais« vom 4. November wiederholt eine oft ausgesprochene Meinung über die Nicht-Unterwerfung der Junten. Dießmal kömmt die »Sentinelle des Pyrénées« dem Bordeauxer Blatte zu Hülfe. Es hat nun mehr als Wahrscheinlichkeit, daß die ministerielle Abendzeitung fälschlich berichtet wurde, oder absichtlich die Wahrheit entstellt hat. Briefe aus Madrid bis zum 26. versichern nämlich das Gegentheil über die vermeintliche Unterwerfung der sich unabhängig erklärten Junten. Uebrigens will man keineswegs der Verwaltung Mendizabals erdichtete Schwierigkeiten aufbürden; die wirklichen geben ihm Vieles, ja riesenmäßiges zu schaffen.

*Die »Sentinelle des Pyrénées« drückt sich in folgenden Worten aus: »Das »Journal de Paris« und die aus ihm abschreibenden Blätter behaupten, die Junten Andalusiens seyen aufgelöst. Auch wir haben zur Verbreitung dieser Nachricht nach einem Stadtgerüchte beigetragen; allein unsere direkten Mittheilungen aus Madrid widersprechen nicht blos diese Neuigkeit, sondern geben selbst mit Genauigkeit die Lage, Hilfsquellen und Zukunft der aufrührerischen Junten an.

*Das erste Blatt der carlistischen amtlichen Zeitung vom 27. Oktober enthält keine Neuigkeiten. Man liest blos darin: »Wir erfahren, daß das Ministerium Mendizabal unterhandelt, um die balearischen Inseln an England abzutreten, um dafür das in gegenwärtigen Umständen so bedürftige Geld zu erhalten. — Den 29. war das Hauptquartier des Don Carlos zu Salvatierra.

Rußland.

(St. Petersburg, 31. Oktober.) Ihre Majestät die Kaiserin, so wie Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga, sind am 27. d. Abends wohlbehalten in Zarskoje-Selo angekommen.

— Die freie ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg macht bekannt, daß sie, um denjenigen Gutsbesitzern, die zur Zeit in Staatsdiensten in der Residenz leben, später aber in den Fall kommen könnten, ihre Güter selbst zu bewirthschaften, Gelegenheit zu geben, sich theoretische Kenntnisse der Landwirthschaft zu erwerben, beschlossen hat, am 7. November dieses Jahres einen landwirthschaftlichen Kursus zu eröffnen, der bis zum 1. April des nächsten Jahres dauern soll. Die Vorlesungen werden wöchentlich einmal stattfinden.

Niederlande.

(Brüssel, 6. November.) Unser Geschäftsträger am k. k. österr. Hofe, Hr. O'Sullivan, ist in Urlaub hier angekommen; Baron Vandestraeten v. Ponthoz versieht, während des ersteren Abwesenheit, die Funktionen eines belgischen Geschäftsträgers in Wien.

— Man liest im »Independant«: »Das französische Journal, der »Temps«, meldete, der König Leopold werde in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern über die baldige Ausgleichung der Differenzen mit Holland sprechen. Dieß Blatt würde eine solche Neuigkeit nicht gegeben haben, wenn es sich erinnert hätte, daß die Sitzung seit dem Monat August eröffnet ist, daß augenblicklich unsere Kammern nur prorogirt sind, und daß sie am 10. d. ohne alle Feierlichkeit zusammentreten, um ihre Arbeiten wieder zu beginnen.«

Deutschland.

(Wien, 4. Nov.) Ihre Maj. die regierende Kaiserin hat, als Taufpathin der neugebornen Erzherzogin, der hohen Wöchnerin einen Schmuck, 40,000 fl. an Werth, zum Geschenke gemacht. — Das neue 3prozentige Anlehen, welches den vier bekannten Wechselhäusern zu dem Preise von 75 für Hundert überlassen wurde, wird dem Staate baare 30 Millionen eindringen, welcher daher dieses Kapital mit 4 vom Hundert zu verzinsen hat. Die Partikuliers werden aber zu diesem Preise nichts erhalten, denn obwohl die neuen Obligationen erst mit dem 1. Dezbr. ausgegeben werden, macht man doch jetzt schon Geschäfte auf Zeit zu 77 fl. Es wäre kaum zu begreifen, wie die Kapitalisten sich mit einem so geringen Zinsenertrag begnügen sollten, wenn nicht bei dem festen Kredite unsers Staates zu vermuthen wäre, daß die neuen Papiere bald den Preis von 80 fl. erreichen oder übersteigen dürften, wodurch sie freilich wieder ein Gegenstand der Spekulation werden. — Das gegen alle übrigen Effekten unverhältnißmäßige Steigen unserer Bankaktien erklärt sich leicht aus dem größeren Zinsengewinne, den sie abwerfen. Die jährliche Prämie von 64 gibt nämlich bei dem Preise von 1380 noch immer beinahe 6 Prozent, und es ist mit höchster Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß diesen Papieren binnen Kurzem noch ein höherer Aufschwung bevorstehe. — Seit unsere Kunst- und Produkten-Ausstellung geschlossen ist, beschäftigt sich eine Kommission, das Preiswürdigste auszumitteln und die Erfinder oder Verfertiger mit goldenen, silbernen oder bronzenen Medaillen auszuzeichnen. (K. v. u. f. D.)

(Kassel, 7. November.) Der Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal ist vorgestern mit seiner Familie hier eingetroffen. Für dieselbe war bereits ein Absteigquartier im Gasthofe zum König von Preußen bestellt worden; bei seiner Ankunft am Thore der Stadt aber fand er die Einladung von Seiten Sr. Hoheit des Kurprinzen-Regenten, seine Wohnung im kurfürstlichen Bellevue-Palais zu nehmen. Zu Ehren dieser Gäste gab der Kurprinz vorgestern große Hoftafel und gestern einen glänzenden Ball im Schlosse.

— Nach einem Befehl Sr. Hoheit des Kurprinzen müssen fortan auch dessen Gemahlin, der Gräfin von Schaumburg, die militärischen Honneurs bezeugt werden.

(Frankfurt, 6. Nov.) Der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Baden ernannte bisherige Bundestagsgesandte Frhr. v. Blittersdorf ist bereits von hier abgereist, um seine neue Stelle anzutreten. Es ist noch nicht bekannt, wer ihn in seiner bisherigen Stelle am Bundestage ersetzen wird. Seine große Geschäftskenntniß und Gewandtheit, so wie seine strenge Rechtlichkeit, mußten ihm die Achtung aller Personen, welche Gelegenheit hatten, ihn kennen zu lernen, erwerben und sein Verlust in seinen bisherigen Geschäftsbeziehungen wird gewiß schmerzlich empfunden. In Frankfurt war er bisher ganz heimisch geworden, da seine Gattin eine Frankfurterin ist, und er sonach in gewiß sehr angenehmen Verhältnissen lebte. — Der nassauische Gesandte, Hr. v. Röntgen, hat sich ebenfalls hier ein Gut gekauft, wie schon mehrere Bundestags-Gesandten, und insbesondere auch Hr. v. Blittersdorf es thaten.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

(Augsburg, 8. November.) (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus der »Allgemeinen Zeitung« über die am 5. d. erfolgte Constituirung des Benediktinerstifts St. Stephan.)

Der hochwürdigste Herr Bischof erwiederte hierauf: »Ew. Durchlaucht! Ich bin in diesem Momente zu sehr überrascht, und durch diese so unerwartete Ueberraschung zu tief gerührt, als daß ich bei der großen Lebhaftigkeit der Empfindungen, die sich jetzt in meiner Seele drängen, im Stande seyn könnte, die Hauptempfindung — die Empfindung des Dankes für die unverdiente Gnade, womit Se. Majestät unser allergnädigster König durch Ew. Durchlaucht mir seine Zufriedenheit zu erkennen giebt, so auszudrücken, wie dieses Gefühl des Dankes mir im Herzen schlägt. Wenn ich so glücklich war, dem Vertrauen zu entsprechen, welches Se. Majestät mein allergnädigster König bei Errichtung des hiesigen Stifts in mich zu setzen geruhte — wenn bei der Sendung in die kaiserl. österreichischen Staaten und in die Schweiz mir und meinem Begleiter, dem hochwürdigen Herrn Abte dahier, es gelungen ist, diesem Stifte Männer zu gewinnen, die so ganz gemacht sind, die hohe Absicht unsers allergnädigsten Königs zu verwirklichen, so gebührt das Verdienst hiefür wahrlich nicht mir: es gebührt allererst Sr. Majestät dem

Kaiser Ferdinand von Oesterreich, der so wie sein höchstseliger Vater der Kaiser Franz unsers besten Königs Wunsch und Absicht mit der innigsten und lebhaftesten Theilnahme, und mit der thätigsten und ernstlichsten Unterstützung förderte — das Verdienst hiefür gebührt den würdigen Prälaten jener Stifte, welche ohne Rücksicht auf eigenen Bedarf, und selbst mit Opfer uns diese wackern Männer überließen — das Verdienst hiefür gebührt diesen Herren da, welche begeistert von unsers Königs großartigem Entschlusse — dem an Sie ergangenen Berufe folgten, meinen Worten und Zusicherung mehr Glauben und Vertrauen schenkten, als jenen feindseligen Insinuationen, womit man in öffentlichen Blättern, und selbst in anonymen Briefen sie — diesem Rufe zu folgen — abzuhalten suchte, die dessen ungeachtet ihre freundliche Heimath, wo sie nichts vermißten, und ihr gewohntes liebes Vaterland, wo es ihnen wohlging, freiwillig verlassend, sich mit ganzer Seele ihrer neuen Bestimmung hingeben. Diesen gebührt das Verdienst. — Indeß soll die mir gewordene unverdiente Zufriedenheitsbezeugung Sr. Majestät meines allergnädigsten Königs mit solcher Auszeichnung und aus so liebevoll theilnehmendem Freundes-Munde mir verkündet, für mich eine neue Aufforderung seyn, mit verdoppeltem Eifer diese seine wohlthätige neue Schöpfung, so viel ich mit meinen schwachen Kräften vermag, zu fördern. Haben Ew. Durchlaucht die Güte, bei Sr. Majestät unserm allergnädigsten König vorläufig den Dolmetsch meiner Empfindung des innigsten Dankes zu machen, und jenen Antheil des Dankes, der hierbei ihnen gebührt, sich selbst zuzueignen. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank.« — Endlich schloß der kgl. Herr Staatsminister Innern den Akt mit folgenden Worten: »Verehrte Anwesende! Der heutige Tag ist ein ächt bayerisches Fest. Wie eine glückliche auf ihr Haupt vertrauende Familie im Innern des Hauses freudig und friedlich fortwirkt, ob es auch draußen braust und tobt, — so veredelt unser schönes Vaterland seine innern Zustände, seine sittlichen und geistigen Kräfte auf dem Boden der Geschichte in ächt deutscher Weise an der Hand eines geliebten Königs, unbekümmert um die Stürme, welche den Entwicklungsgang mancher andern Völker begleiten, und welche nicht selten als verheerende Orkane deren nähere und fernere Umgebung erschüttern. Bei uns sind die Bekenner aller christlichen Confessionen, sind die Bayern aller Provinzen nur ein großer häuslicher Kreis, geschaart um einen theuern Fürsten und um einen seit Jahrtausenden im heimischen Boden wurzelnden Herrscherstamm. Und daß die neuangekommenen würdigen Männer bereits Bayern sind, haben uns die trefflichen Worte des hochwürdigen Herrn Priors bewiesen. Sie seyen von uns herzlich gegrüßt; wir reichen ihnen die biedere deutsche Hand; und daß ihr redliches Bemühen auch wirklich gedeihe, und daß Gottes Schutz über der neuen Anstalt walte — dieß möge der hochwürdigste Bischof im frommen Gebete und tiefgefühlten Segen erflehen!« Bei diesen Worten sank die ganze Versammlung auf die Knie, kein Auge blieb trocken, und ein Gebet für Se. königl. Majestät und das königl. Haus, und ein einfacher, von keiner Ceremonie begleiteter Segen des hochwürdigsten Bischofs schloß den wichtigen Akt.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Nov.) Kons. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 7. Nov.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 15 C. Span. ——; Cortesb. —.

(Amsterdam, 6. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{2}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{1}{8}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{4}$; Cortesb.; 32; Ausgestellte, franz. $15\frac{5}{16}$; engl. 14; Coupons: $21\frac{1}{2}$; Ardoins: $46\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 7. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{16}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $583\frac{3}{8}$; Bankaktien 1382 in CM.

(Frankfurt a. M., 9. Novbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $102\frac{13}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1665; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. $30\frac{1}{8}$; 3 pCt. G. $17\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Novbr. Aschenbrödel, Ballet von Horschelt. Dlle. St. Romain — Aschenbrödel, als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 13. Novbr. Nibelungenhort, Trauerspiel von Raupach. Mad. Birch-Pfeiffer — Chelmhild.

Sonntag den 15. Novbr. Der Templer und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2210. Bekanntmachung.

Zufolge Anordnung der General-Administration der königl. Posten, wird der Eilwagen auf die Route nach Braunau und Wien und mit demselben zugleich die Briefpost Donnerstags von Morgen den 12. dieß Monats angefangen um zwei Stunden früher, nämlich schon um 5 Uhr Abends von hier abgesendet werden, welches in Beziehung auf die rechtzeitige Anmeldung der Reisenden und Aufgabe der Briefe hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München, den 11. November 1835.

Königliches Ober-Post-Amt.

v. Pidoll.

Jlg.

2209. Ein Candidat der Mathematik erbietet sich zum Unterricht. D. Ued.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 269.** 13. November 1835.

Großbritannien.

(London, 5. Novbr.) Der »Morning Herald« prophezeit eine baldige Annäherung des Cabinetes von Paris und des spanischen Ministeriums; die Doctrinäre hätten noch nicht die Hoffnung aufgegeben, ihr trauriges Juste-milieu-System in Madrid wieder erstehen zu sehen. Allein alle ihre deßfallsigen Bemühungen würden vergebens seyn; denn sähen sich die Junten von der Regierung getäuscht, so würden sie dann eine drohendere Stellung als je einnehmen. Der »Morning Herald« fordert zugleich seine Landsleute auf, hinsichtlich der an sie gemachten Gesuche um Geld und andere Hülfsmittel vorsichtig zu seyn. Der »Albion« gesteht zu, daß die von Herrn Mendizabal dekretirte Aushebung von 100,000 Mann auf dem Papiere einen prächtigen Anblick gewähre, und daß man sich davon, ehe sie in Bewegung gesetzt würde, alles mögliche Gute versprechen könne. Allein welcher Mangel an Disciplin, welche Unordnung, welche Unzusammenhängendheit würde sich bei einer Zusammenschaarung von Leuten kund geben, die, untauglich zur Führung der Waffen, wider ihren Willen unter die Fahnen gereiht, so verschiedenen politischen Ansichten huldigen. Wie will man es dahin bringen, daß die Carlisten gegen Don Carlos kämpfen, oder die Republikaner mit dem Juste-milieu Spaniens gemeinschaftliche Sache machen? Dieses Unternehmen Mendizabals setzt Anfangs durch seine Kühnheit in Erstaunen. Bei dem ersten Anblicke hat die Sache eine äußerst glänzende Seite, aber bei genauer Erwägung stellt sich das Gewagte und Gefährliche desselben heraus. Das ist nicht die Berechnung eines Staatsmannes, noch viel weniger die eines mit dem Kriege Vertrauten; es ist dieses der Plan eines an Wechselfälle großer Börsenspekulationen gewohnten Finanziers. Man hat ihm in England Geld und Waffen versprochen; man wird sie ihm ohne Zweifel liefern; aber was wird er damit thun? Es ist nicht genug, Flinten zu haben, man braucht auch Soldaten. Als solche aber wird man doch die Leute, welche so eben ausgehoben werden sollen, nicht ansehen wollen?! Herr Mendizabal exekutirt eben sowohl für seine Feinde, als für seine Rechnung. Wahrhaftig! auf eine solche Weise schafft man keine Armee.« — Der »Courier« behandelt in einem sehr langen Artikel die gegenwärtige Lage und die Zukunft Irlands. Er schließt, indem er sagt, daß nicht blos die Gerechtigkeit, sondern die dringendste Nothwendigkeit es erheische, Irland die 3 Hauptzugeständnisse zu machen: Völlige Gleichstellung der irischen Katholiken sowohl in bürgerlichen als religiösen Rechten; Dotation des katholischen Clerus auf gleichem Fuße mit dem protestantischen, oder Anweisung des Clerus ohne Unterschied auf die freiwilligen Beiträge.

Frankreich.

(Paris, 7. Nov.) Der »Moniteur« meldet: Frankreich und der König haben einen grausamen (cruelle) Verlust erlitten: Der Herr Admiral de Rigny, Mitglied des Ministerrathes, ist diese Nacht zwischen 12 und 1 Uhr nach einem dreiwöchentlichen sehr schmerzhaften Krankenlager gestorben. — Heute um 11½ Uhr haben sich der König, die Königin, die Königin der Belgier, und die Prinzessinen nach Versailles begeben. Der König der Belgier und der Herzog von Nemours sind nach Saint-Germain abgereist. — Ihre Majestäten empfingen gestern Herrn Dupin, den General Pajol, den Baron Pasquier, Präsidenten der Pärskammer, den General Flahaut, den Grafen von Harcourt, den Marschall und die Gräfin Gerard, die Fürstin von Wagram und den Herzog von De Cazes, Großreferendär der Pärskammer. — Man liest im »Journal de Paris«: Alle Nachrichten, welche uns heute von der spanischen Grenze zukommen, bestätigen, was wir hinsichtlich der von den carlistischen Bulletins gemachten Uebertreibungen bezüglich der Niederlage Cordova's gesagt haben. Nach diesen Nachrichten bestünde der ganze Verlust des Cordova in einigen Compagnieen Cavallerie, die auf ihrem Wege sich verirrten oder auf ihrem Rückzuge abgeschnitten wurden. — Herr Barton, der bisher die Funktionen eines Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten am Hofe der Tuilerien versah, wird nächsten Montag bestimmt von Paris abreisen. Man sagt, es geschehe dieses in Folge der Weigerung des Herrn von Broglie, eine genügende Antwort auf drei Vorschläge zu geben, welche Barton aus Auftrag seiner Regierung dem französ. Minister vorlegen mußte (Courier français.) — Herr v. Werther, Botschafter Preußens, ist in Paris angekommen. — Der Erzbischof von Paris hat sich am 1. Nov. nach Ménilmontant begeben, um daselbst eine neue Kapelle, ein in diesem Quartiere längst gefülltes Bedürfniß, einzuweihen. — Der zum Erzbischof von Aix ernannte Bischof von Rochelle ist in den letzten Tagen

in Paris angekommen. Man hofft, er werde in dem nächsten Consistorium präconisirt werden. In Aix sieht man seiner Ankunft mit Ungeduld entgegen.

Spanien.

Man liest im »Mémorial des Pyrénées vom 3. Nov.: »Ein Korrespondent schreibt uns von den Ufern der Bidassoa: Alle Glocken von Irun sind in Bewegung; die Carlisten sind voller Jubel und strömen von allen Seiten herbei. Man versichert, es geschähe dieses eines großen Sieges halber, welchen die Waffen des Don Carlos so eben errungen hätten. Ein irländisches Schiff, mit Artillerie, Flinten und Munition für die Carlisten beladen, wurde in den Umgebungen von San Sebastian genommen; hingegen gelang es anderen Schiffen, die man für englische hält, zu entschlüpfen, und ihre Ladung glücklich ans Land zu bringen. Im Augenblicke, wo unser Blatt unter die Presse kömmt, erfahren wir, daß am 27. und 28. Okt. 3 Bataillone Carlisten zusammengehauen worden seyen, daß aber Don Carlos am 29. Okt. eine schreckliche Vergeltung geübt habe, wovon aber die Angaben jedenfalls übertrieben sind. Cordova ist mit den Trümmern seiner Division in Vittoria eingerückt.« Man liest in der »Sentinelle des Pyrénées: »Der Infant Don Sebastian, Neffe des Don Carlos und Sohn der Prinzessin von Beira, ist in Spanien angekommen. In dem Königreiche Navarra hat sich allgemein das Gerücht verbreitet, und die Einwohner leben der festen Ueberzeugung, daß der Prätendent in kurzer Zeit würde gekrönt werden. Ihre Meinung stützt sich auf die Hülfs-Quellen, welche er im Lande findet, auf den Aufstand Cataloniens, auf den Schutz Frankreichs und anderer Nationen; ja, sie glauben sogar, Frankreich würde zu Gunsten des Don Carlos interveniren. Andererseits behauptet man, die Königin wolle ein Uebereinkommen versuchen, nach welchem die usurpirten Provinzen ihre Privilegien behalten; vorher aber sollten alle exaltirten Liberalen aus dem Königreiche verbannt werden.«

— Die »Gaceta de Madrid« vom 31. Oktober enthält ein Dekret, welches sich auf den Vollzug des Dekretes vom 24. Okt., die allgemeine Bewaffnung und die Aushebung von 100,000 Mann betreffend, bezieht. Unter anderm heißt es darin: »Die Bediensteten sind von der Einreihung und den daraus hervorgehenden Folgen, in der Gemeinde, in welcher sie zur Zeit der Publikation des Dekretes ihr Amt ausüben, nicht ausgenommen. Die Ersetzungen und Nummern-Veränderungen sind verboten. Wenn bei der Zahl der Ehelosen oder der Wittwer ohne Kinder, eine Gemeinde nicht die zu ihrem Contingente hinreichende Anzahl von Männern zählt, welche ins Feld zu rücken vermögen, so muß sie für jeden abgängigen Mann die Summe von 4000 Realen bezahlen. Von dem Kriegsdienste können sich durch Bezahlung von 4000 Realen nur diejenigen Individuen befreien, welche unter den 100,000 Mann, welche von dem gegenwärtigen Augenblicke an ausgehoben werden sollen, begriffen sind. In keinem Falle kann der Umstand einer noch nicht entschiedenen Reklamation bewirken, daß ein für die 100,000 Mann ausgehobenes Individuum nicht sogleich an dem von der Militärbehörde ihm bezeichneten Ort sich begeben müßte.« — Das »Eco del Commercio« vom 27. Oktober setzt voraus, daß unter diesen 100,000 Mann bestimmt 20,000 M., sich mit Bezahlung von 4000 Realen (1000 Fr.) loskaufen würden, außer diesen 100,000 M. (denn diejenigen, welche bezahlen, müßen wieder durch andere ersetzt werden) wird also die Regierung 80 Millionen Realen (20 Mill. Fr.) zu ihrer Disposition erhalten.« — Man liest in der »Revista«: »Wir hören, daß mehrere dem vorherigen Ministerium zugethane Deputirte Versammlungen halten, um die Wahl des Riva Herrera zum Präsidenten des Estamento der Procuradores vorzubereiten. Auch scheint es ausgemacht zu seyn, daß Martinez de la Rosa einer der ersten Redner der Opposition seyn werde. Es herrscht hier ein gewisses Dunkel über die Rolle, welche der Graf von Toreno spielen wird.« — Man versichert, der Bericht der Wahlgesetz-Kommission wäre bereits abgefaßt, allein zwischen den Commissären sey in verschiedenen, mehr oder weniger wesentlichen Punkten große Verschiedenheit der Ansichten vorhanden, was zwei Berichte nothwendig machte, einen der Majorität, bestehend aus Quintanes, Galiano und Madrid Davila und den HH. Calatrava und Ortigosa, die mehrere Abstufungen der Wahl wollen. Ueber die Grundlagen aber stimmen die beiden Meinungen überein. Es scheint, die Commission schlägt auf 50,000 Seelen einen Deputirten vor, was 250 Mitglieder des Estamento geben würde. Jede Provinz könnte nach dem Entwurfe der Commission zu Deputirten selbst außer der Provinz domizilirte Individuen wählen, so daß eben sowohl das Talent als der Grundbesitz wählbar machen würde. (Abeja.)

Griechenland.

(Athen, 19. Oktbr.) Noch sind die Ernennungen der Staatsräthe nicht erfolgt; sie werden jedoch stündlich erwartet. — Heute ist das 2te Infanterie-Bataillon nach seinen neuen Garnisonen Modon und Navarin abmarschirt. — Leider hören wir wieder von neuen Räubereien, und namentlich haben etwa 15 Räuber in einer Stadt Euböas einen Ueberfall versucht, bei welcher Gelegenheit der Demogeront und ein anderer Bürger verwundet wurden. Die »Athina« wiederholt in ihrer neuesten Numer ihre frühere Behauptung, daß nur durch Griechen die Räuber vertilgt werden könnten, was der verunglückte Feldzug des Herrn Gordon neuerdings beweise. In einem längern Artikel über diesen Gegenstand sagt sie: Nicht das freie Griechenland, sondern die Capodistrianische Regierung habe die Räuber gebildet, und manche darauf gefolgte Mißgriffe der neuen Regierung hätten sie groß gezogen. Ich behalte mir für meinen nächsten Bericht einige aufklärende Mittheilungen über diesen Gegenstand vor, der von den Journalen offenbar in einseitiger Weise behandelt wird. Auch theilt die »Athina« in ihrer neuesten Numer den Anfang eines Artikels über das Verfahren (Πολίζεμα) der Räuber in Rumelien mit, der nicht ohne Interesse ist und den ich

Ihnen in meinem nächsten Berichte vollständig mittheilen werde. Auch beklagt sie sich über die »bayerischen Architekten« in Chalkis, welche nach 3 Jahren noch nicht so weit gekommen seyen, den Plan der Stadt zu Ende zu bringen. Hinsichtlich der Nationalbank macht sie aufmerksam, daß Alle jene, welche Anleihen von derselben zu erhalten wünschen, den Bestimmungen des demnächst erscheinenden Hypothekengesetzes gemäß, ihre Besitzungen und die darauf haftenden Lasten und Schulden bei Zeiten gerichtlich angeben und in das Hypothekenbuch eintragen lassen, indem die Bank zu Darleihungen an Solche sich nicht verstehen werde, die diese Formalitäten nicht erfüllt hätten. — Die gestern erschienene Nro. 10 des »Regierungsblattes« enthält eine Verordnung über die Art und Weise der Veräußerung der Nationalgüter in Theben, die Ernennung der HH. Mexis und Botesis aus Spezia zu Staatsräthen im außerordentlichen Dienste, die Ernennung des Hrn. Lange als Lehrer der Zeichenkunst am hiesigen Gymnasium, und die nachgesuchte Entlassung des Dr. Kork, seitherigen Ministerial-Referenten in Sachen des Volksschulwesens und Direktors des Schullehrer-Seminars. Seine Stellung in letzterer Beziehung soll der Gegenstand fortgesetzter Intriguen gegen ihn, insbesondere auch von Seite der Synode (Hr. Kork war früher Mitglied der amerikanischen Gesellschaft) gewesen seyn, und namentlich soll eine, angeblich von der geistlichen Partei hervorgerufene förmliche Auflehnung der Zöglinge des Schullehrer-Seminars gegen ihn den Entschluß, seine Entlassung zu nehmen, in ihm hervorgerufen haben. Sein Abgang wird von den Freunden der Schul-Bildung sehr bedauert. Wenn ihm auch nicht selten die in seinem Amte nöthige Energie fehlte, so ist er doch ein Mann von gründlichen Kenntnissen in seinem Fache, von großer Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe, dessen Bemühungen man ausschließend die dermaligen Erfolge der Volksschul-Bildung zu verdanken hat. Sein Nachfolger, Hr. Kokonis, unter Capodistrias eine Art von Ephor der Volksschulen, ist nicht der Mann, der ihn zu ersetzen vermag. Ueberhaupt aber ist die Wahl für diesen Posten höchst schwierig, und mir ist außer dem Gymnasiarchen, Hrn. Genadios, Niemand bekannt, der diese Stelle mit Erfolg übernehmen könnte. — Hr. Graf Rasen, Direktor des See-Arsenals, hat sich dieser Tage mit einer Griechin, einer Anverwandten des Ministers Rizo, vermählt. — Nachstehend theile ich Ihnen den Festgesang mit, welcher hier zur Feier des Hochzeit-Jubiläums Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern abgesungen wurde:

Stimmet, Bayerns wack're Söhne,
Stimmet Jubel-Lieder an!
Unserm edlen Herrscherpaare
Gilt der jauchzende Päan.
Deutscher Männersang ertöne
Kräftig, wie im Vaterland,
Ferne von der Heimath Gauen,
An des Meeres fremdem Strand.

Froh gedenken wir des Tages,
Da der Ehe heil'ges Band
Um des Thrones Doppelzierde
Seine Blumenfesseln wand.
Mit dem Höchsten, was hienieden
Je ein liebend Paar entzückt,
Ward im Wechsellauf der Zeiten
Dieser schöne Bund beglückt.

Keine dunkle Wolke trübe
Ihres Glückes Sonnenglanz,
Und um Ihre Schläfe winde
Sich der Freude Blumenkranz.
Bayerns hohe Königsreiche
Prang' in stolzer Herrlichkeit,
Immer kräftiger erblühend,
Trotzend jedem Sturm der Zeit!

Heil euch Dir, dem Stamm entsprossner
Edler königlicher Zweig!
Unter Deinem Schirme wachse
Kräftiglich Dein junges Reich.
Weit durch alle Lande töne
Einst im Siegeston das Wort:
Du, der Sproß der deutschen Eiche,
Wurdest Hellas Heil und Hort.

Lombardei.

(Venedig, 3. November.) In den drei letztvergangenen Tagen waren die Krankheitsfälle in dieser Stadt sowohl der Anzahl, als dem Verlaufe nach, ohne merklichen Unterschied. Es wurde übrigens einige Entwicklung des Uebels in Chioggia und Pellestrina bemerkt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 2. November.) Von der Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen Kanzlei ist unterm 22. Oktober ein Patent erlassen, worin den Handwerksgesellen im Herzogthum Schleswig verboten wird, in solche Länder zu wandern, wo notorisch Associationen und Versammlungen der Handwerker geduldet werden. Die 5 Paragraphen desselben sind wörtlich mit dem am 7. März d. J. erlassenen Patent für das Herzogthum Holstein gleichlautend. — Ebenfalls ist unterm 23. Oktober ein Kanzlei-Placat für Dänemark erschienen, enthaltend ein Verbot, daß dänische Handwerksgesellen auf ihren Wanderungen Länder und Städte, wo Associationen oder Versammlungen geduldet werden, besuchen oder sich in selbigen aufhalten. Der erste Paragraph dieses Artikels lautet: »Es soll allen zu Unserm Reiche Dänemark gehörenden Handwerksgesellen verboten seyn, auf ihren Wanderungen Länder oder Städte zu besuchen und sich in selbigen aufzuhalten, wo Associationen und Versammlungen von Handwerkern geduldet werden, so lange solche notorisch daselbst vorhanden sind. Gleichwie nun demzufolge Polizei-Obrigkeiten keine Wanderbücher an Handwerksgesellen nach Ländern und Städten, wo solche Associationen geduldet werden, ausstellen dürfen, so soll es auch besonders den Obrigkeiten obliegen, bei Mittheilung von Wanderbüchern an reisende dänische Gesellen,

selbige gegen den Besuch solcher Länder und Städte auf ihren Reisen zu warnen.«

Rußland.

(St. Petersburg, 31. Oktober.) Se. Majestät der Kaiser sind am 21. d. um 8 Uhr Abends in Kiew angekommen. Höchstdieselben begaben sich sogleich nach der alten ehrwürdigen Klosterkirche und verrichteten in der nur von wenigen Kerzen erhellten Kapelle ihre Andacht. Erst um 9 Uhr trat der Kaiser in die für ihn in Bereitschaft gesetzte Wohnung ab, wo ihn der General-Gouverneur und die Behörden der Stadt empfingen. Am folgenden Tage wohnten Se. Majestät der Messe in der Sophienkirche und alsdann der Parade bei; hierauf besuchten Höchstdieselben den General Sacken, nahmen einige öffentliche Anstalten, so wie die Katakomben der Klosterkirche in Augenschein, und empfingen Nachmittags den aus Nikolajeff eingetroffenen großbritannischen Botschafter, Lord Durham. Am Abend setzten Se. Majestät die Reise nach Belaja-Zerkoff fort.

Niederlande.

(Brüssel, 6. Nov.) Das Ausgabebudget für 1836 ist den Mitgliedern der Repräsentantenkammer zugesandt worden. Die für die verschiedenen Dienstzweige geforderten Kredite belaufen sich auf 84,379,849 Fr. 69 C.

(Antwerpen, 5. Nov.) Dem Vernehmen nach hat sich in dieser Stadt unter dem Titel: »Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Antwerpen«, eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist, eine regelmäßige Fahrt von Dampfschiffen zwischen diesem Hafen, London und Hamburg einzurichten.

Deutschland.

(Berlin, 7. November.) Das Berliner politische Wochenblatt Nro. 45 sagt: »Eine Notiz in einer Schweizer-Zeitung dürfte einen Wink über die Wege enthalten, welche der Geist der Revolution jetzt zu wandeln gedenkt, nachdem ihm das offene Predigen des Aufruhrs und der Umwälzung in seinem Geburts- und Heimathslande nicht mehr gestattet ist. Nach einer Buchhändler-Anzeige soll die einzige vollständige Ausgabe der Werke Diderots, welchen Rousseau dem Plato und Aristoteles gleich achtete, beinahe vergriffen seyn; eine neue vollständige Auflage kann in Frankreich nicht veranstaltet werden, theils wegen der neuen Preßgesetze, theils weil die hinterlassenen Schriften zur Zeit nach französischen Gesetzen noch Eigenthum sind. Da man aber angefangen hat in Paris Nachdrücke von deutschen Klassikern zu veranstalten, und dadurch die neuen Bundesgesetze gegen Nachdruck zu entkräften, so wird Frankreich sich nicht zu beschweren haben, wenn Diderot in Deutschland, in der Schweiz oder in den Niederlanden nachgedruckt wird. Der neu hereinbrechende Obscurantismus dürfte auch den Schriften der Gegner desselben neuen Reiz verleihen, und nicht blos die Schriften von Diderot und Rousseau dürften gesucht werden, sondern auch selbst solche Schriften, welche freilich auf der niedrigen Stufe eines rohen Empirismus weder transscedent noch transscedental, aber ganz passend und geeignet sind, einen eben so crassen Aberglauben zu zerstören, wir meinen die Schriften eines Holbach, Boulanger, Freret. Bei diesem Anlaß müssen wir unsere Verwunderung ausdrücken, wie es kommt, nachdem schon früher Milton und Buchanan wieder aufgelegt wurden, und ganz kürzlich auch das Henotikon (le Contr'un ou de la servitude volontaire) des neunzehnjährigen Etienne de la Bortie in Paris wieder gedruckt worden ist, daß die klassischen vindiciae contra tyrannos (Nothwehr gegen Unterdrückung), das Werk zweier großer gelehrter und thatkräftiger Männer des 16. Jahrhunderts, Hubert-Languets und Mornay's, nicht mit einer Uebersetzung und Einleitung herausgegeben wird? Für Verständige bedarf es keiner Bemerkung, daß hiernach also das alte Spiel wieder beginnen soll, wie unter der Restauration. Der Kampf soll auf's Neue auf das wissenschaftliche, moralische, religiöse und literarische Gebiet hinübergezogen werden. Daß die gebildete Welt, daß insbesondere die Regierungen schwerlich zum zweiten Male das gutwillige Opfer so grober Täuschungen seyn werden, ist bei diesem Stratagem außer Acht gelassen.

(Leipzig, Anfang Novembers.) Wenn wir dießmal etwas spät mit unserm Bericht über die abgewichene Michaelis-Messe hervortreten, so lag dieß nicht etwa daran, daß wir darüber etwas Erfreuliches nicht mitzutheilen hätten, sondern in der Besorgniß, wir möchten durch voreilige Nachrichten in den Fall gerathen können, späterhin etwas widerrufen zu müssen. Namentlich sind es die englischen Waaren, über die wir erst Gewißheit haben mußten, bevor wir uns über den Verkehr damit auslassen konnten, da hierüber erst mit dem Ende der Messe wegen der so sehr in die Länge sich ziehenden Abnahme der nach dem Orient abgehenden Artikel ein richtiges Urtheil sich fällen läßt, und weil auch während der Messe allgemein von den Inhabern der großen englischen Manufakturwaarenlager über geringen Absatz geklagt wurde. Diese Klagen haben sich nun insofern bestätigt, als der Absatz an englischen Waaren im Bereiche des Zollverbandes nur gering genannt werden konnte, größtentheils sich auf das Ausland beschränkte, und in letzterer Beziehung auch überdieß nicht die Höhe der jüngsten Ostermesse erreichte. Der Grund hievon liegt in der Vortrefflichkeit der deutschen Fabrikate, so weit solche dem Zollverbande angehören. Diese werden jetzt größtentheils von Inländern gekauft, und auch mehr und mehr von Ausländern gesucht. Vorzüglich war dieß in der eben abgewichenen Michaelis-Messe der Fall, und was die baumwollene und wollene Waare preußischer und sächsischer Fabrikate betrifft, so war die Frage nach Merinos, Tibets und nach verschiedenen weißen baumwollenen Waaren so vielseitig, daß viele der Fabrikanten nicht allein ihre Lager schnell räumten, sondern auch noch auf Bestellung liefern mußten. Französische und Schweizer-Fabrikate in Wolle und Baumwolle waren ebenfalls nicht so gesucht wie sonst,

und düsten, wie die englischen, mit der Zeit auf vereinsländischen Messen zum Absatz für das Inland nicht mit den deutschen Fabrikanten konkurriren können. In deutschen Tuchen, die in dieser Messe wegen Mangels an Wasser nicht in so enormen Quantitäten, aber doch in hinlänglicher Menge vorhanden waren, war der Verkehr groß. Man rechnet, daß 40,000 Stück abgesetzt wurden, die in den ersten drei Tagen vergriffen waren; auch bezahlte man das Stück um 2 bis 3 Thlr. besser, als in der Ostermesse. In andern wollenen Stoffen, wie z. B. in Flanellen ꝛc. und derartigen Geweben, die sich für die Michaelismesse besonders eignen, war der Absatz ebenfalls sehr bedeutend; man will denselben auf 130,000 Stücke anschlagen. Französische seidene Waaren wären besser gegangen, wenn nicht die Hauptkäufer dieser Artikel gefehlt hätten; jedoch sind nicht geringe Quantitäten nach Polen und der Moldau abgesetzt worden. In französischen Luxus- und Mode-Artikeln, auch in Parfümerien, war der Absatz für die Verkäufer befriedigend, namentlich an Griechen, die bedeutend kauften. Dasselbe gilt von englischen und deutschen kurzen Waaren. In rohen nordischen Produkten und Rauchwaaren zeigte sich der Verkehr sehr lebhaft; vorzüglich guten Abgang hatten Hasenfelle, Krimmer, Ukrainer und Borsten; letztere, auch Hasenfelle, sind 20 bis 25 pCt. theurer bezahlt worden, als in der Ostermesse. Weniger gesucht waren französische und amerikanische Rauchwaaren; es mangelte an morgenländischen Einkäufern für diese Artikel. In Leder und rohen Häuten war der Verkehr großartig. In Wolle waren die Vorräthe nicht so groß, als in der Michaelis-Messe 1834. Es sind circa 2000 Centner abgesetzt worden, größtentheils zum Export nach Frankreich. Es wurde zu diesem Behuf Electoral-, feine Kammwolle und auch ordinäre Wolle gesucht. Wenn die Messe im Ganzen auch nicht so groß genannt werden kann, kann sie doch als eine gute betrachtet werden, und in Rücksicht auf den Verkehr mit vereinsländischen Fabrikaten als ausgezeichnet gelten. An Käufern aus Polen, Krakau, Gallizien, der Moldau und an griechischen Käufern fehlte es nicht; auch bemerkte man eine große Anzahl aus Bayern und den Rheinländern, so wie auch aus den nächsten Gegenden Preußens; dagegen fehlten viele Einkäufer aus Ost- und Westpreußen und aus Schlesien. (K. v. u. f. D.)

(Stuttgart, 10. Novbr.) Se. königl. Majestät haben heute dem an die Stelle des verstorbenen k. bayerischen Gesandten, Frhrn. v. Tautphöus, von Sr. Maj. dem König von Bayern bei Allerhöchstdenselben als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigten k. bayer. Kämmerer und wirklichen Staatsrath Grafen Willibald v. Rechberg und Rothenlöwen Audienz zu ertheilen und dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht. Auch hat derselbe die Ehre gehabt, von Ihrer Majestät der Königin empfangen zu werden.

(Karlsruhe, 9. Nov.) I. kais. Hoh. die Erzherzogin Marie von Oesterreich, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, und I. H. die Herzogin Henriette von Württemberg sind heute Morgen um 8½ Uhr wieder von hier nach Stuttgart abgereist.

(Aus dem badenschen Oberlande, 7. Novbr.) Wie sich leicht denken läßt, hat das Projekt der Errichtung einer Eisenbahn zwischen Mannheim und Basel auch in unserer Gegend große Theilnahme erregt, um so mehr, als die Ausführung desselben manche unserer Lokal-Interessen berühren würde. Versteht sich von selbst, daß dieser großartige Plan auch seine Gegner hat, zu welchen vorzugsweise die an der Frankfurterstraße etablirten Wirthe gehören; denn diese fürchten, und wohl auch nicht ganz mit Unrecht, daß das schnelle Reisen auf der Eisenbahn ihren Gasthöfen großen Eintrag thun müßte. Alle Andern Betheiligten und Urtheilsfähigen sind jedoch dem Plane höchst günstig und halten dafür, daß dessen Verwirklichung für ganz Baden die wohlthätigsten Folgen haben würde. Leider will es aber mit der Sache noch nicht recht vorwärts rücken! Nicht aber etwa deßhalb, weil das Zusammenbringen der hiefür nöthigen Geldmittel große Schwierigkeiten fände; wir können im Gegentheil versichern, daß sich unter den Kapitalisten unseres Landes selbst viele Bereitwilligkeit zeigt, an dem Unternehmen Theil zu nehmen und daß von schweizerischer Seite namentlich von Basel, Zürich, Bern, Neuenburg und Genf nicht nur Hunderttausende, sondern Millionen von Gulden in kurzer Zeit für das fragliche Projekt unterzeichnet seyn werden, sobald nur einmal die Ausführung definitiv beschlossen ist. Die Ursache der Verzögerung liegt, so viel wir wissen, in verschiedenartigen Bedenklichkeiten unserer Staatsregierung. Sie ist nämlich noch nicht darüber mit sich einig geworden, ob sie sich selbst an die Spitze des Unternehmens stellen oder dasselbe gänzlich Privaten überlassen. Für den Fall aber, daß sie sich zu letzterm entschlöße, stellt sich eine eigene Schwierigkeit in Beziehung auf das Postwesen dar; denn würde der Weg von Mannheim nach Basel in sechs Stunden gemacht werden, so könnte natürlich die Post nicht mehr von ihren bisherigen Expeditionsmitteln Gebrauch machen, sondern müßte sich durchaus der Dampfwagen der Privaten bedienen. Leicht erklärlich ist aber die Abneigung jeder Regierung, das für sie so wichtige Institut der Posten fremden Händen anzuvertrauen, selbst wenn sie auch in finanzieller Hinsicht dadurch gewinnen könnte. Es ist indessen kaum zu zweifeln, daß aus solchen Rücksichten entspringende Schwierigkeiten beseitigt und wir in wenigen Jahren die größte Eisenbahn in Deutschland haben werden.

(Frankfurt, 10. Novbr.) Herr Senator Bansa ist vorgestern Abend von Berlin dahier eingetroffen.

Bayern.

München, 13. November.

Die 33. Produktion des philharmonischen Vereins im k. Odeon vom vergangenen Sonntag erfreute sich des Beifalles aller Kunstfreunde, welche derselben beiwohnten. Die Produktion eröffnete die Ouverture aus einer für ein kleines Orchester von K. Kolb, k. k. Hofmusiker, componirten Oper:

»Die 3 Weisen aus dem Morgenlande«. Composition und Durchführung bewies, daß der Verfasser viele Talente besitzt; allein das Sujet ist nicht modern genug, um demselben die gefällige Seite der neueren Opern geben zu können. Eine vollständige Ausführung desselben dürfte vielleicht mehr entsprechen. Fräulein Herschmann trug ein Rondo für Piano Forte von Hummel mit vielem Gefühle und außerordentlicher Gewandtheit vor. Der verdiente Beifall wurde ihr zu Theil; die junge Künstlerin wurde gerufen. Nicht geringern Beifall erwarb sich Fräulein Röschreiter, die eine Cavatine von Mercadante vortrug. Metall der Stimme und Modulation der Töne zeichneten die Sängerin aus. Hr. Oswald trug ein von C. L. Böhm für Violoncell componirtes Potpourri mit Kraft und Gewandtheit vor, und ärndtete allgemeines Lob. Zum Schlusse trug Madame Dahn zwei Gedichte vor. Madame Dahn wand sich dadurch eine neue Blume des allgemeinen Beifalls in den Kranz ihres künstlerischen Wirkens. Sie wurde stürmisch gerufen. Wenn überhaupt die rastlosen Bemühungen des Hrn. Hofmusikus Karl Schönche für dieses in jeder Hinsicht alle Beachtung verdienende Institut preisenswerth sind, so verdient ebenso die Bereitwilligkeit, mit welcher die ausgezeichnetsten Mitglieder der Bühne und des Orchesters für dasselbe mitwirken, die ehrende Anerkennung des Publikums und aller Kunstfreunde.

Morgen findet im großem Saale des k. Odeons ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert statt. Dlle. Moret d'Erlo aus Paris, welche dasselbe giebt, wurde von den berühmten Meistern Bordogni und Rossini im musikalischen Conservatorium zu Paris ausgebildet, und wird unter Mitwirkung der Fräulein van Hasselt, so wie der Herren Faubel, Lenz, Menter und Mittermayer, dem kunstliebenden Publikum einen nicht minderen Genuß verschaffen, als dieselbe in Privatcirkeln und vor Kurzem im philharmonischen Verein durch die Vortrefflichkeit ihres Gesanges Jedermann bereitete. **n**

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 7. Novbr.) 2½ pCt.: 55½; 5 pCt.: 102; Kansb.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: $95\frac{5}{8}$; 3½ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{7}{8}$; 3 pCt.: $19\frac{1}{16}$; Cortesb.: 32; Ausgestellte, franz. $14\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: 22; Ardoins: 46; österr. Metall. 5 pCt. ——; 2½ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 10. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{1}{16}$, 4 pCt. Met. P. $99\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1664; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. 30; 3 pCt. G. $17\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 12. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 102, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $31\frac{1}{2}$, G. $30\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{7}{8}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1385; G. 1381; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 12. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 33; G. 31; 3 Mt. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{1}{4}$; do. 1 Mt. Br. —; G. —; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. ——; do. 1 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. $99\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Portial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $117\frac{5}{8}$; G. —; 1 Mt. Br. —; G. ——; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1385 G. 1383; d. 1 Mt. Br. ——; G. 1385.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. Novbr. Nibelungenhort, Trauerspiel von Raupach. Mad. Birch-Pfeiffer — Chrimhild.

Sonntag den 15. Novbr. Der Templer und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2200. (3 c) Samstag den 14. Nov. 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bei Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München (Salvators-Straße Nro. 21), ist so eben erschienen:

Bayerischer National-Kalender für 1836.

In 4to mit Schreibpapier durchschossen, auf Druckpapier broch. 24 kr. und auf Velinp. geb. 36 kr.

Verkauf einer Pflanzensammlung.

Es ist eine Pflanzensammlung, enthaltend die west- und süddeutsche und dalmatinische Flora, nebst einem großen Theile der südfranzösischen, zusammen über 5000 Arten, meist wild, richtig bestimmt und in mehrfachen instruktiven, schön getrockneten Exemplaren zu verkaufen, und zwar ohne die Moose und Flechten um 12 Louisd'or, mit denselben um 15 Louisd'or. D. Uebr.

2212. Ein sehr schönes, großes, noch nicht 6 Jahre altes Kutschenpferd ist zu verkaufen. D. Uebr.

825. **Anzeige**
von einem neuen theologischen Werke.

Tübingen. Bei C. F. Osiander ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben;

Commentar

über die Pastoralbriefe des Apostels Paulus von Martin Joseph Mack, Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Tübingen. gr. 8. VIII. und 544 Seiten. 3 fl. 30 kr.

Der Verfasser hat sich bemüht, den Gehalt der Paulinischen Briefe an Titus und Timotheus so darzulegen, wie es ihre Bedeutsamkeit für christliche Lehre, Sitte und Geschichte zu erfordern schien. Der Auslegung halber ist in Absätzen der griechische Urtext, die lateinische Kirchen-Uebersetzung und eine genaue deutsche Uebertragung vorangeschickt. Der Commentar gründet sich auf den gewissenhaft behandelten Text, unterläßt es jedoch nicht, die übrigen, das Verständniß unterstützenden und sichernden Momente zu Hülfe zu rufen, nimmt auf die ältere und neuere Literatur geeignete Rücksicht, und enthält in Folge der angewandten Methode Aufschlüsse und Erörterungen, denen man ihre Bedeutung sowohl für die Wissenschaft, als Praxis des christlichen Theologen nicht wird absprechen können.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

2211. Bei Franz Varrentrapp in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Purpurviolen
der
Heiligen,
oder:
Poesie und Kunst im Katholizismus.
Ein Buch
der
Unterhaltung und Belehrung, des Trostes und Heiles,
enthaltend:

die Gesänge, Legenden und Volkssagen aller Zeiten und Nationen zu Ehren der Apostel, Märtyrer und Heiligen, wie auch der gottseligen Männer und Frauen; Biographien der Heiligen in alphabetischer Ordnung. Angabe der einem jeden Heiligen geweihten Tage, Hauptorte und Hauptkirchen; literarische und kritische Nachweisungen über alle auf das Heiligenleben des Katholizismus bezüglichen Schriften; Verzeichnisse der vorzüglichsten Heiligenbilder, Kupferstiche und Symbole; Schilderungen der geistlichen Orden; allgemeine Notizen und dichtende und bildende Kunst im Katholizismus.

Herausgegeben
von
Hofrath Dr. Johann Baptist Rousseau.
1—4. Bd. 8. br. à 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Zu haben in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4.

830. Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der vollkommene Buchhalter,

oder leichtfaßliche Anleitung zur Selbsterlernung der einfachen und doppelten Buchhaltung. Ein Handbuch für angehende Kaufleute und andere Geschäftsmänner, so wie auch zum Vortrag für Lehrer. Von J. H. D. Bock, Lehrer der kaufmännischen Rechenkunst und des Buchhaltens. Preis 1 fl. 48 kr.

Bühnen-Repertoir des Auslandes:
Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens.

VII. Band. Enth.: Nro. 49. Warum? Lustspiel in 1 Akt. (18 kr.) Nro. 50. Der Meuchelmörder, oder: Der Fluch der bösen That! Posse in 1 Aufzuge. (18 kr.) Nro. 51. Nach Sonnen-Untergang. Lustspiel in 1 Aufzuge. (18 kr.) Nro. 52. Der Onkel als Nebenbuhler. Lustspiel in 1 Aufzuge. (18 kr.) Nro. 53. Das Abenteuer. Lustspiel in 2 Aufzügen. (27 kr.) Nro. 54. Der Bekehrte. Lustspiel in 1 Aufzuge. (18 kr.) Nro. 55. Ein Fehltritt. Drama in 2 Abtheilungen. (27 kr.) Nro. 56. Der Spion wider Willen. Lustspiel in 2 Aufzügen. (27 kr.) Preis des ganzen Bandes, geheftet 2 fl. 42 kr.

Deutsche Sprachlehre

nach Becker's System für mittlere Klassen höherer Lehr-Anstalten. Mit Aufgaben zur häuslichen Beschäftigung. von F. D. Nicolaus, Oberlehrer an der königlichen Real- und Elisabethschule in Berlin. Preis 1 fl. 9 kr.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu haben.)

---

829. K. Fr. Vollr. Hoffmann's Schulatlas.

Mit kürzlich angekündigter vierter Auflage des Werkes: »Die Erde und ihre Bewohner« versenden wir die zweite vermehrte und durchgesehene von dem geographischen

Atlas

für Schulen und zum Selbstunterrichte, bearbeitet von Karl Friedrich Vollrath Hoffmann. 18 Blätter Karten, illuminirt, mit 16 Blättern Text. 1835. Preis 4 fl. rhein.

In allen Buchhandlungen, welche das Werk liefern, ist dieser Atlas, der übrigens ganz für sich besteht, vorräthig.

Das gewiß competente Urtheil des k. württemb. Studienraths findet denselben »schön, richtig, für den angegebenen Zweck wohl eingerichtet, und auch seines mäßigen Preises willen für die öffentlichen Schulen sehr empfehlenswerth.«

Die Verlagshandlung glaubt, daß dieses ehrenvolle Urtheil den Werth des Werkes genügend beurkundet; möge dasselbe daher den Freunden der Erdkunde, den Vorstehern öffentlicher Lehranstalten, so wie jedem Gebildeten, auch in dieser neuen Ausgabe bestens empfohlen seyn!

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

332. Bei Perthes und Besser in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung):

Allgemeines Israelitisches Gesangbuch

für Gotteshäuser und Schulen, eingeführt in dem Neuen Tempel zu Hamburg. 527 Seiten. Preis 1 fl. 48 kr.

Dieses in mehreren Recensionen, sowohl nach seinem religiösen als auch nach seinem practischen Werthe, sehr günstig beurtheilte Gesangbuch enthält 417 metrisch gedeckte Lieder, von welchen 345 völlig neu sind. Die besten Dichter Deutschlands haben die Sammlung durch ihre trefflichen Beiträge bereichert, und darf sie den Mitglieder aller Confessionen als eines der ansprechendsten Erbauungsbücher empfohlen werden.

2208. So eben ist in der literarisch-artistischen Anstalt in München erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Tassilo.

Ein historisches Trauerspiel in fünf Acten, mit einem Vorspiele von Carl Weichselbaumer.

Der Verfasser, durch seine frühern Schriften rühmlich bekannt, und vorzüglich durch seine Vertrauenden, seine dramatischen Dichtungen eines ebenwerthen Ranges in der schönen deutschen Literatur versichert, übergibt hier dem Publikum das erste Trauerspiel aus der vaterländischen Geschichte, und wenn es durch seinen Stoff besonders die bayerische Nation anziehen muß, so gewinnt es durch die Person Carl des Großen und seine bedeutende Zeit zugleich wieder ein allgemeines Interesse. Die Charakteristik, welche an den bisher erschienenen Dramen dieses Autors auszeichnende Anerkennung gefunden hat, wird der Leser mit einem kräftigen Ausdrucke vereint, hier wieder antreffen, und das rührende Element kann nur recht tiefer auf empfängliche Herzen wirken, als der Verfasser bis auf wenige unwesentliche Freiheiten der Geschichte treu geblieben ist.

---

331. **Wichtige Anzeige**

für Staatsbeamte, Rechtsgelehrte und jeden Gebildeten überhaupt.

Die 5te Lieferung von dem in Deutschland einzigen

Staatslexicon

von

C. v. Rotteck und C. Th. Welcker.

ist so eben an alle Buchhandlungen versandt worden; die Fortsetzung folgt von nun an regelmäßig.

Wer dies classische Werk, das bereits in vielen Tausend Exemplaren in Deutschland verbreitet ist, noch zum Subscriptionspreise von 54 kr. à Lieferung zu erhalten wünscht, beeile sich mit der Bestellung, da mit dem Schlusse des 2ten Bandes der Ladenpreis eintreten wird.

Deutschlands sämmtliche Buchhandlungen halten Exemplare vorräthig, in München die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

2155. *Offene Stellen.*

3 Erzieherinnen

können sehr angenehme und vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Familien mit 200 bis 300 Thlr. Gehalt erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

---

328. Ueber

Eisenwerk-Arbeiten

in der

Civil-Baukunst

von

J. Andreas Romberg.

Heft 1 und 2 quer Folio

Ist F. A. Leo in Leipzig erschienen und in den meisten Buchhandlungen zu haben.

Das Werk wird durch 8 Hefte gebildet, 4 davon erscheinen in diesem, die anderen 4 im nächsten Jahre. Ein jedes Heft enthält 6 lithographirte Tafeln mit dem erklärenden Text.

Wer sich auf Abnahme von 4 Heften verbindlich macht, erhält dieselben zum Pränumerationspreise von 4 Thlr. 16 Gr. oder 8 fl. 24 kr. rhein.; das einzelne Heft aber zu 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr. rhein.

Nach Ablauf des Jahres 1835 erlischt der Pränumerations- und der Ladenpreis von 6 Thlrn. oder 10 fl. 48 kr. für 4 Hefte und 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr. rhein. für das einzelne Heft tritt in Gültigkeit.

Dieses Werk gibt Anleitung über die zweckmässige Anwendung des Eisens zu Gegenständen in der Baukunst, wodurch Dauer und Festigkeit gewährt, und Sicherheit bei Feuergefahr bewirkt; auch zu geschmackvollen Verzierungen im Innern als Aeussern der Gebäude sich anwenden lässt.

(Durch die *Jos. Lindauer'sche* Buchhandlung in München zu erhalten.)

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 270. | 14. November 1835.

Großbritannien.

(London, 7. Nov.) Die englischen Blätter beschäftigen sich vorzüglich mit der von Mendizabal beabsichtigten Aushebung von 100,000 Mann; aus allen ihren Aeußerungen jedoch geht hervor, daß sie nur aus Mangel eines wichtigeren Gegenstandes über diese Maßregel, der sie keinen hohen Werth beizulegen scheinen, sprechen. Ein Brief aus Madrid vom 26. Oktbr., welchen der »Albion« anführt, behauptet, daß, vom 26. angefangen, nach Verlauf von drei Wochen in dieser Hauptstadt 40,000 Uniformen verfertiget seyn, und daß dann in jeder folgenden Woche 20,000 neue Uniformen zur Verfügung der Regierung würden gestellt werden. Der »Albion« kann sich von seinem Erstaunen über diese Angaben gar nicht erholen. Madrid, sagt er, muß von lauter Schneidern bewohnt seyn; eine so große Menge von Uniformen würden alle Schneider Londons in diesem kurzen Zeitraume nicht zu verfertigen im Stande seyn. Wir wollen es jedoch zur Ehre der Wahrheitsliebe des Correspondenten zugeben, daß jeder Schneider von Madrid ein Briareus ist, der 100 Arme zu seinem Dienste hat und entschlossen ist, Tag und Nacht zu arbeiten; wir wollen zugeben, daß die von Mendizabal ausgehobenen 100,000 Mann bis zum 1. Jänner 1836 vollkommen equipirt und bewaffnet, und hinlänglich eingeübt sind, um ins Feld zu rücken; nehmen wir an, daß die Madrider Schneider lauter Briareus und die spanischen Corporäle hundertäugige Argus sind, um alle Fehler der neu Conscribirten zu sehen; denken wir uns, daß jeder spanische Bauer als ein halber Soldat geboren werde, denn in jedem andern Lande braucht ein Mann 5 bis 6 Monat, um als Soldat in der Linie Dienst leisten zu können; alles dieses ist bewunderungswürdig, mirakulös; dem Ganzen fehlt nur eines; die Möglichkeit. Der »Standard« meint, Mendizabal sey ein geschickter Finanzmann; er würde zwar keine Soldaten haben; aber die Cassen der Regierung würden sich mit Millionen Realen füllen. Der »Morning Chronicle« bleibt noch immer bei seiner Behauptung stehen, die französische Regierung habe dem Don Carlos Waffen und Munition geliefert. Der »Courier« hingegen bestreitet die Angabe des »Chronicle«, da es Frankreich nie eingefallen wäre, dem Don Carlos Hülfe Hülfe zu leisten. — Der »Globe«, die »Times« und der »Morning Chronicle« verhandeln die irisch-katholische Kirchenfrage. Die »Times« haben nichts gegen die Lehren der kath. Kirche einzuwenden, nur das intolerante Benehmen ihrer Mitglieder sey sehr zu tadeln. Der »Morning-Chronicle« erhebt sich mit aller Kraft gegen diese Ansicht der »Times.« Er sucht weniger durch Raisonnements als durch Thatsachen zu beweisen, daß die römisch-katholische Religion und ihr Clerus in allen Ländern Ordnungsliebe, Achtung für die Behörden und Gehorsam für die Gesetze predigen. Wenn Irland so lange Zeit hindurch der Schauplatz der Verwirrung und Gewaltsamkeit gewesen, so müßte man die Schuld hievon nicht der Kirche, sondern der Regierung zuschreiben, von welcher die Kirche unterdrückt worden sey. Die römisch-katholische Religion, sagt der »Morning-Chronicle«, ist unbestreitbar von allen Religionen der Erde diejenige, welche am meisten unter den Einwohnern eines und desselben Landes Gleichheit der Rechte, die Entwicklung aller nützlichen Institutionen ꝛc. begünstigt. Wir weisen zur Bekräftigung unseres Beweises, fährt der »Morning-Chronicle« fort, auf das treffliche Werk des Hrn. von Tocqueville über die Vereinigten Staaten hin. »Vor 50 Jahren, heißt es darin, fing Irland an, Katholiken nach Amerika zu schicken; jetzt beläuft sich dort ihre Zahl auf eine Million, und die Vereinigten Staaten haben keine bessern Bürger, keine aufrichtigeren Freunde der Reform und des Fortschreitens als die Römisch-Katholischen.« — Hr. O'Connell befindet sich gegenwärtig zu Derrynane bei Dublin.

— Alle Kabinetsminister werden im Laufe der nächsten Woche nach London zurückkehren, da ihre Gegenwart wegen Ernennung der Sheriffs daselbst nothwendig ist, und sie nächsten Mittwoch den Recorder's Bericht entgegen nehmen müssen. (Courier.) — Fürst Alexander Lieven soll dem neuen russischen Botschafter in Paris, General Grafen von Pahlen, als Attaché beigegeben seyn; die Fürstin Lieven wird demnächst von Paris nach Neapel abreisen. (Post.) — Die spanischen Kaufleute hielten gestern eine Versammlung, bei welcher eine Kommission ernannt wurde, um mit ihren Landsleuten zu kommuniziren und ihre Subscription in Empfang zu nehmen. Diese Kommission besteht aus drei Mitgliedern: den HH. Zulueta, Murietta und Carbonell. — Lord Denman und die anderen für die Kommission ernannten Pairs des Parlaments werden sich im Oberhause nächsten Dienstag versammeln, bei welcher Gelegenheit das Parlament bis Donnerstag den 17. Dezbr. vertagt werden soll.

Frankreich.

(Paris, 9. November.) Eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 4. November meldet, daß 2 Compagnieen des carlistischen Bataillons Ros d'Eroles zu Tremp gefangen worden seyen. Ein Detaschement hat bei Besalu die Bande des Oros überfallen und einige Mann davon getödtet.

— Der »Temps« sagt bei Gelegenheit des Todes des Admiral Rigny: »Mit Recht hat der Sieger von Navarin Ansprüche auf das Bedauern von ganz Frankreich. Es wird nicht vergessen, daß Hr. von Rigny zu einer Zeit, wo das Andenken an den Ruhm und die Eroberungen Frankreichs bei einer Regierung, die den Fremden sich angeschlossen hatte, für ein Vergehen galt, die gesunkene Ehre unserer Flagge wieder aufrichtete, und der Unverschämtheit unserer Feinde eine Lehre zu geben wußte, die um so besser von der Nation aufgenommen ward, als diese Nation weniger von der freiwilligen Würde der Restauration hoffte.« — Man wird sich noch erinnern, daß Hr. v. Rigny die französische Flotte kommandirte, welche in Verbindung mit der russischen und englischen Flotte unter Sir E. Codrington die türkischen Schiffe in der Bay von Navarin vernichtete. Die Carrière des Admirals Rigny als Staatsmann begann mit der Juli-Revolution von 1830; seit dieser Zeit bekleidete er die Stellen eines Marine-Ministers, eines Ministers des Aeußern und eines Botschafters. Er hatte sich erst während der letzten 12 Monate verheirathet. — Samstag Abends empfing der König den Herzog de la Force und Hrn. v. Schonen. Gestern arbeiteten Seine Majestät mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. — Admiral Codrington ist vergangene Woche mit seiner Familie von Achen in Brüssel angekommen. — Die Arbeiten des Pairsgerichtshofes sollen in folgender Weise vertheilt werden: Am 16. Novbr. Verlesung des Berichtes des Hrn. v. Portalis vor dem als Anklagekammer versammelten Gerichtshofe; 18. April, Versammlung des Gerichtshofes in öffentlicher Sitzung, um die Debatten der April-Angelegenheiten zu beginnen; von 10. bis 15. Dezember, Debatten über Fieschi, und ist endlich der Gerichtshof durch die Einberufung der Kammern legislative Kammer geworden, so werden die Gerichtsarbeiten bis zum Februar 1836 suspendirt, zu welcher Zeit dann der Contumacial-Prozeß gegen die abwesenden Angeklagten beginnen soll. — Die Leichenfeierlichkeiten für den Admiral Rigny werden nächsten Mittwoch in der Kirche Saint-Roch stattfinden. Das Ceremoniel soll das nämliche wie bei den Obsequien des Hrn. Casimir Perier seyn.

Spanien.

Man meldet aus Barcellona vom 29. Oktober: »Die carlistischen Banden durchstreifen fortwährend das Land auf allen Punkten. Die Stadt Solsona, welche durch Ros d'Eroles und Oteu belagert wurde, wäre beinahe genommen worden, wenn nicht die Garnison und die Milizen einen verzweifelten Widerstand geleistet hätten. Der General-Capitän Mina gibt sich zwar alle Mühe, die Vertheidigungsmittel herbeizuschaffen; allein gegenwärtig ist er noch nicht im Stande, mit Kraft gegen die Insurgenten aufzutreten. Man hat im Theater von Barcellona ein patriotisches Trauerspiel: »Die Engpässe von Thermopylä oder die 300 freien Spartaner« aufgeführt. — Der »Vapor« liefert folgende Beschreibung von dem Zustande der Dinge in Catalonien: »Das Gemählde, welches das von dem Bürgerkriege verheerte Catalonien darbietet, ist in der That ein höchst trauriges. Tausende von Rebellen halten die Gebirgsketten, welche das Land durchkreuzen, besetzt, und verbreiten durch ihre Ausfälle überall Verwüstung und Schrecken; die Communicationen werden von Tag zu Tag immer mehr eingeengt; Handel und Industrie haben fast ganz aufgehört; das Elend und der Mangel wird schon durch die traurigsten Wirkungen fühlbar. Was soll man mehr sagen? Welches Unglücks bedarf es noch, um uns zu überzeugen, daß die gegenwärtige Lage dieses Fürstenthums für die Herzen der guten Patrioten eine wahrhaft betrübende sey? Was thut indessen der General Mina in Barcellona? Warum ist er nicht ins Feld gerückt, warum beeilt er sich nicht, sein Feldherrn-Talent zu entwickeln? Diese Fragen haben wie schon mehrere Personen machen hören. Diese Klagen scheinen auf den ersten Anblick gegründet. Könnte man aber in das Kabinet des General-Capitäns eindringen, so würde man vielleicht ausrufen: »Wie kann Mina nur mit einiger Hoffnung eines glücklichen Erfolges ins Feld rücken, in Mitte einer so großen Verwirrung der Angelegenheiten, einer so großen Unordnung in den Bewegungen und militärischen Operationen? Kennt er die Kommandanten und die Stärke der Colonnen der Nationalgarden? Hat er sie schon selbst gesehen, und über sie urtheilen können? Weiß er, auf wie viel Mann, und auf welche Hülfsquellen er rechnen kann? Sind die Kommandostellen auch in den Händen würdiger und tüchtiger Männer? Wissen die Chefs zu gehorchen? Ist die Disciplin in Kraft, und kann man auf die Beständigkeit der Bevölkerung bauen? Wir bekennen es mit Schmerz; allein es würde nicht voreilig seyn, verneinend auf die letzteren Fragen zu antworten.«

— Man liest im »Indicateur de Bordeaux« vom 5. Nov.: Die Treffen vom 27. und 28. Oktbr. bestätigen sich durch Korrespondenzen. Die Details werden noch verschieden angegeben. Als gewiß kann man ansehen, daß am 27. die Carlisten geschlagen wurden, und Cordova am 28. bei seinem Rückzuge nach Salvatierra, nicht eine Niederlage, aber eine Zersprengung seines Corps erlitten hat. Die Behörden von Sarra erhielten einen Bericht, worin man versichert, daß dem Don Carlos bei dem Angriff am 27. vier Bataillone ganz vernichtet worden seyen und daß man keinen einzigen Gefangenen gemacht habe. Am folgenden Tage habe der Kampf, nach erhaltener Verstärkung, mit neuer Bitterkeit begonnen und Cordova nicht 6000 Todte und 3000 Gefangene, sondern im Ganzen 3 bis 4000 Mann verloren, wovon zwei Drittheile in Folge eines panischen

Schreckens, den man sich nicht erklären könne, sich zerstreut hätten. Don Carlos habe sogleich auf allen Punkten öffentliche Gebete zur Feier dieses großen Ereignisses befohlen. Es ist traurig, daß, während von allen Seiten des Königreichs Verstärkungen ankommen, Cordova seine kluge und politische Unthätigkeit unterbrochen hat; denn wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Kolonne von Manzanares am 26. durch Cuenza gezogen ist und bald in Niederarragonien eintreffen wird.«

— Ein Schreiben aus Bayonne vom 6. November meldet: »Als der Infant Don Sebastian in den Umgebungen dieser Stadt anlangte, machte er seinem Führer ein Geschenk von 80 Franken. Dieser betrachtete hierauf den Fremden sehr aufmerksam und sagte: »Ihr seyd entweder ein König oder ein großer Prinz.« Eine dem Prinzen ergebene Person, welche denselben am äußersten Ende der Stadt empfing, war anfangs wegen des Führers etwas in Furcht. Allein Tags darauf führte derselbe Mann dem Prinzen ein Pferd zu und ging vor ihm auf der über Sare nach Spanien führenden Straße her. Der Prinz, welchem sein Freund folgte, konnte die Furcht nicht unterdrücken, eine telegraphische Depesche möchte seine Verhaftung veranlassen, und wurde auch nicht eher von seiner Besorgniß befreit, als bis der Führer ausrief: »Euere Hoheit ist jetzt in Spanien.« — Nach Briefen aus Madrid vom 27. Oktober sollen die Carlisten siegreich in Cuença, der Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, eingerückt seyn. Die Carlisten der Mancha nehmen täglich an Anzahl und Stärke zu. Die Division Evans hat am 31. Oktober Mittags Bilbao verlassen, und die Straße nach Balmaseda eingeschlagen; Jauregny bildete mit seiner spanischen Brigade die Avantgarde. Die carlistische Junta von Guipuzcoa ist nach Tolosa zurückgekehrt. Mit Ausnahme von Tremp, welches gegenwärtig stark befestiget ist, halten 3000 Mann Carlisten unter den Befehlen des Ros d'Eroles und Burgos das ganze Corregimento von Talar und das Thal von Aran besetzt. Tremp hat eine Garnison von 6000 Christinos, von denen 5 Compagnien zur algierschen Legion gehören.«

Das »Mémorial de Pau« drückt sich über die so viel besprochene Schlacht folgendermaßen aus:

Mondragon, 29. Oktbr. Villareal hat mit 4 Bataillonen in den Umgebungen von Aerieta und Salvatierra eine Kolonne von 1200 Mann in die Flucht geschlagen, 1 Kanone weggenommen und 150 Dragoner zu Gefangenen gemacht. Heute stehen 1600 Carlisten zu Argomania; 25 Bataillons, 900 Pferde und 4 Stück Geschütz sind bei Salvatierra versammelt; 9000 Mann befinden sich bei Burango, um von dem General Gomez gemustert zu werden. Die von Villareal verfolgte Kolonne ist umzingelt, ein großes Ereigniß ist unausbleiblich. Nachschrift. Ich entsiegle meinen Brief. Die Kolonne ist in vollständige Verwirrung gerathen, die herrschende Unordnung läßt sich nicht beschreiben; auf der Straße von Vittoria liegen 6000 Mann, todt oder verwundet, zerstreut umher. Es sind den Carlisten 3000 Gefangene in die Hände gefallen; überdieß sind dem Feinde eine Unzahl von Waffen, Kriegsvorrath und bedeutendes Geschütz abgenommen worden. — Wie sehr übertrieben auch dieser Kriegsbericht seyn mag, so bleibt doch kein Zweifel übrig, daß die Christinos stark gelitten haben müssen. Den unabhängigen Junten kömmt übrigens diese Niederlage trefflich zu statten, um die Regierung mit Vorwürfen über Fahrlässigkeit zu überhäufen. — Zu Irun herrscht viel Bewegung. Die Carlisten sind außer sich vor Freude. Es sollen die Christinos 4000 Mann verloren haben, ein Commandeur mit seinem Stabe gefangen seyn und Vittoria seine Thore geöffnet haben. — Den 27. und 28. sollen 3 carlistische Bataillone aufgerieben worden seyn; allein am 29. hätte Don Carlos ein schreckliches Wiedervergeltungsrecht ausgeübt. Gewiß ist, daß Cordova nur mit den Trümmern seiner Division in Vittoria eingezogen ist.

Lombardei.

(Venedig, 3. Nov.) Gestern hat sich hier die Cholerakrankheit in gleichem Grade wie in den letzten Tagen erhalten; es haben sich nämlich 46 neue Krankheitsfälle ergeben, wovon 4 geheilt wurden, und 16 mit dem Tode endigten. In Behandlung verblieben in Privathäusern 55 und in Spitälern 15. — Die Gesammtzahl der Erkrankten beträgt bis jetzt 211, wovon 16 genesen und 125 gestorben sind. — Die öffentlichen und Privatversorgungs- und Erziehungs-Anstalten, Klöster und andere Corporationen blieben bisher von der Krankheit verschont, eben so die Gefängnisse, nur in der Irrenanstalt gab es einige Erkrankungsfälle, die den Tod zur Folge hatten. In den Militär-Spitälern ergaben sich bisher 5 Krankheits- und 2 Todesfälle. — In der Regel wird nur die ärmere Klasse von der Krankheit befallen, vorzüglich werden solche Individuen von ihr heimgesucht, die unordentlich leben, oder die durch frühere körperliche Leiden stark mitgenommen sind. Die Krankheit hat sich nun in alle Bezirke der Stadt verbreitet. Die Beobachtung hat sich aber nicht erwahrt, daß die Krankheit an regnerischen Tagen heftiger, und an heitern Tagen gelinder werde. — In Padua scheint die Krankheit etwas zuzunehmen, indem sich daselbst nebst den etlichen früher Erkrankten noch 2 neue der Cholera verdächtige Krankheitsfälle ergeben haben. — In dem Vizentinischen haben sich außer 2 in der Gemeinde Galliera vorgekommenen verdächtigen Krankheitsfällen kein weiterer mehr ergeben. Bedenklicher aber ist die Verbreitung der Cholerakrankheit im Distrikt von Chioggia und der Gemeinde Palestrina, wo sie bisher alle Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch genommen hat. Uebrigens herrscht in allen übrigen Gemeinden des venetianischen Gebietes der ungestörteste Gesundheitszustand.

Dänemark.

(Kopenhagen, 2. Novbr.) Wie man jetzt erfährt, beträgt der Kassen-Defect des von seinem Amte suspendirten und in Haft befindlichen Hof-Kassirers, Justizraths Dun-

ken, über 50,000 Rthlr., indem 28,000 Rthlr. an der Hofkasse und 23,000 Rthlr. an der Summe fehlen sollen, welche jährlich aus der Hofkasse an die Kommission für den Christiansburger Schloßbau gelangen, bei welcher letzteren Justizrath Dunkan gleichfalls als Kassirer angestellt war. Seine Funktionen sind einstweilen dem Hof-Inspektor und Revisor, Ober-Kriegs-Kommissär Schönberg, übertragen worden.

Griechenland.

(Athen, 17. Oktober.) Ich habe in meinem letzten Berichte des frühen Ablebens der ältesten Tochter des Hrn. Grafen v. Aemansperg erwähnt, und der allgemeinen Theilnahme, die sich über dieses betrübende Ereigniß aussprach, — die Folge der allgemeinen Achtung und Liebe, welche die edle Dame, wie keine andere in Griechenland, genoß. Zwei unserer Dichter, die HH. J. Rizos und P. Sutzos, besangen die Geschiedene in Elegien, und auch unsere Journale brachten ihren seltenen Vorzügen den schuldigen Tribut. Am 7. Oktober fand in der katholischen Kirche Athens der Trauergottesdienst statt, der so zahlreich von Personen jeden Standes besucht wurde, daß die Kirche nicht die Hälfte der Gekommenen fassen konnte. — Trotz den Glossen, die die Journale zu der organischen Verordnung über die Bildung des Staatsraths in nicht gar freundlichem Sinne machen, kann ich Ihnen die bestimmte Mittheilung machen, daß diese und die Verordnung über die Phalanx und die unregelmäßigen Offiziere einen entschieden günstigen Eindruck bei dem Volke gemacht haben, so wie denn das Vorwärtsschreiten der Regierung von dem bessern und überhaupt dem bei weitem größten Theile desselben vollkommen anerkannt wird. Beweise hiervon findet der in Menge, der mit unbefangenem Geiste in den verschiedenen Landestheilen sich umsieht, und wenn auch das Volk noch bisweilen unter lokalen Mißgriffen oder Ungerechtigkeiten leidet, so hat es die moralische Gewißheit, daß die oberste Behörde, wenn sie davon rechtzeitige Kenntniß erhält, den Mißbräuchen steuert, und es äußert sich darum selten in Klagen gegen die Regierung selbst. Mit diesem Vertrauen des Volkes in die Gerechtigkeit und den guten Willen der Regierung hat sich letztere bereits einen so festen Stützpunkt errungen, daß sie mit Kraft den Intriguen der Partheien gegenüber, deren Ausgleichung und Annäherung sie übrigens bereits mit Glück begonnen hat, aufzutreten. Wenn diese Aussicht einer bessern Zukunft Griechenlands durch die täglichen Räubereien in einigen Landestheilen getrübt wird, so beruhigt andererseits die Gewißheit, daß die von der Regierung in neuester Zeit getroffenen Vorkehrungen diesem Skandale in Bälde ein Ende machen werden. Auch dürfen Sie nicht glauben, daß die Räuber in starken furchterregenden Banden ihr Handwerk treiben; es sind einzelne verwegene Gesellen, die ihren Angriff auf vereinzelte Gebäude beschränken, und bei dem ersten Anblicke eines kön. Bajonnets sich in ihre Schlupfwinkel flüchten, die so gut gewählt sind, daß sie so ziemlich vor Entdeckung sicher sind. Mehr als die Maßregeln der Regierung könnten hier Gemeinsinn und Selbstvertrauen der Bewohner bewirken, die sich, leider an derlei Spuck gewöhnt, mit einer fast unglaublichen Indifferenz dieser frevelhaften Ueberfälle wie einer von dem Rathschlusse Gottes über sie verhängten Züchtigung fügen. — In der in meinem letztern Berichte über die Anstellung der Offiziere der irregulairen Truppen enthaltenen Mittheilung, befindet sich eine irrthümliche Angabe, wie sie nämlich auch in dem griechischen Theile des damals erschienenen Regierungsblattes enthalten ist. Es heißt, nach dem vorgestern erschienenen deutschen Texte dieser Verordnung, in Art. 2: »Sämmtliche Truppenanführer der ersten und zweiten Matrikel-Klasse (wie sie nämlich von der im Jahre 1833 niedergesetzten Kommission angelegt wurden) wurden seit dem 25. Jänner (6. Februar) 1833) bereits zu Militär-Chargen ernannt oder charakterisirt, oder zu höhern Civilämtern berufen. Dieselben sollen nunmehr die dem Grade ihrer militärischen Ernennung entsprechenden Patente erhalten. Wir werden denselben Unsere k. Unterschrift ertheilen. Art. 3. Von den Truppen-Anführern der fünf übrigen Matrikel-Klassen, welche seit dem 25. Jänner (6. Febr.) 1833 für militärische Chargen weder ernannt noch charakterisirt wurden, ernennen Wir: a) Jene der dritten Klasse zu Oberstlieutenants u. s. f. bis e) jene der siebenten Klasse zu Unterlieutenants.« Nro. 9 des Regierungsblattes enthält eine Verordnung, die Mitglieder der National-Versammlung in Epidauros betreffend, worin bestimmt wird, daß jedes der Mitglieder dieser Versammlung eine silberne Medaille erhält. Auf der einen Seite derselben stehen die Worte: »Das dankbare Griechenland«, auf der andern Seite: »Die National-Versammlung von 1832.« Auch enthält diese Nummer eine Zusammenstellung der von dem Staate bezahlten Pensionen und Unterstützungen. Es geht daraus hervor, daß der Staat monatlich 26,049 Dr. zur Unterstützung der Invaliden, Wittwen und Waisen bezahlt, und daß die Summe der nur einmal bezahlten Unterstützungen der Art 141,660 Dr. beträgt. — Was »Soter« von dem demnächstigen Erscheinen eines neuen Journals sagt, ist nicht ungegründet. Es soll sich eine Gesellschaft zur Herausgabe dieses in griechischer und französischer Sprache erscheinenden Journals gebildet haben, und einer der Haupt-Redakteurs ein Ministerialrath im Ministerium des Innern seyn. Obwohl der Prospectus des Journals noch nicht in Publikum erschienen ist, so habe ich doch durch einen der Mitarbeiter einen Abdruck desselben erhalten, woraus ich Ihnen nachfolgende Stelle mittheile, welche die Tendenz des Blattes ziemlich genau zu bezeichnen scheint: »Sollten wir es bisweilen wagen, unsere Regierung anzueifern, oder ihr Beschwerden vorzutragen, so wird dieß immer mit Unpartheilichkeit geschehen, weil wir aufrichtig wünschen, ihr nützlich zu seyn. Dagegen wird sie uns immer bereit finden, die Akte mit dem gebührenden Lobe zu veröffentlichen, die uns auf das Glück Griechenlands abzuzwecken scheinen. Fremd jeder Parthei werden wir Jedem nach Verdienst Lob und Tadel geben u. s. f.« — An dem Festtage des Hochzeit-Jubiläums II. MM. des Königs und der Kön-

gin von Bayern wurde der Grundstein zu dem Militär-Hospitale gelegt, welche Feierlichkeit durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs erhöht wurde. Der Oberstabsarzt Dr. Treiber sprach eine passende Rede in griechischer Sprache. Seine Majestät wurden bei Ihrer Ankunft an dem Platze der Grundsteinlegung von freudigen Vivats empfangen, und am Ende der Feierlichkeit erscholl ein tausendstimmiges „Ζήτω" dem geliebten Könige. Die ganze Garnison war zu dieser Feier ausgerückt, und Se. Maj. geruhten dieselbe nach geendeter Feierlichkeit zu inspiziren. Um den bei dem Graben der Fundamente aufgefundenen Mosaik-Boden, der ziemlich gut erhalten ist, und vermuthlich zu einem Privatgebäude gehörte, den Freunden des Alterthums zu sichern, hat der König angeordnet, es solle derselbe frei gelegt und sodann als eine Art Vorhalle benützt werden. Auch einige Gräber soll man gestern an einem Orte aufgefunden haben, über die ich Ihnen jedoch noch nichts Näheres mittheilen kann. Am Abende des feierlichen Tages war große Tafel bei Hof, und sodann Soiree bei dem k. bayerischen Gesandten, Herrn von Kobell, dessen Haus auf das Geschmackvollste beleuchtet war. Auch Se. Majestät geruhten, dem von dem Herrn Gesandten gegebenen Feste beizuwohnen, bei welchem ein passender Festgesang auf II. MM. den König und die Königin von Bayern abgesungen wurde. Die Militär-Musik spielte bis nach Mitternacht vor dem Hause des geachteten Festgebers. — Man sagt, die große Thätigkeit, welche man vor einigen Tagen in den Bureaus des Reichskanzler-Amtes bemerkte, habe sich auf die Realisirung der 3ten Serie der Anleihe bezogen, der man demnächst entgegensehe. — Der Entwurf der Militär-Justizpflege ist geendet, und den Herren Kassations-Rath, Dr. Feder, und Ministerial-Assessor Provilegios zur Prüfung übergeben worden. — Der seitherige Stadt-Kommandant von Athen und Piräus, General Pisa, ist zum Militär-Kommandanten von Rumelien ernannt worden. Seine Stelle erhält der seitherige Stadt- und Festungskommandant von Nauplia, Oberst Lüder, und dieser wird durch den seitherigen Chef der 1. Section des Kriegsministeriums Oberst Brandt ersetzt. General Gordon, der ständlich von seiner Expedition hier erwartet wird, ist zum Militärkommandanten des Peloponnes ernannt. Statt des früher in Athen garnisonirenden 6. Bataillons sind nun einige Grenadier-Compagnien hier. Dem Vernehmen nach wird die hiesige Uhlanen-Eskadron unter Rittmeister v. Xylander demnächst durch eine andere Eskadron unter Rittmeister Bruffelle abgelöst. — Der Garnisonsarzt Dr. Dotzauer wurde zum Stabsarzte befördert. Die Beförderung dieses wackeren Arztes ist wohl eine Belohnung seiner ausgezeichneten Leistungen während der harten Tage der Sommer-Epidemie. — Dem Vernehmen noch hat die Regierung mit dem Professor Asopius eine Uebereinkunft abgeschlossen, der gemäß er nach Verlauf eines Jahres, als des Zeitpunktes, wo sein Vertrag mit der englischen Regierung zu Ende geht, in Griechenland die Stelle eines Professors der Philologie an der Fakultätsschule und des Direktors des zu errichtenden philologischen Seminars übernimmt. Man kann der Regierung zu dieser Acquisition nur Glück wünschen. — Am 10. Okt. war der Halley'sche Komet zum Erstenmale sichtbar, und zwar nach der Richtung des großen Bären hin. Man bemerkte jedoch keinen Schweif. — Seit einigen Tagen sind wir aus der sommerlichen Jahreszeit in die herbstliche übergegangen; Ströme von Regen ergießen sich über die kothigen Straßen Athens, und das Thermometer ist binnen 24 Stunden um 12—14 Grade gesunken. — Vorgestern wurde ein deutscher Soldat von einem andern, gleichfalls deutschen, bei einer Rauferei getödtet. Der Thäter ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Türkei.

Eine außerordentliche Beilage zur »Gazzetta di Zara« vom 30. Okt. enthält Folgendes: Wir haben schon gemeldet, daß die Blokade der albanesischen Küsten von der ottomannischen Flotte bereits faktisch, das heißt ohne vorgängige Anzeige an die auswärtigen Mächte, aufgehoben worden ist. Wir sind nunmehr auf eine Mittheilung des k. k. Vice-Consulates zu Scutari, ermächtiget anzuzeigen, daß in Folge einer von Seite des Großwesirs an die in der albanesischen Hauptstadt residirenden auswärtigen Consuln erlassenen Circular-Note, die Blockade sämmtlicher Küsten Albaniens vom 22. Okt. an, definitiv aufgehoben, so, daß die Ein- und Ausfahrt in die dortländigen Häfen und Rheden allen sowohl auswärtigen als türkischen Schiffen und Waaren, von nun an freigegeben ist. — Wir haben uns beeilt, diese Nachricht zur Darnachachtung des dabei hauptsächlich betheiligten Handelsstandes bekannt zu machen. — Der aus Konstantinopel erwartete Tatar ist am 21. Okt. in Scutari eingetroffen. Er überbringt den großherrlichen Ferman, durch welchen der Gouverneur von Scutari, Hafis Pascha, nach Kiutahia in Asien übersetzt wird; sein Nachfolger, ein gewisser Osman Pascha, wird hier aus Konstantinopel erwartet. Daud Pascha ist mit den von ihm befehligten Truppen nach Larissa bestimmt. Mittlerweile und bis zur Ankunft des benannten Osman hat der Großwesir zum provisorischen Mussellim von Scutari den Bariam Pascha ernannt, dessen Autorität sich bis nach Alexis erstrecken wird. Der übrige Theil des Paschaliks, von dort bis Obriba, wurde dem Großwesir selbst anvertraut, da seine Gerichtsbarkeit sich ohnehin bereits von Bittoglia bis Alexis erstreckt. Die Blockade ist aufgehoben, und die öffentliche Ruhe bleibt, Dank dem umsichtigen und klugen Benehmen des erwähnten Großwesirs Rumeliens, Mahmud Hamdi Pascha, fortwährend ungestört. Ferner ist der Gesundheitszustand der beste, da sich weder unter den Einwohnern, noch unter den großherrlichen Truppen der mindeste Verdacht der Pest oder eines sonstigen Uebels äußerte.

Deutschland.

(Hannover, 8. Novbr.) Die hiesige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung der hannöverschen Regierung: »Se. Maj. der König haben auf den Allerhöchstdenselben über die am 12. v. M. in der hiesigen Residenzstadt vor-

gefallenen Unordnungen erstatteten Bericht zu erkennen zu geben geruht, daß, so sehr es auch zum Bedauern Seiner Majestät gereiche, daß bei dieser Gelegenheit verschiedene Allerhöchstihrer Unterthanen und zwar einige derselben dem Anscheine nach aus bloßer, ihnen jedoch selbst beizumessender Unvorsichtigkeit, beschädigt worden, dennoch die sowohl von Seiten der Civil- als der Militär-Behörden mit Erfolg getroffenen kräftigen Maßregeln zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung den vollkommensten Beifall Sr. k. Maj. erhalten hätten.«

Bayern.

München, den 14. Novbr. 1835.

Gestern sind hier angekommen und im Gasthof »zum goldenen Hirsch« abgestiegen: Hr. Graf Marescalchi, aus Italien, und im »schwarzen Adler«: Hr. Trosziezinsky, kais. russ. Generalmajor, und Hr. Baron v. Rothschild, k. bayer. Hof-Banquier von Frankfurt.

— Der rühmlichst bekannte großherzogl. badische Kapellmeister in Mannheim, Hr. Franz Lachner, ist dahier angekommen und gedenkt demnächst eine seiner vorzüglichsten Compositionen, eine von ihm componirte Symphonie, zur Ausführung zu bringen. Dieses Meisterwerk des Herrn Lachner, unsers Landsmannes, der längst eine ausgezeichnete Stelle unter den Tonkünstlern behauptet, wurde am 31. Oktober d. J. auch in Wien von jenem berühmten Orchester des Kärnthnerthor-Theaters ausgeführt, an dessen Spitze Hr. Lachner so lange ruhmvoll stand. Der Beifall, welchen sich der geniale Künstler bei allen Kunstkennern und dem anwesenden Publikum erwarb, war außerordentlich, und die Blätter der Kaiserstadt machen hiervon die rühmlichste Erwähnung. Hr Lachner wird auf seiner Durchreise bei seinen Landsleuten nicht geringere Theilnahme finden.

Berichtigung.

In der gestrigen Nro. unseres Blattes ist letzte Zeile von unten S. 1781 statt »k. k. Hofmusiker« zu lesen: »k. bayer. Hofmusikus.«

(München, 12. Novbr.) Die Beilage zu Nro. 311 der »Allg. Zeitung« enthält die Nachricht, daß die königl. württembergische Regierung dem Ansuchen einer Gesellschaft holländischer, belgischer und deutscher Bankiers um Verleihung einer Konzession für einen anzulegenden Verbindungskanal zwischen dem Rhein und der Donau von Ulm nach Kehl entsprochen, und die großherzoglich badische und die fürstlich hohenzollern-sigmarinische Regierung bereits die nöthigen Konzessionen ertheilt haben sollen. Dieser Nachricht kann eine noch viel wichtigere beigefügt werden, nämlich, daß die für den Bau des Kanales von der Donau an den Main erforderlichen Summen durch Subscription bereits vollständig gedeckt sind, daß mit Ende dieses Winters mit der Ausführung dieses Kanals angefangen, und diese mit dem größten Eifer betrieben werden wird, um ihn nach sechs Jahren eröffnen zu können. Es liegt im Interesse von Bayern, die Schifffahrt auf beiden Flüssen, welche dieser Kanal verbinden soll, zu verbessern und von allen Hindernissen zu befreien. Auf der Donau ist die Schifffahrt von Regensburg abwärts bis an die österreichische Gränze für den Kanal von der größten Wichtigkeit; weniger jene von Regensburg aufwärts bis Ulm. Aber gerade in diesem Theile des Flusses ist die Schifffahrt am schwierigsten und den größten Hindernissen unterworfen. Dieser Theil der Donau ist für den Kanal nur von Wichtigkeit, weil er zur Ausfuhr der inländischen Erzeugnisse dient, welche nur flußabwärts geschifft werden, und dafür ist der Zustand der Donau befriedigend. Er ist es aber keineswegs für die Schifffahrt flußaufwärts. Wird aber Bayern nunmehr etwas für die Verbesserung derselben thun, da die Früchte seines dafür zu machenden Aufwandes doch nur größtentheils dem Kanale von Ulm nach Kehl zu statten kommen würden? Kaum. Es wird vielmehr seine Kräfte auf die Verbesserung der untern Donau verwenden, und den oberen Theil in seinem gegenwärtigen Zustande lassen. Dieß dürfte für die Unternehmer des letztern Kanales wohl zu beherzigen seyn. (Allgemeine Zeitung.)

Miszellen.

Von dem kürzlich in Bewegung gekommenen Moor zu Sioggan in Irland spenden noch immer große Stücke auf und bewegen sich in einem selbst gebahnten Kanale in den Fluß Maine, der etwa eine englische Meile entfernt von dem Moor fließt. Ruthen große Stücke bewegen sich aus dem Moore heraus, so daß die Landleute glauben, es gehe nicht mit rechten Dingen zu. Eine Menge Leute aus Antrim, Ballymena und Belfast strömt noch immer täglich herbei, und die Wirthe von Randalstown, welches drittehalb Meilen entfernt liegt, haben in der Nähe Zelte aufgeschlagen, wie bei einem Jahrmarkte. Die Heerstraße ist voll Schlamm und Morast. Nachdem die ersten Bewegungen vom 22. und 24. Oktbr. aufgehört hatten, waren etwa 500 Mann beschäftigt, die Straße zu reinigen, um sie für die Post fahrbar zu machen; sie mußten aber wieder davon abstehen, da große Torfstücke, welche sich herbeiwälzten, ihr Leben gefährdeten. Eine Menge Salmen, Aale und andere Fische werden meilenweit vom Fluße hinausgeschleudert.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Nov.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 9. Nov.) 5 pCt. —— Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 35 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 8. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{16}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: 25; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{3}{4}$; 3 pCt.: $18\frac{3}{4}$; Cortesb.; ——; Ausgestellte, franz. 15; engl. —; Coupons: —; Ardoins: $45\frac{3}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 9. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102; 4 pCt. 100$\frac{1}{12}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 585; Bankaktien 1388 in CM.

(Frankfurt a. M., 11. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102$\frac{1}{16}$, 4pCt. Met. P. 99$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1664; holl. Integr. G. 55$\frac{3}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Den 8. Nov. zu Tarfartingen, Landg. Göggingen, der k. Pfarrer Johann Evangelist Schlegel.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. Novbr. Der Tempter und die Jüdin, große Oper von Marschner.

Dienstag den 17. Novbr. Große Symphonie, Nro. 3 in D moll von F. Lachner, großherzogl. bad. Hof-Kapellmeister, von ihm selbst dirigirt. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Aengsten, Lustspiel von Th. Hell.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2213. **Bekanntmachung.**

Kommenden Donnerstag den 19. November von Morgens 9 — 12 und Nachmittags 3 — 6 Uhr werden die zur Verlassenschaft des Tapezierers Johann Baptist Fobaux gehörigen Mobiliar- und Silbergegenstände gegen sogleich baare Bezahlung am Maximiliansplatze Nro. 24 Parterre öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geladen werden.

Die Silbergeräthschaften werden in der Vormittagszeit von 10 — 12 Uhr ausgeboten.

Die Verkaufsobjekte bestehen hauptsächlich in Betten, Stock-Uhren, Kästen, Spiegel, einigen Oelgemälden, sonstigen Hausfahrnissen, Küchengeräthschaften, Kleidungs- und Waschstücken, Leuchtern, Kaffeegeschirren, Eß-, Vorleg- u. Kaffee-Löffeln, Messern, Gabeln, Kannen und einer Zuckerdose von Silber, dann einer goldenen Repetiruhr mit Kette der Art.

Am 11. Novbr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

Verkauf einer Pflanzensammlung.

Es ist eine Pflanzensammlung, enthaltend die west- und süddeutsche und dalmatinische Flora, nebst einem großen Theile der südfranzösischen, zusammen über 5000 Arten, meist wild, richtig bestimmt und in mehrfachen instruktiven, schön getrockneten Exemplaren zu verkaufen, und zwar ohne die Moose und Flechten um 12 Louisd'or, mit denselben um 15 Louisd'or. D. Uebr.

321. **Neue Schriften,**

bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung):

Hoffmann, S. G., Verhältniß des Preuß. Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie das Verhältniß des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem Preuß. Gewicht und Maaße. In X ausführlichen Vergleichungs-Tafeln. 8. geheftet 36 kr.

☞ Für die gesammten Vereins-Staaten des deutschen Zoll-Verbandes höchst praktisch.

— — C. G., Kurze Geschichte der Gesangvereine und Gesangfeste am Fuße des niederschles. Gebirges. 8. geh. 27 kr.

Menzel, K. A., (Königl. Preuß. Consistorial- und Schul-Rath) Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte. Sechster Band. Die Zeiten der Kaiser Matthias und Ferdinand II. bis zur Schlacht auf dem weißen Berge. gr. 8. 4 fl. 12 kr.
Dasselbe auch unter dem Titel: „Geschichte des dreißigjährigen Krieges in Deutschland." Erster Band.

Stranz, F. v., Vergleichende orographische Tabellen zur Darstellung einer Charakteristik des Hoch- und Tieflandes. 8. geh. 27 kr.

Thiemann, K., Cours de langue, oder französische und deutsche Uebungsstücke zur Erlernung der schwersten Eigenthümlichkeiten beider Sprachen; für Geübtere. 8. 1 fl. 48 kr.

Tobisch, M. J. K., Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauch bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterricht. 8. 36 kr.

— — Leitfaden zum Gebrauch bei Vorträgen über die Stereometrie und sphärische Trigonometrie in den oberen Klassen der Gymnasien und beim Selbstunterricht. Mit 4 Figurentafeln. 8. 1 fl. 12 kr.

Verhandlungen des vierten Provinzial-Landtages des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz auf dem im Jahre 1833 abgehaltenen 4ten Landtage. 4. geh. 54 kr.

2156. ***Offene Stellen.***

4 Wirthschafts-Inspectoren,

welche gute Zeugnisse haben und ihr Fach verstehen, können recht vortheilhafte Stellen mit 2, 3 bis 400 Thaler jährl. Gehalt erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

326. **Anzeige**

von neuen juristischen Werken.

Tübingen. Bei C. F. Osiander ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben;

Das Recht der Anwachsung

bei dem testamentlichen und gesetzlichen Erbrechte und bei Legaten oder Fideicommissen. Rein aus den Quellen dargestellt von Dr. M. S. Mayer, Professor in Tübingen. XIII. 300 Seiten. gr. 8. 2 fl.

Ferner ist erschienen:

Mayer, Dr. M. S.,

de

hereditate parentis manumissoris.

8 maj. 27 kr.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

---

327. **Neueste Schriften**

von

Ludwig Tieck und Karoline von Woltmann.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und zu haben:

Ludwig Tieck's

gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert.

1tes bis 4tes Bändchen.

8. 1835. Geh. Pr. 5 fl. 24 kr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, vermehrt und verbessert in fortlaufender Folge. Die vier ersten so eben erschienenen Bändchen enthalten: 1) Der Wassermensch. 2) Der Mondsüchtige. 3) Weihnachtabend. 4) Das Zauberschloß. 5) Uebereilung. 6) Der Gelehrte. 7) Die Ahnenprobe. 8) Der wiederkehrende griechische Kaiser. — Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant, und der Preis auf das Billigste gestellt, so daß ein jedes Bändchen nur 18 Gr. kostet. — Das gebildete Publikum wird diese Novellen-Ausgabe gewiß mit Vergnügen empfangen und sich auch besonders an den neuen Dichtergaben erfreuen, welche der berühmte Autor hier zum Erstenmale darbietet.

Menschen und Gegenden

von

Karoline von Woltmann.

2 Bände. 8. 1835. Geheftet 4 fl. 3 kr.

Diese leicht und anmuthig hingeworfenen Skizzen, sind eben so reich an interessanten Reflexionen über Natur, Leben und Welt, als an seelenvollen Anklängen und Andeutungen eines vielseitig und tief ausgebildeten weiblichen Gemüths und erinnern zugleich in mancher Hinsicht an Göthe's unübertreffliche Darstellung der Menschen und Gegenden.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

327. **Erleuchtung**

ein

Andachtsbuch

für gebildete Christen

ohne

Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

Seitenstück zur Opferflamme

8. broschirt 3 fl.

Bei Fr. August Leo in Leipzig ist erschienen und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Was ist das menschliche Leben ohne Erleuchtung? Tausend und abermals tausend Verhältnisse gibt es ja in ihm, welche nur ihre traurige Schattenseite uns bieten. — Erst dann, wenn wir unter Erleuchtung sie schauen, gewinnen sie Gestalt und Klarheit. — Gegenwärtiges Buch ist nun geeignet, auf alle Verhältnisse der irdischen Wallfahrt das rechte Licht zu werfen, und so den Glücklichen wie den Unglücklichen ein treuer Führer zu seyn bis ans Grab. — Der Inhalt sowohl als die äußere Ausstattung dieses trefflichen Werkes schließt sich genau der im vorigen Jahre bei dem obengenannten Verleger erschienenen »Opferflamme« an, und es eignet sich demnach das Buch sehr empfehlend zu einem Weihnachts-, Geburtstags-, Confirmations-, Braut- und Hochzeits-Geschenk

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

Ein guter Flügel von Dülken ist um 100 fl. zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir der politischen Zeitung.

Die Naturwissenschaften stehen in zu naher Verbindung mit den meisten Künsten und Gewerben, als daß nicht die Erwerbung gründlicher Kenntnisse in diesem Fache wünschenswerth selbst für diejenigen seyn sollte, die sich dem eigentlichen Studium nicht widmen. Zudem wurde der große Nutzen, welchen eine besondere Beschäftigung mit den Gegenständen der Natur für das jugendliche Alter hat, von allen Pädagogen erkannt und empfohlen. Ein Studierender der Hochschule, der sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe dem Studium dieser Wissenschaften gewidmet, empfiehlt sich zu Instruktionen. Derselbe erbietet sich auch Sammlungen von naturhistorischen Gegenständen, hauptsächlich Herbarien, gegen ein billiges Honorar zu ordnen und zu bestimmen. Die Adresse ist zu erfragen im Comptoir dieser Zeitung.

Metallschreibfedern

von Gold, Silber, Stahl, Messing ꝛc. sowohl doppelte in ganz silbernen und in schwarzpolirtem Ebenholz-Fassungen zum Schieben mit Etui, wie auch verschiedene andere Sorten, das Stück von 3 fl. 24 kr. bis herab zu 9 kr. das Dutzend, sind nebst ächtem Prager Schnell-Reise-Tintenpulver 2 Loth zu 8½ kr zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 271. | 16. November 1835.

Großbritannien.

(London, 8. Novbr.) Der »Morning Herald« veröffentlicht 2 Briefe vom 29. und 30. Okt., von denen der eine aus Iturmendi, der andere aus Mondragon geschrieben ist. Die beiden Korrespondenten behaupten, ihre Angaben rührten von Personen her, welche den Gefechten vom 28. und 29. Oktbr. zwischen den Christinos und den Carlisten beigewohnt hätten. Der Verlust des Cordova belief sich auf 6000 Mann, von denen 3000 Mann zu Gefangenen gemacht worden wären. Es ist merkwürdig, daß die Christinos vergangenes Jahr am 28. und 29. Okt. auf demselben Schlachtfelde von Alegria durch den tapferen Zumalacarregui besiegt worden. — Der »Morning Chronicle« bleibt bei seiner Behauptung, daß dem Don Carlos durch die französische Regierung Unterstützung zugekommen sey; der »Courier« geräth darüber in Eifer; indem durch diese so oft wiederholte Behauptung nur Mißverständnisse erzeugt würden und Frankreich in den spanischen Angelegenheiten nie eine so zweideutige Rolle gespielt hätte. — Was den Stand der Angelegenheiten in Irland betrifft, so ist der »Courier« der Ansicht, daß nur eine völlige Emancipation der irischen Katholiken einen Zustand des Rechts und dauernder Ruhe in diesem Lande herbeiführen könne. Er erwiedert auf die von den »Times« dießfalls gemachten Einwendungen und erhobenen Bedenken: »Um euch der Emancipation der Katholiken widersetzen zu können, schildert ihr sie als eine Klasse intoleranter, unruhiger, für die Ruhe und die Wohlfahrt des Staates gefährlicher Leute. Um eure, um gelinde sie zu bezeichnen, abgeschmackten Behauptungen zu widerlegen, haben wir das Beispiel der Vereinigten Staaten euch vor Augen geführt, wo die katholische Bevölkerung sich so sehr, wenn nicht mehr wie jede andere, als Freund der Ordnung und Vertheidiger der bestehenden Regierung bezeigt. Jetzt sagt ihr, dieses Beispiel habe wenig Kraft, da die Katholiken nur den 10ten Theil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ausmachen. Wohlan! Verlassen wir Amerika und tragen wir die uns beschäftigende Frage auf Europa über. Betrachtet Preußen. Die Katholiken machen dort anderthalb Drittheil der Bevölkerung aus. Kennt ihr ein ruhigeres Land, wo alle Klassen von Einwohnern mehr der politischen Form, die sie regiert, anhängen? Wollt ihr vielleicht sagen, die militärische Gewalt halte dort statt der Ueberzahl der Bevölkerung die Katholiken in Pflicht und Gehorsam? Ihr wißt aber so gut wie wir, daß in Preußen jeder Mann, wenn ihn die Reihe trifft, Soldat und das Verhältniß der Katholiken in der Armee dasselbe wie das zur ganzen Bevölkerung ist. Seyd überzeugt, der Grund, warum in Preußen die Katholiken wie überall ausgezeichnete Bürger und getreue Unterthanen sind, ist kein anderer, als weil sie dort die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte genießen, die wie ihnen in England so hartnäckig verweigern. Ist es nicht eine ungeheure Ungerechtigkeit, an die man vielleicht in Zukunft kaum glauben wird, daß man in Irland unter den schwersten Geldstrafen verbietet, eine von Katholiken geleitete Schule zu eröffnen? Um wie viel weiser und aufgeklärter ist nicht das Benehmen Preußens in dieser Hinsicht. Friedrich der Große beauftragte einen Augustinermönch, Namens Felbiger, mit Regulirung der National-Erziehung in Schlesien; und wie wiederholen es, es ist erniedrigend zu denken, ein englisches Parlament verdamme in England unter den schwersten Strafen ein Beispiel, welches Friedrich der Große in Preußen gegeben, und wovon wir noch heute sehen, daß dieses Land daraus die herrlichsten Früchte sammle.«

(London, 9. Nov.) Eine Korrespondenz aus Lissabon, welche über Paris nach London gelangte, meldet, daß die Verehelichung der Königin Donna Maria mit dem jungen Prinzen von Sachsen-Coburg nach der Meinung wohlunterrichteter Personen wahrscheinlich nicht stattfinden werde. Wir geben diese Nachricht, wie sie uns mitgetheilt wurde, ohne deren Aechtheit zu verbürgen. (Post.) — Der »Standard« glaubt nicht, daß die Abreise des Hrn. Barton von Paris zu einem ernstlichen Bruche zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten führen werde. Es sey zu hoffen, daß, wenn Hr. von Buren den Präsidentenstuhl einnehmen würde, die Streitfrage zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten auf glücklichem Wege beigelegt werde. — Viscount Palmerston hat sich nach Tiverton (Devonshire) begeben.

Frankreich.

(Paris, 10. Novbr.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und empfing den Herzog von Choiseul, Baron Mortier, den General d'Audenarde und den Grafen de Celles. Gestern waren die Minister der Finanzen, des Innern und des Aeußern im Kabinette des Königs beschäftigt. Sonntag

Abends wurden auch die Botschafter von Oesterreich und Rußland von Sr. Majestät empfangen. Der Herzog von Broglie und Hr. Guizot waren gestern den größten Theil des Vormittags mit Hrn. Thiers in der Wohnung des Letzteren zu einer Berathung versammelt. — Das Leichen-Begängniß des Admiral de Rigny wird morgen mit großer Feierlichkeit begangen werden.

(Paris, 11. Novbr.) Die Regierung hat die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Herzogs zu Bastia erhalten. Se. k. Hoh. wurden daselbst mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Der Prinz ist am 4. Nov. wieder von Bastia abgereist. — Montag Abends empfing der König den Fürsten von Talleyrand, den Grafen Apponny, Botschafter Oesterreichs, den belgischen Minister, den Marschall Herzog von Tarento und den Gouverneur der Bank. Gestern arbeitete der König mit den Ministern des Handels und des Innern, und gab dem Marschall Gérard und dem Grafen de Celles Audienzen. Um halb 3 Uhr begaben sich der König, die Königin und Madame Adelaide nach Neuilly. — In den letzten Tagen hatte eine Deputation von Israeliten eine Audienz bei Sr. Majestät, um ihren Dank wegen des Schutzes, den die französische Regierung dem Israeliten Wahl von Mühlhausen gegen die Landschaft Basel hatte angedeihen lassen, abzustatten. Der König empfing die Deputation sehr gnädig, und äußerte, daß es ihm persönlich sehr viele Freude mache, die Rechte französischer Bürger schützen zu können, und es würde ihm zum Vergnügen gereichen, wenn die Grundsätze der französischen Politik einen heilsamen Einfluß auf die Emancipation der Juden in den Ländern ausübten, wo sie noch ein Gegenstand des Vorurtheils wären. — Se. Excellenz Lord Granville hatte vergangenen Montag mit dem Herzog von Broglie im Hotel des Auswärtigen eine lange andauernde Conferenz. — Der König hat dem Verfasser der Oper: »Die Jüdin«, Hrn. Halevy, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. — Hr. Barton, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat seine von ihm verlangten Pässe gestern, Montag, um 10 Uhr Morgens erhalten. Er traf sogleich Vorkehrungen zur Abreise auf nächsten Sonntag. Alle Papiere der Gesandtschaft wurden bereits nach den Vereinigten Staaten gebracht. Die französische Regierung wird auch nun ihrerseits den franz. Geschäftsträger zu Washington zurückrufen. (J. des Déb.) — Man behauptete gestern, das Ministerium hege wegen des Bruches mit den Vereinigten Staaten lebhafte Besorgnisse. Man fügte bei, daß für jeden Fall Befehl gegeben worden sey, Kriegsschiffe von Toulon auslaufen zu lassen, die dann bei den balearischen Inseln stationiren sollten. — Die Leichen-Feier des Admiral de Rigny, Mitgliedes der Deputirten-Kammer und des Ministerrathes, Großkreuz der Ehren-Legion, findet heute um 10 Uhr in der Pfarrkirche Saint-Roch statt. Die Minister des Königs, die Mitglieder des Staatsrathes, die Marschälle von Frankreich, die General-Lieutenants und Generalmajors, die Vice-Admirale, die Contre-Admirale und die Mitglieder des k. Admiralitätsrathes werden derselben beiwohnen. Plätze werden aufbehalten für die Pärs von Frankreich; die Deputirten der Departements; die Mitglieder des Cassationshofes, des Rechnungshofes, des königl. Rathes für den öffentlichen Unterrichts, des königl. Gerichtshofes, der Municipalität von Paris, des Civiltribunals, des Handelstribunals, des Instituts, so wie für die Friedensrichter der 12 Arrondissements. Dem Herrn Erzbischofe von Paris werden seine Vicare assistiren. Die HH. Botschafter und fremden Minister nehmen die im Kreuze der Kirche auf der Epistelseite für sie bestimmten Plätze ein. Für die Familie des verstorbenen Admirals ist das Chor der Kirche bestimmt. Einen Theil des Schiffes nehmen die Deputationen der Generalstäbe der Nationalgarden, der ersten Militär-Division, des Platzes, und Offiziere der Garnison von Paris ein. Der Leichenzug geht von dem Hause des Verstorbenen um halb 10 Uhr durch die Straße Mont-Blanc, den Boulevart des Capucines, die Straße de la Paix, über den Vendôme-Platz und durch die Straße Saint-Honoré. Die Enden des Bahrtuches werden von dem Präsidenten des Ministerrathes, den Ministern des Innern, des Krieges und der Marine getragen. Man tritt in die Kirche durch das Portal von der Straße Saint-Honoré ein. Von der Kirche weg bewegt sich der Zug nach dem Friedhofe du Père la Chaise durch die Straße Saint-Honoré, die Straße Richelieu, über die Boulevarts, durch die Straße der Vorstadt du Temple, die Straße Fontaine-au-Roi und die Straße Saint-Maur. (J. d. D.)

Spanien.

Don Carlos befand sich am 2. November in Echarri-Aranaz. An demselben Tage langte der Infant Don Sebastian in bester Gesundheit daselbst an. — Ein Schreiben aus Bayonne vom 5. Novbr. meldet: »Man schreibt aus Durango vom 1. Nov., daß die Anglo-Christinos unter den Befehlen der Generäle Evans, Espartero, El Pastor und andern Commandeurs am 31. Okt. aus Bilbao nach Balmasedo abgezogen und in der Stadt allein an 1800 Mann, mit Einschluß der Urbanos, zurückgelassen haben. Reisende, welche Portugaletto am 2. Novbr. verließen, bestätigen diese Angabe und fügen bei, daß bei ihrer Abreise die gesammte Artillerie und alle Spitalgeräthe der Engländer nach Santander eingeschifft worden seyen. Man sagte in Portugaletta, die Anglo-Christinos hätten die Richtung nach Santander über Balmasedo eingeschlagen, um einen Punkt am Ebro zu gewinnen, von welchem aus sie Vittoria erreichen und sich mit Cordova vereinigen könnten, ohne dabei auf die Carlisten zu stoßen. Wenn dieses den Anglo-Christinos gelingt, so werden die von Cordova befehligten Truppen sich auf 25,000 Mann belaufen; und sollte dann ein Kampf stattfinden, so dürften sich ernste Folgen daraus ergeben.« — Der »Garde national« von Barcellona vom 1. Nov. versichert, die französische Regierung hätte in Folge der Vorstellungen des Generals Mina den Befehl ertheilt, der spanischen Regierung die Waffen aller auf französisches Gebiet geflüchteten Carlisten auszuliefern.

Diese Waffen waren früher in einem Depot aufgehäuft. — Der »Phare von Bayonne« vom 7. Nov. meldet von der spanischen Grenze: »Don Carlos hat befohlen, daß alle durch die Christinos abgetragenen Brücken von den Einwohnern wieder hergestellt werden sollen. Zu diesem Zwecke werden von allen Seiten Baugeräthe herbeigeschafft und die Brücke von Arnoz, in dem Thale von Olio, ist schon sehr weit vorgerückt, troß der von dem Vicekönig von Navarra erlassenen Drohung, daß je der fünfte Mann von denen sollte erschossen werden, die sich zu dieser Arbeit brauchen ließen. In mehrere Dörfer des Borundo und des Amescoas wurden verwundete Carlisten gebracht. Man gab ihre Zahl auf 200 an. Einige kehrten in ihre Heimath zurück, um daselbst ihre Wiederherstellung abzuwarten, da noch nicht Spitäler genug hergerichtet sind. Am 1. Nov. gab der Militär-Intendant des Don Carlos den Befehl, für das Hauptspital in Irache 300 Betten herbeizuschaffen. In dem Gefechte vom 28. Oktbr. soll ein Vetter des Generals Cordova, der Adjutanten-Dienste versah, getödtet worden seyn. Bei den Carlisten ist man sehr eifrig mit Anfertigung von Uniformen beschäftigt. Am 30. Oktober wurden 280 gefangene Christinos, theils Infanterie, theils Kavallerie, von Salvatierra nach dem Kloster Aranzazu in der Provinz Guipuzcoa gebracht. Unter ihnen befanden sich 17 Offiziere von verschiedenem Range und mehrere Verwundete.« — Der Capitain der englischen Fregatte »La Magicienne« hat den Militär-Behörden von Asturien folgende Mittheilung gemacht: »Ich erhalte so eben von dem Admiral Sir W. Gage, Ober-Kommandanten der Station, den Befehl, durch alle in meiner Macht stehenden Mittel die Sache Ihrer katholischen Majestät gegen Don Carlos und seine Anhänger aufrecht zu erhalten.«

— Die Carlisten halten die Straße von Tolosa nach Pompeluna bis nach Irzeorbe besetzt. Drei Bataillone von Navarra haben die Mannschaft der letzten Aushebung erhalten; diese Leute sind ohne Waffen und nicht für den Krieg gestimmt; mehrere derselben sind wieder desertirt. In Navarra ist Alles sehr theuer und die carlistische Armee leidet großen Mangel. Sagastibelza hat das General-Commando von Guipuzcoa übernommen; er hat ein Bataillon nach Irun und ein zweites nach Renterio abgesendet. Man glaubt, Don Carlos wolle San-Sebastian bedrohen. Das englische Corps hat sich wahrscheinlich mit Cordova unter Vittoria vereinigt. Don Sebastian befand sich am 4. Nov. zu Lecamberry bei Don Carlos. Alles beweist, daß derselbe durch ein Schiff aus England nach Spanien gebracht worden sey. (Moniteur.) — Die »Gaceta de Madrid« publizirt das Dekret zur Rehabilitation Riego's. Der General Don Raphael Riego, welcher unter Ferdinand VII. zum Tode verurtheilt wurde, wird darin in seinen Ruf und seine Ehre wieder eingesetzt; seine Familie genießt in Zukunft alle Rechte der Pensionen und der Wittwenschaft und wird unter den besondern Schutz der Königin Isabella II. und der Regentin gestellt. Das Dekret ist aus dem Pardo vom 31. Okt. l. J. datirt.

Sardinien.

(Turin, 24. Okt.) In der Provinz Vercelli haben sich zwei neue Cholerafälle, der eine zu Geonglo Montarueco, der andere zu Montesecco ergeben.

— Die »Venetianer Zeitung« meldet nach einem Schreiben aus Turin vom 15. Okt., daß der König von Sardinien aus Veranlassung der zwischen dem Turiner Hofe und der portugiesischen Regierung entstandenen Streitigkeiten befohlen hat, die ganze Flotte auszurüsten, welche bestimmt ist, die Ehre der Krone und das Interesse der Unterthanen zu vertheidigen. Diese Flotte besteht dermal aus 7 Fregatten, worunter 4 von 64 Kanonen, 2 Korvetten, 3 Briggs, einigen Galeeren und Kanonier-Chalouppen und aus 3 Dampfschiffen.

— In der »Gaz. di Milano« liest man Folgendes: »Ungeachtet der zu Genua statthabenden Kriegsrüstungen zur See glaubt man doch allgemein, daß die mit Portugal entstandenen Zwistigkeiten durch wechselseitige Erklärung werden beigelegt werden. Diese Rüstungen scheinen vielmehr gegen den Bey von Titteri gerichtet zu seyn, der sich erlaubt hat, die sardinische Flagge mit weniger Achtung zu behandeln.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Nov.) Schon wiederum macht eine Veruntreuung die Aufmerksamkeit des Publikums rege. Es ist dieß eine Verfälschung, welche sich ein untergeordneter Beamter der Staatsschulden-Direktion hat zu Schulden kommen lassen, indem er nämlich Obligations-Blanquette ausgefüllt, mit nachgemachten Namensunterschriften versehen, das Siegel der Direktion beigedruckt und auf solche Weise falsche Obligationen ausgefertigt und sich in Besitz derselben gesetzt hat. Auf diese Obligationen hat er Anleihen bei der Nationalbank (2700 Rbth.) als bei der Central-Kasse (4500 Rbth.) gemacht. Der Betrug ist durch die Bankverwaltung aufgedeckt worden. Die Unterschriften waren so täuschend ähnlich, daß sie von den ächten nicht unterschieden werden konnten, dagegen erregte die minder genau nachgemachte Zinsen-Abschreibung für den vorigen Termin Mißtrauen. Der Betrüger ist festgenommen und soll sein Verbrechen gleich eingestanden haben. Der Belauf der von ihm verfertigten Obligationen ist noch nicht genau bekannt, wird aber zu 10 bis 12,000 Rbthlr. angegeben. — Das Unbegreiflichste bei diesem beklagenswerthen Vorfall ist ohne Zweifel, wie die Obligations-Blanquette, nach der traurigen Erfahrung, die man schon vor 15 Jahren gemacht hat, in die Hände eines einzelnen, untergeordneten Beamten haben kommen können.

Griechenland.

(Athen, 16. Oktober.) Auszüge aus den griechischen Blättern. »Athina. In Nro. 276 ist ein langer Artikel, worin zugestanden wird, daß die gerechten Ansprüche der alten Soldaten durch die neuesten Verordnungen befriedigt und somit einer der Hauptwünsche des

Volkes erfüllt werde. Dieß sey aber hinsichtlich der Verordnung übrr die Bilbung des Staatsrathes nicht der Fall; denn abgesehen davon, daß derseibe nach seiner Organisation kein selbstständiger, von der Regierung unabhängiger Körper sey, wünsche man die hauptsächlichsten Befugnisse des Staatsrathes von den Volksvertretern, in deren Ressort sie einzig und allein gehörten, ausgeübt, so wie denn überhaupt sich allgemein der Wunsch nach Einführung der Repräsentativ-Verfassung ausspreche. — Unter der Rubrik »Verschiedene Nachrichten« liest man: »Es ereignete sich in der Nähe unserer Stadt (etwa 2 Stunden von Athen) ein höchst seltener, in Griechenland vielleicht unerhörter tragischer Vorfall. Räuber oder Piraten drangen in die Salzwerke von Unabyssos in Attika, in der Meinung, wie es scheint, bedeutende Summen dort zu finden, tödteten den Aufsichtsbeamten sammt dem Diener und der Dienerin, und plünderten sie. Der Polizeikommissär von Athen begab sich gestern an Ort und Stelle, um die Untersuchung zur Ausfindigmachung der Mörder einzuleiten; bis jetzt hat man aber noch keine Spur. Es ist zwar leider wahr, daß schon sehr häufig Plünderungen, und im Falle des Widerstandes auch Ermordungen in unserm Lande vorfielen; aber unbewaffnete Menschen, ohne daß sie Widerstand leisteten, zu ermorden, war bis jetzt unerhört. Es ist darum wohl kein Zweifel, daß die Thäter keine Griechen waren, und es ist darum Pflicht der Polizei, alle Mittel zur Ausfindigmachung der Mörder anzuwenden. Wenn aber dieselben aus der Nachbarschaft der Stadt sind, oder der Räuberzunft angehören, die, wie man vermuthet, unglücklicher Weise in unserer Stadt ihren Sitz hat, — weßhalb auch vielleicht die Unglücklichen, um keine Zeugschaft geben zu können, ermordet wurden, — so wird wohl die Polizei auf die Umgegend und die Stadt ein wachsames Auge richten, um solch unerhörten Frevelthaten zu begegnen.« — Der Räuberchef Theocharis hat bei einem neulichen Ueberfalle die k. Kasse von Phokis geplündert. — In Nro. 277 vom 10. Oktober ist eine Klage über den Zustand der Gerichte, wovon manche seit ihrer Einsetzung kaum 10 Urtheile erlassen hätten. Der Verfasser dieses Artikels trägt darum darauf an, man solle das bestehende Gerichtsverfahren abschaffen, und ein einfaches, leicht verständliches an dessen Stelle setzen; man solle das Institut der Huissiers reformiren, und Jedermann gestatten, seine Sache selbst vor Gericht vertreten zu dürfen. (Es ist zwar sehr richtig, daß gegenwärtig die Gerichtshöfe Fehler über Fehler machen, und der Kassationshof, in dem glücklicher Weise ein mit tüchtigen juristischen Kenntnissen ausgestatteter Deutscher sitzt, vollauf mit Reformirungen der Erkenntnisse der Untergerichte zu thun hat, um den Anomalien nur einigermassen zu begegnen. Dieser Zustand wird sich übrigens ändern, so wie nach und nach Leute mit juridischen Kenntnissen in die richterlichen Stellen einrücken, wozu durch die demnächst zu errichtenden Fakultätsschulen der Weg gebahnt wird. Bei einem Richterpersonale, von dem der bei weitem größte Theil keine klare Idee von der Wissenschaft hat, die er praktisch in Anwendung bringen soll, wären solche Vorfälle auch nach Herstellung eines mehr vereinfachten Verfahrens nicht sehr auffallend, und so sonderbar es klingt, so richtig ist es, was jüngst einer der wenigen juristisch gebildeten Beamten des Justizministeriums sagte: »Wenn ich und mein Freund N. Advokaten werden, so wird kaum Einer verurtheilt werden, der von uns vertreten wird.«) — Der Streit über die veräußerten Klostergüter wegen deren man manche Beamten des Unterschleifes u. dgl. beschuldigen will, wird auch in dieser Nummer noch fortgeführt. — Ein Brief des englischen Agenten Herrn Glas sagt, daß die von ihm im Namen seiner Mandanten der griechischen Regierung hinsichtlich der Etablirung einer Nationalbank gemachten Anträge in dem Philhellenismus derselben und in dem Wunsche ihren Grund hätten, dem dermalen herrschenden Wucher eine Grenze zu setzen. Er habe darum, in der vollen Ueberzeugung, daß seine Anträge auch von der Nation mit Freude gutgeheißen würden, der Redaktion des »Sotir« einige Notizen über das Wesen dieses Instituts zur Veröffentlichung mitgetheilt. Auch erkenne das Volk allgemein die Wohlthätigkeit dieses Institutes an, und nur einige Fremde (im Publikum sagt man, es beziehe sich dieser Ausdruck auf einen hier accreditirten Gesandten), die freilich nie daran gedacht hätten, ein solches Institut in Griechenland hervorzurufen, seyen über die Bereitwilligkeit mißvergnügt, mit der die griechische Regierung seine Vorschläge angenommen habe. Da nun inzwischen die Verordnung über die Bildung des Staatsrathes erschienen sey, so benachrichtige er das Publikum, daß er die Gründung der Nationalbank nicht eher wünsche, bis der Staatsrath seine Vorschläge geprüft habe. Schließlich bemerkt er noch, daß es unrichtig sey, daß der Zinsfuß auf 8 und 12 pCt. festgesetzt worden sey. Die Bank werde, den Umständen nach, auch Darleihen zu weniger als 8 pCt. abschließen; nur als Maximum seyen 8 pCt. für Anleihen auf Grund und Boden, und 12 pCt. für Anleihen in Industrie- und Handelssachen bestimmt. »Sotir« fügt in einer seiner neuesten Nummern noch folgende aufklärende Bemerkung des Hrn. Glas bei: »Um Mißverständnissen zu begegnen, füge ich bei, daß in den Vorschlägen der Bank von Einbringung oder Administration der öffentlichen Einkünfte keine Rede ist. Zu ihrer Sicherstellung schlug die Bank nur vor, dann, wenn sie der Regierung Vorschüsse ohne Zinsen macht, den Betrag derselben von jenen öffentlichen Einkünften einbringen zu dürfen, welche ihr als Hypothek bis zur Rückzahlung der Vorschüsse unterstellt sind.« — Nro. 278 vom 14. Oktober enthält einen Artikel über die Besetzung des Staatsrathes, welcher sagt, daß die Intriguen allseitig thätig seyen, um die fetten Stellen der Staatsrathsmitglieder zu erhaschen, und daß die Stellen-Jäger sogar die fremden Gesandten mit Gesuchen um ihre Protection nicht verschonten. Die Regierung möge auf ihrer Hut seyn, und ihre Wahl so treffen, daß die Mitglieder dieses Körpers theils aus den Helden des Freiheits-Kampfes, theils aus wissenschaftlich gebildeten Männern

mit anerkannt redlichem Charakter bestånden. — Ein Artikel zu Ehren des Professors Asopius in Corfu, der kürzlich von hier wieder abreiste, worin zugleich die Auszeichnung gerühmt wird, womit der König den Ersten der heutigen Philologen Griechenlands aufgenommen, und die edle Humanität, womit der Staatskanzler und einige andere Männer hohen Ranges ihm entgegengekommen seyn. Es wird der Wunsch ausgesprochen, ihn recht bald in Griechenland in einem würdigen Wirkungskreise zu sehen. — Den Nauplianern gratulirt die »Athina« zu ihrem neuen Stadt-Kommandanten, Hrn. Oberst v. Brandt, den sie als einen φιλάνθρωπος rühmt. — Die Gebrüder Papatsoräi, welche fast zwei Jahre in dem Gefängnisse von Nauplia sich befanden, als mitverdächtig in der Kolokotronischen Sache, wurden endlich vor wenigen Tagen von dem Staatsprokurator des Appellationsgerichtes in Tripolis verhört und freigelassen, weil man keinen Grund zur gerichtlichen Verfolgung fand.«

Niederlande.

(Brüssel, 7. Nov.) Mehr als jemals spricht man von einer orangistischen Verschwörung in der Armee, die von einem Central-Comité, das in Gent seinen Sitz habe, geleitet werden soll. Die in der belgischen Armee eingetheilten französischen Offiziere, deren Zahl sich gegenwärtig noch auf 76 beläuft, sollen, wie behauptet wird, ein großes Hinderniß seyn, dem Plane seine erforderliche Ausdehnung zu geben, daher also die Reibung gegen dieselben und ihr Entschluß, in Folge dieser Reibungen nach Frankreich heimzukehren. So lauten die kleinen Geschichtchen in fast allen kleinen und größern Cirkeln; doch mehr als lächerlich erscheinen sie jedem besser Unterrichteten. Die belgische Armee besteht gegenwärtig aus 2379 Offizieren jeden Ranges, worunter 76 Franzosen und 45 Polen und Deutsche, also 121 Fremde, und diese wären ein Hinderniß, das große Werk zu vollziehen? Es scheint diese Revolution nur in den Köpfen einiger französischen Offiziere zu stecken, die, voll von ihrer großen Wichtigkeit, alles nur auf sich beruhend glauben. — Man spricht mit ziemlicher Bestimmtheit von einem russischen Gesandten, der nächstens hier eintreffen soll, doch mir scheint dieß immer noch nicht gewiß, da ich an die Ausgleichung Rußlands mit Belgien wenig Glauben habe. (Schw. M.)

(Brüssel, 9. November.) Der Kriegsminister, General Evain, ist am verflossenen Sonnabend von Paris wieder hier eingetroffen.

Schweiz.

(*Zürich, 8. November.) Seit einigen Tagen spricht man in unserer Stadt von Nichts, als dem an einem jungen Deutschen, der hier unter dem Namen Lessing ging und politischer Flüchtling war, verübten Mord und erschöpft sich in Vermuthungen über die wahrscheinlichen Beweggründe, welche zu diesem Verbrechen geführt haben. Der Umstand, daß derselbe in der Nähe der Stadt an einem ganz einsamen Orte und Morgens früh zwischen 4—5 Uhr verübt wurde, ist in der That so sonderbar, daß man kaum an bloßen Raubmord denken kann. Hiezu kommt noch, daß über den Ermordeten versichert wird, er sey bei seinen politischen Glaubensgenossen in dem Verdachte der Treulosigkeit gestanden und deßhalb bei ihnen sehr übel angesehen gewesen. Wenn nun unter solchen Umständen von mancher Seite vermuthet wird, die begangene Frevelthat stehe vielleicht in Verbindung mit politischen Motiven, so liegt darin gewiß um so weniger etwas sehr weit Hergesuchtes, als man recht wohl weiß, daß in gewissen exaltirten politischen Kreisen nicht selten von Dolchen, als von Werkzeugen die Rede ist, von denen manchmal im Interesse der Freiheit Gebrauch gemacht werden müsse. Ferne sey jedoch von uns, die in Zürich oder in der Schweiz überhaupt sich aufhaltenden deutschen Flüchtlinge eines solchen schweren Verbrechens auch nur im Entferntesten beschuldigen zu wollen; denn wir können nicht glauben, daß die politische Partei, der sie angehören, so sehr fanatisirt entsittlichet und entdeutscht worden sey, um sich des verabscheuungswürdigsten aller Mittel, des Meuchelmordes, zur Erreichung irgend einer ihrer Absichten zu bedienen. Es steht zu erwarten, daß die Züricher'sche Justiz nichts zu thun unterlassen werde, was nur immer geeignet seyn kann, Licht über das schreckliche Geheimniß zu verbreiten und den Verbrecher zu entdecken; denn die Humanität und die öffentliche Sicherheit sind gerade bei Verbrechen dieser Art zu sehr betheiliget, als daß es für den Staat, in welchem sie verübt werden, nicht die dringendste und heiligste Pflicht wäre, die Schuldigen zu ermitteln und mit aller Strenge des Gesetzes zu bestrafen. Es ist vielleicht nicht ganz unpassend, bei dieser Gelegenheit noch zu erwähnen, daß die politischen Flüchtlinge in der Schweiz neuerer Zeit sehr mißtrauisch gegen einander geworden sind und es nur eines leichten Rückhaltes im Betragen oder eines Scheines von Mäßigkeit bedarf, um den Verdacht der Spionage und der Treulosigkeit auf sich zu ziehen. So erging es einem hier einige Zeit sich aufhaltenden Norddeutschen, der doch gewiß viele und schlagende Beweise von der Aufrichtigkeit seiner revolutionären Grundsätze und Absichten gegeben hatte. Nachschrift. Heute ist der Ermordete unter großem Volkszulauf zur Erde bestattet worden. Immer mehr gewinnt die Vermuthung Wahrscheinlichkeit, daß Lessing politischem Fanatismus als Opfer gefallen ist.

(*Aus dem Aargau, 10. Nov.) Unter allen sogenannten regenerirten Kantonen der Schweiz ist Aargau ohne Zweifel derjenige, in welchem der moderne Liberalismus alle Institutionen am meisten durchdrungen hat und wo eben deßhalb dessen praktische Wirkungen am deutlichsten hervorgetreten und am stärksten gefühlt werden. In dem Kampfe namentlich, in den der Liberalismus dieses Kantones mit der katholischen Geistlichkeit getreten ist, zeigt er täglich, daß sein Wesen und Name im größten Widerspruche mit einander stehen und es nichts Unduldsameres, nichts Parteiischeres, nichts Tyrannischeres geben kann, als eben den Aargauer Liberalismus. Er tritt die von ihm selbst

gemachten Gesetze mit Füßen, sobald es sich darum handelt, einen politischen Gegner zu verderben; er setzt sich über die gewöhnlichsten Vorschriften der Unparteilichkeit und Billigkeit weg, wenn er dadurch einen Partei-Zweck zu erreichen glaubt. Einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit der letztern Behauptung hat er wieder in der allerneuesten Zeit gegeben. Die Kantonsschule in Aarau ist schon längst den liberalen Herren des Aargaues ein Dorn in den Augen gewesen, weil der in dieser höchsten Bildungs-Anstalt des Landes herrschende Geist stets ernst wissenschaftlich und beinahe unberührt von dem politischen Zug des Tages geblieben ist, und an ihr Männer lehrten, welche radikaler Wühlerei nicht nur abhold waren, sondern ihr Möglichstes zur Bekämpfung dieses Uebels thaten. Natürlich wurde die Kantonsschule als Pflanzstätte des Aristokratismus verschrieen und deren ausgezeichnetste Lehrer dem Volke als eingefleischte Freiheitsfeinde dargestellt. Diese Anfeindungen erreichten bald ihren Zweck und es wurde eine den neuen Zeitumständen entsprechende Umgestaltung erwähnter Anstalt beschlossen, wobei es natürlich hauptsächlich auf Entfernung der dem Radikalismus verhaßten Lehrer und auf Anstellung seiner eigenen Kreaturen abgesehen war. Einige bisherigen Professoren besagter Schule, ausgezeichnet in jeder Beziehung und durch vieljährige Thätigkeit als tüchtige Schulmänner erprobt, wurden ohne Pension, ja ohne eine Wort des Dankes ihres Amtes entlassen und Männer an deren Stelle gesetzt, denen außer ihrer politischen Farbe kaum irgend etwas Anderes als Empfehlung dienen könnte. Diese schreiende Parteilichkeit ist selbst von billig denkenden Liberalen bitter getadelt, von allen über den Parteien stehenden Aargauern und Schweizern anderer Kantone mit Entrüstung vernommen worden.

(Bern, 11. November.) Der Umstand, daß die letzten Großrathswahlen zum Theil in sehr radikalem Sinne ausgefallen sind, soll bei unsern fremden Gesandten keinen guten Eindruck gemacht haben. Es war sogar das Gerücht verbreitet, diejenigen von ihnen, welche hier wieder ihren Wohnsitz genommen, würden Bern abermals verlassen. Diesem kann jedoch als bestimmt widersprochen werden. Der österreichische Gesandte, Hr. v. Bombelles, hat noch gar nicht auf die Dauer Bern wieder zu seinem Wohnsitze gewählt, und soll es auch nicht vorhaben. Dieses mag jedoch vielleicht in persönlichen Verhältnissen seinen Grund haben. — Die Baseler Zeitung schreibt aus Bern: Ein scharf bezeichnender Zug der gegenwärtigen Zustände ist es, daß die Anklage-Akte gegen die des Hochverraths (wegen einer patrizischen Verschwörung) beschuldigten dreihundert Berner durch einen Fremdling, Hrn. Dr. Rheinwald, abgefaßt wurde. (Schw. M.)

Illyrien.

(Laibach, 10. Nov.) Die Cholera scheint uns immer näher zu rücken, da noch den neuesten Berichten in Venedig täglich bei 20 Personen sterben, daher man deren Ausbruch in Triest auch bald befürchtet, was auf den Handel sehr nachtheilig wirken würde. Obgleich Laibach von Triest nur 10 Stunden entfernt ist, glaubt man doch nicht, daß diese Seuche sich hieher verirren wird, denn wir sind mit zu hohen Gebirgen umgeben, auch haben wir schon drei Fuß tiefen Schnee. — Seit einigen Wochen haben wir immerwährende Truppendurchzüge; dieselben kommen aus Italien zurück; es sind Deutsche, Ungarn, Kroaten, Slovakier, Böhmen, auch die Krainer befinden sich dabei. Es sind sehr schöne Corps darunter, besonders die Kroaten und die Gränz-Regimenter, letztere lauter Bewohner der türkischen Gränze. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 7. Nov.) Vorgestern empfingen Se. Maj. der König den russischen General der Cavallerie und Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Orlow; derselbe wurde sodann zur k. Tafel geladen. — Mit der österr. Regierung ist auch in Beziehung auf das von Militär-Personen beider Heere hinterlassene Vermögen ein Vertrag zu Gunsten der Hinterbliebenen von preußischer Seite abgeschlossen worden; eben so hat die diesseitige Regierung mit dem Königreiche Sachsen gemeinschaftliche Maßregeln gegen die immer mehr Ueberhand nehmenden Forstfrevel in den Gränzwäldern beider Staaten getroffen.

(Breslau, 6. November.) In voriger Woche wurde hier eine neue Diebshehler-Gesellschaft von Frauen, deren Männer bürgerliche Gewerbe treiben, entdeckt. Bei einer derselben wurden viele hundert Gegenstände, als: goldene Ketten, Ringe, Ohrringe, Silberzeug ꝛc. gefunden.

(Stuttgart, 11. Novbr.) Se. k. Maj. haben dem an die Stelle des verstorbenen k. preuß. Gesandten Herrn v. Küster von Sr. Majestät dem Könige von Preußen bei Allerhöchstdenselben als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigten k. preußischen Oberstlieutenant v. Rochow Audienz zu ertheilen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruht.

(Coburg, 8. November.) Der portugiesische Abgeordnete beim Prinzen Ferdinand ist hier angelangt, indem im Stammhause die Verhandlung vor sich gehen soll, und letzterer nebst seinem Hrn. Vater und der übrigen Familie von Wien aus hier ungesäumt anlangen wird.

(Darmstadt, 12. November.) Se. Hoh. der Prinz Friedrich sind heute nach einem sechswöchigen Aufenthalte wieder von hier abgereist. Dem Vernehmen nach werden Höchstdieselben verschiedene Höfe Deutschlands besuchen und dann wieder hieher zurückkehren.

(Homburg, 7. Novbr.) Heute ward die sterbliche Hülle des hierselbst verstorbenen Herrn Commandeurs Signeul, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen mit der seinem Range gebührenden Auszeichnung zu vorgängiger Beisetzung hierselbst, worauf demnächst die Abführung nach Gothenburg, als dem Wohnort seiner Familie, folgen wird, bestattet. Dem Abgeordneten des Senats

und dem hiesigen diplomatischen Corps schloß sich ein langes Gefolge der zahlreichen Freunde des Verewigten an.

(Frankfurt, 10. Nov.) Endlich scheinen unsere Handelsverhältnisse rascher der Entscheidung entgegen zu gehen. Herr Senator Bonso ist vorgestern von Berlin hier eingetroffen und bereits gestern war die mit den Unterhandlungen beauftragte hiesige Kommission versammelt. Die Zurückkunft des einen unserer Bevollmächtigten giebt im Publikum zu der Hoffnung Anlaß, daß die Hauptschwierigkeiten endlich beseitigt seyen, und die Unterzeichnung der Verträge, vorbehaltlich der Ratifikation, nun demnächst erfolgen werde, so daß nunmehr unser Beitritt mit dem ersten Januar nächsten Jahres erfolgen dürfte. — Die Bundesversammlung hat auch am letzten Donnerstag wieder eine Sitzung gehalten, so daß dem Anschein nach die regelmäßigen Sitzungen wieder eingetreten sind.

(K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 11. November.) Die Beilage zum heutigen Frankfurter Journal enthält folgenden Artikel:

»Es war natürlicher Weise während der Oktoberfeste in München wie in ganz Bayern mehr als gewöhnlich von den wahrhaft staunenswerthen Schöpfungen König Ludwigs die Rede. Als nun in einer Gesellschaft dort mannichfach hin und hergerechnet und gefragt wurde, wie so vielfältiges und kostspieliges aus der, denn doch mit namhaften Ausgaben belasteten Civilliste bestritten werden könne, da ergriff ein in die Verhältnisse genau eingeweihter Mann das Wort und erzählte, wie der Monarch blos seit seiner Thronbesteigung, also in dem verhältnißmäßigen kurzen Zeitraume von zehn Jahren, ohne alle Inanspruchnahme der Staats-Gefälle, **lediglich aus seinen eigenen Mitteln**, die von ihm schon als Kronprinzen sehr weit geförderte Glyptothek vollendet und mit seiner dießseits der Alpen einzigen Sammlung antiker Statuen und so weiter ausgestattet, den südlichen Pallastbau (Königsbau) mit seinen herrlichen encaustischen Malereien von Grunde aus erbaut, dekorirt und eingerichtet, einen Theil des neuen nördlichen Pallastbaues (Saalbaues) bereits unter Dach gebracht, die mit beiden zusammenhängende, an Umfang den ansehnlicheren Kirchen gleichkommende Schloßkapelle (Allerheiligen-Kirche) bis zu den letzten Stadien ihrer prachtvollen Ausschmückung geführt, das großartigste Denkmal neuerer Zeit, (die Walhalla) von den Fundationen bis über die Hälfte ihrer Gesammtausgabe gefördert, das Isarthor zu München (eine wahre mittelalterliche Burgfaçade) in ihrem eigenthümlichen Style, aber mit einem früher nie bestandenen Aufwande an Fresken und Verzierungen wieder hergestellt, zu zwei wahrhaft monumentalen Gebäuden (der Ludwigs-Kirche in München und der Mariahilfkirche in der Au) 200,000 Gulden gegeben, dem letzterwähnten Tempel sowohl, als dem altehrwürdigen Dome zu Regensburg einen wahren Schatz gemalter Fenster von colossaler Höhe aus den Ateliers des auf seine Kosten bestehenden Glasmalerei-Institutes zugewendet, den 30,000 im russischen Kriege gefallenen Bayern, obgleich mit Benutzung des zum Gießen vorräthigen Kanonenmetalls noch 50,000 fl. gekostet habenden Obelisk von 100 Fuß Höhe gesetzt, den englischen Garten bei München (einen besuchten öffentlichen Spaziergang) mit einem massiven Tempel im antiken Style geziert, die an Reichthum der Architektur und der Verzierden unübertreffbare Basilica Sancti Bonifacii nach Vollendung umfassender Vorarbeiten gegründet, eine wahre Gallerie von Porzellan-Gemälden hervorgerufen, seine Sammlungen von Gemälden wesentlich vermehrt, wie er denn außer einzelnen herrlichen Meisterwerken der italienischen Schule die Boisserée'sche Sammlung aus Gemälden der alten niederdeutschen und die Wallerstein'sche aus solchen der oberdeutschen Schule bestehend erworben, deßgleichen mehr als eine Sammlung kostbarer antiker Vasen und andere treffliche Sammlungen erworben, viele der deutschen Bildhauer mit Anfertigung der Büsten berühmter Deutschen für die Walhalla beschäftiget und zudem, ohne Hinzurechnung frommer Stiftungen nach den, und neben den namhaften Leistungen seines Elemosinariats weit über dritthalb Millionen Gulden wohlthätigen Zwecken, und zwar beinahe ausschließend zu Gunsten aus dem Bürger- und Bauernstande Geborner verwendet habe. Wahrlich, solche Thatsachen sollten bekannt werden. Sie gehören nicht zu den geringsten jener vielfachen Segnungen, deren Bayern sich erfreut, und tragen dazu bei, einen richtigen Blick in das innere Leben eines, (wie der Minister des Innern bei Gründung der Basilika sehr treffend sagte) seit zehn Jahrhunderten mit seiner Dynastie verbundenen Landes zu gewähren.«

(*Frankfurt, im November.) Hr. Hölken, Mitglied des k. Hoftheaters zu München, hat uns in diesen Tagen mit seinem Gastspiel erfreut und ist kurz hintereinander viermal: als Zriny, Paul Werner, Posa und Dunois, in den bekannten Meisterwerken von Körner, Lessing und Schiller, aufgetreten. Seine Mitbürger bestrebten sich, dem Hrn. Hölken Zeichen ihrer Achtung und vollen Anerkennung seines Künstlerwerthes zu geben, und gleich nach seinem ersten Auftreten ward er einstimmig gerufen. Die hiesigen Blätter sprechen sich insgesammt ehrenvoll über sein Gastspiel aus, obwohl man gegen dasselbe einzunehmen im Voraus versucht hatte. Indeß drang Hr. Hölken doch durch und hat den Ruhm eines tüchtigen Künstlers von hier mitgenommen.

Bayern.

(Würzburg, 11. Nov.) Die niederen Weinbergslagen waren bald gelesen. Durch den Verkauf des Ertrags derselben wird nicht viel gewonnen, weßhalb denselben die Eigenthümer meist zu eigenem Gebrauche behalten. Der Preis der Beeren steigt rasch mit dem Rufe der Lagen, die sowohl im Preise als in der Güte auffallende Resultate geben. In zweien Lagen z. B. die in einer aufsteigenden Lage, nur durch einen schmalen Weg getrennt, aber einander liegen, dem Grombühle und dem Lindelsberge, wurde in der ersten die Butte um 8 Thlr. rhein., in der letztern um 10 Thlr. rh. verkauft. Die Mostwage

zeigte bei der einen 75°, bei der andern 81°. Näher gegen den Stein hin wurde die Butte um 16—20 Thaler verkauft. Im Steine selbst wurde sie von Vielen nicht um 35 Thlr. abgegeben. Es sind dieß wohlhabende, reiche Leut, die getrost die sieben verheißenen mageren Jahre abwarten können. Die letzten Fröste, welche die noch nicht abgelesenen Trauben trafen, erschufen einen Most, der dem Volksausdrucke nach wie »Oel glänzt und fließt.« Daher denn auch der vorjährige Kaufpreis von 40 Thlr. zur fixen Idee erhoben ist.

Der k. k. österreichische Kabinets-Courier, Herr Baron Gamerra, ist gestern hier angekommen und im Gasthof »zum goldenen Hahn« abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Nov.) Konf. 91$\frac{3}{8}$.

(Paris, 11. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 85 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Cortesb. —.

(Amsterdam, 10. Novbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{3}{8}$; 5 pCt.: 102$\frac{1}{16}$; Kansb.: 25$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{3}{8}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{11}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: 31$\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 19; Cortesb.: 31; Ausgestellte, franz. 15; engl. —; Coupons: 21$\frac{5}{8}$; Ardoins: 45$\frac{7}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. 99$\frac{1}{4}$; 2$\frac{1}{2}$ pCt. 58; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 10. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{9}{32}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 218; v. J. 1821 für 100 fl. 140$\frac{1}{2}$; v. J. 1834 588$\frac{3}{8}$; Bankaktien 1390$\frac{5}{8}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102$\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{11}{16}$, Bkakt. G. 1664; holl. Integr. G. 55$\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 14. Novembre.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 102, G. 101$\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 33, G. 31. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117$\frac{1}{2}$, G. 117; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{1}{8}$; G. 101$\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 99$\frac{7}{8}$, G. 99$\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1387; G. 1384; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Den 6. Nov. zu Würzburg Karl Frhr. v. Nordeck zu Rabenau, Commandeur des deutschen Ordens, 84 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Novbr. Große Symphonie, Nro. 3 in D moll von F. Lachner, großherzogl. bad. Hof-Kapellmeister, von ihm selbst dirigirt. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Aengsten, Lustspiel von Th. Hell.

Mittwoch den 18. Novbr. Zum Erstenmale und zum Vortheile der Verfasserin: Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Zervoise. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Donnerstag den 19. Nov. Tassos Tod, Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 20. Nov. Norma, Oper von Bellini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 14. Novbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Zur Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1717	1598	119	10	46	—	9	—	—
Korn	708	700	8	6	26	—	—	—	4
Gerste	3448	3167	281	7	55	—	5	—	—
Haber	755	726	29	4	9	—	1	—	—

Bekanntmachungen.

2214. Die Gesellschaft zur Zufriedenheit.
Mittwoch den 18. Novbr.: Tanz-Unterhaltung.
Anfang Abends 7 Uhr.

323. Bei F. Kupferberg in Mainz haben so eben die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Genth, L. F. F., Flora des Herzogthums Nassau und der obern so wie untern Rheingegenden von Speier bis Köln. 1r Thl. Cryptogamie 1te Abtheilung, Farnkräuter, Lebermoose, Moose und Flechten. 8. 2 fl. 24 kr.

Heße, W., die Anfangsgründe der Formenlehre für den wissenschaftlichen und Elementar-Unterricht für Lehrer an Volksschulen. 2e Thl. mit 2 Steintafeln. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 45 kr.

Klee, H. Dr., die Ehe. Eine dogmatisch-archäologische Abhandlung. 2te Ausgabe. gr. 8. 1 fl.

Kromm, J. J. Dr., der Beichtvater. Ideen und Andeutungen zu Beicht- und Communionreden in extemporirbaren Entwürfen. Ein praktisches Handbuch für alle Prediger. Texte aus dem neuen Testamente. gr. 8. 2 fl. 48 kr.

Wickenhöfer, E., der Apologet. Schutz- und Zeitschrift für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums. Für denkende Gläubige und Ungläubige; so wie ein Magazin des Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der christlichen Apologetik. In Verbindung mit den Herren Dr. Friederich, Dr. Fritz, Dr. Hüffel, Dr. König, Dr. Kronne, Pfarrer Sackreuter und Dr. Wohlfarth. 1s Heft. gr. 8. geheftet 40 kr.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 272. | 17. November 1835.

Australien.

Die hohen Wollpreise in Europa haben in Van Diemensland ein wahres Fieber für Schafzucht hervorgebracht. Alles Kapital, alle Mühe und alles Land wird darauf verwendet, und die Folge ist, daß die Kolonie in der Mitte ihrer goldenen Träume von einer Hungersnoth bedroht wurde. Im Februar stieg der Preis des Brodes auf 5 Pence fürs Pfund, und nur die gewisse Aussicht auf eine reichliche Zufuhr von Kartoffeln aus Neu-Seeland, Korn aus Sidney und dem Kap, und Reis aus Indien hinderte ein ferneres Steigen. Der Gouverneur der Insel, Oberst Arthur, sah sich genöthigt, in Sidney einen Kontrakt für das Getreide, dessen man für die Truppen und Kronsträflinge bedarf, abzuschließen.

Großbritannien.

(London, 10. Nov.) Lord Melbourne, der Kanzler des Schatzes, Lord Duncannon, Lord John Russel und die anderen Mitglieder der Verwaltung speisten gestern Abend mit dem Lord-Mayor in Guildhall. Mehrere Minister waren nach London zurückgekehrt, um diesem Banquette beizuwohnen. — Der »Courier« fährt fort, sich mit der irisch-katholischen Kirchenfrage zu beschäftigen. Er wünscht sich Glück, daß doch endlich auch die »Times« einsehen, wie nothwendig es sey, dem irisch-katholischen Clerus eine jährliche Dotation in Geld auszusetzen. In der That, bemerkt der »Courier«, wir leben nicht mehr in der Zeit, wo Cromwell Irland mit Feuer und Schwert darniederdrückte. Die Gerechtigkeit ist die einzige Waffe, die wir gegen diese Nation gebrauchen können. Heute handelt es sich darum, zu wissen, — und das allein ist die Frage — ob wir Irland zur Schwester oder zur Feindin haben wollen. Wird es mit uns auf gleichem Fuß der politischen Rechte gestellt, so gelangen wir zu dem ersteren Resultate. Der zweite Fall muß eintreten, wenn wir uns auf die gegentheilige Seite hinneigen. Der »Standard« drückt sein Bedauern aus, daß er mit den »Times« hinsichtlich der Dotation des katholischen Clerus nicht derselben Ansicht seyn kann. Eine solche Dotation, meint der »Standard«, würde die Rache des Himmels auf England herabziehen, da er demselben die religiöse Reformation geschenkt hätte. Der katholische Clerus sey ohnehin mächtig genug; durch eine solche Dotation müßten die Interessen der protestantischen Kirche allzusehr gefährdet werden. In einer solchen Dotation wäre nach dem »Standard« sogar der erste Schritt zur Zergliederung des Reiches. Der »Sun« dagegen ist der Ansicht, durch die Gerechtigkeit, welche man den Katholiken widerfahren ließe, käme der Protestantismus nicht im Geringsten in Gefahr. Nur allein durch eine vom Rechte und der Billigkeit geforderte Gleichstellung der Katholiken könne man Anspruch auf deren Ergebenheit und Treue machen. Jede Gewalt aber, die sich nicht auf Gerechtigkeit stütze, müßte zusammenstürzen.

Frankreich.

(†Paris, 11. November.) So eben erfahre ich, daß eine telegraphische Depesche, datirt Bayonne 11. Nov., eingetroffen, nach welcher Don Carlos mit 10 Bataillonen an demselben Tage zu Oyarzun, zwei Stunden von der französischen Gränze, eingetroffen. Es kommt vermuthlich morgen eine nachträgliche telegraphische Depesche mit Erklärung dieser wichtigen Nachricht. Man glaubt allgemein, daß Don Carlos sich plötzlich zurückgezogen habe.«

(Paris, 12. Novbr.) Vergangenen Dienstag speiste der belgische Minister mit dem Könige und der Königin, den belgischen Majestäten und der königl. Familie. Abends arbeitete der König mit dem Finanzminister. Die Königin, der König und die Königin der Belgier, Madame Adelaide und die Prinzessinen Marie und Clementine besuchten die italienische Oper. — Man liest im »Journal des Debats«: »Heute (11. November) fand das Leichenbegängniß des Herrn Vice-Admiral Grafen von Rigny mit allem seinem erhabenen Range schuldigen Pompe Statt. Der Zug setzte sich um 9½ Uhr Morgens von dem Hause des Verstorbenen aus in Bewegung. Eine Eskadron der Municipalgarden eröffnete denselben. Dann folgten das 5te Husaren-Regiment, eine halbe Artillerie-Batterie, ein Bataillon des 6., 20., 22. und 43. Linien-Infanterie-Regiments, und endlich der Leichenwagen mit dreifarbigen Fahnen bedeckt und geschmückt mit den Waffen des Verstorbenen und den Zeichen seines Grades. Der Conseils-Präsident, die Minister des Innern, des Krieges und der Marine trugen die Enden des Bahrtuches. Eine doppelte Reihe, gebildet aus Abtheilungen des 22. und 43. Linien-Infanterie-Regiments umgaben den Wagen. Unmittelbar darauf folgte der Wagen des Verstorbenen, die Mitglieder seiner Familie und

die eingeladenen Personen, so wie eine sehr große Menge von Pairs, Deputirten, Generälen und Oberoffizieren der Land- und Seemacht, von Mitgliedern des Staatsrathes, des Admiralitätsrathes, der Deputationen der Gerichtshöfe und Tribunale und die Friedensrichter von Paris. In dem Zuge bemerkte man auch die Marine-Offiziere und die Seeleute von Neuilly. Vier Wägen des Königs, in welchen sich der Graf Montalivet, General-Intendant der Civilliste, die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere des Königs befanden, kamen nach den Personen, welche dem Zuge zu Fuße folgten; diese königlichen Wägen waren von einer großen Anzahl anderer Trauerwägen begleitet. Unter den Begleitern bemerkte man (als Stellvertreter des Hrn. von Talleyrand) den Herzog von Valençay und den Grafen Alexander von Périgord. Nach den Wägen folgten Bataillone des 45., 46. und 56. Linien-Infanterie-Regiments; Eskadronen des 12. Dragoner und des 8. Cuirassier-Regiments. Eine Escadron Municipalgarden schloß den Zug. Die Spitze des Cortege kam vor dem Portale der Pfarrkirche Saint Roch um 10 Uhr an; um 10½ Uhr wurde der Leichnam auf einen in Mitte des Chors errichteten prächtigen Catafalk niedergelegt. Fast die ganze Kirche war mit schwarzem Tuche ausgeschlagen und zahlreiche Wappenschilde des erlauchten Verstorbenen waren daran ausgehängt. Die Familie des Grafen von Rigny, seine zahlreichen Freunde, die Minister des Königs, die Botschafter und Minister der fremden Höfe, die Generäle und die Oberoffiziere der Land- und Seemacht, die constituirten Corps, die Deputationen der Generalstäbe der Nationalgarden, der ersten Militär-Division und des Platzes nahmen die für sie bestimmten Plätze ein. Der Herr Erzbischof von Paris, begleitet von seinen General-Vicaren, assistirte bei der Feierlichkeit, und ertheilte hierauf den erzbischöflichen Segen. Eine Trauermesse von Herrn Miné, Organisten von Saint-Roch componirt, wurde ausgeführt. Nach Beendigung des Trauergottesdienstes begab sich der Zug in derselben Ordnung, wie er angekommen war, nach dem Friedhofe du Pere La Chaise, woselbst er um halb 3 Uhr anlangte. Der Conseilspräsident hielt hierauf eine an die Tugenden und Großthaten des Admirals erinnernde Rede und schloß mit den Worten: »Wir verehren den unergründlichen Rathschluß Gottes. Indem wir uns demselben für den in diesem Sarge Ruhenden, so wie für uns selbst unterwerfen, öffnen sich unsere Herzen der tröstenden Hoffnung. Die Güte Gottes ist gränzenlos; er beschützt Frankreich. Aber möge es uns erlaubt seyn, mit Schmerz auf diesen Platz zu blicken, der nun in unseren Reihen leer bleibt, und den wir nie durch einen bessern Diener des Staates, noch durch einen treuern Freund ausgefüllt sehen werden.« Nach dem Conseilspräsidenten sprachen noch der Generalprokurator Martin (du Nord) und der Schiffskaplan Gallais. Hierauf wurden der sterblichen Hülle des Admirals die militärischen Ehren erwiesen. Um 4 Uhr kehrten die Truppen in ihre Casernen zurück. Eine ungeheure Menge Menschen war dem Zuge gefolgt. Der General Coletti, bevollmächtigter Minister und außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs von Griechenland, wollte am Grabe des Admiral Rigny folgende Rede halten; allein er wurde durch einen Umstand, dem von ihm nicht vorgebeugt werden konnte, daran abgehalten: »Nimm hin meine Thränen und mein Gebet, Du, der Du im Augenblicke der Schlacht so oft meinen wankenden Muth aufrecht erhieltest; Du, der Du mir zeigtest die Freiheit in dem Augenblicke, wo die Sklaverei mein unglückliches Vaterland in Fesseln dahinschleppte; Du, der Du den ausgehungerten Hellenen Brod reichtest; Du, der Du die Schamhaftigkeit unserer der Verzweiflung preis gegebenen Jungfrauen beschützt; der Du durch Deine Tapferkeit der Unabhängigkeit Griechenlands das Siegel aufgedrückt! Empfange aus meinen Händen diesen Kranz, welchen Griechenland auf Deinen Grabhügel niederlegt; dieser Tag wird für Hellas, wie für Frankreich, ein Tag der Trauer seyn; nur Thränen kann es Dir heute bieten; aber einst wird Dein Name, o Rigny, strahlen auf den ehernen Tafeln des Pantheons von Athen!....« — Der Präsident des Pairs-Gerichtshofes hat folgende Ordonnanz erlassen, welche den noch nicht abgeurtheilten April-Angeklagten mitgetheilt wurde: »Wir, Etienne-Denis Baron Pasquier, Pair von Frankreich, Präsident des Pairs-Gerichtshofes: In Betracht des von gestern datirten, von dem Generalprokurator des Königs Uns überreichten Requisitoriums, beziehend, daß es Uns gefallen möge, einen beliebigen Tag zur Zusammenberufung des Pairsgerichtshofes Behufs der Aburtheilung der noch nicht gerichteten Angeklagten zu bestimmen, und auf dieses Requisitorium beschließend ꝛc., verordnen Wir, daß der Pairsgerichtshof auf Montag den 16. gegenwärtigen Monates zusammenberufen werde, um hinsichtlich der im Erlasse vom 6. Februar ausgesprochenen Anklage hinsichtlich der Angeklagten (folgen die Namen) zu beschließen. Diese Unsere Ordonnanz soll durch den ersten Huissier den gegenwärtigen Angeklagten mitgetheilt werden. Gegeben in Unserem Kabinete, im Palaste des Luxembourg, den 7. Nov. 1835. Pasquier.« — Man schreibt aus Ajaccio vom 8. Novbr.: »Am 4. d. übernachteten der Herzog von Orleans zu Corte; Se. k. Hoh. kamen am 5. in Ajaccio an, verweilten am 6. daselbst und schifften sich am 7. um 11 Uhr Morgens nach Afrika ein. Se. k. Hoh. wurden überall mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen.

Spanien.

(†*Madrid, 5. November.) Die Versammlungen der Abgeordneten werden immer zahlreicher. Drei Namen scheinen bis jetzt die meisten Stimmen für die Präsidentschaft der Prokuradores davongetragen zu haben: Antonio Gonzales, Xavier Isturiz und Joachim Maria Ferrer. Der erste dieser Männer wird vermuthlich Präsident werden; seine Ernennung wäre zu wünschen, weil dieser Mann eben so viele Kraft als Unpartheilichkeit besitzt. — Die Pariser Blätter vom 30. Oktober sind uns über London zugekommen; man ersieht daraus mit Vergnügen, daß die

französischen Ministeriellen von ihrem Vorurtheile zurückgekommen sind, und sich wieder im Sinne und Wortinhalte der Quadrupel-Allianz ausdrücken. Um die Freundschafts-Bande, welche Spanien an Frankreich knüpfen, noch enger zu schließen, wird General Alava, welcher den Londoner Gesandtschaftsposten nach immer beibehält, einen Spezial-Auftrag nach Paris erhalten. Er besucht Hrn. von Rayneval sehr oft. — In sämmtlichen Ministerien herrscht große Thätigkeit. Besonders lebhaft wird es aber seit einigen Tagen auf der hiesigen Börse. Das Steigen der Papiere macht Riesen-Fortschritte. Geld ist im Ueberflusse auf dem Platze. Die Spekulanten sind ganz erstaunt über diese unerwartet günstige Lage, durch welche das Ueberhandnehmen des allgemeinen Zutrauens erklärt werden kann.

Gegenwärtiger Stand des Carlistenheeres.

General Eguia hat bei Vittoria 3 wohlorganisirte Heeres-Abtheilungen mit Geschütz und Reiterei unter seinem Befehle. Die erste Division zählt 7500 Mann unter Zumalde; die zweite 6500 unter Villareal, und die dritte unter Gomez 8600 Mann, welche letztere fast ganz aus Castilianern und Arraganiern besteht. In allen 3 Abtheilungen dienen blos ledige Leute. Don Carlos befehligt das Reserve-Corps und schreitet von Onnate nach Estella, sich Pampeluna vermuthlich in der Absicht nähernd, diesen Platz durch im Innern gut erhaltene Verbindungen zur Uebergabe zu zwingen.

— Von der französischen Grenze wird geschrieben, daß es nun den Franzosen darum zu thun ist, den ewigen Gebiets-Verletzungen der Carlisten durch Gewalt ein Ende zu machen. Man will vorerst Fontarabia beschießen; die Pairhan'schen Kanonen stehen in Bereitschaft, um unmittelbar das Zerstörungswerk zu beginnen. General Nogues leitet die angefangenen Operationen. Uebrigens ist Fontarabia von allem Geschütze entblößt. Die französische Regierung fordert auch die Wiederherausgabe zweier in den Gewässern der Bidassoa von den Carlisten hinweggenommenen Trincaduren.

— Das Treffen bei Salvatierra, von dem so mannichfaltige Berichte ausgestreut worden, ist nicht von so großer Bedeutung gewesen, als man diese Affaire geschildert hatte. Folgender Brief will das Wahre an der Sache enthalten:

Vittoria, 2. November 1835.

»Den 27. Oktober zog Cordova aus der Stadt, um nach Salvatierra zu kommen; unterwegs stieß er auf etwa 5 Bataillone Carlisten. Diese hielten aber den Christinos nicht lange Stich, sie wurden vielmehr mit Verlust zurückgeschlagen. Die Colonne konnte ihren Marsch fortsetzen und brachte die Nacht in Salvatierra zu. Cordova erfuhr, daß in der Stadt mehrere Carlisten in den Spitälern lägen; er besuchte sie, und alle versprachen, in seine Dienste zu treten. Den 28. machte sich der christinische General zum Rückmarsche gegen Vittoria auf, die Verwundeten sowohl seines als des feindlichen Heeres mit sich führend. Trotz dem Gewehrfeuer mehrerer Guerillas, welche von den Bergen herabstiegen, kam die Colonne den 28. Nachmittags glücklich in unserer Stadt an. Den 31. d. machte sich Cordova mit einer andern Colonne gegen Ochandiano auf den Weg, traf den nächsten Tag wieder bei uns ein, wo er bis zu dieser Stunde noch verweilt.«

(*.*Bayonne, 7. November.) Den 3. d. soll es in den Umgebungen von Vittoria zwischen Cordova und den Carlisten wieder zu einem Kampfe gekommen seyn; das Geschütz der beiden Armeen soll stark gespielt haben. Die Schlacht wird als bedeutend dargestellt; Don Carlos, seine Generäle und sämmtliche Bataillone wären zugegen gewesen.

— Nach dem »Journal de Paris« sind amtliche Nachrichten eingelaufen, nach welchen der Vortheil am 29. Okt. so wie an den früheren Tagen auf Seiten der Christinos geblieben wäre. Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 8. November meldet, daß Cordova am 29. v. M. mit 50 gefangenen Carlisten in Vittoria einrückte, am 30. nach Ochandiano sich begab, und am 1. November ohne Hinderniß wieder nach Vittoria zurückkehrte. — Briefe aus Bilbao vom 4. November melden, daß General Evans am 30. Okt. mit 8000 Engländern nach Vittoria abgegangen sey. Die Generäle Espartero und Jauregup folgten ihm mit 3000 Mann. In Bilbao blieben 4000 Mann und die Urbanos zurück. Eine Depesche aus Bayonne vom 11. Nov. meldet, daß man von dem am 27. Oktbr. vorgefallenen Treffen in Madrid am 30. Kunde hatte, und man dasselbe dort wie einen Sieg feierte. Der Handelsstand in Madrid übernimmt die Bekleidung und Ausrüstung von 2600 Mann, welche das Contingent der Provinz bilden. Am 7. Novbr. befanden sich Don Carlos und sein Neffe, der Infant Don Sebastian mit 10 Bataillonen, welche zwischen Tolosa und der französischen Gränze aufgestellt waren, zu Oyarzun. Am 25. Oktober ist die portugiesische Division in Zamora eingerückt. Am 5. Nov. erließ Mina eine Verfügung, nach welcher in Zukunft die Nationalgarde von Barcellona ohne irgend eine Vergütung den Dienst versehen und eine Escadron Freiwilliger zu Pferd gebildet werden soll. Jeder Reiter erhält des Tages 5 Realen. Am 7. Abends brach in Figueira ein kleiner Aufstand aus, der aber sogleich wieder gedämpft wurde. Die Carlisten haben sich in den Umgebungen von Gleonna und Camprecdon aufgestellt.

Türkei.

Ueber das Resultat der letzten Verhandlungen des Fürsten Milosch mit der Pforte hört man nach verschiedene Angaben. Jedenfalls hat seinen Einfluß auf die Pforte für die Zukunft gesichert, und seine Agenten stehen in großem Ansehen. Man schreibt es seinem Rath zu, daß die bosnischen Geißeln der vornehmen Familien des Landes mit ehrenvollen Aufträgen des Sultans nach Bosnien entlassen wurden. Es soll vor Allem zu dieser versöhnenden Maßregel in einem Augenblick, wo der Sultan siegreich in Albanien ist, gerathen haben, und die feste Meinung hegen, daß auch in Bosnien endlich die Reformen Eingang finden,

so bald die Bevölkerung nicht durch unterdrückende Maßregeln gereizt werde.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Nov.) Se. Maj. der König haben den Baron J. G. de Mey van Streefkerk ehrenvoll als Staatssekretär entlassen und ihm den Ehrentitel als Staatsminister verliehen, wobei er auch fortwährend Mitglied des Staatsrathes bleibt. An seiner Stelle soll, wie es heißt, Baron G. Schimmelpenninck, früher Vorsitzender der niederländischen Handelsgesellschaft und jetzt kgl. Commissär bei derselben, ernannt seyn.

— Vorigen Sonntag versammelten sich die Industriellen des Bezirks von Verviers auf dem dortigen Rathhause und ernannten eine Kommission von sieben Mitgliedern, mit dem Auftrage, eine Bittschrift an die Repräsentantenkammer, um Zulassung Belgiens zu dem großen deutschen Zollvereine abzufassen und vorzulegen. Diese Kommission wird ihre Arbeiten unverzüglich beginnen.

Schweiz.

Im Kanton Solothurn ist von Seite einer vom großen Rath niedergesetzten Kommission ein neues Preßgesetz zugedacht, worüber die radikalen Blätter unruhig werden, da es nach dem Muster des Bernischen geformt ist und für eine Menge einzelner Vergehen sehr hohe Strafen ansetzt.

— Schweizer Blätter schreiben: In Zürich sollen die Mörder Lessings, welche vermuthet haben, daß er von seinen Eltern ziemlich viel Geld erhalten und wahrscheinlich eine Summe bei sich trage, eingezogen seyn. Sie sollen durch die kostbare Uhr, welche sie dem Gemordeten abgenommen, verrathen worden seyn. Auch der Wirth bei welchem die That verübt worden, sey eingezogen; der Leichnam sey aus dem Wirthshause bis an den einsamen Ort an der Sihl, wo er gefunden wurde, getragen worden.

Deutschland.

(Kassel, 13. Novbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben den bisherigen kurhessischen Geschäftsträger in München, geheimen Legationsrath Kocher, zu Höchstihrem Minister-Residenten am k. bayerischen Hofe gnädigst zu ernennen geruhet.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Nov.) Kons. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 12. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 60 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 11. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{16}$; Kansb.: $25\frac{1}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: $31\frac{3}{16}$; 3 pCt.: $19\frac{5}{16}$; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $15\frac{1}{4}$; engl. 14; Coupons: $21\frac{1}{2}$; Ardoins: $46\frac{1}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 14. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1665; holl. Integr. G. $55\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 16. November.) Oblig. à 4pCt.: Br. 102, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32, G. 30. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{2}$, G. $116\frac{7}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{7}{8}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1386; G. 1384; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 16. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 31, G. 31; E. Jan. Agio Br. 33, G. 33. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. —; G. 102; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. $99\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118; G. —; E. Jan. Br. $118\frac{1}{4}$; G. 118; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1383 G. 1383; d. 1 Mt. B. 1390; G. 1385.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Novbr. Große Symphonie, Nro. 3 in D moll von F. Lachner, großherzogl. bad. Hofkapellmeister, von ihm selbst dirigirt. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Aengsten, Lustspiel von Th. Hell.

Mittwoch den 18. Novbr. Zum Erstenmale und zum Vortheile der Verfasserin: Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Zervoise. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Donnerstag den 19. Nov. Tasso's Tod, Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 20. Nov. Norma, Oper von Bellini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 273. | 18. November 1835.

Großbritannien.

(London, 11. November.) Der König hat den Oberrichter des obersten Gerichtshofes der Insel Ceylon, Hrn. W. Norris Esq., zum Ritter ernannt. — Lord Glenelg, der Kanzler des Schatzes und Sir J. C. Hobhouse besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne. — Der »Courier« meint, die Angabe, als beabsichtige die französische Regierung, die balearischen Inseln, welche Spanien gehören, zu besetzen, um den Amerikanern jede Zufluchtsstätte im mittelländischen Meere abzuschneiden, sey eine bloße Erfindung der Gegner des französischen Ministeriums, die durch ein solches Gerücht die Eifersucht und das Mißtrauen Englands gegen Frankreich rege machen wollten. Frankreich, glaubt der »Courier«, denke eben so wenig daran, die balearischen Inseln zu besetzen, als es demselben einfallen könne, von Cadix Besitz zu nehmen. — Das dem Lord John Russel veranstaltete große Diner fand gestern in Clifton statt. Sehr viele Reformer von Bedeutung aus der Nachbarschaft waren dabei zugegen. Der Lord war von der sehr großen Menge mit dem lebhaftesten Beifalle empfangen und seine Rede mit dem tiefsten Stillschweigen angehört. — Lord Milton, einer der Repräsentanten des nördlichen Theils der Grafschaft Northampton ist Sonntag Abends in Wentworth-Hous in seinem 24. Jahre gestorben. Der Lord war mit Selina, der zweiten Tochter des Grafen von Liverpool verehelicht. Er war ein Sohn des Lords Fitzwilliam. Am 9. Nov. hatte in London das jährliche Installationsfest des neuen Lord-Mayors, der vor zwei Monaten zu dieser Stelle erwählt wurde, statt. Wie gebräuchlich durchzogen die verschiedenen Körperschaften und Zünfte, so wie die Bürger von London in Prozession die Straßen der Hauptstadt. An den Ufern der Themse angekommen, wurde der ganze Zug von prächtig ausgeschmückten, der Municipalität von London zugehörigen Schiffen aufgenommen, und in Westminster, wo die Installationsfeierlichkeit statt fand, ans Land gesetzt. Man weiß, daß bei dieser Gelegenheit die Prozession den alten in der Provence üblichen Zügen, welche Maskeraden glichen, ähnlich ist. Man sah dabei den Riesen Gog und sein Weib Magog, Ritter in voller Rüstung auf mit prächtigen Decken geschmückten Pferden; allegorische Personifikationen des Handels und der Industrie; Personen in den Costumes der Bewohner Londons aus verschiedenen Epochen. Das einzige, was man dieses Jahr neues bei dem Zuge erblickte, war das Modell einer Kriegsbrigg, welches auf einem von 6 Schimmeln gezogenen Wagen sich befand. Dieses Modell, das mit der größten Genauigkeit ausgeführt war, erregte überall Bewunderung und den Beifall der Menge, welche darin ein Sinnbild der Seemacht des englischen Volkes erblickte. Abends fand, wie gebräuchlich, ein auf Kosten der Municipalität von London veranstaltetes großes Banquett in dem glänzend ausgeschmückten Saale von Guildhall statt. Ungefähr 1000 Gäste waren zugegen; man bemerkte unter denselben fast alle Notabilitäten der Hauptstadt, mehrere Minister, unter andern den Lord Melbourne, den Kanzler des Schatzes, Hrn. Spring-Rice und Sir John Hobhouse, die meisten Fremden Botschafter, den Sohn des Tippoo-Saëb, die hohe Magistratur ꝛc. Nach den gewöhnlichen Toasten auf den König und die königliche Familie, brachte der Lord-Mayor die Gesundheit des Lord Melbourne und der andern Minister Sr. Majestät aus. Dieser Vorschlag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, worunter man jedoch auch Pfeifen vernahm. Nach der kurzen Rede des Lord-Mayor sprach Lord Melbourne und trank schließlich auf das Wohl des Lord-Mayors und der City von London. Dann folgten Toaste zu Ehren der fremden Botschafter.

Frankreich.

(Paris, 13. November.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit den Ministern des Aeußern, der Justiz, des Handels und des Krieges und empfing die Herren Dupin, Barthe, Grafen d'Argout, Grafen Bondy und Hrn. Martin (du Nord). Graf Molé hatte gestern eine Audienz bei Sr. Majestät. Um 1 Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. — General Allard wurde zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. — Morey, den man neulich aus der Conciergerie nach Bicêtre gebracht hatte, ist seitdem nach dem Hospital La Pitié transferirt worden. — Fürst Talleyrand hatte gestern bei dem Könige eine Audienz. — Herr von Portalis hat gestern in der Commission des Pärsgerichtshofes mit Verlesung seines Berichtes über die Angelegenheit Fieschi begonnen. Diese Vorlesung wird heute fortgesetzt und erst morgen beendiget werden. Man versichert, daß nach dem Berichte 5 Personen in das Attentat vom 28. Juli verwickelt wären, und daß mehr als 200 Personen, welche verhaftet wurden, theils weil sie mit Fieschi, Morey und Pepin Umgang gepflogen, theils weil

sie unüberlegte Aeußerungen gemacht hatten, in Freiheit gesetzt worden seyen. Der erwähnte Bericht wird der Pärskammer am 16. d. vorgelegt werden.

Spanien.

Berichte, welche nicht in einem der Sache des Don Carlos feindlichen Sinne abgefaßt sind, melden: »Die Lage des Don Carlos verbessert sich von Tag zu Tag. Seine Truppen durchziehen ungestört Navarra und Biscaya, und der Feind kann seine festen Plätze nicht verlassen. Da Cordova, Evans und Jauregui sich nun vereinigt haben, so werden sie wohl bald gegen Don Carlos zu Felde ziehen. Uebrigens zeugt der Umstand, daß sie so große Sorgfalt auf ihre Vereinigung verwendeten, von ihrer Schwäche. Die letzten Aushebungen haben den Carlisten so viele Leute verschafft, daß es ihnen jetzt an Waffen gebricht. Auf allen Punkten bilden sich Guerillas. In Catalonien steht Guergue an der Spitze einer Truppenmacht, die wohl eine Armee genannt zu werden verdient. In Arragon haben die Christinos gänzlich darauf verzichtet, angriffsweise gegen die Carlisten zu verfahren; besonders seitdem ein Theil der Fremdenlegion wieder abgezogen ist. In Altcastilien halten zahlreiche Banden die Urbanos in Schach. Die Aushebung Mendizabals liefert ihm zum großen Theil nur unerfahrene Rekruten. Die Carlisten von Galicia sind sehr thätig; man glaubt, sie würden sich bald in Masse daselbst erheben. Ueber eine angebliche Niederlage des Don Carlos am 3. d. und des Rückzuges desselben nach Oyarzun hat man noch keine sichere Nachrichten erhalten. — Der »Phare de Bayonne« vom 10. Nov. meldet: »Don Carlos setzt seine Inspections-Reise fort. Am 8. befand er sich zu Tolosa und wurde an demselben Abend in Irun erwartet, von wo aus er sich nach Biscaya begibt. Die royalistische Armee unter General Eguia, als Oberkommandanten, steht in den Umgebungen von Vittoria.« — Man sagt, Gomez hätte mit der 3ten Division in Vereinigung mit den Truppen unter Castor den linken Flügel der carlistischen Armee verlassen, und eine Stellung genommen, in welcher er am besten die Bewegungen der englischen Hülfstruppen beobachten könnte. — Die carlistische amtliche Zeitung meldet, daß ein Sergeant und die Mannschaft, welche einen der Posten von Vittoria bildeten, zu den Carlisten übergegangen seyen. — Ein Schreiben aus Sarragossa vom 5. Nov. meldet: »Fast 4 Meilen von unserer Stadt fiel ein Treffen vor, in welchem die Christinos einen Verlust von 70 Todten, 150 Gefangenen und 4 Stücken der Gebirgs-Artillerie erlitten. Die Carlisten wurden von Cabrera befehliget.« — Man liest in einem Briefe aus Perpignan vom 7. Nov.: »Die carlistischen Banden, welche sich vorzüglich in den Umgebungen von Olot concentrirt haben, durchstreifen fortwährend Catalonien; allein General Mina übt offenbar einen großen Einfluß auf die Einwohner, und die von ihm auf allen Seiten getroffenen Vorkehrungen, dürften gar bald dazu dienen, das Land von den Feinden zu befreien. Iangurra wurde befestiget. Oberst Aguerre ist von Barcellona in Perpignan angekommen, um das Kommando von Puycerda und Cerdagna zu übernehmen. Der Gouverneur von Seo, welcher an der französischen Gränze in den Bädern von Escaldes sich befand, hat diesen Ort verlassen, um das Kommando über 2 mobile Colonnen, welche in seinem Distrikte errichtet worden, zu übernehmen.«

(Saint-Jean-de-Luz, 6. Novembre. Acht Uhr Abends.) Diesen Morgen gegen 4 Uhr hörte man Trompetenschall und Trommeln wirbeln. Bald darauf sah man Fußvolk sich versammeln und Artilleristen führten ihre Stücke herbei. Aus Bayonne trafen auch drei Haubizen ein. Gegen 6 Uhr rückten diese Streitkräfte, von dem General Nogues angeführt, gegen die Gemeinde Hendaye vor. Der Zweck dieses Zuges ist allgemein bekannt; es handelt sich die von den Carlisten weggenommenen und nach Irun und Fontarabie gebrachten zwei französischen Schaluppen wieder herauszukriegen. Vom 7. Nov. Man versichert heute, daß General Sagastibelza, welcher in der Provinz Guipuzcoa den Oberbefehl führt, dem Kommandanten der Sappho habe melden lassen, daß die weggenommenen Fahrzeuge herausgegeben würden.

Schweden.

Der 4. Nov., an welchem vor 25 Jahren der König seinen ersten Einzug in Stockholm hielt, wurde von den Bewohnern der Hauptstadt sehr feierlich begangen. Der Generalgouverneur gab ein Diner, welchem der König und der Kronprinz beiwohnten; nach demselben begab sich die ganze königliche Familie, unter Eskorte der sehr schön equipirten berittenen Bürgergarde, in das Theater, wo bei glänzender Beleuchtung die Spontinische Oper »Ferdinand Cortez« gegeben, und sowohl bei dem Erscheinen des Hofes als beim Abgang die Nationalhymne unter großer Begeisterung gesungen wurde. Der Generalgouverneur überreichte dem König einen Beschluß der Bürgerschaft, daß, zum ewigen Angedenken dieses Tages, auf ihre Kosten zwischen der nördlichen Vorstadt und der Vorstadt Ladugårdsland eine eiserne Brücke, und längs dem benachbarten Flusse ein Quai von Granitstein erbaut werden soll.

Griechenland.

(Athen, 16. Oktober.) Auszüge aus den griechischen Blättern. »Sotir. In Nro. 44 kündigt er die beiden Verordnungen über den Staatsrath und den Phalanx an, wovon er die letztere mit Stillschweigen übergeht, da sie ihm eine der Hauptstützen seiner Opposition gegen die Regierung entzieht. Hinsichtlich der Verordnung über die Bildung des Staatsrathes bemerkt er, er enthalte sich vorläufig jedes Urtheils über dieselbe, bis die Personal-Ernennungen erfolgt seyen, da erst diese über die Absicht der Regierung bei Erlassung dieser Verordnung und über die von ihr eingeschlagene Bahn Aufklärung geben könnten.« — »Man sagt, ein neues Londoner Protokoll setze den Streitigkeiten zwischen Griechenland und der Pforte ein Ende.« — »Der Nomarch der Kykladen benachrichtigte dieser Tage die Regierung, daß, d Seeräu-

der bei Chios und Samos gezeigt haben. Die Regierung schickte sogleich die Brigg »Nelson« ab zur Verfolgung der Piraten und zum Schutze des Handels.« — »In Nro. 45 spricht er von Intriguen, die allwärts thätig seyen, um Staatsrathsstellen zu erbetteln, und meint, nur die Wahl der Männer des Freiheitskampfes zu diesen Stellen sey die richtige und von dem Volke gewünschte.« — »Ein Auszug eines Artikels aus der Smyrnaer Zeitung, worin geklagt wird, daß Griechenland mit so vielen bayerischen Offizieren überschwemmt sey, und namentlich fast alle hohen Militär-Chargen in den Händen von Fremden seyen.« — »Der Smyrnaer Zeitung zufolge sind unsere Unterhandlungen mit der Pforte noch nicht weiter gediehen. Allgemein ist die Unzufriedenheit der griechischen Unterthanen in Konstantinopel mit dem griechischen Gesandten Herrn Zographos.« — »In einem Briefe aus Lamia heißt es: »»Wenn auch der Räuberchef Christos Maliosobas getödtet wurde, so ist doch sein Schwager Athanasios Maliosobas noch schlimmer. Mit etwa 80 Spießgesellen verübt er solche Räubereien, wie sie im ganzen Verlaufe des Sommers nicht vorfielen. Vor drei Tagen plünderte er mehrere Kaufleute in der Nähe der Quarantaine von Antinitzá. Auch tödtete und plünderte er einen Bulgaren, der 3000 Thaler bei sich trug. Auch hätte er fast den General Gordon gefangen u. s. f.«« — »Wir hören seit einigen Tagen, daß eine neue ministerielle Zeitung unter dem Titel »»Eunomia«« erscheinen wird. Wir zweifeln nicht, daß sie den Fußstapfen des seligen »»National«« folgen wird. Möge sie auch dessen Ende haben!« — »In Nro. 46 vom 15. Okt. abermals ein Artikel über den Staatsrath, worin es heißt, es sey wohl nicht zu läugnen, daß die Regierung bei Besetzung dieser Stellen auf große Schwierigkeiten stoße; übrigens sey der beste Weg der, zu Staatsräthen nur Männer des Freiheitskampfes, ohne Rücksicht auf Kenntnisse, zu ernennen, die Referendäre und k. Commissäre dagegen aus allen Parteien mit besonderer Berücksichtigung ihrer Würdigkeit und wissenschaftlichen Befähigung zu wählen.« — »Indem er der Grundsteinlegung des neuen Militär-Hospitals erwähnt, beklagt er sich, daß man dasselbe auf den Trümmern des Odeums des Perikles aufführe.«

— Das Regierungsblatt Nro. 8. enthält nachstehende Verordnung, die Bildung des Staatsrathes betreffend:

Otto

von Gottes Gnaden König von Griechenland.

In der Absicht, Unsern Thron mit ausgezeichneten Männern des Reiches zu umgeben, deren Einsichten und Erfahrungen zu dessen Besten zu benützen, und zugleich Unserm Volke einen neuen Beweis Unserer Liebe und Unsers Vertrauens zu geben, haben Wir die Bildung eines Staatsrathes beschlossen, und verordnen deßhalb, nach Vernehmung des Ministerrathes, wie folgt: I. Titel: Bildung des Staatsrathes. §. 1. Der Staatsrath ist die oberste berathende Stelle, in und mit welcher der König die wichtigsten in den §§. 29—46 der gegenwärtigen Verordnung näher bezeichneten Staatsangelegenheiten in Erwägung ziehen läßt. §. 2. Derselbe ist zugleich die oberste entscheidende Stelle in den Gegenständen, welche in den §§. 47—52 näher bezeichnet sind. §. 3. Die Zahl der Staatsräthe im ordentlichen Dienste soll vor der Hand wenigstens 20 betragen. §. 4. Die Staatsräthe im ordentlichen Dienste reihen sich unter sich nach dem Datum ihres Patentes; bei gleichem Datum bestimmt das physische Alter die Reihenfolge, wenn diese nicht im Patent besonders ausgesprochen ist. Hier kommen nur jene Patente zur Berücksichtigung, welche gleichzeitig mit gegenwärtiger organischer Verordnung oder nach derselben von Uns gezeichnet werden. §. 5. Der König wird auch Staatsräthe im außerordentlichen Dienst bestimmen; sie gehen den Staatsräthen im ordentlichen Dienste nach, insoferne ihr Patent ihnen nicht einen besondern Rang unter den Staatsräthen im ordentlichen Dienste anweiset. In der Regel nehmen dieselben an den Staatsraths-Berathungen keinen unmittelbaren Antheil. §. 6. Die Staatssekretäre nehmen Sitz und Stimme im Staatsrathe mit Ausnahme desjenigen Falles, welcher in §. 63 gegenwärtiger Organisations-Verordnung bezeichnet ist; sie werden in die im §. 3 bemerkte Zahl nicht eingerechnet; ihren Platz nehmen sie an einer besonderen Stelle, von wo aus sie leicht zur ganzen Versammlung sprechen können. §. 7. Außerdem können zur Theilnahme an den Staatsraths-Sitzungen noch die Staatsräthe im außerordentlichen Dienste berufen werden; jedoch bedarf es hiezu der besondern Ermächtigung oder Befehle des Königs. §. 8. Alle sechs Monate werden Wir aus den Staatsräthen einen Präsidenten und einen oder mehrere Vice-Präsidenten des Staatsrathes ernennen. Die nämlichen Individuen können diese Stellen während mehrerer auf einander folgenden Perioden bekleiden, so wie dem Könige andererseits das Recht vorbehalten bleibt, auch während derselben die ihm erforderlich scheinenden Veränderungen zu treffen. §. 9. Dem Staatsrathe werden ferner zugegeben: ein Generalsekretär, eine dem Bedürfnisse anpassende, jedoch nicht über sechs steigende Anzahl Staats-Referendäre und das für die Geschäfte erforderliche Unter-Personal. §. 10. Die Ernennungen der Staatsräthe im ordentlichen und außerordentlichen Dienste, des General-Sekretärs und der Staats-Referendäre gehen vom Könige aus. §. 11. Um Staatsrath im ordentlichen Dienste werden zu können, muß man das Indigenat und ein physisches Alter von 30 Jahren besitzen. §. 12. Der König wird in Erledigungsfällen die Stelle der Staatsräthe aus den ausgezeichnetsten Staatsbeamten und andern vorzüglich würdigen Individuen ergänzen. §. 13. Der König behält sich auch vor, die Staatsräthe zu anderen Stellen erster Klasse zu berufen. Als Stellen erster Klasse sind zu betrachten jene der Staatssekretäre, der Gesandten, der Nomarchen, der Präsidenten der Landeskollegien, und andere, welche Wir durch nachfolgende Verordnungen in diese Klasse setzen werden. Die Staatsräthe, welche solche Aemter außerhalb der Residenzstadt erhalten, treten von dem ordentlichen in den außerordentlichen Dienst, jedoch ohne Schmälerung

ihres Gehaltes und Ranges noch dem Anciennitäts-Verhältnisse. §. 14. Der König behält sich vor, von Zeit zu Zeit einzelne Staatsräthe im ordentlichen Dienst in die Ministerien abzuordnen, theils um durch sie von der Lage einzelner Geschäftszweige Einsicht nehmen zu lassen, theils um durch sie im Benehmen mit den Staatssekretären legislatorische und andere Arbeiten von Wichtigkeit vorbereiten zu lassen. §. 15. Die Staatsräthe werden vom Könige von Zeit zu Zeit in die äußern Kreise abgesendet werden, um von dem Zustande derselben, von dem Gange der Verwaltung in denselben, von den Beschwerden, Bedürfnissen und Wünschen der Kreisbewohner Kenntniß zu nehmen, und Uns unmittelbar Bericht zu erstatten. §. 16. Die Staatsräthe legen den Eid in die Hände des Königs; eben so der Generalsekretär. Die Staatsreferendäre und das Personal des Staatsrathes vereidet der Staatssekretär des k. Hauses und der auswärtigen Geschäfte. Die Vorschriften des Artikels der Verordnung vom 24. April (6. Mai) 1833 finden hierbei volle Anwendung. §. 17. Der Staatsrath bildet sich für die Schlußberathung in der Regel zu einer Generalversammlung. Für die durch gegenwärtige organische Verordnung besonders bezeichneten Fälle theilt er sich in Sektionen, theils zur Vorbereitung der Schluß-Berathung, theils zur Entscheidung der zu diesem Behufe ihm zugewiesenen Gegenstände. §. 18. Diese Sektionen sind: a) für die Civil- und Kriminal-Justiz-Gesetzgebung; b) für die Finanz-Gegenstände; c) für die übrige Verwaltung; d) für Entscheidung der administrativ-contentiösen Gegenstände und der Recurse gegen die Beschlüsse des Rechnungshofes. §. 19. Ein Staatsrath im ordentlichen Dienste kann auch Mitglied mehrerer Sektionen seyn. §. 20. Die Bildung der Sektionen wird von dem Präsidenten vorgeschlagen, und bedarf der Genehmigung des Königs. §. 21. Der König behält Sich vor, in einzelnen Fällen nach Umständen auch andere der in §§. 4 — 6 bezeichneten Kategorie nicht angehörige Staatsbeamten zu berufen. §. 22. Der Präsident und nach ihm die Vicepräsidenten des Staatsrathes haben während der Dauer ihrer Funktionen den Vortritt vor den Staatssekretären; jedoch bleibt dem Ministerpräsidenten (Präsidenten des Minister-Rathes) der Vorrang vor Allen. §. 23. Die Staats-Räthe im ordentlichen Dienste haben den Rang unmittelbar nach den Staatssekretären; an dieselben reihen sich die Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, insoferne diesen nach §. 13 der Vortritt nicht zukommt. §. 24. Der General-Sekretär hat den Rang des jüngsten Staatsrathes im ordentlichen Dienste, und bezieht mit demselben gleichen Gehalt. §. 25. Die Staatsreferendäre haben den Rang unmittelbar vor den Ministerialräthen, wenn sie nicht blos committirt sind. §. 26. Das übrige Personal geht dem Personal der gleichen Kategorie der Ministerien vor. §. 27. Die Gehalte der Staatsräthe im ordentlichen Dienste und des Generalsekretärs bestimmen Wir monatlich auf 500 Drachmen, jene der Staatsreferendäre auf 400 Drachmen; die Gehalte, welche dieselben wegen anderer Funktionen beziehen, werden hierin eingerechnet. Der Staatsraths-Präsident erhält in dieser Eigenschaft zu der Staatsraths-Besoldung eine monatliche Zulage von 300, jeder Vice-Präsident des Staatsrathes eine solche von 200 Dr.; Gehaltsbezüge aus andern Titeln werden bei der Staatsrathsbesoldung derselben, und nur insoweit sie diese übersteigen, bei jenen Zulagen in Anrechnung gebracht. Die Staatsräthe im außerordentlichen Dienste beziehen in der Regel nur dann Gehalt, wenn sie ein anderes Staatsamt bekleiden, und zwar sodann die mit diesem verbundene Besoldung. §. 28. Die Amtskleidung der Mitglieder, der Generalsekretäre und der Referendäre des Staatsrathes werden Wir seiner Zeit in einer besondern Verordnung festsetzen. Bis dahin werden sie jene Kleider forttragen, mit welchen sie bisher bei festlichen Gelegenheiten angethan waren. — II. Titel. **Wirkungskreis des Staatsrathes.** Alle Gegenstände der Civil und Criminal Gesetzgebung, sie betreffen die Anträge zur Einführung allgemeiner neuer Gesetze, Aufhebung oder Abänderung der bestehenden, oder zu einer authentischen Erklärung derselben werden künftig in dem Staatsrathe berathen, und dieser wird zu solchem Behufe vernommen werden. Diese Vernehmung soll der Verkündung solcher Gesetze vorausgehen, die Fälle von Verzögerungen oder besonderer Dringendheit ausgenommen; in solchen Fällen sollen sie jedoch gleich nach der Verkündung dem Staatsrath zur Revision und weiterem deßhalb zu erstattenden Gutachten zugeschlossen werden. §. 30. Zu dem Wirkungskreise des Staatsraths gehört die Berathung und Begutachtung der Verfassungsgesetze. §. 31. Ebenso die Gesetze, welche die Verhältnisse der Kirche zum Staate betreffen. §. 32. Keine Staatsauflage soll eingeführet oder verändert werden, ohne daß vorher der Staatsrath vernommen worden ist, die im §. 29 bemerkten Fälle der Verzögerung und Dringendheit ausgenommen, und unter Vorbehalt nachträglicher Revision. §. 33. Das Staatsbudget eines jeden Verwaltungsjahres wird dem Staatsrathe zur Prüfung, Berathung und Erinnerung vorgelegt. Ebenso das damit zu verbindende Staatsfinanzgesetz. §. 34. Die Gesetze und der Plan über die Tilgung und Verzinsung der Staatsschuld müssen dem Staatsrathe vor ihrer Festsetzung und Verkündung zur Prüfung und Erwägung übergeben werden. Ohne dessen Vernehmung kann an dem einmal festgesetzten Plane keine Abänderung getroffen werden. §. 35. Die gesetzlichen Bestimmungen über Veräußerung der Staatsgüter, und die deßhalb zu erlassenden allgemeinen Verordnungen sollen im Staatsrathe berathen werden. §. 36. In den Gesetzen und Verordnungen, über welche der Staatsrath vor deren Verkündung kompetenzmäßig vernommen wurde, wird dieser Vernehmung bei der Bekanntmachung ausdrücklich erwähnt. §. 37. Dem Staatsrath ist die General-Finanzrechnung eines jeden Verwaltungs-Jahres zur Einsicht und Aeusserung vorzulegen. §. 38. Das Gleiche gilt von der jährlichen Nachweisung der dem Schuldentilgungs-Fonde zugewiesenen Gefälle. §. 39. Aus dem Staatsrathe erwählt der König jährlich die beiden

Schuldentilgungs-Kommissäre zu dem in §. 21 Lit. e der Verordnung über die Organisation der Staatskassen vom 6. (18.) Febr. v. Js. bezeichneten Behufe. Diese Kommissarien müssen im Staatsrathe bei Berathung der im §. 38 bemerkten Nachweisung gehört werden. §. 40. Ueber die im Art. XIII der Verordnung vom 3. (15.) April 1833 vorgeschriebenen Rechenschafts-Berichte der Staats-Sekretäre hat der Staatsrath seine Aeußerung abzugeben, sofern der König darüber theilweise oder im Ganzen Sein Gutachten verlangt. §. 41. Zu dem Wirkungskreise des Staatsraths gehören jene Beschwerdeschriften, welche an den König und Sein Kabinet über amtliche Handlungen der Ministerien gelangen, wodurch angeblich Kränkungen des Eigenthums oder der persönlichen Freiheit entstanden sind, und worüber weder der Rekurs an die ordentlichen Gerichtshöfe nach den bestehenden Gesetzen gestattet ist, noch der Sektion über administrativ-contentiose Gegenstände eine Competenz zusteht; insoferne der König nach vorläufiger Vernehmung des betreffenden Ministeriums, zu dessen Wirkungskreis der Gegenstand gehört, und nach eingeholter Meinung eines auf Anordnung des Königs aus drei Staats-Räthen zu bildenden Beschwerde-Comités das Gutachten des Staatsraths darüber erholen läßt, ob die angebrachte Beschwerde nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen gegründet, und in welcher Art derselben abzuhelfen sey. Dem König ist vorbehalten, sie dem Staats-Rathe auch zur förmlichen Entscheidung zuzuweisen. §. 42. Die Naturalisationsdekrete können nicht ausgefertigt werden, ohne vorgängige Vernehmung des Gutachtens des Staatsrathes; von dieser Vernehmung muß im Dekret Erwähnung geschehen. §. 43. Ueber die Vorfrage, ob ein Verwaltungs-Beamter wegen Amtsverbrechen und Amtsvergehen vor Gericht gezogen werden soll, hat der Staatsrath in Bezug auf die im Art. 28 des Gesetzbuches über das Strafverfahren vorbehaltene Autorisation der Staatsregierung sein Gutachten zu geben, insoferne er dazu aufgefordert wird. §. 44. Der Staatsrath gibt sein Gutachten über Rehabilitations-Gesuche, nachdem zuvor die in den Art. 565—568 des Gesetzbuches über das Strafverfahren vorgeschriebenen Formen erfüllt worden sind. §. 45. In den Wirkungskreis des Staatsraths fallen noch jene wichtigeren Gegenstände, worüber auch außerdem in den vorstehenden §§. Bezeichneten Se. Majestät der König die Vernehmung des Staatsrathes besonders beschließt und sein Gutachten verlangt. §. 46. Die Initiative zur Berathung und Begutachtung der vorstehenden Gegenstände ist dem Könige vorbehalten. Er nimmt sie durch ein Dekret, oder läßt diese Gegenstände durch den Ministerpräsidenten, einen Staatssekretär, oder einfach unter Cabinetssiegel an den Staatsrath gelangen. Die Berathungen derselben finden in General-Versammlungen statt; diese beruft der Staatsrathspräsident oder dessen Stellvertreter, nachdem er hiezu die Ermächtigung des Königs erholt, oder dessen Befehle hiezu erhalten hat; bei den Sitzungen der Generalversammlung haben nur die Mitglieder des Staatsrathes, der Ministerpräsident, die k. Staatssekretäre und k. Commissäre, die in den §§. 7 und 21 bezeichneten Individuen (in den bemerkten Fällen) und das zum Dienst erforderliche Personal Zutritt. Das Resultat der Berathung wird an den König durch Vorlage der Protokolle gebracht. Der König gibt seine Entschließungen hierauf theils durch Sanktion der betreffenden Gesetze, Verordnungen und Reglements, theils durch Dekrete und Signate, theils mittelst Eröffnungen durch die Staatssekretäre, theils einfach unter dem Cabinetssiegel, je nach der Lage der Verhältnisse, und der größeren oder minderen Wichtigkeit der Sache. Die Staatssekretäre müssen bei solchen Eröffnungen von der k. Ermächtigung Erwähnung thun. (Forts. folgt.)

Niederlande.

(Brüssel, 10. Novbr.) Heute wurde die Kammer ohne alle Rede wieder eröffnet.

(Brüssel, 11. Novbr.) Die Kammer hat gestern ihre Arbeiten wieder begonnen. Der Finanzminister deutete auf die ernsteste Oekonomie in dem zu erlangenden Staatsbudget hin, indem er auf eine merkliche Verminderung der Ausgaben für das Jahr 1836 aufmerksam machte. Die gewöhnlichen Staats-Einkünfte, meynte der Minister, werden hinreichen, die Ausgaben zu decken; das Budget des Kriegsdepartements erlaube eine Verminderung von 3 Millionen. Man verlangte alsdann den Bericht über das Communal-Gesetz, der nicht vorgelegt war; trotz der gleichen Stimmen-Vertheilung in der Central-Sektion wurde die Vorlegung begehrt. So wenig sich auch von einer ersten Sitzung schließen läßt, ist dennoch nach der allgemeinen Stimmung zu erwarten, daß das Staatsbudget ohne Schwierigkeit angenommen werde; der Geist der Opposition hat, wie es scheint, so ziemlich sein systematisches Widersetzen verloren und ein vernünftigeres angenommen; Gendebien selbst scheint bedeutend gemäßigter. (Schw. Merk.)

Deutschland.

(Berlin, 23. Nov.) Se. Majestät der König haben die Errichtung einer Lombards- und Diskonto-Anstalt zu Memel, vom 1. Januar k. J. ab, Seitens der Bank zu genehmigen, und bei derselben zum Banko-Kommissarius und Dirigenten den bisherigen Bürgermeister Maclean daselbst zu ernennen allergnädigst geruht. — In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. traf Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland, über Dresden kommend, in Breslau ein, und setzte nach kurzem Verweilen die Reise nach Kalisch fort.

— Man schreibt aus Danzig unterm 5. d. M.: »Das hiesige kaufmännische Publikum beschäftigt sich in diesem Augenblicke viel mit einer gerichtlichen Untersuchung, zu der das nachstehende Ereigniß Anlaß gegeben hat: Das Schiff »Nordstern«, 45 Normal-Lasten groß, ging am 22. April d. Js. von Danzig nach St. Petersburg unter Segel. Schiff und Ladung (die letztere angeblich aus Rog-

gen, Kartoffeln, mehreren Kisten mit Bernstein, Büchern, Gemälden und Bijouterieen u. dgl. bestehend) waren in Hamburg für 58,000 Mark assekurirt. Die schon beim Antritt der Reise laut gewordene Vermuthung, daß das mit hoch versicherten Gütern beladene Schiff wohl nicht zurückkommen dürfte, wurde bald darauf durch die Nachricht bestätigt, daß Schiff und Ladung bei Odisholm, in der Nähe von Hapsal, gänzlich verloren gegangen seyn. Der Angabe nach sollte das Schiff in Folge eines, durch plötzliches Aussegeln auf ein treibendes Wrack erhaltenen Lecks gesunken, die Mannschaft geborgen worden, von der Ladung aber gar nichts, nicht einmal das Schiffs-Journal zu retten gewesen seyn. Mittlerweile erhob sich der Verdacht, daß man das Schiff angebohrt habe, um in den Besitz der hohen Versicherungs-Summe zu gelangen. Nach dem darauf Seitens der Polizeibehörde angestellten Verhöre über die wahre Ursache des Sinkens des Schiffes, ist die Sache nunmehr so weit gediehen, daß das hiesige königl. Land- und Stadtgericht die Kriminal-Untersuchung eingeleitet und die verdächtig scheinenden Individuen gefänglich eingezogen hat. Die Untersuchung ist eben so einsichtsvollen als geschickten Richtern anvertraut, und ist ein Verbrechen verübt worden, so wird dasselbe gebührend geahndet werden.«

(Pyrmont, 5. November.) Vor 14 Tagen ist eine Karawane von 800 Personen, Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen, nach Jamaika abgegangen; die Mehrzahl ist aus dem Westphälischen, nur 28 sind aus dem Fürstenthume Waldek. Die von ihnen eingegangenen Bedingungen sind hart; sie müssen 5 Jahre lang für einige Morgen Land Herrendienste verrichten; dann treten sie als Eigenthümer in ihr geringes Besitzthum. So bietet die Zukunft ihnen kein glänzendes Glück dar. Da sie jedoch aus freier Wahl diesen Handel eingingen, so ist es für das Fürstenthum allerdings ein Glück, seines Antheils an dieser Wallfahrt los zu werden; denn fast alle sind übel berüchtigte Leute. Während ihres Aufenthaltes allhier, als Sammel-Platz, durchstreiften fortwährend Patrouillen bei Nacht die Straßen der Stadt; das Zutrauen, das man zu ihnen hegte, war daher nicht sehr groß.

(Leipzig, 12. Novbr.) Am 8. d. ist der durchlauchtigste Fürst, Herr Karl Alexander, Erbprinz zu Sachsen-Weimar-Eisenach, von dem Rector unserer Hochschule, dem Ordinarius der Juristen-Facultät und erstem Professor der Rechte, Domherrn Dr. Günther, in die Zahl der Studierenden aufgenommen und Sr. Hoh. hierauf die Inscriptions-Urkunde ehrfurchtsvoll ausgestellt worden.

(Mainz, 13. Nov.) Heute wurde, wegen des Treib-Eises im Maine, die Rheinbrücke abgeführt.

Bayern.

München, 18. November.

Se. Majestät der König haben gestern im Staatsrathe den Vorsitz zu führen geruht.

Gestern wurde im k. Hof- und Nationaltheater eine der großen Symphonien Nro. 3 in D moll des hier anwesenden großherz. badischen Hofkapellmeisters, Hrn. Franz Lachner, zur Ausführung gebracht. Dieses Werk zeugt von einem ausgezeichneten Talente, von gründlicher musikalischer Bildung und einer tiefen Kenntniß des Effektes. Der erste Satz ist auf eine meisterhafte Weise, im Geiste Bethovens instrumentirt. Das Scherzo, in dessen zweiten Theile, wo die Contre-Bässe die beweglichen Figuren haben, das Thema umgekehrt ist, erregte ebensowohl durch seinen fugirten Styl als die Lebendigkeit und Fröhlichkeit, und das Ueberraschende in allen seinen Haltungen, allgemeine Bewunderung. Das Andante ist ein Kunstwerk, einzig in seiner Art; es schaffte, wie Rousseau, aus drei Tönen, welche ursprünglich die Pauke angiebt, ein wirklich höchst anmuthiges Ganzes. Das Allegro, sowie der erste Satz halten stets die Aufmerksamkeit rege und übersteigen alle Erwartungen. Beides so wie das Scherzo konnte ungeachtet des vielen Verlangens aus den Logen nicht wiederholt werden. Unser berühmtes Orchester glich einem vollendeten Virtuosen, nur ein Gedanke schien dasselbe zu treiben. Herr Lachner drückte demselben seine Bewunderung, seinen vollkommensten Beifall aus. Der geniale Compositeur hat sich durch dieses großartige Werk auch in der Hauptstadt seines Vaterlandes die Lorbeeren des Künstlers errungen. Der Beifall, welcher Hrn. Lachner zu Theil wurde, war außerordentlich. Er wurde nach Beendigung der Symphonie zweimal gerufen.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Nov.) Kons. 91½.

(Paris, 13. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 70 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. — —; Kortesb. —.

(Wien, 13. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. — —; v. J. 1821 für 100 fl. — —; v. J. 1834 — —; Bankaktien 1388 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 18. Novbr. Zum Erstenmale und zum Vortheile der Verfasserin: Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Zerovise. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Donnerstag den 19. Nov. Tassos Tod, Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 20. Nov. Norma, Oper von Bellini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2218. Bekanntmachung.
In dem Urkunden-Amortisations-Erkenntnisse vom 30. Okt. vorigen Jahres, welches in Nro. 91 des Allgemeinen Anzeigers zu München, in Nro. 266 der Münchner Politischen Zeitung, in Nro. 90 des Kreis-Intelligenz-Blattes, in Nro. 316 des Correspondenten von und für Deutschland und in Nro. 313 der Oberpostamtszeitung zu Frankfurt a/M. inserirt worden, wurde die sub Nro. 2 aufgeführte und zu Verlust gegangene Obligation der königlichen Staatsschulden-Tilgungs-Spezial-Kasse zu Ansbach, vom 1. Juni 1815, mit 9850 fl. — auf die Kirchenstiftung Schwand, und mit 150 fl. auf die Kirchenstiftung Ammerndorf verlautend, — für kraftlos und ungültig erklärt. Diese Urkunde wurde indeß, wie sich erst jetzt ergeben hat, ursprünglich nicht für die Kirchenstiftungen Schwand und Ammerndorf, sondern für die ehemalige königl. allgemeine Stiftungs-Administration Fürth über 10,000 fl. ausgestellt und mit dem Gen.-Catastre-Num. 10 bezeichnet.
Dieß wird hiemit zur Berichtigung des früheren Ausschreibens zur öffentlichen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht, daß das Amortisations-Erkenntniß vom 30. Oktbr. 1834 auch auf diese Urkunde sich bezieht.
Schwabach, am 12. Novbr. 1835.
Königliches Landgericht.
Köppel, Landrichter.
coll. Klöpffer.

2217. Amortisations-Dekret.
Auf Instanz der landgerichtlichen Schul-Armenfonds-Distrikts-Verwaltung sind die unbekannten Inhaber nachstehender Schuld-Urkunden aufgefordert worden, diese Schuld-Urkunden zu produziren, und ihre allenfallsigen Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt würden.
Nachdem sich nun dießfalls hierorts Niemand gemeldet und seine Rechte auf diese Schuld-Urkunden liquidirt hat, so werden sie, wie hiermit folgt, für kraftlos erklärt.
1) die Schuld-Urkunde vom 1. Sept. 1797 Nro. 897 zu 637 fl. 37 kr;
2) die Schuld-Urkunde vom 11. Sept. 1797 Nro. 1088 zu 426 fl. 40 kr.;
3) die Schuld-Urkunde vom 11. Novbr. 1797 Nro. 1089 zu 154 fl. 10 kr.;
4) die Schuld-Urkunde vom 1. Dezbr. 1797 Nro. 1134 zu 442 fl. 30 kr.;
5) die Schuld-Urkunde vom 1. Dezbr. 1797 Nro. 1135 zu 335 fl. 50 kr.;
6) die Schuld-Urkunde vom 4. Jänner 1797 Nro. 1141 zu 752 fl. 55 kr.
Dieses wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Ebersberg den 4. Novbr. 1835.
Königl. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.
coll. Hörmann.

2220. Bekanntmachung.
Auf Insolvenz-Erklärung und mit Zustimmung des Stephan Stumböck, Wackersbergers zu Wackersberg, wird dessen halber Hof dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt und hiezu
auf Freitag den 11. Dezember h. Js.
Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt angesetzt.
Dieser halbe Hof ist reluirt eigen, liegt in der Gemeinde Ostin, und besteht
aus einem Wohnhause mit Stadel, Stallung unter einem Dache und

aus einem Garten zu	0 Tagw.	52 Dez.
aus Aeckern zu	26 »	80 »
aus Wiesen zu	56 »	54 »
aus Holz zu	22 »	97 »

Zusammen aus 106 Tagw. 83 Dez. Grundstücken.
Die Gebäude stehen mit 600 fl. in der Brandassekuranz.
Auf diesem Gute lasten zum königl. Rentamte Miesbach:

Steuersimplum	4 fl.	51 kr.	5 hl.
Einfache Haussteuer	— »	15 »	5 »
Scharwerkgeld	4 »	58 »	— »
Census	15 »	4 »	— »
Grundzins	— »	24 »	— »

Zehendfixum:

Waizen	— Sch.	— Mtz.	3 Vtl.	— Sztl.
Gerste	— »	— »	2 »	— »
Haber	— »	1 »	2 »	— »

Kaufsliebhaber werden hiermit auf obigen Tag in hiesige Landgerichts-Kanzlei eingeladen; außergerichtliche haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.
Den 13. Oktober 1835.
Königliches Landgericht Tegernsee.
Engelbach, l. Landrichter.

2219. Gläubiger-Vorladung.
Forderungen an die Verlassenschaft des Bauern Georg Diem von Untertheres sind
Mittwoch den 23. Dezember d. J.
unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier anzumelden und nachzuweisen.
Haßfurt, am 8. Novbr. 1835.
Königliches Landgericht.
Grefer, Landrichter.
Jörg.

2215. **Bekanntmachung.**

Auf Befehl k. Regierung vom 4. Novbr. 1835 werden am 30. November und die folgenden Tage Vor- und Nachmittags im Bureau des unterfertigten Amtes die auf dem hiesigen Lager befindlichen Fabrikate an Decken, blauen Uniforms-, grauen Mantel- und Marengo-Tüchern, dann Biber, Flanelle, Boy u. s. w. gegen sogleich baare Bezahlung in einzelnen Stücken öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Amberg, den 12. November 1835.

Königliche Strafarbeitshaus-Kommission.

Schober.

2216. (a) **Staats-Lotterie.**

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden ꝛc.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

---

320. **Zu herabgesetztem Preise** sind zu haben:

Gottfried's von Straßburg Werke,

aus den besten Handschriften mit Einleitung und Wörterbuch herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. 2 Bände, mit 1 Kupfer. Gr. 8. 50 Bogen stark. Ladenpreis 3 Thlr. 18 Gr. Herabgesetzter Preis 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Die Werke Gottfried's von Straßburg werden zu dem ungemein wohlfeilen Preise von 1 fl. 48 kr. für 50 Bogen in gr. 8., mit einem trefflichen Kupfer, gezeichnet von Ruhl, nach einem alten Bilde in der Münchener Handschrift: Tristan und Isolde darstellend, den Freunden altdeutscher Dichtung dargeboten. — Diese Ausgabe enthält Alles, was von Meister Gottfried und seinen alten Sagen-Quellen noch übrig ist, wie es aus dem hier folgenden Inhalts-Verzeichniß sich ergibt.

Inhalt: 1) Einleitung. 2) Tristan und Isolde, mit Ulrichs von Turheim Fortsetzung. 3) Tristan und Isolde. Fortsetzung von Heinrich Friberg. 4) Gottfried's Minnelieder. 5) Tristan und Isolde nach Thomas von Erceldoune. 6) Walter Scotts Ergänzung des Altenglischen Gedichts, nach dem altfranzösischen. 7) Wörterbuch zu Thomas von Erceldoune. 8) Inhalt der Eigennamen. 9) Tristan und Isolde. Altfranzösische Gedichte. 10) Bruchstücke aus Eilharts von Hobergen, Tristan und Isolde ergänzt aus der Dresdener Handschrift. 11) Vollständiges Wörterbuch zu Tristan und Isolde.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

---

918. In der Fleischmannischen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:

Sammlung aller königl. bayerischen Verordnungen

über Religions- und Kirchenwesen, in alphabetischer Ordnung; ein nothwendiges Handbuch für Seelsorger, Lehrer, Schulinspektoren, Beamte ꝛc. herausgegeben von G. Döllinger. gr. 8. Preis 2 fl.

Sammlung aller königl. bayerischen Verordnungen

in Unterrichts- und Bildungssachen, nach alphabetischer Ordnung; ein nothwendiges Handbuch für Seelsorger, Lehrer, Schulinspektoren, Beamte u. s. w.; herausgegeben von G. Döllinger. gr. 8. Preis 2 fl.

Der Herr Verfasser hat durch diese alphabetische Zusammenstellung sämmtlicher königlicher Verordnungen im Religions- und Kirchenwesen, in Unterrichts- und Bildungssachen, den Herren Geistlichen, Professoren und Lehrern zwei sehr nützliche und nothwendige Handbücher geliefert, die sie des mühsamen und zeitverderbenden Nachschlagens in den Regierungsblättern gänzlich überheben.

---

324. **Wichtige medizinische Schrift!**

Stuttgart. In der Buchhandlung von C. F. Rieger und Komp. erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben (In München auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung):

Ueber

Gegensatz, Wendepunkt und Ziel

der heutigen

Physiologie und Medizin,

zur Vermittlung der Extreme, besonders der Allopathie und Homöopathie, nach Geschichte, Vernunft und Erfahrung, und mit vergleichender Rücksicht auf die wichtigsten Bewegungen unserer Zeit in Wissenschaft und Leben. In zwei Theilen. Für Vorlesungen und zum Selbststudium von W. J. Werber, der Philosophie und Medizin Doktor, ordentl. öffentlichen Professor an der Universität zu Freiburg und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Erster Theil. Entwicklungsgeschichte der Physiologie und Medizin. 23 Bogen in 8, Velinpapier. — Preis 3 fl. 15 kr.

2157. ***Offene Stelle für einen Privatsecretair.***

Für eine Standesperson wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Privatsecretair gesucht. Das Gehalt soll bei freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. nach den Fähigkeiten festgestellt werden.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nro. 20.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 274. | 19. November 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Blätter aus New-York vom 9. Oktober enthalten Details über den Orkan, welcher am 18. September in der Umgegend von Matamoras (Neu-Mexiko) gewüthet hat. In der Stadt selbst sind über 300 Häuser mehr oder weniger beschädigt, viele sind eingestürzt, andere müssen niedergerissen werden. Die Bäume wurden wie ein Seil herumgedreht, so mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen und vom Sturm davon getragen. Da das Phänomen in der Nacht eintrat, so wüthete es um so ungestörter. Der Fluß war zu einer fürchterlichen Höhe angeschwollen, vier Menschen verloren hier das Leben. Noch schlimmer waren die Wirkungen des Sturms in den Brassos de Santiago und in der Boca del Rio. Am erstern Ort stieg das Meer 6 Fuß über die Häuser, die alle theils zertrümmert, theils weggeschwemmt wurden. Ein Schooner, der in der Bai lag, wurde auf einen Sandhügel getrieben und liegt dort hoch und trocken, ein anderes Schiff liegt jetzt an der Stelle, wo früher die Zollmagazine standen, die jetzt weggeschwemmt sind. Sehr viele Menschen verloren hier das Leben, die übriggebliebenen Einwohner hatten sich auf die Sandhügel gerettet, bei welchem Versuche aber wieder viele umgekommen sind, und wenn der Organ noch 2 Stunden länger gedauert hätte, so würde kein Einziger davon gekommen seyn. In der Boca del Rio wurde ein Schooner ins Meer getrieben, der Kapitän und die Mannschaft retteten sich schwimmend an die Küste und überließen das Schiff den Wellen. Alle Lootsenböte hatten ein gleiches Schicksal. In der Bonita und der Boca Chica ist nicht ein einziges Haus stehen geblieben.

Großbritannien.

(London, 12. November.) Hr. Vail, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, arbeitete vorgestern auf dem auswärtigen Amte. — An demselben Tage machte der König eine Spazierfahrt; J. M. und die Prinzessin Augusta verließen jedoch den Palast nicht. — Die in Walmer-Castle anwesende Gesellschaft, bestehend aus dem Marquis und der Marquise von Salisbury, dem Grafen von Roßlyn und seiner Tochter, Lady Janet Walrond, dem Lord und der Lady Sommerset und Miß Bagot, wird nächsten Freitag nach ihren respektiven Wohnsitzen zurückkehren. Der Herzog von Wellington besucht fortwährend den Hafen von Dover; nächsten Freitag wird er daselbst die gewöhnlichen Hafen-Sitzungen halten. (Post.) — Graf Bjornstjerna, der schwedische Minister, hatte gestern mit Viscount Melbourne und Lord Glenelg, und Sir H. Parnell und Lord Glenelg mit Viscount Melbourne Unterredungen. Eine Versammlung der Lords des geheimen Siegels fand auf dem Colonial-Amte statt; anwesend waren die Lords Lyndhurst und Brougham, der Vicekanzler, Hr. Baron Parke, und der sehr ehrenwerthe T. Erskine. (Globe.) — Herr O'Connell hat an die Wähler der Grafschaft Carlow ein aus Darrynane-Abbey vom 6. November datirtes Schreiben gerichtet, worin er alle die von dem Ex-Sheriff Raphael ihm gemachten Beschuldigungen einzeln aufführt und sie als Lügen darstellt. Am Schlusse sagt er: »Nach dieser Spezifizirung nun denke ich, daß ich nicht zu weit gehe, wenn ich mit der gewöhnlichen irischen Phrase sage: daß Sie Alexander Raphael »ein mächtig großer Lügner« (a mighty great liar) sind.« Uebrigens, äußert O'Connell, müsse er Hrn. Raphael seinen Unverstand verzeihen, da er doch nicht im Stande wäre, ihn, den O'Connell, zu verwunden. In einem der Erklärung des O'Connell beigefügten Schreiben des in diese Angelegenheit betheiligten Hrn. N. A. Vigors werden alle Angaben des Raphael für unrichtig erklärt, obwohl eine solche Erklärung wegen des in ganz Irland bekannten rechtlichen Charakters des O'Connell unnöthig wäre. — Die Dotationsfrage des katholischen Clerus von Irland beschäftiget fortwährend die englischen Journale. Der »Globe« und der »Courier« treten wohlgerüstet gegen ihre Gegner in die Schranken. Die »Times« und der »Standard«, sagt der »Courier«, waren bisher immer mit einander einverstanden; jetzt aber sind sie entgegengesetzter Ansicht. Die »Times« geben zu der Dotation ihre Zustimmung, nicht etwa weil sie günstig für den katholischen Clerus gesinnt sind, sondern um Frieden zu haben, und um ihren Feinden den mächtigen Grund zu Beschuldigungen und Klagen zu benehmen. Der »Standard« hingegen bleibt hartnäckiger als jemals bei seiner früheren Meinung. In seinem Feuereifer gegen die katholische Kirche beruft er sich zur Unterstützung seiner Sache nicht nur auf die religiösen Schriftsteller des Protestantismus und die Autorität der Staatsmänner Englands, welche seine Ansichten getheilt, sondern er geht sogar bis in die Zeiten des alten Heidenthums zurück, um

von demselben Waffen gegen den irischen Clerus hervorzuholen. »Wer sollte es glauben,« sagt der »Courier«, »bei einer Streitfrage zwischen Katholiken und Protestanten, im neunzehnten Jahrhundert, läßt unser weiser Mitbruder, der »Standard«, den Demosthenes interveniren. Wirft dieser verzweifelte Schritt nicht ein Licht auf die Sache, welche der »Standard« vertheidigt? Dem berühmten Redner von Athen stellen wir die modernen und gewiß gehaltvollen Namen eines Pitt, eines Lord Liverpool, eines Lord Londonderry entgegen, lauter Namen von Staatsmännern von der höchsten Bedeutung, die eine dem »Standard« und seines sonderbaren Verbündeten, des Demosthenes, ganz entgegengesetzte Ansicht von der irischen Frage hatten. Zudem schlagen wir den Umstand, daß wir für unsere Meinung so berühmte Namen anzuführen vermögen, nicht hoch an; auf unserer Seite ist das allgemeine Mitgefühl, der gesunde Menschenverstand, das richtige Urtheil. Allgemein sieht man es für die schreiendste Ungerechtigkeit, für den empörendsten Mißbrauch an, daß protestantische Bischöfe in Irland ein jährliches Einkommen von 10 bis 15,000 Pfd. Sterling beziehen, während ihnen die geistliche Sorge über die geringe Bevölkerung von 600,000 Seelen, die unter 7 Mill. Menschen zerstreut sind, anvertraut ist; besonders, wenn man bedenkt, daß der katholische Clerus, der Clerus der ungeheuern Mehrzahl, nur von freiwilligen Gaben seiner Glaubensgenossen erhalten wird. Dieser Umstand, wir wiederholen es, muß Unwillen und Abscheu erregen.« Einen Beweis des guten Willens der Katholiken von Irland liefere, meynt der »Courier«, der Umstand, daß sie so lange diese ungerechten Lasten getragen hätten. Jetzt aber könne ein solcher Zustand nicht länger mehr bestehen. Die Zeiten der Elisabeth und des Cromwell seyen für immer vorüber; der »Standard« möge davon überzeugt seyn.

Frankreich.

(Paris, 14. November.) Donnerstag Abends arbeitete der Minister des Innern im Kabinete des Königs. Ihre Majestäten empfingen hierauf die Herzoge von Bassano und Choiseul, die Fürstin von Chimay und den Grafen und die Gräfin Montalivet. Gestern um 11½ Uhr begab sich der König nach Versailles. General Allard ist von Paris nach Saint Tropez abgereist, wo derselbe einige Monate vor seiner Rückkehr nach Indien verweilen will. Er hatte bei dem Könige eine Abschieds-Audienz, bei welcher ihm Se. Majestät den Titel eines französischen Agenten an dem Hofe von Lahore verlieh, und ihm die Beglaubigungsschreiben an Runjet Sing in der erwähnten Eigenschaft überreichte. Dieses Schreiben ist im morgenländischen Style abgefaßt, auf ein mit Gold verziertes Pergament geschrieben und mit dem auf Gold abgedruckten großen Siegel versehen. Das ganze ist in einem großen, gestickten seidenen Beutel verwahrt. Der Minister des Aeußern hat gleichfalls an den Favorit-Sekretär des Runget Sing einen Brief geschrieben, der wie die erstere in Gold und Seide eingewickelt ist. General Allard hat zugleich von der französischen Regierung mehrere Modelle der bei allen Waffengattungen seit 20 Jahren vorgenommenen Verbesserungen erhalten. Er gedenkt dieselben auch bei der von ihm in Indien befehligten Armee einzuführen. Abtheilungen von Artillerie und Ingenieurs werden nach Port Vendres abgehen, um daselbst nach Afrika eingeschifft zu werden. Fremde Schiffe wurden gemiethet, um die Pferde der Militär-Equipage, welche in der Expedition von Oran verwendet werden, überzuführen. — Wir glauben als ganz gewiß melden zu können, sagt der »National«, daß Befehl gegeben worden sey, eine Schiffs-Division, aus 15 Segeln bestehend, auszurüsten, die unter den Befehlen eines Admirals und zweier Contre-Admiräle stehen soll; auch soll das Budget des Marine-Departements, welches in der nächsten Sitzung zur Vorlage kömmt, für den Kriegsfuß vorbereitet werden. — Es scheint, die Regierung habe die Kammern auf den 28. Dezember zusammenrufen wollen; allein in dem vorgestern gehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, daß dieselben sich nicht vor dem 12. Jänner 1836 versammeln sollten. — Es wird behauptet, der Tiers-parti beabsichtige, in der nächsten Kammersitzung zu beantragen, den Marschall Ney in seinen Ruf und seine Ehre wieder einzusetzen, wie dieses in Spanien hinsichtlich des Generals Riego geschehen sey. (Courrier français.) — Man liest im »Galignani's Messenger«: »Auszug eines Briefes vom 9. Nov. aus Toulon: Große Ereignisse bereiten sich vor. Briefe aus Genua vom 3. d. sprechen von beträchtlichen Ausrüstungen, die in diesem Hafen stattfänden. Wohlunterrichtete Personen hegen große Besorgniß wegen Nichtfortdauer des Friedens. In Genua glaubt man allgemein, daß zu diesen Schiffen, welche man gegenwärtig in Bereitschaft setzt, ein russisches Geschwader, welches man jeden Augenblick in der Bay von Palma erwartet, stoßen werde. Diese Schiffs-Division, sagt man, würde dann also verstärkt nach den spanischen Küsten absegeln, um den Don Carlos zu unterstützen.« — Ein anderer Brief aus Toulon vom selben Tage meldet: »In Malta, Corfu und Zante hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein russisches Geschwader auf dem Punkte stehe, aus dem baltischen nach dem mittelländischen Meere abzusegeln. Dieses Geschwader, sagt man, werde in Cagliari in Sardinien erwartet, und werde wenigstens eben so stark seyn als das in der Levante stationirte brittische Geschwader.« Es wird behauptet, daß man sich im Kabinete endlich über den Inhalt eines in der nächsten Sitzung einzubringenden Gesetzes, die Besprechung des Privatlebens durch die Presse, verständiget habe. Folgendes wären die darin getroffenen Verfügungen: »Jede Erwähnung von Thatsachen oder Handlungen von was immer einer Art aus dem Privatleben der Bürger auf dem Wege der Presse, ist verboten. Jede Zuwiderhandlung gegen das gegenwärtige Gesetz wird correctionnel, mit Gefängniß von einem Monate bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße von 50 bis 10,000 Franken bestraft, unbeschadet jedoch der Verfügungen der über Verläumdung und Ehrabschneidung bestehenden Gesetze. Ausgenommen von den Verfügungen des gegenwärtigen Ge-

des ist jedoch die Anzeige von Verehelichungen, Geburten, Todesfällen rc. (Bons Sens.)

Spanien.

Don Carlos befand sich seit dem 26. Okt. in Tolosa; man erwartete ihn am Abend des 9. Novbr. zu Irun. — Briefe aus Ceret (Ost-Pyrenäen) melden, daß am 2. Nov. mehr als 2000 Carlisten das von den Christinos und den Gebirgsjägern geräumte Amer besetzt haben. — Man schreibt aus Olvera vom 9. Nov.: »Eine Person, welche zu gleicher Zeit, als Guilez an der Spitze von 2000 Mann Infanterie und 300 Reitern in Calatayud einrückte, daselbst ankam, erzählt, daß diese Cavallerie sehr gut beritten und trefflich ausgerüstet sey; 1000 Quintos (Conscribirte) waren in die Reihen der Carlisten getreten und hatten von Guilez Waffen erhalten. Auf allen Seiten geht die Aushebung vor sich, und wo man die jungen Leute zwingt, ihre Heimath zu verlassen, gehen sie fast alle zu den Carlisten über, so daß die Königin Christine für Don Carlos zu conscribiren scheint.« — Man liest im »Moniteur«: Man hatte die Ankunft des Don Carlos in Irun auf den 8. Nov. gemeldet, allein er scheint nach Tolosa zurückgekehrt zu seyn, und nach dem Bastan-Thale sich begeben zu wollen. General Eguia beobachtet die Christinos bei Salinas. Ituralde steht in Estella.« — Der »Vapor« meldet aus Barcellona vom 3. Nov.: »Der General-Capitän Mina hat den Generalmajor Don Jose de Castellar zum zweiten General-Inspektor der Armee Cataloniens ernannt. Castellar war früher Präsident der Regierungsjunta. Der patriotische Offizier Don Gaetano Cardero, jener, welcher an der Spitze jenes Regimentes stand, das unter dem Ministerium des Martinez de la Rosa bei dem Versuche der Nationalgarde sich erhob, wurde von dem General Mina zu seinem Adjutanten ernannt.« — Ein Schreiben aus Madrid bestätiget die Angabe, daß General Alava mit einer Spezialmission an die französische Regierung nach Paris abgehen werde. Wie es heißt, wird Alava definitiv als Botschafter in Paris bleiben, der Herzog von Frias aber dafür nach London abgehen.«

Italien.

(Florenz, 2. November.) Vorgestern wurde, im Beiseyn unseres erlauchten Herrscherpaares und der übrigen Mitglieder der großherzogl. Familie, in der Metropolitan-Kirche ein feierliches Dankgebet für das Aufhören der Cholera in Toskana gehalten.

Lombardei.

Die »Gazzetta di Venezia« vom 10. November meldet: »Zu Ende der vorigen Woche bemerkte man einige Vermehrung der Erkrankten, jedoch in geringerem Grade, als man in Folge des fortwährenden Wechsels in der Atmosphäre befürchten konnte, und obgleich der Wechsel andauert, und die Temperatur gewaltige Sprünge macht, so hat dennoch in den drei letztverflossenen Tagen, namentlich gestern, einem sehr stürmischen Tage, die Zahl der neuen Erkrankungs- und Sterbefälle abgenommen, und die der Genesenen sich vermehret.«

Polen.

(Warschau, 10. November.) Die Bevölkerung des Königreichs Polen beläuft sich jetzt, nach der in diesem Jahre vorgenommenen Zählung, auf 4,059,517 Individuen, worunter 2,012,951 männlichen und 2,460,566 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach zerfällt diese Bevölkerung in 3,211,357 Katholiken, 216,083 von der Griechisch-unirten, 937 von der griechisch-russischen Kirche, 212,698 Lutheraner, 2201 Reformirte, 199 mährische Brüder, 912 Mennoniten, 3567 Filiponen, 258 Zigeuner, 343 Muhamedaner und 410,062 Juden.

Rußland.

(St. Petersburg, 7. November.) Der königlich-preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Liebermann, ist aus Berlin hier eingetroffen, und der dießseitige Gesandte am königl. preußischen Hofe, wirkliche geheime Rath von Ribeaupierre, nach Berlin abgereist.

— Der königl. großbritannische außerordentliche Botschafter, Lord Durham, ist aus Kiew hier angekommen.

Griechenland.

(Athen, 16. Oktober.) Fortsetzung der Verordnung, die Bildung des Staatsrathes betreffend. §. 47. Dem Staatsrath steht die Entscheidung der Beschwerden über verletzte Gemeindewahlrechte hinsichtlich der Bezirks- und Kreisräthe in letzter Instanz zu. Die deßhalb bestehenden Beschwerden sind bei der betreffenden Bezirks-Direktion einzureichen, und im Dienstwege durch das Ministerium des Innern an das Kabinet des Königs abzugeben, von wo sie unter Cabinetssiegel an das Generalsekretariat des Staatsrathes gelangen. Die Exekution des Beschlusses steht dem Staatssekretär des Innern zu, welchem derselbe durch den Generalsekretär des Staatsrathes zuzustellen ist. §. 48. Zu dem Wirkungskreis des Staatsrathes gehört gemäß Art. 9 des Gesetzbuches über das Civilverfahren die Entscheidung der Competenz-Conflicte zwischen Gerichts- und Verwaltungsstellen. Welche Gegenstände nicht von den Gerichten, sondern nur von den Administrationsbehörden zu verhandeln sind, bestimmen theils die besonderen Gesetze und Verordnungen, theils wird dieses in der Folge auf diesem Wege noch näher bestimmt werden. Bei den Entscheidungen der Competenz-Conflicte hat der Staatsrath den Grundsatz festzuhalten, daß nur das in die Sphäre der Gerichte gehören soll, was ihnen durch die allgemeinen Civil- und Strafgesetze oder außerdem durch allenfallsige spezielle gesetzliche Bestimmungen bereits zugewiesen ist. Die geschlossenen Akten über solche Competenz-Conflicte gelangen unter Cabinetssiegel an den Staatsrath. Die Berathungen und Beschlußfassung darüber finden in der Generalversammlung des Staatsrathes statt, nachdem eine Vorberathung in der Section des Contention vorausgegangen ist, der betreffende Staatssekretär gehört, und das

Gutachten der Sektion dem Staatsrathe vorgelegt seyn wird. Für die Execution der Beschlüsse sind die betreffenden Staatssekretäre verantwortlich, an welche sie durch den Generalsekretär des Staatsrathes mittelst des Cabinets des Königs gelangen sollen. §. 49. Der Staatsrath entscheidet in letzter Instanz die Frage, ob die Abtretung eines Privateigenthums zu öffentlichen Zwecken erforderlich ist; die Berathung und Schlußfassung findet in der Generalversammlung statt. §. 50. Derselbe ist der oberste inappelable Gerichtshof in den Rekursen gegen den Rechnungshof nach Inhalt der Verordnung vom 9. Oktober (27. September) 1833; die Berathung und Beschlußfassung gebührt der Section des Contentiosen. Das Verfahren richtet sich hiebei vorläufig nach Analogie desjenigen, welches für die Appellationsgerichte des Reichs vorgeschrieben ist, jedoch mit der Abweichung, daß die Verhandlung nicht öffentlich ist; die sich beschwerende Parthei hat jedoch Zutritt; eben so ein Deligirter des Staatssekretärs der Finanzen, in so ferne dieser nicht selbst den Fiskus vertritt; die Stelle des öffentlichen Anwaltes hat der Staatsprokurator des Rechnungshofes zu versehen. §. 51. Dem Staatsrathe steht die Entscheidung der administrativen Streitgegenstände in letzter Instanz zu; die Berathung und Beschlußfassung findet in der Section des Contentiosen statt, das Verfahren ist öffentlich und richtet sich nach den Vorschriften des Gesetzbuches über das Civilverfahren, und insbesondere nach demjenigen, welches hierin für die Appellationsgerichte vorgeschrieben ist. Die Stelle des öffentlichen Anwaltes versieht der Generalprokurator am Kassationshofe. §. 52. Dem Staatsrath gebührt außerdem eine entscheidende Competenz in allen denjenigen Gegenständen, welche ihm zu diesem Behufe durch besondere Gesetze und Verordnungen bereits zugewiesen sind, oder noch zugewiesen werden. Die Berathung und Beschlußfassung hierüber geschieht in der Section des Contentiosen; ausgenommen hievon sind die Entscheidungen, welche er auf dem Grunde des Gesetzes über Dotation der hellenischen Familien vorzunehmen hat; diese sind in Generalversammlungen zu fassen, eben so jene, welche nach ausdrücklich dahin durch Gesetze verwiesen werden. §. 53. In allen Gegenständen, für welche der Staatsrath die entscheidende Stelle bildet, hat er seinen Beschlüssen Entscheidungsgründe beizusetzen. §. 54. Ueber Gegenstände, welche durch gegenwärtige Verordnung oder besondere Gesetze, Verordnungen und k. Entschließungen nicht ausdrücklich dem Wirkungskreise des Staatsrathes zugewiesen sind, kann derselbe weder in Berathung treten, noch Beschluß fassen. Titel III. Geschäftsgang. §. 55. Der Präsident des Staatsrathes bestimmt die Zahl und Zeit der Sitzungen nach Maaß der Menge und Dringlichkeit der Geschäfte. In der Regel soll in jeder Woche eine Plenar-Versammlung statt haben, wenn hiezu Stoff vorhanden ist. Die Tagesordnung ist wenigstens 48 Stunden voraus zu bestimmen, dringende Fälle ausgenommen; sie ist im Sitzungs-Saale anzuschlagen, dem Kabinete des Königs und den Staatssekretären mitzutheilen. Jedes in der Residenz anwesende Mitglied ist verbunden, den Plenar-Sitzungen beizuwohnen; das Gleiche gilt für die Sectionsglieder. §. 56. Ohne Genehmigung des Königs kann kein Staatsrath in Urlaub gehen. §. 57. Der Präsident leitet die Sitzungen des Plenums und der Sectionen. Wenn der König die Generalversammlung mit Seiner Gegenwart beehrt, so hat der Präsident nach Dessen unmittelbaren Befehlen sich zu richten. Haben mehrere Sectionen zugleich Sitzung, so hat der Präsident vor allen die Leitung der Section des Contentiosen zu übernehmen; in den andern Sectionen präsidirt sodann ein Vicepräsident, und in deren Verhinderung der älteste Staatsrath im ordentlichen Dienste. §. 58. Damit der Staatsrath gehörig besetzt sey, müssen bei den Plenar-Versammlungen wenigstens zwölf Staatsräthe, in den Sitzungen der Sektion des Contentiosen sieben, und in jenen der andern Sectionen fünf gegenwärtig seyn. §. 59. In den Sitzungen entscheidet die Stimmenmehrheit; bei Gleichheit der Stimmen ist jene des Präsidenten oder seines Stellvertreters entscheidend. §. 60. Die Stimmen der Staatssekretäre zählen nicht; es ist in den Protokollen aber jederzeit zu bemerken, ob ihre Stimme von dem Beschlusse abweichend war, oder nicht, und in welcher Weise. §. 61. Die Staatsräthe, welchen die Direktion eines Zweiges der öffentlichen Verwaltung übertragen ist, haben im Staatsrathe keine Stimme, wenn es sich von contentiosen Sachen dieses Zweiges handelt. §. 62. Die Entwürfe von Gesetzen, von Verordnungen oder Reglements für die Zweige der öffentlichen Verwaltung werden von den Staatssekretären vertheidigt und unterstützt, und zwar von jedem in den Gränzen seines Ressorts. Diese Vertheidigung und Unterstützung kann auch besonderen k. Commissarien übertragen werden, und zwar gemeinsam mit dem k. Staatssekretär, oder denselben untergeordnet oder selbstständig. Die Staatssekretäre haben das Recht, jederzeit das Wort zu verlangen; ebenso die k. Commissäre in dieser Eigenschaft. Der König kann die Commissarien auch aus den Staatsräthen selbst erwählen; auf diese finden sodann eintretenden Falles die Bestimmungen der beiden vorgehenden Artikel analoge Anwendung. §. 63. Unsere Staatssekretäre können, wenn sie es für nützlich halten, jedoch nur mit berathender Stimme, den Sitzungen der Sektionen beiwohnen; jenen des Contentiosen aber blos zu dem Behufe, um Aufklärungen zu geben. §. 64. Die Gegenstände der Civil- und Criminalgesetzgebung und der Verfassungsgesetze sollen jederzeit in der Sektion der Gesetzgebung einer Vorberathung unterliegen; in gleicher Weise die Finanzgegenstände bei der Finanzsektion, die Gesetze, Verordnungen und Reglements, welche nicht die oben bemerkten Gegenstände betreffen, bei der Section der übrigen Verwaltung und die Competenzkonflicte bei der Section des Contentiosen. §. 65. Gegenstände von besonderer Wichtigkeit, vorzüglich diejenigen, welche die Entwerfung neuer Gesetze und organischer Einrichtungen oder Abänderungen schon bestehender Gesetze zum Zwecke haben, sollen, ehe sie zur allgemeinen Versammlung des Staatsrathes kommen, in einem Ausschusse, welcher auf des Königs Befehl aus einigen Staatsräthen gebildet wird, und welchem nach Umständen

auch Staatsreferendarien, Ministerialräthe der einschlägigen Ministerien, oder andere Geschäftsmänner beigegeben werden, unter dem Vorsitze des Präsidenten und in Gegenwart desjenigen Staatssekretärs, zu dessen Ressort der Gegenstand sich eignet, zuvor gründlich erörtert und für das Plenum vorbereitet werden. Berührt ein Gegenstand mehrere Ministerien, so wird der König die Berathung desselben durch einen größeren zusammengesetzten Ausschuß anordnen lassen. In den Gegenständen, welche im §. 64 berührt sind, treten die betreffenden Sectionsglieder in diese Ausschüsse; eine weitere Vorberathung in der Section ist sodann in solchen Fällen nicht mehr nothwendig. §. 66. Zu den Berathungen in den Sectionen können auch Personen, welche zu dem Staatsrathe nicht gehören, zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse über technische, wissenschaftliche oder sonstige Gegenstände bestimmter Verwaltungszweige auf Befehl oder mit Genehmigung des Königs beigezogen werden; sie haben aber keine Stimme, sondern werden nur mit ihrem Gutachten vernommen. Dieß gilt auch in Hinsicht solcher Staatsbeamten, welche auf den Grund des §. 21 zu den Plenarsitzungen gezogen werden. §. 67. Die Ausfertigung der Beschlüsse und andern Akten des Staatsraths werden von dem Präsidenten unterzeichnet, von dem Generalsekretär gegengezeichnet und mit dem Staatssiegel versehen; die Protokolle unterzeichnen sämmtliche anwesende Staatsräthe und der Generalsekretär. §. 68. Der Präsident des Staatsraths hat in demselben die Ordnung aufrecht zu erhalten, auf die Beobachtung des Reglements zu sehen, in den Sitzungen das Wort zu ertheilen, die Fragen zu stellen, den Beschluß der Versammlung auszusprechen und das Wort im Namen des Staatsraths zu führen. §. 69. Er hat ferner die Sitzungen zu eröffnen und zu schließen, und jedesmal am Ende derselben die Gegenstände zu bezeichnen, über welche das nächstemal verhandelt wird; er kann den Staatsrath in der Zeit zwischen der einen bis zur nächsten Sitzung zusammenrufen, wenn dringende Gegenstände dieß fordern. §. 70. Im Falle der Abwesenheit oder Krankheit des Präsidenten oder in Ermangelung eines solchen versieht ein Vicepräsident dessen Geschäfte; sind mehrere Vicepräsidenten vorhanden, so bestimmt der König aus ihnen den Stellvertreter oder ordnet einen Turnus; erfolgt keine Bestimmung, so funktionirt aus ihnen der ältere im Dienste. §. 71. Die Geschäfte des Generalsekretärs sind: *a*) die Ausscheidung der Geschäfte unter den verschiedenen Sektionen nach den Beschlüssen der Versammlung; *b*) bei den General-Versammlungen des Staatsraths das Protokoll zu führen; *c*) die Ergebnisse der Berathungen der Generalversammlung Uns oder, in so weit Wir es anordnen, Unserm Ministerpräsidenten vorzulegen; *d*) die Berichte des Staatsrathes und die Bureau-Beschlüsse zu kontrasigniren; *e*) die Originalien der Akten der Generalversammlung aufzubewahren, und die Expeditionen oder Auszüge aus denselben zu verfertigen und zu unterzeichnen; *f*) das Protokoll abzufassen, dasselbe vorzulesen, die Staatsräthe nach der Reihenfolge der Anmeldung für das Wort vorzumerken, die Stimmen zu zählen und die ausgesprochenen Beschlüsse und Vertagungen aufzuzeichnen, und außerdem Alles anzuordnen, was in die Geschäfte der Staatsrathskanzlei einschlägig ist. §. 72. Die Staatsreferendäre sind bestimmt, erforderlichen Falles die Vorträge über die zur Competenz des Staatsrathes gehörigen Gegenstände zu bearbeiten; sie tragen in solchen Fällen dieselben in Staatsrathssitzungen unmittelbar vor, geben auf Verlangen die nöthigen Aufschlüsse aus den Akten, haben am Schluße der Berathung das Wort zur Reassumirung zu nehmen, und bürgen für die Richtigkeit der Darstellung des Faktums. Die Stimme, welche sie abgeben, zählt weder in der Plenarsitzung noch in den Sektionen. Die Staatsreferendäre können auch zu Arbeiten des Cabinets und der Ministerien verwendet werden, und sollen in der Regel aus schon besoldeten Staatsbeamten der Residenz ausgewählt werden. In so ferne sie dem Staatsrathe nicht ständig zugewiesen sind, können ihnen Referate in demselben nur mit Zustimmung des Vorstandes der Stelle, welcher sie zugegeben sind, übertragen werden. §. 73. Die Ordnung des innern Dienstes im Staatsrathe soll durch ein besonderes Reglement festgesetzt werden, welches Unserer Genehmigung bedarf. IV. Titel. Schluß-Bestimmungen. §. 74. Durch die vorstehenden Bestimmungen sind die Vorschriften von Nro. 1, 2, 3 und 7 des Art. VI der Verordnung vom 3. (15.) April 1833 über die Bildung der Ministerien in der Art modificirt, daß der Ministerrath über die daselbst bezeichneten Gegenstände wohl ferner noch vernommen werden kann, daß aber seine Vernehmung nicht geboten ist. §. 75. Gegenwärtige organische Verordnung soll durch das Regierungsblatt verkündet werden; sie tritt im Laufe des Monats Oktober dieses Jahres mit dem eigens bekannt zu machenden Tage der Constituirung des Staatsrathes in Kraft. §. 76. Mit der Bekanntmachung und dem Vollzuge derselben ist der Staatssekretär des königlichen Hauses beauftragt.

Athen, am 30. Sept. 1835.

Otto.

Graf v. Armansperg,
Staatskanzler.

Die Staatssekretäre: Rizo, N. Theocharis, Praïdes, Schmalts.

Türkei.

Der Lloyd Austriaco berichtet aus Smyrna vom 17. Oktober: Da der französische Admiral bei seiner Ankunft zu Vurla in Erfahrung gebracht hatte, daß einige Piratenböte von Zeit zu Zeit in unserem Golfe und in dessen Umgebungen zum Vorscheine kamen, ließ er sogleich den Handelsstand benachrichtigen, daß er ein Kriegsschiff ungesäumt beauftragen würde, längs den Ankerplätzen von Scio, Tschesme und Metelin zu kreuzen, und dadurch die Seefahrer vor dieser Plage zu beschützen. — Das Journal de Smyrne meldet unter dem 17. Oktober: Durch das Dampfboot Levant erhielten wir Briefe aus Alexandrien vom 12. d. Am 11. war das Regierungs-Dampfboot Nil nach Beirut abgegangen, um Ibrahim Pascha abzuho-

ken, der in Aegypten erwartet wurde. Mehemed Ali schickte sich an, nach Cairo zurückzukehren. Noch immer spuckte die Cholera in Alexandria, doch sprach man nur von einzelnen und sehr seltenen Fällen. Uebrigens herrschte fortwährend furchtbares Elend und große Unzufriedenheit in Alexandrien wie in ganz Aegypten. Die auf demselben Wege erhaltenen Nachrichten aus Syrien reichen bis zum 30. September, und sind von viel höherem Interesse. Es scheint, daß die Drusen, verrathen von einem ihrer Chefs wie man glaubt von Emir Beschir selbst, in dem Dorfe Delkamar von den ägyptischen Truppen überfallen und zerstreut wurden. Ibrahim Pascha war mit 12,000 Mann, die allmählig zusammengezogen worden waren, auf den Libanon gerückt, und hatte die meisten der vornehmsten Bewohner des Gebirges zu Gefangenen gemacht. Die Drusen, die sich ohne Führer sahen, ließen sich täglich ohne allen Widerstand entwaffnen. Bereits war der größte Theil des Libanons unterworfen, und da Ibrahim, so wie er weiter vorrückte, fortwährend neue Verstärkungen erhielt, so wird auch der Ueberrest nicht gezaudert haben, sich zu ergeben. Die Syrier, entwaffnet und von Schrecken geschlagen, wagen keinen Laut der Klage gegen ihre Unterdrücker.

Niederlande.

(Brüssel, 11. November.) Bei der Kammer sind mehrere Petitionen wegen Wahlreform und für eine Handelsverbindung mit Deutschland eingereicht worden.

— Man beginnt jetzt, die Frage in Betreff der Handels-Verbindung zwischen Belgien und Deutschland ernstlich anzuregen. Die Stadt Verviers, welche in den ersten Monaten der belgischen Revolution laut ihre Vereinigung mit Frankreich verlangte, hat nun in Betreff des Anschlusses an den deutschen Zollverein die Initiative ergriffen. Das »Journal d'Anvers« bemerkt hiezu: Die Erörterungen über diese wichtige Frage in den Kammern werden vielleicht das Verdienst haben, daß sie Frankreich nöthigen, zu Gunsten unserer Industrie Concessionen zu machen; denn der Anschluß Belgiens an das deutsche System scheint uns wenige Aussichten auf einen günstigen Erfolg darzubieten.

Schweiz.

(Zürich, 15. November.) Noch sind bis auf diesen Augenblick alle Nachforschungen und Bemühungen, den oder die Meuchelmörder Lessings zu entdecken, nicht mit dem geringsten Erfolg gekrönt worden, und die furchtbare That ist noch immer in das größte Geheimniß gehüllt. Man glaubte Spuren entdeckt zu haben, deren weitere Verfolgung zur Ermittelung der Verbrecher führen würde; aber man täuschte sich. Die Vermuthung indessen, daß Lessing nicht unter den Händen von Raubmördern gefallen, sondern das Opfer politischen Rachegefühls geworden sey, erhält sich immer ungeschwächt. Das Verhöramt, dem das Zeugniß außerordentlicher Thätigkeit in Behandlung dieses so wichtigen Kriminalfalles gegeben werden muß, hat die Summe von 1000 Schweizerfranken demjenigen versprochen, der eine Angabe mache, vermittelst welcher die Urheber des Mordes entdeckt werden. Viele finden den Rückhalt auffallend, mit welchem manche Blätter die Ermordung Lessings behandeln. Sie haben sich einfach damit begnügt, das Faktische derselben zu berichten; schweigen aber gänzlich still zu der allgemein ausgesprochenen Vermuthung, daß politische Motive dem Verbrechen zum Grunde liegen.

Deutschland.

(Berlin, 11. Novbr.) Von hier sind vorgestern die letzten bisher anwesend gewesenen russischen Offiziere der Garde abgereist, namentlich der Oberst Graf Fersen, der Fürst Wiazemski und ein Baron v. Wrede nach St. Petersburg. Sechs andere dieser Offiziere haben vom Kaiser die Erlaubniß zu einer militärischen Reise durch die übrigen deutschen Staaten, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse erhalten; zu ihnen gehören die Garde-Capitäns Graf Golowin und Skariatin, sie sind sämmtlich zuerst von hier nach Dresden abgereist. — Dagegen füllen sich die Salons der vornehmen Welt unserer Residenz, so wie in jedem Winter, schon wieder mit vielen ausgezeichneten Fremden, unter denen man in einer gestrigen Assemblé die Söhne des Fürsten Hohenlohe-Oeringen, die Prinzen Hugo und Felix, bemerkt. Dieses fürstliche Haus hat, wie bekannt, kürzlich seine im Königreich Württemberg gelegenen Erbländer verlassen und das in seinen Besitzungen in Schlesien bei der Festung Cosel gelegene schöne Schloß Schlawentritz zum künftigen Aufenthalt gewählt. Ferner hält sich gegenwärtig auch der Fürst von Wittgenstein, Präsident der Staatsschulden-Tilgungs-Commission des russischen Kaiserstaates hier auf. (Hamb. Corr.)

(Koblenz, 12. November.) Die Dampfschiffe »Concordia« und die »Stadt Koblenz« haben für dieses Jahr ihre Fahrten eingestellt, und sind bereits nach dem Etablissement in Ruhrort abgegangen. — Die »Concordia« hat in diesem Jahre 69, und die »Stadt Koblenz« 64 Reisen, sowohl auf- als abwärts, gemacht.

(Weimar, 10. Nov.) Am 21. oder 22. Nov. wird zu Weimar der Landtag, der neunte seit Ertheilung der Verfassung, zusammentreten, seine Dauer aber auf einen bis zwei Monate beschränkt seyn. Außer mehreren Vorschlägen in Bezug auf die, sich sehr günstig gestaltenden Finanzverhältnisse, sollen auch mehrere Gesetz-Entwürfe im Justiz- und Verwaltungsfache, und darunter eine Kommunalordnung vorgelegt werden.

(Kassel, 13. Nov.) Se. Hoh. der Herzog Bernhardt zu Sachsen-Weimar und Se. Durchl. der Herzog Wilhelm zu Sachsen-Weimar sind von Holland hier angekommen, und im Gasthaus zum »König von Preußen« abgestiegen.

(Hanau, 15. Nov.) Das seit einigen Tagen stark im Main befindliche Treibeis hat sich heute früh gestellt. Da der Wasserstand gegenwärtig äußerst niedrig ist, so dürfte dieser Umstand bei noch ferner anhaltender Kälte Besorgnisse zu erregen geeignet seyn.

(Offenbach, 15. Nov.) Nach gestern erwirktem Zugang des Main-Eises ist heute die hiesige Schiffbrücke aufgefahren und somit die ungehinderte Passage über solche wieder hergestellt worden.

(Hamburg, 12. Nov.) Der kais. russische Minister, Hr. v. Struve, ist, nach einer Abwesenheit von sechs Tagen, aus Oldenburg wieder hier eingetroffen. Wie wir vernehmen, sind zwischen ihm und dem Herrn Bürgermeister Smidt Deklarationen ausgewechselt worden, mittelst welcher die zwischen Rußland und Bremen bestandenen Abschoß-Abgaben gegenseitig aufgehoben sind.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Nov.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 14. Nov.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 35 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 13. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $25\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{7}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: $32\frac{5}{8}$; 3 pCt.: $19\frac{7}{16}$; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $15\frac{3}{8}$; engl. $14\frac{1}{4}$; Coupons: —; Ardoins: 46; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 13. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1388 in CM.

(Frankfurt a. M., 16. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{3}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1667; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 16. November.) Oblig. à 4pCt.: Br. 102, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32, G. 30. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. ——; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{7}{8}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1386; G. 1384; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 16. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 31, G. 31; E. Jan. Agio Br. 33, G. 33. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. —; G. 102; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{7}{8}$; G. $99\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. $99\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118; G. —; E. Jan. Br. $118\frac{1}{2}$; G. 118; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1383 G. 1383; d. 1 Mt. B. 1390; G. 1385.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Nov. Tassos Tod, Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 20. Nov. Norma, Oper von Bellini.

Sonntag den 22. Nov. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Aglae, Ballet. Dlle. St. Romain — Aglae.

Dienstag den 24. Nov. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 48te Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 17. Novbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

58 3 27 72 29

Die 949te Ziehung wird den 15. Dez., und inzwischen die 287te Nürnberger-Ziehung den 26. Nov. und den 5. Dez. die 1328te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2226. Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 21. November:
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr, Ende $8\frac{1}{2}$ Uhr.

2222. (3 a) Ressource.

Dienstag den 24. Novbr.: Kleiner Ball im Odeon.
Anfang 7 Uhr.

2224. (3 a) Bolzschützen-Gesellschaft zum silbernen Bolz.

Montag den 23. November:
Generalversammlung.
Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuß.

923. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache ist zu haben:

Bayerischer
neuer Volkskalender
für den
Bürger und Bauersmann
auf das Schaltjahr 1836.
Mit Schreibpapier durchschossen. 24 kr.

Immer allgemeiner wird die Verbreitung dieses beliebten, eben so lehrreichen als unterhaltenden Volkskalenders, der auch dießmal auf 10 Bogen des Interessanten so Vieles enthält, daß wir es für patriotische Pflicht halten, denselben aus voller Ueberzeugung, als das nützlichste Buch für Familien in Städten und auf dem Lande recht nachdrücklich zu empfehlen.

2223. Die Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Es ist gewiß ein schönes Zeichen der Zeit, daß Lebens-Versicherungen auf deutschem Boden binnen wenigen Jahren so vielfache Benutzung fanden. Der alte Erfahrungsatz wird dadurch abermals bestätigt, daß der Deutsche Neues mit Umsicht prüft; hat er es aber ergriffen und sich vom Werthe desselben überzeugt, so schwinden Vorurtheile und Schwierigkeiten, um das Gute zu erringen. In Lebensversicherungs-Anstalten wird jeder denkende Mensch das Mittel erkennen, sich Wohlstand zu verschaffen, denselben zu befestigen, oder den Anderer zu begründen; denn er wird Darlehen, zu Gunsten seines Gewerbes, durch Unterpfand seiner Police bei Freunden, sicher stellen können; es wird Verlusten, durch Versicherung zweifelhafter Schuldner, vorbeugen; treuen Dienstleuten, welche nach dem Tode der Subsistenzmittel beraubt sind, durch Lebens-Versicherung ein Kapital, ohne Nachtheil seiner Erben, zu legiren im Stande seyn.

Auf diese Weise wird namentlich der Bemittelte für sich und Andere Nutzen aus Lebensversicherungen ziehen; aber auch dem Unbemittelten sind sie zugänglich, und bei diesem spricht sich die segensreiche Tendenz am schönsten aus, denn er erreicht hierdurch die Versorgung seiner Familie nach seinem Tode. Mit welcher Unruhe, mit welchem Kummer hat der sorgsame Familien-Vater zu kämpfen, wenn er nur Weniges erübrigen kann, wodurch die Seinigen nicht einmal vor dem drückendsten Mangel geschützt werden können, wenn ein früher Tod ihn aus ihrer Mitte ruft. Gern wird er daher dem Vergnügen, den luxuriösen Bedürfnissen entsagen, er wird seine Ausgaben bis auf die nöthigsten einschränken, wenn es darauf ankömmt, seine Familie zu versorgen. Und gerade nur diese Entsagungen, nur ein geringes Opfer täglich, sind erforderlich, ihm den Anschluß an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft möglich zu machen. Hat er sein Leben versichert, so kann er früher oder später sterben, das versicherte Kapital bleibt seinen Angehörigen gewiß!

Möchte Jeder, dem das Wohl der Seinigen nahe liegt, bemüht seyn, Lebensversicherungen kennen zu lernen! Möchte daher auch gegenwärtiger Aufsatz dazu beitragen, die Aufmerksamkeit Mancher auf diesen Gegenstand zu leiten!

Als Agent der obengenannten Gesellschaft, werde ich es mit Vergnügen übernehmen, Auskünfte zu geben, und an Versicherungslustige Statuten und Rechenschaftsberichte gratis zu vertheilen. Die Letzteren erscheinen alljährlich und es ergibt sich daraus die Zahl der Theilnehmer, wie die Höhe des nach und nach angesammelten Fonds. Von diesem wird nach Ablauf von 5 Jahren, nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, der entbehrliche Theil gewissenhaft und gleichmäßig an die Mitglieder zurückgegeben und dadurch die zu entrichtenden Beiträge bedeutend vermindert.

P. P. Bader,
Agent,
Handelsmann am Viktualien-Markt Nro. 5
in München.

2225. (3 a) Im ersten Range des k. Hof- und National-Theaters wird vom Anfange des nächsten Monats Dezember ein Vorder- und Rückplatz gesucht und gebeten, sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

---

917. Bei Fleischmann in München ist zu haben:

Th. Merk

der Hausthierarzt als Hausfreund

bei

allen Krankheiten und Seuchen der Pferde, des Rind-Viehes, der Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde.

Mit

einer kurzen Anleitung

zur

Zucht und Wartung der Hausthiere.

Ein nützliches Handbuch für Landwirthe.

Gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Herr Merk, durch mehrere mit ungemeinem Beifall aufgenommene Schriften aufs Vortheilhafteste bekannt, hat durch obiges Werk, die Frucht dreißigjähriger Erfahrung, den Oekonomen und Viehbesitzern überhaupt ein Buch geliefert, das durchaus nichts mehr zu wünschen übrig läßt, da er die wichtige Lehre von den Ursachen, der Erkenntniß, der Heilung und Verhütung der Krankheiten der Thiere so umfassend, so lichtvoll und so praktisch dargestellt hat, daß sein Werk für alle Zeiten einen bleibenden Werth behaupten wird. Es ist ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbuch für den Guts-Besitzer und den Landmann, und in jedem Dorfe sollte wenigstens ein Exemplar zum gemeinschaftlichen Gebrauche aufgestellt seyn, um so mehr, da es von der k. bayerischen Regierung öffentlich empfohlen worden ist.

2158.

Offene Stellen für Gesellschafterinnen.

In den Häusern mehrerer Staatsbeamten und adelichen Familien habe ich gegenwärtig noch für gebildete und mit guten Empfehlungen versehene Damen recht vortheilhafte Stellen als Gesellschafterinnen mit 2 bis 300 Thlr. Gehalt zu besetzen.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nro. 20.

---

919. In der Fleischmannischen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:

J. G. Salzmann's

allgemeines deutsches Gartenbuch,

oder

vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse. Dritte durchaus vermehrte Auflage. gr. 8. 2 fl.

Das Salzmannische Gartenbuch ist bereits allgemein als eines der besten, gemeinnützigsten und vollständigsten anerkannt; deßhalb wünscht Referent dasselbe in der Hand eines Jeden, der den edlen Gartenbau mit Nutzen und Vergnügen betreiben will, und empfiehlt es, ihres Dankes gewiß, allen Gartenfreunden aus inniger Ueberzeugung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 275. | 20. November 1835.

Großbritannien.

(London, 12. November.) Unter den bei dem Bankett von Bristol gehaltenen Reden war besonders jene des berühmten Dichters Thomas Moore beachtenswerth. Er ist der einzige Redner, welcher eine direkte Anspielung auf die Reform des Oberhauses machte. — Der »Globe« äussert sich über die von Lord Russel in Bristol gehaltene Rede: »Der edle Lord hat ganz klar die Gründe auseinandergesetzt, welche den O'Connell bewegen, das Kabinet Melbourne zu unterstützen. Hr. O'Connell, ein einsichtsvoller Mann, begriff sehr wohl, daß die Parthei, an deren Spitze er steht, in isolierter Stellung nur eine mittelmäßige Bedeutendheit haben, daß sie aber in Vereinigung mit den grossen Fraktionen der öffentlichen Meinung und der Gewalt auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten einen unwiderstehlichen Einfluß ausüben würde. Wie hätte O'Connel bei einer solchen Lage der Dinge noch schwanken können, ob er zur Parthei Stanley, welche will, daß man den protestantischen Clerus Irlands auch bezahlt für das was er nicht thut, oder zur Parthei Russel, welche nur jenem Clerus, der wirklich eine Heerde zu verwalten hat, die hinreichenden Summen bezahlen will, übertreten sollte. Die Verbindung des O'Connell mit den gegenwärtigen Ministern geht aus der Vernunft und aus dem Drange der Dinge selbst hervor; es ist abgeschmackt, dieselbe aus Intriguen von der einen und aus feigen Zugeständnissen von der andern Seite herleiten zu wollen; alles ging in der Ordnung und auf die Weise vor sich, wie es nur ein wenig klarsehende Geister schon längst voraussagten. — Der »Courier« kommt wieder auf die Vertheidigung der irischen Katholiken zurück. Er beweist zum Hundertstenmale, daß die gegen Irland gerichteten Beschuldigungen wegen der ehedem vorgefallenen Unruhen nicht auf die katholische Bevölkerung, sondern auf die Ungerechtigkeiten und Bedrückungen, welche man sich gegen dieselbe zu Schulden kommen ließ, zurückfielen. »Nehmen wir an, sagt der Courier, Friedrich der Große hätte nach der Besitznahme von Schlesien und nachdem er den Bewohnern, um sie zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, Achtung ihrer Religion, ihres Eigenthums, ihrer bürgerlichen Rechte versprochen, alle die Punkte dieses Vertrages auf das tiefste verletzt, er hätte die katholischen Priester aus ihrem Eigenthum vertrieben, um es den protestantischen zu geben; er hätte dem protestantischen Clerus die Bajonnete seiner Grenadiere geliehen, um von der katholischen Bevölkerung den Zehenten zu erpressen; nehmen wir alles dieses an und fragen, was würde man in England von dem Benehmen Friedrich des Großen und von dem Loose der so bedrückten Katholiken gesagt haben? Würde nicht alles sich vereinigt haben, um diesen Fürsten als Bedrücker zu verfluchen und seine Opfer zu beklagen? Wir würden den letzteren nicht nur unser Mitgefühl geschenkt, wir würden ihnen auch nöthigenfalls Hülfe geleistet haben. Wohlan! Wechselt den Ort der Scene, anstatt Schlesien setzet Irland, setzet England und nicht Friedrich den Großen, die Ereignisse sind dieselben, nur das Mitgefühl wird ein anderes seyn. Und das nennen wir ja eben die schreiendste Ungerechtigkeit. Es bedarf all des interessirten Vorurtheils unserer Gegner, um heute in Irland das noch gut zu nennen, was in jedem andern Lande der Welt ein Gegenstand ihrer Verwünschungen seyn würde.«

— Ueber die bei dem letzten Festmahle des Lordmayors aufgetragenen Speisen gibt folgende aktenmäßige Speisen- und Getränke-Liste ein Verzeichniß: »250 Terrinen Schildkröten-Suppe, jede zu fünf Pinten, 200 Bouteillen Sorbet, sechs ungeheuere Schüsseln Fische; gebratene wälsche Hühner; Austern, 60 geröstete junge Hühner, 60 Schüsseln Geflügel, 46 mit Kapaunen, 50 französische Pasteten, 60 Tauben-Pasteten; 53 Schinken, verziert, 43 Zungen, 2 Paar Lendenstücke von Ochsen, 2 Hammelsviertel, 2 Schüsseln gedämpftes Ochsenfleisch, 13 Schüsseln Lendenbraten und Ochsen-Rippen, 60 Schüsseln Kartoffeln in verschiedener Zubereitung, 48 Seekrebsen und Seegarnelen, 140 Gelées, 50 Blancmangers, 40 Schüsseln Rahmtorten, 30 Schüsseln Orange- und andere Torten, 40 Schüsseln Mandeltorten, 60 mit Fleischpasteten, 56 Salate. 80 geröstete wälsche Hühner, 6 Hasen, 80 Fasanen, 24 Gänse, 40 Schüsseln Rebhühner, 15 Schüsseln wildes Geflügel, 2 Pfauen. Nachtisch: 100 Ananasse, je 2 bis 5 Pfund schwer, 200 Schüsseln Trauben, 250 Karaffen Gefrornes, 75 Schüsseln mit edeln Aepfelsorten, 76 mit Birnen, 60 verzierte Biscuit-Torten, 75 Schüsseln mit Wallnüssen, 80 mit getrockneten Früchten und Confituren, 50 mit Ingwer-Confitüren, 60 mit allerhand Gebackenem. Weine: Champagner, Rheinwein, Bordeaux, Madeira, Portwein, Xeres.«

(Globe.)

Frankreich.

(Paris, 15. November.) Durch königliche Ordonnanzen wurden ernannt: Baron von Barante, zum Botschafter des Königs bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland; der Marquis von Rumigny zum Botschafter bei Sr. Majestät dem König von Sardinien und zum bevollmächtigten Minister bei Ihrer Majestät der Erzherzogin Herzogin von Parma; der Herzog von Montebello zum Botschafter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft; Baron von Mortier zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Niederlande; Graf Alexis von Saint-Priest zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister bei J. Maj. der Königin von Portugal; der Graf Charles de Mornay zum bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige von Schweden; Hr. v. Lagrené zum Minister-Residenten bei Sr. Maj. dem König von Griechenland; Hr. v. Bacourt zum Ministerresidenten bei Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Baden; der Hippolyte de la Rochefoucauld zum Geschäftsträger bei Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen-Darmstadt. — Da Hr. Barton, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, seine Pässe verlangt hat, so hat die Regierung des Königs Hrn. Pageot, Geschäftsträger Frankreichs zu Washington, beauftragt, über seine Abberufung Mittheilung zu machen. (Moniteur.) — Gestern speisten Hr. Le Hon, Minister Belgiens, Madame Le Hon, der Herzog de Cazes, Großreferendär der Pairskammer, und der Graf und die Gräfin Houdetot mit dem Könige, der Königin, dem Könige und der Königin der Belgier und der k. Familie. Abends arbeitete der Rathspräsident im Kabinete des Königs. Se. Maj. empfingen auch Hrn. Juel, Minister Dänemarks, Hrn. von Rambuteau, Präfekten der Seine, und den Marquis de Latour-Maubourg. — Hr. Campuzano, Attaché bei der Gesandtschaft der Königin Christine zu Lisabon, ist so eben in Paris angekommen. Er hat die Nachricht überbracht, daß die portugiesische Regierung sich förmlich geweigert habe, die Hilfstruppen in Spanien einrücken zu lassen, weil dieselben nach dem Inhalte des Vertrages nicht nach dem Norden ziehen sollten, um in offener Feldschlacht zu kämpfen, sondern sie würden blos in die festen Plätze verlegt werden. Für den geheimen Grund dieser Weigerung hält man den unter der Division Trazos Montes herrschenden Geist, da dieselben größtentheils aus Miguelisten besteht, und man befürchtet, die Soldaten möchten sogleich zu Don Carlos übergehen. Deßhalb scheint auch die von mehreren Blättern gegebene Nachricht über das Einrücken des portugiesischen Hülfskorps in Spanien als unbegründet. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Am 9. November zog Iriarte von Pampeluna aus, überfiel eine Abtheilung Carlisten und tödtete ihnen ohngefähr 20 Mann. (J. de Paris.) — Man liest im Mémorial des Pyrénées vom 10. November: »Die carlistischen Streitkräfte nähern sich der Gränze. Ein Bataillon unter den Befehlen des Iturihz ist so eben in Fontarabia eingetroffen, und zu gleicher Zeit hat die Garnison von Irun eine Verstärkung von 3 Compagnien erhalten; außerdem meldet man auch noch die Ankunft anderer Truppen; mehrere Stücke Geschützes haben sich gleichfalls in derselben Richtung in Bewegung gesetzt. Man versichert, Don Carlos wolle das Fort der Brücke von Behobia mit aller Kraft angreifen und das Aeußerste versuchen, um sich desselben zu bemächtigen. Nach gewissen Angaben soll dieser Fürst in den Besitz dieses Forts einen solchen Werth legen, daß er persönlich dem Angriffe beiwohnen will. Man ist sehr begierig, zu sehen, wie die Carlisten ihre Operationen mit der Mäßigung und Zurückhaltung, welche sie Frankreich gegenüber bisher zu beobachten schienen, in Einklang bringen, und auf die Stellung, welche die Franzosen in dieser Hinsicht annehmen werden. Der Augenblick ist verhängnißvoll, es heißt hier mit Feuer an einem Pulverfasse spielen. Mehrere dem Don Carlos ergebene Personen, haben auf die Nachricht von seiner Ankunft an den Ufern der Bidassoa sich nach Behobia begeben, in der Hoffnung denselben daselbst sehen zu können. Sie bestiegen auch sogleich das Fort San-Jago, um die Carlisten schon von Ferne erblicken zu können. In diesem Augenblicke wurde dann mit allen Glocken geläutet. Man sagt, das heilige Bataillon wird in die Stadt einrücken und Don Carlos würde demselben folgen. Es ist gewiß, daß eine große Bewegung sich vorbereitet; niemals zeigten sich die Insurgenten kühner und vertrauungsvoller auf den Sieg ihrer Sache.« — Man liest in der »Sentinelle de Bayonne« vom 10. Novbr.: »Das erwähnte Gefecht vom 3. Nov. fand in der That statt, allein es war weniger bedeutend, als man glaubte. Eine Kolonne von 7000 Christinos zog aus Vittoria auf der königl. Straße nach Tolosa aus; die Carlisten griffen sie 2 Meilen von der Stadt an; die Guerillas eröffneten das Feuer und bald ließ sich auch die Kanonade hören. Da die Christinos bei ihrem Abzuge von Vittoria kein Treffen beabsichteten, so zogen sie sich wieder nach der Stadt zurück. Der Verlust auf beiden Seiten ist unbedeutend. Man versichert, General Cordova habe Vittoria am 4. Nov. verlassen und mit seinen Kolonnen die Richtung nach Miranda am Ebro eingeschlagen. Die ganze Armee des Prätendenten wird für die schlechte Jahreszeit mit den passenden Kleidern versehen. Man hat sehr bedeutende Quantitäten von Tüchern angekauft. Die in Zugarramurdi garnisonirende carlistische Kompagnie hat vergangene Woche hinreichend Tuch erhalten, um jeden Mann vollständig kleiden zu können. Geld scheint im Ueberfluß vorhanden zu seyn; die Pferde-Lieferanten haben sogar den Betrag für die von ihnen zu machende Lieferungen im Voraus baar erhalten; die Finanzen des Don Carlos scheinen nie so gut gestanden zu seyn. Die Christinos haben, man für einige Zeit den Gedanken ganz aufgegeben, den an die französische Grenze stoßenden Landstrich von Navarra zu besetzen. Alle zu Ainhoa in großen Massen aufgehäuften Vorräthe wurden wieder nach Bayonne zurückgeführt.« — Man liest in der amtlichen Zeitung von Navarra: »Einige ausländische sowohl als inländische Jour-

nole haben der Regierung des Don Carlos die härtesten Proscriptions-Maßregeln gegen die Individuen zugeschrieben, welche in der usurpatorischen Armee gedient, und die blutigste Verfolgung gegen die Emigrirten, welche aus dem Auslande wieder in den Schooß ihrer Familien zurückkehren. Von diesen Letzten ist allerdings eine große Zahl und sie genießen ungeachtet der Uebertreibungen, welche sie sich zu Schulden kommen ließen, eine ungestörte Ruhe, auf die sie eigentlich kein Recht gehabt hätten. Was nun diejenigen betrifft, welche unter den Fahnen des Feindes gedient haben, so kennt die ganze Welt die Handlungsweise Sr. Majestät, und Niemanden ist es unbekannt, daß der König auf die edelmüthigste Weise selbst den Gefangenen auf ihr Verlangen, gleichsam als Freiwillige, den Beitritt in seine Armee gestattete.«

Lombardei.

(Venedig, 10. Novbr.) Am Ende der verflossenen Woche wurde einige Zunahme an Erkrankungen bemerkt, welche übrigens weit geringer ist, als sie, auf die beständigen atmosphärischen Veränderungen, zu besorgen gewesen wäre; und obgleich letztere nicht aufgehoben, ja sogar noch immer bedeutende Temperatur-Veränderungen fortdauern, so verminderte sich in den drei letztvergangenen Tagen, und namentlich an dem gestrigen, mit Sturm begleiteten Tage die Anzahl der Erkrankungs- und Sterbefälle um ein Merkliches, so wie jene der Genesenen in dem Verhältnisse zunahm. (Gazz. di Venez.)

(Verona, 16. Novbr.) Vor drei Tagen hatten wir hier in einer Militär-Kaserne einige verdächtige Sterbefälle — seitdem ist alles wieder still. — Der viele Schnee auf den Appeninnen verspätet uns seit drei Tage hindurch die unteritalienischen Posten. (A. A. Z.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. Novbr.) Zufolge hier eingelaufener Nachrichten aus den dänisch-westindischen Inseln war im Fort Christianstedt auf St. Croix eine Meuterei unter der dortigen Garnison entdeckt worden, welche zum Zweck hatte, sich in Besitz der dänischen Kriegsbrigg zu setzen und nach Columbien zu flüchten. Der Anschlag ward verrathen, ehe man die Ausführung desselben versucht hatte, und die Anstifter desselben sehen ihrer Bestrafung entgegen. Der nähere detaillirte Bericht über diesen Vorfall, der dem Admiralitäts- und Commissions-Collegium zugekommen ist, steht zu erwarten.

(Kiel, 11. Novbr.) Der König hat unterm 9. Juni d. Js. resolvirt, daß jedes fünfte Jahr in Dänemark eine allgemeine Volkszählung veranstaltet werden solle, so wie daß die deßhalb angeordnete Commission sich mit dem beikommenden Collegium dahin vereinigen solle, daß in Zukunft die Volkszählung in den Herzogthümern zu derselben Zeit und nach denselben Haupt-Grundsätzen, wie in Dänemark, vorgenommen werde.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. Novbr.) Se. Majestät der König haben Herrn S. Dedel zu ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. großbrit. Hofe ernannt.

(Brüssel, 14. Nov.) Der k. dänische Gesandte am kgl. französ. Hofe, Herr Juel, ist auf der Reise von Paris nach Kopenhagen hier angekommen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 16. November.) Es ist bei uns wieder viel von Noten die Rede, welche Preußen und Rußland durch ihre Gesandtschaften dem Vororte neuerdings hätten übergeben lassen. In denselben soll Klage über die Tendenz des größeren Theiles unserer Presse geführt und zu verstehen gegeben seyn, daß der Fortbestand eines solchen Uebels keineswegs den wahren Interessen der Schweiz förderlich seyn und von den betreffenden Mächten nicht länger mit völliger Gleichgültigkeit betrachtet werden könne. Auch bildeten die politischen Flüchtlinge einen Gegenstand erwähnter Noten und es soll darin der Wunsch ernstlich ausgedrückt seyn, daß die Schweizer-Regierungen auf solche Individuen ein wachsameres Auge als bisher halten, auch mit mehr Umsicht bei Aufenthaltsbewilligungen gegen dieselben verfahren mögen als dieß bis jetzt geschehen sey. Wir wissen nicht, ob solche Noten zu Handen des Vorortes gekommen sind; jedenfalls hat derselbe den Ständen noch nichts derartiges mitgetheilt; verwundern würden wir uns aber nicht, wenn beide in den vorgeblichen Noten berührten Gegenstände auswärtige Aufmerksamkeit in dem Maaße auf sich gezogen hätten, daß dem Vororte Bemerkungen hierüber gemacht worden wären. Zu wünschen wäre freilich, die Schweiz fände in sich selbst die Aufforderung, einem tiefgefühlten Uebelstande abzuhelfen, und die Kraft, dem verderblichen Treiben der Presse und namentlich deren feindseligen Bestrebungen nach Außen ein Ziel zu setzen. — Der bekannte Engländer Dr. Bowring ist vor einigen Tagen in Bern angekommen, um, wie es heißt, im Auftrage seiner Regierung mit dem Vororte über die zwischen der Schweiz und Großbritannien bestehenden Handels-Relationen sich zu besprechen. Wir können den Zweck dieser Mission nicht einsehen, wenn er in etwas anderem bestehen sollte, als in der Bereitwilligkeits-Erklärung von brittischer Seite, mit der Schweiz auf den Fuß der Reciprocität sich zu setzen; wozu es aber freilich auch wieder keiner besondern Sendung oder Unterhandlung bedürfte, da bekanntlich die Schweiz ein offener und ungehemmter Markt für die ganze Welt, also auch für Großbritannien ist.

Deutschland.

— (Berlin, 15. Nov.) Aus Magdeburg wird unterm gestrigen Datum gemeldet: — »Der 6. Nov. war der Tag, an welchem der kommandirende General unserer Provinz, General der Infanterie v. Jagow Excell., sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum feierte. Die Offiziere des IV.

Armee-Corps überreichten ihrem Führer als Zeichen ihrer Theilnahme und Anhänglichkeit einen goldenen Degen, und der Magistrat der Stadt Magdeburg ertheilte ihm das Ehrenbürger-Recht.

(Berlin, 13. Nov.) Die Einrichtungen unserer neuen Sternwarte sind jetzt ganz vollendet und können in ihrer Schönheit und Vollkommenheit allen anderen zum Muster dienen. Auch der große Frauenhofer ist nun aufgestellt, und Herr Professor Enke hat bereits angefangen, durch ihn Beobachtungen zu machen. Die meisten der übrigen Instrumente sind vorzüglich, und neue Ankäufe werden sie vermehren und vervollständigen. (Leipz. Z.)

— Am 8. d. M. hatte man in Elbing aus Pillau die Nachricht, daß am 23. Okt. die russische Fregatte »Ceres« von 74 Kanonen bei heftigem Sturme, unweit Reval, auf den Strand gerathen sey, und wahrscheinlich ganz verloren gehen würde. Die Mannschaft, aus einem Theile der in Danzig eingeschifften russischen Truppen bestehend, ist gerettet worden.

(Leipzig, 10. Novbr.) Seit einiger Zeit haben sich in unserer Stadt die Hazardspiele auch unter den niedern Volksklassen auf eine bedauernswerthe Weise vermehrt. Die üblen Folgen davon wurden mehr als zu sehr sichtbar, und eine Anzahl namhafter Bürger fand sich veranlaßt, bei dem hiesigen Polizei-Amte dringende Vorstellungen deßhalb zu machen. Dasselbe hat nunmehr eine nachdrückliche Bekanntmachung erlassen, und sich auf die bestehenden gesetzlichen Vorschriften bezogen. Indessen dürfte es schwer seyn, das Uebel in seinen hier bestehenden zahlreichen Schlupfwinkeln zu entdecken und auszurotten. In wie fern damit die vielen, auch in den letzten Tagen wiederum vorgekommenen Selbstmorde in Verbindung stehen, wollen wir nicht entscheiden.

Bayern.

München, 20. November.

Se. Excell. der k. bayer. Staatsminister und Gesandte am Bundestage zu Frankfurt, Herr v. Mieg, ist hier angekommen, und im Gasthofe zum »goldenen Hahn« abgestiegen. Ferner sind hier angekommen und daselbst abgestiegen: Hr. Graf de Villeaye, von Paris; Hr. Baron de Senzeille, von Brüssel; Hr. Graf von Taufkirchen, königl. Oberpostmeister von Augsburg, und Hr. Graf Waleffky, aus Polen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 14. Novbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 102; Kansb.: 25$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{4}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: 34$\frac{1}{2}$; 3 pCt.: 20$\frac{7}{8}$; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. 15$\frac{7}{8}$; engl. 14$\frac{7}{8}$; Coupons: —; Ardoins: 48$\frac{7}{8}$; östere. Metall. 5 pCt. ——; 2$\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 18. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102$\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1669; holl. Integr. G. 56$\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 19. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 101$\frac{7}{8}$, G. 101$\frac{3}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 33, G. 31. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 139$\frac{3}{4}$; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117$\frac{1}{2}$, G. 117; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 99$\frac{3}{4}$, G. 99$\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1385; G. 1383; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 19. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. 101$\frac{7}{8}$, G. 101$\frac{3}{8}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. —, G. —; E. Jan. Agio Br. 30, G. 29$\frac{1}{2}$. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102$\frac{1}{4}$; G. 101$\frac{1}{2}$; do. 1 Mt. Br. 102$\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. Br. 99$\frac{3}{4}$; G. ——; do. 1 Mt. Br. 99$\frac{3}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 117$\frac{1}{2}$; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1384, G. 1383; d. 1 Mt. B. 1385; G. 1384.

Verantwortlicher Redakteur:
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. Nov. Norma, Oper von Bellini.
Sonntag den 22. Nov. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Aglae, Ballet. Dlle. St. Romain — Aglae.
Dienstag den 24. Nov. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2224. (3 b) **Bolzschützen-Gesellschaft zum silbernen Bolz.**

Montag den 23. November:
Generalversammlung.
Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuß.

2228. (2 a) Sonntag den 22. November ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik und Freinacht; das Entré für die Person ist 24 kr.; wozu höflichst einladet

Max Albert,
zum schwarzen Adler.

2229. (a) **Original-Promessen à 4 fl. per Stück.**

Von dem großherzogl. hessen-darmst. Anlehen, wovon die 10te Verloosung am 2. Januar 1836 stattfindet, in welcher 2000 Gewinnste von 50,000 fl. abwärts bis 70 fl. gezogen werden, sind, so wie auch Original-Loose, zu dem billigsten Cours zu haben bei

Michael Maron,
Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 276. | 21. November 1835.

Großbritannien.

(London, 14. Nov.) Man hat aus Paris die Nachricht erhalten, daß Graf Sebastiani, der französische Botschafter, ganz zuverläßig nächsten Mittwoch in Manchester-House eintreffen werde. — Auf dem auswärtigen Amte herrschte heute wieder eine ungemeine Thätigkeit. Redschid Bey, der mit einer Spezial-Mission beauftragte türkische Botschafter, begleitet von Nourri Efendi, seinem Sekretär, die Gesandten von Rußland, Schweiz und Bayern, der Minister Portugals, die Geschäftsträger von Frankreich, Spanien, Oesterreich und der Vereinigten Staaten waren auf demselben beschäftiget. — Viscount Palmerston ist gestern, und Lord John Russel vergangenen Donnerstag in London angekommen. — Lord Holland gab am genannten Tage den Lords Landsdowne, Melbourne und anderen ausgezeichneten Personen ein glänzendes Gastmahl. — Die in London anwesenden Cabinetsmitglieder hatten diesen Morgen auf dem auswärtigen Amte eine Versammlung.

Frankreich.

(Paris, 16. Nov.) Der Pärsgerichtshof versammelt sich heute Mittags 12 Uhr, um über die Requisitionen des Generalprokurators wegen Fortsetzung des Aprilprozesses Beschluß zu fassen. Die Angeklagten der verschiedenen Categorien von Luneville, Arbois, Saint-Etienne, Marseille, und 2 Lyoner Angeklagte wurden vorgestern nach dem Gefängnisse des Luxembourg gebracht. Im Falle sie sich weigern, vor dem Pärsgerichtshofe zu erscheinen, würde die Ladung an sie ergehen, und in der Verhandlung nach den durch das Gesetz vom 9. Sept. vorgeschriebenen Formen weiter geschritten werden. Noch gestern arbeitete man an bedeutenden Verbesserungen im Innern des Auditoriums. Sie haben zum Zwecke, einem allgemein gefühlten Uebelstande abzuhelfen, nämlich die allzuvielen Oeffnungen, durch welche die Töne zu sehr verhallten, zu vermindern. Die heutige Audienz soll eine reine Vorbereitungssitzung seyn; die folgenden Sitzungen haben bei verschlossenen Thüren statt; Hr. v. Portalis wird in denselben seinen Bericht über den Prozeß Fieschi erstatten; zugleich wird über die Versetzung in den Anklagestand berathen werden. Wenn, wie man glaubt, die verschiedenen Categorien der April-Angeklagten gesondert werden, so wird die Reihe der Aburtheilung am 20. bis zum 23. d. M. zuerst an die Unteroffiziere von Luneville kommen. — Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Handels und gab dem General Sebastiani Audienz. — Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, ist in Paris angekommen. — Der »Temps« behauptet hinsichtlich der Angabe, daß General Alava den Herzog von Frias als Botschafter in Paris ersetzen würde: »Wir haben die ganz zuverlässige Nachricht erhalten, daß General Alava seinen Botschafter-Posten in London nicht verlassen und daß seine Mission nach Paris blos eine zeitige seyn werde, um mit dem Herzoge von Broglie die tauglichsten Maßregeln zu berathen, daß nicht immer Waffen und Munition für Don Carlos aus Frankreich nach Spanien gebracht werden.« — Man sagt, daß die Untersuchung hinsichtlich des Attentates vom 28. Juli auf folgendes merkwürdige Faktum geführt habe, das jedoch noch der Bestätigung bedarf. »Am 27. Juli sollen Fieschi und seine Gesellen eine Art Probe von dem, was Tags darauf vor sich gehen sollte, gehalten haben. Pepin hatte ein Pferd bestiegen und ritt längs des Boulevards, den König vorstellend, vor dem Zimmer vorbei; während dem gab Fieschi der Höllenmaschine die gehörige Richtung. Ferner behauptet man, daß an demselben Tage eines der Häupter der republikanischen Partei, welcher aus Sainte-Pélagie entwischt war, mit Fieschi eine Unterredung gehabt hätte.« — Nach Angabe der »Gazette de France« hätten zwischen dem Herzog von Broglie und dem Grafen von Pahlen alle Conferenzen aufgehört. Dagegen besuche Lord Granville, Botschafter Englands, den Conseils-Präsidenten wenigstens einmal des Tages. — Die gegen Rußland gerichteten Artikel im »Journal des Débats« haben bei Vielen die Vermuthung rege gemacht, daß zwischen der französischen Regierung und dem Cabinete von St. Petersburg eine gewisse Kälte eingetreten wäre; dieser Umstand bewirkte auf dem Geldmarkte einige Bestürzung; auch fielen die Preise der Stocks. Auch die span. Fonds gingen herab. (G. Mess.)

— Man schreibt aus Algier: »Algier bietet in dem Augenblicke ein sehr lebhaftes Schauspiel dar; viele Offiziere, welche der Expedition nach Oran beiwohnen, sind bereits angekommen. Die einen gehören zum Gefolge des Herzogs von Orleans, die andern treten in aktiven Dienst. Unter den Ober-Offizieren, welche neulich angekommen sind, befinden sich die Generäle Oudinot und Desmichels, welcher letztere vor dem General Trezel in Oran befehligte. Der Herzog von Orleans wird am 10. Novbr. in Algier erwartet. Se. k. Hoh. wird vielleicht nur 3 bis 4 Tage

in dieser Stadt sich aufhalten. Man trifft alle Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange des Prinzen; der Municipalrath hat 7000 Franken bewilliget, um einen Ball in dem schönen Lokale der Mairie zu veranstalten. Marschall Clausel betreibt die Vorkehrungen zur Expedition mit aller möglichen Eile; nie herrschte in Algier eine solche Thätigkeit. Der Marschall hofft, daß er am 15. Novbr. ausziehen und den Feldzug noch vor Eintritt der Regenzeit beginnen könne.«

— Man liest im »Journal de Paris«: »Die Regierung hat Nachrichten aus Seu d'Urgel bis zum 9. Nov. erhalten. Der Oberst Conrad von der Fremdenlegion hat den Ros d'Eroles bei Pobla geschlagen und ihm 300 Mann kampfunfähig gemacht. Mina hat durch Dekret vom 4. Nov. die Bildung von mobilen Bataillonen Freiwilliger der Nationalgarde befohlen. Die Municipalität von Barcellona hat wegen der erschwerten Communication zu Land an die Königin die Bitte gestellt, alle Waaren aus den andern Provinzen zu Meer zu versenden und beziehen zu dürfen, ohne dafür Zollgebühren entrichten zu dürfen.«

Spanien.

Man schreibt aus Arles vom 9. November: »Die Truppen des Don Carlos machen in Catalonien immer größere Fortschritte. Cardona wurde am 30. Okt. besetzt; am 1. Nov. zogen die Carlisten in Solsona ein. Diese Plätze wurden durch die Catalonen-Kolonnen und durch die Navarresen angegriffen. Die Armee in Catalonien ist bereits 30,000 Mann stark. Man erwartet den Infanten Don Sebastian, der das Commando über dieselbe übernehmen wird.« — Das Gerücht über die von Mendizabal angeknüpften Unterhandlungen wegen Abtretung der balearischen Inseln an England scheint sich zu bestätigen.

Schweden.

(Stockholm, 6. November.) Die heutige Statstidning meldet, daß Se. Majestät, auf ergangenes Ansuchen, den bisherigen Präsidenten des Swea Hofgerichts, Jonas Cwelius, welcher fallit ist, dieses Amtes entbunden haben.

Polen.

(Von der polnischen Gränze, 3. November.) Der Bau der Telegraphen auf der Linie von Warschau nach Petersburg wird auf das Thätigste betrieben. Die ganze Linie — von Warschau nach Petersburg 146 Telegraphen — ist in 5 Distanzen getheilt, deren jede unter der Leitung ihrer eigenen Offiziere steht; das Ganze steht wieder unter der obersten Leitung des Ingenieurobestlieutenants Rohrberg. Bei jedem Telegraphenthurm werden zugleich die nöthigen Gebäude für eine kleine Wachmannschaft (5 Mann) errichtet; der ganze Platz, mit Ablegekammer, Holzscheune, Brunnen, Gemüsegarten 1c., wird in einem Viereck abgesteckt und mit Zaun und Graben umgeben. Man rechnet, daß die Nachrichten von Warschau nach Petersburg ihren Weg in 20 Minuten machen werden. Bis Ende künftigen Jahres soll der Bau der ganzen Linie unausbleiblich beendigt seyn; mit den Fundamenten hofft man, im besonders glücklichen Falle, noch in diesem Jahre fertig zu werden.

Niederlande.

(Brüssel, 14. November.) Gestern Morgens wäre der Dienst auf der Eisenbahn durch das in den Geleisen befindliche Eis beinahe unterbrochen worden. Sehr lange Zeit hindurch konnte der erste Zug gar nicht von der Stelle; die Räder der Maschine und die an den Wagen liefen rund um, ohne in Gang zu kommen. Endlich war man genöthigt, einen Wagen schwer zu beladen und ihn vor die Maschine zu stellen, von welcher fortgestoßen, es ihm gelang, das Eis zu brechen und so die Hindernisse zu beseitigen, die sich dem Fortgange des Zuges entgegenstellten.

Schweiz.

(Zürich, 16. November.) Der päpstliche Nuntius hat mit seiner Kanzlei Luzern verlassen und seinen Sitz in Schwyz aufgeschlagen.

Deutschland.

(Koblenz, 16. November.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist die hiesige Schiffbrücke über den Rhein, abgefahren worden.

(Frankfurt, 14. Nov.) Seit der Zurückkunft des Herrn Senator Bansa von Berlin bemerkt man nicht nur eine ganz außerordentliche Thätigkeit bei der mit den Handelsangelegenheiten beauftragten Commission, sondern es ist, wie man vernimmt, die Sache wegen unseres Zollanschlusses nun auch bei dem Senate in Berathung, und zu diesem Zwecke waren gestern und heute Versammlungen. Nichts desto weniger weiß man noch immer nichts Zuverlässiges über den Stand der Angelegenheiten; der gesetzgebenden Versammlung ist noch keine Mittheilung gemacht worden, obwohl man im Publikum behauptet hatte, der Senat habe dem gesetzgebenden Körper am letzten Mittwoch deßfalls eine Eröffnung zugehen lassen. So kurz auch der Zeitraum ist, so hat man dennoch alle Ursache zu glauben, daß mit dem 1. Jan. 1836 unser Beitritt erfolgt seyn wird; Herr Senator Bansa dürfte in ganz kurzer Zeit seine Rückreise nach Berlin antreten, und dann, wie man hofft, alle noch streitigen Punkte beseitigt werden. Nassau und Frankfurt werden ohne allen Zweifel völlig gleichen Schritt in den Verhandlungen halten, und zu gleicher Zeit beitreten. — Die Bundesversammlung hat vorgestern abermals Sitzung gehalten; dem Vernehmen nach dürften in der Angelegenheit wegen des Nachdrucks, sowie über andere wichtige Gegenstände demnächst Beschlüsse erfolgen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 21. Novbr. 1835.

Seine Majestät der König haben heute Morgens 6 Uhr die Residenz verlassen und Ihre Reise nach Griechenland angetreten. Im Gefolge Seiner Majestät

befinden sich der Hofmarschall, Hr. Baron von Gumppenberg, der Hr. Oberst Graf von Paumgarten und der Leib-Arzt Se. Majestät, Hr. Geheimerath von Wenzel.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nro. 58 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, den Rang, den Dienstgrad und die Uniform der Landwehr-Kreiskommandanten betreffend. Ferner eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftsrechnungen in den Städten und Märkten des Obermainkreises betreffend. Sodann folgt ein summarischer Auszug aus den Stiftungs-Rechnungen der Stadt- und Marktgemeinden mit magistratischer Verfassung in dem Obermainkreise für das Verwaltungsjahr 1833—34, und eine summarische Uebersicht der Rechnungs-Resultate des Verwaltungsjahres 1833—34 von den Stadt- und Marktgemeinden mit magistratischer Verfassung im Obermainkreise.

Ferner enthält dasselbe Blatt folgende

Dienstes-Nachrichten.

Seine königliche Majestät haben allergnädigst geruht, den Landrichter Karl Christian Zernott zu Altdorf in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Herrieden und den Landrichter Christian Georg von Merz zu Herrieden in gleicher Eigenschaft nach Altdorf zu versetzen; dem Professor der zweiten Klasse des Gymnasiums zu Bayreuth, Klöter, die Vorrückung in die erledigte Lehrstelle der dritten Klasse zu gestatten, und die dadurch erledigte Lehrstelle der zweiten Klasse dem Subrektor der lateinischen Schule zu Bayreuth, Professor Loybeck, zu verleihen; dem geistlichen Rathe und Rektor des Lyceums zu Amberg, Wisnet, auf den Grund gehörig nachgewiesener Funktions-Unfähigkeit die erbetene Versetzung in den Ruhestand, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen mit Eifer und Treue geleisteten Diensten zu bewilligen; das Rektorat der Lyceal-Anstalt zu Amberg in widerruflicher Eigenschaft dem bisherigen Rektor der katholischen Studien-Anstalt in Augsburg, Priester Furtmaier, mit der Bestimmung, daß er die Lehrvorträge über Philosophie und Pädagogik zu übernehmen habe, zu übertragen und die Lehrfächer der Philologie und Geschichte dem Lyceal-Professor zu Amberg, Georg Hudmann, zuzuweisen; zum Friedensrichter in Blieskastel den bisherigen Advokaten Karl Damm zu Landau auf sein alleruntertänigstes Gesuch um Anstellung im Staatsdienste zu ernennen, und die hierdurch erledigte Stelle eines Advokaten im Bezirksgerichte zu Landau dem Accessisten der Regierung des Rheinkreises, Karl Spatz zu Speyer, zu übertragen; und das neu errichtete Landgerichts-Physikat zu Weidenberg im Obermain-Kreise, dem bisherigen praktischen Arzte zu Staffelstein, Med. Dr. Franz Müller, provisorisch zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Majestät der König haben folgende kathol. Pfarreien zu verleihen geruht: die Pfarrei Truderlng dem Kuratbenefiziaten Gg. Trautmann in Gelting; das Benefizium SS. Eligii et Catharinae zu Landshut dem dermaligen Prediger an der Stadtkirche zu St. Martin in Landshut, Priester Emanuel Bachmayer; die Pf. Gremertshausen dem Pf. Jos. A. Kraus in Ostermünchen; die Pf. Ostermünchen dem Kooperator Heinr. Buchner in Schönau; die Stadtpfarrei Altenerding dem Inspektor des weiblichen Erziehungs-Instituts zu Nymphenburg, Em. Fenneberg; die Pf. Neukirchen dem Pf. Jos. Götz in Oberbaar; die Pf. Oberhochstadt dem bish. Verweser derselben, Priester Pet. Gerstle; und die kath. Stadtpfarrei zu Unserer Lieben Frau in Bamberg dem Pf. Friedr. Carl Schmitt in Hallstadt.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die kathol. Pfarrei Dalking von dem Bischofe in Regensburg dem Stadtpfarr-Coop. Mich. Bauer bei St. Jakob in Straubing verliehen werde. — Auch haben Se. Majestät Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen protest. Pfarrer zu Bayreuth, Dr. Ernst Fr. Wilh. Fabri, die Stelle eines protest. Stadtpfarrers und Dekans in Würzburg, und die Pfarrstelle zu Unterbibert dem bisher. Pfarrer zu Altentrüdingen, Fr. Wilh. Jak. Mack, zu verleihen; und der von dem Frhrn. v. Guttenberg-Sternberg für den Pf.-A.-K. Joh. Conr. Reuter aus Erlangen auf die protest. Pfarrei Sülzdorf ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen. — Se. Majestät haben den als Mitglieder der Verwaltung des kathol. Stadtpfarrfonds in Bamberg gewählten Gemeindegliedern die königl. allerhöchste Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. königl. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bisher. Secretär Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, A. Weadland, den Titel eines Legationsrathes tax- und stempelfrei zu verleihen. — Se. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Advokaten Dessauer in München in Anerkennung der von ihm dem Damenstifte zur heiligen Anna in München geleisteten ausgezeichneten Dienste den Titel eines wirklichen Hofraths tax- und siegelfrei zu verleihen. — Ferner haben Se. Majestät in Anerkennung der vorzüglichen Verdienste, welche sich der Dekan und erste Pfarrer an der St. Johannis-Kirche zu Ansbach, Dr. Ad. Th. Albr. Fr. Lehmus, als Prediger, Schriftforscher und Schriftsteller um protestantisches Kirchenthum und protestantische Kirchenlehre in einer langjährigen Berufsthätigkeit erworben, sowie in Anerkennung seiner stets bewährten Gesinnung treuer Anhänglichkeit, demselben den Charakter und Titel eines protestantischen Kirchenraths taxfrei zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gesuche des Johann Balthasar Demling, aus Klosterhausen, um die allerhöchste Bewilligung zur Annahme und resp. Beibehaltung des schon bisher von ihm geführten Familien-Namens Holzheimer, jedoch den Rechten Dritter unbeschadet, allergnädigst zu willfahren geruht.

(Speyer, 17. November.) Heute wurde der, gestern hier eingetroffene Bischof der hiesigen Diözese, Hr. Dr.

Richarz, mit vielen Feierlichkeiten in seine neue Stelle eingesetzt.

(Bayreuth, 18. Nov.) Gestern brachte die k. Landwehr der Kreishauptstadt ihrem von Allerhöchster Gnade verliehenen Kreis-Commandanten, Sr. k. Hoh. Herzog Pius, als einen Beweis freudiger Ergebenheit eine Fackelmusik; Tags zuvor hatten sämmtliche Offiziere der Landwehr Sr. k. Hoheit ihre ehrfurchtsvolle Aufwartung gemacht.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Nov.) Konf. 91$\frac{1}{2}$ $\frac{7}{8}$.

(Paris, 16. Nov.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 20 C. Span. ——; Cortesb. —.

(Amsterdam, 15. Novbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{7}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{7}{8}$; Kansb.: 25; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: ——; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: ——; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. ——; engl. —; Coupons: —; Ardoins: 48$\frac{3}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; 2$\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 17. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. —; 4 pCt. 99$\frac{1}{2}$$\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 217$\frac{1}{2}$; v. J. 1821 für 100 fl. 140$\frac{3}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1388$\frac{7}{16}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 18. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102$\frac{3}{16}$, 4pCt. Met. G. 99$\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1668; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{2}$$\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Nov. Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Aglae, Ballet. Dlle. St. Romain — Aglae.

Dienstag den 24. Nov. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2222. (2 b) **Ressource.**

Dienstag den 24. Novbr.: Ball im Odeon.
Anfang 7 Uhr.

2224. (3 c) **Bolzschützen-Gesellschaft zum silbernen Bolz.**

Montag den 23. November:
Generalversammlung.
Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuß.

2227. **Bekanntmachung.**

In der Verschollenschaftssache des Thomas Schellhorn von Schwabelsberg wurde unterm 10. d. M. folgendes Erkenntniß gefällt:

»Das Vermögen des vermißten Thomas Schellhorn, welches gemäß der letzten Waisen Rechnung vom 22. Mai 1835 in 1386 fl. 26 kr. 6 hl. besteht, sey dessen Erben gegen Caution zu verabfolgen.«

Dieses wird hiemit denjenigen, welche auf diese Erbschaft Ansprüche zu haben glauben, mit dem Bemerken eröffnet, daß sie dieselben

binnen 60 Tagen

hierorts legal nachzuweisen haben.

Kempten, am 10. Novbr. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

2228. (2 b) Sonntag den 22. November ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik und Freinacht; das Entré für die Person ist 24 kr.; wozu höflichst einladet

Max Albert,
zum schwarzen Adler.

2230. (3 a) Ein im besten Zustande erhaltener, viersitziger Batard wird um einen billigen Preis abgelassen, und das Nöthige hierüber ist in dem Hause Nro. 3 in der Rosengasse über 1 Stiege zu erfragen.

2169. Privatsecretaire, Actuarien und Protokollführer können sogleich vortheilhafte und dauernde Engagements erhalten, welche mit hohem Gehalt verbunden sind.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

922. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache ist zu haben:

Handbüchlein für Liebhaber der Stubenvögel oder Anleitung zur Kenntniß und Pflege derjenigen Vögel, welche in der Stube gehalten werden können, ihre Krankheit und Heilart derselben. 8. 30 kr.

Wer sich über die ganze Pflege und Behandlung der Stubenvögel, die uns durch ihren Gesang so sehr ergötzen, genau zu belehren wünscht, dem können wir dieses vorzüglich gute Buch als den besten Rathgeber empfehlen.

2225 (3 b) Im ersten Range des k. Hof- und National-Theaters wird vom Anfange des nächsten Monats Dezember für das ganze Abonnements-Jahr ein Vorder- und Rückplatz gesucht und gebeten, sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

921. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:

M. Sturm's Lieder,

zum Theil in Bayerischer Mundart; herausgegeben von Giehrl. Mit Melodien. 8. Preis ohne Melodien 48 kr., mit Melodien 1 fl. 24 kr.

Freunden der Satire, des Scherzes und fröhlicher Unterhaltung wird die Lectüre dieses Buches das Zwerchfell mächtig in Anspruch nehmen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 277. | 23. November 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 9. Okt.) Die Bewohner des Gebietes Arkansas wollen darauf antragen, als unabhängiger Staat in die Union aufgenommen zu werden, indem die Bevölkerung schon die zur Aufnahme erforderliche Zahl um 257 Seelen übersteigt. — Der König von England hat der hiesigen Universität mehrere wichtige historische und politische Dokumente, worunter sich auch das berühmte Doomsday-Book und die Statuten des britischen Reichs befinden, zum Geschenk gemacht.

Großbritannien.

(London, 16. Novbr.) Ihre Majestäten erfreuen sich in Brighton fortwährend der besten Gesundheit. Sie besuchen an den Vormittagen die Umgebungen der Nachbarschaft; Abends werden immer eine kleine Zahl von Gästen zur Tafel gezogen. Unter den Personen, welche jüngst mit Einladungen beehrt wurden, befanden sich der Herzog von Richmond, der Graf und die Gräfin von Cowper, Lord und Lady Ashley, der Graf und die Gräfin von Sheffield, Sir J. Roß und der Oberst Hill. (Court Journ.) — Der Gesundheitszustand des russischen Botschafters bessert sich fortwährend. Se. Excellenz wird sich nächste Woche in Begleitung des Obersten und der Gräfin Pozzo di Borgo nach Brighton begeben. Am verflossenen Mittwoch gab Se. Excellenz dem Viscount Melbourne, dem Grafen und der Gräfin von Minto, dem Lord und der Lady Holland, dem Sir F. Lamb, dem Grafen und der Gräfin Sefton, dem Grafen und der Gräfin von Pozzo di Borgo, dem Fürsten Paul von Lieven, dem Dr. Holland und Hrn. Lubinsky ein großes Diner. (Jd.) — Der mit einer Spezialmission beauftragte Abgesandte Rußlands, die Botschafter von Preußen und Hannover, der portugiesische Minister, und die Geschäftsträger Spaniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Dem Generalmajor Sir Willoughby Cotton, Schwager des Grafen von Coventry, wurde die einträgliche Stelle eines Gouverneur-Lieutenants von Plymouth übertragen. Sir Willoughby hat seinen Sohn, den Capitain Corbet Cotton, zu seinem Adjutanten ernannt.

Frankreich.

(†Paris, 16. November.) In den hohen Zirkeln bildet die angebliche Rede des Kaisers von Rußland an den Warschauer Magistrat nicht allein den Hauptfaden alles Gespräches, sondern man will auch durch dieses unerwartete Ereigniß gar manche andere Dinge erklären, die bisher von geheimnißvollem Dunkel umhüllt waren. Seit langer Zeit bemerkte man eine Art von Annäherung des Pariser- an das Petersburger Kabinet. Als Folge dieser begonnenen Aussöhnung bezeichnet man den Umstand, daß die Freundschaft Frankreichs für die Sache Isabellens von Spanien bis zur Lauheit herabgesunken ist. Es hieß sogar, Don Carlos würde von Seite der Tuillerien wenigstens keine Schwierigkeit finden, das Testament seines verblichenen königlichen Bruders in Madrid umzustoßen. Jenseits des Kanals richtete sich die Aufmerksamkeit der Machthabenden auf diese sonderbare Sinnesverwandlung. Man sann auf ein Mittel, den geheimen Planen durch eine öffentliche Maßregel mit einem Male ein Ende zu machen. Mendizabal wurde auserseher, um im englischen Geiste zu handeln. In der That soll der jetzige erste Minister Spaniens vor seiner Abreise von London den Auftrag erhalten haben, Alles aufzubieten ohne Rücksicht auf die nächsten Folgen, um den gesunkenen Patriotismus wieder neu ins Leben zu rufen. In dieser Absicht besprach sich auch Mendizabal hier mit ächt republikanisch Gesinnten, und nahm das Versprechen mit auf die Reise, im nöthigen Falle volle Unterstützung zu erhalten. Wie sehr es Mendizabal bisher gelungen, den gesunkenen Muth der Christinos wieder zu beleben, bewirkt die gegenwärtige Lage der Hauptstadt und die jeden Tag sich mehrenden Streitkräfte, welche vielleicht bald dem Kampfe ein Ende machen dürften. Ohne der finanziellen Ueberlegenheit Mendizabals zu gedenken, ist und bleibt es sonnenklar, daß durch Torreno's Sturz die spanischen Angelegenheiten eine Wendung bekamen, welche der schwankenden Politik eine bestimmtere Richtung geben. Spaniens Anhaltspunkt bleibt England, das durch Mendizabal den gewünschten Repräsentanten gefunden. Das französische Kabinet wird nunmehr gezwungen werden, die Sache ernstlicher zu behandeln. Alle vorgehabten Aenderungen leiden daher Aufschub, wo nicht gar Vernichtung. — Die in den sardinischen Staaten gemachten Zuberitungen können auch in den bezeichneten Kreis gezogen werden. Klar gesprochen: das französische Ministerium theilt sich in zwei Fraktionen; die Eine möchte mit den nordischen Mächten gleichen Schritt halten, die Andere der von England bezeichneten Bahn folgen. Vor Kurzem gelang es der erstern Parthei ihre,

Meinung durchzusetzen; die Reihe kömmt aber nun wieder an die zuletzt erwähnte. — Das Eisenbahnsystem hat den Sieg über das gewöhnliche Fahrsystem davon getragen. Auch diese Veränderung wurde zu einer Zeit bewirkt, wo man in Erwartung ganz anderer Dinge stand. Daraus nun wollen Gutunterrichtete die gehaltene Rede erklären. Jedenfalls stehen wir von Neuem auf dem ausgegangenen Punkte. Ludwig-Philipp ist der Mittler, der leidenschaftslose Führer der blos extrem Handelnden. Beliagt das Schaukelsystem, so werden die gewichtigsten Staatsangelegenheiten ganz sacht dahin geleitet, bis man in den noch unruhigen Gegenden zur Ueberzeugung gelangt, daß durch Blutvergießen kein Gewinn entsteht, und die zuwiderstrebensten Gesinnungen recht gemächlich sich vertragen können, wenn jede etwas von der ihrigen nachläßt. — Die englischen Blätter überbieten die französischen, an deren Spitze noch immer die »Débats« sind, an Heftigkeit der Sprache gegen Rußland. Lange schon ist kein Gegenstand dieser Art mit solcher Wichtigkeit behandelt worden. Ce discours, sagte gestern Abend ein Staatsmann in einem großen Cirkel, ce discours est plus qu'un fait, c'est un évenement, qui est gros de faits dont nous serons bientot témoins.

(Paris, 17. Novbr.) Mehrere Gerüchte waren in Umlauf, welche ein Fallen der Fonds hervorbrachten, obwohl man sie allgemein nur als sehr vag und unbestimmt betrachtete. Es hieß, der russische Botschafter, entrüstet über die im »Journal des Débats« enthaltenen, gegen Rußland gerichteten Artikel, habe nicht nur eine förmliche Mißbilligung derselben durch die Regierung begehrt, sondern auch noch die Bezahlung von 120,000,000 Frkn. verlangt, welche der Kaiser Nikolaus als König von Polen anspricht. Man behauptete auch, nach Toulon seyen Befehle abgegangen, daß alle disponiblen Schiffe nach Brest absegeln sollten, um zu den Ausrüstungen zu stoßen, welche in diesem Hafen unter den Befehlen des Admirals Bergeret gemacht werden. Als Zugabe zu diesen Gerüchten erzählte man ferner, daß die Angelegenheit mit den Vereinigten Staaten unter Vermittlung Englands auf gütlichem Wege würde beigelegt werden. — Der König empfing Sonntag Abends den General Dariule, den Admiral Jacob und Hrn. Madier de Montjau. Gestern hatte Baron v. Barante bei Sr. Majestät Audienz. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr präsidirte der König im Ministerrathe. — Fürst Talleyrand u. Madame le Hon speisten vergangenen Sonntag mit dem Könige, der Königin, Ihren belgischen Majestäten und der k. Familie. — Hr. Thiers hatte gestern mit dem Herzog von Broglie und Hrn. Guizot auf dem Hotel des Auswärtigen eine lange dauernde Berathung. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Baron Fain, einer der Kabinets-Secretaire des Königs, in einem königl. Wagen nach dem englischen Botschaftsgebäude. Se. Exc. Lord Granville wollte so eben ausfahren, aber er kehrte sogleich in sein Hotel zurück, um den königlichen Abgesandten zu empfangen. Die hierauf stattgefundene Conferenz hielt den Lord Granville bis spät in die Nacht in seinem Hause zurück. (Von Sens.) — Hr. Barton, der amerikanische Geschäftsträger, ist gestern an Bord des Packet-Bootes »Poland« von Havre abgesegelt.

— »Galignani's Messenger« liefert folgende Uebersicht der in dem gegenwärtigen Augenblicke in der Levante stationirten Schiffe: Frankreich: 1 Linienschiff, 1 Fregatte, 7 andere Fahrzeuge; Totale 9. England: 5 Linienschiffe, 5 Fregatten, 7 andere Fahrzeuge; Totale 17. Rußland: 6 Linienschiffe, 4 Fregatten, 2 andere Fahrzeuge; Totale 12. Oesterreich: 1 Fregatte, 3 andere Fahrzeuge; Totale 4. Aegypten: 6 Linienschiffe, 4 Fregatten, 12 andere Fahrzeuge, Totale 22. Türkei: 1 Linienschiff, 5 Fregatten, 6 andere Fahrzeuge in Tripoli, und 16 Schiffe von verschiedenem Range abwärts Albanien; Totale 28. Dieß macht ungefähr eine Zahl von 100 Kriegsschiffen. Hiezu muß man noch mehrere Schiffe rechnen, welche in dem Augenblicke von Sardinien in Genua ausgerüstet werden.

— Der Pärsgerichtshof hat vorgestern in öffentlicher Sitzung die Fortsetzung des Aprilprozesses wieder aufgenommen. Der Generalprokurator stellte den Antrag auf Trennung der Verhandlungen in drei Abtheilungen, die dann gesondert sollten abgehandelt werden. Auf Verlangen des Gilbert, genannt Miran, vertagte sich der Gerichtshof auf nächsten Donnerstag, um die Bemerkungen der Angeklagten oder ihrer Vertheidiger entgegen zu nehmen. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr constituirte sich der Pärsgerichtshof als Berathungskammer bei geschlossenen Thüren. In dieser Sitzung, welche bis 6 Uhr dauerte, verlas Herr Graf von Portalis den ersten Theil seines Berichtes über das Attentat vom 28. Juli.

(Paris, 18. Nov.) Montag Abends empfing der König den Marschall und die Gräfin Gérard, den Grafen und die Gräfin von Montalivet, den Grafen und die Gräfin von Flahaut und die Gräfin von Boignes. An dem nämlichen Abende besuchten die Königin, Ihre belgischen Majestäten, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville und die Prinzessinen die Oper. Gestern arbeiteten die Minister des Innern, des Handels und des Aeußern im Kabinete des Königs. Herr Dupin, Präsident der Deputirtenkammer, hatte gestern eine lange Audienz bei Sr. Majestät. — General Sebastiani ist gestern von Paris nach London abgereist. — Der »Temps« sagt: »Es geht das Gerücht, Lord Palmerston habe die freundschaftliche Vermittelung Englands zwischen Frankreich und Amerika angeboten; dieser Vorschlag sey auch von dem Ministerrathe in Berathung gezogen worden; allein man habe beschlossen, Lord Granville solle ersucht werden, dem brittischen Cabinete für sein freundschaftliches Anerbieten zu danken; die französische Regierung könne dasselbe nicht annehmen. Dieser Entschluß erklärt vielleicht die im Hafen von Brest Statt findenden Ausrüstungen.« — Der »Constitutionnel« will Briefe aus Kiel erhalten haben, nach welchen die Unterredung zwischen dem Kaiser Nikolaus und Lord Durham in Kiew sehr kurz und kalt gewesen seyn soll. Der Bericht, welchen der brittische Botschafter an seinen Hof zu machen haben wird,

meint der »Constitutionnel«, dürfte den Lord Palmerston und das brittische Parlament nur anfeuern, bei ihrer Standhaftigkeit zu verharren.

Spanien.

(Bayonne, 12. Nov.) Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 10. Nov. noch in Tolosa. An demselben Tage hatte der Obergeneral Eguia, an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht, sein Hauptquartier nach Galdacano (2 Meilen von Bilbao auf der Straße nach Durango) verlegt; man glaubt jedoch nicht, daß es auf einen Angriff auf Bilbao abgesehen sey, da das Belagerungsgeschütz zu weit entfernt ist. — Ein Brief aus Estella meldet vom 8. Nov., daß ein Carlisten-Corps von 3500 Mann Infanterie und 2 Eskadronen Cavallerie unter dem Oberbefehl des General Iturralde nach Arragon aufgebrochen sey. Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze, sowie aus Madrid fehlen.

Polen.

(Warschau, 13. Novbr.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael langte vorgestern auf seiner Rückreise aus Deutschland hier an und stieg im Palast Lazienki ab. An demselben Tage kehrte auch der Feld-Marschall Fürst Paskewitsch aus Rußland hierher zurück. Der Großfürst besuchte gleich nach seiner Ankunft die Gemahlin des Statthalters und nahm sodann die Citadelle in Augenschein; zu Mittag speiste er im Palast Lazienki mit dem Fürsten Statthalter und der Generalität. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Im Gefolge Se. kais. Hoh. befinden sich der General Bibikoff und der Oberst Filosofoff. Gestern Vormittags empfing der Großfürst in den Zimmern des Palastes die Ehrfurchts-Bezeugungen der Bischöfe beider Glaubens-Bekenntnisse, der Mitglieder des Administrations- und des Staatsraths und die höheren Beamten sämmtlicher Behörden. Hierauf hielt Se. kaiserl. Hoheit in der Citadelle eine Musterung über die Truppen ab und wohnte dann einem von dem Fürsten von Warschau gegebenen Dinee, so wie am Abend nach dem Schauspiel ebendaselbst einem Balle bei, den der Großfürst mit der Gemahlin des Statthalters eröffnete.

Türkei.

(Konstantinopel, 25. Oktober.) Der Kapudan Pascha bereitet sich zu einer Expedition von 7—10 Schiffen an die Küsten der Berberei. Man versichert, er bringe dem Dey von Tunis einen Säbel und Kaftan des Sultans. Er wird seine Flagge auf der Fregatte Nusretieh von 60 Kanonen, welche der Amerikaner Rood baute, aufpflanzen. Diese Nachricht, welche sich gleich allgemein verbreitete, erregte unter den jetzigen Umständen und in Bezug auf die Ereignisse in Algier großes Aufsehen, und es wird sogar gewettet, daß der Capudan Pascha nicht absegeln werde.

Lombardei.

(Venedig, 14. Nov.) Die Entwickelung der Cholera-Krankheit fährt in dieser Stadt, obwohl in beschränkter Anzahl, fort, und während dieselbe seit bereits einem Monate in den Bezirken von Ariano und Loreo, so wie auf der Insel Tre-porti verschwunden ist, kam sie neulich, wie wir es angezeigt hatten, in der Stadt Chioggia, und in der angränzenden Gemeinde Pellestrina zum Vorschein. In der neuesten Zeit wurden auch einige Fälle derselben in der Stadt Adria, in den Gemeinden von Dolo und Mira, so wie in den Städten Padova und Vicenza ebenfalls bemerkt. Ueber ähnliche Entwickelungen an andern Orten dieser Provinz sind uns bisher keine Nachrichten zugekommen. (Gazz. di Venez.)

Illyrien.

In einem Privatschreiben aus Triest vom 13. Nov. heißt es unter Andern: »Hier wühlet seit einigen Tagen die Bora so heftig, daß es unmöglich ist, Zufuhren zu erhalten. Uebrigens ist das hie und da verbreitete Gerücht, als ob auch hier die Cholera ausgebrochen wäre, ganz ungegründet. Wir glauben vielmehr, daß eben diese ungeheuren Stürme uns vor dieser Geißel sichern werden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 16. November.) Dem Vernehmen nach sollen die meisten Truppen des Feldlagers in die Festungen oder mehr nordwärts gelegt werden. — Die Gräfin v. Orloff ist nach London abgereist.

(Amsterdam, 16. November.) Es wurde bereits bemerkt, daß bei Berathung des Gesetzentwurfes, bezüglich der vollen Zahlung der am 31. Dez. d. J. fälligen Zinsen der allgemeinen Schuld, in den Abtheilungen der 2. Kammer der Generalstaaten viele Mitglieder den Wunsch, für baldiges Abfinden mit Belgien wiederholt geäußert haben. Wir fügen heute noch hinzu, daß auch viele Mitglieder in verschiedener Beziehung den Gesetzentwurf angefochten und die Erklärung abgegeben haben, denselben nicht gutheißen zu können. Auf der andern Seite wurde derselbe aber auch vielfach vertheidigt, und namentlich ging man dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß Holland durch eine Verweigerung der Zinsenzahlung des belg. Antheils seinen Staats-Kredit untergraben und weit mehr des Landes Wohl gefährden würde, als wenn man diese, allerdings schwere Last fortan noch trage.

(Brüssel, 15. Novbr.) Aus dem Kriegsbudget geht hervor, daß die Armee 1836 bestehen wird aus 23,303 Mann Infanterie, 7752 Kavallerie, 7459 Artillerie, 802 Sapeurs, 1220 Gensdarmen, 448 beim Feld-Lazarethe, zusammen 45,981 Mann. Auf Urlaub sind 53,036; zusammen 99,017 Mann. — Der Bankier De Haes hat fallirt; die bis jetzt bekannten Aktiva desselben betragen 198,500 Franks, während sich die Passiva auf 1,372,719 Fr. 55 C. belaufen.

(Brüssel, 16. November.) Der »Courrier Belge« vom 14. Nov. schreibt: »Es ist in der That beklagenswerth, wie wenig die Repräsentantenkammer auf ihre Pflichten achtet. Es ist heute der dritte Tag der Sitzung, und

nur mit großer Mühe bringt man die hinreichende Mitgliederzahl zusammen. Um zwei Uhr war heute die Sitzung noch nicht eröffnet. Leere Bänke, unverzeihliches Zögern bei dem Erscheinen in dem National-Pallaste, Achtlosigkeit in den Verhandlungen, dieß sind die Erscheinungen, mit welchen die Arbeiten der gesetzgebenden Versammlung wieder begannen.

Schweiz.

(Bern, 17. Nov.) Gestern wurde die Sitzung des großen Rathes eröffnet. Die Herren Jaggi und Kasthofer haben die auf sie gefallenen Wahlen in dieses Kollegium nicht angenommen.

— Der Finanzrath hat eine Erhöhung der Posttaxen für schweizerische Briefe erkannt, die im Jahr 1836 ins Leben treten soll.

Deutschland.

(Coburg, 9. Nov.) An der in mehreren öffentlichen Blättern erwähnten Heirath zwischen der Königin Maria da Gloria von Portugal und einem Neffen unseres durchl. regierenden Herzogs scheint nun nicht mehr zu zweifeln zu seyn. Bereits ist der Graf Lavradia, Mitglied des obersten Staatsraths und Pair von Portugal, als besonderer Bevollmächtigter für diese Angelegenheit, in Begleitung eines Legations-Sekretärs, des Chevalier de Vasconcellos, Neffen des Herzogs von Palmella, hier eingetroffen, und wie verlautet, wird auch Se. Durchl. der Herzog Ferdinand mit seinem ältesten Sohne, dem designirten Bräutigam, aus Wien hier erwartet, nach deren Ankunft der Herr Gesandte wohl zuerst seine Werbung förmlich anbringen wird.

— Briefe aus Mainz berichten: »Bis jetzt hat man sich geschmeichelt, die Nachzahlung des vollständigen preußischen Tariffs für die unter dieser Bedingung kurz vor dem erklärten Beitritte Nassau's zum Zollverbande dort eingeführten Colonialwaaren würden, wo nicht ganz doch theilweise erlassen werden; jetzt erfährt man indessen, daß das nöthigenfalls executorische Einziehen dieser Beträge erklärt ist. Man kann sich einen Begriff von der Menge der Einfuhren machen, wenn man vernimmt, daß ein hiesiges Haus, in Verbindung mit einem holländischen, 18 bis 20,000 fl. Nachsteuer zu bezahlen hat.«

(Aus dem Großherzogthum Baden, 12. Nov.) Die polytechnische Schule zu Karlsruhe hat mit Anfang dieses Semesters ihr neuerrichtetes, in stattlichen Verhältnissen angelegtes Gebäude bezogen. Bemerkenswerth ist, daß, während diese Anstalt gedeihlich aufblüht, von Seiten der beiden Hochschulen neuerdings über Mangel an Frequenz geklagt wird. Auch auf den Mittelschulen bemerkt man einige Abnahme des früheren Zudrangs, was im Allgemeinen die nach dießjähriger Ueberfluthung eintretende Ebbe zu bezeichnen scheint. Im Einzelnen mögen freilich außer den allgemeinen auch besondere Ursachen mit in Rechnung zu bringen seyn.

(Braunschweig, 16. November.) Die Deutsche Nationalzeitung enthält folgende Bemerkungen in Bezug auf das Zeitungswesen in Deutschland: »Ein Zweig des Gewerbfleißes, den man früher in Deutschland nicht gekannt, und der sich seit einiger Zeit in großem Umfange entwickelt hat, ist die Verfertigung von Neuigkeiten für die Journale. Dem aufmerksamen Zeitungsleser kann es nicht entgangen seyn, daß namentlich die Nachrichten aus dem Oriente (so wie aus Wien und Berlin), die von mehreren Journalen gegeben werden, nicht allein ihrem Inhalte nach, sondern selbst in ihrer Abfassung auf die auffallendste Weise übereinstimmen; und wir haben bereits bei einer früheren Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, wie unwahrscheinlich es sey, daß sich zu Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien Personen fänden, die mit fünf oder sechs verschiedenen deutschen Journalen zu gleicher Zeit und in denselben Ausdrücken correspondiren. Das, was früher nur eine freilich auf Geschäftskenntniß gestützte Vermuthung war, können wir jetzt zur Gewißheit erheben, da dieselben Korrespondenzen, die man gleichlautend in dem Hamburger Korrespondenten, der Augsburger Allgemeinen Zeitung und der Schlesischen Zeitung, so wie andere, die man in dem Schwäbischen Merkur, der Hannoverschen und der Leipziger so wie in der Breslauer Zeitung liest, auch uns angeboten worden sind, obwohl freilich, wie wir unsere Leser versichern können, nicht aus der Türkei. Wir konnten von dem Anerbieten keinen Gebrauch machen, weil es unsere Absicht ist, die Ereignisse der Gegenwart, so weit unsere Mittel und so weit die äußeren Verhältnisse dieß erlauben, möglichst treu darzustellen, und wenigstens auf keinen Fall wissentlich zu verfälschen. Nun ist es uns allerdings gar wohl bekannt, daß man, ohne gerade an Ort und Stelle zu seyn, von den Zuständen und Verhältnissen eines Landes, so wie von den neuesten Vorgängen in demselben ganz gut unterrichtet seyn kann, und wir würden über diese ganze Angelegenheit kein Wort verloren haben, wenn die angeblichen Korrespondenzen unserer deutschen Kollegen eine gründliche Kenntniß von der Lage der Dinge verriethen. Da dieß aber nicht der Fall ist; da mit seltenen Ausnahmen nur die bodenlosesten Gerüchte und die verkehrtesten Ansichten verbreitet werden, so halten wir es für unsere Verpflichtung, jenen Theil des deutschen Publikums zu enttäuschen, der noch naiv genug ist, sich durch Kreuze, Sterne und ähnliche hieroglyphische Zeichen in den öffentlichen Blättern hinter das Licht führen zu lassen.«

(Frankfurt, 18. November.) Hr. Senator Bansa ist nicht nach Berlin zurückgekehrt. Derselbe ist noch hier anwesend; es wird sogar von sonst glaubwürdigen Personen versichert, derselbe würde überhaupt nicht wieder nach Berlin zurückgehen, indem die Unterhandlungen wegen des Anschlusses nunmehr so weit vorgerückt wären, daß seine Gegenwart in jener Hauptstadt nicht mehr nothwendig sey.

Bayern.

München, 23. November.

Das vorgestern erschienene Regierungsblatt Nr. 59 enthält folgende Bekanntmachung, die Führung der Geschäfte während der Reise Seiner königlichen Majestät nach Griechenland betreffend:

Seine Majestät der König haben bei dem Antritte Allerhöchstihrer Reise nach Griechenland an sämmtliche Staatsministre die Allerhöchsten Anordnungen zur ununterbrochenen Fortführung der Geschäfte während Allerhöchstihrer Abwesenheit mit ausgedehnten Vollmachten ergehen lassen. Eben so haben Seine Majestät den unausgesetzten Fortgang der Sitzungen des Ministerraths und des Staatsraths anzubefehlen geruht. Sämmtliche Landesstellen und Behörden werden hievon durch das Regierungsblatt zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

München, 21. November 1835.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem Obermedicinal-Ausschusse erledigte Stelle eines Beisitzers dem geheimen Rathe, Leibarzte Dr. v. Breslau zu übertragen; die am Bezirksgerichte zu Kaiserslautern erledigte Richterstelle dem Oberhofgerichts-Advokaten Dr. Aen. Möhl zu Mannheim zu verleihen; die erledigte Rechnungskommissärs-Stelle bei der Finanzkammer des Obermainkreises dem pensionirten Lieutenant und Aufschlags-Einnehmer Clement Bieringer zu Freising; die bei der Regierungs-Finanzkammer des Untermainkreises erledigte Rechnungskommissärsstelle dem funktionirenden Spezialschuldentilgungs-Kasse-Offizianten Jodok v. Eberhart zu Nürnberg; die bei der Regierungs-Finanzkammer des Isarkreises erledigte Rechnungskommissärsstelle dem Regierungs-Accessisten Gg. Clarenz in München; die bei der Regierungs-Finanzkammer des Unterdonaukreises erledigte Rechnungskommissärs-Stelle dem Regierungs-Accessisten Max Wolf in München; dann die bei der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkreises erledigten Rechnungskommissärs-Stellen dem Rechnungskommissariats-Accessisten Joh. Andr. Veith und dem Steuerliquidations-Kommissär Jos. Appel, sämmtlich in provis. Eigenschaft zu verleihen; die durch den Tod des Professors Selling erledigte Lehrstelle der ersten Klasse des Gymnasiums zu Ansbach dem Professor am Gymnasium zu Regensburg, Fuchs, zu übertragen; dem Bezirks-Ingenieur zu Kempten, J. B. v. Langenmantel, die erled. Bezirks-Ingenieursstelle München II., dagegen die Bezirks-Ingenieurstelle in Kempten dem derm. Bezirks-Ingenieur zu Kaiserslautern, Fr. Beischlag, zu verleihen; dem derm. Baukondukteur zu Passau, Georg Purrainer, provisorisch zum Bezirks-Ingenieur zu Kaiserslautern zu befördern; den Ingenieur-Praktikanten Gustav Maier provis. zum Baukondukteur des Baubezirks Passau; den Assessor des Landgerichts Pfaffenhofen, Frz. P. Fleißner, zum Assessor außer dem Status bei dem Appell.-Gerichte für den Isar-Kreis; den bisher funktionirenden Assessor der Regierung des Isarkreises, K. d. J., Karl Frhrn. v. Schrenk, zum wirklichen Assessor der genannten Regierung, K. d. J., zu ernennen; dem Regierungsrathe der Kammer des Innern des U.-M.-Kr., Phil. Andr. Frz. Behringer, die in Rücksicht seines hohen Lebensalters und geschwächter Gesundheit die allerunterthänigst erbetene Ruheversetzung unter dem Ausdrucke der besondern Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen seit einer Reihe von 40 Jahren mit ausgezeichneter Treue und Anhänglichkeit geleisteten ersprießlichen Diensten zu gewähren, und statt eines Rathes der Reggs.-Kammer des Innern zwei Assessoren beizugeben und als solche den Aktuar des Ldg. Brückenau, Ludw. Ploner, und den Aktuar des Ldg. Karlstadt, Heinr. Schubert, in provis. Eigenschaft, sofort als Aktuar des Ldg. Brückenau den bisher. Ministerial-Accessisten des Innern, Jos. von Speckner, und als Aktuar des Ldg. Carlstadt den Reggs.-Accessisten der Kammer des Innern des U.-M.-Kr., Joseph Leinfelder, allergnädigst zu ernennen.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Sigmund Paul Ferdinand Sattler zu Allerhöchstihrem Consul in Bremen zu ernennen geruht.

Der geistliche Rath, Dechant und Stadtpfarrer Dr. Gabriel Knogler in Wemding hat dem zur Förderung der Wissenschaften und des Unterrichtes neubegründeten Benediktinerstifte zu St. Stephan in Augsburg eine bedeutende Zahl werthvoller Bücher über Physik, Mathematik, Chemie ꝛc. nebst einigen physikalischen Instrumenten schenkungsweise überlassen. Dem nämlichen Stifte sind von Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten von Oettingen-Spielberg mehrere naturhistorische und physikalische Gegenstände zum Geschenke gewidmet worden. Se. Maj. der König haben diese einer gemeinnützigen Anstalt des Vaterlandes zugewendeten Vermächtnisse nicht nur allergnädigst zu genehmigen, sondern unterm 2. Nov. l. J. auch zu befehlen geruht, daß dieselben sammt dem Ausdrucke Allerhöchstihres besondern Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Se. Majestät der König haben dem Fabrikanten Johann Kolb, von Nürnberg, ein Gewerbs-Privilegium auf dessen Erfindung von Spazierstöcken mit Sonnenschirm für den Zeitraum von sechs Jahren zu ertheilen geruht.

Gestern hatte im großen Saale des k. Odeons die 34ste Produktion des philharmonischen Vereins statt. Dieses vortreffliche Institut schreitet durch die unermüdete Thätigkeit des Hrn. Hofmusikers Karl Schönchen, und die rühmliche Theilnahme, welche demselben von den ausgezeichnetsten Künstlern sowohl als dem Publikum zu Theil wird, rasch vorwärts, und gewinnt immer mehr an Wirksamkeit und Bedeutung. Die gestrige Produktion gewährte den zahlreich anwesenden Kunstfreunden einen hohen Genuß.

Hr. Schröder, Sohn unserer Kunstheroin gleichen Namens, trug mit kräftiger wohltönender Stimme die »beiden Spieler« von G. Seidl vor; er verläugnete seine Meisterin nicht, und ärndtete den wohlverdienten Beifall. Fräulein K. Dülken, ein würdiges Mitglied dieser berühmten Künstler-Familie, entwickelte in ihrem Spiele auf dem Piano-Forte (Introduktion und Variationen von J. B. Cramer) eine außerordentliche Kunstfertigkeit, und trug die eines Meisters würdigen Variationen mit solchem Gefühle und einem Verschmelzen der Töne vor, daß sie Jedermann zur Bewunderung hinriß. Wie wir hören, soll Hr. Cramer zur Freude aller Künstler und Kunstfreunde seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen haben. Eine angenehme Erscheinung war die Sängerin Fräulein von Faßmann. Sie sang eine Arie von Donizetti. Ihre klangvolle Stimme sowohl, deren Höhe kräftig und angenehm, so wie die Reinheit und höchste Gewandtheit, mit der sie auch die schwierigsten Passagen vortrug, erregten den lautesten Beifall. Fräulein Faßmann wurde stürmisch gerufen. Möge dieser jungen, talentvollen Sängerin bald eine vortheilhafte Stellung zu Theil werden. Der rühmlichst bekannte Violin-Virtuos Hr. Wolff machte den würdigen Schluß der gestrigen glanzvollen Produktion. Hr. Wolff, der schon einmal in einem von ihm veranstalteten Konzerte dann im philharmonischen Vereine seine Meisterschaft entwickelte, erregte auch gestern wieder den ungetheiltesten Beifall und allgemeine Bewunderung seiner vollendeten Künstlerschaft. Sein Spiel ist rund und gediegen, er besitzt die seltenste Reinheit der Intonirung, und wie scherzend überwindet er mit außerordentlicher Leichtigkeit die größten Schwierigkeiten. Wie seine höchst talentvolle Vorgängerin wurde auch er unter den größten Beifallsbezeugungen gerufen. Wir wünschen diesem genialen Künstler auf seiner weiten Kunstreise das größte Glück, und möge ihm in dem kunstsinnigen Augsburg, wohin, wie wir hören, Hr. Wolff zuerst sich begibt, dieselbe freundliche Aufnahme zu Theil werden, deren er sich in der Hauptstadt erfreute. **n**

Der Einzug in das Benediktiner-Kloster zu Ottobeuren.

Am 13. November 1835.

Se. Maj. der König hatten allergnädigst geruht, bei der Wiedererrichtung des Benediktiner-Stiftes zu St. Stephan in Augsburg, die Bestimmung zu treffen, daß dieses Stift ein Priorat zu Ottobeuren begründe.

Gestern hielt der hochwürdige Hr. Pater Prior, Gregor Waibel, mit dem Herrn Pater Wolfgang Scheidler, Ersterer aus Einsiedeln, Letzterer von Metten, den Einzug in das Klostergebäude, das seit der Auflösung der großen Reichsabtei Ottobeuren, seine schöne Kirche und seine prachtvollen Gebäude, vor der Zerstörung bewahrt hatte. Dieser großartige Tempel, mit seinen goldenen Decken und herrlich weiten Räumen und Gemälden, und mit seinem prachtvollen Inventar, sprach die Bewohner Ottobeurens und jener Umgegend immer wieder an, die vorige Bestimmung desselben zurück zu wünschen, und die Bitten wurden von Sr. Maj. dem König bei Errichtung des Benediktiner-Stiftes zu St. Stephan auf eine Weise gewürdigt, die im Geiste der Zeit mit allen Bemühungen für Volks- und Jugendbildung übereinstimmend, die innigste Verehrung und den gefühltesten Dank der Bewohner dieser Gegend erzeugte.

Kam gleich die Nachricht von dem Eintreffen der obengenannten Herren Benediktiner etwas spät hier an, so hatte doch Alles sich sogleich für einen festlichen Empfang begeistert, und Jeder fühlte, daß der Tag des Wiedereinzugs in den schönen Tempelhallen für die Mit- und Nachwelt nicht unbezeichnet bleiben dürfe. Großes fühlt sich auch im kleinen Kreise. Dankgefühle für die väterliche Fürsorge des besten Königs jauchzen auch im Markte, wie in der Stadt aus vollen Herzen empor, und die Thräne des überströmenden Gefühls bezeichnet gleich würdig das Glück des treuen Unterthanen. Eine Deputation der Marktgemeinde Ottobeuren war den hochwürdigen Herren bis Augsburg entgegen gereist.

Am 13. Nov. Nachmittags 2 Uhr empfingen die kgl. Beamten, die Gemeinde-Verwaltungen der Pfarrgemeinde und viele Honoratioren den Hrn. Prior und Hrn. Pater Wolfgang, welche in Begleitung der obgedachten Deputation und des Hrn. Dekans Stephan Hermann von Auerbach ankamen, zwei Stunden von hier in Attenhausen, und begleitete sie von da in 40 Schlitten nach Ottobeuren.

An der Grenze des Pfarrbezirkes hatten die eingepfarrten Gemeinden von Guggenberg und Betzisried eine einfache aber zierliche Ehrenpforte errichtet, bei der ihre Gemeinde- und Kirchen-Verwaltungen und die Schuljugend standen und die Ankommenden mit feierlicher Rede begrüßten.

Zu Ottobeuren stund vor dem Eingang zum Tempel eine zweite in gothischem Style errichtete Ehrenpforte mit der Inschrift:

Io!
LVDoVICI
RegIs SerenIssIMI
sVb aVspICIIs
refLoret OttobVra.

Hier hatten sich die kgl. Beamten, die Gemeinde- und Kirchen-Verwaltungen vereinigt, die Schuljugend im Blumen-Schmucke, bildete Spaliere bis zur Kirche, aus welcher unter dem Geläute aller Glocken eine ansehnliche Zahl Priester des Landkapitels Ottobeuren und unter ihnen Hr. Pet. Basilius, der seit der Auflösung dieser Abtei im Glauben an ihre Regeneration hier gelebt hatte, in feierlichem Zuge hervortraten und dem Hrn. Prior die Schlüssel zum Heiligthum auf reichgestickten Kissen übergaben und ihn und den Hrn. Pater Wolfgang in die Tempelhallen einführten, wo ein zweihundertstimmiger Choralgesang, in Begleitung der großen Orgel das Ecce sacerdos anstimmte und das mit Menschen aus allen Ständen überfüllte große

Tempelhaus im Lichterglanze und in einem von weiß und blau gekleideten Schulkindern die Stufen des Altars umziehenden Kreise, die neueintretenden Priester empfing.

Wer hier unter den großen herrlichen Säulenbögen den Blick zu der reichen Deckenvergoldung emporhob, wer neben sich der Greise thränenvolles Auge, die glückliche Verbindung der Vergangenheit mit den frohen Hoffnungen der Zukunft preisen sah, wer in der feierlichen Stille die fromme Sitte bewunderte, dem entquoll das »Heil unserm König! Heil!« aus überfülltem Herzen.

Nach gesungenem Te Deum laudamus wurden die neu angekommenen Priester von dem bisherigen Verweser der Pfarrei in Begleitung seiner Hülfspriester und der Geistlichkeit des Landkapitels in das großartige Kloster eingeführt, wo die für die Ankömmlinge bestimmten Wohnungen festlich geschmückt waren, und wo die kgl. Beamten, die Geistlichen und viele Honoratioren im Saale des Priorates sich einfanden.

Der k. Landrichter drückte in feierlicher Stimmung die Gefühle Aller mit kurzer, aber inhaltsreicher und Gemüth ergreifender Rede aus, und der Hr. Prior beantwortete dieselbe mit Worten, die sein Scheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreise, seine Ehrfurcht für Se. Maj. den König und seinen Gehorsam gegen die Obern, die ihn zur neuen Bestimmung berufen, so wie seine freundlich gütigen Gesinnungen, so lebhaft und so rührend ausdrückten, daß sich darin sowohl die Allerhöchsten Absichten des erhabenen Wiederbegründers dieses Stiftes, als die Vorsätze und Bestrebungen der Angekommenen, nur für Volksbildung zu wirken, im schönsten Sinne des Wortes andeuteten. Herzerhebend war es daher für Alle, als die 10jährige Tochter des k. Rentbeamten mit gefühlter Ansprache sich zu dem Hrn. Prior und seinem Begleiter wendete, und ihn mit folgenden Worten kindlich begrüßte:

Hochwürd'ge Priester! seyd willkommen
Im Namen aller Schüler hier!
Vor Freude ist mein Herz beklommen,
Der Sprache Worte fehlen mir!

Wir und die Lehrer fühlen heute,
Welch' Glück des großen Königs Sinn
In Euch, Gesalbten, uns bereite,
Und preisen alle dankend Ihn.

Zu Dir, der Du zuerst gesendet
Bist, uns zu lehren Jesu Wort,
Hab' ich mich bittend heut' gewendet:
Sey Schwachen uns ein starker Hort!

Sey uns ein treuer Hirt, und leite
Zum Tugendpfad uns freundlich hin,
Bewaffne unser Herz zum Streite,
Den mit dem Laster führt der Sinn!

Verweile lang in uns'rer Mitte,
Und lebe glücklich — fern von Schmerz!
Der Himmel segne Deine Tritte,
Des Himmels Trost erquick' Dein Herz!

Noch hörte der Herr Prior die frommen Wünsche anderer Schüler und Schülerinnen an, und antwortete auch ihnen im Geiste des Jugendfreundes, daß alle Anwesenden tief gerührt wurden. Bei einem frohen Mahle erscholl der diesen Tag feiernde Toast: »Heil Ludwig, unserem allergnädigsten König!«

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Nov.) Konf. $91\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$.

(Paris, 18. Nov.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pt. 80 Fr. 95 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 17. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{11}{16}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. $17\frac{3}{16}$; engl. $16\frac{1}{2}$; Coupons: —; Ardoins: $50\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 19. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. —; 4 pCt. $99\frac{13}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $587\frac{3}{16}$; Bankaktien 1388 in CM.

(Frankfurt a. M., 20. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{5}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1666; holl. Integr. G. $55\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 21. November.) Oblig. à 4pCt.: Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{3}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32. G. 30. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 213; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{5}{8}$, G. $117\frac{1}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{8}$, G. $99\frac{1}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1383; G. 1381; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 21. Novbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1615	1468	147	10	39	—	7	—	—
Korn	680	672	8	6	28	—	—	—	2
Gerste	3348	3076	272	7	59	—	—	—	4
Haber	762	738	24	4	5	—	4	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Nov. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2232. **Vorladung.**
Der Maurer-Sohn Alois Bendele von Oberammau wird seit dem russischen Feldzuge vermißt. Auf Bitte seiner Geschwister ergeht an ihn oder an seine allenfallsige Erben hiemit die Aufforderung, sich binnen 6 Monaten von heute an um so gewisser dahier zu melden, als außerdem sein in 196 fl. 51¼ kr. bestehendes Vermögen gegen Caution an seine Geschwister ausgehändigt werden würde.
Lindau, am 14. Novbr. 1835.
Königlich Bayerisches Landgericht.
Schmid, Landrichter.

---

345. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Examen critique
de l'ouvrage:
„De l'état actuel de la Grèce et des moyens d'arriver à sa restauration, par Mr. *Frédéric Thiersch*."
Gr. 8. Geh. 54 kr.

Das erwähnte Werk von Thiersch, 2 Bände, gr. 8., geh. (Preis 4 Thlr.), ist ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu erhalten.
Leipzig, im October 1835.
F. A. Brockhaus.
In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

2160. ***Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, Reisende, so wie Handlungs-Commis***
in allen Geschäftsbranchen, können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch
J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

---

922. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:
Gothaisches genealogisches Taschenbuch,
mit Kupfern, für 1836. 1 fl. 48 kr.
Dasselbe mit astronom. Kalender, gestempelt 2 fl.

2231. (2 a) Mittwoch den 9. Dezember l. Js. früh werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Infanterie-Leib-Regiments verschiedene getragene Monturstücke, als: Mäntel, Röcke, Pantalons 1c. 1c., dann Patrontaschen und andere Lederwerks-Requisiten, so wie 1 Paar Chinellen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

2230. (3 b) Ein im besten Zustande erhaltener, viersitziger Batard wird um einen billigen Preis abgelassen, und das Nöthige hierüber ist in dem Hause Nro. 3 in der Rosengasse über 1 Stiege zu erfragen.

---

426. Bei Joseph A. Finsterlin in München ist so eben angekommen:
Sammlung aller Ergänzungen und Erläuterungen zum *Codex judiciarius* von dem k. Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten von Spies. Preis 1 fl. 30 kr.

2235. **Versteigerung.**
Kommenden Freitag den 27. Novbr. h. Js., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden in dem Hause Nro. 3 nächst dem allgemeinen Krankenhause in der Krankenhaus-Straße eine Partie von 83 Sommerbier-Fässern, mit Holzband, dann 113 Stück zweieimerige und 49 Stück viereimerige Bierbanzen, mit Eisenband, ein Bierwagen mit Fuhrfaß, einige messingene Wechsel, so wie altes Eisen an den Meistbietenden gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige einladet.
München, den 18. Novbr. 1835.
Frauenhuber, Auktionator.

---

920. In der Fleischmannischen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:
J. A. Eisenmann's topographisches Lexikon
vom Königreiche Bayern, oder alphabetisches Verzeichniß aller in dem Königreiche enthaltenen Städte, Märkte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe, Einöden, Mühlen, Gebirge, Berge, Flüsse, Seen, Wälder und der Gerichtsbehörden in deren Bezirke dieselben begriffen sind. 2 Bände. gr. 8. 4 fl. 30 kr.
Ein unentbehrliches Werk für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbsleute und überhaupt für jeden Geschäftsmann.

2225. (3 c) Im ersten Range des k. Hof- und National-Theaters wird vom Anfange des nächsten Monats Dezember für das ganze Abonnements-Jahr ein Vorder- und Rückplatz gesucht und gebeten, sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

2236. **Anzeige.**
Die Katholische Litteratur-Zeitung von F. v. Kerz und F. v. Besnard wird, wie bisher, auch im künftigen Jahre 1836 ununterbrochen fortgesetzt bei Unterzeichneten erscheinen. Der Beifall des gebildeten litterärischen Publikums, dessen sich diese Zeitschrift zu erfreuen hat, beweist hinreichend, daß sich dieselbe unter der Uebermenge der periodischen Schriften zu erhalten und zu behaupten vermochte.
Um die Auflage für den neuen Jahrgang bestimmen zu können, stellt Unterzeichneter an das verehrliche Publikum die geziemende Bitte, die Bestellungen recht bald zu machen, da nicht viele Exemplare über die Abonnenten-Zahl abgedruckt werden. — Der Preis des Jahrganges in 12 Heften ist 8 fl.
München, im November 1835.
Jakob Giel,
Buchhändler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 278. | 24. November 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nordamerikanische Blätter berichten ein Beispiel von einer sehr sonderbaren und bedenklichen Art, gesellschaftliche Zwiste zu schlichten. Zu Manchester in Missouri saß ein Hr. W. Hewes, aus Tchula, ruhig an der Wirthstafel; außer ihm waren noch viele andere Gentlemen an der Tafel, die ihm aber alle fremd waren. Plötzlich kamen zwei derselben, Dr. Gannary und Hr. A. A. Galpin, in Wortwechsel mit einander; es gab Schimpfworte, worauf augenblicklich jeder der Streitenden ein doppelläufiges Pistol zog und auf den Anderen abschoß. Keiner traf den Anderen, aber Hr. Hewes fiel, von einer Kugel durchbohrt, todt nieder. Aus diesem zeigt sich, wie geordnet die gesellschaftlichen Verhältnisse in manchen Theilen der Union seyn mögen! Solche Civilisation hat vor der Indianischen nichts voraus!

Großbritannien.

(London, 17. Nov.) Gestern wurde auf dem auswärtigen Amte ein Cabinetsrath gehalten, welchem die Lords Melbourne, Landsdowne, John Russel, Palmerston, Glenelg, Minto, Holland und Howick, Herr Spring-Rice, Sir J. Hobhouse und Herr P. Thomson beiwohnten. — Nouri Effendi, der türkische Minister, und der mit einer Spezial-Mission beauftragte Abgesandte der Pforte hatten gestern Nachmittag, von ihren resp. Sekretären begleitet, mit Lord Palmerston eine Unterredung. — Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria befinden sich noch immer in Ramsgate und werden erst in Mitte des Monats Dezember nach London zurückkehren. — Ein von Herrn Thompson, dem Agenten der Gesellschaft zur Aufhebung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten, geschriebener Brief, liefert dem »Morning-Herald« Stoff zu einem sehr heftigen Artikel gegen dieses Land, seine Verfassung und seine politischen Sitten. In diesem Lande, wo man glaubte, daß die Freiheit vorzugsweise blühen würde, sagt der »Morning-Herald«, herrscht ein Geist der Anarchie und der grausamsten Unterdrückung, welcher wider Willen an die bösen Tage Frankreichs während seiner ersten Revolution erinnert. — Unter den englischen Blättern ist es allein der »Albion«, welcher der angeblichen Rede des Kaisers Nikolaus das Wort redet; alle übrigen stimmen in den Ton des »Journal des Debats« ein, ja überbieten dasselbe noch in den heftigsten Ausdrücken.

Frankreich.

(Paris, 19. November.) Bei Eröffnung der Börse herrschte gestern die größte Flauheit; da aber nach und nach einige Nachfrage entstand, gingen die Stocs etwas in die Höhe. Dieses schrieb man den günstigen Nachrichten, welche man aus den Vereinigten Staaten erhalten haben wollte, zu. So hieß es gleichfalls, daß die Thron-Rede der Königin von Spanien bei Eröffnung der Cortes-Sitzung am 12. d. angelangt sey. Die spanischen Papiere besserten sich deßhalb bedeutend. — Dienstag Abends arbeiteten die Minister des Krieges, des Handels und des Innern im Kabinete des Königs. Der König empfing hierauf den Präsidenten und den Groß-Referendär der Pairs-Kammer, den Präfekten der Seine und den Herzog von Choiseul. Gestern hielt der König einen Ministerrath. Auch hatte gestern Marschall Grouchy eine Audienz bei Se. Maj. — »Galignani's Messenger« erklärt: »Wir waren in Irrthum, als wir die Abreise des Herrn Barton, amerikanischen Geschäftsträgers meldeten. Derselbe befindet sich noch immer in Paris. Er hat aber schon seit längerer Zeit das Hotel der amerikanischen Gesandtschaft verlassen, und allen offiziellen Charakter abgelegt. Herr Brent, Consul der Vereinigten Staaten, unterzeichnet gegenwärtig die Pässe und versieht die gewöhnlichen Geschäfte.« — Ein Brief aus Mahon (Minorca), datirt vom 24. Okt., meldet die Ankunft des amerikanischen Commodore Patterson mit der Fregatte »Constitution«, um den Commodore Elliot abzulösen. Das Geschwader der Vereinigten Staaten auf dieser Station besteht außer der »Constitution« noch aus dem »Delaware«, einem Linienschiffe, der Fregatte »Potomac«, der Schloop »Adams« und dem Schooner »Shark.« Man sagt, ein Theil dieses Geschwaders sey nach der Levante bestimmt, der Rest würde nach Amerika zurückkehren. — Der Vice-Admiral Mackau ist zum Commandanten des Geschwaders ernannt, welches gegenwärtig in Brest ausgerüstet wird, um den französischen Handel auf den Antillen und in den amerikanischen Gewässern zu schützen.

Spanien.

Don Carlos befand sich am 14. Novbr. zu Tolosa; er schien daselbst länger verweilen zu wollen. General Eguia war an demselben Tage in Salvatierra. Die Engländer und die Generäle Jauregui und Espartero sind am 8. bei Vittoria zu Cordova gestossen. Die Artillerie und Cavallerie,

von Burgos kommend, werden später eintreffen. (Man.) — In Madrid beschäftiget man sich gegenwärtig mit der Frage, welche Maßregeln die Cortes wohl hinsichtlich der Exminister, welche Mitglieder der Wahlkammer sind, ergreifen würden. Einige wollen dieselben als Unwürdige ausgestossen wissen, wie dieses in der vorigen Sitzung in der Proceres-Kammer auf Antrag des Generals Alava hinsichtlich des Herrn Burgos der Fall war; die Rein-Constitutionellen dagegen verwerfen diese Maßregel als ungesetzlich und gewaltsam, und wollen, daß gegen die Minister, welche die Gesetze verletzt, das Martialgesetz dekretirt und die Unverletzbarkeit der National-Repräsentanten angegriffen hätten, eine gesetzmäßige Anklage stattfände. Wie leicht vorauszusehen war, ist der Enthusiasmus, welchen die Minister den Einwohnern von Madrid in der letzten Zeit einzuflößen wußten, nicht frei von allem Geiste der Aufregung. Das Volk ist mehr als je zur Unordnung und Zwietracht aufgelegt. Manche Mitglieder der aufgelösten Junten suchen auch auswärts die Gährung zu unterhalten, da sie nur bei dem Zustande der Anarchie bedeutenden Einfluß zu üben hoffen. In Navarra immer Märsche und Gefechte ohne alles Resultat. — Ein Dekret vom 5. November annullirt die früher ausgesprochene Auflösung einer Compagnie Nationalgarde, welche sich weigerte, die von der Regierung ernannten Offiziere anzunehmen. — Das »Eco del Commercio« kopirt einen Artikel des »Morning Herald«, in welchem die Rede von Abtretung der balearischen Inseln an Frankreich als Vergeltung für die Intervention gegen Don Carlos ist. Dieses Blatt wiederholt, die spanischen Liberalen würden die französische Intervention um keinen Preis annehmen und niemals zur Zerstückelung des spanischen Gebietes ihre Zustimmung geben.

Dänemark.

(Altona, 17. November.) Wie man vernimmt, sind bei den Ständen in der letzten Zeit mehrere wichtige Anträge vorgekommen. Bei der großen Anzahl der angeregten und wohl nicht alle gehörig vorbereiteten Gegenstände ist nur zu fürchten, daß manche der wichtigeren unerledigt bleiben und überhaupt die Kräfte sich zu sehr zersplittern werden, obgleich es nicht auffallen darf, daß in der ersten Zusammenkunft dieser Art manche Desideranda zur Sprache kommen. (A. M.)

Polen.

(Warschau, 15. November.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael besuchte vorgestern die hiesigen Kasernen und Militär-Depots und reiste gestern Abend von hier nach der Festung Nowogeorgiewsk ab, wohin der Fürst-Statthalter ihn begleitete.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 13. November.) Die Sitzungen der beiden Landtafeln folgen sich seit Verkündigung des nahen Schlusses des Landtags rascher, wozu die schon am 6. d. M. in gemeinschaftlicher Reichstags-Sitzung zu Stande gekommene Klassifikation aller noch vorzunehmenden Geschäfte und darauf bezüglichen Nuntien sehr viel beiträgt. Es wird jetzt ein Gegenstand nach dem andern vorgenommen, und dadurch sind alle Abweichungen, die so viel Zeit wegnehmen, vermieden. — Schneegestöber und strenge Kälte haben uns bereits in den Winter versetzt. Die Brücke zwischen Ofen und Pesth wurde bereits wegen eingetretenen Frosts und Eisschollen abgetragen. Ein seltenes Ereigniß in dieser Jahreszeit.

Deutschland.

(Stuttgart, 22. Nov.) [K. Verordnung, die Einrichtung der Zollverwaltung betr.] Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach dem Beitritte des Großherzogthums Baden zu dem deutschen Zollverein findet, in Absicht auf die Zollverwaltung und den Aufsichts-Dienst an der Gränze, eine Veränderung derjenigen Einrichtungen Statt, welche durch Unsere Verordnung vom 22. Febr. 1834 getroffen worden sind. Wir haben daher beschlossen und verordnen wie folgt: §. 1. Statt der im §. 1 der gedachten Verordnung genannten bisherigen Zollstellen werden künftig folgende bestehen:

Haupt-Zollämter mit Waaren-Niederlage	Neben-Zollämter.
I. An der Gränze.	
1) Friedrichshafen	Langenargen, I. Klasse.
	Kreßbronn, II. Kl.
	Schloß Friedrichshafen, II. Kl.
	Fischbach, II. Kl.
	Sodann gehören zu diesem Hauptamte die Nebenämter
II. Im Innern.	
	Ravensburg, I. Kl., mit bedingtem Niederlagsrecht.
	Tuttlingen, deßgl.
	Isny, I. Kl.
	Ebingen, I. Kl.
2) Ulm	Biberach, I. Kl., mit bedingtem Niederlagsrecht.
	Heidenheim, deßgl.
3) Stuttgart	Reutlingen, I. Kl., mit bedingtem Niederlagsrecht.
	Tübingen, deßgl.
	Calw, deßgl.
4) Cannstatt	Göppingen, I. Kl., mit bedingtem Niederlagsrecht.
	Gmünd, I. Kl.
	Eßlingen, I. Kl.
	Ludwigsburg, I. Kl.
5) Heilbronn.	

Bei denjenigen Nebenämtern, welche wegen minderen Geschäfts-Umfangs nur mit einem Beamten besetzt werden, haben die Stelle des zweiten Beamten, so weit ein solcher zur Controle erforderlich ist, die am Orte befindlichen kgl. Steuerbeamten (Accise- oder Umgelder) zu vertreten. §. 2. Die in Folge der Auflösung mehrerer Zollstellen und der Beschränkung der Zollgränze bei der neuen Personalbesetzung

nicht wieder angestellten Beamten und übrigen Bediensteten sind bei künftigen Dienst-Anstellungen besonders zu berücksichtigen und erhalten inzwischen aus den von dem Zollverein für gewisse Jahre zu leistenden Alimentirungs-Summen theils die gesetzlichen Quiescenz-Gehalte, theils widerrufliche jährliche Unterstützungen, in so weit nicht Einzelne durch billige Aversal-Summen für immer abgefertigt werden. §. 3. Die neue Einrichtung beginnt mit dem 1. Januar 1836, als dem Zeitpunkt, auf welchen das Großherzogthum Baden in die Revenuen-Gemeinschaft des Zollvereins eintreten wird. Unser Finanz-Ministerium ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Den 16. Nov. 1835. Wilhelm. Der Chef des Finanz-Departements: Geheime Rath v. Herdegen. Auf Befehl des Königs: der Staatssekretär Vellnagel.

Verfügung in Betreff des Zollgrenzbezirks.

In Gemäßheit der Vertrags-Bestimmungen über den Anschluß des Großherzogthums Baden an den Zollverein, treten vom 1. Januar k. J. an, mit Aufhebung der dießseitigen Zoll-Linie gegen Baden, rücksichtlich des bisher bestehenden Grenz-Bezirks folgende Veränderungen ein: I. Von dem ganzen bisherigen Grenz-Bezirke bleibt nur noch der an der Bodensee-Grenze gegen die Schweiz hinziehende Theil in derjenigen beschränkten Weise bestehen, wie dieses aus der beigefügten neuen Beschreibung ersichtlich ist. In Hinsicht der Aufsichts- und Controle-Maßregeln hat es in diesem Bezirke bei den Vorschriften der Zollordnung und der Ministerial-Verfügung vom 26. März 1834 sein Verbleiben. II. In dem längs der aufhörenden Zoll-Linie gegen Baden hinziehenden Theil des bisherigen Grenz-Bezirks werden die Maßregeln der Grenz-Controle in jene der Binnen-Controle gemildert, wie diese im Großherzogthum Baden allgemein stattfindet. In Beziehung auf den kaum gedachten Theil des bisherigen Grenzbezirks kommen daher, neben den zum Behuf der Controllirung der aus dem Auslande oder aus dem Grenz-Bezirke in das Binnenland übergehenden Waaren überhaupt bestehenden Anordnungen, auch diejenigen Vorschriften zur Anwendung, welche in dem zweiten Abschnitt der Ministerial-Verfügung vom 8. April 1835 hinsichtlich der Controle der im Binnenlande erfolgenden Waaren-Versendungen gegeben sind. Die k. Zolldirektion ist mit dem Vollzuge vorstehender Bestimmungen beauftragt. Den 19. November 1835.

Herdegen.

Beschreibung des Zoll-Gränz-Bezirks.

Von Bergheim in Baden zieht sich die den Gränzbezirk landeinwärts begränzende Binnen-Linie nach Ober-Aillingen und von da nach Siglishofen; sodann folgt sie dem südlichen Saume der Straße, welche an Tettnang vorbeizieht, geht hierauf längs dem südlichen Rande der Chaussée über Thannau, Elmenau, Neukirch nach Goppertsweiler, von da längs des obern Argen-Flusses nach Schwarzenbach, Oberamts Wangen, und sodann, die von Lindau nach Isny führende Straße durchschneidend, nach Opfenbach, wo der bayerische Gränz-Bezirk beginnt. Die dießseitigen Orte, welche hienach in den Gränz-Controle-Bezirk fallen, sind: Im Oberamte Tettnang: Aillingen, Allmannsweiler, Apflau, Berg, Beznau, Bunkhofen, Elmenau, Eriskirch, Fischbach, Friedrichshafen, Gattnau, Goppertsweiler, Hemigkofen, Hiltensweiler, Jettenhausen, Kreßbronn, Langenargen, Langenau, Leimnau, Löwenthal, Manzell, Mariabronn, Neukirch, Nonnenbach, Oberdorf, Schnetzenhausen, Spaltenstein, Tannau, Tettnang, Thunau, Unter-Raderach, Wildpoldsweiler. Im Oberamt Wangen: Bettensweiler, Neu-Ravensburg, Roggenzell, Schwarzenbach.

(Hanau, 18. November.) Heute Morgen hat Seine Excellenz der Hr. Staatsminister Hassenpflug unsre Stadt wieder verlassen, nachdem er in Begleitung des geheimen Oberbauraths Rudolph und Regierungsraths Vollmar am 15. d. Abends von Fulda aus dahier eingetroffen war und bis heute dahier verweilt hatte. Der Hr. Minister hat während seines Hierseyns nicht nur den Sitzungen der Regierung, des Obergerichts und des Konsistoriums beigewohnt, sondern auch die Geschäftslokale fast aller hiesigen Gerichts- und Verwaltungs-Behörden und die öffentlichen Anstalten besucht und aufs Genaueste inspicirt.

Bayern.

München, den 24. Novbr. 1835.

Hier angekommen: Graf Erdödy aus Wien. Hr. Dr. v. Mayer, Leibarzt des regierenden Fürsten der Wallachei und Stabsarzt.

(Nürnberg, 22. Novbr.) Gestern Nachmittag bei warmem Wetter und Sonnenschein machte der Dampfwagen die erste Probefahrt mit fünf angehängten Wagen, worauf 112 Personen, von hier nach Fürth. Er legte in 17 Minuten den Weg zurück, blieb etwa eine halbe Stunde in Fürth und langte nach 10 Minuten wieder an den Remisen hier an. Doch ist jedoch zu bemerken, daß der Ingenieur Wilkens nur ¼ der Kraft anwandte und erst bei erneuerten Versuchen mit halber Kraft fahren wird, wobei er sich getraut, die Strecke von nicht ganz 2 Stunden, oder genauer 22,200 bayer. Fuß, in 7 Minuten zurückzulegen. Mit ganzer Kraft zu fahren ist auf dieser Kürze des Wegs und wegen der nothwendig gewordenen kleinen Krümmungen der Bahn an beiden Endpunkten nicht thunlich. Es ist ein herrlicher Anblick. Die Vollkommenheit der Maschine und die solide Konstruktion der Bahn gestatten unterwegs zu lesen und selbst zu schreiben wie im Zimmer. Die allgemeine Theilnahme, so wie die nun ganz befriedigte Erwartung, lassen bei dem unendlichen Zeitgewinn und der großen Sicherheit mit Recht eine baldige Fortsetzung dieser Bahn und die Erbauung ähnlicher erwarten, welche so namentlich für Bayern eine nicht zu berechnende Wichtigkeit erlangen könnten. Die feierliche Eröffnung der hiesigen Bahn wird Anfang nächsten Monats erfolgen. Möge in Bayern der Eifer benützt werden, mit dem sich besonders in England die Kapitalien den Eisenbahnen und Kanälen zuwenden. Selbst wenn der Ertrag dieser Unternehmungen nicht allen Planen und Erwartungen entspricht, so wird

doch das Geld, das auf diese Weise ins Land gezogen wird, zum doppelten Gewinn für dasselbe, indem es Tausende von Händen beschäftigen, allen Grundstücken in weitem Umkreise höhern Werth verleihen und dem europäischen Verkehre neue Bahnen brechen wird. Zu dem Ruhme, die Hauptstadt der Kunst der neuern Zeit zu besitzen, wird Bayern dann die Ehre fügen können, in Deutschland den größten Kanal eröffnet und zu den ersten Eisenbahnen die Hand ans Werk gelegt zu haben. In dieser Hinsicht hat die Nachricht von Projektirung einer Eisenbahn zwischen München und Augsburg auch hier die freudigste Sensation erregt. Man hat gesagt, durch Eisenbahnen werde ein ganzes Land gleichsam schiffbar gemacht, weil in rascher Bewegung dann die Fluthen des Verkehrs sich durch dasselbe wälzen. So würde also München, dessen Lage man sonst nicht als die günstigste für den Welthandel betrachtete, vielleicht in naher Zukunft wie durch einen Strom damit in direkte Verbindung gesetzt werden können.

(Allgemeine Zeitung.)

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Nov.) Konf. $91\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 19. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 55 C.; 3 pt. 81 Fr. 35 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 18. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte Franz. $17\frac{1}{2}$; engl. $16\frac{1}{16}$; Coupons: —; Ardoins: $51\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 21. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{3}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1667; holl. Integr. G. $55\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 23. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32, G. 30. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. 117; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{5}{8}$, G. —; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1380; G. 1377; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 23. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 31, G. 31; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. $99\frac{5}{8}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Akt. Div. 2 Sem. prt. Br. 1378, G. 1378; d. 1 Mt. B. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Höcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Nov. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Donnerstag den 26. Novbr. Menschenhaß und Reue, Schauspiel von Kotzbue. Mad. Birch-Pfeiffer — Eulalia.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Dienstboten-Preise wird künftigen Sonntag den 29. November Vormittags 10 Uhr im großen Rathhaussaale vorgenommen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 24. November 1835.

Magistrat
der kön. Haupt- und Residenzstadt München.
v. Mittermayr, Bürgermeister.
Westermayr, Sekretär.

2238. Auf dem Museumsball am 21. dieß ist ein Shawl abhanden gekommen; wer hierüber Aufschlüsse zu geben vermag, wird gebeten, gefällige Anzeige beim Secretär der Gesellschaft zu machen.

340. Vorzüglichstes

Weihnachtsgeschenk!

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Von Dr. L. G. Blanc, Professor in Halle. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Abbild. 3 starke Bände. (1612 Seiten.) gr. 8. 6 fl. 24 kr.

Ueber den Werth dieses vortrefflichen Werkes ist einstimmig entschieden. Mögen diejenigen, welche dasselbe noch nicht kennen, der Versicherung trauen, daß es einen wahren Schatz von Kenntnissen enthält. Wer ein wirklich nützliches und angenehmes Weihnachtsgeschenk machen will, der wähle mit voller Zuversicht Blanc's Handbuch!

Halle, im Herbst 1835.

C. A. Schwetschke und Sohn.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

2216. (b)

Staats-Lotterie.

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden ꝛc.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 279.** 25. November 1835.

Großbritannien.

(London, 18. Novbr.) Gestern hielt der König im Palaste von Brighton ein Conseil, bei welchem man die meisten Cabinets-Minister erwartete. Sir Lamb, der Graf und die Gräfin von Cowper, Lord und Lady Ashley und der Graf und die Gräfin von Jersey waren gestern bei Ihren Majestäten zur Tafel geladen. — Der Herzog von Devonshire kam vorgestern aus der Grafschaft Derby in Devonshire-House an. Der Herzog wird Sr. Majestät in Brighton aufwarten und sich sodann nach Paris begeben, wo bereits ein Hotel für ihn hergerichtet ist. — Lord Denman hat gestern seine Amtsgeschäfte an der Kings-Bench wieder übernommen. Der Richter, Herr Vaughan, ist noch nicht so weit hergestellt, um seinen Sitz im Hofe des Common Pleas einnehmen zu können. — Die fremden Botschafter und Gesandten halten fortwährend Zusammenkünfte auf dem auswärtigen Amte. Heute arbeiteten auf demselben der Spezial-Gesandte Rußlands, die Botschafter von Preußen, Neapel, der Schweiz und Sardinien, der Minister Portugals, die Geschäftsträger Frankreichs, Spaniens, Oesterreichs und der Vereinigten Staaten. — Die englischen Blätter liefern fortwährend Commentare zu den Artikeln des »Journal des Débats« über Rußland; der »Sun« stellt einen Krieg von Seiten Frankreichs gegen Rußland in Aussicht, bei welchem nach der Ansicht des »Sun« England jedenfalls auf Seiten Frankreichs seyn würde.

— Ein Correspondent des »Morning Herald« will wissen, der französische Consul, Hr. Durand, hätte nach der Rede des Kaisers Nikolaus sogleich Warschau verlassen. — Der »Albion« befürchtet, daß wenn die katholische Kirche fortwährend in den drey vereinigten Reichen solche Schritte mache, wie bisher, man bald von einem katholischen Lord-Lieutenant von Irland hören würde.

Frankreich.

(Paris, 20. November.) Der Pairsgerichtshof hat gestern seine Berathung über den Bericht in der Sache Fieschi beendiget und beschlossen, daß Fieschi, Pépin, Morey, Boireau und Bescher vor seinen Richterstuhl sollten gezogen werden, und zwar die ersten vier als Urheber und der letzte als Mitschuldiger an dem Attentate vom 28. Juli. — Die Minister des Innern, der Marine und des Aeußern, arbeiteten gestern im Kabinete des Königs. Um 1¾ Uhr begaben sich Ihre Majestäten, Madame Adelaide und der Prinz von Joinville nach Neuilly. — Die befestigte Stadt Lille ist nun dem Grafen d'Espagna als Aufenthaltsort angewiesen. Bereits ist eine Wohnung für ihn hergerichtet; er wird daselbst strenge bewacht. — General Graf August Larochejaquelin war schon vor einiger Zeit von dem Assisenhofe zu Poitiers in contumaciam zum Tode verurtheilt worden, weil er beschuldigt war, an den Unruhen in der Vendée Theil genommen und durch eine Proklamation die Bevölkerung zu den Waffen gerufen zu haben. Auf die bei dem Cassationshofe eingelegte Appellation wurde vor dem Assisenhofe in Versailles eine neue Untersuchung eingeleitet, und gestern erschien der Graf in Person, um sich von einer so schweren Anklage zu reinigen, nachdem er sich selbst drei Jahre aus seinem Vaterlande verbannt hatte. Er betrat die Gerichtshalle in Begleitung seines Bruders, seiner Schwester und seines Onkels, und ward bei seinem Eintritte von einer unzähligen Menge seiner Freunde so wie auch anderer ausgezeichneten Personen umgeben. Alle Zeugen-Aussagen stimmten darin überein, daß der Graf keinen Antheil an dem Aufstand des Westens genommen habe, und in der That wurde nachgewiesen, daß er bei dem Ausbruche desselben nicht in Frankreich anwesend war. Die einzige von ihm angebrachte Vertheidigung war, daß er sich nicht in der Vendée befunden habe. Darauf bemerkte Herr Dupin, daß ein Larochejaquelin auf sein bloßes Wort hin müßte freigesprochen werden, da diese Familie niemals die Wahrheit verheimlichet oder ein gegebenes Wort gebrochen hätte. Die Behörde stand dann von einer weiteren Verfolgung des Prozesses ab. Die Jury erließ sogleich ein Verdict: »Nicht schuldig« und der Graf entfernte sich unter dem lautesten Beifallsrufe aller Anwesenden. — Die Familie des Admirals de Rigny ist bereits damit beschäftiget, demselben ein prächtiges Grabmahl von weißem Marmor auf dem Friedhofe du Père La Chaise errichten zu lassen. Eines der Basreliefs wird Frankreich und Griechenland darstellen, die über dem Grabhügel des Siegers von Navarin trauern. Auf dem andern zeigt sich die »Syrene«, den tapferen Admiral an Bord, im Augenblicke der Schlacht. Eine gewisse Anzahl von Denkmünzen, welche bei Gelegenheit des Sieges bei Navarin geprägt wurden, sollen in den Grundstein gelegt werden. — In der gestrigen Audienz des Pairsgerichtshofes wurden die Angeklagten um 2 Uhr eingeführt.

Die Unteroffiziere von Luneville, welche in der letzten Audienz bürgerliche Kleidung trugen, erschienen dießmal in Uniform. Sie trugen aber keine Abzeichen ihres Grades. Um 2½ Uhr trat der Gerichtshof ein. Bei dem Namens-Aufrufe zeigten sich die Pairs d'Argont, Thénard, d'Hauterat und Mollien als abwesend. Der Präsident stellte hierauf die Frage, ob Jemand von den Angeklagten oder ihren Vertheidigern gegen den Antrag des Generalprokurators etwas anzubringen habe. Auf den Bänken der Angeklagten und der Advokaten herrschte jedoch das größte Stillschweigen. Der Gerichtshof zieht sich nun zur Berathung zurück; nach einer halben Stunde erschien derselbe wieder, und der Präsident verliest den Ausspruch, daß der Prozeß getrennt und zur Instruktion und Aburtheilung sollte geschritten werden, zuerst mit den Angeklagten von Luneville und Epinal, dann mit den Angeklagten von Lyon, Grenoble, Marseille, Arbois und Besançon; endlich mit den Angeklagten von Paris. Der Gerichtshof verordnet zugleich, daß der Tag der Debatten-Eröffnung durch Ordonnanz des Gerichtshofs-Präsidenten sollte festgesetzt, welche Ordonnanz dann acht Tage vorher den Angeklagten sollte mitgetheilt werden. Ferner wurde festgesetzt, daß jeder Abtheilung immer der einschlägige Theil der Accusations-Akte nochmal sollte vorgelesen werden. Um 2 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben. Nach der Audienz wurden alle Apellangeklagten in 12 Fiakern unter Escorte der Nationalgarde zu Pferd nach Sainte-Pélagie gebracht. Der Zudrang war außerordentlich; Niemand durfte jedoch auf dem Wege stehen bleiben.«

Spanien.

Ein Bataillon der Fremdenlegion stieß auf seinem Marsche von Jaca nach Sos bei Verdun auf die nach Arragon vorrückende Abtheilung der Carlisten. Obwohl der Feind dreimal stärker war, so wurde er dennoch zum Rückzuge gezwungen. Am 6. November soll bei Tremp ein sehr hitziges Treffen vorgefallen seyn. Die Carlisten, sagt man, hatten 100 Todte und eben so viele Verwundete; auch auf ihrem Rückzuge gegen Puebla de Legré sollen sie bedeutenden Verlust erlitten haben. Gegenwärtig stehen 3000 Christinos zu Tremp. Die Truppen der Königin haben in Nieder-Arragon zu agiren begonnen, um die Rebellen gegen die Berge zurückzudrängen. Guergue und seine Banden stehen zu Laega und in den Umgebungen; General Mina machte gegen ihn einen Angriff; man kennt jedoch das Resultat hievon noch nicht. Ober-Arragon ist ruhig; in dieser Provinz hält sich nur noch Quilez mit einer Bande von 1200 bis 1500 Mann. Sie stehen in den Umgebungen von Calatayud. Man hofft, daß sie in Kurzem das Thal von Aran werden räumen müssen. (J. de Paris.) — Das »Mém. Bord.« vom 17. Nov. liefert folgenden Plan zu einem neuen Feldzug der Carlisten: Die carlistische Armee in Navarra, unter dem Commando des Egula, besteht aus 23,000 Mann in 3 Divisionen; die erste, lauter Navarresen, befehligt Ituralde; die zweite, lauter Biscayaner, steht unter dem Befehle des Villareal, und die dritte, aus lauter Castillanern bestehend, hat Gomez zum Anführer. Das Oberkommando der Armee von Catalonien ist dem Guergue anvertraut, unter den unmittelbaren Befehlen des Don Sebastian, der sich nach dieser Provinz begibt. Ituralde ist bereits mit einer starken Brigade von der ersten Division nach Arragon aufgebrochen. Die Banden des Quilez, Cabrera und die anderen Guerillas sollen zu ihm stoßen. Don Carlos soll gesonnen seyn, seinen ältesten Sohn nach Arragon zu senden; sobald als die Armee vollständig organisiert seyn wird, will er sich selbst in diese Provinz begeben. Um die Ausführung dieser Pläne zu maskiren und zu erleichtern und die Wachsamkeit des Feindes zu täuschen, finden fortwährend Märsche u. Gegenmärsche statt. General Gomez, mit der 3. Divis. von 9000 M. Castilianern, ist beauftragt, längs der Küste von Santander zu agiren, um die Verbindung mit Merino, Cuevillas, Villalobos und den andern Chefs in den Ebenen von Castilien und den umliegenden Gebirgen zu bewerkstelligen. Durch diese Vorkehrungen gedenkt Egula, ohne sich in eine Hauptschlacht einzulassen, den Kreis des Krieges weiter auszudehnen, und den Aufstand in Arragon, Catalonien und Altkastilien immer mehr zu verbreiten, indem er zwischen Valencia und Santander eine Verbindung herstellt.« — Man schreibt aus Valencia, daß diese Provinz ein zweites Navarra zu werden drohe. Die gezwungene Aushebung von 100,000 Mann hat dort den größten Unwillen erregt gemacht, und dem Don Carlos viele Anhänger verschafft. Aus Catalonien wird es immer schwieriger, direkte Nachrichten zu erhalten. Alle Verbindungen zu Lande sind durch die Carlisten unterbrochen. Die Lage des General Mina wird täglich bedenklicher.

Türkei.

Nachstehendes Document, ohne Unterschrift und ohne Datum, wurde am 19. September den in Alexandria residirenden Consuln mitgetheilt: »Gewisse Journale (wie es scheint wird hier zunächst der Moniteur Ottoman gemeint) haben gegen Mehmed Ali eine schwere Anklage erhoben. Sie haben behauptet, daß dieser Fürst der geheime Beförderer der Empörung Tasil Bussi in Albanien gewesen sey, wobei sie sich auf falsche, von Tasil Busi selbst im Interesse seiner Sache geschickt verbreitete Gerüchte stützten. Diese Behauptung der erwähnten Journale ist um so überraschender, als Mehmed Ali sich schon seit geraumer Zeit nur mit der Wohlfahrt des seiner Verwaltung anvertrauten Landes beschäftigt. Eine flüchtige Uebersicht dessen, was dieser Fürst nur allein seit einem Jahre im Interesse Aegyptens gethan hat, dürfte die beste Antwort auf die verläumderischen Beschuldigungen seyn, die man gegen ihn erhebt. Jedermann weiß, daß Se. Hoheit ein einziges großes Werk unwandelbar im Auge hat, nämlich das, die Fortschritte des Landbaues zu begünstigen und das Glück des Volkes ohne Unterschied zu vermehren. Zu diesem Zweck versammelt er alljährlich um seine Person die Chefs der verschiedenen Verwaltungen und besonders jene der Provinzdistrikte, welche aus den achtungswerthesten Familien der verschiedenen Localitäten gewählt werden. Diese Versammlung hatte

für das laufende Jahr 1251, während der ersten Tage des Monats Rebiul-ewwel (Juni 1835) in den Umgebungen von Schubra, dem Lustschlosse des Vicekönigs, Statt. Zelte waren zu diesem Behuf aufgeschlagen worden, und die Versammlung bestand aus den Gouverneurs, den Mitgliedern des Staatsraths, den Inspektoren und den übrigen öffentlichen Beamten. Alle Chefs der Provinzen und der Distrikte fanden sich dabei ein, um Bericht über die unter ihrer Leitung angelegten Straßen und Kanäle, über die zu Ermunterung des Ackerbaues und für einen ausgedehnteren Wohlstand der Landesbewohner angeordneten Straßen, und über den Eifer abzustatten, mit welchem sie sich die Erhebung der Abgaben angelegen seyn ließen. Der größte Theil von ihnen hat für seine Thätigkeit für das öffentliche Wohl Belohnungen verdient, die ihnen sogleich zugewiesen wurden. So wurden auch alle jene Ländereien, welche wegen des unzulänglichen Austretens des Nils im Jahe 1249 (1833) nicht hinreichend bewässert wurden, auf ein Jahr steuerfrei erklärt. Eine ähnliche Gunst wurde jenen Ländereien, in deren Bereich jetzt Straßen und Kanäle angelegt werden, und endlich auch jenen zugestanden, welche wegen des zu langen Stehenbleibens des Wassers auf ihnen nicht zur gehörigen Zeit bestellt werden konnten, oder auf denen die Ernte, der großen Dürre wegen, nur mittelmäßig ausfiel. Eben so wurde die Pünktlichkeit berücksichtigt, mit welcher fast alle Dörfer die Abgaben des verflossenen Jahres bezahlten. 70,000 Beutel wurden von der Schuld gestrichen, mit welcher sich die am wenigsten Begüterten noch im Rückstande befanden. Rechnet man hierzu einen Steuernachlaß von 150,000 Beuteln für die zuerst erwähnten Ländereien, und einen weiteren von 150,000 Beuteln für die übrigen, so wird man finden, daß die verschiedenen Summen, auf welche die Regierung verzichtete, sich auf wenigstens 300,000 Beutel belaufen. Diese wohlthätigen Verfügungen des Vicekönigs haben die Herzen mit der lebhaftesten Freude erfüllt, und jedes Mitglied der Versammlung verpflichtet, sich unter den Ausdrücken der innigsten Erkenntlichkeit, seine Bemühungen für die größere Verbreitung des Landbaues zu verdoppeln. Solche Erfolge verdienen allerdings hervorgehoben zu werden, und dennoch wagte man, gerade da, als der Fürst im Vereine mit seinen Beamten der Zukunft Aegyptens neuen Wohlstand versprach, Mehmed Ali in der öffentlichen Meinung zu ächten, indem man ihn beschuldigte, durch geheime Besoldung niedriger Aufrührer einen Angriff auf die Sicherheit des Staats gewagt zu haben. Man hätte wenigstens aus den angeführten Vorgängen erkennen sollen, daß Mehmed Ali zur Erreichung seiner landwirthschaftlichen Absichten der Ruhe und Ordnung bedurfte, und daß mithin eben seine Liebe zu Ruhe und Ordnung allein schon eine hinreichende Bürgschaft seiner Abneigung gegen Männer ist, wie Tafil Busi und solche, die ihn unterstützen. Muß man sich nicht wundern, daß es Schriftsteller gibt, welche stets bereit sind, ohne allen plausibeln Grund die nachtheiligsten Urtheile über diesen Fürsten in die Welt zu schicken? Geschah dieß vielleicht, weil Tafil Busi in mehreren an Mehmed Ali gerichteten Schreiben in griechischer Sprache Unterstützung verlangte? Dieß ist zwar richtig; hat aber Se. Hoheit nicht jede solche Forderung mit Unwillen von sich gewiesen? Noch mehr, sobald der Fürst erfuhr, daß dieser Empörer Willens sey, einen Vertrauten nach Candia zu senden, fertigte er an Mustapha Pascha, den Gouverneur dieser Insel, den bestimmten Befehl ab, weder den in Rede stehenden Mann, noch irgend einen Andern zu empfangen, der nur den Namen des rebellischen Häuptlings vorbringen würde. Der Fürst beeilte sich ferner, den in Alexandria anwesenden Generalconsuln der befreundeten Mächte die Briefe Tafils vorzulegen, wobei er dessen Benehmen in den entschiedensten Ausdrücken verwarf. Zugleich gab er alle nur möglichen Bürgschaften, um zu beweisen, daß er diesem beklagenswerthen Ereigniß gänzlich fremd sey. Dennoch mußte der Fürst mit tiefem Schmerz gewahr werden, daß diejenigen, welche das Gerücht von seiner Schuldbarkeit zuerst in Umlauf brachten, auch dann keinen Widerruf leisteten, als sie sich von der Grundlosigkeit ihrer Beschuldigung überzeugen konnten. Der Fürst glaubt seiner Ehre im Angesicht der Welt die Erklärung schuldig zu seyn, daß er nie den geringsten Theil an diesem Aufruhr, und daß er sich im voraus bereit ergibt, all die Schmach zu erdulden, die auf ihn zurückfallen würde, wenn man entdecken sollte, daß er durch Handlungen oder auch nur Wünsche dabei betheiligt war. Nach einer solchen Erklärung muß man mindestens bekennen, daß es die größte Ungerechtigkeit und Unredlichkeit seyn würde, ferner darauf zu beharren, auf Rechnung eines Fürsten, dessen Benehmen und Charakter über jeden Vorwurf erhaben sind, eine so offenbare Verläumdung, wie die vorliegende, gelten zu lassen.«

— In der »türkischen Staatszeitung« ist bei Gelegenheit des Berichts über den Besuch des Sultans an der für 400 Schüler, mit Bibliothek, Bad und Spital, gestifteten Militärschule bei den Kasernen von Matschka die Eintheilung der ganzen Lehranstalt in acht Classen angegeben. Die Anfänger lernen in der ersten Classe mit den Fingern im Sand Buchstaben schreiben, Kreise beschreiben und buchstabieren; in der zweiten, dritten, vierten und fünften wird Unterricht im Lesen und Schreiben und den Grundsätzen des Islams ertheilt. Die Schüler rechnen und schreiben auf steinerne Tafeln. Der sechsten Classe werden die Taalimname und Kanunname, das ist die Exercier-Reglements und militärischen Statuten vorgetragen; in der siebenten und achten wird erst der Unterricht für Grammatik und Syntax, nach den Werken Tohfet und Rochbet, für Geometrie und Stylistik ertheilt. Nach vollendetem Kurse dieser unteren, in acht Classen getheilten ersten Schule werden von den 400 Schülern die hundert geschicktesten zum Uebertritte in die zweiten höheren Schule ausgewählt, wo die Trigonometrie, höhere Geometrie, Algebra, die Lehre von den Kegelschnitten, die Optik, Mechanik, Astronomie, Geographie, Physik und Chemie, das Arabische und Persische, das Französische, die Hydraulik, die Befestigungs- und

Minenlehre gelehrt, und Unterricht in allen Waffenübungen zu Fuß und zu Pferd, und im Sommer auch Anleitung zum Schwimmen im Meere ertheilt wird. Die Regiments- und Unterrichtstafeln sind lithographirt; die Schüler erhalten die Hälfte der Rationen des Heeres, für ihre Kleider und Essen ist gesorgt, und es wird darauf gesehen, daß sie fünfmal des Tages das vorgeschriebene Gebet verrichten und sich sittlich und anständig betragen. Im Gefolge des Sultans befanden sich bei diesem Besuche: sein erster Imam Seinul Aabidin, der Minister des Innern Pertew, die beiden Generäle Namik und Sherif Pascha, die Obersten (Miri alai) der Infanterie, Cavallerie und Artillerie mit ihren Oberstlieutenants (Kaimakam), die Beye der innigsten Umgebung (Mukarribin, das ist die Cherubim) und die Cabinets-Sekretäre (Kiaitbi madein); in der Bibliothek wurden vor dem Sultan Versuche mit der Elektrisirmaschine gemacht, hierauf das Krankenhaus besucht, dann den Fechtübungen und den Schriftübungen im Saale der ersten Classe zugesehen; in der zweiten höhern Schule wurden die Zeichnungen von Festungen, Gebäuden und Blumen vorgelegt, und arithmetische, algebraische und geometrische Aufgaben durchgeführt. In der Moschee fragte der Sultan, warum dieselbe so finster und auf der Seite kein Fenster ausgebrochen sey; auf die Antwort, daß von dieser Seite ein Magazin angebracht werden solle, befahl der Sultan, dasselbe anderswohin zu verlegen, und der Minister des Innern überreichte das von ihm auf die Errichtung dieser militärischen Akademie verfaßte Chronogramm. Die Buchstaben des letzten Verses geben nach ihrem Zahlwerthe zusammengerechnet 1250 als die Jahrzahl der Gründung.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 19. November.) In neuester Zeit zeigt sich wieder große Rührigkeit bei der Parthei, welche die bestehenden Verhältnisse der katholischen Kirche in der Schweiz abgeändert wissen will; und immer klarer und bestimmter tritt der Zweck hervor, den jene zu erreichen strebt. Dieser geht keineswegs blos dahin, für die katholische Schweiz einen eigenen Erzbischof und Synoden und für die Regierungen das Placet zu erhalten; sondern es ist auf die Begründung einer schweizerisch-katholischen Kirche ganz unabhängig von Rom, also auf ein Schisma abgesehen. Der kühne Plan wird ganz besonders von den dermaligen Machthabern Luzerns und des Aargaues unterstützt. Die antirömische Parthei in Luzern bereitet ihren Kanton schon längst auf derartige Schritte vor, denn der unter dem Einflusse derselben geschriebene »Eidgenosse« enthält seit geraumer Zeit beinahe in jeder seiner Nummern Artikel, in welchen Rom und das »Papstthum« namentlich in ihren Beziehungen zu der katholischen Schweiz mit großer Heftigkeit angegriffen werden. Die Regierung von Luzern selbst hat in neuester Zeit solche unfreundliche Gesinnungen gegen Rom geäußert, daß der päpstliche Nuntius es für nöthig erachtete, den Sitz des katholischen Vorortes (Luzern) zu verlassen und seinen Aufenthalt in dem benachbarten Schwyz zu nehmen. Wie schon bemerkt, finden auch im Kanton Aargau die Plane der gleichen Parthei von Seite der höchsten Behörden eifrige Unterstützung und der »Schweizerbote« und dessen »Nachläufer« thun ihr Möglichstes, um dem Gedanken einer Losreißung von Rom Eingang zu verschaffen. Wie fern nun aber auch die Verwirklichung dieser Idee, aus Mangel an Einträchtigkeit der katholischen Schweizer, liegt, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß jeder Tag neue Keime legt zu einem vielleicht schon nahen und ernsthaften Kampfe, zu einer Entzweiung der Bevölkerung der katholischen Schweiz, welche die ganze Eidgenossenschaft viel tiefer aufregen, viel heftiger erschüttern dürfte, als alle ihre politischen Zwistigkeiten der neueren Zeit dieß gethan haben.

(*Bern, 20. November.) Mit dem Anfang dieser Woche ist der große Rath wieder zusammengetreten. Die Zeiten, wo die Eröffnung desselben jedesmal mit ängstlicher Neugierde erwartet wurde, sind nun vorüber und es ist glücklicher Weise wieder dahin gekommen, daß dessen Verhandlungen außerhalb des Rathssaales wenig oder kein Interesse erregen. Die Gegenstände, welche in der dießmaligen Session zur Erörterung kommen, sind so lokaler Art, daß sie für das Ausland durchaus gleichgültig seyn müssen. Erwähnenswerth ist jedoch, daß Hr. von Tavel in der Eröffnungs-Sitzung erklärt hat, es sey dem Vororte keinerlei Art von Noten zugekommen; im Gegentheile bestehe dermalen das freundschaftlichste Verhältniß zwischen den auswärtigen Mächten und der Eidgenossenschaft; auch sey gegründete Hoffnung vorhanden, daß die zwischen Frankreich und Basel-Landschaft erhobenen Zwistigkeiten bald ihre Ausgleichung finden. (?) — Im Pruntrutischen ist die äußere Ruhe zwar wieder hergestellt, allein damit innerer Frieden nicht wieder gegeben, und dem Partheihasse kein Ende gemacht. Das Feuer glimmt unter der Asche, so daß der unbedeutendste Umstand dasselbe wieder zur Flamme anfachen kann. Die Entsittlichung unseres Landvolkes macht leider schnelle Fortschritte; rohe Sinnlichkeit, niedrige Genußsucht und grober Egoismus werden in eben dem Maaße herrschend, als alte Sitteneinfalt und gerader biederer Sinn verschwinden. Unsere neueren politischen Zustände tragen ohne allen Zweifel, wenn nicht alle, doch einen sehr großen Theil der Schuld an dieser betrübenden Erscheinung.

Deutschland.

(Wien, 17. November.) Gestern verschied hier die Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, geb. Gräfin Waldenstein, Gemahlin des Feld-Marschalls Fürsten Xaver von Hohenzollern-Hechingen, in hohem Alter. (Schw. Merk.)

(Wien, 19. Novbr.) Bei der Liquidatur der privil. österr. Nationalbank werden vom 20. Dez. 1835 an weder Umschreibungen oder Vormerkungen von Aktien vorgenommen, noch Coupons hinausgegeben werden. Die Wiedereröffnung für Vormerkungen und Umschreibungen, sowie jene der Coupons-Hinausgabe findet am 4. Januar 1836 Statt. Die für das laufende zweite Semester 1835 ent-

fallende Dividende wird unmittelbar nach der dießfälligen Entscheidung des am 11. Jan. 1836 abzuhaltenden Bank-Ausschusses bekannt gemacht und erfolgt werden.

(Berlin, 19. Nov.) Am 13. d. war der Geburts-Tag J. k. Hoh. der Kronprinzessin, und die Versammlung der höchsten und hohen Herrschaften, die ihre Theilnahme bezeugten, außerordentlich zahlreich. Eine kleine Unpäßlichkeit Sr. Majestät war Gottlob wieder gänzlich gehoben und die Freude des versammelten Königshauses ungetrübt. Se. Majestät haben dem geheimen Medicinal-Rath Rust ein kostbares Geschenk verehrt. — Nachrichten aus Preußen stellen den Zustand dieser Provinz abermals als betrübend dar. Nicht ohne Bangen betrachtet man den Winter, der so früh schon gekommen ist, und die Furcht vor einbrechendem Mangel an Lebensmitteln beängstigt die Gemüther. Handel und Wandel liegt in den Städten sehr nieder und auf dem Lande zeigt sich häufig Armuth. Die Anstrengungen, welche der menschenfreundliche Ober-Präsident v. Schön gemacht hat, um durch Einführung von Schafzucht, Brennereien und Fabrik-Anlagen die Speere Polens und Englands zu vergüten, haben bis jetzt nur geringen Erfolg gehabt. Der Werth der Güter hat sich nicht gehoben, und die kleineren Landbesitzer sowohl, als die dürftigen Taglöhner, welche fast überall statt freier Bauern in Preußen zu finden sind, leiden sehr an großer Nahrungslosigkeit. Man hofft, die Regierung werde diesem Nothstand bald besonders durch billige Handelsverträge mit Polen und Rußland abhelfen. — Die Verordnungen des jungen Fürsten von Sondershausen haben in Preußen den lebhaftesten Anklang und große Theilnahme erweckt. Vor allen hat die Herabsetzung des Salzpreises und die Aufhebung der Lotterien den Wunsch nach Gleichem erregt, da beide Gegenstände als Uebel betrachtet werden, deren Milderung und Beseitigung von der Regierung schon lange gewünscht wird. Leider machen die großen Staats-Bedürfnisse es fast unmöglich, diesem Begehr für jetzt zu entsprechen. Die Regierung hat allerdings wohlmeinend die sogenannte kleine Lotterie aufgehoben und nur eine große in fünf Klassen beibehalten, in der jedes Loos 30 Rthlr. Gold kostet. Allein dieß hat die ärmeren Klassen nicht zurückgeschreckt. Was früher einer unternahm, unternehmen jetzt vereint zehn oder zwölf, und das Uebel hat sich gesteigert, da, um viel zu gewinnen, jeder das Aeußerste thut, um einen großen Antheil zu bezahlen und gewöhnlich durchfällt.

— Preußische Blätter schreiben: Durch höchste Kabinets-Ordre ist genehmigt worden, daß die Domainen-Einsassen in Schlesien alle und jede noch unabgelösten kleinen Domainial-Renten, die nicht über einen Thaler betragen, so wie die über einen ganzen Thaler überschießenden Groschen und Pfenninge, ohne Unterschied ihres Ursprungs nach dem Maßstabe des fünfzehnfachen Betrages bis zum Ablauf des Jahres 1837, unter der ausdrücklichen Voraussetzung ablösen dürfen, daß die Pflichtigen zuvor alle ihre etwaigen Abgaben-Reste vollständig berichtigt haben. Vom 1. Jan. 1838 an hört jedoch diese Begünstigung wieder auf und es können von da an die in Rede stehenden Abgaben nur nach dem höheren gesetzlichen Zinsfuße abgelöst werden.

(Weimar, 12. Novbr.) Mit dem 21. oder 22. d. wird unser Landtag, der neunte seit der Einführung der Constitution, beginnen. So viel man erfahren, werden demselben nebst mehreren auf die Finanzverhältnisse des Großherzogthums, welche sich sehr günstig gestaltet haben, Bezug nehmenden Gegenständen, auch mehrere Gesetz-Entwürfe im Justiz- und Verwaltungsfache, darunter die Einführung einer noch nicht vorhandenen Communalordnung, vorgelegt werden. Indessen ist man der Meinung, daß die Dauer des Landtags sich auf einen, höchstens zwei Monate beschränken werde. Es sind zu diesem Landtage viele von den älteren Abgeordneten wieder gewählt worden.

(Karlsruhe, 21. Nov.) Das heutige großherzogl. Regierungsblatt Nro. 54 enthält 1) eine Bekanntmachung großherzogl. Finanzministeriums, die Erleichterung im Abfertigungsverfahren für die auf bestimmten Straßen gehenden Transitgüter betreffend, mit einem dazu gehörigen Regulativ und einem Verzeichniß derjenigen Straßen, auf welchen beim direkten Waarendurchgang ein abgekürztes Abfertigungsverfahren beim Eingang und beim Ausgang stattfinden kann; 2) eine Verordnung desselben Ministeriums, wonach Nebenzollämter 2ter Klasse errichtet werden.

Bayern.

(Würzburg, 21. Nov.) Se. k. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg, k. russischer General und Chef der Kavallerie, von Petersburg kommend, traf gestern hier ein, und setzte, nach genommenem Nachtlager im Gasthause zum „Fränkischen Hof", heute die Reise nach Frankfurt fort.

Miszellen.

Dampfschifffahrt zwischen England und Nord-Amerika.

Zu den großartigen Unternehmungen, die gegenwärtig in's Werk gesetzt werden, und schon im nächsten Jahre in's Leben treten, gehört die Einrichtung einer regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen London und Amerika. Da diese Unternehmung sehr wichtige Folgen für den persönlichen und sächlichen Verkehr mit allen Staaten der neuen Welt haben muß, und sie von Männern geleitet wird, welche sowohl durch ihren Charakter als ihre Erfahrung über Seedampffahrten eine Bürgschaft für die Genauigkeit der darüber kundgemachten Angaben liefern, so verdienen die Details derselben wohl eine Stelle. Der erste Bau ist auf vier Dampfschiffe, jedes von 1200 Tonnen und 300 Pferde Kraft, festgestellt; wegen der bestehenden Schifffahrts-Gesetze Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche der unbeschränkten Ausladung von ausländischen Colonial-Erzeugnissen in den gegenseitigen Häfen Schwierigkeiten entgegensetzen, werden zwei der Schiffe in New-York und zwei in London gebaut, die

unter den betreffenden Flaggen ihrer Länder fahren. Der Anschlag der Bau- und Einrichtungskosten jedes zur Abfahrt völlig fertigen Schiffes ist auf 40,000 Pf. angesetzt, und ein solches enthält an Raum für 100 Tonnen Ballastgut, als Ertrag abgeschätzt, zu 1 Pf. 10 Sh.: Ertrag 150 Pf.; an Raum für 400 Tonnen anderer Güter, zu 3 Pf.: Ertrag 1200 Pf.; an Raum für 60 Passagiere in der ersten Cajüte zu 30 Pf.: Ertrag 1800 Pf.; an Raum für 80 Personen in der ersten Cajüte zu 15 Pf.: Ertrag 1200 Pf.; an Raum für 100 Passagiere in der dritten Cajüte zu 8 Pf.: Ertrag 800 Pf.; zusammen 5150 Pf. Alle 14 Tage geschieht eine Abfahrt aus den beiden Häfen von New-York und Portsmouth, so daß diese vier Dampfschiffe den Dienst von acht bisherigen Segel-Paketschiffen versehen werden. Die Entfernung von London nach New-York ist circa 3500 englische Meilen (69½ auf einen Grad), und da nach allen bisherigen Erfahrungen, wozu die in England etablirten Dampfschifffahrts-Gesellschaften und die Dampfschifffahrts-Regierung für das mittelländische Meer die Data lieferten, im Durchschnitte 10 englische Meilen per Stunde mit Einschluß der Wetter aller Art zurückgelegt werden, so würde die Fahrt nach New-York in 14½ Tagen, und wegen der günstigen Strömungen und vorherrschenden Westwinde von der amerikanischen Seite her, die von New-York nach London in 11½ Tagen zurückgelegt werden können. Die Unternehmung ist, wie Alles dieser Art, auf Aktien gegründet, nämlich 5000 zu 100 Pf. jede Aktie. Von diesen werden 10 pCt. sogleich und 10 pCt. bei der Vollziehung des Contractes zum Bau eingeschlossen.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Nov.) Kons. 91⅞.

(Paris, 20. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 60 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Wien, 20. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 1/8; 4 pCt. 99 3/8; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 585⅞; Bankaktien 1381 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Novbr. Menschenhaß und Reue, Schauspiel von Kotzebue. Mad. Birch-Pfeiffer — Eulalia.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2243. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 28. November:
Theatralische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

2240. **Bekanntmachung.**

Auf Ableben des Jakob Bockstaller, verwittibten Hausbesitzers zu Schwaben, wird auf Verlangen seiner Intestaterben desselben ¼ gemauerter Hausantheil, welcher gerichtlich auf 400 fl. geschätzt wurde, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung und bis bei der Versteigerung zu machenden Bedingungen versteigert werden, und wird hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 30. November,

anberaumt.

Alle, welche auf dasselbe ein Angebot zu schlagen Willens sind und sich über die Vorbedingnisse zur Ansässigmachung nach dem Gesetze vom 1. Juli 1834 auszuweisen im Stande sind, haben sich am obigen Tage in Schwaben persönlich einzufinden und ihr Angebot zu Protokoll zu geben, worauf dem Meistbietenden der landgerichtliche Beschluß eröffnet werden wird. Ebersberg den 30. Oktbr. 1835.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.

Deusch.

2239. (2 a) **Bekanntmachung.**

Montags den 7. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr versteigert die Oekonomie-Kommission des k. Cürassier-Regiments Prinz Carl gegen sogleich baare Bezahlung die im Dienst nicht mehr verwendbaren ausgemusterten Gegenstände, als: eine bedeutende Anzahl weiße Mäntel, rothe Mantelsäcke, Chabraquen, Cüraß-Manschetten, schwarze Sattelpelze, wollene Pferdsdecken, Sättel und sonstiges Riemwerk und Pferdeputzzeug ꝛc., wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Novbr. 1835.

2161. ***Offene Stellen.***

4 Wirthschafterinnen

können recht vortheilhafte Stellen mit 60, 80 bis 100 Thaler Gehalt erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

2230. (3 c) Ein im besten Zustande erhaltener, viersitziger Batard wird um einen billigen Preis abgelassen, und das Nöthige hierüber ist in dem Hause Nro. 3 in der Rosengasse über 1 Stiege zu erfragen.

342. Bei Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München vorräthig):

Allgemeines
Lehrbuch der Geographie

für Militärschulen und Gymnasien, wie zum Selbststudium. Nebst einem Anhange, enthaltend die historisch merkwürdigsten Oerter aller Zeiten in Europa. Von L. W. Meineke, königl. preuß. Hauptmann in der 3ten Artillerie-Brigade und Direktor der Brigadeschule. Dritte Auflage, nach den neuesten Veränderungen, Bestimmungen und Entdeckungen umgearbeitet und vermehrt. 65 Bogen in gr. 8. Preis 5 fl.

2233. (2 a) **Bekanntmachung.**

(Die Loosung der militärpflichtigen Altersklasse 1814 betreffend.)

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. September d. Js., die Conscribirung der Altersklasse 1814 betreffend, werden zur Loosung, dann Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten des hiesigen Amtsbezirks, endlich zur Anbringung ihrer Befreiungsgesuche folgende Tage angesetzt, und nebst den treffenden gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

I. Zur Vornahme der Loosung wird

Montag der 14. Dezember

angesetzt.

Alle hiesigen, d. h. dem Stadtbezirke angehörigen, Conscribirten der Altersklasse 1814, so wie die zu dieser Altersklasse gezogenen (mit Ausnahme derjenigen, welche schon im vorigen Jahre mitgeloost haben) haben hiebei, ohne weitere Vorladung zu erwarten, am genannten Tage früh Morgens 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale dahier zu erscheinen. Für die Abwesenden haben jedenfalls ihre gesetzlichen Stellvertreter sich gehörig einzufinden, widrigenfalls von Amtswegen für dieselben ein Loos gezogen wird.

II. Zur Messung, Visitation und Anbringung der Befreiungsgesuche werden nach der Reihe der gezogenen Loosnummern nachstehende Tage angesetzt, als:

1) für die Loosnummern von 1 — 100 incl.

Dienstag der 15. Dezember 1835;

2) für die Loosnummern von 101 — 200 incl.

Mittwoch der 16. Dezember;

3) für die Loosnummern von 201 — 300 incl.

Donnerstag der 17. Dezember;

4) für die Loosnummern von 301 und sämmtlicher übrigen höheren Loosnummern

Freitag der 18. Dezember.

Es haben sonach die Conscribirten nach ihren gezogenen Loosnummern an den treffenden Tagen Morgens 9 Uhr zu diesem Behuf in dem diesseitigen Militär-Conscriptions-Bureau, ohne hiezu weitere Vorladung zu erwarten, zu erscheinen.

Jeder bei der Messung und Visitation nicht erscheinende, auch nicht gehörig vertretene, wird in Gemäßheit des §. 33 der Vollzugsvorschriften vor der Hand als diensttauglich angenommen, und jene Befreiungsgesuche, welche nicht rechtzeitig angebracht werden, finden keine fernere Berücksichtigung.

III. Abwesende Conscribirte des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zu dieser Handlung nicht persönlich dahier einfinden können, haben bei Vermeidung der obgenannten gesetzlichen Nachtheile sich bei der Conscriptions-Behörde ihres dermaligen Aufenthaltes zur Messung und Visitation persönlich zu stellen, auch ihre allenfallsigen Befreiungsgesuche dort anzubringen und die schleunige Anhersendung der Resultate nebst den gesetzlichen Belegen zu bewirken, wozu sie durch ihre hiesigen Stellvertreter sogleich anzuweisen sind.

IV. Die nächstfolgenden 14 Tage, vom 19. Dezember 1835 anfangend, werden zur Instruktion der Befreiungsgesuche verwendet, binnen welcher Zeit die von den Reklamanten geforderten Beweise und Belege um so gewisser beizubringen sind, als dieselben nach dem Verlaufe dieses Termines nicht mehr angenommen werden.

V. Am 2. Januar 1836 wird die Entscheidung dieser Reklamationen erfolgen, die Eröffnung der gefaßten Beschlüsse aber geschieht am Montag den 4. Januar 1836, wozu alle Conscribirten, welche ein Gesuch stellten, hiemit vorgeladen werden.

Auf diese Weise schließen sich die Verhandlungen der Conscriptionsbehörde, deren Revision dem k. Rekrutirungsrathe vorbehalten ist.

Der Termin zur Aushebung dieser Altersklasse ist nach dem Gesetze der 1. März 1836.

Auswärtige Conscribirte, welche sich hierorts der Messung und Visitation unterwerfen wollen, können sich zu diesem Behufe an jedem Mittwoch und Samstag (mit Ausnahme der Feiertage) Nachmittags 3 Uhr hierorts stellen.

Sämmtliche Distriktsvorsteher werden zur gehörigen Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiemit beauftragt und haben deren genaue Befolgung bei eigener Verantwortung möglichst zu bewirken.

München, am 17. Novbr. 1835.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission.

v. Menz. v. Schlichtegroll, Commissär.

---

339. Bei J. E. Krieger in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen (München in der Joseph Lindauer'schen) zu haben:

Breithaupt, F. W., Beschreibung eines Reichenbach'schen Wiederholungskreises, neu construirt von F. W. Breithaupt, des Heliotropen von Gaus und des Hülfs-Heliotropen von Stierlin, nebst kurzer Anleitung zur Prüfung und Justirung, sowie über das Auseinandernehmen, Zusammensetzen und den Transport dieser Instrumente. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 4. brosch. 1835. netto 1 fl. 48 kr. (Als 2s Heft seines Magazins von den neuesten etc. Instrumenten etc.)

Hoffmann, C., Panathenaikos. Commentatio archaeologica. 8. 1835. 42 kr.

Loeber, Dr. C. F., de modo, quo veteres graeci romanique versus suos ipsi recitaverint. 4. 1833. netto 36 kr.

Ueber Vernunft und Christenthum. Ein Versuch, die Einheit und Einerleiheit derselben darzuthun. gr. 8. geh. 1835. 15 kr.

Achenbach, H., Tagebuch einer Reise nach den Nordamerikanischen Freistaaten, oder: das neue Kanaan. Ein Lehr- und Lesebuch für Auswanderungslustige. 2 Thle. Mit Kpf. gr. 8. geh. 1836. netto 3 fl.

Röding, K., Statistik, Topographie u. Geschichte des Landgräfl. und Kurfürstl. Hauses Hessen-Cassel, für die Jugend der Kurhessischen Bürger- und Landschulen bearbeitet. (17 Bogen.) 8. 1836. 54 kr.

314. Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

Ueber die Entwicklung und Darstellung
der
MESSIANISCHEN IDEE
in
den heil. Schriften des alten Bundes.
Ein Beitrag zur biblischen Theologie
von
Dr. Joseph Beck,
Professor in Freiburg u. s. w.
gr. 8. 1835. 1 fl. 3 kr.

Der Herr Verfasser wollte in obiger Schrift einen Beitrag zur Verständigung über einen der wichtigsten Gegenstände der biblischen Theologie liefern, indem er sich die Aufgabe setzte, vermittelst einer auf Kritik und Geschichte gegründeten Exegese zu zeigen, wie die Idee vom messianischen Reiche und vom Messias in den heiligen Schriften des A. T. sich entwickelte und in den verschiedenen Perioden des jüdischen Volkes sich darstellte. Gewiss wird jeder Kenner die Gründlichkeit und Unbefangenheit der Forschung, womit der Hr. Verf. diesen Gegenstand, als historische Grundlage der biblischen Theologie auf eine neue und eigenthümliche Weise behandelte, anerkennen.

2237. In der A. Weber'schen Buchhandlung (Ph. Jakob Bayer) in München, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Köchinn, wie sie seyn soll und muß,
oder
sichere Anleitung, binnen kurzer Zeit
ohne alle Beihülfe
perfekt kochen zu lernen.

Ein praktischer, auf mehrjährige Erfahrung gegründeter Rathgeber zur Bereitung gesunder und schmackhafter Speisen, für Gesunde und Kranke, auf möglichst einfache und sparsame Art, nebst 72 Speisezetteln, für jede Jahreszeit eingerichtet, und 26 weitern für Kranke, Genesende und Kinder.
Deutschlands Frauen und Töchtern gewidmet
von
Lina.
12. gebund. 500 Seiten mit Titelkupfer. Preis 54 kr.

Unter den vielen, bis jetzt erschienenen Kochbüchern gibt es wenige, welche vorzugsweise für kleinere Familien von 3 bis 6 Personen bearbeitet sind und mit so billigem Preise wie dieses eine so große Zweckmäßigkeit verbinden. Die Hauptaufgabe dieser Bearbeitung war, Hausfrauen und Töchtern einen Rathgeber für die Küche an die Hand zu geben, welcher sie des mühsamen Suchens oder Abrechnens der Quantitäten zu den vorhabenden Speisen aus größeren Werken der Art enthebe. Dasselbe enthält nebst Einleitung zur Küchenbestellung, und zweckdienlichen Vorarbeiten von Gemüsen und Fleischgattungen über 650 Recepte zu Suppen, Suppeneinlagen, kalten und warmen Saucen, Gemüsen, süßen und sauren Beilagen, Ragouts, Geflügel, Fischen, Eier-, Milch- und Mehlspeisen, Obsteinlagen, Puddings, Pasteten, Braten, Compots, Sulzen, verschiedenen Getränken, Cremes, Torten, Konfekt und Backwerken etc. sowie mehrere zum Hausgebrauche nützliche Mittheilungen; ferner 72 Speisezettel für jede Jahreszeit eingerichtet und 26 weitere für Kranke, Genesende und Kinder nebst passenden Getränken, und kann daher mit vollem Rechte allen Hausfrauen und Töchtern, denen kräftige und gesunde Kost, verbunden mit bequemer Einrichtung, genehm ist, bestens empfohlen werden.

2234. Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der J. Palm'schen Buchhandlung in München zu haben:

Abhandlungen aus dem Gebiete
der
Staatswirthschaftslehre
von
Dr. Carl Salomo Zachariä,
Grossherzogl. Badensch. Geh. Rathe II. Klasse, ordentl. öffentl. Rechtslehrer auf der Universität in Heidelberg, Comthure des Grossh. Bad. Ordens des Zähringer Löwens.
gr. 8. 1 fl. 30 kr. rhein.

Der geistreiche und scharfsinnige Herr Verfasser, welcher in seinen eben so tiefen als rastlosen und umfassenden Studien stets die Zeit und ihre Bedingungen und Erscheinungen im Auge hält, hat derselben auch in diesen Abhandlungen seine Thätigkeit gewidmet, für einige Themata, welche in das Leben der Staaten und Völker so tief eingreifen, daß sie von Hohen und Niedrigen um so mehr mit gleicher Begierde werden gelesen werden, als der anziehende und gehaltreiche Styl des Herrn Verfassers dafür noch einen erhöhten Reiz bietet. Eine kurze Andeutung des Inhalts wird dieses noch weiter bewähren.

1. Ueber die demokratische Tendenz der heutigen europäischen Staatswirthschaft. — 2. Ueber Besoldungssteuern. — 3. Von den Gelddarlehnen, diese im Verhältnisse zu andern Kapitalien betrachtet. — 4. Ueber die Regeneration der bürgerlichen Gesellschaft durch eine Umgestaltung des Eigenthumsrechts, d. i. desjenigen Rechts, nach welchem bewegliche und unbewegliche Sachen erworben werden können und besessen werden. — 5. Credit-Gesetze. — 6. Wirthschaftspolitik oder das Büchlein vom Reichwerden. — 7. Auch ein Wort über den preußischen Mauthverein.

Heidelberg, im Oktober 1835.

August Oßwald's
Universitäts-Buchhandlung.

2241. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, sind folgende zwei wichtige neue Werke zu haben:

Züge und Schilderungen aus dem Leben des seligen Sebastian Job, k. k. Hofkaplan und Beichtvater J. Maj. der K. K. Carolina Augusta. Mit dem Bildnisse des Verblichenen. 8. Linz. 1 fl. 30 kr.

Lichtblicke und Erlebnisse aus der Welt und dem Priesterleben, gesammelt in den Jahren 1815—1833 von Alexander Fürst von Hohenlohe. Mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 280. | 26. November 1835.

Großbritannien.

(London, 19. Nov.) Fortwährend herrscht unter den fremden Botschaftern und Gesandten große Thätigkeit. Heute waren abermals der türkische Botschafter und der Spezialgesandte Rußlands, General Souchozanet, die Botschafter von Preußen, Rußland und Hannover, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien und der Vereinigten Staaten auf dem auswärtigen Amte beschäftiget. — Morgen wird im Pavillon zu Brighton ein Conseil stattfinden, welchem Lord Melbourne und die meisten Cabinetsminister beiwohnen werden. Der Recorder's Bericht soll darin zur Vorlage kommen. Alle Minister, welche dem Conseil beiwohnen, sind bei Sr. Maj. zur Tafel geladen. — Die Regierung hat gestern Depeschen von Lord Durham aus St. Petersburg erhalten. — Im Parlamente sind durch den Tod des Lord Milton und Sir Rob. Manners zwei Sitze erlediget. Die politischen Parteien setzen sich für die Wahl ihrer Nachfolger in Bewegung.

Frankreich.

(Paris, 21. November.)* Se. Excellenz der Graf Appony, Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, überreichte gestern in einer Privataudienz dem Könige ein Schreiben, welches sein Souverain an Se. Majestät gerichtet, um die Geburt einer Prinzessin, Tochter Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, anzuzeigen. (Moniteur.) — Seine Majestät hielten gestern um 2½ Uhr einen Ministerrath. Ebenso empfing der König den Marschall Gérard und Hrn. Dupin, Präsidenten der Deputirtenkammer. — Die Fürstin von Lieven, sagt man, will den Winter in Paris zubringen. Die Posten von Marseille und Toulon sind in den letzten Tagen nur sehr unregelmäßig angekommen, weil in den Bergen ungemein viel Schnee liegt. Die Communication zwischen diesen beiden Städten und Bordeaux ist deßhalb äußerst erschwert. — Die 3 Gefangenen Lacenaire, Avril und François wurden gestern wieder von Bicêtre in die Conciergerie zurückgebracht, damit den Gerichtspersonen, die mit Enthüllung aller Umstände beauftragt sind, der Zutritt zu den Gefangenen erleichtert wäre. Man sagt, daß die bereits gemachten Entdeckungen von hoher Bedeutung wären. — Der Herzog von Broglie hatte gestern auf dem Hotel des Auswärtigen nach und nach Conferenzen mit Hrn. Guizot, dem Lord Granville, dem Herzog von Frias, Hrn. Le Hon und anderen diplomatischen Personen. Fürst Talleyrand erhielt gestern Besuche von den Botschaftern Oesterreichs und Rußlands. — Der »Constitutionnel« will von einem Briefe des Hrn. v. Saint Aulaire aus Frankfurt wissen, worin derselbe behauptet, daß die Rede des Kaisers Nikolaus auch in Deutschland nicht den günstigsten Eindruck gemacht hätte. Jedenfalls, meint der »Constitutionnel«, müßten die Kabinete von Berlin und Wien einsehen, wie nothwendig es sey, mehr und mehr Frankreich und England sich anzuschließen, da nur durch eine solche Verbindung Vortheil für die Civilisation, den Handel und die Wohlfahrt von Deutschland erwachsen könnte.

(†Paris, 21. Novbr.) Das »Journal des Debats« hat den gezogenen Degen wieder in die Scheide gesteckt. Das Ministerium verhält sich neutral; daß Thiers der Verfasser des ersten heftigen Aufsatzes war, berichtet blos die »Quotidienne«; da aber dies karlistische Blatt mit Erfindungen nicht geizt, so wird dieser Behauptung wenig Glauben geschenkt. Was ich bis jetzt vernehmen konnte, sind die Minister nichts weniger als einverstanden, was auch ihre Organe uns wiederholen mögen. — Die Verlegenheit mit dem Kammerpräsidenten, denn Dupins Rolle ist ausgespielt für die Doktrinärs, beschäftigt vorzüglich Guizot und Broglie. Thiers, Persil, Duchatel u. Human kümmern sich wenig darum.

Spanien.

(Madrid, 12. Novbr.) Erste Sitzung der Kammer der Proceres. Präsident: Don Vallejo, Bischof von Majorca. Die Kammer schreitet zur Ernennung ihrer Sekretäre. Die Wahlen der Versammlung fallen auf den Herzog von Rivas und auf den erst neulich aus Paris angekommenen Herrn von Miraflores, Marquis von Florida-Blanca. Hierauf wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission zur Prüfung der Vollmachten ernannt. Um 2 Uhr wird die Sitzung aufgehoben und die Kammer bis den nächsten Tag vertagt. — Kammer der Prokuradoren. Präsident: Don Campillo, ältestes Kammermitglied. Um 11½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Man zählt 116 anwesende Mitglieder. Graf Almodovar, vormaliger Präsident der Kammer, besteigt den Stuhl und erklärt, es sey nicht angemessen, daß, wie früher, in den Vorbereitungs-

Sitzungen, der Civilgouverneur von Madrid präsidire. Er schlage vor, die Präsidentenstelle dem ältesten Mitgliede zu übertragen. Dieser Varschlag wurde mit Stimmen-Einheit angenommen und Herr von Campillo, 79 Jahre alt, besteigt den Präsidentenstuhl, welchen Graf Almodovar verläßt. Hr. Kindelar, als das jüngste Mitglied, wird zum Secretär ernannt. Die Kammer schreitet hierauf sagleich zur Wahl ihres Präsidenten ad interim. Es ergab sich falgendes Resultat: 116 Mitglieder sind anwesend; Hr. Isturiß (D. Xavier) 53; Hr. Ochoa 51; Gonzalei (D. Antonio) 8; Arguelles 2; Ferrer 1; Ulloa 1. Demzufolge wied Hr. Isturiß als Präsident proclamirt. Die Kammer schreitet hieeauf zur Ernennung der Secretäre. Das Loos fällt auf die HH. Caballero und Polo y Monge. Um 2 Uhr wieb die Sitzung auf den falgenden Tag vertagt. — Auch die HH. Martinez de la Rosa und Graf Tarreno eeschienen bei dieser eesten Sitzung. — Das »Echo de la Frontière« liefert falgende Uebersicht der Streitkräfte der Carlisten und Christinos im Narden von Spanien. Carlisten. Navarra: 11 Bataillane Infanterie, 7700 Mann; detaschirte Abtheilungen 500 M.; Douaniers und Eskorte der Junta 600 M.; Wache der Gefangenen und Spitäler 300 M.; Infanterie 9100 M.; 3 Eskadronen Cavalleeie 700 M.; Eskarte der Junta und detaschirte Abtheilungen 100 M.; Kavallerie 800 M.; 6 Piecen von jedem Kalibre, von 50 Mann bedient. Tatal dee Teuppen in Navarea, 9950 Mann. Alava: 8 Bataillane Infanterie 5600 Mann; detaschirte Abtheilungen und Eskarta der Junta 400; Douaniers 150; Infanterie 6150 Mann; 1 Eskadron Kavallerie, unter dem Obersten Villalabas, 250 Mann; Gesammtzahl der Teuppen in Alava, 6400 Mann. Guipuzcoa: 6 Bataillane Infanterie, 4200 Mann; Douaniers und detaschirte Abtheilungen 300 M. Totale der Teuppen von Guipuzeoa, 4500 Mann. Biscaya: 10 Bataillone Infanteeie, 7000 Mann; ein Aetilleriepark von 12 Piecen verschiedenen Kalibres, beblent van 150 M. Totale van Biscaya, 7150 Mann. Königliche Garde des Don Carlos: Guiden Infanterie, 800 Mann; die heilige Kompagnie des Königs, Kavallerie 60 M. Tatalsumme der carlistischen Streitmacht, 28,860 M. — Christinos. Navarra: Garnisonen. Pampeluna 1500 M.; Lumbier 500; Puenta la Reyna 1000; Larraga 1500; Lodosa 400; Tudela 600; Caparroso 300; Aeguedas 200; Azagra 200, Tasalla 500 M.; Viana 600 Mann. Garnisanen 7300 Mann. Fliegende Kolonnen: Don Leon Iriarte Infanteeie 1500 Mann, Cavalleeie 100 Mann; Obeest Clemente, Infanterie 300 Mann, Cavallerie 50 Mann; Brigadier Aldama, Infanterie 2500 Mann, Cavallerie 300 Mann; General Cordova, 12,000 Mann Infanterie und 800 Mann Cavallerie. Tatale der Truppen und Garnisonen in Navarra 23,850 Mann. Alava. Gaenisonen: Vittaria 2000, La Puebla 300 Mann. Totale 2300 Mann. Guipuzcoa. Garnisonen: San Sebastian 1500, Beücke van Irun 100 Mann. Tatale 1600 Mann. Biscaya. Garnisonen: Bilbao 2000 Mann; Portugalette 1000 Mann; Bermeo 1000 Mann. Totale 4000 Mann. Fliegende Colonnen: Evans (Engländer) 6000 Mann; Jaureguy (Chapelgoreis) 500 Mann; Cavallerie unter Evans und Jaureguy 200 Mann; Aetillerie 100 Mann; Espartero, Infanterie 3000 Mann. Totale der Teuppen und Garnisonen von Biscaya 13,800 Mann. Gesammtsumme der Streitkräfte Christinens in den vier Provinzen 42,500 Mann. — Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 14. Nav. noch in Talosa. General Egula steht in den Umgebungen van Bilbao und läßt dahin Geschütz bringen. Zwischen Bareellona and Puycerda können Communicationen nur mehr über Frankreich statt finden.

Schweden.

(Stockholm, 13. November.) In Christiania ist am 6. d. das Schauspielhaus abgebrannt. Es kam um 9 Uhr während der Aufführung eines Stückes »der Einzug« Feuer in der Gardeeabe aus, wo die Statisten sich angekleidet hatten; die Schauspieler und die Zuschauer (etwas über 100), hatten kaum Zeit, zu entfliehen, und das Gebäude brannte bis auf die äußeren Mauern ab, nebst Allem Inventar, wovon besonders die Musikalien viel gekastet hatten.

— In dem zu Gefle erscheinenden Wachenblatte wird unterm 7. d. gemeldet, daß zwei Deittheile des besten Theiles der Stadt Södreham in der Nacht vom 5. abgebrannt seyen.

Rußland.

(St. Petersburg, 14. Navember.) Se. Majestät der Kaiser ist, wie bereits gemeldet, am 5. Navember in Orel angekommen. Se. Majestät wahnte daselbst einem zu Ehren der verstorbenen Kaiserin Maeia Feodorowna gehaltenen Trauergottesdienste bei, nahm dann die wahlthätigen Anstalten in Augenschein und musterte die erste Division dee Dragoner. Am folgenden Tage reisten Se. Majestät nach Tula ab. Nachmittags setzten Alleehöchstdieselben die Reise nach Maskau faet, und nahmen, da der frisch gefallene Schnee das Reisen im Wagen beschweelich machte, Post-Schlitten, worauf Se. Majestät um 11 Uhr Abends in Moskau ankamen.

Niederlande.

(Amsterdam, 19. Novembee.) Dem »Handelsblad« zufalge soll unsere Regierung, in Betreff der van Seite Preußens gegen sie geäußerten Bedenken, bezüglich der Erhöhungen des Eingangszolles auf Getreide, geantwortet haben, daß die Angelegenheit, worüber man sich beschweren zu müssen glaube, als Entwurf den Geneealstaaten zur Berathung voegelegt worden und man also, so lange sie vorliege, an diese die Bedenken gelangen lassen könne. Erst dann, wenn die Generalstaaten den Varteag angenommen, sey die Regierung im Stande, die sich bei dieser Angelegenheit entgegenstehenden Interessen zu vereinbaren, so weit dieses für nöthig gefunden werden möchte.

— Man vernimmt, daß unsere Regierung beabsichtige, eine Escadre in das mittelländische Meer zu senden und deßwegen einige Kriegsschiffe demnächst in Bereitschaft setzen lasse.

(Amsterdam, 20. November.) Bei Berathung des Gesetzentwurfs, bezüglich der Erhöhung des Eingangszolles auf Getraide, wurde in den Abtheilungen der 2. Kammer der Generalstaaten sowohl im Interesse des Landbaues für als auch im Interesse des Handels und der Schifffahrt gegen den Entwurf gesprochen. Auch hat man Bedenken geäußert, daß dem Gesetze eine rückwirkende Kraft verliehen werden solle. Ferner hat man auf eine gänzliche Umwandlung des Tarifs angetragen, und sich namentlich über Art. 18 des Gesetzes beschwert, welcher der Regierung für außerordentliche Fälle Vollmacht ertheilt, fremde Staaten, welche den Produkten Niederlands oder dessen Kolonien besondere Vergünstigungen ertheilen, gleichfalls, in Beziehung des Getraidehandels nach Niederland, zu begünstigen.

(Brüssel, 18. November.) Professor Lelewel hat eine Elementargeschichte Polens geschrieben.

— Die Artillerie wird neu organisirt. Sie soll aus 3 Regimentern von 12 Kompagnien und zwar aus 1 Regiment Belagerungs-, 1 Feldgeschütz und einem Regiment berittene Artillerie bestehen.

Schweiz.

(*Von der Grenze des Aarganes, 23. Nov.) In diesem Kanton herrscht seit einigen Tagen eine die öffentliche Ruhe sehr bedrohliche Aufregung, und mit banger Erwartung sieht man dem morgenden Tage entgegen, an welchem alle katholischen Geistliche des Kantones den weltlichen Eid abzulegen haben. Vor kurzer Zeit zeigte der Bischof dieser Geistlichen an, daß nach der ihm zugekommenen Erklärung des Papstes dieser Eid nur mit dem ausdrücklichen Beisatz von ihnen geleistet werden dürfe, daß er zu Nichts verpflichte, was der katholischen Religion zuwiderlaufe. Die Geistlichkeit erklärte hierauf, sie sey verpflichtet, dieser Vorschrift des Kirchen-Oberhauptes nachzukommen, und werde auch die Verpflichtung erfüllen. Die Regierung aber besteht beharrlich auf der Leistung des Eides ohne erwähnte Klausel. Daß nun diese peinliche Lage der Geistlichen von der katholischen Bevölkerung nicht mit gleichgültigen Augen betrachtet wird, begreift sich leicht. Dieß ist namentlich der Fall in den sehr kirchlich gesinnten sogenannten »freien Aemtern«, wo die große Mehrheit der Einwohner entschiedene Partei für die Sache der Geistlichkeit nimmt und eben deßhalb eine große Erbitterung gegen die Regierung herrscht. Diese, selbst ernsthafte Austritte befürchtend und entschlossen, um jeden Preis ihren Willen durchzusetzen, hat es für nöthig erachtet, nicht nur Truppen aufzubieten und Artillerie in Aarau bereit zu halten, sondern den Stand Zürich zu ersuchen, ihr für den Fall der Noth militärische Hülfe zu leisten. Es ist in der That auffallend, daß eine Regierung, welche behauptet, im Sinne der Mehrheit des Volkes zu handeln, solche Schritte zu nehmen sich gezwungen sieht.

(Bern, 21. November.) Am 19. d. Nachmittags übergab Hr. v. Rumigny, bisher französischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft, in feierlicher Audienz dem Präsidenten des Vororts sein Abberufungs-Schreiben. Zur Feier des offiziellen Aktes ertönte Kanonendonner und die Besatzung war auf dem Münsterplatze aufgestellt.

Deutschland.

(Berlin, 21. November.) Die im heute ausgegebenen 24sten Stücke der Gesetzsammlung unter Nr. 1669 enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen des Justizraths-Titels lautet also: »Auf Ihren gemeinschaftlichen Antrag in dem Berichte vom 12. v. M. bestimme Ich hierdurch Folgendes: 1) In allen Provinzen Meiner Monarchie soll künftig den, mit dem Range eines Raths zu begnadigenden Justizkommissarien, Advokaten und Notarien der Titel »Justizrath« beigelegt werden. Auch die bereits mit dem Titel »Justiz-Kommissionsrath« begnadigten Justiz-Commissarien und Notarien sollen fortan in allen öffentlichen Verhandlungen als »Justizräthe« bezeichnet werden und den, den Titular-Justizräthen im Rang-Reglement vom 7. Februar 1817 ertheilten Rang haben. 2) Den richterlichen Beamten bei den kollegialisch formirten Untergerichten derjenigen Provinzen, in welchen die Allgemeine Gerichts-Ordnung gilt, die eine Stellung erhalten, mit welcher nach den bestehenden Etats der Justizraths-Titel verbunden ist, wird von jetzt ab der Titel: »Land- und Stadtgerichts-«, »Stadtgerichts-« oder »Landgerichtsrath« nach dem Geschäftskreise des Gerichts, bei dem sie angestellt sind, beigelegt, und die mit diesem Titel begnadigten Räthe behalten den im Rang-Reglement vom 7. Februar 1817 den Titular-Justizräthen ertheilten Rang. Der Titel: »Land- und Stadtgerichts-«, »Stadtgerichts-« und »Landgerichtsrath«, soll für die noch in Amtsthätigkeit befindlichen, bei den vorbezeichneten Gerichten fungirenden, richterlichen Beamten zugleich sofort an die Stelle des Titels »Justizrath« treten. Sie haben diesen Meinen Befehl durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Berlin, den 1. Nov. 1835. Friedrich Wilhelm.«

(Hanau, 21. November.) Vorgestern wurden an der kurhessischen Gränzzollstätte Mainkur, auf der Straße von Frankfurt nach Hanau, drei von Frankfurt kommende Wagen, welche bedeutende Quantitäten von Baumwollen- und Kolonialwaaren ins Kurhessische einschmuggeln wollten, oberhalb der Gränzzollstätte in Beschlag genommen. Den begleitenden Personen soll es gelungen seyn, zu entkommen; die Waaren aber, nebst Wagen und Pferden werden verloren seyn. Der Zollbeamte, welcher den Fang machte, soll den ihm gesetzlich zukommenden Antheil auf 2000 fl. anschlagen. Wir können uns Glück wünschen, daß der nun wirklich bevorstehende Anschluß von Frankfurt und Nassau diesem sittenverderblichen Treiben in Bälde ein Ende machen wird.

(Frankfurt, 21. November.) Dem Vernehmen nach dürfte erst heute unser Senat mit den Berathungen in Betreff des Zollvertrags zu Ende kommen, und Hr. Senator Bansa dann im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückgehen. Daß der Zollvertrag noch nicht unserer gesetzgebenden Versammlung vorgelegt wurde, ist richtig, er kann ihr erst vorgelegt werden, wenn er Staatsvertrag geworden, d. h., unterzeichnet ist.

(Frankfurt, 23. November.) Mit dem 1. Januar 1836 erscheint dahier ein neues Zeitblatt unter dem Titel »Der Leuchtthurm«, herausgegeben von Hofrath Dr. J. B. Rousseau, und im Verlage von Franz Varrentrapp, wöchentlich dreimal, jede Nummer in groß Oktav von 8 Seiten. Das Blatt soll in einem entschiedenen Tone geschrieben werden und alle neuern Erscheinungen im Staatsleben, in Wissenschaft und Litteratur, wahr und furchtlos besprechen. Daß ein solches Oppositionsblatt gegen Volks-Verführung und die Tendenzen unserer neuesten Heiligthumsschänder und Gotteslästerer zum wahren Zeitbedürfniß geworden, wird kein Unbefangener verkennen, daher zu erwarten steht, daß das deutsche Publikum jenem Unternehmen seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Bayern.

München, den 26. Novbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 60 enthält nachstehende königl. Allerhöchste Verordnung, die historischen Forschungen und die Sorge für Erhaltung der geschichtlichen Denkwürdigkeiten und Denkmale in Bayern betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Schon bei Gründung der historischen Vereine (29. Mai 1827) war Unser Wunsch auf eine nähere Berührung derselben mit Unserer Akademie der Wissenschaften und dahin gerichtet, in dieser ersten wissenschaftlichen Körperschaft des Reiches den Mittelpunkt des wiedererwachten historischen Strebens und der von Uns gebotenen Erhaltung der geschichtlichen Denkwürdigkeiten erblicken zu können. Indem Wir daher die Uns vorgelegten neuerlichen Entschlüsse benannter Akademie mit lebhaftem Wohlgefallen entgegennehmen, und Uns dieses Beweises lebendigen Eingehens in Unsere väterlichen Absichten freuen, verordnen Wir hiemit, wie folgt: I. Unsere Akademie der Wissenschaften eröffnet von nun an den historischen Kreis-Vereinen des Reiches eine unmittelbare Korrespondenz. Sie beantwortet deren Anfragen und ertheilt ihnen bezüglich ihrer Arbeiten und Forschungen den etwa nöthig scheinenden Rath aus dem Standpunkte eines freien litterarischen Verkehres. II. Die Anbringen der historischen Vereine an Unser Staats-Ministerium des Innern haben fortan in der Regel durch Unsere Akademie der Wissenschaften und mit deren Gutachten an das erwähnte Staatsministerium zu gelangen. III. Eben so wird sich die, von Uns durch allerhöchste Verfügung vom 21. Februar l. J. errichtete General-Inspektion der plastischen Denkmale des Reiches neben ihren Anträgen an Unser Staatsministerium des Innern und neben ihren Requisitionen an die äußern Verwaltungsstellen und Behörden auch mit Unserer Akademie der Wissenschaften in unmittelbares Benehmen setzen, und Wir vertrauen zu Letzterer, sie werde den General-Inspektor (falls er wie der gegenwärtige General-Inspektor, Oberbaurath Boisserée zugleich ihrem Gremio angehört) bezüglich der obbenannten Gegenstände in unmittelbares Verhältniß auch zu jenen Klassen setzen, welchen er sonst als Mitglied nicht zugetheilt ist. Unsere Akademie der Wissenschaften wird sich durch nachdrückliche Unterstützung der in ihren Zwecken und Bestrebungen so achtbaren historischen Vereine neue Ansprüche auf Unsere fortgesetzte Anerkennung erwerben. Die historischen Vereine ihrerseits werden in dem ihnen dargebotenen direkten Benehmen mit dem ersten gelehrten Institute der Monarchie einen sprechenden Beweis Unseres königlichen Schutzes erkennen und sich desselben durch Benützung des ihnen freiwillig entgegenkommenden Mittelpunktes durch eifriges Fortschreiten auf der Bahn gründlicher geschichtlicher Forschung und insbesondere durch successives Hervorrufen entsprechender allmählig von selbst zu einem vollständigen historisch-topographischen Lexikon des Reichs sich gestaltender Monographien aller Gemeinden des Königreichs auch fortan stets würdig erhalten.

München den 15. Oktober 1835.

Ludwig.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Auf k. Allerhöchsten Befehl:
der General-Secretär.
An dessen Stelle:
der Ministerialrath Müllbaur.

Dann enthält dasselbe Blatt ein Privilegium für den Kreis- und Stadtgerichtsrath Dr. Moritz gegen den Nachdruck einer zweiten Auflage des ersten Bandes der Novellen zur Gerichtsordnung; und ferner folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den früher wegen mißlicher Gesundheitsumstände temporär quiescirten, nunmehr wieder hergestellten Aktuar Seb. Klingseisen von Tittmoning, unbeschadet seiner vorigen dienstlichen Stellung, als Aktuar bei dem Landgerichte München zu reaktiviren; auf das erledigte Forstrevier Hauenstein den bisher. Forstamts-Aktuar zu Türkheim, Chr. Rebmann, dann unterm 18. Nov. l. J. auf das erledigte Forstrevier Steinberg im Forstamte Kronach den bisher. Forstamts-Aktuar Franz Karl Lang zu Revierförstern, beide in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bei der kgl. Gesandtschaft in Wien angestellten Gesandtschafts-Sekretär Ludw. Wich

zum Legations-Sekretär bei der k. Gesandtschaft in Stuttgart zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Majestät der König hat folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Börrstadt dem Pfarrer Martin Groh in Haßloch, und die Pf. Haßloch dem Jos. Wallau in Börrstadt; das dritte Pfarrbenefizium in Neumarkt dem Pf. Ad. Ziegler in Hausheim; das Stadtkaplanei-Benefizium in Obereschenbach dem bisher. Verweser desselben, Priester J. Gg. Herrmann; die Pf. Bittenbrunn dem Pf. Ant. Al. Fink in Rühlingstetten; die Pf. Bergheim dem Pf. Jos. A. Waibel in Steinbach. — Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß das Krankenhaus-Benefizium in Passau von dem Bischofe daselbst dem Wallfahrtspriester Barthol. Lichtinger in Mariahilf verliehen werde.

Se. Majestät der König haben folgende protest. Pfarreien zu verleihen geruht: die dritte Pfarrstelle und das damit verbundene Dekanat in Speyer dem bisherigen Pfarrer in Dielkirchen, Joh. Wagner; die Pf. Winnweiler dem bish. Pf. zu Mittelbrunn, Jak. Heinr. Saul, und die Pf. Otterberg dem Pf. Carl Friedr. Schimper in Mechtersheim. — Se. Maj. der König haben die vierte protest. Pfarrstelle in Schwabach, mit welcher die Seelsorge in dasiger Strafarbeitshaus- und Irrenanstalt verbunden ist, dem bish. Pfarrer in Frankenhofen, J. Fr. Andreä zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben der von der freiherrlich v. Egloffstein'schen Patronatsherrschaft für den Pfarramtskandidaten Jul. Friedr. Ferd. Felsenstein aus Ansbach auf die protest. Pfarrei Auffalterthal; der von den Freiherren v. Fuchs als Kirchenpatrone für den Pfarramtskandidaten und bish. Pfarrvikar zu Würzburg, Gg. Chr. Meyer aus Frauenthal auf die protest. Pfarrei Schweinshaupten, und der von dem Freiherrn v. Guttenberg für den Pfarramtskandidaten Joh. Carl Friedr. Wilh. Popp aus Münchberg auf die protest. Pfarrei Guttenberg ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben der durch überwiegende Stimmenmehrheit auf den ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Joh. Gg. Veit Engelhardt gefallenen Wahl zum Prorektor der k. Universität Erlangen pro 18$\frac{35}{36}$ die allerhöchste k. Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben die Stelle eines Kreiskommandanten der Landwehr des Obermainkreises als Beweis Allerhöchstihres gnädigen Vertrauens Allerhöchstihrem freundlich geliebten Vetter, Generallieutenant, Oberst-Inhaber des 8. Infanterie-Regiments, Herrn Herzog Pius in Bayern Hoheit zu übertragen geruht, so wie den Magistratsrath Ignaz Meyer in Augsburg zum Oberst und Kommandanten des Landwehr-Regiments daselbst zu ernennen, und den bisherigen ersten Major des Landwehr-Regiments Augsburg, Ferd. Gindorfer, zum Oberstlieutenant in diesem Regiment zu befördern geruht.

Se. königl. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer, erblichen Reichsrath, Herrn Carl Ludw. Frhrn. v. Lotzbeck auf Weyhern rc., das Ritterkreuz des k. Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen, so wie dem k. Appell.-Gericht.-Rath A. v. Kolb und dem k. Oberbereiter Jos. Bauer das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens. — Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Polizeisoldaten und Bureaudiener S. Neubauer zu Regensburg und dem k. Spezialkassier Karl v. Clarmann bei dem Oberpostamte Augsburg die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen. Auch haben Se. Majestät der König dem Mathias Steinmaßl, Beschlagschmied von Petting, königl. Landgerichts Laufen, welcher bei dem am 1. Juli l. J. zu Petting stattgehabten Brande in dem Hause des Müllers Mooslechner dessen Knaben von der Gefahr des Verbrennens mit besonderer Klugheit, Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr rettete, das silberne Verdienst-Ehrenzeichen allergnädigst verliehen.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, nachstehenden Conventualen an der Benediktiner-Abtei zum heiligen Stephan in Augsburg: als: 1) P. Robert della Torre, bisher Novizenmeister und Rector Clericorum im Schottenstifte zu Wien; 2) P. Hieron. Hofbauer, aus dem Schottenstifte in Wien; 3) P. Bened. Richter, Dr. Philos., bisher Professor der Religionswissenschaft und Erziehungskunde, dann Direktor der philosophischen Lehr-Anstalt zu Brünn; aus dem Stifte Raygern in Mähren; 4) P. Gregor Wittmann, bisher Hof- und Gastmeister im Stifte Altenburg in Oesterreich; 5) P. Isidor Hauck, aus dem Stifte Göttweig in Oesterreich; 6) P. R. Henneis, aus dem Stifte Göttweig in Oester.; 7) P. A. Neckham, bish. Prof. der Humanitätsklassen im Stifte Seitenstetten in Oester.; 8) P. Maximilian Lasser, bisher Professor der Humaniora im Stifte Seitenstetten in Oesterreich; 9) P. Paul Rath, bisher Professor der Grammatik, Zeichnungslehrer und Präfekt des Convikts im Stifte Seitenstetten in Oesterreich; 10) P. Udalrich Hartenschneider, bisher Professor der Geschichte u. Naturgeschichte i. St. Kremsmünster in Oesterreich; 11) P. Heinr. Schumacher, bisher Professor der Humaniora im Stifte St. Peter in Salzburg; 12) P. Theod. Stadel, Dr. Theol. aus dem Stifte St. Peter in Salzburg; 13) P. Dion. Prighuber aus dem Stifte Michaelbeuern in Oesterreich; 14) P. Vincenz Hanf, aus dem Stifte St. Lambert in Oesterreich; 15) P. Carlm. Flor, bisher Gymnasialprofessor im Stifte St. Paul zu Klagenfurt; 16) P. Alph. Belleroche aus dem Stifte Marienberg in Oesterreich; das Indigenat des Königreiches unter Beibehaltung ihrer bisher. Unterthansrechte in den k. k. österr. Staaten allergnädigst zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, nachstehenden Conventualen an der Benediktiner-

Abtei zum heil. Stephan in Augsburg, als: 1) dem P. J. Gruber, Vicedirektor des Conviktes im Stifte Mölk in Oesterreich; 2) dem P. Beda Dobieß, Prediger an der Stiftskirche im nemlichen Convikte; 3) Dem P. Gregor Haslberger aus dem Stifte Kremsmünster in Oesterreich; 4) dem P. Martin Zbaneck aus dem Stifte Emaus zu Prag in Böhmen; 5) dem P. Gregor Waibel, bisher Subprior zu Maria Einsiedel in der Schweiz; 6) dem P. Meinrad Köslin aus besagtem Stifte, und 7) dem P. Columban Mösch aus Frick im Canton Aargau in der Schweiz, das Indigenat des Königreichs unter Beibehaltung ihrer bisherigen Unterthansrechte allergnädigst zu ertheilen.

(Augsburg.) Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat den hiesigen Hrn. Bischof mit folgendem Schreiben zu ehren geruht: »Lieber Bischof von Riegg! Ich habe das Vertrauen gehegt, daß aus Meinen Benediktiner-Stiften nur solche Priester nach Augsburg zu ziehen sich entschließen, und von ihren Aebten dahin werden entlassen werden, welche der wichtigen Bestimmung, zu der sie berufen wurden, gewachsen und mit Liebe für dieselbe erfüllt, Hoffnung geben, daß sie den an sie mit Recht gestellten Forderungen genügen werden. Mir ist es sehr angenehm, aus Ihrem Schreiben vom 5. November 1835 zu entnehmen, daß die erwähnten Benediktiner Meiner Gesinnung entsprochen haben, und daß die gemeinsame Liebe für den edlen Zweck des Vereins ein harmonisches Leben und Wirken in demselben geschaffen hat, welches unter Gottes Segen ein reichliches und dauerhaftes Gedeihen zur Ehre Gottes und zum Besten der Menschheit hoffen läßt. Ich werde an diesem Gedeihen allzeit lebhaften Antheil nehmen, und das Mitwirken der Benediktiner aus Meinen Staaten für dasselbe bei deren einstiger Rückkehr in ihr Vaterland so väterlich anerkennen, als ob es von ihnen in Meinem Staate und für Meine Unterthanen geleistet worden wäre. Mit Vergnügen versichere Ich Sie, lieber Herr Bischof, wiederholt Meiner besondern Gewogenheit. Wien, den 16. Nov. 1835. Ferdinand m. p.«

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Nov.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 21. Nov.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pt. 81 Fr. 45 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 18. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{2}$; engl. $16\frac{1}{16}$; Coupons: —; Ardoins: $51\frac{3}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 20. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{16}$; 4 pCt. $99\frac{5}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 $585\frac{5}{8}$; Bankaktien 1381 in CM.

(Frankfurt a. M., 21. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{5}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1667; holl. Integr. G. $55\frac{1}{2}$. 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Novbr. Menschenhaß und Reue, Schauspiel von Kotzebue. Mad. Birch-Pfeiffer — Eulalia.

Freitag den 28. Novbr. Der Geizige und seine Tochter, Schauspiel von Hell. Vorher: Die Rosen, Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag den 29. November. Tell, große Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2096. (3 c) **Edictal-Citation.**

Dem allgemeinen deutschen Schulfonde des Isarkreises ging die Schuldurkunde über ein ehemaliges Provinzial-Hauptkasse-Kapital pr. 3000 fl., d. d. 11. März 1701, mit 5 pCt. verzinslich, Cataster-Nro. 5, zu Verlust.

Auf Antrag der Unterrichts-Stiftungs-Administration wird der unbekannte Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei dem unterzeichneten Gerichte zu produziren, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 24. September 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

2242. **Bekanntmachung.**

Im Vollstreckungswege wird das Anwesen des Schmiedes Xaver Dallinger von Weichs, bestehend aus einem bewohnbaren Thurme mit angebauter Schmiedstätte, dann Wurzgarten und Brunnen, worauf bisher eine personelle Schmiedkonzession ausgeübt wurde, zum gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt, und dazu Termin auf

Montag den 21. Dezember l. Js.

Vormittags von 8 bis 11 Uhr anberaumt.

Kaufsliebhaber, von welchen sich dem Gericht unbekannte über guten Leumund, Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden eingeladen, an diesem Termine dahier zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Regenstauf, den 23. Oktober 1835.

Königliches Landgericht Regenstauf.
Stier, Landrichter.

2231. (2 b) Mittwoch den 9. Dezember l. Js. früh werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Infanterie-Leib-Regiments verschiedene getragene Monturstücke, als: Mäntel, Röcke, Pantalons rc. rc., dann Patrontaschen und andere Lederwerks-Requisiten, so wie 1 Paar Chinellen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

2233. (2 b) **Bekanntmachung.**

(Die Loosung der militärpflichtigen Altersklasse 1814 betreffend.)

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. September d. Js., die Conscribirung der Altersklasse 1814 betreffend, werden zur Loosung, dann Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten des hiesigen Amtsbezirks, endlich zur Anbringung ihrer Befreiungsgesuche folgende Tage angesetzt, und nebst den treffenden gesetzlichen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, als:

I. Zur Vornahme der Loosung wird

Montag der 14. Dezember

angesetzt.

Alle hiesigen, d. h. dem Stadtbezirke angehörigen, Conscribirten der Altersklasse 1814, so wie die zu dieser Altersklasse gezogenen (mit Ausnahme derjenigen, welche schon im vorigen Jahre mitgeloost haben) haben hiebei, ohne weitere Vorladung zu erwarten, am genannten Tage früh Morgens 8 Uhr im kleinen Rathhaussaale dahier zu erscheinen. Für die Abwesenden haben jedenfalls ihre gesetzlichen Stellvertreter sich gehörig einzufinden, widrigenfalls von Amtswegen für dieselben ein Loos gezogen wird.

II. Zur Messung, Visitation und Anbringung der Befreiungsgesuche werden nach der Reihe der gezogenen Loosnummern nachstehende Tage angesetzt, als:

1) für die Loosnummern von 1 — 100 incl.

Dienstag der 15. Dezember 1835;

2) für die Loosnummern von 101 — 200 incl.

Mittwoch der 16. Dezember;

3) für die Loosnummern von 201 — 300 incl.

Donnerstag der 17. Dezember;

4) für die Loosnummern von 301 und sämmtlicher übrigen höheren Loosnummern

Freitag der 18. Dezember.

Es haben sonach die Conscribirten nach ihren gezogenen Loosnummern an den treffenden Tagen Morgens 9 Uhr zu diesem Behuf in dem diesseitigen Militär-Conscriptions-Bureau, ohne hiezu weitere Vorladung zu erwarten, zu erscheinen.

Jeder bei der Messung und Visitation nicht erscheinende, auch nicht gehörig vertretene, wird in Gemäßheit des §. 33 der Vollzugsvorschriften vor der Hand als diensttauglich angenommen, und jene Befreiungsgesuche, welche nicht rechtzeitig angebracht werden, finden keine fernere Berücksichtigung.

III. Abwesende Conscribirte des hiesigen Amtsbezirks, welche sich zu dieser Handlung nicht persönlich dahier einfinden können, haben bei Vermeidung der obgenannten gesetzlichen Nachtheile sich bei der Conscriptions-Behörde ihres dermaligen Aufenthaltes zur Messung und Visitation persönlich zu stellen, auch ihre allenfallsigen Befreiungsgesuche dort anzubringen und die schleunige Anhersendung der Resultate nebst den gesetzlichen Belegen zu bewirken, wozu sie durch ihre hiesigen Stellvertreter sogleich anzuweisen sind.

IV. Die nächstfolgenden 14 Tage, vom 19. Dezember 1835 anfangend, werden zur Instruktion der Befreiungsgesuche verwendet, binnen welcher Zeit die von den Reklamanten geforderten Beweise und Belege um so gewisser beizubringen sind, als dieselben nach dem Verlaufe dieses Termines nicht mehr angenommen werden.

V. Am 2. Jannar 1836 wird die Entscheidung dieser Reklamationen erfolgen, die Eröffnung der gefaßten Beschlüsse aber geschieht am Montag den 4. Jannar 1836, wozu alle Conscribirten, welche ein Gesuch stellten, hiemit vorgeladen werden.

Auf diese Weise schließen sich die Verhandlungen der Conscriptionsbehörde, deren Revision dem k. Rekrutirungsrathe vorbehalten ist.

Der Termin zur Aushebung dieser Altersklasse ist nach dem Gesetze der 1. März 1836.

Auswärtige Conscribirte, welche sich hierorts der Messung und Visitation unterwerfen wollen, können sich zu diesem Behufe an jedem Mittwoch und Samstag (mit Ausnahme der Feiertage) Nachmittags 3 Uhr hierorts stellen.

Sämmtliche Distriktsvorsteher werden zur gehörigen Verbreitung dieser Bekanntmachung und Eröffnung derselben an die Betheiligten in ihren Distrikten hiermit beauftragt und haben deren genaue Befolgung bei eigener Verantwortung möglichst zu bewirken.

München, am 17. Novbr. 1835.

Königliche Militär-Conscriptions-Commission.

v. Menz. v. Schlichtegroll, Commissär.

2239. (2 b) **Bekanntmachung.**

Montags den 7. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr versteigert die Oekonomie-Kommission des k. Cürassier-Regiments Prinz Carl gegen sogleich baare Bezahlung die im Dienst nicht mehr verwendbaren ausgemusterten Gegenstände, als: eine bedeutende Anzahl weiße Mäntel, rothe Mantelsäcke, Schabraquen, Cüraß-Manschetten, schwarze Sattelpelze, wollene Pferdsdecken, Sättel und sonstiges Riemwerk und Pferdsputzzeug ic., wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Novbr. 1835.

Ein Taschen-Schreibbuch wurde gefunden. D. Ueb.

---

341. **Anzeige**
für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner.

Von
August Hermann Niemeyer's
Grundsätzen
der
Erziehung und des Unterrichts
9te Ausgabe. gr. 8.
Halle, im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses

ist bereits im April a. c. der 2te Band erschienen, an alle Buchhandlungen versandt und kann von den resp. Subscribenten in Empfang genommen werden. Der 3te Band, welcher neben dem vierten Hauptabschnitt, worin von der häuslichen Erziehung und den Erziehungsanstalten gesprochen wird, eine gedrängte Uebersicht der Geschichte der Pädagogik bis auf die neueste Zeit enthält und das Werk beschließt, ist schon im Druck und wird in zwei Abtheilungen möglichst bald nachfolgen.

Ungeachtet dieses Werk in einem Zeitraum von mehr als dreißig Jahren durch acht starke Auflagen fast in allen Gegenden Deutschlands verbreitet ist, so hat doch diese neue Ausgabe abermals eine so erfreuliche Aufnahme in dem Publikum gefunden, daß hieraus wohl mit Recht der sichere Schluß gezogen werden kann: daß dieß Werk sich vor vielen ähnlichen Büchern dieser Art besonders auszeichnet, und daß sich die in demselben niedergelegten Grundsätze des verewigten Verfassers nicht nur jedem Schulmanne, sondern auch jedem gebildeten Familienvater als die trefflichste Anleitung zur Erziehung der Kinder fortdauernd bewähren. Es kann dasselbe ein classisches deutsches Nationalwerk genannt werden. Der auf Gemeinnützigkeit berechnete Preis für alle 3 Bände — ohngefähr 125 Bogen — ist

auf schönem weißem Velin-Druckpapier 10 fl. 48 kr.
" Schreibpapier . . . . 14 fl. 24 kr.
" Velin-Schreibpapier . . . . . 16 fl. 12 kr.

gestellt und kann es dafür von jeder soliden Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

2244. In der Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und bei Franz in München, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Freiburger Kochbuch.
Enthält:

1075 Vorschriften zur schmackhaftesten Bereitung aller sowohl in einer herrschaftlichen als bürgerlichen Küche vorkommenden Speisen jeder erdenklichen Art; sämmtlich durch vieljährige Erfahrung erprobt und niedergeschrieben von Crescentia Bohrer. Preis: dauerhaft geb. 1 fl. 45 kr.

Dieses Kochbuch ist hinsichtlich seiner Vollständigkeit, indem es 1075 verschiedene Recepte enthält, eins der wohlfeilsten unter allen bis jetzt erschienenen, und dürfte sich wegen seiner praktischen Brauchbarkeit allen Hausfrauen und Köchinnen besonders empfehlen, da alle Recepte darin durch langjährige Erfahrung von der Verfasserin selbst geprüft wurden.

Gewichte und Maaße sind überall auf das Genaueste angegeben und die Verfahrungsart auf das deutlichste und faßlichste beschrieben, so daß auch noch ganz ungeübte Köchinnen und Anfängerinnen in der Kochkunst nicht leicht einen Fehler begehen können.

---

343. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen:

MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA
inde ab anno Chr. 500 usque ad annum 1500; auspiciis Societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi edidit Dr. Geo. Heinr. Pertz. Tomus III. oder: Legum Tomus I. 153½ Bogen. Mit 5 Tafeln Handschriften-Proben. Folio.
Ausgabe Nro. I auf feinerem Velinpapier, Subscriptions-Preis 24 fl. 18 kr.
Ausgabe Nro. II. auf Velin-Papier, Subscriptions-Preis 16 fl. 12 kr.

Dieser dritte Band der MONUMENTA bildet zugleich den ersten Band der altdeutschen Gesetze etc., und ist daher nicht nur für alle Geschichtsforscher, sondern vorzüglich auch für gelehrte Juristen von besonderem Interesse.

Die beiden ersten Bände der MONUMENTA (oder Scriptores I. und II.) kosten noch im Subscriptions-Preise:

	Ausgabe Nro. I.	Ausgabe Nro. II.
Tom. I.	16 Thl. 12 ggr.	11 Thlr.
- II.	21 " — "	15 "
dazu jetzt - III.	13 " 12 "	9 "
also Tom. I. bis III.	51 Thl.	35 Thlr.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

2245. (3 a) Eine kleine Partie feiner Dijoner-Senf, in ¾ Bouteillen abgezogen, und eine Partie ächter Eau de Cologne ist zu verkaufen. D. Ueb.

---

427. Himmels-Atlas.
Bei Unterzeichnetem ist angekommen die erste Lieferung von

Vollständiger
Himmels-Atlas,
für
Freunde und Liebhaber der Sternkunde,
nach den vorzüglichsten Hülfsquellen und eigenen Beobachtungen gezeichnet
von
Karl Friedrich Vollrath Hoffmann.

Prachtvolle Ausstattung, großes Format, illuminirt 1 fl. 36 kr. oder 1 Rthlr.

Ich theile dieses Werk gerne zur Einsicht mit.
München, 9. November 1835.
Joseph A. Finsterlin.
(Salvators-Straße Nro. 21.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 281. | 27. November 1835.

Großbritannien.

(London, 19. Novbr.) Die englischen Journale beschäftigen sich fortwährend mit dem Inhalte der Rede des Kaisers Nikolaus an die Warschauer-Deputation. Der »Sun« und der »Morning-Herald« führen die heftigste Sprache. Es scheint, sagt der »Morning-Herald«, daß England in dieser Rede eben so wenig geschont wurde als Frankreich. Wir sind begierig, welchen Weg die Männer, die unsere äußere Politik leiten, bei dieser Gelegenheit einschlagen werden. Der »Sun« behauptet, daß die Artikel des »Journal des Débats«, wenn sie auch von dem doktrinären Kabinete desavouirt würden, denn doch durch eines der einflußreichsten Mitglieder des Kabinetes diktirt worden wären. — Man schreibt aus Plymouth vom 17. Nov.: »Das Dampfschiff »James Watt« ist von Corunna, welches es am 12. d. verließ, angekommen. 15,000 Mann werden für den Dienst der Königin in Galicia organisirt. Die Stadt ist ruhig; die Einwohner rechnen auf den Beistand Englands.«

Frankreich.

(Paris, 22. Nov.) Der »Moniteur« enthält folgende Ordonnanz: »Ludwig Philipp, König der Franzosen, Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Unsern Gruß. Wir haben verordnet und verordnen wie folgt: Die Kammer der Pairs und die Kammer der Deputirten sind auf den 29. Dezbr. 1835 zusammenberufen. Unser Minister-Staatssecretär im Departement des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Im Palaste der Tuilerien, den 20. Novbr. 1835. Ludwig Philipp. Durch den König der Minister-Staatssecretär im Departement des Innern: A. Thiers.« — Eine telegraphische Depesche, die gestern Abends ankam, meldet, daß der Herzog von Orleans am 10. Nov. in Algier angekommen sey. Se. k. Hoheit schickte sich an, am 15. nach Oran abzureisen. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne, datirt vom 19. Nov., berichtet, daß 3 Bataillone Carlisten, die ihre Richtung nach Aragon genommen hatten, mit einigen Flinten, die sie auf ihrem Zuge erbeutet, wieder zurückgekehrt seyen; am 16. d. befanden sie sich in Larainzar. Die Depesche schließt: »Oraa, der von Pampeluna nach Puente la Reyna kam, hat sich Estella durch Ueberrumpelung bemächtiget....« (durch die Nacht unterbrochen.) [Moniteur.]

— Das Paquetboot »le Havre«, welches von New-York am 26. Oktbr. absegelte, hat Briefe und Journale aus den Vereinigten Staaten mitgebracht, die jedoch hinsichtlich des Streites zwischen Amerika und Frankreich nicht den mindesten Aufschluß geben. Die Versammlungen der Abolitionisten (Freunde der Sklaven-Emancipation) haben in Utica zu neuen Unordnungen geführt. Sie hatten sich einer Kirche bemächtigt, um da ihre Versammlungen zu halten. Als sie mit den Glocken zu läuten anfingen, wollte der Alderman Gewalt anwenden, sie zu zerstreuen; allein in dem Getümmel und dem Streite, der dadurch entstand, wurden dieser Gerichtsperson die Kleider vom Leibe gerissen; die Versammlung zerstreute sich sodann, ohne daß ein anderes Unglück vorfiel. Indessen versammelte sich der Pöbel Abends wieder, und warf die Lettern des Abolitionisten-Journals von Utica aus den Fenstern in die Straße.

Spanien.

Die Madrider Blätter reichen bis zum 15. November. Sie beschäftigen sich vorzüglich mit dem den Kammern vorgelegten »Wahlgesetze. Dieses beruht, wie es scheint, auf dem Principe der direkten Wahl, welche durch die 25,000 Höchstbesteuerten stattfinden soll, zu denen dann auch noch die Advokaten, die Aerzte, die Wundärzte, gewisse Klassen öffentlicher Beamten im Dienste sowohl als im Ruhestande, die pensionirten Offiziere der Armee und der Marine, die Oberoffiziere und die Hauptleute der Nationalgarde kommen sollen. Das »Eco del Commercio« bekämpft diese Grundlagen als zu enge gezogen, und als zu unpopulär. Die »Revista« hingegen spendet dieser Einrichtung alles Lob, da dadurch der Mittelklasse, der aufgeklärtesten und der constitutionellen Regierung am meisten ergebensten, das Uebergewicht gesichert wäre. Dasselbe Journal enthält einen von Galiano unterzeichneten Artikel, worin dargethan wird, daß die Principien des neuen Grund-Gesetzes von Spanien mehr im Geiste der Constitutionen von England, Frankreich, Portugal und Belgien, als im Sinne der Constitution von 1812 seyn müßten. In Santander sind bei Gelegenheit der Wahl eines Cortesdeputirten Unruhen vorgefallen; die exaltirte Parthei ist unterlegen. Die zweite Sitzung der Cortes war ganz allein der Prüfung der Vollmachten geweiht. Der Oberst Mendez Vigo soll so eben nach den balearischen Inseln verbannt worden

seyn. Man weigerte sich ebensowohl auf ihn das Amnestie-Dekret anzuwenden, als einen Prozeß gegen ihn einzuleiten. Eine k. Ordonnanz vom 11. November enthebt alle Bewohner der Hauptstadt von der Verpflichtung, sich mit Sicherheitskarten zu versehen. — Das »Eco del Commercio« bezeichnet das Ceremoniel, welches bei der Eröffnung der Cortessitzung statt haben soll. Die Königin wird sich auf dem Throne zu den Proceres und Procuradoren in folgenden Worten wenden: »Erlauchte (Illustres) Proceres und Herren Procuradores, setzen Sie sich.« Diese Formel soll bei den einen wie bei den andern zur Anwendung kommen. — Sitzung der Cortes vom 14. November: Präsident, Hr. Isturitz. — Hr. Caballero verliest das Protokoll, das genehmigt wird. Hierauf wird eine Petition der Einwohner der Insel Cuba zur Annullirung der Wahl des Hrn. Kindelan verlesen. Hr. Kindelan bemerkte, daß wenn einmal die Vollmachten eines Deputirten für richtig befunden und derselbe den Eid geleistet hätte, keine Petition der Art mehr statt finden könnte. Eifersüchtig auf seine Ehre sey sein einziger Zweck die Achtung seiner Mitbürger zu erringen. Die Vollmachten des Petitionärs, Hrn. Echevarria y Ogavan wären in der letzten Sitzung als nichtig erklärt worden; mehrere Wähler, die Hrn. Echevarria ihre Stimmen früher gegeben, hätten sich sogar vorgenommen, ihn aus dem Lande, wo er wegen seiner Diebstähle und Verbrechen verhaßt wäre, zu vertreiben. Der Präsident ruft hierauf den Redner zur Ordnung. Hr. Kindelan erwiedert: »Was er gesagt, wisse die ganze Welt. Hr. Echevarria sey ein Agent des Absolutismus; er hätte demselben solche große Dienste geleistet, daß er von Calomarde mehrere Orden erhalten; während seiner vierjährigen Anwesenheit auf Cuba habe Echarria die Gerechtigkeit öffentlich verkauft. Der Präsident: Ich bitte den Redner neuerdings sich aller Persönlichkeiten zu enthalten. Hr. Kindelan: »Wenn ich mich vertheidige, bediene ich mich blos meines Rechtes. Die Kammer beschließt, daß die Petition der Prüfungs-Kommission vorgelegt werden sollte.

Sardinien.

(Chambery, 4. Nov.) Die hier über einen auf der Insel Sardinien ausgebrochenen Aufstand laufenden Gerüchte sind so unbestimmt, daß man nicht nur über die Farbe und den Zweck desselben, sondern über die Thatsache selbst noch in völliger Ungewißheit schwebt. An sich freilich stellt es sich leicht glaublich dar, daß von dem der Revolution anheimgefallenen Spanien aus, Versuche gemacht seyen, welche, nach der langen Dauer des spanischen Einflusses auf Italien, hin und wieder auf einen empfänglichen Boden fallen konnten. Glücklicherweise ist die k. Flotte wegen unserer Mißhelligkeiten mit der portugiesischen Regierung völlig gerüstet, und wir dürften mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß auch die kaiserl. österreichische mit uns auf's engste verbundene Regierung ihre erprobte Marine nöthigenfalls mit der unsrigen zur Herstellung der Ordnung vereinigen werde. (Hannov. Ztg.)

Lombardei.

(Venedig, 17. November.) Gestern haben sich in hiesiger Stadt, obschon die Witterung regnerisch und windig war, nur 17 neue Cholerafälle ergeben, was immer mehr hoffen läßt, daß sich die Krankheit ihrem Ende nähert. Am gestrigen Tage sind 14 Individuen von der Cholera genesen, nur 7 gestorben, und in ärztlicher Behandlung 118 verblieben, nämlich 68 in Privathäusern, 38 in den Civil- und 12 in den Militärspitälern. Vom Beginnen der Krankheit an sind hier in Allem 501 erkrankt, 96 genesen und 287 gestorben. — In Padua nimmt die Cholera nur wenig zu, indem vom 9. Oktober bis 15. Nov. nur 32 Individuen davon befallen wurden, von denen 11 genesen, 18 gestorben, und die noch übrigen 3 in Behandlung verblieben sind. — Außer den schon früher erwähnten 5 Krankheitsfällen, welche in Adria vorgekommen sind, haben sich dortselbst, so viel bekannt ist, keine neuen ereignet. In Vicenza erkrankten bis jetzt 7 Individuen vom Militär, und ein Weib wurde wegen verdächtigen Krankheits-Symptomen in das Civil-Spital gebracht. In Verona sollen etliche Krankheitsfälle vor einigen Tagen vorgefallen seyn. — Von dem weitern Gange der Krankheit in Chioggia und Palestrina ist noch nichts bekannt worden. In allen übrigen Gemeinden der Provinz herrscht fortwährend ein ungestörter Gesundheitszustand.

Dänemark.

(Kopenhagen, 11. Novbr.) Die Ernennung des Professor Schouw zum Stände-Deputirten für die Universität nöthigte denselben, seine Stelle als Präsident der Gesellschaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit niederzulegen. Statt seiner ist der Professor Clausen zum Präsidenten der Gesellschaft, ferner der Justizrath Guldberg zum Vice-Präsidenten und der Oberlehrer Hage zum Mitgliede des Schriften-Comité's derselben erwählt worden.

Schweden.

(Stockholm, 13. November.) Ihre Majestäten der König und die Königin, welche Sich in der vorigen Woche nach dem Schlosse Rosersberg begeben hatten, sind am 10. d. wieder nach der hiesigen Hauptstadt zurückgekehrt.

Rußland.

(Odessa, 3. November.) Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf von Stroganoff, welcher aus Griechenland hier angekommen war, hat, nach Beendigung seiner Quarantaine, am 28. v. M. seine Reise nach St. Petersburg angetreten. — Der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, ist gestern auf dem Dampfschiffe »Peter der Große« nach der Krimm abgereist. — Die regierende Fürstin der Moldau hat drei Tage hier zugebracht und eine Lustfahrt auf dem Wasser unternommen, wobei sie von mehreren Schiffen salutirt wurde.

Türkei.

Das »Journal d'Odessa« vom 27. Okt. gibt folgende Nachrichten aus Constantinopel ohne Datum: »Der

englische Botschafter am persischen Hofe, Hr. Ellis, ist in Erzerum angekommen, wo er von dem Pascha der Provinz mit allen seinem hohen Charakter gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen wurde. Der russische Consul, Hr. Tschewkin, ist schon seit einiger Zeit in Erzerum installirt. — Bei einer Spazierfahrt, welche der Sultan kürzlich nach Fonaraki machte, und auf welcher ihn zwei Damen von der großherrlichen Familie und mehrere Hofbeamten begleiteten, unterhielt sich derselbe sehr wohlwollend mit mehreren Personen, namentlich auch mit mehreren Europäern. — Die Armee des Taurus hat den Befehl erhalten, auf der Stelle ihr Hauptquartier von Karput nach Diarbekir zu verlegen. Mehrere Tartaren sind von der Pforte an Mehmed Reschid Pascha abgefertigt worden, um ihm diesen Befehl und einen neuen Operations-Plan zu überbringen. Man glaubt, daß diese Armee sich fortan blos noch mit der vollständigen Unterwerfung der Kurden beschäftigen und die von dem Sultan in dem übrigen Reiche durchgesetzten Reformen auch dort einführen soll. Diese doppelte Aufgabe bietet ohne Zweifel einige Schwierigkeiten dar, sie sind aber nicht unüberwindlich, und die Talente Reschid Pascha's, vereint mit den ungeheuren Mitteln, über die er verfügen kann, sichern den Erfolg seiner wichtigen Mission. — Die albanesische Sache naht sich mit raschen Schritten ihrem Ende und es ist jetzt für die Pforte nur noch eine bloße Verwaltungs-Angelegenheit. Ein großer Theil der Einwohner dieser Provinz haben ihre Unterwerfungs-Akte eingesandt und sogleich Amnestie erhalten; eine bedeutende Anzahl anderer sind im Begriffe, diesem Beispiele zu folgen. Die Hartnäckigsten haben sich, nachdem sie zu wiederholtenmalen von den Truppen des Sultans geschlagen worden, in ihre Defiléen zurückgezogen, wo sie sich noch verschanzt halten; aber ihr erschöpfter und hülfloser Zustand wird ihr nicht gestatten, lange in diesen Positionen zu verbleiben, so sehr dieselben auch von der Natur befestigt seyn mögen. Man versichert sogar, daß sie schon mit dem Pascha von Scutari in Unterhandlung stehen, und zwar sollen sie den ersten Schritt gethan haben, da sich ihre Anmaßungen mit dem täglichen Abnehmen ihrer Widerstandsmittel immer mehr herabstimmen.«

Niederlande.

(Aus Holland, 16. November.) Die Prinzessin von Oranien ist gestern Abends von ihrem Lustschloß im Haag eingetroffen und man sprach von einer Reise des Prinzen-Feldmarschalls nach Italien, sobald die Armee ihre Winter-Quartiere bezogen haben wird, was Anfangs Dezember geschehen soll. Zu was, fragt man, nützt noch dieser Kriegs-Zustand in Friedenszeiten? Unser Ausgabe-Budget zu vergrößern und demzufolge die Nation mit kaum noch zu erschwingenden Abgaben belastet zu lassen! Die Erleichterungen, welche uns in der königl. Thronrede verheißen und durch die Vorlage der Finanzgesetze von Seiten des Finanzministers bekannt wurden, sind nicht von der Art, daß sie uns besonders zufrieden stellen könnten. Auch in den Sitzungen der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden der Regierung mancherlei Vorstellungen und Einwürfe in Bezug auf die finanziellen Gesetzentwürfe gemacht. Doch werden wenig Modifikationen zu hoffen seyn, da die Regierung behauptet, gethan zu haben, was sie gekonnt. Belgiens Zinsantheil an der allgemeinen Schuld werden wir noch einmal (und wer weiß wie oft noch) bezahlen und die Opposition wird nicht stark genug seyn, die volle Rentenzahlung von Seiten der Kammer durchfallen zu lassen. »Der Staatsbankerott bricht herein, wenn wir nicht zahlen,« rufen die Regierungsfreunde. Es ist leider nicht unwahr; allein die Opposition hat auch recht, wenn sie behauptet, die Nation könne zuletzt die außerordentlichen Lasten nicht mehr tragen, denn Viele haben statt einer Verminderung der Abgaben, die auf ihren Gewerben ruhen, eine bedeutende, sehr bedeutende Erhöhung in den letzteren Jahren und noch in diesem erfahren. Es ist allerdings wahr, daß Holland noch viel Reichthum besitzt, daß Handel und Schifffahrt blühen, aber die große Masse unserer Landsleute leidet ungemein durch die Andauer der drückenden provisorischen Verhältnisse.

(Aus dem Haag, 21. Nov.) Der Prinz und die Prinzessin Albert von Preußen sind nach Berlin abgereist.

(Brüssel, 18. November.) Im »Messager de Gand« liest man: Die Fabrikanten von Baumwollstoffen hatten am 16. Novbr. dahier eine Versammlung, zu welcher sie berufen waren, um über die Frage zu berathschlagen: ob es im Interesse dieses Industriezweiges liege, daß Belgien dem preußischen Zollsysteme beitrete. — Nach reiflicher Prüfung entschied sich die Versammlung einstimmig dafür. Es wurden demnach die nöthigen Anordnungen getroffen, um diesem Beschlusse Folge zu geben. Bekanntlich will der Handelsstand von Verviers deßhalb auch mit einer Petition bei der Repräsentantenkammer einkommen.

Tyrol.

(Innsbruck, 22. November.) In der verflossenen Nacht trafen Seine Majestät der König von Bayern unter dem Namen eines Grafen von Augsburg hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthof zum goldenen Adler, und setzten heute früh die Reise nach Griechenland fort.

Deutschland.

(Berlin, 21. Novbr.) Ueber die Messe in Frankfurt a. d. O., die von mehr als 6000 Personen besucht war, hat man im Allgemeinen befriedigende Berichte. In Tuch-, Woll- und Seidenwaaren waren die Geschäfte sehr lebhaft, in andern Artikeln, nämlich Häuten, Porzellan- und Glaswaaren, Borsten rc., ziemlich gut, und nur in Baumwollen-, Leinen- und Kurzwaaren mittelmäßig zu nennen.

(Leipzig.) Dem Vernehmen nach werden die Vorarbeiten zu der Ständeversammlung, welche im Spätsommer k. Js. zu Dresden gehalten wird, eifrig betrieben. Das Wichtigste ist unstreitig die Vorlegung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuchs. Ob die Präventionstheorie

demselben zum Grunde liegen wird, ist noch nicht bekannt. Vielleicht kommt auch der Innungszwang der Städte zur Sprache, indem die Grundbesitzer auf dem Lande eine größere Gewerbsfreiheit wünschen. Unter der Anleitung eines Münchener Stenographen, welcher schon in der letzten Ständeversammlung die Funktion versah, und seitdem in k. sächsischen Staatsdienst getreten ist, werden in Dresden zwölf junge Stenographen gebildet, die künftig, wenn sie gute Probe abgelegt haben, im Dienste des Staates und bei den Landtagsverhandlungen gebraucht werden sollen.

(Bresl. Ztg.)

Bayern.

München, den 27. Novbr. 1835.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 61 enthält den Abschied für den Landrath des Isarkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 12. Sept. 1835.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 21. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansd.: $24\frac{15}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. $17\frac{5}{8}$; engl. $16\frac{1}{16}$; Coupons: —; Ardoins: 52; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 24. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{3}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1664; holl. Integr. G. $55\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. ——.

(Augsburg, 26. November.) Oblig. à 4pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32, G. $30\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. $117\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{5}{8}$, G. $99\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1378; G. 1376; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 26. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{5}{8}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. —, G. —; E. Jan. Agio Br. 31, G. $29\frac{1}{2}$. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1377, G. ——; d. 1 Mt. B. 1382; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. Novbr. Der Geizige und seine Tochter, Schauspiel von Angely. Vorher: Die Rosen, Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag den 29. November. Tell, große Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2246. (3 a) Ankündigung.

Da mit Ende gegenwärtigen Sudjahres $18^{35}/_{36}$ der Pacht des herrschaftl. Schloß-Bräuhauses zu Mähring, im königl. Landgerichte Feldberg, aufhört, so wird eine neue Verpachtung desselben hiemit ausgeschrieben. Das Pachtobjekt besteht in dem Rechte, weißes Waizen-, braun- und weißes Gersten-Bier zu brauen, Essig und Branntwein zu fabriziren; dann einer realen Schenk und Wirthschaft, und einem Hopfengarten. Aufschlüsse und Pachtbedingnisse stehen täglich dahier und bei der Herrschaft selbst in Augsburg zur Einsicht offen, und werden die Pachtanbote hier, sowie bei der Herrschaft bis zum 2. Februar 1836 schriftlich oder mündlich angenommen, wo alsdann die Genehmigung an den Meistbietenden erfolgen und der Pachtvertrag ausgefertigt werden wird.

Schloß Schmiechen, zunächst der kgl. Post Mering, am 15. Novbr. 1835.

Freiherrl. von Thünefeld'sche Rentenverwaltung daselbst.

Meixner.

2247. Bekanntmachung.

Am dritten und vierten Dezember, jedesmal von 10 bis 12 Uhr, werden im gewöhnlichen Lehrsaale (Sonnenstraße Nro. 16) die öffentlichen Prüfungen der neugebildeten Hebammen abgehalten, und am fünften, um 11 Uhr, mit der Preise-Vertheilung geschlossen werden.

Zu diesem Akte ladet hiemit geziemend ein:

München, den 25. Novbr. 1835.

Der k. Direktor der Hebammen-Schule:

Dr. Berger.

2248. (3 a) Den 28. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

2245. (3 b) Eine kleine Partie feiner Dijoner-Senf, in ¼ Bouteillen abgezogen, und eine Partie ächter Eau de Cologne ist zu verkaufen. D. Ueb.

2249. Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der Fr. Fleischer'schen Buchhandlung in Leipzig zu beziehen: »Pragmatische Geschichte der bayerischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung, mit den Zeiten Maximilian I., aus amtlichen Quellen bearbeitet von Max Fr. v. Freyberg. I. Band 4to.«

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 282. 28. November 1835.

Großbritannien.

(London, 21. Nov.) General Sebastiani, Botschafter Frankreichs, der türkische Spezialgesandte, die Botschafter von Preußen, Rußland und Griechenland, der Minister Portugals, die Geschäftsträger von Spanien und Amerika arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Nouerl Effendi und Redschid Bey, die Botschafter der hohen Pforte, die von Seiner Majestät zur Tafel geladen wurden, haben sich gestern deßhalb nach Brighton begeben. Reschid Bey will sodann das Arsenal von Portsmouth besuchen. — Man sagt, der Herzog von Wellington habe in der jüngsten Zeit an mehrere einflußreiche Mitglieder der Universität Oxford geschrieben, um sie von der Nothwendigkeit der Zulassung der Dissenters zu der Universität zu überzeugen. Wir können dieses Gerücht nicht verbürgen, sagt der »Northampton Herald«, glauben aber, daß es vollkommen gegründet sey. — Der »Sun« meynt, je wahrscheinlicher ein Bruch mit Rußland wäre, desto nothwendiger sey es, den Streit zwischen Frankreich und Amerika beizulegen. England müßte daher in dieser Hinsicht sein Möglichstes thun.

Frankreich.

(Paris, 22. Nov.) Gestern Abends empfingen Ihre Majestäten den Fürsten von Talleyrand, den Marquis de Latour-Maubourg, den Grafen von Molé, Herrn v. Montlosier, den Grafen Appony (Botschafter Oesterreichs), den Baron Humboldt, den Herzog von Choiseul und den Lord Granville (Botschafter Englands). Heute arbeitete der König mit dem Conseilspräsidenten. — Der Contre-Admiral Mack:u ist an die Stelle des Contre-Admiral Halgan zum Gouverneur von Martinique ernannt. Außerdem erhielt er noch das Ober-Commando über die Land- und Seemacht Frankreichs auf den Antillen. 3 Linienschiffe und 3 Fregatten ersten Ranges werden nach den Antillen absegeln, um die dortige Station zu verstärken. — Man schreibt aus Calais vom 18. Nov.: »In unserem Hafen ist heute Capitän John Roß, der wegen seiner Reise nach dem Nordpol so berühmt ist, ans Land gestiegen. Er wird von seiner Familie begleitet und begibt sich nach Paris.«

(Paris, 23. Novbr.) Der Graf von Pahlen, Botschafter Rußlands, hatte vergangenen Samstag mit dem Herzoge von Broglie eine lange andauernde Conferenz. — Mit Einschluß derjenigen Deputirten, welche fortwährend in Paris wohnen, sind bereits 100 Mitglieder in der Hauptstadt anwesend. — Capitän Sir John Roß ist mit seiner Familie so eben in Paris angekommen. — Der Herzog von Berwick und Alba, ein Abkömmling des bekannten Marschall Berwick und des berühmten Alba de Toledo (durch eine Verheirathung des Marschalls mit einem Sprossen des letzteren) ist vor wenigen Tagen in Folge eines Sturzes auf der Simplon-Straße in Valais gestorben. Er hinterläßt zwei noch ganz junge Söhne und ein ungeheures Besitzthum in Sicilien und Spanien. — In Dijon wurden 10 Personnen und unter ihnen Monnet, jüngst Präsident der Gesellschaft der Menschenrechte in Dijon, verhaftet; ebenso der Cassier dieses Clubbs, Herr Louis. Den Grund ihrer Verhaftung ist ein politischer; allein genauere Angaben sind noch nicht bekannt.

(Spectateur de Dijon.)

Spanien.

Die Wichtigkeit des Kampfes in Spanien zwischen der Legitimität und dem Umwälzungs-Princípe tritt immer mehr hervor. Die Quadrupel-Allianz, oder vielmehr die englisch-französische Allianz, hat mit dem Fortschreiten der Revolution ihre Einheit auf der Halbinsel verloren; das Kabinet der Tuilerien huldiget dem Systeme des Grafen Torreno, während das englische Ministerium nur Mendizabal's Ansicht gut heißt. Eine Intervention dieser beiden Mächte, getrennt oder vereinigt, ist deßhalb unmöglich. Welchen Weg würden aber England und Frankreich einschlagen, wenn die Cortes mit Verwerfung des estatuto real und der Regentschaft eine rein demokratische Regierung im Geiste der Constitution von 1812 einführten? Würden sie sich von dieser namenlosen Anarchie zurückziehen, und den Don Carlos den Streit mit dem alten Reste der Rebellen von der Insel Leon auskämpfen lassen? Würden sie etwa dann zur Wiederherstellung der Ruhe interveniren, indem sie durch Verträge eine Vereinigung der Interessen herstellen zu wollen vorgäben? Wie dem auch sey, jedenfalls ist es ausgemacht, daß Don Carlos mehr als seine Gegner im Stande ist, auf solidere Basen, als es die Regierung Christinens vermag, seine Monarchie zu begründen. Er befiehlt über eine Armee, die eben sowohl an Muth und Ausdauer als durch die Ergebenheit für die Sache ihres angestammten Fürsten den Truppen der Königin über-

legen ist. Auf der anderen Seite ist es sehr zu bezweifeln, ob der Plan Mendizabal's für Bildung einer 100,000 M. starken, wohlorganisirten Armee gelingen wird. Außerdem können wohl die aufgelösten Junten jeden Augenblick die Regierung in Madrid zittern machen, schwach und unmächtig jedoch sind sie gegen die legitime Gewalt des Don Carlos. Die auswärtigen Verbindungen der Regentin Christine sind entweder nicht einig über die zu ergreifenden Maßregeln, oder wie es die Erfahrung gezeigt, sind in der That nicht geneigt, auf eine wirksame Weise einzuschreiten. Die patriotischen Gaben, welche Mendizabal zu erwirken wußte, sind aufgezehrt, ohne daß aus ihnen der mindeste Erfolg hervorgegangen wäre. Unter solchen Verhältnissen haben sich nun die Cortes versammelt. Schon die ersten Vorbereitungssitzungen sind bezeichnend. Noch sind nicht einmal die Vollmachten geprüft, und schon ertönen Worte des Hasses und der Schmähung. Ein zweimaliges zur Ordnungrufen des Präsidenten kann den Deputirten Kindelan nicht abhalten, daß er einen früheren Cortes-Deputirten nicht als Dieb und Räuber bezeichne. Reicht es hin, als Verräther angeklagt zu werden, weil man seiner gesetzmäßigen Regierung treu gedient und von dieser mit Orden belohnt wurde, mit welchem Namen wird man erst das spanische Juste-Milieu beehren? Spanien hat sein Jahr 89 erlebt; sollen etwa auch die Ereignisse von 93 an ihm vorüberziehen!?

— Man schreibt aus Saragossa vom 14. November: »Ohngeachtet der Drohungen und des Eifers, mit welchem die Behörde und die Polizei die Aushebung des Contingents zu den 100,000 Mann in unserer Stadt betreibt, zeigt sich doch wenig Enthusiasmus für die ganze Sache; und fast alle Aufgerufenen bringen Entschuldigungen vor, und verschwinden, wenn ihre Einreden nicht berücksichtiget werden. General Serrano hat, um blinden Gehorsam für die Befehle der Königin zu erwirken, so eben bekannt gemacht, daß er zu allen Stellen nur mehr Leute, die durch ihre liberalen Gesinnungen und ihre Ergebenheit für die Freiheit allbekannt wären, vorschlagen würde. Oberst Conrad hat an den General geschrieben, daß er die Carlisten unter dem Oberst Torres ohngeachtet ihrer festen Stellungen geschlagen und nach allen Richtungen hin zerstreut habe. Mit größter Spannung sieht man in Sarragossa den Nachrichten aus Madrid über die Eröffnung der Cortes entgegen; und man fürchtet nicht ohne Grund, daß es bei dieser Gelegenheit in unserer Stadt zu neuen Unruhen kommen möchte.« — Don Carlos hat aus Tolosa unterm 10. November folgendes Dekret erlassen: »Das edle und loyale Verlangen, welches mir mein vielgeliebter Neffe der Infant Don Sebastian Gabriel de Bourbon und Braganza, kund gethan hat, auf eine wirksame und nützliche Weise in meinem Dienste während des gegenwärtigen Krieges verwendet zu werden, haben mich bestimmt, ihn zu ernennen, wie ich ihn in der That ernenne, als meinen ersten General-Adjutanten, damit er zu meiner Zufriedenheit ein seinem Verdienste und seinem Blute so würdiges Amt vollziehe.« — Die Depesche aus Bayonne, welche gestern durch die Nacht unterbrochen wurde, endigte sich: »Oraa, von Pampeluna nach Puenta-la-Reyna kommend, nahm Estella am 15. durch Ueberrumpelung. Nach kurzem Widerstande mußten sich die Carlisten mit Verlust zurückziehen. Eine andere Depesche vom 21. meldete, daß eine spanische Goelette eine holländische, mit 300 Centner Pulver und Blei beladene Galiote genommen und sie nach Santander geführt habe. Es scheint, daß die Christinos Estella am 16. freiwillig wieder verlassen haben, und am 17. in Folge eines Gefechtes, welches in den Umgebungen dieser Stadt vorgefallen, wieder dahin zurückgekehrt sind. Die Carlisten concentriren ihre Streitkräfte auf dieser Seite. Ituralde hat sich mit den aus Arragon zurückgekehrten Bataillonen dahin gegeben; drei andere Bataillone haben dieselbe Richtung eingeschlagen. Am 18. d. befand sich Don Carlos in Plencia. Die Engländer stehen zu Vittoria und erwarten daselbst ihre Cavallerie und Artillerie. Jauregui ist mit der Avantgarde auf dem Wege nach Durango. (Mon.)

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Nov.) Gestern verkündete die vom Winter-Pallast wehende Flagge den erfreuten Bewohnern der Residenz die glückliche Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers.

Türkei.

(Konstantinopel, 4. November.) Am 26. v. M. hat Fürst Milosch Obrenowits nebst seinem Gefolge die Hauptstadt verlassen, um zu Lande die Rückreise nach Serbien anzutreten. Am 27. hat der Sultan seine Residenz in den Pallast von Beschicktasch übertragen. Der bisherige Defterdar (Finanzminister) Ali Bei ist dieses Amtes enthoben, und an seine Stelle der Serbchane-Emini (Intendant der Münze) Rifa Efendi, mit Beibehaltung dieses letztern Postens, ernannt worden. Zum diesjährigen Sure-Emini oder Anführer der Pilgerkarawane ist der vormalige Barutchane-Nasiri (Inspektor der Pulvermagazine) Said Efendi ernannt worden, welcher unverzüglich die Reise nach Mekka mit der Karawane anzutreten gedenkt. Der kaiserl. russische Kammerjunker und Attaché bei der Gesandtschaft in Rom, Hr. v. Davidoff, welcher vor einiger Zeit die Reise nach Konstantinopel zu seinem Vergnügen unternommen, hat vor Kurzem diese Hauptstadt verlassen, um über Semlin und Wien auf seinen Posten zurückzukehren. Hr. von Davidoff hatte seinen Aufenthalt in der Türkei benützt, um auch einen Ausflug nach dem Berge Athos zu unternehmen. Die Pest macht leider in der Hauptstadt immer größere Fortschritte.

(Bucharest, 9. Novbr.) Ein gestern eingetroffener Tartar hat die Nachricht gebracht, daß Fürst Milosch am 7. d. in Widdin eingetroffen ist. Baron Sakellario ist sogleich nach Widdin abgereist, um dem Fürsten seine Aufwartung zu machen. Von Seiten des Hospodars ist Herr v. Ghika beordert, das Gleiche zu thun. In Silistria ist der Fürst von Seite der Russen auf das Ausgezeichnetste begrüßt worden. (Schw. M.)

Niederlande.

(Brüssel, 22. November.) Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika am königl. französischen Hofe ist von Paris hier angekommen.

— Mit Vergnügen melden wir, sagt die Zeitung von Verviers, daß die von den Fabrikanten zu Gent ernannte Kommission, zur Nachsuchung des Beitritts Belgiens zum deutschen Handelsverein, sich durch ihren Präsidenten mit der von unsern Fabrikanten zu demselben Zweck ernannten Kommission in Verbindung gesetzt hat.

Schweiz.

(Zürich, 23. Nov.) Herr Dr. Bowring, dessen Sendung hauptsächlich gegen die Anschließung der Schweiz an den deutschen Zollverein gerichtet scheint, hat hier keine unfreundliche Aufnahme gefunden; Bürgermeister Heß gab ihm ein glänzendes Mahl, wobei der Britte die Ueberzeugung aussprach, daß nur ein liberales Handelssystem das Glück der Völker mache. Jetzt befindet er sich in Bern.

Die »Neue Züricher Zeitung« macht zu der von ihr sehr ausführlich mitgetheilten Erzählung des an dem Studenten Lessing verübten Mordes, folgende Schlußbemerkung: »Wir haben die frohe Ueberzeugung, daß solche Banditenstreiche unter uns Theilnehmer oder Begünstiger nur in den verworfensten Klassen finden könnten. Jene jungen Patrizier, welche vor etwa 20 Jahren in der Nähe von Bern als Karl Moor's und Abällino's Räuberkinderspiel trieben, würden, trotz ihrer jugendlichen Verdorbenheit, wohl kaum zu Meuchelmord fähig gewesen seyn. — Was hält die Menschen zusammen, als das gegenseitige Zutrauen? wenn aber der Eine im Andern einen lauernden Meuchelmörder erblicken müßte, so wäre es besser, wieder zurück in die Wälder zu kehren, und unter den reißenden Thieren Sicherheit zu suchen. Es freuten sich die Guten der Hoffnung, daß die Nemesis bald ihr Schwert, welches ihr noch dem Apostel von der göttlichen Gerechtigkeit zum Schrecken der Bösen anvertraut ist, würde entbehren können, und sie, der Bund der Bösen, will nun den tückischen Dolch in den Rücken der Guten stossen. Wenn es wahr ist, daß schamlose Menschen diese banditischen Drakonen mit den Sophistereien des Verbrechens zu beschönigen sich erdreisten, so wisset ihr Bürger, Einwohner, Studirende Zürichs, was ihr von ihnen zu denken habt; stoßt sie aus eurer Mitte und vertraut dem kräftigen Schweizer-Arm, ohne die verborgenen Dolche zu fürchten, welche solche Missionäre der Verworfenheit bei sich führen mögen.«

Illyrien.

(Laibach.) Die »allgem. Zeitung« hat vor Kurzem einen Artikel aufgenommen, welcher auch in andere Blätter übergegangen ist, daß nämlich J. k. H. die Frau Herzogin von Berri im strengsten Incognito eine Reise nach Mariazell oder vielleicht nach Wien unternommen habe. Diese Nachricht ist ganz ungegründet. Die Frau Herzogin befindet sich seit dem 17. Sept. in unsern Mauern, und hat selbe seitdem auch nicht einen Tag verlassen. (Laib. Z.)

Tyrol.

(Botzen, 24. November.) Am verflossenen Sonntag den 22. d. Abends 9 Uhr trafen Seine Majestät der König Ludwig von Bayern auf Allerhöchstihrer Reise nach Griechenland hier ein und übernachteten im Gasthof zur Kaiserkrone. Am folgenden Morgen mit Tagesanbruch setzten Se. Majestät bei vollkommenstem Allerhöchsten Wohlseyn die Reise nach Ancona fort.

Deutschland.

(Koblenz.) Der theilweise Anschluß des Herzogthums Nassau an den Zollverein gewinnt täglich mehr in der öffentlichen Meinung. Der Einfluß desselben äußert sich sichtbarer Weise vorzüglich in dem lebhaftern Verkehr auf den Märkten der dießseitigen Gränzorte. — Die Schifffahrt war in dem vergangenen Monate noch sehr lebhaft. Außer den Dampfschiffen passirten einwärts 44 große, 159 mittlere und 92 kleine, im Ganzen 295 Fahrzeuge; andwärts 48 große, 190 mittlere und 92 kleine, im Ganzen 330 Fahrzeuge.

(Dresden, 18. Nov.) Der hiesige Gewerbe-Verein hat einen Plan zu einer permanenten Kunst- und Gewerbe-Ausstellung bekannt gemacht.

(Leipzig, 24. Novbr.) In der Nacht vom 13. auf den 14. Nov. verheerte eine Feuersbrunst das gewerbsame Städtchen Hirschberg an der Saale im Reußischen. Das Feuer brach Nachts halb 11 Uhr in dem Hintergebäude eines am Markte gelegenen Hauses aus und griff mit solcher Schnelligkeit nach allen Seiten um sich, daß binnen wenig Stunden außer der Kirche, dem Rathhause und der Knabenschule 49 Wohnhäuser und 23 Scheunen in Asche lagen.

(Frankfurt, 22. Novbr.) Die Sitzungen unseres Senates dauern beinahe unausgesetzt und selbst in den Abendstunden fort. Da es nun allgemein bekannt ist, daß die Zollsache den Gegenstand der Berathungen bildet, so kann man daraus entnehmen, mit welcher Aufmerksamkeit diese Angelegenheit behandelt wird, und daß es sich nun jedenfalls von den Schlußentscheidungen handelt. So bald die Berathungen bei dem Senate beendigt seyn werden, wird Herr Senator Bansa wieder nach Berlin reisen, um dort die Sache zum Ziele zu führen. So viele Personen auch mit dem Stande der Verhandlungen bekannt sind, so wird doch das tiefste Geheimniß bewahrt; gewiß sehr lobenswerth, da solche Verhandlungen vor ihrer Beendigung keine Veröffentlichung gestatten. Nur das Einzige verlautet, daß die Nachsteuer mit aller Strenge erhoben werden solle, und dieß kann natürlich kein großes Befremden erregen, da unsere Kaufleute im Wesentlichen dabei nichts erinnern können, und ein gleiches Verfahren gegen alle dadurch allein möglich wird. Unsere Handelskammer hatte sich ja auch, wie früher gemeldet wurde, wegen dieses Punktes auf eine, die Rechtlichkeit des hiesigen Handelsstandes ehrenvoll beurkundende Weise ausgesprochen. — Das gelinde Wetter, welches der strengen Kälte plötzlich gefolgt ist, und

noch andauert, hat den Main ganz vom Eise befreit, so daß man wieder Zufuhren von Holz erwarten kann.

(K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 28. Novbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 62 enthält den Abschied für den Landrath des Oberdonaukreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 14. Sept. 1835.

— Dem in vielen Feldzügen sich rühmlich ausgezeichneten und allseitig verehrten Herrn Artillerie-Oberstlieutenant v. Gotthardt haben Se. Maj. der König das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens zu verleihen geruht. Die feierliche Ueberreichung desselben wurde gestern vor einem in Parade aufgestellten Artillerie-Bataillon durch Herrn Generalmajor Frhrn. v. Zoller vollzogen. Mittags veranstaltete das Offizierkorps dieses Regiments demselben ein glänzendes Diner.

(Nürnberg, 25. Nov.) Die k. bayer. privilegirte Ludwigs-Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth ist vollendet und wird am 7. Dezember Vormittags 9 Uhr feierlich eröffnet. Vor dieser Eröffnung, am 6. Dezember, findet eine Generalversammlung dieser Eisenbahn-Gesellschaft statt, um den Aktionären den Rechenschaftsbericht vorzulegen und über mehrere wichtige Gegenstände zu berathen und Beschluß zu fassen.

Miszellen.

Es ist jetzt öfters in den Zeitungen von der durch Hrn. Thilorier in Paris neuerdings dargestellten, tropfbar-flüssigen Kohlensäure als einer neuen mächtigen bewegenden Kraft die Rede. Es dürfte daher die Erinnerung nicht überflüßig seyn, daß bereits im Jahre 1826 im neunten Bande der Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts S. 106, in einer eigenen Abhandlung des Titels: »Ueber die Anwendung der tropfbarflüßigen Kohlensäure zur Bewegung von Dampfmaschinen« durch genaue Berechnung von dem k. k. Regierungsrathe und Direktor Prechtl nachgewiesen worden sey, daß die Anwendung der tropfbaren Kohlensäure als mechanischer Kraft der Anwendung des Wasserdampfes in jeder, zumal in ökonomischer Hinsicht nachstehe.

(Oest. Beob.)

Ein amerikanischer Wallfischfänger hat am 14. Februar eine Insel entdeckt, welche sich auf keiner der vorhandenen Seekarten findet. Sie liegt 171 Grad 7' östlicher Länge und 9 Grad 23' südlicher Breite. Der amerikanische Capitän nannte sie Wolfs-Insel. Sie ist bewohnt. Als das Schiff noch 5 Meilen davon entfernt war, stießen 30 Kanoes vom Ufer ab, um Jagd auf dasselbe zu machen.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Nov.) Kons. 91⅛.

(Paris, 23. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 22. Novbr.) 2½ pCt.: 55⅜; 5 pCt.: ——; Kansb.: 24⅞; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. 17; engl. ——; Coupons: —; Ardoins: 52 7/16; österr. Metall. 5 pCt. —; 2½ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 23. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅝; 4 pCt. 99 13/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 586½; Bankaktien 1378⅛ in CM.

(Frankfurt a. M., 25. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102 5/16, 4 pCt. Met. G. 99⅞, Bkakt. G. 1656; holl. Integr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. 49⅜; 3 pCt. G. 14⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 29. November. Tell, große Oper von Rossini.

Dienstag den 1. Dezember. Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Gervaise, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 287te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 26. Nov. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

2 35 72 64 79

Die 288te Ziehung wird den 24. Dezbr. und inzwischen die 1328te Münchner Ziehung den 5., und die 949te Regensb. Ziehung den 15. Nov. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2248. (3 b) Den 28. Novbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

2253. Ein in Correspondenz einfacher, und doppelter Bücherführung bewanderter junger Mann, welcher in Colonial- und Quincaillerie-Waaren-Handlungen gewesen, wünscht seine dermalige Stelle mit einer andern zu vertauschen. Frankirte Briefe rc. mit den Lettern J. P. befördert das Comptoir dieses Blattes.

2245. (3 c) Eine kleine Partie feiner Dijoner-Senf, in ¼ Bouteillen abgezogen, und eine Partie ächter Eau de Cologne ist zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag. | Nro. 283. | 30. November 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

† Das Schiff »la Petite Louise«, welches in Bordeaux eingelaufen, bringt einen am 16. Sept. geschriebenen Brief von Vera-Cruz, folgenden Inhalts mit: »Es ist allgemein die Rede von dem Ausbruche des Krieges zwischen den Nordamerikanischen Freistaaten und der Republik Mexiko; doch ist noch kein amtlicher Bericht darüber ergangen. Man liest zwar im Mexikaner Blatt vom 3. Sept., daß die mexikanische Goelette »Montezuma«, 60 Mann und 4 Stück Geschütz am Bord, mit der nordamerikanischen Goelette »Ingham«, von 4 Kanonen und blos 24 Mann besetzt, handgemein geworden sey. In Folge dieses Seekampfes mußte das mexikanische Schiff, nachdem es stark gelitten, sich gegen die Küste hin retten. Uebrigens wird dieser unerwartete Kampf als eine Kriegs-Erklärung von Seiten der angreifenden Nordamerikaner angesehen. Durch welche Anstrengungen aber Mexiko diesen Krieg wird bestreiten können, läßt sich schwer ermitteln. Geld fehlt ganz und gar, denn eine der letzten Maßregeln des Santa Anna richtet den Handel ganz zu Grunde; er verlangt nämlich 40,000 Piaster als rückständigen Gehalt. Um diese Baarschaft aufzubringen, fordert er blanke Münze für die zu entrichtenden Mauthgebühren, welche bisher in Papier ausbezahlt wurden. Zu diesem Uebel kömmt noch der fortdauernde Bürgerkrieg. — Im Fort St. Juan Ulloa ist ein neuer Aufruhr ausgebrochen; den diesen Morgen dorthin beorderten zwei Kompagnien ist es aber gelungen, die Ordnung wieder herzustellen. Santa Anna ist trotz dem gestern den 15. in unsere Stadt gekommen, um der heute vor sich gehenden Gedächtnißfeier der Verjagung der Spanier beizuwohnen. — Der traurige Zustand der Geschäfte sowohl in politischer als nichtpolitischer Hinsicht gibt dem Tage aber mehr das Ansehen einer schmerzlichen als einer frohen Stimmung.«

(New-York, 17. Okt.) In dem hiesigen »Courier and Enquirer« vom 12. liest man: »Wir erfahren aus einer sicheren Quelle, daß Hr. Pageot, französ. Geschäftsträger in Washington, wahrscheinlich auf Befehl seiner Regierung, dem Präsidenten angezeigt hat, daß eine einfache offizielle Mittheilung derselben an die französ. Regierung, worin er das Schreiben des Hrn. Livingston billige, als eine genügende Erklärung in Betreff der Zahlung der bewilligten Entschädigungssumme betrachtet werden solle. Der Präsident hat jedoch diesen Vorschlag mit seiner gewöhnlichen Emphase zurückgewiesen.« — Hierauf erwiedert der »Globe«, das offizielle Regierungsblatt, Folgendes: »Die in dem »Courier and Enquirer« enthaltenen Angaben sind völlig ungegründet. Hr. Pageot hat dem Präsidenten keine Mittheilung gemacht und wir sind nicht nur ermächtigt, zu erklären, daß der Präsident sich nicht mit seiner gewöhnlichen Emphase geweigert, oder selbst jede Eröffnung der französischen Regierung in Betreff einer offiziellen Mittheilung, worin er seine Billigung des Schreibens von Hrn. Livingston ausspreche, zurückgewiesen hat, sondern auch, daß, wenn der Repräsentant der französ. Regierung in Washington, oder die französ. Regierung selbst bei unserem Repräsentanten in Paris eine solche Mittheilung nachgesucht hätten, dieselbe schnell und gern würde gegeben worden seyn.« — Der »Courier and Enquirer« nimmt vorstehenden Artikel auf, und begleitet ihn mit folgenden Bemerkungen: »Wir theilen mit großer Freude den Artikel des offiziellen Blattes mit. Wir finden darin die Versicherung, daß der Präsident bei unseren jetzigen Verhältnissen zu Frankreich bereit ist, Alles zu thun, was sich mit der Ehre des Landes verträgt und was Frankreich billigerweise verlangen kann, und wir glauben, daß hierdurch alle zwischen beiden Ländern obwalteten Schwierigkeiten beseitigt werden können. Was die von uns erwähnte Thatsache betrifft, so wird man leicht begreifen, daß wir sie nur gegeben haben, nachdem sie uns mitgetheilt worden war, und daß sie keineswegs von uns ausging. Wir glaubten, sie für wahr halten zu dürfen, und es freut uns, daß wir uns getäuscht haben.« — Der »Courrier des Etats-Unis« enthält Nachstehendes: »Wir wissen aus guter Quelle, daß das Schreiben des Hrn. Livingston von dem französ. Kabinet schlecht aufgenommen worden ist und daß die Minister ganz öffentlich erklären, daß sie in Betreff dieser Frage ihren Entschluß gefaßt hätten und auf jedes Ereigniß vorbereitet seyen. Wir haben mit Bedauern gesehen, daß ein gewöhnlich gut unterrichteter Korrespondent eines hiesigen Blattes aus Washington schreibt, daß die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den bevorstehenden Kongreß nichts weniger als schmeichelhaft für die Würde Frankreichs und in einem wenig friedlichen Tone abgefaßt seyn werde. Dieß wird kein Mittel seyn, um diese unglückliche Angelegenheit zu beendigen.«

Großbritannien.

(London, 22. Nov.) Die »Gazette« vom vergangenen Freitag enthält die Ernennung des Lord G. W. Russel zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen und des Sir G. Shee, Baronet, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige von Württemberg.

(London, 23. Nov.) Nachrichten aus Canada melden, daß die Nichtanwesenheit des Earl von Gosford bei der Einschiffung des Lord Aylmer als eine Art Parteifrage aufgenommen worden sey und zu einigen Controversen geführt habe. Am Morgen der Abreise des Lord Aylmer soll der Graf von Gosford eine Unterredung nachgesucht haben, worin er Se. Herrlichkeit auseinandersetzte, daß Gründe des öffentlichen Dienstes ihn verhinderten, bei der Einschiffung des Lords anwesend zu seyn, obwohl er nach seinem persönlichen Gefühle diesen Umstand sehr bedauern müßte. Lord Aylmer drückte Se. Excellenz sein Bedauern aus, daß der Graf in eine Stellung versetzt wäre, wo sein öffentlicher und Privat-Charakter in Collision geriethen. Lord Gosford bot hierauf der Lady Aylmer seine Begleitung bis an den Kai an; sie lehnte es aber aus hinlänglich bekannten Gründen ab. Man sagt, Lord Aylmer habe gegen seine Freunde geäußert, er wolle bei seiner Ankunft in England diesen Gegenstand persönlich bei Sr. Majestät dem Könige zur Sprache bringen. (Post.) — Der Graf von Survilliers (Joseph Bonaparte) und sein Gefolge sind auf dem »Monongahela« von Liverpool in Philadelphia angekommen. — Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria werden erst kurz vor Weihnachten nach Kensington Palace zurückkehren. Die Prinzessin sowohl als ihre königliche Mutter erfreuen sich gegenwärtig der besten Gesundheit.

Frankreich.

(Paris, 24. November.) Gestern gab der König dem Grafen de Celles und dem Marschall Gerard Audienzen. Vergangenen Sonntag verweilte Graf Molé über 2 Stunden im Cabinete Sr. Majestät. — Baron Rothschild hatte gestern bei dem Könige der Belgier Audienz. — Die Botschafter von Oesterreich und Rußland hatten vergangenen Sonntag eine lange andauernde Berathung.

(Paris, 25. Nov.) Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 23. Nov. meldet, daß Se. k. Hoheit der Herzog von Orleans, begleitet von dem Marschall Clauzel, von Algier nach Oran abgereist sey. Se. k. Hoh. erfreute sich der besten Gesundheit. — Admiral Mackau, dessen Ernennung zum Gouverneur von Martinique und Kommandanten der Land- und Seemacht Frankreichs auf den Antillen wir bereits gemeldet haben, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats nach seiner Bestimmung abgehen. — Gestern um 10½ Uhr fand eine allgemeine Versammlung des Staatsrathes in außerordentlicher Sitzung statt. — Bereits werden verschlossene Schreiben an die Pairs und Deputirte abgesendet, um sie offiziell von der Eröffnung der Kammersitzung in Kenntniß zu setzen. — General Trezel soll nun ganz bestimmt nicht nach Afrika zurückkehren; er ist zum Kommandanten der Militär-Subdivision von Perigueux ernannt. — Der Bericht über das Attentat vom 28. Juli wird in dem Augenblicke in der königlichen Druckerei gedruckt, um dann unter die Pairs vertheilt zu werden. Der Tag, an welchem die Debatten eröffnet werden sollen, ist noch nicht festgesetzt. Außerdem, daß man den Angeklagten Zeit zur Vorbereitung ihrer Vertheidigung lassen muß, wird auch der Zustand Morey's noch manchen Verzug in dieser Angelegenheit verursachen.

— Hr. von Barante ist, begleitet von seiner Gemahlin, auf seinen Botschafterposten nach St. Petersburg abgereist.

(Bayonne, 19. Novbr.) Das Hauptquartier des Don Carlos hat Tolosa am 17. Novbr. verlassen. Don Carlos begab sich an demselben Tage nach Azpeytia, um von da aus nach Guernica, nach Durango und später nach Ognate zu gehen, an welch letzterem Orte er einige Zeit zu verweilen gedenkt. Don Carlos wird von dem Infanten Don Sebastian begleitet. Das carlistische Operations-Corps hat die Umgebungen von Bilbao und Vittoria verlassen und seine Richtung nach Navarra genommen. Bilbao bleibt durch eine Division des Reserve-Corps unter Saraza, General-Kommandanten von Biscaya, und unter Sagastibelzo, Kommandanten dieser Provinz, blokirt. Der General en chef Eguia hat, von Gaidacano kommend, am 14. in Salvatierra übernachtet; am 15. ist er in der Richtung von Estella wieder abgereist. — Aus Reus (einer bedeutenden Stadt Cataloniens) schreibt man, daß am 8. d. M. die carlistischen Truppen, 6000 Mann stark, in Montblanch ohne Schwertstreich eingerückt seyen. Der Christino-Kommandant Alcover hatte die Flucht ergriffen. Der Kommandant Cabrera steht mit mehreren Tausend Mann um Tolosa und gedenkt sich mit den Truppen von Montblanch zu vereinigen. — Der Herzog von Gor ist von der Königin-Regentin zum Vicepräsidenten des Estatuto der Proceres ernannt worden.

Spanien.

(Madrid, 16. November.) Heute fand die feierliche Eröffnung der Cortessitzung statt. Seit 9 Uhr Morgens waren die Tribunen des Sitzungssaales der Procuradoren-Kammer mit Neugierigen angefüllt. Auf den ersten Bänken der öffentlichen Tribünen saßen prächtig geschmückte Damen. Auf der diplomatischen Tribune befanden sich: Hr. von Rayneval, Minister Frankreichs; Hr. Villiers, Minister Englands; Hr. Vannes, Gesandter der Vereinigten Staaten; Hr. Santa-Maria, Repräsentant von Mexico; Hr. Soublette, Repräsentant von Columbien; der schwedische Geschäftsträger; Hr. Dulborgo di Primo, Minister Dänemarks; Hr. Lima, portugiesischer Minister und Hr. Lataing, Minister Belgiens. Von dem Pallaste der Procuradorenkammer an bildete die Garnison und die Nationalgarde längs des Weges des königlichen Cortége Spalier. 21

Kanonenschüsse verkündeten die Abfahrt der Königin-Regentin aus ihrem Pallaste. Der Infant Don Francisco de Paula und die Infantin Donna Luisa Carlota waren der Regentin vorausgefahren. Bei ihrem Eintritte in den Sitzungssaal wurde dieselbe mit stürmendem Beifallsrufe empfangen. Nachdem die Königin, zu ihrer Rechten die HH. Mendizabal und Almodovar, zu ihrer Linken die HH. Martin de Los-Herros und Gomes Becerra, auf dem Throne Platz genommen, hielt sie folgende Rede:

»Erlauchte Proceres! Herren Procuradores des Königreichs! Ich werde stets glücklich seyn, die Cortes versammelt zu sehen, welche in Uebereinstimmung mit der Regierung meiner erlauchten Tochter über die für das Wohl der Nation und des Staates wichtigsten Fragen zu berathen haben. Indessen wäre mir die Versammlung der Cortes nie angenehmer gewesen, als gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo eine neue Aera der Versöhnung und des Patriotismus beginnt. Mein Herz ist mit der innigsten Freude erfüllt, wenn es die Loyalität und das hohe Urtheil des spanischen Volkes betrachtet, und ich gebe mich der sicheren Hoffnung hin, daß die Uebel des Bürgerkrieges als Wiedervergeltung für die Opfer dieser großen Nation, bald verschwinden werden. Mit dem größten Vergnügen drücke ich Ihnen die mir sowohl als Mutter Isabella's als in der Eigenschaft einer Königin-Regentin von Spanien so angenehmen Gefühle aus. Ich habe mein Vertrauen in Minister gesetzt, welche auch die Nation mit dem ihrigen beehrt. Wenn die Repräsentanten der spanischen Monarchie, welche in diesem Augenblicke den Thron meiner vielgeliebten Tochter aufrecht erhalten, ihnen gleiches Vertrauen schenken, so hoffe ich, daß wir ohne neue Anleihen und ohne Vermehrung der Auflagen nicht nur den Krieg gegen die Rebellen und den übrigen Verpflichtungen des Staates nachkommen, sondern auch das Loos der Gläubiger sowohl des In- als des Auslandes verbessern und den öffentlichen Credit auf festen Grundlagen werden begründen können. Die Souveräne, welche den Quadruple-Allianz-Traktat unterzeichnet haben, geben mir fortwährend zahlreiche Beweise ihrer Anhänglichkeit an die demselben zu Grunde gelegten Principien. Diesem Traktate verdankt meine erlauchte Tochter die zahlreichen Unterstützungen an Waffen und Munitionen, welche zur Aufrechthaltung ihres Thrones von meinem erlauchten Verbündeten dem Könige von Großbritannien geliefert wurden, und die von diesem Monarchen den brittischen Unterthanen gegebene Erlaubniß, für dieselbe die Waffen ergreifen zu dürfen. Getreu demselben Vertrage, hat der König der Franzosen, mein erlauchter Onkel, gleichfalls gestattet, daß jene Legion, die unserer gerechten Sache schon so viele Dienste geleistet und noch leisten wird, von den Küsten Afrika's nach Catalonien übergesetzt werde. Aehnliche Resultate haben wir von dem Beistande der 10,000 Portugiesen zu hoffen, welche nach der Uebereinkunft mit Ihrer allergetreuesten Majestät, und nach demselben Traktate bereits ihren Einmarsch auf unser Gebiet begonnen haben. JJ. MM. der Kaiser von Brasilien, die Könige von Dänemark, von Schweden, von Belgien und Griechenland, so wie die Republik der Vereinigten nordamerikanischen Staaten, unterhalten mit uns ein vollkommenes Einverständniß, von dem sie fortwährend Beweise abgelegt haben. Unsere Verhältnisse mit den andern Mächten sind der Richtung angemessen, welche die von ihren Regierungen befolgte Politik und die Würde und Unabhängigkeit unserer Nation erheischt. Mit den Staaten des spanischen Amerika's sind Unterhandlungen angeknüpft. Ich hielt es den Interessen der Nation und des Thrones und dem Vertrauen, welches mir die Cortes einflößen, angemessen, Ihren Rath über eine so wichtige Angelegenheit zu erholen. Die Treue der tapferen Armee meiner erlauchten Tochter hat sich während der Wechselfälle des grausamen Krieges im Norden dargethan, und ihre standhafte Anhänglichkeit an die Nationalsache ist über alles Lob erhaben. Die Belohnungen, welche sie von mir erhalten, sind also wohl verdient, obwohl sie weit hinter meiner Anerkennung ihrer Aufopferung zurückbleiben. Eine dieser zugedachten Vergütungen bildet einen meiner heißesten Wünsche, nemlich die Errichtung eines der Würde der Nation und den Verdiensten der Krieger angemessenes Invaliden-Hospital. Die dringende Nothwendigkeit einer schnellen Beendigung des Bürgerkrieges war Ursache, daß der Stand der Armee, welche schon durch fremde Streitkräfte, deren Tapferkeit und ausgezeichnete Disciplin zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, verstärkt wurde, auf einen Fuß gesetzt werden mußte, welcher die gewöhnlichen Gränzen überschreitet. Das Opfer wird groß, aber blos für den Augenblick seyn. Die Gleichheit, mit welcher bei der Einreihung dieser verschiedenen Truppen zu Werke gegangen wird, hat den Beifall dieser Nation, die durch und durch ein Freund der Gerechtigkeit ist, erlangt. Die Beweise von Enthusiasmus und Ergebenheit, welche ich täglich von allen Klassen des Staates erhalte, beurkunden, daß für die Spanier nichts zu mühevoll, nichts zu kostbar sey, wenn es sich darum handelt, den Thron und das Vaterland zu vertheidigen. Ich habe es für angemessen gehalten, dem Theil der Nation, welcher für Aufrechthaltung der Ordnung im Innern bewaffnet und im Falle des Bedarfs für den activen Dienst mobil gemacht wurde, den Namen »Nationalgarde« zu geben, da derselbe auf's Beste den Zweck eines so höchst schätzbaren Institutes ausdrückt. Das Reglement derselben bedarf einiger Abänderungen, die Ihnen vorgelegt werden sollen. Heroische Spanier, die größtentheils der National-Garde angehörten, haben durch Vergießung ihres Blutes Beweise von dem Patriotismus, der in ihren Herzen flammte, gegeben. Ich konnte solche großherzige Aufopferung nicht vergessen; ich habe deßhalb befohlen, daß die Waisen aller jener, welche umkamen oder umkommen werden durch die Hände der Rebellen als Opfer ihrer Anhänglichkeit an die Sache des legitimen Thrones und der Freiheiten des Vaterlandes, in das Collegium der »Union« aufgenommen werden sollen, ein Name, der mir sehr passend schien, weil er die Epoche seiner Gründung und jene der Vereinigung

und Versöhnung aller wahren Spanier bezeichnet. Drei Entwürfe von der höchsten Bedeutung werden zu Ihrer Berathung kommen, jene über die Wahlen, die Grundlagen der repräsentativen Regierung; über die Seele derselben, die Freiheit der Presse; und ein Entwurf über die Minister-Verantwortlichkeit, der den Schlußstein derselben bildet, da er zu gleicher Zeit die Unverletzbarkeit des Monarchen und die Rechte der Nation sichert, und vereinbar macht. Verschiedene nützliche Dekrete werden in dem Sekretariat der Finanzen vorbereitet, namentlich eines, durch welches die Strafen für das Vergehen des Schmuggels vermindert werden sollen, und dessen Erlassung meinem Herzen wohl thut, weil es Unglück zu lindern und der Gesellschaft viele nützliche Hände zurückzugeben bezweckt. Es kann diese Maßregel dem Ackerbau, den Gewerben und der öffentlichen Sittlichkeit nur vortheilhaft seyn; es war jedoch noch nicht möglich, einen allgemeinen Plan für einen so umfassenden Gegenstand festzustellen. Ich hoffe, daß Sie meine Regierung ermächtigen werden, die erforderlichen Aenderungen zu machen, damit sie in den Stand gesetzt werde, den nächsten Cortes ein vollständiges System der Finanz-Verwaltung vorzulegen. Sobald die Regierung die durch solche Aenderungen erzielbaren Einkünfte und die Gesammt-Summe der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben kennt, wird sie das Budget mit aller erforderlichen Ausführlichkeit vorlegen, was bei den Umständen, in welchen sich die Nation gegenwärtig befindet, nicht möglich ist. Ich achte meine Regierung für dieses Vertrauens würdig, und es kommt den Cortes zu, dasselbe, in den Fällen, welche sie für passend halten werden, eintreten zu lassen. In dem Richterstande sind viele Mißbräuche aufgehoben, und ein regelmäßiges, gleichförmiges System ist in dem gerichtlichen Verfahren eingeführt. Fortwährend wird mit Eifer und Sorgfalt an der Entwerfung neuer Gesetzbücher und an der Regulirung der Geistlichkeit gearbeitet; in letzterer Beziehung wird die zu diesem Zwecke aus Prälaten und andern tugendhaften und einsichtsvollen Männern zusammengesetzte Kommission ihre Arbeiten nicht einstellen, ehe sie vollendet sind. Es wird Ihnen ein Gesetzes-Entwurf vorgelegt werden, durch welchen das Loos der Ordensgeistlichkeit auf ehrenvolle Weise festgesetzt werden soll. Wir sind der göttlichen Vorsehung Dank schuldig für den günstigen Gesundheitszustand und für die Ernte, welche zwar nicht überflüssig, doch genügend war. Die Cortes können Einsicht von Allem nehmen, was auf dem Felde der Verwaltung für die Nation geschah. Hieher gehören: Die Organisation der Gemeinde-Behörden und der Provinzial-Deputationen; eine neue Regelung der Civil-Gouvernements; eine neue Organisation der Polizei, wodurch sie in die Hände der Gemeinden kommt und einen populären Charakter erhält; die Wegschaffung der Hindernisse, welche bis jetzt die freie Cirkulation der Personen und Güter von einem Theile des Königreichs zum andern hemmten; endlich theils bereits ausgeführte, theils noch im Plane befindliche Verbesserungen in dem Unterrichts-Systeme, für welches keine Ausgabe mir zu groß erscheinen wird. Die Gemeindegüter (proprios) und die Leihhäuser haben insbesondere meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Man wird Ihnen einen Gesetzes-Entwurf über die Veräusserung der ersteren vorlegen, dessen Tendenz dahin geht, daß, ohne die hypothekarischen Sicherheiten zu vermindern oder die Lokalinteressen zu beeinträchtigen, der Erlös aus diesen Gütern alle Kosten für die Anlegung des Straßen- und Kanalsystems decken kann, welches in wenigen Jahren vollendet seyn wird. Auf diese Weise wird, durch Erleichterung des Transports und des Handels, den Produkten und somit auch den Gütern Werth verliehen, welch letztere durch Vervielfältigung der Bewässerungsmittel noch einen höheren Preis erreichen werden. Der Privat- und Staats-Reichthum werden auf diese Weise in reißendem Fortschritte wachsen, und die Nationalgüter, zur Tilgung der Staatsschuld bestimmt, können im Anschlagswerthe und zu noch höherem Preise veräussert werden, wenn die Positos, ihre alte, wohlthätige Bestimmung beibehaltend, als Grundlagen für Provinzialbanken benützt werden, durch welche gewerbliche Unternehmungen und, die durch ihre Folgen für den Staat und Einzelne wichtigste Operation, der Verkauf der Nationalgüter, erleichtert werden soll. Auf das Communikationssystem, das vornehmste materielle Bedürfniß Spaniens, bezieht sich der mit Ihrer allergetreuesten Majestät über die Schifffahrt auf dem Duero abgeschlossene Vertrag, welcher auch auf die Schifffahrt auf dem Tajo, Minho und der Guadiana ausgedehnt werden wird. Dieß sind, erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs, die wichtigen Fragen, welche Ihrer Berathung vorzulegen sind. Ich erwarte von der Loyalität, der Vaterlandsliebe und Weisheit, welche Sie auszeichnen, die glücklichsten Resultate. Das Repräsentativ-System ist es, das für den gegenwärtigen Stand der Gesittung paßt. Meine Absicht ist es, daß die Nation, der Freiheit und des Glückes so würdig, in den Genuß von Freiheiten komme, welche aus diesem System hervorgehen, indem sie mit der öffentlichen Ordnung, der nothwendigen Grundlage jeder menschlichen Gesellschaft, verknüpft werden. Unser großherziges Volk brachte und bringt die größten Opfer, um den Thron meiner erhabenen Tochter zu stützen, und mein Name ist, gewiß durch besondere Fügung des Himmels, diesen edeln Bestrebungen beigesellt. Ich werde, meinerseits, weder Sorgfalt noch Opfer sparen, damit den Spaniern zum Lohne die Befestigung ihrer Freiheit und ihres Glücks werde.« Die Königin wurde auf dem Rückwege nach dem Palaste mit Beifall begrüßt; Abends soll eine allgemeine Illumination Statt finden. Morgen werden die Procuradores die fünf Candidaten für die Präsidentschaft, aus welcher die Königin zu wählen hat, und die Sekretäre wählen. Man glaubt, daß Herr Isturiz Präsident bleiben werde.

(†' Madrid, 16. Novbr.) »Unsere Blätter geben die Thronrede; sie hat allgemein gefallen. Die heutige Hof-Zeitung widerspricht dem, dem Ministerium gemachten, Vorwurf, Frankreichs Einschreitung betreffend. Die Hauptstadt war nie so ruhig wie jetzt. Mendizabal kann der

Mehrheit in beiden Kammern sicher seyn, wenn auch ein starker Theil der Opposition mit Heftigkeit auftrâte, und in diesem Augenblicke wenigstens an dem guten Erfolge des leitenden Ministers zweifeln ließe. — Der »Indicateur de Bordeaux« vom 21. Nov. enthält nachfolgende Zeilen: Durch eine telegraphische von Bayonne meldet General Harispe der franzôs. Regierung, daß das Armee-Corps Cordova's die Offensive ergriffen, sich mit den Engländern unter Evans vereinigt und durch einen Eilmarsch Estella überfallen habe, wo bekanntlich Don Carlos sich aufhielt. Es sollen viele Gefangene gemacht worden seyn. Das Ausreißen nimmt bei den Carlisten stark überhand.«

Sicilien.

(Neapel, 7. November.) Mitten in der Nacht vom 12. v. M. erschütterte ein heftiges Erdbeben das dießseitige Kalabrien und zum Theil auch die übrigen angrenzenden Provinzen. Nach dem ersten Stoße, welcher 4 Sekunden dauerte, folgten in der nämlichen Nacht noch 10 andere Stöße, und einige andere auch noch in den nachfolgenden Tagen. Der Mittelpunkt dieser Erschütterung scheint die Gemeinde Castiglione (im Distrikte Cosenza) gewesen zu seyn, welche ganz dem Boden gleich gemacht wurde. Von 1000 Einwohnern wurden über 100 unter dem Schutte ihrer Häuser begraben, und viele von den einstürzenden Gebäuden beschädigt. Zu Cosenza erhielten die in ihren Grundfesten erschütterten Häuser an mehreren Stellen Risse, doch verlor dort keiner der Einwohner das Leben. Zu St. Pietro in Guarano gingen 19 Individuen zu Grund, viele Personen wurden verwundet und nicht wenige Häuser stürzten ein. Das von 370 Personen bewohnte Dörfchen Ravello hatte mit Castiglione gleiches Schicksal, doch zählte man beim gänzlichen Einsturze der Häuser nur zwei Todte und 30 Verwundete. In Leppano wurde eine Familie von 6 Personen unter dem Schutte ihres Hauses begraben; in Rende sind 2, in Casole 1 Person verunglückt.

Dänemark.

(Altona, 21. Nov.) Diesen Morgen starb hier im 85sten Jahre seines Alters Se. Excell. Herr Carl Ludwig Gustav v. Warnstedt, Geh. Konferenzrath, des Dannebrog-Ordens Großkreuz und ehem. Jägermeister des ersten holsteinischen Distrikts. Er hatte dem Staate in verschiedenen Verhältnissen mehr als 60 Jahre gedient.

Polen.

(Warschau, 20. Nov.) Se. Maj. der Kaiser haben durch eine in Belaja-Zerkoff unterm 26. v. Mts. erlassene Verordnung verfügt, daß von jetzt an der General-Controleur des Königreichs auch zugleich Präsident der Schulden-Tilgungs-Kommission seyn soll; für den Fall, daß derselbe vertreten werden müßte, behalten Se. Majestät Sich die Ernennung eines Vice-Präsidenten der erwähnten Kommission vor, während übrigens alle andere die Rechnungs-Ablegung der polnischen Bank und die Kontrolirung ihrer Geschäfte durch die Tilgungs-Kommission betreffende Anordnungen in ihrer bisherigen Art und Weise belassen werden. Gleichzeitig haben Se. Majestät dem Fürsten Statthalter aufgetragen, den Herren Joseph Lubowidzki, Präsidenten der polnischen Bank, Graf Heinrich Sudienski, Vicepräsidenten, Glusznski und Niepokoyczycki, Direktoren dieser Bank, die kaiserliche Zufriedenheit für die von ihnen bei ihren zahlreichen Amtsgeschäften abgelegten Beweise unermüdlichen Eifers und Fleißes zu erkennen zu geben. Bei derselben Gelegenheit haben Se. Majestät dem Präsidenten der Tilgungskommission, ehemaligen Generallieutenant Kurnatowski, den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse und den Mitgliedern derselben, worunter Graf Konstantin Zamoyski, verschiedene andere Orden verliehen.

Rußland.

(Riga, 19. Nov.) Gestern traf Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael, auf der Rückkehr nach St. Petersburg, hier ein. — Gestern langten auch die kaiserl. Garden, die bei Kalisch so viel und so glänzend dazu beitrugen, Rußlands Herrlichkeit und Macht in friedlich-militärischem Pomp zu entfalten, in unserer Stadt an, und ungeachtet der Bedrängniß der Zeit hat sie sich doch beeilt, dem hiesigen Aufenthalte dieser Truppen einige Annehmlichkeiten zu gewähren.

Niederlande.

(Amsterdam, 25. Nov.) Auf die Bedenken, welche die Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten an die Regierung, in Betreff der Vorsorge der vollen Zahlung der am 1. Jan. fälligen Zinsen, gelangen ließen, soll letztere unter Anderem geantwortet haben, daß auch sie das Drückende dieser vollen Zinszahlung für Niederland fühle; allein da durch Verweigerung der vollen Zinsenzahlung für viele Betheiligten nur Unglück entstehen und dieses so sehr nachtheilig auf das öffentliche Vertrauen rückwirken müsse, auch der eine Theil der Schuld einmal von Belgien, sowohl für das Vergangene als Zukünftige getragen werde, so habe man geglaubt, bei den vielen schon geleisteten Opfern noch dieses darbringen zu müssen. Doch bemerkt auch die Regierung ferner, daß, wenn die Verhältnisse wiederum eine derartige Vorsorge erheischten, sie auf Hülfsmittel bedacht seyn werde, welche, ohne die Steuerpflichtigen zu belasten, diesen Anforderungen entsprechen könnten.

(Aus dem Haag, 24. November.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde ein Gesetz-Entwurf, wodurch, da in Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse solches als noch zweckmäßig erkannt wird, das Gesetz, bezüglich der Unterdrückung von Unruhen 2c., auf ein Jahr wiederum in Kraft erhalten werden soll, vorgelegt und an die Abtheilungen zur Berichterstattung übergeben.

Schweiz.

(Von der Aargauer Gränze, 25. Nov.) »Vier Infanterie-Bataillone und mehrere Kompagnien Artillerie sind von der Aargauer Regierung auf den Kriegsfuß gesetzt und bereits die Gränzen »der freien Aemter« militärisch besetzt worden. Noch ist aber kein Mann in diese selbst eingerückt, weil erst der große Rath, welcher sich heute

außerordentlicher Weise in Aarau versammelt, über die weiter zu nehmenden Schritte bestimmen soll. Die Regierung erließ gestern einen Aufruf an das Volk, indem sie dasselbe zur Treue ermahnt. Zürich hat bereits Truppen nach den Aargauischen Gränzen marschieren lassen, um sie nach Umständen zur Verfügung der Aargauischen Regierung zu stellen. Aus Luzern wird berichtet, daß auch die dortige Regierung es für nöthig erachtet habe, Truppen aufzubieten; wahrscheinlich weniger des Aargaues, als der eigenen Sicherheit wegen. Basel-Landschaft, wie sich erwarten ließ, hat der Aargauischen Regierung ebenfalls seine Dienste, d. h. Truppen angeboten. Letzten Sonntag fanden ausgehende Scenen in den freien Aemtern statt; die meisten der dortigen Geistlichen, fest entschlossen, den gefoderten Staatseid nicht zu leisten, nahmen in der Kirche von ihren Gemeinden Abschied. Man kann sich leicht vorstellen, welchen Eindruck dieser Akt auf eine Bevölkerung machen mußte, die eifrigst an ihrer Religion und Geistlichkeit hängt. Der Himmel wolle, daß die Schweiz von dem schrecklichsten Uebel, einem religiösen Bürgerkriege, verschont bleibe. Freilich ist nicht vorauszusehen, auf welche Weise die heftige Aufregung der Gemüther beschwichtiget werden kann.«

Illyrien.

(Triest, 24. Nov.) Seit 10 Tagen spuckt die Cholera auch bei uns — wir haben bereits 8 Fälle, die alle tödtlich waren, und also keinen Zweifel übrig lassen; — ohngeachtet dessen ist man ziemlich beruhiget, an eine Geschäftslähmung ist nicht zu denken, und selbst das Theater ist jeden Abend gedrängt voll; man hofft, daß die Verbreitung der Krankheit hier nicht größer, als in Venedig seyn werde. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Deutschland.

(Dresden, 22. Nov.) Das große Modell zu dem Standbild des höchstseligen Königs, unter Leitung des Professors Rietschel gefertigt, ist nun vollendet und war einige Tage öffentlich der Beschauung ausgestellt. Es stellt den König in kolossaler Größe vor, auf einem Thronstuhl sitzend, im Hermelinmantel, das Gesetzbuch im linken Arm, in der rechten Hand den Herrscherstab haltend. An den vier Ecken des Piedestals werden Figuren in natürlicher Größe, die Gerechtigkeit, Milde, Demuth und Frömmigkeit vorstellend, angebracht; von diesen sind drei bereits fertig, welche in Berlin gegossen wurden. Das große Bild soll jedoch nur hier von Herrn Schrödel gegossen werden. Bis zur Vollendung und Aufstellung des Monuments wird immerhin noch ein Zeitraum von 2½ Jahren vergehen. Das Monument kommt an die nördliche Seite des Zwingers, das Gesicht nach Süden gewendet. Die leere Wand, welche nördlich den Zwinger schließt, wird verschwinden, der Platz frei werden, und ein Theater und Gewächshaus ihn zieren. — Dresdens Einwohner haben sich freiwillig entschlossen, den nächsten 27. Dezember, des geliebten Königs 80sten Geburtstag, als hohes Fest zu begehen, und dadurch ihre Liebe und Dankbarkeit zu bezeugen.

(Stuttgart, 27. Nov.) Nach der am 9. Dez. 1833 vertagten Ständeversammlung, welche hinsichtlich der Kammer der Abgeordneten mit der 116ten Sitzung sich geschlossen hatte, wurden heute am 27. Novbr. die Berathungen der letztern mit der 117ten Sitzung wieder begonnen.

(Stuttgart, 28. Nov.) Der »deutsche Courier« schreibt: Der am Freitag 27. d. wieder zusammengetretene Landtag wird — wie wir vernehmen — bis zum 22. Dezbr. versammelt bleiben, um die dringendsten Gegenstände zu erledigen. Alsdann soll die Session von 1833 (denn diese ist es, welche jetzt fortgesetzt wird) geschlossen und vom 28. Januar 1836 der neue Landtag eröffnet werden. — Wie wir von verschiedenen Seiten hören, werden die Debatten der ersten in dieser Woche noch bevorstehenden Sitzungen schon von Interesse seyn.

(Kassel, 24. Nov.) Die Vollzieher des Testamentes des letzten Landgrafen von Hessen-Rotenburg sind durch die Namens der Agnaten des regierenden Hauses von Kurhessen in Berlin unmittelbar bei Se. Maj. dem Könige von Preußen eingereichte Protestation gegen die Vollziehung gedachten Testaments, insofern dasselbe Fideikommiß-Stiftungen zu Gunsten fremder Prinzen enthält, bewogen worden, nunmehr ebenfalls ein Promemoria Sr. Maj. übergeben zu lassen, worin sie den Ungrund jener Protestation in das Licht zu stellen suchen. Es werden darin Thatsachen bekannt gemacht, die bisher im Publikum nur Wenigen bekannt waren. Es scheint, daß die nächsten Agnaten des regierenden Hauses, die Landgrafen Karl in Schleswig und Friedrich in Rumpenheim, dem Schritte bei dem preußischen Hofe nicht beigetreten sind, sondern nur entferntere Agnaten, die Landgrafen und Prinzen aus dem Hause Hessen-Philippsthal, jenen Schritt versucht haben. (Schw. M.)

(Darmstadt, 27. Novbr.) Se. k. Hoh. der Großherzog hat am 26. Okt. dem k. preuß. wirkl. geh. Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und Generaladjutant, Frhrn. v. Witzleben, das Großkreuz, dem k. preuß. Obersten, Flügeladjutanten und Direktor des Persönlichen der Armee im Kriegsministerium, Freiherrn v. Lindheim, das Kommandeurkreuz erster Klasse, dem k. preuß. Obersten, Flügeladjutanten und Militärgesandten am kais. russ. Hofe, v. Rauch, das Kommandeurkreuz erster Klasse; am 27. Okt. dem k. preuß. geh. Legationsrath, Frhrn. v. Arnim, das Kommandeurkreuz erster Klasse, und dem landgräfl. hessen-homburg. Regierungsdirektor Heinrich das Ritterkreuz erster Klasse des Ludwigsordens verliehen.

(Weimar, 22. Novbr.) Unser Landtag ist eröffnet. Unter dem Stande der Bürger und Bauern sind die erwählten Abgeordneten zu drei Viertheilen neu; bei der Ritterschaft sind die Wahlen so ziemlich auf die früheren Mitglieder gefallen. Nur mit materiellen Gesetzes-Entwürfen wird sich die diesjährige Versammlung beschäftigen. Man sieht deutlich, daß, wie Niemand in Abrede stellen kann und wird, in jeder Beziehung die Regierung auf das Wohl und die Erleichterung der Unterthanen hinarbeitet.

Bayern.

München, den 30. Novbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 63 enthält den Abschied für den Landrath des Unterdonaukreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 12. Sept. 1835.

Miszellen.

In der Allgemeinen Zeitung vom 10. November v. J. findet sich die interessante Nachricht, »daß der ungarische Magnat, Baron Ferdinand v. Palotsay, den ihm angehörigen, zum Theil durch Brand zerstörten Marktflecken Palotsa, Scharo'scher Comitats in Oberungarn, auf seine Kosten nach dem Systeme des Sonnenbaues wieder aufbauen lasse, wobei zugleich durch zweckmäßige Anlage der Haupt- und Nebenstraßen für Schönheit und Reinlichkeit gesorgt werde, mit steter Berücksichtigung der Wirthschafts-Bequemlichkeit jedes Bewohners, welche durch ökonomische, zugleich Feuersgefahr möglichst vermindernde Stellung der Scheunen und Stallungen gefördert wird, während die mit gleicher Rücksicht zwischen den Gruppen der einfachen, aber freundlichen Häuser vertheilten Gärten und Baumpflanzungen diese verschiedenen, nicht durchaus ästhetischen Elemente zu einem gefälligen, die Landschaft zierenden Ganzen gestalten helfen.« Zu dieser, gewiß für Jedermann höchst erfreulichen Nachricht, gibt nun der gedachte Hr. Baron in einem Schreiben aus Toedots vom 2. d. M. folgende, der weitern Verbreitung würdige, nähere Erörterung: »Die Zweckmäßigkeit des Sonnenbaues anerkennend, und mit der Idee der Landesverschönerung seit jeher sympathisirend, war es mir darum zu thun, das anerkannte Gute bei Gelegenheit auch praktisch auszuführen; deßhalb befolgte ich nach dem Brande in Palotsa, beim Wiederaufbaue des abgebrannten Theiles, das Sonnenbau-System, und hoffe etwas gethan zu haben, wovon das größere Verdienst doch immer nur den neuern Begründern und Beförderern der höchstwichtigen Sonnenbaulehre und so manches andern Guten und Vortrefflichen, den Herren Dr. Faust und Baurath Vorherr, gebührt. Wie dieses mein geringes und ganz und gar anspruchloses Unternehmen, wovon nur zwischen mir und den Betheiligten die Rede war, in die Allgemeine Zeitung und so zur Publizität gekommen, weiß ich wirklich nicht zu errathen, und war nicht wenig erstaunt und verlegen, es darin zu lesen. Palotsa, ein mir unterthäniger Marktflecken, von armen Bauern bewohnt, durch Feuer beinahe zur Hälfte verheert; hier blieb mir bei der Mittellosigkeit der Unterthanen sowohl, als auch um das Bessere durchführen zu können, nichts anders übrig, als selbst Hand anzulegen, und die ganz einfachen und unscheinbaren ländlichen Wohnungen zweckmäßiger zu ordnen und wohlthätig zur Sonne zu stellen. Dieß ist mein ganz geringes, anspruchloses Unternehmen, alle Großartigkeit und Ruhmredigkeit deßhalb von mir ablehnend. Uebrigens versöhne ich mich mit der Bekanntmachung meines geringen Unternehmens, wenn es dazu dienen möchte, auch anderwärts die wohlthätige Idee des Sonnenbaues und der Landesverschönerung anzuregen, so wie deßhalb, weil dadurch Herrn Baurath Vorherr gewiß eine Freude geworden, die ich ihm für seine löblichen Bestrebungen, nebst Dank und Ehre, und der wärmsten Theilnahme allerwärts, vielfach vergönne. Mir sind seine wohlthätigen Bestrebungen, sowohl aus seiner mündlichen Mittheilung in München (ich besuchte und sprach ihn daselbst persönlich 1829), als auch aus seinem Monatsblatte, welches ich durch den Buchhandel seit längerer Zeit kenne und besitze, sehr wohl bekannt, und ich schätze außer den angegebenen materiellen Zwecken hauptsächlich den sittlich religiösen Geist, mit dem er sein Wirken durchdringt, und dessen Einfluß auf die moralische und religiöse Bildung so vieler Individuen gewiß segensreich seyn muß, vorzüglich hoch. Hr. Dr. Vorherr scheint mir die Gebrechen, die verderblichen Tendenzen und Neigungen, die jetzt im Volke immer mehr und mehr um sich greifen, und in überhandnehmender Weichlichkeit, Zuchtlosigkeit und Irreligiösität den Familien eben sowohl, als dem Staate und der Kirche Gefahr drohen, vollkommen erkannt zu haben, und diese in seiner Sphäre, neben den löblichen Zwecken für Sonnenbau, technische Ausbildung und Landesverschönerung, vorzüglich zu berücksichtigen, und denselben mit That und Lehre entgegentreten zu wollen. Ehre und Dank sey ihm für dieses gedoppelte segensreiche und jetzt besonders zeitgemäße Bestreben! Möge reichlicher Erfolg seine Bemühungen lohnen, so wie das Bewußtseyn, vielfältig Gutes gewirkt zu haben, ihn beseligen.«

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Nov.) Kons. $91\frac{5}{8}$.

(Paris, 25. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 24. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kanzb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: 95; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. $17\frac{1}{2}$; engl. ——; Coupons: —; Ardoins: $51\frac{1}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 26. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., $99\frac{1}{2}$ Gulden-Uso. 2 Monat.

(Augsburg, 28. November.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $31\frac{1}{2}$, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{2}$, G. $99\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1368; G. 1365; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Dezember. Statt des angezeigten Drama's: »Der Glöckner von Notre-Dame«: Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller. Mad. Birch-Pfeiffer — Maria, als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 28. Novbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen.	1751	1538	213	10	36	—	3	—	—
Korn	697	687	10	6	38	—	—	—	10
Gerste	3276	2699	577	7	55	—	4	—	—
Haber	678	670	8	4	10	—	—	—	5

Bekanntmachungen.

2239. (3 a) **Museum.**

Samstag den 5. und 19. Dezember finden große Konzerte im Museum statt.

Anfang halb 7 Uhr.

2257. Letzte

Ankündigung des Unterrichtes in der Orientalischen Malerei,

welche sowohl erwachsene Personen, als auch Kinder, die weder zeichnen noch malen können, in vier Stunden zu erlernen im Stande sind.

Dieselben lernen innerhalb vier Stunden Bleistiftzeichnung, alle Sorten Blumen, Obst, Thiere, Vögel, Schmetterlingen u. s. w. mit den schönsten Farben auf das Vollkommenste auf Papier, Holz, Atlas oder Sammt malen, so daß sie sich die schönsten Ofenschirme, Ridiküls, Stickmuster auf Stramin, Stammblätter oder auch hölzerne Sachen, als z. Nähkästchen, Fruchtkörbe, Taschenspiegel, Taschenbücher, Theebretter, Tische u. s. w. späterhin ohne Lehre auf das Brillanteste malen und Letztere selbst lakiren können. Das Honorar für alle vier Stunden beträgt in seiner Wohnung nur 4 fl. für erwachsene Personen und 3 fl. für Kinder; außer'm Hause aber 15 fl. An letzterem Unterrichte können jedoch 2 bis 3 Personen Theil nehmen.

Fremde können durch einen Aufenthalt von einem halben Tage sich diese Kunst eigen machen.

Auswärtige Städte würde der Unterzeichnete gleichfalls besuchen, falls eine Buch- oder Kunsthandlung ihn durch eine Subscription (für eine kleine Vergütung) der Reisekostenhalber in Sicherheit setzte.

Für die Glas- und Schnell-Oelmalerei, so wie für's Abnehmen nach der Natur ist ein besonderes Honorar zu entrichten; man kann Landschaften oder Figuren malen.

Da diese verschiedenen Malereien in müssigen Stunden ein außerordentliches Vergnügen gewähren, selbige für manche Geschäfts- und Handwerksmänner fast unentbehrlich sind, und meine zahlreichen hiesigen Schüler wie sowohl durch die hiesigen öffentlichen Blätter als auch durch mündliche Empfehlungen die ehrenvollsten Zeugnisse gaben; so darf ich gewiß hoffen, während meines nur noch kurzen Hierseyns, sowohl von einem hohen Adel als von einem verehrungswürdigen Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

Die Ansicht der Gemälde, Münchner-Schülerarbeiten und Zeugnisse ist unentgeldlich; die Anmeldungen bitte ich aber spätestens bis zum 7. Dezember zu machen.

Abschied und Dank.

Indem ich nun diesen letzten Termin zur Anmeldung zur allgemeinen Kenntniß bringe, statte ich zugleich den hochherzigen und kunstsinnigen Einwohnern dieser Residenzstadt meinen tiefgefühlten Dank für ihre mir geschenkte Würdigung hiemit ab, und scheide stolz auf diese Auszeichnung, mit dem herzlichsten Gefühle der innigsten Achtung aus ihrer Mitte, mit der Bitte: mir Ihre gewogenste Erinnerung auch in der Zukunft zu bewahren.

Ein herzliches Lebewohl allen meinen hochverehrten Gönnern!

Der ergebenste

V. Jägermann,

k. k. österr. priv. Lehrer der orientalischen Malerei, wohnt Schrannenplatz Nro. 11 im 2ten Stocke.

2254. Bei Unterzeichnetem sind frisch angekommen:

Perigord-Trüffeln,
Aechte Ganseleber-Pasteten,
Englische Austern,
Gebackene und in Oel marinirte Sardellen,
Farcirte Oliven und Früchte,
Neues Polenta-Mehl,
Mailänder Stracchini,
Neapolit. Maccaroni,
Frische Mailänder Salami und Codeghini,
Maroni von Lyon,
Neue Häringe,
Russ. Caviar,
Aubergines et Champignons marinés,
Feinstes Provencer-Oel etc. etc.,

wozu sich bestens empfiehlt

I. C. Grandi, im Bazar.

2255. Ein junger lediger Mann, welcher die Landwirthschaft und die dahin einschlägigen technischen Gewerbe theoretisch und praktisch erlernt hat und über seine darin erworbenen Kenntnisse und sein gutes Verhalten durch die empfehlendsten Zeugnisse sich legitimiren kann, wünscht als Aufseher oder Gehülfe im Kanzlei- oder äußern Administrativ-Dienste auf einem Landgute verwendet zu werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Das Anfrage- und Adreß-Bureau München.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 284. | 1. Dezember 1835.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ein Schreiben eines Ansiedlers von Moncovia, in Siberia, berichtet unterm 15. Aug., daß die Kolonisten, 120 gegen 2000, einen Kampf mit den Eingebornen zu bestehen hatten. Sie trugen ohne Verlust eines einzigen Mannes den Sieg davon, und verbrannten die Ortschaften ihrer Gegner.

Großbritannien.

(London, 24. Nov.) Bei der am vergangenen Freitag im Pavillon zu Brighton stattgehabten Cour und geheimen Rathssitzung wurde der türkische Minister Reschid Bey durch Viscount Palmerston dem Könige vorgestellt. Der Recorder von London wurde hierauf vor Seine Majestät geführt und der Bericht, welchen derselbe erstattete, dauerte drei Stunden. Die Minister speisten hierauf mit Seiner Majestät. Für eine Gesellschaft aus dem benachbarten Adel und der Gentry waren gleichfalls 50 Gedecke bereit. Abends wurde von dem Musik-Corps der Königin in dem für musikalische Produktionen bestimmten Saale gespielt. Sonntag Abends waren bei Ihren Majestäten der hannoversche Minister und dessen Gemahlin, Reschid Bey, Lord und Lady Ashley, Hr. Urquhart, Lord Palmerston, Sir F. Lamb, Lady Cowper und Hr. Lionel Harvey zur Tafel geladen. Reschid Bey ist gestern von Brighton nach Portsmouth abgereist. Nouri Effendi ist vergangenen Freitag wieder nach London zurückgekehrt. — Gestern erhielt Lord Palmerston, Staatssekretär des Aeußern, von dem russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo; dem französischen Botschafter, Grafen Sebastiani und dem Grafen d'Aglie, Botschafter Sardiniens, Besuche. Hr. Tricoupi, Minister Griechenlands, arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amte.

Frankreich.

(Paris, 26. Nov.) Zufolge des von dem Pairsgerichtshofe erlassenen Beschlusses vom 19. Nov. d. J. wurde die Eröffnung der Debatten zur Aburtheilung der April-Angeklagten von Luneville auf Samstag den 28. d. Mts. festgesetzt. Die öffentliche Audienz wird mit dem Schlage 12 Uhr mit dem Namensaufruf eröffnet. Die Pärs versammeln sich zuvor in dem Berathungssaale. Alle Pärs, wenn sie auch nicht bei den früheren Debatten anwesend gewesen wären, können den Verhandlungen anwohnen. (Moniteur.) — Dienstag Abends empfingen Ihre Majestäten die Herzoge von Reggio, Tarent, Massa, Bassano und Choiseul, den General Grafen Pajol und den belgischen Minister. Se. Majestät arbeitete hierauf mit dem Handelsminister. Gestern war der Minister des Aeußern im Cabinete des Königs beschäftigt. Um 3 Uhr begab sich Se. Majestät mit der Königin, dem Könige und der Königin der Belgier und der königl. Familie nach Neuilly.

Spanien.

Eine Kompagnie, von Malaga kommend, wurde am 20. Novbr. in Barcellona ans Land gesetzt. Das Schiff, welches diese Mannschaft überbracht hat, gehört zu einer Abtheilung, die wegen des stürmischen Wetters ihre Landung noch nicht bewerkstelligen konnte. Zu Valencia sind 3000 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie angekommen. Der Oberst Azpiros hat am 13. d. bei Agramont eine Kompagnie der Rebellen überfallen und 52 Mann davon getödtet. General Caratala ist wieder in Valencia eingerückt; General Palarea, Unterkommandant der Provinz, ist nach dem Ebro abgegangen, um den Caratala daselbst zu ersetzen. Oraa hat sich freiwillig, und ohne daß ihm

ein Hinderniß aufgestoßen wäre, mit seinen Convois nach Lerin zurückgezogen. Die Carlisten verbreiten bei Gelegenheit dieses Rückzuges allerlei Siegesgerüchte. Don Carlos befindet sich zu Onnate und seine Artillerie steht in Tolosa. General Eguia ist in den Amescoas und befindet sich unwohl. Man sagt, Jaureguy soll sich der Junta von Alava bemächtiget haben. Am 17. d. wählte die Procuradoren-Kammer zu Präsidentschafts-Kandidaten die Herren Isturitz, Antonio Gonzalez, Somerueloe und Ferrer. Am 18. dieß nahmen die Nationalgarden von Ober-Arragon 120 navarresische Ausreißer von der Division Guergue gefangen; sie sagen, dieser Anführer hätte in Catalonien 2 Niederlagen erlitten. Sechs Bataillone Carlisten haben sich bei San-Sebastian vereiniget. (Moniteur.) — General Morillo, Graf von Carthagena und General-Capitain von Galicia, hat durch Dekret vom 4. Nov. aus Corunna 13 Distrikte dieses Königreichs, in den Provinzen Lugo, Corunna und Pontevedra in Belagerungszustand erklärt. Der 1te Artikel verfügt, daß das Kapitel der Kathedrale der Diözese und die Pfarrer und die Einwohner der Pfarreien auf einen Umkreis von einer Meile für jeden in irgend einer der in Kriegszustand erklärten Gemeinden von den Rebellen verursachten Schaden verantwortlich seyn sollten. Art 2. Von dieser allgemeinen Verantwortlichkeit sind jene Familien ausgenommen, deren Haupt oder wenn auch nur einer deren Söhne in die Listen der Nationalgarden eingeschrieben oder in Verfolgung der Rebellen begriffen ist, oder von der man weiß, daß sie der Sache Isabella's II. anhänge. — General Mina und seine Gemahlin haben der Bewaffnungsjunta von Barcellona einen Beitrag von 12,000 Realen de Veillon (3000 Franken) übersendet, mit dem Beifügen, daß diese Summe zum Ankaufe von Hemden für die Soldaten verwendet werden sollte. — Am 16. November wurde im Theater zu Barcellona zum Erstenmal ein Drama aufgeführet, welches den Titel führt: »Der Tyrann von Catalonien oder Don Carlos in Spanien.« Dieses Stück wurde ausgepfiffen. — Man liest im »Phare de Bayonne«: Den Carlisten scheint es jetzt an Geld nicht zu fehlen; allen Bataillons aus Navarra und den baskischen Provinzen wurde der rückständige Sold bezahlt. Ihre Equipierung wird nicht vernachläßiget; 6000 Ueberröcke wurden in Tolosa für sie verfertiget; alle Vorkehrungen sind getroffen, daß es den Truppen an nichts fehle und sie nur wenig die Beschwerden des Winter erfahren.

Portugal.

Das hier allem Anscheine nach in das Düstere malende Journal de la Haye enthält eine Correspondenz aus Coimbra vom 1. Novbr., worin es die Lage Portugals als sehr traurig darstellt. Die Schuld belaufe sich auf mehr als 200 Mill. Gulden, der jährliche Ausfall auf 11 Millionen. Die Pfarrer erhalten fast keine Besoldung, und ziehen es vor, bei Privaten als Beichtväter oder Kaplane zu dienen. Die Kathedral-Kapitel seyen aus Mangel an Unterhalt ihrem gänzlichen Erlöschen nahe, und wenn noch in einigen Kathedralen Gottesdienst gehalten werde, so geschehe dieß durch einige alte Geistliche.

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Nov.) Das Ständeblatt Nr. 10 enthält folgenden Antrag des Procurators Haagen: »Daß die Versammlung sich bewogen finden möchte, sich an den König wegen Niedersetzung einer Commission zu wenden, welche so sehr als möglich aus Nichtbeamten bestehen sollte, um den Staatshaushalt in dessen ganzen Umfange zu erörtern und zu untersuchen, und sodann ein Gutachten einzureichen, in wiefern Einschränkungen und Ersparungen, unbeschadet des allgemeinen Besten, zu Stande gebracht werden könnten, wonach zu hoffen wäre, daß das Bedenken und die Vorschläge der Commission in der nächsten Ständeversammlung vorgelegt werden würden.« Die Niedersetzung einer Committee zu diesem Behufe wurde mit 63 gegen 5 Stimmen beschlossen. Auch machte Herr Algreen-Ussing seinen Antrag über Dänemarks Staatsschuld und Finanzwesen überhaupt, worin er nach motivirter Auseinandersetzung der Versammlung zur Erwägung anheim gab, daß dem Könige eine Vorstellung, auf folgenden Punkten beruhend, eingereicht werden möge: 1) Daß die Staatsschuld, über deren Ab- und Zunahme seit dem Frieden nähere Auskunft gewünscht werde, hinführo gänzlich vom Finanzwesen des Landes getrennt, und, nach dem Vorgange Preußens, einer National-Direktion untergeordnet werden möge, wie dieß hinsichtlich des Reichsbank- und Geldwesens geschehen; 2) daß, um ein Gleichgewicht in den Einnahmen des Staats herbeizuführen, und da das Land keine weitere Steuervermehrung tragen könne, die erforderlichen Ersparnisse und Einschränkungen in den verschiedenen Zweigen des Staatshaushalts vorgenommen, und namentlich die Ausgaben für Heer und Flotte, für das auswärtige Departement, so wie für Pensionen und Gratiale, der sorgfältigsten Revision unterworfen werden, und alle nur möglichen Einschränkungen in denselben eintreten mögen, hierauf aber ein Finanz-Budget, welches genau und vollständig die Einnahmen und Ausgaben des Landes und dessen detaillirte Anwendung nachweisen möge, künftig alle Jahr zur öffentlichen Kunde gebracht werde; 3) daß eine provisorische Finanz-Commission niedergesetzt werden möge, sowohl um einen Plan zur Trennung der Staatsschuld von den Reichs-Finanzen und deren künftigen Anordnung in der sub 1 angegebenen Weise, so wie zur Einreichung von Vorschlägen in Betreff der sub 2 angedeuteten Einschränkungen und Ersparungen niedergesetzt, und ihr aufgetragen werden möge, diese Arbeit so zeitig zu fördern, daß ihre Verhandlungen im Laufe eines halben Jahres beendigt würden, damit das ausgearbeitete Staatsschuld-Reglement und das neue Finanz-Budget bis dahin dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden können; 4) daß eine außerordentliche Zusammenberufung der Reichsstände (Rigets Stænder) hierauf am Schlusse des nächsten Jahres stattfinden und dieser Versammlung der neue Plan für die Direction der Staatsschuld und das Finanzwesen des Reiches zur Erwägung vorgelegt werden möge, damit beide im Jahre 1837 in Kraft treten könnten.

(Kopenhagen, 21. November.) Ueber die Meuterei unter der Garnison in dem Fort Christiansted auf St. Croix hat man noch folgende Nachricht. Nach dem Plane sollte die Verschwörung während eines festlichen Diners bei dem Gouverneur, zu welchem alle Offiziere eingeladen waren, ausbrechen. Die Verschwornen wollten alle öffentlichen Kassen plündern, sich der daselbst stationirten Corvette bemächtigen und nach Columbien entfliehen. Eine Viertelstunde vor dem Ausbruche wurde das Komplott von einem Sergeanten, der selbst Theilnehmer war, verrathen, worauf die Verschwornen augenblicklich entwaffnet und verhaftet wurden.

— Von St. Jan hat man über ein höchst trauriges Ereigniß als Folge des im August d. Js. in Westindien tobenden Orkans Nachrichten. Der Dr. John Magens mit Frau, Henriette Stolpe, von St. Jan, der Kaufmann Montgomery und Frau, die Jungfrau Jck, die zwei Amerikaner Ballestieres, sämmtlich von Frederiksted auf St. Croix, so wie eine spanische Familie und andere Reisende, zusammen 15 Personen, segelten den 12. August auf einem spanischen Schooner von Guyamo auf Portoriro nach Frederiksted auf St. Croix. In der Nacht begann der Orkan, welcher am 13. auf das Fürchterlichste wüthete. Da man seitdem in 40 Tagen nicht die mindeste Nachricht über das Schiff erhalten hat, so ist anzunehmen, daß die Unglücklichen sämmtlich ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

(Itzehoe, 22. November.) Nummer 9 der holsteinischen Ständezeitung liefert die Sitzungen vom 3. und 5. November, in denen die beiden Gesetz-Entwürfe wegen des Hausirens und wegen eines gleichmäßigen Volljährigkeits-Termins zur förmlichen Verhandlung kamen, und nach Beendigung derselben die respectiven Ausschüsse mit den betreffenden Gutachten beauftragt wurden. Zwei von den Abgeordneten, Kammerjunker d'Aubert und Graf v. Baudissin gemachte Propositionen, die in der ersten dieser Sitzungen von dem Präsidenten zur Kunde der Versammlung gebracht wurden, betrafen beide denselben Gegenstand, nämlich die im Sept. d. J. publizirte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats und den sich daraus ergebenden Zustand der Finanzen.

Schweden.

(Stockholm, 27. November.) Gestern hatte der königl. preußische Gesandte, Hr. v. Brockhausen, die Ehre, Sr. Majestät dem Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, und darauf Ihrer Majestät der Königin, so wie dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vorgestellt zu werden.

Polen.

(Warschau, 22. November.) Gestern wurde hier der Namenstag der Großfürsten Michael Pawlowitsch und Michael Nikolajewitsch durch einen Festgottesdienst gefeiert, und Abends war große Gesellschaft bei dem Fürsten Statthalter.

Rußland.

(St. Petersburg, 18. November.) Se. Majestät der Kaiser haben in Betreff der Ritter des St. Stanislaus-Ordens angeordnet, daß von denjenigen Personen, welchen vom Jahre 1815 an bis zum 17. (29.) Novbr. 1831 der genannte Orden verliehen wurde, nur die Ritter der ersten Klasse als russische Edelleute anzuerkennen sind; daß dagegen aber alle Individuen, welche seit dem 17. (29.) November 1831, wo der St. Stanislaus-Orden den russischen Orden zugezählt ward, zu Rittern von einer der 4 Klassen ernannt wurden, oder hinführo noch ernannt werden sollten, als Adelige anzuerkennen sind, auch dann noch, wenn sie ihrem Stande nach keine Ansprüche auf Adel haben.

Niederlande.

(Brüssel, 22. November.) Die Wiederherstellung eines Benediktiner-Klosters zu Westmünster wird von mehreren hiesigen Blättern als ein Ereigniß von außerordentlicher Wichtigkeit, welches die erfreulichsten Folgen haben dürfte.

(Antwerpen, 21. Nov.) Gestern haben die hiesigen Handelsgesellschaften der See-Assekuranzen ihren Agenten, in Betreff der Kriegsgefahren, Befehle gegeben; sie haben, wie man versichert, diese Arten von Assekuranzen untersagt, oder wenigstens die Bedingungen, unter welchen sie solche übernehmen würden, festgestellt.

Schweiz.

(*Von der Aargauer Gränze, 25. Nov.) »Von den katholischen Geistlichen des Aargaues haben vorgestern nicht mehr als 18 den geforderten Staatseid abgelegt und alle übrigen mit Entschiedenheit die Leistung desselben verweigert. An manchen Orten nahm die Bevölkerung einen so lebhaften Antheil an dieser Angelegenheit, daß sie ihren Geistlichen auf das Bestimmteste erklärten, sie dürften nicht wieder in ihre Gemeinden zurückkehren, wenn sie schwach genug seyn würden, der Gewalt der Umstände zu weichen und dem Regierungsbegehren zu entsprechen. Auf diese Weise kam es, daß in den Bezirken Muri und Bremgarten auch nicht Ein Geistlicher den Eid leistete. Die Regierung von Aargau, erschreckt über die entschiedene Stellung, welche Geistlichkeit und Bevölkerung ihr gegenüber angenommen, wendete sich nicht nur an die benachbarten regenerirten Kantone und suchte um Aufstellung von Truppen nach, sondern berichtete ihre großen Besorgnisse auch dem Vororte, der nicht säumte, eidgenössische Repräsentanten nach Aarau zu schicken, mit der Vollmacht, die aufgestellten Truppen unter ihr Commando zu nehmen. Noch hat man über die Wirksamkeit dieser Heeren nichts vernommen, eben so wenig über militärische Demonstrationen weder von Seite der Aargauer, noch der Züricher Truppen. Die Bewohner der freien Aemter verhalten sich ruhig und sind klug genug, nicht die Offensive zu ergreifen. Der gestern in Aarau zusammengetretene große Rath, jetzt selbst erstaunt über die ganz natürliche Wirkung seiner eigenen

Beschlüsse, hat bis jetzt auch noch keine Maßnahmen getroffen; Alles, wozu er am ersten Tage gelangen konnte, war die Erwählung einer Kommission, die nun schnell ausdenken soll, was unter den jetzigen kritischen Umständen wohl zu thun seyn möchte.

Deutschland.

(Berlin, 27. November.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag zurückgekehrt.

(Leipzig, 25. November.) Mehrere deutsche Zeitungen, und namentlich die Allgemeine Zeitung deuten an, das »Journal des Debats« sey ein ministerielles Blatt und empfange vom französischen Ministerium die Mittheilungen zu seinen politischen Artikeln. Diese Behauptung ist ungenau; diejenigen, welche die Direktion dieses Blattes kennen, können versichern, daß die gesellschaftliche Stellung seiner Redaktoren und vorzüglichen Actionairs diesem Blatte eine so unabhängige Stellung gibt, daß es, keinem äußern Einfluß ausgesetzt, nur die Meinung ausdrückt, welche das übrigens für seine Handlungen verantwortliche Direktions-Personal beseelt. (Leipz. Ztg.)

(Weimar, 24. Nov.) Dem nach Seite 1923 eröffneten Landtag wurde in Betreff der finanziellen Verhältnisse im Wesentlichen Folgendes vorgelegt: Für jedes der drei Etatsjahre der nächsten Verwilligungsperiode 1836, 1837 und 1838 sind 667,039 Thaler 23 Groschen 6¼ Pf. an Ausgaben in Anspruch genommen, also 39,743 Thaler 17 Groschen 7⅞ Pf. mehr, als in der jetzigen Periode. Der Hauptgrund dieser Mehrforderung liegt darin, daß 22,584 Thaler 15 Gr. 1 Pf. an nothwendigem Aufwand für die Verwaltung der gemeinschaftlichen indirekten Steuern des thüringischen Vereins und 10,000 Thaler als jährlicher Reservefonds eingestellt waren. Zur Deckung dieser Ausgaben bieten sich an Einnahmen dar 162,094 Thaler 12 Gr. 6½ Pf. als Ertrag der alten Grundsteuer, 231,419 Thaler 14 Gr. 9 Pf. an muthmaßlichen Roherträgen der gemeinschaftlichen Zölle u. s. w., 79,000 Thaler an muthmaßlichen Reinerträgen der privativen Abgaben von der Salzregie u. a., mithin zusammen 472,514 Thaler 3 Gr. 3½ Pf. Es bleiben daher noch 194,525 Thaler 20 Gr. 2⅞ Pf. zu decken, wozu 4½ Termine Grund-Einkommensteuer und 7 Pf. vom Thaler Einkommensteuer vom Nicht-Grundbesitz in Vorschlag gebracht werden. Um allen Verlegenheiten zu begegnen, welche durch Ausfälle in der, bis jetzt bloß auf unsichere Erfahrung gegründeten, Berechnung von Zöllen und indirekten Steuern entstehen, wird die Erneuerung eines Creditvotums verlangt, so wie die verfassungsmäßige Erklärung des Landtags über eine andere Bestimmung des Salzpreises kraft der eingegangenen Zollvereins-Verpflichtungen. Ferner wird der Antrag gestellt, daß der Landtag für den Fall, wenn davon Gebrauch gemacht werden könne, seine Zustimmung zur Herabsetzung der Zinsen der Landesschuld auf 3½ oder 3 pCt. geben möge, soweit die Obligationen auf den Inhaber nicht in eine unabtragbare Schuld zu verwandeln sind.

(Karlsruhe, 27. November.) Das großherzogliche Regierungsblatt vom 25. d. M., Nr. 55, enthält eine ausführliche Verordnung des großh. Finanzministeriums, die nähern Bestimmungen betreffend, welche bei Waaren-Versendungen in die Zollvereinsstaaten zu beobachten sind.

(Frankfurt, 26. Nov.) Hier ist heute folgende Bekanntmachung des Polizei-Amtes erschienen: »In Gemäßheit hochverehrlichen Rathsschlusses vom 24. d. M. ist der Roman von Dr. Carl Gutzkow, »Wally« betitelt, wegen seines gotteslästerlichen und unsittlichen Inhaltes hiermit in hiesiger Stadt und deren Gebiet verboten, und dessen Konfiskation verordnet. Es sind demnach durch die Polizei in allen hiesigen Buchläden und Leihbibliotheken die davon vorhandenen Exemplare sofort hinwegzunehmen und anhero abzuliefern.« — Gutzkow, Wienbarg und Kottenkamp haben nun wirklich, obgleich sie bei dem Senate um Erlaubniß nachgesucht hatten, sich hier aufzuhalten, die Weisung bekommen, von hier abzureisen, und Ersterem, welcher sich mit einer hiesigen Bürgerstochter verheirathen und Bürger werden wollte, ist die Aufnahme in das Bürgerrecht verweigert worden. Das Stadtamt in Mannheim hat gegen Gutzkow und dessen Verleger Löwenthal, wegen des Romans »Wally« und der von Gutzkow geschriebenen Vertheidigung, eine Untersuchung eingeleitet, und Gutzkow zur Verantwortung vorgeladen. Keines der von Gutzkow angekündigten Blätter wird erscheinen.

(Cuxhaven, 21. November.) Unser Land ward in der Nacht vom 18. auf den 19. d. von einem fürchterlichen Ungewitter betroffen. Abends erhob sich ein Sturm aus WNW., der, gegen Mitternacht immer zunehmend, fast einem Orkane, ja einem Erdbeben glich. Die Häuser am Hafen und in Ritzebüttel erbebten; vielen schlug der Sturm Löcher in die Dächer; ein Haus an der Norder-steinstraße büßte über hundert Ziegel ein. Das Dach einer Kalkbrennerei ward sehr stark beschädigt. Der plötzlich vom Sturm in den Hafenpriel hineingetriebene Wogenschwall erreichte die Höhe von 21 Fuß, also nur 1½ Fuß niedriger als 1825, so daß nur noch ein halber Fuß fehlte, so wäre das Wasser über den leider zu niedrigen Deich getreten, über welchen bereits die Wellen hinschlugen. Gegen Morgen ließ der Sturm, mehr nach Norden gewendet, etwas nach. Die Deiche, namentlich die Dörfer nach der Kugelbank zu, litten nicht, obgleich hydrostatisch schlecht errichtet. Außer dem an den Dächern durch den Wind verursachten Schaden, richtete die Fluth in den niedrigen, der Ueberschwemmung ausgesetzten Stellen des Hafens bedeutenden Schaden an. Der ausgehobene Teich, der früher Abfluß hatte, ist nun in einen Binnensee verwandelt, der abgegraben werden muß. Der Weg nach dem Badehause, mit kleinen Steinen schlecht gepflastert, ist wieder an vielen Stellen aufgerissen; indeß haben die flachen Klinkern auf dem Wege vom Badehause zur alten Liebe gehalten. Das Badehaus selbst trotzte nur mit Mühe der Vernichtung. Die hintere Hauptthür und selbst das Dach ward vom Wellenschlage gesprengt. An der Westseite des Hau-

ses arbeitete sich das Wasser ein Loch, drang plötzlich in den Keller und richtete dort unter den kostbaren Weinen Verwüstung an. Auch ist viel Holz von den reichversehenen Westen weggetrieben. — Der Leuchtthurm ist in seiner Ummauerung angegriffen und bedarf einiger Reparatur. Die alte Liebe ist eingerissen, hat zwei weite Löcher, doch hat die Grundfeste gehalten; die dort aufgepflanzte Kanone, 4000 Pf. schwer, ist von dem Wogensturz umgeworfen. Mehrere Schiffe und Fahrzeuge geriethen in große Gefahr, die Dampfschiffe suchten das Weite. Die Rammerschute, die in der Mitte des Hafens lag, ward losgerissen; die darauf befindliche Wache rettete sich, das Fahrzeug trieb nach Norden, von wo ein Finkenwärder dasselbe am 19. d. Morgens wieder in den Hafen brachte. Zwei Blankeneser gingen im Hafen zu Grunde, weil sie bei dem hohen Wasser auf die Sturmpfähle zu sitzen kamen. Es waren bei dem Sturm 40 Helgolander Fischer-Schaluppen in See, von welchen 39 glücklich zurückgekehrt sind, und eine mit vier Mann leider verunglückt ist. Diese unglücklichen Leute gingen vor den Augen ihrer Freunde verloren, waren aber bei dem fürchterlichen Wetter unmöglich zu retten. (Nept.)

Bayern.

München, den 1. Dezbr. 1835.

Donnerstag den 3. d., an dem Tage, an welchem sich Se. Majestät der König in Ancona nach Griechenland einschifft, findet Vormittags um 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche ein feierliches Hochamt Statt, um den Segen des Höchsten auf die Reise Sr. Majestät zu erflehen.

(Nürnberg, 26. Nov.) Die der Eröffnung der k. bayerisch privilegirten Ludwigs-Eisenbahn vorangehenden Probefahrten mit der Lokomotiv-Dampfmaschine vermehren sich, und mit ihnen steigert sich auch die Theilnahme des Publikums an dem gemeinnützigen Unternehmen. Gestern Nachmittags wurde ein Versuch mit acht Wagen zugleich vorgenommen, die mit mehr als 160 Personen besetzt waren. Die Fahrt nach Fürth ging beiläufig mit derselben Heizung, wie bei dem neulichen Versuch mit 5 Wagen, in 11 Minuten, und die Rückfahrt in 18 Minuten ohne Unfall von Statten. In den Blicken der Tausende von Zuschauern, welche längs des Weges die Abfahrt und die Rückkunft des Wagenzuges erwarteten, war die lebhafteste Spannung und freudigste Ueberraschung bei dem wirklich großartigen Schauspiele zu lesen. Alle bisherigen Probefahrten wurden von einer, in dieser Jahreszeit seltenen Milde der Witterung, die letzte noch überdieß von dem freundlichsten Sonnenschein begünstigt! Möge dieser auch am Tage der Eröffnungsfeier lächeln, der so viele nahe und ferne Besucher unserer Ludwigs-Eisenbahn zuführen soll!

Miszellen.

Zu Bischoffsheim bei Schlettstadt hat man unter dem Fundament der dortigen Kirche, bei dem Umbau derselben, eine bedeutende Anzahl Alterthümer gefunden, die von einem römischen Tempel herzurühren scheinen, und aus einer gut erhaltenen Minervá, einem Merkur, mehreren Bruchstücken anderer Statuen, einem Säulenknauf, mehreren anderen Säulenstücken u. dergl. bestehen. Sie werden vermuthlich dem Museum in Straßburg einverleibt werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 24. Nov.) Konf. $91\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Amsterdam, 25. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kanzb.: $24\frac{7}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{5}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $19\frac{1}{4}$; engl. $18\frac{3}{8}$; Coupons: —; Ardoins: 52; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 26. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. 100; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 28. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $102\frac{1}{8}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{3}{4}\frac{7}{8}$, Bkakt. G. 1657; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. $49\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. $14\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 30. November.) Oblig. à 4pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $31\frac{1}{2}$, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{2}$, G. $99\frac{3}{8}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1370; G. 1368; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 30. Novbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 31, G. $29\frac{1}{2}$; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. ——; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1371, G. 1371; d. 1 Mt. B. 1375, G. 1375.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Dezbr. Maria Stuart, Trauerspiel von Schiller. Mad. Birch-Pfeiffer — Maria, als vorletzte Gastrolle.

Donnerstag den 3. Dezember. Zum Erstenmale: Die Wahnsinnige, Drama nach: Elle est folle, von Angely.

Freitag den 4. Dezember. Der Templer und die Jüdin. Herr Hammermeister, vom königl. Hoftheater zu Berlin, — Guilbert, als Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2239. (3b) **Museum.**

Samstag den 5. und 19. Dezember finden große Konzerte im Museum statt.

Anfang halb 7 Uhr.

2260. Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

Durch den Tod des bisherigen Zeichnungs-Lehrer am k. Gymnasium, der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, dann dem Schullehrer-Seminar zu Würzburg ist die unterfertigte königl. Kreis-Regierung veranlaßt, diejenigen Künstler, welche über die Erfüllung der in der höchsten Ministerial-Instruktion vom 28. März 1833 zu der allerhöchsten Verordnung vom 16. Febr. 1833 (die Gewerbs- und politechnischen Schulen betr.) festgesetzten Bedingungen sich auszuweisen vermögen, und zur Uebernahme des Unterrichts im Linear- und Ornamenten-Zeichnen, so wie im Figuren- und Landschafts-Zeichnen an den genannten Anstalten gegen eine nach der Stundenzahl im Ganzen auf 616 fl. jährlich sich berechnende Remuneration Lust tragen, hiemit aufzufordern, sich binnen vier Wochen vom heutigen an, unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.

Würzburg den 20. November 1835.

K. Regierung des Unter-Main-Kreises,
Kammer des Innern.
Graf Rechberg.

Sommer.

2256. (2 a) Oeffentliche Ladung.

Die Hofmusikus-Wittwe Sophie Antreter, geb. Biller, von hier gebürtig, ist am 14. Juni l. Js. ohne eine Descendenz mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Die unbekannten Verwandten der Erblasserin werden hiemit aufgefordert, innerhalb sechs Wochen unter Vorlage der legalen Nachweise über ihre Verwandtschaft zur Erblasserin sich dießorts sub poena agniti testamenti zu melden, und ebenso werden diejenigen, welche an dem vorhandenen Rücklasse eine Forderung zu machen haben, hiedurch eingeladen, selbe sub eodem termino anzubringen, indem nach Ablauf dieser Frist weiters nach der Aktenlage in dieser Sache verfahren werden wird.

München, den 13. November 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

2252. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem die Urkunden von den zu dem Ruedorfer'schen Benefizium bei St. Peter und zu der Renmaier'schen Messe bei U. L. Frau gehörigen und bei der k. Spezial-Schulden-Tilgungs-Kasse dahier anliegenden zwölf Kapitalien, welche in der Ediktalladung vom 26. April dieß Jahrs (vid. Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern vom Jahre 1835 Nro. 38; 47 und 56; Münchener Politische Zeitung Nro. 113, 130 und 148; Kreis-Intelligenz-Blatt Nro. 21, 25 und 28; Bayerscher Landbote Nro. 132, 160 und 187 ꝛc.). näher bezeichnet worden sind, binnen der gesetzlichen Frist von 6 Monaten nicht produzirt, überhaupt von einem Dritten auf erwähnte Kapitalien keine Ansprüche erhoben wurden, so werden nunmehr auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers und Nutznießers erwähnten Benefiziums und der genannten Meßstiftung, Joseph Schmitthammer, diese Urkunden für kraftlos erklärt.

Am 17. Novbr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2261. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem die Urkunden von den zum k. Hofkultus, insbesondere zur Allerseelen-Bruderschaft im alten Hof, zur St. Michaelis-Hofkirche, zur Herzogspital-Kirche und zur St. Michaeli-Erzbruderschaft gehörigen und bei der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse dahier anliegenden Kapitalien, welche in der unterm 26. April d. J. erlassenen Ediktalladung (vid. Allgemeine Zeitung, außerordentl. Beilage zu Nro. 200, 245 und 284; Allgem. Anzeiger für Bayern Nro. 39, 43 und 45; Münchener Polit. Zeitung Nro. 114, 129 und 155; Kreis-Intelligenzblatt Nro. 20, 25 und 28) näher bezeichnet wurden, binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten nicht produzirt, auch darauf überhaupt von einem Dritten keine Ansprüche angemeldet worden sind, so werden nunmehr auf Antrag des k. Obersthofmeister-Stabs jene Urkunden für kraftlos erklärt.

Am 17. Novbr. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2258. (3 a) Nach Anzeige der dießseitigen Depositenkommission liegen vor:

a) in der Verlassenschaftssache des königl. Oberlieutenants Stahl seit dem Jahre 1822 47 fl. 43 kr.;
b) in dem Debitwesen der Therese Mayer seit dem Jahre 1825 2 fl.;
c) in dem Debitwesen des Uhrmachers Merber seit dem Jahre 1822 30 fl. 18 kr.;
d) in der Verlassenschaft der Schuhmacherin Katharina Salcher seit gleicher Zeit 19 fl. 24½ kr.;
e) in der Verlassenschaft der Franziska Schirr seit gleicher Zeit 12 fl. 34½ kr.;
f) in der Kuratelsache des Franz Fürnbeck ein Masserest von 1000 fl., vielmehr eine Kautionsurkunde zu 1000 fl. seit gleicher Zeit;
g) in der Depositensache eines Isaak Gulda seit gleicher Zeit 9 fl. 31 kr.;
h) in der Depositensache des Pfarrers Wolfmayer seit gleicher Zeit 22½ kr.;
i) in der Depositensache des Hofjuweliers Kamel seit gleicher Zeit 2 fl. 25 kr.;
k) in der Depositensache des Joseph Zwerger seit gleicher Zeit 30 fl.;
l) des Kornmessers Senft seit gleicher Zeit 1 fl. 19 kr.;
m) des Wirths Mathias Mayer seit gleicher Zeit 12 kr.;
n) des Mayr Löw seit gleicher Zeit 3 fl. 20 kr.;
o) der Germsiederin Frank eine silberne Denkmünze seit gleicher Zeit;

p) dann unter dem Betreffe: Strafgelder des Hallamtsdieners Wolf seit gleicher Zeit 4 fl. 30 kr.;
q) in der Verlassenschaftssache der Köchin Antonia Huber seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 29 kr.;
r) in der Verlassenschaftssache des Kupferschmieds Anton Göttner seit 1822 6 fl. 33 kr.;
s) in der Verlassenschaft der Taglöhnerin Brandner seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 2 fl.;
t) endlich seit dem Jahre 1827 verschiedene Deposita ohne nähere Bezeichnung in einem Betrage von 11 fl. 9¾ kr.;
u) in der Verlassenschaft des Advokaten Oentinger 1 fl. 48 kr.

Die hiezu einschlägigen Akten konnten nicht vorgefunden werden.

Gemäß Beschluß vom Heutigen werden daher diejenigen, welche auf die erwähnten Gelder und Gegenstände Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Rechte bei dießseitigem Gerichte binnen 3 Monaten von dem Tage dieser Ausschreibung an um so sicherer geltend zu machen, als außerdessen sie hiemit ausgeschlossen und fragliche Gelder und Gegenstände als herrenlos an den königl. Fiskus überantwortet werden wird.

Concl. am 20. November 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayer.

2261. **Edictal-Citation.**

Der kinderlos als Wittwer verstorbene Kupferschmied Rottensteiner zu Dietfurt, hat in seiner letztwilligen Verordnung vom 7. Mai 1832, resp. vom 28. Juni h. Js., seine Stieftochter Margaretha Spenger, als Universal-Erbin eingesetzt, und diese hiernach die Erbschaft ohne Inventar angetreten.

Der Erblasser war aus Botzen in Tyrol gebürtig, ein Sohn des Metzgermeisters Peter Rottensteiner dortselbst und dessen Ehefrau Maria, gebornen Lun.

Die Intestat-Erben desselben von mütterlicher Seite haben die erwähnte letztwillige Verordnung anerkannt und auf die Erbschaft gänzlich verzichtet.

Es sollen aber noch weitere und gleiche Intestaterben von väterlicher Seite, nämlich zwei Schwestern des Metzgermeisters Peter Rottensteiner vorhanden und zu Ritten in Tyrol verheirathet gewesen seyn. Diese beiden Vatersschwestern des Erblassers konnten jedoch bisher nicht ausgeforscht werden; es werden daher dieselben oder ihre rechtmäßigen Descendenten, auch sonstige unbekannte Erbschafts-Prätendenten edictaliter aufgefordert, sich binnen

Drei Monaten á dato

hierorts unter Vorlage des Verwandtschafts-Nachweises mit ihren erbschaftlichen Ansprüchen zu melden, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die besagte letztwillige Verordnung des Kupferschmieds Peter Rottensteiner von Dietfurt als von denselben anerkannt angenommen und der ganze Vermögens-Nachlaß an die Intestat-Erbin Margaretha Spenger ohne Inventar ausgeantwortet werde.

Riedenburg den 24. November 1835.

Königl. Bayerisches Landgericht Riedenburg.
Eisenhofer, Landrichter.

2264. Es sind frische böhmische Fasannen, Rephühner und Schwarzwildpret angekommen und zu haben bei Hrn. J. P. Probst, Weingastgeber zur goldenen Sonne im Thal.

2263. (2 a) **Ankündigung.**

Der Unterzeichnete findet sich bei der jetzt bevorstehenden Prüfung der Hebammen dahier veranlaßt, seine nach höchster Vorschrift eingerichteten Apparate zu dem von 25 fl. auf 21 fl. 36 kr. herabgesetzten Preise bestens zu empfehlen. Dieselben sind genau nach dem von ihm selbst verfertigten, in der königl. Hebammen-Schule aufgestellten Muster eingerichtet, und haben bisher allen Anforderungen so sehr entsprochen, daß sie nicht blos in den Staaten des deutschen Zollvereins, sondern auch in auswärtigen Ländern Abnehmer finden.

München den 30. Novbr. 1835.

J. G. Schnetter,
Fabrikant chirurgischer Instrumente.

---

338. **Abécédaire Français**

amusant et instructif à l'usage des enfans et des étrangers. *Troisième* édition revue et corrigée par *M. K. Haag*, Prof. de littér. franç. à l'école de commerce de Leipsic. Ac. 93 fig. col. 8. 1835. cartonné 1 fl. 48 kr.

ist so eben fertig geworden in der Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, zu finden auch in München bei Joseph Lindauer, Fleischmann ꝛc.

2248. (3 c) Den 28. Novbr. kam das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 5, im Hackenviertel, abzugeben.

2163. ***Offene Stellen.***

2 Revierjäger, 2 Gärtner, 2 Oberkellner, 1 Koch, 2 Lithographen, 1 Steindrucker, 2 Wirthschafts-Aufseherinnen und 2 Bonnen können recht angenehm und vortheilhaft placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

---

333. In Friedrich Wilmans Verlagshandlung in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch
der Liebe und Freundschaft
für das Jahr 1836.

Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Preis 2 fl. 42 kr.
In Maroquin mit Brieftasche . . . 4 fl. 30 kr.
In Maroquin mit Maroquin-Futteral 7 fl. 12 kr.

Mit Beiträgen von L. Bechstein, W. Blumenhagen, A. v. Chamisso, E. Raupach, Stephan Schütze, Ludw. Storch und E. v. Wachsmann. Zeichnung und Stich von den geschätzten Künstlern Retzsch, Dannhauser, Heideloff, Leopold Beyer und Eduard Schuler.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München vorräthig.)

2216.(c) **Staats-Lotterie.**

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden ɀc.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

---

335. **Rosen ein Taschenbuch für 1836.**

Leipzig, bei Fr. August Leo.
Preis 4 fl. 12 kr.

ist erschienen, bei dem Verleger, und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Wollt ihr Rosen für den Winter?
Hier sind sie in den Gefäßen
Die durch kunsterfahrne Hände
Mit des Stahlstichs Reiz geziert.
Und die eine selbst von Rose
Nennet sich das Götzenauge,
Und die Töchter von der Haide
Gab als zweite Blumenhagen
Und in Liebe und Verbrechen
Führt euch Mielau vor die dritte,
Während Rein aus der Geschichte
Den Tuchmacher nahm aus Brügge.
Jede bent euch andre Formen,
Aber Rosen sind sie alle.

In München auch in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

---

428. Durch Joseph A. Finsterlin, Buchhändler in München, ist zu beziehen:

Memoiren von Napoleon Bonaparte. Aus dem Französischen von K. Geib. gr. 8. br. 1r Bd. 3 fl. — 2r Bd. 3 fl. — 3r Bd. 1te Abthl. 1 fl. 30 kr.

Wimmer, G. A., die Enthüllung des Erdkreises, oder allg. Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen zu Wasser und zu Lande für alle Stände. gr. 8. br. 5 Bde. oder 22 Lief. à 27 kr. 9 fl. 54 kr.

v. Rotteck, Dr. C., Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände, von den frühesten Jahren bis zum Jahre 1831. 3te Aufl. 4 Bände. broch. 6 fl.

Ein Taschen Schreibbuch wurde gefunden. D. Ueb.

2229.(b) **Original-Promessen à 4 fl. per Stück.**

Von dem großherzogl. hessen-darmst. Anlehen, wovon die 10te Verloosung am 2. Januar 1836 stattfindet, in welcher 2000 Gewinnste von 50,000 fl. abwärts bis 70 fl. gezogen werden, sind, so wie auch Original-Loose, zu dem billigsten Cours zu haben bei

Michael Maron,
Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen.

---

925. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (in München durch E. A. Fleischmann) zu haben:

Historisches Taschenbuch.

Herausgegeben von **Friedrich von Raumer.**

Siebenter Jahrgang.

Mit dem Bildnisse der Anna Joanowna und einer Karte des Schlachtfeldes von Deutsch-Wagram. Gr. 12. Auf feinem Druckpapier. Cart. 3 fl. 36 kr.

Der erste bis fünfte Jahrgang dieses Taschenbuchs (früherer Preis 9 Thlr. 16 Gr.) sind zusammen

im Preise herabgesetzt auf 9 Gulden.

Einzeln kostet jeder 2 fl. 24 kr.
Leipzig, im October 1835.

F. A. Brockhaus.

2250. **Neueste Geld-, Münz-, Maas- und Gewichts-Kunde für Kaufleute, Geschäftsmänner und Zeitungsleser.**

Fünfte, ganz umgearbeitete und mit den neuesten Veränderungen bis 1834 versehene Ausgabe. Mit einem Kupfer, die Länge mehrerer Ellen, Schuhe, des Meters der Arschine und die Grundfläche des Liters darstellend. 4. Nürnberg 1834 bei C. Leuchs u. Comp. Preis 3 fl. 36 kr. (Ist zugleich der 4te Band von J. M. Leuchs Contorwissenschaft.)

Die vielen Veränderungen, welche in den letzten Jahren in Münz, Maas und Gewicht vorgefallen sind, machten schon lange ein neues und besonders ein für den Geschäftsmann bequem eingerichtetes Werk darüber wünschenswerth und das vorliegende, das die neuesten Einrichtungen (die Griechenlands und die aller fremden Welttheile nicht ausgenommen) enthält, wird allgemeinen Beifall finden. Es übertrifft die frühern Auflagen ums doppelte an Inhalt und kostet dabei doch weniger. Auch enthält es wenigstens doppelt so viel und richtigere Angaben als der bekannte Relkenbrecher.

In der Joh. Palm'schen Buchhandlung in München sind stets Exemplare vorräthig.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 285. | 2. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. — Dänemark. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Hechingen. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 24. Okt.) Der »Globe«, das offizielle Regierungsblatt, enthält Nachstehendes: »Ein französisches ministerielles Blatt, das »Journal des Débats«, macht bei Gelegenheit der Rede, welche Hr. Livingston bei einem ihm zu Ehren gegebenen Diner gehalten hat, und zwar zu der Stelle, wo er sagte: »»Sollte noch eine weitere Erklärung verlangt werden, so würde sogleich das gute Vernehmen zwischen den beiden Ländern zerstört und vielleicht vernichtet seyn, denn die Stimme des Landes ist in dieser Beziehung, Gott sey Dank, entschieden««, folgende Bemerkung: »»Hr. Livingston hat sich ohne Zweifel zum Organ der Leidenschaft des Generals Jackson gemacht, aber das öffentliche Vertrauen in Amerika ist nicht erschüttert, und unser Korrespondent in den Vereinigten Staaten meldet uns, daß man in allen großen Handelsstädten hofft, die Erwählung des Hrn. van Buren werde eine Verständigung mit Frankreich zu Wege bringen.«« Diese, aus einer halb offiziellen Quelle kommenden Bemerkungen sind ein neues beklagenswerthes Beispiel von den vielen Irrthümern, in welchen sich die französische Regierung hinsichtlich der Vereinigten Staaten befindet. Seit Genet's berühmter Berufung an das Volk gründet Frankreich bei jeder Mißhelligkeit zwischen beiden Ländern, seine Hoffnung auf eine vorgebliche Unzufriedenheit des Volkes der Vereinigten Staaten mit der von ihm erwählten Regierung. Man nimmt die partheiischen Declamationen und die bei den Wahlen gehaltenen Reden für den wahren Ausdruck der Volks-Gesinnung. Man vergrößert alle die Streitigkeiten, welche da unvermeidlich sind, wo eine freie Diskussion gestattet ist, und überredet sich beständig, daß die Opposition die Meinung der Nation ausspreche. — Der Correspondent des »Journal des Debats« in Amerika soll Herr Chevalier seyn, ein junger talentvoller Ingenieur, der hierher gesandt wurde, um unsere innern Verbesserungen kennen zu lernen, und nun auch gelegentlich über unsere Sitten, unsere Regierung und über den Stand der politischen Partheien unter uns Mittheilungen machte, die im »Journal des Debats« abgedruckt wurden. Unter den oft sehr richtigen Bemerkungen finden sich jedoch auch Irrthümer, die für einen Fremden, welcher über diese Gegenstände schreibt, unvermeidlich sind, wovon die aus dem »Journal des Debats« angeführte Stelle ein schlagender Beweis ist. Wo hat Hr. Chevalier entdeckt, daß man in allen großen Handelsstädten der Union von der Erwählung des Herrn van Buren eine Verständigung mit Frankreich erwartet, oder daß jene Städte irgend eine Verständigung wünschen, die der General Jackson für unvereinbar mit der Würde des Landes halten würde? Doch wahrlich nicht in dem einmüthigen und unzweideutigen Ausdruck der Gesinnung, welcher sich bei der Rückkehr des Herrn Livingston in allen jenen Städten kund gab, noch in irgend etwas, das Herr van Buren über diesen Gegenstand gesagt oder geschrieben hat. Wir versichern im Gegentheil, ohne Furcht, widerlegt zu werden, daß, wenn Herr van Buren der Nachfolger des Generals Jackson wird, woran wir übrigens keineswegs zweifeln, keine Aenderung in der Politik oder eine Abweichung von dem Fundamente der National-Ehre, auf welchem die jetzige Regierung gegründet ist, eintreten, und daß jede fremde Macht, welche auf eine solche Aenderung rechnet, sich sehr getäuscht sehen wird.«

— Man liest im »New-York-Courier« unter der Rubrik: »Wichtige Nachrichten«: Isaak Parker kömmt so eben von Texas; er bringt die Nachricht, daß General Caß nahe bei der Mündung des Braso mit 400 Mann gelandet habe. Er beabsichtet sich mit den 700 Mann bei Sant-Antonio de Bexar stationirter Föderal-Truppen zu vereinigen und dann gegen die Einwohner von Texas zu ziehen. Caß hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß er die Einkünfte erheben, die Bürger entwaffnen, eine Militär-Regierung einsetzen, und das Eigenthum der Rebellen konfisziren werde. General Louston schreibt aus Sant-Augustin, daß der Krieg in Texas unvermeidlich sey; die Freiwilligen aus den Vereinigten Staaten, welche sich mit ihren Brüdern in dieser Provinz, wie er sagt, vereinigen würden, sollen als Belohnungen Ländereien erhalten. »Wir haben hier Millionen Acres des besten Landes, ohne Eigenthümer, ohne Cultur. Zu den Waffen! Jeder eile mit einem guten Carabiner und Kriegsmunition herbei! Unser Schlachtruf ist: »Freiheit oder Tod!«, unser Grundsatz: »Es lebe die Constitution! Nieder mit dem Usurpator!« Die Freunde der freien und republikanischen Regierungen werden eingeladen, sich an den Ufern des Flusses Rouge zu versammeln.« Was außerdem die Einwohner von Texas aufgereizt zu haben scheint, sind die

von der mexikanischen Regierung gegen den Schleichhandel getroffenen Maßregeln. — Man liest im »Morning-Herald«: »Die Feindlichkeiten, welche zwischen Texas und Mexiko auszubrechen drohen, werden wahrscheinlich die Vereinigten Staaten in einen Krieg mit der letztgenannten Regierung verwickeln. Mehrere Anglo-Amerikaner haben ihr Land verlassen, um sich nach der Provinz Texas zu begeben, wo sie schon einige Zeit daran gearbeitet, diese Provinz von der Centralregierung zu trennen, um sie endlich an die Vereinigten Staaten zu knüpfen. Die Pflanzer würden aus dieser Verbindung großen Vortheil ziehen; jedenfalls haben die in dieser Sache angewendeten Mittel zu Erörterungen geführt. Einige Journale von New-York, welche die Einkörperungsfrage mit Hinsicht auf die Sklaverei behandeln, bezeichnen dieses Projekt als ein Mittel zur Vergrößerung des Negerhandels, wodurch nothwendiger Weise die Verlegenheiten der Vereinigten Staaten vermehrt werden müßten. Dieser Einwurf ist beachtenswerth. Da man aber den Pflanzern von Texas schon Waffen und Freiwillige zugesendet hat, so ist es klar, daß diese Sache vielen Anklang findet, was auch übrigens die Absicht der Regierung hinsichtlich der Einkörperung dieser Provinz seyn mag.«

Großbritannien.

(London, 25. November.) Während der »Courier«, der »Globe«, der »True Sun« mit der Thron-Rede der Königin Christine vollkommen einverstanden sind und derselben wegen der darin herrschenden Klarheit und Unzweideutigkeit, der Mäßigung und der Zweckmäßigkeit der darin versprochenen Maßregeln alles Lob spenden, kann der »Standard« in dieser Rede, die ungewöhnliche Länge derselben ausgenommen, nichts Außerordentliches finden. »Ausgenommen, daß diese Rede alle gewöhnlichen Thronreden an Länge übertrifft, sagt der »Standard«, finden wir keinen Unterschied, und es ist dabei derselbe Kunstgriff angewendet, so wenig als möglich in den unbestimmtesten und breitesten Ausdrücken zu sagen. Die vorzüglichsten Punkte derselben bilden die Bemerkung über den Quadrupeltraktat, welcher, wie die Regentin sich ausdrückt, von ihren Alliirten auf die genügendste Weise in Vollzug gesetzt worden sey; — die Anzeige über die Verhandlungen, welche mit den südamerikanischen Staaten, den ehemaligen Colonien Spaniens, hinsichtlich der Unabhängigkeits-Erklärung derselben angeknüpft worden, und das, was in der Rede über das neu zu befolgende Finanzsystem gesagt ist. Sie hoffe, sagt die Königin, daß man ohne neue Anleihen, ohne Vermehrung der Steuern Mittel finden werde, nicht nur den Krieg mit den Rebellen zu beendigen, und die übrigen Bedürfnisse des Staats zu decken, sondern daß man dadurch auch im Stande seyn werde, das Loos der einheimischen und fremden Staats-Gläubiger zu verbessern und den öffentlichen Credit auf eine solide Basis zu gründen. Das sind lauter vortreffliche Hoffnungen, aber wir zweifeln, daß sie bald, am wenigsten in einigen Jahren, in Erfüllung gehen werden. Der Krieg mit »den Rebellen« ist gegenwärtig lebhafter als jemals; und mit den Hülfsquellen Spaniens müßte man ganz anders umgehen, als bisher, wenn man nur die ordentlichen Ausgaben eines Jahres decken wollte, abgesehen von dem ausserordentlichen Aufwande, welchen ein Bürgerkrieg und die Anforderung der Staatsgläubiger erheischen. Ob aber die angekündigten Reformen bei der gegenwärtigen Crisis durchzuführen seyen, steht zu erwarten.— Vergangenen Montag Abends starb auf seinem Wohnsitze Badminton, in der Grafschaft Gloucester, der Herzog von Beaufort. Er war im 69sten Jahre, im Dezember 1766 geboren, und erhielt den Titel im Jahr 1803. Sein Nachfolger ist der Marquis von Worcestre, Parlaments-Mitglied für den westlichen Theil der genannten Grafschaft. Lord Worcester, der älteste Sohn des Verstorbenen, zählt gegenwärtig 44 Jahre. Der Herzog von Beaufort war Ritter des Hosenband-Ordens, Lord-Lieutenant und Custos Rotulorum der Grafschaften Cloucester, Monmuth und Brecon; Vice-Admiral der Grafschaft Gloucester; Oberst der Miliz der Grafschaft Monmouth, Constable von Saint Brival's-Castle und Aufseher (Warden) des Forstes von Dean. Alle durch den Tod des Herzogs von Beaufort erledigte Stellen hat das Ministerium zu vergeben.

Frankreich.

(Paris, 27. Nov.) Der Minister-Staatssekretär der Marine hat Sr. Majestät verschiedene Adressen überreicht, welche auf Martinique bei der Nachricht des Attentates vom 28. Juli von der Regierung und dem Geheimenrathe, von dem k. Gerichtshofe, dem apostolischen Präfekten und dem Clerus der Colonie, den verschiedenen Corps der Garnison, und von den Generalstäben und den Equipagen der Seestation der Antillen unterzeichnet wurden. — Mittwoch Abends empfing der König den Marschall Lobau, den belgischen Minister, Herrn v. Schonen, und den Botschafter Spaniens. Gestern hatte Herr Dupin bei Sr. Maj. Audienz. Um 2½ präsidirte der König im Minister-Rathe. Admiral Duperré, Ministre der Marine, hat so eben eine Commission zur endlichen Abfassung eines See-Strafgesetzbuches ernannt. So wird das von den frühern Ministern so oft versprochene Werk denn doch einmal zu Stande kommen.

Spanien.

Am 24. Novbr. eröffnete Sagastibelza aus 3 Kanonen das Feuer gegen das kleine Fort Arrambari bei San Sebastian. Nach einer achtstündigen Belagerung war er Herr des Platzes. Man glaubt, die Carlisten werden mit eben diesen Kanonen Behobia beschießen, sie haben schon im Voraus einige Batterien errichtet. — Aus Valencia schreibt man vom 17. d., daß von der 300 Mann starken Bande Organista 60 Mann getödtet worden seyen. (Mon.) — Man schreibt aus Sarragossa vom 18. Novbr.: »16 junge Leute aus der kleinen Stadt Tauste hätten am 8. Nov. ihren Wohnort verlassen, um sich mit den Carlisten zu vereinigen; allein die geringe Vorsicht, mit welcher sie bei ihrer Entweichung zu Werke gingen, machte

die Behörden aufmerksam, man setzte ihnen nach, und sie wurden wieder verhaftet. So eben sind mehrere Personen, die im Verdachte stehen, ihre Flucht begünstiget zu haben, verbannt worden. Diese jungen Leute gehörten wahrscheinlich zu der neuen Aushebung, und sie zogen es vor, unter die Fahnen des Don-Carlos zu treten. Fast durchgehends bemerkt man, daß das Dekret zur Aushebung der 100,000 Mann für den Dienst der Regentin Christine gerade eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringt. Bei Gelegenheit der Flucht dieser jungen Leute ließ der grausame Serrano einen Befehl ergehen, daß die Eltern der jungen Leute, welche entfliehen würden, eingesperrt, ihre Güter verkauft, und im Falle sie kein Besitzthum hätten, Körperstrafen erleiden sollten. Der Brigadier Nagueras, von dem man schon seit längerer Zeit nichts mehr hörte, hat in ganz Nieder-Arragon ein Dekret ergehen lassen, wornach alle vom Hause abwesenden jungen Leute sogleich an ihren Heerd zurückkehren sollen; er macht die Eltern für das Benehmen ihrer Kinder verantwortlich und meldet ihnen, daß er all ihr bewegliches und unbewegliches Gut würde verkaufen lassen, im Falle sich ihre Söhne, deren Aufenthalts-Ort sie vielleicht nicht einmal kennen, nicht stellen würden. Uebrigens scheinen die Exaltirten unserer Provinz keineswegs mit den Vorkehrungen der Regierung in Madrid zufrieden zu seyn; die Reichsten flüchten sich nach Frankreich.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. November.) Nummer 11 der dänischen Ständezeitung berichtet über die Sitzungen vom 9., 10., 11., 12. und 13. d. In diesen werden wieder mehrere Sachen ganz oder theilweise erledigt, und eine nicht geringe Anzahl neuer Anträge, Petitionen und Beschwerden zur Sprache gebracht, von denen die Versammlung jedoch mehrere abwies. Unter den Propositionen, zu deren Prüfung Commissionen niedergesetzt wurden oder niedergesetzt werden sollten, befand sich außer einem von dem königl. Kommissarius vorgetragenen Entwurfe zu einem Tarif für die Consumtions-Abgaben in Dänemark, ein von dem Procurator Haagen eingegebener Vorschlag zu einer Petition wegen successiver Aufhebung der Zahlen-Lotterie, und ein von dem Grafen Reventlow herrührender Vorschlag zu einer Petition wegen Abfassung eines neuen Gesetzbuches. Mehrere von Bauern eingegangene Gesuche um Abschaffung der Hofdienste wurden an die Committee für den dahin zielenden Vorschlag des Kammerraths Drewsen verwiesen.

Deutschland.

(Berlin, 23. November.) Für das mercantilische Publikum sind zwei andere wichtige Verfügungen in den letzten Tagen erschienen; eine königl. Verordnung erklärt nämlich für das kommende Jahr 1836, daß in diesem Zeitraume die Zoll-Erhebungsrolle vom 30. Okt. 1831 ihre fernere Anwendung finden soll, und der Chef des Finanz-Ministeriums, wirklicher Geh.-Rath Graf v. Alvensleben, hat durch eine neue Verfügung an sämmtliche Regierungen alle Zeugnisse, die sich auf den Zoll und Eingang in das und aus dem Großherzogthum Baden beziehen, für stempelfrei erklärt.

(Leipzig, 27. November.) Wir erhalten aus Berlin unterm 25. November, von einem Correspondenten folgende Nachricht, deren Richtigkeit wir jedoch nicht verbürgen können: »Zufolge eines Ministerial-Rescripts ist gestern allen Buchhändlern Berlins amtlich bekannt gemacht worden, daß alle von den Herren Gutzkow und Wienbarg edirten oder noch zu edirenden größeren Werke und periodischen Schriften, Journale u. s. w., so wie die im Verlage der Löwenthal'schen Buchhandlung in Mannheim erscheinenden Werke im Preußischen verboten sind.« — Dieser energische Schritt unserer Regierung findet hier überall Anklang, indem die Schriften dieser als »junges Deutschland« sich declarirenden, Schule durch die Frivolität der Gesinnungen und die unsittliche Tendenz allgemeinen Unwillen erregt haben. — Bei einem vorgestern im Theater der Königstadt vorgefallenen Tumulte (dadurch herbeigeführt daß das zahlreiche Publikum, welches sich in der Art und Weise, wie Hr. Direktor Cerf mit einem der gebildeten Klasse angehörenden Zuschauer verfuhr, mit Recht tief verletzt hielt und Abbitte verlangte) gelang es dem allgemein geliebten Polizei-Präsidenten Gerlach, durch sein äußerst humanes und dennoch kathegorisches Einschreiten einem zu erwartenden größern Auflaufe rasch vorzubeugen.

Hechingen, 26. Nov.) Die am 16. Nov. zu Wien verstorbene Prinzessin Maria Theresia zu Hohenzollern-Hechingen, geborne Reichsgräfin von und zu Wildenstein-Kohlstorf, Gemahlin des Prinzen Friedrich Franz Xaver zu Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht, k. k. General-Feldmarschalls ꝛc. ꝛc., Oheims Sr. hochfürstl. Durchlaucht des regierenden Fürsten, wurde am 18. Novb., nach erfolgter priesterlicher Einsegnung, hieher abgeführt, und heute Abend um 6 Uhr, begleitet von den höchsten Herrschaften, dem fürstl. Hofstaat ꝛc., in der fürstl. Familiengruft feierlichst beigesetzt.

(Frankfurt, 26. Novbr.) Wie man versichert, sind nun die Berathungen des Senats wegen unserer Zollangelegenheit völlig beendigt, und wenn gleich Herr Senator Bansa noch nicht nach Berlin zurückgekehrt ist, und dem Vernehmen nach auch in den ersten Tagen noch nicht abreisen wird, so ist man doch im Allgemeinen der Ansicht, daß dieses Verweilen unsers Bevollmächtigten in Frankfurt keine Zögerung in dem Abschlusse der Verträge veranlassen wird, daß vielmehr während dessen Anwesenheit manche vorbereitende Anordnungen besprochen und getroffen werden sollen, welche wahrscheinlich schneller, als man geglaubt hatte, nöthig werden dürften. Nachrichten aus Wiesbaden zufolge, wird der definitive Abschluß mit Nassau ebenfalls demnächst erfolgen, und dadurch denn unser Beitritt jedenfalls sehr beschleunigt werden, wenn er auch, wegen der nöthigen Ratifikation der gesetzgebenden Versammlung, nicht ganz in demselben Moment erfolgen kann. Ein besonderes Vergnügen muß es jedem Freunde gesetzlicher Ordnung

machen, wenn durch diese Vereinigung dem Schmuggelunwesen, welches besonders in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend sehr zugenommen hat, ein Ende gemacht wird. So sehr auch unsere Handelshäuser jenem Unfug widerstreben, und gewiß nicht die Hand dazu bieten, so ist es dennoch nicht möglich, demselben ganz zu steuern, so lange nicht durch die völlige Handelsvereinigung die Gelegenheit genommen ist. Zwar wird in der ersten Zeit durch den Umstand, daß den an schnellen und mit keiner eigentlichen Arbeit verbundenen Erwerb gewöhnten Schmugglern dieser Erwerb genommen wird, manche Gefahr für die öffentliche Sicherheit erwachsen, indessen durch das kräftige Zusammenwirken der Behörden wird diesem Uebel bald gesteuert, und die Achtung vor den Gesetzen wieder hergestellt werden. — Sicheren Nachrichten aus Belgien zufolge, ist der projektirte Handelsvertrag Belgiens mit dem deutschen Zollverein sehr wahrscheinlich; gewiß ein neuer Beweis der richtigen Ansicht von Preußen und Bayern über Handelsinteressen. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 27. Nov.) Unsere Zollanschluß-Angelegenheiten nahen sich nun, — das ist endlich mit Gewißheit zu melden, rasch ihrem Ende. Seit voriger Woche schon hielt deßhalb fast täglich unser Senat Sitzungen, und man versichert, bereits am verflossenen Montag habe unser zweiter, gegenwärtig immer noch hier anwesende Bevollmächtigte in dieser Sache, Herr Senator Banso, die Spezial-Vollmacht erhalten. Die Wiederabreise dieses Bevollmächtigten nach Berlin erwartet man stündlich. Auch wurden diese Woche wieder an verschiedenen Plätzen unserer Stadt Vermessungen vorgenommen, welche zur Errichtung geeigneter Lokalitäten nothwendig sind.

Bayern.

München, den 2. Dezbr. 1835.

Hier angekommen sind: Hr. Graf Montperny, k. Oberst-Hofmeister von Schloß Leitheim; Graf Hegnenberg Dux auf Hofhegnenberg; Frhr. v. Veningen, k. bayer. Kämmerer, und Fehr. du Mont de Florgy, k. k. Major.

Miszellen.

Norddeutsche Blätter berichten über eine Luft-Erscheinung, die man am 18. Novbr. Abends in Oldenburg bei starkem Sturme beobachtete. Es ward der Himmel im Nordosten plötzlich hell, wie am Tage. Diese Helle, welche von Vielen für ein Nordlicht gehalten ward, gewährte bei den niedrigen, schnell vom Winde vorwärts getriebenen Wolken, welche förmlich zu tanzen schienen, einen schauerlich schönen Anblick, sie hielt eine geraume Zeit an und kehrte, jedoch schwächer, am andern Morgen um 3 Uhr auf kürzere Zeit wieder.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Nov.) Kons. 92.

(Paris, 27. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pt. — Fr. — C. Span. ——; Kortrsb. —.

(Wien, 27. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅞; 4 pCt. 99⅝; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. Dezember. Zum Erstenmale: Die Wahnsinnige, Drama nach: Elle est folle, von Angely. Vorher: Der Bettler, Schauspiel von Raupach.

Freitag den 4. Dezember. Der Templer und die Jüdin. Herr Hammermeister, vom königl. Hoftheater zu Berlin, — Guilbert, als Gastrolle.

Sonntag den 6. Dez. Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Gervaise, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2267. **Anzeige.**

Nachdem wegen einiger nothwendig befundenen Berichtigungen der Anhang zu dem Hof- und Staats-Handbuche für 1835 umgedruckt worden ist, so kann solcher von den Besitzern des gedachten Handbuches bei den königl. Oberpost- und Postämtern, von welchen sie ihre Exemplare bezogen haben, unentgeldlich abverlangt werden.

Die Redaktion
des k. Hof- und Staats-Handbuches.

2239. (3c) **Museum.**

Samstag den 5. und 19. Dezember finden große Konzerte im Museum statt.

Anfang halb 7 Uhr.

2263. (2b) **Ankündigung.**

Der Unterzeichnete findet sich bei der jetzt bevorstehenden Prüfung der Hebammen dahier veranlaßt, seine nach höchster Vorschrift eingerichteten Apparate zu dem von 25 fl. auf 21 fl. 36 kr. herabgesetzten Preise bestens zu empfehlen. Dieselben sind genau nach dem von ihm selbst verfertigten, in der königl. Hebammen-Schule aufgestellten Muster eingerichtet, und haben bisher allen Anforderungen so sehr entsprochen, daß sie nicht blos in den Staaten des deutschen Zollvereins, sondern auch in auswärtigen Ländern Abnehmer finden.

München den 30. Novbr. 1835.

J. G. Schnetter,
Fabrikant chirurgischer Instrumente.

2265. (3a) In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dult-Herrn zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 286. | 3. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Französische Blätter enthalten folgende Muster der nordamerikanischen Sclavengesetze: Ein Gesetz in Georgien sagt, jeder Sclave, welcher einen Weißen schlägt, wird zum ersten Male zu einer von dem Gerichtshofe zu bestimmenden Strafe verurtheilt, jedoch nicht mit dem Verluste des Lebens oder mit Abhauen der Hand, weil dieses dem Herrn des Sclaven Schaden brächte. Erst bei einem Wiederholungsfalle wird der Sclave mit dem Tode bestraft. Wenn in Südcarolina ein Sclave ausserhalb der Pflanzung allein auf dem Felde ist, so hat der erste beste vorübergehende Weiße das Recht, ihn auszufragen, ihn zu verhaften, und mäßig zu züchtigen. Wenn er sich widersetzt, so darf ihn der Weiße ungestraft tödten. Wenn in Südcarolina oder in Georgien mehr als 7 Sclaven auf der Heerstraße versammelt sind, so hat der vorübergehende Weiße das Recht, jedem 20 Peitschenhiebe zu geben. In Kentucky, Virginien und Missouri wird ein Sclave, welcher eine Flinte, oder Pulver, oder überhaupt ein Feuergewehr oder auch nur einen Stock hat, mit 39 Peitschenhieben bestraft. Wenn in Louisiana ein Sclave ohne schriftliche Erlaubniß zu Pferde sitzt, oder mit einem Hunde geht, so erhält er 25 Peitschenhiebe. Nach einem Gesetze in Südcarolina von 1800 wird jeder Sclave, der in einer Gesellschaft angetroffen wird, die irgend einen Unterricht zum Zwecke hat, mit 20 Peitschenhieben bestraft. In Nordcarolina (ähnlich in Südcarolina, Georgien, Louisiana) wird einen Sclaven Lesen oder Schreiben lehren, oder ihm Bücher und Hefte verkaufen oder schenken, an dem Sclaven mit 39 Peitschenhieben, an dem Weißen mit 5000 Dollars bestraft, Alles aus dem Grunde, weil dieß die Sclaven unzufrieden mache und zum Aufstande treibe. In Georgien kann sogar ein Vater verurtheilt werden, weil er sein eigenes Kind unterrichtet hat. Dieß ist das Loos von 2 Millionen menschlicher Wesen mitten unter einem Volke, das auf seine Freiheit und seine Bildung stolz seyn will.

Großbritannien.

(London, 25. November.) Die Botschafter Frankreichs, Preußens, Dänemarks und Schwedens, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien und den Vereinigten Staaten arbeiteten gestern auf dem auswärtigen Amte. — Vorgestern fand die erste Versammlung der Aldermen seit dem Amtsantritte des neuen Lord-Mayors statt. — Der russische Botschafter hat mit seiner Familie London verlassen, um auf drei Monate die von ihm in Brighton gemiethete Wohnung zu beziehen. — Bei der Wahl von Devizes fiel die Majorität der Stimmen auf den Tory-Candidaten Hrn. Estcourt. Hr. Estcourt hatte 157, und Capitain Dundas 145 Stimmen. — Briefe aus Vera-Cruz, datirt vom 16. September melden, nach Angabe des Journals von Mexico vom 3. Sept. daß zwischen dem Schooner »Montezuma«, welcher der mexicanischen Republik gehört, und auf welchem sich 50 Mann und 4 Kanonen befanden, und dem amerikanischen Schooner »Ingham« mit 24 Mann und 4 Kanonen ein See-Gefecht stattgefunden hätte. Der amerikanische Schooner sah sich nach einem furchtbaren Kampfe gezwungen, nach der Küste sich zu flüchten. Das Gefecht wurde von dem amerikanischen Schiffe begonnen.

— Herr Joseph Heß, ein Israelit, nahm kürzlich an der Quartal-Session in Riekdole als Geschworner Theil, nachdem er vorher auf den Pentateuch vereidigt worden war; er ist der Erste seines Glaubens, dem in England das Amt eines Geschwornen anvertraut worden. — In den letzten zehn Jahren hat sich der Ertrag der Baumwolle in den Vereinigten Staaten um 694,328 Ballen vermehrt; im Jahre 1825 wurden nämlich dort 560,000 und in diesem Jahre 1,254,328 Ballen gewonnen; der Werth dieser letzteren Quantität beträgt mehr als 20 Millionen Pfund Sterling; davon wurden nach Großbritannien 722,718, nach Frankreich 252,470, nach dem nördlichen Europa 29,803 und nach anderen fremden Häfen 18,508, zusammen also 1,023,499 Ballen ausgeführt; dieß ergiebt, gegen das Jahr 1834, für Großbritannien eine Abnahme von 33,573, für Frankreich eine Zunahme von 36,036, für das nördliche Europa eine Abnahme von 13,477 und für die übrigen fremden Häfen eine Zunahme von 6552, zusammen aber eine Abnahme von 4452 Ballen. Zu dieser Ausfuhr lieferten Neu-Orleans 412,281, Süd-Karolina 160,413, Georgien 146,126, New-York 147,304, Alabama 115,437, Virginien 19,897, Florida 9156, Boston 7757, Philadelphia 4777 und Nord-Karolina 351 Ballen. Von der Aerndte zwischen diesem und dem nächsten Jahre verspricht man sich einen Ertrag von 1,400,000 Ballen.

Frankreich.

(Paris, 28. Nov.) Donnerstag Abends arbeitete der Finanzminister im Kabinete des Königs. Seine Majestät empfingen auch den Präsidenten der Pärskammer, den Marschall Gérard, den Baron Mortier und die Generäle Flahaut und Valles. An demselben Abend hatten auch Se. Exzell. Lord Granville und der portugiesische Minister Audienzen bei Sr. Maj. Gestern besuchte der König in Begleitung des Grafen Montalivet das Museum in Versailles. — Im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wurde gestern ein Ministerrath gehalten. — Hr. Barton macht seine Rückkehr nach New-York auf dem schönen Schiffe »Albany«, welches am 1. Dezbr. von Havre absegeln wird. Wie wir hören, wird Hr. Barton Paris nächsten Montag verlassen. — Allenthalben wurde behauptet, daß die HH. Isturiz, Gonzalez, Sommeruelos und Ferrer der Königin von Spanien als Kandidaten zur Präsidentschaft in der Procuradoren-Kammer vorgeschlagen worden seyen. Gestern hieß es, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß Isturiz von der Königin zum Präsidenten ernannt worden sey. Hr. Sommeruelos ist der einzige, welcher zu der alten Majorität gehört.

— In unsern Seehäfen zu Toulon, Brest und Cherbourg herrscht außerordentliche Thätigkeit. Alle disponiblen Schiffe werden ausgerüstet, und man rechnet, daß vor Ablauf des Jahres 25—30 Linienschiffe und eine entsprechende Anzahl anderer Fahrzeuge aller Art segelfertig seyn werden. Außerdem sollen noch eine Menge neuer Schiffe auf die Werfte gebracht werden. Es ist möglich, daß die Aussicht auf einen Krieg mit Amerika diese außerordentlichen Rüstungen veranlaßt; doch scheint man auch unsere Seemacht im mittelländischen Meere verstärken zu wollen, um die Zufuhren von Geld und Munition für Don Carlos abzuschneiden, da selbst nach deutschen Blättern die Souveraine Italiens sich vereinigt haben sollen, für den Prätendenten eine Beisteuer von 25 Millionen aufzubringen, und man überdieß vermuthet, daß auch Rußland und Holland diesen Unterstützungen nicht fremd seyen. Von Toulon ist bereits ein Schiff abgegangen, um die Bewegungen der sardinischen Flotte zu beobachten.

Spanien.

Don Carlos befand sich am 20. Novbr. in Oñate. 250 Rekruten aus Sarragossa und der Umgegend, welche nach dem bekannten Dekrete unter die Fahnen der Regentin Christine treten sollten, haben sich mit den Carlisten verbunden. 51 andere aus Tauste haben sich gleichfalls zu den Truppen des Don Carlos begeben. — Man schreibt aus Sarragossa vom 18. Novbr.: »Ein Mißgriff, welchen Oberst Garcia bei Vollzug eines von dem General Eguia erhaltenen Befehles beging, gestattete den Generälen Cordova und Oraa, am 15. Nov. in Estella einzurücken. Diese Generäle mußten diesen Platz am 16. wieder räumen und wurden von Eguia mit einem Verlust von 500 Todten und 400 Verwundeten bis Lerin zurückgeworfen.«

— Aus Mondragon schreibt man, daß eine Christinos-Kolonne unter Jauregui, ungefähr 3000 Mann stark, am 19. Novbr. in Vittoria eingerückt sey. — Aus Sarragossa wird gemeldet: »Zum Vollzuge des Dekretes der Königin vom 7. Novbr. schreiten die Behörden zur Sequestrirung der Güter der Privaten. Sie haben mit jenen des Erzbischofs begonnen. Eine Pfarrei dieser Stadt hat den Carlisten 250 junge Leute geliefert. Die Reserven der Stadt Tauste, einer der 5 Städte dieser Provinz, haben sich zu den Carlisten geflüchtet. General Nogueras hat 6 der vornehmsten Geistlichen von Tauste verbannt.«

Portugal.

(Lissabon, 14. Nov.) Der »Standard« will wissen, Marschall Saldanha habe seine Entlassung genommen, da die Königin ihre Unzufriedenheit über den Zug nach Spanien ausgedrückt habe; er sey jedoch wieder zurückberufen worden, da der Marquis Loulé, dem von Ihrer Maj. die Bildung eines neuen Cabinets übertragen worden, keines habe zu Stande bringen können. — Das »Diario do Governo« enthält ein kgl. Dekret, wodurch der Termin für die Ausschließung der sardinischen Schiffe aus den portugiesischen Häfen auf den 13. Novbr. verschoben wird. — Auch enthält das »Diario« einen Plan für die Eintheilung des Königreichs in 7 Militär-Divisionen.

— Nachrichten aus Lissabon vom 17. Novbr. melden, daß die ministerielle Frage noch nicht gelöst sey. Im Publikum glaubte man allgemein, die Königin sey zur Auflösung des Ministeriums durch eine unwürdige Behandlung, welche sie von Seiten der Minister zu erfahren hatte, veranlaßt worden. Das Volk ist gegen die Minister, besonders gegen den Marschall Saldanha sehr aufgebracht.

Rußland.

(St. Petersburg, 21. Nov.) Se. Majestät der Kaiser haben gestern dem k. großbritannischen Botschafter, Lord Durham, eine Audienz verliehen, in welcher derselbe sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre hatte. Der Botschafter wurde demnächst auch von J. Maj. der Kaiserin und von Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger empfangen.

Schweiz.

(Zürich, 26. November.) Nach ganz zuverläßigen Berichten aus dem freien Amt vom gestrigen Datum war dort für den Augenblick völlige Ruhe; und die Stimmung schien auch nicht für den Widerstand gegen die anrückenden Truppen, da die von Zürich ergriffenen Maßnahmen den Eifer abgekühlt hatten. Gleichwohl sey die Bevölkerung im höchsten Grade fanatisirt und unbedingt für den Papst gegenüber dem Staate. Die aargauischen Truppen hatten die widerspenstigen Bezirke noch nicht betreten. Offenbar kann nur starke Besetzung dieser Bezirke den Ausbruch verhüten, wenn der große Rath seine Beschlüsse vollziehen will. Aus den Kantonen Schwyz und Zug sind bis jetzt keine öffentlichen Anzeichen vorhanden, daß man den Freiämtlern

Beistand gegen ihre verfassungsmäßigen Behörden leisten wolle. Gleichwohl ist die Stimmung nicht zuverläßig und man beobachtet viel Beweglichkeit und Geschäftigkeit gewisser Personen. (Zürich. Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 29. Nov.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland ist nach Hannover abgereist.

(Köln, 28. November. Abends.) So eben verkündet das Geläute aller Glocken unserer Stadt die Ankunft des königl. Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frhr. v. Bodelschwing, als des von Sr. Majestät bevollmächtigten Kommissärs bei der Wahl eines neuen Oberhauptes der kölnischen Erzdiözese, welche am 1. künftigen Monats Dezember hier stattfinden soll.

(Hannover, 25. Nov.) Dem Vernehmen nach werden Sr. k. H. der Herzog von Cumberland zu Anfang des nächsten Monats zum Besuche hier eintreffen und auf dem Fürstenhofe abtreten. Auch heißt es, daß einige königliche preußische Prinzen die an Höchstsie ergangene Einladung Sr. k. H. des Vicekönigs angenommen haben und zu derselben Zeit zum Besuch hier erwartet werden. Die Reise Sr. k. H. des Vicekönigs nach Mecklenburg, von welcher früher im Publikum die Rede war, scheint dagegen zu unterbleiben.

(Kassel, 23. November.) Der Hr. Staatsminister Hassenpflug ist seit wenigen Tagen von seiner Reise durch die Provinzen Fulda und Hanau hierher zurückgekehrt. Ueber die Tendenz dieser Reise hört man die seltsamsten Vermuthungen äußern. Die Resultate aber dieser Reise dürften schon ganz in der nächsten Zukunft ihre wohlthätigen Folgen äußern. Daß der Minister von Zeit zu Zeit, wie dießmal, unerwartet von dem Zustande der Verwaltungs- und Justiz-Behörden u. s. w. sich persönlich überzeugen will, wird auf diese Behörden selbst und in so fern auf die allgemeinen Landesinteressen von dem dienstlichsten Einflusse seyn.

(Kassel, 28. Novbr.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent haben dem k. bayer. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Staatsrath und Bundestags-Gesandten v. Mieg, desgleichen dem großherzogl. bad. Finanzminister v. Böckh, das Großkreuz Höchstdero Haus-Ordens vom goldenen Löwen gnädigst verliehen.

(Aus Thüringen, 26. Nov.) Die Verhandlungen wegen des Anschlusses des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt an den deutschen Zollverband sind zum Schlusse reif. Der, von Seiten des thüringischen Zoll- und Handelsvereins zu den Konferenzen nach Berlin kommittirte Bevollmächtigte, der weimarische geheime Legations-Rath Thon, ist vor einigen Tagen nach Weimar zurückgekehrt, und es steht zu erwarten, daß von da aus die weitern Ergebnisse in dieser Angelegenheit den betheiligten Regierungen mitgetheilt und sodann zur öffentlichen Kunde gelangen werden. Es ist kein Zweifel, daß eine endliche Einigung hinsichtlich der von Seite Nassaus und Frankfurts geforderten Zugeständnisse stattgefunden hat und der förmliche Abschlußvertrag so zur Ratifikation vorbereitet ist, daß mit dem 1. Januar 1836 beide genannte Staaten dem deutschen Zollvereine einverleibt sind. Dann wollen wir uns auch der tröstenden Hoffnung hingeben, daß die noch nicht beigetretenen norddeutschen Staaten, insbesondere Hannover und Braunschweig, die von dem Zollverein so zu sagen umschlossen sind, zum Wohle ihrer Unterthanen, welchen das Gute, das der Verein ihren darin befindlichen Nachbarn gebracht hat, nicht verborgen geblieben seyn kann, sich ebenfalls dem Beitritte geneigt erklären werden. — Zur höchsten Zufriedenheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar hat es gereicht, daß bei den neuen Ständewahlen eine große Zahl der frühern Abgeordneten, welche durch redliches Streben, treuergebene Gesinnung und Einsicht sich bestens bewährt haben, wieder erwählt, und neben ihnen nur Mitglieder von gleichen, lobenswerthen Eigenschaften ernannt worden sind. (K. v. u. f. D.)

(Karlsruhe, 27. Nov.) Die Nr. 56 des großherzogl. Staats- und Regierungsblattes, vom heutigen, enthält:

Eine Verordnung großherzogl. Finanzministeriums vom 20. d. M., wodurch die Zoll-Erhebungsstellen angewiesen werden, vom 1. Januar k. Js. an, die nachstehend aufgeführten Münzsorten der andern Vereinsstaaten bei Entrichtung der Zollabgaben von allen Zahlungspflichtigen in dem bezeichneten Werthe anzunehmen:

Benennung der Münzen.	Werth in Gulden und Kreuzern. fl.	kr.	hl.	Werth in preußischen Münzen. Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Conventions- und Speziesthaler	2	24	—	1	11	$1\frac{5}{7}$
» halber detto	1	12	—	—	20	$6\frac{6}{7}$
» 24 Kreuzerstück . . .	—	24	—	—	6	$10\frac{2}{7}$
» 12 » » . . .	—	12	—	—	3	$5\frac{1}{7}$
» Kronenthaler	2	42	—	1	16	$3\frac{3}{7}$
» preußischer Thaler . .	1	45	—	1	—	—
» ⅓tels Stück	—	35	—	—	10	—
» ⅙tels Stück	—	17	2	—	5	—
» kgl. sächs. ⅙tel Thalerstück	—	18	—	—	5	$1\frac{1}{7}$
» » » $\frac{1}{12}$tel » »	—	9	—	—	2	$6\frac{6}{7}$
» kurhessischer Thaler . .	—	1	45	1	—	—
» » halber Thaler	—	52	2	—	15	—
» ⅓ kurh. Thaler von 1833 und neuerem Gepräg .	—	35	—	—	10	—
» ⅙ kurh. Thaler von 1833 und neuerem Gepräg .	—	17	2	—	5	—

Goldmünzen, deren Währung überhaupt gesetzlich nicht bestimmt ist, dürfen auch bei Zollabgaben nur nach dem jeweiligen Kurse angenommen werden.

Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 26. d. Mts., wonach in Folge des Beitritts des Großherzogthums zu dem großen deutschen Zollvereine alle bestehenden Zollprivilegien vom 1. k. M. an aufgehoben werden.

(Frankfurt, 26. Nov.) Die preußische Regierung ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die Freiheit der Rheinschifffahrt zu vervollständigen, indem sie darauf hinwirkt, alle noch bestehenden Wasserzölle aufzuheben. Der Quartzoll auf Getreide bewirkt sehr häufig, daß Quantitäten Getreide, deren Werth sich auf Millionen beläuft, nicht ausgeführt werden können, und daß somit der Wohlstand des Land der Erhebung eines Zolles untergeordnet wird, dessen Betrag man höchstens auf einige tausend Gulden veranschlagen kann. Diese und andere vollwichtige Gründe hatte seit mehreren Jahren bei der Rheinschifffahrts-Kommission der preußische Kommissär geltend gemacht, um die Aufhebung der Binnenzölle zu erlangen. Da seine Bemühungen fruchtlos blieben, so ist nunmehr diese Angelegenheit auf diplomatischem Wege direkt bei den verschiedenen Regierungen der Rhein-Ufer-Staaten anhängig gemacht worden. Diese neuen Verhandlungen sollen den günstigsten Fortgang haben und lassen hoffen, daß die Ufer-Bewohner des Rheines ihren Regierungen demnächst eine neue ausgezeichnete Wohlthat werden zu verdanken haben.

(Frankfurt, 30. Novbr.) Herr Baron v. Barante, k. französischer Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, ist auf seiner Reise nach Petersburg gestern hier angekommen.

Bayern.

München, den 1. Dezbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 64 enthält folgende Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. wirklichen Rath und ersten geheimen Registrator im Staatsministerium des kön. Hauses und des Aeußern, Sigmund von Steinsdorf, zum geheimen Chiffreur im erwähnten Ministerium, und den geheimen Registrator ebendesselben Ministeriums, Christian Hacker zum ersten Registrator mit der Funktion eines Archivars ebendaselbst, und zwar beide in provisorischer Eigenschaft, zu befördern; die Stelle eines Administrators des Damenstiftes St. Anna in München dem k. geheimen Sekretär im Staatsministerium des Innern, Wilhelm Haberstumpf, neben Beibehaltung seiner bisherigen Stelle zu übertragen; den bisherigen Sekretär und Registrator des protestantischen Consistoriums zu Bayreuth, Georg Christoph May wegen hergestellter physischer Funktions-Unfähigkeit in Quiescenz zu setzen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Sekretär- und Registrator-Stelle in Bayreuth, den zum Sekretär und Registrator in Speyer reaktivirten temporär quiescirten Registraturgehilfen der Regierung des Rezatkreises, Ernst Friedrich Christoph Seefried, auf seine allerunterthänigste Bitte zu versetzen; zu der hiedurch wieder erledigten Sekretär- und Registratorstelle bei dem protestantischen Consistorium in Speyer provisorisch den dermaligen Kanzlisten desselben, Ernst Ludwig Dimroth, zu befördern, und an dessen Stelle als Kanzlist den quiescirten Kreiscopisten und bei der k. Regierung des Rezatkreises dermalen als Kanzlei-Funktionär verwendeten Christoph Heinrich Sonntag zu reactiviren; die Lehrstelle der Moral- und Pastoral-Theologie an dem Lyceum zu Amberg dem Präfekten im Erziehungs-Institute für Studierende in München und Dr. der Theologie, Priester Anton Rietter, provisorisch allergnädigst zu übertragen; die erledigte Direktorsstelle bei der Regierungs-Finanzkammer des Rheinkreises in provisorischer Eigenschaft dem Oberrechnungsrathe Dr. Augustin Buchner; und die Lehrstelle der Mathematik an dem Gymnasium zu Nürnberg provisorisch dem Lehrer derselben Wissenschaft an der Kreisgewerbschule, Dr. Johann Lorenz Wölkel, zu verleihen; zu der Stelle eines Vorstandes des Landgerichts Gerolzhofen im Untermainkreise den bisherigen Landrichter zu Lauenstein im Obermainkreise, Jakob Agaz, seiner allerunterthänigsten Bitte gemäß zu befördern; zum Vorstand des Landgerichts Lauenstein Ludwigstadt, den bisherigen ersten Assessor des Landgerichts Dachau, Alois Allioli, allergnädigst zu ernennen; in die erste Assessorstelle des Ldg. Dachau den dortigen 2ten Assessor Dr. G. Uebereiter vorzurücken; auf die 2te Assessorstelle in Dachau den bish. Ldg.-Aktuar Carl Röser zu Ingolstadt zu versetzen; zum Aktuar des Ldg. Ingolstadt den übernommenen Patrimonial-Richter von Albertshausen und Uettingen, Ph. E. Schneider, mit dem Titel eines Landgerichts-Assessors, zu ernennen; auf die Stelle eines Vorstandes des Ldg. Pfaffenberg in Mallersdorf den bisher. Landrichter Jos. Hauser zu Viechtach, seiner Bitte entsprechend, zu versetzen; als Landrichter in Viechtach den bisher. 1ten Ldg.-Assessor zu Vilsbiburg, Jos. Lang, zu befördern; auf die 1te Assess.-Stelle zu Vilsbiburg den dortigen 2ten Assessor Frz. Hofer vorzurücken; auf die dadurch erledigte 2te Assessors-Stelle zu Vilsbiburg den bisher. Ldg.-Aktuar zu Erding, Friedr. v. Hofstetten, seiner Bitte gemäß, und auf die Aktuarstelle des Ldg. Erding den Ldg.-Aktuar Val. Freischlag zu Griesbach, ebenfalls seiner Versetzungsbitte gemäß zu versetzen, dann als Ldg.-Aktuar in Griesbach den Rechtsprkt. und dermal. Ldg.-Funktionär zu Hof, Joh. Fr. Schneider, zu ernennen; zum Vorstande des Ldgchts. Seld den dermal. 1. Ldg.-Assessor zu Herrieden, Joh. B. Doyle, zu befördern; als 1. Assessor des Ldg. Herrieden den übernommenen Patrimonialrichter zu Burgsinn, Ludw. Jul. Traugott Frhrn. v. Thüngen, zu ernennen; endlich den Rechtsprkt. und Ldgchts.-Funktionär zu Gunzenhausen, Carl Schreck, als Aktuar des Ldg. Cham zu ernennen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Schreiberstelle den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Joh. Ad. Fick zu Fürth, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft zu versetzen und die hierdurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Fürth erledigte Schreiberstelle in provisor. Eigenschaft dem Kreis- und Stadtgerichts-Diurnisten Wolfg. Eder zu Würzburg zu verleihen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg erledigte Schreiberstelle den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Fride. Schüßler zu Fürth, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die

dadurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte Fürth erledigte Scheiderstelle in provis. Eigenschaft dem Auditoriats-Aktuar bei der Stadt-Kommandantschaft zu München, Jos. Kager, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Erledigung gekommenen Raths-Stellen beim k. obersten Rechnungshofe, dem Regierungs-Rathe bei der Regierungs-Finanzkammer des Regenkreises, Michael Aschenbrier, und dem ersten Rathe bei der Rechnungskammer, Friedr. Berger, ebenfalls in provisor. Eigenschaft zu verleihen, dann in die hiedurch in Erledigung gekommene erste Rathsstelle bei der Rechnungskammer den dortigen zweiten Rath Dr. Bauer vorrücken zu lassen und zum zweiten Rechnungsrath in provis. Eigenschaft den dortigen Rechnungskommissär und Titular-Rechnungsrath Adam Melzl zu ernennen; zum Kassier bei der Spezial-Schuldentilgungskasse in Würzburg den dortigen Kontroleur Dr. Valentin Gottes; zum Buchhalter bei der Spezial-Schuldentilgungskasse in Augsburg den dermal. Kontroleur bei der Kasse in Regensburg, Bernh. Gruber, dann als Buchhalter bei der Spezial-Schuldentilgungs-Kasse zu Augsburg, Friedr. Richter, sämmtlich in provis. Eigenschaft zu ernennen; die Zahl der bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu Memmingen befindlichen supplirenden Assessoren um zwei zu vermehren, und zu solche die Kaufleute Karl Heinr. Bachmayr und Friedr. Klauß daselbst zu ernennen; auf die erledigte Zollrechnungs-Kommissärsstelle erster Klasse den Zollrechnungs-Kommissär Wilh. Heerwagen der II. Klasse und den Zollrechnungs-Kommissär Michael Redholz aus der dritten in die zweite Klasse übertreten zu lassen.

Ferner haben Seine Majestät der König Sich bewogen gefunden, auf die erledigte Hauptzollamts-Verwaltersstelle zu Simbach den dermaligen Hauptzollamt-Verwalter von Waldmünchen, Frz. Sonntag, zu versetzen; zum Verweser der Hauptzollamt-Verwaltersstelle in Waldmünchen den zeitlichen Controlleur des Hauptzollamts Regensburg, Joh. Nep. Raith zu ernennen, auf dessen bisherigen Posten provisorisch den dortigen Revisionsbeamten Michael Welle zu befördern, und die letztre Revisionsbeamtenstelle gleichfalls provisorisch dem temporär quiescirten Controlleur des aufgelösten Oberzollamtes Furth v. W., Franz Xaver Hözmann, zu übertragen, — dann zum Verweser der erledigten Hauptzollamts-Verwalterstelle in Marktsteft, den dermaligen Hauptzollamts-Controleur zu Schweinfurt, Georg Lobter, zu befördern und dessen Stelle provisorisch dem temporär quiescirten Controleur des aufgelösten Oberzollamts Lichtenfels, Wilhelm Heinrich Schellenberg zu verleihen; den Akademiker, zugleich Conservator der mineralogischen Sammlung des Staats und öffentlichen Professor der Mineralogie an der Ludwigs-Maximilians-Universität, Dr. Johann Nep. Fuchs, und zwar mit Beibehaltung seiner bisherigen Stellung und übrigen Verhältnisse bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, als Oberberg- und Salinenrath in provisorischer Eigenschaft; desgleichen den Bergmeister beim Bergamte Kahl, Augustin Bezold, als Assessor bei gedachter Stelle zu ernennen; den Regierungs-Rath der Kammer des Innern des Isarkreises, Marian von Peter, als Rath zur Rechnungskammer, und den bisherigen Rath der Rechnungskammer, Dr. Jakob Bauer, als Rath zur Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, zu versetzen; das erledigte Rentamt Waischenfeld in provisorischer Eigenschaft dem Rechnungskommissär der Finanzkammer des Rezatkreises, Heinrich Appel; das erledigte Rentamt Wunsiedl in provisorischer Eigenschaft dem Kammerjunker und Assessor bei der Regierungs-Finanz-Kammer des Rheinkreises Johann Frhrn. von Holzschuher zu verleihen; auf das erledigte Rentamt Burglengenfeld ebenfalls provisorisch den Rentbeamten, Karl Bombard zu Waischenfeld; auf die Forstrevier Waldsassen provisorisch den Revierförster, Mathias Glaser zu Schwarzenbach zu versetzen und auf die hiedurch erledigte Forstrevier Schwarzenbach den Forstamts-Aktuar, Friedrich von Kienle zu Starnberg zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Seine Majestät der König haben in Folge der nunmehr vollzogenen Uebertragung der katholischen Studien-Anstalt in Augsburg an das neubegründete Benediktiner-Stift zu St. Stephan daselbst zu genehmigen geruht, daß zur Besorgung des Lehramtes an der besagten Anstalt nachstehende Stifts-Conventualen verwendet werden:

1) Stiftsprior Ulrich Hartenschneider, 2) Benedikt Richter, Dr. der Philosophie, 3) Robert della Torre, 4) Meinrad Kälin, 5) Gregor Haslberger, 6) Maximilian Sasser, 7) Carolomann Flor, 8) Jakob Gruber, 9) Heinrich Schuhmacher, 10) Martin Zdvnek, 11) Rupert Leiß, 12) Paul Rath, 13) Alphons Belleroche, 14) Vincenz Hanf, 15) Beda Dabletz; 16) Hieronymus Hofbauer, 17) Gregor Wittmann, 18) Franz Anton Sulzbeck, 19) Isidor Hauck, 20) Roman Henneis, 21) Ludwig Fackler, 22) Bonifazius Wimmer, 23) Amand Reckham als Direktor, 24) Theodor Stabel als Präfekt, 25) Dionys Priglhuber als Präfekt.

Se. Majestät der König haben von den durch den Magistrat der Stadt Nürnberg im Einverständniß mit den Gemeindebevollmächtigten zur Wiederbesetzung der erledigten dritten protestantischen Pfarrstelle an der Kirche zum heiligen Geist daselbst in Vorschlag gebrachten drei Geistlichen, dem Pfarramtskandidaten und bisherigen Pfarrvikar in Bamberg, Albert Franz Pürkhauer aus Rothenburg, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben die im Scholarchat des Oberdonaukreises durch den Austritt des bisher. Rektors der katholischen Studienanstalt zu St. Stephan, Professor Aichner, erledigte Stelle eines Mitgliedes dem Rektor der genannten katholischen Studienanstalt und Konventualen des Benediktiner-Stifts ad St. Stephanum P. Richter allergnädigst zu übertragen geruht.

Se. Majestät der König haben den k. Kämmerer, Oberstlieutenant und bisher. Landwehr-Distrikts-Inspektor

für die Bezirke Kemnath, Tirschenreuth, Waldsassen und Wunsiedel, Ernst Frhrn. v. **Hirschberg** zu Bayreuth, unter gleichzeitiger Beförderung zum Obersten der Landwehr, zum Kreis-Inspektor der Landwehr des Obermainkreises; und den zweiten Landgerichts-Assessor zu Friedberg, Konrad **Steiner**, zum Major und Kommandanten des Landwehrbataillons Friedberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die k. Hofbanquiers Anselm Freiherrn von **Rothschild** und Carl Freiherrn von **Rothschild** zu Rittern Allerhöchstihres Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu ernennen; dem Gendarmerie-Brigadier Johann **Schmitt** von der zweiten Gendarmerie-Compagnie in wohlgefälliger Anerkennung seiner Treue und seines fortwährenden vorzüglich guten Betragens, dann seiner bei der Verhaftung eines sehr gefährlichen Brandstifters, Diebes und Vaganten, bei Erforschung einer zahlreichen Räuberbande und bei dem Angriff einer ganzen Bande Schwärzer an der österreichischen Gränze bewiesenen besonderen Umsicht, Klugheit und ungewöhnlichen Muthes die silberne Civil-Verdienst-Medaille allergnädigst zu verleihen.

Der am 31. März l. J. in München verstorbene k. b. pensionirte Oberfeldarzt Joseph **Zacherl**, vermachte in seiner letztwilligen Verordnung: 1) dem Elisabethen-Spital in München 500 fl.; 2) dem allgemeinen Krankenhause 500 fl.; 3) dem Armenfonde 500 fl.; 4) dem Waisenknaben-Institute 500 fl.; 5) dem Schulfonde der Vorstadt Au 500 fl., aus deren Zinsen den armen Schulkindern jährlich im Herbste Fußbekleidung angeschafft werden sollte; 6) dem Gebährhause in München 500 fl.; 7) dem Taubstummen-Institute 250 fl.; 8) der Blinden-Anstalt 250 fl.; 9) für Hausarme in München ohne Unterschied 500 fl.; 10) dem Hospitale in Bruck 500 fl.; 11) dem Schulfonde der St. Anna-Vorstadt, behufs der Anschaffung von Fußbekleidung für arme Kinder 200 fl.; 12) dem Franziskanerkloster in München 100 fl.; 13) endlich noch zur Vertheilung an Haus- und sonstige Arme in München die Summe von 500 fl.; in Summa 5300 fl. **Seine Majestät der König** haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß diese durch den edlen Sinn des pensionirten Oberfeldarztes **Zacherl** bewirkten Stiftungen sammt dem Ausdrucke Allerhöchstihres Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

München, 3. Dezember.

Gestern sind Se. Durchl. der Herr Fürst v. **Wrede**, königl. Feldmarschall ꝛc., hier angekommen.

— Nach der zwölften Jahresrechnung der hiesigen Sparkasse für $18\frac{34}{35}$ ist deren Vermögensstand:

a) Passiven.

Die seit der Eröffnung der Sparkasse bis Ende des Jahres $18\frac{34}{35}$ in der Sparkasse eingelegten Gelder und kapitalisirten Zinsen zusammen über Abzug inzwischen geschehener Heimzahlungen	1,647,181 fl. 24 kr. — dl.

b) Aktiv-Vermögen.

I. Aktiv-Kapitalien. Von der Sparkasse wurden dagegen verzinslich angelegt	1,703,900 fl. — kr. — dl.
II. Baarschaft. Am Ende des Jahres $18\frac{34}{35}$ waren in der Sparkasse zu den nöthigen Zahlungen	5,686 fl. 17 kr. 1 dl.
Summa	1,709,586 fl. 17 kr. 1 dl.

In die Sparkasse haben gegenwärtig eingelegt: 1828 Dienstboten, 1397 Privatpersonen, 2316 Eltern und Vormünder für ihre Kinder und Mündel, 414 Handwerksgesellen, 327 Militär-Personen, 30 Stiftungen und Institute, 41 Zünfte, 51 Wohlthäter für Arme, und 2838 nicht in München, sondern in andern Orten wohnende Personen, 9242 Individuen im Ganzen.

Miszellen.

Beim Pflügen auf der alten Römerstraße von Rheims nach Verdun hat man neulich eine Vase mit 800 großen römischen Kupfermünzen aus den Zeiten Julius Cäsars, Trajans, Hadrians, Mark Aurels, Antoninus Pius, der beiden Faustin u. a. aufgefunden. Die meisten Bildnisse sind noch sehr wohl erhalten. Die Römer müssen hier eine Station gehabt haben, wie die Trümer von Vasen, einige sehr große Ziegel, und römischer Cement andeuten. Die Vase mit den Münzen lag nur 6 Zoll unter der Oberfläche des Bodens.

Course der Staatspapiere.

(**London**, 26. Nov.) Kons. $91\frac{7}{8}$.

(**Paris**, 28. Nov.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pt. 81 Fr. 5 C. Span. ——; Kortesb. —.

(**Amsterdam**, 27. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{5}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $24\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{9}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $18\frac{5}{8}$; engl. ——; Coupons: —; Ardoins: $50\frac{5}{8}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(**Wien**, 29. Novbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{23}{32}$; 4 pCt. $99\frac{15}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 218; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{3}{8}$; v. J. 1834 589; Bankaktien —— in CM.

(**Frankfurt a. M.**, 30. Novbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102, 4pCt. Met. G. $99\frac{5}{8}$, Bkakt. G. 1650; holl. Integr. G. $54\frac{5}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. 48; 3 pCt. P. $13\frac{3}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath **Häcker**.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. Dezbr. Der Bettler, Schauspiel von Raupach. Hierauf wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Forst statt des Dramas: »Die Wahnsinnige«: Die Bekenntnisse, Lustspiel von Bauernfeld.

Freitag den 4. Dezember. Der Templer und die Jüdin. Herr Hammermeister, vom königl. Hoftheater zu Berlin, — Guilbert, als Gastrolle.

Sonntag den 6. Dez. Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Gervaise, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2269. Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 5. Dezember: Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Der
Gesellschafts-Ausschuß.

2256. (2 b) Oeffentliche Ladung.

Die Hofmusikus-Wittwe Sophie Antreter, geb. Biller, von hier gebürtig, ist am 14. Juni l. Js. ohne eine Descendenz mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Die unbekannten Verwandten der Erblasserin werden hiemit aufgefordert, innerhalb sechs Wochen unter Vorlage der legalen Nachweise über ihre Verwandtschaft zur Erblasserin sich dießorts sub poena agniti testamenti zu melden, und ebenso werden diejenigen, welche an dem vorhandenen Rücklasse eine Forderung zu machen haben, hiedurch eingeladen, selbe sub eodem termino anzubringen, indem nach Ablauf dieser Frist weiters nach der Aktenlage in dieser Sache verfahren werden wird.

München, den 13. November 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

334. Vergißmeinnicht

ein

Taschenbuch

für 1836.

mit 8 Kupfern in Stahlstich.
Leipzig, bei Fr. August Leo.
Preis 4 fl. 12 kr.

ist erschienen, bei dem Verleger, und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Fünf unserer besten novellistischen Schriftsteller haben Beiträge zu dem Jahrgange dieses Taschenbuchs geliefert, die durch Mannigfaltigkeit wie durch inneren Werth gewiß ansprechen werden. Vor allen dürfen wir um so mehr auf die Probefahrt nach Amerika, von Leopold Schefer, aufmerksam machen, als diese Arbeit, nach seiner Erklärung, die letzte Mittheilung in dieser Form seyn wird, welche er auf lange Zeit im Drucke wird erscheinen lassen. Darauf erfolgt die Moskowiter Braut, von Fr. Pitt, welche interessante historische Scenen aus der alten Czarenstadt darstellt. Des Namens, die sie trägt, nämlich Jacques Callot, würdig, ist die kleine heitere Novelle von J. Lyser, dagegen E. von Wachsmann in Laura Berastegui jene höchst merkwürdige Zeit, des Untergangs der Maurenherrschaft in Spanien mit einer Wärme der Darstellung behandelt hat, der den Stoff ganz neu erscheinen läßt. Dasselbe kann man von Zehners Engel der Wüste behaupten, wo Aegypten als Scene und die Besitznahme der Franzosen als Begebenheit einander würdig die Hände bieten.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2270. (3 a) Wegen Versetzung wird verkauft a) ein Wienerflügel, b) eine große Anzahl Bücher, vorzüglich Geschichtswerke (Baronius, Surius, Chronicon Gottwic., Pistorius, Goldast, Aventin, Oefele, Falkenstein, Monum. boica, Concilia Germaniae, — Akten des Wiener-Congresses, Verhandlungen der Landstände in Würtemberg 1815 f. a.) an der Briennerstraße Nr. 9 über 2 Stiegen. Auch wird daselbst ein kleines Bücher-Verzeichniß abgegeben.

926. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München (nächst der Hauptwache) ist zu haben:

Sammlung aller Ergänzungen und Erläuterungen zum Codex judiciarius von dem k. Appellationsgerichts-Vicepräsidenten von Spies. 1 fl 30 kr.

319. In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen:

Gemeinnütziger Schreibkalender auf das Jahr 1836. Für Kanzleien, Gerichtsstellen und Rentämter, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet. 16 Bogen in 4to, auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr. Mit Schreibpapier durchschossen 48 kr.

Dieser Kalender wird nun seit 24 Jahren jedesmal mit gesteigertem Beifall und vermehrter Theilnahme aufgenommen. Er enthält die Genealogie des königl. Hauses Bayern, und nebst den gewöhnlichen Kalender-Notizen für jeden Tag des Jahres einen hinreichenden Raum, um darauf die Ausgaben und Einnahmen, auch andere Gegenstände anzumerken. Geschäfte, die auf längere Zeit bestimmt sind, können zur Erinnerung auf den treffenden Tag vorgemerkt werden. Am Schlusse sind Interesse-Tafeln, eine Reduktion des preußischen Geldes, eine Berechnung ganzer und halber Kronthaler, der Juden-Kalender und die Ankunft und der Abgang der königl. Brief-Posten und der Postwagen, so wie der Landboten beigefügt.

Dieser Kalender wird wegen seiner zweckmäßigen Einrichtung bereits seit langer Zeit von den meisten k. Stellen und in den Haushaltungen als Tag- und Einschreibebuch gebraucht.

Bei Jos. Lindauer, Franz und in allen soliden Buchhandlungen Münchens zu haben.

2266. (3 a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 23. Dezbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate November 1834 und zwar von Nummer 6790 bis 12,543.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Novbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

---

336. Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Vielliebchen.
Historisch-romantisches
Taschenbuch
für 1836
von
A. von Tromlitz.
Neunter Jahrgang.
Mit 8 Stahlstichen.
445 Seiten in 12. elegant gebunden.
Preis 4 fl. 12 kr.

Dieses Taschenbuch nimmt von Neuem durch seine herrliche Ausstattung sowohl als durch die äußerst anziehenden zwei Novellen des berühmten Verfassers: 1) Carl der Neunte, oder die Bartholomäusnacht; 2) Hans Waldman, Bürgermeister von Zürich; den ersten Platz in dieser eleganten Literatur ein.

Die Nachricht von dessen Erscheinen wird den Freunden des beliebten Dichters gewiß erfreulich seyn, von denen in diesem Jahre eine größere Anzahl befriedigt werden kann, da die Veranstaltungen so getroffen sind, daß es nicht wieder an vorräthigen Exemplaren, wie es schon einige Male wegen steter Vermehrung der Abnehmer stattfand, fehle.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2164. *Offene Stellen.*

1 Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäftsführer, Reisende und Handlungs-Commis, 2 Oekonomie-Administratoren, 3 Wirthschafts-Inspektoren, 2 Brennerei-Verwalter, 4 Hauslehrer, 2 Provisoren, 6 Apotheker-Gehülfen, 1 Privatsekretär und 2 Rechnungsführer, so wie:

3 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen, 2 Bonnen und Landwirthschafterinnen können recht vortheilhafte mit hohem Gehalt verbundene Stellen erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wollstrasse Nro. 20.

2268. **Anzeige.**

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben folgendes

Prachtwerk

erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben, in München in der liter.-artist. Anstalt:

Schinkels Möbel-Entwürfe, welche bei Einrichtungen prinzlicher Wohnungen in den letzten zehn Jahren ausgeführt wurden, herausgegeben von Ludwig Lohde, Architekten in Berlin.

Erstes Heft, enthaltend, theils in Kupferstich, theils in farbiger Lithographie, Stühle, Lehnstühle, ein Sopha und eine Chaise longue. Royal 2⅔ Thlr. — Beste Abdrücke 3⅓ Thlr.

Zweites Heft, enthaltend, in Bronzedruck, Sessel, Sopha und Tische. Royal 2⅔ Thr. — Beste Abdrücke 3⅓ Thlr.

Alle Verehrer Schinkel'scher Kunst und der Kunst überhaupt machen wir auf das Erscheinen dieses in seiner Art einzigen Werkes aufmerksam. Weder in Deutschland noch in Frankreich, noch in England waren bis jetzt so geschmackvolle Möbel-Entwürfe in so gediegener Form und mit so splendider Ausstattung edirt worden. Der hohe Werth der Produktionen des Herrn Ober-Bau-Directors Schinkel ist anerkannt, jede Anpreisung muß überflüssig erscheinen; sie tragen alle das Gepräge ächter wahrhaft griechischer Anmuth und schöpferischer Geistesfülle. Bis jetzt war aber die Wirksamkeit dieses Meisters nur nach seinen architektonischen Entwürfen dem größeren Publikum bekannt, und nur wenige waren so glücklich, auch die innere Ausstattung der von ihm erbauten Gebäude kennen zu lernen. Durch die Herausgabe dieses Werkes wird nun aber auch der Blick in das Innere dieser Gebäude wenigstens nach einer Seite hin geöffnet, und somit gewiß einem schon lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

So interessant und erfreulich diese Möbel-Entwürfe dem Kunstfreunde seyn werden, so nothwendig und nützlich werden sie dem Architekten, dem Bildhauer, dem Möbel-Tischler, dem Tapezierer und allen denen seyn, die sich mit der Ausstattung und Einrichtung innerer Wohnräume beschäftigen, und da die Möbel großentheils in ein Viertel der natürlichen Größe mit großer Präcision dargestellt sind, so kann auch der des Zeichnens unkundigere Handwerker dieselben leicht in die natürliche Größe behufs praktischer Anwendung übertragen.

Jeder, der mit den Schwierigkeiten und der Kostbarkeit der farbigen Lithographie, in der großentheils diese Möbel-Entwürfe erschienen werden, bekannt ist, wird den von uns gestellten Preis gewiß sehr billig finden. An Fleiß wenigstens hat der Herausgeber und an Kosten die Verlagshandlung nichts gespart, um diese Entwürfe in würdigster Gestalt dem kunstliebenden Publikum vor Augen zu stellen. Möchte dieses nun auch seine thätige Theilnahme an diesem Unternehmen beweisen, welche für den Fortgang desselben nicht ohne Folge seyn dürfte.

2265. (3 b) In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dult-Herrn zu vermiethen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 287. | 4. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 26. Oktbr.) Der k. preuß. Geschäftsträger, Regierungsrath [illegible] Rönne, ist mit seiner Familie in Baltimore angekommen, wo er für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Der Graf von Survilliers (Joseph Buonaparte) ist mit seinem Gefolge in Philadelphia angekommen. Er wurde von seinen Freunden herzlich bewillkommnet und will den Rest seines Lebens in Amerika zubringen.

Großbritannien.

(London, 26. Novb.) Alle Nachrichten aus Lissabon stimmen darin überein, daß in dieser Hauptstadt die größte Aufregung herrsche, und man demnächst einen Ausbruch entgegensehe, wenn nicht noch frühzeitig genug wohlberechnete und energische Maßregeln die allgemeine Gährung zu beschwichtigen vermögen. — Baron van Moncorvo, Botschafter Portugals, arbeitet sehr häufig auf dem auswärtigen Amte. — Die Wähler von Westmünster haben eine Versammlung veranstaltet, in welcher sie ihre größte Mißbilligung gegen den von Sir Francis Burdett wider O'Connell geschriebenen Brief aussprachen.

Frankreich.

(Paris, 27. Nov.) Das »Journal des Débats« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ein Allianztractat abgeschlossen worden wäre. Man kennt aber weder den Zweck noch die Epoche dieses Abschlusses. — Gestern Abends speisten der Graf Montalivet und Hr. Le Hon, Minister Belgiens, mit Ihren Majestäten und dem Könige und der Königin der Belgier. — Man schreibt aus Malta vom 4. Nov.: »In unserem Hafen befinden sich gegenwärtig die »Caledonia« mit 120 Kanonen, Flagge Viceadmiral Sir Josias Rowley; der »Ceylon« Flagge Contreadmiral Sir J. Briggs; der »Canopus« mit 84 Kanonen; der »Tonnant«, 84 Kanonen; der »Revenge« 78 K.; der »Edimbourgh«, 74 K.; der »Barham« 80 K.; der »Vernon« 50 K.; der »Volage« 28 K.; die »Colombine« 18 K.; und die Dampfschiffe »Medea und Alban.« — Man versicherte diesen Abend, daß Herr Bertin de Vaux, Flügeladjutant Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Orleans in Toulon angekommen sey und von Seiten des Abd-el-Kader Vorschläge zu einer gütlichen Uebereinkunft überbringe. — Hr. Casimir Perier begibt sich als erster Botschaftssecretär nach dem Haag. — Der Pairs-Gerichtshof hat in der Audienz vom 28. Novbr. seine Verhandlungen über den Aprilprozeß wieder aufgenommen.

Spanien.

(†Madrid, 17. Nov. Acht Uhr Morgens.) »Isturiz, Abgeordneter von Cadix, wird in der Kammer der Procuradores den Vorsitz führen. Die Königin mußte sich zu diesem Schritte im Interesse der Versöhnung und um politischen Collisionen zu entgehen, herbeilassen; denn bekanntlich bleibt der Königin die Wahl von den 5 ihr vorgelegten Namen einen nach Willkühr zu ernennen. Graf Torreno und Martinez de la Rosa sind, um zu dem etwaigen Vorhaben der Faktion Lopez, Navas, Caballero, keine Veranlassung zu geben, der königlichen Sitzung ausgewichen. Man glaubt immer noch, diese beiden Exminister würden sich ins Ausland begeben; es sollen die Königin und Mendizabal wenigstens diesen Wunsch geäußert haben, um jedem Vorwand von Unruhen zu begegnen. — Seit gestern durchstreifen starke Patrouillen die Straßen der Hauptstadt, denn die Thronrede hat nicht allgemein gefallen; es wird derselben Unbestimmtheit und selbst Umgehung des Wichtigsten vorgeworfen. — Für die Ueberspannten dient Frankreich als Zielscheibe ihres verhaltenen Grolles. Hrn. von Rayneval wird diese Gesinnung handgreiflich gemacht; noch gestern stand nahe bei seinem Hause die Aufschrift: Rayneval hoy (gestern) carlista, ayer (heute) liberal. — Man wirft dem französischen Kabinete den nicht zu bezwingenden Aufruhr im Norden vor; während ganz andere Gründe existiren, die ihm eine lange Dauer versprechen.«

(Madrid, 22. November.) Die Madrider-Journale vom 18. melden die Ernennung der Kandidaten zur Präsidentschaft; sie fand in der Sitzung vom 17. statt. Nach einer langen Diskussion über die Frage, ob die Procuradores den Eid in die Hände des provisorischen Präsidenten ablegen könnten, schritt man zum ersten Scrutin, woraus sich folgendes Resultat ergab: Zahl der Votanten, 134; Majorität, 68. Hr. Isturiz 83, Gonzalez (Don Antonio) 76; Ochoa 64; Ferrer (Don Joachim) 24. Beim dritten Scrutin erhielt der Marquis de Someruelos, Candidat der früheren ministeriellen Majorität, zur Präsidentschaft 68 Stimmen. Die Madrider-Blätter vom 21. enthalten die amtliche Ernennung des Hrn. Isturiz zum Präsidenten

der Procuradoren-Kammer. Das Wahlgesetz wurde bereits in der Kammer eingebracht; es ist wieder ein Monopol-Gesetz im Interesse der Revolution. Die Kammer ernannte bereits die Commission zur Entwerfung der Adresse. Mitglieder derselben sind die Herren Arguelles, Alcala Galiano und Firmin Caballero. Ein Theil der politischen Presse von Madrid beschäftigt sich mit der Frage, ob die außerordentlichen Cortes sich mit noch etwas anderem als dem Wahlgesetze befassen könnten. Die »Gaceta de Madrid« drückt sich hierüber folgendermassen aus: »Mehrere Personen haben nach dem Wortlaute der Thronrede geglaubt, die gegenwärtigen Cortes würden über eine große Zahl von Gesetzes-Vorschlägen zu berathen haben, die zwar sehr vortheilhaft wären, deren Besprechung aber die Zusammenberufung der neuen Cortes, welche in Uebereinstimmung mit der königlichen Gewalt die Revision des Estatuto real vornehmen und die nothwendigen Abänderungen zu treffen hätten, allzusehr verzögern würde. Böser Wille ermangelte nicht, diese Gelegenheit zu benützen, um dem Ministerium eine beabsichtigte Verschiebung dieser neuen Cortes durch Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung anzudichten. Indessen kann sich Jeder überzeugen, daß die Regierung nicht anders handeln konnte, denn 1) die repräsentative Regierung ist unmöglich ohne Wahlgesetz, ohne Freiheit der Presse, ohne Verantwortlichkeit der Minister, und diese drei Gesetze, die an und für sich schon sehr nothwendig sind, bilden bei den gegenwärtigen Verhältnissen ein um so dringenderes Bedürfniß; 2) die Regierung beabsichtet ohne neue Anleihen und ohne Vermehrung der Steuern alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Ausgaben, welche die Beendigung des Bürgerkrieges, die Erfüllung ihrer Verpflichtungen und die Verbesserung des öffentlichen Kredits erheischen, zu decken. Aber würde sie diesen Entschluß wohl in Ausführung bringen können, ohne den Cortes ihr Verwaltungs- und Finanzsystem vorzulegen? Wahr ist es, ein Votum des Vertrauens von Seiten der beiden Kammern würde das Ministerium in den Stand setzen, alle diese großen Dinge schnell zu bewirken, wobei es jedoch alle seine Handlungen der Controlle der künftigen Cortes unterwürfe; aber wie könnte es dieses Vertrauens-Votum erhalten, wenn es nicht schon vorläufig diese 3 angeführten Haupt-Gesetze als Bürgschaft für seine Maßnahmen zur Vorlage brächte?«

— Die Gaceta enthält ferner folgende Bekanntmachung: »Ihre Majestät die Königin-Regentin hat das Haus, welches in Aranjuez »den Rebellen« Don Carlos und Don Sebastian gehörte, als Eigenthum des k. Collegs der Union erklärt. Die erste von der Königin in dieses College ernannte Eleoin ist die 8 Jahre alte Tochter des Manuel Garcia, Conducteurs der Diligence von Benavente nach Santiago, der am 17. Oktober d. J. von den Rebellen ermordet wurde.« — Zu Barbastro mußte in Folge einer Volksbewegung die Klöster geschlossen werden. — Der Canonicus Riego, Bruder des Generals Riego, hat der Königin in einem Schreiben seinen Dank für die Rehabilitation seines Bruders ausgedrückt, dabei aber erklärt, daß ihm seine Gefühle nicht gestatteten, nach Spanien zurückzukehren. Riego befindet sich gegenwärtig in London.

(Sitzung der Procuradoren-Kammer 21. Nov.) Nach Verlesung des Protokolles wurde der Kammer die Ernennung des Hrn. Isturitz zum Präsidenten und des Don Gonzalez zum Vicepräsidenten angezeigt. Hr. Isturitz drückt in einer kurzen Rede der Kammer seinen Dank aus. Die von der Kammer erwählten Sekretäre, Onis, Polo y Monge, Cortes und Montes nehmen ihre Plätze ein. Um 1 Uhr tritt Hr. Mendizabal in großem Costüm in den Saal. Der Minister der Gnaden und der Justiz verliest hierauf auf der Tribune den Gesetzes-Vorschlag über die gebundenen Güter (los bienes vinculados). Unmittelbar nach der Einbringung dieses Gesetz-Vorschlages verlas Herr Martin de los Heros die königliche Ermächtigung zur Verkündung des Municipal-Gesetzes (ayuntamientos). Der Conseils-Präsident bestieg hierauf die Tribune, um der Kammer den ungeheuern Wahlgesetzvorschlag vorzulegen. Die mit der Redaktion des Gesetzes beauftragte Kommission konnte sich nicht verständigen; 3 Kommissäre, unter ihnen Hr. Alcala Galiano, sprachen sich für direkte Wahl nach einem Grade, die 2 andern Kommissäre, worunter Herr Calatravo, für indirekte Wahl nach 3 Graden aus. Herr Onis verlas hierauf die Namen der Mitglieder der Adresse-Kommission. Es sind dieses die HH. Augustin Arguelles, Alcala Galiano, Fleire, Ferrer, der Marquis Espinardo, Acuno, Firmin Caballero, Cano Manuel und Puche.

(Ceret, 19. November.) In meinem letzten Schreiben, wo ich von der anscheinenden Beruhigung des nördlichen Cataloniens sprach, ist diese Provinz neuerdings von dem Kriegsübel heimgesucht; nur hält sich der Feind von den Gränzen entfernt. Freilich sind Scharmützel vorgefallen, welche unsern Nachbarn wieder ungeladene Gäste befürchten ließen. Vor der Hand flößt die Gegenwart Mina's großes Zutrauen ein, man erwartet viel von der Bildung der verheißenen sieben fliegenden Colonnen. Der Barcelloner Handelsstand allein soll 14,000 Mann auf seine Kosten bekleiden. Uebrigens hat der Prätendent wenig Glück in Catalonien zu erwarten; seine Guerillas erregen wohl Beunruhigung aber von Sieg kann keine Rede seyn; ihr bisheriges Gelingen darf nur den wenigen regulären Truppen zugeschrieben werden, welche in der Provinz waren. — Die republikanische Bewegung von Figuèras ist übertrieben dargestellt worden. — Zu Pindoyo und Olot sind zwei carlistische Corps gänzlich aufgerieben worden; den Banden um Gironna soll es nicht besser ergangen seyn.

Portugal.

(Lissabon, 17. Novbr.) Der Vicomte von Saint-Priest, der neue Botschafter Frankreichs an unserem Hofe, ist vergangenen Freitag am Bord des Schiffes Sr. Maj. »Le Linnet« aus England angekommen. — Das neue Ministerium ist abermals in seiner Auflösung begriffen. Die Unzufriedenheit der Truppen hat sich auf eine sehr ernst-

hafte Weise kund gegeben. Die Zusammensetzung eines anderen Cabinetes ist unvermeidlich. Diese Crisis führet wahrscheinlich zu einem Bruche des mit Spanien abgeschlossenen Vertrages hinsichtlich der Truppensendung. Man scheint gegen die politischen Freunde Mendizabals sehr erbittert zu seyn.

Griechenland.

(Athen, 28. Oktober.) Ich benütze das heute vom Piräus abgehende Feraldische Packetboot, um Ihnen die in Nro. 12 des Regierungsblattes erschienene Verordnung über die Organisation der hellenischen Eliten-Phalanx mitzutheilen. Diese näheren Bestimmungen über den Phalanx haben die Betheiligten sowohl als die Nation im Allgemeinen vollkommen zufrieden gestellt, da man wohl einsieht, daß der Staatsschatz nicht wohl größere Opfer bringen konnte. Die durch Creirung des Phalanx erwachsenen Ausfälle sollen durch Ersparungen im Militäretat gedeckt, und insbesondere bei der taktischen Infanterie nicht unbedeutende Reductionen vorgenommen werden. Auch hinsichtlich der ehemaligen Marine-Offiziere ist in Nro. 11 des Regierungs-Blattes eine Verordnung erschienen, welche bestimmt, daß jene ehemaligen Marine-Offiziere, welche den Befreiungs-Krieg mit ununterbrochener Ausdauer ehrenvoll bestanden, von der unterm 21. April (3. Mai) 1833 niedergesetzten Kommission als Offiziere anerkannt und in die Hauptmatrikel eingetragen wurden, nunmehr mit Rücksicht auf ihre ehemaligen Dienste zu Offizieren der k. Marine mit dem entsprechenden Grade ernannt werden, insoweit diese Ernennungen bisher noch nicht Statt gefunden haben. Es folgen sodann diese Ernennungen, denen gemäß 49 Marine-Capitäns, 41 Marine-Lieutenants und 35 Schiffsfähndriche neu angestellt werden; sie sind sämmtlich Spezzioten, Hydrioten und Psarioten, worunter jedoch die Spezzioten bei weitem die Mehrzahl bilden. Es wird dieß dadurch erklärbar, daß ein großer Theil der Hydrioten, die sich im Befreiungskriege ausgezeichnet haben, bereits im Genusse von Anstellungen und Pensionen sind. Uebrigens treten diese neu Ernannten nicht alsogleich in die treffenden Besoldungsbezüge, indem der Artikel 6 dieser Verordnung sagt: »Die Gehaltsbezüge derselben werden bestimmt, wenn Wir sie in Disponibilität stellen, oder zur Activität berufen, oder auch bei ihrem Eintritte in den Eliten-Phalanx. — Die Personal-Ernennungen für den Staatsrath und den Eliten-Phalanx sind in diesem Augenblicke noch nicht erfolgt, doch ist die Konstituirung des Staatsrathes definitiv auf den 28. Oktober (9. Novbr.) festgesetzt. — Ein vor einigen Tagen stattgehabtes nächtliches Gewitter hat insbesondere wegen seiner betrübenden Folgen einen großen Theil der Stadt in Furcht und Schrecken gesetzt. Auf ein ungewöhnlich heftiges, mit Hagel begleitetes Gewitter folgten Ströme von Regen, von deren Verwüstung nur wenige der in großer Mehrzahl höchst leicht konstruirten atheniensischen Wohngebäude verschont wurden. Ich hatte eben selbst angefangen, meine wenigen Effekten aus den feindlichen Gewässern zu retten, als ein allgemeines Hilfsgeschrei aus allen Theilen meiner Nachbarschaft mich in meiner wäßrigen nächtlichen Beschäftigung — es war noch nicht 2 Uhr — störte. Ich hatte kaum das Fenster geöffnet, als ich aus dem verworrenen Geschrei ein Rauschen wie das eines mächtigen Stromes vernahm. Ich warf mich schnell in meine Kleider, und eilte auf die Straße, um Zeuge einer traurigen Verwüstung zu seyn... Durch die heftigen Regengüsse hatte sich das Wasser oberhalb des k. Palais aus seinem Beete gedrängt, durch den Bau der neuen k. Stallungen, die unter der Gewalt des Wassers zusammenstürzten, Bahn in die Stadt gebrochen und sich durch einen großen Theil derselben einen neuen Lauf gesucht. Der Anblick einer nächtlichen Wassernoth gehört immer zu den schauerlichsten Scenen; besonders aber ist dieß in Athen der Fall, wo dieses Element bei der schlechten Bauart der Häuser seine ganze zerstörende Gewalt ausüben kann. Der durch diese Zerstörung angerichtete Schaden ist bedeutend; mehrere Häuser stürzten augenblicklich zusammen, andere drohen in Folge der Umwühlung der Fundamente den Einsturz. Das Traurigste ist, daß meistens arme Leute von dem Unglück heimgesucht wurden. Einige Personen waren in sichtlicher Todesgefahr; ein Knabe wurde von einstürzenden Balken erschlagen. — Man erfährt nunmehr mit Gewißheit, daß der französische Gesandte, Baron Rouen, von seinem Posten abberufen ist, und durch Hrn. v. Lagrené, seitherigen ersten Sekretär der Gesandtschaft in Petersburg, ersetzt wird. — Nachdem uns der treffliche Maler, Hr. Rottmanner, verlassen hat, wird nun heute auch der frühere expedirende Sekretär der Regentschaft, Hr. Stademann, abgehen. Er führt ein interessantes Kunstwerk mit sich, ein Panorama von Athen in 10 Blättern, das an Genauigkeit, Fleiß und richtiger Darstellung alles über Griechenland und Athen bisher Erschienene übertrifft. Wir wünschen, recht bald die lithographische Ausführung dieses Werkes zu sehen, das bis jetzt noch eine mit unsäglichem Fleiße angelegte Bleistiftzeichnung ist. — Die in den neuesten Journalen erschienenen, von einem ganz anderen Standpunkte, als dieß seither der Fall war, geschriebenen Artikel über die Räuber in Griechenland überheben mich der Mühe, Ihnen selbst hierüber nähere Details mitzutheilen. Ich werde Ihnen eine Uebersetzung derselben mit dem in einigen Tagen von Patras abgehenden Paquetboote schicken. Vor der Hand hat sich leider der traurige Zustand der Grenzprovinzen nicht wesentlich gebessert, und es wird wohl auch die nach Zeituni abgeordnete Uhlanen-Eskadron im Einfangen der Räuber nicht glücklicher seyn, als der General Gordon. Man hört übrigens allgemein, daß letzterer manche Ungeschicklichkeiten gemacht hat. Das Schlimme bei der Sache ist, daß die freundnachbarlichen Türken den Räubern wirklich einen Theil der Eparchi von Agrappi eingeräumt haben, womit diese nun ein sicheres Asyl besitzen, und die griechischen Unterthanen, wenn nicht die ganze Grenze, geschützt wird, ungehindert beunruhigen und ausrauben können. — In Aegina hat eine Raufrerei zwischen Griechen und bayerischen Soldaten stattgefunden, wobei auf beiden

Seiten mehrere verwundet wurden. — Auf die von einer auswärtigen Zeitung gegebene Nachricht, daß der Graf Capodistrias von der griechischen Regierung mit einer diplomatischen Sendung nach London geschickt worden sey, antwortet »Sotir«, daß der genannte Graf seit seiner Abreise aus Griechenland in keiner Hinsicht irgend eine Verbindung mit der griechischen Regierung habe.

Nachstehendes ist die Verordnung, den hellenischen Eliten-Phalanx betreffend:

Otto
von Gottes Gnaden König von Griechenland.

Zum Vollzuge Unserer Verordnung vom Heutigen wegen Bildung des hellenischen Eliten-Phalanx und aus den im Eingange derselben niedergelegten Beweggründen haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: Art. 1. Die Bildung des hellenischen Eliten-Phalanx soll unverzüglich vorgenommen werden. Art. 2. Dem hellenischen Eliten-Phalanx und seinen Abtheilungen gebührt bei allen militärischen Feierlichkeiten der Ehrenplatz, und zwar insbesondere zunächst bei Unserer Person, wenn Wir bei solchen Feierlichkeiten erscheinen. Die Dienstesstellen in allen Stufen im hellenischen Eliten-Phalanx sind Ehrenposten. Art. 3. In den hellenischen Eliten Phalanx können jedoch, wie Wir bereits im §. 6 der Hauptverordnung vom Heutigen ausgesprochen haben, nur jene Individuen eintreten, welche in legaler Weise als Offiziere der Marine oder der ehemaligen unregelmäßigen Truppen patentisirt waren, in dieser Eigenschaft den Befreiungskrieg mitgemacht, sich hiebei tapfer benommen, und jederzeit ehrenvoll verhalten haben. Art. 4. Ohne weitere Prüfung sind hiezu diejenigen berufen, welche von den unterm 13. (25.) März und 21. April (3. Mai) 1833 niedergesetzten Prüfungs-Kommissionen in dieser Eigenschaft förmlich anerkannt, in die betreffende Hauptmatrikel eingetragen und von Uns bereits zu Offizieren ernannt, oder als solche charakterisirt wurden. Ihre Einreihung findet nach dem Grade ihrer Patente statt. Art. 5. Die zu Tripolitza garnisonirende Offizierkompagnie, sowie die bereits gebildete Souliotische und Epirotische Offizier-Kompagnie treten gleich in die Rahmen des hellenischen Phalanx, insoferne sie nicht selbst außer Aktivität treten wollen. Art. 6. Diejenigen Offiziere, welche bereits zu Civil- oder Militär-Stellen berufen wurden, können ebenfalls in den Eliten Phalanx eintreten, wenn sie die hiezu erforderlichen Eigenschaften besitzen. Jene derselben, welche bisher Civil-Aemter bekleideten oder zu militärischen Kreis-Inspektoren ernannt wurden, oder der Gendarmerie, der Marine, der Linie oder den leichten Bataillons zugetheilt sind, werden bei ihrem Eintritte in den Phalanx in den Tetrarchien nach dem Grade ihrer Matrikel-Klasse eingereiht und in die Bezüge der demselben entsprechenden Dienstesstufe des Phalanx eingesetzt, dagegen aber ihrer bisherigen Stellen entbunden und in den betreffenden Diensteslisten abgeführt. Diejenigen Offiziere jedoch, welchen Wir bereits Militärgrade mit Gage anwiesen, ohne sie bisher zu Stellen der eben bezeichneten Kathegorie berufen zu haben, treten unmittelbar in die Rahmen des Phalanx, werden in die Tetrarchien desselben nach ihrem dermaligen Militärgrade oder nach dem allenfalls höheren Matrikel-Grade eingereiht, und in die damit verordnungsmäßig verbundenen Bezüge eingesetzt, insoferne sie von Uns nicht eine andere ihrem Grade entsprechende Bestimmung erhalten, oder nicht selbst außer Dienst treten werden. Wenn sie dermal dekretmäßig eine höhere Gage beziehen, als jene ihrer Dienstes-Stufe im Phalanx, so wird ihnen die Differenz als Mehrbezug bei der Kasse, woraus bisher ihre Gage geflossen, ausbezahlt; sie selbst aber bleiben verpflichtet, auf Unseren Befehl jederzeit dem Rufe einer anderen ihrem Militär-Grade entsprechenden Militär-Stelle, gegen Fortbeziehung ihrer dermaligen Gage, zu folgen. Art. 7. Die Anmeldung zum Eintritt in den Phalanx muß binnen drei Monaten statt finden, und zwar bei dem Commandanten des Hauptortes der Eparchie, in welcher der Wohnsitz des zum Eintritte sich meldenden Offiziers liegt; der Stadt-Commandant hat über die Anmeldung Certifikate auszustellen. In jenen Eparchien, in deren Hauptort sich dermal kein Stadt-Commandant befindet, geschieht die Anmeldung vor dem militärischen Kreis-Inspektor; in deren Ermangelung bei dem Nomarchen oder Eparchen. Art. 8. Den sämmtlichen Individuen des hellenischen Elitenphalanx bleiben die Rechte und Vortheile, welche den Streitern des Unabhängigkeitskrieges durch Gesetze und Verordnungen zugesprochen sind, vollständig gesichert, und sie sollen in dieser Beziehung bei gleichen Verhältnissen und Ansprüchen vielmehr besonders bedacht werden. Art. 9. Die Bezüge, welche dieselben in den verschiedenen Graden des hellenischen Elitenphalanx genießen werden, sollen nicht als solche betrachtet werden, welche sie von den Wohlthaten des Gesetzes vom 20. Mai (1. Juni) 1834 gemäß dem Schlußsatze des Art. 1 desselben ausschließen. Art. 10 Das durch besondere Verordnung vom heutigen als Denkzeichen gestiftete silberne Kreuz soll vor allen anderen denjenigen Offizieren zugestellt werden, welche in den Elitenphalanx treten. Art. 11. Der obenerwähnten Hauptverordnung gemäß theilt sich der Phalanx in Tetrarchien; Wir behalten Uns aber vor, aus mehreren Tetrarchien bei ihrem Zusammenzuge oder nach Erforderniß der Dienst-Verhältnisse größere Abtheilungen zu bilden. Art. 12. Die Formation der Tetrarchien ist bereits durch die oben allegirte Hauptverordnung ausgesprochen; derselben gemäß besteht eine Tetrarchie aus: a) einem Capitän, b) einem Lieutenant erster Klasse, c) zwei Lieutenants zweiter Klasse, d) einem Fahnenträger, e) vier Wachtmeistern, f) 54 Eliten mit Inbegriff der Rottmeister. Jeder Tetrarchie wird ein Trompeter zugetheilt. Art. 13. Die ehemaligen, dermal noch nicht reactivirten Marineoffiziere treten in jene Tetrarchien, welche zu Hydra, Spetzia, Eretria und Poros gebildet werden; sie haben zwischen diesen Tetrarchien freie Wahl. Art. 14. Die Rangverhältnisse der verschiedenen Stufen sind bereits durch die Hauptverordnung vom heutigen festgesetzt. Hienach erhalten die Capi-

täns den Rang und Titel von Obristen. Die Lieutenants erster Klasse Titel und Rang von Obristlieutenants, die Lieutenants zweiter Klasse von Majors, die Fahnenträger und Wachtmeister von Hauptleuten, die Rottmeister von Oberlieutenants, die Eliten den Titel und Rang der Unterlieutenants der Armee. Diese sämmtlichen Militärs erhalten die militärischen Auszeichnungen und Ehrenbezeugungen gleich den Linien-Offizieren der nämlichen Rangklasse.

(Schluß folgt.)

Niederlande.

(Brüssel, 28. Nov.) Sir George Hamilton Seymour ist zum königl. großbritannischen Gesandten ernannt worden.

Schweiz.

(*Von der Aargauischen Grenze, 29. Novbr.) »Die Bezirke Muri und Bremgarten sind am 26. und 27. d. Mts. von Aargauischen Truppen militärisch besetzt worden. Die Bevölkerung hat sich indessen dadurch nicht einschüchtern lassen und billigt selbst unter den Bajonetten laut das Benehmen ihrer Geistlichen. Der große Rath hat am 26. und 27. die Vorschläge der von ihm ernannten Kommission erörtert und angenommen; sie gehen dahin: 1) daß der große Rath nicht nur alle von der Regierung gethanen Schritte billige, sondern derselben noch seinen Dank für ihr energisches und patriotisches Benehmen ausspreche; 2) daß der große Rath feierlich und ausdrücklich erkläre, der von Geistlichen geforderte Eid verpflichte zu Nichts, was der katholischen Religion und den Vorschriften der Kirche zuwiderlaufe; 3) daß die Regierung sofort die Leistung des Eides von den Geistlichen, welche denselben noch nicht abgelegt, zu verlangen habe; 4) daß der große Rath der Regierung den Wunsch ausdrücke, es möchten die getroffenen Militär-Maßregeln in eben dem Maaße aufhören, in welchem die Veranlassungsgründe hiezu wegfallen; 5) daß die Regierung den Ständen, welche zu Gunsten des Aargaus Truppen aufgeboten, für diese Dienstleistung danken soll. Wohl nicht ohne Grund sieht man in der großräthlichen Interpretation des Eides eine Art von Concession der kathol. Geistlichkeit gemacht. Es fragt sich nun, ob diese selbst eine gleiche Ansicht darüber hat und den Eid ohne Klausel leisten wird. Bern hat vier Bataillone und Artillerie aufgeboten.«

(*Aus der nördlichen Schweiz, 30. Novbr.) »Die Angelegenheiten des Kantones Aargau bilden natürlich in diesem Augenblick den Gegenstand des allgemeinen Interesses in der Schweiz und ziehen um so mehr die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, als die Maßregeln, zu denen sie Veranlassung gaben, so ganz auffallend und unerwartet sind. Da von Seite der katholischen Bevölkerung des Aargaues auch nicht der geringste Akt von Widersetzlichkeit begangen worden ist und dieselbe weiter nichts gethan hat, als die Eides-Verweigerung ihrer Geistlichkeit gebilliget, so fragen sich alle rechtlichen Schweizer mit Erstaunen, wie es komme, daß die Argauer Regierung nicht nur ruhige Bezirke ihres Landes mit Exekutions-Truppen überziehen lasse, sondern auch die benachbarten Kantone veranlasse, beträchtliche Kontingente an die Grenze des Kantones Aargau marschiren zu lassen. Man fragt mit Recht, was konnte die Regierung von Aargau dazu bringen, dem Vororte die Lage ihres Kantones so zu schildern, daß die Ueberzeugung in jenem entstehen mußte, die Ruhe der ganzen Schweiz sey gefährdet und die katholischen Aargauer hätten sich mit ihren Glaubensbrüdern der übrigen Schweiz verbündet zum Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge? In der That, wenn man nicht voraussetzt, die letzten Schritte der Aargauer Regierung seyen durch politische Parteimotive veranlaßt worden, welche dermalen noch in ein Geheimniß gehüllt sind, so können dieselben nur in der Annahme ihre Erklärung finden, daß die Regenten des Aargaues fortwährend mit einer Furcht erfüllt sind, die sie den Kopf verlieren und glauben macht, ihre Existenz stehe auf dem Spiele, so oft ihren Anordnungen nur der leiseste Widerstand begegnet. — Merkwürdig, jedoch eben nicht auffallend ist, daß die Radikalen von den aufgestellten 10,000 Mann gerne Nutzen ziehen, d. h. durch diese Macht zu einem eidgenössischen Verfassungs-Rathe oder vielmehr zu einer die ganze Schweiz umstoßenden Revolution gelangen möchten. Für die Verwirklichung solcher Plane sind aber wenig Chancen vorhanden und man darf beinahe sicher seyn, daß die Bataillone wieder auseinander gehen werden, ohne vorher als politisches Werkzeug gebraucht worden zu seyn.«

Deutschland.

(Berlin, 26. Novbr.) Ein gestern hier von Herrn Alexander von Humboldt aus Paris angekommenes, kurz vor seiner Abreise abgefaßtes Schreiben, meldet den Freunden dieses berühmten Gelehrten, daß derselbe in den Tagen des 26. bis 28. Dezember wieder in Berlin eintreffen wird. — Es bereiten sich hier in Beziehung auf gesellige Anstalten große Veränderungen vor, die mittelbar zu der nun festgestellten Anlage der Eisenbahn zwischen hier und Potsdam in Beziehung stehen. (Hamb. Corr.)

(Berlin, 29. Nov.) S. k. H. der Prinz Friedrich ist am 23. d. M. Abends nach längerer Abwesenheit wieder in Düsseldorf eingetroffen. Am folgenden Abend begaben sich die Musik-Corps der verschiedenen in Düsseldorf garnisonirenden Truppentheile nach dem prinzlichen Palais und führten im Beiseyn einer eben so zahlreichen als freudig bewegten Volksmenge mehrere ausgewählte Musikstücke auf.

(Stuttgart, 2. Dez.) Nach so eben eingegangenen Nachrichten aus Lausanne sind J. k. Hoh. die Prinzessin Friderike Katharine Sophie Dorothee Fürstin von Montfort, durchlauchtigste Schwester Sr. Maj. des Königs, zu Lausanne, woselbst die fürstliche Familie sich seit einigen Monaten aufhält, am 28. v. M. gegen Mitternacht nach kurzer Krankheit an einer Lungenlähmung sanft verschieden,

durch welchen schmerzlichen Verlust die königl. Familie in die tiefste Trauer versetzt wurde. Die hohen Eigenschaften des Geistes und Herzens, welche die Verewigte auszeichneten, die seltene Hingebung und Treue, welche Sie den Ihrigen widmete, und die Erhabenheit und Größe der Gesinnung, welche sie bei dem empfindlichsten Wechsel äußerer Verhältnisse kund gab, haben derselben stets die aufrichtigste Theilnahme und Zuneigung der königl. Familie gesichert, die gerechtesten Ansprüche auf die Anerkennung Ihrer Zeitgenossen erworben. — Wegen des Ablebens J. k. Hoh. der Fürstin von Montfort wird die Hoftrauer von morgen an auf drei Monate, nach den bereits angeordneten Abstufungen, angelegt. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 30. Nov.) Bei der heute statt gehabten Gewinnstziehung des Lotterie-Anlehens von 1820 haben gewonnen: Nr. 57,338, 35,000 fl.; Nr. 41,883 12,000 fl.; Nr. 81,518 8000 fl.; Nr. 2,160 5000 fl.; Nr. 58,414 1000 fl.; Nr. 58,421 1000 fl. (K. Z.)

(Weimar, 28. Novb.) Die Arbeiten des Landtags sind in vollem Gange. Nachdem in der zweiten Sitzung am 23. d. die Wahl der Ausschüsse zur Prüfung und Abnahme der vorliegenden Rechnungen und zur Bearbeitung einzelner Gegenstände beschäftigt hatte, kam es in der dritten Sitzung zu Verhandlungen über den Druck der Protokolle, welcher endlich in derselben Weise, wie auf den letzten Landtagen, beschlossen wurde, auch bereits begonnen hat; ferner zu Berathungen über einige Gesetzvorschläge und Anträge, welche das Interesse der Kirchen, Schulen und frommer Stiftungen berühren.

(Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.) In Coburg ist seit den letzten Tagen eine große Anzahl hoher Personen versammelt. Außer dem regierenden Fürsten und seiner Familie befinden sich dort der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Ferdinand von Coburg mit seinem Sohne Ferdinand, dem designirten Bräutigam der Königin von Portugal, so wie mit einem jüngern Sohne; zwei königl. württembergische Prinzen (Schwäger des Herzogs), Graf Mensdorf (Schwager des Herzogs) mit vier Söhnen, der Fürst von Reuß-Schleiz, der Fürst von Leiningen und mehrere erl. Verwandte des herzogl. Hauses. Der Hof war eben zu den großen Jagden auf dem Jagdschlosse Rodach (½ Meile von Coburg) versammelt, und wollte 14 Tage daselbst verweilen, als dieser Plan durch die Ankunft des portugiesischen Gesandten, Graf Lavradio, der mit den Ehepakten seiner Königin für den jungen Prinzen Ferdinand, den Neffen des Herzogs, beauftragt ist, unterbrochen wurde. Es finden zahlreiche Feste Statt. Die Portugiesen geben glänzende Bälle und Diners, wozu sie drei französische Köche mit sich führen. Da in den Hofzirkeln die Etikette nicht gerade mit ängstlicher Wachsamkeit beachtet wird, so soll man um so mehr Gelegenheit haben, das freie, ungezwungene Benehmen der deutschen Fürsten im Gegensatz zu dem ceremoniellen, oft an Devotion grenzenden Wesen der portugiesischen Granden zu bemerken.

(Hamburg, 27. Nov.) Die Subscriptionen zur Altona-Hamburg-Lübecker Eisenbahn haben so erwünschte Fortschritte gemacht, daß nunmehr die von allen Seiten herbeigeströmten Anmeldungen die Zahl der zum Ausgeben bestimmten Aktien bereits um ein Beträchtliches übersteigen haben. Es steht zu hoffen, daß das einzige jetzt der Ausführung noch entgegenstehende Hinderniß nicht unbesiegbar seyn wird.

Bayern.

München, den 4. Dezbr. 1835.

Das vorgestern erschienene Regierungsblatt Nr. 65 enthält den Abschied für den Landrath des Regenkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 12. Sept. 1835.

Die Herren M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt haben die Nachricht ergehen lassen, daß die Aktien-Summe für den Verbindungs-Kanal der Donau mit dem Maine nunmehr complettirt, und die Subscriptionsliste geschlossen ist. Die nach dem Inhalte des Programms zu bewerkstelligende erste Einzahlung von zehn Prozenten auf den subscribirten Antheil ist auf den 15. d. anberaumt.

— Am Mittwoch Abends 7 Uhr wurde dem Herrn Oberst v. Kreis, Commandanten des kgl Infanterie-Leibregiments, zur Vorfeier seines 50jährigen Dienstjubiläums, vom Offiziercorps dieses Regiments eine solenne Nachtmusik gebracht.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 28. Novbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $55\frac{1}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{7}{8}$; Kansb.: $24\frac{11}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{1}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{4}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $18\frac{5}{8}$; engl. —; Coupons: —; Ardoins: $48\frac{3}{4}$; östeer. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 1. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 102, 4pCt. Met. G. $99\frac{13}{16}$, Bkakt. G. 1659; holl. Integr. G. $54\frac{13}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. 48; 3 pCt. G. $13\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 3. Dezember.) Oblig. à 4pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 32, G. 30. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. $99\frac{1}{4}$; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1371; G. 1369; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 3. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. $30\frac{1}{2}$, G. $29\frac{1}{2}$; C. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. 102; do. 1 Mt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —;

Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1370, G. $1368\frac{1}{2}$; d. E. Dez. B. 1375, G. 1373.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. Dezember. Der Templer und die Jüdin. Herr Hammermeister, vom königl. Hoftheater zu Berlin, — Guilbert, als Gastrolle.

Sonntag den 6. Dez. Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Gervaise, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2262. (3 a) **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,**

welche sich zu diesem Zwecke eignen, sind für die Erd-, Länder- und Himmelskunde und Geschichte im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze, zu haben, als:

Alle Gattungen Erd- und Himmels-Globen, von allen Grössen, à 5 fl. 24 kr. bis à 50 fl.

Genealogisch-statistisch-historischer Almanach à 3 fl. 36 kr. mit allen Karten.

Versuch einer Methodik des geographischen Unterrichts mit der Karte für die Topik. à 1 fl. 48 kr. Neueste oro- und hydrographische Karte von Europa, à 27 kr; von Frankreich und eine Menschenstammkarte, sowie die Gallerie berühmter Menschen mit Beschreibung à 18 fl. und einzeln die Bilder à 24 kr.

Alle Gattungen Unterricht der Aufnahme und Lehre der Situationszeichnung.

40 verschiedene der neuesten Atlanten von Stieler, Weiland, Reichard, Hallerstein, Streit, Schmidt, Fried etc., und zwar zum Elementar-Unterricht, dergleichen mit 9, 22, 30 und 34 Karten à 1 fl., 1 fl. 12, 2 fl. 24, 2 fl. 42, 3 fl. 36 und 5 fl. 24 kr., die einzelnen Karten daraus aber zu 6, 9 und 18 kr. zu haben.

Grössere Atlanten für den höheren Unterricht von der neuen und alten Erd- und Länderkunde, der Geschichts- und Himmelskunde, sind mit 14, 30, 60 und 80 Karten à 1 fl. 48, 2 fl. 15, 7 fl. 48 kr. und à 18, 36 und 54 fl., so wie einzelne Karten daraus mit Beschreibung à 12, 27, 36 und 1 fl. 12 kr. zu haben.

Die verehrlichen Lehranstalten geniessen den bereits bekannten Rabatt.

2265. (3 c) In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dult-Herrn zu vermiethen.

2274. (2 a) Verschollenheits-Erklärung.

Joseph Mooser von Hilsbach, d. G., oder dessen allenfallsige Descendenz haben sich auf dießgerichtliche Vorladung vom 28 April 1835 innerhalb des ihnen festgesetzten Termines von 6 Monaten und selbst bis zum heutigen Tage noch nicht gemeldet.

Dem Ansuchen der Erbsbetheiligten entsprechend, wird Joseph Mooser von Hilsbach nun für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an dieselben gegen Caution verabfolgt.

Landshut, den 20. Novbr. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht Landshut.
Baron v. Schatte, Landrichter.

337. Bei Hinrichs in Leipzig und in München bei Lindauer, Cotta, Franz rc. zu haben:

PENELOPE.

Taschenbuch für das Jahr 1836.

Mit Beiträgen, den Bildnissen der Erzherzogin Therese, der Johanne von Arragonien und 5 Stahlstichen, nach Raphael, Ender, Lindau, Törmer. In gepreßten Decken 3 fl.

von W. Blumenhagen, v. Lüdemann, Melford, Wachsmann, Isidor, K. v. Hohenhausen, Jul. Krebs und Prätzel rc. (Die Jahrgänge 1822 — 1834 mit 104 Stahl- und Kpfrst. 16 fl. 12 kr. — 1831 — 1834. ap. 4 fl. 48 kr.

346. Im Verlag des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Lindauer'schen Buchhandlung:

Dramatische Desserts f. d. J. 1836.

Herausgegeben
von
E. M. Oettinger.
Preis 3 fl. 30 kr.

Inhalt: Wie ist das zugegangen, Lustspiel in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Die Wittwe und ihr Mann, Lustsp. in 1 Akt von Louis Angely. — Der Spiegel des Tausendschein, Burleske in 1 Akt von Carl Blum. — Die Ehrendame, Lustsp. in 1 Akt von A. Losmar. — Der Regenschirm, Schwank in 1 Akt von Oettinger. — Das Königreich der Weiber, Burleske in 2 Akten von Fr. Genée. — Drei Stunden vor der Hochzeit, Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann. — Der Journalist, Lustspiel in 1 Akt von Oettinger.

Dieses dramatische Taschenbuch, welches die mit dem größten Beifall auf den ersten deutschen Bühnen aufgenommenen neuesten Stücke enthält, ist den respektiven Bühnen, Privattheatern, so wie auch der Lesewelt eine willkommene Gabe und zeichnet sich durch seine Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit vor den vielfachen ähnlicher Unternehmungen aufs vortheilhafteste aus.

2272. Bei Unterzeichnetem sind frisch angekommen:
Sehr schöne, ächte Proccoli di Palermo,
Perigord-Trüffeln,
Aechte Gansleber-Pasteten,
Englische Austern,
Gebackene und in Oel marinirte Sardellen,
Farcirte Oliven und Früchte,
Neues Polenta-Mehl,
Mailänder Stracchini,
Neapolit. Maccaroni,
Frische Mailänder Salami und Codeghini,
Maroni von Lyon,
Neue Häringe,
Russ. Caviar,
Aubergines et Champignons marinés,
Feinstes Provencer-Oel etc. etc.
wozu sich bestens empfiehlt

I. C. Grandi, im Bazar.

---

348. Bei Vetter u. Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen.

Don Pedro
oder
Geschichte der neuesten Revolution
von
Brasilien und Portugal.
Von
Eduard Große.
8. geheftet. 1 fl. 48 kr.

Diese Schrift füllt eine wesentliche Lücke in der Geschichte aus. Wir haben noch keine Monographie des Don Pedro von Alcantara und auch die neueste Geschichte von Brasilien und von Portugal noch nicht. Und doch ist das Leben Don Pedros theils interessant an und für sich, in so fern viel Romantik darin liegt, theils hat es eine hohe historische Bedeutung erlangt. — Unsere gegenwärtige Schrift wird durch ihren interessanten Inhalt aber nicht nur Politiker, sondern auch diejenigen befriedigen, welche eine Beschreibung und Schilderung, so wie characteristische Skizzen von Brasilien und Portugal suchen, und daher wird sie den Zweck angenehmer Unterhaltung sowohl, als auch historischer Belehrung vollkommen erfüllen. Der Verfasser hat sich bemüht, selten weitläufig, nie langweilig zu erscheinen, und demnach ist das Gepräge seines Gedankens immer kräftig. Seine Schilderungen sind voll Seele und die Erzählung fließt in einem Strome fort. —

2273. (2 a) In der Weinstraße Nr. 18 ist über zwei Stiegen vornheraus eine vollständig und elegant meublirte Wohnung mit Salon, mehreren Herrschafts- und Bedientenzimmern, Garderobe, Küche u. a. Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere in demselben Hause über 3 Stiegen rückwärts.

2271. Bei F. G. Dittmar in Sangerhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München in der liter.-artist. Anstalt) zu haben:

Fürst und Volk. Eine Stimme über Preußen. Von einem Ausländer. gr. 8. broch. Preis 4 Ggr. (5 Sgr.)

Breitung, C., 12 Tänze für das Pianoforte. Preis 6 Ggr. (7½ Sgr.)

In demselben Verlage erscheint nächstens:

Christliches Predigtbuch
auf alle Sonn- und Festtage des Jahres
von
M. G. C. Fischer,
Pfarrer und Superintendent in Sangerhausen.

I. Bd. 1. Heft. gr. 8. Subscript.-Preis 12 Ggr. (15 Sgr.)

Dieses Werk wird aus 2 Bänden oder 4 Heften bestehen, und im Subscriptions-Preise 2 Rthlr. kosten. Später tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

2165. *Das*
Commissions- und Speditions-Comptoir
von
J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse Nro. 20.

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum des In- und Auslandes zur Uebernahme von allen nur möglichen Agenturen, so wie An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als Kaufmanns-Güter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate jeder Art u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 100,000 Thaler darauf gezahlt werden.

---

347. Erschienen und versandt ist:

Journal für praktische Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann und F. W. Schweigger-Seidel. 5ten Bandes 6s und 7s Heft, 1835, Nr. 14, 15. Doppel-Heft. gr. 8. Geh.

Preis des Jahrgangs von 3 Bänden oder 24 Heften 14 fl. 24 kr.

Inhalt: Organische Chemie und Physiologie. I. Bemerkungen über die Ernährung und das Wachsthum der Pflanzen, von L. Schnaubert. — II. Destillation einiger Pflanzensubstanzen mit Kalk, von C. Fremy. — III. Ueber die Zusammensetzung des Palmenwachses, von Boussingault. — Färberei und Zeugdruck. I. Ueber die Bestandtheile des Krapps und die Krappfärberei. — II. Ueber den Kattundruck, von Th. Thompson.

Leipzig, den 30. Oktober 1835.

Joh. Ambr. Barth.

(Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München empfiehlt sich zu gütigen Bestellungen.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 288. | 5. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die »Times« theilt wieder ein Schreiben ihres Korrespondenten in Philadelphia vom 1. Nov. mit, worin es in Bezug auf die französisch-amerikanische Sache unter Anderem heißt: »Vor einigen Tagen suchte man hier sehr geschickt das Gerücht zu verbreiten, es seyen wichtige Depeschen von Havre nach New-York gelangt und durch einen Courier nach Washington befördert worden. Die wahrscheinlich beabsichtigte Folge davon waren bedeutende Speculationen in französischen Weinen und Branntweinen und in Kriegsmunition. Das Gerücht erwies sich aber als falsch. Uebrigens ist weder Herr Barton in Paris noch Herr Vail zu London mit dieser peinlichen Angelegenheit beauftragt, sondern lediglich der Baron Rothschild. Dieser hat die Bezahlung des Geldes von Frankreich gefordert, hat sie aber nicht erlangt und dürfte sie auch in diesem Augenblicke schwerlich erlangen. In seinen letzten Briefen stellt er die Sache als sehr beunruhigend dar, doch weiß man nichts Näheres darüber, da der General Jackson und seine Staats-Sekretäre in dieser Sache äußerst vorsichtig und geheimnißvoll zu Werke gehen und wahrscheinlich vor der am 6. Dezbr. stattfindenden Eröffnung des Kongresses nichts darüber werden verlauten lassen. Was sie also dann thun werden, ist sehr zweifelhaft; sie wissen es vielleicht selbst noch nicht. Wie aber jetzt die Sachen stehen und bei dem energischen Charakter des Präsidenten, der sich überdieß gewöhnlich von augenblicklichen Eindrücken leiten läßt, zweifle ich nicht, daß er in seiner Botschaft in scharfen und aufreizenden Worten von Frankreich sprechen, daß er die französische Regierung des Treubruches anklagen, und, ohne gerade eine bestimmte Maßregel vorzuschlagen, dem Kongresse anempfehlen wird, die militärischen Vertheidigungsmittel des Landes, namentlich die Festungen und die Marine, für den Fall eines Krieges in Bereitschaft zu setzen und die zu diesem Zwecke nöthigen Gelder zu bewilligen. Dagegen wird er sich jeder bloß auf Einschränkung des Handels abzielenden Maßregel, wie der Abbrechung des Verkehrs oder der Verdoppelung der Zölle, entschieden widersetzen. Alle fernere Beschlüsse werden dann vom Kongresse abhängen. Auch das Kabinet des General Jackson ist auf keine für die Erhaltung des Friedens günstige Weise zusammengesetzt. Herr Forsyth, der Staats-Sekretär, ist ein Mann von heftigen Leidenschaften und ritterlichem Charakter. Herr Woodbury, der Schatz-Sekretär, ist vorsichtig und berechnend, jagt aber nach Popularität und ist dabei sehr biegsam und gefügig. Herr Caß, der Kriegs-Sekretär, ein Ehrenmann von edler Gesinnung, ist Krieger von Beruf und im Feldlager erzogen. Herr Dickerson, der Marine-Sekretär, ist talentvoll und klug, aber auch nachgiebig gegen den Präsidenten, weil er nicht gern eine Verantwortlichkeit auf sich nehmen mag. Herr Kendall, der General-Postmeister, gleicht dem Letzteren fast ganz und wird, da er dem Präsidenten seine Erhebung verdankt, keine andere Meinung haben, als dieser. Der Vice-Präsident endlich ist nicht Mitglied des Kabinets, aber wenn er es auch wäre, so würde er doch nichts anderes thun, als was der Präsident wünscht, denn Herr Van Buren hat laut erklärt, daß es ihm Ruhmes genug sey, unter einem Manne, wie der General Jackson, gedient zu haben. Was wird aber der Kongreß thun? Diese Frage ist schwer zu beantworten, denn der Kongreß ist eine neu gewählte, also noch unbekannte Versammlung; aber so viel ist gewiß, daß eine starke Majorität der neuen Repräsentanten aus warmen Freunden und Anhängern des jetzigen Präsidenten besteht.«

Großbritannien.

(London, 28. Novbr.) Se. Exc. Graf Orloff wird täglich in einer Spezialmission von dem Kaiser Nikolaus erwartet; seine Gemahlin ist bereits von Rotterdam in London angekommen. Man glaubt, der Graf werde an den Conferenzen Theil nehmen, welche in der Streitfrage zwischen Holland und Belgien eröffnet werden sollen. (Post.) — Man sagt, daß in wenigen Tagen ein russischer Botschafter an dem Hofe des Königs der Belgier ankommen werde. (Courier.) — Der neue Palast von Pimblico ist nun vollständig eingerichtet. Man glaubt, Ihre Majestäten würden dieses prächtige Gebäude im nächsten Februar oder März beziehen. Kurz darnach werden Ihre Majestäten zur Feier des Geburtstages des Prinzen Georg von Cambridge einen glänzenden Ball veranstalten. — Vorgestern hielt der Herzog von Wellington über die Yeomanry von Strathfieldsaye Revue. Seine Gnaden wurden mit dem größten Enthusiasmus empfangen. — Lord W. Bentinck hatte gestern mit Viscount Melbourne eine Unterredung. Der Bischof von Jamaica hatte eine lange Conferenz mit Lord Glenelg. — Heute um 2 Uhr versammelt sich auf dem

auswärtigen Amte eine Cabinetsrath, welchem die Lords Melbourne, Landsdowne, Minto, Holland, J. Russel, Palmerston, Glenelg, Howick, Sir J. C. Hobhouse, Herr P. Thomson und Herr Spring-Rice beiwohnen werden. — General Sebastiani und der amerikanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf dem Handelsbureau. — Die Gazette vom vergangenen Abende enthält folgende Ernennungen: George Hamilton Seymour, gegenwärtig Minister-Resident in Florenz, Botschafter bei dem Könige der Belgier; Ralph Abercrombie Esq., bisher Legations-Sekretär in Berlin, kömmt an die Stelle des Hrn. Seymour; Sir George B. Hamilton geht von Brüssel statt des Herrn Abercrombie nach Berlin, und Hr. Henry Lytton Bulwer, Parlaments-Mitglied für Marylebone, geht als Legations-Sekretär nach Brüssel. Die Gazette enthält auch die Ernennung des Sir F. B. Head zum Gouverneur-Lieutenant von Ober-Canada.

Frankreich.

(Paris, 30. November.) Vergangenen Samstag waren die Minister des Innern, der Marine, des öffentlichen Unterrichts und des Handels, im Kabinete des Königs beschäftigt. Abends wurden Fürst Talleyrand, Graf von Pondy und Admiral Duperré von Ihren Majestäten empfangen. — Der Direktor, der perpetuirliche Sekretär und andere Beamte der Academie française, überreichten gestern dem Könige das neue Dictionnaire der Akademie. Sie wurden von Sr. Majestät sehr huldvoll empfangen. Der König unterhielt sich längere Zeit mit der Deputation über das ihm überreichte Werk. — Eine gestern aus Toulon erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß der Herzog von Orleans am 21. Novbr. in bester Gesundheit in Oran angekommen sey. Die Armee wird sich am 24. oder 25. November in Marsch setzen. Hr. Barton, der ehemalige amerikanische Geschäftsträger ist gestern von Paris nach Havre abgereist. — J. H. Mandeville Esq., der vor Kurzem von Sr. großbritannischen Majestät zum bevollmächtigten Minister zu Buenos Ayres ernannt wurde, ist in Paris angekommen und wurde Sr. Majestät vorgestellt. Hr. Mandeville war Geschäftsträger in Konstantinopel vor der Ankunft des Lord Ponsonby in dieser Stadt. Er war der Botschaft des Lord Whitworth während des Friedens von Amiens als Attaché beigegeben, und kehrte im Jahre 1815 mit Lord Granville hieher zurück. — Man schreibt aus Brest vom 24. Novbr. »Die Fregatten Didon und Terpsichore stehen nun auf dem Kriegsfuße; sie haben ihre volle Mannschaft an Bord. Gestern wurde die 50. permanente Campagnie auf das Linienschiff Jupiter eingeschifft; der Jupiter wird 800 Mann an Bord führen. Das Schiff Jena von 90 Kanonen und das Sancti Petri wurden mit größter Eile ausgerüstet. Die Schiffe Didon, Allier, Loire und [illegible] werden mit dem ersten günstigen Winde unter Segel gehen. Täglich kommt eine große Zahl von Seeleuten in Brest an.« — Aus Toulon meldet man vom 25. dieß: »Der Seepräfect hat Befehl erhalten auf das schleunigste den »Algesiras« von 84 Kanonen, den »Scipion« von 82 Kanonen und die Fregatte »Artemise« von 52 Kanonen zu bemannen und vollkommen auszurüsten. Diese Schiffe sollen zur Observations-Eskadre stoßen.« — Die Defensoren des Fieschi haben von dem Präsidenten des Pärsgerichtshofes die Erlaubniß erhalten, ihren Clienten zu jeder Stunde besuchen zu dürfen.

Spanien.

Man schreibt aus Barcellona vom 21. November. Es geht das Gerücht, die carlistischen Colonnen wendeten sich nach die Ebene von Lampurdan; sie sollen durch eine Abtheilung Navarresen verstärkt worden seyn. Allgemein sagt man, Mina wolle in einigen Tagen in Gironna sein Hauptquartier aufschlagen. In Barcellona herrscht eine völlige Theilnahmslosigkeit an den Ereignissen des Tages. Die Behörden bemühen sich vergebens, den eingeschlafenen Eifer der Bevölkerung wieder rege zu machen. — Die Madrider Blätter enthalten den Text des neuen Wahlgesetzvorschlages, wie er von der Majorität der hiezu ernannten Commission abgefaßt, von der Regierung genehmigt und in der Sitzung vom 21. dieß verlesen wurde. Nach der Tabelle, welche dem Gesetze angehängt ist, soll auf jede 50,000 Seelen ein Deputirter kommen. Alle Spanier von 25 Jahren sind Wähler unter folgenden Voraussetzungen: 1) Man muß auf spanischen Boden von spanischen Eltern geboren seyn, oder einen Spanier zum Vater haben, wenn dieser auch im Auslande seyn sollte. 2) Der Wähler muß zu den Höchstbesteuerten der Provinz gehören, im Verhältniß von 100 für jeden Deputirten. Wenn die Liste der Höchstbesteuerten angefertigt ist, so werden derselben alle diejenigen beigefügt, deren Steuerquote jener des Mindestbesteuerten der ersten Liste gleichkömmt, und auch sie sollen Wähler seyn. 3) Wähler sind alle, welche nachbenannte Professionen oder Aemter ausüben: die Advokaten, die Assessoren, die Fiskale, die Doktoren der Medizin, die Chirurgen und Pharmaceuten mit einer offenen Offizin, die Doktoren der Rechte, die Licentiaten oder Greffiers der k. Audienzen, jene der ökonomischen Gesellschaften der Freunde des Landes, die Professoren, welche einen Lehrstuhl in den Wissenschaften, der Literatur oder in den Humanitäten bekleiden, mit Ausnahme der Lehrer, welche in den Elementargegenständen oder in den fremden Sprachen Unterricht ertheilen. Wähler sind ferner alle Pensionisten oder zeitliche Quieszenten, die einen Gehalt von 10,000 Realen (2500 Frks.) beziehen. Alle pensionirten Offiziere der Land- und See-Macht, oder der Miliz. Die Listen der Wähler werden durch die Provinzial-Deputationen entworfen, diese haben sich zu diesem Zwecke mit den Municipalitäten ins Benehmen zu setzen. Diese Listen sollen jedes Jahr im Monat Juli öffentlich bekannt gemacht werden. Die Reklamationen gehen an die Provinzial-Deputationen; der Recurs findet an den Staatsrath statt. Die Provinzial-Deputationen theilen jede Provinz in so viele Distrikte, als es nothwendig seyn wird, ohne sich an die Administrativ- oder Justiz-Abtheilungen zu halten. Gleich Anfangs führt der Alcade des Orts den Vorsitz in der Wahlversammlung; hierauf wird ein Präsident und 4 Scrutins-Secretäre nach der respektiven Majorität ernannt. Jeder Wähler schreibt oder

läßt sich keine Wahlzettel schreiben, welcher so viele Namen, als Deputirte für die Provinz zu wählen sind, enthalten muß; außerdem noch eine gleiche Zahl von Ersatzmännern und endlich den Namen eines Distriktskommissärs. Ist die Wahl beendigt, so begibt sich der Distriktskommissär mit dem Wahlprotokoll nach der Hauptstadt der Provinz; hier werden dann die Voten durch die Provinzial-Deputation und die Distriktskommissäre ausgezogen und geordnet. Um zum Deputirten gewählt werden zu können, muß man mehr als die Hälfte sämmtlicher Stimmen für sich haben. Hierauf wird für alle diejenigen, die diese Majorität nicht erhielten, zu einem neuen Scrutin geschritten. Um als Deputirter oder Ersatzmann nach dem zweiten Scrutin gewählt werden zu können, genügt es, mehr Stimmen als die anderen Mitbewerber zu haben. Die Bedingungen zur Wählbarkeit als Deputirter sind: Man muß 1) Spanier, frei, und von weltlichem Stande, 2) 25 Jahre alt, 3) Haupt einer Familie mit offenem Hause seyn; 4) ein Einkommen von 6000 Realen (1500 Franks) oder ein Kapital von 240,000 Realen (60,000 Franks) in liegenden Gründen oder in Staatsrenten, oder die gleiche Summe im Handel oder in einem Industrie-Unternehmen verwendet, besitzen. Man muß auf eine unabhängige und ehrenvolle Weise leben können, durch Ausübung der Profession eines Advokaten, Doktors der Medizin oder des Rechtes, eines Litteraten, eines Professors der Wissenschaften oder der schönen Künste, vorausgesetzt, daß diese Beschäftigungen ein jährliches Einkommen von 10,000 Realen (2500 Fr.) abwerfen. Endlich ist man auch wählbar, wenn man vom Staate einen Gehalt oder eine Pension von 14,000 Realen (3500 Fr.) bezieht. Für die Funktionen eines Deputirten bei den Cortes geschieht keine Vergütung, sie sind freiwillig. Jeder Deputirte, welchem die Regierung ein besoldetes Amt überträgt, muß sich einer zweiten Wahl unterziehen. Die Ersatzmänner müssen die gleichen Eigenschaften wie die Deputirten besitzen. Sie treten ein in folgenden Fällen: 1) Wenn ein von mehreren Provinzen gewählter Deputirte sich für eine derselben erklärt; dann 2) im Falle des Todes eines Deputirten oder 3) der Demission. — Bezüglich der baskischen Provinzen wird mit Eintheilung in Distrikte eingehalten, und die Wahlen in den 4 Hauptstädten vorgenommen.

Portugal.

(Lissabon, 19. Novbr.) Die Königin Dona Maria hat abermals ihre Minister entlassen. Dieser neue Ministerwechsel wurde von dem Volke mit dem lautesten Jubel vernommen. Vivats durchtönten die Straßen. Der Herzog von Terceira behält noch das Commando über die Truppen. Man glaubt, der Marquis von Loulé würde Präsident des neuen Ministeriums. Als Mitglieder des neuen Cabinetes nennt man: Minister des Krieges, Senhor Jose Jorge Loureiro; der Marine, Baron Sa da Bandeira; der Finanzen, Marquis T. A. de Campos; der Justiz, Senhor Michael-Antonio-Vellez Caldeira; des Aeußern, Marquis von Loulé. Wie man sagt, hätte die Marquise Ficalho den größten Einfluß auf die Königin.

Griechenland.

Schluß der in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Verordnung, den hellenischen Eliten-Phalanx betreffend:

Art. 15. Die Bekleidung wird durch ein besonderes Reglement festgesetzt werden; bis dahin trägt im Dienste jeder Elite durch alle Dienstesstufen unter Beifügung der ihrem Grade entsprechenden Auszeichnung diejenige Kleidung, deren er sich im Unabhängigkeits-Kampfe bediente. Er kann diese Bekleidung nebst den bemerkten Auszeichnungen auch außer Dienst tragen. Die neuen Bekleidungen für den Dienst werden den frühern möglichst angepaßt werden, in soweit die Erzielung der Gleichförmigkeit einer jeden Tetrarchie es nur immer gestattet. Art. 16. Die Capitäns und Lieutenants des hellenischen Eliten-Phalanx erhalten zur Bewaffnung Säbel und Pistolen; ebenso die Fahnenträger; die Wachtmeister, Rottmeister und Eliten erhalten zur Bewaffnung im Dienste außerdem auch Flinten. Zur Erinnerung an die ruhmreichen Tage des Befreiungskrieges werden sie im Dienste immer jene Waffen tragen, deren sie sich in den vorzüglichsten Schlachten bedienten, oder in denselben siegreich dem Feinde entwunden haben; übrigens soll auch in dieser Beziehung nach möglichster Gleichförmigkeit in den Tetrarchien gestrebt werden, in soweit dieses unbeschadet des Grundsatzes geschehen kann. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitze dieser Waffen sich befinden, können sich auch hierzu derjenigen bedienen, welche ihre Kampfgenossen in solchen Schlachten getragen haben, und von diesen mittel- oder unmittelbar auf sie übergegangen sind; in deren Ermangelung werden sie zum Dienstgebrauche auf Ansuchen die erforderlichen Waffen in der für Gendarmerie bestimmten Form vom Könige erhalten. Art. 17. Die Gagen werden in folgender Weise festgesetzt, und zwar monatlich: a) für die sechs ältesten Capitäns jedem 300 Drachmen; b) für die übrigen Capitäns jedem 250 Dr.; c) für einen Lieutenant 1ter Klasse 180 Dr.; d) für einen Lieutenant 2ter Klasse 140 Dr.; e) für einen Fahnenträger oder Wachtmeister 90 Dr.; f) für einen Rottmeister 60 Dr.; g) für einen Eliten 48 Dr. Die Anciennität der Capitäns richtet sich nach der Zeit, in welcher sie im Unabhängigkeitskriege das erste Gefecht mit dem Feinde bestanden; bestanden mehrere Capitäns das erste Gefecht am nämlichen Tage, so entscheidet das physische Alter die Anciennität unter ihnen. In die Gage werden alle anderen Activitäts-Gehalte, Pensionen, Disponibilitätsbezüge, Sustentationsbeiträge und andere unter persönlichen Titeln aus der Staatskasse fließenden Geldbeträge eingerechnet. Die Gage aller Dienstesstufen des Phalanx scheidet sich in die Gage des Grades und in jene der Funktion. Die Gage des Grades eines Capitäns steht jener eines Regiments-Chefs, jene der Lieutenants der Gage des Grades eines Bataillons-Chefs der Linie gleich; die Gage der Grade der übrigen Dienstesstufen richtet sich gemäß ihrem Range nach den Bestimmungen der Beilage B der Verordnung vom 25. Febr. (9. März) 1833 (Regierungsblatt 1833 Nro. 8). Der übrige Theil der Gage bildet mit Inbegriff aller an-

deren Bezüge die Gage der Funktion. Die Fahnenträger, Wachtmeister, Rottmeister und Eliten erhalten außerdem täglich eine Mundportion, bestehend in 220 Dramen oder 703 Granen Mehles, wenn sie außerhalb ihres gewöhnlichen Garnisonsortes über zwei Tage im activen Dienste verwendet werden. Aus diesen Bezügen ist Wohnung, Kleidung, Bewaffnung und Verpflegung zu bestreiten. Bei Verwendungen außerhalb des gewöhnlichen Garnison erhalten sie für ihre Person Naturalwohnung. Im Erkrankungsfalle erhalten sie, wenn sie bei der Tetrarchie präsent sind, ärztliche Hülfe und Arznei nach dem Gendarmerie-Reglement. Alle diese Bezüge sind nur für die Zeit der Präsenz bei der Tetrarchie oder einer andern militärischen Dienstleistung bestimmt. Die Gagen aller Dienstesstufen der Tetrarchie wird die Tetrarchie-Kasse am 16. eines jeden Monats ausgezahlen. Art. 18. Den Individuen aller Dienstesstufen des Phalanx soll das Recht zustehen, jederzeit Urlaub zu verlangen, es sey denn, daß die Tetrarchie, wozu ein Individuum gehört, vor dem Feinde steht, oder außerhalb ihres gewöhnlichen Garnisons-Dienstes ganz oder theilweise kommandirt ist. Auch in letzterm Falle soll auf Verlangen die Beurlaubung stattfinden, soweit es nur immer der Dienst, wozu die Tetrarchie kommandirt ist, gestattet; hiebei sind stets vor allen die Ansäßigen und Verheiratheten zu berücksichtigen. Wir behalten Uns jedoch vor, die Tetrarchien mittelst besonderer Befehle ganz oder theilweise beurlauben, und die denselben zugetheilten Individuen auch ohne deren Verlangen in Urlaub schreiten zu lassen. In letzterm Falle sollen jedoch in der Regel die Capitäne, die Hälfte der Lieutenants und Wachtmeister präsent bleiben. Die Beurlaubten müssen stets bereit seyn, dem Rufe zum Dienste zu folgen. Art. 19. Individuen, welche über zehn Tage in Urlaub sich befinden, erhalten in der Regel weder Gage noch anderer in dem Art. 16 bemerkten Bezüge. Ausgenommen von dieser Regel sind die zur Kathegorie derjenigen ehemaligen Offiziere der Land- und Seemacht gehörenden Individuen, welche Ansprüche auf die Wohlthaten des Gesetzes vom 20. Mai (1. Juni) 1834 haben, und in den Genuß derselben entweder noch gar nicht oder noch nicht volle drei Jahre hindurch gesetzt seyn werden. Jene derselben, welche ohne ihr Verlangen auf Befehl beurlaubt werden, erhalten drei Viertheile ihres Soldes; jene dieser Kathegorie, welche auf ihr eigenes Verlangen beurlaubt werden, die Hälfte ihres Soldes. In welchen Fällen den verheiratheten und bedürftigen Beurlaubten für sich, ihre Frauen oder Kinder die Mundportionen oder ein Theil derselben belassen werden dürfen, soll reglementär bestimmt werden, so wie Wir Uns durchaus vorbehalten, in Berücksichtigung der Uns sehr am Herzen liegenden Lage der Offiziere des Befreiungsheeres, nach dem Stande der finanziellen Verhältnisse successive noch weitere Fälle zu bestimmen, in welchen von der im ersten Absatze dieses Artikels aufgestellten Regel abgewichen werden darf. Den Beurlaubten sollen ihre Bezüge von der ihrem Wohnsitze zunächst gelegenen Staats-Kasse ausbezahlt werden. Art. 20. Jene Beurlaubten, welche in dem Genusse der im Absatze 2 des vorstehenden Artikels bemerkten Bezüge sich befinden, sind verpflichtet, auch während des Urlaubes zur Aufrechthaltung der allgemeinen Sicherheit zu wirken, wenn sie von der kompetenten Behörde hiezu aufgefordert werden; ihre Mitwirkung geschieht entweder, indem sie für sich eine eigene Abtheilung bilden, oder als Führer der Landwehr Dienste leisten, immer jedoch unter Beobachtung ihrer Rang-Kathegorie. Werden sie in der Folge eines solchen Aufgebotes außerhalb eines fünfstündigen Umkreises ihres Wohn-Sitzes oder außer diesem überhaupt über zwei Tage ununterbrochen verwendet, so treten sie in den Genuß ihres vollen Activitätsbezuges auf Rechnung des Etats der Landwehr. Art. 21. Die Individuen aller Dienstesstufen des Phalanx können bis zum Ende ihres Lebens in demselben verbleiben; ihr Austritt erfolgt nur auf den Grund ihres eigenen Verlangens oder eines kriegsgerichtlichen Urtheils oder als Folge der Verurtheilung in die Strafe eines gemeinen Verbrechens oder eines in die Kathegorie des Art. 22 des Strafgesetzbuches gehörigen gemeinen Vergehens. Art. 22. Der Dienst des Phalanx kann jederzeit quittirt werden, ausgenommen zu der Zeit, wo der Phalanx oder die Abtheilung desselben, wozu das quittirende Individuum gehört, gegen den äußern oder innern Feind kommandirt ist. Die Quittirenden erhalten förmliche von den betreffenden Capitäns auszustellende Abschiede. Die allenfallsigen Abschiede der Capitäns fertigt der Kriegsminister aus. Die freiwillig Austretenden behalten ihren Titel, Rang, die demselben entsprechende Kleidung und die damit verbundenen Auszeichnungen, in so ferne sie sich während ihrer Dienstleistung im Phalanx würdig betragen, worüber die Certificirung im Abschiede auszusprechen ist. Art. 23. Im Falle der Dienstesunfähigkeit treten die betreffenden Individuen in die Reihe der Veteranen des Eliten-Phalanx. Art. 24. Die Veteranen werden den Tetrarchien über den in Art. 12 festgesetzten Normalstand derselben zugetheilt; den Veteranen selbst ist die Wahl der Tetrarchie überlassen. Art. 25. Die Veteranen bleiben in dem Fortgenuße ihres Ranges, Titels, ihrer Kleidung, Bewaffnung und Ehrenvorzüge; sie werden in den Listen der Tetrarchien als ständig beurlaubt geführet, können zu keiner Art von Dienst gegen ihren Wunsch aufgeboten werden, und ihren Wohnsitz in den verschiedenen Theilen der Monarchie nach Gefallen wählen. Wenn die Veteranen bei den Paraden und anderen dienstlichen oder feierlichen Versammlungen des Phalanx oder seiner Abtheilungen erscheinen, so sollen ihnen stets Ehrenplätze nach den verschiedenen Rangstufen angewiesen werden. Die Veteranen erhalten, wenn sie zur Kathegorie derjenigen ehemaligen Offiziere der Land- oder Seemacht gehören, welche auf die Wohlthaten des Gesetzes vom 20. Mai (1. Juni) 1834 Ansprüche haben, in den Genuß desselben aber entweder noch gar nicht oder noch nicht volle drei Jahre hindurch gesetzt sein werden, ⅔ des Activitätssoldes als Gage; diese ist ihnen bei der ihrem Wohnsitze zunächst liegenden

Staatskasse regelmäßig am 15. eines jeden Monates auszubezahlen. Uebrigens beziehen Wir den in Art. 19 wegen der Beurlaubten gemachten Vorbehalt auch hiemit ausdrücklich auf die Veteranen. Art. 26. Nach zurückgelegtem fünfzigsten Lebensjahre kann jedes in den Phalanx eingetretene Individuum die Versetzung in den Veteranenstand verlangen. Art. 27. Der Phalanx und seine Abtheilungen stehen übrigens unter den allgemeinen Militär-Disciplinar- und Strafgesetzen, theilen alle Verpflichtungen des activen Heeres, so wie der Landwehr, und leisten wie jenes den Fahneneid. Art. 28. Die Gerichtsbarkeit richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen der beiden Gesetzbücher über das Gerichtsverfahren. Art. 29. Die im Phalanx stehenden Individuen aller Dienstesstufen mit Ausnahme der Veteranen sind, wenn sie im activen Dienste verbleiben wollen, stets verpflichtet, Unserem Rufe zum Eintritte in die Marine, und resp. in die Gendarmerie, in die leichten Bataillons oder Landwehr zu folgen, je nachdem sie früher dem See- oder Landdienste angehörten; sie treten jedoch sodann bei diesen Abtheilungen in jene Offiziersstufen, welche dem Titel und Range der im Phalanx bekleideten Stufe entsprechen, und in die damit verbundenen normalmäßigen Bezüge, in der Art, daß der Capitän als Obrist, der Lieutenant erster Klasse als Obristlieutenant, der Lieutenant zweiter Klasse als Major, der Fahnenträger und Wachtmeister als Hauptmann, die Rottmeister als Oberlieutenant, die übrigen Eliten als Unterlieutenants, diejenigen, welche der Marine zugetheilt werden, in die diesen Rangklassen entsprechenden Marinechargen eintreten. Art. 30. Die Formation des Elitenphalanx soll unverzüglich begonnen, mit aller Thätigkeit betrieben, und wo möglich bis zum 25. Januar (6. Februar) 1836 vollendet werden. Art. 31. Bei dieser Formation soll vorzüglich Rücksicht darauf genommen werden, daß die Ansässigen und Verheiratheten möglichst den Tetrarchien zugetheilt werden, welche in den Nomarchien und Eparchien gebildet werden, worin ihr Domicil sich befindet, oder ihre Besitzung liegt, oder ihre Dotation ausgemittelt werden soll. Ausgenommen hievon sind die Individuen, welche am 25. Januar (6. Februar) 1833 das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten; diese sollen in eine oder nach Umständen in zwei besondere Tetrarchien unter dem Commando älterer Capitäns und Lieutenants vereinigt werden. Die Fälle, in welchen von dieser Regel abgewichen werden kann oder soll, werden Wir reglementär bestimmen lassen. Art. 32. Die Formation des hellenischen Elitenphalanx übertragen Wir unter der Oberleitung des Kriegsministeriums Unserem Generallieutenant Richard Church. Art. 33. Die in dem Art. 17 in Geld festgesetzten Aktivitätsbezüge beginnen mit dem ersten Tage desjenigen Monats, in welchem die Anmeldung geschieht, und werden nach dem Verhältnisse des Grades, welcher einem Offizier entweder durch die allgemeine Verordnung vom heutigen, oder durch frühere Entschließungen verliehen wurde, gegen Verpflichtung zu den im Art. 21 ausgesprochenen Verbindlichkeiten bei der dem dermaligen Wohnsitze des betreffenden Individuums zunächst liegenden Staatskasse bis zum letzten Dezember d. J. ausbezahlt, und zwar selbst dann ungeschmälert, wenn dasselbe bis dahin außer Activität bleibt, oder zu den Veteranen sich eignet. Nach diesem Zeitpunkte treten in Hinsicht der Activitätsgage, der Beurlaubung und der Veteranenbezüge die Bestimmungen dieser Verordnung in volle Anwendung. Art. 34. Gegenwärtige Verordnung soll durch das allgemeine Regierungsblatt bekannt gemacht, außerdem der Armee durch einen besondern Armeebefehl, dann noch weiter an zwei auseinander folgenden Sonntagen in den sämmtlichen Pfarrkirchen des Reiches von den Kanzeln verkündet werden. Art. 35. Unser Staatssecretär für das Kriegswesen ist mit der Bekanntmachung und dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Athen, den 18. (30.) Sept. 1835.

Otto.
Graf v. Armansperg,
Staatskanzler.
Der Staatssecretär des Kriegs:
Schmaltz.

Türkei.

Die »Gazzetta di Zara« meldet unterm 19. Novbr.: »Wir erfahren aus einem uns aus Scutari zugekommenen Schreiben Folgendes: »»Der Großwesir, welcher im Anfange seiner Regierung über alles mit größter Gleichgültigkeit hinauszugehen schien, was während des Aufstandes zum großen Nachtheile der öffentlichen Ordnung in Scutari vorgefallen, geht nun mit gerechter Strenge zu Werke. Er ließ Kaki, Pascha von Dibra, Islam Pascha der Stadt Spech, und Seffulin, commandirenden Pascha von Gacova, festnehmen, und sie nebst dem alten Kadi, Mollah Ibrahim, und dem Dotschi Mustapha Batschekuk nach Konstantinopel abführen, ersterer drei als des Verraths beschuldigt, mittelst eines treulosen Rückzuges die Rebellen begünstigt zu haben, letztere zwei als Häupter und Beförderer des Aufruhrs. Man glaubt, daß noch fernere Arretirungen folgen werden. Es wurden auch verschiedene Volksälteste von jeder Besorgung der Volks-Angelegenheiten enthoben, und durch Andere, der großherrlichen Sache Ergebenere ersetzt. Der Miralai, Ismail Bey, und der Kaimakan Veli Bey, welche mit den Rebellen capitulirt hatten, wurden ihrer Stellen entsetzt.««

Schweiz.

(Von der Aargauschen Grenze, 1. Dezbr.) Die Großrathserklärung vom 26. v. M. über den schon so oft besprochenen Eid, hat nun, wie es scheint, diejenigen Geistlichen, welche denselben noch nicht geleistet, beruhiget, weßhalb man auch nicht mehr zweifelt, daß in Kurzem die Aufregung der Gemüther in diesem Kantone wieder beschwichtiget seyn wird. Daß aber die Regierung und die Parthei, zu deren Werkzeug sich jene gebrauchen ließ, durch ihr unkluges und leidenschaftliches Benehmen in und außerhalb des Kantones an Ansehen Nichts gewonnen hat, be-

greift sich sehr leicht; denn Jedermann sieht nun klar ein, daß mit etwas mehr Umsicht und gutem Willen, der ganze ärgerliche Handel hätte vermieden werden können. Es war jedoch keineswegs beabsichtiget, daß die Sache einen solchen Ausgang gewinne, wie nun geschehen. Manchen Andeutungen zufolge lag im Plane, durch einen coup de main den katholischen Aargau von dem Verbande mit dem römischen Stuhle loszureißen, und durch ein solches Beispiel für die übrige katholische Schweiz gleiche Schritte anzubahnen. Es wird sogar behauptet, daß der Mann schon bezeichnet gewesen, welcher im gelingenden Falle an die Spitze eines Bisthumes Aargau gestellt worden wäre und den Auftrag gehabt hätte, die neue Kirche zu organisiren. Bis Näheres und Zuverlässigeres über diesen merkwürdigen Reformplan bekannt seyn wird, enthalten wir uns, Namen zu nennen, und der hierüber umlaufenden Gerüchte umständlicher zu erwähnen. Schließlich muß noch bemerkt werden, daß trotz der genommenen Wendung der Dinge, die Bezirke Muri und Bremgarten noch fortwährend von Truppen besetzt sind, und es auch so lange seyn werden, bis die Eidesleistung vorüber ist.

(Aus der Schweiz, 17. November.) Die Ermordung Lessings ist zum Ereigniß für unser Land geworden. Ein Entsetzen und eine Erbitterung erfüllt die Gemüther aller derjenigen, welche noch empfänglich sind für die Regungen des Abscheu's gegen eine solche That, und welchen Sophismen noch nicht den Sinn und die Tugend verrückt. Und deren zählt die Schweiz, dem Himmel sey Dank! noch Tausende und abermals Tausende. Denn es verdient bemerkt zu werden, daß der Frevel und der Wahnsinn der sogenannten Flüchtlinge selbst unter den radikalsten Schweizern nie Anklang gefunden, sondern daß Haß und Verachtung denjenigen zu Theil geworden, welche damit zahlreiche Opfer eines gastfreien Landes vergalten, daß sie Unheil und Schandthaten über dasselbe wälzten. Wir, wie viele andere, gehören zu denjenigen, welche in früherer Zeit dort ein Asyl fanden. Damals war aber der Egoismus der Jugend noch nicht bis zu dem Schwindel gelangt, wie jetzt. In der glorreichen Zeit, und Knaben fühlten sich noch nicht berechtigt, durch knabenhafte Mittel große Zwecke zu erreichen. Damals galt es noch für eine Pflicht der Ehre, sich dankbar gegen ein gastfreies Land zu beweisen, seine nächsten Interessen nicht zu verletzen, es nicht zu brandmarken. Damals glaubten wir, die Eingewanderten, daß die Kenntniß der schweizerischen Eigenthümlichkeiten, daß eine langjährige Beobachtung vorhergehen müsse, ehe Fremde sich berufen fühlen, an den Geschäften Theil zu nehmen, oder gar große Angelegenheiten reformatorisch zu lenken. Damals waltete noch Ehrfurcht und Ernst in den Gemüthern, man hatte noch nicht systematisch bewiesen, daß Tugend, Glaube und Wissenschaft Chimäre sey, der Mord war noch ein Frevel, die Verrätherei gegen das Vaterland eine Schande und die Undankbarkeit ein Laster. Jetzt, in der glorreichen Zeit, ist das freilich anders geworden. Italiener und Deutsche, welche in ihrer Heimath Sekten, wie die »Giovine Italia« gestiftet, die den Mord gut heißen und zu oft schon Schlachtopfer des Fanatismus geliefert — Italiener, Polen und Deutsche, welche in ihrer Heimath furchtbare Grundsätze gepredigt, welche sich nicht blos gegen die bürgerliche und politische, welche sich gegen die menschliche Gesellschaft überhaupt ruchlos verschworen, welche geradezu mordbrennerische Fackeln in die Städte geworfen und dort den Bürgerkrieg, hier nächtliche Metzeleien angestiftet — Menschen, welche — warum soll man verhehlen, wo die Schandthaten sprechen? — sich nicht gescheut, die heiligen Grundpfeiler der Religion und der Sittlichkeit im höllischen Hohn zu untergraben und deren gotteslästerliche Werke und Schriften geradezu den Zweck hatten, die edelsten Theile der Nationen zu vergiften, und die Welt in bestialische Brutalität zu stürzen — solche Menschen kommen, dem rächenden Schwert entschlüpft, nach der Schweiz, hülflos, arm, verfolgt; man nimmt sich ihrer aus Mitleiden an, man kleidet die Halbnackten, man hofft auf Besserung der — Verirrten. Und was geschieht? — Wirft man einen Blick auf die Reihe von Freveln und Schandthaten, deren Schauplatz die Schweiz, durch diese Flüchtlinge in den letzten Jahren gewesen, erwägt man, welche materielle Nachtheile und welchen gewaltsamen Einfluß auf die Entwicklung der schweizerischen Institutionen diese Herren ausgeübt, so fragt sich jeder Verständige: was ist größer, die Frechheit und die Unverbesserlichkeit dieser Geächteten, oder die Langmuth unserer Regierungen? Man begann damit, die ehrenwerthesten Schweizer, welche als wahrhafte Vertheidiger der Freiheit dastehen, mit wirklich nichtswürdigen Beschimpfungen zu besudeln, man stiftete Blätter, welche jene Männer mit Koth bewarfen, und sie verhaßt machten. Menschen, deren Heldenstücke darin bestanden, daß sie Aktenstücke aus den Archiven gestohlen, daß sie den meuchlerischen Dolch zu zucken und ihr Opfer zu treffen verstehen, daß sie unbewaffnete Schildwachen feig überfielen und niedermachten — solche Menschen, die einige abgenutzte Redensarten von Freiheit und Gleichheit aufgefangen, und die theilweise den Schulbänken entlaufen sind — haben sich erkühnt, die Fürsten Europa's mit Invektiven zu überschütten, die begründeten Namen der Schweiz mit Schimpfworten zu bezeichnen und eine neue Zeit zu verkündigen. Die Schweiz sollte den propagandischen Krieg beginnen. Diversionen über den Rhein sollten vor sich gehen, das Banner des Weltenfrühlings sollte sich entfalten. So begann eine Preßfrechheit bei uns, die beispiellos in der Geschichte ist, mörderische Grundsätze wurden unter das Volk verstreut, und die Jünger der Verrätherei, die Priester des Mordes erzogen sich Schüler. Auf unsre innern Verhältnisse wirkte dieß Treiben auflösend ein, und wer wollte es den deutschen Regierungen verdenken, wenn sie ihr köstliches Gut von Universitäten zurückzogen, wo die Koryphäen der Umwälzung ungescheut ihr Wesen trieben und nicht blos die politische Gesinnung gründlich verdarben, sondern Sittenlosigkeit und Todtschlag predigten. Den Bann über unsere Universitäten verdanken wir lediglich den

Flüchtlingen. Dann der Zug nach Savoyen, der uns so sehr kompromittirte und alle jene Händel, welche nicht blos unsere Verhältnisse nach Außen zerrütteten, sondern innerlich Spannungen hervorriefen, die noch nicht überwunden sind. Und so folgte Wahnsinn auf Wahnsinn, Frevel auf Frevel, und Entsetzliches auf Unerhörtes. Die geheimen Verbindungen dauerten fort und die Schande waltete im Stillen. Aber sie wird dem rächenden Arm der Gerechtigkeit nicht entschlüpfen; ein Schrei des Unwillens geht durch das ganze Land. Hier handelt es sich um keine politische Gesinnung; es handelt sich darum, sollen Mord, Plünderung, Gottlosigkeit, Lüderlichkeit und Brutalität herrschen? Soll die Religion in den Koth getreten, soll die Sittlichkeit als Phantom, die Tugend als Fratze dargestellt werden? Sollen wahnsinnige Knaben fortfahren, in ihren Tollhäusler-Schriften die Grundsätze des Frevels und der Lüderlichkeit zu verkündigen, das Christenthum zu besudeln und den Mord zu lehren? Darum handelt es sich. Denn das alte Spiel hat wieder begonnen, man träufelt wieder Gift in die Adern der Völker. Aber nicht blos politisches Gift, wie ehemals; sein sociales Gift aqua toffana, wie es kaum gebraut wurde in den Tagen Voltaire's und der encyclopädischen Gottesläugner. Das Gift wird diejenigen tödten, welche es der Welt einflößen wollten; und die Welt wird glorreich bleiben und in ihr glorreich die Freiheit, der heilige Glaube und die Liebe.

Deutschland.

(Koblenz, 30. Novbr.) Seit dem Jahr 1815, wo die Wölfe heerdenweise hier und in der Umgegend erschienen, weiß man sich nicht zu erinnern, so viele Wölfe gesehen und sie in einer solchen Nähe der Stadt bemerkt zu haben, als in diesem Jahre. Schon oft ist von dem großen Schaden, den sie verübten, Erwähnung geschehen.

(Stuttgart, 3. Dez.) Die Kammer der Standesherren hat heute eine außerordentliche Sitzung gehalten, um ein Condolenz-Schreiben an Se. Maj. den König zu beschließen, worin sie Sr. k. Maj. ihre innigste Theilnahme für den großen Verlust ausdrückte, welchen Höchstdieselben durch das Ableben J. k. Hoh. der Frau Fürstin von Montfort, Höchstdero durchlauchtigsten Frau Schwester, erlitten haben.

Bayern.

München, den 5. Dezbr. 1835.

Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 66 enthält den Abschied für den Landrath des Obermainkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 12. Sept. 1835.

(†München, 5. Dezbr.) Seine Majestät der König Ludwig von Bayern haben den schon mit mehreren Verdienst-Orden decorirten Obersten Friedrich von Greis für seine mit Einrechnung der Campagnen-Jahre zurückgelegten fünfzig treue Dienstesjahre mit dem königlichen Ludwigs-Orden zu belohnen geruht.

Dieser verdienstvolle Stabs-Offizier steht in so hoher allgemeiner Achtung, und genießt die innige und ungetheilte Verehrung und Liebe von seinem Regimente, daß man nicht umhin kann, Einiges von den Feierlichkeiten, die auf dieses Fest Bezug haben, zur Oeffentlichkeit zu bringen. Am Mittwoch den 2. Dezbr. Abends, als dem Vor-Abend des 50jährigen Jubiläums, versammelte sich das Offizier- und Unteroffizier-Corps des königl. Infanterie-Leib-Regiments mit der Regiments-Musik und einer beträchtlichen Anzahl von Soldaten mit brennenden Fackeln beim Obelisk. Hier bildeten die Fackelträger einen Kreis um das Offizier- und Unteroffizier-Corps, zwischen denen die Regimentsmusik aufgestellt war. Von da bewegte sich der Zug mit rauschender Musik durch die Arcis-Straße und bog in die neue Carls-Straße ein, wo er vor der Wohnung des Jubilars Halt machte. Nun begab sich das Offizier-Corps und eine Deputation von Unteroffizieren und Soldaten, nämlich aus jeder Charge der Aelteste des Regiments, in die Wohnung des Gefeierten, wo demselben von dem allgemein verehrten Oberstlieutenant v. Fleischmann nach einer kurzen, kraftvollen Anrede, als dem reinsten Ausdrucke der innigsten Gefühle, zum Zeichen der höchsten Verehrung ein Lorbeerkranz, auf dessen Blätter die Namen der Offiziere des Regiments verzeichnet waren und auf dessen seidener Schleife die Worte standen: »Das Offizier-Corps des Königlichen Infanterie-Leib-Regiments seinem würdigen und hochverehrten Obersten Friedrich von Greis« aufgesetzt wurde. Der älteste Unteroffizier, Feldwebel Gg. Werner, trug gleichfalls im Namen der Unteroffiziere und Soldaten eine sehr passende Rede vor. Der Jubilar Oberst v. Greis schien sich durch diese Beweise der Hochachtung und Liebe unendlich geehrt und tief gerührt zu fühlen, und bat die Offiziere, den Abend bei ihm zuzubringen. Wie angenehm man sich dort unterhielt, mag der Umstand zeigen, daß die Unterhaltung bis gegen 1 Uhr Morgens dauerte. Am Donnerstag um 11 Uhr sollte der Brigadier Generalmajor v. Hertling dem Obersten v. Greis in Gegenwart der Parade öffentlich den Ludwigsorden anhängen, aber Se. Erlaucht der Divisionär Generallieutenant Graf v. Pappenheim ließ sich das Vergnügen nicht nehmen, den so ausgezeichneten Stabsoffizier selbst zu decoriren, traf zur Paradezeit ein, und vollführte diese Feierlichkeit mit einer sehr würdevollen Rede. Wie sehr dieser feierliche Akt durch das plötzliche Erscheinen Seiner königl. Hoheit des Kronprinzen Maximilian von Bayern gehoben wurde, welcher kam, um dem Jubelkrieger persönlich und öffentlich Seine höchste Anerkennung zu Theil werden zu lassen, und wie sehr sich durch diese hohe Auszeichnung der Oberst v. Greis geehrt fühlte, das bedarf wohl keiner weitern Schilderung.

Das Offizier-Corps glaubte aber dieses Fest auch noch mit einem Diner, das es für ihren so würdigen Regiments-Commandanten veranstaltete, verherrlichen zu müssen, und lud auch den Herrn Divisionär so wie den Herrn Brigadier hiezu ein. Dieses Diner fand im kleinen Odeon-Saale statt. Angenehm schien der Oberst v. Greis überrascht, als er an der Stiege von seinem Offiziercorps und der Musik des Regiments, das den Grenadiermarsch spielte,

empfangen und in den Saal geführt wurde, der eigens für das Fest auf das sinnreichste durch Waffen-Säulen, Trophäen und Pyramiden ausgeschmückt war. In der Mitte des Saales stand unter einer Nische von Trophäen umgeben das Brustbild Sr. Majestät des Königs und gegenüber der Namenszug des Gefeierten, über welchem ein Lorbeerkranz schwebte. Ueber sechs Waffensäulen waren in Kränzen die Feldzugsjahre 1797 bis 1800, 1805, 1807, 1809, 1812 und 1814—15, sehr sinnig angebracht. Der Saal war um 2 Uhr Nachmittags schon beleuchtet, und die vielen Lichter verherrlichten durch ihre Strahlen, die sich auf den Flächen der Spiegel und blanken Waffen hundertfältig brachen, das Ganze auf eine wahrhaft pompöse Weise.

Alle in München anwesenden Offiziere, welche früher in der Grenadiergarde und dem nachherigen Leibregimente gedient hatten, wurden hiezu eingeladen, um so in vollem Einklange den in dem Regimente so kräftig wirkenden Gemeingeist (Esprit du Corps) auf die lebhafteste Art an den Tag zu legen. Es wurden hiebei, was sich wohl denken läßt, außer den Toasten für den Gefeierten, verschiedene Toaste ausgebracht, vor Allem auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, Ihrer Maj. der Königin, dann Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, Sr. königl. Hoh. des Prinzen Carl von Bayern, Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, der ganzen Familie des königlich bayerischen Hauses, Sr. Durchl. des Feldmarschalls Fürsten von Wrede, Sr. Exzell. des Kriegsministers Generallieutenants v. Weinrich ꝛc. ꝛc., und mit dem lautesten aus dem Herzen dringenden Jubel wurden dieselben von der ganzen Gesellschaft unter Begleitung der Regiments-Musik begrüßt und verdoppelt. Großherzige Erinnerungen aus den thatenreichen Vorjahren erweckte die Gegenwart des früheren Obersten desselben vormaligen Grenadier-Regimentes, Generalmajors von Hertling, unter dessen Commando dieses Corps sich des bayerischen Namens im ausgezeichneten Grade würdig zu machen Gelegenheit hatte.

Und so dauerte im fröhlichen Vereine die heitere Feier dieses schönen Festes bis gegen 9 Uhr Abends. Alle Theilnehmer schieden mit den heitersten Gefühlen und werden das Andenken an diese unvergeßlichen Stunden unauslöschlich in ihren Herzen bewahren.

— Se. Excell. der k. Staatsminister, Graf v. Montgelas, sind hier eingetroffen.

Auswärtige Todesfälle.

Den 28. Nov. zu Mainstockheim, Ldg. Dettelbach im Untermainkreise, der k. Pfarrer Justus Friedrich Lampert, 67 Jahre alt.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Nov.) Kons. 91$\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 30. Nov.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pt. 80 Fr. 75 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 29. Novbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{1}{4}$; 5 pCt.: ——; Kansd.: ——; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. 17$\frac{7}{8}$; engl. —; Coupons: —; Ardoins: 49; österr. Metall. 5 pCt. ——; 2$\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 1. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{5}{8}$; 4 pCt. 99$\frac{13}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 588$\frac{1}{8}$; Bankaktien 1377$\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 2. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 101$\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1647; holl. Integr. G. 54$\frac{9}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen P. 47; 3 pCt. P. 13$\frac{5}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. Dez. Der Glöckner von Notre-Dame, großes romantisches Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer. Mad. Birch-Pfeiffer — Gervaise, als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2275. Literarischer Verein.

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden zu der am Mittwoch den 9. d. Abends 6 Uhr anberaumte General-Versammlung eingeladen. Die zur Tagesordnung bestimmten Gegenstände sind im Lesezimmer durch besonderen Anschlag bezeichnet.

München den 3. Dezbr. 1835.

Der Ausschuß.

2274. (2 b) Verschollenheits-Erklärung.

Joseph Mooser von Hilsbach, d. G., oder dessen allenfallsige Descendenz haben sich auf dießgerichtliche Vorladung vom 28 April 1835 innerhalb des ihnen festgesetzten Termines von 6 Monaten und selbst bis zum heutigen Tage noch nicht gemeldet.

Dem Ansuchen der Erbsbetheiligten entsprechend, wird Joseph Mooser von Hilsbach nun für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an dieselben gegen Caution verabfolgt.

Landshut, den 20. Novbr. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht Landshut.
Baron v. Schatte, Landrichter.

2275. (3 a) Den 9. Dezbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Jean Koppauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag — Nro. 289. — 7. Dezember 1835.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 29. Nov.) Der Umstand, daß die Streitfrage zwischen Amerika und Frankreich noch nicht ausgeglichen ist, und die in den Seehäfen von Frankreich stattfindenden Vorbereitungen lassen vermuthen, daß die französ. Regierung entschlossen sey, eine Ehren-Erklärung zu fordern, und daß im Falle der Weigerung die Feindseligkeiten beginnen würden. Dieses ist die allgemein in der City herrschende Ansicht. (Sun.) — Ein New-Yorker-Blatt gibt Folgendes als die Zahl der Wähler, welche die nordamerikanischen Staaten zur Wahl eines Präsidenten und Vice-Präsidenten für das Jahr 1836 absenden werden. Maine schickt 10, New-Hampshire 7, Vermont 7, Massachusetts 14, Rhode Island 4, Connecticut 5, New-York 24, New-Jersey 8, Pennsylvanien 30, Delaware 3, Maryland 10, Virginien 23, North-Carolina 15, Süd-Carolina 11, Georgien, 11, Alabama 7, Mississippi 4, Louisiana 5, Tennesse 15, Kentucky 15, Ohio 21, Indiana 9, Illinois 5, Missouri 4. Totale 288. — S. M. der König von Griechenland hat den Capitäns Curzon, Baynes, Spencer und Fellowes, von der Marine, und dem Obersten Caradoc die Insignien des Erlöser-Ordens als Commandeure verliehen. Diese Capitäns hatten sich in der Schlacht von Navarin besonders ausgezeichnet. Einer der Lieutenants des Capitäns Fellowes war der erste Mann, welcher in der Action getödtet wurde; Oberst Caradoc erhielt einen Schuß durch den Arm. (Alb.)

(London, 30. Nov.) Sr. Maj. Packetboot »Linnet« ist vergangenen Samstag von Lissabon, welches es am 22. Nov verließ, in Falmouth angekommen. Mit demselben sind angelangt: Don Manuel Antonio Galvao, brasilianischer Minister an dem Hofe von Saint-James; Don Joze Gomes de Souza, Hr. J. Shaw und Hr. Levaillant. Die Brigg Nautilus, von Portsmouth mit Pferden nach Santander beladen, ist vergangenen Freitag in diesem Hafen eingelaufen. Als man die Pferde ans Land brachte, waren 8 derselben todt, und der Rest von der stürmischen Fahrt durch den Canal in einem so schlimmen Zustande, daß sie nicht zu gehen vermögen. An der Küste nahe bei Land's End wurden Ochsen, Schweine, ein Sopha und andere Artikel ans Land gespült, so daß man befürchtet, es sey ein Dampfschiff gescheitert. — Der mit einer Spezial-Mission beauftragte türkische Gesandte, die Gesandten von Bayern und Griechenland, der portugiesische Minister und die Geschäftsträger von Spanien und den Vereinigten Staaten arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — Das vacante Band des Hosenband-Ordens, glaubt man, werde Lord Landsdowne erhalten.

Frankreich.

(Paris, 1. Dezember.) Sonntag Abends waren die Minister des Handels, des Krieges und des Aeußern im Kabinete des Königs beschäftiget. Außer den Botschaftern von Preußen, Rußland und Griechenland empfing der König den Marquis von Latour-Maubourg, den General Daciule, den Herzog von Choiseuil, den Admiral Jacob, den Präsidenten und Großreferendär der Pairskammer und den Grafen von Celles. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Aeußern und des Innern. — Der König und die Königin der Belgier sind gestern um 8½ Uhr nach Brüssel abgereist. — »Galignani's Messenger« widerspricht der Angabe des »Courier Français«, welcher behauptete, die von Hrn. Bertin de Vaux aus Algier überbrachten Depeschen enthielten Friedensvorschläge von Seiten Abd-el-

Rader's. — Der »Renovateur« sagt: »Hr. Bois-le-Comte, der Geschmeidigste unter den Diplomaten, soll sich sogleich nach den Vereinigten Staaten mit einer Spezial-Mission an den General Jackson einschiffen. Es ist zu hoffen, daß Hr. Bois-le-Comte bei dieser Angelegenheit glücklicher seyn möge, als er bei seiner Mission an Mehemet Ali im Jahre 1833 war.« — Letzten Sonntag feierte eine Gesellschaft von ungefähr 600 Personen, aus Polen und deren Freunden bestehend, mit Erlaubniß der Regierung den Jahrestag der polnischen Revolution. (Gal. Mess.) — Unter den Ministern und Botschaftern herrschte gestern eine ungemeine Thätigkeit. Der Minister der Finanzen hatte eine fast zwei Stunden andauernde Berathung mit dem Minister des Innern, der sich hierauf in die Tuilerien begab. Der Conseils-Präsident erhielt einen Besuch von dem englischen Botschafter, und der preußische Botschafter hatte mit dem Botschafter Rußlands eine lange andauernde Konferenz. — Der »Impartial« meldet, daß nicht weniger als fünfzehn Linienschiffe und fünfzehn Fregatten für den aktiven Dienst ausgerüstet und bemannt werden sollen. — Durch königliche Ordonnanz, datirt vom vergangenen Samstag, ist der Contre-Admiral Mackau an die Stelle des Vice-Admiral Halgan zum Gouverneur von Martinique ernannt. Nach einer zweiten Ordonnanz von demselben Datum ist dem Admiral Mackau auch das Commando über die bei den Antillen aufgestellte Observations-Escadre übertragen; bei seiner Ankunft im Fort-Royal übernimmt er zugleich den Oberbefehl über die gesammte Seemacht bei den Antillen und in dem Golfe von Mexiko, und über die Truppen in den Kolonien von Martinique und Guadaloupe und deren Dependenzien.

(Paris, 2. Dezbr.) Der König arbeitete gestern mit den Ministern des Krieges, des öffentlichen Unterrichts und des Innern. — Ein Brief aus Montreuil meldet: An unserer Küste herrscht die größte Thätigkeit. In allen See-Arrondissements werden bedeutende Aushebungen für die Marine gemacht. Wir kennen die Zahl noch nicht, allein die Verwaltung nimmt jeden dienstfähigen Mann von 18 bis 36 Jahren, der noch nicht gedient hat, in Anspruch. — Ein Brief aus Oran vom 15. Novbr. gibt folgende Uebersicht der Truppen, welche seit der beabsichteten Expedition von Mascara in Oran angekommen sind: Ankamen auf dem »Duquesne«, der »Ville de Marseille« und dem »Salamander« 2 Bataillone vom 47. Lin.-Inf.-Regiment, 1700 Mann; am 2. Nov. auf dem »Duquesne« 11 Kompagnien vom 11. Lin.-Inf.-Reg., 1164 Mann; am 6. Nov. auf der Sloop »Rhone« 5 Kompagnien von demselben Regimente und 50 Mann Artillerie, 550 Mann; am 7. Nov. auf dem »Scipion« 11 Kompagnien desselben Regiments, 1210 Mann; an demselben Tage auf 4 Kaufmanns-Schiffen der Wagen-Train, 72 Mann; am 8. Novbr. auf dem Dampfschiff »Brazier« 95 Artilleristen und andere; dann auf dem Dampfschiffe »Chimère« 80 Mann vom 11. Lin.-Inf.-Reg. und 50 Ingenieurs, 130 Mann; am 9. Nov. auf der »Ville de Marseille« 11 Kompagnien vom 2ten leichten Infanterie-Regimente, 1207 Mann; am 12. Nov. auf dem Dampfschiff »Salamander« eine Grenadier-, eine Voltigeur-Kompagnie und 60 andere Soldaten, 270 Mann; auf dem Dampfschiff »Styx« 3 Kompagnien Zouaven und 8 andere Soldaten, 202 Mann, dann noch außerdem auf anderen Schiffen 111 Mann Artilleristen und 11 Mann vom Wagen-Train. Täglich erwartet man die Agathe mit 500, den Castor und Ramier mit 300 und die Caravane mit 300 Mann. Das Ganze bildet die Summe von 8322 Mann, außer einem Bataillon vom 66. Linien-Infanterie-Regiment, den afrikanischen Chasseurs und mehreren Compagnien von Artilleristen und Ingenieurs, die sich schon seit längerer Zeit in Oran befanden. Außerdem sind daselbst noch vorhanden, 350 Pferde und Maulesel.« — Der »Triton« ist vergangenen Sonntag von Toulon mit 900 Mann nach Algier abgesegelt. — Der Rath Paillet wurde ex officio zum Vertheidiger des Boireau, eines der Mitschuldigen Fieschi's, vor dem Pairsgerichtshofe ernannt.

Spanien.

(*Saint-Jean-Pied-de-Port, 24. November.) Man spricht von einem neuen Scharmützel, das in den Umgebungen Estella's stattgefunden haben soll. Anfangs hatten die Christinos unter Oraa, 9000 Mann stark, die Oberhand; sie verjagten 3 Bataillone aus ihrer Stellung und bemächtigten sich eines zahlreichen Transportes von Lebensmitteln. General Oraa ließ diese reiche Beute nach Puente la Reyna bringen, als er seiner Seits von Ituralde angegriffen wurde, der von dem Wege von Bilbao herkam, und das Haupt-Corps der Carlisten unter sich hatte. Der christinische General mußte also dem überlegenen Feinde weichen und das Weggenommene größtentheils im Stiche lassen. Uebrigens sind wenig Leute geblieben, und das Ganze dreht sich um den Besitz der in dieser strengen Jahreszeit freilich wichtigen Lebensmittel. Ein Brief aus Sare meldet die Ankunft der Wittwe Zumalacarregui's in diesem Flecken; in ihrer Begleitung waren zwei Personen. Diese Dame soll bereits die Gränze überschritten haben.

— Aus Tolosa schreibt eine gewöhnlich wohlunterrichtete Person Folgendes: »Man hat hier viel von der Ankunft zweier Mönche im carlistischen Hauptquartiere gesprochen. Man schreibt diesem dem Anscheine nach geringfügigen Umgange eine große Wichtigkeit bei; doch die Sache spricht für sich. Einer dieser Geistlichen kömmt aus Italien; er hat die Kardinäle und Klosterobern gesprochen. Der Name des andern Geistlichen flößt in der Halbinsel große Ehrfurcht ein, und zwar wegen der Ueberlegenheit seines Geistes und dem Reichthum seiner Kenntnisse. Mit einem Worte: es ist der Pater G. Cerillo, das gefürchtete Oberhaupt der Franziskaner. Es kann daher nicht Wunder nehmen, von den Beweisen der Hochachtung Zeuge zu seyn, mit welchen Don Carlos diese Mönche behandelt.«

(†Saint-Jean-de-Luz, 26. November.) Gestern ging es vor Sebastian hitzig zu; die Carlisten haben das Kloster San Bartholomé mit Sturm genommen. Dieser

Sieg ist aber bedeutungslos; denn eine einzige Kanone von Sebastian kann den Festpunkt in einem Nu vernichten. An unserer Gränze ist man auf der Hut, um dem kecken Beginnen der Carlisten im ersten Augenblicke ein Ende zu machen. Uebrigens stehen französische Truppen längs des Flusses aufgestellt. Unsere Mauthämter werden von den carlistischen Schmugglern sehr häufig hintergangen.

— Man schreibt von der Gränze: »Die Christinos haben Estella wieder verlassen, weil sie Kunde erhielten, daß eine überlegene Macht der Carlisten unter Eguia und Villareal im Anzuge sey. Don Carlos und Don Sebastian haben Onnate zu ihrem einstweiligen Aufenthalt gewählt. Nach den Zubereitungen, die in des Letztern Wohnung gemacht worden, scheint es auf ein Winterquartier abgesehen zu seyn. Alle Minister umgeben den Prinzen, und die k. Druckerei befindet sich in seiner Behausung. Die in Tolosa aufgestellten 12 Stücke Geschütz sind nach einer andern Bestimmung beordert worden. Es gilt abermals der Brücke über die Bidassoa; allein da kein anderer Angriff ohne Verletzung des französischen Gebietes gemacht werden kann, so werden sich die Carlisten wohl eines Andern besinnen, ehe sie ihre Batterien aufstellen.«

— Don Carlos befand sich am 22. Novbr. zu Onnate. Weiter ist nichts Neues von Bedeutung vorgefallen. Mina war bisher noch nicht im Stande, seine Bataillone zu organisiren; es stellt sich fast Niemand.

— Mina ist an der Spitze von 2000 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie, und der Oberst Nat aus Valencia mit 1500 oder 1800 Mann am 22. Nov. vor Tremp angekommen. Bei ihrer Annäherung haben die Carlisten die Belagerung der Stadt aufgehoben, vertheilten sich in den nahe gelegenen Ortschaften und ließen ihre Kranken nach Gerei bringen. Die Christinos verließen Tremp nach einigen Stunden wieder, um die Carlisten dahin zu locken und sie dann zu umzingeln; allein die Carlisten hüteten sich wohl, wieder dahin zurückzukehren. Man versichert, daß Truppen der Königin über Arragon im Anzuge seyen. Wenn dieses Gerücht sich bestätiget, so dürften die Carlisten sich leicht gezwungen sehen, auf französisches Gebiet sich zu werfen. (Moniteur.) — Man liest in der Gaceta de Madrid: »Wir sind ermächtiget, den falschen und verläumderischen Gerüchten zu widersprechen, welche bezwecken, Zweifel über die Absichten des englischen Kabinetes hinsichtlich der Mitwirkung für die heilige Sache der Königin Isabella zu verbreiten. Die Politik der großbritannischen Regierung gründet, und hat sich niemals auf engherzige und augenblickliche Interessen, sondern stets auf edle und großherzige Ideen gegründet. — Nach einer Verordnung der Königin werden die Bischöfe, Prälaten, Capitel und kirchlichen Körperschaften aufgefordert, keinen Candidaten für ein Beneficium, eine Pfarrei oder Kaplanei vorzuschlagen, bevor derselbe nicht von dem Civil-Gouverneur der Provinz, in welcher er wohnt, ein Zeugniß über sein gutes politisches Benehmen und über seine aufrichtige Anhänglichkeit an die Regierung der Königin Isabella II. beigebracht hat. — Die »Abeja« meldet, daß General Cordova die Carlisten, den Don Carlos an ihrer Spitze, völlig geschlagen, ihnen alles Gepäcke abgenommen und 100 Gefangene gemacht habe. Dieses Gefecht soll am 16. Nov. stattgefunden haben.

— Die Journale und Briefe aus Madrid vom 23. Novb. enthalten nichts von Bedeutung. Die Arbeiten der Adresse-Commission nehmen alle Gemüther in Anspruch. Die Majorität der Mitglieder dieser Commission sind entschlossen in dieser Adresse ihr Erstaunen über das Stillschweigen auszudrücken, welches man in der Thronrede hinsichtlich der Revision des estatuto real beobachtet hat. Man sieht einer sehr lebhaften Discussion in der Procuradorenkammer entgegen. Herr Mendizabal bemüht sich freilich keine Furcht zu verrathen, aber er fängt an zu begreifen, daß bei Revolutionen die Principienfragen den Fragen des öffentlichen Credites vorangehen. Ausserdem scheint Mendizabal große Mühe gehabt zu haben, die Opposition der Procuradoren zu verhindern, die Herren Torreno und Martinez de la Rosa nicht in den Anklagestand zu versetzen. Das Memorial sagt hierüber: »Wir haben unter allen zuerst gemeldet, daß Herr Isturitz, einer der Anführer der äußersten Linken, von der Königin zum Präsidenten ernannt worden sey, und daß die HH. Torreno und Martinez de la Rosa trotz ihres Erscheinens in der ersten Sitzung jener Sitzung nicht beiwohnten. Man bringt mit diesem Umstande folgendes in Verbindung: Herr Mendizabal rief am 16. Nov. eine Versammlung der vorzüglichsten Oppositionsmitglieder zusammen und machte ihnen den Vorschlag, auf ihr Anklageprojekt zu verzichten, unter welcher Bedingung Hr. Isturitz definitiv zum Präsidenten ernannt und die beiden Exminister nicht mehr auf ihren Posten erscheinen sollten. Nach einer langen und lebhaften Discussion gieng man endlich den Vergleich ein. Dieses erklärt, warum Isturitz Präsident wurde, obgleich unter den 5 Candidaten zwei Namen sich befanden, die den Doctrinen Mendizabals mehr zusagten.«

Portugal.

(Lissabon, 21. Nov.) Das offizielle »Diario do Governo« vom 19. Nov. enthält die königlichen Dekrete, in welchen die neuen portugiesischen Minister ernannt und die Abdankungen ihrer Vorgänger ausgesprochen werden. Sie sind in der gewöhnlichen Form abgefaßt. Ernannt sind: 1) Oberst Jose Jorge Loureiro zum Staats-Sekretär des Krieges (diese Ordonnanz ist von dem Marquis Saldanha contrasignirt); 2) Marquis von Loulé zum Staats-Sekretär des Aeußern; 3) Francisco Antonio de Campos zum Minister der Finanzen; 4) Manoel Antonio Caldeiro Castelbranco zum Minister der kirchlichen Angelegenheiten und der Justiz; 5) der Vicomte de Sa da Bandeira zum Minister des Innern ad interim bis zur Ankunft des Hrn. d'Albuquerque, welcher in einer Sendung nach Madeira abgegangen ist.

Lombardei.

(Venedig, 2. Dez.) Der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ist wieder vollkommen gut, da gestern nur

noch 2 Cholerakranke vorhanden waren, und kein Todesfall eingetreten ist. (Augsb. Ab.-Ztg.)

(Verona, 2. Dezbr.) Die Cholera hat in Venedig seit acht Tagen ganz aufgehört, so daß die Spitäler schon wieder geschlossen sind. Auch hier ist seit meinem letzten Schreiben kein Fall mehr vorgekommen, obwohl das Wetter noch immer schlecht ist und fast immer ein so dichter Nebel herrscht, daß man sich ähnliches hier gar nicht erinnern kann. Im Tirol dagegen hat man den herrlichsten Sonnenschein. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Rußland.

(St. Petersburg, 25. Nov.) Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß denjenigen Zöglingen der praktischen Handels-Akademie zu Moskau, welche von freiem Stande sind, den Kursus in der genannten Anstalt mit Auszeichnung beendigten und darüber das gehörige Attestat besitzen, das erbliche Ehrenbürgerrecht als Belohnung ertheilt und darüber das gesetzmäßige Zeugniß ausgestellt werde. Diejenigen Zöglinge, welche schon erbliche Ehrenbürger sind, können in dem angeführten Falle nach Gutdünken der Akademie entweder mit kleinen im Knopfloche am Annenbande zu tragenden goldenen Medaillen, oder mit großen und kleineren silbernen Denkmünzen belohnt werden. — Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch ist am 8. Nov. Abends hier angekommen. — Am Sonntage den 22. Nov. wurde die Frau Gräfin von Durham, Gemahlin des kgl. großbrit. Botschafters, von J. Maj. der Kaiserin, und hierauf von J. kais. Hoh. der Großfürstin Maria empfangen. Der Fürst von Butera, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, hatte die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden und seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Hierauf wurde der Fürst von Butera von J. Maj. der Kaiserin und von Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger empfangen.

Griechenland.

(Athen, 5. Novbr.) »Ich höre, daß das Jonische Packetboot, dem ich am 29. Oktbr. einen Brief an Sie übergab, in einem so schlechten Zustande absegelte, daß es schon in Hydra vor Anker gehen mußte, um ausgebessert zu werden. Ich vermuthe darum, daß dieser mein Bericht noch nicht angekommen ist, und wiederhole darum die in demselben mitgetheilte Nachricht, daß nunmehr die nähere Organisation der Phalanx, worin zugleich die Gehaltsbezüge der resp. Charges regulirt sind, erschienen ist, und in einer andern Verordnung die ehemaligen Marine-Offiziere des Freiheits-Kampfes entsprechende Anstellungen erhalten haben. Wenn das Publikum, wie ich Ihnen bereits mittheilte, diesen Maßregeln, die die endliche Pacifikation der Gemüther verbürgen, seinen unbedingten Beifall schenkte, so wurde diese für die Regierung günstige Stimmung durch die heute bekannt gewordenen Personal-Ernennungen des Staatsrathes noch erhöht. Ich theile Ihnen dieselben aus dem eben erschienenen Regierungsblatte vollständig mit. Zu Staatsräthen im ordentlichen Dienste wurden ernannt die bisherigen Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, die HH. Noti Bozaris, Peter Mauromichalis, Andreas Metaxa, Johann Mexis und Andreas Zaimis; die HH. Anagnosti Delianis, Theodor Kolokotroni (der Vater), Georg Kanturioti, Panuzo Notori; der bisherige Staatsrath im ordentlichen Dienste, Hr. Richard Church, wurde in gleicher Eigenschaft bestätigt; ebenso Hr. Monarchides; ferner wurden die seitherigen Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, die HH. Nikolo Botasis und Georg Baltinos, dann die HH. Georg Ainian, Basili Buduri, Athanasi Lidoriki, Thezi Mangina, Emanuel Xenos, Drosso Mansolo, N. Zachariza zu Staatsräthen im ordentlichen Dienste, und der Ministerial-Rath Panago Suzo zum Generalsecretär des Staatsrathes ernannt. — Die bisherigen Staatsräthe im außerordentlichen Dienste, die HH. Joh. Kolettis, Lazarus Kondurioti, Alexander Maurokordato, Spiridian Trikupi, Clonaris, Praides, Rhiza, Konst. Karadza, Anast. Anag. Lidoriki, Georg Psyllas und Mich. Suzo wurden in dieser Eigenschaft bestätigt, und die HH. Benezelos Rufos, Riga Palamides, Dimitrios Tsamados und N. Zographos zu Staats-Räthen im außerordentlichen Dienste ernannt. Eine nachträgliche Verordnung ernennt für die erste Semestral-Periode des Staatsrathes zu Vicepräsidenten desselben die Staatsräthe im ordentlichen Dienste, die HH. Georg Kondurioti, Peter Mauromichalis und Andreas Zaimis. Vom Tage der Eröffnung bis zum Schlusse des Jahres 1835 soll, wenn Se. Majestät nicht früher einen Staatsraths-Präsidenten ernennen, der Vicepräsident Georg Kanduriati und in dessen allenfallsiger Abwesenheit oder Verhinderung der Vicepräsident Andreas Zaimis die Funktionen des Präsidenten versehen. Die feierliche Eröffnung wird am 9. d. stattfinden, wozu, wie ich höre, morgen ein eigenes Programm ausgegeben werden soll. — Die Namen der Staats-Räthe im ordentlichen Dienste beweisen zur Genüge, wie die Regierung, keine der Parteien bevorzugend, in der Berufung aller Notabeln des Landes sie für den großen Zweck der Beförderung der Nationalwohlfahrt vereinigen, und durch Vorlegung der wichtigsten Fragen des Landes deren Thätigkeit in reifer Berathung und Erledigung derselben konzentriren will. Der ist freilich im Irrthume, der da glaubt, es sey in diesem Körper die höchste Intelligenz des Volkes vereinigt, — durchaus nicht. Aber es sind die Männer, die der Grieche mit Stolz die Verfechter seiner Freiheit nennt, die Männer, denen er sein unbedingtes Vertrauen schenkt, und die bei ihm um so mehr in ihrem Werthe gestiegen sind, als ein großer Theil der sogenannten *Γραμματικοί* (der wissenschaftlich Gebildeten) durch Intriguen und egoistische Verwirrung aller Verhältnisse nur auf Vergrößerung seines Einflusses und seines Vermögens, nicht aber auf Förderung der Nationalwohlfahrt bedacht ist. Bei dem allgemeinen Mißkredit, in den diese dadurch bei dem Volke gerathen sind, war es von der Regierung klug gehandelt, sie aus diesem Staatskörper entfernt zu halten, und durch Ernennung tüchtiger, kenntnißreicher Staatsraths-Referenten — wie denn im Publikum bereits einige sehr

ehrenwerthe Namen als die der deßfallsigen Kandidaten rekrutiren — das mangelnde wissenschaftliche Element zu ergänzen. Im Publikum ist über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Wahlen und über die richtige Stellung, die die Regierung dabei einnahm, nur Eine Stimme, und die Widersacher der Regierung sind abermals um ein mächtiges Häuflein geschwunden. Unter andern scheint auch der tadelsüchtige »Sotir« die feindlichen Reihen verlassen zu wollen. Nachdem er in einigen früheren Nummern wieder heftig aufgetreten war, enthielt er in Nr. 47 vom 21. Okt. einen längern Artikel, worin es heißt, der Redakteur sehe sich veranlaßt, abermals sein Glaubensbekenntniß zu wiederholen, weil einige erklärte Feinde des besseren Theil der Nation in seinem milderen Auftreten Grund zu Verläumdungen gegen ihn gefunden hätten. Er erklärt sodann, daß er seither den Gang der Regierung nur darum bekämpft habe, weil er ihm antinational erschienen, daß er aber gerne auf ihre Seite trete, sobald sie eine den Volks-Interessen mehr zusagende Richtung nehme. Er fährt sodann fort: »Wir wünschen, daß die Regierung bei der Wahl der Mitglieder des Staatsrathes denselben Takt und denselben Scharfblick beurkunde, den sie, wie man sagt, bei der Ernennung der neuen Mitglieder der Synode zeigen wird. Wenn wirklich das Gerücht sich bewahrheitet, wenn wirklich achtungswerthe und erfahrene Männer zu Mitgliedern derselben ernannt werden, so können wir nicht umhin, der Regierung Glück zu wünschen, und einzugestehen, daß sie angefangen hat, uns Beweise ihrer guten Gesinnung zu geben, und eine nationalere und den Interessen des Volkes mehr zusagende Bahn zu verfolgen.« In einem späteren Artikel desselben Blattes liest man: »Wenn die Regierung mit Standhaftigkeit und Aufrichtigkeit die Bahn verfolgt, die sie eingeschlagen, so versprechen wir ihr, daß sie in Kurzem die Liebe des ganzen Volkes und die allgemeine Achtung gewinnt.« — Die zuerst von der »Athina« mitgetheilte und später von guter Seite bestätigte Nachricht, daß Se. Maj. der König von Bayern Seinen königlichen Sohn in Griechenland besuchen werde, hat bei der sämmtlichen Bevölkerung den freudigsten Eindruck gemacht. Bei der großen Liebe und Ehrfurcht, die die Griechen für den philhellenischen Vater ihres Otto haben, wird der Tag der Ankunft Se. Maj. gewiß ein allgemeiner Freudentag für Griechenland seyn. Se. Maj. werden, so viel ich höre, im Dezember hier erwartet, und sollen, dem Gerüchte zufolge, auf einem englischen Dampfschiffe die Reise von einer der Seestädte Italiens nach dem Piräus machen. — Die Verbindung Griechenlands mit den übrigen Staaten wird nun in Kürze sehr erleichtert werden. Außer der demnächst vermittelst Dampfboote erwarteten Herstellung der Verbindung mit Syra, Malta, Vechia, Neapel, Livorno, Marseille, wird nun auch eine Dampfschifffahrt zwischen dem Piräus und Chios, Smyrna, Konstantinopel, Kreta, Rhodus, Cypern und Alexandria hergestellt werden. Ueberdieß ist eine Postverbindung zwischen Griechenland und dem österreichischen Staate zu Lande eingeleitet und die österreichische Regierung läßt dem Vernehmen nach dermalen mehrere Dampfschiffe in Triest bauen, um damit unter anderen auch eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Triest und Griechenland herzustellen. — Der bayer. Gesandte am franz. Hofe, Herr Graf von Jenison, ist gestern auf der Fregatte »Portland« nach Ankona abgereist, und wird, dem Gerüchte zufolge, in Italien mit Se. Maj. dem Könige von Bayern zusammentreffen. — Der Abgang der deutschen Offiziere nach Deutschland dauert fort; kürzlich ist der seitherige Oberstlieutenant Winter, Hauptmann Molitor ꝛc. von hier abgereist. Auch heißt es im Publikum, daß eine Liste jener Offiziere an die resp. Commandos abgegangen sey, die nach Ablauf ihres Urlaubes nach Bayern zurückkehren könnten, indem die griechische Regierung ihre Reengagirung nicht für nöthig halte. — Dem »Sotir« zufolge will die Regierung 2 Millionen Drachmen an dem Militär-Etat ersparen. — Das kühne Wagniß des Speziotischen Schiffs-Capitäns Johann Mnkuels bildet seit einigen Tagen den Gegenstand des allgemeinen Gespräches. Es hatte derselbe in Cadix Ladung und Schiff verkauft; er bestieg, da er gerade kein nach Griechenland absegelndes Schiff fand, mit zwei Matrosen einen Kahn, und machte damit die weite Seereise von Cadix nach Spezzia, wo er nach 32 Tagen wohlbehalten ankam. — Ein Handelsschreiben aus Boston berichtet, daß daselbst kürzlich das erste Schiff mit griechischer Flagge vor Anker ging. Es gehört dasselbe dem Hause Ralli in Syra, das bei dieser Spekulation einen bedeutenden Gewinn gemacht haben soll. Jener Handels-Correspondent schreibt, daß die griechischen Seeleute bei den Nordamerikanern die freundlichste Aufnahme gefunden hätten, und daß, wenn alle griechischen Capitäne so reell und billig in ihren Forderungen seyen, wie der des genannten Schiffes, an der Herstellung eines lebhafteren Handelsverkehres zwischen Griechenland und Amerika nicht zu zweifeln sey. — In einer seiner neuesten Nummer sagt »Sotir«, daß, in Folge der Intriguen eines Priesters, die von dem Ministerium vorgeschlagenen Mitglieder der Synode nicht genehmigt worden seyen, was dem »Sotir« beklagenswerth dünkt. Die »Athina« ist in Bezug auf diese Mitglieder mit »Sotir« entgegengesetzter Ansicht. Die Namen der neuen Mitglieder der Synode wurden heute durch das Regierungsblatt publizirt, und den abtretenden Mitgliedern derselben der Dank der Regierung für ihre Leistungen ausgesprochen. — Der Etat für das Jahr 1836 soll von dem Kabinetsrath Frey bereits ausgearbeitet seyn, und dem Staatsrathe demnächst zur Berathung vorgelegt werden. — Die Diebstähle in der Hauptstadt mehren sich, und es hat die Diebsgeschicklichkeit bereits große Fortschritte gemacht. Vor einigen Tagen hat man einen Menschen arretirt, der der meisten seither verübten Diebstähle verdächtig seyn soll. — Obwohl ein hiesiges Blatt sagt, der Oberst Lüder habe die Stelle eines Stadtkommandanten nicht angenommen, so ist derselbe doch gestern zur Uebernahme seines neuen Postens hier eingetroffen. Der Major Aurr geht dieser Tage als Vorstand der Montur-Kommission nach Nauplia ab. — Der Angabe eines Journals zufolge soll Grnnäos Griwas mit seinem

Corps unregelmäßiger Truppen die Hauptstadt zur Garnison erhalten haben. — Der zur Rectificirung des Laufes des Kephissus durch den Olivenwald gezogene Kanal ist seit einigen Tagen vollendet. — Ich lege Ihnen den Artikel der »Athina« über die Räuber in Rumelien bei, (folgt später).

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Dezb.) In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten hat die Centralsection über den Gesetzentwurf, betreffend die Vorsorge zur vollen Zahlung der am 31. Dezb. fälligen Rente der allgemeinen Schuld, Bericht erstattet.

(Amsterdam, 30. November.) Von den Abtheilungen der 2. Kammer der Generalstaaten sind dieser Tage die Entgegnungen der Regierung auf die Bedenken der Abtheilung bezüglich der finanziellen Gesetz-Entwurfe, berathen worden. Was das Ausgabe-Budget betrifft, hat die Regierung im Allgemeinen bemerkt, daß sie von der Rechtmäßigkeit des an den Tag gelegten Wunsches der Abth., noch mehr Ersparnisse einzuführen, durchdrungen sey, und in dieser Beziehung ernstlich ihren Blick auf die vorliegenden sowohl, als andere Gesetz-Entwürfe des Ausgabe-Budgets, fortwährend richte.

(Brüssel, 28. Nov.) Es sind drei Ingenieurs vom Brücken- und Wegebau nach Paris abgereist, um sich mit französischen Ingenieuren über die beste Richtung der Eisenbahn von dieser Stadt nach Brüssel zu besprechen, woran die Arbeiten erster Tage beginnen sollen. — Die Genter Zeitung schreibt: »Der Plan einer Kanalisirung der Schelde und der Lys von der französischen Gränze bis Gent dürfte sich bald verwirklichen. Ein anderer Plan geht dahin, die Schelde und die Lys durch einen Kanal von Ecke nach Astene (bei Deynse) zu verbinden.

(Brüssel, 1. Dezbr.) Der »Independant berichtet: Wir haben die Ernennung des Chevalier Seymour (Sir George Hamilton) zum k. großbrit. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe schon früher angezeigt. Bis zu seiner Ankunft wird Hr. H. L. Bulwer die Geschäfte eines engl. Geschäftsträgers interimistisch dahier versehen. Sir George Hamilton, kgl. großbrit. interimistischer Geschäftsträger dahier, seit der Abwesenheit des Sir R. Adair, begibt sich demnächst nach Berlin, um daselbst, bis zur Ankunft des k. großb. bevollmächtigten Ministers, Sir William Russel, die Funktionen eines Geschäftsträgers zu übernehmen.

Schweiz.

(Bern, 1. Dez.) Nach heute Morgens bei dem Vororte angekommenen übereinstimmenden Berichten sowohl von der aargauischen Regierung als den eidgenössischen Repräsentanten haben alle Geistlichen, welche den Eid noch nicht geschworen, gestern denselben geleistet, mit Ausnahme von einigen Wenigen, welche sich als krank meldeten. Ein Theil der Schwörenden verdankte dabei dem großen Rathe die durch die authentische Interpretation gegebene Beruhigung. Auf diese Nachrichten hat der Vorort die eidgenössischen Repräsentanten sogleich ihrer Mission entlassen, so wie auch die eidgenössischen Truppen in ihre Heimath gehen lassen. Nach dem Berichte der aargauischen Regierung glaubte diese auch ihre Truppen in wenigen Tagen wieder aus dem freien Amte wegziehen und entlassen zu können. Sie hat zugleich dem Vororte für die schnelle eidgenössische Hülfe ihren Dank ausgesprochen, so wie der letzte hinwieder sämmtliche Stände von der Beilegung der Unruhen im Aargau in Kenntniß gesetzt und den zur allfällig nothwendigen Hülfeleistung requirirten Kantons-Regierungen seinen Dank für die augenblickliche Bereitwilligkeit dazu bezeugt hat. Somit sind alle Besorgnisse für die Ruhe der Schweiz, welche schon aufgekommen waren, wieder beseitigt. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 2. Nov.) II. kk. HH. die Prinzen Wilhelm und Karl (Söhne Sr. Maj. des Königs) sind nach Hannover abgereist.

(☉Stuttgart, 4. Dezember.) »Unser Landtag von 1833 wird seit dem, vor acht Tagen erfolgten, Wiederzusammentritt der Stände rasch weiter geführt, und zwar bis jetzt noch mit einiger Ruhe, so weit mit dem Wirken einer Opposition, die, wie die hiesige, jede Maßregel der Regierung, von vornherein dieselbe befehdend, entgegensteht, Ruhe vereinbar ist. Legitimationen neu eingetretener Kammer-Mitglieder, Zusammenstellung der, von den verschiedenen Kommissionen seit dem Landtags-Abschiede erledigten ständischen Arbeiten ꝛc., füllten die Tagesordnung der ersten Sitzungen nächst der Prüfung des Rechenschaftsberichts des Ausschusses, während welcher der Abgeordnete Pfizer seine dahin einschlagende Motion begründete, bezweckend, in einer Adresse an den k. Geheimen-Rath zu erklären, daß man das, von dem Bundestag verfügte Schiedsgericht zur Beilegung von Zerwürfnissen zwischen der Regierung und den Ständen nicht anerkenne, und sich gegen jede Einmischung der Bundesgewalt in landständische Angelegenheiten verwahre. Nur durch die Majorität von einer Stimme (41 gegen 40) ward es Hrn. Pfizer gestattet, seinen Antrag in öffentlicher Sitzung zu verlesen. Wie vorauszusehen war, wurde derselbe in solch' harter, leidenschaftlicher Sprache begründet, daß mehrere deutsche Regierungen, ja der ganze deutsche Bund, durch den Druck desselben injuriirt werden würden. Der ritterschaftliche Abgeordnete, Frhr. v. Gültlingen, hat sich das Verdienst erworben, als Erster den Antrag gestellt zu haben, daß der Druck der Pfizer'schen Motion wenigstens bis zu dem Zeitpunkte verschoben werde, in welchem der Bericht der staatsrechtlichen Kommission, wohin sie zur Begutachtung verwiesen wurde, würde eingelaufen seyn. Dieser Antrag fand die gebührende Unterstützung und Majorität in der Abstimmung, weßhalb man auch dem Kommissions-Berichte ruhig entgegensehen kann, der unzweifelhaft zum Resultate hat, daß die Kammer, wenn sie den Druck der Motion (wie es doch das Interesse des Landes erheischt) nicht gänzlich verhindern will, dieselbe doch vermöge des ihr zustehenden Rechtes, einer

strengen Censur unterstellen wird. — Die Berathung des Zusatzgesetzes zur Gewerbe-Ordnung beschäftigt die gegenwärtigen Sitzungen. In ihrem Entwurfe verbesserte die Regierung alle gerügten Mängel im Gewerbewesen, und die Regierungs-Kommission billigte sogar vorgestern den, von einem Coriphäen der Opposition ausgegangenen Antrag auf gänzliche Aufhebung des Zunftwesens. Viele, und unter diesen gewichtige Stimmen haben sich übrigens gegen diesen Antrag bereits vernehmen lassen, und es ist jedenfalls nicht abzusehen, wie es gelingen könnte, bei einer plötzlichen Aufhebung des Zunft-Systems all' die verschiedenen Interessen auszugleichen und zu paralysiren, welche demselben seine bisherige, in festen Wurzeln ruhende, Existenz bewahrt haben.«

(Köln, 1. Dez.) Am heutigen Tage fand in der hiesigen Metropolitandomkirche die Wahl eines Oberhauptes für das seit dem Tode des am 2. August d. J. verstorbenen Hochwürdigsten Herrn Ferdinand August Grafen Spiegel zum Desenberg und Canstein erledigte Erzbisthum Köln Statt. Einstimmig wurde gewählt der Hochwürdigste Herr Clemens August Freiherr Droste zu Vischering, Bischof von Calama, Weihbischof zu Münster.

(Karlsruhe, 1. Dezbr.) Herr Adolph v. Bocourt hatte heute die Ehre, Sr. k. Hob. dem Großherzog in einer feierlichen Audienz das Beglaubigungsschreiben als Minister-Resident Se. Maj. des Königs der Franzosen zu überreichen, und hierauf J. k. H. der Großherzogin in dieser Eigenschaft vorgestellt zu werden. — Das gestern erschienene Regierungsblatt Nr. 57 enthält eine Verordnung, den Ausschluß einiger Landestheile (des Ortes Büsingen im Amtsbezirke Radolphzell, der Insel Reichenau im Bodensee, der Kreuzlinger Vorstadt und des sogenannten Paradies bei Konstanz) aus dem Zollverbande betreffend. Ferner enthält dasselbe Blatt ein Verordnung nebst beigefügter tabellarischen Uebersicht, die Festsetzung der Amtsbezirke der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter betreffend; und endlich eine Verordnung über künftige Erhebung der Rhein- und Neckarzölle.

(Karlsruhe, 1. Dezbr.) Nr. 58 des Regierungsblattes enthält eine Verordnung zum Vollzug des Art. 18 des Zollvereinigungsvertrages vom 12. Mai d. J.

(Karlsruhe, 3. Dezember.) J. Hob. die Herzogin Henriette von Württemberg sind gestern Abend gegen 7 Uhr dahier eingetroffen und im markgräflichen Palais abgestiegen.

(Darmstadt, 1. Dezbr.) Herr Ober-Finanz-Rath Biersack, großherzogl. Bevollmächtigter bei der gemeinschaftlichen Zoll-Commission, ist dieser Tage nach Berlin abgereist. — Wie von Personen, die über den betreffenden Gegenstand am besten unterrichtet seyn können, mit Bestimmtheit versichert wird, so wären zwar nunmehr alle den Zoll-Anschluß Frankfurts seither verzögerten Schwierigkeiten beseitigt, derselbe würde aber doch erst mit dem 1. Febr. k. Js. stattfinden, indem noch mehrere zu diesem Behufe zu erledigende Förmlichkeiten in der Mitte liegen, die diesen Aufschub unumgänglich machen. (Schw. M.)

(Darmstadt, 3. Dezbr.) Se. Hoh. der Erbgroß-Herzog sind gestern Abend, von München kommend, in erwünschtestem Wohlseyn wieder in der Residenz eingetroffen.

(Aus dem Coburgischen, 28. Nov.) Die Ehepakten zwischen dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg und der Königin Maria von Portugal sollen, dem Vernehmen nach, von dem portugiesischen Gesandten, Grafen Lavradio, abgeschlossen worden seyn. Nach Erledigung der unwesentlicheren Punkte wird die feierliche Auffahrt des Gesandten erfolgen. Durch seine Mutter gehört der Prinz Ferdinand, der künftige Gemahl der Königin Donna Maria von Portugal, zu den reichsten Magnaten Ungarns.

(Frankfurt, 30. Nov.) Hr. Senator Bansa ist noch hier. Wie man vernimmt, war vor einigen Tagen eine bedeutende Anzahl von Kaufleuten versammelt, welche wegen einiger nöthigen Einrichtungen, so wie wegen der Nachsteuer Berathung pflogen. Der nassauische Bevollmächtigte Regierungs-Direktor Magdeburg soll, wie man sagt, demnächst von Berlin nach Wiesbaden zurückkehren, und die Ratifikation der Beitrittsverträge erfolgen. Nach dem Beitritte Nassau's dürfte dann der unsrige ebenfalls unverzüglich geschehen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, den 7. Dezbr. 1835.

Das vorgestern erschienene Regierungsblatt Nr. 67 enthält eine Bekanntmachung, die Uebereinkunft der Rheinuferstaaten über vier Supplementar-Artikel zur Rheinschifffahrts-Convention betreffend. (Folgt morgen.)

(Augsburg, 5. Dezember.) Aus offizieller Quelle vernehmen wir, daß Se. Maj. der König auf den vom hiesigen Handelsstande der allerhöchsten Stelle schon am 31. Juli dieses Jahres vorgelegten umfassenden Antrag, allergnädigst zu beschließen geruht haben, daß eine Eisenbahn baldmöglichst von Augsburg nach München angelegt, und die Ausführung dieses großartigen in seinen nützlichen Folgen gar nicht zu berechnenden Unternehmens einer in Augsburg sich zu bildenden Aktien-Gesellschaft unter Respicienz der k. Staatsregierung, überlassen werden solle. Wir erblicken mit dem tiefgefühltesten Danke in diesem königl. Entschlusse einen erneuerten Beweis des allumfassenden hohen Geistes unsers großen Monarchen und dessen unermüdlichen Sorgfalt für die Belebung der Gewerbe, der Industrie und des Handels. Mögen auch Se. Durchlaucht der Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, k. Staatsminister des Innern, Höchstdessen kräftig schaffendem Geist und wohlwollenden Gesinnungen die Stadt Augsburg schon so Vieles verdankt, dem zu beginnenden Werke seinen hohen Schutz fortan gnädigst zuwenden! — Hiebei müssen wir aber auch mit dem Sprichworte: Ehre dem Ehre gebühret! unserm allverehrten ersten Hrn. Bürgermeister Dr. Carron Duval unsern innigen Dank zollen, da Er es war, welcher in seinem rastlosen erfolgreichen Wirken für das Wohl und die Interessen unserer Stadt das verehrte und hochverdiente Gremium des hiesigen Handelsstandes zuerst ersuchte, der

Idee über Anlage einer Eisenbahn von Augsburg nach München und von Augsburg nach Nürnberg, sorgfältige Erwägung zu schenken, und daß hienach die schon bezeichnete Vorstellung an Se. Maj. den König befördert wurde.

(Augsb. Abendztg.)

(Nürnberg, 1. Dezember.) Alle Tage wird sowohl mit Pferden als mit bloßer Dampfkraft auf der Eisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg gefahren. Maschine und Bahn sind gleich vorzüglich gebaut; in 8, 10 oder höchstens 12 Minuten wird der 21,000 geometrische Schritt lange Weg auf 6 mit 160 Mann beladenen Wagen zurückgelegt; die Plätze können zu 4, 6, 8, 12 und 24 kr. pr. Person nach Gefallen gewählt werden.

(Bayreuth, 3. Dezbr.) Gestern Abend trafen Se. Hoh. der Prinz Carl von Hessen-Darmstadt nebst Gefolge dahier ein, übernachteten im Gasthofe zur goldenen Sonne und setzten heute früh Ihre Reise im besten Wohlseyn nach Carlsbad weiter fort.

(Orb, im Untermainkreise, 30. Nov.) Se. Maj. der König hat der armen Orber noch am Tage vor Seiner Abreise nach Griechenland in gewohnter Mildthätigkeit gnädig gedacht und für dieselben aus Seiner Kabinetskasse eine neue Unterstützung von Tausend Gulden angewiesen. Unsere innigsten Dankgefühle und unsere heißesten Segens-Wünsche begleiten unsern guten König auf Seiner weiten Reise.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Nov.) Konf. 91$\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$.

(Paris, 2. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 20 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Cortesb. —.

(Amsterdam, 1. Dezbr.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 101$\frac{3}{4}$; Kanzb.: 24$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{1}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 79$\frac{1}{2}$; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. 19$\frac{1}{4}$; engl. 18$\frac{1}{8}$; Coupons: —: Ardoins: 49$\frac{3}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. —; 2$\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 2. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{2}$; 4 pCt. 99$\frac{7}{8}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 217$\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 588$\frac{3}{4}$; Bankaktien 1382$\frac{1}{2}$ in CM.

(Frankfurt a. M., 4. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 101$\frac{3}{4}$, 4 pCt. Met. G. 99$\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1648; holl. Integr. G. 54$\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen P. 46$\frac{1}{8}$; 3 pCt. P. 13.

(Augsburg, 5. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. 101$\frac{7}{8}$, G. 101$\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 31, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 117$\frac{1}{4}$, G. 116$\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{1}{8}$; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 99$\frac{7}{8}$, G. 99; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1366; G. 1363; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Schrannen-Anzeige vom 5. Dezbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1730	1514	216	10	18	—	18	—	—
Korn	988	903	85	6	36	—	1	—	—
Gerste	3424	3069	355	7	46	—	9	—	—
Haber	895	878	17	4	6	—	4	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. Dezember. Zum Erstenmale: Die Wahnsinnige, Drama nach: Elle est folle, von Angely. Hierauf: Der Maskenball, Divertissement von Schneider.

Donnerstag den 10. Dezember. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu. Herr Hammermeister — Gereston, als letzte Gastrolle.

Freitag den 11. Dezember. Minister und Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Maer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend 328te Ziehung in München ist Samstag den 5. Dezbr 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

58 62 2 1 75

Die 1329te Ziehung wird den 5. Jan. und inzwischen die 949te Regensburger Ziehung den 15. und die 288te Nürnberger-Ziehung den 24. Dez. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2284. Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 9. Dezember: Großes Vocal- und Instrumental-Concert.

Samstag den 12. Dezember: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

2282. Ein Candidat der Philosophie, der das Gymnasium als der Erste absolvirt und von seiner Kindheit an sich dem Studium der englischen Sprache und Literatur gewidmet hat, der ferner durch Umgang mit gebildeten englischen Familien sich eine vorzügliche Aussprache eigen machte, wünscht in der englischen Sprache Unterricht zu ertheilen, oder in einer englischen Familie die deutsche und die classischen Sprachen zu lehren. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2273. (2 b) In der Weinstraße Nr. 18 ist über zwei Stiegen vornheraus eine vollständig und elegant meublirte Wohnung mit Salon, mehreren Herrschafts- und Bedientenzimmern, Garderobe, Küche u. a. Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Nähere in demselben Hause über 3 Stiegen rückwärts.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 290.** 8. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 31. Nov.) Fürst Alexander Lieven ist zum Secretär des russischen Botschafters in Paris, Grafen von Pahlen, ernannt worden. (Post.) — Sir P. Halkett hat als Nachfolger des Sir G. Cockburn das Kommando der Station von Westindien und Halifax erhalten. Er hat den Capitain P. J. Douglas zum Flaggen-Capitain und den J. Smith zu seinem Secretär ernannt. — Der französische Botschafter, die Minister von Bayern, Belgien und Portugal und Hr. Colquhonn arbeiteten gestern auf dem auswärtigen Amte. Hr. Pattison, Parlaments-Mitglied und Gouverneur der Bank, und Hr. T. A. Curtis, Untergouverneur, hatten gestern mit dem Kanzler des Schatzes eine Unterredung.

Frankreich.

(Paris, 3. December.) Dienstag Abends arbeitete der König mit den Ministern der Justiz und des Innern und empfing den Herzog von Choiseul, den General Drouet d'Erlon und den Grafen Simeon. Gestern waren die Minister der Marine, des Handels, des Aeußern, der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und des Krieges im Kabinete des Königs beschäftiget. Um 3 Uhr begaben sich der König, die Königin, Madame Adelaide und die Prinzessin Clementine nach Neuilly. — Fürst Talleyrand hatte am Dienstag Abends eine Audienz bei Sr. Majestät. — Man schreibt aus Oran vom 21. Nov.: »Diesen Morgen verkündete uns mit Tagesanbruch Kanonendonner die Ankunft Sr. k. Hoheit des Herzogs von Orleans. Nachdem man zu Mers-el-Kebir, wo der Prinz die Schiffe »Ville de Marseille« und den »Scipion« besuchte, Halt gemacht, setzten sich die Packetbooke, 4 an der Zahl, wieder nach Oran in Lauf; es sind dieses der »Castor«, der »Ramier«, die »Salamandre« und der »Styx«. Mit dem Herzoge zugleich kamen an, Marschall Clausel, General-Gouverneur der Colonie, der Oberst d'Etang und Youssouf, der sich so oft bei Bona im Kampfe für Frankreich ausgezeichnet. Die Dampfboote nahmen mehrere mit Truppen und Pferden beladene Handelsschiffe ins Schlepptau. Die Truppen sollen alsbald ins Feld rücken. Man kennt die Zahl unserer Feinde noch nicht; jedenfalls übertriebene Berichte geben dieselbe auf 30,000 Reiter und eben so viele Fußgänger an. Die Feinde des Emir behaupten, daß er höchstens die Hälfte dieser Truppen zusammenbringen könne; sie fügen bei, daß die Desertionen in den Reihen seiner Anhänger täglich im Zunehmen begriffen wären. Gewiß ist, daß Abd-el-Kader alle seine Streitkräfte in der Richtung von Mascara konzentrirt; doch hat er auch Observations-Corps, wie dasjenige vor Mazagran aufgestellt. Die Beni-Amer, die Bordjias, die Garrabots, überhaupt alle Araber der Stämme, welche sich zwischen unserer Stadt und der Hauptstadt des Emirs befinden, haben den strengsten Befehl erhalten, sich mit ihren Familien und ihren Heerden zu der Armee zu begeben; in Folge dieses Ausbruches steht eine weit ausgedehnte Landesstrecke ganz verlassen. Indessen scheint der Befehl des Emir nicht so genau befolgt worden zu seyn, denn in den letzten Tagen kamen Garrabots-Araber und andere zum Markte, vielleicht geschah es auch, um zu spioniren. Die häufigen Regen haben einige Krankheitsfälle im Feldlager von Figuier verursacht; es regnet zwar noch immer, allein in diesem Lande kann es nicht von langer Dauer seyn.«

Spanien.

Die Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartiere datiren sich vom 24. Novbr. Don Carlos und der Infant Don Sebastian befanden sich in Onnate. Graf Eguia hatte sein Hauptquartier in Villaturta und Cordova das seinige in Lerin aufgeschlagen. Espartero stand mit einer Abtheilung von 5000 Mann zu Pancorbo; man erwartete daselbst auch die Anglo-Christinos. Wenn man den Angaben glauben darf, so befindet sich die englische Division in dem erbärmlichsten Zustande. Bei ihrem Abzuge aus England war die Kavallerie 500 Mann stark; gegenwärtig zählt dieselbe nicht mehr als 300 dienstfähige Pferde. Die 5000 Mann des General Evans sind auf 4000 Mann zusammengeschmolzen, und leiden Mangel an Geld und Nahrungsmitteln. Während mehrere Journale von den durch Mina errungenen Vortheilen zu erzählen wissen, schreibt dieser an seine Freunde, daß er von allen Hülfsquellen entblößt sey, und das Land den Carlisten preisgeben müßte. — Man schreibt aus Behobia vom 27. Novbr.: »Die carlistischen Generäle Gomez und Sagastibelza haben gestern an die französischen Militärbehörden ein Schreiben geschickt, worin sie erklärten, daß sie die Spitze der Brücke der Bidassoa angreifen, ihr Feuer aber so einrichten würden, daß dadurch das französische Gebiet nicht verletzt würde; im Falle aber

denn doch Kugeln auf französischen Boden fallen würden, was durchaus gegen ihre Absicht und ihren Willen wäre, so wünschten sie zu wissen, welchen Weg dann die französ. Truppen einschlagen würden. Dieses Schreiben wurde unerbrochen wieder zurückgeschickt. Da die Carlisten erfuhren, daß die Truppen der Division Harispe sich in Behobia versammelten, und daß der Befehl gegeben worden, bei dem ersten Kanonenschusse die Bidassoa bei der Furth zu durchwaten und in Spanien einzurücken, so zogen sich dieselben nach Irun zurück. Den Carlisten ist an dem Besitze dieses Brückenkopfes ungemein viel gelegen, weil dadurch die Christinos mit ihrer Artillerie nicht mehr über französisches Gebiet hin und her ziehen können. Uebrigens ist allbekannt, daß bei einem jedesmaligen Angriffe der Carlisten die Christinos immer einige Schüsse auf französisches Gebiet in der Richtung des von dem Polizei-Agenten Daguerre Dospital besetzten Hauses thaten, damit die Franzosen, diese Schüsse als herrührend von den Carlisten ansehend, Ursache hätten, den Christinos wider die Carlisten beizustehen.« — Der Ayuntamiento von San Sebastian hat den Gouverneur dieses Platzes abgesetzt, das Arsenal geöffnet und Waffen an alle Einwohner vertheilt. Dieses fiel am 25. November vor. Die Carlisten haben bei dem Hause Guelhe unterhalb San Sebastion eine Batterie errichtet, um von da aus die Stadt zu beschießen.

Lombardei.

(Verona, 25. Nov.) Seit dem 12. wurden unter den Fortifikations-Arbeitern in dieser Stadt mehrere Fälle mit den Symptomen der in Venedig herrschenden Krankheit bemerkt; der größere Theil derselben entwickelte sich übrigens unter weit milderen Symptomen, so daß die Heilung von zwei Dritteln der davon ergriffenen Individuen erlangt wurde. Unter der übrigen Bevölkerung hatte man in den letzten Tagen nur zwei oder drei Fälle dieser Art bemerkt. Die öffentliche Wohlthätigkeit kommt fortwährend den Dürftigen zu Hülfe, unter welche täglich Lebensmittel vertheilt, so wie sie überdieß noch mit Betten und Wäsche nach Thunlichkeit versehen werden.

(Gazz. di Venez.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. Nov.) Die 12te Nummer der Ständezeitung vom 25. November liefert die ausführlichen Verhandlungen über den Entwurf zu einer Verordnung, welche bestimmt ist, die Künstler gegen die Nachbildung ihrer Werke zu schützen. Dieser Mittheilung, die nicht weniger als 27 volle Spalten füllt, folgt auf den vier übrigen Spalten eine Uebersicht des in den Sitzungen vom 17., 20. und 21. Nov. Vorgefallenen. In der ersten dieser Sitzungen hatte sich der Suppleant des durch Krankheit zu erscheinen verhinderten Procurators Alsing, Proprietär Madsen, eingefunden. In derselben Sitzung wurde eine Committee zur Prüfung des vom Grafen Reventlow eingebrachten Antrags wegen Ausarbeitung eines neuen Gesetzbuches, bestehend aus dem Sekretär Algreen-Ussing, dem Professor Bang und dem Procurator Haagen, erwählt. Unter den neuen Vorschlägen war der von einem Mitgliede der Versammlung geäußerte Wunsch, daß die Anzahl der zu berathenden Gegenstände möglichst beschränkt, und die Discussionen nicht unnöthig in die Länge gezogen werden möchten; die Frage, ob zur Prüfung dieses Vorschlages eine Committee niedergesetzt werden sollte, ward jedoch, wahrscheinlich um die Freiheit der Deputirten nicht zu beschränken, mit 46 Stimmen gegen 21 verneinend beantwortet. Mehrere Abgeordnete zeigten auch wieder in diesen verschiedenen Sitzungen den Empfang von Gesuchen an, welche von Bauern eingegangen waren und die Abschaffung der Hofdienste betrafen. Der Deputirte von Helsingöer, Etatsrath Steenfeldt, legte der Versammlung in der Versammlung vom 17. d. einen Antrag der Bürger-Repräsentanten dieser Stadt vor, der unter andern auch die Branntweinbrennereien auf dem Lande betrifft, über welchen Antrag schon früher ein Vorschlag angekündigt worden war, und den man der Prüfung einer Committee zu überweisen beschloß.

Polen.

(Warschau, 29. Nov.) Se. Maj. der Kaiser haben den Herrn Karl Brodowski zum Staatssecretär bei dem Staatsrath des Königreichs Polen, den Staats-Referendär Vincenz Kozlowski, Direktor der Abtheilung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in der Regierungs-Kommission des Innern, den Staats-Referendär Johann Boraknowski, Mitglied der Regierungs-Kommission der Justiz, und den Staats-Referendär Anton Bodrowski, Direktor der Abtheilung der indirekten Steuern in der Regierungs-Kommission der Finanzen eben dieses Königreichs, zu außerordentlichen Staatsräthen ernannt. — Die Generäle Graf Nostiz und Graf Nesselrode sind nach Warschau zurückgekehrt.

Türkei.

(Konstantinopel, 11. Novbr.) Berichten von den Dardanellen vom 6. d. Mts. zufolge, war der Kapudan-Pascha am 5. daselbst angekommen und am nächstfolgenden Tage mit der unter seinem Oberbefehl stehenden Escadre nach dem Archipel abgesegelt. Ueber die Bestimmung dieser Escadre enthält die »türkische Staatszeitung« vom 14. Redscheb 1251 (5. November 1835) folgenden Artikel: »Montags den 4. d. Mts. (26. Oktober) verließ der Kapudan Pascha mit einigen Schiffen der großherrlichen Flotte diese Hauptstadt, um die verschiedenen Festungswerke an der Küste von Albanien, welche während der letzten durch die Macht Sr. Hoheit glücklich beigelegten Unruhen beschädigt worden waren, ausbessern und herstellen zu lassen, so wie um die im weißen Meere gelegenen Inseln, welche unter seiner Aufsicht stehen, zu besuchen und alles Nöthige für die Ruhe und das Wohl des Landes und der Unterthanen anzuordnen.« — Namik Pascha wurde mit der Leitung der Geschäfte des großherrlichen Arsenals bis zur Rückkehr des Kapudan-Pascha beauftragt, und bei diesem An-

lasse zum Ferik (Divisionsgeneral) der großherrl. Marine-Truppen ernannt. An demselben Tage wurde dieser Pascha zur hohen Pforte berufen und mit dem üblichen Ehrenkleide angethan. — Die Pforte hat in letzterer Zeit einen eigenen Kommissär in der Person Hussein Efendi's aufgestellt, um die hier befindlichen, aus Griechenland gebürtigen Gewerbsleute zu vermögen, sich entweder als türkische Unterthanen zu erklären, oder ihre Gewerbe aufzugeben und Konstantinopel zu verlassen. In Folge dieser Maßregel sind alle Boutiken dieser Griechen gesperrt worden; viele unter ihnen, dem Vernehmen nach bis jetzt 60 an der Zahl, sollen jedoch bereits erklärt haben, daß sie den Tribut entrichten wollen, um ihr Gewerbe wie vorher ausüben zu dürfen. — Laut einer so eben von der Pforte den hiesigen fremden Gesandtschaften übergebenen Circular-Note erklärt dieselbe den Blockadestand der Küste von Albanien von dem Tage an für aufgehoben, wo der Befehl der dießfalls an den Kommandanten der in jenen Gewässern stationirten Escadre erlassen worden, an Ort und Stelle angelangt seyn wird. — Die Pestseuche macht leider in Galata immer größere Fortschritte. Auch unter den Türken in Konstantinopel richtet diese Seuche bedeutende Verheerungen an und namentlich haben sich beim Großwesir und beim Reis-Efendi mehrere Pestfälle ereignet. (Oesterr. Beob.)

Deutschland.

(Wien, 4. Dez.) Se. k. k. Majestät haben die auf der Gumpendorfer Hauptstraße Nro. 54 eröffnete Chrysanthemum- und Kartoffel-Ausstellung mit Ihrem allerhöchsten Besuche zu beehren, und über die Fortschritte dieser ausgezeichneten und gemeinnützigen Cultur, so wie der eingeführten so gedeihlichen Weinreben-Vermehrung, Ihr allergnädigstes Wohlgefallen zu erkennen zu geben geruhet.

(Hannover, 30. Nov.) S. k. H. der Herzog von Cumberland, welcher vorgestern von Berlin abgereist und gestern zu Derneburg bei dem Erb-Landmarschall Grafen von Münster angekommen ist, wird morgen, und die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen kk. HH. werden am 3. k. Mts. zum Besuche bei Sr. k. Hoh. dem Vicekönige hier eintreffen. Dem Vernehmen nach, werden auch Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig und Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt in dieser Zeit am hiesigen Hofe erwartet.

(Hannover, 1. Dezbr.) Die »Gesetzsammlung« enthält nachstehende Publikation des Bundesbeschlusses vom 5. Nov., betreffend das Verbot der Aktenverschickungen in Polizei- und Kriminalsachen: »Wilhelm der Vierte rc. Nachdem in der 27sten dießjährigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. am 5. Nov. a. c. der Beschluß gefaßt worden ist, daß in denjenigen Bundes-Staaten, in denen die Verschickung der Akten in Polizei- und Kriminalsachen an Fakultäten und Schöppenstühle dermalen noch gestattet ist, diese Verschickung der Akten, es sey an deutsche oder ausländische Universitäten, spätestens von dem 1. Januar 1837 an aufhören solle; so wird dieser Bundesbeschluß hiedurch nach Maßgabe des zweiten Paragraphen des Staats-Grundgesetzes Unseres Königreichs Hannover zur öffentlichen Kunde gebracht.«

(Ulm, 4. Dezember.) Bereits ist die Summe von 60,000 fl., welche als die erste Grundlage für die projektirte Ulmer Donau-Dampfschifffahrt von den Unternehmern für nöthig erachtet worden, mehr als vollständig unterzeichnet; und die Generalversammlung wird im März gehalten werden. Bis dahin sollen alle Vorarbeiten, die derselben vorzulegen sind, geendigt seyn. Schon sind noch weitere bedeutende Summen subscribirt, und stündlich gehen neue Subscriptionen aus Württemberg, Bayern und Oesterreich ein, welche bedingungsweise angenommen werden. Der in den letzten Tagen im »Merkur« erschienene Aufsatz über eine Eisenbahn von Cannstatt nach Ulm, und von Ulm nach dem Bodensee hat hier Freude gemacht. Man wünscht, daß dieses Projekt bald zur Wirklichkeit werde. Diese Eisenbahn würde unserer Donau-Dampfschifffahrt vortrefflich zu Statten kommen; so wie unsere Dampfschifffahrt für die Eisenbahn vom höchsten Nutzen wäre. Die gleichzeitige Ausführung beider Unternehmungen würde das Gelingen beider bedingen. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 3. Dezember.) Die Nro. 59 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblattes vom heutigen, enthält: 1) eine allerhöchste Verordnung zur Verhütung von Salzeinschwärzungen nach Bayern betr. Hiernach dürfen, unter angemessenen Strafen für die Uebertretung, gemäß dem Art. 10 lit. g des Zollvereinigungs-Vertrags vom 12. Mai d. J. und dem darauf bezüglichen Separatartikel 5, die Salzgroßhändler an der k. bayerischen Gränze (d. h deren Wohnort Rheinbayern gegenüber auf der Straße oder zwischen dem Rhein und der Straße von Rastatt nach Ettlingen, Durlach, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Weinheim und Laudenbach; dem bayerischen Untermainkreise gegenüber auf der Straße von Mergentheim über Königshofen, Bischofsheim, Hartheim, Walldürn, Buchen und Oberschefflenz oder zwischen dieser Straße und der Gränze gegen Bayern liegt) nur an inländische Detail- oder Großhändler, welche sich über die Befugniß zum Salzhandel durch ein Attestat ihrer Ortsbehörde auszuweisen vermögen, und die Detailleurs an der bayerischen Gränze nur an Eingesessene des Großherzogthums Salz verkaufen. Diese Verordnung tritt vom 1. Januar k. J. an, in Kraft. 2) Eine Verordnung des großherzoglichen Finanzministeriums vom 30. November, den Transitzoll auf kurzen Straßenstrecken betreffend.

(Itzehoe, 24. Nov.) In der dreizehnten Sitzung der Ständeversammlung am 6. Nov. wurden die Anträge des Abgeordneten von Halem: »1) Se. Maj. um eine Verfügung zu bitten, daß den Urtheilen aller richterlichen Behörden die Entscheidungsgründe beigefügt werden möchten, und 2) daß diejenigen Berichte der Beamten, die von Einfluß auf Entscheidungen der Behörden sind, an die betreffenden Partheien auf deren Ansuchen mitgetheilt werden

müssen« — abgelehnt, letzterer Antrag mit 21 gegen 20 Stimmen.

Bayern.

München, den 8. Dezbr. 1835.

Nachstehendes ist die gesteen erwähnte, im Regierungs-Blatt Nro. 67 entholtene Bekanntmachung, die Uebereinkunft der Rheinuseestaaten über vier Supplementae-Artikel zue Rheinschifffahets-Convention beteeffend:

Nachdem die Uferstaaten des Rheins eine Uebeeeinkunft über viee Supplementae-Aetikel zue Rheinschifffahets-Convention vom Jahee 1831 geteoffen haben, und dieselbe die Ratifikation sämmtlichee hoher kontrahirenden Theile eehalten hat, so wird gedachte Uebeeeinkunft nebst dee alleehöchsten Ratifikations-Urkunde zur Wissenschaft und genauen Daenachachtung durch das k. Regierungsblatt öffentlich bekannt gemacht.

München den 23. Novembee 1835.

Auf Se. königl. Majestät alleehöchsten Befehl.
Freihece von Gise.

Duech den Minister
der expedirende geheime Sekretäe:
Beonn.

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgeaf bei Rhein, Heezog von Bayeen, Fronken und in Schwoben ꝛc. ꝛc.

uekunden und bekennen hierduech:

Wir haben von dem Protokolle Einsicht genommen, welches Unser Commissär bei der Central-Rheinschifffahrts-Commission, geheime Rath v. Nau, Ritter des Civilverdienst-Ordens dee bayer. Krone, des k. k. österr. Leopold-Ordens, des kaiseel. russ. St. Annenordens zweitee Klasse, des k. preuß. eothen Adlee-Ordens deittee Klasse und Commandeur zweiter Klasse des geoßh. hess. Ludwigs-Ordens, übee vier Supplementar-Artikel zu dem Rheinschifffahrts-Veetrage vom 31. März 1831 mit den Commissarien dee anderen Rheinuseestaaten unter dem 1. Dez. 1834 unterzeichnet hat, und welches von Wort zu Woet also lautet:

Peotokoll
der
Centeal-Rheinschifffahrts-Commission.
1834. November-Session. Neo. XX.

In Gegenwart der nachstehend benannten Herrn Bevollmächtigten: Für Baden des Hen. v. Dusch, Präsident. Für Bayern des Hen. v. Nau. Füe Frankreich des Hrn. Engelhardt. Füe Hessen Hen. Veedler. Füe Nassau Hrn. v. Rößlee. Für Niederland Hrn. Ruhe. Für Preußen Hen. v. Schütz. Mainz den 1. Dezbe. 1834.

§. 1. In Anwendung der Bestimmungen dee Conclusion in §. 2 des Peotokolls Ne. XXX. dee jüngsten Juli-Session sind die Bevollmächtigten mit allgemeinen Einverständniß zue Duechsicht und Zusammenstellung der in dee gegenwärtigen und vorhergehenden Sessionen genommenen Beschlüsse der Central Commission geschritten, welche in die Cathegorie derjenigen gehören, wovon in erwähntem Protokolle die Rede ist, um dieselben in der Form von ergänzenden Artikeln dee Sanktion der respectiven Souveraine zu unteelegen, da auch die Beschlüsse der vorhergehenden Sessionen, wenn gleich fast überall bereits in Vollzug geteeten, dee nachträglichen Regularisation in diesee authentischen Form bedüesen, um bei den Zollgerichten legale Geltung zu haben, welche, da sie auf den Text dee Rhein-Convention beeidigt sind, Beschlüsse, welche diesen Text abändern, nur in so feene berücksichtigen können, als dieselben den nämlichen Gead von Authentizität, wie jene Convention selbst, eehalten haben. Die Bevollmächtigten sind fernee übereingekommen, füe die gegenwärtige Aebeit, so wie für künftige derselben Art, die Foem der gewöhnlichen Sitzungs-Protokolle und der durch den zeitlichen Präsidenten uneerzeichneten authentischen Ausfertigung beizubehalten.

Folgt der Text dee den Tractat vom 31. Mai 1831 modifizirenden Beschlüsse: Supplementär-Artikel I. Modifizirtee Beschluß des Protokolls Nro. 27 der Juli-Session von 1832, als Zusatz-§. zu dem Art. 61 des Tractats: »Auf dem Obeerhein jedoch können die Schiffer fortfahren, wie bisher mit Anhängen zu faheen.« »Die Central-Commission wird näher untersuchen, ob und wie ferne dieselbe Toleranz auch auf anderen Rheinsteecken zulässig sey.« Supplementär-Artikel II. Text des Beschlusses im Peotokoll Nro. 6 dee Juli-Session 1832, welcher einen Zusatz-§. zu dem Art. 62 des Teactats bildet: »Es soll eine Ausnahme von dem Verbot, mit Oberlast zu fahren, gestattet seyn, so oft ein Schiff ausschließlich geladen hat: Stroh. Heu. Lohrinde. Holzkohlen. Bettfedern. Rauchkarden. Korkholz und Korkstopfen. Töpferwaaren, Steingut. Faschinen. Korbweiden. Köebe und andeee Weiden-Arbeiten. Binsen. Leere Tonnen odee Fässer. Floßengeräthe. Leere Bouteillen und andere Hohlglaswaaren. Wolle. Brandholz, Faßdauben, hölzerne Reife und Pfähle. »Außer obigen Gegenständen sollen die Schiffe des Oberrheins, welche zwischen Mainz und Basel faheen, fortwährend befugt seyn, auf dem Veedeck zu laden: 1) Unverarbeiteten Hanf, 2) Seegras, 3) Gelbwurzel, 4) Unveepackten Krapp, 5) Süßholz, 6) Baum- und Reben-Setzlinge, 7) Möbel und Hausgeräth. »So oft jedoch die Ladung in dieser Weise von der allgemeinen Regel abweicht, müssen die Eigenthümer der Waare, oder dessen Geschäftsführer, und dee Veesicherer — wenn eine Versicherung stattfindet — mit dem Schiffee einveestanden seyn. — Dieses Einverständniß wird stillschweigend gefolgert aus der Uebergabe dee Waaeen, sobald dee Schiffer über die Aet der Zusammensetzung seiner Ladung nach Ortsgebeauch seine Erklärung abgiebt.« »Im ganzen Laufe des Rheins können die in Ballen ohne Reife verpackte Baumwolle, so wie die Weberkarden als Oberlast geladen werden.« Supplementäe-Aetikel III. Beschlüsse dee Protokolle Neo. 33. und 38. dee Juli-Session 1833, und der Peotokolle Nr. 7. u. 25. der Juli-Session 1834 in Folge

welcher die Ausnahmen A. B. D. des Tarifs C. der Convention die folgende Fassung erhalten: A. Ein Viertel vom obigen Tarifsätzen wird entrichtet von: Asche (unausgelaugte), Grütze von Gold- und Silberarbeit. Bruchsteine (behauene), Backofensteine, Mühlsteine, steinerne Platten, Lithographiesteine, Schleifsteine, Marmorplatten. Bierhefe, Weinhefe, Deusen. Bomben (eiserne), Granaten, Kugeln, Kanonen, wenn sie als altes Eisen zu betrachten sind. Eichenrinde, Lohrinde. Eisen (altes). Eselsspiegel (weißer Glanzstein) von Mannheim kommend. Galmey-Erz. Gelbwurzel. Gemüse (dürre) oder Hülsenfrüchte aller Art. Getreide aller Art. Gußeisen in Gänsen, Masseln, Roheisen. Hornstücke, Hornschuhe. Knochen. Lauge (concentrirte) Seifensieder- oder alkalische Lauge. Mehl, Grieß und Grütze aller Art. Malz. Marienglas. Pech und Mineralkitt. Rothstein, Röthel. Sämereien aller Art (semences et graines de toute espéce). Holzpottasche. Salz. Schmergel, Amaellsteine. Stahlkuchen, ohne weitere Fabrikation. Theer und Mineral-Theer. Wau oder Waid. B. Ein Zwanzigstel des Tarifsatzes wird entrichtet von: Alaun (Stein u. Erde). Artillerie-Requisite, Munition zum Militärgebrauch. Brennholz von aller Art und Kohlen daraus, Wellen und Reisig. Erz (roh), alle nicht besonders benannte (siehe ¼ Gebühr). Gebrannte Steine aller Art, wohin auch Dachziegel. Gries, Steinkohlen. Gyps. Hornschabsel. Kalk. Leien oder Schiefersteine. Leimleder (nasses). Lohkäse, Lohkuchen. Mörtel von Dachziegeln und Backsteinen. Muschelschaalen (gemahlene). Ochsenblut. Reifstangen von Weiden. Rohr für Tüncher. Sägemehl. Salzabgang. Salzlauge. Salzwasser. Schweinborsten (Abgang von) zu Salmiak-Fabriken. Seifenfluß. Schwerspath (unverpackt). Steinernes Geschirr. Töpferwaaren gemeine. Torf, Torfkohlen. Tuffsteine (gemahlen u. ungemahlen). Vitriolsteine. D. Von folgenden Artikeln: Bausteine (gebrochene), Sandsteine von abgebrochenen Gebäuden, rohe ungebrannte Kalksteine. Besen. Butter (frische). Dünger aller Art, als ausgelaugte Asche, Abfälle von Fabriken, Stallmist, Gyps, Mergel ꝛc. Eicheln zur Saat und zur Mast. Erde. Erde, gemeine, wie Sand, Lehm, Kieß ꝛc. Erde, schwarze und gelbe, Walker-, Töpfer- und Pfeifen Erde, Sand von Frechem. Zinn- und Silber-Sand, Sand zu feinen Guß-Arbeiten. Faschinen zu Wasserbau, Weiden-Setzlinge. Fische, lebende. Floß- und Schiffsgeräthschaften. Futter-Kräuter, Heu ꝛc. Gartengewächse (frische), als: Blumen, Gemüse, Zwiebeln und genießbares Wurzelwerk, wie z. B. Kartoffeln, auch Runkelrüben. Geflügel. Knochenabgänge. Knochenmehl (NB. zahlt die $\frac{1}{20}$ Gebühr, wenn diese sich geringer herausstellt). Milch. Moos. Obst (frisches), wohin auch Nüße in Schaalen. Pflastersteine. Schilf. Stroh, Spreu, Stoppeln. Thiere (lebende). Wird entrichtet: wenn ihr Gewicht unter 50 Centner ist, nichts; für 50 und unter 300 Ct., 0,10 Ct.; für 300 und unter 600 Ct., 0,90 Ct.; für 600 und unter 1000 Ct., 1,83 Ct.; für 1000 und unter 1500 Ct., 3 Ct. und so weiter nach der Skala der Schiffsgebühr. Wenn das Schiff noch andere Gegenstände geladen hat, so ist der dafür bestimmte Zoll noch besonders zu zahlen. Anmerkung. In Folge dieser neuen Fassung sind die Worte: »oder die doppelte Schiffsgebühr« im zweiten Alinea des Art. 72 der Convention durch die Worte: »oder der in der Ausnahme D festgestellte Zollsatz« zu ersetzen. Supplementar-Artikel IV. Text des Beschlusses im Protokoll Nr. 26 der Juli-Session 1834. Als Zusatz zu dem Art. 66 der Convention: »Von der Verpflichtung, einen Nachen vorauszuschicken, sind jedoch die kleinen Floße befreit, welche nach den Lokal-Observanzen früher, oder bis jetzt, dazu nicht verbunden waren, und die auf dem Rhein, zum Beispiel unter der Benennung einzelne Boden und einzelne Stümmel bekannt sind. Die Führer solcher Floße, die im übrigen den allgemeinen Bestimmungen dieses Artikels unterworfen bleiben, sind aber gehalten, auf dem Floße selbst die vorgeschriebene Flagge aufzustecken, auch den sonstigen polizeilichen Anordnungen nachzukommen, welche in den einzelnen Uferstaaten für die Sicherheit der Schifffahrt getroffen werden können.«

Die vorstehenden Supplementär-Artikel haben, sobald sie die Sanktion der Uferstaaten werden erhalten haben, die nämliche Kraft und Wirkung, als ob sie wirklich in dem Vertrage vom 31. März 1831 enthalten wären. Die Ratifikationsurkunden werden bis zur nächstfolgenden Session in das Archiv der Centralcommission in Mainz niedergelegt. Der Vollzug, da wo derselbe nicht schon statt gehabt hat, tritt zwei Monate nach allseitiger Uebergabe der Ratifikationsurkunde ein. Hierauf wurde gegenwärtiges Protokoll in Bezug auf das Protokoll Nr. XIX. vom heutigen Tage, geschlossen und unterzeichnet. (Gez.) v. Dusch, Präsident. v. Rau, Engelhardt, Verdier, v. Rößler, Ruhe, v. Schütz. Für gleichlautende Ausfertigung: Der Präsident der Central-Commission.

Vorstehende Supplementar-Artikel zum Rheinschifffahrts-Vertrage vom 31. März 1831 genehmigen und ratifiziren Wir, und versprechen dieselben in Erfüllung zu bringen und beobachten zu lassen. Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige Ratification mit Unserer Unterschrift und Beidrückung Unseres königl. Insiegels ausfertigen lassen. So geschehen und gegeben Bad Brückenau den 12. Juli 1835. Ludwig. Frhr. v. Gise. Auf königl. allerhöchsten Befehl: der Rath und expedirende geheime Sekretär Braun.

Eisenbahn zwischen Augsburg und München.

Die Angelegenheit einer Eisenbahn zwischen Augsburg und München gewinnt den erwünschtesten Fortgang. Bereits haben sich dazu zwei Vereine, aus den ersten Handelshäusern bestehend, sowohl hier als in München gebildet. Das vorläufige Comité von Augsburg besteht aus den HH. E. Forster, Weiß, Th. Pedeour, L. Sander, Theodor H. v. Frölich, G. Frommel, W. v. Hößlin, Frhr. Ferd. v. Schätzler, D. Erzberger, Paul v. Stetten, Ch.

W. Wagenfeld und L. v. Heinzelmann. Der Münchener Verein zählt in seiner Mitte die HH. Simon Freiherr v. Eichthal, F. F. Rietzler, J. v. Maffei, Chr. A. Erich, Joseph Rietzler; Karl, Wilhelm und Robert v. Ruedorfer und L. Negrioli. Der letztere Verein hat sich eintretenden Falls sogar zur Uebernahme des Ganzen erboten. Den Eingaben dieser Vereine hat die kgl. Staatsregierung auf die hochherzigste und ermuthigendste Weise geantwortet. Nach einem dießfallsigen Rescripte des k. Gesammt-Staatsministeriums haben Se. Maj. der König die Anlage einer solchen Eisenbahn mit allerhöchstem Wohlgefallen in der Art zu genehmigen geruht, daß das Verhältniß des Post-Aerars zu der Eisenbahn-Gesellschaft in Hinblick auf jene Grundsätze geregelt werde, welche die kgl. sächsische Regierung in ihrem Dekrete vom 6. Mai 1835 für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn ausgesprochen hat, so wie die Vereine auch aufgefordert werden, ihre Statuten-Entwürfe (die möglichst schleunigst vorgelegt werden sollen) nach den Grundsätzen der Statuten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie abzufassen. Namentlich soll darin nach den Grundsätzen jenes sächsischen Dekrets die für das bayerische Post-Aerar zu ermittelnde Entschädigung, und die nähere Weise, wie die Eisenbahn für die Zwecke der Postanstalt benützt werden könne, ausgedrückt seyn. Bekanntlich war jenes sächsische Dekret die liberalste Conzession der dortigen Regierung, und nicht genug freuen kann man sich, daß die kgl. bayerische Regierung, in gleich großartiger Auffassung, zu Grundlegung derselben weisen und edelmüthigen Grundsätze sich verstanden hat. Die k. Staatsregierung hat die weitere erfreuliche Versicherung beigefügt, daß das Unternehmen eben durch seine Beziehung zu der Postanstalt in jeder Rücksicht die Natur einer gemeinnützigen öffentlichen Anstalt zur Beförderung des äußern und innern Handels annehme, und als solche in dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 14. August 1815 (Expropriationsgesetz) werde anerkannt werden. Zugleich wurden die k. Staatsministerien allergnädigst bevollmächtigt, die zur schleunigen Realisirung derselben erforderlichen Verfügungen zu treffen, und der Gesellschaft alle zulässigen und erforderlichen Unterstützungen und Erleichterungen angedeihen zu lassen. Dabei wurde eröffnet, daß bereits ein Nivellement der Gegend zwischen München und Augsburg angeordnet sey, und daß es in dem allerhöchsten Willen Sr. kgl. Majestät liege, das fragliche Unternehmen so schleunig als möglich in das Leben treten, und die Ausführung schon mit dem nächsten Frühjahr beginnen zu sehen. Wir brauchen nicht beizufügen, welch außerordentlich freudigen Eindruck die Kunde hievon allerwärts hervorbringt, und wie laut jeder Mund dieses verständige Auffassen, diese umsichtige Förderung einer der wohlthätigsten Bewegungen der Zeit rühmt. Beide Vereine werden nun schleunigst ihre Entwürfe berathen und unter sich eine Verständigung zu raschem gemeinsamem Werk herbeizuführen suchen. Es wird dieß in Nürnberg und Stuttgart, in Frankfurt und Basel ꝛc. ein Impuls mehr seyn, den Städten München und Augsburg bald mit ihren Unternehmungen die Hand zu reichen. Nach der Analogie anderer Bahnen wird die Münchener-Augsburger höchstens anderthalb Millionen Gulden kosten. Die Kapitalien sind bereit, um so kleinen Preis so Großem die Bahn zu brechen. (Allgemeine Zeitung.)

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Dez.) Konf. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 3. Dez.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 80 Fr. 30 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 2. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{8}$; Kansb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $95\frac{5}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: —; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. $17\frac{7}{8}$; engl. $18\frac{1}{4}$; Coupons: —; Ardoins: $47\frac{1}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 3. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{8}$; 4 pCt. $99\frac{7}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{1}{2}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 5. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1648; holl. Integr. G. $54\frac{7}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. 13.

(Augsburg, 7. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. $101\frac{1}{4}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 31, G. —. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{2}$, G. $116\frac{7}{8}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{4}$; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{8}$, G. 99; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1371; G. 1368; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1373.

(München, 7. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{1}{2}$. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 32, G. $30\frac{1}{2}$; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; do. 1 Mt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{7}{8}$; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{4}$; G. —; do. 1 Mt. Br. ——; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $117\frac{1}{2}$; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1370, G. 1370; d. E. Dez. B. 1375, G. 1373.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. Dezember. Zum Erstenmale: Die Wahnsinnige, Drama nach: Elle est folle, von Angely. Hierauf: Der Maskenball, Divertissement von Schneider.

Donnerstag den 10. Dezember. Wegen Unpäßlichkeit der Fräulein v. Faßmann statt der Oper »Die weiße Frau«: König Konradin, historisches Trauerspiel von Raupach.

(Das weitere Gastspiel des kgl. preuß. Hofsängers Herrn Hammermeister wird durch die Unpäßlichkeit der Madame Spitzeder und Fräulein v. Faßmann verhindert und auf spätere Zeit hinausgeschoben.)

Freitag den 11. Dezember. Minister und Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2285. (2a) Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß am Mittwoch den 9. Dezember, Abends um 6 Uhr, im kleinen Odeonssaale seine öffentliche Mnemotechnische Darstellung statt finden wird, wozu er Jedermann höflichst einladet.

Claude Husson,
bachelier de l'Académie de Nancy.

2277. Bekanntmachung.

Anna Schmalhofer, Landrichterswittwe von Eggenfelden, 65 Jahre alt, ist am 11. August d. Js. dahier ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben, deren Rücklaß lediglich in einer Baarschaft von 62 fl. 53 kr. besteht.

Da nun die Intestaterben der Verstorbenen dem unterfertigten Gerichte unbekannt sind, so werden hiemit dieselben, so wie die bis jetzt unbekannten Gläubiger der Defunktin aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Ansprüche und Forderungen um so gewisser dahorts anzumelden und nachzuweisen, als außerdem nach Umfluß dieses Termines mit der Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft der gesetzlichen Ordnung nach weiter vorgeschritten werden würde.

Am 1. Dezember 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Schieder.

2283. (3a) Bekanntmachung.

Das in der Gantsache des verstorbenen Metzgers Anton Leupold unterm 18. Sept. l. Js. gefällte Prioritäts-Erkenntniß wird am 18. d. Mts. publicationis loco an die Gerichtstafel geheftet werden.

Am 2. Dezbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Schieder.

2278. Bekanntmachung.

Nachdem sich gezeigt hat, daß in den frühern Ausschreibungen des Anwesens des Gärtners Anton König Nro. 5 an der Wiesenstraße, die Schätzungssumme unrichtig auf 4332 fl. 21 kr. angegeben wurde, so wird die auf Mittwoch den 11. November l. Js. zur drittmaligen Versteigerung anberaumte Tagsfahrt zum vorigen Zwecke auf

Mittwoch den 16. d. M. Vormittags von 10—12 Uhr reassumirt, und Kaufslustige hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes ohne Rücksichtsnahme auf den Schätzungspreis erfolgen werde, daß sich Gerichts unbekannte Käufer über Vermögen und Leumund legal auszuweisen, und daß das obige Anwesen, dessen Beschreibungen hierorts eingesehen werden können, nach den Schätzungen vom 5. und 25. Juli l. J. einen Gesammtwerth von 7332 fl. 21 kr. habe.

Am 1. Dezbr. 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Schieder.

2276. Bekanntmachung.

Nachdem bei der ersten Verkaufs-Commissions-Tagsfahrt des zum k. Rentamt Mühldorf leibrechtbaren Riedermaier-Gutes zu Gehring das gemachte Kaufs-Angeboth den gerichtlichen Schätzungspreis nicht erreicht hat, so wird dasselbe auf wiederholtes fiskalisches Andringen zum Zweitenmale am Dienstag den 29. Dezember h. J. von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr in diesseitiger Gerichts-Kanzlei dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes geschieht.

Es werden daher hiezu Kaufslustige, mit den nöthigen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Das Hofgut besteht

a) an Gebäuden:

1) aus dem hölzernen einstöckigen Wohnhaus nebst Pferdestallung unter einem Dache,
2) aus dem ganz hölzernen Getreidstadel mit Wagenschupfe, Schaaf- und Schweinstall unter einem Dache,
3) aus dem ganz hölzernen Kühstall nebst Getreidkasten,
4) aus einem Backofen und Waschhaus,
5) aus dem hölzernen Schöpfbrunnen;

b) an Gründen:

1) ein Hausgarten zu circa 62 Dezim., 6. Bon.-Kl.,
2) 40 Tagw. Ackergründe, 5. Bon.-Kl.,
3) 7 Tagw. 3 Dez. Wiesgründe, 7. Bon.-Kl.,
4) 12 Tagw. 64 Dezim. Holzgründe in der $^3/_4$ und $1^1/_2$ Bon.-Kl.

Uebrigens steht jedem Kaufslustigen die Besichtigung des fraglichen Versteigerungs-Objektes frei, auch werden die auf diesem Gute haftenden Lasten am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben werden.

Mühldorf am 13. Nov. 1835.

K. Landgericht Mühldorf.
Zimmermann, Landrichter.

2265. (3c) In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dultherrn zu vermiethen.

2266. (3b) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 23. Dezbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate November 1834 und zwar von Nummer 6790 bis 12,543.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Novbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

2270. (3b) Wegen Veesetzung wied verkaust a) ein Wienerflügel, b) eine große Anzahl Bücher, vorzüglich Geschichtswerke (Baronius, Suelus, Chronicon Gottwic., Pistorius, Goldast, Aventin, Oefele, Falkenstein, Monum. Boica, Concilia Germaniae, — Akten des Wiener-Congresses, Verhandlungen der Landstände in Würtemberg 1815 ſ. a.) an der Orleansstraße Nr. 9 über 2 Stiegen. Auch wird daselbst ein kleines Bücher-Verzeichniß abgegeben.

2286. In der Lit. art. Anstalt in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bericht über die im October 1835 in München gehaltene Industrie-Ausstellung. Aus dem polytechnischen Journale besonders abgedruckt. 8. broch. Preis 18 kr.

2275. (3b) Den 9. Dezbr. kommt das Kalkreiter'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

2216. (b) **Staats-Lotterie.**

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden ꝛc.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

2280. Den 7. Jänner 1836 und die folgenden Tage wird in der Herzogspitalgasse Nr. 9 die hinterlassene Büchersammlung des k. Hofrathes und Prof. Dr. Andr. Röschlaub, versteigert. Kataloge sind bei Antiquar Steyrer in der Preusingasse Nro. 44 gratis zu haben.

2279. **Vorzügliches Weihnachtsgeschenk.**

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner, von Dr. L. G. Blanc, Prof. in Halle. Zweite verb. und verm. Auflage. Mit Abbildg. Drei starke Bände. (1612 Seiten.) gr. 8. 5 fl. 24 kr.

Ueber den Werth dieses vortrefflichen Werkes ist einstimmig entschieden. Mögen Diejenigen, welche dasselbe noch nicht kennen, der Versicherung trauen, daß es einen wahren Schatz von Kenntnissen enthält. Wer ein wirklich nützliches und angenehmes Weihnachtsgeschenk machen will, der wähle mit aller Zuversicht Blanc's Handbuch.

Halle im Dezember 1835.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Zu haben in der Lentner'schen Buchhandl. in München.

2281. Den 21. Dezember d. J. wird in der Prannersgasse Nro. 26 eine vortreffliche Büchersammlung, vorzüglich belletr. und histor. Inhaltes, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Es finden sich dabei die Werke von Alringer, Claudius, Hamann, Fr. Hr. Jacobi, Klopstock, Lessing, Joh. v. Müller, Pfeffel, Schiller, Wieland, Waltmann u. a. Krünitz Encyklopädie Bd. 1—150, Conversationslexikon, Schellers großes Lexikon in 7 Bdn. u. s. f. Kataloge sind bei Antiquar Steyrer in der Preusingasse Nro. 44 zu haben.

2287. Mit dem Monat Januar k. J. beginnt der zweite Jahrgang von

Chrisostomus.

Eine katholische Monatschrift

zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum.

Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben

von

F. S. Häglsperger,

welche wider Erwarten so vielfachen Anklang und so ausgebreitete Theilnahme fand, daß das Fortbestehen für das Jahr 1836 gesichert ist. — Diese Monatschrift wird auch in ihrem zweiten Jahrgang ihrer ascetischen Tendenz getreu bleiben, und demnach Anregung religiöser Gesinnung und wahrhaft christlicher Gesittung fernerhin als ihre Hauptaufgabe betrachten.

Der Preis des ganzen Jahrganges, geziert mit zwei herrlichen Stahlstichen, ist 5 fl. 24 kr., und der Jahrgang besteht aus zwölf Monatheften von 7 — 8 Druckbogen gr. 8., denen neben Recension der neuesten Literatur noch literarische Anzeigen und je das halbe Jahr Haupt-Titel und Inhaltsverzeichniß beigegeben sind.

Ausführliche Anzeigen können in jeder Buchhandlung gratis abverlangt werden, die auch jeden Monat die erscheinenden Hefte regelmäßig abliefern, während durch die k. Postämter obiges Journal wöchentlich in Nummern zu beziehen ist.

Zu Aufträgen empfiehlt sich bestens Lentner und die übrigen Buchhandlungen in München, Krüll in Landshut, Montag und Weiß in Regensburg, Manz in Freising.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 291. — 9. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 2. Dezember.) Hr. Barton, der amerikanische Geschäftsträger in Frankreich, ist in Havre angekommen. Er soll im Begriffe stehen, sich nach St. Petersburg zu begeben. Man vermuthet, dieser Besuch stünde mit dem zwischen Rußland und den amerikanischen Staaten seit kurzem abgeschlossenen Vertrage in Verbindung. (Globe.) — General Sebastiani hat einen seiner Söhne zum General-Sekretär seiner Gesandschaft ernannt. — Die Botschafter von Preußen, Rußland, Frankreich und Griechenland, der portugiesische Minister, der spanische und amerikanische Geschäftsträger, arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte.

Frankreich.

(Paris, 4. Dezember.) Man liest im nichtoffiziellen Theile des »Moniteur«: »Der »Courier français« von gestern enthielt einen langen Artikel über eine Versammlung der polnischen Flüchtlinge, welche Tags zuvor in einem Hause der Straße Saint-Méry stattgefunden hätte. Ein anderes Journal veröffentlicht heute (3. Dezbr.) Morgens folgende Note: »»Zu den im »Courrier français« über die Feier des Jahrestages der polnischen Revolution am 29. Nov. gemachten Angaben muß man noch den Umstand beifügen: General Soltyk, welcher gewaltsame Maßregeln der Polizei fürchtete, hatte von Hrn. Gisquet um förmliche Erlaubniß nachgesucht; dieser erstattete hierüber Hrn. Thiers Vortrag. — Erlauben Sie es, erlauben Sie es, hatte der Minister geantwortet. Hr. Gisquet soll nun auf diese Antwort, die Sache noch weiter treibend, beigefügt haben: Meine Herren, man überläßt Ihnen den Kaiser Nikolaus; machen Sie damit, was Sie wollen; aber kein Wort von Frankreich.«« — Wir haben nur ein Wort zu sagen, um die Unrichtigkeit dieser Aeußerungen in's Licht zu stellen. Was die Versammlung betrifft, von welcher die Journale sprechen, so wurde es damit gerade wie in den vorhergehenden Jahren gehalten. Der Polizeipräfekt hat keine Erlaubniß ertheilt, da er für eine zufällige, nicht unter die von den Gesetzen verbotenen Dinge gehörige Versammlung keine Erlaubniß zu ertheilen hat.« — Die Fonds fielen gestern wieder bedeutend; außer vielen anderen Gerüchten schrieb man dieses dem Umstande zu, daß der Befehl ertheilt wurde, Kanonen à la Paixhans auf die Schiffe zu bringen. Unter Anderem hieß es auch, die Regierung wolle eine Abtheilung von Schiffen nach Griechenland absenden, um dem Könige Otto in jedem Falle beizustehen. Ein amerikanisches Schiff sollte auch schon auf ein französ. Schiff gefeuert haben. Allein alle diese Angaben bedürfen noch der Bestätigung. — Mittwoch Abends empfing der König Hrn. Dupin und den Grafen von Montesquiou. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Handels, des Innern und des Aeußern, und gaben dem Marschall Gérard und dem Bischof von Dijon Audienz. — Mehrere Journale der Vereinigten Staaten haben behauptet und einige französische Journale haben es wiederholt, daß, seitdem die Entschädigung von 25 Millionen votirt wurde, die Regierung des Königs dem Kabinete zu Washington nicht die geringste Mittheilung über den von der Deputirten-Kammer zu dem Gesetzes-Vorschlage beigefügten Zusatz gemacht habe. Diese Angabe ist ganz falsch. An demselben Tage, an welchem der »Moniteur« das von den Kammern votirte Gesetz promulgirte, schrieb der Herzog von Broglie an den Geschäftsträger Frankreichs bei den Vereinigten Staaten, um denselben zu beauftragen, der Föderalregierung die betreffende Mittheilung zu machen, was auch wirklich geschah. (Monit.) — Ein Brief aus Havre, datirt vom vergangenen Mittwoch, meldet, daß Herr Barton daselbst am Dienstag von Paris angekommen sey und sich gestern auf dem »Albany« nach New-York eingeschifft habe. Während seines kurzen Aufenthaltes in Havre wohnte er bei dem amerikanischen Consul Herrn Beasley. Derselbe Brief berichtet, daß der Handel mit Baumwolle äußerst lebhaft betrieben werde; während der letzten vier Tage wurden 7—8000 Ballen verkauft; die Preise gingen sehr in die Höhe. — Man sagt, Herr Pageot, der so eben zurückberufene französische Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten, habe sich erst seit Kurzem mit einer nahen Verwandten des General Jackson vermählt.

Spanien.

Die amtliche Gazette des Don Carlos enthält einen Artikel, worin die falschen Combinationen des spanischen Juste-Milieu ans Licht gestellt, und gezeigt wird, aus welcher Quelle alle die unsäglichen Leiden, welche in dem gegenwärtigen Augenblicke Spanien bedrücken, entspringen. Das beste Mittel zu regieren, heißt es, ist nicht, daß man

nach Willkühr den gesellschaftlichen Verkehr ändere, sondern daß man denselben auf nationalen Institutionen begründe. Die Geschichte und die Erfahrung haben gezeigt, daß Spanien nur dann, wenn es diesem Ausspruche gefolgt, Ruhm und Wohlfahrt erlangte. Nachdem Christine den König Ferdinand VII. dahin zu bringen gewußt, daß er das Fundamental-Gesetz für Erbschaft der Krone geändert, war auch dem Umsturz aller anderen Gesetze der Weg gebahnt. Diese Verletzungen, diese Usurpationen haben als Waffe und Vorwand gedient, die gegenwärtige Versammlung einzuberufen, um von ihr die angemaßte Gewalt sich sanktioniren zu lassen. Da man die königliche Würde durch Verletzung des Grundgesetzes zur constituirenden machte, so wollen auch die Cortes eine Gewalt ausüben, von der sie behaupten, daß sie nur allein der Nation, deren Repräsentanten sie wären, zustehe. Eine Usurpation erzeugt die andere, weil sie dasselbe Princip zur Stütze und zur Quelle haben. Die Anhänger des Don Carlos kämpfen nicht für den Despotismus, sie vergießen ihr Blut für eine heilige Sache, für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Spaniens, für die Rechte ihres angestammten Gebieters. Das Erbgesetz vom Mannsstamme zum Mannsstamme nach der Ordnung der Erstgeburt und dem Grundgesetze der spanischen Monarchie soll wieder hergestellt, die Provinzial- und Lokalfreiheiten sollen aufrecht erhalten und geistliche und weltliche Gewalt von einander getrennt werden. Dieses sind die einzigen nationalen Grundlagen, auf die gestützt die spanische Monarchie ihren alten Glanz wieder finden wird. Ihr bietet, ruft die »Gazette« aus, dem gesammten Europa das lächerliche Schauspiel des Phantoms einer republikanischen Monarchie oder einer monarchischen Republik dar, um nach und nach die Spuren der Monarchie zu verlöschen und in Spanien eine monarchische Demokratie einzuführen. Das sind doch merkwürdige Apostel der Monarchie und der Freiheit, welche die Gewalt an sich reißen, um den Provinzen ihre Privilegien zu nehmen, welche die souveräne Autorität der Könige untergraben, indem sie dieselbe zu regeln vorgeben, und aus dem Herzen des Volkes jedes religiöse Gefühl zu reißen suchen.«

— Die Journale aus Madrid vom 25. Nov. melden, daß die Adresse der Proceres-Kammer ohne die geringste Schwierigkeit votirt wurde. Sie ist eine getreue Umschreibung der Thronrede. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist ganz auf die Maßnahmen der Procuradoren-Kammer gerichtet. Beim Abgange des Couriers begann man in dieser Kammer mit Verlesung des Adreß-Entwurfes, der wieder alles Erwarten von Hrn. Puig abgefaßt ist. Man war erstaunt, daß weder Hr. Arguelles noch Hr. Alcala Galiano nicht damit beauftragt worden waren. Sie soll in sehr mäßigen Ausdrücken abgefaßt seyn. Die Berathung hierüber beginnt am 27. Nov. Der Ministerwechsel in Portugal hatte in Madrid eine peinliche Stimmung hervorgebracht. — Am 24. Novbr. fand im Theater von Barcellona ein Tumult statt, bei welchem das Publikum, wenn die Municipal-Behörde nicht das verlangte Stück »La Inquisicion por Dentro« hätte aufführen lassen, das Theater würde angezündet haben.

Lombardei.

(Mailand, 26. November.) Mit dem 28. d. M. wird die Auflösung des politisch-administrativen Cordons erfolgen, welcher im verflossenen September auf unserer Gränze gegen die auswärtigen Staaten in den Provinzen Mailand, Como, Pavia und Lodi aufgestellt war. Die Zulassung der aus Piemont kommenden Personen bleibt jedoch, bis auf weitere Kundmachung, nur mit der Verbindlichkeit der Vorweisung eines Gesundheitsscheines frei. Uebrigens werden die aus Piemont ankommenden Personen auch vor dem Eintritte des oben benannten Zeitpunkts auf lombardischen Boden ohne ferneren Prüfungs-Aufenthalt zugelassen werden, sobald sie mit den erforderlichen Sanitätszeugnissen versehen sind. (Gazz. di Mil.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 28. November.) Folgende interessante Notizen über die Bevölkerung in Dänemark werden durch öffentliche Blätter mitgetheilt: Die Volkszahl im Königreiche Dänemark hat in den 18 Jahren von 1769 bis 1787 um 3 pCt., in den 14 Jahren von 1787 bis 1801 um 10 pCt., in den 33 Jahren von 1801 bis 1834 um 32 pCt. zugenommen. Im Jahre 1834 betrug die Bevölkerung 1,223,807. Den größten Zuwachs in den letzten 33 Jahren hat die Insel Fühnen gehabt, nach dieser kommt Jütland, dann Seeland, Laland, Falster und Bornholm. In Schweden ist die Bevölkerung in den letzten 30 Jahren nur um 23 pCt. gestiegen, in England und Schottland aber um 45 pCt. und in Preußen in den 5 Jahren von 1821 bis 1825 gar jährlich um $1\frac{1}{2}$ pCt. Die Zunahme der Bevölkerung in Dänemark hält also im Vergleich mit andern Ländern ziemlich die Mitte. Auf der Quadratmeile in Dänemark wohnen 1790 Menschen. Schließt man Kopenhagen und Amager aus, so ist Fühnen dem Areal nach am stärksten bevölkert, indem 2729 Menschen auf die Quadratmeile fallen; am schwächsten aber Jütland, welches nur 1173 Menschen auf der Quadrat-Meile enthält. Die Bevölkerung der Städte verhält sich zur Bevölkerung des flachen Landes in Dänemark nach der letzten Zählung wie 259 : 1000, während sie im Jahre 1769 sich wie 272 : 1000 verhielt. Dieser größere Zuwachs der Landbevölkerung ist vorzüglich der Aufhebung der Leibeigenschaft zuzuschreiben. In Schweden verhielt sich die Bevölkerung der Städte zu jener der Landbezirke nur wie 108 : 1000. Unter 1000 Einwohnern sind im ganzen Lande $489_{,0}$, die vom Landbau leben; $181_{,7}$ Fabrikanten und Handwerker; $114_{,6}$ Taglöhner; $38_{,7}$ Pensionisten, Kapitalisten und von ihren Mitteln Lebende, worunter auch die Altentheilsleute; $35_{,01}$ Almosen Genießende; $35_{,42}$, die vom Handel und Waaren-Umsatz leben; $27_{,07}$ von der Seefahrt und Fischerei Lebende; $24_{,53}$ Civil-Beamte, $20_{,47}$ Geistliche und Lehrer; $9_{,68}$, welche keinen bestimmten Nahrungszweig haben; $8_{,32}$ Unteroffiziere und wirklich dienstthuende Sol-

daten; 4,93 Matrosen im wirklichen See-Militärdienst; 4,12 privatisirende Gelehrte, Künstler, Studenten; 3,00 Offiziere und Beamte beim Land-Militär-Etate; 1,26 in Straf-Gefängnissen; 0,77 Offiziere und Beamte beim See-Militär-Etat.

Niederlande.

(Antwerpen, 1. Dez.) Einige Unordnungen hatten gestern unter den an der Eisenbahn zu Borgerhut angestellten Arbeitern statt. Der Einfluß des Branntweins zeigt sich allgemein am Montage unter der Menge, welche die Trunkenheit zum Mißvergnügen und zum Aufruhe treibt. Gestern äußerte sich dieser Empörungsgeist mit mehr Heftigkeit und vorzüglich von Seite jener Arbeiter, die, weniger fähig oder minder arbeitsam, sich über ihren geringen Lohn beklagen. Der Tumult war so ernsthaft, daß er die Gemeinde beunruhigte und das Einschreiten der Gendarmerie und eines Detaschements Linientruppen nöthig machte. Zuletzt ergriffen die widerspenstigen Arbeiter die Flucht. Drei Individuen, die, wie man vermuthet, die Anstifter der Unordnung sind, wurden verhaftet. Viele dieser Arbeiter haben ihre Arbeiten friedlich wieder begonnen.

Schweiz.

(*Von der Aargauschen Grenze, 5. Dezbr.) Der Bischof von Basel hat, auf die Vorgänge im großen Rathe des Aargaues hin, der dortigen Geistlichkeit die Erlaubniß gegeben, den Staatseid abzulegen; was zur Folge hatte, daß derselbe auch sofort geleistet wurde. Auch sind nun die Truppen, welche die freien Aemter besetzt hatten, zurückgezogen und nach Hause geschickt worden, wie auch die von den umliegenden Kantonen aufgestellten Bataillone nicht länger im Dienste sind. Der liberale Feldzug, der unter so bedenklichen Constellationen begonnen wurde, wäre nun also gänzlich beendiget, ohne daß auch nur ein Tropfen Blutes vergossen worden. Diesen so erfreulichen Ausgang verdankt man aber weder der Regierung von Aargau noch ihren Verbündeten, sondern einzig und allein dem eben so klugen als festen Benehmen der Geistlichen und Bewohner der freien Aemter. Sie gingen nicht in die ihnen gelegte Falle, d. h. ließen sich trotz aller Aufreizungsmittel zu keiner gewaltsamen und ungesetzlichen Handlung verleiten und setzten ihren Gegnern eine unerschütterliche Passivität entgegen, wodurch deren Plan und Berechnungen sammt und sonders vereitelt wurden. Es dürfte jetzt eine geraume Zeit hingehen, ehe es den Aargauer Herren wieder einfällt, Hand an ihr Reformationswerk zu legen.

Deutschland.

(Hannover, 30. Novbr.) Dem Vernehmen nach sollen die Vorarbeiten für die nächste Stände-Versammlung, womit die Regierung sich gegenwärtig beschäftigt, so weit vorgerückt seyn, daß man die Einberufung der Mitglieder der Stände-Versammlung im Februar nächsten Jahrs erwarten darf. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß auf dem nächsten Landtage Gegenstände von großer Wichtigkeit zur Berathung kommen werden. Vor Allem darf dahin gerechnet werden, die Feststellung der Regulative für die Civil-Verwaltung und die in den organischen Einrichtungen dieser Verwaltung eintretenden wesentlichen Veränderungen, ohne welche die zu bewirkende Ersparung nicht zu erreichen seyn wird. Von welcher großen Wichtigkeit dieser Gegenstand ist, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden. Viele sind dabei betheiligt und sehen mit gespannter Erwartung dem Zeitpunkte der neuen Organisation entgegen, weil von manchen Ersparungen und Reductionen die Rede ist.

(Karlsruhe, 6. Dezb.) Der neue Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Blittersdorf, hat bereits seine amtliche Thätigkeit angetreten. — Durch die Ernennung des Staatsraths Joly vom auswärtigen Departement zum Justizministerial-Präsidenten ist in jenem eine wichtige Lücke entstanden, welche die Beförderung des bisherigen Hofgerichtsraths Frhrn. von Marschall von Mannheim, der mit dem Titel und Rang eines Legationsraths in das genannte Departement eintritt, auszufüllen bestimmt ist. Hr. v. Marschall, ein Sohn des verstorbenen verdienstvollen Staatsministers Frhrn. Marschall v. Biberstein, ist ein noch junger Mann, erst seit fünf Jahren im definitiven Staatsdienst, aber voll Kenntniß und Geschäftsgewandtheit. — Das Hofgericht für die Seeprovinz, das bisher in Meersburg seinen Sitz hatte, kommt nach Constanz; Hofrichter wird, an die Stelle des in das Staatsministerium berufenen seitherigen Hofrichters Wolff, der bisherige Rath im Justizministerium, Geheimerath Ziegler, bekannt durch sein verdienstliches Wirken als Mitglied der Gesetzgebungs-Commission.

(Frankfurt, 5. Dezb.) Wie man vernimmt, gewinnt unsere Zollanschluß-Angelegenheit einen so raschen Fortgang, daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß wir schon am 1. Januar 1836 dem Zollverein beigetreten seyn werden. Der Herr Senator Bansa hat gestern seine Rückreise nach Berlin angetreten. (Allg. Ztg.)

Bayern.

München, 9. Dezember.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 68 enthält den Abschied für den Landrath des Untermainkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 16. Septbr. 1835.

— Angekommen sind: Frau Fürstin von Belloselsky, von Petersburg; Hr. Westenholz, Charge d'affaires von Wien; Hr. Chevalier de Sambui, kgl. sardinischer Gesandtschafts-Sekretär; Hr. Baron v. Beenhausen, k. württembergischer Kämmerer.

Course der Staatspapiere.

(London, 1. Dez.) Kons. 91¼.

(Wien, 4. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 9/32; 4 pCt. 99½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 217 9/16; v. J. 1821 für 100 fl. 140½; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1381 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Dezember. Wegen Unpäßlichkeit der Fräulein v. Faßmann statt der Oper »Die weiße Frau«: König Konradin, historisches Trauerspiel von Raupach. (Das weitere Gastspiel des kgl. preuß. Hofsängers Herrn Hammermeister wird durch die Unpäßlichkeit der Madame Spitzeder und Fräulein v. Faßmann verhindert und auf spätere Zeit hinausgeschoben.)

Freitag den 11. Dezember. Minister und Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2285. (2b) Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß am Mittwoch den 9. Dezember, Abends um 6 Uhr, im kleinen Odeonssaale seine öffentliche Mnemotechnische Darstellung statt finden wird, wozu er Jedermann höflichst einladet.

Claude Husson,
bachelier de l'Académie de Nancy.

2283. (3b) Bekanntmachung.

Das in der Gantsache des verstorbenen Metzgers Anton Lenpold unterm 18. Sept. l. Js. gefällte Prioritäts-Erkenntniß wird am 18. d. Mts. publicationis loco an die Gerichtstafel geheftet werden.

Am 2. Dezbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Schieder.

2258. (3b) Noch Anzeige der dießseitigen Depositenkommission liegen vor:

a) in der Verlassenschaftssache des königl. Oberlieutenants Stahl seit dem Jahre 1822 47 fl. 43 kr.;
b) in dem Debitwesen der Therese Mayer seit dem Jahre 1825 2 fl.;
c) in dem Debitwesen des Uhrmachers Merber seit dem Jahre 1822 30 fl. 18 kr.;
d) in der Verlassenschaft der Schuhmacherin Katharina Saicher seit gleicher Zeit 19 fl. 24½ kr.;
e) in der Verlassenschaft der Franziska Schirr seit gleicher Zeit 12 fl. 34½ kr.;
f) in der Kuratelsache des Franz Fürnbeck ein Masserest von 1000 fl., vielmehr eine Kautionsurkunde zu 1000 fl. seit gleicher Zeit;
g) in der Depositensache eines Isaak Gulda seit gleicher Zeit 9 fl. 31 kr.;
h) in der Depositensache des Pfarrers Wolfmayer seit gleicher Zeit 22½ kr.;
i) in der Depositensache des Hofjuweliers Kamel seit gleicher Zeit 2 fl. 25 kr.;
k) in der Depositensache des Joseph Zwerger seit gleicher Zeit 30 fl.;
l) des Kornmessers Senft seit gleicher Zeit 1 fl. 19 kr.;
m) des Wirths Mathias Mayer seit gleicher Zeit 12 kr.;
n) des Mayr Löw seit gleicher Zeit 3 fl. 20 kr.;
o) der Germsiederin Frank eine silberne Denkmünze seit gleicher Zeit;
p) dann unter dem Betreffe: Strafgelder des Hallamtsdieners Wolf seit gleicher Zeit 4 fl. 30 kr.;
q) in der Verlassenschaftssache der Köchin Antonia Huber seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 29 kr.;
r) in der Verlassenschaftssache des Kupferschmieds Anton Göttner seit 1822 6 fl. 33 kr.;
s) in der Verlassenschaft der Taglöhnerin Brondner seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 2 fl.;
t) endlich seit dem Jahre 1827 verschiedene Deposita ohne nähere Bezeichnung in einem Betrage von 11 fl. 9¾ kr.;
u) in der Verlassenschaft des Advokaten Deutinger 1 fl. 48 kr.

Die hiezu einschlägigen Akten konnten nicht vorgefunden werden.

Gemäß Beschluß vom Heutigen werden daher diejenigen, welche auf die erwähnten Gelder und Gegenstände Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Rechte bei dießseitigem Gerichte binnen 3 Monaten von dem Tage dieser Ausschreibung an um so sicherer geltend zu machen, als außerdessen sie hiemit ausgeschlossen und fragliche Gelder und Gegenstände als herrenlos an den königl. Fiskus überantwortet werden wird.

Concl. am 20. November 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayer.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 292. | 10. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 4. Nov.) Die »Evening Post« enthält folgende Notiz, die bei dem jetzt über die Emancipation der Sklaven angeregten Streite zwischen den nördlichen und südlichen Staaten nicht ohne Interesse ist: »Es mag nicht Vielen bekannt seyn, daß Benjamin Franklin nicht nur ein eifriger Gegner der Sklaverei, sondern selbst Präsident einer Gesellschaft war, die sich im Jahre 1778 oder 1779 in Philadelphia bildete, und sich »Pennsylvanische Gesellschaft für die Abschaffung der Sklaverei und die Befreiung der Neger, die auf ungesetzliche Weise in Fesseln gehalten werden«, nannte. Gegen Ende des Jahres 1789 erließ Franklin im Namen der Gesellschaft einen Aufruf an das Volk, worin er die Sklaverei »»eine abscheuliche Erniedrigung der menschlichen Natur«« nennt und es als eine heilige Pflicht bezeichnet, so viel als möglich zur Emancipation der Neger beizutragen. Seine letzte öffentliche Handlung war, daß er, als Präsident der Gesellschaft, eine Bittschrift derselben an den Kongreß unterzeichnete, worin dieser ersucht wurde, alle ihm durch die Constitution verliehene Macht auf die Vernichtung des Menschen-Handels zu verwenden. Diese Bittschrift gab zu heftigen Debatten Anlaß, indem mehrere Redner der südlichen Staaten sich zu Gunsten der Sklaverei erklärten. Die Rede eines Repräsentanten von Georgien, Namens Jackson, veranlaßte Franklin zu einer Parodie, worin er alle in jener Rede für die Sklaverei der Neger aufgestellten Argumente dazu anwendete, um die Jagd auf Europäer und die Sklaverei derselben zu rechtfertigen.«

— In Washington hat sich eine amerikanische historische Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, Alles, was sich auf die Naturgeschichte, die bürgerliche, literarische und Kirchen-Geschichte Amerika's und besonders der Vereinigten Staaten bezieht, zu sammeln und aufzubewahren. Sie wird vierteljährliche Sitzungen halten.

Großbritannien.

(London, 3. Dezember.) Man sagt, auf der russischen Botschaft sey nicht die mindeste Rede von der Ankunft des Grafen von Orloff mit einer Spezial-Mission in London. Seine Excellenz befindet sich gegenwärtig in Berlin, und die gegenwärtig in London sich aufhaltende Gräfin von Orloff ist nur eine entfernte Verwandte des berühmten Diplomaten. (Sun.). — Viscount Melbourne gab vorgestern Abends in South-street ein großes Diner. Unter den Geladenen befanden sich der Generalzahlmeister der Armee, der Vicepräsident des Handelsbüreau, die Lords der Admiralität, die Kommissäre und der Sekretär des Centralbureaus, der Generalrichter-Advokat, die Unterstaats-Sekretäre des Innern, des Aeußern und des Colonial-Departements, der Ordonnance-Clerk, der Sekretär des General-Ordonnanzmeisters, die Secretäre des Schatzes etc. — Das Packetboot »Pigeon« ist aus Mexiko mit 100,000 Dollars in Falmouth angekommen. Es hat keine Nachrichten aus diesem Staate mitgebracht. — Ein Bostoner-Blatt meldet, der mexikanische Geschäftsträger in den Vereinigten Staaten habe dem General Jackson eine amtliche Note übersendet, worin gegen die Bewegungen in New-Orleans und anderen Orten zur Unterstützung der Insurgenten von Texas remonstrirt wird. — Der französ. Botschafter und der amerikanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf dem Handelsbureau. — Die Minister sind morgen zu einem Cabinets-Rath nach Brighton berufen. Es sollen darin die Municipal-Angelegenheiten zur Sprache kommen. — Wir melden mit dem größten Entzücken und dem innigsten Dank ein Faktum, welches gewiß die Herzen von Millionen unserer Mitunterthanen erwärmen und erfreuen wird. Bei der großen Versammlung, welche heute in der Freimaurer-Taverne zur Unterstützung des von des Königs Ministern der Verfolgung und dem Verhungern preisgegebenen Clerus in Irland gehalten wurde, erklärte der Erzbischof von Canterbury, daß der König mit 500 Pfund und die Königin mit 100 Pfund unterzeichnet haben. Gott erhalte den König und die Königin! Und welcher Protestant wird nicht sagen — Amen! (Standard). — Der Herzog v. Montrose ist gefährlich krank. Seine Gnaden ist Ritter des Hosenbandordens und Lordlieutenant der Grafschaften von Dumbarton und Stirling.

Frankreich.

(†Paris, 3. Dezember.) »Hätte man dieser Tage den aus der Luft gegriffenen Gerüchten Glauben beimessen wollen, so stünden wir am Vorabende wichtiger Kriegsbegebenheiten, und gewiß wäre der Anschein diesen trügerischen Gebilden zu Hülfe gekommen; denn die Formen ausbrechender Feindseligkeiten sind, was Truppenaushebung (in

den See-Distrikten) und die Oberbefehlshaber-Ernennung betrifft, ganz pünktlich beobachtet worden. Trotz dieses Aufwandes von Vorsichts-Maßregeln scheint es undenkbar, daß es vom herrschenden Wort-Zwiespalte zum wirklichen Bruche und zum Waffen-Geklirre kommen sollte. Ein Jeder fühlt den Widerspruch, welcher zwischen den genommenen Maßregeln und dem wirklichen Stande der Dinge besteht. Im Grunde ist ja die amerikanische Frage eine eitle Wortklauberei, ein politisches Schmollen, das sich unmöglich mit Blutvergießen endigen kann. So viel ist aber durch diese immerhin kritische Lage gewonnen worden, daß sich die erhitzten Gemüther besänftigen, und selbst die Presse ohne der Erschreckungs-Gesetze zu gedenken, weit besonnener geworden. Insoferne hat selbst das »Journal des Débats« einen großen Dienst geleistet, indem es durch seinen heftigen Zornes-Ausbruch gegen Rußland die Blicke auf einen bestimmten Gegenstand geleitet, und den neugierigen politischen Kannegießern Stoff zum Wortwechsel gegeben hat. Die Herren Mitarbeiter der »Débats« sind wirklich geistreiche Leute; man bestellt bei ihnen Mode-Phrasen, gleichsam wie bei einem Schneider Kleidungsstücke nach dem neuesten Geschmacke. Jetzt kommt die Reihe an Amerika; Hr. Michel Chevalier, ehemaliger St. Simonianer, ist von den Vereinigten Staaten zurückgekehret, und leert nun seine Reisetaschen in den Spalten der »Débats« aus. Ists mit Amerika aus, so kömmt wieder eine andere Modefrage aufs Tapet; dem Listigen fehlt es nie an dem rechten Manne, um den Augenblick nach allen Richtungen hin auszubeuten. — Der Prozeß der Luneviller Unteroffiziere geht ohne Bedeutung vorüber. Hr. Martin du Nord hat an Beredsamkeit so wie an Mäßigung gewonnen. Zwischen heute und morgen geht die Sache zu Ende. — Fieschi's Gerichtstag ist nun im Anrücken. Man liest heute einen Brief von ihm an die »Gazette de Tribunaux«, der im Gedächtniß behalten zu werden verdient. — Das Journal »le Droit« erscheint nun regelmäßig; es hat eine universelle Tendenz, Hr. Lerminier ist, wie es scheint, mit deutschen Professoren in Verbindung getreten. Bis jetzt enthält aber dieses Blatt noch keinen ausgezeichneten Aufsatz. — Kaum rückt das Jahr 1836 heran, mit welchem die Zahlen-Lotterie ein Ende nimmt, und es überschwemmen uns schon die Tages- und Abendblätter mit Anzeigen von Buchhändler-Lotterien. Vor der Hand kosten diese Anzeigen nahe an 6000 Fr. jeden Tag; dieß beweist, daß die Unternehmer großen Gewinn dabei zu erringen hoffen. An Luxus, Pracht und Glanz nimmt übrigens Paris mit jedem Tage zu; es herrscht kein Gedanke von Unruhe in den Gemüthern. Die Partheien haben ihre Plane vertagt, auch wäre es bei so bewandten Umständen Verrücktheit feindlich aufzutreten. — Die Nachrichten aus Algier lauten ebenfalls günstig. Des Herzog von Orleans Gegenwart in Afrika macht sowohl hier wie in dem fremden Welttheil große Wirkung. Ueberhaupt versöhnt sich das neue Königshaus mit seinen Neidern und Widersachern. Man sieht es gern, wenn in den Tuilerien Leben und Thätigkeit herrscht; dem Verläumdungs-, Spott- und Lügensysteme gewisser hungriger und nach Aergerniß schnappender Tagsschriftsteller ist auf lange der Lebensfaden abgeschnitten. Der »Charivari« verliert an Abnehmern, der »Corsaire« wird ernster, und die »Feuilletonisten« sprechen freilich auf ihre Art, mehr über Kunst, Literatur und Leben als über Politik. Alles dieß verspricht einen äußerst angenehmen Winter; der »Faubourg St. Germain« soll selbst aus seinem Schmollwinkel hervortreten und mit Theil nehmen an der durch nichts abzuläugnenden Zufriedenheit. — Ueber Spanien hofft man in einigen Monaten ganz außer Sorge zu seyn, den betheiligten Berichterstattern der feindlichen Partheien kann auch nicht der geringste Glauben beigemessen werden, ihre Uebertreibungen liegen zuletzt klar am Tage. — Dem »Constitutionnel« giebt der vermeinte sardinische Aufstand reiche Gelegenheit seine alte Rüstkammer zu leeren; die guten Spezereihändler nehmen die verrosteten Argumente als blanke Münze an. — Ein neues Meisterstück französischer Oberflächlichkeit in der Sprachwissenschaft bietet das seit Montag erscheinende neue Wörterbuch der französischen Akademie, oder besser des Instituts von Frankreich. Eine Katze wird so definirt: ein Thier welches Mäuse fängt. Von Auslassungen, Unwesenheiten, schlecht gewählten Phrasen, Beispielen läßt sich eine ungeheure Anzahl anführen. Die Herren Akademiker haben sich dieses Machwerk, welches fast eine halbe Million Franken Ehrensold kostet, theuer bezahlen lassen. An Zeit hat es wahrlich nicht gefehlt, denn es wird blos 30 Jahr daran gearbeitet. Die neue Schule, der ihre Gegner Unwissenheit vorwerfen, feiert durch diese Veröffentlichung seinen Triumph. Die Scherzblätter hätten lange damit zu thun haben, wenn sie nicht durch bezahlte Ankündigungen gewonnen wären.

(Paris, 5. Dez.) Donnerstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts und empfing den Botschafter Englands, Lord Granville, den portugiesischen Botschafter, den Herzog von Montmorenco und den General Durosnel. Gestern waren die Minister des Krieges, der Marine, des öffentlichen Unterrichtes, der Justiz, des Aeußern und des Handels im Kabinete des Königs beschäftiget. Lord Dinorben, Lord Gardiner, Admiral Sir C. Ogle, Capitain Basil Hall, Capitain Sykes, Capitain Sir John Roß, Hr. Mandeville, der neue englische Minister zu Buenos-Ayres, und der Minister der Marine speisten mit dem König und der königl. Familie. — Der König hat so eben die Herren Coghen und de Theux, welche zur Zeit der Verheirathung des Königs Leopold Mitglieder des belgischen Cabinetes waren, zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt. — Der Pärsgerichtshof hat gestern in geheimer Sitzung, nachdem zuvor anerkannt worden war, daß zwischen der Verschwörung von Luneville und jener von Paris ein Zusammenhang bestünde, sein Urtheil gefällt. Thomas wird zur Deportation, Bernard zu 20 Jahren, Stiller und Tricotel zu 10 Jahren und Gaillié zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. (Gal. Mess.) — Der Gesundheitszustand Morey's giebt wenig

Hoffnung; man sagt nun, der Prozeß Fieschi's und der andern Mitangeklagten werden ohne ihn beginnen. Auch soll die Zahl der Zeugen nicht so groß seyn, als man Anfangs behauptet hatte. — Man sagt, Dr. Pollas von St. Omer habe gefunden, daß man aus dem Strohe des türkischen Waizen Zucker bereiten, den Rest des Strohes aber zum Papiermachen verwenden könne. Das Korn selbst aber, welches man nicht zur Zuckerfabrikation gebraucht, würde für jede 35½ Ares Land 300 Francs abwerfen. — Die Einlegungen in die Sparkassen betrugen während des Monats November 2,508,000 Francs; nämlich: Sparkasse von Paris, 1,398,000 Fr.; Cassa der Departements 1,110,000 Fr. Das Kapital der Sparkassen belief sich am 30. November auf 60,225,000 Fr. Zu dieser Epoche bestanden 149 autorisirte Sparkassen.

Spanien.

(Madrid, 28. Nov.) In der gestrigen Sitzung der Procereskammer wurde die Adresse auf die Thronrede berathen. In dem Entwurfe wurden nur geringe Veränderungen vorgenommen. Mendizabal machte in dieser Sitzung seinen ersten parlamentarischen Versuch. Hinsichtlich des von Mendizabal begehrten Vertrauungs-Votum, voto de confianza, stellte der Marquis von Millaflores den Antrag, dem einschlägigen Paragraphen folgende Stelle beizufügen: »Eine gewisse Grenze ist festzustellen, welche die außerordentlichen Umstände der Bedürfnisse des Augenblicks fordert, ohne dabei den Atributionen der legislativen Gewalt, welche die erste Garantie der repräsentativen Regierungen ist, und von der die Solidität des Thrones und die Freiheit der Völker abhängt, zu nahe zu treten.« Dieser Antrag wurde aber verworfen. Indessen gelang es dem Hrn. Mendizabal nicht, zu bewirken, daß das Ende des 2. Paragraphen, welches sich in sehr starken Ausdrücken auf die gegenwärtige revolutionnäre Crisis von Spanien bezieht, weggestrichen wurde. — Der in der Sitzung der Procuradorenkammer zur Vorlage gebrachte Adreß-Entwurf kam noch nicht zur Berathung. Auch dieser ist nur eine Umschreibung der Thronrede, jedoch im Allgemeinen günstiger für das Ministerium abgefaßt, als die Adresse der Procereskammer. Die »Gaceta« vom 28. Nov. enthält die Auseinandersetzung der Motive zum Gesetze über die Wahlen. Das Ministerium entwickelt darin die Gründe und Erwägungen, welche dahin geführt, dem von der Majorität der Commission angenommenen Principe der direkten vor der indirekten Wahl den Vorzug zu geben. Die gegenwärtigen Verhältnisse gestatteten es nicht, dem Wahlsysteme in diesem Lande so ausgedehnte Grundlagen wie in England und Frankreich zu geben. Das in Bearbung gezogene Gesetz übertrage das Wahl-Recht 30,000 Spaniern, während der Plan der Minorität 2 oder 300,000 zu dessen Ausübung zuzöge. Die »Revista«, das Journal des Hrn. Galiano, unterstützt fortwährend das ministerielle Projekt, welches das »Echo« hingegen als allzu unpopulär heftig bekämpft. Zugleich ereifert sich die »Revista« sehr heftig gegen die in der Procereskammer für das alte Ministerium obwaltende Tendenzen, die sich besonders bei Bildung der Bureaux kund gegeben hätten. Sie gibt zu verstehen, daß eine zahlreiche Procerescreirung nothwendig seyn dürfte, um diesem Mißstande, wie die Revista meint, abzuhelfen. Diesen Angriffen wird aber in einem Briefe des Grafen von Montenon lebhaft entgegnet. Eine andere Frage, welche der spanischen Presse viel zu schaffen gibt, sind die angeblichen Erleichterungen, welche die französischen Behörden den Schleichhändlern gestatteten, um dem Don Carlos Waffen, Munitionen und Pferde zukommen zu lassen. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht, besonders die »Revista«, einige mehr oder minder übelwollende Deutungen und Aeußerungen vorbringt.

— Folgendes ist eine Uebersicht der gegenwärtig in Spanien kommandirenden Generäle und Ober-Offiziere. In den baskischen Provinzen in Navarra, Arragon und Altkastilien. — Christinos: Cordova, General en Chef; Oraa, Jauregui (el Pastor), Espartero, Espeleta, Iriarte, Aldama, Evans, Serrano, Narvaez, Castañe. — Carlisten: Egnia, General en Chef; Ituralde; Moreno, Sagastibelza, Elio, Gomez, Villareal, Merino (Priester), Zubiri, Sopelana, Etchevereia, Gracia, Sarasa, Toraguai, Beltram, Cadeera, Castor, Quilez, El Serrador, Tornee. — In Catalonien: Christinos: Mina, General-Kapitän; Guerrea, Pastors, Aperve, Jose de Castelloe, Amor, Lassança, Conrad, Bernelle (Fremdenlegion), Lopez de Ochoa, Nuida, Antonio Puig. — Carlisten: Guergue, Sawso, Ros d'Erole, Horten, Massonas (Priester), Cavalleria, Juan O'Donnell, Muchacho, Boquica, Gruau, Careias-Grecas, Burjo.

— Man liest im »Memorial de Pyrénée« aus Bedous: Den 19. Novbr. wollte eine 3000 Mann starke Colonne Carlisten durch den Kanal in Arragonien eindringen, allein ein Bataillon der Fremden-Legion legte ihnen ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg. Der Brigadier Vigo kam mit seinen Christinos den Verbündeten zu Hülfe. Den 20. versuchten die Carlisten einen neuen Angriff, allein sie waren nicht glücklich. — Nach den Berichten des Gouvernements geht die Aushebung von 100,000 Mann sehr gut von statten; mehrere Distrikte haben bereits ihr Contingent gestellt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 30. November.) Die Redaktion der Berling'schen Zeitung theilt ihren Lesern einen Auszug aus einem Privatschreiben aus Warschau vom 16. d. mit, die besonders von einigen fremden Blättern so viel besprochene Rede betreffend, mit welcher Se. Majestät der Kaiser Nikolaus bei Ihrer Durchreise durch Warschau die städtische Municipalität bei verschlossenen Thüren empfangen. Die von der Deputation beabsichtigte Anrede war dem Kaiser im Voraus mitgetheilt worden. Als der Wortführer eben im Begriffe war, sie zu halten, unterbrach ihn Se. Majestät mit den Worten: »Halten Sie ein, meine Herren! Ich weiß, was Sie Mir sagen wollen. Ich brauche keine Worte, sondern Handlungen.« Nachdem der Kai-

fer die traurigen Folgen des polnischen Aufstandes geschildert, fuhr er fort: »Was Sie betrifft, meine Herren, so kann Ich keinen Anspruch darauf machen, Ihnen Gesinnungen einzuflößen, die Sie vielleicht nie gekannt haben; Ich fordere Sie aber aufs Inständigste auf, sie Ihren Kindern durch deren Auferziehung in Gottesfurcht, in Achtung vor den Gesetzen und in wohlverstandener Vaterlandsliebe einzuprägen. Es stehen Ihnen nur noch zwei Wege offen: der eine ist Gehorsam und Ordnung, und wählen Sie diesen, so werden Sie Mich bald wieder unter Ihnen sehen, und einen für Ihr Bestes sorgfältig bedachten Vater in Mir finden; der andere ist Aufstand und Widersetzlichkeit gegen Meine väterlichen Absichten: sollten Sie unglücklicher Weise diesen Weg erwählen, so halten Sie sich davon überzeugt, daß Ihre Stadt von der Oberfläche der Erde vertilgt werden soll. Ich habe Meine Vorsichts-Maßregeln getroffen, und bin Mann genug, Mein Wort zu halten. Kann Ich Polen nicht mit Milde und Nachsicht regieren, so muß Ich Mir den erforderlichen Gehorsam und Achtung durch strenge Handhabung der Gerechtigkeit verschaffen.« Als die Deputirten sich auf diese Worte vor dem Kaiser verneigten, sagte er: »Wofür danken Sie Mir? Gerechtigkeit ist nur eine Pflicht!«

(Kopenhagen, 29. November.) Aus Tönning und Friedrichstadt wird berichtet, daß der Sturm in der Nacht vom 18. auf den 19. November, in Folge dessen das Wasser mit reißender Schnelle anwuchs, nicht unbedeutenden Schaden angerichtet und leider auch einer Anzahl Menschen das Leben gekostet hat. Namentlich haben die im vorigen Sommer an den Eider-Deichen gemachten Arbeiten sehr gelitten, und bei Deive scheint sogar ein Durchbruch erfolgt zu seyn.

Polen.

(Warschau, 1. Dez.) Heute, als am 10. Jahrestage des verewigten Kaisers Alexander, fand in der hiesigen Kathedrale ein Trauer-Gottesdienst und sodann, in Gegenwart des Fürsten Statthalters und aller in Warschau befindlichen Civil- und Militär-Behörden, in der Citadelle die Enthüllung und Einweihung des jenem Monarchen dort errichteten Denkmals statt.

Rußland.

(St. Petersburg, 28. Nov.) Das Ober-Censur-Direktorium hat die Verfügung getroffen, daß ein Werk von nicht mehr als zwei Bänden, auf welches eine Subscription mit Vorausbezahlung beabsichtigt wird, nicht eher öffentlich angekündigt werden darf, als bis dasselbe die Druck-Erlaubniß erhalten. Ist das Werk mehr als zwei Bände stark, so wird die Eröffnung der Subscription auf das Ganze, nach erfolgter Prüfung und Genehmigung der Hälfte, gestattet. Die Subscription ohne Vorausbezahlung, so wie die auf Zeitschriften, soll nach wie vor in der gewöhnlichen Weise statt finden können.

— Einer allerhöchsten Anordnung zufolge, sollen alle nach Rußland kommende Ausländer damit bekannt gemacht werden, daß ins Innere des Reiches keine Loose zu ausländischen Lotterieen eingeführt werden dürfen. Wenn Einer von ihnen erklärt, daß er keine solche Loose mit sich führe, und dennoch dergleichen bei ihm gefunden werden, so sind dieselben zu konfisziren. Denjenigen, welche anzeigen, daß sie ausländische Lotterie-Loose besitzen, soll gestattet werden, dieselben entweder unverzüglich über die Gränze zurückzusenden, oder in besonderen, mit ihrem und dem Zollsiegel versehenen Paquetten auf dem Zollamte liegen zu lassen, mit der Verpflichtung, diese Loose vor Ablauf von 3 Monaten über die Gränze zu schaffen. Die Zollämter haben über den Empfang dieser Paquette Quittungen auszustellen, doch sollen weder die Nummern noch andere auf den Loosen befindliche Zeichen angegeben werden, damit im Innern von Rußland das Recht auf diese Loose nicht auf andere Personen übertragen werden könne. Lotterie-Loose, welche in Zeit von drei Monaten, seit dem Tage, wo dieselben in den Zollämtern angehalten wurden, noch nicht über die Gränze gebracht sind, sollen konfiszirt, und mit den konfiszirten Loosen der Ausländer eben so wie mit den den russischen Unterthanen gehörenden verfahren werden, d. h. es sind dieselben im Zollamt aufzubewahren, und wenn eines davon gewinnen sollte, so ist die gewonnene Geldsumme einzufordern und wie eine durch den Verkauf verbotener Waare gelösete Summe zu betrachten.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 3. Dezember.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten war die Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Vorsorge zur vollen Zahlung der ultimo d. M. fälligen Zinsen der allgemeinen Schuld, an der Tagsordnung. Die bekannten Oppositionsglieder haben auch dießmal wieder gegen den Gesetz-Entwurf gesprochen und den Wunsch lebhaft zu erkennen gegeben, daß man endlich zu einem Definitivtraktat mit Belgien gelangen möge. Von der andern Seite wurde der Gesetz-Entwurf nachdrücklich vertheidigt und man ging dabei von der, schon oft von dieser Seite dargelegten, Ansicht aus, daß sich Alt-Niederland der vollen Zinsenzahlung nicht entschlagen könne, ohne sich außerordentliche Nachtheile zu bereiten. Der Finanzminister gab das tiefe Bedauern der Regierung zu erkennen, daß diese nochmals obigen Gesetzentwurf der Gutheißung der Kammer vorlegen müsse. Er bemerkte ferner, daß die Regierung nichts versäumt habe, mit Belgien ein Abkommen zu finden, und daß, wenn die Umstände später wiederum die volle Rentenzahlung erheischten, die Regierung ohne Belästigung der Nation dafür sorgen werde. Der Gesetz-Entwurf wurde darauf mit einer Mehrheit von 39 gegen 12 Stimmen angenommen.

(Aus dem Haag, 4. Dezember.) Hr. Casimir Perier, k. französischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, ist dahier angekommen.

Deutschland.

(Köln, 29. November.) Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der in Elberfeld residirende Consul der V. Staa-

ten von Nordamerika, für die Rheinprovinz und Westphalen, Instructionen empfangen hat, die es ihm zur Pflicht machen, alle Vorschläge, welche ihm von Seiten des Handels- und Gewerbe-Standes in gedachter Beziehung gemacht werden, sofort dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Hrn. H. Wheaton in Berlin vorzutragen, und es darf die Versicherung hinzugefügt werden, daß solche Anträge von diesem mit der größten Bereitwilligkeit entgegengenommen und in demselben alle diejenige Unterstützung finden werden, welche unter Berücksichtigung der gegenseitigen Verhältnisse nur immer gegeben werden kann.

(Karlsruhe, 5. Dezbr.) Die Nro. 60 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts, vom Heutigen, enthält eine Verordnung großherzogl. Finanzministeriums vom 3. d. M., die Zollerleichterungen im Grenzverkehr betr.

(Darmstadt, 4. Dezb.) Gestern Abend brachten die Offiziercorps der hier garnisonirenden Regimenter und Corps Sr. Hoheit dem Erbgroßherzoge, Höchstwelche nach mehr als dreimonatlicher Abwesenheit, während welcher Höchstdieselben bekanntlich den Manövern in Schlesien und bei Kalisch beiwohnten, und Ihre königl. Schwiegerältern in München besuchten, Tags vorher zur Freude der ganzen Residenz glücklich zurückgekehrt waren, eine Nachtmusik mit den drei hiesigen Regimentsmusiken. Se. Hoheit geruhten diesen Beweis der Anhänglichkeit und Freude aufs gnädigste anzunehmen und das Offiziercorps aufs huldvollste zu empfangen.

— Das am 7. d. erschienene Regierungsblatt Nro. 51 enthält eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. Novbr., daß, da die durch das Gesetz vom 16. Juni d. Js. mit den Ständen des Großherzogthums vereinbarte Prorogation des Finanzgesetzes für die vorhergehende Finanzperiode mit Ende dieses Jahrs abläuft, und ein neues Finanzgesetz für die Periode $18\frac{36}{38}$ noch nicht zu Stande gekommen ist, des Großherzogs K. H. in Folge des Art. 69 der Verfassungsurkunde allergnädigst zu verordnen geruht haben, die sämmtlichen, in den drei Provinzen des Großherzogthums gegenwärtig bestehenden, von den Ständen bis zum 1. Jänner 1836 bewilligten directen Steuern und indirecten Auflagen sollen, nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, in den ersten drei Monaten des Jahrs 1836 forterhoben werden. Zum Behuf des Provinzial-Straßenbaues werden die erforderlichen Summen in demselben Verhältniß, wie es bisher in den drei Provinzen des Großherzogthums stattfand, auch für das erste Trimester des Jahrs 1836 ausgeschlagen. Die Erhebung der directen Steuern und Provinzial-Straßenbaukosten wird nach neuen Registern und Steuerzetteln vollzogen, die auf den neuesten Stand der Steuerkapitalien gegründet sind. Die Reclamationen gegen die Ansätze dieser neuen Hebregister müssen vor dem 1. April 1836 bei dem betreffenden Steuerkommissär eingereicht werden.

(Großh. Hess. Ztg.

— (Aus dem Großherzogthum Hessen, vom 5. Dezb.) Es heißt, daß den Ständen noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Sitzung ein, das ehemalige erbprinzliche Schuldenwesen betreffender, Vorschlag gemacht werden dürfte, um deren Mitwirkung zur Abtragung dieser Schulden, die bis jetzt ausschließlich der Civilliste zur Last fielen, seiner Zeit aber durch die Unzulänglichkeit des, für die erbprinzliche Haushaltung ausgesetzten Deputats veranlaßt wurden, in Anspruch zu nehmen. An den deutschen und niederländischen Börsenplätzen scheint man den günstigen Erfolg eines solchen Ansinnens nicht zu bezweifeln, wie denn vermuthlich deßhalb der Kurs der zur allmähligen Tilgung und Zinszahlung dieser Schulden vor einigen Jahren ausgegebenen Scheine während der letzten Wochen um etwa 10 Prozent gestiegen ist.

Bayern.

München, den 10. Dezbr. 1835.

Bis zum 6. Dezember wurden 1442 Studierende der hiesigen Hochschule polizeilich inscribirt und zwar 303 Philosophen, 419 Juristen, 209 Theologen (mit Einschluß der 60 Alumnen), 275 Mediziner, 50 Cameralisten, 25 Philologen, 61 Pharmaceuten, 29 Architekten, 71 Forst-Kandidaten. Hievon sind Inländer 1301, Ausländer 141. 1165 sind Katholiken, 206 Protestanten, 5 Reformirte, 27 Griechen, 39 Israeliten. 941 studiren aus eigenen Mitteln, 168 durch Unterstützung, 333 mit Einschluß der Alumnen genießen Stipendien.

(Nürnberg, 7. Dezbr.) Heute Vormittag 9 Uhr ist die Eröffnung der Ludwigs-Eisenbahn mit der Feierlichkeit, welche das Programm bestimmt hatte, vor sich gegangen. In den Lokalitäten der Eisenbahn-Gesellschaft hatten sich die anwesenden Aktionäre, die geladenen Gäste u. s. w. auf einer eigends erbauten Tribüne versammelt. Der erste Bürgermeister, Hr. Binder, eröffnete die Feier mit einer Anrede, in welcher eines der großartigsten Ergebnisse menschlichen Forschungsgeistes — die Anwendung der Dampfkraft als forschaffendes Prinzip — in seiner Entstehung aufgefaßt, in seiner Entwicklung bis auf den heutigen Tag verfolgt, und hieran der Uebergang auf die nun so glücklich vollendete erste deutsche Eisenbahn mit Dampfkraft geknüpft wurde. Der Redner fand hier Gelegenheit, die Vortheile anzudeuten, welche eine so innige Verbindung den beiden Schwesterstädten verheißt; die Schwierigkeiten, die bei der Ausführung des Unternehmens zu überwinden waren, die Keime dereinstiger Entwicklung, welche die anscheinend mit schwachen Kräften emporstrebende Anstalt, bei dem raschen Umschwung, den die Intelligenz unserer Tage allen Verhältnissen des öffentlichen Lebens ausdrückt, in ihrem Schooße bergen mag. Es wurden der Gemeingeist, die Beharrlichkeit und die rühmliche Ausdauer, die allein im Stande waren, das Unternehmen zu fördern, und so zu gedeihlichem Ende zu bringen, die Verdienste und die rastlose Thätigkeit des Baumeisters, Hrn. Bezirks-Ingenieurs Denis, gebührend erkannt, den höchsten königl.

Staatsbehörden und der k. Kreisregierung, deren verehrter Vorstand der Feier beiwohnte, öffentlicher Dank dargebracht und mit einem dreimaligen Lebehoch für Se. Maj. den König und das königl. Haus geschlossen. Während die Musik des k. Landwehr-Regiments das National-Lied »Heil unserm König Heil« spielte, wurde der Denkstein enthüllt, welcher auf der einen Seite den Namenszug Sr. Maj. des Königs mit der Inschrift: »Deutschlands erste Eisen-Bahn mit Dampfkraft, 1835«, auf der andern die vereinten Wappen beider Städte mit der Inschrift: »Nürnberg und Fürth« trägt. Nach kurzer Pause trat sodann der Dampfwagen mit den angehängten neun Personenwagen, sämmtlich mit Nationalfahnen verziert, seine majestätische Fahrt nach Fürth an, während zahllose Massen von Zuschauern sich an die Heerstraße und deren Umgebungen drängten, um des schönen Anblickes zu genießen. In Fürth wurde im Gasthof zum Kronprinzen von Preußen ein Dejeuner eingenommen, und hierauf die Rückfahrt angetreten. Um 11 Uhr fand die zweite, und um 1 Uhr die dritte Probe-Fahrt, jedesmal bei vollständig besetzten Wagen und gleichem Andrang Schaulustiger statt; bei jeder Abfahrt gab ein Kanonenschuß das Signal. Um 3 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft zum Diner im Museum, bei welchem ein von unserm Mitbürger Herrn Magistrats-Rath Schnerr gedichtetes, Festlied abgesungen wurde. — Von morgen an beginnen nun die regelmäßigen Fahrten mit Dampf- und Pferdekraft zu den in einer eigenen Bekanntmachung des Direktoriums festgesetzten Preisen und Tagesstunden. Als Normalzeit sind 15 Minuten für die Fahrten mit Dampfkraft und 25 für jene mit Pferdekraft bestimmt, wodurch den Bedürfnissen des Publikums genügt und zugleich die nöthige Schonung der Bahn und der Wagen erzielt wird. Möge ein glückliches Gedeihen die Bemühungen lohnen, welchen Nürnberg und Fürth den Ruhm verdanken, des Amerikaners Fulton große Erfindung zuerst auf deutschem Boden heimisch gemacht zu haben! Einen erfreulichen Beweis von dem Geiste, welcher die Begründer des Unternehmens beseelt, legte die gestrige, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung der Aktionäre dar. Das Direktorium erstattete seinen Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Aufwand für den Bau der Eisenbahn mit Maschine, Wagen, Pferden, Geräthschaften u. s. w. den Voranschlag von 150,000 fl. um beiläufig 25,000 fl. überschritten habe, ein Mehrbedarf, der sich theils durch die unvermeidliche Mangelhaftigkeit aller Bauanschläge bei einer ganz neuen Unternehmung dieser Art, theils durch die in Ermangelung eines Expropriations-Gesetzes äußerst schwierige und kostspielige Erwerbung des Grundbesitzes (die allein den Etat um 13,000 fl. überschritt), endlich durch den Mehr-Aufwand für die Dampfmaschine aus der Fabrik des Hrn. Stephenson in Newcastle (die mit dem Tender und dem Transport auf 13,000 fl. kommt) und durch die nothwendige Erweiterung und Verstärkung der Bahn rechtfertigt. Dafür besitzt die Gesellschaft eine Eisenbahn, die, nach dem Urtheil der Sachverständigen, an Solidität und Zweckmäßigkeit den besten englischen zur Seite steht (wie denn bei einer der bisherigen Probefahrten eine Last von 800 Centnern ohne alle Beschädigung auf derselben fortbewegt wurde), eine Dampfmaschine von ausgezeichneter Konstruktion, elegant und solid gebaute Wägen, einen nicht unbedeutenden Vorrath an Schienen, Kohlen und anderem Material, und endlich das Eigenthum von 18 Morgen Landes, die sich zu Bauplätzen trefflich eignen dürften. Die General-Versammlung hat nicht blos das Verfahren des Direktoriums einstimmig gutgeheißen, sondern demselben auch die fernere Vollmacht zur Leitung des Unternehmens anvertraut; die beantragte Emission von neuen Aktien zur Deckung des des Mehrbedarfs von 25,000 fl. wurde augenblicklich genehmigt und noch zur Stelle für ungefähr 10,000 fl. unterzeichnet. Der jährliche Kostenbedarf ist im höchsten Anschlag auf 13,000 fl. berechnet; bei vollständiger Benutzung ihrer Kräfte kann die Anstalt täglich 1150 Personen zwischen Nürnberg und Fürth befördern; wird aber auch nur der dritte Theil dieser Anzahl als Maximum des täglichen Verkehres angenommen, so ist immer noch eine Dividende von 5 bis 6 pCt. in Aussicht gestellt, ein Resultat, das mehr als befriedigend genannt werden kann, bei einem Unternehmen, welches nicht blos aus Spekulationssucht, oder Hoffnung einer großen Dividende, sondern hauptsächlich aus patriotischer Gesinnung begründet wurde. Daß diese Gesinnung die Aktionäre beseelt, haben ihre Beschlüsse in der gestrigen Versammlung bewiesen. Nach dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß Hoffnung vorhanden ist, durch die Kronacher Steinkohlen ein Material zu gewinnen, das nicht blos als wohlfeiles Feuerungsmittel für die Dampfmaschine angewendet werden kann, sondern auch auf die dereinstige Einführung der Gasbeleuchtung in Nürnberg Aussicht gewährt. Mögen so schöne Hoffnungen in Erfüllung gehen, und dadurch der Beweis geführt werden, daß der Associationsgeist, der in Amerika und Britannien so Großes schuf, auch auf deutschem Boden Wurzel schlagen könne. In magnis voluisse sat est!

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Dez.) Kons. 91$\frac{3}{4}$.

(Paris, 4. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 4. Dezbr.) 2½ pCt.: 54$\frac{15}{16}$; 5 pCt.: 101$\frac{11}{16}$; Kansb.: 24$\frac{7}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 94$\frac{7}{8}$; 3½ pCt.: 79; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. 18$\frac{7}{16}$; engl. —; Coupons: —; Ardoins: 47¾; östere. Metall. 5 pCt. ——; 2½ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Wien, 5. Dezbr.) Staatsschuld Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{7}{32}$; 4 pCt. 99$\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140¼; v. J. 1834 588⅓; Bankaktien 1380 in CM.

(Frankfurt a. M., 7. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 101¼, 4pCt. Met. G. 99¼, Bkakt. G. 1644; holl.

Integr. O. $54\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate O. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen O. $46\frac{1}{4}$; 3 pCt. P. $13\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Dezember. Wegen Unpäßlichkeit der Fräulein v. Faßmann statt der Oper „Die weiße Frau“: König Konradin, historisches Trauerspiel von Raupach. (Das weitere Gastspiel des kgl. preuß. Hofsängers Herrn Kammermeister wird durch die Unpäßlichkeit der Madame Spitzeder und Fräulein v. Faßmann verhindert und auf spätere Zeit hinausgeschoben.)

Freitag den 11. Dezember. Minister und Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2291. Mit tief verwundeten Herzen zeigen wir unseren hochverehrtesten Verwandten, Freunden und Bekannten den traurigen Verlust unserer innigst geliebten Frau Mutter und Schwiegermutter Johanna Aloysia Freifrau Groß v. Trockau, gebornen Freiin v. Wolfskeel-Rottenbauer, hiemit an. Die Edle schlummerte in Folge einer Lungenlähmung am 3. d. Mts. mit der muthigen Fassung einer Christin im 59sten Jahre ihres Alters ins bessere Leben hinüber. Unersetzlich ist unser Verlust, ewig das Andenken der besten Mutter in unseren Herzen!

Indem wir die Verblichene dem geneigten Andenken empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme und Fortdauer freundlicher Gewogenheit.

Würzburg den 5. Dezember 1835.

Johann Philipp Frhr. Groß v. Trockau, k. bayer. Kammerherr, für sich und Namens seines in Griechenland abwesenden Bruders, Anselm Frhrn. Groß v. Trockau, k. bayer. Kammerherrn und kgl. griechischen Hauptmanns.

Maria Anna Freifrau v. Zu-Rhein, geborne Freiin Groß v. Trockau.

Mathilde Freifrau Groß von Trockau, geb. Freiin v. Imhoff-Spielberg, } als Schwiegertöchter.
Augusta Freifrau Groß von Trockau, geb. Freiin von Redwitz-Küps, } als Schwiegertöchter.

Friedrich August Freiherr v. Zu-Rhein, k. b. Kämmerer, Oberstudienrath u. Ministerial-Referent.

2283. (3 c) Bekanntmachung.

Das in der Gantsache des verstorbenen Metzgers Anton Leupold unterm 18. Sept. l. Js. gefällte Prioritäts-Erkenntniß wird am 18. d. Mts. publicationis loco an die Gerichtstafel geheftet werden.

Am 2. Dezbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Schieder.

2289. Bekanntmachung.

Das königl. Landgericht Kempten hat gemäß Erkenntniß vom 24. Novbr. 1835 in der Verschollenheitssache der beiden Vermißten Xaver und Michael Riedle zu Recht erkannt:

Xaver und Michael Riedle seyen für verschollen erklärt, und deren Vermögen, in 80 fl. 54 kr. und 94 fl. 59 kr. bestehend, sey ihren Erben ohne Caution zu überlassen.

Dieses wird den Interessenten hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Kempten, am 3. Dezbr. 1835.

Königl. Bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

2290. (2 a) Unterzeichneter empfiehlt sich sowohl dem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum mit seinen ganz neu verbesserten Kaffee-Maschinen, welche von Messing aus zwei Theilen bestehen, inwendig fein verzinnt sind und kein Rath noch angelötheten Boden haben, sondern im Ganzen gearbeitet sind und man daher nicht, wie bei den übrigen Maschinen, zu befürchten hat, daß die Löthung von einer Rath oder dem Boden aufgehen kann. Diese Maschinen, welche entweder mit Filtrirsieben von Gold oder Silber, oder auch ganz ordinär von blankem feinen englischen Blech versehen sind, empfehlen sich ganz besonders durch zweckmäßige Ersparung des Kaffees, und sind außerdem auf Reisen sehr bequem. Zugleich empfiehlt er sich mit seinen Lampen von allen Sorten in schöner Auswahl, als: Stadler-, Tisch-, Saal-, Nacht- und Wand-Lampen, Hänglampen mit zwei, drei und vier Aermen, dann einer ganz neuen Art von sechseckigten Wagenlaternen von Silberplattirung und Mannheimer-Metall, sowohl oval als viereckig, in sechserlei Größen; eine neue schöne Art von Kaffeebrettern, in dreierlei Sorten lackirt, von 8 Zoll bis 30 Zoll; auch Brod- und Obst-Körbe, Zuckerkistchen, Säulen- und Handleuchter, nebst noch vielen andern Gegenständen in guter Auswahl, sowie auch seine Kinderspielwaaren und Lampendochte, gebeizt und ungebeizt.

Für die Güte und Haltbarkeit aller dieser anempfohlenen Gegenstände wird jederzeit garantirt; daher bittet er auch um geneigtes Zutrauen.

Sein Laden ist in der Joseph-Spital-Straße Nro. 15.

Anton Wendleder,
Spänglermeister.

---

351. Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Der Bábu,

Lebensbilder aus Ostindien,

aus dem Englischen übersetzt von
Karl Andree.
1r Band, sauber cart. Preis 2 fl. 24 kr.

Varieties.

A collection of entertaining extracts from English authors, containing anecdotes, stories, characters, narratives with humorous, serious and other miscellaneous pieces, also letters and poetry.

A reading Book for those who apply themselves to the English language by *John Pierson*. Preis 1 fl. 48 kr.

Allgemeine verständliche Uebersicht der Homöopathie von Thomas Everest, Prediger zu Wickeran, aus dem Englischen übersetzt von einer dankbaren Verehrerin der Homöopathie, herausgegeben zum Besten der homöopathischen Heilanstalt in Leipzig durch Dr. G. A. B. Schweikert. geh. Preis 8 Gr.

Leipzig, im Novbr. 1835.

Ludwig Schumann.

(Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.)

2292. **Balmain,**

Blumen- und Kunstgärtner zu Versailles bei Paris,

hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er mit einer bedeutenden Sammlung der ausgesuchtesten Pflanzen in München angekommen ist, als: Camellien, Magnollien, Orangen, Jasmin, Peonien, Arborien, gepfropfte und ungepfropfte Rosen, Moosrosen, nebst anderen seltenen Varietäten, Blumenzwiebeln, Amarillis, Ranunkeln, Anemonen, Blumensaamen für die Gärten und eine große Menge anderer Pflanzen, welche aufzuführen zu viel seyn würde.

Die Herren Blumenliebhaber wollen die Güte haben, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, und können einer reellen Bedienung versichert seyn. Mein Aufenthalt in München wird von kurzer Dauer seyn. Meine Wohnung ist bei Herrn Schmetterer, Rindermarkt Nro. 16.

---

927. (3 a) Die wochentlich dreimal in elegantem Formate erscheinende Zeitschrift

IRIS

herausgegeben von K. A. Muffat

beginnt mit 1836 ihren zweiten Jahrgang und kostet in München jährlich 3 fl., bei den k. Postbehörden halbjährig im I. Rayon 1 fl. 40 kr., im II. Rayon 1 fl. 52 kr., im III. Rayon 2 fl. — Dieses Originalblatt ist schon deßhalb höchst beachtenswerth, weil es die einzige in München erscheinende bellettristische Zeitschrift ist, welche außer den wissenschaftlichen Spenden ununterbrochen und umfassend bespricht, was in Bayerns Hauptstadt im Gebiete der Kunst und Literatur, in der Musik und auf der Bühne geleistet wird, und neben der neuesten Chronik aus Bayern das Beachtenswertheste aus den übrigen Hauptstädten Europas mittheilt.

In München übernimmt Bestellungen

E. A. Fleischmann's Buchhandlung.

---

349. In J. Lindauer'schen Buchhandlung in München und in allen Buchhandlungen Bayerns ist um 1 fl. 48 kr. zu haben:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1836.

Mit acht Bildnissen in Stahlstich. Gotha, bei Justus Perther.

Der Gehalt und die durch fortdauernde Mitwirkung hochgestellter Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit nun 73 Jahren alljährlich auch französisch unter dem Titel: ALMANACH DE GOTHA erscheinenden genealogisch-historisch-diplomatischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. — Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben, das

Genealogische Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser,

dessen neunter Jahrgang a. d. J. 1836 zum Preis von 2 fl. 24 kr. bedeutend vermehrt und ergänzt, erschienen ist. Er enthält auf 588 Seiten compressen Druckes über 460 gräfliche Häuser.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 293. | 11. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 4. Nov.) Der Mayor von New-York, Hr. C. W. Lawrence, hat an den Präsidenten der Anti-Emancipations-Gesellschaft in Charleston ein Schreiben gerichtet, worin er die Ueberzeugung ausspricht, daß wenigstens 9 Theile der Bevölkerung von New-York entschlossen seyen, alle gesetzliche und verfassungsmäßige Maßregeln zu ergreifen, »um den geheimen Umtrieben des fanatischen, gegen die Sklaverei gerichteten Bundes und der Verbreitung seiner aufreizenden Flugschriften einen unübersteiglichen Damm entgegenzusetzen.« In einigen südlichen Staaten ist die Austheilung solcher Flugschriften unter die Sklaven sogar in die Kategorie der Staatsverbrechen gesetzt worden, und ein Bürger des Staates Missouri, der Herausgeber des »Washington Telegraph«, stellt in Bezug auf die Sklaven-Verhältnisse im Süden folgende Ansicht auf: »Als Mensch, als Christ und als Staatsbürger halte ich die afrikanische Sklaverei für ein unbestreitbares Recht. Die Lage, in welcher sich gegenwärtig Herren und Sklaven befinden, ist die beste jetzt vorhandene Organisation der bürgerlichen Gesellschaft. Es ist daher menschlich, patriotisch und christlich, dem gefährlichen Umsichgreifen der gegen die Sklaverei gerichteten Vereine ernstlichen Widerstand zu leisten.« — Ein Herr Clayton baut hier einen riesenhaften Luftballon, dem er den Namen »Stern des Westens« geben will, und der darauf eingerichtet wird, 20 — 30 Personen aufzunehmen und Reisen von 1000 — 3000 Meilen zu machen.

— Die New-Yorker Blätter vom 12. November melden nach Briefen aus Neu-Orleans, daß die mexikanischen Truppen in einem sehr hitzigen Treffen von den Pflanzern von Texas geschlagen, von den letzteren die Stadt San Antonio eingenommen, und eine der Regierung von Mexiko gehörige Summe von 160,000 Dollars erbeutet worden sey.

Großbritannien.

(London, 3. Dezb.) Die Londoner Journale können ungeachtet der aus Havre über die Abreise des Hrn. Barton erhaltenen Nachrichten dennoch nicht an einen Bruch zwischen der französischen und amerikanischen Regierung glauben. Was, sagt der Standard, hat die Bezahlung einer an sich anerkannten Schuld mit der Sprache zu thun, welche der Gläubiger in dieser Hinsicht in seiner Familie oder zu seinen Freunden führen mag. Was zwischen dem Präsidenten und dem Congresse der Vereinigten Staaten vorgeht, hat auf Frankreich keinen Bezug, und wenn Frankreich mit aller Gewalt etwas verletzendes in den Mittheilungen des Präsidenten an die amerikanische Legislatur finden will, so möge es zuerst bezahlen und dann zürnen. Der Grund von all' diesen Vorgängen scheint aber ein anderer zu seyn. Der russische Einfluß allein ist Ursache. Rußland findet es für gut, auf die amerikanische Marine sich zu stützen, und die Vereinigten Staaten, denen es nach einem Etablissement im Mittelmeere gelüstet, würden Rußland gerne unterstützen, um zu diesem Resultate zu gelangen. Aus etwas Aehnlichem lassen sich vielleicht die Ausrüstungen in den französischen Häfen erklären.

Frankreich.

(Paris, 5. Dezbr.) Die »Gazette de France« hatte dem Artikel des »Moniteur« vom 4. über die dem amerikanischen Kabinete gemachte Mittheilung noch beigesetzt, der französische Geschäftsträger in Washington habe dem General Jackson erklärt, Frankreich würde vollkommen zufrieden gestellt seyn, wenn der Präsident in seine Message nur einfließen lassen wollte, er hätte in seinen Ansprüchen an Frankreich einer etwas lebhaften Sprache sich bedient; General Jackson habe aber auf die von dem Geschäftsträger gemachte Eröffnung keine Antwort gegeben, sondern Tags darauf dem Hrn. Barton den Befehl zugesendet, Paris zu verlassen. Der »Moniteur« erklärt nun beide Angaben der »Gazette« für falsch. Die Mittheilung der französ. Regierung habe keineswegs die Einschiebung dieser oder jener Phrase in die Message beabsichtiget; die französische Regierung habe sich darauf beschränkt, auf offiziellem Wege das Vorhandenseyn und den Inhalt des Gesetzes vom 17. Juni 1835, die Pflichten, welche ihr dieses Gesetz auflegten, und die Art der Erklärungen, welche sie zu erwarten das Recht gehabt, zur Kenntniß des amerikanischen Gouvernements zu bringen. Falsch wäre es, daß die auf Befehl der französ. Regierung dem amerikanischen Kabinete gemachte Mittheilung ohne Antwort geblieben sey. Die Mittheilung habe mündlich stattgefunden, und mündlich wäre auch die Antwort erfolgt. Auch in Paris hätten zwischen dem Minister des Aeußern und dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten Communikationen stattgefunden; die auf diese Conferenzen bezüglichen Dokumente seyen in

den Bureaux der Pairs- und Deputirtenkammer niedergelegt. Wenn es nicht möglich gewesen wäre sich zu verständigen, so liege darin noch nichts, was das Mißverständniß zwischen den beiden Ländern auf den höchsten Punkt steigern könnte. Nichtsdestoweniger haben die Zurückberufung des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten und die vergangenes Jahr im Congresse von dem Präsidenten gegen französisches Eigenthum vorgeschlagenen Maßregeln, eine gewisse Vorsicht nothwendig gemacht. Pflicht der französischen Regierung sey es gewesen, bei solchen Umständen für jeden Fall zum Schutze der National-Interessen Vorkehrungen zu treffen. Dieses sey der Zweck der Rüstungen, welche in den französischen Häfen vor sich gingen. Dieser Zweck sey rein defensiv. In dem Augenblicke bestehe kein gerechter Grund zu einem Kriege zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten; und in keinem Falle werde der Angriff von Seiten Frankreichs kommen. — Der Pairsgerichtshof versammelte sich heute in dem Rathssaale, um seine Berathung über die Angeklagten der Categorie Luneville fortzusetzen; die Thüren wurden dem Publikum erst um 3 Uhr geöffnet. Nach 2 und einer halben Stunde Wartens meldete ein Huissier, daß die Berathung des Gerichtshofes noch nicht zu Ende, und die öffentliche Sitzung auf Montag, 3 Uhr, vertagt sey. — Das »Journal de Paris«, welches gestern die gegen die Unteroffiziere angeblich gefällten Urtheilssprüche veröffentlicht hatte, erklärt nun, daß es im Irrthume gewesen sey, indem der Pairsgerichtshof noch keineswegs zum Ausspruche des Urtheils geschritten wäre. — Man liest im »Impartial«: »Die Hoffnung, welche man auf Mendizabal gesetzt hatte, scheint sich nicht ganz zu verwirklichen. Die Aushebung von 100,000 Mann läßt der vielen Desertionen halber fürchten, daß sie ganz zum Vortheil des Don Carlos ausfalle. Die Nation zeigt so wenig Eifer für die ganze Sache, daß man sich gezwungen sah, denjenigen Befreiung vom Kriegsdienste zuzusichern, welche die Ausreißer anzeigen würden.« — Man liest in der »Gazette de France: Nach den Aeußerungen der ministeriellen Blätter, wären die Regierungen von England und Frankreich ernstlich darauf bedacht, dem König Otto von Griechenland durch eine Expedition zur See thätigen Beistand, im Falle des Bedarfes, zu leisten.

Spanien.

(Madrid, 30. Novbr.) Das Ministerium hat bis jetzt auf eine neue Proceres-Creirung verzichtet, da die Opposition sich weniger feindlich gesinnt gegen Mendizabal gezeigt hat. Die Adresse der Procuradoren ist noch immer nicht votirt. Die »Gaceta« meldet, daß die Regierung im Begriffe stehe, die Frage wegen der inneren Schuld aufzunehmen. — Briefe aus Elisondo vom 29. Nov. melden, daß Tags zuvor Leon Iriarte, genannt Zarandaja, Commandant des Corps der Peseteros, plötzlich, von Pampeluna kommend, vor Olague und Laoz erschienen sey. Er war in Verfolgung von 30 Peseteros, welche desertirt waren, begriffen, konnte sie aber nicht mehr einholen; man glaubt, sie hätten sich nach den Aldudes gewendet. Das unvermuthete Erscheinen eines Christinoscorps in den Umgebungen des Baztanthales, wo gegenwärtig nur wenige Carlisten stehen, hat darin augenblicklich einige Unruhe verursacht. Iriarte hat aber das Gebirg von Belate nicht überstiegen, sondern kehrte in der Richtung von Pampeluna zurück. Anderen Nachrichten zufolge, hätten die Carlisten Wals, eine im Innern Cataloniens gelegene Stadt, und Roda, an der Grenze von Aragon, beides befestigte Plätze, eingenommen. Dieser Umstand hat unter den Christinos große Muthlosigkeit hervorgebracht.

Italien.

(Ancona, 3. Dezember.) Gestern Abends sind Se. Majestät der König von Bayern unter dem Namen eines Conte d'Augusta mit Ihrem Gefolge im besten Wohlseyn dahier eingetroffen, um sich ohne Verweilen nach Griechenland einzuschiffen. Hr. Staatsrath und Gesandter v. Mieg war schon am Vorabend angelangt; auch der aus Griechenland zurückgekehrte königliche Gesandte Graf v. Jenison, so wie Freiherr v. Herding, hatten an diesem Tage die Quarantaine verlassen und Se. Maj. ihre Aufwartung gemacht. Die Flaggen und Wimpel der englischen Fahrzeuge, die den erlauchten Reisenden nach den griechischen Gestaden bringen sollen, wehen seit mehreren Tagen in diesem Hafen. — Es sey uns vor der Einschiffung desselben ein Rückblick auf dessen Reise bis Ancona vergönnt. Unter ermunternden Auspicien ward solche am 21. Nov. Morgens von München aus angetreten; denn Thauwetter hatte vorher die Schneemassen eines sich allzufrüh verkündenden Winters verzehrt, und es folgten angenehm trockene Tage, welche die Straßen wieder in guten Stand setzten. Der Würmsee mit seinen bekannten Villen, im Hintergrunde die lang gedehnte Alpenkette, die man immer mit freudiger Bewegung der Seele erblickt, lag im Morgenstrahl eines heiteren Herbsttages vor den Reisenden, den Abschied von dem Weichbilde heimathlicher Freuden gleichsam mit einer freundlichen Erinnerung schließend. In Staremberg, am Ufer des Sees, hatten Abgeordnete der Hauptstadt den König erwartet, um demselben noch einmal die innigsten Wünsche zu der eben angetretenen weiten Reise auszudrücken — eine Huldigung treuer Liebe, die mit gewohnter Güte aufgenommen ward. In Mittenwald an der Isar, dem letzten Gränzorte, waren viele Häuser erleuchtet. Erst gegen Morgen traten die Reisenden zu Innsbruck ein und setzten ihren Weg am 22. bis Botzen, dem ersten Nachtlager, fort; von da am 23. bis Verona. Dieser Tag war nach einem starken Morgenreife besonders milde geworden, und die Reise durch das südliche Tirol gewährte daher auch dießmal wieder einen behaglichen Eindruck. Der Weg von Verona aus ging am 24. über Ferrara nach Bologna. Die Ueberfahrt über den Po, auf einer Fähre, geschah zu Ostiglia, das sich mit dem am rechten Ufer gelegenen Revere wohlgefällig und verkehrreich darstellt. Die Reise von Bologna — das man tief in Schnee gehüllt traf — bis Ankona, über Faenza, Rimini, Pesaro u. s. w. füllte nun die übrigen Tage bis zum gestrigen 2. Dez. aus, an wel-

chem, wie oben bemerkt, die Ankunft des Königs dahier stattfand. Am adriatischen Meere hin fand sich in den Thälern kaum eine Spur des Winters; manchmal waren sie in dichte Nebel gehüllt, während auf den Höhen, über welche die Straße führte, lieblicher Sonnenschein lag. Die Oliven-Erute war noch nicht eingebracht, Monatrosen blühten nach immer im Freien, aber im Innern der Häuser herrschte eindringliche Kälte. Der König nahm seine Wohnung zu Ancona im Gasthofe della Pace, von welchem man die Aussicht auf die See genießt. — Die Schiffe, welche der König von Großbritannien mit gewohnter Zuvorkommenheit dem König Ludwig von Bayern zum Gebrauche bereit gestellt, sind die Kriegs-Dampf-Fregatte Medea von vier Carronaden, mit einer Bemannung von 130 Köpfen (Kapitän Austin), dann eine Begleitungs-Fregatte Portland von 50 Kanonen (Kapitain Price). Die Einschiffung wird heute noch auf der Medea stattfinden. Die Fahrt geht um das Cap Matapan nach dem Piräus. Die Witterung ist günstig, der Anblick der herrlichen Schiffe gewährt Freude, und alle Umstände vermehren zusammenwirkend die Hoffnung einer kurzen und glücklichen Ueberfahrt. (Allg. Ztg.)

Lombardei.

(Venedig, 28. Nov.) Die Cholera in hiesiger Stadt neigt sich mit jedem Tage mehr zu ihrem Ende hin. Gestern sind nur 3 Personen davon befallen worden, genesen sind 5, und ein einziger ist gestorben; in ärztlicher Behandlung sind 83 verblieben, nämlich 47 in Privathäusern, 28 in den Civil- und 8 in den Militärspitälern. Die Gesammtzahl der bis jetzt Erkrankten beträgt 592, die der Genesenen 180, und die der Gestorbenen 329 Individuen. Unter den weiblichen Irrsinnigen hat sich in den letzten 5 Tagen kein neuer Krankheitsfall mehr ergeben. Auch in den nahen Gemeinden Murano und Burano ist kein neuer Fall mehr vorgekommen. In Palestrina gibt es gar keinen Cholerakranken mehr, in Chiaggia aber haben sich am 26. l. M. 11 neue Fälle ereignet; im Ganzen sind daselbst bisher erkrankt 137, genesen 45, gestorben 65, und 27 Individuen in ärztlicher Behandlung verblieben. Nachdem in Padua schon 3 Tage ohne neue Erkrankungen verstrichen waren, sind gestern 2 Fälle vorgekommen. Merkwürdig ist aber der gelinde Verlauf der Krankheit in dieser Stadt; denn vom 9. Okt. sind bis jetzt in Allem nur 53 Individuen erkrankt. In Vicenza sind am 27. l. M. 47 Cholerakranke im Militärspitale in ärztlicher Behandlung verblieben. In allen übrigen Gemeinden der Provinz herrscht fortwährend ein ungestörter Gesundheitszustand.

Schweden.

(Stockholm, 27. Nov.) Se. Maj. der König gaben am 24. d. Mts. ein großes Diner, zu welchem auch der kürzlich hier eingetroffene neue englische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Bligh, gezogen wurde. Vorgestern ist Hr. Bligh bereits wieder auf einige Zeit nach England abgereist. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Wetterstedt, ist nach immer sehr krank, doch soll es sich seit einigen Tagen mit seinem Befinden etwas bessern.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Dez.) Heute sind unsere beiden Grenadier-Bataillone, nach fünfjähriger Abwesenheit von der Feld-Armee zurückkommend, hier wieder eingezogen. Die Prinzen Friederich, Wilhelm und Alexander KK. HH. waren denselben entgegengeritten.

(Brüssel, 4. Dezbr.) Die katholische Universität zu Löwen wurde am 1. Dez. mit großer Feierlichkeit eröffnet.

Deutschland.

(Berlin, 4. Dezb.) Heute ist im Palaste Sr. Maj. ein glänzendes Diner, dem eine Darstellung der französischen und deutschen Theatergesellschaft und Salontänze der Dlle. Elsler folgen sollen. Wie man vernimmt, hat Sr. Majestät der König jeden Montag zum Gesellschaftstage bestimmt.

— Sehr erfreulich ist der Aufschwung, welchen seit einigen Jahren der Maschinenbau in Preußen genommen hat. Es ist noch nicht sehr lange her, daß man fast zu jeder größern Maschine englische Hülfe brauchte und den größten Theil von dort bezog. Jetzt hat sich dieß völlig geändert, und die bedeutendsten Ateliers der Art in Berlin liefern die ausgezeichnetsten und künstlichsten Arbeiten zu weit billigern Preisen, als man es in England kann. Diese glücklichen Resultate schreibt man vorzüglich dem Eifer des würdigen geh. Rath Beuth zu, der als Vorstand des Gewerbe-Instituts und Director des Ministeriums des Innern mit dem unermüdlichsten Eifer den Maschinenbau begünstigt und vervollkommnet. — Eine aus London verschriebene Dampf-Feuerspritze soll nahe an 40,000 Thlr. gekostet haben. Eine Flachsspinnerei, welche hier angelegt werden sollte, und wohl über 80,000 Thlr. gekostet hat, ist gar nicht in Gang gekommen, und eine Fontaine, welche im Hofe des Gewerbe-Instituts erbaut wurde und 6000 Thlr. gekostet hat, soll nach den ersten Strahl hervorsenden.

(Leipzig, 4. Dez.) Für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn schreitet die Expropriation (Erwerbung des zur Bahn erforderlichen Grundes und Bodens) unter Leitung der k. Straßenbau-Commission rasch vorwärts, nachdem sich über die Ermittelung der den Grund-Eigenthümern gesetzlich zu gewährenden vollen Entschädigung auf Erfahrung ruhende feste Grundsätze gebildet haben. — Der Bau der Bahnbrücke oberhalb Wurzen über die Mulde wird eifrig betrieben, und die ungewöhnlich milde Witterung und der fast beispiellos niedrige Wasserstand begünstigen ausnehmend diesen wichtigen Bau, während der Nachtheil jetziger kurzer Tage, durch Beleuchtung des Bauplatzes mittelst großer Pechpfannen während der Abendstunden, möglichst abgewendet wird. Vierhundert vielleicht außerdem jetzt beschäftigte Menschen födern rüstig das Werk, und man darf hoffen, es werde der Bau vor Eintritt der strengeren Jahreszeit bis dahin geführt werden können, daß von keinem

Hochwasser im Frühjahre Beschädigungen und Unterbrechungen zu fürchten seyn werden.

(Göttingen, 3. Dezbr.) Die Zahl der in diesem Halbjahre hier Studirenden beträgt 903, im vergangenen 881, und hat sich also die Zahl auch dießmal vermehrt. Vorlesungen werden gehalten: in der theologischen Fakultät 25, in der juristischen 32, in der medizinischen 40 und in der philosophischen 60.

Bayern.

München, 11. Dezember.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 69 enthält den Abschied für den Landrath des Rezatkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 12. Sept. 1835.

(Nürnberg, 8. Dezbr.) Zu dem gestrigen Bericht über die feierliche Eröffnung der Ludwigs-Eisenbahn ist nachzutragen, daß bei der ersten Fahrt des Dampfwagens die Ankommenden in Fürth von den königlichen und städtischen Behörden und dem Offizierkorps des dortigen k. Landwehr-Regiments nebst einer Landwehr-Abtheilung empfangen wurden.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 5. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{16}$; Kansb.: $24\frac{7}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $79\frac{1}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: —; 3 pCt.: —; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 18; engl. —; Coupons: —; Ardoins: 47; österr. Metall. 5 pCt. ——; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 8. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 101, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1643; holl. Integr. G. $54\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. 5 pCt. Perpetuellen G. $46\frac{3}{4}$; 3 pCt. P. $13\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 10. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{5}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 31, G. $29\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Port.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. 99; detto à 3 pCt. Br. $76\frac{1}{2}$, G. —; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1367; G. 1364; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1367.

(München, 10. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{7}{8}$, G. $101\frac{3}{4}$. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 31, G. 30; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. ——; detto à 3 pCt. prompt Br. $76\frac{1}{8}$, G. $75\frac{3}{4}$; detto 1. März Br. $76\frac{1}{2}$; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1369, G. 1368; d. 1 Mt. B. ——, G. 1372.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. Dezember. Minister und Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Maer.

Sonntag den 13. Dezember. Der Barbier von Sevilla, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2262. (3 b) **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,**

welche sich zu diesem Zwecke eignen, sind für die Erd-, Länder- und Himmelskunde und Geschichte im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze, zu haben, als:

Alle Gattungen Erd- und Himmels-Globen, von allen Grössen, à 5 fl. 24 kr. bis à 50 fl.

Genealogisch-statistisch-historischer Almanach à 3 fl. 36 kr. mit allen Karten.

Versuch einer Methodik des geographischen Unterrichts mit der Karte für die Topik, à 1 fl. 48 kr. Neueste oro- und hydrographische Karte von Europa, à 27 kr; von Frankreich und eine Menschenstammkarte, sowie die Gallerie berühmter Menschen mit Beschreibung à 18 fl. und einzeln die Bilder à 24 kr.

Alle Gattungen Unterricht der Aufnahme und Lehre der Situationszeichnung.

40 verschiedene der neuesten Atlanten von Stieler, Weiland, Reichard, Hallerstein, Streit, Schmidt, Fried etc., und zwar zum Elementar-Unterricht, dergleichen mit 9, 22, 30 und 34 Karten à 1 fl., 1 fl. 12, 2 fl. 24, 2 fl. 42, 3 fl. 36 und 5 fl. 24 kr., die einzelnen Karten daraus aber zu 6, 9 und 18 kr. zu haben.

Grössere Atlanten für den höheren Unterricht von der neuen und alten Erd- und Länderkunde, der Geschichts- und Himmelskunde, sind mit 14, 30, 60 und 80 Karten à 1 fl. 48, 2 fl. 15, 7 fl. 48 kr. und à 18, 36 und 54 fl., so wie einzelne Karten daraus mit Beschreibung à 12, 27, 36 und 1 fl. 12 kr. zu haben.

Die verehrlichen Lehranstalten geniessen den bereits bekannten Rabatt.

2295 Wichse, zum Auftragen auf geschmierte Stiefel, welche ohne Bürsten den schönsten Glanz hervorbringt, das Büchschen zu 20 kr, und frische Holländer-Häringe, so wie Holländer-Käs und frischer Kräuter-Käs sind zu haben bei

Spiegel,
Käskäufler im Bauhof, in der
Neuhausergasse.

2296. Kataloge von der Bibliothek des ehemaligen Hofrath und Professor Dr. Andr. Röschlaub, welche am 7. Jan. und die folgenden Tage in der Herzogspitalgasse Nro. 9 zu ebener Erde versteigert werden wird, sind bei Antiquar Steyrer und auf der Universitäts-Bibliothek zu erhalten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend | Nro. 294. | 12. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 5. Dezbr.) Reschid-Bey hatte vergangenen Donnerstag mit Lord Palmerston eine Unterredung; sie dauerte 3 Stunden. Hierauf reiste er nach Paris ab, um bei dem Kabinete der Tuilerien die Funktionen eines Botschafters der hohen Pforte zu übernehmen. Nouri-Effendi bleibt als ottomannischer Botschafter in London. Wenn wir gleich recht gut wissen, daß unser Kabinet bezüglich der Frage des Ostens noch keinen festen Entschluß gefaßt hat, so glauben wir denn doch, daß die Anwesenheit dieses erlauchten Fremden die Aufmerksamkeit des Publikums rege machen wird. (Times.) — Der »Morning-Chronicle« sagt, er sey ermächtiget, dem Gerüchte über eine neue Aushebung von 4000 Mann für den Dienst der Regentin Christine zu widersprechen. Die Agenten der spanischen Regierung hätten keine hierauf bezügliche Instruktion erhalten. — Der »Courier« meldet, daß Lord William Bentinck in Folge des portugiesischen Ministerwechsels mit der Mission nach Lissabon abgehen werde, um das neue portugiesische Kabinet zu vermögen, nicht von den durch den Quadrupel-Traktat übernommenen Verpflichtungen abzuweichen. Diese Angabe, bemerkt der »Courier«, bedarf aber noch der Bestätigung. — Der französische Botschafter und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten arbeiteten heute wieder auf dem auswärtigen Amte. — Folgende Kabinetsminister begaben sich gestern nach Brighton, um der daselbst stattfindenden geheimen Rathssitzung beizuwohnen: die Lords Melbourne, J. Russel, Palmerston, Glenelg, Minto und Sir J. Hobhouse. Die Sitzung war auf Nachmittags 4 Uhr angesagt. Man glaubte, die Minister würden mit Se. Majestät speisen. (Courier.) — Die Proclamation für die Versammlung des Parlaments am 4. Februar wird heute Abend in einer außerordentlichen Nummer der »Gazette« erscheinen. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 7. Dezbr.) Mehrere ausgezeichnete Personen waren vergangenen Freitag von Sr. Majestät zur Tafel gezogen. Unter ihnen befanden sich der Graf von Belfort, der ehrenwerthe W. Ponsonby und Hr. Ellice. Abends empfing Se. Majestät den Grafen d'Argout, Gouverneur der Bank, Hrn. Martin du Nord, den Minister Belgiens, den Admiral Willaumez und Hrn. de la Bordère. Samstag Morgens begaben sich der König und die Königin, Madame Adelaide und die Prinzessinnen Marie und Clementine in Begleitung Sr. Excellenz des Lord Granville, seiner Gemahlin und dessen Familie nach Versailles, um das Museum zu besuchen. Abends arbeitete der König mit den Ministern des Handels und des Innern, und gestern mit den Ministern des öffentlichen Unterrichts und des Aeußern. — Der »Constitutionnel« sagt: »Es scheint gewiß, daß das Ministerium bei Eröffnung der Kammern ein außerordentliches Kreditvotum zur Deckung der Ausgaben für die gegenwärtig statthabenden Ausrüstungen von Schiffen verlangen werde. Man gibt den Betrag desselben auf 8,000,000 Franks an.« — Die zur Vorbereitung eines Berichtes über die Angelegenheiten von Hayti unter der Präsidentschaft des Grafen Simeon niedergesetzte Kommission hielt seit den letzten Monaten zahlreiche Versammlungen. Der Bericht, sagt man, werde dem Minister des Aeußern noch vor Eröffnung der Kammern gemacht werden, so daß er gleich in einer der ersten Sitzungen zur Vorlage gebracht werden kann. — Der »Moniteur« hatte der Angabe widersprochen, daß die Polen in Paris um die Erlaubniß nachgesucht, den Jahrestag der polnischen Revolution feiern zu dürfen, und daß ihnen diese Erlaubniß ertheilt worden sey. Der »Constitutionnel« behauptet nun dagegen, daß man sowohl mündlich um die Erlaubniß nachgesucht, als daß dieselbe auch mündlich ertheilt worden sey. — Der Pärsgerichtshof wird heute sein Urtheil über die Aprilangeklagten von der Categorie Luneville und Epinal fällen. Die Eröffnung der Debatten hinsichtlich der April-Angeklagten der zweiten Abtheilung ist auf den 9. Dezbr. festgesetzt. Diese zweite Abtheilung begreift die noch nicht abgeurtheilten Lyoner-Angeklagten Offroy und Pomier, die Angeklagten von Sainte-Etienne: Tiphaine, Marc Caussidière Sohn, Nirot, Rossary und Pierre Reverchon; den Angeklagten von Grenoble: Riban; den Angeklagten von Arbois: Froidevaux; den Angeklagten von Besançon: Gilbert, genannt Miran, und den Angeklagten von Marseille: Maillefer. Nach dieser Abtheilung kommt die dritte, welche die 19 Angeklagten von Paris in sich begreift. — Man liest im »Journal de Paris«: »Mehrere Journale haben irrig gemeldet, daß Herr Auguste Bertin de Veaux, Ordonnanz-Offizier Sr. k. Hoh. des Herzogs von Orleans mit Depeschen in Toulon angekommen wäre und von da nach Paris sich begeben würde. Herr Bertin de Veaux ist weder nach Toulon noch nach Paris gekommen, sondern ist in

Oran geblieben, wo er fortwährend seine Dienste versieht.« — Der »National« will wissen, in Lissabon sey von einer Verehelichung der Königin Dona Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg nicht mehr die Rede, dagegen sehe man der Ankunft des Prinzen Ludwig Napoleon in Lissabon täglich entgegen.

(Algier, 19. November.) Der Feldzug gegen Abd-el-Kader, der unverzüglich beginnen soll, wird, nach dem Zeugnisse wohlunterrichteter Personen höchstens vierzehn Tage dauern. Der Emir hatte in der Nähe von Mascara die Familien und die Heerden der Stämme Beniamer, Bordjia u. s. w. aufgeschaart. Seine Emissäre verbreiteten: er habe 100,000 Reiter und 22,000 Mann Fußvolk. Doch scheint diese Zahl höchst übertrieben. Andern Nachrichten zufolge soll dieser Häuptling Willens seyn, sich noch vor der Ankunft der Franzosen in die Wüste zurückzuziehen. Er soll dem Kaiser von Marocco alle bei Macta gemachten Sklaven, worunter eine Französin und mehrere Personen verschiedener Nationen, zum Geschenke gemacht haben. Die Garabas, ein sehr kriegerischer und gegen die Franzosen erbitterter Stamm, brachten kürzlich 9 Ochsen und einige Pferde nach Oran. Die Chefs dieser Karavane schlugen dem General d'Arlanges vor, mit den Franzosen nach Mascara zu ziehen gegen den Feind. Als dieser aber Geißeln begehrte, zogen sie sich zurück. Der Herzog von Orleans, der mit mehreren Truppen in Oran angekommen war, entfaltet dort eine große Thätigkeit. Er hält Musterungen; er hört Messe in der katholischen Kirche, und ist rücksichtsvoll genug, bei dem Besuche der Moscheen seine Beschuhung abzulegen und Pantoffeln anzuthun. Er macht Excursionen in die Umgegend und ermuntert die Colonisten.

Spanien.

(Barcellona, 30. November.) Mina hat so eben folgende Proklamation erlassen: »In Folge der von J. M. der Königin erhaltenen Ermächtigung erkläre ich 1) den ganzen Bezirk der General-Kapitanerie des Fürstenthums Catalonien in Belagerungszustand; 2) sonach absorbirt und concentrirt die Militär-Behörde die ganze Bezirks-Verwaltung; 3) die gegenwärtigen Behörden fahren inzwischen in ihren sie betreffenden Geschäften fort, mit Ausnahme neuer allgemeiner Bestimmungen, die meiner Bewilligung unterlegt werden sollen; 4) ich behalte mir vor, während des Belagerungs-Zustandes Modifikationen in Bezug auf Personen und Dinge zur Beschleunigung der Geschäfte zu treffen; 5) den Faktionisten ist von jetzt eine Frist von fünf Tagen zur Niederlegung ihrer Waffen und Anerkennung der Regierung J. M. gesetzt; 6) nach Verfluß dieser Frist soll jeder unter den Waffen Betroffene die gesetzlichen Strafen erleiden; 7) Alle diejenigen, welche den Faktionisten Beistand leisten, ihnen Waffen, Munition, Lebensmittel u. s. w. liefern, müssen über die Klinge springen; 8) auch sollen alle diejenigen, welche mit den Faktionisten correspondiren, und diejenigen, die als Briefträger getroffen werden, erschossen werden; 9) derselben Strafe unterliegen alle Oberbeamten, Alcalden, Pfarrer, Familienhäupter in Gasthäusern oder isolirten Wohnungen, wo man geflüchtete Faktionisten finden sollte, wenn sie nicht beweisen können, daß sie der Uebermacht gewichen sind, oder so schnell wie möglich den nächsten Militär-Kommandanten benachrichtigt haben; 10) die Väter, Vormünder, Maires und Familien-Häupter der Orte sind mit ihren Personen und ihrem Vermögen für jeden von den Rebellen angerichteten Schaden verantwortlich; 11) das Verfahren dabei soll einfach und summarisch seyn ꝛc. Barcellona, 29. Nov. (Unterz.) Francisco Espoz y Mina.«

Das Journal des Debats fügt dieser grausamen Maßregel Mina's bei: Indem wir dieses Dekret, welches sehr genau nach mehreren Akten aus den schlimmsten Perioden unserer Revolution abgezeichnet ist, unseren Lesern vor Augen legen, können wir nur die Lage eines Landes beklagen, wo die Militärchefs zu solchen Maßregeln greifen zu müssen glauben, und die Blindheit derjenigen bedauern, die eine lange Erfahrung noch nicht von der Unwirksamkeit solcher Maßnahmen überzeugt hat. — Die Privat-Correspondenz fügt der Mittheilung dieses wichtigen Dokumentes noch einige interessante Details bei: »Die 5te Campagnie des 14. Lin.-Inf.-Rggts., welche sich am 12. Oktbr. d. J. zu Banolas eines Ungehorsams gegen ihre Chefs schuldig gemacht hatte, ist von Mina so eben sehr strenge bestraft worden. Jeder zehnte Mann, denn das Loos trifft, wird aus Spanien verbannt; die Hälfte der Corporäle und Sergeanten werden kassirt, und der Capitän und die Offiziere, welche an der Bewegung Theil genommen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Civil-Gouverneur von Barcellona hat vor 2 Tagen die vornehmsten Handelsleute der Stadt zur Herbeischaffung der Fonds zusammengerufen, welche von der Bewaffnungsjunta verlangt worden sind; die Advokaten werden sich morgen zu demselben Zwecke versammeln. Man bemerkt übrigens keinen großen Eifer unter den verschiedenen Klassen der Bevölkerung. Man hat erfahren, daß Guergue am 22. Nov. mit 1200 Mann von der Heeresabtheilung in Catalonien wieder in Barbastro eingerückt sey. Der General-Capitän von Arragon trifft alle Vorkehrungen, diesen unternehmenden Anführer in seinem Marsche aufzuhalten. Den jüngsten Nachrichten aus Catalonien zufolge hätten sich die navarresischen Streitkräfte etwas gemindert. Man sagt, der Canonicus Tristany sey bis zu dem Flecken Masnau, drei Meilen von Barcellona, gekommen; die von dem General-Capitän gegen ihn ausgesendeten Truppen hätten ihn aber zum Rückzug gezwungen.« — Man schreibt aus Tarbes vom 2. Dez.: »Gestern gegen 2 Uhr Morgens passirten ungefähr 200 flüchtige Carlisten vor dem Hafen von Rieumajou vorbei und nahmen ihre Richtung nach Navarra. Sie meldeten, eine große Anzahl ihrer Landsleute, die nicht mehr dienen wollten, folgten ihnen nach, um sich nach ihrer Heimath zu begeben. (Journ. de Par.)

Türkei.

Die »Gazzetta di Zara« meldet unterm 26. Novbr.: »Laut eines so eben aus Scutari angekommenen Schrei-

dens vom 8. d. Mts., ist das großherrliche Armeekorps, aus Mangel an Fourage, genöthigt, sich in seine ausgedehnten Cantonnirungen zurückzuziehen, die sich von Alexis bis Vittoglia erstrecken. Man sagt ebenfalls, daß die Abreise des Großweziers auf den 15. d. festgesetzt sey. Der Befehlshaber der hier früher stationirt gewesenen Truppen, Daud Pascha, bricht mit einer Brigade in der Richtung von Larissa auf. Schender Pascha dagegen bleibt mit 6000 Mann in der albanischen Hauptstadt und in ihren Umgebungen. Man spricht in besagter Stadt, daß mit dem neuen Jahre sich das ganze Heer daselbst wieder concentriren werde, daß man auch in Albanien die neue Ordnung der Dinge, vor Allem aber die Conscription einführen werde, und daß sodann, nach erfolgtem Einmarsche desselben Heeres in Bosnien, auch dort dieselben Einrichtungen Statt finden werden. Dieß kann übrigens nur nach der Ernte in Ausführung gebracht werden, denn im Anfange des Jahres würde die Armee in jenen fast gänzlich verheerten Gegenden keine hinreichenden Substanzmittel finden.

Niederlande.

(Brüssel, 5. Dez.) Graf Baillet, k. belgischer außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am k. preuß. Hofe, reist heute nach Berlin ab.

Schweiz.

Die N. Z. Z. schreibt: Der große Rath des Cantons Aargau vernahm in seiner Sitzung vom 4. Dezember, aus einer Zuschrift des katholischen Vororts Luzern, daß es den Vermittlern, Hrn. Amrhyn und Roll, nicht gelungen sey, den Bischof zu Anerkennung der Aargauischen Souveränetätsrechte in kirchlichen Dingen zu bewegen, und sonach die Maßregeln zu Handhabung der 1828 dem Aargau garantirten Rechte den Conferenzständen zustehen.

Ungarn.

(Aus Ungarn, 28. Nov.) Heute war eine gemischte Reichstags-Sitzung, worin die Schluß-Revision der 18 Artikel, welche sich die Stände vor ihrer Auflösung noch zu erledigen vorgenommen haben, angenommen wurde. Unmittelbar darauf war eine Reichstags-Sitzung, jedoch nur bei der zweiten Landtafel. Es wurden darin folgende Nuntien vorgenommen und der Redactions-Commission zum Beitritt der Magnaten überwiesen: 1) Ueber die ältern Reichs-Beschwerden von 1793—1830. 2) Ueber die neuen Beschwerden seit 1827—35. 3) Ueber die Einbegleitung der Nuntien in Betreff des Titels Se. Maj. des Königs Ferdinand als Ferdinand V. 4) Ueber das zweite Nuntium der in den Reichstag von 1827—1830, weiland den König Franz unterlegten Beschwerden. 5) Ueber die Redefreiheit. 6) Ueber die von dem Beckeser Comitat gegen den Reichs-Kanzler eingereichte Beschwerde. 7) Ueber die Beschwerden in Betreff der Grenzberichtigung des Barser mit dem Veröczer und Syrmier Comitat. 8) Zwei neue Beschwerden des Comorner Comitats und der Freistadt Oedenburg. — Am 30. d. trafen Se. k. Hoh. der Erzherzog Palatinus, welcher seiner seit 3 Monaten abwesend gewesenen nach Wien entgegen gegangen war, mit der ganzen Familie wieder in Preßburg ein. Sie wird nach dem Schlusse des Landstags, der bis jetzt auf den 28. Dezbr. festgesetzt ist, ihren Aufenthalt wieder in Ofen nehmen.

Böhmen.

(Töplitz, 30. November.) Von der in verschiedenen deutschen Blättern angekündigten Reduzirung der österreichischen Armee hat sich bisher noch nichts bestätigt. Nur so viel ist gewiß, daß die Infanterie in der Montur einige Aenderung erhalten wird. Das knapp anliegende weiße Beinkleid wird in graue bequeme Pantalons verwandelt. Alle Regimenter erhalten nach den Provinzen einerlei Aufschläge und unterscheiden sich durch die Nummern. Die Offiziere werden an der Seitennaht der Pantalons goldene Bordüren tragen. Die böhmischen Regimenter bekommen durchgehends grüne Aufschläge, die ungarischen aber gelb und blaue Pantalons nach ungarischen Schnitt.

Deutschland.

(Wien, 6. Dezember.) Wie es heißt, hat Se. Maj. der Kaiser auf den Wunsch seiner italienischen Unterthanen, die Errichtung einer italienischen adelichen Garde von 85 Mann nach dem Muster der ungarischen genehmigt. Sie soll bei der Krönung II. MM. in Mailand im nächsten Jahre in Wirksamkeit treten.

(Berlin, 8. Dezbr.) Se. Excell. der wirkliche geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem großherzogl. badischen, dem großherzogl. hessischen und dem herzogl. nassauischen Hofe, Freiherr von Otterstedt, ist von Karlsruhe hier angekommen.

(Coblenz, 6. Dezbr.) Heute Morgens 10 Uhr ist das mit circa 2500 Centner Kohlen befrachtete Schiff von Herrig aus Bardeln bei der Fahrt durch die Moselbrücke gegen einen Pfeiler gestoßen, und im Angesichte der Stadt untergegangen. Das Fahrzeug trieb noch bis zum sogenannten Hunnsschwanze, wo es auf dem Grunde liegt. Die linke Seite des Schiffes ist zertrümmert.

(Heidelberg, 5. Dezbr.) Gegenwärtig spricht man hier viel von einer höchsten Orts in Vorschlag gebrachten Maßregel, welche in Beziehung auf die Justizpflege, so wie aus andern Gründen, die höchste Beachtung verdient. Der hiesige Gemeinderath soll, unterstützt von der Universität, um Verlegung des Hofgerichts und Oberhofgerichts von Mannheim nach Heidelberg gebeten haben. — Den Studirenden der Rechtswissenschaft fehlte es bis jetzt an Gelegenheit, die erlernten theoretischen Kenntnisse auf das Leben angewandt zu sehen. Diesem Mangel wäre nun durch die Verlegung des Hofgerichts auf glänzende Weise abzuhelfen. Bei diesem Gerichte sind zweimal wöchentlich öffentliche Verhandlungen, in welchen die Prozesse von den Anwälten plädirt, und von dem Gerichte in der Regel sogleich entschieden werden. Diese öffentlichen Verhandlungen werden in Mannheim fast von Niemanden, als etwa den unmittelbar Betheiligten, besucht; für die hier studirenden jungen Juristen aber wären sie die belehrendste und

anregendste Schule, die beste Vorbereitung für ihren künftigen Beruf.

Bayern.

München, den 12. Dezbr. 1835.

Hier angekommen ist: Hr. Baron Herting, k. b. Legations-Sekretär aus Athen.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Dez.) Kons. 91½ ¼.

(Paris, 7. Dez.) 5 pCt. 107 Fr. 60 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 6. Dezbr.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: ——; Kansb. 24$\frac{1}{16}$; Syndik.: 4½ pCt.: 94¾; 3½ pCt.: 79¼; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: —; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 18¼; engl. —; Coupons: —; Ardoins: 47$\frac{1}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. —; 2½ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(Frankfurt a. M., 9. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. 101$\frac{1}{16}$, 4pCt. Met. G. 99, Bkakt. G. 1645; holl. Integr. G. 54$\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. Activschuld 5 pCt. G. 47⅞; Passivschuld 3 pCt. P. 13½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 13. Dezember. Der Barbier von Sevilla, Oper von Rossini.

Dienstag den 15. Dezbr. Die Jäger, Schauspiel von Iffland.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2294. (3 a) Bekanntmachung.

Die demnächst beginnenden Vorarbeiten zu der allerhöchst anbefohlenen Einrichtung der neuerbauten königl. Pinakothek haben zur nothwendigen Folge, daß die königlichen Gemälde-Gallerien zu München und Schleißheim geschlossen werden müssen.

Die unterzeichnete Central-Direktion glaubt demnach das kunstliebende Publikum jetzt schon in Kenntniß setzen zu sollen, daß der Besuch der ebengenannten Kunstsammlungen für Künstler und Kunstfreunde sowohl des In- als Auslandes mit dem ersten Februar 1836 nicht mehr statt finden könne.

Die Eröffnung der neuen Pinakothek wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

München den 10. December 1835.

Königl. Central-Gemälde-Gallerie-Direktion.

v. Dillis.

2290. (2 b) Unterzeichneter empfiehlt sich sowohl dem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum mit seinen ganz neu verbesserten Kaffee-Maschinen, welche von Messing aus zwei Theilen bestehen, inwendig fein verzinnt sind und kein Rath noch angelöttheten Boden haben, sondern im Ganzen gearbeitet sind und man daher nicht, wie bei den übrigen Maschinen, zu befürchten hat, daß die Löthung von einer Rath oder dem Boden aufgehen kann. Diese Maschinen, welche entweder mit Filtrirsieben von Gold oder Silber, oder auch ganz ordinär von blankem feinen englischen Blech versehen sind, empfehlen sich ganz besonders durch zweckmäßige Ersparung des Kaffees, und sind außerdem auf Reisen sehr bequem. Zugleich empfiehlt er sich mit seinen Lampen von allen Sorten in schöner Auswahl, als: Studier-, Tisch-, Saal-, Nacht- und Wand-Lampen, Hänglampen mit zwei, drei und vier Aermen, dann einer ganz neuen Art von sechseckigten Wagenlaternen von Silberplattirung und Mannheimer-Metall, sowohl oval als viereckig, in sechserlei Größen; eine neue schöne Art von Kaffeebrettern, in dreierlei Sorten lackirt, von 8 Zoll bis 30 Zoll; auch Brod- und Obst-Körbe, Zuckerkistchen, Säulen- und Handleuchter, nebst noch vielen andern Gegenständen in guter Auswahl, sowie auch feine Kinderspielwaaren und Lampendochte, gebeizt und ungebeizt.

Für die Güte und Haltbarkeit aller dieser anempfohlenen Gegenstände wird jederzeit garantirt; daher bittet er auch um geneigtes Zutrauen.

Sein Laden ist in der Joseph-Spital-Straße Nro. 15.

Anton Wendlieder,
Spänglermeister.

2297. (2 a) Samstag den 2. Jänner 1836 Morgens 9 Uhr wird die Lieferung des Bedarfs an Uniforms-Materialien und gefertigten Uniformsstücken für die k. Leibgarde der Hartschiere, im Expeditionszimmer derselben im Kapellenhofe der k. Residenz nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

2270. (3 c) Wegen Versetzung wird verkauft a) ein Wienerflügel, b) eine große Anzahl Bücher, vorzüglich Geschichtswerke (Baronius, Surius, Chronicon Gottwic., Pistorius, Goldast, Aventin, Oefele, Falkenstein, Monum. boica, Concilia Germaniae, — Akten des Wiener-Congresses, Verhandlungen der Landstände in Würtemberg 1815 f. a.) an der Briennerstraße Nr. 9 über 2 Stiegen. Auch wird daselbst ein kleines Bücher-Verzeichniß abgegeben.

927. (3 b) Die wochentlich dreimal in elegantem Formate erscheinende Zeitschrift

IRIS

herausgegeben von K. A. Muffat

beginnt mit 1836 ihren zweiten Jahrgang und kostet in München jährlich 3 fl., bei den k. Postbehörden halbjährig im I. Rayon 1 fl. 40 kr., im II. Rayon 1 fl. 52 kr., im III. Rayon 2 fl. — Dieses Originalblatt ist schon deßhalb höchst beachtenswerth, weil es die einzige in München erscheinende belletristische Zeitschrift ist, welche außer den wissenschaftlichen Spenden ununterbrochen und umfassend bespricht, was in Bayerns Hauptstadt im Gebiete der Kunst und Literatur, in der Musik und auf der Bühne geleistet wird, und neben der neuesten Chronik aus Bayern das Beachtenswertheste aus den übrigen Hauptstädten Europas mittheilt.

In München übernimmt Bestellungen

E. A. Fleischmann's Buchhandlung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 295. 14. Dezember 1835.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Ostindien.

Das Deportirten-Schiff Neva mit 241 Personen an Bord, gerieth 90 Seemeilen vor der König Georgs-Insel (eine der Inseln des bösen Meeres im N. O. von Otaheiti) auf Klippen, und ging zu Grunde. Blos 22 Personen retteten sich auf Trümmern des Wracks auf jene Insel, wo noch 7 von ihnen an Erschöpfung starben, die übrigen aber nach einem Monate von dem Schiffe Santa Anna aufgenommen wurden.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 12. November.) Der »Courrier des Etats-Unis« enthält Nachstehendes über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten zu Frankreich: »In den letzten Tagen haben Gerüchte über die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten beträchtliche Speculationen in Waaren und Papieren veranlaßt. Diese Gerüchte haben ihren Grund mehr in der allgemein verbreiteten Meinung, daß die nächste Botschaft des Präsidenten Ausdrücke enthalten werde, welche die Würde Frankreichs nicht so geduldig hinnehmen könne, als in der Nachricht von der Ausrüstung einer Flotte in Toulon. Wir wissen nicht, was der Präsident thun wird, und wir müssen uns damit begnügen, wiederholt die ernstliche Hoffnung auszusprechen, daß die ihm zugeschriebenen Absichten ihm fremd seyen. Was die französischen Rüstungen zur See betrifft, so haben sie zunächst wohl einen andern Zweck; doch leidet es keinen Zweifel, daß, im Falle eines Bruches mit den Vereinigten Staaten der größere Theil dieser Seemacht hierher gesandt werden würde. Ein solches Ereigniß dünkt uns jedoch so unwahrscheinlich, daß wir in dieser Beziehung ganz unbesorgt sind. Wir würden an eine solche Abgeschmacktheit nur dann glauben, wenn wir Zeuge davon wären.«

Hierzu bemerkt der »New York American«: Wir theilen die Ansichten des »Courrier des Etats-Unis« in Bezug auf die Abgeschmacktheit eines Bruches zwischen beiden Ländern, jedoch nicht völlig das Vertrauen dieses Blattes, daß ein Ereigniß dieser Art zu unwahrscheinlich sey, um ernstlich daran zu denken. Es sind einige Wolken am politischen Horizont, die ein gewisses Gefühl von Unruhe und Unsicherheit erzeugen. Der gegenwärtige Stand der Angelegenheiten ist, wie wir glauben, folgender: Die französische Regierung hat der unsrigen die Annahme des Entschädigungs-Gesetzes nicht offiziell angezeigt und eben so wenig offiziell eine Erklärung verlangt. Andrerseits hat auch unsere Regierung die Genehmigung des letzten Schreibens von Hrn. Livingston der französischen Regierung nicht offiziell mitgetheilt, wohl aber die Zahlung der ersten Rate der Entschädigung verlangt, die indeß verweigert wurde. Beide Partheien stehen sich also von fern lauerend gegenüber. Frankreich will offenbar keinen Schritt thun, bis es weiß, was unsere Regierung beabsichtigt. Unsererseits wird indeß auch wahrscheinlich nichts geschehen, bis der Kongreß versammelt ist, wo dann der Präsident den genauen Stand der Dinge mittheilen, und wenn er klug handelt, die Entscheidung völlig dem Kongreß anheimstellen wird. Es ist durchaus keine Nothwendigkeit vorhanden, daß der Präsident von neuem der Nation über das, was sie zu thun hat, Rath ertheile. Er hat im vorigen Jahre seine Ansichten ausgesprochen, und da der Kongreß zu entscheiden hat, was das Land thun oder lassen soll, so sollte auch der Präsident, nachdem er Alles gethan, was seine Pflicht erfordert, die Angelegenheit dem Kongreß überlassen. Frank-

reich wird übrigens auf keinen Fall die Feindseligkeiten beginnen.«

Großbritannien.

(London, 7. Dezember.) Die »Gazette« publizirt folgende Proklamation:

»Wilhelm ic. In Betracht, daß Unser Parlament auf Donnerstag den 17ten des laufenden Monats Dezember vertagt ist, verkünden und erklären Wir, mit Beiziehung Unseres geheimen Rathes, daß gesagtes Parlament von Neuem bis Donnerstag den 4. des nächsten Monats Februar vertagt ist, und wir haben Unseren Lords-Commissären des großen Siegels dieses Theiles Unseres Vereinigten Königreichs, genannt Großbritannien, Befehl gegeben, eine Kommission zu dieser Vertagung vorzubereiten. Und Wir erklären noch außerdem, daß es Unser königlicher Wille und es Uns also genehm ist, daß das Parlament am 4. des nächsten Februars zur Erledigung der dringenden und wichtigen Angelegenheiten sich versammle, und die geistlichen und weltlichen Lords, die Städter und Bürger, und die Kommissäre der Grafschaften und Flecken des Hauses der Gemeinen werden durch Gegenwärtiges aufgefordert und gemahnt, sich am 4. des nächsten Monats Februar in Westminster zu stellen. Gegeben in Unserem Pallaste zu Brighton, den 4. Dezember 1835, im sechsten Jahre Unserer Regierung. Gott erhalte den König!«

— Heute Morgens ging es auf dem auswärtigen Amte wieder ungemein thätig zu. Die Botschafter von Preußen, Hannover, Griechenland, der Schweiz, Frankreich und Holland, der Minister Portugals und die Geschäftsträger von Amerika und Spanien waren auf demselben beschäftigt. Auch hatten die Lords Palmerston, Minto, Glenelg, J. Russel, Howick, Sir J. Hobhouse und Hr. Spring-Rice mit Lord Melbourne eine Unterredung. Die Lords Palmerston und Minto, der Adjutant-General und Sir J. C. Hobhouse besuchten hierauf den Lord Glenelg auf dem Colonial-Departement. Um 12 Uhr wurde heute ein Kabinetsrath gehalten, dem alle in der Stadt anwesenden Minister beiwohnten. — Vergangenen Freitag speisten General Sebastiani, so wie alle Minister, welche dem an diesem Tage stattgefundenen Conseil beigewohnt hatten, mit Ihren Majestäten in Windsor. — Der »Sun« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem der »Lord of the Island«, welcher mit Truppen von Portugal nach Barcellona abgesegelt war, in Gibraltar hätte einlaufen müssen, da an Bord desselben eine Meuterei ausgebrochen war, bei welcher mehrere Personen getödtet wurden. — Lord Segrave wurde offiziell zum Lordlieutenant der Grafschaft Gloucester und Hr. Hanbury Leigh zum Lord-Lieutenant der Grafschaft Monmouth ernannt.

Frankreich.

(Paris, 8. Dez.) Sonntag Abends empfing der König den spanischen Botschafter, den Großreferendär der Pärskammer, den General Flahout und den General Durosnel. Gestern arbeitete Se. Maj. mit den Ministern des Innern, der Marine und des Handels und gab hierauf dem Marschall Gerard und dem Grafen de Celles Audienzen. Täglich kommen Deputirte in großer Anzahl in Paris an. Bereits sind 247 in der Hauptstadt anwesend. — Der russische Botschafter hatte gestern mit dem Herzoge von Broglie im Hotel des Aeußeren eine Conferenz. — Gestern wurde in der Wohnung des Justizministers ein Ministerrath gehalten. — Der Präsident der Deputirtenkammer hatte auch eine Audienz bei Sr. Maj. und besuchte hierauf mehrere der Minister. — Die Abreise der Bonite von Toulon nach den Meeren des Südens mit den kürzlich ernannten Consuln wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, bis die amerikanische Frage eine entschiedenere Wendung wird genommen haben. — Der Pärsgerichtshof setzte gestern bei verschlossenen Thüren seine Berathung über die Categorie der Angeklagten aus Luneville und Epinal fort. Der Gerichtshof wird sich heute Mittags zur Weiterberathung versammeln. Die öffentliche Audienz zur Verkündung des Urtheilspruches ist auf Nachmittags 3 Uhr angesetzt. Die Debatten über die Vorgänge in Saint-Etienne, Besançon, Grenoble ic. werden erst am 10. Dezbr. Mittags 12 Uhr beginnen.

(† Paris, den 8. Dezember.) Mehrere Angaben der Carlisten scheinen sich nicht zu bestätigen. Unsere Privatmittheilungen von der spanischen Gränze bestätigen vollkommen die im ministeriellen Abendblatte, wenn auch mit wenig Genauigkeit enthaltenen telegraphischen Depeschen. So ist es der Wahrheit gemäß, daß die Navarreser Division, welche nach in Aragonien geblieben und sich nach Ochagoria geflüchtet, von der Fremdenlegion mit bedeutenden Verlust bis ins Thal Obescoa verfolgt worden. — Die französischen Truppen sind wieder in ihre Cantonnirungen zurückgekehrt. Die Carlisten sind ihrem Versprechen pünktlich nachgekommen, ihre Bollwerke bei Behobia sind zerstört; hingegen haben sie sich nach Gurttoria gewendet, welches sie belagern. Irun wird blos von 300 Mann besetzt; zu Tolosa sind fünf Bataillone eingerückt, sie sollen, heißt es, von Jauregui und Evans verfolgt worden seyn. Im Bastaner Thale soll ein Kampf vorgefallen und die Christinos Sieger geblieben seyn.

(Paris, 9. Dezember.) Die ermuthigenden Aeußerungen der ministeriellen Journale mit Einschluß des »Moniteur« hinsichtlich der französisch-amerikanischen Streitfrage brachten gestern auf dem Geldmarkte eine günstige Wirkung hervor; die Fonds gingen um ein beträchtliches in die Höhe und es wurden bedeutende Geschäfte gemacht. — Montag Abends empfingen II. MM. den Prinzen Paul von Würtemberg, die Admirale Jacob und Mackau, und die Herzogin von Dino. An demselben Abend empfing der König Hrn. Jeul, Minister Dänemarks. Gestern präsidirte der König im Ministerrathe und ertheilte dem Generalprokurator, Hrn. Martin du Nord und dem Grafen von Portalis, erstem Präsidenten des Pairsgerichtshofes, Audienzen. — Fürst Talleyrand wurde vor wenigen Tagen, als er in den Tuillerien speiste, von einer Ohnmacht befallen, welche ziemlich lange andauerte. Seit dieser Zeit hat er das Zimmer nicht verlassen; er erhält jedoch täglich zahlreiche Besuche. Man sagt, der Fürst, obwohl im 83. Lebensjahre,

habe noch seine vollen Geisteskräfte; jedoch leidet er an oft wiederkehrendem Herzklopfen.

— Die Rede des Präsidenten Jackson in dem Congreß sollte am 6. Dezbr. gehalten werden; da aber dieser Tag ein Sonntag war, so glaubt man allgemein, daß dieselbe an dem darauffolgenden Montag vorgetragen worden sey. Der Wind müßte sehr günstig seyn, wenn man sie schon am 29. Dez. in Paris erhalten wollte. — Der Pärsgerichtshof hat gestern sein Urtheil über die Angeklagten von Luneville und Epinal gefällt. Forolet wurde von der gegen ihn eingebrachten Anklage freigesprochen. Thomas wurde zur Strafe der Deportation, Bernard zu 20jährigem, Stiller und Teicotel zu 10jährigem und Régnier, Caillié und Matthieu zu 5jährigem Gefängnisse verurtheilt. Lapotaire und Bêchet werden auf drei Jahre eingesperrt. Der Pärsgerichtshof versammelt sich Donnerstag Mittags in öffentlicher Audienz, um über die Angeklagten der anderen Categorien abzuurtheilen. Herr Sajou, Huissier des Pärsgerichtshofes hat heute den Angeklagten Fieschi, Pépin, Morey, Boireau und Becher den Bericht des Herrn Grafen von Portalis mitgetheilt. Der Bericht selbst bildet einen ziemlich starken Quartband. Die Debatten dieses großen Prozesses werden nicht vor Mitte Januars l. J. beginnen.

— Man liest im »Moniteur«: »In den sowohl in Washington als zu Paris ausgewechselten Mittheilungen war weder von einer Non-intercourse-Bill, noch vom Kriege die Rede. Die Sprache von beiden Seiten ist frei von allen Provocationen, gleich ernst und gemäßigt. Der ganze Streit beruht 1) auf einer Rechtsfrage, welche die beiden Regierungen in einem entgegengesetztem Sinne lösen, nämlich auf der Frage, bis zu welchem Punkte die Regierung der Vereinigten Staaten gehalten ist, aus Anlaß der Message des Präsidenten bei dem Kongresse Erklärungen zu geben; 2) auf einer thatsächlichen Frage, ob der Frage, ob die von Hrn. Livingston vor Annahme des Gesetzes vom 17. Juni dargebotenen Erläuterungen von der Art waren oder nicht, der französischen Regierung Genüge zu leisten.«

— Man liest im Temps: »Gestern sagt man, es seyen Befehle an den General Sebastiani nach London ergangen, um alle Unterhandlungen hinsichtlich der Vermittlung Englands in den Streitigkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten — eine Vermittlung, auf welche das englische Ministerium sehr zu dringen scheint, — abzubrechen. Lord Granville hat bereits sein Bedauern ausgedrückt, daß das Kabinet zu Paris in dieser Frage dem Londoner Kabinete nicht recht zu trauen scheine. England darf nicht glauben, daß wir uns von demselben in einer unser beiderseitiges Interesse betreffenden Sache trennen, oder daß wir den Rüstungen Rußlands gegenüber uns absichtlich in einen Krieg einlassen werden, welcher unsere ganze Seemacht in Anspruch nehmen dürfte.«

— Der »Constitutionnel« sagt: »Man hat ein Schreiben von Herrn von Rayneval erhalten, welches für die Madrider Angelegenheiten von sehr entmuthigender Natur ist. Hr. v. Rayneval, der einige Zeit eine den politischen Ansichten des Herrn von Villiers entgegengesetzte Meinung hegte, handelt nun ganz in Uebereinstimmung mit demselben zur Unterstützung des Herrn Mendizabal und zwischen den Legationen Frankreichs und Englands herrscht nun die vollkommenste Harmonie. Man betrachtet diesen Umstand als ein höchst erfreuliches Ereigniß, besonders da eben diese verschiedene politische Ansicht zwischen den Botschaftern Frankreichs und Englands dem Madrider Hofe die größten Schwierigkeiten in den Weg legte. Die Uebereinstimmung der Cabinete, welche berufen sind, die politischen Geschicke Spaniens und Portugals zu regeln, ist für einen günstigen Erfolg aber auch unumgänglich nothwendig. Herr von Rayneval verheimlichet nicht, daß die letzten Ministerwechsel in Lissabon neue Hindernisse verursachten; allein er fügt bei, daß Mendizabal der Majorität in beiden Kammern sicher, und das Ministerium gesonnen sey, mit Klugheit das constitutionnelle System zu verfolgen.«

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3. Dezember meldet, daß der Rest der navarresischen Division, beiläufig 1000 Mann, in das Thal von Ahoescogo zurückgekehrt sey. Sie wurden von der Fremdenlegion verfolgt, die sie schon am 1. Dezbr. von Ochagavio zurückgeschlagen und ihnen 100 Gefangene abgenommen hatte. An demselben Tage überfiel Leon Iriarte den Lerouge bei Oanz und machte 50 Reiter zu Gefangenen. — Nach einer andern Depesche aus Bayonne vom 4. Dezbr. hätten Iriarte und Oroo am 3. Dezbr. den Anführer Lerouge mit seiner ganzen Bande von 200 Mann zu Gefangenen gemacht.

— Man liest im »Journal de Paris«: »Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 6. Dezbr. meldet, daß Mino am 2. d. noch in Barcellona Verstärkungen erwartete. Ein zweites Convoi war in Manresa angekommen, ohne von den Feinden angegriffen worden zu seyn. Die Verbindung zwischen Figueras und Perpignan ist wieder hergestellt.« — In der Sitzung der Procuradorenkammer vom 30. Nov. wurde mit Berathung des Adreß-Entwurfes begonnen; nach den allgemeinen Gerüchten würde die Diskussion sehr stürmisch und in dem Entwurfe selbst manche Abänderung vorgenommen werden. Man bemerkt seit einigen Tagen mehr Bitterkeit in der Polemik der periodischen Presse; besonders heftig zeigt sich das »Eco del Commercio.« — Die »Abeja« meldet, daß der Kriegsminister so eben durch einen Courier die Nachricht von einem glänzenden Siege der Truppen der Königin über die carlistische Streitmacht in Catalonien erhalten haben sollte.

— Briefe aus Madrid melden, daß die Opposition ihren Plan, das Ministerium Torreno in den Anklagestand zu versetzen, noch nicht aufgegeben haben. — Man liest im »Mémorial Bordelais«: »Die geheimen Gesellschaften sind wieder äußerst thätig; der Haupt-Impuls kömmt von

den Clubbs in Barcellona. Die revolutionären Chefs möchten gerne die Provinzialjunten wieder aufleben machen, um eine ministerielle Diktatur zu erlangen, die dem Patriotismus des Mina anvertraut werden sollte. Mina würde dann Conseils-Präsident und Minister des Krieges werden.

(** Saint-Jean-Pied-de-Port, 30. November.) Zu unseren Mühseligkeiten, Leiden und Entbehrungen, gesellt sich nun noch ein nicht zu verhütendes Uebel; es bilden sich nämlich zahlreiche Banden von Räubern. — Den 26. November nahmen vierzig Peseteros der Königin Reißaus und errichteten zu Valcarlos ein eigenes Mauth-Amt, wo sie Ein- und Ausgangszölle abfordern. Diese saubern Gesellen sind Franzosen und führen auf eigene Faust Krieg. Valcarlos steht unterdessen unter der Herrschaft einer Besatzung dieser Art und Gattung.

Portugal.

Die Brigg »Rose du Tage« ist in Havre angekommen und hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 27. November mitgebracht. Die Ursachen der ministeriellen Crisis werden darin auf eine ganz verschiedene Weise erklärt, als die englischen Blätter es gethan haben. Bei Gelegenheit der Entlassung mehrerer Corps-Chefs, welche im Verdachte standen, für Saldanha nicht günstig gesinnt zu seyn, gaben sich in der Armee Zeichen von Mißvergnügen zu erkennen. Eine Deputation der Garnison von Lissabon begab sich zur Königin Dona Maria und verlangte, daß die Offiziere in ihre Stellen wieder eingesetzt und ihnen volle Genugthuung gegeben würde. Die junge Königin versicherte der Deputation nicht nur in den gnädigsten Ausdrücken, daß die Offiziere in alle ihre Ehren wieder eintreten würden, sondern daß auch Saldanha seine Entlassung geben müßte. Saldanha ist so unpopulär geworden, daß er sich anschickt, das Land zu verlassen. Die Herzoge von Terceira und Palmella, besorgt für ihre Sicherheit, mußten sich verbergen. Der Erstere wurde sogar öffentlich insultirt. Eine zahlreiche Pairscreirung hat stattgefunden. Wenn gleich die Liste dieser neuen Würdenträger kein Geheimniß mehr ist, so wurde sie doch noch nicht öffentlich bekannt gemacht.

Lombardei

(Venedig, 5. Dez.) Die seit fast zwei Monaten in dieser Stadt schleichende Cholerakrankheit hat im Laufe der letztvergangenen Woche keine sonstige merkliche Veränderung dargebothen, als daß sie sich auf sehr wenige Fälle beschränkte, indem es deren an manchen Tagen gar keine gab, während die Anzahl der in der Behandlung Verbliebenen sich bedeutend verminderte, und letztere bei der Mehrzahl mit der gänzlichen Herstellung der Kranken endete. Eben so lauten die sowohl aus dem Umkreise der Stadt, als aus den übrigen Provinzen des venetianischen festen Landes täglich eingehenden Gesundheitsberichte hinreichend befriedigend, da aus denselben hervorgeht, daß zu Palestrina keine neuen Fälle zum Vorschein gekommen waren, daß zu Chioggia ihre Anzahl sehr beschränkt war, und daß sich davon einzelne, jedoch isolirte Fälle zu Burano und Dolo ergeben hatten. In Verona zeigte übrigens die Krankheit, wie wir es bereits vorgestern bemerkten, offenbar einen fortwährend abnehmenden Verlauf auch bei den Militär-Individuen. Es wurden ebenfalls unter dem letzteren Stande einige Entwickelungen zu Vicenza und Treviso bemerkt, während sie sich selten unter der übrigen Bevölkerung zeigte; zu Padua hingegen brach das Uebel größtentheils im Versorgungshause aus, wo jedoch alsogleich die zweckmäßigsten Maßregeln zur Abhaltung oder möglichen Verminderung desselben, sowie zur Verhinderung seiner Verbreitung in andere Provinzen getroffen worden sind.

(Verona, 9. Dezbr.) Wir genießen hier zur allgemeinen Freude den besten Gesundheitszustand und auch die benachbarten Städte rühmen sich des nämlichen Glücks. — In Venedig ist die Krankheit so viel als vorüber, und in Kurzem hoffen wir, werden in allen heimgesuchten Orten, jede Symptome und Befürchtnisse verschwinden, und Zutrauen und Gemüthsruhe wieder zurückkehren.

(Augsb. Ab. Ztg.)

Polen.

(Warschau, 4. Dezember.) Das am 1. d. enthüllte Denkmal, welches in der hiesigen Citadelle zum Andenken an den verewigten Kaiser Alexander errichtet worden ist, und dessen Errichtung schon im Jahre 1827 beabsichtigt, durch die Zeitumstände aber verspätet wurde, besteht in einem 30 Ellen hohen Obelisken, der sich auf einer quadratförmigen Basis aus Gußeisen erhebt. Jede Seite dieser Basis ist $3\frac{1}{2}$ Elle breit. Auf der Hauptseite derselben befindet sich die Inschrift: »Alexander dem Ersten, Kaiser aller Reussen, dem Besieger und Wohlthäter Polens. Errichtet nach der Beendigung der Warschauer Citadelle, 19. November 1835.« Zwei andere Seiten sind mit vergoldeten Rüstungen verziert. In der Mitte des Obelisken, auf jeder der vier Seiten, sind Doppeladler, ebenfalls von vergoldetem Metall, angebracht.

Rußland.

(St. Petersburg, 2. Dezember.) Der Chef des Generalstabes der Marine, General-Adjutant Fürst Mentschikoff, ist aus Moskau, und der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen, Graf Grabowski, aus Warschau hier eingetroffen.

Niederlande.

(Brüssel, 7. Dezbr.) Das holländische Kabinet hat nun wieder Jahresfrist gewonnen; die geheime Syndikats-Kasse zahlt noch einmal die belgische Schuld, aber das letztemal, und zu ferneren Anleihen und Abgaben-Erhöhungen ist keine Hoffnung. Holland verliert, wenn die Zahlung der belgischen Staatsschuld selbst von der Syndikats-Kasse geleistet wird, immer die 5 pCt. Interessen, die an das geheime Syndikat zu zahlen sind, so daß diese Tilgung immer wieder eine Anleihe ist, die unter einer andern Form dieselben Beschwerden hat, denn es ist schwerlich zu denken, daß Belgien den Rückstand oder die Zinsen dieser

Schuld übernehme, [illegible] Holland zur Zeit die Zahlung verworfen, und die Gültigkeit dieser Schuld dann erst ihren Anfang nehmen kann, wenn von Seiten Hollands die übrigen Punkte der 24 Artikel vom 15. Novbr. 1831 erfüllt sind, oder ein anderer definitiver Tractat die Ausgleichung beschlossen hat. Die Summe allein kann höchstens festgestellt seyn, keineswegs aber der Zahlungs-Termin; Holland kann mithin zu seiner Staatsschuld bis zur Ausgleichung noch 440,000 fl. jährlich hinzufügen. Belgien verwendet indessen die Summen, welche es dadurch erspart, daß Holland die Zinsen der Schuld zahlt, auf die Erleichterung der Verbindungen und Eröffnung neuer Handelswege.

(Schw. Merk.)

(Vom Niederrhein, 5. Dez.) Durch den Umstand, daß Hr. Casimir Perier vorläufig die Funktionen eines k. französ. Geschäftsträgers i. Haag versehen soll, auch von der Ankunft des neu ernannten französ. Gesandten im Haag noch nichts verlautete, und der k. großbrit. Gesandte am niederländischen Hofe, Hr. Disbrowe, von Brüssel, wo er von Stockholm angekommen, vorerst nach England gehen wollte, ist die Meinung entstanden, daß eine baldige Wiederaufnahme der niederländischen Unterhandlungen noch nicht in Aussicht gestellt sey.

Schweiz.

Durch Kreisschreiben vom 3. Dezbr. zeigt der Vorort Bern den Ständen an, daß laut einer ihm zugekommenen Anzeige des österreichischen Gesandten in der Schweiz der Sanitäts-Cordon in dem lombardisch-venetianischen Königreiche längs der Gränze der sardinischen Staaten aufgehoben worden sey.

Deutschland.

(Wien, 11. Dezembr.) Se. k. k. apostol. Majestät haben an Allerhöchstihren Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Kavallerie, Ignaz Grafen von Hardegg, nachstehendes allerhöchste Handschreiben gnädigst zu erlassen geruht:

»Lieber Graf Hardegg! Mein Herr Oheim, der Erzherzog Carl Liebden, hat Mir den Wunsch vorgetragen, seinen dritten Sohn, Erzherzog Friedrich, welcher eine entschiedene Neigung für den Seedienst äußert, und dem Er daher vorzugsweise die für die Marine erforderliche Ausbildung zu geben beabsichtigt, in dem seiner Charge entsprechenden Grade als überzählig bei der Kriegs-Marine zugetheilt zu sehen. Indem Ich diesem Wunsche willfahren will, finde Ich den Erzherzog Friedrich als überzähligen Linienschiffs-Capitän bei meiner Kriegs-Marine zutheilen zu lassen; wornach Sie das Nöthige zu verfügen haben. Wien den 1. Dez. 1835. Ferdinand m. p.«

(Wien, 5. Dezbr.) Seit gestern melden die ärztlichen Berichte aus der Stadt und den Vorstädten eine merkliche Abnahme der ungewöhnlich zahlreichen Erkrankungen, welche so viel Unruhe verursachten. (Schw. M.)

(Berlin, 9. Dezember.) Des Königs Majestät haben Seiner Majestät dem Könige Otto von Griechenland den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der designirte Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen am kaiserl. russischen Hofe, Baron von Barante, ist von Paris hier angekommen.

(Berlin, 10. Dezember.) Der königl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord George William Russel, ist von London hier angekommen.

(Dresden, 7. Dezbr.) Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt ist am 3. d. Mts. hier eingetroffen und hat gestern an der königl. Mittagstafel gespeist.

(Stuttgart, 12. Dezbr.) Nach den neuesten Briefen aus Rom ist das Gerücht, daß dem Modell zur Statue Schillers ein Unfall begegnet sey, ungegründet und wahrscheinlich aus einer Verwechslung entstanden mit dem Sturze des Künstlers, der es anfertigt, vom Pferde, wobei jedoch glücklicherweise keine wesentliche Verletzung desselben stattgefunden hat. Ende Dezember wird das Modell, zum Gusse bereit, dem römischen Publikum zur Schau ausgestellt werden, wozu es durch ein eigenes Programm eingeladen werden wird. — Die Basrelief's am Piedestal will Thorwaldsen eigenhändig modelliren, und da, wie bekannt, der große Künstler im Basrelief besonders weder vom Alterthum, noch von der neuern ist übertroffen worden, so ist dieß eine neue Glorie für das Denkmal unseres vaterländischen Dichters.

(Stuttgart, 13. Dez.) Se. königl. Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 2. dieß den Professor v. Wächter in Leipzig zum Kanzler und außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten an der Landes-Universität ernannt.

(Hannover, 7. Dezbr.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig sind gestern Nachmittag von Braunschweig hier eingetroffen.

(Karlsruhe, 8. Dez.) Nr. 61 des Regierungsblattes vom heutigen enthält 1) eine Verordnung, wonach vom 1. Jan. k. J. an, mit Aufhebung aller gegenwärtig bestehenden Zollstellen, die neu organisirten Zoll- und Steuerämter zur Vollziehung der Zollordnung, des Zolltarifs und der darauf bezüglichen Regulative und Instruktionen in Thätigkeit treten. Zugleich treten vom 1. Jan. l. J. an die Verordnungen und Verfügungen, welche in dem bisherigen provisorischen Zustande begründete Ausnahmen und Modifikationen der Zollordnung und des Zolltarifs ꝛc. aussprechen, außer Kraft; 2) eine Verordnung großh. Finanzministeriums vom 5. d. M., mit beigefügtem umfassenden Regulativ, die zollamtliche Behandlung der Postgüter betr.

(Wiesbaden, 11. Dezb.) »Unsere Landes-Deputirten sind schleunigst einberufen worden, und dieselben befinden sich seit vergangenen Sonntag wieder in hiesiger Stadt. Diese Einberufung geschah ganz unvermuthet. Das Gerücht schreibt sie dem ganz nahen Beitritt unseres Herzogthums zum Zollverein bei; bis jetzt ist aber darüber noch nichts bekannt geworden.

Bayern.

München, 14. Dezember.

Ihre Majestät die verwittwete Königin **Karoline** von Bayern sind gestern in erwünschtestem Wohlseyn in hiesiger Stadt eingetroffen.

Das heute erschienene Regierungs-Blatt Nro. 70 enthält den Abschied für den Landrath des Rheinkreises über dessen Verhandlungen vom 7. bis 15. Sept. 1835.

(**Oberbach**, 6. Dezember.) In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. um 12 Uhr brach zu Neusendorf, am hohen Dammersfeld gelegen, einem Filialorte der Pfarrei Oberbach, königl. Landgerichts Bischofsheim, Feuer aus. Augenblicklich ergriffen bei heftigem Winde 8 Gebäude mit aller Habe der armen Bewohner in Flammen. Mit vieler Mühe und Lebensgefahr wurden die Menschen noch gerettet, einer jedoch ist lebensgefährlich durch das Feuer beschädigt; vier Stücke Rindvieh kamen in dem Hause, wo das Feuer ausbrach, um. Fünf Familien, 23 Personen zählend, sind in diesem rauhen Rhön-Klima, in einer äußerst armen Gegend, ohne Nahrung, Kleidung und Obdach, bei der Unbill des Winters in der drückendsten Lage. Möge auch ihnen Theilnahme und Unterstützung, um die sie innig flehen, zu Theil werden.

Course der Staatspapiere.

(**London**, 7. Dez.) Konſ. $91\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

(**Paris**, 9. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 5 C.; 3 pCt. 79 Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(**Amsterdam**, 8. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{2}$; Kansd.: $24\frac{3}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{3}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: —; Cortesb.; —; Ausgestellte, franz. $18\frac{1}{16}$; engl. —; Coupons: —; Ardoins: $47\frac{3}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —; Darmstädter Loose: ——.

(**Wien**, 10. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{7}{8}$; 4 pCt. $99\frac{13}{32}$; 3 pCt. $95\frac{9}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $217\frac{2}{3}$; v. J. 1821 für 100 fl. $140\frac{5}{8}$; v. J. 1834 $586\frac{1}{4}$; Bankaktien 1376 in CM.

(**Frankfurt a. M.**, 11. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $101\frac{5}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{1}{8}$, Bkakt. G. 1651; holl. Integr. G. $54\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. Aktivschuld 5 pCt. G. $47\frac{7}{8}$; Passivschuld 3 pCt. G. $13\frac{1}{2}$.

(**Augsburg**, 12. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{3}{8}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 31, G. $29\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{7}{8}$; G. $101\frac{1}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{5}{8}$, G. $98\frac{3}{4}$; detto à 3 pCt. Br. 76, G. $75\frac{1}{2}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1368; G. 1366; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1369.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath **Höcker**.

Schrannen-Anzeige vom [illegible] Dezbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1757	1593	164	11	4	—	8	—	—
Korn	975	875	100	6	29	—	22	—	—
Gerste	3219	2776	443	8	10	—	1	—	—
Haber	713	656	57	4	6	—	—	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Nach der neuesten von Dlle. Vial eingegangenen Nachricht kann dieselbe, durch ihr Engagement in Venedig gebunden, nur in einer einzigen Vorstellung auftreten, für welche sie sich die Rolle der Rosine im Barbier von Sevilla ausschließlich erwählt hat; aus diesem Grunde wird

Dienstag den 15. Dezbr. wiederholt: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper von Rossini. Dlle. Vial — Rosine.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2317. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Viktualienhändlers-Eheleute Joseph und Anna Kercher an der Wienerstraße Nro. 403 älterer und Nro. 1 neuerer Numerirung dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt und sofort zur erstmaligen Versteigerung auf

Montag den 4. Jänner 1836
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen wurde unter dem 6. v. M. auf 1300 fl. gerichtlich geschätzt und besteht aus einem Wohngebäude, mit ebener Erde zwei Stock hoch, und aus einem Keller mit Fehltram versehen. Rückwärts ist eine Stallung, eine Kommun-Mauer und Kommun-Brunnen.

Dasselbe ist mit 1460 fl. Hypothek-Kapitalien belastet und in der Brandassekuranz mit 800 fl. eingetragen.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes.

Am 4. Dezbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zoller.

2293. **Bekanntmachung.**

Bei der lithographischen Anstalt der königl. Regierung des Untermainkreises wird ein tüchtiger Lithograph gesucht.

Derselbe erhält täglich einen Gulden, und bei erprobtem Fleiße und Wohlverhalten eine jährliche Remuneration, die den Bezug von jährlichen 400 fl. voll macht.

Der sich Meldende hat am 1. Januar 1836 einzutreffen; zuvor aber an die unterzeichnete Regierverwaltung Proben sei-

ner Fertigkeit in der Schönschreibkunst einzusenden und sich über seinen Leumund auszuweisen.

Würzburg den 8. December 1835.

Die Regieverwaltung der königl. Regierung des Untermainkreises.

Zink, k. Regierungs-Sekretär.

2298. (3a) Bekanntmachung.

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 5. l. Mts. wird die Hofhammer-Schmiede mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen in der St. Anna-Vorstadt entlegen, dem öffentlichen Verkaufe wiederholt ausgesetzt.

Die Versteigerung dieser Realität findet Samstag den 2. Jänner k. J. Vormittag nach den bekannten allgemeinen Verkaufs-Normen statt, zu welcher Verhandlung Käufer hiemit eingeladen werden.

München am 11. Dez. 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

2316. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem die unbekannten Inhaber nachbenannter zu Verlust gegangener, den dießgericht'schen Stiftungen und Gemeinden angehöriger Kapitalsbriefe, als:

1) Bundes-Kapital der Stiftungen der ehemaligen Hofmarkt Meihern von 200 fl.;
2) Bundes-Kapital der Gotteshäuser der Hofmarkt Prunn, 100 fl.;
Beide Ausbrüche aus 1291 fl. laut Urkunde vom 7. Febr. 1752 auf die Gotteshäuser des Pfleggerichts Riedenburg lautend.
3) Bundes-Kapital der Gotteshäuser der Hofmarkt Prunn, 300 fl. Ausbruch aus 5000 fl. laut Hauptbrief vom 20. August 1628 auf Anton Benefioni et Cons. lautend.
4) Aelteres Landanlehen des Marktes Altmanstein vom 20. Septbr. 1740, 300 fl.
5) Scharwerks-Kapital der Gotteshäuser der Pfleggerichte Abensberg und Altmanstein laut Urkunde vom 2. Juni 1699, 300 fl.;
6) Münzamts-Anlehen für die Kirche St. Ursula zu Jachenhausen vom 28. Juni 1770, 100 fl.;
7) Münzamts-Anlehen der Pfarrkirche Staadorf vom 30. Jänner 1768, 301 fl.;
8) Assekuration des Marktes Altmanstein vom 31. Oktober 1805, 1000 fl.;
9) Kollegiatstift Straubing'sches Kapital vom 15. Dez. 1787, 600 fl.;

in dem in der Ediktal-Vorladung vom 15. April 1835 — eingerückt im Allgemeinen Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 34 S. 458, in der Münchener Politischen Zeitung Nr. 101 S. 673, im Kreis-Intelligenzblatte für den Regenkreis Nr. 23 S. 766 — vorgeschriebenen 6monatlichen Termine nicht vorgezeigt und den rechtmäßigen Erwerb derselben nachgewiesen haben, so werden alle diese Urkunden hiemit für kraftlos erklärt. Riedenburg, den 9. Dezember 1835.

Königl. Bayerisches Landgericht.
Dr. Eisenhofer, Landrichter.

2301. Ladung.

Am 22. Septbr. d. Js. starb zu Kelheim die verwittwete Klosterrichterin der ehemaligen Karthaus Prüll bei Regensburg Sabina Peottam ohne Hinterlassung einer Descendenz und ohne letztwillige Verfügung.

Diejenigen, welche sonach an diese Verlassenschaft aus welch' immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen gedenken, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei unterfertigtem Landgericht unter dem Rechts-Nachtheil anzubringen, daß nach Verfluß dieser Zeit mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft fürgefahren und auf die sich später Meldenden keine Rücksicht genommen werden wird.

Kelheim am 4. Dez. 1835.

K. Landgericht Kelheim.
Riesch, Landrichter.
coll. Schnell.

2314. (2a) Porzellain-Versteigerung.

Vermöge höchster Genehmigung der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration wird künftigen Dienstag den 15. Dezember dieses Jahres und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 1 Uhr im Lokale der k. Porzellain-Niederlage dahier eine große Parthie weißen und bemalten Porzellains öffentlich versteigert werden.

München, den 12. Dezember 1835.

Königl. Inspektions-Amt der Porzellain-Manufaktur Nymphenburg.
Chr. Schmitz, Inspektor.

2300. So eben ist erschienen:

Bilder-Magazin
für
allgemeine Weltkunde.
Redigirt
von
FERD. M. MALVEN.

Zweiten Jahrgangs erstes bis sechstes Heft.
Mit 18 feinen Stahlstichplatten.
Jedes Heft 12 Groschen.

Der ausgezeichnete Ruf und die allgemeine Theilnahme, deren sich dieses höchst wohlfeile Prachtwerk in Deutschland und in allen angränzenden Staaten erfreut, sind wohl nur eine Folge seines innern Gehaltes und der rühmenden Beurtheilungen vieler geachteten Zeitschriften. Wir finden in diesem glänzenden Erfolg die erfreulichste Aufforderung, diesen zweiten Jahrgang nach dem bisherigen Plane fortzuführen und zu vollenden. Wie bisher wird der artistische Theil eine Reihe der interessantesten Bilder zur Anschauung bringen, die durch die Meisterschaft ausgezeichneter Stahlstecher eine kleine Gallerie von Kunstwerken genannt werden können. Der literarische Theil des Werkes wird auch fernerhin mit Einsicht und richtigem Takte aus den seltesten Prachtwerken, aus handschriftlichen Mittheilungen, und den englischen, französischen und andern Zeitschriften das Neueste und Wichtigste über Länder- und Völkerkunde in geschmackvoller Bearbeitung mit Anmuth und Lebendigkeit darstellen. Diese vereinten Bestrebungen werden dem Unternehmen den eigenthümlichen Vorzug sichern, daß weder in Deutschland, noch in England oder Frankreich ein Werk bestehe, das mit dem vorstehenden verglichen werden könne.

Zur näheren Einsicht der vollendeten sechs Hefte des zweiten Jahrgangs fügen wir deren Inhalt bei.

Bilder-Gegenstände:

Rouen und die Kathedrale daselbst. — Panorama von St. Petersburg in 4 Blättern. — Der Augustusbrunnen in Augsburg. — Der tiefe Grund in Sachsen. — Tanger, die Moschee zu Alcassar und Mequinez in Marokko. — Schloß Hohneck. — Schloß Friedrichsburg. — Das Stadthaus in Kopenhagen. — Muley Abd Errahmen, Sultan von Marokko. — Kaiserl. Oesterr. Gesandtschaftslager auf der Reise nach Marokko. — Das Schauspielhaus und der Handelsstandplatz in Pesth. — Ansicht von Konstantinopel und der Leanderthurm. — Der Montblanc in 2 Ansichten. — Das Campo Santo bei Pisa. — Die Taruperupiaris in Brasilien. — Gibraltar. — Der Hafen von Hamburg. — Das Stadthaus in Lübeck. — Die große Moschee in Brusa. — Der Thurm von Galata. — Falkenstein. — Bellano. — Aussetzung eines Kindes auf Madagascar. — Die sieben Thürme. — Der Sommerpallast zu Beschiktasch und der Frühlingspallast zu Kiagadchane.

Beschreibender Inhalt:

Das Neueste über die Insel St. Helena und Napoleons Grab. — Die Ruinen von Pompeji bei Fackelbeleuchtung. — Die Basken. — Zur Charakteristik von Japan. — Die Harems des Morgenlandes. — Charakteristik und Geographie der Jagden in allen Erdtheilen. — Allerlei aus der Insel Fernando Po. — Bilder aus einer Aetna-Reise. — Die Hauptstadt Mexiko. — Parallelen über Spanien und Portugal. — Die Lo-Tschu-Inseln. — Bilderschollen von Joseph von Hammer. — Die Staatsgefangenen im brittischen Indien. — Die neuesten Stimmen über die Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Zur Geschichte der Kolibris. — Mittheilungen aus den Reisewerken der vier neuesten nordamerikanischen Erdumsegler. — Reise eines Schiffbrüchigen durch die Nubische Wüste. Auszüge aus dem großen d'Orbigne'schen Reisewerk über Nordamerika u. s. w.

Unter den Bildern, welche die nächsten sechs Hefte illustriren werden, befinden sich herrliche Ansichten aus Italien: Genua, Turin, Pisa, Rom, Gaeta, Neapel und die Pontinischen Sümpfe. — Die Goujaroueous im Kampfe mit den Botocuden. — Das Bildniß des Rerschit Sing, Maharatscha der Sikhs und des Martin Homlberger aus Kronstadt. — Zwei mit wahrer Meisterschaft ausgeführte Ansichten aus Paris. — Vier charakteristische Bilder aus Norwegen u. a. m.

Auch sind noch einige complete Exemplare des ersten Jahrgangs mit 36 Stahlstichplatten in nettem Einband zu 6 Rthlr. 10 Gr. zu bekommen.

Leipzig, 15. November 1835.

Hartlebens Verlagsexpedition.

Bestellungen hierauf nimmt an die Liter.-art. Anstalt in München.

2305. In dem Verlage von

F. A. Brockhaus in Leipzig

erschienen so eben nachstehende

neue schönwissenschaftliche Schriften:

Banim (J.), Das Haus Nowlan; oder: Hang und Geschick. Ein irländisches Familien-Gemälde. Aus dem Englischen. Zwei Bändchen 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Beer (Michael), Sämmtliche Werke. Herausgegeben (mit einer Biographie und Charakteristik) von Eduard von Schenk. Mit dem Bildnisse des Dichters. Gr. 8 Cart. 4 Thlr.

Eisholtz (Franz von), Schauspiele. Zwei Theile. Zweite vermehrte und mit Göthe's Briefen über „Die Hofdame" versehene Ausgabe. 8. Geh. 2 Thlr. 4 Gr. I. Die Hofdame. — Komm her! — Geh hin! — II. Die Cordova. — Der sprechende Hund. — Les Anglais en France.

Gormaria (Graf von), Die Guerillas. Aus dem Franz. übersetzt von W. A. Lindau. Zwei Theile. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Meinhold (W.), Gedichte. Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bändchen 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Neumann (Wilhelm), Schriften (Kritiken, Gedichte und der Roman: „Die Versuche und Hindernisse. Eine deutsche Geschichte aus neuerer Zeit".) Zwei Theile. 8. 4 Thlr.

Scävola (Gneruntina), Learosa, die Männerfeindin. Ein Roman. Drei Theile. 8. 6 Thlr. 20 Gr.

In diesem Roman gibt der Verfasser ein Seitenstück zu seinem »Adolar, der Weiberverächter.« Der günstigsten Aufnahme erfreute sich auch sein kürzlich erschienener Roman: »Leonide« (4 Thle., 8. 5 Thlr.)

In München bei Georg Franz, Perusagasse Nro 4, zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 296. | 15. Dezember 1835.

Mexiko.

Der Bundes-Kongreß hat sich zum Werkzeug für die Zerstörung der Verfassung hergegeben; er hat die gesetzgebenden Körper der verschiedenen Staaten der Union aufgelöst, und angeordnet, daß von jenen Kollegien eine Departemental-Junta gewählt werde, aus fünf Mitgliedern bestehend, welche den Rath des Gouverneurs in jedem Staate bilden und in Erledigungsfällen für die Gouverneurs-Stelle der Gesammtregierung drei Kandidaten vorschlagen solle. Auch sollen die untergeordneten Behörden der verschiedenen Staaten mit allen Einkünften und Abgaben, welche sie verwalten, unter der Aufsicht der Gesammt-Regierung, durch Vermittelung des Gouverneurs eines jeden Staates, stehen. So ist es also mit dem Föderativ-System aus in Mexiko und der Central-Bund eingeführt; die Armee ist verstärkt und hat die Miliz oder constitutionelle Heeresmacht der Staaten San Luis, Xalisco und Zacatecas vernichtet. Der Präsident Santa Anna, das erste Triebrad aller dieser Bewegungen, die er indessen durch den Vicepräsidenten Barragan und den Kongreß ausführen ließ, wird ohne Zweifel auf der Bühne erscheinen, wenn die Zeit da ist, um sich zum lebenslänglichen Haupte oder Diktator der neu organisirten Central-Regierung zu erklären.

Großbritannien.

(London, 8. Dez.) Der »Globe« widerspricht den Angaben mancher deutscher Blätter und der französischen Journale, welche von der Lage Griechenlands das traurigste Gemälde entwerfen, geradezu. Die Gerüchte und Angaben über die in Griechenland herrschende Anarchie, sagt der »Globe«, sind gänzlich unbegründet und stehen im vollen Widerspruche mit der Wahrheit. Griechenland ist ein neugebildeter Staat und hat erst seit dem letzten Jahre einen König, der das zur Regierung nöthige Alter erreicht hat. Unter solchen Umständen ist freilich nicht zu erwarten, daß alles so gut organisirt sey, als wie in Ländern, deren Regierungen schon seit lange bestehen; allein wir können mit Bestimmtheit und gutem Gewissen behaupten, daß die innere Lage Griechenlands so günstig ist, als man es bei der Beschaffenheit der Dinge nur immer erwarten kann. Griechenland macht täglich immer größere Fortschritte, und in wenigen Jahren dürfte es vielleicht so wohl organisirt seyn und seine Verhältnisse sich so günstig gestaltet haben, daß manches ältere Staat von Europa dasselbe beneiden wird. — Gestern besuchte der brasilianische Minister in Begleitung des Ritters Lisboa den Viscount Palmerston. — Herr J. S. Brownrigg und eine Deputation der australischen Bank hatte mit dem Kanzler des Schatzes, und der Graf von Ilchester mit dem Lord Melbourne Unterredungen. Auch besuchten der Gouverneur und Untergouverneur der Bank den Schatzkanzler. — Heute waren die Lords Minto, Holland, Howick, Palmerston, Glenelg, Hr. P. Thomson, Sir J. C. Hobhouse und der Kanzler des Schatzes mit Lord Melbourne zu einer Berathung versammelt. — Man erwartet den General Alava am 30. d. aus Madrid auf seinen Botschafterposten in London. Der Graf reist über Paris.

Frankreich.

(Paris, 10. Dezbr.) Vergangenen Dienstag Abends empfingen Ihre Majestäten den Präsidenten der Pairskammer, den Grafen de Celles, die Gemahlin des Marschalls Lobau, den brittischen Botschafter und Lady Granville, den schwedischen und württembergischen Minister. Gestern hielt der König einen Ministerrath und gab um 5 Uhr Nachmittags dem Herzog de Cazes Audienz. — Das Lyoner »Journal du Commerce« ist nach kurzer Unterbrechung, wovon die Krankheit des Redakteurs die Ursache war, wieder erschienen. — Mehrere Gerüchte waren in Umlauf, als wären in Madrid Unruhen ausgebrochen; da aber keine näheren Nachrichten aus dieser Hauptstadt als vom 30. November angekommen zu seyn scheinen, so hielt man dieselben für ungegründet. Jeden Augenblick werden Depeschen erwartet, welche über das Resultat der Debatten über die Adresse berichten sollen. — Hr. Philipp Dupin und Hr. Marie sind von dem Präsidenten des Pairsgerichtshofes in der Prozeßsache des Fieschi und Consorten zu Vertretern des Pépin ex officio ernannt worden. — Der »Constitutionnel« erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die Expedition von Mascara Gegenbefehl erhalten hätte, nicht ins Feld zu rücken, da die Wege ungangbar und die schlechte Jahreszeit alle Kriegs-Operationen unmöglich machte. Man erwarte deßhalb den Herzog von Orleans demnächst in Paris. — Man glaubt, die Aprilverhandlungen würden noch vor dem Weihnachts-Feste zu Ende gebracht werden. Die Pairskammer wird dann bis zur Eröffnung

der Session ihre Sitzungen aussetzen; zu welcher Zeit sie dann als Kammer über die Adresse berathen wird. Die Prozeßverhandlungen in der Sache Fieschi werden erst am 10. oder 15. Jänner beginnen. Wahrscheinlich wird Morey im Stande seyn, den Debatten beizuwohnen; sein Gesundheitszustand bessert sich fortwährend, und er nimmt jetzt viele Speise zu sich. — Das »Journal de Paris« gibt als Antwort auf einen Artikel eines der Oppositions-Journale neue Erklärungen über das Benehmen der Regierung in der amerikanischen Frage: »Falsch ist es, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der französischen Regierung direkt oder indirekt, auf offiziellem oder außerordentlichem Wege, durch ihre Agenten oder durch Dritte zu wissen gemacht, daß sie gesonnen sey, eine Non-Intercourse-Bill oder irgend eine andere Maßregel gegen Frankreich vorzuschlagen. Falsch ist es, daß die französische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten direkt oder indirekt, im amtlichen oder nichtamtlichen Wege, durch ihre Agenten oder durch Dritte zu wissen gethan, daß sie gesonnen sey, in diesem oder jenem Falle den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären. Die französische Regierung beschränkte sich darauf, getreu ihre Verpflichtungen, welche ihr die Nationalehre und das Gesetz vom 17. Juni auflegten, zu erfüllen. Sie hat sich in den Stand gesetzt, im Nothfalle einen Angriff zurückzuweisen, welchen sie weder hervorgerufen hat noch durch ihre Handlungen und ihre Sprache hervorrufen wird. Diese Vorsicht ist durch die Ausdrücke der Message vom vergangenen Jahre und die Abberufung des Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten hinreichend gerechtfertiget. Was nun den Inhalt der neuen Message, was die Maßregeln betrifft, zu denen der Präsident Jackson sich nach Empfang der letzten in Paris ausgewechselten Mittheilungen entschließen mag, welcher Empfang der Message des Präsidenten bei dem Congresse zu Theil werden möge, jeder kann sich darüber, auf seine Wag und Gefahr hin, Vorstellungen machen, welche ihm die wahrscheinlichsten zu seyn scheinen; allein es ist abgeschmackt, über solche Eventualitäten Erklärungen von der Regierung zu verlangen.

Spanien.

Die gewöhnliche Correspondenz aus Bayonne vom 5. Dezbr. stellt das bei Barbastro zwischen der Fremden-Legion und Guergue vorgefallene Gefecht in einem ganz andern Lichte dar, als es die jüngsten Nachrichten gethan haben. Nach dieser Correspondenz wollte Guergue nach Navarra zurückkehren, und dieser Versuch gelang ihm auch, nachdem er der Fremdenlegion ein Treffen geliefert, welches derselben mehrere Offiziere u. Soldaten kostete. Bayonne, 5. Dezbr.: Gestern ging das Gerücht, Espartero sey an der Spitze von 8 bis 10,000 Mann in dem kleinen, bei Bilbao gelegenen Hafen von Bermeo eingerückt; jedoch fehlen hierüber nähere Angaben. Heute erfährt man mit Gewißheit, daß Guergue nach Navarra zurückgekehrt ist; er ließ in Catalonien 2 seiner Navarresen-Bataillone zurück; er nahm seinen Weg nach Navarra durch Arragon an der Spitze von 3 anderen Bataillonen und 200 Reitern und führte 6000 Catalonen, welche sich der Sache des Don Carlos angeschlossen, aber noch keine Waffen haben, mit sich. Nicht weit von Barbastro stieß er auf die algierische Legion. Er lieferte derselben ein Treffen, in welchem der Unterkommandant dieser Legion, 4 Offiziere, 6 Sergeanten und 30 Soldaten getödtet wurden. Außerdem zählte die Legion noch viele Verwundete. Guergue, Herr des Terrains, setzte seinen Weg fort, seine Verwundeten auf 2 ambulanten Wägen mit sich führend. In den Umgebungen von Verdun angekommen, hatte er einen zweiten Kampf zu bestehen, in welchem er die Trümmer der Fremdenlegion völlig zerstreute; er rückte hierauf ohne weiteres Hinderniß in Navarra ein.

Dänemark.

(Itzehoe, 7. Dezbr.) In der Sitzung der holsteinischen Stände vom 16. dieß war die Motivirung der von dreien Abgeordneten eingegangenen, die Finanzen des Staats betreffenden Propositionen an der Tagesordnung. Rücksichtlich des in dieser Beziehung zu beobachtenden Geschäftsganges bemerkte der Präsident, daß er nach der Motivirung jedes einzelnen Antrags darüber, ob zur Prüfung desselben eine Committee zu erwählen sey, abstimmen lassen, die Wahl des Ausschusses aber aussetzen werde, bis sämmtliche Propositionen vorgetragen seyn würden. Nunmehro motivirte der Abgeordnete, Kammerjunker d'Aubert, den von ihm der Ständeversammlung vorgelegten Antrag, welcher folgendermaßen lautete: »Die Ständeversammlung des Herzogthums Holstein wolle eine Petition an Sr. Maj. den König dahin richten, daß mit Rückkehr auf den durch die Veröffentlichung der Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben, so wie des Staatsschuldenwesens, kund gewordenen Zustand der finanziellen Lage unseres Landes 1) eine außerordentliche Commission von sachverständigen Männern mit der Aufgabe niedergesetzt werde, in einer peremtorischen Frist sämmtliche Staats-Einnahmen und Ausgaben zu revidiren und Vorschläge einzureichen, wie das Finanzwesen unsers Staats, ohne Auflage neuer Abgaben auf den Staatsbürger, durch Ersparungen und Einschränkungen im Staatshaushalte, könne geordnet werden. 2) Daß nach vollendeter Arbeit diese Vorschläge von Sr. Majestät dem Könige der Ständeversammlung außerordentlich zur Berathung und Begutachtung mögen vorgelegt werden, ehe eine endliche Entschließung erfolgt, und 3) daß demnächst jährlich in Uebereinstimmung mit dem allerhöchsten Rescript vom 5. Januar 1813 das Finanz-Budget öffentlich bekannt gemacht werde.« Der Proponent bemerkte zur Motivirung seines Antrages im Wesentlichen Folgendes: Die öffentliche Bekanntmachung über die Finanzen und die Schulden des Staats habe allerdings zunächst das Gefühl des Dankes erregt, aber auch zur ernsten Erwägung des Zustandes aufgefordert, in welchem sich die Staatsfinanzen befänden, da nach jener Bekanntmachung sich eine Staatsschuld von ungefähr 130 Mill. Rthlr. und ein jährliches Deficit von 300,000 Rthlr. ergebe. In Betreff der bekannt gemach-

ten Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des Staats bemerkte der Redner, daß dieselbe nur General- oder keine Spezial-Etats enthalte. Das Resultat der bekannt gemachten Uebersicht führe zu der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ein richtiges Verhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe hervorzubringen. Unter den zu diesem Zwecke dienlichen Mitteln wären Staatsanlehen unanwendbar, da dieselben nur augenblickliche Hülfe gewährten und das Uebel vermehrten, statt es zu vermindern. Auch eine Conversion der Staatsschulden sey nicht zu empfehlen, da solche die Capitalschuld vermehrte, ohne viele Ersparung in den Zinsen zu gewähren. Gegen eine Zinsen-Reduction lasse sich einwenden, daß sie mit dem Willen der Gläubiger nicht zu bewirken, wider deren Willen aber ungerecht sey. An eine Erhöhung der Steuern sey nicht zu denken, da Grundeigenthum wie Gewerbe schon hoch belastet seyen. Vielleicht lasse sich eine Besteuerung der Branntweinbrennereien empfehlen, sie werde aber schwerlich sehr viel eintragen und kaum mehr, als nöthig sey, um die Einnahme aus dem Zahlen-Lotto zu ersetzen, wenn dieses aufgehoben werden sollte. Das Haupthülfsmittel zur Verbesserung der Staatsfinanzen sey also lediglich in Ersparungen zu suchen, dergleichen ohne Zweifel in mehreren Zweigen der Staatsverwaltung stattfinden könnten. An den Vortrag des Proponenten schloß sich nun eine längere Debatte an, an welcher mehrere Abgeordnete Theil nahmen. — Die Motivirung der beiden andern das Finanzwesen betreffenden Propositionen ward auf den folgenden Tag ausgesetzt.

Türkei.

(Konstantinopel, 20. November.) Seit letzter Post haben sich die meisten aus Griechenland gebürtigen Griechen dem Woywoden von Galata gestellt, und sich als Rajas der Pforte aufnehmen lassen. Hussein Bey, der Ober-Commissär der Pforte, hat sie in die Liste der Rajas eintragen lassen. Der griechische Gesandte Zographos hat sich in dieser Angelegenheit an die Gesandten von Rußland, England und Frankreich gewendet. Man bemerkte, daß sich doch einige reiche Griechen entschlossen haben, nach Griechenland auszuwandern. — Nachrichten aus Diarbekir von Seraskier Redschid Pascha vom 1t. d. zu Folge haben sich neuerdings einige Stämme der Kurden unterworfen. Eine große Anzahl derselben ist sogleich den regulären Truppen dieses Feldherrn beigesellt worden. Die Regierung sendet fortwährend Offiziere und Munitions-Vorräthe aller Art nach dem Lager des Redschid Pascha ab. — Die Arbeiten im Arsenal unter Namik Pascha gehen unausgesetzt fort. Es werden neuerdings 6 Schiffe in segelfertigen Stand gesetzt. — Die Pest beunruhigt uns sehr. In Galata greift sie immer mehr um sich. Es erkranken täglich 15 bis 20 Personen. Es ist eine Sanitäts-Kommission niedergesetzt worden.

Niederlande.

(Brüssel, 9. Dezbr.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer trug Herr Gendebien darauf an, daß, vor der Diskutirung des Budgets, die Minister Erörterungen über die innern und äußern Verhältnisse geben möchten.

— Ein neues Eisenbahnsystem ist durch den Herr Marchal, Uhrmacher und Mechaniker dahier, erfunden worden, wofür ihm die Regierung ein Brevet auf 10 Jahre verleiht. Herr Marchal hat seiner Erfindung den Namen »bewegende Eisenbahn« gegeben, und dieser Name kam ihr zu, weil diese Eisenbahn mit dem Wagen, wodurch sie getragen wird, fortgeht. Man versichert, dieses System sey auf die Post- und Privatwagen, kurz auf jede Art von Fuhrwerk anwendbar. Die Wagen, worauf dieses System angewendet wird, werden, wie die jetzigen Wagen, auf den gewöhnlichen Wegen und Straßen fahren und können durch jede Art von Bewegungskraft in Gang gebracht werden.

Deutschland.

(Berlin, 10. Dezbr.) Durch eine Kabinets-Ordre vom 8. Nov. wird die, von einer Gesellschaft Antwerpener Kaufleute unternommene Renten-Ausspielung in Absicht des Verbots der Theilnahme und der Strafen für ein Spiel in einer fremden Lotterie erklärt und die Ministerien werden in künftigen Fällen dieser Art zu ähnlichen Verboten ermächtigt.

(Stuttgart, 13. Dezember.) Nachdem die irdischen Ueberreste Ihrer königlichen Hoheit der hochseligen Prinzessin Katharina, vermählten Fürstin von Montfort, unter Begleitung eines königlichen Kommissärs von Lausanne in Echterdingen angekommen waren, wurden dieselben von da in feierlichem Zuge in der Nacht vom 1t. auf den 12. d. M. nach Ludwigsburg in die Schloßkirche gebracht, woselbst gestern Vormittags 11 Uhr die Beisetzung derselben in der dortigen königlichen Familiengruft mit den dem hohen Range der Verblichenen entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden hat.

(Karlsruhe, 10. Dezember.) Die Nro. 62 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen, enthält eine allerhöchste Verordnung vom 3. d. M., die Dienst- und Besoldungs-Verhältnisse der Erhebungs- und Aufsichtsbeamten bei den Haupt- und Nebenzollämtern im Innern des Großherzogthums betr.

(Karlsruhe, 1t. Dez.) Das gestrige Regierungsblatt bringt die Ernennung des großherz. Hofgerichtsraths, Friedrich August Freiherrn Marschall v. Bieberstein, zum Rath im Ministerium des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem Charakter als Legationsrath.

Bayern.

München, den 15. Dezbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungs-Blatt Nro. 71 enthält folgende allerhöchste Verordnung, die Zollbegünstigungen im Verkehre mit der Schweiz betreffend:

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc.

Nachdem die bisher der Schweiz in ihrem Verkehr mit Unserem Reiche eingeräumten Zollbegünstigungen mit dem 1. Jänner 1836 aufhören, und Wir für diesen Fall mit Unseren Zollverbündeten über weitere der Eidgenossenschaft einzuräumende Zollbegünstigungen Uns vereinbart haben, so beschließen Wir unter der Voraussetzung, daß die Schweiz in ihren eidgenössischen und Cantonal-Zollwesen keine für Unser Königreich und sämmtliche Vereinsstaaten nachtheilige Veränderung eintreten lassen, und zur Verhütung des gemeinschädlichen Schwärzens an der Gränze freundnachbarlich die Hand zu bieten geneigt seyn werde; so wie unter Vorbehalt weiterer mit der Eidgenossenschaft zu treffender Verabredungen, und verordnen im Einverständnisse mit der königl. württembergischen und großherzoglich-badischen Regierung, bis auf weiteres, wie folgt: Der Schweiz werden in ihrem Verkehren mit Unserem Königreiche vom 1. Jänner 1836 an, folgende Zollbegünstigungen eingeräumt: a) die zollfreie Einfuhr und Ausfuhr folgender roher Erzeugnisse: Getreide, wie bisher, Holz, rohe Farbekräuter, Honig, Wurzeln, gedörrtes Obst und ungebleichtes Wachs; b) die Einfuhr des schweizerischen weißen Bodenseeweins (worunter die weißen Weine der Gränz-Cantone Aargau, Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, und Thurgau verstanden werden) in Fässern eingeführt, gegen einen Eingangszoll von 50 kr. pr. Centner. c) Die Einfuhr von Schweizer-Käsen gegen die Hälfte des allgemeinen tarifmäßigen Zolles; d) die Einfuhr von Uhrenbestandtheilen (Uhrenfedern, Uhrräder rc.) ebenfalls gegen die Hälfte der tarifmäßigen Sätze (Vereinzolltarif Artikel 6. d. 3. und Artikel 19. c.) e) die zollfreie Einfuhr von gemeinen Töpferwaaren, f) die zollfreie Einfuhr von seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen, und andern Gegenständen, welche zur Verarbeitung oder zur Veredlung mit der Bestimmung eingeführt werden, sie in veredeltem Zustande wieder auszuführen; — der Leinwand, welche auf schweizerische Bleichen gebracht und gebleicht zurückgeführt wird; des Viehes, welches auf inländische Waiden gebracht wird, und noch der Waidezeit zurückgeht, jedoch unter den grundsätzlichen Zollkontrollen; ferner die im Tarif bereits zugestandene Zollermäßigung für das in einzelnen Stücken auf Bedarfszeugnisse eingehende Schweizervieh und für schweizerische ungesalzene Butter. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt bekannt zu machen, und Unser Staatsministerium der Finanzen ist mit dem Vollzuge derselben beauftragt.

München, 18. November 1835.

Ludwig.

Frhr. v. Gise. Fürst von Oettingen-Wallerstein. von Wirschinger.

Auf k. Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär Giehl.

Sodann enthält das Regierungsblatt die Resultate der Sitzung des k. Staatsraths-Ausschusses vom 30. November l. J.

Ferner folgende Bekanntmachung, die Verloosung der vierprozentigen mobilisirten Staatsschuld betreffend:

Vermög allerhöchsten Beschlusses Seiner königlichen Majestät vom 14. vorigen Monats, und erfolgten k. Rescripts vom 5. d. soll nach Vorschrift des gesetzlichen Schuldentilgungsplanes vom 17. November 1811 die zweite Verloosung der 4pCt. mobilisirten Obligationen vorgenommen werden. In Folge dessen wird am Montag den 28. d. die Summe von 3 Millionen dieser Staatsschuld nach dem unterm 3. April d. Js. öffentlich bekannt gemachten Verloosungs-Plane (Regierungsblatt Nro. 23) in Gegenwart einer Abordnung der königlichen Polizei-Direktion auf dem Stadt-Rathhause von der unterzeichneten Commission öffentlich verlooset, und sonach das Ergebniß zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Rückzahlung der verloosten Obligationen wird von den einschlägigen Kassen am 1. k. M. Mai 1836 mit dem verfallenen Zinsratum baar geleistet werden, insoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen sollte, dieselbe, in eine neue zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinsliche mobilisirte, und verloosbare Schuld-Obligation auf Namen, oder au porteur umwandeln zu lassen. Von obigem für die Rückzahlung bestimmten Zeitpunkte an cessirt jede weitere Verzinsung.

München den 10. Dez. 1835.

Kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission.
v. Sutner.

Kögl, Sekretär.

Schließlich enthält das Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Kammerjunker und Legationssecretär bei der k. Gesandtschaft in Wien, Ferd. Frhrn. von Berger, und den bisherigen Legationssecretär bei der k. Gesandtschaft in Paris, Ferd. von Schöpf, zu königl. Legations-Räthen, Letztren tax- und siegelfrei, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Johann Adam Friederich Grafen von Preysing (aus der Linie Hohenaschau), auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, in die Zahl der k. Kämmerer aufzunehmen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den außerordentlichen Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München, Dr. Maßmann, in Berücksichtigung seiner rühmlichen Leistungen im Gebiete der Literatur und des Lehramtes, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Hauptmann Hanorat Sonta Casella im Landwehr-Regimente der Stadt Augsburg zum Major in genanntem Regimente allergnädigst zu befördern geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Maria Theresia Tauscher zu Lindau, in den Adelsstand des Königreiches zu erheben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Artillerie-Oberstlieutenant Joseph von Gotthardt, und dem Obersten und Kommandanten des k. Infanterie-Regiments, Friedrich von Greis, das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens; dem k. Hof-Kaplan, Priester Seb. Süßmayer zu Würzburg, und dem Jubelpriester und Distrikts-Schul-Inspektor Fr. Xaver Jos Engelhard zu Günzburg die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben nachstehenden Individuen Gewerbs-Privilegien zu ertheilen geruht: Dem Anton König, Sailers-Sohn aus Pörnbach, ein Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren in Verfertigung von Jagd- und andern Taschen, Pferdohrenkappen und ganzen Pferds-Decken durch Garnknüpfen auf den Zeitraum von zehn Jahren; dem Peter Heekommer aus Reuti in Tyrol, gegenwärtig Zimmermaler in München, ein Privilegium auf dessen Erfindung, die Farben gegen Feuchtigkeit der Mauern und gegen das Schmutzig- und Mattwerden zu sichern, auf den Zeitraum von sechs Jahren; dem Joseph Iregang aus München ein Privilegium auf dessen Erfindung eines eigenthümlich konstruirten Dampf-, Destilir- u. Reinigungs-Apparates zur Erzeugung fuselfreien Wein-Geistes, auf den Zeitraum von sechs Jahren; dem Andreas Bachberger aus Siegenburg, Schuhmachergesellen in München, ein Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, wodurch dieselben nicht nur vor dem Entstehen der Frostbeulen und Schwulsten schützen, sondern auch die Heilung derselben möglich machen, auf den Zeitraum von sechs Jahren; dem Mich. Sittle, Uhrmacher zu München, ein Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung sogenannter geschnittener Maccaroninudeln auf den Zeitraum von zwei Jahren; dem Phil. Schüßler in München ein Privilegium auf dessen Verbesserung des privilegirten Verfahrens des Xaver Leinfelder bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln auf den Zeitraum von sechs Jahren; dem Bernh. Neubauer, Säcklermeister in München, ein Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung von Luftkissen, Luftmatrazen, Ballons, Bandagen, Strumpfbändern und andern elastischen Gegenständen, alle Gattungen verarbeiteter Wollen-, Baumwollen- und Leinenzeuge luft- und wasserdicht zu machen und desselben eigenthümliche Behandlung der dazu nothwendigen Gummisorten, auf den Zeitraum von sechs Jahren; dem Kaspar Biehler aus Schönthal ein Privilegium auf dessen Erfindung einer eigenthümlichen Verfertigung von Schuhen, Stiefeln und Kaloschen, welche ihre ursprüngliche Form nicht verlieren, nicht abgetreten werden, und das gewöhnliche Brennen und Drücken abhalten, auf den Zeitraum von sechs Jahren.

Se. Majestät der König haben dem Th. Böhm, k. Hofmusikus, und dem Dr. Schafhäutel aus München ein Gewerbs-Privilegium auf ihr eigenthümliches Verfahren in Verbesserung des Eisens durch Anwendung chemischer Mittel während des Puddlings oder Frischprozesses für den Zeitraum von 10 Jahren zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Lehrer der Hufbeschlagkunst an der Thierarzneischule zu Stuttgart, J. Chr. Groß, ein Gewerbsprivilegium auf die von ihm verbesserte Einrichtung der Schmiede-Essen mittelst Anwendung erwärmter Luft in Verbindung mit Wasserdämpfen für den Zeitraum vom Tage der Ausstellung der Urkunde bis zum 18. März 1845 zu ertheilen geruht.

(Amberg, 8. Dezbr.) Heute Vormittags 10½ Uhr veranstaltete der hiesige Magistrat eine kirchliche Feier, um für das Wohl und die glückliche Fahrt Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs ins ferne Land, sowie für Allerhöchstdesselben frohe Wiederkehr in die geliebte Heimath Schutz und Segen von dem Allmächtigen zu erflehen. Das k. Appellations-Gericht und sämmtliche Civil-Autoritäten mit der Geistlichkeit das k. Offizierkorps der gesammten Garnison, der k. Gewehrfabrik-Direktion und der Landwehr, der Magistrat mit den Gemeindebevollmächtigten, dann eine zahllose Menge hiesiger Einwohner und benachbarter Landleute wohnten diesem Gottesdienste bei; — die weiten Räume der St. Martinskirche waren mit Andächtigen gefüllt und innige Gebete für allgeliebten Landesvater stiegen zum Himmel empor. Auch von der hiesigen Studienanstalt wurde in der Studienkirche zu St. Georg ein feierlicher Gottesdienst, und von Seite des Franziskaner Hospitiums in der nämlichen Absicht ein Hochamt in der Wallfahrtskirche gehalten. Es ist in der That ein beseligender Gedanke, bei jedem sich ergebenden Ereignisse die Liebe des Volkes zu seinem Fürsten stets eben so aufrichtig als kraftvoll hervortreten zu sehen.

(Augsburg, 12. Dezb.) Dem Vernehmen nach werden die von der Staatsregierung angeordneten technischen Untersuchungen zur Ausmittelung der kürzesten und horizontalsten Verbindungslinie von Augsburg und München behufs der Errichtung einer Eisenbahn aufs eifrigste fortgesetzt. — Wir haben vor einigen Tagen erwähnt, mit welcher Liberalität die königl. Staatsregierung die Ausführung einer solchen Eisenbahn zu fördern beschlossen hat. Die erste Anregung dazu war — schon im Monat Julius d. J. — von hier ausgegangen, und besonders thätig dabei hatte sich der erste Bürgermeister, Dr. Carron du Val gezeigt. Ermuthigt durch Aeußerungen, welche der Herr Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, in Bezug auf diesen Gegenstand an den Herrn Bürgermeister gerichtet hatte, leitete dieser nähere Besprechungen mit dem hiesigen Handelsstande ein. Das Resultat war eine Eingabe, welche das hiesige Handelsgremium im Verein mit den Mitgliedern eines dazu besonders ernannten Comité's unterm 31. Juli an Se. k. Majestät richtete, worin zuerst

dankbar anerkannt war, was unter der Regierung Seiner Majestät bereits für Förderung von Handel und Verkehr geschah — die deutsche Zollvereinigung, die Errichtung einer Hypotheken- und Wechselbank, und die nun gesicherte Aussicht einer nahen Verbindung der Donau mit dem Rhein. „Aber noch (so heißt es in der Eingabe weiter) bedarf es der Eisenbahnen in jener Gestaltung, welche sie den schon in verschiedenen deutschen und andern benachbarten Ländern im Entstehen begriffenen Bahnen würdig anschlösse, und gleichsam ein Straßen-Netz von den Hauptrichtungspunkten ziehend, unsern Landes-Erzeugnissen der Gewerbe wie des Bodens, namentlich unsern reichen Getreidefrüchten ꝛc., eine schnelle leichte Vermittlung mit den umgebenden Ländern und ihren Erzeugnissen gewährte. Der Handelsstand der getreuen Stadt Augsburg, ergriffen von dem ganzen Gewichte des Gegenstandes, und den allgemeinen Anklang theilend, der den Osten, Norden und Westen belebt, würde nun sich glücklich fühlen, wenn es ihm vergönnt wäre, die hiezu führende Bahn brechen, und an ihrer Spitze die ersten Schritte eröffnen zu dürfen. Natürlich lassen sich für diesen Augenblick noch keine Details zur Ausführung bezeichnen, doch erlauben wir uns anzielsetzlich auf vier Hauptstraßenzüge hinzudeuten, die von dem Punkte Augsburg ausgehend eine vorzügliche commerzielle Wichtigkeit haben: 1) die Straße über München und Rosenheim ꝛc. als Verbindungsmittel mit der handelsreichen Seestadt Triest, durch sie mit Griechenland und der Levante; 2) die Straße nach Nürnberg, um mittelst derselben in Verbindung sowohl mit der projectirten Leipziger-Magdeburger Eisenbahn, als über Marktbreit mit Frankfurt, Mainz, Köln und den Bahnen jener Gegend zu gelangen; 3) die Straße über Lindau als Eintritt zur Schweiz und Italien; 4) die Straße nach Ulm zur einleitenden Verbindung über Würtemberg (das gewiß nicht zurückbleiben wird) mit Baden, Straßburg„ ꝛc. Diese Eingabe zeigt, wie der Augsburger Handelsstand gleich Anfangs die Sache von dem umfassenden Standpunkte aus auffaßte, auf den ihn seine bedeutende Stellung im europäischen Verkehre hinwies, und von welchem aus die Frage der Eisenbahnen allein auf eine nachhaltige, gewinnbringende und bedeutungsvolle Weise gelöst werden kann, so daß auch das Ausland sich aufgefordert fühlen muß, seine Kapitalien einem Unternehmen zuzuwenden, das nicht blos auf dem prekären Binnenverkehr zweier Städte, sondern auf eine lebendige Verzweigung mit den großen Handelsrichtungen Deutschlands und der Nachbarländer berechnet ist. Das Vertrauen, daß hier die Frage in solcher Art aufgefaßt werden würde, scheint man auch im Ausland im Voraus gehegt zu haben, wenigstens hören wir von sehr bedeutenden Kapital-Anerbietungen, die schon seit längerer Zeit, namentlich von Schweizer Häusern, bei hiesigen Bankierhäusern einliefen. Die obenerwähnte Eingabe schloß mit der Versicherung, daß auf des Augsburg'schen Handelsstandes kräftigste Mitwirkung zu bauen, und bereits ein Comité zur Einleitung der vorläufigen Schritte gebildet sey. An dieses Comité gelangte nun die vor einigen Tagen mitgetheilte Antwort der kgl. Staatsregierung, die zunächst für eine Bahn von München nach Augsburg das förderlichste Entgegenkommen, die liberalste Unterstützung zusagte. (Allg. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 8. Dez.) Kons. $91\frac{1}{4}$.

(Paris, 10. Dez.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 90 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 9. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{1}{4}$; Kansb.: $24\frac{1}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $93\frac{7}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 78; Passive: $13\frac{3}{4}$; Diff.: $23\frac{5}{8}$; Cortesb.; —; Ausgest. franz. $17\frac{3}{4}$; engl. $16\frac{13}{16}$; Coupons: ——; Ardoins: $47\frac{1}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Frankfurt a. M., 12. Dezbr.) 5 pCt. österreiche Metall. G. $101\frac{3}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{3}{8}$, Bkakt. G. 1654; holl. Integr. G. $54\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanisch. Activschuld 5 pCt. G. $47\frac{7}{8}$; Passivschuld 3 pCt. G. $13\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 14. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{3}{4}$, G. $101\frac{1}{2}$; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. 30, G. ——. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{5}{8}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. 99; detto à 3 pCt. Br. $76\frac{1}{4}$, G. $75\frac{3}{4}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1375; G. 1372; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1375.

(München, 14. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{2}$, G. 101. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. $30\frac{1}{2}$, G. 30; C. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{4}$; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{3}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br. $99\frac{5}{8}$, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. $76\frac{1}{2}$, G. ——; detto 1. März Br. —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; C. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1375, G. 1375; d. 23. Dez. B. $1376\frac{1}{2}$, G. $1375\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Nach der neuesten von Dlle. Vial eingegangenen Nachricht kann dieselbe, durch ihr Engagement in Venedig gebunden, nur in einer einzigen Vorstellung auftreten, für welche sie sich die Rolle der Rosine im Barbier von Sevilla ausschließlich erwählt hat; aus diesem Grunde wird

Dienstag den 15. Dezbr. wiederholt: Der Barbier von Sevilla, komische Oper von Rossini. Dlle. Vial — Rosine.

Donnerstag den 17. Dez. Die Jäger, Schauspiel von Iffland.

Freitag den 18. Dezember. Die Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: (Neu einstudirt) Die Gunst der Kleinen oder: Die Hintertreppe, Lustspiel von Plötz.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2319. Todes-Anzeige.

Mit unendlichem Schmerzgefühle eröffnen die Unterzeichneten ihren verehrtesten Verwandten und Freunden die traurige Kunde, daß es dem Allmächtigen gefallen habe, ihren innigst geliebten Gatten und Vater, Wilhelm Knorr, k. bayer. Salinen-Inspektor in Berchtesgaden, im 46sten Jahre seines thätigen und tadellosen Lebens in jenes bessere abzurufen.

Er starb dahier gestern Abends 6 Uhr sanft und ruhig, mit allen heiligen Sterbsacramenten versehen, nach langwierigen Leiden an Magen- und Leber-Verhärtung.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, empfiehlt die tiefgebeugte Wittwe sich und ihre acht minderjährigen Kinder dem Wohlwollen, den Seligen aber dem geneigten Andenken und frommen Gebete.

München, den 14. Dezember 1835.

Regina Knorr, geb. Zibelin, mit ihren Kindern: Christian, Franz, Karl, August, Ludwig, Luise, Karoline, Max.

2322. Anzeige.

Bei meinem gestern angekündigten Schluß der Vorzeigung meiner Wachsfiguren-Gallerie, wurde ich mit so zahlreichem Besuche beehrt, und sprach sich das Verlangen, sie noch länger offen zu halten, so allgemein aus, daß ich mich veranlaßt sah, meinen Entschluß zu ändern, und in Berücksichtigung der zur Weihnachtszeit hieher kommenden Fremden meine

schöne Wachsfiguren-Gallerie

noch während dieser Zeit der Beschauung zu widmen.

Indem ich dieses zur Anzeige bringe, empfehle ich mich zum gütigen Besuche bestens.

München den 14. Dezbr. 1835.

Joseph Caris.

2258. (3c) Nach Anzeige der dießseitigen Depositenkommission liegen vor:

a) in der Verlassenschaftssache des königl. Oberlieutenants Stahl seit dem Jahre 1822 47 fl. 43 kr.;
b) in dem Debitwesen der Threse Mayer seit dem Jahre 1825 2 fl.;
c) in dem Debitwesen des Uhrmachers Merbee seit dem Jahre 1822 30 fl. 18 kr.;
d) in der Verlassenschaft der Schuhmacherin Katharina Salcher seit gleicher Zeit 19 fl. 24½ kr.;
e) in der Verlassenschaft der Franziska Schirr seit gleicher Zeit 12 fl. 34½ kr.;
f) in der Kuratelsache des Franz Fürnbeck ein Masserest von 1000 fl., vielmehr eine Kautionsurkunde zu 1000 fl. seit gleicher Zeit;
g) in der Depositensache eines Isaak Gulda seit gleicher Zeit 9 fl. 31 kr.;
h) in der Depositensache des Pfarrers Wolfmayer seit gleicher Zeit 22½ kr.;
i) in der Depositensache des Hofjuweliers Kamel seit gleicher Zeit 2 fl. 25 kr.;
k) in der Depositensache des Joseph Zwerger seit gleicher Zeit 30 fl.;
l) des Kornmessers Senft seit gleicher Zeit 1 fl. 19 kr.;
m) des Wirths Mathias Mayer seit gleicher Zeit 12 kr.;
n) des Mayr Löw seit gleicher Zeit 3 fl. 20 kr.;
o) der Gremsliederin Frank eine silberne Denkmünze seit gleicher Zeit;
p) dann unter dem Betreffe: Strafgelder des Hallamtsdieners Wolf seit gleicher Zeit 4 fl. 30 kr.;
q) in der Verlassenschaftssache der Köchin Antonia Huber seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 29 kr.;
r) in der Verlassenschaftssache des Kupferschmieds Anton Göttner seit 1822 6 fl. 33 kr.;
s) in der Verlassenschaft der Taglöhnerin Brandner seit dem Jahre 18²¹/₂₂ 2 fl.;
t) endlich seit dem Jahre 1827 verschiedene Deposita ohne nähere Bezeichnung in einem Betrage von 11 fl. 9¾ kr.;
u) in der Verlassenschaft des Advokaten Deutinger 1 fl. 48 kr.

Die hiezu einschlägigen Akten konnten nicht vorgefunden werden.

Gemäß Beschluß vom Heutigen werden daher diejenigen, welche auf die erwähnten Gelder und Gegenstände Anspruch machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Rechte bei dießseitigem Gerichte binnen 3 Monaten von dem Tage dieser Ausschreibung an um so sicherer geltend zu machen, als außerdessen sie hiemit ausgeschlossen und fragliche Gelder und Gegenstände als herrenlos an den königl. Fiskus überantwortet werden wird.

Concl. am 20. November 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayer.

2314. (2b) Porzellain-Versteigerung.

Vermöge höchster Genehmigung der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration wird künftigen Dienstag den 15. Dezember dieses Jahres und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 1 Uhr im Lokale der k. Porzellain-Niederlage dahier eine große Parthie weißen und bemalten Porzellains öffentlich versteigert werden.

München, den 12. Dezember 1835.

Königl. Inspektions-Amt der Porzellain-Manufaktur Nymphenburg.
Chr. Schmitz, Inspektor.

2320. (2a) Es werden Packkisten zu Möbeln zu kaufen gesucht. Briennerstraße Nro. 9 über 2 Stiegen im Knorr'schen Bräuhaus.

2294. (3b) Bekanntmachung.

Die demnächst beginnenden Vorarbeiten zu der allerhöchst anbefohlenen Einrichtung der neuerbauten königl. Pinakothek haben zur nothwendigen Folge, daß die königlichen Gemälde-Gallerien zu München und Schleißheim geschlossen werden müssen.

Die unterzeichnete Central-Direktion glaubt demnach das kunstliebende Publikum jetzt schon in Kenntniß setzen zu sollen, daß der Besuch der ebengenannten Kunstsammlungen für Künstler und Kunstfreunde sowohl des In- als Auslandes mit dem ersten Februar 1836 nicht mehr statt finden könne.

Die Eröffnung der neuen Pinakothek wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

München den 10. December 1835.

Königl. Central-Gemälde-Gallerie-Direktion.

v. Dillis.

2321. (2a) Eine Wohnung mit sechs Zimmern und allen Bequemlichkeiten in der Nähe des Dultplatzes an der belebtesten Straße wird bis Ende dieses Monats leer und könnte in der Zwischenzeit bis Georgi zu billigem Preise benützt werden. Das Nähere im Comptoir dieser Zeitung.

2216. (c) Staats-Lotterie.

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden 2c.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

2310. Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands.

Von

F. C. H. L. Bouquevelle.

Deutsch bearbeitet und bis zum Jahre 1835 im Umriß fortgeführt. 2te Aufl. 12. 4 Thle. mit 5 Bildnissen und 1 Charte. broch. Preis 1 fl. 48 kr.

Der Heldenkampf unserer hellenischen Brüder gegen die Mohamedaner, der unsern deutschen Befreiungskämpfen würdig zur Seite steht, geschildert von Pouqueville's Meisterfeder, übertragen und bis auf die neueste Zeit ergänzt von einem unserer würdigsten Schriftsteller, lebt fort und fort in seinem glorreichen Glanze in der Erinnerung jedes deutschen Herzens. Diese neue Auflage empfiehlt sich ganz besonders durch einen beispiellos billigen Preis.

In München zu haben bei G. Franz.

2318. (2a) Bekanntmachung.

Samstags den 2. Jänner 1836 Morgens 9 Uhr wird die Lieferung des Bedarfs an Uniforms-Materialien und gefertigten Uniformsstücken für die k. Leibgarde der Hartschiere, bestehend aus circa 300 Ellen kornblonem Galla-, 450 Ellen kornblauem Campagne- und 150 Ellen paillegelbem Tuche, 300 Ellen schwarzem Manschester, 1000 Ellen paillegelbem Satin, 300 Ellen Aermelfutter-, 240 Ellen Hosenfutter- und 150 Ellen Taschenfutter-Leinwand, 4000 Ellen Silberborten verschiedener Gattung, 800 Dutzend große und 110 Dutzend kleine weiß metallene Knöpfe, 110 Paar hirschlederne Handschuhe, 109 Galla- und 110 Campagne-Hüte, 16 Offiziers- und 203 Hartschiers-Hutkordons, 219 Cocarden, 109 Federbüsche, 16 Offiziers- und 202 Hartschiers-Epaulettes, 16 Offiziers- und 203 Hartschiers-Portepées und 110 Paar Stiefel, im Expeditionszimmer der k. Leibgarde, im Kapellenhofe der k. Residenz, nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

2229. (c) Original-Promessen à 4 fl. per Stück.

Von dem großherzogl. hessen-darmst. Anlehen, wovon die 10te Verloosung am 2. Januar 1836 stattfindet, in welcher 2000 Gewinnste von 50,000 fl. abwärts bis 70 fl. gezogen werden, sind, so wie auch Original-Loose, zu dem billigsten Cours zu haben bei

Michael Maron,

Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen.

So eben sind zur beliebigen Auswahl angekommen:

Metall-Schreibfedern

neuester Erfindung, vermittelst deren vortheilhafter Einrichtung man nicht nur allein lange, ohne wieder einzutunken zu müssen, fortschreiben kann, sondern welche auch das Papier nie verunreinigen, indem dieselben nicht mehr Tinte zulassen, als erforderlich ist.

Das Stück	von	Gold	im	Etui	2 fl.	24 kr.
»	»	» Silber	»	»	— »	48 »
»	»	» Stahl	»	»	— »	36 »

Ferner:

Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl mit ganz silbernen Fassungen im Etui; b) Gold und Silber; c) Silber und Stahl mit Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz im Etui — (a) das Stück 3 fl., (b) 1 fl. 36 kr., (c) 1 fl. 12 kr.. Mit ächtem Prager Schnell-Tintenpulver im Etui das Stück um 24 kr. mehr. — So auch welche zum Schieben, das Stück zu 24 und 12 kr. Dann verschiedene andere gute Sorten das Stück von Gold 45 kr., Silber 9, 6 und 4 kr.; Stahl 4 kr., zum Zeichnen 6 kr.; Metallcomposition, Argenton und Messing das Stück zu 4, 3 und 2 kr. Das Dutzend zu 24, 18, 15, 12 und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 297. 16. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 9. Dezb.) Der französische Botschafter und der amerikanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf dem Handelsbureau. Die Lords Holland, Howick, Palmerston, Glenelg, H. Thompson, Sir J. Hobhouse und der Schatzkanzler besuchten diesen Morgen den Lord Melbourne; gestern hatte der Sollicitor-General in Downing-street mit Lord Melbourne und dem Kanzler des Schatzes, Lord Rigent mit Lord Glenelg; Hr. Dean, Präsident der Commission der Zölle, mit Hrn. Thomson; Hr. F. Lewis mit Viscount Melbourne, und der so eben auch in London angekommene außerordentliche Gesandte des Königs der Niederlande, Sir E. Cromwell Disbrowe, mit Hrn. Thomson Unterredungen. Der Ritter da Silva, Generalkonsul des Kaisers von Brasilien, arbeitete auf dem auswärtigen Amte und später auf dem Colonial-Departement. — Die neuesten Nachrichten aus Lisabon melden, daß die Exminister in den Journalen täglich den heftigsten Angriffen ausgesetzt seyen. Das portugiesische Contigent war noch nicht in Spanien eingerückt, und wenn der Hauptgrund der Auflösung des Ministeriums Saldanha die Abneigung der Königin gegen eine solche Maßregel war, so ist zu bezweifeln, ob das Einrücken portugiesischer Truppen in Spanien unter den jetzigen Umständen stattfinden werde. Das Ersparungssystem des Hrn. Campos läßt ohnehin wenig für die Sache der Königin von Spanien hoffen.

— Die »Times« stellen über die Nachrichten, welche in nordamerikanischen Blättern über die französisch-amerikanische Streitfrage enthalten sind, folgende Betrachtung an: »In den Vereinigten Staaten sind die Meinungen über den Weg, welchen der Kongreß hinsichtlich Frankreichs einschlagen werde, offenbar getheilt. Diejenigen, welche behaupten, der Regierung bleibe keine andere Maßregel, als eine Non-Intercourse-Bill übrig, sind keineswegs zahlreich. Ein Journal, der »Telegraphe der Vereinigten Staaten«, welcher eine ziemlich genaue Kenntniß der künftigen Ereignisse zu haben behauptet, versichert, daß es nicht nur keinen Krieg geben, sondern der Präsident in seiner Message sich wohl hüten werde, eine entscheidende Maßregel vorzuschlagen, und der Kongreß deßhalb über die Land- und Seemacht zu bestimmen haben würde. Ein anderes Blatt glaubt, man werde auf eine bedeutende Vermehrung der Marine antragen, und versichert, die Regierung sey bereits mit Organisirung der im Mittelmeere und andern Theilen der Erde aufgestellten Streitkräfte zur See beschäftiget. Alles wohl erwogen, ergibt sich, daß vor den Mittheilungen des Präsidenten an den Kongreß über diese Angelegenheit nichts mit Gewißheit gesagt werden kann.«

Frankreich.

(Paris, 11. Dezbr.) Eine Depesche von der Armee aus Afrika, datiert vom 26. Novbr., welche durch den Telegraphen von Toulon nach Paris gebracht wurde, lautet: »Alle Truppen werden diesen Abend in Tlelat versammelt seyn. Das Wetter ist schön. Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans erfreut sich der besten Gesundheit; Alles spricht für ein gutes Gelingen.« — Das Sinken der Fonds auf dem Londoner Markte und ein Gerücht, daß der Herzog von Broglie aus dem Kabinete treten würde, drückte gestern die Stocks bedeutend herab; einige Nachfragen bewirkten jedoch, daß die Fonds fast den gleichen Stand, wie Tags zuvor, erreichten. — Mittwoch Abends empfing der König den Lord Granville, den sardinischen Botschafter, den Minister von Preußen, den Herzog von Choiseul und den Herzog von Montmorency. Gestern arbeiteten die Minister des Krieges und des Aeußern im Kabinete des Königs. — Hr. de Lurde, französischer Geschäftsträger zu Lisabon, wurde durch Hrn. Brenier, Attaché bei der französischen Botschaft in London, ersetzt. — Der Graf d'Espagna ist vergangenen Mittwoch in Lille angekommen und wurde daselbst nach der Citadelle gebracht. — Der »Messenger« sagt: »Gestern ging das Gerücht, der Herzog von Broglie würde aus Veranlassung seiner Opposition gegen den Vorschlag, die Vermittlung Englands in dem Streite zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten anzunehmen, aus dem Ministerium treten. Der Herzog von Broglie behauptet, Frankreich wäre stark genug, seine eigenen Angelegenheiten zu regeln, ohne daß es dabei der Vermittlung irgend eines andern Staates bedürfte. Hr. Thiers ist der entgegengesetzten Meinung; und man glaubt, daß wenn er durchdringen würde, er vielleicht gar am Ende den von dem Herzog verlassenen Posten antreten würde.«

Spanien.

(**Von der spanischen Grenze, 9. Dezember.) »Die racheschnaubende Ordonnanz des Grafen Almadovar, von der die Geschichte kein ähnliches Beispiel anzuführen

vermochte, hat in dem jüngsten Dekrete des Generals Mina ihr würdiges Gegenstück gefunden. Diese politique chancelante, dieses juste milieu der Regierung zu Madrid, das in Ausnahmsgesetzen sein Heil zu finden hofft, hat nun seine radikale Seite unverhüllt gegen Außen gekehrt, und in dem Augenblicke, als man dem alten Guerillo carte blanche zu Aechtungen und die unbeschränkte Vollmacht ertheilte, Distrikte, wie er es für gut fände, in den Belagerungszustand zu erklären, trat so ganz klar jenes Prinzip in seiner Folgerichtigkeit hervor, auf welches die Staatskünstler in Madrid einen dauerhaften Zustand der Dinge begründen zu können wähnen. Man muß annehmen, daß Mina, als er ein Dekret erließ, welches wie die Gesetze des Drakon mit Blut geschrieben, im Einverständnisse mit dem Kabinete der Regentin Christine gehandelt. Die fluchbeladene Ordonnanz des Grafen Almodavar verschaffte diesem eine Stelle in dem Ministerium Isabellas II.; welche Ehren werden wohl dem gefeierten Mina zu Theil werden, der, als ein zweiter Retter in Spanien erscheinend, seine Feinde nicht mit dem Schwerte in der Faust, sondern mit den Waffen der Barbarei, mit Waffen, unwürdig des spanischen Namens, zu vernichten droht?! Ein Carlist in der Nähe, und die Bewohner der Gegend sind dem Schwerte verfallen; das Leben des Vaters bürgt für die Denkweise des Sohnes; geächtet ist, wer einen flüchtigen Anhänger des Don Carlos nicht dem wüthigen Grimme des unmächtigen Häuptlings der Revolution ausliefert. Abermals müssen wir fragen, mit welchem Namen soll man Mina und seine Genossen bei ihren Maßnahmen benennen, wenn sie den Fürsten, der seine gerechte Sache, den Thron seiner Väter, die Religion seines Vaterlandes vertheidiget, mit dem Namen »Tyrannen« beehren. Diese Maßregeln beweisen mehr als alles andere, wie wenig Vertrauen selbst die kühnsten Anhänger der Regentin Christine auf die Gerechtigkeit ihrer Sache haben. Während blutdürstige Anführer gleichsam scherzend mit Menschenleben spielen, macht ein gewandter Finanzmann eine Nationalangelegenheit zu der Frage einer finanziellen Spekulation; und indem man sich auf der einen Seite anschickt, Zugeständnisse über Zugeständnisse zu machen, drängt die Revolution die Vertheidiger »der Freiheit« zu Schritten, vor welchen die Menschlichkeit zurückschaudert. Würde Don Carlos, den eine finsterer Macht aus seinem Rechte geworfen, mit solchen Waffen auf die Gemüther der Spanier zu wirken versucht haben; ein Schrei des Unwillens von Seite der Anhänger einer gewissen Parthei würde von der äußersten Gränze bis zur gaditanischen Meerenge ertönt haben, aber die Maßnahmen derer, welche die Throne untergraben und die Altäre umzustürzen drohen, finden gar leicht ihre Vertheidiger, selbst auch jenseits der Pyrenäen. Mit Recht kann man den Don Carlos beschuldigen, daß er einen Theil des Unglücks, welches bisher über Spanien gekommen, verschuldet habe. Nach in dem Augenblicke, nachdem die Regierung in Madrid alle Mittel und Wege eingeschlagen, Aufrufe an den Patriotismus der Nation erlassen, nachdem man gezwungen freiwillige Geschenke zur Vertheidigung der Nationalsache gemacht, ist dieselbe nicht im Stande, ein der Armee des Don Carlos gleich gut discipliniertes und bewaffnetes Heer in das Feld zu führen. Mina, von dem man bei seinem zweiten Erscheinen in Spanien mit Zuversicht erwartete, er würde mit einem Schlage den Feind vernichten, Mina ist kaum im Stande die kecken Schaaren carlistischer Chefs vor den Mauern Barcellona's ferne zu halten. Seine Kraft ist gebrochen, und er selbst kaum wenig mehr als das Werkzeug der revolutionären Clubbs, welche in der Hauptstadt Cataloniens ihren Concentrationspunkt gefunden haben. Eine drohende Gewalt in der Hauptstadt, eine durch häufige Niederlagen entmuthigte Armee auf dem Kriegsschauplatze, leere Kassen und wenig Vertrauen auf die eigene Sache, die außerdem noch von Anarchisten auf allen Seiten bedroht wird, das ist der gegenwärtige Stand der christinischen Sache.«

(Madrid, 2. Dez.) Die Kammer der Procuradoren begann in ihrer Sitzung vom 30. Novbr. mit Berathung des Adresse-Entwurfes. Nach Verlesung dieses Entwurfes erhielt derselbe in seiner Gesammtheit den einstimmigen Beifall der Kammer. Hierauf schritt man zur Berathung über die einzelnen Paragraphen, von denen die meisten ohne bedeutende Abänderungen angenommen wurden. Der einzige Punkt, bei welchem die Opposition andere Ausdrücke als die des Entwurfes gebraucht haben wollte, war die Stelle, wo von den auswärtigen Mächten die Rede ist. Der Graf Las Navas erhob sich bei dieser Gelegenheit gegen das Cabinet der Tuilerien und beschuldigte dasselbe, daß es im Geheimen die Anhänger des Don Carlos begünstigte, während es fortwährend ein großes Interesse für die constitutionelle Regierung Isabella's II. zum Aushängeschild machte. Herr Mendizabal vertheidigte die französische Regierung gegen einen solchen Vorwurf, indem er versicherte, daß er tagtäglich die Beweise der lebhaftesten Theilnahme von Seiten Frankreichs empfinge. Was die Thatsachen anbelange, auf welche Graf Las Navas anspiele, so fiele hier die Verantwortlichkeit ganz allein auf die Gränzbehörden. Der Paragraph wurde nun ohne Aenderung angenommen. In den Sitzungen vom 1. und 2. Dezember wurden die folgenden Paragraphen votiet, und als man zum Scrutin schritt, ergab sich für die Adresse eine Majorität von 111 gegen 5 Stimmen. Herr Martinez de la Rosa hatte dagegen gestimmt, Herr von Torreno sich aber der Abstimmung enthalten. Das Organ der Opposition des Hrn. Martinez de la Rosa und des Grafen Toreno, war Hr. Perpina, der einige Bemerkungen gegen die Aushebung von 100,000 Mann vorbrachte; sie machten jedoch wenig Eindruck. — Der »Moniteur« meldet, daß 14 Carlisten-Bataillone die Waffen niedergelegt und mit der Regierung in Madrid zu unterhandeln verlangt hätten; Hr. Mendizabal soll bei Empfang dieser Nachricht sogleich nach Burgos abgereist seyn. Diese Nachricht, aus Madrid kommend, bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Portugal.

Nachrichten aus Lisabon vom 1. Dezember melden, daß die neue Verwaltung bei dem Volke im höchsten Grade unbeliebt sey, und daß die Königin durch die Entlassung des früheren Kabinetes und die Wahl der gegenwärtigen Minister keineswegs in der Liebe des Volkes gewonnen habe. Die Hauptstadt ist zwar ruhig, allein die Lage des Ministeriums ist wegen des trübseligen Standes des Schatzes sehr prekär und schwierig. Man glaubt nicht, daß das neue Ministerium sich lange werde halten können.

Türkei.

(Tripoli, 16. Nov.) Die Truppen des Großherrn, welche die Garnison des Platzes ausmachen, sind immer auf die Stadt beschränkt; mehrere Ausfälle wurden gemacht, jedoch ohne allen Erfolg. Mechin befindet im offenen Aufstande gegen die Autorität der hohen Pforte, und die Gewalt des neuen Pascha erstreckt sich nicht über die Wälle. Es kann für ihn nicht schwer seyn, seine Gewalt darin aufrecht zu erhalten, da er 5000 bewaffnete Türken unter seinen Befehlen hat. Uebrigens scheint die ottomanische Pforte das ganze Land sich unterwerfen zu wollen. Eine Eskadre von 5 Schiffen, welche Tripoli am 20. Okt. mit 400 Mann Infanterie verließ, nahm Besitz von der Stadt Bengasi, welche sich weigerte, die türkische Herrschaft anzuerkennen. Die Stadt leistete auch nicht den geringsten Widerstand und die 400 Mann blieben als Besatzung zurück. Der Gouverneur von Bengasi, ein Bruder des früheren Pascha von Tripoli, hat sich mit seinen Schätzen geflüchtet; sein Beispiel wurde von mehreren der vornehmsten Einwohner nachgeahmt; man glaubt, sie hätten auf Malta eine Zufluchtsstätte gesucht. Die Truppen von Tripoli haben starke Wachen ausgestellt. Die Unzufriedenheit unter dem Volke im Innern des Landes ist so groß, daß man jeden Augenblick einen neuen Aufstand befürchtet. Sidi Ali, der frühere Pascha, hat die Stadt nicht verlassen. Die Fregatte, welche seinen Nachfolger gebracht hatte, wurde zu seiner Verfügung gestellt, und zu der Zeit, von welcher sich die neuesten Nachrichten datiren, stand sie im Begriffe, abzusegeln. Anfangs November waren zwei englische Schiffe angekommen, von denen das eine die Familie des englischen Consuls und Depeschen an Bord führte. Die türkische Brigg, welche in Tripoli auf Station war, ist in größter Eile nach Konstantinopel abgesegelt. Die ottomannischen Truppen begannen laut ihre Unzufriedenheit zu äußern, weil ihnen der Pascha nicht regelmäßig ihren Sold ausbezahlte. Man glaubt deßhalb, die Brigg wäre nach Konstantinopel abgegangen, um Geld zu holen. Der Pascha ist durch den Umstand, daß das Land sich weigert, die Steuern zu bezahlen, in die schwierigste Lage versetzt.«

Ungarn.

(Aus Ungarn, vom 7. Dezember.) Die Arbeiten des Reichstags folgen sich jetzt rasch aufeinander, und die Magnaten sind besonders bemüht, der zweiten Tafel Vorstellungen gegen Motionen zu machen, welche die noch kurze Zeit des seinem Ende nahenden Reichstags vergeblich in Anspruch nehmen würden. Schon am 27. wurde der Bischof von Rosenau als Abgeordneter der Magnaten in die zweite Landtafel mit den Erwiederungen auf sämmtliche Beschwerden derselben geschickt. Am 28. erfolgte eine allgemeine Reichstags-Sitzung, wobei Se. k. Hoheit der Erzherzog Palatinus eine Resolution Sr. Majestät des Königs verlesen ließ, als Erwiederung auf die früheren Vorstellungen der Stände. In Bezug auf ein neues Nuntium der zweiten Landtafel, die ungarische Sprache betreffend, billigten die Magnaten die Unterbreitung einer neuen Repräsentation, jedoch mit Widerrathung faktischer Schritte. Ausgesprochen wurde ferner die Meinung, hinsichtlich der Redefreiheit, die Stände einzuladen, daß sie der beharrlichen Ueberzeugung der Magnaten-Tafel nachgeben mögen. Das zweite ständische Nuntium anbelangend, wurde rücksichtlich der Militär-Alimentation erklärt, daß bei so nahem Ende des Reichstags kaum eine Hoffnung vorhanden wäre, einen so verwickelten Punkt ins Reine zu bringen. Uebrigens beharren die Magnaten auf ihren in früheren Nuntien ausgesprochenen Ansichten. — Das Projekt einer stehenden Brücke zwischen Ofen und Pesth fand in beiden Landtafeln Anklang und die eifrige Unterstützung beider Tafeln ist zugesagt. (Schw. M.)

Niederlande.

Das »Amsterdamer Handelsblad«, von Herrn L. R. Bischoffsheim dazu ermächtigt, erklärt die von französischen Journalen verbreitete Nachricht, daß derselbe nebst andern Banquierhäusern ein Geldanlehen für Don Carlos unter Rußlands Garantie übernommen habe, für durchaus ungegründet.

Deutschland.

(Berlin, 10. Dez.) Die im heute ausgegebene 25. Stücke der Gesetzsammlung enthaltene allerhöchste Kabinetsordre, die Amtsverschwiegenheit der öffentlichen Beamten betr., lautet: Obgleich Gesetze und Dienst-Instruktionen den öffentlichen Beamten Verschwiegenheit über Gegenstände ihres Amtes zur Pflicht machen, so habe Ich doch mißfällig in Erfahrung gebracht, daß diese Pflicht aus den Augen gesetzt, über dergleichen Gegenstände, ohne amtliche Veranlassung, mündliche und schriftliche Mittheilungen gemacht und solche selbst zur Publicität gebracht worden. Eine solche Verletzung der gesetzlichen Vorschriften ist nicht länger zu dulden; das Staatsministerium hat daher diese Mißbräuche abzustellen und zu veranlassen, daß die Departements-Chefs nicht nur ihren untergeordneten Behörden und Beamten die im Interesse des Dienstes unerläßliche Verschwiegenheit wiederholend und ernstlich einschärfen, sondern auch die geeigneten Anordnungen treffen, um die genaue Beobachtung derselben zu sichern und die Propalation amtlicher Verhandlungen zu verhindern. Die Departemente haben auf die Befolgung dieser für die Beamten aller Categorien geltenden Vorschrift mit Ernst und Sorg-

falt zu halten, die Beamten, welche dieselbe verletzen, unnachsichtlich zur Verantwortung und Bestrafung zu ziehen, und Mir anzuzeigen, damit sie, dem Befinden nach, neben der verwirkten Strafe, ohne Pension aus dem Dienste entfernt werden. Ich beauftrage das Staatsministerium, die gegenwärtige Order durch die »Gesetzsammlung« zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 21. Nov. 1835. Friedrich Wilhelm. An das Staatsministerium.

(Aus dem Holsteinischen, 4. Dezember.) In der Sitzung der Stände vom 16. v. M. waren außer mehreren das Zunftwesen betreffenden Petitionen eine Proposition von dem Abgeordneten des zwölften städtischen Wahldistrikts (Lorenzen aus Kiel) betreffend eine Bitte an Se. k. Maj. »um Aufhebung der Zahlen-Lotterie und um Mittheilung von Vorschlägen, wie der durch die Aufhebung des Lotto's entstehende Ausfall in der Staats-Einnahme auf andere Weise gedeckt werden könne,« und eine Proposition des Abgeordneten des 5ten städtischen Wahldistrikts (Ober- und L.-G.-A. Löck aus Itzehoe), betreffend »die Revision der Gesetze wegen der Freifuhren« eingegangen. — Was die in Antrag gebrachte Erlassung einer Gesinde-Ordnung anlangt, so hat die mit Prüfung dieses Vorschlags beauftragte Committee eine solche Maßregel nicht nur dringend empfohlen, sondern auch schon ihrem Berichte den Entwurf einer Gesinde-Ordnung nebst dem Formular eines Dienst-Buches beigelegt. Als hauptsächlich zu beachtende Momente bei der Ausarbeitung einer Gesinde-Ordnung wurden von dem Ausschusse besonders die Wiederherstellung der hausväterlichen Gewalt und eine gleichförmige gesetzliche Bestimmung über die Ab- und Zugangszeiten des Gesindes hervorgehoben, andere Bemerkungen desselben, namentlich auch in Betreff der Eingehung des Gesinde-Vertrags und wegen einer genaueren Bestimmung der rechtlich anzuerkennenden Aufhebungs-Ursachen dieses Vertrags zu geschweigen. Uebrigens erfuhren die Ansichten des Ausschusses in der Versammlung mannichfachen Widerspruch, und namentlich ward die Frage aufgeworfen, ob es überall angemessen sey, einen ausgearbeiteten Entwurf zu einer Gesinde-Ordnung vorzulegen, wobei sich von mehreren Seiten die Ansicht aussprach, daß die Versammlung sich auf die Bitte an Se. Maj. um Vorlegung eines Entwurfs zu einer neuen Gesinde-Ordnung beschränken müsse, ohne den vorliegenden Entwurf im Einzelnen zu prüfen oder denselben ihrer Petition anzulegen. Nachdem die vorläufige Berathung geschlossen, entschied die Versammlung, daß die Sache zur förmlichen Verhandlung reif sey.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Dez.) Kons. $91\frac{7}{8}$.

(Paris, 11. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Wien, 11. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{5}{8}$; 4 pCt. $99\frac{5}{16}$; 3 pCt. $75\frac{11}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $217\frac{7}{8}$; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 —; Bankaktien $1377\frac{7}{8}$ in CM.

Königl. Hof- und National-Theater.

Wegen der Unpäßlichkeit des Herrn C. Mayer erleidet das angezeigte Repertoir folgende Veränderung:

Donnerstag den 17. Dezember. Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Freitag den 18. Dez. Lenore, Melodram von Holtei.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Bekanntmachungen.

2246 (3 b) Ankündigung.

Da mit Ende gegenwärtigen Sudjahres $18^{35}/_{36}$ der Pacht des herrschaftl. Schloß-Bräuhauses zu Mähring, im königl. Landgerichte Friedberg, aufhört, so wird eine neue Verpachtung desselben hiemit ausgeschrieben. Das Pachtobjekt besteht in dem Rechte, weißes Waizen-, braun- und weißes Gersten-Bier zu brauen, Essig und Branntwein zu fabriziren; dann einer realen Schenk und Wirthschaft, und einem Hopfengarten. Aufschlüsse und Pachtbedingnisse stehen täglich dahier und bei der Herrschaft selbst in Augsburg zur Einsicht offen, und werden die Pachtanbote hier, sowie bei der Herrschaft bis zum 2. Februar 1836 schriftlich oder mündlich angenommen, wo alsdann die Genehmigung an den Meistbietenden erfolgen und der Pachtvertrag ausgefertigt werden wird.

Schloß Schmiechen, zunächst der kgl. Post Merching, am 15. Novbr. 1835.

Freiherrl. von Thünefeld'sche Rentenverwaltung daselbst.

Meixner.

2324. (2 a) Am Maximilians- oder Dultplatz Nr. 2, neben dem englischen Kaffeehaus über 3 Stiegen, ist für nächstes Ziel Georgi eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. ꝛc. zu vermiethen. Diese kann täglich besichtiget und das Weitere dortselbst erfragt werden.

2323. (2 a) In der Salvatorstraße, auf der Sonnenseite, im vormaligen gräfl. Waldkirch'schen Hause, Nro. 20 über 2 Stiegen, ist auf nächstes Ziel Georgi eine Wohnung zu beziehen, bestehend aus 10 Zimmern, 2 Alkoven, Garderobe, Küche, Speise- und Holzleg-Kammer, Speicher, Keller, Wasch- und Bad-Gelegenheit, dann mit oder ohne gewölbter Stallung von 4 Ständen, Remise und Heulage. Die Gänge sind mit Fenster geschlossen und im geräumigen Hofraum befindet sich Brunnthaler-Wasser.

Das Nähere daselbst über 1 Stiege, Aufgang links.

2304. Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nro. 4, ist erschienen:

Münchener Wandkalender auf das Jahr 1836.

Mit 6 Vignetten: das neue k. Postgebäude, das Monument des höchstsel. Königs Max, das Pschorr'sche Haus am Schrannenplatz, das Ott'sche Haus in der Ottostraße, der Monopteros im englischen Garten, und die k. Sternwarte bei Bogenhausen. gr. Quart. 15 kr. Auf Pappe gezogen 20 kr. Illumin. 30 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 298. | 17. Dezember 1835.

Amerika.

Zu Montevideo wurde am 15. und 16. Sept. eine außerordentliche Natur-Erscheinung beobachtet. Die See sank plötzlich, so daß der Hafendamm trocken gelegt und die Anker an den Schiffen sichtbar wurden. Die See stand zwanzig Fuß tiefer, als gewöhnlich, und blieb so dreißig Stunden lang, worauf sie ihre gewöhnliche Höhe wieder erreichte.

Großbritannien.

(London, 10. Dezbr.) Die reformistischen Wähler von Westmünster waren vorgestern in einer meeting versammelt, um zu beschließen, welchen Weg man hinsichtlich des jüngsten Benehmens ihres Repräsentanten im Parlamente, des Sir F. Burdett, und seines gegen O'Connell gerichteten Briefes an den Clubb von Brooke einschlagen sollte. Die Versammlung war sehr zahlreich, man hielt mehrere Reden, worin man an die frühere Energie des Sir Francis Burdett erinnerte, und seine jetzigen Meinungen auf das heftigste angriff. Man kam darin überein, daß der an Hrn. O'Connell geschriebene Brief vorzüglich als deßhalb geschrieben zu betrachten sey, um eine Theilung der ministeriellen Majorität im Unterhause zu bewirken. Endlich wurde folgende Resolution zur Abstimmung gebracht und mit Einhelligkeit genehmiget. »Durch die Unentschlossenheit seines Benehmens im Laufe der vier letzten Jahre, und vorzüglich durch seinen jüngsten hinterlistigen Versuch, die gegenwärtige Verwaltung umzustürzen, hat Sir Francis Burdett seinen Anspruch auf das Vertrauen der Wähler von Westmünster verloren, und der feste Entschluß der Wähler, welche die gegenwärtige Meeting ausmachten, ist die wirksamsten und energischsten Maßregeln zu treffen, um sich seiner Wieder-Erwählung im Falle einer Parlaments-Auflösung zu widersetzen.«

— Der französische Botschafter und der Geschäftsträger von Amerika arbeiteten heute wieder auf dem Handels-Bureau. Die meisten der in der Stadt anwesenden Minister besuchten heute den Lord Melbourne.

Frankreich.

(Paris, 12. Dezbr.) Gestern ging auf der Börse das Gerücht, die Carlisten hätten San-Sebastian eingenommen. — Donnerstag Abends empfing der König den Minister Preußens, den türkischen Botschafter, den Geschäftsträger Sr. päpstlichen Heiligkeit, den Präsidenten der Pairskammer, den Minister Belgiens, den General Durosnel und den Grafen Bondy. — Das ministerielle Abendblatt widerspricht den Angaben mehrerer Journale, als hätten Versammlungen des größeren Theiles der Deputirten stattgefunden, und welche besonders des Club Fulchiron erwähnten, wo die Wahl eines Präsidenten und andere mit der nächsten Sitzung zusammenhängende Gegenstände besprochen worden seyn sollten. Das ministerielle Blatt behauptet ermächtigt zu seyn, auf die förmlichste Weise zu erklären, daß weder bei Hrn. Fulchiron, noch irgend anderswo solche Versammlungen der Deputirten stattgefunden hätten. — Die Fregatte »Didon«, die Flagge des Contre-Admirals de la Brétonnière führend, ist am 8. Dezbr. von Brest nach den Antillen abgesegelt. — Eine telegraphische Depesche von der Armee aus Afrika, datirt aus dem Lager des Feigenwaldes vom 28. Nov, meldet, daß die Avantgarde unter dem Kommando des Generals Oudinot Tags zuvor in Brria übernachtet habe. Der Herzog von Orleans mit seinem Stabe und Marschall Clausel befanden sich im Lager beim Feigenwald. Die Vorposten gewahrten die Feuer des Feindes, es fand jedoch kein Scharmützel statt. Man glaubte nicht, daß Abd-el-Kader im Lager der Araber anwesend war. — Man schreibt aus Oran vom 24. Nov.: »Die Araber, welche aus dem Innern kommen, geben an, daß Abd-el-Kader an der Spitze von 8000 Mann Reiterei und 2000 Mann Fußgänger sich befinde und unsere Expedition bei Tlelat, 8 Meilen von Oran, erwarte. Seine Avantgarde besteht aus seinen besten Soldaten. Ein Corps regulärer Truppen, sagt man, sey ihm auf sein Verlangen von dem Kaiser von Marocco zu Hülfe gesendet worden. Dieser Umstand bewog den Marschall Clausel, alle seine disponiblen Truppen mit sich zu führen. Die Stadt und die Außenposten sind den Veteranen, der Nationalgarde und der Mannschaft von den Linienschiffen zur Bewachung anvertraut. Der »Scipion« und die »Ville de Marseille«, welche nach Toulon zurückkehren wollten, haben Gegenbefehl erhalten, und der »Triton« wird in Oran zurückbleiben. Die Garnisonen von Arzew, Mostaganem und der Insel Rasgoun sollen Verstärkungen erhalten. Die Dampfboote Styx, Ramier und Salamandre sind deßhalb mit Truppen nach diesen Punkten abgegangen; das letztere Boot war mit Wasser für Rasgoun beladen, da diese In-

fel keine Quellen hat. Ein Kriegsschiff wird zur Verfügung der Kommandanten dieser 3 Garnisonen gestellt werden.«

— Man liest im »Toulonnais« vom 6. Dezember: An der Ausrüstung des Trident wird mit größter Thätigkeit gearbeitet. Im Laufe des nächsten Monats wird der »Hercules« ein Schiff von hundert Kanonen in die hohe See gehen. Heute sind Befehle zur völligen Ausrüstung der Fregatte Galatée eingelaufen. Die Arbeiten beginnen am nächsten Montag. Dieses Schiff soll Feldvorräthe aufnehmen. Eine ministerielle Depesche befiehlt, alle beurlaubten Seeleute einzuberufen und keinem zu gestatten, sich auf einem Handelsschiffe einzuschiffen. Die Brigg »l'Inconstant« kommandirt von dem Corvetten-Capitän Danguillecourt ist am 8. Dezember von Brest abgesegelt. Dieses Schiff geht nach Cayenne und von da nach Para. — Die Last-Corvette »l'Allier«, kommandirt von dem Fregattenkapitän Maré, ist ebenfalls am 8. Dezember von Brest nach den Antillen abgesegelt. — Das Tribunal der Seine hat auf die von der Frau des Fieschi gestellte Bitte die Trennung ihres Vermögens von jenem des Fieschi verfügt, da derselbe eines Verbrechens halber angeklagt wäre, welches die Dos seines Weibes in Gefahr brächte.

Spanien.

Die aus Barcellona erhaltenen Journale reichen bis zum 4. Dezember. Am 3. d. hatte Mina die Hauptstadt Cataloniens verlassen, um mit seinen Kriegs-Operationen gegen die Carlisten zu beginnen. Man wußte in Barcellona noch nicht, welche Richtung er einschlagen würde. Die Municipalität von Barcellona hat die Stadt der Verpflichtung zur Mobilisirung der Nationalgarden unter Auflage einer außerordentlichen Beisteuer von 100,000 Duros überhoben. Diese Mobilisirung hatte gleich Anfangs den größten Widerstand gefunden. General Palarea ist mit 8000 Mann Infanterie und 400 Reitern in Tortosa angekommen. Am 2. und 3. Dezember wurden zu Barcellona 444 Mann des Grenadier-Bataillons von Oporto, von Lissabon kommend, und 308 Mann von dem Regimente der Freiwilligen aus Malaga gelandet. — Mina hat in Barcellona ein Comité »des öffentlichen Wohles« eingesetzt. In dem Rundschreiben an die Civil- und Militärgouverneur wird denselben bedeutet, daß sie in Zukunft alle ihre die allgemeine Wohlfahrt betreffenden Berichte direkt an dieses Comité einzusenden hätten, möchten sich dieselben auf Politik beziehen oder nicht. — Nachrichten vom 7. Dezbr. melden, daß die Carlisten sich des befestigten Klosters San Francisco bei San Sebastian bemächtigt hätten; die Belagerung dieser Stadt wird mit allem Eifer betrieben. — Das Hauptquartier des Don Carlos befand sich am 3. d. in Onnate; General Eguia hat seine Streitkräfte bei Estella gegen Cirauqui und Maneru hin concentrirt; Cordova hat die Seinigen bei Larraga, Mendigorria, Artajona und Puente-la-Reyna versammelt.

Portugal.

(Lissabon, 29. Novbr.) Hr. D'Albuquerque, der neue Minister des Innern, ist gestern von Madeira, wo er den Posten eines Präfekten bekleidete, in Lissabon angekommen. Der Oberst Loureiro, Kriegsminister, wurde so eben zum Konseilspräsidenten ernannt. Man glaubt, es würden nicht mehr als 6500 Mann Hülfstruppen nach Spanien abgesendet werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 5. Dez.) Das »Journal de St. Petersbourg« eröffnet sein vorgestriges Blatt mit nachstehendem Artikel: »Nachdem das Journal des Debats die Worte wiedergegeben, in welchen der Kaiser Sich bei Seiner Reise durch Warschau gegen eine Deputation dieser Stadt ausgelassen, hat es diese Worte mit eben so gehässigen als arglistigen Betrachtungen begleitet, die in offenbarem Widerspruche mit den Grundsätzen der Stabilität und Ordnung stehen, zu denen jenes Blatt sich seit einiger Zeit bekennt. Wir haben den Befehl erhalten, diese Artikel des Journal des Debats abzudrucken, damit sie in Rußland bekannt werden. Eine solche Publicität ist die einzige Antwort, die jene Artikel verdienen, während sie zugleich auch die bitterste Kritik derselben ist, denn sie wird beweisen, wie wenig Werth man hier auf die Angriffe eines ohnmächtigen Hasses legt, die gegen die Handlungen oder die Worte des Kaisers gerichtet werden. Die Sprache, die der Kaiser in Warschau geführt hat, wird, wie immer, im ganzen Umfange Rußlands mit einem einmüthigen Gefühle der Treue und der National-Hingebung aufgenommen werden, und im Königreiche Polen wird sie mit einer innigen Ueberzeugung und als der Ausdruck einer zwar ernsten, aber heilsamen Wahrheit vernommen worden seyn. Denn nicht dadurch, daß man den Leidenschaften der Völker schmeichelt, sichert man ihren Frieden. Um die Ruhe und Wohlfahrt seiner Unterthanen im Königreiche dauernd zu verbürgen, mußte der Kaiser ihnen laut sagen: »Bleibt Euren Pflichten getreu, und Ihr werdet das Geschehene vergessen machen; wachet selbst über die Ruhe Eures Landes; bewährt es vor der Verbreitung aufrührerischer Schriften, und Ihr werdet die Wohlfahrt desselben befestigen; erziehet Eure Kinder nach den Grundsätzen der Religion und der Treue gegen Euren Souverain und Ihr werdet ihnen eine glückliche Zukunft bereiten; seyd die Hüter der innern Ruhe Eurer Stadt, und die Alexandre-Citadelle wird nur da seyn; um Euch zu beschützen; wo nicht, so werdet Ihr über Euch und Euer Vaterland unermeßliches Unglück bringen!«« Dieß sind die Wahrheiten, die der Kaiser und König den Deputirten Warschau's zu verstehen geben mußte. Aber Er hat auch noch folgende denkwürdige Worte hinzugefügt, die das Journal des Débats wiederzugeben sorgfältig vermieden hat: »Schon längst habe Ich die gegen Mich und Meine Familie gerichteten Beleidigungen verziehen. Mein einziger Wunsch ist, das Böse durch das Gute zu vergelten und, wider Euren Willen, Euer Glück zu machen. Ich habe dies vor Gott geschworen, und Ich breche nicht Meine Eidschwüre.«« Diese Worte der Vergebung und des Friedens sind laut gesprochen worden; sie werden in den Herzen Aller Polen

widerhallen, die ihrem Souverain getreu sind und ihr Land wahrhaft lieben; sie werden auch, — wie hegen die feste Hoffnung, — ein neues Pfand für die wiederaufblühende Wohlfahrt des Königreichs seyn. Nur die Feinde seiner Ruhe können sie entstellen oder verschweigen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Dez.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde das Gesetz, Unterdrückung von Unruhen ꝛc. betreff., ohne Diskussion mit 38 gegen 3 Stimmen angenommen.

(Brüssel, 10. Dezbr.) In Lüttich hat ein junger Mensch eine Dame mit dem furchtbarsten Tode bedroht, wenn sie nicht an einem gewissen Orte 2500 Fr. deponire. Die Polizei hat ihn festgenommen, als er das Geld eben mitnahm.

Schweiz.

(Zürich.) Man soll einige Hoffnung haben, Lessings Mördern auf die Spur zu kommen. Ein Studierender aus einem benachbarten Kanton soll gegen mehrere anwesende Studenten, als von der That die Rede war, in unbegreiflicher Geistes-Abwesenheit geäußert haben, die letzten Worte Lessings seyen der Nothruf gewesen: »Mörder! Meuchelmord!« Verdächtige Anspielungen in einem aufgefangenen Briefe von jenem Studierenden hätten den Verdacht noch bestärkt und zu dessen Verhaftung geführt. Die Wahrheit dieser Angaben läßt man jedoch dahingestellt.

Deutschland.

(Darmstadt, 12. Dezember.) Die »Großherzogl. Hess. Ztg.« bemerkt: Wir glauben unsere Leser nicht zu täuschen, wenn wir die Vermuthung ausdrücken, daß der definitive Vertrag über den Beitritt des Herzogthums Nassau zum deutschen Zollvereine bereits unterzeichnet seyn und mit dem 1. k. M. in Wirksamkeit treten wird.

(Karlsruhe, 12. Dezember.) Vorgestern ist das Kommando der hiesigen Garnison, welches seit längerer Zeit zur Verstärkung der Zollschutzwache an der Oberländer-französischen Gränze am Rhein hin kantonnirt lag, wieder hier eingerückt, da nun das Zollschutz-Personale auf einem ziemlich vollständigen Fuß hergestellt ist. Eine kleine Abtheilung jenes Kommando's ist übrigens noch, auf mögliche Nothfälle, vor der Hand in jener Gegend zurückgeblieben.

(Braunschweig, 10. Dez.) Hier ist folgende Verordnung erschienen: »Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. fügen hiermit zu wissen: Die Verwerflichkeit der Tendenzen, welche mehrere in der neueren Zeit aufgetretene Schriftsteller verfolgen, und deren offenkundige Bemühungen, durch die rücksichtslosesten Angriffe auf die Lehren des christlichen Glaubens und der Moral, so wie überhaupt auf die bestehenden socialen Verhältnisse, die Religiosität, die Sittlichkeit und die Ruhe der Völker Deutschland zu untergraben, legen Uns die Pflicht auf, die Verbreitung der Irrlehren, deren jene Schriftsteller neuerdings in einer »»die junge Literatur«« genannten Verbindung und in der beabsichtigten Herausgabe der »»deutschen Revue«« einen festen Mittelpunkt zu begründen, versucht haben, nach Kräften entgegen zu wirken. Wir haben daher Uns bewogen gefunden, die sämmtlichen Schriften von Karl Gutzkow, Heinrich Laube, Ludolph Wienbarg und Heinrich Mundt, sowohl deren größere Werke, als auch ihre periodischen Schriften und die von ihnen durch Journale verbreiteten Aufsätze zu verbieten, und deren Verkauf und Verbreitung in den hiesigen Landen, sie möge geschehen, auf welche Art es auch seyn möge, zu untersagen. Sämmtliche Landeseinwohner haben sich hiernach zu achten; alle Behörden aber, namentlich die Polizei- und Postbehörden, darüber zu wachen, daß diesem Verbote nicht zuwider gehandelt und jede etwanige Uebertretung zur gerichtlichen Ahndung gezogen werde. Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedrucktem herzogl. geheimen Kanzleisiegels. Braunschweig, am 5. Dez. 1835. (L. S.) Auf höchsten Spezialbefehl. Graf v. Veltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.«

(Frankfurt, 12. Dezember.) Die Bundesversammlung hielt in der letzten Zeit wöchentlich ihre Sitzungen, wird aber, wie man vernimmt, bald einige Unterbrechungen in denselben eintreten lassen. Mehrere Gesandte und namentlich auch der Hr. Präsidialgesandte, werden Frankfurt auf einige Zeit verlassen. Die Angelegenheiten wegen der Literatur sollen nun auch bei der Bundesversammlung in Berathung gekommen, und in der letzten Sitzung desfalls ein Beschluß gefaßt worden seyn, welcher bezweckt, dem verderblichen Einfluß der sogenannten (soi disant) jungen Literatur auf Religiosität und Sittlichkeit entgegen zu arbeiten. (K. v. u. f. D)

(Frankfurt, 13. Dezember.) Obgleich, wie man vernimmt, die deutsche Bundes-Versammlung Ferien angetreten hat, so wird dennoch noch eine Sitzung in diesem Jahre stattfinden. Unterdessen werden die abwesenden Gesandten von Bayern, Baden und der freien Städte von andern Stimmen vertreten werden. Von den zu erwartenden Bundestagsbeschlüssen, betreffend den Nachdruck, verlautet noch nichts Gewisses, obgleich die Sache erst vor Kurzem beim Bundestag wieder in Berathung kam. — Kurhessen hat nun seine nach Frankfurt zu liegenden Gränzortschaften militärisch besetzen lassen, da die Gränzzollausseher dem überhand nehmenden Schmuggelhandel nicht mehr Einhalt thun konnten.

Bayern.

München, den 15. Dezbr. 1835.

Der aus Griechenland zurückgekehrte Hr. Graf Jenison wird nach einem Aufenthalte von drei bis vier Wochen sich auf seinen Posten als k. bayerischer Gesandter nach Paris begeben. Der Hr. Graf ist, wie Sie wissen, mit Seiner Majestät dem König am 2. Dezember in Ancona, aus der Quarantaine kommend, noch zusammengetroffen, um Sr. Majestät die, wie man hört, beruhigenden Nachrichten, die er über Griechenland brachte, mitzutheilen. Der Monarch

schiffte sich unmittelbar darauf auf dem englischen Dampfschiffe, das eine Fregatte nach sich zog, ein, und war den 3. dieß Nachmittags unter dem Horizont von Ancona verschwunden. Die Fahrt gehe gemäß der ursprünglichen Bestimmung Sr. Maj., auf welche der englische Capitän von seinem Admiral allein instruiet war, nicht in den Golf von Lepanto, sondern um das Vorgebirg Matapan, und man rechnet, daß Se. Majestät den 8. im Piräus angekommen seyn werden. Auf der Höhe von Zante wird Se. Maj. von der ganzen englischen Flotte unter Admiral Rowley begrüßt worden seyn, und es scheint, daß dieselbe dem König nach dem Piräus folgen werde. (Allg. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Dez.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 12. Dez.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 11. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{9}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{9}{16}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{3}{16}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{2}$; Passive: $13\frac{3}{16}$; Diff.: —; Cortesb.; —; Ausgest. franz. $18\frac{1}{8}$; engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: $48\frac{1}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Wien, 12. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{13}{32}$; 4 pCt. $99\frac{3}{32}$; 3 pCt. $75\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $582\frac{1}{4}\frac{3}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 14. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{16}$, Bkakt. G. 1651; holl. Integr. G. $54\frac{1}{8}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanische Activschuld G. $47\frac{3}{8}$; Passivschuld P. 14.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Wegen der Unpäßlichkeit des Herrn C. Mayer erleidet das angezeigte Repertoir folgende Veränderung:

Donnerstag den 17. Dezember. Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Freitag den 18. Dez. Lenore, Melodram von Holtei.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 49te Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 15. Dezbr. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

54 34 56 52 76

Die 950te Ziehung wird den 14. Jan., und inzwischen die 288te Nürnberger-Ziehung den 24. Dez. und den 5. Jan. die 1329te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2329. (2a) **Museum.**

Das auf Samstag den 19. d. M. angekündigte grosse Konzert wird, eingetretener Hindernisse wegen, erst Samstag den 26. Dezember statt haben.

2325. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 23. Dezember d. Js. Abends 7 Uhr findet im Gesellschafts-Lokale die Verloosung der für das Jahr 1835 zur Heimbezahlung bestimmten fünf Aktien statt.

Die verehrlichen Interessenten und Gesellschafts-Mitglieder werden hiemit eingeladen, derselben beizuwohnen.

Zugleich werden alle Diejenigen eingeladen, welche an die Gesellschaft irgend eine Forderung zu machen haben, ersucht, ihre resp. Rechnungen bis längstens den 31. dieß dem unterzeichneten Ausschuß zu übergeben.

München, den 14. Dezember 1835.

Der
Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

2326. **Trauer-Anzeige.**

Vom innigsten Schmerzgefühle ergriffen, erfüllen wir hiemit die für uns so traurige Pflicht, allen unsern verehrten Freunden anzuzeigen, daß es Gott gefallen habe, unsern geliebten Sohn und Bruder,

August Bartholomäus Schütz,
Juwelier und Goldarbeiter,

nach mehrjährigen schmerzvollen Leiden und nach empfangenen heil. Sterbsakramenten, gestern Nachmittags 1 Uhr, in seinem 26sten Lebensjahre, in jene bessere Welt zu rufen.

Indem wir den zu früh Geschiedenen dem frommen Andenken aller unserer Verwandten und Freunde empfehlen, bitten wir, Seiner im Gebethe zu gedenken, und empfehlen uns Ihrer ferneren schätzbaren Freundschaft.

München den 16. Dezbr. 1835.

August Schütz, Juwelier und Goldarbeiter, als Vater.

Babette Schütz,
Anna Schütz, } als Schwestern.

Und sämmtliche Freundschaft.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Dezbr. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Seelen-Gottesdienst am Samstag den 19. dieß Vormittags um 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche statt.

2327. (3a) Am 19. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Beiträge zur Culturgeschichte Sachsens.

Behörden und Menschenfreunden zur Nachahmung und Beherzigung empfohlen.

Mit Lithographieen, Holzschnitten und Kupferstichen.

Erstes Heft. gr. 8. Elegant broschirt. Preis 54 kr.

Dieses Werkchen, welches zum Besten des Fonds für das Armenschülerfest in Leipzig erschienen ist, hat bei seinem milden Zweck auch noch eine so interessante Tendenz, daß wir es Jedermann mit Recht angelegentlichst empfehlen können.

In München zu haben bei Georg Franz. (2309.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 299. 18. Dezember 1835.

China.

(Canton, 26. Mai.) Zu Nanking ist eine furchtbare Rebellion ausgebrochen, da die Soldaten sich eine angeordnete Sold-Herabsetzung nicht gefallen lassen wollten. Sie begingen die größten Gewaltthätigkeiten und schlugen den höchsten Regierungs-Beamten die Köpfe ab. Die Regierung hat jetzt die Ruhe durch Nachgiebigkeit wieder hergestellt, indem die Sold-Herabsetzung zurückgenommen ist. Die Beamten, welche der Wuth der Soldateska entkamen, sind abgesetzt worden.

Westindien.

(St. Georgestown, auf Grenada, 14. Oktober.) Letzten Mittwoch umsegelte ein verdächtig aussehender Schooner Point Saline, und setzte, als er bei einem Ueberblicke über die Bai ein Kriegsschiff, das im Kalfatern begriffen war, erblickte, alle Segel bei, um zu entkommen. An Bord des englischen Schiffes Vestal wurde Alles aufgeboten, um den Schooner zu verfolgen, und in unglaublich kurzer Zeit war es bereit, den Hafen zu verlassen. Bereits aber hatte der Schooner einen Vorsprung von 15 bis 16 Meilen, und warf außerdem seine lange Kanone und alles Entbehrliche über Bord, um sich so sehr als möglich zu erleichtern; um 9½ Uhr Abends jedoch hatte das englische Schiff den Schooner innerhalb Kanonenschußweite, und um 10½ Uhr war er genommen. Es ergab sich, daß es ein spanischer Schooner von der afrikanischen Küste, mit 201 Sklaven an Bord war, wovon Einer, wenige Minuten vor der Wegnahme des Schiffes, starb. Die Prise wurde nach der Havannah gebracht.

Großbritannien.

(London, 10. Dez.) Es ist nur allzuwahr, daß gewisse von der portugiesischen Regierung auf die Agentschaft Portugals in London gezogenen Effekten protestirt worden sind. Dieser Vorfall brachte schon gestern unter den Inhabern der portugiesischen Bons große Bestürzung hervor; man kennt die Ursache des Protestes noch nicht. Indessen sollen, um die Ehre der portugiesischen Regierung zu retten, andere Personen diese Wechsel acceptirt haben. Hr. Carbonell, der Finanz-Agent von Portugal, sagt man, habe seine Entlassung gegeben, um die Verantwortlichkeit dieses Vorfalles von sich abzuwälzen. (Globe.) — Man liest im »Morning-Herald«: »Die Gerüchte, welche man über angebliche Unruhen in Griechenland verbreitet hatte, sind völlig ungegründet. Weit entfernt, daß Griechenland die Beute einer neuen Revolution wäre, gewinnt dort Alles ein friedliches und ermuthigendes Aussehen. Die Ankunft des Königs von Bayern wird dem Throne des Königs Otto völlig die allgemeine Liebe und Zuneigung verschaffen, wenn sie vielleicht ein wenig nachgelassen haben sollten. — Es ist die Rede davon, daß in den Staatsrath nur Eingeborne oder solche Fremde aufgenommen werden sollten, die sich durch ihre vielfältigen Dienste und ihre aufrichtige Anhänglichkeit um das Land verdient gemacht haben. Deßhalb hat man auch dem General Gordon das Commando von Morea übertragen. Diese Wahl findet allgemeinen Beifall, und man betrachtet sie als eine glückliche Vorbedeutung für die Maßregeln, welche in Zukunft ergriffen werden sollen. — Der »Morning-Herald« enthält auch eine Correspondenz aus Constantinopel vom 11. Novbr. Der Botschafter Persiens, welcher die ganze Zeit hindurch am ottomannischen Hofe ganz vernachlässiget wurde, ist mit einem Male der Gegenstand der größten Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit von Seiten des Sultans geworden. Man folgerte daraus, der Großherr wolle sich, im Falle eines Krieges mit Rußland, die Freundschaft und die Unterstützung Persiens sichern.

Frankreich.

(Paris, 13. Dezbr.) Der König arbeitete gestern mit dem Minister der Justiz und hierauf mit dem Grafen von Montalivet. Abends empfing der König den Grafen von Appony, Botschafter Oesterreichs, den General Grafen d'Astorg, den Grafen von Rambuteau, Präfekten der Seine, den Minister Portugals, den Herzog von Montebello und den Marquis de Latour-Maubourg. Der Konseilspräsident arbeitete im Kabinete des Königs. — Am 1. Jänner 1836 sollten sehr zahlreiche Beförderungen unter dem Corps der Marine-Offiziere vor sich gehen, und die Liste der neuen Promotionen sollte dem Könige in den ersten Tagen des Monats Dezember laufenden Jahres zur Unterschrift vorgelegt werden. Allein man versichert heute, der König habe, nachdem ihm der Marine-Minister seine Ansichten vorgelegt, diesem eröffnet, er würde die ihm vorgeschlagenen Beförderungen nur im Falle eines Krieges mit den Ver-

einigten Staaten unterzeichnen, um dem diese junge Marine-Offiziere in sich begreifenden Avancement ein ungewöhnliches Interesse zu geben. In der schwierigen Lage, in welcher wir uns den Vereinigten Staaten gegenüber befinden, kann man den Rückhalt und den Beweggrund der Aufhebung dieser von dem Marine-Minister vorgeschlagenen Beförderungen nur billigen. (Journal du Havre.)

— Man schreibt von der Grenze, daß die Communicationen mit Basel Landschaft völlig abgebrochen seyen. Mit Lebensmitteln beladene Wagen wurden gezwungen, wieder umzukehren.

Spanien.

(Madrid, 5. Dezbr.) Der Kriegs-Minister, Graf Almodovar, hat Madrid verlassen und ist in das Lager des Generals Cordova abgereist, um sich mit demselben über die nothwendigen Maßregeln zur schnellen Beendigung des Krieges zu berathen. — Das Ministerium hat in der heutigen Sitzung den Cortes des Reiches die Berichte und Glückswünsche von Seiten des Generals Cordova und seiner Armee vorgelegt. Hr. Alcala Galiano stellte in der Procuradorenkammer den Antrag, zu erklären, »die Armee des Nordens habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht.« Hr. Martinez de la Rosa unterstützte diesen Vortrag mit allem Feuer der Beredsamkeit und äußerte dabei, die spanischen Soldaten bedürften keines fremden Beistandes, um mit dem Prätendenten fertig zu werden das Benehmen der Armee verdiene die Bewunderung der ganzen Welt. Diese pomphafte Lobrede erhielt den rauschendsten Beifall der Kammer und der Tribunen. Hr. Alcala Galiano ging noch weiter; er behauptete, »die Armee des Nordens würde von ganz Europa angestaunt.« Der Vorschlag des Hrn. Galiano wurde hierauf angenommen. In der Proceres-kammer wurde der Vorschlag gemacht, der Armee des Nordens und ihrem erlauchten General den Dank der Kammer zu votiren, indem man erklärte: »die Armee habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht.« Dieser Antrag erhielt die Zustimmung der Kammer. — Das Haupt-Quartier des Don Carlos befand sich am 4. Dezember noch zu Onnate; Cordova hielt Puente, Artagona und Mendigorria; der Graf Eguia Elrangui, Maneru und die anliegenden Orte besetzt. Das »Mémorial bordelais« meldet über die Belagerung von San-Sebastian: »Die heute Abend auf außerordentlichem Wege uns zugekommenen Nachrichten aus San Sebastian sind von großer Wichtigkeit. Die Carlisten, welche um San Sebastian Batterien errichtet haben, bemächtigten sich vergangenen Samstag des Forts San Bartholomä. Die Urbanos, welche darin den Dienst versehen, wurden, ohne jedoch großen Verlust zu erleiden, zurückgeschlagen, und kehrten nach der Stadt zurück. Herren des Platzes, schickten sich die Carlisten an die Stadt zu bombardiren. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag schleuderten sie die ersten Bomben nach San Sebastian. Einige Weiber und Kinder wurden getödtet, und ein französisches Fahrzeug, Capitän Aboe, welches im Hafen stand, wurde in den Grund gebohrt. Um 11 Uhr Nachts stieg der Capitän ans Land, um sich nach seinen in der Stadt verweilenden Leuten umzusehen; allein in dem Augenblicke wurde er von einer Bombe aus San Bartolome getroffen und in Stücke zerissen. Gestern begab sich der französische Consul als Parlementair zu den Carlisten, mit der Bitte, das Feuern so lange einzustellen, bis alle Familien, welche die Stadt verlassen wollten, sich zurückziehen könnten. Dieser Aufschub wurde gewährt. Die Feindseligkeiten werden mit Einbruch der Nacht wieder beginnen. Die Carlisten hatten die Kühnheit die unmittelbare Uebergabe der Stadt zu verlangen. Die nur aus 6000 Mann bestehende Garnison ist jedoch entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen.

Portugal.

Aus der ostindischen Kolonie Goa lauten die Nachrichten sehr ungünstig. Die Miguelisten haben noch immer die Oberhand. Die Besatzung des Forts Tyracol, welche sich für die Königin erklärt hatte, mußte sich, da es ihr an Kriegs-Vorräthen fehlte, ergeben. Die Anführer wurden grausam ermordet und ihre Köpfe vor den Häusern, in denen ihre Familien wohnten, aufgesteckt.

Sicilien.

(Neapel, 25. Novbr.) Nach dem k. Almanach von Neapel vom Jahre 1835 beläuft sich die Stärke aller bewaffneten Korps auf 50,000 Mann in Friedens- und auf 90,000 Mann in Kriegszeiten. Die Nationalgarde besteht wirklich und kann im Nothfalle auf 150,000 Mann vermehrt werden. Die Leitung des Kriegswesens ist dem General-Lieutenant Fardella anvertraut worden, welcher den Titel eines Minister-Staats-Sekretärs des Kriegswesens und der Marine führt. Diese besteht gegenwärtig aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten, 2 Korvetten, 4 Briggs, 2 Goeletten, 2 Kutters, 22 bewaffneten Dampfschiffen, und 33 Kanonierbooten. Zum Dienste auf diesen Schiffen sind 2 Bataillone See-Infanterie, jedes von 1000 Mann, und ein Bataillon von 600 Matrosen bestimmt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 5. Dezbr.) Unsere »Handels-Zeitung« enthält eine Declaration der k. dänischen Regierung und der freien Hansestadt Bremen vom 5. v. M., zufolge welcher beide Theile übereingekommen sind, durch gegenseitige Aufhebung aller Ungleichheit in der Behandlung dänischer und Bremer Schiffe und Ladungen in den respektiven Häfen, zur Erweiterung der zwischen Dännemark und Bremen bestehenden Handels-Verhältnisse beizutragen. Die Dauer dieser Uebereinkunft ist vorläufig auf 10 Jahre festgesetzt und tritt am 1. Januar 1836 in Kraft.

Rußland.

(St. Petersburg, 5. Dezember.) Se. Majestät der Kaiser haben folgendes Rescript an den General-Adjutanten, Fürsten Lieven, erlassen:

»Fürst! Das besondere Vertrauen, welches Sie Mir durch Ihren Eifer im Dienste und Ihre unveränderliche Ergebenheit gegen den Thron und das Vaterland einzuflö-

fen gewußt, bestimmte Mich, Ihnen, in Abwesenheit des Vicekanzlers, die Leitung der politischen Verhältnisse des Reiches mit den auswärtigen Mächten zu übertragen. Sie haben sich dieses wichtigen Geschäftes mit demselben Eifer erledigt, der Ihr vieljähriges, durch so viele ehrenvolle Arbeiten bezeichnetes Geschäftsleben stets ausgezeichnet hat und auf diese Weise auf's neue Mein hohes Vertrauen gerechtfertigt. Es gereicht Mir zur lebhaftesten Genugthuung, Ihnen Meine gerechte und aufrichtige Dankbarkeit für Ihre, dem Wohl des Reiches gewidmeten Dienste auszudrücken, und Ich verbleibe stets Ihr geneigter Nikolaus.

St. Petersburg, 12. (25.) November 1835.«

— In hiesigen Blättern wird ein Ukas bekannt gemacht, wodurch alle Maaße und Gewichte im ganzen Reiche gleichgestellt und zugleich ein Normalmaaß festgesetzt wird. Als Grund-Einheit für das Gewicht soll ein Pfund angenommen werden, welches dem Gewichte von 25,$_{010}$ Kubikzoll Wasser bei 13⅓° Reaumur gleich ist (ein im Jahre 1747 angefertigtes goldenes Pfd., welches bisher im Petersburger Münzhofe als Normal-Gewicht diente, stimmt damit überein). Die Grundlage des Längenmaaßes bleibt der Faden (Saschen) von 7 engl. Fuß, in 3 Arschin getheilt, jede von 28 Zoll oder 16 Werschock. Auch für die Maaße von Flüssigkeiten und schüttbaren Körpern (Getreide) sind genaue Bestimmungen festgesetzt.

Moldau und Wallachei.

(Buchorest, 20. November.) Unser Fürst hat uns auf kurze Zeit verlassen. Wie man versichert, hat er eine Reise in die kleine Wallachei unternommen, um daselbst mit dem Fürsten von Serbien zusammenzutreffen. Ein zahlreiches Gefolge begleitet ihn. Eben vor Abgang dieses Briefs meldet man uns aus Crajova, daß Fürst Ghika diese Stadt passirt habe, und daß er sich in der Begleitung des Fürsten Milosch nach Widdin zu begeben beabsichtige. — Spätern Nachrichten aus Belgrad vom 30. November zufolge, ist Fürst Milosch am 28. November von Widdin bereits wieder nach Poscharevatz zurückgekommen, und mit Jubel empfangen worden.

— Der Winter hat sich bei uns schon seit 8 Tagen in ungewöhnlicher Stärke eingestellt. Das ganze Land und leider auch die noch mit ihrem ganzen Ertrage prangenden Wein- und Kukuruz-Felder, welche dieses Jahr in der Zeitigung zurückblieben und nicht früher eingeerntet werden konnten, sind mit mehreren Schuh tiefem Schnee bedeckt und eingefroren, so daß man auf jede Hoffnung, auch nur einen Theil derselben zu retten, verzichten muß. Ein Glück daß die Getreide-Ernte gut gerathen ist! — Auf der Donau haben in letzter Zeit heftige Stürme gewüthet, wodurch ein großes mit Getreide beladenes Schiff ganz zu Grunde gegangen ist, ein anderes, ebenfalls Getreide führendes Schiff, gerieth in Brand, der Schiff und Ladung verzehrte. Man berechnet, daß durch diese beiden Unglücksfälle 40,000 Metzen Frucht vernichtet wurden. — Aus Bulgarien, Serbien und eben so aus Siebenbürgen laufen ebenfalls Klagen über großen Schnee ein, der jede Communication erschwert und hemmt; mehrere von der Leipziger Messe kommende Transporte mußten unterwegs liegen bleiben.

Niederlande.

(Brüssel, 10. Dezember.) Der Bankdirektor, Hr. Meeus, der mit mehreren andern Kommissarien nach Paris gereist war, um sich mit Hrn. Thiers über die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel zu besprechen, ist seit gestern zurück. Die französische Regierung zeigt sich sehr geneigt, das Unternehmen zu unterstützen; man hofft, nach Beseitigung aller Bedenken, die Arbeit schon im Frühjahr zu beginnen. — Der Minister des Innern läßt an einer allgemeinen Statistik des Landes arbeiten, deren erster Theil den Handel, der zweite den Ackerbau und der dritte den Bergbau betreffen wird.

Deutschland.

Die »Breslauer Zeitung« enthält Folgendes aus Coburg vom 30. Novbr.: »Obgleich die Bedingungen der beiderseitigen Ehepakten noch nicht amtlich bekannt geworden sind, so kann ich doch die Wahrheit folgender Punkte vollständig verbürgen: 1) Der junge Prinz Ferdinand resignirt zum Vortheil seiner Geschwister einstweilen auf die Coburischen Besitzungen in Ungarn, da derselbe keine andern Unterthanen als Portugiesische haben darf. 2) Er erhält den Titel: »Herzog von Braganza, königl. Hoheit« bis zu dem Augenblicke, wo ein Thronfolger da ist, dann erst wird er König von Portugal, darf jedoch nur mit der Königin vereint handeln. 3) Nach dem Tode der Königin tritt er als Vormund des Thronfolgers als alleiniger König auf. 4) Er erhält Zeitlebens eine Separat-Revenüe von 25,000 Pfd. Sterl. als Entschädigung für die ungarischen Besitzungen. 5) Es steht ihm frei, zu seiner Umgebung so viel Individuen mitzubringen, als er will; der Gehalt und die Pension derselben wird aus portug. Kasse bestritten. — Die Conferenzen sind über alle Punkte beendet, und mit dem morgenden Tage werden die Bedingungen nach Lisabon zur Ratifikation befördert.«

(Hannover, 11. Dezbr.) Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig ist gestern von hier nach Braunschweig wieder abgereist. Heute haben auch II. kk. HH. die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen, nach achttägigem Aufenthalte am hiesigen Hofe, Hannover wieder verlassen, um sich über Celle nach Braunschweig zu begeben, und demnächst nach Berlin zurückzukehren. Se. k. Hoheit der Vicekönig begleitete seine durchl. Gäste bis Celle, wo Se. k. H. das Landgestüt in Augenschein zu nehmen gedachten. — Die kgl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen hat nachbenannte Gelehrte zu ihren auswärtigen Mitgliedern aufgenommen: F. Arago, beständiger Sekretär des National-Instituts zu Paris; L. v. Buch, k. preuß. Kammerherr zu Berlin: P. H. Fuß, beständiger Sekretär an der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg; Etatsrath Schumacher zu Altona; Mich. Faraday zu London; Pro-

fessor J. Becker zu Berlin; E. Gerhard, gegenwärtig in Rom, und Hofrath Thiersch zu München.

(Karlsruhe, 12. Dez.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben den Geheimenrath v. Friederich zum Bundestags-Gesandten an die Stelle des jetzigen Staatsministers v. Blittersdorff ernannt.

(Hamburg, 11. Dezember.) Durch den abermals eingetretenen Frost hat sich, besonders in hiesiger Gegend, im Fahrwasser der Elbe wieder ziemlich viel Treibeis eingefunden, daher die Lootsen es heute nicht mehr wagen wollten, die hier segelfertig liegenden Schiffe wegzubringen; indessen ist die Fahrt von und nach Harburg u. s. w. noch nicht gehemmt.

(Frankfurt, 11. Dezbr.) Der definitive Beitritt des Herzogthums Nassau zum deutschen Zollverein ist bereits unterzeichnet und tritt mit dem 1. Januar 1836 in Wirksamkeit.

Philharmonischer Verein.

München, den 18. Dezbr 1835.

Vergangenen Sonntag den 13. d. fand in dem großen Saale des k. Odeons die 36ste Production des philharmonischen Vereines statt. Ein sehr zahlreiches Auditorium hatte sich eingefunden. 2 achtstimmige große Chöre von Vogler wurden von den Zöglingen der Central-Singschule unter der Leitung des Vorstandes derselben, Hrn. Hofsängers Löhle, ausgeführt. Ungeachtet der Länge und der schweren Composition dieser beiden Chöre »Ave maris stella« und »Crudelis Herodes«, wurden dieselben dennoch unter allgemeinem Beifalle mit größter Präcision durchgeführt, und man kann sich nur freuen, daß diese Anstalt in so kurzer Zeit so Vieles geleistet.

Ein Concertante für 2 Horn von B. Romberg, von den beiden Brüdern HH. Pöschl vorgetragen, zeichnete sich eben sowohl durch die Gediegenheit und den Gehalt des Musikstückes als die Rundung und Modulation der Töne, welche die Concertanten diesem schweren Instrumente zu entlocken wußten, aus. Herr Sigl spielte Variationen für das Violoncell von Franchomme; die Anmuth und Lieblichkeit dieses uns noch unbekannten Musikstückes sowohl, als der meisterhafte, gefühlvolle Vortrag des Herrn Sigl erregte allgemeine Bewunderung. Er wurde stürmisch gerufen. Möge Hr. Sigl uns bald wieder Gelegenheit verschaffen, seinem ächt künstlerischen Streben und seinem großen Talente gerechte Anerkennung zu zollen. ***n***

Miszellen.

Die Waterloo-Vase.

Vor Kurzem ist die prachtvolle Waterloo-Vase nach der National-Gallerie, auf dem Trafalgar-Platze in London, gebracht worden. Es war nothwendig, dieß kolossale Kunstwerk dorthin zu schaffen, ehe die Gallerie ganz vollendet ist, da die gewaltige Dimension desselben seine Aufstellung nach Vollendung des Gebäudes verhindert haben würde. Napoleon hatte, kurz vor dem Feldzuge in Rußland, in Toskana mehrere außerordentlich große und schöne Marmorblöcke gesehen, die er im Voraus zu einem Sieges-Denkmal bestimmte. Das Schicksal ließ indeß die Erfüllung seiner Absicht nicht zu, und der Großherzog von Toskana sandte einige Jahre später diese Blöcke zum Geschenk an König Georg IV., der eine ungeheure Vase, zum Andenken an die Schlacht von Waterloo, daraus verfertigen ließ. Die Vase ist ungefähr 16 Fuß hoch und hat oben 9 bis 10 Fuß im Durchmesser. Auf der einen Seite sieht man Georg IV., auf dem Throne sitzend, abgebildet, wie der Ruhm ihm die Siegespalme überreicht, und auf der andern Napoleon, der von seinem Rosse absteigt. Der übrige Theil der Vase ist mit allegorischen Bildwerken bedeckt. Die Arbeit ist von dem bekannten Bildhauer Westmacott, und dieß Kunstwerk offenbar eines der großartigsten Erzeugnisse der modernen Sculptur. Es war ursprünglich der Plan gewesen, die Vase zur Verzierung der im Schlosse zu Windsor von König Georg IV. angelegten Waterloogallerie zu benutzen; allein man fürchtete, daß das große Gewicht der Vase (ungefähr 40,000 Pfund) der Sicherheit des Gebäudes nachtheilig werden dürfte.

Das Hotel Talleyrand in der Straße St. Florentin zu Paris, in welchem im Jahr 1814 das Schicksal Frankreichs entschieden wurde, soll jetzt um 800,000 Frcs. verkauft und in ein Hotel Garni umgewandelt werden.

Die großen Vortheile, welche die Dampfschifffahrt zwischen Havre und Hamburg gewährten, indem das Resultat von 8 Monaten einen reinen Gewinnst von 50,000 Frcs. ausgewiesen, bestimmten die Gesellschaft, zu den beiden Schiffen »le Havre« und »le Hambourg«, ein drittes Schiff in Bau zu geben, und es wird daher in Zukunft alle fünf Tage ein Dampfboot von jedem der genannten beiden Häfen nach dem andern abgehen. Dadurch wird sich die Rechnung künftig folgendermassen stellen: Drei Schiffe, alle fünf Tage abgehend, werden 100 Reisen im Jahre machen; die jährliche Einnahme beträgt, nach dem Durchschnitte der letzten 3 Monate berechnet, 600,000 Fr.; die darauf haftenden wahrscheinlichen Kosten übersteigen nicht 350,000 Frcs; bleibt wahrscheinlicher Gewinn 250,000 Frcs. oder 20 pCt. auf das nunmehrige Grundkapital von 1,250,000 Frcs. Von dem Gewinne wird, den Statuten gemäß, ein Fünftheil in Reserve gestellt.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 12. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{8}$; Kanzb.: $24\frac{1}{4}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{4}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; Passive: $13\frac{3}{4}$; Diff.: —; Cortesb.: ——; Ausgest. franz. 18; engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: $47\frac{3}{8}$; östeer. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Frankfurt a. M., 15. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{3}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1652; holl. Integr. G. $54\frac{1}{2}$, 5 pCt. Certifikate ——; Spanische Activschuld G. $47\frac{1}{2}$; Passivschuld P. 14.

(Augsburg, 17. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. ——; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $30\frac{1}{2}$, G. $29\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. $98\frac{3}{4}$; detto à 3 pCt. Br. 76, G. ——; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1374; G. 1372; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1374.

(München, 17. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{4}$, G. ——. Promessen auf b. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. $30\frac{1}{2}$, G. 30; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br. $99\frac{1}{4}$, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. $75\frac{3}{4}$, G. $75\frac{1}{2}$; detto 1. März Br. —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. $117\frac{3}{4}$; G. —; E. Jan. Br. $118\frac{1}{4}$; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1372, G. ——; d. 23. Dez. B. ——, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 18. Dez. Lenore, Melodram von Holtei.

Sonntag den 20. Dezbr.: Die Hermannsschlacht, große Oper mit Ballet von Chelard.

Dienstag den 22. Dezbr., zum Vortheil des hiesigen Armen-Instituts: Tell, Schauspiel von Schiller.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Auswärtige Todesfälle.

In Aschaffenburg am 10. Dezbr: der Pfarrer Alois Kunz zu Oberbessenbach.

Bekanntmachungen.

2329. (2b) **Museum.**

Das auf Samstag den 19. d. M. angekündigte große Konzert wird, eingetretener Hindernisse wegen, erst Samstag den 26. Dezember statt haben.

2328. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus sammt Garten der Regendachmachers-Eheleute, Georg und Euphrosina Waldhauser, Nro. 684, jetzt Nro. 14 an der Blumenstraße, eingetragen im St.-G.-B. d. A./B. Fol. 312, bestehend aus einem Hause sammt Hofraum, Stallung und Gärtchen, laut Schätzung vom 27. Juni l. Js. siebentausend Gulden werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 180 fl. Ewiggilt und 3600 fl. Kapital belastet, nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf

Montag den 18. Jänner 1836
Vormittags von 11 bis 12 Uhr

Kommission an.

Den 12. Dezbr. 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

2294. (3c) **Bekanntmachung.**

Die demnächst beginnenden Vorarbeiten zu der allerhöchst anbefohlenen Einrichtung der neuerbauten königl. Pinakothek haben zur nothwendigen Folge, daß die königlichen Gemälde-Gallerien zu München und Schleißheim geschlossen werden müssen.

Die unterzeichnete Central-Direktion glaubt demnach das kunstliebende Publikum jetzt schon in Kenntniß setzen zu sollen, daß der Besuch der ebengenannten Kunstsammlungen für Künstler und Kunstfreunde sowohl des In- als Auslandes mit dem ersten Februar 1836 nicht mehr statt finden könne.

Die Eröffnung der neuen Pinakothek wird seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

München den 10. December 1835.

Königl. Central-Gemälde-Gallerie-Direktion.

v. Dillis.

2318. (2b) **Bekanntmachung.**

Samstags den 2. Jänner 1836 Morgens 9 Uhr wird die Lieferung des Bedarfs an Uniforms-Materialien und gefertigten Uniformsstücken für die k. Leibgarde der Hartschiere, bestehend aus circa 300 Ellen kornblauem Gala-, 450 Ellen kornblauem Campagne- und 150 Ellen paillegelbem Tuche, 300 Ellen schwarzem Manschester, 1000 Ellen paillegelbem Satin, 300 Ellen Aermelfutter-, 240 Ellen Hosenfutter- und 150 Ellen Taschenfutter-Leinwand, 4000 Ellen Silberborten verschiedener Gattung, 800 Dutzend große und 110 Dutzend kleine weiß metallene Knöpfe, 110 Paar hirschlederne Handschuhe, 109 Gala- und 110 Campagne-Hüte, 16 Offiziers- und 203 Hartschiers-Hutkordons, 219 Coraden, 109 Federbüsche, 16 Offiziers- und 202 Hartschiers-Epaulettes, 10 Offiziers- und 203 Hartschiers-Portéepées und 110 Paar Stiefel, im Expeditionszimmer der k. Leibgarde, im Kapellenhofe der k. Residenz, nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

2327 (3b) Am 19. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Beisendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

2330. (3 b)

Ankündigung und Probeblatt
der
Wiener allgemeinen Theaterzeitung und des Originalblattes
für
Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben,
für das Jahr 1836.

„In einem Thal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr!“

Der Mensch schaut hinein in den Strom der Zeit, seine Quelle kennt er nicht, sein Strömen begreift er nicht, sein Rauschen hört er nicht, seinen Boden sieht er nicht, sein Wohin erfähet er nicht, er kennt nichts als seinen Fall und seinen Sturz: die Abschnitte der Zeit, die Schleußen, die er willkührlich ihr gesetzt hat. An jedem neuen Jahre, an diesem eingebildeten Zeitabschnitte, glaubt der Mensch, die Zeit häute sich und lege eine Jahreshaut ab, und freuet sich kindisch, daß er der Zeit ein neues Jahreskleidchen anzieht. Er will der Zeit mit Liebkosungen eine Gunst abschmeicheln, allein die Zeit hat ein ehernes Herzwerk, und ein Ziffeeblatt aus Erz, Glück und Unglück sind die einzigen Zeiger, welche die verlaufenen Stunden anzeigen. Es giebt kein neues, kein altes Jahr, jeder Augenblick im Leben ist der Telegraph der Vergangenheit, das Vergrößerungsglas der Gegenwart und das Fernrohr der Zukunft.

An diesem großen Strome der Zeit sitzen die Journalisten mit ihrem papierenen Fischernetz, und fischen die Goldkörnchen und die bunten Muscheln und die Sandsteinchen heraus, welche die nie rastenden Wogen an das Ufer des Werdens und Geschehens heranschwemmen. Die Theaterzeitung sitzt schon 28 Jahre an diesem Strome, sie hascht nicht nach den Trümmern politischer Schiffbrüche, nicht nach dem Treibholze, welches von großen Welterschütterungen herbeigefluthet wird, sondern nach den heitern und blühenden Blümchen und grünem Reiß, welches auf den klaren Wogen einherschwimmt, nach den Goldfischen der Ergebnisse und Erlebnisse, nach den schimmernden, buntbeschwingten Libellen der Erscheinungen in Kunst, Leben und Geselligkeit, und nach den tausenderleigestaltigen Muscheln und glänzenden Schalen, welche die immergebährende Zeit täglich und stündlich an die Lese-Ufer herantreibt.

Sie sammelt davon und speichert auf, um es den Lesern in mannigfacher Gestaltung, in gefälliger Fassung, und zugleich in nützlichen Formen wiederzugeben.

Die Theaterzeitung beginnt nun den 29. Jahrgang, und beginnt den neuen Jahrgang mit einem alten Witz: mit einer Pränumerations-Ankündigung.

Ihre Absicht dabei ist einfach kindlich und erhaben naiv, sie will Pränumeranten, das ist nicht zu verkennen, und wie sie es auch anders ausdrückte, in gepreßten Seufzern, in vornehmer Kürze, die in der Länge nichts sagt, in vornehmabgesteppten Stelzphrasen, in beglückender Herablassung, im welterlichen Weltverbesserungstone, die Welt würde es immer doch — merken: sie will Pränumeranten. Warum also nicht gerade heraus, warum es nicht lachend selbst offen eingestehen? Ein Demokrit wird immer willkommener seyn, als ein Heraklit. Die Theaterzeitung ist weit entfernt, auf hektische Weise so zu thun, als wollte sie der ganzen Welt das wahre Licht anzünden; sie ist weit entfernt als eine Zeitschrift Incognito für Cousins und Gevattern das literarische Gleichgewicht in Europa herstellen zu wollen, und der heitern, lieblichen vaterländischen Belletristik einen gewaltigen Bramarbas-Schnurbart aufzumalen; sie ist weit entfernt das Organ einer parteilischen Literatur-Gedärmverwicklung zu seyn, um an diesem organischen Fehler ein patriarchalisch unbekanntes Einsiedlerleben hinzuhüsteln; die Theaterzeitung will vor Allem unterhalten, mit Anstand und Sitte unterhalten; das Edle, das Schöne, das wahrhaft Gute befördern, dem vaterländischen Streben, und jedem tüchtigen Streben ehrlich und redlich Wort und That leihen; und die Neugierde und Wißbegierde der Leser, in so ferne es in ihrem Kreise, in ihrer Kraft liegt, auf eine angenehme Weise befriedigend und doch rege erhalten.

Erzählungen, Witze, Berichtigungen, Neuigkeiten, Altigkeiten, Kurzweiliges, Langweiliges, Erholungen und Wiederholungen, Dichtung und Wahrheit, Kritiken über alle literarischen und dramatischen Erscheinungen, Abbildungen und Einbildungen, Modekupfer, Holz- und andere Schnitte, Luxus-Artikel und Artikelluxus, Theatralische Costüme-Bilder, Theater- und Musik-Berichte, in bloßer Geschwindigkeit ohne Zauberei; ein Telegraph der Stadt Wien, der alles berichtet, was vorfällt und was einfällt; eine Chronique aller bedeutenden Städte Europas, die alle Dinge aus den entferntesten Zonen ganz nahe bringen, und sie um 24 Stunden eher berichtet, als sie wirklich geschehen sind; Federzeichnungen aus dem geselligen Leben zum geselligen Todtlachen; interessante Notizen über Industrie-, Gewerbs- und Erfindungsfleiß, über Merkantil- und Commerzwesen; und noch andere unzählige Rubriken, die wir nicht nennen, also noch namenlose Rubriken, alles das so pikant und so ergötzlich, als es nur immer unmöglich ist.

Und nun noch eine Hauptbombe! Herr Saphir, lebenslänglicher Humorist und in Unruhstand versetzter Kritiker, hat sich zur ferneren thätigsten Mitwirkung für diese Blätter bereit und breit finden lassen. Alles dieses hier Gesagte ist quasi so viel, als ob er es selbst sagte. Die Theaterzeitung ist demzufolge gewissermaßen als zweiköpfig zu betrachten. Wenn sie also auch ein Mal den Kopf verlieren oder auf den Kopf fallen sollte, so ist dabei auf keinen Fall etwas verloren. Herr Saphir wird den »literarischen Salon« fortsetzen, dabei noch »Salons der auswärtigen Novitäten« übernehmen, und in einer eigenen Rubrik die Ausfälle der Wiener-Correspondenten in auswärtigen Blättern beleuchten und zurechtweisen. Er wird fortfahren zu bleiben, was er ist, und bleibend fortfahrend mit seinen Beiträgen in humoristischer, jokoser und kritischer Tendenz, namentlich mit den Referaten über das vortreffliche Hofburgtheater, die oft aus der Theaterzeitung in französische und italienische Blätter übersetzt worden sind. Insonders soll von Herrn Saphir mit vorzüglicher Auswahl in der Rubrik: »Mignon-Damen-Journal« wöchentlich dem schönen Geschlechte in heiterer, sittiger Einkleidung und eleganter Kürze, Alles mitgetheilt werden, was im Gebiete der schönen Literatur, der Almanache, der Frauen- und Jugendschriften, der Gegenstände für Toilette, Schönheit und Eleganz vorkommt, so wie Alles, was von Frauen Schönes, Rühmliches und Erhebendes geleistet wird.

Die Muse kann keine schönere Beschäftigung finden, als der weiblichen Anmuth und dem sittlichen Frauenthum das Lesepult zurecht zu rücken. Die Horen wenden die Blätter um, die Grazien verstecken die Repetiruhr, und ein reizendes Wesen ist doppelt reizend, wenn es eine kleine, heitere Geistestoilette gemacht hat. Hrn. Saphir's Weise ist, lachend die

Wahrheit sagen, lachend unterhalten, und lachend das Schöne, Sittliche u. Nützliche befördern. Quamquam ridentem dicere etc.

Wer die Welt lachen macht, macht sie glücklich. Lachend kann man die Menschen erziehen, sie bilden, weinend niemals. Wer die Menschen unterhält, mit Anstand und Sitte unterhält, leistet der Menschheit mehr Dienste als der, welcher sie pedantisch mit griesgrämiger Pedanterie langweilt. Wer lacht, thut nichts Böses; ein lachender Mensch ist durchsichtig und keines bösen Geheimnisses fähig.

Es gibt Zeitschriften, die wie alte, schwere Stoffe sind, sie können ihren Geist nicht bewegen, ohne daß es knittert und knistert; ihr Geist ist wie dicker Damast, er ist nicht geschmeidig, er bricht und bröckelt ab. Solche Zeitschriften mit ihren unnahbaren Reifröcken taugen in die Zirkel der modernen Leser nicht mehr, man kann nicht mit ihnen conversiren, sie nicht umfassen und rasch mit ihnen die Galopade der Zeit mit ihrem raschen Figurenwechsel hinabtanzen.

Lange Reden, gelehrte Betheuerungen, und zusammengetragene, pedantische Schleppabhandlungen, und all der ehrbare, graue und trockene Gelehrtenpuder sollen nicht in den leichten, beweglichen, luftigen, beschwingten und leicht abzubrechenden Zelten eines Journals wohnen, sondern sie müssen sich in die festgemauerten, wohlbedachten, feuermauersicheren Bücherhäuser zurückziehen. Die Köpfe der Bücherleser, die kann man mit zusammengelesenen Wortteppichen und mit breiten herabhängenden Tintenmänteln blockiren, belagern und langsam aushungern; die Herzen und die Köpfe der Journalleser muß man überrumpeln; mit einer Anekdote, mit einem Einfall, mit einem Bonmot, mit einem glänzenden Gedanken, mit einem geistreichen Wortspiele, mit einem sinnigen Impromptu, mit einer gemüthvollen Devise, mit einer schlagenden Replique, mit einer treffenden Pointe, mit einem pikanten Scherz, mit einer frappanten Wendung, mit einem fertigen Streiflicht, mit einer blendenden Sternschnuppe, mit einem heitern Epigramm, mit einem rührenden Sinnspruch, mit einem scharfen Umriß, mit einem treffenden Schlagwort; kurz, man muß sie mit dem Kleingewehrfeuer des Geistes und des Witzes überraschen, aber man muß sie nicht mit schwerfälligen Kanonen und pedantischen Vierundzwanzigpfündern über den Haufen schießen wollen. Ueberhaupt sollen diese Blätter keiner Parteiung, keinem literarischen Staat im Staate, keiner Clique, keiner Lobhudel-Assekuranz-Gesellschaft angehören. Alle Associationen taugen nichts, außer den merkantilischen zu Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kanälen u. s. w. In der Literatur, namentlich in der Critik, soll man sich so wenig wie im öffentlichen Leben zusammenrotten, das ist unwürdig und geziemt nur dem literarischen Pöbel. Nur bei einem schwachen Rohre gilt die Wahrheit: Eines kann man brechen, Viele beisammen nicht; bei den Schreibfedern ist es umgekehrt, eine, aber eine tüchtige, ist gut zu handhaben, mit einem Bund Federn kann man gar nichts anfangen!

Und so möge denn der ewige Austausch aller Dinge wieder beginnen. Du, lieber Leser pränumerire, und wir schreiben. »Arm in Arm mit dir, so fordern wir unser Jahrhundert in die Schranken!«

Adolph Bäuerle. M. G. Saphir.

Die Details der Pränumeration sind folgende:

Die Pränumeration geschieht fortwährend an den bekannten Orten. In Wien nimmt das Bureau der Theater-Zeitung (Stadt, Wollzeile Nro. 780, im zweiten Stock) ausschließend Abonnenten an. Auswärtige belieben sich an die löbl. Postämter zu wenden. Der Preis auf dem Platze Wien ist halbjährig 10 fl., ganzjährig 20 fl. C. M. Durch die löbl. Postämter in Bayern, vorzüglich in München, Nürnberg, Augsburg, in Leipzig, Dresden, ganz Sachsen, Preußen, Würtemberg, Baden, am Rhein, in der Schweiz u. s. w., sammt freier Zusendung unter Couvert, kostet die Theaterzeitung (welche bekanntlich auf feinem Velin-Papier wöchentlich fünf Mal und im größten Quart-Format erscheint, so daß sie wohl vier Mal so viel Text enthält, als alle ähnlichen Zeitungen) sammt allen Holzschnitten, Bilderbeilagen und theatralischen Costume-Bildern rc. halbjährig 12 fl, ganzjährig 24 fl. C. M. Wir geben indeß, um unsere Zeitung noch wohlfeiler zu stellen, bei ganzjähriger Pränumeration (aber nur wenn man die Bestellungen directe bei dem Unterzeichneten macht) einen besonderen Vortheil. Wir liefern entweder einen ganzen Jahrgang 1834 oder 1835 des theatralischen Pfennig-Magazins, der einzeln 12 fl. kostet (den Jahrgang 1834 illuminirt, oder den Jahrgang 1835 in schwarzen Abdrücken), oder wir liefern alle theatralischen Costume-Bilder vom Anbeginne bis zum Schluße des Jahres 1835, und zwar 36 Stück in Groß-Quart prächtig illuminirt, Bilder, die einzeln ebenfalls auf 12 fl. C. M. zu stehen kommen, als eine unentgeldliche Beigabe. Auch lassen wir den Neueintretenden bei ganzjähriger Pränumeration noch eine dritte Wahl: Wir geben ihnen nämlich das gegenwärtige Quartal 1835 vom 1. October bis Ende Dezember 1835 mit allen illuminirten Bilderbeilagen gratis und portofrei, um sie sogleich in den Kreis unserer Leser zu ziehen, und sie in der Zeit bis zum neuen Jahre mit den Novitäten der Theaterzeitung bekannt zu machen.

Zeitungsfreunde, welche alle diese Beigaben erwägen, werden nicht anstehen, die Theaterzeitung, bei den bedeutenden Honoraren, die sie bezahlt, bei der Eleganz, mit der sie geboten, bei der Masse von Gegenständen, die sie in besonderen und in der That prächtigen Abbildungen liefert, sehr billig zu finden, ja sie in die Reihe der wohlfeilsten Journale zu setzen. Ein flüchtiger Ueberblick von dem, was die Theaterzeitung seit 28 Jahren geboten, wird beweisen, daß sie vom Theater, trotz ihres Haupttitels, nur das Wichtigste und Interessanteste liefert, daß sie dafür reichhaltiger von allem andern Kunde gibt, was in der gebildeten Welt der öffentlichen Besprechung würdig; daß sie auf Veredlung des Herzens und Bildung des Geistes unausgesetzt wirkt; daß sie ein Centralblatt alles intellectuellen Strebens ist, und sowohl dem Einheimischen als Fremden einen Wust theuerer ausländischer Journale und vielfacher Correspondenz erspart; daß sie endlich keinen, was immer Namen habenden Gegenstand unbeachtet läßt, der für höhere Conversation und für gewählteren Ideenaustausch geeignet seyn dürfte. Auf dieß rühmliche Streben gestützt und das feste Ziel im Auge behaltend, nichts unversucht zu lassen, den bisherigen höchst bedeutenden Lesekreis nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu erweitern, sieht die Redaction der Theilnahme der Journalfreunde um so mehr entgegen, als ihr auch im Auslande die auszeichnendste Anerkennung verbürgt und die Mitwirkung der vorzüglichsten Schriftsteller deutscher Zunge zugesichert ist.

Adolph Bäuerle,
Herausgeber und Redacteur der Theaterzeitung,
Wien, Wollzeile Nro. 780, im zweiten Stock.

2302. **Literarische Anzeige.**

Neueste Verlags-Artikel der C. E. Etlinger'schen Verlags-Buchhandlung zu Würzburg, welche für die beigesetzten Preise durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, in München bei G. Franz.

Aufgaben, 900, aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre, zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen. Sechste, mit den wichtigsten sprachlehrlichen Regeln vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 14 gr. oder 54 kr.

Bartholmä, J. G., Proserpina. Erscheinungen aus der Tiefe des Menschenlebens. 8. geh. 12 gr. oder 48 kr.

Emmerig, W. J., Anleitung zur lateinischen Verskunst, nebst einer Auswahl von Gedichten aus klassischen Auctoren. Fünfte, ganz neu umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. gr. 8. 20 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Fritz, Ph., Lasset die Kleinen zu Mir kommen. Ein Lehr- und Gebetbuch für die christlich-katholische Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 8. Velinpapier 10 gr. oder 40 kr.

Gehrig, Jos., Gold- und Silberkörner, oder Wahrheiten aus der christlichen Glaubens- und Sittenlehre in schöner und kräftiger Darstellung, als Materialien zur Verschönerung von Predigten und Katechesen, auch zur erbaulichen Lectüre für Jedermann. Aus vorzüglichen Schriften gesammelt, geläutert und in alphabetische Ordnung gebracht. Mit einem schönen Titelkupfer. gr. 8. geh. 1 Thlr. 4 gr. oder 1 fl. 48 kr.

— — Predigten auf die Festtage des Jahres. 8. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Gehrig, J. M., kurze Geschichte der Bayern; zum Gebrauche bei'm Unterrichte in den vaterländischen Gewerbs-, Sonntags- und Wochenschulen. Zweite, verb. u. verm. Aufl. Mit dem Portrait Sr. k. Maj. Ludwig I. gr. 8. geh. 8 gr. oder 30 kr.

Lang, L., Lilienblätter. Drei neue Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde. Mit einem Titelkupfer 8. geh. 12 gr. oder 48 kr.

Müller, Dr. A., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle und zur geistl. Geschäftsverwaltung, sowohl nach der Pastoral und dem gemeinen, als nach dem besonderen Kirchenrechte in Bayern. Nebst einem Anhange von Formularen aller Arten von Geschäftsaufsätzen, welche in den verschiedenen Verzweigungen der geistlichen Amtsverwaltung vorkommen; zunächst für katholische Geistliche. 2 Thle. Fünfte, sehr verm. Aufl. gr. 8. Velinp. 3 Thlr. 8 gr. od. 5 fl. 24 kr.

Relk, Th., Blumenbeet kleiner, lehrreicher Geschichten; vorzüglich der Jugend gewidmet. Mit einem Titelkupfer. 12. geh. 8 gr. oder 30 kr.

Reinhard, Dr. C. L., Specielle Nosologie und Therapie. Nach dem Systeme eines berühmten deutschen Arztes und Professors. 2 Bände. Erster Band „die acuten Krankheiten" enthaltend. gr. 8. Auf Velin-Druckpap. 2 Thlr. 8 gr. oder 3 fl. 30 kr.

— — Zweiter Band: „die chronischen Krankheiten" enthaltend. 2 Thlr. 8 gr. oder 3 fl. 30 kr.

Selchow, Dr. J. H., Erzählungen von den Sitten, Gebräuchen und Meinungen fremder Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die liebe Jugend. Mit 6 illumin. Kupfern, worauf 36 fremde Völker abgebildet sind. 3te, verbesserte Aufl. 8. gebunden. 20 gr. oder 1 fl. 24 kr.

Vorschriften, 25 deutsche und englische, zum Unterrichte im Schönschreiben. Herausgegeben von G. Benz und Andern. quer 8. 10 gr. oder 40 kr.

---

927. (3 c) Die wochentlich dreimal in elegantem Formate erscheinende Zeitschrift

I R I S

herausgegeben von K. A. Muffat

beginnt mit 1836 ihren zweiten Jahrgang und kostet in München jährlich 3 fl., bei den k. Postbehörden halbjährig im I. Rayon 1 fl. 40 kr., im II. Rayon 1 fl. 52 kr., im III. Rayon 2 fl. — Dieses Originalblatt ist schon deßhalb höchst beachtenswerth, weil es die einzige in München erscheinende belletristische Zeitschrift ist, welche außer den wissenschaftlichen Spenden ununterbrochen und umfassend bespricht, was in Bayerns Hauptstadt im Gebiete der Kunst und Literatur, in der Musik und auf der Bühne geleistet wird, und neben der neuesten Chronik aus Bayern das Beachtenswertheste aus den übrigen Hauptstädten Europas mittheilt.

In München übernimmt Bestellungen

E. A. Fleischmann's Buchhandlung.

2324. (2 b) Am Maximilians- oder Dultplatz Nr. 2, neben dem englischen Kaffeehaus über 3 Stiegen, ist für nächstes Ziel Georgi eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege, Speicher, Keller 2c. 2c. zu vermiethen. Diese kann täglich besichtiget und das Weitere dortselbst erfragt werden.

So eben sind zur beliebigen Auswahl angekommen:

Metall-Schreibfedern

neuester Erfindung, vermittelst deren vortheilhafter Einrichtung man nicht nur allein lange, ohne wieder eintunken zu müssen, fortschreiben kann, sondern welche auch das Papier nie verunreinigen, indem dieselben nicht mehr Tinte zulassen, als erforderlich ist.

Das Stück von Gold im Etui 2 fl. 24 kr.
» » » Silber » » — » 48 »
» » » Stahl » » — » 36 »

Ferner:

Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl mit ganz silbernen Fassungen im Etui; b) Gold und Silber; c) Silber und Stahl mit Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz im Etui — (a) das Stück 3 fl., (b) 1 fl. 30 kr., (c) 1 fl. 12 kr. Mit ächtem Prager Schnell-Tintenpulver im Etui das Stück um 24 kr. mehr. — So auch welche zum Schieben, das Stück zu 24 und 12 kr. Dann verschiedene andere gute Sorten das Stück von Gold 45 kr., Silber 9, 6 und 4 kr.; Stahl 4 kr., zum Zeichnen 6 kr.; Metallkomposition, Argenton und Messing das Stück zu 4, 3 und 2 kr. Das Dutzend zu 24, 18, 15, 12 und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 301. | 21. Dezember 1835.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 14. Dezbr.) Der Botschafter Frankreichs und der amerikanische Geschäftsträger arbeiteten heute auf dem Handelsbureau. Der russische Spezialbotschafter, die Minister von Schweden, Dänemark, Neapel und Portugal, die Geschäftsträger von Spanien, Oesterreich und Amerika waren heute auf dem auswärtigen Amte beschäftiget. — Die meisten der Minister besuchten heute den Lord Melbourne. — Wir hören aus guter Quelle, daß die Vermittelung, welche die englische Regierung Amerika hinsichtlich der Streitfrage mit Frankreich angeboten, von dem General Jackson auf eine entschiedene Weise abgelehnt worden sey. Wir halten dieses auch für sehr wahrscheinlich. (Standard.) — Baron de los Valles, General-Brigadier und Flügeladjutant des Don Carlos, ist so eben auf dem Dampfboote »der Batavier« in London angekommen. Er kömmt von Wien und wird sogleich nach Holland abreisen.

Frankreich.

(Paris, 15. Dezember.) Vom Kriege ist keine Rede mehr, obgleich das »Journal des Débats« seine Raketen immer fortspielen läßt. Amerika, Rußland und Spanien beschäftigen für den Augenblick wohl die theoretischen aber nicht die praktischen Politiker. Selbst die heranrückende Kammersitzung scheint keine Aufmerksamkeit zu erregen; die Erfindungen des »Bon Sens« und anderer ähnlicher Blätter, werden mehr belächelt als beachtet. Ein jeder kennt jetzt das nöthige Zeitungs-Personal. Natürlich wirft sich jetzt der ganze Witz auf die demnächst bevorstehende Wahl des Kammer-Präsidenten; viele wollen durchaus Dupin in ministerielle Ungnade fallen lassen. Schade nur, daß sie sich bis jetzt noch nicht über seine Nachfolger haben verständigen können. Allgemein glaubt man, die Doktrinärs zögen es vor, den Hrn. Dupin als Präsidenten denn als Redner zu sehen. Falsch ist, was in dieser Beziehung von des Königs unmittelbarem Einfluß verlautet. Ludwig Philipp hat sich die Beibehaltung des europäischen Friedens zur Aufgabe gesetzt, und je mehr Schwierigkeiten zusammenwirken, welche dem Personen eine solche Lösung als unmöglich vorkommen läßt, desto thätiger arbeitet er an der Verwirklichung seines Lieblings-Gedankens. Ganz anders benimmt sich der König hinsichtlich der innern Angelegenheiten; diese überläßt er den Ministern, und gewiß die begangenen Fehler können ihm nicht zur Last gelegt werden. Er fühlt sie vielleicht besser als irgend einer, kann ihnen aber vielleicht nicht abhelfen. Nur wenn einmal die ausländischen Fragen auf dem gewünschten Ruhepunkt angelangt seyn werden, dürfte sich der König der Franzosen auch mit innern Zuständen abgeben. — Unsere letzten Nachrichten von der spanischen Gränze lauten wie folgt: »Die Entsetzung von St. Sebastian findet volle Bestätigung. Die Hauptquartiere der feindlichen Heere sind zu Estella und zu Laraga. Die Carlisten vereinigen ihre Streitkräfte bei Onnate, weil sie in dieser Gegend einen Hauptschlag befürchten. — Von Bayonne meldet man unterm 10. Dezember acht Uhr Abends, daß der General Jauregun die Carlisten am 7. Dezember Nachmittags zu Artaban zwischen Vittoria und Salmas geschlagen habe. Dieser Kampf hat stattgefunden, doch fehlt uns das Nähere darüber. — Madam Zumalacarregui, sehend, daß sie nicht ins carlistische Hauptquartier gelassen werde, hat sich nach Multicao im Bastanerthale zurückgezogen. Die Wittwe besteht auf einer Un-

tersuchung über die Todesart ihres Gatten. Jedenfalls herrschen Zweifel darüber. — Das allgemeine Stadt-Gespräch bildet das Hinscheiden der Fürstin Talleyrand, und das vor ihrem Tode Vorgefallene macht großes Aufsehen. — Außer im Politischen herrscht hier und weit mehr noch in den Provinzen eine beispiellose Unwissenheit über die wichtigsten Dinge, und die Zeitungen tragen nur dazu bei, diese Ignoranz zu bestätigen und zu bekräftigen.«

(†Paris, 15. Dezbr. Nachmittags 4 Uhr.) So eben erhalten wir durch den Eilboten Nachrichten aus Madrid bis zum 7. Dezbr. Abends. Die »Revista«, »el Español« und »Eco del Commercio« enthalten nichts von Bedeutung. Anderes ist bereits durch gewöhnliche Gelegenheit bekannt. Die »Hofzeitung« enthält ein vom 6. Dezember datirtes Dekret, nach welchem der Kriegsminister sich zum Nord-Heere begibt. Während seiner Abwesenheit vertritt Mendizabal seine Stelle.

(Paris, 15. Dez.) Gestern verbreitete sich auf der Börse das Gerücht, Spanien hätte abermals eine Intervention von Seiten Frankreichs nachgesucht; es fand jedoch wenig Glauben. — Sonntag Abends empfing der König die Botschafter von Oesterreich, Sardinien und Rußland, den Grafen von Medem, den General Durosnel und den Herzog von Choiseul. An demselben Tage wurden Ihren Majestäten die Marquise de Breme, die Gräfin von Castiglione, Graf A. Erdödy, Kämmerer Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Baron Bianchi, Baron Friedrich Bianchi, Fürst Clari und Herr Denis de Festetits vorgestellt. Gestern waren die Minister des Aeußern, des Handels und der Justiz im Cabinete des Königs beschäftiget. — Durch Dekret des Kriegsministers wurde die Waffenmanufaktur von Maubeuge aufgehoben. — »Galignani's Messenger« meldet: »5 Bayern, des Diebstahls angeklagt, hatten sich in das Departement des Niederrheins geflüchtet. Die bayer. Regierung verlangte ihre Auslieferung; sie wurden nun verhaftet, über die Gränze gebracht, und den Behörden ihres eigenen Landes ausgeliefert.« — Aus Blois meldet man, daß die Deiche des Canals Berri an fünf verschiedenen Plätzen zwischen Cloirin und Dreoant von dem großen Wasser durchbrochen worden seyen. Das ganze umliegende Land wurde unter Wasser gesetzt und alles ausgesäte Getreide vom Grunde aus weggeschwemmt. — Aus allen Theilen der Provence erfährt man, daß die Olivenpflanzungen durch den Schnee und die Kälte vom 14. und 15. v. Mts. ungeheueren Schaden gelitten hätten. Das Oel wurde dadurch so verschlechtert, daß man außer demjenigen, welches ausgepreßt wurde, bevor die Kälte eintrat, kein nur etwas gutes finden kann. — Man liest im »Courier français«: »Der Herzog von Frias, Botschafter Spaniens am französischen Hofe, hat so eben sein Abberufungsschreiben erhalten, da er seinen Sitz in der Procereskammer einnehmen soll. Obwohl der Herzog in den gewöhnlichen Ausdrücken des Gehorsams geantwortet hat, so wird er vielleicht dennoch als Privatmann in Paris bleiben. Man erwartet den General Alava als Stellvertreter des Herzogs, obwohl Alava den Titel eines Ministers in London beibehalten wird.«

— Man schreibt aus Oran vom 28. November: Abd-el-Kader, der sich am 24. und 25. Novbr. nur 2 Meilen von unseren Vorposten befand, hat sich mit seiner Armee zurückgezogen und kehrt nach Mascara zurück, um seine Vorbereitungen zur Vertheidigung zu beschleunigen. Seine Absicht scheint zu seyn, sich hinter den Sig zurückzuziehen, um die Feindseligkeiten auf einem für unsere Regimenter ungünstigen Terrain zu beginnen. Das Gepäcke unserer Armee wird großentheils auf Kameelen und Maulthieren fortgebracht, was in einem Gebirgslande mit weniger Schwierigkeit verbunden ist. Man hat auf dem Rücken der Kameele eine Art von Saumsättel angebracht, auf welchen 2 bis 4 Kranke oder Verwundete leicht Platz finden können. Die Zahl der Kameele beläuft sich auf 800 und jene der Maulthiere auf 500. Die Smelas und die Douaires mußten, mit Willen oder nicht, die 800 Kameele herbeischaffen. Die aus Seeleuten bestehenden Kompagnien halten die zwischen Oran und dem Lager am Feigenbaume gelegenen Posten besetzt. Diese Kompagnien, 1200 Mann an der Zahl, wurden von der Gabarre »La Caravane«, der Brigg »Loirette« und den Linienschiffen »le Scipion« und »la Ville de Marseille« genommen. Jedes Detaschement wird von Offizieren kommandirt, die jedoch unter keinem Oberoffiziere stehen, der das Oberkommando über sämmtliche Kompagnien führte. Man rechnet die Zahl der Truppen der Expedition ohne die Seetrute auf 13,000 Mann; die Artillerie besteht aus 26 Piecen. Der Escadronschef Joseph, welcher die in Bona liegenden Türken befehliget, ist auf ausdrückliches Verlangen des Herzogs von Orleans nach Oran abgereist; er kam in Algier am 27. an und verließ dasselbe wieder am 29. November. Der Bey Ibrahim benimmt sich als den wärmsten Freund Frankreichs. Er hat an 800 Eingeborne versammelt, die sich mit der französischen Armee im Lager befinden. Abd-el-Kader soll zwei Lager, jedes von 18,000 Mann gebildet haben, was ein Totale von 36,000 Mann gäbe. Er hat dem Marschall schon öfters wissen lassen: »er stünde bereit und erwarte festen Fußes diese Handvoll Franzosen.« Man glaubt, der ganze Feldzug werde 14 bis 18 Tage dauern; man hat sich jedoch mit Vorrath für das Doppelte dieser Zeit versehen. Der Gesundheitszustand von Oran und Algier ist befriedigend. Die Cholera in Bona verliert an Intensität; das Wetter ist ausnehmend schön. Man bringt die Fieberkranken aus dem Hospitale von Oran nach Algier, um das Lokale den Kranken der Expedition zu überlassen.«

(Paris, 16. Dezbr.) Der König empfing Montag Abends den Grafen von Bondy, den General Flahaut und den Admiral Mackau. — Der Minister-Resident der Schweiz in Paris hat sehr häufig Konferenzen mit dem Herzog von Broglie; man glaubt, der Gegenstand ihrer Verhandlungen beziehe sich auf die zwischen Frankreich und dem Kanton Basel-Landschaft obschwebende Frage. — Fast alle Deputirte sind in Paris angekommen; 379 haben bereits ihre

Adressen auf das Bureau der Quästoren gesendet. — Marschall Gérard hatte gestern bei dem Könige Audienz und der brasilianische Minister wurde Abends von Sr. Maj. empfangen. — Der Pairsgerichtshof ist gesonnen, den April-Prozeß vor Beginn des Prozesses Fieschi zu beendigen. Die Zeugen der Categorie Paris sind bereits in Kenntniß gesetzt, daß sie am 21. d. Mts. vor dem Pairsgerichtshof zu erscheinen haben, wenn es gleich zweifelhaft ist, ob die Angeklagten der Categorie Saint-Etiene, Arbois rc. schon bis zu dieser Zeit abgeurtheilt seyn werden.

Spanien.

(††Madrid, 7. Dezbr.) Die Abstimmung der Adresse hat dem Ministerium einen doppelt starken Einfluß verliehen. Das ihm bezeugte Vertrauen ist ein überaus glückliches Vorbote für die eröffnete Sitzung. Uebrigens wäre es zu verwundern gewesen, wenn das Ministerium nicht die volle Zustimmung der Kammer erhalten hätte, da es ja Alles aufbietet, um die Faktion zu besiegen. Die Aushebung der 100,000 Mann ist fast vollendet. Die Zahl der Freiwilligen ist bedeutend; deren Zulauf war aber um so nöthiger, als viele vom Dienste befreit wurden und andere sich durch 4000 Realen loskaufen konnten. Durch letztere Maßregel sind 200 Millionen Realen in die Staatskasse geflossen. Diesen Abend reist der Kriegsminister nach dem Norden ab. General Alava begleitet ihn und begibt sich dann mit außerordentlichen Aufträgen nach Paris. Diese Gesandtschaft ist ihm aber blos augenblicklich übertragen, denn noch ist er in London nicht ersetzt. — Diesen Morgen ist die Königin aus dem Pardo in die Hauptstadt gekommen, um die Deputationen zu empfangen. — Es ist eine carlistische Verschwörung entdeckt worden, welche zu vielen Verhaftnehmungen Anlaß gab, unter andern ein gewisser Cavéa, der nämliche, welcher den Riego nach dem Platze der Cebada führen ließ. Man will dießmal mit Strenge verfahren. — Auf unserer Börse herrscht durch die guten Berichte aus Catalonien und Arragonien eine sehr günstige Stimmung.

(Madrid, 9. Dez.) Die »Gaceta« enthält ein Dekret, worin die Motive zur Abreise des Kriegsministers Grafen Almadovar nach Burgos auseinandergesetzt werden. Der Graf ist beauftragt, die Vereinigung und Organisation der Rekruten aus der Aushebung von 100,000 M. zu betreiben. Hrn. Mendizabal ist unterdessen das Portefeuille des Krieges anvertraut. Die »Gaceta« vom 8. enthält die amtliche Ernennung des Grafen Alava zum Botschafter in Paris. Die Deputationen der Kammern haben am 7. d. die von den Proceres und Procuradores votirten Adressen der Königin überreicht. Hr. Mendizabal saß in der Nähe der Königin. Im Augenblicke der Ueberreichung gewahrte man im Thronsaale Hrn. v. Rayneval, Botschafter Frankreichs, der so eben eine Privataudienz gehabt hatte; er trug die Insignien der Ehrenlegion und des Ordens Carl's III. Das Ministerium ist fortwährend mit Finanzprojekten beschäftiget; die Berathungen hierüber sind aber sehr geheim; allein die »Revista«, ein Organ der Regierung, läßt vermuthen, daß das Ministerium gesonnen sey, jene Schuldmasse, welche man »die Schuld ohne Interesse« nennt, in Zukunft zu verzinsen. Diese Erklärung hat an der Börse einigen Einfluß auf die Fonds gehabt. Durch königliche Ordonnanz wurde Baron Lionel von Rothschild zum Commandeur des Ordens Isabella's der Katholischen ernannt, in Erwägung der Dienste, welche derselbe der constitutionellen Sache in Spanien geleistet hätte. — Vom Kriegsschauplatze fehlen nähere zuverlässige Nachrichten.

(**Barcelona, 8. Dezbr.) General Mina hat bei seinem Durchzuge in Esperraguira mehrere Mitglieder einer carlistischen Junta aufheben lassen, worunter einige Mönche, die, heißt es, erschossen wurden. Mina will schrecken. Mehrere Gefangene haben seine Strenge erfahren. — Die Citadelle von Barcelona ist mit gefangenen Carlisten angefüllt.

Lombardei.

(Venedig, 12. Dez.) Die Cholera in hiesiger Stadt ist in fortwährender Abnahme begriffen. Daßelbe ist auch der Fall zu Chioggia, Padua und Verona; zu Treviso und Vicenza gibt es gar keine Fälle mehr. In allen übrigen Gemeinden der Provinz herrscht fortwährend ein ungestörter Gesundheitszustand.

Schweden.

(Christiania, 4. Dez.) Die, bis auf ganz wenige, nun beendigten Wahlen zum nächsten Storthing sind gefallen auf 39 Beamte, nämlich 21 Juristen, 12 Prediger, 2 Zollbeamte, einen Philologen, 3 Militäre, 13 Kaufstadtsbürger, als 9 Kaufleute, einen Höker, 2 Schiffer und einen Handwerker; endlich 43 Landleute, Guts- und Fabrikeigner, Lehnsmänner und Kirchensänger, zusammen 95, wovon 66 aus den Landdistrikten. Zum vorigen Storthing kamen 33 Beamte, 16 Kaufstadtbürger und 46 Landleute, worunter jedoch 3 verabschiedete Militäre.

Polen.

(Warschau, 11. Dezember.) Das St. Georgen-Fest wurde in diesem Jahre hier mit doppelter Feierlichkeit begangen, indem zugleich die Einweihung einer neuen griechischen Kirche in der Alexander-Citadelle stattfand.

Rußland.

(Petersburg, 9. Dezember.) Am Sonntag den 6. d. M. wurden der Graf von Durham, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Sr. großbritannischen Majestät, so wie der Graf von Blome, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Dänemark, der Freiherr von Lüzerode, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Sachsen, und der Fürst von Butera, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, von Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen. Hierauf hatte Hr. Arthur Kennaiet, Attaché bei der königl.

großbritannischen Botschaft, die Ehre, Sr. kaiserl. Hoheit vorgestellt zu werden.

— Einem Allerhöchsten Befehle zufolge, sollen auf allen Schlachtfeldern des denkwürdigen Feldzuges vom Jahre 1812 Monumente errichtet werden. Zu diesem Behufe hat der Finanzminister eine Aufforderung an Künstler erlassen, ihm Grundrisse, Pläne und Zeichnungen einzusenden. Die Haupt-Partieen dieser Denkmäler sollen aus Gußeisen angefertigt, so einfach als möglich und ohne solche Verzierungen seyn, die der Vernichtung der Zeit zu leicht ausgesetzt wären. Grundlagen von Granit sind ebenfalls ausgeschlossen. Neben jedem Monumente soll, wie bei den ähnlichen preussischen Denkmälern, ein Haus mit einem Gärtchen für einen Invaliden angelegt werden. Der späteste Termin zur Einsendung der Pläne rc. ist auf den 1. (13.) Mai 1836 festgesetzt.

Griechenland.

(Athen, 18. Nov.) Ich freue mich, Ihnen die Bestätigung dessen mittheilen zu können, was ich in meinem letzten Berichte von der guten Wirkung gesagt habe, welche die Personal-Ernennungen des Staatsrathes bei der Nation gemacht haben. Ich erwähne nichts von der allgemeinen Zufriedenheit, die die Bewohner der Hauptstadt über die glückliche Wahl der Staatsräthe äußerten; alle Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß noch selten eine Regierungsmaßregel mit der allgemeinen Zustimmung aufgenommen wurde, wie die in Frage stehende. Doch lassen wir die Journale über diese wichtigen Akte sprechen. »Unsere Regierung hat«, sagt die Athina, »Dank unserm verehrten Könige, angefangen, einen griechischen Typus anzunehmen; die ernannten Staatsräthe sind sämmtlich Männer des Freiheitskampfes, und darunter jene, welche dem Vaterlande sehr wesentliche Dienste geleistet und namhafte Opfer gebracht haben. Es muß darum dieses Tribut der Gerechtigkeit alle Griechen ohne Ausnahme erfreuen.« Sotir sagt über diesen Gegenstand unter anderm: »Indem wir diese Ernennungen von dem allgemeinen und höheren Standpunkte betrachten, können wir nicht umhin, der Regierung für diese Zusammensetzung Dank zu wissen. Zu unserm Vergnügen — und dieß theilen gewiß alle Griechen — haben wir daraus ersehen, daß das nationale Element (ὁ Ἐθνισμός) gesiegt hat, das so lange in unserm Vaterlande mißachtet wurde. Als Männer des Freiheitskampfes, die mehr oder minder dem Vaterlande Dienste geleistet und Opfer gebracht haben, waren sie würdig der National-Erkenntlichkeit, die ihnen zu Theil wurde. Wir beneiden sie nicht um diese hohe Stelle; sie haben durch ihre Thaten den Saamen zu den Früchten gelegt, die sie jetzt ernten. Bringen wir dem Gouvernement dafür unsern aufrichtigen Dank, und wünschen wir ihm Glück, daß es nunmehr die National-Interessen erkannt und eine Bahn eingeschlagen hat, die ihm den Weg zur Unsterblichkeit und der Nation den zu seinem Glücke bahnt.« Nachdem er bemerkt, daß dessen ungeachtet die Wahl nicht vollkommen fehlerfrei sey und seine Hoffnung ausgedrückt hat, daß auch dieser Mangel noch ergänzt wurde, schließt er: »Wie glücklich wird Griechenland seyn, wenn das Gouvernement mit Standhaftigkeit ihre jetzige Bahn verfolgt! Wie glücklich wird der Thron seyn, wenn er seine Macht auf die Liebe des Volkes gründet!« So günstig sich die allgemeine Meinung für die Staatsräthe selbst ausspricht, so ungünstig ist sie deren General-Secretär Hrn. Sutzo. Bei dem großen Einflusse, den ihm seine Stellung der eben nicht besonders großen Geschäftskenntniß der Staatsraths-Mitglieder gegenüber verbürgt, bezeichnet es die Mehrheit des Publikums für einen Mißgriff, daß die Regierung zu diesem wichtigen Amte einen Mann ernannt habe, der nicht im Genuße der Unbescholtenheit und Redlichkeit des Charakters steht, und den weder Verdienste noch besondere Kenntnisse zu diesem Posten qualificiren. Es geht im Publikum — ob gegründet oder nicht, das ist in Bezug auf den Erfolg gleichgültig — die Rede, er habe sich gegen einen nun abgetretenen Minister der Untreue, des Mißbrauchens des Vertrauens schuldig gemacht, und ein solches Gerücht ist, abgesehen von den übrigen ihm ungünstigen Changen, hinreichend, ihn alles Vertrauens und des so wichtigen Postens eines Generalsecretärs unwerth darzustellen. — Auch mit dem Personal der Synode, das der »Athina« viel Verdruß gemacht, ist »Sotir« vollkommen zufrieden. Während die »Athina« sie als dieses wichtigen Postens nicht würdig, als der Redlichkeit und dem Forschreiten abhold bezeichnet, sagt »Sotir« von ihnen, sie seyen Männer, »deren Würdigkeit, Erfahrung und Ergebenheit für die Interessen der Kirche, des Vaterlandes und des Thrones alle Vaterlandsfreunde zugestehen.« Am 9. Novbr. fand die feierliche Installation des Staatsrathes statt. Früh um 7 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse die Feier des Tages, während zugleich die Militär-Musik die Tagsreveille ausführte. Um 8 Uhr traten alle Truppen der Garnison unter die Waffen, und begaben sich an die ihnen bestimmten Plätze. Sie bildeten ein Spalier von dem k. Palais bis zur Kirche. Um 9½ Uhr begab sich Se. Maj. der König, umgeben von den Staatssecretären, den Staatsräthen im ordentlichen und außerordentlichen Diensten, dem Präsidenten der heil. Synode, dem des Areopags und des Rechnungshofes und den dazu befehligten Haus-Offizieren (der Staats-Kanzler war durch Krankheit verhindert, dieser großen Feierlichkeit beizuwohnen) in die Kirche St. Irene, wo sich die übrigen Civil- und Militär-Beamten, so wie die dazu geladenen Gesandten, bereits eingefunden hatten. Nach geendetem Gottesdienste fand die Eidesleistung in folgender Weise statt: Neben dem Thron Sr. Maj. war ein Tisch gestellt, auf welchem das heilige Evangelium lag. Der Staatssekretär des k. Hauses las mit lauter Stimme den in der k. Ordonnanz vom 6. Mai 1833 vorgeschriebenen Eid vor, welcher von den Mitgliedern des Staatsrathes, indem sie ihre rechte Hand gegen den Tisch zu, worauf das Evangelium lag, hielten, wiederholt wurden. Es näherten sich sodann die Mitglieder und setzten ihre Unterschrift unter die Eidesformel. In der Zwischenzeit des Gottesdienstes und dem Anfange der Ei-

besleistung wurden in der Stadt 21 Kanonenschüsse gelöst; während des ganzen Tages hatten alle im Hafen von Piräus liegenden k. Schiffe die Flaggen aufgezogen, und salutirten mit Kanonenschüssen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Se. Maj., begleitet von den obengenannten Personen, unter lautem Zurufe des Volkes nach dem Pallaste zurück, woselbst der Staatssekretär des kön. Hauses die Staatsraths-Mitglieder, deren übrigens nur 11 anwesend waren, Sr. Maj. vorstellte. Die Glieder des Staatsrathes begaben sich sodann in das für sie bestimmte Lokal, woselbst sie die erste Sitzung hielten, und sich darin constituirten. Sämmtliche Staatsraths-Mitglieder wurden an diesem Tage von Sr. Maj. zur Tafel gezogen. Kanonensalven beschlossen des Abends die Feier dieses, für die Geschichte des neuen Griechenlands wichtigen Tages. — Das Budget für das Jahr 1836 soll bereits im Entwurfe vollendet seyn, und ehestens dem Staatsrathe zur Berathung vorgelegt werden. So viel darüber verlautet, sollen die Resultate ziemlich beruhigend seyn. Was die dritte Serie des Anlehens betrifft, so scheint die Angabe eines der Journale, daß dieselbe bereits realisirt ist, etwas voreilig; man hört jedoch, daß unsere Staatsmänner über das Schicksal derselben völlig beruhigt sind, was auf ein endliches günstiges Arrangement schließen läßt. — Seine Majestät der König von Bayern wird Anfangs Dezember erwartet. Das griechische Volk sieht der Ankunft Seiner Majestät mit freudiger Ungeduld entgegen. Se. Majestät der König Otto erhielt kürzlich das Großkreuz des Wladimir-Ordens. — Die neue Zeitschrift »Eunomie« ist als Embryo gestorben; außer ihrer Ankündigung ist von ihr nichts in die Welt gekommen. Desto eifriger scheint nun »Sotir« die Sache der Regierung vertreten zu wollen, und man könnte fast sagen, er sey seit Erscheinen der neuesten wichtigen Maßregeln ministeriell geworden. Die »Athina« zeigt darüber nicht wenig Galle, und meint, die Sinnesänderung »Sotirs« könne nicht den neuesten Regierungs-Akten zugeschrieben werden, sondern müsse auf andern Ursachen beruhen. Ueberhaupt zeigt sie sich mit den neuesten Anordnungen in ihren jüngsten Nummern nicht sehr zufrieden; sie stimmt das alte Lied von der Constitution an, meint, die Verwirklichung der Hoffnungen der Constitutionellen sey namentlich durch die Bildung des Staatsraths in weite Ferne gestellt, und mit letzterem und dem Phalanx der Nation nur eine neue Last auferlegt, die um so drückender sey, als manche dadurch creirte Stellen mit den Sinecuren (ἀμεριμνομεριμνα) Aehnlichkeit hätten. Zur Deckung dieser außerordentlichen Ausgaben — man übersehe nicht, daß die »Athina« selbst früher wenigstens theilweise auf die Einführung dieser Institute gedrungen hat — solle man vor allem alle in Civil- und Militärstellen befindlichen Fremden entlassen, die überflüssigen Ausgaben der Gesandtschaften abschaffen, und auch nur jenen Eingebornen Gehalte geben, die wirkliche Dienste leisteten. Nach den letzten Nummern des »Sotir« und der »Athina« scheinen diese Journale sich mehr und mehr feindselig entgegentreten zu wollen; und in dem Maße, wie sich »Sotir« nunmehr den Regierungs-Principien anschließt, in dem Maße entfernt sich die »Athina« von ihnen. Daß das Volk selbst mit dem Gange der Regierung zufrieden ist, beweisen mehrere unläugbare Fakta, und es wird darum der üble Humor der »Athina« der allgemeinen Stimmung sich nicht mittheilen. — Allgemein beklagt man sich über die Inhumanität, mit welcher dermalen die Akropolis-Polizei geführt wird. Dem Vorschlage des Conservators gemäß muß nicht nur jeder Einheimische und Fremde — 3 Sonntage des Monats ausgenommen, wo der Eintritt von 1—5 Uhr gestattet ist — den Eintritt in die Akropolis mit einer unverhältnißmäßig großen Steuer erkaufen, sondern es wird auch hinsichtlich des Abzeichnens der auf der Akropolis befindlichen Antiquitäten auf die engherzigste Weise verfahren. Ueberdieß sind zur Einlösung der Einlaßkarten nur zwei Stunden des Tages bestimmt, und schon mancher Fremde, der den Herrn Conservator-Gehülfen eben nicht zur rechten Zeit traf, und dessen Geschäfte ein längeres Verschieben nicht gestatteten, mußte Athen verlassen, ohne das ehrwürdigste Denkmal des Alterthums gesehen zu haben. Und sollte nicht gerade in Hinsicht der Akropolis, die so zu sagen der ganzen civilisirten Welt angehört, die größte Humanität gegen alle Besucher beobachtet werden? — Dieser Tage hielt die naturhistorische Gesellschaft ihre erste öffentliche Sitzung, der auch Seine Majestät der König beizuwohnen geruhte. Es hielt zuerst der Vorstand, Leibarzt Dr. Widmer, den Eröffnungs-Vortrag in französischer Rede; ihm folgte Dr. Maurokordato, welcher in griechischer Sprache das Historische des Vereines mittheilte; sodann ein Vortrag des Vicepräsidenten Leibmedikus Dr. Röser in französ. Sprache über Knochenbildung, ein lateinischer Vortrag des Dr. Fraas über die in Griechenland bereits aufgefundenen Pflanzen, und zum Schlusse ein griechischer Vortrag des Hof-Apothekers Landerer über die in Griechenland bereits aufgefundenen Mineralien. Die Versammlung war zahlreich und Seine Majestät wurde von ihr mit freudigem Zurufe begrüßt. — Am 8. dieß ging die amerikanische Fregatte »Constitution«, von dem Admiral Elliot befehligt, im Piräus vor Anker. Als sie in den Hafen einlief, steckte sie die griech. Flagge auf und begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen. Das Offizier-Corps derselben machte Sr. Maj. dem Könige seine Aufwartung, und wurde von Allerhöchstdemselben auf das Huldvollste empfangen. Se. Maj. begab sich nach einigen Tagen an Bord der Fregatte, und geruhte allda ein Dejeuner zu nehmen. Der Capitän machte der Regierung ein Geschenk mit einer Geschützmaschine, die sieben Läufe hat, von denen jeder in ganz kurzen Zwischenräumen 40 Kugeln schießt. Die Fregatte segelte vorgestern nach Smyrna ab, und wird uns, wie man sagt, in kurzer Zeit mit einem andern amerikanischen Schiffe wieder besuchen. — Se. Maj. der König hat in diesen Tagen seine Ordonnanz-Offiziere gewechselt; die HH. Botzaris und Korpunis rücken in ihre resp. Corps ein, und an ihrer Stelle wurden die HH. Kantakuzenos, V. Würzburg und Mauromichalis zu Ordonnanz-Offizieren ernannt.

Es hat sich dieser Tage dahier ein Kirchenadministrationsrath der Katholiken gebildet, dessen Präsident der k. k. Gesandte, Hr. Ritter v. Prokesch-Osten ist. — Vor Syra sollen 2 Schiffe liegen, auf denen mehrere Personen an der Pest gestorben sind. Auch die Cholera rückt unsern Grenzen näher und es sollen darum demnächst mehrere Sanitäts-Maßregeln angeordnet werden, für den Fall, daß sie uns in der That einen Besuch machen sollte. — Es wird nächst dem neuen Staatsbuchdruckerei-Gebäude eine kleine Kaserne, in einem Erdgeschoß bestehend, gebaut, die dem Vernehmen nach Grivas Corps aufzunehmen bestimmt ist. — Vorgestern traf die Nachricht von dem Ableben des Oberstlieutenants Saffreling, Kommandanten des Uhlanen-Regiments, hier ein. Er starb in Argos nach kurzem Krankenlager, und wird als ein braver, tüchtiger Offizier allgemein bedauert. — Der österreichische Admiral, Hr. Dandalos, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. — Der Gesundheits-Zustand der Hauptstadt ist befriedigend.

Niederlande.

(Brüssel, 12. Dez.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetz-Entwurf vor, wonach auch für 1836 die Armee wieder 110,000 Mann zählen, und 12,000 Milizen ausgehoben werden sollen. Dieser Gesetz-Entwurf wurde an die mit der Prüfung des Kriegsbudgets beauftragte Central-Sektion verwiesen.

— Das Tribunal von Antwerpen hat entschieden, daß die Certifikate der Schulden, welche während der Vereinigung Belgiens mit Holland creirt wurden, nicht als fremde Papiere zu betrachten sind, da durch den Traktat vom 15. Novbr. ein Theil der Schuld Belgien zur Last gelegt werde, wenn auch dieser Theil selbst noch nicht bestimmt sey.

(Brüssel, 14. Dez.) Der Vicomte Ch. Vilain XIV., Gouverneur in Ostflandern, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Belgiens bei dem römischen Hofe ernannt. Seine Abreise wird aber erst im nächsten Januar statt haben. — In der Kammer ist der Antrag durchgegangen, daß die Kommission schnell über die Petition mehrerer Einwohner von Verviers, über eine Verständigung mit Preußen wegen Handelsverbindungen, berichte.

(Lüttich, 10. Dez.) Ein beklagenswerthes Unglück hat gestern in der Kohlengrube des Romarin-Kessales, zu Jemeppe Statt gehabt. Mehrere Arbeiter sind durch eine Explosion der schlagenden Wetter, deren Ursache man noch nicht kennt, da ausschließlich nur Davy'sche Sicherheits-Lampen in dieser Miene gebraucht werden, theils getödtet, theils verwundet worden.

Ungarn.

(Pesth, 11. Dezember.) Der Reichstag in Preßburg wird definitiv am 28. d. M. geschlossen werden. Die dießfällige k. Resolution lautet sehr entschieden. Man erwartet S. M. den Kaiser und König in Person zur Schließung dieser eben so langen, als dem Resultate nach fast fruchtlosen Session. Dieß würde das Erstemal seyn, daß Kaiser Ferdinand seit seiner Krönung zum König von Ungarn (im Jahr 1829) den ungarischen Boden betritt. Man glaubt, daß der Reichstag nicht sobald wieder einberufen werden dürfte. (K. v. u. f. D.)

Deutschland.

(Berlin, 15. Dezbr.) Nachrichten von Schloß Fischbach zufolge, war am 7. Se. Hoh. der Prinz Karl von Hessen-Darmstadt daselbst eingetroffen.

(Berlin, 17. Dezember.) Se. Majestät der König haben gestern dem zum königl. großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Lord William Russel die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

(Stuttgart, 19. Dezbr.) [Finanzministerium. Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Zoll-Linie gegen Baden.] Da mit dem 1. Januar 1836 zwischen dem seitherigen Zollvereins-Gebiete und dem Großherzogthum Baden die volle vertragsmäßige Verkehrs-Freiheit beginnt, so wird unter Bezugnahme auf die k. Verordnung vom 16. Novbr. 1835, die neue Einrichtung der Zoll-Verwaltung betreffend, verfügt, daß sämmtliche Grenzzollstellen gegen Baden, welche nicht als Zoll-Aemter im Innern bestehen bleiben, ihre amtliche Wirksamkeit mit dem 31. Dez. 1835 zu beschließen haben. Den 13. Dezember 1835. Herdegen.

(Stuttgart, 19. Dezember.) Die seit dem 25. v. M. zur Fortsetzung des Landtags vom Jahre 1833 hier anwesende Ständeversammlung wurde heute im Namen und kraft besonderen Auftrags Seiner königlichen Majestät durch den provisorischen Chef des Departements des Innern, Geh. Rath v. Schlayer, als königlichen Kommissär, geschlossen.

(Karlsruhe, 16. Dez.) Die Nr. 64 des großherz. Staats- und Regierungs-Blattes, vom heutigen, enthält einen mit der fürstlich hohenzollern-sigmaringen'schen Regierung wegen Aufnahme einzelner fürstlicher Landestheile in den großherz. Zollverband abgeschlossene Uebereinkunft.

(Karlsruhe, 17. Dezember.) Die Direktion der großherzogl. badischen Amortisations-Kasse erließ folgende Bekanntmachung: Die erste planmäßige Serien-Ziehung pro 1836 von dem 8. Septbr. 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber senior dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden, wird Samstag den 2. Januar 1836 Nachmittags im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

(Heidelberg, 14. Dez.) Wir waren unlängst mit dem Verluste unseres Chemikers Gmelin bedroht, der einen Ruf nach Göttingen hatte, sich aber doch bestimmen ließ, unserer Universität ferner anzugehören. Dagegen hören wir, daß unser Historiker Gervinus, Verfasser der Geschich-

der deutschen National-Literatur, als ordentlicher Professor der Geschichte für die Georgia Augusta gewonnen ist und uns verlassen wird, was wir bedauern müssen, da die philosophische Facultät ohnehin hinfällig ist und Schlosser sich immer mehr von dem Katheder zurückzieht. (Fr. OPAZ.)

(Heidelberg, 15. Dezb.) Ueber einen in der Nacht vom 8. d. M. zwischen einigen Studierenden und jüngern Bürgern in einem Weinhause dahier entstandenen Streit und die dabei vorgefallenen Exzesse ist aus der Aschaffenburger Zeitung in mehrere andere öffentliche Blätter und namentlich in die Frankfurter Ober-Postamtszeitung vom 13. d. Mts. ein Artikel übergegangen, welcher mehrere Thatsachen angibt, die theils unwahr oder entstellt sind, theils als bestritten erst durch die eingeleitete Untersuchung in's Klare gesetzt werden können. Der Vorfall gehört übrigens in die Klasse jener Streithändel, die sich bisweilen in Wirthshäusern entspinnen, war aber um so unerwarteter, da in dieser Hinsicht hier seit geraumer Zeit die beste Ordnung herrschte und nicht die mindesten Exzesse vorgefallen waren.

(Darmstadt, 17. Dezbr.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 52 enthält eine großherz. Verordnung vom 4. d. M., wonach, in Folge des mit der großh. bad. Regierung abgeschlossenen Zollvereinigungs-Vertrages sowohl der mit Baden gemeinschaftliche Ort Kürnbach, als wie die übrigen zum Zollverbande seither noch ausgeschlossenen Theile des Bezirks Wimpfen, nämlich die von badischem Gebiet eingeschlossenen Gemarkungen der Helm- und Zinkenhöfe, nebst Forsthaus und Kohlhütte, vom 1. Januar 1836 an ebenfalls in den Zollverband nunmehr vollständig aufgenommen und die deßfalls nothwendigen Vorschriften erlassen werden.

— Wir beeilen uns, unsern Lesern eine höchsterfreuliche Nachricht mitzutheilen, welche die Residenz und das ganze Land gewiß mit gleich herzlicher Theilnahme vernehmen werden. Im Laufe der heutigen Sitzung der 2. Kammer der Stände machte der Präsident der Kammer folgende so eben eingegangene Eröffnung S. K. H. des Großherzogs bekannt:

Ludwig der Zweite, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Großherzogthums. Unseres freundlich geliebten Sohnes, des Prinzen Carl von Hessen Hoheit und Liebden, sind mit Ihrer königl. Hoheit, der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, am 11. d. M. ein feierliches Eheversprechen eingegangen. Es gereicht Uns zur besondern Genugthuung, Unsere Lieben und Getreuen, Stände des Großherzogthums hievon zu benachrichtigen, indem Wir Uns überzeugt halten, daß dieselben aufs Innigste die Freude theilen werden, die Wir über dieses glückliche Ereigniß empfinden. Womit Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Großherzogthums, mit landesfürstlichen Hulden und Gnaden gewogen verbleiben.

Darmstadt, den 16. Dezember 1835.

Ludwig.

du Thil.

Die Kammer beschloß auf den Antrag des Präsidenten, alsbald eine Dank- und Glückwunsch-Adresse an Se. kgl. Hoh. den Großherzog zu erlassen.

(Weimar, 12. Dez.) Se. k. Hoh. der Großherzog hat sich am 10. d. M. auf einige Tage nach Eisenach begeben. — Am 10. d. M. hielt der Landtag seine 15. Plenar-Sitzung; auch sind schon mehrere Erklärungen über Propositions-Punkte abgegeben worden. Gegenwärtig spricht man davon, daß die Arbeiten durch die Weihnachts-Ferien eine Unterbrechung erfahren werden.

(Frankfurt, 17. Dezbr.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen und zu Rhein ist heute hier angekommen und im Gasthaus zum Römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

München, den 21. Dezbr. 1835.

Seine königliche Hoheit Maximilian, Kronprinz von Bayern, haben gnädigst geruht, durch ein sehr huldvolles Schreiben an den Herrn Erzbischof von Bamberg, der naturforschenden Gesellschaft in dieser Stadt die ehrfurchtsvollste Bitte zu gewähren, das Protektorat derselben, wegen ihres hohen Zweckes, zu übernehmen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt ist vorgestern wieder von hier nach Darmstadt abgereist.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Dez.) Kons. $91\frac{1}{2}$.

(Paris, 16. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 20 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 15. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{7}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{5}{8}$; Kansb.: $24\frac{5}{16}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{4}$; Passive: $13\frac{13}{16}$; Diff.: —; Cortesb.; —; Ausgest. franz. $17\frac{3}{4}$; engl. $16\frac{7}{8}$; Coupons: ——; Ardoins: $48\frac{11}{16}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Wien, 17. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{31}{32}$; 4 pCt. $99\frac{1}{3}$; 3 pCt. $75\frac{15}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $217\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 $584\frac{3}{8}$; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 18. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{1}{2}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{1}{4}$, Bkakt. G. 1650; holl. Integr. G. 54, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch; Activschuld G. 47; Passivschuld P. $13\frac{7}{8}$.

(Augsburg, 19. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. ——; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $30\frac{1}{2}$, G. $29\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{8}$, G. $98\frac{3}{4}$; detto à 3 pCt. Br. 76, G. $75\frac{1}{2}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1373; G. 1370; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1372.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 19. Dezbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1924	1798	126	10	1	—	9	—	—
Korn	959	951	8	6	14	—	1	—	—
Gerste	3205	2981	224	7	51	—	—	—	6
Haber	872	821	51	4	4	—	2	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. Dezbr., zum Vortheil des hiesigen Armen-Instituts: Tell, Schauspiel von Schiller.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2339. (3 a) **Museum.**

Das früher auf den 19. angekündigte und dann auf den 26. dieses verlegte große Konzert wird Freitag den 25. Dezember stattfinden.

2298. (3 b) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 5. l. Mts. wird die Hofhammer-Schmiede mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen in der St. Anna-Vorstadt entlegen, dem öffentlichen Verkaufe wiederholt ausgesetzt.

Die Versteigerung dieser Realität findet Samstag den 2. Jänner k. J. Vormittag nach den bekannten allgemeinen Verkaufs-Normen statt, zu welcher Verhandlung Käufer hiemit eingeladen werden.

München am 11. Dez. 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Auffchläger, Rentbeamte.

Königl. Bayer. 4% Mobiliar-Obligationen können bei Unterzeichnetem zur nächsten Serien-Verloosung am 28. dieses durch Aufgabe der Nummer à ½ pCt. assecurirt werden.

Michael Maron,
Rindermarkt Nr. 10.

2343. (3 a)

354. Bei Fr. Tendler in Wien ist erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben:

Novellen
von
Lembert.

Enthaltend: Der harte Spruch. — Das blutige Haupt. — Die Macht der Musik. — Der Mörder. — Das Glückskind und der Unglücksvogel. — Die Pest in Wien. brochirt 1 fl. 21 kr.

2266. (3 c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Mittwoch, den 23. Dezbr. 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate November 1834 und zwar von Nummer 6790 bis 12,543.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt und sind künftig früher zu veranlassen, indem deren Besorgung in den letzten Tagen des Termins wegen des zu großen Andranges nicht mehr möglich ist.

Montag den 28. Dezbr. öffentliche Versteigerung.

München, den 30. Novbr. 1835.

Allergnädigst privil. Pfand- und Leihhaus der Stadt München.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

429. **Zwei empfehlenswerthe Geschenke für Weihnachten:**

Kleine Original-Bibliothek (Pfrانig-Ausgabe.) Auswahl leichter Musikstücke. Preis für 416 Seiten kart. 4 fl. 48 kr.

Große Original-Bibliothek. Meisterstücke für geübte Pianisten. 26 Hefte, à 27 kr., zus. 11 fl. 42 kr.

Die Kritik sagt: Beide Werke liefern etwa 200 mit Sachkenntniß geordnete Original-Compositionen zu Preisen, wie solche noch niemals gedacht. Zu werthen Aufträgen empfiehlt sich

Joseph A. Finsterlin,
(Salvater-Straße Nro. 21.)

2338. Die Literarisch-artistische Anstalt in München (Promenadestraße) empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten und Neujahr ihr vollständiges Lager von deutschen, französischen und englischen Kinderschriften, Kinderspielen, Vorschriften, Bilder- und Zeichnungs-Büchern, so wie auch deutschen und englischen Almanachen. Ein gedrucktes Verzeichniß hierüber kann man unentgeldlich bei ihr erhalten.

2342. **Assortissement von Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für die Jugend und für Erwachsene.**

Verzeichnisse hierüber werden unentgeldlich abgegeben. Zu gütigem Besuche und gefälligen Aufträgen ladet höflichst ein

die Lentner'sche Buchh. in München,
Kaufingerstraße Nro. 17.

2344. Morgen am 22. Dezbr. werden in dem Auktions-Lokale an der Prannersgasse verschiedene historische, theologische, juridische (Aventin, Hansiz, Meichelbeck, Hontheim, Wegelin, Platina, van Espen, Lipenius, — Mosheim, Westenrieder, Lipowsky, Stetten, lateinische Klassiker, Reisebeschreibungen) und andere Schriften in den gewöhnlichen Stunden versteigert.

Steyrer sen., Auktionator.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 302. 22. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 15. Dezbr.) Die Botschafter von Frankreich und Rußland, der Gesandte Bayerns, der portugiesische Minister und der Geschäftsträger von Spanien und Amerika arbeiteten heute auf dem auswärtigen Amte. — In der Wohnung des Lords Melbourne fand abermals eine Versammlung der meisten, in der Stadt anwesenden, Minister statt. — Baron von Haber, der in der Sache des Don Carlos eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt, ist vergangenen Samstag von London nach dem Festlande abgereist. — Die »Times« suchen in einem sehr langen Artikel das letzte Manifest des O'Connell, wie die jüngste Rede des berühmten Irländers von diesem Blatte genannt wird, zu widerlegen. Die Lobsprüche, welche Hr. O'Connell dem katholischen Clerus von Irland wegen seiner Duldsamkeit und seines musterhaften Benehmens halber gespendet, setzen die »Times« in Wuth und geben denselben Ursache, die heftigsten Schmähungen gegen O'Connell und den katholischen Clerus zu schleudern. — Die Regierung hat bekannt gemacht, daß sie für bestimmte 3 Monate 20 Transport-Schiffe bedürfe. Diese ungewöhnlich große Zahl, so wie die bestimmt angegebene Zeit, meynt der »Hampshire Advertiser«, lasse vermuthen, daß man noch mehr solcher Schiffe, und zwar für längere Zeit, brauchen werde, da diese Maßregel auf mögliche feindliche Schritte hinweise.

— Englische Blätter enthalten die Nachricht, daß am 7. Dezbr. der Ehekontrakt zwischen der Königin von Portugal und dem Prinzen von Sachsen-Coburg von den Bevollmächtigten der beiden contrahirenden Theile unterzeichnet worden sey. Ein Schiff werde unmittelbar von London nach Lisabon abgehen, um diese Nachricht zu überbringen. Der junge Prinz ist der Neffe der Herzogin von Kent und des Königs Leopold, und der ältere Sohn des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg; ein anderer Onkel des Prinzen ist der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Man muß hoffen, sagen die »Times«, daß diese Verbindung das Glück der Königin und die National-Institutionen Portugals fester begründen werde. Dieses Ereigniß wird vielleicht alle die üblen Gerüchte vernichten, welche man seit einiger Zeit in Portugal zu verbreiten gewußt, unter andern aber jenes, nach welchem die junge Königin in geheimer Ehe mit einem Offizier leben sollte. Man glaubt die Reise des Prinzen nach Portugal würde nur geringen Verzug erleiden.

Frankreich.

(Paris, 17. Dezember.) Ihre Majestäten empfingen Donnerstag Abends den spanischen Botschafter, die Geschäftsträger von Sachsen, Sachsen-Weimar und Mecklenburg, den Herzog von Tarento, den Admiral Jacob, den Minister Belgiens, den Präfekten der Seine und die Generäle Friant und Duesnel. Gestern ertheilte der König Hrn. Dupin Audienz und arbeitete hierauf mit den Ministern des Aeußern und des Handels. — Hr. Mottet, Generalprokurator von Corsika, wurde von dem Wahlkollegium zu Apt zum Deputirten für Vaucluse gewählt. — Es wurden bei der Regierung Vorstellungen eingereicht über die Beschwerlichkeiten und Nachtheile, welche durch Schließung der Thore der befestigten Städte an der Grenze während der Nacht entstünden. Die Regierung hat deßhalb Befehle erlassen, die Thore dieser Städte in den Departements du Nord, von Pas de Calais und Somme vom 1. April 1836 an Tag und Nacht offen zu lassen. — Das Schmuggelsystem zwischen Frankreich und Belgien mittels der Hunde wird fortwährend in solcher Ausdehnung betrieben, daß nach einem wohlbegründeten Ueberschlag zwischen dem 1. Sept. und dem 1. Dezbr d. J. über 4000 Litres Weingeist und Branntwein auf einer Linie von 3 bis 4 Meilen, das Zollhaus von Bettignies zum Mittelpunkt genommen, auf diese Weise aus Frankreich nach Belgien eingeschwärzt wurden. Die Flüßigkeit wird in Blasen gethan, und jeder Hund trägt ungefähr 12 Litres. — Man sagt, der Minister des Innern beabsichtige zur weitern Vervollständigung des »Conservatoire de Musique« demselben noch eine Abtheilung für Deklamation beizufügen. — Indem das »Journal des Débats« einen Artikel aus der Allgemeinen Zeitung anführt, worin die Rede davon ist, daß man in Warschau eine Untersuchung einleiten wolle, um zu erfahren, wer die Rede des Kaisers Nikolaus bekannt gemacht habe, äußert dasselbe: »Wir für unseren Theil erklären, ohne indessen die Ansicht der Allgemeinen Zeitung zu theilen, daß wir diese Rede weder von Hrn. Durand, noch von sonst Jemandem, dem seine dienstliche Stellung verbot, dieselbe unter das Publikum zu bringen, erhalten haben. — Der Pairsgerichtshof wird heute oder morgen mit Vernehmung der Zeugen in der Sache der gegenwärtig abzuurtheilenden April-Angeklagten zu Ende kommen. Der Generalprokurator stellt dann sein Requisitorium und die Debatten werden unmittelbar darauf beginnen. Man glaubt, in den er-

sten Tagen der nächsten Woche würde das Urtheil gefällt seyn, worauf die Debatten hinsichtlich der 19 Angeklagten von Paris eröffnet werden." — Man liest in einem ministeriellen Blatte: »Der Kommandant des französischen Observations-Corps in Ancona hat für 1836 alle seine Lieferungs-Contrakte erneuert. Daraus läßt sich schließen, daß alle Angaben über die Räumung dieses wichtigen Punktes von Italien erdichtet waren.«

Spanien.

Die amtliche Zeitung des Don Carlos vom 8. Dezbr. Nro. 13 enthält eine Kritik der Thronrede der Königin Christine bei Eröffnung der Cortes-Sitzung. Der Artikel endigt sich mit folgenden Worten: »Was aber in der Anrede dieser unglücklichen Fürstin am meisten auffällt, ist der Umstand, daß sie zu gleicher Zeit, wo sie von einem unbegränzten Vertrauen zu dem spanischen Volke spricht, von nichts anderm redet, als von fremden Legionen, die ihr zu Hülfe gekommen, von einer portugiesischen Intervention, die sich aber in Rauch auflöst. Wenn sie so sehr auf die Mitwirkung und den Eifer der Spanier rechnet, warum fordert sie denn ohne Unterlaß fremde Bayonnete zu ihrem Beistande auf?« — Die Journale aus Barcellona vom 8. Dezember enthalten keine Nachricht von Bedeutung. Mina hat mehrere Soldaten wegen indisciplinarischen Benehmens erschießen lassen. Man meldet den nahen Abmarsch einer aus den seit einigen Tagen angekommenen Grenadieren von Porto und einigen Truppen aus Malaga gebildeten Colonne. Die verzögerte Ankunft des Restes der portugiesischen und andalusischen Abtheilungen schrieb man dem ungünstigen Wetter zu. — Man schreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 12. Dez: »Das Bombardement von San Sebastian wurde gestern wieder begonnen. Wir hörten den ganzen Tag hindurch den Donner der Kanonen. Man sagt, von Bilbao sey eine Verstärkung von 500 Mann, worunter auch mehrere Artilleristen, angekommen. — Ein Schreiben aus Madrid bemerkt, daß in der Procuradorenkammer alle Bewegungsmänner von 1820 im Stillen oder öffentlich Anhänger des Mendizabal wären, und daß die Opposition in ihren Reihen nur die Deputirten von 1833 zählt. Man glaubt jedoch, daß nach votirtem Wahlgesetz diese letzteren, des Schutzes der Junten gewiß, ihrerseits die Majorität ausmachen würden. — Herr Mendizabal hat in einem in der »Gaceta« enthaltenen Artikel das Circular des Intendanten von Aragon, der allen Einwohnern eine gezwungene Beisteuer aufgelegt hatte, förmlich mißbilliget.

Polen.

(Warschau, 13. Dezember.) Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers hat der Administrationsrath des Königreichs Polen unterm 27. v. M. eine Verordnung erlassen, wornach, mit Rücksicht auf die Verordnungen des königlichen Statthalters vom 25. Januar 1816 und vom 22. Januar 1820, durch welche der Geistlichkeit des Königreichs Polen für die an das Großherzogthum Posen heimgefallenen Fonds eine Entschädigung aus den von der Geistlichkeit dieses Großherzogthums im Königreich hinterbliebenen Fonds zugesichert wurde, die letzteren Fonds sammt den Zinsen, wenn diese auch als Kapital angesehen worden, in angemessenem Verhältniß unter die geistlichen Institute, welche durch jenen Heimfall Schaden gelitten, als Vergütigung vertheilt werden sollen. Vor dieser Vertheilung aber sollen von den erwähnten Fonds die dem Schatz gebührenden Ofiara-Rückstände, insofern dieselben nicht durch frühere Verordnungen der Regierung getilgt worden, in Abzug gebracht werden. Jedes geistliche Institut hat von dem ihm, nach geschehener Vertheilung, überwiesenen Antheil an jenen Fonds die verhältnißmäßige Ofiara-Abgabe davon an den Schatz zu zahlen. Die von den an das Großherzogthum Posen heimgefallenen geistlichen Fonds rückständige oder bisher von den Instituten entrichtete Ofiara soll für immer getilgt und aus den Kassenbüchern gestrichen werden.

Türkei.

Eine außerordentliche Beilage zur Zeitung von Zara vom 10. Dezember meldet: »Briefe aus Livno und Serajevo vom 28. v. M. versichern uns von dem befriedigenden Zustande jener Sandschakate. Alle die im vergangenen Sommer aus Bosnien nach Konstantinopel berufen gewesenen Bey's und Aga's kamen in völlig europäischer Tracht zurück, und man sagt, daß sie bei der nächsten Truppen-Aushebung verwendet werden sollen. Auch der größere Theil der bosnischen Befehlshaber hat sich nach Serajevo begeben, um die Befehle des Wesires einzuholen. Wir fühlen uns zugleich verpflichtet, unsere Leser mit derselben Wahrheit und Freimüthigkeit, mit welcher wir sie bisher von allen im ottomanischen Albanien vorgefallenen Ereignissen benachrichtigten, gegenwärtig auch über die endliche Räumung jenes Paschaliks von den großherrlichen Truppen des Großwesirs Rumeliens, in Kenntniß zu setzen. Glaubwürdige Briefe vom 22. v. M. berichten, daß die Sandschakate Elbassan und Ochel mit dem Paschalik des Rebellenbezwingers, Mahmud Hamdi Pascha, Großwesirs von Bitoglia, zur Belohnung seiner Verdienste, vereinigt worden sind. Die Ankunft des neuen Wesirs von Dulcigno und Scutari, welcher schon in Cavaja eintraf, wird mit jedem Tage erwartet; und der Rumeli Valessi ist auch wirklich nach seinem mit den zwei erwähnten Sandschakaten nun vermehrten Paschalik abgegangen. Trotz der sowohl bei seiner Ankunft als während seines Aufenthaltes zu Scutari von ihm beobachteten Klugheit und Großmuth, ließ er dennoch bei seiner Abreise drei Haupträdelsführer der Bergbewohner und zwei Bezirksobere enthaupten, so wie er ferner noch zwölf Volksälteste aus verschiedenen christlichen Gemeinden hinwegführte. Dieser unangenehme Vorfall hat die christlichen Einwohner um so mehr gereizt, als die zum Behufe des Abzuges an mehreren Gegenden zusammengezogen gewesenen Truppen, keine geringen Bedrückungen und Gewaltthaten den dortigen Christen empfinden ließen. Dieses dürfte dem neuen Wesir einen harten Stand bereiten.

(Von der türkischen Gränze, vom 16. Novbr.) Einem auch nur wenig aufmerksamen Beobachter kann es unmöglich entgehen, wie sich in der Türkei wichtige Ereignisse vorbereiten. Der Sultan, welcher seit Besteigung des osmanischen Thrones nicht aufgehört hat, durch jedes erdenkliche Mittel die Rebellion zu bekämpfen, geht offenbar mit den Gedanken um, sich wieder zum Herrn von Syrien zu machen, vielleicht auch sogar das bereits ganz verloren scheinende Aegypten unter seine unmittelbare Gewalt zurückzubringen. — Abgesehen von den vielen diplomatischen Intriguen, welche diese Absicht deutlich genug enthüllen, darf man nur die halboffiziellen Eingebungen des »Journal de Smyrne«, besonders aber die offen liegenden militärischen Maßregeln in Asien beobachten und man wird sich dadurch unwillkührlich zu ähnlichen Muthmaßungen veranlaßt finden. Im Arsenal wird schon seit Jahren mit einer Emsigkeit gearbeitet, die man nur im Falle eines drohenden Krieges zu bemerken gewohnt war, und nach Asien folgen sich die Transporte der Offiziere aller Klassen, Mannschaft Proviant und Munition in fast ununterbrochener Reihe, um die Armee am Taurus zu verstärken. Die Widerspenstigkeit der Kurden diente bisher als Vorwand, allein nachdem beinahe sämmtliche Stämme dieses wilden Volkes zum Gehorsam zurückgebracht sind, und die großherrliche Armee nicht allein nicht mehr von ihnen in Anspruch genommen und beschäftigt wird, sondern nun sogar aus ihrer Mitte ansehnliche Verstärkungen gewinnt, so verschwindet dieser Vorwand von selbst und muß um so eher ein fernerer Plan vermuthet werden, als gerade seitdem die Nachrichten von den Operationen gegen die Kurden günstig lauten, die Bemühungen der Pforte zur Verstärkung ihrer Armee und Flotte sich zu verdoppeln scheinen. Und wem anders als Mehemed Ali könnten diese Rüstungen gelten? Die vorbereitete Ankunft der englischen Flotte in den Gewässern von Smyrna dürfte wohl schwerlich in andern Verhältnissen ihren Grund haben. Die türkische Escadre, welche kürzlich die Dardanellen verlassen hat, wird zuerst in Samos einen Besuch machen, die Ruhe und Ordnung herzustellen, zu welchem Zwecke sie einige 1000 Mann Landtruppen am Bord hat. Der Kapudan-Pascha soll in dieser Beziehung mit unumschränkter Vollmacht begleitet seyn. — Aus Salonichi schreibt man, daß einige Seeräuberschiffe im Archipelagus bemerkt worden seyen, deshalb englische, französische und griechische Kriegs-Fahrzeuge Kreuzfahrten gegen selbe unternommen haben. Die griechische Brigg Nelson soll ein Raubschiff genommen und nach Syra gebracht haben.

Niederlande.

(Brüssel, 15. Dezbr.) Seit dem Tode des ersten Kronprinzen besucht die Königin, zur dießjährigen Geburtsfeier Sr. Majestät, den 16. Dez., zum erstenmal wieder die Kathedrale, woselbst der Bischof von Mecheln den Gottesdienst abhalten und ein Tedeum singen wird. Es verbreitet sich das Gerücht, daß der König seit seiner Rückkehr aus Paris in sich gekehrt und Alles bei Hofe in düsterer Stimmung sey. So viel ich indeß erfahren konnte, hat es mit der düstern Stimmung gar nichts auf sich, oder wenigstens nichts weiter, als daß der König sehr anstrengend in seinem Kabinete arbeitet; daß diese Beschäftigungen Vorläufer wichtiger Ereignisse seyen, läßt sich in so fern nicht glauben, als das Schicksal Belgiens so eng verbunden ist mit der Zukunft Englands und Frankreichs, daß ihm nichts begegnen kann, was sich nicht sogleich auf jene Länder übertragen würde. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 14. Dezbr.) Seit mehreren Wochen ist der Gesundheitszustand Wiens nicht der beste. Schon im Oktober herrschten häufig gastrische Fieber, welche gewöhnlich mit Erbrechen anfingen, so daß man sogar schon ängstlich wegen Rückkehr der Cholera wurde. Diese Fieber haben sehr überhand genommen und sind so heftig und bösartig geworden, daß sie in Nervenfieber übergehen, die sich hie und da sogar typhös zeigen. Sie raffen viele Menschen, besonders aber junge, hin. Mehr als das männliche wird das weibliche Geschlecht davon befallen, auch die Zahl der Gestorbenen ist bei letzterem weit größer. Schon sind eine Menge Familien in tiefer Trauer durch den Verlust von Angehörigen. Leider begünstigt die feucht neblichte Witterung den Fortgang der Krankheit. (Schw. M.)

(Berlin, 18. Dezember.) Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl (Söhne Sr. Maj. des Königs) sind von Hannover zurückgekehrt.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier am hiesigen Hofe, Graf von Baillet, ist von Brüssel hier angekommen.

(Leipzig, 11. Dezbr.) Die vor Kurzem durch die »Allgemeine Zeitung« bekannt gewordene Nachricht von der hochsinnigen Weise, in welcher des Königs von Bayern Majestät dem großartigen Unternehmen der München-Augsburger Eisenbahn seinen Schutz verheißen hat, kann wohl nirgends mit größerem Interesse gelesen worden seyn, als in Sachsen und insbesondere hier in Leipzig. Wenn die Verständigen unter uns auch längst darüber einverstanden waren, daß unsere Regierung, durch die eben so bereitwillige als freisinnige Unterstützung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Angelegenheit, ein nachahmungswürdiges Beispiel gegeben habe, so ist doch die glänzende Anerkennung dieser Wahrheit von Seite des Königs von Bayern für die Sachsen sehr schmeichelhaft, um so mehr, da dieselbe sich nicht allein auf die Regierungsmaßregeln erstreckt, sondern auch, in einer für die allgemein geachteten Begründer des sächsischen Eisenbahn-Unternehmens sehr ehrenvolle Weise, auf die von diesen entworfenen Statuten ausdehnt. Wir waren unsererseits zwar längst der Meinung, daß in neuerer Zeit auch in den kleineren Staaten Deutschlands gar manches Gute, der Beachtung und vielleicht auch der Nachahmung Würdige, geschehen sey. Wenn wir aber mit Bedauern sehen mußten, wie man in unsern größern, an Macht und Intelligenz so hoch stehenden Nachbarländern

auf unsere, das Gemeinwohl und die Belebung des Verkehrs bezweckenden Verfügungen und Einrichtungen vornehm lächelnd herab sah (und zwar ohne selbst in denselben Angelegenheiten mit kräftigem Beispiele voranzugehen, oder auch nur überhaupt, von oben herab, einen den Unternehmungsgeist weckenden und ermuthigenden Impuls zu geben), so mußte eben deßhalb diese — uns gleichsam die Hand bietende — Anerkennung von Seite Bayerns, um so erfreulicher für uns seyn. (Allgemeine Zeitung.)

(Darmstadt, 17. Dez.) Die »großh. hessische Ztg.« schreibt: In Bezug auf die gestern mitgetheilte erfreuliche Nachricht dürften unsern Lesern folgende Notizen von Interesse seyn. Die durchl. Braut Sr. Hoheit des Prinzen Carl von Hessen (zweiten Sohnes Sr. k. Hoh. des Großherzogs, geb. am 23. April 1809), J. k. Hoh. Prinzessin Marie Elisabeth Caroline Viktoria von Preußen, ist die älteste Tochter S. k. H. des Prinzen Wilhelm von Preussen (Bruders S. Maj. des Königs und Vetters S. k. H. des Großherzogs) und Höchstdessen Gemahlin Maria Anna, Landgrafen Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg Tochter, und wurde geb. am 18. Juni 1815, also einem großen denkwürdigen Tage, der von Neuem Deutschlands Größe und Selbstständigkeit gründete und sicherte. Die Familie dieses trefflichen Fürsten, des Prinzen Wilhelm von Preussen, ist nicht nur in Preußen und Schlesien, sondern auch in unsern Gegenden, namentlich in Homburg und Mainz, wo der Prinz mehrmals als Gouverneur der Bundesfestung residirte, verehrt und geliebt durch ihre Liebenswürdigkeit und Tugenden. Allgemeine Freude erregt darum dieß neue Band, welches nun bald die schon durch die schönsten wechselseitigen Familienbande innigst vereinigten edlen deutschen Fürstenhäuser Hessen, Preußen und Bayern, umschlingen wird. Möge ihm der Himmel seinen vollsten Segen verleihen!

(Aus dem Großherzogthum Baden, 14. Dezb.) Wir vernehmen so eben aus sicherer Quelle, daß die Verlegung des Hofgerichts von Meersburg nach Constanz höheren Orts definitiv beschlossen und der städtischen Behörde in Constanz bereits die deßfallsige Mittheilung zugekommen ist. Diese Maßregel kann für letztere Stadt sowohl in wirthschaftlicher als intellektueller Beziehung nur die wohlthätigsten Folgen haben, und wird sicherlich zum Aufblühen derselben wesentlich beitragen. — Eine andere Begünstigung wurde Constanz zu Theil durch die Genehmigung der Bitte, um Ausschluß der Kreuzlinger Vorstadt und des Paradieses aus der Zolllinie. Da die Regierung überdieß den bestimmten Entschluß ausgesprochen hat, die Wasserstraße auf dem Bodensee und Rheine zu begünstigen und die Schifffahrt ihrer drohendsten Gefahren und nachtheiligsten Hemmnisse zu entheben, so ist alle Hoffnung vorhanden, daß Constanz in Folge des Anschlusses an den deutschen Zollverein mächtig gewinnen wird. Bereits ist das Beginnen des Baues eines Hafens zu Constanz den betreffenden technischen Behörden dringend empfohlen, und sicherem Vernehmen nach sollen die dazu erforderlichen Summen schon vorläufig zur Verfügung gestellt seyn. Die Bürgerschaft von Constanz hat diese wohlthätige Fürsorge der Regierung mit Freude erkannt und deßhalb eine Deputation, an deren Spitze der Bürgermeister Huetlin steht, an den Großherzog abgeordnet, um den aufrichtigsten Dank derselben auszusprechen.

(Frankfurt, 18. Dezember.) Das Schmuggelwesen nimmt in unserer Gegend täglich mehr überhand, und selbst mit Gewaltthätigkeiten suchen die Schwärzer ihr strafbares Gewerbe zu treiben; es sind daher einige hessische Gränz-Zollstationen, wo dieser Unfug bisher am meisten verübt wurde, durch Militär-Commandos verstärkt worden.

Course der Staatspapiere.

(London, 15. Dez.) Kons. $91\frac{1}{2}$ $\frac{5}{8}$.

(Paris, 17. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 10 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 16. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{5}{8}$; 5 pCt.: $101\frac{11}{16}$; Kansb.: $24\frac{3}{8}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{1}{2}$; Passive: $13\frac{3}{4}$; Diff.: $24\frac{3}{4}$; Cortesb.; —; Ausgest. franz. $17\frac{3}{4}$; engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: $48\frac{1}{4}$; östere. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Frankfurt a. M., 19. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{5}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1650; holl. Integr. G. $54\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch; Activschuld G. $47\frac{5}{8}$; Passivschuld P. 14.

(Augsburg, 21. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. ——; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $30\frac{1}{2}$, G. $29\frac{1}{2}$. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{1}{4}$, G. $116\frac{3}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. $101\frac{3}{4}$; G. $101\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{8}$, G. $98\frac{3}{4}$; detto à 3 pCt. Br. 76, G. $75\frac{1}{2}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1373; G. 1370; detto 1 Mt. Br. ——; G. 1372.

(München, 21. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{3}{8}$, G. 101. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 30, G. 30; E. Jan. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. ——; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br. ——, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. 76, G. ——; detto 1. März Br. —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. 1373, G. 1372; d. 26. Jan. B. 1376, G. 1373.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 22. Dezbr., zum Vortheil des hiesigen Armen-Instituts: Tell, Schauspiel von Schiller.

Mittwoch den 23. Dez.: Fidelio, Oper von Beethoven.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2262. (3 c) **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,**

welche sich zu diesem Zwecke eignen, sind für die Erd-, Länder- und Himmelskunde und Geschichte im geographischen Dépôt, Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze, zu haben, als:

Alle Gattungen Erd- und Himmels-Globen, von allen Grössen, à 5 fl. 24 kr. bis à 50 fl.

Genealogisch-statistisch-historischer Almanach à 3 fl. 36 kr. mit allen Karten.

Versuch einer Methodik des geographischen Unterrichts mit der Karte für die Topik. à 1 fl. 48 kr. Neueste oro- und hydrographische Karte von Europa, à 27 kr; von Frankreich und eine Menschenstammkarte, sowie die Gallerie berühmter Menschen mit Beschreibung à 18 fl. und einzeln die Bilder à 24 kr.

Alle Gattungen Unterricht der Aufnahme und Lehre der Situationszeichnung.

40 verschiedene der neuesten Atlanten von Stieler, Weiland, Reichard, Hallerstein, Streit, Schmidt, Fried etc., und zwar zum Elementar-Unterricht, dergleichen mit 9, 22, 30 und 34 Karten à 1 fl., 1 fl. 12, 2 fl. 24, 2 fl. 42, 3 fl. 36 und 5 fl. 24 kr., die einzelnen Karten daraus aber zu 6, 9 und 18 kr. zu haben.

Grössere Atlanten für den höheren Unterricht von der neuen und alten Erd- und Länderkunde, der Geschichts- und Himmelskunde, sind mit 14, 30, 60 und 80 Karten à 1 fl. 48, 2 fl. 15, 7 fl. 48 kr. und à 18, 36 und 54 fl., so wie einzelne Karten daraus mit Beschreibung à 12, 27, 36 und 1 fl. 12 kr. zu haben.

Die verehrlichen Lehranstalten geniessen den bereits bekannten Rabatt.

2339. (3 b) **Museum.**

Das früher auf den 19. angekündigte und dann auf den 26. dieses verlegte große Konzert wird Freitag den 25. Dezember stattfinden.

2341. **Oeffentlicher Dank.**

Der hiesige würdige Herr Stadtpfarrer Rabl hat auch in dem abgewichenen Schuljahre die von ihm ins Leben gerufene Beschäftigungs-Anstalt für arme Schulkinder mit höchst rühmlicher Sorgfalt geleitet, und über die Verwendung der zu dieser Anstalt von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, Ihrer Majestät der verwittweten Königin, dann Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und Prinzen Karl, so wie den zahlreichen edlen Wohlthätern der Haupt- und Residenzstadt München abermals so reichlich gespendeten Gaben Rechnung anher abgelegt, welche zu Jedermanns Einsicht hier bereit liegt. Aus dieser geht hervor, daß im verflossenen Jahre täglich 220 Kinder beiderlei Geschlechts in dieser Anstalt beschäftigt, gespeiset und mit Kleidungen beschenkt worden sind. Wenn man bedenkt, daß außer dieser Anstalt auch noch andere wohlthätige Institute, wie die der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, dann des Vereines zur Vertheilung von Brennholz an dürftige Bewohner, bestehen, an welchen die Armen der Vorstadt Au vollen Antheil haben; Institute, die nur aus den Privatmitteln wahrhaft edler Damen und barmherziger Menschenfreunde der Hauptstadt gegründet und erhalten werden; so steigert sich die Bewunderung und Achtung für einen so ausdauernden, keine Opfer scheuenden, Wohlthätigkeits-Sinn, der vorzüglich den Bewohnern Münchens eigens ist, und gewiß in keiner andern Hauptstadt Europas übertroffen wird. Deßhalb findet sich auch die unterfertigte Lokal-Behörde verpflichtet, im Namen der ganzen Gemeinde für diese vielen werkthätigen Beweise einer wahren christlichen Nächstenliebe allen Wohlthätern der hiesigen Armenschule den innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Das Gebet der armen Kleinen, welches dieselben täglich, wenn sie ihre Mittagskost erhalten, für ihre sämmtlichen Wohlthäter verrichten, wird zum Throne Gottes steigen und jenen Segen bringen, welcher dem Wohlthun und der Nächstenliebe immer und sicher zu Theil wird!

Den 15. Dezember 1835.

Magistrat der Vorstadt Au.
Fernbacher, Bürgermeister.

2349. **Bekanntmachung.**

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers und mit Einwilligung der Schuldnerin wird das ganz freie ½ Scherrerwirths-Anwesen dahier, bestehend in dem ganz gemauerten Wohnhause, Stadel, Streuschupfen nebst realer Wirths-Taferngerechtigkeit, dann 29 Tagw. 51 Dezimalen Gründen, wobei ein großer Haus-Garten, zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten und Tagsfahrt hiezu auf Dienstag den 19. Januar k. J. anberaumt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche dieses Wirths-Anwesen zu kaufen gedenken, eingeladen, an obiger Tagsfahrt persönlich zu erscheinen, und unter Beibringung legaler Nachweisung zur Ansäßigmachung ihre Meistgebothe zu Protokoll zu geben.

Bemerkt wird, daß sich hinsichtlich der Mobiliarschaft an die Verkäuferin zu wenden, und dieses Anwesen zu besichtigen. Ebersberg, den 28. Novbr. 1835.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.

Däsch.

2340. **Edikttal-Vorladung.**

Johann Asen, Häuslers- und Schuhmacherssohn von Kürn, d. G., geboren am 27. April 1768, ist schon über 50 Jahre landabwesend, ohne daß von seinem Leben oder Aufenthalt bisher Kunde gegeben wurde.

Da Johann Asen ein älterliches Vermögen von 85 fl. besitzt, so werden auf Antrag dessen nächsten Verwandten derselben oder allenfalls dessen rechtmäßige Descendenten hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten hierorts um so

sicherer zu melden, und ihre Ansprüche auf das Vermögen geltend zu machen, als außerdessen Johann Asen für verschollen erklärt angenommen und sein Vermögen an dessen nächste und bekannte Verwandte gegen Kaution ausgefolgt werden würde.

Beschlossen den 17. November 1835.

Königliches Landgericht Regenstauf im Regenkreise.

Otler, Landrichter.

---

320. **Wichtige Anzeige, das Staats-Lexicon von Rotteck und Welcker betreffend.**

Von dem

Staats-Lexicon,

oder:

Encyclopädie sämmtlicher Staatswissenschaften.

Herausgegeben von

C. v. Rotteck und C. Welcker.

gr. 8. Altona, Hammerich. Geh.

sind bis jetzt 7 Lieferungen erschienen.

Der Subscriptionspreis ist à Lieferung 54 kr. wofür dieß classische Werk in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

Zur Empfehlung mögen hier die Namen einiger Mitarbeiter stehen, es sind: Bülau, Fr. Kolb, Fr. List, Matthy, R. Mohl, Alex. Müller, Fr. Murrhard, Dr. Paulus, P. A. Pfizer, C. v. Rotteck, v. Theobald, J. Weitzel, C. Th. Welcker, H. Zschokke u. s. w.

Bis jetzt hatte die deutsche Literatur noch kein ähnliches Werk aufzuweisen. Wer dasselbe noch zum Subscriptionspreis zu erhalten wünscht, wolle gefälligst mit der Anschaffung nicht säumen, der Ladenpreis wird bedeutend erhöht.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Die Verunstaltungen des menschlichen Körpers und ihre sichere gründliche Heilung.

Ein treuer Rathgeber zur unschädlichen Vertreibung aller Narben und Verunstaltungen von Krankheiten oder äußern Ursachen.

Mit einer Sammlung vorzüglicher Schönheitsmittel rc.

Von einem praktischen erfahrnen Arzte.

8. Eleg. brosch. Preis 54 kr.

Dieses wohlthätige Büchlein ist in zwei verschiedenen Ausgaben, für das männliche Geschlecht und für das weibliche Geschlecht, erschienen.

In München bei G. Franz zu haben. (2307)

2348. **Mitternachtzeitung.**

Herr *Dr. Laube* übernimmt vom Neujahr 1836 die Redaktion der *Mitternachtzeitung*. Zur näheren Bezeichnung des auf diese Weise sich erneuernden belletristischen Journals kann ich versichern, dass alles Mögliche geschehen ist, dem Unternehmen tüchtige Literaten als Beförderer zu gewinnen. Der Redakteur selbst liefert ein stetiges Literaturblatt, was ohne vorgefasste Parteimeinung in die schlimmen literarischen Kämpfe unserer Tage hineintreten will. Die lautere Bildung der Nation vor Augen, strenge oder freundliche Worte im Munde habend, soll es nie vergessen, dass es ein Streben für „*gebildete Stände*" an den Tag zu legen hat, denen kein Schimpfen und Fanatisiren, keine Zugellosigkeit angemessen ist, und die nicht im Handumkehren zu bedenklichen Theorieen einer extemporirten Cultur genöthigt werden sollen. — Für diejenigen Herren Literaten, denen noch keine Einladung zur Theilnahme eingesandt worden ist, diene zur Nachricht, dass Alles, was in gedrängter Form Poetisches, was in geringer Raumausdehnung Historisches behandelt, der Redaktion sehr willkommen seyn wird. Diesen Standpunkt möchte letzterer auch für Correspondenten eingenommen, und Notizen, Biographisches etc. darin einbegriffen sehen. Politik bleibt als Fremdartiges von der Mitternachtzeitung ausgeschlossen, und wo die Annäherung sich nicht ganz vermeiden liesse, da ist es Tendenz der Redaktion, Achtung und Diskretion vor dem Bestehenden nicht aus den Augen zu lassen.

Ich bitte ergebenst, die gefälligen Zusendungen von Manuscripten an die *Kollmann'sche* Buchhandlung in Leipzig zu adressiren.

Der Preis des Jahrgangs von 208 Nummern, mit Bei- und Intelligenzblättern, bleibt, bei eleganterer Ausstattung, wie bisher, 8 Thlr. oder 14 fl. 24 kr. und kann dafür durch alle Buchhandlungen und Postämter bezogen werden.

Braunschweig, 1. December 1835.

Ch. Horneyer.

Zu geehrten Aufträgen empfiehlt sich die *Joh. Palm'sche Buchhandlung in München.*

2345. Das Frankfurter (deutsche) Journal mit dem ihm täglich beigegebenen Unterhaltungsblatt Didaskalia erscheint auch im Jahr 1836 als Abendblatt, und mit einer besonderen Beilage des Morgens. Es theilt vermittelst zweier Schnellpressen und einer noch vergrößerten Correspondenz die einlaufenden Nachrichten und den Stand der Staats-Effekten möglichst vollständig, unparteiisch und zuverläßig mit, verbindet mit den Mittheilungen politischer Tagesereignisse über diese eine tägliche Uebersicht und führt dadurch dem Leser ein treues Bild aller Vorgänge, welche die Gegenwart beleben, vor Augen. Was das Journal in politischer Hinsicht leistet, das bietet im Unterhaltungsfache in reicher Fülle die Didaskalia, deren Redaktion von einer geachteten Anzahl Mitarbeiter unterstützt ist. Für beide Blätter ist der Preis halbjährig 3 fl. 30 kr. in Frankfurt. Für das Ausland nehmen alle Post-Aemter darauf Bestellungen an. Durch seine ungemein starke Verbreitung eignet sich das Journal vorzugsweise zur Aufnahme von Ankündigungen jeder Art. — Frankfurt a. M., im Dezember 1835.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

2319. **Das Manifest der Vernunft!**

So eben ist folgende interessante Schrift erschienen:

Das Manifest der Vernunft,
eine Stimme der Zeit,
in Briefen an eine schöne Mystikerin
von
Fr. Clemens.

12. Geh. 2 fl. 24 kr.

Die jetzige Zeit, deren Alles überwaltender Geist es sich sichtlich zur Aufgabe gestellt hat, die Vehikel der höheren Menschheitsinteressen: Kunst, Poesie, Wissenschaft und Religion, die sich früher in abgeschlossenen Kreisen — und eben darum erfolgloser — bewegten, auszusöhnen, zu befreunden und zu gemeinsamem Wirken anzufeuern; diese Zeit hat auch vorliegendes Werk hervorgerufen, auf daß es in ihrem Dienste Hand mit anlege an jenes düstere Etwas, das wie ein ungeheurer, ergrauter Alp, den geistigen Organismus in seinen edelsten Funktionen störend, auf der Brust der europäischen Völker ruht, und der eben jetzt wieder in krampfhaften Zuckungen — durch Mystik und Pietismus — sein Leben und Wirken in schlimmster Potenz, verkündet. — Der Verfasser hat im Geiste unserer Zeit — weit entfernt jedoch von gotteslästerlicher Frivolität — seine Ideen über das wichtigste aller Interessen, in das Gewand eines leichten, gefälligen Humors gekleidet, damit sie um so leichter Eingang in die Gemüther finden, und eine gesunde, heitere, thatkräftige Moral, wie sie uns Noth thut, befördern möchte. Dringend wird daher diese Schrift den Geistlichen und Layen empfohlen.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

Schriften zu Weihnachts-Geschenken geeignet,
welche durch die Joh. Palm'sche Buchhandlung in München zu beziehen sind:

Schmieder, K. Chr., Mythologie der Griechen und Römer für Freunde der schönen Künste. 3te umgearb. Auflage mit 33 Kpfrn. und 5 Steindrücken. 8. sauber carton. 2 fl. 6 kr.

Grimm, L., Anleitung zur doppelten italienischen Buchhaltung. 8. sauber cartonnirt 1 fl. 12 kr.

Lobgesänge auf Gott nach dem Englischen. 25ste Auflage, von C. L. Gollmann. 12. sauber broch. 54 kr.

Schönwerk, H., Denke an mich. Kränze der Liebe und Freundschaft gewidmet. Stammbuchsaufsätze aus den besten Schriftstellern 2c. 12. sauber broch. 54 kr.

Krauskopf, J., Zeichenkunst erster Theil; oder: Anleitung zum geometrisch-richtigen Sehen als Grundlage eines guten Zeichen-Unterrichts. 4. 3 fl. 18 kr.

Kassel 1835.

2335. J. J. Bohné.

Königl. Bayer. 4% Mobiliar-Obligationen können bei Unterzeichnetem zur nächsten Serien-Verloosung am 28. dieses durch Aufgabe der Nummer à ½ pCt. assecurirt werden.

Michael Maron,
Rindermarkt Nr. 10.

2343. (3 b)

2346. Bei Joh. Palm, Theatinerstraße neben dem goldenen Hirsch, so wie in allen namhaften Buchhandlungen ist zu haben:

Lehrbuch der Chemie von J. J. Berzelius. Aus der schwedischen Handschrift des Verfassers übersetzt von F. Wöhler. Vierte verbesserte Original-Auflage. Mit königl sächsischem Privilegium. Erster Band. Erstes und zweites Heft. Dresden und Leipzig, Arnoldische Buchhandlg.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten, Fabrikanten und Landbesitzer.

Unreine Händn haben den Namen eines weltberühmten Mannes befleckt, indem sie denselben zum Aushängeschilde missbrauchten, um damit ihre aus mehreren chemischen Schriften kopf- und kenntnisslos zusammengestoppelten Machwerke zu bekleben, welche sie dann „J. J. Berzelius Lehrbuch der Chemie in vollständigem (ein Widerspruch in sich) Auszuge" zu nennen sich erdreisteten und damit das Publikum hintergiugen.

So lange als solche Fabrikarbeiter die eigenen ganz unbekannten Namen ihren Erzeugnissen an die Stirn schreiben, hat es nichts zu bedeuten, weil sie nur Sterblinge zu Tage fördern.

Da aber in Deutschland noch einzelne Handlungen mit dergleichen literarischen Bettelkindern die Märkte beziehen, um mit deren unnatürlichem Vater den Erlös zu theilen, wenn dieser frech genug ist, einen gefeierten Namen dabei zu missbrauchen; so blieb in dem gegenwärtigen Falle dem rechtmässigen Verleger nichts übrig, als den Hrn. Professor Berzelius, mit Aufopferung der vorräthigen Exemplare, um einn neue umgearbeitete Ausgabe seines Lehrbuches der Chemie zu bitten.

Die vier ersten Bände dieser neuen Auflage bestehen aus 17 Heften, welche im Pränumerationspreise 15 fl. 18 kr. kosten. Der nachherige Ladenpreis beträgt 21 fl. 36 kr.

Auf 10 Exemplare kann jede Buchhandlung das 11te frei liefern, und der noch immer rege ächtdeutsche Sinn für Recht und Billigkeit wird es gewiss verziehen, das vollständige Originalwerk des grössten Chemikers unserer Zeit ohne Flickwerk und Verstümmelung zu besitzen, wenn er es auch nicht ganz so wohlfeil als gestohlnes Gut kaufen kann.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

2216. (f) **Staats-Lotterie.**

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden 2c.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

928. (2 b) **Einladung**
zum Abonnement
auf die

Bayerische Dorfzeitung.

Redigirt von Dr. W. Lindner.

(Halbjähriger Preis in München 1 fl. 12 kr.)

Die Bestellungen werden gemacht im Expeditions-Lokale Nro. 5, am Eck des Schrammergäßchens, oder auch in der Fleischmannischen Buchhandlung in der Kaufingerstraße, nächst der Hauptwache; für Entferntere aber gegen eine mäßige Preis-Erhöhung wegen portofreier Lieferung, bei den nächsten k. Postämtern oder Expeditionen. Sie erscheint wöchentlich dreimal.

Die bayerische Dorfzeitung hat sich während ihres zweijährigen Bestehens eine ansehnliche Abonnentenzahl erworben, und zusehends mehren sich die Bestellungen darauf. Sie ist aber auch vielleicht das einzige wahrhaft humoristische Blatt Süd-Deutschlands, und kann Freunden des Scherzes, der muthwilligen Laune und der Satyre, besonders denen die auf dem Lande wohnen, als der beste Talisman gegen lange Weile mit gutem Gewissen empfohlen werden, um so mehr, da sie zugleich alles Merkwürdige aus der Hauptstadt, den Kreisen und dem Auslande schnell und getreu mittheilt.

---

321. **Deutsche Sprache.**

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erscheint, und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29):

Heinsius, Dr. Thdr., Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten Deutschen Sprachwissenschaft. Fünfte verbesserte Ausgabe in 6 Theilen, welche in 12 Lieferungen, jede von ungefähr 15 Bogen und zu dem Preise von 54 kr. ausgegeben werden. Lieferung 1—6 sind fertig.

Vier Auflagen, mehrere tausend Exemplare, haben die Brauchbarkeit dieses Werkes bewährt. Es enthält einen vollständigen Umriß des grammatischen, rhetorischen, poetischen und geschichtlichen Theils, so wie des Geschäfts-Styls unserer Sprache, und ist allen Lehrern an Gymnasien, Real-, Bürger- und Volksschulen als ein reichhaltiges Handbuch, so wie Jedem, der es in dem richtigen Ausdruck zu einiger Vollkommenheit bringen, Geschäfts-Aufsätze in gehöriger Form geben, und sich so weit ausbilden will, Werke des Geschmacks mit Genuß lesen zu können, als ein treffliches, wegen seines faßlichen Vortrags besonders geeignetes Hülfsmittel zum Selbstunterricht zu empfehlen.

2265. In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dultherrn zu vermiethen.

---

356. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden:

LUSTSPIELE
oder
dramatischer Almanach
für das Jahr 1836.
Von F. A. v. Kurländer.

26r Jahrgang mit 6 Kupfern. geb. Preis 2 fl. 42 kr.

Inhalt: Die Tochter des Geizigen — Sie ist wahnsinnig — Eine Hütte und sein Herz.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

2347. Bei *E. H. Schröder* in Berlin ist eben erschienen und bei *Joh. Palm, Theatinerstrasse,* zu haben:

Die älteren
Jüdischen Feste
mit einer Kritik der Gesetzgebung
des Pendateuch
von Dr. J. F. L. George.
20½ Bogen. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

So eben sind zur beliebigen Auswahl angekommen:

Metall-Schreibfedern

neuester Erfindung, vermittelst deren vortheilhafter Einrichtung man nicht nur allein lange, ohne wieder eintunken zu müssen, fortschreiben kann, sondern welche auch das Papier nie verunreinigen, indem dieselben nicht mehr Tinte zulassen, als erforderlich ist.

Das Stück	von	Gold	im	Etui	2 fl. 24 kr.
»	»	» Silber	»	»	— » 48 »
»	»	» Stahl	»	»	— » 36 »

Ferner:

Metall-Doppel-Schreibfedern

zusammengesetzt von

a) Gold und Stahl mit ganz silbernen Fassungen im Etui; b) Gold und Silber; c) Silber und Stahl mit Fassungen von schwarzpolirtem Ebenholz im Etui — (a) das Stück 3 fl., (b) 1 fl. 36 kr., (c) 1 fl. 12 kr. Mit ächtem Prager Schnell-Tintenpulver im Etui das Stück um 24 kr. mehr. — So auch welche zum Schieben, das Stück zu 24 und 12 kr. Dann verschiedene andere gute Sorten das Stück von Gold 45 kr., Silber 9, 6 und 4 kr.; Stahl 4 kr, zum Zeichnen 6 kr.; Metallcomposition, Argenton und Messing das Stück zu 4, 3 und 2 kr. Das Dutzend zu 24, 18, 15, 12 und 9 kr. Zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Fürstenfeldergasse Nro. 6 in München.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 303. | 23. Dezember 1835.

Mexiko.

New-Yorker Blätter enthalten Nachrichten aus Mexiko bis zum 4. Okt. Es ist darin noch nicht von der Annahme des Entwurfs einer neuen Constitution von Seiten des Kongresses die Rede; es scheint, daß die Diskussion bei verschlossenen Thüren stattfindet, denn keine Zeitung der Hauptstadt enthält eine Zeile über diesen Gegenstand. Allem Anscheine nach wird der Entwurf, so wie er abgefaßt worden ist, ohne sonderlichen Widerstand beide Kammern passiren.

— Am 27. Septbr. sind die beiden ersten Artikel des Gesetz-Entwurfs zur Reorganisirung der Republik von dem Congresse angenommen worden. Sie lauten folgendermaßen: 1) Die souveraine und unabhängige mexicanische Nation erkennt und beschützt, wie bisher, nur eine einzige Religion, nämlich die Römisch-katholisch-apostolische. 2) Die Nation wird die Rechte aller Fremden achten, welche sich innerhalb des mexikanischen Gebietes aufhalten, vorausgesetzt, daß sie ihrerseits auch die Religion und die Gesetze des Landes achten. Das Völkerrecht und das Nationalrecht bestimmen die Rechte der Ausländer. Ein constitutionelles Gesetz wird die besonderen Rechte der mexikanischen Bürger festsetzen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Briefe und Journale, welche das Paquet-Boot »Rhône«, das New-York am 24. Novbr. verließ, mitbrachte, sind von sehr friedlichem Inhalt. Die allgemeine Meinung, sagt das »Journal of Commerce« ist gegenwärtig, die Message des Präsidenten werde in solchen Ausdrücken abgefaßt seyn, daß Frankreich sich veranlaßt sehen wird, uns freundlich die Hand zu reichen; die Message wird zwar keine Zugeständnisse hinsichtlich der Entschädigung machen, über deren Bezahlung beide Nationen einig sind; allein sie wird die Schwierigkeit beseitigen, die für Frankreich bei Bezahlung der Schuld unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorhanden ist, in der Besorgniß, die Welt möchte glauben, es handle unter dem Einflusse der Furcht.

— Die Briefe aus Mexiko reichen bis zum 30. Oktober. Die Vorfälle in Texas haben daselbst großes Aufsehen gemacht. Die in Mexiko angesessenen amerikanischen Bürger sind nicht ohne lebhafte Besorgniß für ihre persönliche Sicherheit. Man versicherte, eine große Menge Kaper-Briefe seyen nach Vera-Cruz abgesendet worden, und man machte die größten Anstrengungen zur Betreibung dieses neuen Krieges. Der Erzbischof von Mexiko und der Bischof von Puebla haben eine Million Dollars versprochen, um die Regierung zu unterstützen. Diese hat bereits Befehl ertheilt, daß 2000 Mann Infanterie und 300 Reiter unter dem Commando des berühmten Generals Montezuma gegen Montamoras vorrücken sollen. Santa-Anna wird in Person die Armee commandiren.

Großbritannien.

(London, 16. Dezbr.) Auf dem auswärtigen Amte herrschte heute eine ungemeine Thätigkeit. Die Botschafter Frankreichs, Preußens, Griechenlands, der Türkei und Rußland, der Minister von Portugal, die Geschäftsträger von Oesterreich, Amerika und Spanien waren auf demselben beschäftigt. Der spanische Geschäftsträger begab sich dann später auf die Admiralität. Heute Nachmittags 2 Uhr war auf dem auswärtigen Amte Ministerrath, welchem die Lords Melbourne, Holland, Minto, Russel, Glenelg, Palmerston, Howick, die HH. Hobhouse, Thompson u. Spring-Rice beiwohnten. Der »Courier« widerspricht der Angabe, als habe die Regierung 20 mit Kupfer beschlagene Transportschiffe requirirt. An diesem Gerüchte sowohl, als den demselben zu Grunde gelegten Veranlassungen wäre nichts wahres.

Frankreich.

(Paris, 18. Dezbr.) Mittwoch Abends empfing der König den Geschäftsträger der Schweiz, den Minister Belgiens, den Grafen de Celles und den Marquis von Roure. Gestern arbeiteten die Minister des Aeußern, des öffentlichen Unterrichts und der Marine im Kabinete des Königs. — Hr. Lainé, Pair von Frankreich und Mitglied der Académie Française, ging gestern mit Tod ab. Während der Restauration war er Präsident der Deputirtenkammer und Minister des Innern. Er war geboren zu Bordeaux im Jahre 1767. — Eine Polizei-Kommission begab sich gestern Nachmittags 3 Uhr in die Wohnung des Hrn. Dezouve-Denuncques in der Straße Guénégaud, um alle bei ihm sich vorfindlichen Exemplare des Volks-Almanachs von Pas de Calais mit Beschlag zu belegen. Allein man fand kein einziges derselben vor, und auch die aufgefundenen Briefe enthielten nichts von Bedeutung. Eine gleiche Nachsuchung

wurde auch in dem Hause des Buchhändlers Paulin, Seine-Straße, vorgenommen. — Man liest im »Impartial«: »Wir hören, daß vergangenen Dienstag ein Kourier aus St. Petersburg angekommen sey. Ueber den Inhalt seiner Depeschen hat noch nichts verlautet; allein unter den Ministern bemerkt man seitdem eine außerordentliche Thätigkeit, sie halten häufige Zusammenkünfte. 4 oder 5 Stunden nach Ankunft des russischen Kouriers wurde ein anderer Kourier an Hrn. von Barante, der gegenwärtig noch in Berlin verweilt, mit Depeschen abgesendet.«

— Der »Temps« sagt: »Der Herzog von Orleans hat sehr klug gehandelt, daß er die Armee in Afrika blos aus Zuneigung besuchte. Seine Gegenwart hat eine gute Wirkung bei unseren Truppen hervorgebracht; denn sie fühlen gar oft das Bedürfniß, ihre Bande mit dem Mutterlande aufs neue festzuknüpfen. Der Prinz verließ Oran, als der Marschall gegen die Araber ins Feld rückte. Das Schiff, an dessen Bord Se. k. Hoh. nach Frankreich zurückkehrt, wird heute (18. Dez.) in Toulon erwartet.«

— Der heilige Stuhl hat so eben offiziell die Republick von Neu-Granada anerkannt. Dieser Schritt von so hoher Bedeutung wurde durch einen zwischen dem Cardinal Staatssekretär und Hrn. Texadas, Geschäftsträger der Regierung von Neu-Granada statt gefundenen Noten-Wechsel bekräftiget. (Mon.)

Spanien.

Das ministerielle Abendblatt schreibt von der spanischen Gränze: »100 Artilleristen und 300 Mann Infanterie, welche am 10. Dez. von Bilbao zur See nach San Sebastian zur Verstärkung der dortigen Garnison abgesendet wurden, sind am Orte ihrer Bestimmung angekommen. Man sagt, Guergue, der am 9. in Estella ankam, sey verhaftet worden und werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Don Carlos befand sich am 10. Dez. Abends in Onnate.«

Portugal.

Das »Diario do Governo« vom 26. Nov., das offizielle Blatt von Lisabon, enthält folgenden Artikel. Nachdem es zuvor geäußert, es hätte über den neuen Ministerwechsel nur bis zur Ankunft des Ministers des Innern und völligen Constituirung der neuen Verwaltung gewartet, und nachdem es erklärt, die Minister hätten bei der schwierigen Lage der Dinge die Portefeuilles nur aus Gehorsam gegen die Königin und aus Patriotismus angenommen, fährt es fort: »Die neuen Minister bekennen sich zu allen Grundsätzen einer fortschreitenden Freiheit, und sie verfolgen ohne einen Rückblick zu thun, eine freimüthige, portugiesische und uneigennützige Politik; sie haben nichts im Auge, als die Ordnung, den Frieden, die öffentliche und individuelle Sicherheit, die Achtung für die Gesetze, deren Vollzug sie mit allem Eifer wahrhaft constitutionneller Männer betreiben werden; endlich begünstigen sie den Handel, die Industrie, den öffentlichen Unterricht. Das Vaterland bedarf noch der Erholung; und das einstimmige Zusammenwirken der getreuen Vertheidiger der Königin und der Charte kann allein dessen Wohlfahrt begründen; wenn wir uns einer feigen Thatenlosigkeit hingeben, wenn man statt die Regierung in ihrem Gange zu unterstützen, dieselbe unter tückischen Vorwänden zu schwächen sucht, werden wir das Vaterland zu Grunde richten, aber auch mit demselben zu Grunde gehen. Wir haben Feinde, die nie schlafen, und die aus unseren Spaltungen Vortheile zu ziehen wissen. Nur getrennt können sie uns angreifen; vereinigt bleibt uns der Sieg.

Dänemark.

(Kopenhagen, 11. Dezember.) Die Blattern grassiren hier noch fortwährend, es sterben wöchentlich zwischen 30 und 40 Menschen daran, und es sind Fälle vorgekommen, daß selbst diejenigen, welche die natürlichen Blattern gehabt, aufs Neue von selbigen ergriffen worden. — Von der dänischen Kanzlei ist das im Jahre 1812 gegebene Verbot, wornach die Livree der Domestiken nicht mit goldenen oder silbernen Tressen u. dgl. geschmückt seyn darf, erneuert, und die Strafbestimmung hinzugefügt, daß die Herrschaft und Dienerschaft, welche dieses Verbot übertritt, eine Strafe von 5—20 Rthlr. zu entrichten habe.

Moldau und Wallachei.

Die »Agramer politische Zeitung« vom 12. Dezember meldet: Nachrichten aus Bukarest (die uns durch unsern Correspondenten zugekommen sind) zu Folge, wollte der regierende Fürst am 10. Nov. sich nach Kalafat aufmachen, um daselbst den von Constantinopel, auf der nämlichen Route, über Varna rückkehrenden Fürsten von Serbien zu bewillkommen.

— Nächst Sistov ist der österreichische Pielego, genannt »Veronese«, Capitän G. M. Rossal, versunken. Er segelte noch im Monate Julius des verflossenen Jahres mit einer Salzladung für Widdin von Gollarz stromaufwärts ab.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 17. Dezember.) Ein Vorschlag, der vor einigen Tagen in dem großen Rathe von Schaffhausen gemacht worden ist und welcher den Anschuß dieses Cantones an den deutschen Zollverein bezweckt, hat, wie sich leicht denken läßt, in der übrigen Schweiz Aufsehen erregt und zu gleicher Zeit auch böses Blut gemacht. Man wirft dem Canton Schaffhausen Mangel an eidgenössischem Sinne, wo nicht gar staatsverrätherische Absichten deßhalb vor, und namentlich sind es die radikalen Blätter wieder, welche ingeimmig über diesen Stand herfallen. Thatsache ist nun, daß dessen dermalige Lage eine äußerst betrübte ist und kein Theil der Schweiz mehr durch die jetzigen deutschen Zollverhältnisse leidet, als eben Schaffhausen, so daß es dessen Bewohnern durchaus nicht verübelt werden kann, wenn sie ihrer Noth auf irgend eine Weise abzuhelfen suchen. Fraglicher Antrag ist von dem großen Rathe auch für wichtig genug gehalten worden, um denselben an die Regierung zu vorläufiger Berathung zu

überweisen. Da eine commerzielle Abtrennung Schaffhausens von der Schweiz, auch zu einer politischen führen müßte, eine solche aber noch nicht ernstlich in seinem Sinne liegen möchte, so wird man wohl für jetzt gedachten Vorschlag noch auf sich beruhen lassen. Indessen liefert derselbe einen neuen Beweis, daß das Band, welches die Eidgenossenschaft noch zusammenhält, mit jedem Tage lockerer wird. Der große Rath von Solothurn hat gestern gegen alles Erwarten erklärt, daß er den Beschlüssen der Badener Conferenz nicht beitreten werde. Dieser Beschluß sagt nichts mehr und nichts weniger, als daß Solothurn sich nicht in Streitigkeiten mit Rom verwickeln und daß es seine kirchlichen Verhältnisse in statu quo belassen wolle. Bisher waren die Gesinnungen des großen Rathes erwähnten Cantones entschieden radikal und eben deßhalb auch den von dieser politischen Parthei projektirten Kirchenreformen günstig. Die neuesten Ereignisse im Aargau haben ohne Zweifel nicht wenig zu dieser Bekehrung der Solothurner Großräthe beigetragen; wie überhaupt nicht zu verkennen ist, daß seit jener Zeit eine bedeutende Verminderung des Reformationseifers in der ganzen Schweiz eingetreten ist. Zürichs Anschluß an die Grundsätze der Badener Conferenz ist ohne alle Bedeutung.

Deutschland.

(Berlin, 18. Dezbr.) Die im heute ausgegebenen Stücke der Gesetzsammlung unter Nro. 1680 enthaltene Allerhöchste Cabinetsordre vom 5. d. Mts., betreffend die Anwendbarkeit des fiskalischen Untersuchungs-Verfahrens bei den, den Beamten niederen Ranges in der Ausübung ihres Amtes zugefügten Beleidigungen, lautet: „Die nach Ihrem und des Ministers der geistlichen Angelegenheiten Berichte vom 14. v. Mts. von einigen Gerichtsbehörden festgehaltene, aus dem §. 216 des Anhangs zur Gerichtsordnung hergeleitete Ansicht, daß die den Beamten niederen Ranges bei Ausübung ihres Amtes oder in Beziehung auf dasselbe zugefügten Beleidigungen nur im Wege einer gewöhnlichen Injurienklage gerügt werden können, ist dem Gesetz entgegen, und die Bestimmung in dem angeführten §. 216 giebt zu dieser irrthümlichen Auslegung keinen Anlaß, da sie nur von gewöhnlichen Injurien spricht, ohne der im Amte zugefügten Beleidigungen zu gedenken, wogegen das Gesetz im §. 209 Tit. 20 Th. II des Landrechts ausdrücklich auch die Beschimpfungen der Unterbedienten des Staats in ihrem Amte zu den Verbrechen zählt. Diese sind, insofern sie nur zu den geringeren Verbrechen gehören, jederzeit nach der Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 35 §. 34 Nr. 1 im Wege der fiskalischen Untersuchung zu rügen, und es muß, aus den im Berichte vom 14. v. Mts. angeführten Gründen, hierbei belassen werden. Es bedarf aber hierüber keiner neuen gesetzlichen Bestimmungen, vielmehr haben Sie nur die Gerichte zu belehren, welches durch die Bekanntmachung Meiner Ordre durch die Gesetzsammlung geschehen kann. Berlin den 5. Dezb. 1835. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Justizminister Mühler.

— Die Rheinbrücke bei Köln ist wegen des Treibeises in der Nacht vom 13. zum 14. d. abermals abgefahren worden.

(Hannover, 12. Dezember.) In Braunschweig wird am 2. Januar in Folge des, die Ordnung des Kammer- und Landes-Schuldenwesens betreffenden Gesetzes vom 19. Dezember 1834 angefangen, zuerst die Landesschulden und dann die Kammerschulden in Obligationen auf den Inhaber und auf die runden Summen von 50, 100, 500 und 1000 Thlr. in Courant oder in Golde lautend, mit Ausfehrung der 50 Thlr. nicht erreichenden Beiträge, umzuschreiben.

(Karlsruhe, 19. Dez.) Ihre Hoh. die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden sind gestern Abend nach 8 Uhr, zur höchsten Freude des gesammten großherzogl. Hauses, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

— Die Nr. 64 des großherz. Staats- und Regierungsblattes enthält noch ferner die Bekanntmachung zweier mit der königl. württembergischen und großherzogl. hessischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkünfte wegen der Zoll-Verwaltung in den Condominatsorten und gegenseitigen Enklaven.

(Darmstadt, 20. Dezbr.) In unserer Nachbarschaft ist ein großes Verbrechen verübt worden. Man fand gestern an dem Wege von hier nach Büttelborn (2 Stunden von hier, an der Mainzer Straße), in der Nähe der Pappelallee einen gräßlich verstümmelten Leichnahm, allem Anschein nach der Körper des Knechtes in Diensten des Mühlhäuser Hammerbesitzers Hrn. Kurz. Der Ermordete hatte Eisen nach Mainz gefahren, dort Geld eingenommen, und war auf dem Rückwege nach Hause begriffen. Die Pferde mit dem leeren Wagen wurden an hiesiger Stadt angehalten. Dieß das Wesentlichste, was mit Bestimmtheit erzählt wird. Einzelnheiten über diese empörende Mordthat, so viel man deren auch berichtet, wollen wir nicht eher anführen, bis wir sie als ganz zuverlässig geben können.

(Braunschweig, 18. Dez.) Die neuliche Nachricht von einer Unterhandlung des Herrn v. Humboldt mit dem Herzog Karl von Braunschweig in Paris war ungegründet. Der gegenwärtige Zustand im Herzogthum Braunschweig ist von keiner Verzichtsakte abhängig, sondern durch die in Folge des Bundestagsbeschlusses vom 2. Dezbr. 1830 getroffene agnatische Anordnung längst festgestellt und von allen Mächten anerkannt.

(Cuxhaven, 12. Dez.) Als der Hamburger Schooner Oristella, Meisen, welcher am 11. d. M. hier einlief, sich in der Nähe der azorischen Inseln befand, bemerkte der Capitän, daß der Steuermann, ein gebildeter Mann von 23 Jahren, sich sehr dem Trunk ergab, und machte ihm deshalb väterliche Vorstellungen; er erklärte, er werde den Branntwein ihm verschließen und dieses ward scheinbar mit Dank angenommen. Bald darauf hatte der Capitän Nachts die Wache; der Steuermann lösete ihn unter der gebräuchlichen Form ab und der Capitän ging schlafen. Der gleichfalls wachhabende Koch bemerkte, daß der Steuermann

mehreremal die Kajütentreppe hinabschlich, und vernahm endlich um 5 Uhr Morgens einen ganz dumpfen Knall, als wenn ein Glas springt. Der Steuermann kam wieder ans Steuer und warf etwas über Bord, welches der Koch für eine Pfeife hielt. Da erwachte der Capitän von Schmerz im Munde, er fuhr auf und fand die Kajüte voll Pulverdampf; er griff in den Mund und faßte dort eine Kugel; 2 Vorderzähne waren ausgeschlagen. Der Steuermann hatte ein altes Pistol mit 2 Kugeln und schlechtem Pulver geladen, mittelst eines Phosphor-Feuerzeuges (was sich neben der zweiten Kugel am Bette des Capitäns fand) in den Mund des Capitäns abgeschossen; durch göttliche Fügung aber war die Mordthat nicht gelungen; als aber der Verbrecher merkte, daß der Capitän am Leben sey, und Lärm machte, sprang er über Bord und gab sich selbst den Tod.

(Frankfurt, 16. Dezember.) Wenn in zwei wichtigen Gegenständen, dem Zoll- und dem Polizeiwesen mit dem nächsten Jahre die Verhältnisse wesentlich verändert seyn werden, so ist dieses mit unserem Finanzsystem, so weit es die Abgaben betrifft, wenigstens für das Jahr 1836 nicht der Fall, da die Einkommensteuer für das Jahr 1835 wieder ausgeschrieben, und sonach erst am Ende des nächsten Jahres wieder die Erhebung einer direkten Steuer eintreten wird. — Nach unsern Jahrbüchern ist schon wieder von der ständigen Bürger-Repräsentation der Antrag gestellt worden, die allgemeine Armenversorgungs-Behörde (Spende-Sektion des allgemeinen Almosenkastens) aufzuheben und jeder Gemeinde die Versorgung ihrer Armen zu übertragen. Dieser Antrag, bei welchem auf jeden Fall die lutherische Gemeinde sehr benachtheiligt würde, hat aber gewiß viele Gründe gegen sich, und seine Ausführung könnte nur dazu beitragen, daß die verschiedenen christlichen Gemeinden immer weiter von einander getrennt würden. Es wäre gewiß viel besser für den wahrhaft christlichen Sinn und für die Versorgung der Armen, wenn jene verschiedenen Almosenkasten in eine allgemeine Armenanstalt vereinigt werden könnten. So lange dieses aber nicht der Fall seyn kann, und es immer noch Arme gibt, welche den Forderungen einzelner Gemeindekasten an die von ihnen zu Unterstützenden nicht genügen oder von ihnen einer Unterstützung nicht werth geachtet werden, möchte die seitherige Einrichtung immer noch die zweckmäßigste seyn. Uebrigens ist es am Ende nicht Sache der Gemeinde, welche bei der Aufnahme neuer Staatsglieder keine Stimme hat, die Armen zu versorgen, sondern es ist dieses eine Sache des Staates, und die bestehenden Stiftungen sind nur Erleichterung dieser Staatslast. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

(†München, 23. Dez.) [Zufällig verspätet.] Daß in der neuesten Zeit an den deutschen Hochschulen der wissenschaftliche Geist höher geweckt die schönsten Früchte trage, ist ganz unbezweifelt anerkannt. Am letzten 12. Dez. erfreute der Rechtskandidat Herr Paul Schelling in einer Disputation um die höchsten akademischen Würden in der Rechtswissenschaft ein sehr ausgewähltes Publikum mit Entwicklung gründlicher Kenntnisse in lateinischer Sprache. Es war sehr erfreulich, die Professoren, welche an dieser Disputation Theil nahmen, so wie den jungen Doktoranten selbst in dieser gelehrten Sprache mit eben so großer Geläufigkeit als Eleganz in die ganze Tiefe der Wissenschaft eindringen zu sehen, auf die anwesenden jungen akademischen Bürger machte diese Disputation sichtlich den größten Eindruck und enthielt für sie eine Aufforderung zum angestrengtesten Streben nach gründlicher Kenntniß. Wir können dem würdigen Vater dieses jungen Gelehrten nur Glück wünschen, daß sein Sohn ihm die erfreulichste Aussicht eröffnet, daß auch er seinen berühmten Namen in der gelehrten Welt als einen ausgezeichneten fortpflanzen wird.«

Philharmonischer Verein.

München, 23. Dezember.

Die am vergangenen Sonntag den 20. d. im großen Saale des k. Odeons stattgefundene 37ste Produktion des philharmonischen Vereines war wieder sehr zahlreich besucht. Hr. Hegnauer eröffnete dieselbe mit einer Phantasie für die Violine über Themas aus der Oper: »der Zweikampf« von Herold. Hegnauer's Vortrag und die Kraft seines Spieles verdienen alles Lob. Ihm ward der Beifall der Versammlung. Das von Sophie gedichtete und von Hrn. Riesstahl componirte Wanderlied wurde von einer sonoren, biegsamen Tenorstimme in einer ungezwungenen Weise und mit tiefem Gefühle gesungen. Die Composition dieses Liedes konnte nur dazu beitragen, daß dem Dilettanten ein um so ungetheilterer Beifall zu Theil wurde. Gleiches war der Fall bei einem zweiten Liede: »Liebessehnen« von Schulze, componirt von Lenz. Die Liedercompositionen des Hrn. Lenz bedürfen, als längst rühmlich bekannt, keiner besondern Erwähnung. Fräulein von Chlingensperg, ein 10jähriges höchst talentvolles Mädchen spielte Les trois Clochettes, Rondo brillante für Pianoforte von Pixis. Die Gewandtheit und das Erfassen des Gegenstandes, welches dieses junge auf die schönste Weise sich entfaltende Talent darlegte, erregte allgemeine Bewunderung. Fräulein Emmerich theilt die Ehre des rauschenden Beifalls, den man ihrem jungen Zöglinge zollte. Fräulein Schöller deklamirte »das erste Bild von Seidl« und »Wir sind Sieben von Haugwitz.« Der rühmlich bekannten Künstlerin konnte der allgemeine Beifall nicht entgehen, und wie schon einmal bemerkt, kann das kunstliebende Publikum nur mit Freude es sehen, daß die Mitglieder sowohl des k. Hof-Orchesters als der k. Hofbühne so bereitwillig zu einem Institute beitragen, das schon so vielen Nutzen geschafft hat.

(Vom Main, 16. Dezember.) Den neuesten Nachrichten aus Nürnberg zufolge ist noch immer die Eisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg den ganzen Tag befahren, so daß schon am Vorabend oft die Billets für mehrere Fahrten des künftigen Tages genommen sind. Mag auch der Reiz der Neuheit noch einen bedeutenden Antheil hier-

an tragen, so läßt sich doch schon mit Bestimmtheit voraussagen, daß dieses Unternehmen als gelungen anzusehen ist. Der Verwaltungs-Ausschuß hatte allerdings schon vor der Eröffnung einige Anfechtungen zu bekämpfen; er ist aber siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen und es wurde demselben am Tage der Eröffnung die ungetheilte Zufriedenheit der Aktien-Besitzer zugesprochen. Was man übrigens von Anknüpfung weiterer Bahnstrecken verbreitet hat, kommt durchaus nicht auf Rechnung der Aktionäre dieser Bahn, die solche lediglich für die so ausgedehnte Personen- und Waarentransport-Verbindung zwischen diesen zwei wichtigen Manufakturstädten projektirt und ausgeführt haben. Allerdings mag die Zeit noch manche früher schlummernde Idee erwecken, wenn man das gegebene Beispiel in einer umfangreichen Thätigkeit vor Augen hat; auch mag eben diese Thätigkeit noch wesentlich sich erheben, je mehr der Einfluß des großen Zollbundes eben geeignet erscheint, diese beiden für Ausdehnung der Industrie so empfänglichen Städte immer noch mehr zu beleben, ungerechnet, daß auch nach wenig Jahren der Ludwigs-Kanal in dieser Richtung noch manches Neue hinzubringen wird, und in Verfolg dessen kann sich dann noch ein oder das Andere anreihen; aber wie gesagt, an Ort und Stelle nährt man noch keine solche Ansichten, sondern erfreut sich der Idee, durch die Begründung der ersten Eisenbahn in der Mitte Deutschlands, auf welcher die Dampfkraft in Anwendung gebracht ist, den gegenseitigen Verkehr dieser schönen Schwesterstädte auf eine so umfangreiche Weise belebt zu sehen. Wer übrigens den Eröffnungstag zu Nürnberg verlebte, findet in den Beschreibungen nur ein schwaches Bild von dem, was er sah und fühlte, denn bei der unübersehbaren Masse von Zuschauern war der Jubel wirklich unbegränzt und aus demselben konnte man entnehmen, wie allgemein sich die Erwartung und die Hoffnungen, welche hierauf gestützt sind, verbreitet hatten. Daß übrigens, auf diesen Erfolg gestützt, jene Idee, eine Eisenbahn-Verbindung zwischen München und Augsburg herzustellen, sich entwickeln konnte, ging sehr natürlich zu, da eben zwischen diesen beiden Städten tausend neue Unternehmungen ins Leben treten können, wenn eine rasche Verbindung möglich ist. So finden wir denn überall ein neues Leben sich bilden und so kommen wir immer mehr dazu, die Zeit des Friedens zu solchen Unternehmungen verwendet zu sehen, die gewiß ihre reichen Früchte tragen werden, um so mehr, da endlich der größere Theil von Deutschland in seinen Handelsverhältnissen ein Ganzes bildet, das ihm jene Bedeutenheit sichert, die es durch seine innere Gestaltung mit Recht in Anspruch nehmen kann. (J.-O.-P.-Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Dez.) Kons. 91½ ⅞.

(Paris, 18. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Wien, 18. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101¹³⁄₁₆; 4 pCt. 99⅞; 3 pCt. 75⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 386; Bankaktien 1379 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 23. Dez.: Fidelio, Oper von Beethoven.

Samstag den 26. Dezbr. Hinko, Drama von Ch. Birch-Pfeifer.

Sonntag den 27. Dezember. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2339. (3 c) **Museum.**

Das früher auf den 19. angekündigte und dann auf den 26. dieses verlegte große Konzert wird Freitag den 25. Dezember stattfinden.

Königl. Bayer. 4% Obligationen können bei Unterzeichnetem zur nächsten Serien-Verloosung am 28. dieses durch Aufgabe der Nummer à ⅛ pCt. assecurirt werden.

Michael Maron,
Rindermarkt Nr. 10.

2343. (3 c)

2351. (3 a) **Königl. Bayer. 4 pCt. mobilisirte Obligationen** werden für die am 28. d. Mts. stattfindende Verloosung billigst versichert bei

J. N. Oberndörffer,
Theatiner-Schwabingerstraße, Parterre.

2350. **Wichtiges Werk über Griechenland.**

Bei F. Varrentrapp in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei G. Franz in München zu haben:

Klüber, J. L., pragmatische Geschichte der nationalen und politischen Wiedergeburt Griechenlands bis zu dem Regierungsantritt des Königs Otto. 8. cartonirt 6 fl. 18 kr.

2353. Ein Schubkarren mit 2 Räder, für einen Herrn Kaufmann, Weinhändler ꝛc. sehr geeignet, eine große Waage mit messingen Schaalen, zwei französische Scheiben-Pistolen, eben so schön als gut, und ein schönes und sehr gutes Violoncell von Withalm, — sind zu verkaufen und täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags zu besehen. D. Uebr.

366. **Anzeige.**

Eine junge Dichterinn — sie zählt nach den Widmungs-Strophen nur noch so viel Lenze, als die Prinzessin Elisabeth Victoria von Preußen — führen wie in dem Werk

Gedichte von Thekla,

Leipzig bei Fr. August Leo.

1835. 8. 1 fl. 36 kr.

zuerst in das große Publikum ein, dem sie bisher nur aus Mittheilungen in Abendzeitung und den Rosen bekannt war. Wer aber den höchsten Wohllaut der Sprache, den sanftesten Fluß des Rythmus liebt, wer an reinen Gefühlen, zarten Herzensergießungen, lebenvoller Phantasiegebilden ꝛc. Gefallen findet, dem werden diese Gedichte bald vertraut und theuer werden.

Dieses nettbrochirte Bändchen eignet sich zu einem Geschenk für erwachsene Töchter und Frauen, und Tonsetzer werden schöne Aufgaben für Compositionen darinen finden.

Angezeigte Gedichte von Thekla sind in den meisten Buchhandlungen zu haben (in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung).

Literärische Anzeige.

In Commission der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist nachfolgende neue Schrift:

Bayerns Gesetzgebung

dargestellt

von Joseph Ritter von Mußinan,

K. Bayer. geheimen Rathe, ehemaligen I. Appellations-Gerichts-Direktor für den Isarkreis, dermaligen adelichen Abgeordneten zur II. Kammer der Stände des Reiches und Vorstande des ständischen Gesetzgebungs-Ausschusses,

erschienen.

Dieses Werk bietet dem bayerischen Rechts-Gelehrten eine vollständige Kenntniß der vaterländischen Gesetzgebung von Entstehung des bayerischen Staates bis zum gegenwärtigen Zeitpuncte dar; es befaßt sich nicht allein mit dem Gebiete der Gesetzgebung im engern Sinne, sondern schließt auch die Legislation sämmtlicher Administrativ-Gegenstände in sich.

Für jeden Geschäftsmann, ja für jeden Patrioten wird es nicht ohne Reitz seyn, wenn er die Schilderung des ursprünglichen Rechts-Zustandes Bayerns während seiner ersten Gesetze vor Augen liegen sieht; noch mehr wird sein Interesse erhöht, indem er zuerst unter der Regierung des unsterblichen Kaisers Ludwig des Bayers und insbesondere unter jener des großen bayerischen Churfürsten Maximilian I. eine vollständige Landes-Gesetzgebung im Gebiete der Justiz, Polizei und der Administration findet.

Die von dem über seine Zeit hochemporragenden Freiherrn von Kreitmayer vollendete Gesetzgebung, welche nach jener vom Jahre 1616 folgte, gehört, weil sie bezüglich des Landrechts und des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten noch geltend ist, ohnehin noch der Beurtheilung unserer Zeit an. — Voll hohen Werth wird ferner der Leser dieses angeführten Werke die Schilderung der Veränderungen Bayerns am Schlusse der Regierungs-Periode Churfürsts Carl Theodors und des Ueberganges in jene des Königs Maximilian Joseph I. erkennen. Die Aufhebung der alten Landschaft, die Entstehung der Verfassungs-Urkunde vom Jahre 1808 und der neuesten vom 26. Mai 1818, so wie des vollständigen rechtlichen Zustandes unseres Vaterlandes während jenes wichtigen Zeitpunktes sieht man hier durch getreue Darstellung der Vergessenheit entrissen und der Geschichte überliefert.

Die Uebersicht und Beurtheilung sämmtlicher neuerer Gesetzesentwürfe, durchgeführt bis auf die neuesten Entwürfe des bayer. Strafrechts, des strafrechtlichen und bürgerlichen Verfahrens vom Jahre 1831, so wie des Entwurfes für das bayerische Landrecht vom Jahre 1834 haben einen vorzüglichen Platz in diesem Werke gefunden, welches sich auch bemüht, nicht nur das Bedürfniß einer verbesserten neuen Landes-Gesetzgebung zu zeigen, sondern auch die Art und Möglichkeit, dieselbe in kürzester Zeit in Bayern zu erlangen, mit patriotischem Eifer durchzuführen.

Dieses Werk, 28 Druckbogen stark, kostet durch die Buchhandlungen 4 fl. 30 kr.

369. **Der Schweizerbote**

erscheint nun im Jahr 1836 wöchentlich zweimal im größten Quart-Format, und wird die bedeutenden Nachrichten aus der Schweiz wahrhaft und unpartheiisch liefern, ohne einer Ultrapartheì anzugehören, deren Organe seit Jahren schon viel Ungereimtes und oft Uebertriebenes mitgetheilt, und die öffentliche Meinung im Ausland über die schweizerischen Angelegenheiten dadurch nicht selten irre geführt haben.

Der Schweizerbote erscheint bereits seit zwei und dreißig Jahren in der Eidsgenossenschaft, und es verdient dieses nationale Blatt in seiner neuen, mehr umfassenden Form und in seiner wahren vaterländischen Tendenz auch im Auslande mehr bekannt und gewürdiget zu werden. — Die öffentlichen Lesegesellschaften und jegliche gesellige Vereine im Auslande mögen es daher in der Auswahl der öffentlichen Blätter wohl berücksichtigen, und es einer nähern Beachtung nicht unwerth halten.

Auch hinsichtlich öffentlicher Bekanntmachungen in allen Beziehungen des Handels, des täglichen Lebens, so wie gerichtlicher Gegenstände, ist dieses Blatt vermöge seines beigefügten

Allgemeinen Schweizerischen Anzeigers,

insbesondere dazu geeignet, solche Nachrichten in der Eidgenossenschaft allgemein zur Kenntniß zu bringen, da der Schweizerbote in allen Kantonen und unter allen Ständen zu Stadt und zu Land verbreitet ist, und von Vornehmen wie Geringen gelesen wird.

Die respekt. Gränz-Postämter St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Aarau und Basel nehmen darauf Bestellungen an. Der Abonnements-Preis ist halbjährig 2 fl. 45 kr. rhein. bis an die Schweizergränze. Bekanntmachungen beliebt man direkte einzusenden an den Verleger.

H. R. Sauerländer in Aarau.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

2265. In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dultherrn zu vermiethen.

2330. (3x)

Ankündigung und Probeblatt

der

Wiener allgemeinen Theaterzeitung und des Originalblattes

für

Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben, für das Jahr 1836.

„In einem Thal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr!“

Der Mensch schaut hinein in den Strom der Zeit, seine Quelle kennt er nicht, sein Strömen begreift er nicht, sein Rauschen hört er nicht, seinen Boden sieht er nicht, sein Wohin erfährt er nicht, er kennt nichts als seinen Fall und seinen Sturz: die Abschnitte der Zeit, die Schleußen, die er willkührlich ihr gesetzt hat. An jedem neuen Jahre, an diesem eingebildeten Zeitabschnitte, glaubt der Mensch, die Zeit häute sich und lege eine Jahreshaut ab, und freuet sich kindisch, daß er der Zeit ein neues Jahreskleidchen anzieht. Er will der Zeit mit Liebkosungen eine Gunst abschmeicheln, allein die Zeit hat ein ehernes Herzwerk, und ein Zifferblatt aus Erz, Glück und Unglück sind die einzigen Zeiger, welche die verlaufenen Stunden anzeigen. Es giebt kein neues, kein altes Jahr, jeder Augenblick im Leben ist der Telegraph der Vergangenheit, das Vergrößerungsglas der Gegenwart und das Fernrohr der Zukunft.

An diesem großen Strome der Zeit sitzen die Journalisten mit ihrem papierenen Fischernetz, und fischen die Goldkörnchen und die bunten Muscheln und die Sandsteinchen heraus, welche die nie rastenden Wogen an das Ufer des Werdens und Geschehens heranschwemmen. Die Theaterzeitung sitzt schon 28 Jahre an diesem Strome, sie hascht nicht nach den Trümmern politischer Schiffbrüche, nicht nach dem Treibholze, welches von großen Welterschütterungen herbeigefluthet wird, sondern nach den heitern und blühenden Blümchen und grünem Reiß, welches auf den klaren Wogen einherschwimmt, nach den Goldfischen der Ergebnisse und Erlebnisse, nach den schimmernden, buntbeschwingten Libellen der Erscheinungen in Kunst, Leben und Geselligkeit, und nach den tausenderleigestaltigen Muscheln und glänzenden Schalen, welche die immergebährende Zeit täglich und stündlich an die Lese-Ufer herantreibt.

Sie sammelt davon und speichert auf, um es den Lesern in mannigfacher Gestaltung, in gefälliger Fassung, und zugleich in nützlichen Formen wiederzugeben.

Die Theaterzeitung beginnt nun den 29. Jahrgang, und beginnt den neuen Jahrgang mit einem alten Witz: mit einer Pränumerations-Ankündigung.

Ihre Absicht dabei ist einfach kindlich und erhaben naiv, sie will Pränumeranten, das ist nicht zu verkennen, und wie sie es auch anders ausdrückte, in gepreßten Seufzern, in vornehmer Kürze, die in der Länge nichts sagt, in vornehmabgesteppten Stelzphrasen, in beglückender Herablassung, im weinerlichen Weltverbesserungstone, die Welt würde es immer doch — merken: sie will Pränumeranten. Warum also nicht gerade heraus, warum es nicht lachend selbst offen eingestehen? Ein Demokrit wird immer willkommener seyn, als ein Heraklit. Die Theaterzeitung ist weit entfernt, auf hektische Weise so zu thun, als wollte sie der ganzen Welt das wahre Licht anzünden; sie ist weit entfernt als eine Zeitschrift Incognito für Cousins und Gevattern das literarische Gleichgewicht in Europa herstellen zu wollen, und der heitern, lieblichen vaterländischen Belletristik einen gewaltigen Bramarbas-Schnurbart aufzumalen; sie ist weit entfernt das Organ einer parteiischen Literatur-Gedärmverwicklung zu seyn, um an diesem organischen Fehler ein patriarchalisch unbekanntes Einsiederleben hinzudürfteln; die Theaterzeitung will vor Allem unterhalten, mit Anstand und Sitte unterhalten; das Edle, das Schöne, das wahrhaft Gute befördern, dem vaterländischen Streben, und jedem tüchtigen Streben ehrlich und redlich Wort und That leihen; und die Neugierde und Wißbegierde der Leser, in so ferne es in ihrem Kreise, in ihrer Kraft liegt, auf eine angenehme Weise befriedigend und doch rege erhalten.

Erzählungen, Witze, Berichtigungen, Neuigkeiten, Alltäglichkeiten, Kurzweiliges, Langweiliges, Erholungen und Wiederholungen, Dichtung und Wahrheit, Kritiken über alle literarischen und dramatischen Erscheinungen, Abbildungen und Einbildungen, Modekupfer, Holz- und andere Schnitte, Luxus-Artikel und Artikelluxus, Theatralische Costüme-Bilder, Theater- und Musik-Berichte, in bloßer Geschwindigkeit ohne Zauberei; ein Telegraph der Stadt Wien, der alles berichtet, was vorfällt und was einfällt; eine Chronique aller bedeutenden Städte Europas, die alle Dinge aus den entferntesten Zonen ganz nahe bringen, und sie um 24 Stunden eher berichtet, als sie wirklich geschehen sind; Federzeichnungen aus dem geselligen Leben zum geselligen Todtlachen; interessante Notizen über Industrie-, Gewerbs- und Erfindungsfleiß, über Merkantil- und Commerzwesen; und noch andere unzählige Rubriken, die wir nicht nennen, also noch namenlose Rubriken, alles das so pikant und so ergötzlich, als es nur immer unmöglich ist.

Und nun noch eine Hauptbombe! Herr Saphir, lebenslänglicher Humorist und in Unruhstand versetzter Kritiker, hat sich zur ferneren thätigsten Mitwirkung für diese Blätter bereit und breit finden lassen. Alles dieses hier Gesagte ist quasi so viel, als ob er es selbst sagte. Die Theaterzeitung ist demzufolge gewissermaßen als zweiköpfig zu betrachten. Wenn sie also auch ein Mal den Kopf verlieren oder auf den Kopf fallen sollte, so ist dabei auf keinen Fall etwas verloren. Herr Saphir wird den »literarischen Salon« fortsetzen, dabei noch »Salons der auswärtigen Novitäten« übernehmen, und in einer eigenen Rubrik die Ausfälle der Wiener-Correspondenten in auswärtigen Blättern beleuchten und zurechtweisen. Er wird fortfahren zu bleiben, was er ist, und bleibend fortfahrend mit seinen Beiträgen in humoristischer, jokoser und kritischer Tendenz, namentlich mit den Referaten über das vortreffliche Hofburgtheater, die oft aus der Theaterzeitung in französische und italienische Blätter übersetzt worden sind. Insonders soll von Herrn Saphir mit vorzüglicher Auswahl in der Rubrik: »Mignon-Damen-Journal« wochentlich dem schönen Geschlechte in heiterer, sittiger Einkleidung und eleganter Kürze, Alles mitgetheilt werden, was im Gebiete der schönen Literatur, der Almanache, der Frauen- und Jugendschriften, der Gegenstände für Toilette, Schönheit und Eleganz vorkommt, so wie Alles, was von Frauen Schönes, Rühmliches und Erhebendes geleistet wird.

Die Muse kann keine schönere Beschäftigung finden, als der weiblichen Anmuth und dem sittlichen Frauenthum das Lesepult zurecht zu rücken. Die Horen wenden die Blätter um, die Grazien verstecken die Repetiruhr, und ein reizendes Wesen ist doppelt reizend, wenn es eine kleine, heitere Geistestoilette gemacht hat. Hrn. Saphir's Weise ist, lachend die

Wahrheit sagen, lachend unterhalten, und lachend das Schöne, Sittliche u. Nützliche befördern. Quamquam ridentem dicere etc.

Wer die Welt lachen macht, macht sie glücklich. Lachend kann man die Menschen erziehen, sie bilden, weinend niemals. Wer die Menschen unterhält, mit Anstand und Sitte unterhält, leistet der Menschheit mehr Dienste als der, welcher sie pedantisch mit griesgrämiger Pedanterie langweilt. Wer lacht, thut nichts Böses; ein lachender Mensch ist durchsichtig und keines bösen Geheimnisses fähig.

Es gibt Zeitschriften, die wie alte, schwere Stoffe sind, sie können ihren Geist nicht bewegen, ohne daß es knittert und knistert; ihr Geist ist wie dicker Damast, er ist nicht geschmeidig, er bricht und bröckelt ab. Solche Zeitschriften mit ihren unnahbaren Reifröcken taugen in die Zirkel der modernen Leser nicht mehr, man kann nicht mit ihnen conversiren, sie nicht umfassen und rasch mit ihnen die Galopade der Zeit mit ihrem raschen Figurenwechsel hinabtanzen.

Lange Reden, gelehrte Betheuerungen, und zusammengetragene, pedantische Schleppabhandlungen, und all der ehrbare, graue und trockene Gelehrtenpuder sollen nicht in den leichten, beweglichen, lustigen, beschwingten und leicht abzubrechenden Zeilen eines Journals wohnen, sondern sie müssen sich in die festgemauerten, wohlbedachten, feuermauersicheren Bücherhäuser zurückziehen. Die Köpfe der Bücherleser, die kann man mit zusammengelesenen Wortteppichen und mit breiten herabhängenden Tintenmänteln blackiren, belagern und langsam aushungern; die Herzen und die Köpfe der Journalleser muß man überrumpeln; mit einer Anekdote, mit einem Einfall, mit einem Bonmot, mit einem glänzenden Gedanken, mit einem geistreichen Wortspiele, mit einem sinnigen Impromptu, mit einer gemüthvollen Devise, mit einer schlagenden Replique, mit einer treffenden Pointe, mit einem pikanten Scherz, mit einer frappanten Wendung, mit einem fertigen Streiflicht, mit einer blendenden Sternschnuppe, mit einem heitern Epigramm, mit einem rührenden Sinnspruch, mit einem scharfen Umriß, mit einem treffenden Schlagwort; kurz, man muß sie mit dem Kleingewehrfeuer des Geistes und des Witzes überraschen, aber man muß sie nicht mit schwerfälligen Kanonen und pedantischen Vierundzwanzigpfündern über den Haufen schießen wollen. Ueberhaupt sollen diese Blätter keiner Parteiung, keinem literarischen Staat im Staate, keiner Clique, keiner Lobhudel-Assekuranz-Gesellschaft angehören. Alle Associationen taugen nichts, außer den merkantilischen zu Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kanälen u. s. w. In der Literatur, namentlich in der Critik, soll man sich so wenig wie im öffentlichen Leben zusammenrotten, das ist unwürdig und geziemt nur dem literarischen Pöbel. Nur bei einem schwachen Rohre gilt die Wahrheit: Eines kann man brechen, Viele beisammen nicht; bei den Schreibfedern ist es umgekehrt, eine, aber eine tüchtige, ist gut zu handhaben, mit einem Bund Federn kann man gar nichts anfangen!

Und so möge denn der ewige Austausch aller Dinge wieder beginnen. Du, lieber Leser pränumerire, und wir schreiben. »Arm in Arm mit dir, so fordern wir unser Jahrhundert in die Schranken!«

Adolph Bäuerle. M. G. Saphir.

Die Details der Pränumeration sind folgende:

Die Pränumeration geschieht fortwährend an den bekannten Orten. In Wien nimmt das Bureau der Theater-Zeitung (Stadt, Wollzeile Nro. 780, im zweiten Stock) ausschließend Abonnenten an. Auswärtige belieben sich an die löbl. Postämter zu wenden. Der Preis auf dem Platze Wien ist halbjährig 10 fl., ganzjährig 20 fl. C. M. Durch die löbl. Postämter in Bayern, vorzüglich in München, Nürnberg, Augsburg, in Leipzig, Dresden, ganz Sachsen, Preußen, Württemberg, Baden, am Rhein, in der Schweiz u. s. w., sammt freier Zusendung unter Couvert, kostet die Theaterzeitung (welche bekanntlich auf feinem Velin-Papier wöchentlich fünf Mal und im größten Quart-Format erscheint, so daß sie wohl vier Mal so viel Text enthält, als alle ähnlichen Zeitungen) sammt allen Holzschnitten, Bilderbeilagen und theatralischen Costume-Bildern 2c. halbjährig 12 fl., ganzjährig 24 fl. C. M. Wir geben indeß, um unsere Zeitung noch wohlfeiler zu stellen, bei ganzjähriger Pränumeration (oder nur wenn man die Bestellungen directe bei dem Unterzeichneten macht) einen besonderen Vortheil. Wir liefern entweder einen ganzen Jahrgang 1834 oder 1835 des theatralischen Pfennig-Magazins, der einzeln 12 fl. kostet (den Jahrgang 1834 illuminirt, oder den Jahrgang 1835 in schwarzen Abdrücken), oder wir liefern alle theatralischen Costume-Bilder vom Anbeginne bis zum Schlusse des Jahres 1835, und zwar 36 Stück in Groß-Quart prächtig illuminirt, Bilder, die einzeln ebenfalls auf 12 fl. C. M. zu stehen kommen, als eine unentgeldliche Beigabe. Auch lassen wir den Neueintretenden bei ganzjähriger Pränumeration noch eine dritte Wahl: Wir geben ihnen nämlich das gegenwärtige Quartal 1835 vom 1. October bis Ende Dezember 1835 mit allen illuminirten Bilderbeilagen gratis und portofrei, um sie sogleich in den Kreis unserer Leser zu ziehen, und sie in der Zeit bis zum neuen Jahre mit den Novitäten der Theaterzeitung bekannt zu machen.

Zeitungsfreunde, welche alle diese Beigaben erwägen, werden nicht anstehen, die Theaterzeitung, bei den bedeutenden Honoraren, die sie bezahlt, bei der Eleganz, mit der sie geboten, bei der Masse von Gegenständen, die sie in besonderen und in der That prächtigen Abbildungen liefert, sehr billig zu finden, ja sie in die Reihe der wohlfeilsten Journale zu setzen. Ein flüchtiger Ueberblick von dem, was die Theaterzeitung seit 28 Jahren geboten, wird beweisen, daß sie vom Theater, trotz ihres Haupttitels, nur das Wichtigste und Interessanteste liefert, daß sie dafür reichhaltiger von allem andern Kunde gibt, was in der gebildeten Welt der öffentlichen Besprechung würdig; daß sie auf Veredlung des Herzens und Bildung des Geistes unausgesetzt wirkt; daß sie ein Centralblatt alles intellectuellen Strebens ist, und sowohl dem Einheimischen als Fremden einen Wust theuerer ausländischer Journale und vielfacher Correspondenz erspart; daß sie endlich keinen, was immer Namen habenden Gegenstand unbeachtet läßt, der für höhere Conversation und für gewählteren Ideenaustausch geeignet seyn dürfte. Auf dieß rühmliche Streben gestützt und das feste Ziel im Auge behaltend, nichts unversucht zu lassen, den bisherigen höchst bedeutenden Lesekreis nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu erweitern, sieht die Redaction der Theilnahme der Journalfreunde um so mehr entgegen, als ihr auch im Auslande die ausgezeichnendste Anerkennung verbürgt und die Mitwirkung der vorzüglichsten Schriftsteller deutscher Zunge zugesichert ist.

Adolph Bäuerle,
Herausgeber und Redacteur der Theaterzeitung,
Wien, Wollzeile Nro. 780, im zweiten Stock.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 304. | 24. Dezember 1835.

Wegen des hl. Weihnachts-Festes erscheint die nächste Zeitung am Samstag.

Nordamerikanische Freistaaten.

Das »Journal de Havre« gibt folgende Uebersicht der amerikanischen Marine: Linienschiffe von 140, 120, 110 und 100 Kanonen: Independance (gebaut 1814, in Boston); Franklin (1813, in New-York); Washington (1816, in New-York); Columbus (1819, in Boston); Ohio (1820, in New-York); Nord-Carolina (1820, in Gosport); Delaware (1820, im Mittelmeere); Alabama (auf dem Werfte in Portsmouth); Vermont (id. in Boston); Virginia (id. in Boston); Pensylvania von 140 Kanonen (id. in Philadephia); New-York (id. in Norfolk). Fregatten ersten Ranges von 60 bis 64 Kanonen: United-States (1797 gebaut, auf Kreuzung); Constitution (1797 in Boston); Guerriere (1814 in New York); Potomac (1821 im mittelländischen Meere); Brandywine (1825 im stillen Ocean); Hudson (1826 in New-York); Savannah (id.); Sabine (id.); Cumberland (Boston); Santee (auf dem Werfte von Portsmouth); Raryton (Philadelphia); Columbia (Washington); St. Lawrence (Norfolk). Fregatten 2ten Ranges mit 30 bis 34 Feuerschlünden: Constellation (1797 in Norfolk); Congreß (1799, in Norfolk); Macedonian (1812, in Norfolk). Corvetten und Briggs von 30, 24 u. 18 Kanonen: 15. Schooner, 8. Sonach Linienschiffe: In Commission 1; entwaffnet oder auf Kreuzzug 6; auf den Werften 3; Total: 12. Fregatten ersten Ranges: In Commission 3; entwaffnet oder auf Kreuzzug 4; auf den Werften 7; im Ganzen 14. Fregatten zweiten Ranges: Entwaffnet oder auf Kreuzzug 2; auf den Werften 1; im Ganzen 3. Corvetten und Briggs: In Commission 9; entwaffnet oder auf Kreuzzug 6; Total 15. Schooner 8. Alles zusammen 52 Kriegsschiffe.« — Briefe aus Charleston, welche man mit dem letzten amerikanischen Packetboote erhielt, melden, daß auf den Werften dieses Hafens eine ungemeine Thätigkeit herrsche. Ausser einem im Baue begriffenen großen Dampfschiffe, welches zwölf 32 Pfünder führen soll, sollen noch andere 2 von gleicher Größe erbaut und 3 Fregatten ersten Ranges, eine von 74 Kanonen, ausgerüstet werden.«

Großbritannien.

(London, 16. Dezbr.) Der Gemeinderath von London hielt vergangenen Montag den 14. Dez. eine Sitzung, worin die Frage verhandelt wurde, in wie ferne Ausländer (aliens) zu Freibürgern (freemen) der Stadt London wählbar seyen. Der »City-Sollicitor« bemerkte, daß die Ausschliessung der Ausländer sich von einer Ordonnanz Heinrichs VI. herschreibe. Herr Pritchard beantragte hierauf eine Bill zur Aufhebung der genannten Ordonnanz, was auch angenommen wurde. — Der »Morning-Herald« ist der Meinung, die angebotene Vermittlung Englands in der Streitfrage zwischen Amerika und Frankreich sey von dieser letzteren Macht nicht so ganz unbedingt abgelehnt worden. Der »Morning-Herald« folgert dieses aus den häufigen Besuchen, welche von Seiten des französischen Gesandten in der jüngsten Zeit auf dem auswärtigen Amte statt gefunden hätten.

Frankreich.

(†Paris, 18. Dezember.) Seit einigen Tagen ist es bei uns ganz ruhig und stille; die Tagesblätter bedienen ihre Leser mit faden Stadt-Klatschereien, die man wahrhaftig nicht wieder geben kann, ohne den Unwillen des soliden Publikums aufzuregen. Es ist ein wahres Glück für die Redakteurs der meisten hiesigen Blätter, daß eben jetzt der Prozeß Fieschi's vor der Pairskammer verhandelt wird, und sie benützen diese Gelegenheit, um ihre ungeheuren Spalten auszufüllen. Einige Blätter liefern in Ermangelung anderen Stoffs Theater-Kritiken. Von literarischer Kritik ist nun auch keine Rede mehr, da sich die Herren Zeitungsschreiber nicht dazu verstehen wollen, ohne Bezahlung Lobeserhebungen in ihren Blättern Raum zu geben. Die Buchhändler sind nun genöthigt, eigene Schriftsteller zu engagiren, welche gegen angemessenes Honorar die neue,

sten literarischen Erscheinungen lobpreisen; mit diesen Lobhudeleien begibt sich sodann der Verleger in die Bureau's der meistgelesensten Blätter, ohne zu berücksichtigen, welche Tendenz sie haben, bezahlt 24 — 30 Sous für die Zeile, und eilt sich sodann mit den schönsten Hoffnungen beseelt nach Hause. Mit den Bücherlotterien tritt freilich eine neue Epoche für die Buchhändlerwelt ein. In der nächsten Kammer-Sitzung dürfte aber wohl diesem Skandale ein Ende gemacht werden. Hr. B. Delessert hat bereits ein bedrohliches Schreiben in die Blätter einrücken lassen. — In den Foyers bemerkt man bereits wieder neue Ankömmlinge. Die Oppositionsglieder wollen vermuthlich die Neujahrswoche in den Zirkeln ihrer Familie zubringen. — Mit kommenden Jänner löst sich der royalistische »Renovateur« und die »Quotidienne« auf; der »Impartial« wird unter der Leitung Amédé Pichots, eines Schöngeistes erster Klasse, erscheinen. Die »France«, das ärgste aller Parteiblätter, dürfte noch ein Vierteljahr seine skandalöse Existenz fristen.

Spanien.

(** Von der spanischen Grenze, 12. Dezember.) »Neuere zuverläßige Nachrichten vom Kriegsschauplatze fehlen gänzlich. Bestätiget sich das Gerücht, daß Guergue vor ein Kriegsgericht werde gestellt werden, so scheinen die Angaben über die vielen errungenen Vortheile der Carlisten in Catalonien nicht ganz im Einklange mit der Wahrheit zu stehen. Da übrigens fast bei jedem Zusammentreffen sich beide Parteien den Sieg zuschreiben, und von bedeutenden Verlusten sprechen, und die meisten Nachrichten die Farben dieser Parteien tragen, so ist leicht zu begreifen, wie ein und dasselbe Faktum fast immer ganz verschieden berichtet wird. Uebrigens scheint Mina in Katalonien mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen zu haben; vor sich den hartnäckigsten Feind, um und hinter sich Guerillas, unter den eigenen Truppen Indisciplin und Unzufriedenheit, während Barcellona selbst einem tückischen Meere gleicht, das von jedem Windstoße aufgeregt werden kann. Durch den Abzug Guergues hat indessen die Sache des Don Carlos in Catalonien selbst einen bedeutenden Stoß erlitten, und es dürfte nur Uneinigkeit unter den Anführern des carlistischen Heeres dazukommen, so würde leicht ein noch größerer Nachtheil entstehen. Uebrigens soll Don Carlos fortwährend große Zuversicht und Standhaftigkeit behaupten, und wenn es selbst unter den Carlisten Leute gibt, die an ein Gelingen ihres Unternehmens nicht mehr recht zu glauben vermögen, so ist doch Don Carlos selbst der Letzte, der sich nicht einen guten Erfolg in Vertheidigung seiner angestammten Rechte verspricht. Das Leben in Madrid gleicht einem Schwimmen auf der Oberfläche des Wassers; die Einwohnerschaft lebt nur in dem Augenblick und Aller Augen sind auf Mendizabal gerichtet, von dem man selbst mehr Hülfe als von den Cortes zu erwarten scheint, da das erste und nothwendigste Bedürfniß »Geld« ist. Mendizabal, so glaubt jeder, sey aber allezeit im Stande, die nöthigen Summen in kürzester Zeit herbeizuschaffen, während von den Boten der Cortes noch lange nichts zu erwarten steht. Das Vertrauen auf Mendizabal ist übrigens so groß in Madrid, daß fortwährend bedeutende Summen als Kriegsbeisteuern angemeldet werden. Die Beamten beeifern sich verhältnißmäßig nach ihren Bezügen oder sonstigem Vermögen beizutragen, und Mendizabal selbst legt eine große Uneigennützigkeit dabei an den Tag. Mit den carlistischen Versuchen in Madrid und der Umgegend scheint es zu Ende zu seyn; auch aus dem Süden vernimmt man wenig mehr, daß die Anhänger des Don Carlos sich viel bemerklich machten. Dagegen ist aber die Autorität der Regentin Christine noch lange nicht in den Provinzen von Sevilla, Malaga, Granada und Valencia so fest begründet, daß sie nicht leicht wieder bei nächster Gelegenheit erschüttert werden könnte. Die Junten stehen noch immer im Hinterhalte, und auf vielen Punkten sieht man mit großer Spannung auf die Haltung der Cortes, um darnach seine Maßregeln nehmen zu können. Wie dem auch sey, die Dinge in Spanien sind einmal so weit gereift, daß ein Zustand, wie der bisherige, nicht länger mehr andauern kann, und welcher Parthei auch der Sieg zu Theil werden möge, so fordert schon die Menschlichkeit, zu wünschen, daß einmal der Bürgerkrieg auf der pyrenäischen Halbinsel, der in manch anderen Ländern den Gährungsstoff rege hält, beigelegt, und dem Blutvergießen ein Ende gemacht werde.«

— Aus Bayonne wird gemeldet, daß der dortige englische Consul von Lord Palmerston den Auftrag erhalten habe, den Unterthanen Großbritanniens, wenn sie nach Gegenden reisen wollen, wo Carlisten stünden, keine Pässe mehr auszufertigen.

Rußland.

(St. Petersburg, 12. Dez.) Se. kais. Majestät haben bei Ihrem Aufenthalte in Kiew unterm 12. (24.) Okt. d. J. nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: »Unsere Aufmerksamkeit auf die gegenwärtige Lage der von Polen zurückerstatteten Gouvernements richtend, haben Wir uns mit besonderem Mißvergnügen davon überzeugt, daß der Adel jener Gegend sich größtentheils dem Dienste in Unsern Heeren, wie im Civilsache entzieht und im Müßiggange beharrt. Daher wird bei den Wahlen ein großer Theil der Posten des innern Gouvernements-Dienstes solchen Individuen anvertraut, die entweder gar nicht oder nur sehr kurze Zeit in wirklichen Staats-Diensten gestanden haben. Auf diese Weise werden Vorrechte, die dem Adel der groß-russischen Gouvernements für dessen Treue und Aufopferung im Dienste des Vaterlandes verliehen sind, hier nur als Vorwand gebraucht, um Vorzügen dieser Art ohne alles Verdienst theilhaftig zu werden, und um die Wahl-Posten mit gänzlich unerfahrenen, unfähigen und oft unzuverlässigen Individuen zu besetzen. Damit einem solchen Mißbrauche gesteuert werde, haben Wir für nützlich erachtet, Folgendes festzusetzen: 1) Hinführo hat in den Gouvernements Wilno, Grodno, Minsk, Wolynien,

Podolien und der Provinz Bielostok Niemand das Recht, Posten, welche durch Adels-Wahlen besetzt werden, zu bekleiden, wenn er nicht 10 Jahre lang im Militär- oder im Civil-Dienste gestanden hat. 2) Hierbei wird nur in Beziehung auf diejenigen eine Ausnahme gemacht, welche, ohne in wirklichen Diensten gestanden zu haben, schon zweimal 3 Jahre nach einander Wahl-Posten bekleideten. 3) Sollte sich kein taugliches Subjekt für die erledigten Posten finden, so sind dieselben durch den Minister des Innern, oder durch das am 18. August 1814 errichtete Comité, jedoch dem Gutachten des Ministers des Innern gemäß, zu besetzen. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die in dieser Hinsicht nöthigen Maßregeln zu treffen.«

Niederlande.

(Brüssel, 15. Dezember.) Hr. Henri Lytton Bulwer, Gesandtschafts-Sekretär Sr. brittischen Majestät bei unserm Hofe, ist heute hier angekommen.

— Die Königin hatte kürzlich sich eine Kiste mit Roben, Shawls rc. von Paris kommen lassen. Die Kiste ist zwischen Mons und Valenciennes verloren gegangen. Vor einigen Tagen bemerkte man auf einem Dorfe ein Mädchen, das einen Kaschemir von 15,000 Fr. trug, und dazu in Holzschuhen ging. Sie hatte den Koffer gefunden und auf die Anzeige alles zurückgestellt.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 21. Dezember.) Es unterliegt kaum mehr einen Zweifel, daß die franzöſ. Regierung entschlossen ist, ihren Handel mit Basellandschaft im Interesse ihrer jüdischen Unterthanen möglichst auszubeuten und diesen nicht nur den neuen Halbkanton, sondern die ganze Eidgenossenschaft (bekanntlich den Israeliten noch völlig verschlossen) zu eröffnen. Denn obgleich durch den Vorort dem Herzog von Broglie deutlich auseinandergesetzt worden, daß Frankreich neueren Verträgen gemäß das Niederlassungsrecht in der Schweiz für seine jüdischen Bürger nicht in Anspruch nehmen könne, ist dennoch nun von der franzöſ. Regierung die ausgedehnteste Verkehrssperre gegen Basellandschaft angeordnet worden, welche in der That auch mit der größten Strenge gehandhabt wird. Unmöglich kann die Eidgenossenschaft ein solches Benehmen länger mit Gleichgültigkeit betrachten, denn in den Interessen der Liestaller sind in diesem Falle diejenigen aller schweizerischen Cantone verletzt, und es muß nun der Vorort Schritte thun, geeignet, um dem gegenwärtigen Zustande der Verhältnisse ein möglichst schnelles Ende zu machen. In der Schweiz herrscht durch alle Stände ein starkes Vorurtheil gegen die Juden, und Liberale wie Aristokraten sind darin vollkommen überein, die Zulassung der Israeliten in der Schweiz als ein den eidgenössischen Interessen höchst nachtheiliges Zugeständniß zu betrachten. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß weder Basellandschaft noch die übrige Schweiz den Forderungen Frankreichs entsprechen wird.

(*Von der Aargauschen Grenze, 21. Dezbr.) Nachdem kaum in diesem Cantone die Aufregung der Gemüther beschwichtiget ist, geschehen in Aarau Dinge, welche neue Verwirrungen in den katholischen Bezirken des Landes hervorrufen müssen. Die herrschende Parthei, in der Absicht, ihre neulich erlittene Niederlage wieder gut zu machen, hat vor einigen Tagen im großen Rathe einen Antrag durchzusetzen gewußt, der die Streitigkeiten zwischen den katholischen Geistlichen und der weltlichen Macht wieder erneuert und das in der letzten Zeit geschehene ungeschehen macht. Der große Rath hat nämlich beschlossen, es sollen die Protokolle annullirt seyn, worin die Geistlichen der Bezirke Muri, Bremgarten und Baden die Erklärung niedergelegt haben, daß sie den Eid deßhalb nicht mehr verweigerten, weil ihnen nun der Bischof die Leistung desselben gestatte. Zu gleicher Zeit wurde verordnet, daß neue Protokolle abzufassen seyen, welche erwähnte Erklärung nicht enthalten dürften, und die von den Geistlichen aufs Neue unterschrieben werden sollten. Diese werden sicherlich die gestellte Forderung abweisen und somit die Streitigkeiten wieder beginnen.«

Deutschland.

(Berlin, 15. Dezember.) Leider ist die Besserung des Gesundheitszustandes von unserem Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, nur vorübergehend gewesen; derselbe befindet sich wieder sehr leidend und man fürchtet sogar, daß ihn die Krankheit seinem Wirken auf dem hohen Posten entziehen wird.

— Bei Gelegenheit der in diesen Tagen von der französischen Regierung vorgenommenen Ernennung und der von der dießseitigen Regierung erfolgten Anerkennung des Hrn. Marc de Pelanne als Consul zu Stettin, ist zu bemerken, daß am Schlusse des Jahres 1835 Frankreich auf fünf preußischen Plätzen Handels-Agenten hält, nämlich zu Danzig und Stettin Consuln, zu Königsberg und Stralsund Vice-Consuln und Consular-Agenten. Zugleich bemerken wir auch, daß in neuester Zeit zu Köln ein griechischer Consul in der Person des Hrn. J. C. D. Batels von Selten unserer Regierung anerkannt worden ist.

— Die schon vor einiger Zeit angedeutete Veränderung in Beziehung auf die administrative Eintheilung unsers Staates ist bereits in Hinsicht des Regierungs-Bezirkes Frankfurt zur öffentlichen Kenntniß gekommen; vom 1. Januar 1836 an ist der bisher bestandene Kreis Küstrin aufgelöst und die Bestandtheile dieser Landschaft werden wieder den Kreisen angehören, von denen sie früher integrirende Theile waren; der Kreis Königsberg in der Neumark hat durch diese Veränderung zwei Landraths-Aemter erhalten, von denen das eine in Königsberg, das andere in Küstrin seinen Sitz haben wird.

(Berlin, 19. Dez.) Das neueste Blatt der Gesetz-Sammlung enthält eine Allerhöchste Bekanntmachung in Bezug auf den Beschluß der deutschen Bundesversammlung

wegen der deutschen Universitäten und anderer Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

(⊙ Stuttgart, 21. Dezbr.) »Vorgestern Mittags um 1 Uhr wurden unsere Landstände wieder verabschiedet, nachdem sie während vier Wochen die noch dem Landtage von 1833 angehörigen Geschäfte vollendet hatten; diejenigen Geschäfte nämlich, welche schon anhängig waren, denn die übrigen bereits vorgelegten und noch unerledigten Gesetzesentwürfe rc. gehen ohne Geschäfts-Ceremonie auf den nächstkommenden Landtag über. — Da ich Ihnen nur allgemein Interessantes zu schreiben mir vorgenommen habe, mußte eine so große Zeitlücke, wie zwischen meinem letzten Briefe und dem gegenwärtigen, eintreten; es gebrach mir während dieser ganzen Zeit an allem interessanten Stoffe. Die Thätigkeit der Stände nämlich beschränkte sich, wie schon bemerkt, auf die Berathung mehrerer Gesetzesentwürfe, die, schon längst vorbereitet, nur die lokalen Interessen unseres Landes berühreten; so das Zusatzgesetz zur Gewerbe-Ordnung, welches seine Motive durch die eigenthümlichen Bedürfnisse unseres vaterländischen Gewerbewesens erhielt; so auch das Gesetz über die Erhaltung der Flurkarten in den Gemeinden rc. Das Gesetz über die Bestrafung der einfachen Unzuchtsvergehen wurde, der Delikatesse wegen, auf den Antrag eines ritterschaftlichen Abgeordneten (von Hornstein) in geheimen Sitzungen berathen. Die Bestimmungen des früheren Gesetzes über diesen Gegenstand waren, weil consequent in unserem Landrechte begründet, bekanntlich hart; das gegenwärtige Gesetz sollte jene mildernd modifiziren, welchen Zweck es jedoch, wie ich glaube, nicht vollkommen erreicht hat. Zwar ist die Frist zur Zahlung der betreffenden Geldstrafen von Seite der wegen Unzucht condemnirten Frauenspersonen von 8 auf 30 Tage erweitert worden, aber daraus erwächst doch wahrlich der öffentlichen Moral — wohin wohl zunächst ein solches Gesetz zu tendiren hat — in dem jetzigen Falle weit weniger ein Heil, als in dem früheren. — Mit Pfizers Motion wegen der vom Bunde niedergesetzten Schiedsgerichts ist es ergangen, wie ich vorausgesagt habe, — sie fiel in der Kammer rein durch. Die 25 Mitglieder der Kammer allein, welche gegen die Regierung eine systematische Opposition bilden, verlangten den Druck der Motion; unter diesen aber sogar waren viele, welche ihre Stimmen zurücknahmen, als darüber abgestimmt wurde, ob sie öffentlich solle verhandelt werden, so daß nur 21 Stimmen für die Oeffentlichkeit waren. Hiernach können Sie bemessen, in welchen Ausdrücken diese Motion abgefaßt war und welche Wirkungen sie hätte hervorbringen müssen. — Wir können Gott danken, daß der Landtag dieses Ende nahm, daß der gute Geist, von dem die Mehrzahl der Abgeordneten erfüllt ist, gleich von vornherein und so energisch die Hindernisse hinweggeräumt hat, welche die Pfizersche Motion — wäre man auf sie eingegangen — dem Gedeihen der Verhandlungen des nächstbevorstehenden neuen Landtages unfehlbar entgegengesetzt hätte. — Besondere Anerkennung verdient das ernste und würdevolle Benehmen des Regierungs-Kommissärs, geheimen Raths von Schlayer, durch welches er stets auf gemessene Weise die Rechte des Thrones wahrte, ohne denen der Nation zu nahe zu treten und hiedurch den wieder einigemal angeregten Geist der Zwietracht zwischen der Regierung und den Ständen glücklich zu beschwören wußte. Seine Abschiedsrede an die Stände, welche hier allgemein wohl aufgenommen wurde, gab neue Zeugenschaft von seiner ächt constitutionellen Wirksamkeit auf seinem hohen Standpunkte. — Neue Motionen, die angezeigt wurden und deren Begründung schon in den ersten Sitzungen der bereits im nächsten Monate wieder zusammentretenden Ständeversammlung vor sich gehen wird, sind: Motion des Frhrn. von Cotta wegen Anlegung einer Eisenbahn durch das Königreich und zwar von Heilbronn nach Ulm und von dort an den Bodensee, — und wieder eine Motion Pfizer's, die Universitäten betreffend.«

(Mainz, 12. Dezember.) Nachdem schon so oft der definitive Zollanschluß Nassau's an den deutschen Verband in den Blättern angezeigt war, scheint doch endlich dieser Wunsch in Erfüllung zu gehen, und zwar schon mit dem nächsten Monat, wie man aus verläßiger Quelle hier wissen will. Was der Wahrheit dieser Behauptung eine Stütze verleiht, ist die Thatsache, daß die Einberufung der herzoglich nassauischen Stände, welche gewöhnlich erst im Monat März Statt zu haben pflegt, jetzt auf außerordentliche Weise erfolgt ist. Man setzt hinzu, der definitive Abschluß habe bereits in Berlin Statt gehabt, und es herrsche kein Zweifel, daß der Beitritt der Stände keinem Anstand unterliege, so daß man dieser Tage bereits einer amtlichen Anzeige von diesem hier mit Freude aufgenommenen Ereigniß entgegensehen dürfe.

(Frankfurt, 19. Dezb.) Morgen treffen die ersten Mauthbeamten hier ein, es sind solches eingeübte Leute, damit der Geschäftsgang bei dem nahen Anschluß durch Unkenntniß nicht Unterbrechung oder allzu große Hemmung und Erschwerniß erhalte. Ueberhaupt wird das Dienst-Personal aus einem Theile der nun eingehenden Bureaux bestehen, die Frankfurt umgeben haben. — Es wird eine ernstliche Vorsicht gegen das Heer von Schmugglern nöthig werden, welches seither Frankfurt umgab, und sich nun auf einmal seines unedlen Erwerbzweiges beraubt sieht.

Die gesellschaftliche Ordnung.

Noch immer ist die Ruhe in Europa nicht hergestellt; die pyrenäische Halbinsel ist fortwährend noch der Schauplatz eines gräßlichen Bürgerkrieges, und auf manch anderen Punkten herrscht lange gehegtes, den Ausbruch drohendes Mißtrauen. Noch stehen in manchen Ländern Partheien sich argwöhnisch gegenüber, und dennoch äußern alle diese Partheien, daß sie nichts anderes wünschen und wollen, als die gesellschaftliche Ordnung. Die sogenannten Legitimisten, Liberalen und constitutionellen Royalisten aber behaupten alle, den angeführten Zweck im Auge zu haben.

Unserer Ansicht nach sollte Europa nur zwei Partheien anerkennen: die sociale und die antisociale Parthei; die Freunde der Ordnung und die Freunde der Unordnung; jene, welche bei den Unruhen nur verlieren können und jene, welche bei denselben Alles zu gewinnen hoffen. Man schmücke diese Dinge aus, wie man nur immer will; man mache aus dem Bettler einen Proletarier, aus 100 Proletarieen einen republikanischen Club, aus 1000 Republikanern das Volk, oder wie man es immer nennen mag; die Wirklichkeit wird aus dieser sinnreichen Fiction immer das Wahre hervorstellen, nemlich: die ununterbrochene Verschwörung derer, die Nichts haben, gegen diejenigen, die etwas besitzen. Es handelt sich nun blos darum, auf welche Seite sich der ehrenwerthe und vernünftige Mann wenden will. Dieses wohl erwogen, wird man nicht mehr erstaunen, die kluge und friedliebende Politik der Souveraine von Europa mit so verschiedenen Angriffen und Beschuldigungen überhäuft zu sehen. Die Kabinete sollten sich unter ein ausschließendes Banner reihen und mit politischen Aktionen und Reactionen befassen, während es ihre einzige Pflicht ist, in Europa die Fahne der wahren gesellschaftlichen Ordnung aufzupflanzen, indem sie alle Freunde der Aufrechthaltung der Ordnung einladen, sich um ihren Thron zu versammeln, und als Devise den Ausspruch annehmen: »Alle, welche nicht gegen uns sind, sind für uns!«

Allein auf vielen Punkten arbeitet die Presse rastlos daran, die Leute glauben zu machen, eine solche gesellschaftliche Uebereinstimmung sey unmöglich, denn, sagt dieselbe, um den Monarchen zu gefallen, müßte man allererst absolutistische Meinungen im höchsten Grade hegen. Es scheint gerade, als verlangte man, Frankreich sollte eine Despotie werden, England auf jede Reform verzichten, die Schweiz ihre republikanische Form abschwören um einen König anzunehmen und tausend andere ähnliche Dinge; und dennoch fällt es Niemanden ein, an etwas dergleichen zu denken; was gewünscht wird, ist die gesellschaftliche Ordnung, die ehemals in Europa bestand mittels solider Allianzen, die zwischen Staaten von ganz verschiedener Natur geschlossen wurden. Weil Deutschland keine Republik werden will, so folgt daraus nicht, daß es diese Form in der Schweiz mißbillige; der Kaiser Nikolaus, Herrscher eines Militär-Staates, findet es ganz einfach, daß man in Paris eine Constitution hat, die von liberalen Elementen überfließt. Man fasse die industriellen Fortschritte Oesterreichs ins Auge, und man wird über das reißend schnelle Voranschreiten der Civilisation in diesem Lande, dessen Grundsatz es ist, sich nie einer Sache zu rühmen, erstaunen; man untersuche in Preußen die Verwaltung und den öffentlichen Unterricht, und man sage, ob es nicht völlige Unwissenheit oder böser Wille von Seiten jener sey, welche die großen monarchischen Mächte Europa's als Feinde des Fortschreitens und der Civilisation, nicht nur in ihrem eigenen Lande, sondern auch anderwärts darstellen. Nicht gegen die Institutionen, welche diese auch seyn mögen, erhebt sich die vernünftige Menge; das was sie bekämpft, ist die sonderbare Wuth der Charlatans unseres Jahrhunderts, jedem Lande ohne Unterschied dieselbe auf hunderterlei Weise zusammengesetzte Charte aufzudringen, als wenn bei allen Völkern dieselbe Geschichte, dieselben Sitten ganz genau auch dieselben Gesetze hätten hervorbringen müssen. Wie! Was man den Mächten, welche einer Nation vorschlügen, plötzlich zu einem minder liberalen Zustande, als in dem sie bisher sich befanden, für eine Absurdität anrechnen würde, soll aufhören eine Abgeschmacktheit zu seyn, und für einen vernünftigen Vorschlag gelten, wenn dieser Uebergang im entgegengesetzten Sinne statthaben sollte! Es wäre gegen allen gesunden Menschenverstand, zu glauben, aus der Republik der Vereinigten Staaten sogleich eine Monarchie machen zu können; und dennoch soll für ganz natürlich gelten, das monarchische und religiöse Spanien auf einer liberalen Bahn bis zum Republikanismus zu drängen! Als wenn in den beiden Fällen nicht die gewaltthätigste Verletzung der Gesetze, der Sitten, der Geschichte des Landes und seiner dem fremden Einfluß als Beute hingeworfenen Unabhängigkeit gelegen wäre! Die Republiken sollen Republiken bleiben; die Monarchien, Monarchien; die constitutionellen Staaten ihre politischen Charten behalten und dieselben beachten, aber überall mögen auch starke und ausreichende Gesetze die Ruhe der Menschen sichern! Das ist der wahre und einzige Wunsch der Freunde gesellschaftlicher Ordnung! — Aber welches ist dagegen das unaufhörliche Streben der Feinde dieser öffentlichen Ordnung? Kein anderes, als, da sie das zwischen dem Osten und Westen gesäte politische Mißtrauen erblicken, so haben sie es auf sich genommen, diesen Haß und dieses Mißtrauen fortwährend zu unterhalten durch Annahme des Principes: »Das erste Gesetz des revolutionären Geistes, zur Störung der Ruhe in Europa muß seyn, dem Osten immer glauben zu machen, als sey er von der Propaganda bedroht, und den Westen zu bereden, als stehe die Usurpation immer zu seinem Angriffe bereit.« Wenn nun der Westen wahre und ächte Garantien gegen die Propaganda gäbe, wenn der Osten allen Verdacht der Kriegslust beseitigte, würde die Hoffnung der Freunde der Unordnung, wenn auch nicht gänzlich vertilgt, doch wenigstens auf unendlich lange Zeit vertagt seyn? (J. d. F.)

Bayern.

München, den 24. Dezbr. 1835.

Das heute erschienene Regierungs-Blatt Nro. 72 enthält eine Bekanntmachung, den Fortgang der Zehentfixirung im Jahre 1834 betreffend; eine Bekanntmachung, den Fortgang der Handlohnsfixirung und Ablösung bis zum Schlusse des Etats-Jahres $18\frac{34}{35}$ betr.; eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen in den Städten und Märkten des Regenkreises betreffend; einen summarischen Auszug aus den Stiftungs-Rechnungen der Stadt- und Marktgemeinden mit magistratischer Verfassung in dem Regenkreise für das Verwaltungs-

Jahre $18\frac{33}{34}$; eine summarische Uebersicht der Rechnungs-Resultate des Verwaltungs-Jahres $18\frac{34}{35}$ der Stadt- und Markt-Gemeinden mit magistratischer Verfassung im Regen-Kreise, und folgende

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Ordonnanz-Offizier Sr. k. Hoheit des Kronprinzen, Lieutenant Oscar Frhrn. v. Zoller tax- und siegelfrei zum königl. Kammerjunker, und an die Stelle des verstorbenen Hof-Stabsarzt Dr. v. Leuthner den praktischen Arzt Dr. Alois Urban in München zum Hof-Stabsarzt zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bisherige allgemeine Schul- und Studienfonds-Verwaltungs-Kommission in Aschaffenburg, sowie die daselbst bestandenen drei Verwaltungs-Aemter der aus dem Vermögen des vormaligen Collegiatstiftes St. Peter und Alexander gebildeten Schul- und Studienfondes aufzulösen, an der Stelle der eingezogenen Fondsverwaltungen Ein Verwaltungs-Amt unter der Benennung Stifts-Rent-Amt zu errichten und dieses Amt dem bisherigen Rent-Beamten zu Klingenberg, Stephan Gerlach, seiner Bitte entsprechend, allergnädigst zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Generalmajor und Kommandanten des Ingenieur Corps, Michael v. Streiter, das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. griechischen Hofe, Graf v. Jenison, das ihm von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland verliehene Großkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen dürfe.

— Gestern starb dahier Herr Fr. v. P. v. Schrank, Dr. der Philosophie und Theologie, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone und Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, k. geh. geistl. Rath und erster Conservator des botanischen Gartens.

Die englischen und französischen Zeitungen sind heute ausgeblieben.

(Würzburg, 20. Dezember.) Unter Parade der beiden hier garnisonirenden k. Regimenter sowohl als der Landwehr hiesiger Kreishauptstadt fand heute im hohen Dom ein feierlicher Gottesdienst für die glückliche Reise und Rückkunft Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs statt, dem sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, so wie eine Menge von Gläubigen aus allen Ständen beiwohnten. Der Anblick dieser großen vor der Gottheit auf den Knieen liegenden und um Glück zur Reise über ein gefahrvolles Meer für Ihren König flehenden Versammlung, deren Gefühle ein ganzes Volk theilt, weckt ein hohes Gefühl in der Brust jeden biedern Mannes.

— JJ. DD. Fürst und Fürstin zu Reuß-Greiz XX. kamen gestern hier an, stiegen im Gasthaus zum fränkischen Hofe ab, und setzten heute die Reise nach Schleitz fort.

(Würzburg, 21. Dezbr.) J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt nebst Gefolge traf gestern Abend, von München kommend, hier ein, stieg in der k. Residenz ab, und setzte heute Morgens 8 Uhr die Reise nach Darmstadt fort.

(Aschaffenburg, 21. Dezb.) Dem allgemeinen aufrichtigen Wunsche der Einwohner unserer treuen Stadt entsprechend, ist heute frühe 10 Uhr, zur Erflehung einer glücklichen Reise und Rückkehr Sr. Maj. unseres allgeliebtesten Königs, in der Stiftskirche ein feierliches Hochamt abgehalten worden, welchem sämmtliche königl. Civil- und Militärbehörden, so wie der Stadtmagistrat, das Landwehr-Offizier-Corps, und eine sehr große Anzahl der übrigen hiesigen Einwohner beiwohnten. Deßgleichen sind zu dem nämlichen Zwecke in den drei hiesigen Pfarrkirchen öffentliche Gebete auf jeden Sonn- und Feiertag bis zur erfolgten Rückkehr Sr. kgl. Maj. aus Griechenland angeordnet worden.

(Donauwörth, 19. Dezember.) Auf die erhaltene Nachricht, daß Seine Majestät unser allgeliebter König in Ankona zum vorhabenden Besuche Allerhöchst-Ihres vielgeliebten königlichen Sohnes nach Griechenland Sich eingeschifft haben, beschloß der hiesige Magistrat, um den Segen des Himmels für eine glückliche Hin- und Herfahrt zu erflehen, einen feierlichen Gottesdienst in hiesiger Stadtpfarrkirche abhalten zu lassen. Der 17te Dezember war für diese hochwichtige Feier festgesetzt. Die ganze Kirchengemeinde, unter Vorantritt der sämmtlichen Civil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit, der städtischen Landwehr, des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, so wie der gesammten Schuljugend, wohnte dem feierlichen Hoch- und Bittamte bei, und sendete heiße Gebete für das Wohl des theuersten königlichen Vaters zum Himmel empor. Doch die innigste Rührung ergriff die andachterfüllte Versammlung, als zu Ende der heil. Handlung vor Anstimmung des Vers: »Domine salvum fac regem nostrum Ludovicum!« vom Priester-Diakon im Namen des versammelten Volkes mit feierlich erhabener Stimme nachfolgende Worte des inbrünstigsten Gebetes ausgesprochen wurden:

»Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast gesagt: »»wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen.«« Sieh, wir liegen hier auf unsern Knieen, und bitten Dich demüthigst, für Deinen Diener, unsern König und Herrn. Gebiete Deinen heiligen Engeln, daß sie Ihn beschützen auf Seiner weiten Reise zu Lande und zu Wasser. Sende Ihm Deinen heiligen Geist, damit Er alle Hindernisse des Heils, welche Ihm begegnen mögen, überwinde, nur Das, was Seine und der Seinigen Seligkeit befördert, glücklich vollbringe, und

nachdem Er alle Gefahren des Leibes und der Seele überwunden hat, unter Deinem Schutze, o Herr! fröhlich zu uns wieder heimkehre! Amen.«

O daß diese den Herzen Aller entnommenen frommen Wünsche und Gebete mit der Gnade des Allmächtigen in Erfüllung gehen und König Ludwig bald segensreich zu Denen zurückkehren möchte, deren Sehnsucht Ihm über die Meere in das ferne liegende, aber Seines Trostes und Seiner Hülfe bedürfende Land der Hellenen nachgefolgt ist!

Heil unserm Könige! Heil, Trost und Glück Seinem erhabenen Hause!

Miszellen.

Die »Hannöv. Zeitung« erzählt: »Herr Hofrath Dr. Dümesnil zu Wunstorf hat die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß der Metallglanz der Schuppen einiger Fische, z. B. aus dem Geschlechte der Karpfen, von Silber oder einem Metall herrühre, welches sich diesem ähnlich verhält. Als er nämlich wahrnahm, daß die glänzenden Stellen der Schuppen beim Trocknen schwarz anliefen, so bewog ihn diese Erscheinung, jene abzuschneiden, sie im Platintiegel zu verbrennen, auf die Asche verdünnte Salpetersäure wirken zu lassen, das Ungelöste, welches aus Kohle und Silberchlorid bestand, mit Kaliumoxydkarbonat zu glühen, die Masse aufzuweichen, den Bodensatz auszuwaschen und selbigen mit Salpetersäure in Berührung zu bringen. Diese gab eine Auflösung, welche erst mit Ammoniumsulfurid, dann mit Ammoniak versetzt, Silbersulfurid fallen ließ. Herr Hofrath Dümesnil fand dieses Resultat in verschiedenen Versuchen. Nach einer annähernden Schätzung enthält eine Karpfe 0,12 Gr. Silber. Demnach käme Eisen und Mangan nicht allein im Thierreiche vor. Herr Hofrath Dümesnil glaubt sich nicht getäuscht zu haben, wünscht indeß seine Entdeckung von Andern bestätigt zu sehen.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 18. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{4}$; 5 pCt.: $101\frac{3}{4}$; Kansb.: $24\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{5}{8}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: $78\frac{3}{4}$; Passive: $13\frac{7}{8}$; Diff.: $24\frac{3}{4}$; Cortesb.: —; Ausgest. franz. $17\frac{7}{8}$; engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: 48; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Wien, 19. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{4}$; 4 pCt. $99\frac{7}{16}$; 3 pCt. $75\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 —; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 21. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{11}{16}$, 4pCt. Met. G. $99\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1654; holl. Integr. G. $54\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch. Activschuld G. 48; Passivschuld G. $14\frac{1}{4}$.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 26. Dezbr. Hinko, Drama von Ch. Birch-Pfeifer.

Sonntag den 27. Dezember. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2356. **Bekanntmachung.**

Seine Königliche Hoheit Dom Augusto Herzog von Leuchtenberg und Santa Cruz, Fürst von Eichstädt rc., hat in seinem Testamente vom 16. Dezember 1834 der Stadt Eichstädt für ihre Armen ein Legat von 50,000 fl., sage Fünfzig tausend Gulden, bestimmt, womit nach der hohen Willensmeinung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg, als Vormünderin der hohen Unverwandten des Höchstseeligen, und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl Theodor von Bayern, als Testaments-Executor, eine Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Arme, und eine Arbeitsschule für arme Kinder begründet werden sollen.

Welch einen wahren innigen Antheil an den unglücklichen Verhältnissen Eichstädts und insbesonders an dem Schicksale der Armen, die hohe Standesherrschaft das Herzogliche Haus stets genommen, ist eine längst bekannte Sache.

Dieses Legat aber beurkundet den letzten und wichtigsten Akt einer unendlichen Großmuth und Herzensgüte des edlen Fürsten gegen die Stadt Eichstädt, und weiset um so mehr zum höchsten Erstaunen, zur größten Bewunderung hin, als der Höchstselige nur kurze Zeit mehr als majorener Fürst und Herzog daselbst verweilte und die früheren Verhältnisse nach der Retrozession eines Theiles des Fürstenthums Eichstädt an den Staat sich ganz anders gestaltet haben.

Welches mit dem Wunsche zur Kenntniß der Einwohner gebracht wird, daß insbesonders die Armen in ihren Gebeten sich stets ihres hohen Wohlthäters erinnern und dadurch ihre Dankbarkeit bezeugen möchten.

Eichstädt am 20. Dez. 1835.

Stadt-Magistrat.
Bürgermeister Holl.

2352. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, nach dem Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Schäfflergasse Nro. $^{10}/_{1}$.

2351. (3b) **Königl. Bayer. 4 pCt. mobilisirte Obligationen** werden für die am 28. d. Mts. stattfindende Verloosung billigst versichert bei

J. N. Oberndörffer,
Theatiner-Schwabingerstraße, Parterre.

2354. **Einladung zur Subscription.**
Unterzeichnete Buchhandlung dankt für die gütige Aufnahme, deren sich die in ihrem Verlage erscheinenden

Münchener Lesefrüchte,
belehrenden und unterhaltenden Inhalts,

fortwährend zu erfreuen haben, und zeigt zugleich an, daß diese Unterhaltungsschrift auch im nächsten Jahre wieder fortgesetzt wird.

Alle Samstage erscheinen zwei Druckbogen in groß Oktav. Man pränumerirt mit 1 fl. 30 kr. vierteljährig, auswärts bei den löbl. Postämtern, in München in der

Lentner'schen Buchhandlung,
Kaufingerstraße Nr. 17.

---

370. In der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und durch alle Buchhandl. Bayerns zu beziehen:

Grundzüge
des bayerischen Staatsrechtes,
zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte
von
Dr. L. von Dresch.
Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.
gr. 8. Preis 4 fl. 30 kr. rhein.

(Zu München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlg. stets vorräthig.)

---

430. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München bei Jos. A. Finsterlin vorräthig:

Deutsche Sagen aus dem Munde deutscher Dichter und Schriftsteller. Gesammelt von A. Nodnagel, großherzogl. Freiprediger und Gymnasiallehrer zu Darmstadt. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr., welches wir als ein passendes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk empfehlen.

Arnoldische Buchhandl. in Dresden und Leipzig.

---

365. **Anzeige.**
Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen dürfte schwerlich eine andere neue Erscheinung zeitgemäßer seyn, als die eben bei mir erschienenen

Studien zur Geschichte der Staats-Einrichtungen, der Literatur, des Theaters und der bildenden Künste in Spanien. Aus dem Französischen des Paul Viardos ins Deutsche übertragen von Theod. Hell. Leipzig bei Fr. Aug. Leo und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands. 1ter Abschnitt. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

---

367. Bei der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Versuch einer militärischen Recognoscirung
des
Gesammt-Gebietes der Donau

von ihren Quellen bis zu ihrem Einflusse in das schwarze Meer. Aus dem Mémorial topographique, frei bearbeitet von Fr. v. Kausler. 1ter Band 27½ Bogen stark mit 6 Tabellen und einer Uebersichtskarte des Stromgebietes der Donau. Geb. 5 fl. 24 kr.

Die Donau-Schifffahrt ist zum Tagesgespräch geworden. Ihre Wichtigkeit wurde einst von Napoleon so anerkannt, daß er an das Genie-Corps den Befehl erließ, das ganze Donau-Gebiet zu Recognosziren. Das Resultat jener Untersuchung wurde im Mémorial topographique niedergelegt, und kam den Deutschen nie zur Kenntniß. — Wir haben eine Uebersetzung dieses höchst wichtigen Werkes veranstaltet, womit eine Karte verbunden ist, die den ganzen Donaustrom von der Quelle bis zur Mündung gibt, und die gesammten Donauländer in klarster Anschauung darstellt.

Freiburg im December 1835.

Herder'sche Verlagshandlung.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

Je gründlicher, unbefangener und belehrender dieses Werk im Allgemeinen über Gegenstände sich verbreitet, die bisher in dieser Art noch nicht ausführlich beleuchtet worden, um so mehr machen jetzt die Begebenheiten in Spanien dessen ersten Abschnitt, welcher eine Geschichte der Nationalversammlungen in Spanien von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten giebt, und sich namentlich auch mit dem vielbesprochenen Estatuto real beschäftigt, auch die Verhältnisse der baskischen Provinzen in das rechte Licht stellt, der Aufmerksamkeit empfehlenswerth.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

2355. Es sind frische böhmische Fasanen, Rephühner und Schwarzwildpret angekommen und zu haben beim Herrn Weingastgeber Probst im Thal.

---

368. **Handbibliothek für Offiziere.**
Von diesem Werke ist des 1ten Bds. 3te Abthl. erschienen. Auch unter dem Titel:

Geschichte des Kriegswesens.

3te Abthl., „das Kriegswesen von Maximilian's I. Zeiten bis zum Beginn des 17ten Jahrhunderts" von H. v. Brand, kgl. preuß. Major rc. 789 Seiten. 8. 4 fl. 3 kr. Alle drei Abtheilungen kosten 9 fl. 18 kr.

In einer zweiten Auflage sind erschienen:

9ter Bd. Terrainlehre. 2 fl. 51 kr. 10ter Bd. 1te Abthl. Milit. Zeichnen 2 Thle. 10ter Bd. 2te Abthl. Milit. Aufnehmen 2 fl. 36 kr. Sämmtliche bis jetzt erschienene Bände kosten 49 fl. 12 kr.

Zu erhalten durch alle Buchhandl., in München durch die Jos. Lindauer'sche (Kaufingerstraße Nro. 29.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 305. 26. Dezember 1835.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Philadelphia, 23. Nov.) In 14 Tagen versammelt sich der Congreß. Alle Muthmaßungen über den wahrscheinlichen Character der Message des Präsidenten Jackson ist daher völlig unnütz. In der That, wenn man den Aeußerungen des Generals Jackson selbst glauben will, so weiß er selbst nicht, welche Stellung er Frankreich gegenüber einnehmen soll. Vor einigen Tagen sagte der General zu einigen seiner politischen Freunde, daß er täglich Nachrichten aus Europa entgegensähe, welche ihn in den Stand setzen könnten, eine Parthei in dieser schwierigen Sache zu ergreifen. In diesem Augenblicke sieht das Cabinet mit aller Sorgfalt darauf, daß nichts von seinen Ansichten bekannt werde. Die Bewohner der Union befinden sich deßhalb in der größten Ungewißheit. Im Vertrauen spricht man auch von der Zurückberufung des Herrn Barton. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so könnte sie die lebhaftesten Besorgnisse für die Zukunft einflößen. Herr Barton ist ein junger talentvoller Mann; allein er besitzt bei den so schwierigen und verwickelten Verhältnissen nicht die nothwendige diplomatische Geschicklichkeit und Erfahrung. In dieser Hinsicht ist seine Abberufung wahrscheinlich; allein weit davon, diese Abberufung als einen feindlichen Akt des Cabinetes zu betrachten, muß man sie im Gegentheil für eine kluge und vorsichtige Maßregel ansehen. Jedenfalls sind die Zurückberufung des Hrn. Barton oder der Zorn des Präsidenten Jackson nicht die gewissen Anzeichen eines nahen Krieges. Die Debatten des Kongresses werden jede feindliche Maßregel im Voraus bekannt machen; denn die Legislatur will zuerst überlegen, ehe sie losschlägt. Unglücklicher Weise glauben alle Amerikaner, daß ein Krieg zwischen Amerika und Frankreich von dem letzteren Staate sehr gefürchtet werde, und daß ein solcher Krieg den König Ludwig-Philipp auf seinem Throne würde zittern machen. Diese abgeschmackte Idee bestimmt den Präsidenten auf unbedeutenden Punkten der Etikette zu bestehen, die man jedoch könnte fahren lassen, ohne daß dadurch der National-Würde zu nahe getreten würde. Hr. Mac Lane hat sich von der Bewerbung für die Präsidentschaft zurückgezogen. Die anderen Kandidaten sind entschlossen, sie eifrig zu betreiben. In diesem Augenblicke geht man damit um, Hrn. Clay auf den Kampfplatz zu führen: er wird zum Kandidaten ernannt werden und einen furchtbaren Concurrenten abgeben. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge ist es sehr wahrscheinlich, daß die Wähler die Wahl des Präsidenten der Repräsentanten-Kammer selbst überlassen werden. In dem Augenblicke hat Hr. van Buren die meiste Wahrscheinlichkeit, daß er Präsident werde, für sich. Die Freunde des Hrn. Webster unterstützen denselben mit aller Standhaftigkeit. Hr. Webster empfiehlt sich durch seine Talente und seinen Charakter; allein er ist kalt, und seine Manieren sind keineswegs liebenswürdig. Man wirft ihm seine früheren politischen Ansichten vor. Er war ein großer Föderalist. Da er nur für den Norden der Union bedacht ist, so kann er nicht auf die Unterstützung des Südens rechnen. General Harrison ist ein Mann, der eine sehr gute Erziehung genossen hat; aber unglücklicher Weise sind seine militärischen Talente seine beste Empfehlung. Die Ernennung des Hrn. Clay wird einen Enthusiasmus sonder Gleichen erwecken; er ist ein mächtiger Mann unter den Mächtigen. (Times.) — Die nördlichen Staaten der Union erwarten mit großer Besorgniß die Message des Präsidenten an den Kongreß. Dieses soll am 6. Dezember stattfinden. Man glaubt allgemein, daß die Einfuhrs-Gebühren auf französische Produkte nach den Vereinigten Staaten, welche unter der Bedingung der Indemitäts-Leistung sollten aufgehoben werden, aufs neue wieder erhoben, oder daß ein Beschlag auf die Schiffe würde erklärt werden. Man kannte die Abreise des Hrn. Barton aus Frankreich noch nicht; sie wird großes Aufsehen erregen. Die größte Thätigkeit herrscht in der Spekulation auf alle französische Produkte. Die Brandweine, die Weine, die Seidenzeuge, sind schon bedeutend im Preise gestiegen. Der Wechsel auf London stand von $109\frac{1}{2}$ auf 110. Einflußreiche Personen haben Briefe erhalten, worin die Hoffnung ausgedrückt ist, daß die Feindseligkeiten durch Vermittlung des englischen Kabinetes wieder beseitiget werden. (Morning-Herald.)

Großbritannien.

(London, 17. Dezbr.) Der französische Botschafter hatte heute mit Lord Palmerston, dem Staatssekretär des Aeußern, eine lange andauernde Conferenz auf dem auswärtigen Amte. (Sun.) — Die Regierung der Vereinigten Staaten beobachtet ein undurchdringliches Stillschweigen hinsichtlich der französischen Entschädigungsfrage, und es ist nicht wahrscheinlich, daß man etwas gewisses bis zur Ankunft des Paquetbootes erfahren werde. (Paß.) —

Herr Mendizabal soll der französischen Regierung angezeigt haben, daß er im Stande seyn werde, mit dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Krieg auf der Halbinsel in 2 Monaten zu beendigen. Man glaubt jedoch nicht, daß ihm dieses in so kurzer Zeit gelingen werde. — In der City hat sich das Gerücht verbreitet, ein gewisses großes Handelshaus hätte Briefe des Inhalts erhalten, daß mit mehreren Carlisten-Chefs Unterhandlungen angeknüpft worden seyen, und man erwartete, sie würden die Sache des Don Carlos verlassen. Man kann jedoch diesem Gerücht wenig Glauben schenken. (Stand.) — Die feierliche Vertagung des Parlaments sollte heute Nachmittag um 2 Uhr stattfinden; allein sie verzögerte sich bis drei Uhr, weil, wie man sagte, Lord Denman im Gerichtshofe des King's Bench zurückgehalten wurde.

— Das traurige Loos englischer Seeleute, welche dieses Jahr durch das Eis in den Gegenden des Nordpoles überrascht wurden, hat das Mitleid des Publikums lebhaft in Anspruch genommen. 594 Menschen, welche die Equipage von 14 auf den Wallfischfang ausgeschickten Schiffen ausmachten, sehen sich schon fast seit 2 Monaten von einer ungeheueren Eisfläche umgeben, und jeden Augenblick von Gefahren bedroht u. unerhörten Entbehrungen preisgegeben. Nur mit dem größten Wohlgefallen vernahm man, daß der berühmte Capitain Roß, welcher seit 1819 allen Expeditionen nach dem Nordpole beiwohnte, der Admiralität den Vorschlag gemacht hat, allen, auch den äußersten Gefahren sich auszusetzen, um den Unglücklichen zu Hülfe zu eilen. Diese Dienste wurden angenommen, aber die Admiralität glaubte zur Rettung dieser braven Seeleute andere Mitbürger nicht zwingen zu dürfen, sich ähnlichen Gefahren auszusetzen; sie begnügte sich damit, Freiwilligen zu gestatten, 3 Schiffe besteigen zu dürfen, welche die Admiralität ausrüstet und auf ihre Kosten mit allem Vorrathe versieht. Der Capitän Roß hat sich bereits nach Hull begeben, und alle Vorkehrungen werden mit dem größten Eifer für diese merkwürdige Expedition getroffen.«

(London, 18. Dezbr.) Von dem Augenblicke an, wo die Eröffnung des englischen Parlamentes auf den 4. Febr. 1836 verkündet wurde, wenden sich alle Blicke lebhaft auf die inneren Angelegenheiten Großbritanniens; man fängt an sich zu fragen, wie zwischen den Reformern und denen, welche sich in England Conservative nennen, ein Streit enden werde, der schon einen so ernsten Charakter angenommen hatte, als die letzte Auflösung des Parlaments gerade noch einen augenblicklichen Waffenstillstand bewirkte. Es läßt sich nicht verheimlichen, daß beim Beginne der nächsten Session die Lage des gegenwärtigen Ministeriums eine höchst schwierige seyn werde. Dieses Ministerium entbehrt aller Unterstützung im Oberhause, und im Unterhause hängt es ganz von der Parthei ab, an deren Spitze O'Connell steht. Wenn dieses kraftvolle, durchdringende Element der Majorität, das einzige, welches zu seiner Verfügung steht, dem Ministerium anfängt zu mangeln, so fällt dasselbe ohne allen Zweifel. Gezwungen, die Lords zu schonen und die Gemeinen zufrieden zu stellen, wird der Gang des Ministeriums im Laufe der Session immer nur schwach und unsicher seyn; aber so wie im Grunde dieses Ministerium sich auf einen großen Gedanken der Gerechtigkeit und selbst des National-Interesse, nämlich auf die Beseitigung der kirchlichen und bürgerlichen Mißbräuche in Irland, stützt, so ist es wahrscheinlich, daß ihm die öffentliche Meinung zu Hülfe kommen, und daß mittels derselben sich seine Majorität in einem der Häuser vergrößern werde, während dasselbe in dem andern Hause die gegnerische Majorität einzuschüchtern trachten muß. Bei dieser offenbar mißlichen Lage des Cabinets Melbourne und seiner für bedroht gehaltenen Allianz mit O'Connell machte man die Bemerkung, daß sich Lord Russel bei einer jüngsten Gelegenheit auf eine ganz deutliche Weise gegen diese Reform der Pairie aussprach, welche der Deputirte Irlands in der letzten Zeit mit so weit hinschallender Stimme verlangte. Wahr ist es, Lord Russel zeigt sich nicht geneigt, zu einer Reform des Oberhauses sich herbeizulassen; aber eben so wahr ist, daß dieser Minister in den letzten Sitzungen der vorigen Session sich förmlich verpflichtete, einen durchdringenden Reformplan des Kirchen- und Municipalwesens in Irland einzubringen und durchzusetzen. Das aber ist es ja, was O'Connell verlangt, für den eine Reform der Pairie nichts anderes seyn würde, als eine Maßregel, die den Uebergang zu einer andern erleichtert. Was kümmert den O'Connell das Bestehen oder das künftige Schicksal der brittischen Pairie? Repräsentant der Beschwerden und der gerechten Ansprüche seines Landes will O'Connell Beseitigung der einen und Anerkennung der anderen. Um zu diesem Ziele zu gelangen, würde er im äußersten Falle über den Leib der gegenwärtigen Pairie hinwegschreiten, während, wenn man ihm einen Weg neben diesem Hindernisse bahnt, er an demselben vorübergehen wird, ohne nur einen Blick auf dasselbe zu werfen. Man hat dieser Tage in London von der Möglichkeit eines Anstrebens der Minister im Sinne des Oberhauses gesprochen; allein selbst wenn die Tory's in Massa in das Cabinet träten, würden sie dieselben Hindernisse und Schwierigkeiten zu bekämpfen haben. Im Oberhause könnten sie füglich auf eine sehr starke und zusammenhängende Majorität rechnen, während die Opposition im Hause der Gemeinen nur um so kühner hervortreten würde. Das hieße die Lage der Dinge ändern, ohne sie zu verbessern. Man hat guten Grund zu glauben, daß selbst eine Auflösung des Parlaments und neue Wahlen nichts an der Stärke der Parteien im Unterhause ändern würden. So hat es denn den Anschein, daß die nächste Session ohne irgend eine Aenderung im Ministerium beginne, und daß eine Vermittlungs-Maßregel zwischen das gegenwärtige Cabinet und die Pairie hinsichtlich der streitigen Fragen treten werde. Selbst mehrere Mitglieder der Majorität des Oberhauses gestehen zu, daß die Hartnäckigkeit einiger ihrer Collegen etwas zu weit gegangen sey. Jetzt, wo Zeit, Ueberlegung und die Erwägung der Gefahren eines allzulangen Widerstandes manchen der Pärs die Dinge in einem an-

dern Licht gezeigt haben, ist anzunehmen, daß eine vorgeschlagene Versöhnungsmaßregel sich einer besseren Annahme zu erfreuen haben dürfte, als es mit den Gesetz-Entwürfen in der letzten Session der Fall war. Für Irland sind noch drei Fragen ins Reine zu bringen übrig: Kirchenreform, Reform der Municipalcorporationen, und endlich die Einführung eines guten Armengesetzsystemes. Das allgemeine Mitgefühl hinsichtlich aller dieser Punkte hat sich in allen den drei Reichen auf die klarste Weise kundgegeben, und für einen Minister, sey er Whig oder Tory, bleibt nichts zu thun übrig, als daß er diese einstimmige Ansicht beachte.

Frankreich.

(Paris, 19. Dezbr.) Donnerstag Abends empfing der König den Präsidenten der Pairskammer, den Grafen Molé und den Grafen und die Gräfin von Montalivet. Gestern präsidirte Seine Majestät im Ministerrathe. — Man liest im »Journal de Paris«: »Die periodische Presse beschäftigte sich seit einiger Zeit mit den Aufständen, welche auf der Insel Sardinien stattgefunden haben sollten. Wir sind im Stande zu versichern, daß diese ausgestreuten Gerüchte auch nicht im Geringsten begründet waren. Gleiches ist mit den angeblichen Seerüstungen der sardinischen Regierung der Fall. Die Schiffe, welche in die hohe See gegangen sind, werden sich in keinem Falle weder den Küsten von Spanien noch jenen von Portugal nähern.« — Der Graf von Roederer, Pair von Frankreich und Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, ist gestern Nachts plötzlich gestorben. Er wohnte vergangenen Donnerstag noch ganz gesund den Sitzungen des Pairsgerichtshofes bei. Graf Roederer, Rath bei dem Parlamente von Metz und Mitglied der constituirenden Versammlung, war zu Metz den 15. Februar 1754 geboren. — Am 7. Dezbr. hatte der Marquis von Rumigny, der neue Botschafter Frankreichs an dem sardinischen Hofe, in Turin eine Privataudienz bei dem Könige, bei welcher er seine Beglaubigungsschreiben überreichte. — Folgende k. Ordonnanzen, datirt vom 7. und 8. Dezbr., erschienen gestern in dem »Bulletin des Lois«: 1) In den französischen Besitzungen des Nordens von Afrika regulirt sich der Zinsfuß bei den verzinslichen Darlehen nach dem Willen der Parteien. Im Falle kein Vertrag darüber abgeschlossen ist, oder bis eine andere Verfügung erfolgt, ist der gesetzliche Zinsfuß in allen Civil- und Handelssachen 10 pCt. 2) Ein Supplementar-Credit von 700,000 Frks. ist dem Justiz-Minister zur Bestreitung der Kosten für criminelle Justiz während des Jahres 1835 eröffnet. 3) Ein außerordentlicher Credit von 65,000 Frks. ist dem Minister des Innern bewilliget, um die Kosten des Aprilprozesses und des Prozesses hinsichtlich des Attentates vom 28. Juli zu decken. — Das Leichenbegängniß des Herrn Lainé, Pairs von Frankreich, findet nicht in Paris statt. Er hat verlangt, neben seiner Mutter auf dem ärmlichen Friedhofe des Dorfes Saucats (Gironde) zu ruhen, wo er die Tage seiner Kindheit zubrachte. — Mit der Gesundheit des Angeklagten Morey geht es immer besser. Er hat guten Appetit, und macht viel Bewegung in seinem Zimmer. — Der »Moniteur« und die anderen ministeriellen Journale beobachten ein gänzliches Stillschweigen über die Angabe des »Temps«, daß Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans Oran verlassen habe und am 18. Dezember in Toulon erwartet werde. Der »Courrier français« bemerkt in dieser Hinsicht: »Wenn die Regierung weiß, daß der Prinz Oran verlassen hat, so muß sie Depeschen erhalten haben; warum macht sie aber den Inhalt derselben nicht bekannt? Wenn ihr aber keine solche Nachrichten zugekommen sind, wie konnte der Tag der Abreise Sr. kön. Hoh. bekannt seyn? und wie kann sie dulden, daß ein Gerücht von der Art ohne Widerlegung bleibt? Das ministerielle Abendblatt ist aber ganz stumm. Die letzten Nachrichten aus Oran waren vom 28. Novbr. datirt, als die Armee im Begriffe war, ins Feld zu rücken. Wie kömmt es aber, daß man seit dieser Zeit, nach Verlauf von 21 Tagen, keine weiteren Nachrichten erhalten hat, während doch die Dampfboote in 4 bis 5 Tagen und die Schnellsegler in 7 bis 8 Tagen überfahren? Dieses lange Stillschweigen ist unerklärbar.« — Das Namensfest des Kaisers Nikolaus wurde gestern Abends auf der russischen Botschaft gefeiert. Man war in großer Galla. Anwesend waren die Minister, die Präsidenten der zwei Kammern, und eine zahlreiche Gesellschaft ausgezeichneter Personen. Das Hotel war glänzend beleuchtet. — Nach der »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne datirt vom 15. Dezember beliefe sich die Zahl der aus San Sebastian in Frankreich angekommenen spanischen Emigranten auf 2400. Sie wurden in den Gemeinden St. Jean-de-Luz, Guetary, Biarits, Cambo und Bayonne vertheilt.

(Paris, 20. Dez.) Fürst Talleyrand ist bereits wieder so wohl, daß er vorgestern ein wenig ausfahren konnte. — Generallieutenant Brayer, Kommandant der 5. Militär-Division in Straßburg, wurde so eben dem Cadre der Veteranen eingereiht. Er behält das Kommando bis zum 31. Dezbr. Man behauptet, Generallieutenant Valrol würde Hrn. Brayer in Straßburg ersetzen. — Man spricht in den ministeriellen Salons viel von großen Entwürfen, mit welchen man auf dem Kriegsministerium umginge. Alle Zweige der Militärverwaltung sollen nämlich verbessert werden, die Landarmee ein eigenes Gesetzbuch erhalten und außerdem mehrere zweckmäßige Abänderungen an der Bekleidung, der Ausrüstung und Equipirung getroffen werden. Auch würden, wie es heißt, permanente General-Inspektoren aufgestellt, und den Generallieutenants eine festere Stellung gesichert werden. Mit dem 1. Jänner 1836 sollen auch 15 bis 17 Generalmajors, 6 bis 10 Generallieutenants und 1 Marschall von Frankreich ernannt werden. — Das Budget für 1837 ist vorbereitet; es wird gleich nach Berathung der Adresse eingebracht werden. Von einer Herabsetzung des Kriegsbudgets soll darin keine Rede seyn. Auch wird auf keine Vermehrung des Budgets der Marine angetragen, da die Ausgaben, welche man für die außerordentlichen Rüstungen zu machen hatte, durch die Supple-

mentar-Credite sollen gedeckt werden, welche man auf den Dienst der Jahre 1835 und 1836 in Vorschlag bringen will.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 14. Dezbr.: General Cordova hat in seiner Bewegung auf dem rechten Ebro-Ufer gegen Vittoria hin eingehalten, und den Weg nach Pancorbo eingeschlagen, nachdem er zuvor die bei dieser Stadt aufgestellten Anglo-Christinos-Colonnen des Espartero, Jauregui und Evans an sich gezogen hatte. Cordova hatte 20,000 Mann unter seinen Befehlen versammelt. General Eguia folgt dem Cordova auf dem Fuße nach, so daß dieser sich gezwungen sah, seinen Plan eines Feldzuges nach Guipuzcoa über Vittoria aufzugeben und sich nach Castilien zu wenden. Die Anglo-Christinos-Colonnen hätten ungeheuere Umwege machen müssen, um nach San Sebastian über Santander und Bilbao zu kommen. Die carlistischen Correspondenzen aus Tolosa melden, daß die von den Soldaten des Sagastibelza vor San Sebastian angefangenen Werke während des kurzen Waffenstillstandes mit dem größten Eifer fortgesetzt wurden; alle Landleute der Umgegend, selbst Kinder, stellten sich mit der größten Bereitwilligkeit, um an den Befestigungsarbeiten und dem Aufwerfen von Wällen zu arbeiten. Die carlistische Artillerie stand am 11. Dezbr. Abends noch in Tolosa; man glaubt, sie würde aber unverzüglich nach San Sebastian aufbrechen. Briefe aus Saragossa melden, daß die algierische Legion von einem carlistischen Corps unter Guilez geschlagen worden sey.

— Man schreibt von der Grenze, 15. Dezember: »Die Carlisten belagern fortwährend San Sebastian; die Laufgräben sind eröffnet. Gestern den ganzen Tag und noch heute Morgen hörte man starkes Kanonenfeuer.«

(Bayonne, 15. Dezbr.) »Was auch das offizielle Blatt sagen mag, die Quinto (Aushebung) liefert der Regentin Christine nur wenige Rekruten. Mina selbst beklagt sich, daß durch die Quintos blos die Reihen der Carlisten verstärkt werden. Wenn Mina die offiziellen Berichte aus den Madrider Zeitungen den Seinen wörtlich wiedergibt, so führt er doch in seiner Privatkorrespondenz eine ganz andere Sprache. 300 Nationalgarden, welche sich aus verschiedenen Flecken versammelt hatten, wurden bei San Felice de Pallerols (Catalonien), 3 Meilen von Olot, geschlagen. Der größte Theil wurde getödtet oder gefangen; der Rest warf die Waffen weg, um schneller fliehen zu können.

— Das »Mémorial bordelais« spricht von mehreren Ernennungen, die für die Proceres-Kammer statt finden sollten. Man nennt unter denselben: den Generallieutenant Mina; den Generalmajor Espinosa; den Grafen Almodovar; den Generallieutenant Cordova; den Generalmajor Bacon von Solar; den Brigadier Grafen von Mirasol; den General Zarco del Valle; den General Tacon, General-Gouverneur von Cuba; den Exdeputirten Calatrava; den Capitalisten André Caballero; den Madrider Handelsmann Muguiro; den Exschatzdirektor Aquilino Perez; den Exminister Garcimar Piedra; den Marquis de Casa Riera; den Marquis de Casa Irujo; den Brigadier der Marine, Ulloa; den Grafen Donadio; die Generäle Alvarez und Montes u. A.

Schweden.

(Stockholm, 11. Dezbr.) Nachdem Seine Majestät Nachricht erhalten, daß der Feldmarschall Graf v. Stedingk auf seinem Landsitze Elghammer erkrankt sey, befahlen Sie sofort die Absendung eines Kouriers dahin, der am 8. mit der erfreulichen Nachricht zurückkam, daß der betagte Feldherr sich am 7. nach überstandener Krisis viel besser befunden und nur noch mit einem gelinden Podagra-Anfall und starker Erkältung zu kämpfen habe. — Der bisherige königl. spanische Gesandtschafts-Secretär, Hr. Abello, ist von hier abberufen und an dessen Stelle Herr Burgos, ein Sohn des bekannten früheren Finanzministers, ernannt worden.

Rußland.

(Odessa, 4. Dezbr.) Am 2., als dem Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers, fand in allen Kirchen unserer Stadt feierlicher Gottesdienst statt. Der General-Gouverneur, alle Militär- und Civil-Behörden, die fremden Konsuln, die Kaufleute und eine große Anzahl von Einwohnern wohnten dem Tedeum in der Kathedrale bei. Am Abend war die Stadt erleuchtet.

Aegypten.

Das »Journal de Smyrne« vom 14. Novbr. schreibt: »Ueber Alexandria vom 29. Okt. erhalten wir Nachrichten aus Syrien, welche dieses Land fortwährend als in höchster Aufreizung und Unzufriedenheit befindlich schildern. Selbst die Europäer klagen über unleidliche Plackereien. Das Elend der Eingebornen ist nicht zu beschreiben. Ihr Eigenthum ward ihnen entrissen, ihr Handel zerstört, alle Boden-Erzeugnisse in Monopol genommen. Man prügelt sie, wirft sie in Kerker, reißt sie unter die Fahne, quält, tödtet sie, ohne daß ein Ende ihrer Leiden zu ersehen wäre. Alle waffenfähigen Männer wurden unter die Soldaten gesteckt; alle Familien sind in Trauer. Die Drusen des Libanon sind keineswegs unterworfen und entwaffnet. Eine sehr große Zahl hat sich in die Gebirge geflüchtet, wo Ibrahim, der sie fürchtet, sie vergebens zu erreichen sucht. — Die Tyrannei der Aegyptier in Syrien ist gränzenlos und man kann behaupten, daß das ägyptische Verwaltungs-System nur auf den Ruin des Landes berechnet sey. Das Volk ist entwaffnet, die ägyptische Conscription überall eingeführt, eine gehässige Steuer, Feurdi genannt, die den zwölften Theil alles Privat-Einkommens hinwegrafft, dient dazu, die Verwaltungskosten zu bestreiten, und außerdem hat die Regierung das Monopol aller nur irgend einen Gewinn darbietenden Landes-Erzeugnisse an sich gerissen. Die Hauptstadt der Drusen in Syrien, Der el Kamer, soll von 4000 Aegyptiern besetzt, ihr Fürst Emir Beschir selbst unter Aufsicht gestellt und 150 Drusen sollen gefan-

gen nach Aegypten abgeführt worden seyn, welches Schicksal man auch für Emir Beschir und seine Familie befürchtete. Mehmed Ali soll aus Aegypten allein jährlich gegen 4 Millionen Pfund Sterling Einnahme beziehen, während er für Aegypten, Kandien und Syrien nur einen jährlichen Tribut von 150,000 Pfd. Sterl. an den Sultan zu entrichten hat.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 20. Dezember.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend die Veränderung einiger Bestimmungen des Personalsteuer-Gesetzes vom 29. März 1833, mit 40 gegen 8 Stimmen angenommen.

(Brüssel, 19. Dezbr.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die allgemeine Berathung über das Budget der Mittel und Wege eröffnet; zuvor gab der Minister des Auswärtigen einige Explikationen über die politischen Verhältnisse Belgiens und versicherte auf's Feierlichste, daß sich bis heute im Stande derselben nichts geändert habe.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Der Vorort theilt den Ständen mit, daß, in Folge erhaltener Einladung von Seite der betreffenden deutschen Regierungen, die Herren Altbürgermeister von Muralt, Altbürgermeister Herzog und v. Gonzenbach, Vater und Sohn, sich nach Stuttgart begeben werden, wo die Unterhandlungen über die künftigen Handels-Verhältnisse der Schweiz zu Bayern, Württemberg und Baden eröffnet werden sollen.

Deutschland.

(Wien, 21. Dez.) Am 19. d. M. fand in dem Ceremonien-Saale der k. k. Hofburg die feierliche Vertheilung der von Sr. k. k. Maj. aus Anlaß der ersten Ausstellung österreichischer Gewerbserzeugnisse zur Belohnung des gewerblichen Verdienstes und zur Aufmunterung der Gewerbs-Betriebsamkeit allergnädigst bewilligten Medaillen Statt, welche Feierlichkeit dadurch den höchsten Glanz erhielt, daß Se. k. k. Majestät dieselbe mit der Allerhöchsten Gegenwart zu verherrlichen geruhten.

(Berlin, 18. Dezember.) Einige wollen wissen, daß eine Maßregel getroffen werden soll, um, im Fall die Verderbniß der Zeit und die dadurch bedingte Lage des Staats es nöthig macht, die schädlichen Einwirkungen auf die öffentliche Meinung in die gebührenden Schranken zurückzuweisen, und dadurch der allgemeinen Ruhe und dem Glück des Landes eine Gewährleistung gegen das Treiben unruhiger und unbesonnener Menschen zu geben. Von diesem Gesichtspunkte aus darf man auch die jüngst erschienene Kabinetsordre betrachten, nach welcher es allen Angestellten zur strengsten Pflicht gemacht wird, über keine ihnen bekannt werdende Staats- und sonstige Regierungsbeschlüsse sich irgend eine Mittheilung zu erlauben. Denn gewöhnlich gehen solche vorzeitige Mittheilungen von solchen aus, die nur halb unterrichtet sind, daher die Veröffentlichung auf diesem Wege — abgesehen davon, daß sie jeder Regierung höchst unangenehm seyn muß, selbst wenn auch nur Richtiges veröffentlicht wird, die öffentliche Meinung meistentheils nur irre führt.

— An allen k. Gebäuden, welche sich in der Nähe von Kanälen oder des Flusses befinden, werden nach und nach die nöthigen Vorrichtungen angebracht werden, um bei entstehender Feuersgefahr Dampfspritzen anzuwenden. Schon jetzt sind solche bei dem Palast Sr. Maj. und in den Umgebungen angebracht, und das neue Palais Sr. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm wird dadurch geschützt werden. Die Wirksamkeit der Dampfspritzen ist außer Zweifel, es ist vielleicht das einzige Mittel, große Feuersbrünste sicher zu ersticken; die Kraft des Wasserstrahls ist so außerordentlich, daß bei hier angestellten Versuchen eine mehrere Fuß dicke Mauer in wenigen Minuten völlig zerstört ward.

(Berlin, 22. Dezember.) Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs), Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

— Aus Stolberg am Harz meldet man die daselbst am 15. d. M. Abends zwischen 8—9 Uhr erfolgte Entbindung Ihrer Erlaucht der regierenden Gräfin zu Stolberg-Stolberg von einer Tochter.

(Koblenz, 22. Dezember.) Gestern Morgens gegen 8 Uhr hat sich das Rheineis oberhalb St. Goar gestellt; die Mosel ist an mehreren Punkten, zunächst bei Lay, eine Stunde von hier zu. Die meisten Schiffe haben sich bei Zeiten von hier weggegeben, um wo möglich in den Buchten, die der Fluß hin und wieder bildet, Schutz zu suchen; es mögen noch circa 50 Fahrzeuge hier seyn. Stellt sich das Eis bei Unkel, was bei der anhaltenden Kälte gewiß geschieht, so liegen die Schiffe hier und in der Umgegend wie in einer Klemme, und es ist für den armen Schifferstand wieder großes Unglück zu befürchten.

(Darmstadt, 21. Dezember.) Wahrscheinlich werden in Folge des Verlöbnisses Sr. Hoh. des Prinzen Karl von Hessen mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, von Seiten der Regierung Anträge an die Stände wegen Erhöhung von Höchstdessen Apanage erfolgen.

(Darmstadt, 22. Dezember.) Gestern Abend trafen J. k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Ihrer Reise nach München wieder in hiesiger Residenz ein.

(Wiesbaden, 19. Dezember.) Das heute erschienene herzogl. nassauische Verordnungsblatt enthält folgende Verordnung, die Zoll- und Handels-Verhältnisse des Herzogthums Nassau mit den Staaten des deutschen Zollvereins betreffend: Nachdem die Verhandlungen über den Beitritt des Herzogthums zum Zollvereine zum Abschlusse gediehen

sind, so wird höchster Entschließung zufolge einstweilen Folgendes verordnet: Vom 1. Januar 1836 an ist in dem Herzogthum von Gegenständen, welche aus den Zollvereinsstaaten herstammen oder in deren freiem Verkehre befindlich sind, kein Zoll, — dagegen ist solcher von allen zollbaren Artikeln, welche aus dem Auslande kommen, nach den vollen Sätzen des unter dem 11. August d. J. publizirten Tarifs zu erheben. Von demselben Zeitpunkte an tritt freier Waaren-Uebergang aus dem Herzogthume in die übrigen Zollvereinslande ein, indem von da an auch die nach dem Eingange der Verordnung vom 3. Sept. d. J. bis hierher noch ausgeschlossen gewesenen Gegenstände gegenseitig frei übergehen. Ausgenommen von dem freien Verkehre bleiben nur 1) Salz und Spielkarten, und 2) die mit Ausgleichungsabgaben belegten Gegenstände. (Folgen die näheren Bestimmungen über diese Angaben, so wie die hinsichtlich der Binnen-Controlle.)

(Aus Thüringen, 20. Dezbr.) Aus sicherer Quelle ist uns von Gotha aus die Nachricht zugegangen, daß die Regierungen der, den Thüringer Zollverein bildenden Staaten von Seite Preußens veranlaßt worden sind, die Vollziehung der Ratifikationen wegen des Beitritts von Nassau und Frankfurt so zu beschleunigen, daß mit dem 1. Januar beide als dem Gesammt-Zollverein angehörig zu betrachten wären, und die Zollgesetze in beiden in voller Kraft ins Leben treten könnten. Von jenem Tage an wird nun auch das an den dortigen Grenzen so verderblich überhandnehmende Schmuggel-Unwesen, das sogar von hessischer Seite das Aufgebot einer Militär-Abtheilung, und den Zollvereins-Staaten eine neue, nicht unbedeutende Ausgabe veranlaßt hat, sein Ende erreichen. Immer mehr wird es sich nun darthun, wie eifrig die auswärtigen, besonders die überseeischen Staaten (darunter vorzüglich Nordamerika und Mexiko) und das benachbarte Frankreich bemüht seyn werden, Handelsverträge, die so ganz klar in ihrem Vortheile liegen, mit einem Binnenlande, dessen innerer Handel um so vieles bedeutender als der ihrige ist, und der darum ihren Produkten in der Folge einen so weit verzweigten Marktverkehr bietet, unter allen Bedingungen abzuschließen. Die vereinigten Staaten von Mexiko haben dieß schon mit Preußen, Sachsen, Bayern, Würtemberg und einigen kleinern Staaten gethan, die Nordamerikaner zeigen die größte Geneigtheit, wie das in ihrem Spekulationsgeiste liegt, ihnen zu folgen, und — wir glauben dieß behaupten zu dürfen — Frankreich, England und Rußland werden bei einigem Entgegenkommen sich es sehr bald abwerben lassen, daß ihnen ein gleicher Handelsvertrag mit dem deutschen Handelsbunde nicht unangenehm seyn werde. — Ganz gewiß werden diese Aussichten auch einen Gegenstand der Verhandlungen bei den bevorstehenden Handels-Konferenzen bilden, welche, wie man erfährt, in München gehalten werden sollen. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 20. Dezbr.) Die Bundesversammlung hat letzten Donnerstag ihre letzte Sitzung gehalten, und es treten nun Ferien ein; wie man sagt, ist deren Dauer indessen auf sechs Wochen beschränkt. — Obgleich man täglich der Zurückkunft unserer Abgeordneten von Berlin entgegensieht, so ist dieselbe dennoch bis heute noch nicht erfolgt; man versichert indessen, daß sie jedenfalls noch im Laufe dieses Monats Statt finden werde. Die Vorarbeiten zur Einrichtung der Lokalitäten u. s. w. gehen ohne Unterbrechung vorwärts. — Der Herr Präsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, wird sich nach Wien begeben. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 22. Dezember.) Der schon seit längerer Zeit in Rede stehende Plan einer Eisenbahn zwischen hier und Mainz scheint seiner Ausführung sich zu nähern. Es soll diese Eisenbahn vom Untermainthore ausgehen und sich auf dem rechten Main-Ufer in möglichst gerader Richtung bis zur Mainspitze bei Mainz hinziehen. Zwischen diesem Punkte und dem Mainzer Rheinhafen soll die Verbindung mittelst Dampfboots unterhalten werden. Außerdem soll noch am Anfangspunkte der Eisenbahn eine Kettenbrücke über den Main geschlagen werden, auf welcher, unter Vermeidung eines beträchtlichen Umweges und anderer Ungemächlichkeiten, die auf dem linken Main-Ufer herbeikommenden und zur weiteren Versendung bestimmten Handelsgüter bis zur Eisenbahn hergebracht werden würden. Bei den vielen Untiefen des Mains, die eine vorgängige Flußbau-Correktion nöthig machen würden, ist die allerdings wohlfeilere Dampfschiffahrt-Verbindung nicht brauchbar. (Schw. M.)

Bayern.

Am 8. Dezember wurde von dem Pfarramte des Marktes Mitterteich, k. Landgerichts Waldsassen im Obermainkreise, ein feierlicher Gottesdienst veranstaltet, um für den allgeliebten Landesvater, der bei Seinem Scheiden auch Sein tägliches Gebet für Sein Volk verhieß, während Allerhöchstdessen Reise den Segen des Himmels zu erflehen.

Personenfrequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der zweiten Woche, vom 15. bis 21. Dez. incl.

Den 15.	Dez.	841	Personen,
» 16.	»	1003	»
» 17.	»	1089	»
» 18.	»	827	»
» 19.	»	601	»
» 20.	»	1905	»
» 21.	»	890	»
		7156	Personen.

Die Einnahme betrug 1033 fl. 2 kr.

Miszellen.

Man schreibt aus Modena vom 10. Dez.: »Am 6. d. um 5 Uhr 52 Minuten Abends wurde eine merkliche Erderschütterung schwingender Art, und zwar in der Richtung von Norden nach Süden, durch ein oder zwei Sekunden verspürt. Um 6 Uhr 10 Minuten Abends wurde eine zweite, weit empfindlichere Erschütterung bemerkt,

welche zwei oder drei Sekunden dauerte. Sowohl während dieser Ereignisse als in der Zwischenzeit derselben, haben weder Barometer noch Thermometer eine erhebliche Veränderung dargeboten.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 20. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{3}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $24\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; Passive: —; Diff.: ——; Cortesb.; —; Ausgest. franz. —;. engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: $48\frac{3}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Wien, 22. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{9}{16}$; 4 pCt. $99\frac{1}{4}$; 3 pCt. $75\frac{1}{4}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $217\frac{3}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 585; Bankaktien —— in CM.

(Frankfurt a. M., 23. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{9}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{5}{16}$, Bkakt. G. 1650; holl. Integr. G. $54\frac{1}{16}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch. Activschuld G. $47\frac{1}{2}$; Passivschuld P. $14\frac{1}{8}$.

(Augsburg, 24. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. $101\frac{1}{2}$, G. ——; Promessen auf Bank-Aktien, per Stuck Agio Br. $30\frac{1}{2}$, G. 29 Kais. Kgl. Oesterreichischr. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{8}$, G. 117; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. $101\frac{3}{8}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{1}{4}$, G. $98\frac{7}{8}$; detto à 3 pCt. Br. 76, G. $75\frac{1}{2}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1378; G. 1376; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 24. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. $101\frac{1}{2}$, G. $101\frac{1}{8}$. Promessen auf ob. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. $30\frac{1}{2}$, G. 30; 1 Mt. Agio Br. $31\frac{1}{2}$, G. $30\frac{1}{2}$. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{7}{8}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. $99\frac{1}{4}$; G. ——; detto 1 Mt. Br. $99\frac{1}{4}$, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. $75\frac{3}{4}$, G. ——; detto 1 Mt. Br. $75\frac{3}{4}$; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. $1376\frac{1}{2}$, G. $1376\frac{1}{2}$; d. 26. Jan. B. —, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Amberg: Der königl. Appellationsgerichts-Rath Ludwig Freiherr von Godl im 53. Lebensjahre.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 26. Dezbr. Hinko, Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 27. Dezember. Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 288te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 24. Dez. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

11 23 70 65 12

Die 289te Ziehung wird den 24. Jan. und inzwischen die 1329te Münchner Ziehung den 5., und die 950te Regensb. Ziehung den 14. Jan. vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

2359. Bekanntmachung.

Joseph Schuster, Bauerssohn von Aiglshan, stand bei dem k. b. Linien-Infanterie-Regimente Kronprinz als gemeiner Soldat, und wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Instanz der Verwandten wird nun derselbe, oder seine eheliche Descendenz, aufgefodert, sich binnen sechs Monaten um so sicherer bei dem unterfertigten k. Landgerichte zu melden, oder über sein Leben legale Aufschlüsse zu ertheilen, als widrigenfalles er für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Intestaterben gegen Caution verabfolgt werden würde.

Am 19. Dezember 1835.

Königl. Bayer. Landgericht Trostberg.

Luzzenberger, Landrichter.

2351. (3c) **Königl. Bayer. 4 pCt. mobilisirte Obligationen** werden für die am 28. d. Mts. stattfindende Verloosung billigst versichert bei

J. N. Oberndörffer,
Theatiner-Schwabingerstraße, Parterre.

☞ Münchner Tagblatt.

Dieses Lokalbatt beginnt mit dem künftigen Jahre seinen zehnten Jahrgang und erfreut sich seit seiner jetzigen Redaction eines allgemeinen Beifalls.

Die Redaction wird bemüht seyn, den Wünschen des verehrlichen Publikums auch ferner zu entsprechen und ladet daher zum Abonnement höflichst ein, indem sie für die bisher geschenkte schmeichelhafte Theilnahme verbindlichst dankt.

Der Preis des Münchner Tagblattes bleibt in München, wie bisher, vierteljährig 45 kr. und halbjährig 1 fl. 30 kr. Auswärts sind die Bestellungen bei den zunächstgelegenen k. Postämtern zu machen, bei welchen sich halbjährig der Preis im I. Rayon auf 1 fl. 56 kr., im II. Rayon 2 fl. 11 kr. und im III. Rayon auf 2 fl. 26 kr. stelle.

Zu Inseraten kann das Münchner Tagblatt, welches täglich erscheint, um so mehr bestens empfohlen werden, als die große Verbreitung desselben in hiesiger Stadt dem Zweck der Bekanntmachungen vollkommen entspricht.

Das Expeditions-Lokale ist in der Burggasse Nro. 4.

Die Redaction
3258. (3a) des Münchner Tagblattes.

Es ist ein junger Dachshund billig zu verkaufen. D. Ueb.

Literärische Anzeige.

In Commission der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist nachfolgende neue Schrift:

Bayerns Gesetzgebung

dargestellt

von Joseph Ritter von Mußinan,

K. Bayer. geheimen Rathe, ehemaligen I. Appellations-Gerichts-Direktor für den Isarkreis, dermaligen adelichen Abgeordneten zur II. Kammer der Stände des Reiches und Vorstande des ständischen Gesetzgebungs-Ausschusses,

erschienen.

Dieses Werk bietet dem bayerischen Rechts-Gelehrten eine vollständige Kenntniß der vaterländischen Gesetzgebung von Entstehung des bayerischen Staates bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte dar; es befaßt sich nicht allein mit dem Gebiete der Gesetzgebung im engern Sinne, sondern schließt auch die Legislation sämmtlicher Administrativ Gegenstände in sich.

Für jeden Geschäftsmann, ja für jeden Patrioten wird es nicht ohne Reitz seyn, wenn er die Schilderung des ursprünglichen Rechts-Zustandes Bayerns während seiner ersten Gesetze vor Augen liegen sieht; noch mehr wird sein Interesse erhöht, indem er zuerst unter der Regierung des unsterblichen Kaisers Ludwig des Bayers und insbesondere unter jener des großen bayerischen Churfürsten Maximilian I. eine vollständige Landes-Gesetzgebung im Gebiete der Justiz, Polizei und der Administration findet.

Die von dem über seine Zeit hochemporragenden Feldherrn von Kreitmayer vollendete Gesetzgebung, welche nach jener vom Jahre 1616 folgte, gehört, weil sie bezüglich des Landrechts und des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten noch geltend ist, ohnehin noch der Beurtheilung unserer Zeit an. — Voll hohen Werth wird ferner der Leser dieser angeführten Werke die Schilderung der Veränderungen Bayerns am Schlusse der Regierungs-Periode Churfürst Carl Theodors und des Ueberganges in jene des Königs Maximilian Joseph I. erkennen. Die Aufhebung der alten Landschaft, die Entstehung der Verfassungs-Urkunde vom Jahre 1808 und der neuesten vom 26. Mai 1818, so wie des vollständigen rechtlichen Zustandes unseres Vaterlandes während jenes wichtigen Zeitpunktes sieht man hier durch getreue Darstellung der Vergessenheit entrissen und der Geschichte überliefert.

Die Uebersicht und Beurtheilung sämmtlicher neuerer Gesetzesentwürfe, durchgeführt bis auf die neuesten Entwürfe des bayer. Strafrechts, des strafrechtlichen und bürgerlichen Verfahrens vom Jahre 1831, so wie des Entwurfes für das bayerische Landrecht vom Jahre 1834 haben einen vorzüglichen Platz in diesem Werke gefunden, welches sich auch bemüht, nicht nur das Bedürfniß einer verbesserten neuen Landes-Gesetzgebung zu zeigen, sondern auch die Art und Möglichkeit, dieselbe in kürzester Zeit in Bayern zu erlangen, mit patriotischem Eifer durchzuführen.

Dieses Werk, 28 Druckbogen stark, kostet durch die Buchhandlungen 4 fl. 30 kr.

2157. Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und durch Joh. Palm in München, Theatiner-Schwabinger-Straße, zu beziehen:

Vollständige Sammlung aller, für die Königl. Preuß. Staaten erlassenen, auf das Apothekerwesen Bezug habenden Gesetze und Verordnungen. Zusammengestellt vom Prof. Dr. Lindes in Berlin. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Ein für jeden Preuß. Pharmaceuten, sowohl Prinzipal als Gehülfen ganz unentbehrliches Werk.

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben vom Prof. F. Guimpel. Text vom Prof. F. L. v. Schlechtendal. 3r Bd. 7s. bis 10s. Heft. gr. 4. mit 24 illum. Kupfern. geheftet netto 3 fl. 36 kr.

Mit diesem 3. Bande wird das ganze Werk im Laufe des künftigen Jahres geschlossen werden.

Dietrich, Dr. A., Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen. 3r. Bd. 7s. bis 12s. Heft.

Hiermit wäre nun auch der 3. Band dieses wichtigen Pflanzenwerks beendigt. Die bis jetzt erschienenen drei Bände sind nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden, und kosten, zweckmässig gebunden, 43 fl. 12 kr.

Das 1. u. 2. Heft des 4. Bandes wird ebenfalls in Kurzem fertig und ausgegeben werden.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgeber: Prof. Dr. Lindes. 35. Bd. 2. Abtheil. 16mo. mit einem Portrait und einer illum. Abbildung. 2 fl. 15 kr.

Die früheren Bände werden noch fortwährend zu einem sehr bedeutend herabgesetzten Preise erlassen; mehrere davon, welche durch häufige Bestellungen vergriffen gewesen, sind neu gedruckt und dadurch dieses anerkannt werthvolle Werk abermals ganz vervollständigt worden.

---

365. **Anzeige.**

Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen dürfte schwerlich eine andere neue Erscheinung zeitgemäßer seyn, als die eben bei mir erschienenen

Studien zur Geschichte der Staats-Einrichtungen, der Literatur, des Theaters und der bildenden Künste in Spanien. Aus dem Französischen des Paul Viardos ins Deutsche übertragen von Theod. Hell. Leipzig bei Fr. Aug. Leo und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands. 1ter Abschnitt. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Je gründlicher, unbefangener und belehrender dieses Werk im Allgemeinen über Gegenstände sich verbreitet, die bisher in dieser Art noch nicht ausführlich beleuchtet worden, um so mehr machen jetzt die Begebenheiten in Spanien dessen ersten Abschnitt, welcher eine Geschichte der Nationalversammlungen in Spanien von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten giebt, und sich namentlich auch mit dem vielbesprochenen Estatuto real beschäftigt, auch die Verhältnisse der baskischen Provinzen in das rechte Licht stellt, der Aufmerksamkeit empfehlenswerth.

(In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 306. | 28. Dezember 1835.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das zweite Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Jahre in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 19. Dezbr.) In der City ging das Gerücht, die Reise des Generals Alava und des Grafen Almodovar nach den nördlichen Provinzen Spaniens hänge mit den Unterhandlungen zusammen, welche zwischen Don Carlos und der Regierung der Königin eröffnet werden sollten. Der »Herald« [illegible]nt jedoch, diesem Gerüchte sey wenig Glauben zu [illegible]ken. — Die Königin-Regentin von Spanien hat in Anbetracht der Dienste, welche der Oberst Leith Hay in dem Kriege auf der Halbinsel geleistet, denselben zum Kommandeur des spanischen Ordens Carls III. ernannt. — Die meisten der in der Stadt anwesenden Minister besuchten heute den Lord Melbourne. — Nächsten Montag wird in dem königlichen Pavillon zu Brighton ein Cabinetsrath stattfinden, dem alle Minister beiwohnen werden. Die Minister speisen dann Abends mit Sr. Majestät im Pavillon. Auch für nächsten Dienstag ist ein Cabinets-Rath angesagt. — Heute haben sich über die amerikanisch-französische Streitfrage die günstigsten Angaben verbreitet. Das zuletzt in Havre angekommene Paquetboot hat Nachrichten mitgebracht, die über die fortwährende Aufrechthaltung des Friedens keinen Zweifel mehr übrig lassen. Das Gerücht, daß in den Vereinigten Staaten auch nicht ein Schiff zum Kriege ausgerüstet werde, hat auf die französ. Fonds den günstigsten Einfluß gehabt. (Courier.)

(London, 21. Dezbr.) Man schreibt aus Lisabon vom 5. Dezbr.: »Der Agent des Lords Beresford, ehemaligen Feldmarschalls in portugiesischen Diensten, machte dem gegenwärtigen Finanzminister von Portugal Vorstellungen wegen Ausbezahlung der dem Lord Beresford zugesprochenen Pension, da dieselbe von dem letzten Finanzminister schon so lange vorenthalten worden wäre. »Gut, erwiederte Hr. Campos mit gewohnter Freimüthigkeit, ich verspreche Ihnen die Sache sogleich ins Reine zu bringen. Das Gesetz von Portugal sagt, jeder Offizier, der von der Regierung eine Vergütung anspricht, muß von drei achtbaren Personen Zeugnisse beibringen, daß er zu keiner Zeit auf irgend eine Weise die Interessen des Usurpators Dom Miguel, während dieser die Zügel der Regierung führte, unterstützt und befördert habe. Sind Sie mit Zeugnissen, die dieses bestätigen, versehen?« Nein, war die Antwort. Gut denn, Sie, erwiederte der Minister; ich habe hinlänglich beglaubigte Dokumente in Handen, daß Lord Beresford die Interessen des Usurpators sehr kräftig unterstützt habe, und ich versichere Sie nun ganz aufrichtig und nehme meinen Gott zum Zeugen für das was ich sage — daß ich mein Aeußerstes thun werde, damit Lord Beresford nicht ein Zehn-Reisstück (a halfpenny) erhalte, und ich würde eher auf meinen Posten verzichten, als daß ich dieses zugäbe. Wäre ich im Amte gewesen, als der Herzog von Wellington seine Ansprüche gestellt, niemals würde er etwas erhalten haben.« (Chronicle.)

— Viscount Melbourne, Lord J. Russel, Lord Glenelg, der Kanzler des Schatzes, Lord Palmerston und die meisten der Cabinetsminister haben sich heute Morgens nach Brighton zu einem Cabinetsrathe, in welchem der König präsidiren wird, begeben. Die vorzüglichsten Berathungsgegenstände werden sich auf die Angelegenheit mit den Caffern und auf das Cap der guten Hoffnung beziehen. Die Minister werden nicht vor nächsten Mittwoch nach London zurückkehren. Man sagt auch, das Amt eines Lord-Kanzlers sollte besetzt, und die politischen von den richterlichen Funktionen desselben getrennt werden.

Frankreich.

(Paris, 21. Dezb.) Freitag Abends empfing der König den Botschafter Sardiniens, den Herzog von Reggio, den Gen. Pajol, den Marquis de la Tour-Maubourg, den Herzog von Treviso, den Herzog de Cazes und den Baron Montmorency. Samstag Abends hatten Lord Granville, Baron v. Humboldt, General Flahaut, Baron Pasquier, Baron Mortier und Hrn. Dupin Audienzen bei Sr. Majestät. — Der französ. Oberst Auguet de St. Sylvain, welcher den Don Carlos von England nach Spanien begleitete, und von demselben zum Baron Los Valos ernannt wurde, ist in Paris angekommen. — Ein Brief aus Brest meldet, daß das Linienschiff Jupiter eine Bemannung von 850 M. erhalten haben. Die Straßen dieser Stadt sind mit Seeleuten angefüllt, die täglich von allen Seiten her ankommen. — Man liest im »Moniteur du Commerce«: »Wie es heißt, sollen England und Frankreich eine vereinigte Note an Rußland gerichtet haben, worin daran erinnert wird, daß nach den Stipulationen der Verträge von 1814 und 1815 Polen einen von dem russischen Kaiserreiche unabhängigen Staat bilden, seine eigene Constitution und seine eigenen Gesetze haben, überhaupt seine Nationalität behalten sollte. Diese Note soll allen übrigen Höfen von von Europa mitgetheilt worden seyn.« — Dasselbe Blatt sagt: »Der Präsident des Ministerraths zu Madrid hat auf Befehl der Königin Regentin den spanischen Botschafter zu Paris beauftragt, dem Herzog von Broglie eine Note zu überreichen, worin er den Dank seines Hofes für die Dienste aussprechen soll, welche Frankreich Spanien geleistet hat. Der Herzog von Frias hat demzufolge eine Note dieses Inhalts dem Conseils-Präsidenten überreicht, dem er bereits auch schon früher dieselben Gesinnungen im Namen des Madrider Cabinets ausgedrückt hatte. — Der »Courier français« meldet: Privatbriefe aus St. Petersburg berichten, daß die Unterredung zwischen dem Kaiser Nicolaus und Lord Durham ziemlich lebhaft ausgefallen sey. Bestätiget sich diese Nachricht, so bleibt dem Botschafter Englands nichts übrig, als seine Pässe zu verlangen. — Man liest in der »Gazette de France«: »Ein Journal behauptet, Lord Granville habe einen Anfall von Halsweh vorgeschützt, um dem auf der russischen Botschaft zur Feier des Geburtsfestes des russischen Kaisers gegebenen Feste nicht beiwohnen zu dürfen. Lord Granville ist ganz und gar nicht krank; allein er nahm die Einladung des Grafen von Pahlen nicht an, weil an demselben Tage Hr. Thiers, Hr. v. Montalivet und Hr. v. Dupin, die man jedoch an der Tafel des russischen Botschafters hatte figuriren lassen, bei ihm speisten. Herr von Pahlen hat sich aber heute dafür Genugthuung verschafft. Er war eben so wie Lord Granville zu einem großen diplomatischen Diner, welches Herr Thiers gab, eingeladen; allein er wußte sich zu entschuldigen. Diese Kleinigkeiten mögen als leichte Anzeichen des geringen Verständnisses gelten, welches zwischen den Cabinetten von Paris, London und St. Petersburg herrscht.

— Das »Journal des Débats« äußert nun auf die Bemerkungen einiger Blätter wegen des langen Ausbleibens von Nachrichten aus Afrika: »Ueber die Expedition von Mascara ist noch keine neue Nachricht von irgend einer Art angelangt. Die Regierung ist in dieser Hinsicht nicht besser unterrichtet als die Journale, welche sich am meisten beklagen, und die Personen, welche sich am ungeduldigsten benehmen. An dieser Verzögerung der militärischen Bulletins ist aber nichts außergewöhnliches. Der Marschall-Gouverneur hat bekannt gemacht, daß der Feldzug eröffnet und er gesonnen sey, den Sig am 28. oder 30. Novbr. zu überschreiten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß derselbe keine Nachrichten übersenden wird, bis er nicht ein entscheidendes Resultat zu melden im Stande ist. Die im Dienste für die Armee verwendeten Dampfschiffe sind nur wenige, und die Klugheit verbietet, sie ohne wichtige Gründe für den Depeschendienst zu verwenden. Wenn man mit Ungeduld den Nachrichten über die Expedition von Mascara entgegensieht, so ist das ganz natürlich; allein man bringt dabei nicht die weite Entfernung, die Gefahren und Wechselfälle einer oft so schwierigen Ueberfahrt in Anschlag; und, wir wiederholen es, man denkt nicht genug daran, daß Marschall Clausel entscheidende Resultate abwarten mußte, bis er zur Ueberbringung der Nachrichten ein Dampfboot absenden kann. Was die schlimmen Nachrichten, die man zu befürchten vorgibt, anbetrifft, so kann man in dieser Hinsicht ganz ruhig seyn: die schlimmen Nachrichten kommen immer schneller als man will; sie haben Flügel, und wir kennen dieses bereits. Der Herzog von Orleans hat Afrika nicht verlassen, wie man auf die Angabe eines Journals hin glaubte. Gewiß ist es, daß die Absicht des Herzogs, als er sich nach Afrika begab, blos war, die französ. Etablissements zu besuchen und der Armee seine Theilnahme und sein königliches Mitgefühl zu bezeugen. Allein als der junge Prinz sich in Mitte der ins Feld rückenden Truppen befand, wollte er dieselben begleiten und sich nicht von ihnen am Abende vor der Schlacht trennen. Die letzten Nachrichten lassen den Herzog im Lager am Feigenbaum, und melden, daß Se. k. Hoh. Tags darauf zur Brigade Oudinot sich begeben würde. Wir möchten wissen, wie dieses andeuten kann, daß der Prinz vor Ende des Feldzuges in Frankreich ankommen werde. Gewiß ist, daß der Herzog in Afrika geblieben ist.«

(Paris, 23. Dez.) Die Regierung hat Nachrichten aus Oran über Algier erhalten. Das Dampfschiff »Le Styx« hat diese Nachrichten aus Oran am 4. Dez. nach Algier gebracht; von Algier wurden sie durch die Gabarre »La Lionne« nach Toulon befördert. Sie reichen bis zum 2. Dez. Die Armee mit dem Herzoge von Orleans stand am Sig; sie war auf ihrem Marsche nach Mascara begriffen, wo sie am 5. oder 6. Dezbr. einzutreffen rechnete. Die Avantgarde hatte am 1. Dez. mit Abd-el-Kader ein Gefecht zu bestehen; sie warf ihn zurück, und bemächtigte sich seines Lagers. Der Feind hat bedeutenden Verlust erlitten. Auf Seite der Franzosen blieben 50 Mann todt oder verwundet; unter ihnen 2 Offiziere. Man hat noch keine näheren Details. (J. de P.) — Vorgestern Abends 9 Uhr brachte eine Estaffette auf das Ministerium des In-

nern ein Paquet Depeschen, welche mit dem Dampfschiffe »le Crocodile« von Oran gekommen waren. Das Schiff war gezwungen, wegen des schlechten Wetters in Roses anzulegen. Diese Depeschen melden, daß die französische Armee mit dem Herzoge von Orleans und dem Marschall Clausel am 6. Dez. in Mascara eingerückt sey. Es scheint, daß, ehe man noch Mascara gelangte, mehrere hitzige Treffen bei Ghosfuf und Habrah stattgefunden haben. Der Herzog von Orleans erhielt durch eine Kugel eine starke Contusion am Schenkel. Anfangs litt der Prinz sehr viel, später bestieg er aber wieder das Pferd und folgte der Armee. General Oudinot wurde verwundet; glücklicher Weise flößt jedoch seine Wunde keine Besorgnisse ein. Abd-el-Kader hat eine völlige Niederlage erlitten; die Araber verlassen ihn auf allen Seiten. (Mon.) — Man liest im »Moniteur algérien« vom 3. Dezbr.: »Die Garnison von Bougia, geschwächt und zusammengeschmolzen durch Krankheiten, ermüdet durch unaufhörliche beschwerliche Arbeiten, durch einen Dienst, der ihr nur wenig Ruhe läßt, hat 5 glorreiche Kämpfe während der Tage des 7., 8., 9., 10. u. 11. Dez. gegen zahlreiche, blutgierige Feinde, die Wuth und Verzweiflung alles zu unternehmen anspornte, ausgehalten. Besonders war der 11. Dezbr. entscheidend. In gedrängten Massen stürzten die Araber, Reiter und Fußgänger heran; es waren ihrer wenigstens 4000 Mann; man konnte ihnen nur 500 Mann entgegenstellen. Die Stürmenden wurden trotz ihrer Wuth und der Vorsicht, mit welcher sie beim Angriffe zu Werke gingen, dennoch jedesmal zurückgeworfen. Die französischen Soldaten empfingen sie mit gefälltem Bajonete, und die Artillerie schmetterte ganze Reihen der Feinde nieder. Nach einem 5stündigen hartnäckigen Kampfe zog sich der Feind in die Gebirge zurück und erschien nicht wieder. Nach seiner eigenen Aussage hat derselbe mehr als 100 Todte und 200 Verwundete. Französischer Seits wurden 13 Mann getödtet und 23 verwundet. — Am 21. Abends erhielt der König ein Schreiben von dem Herzoge von Orleans, worin die Ankunft des Prinzen im Toulon auf den 19. Dez. gemeldet wird. Der Herzog macht seine Quarantaine am Bord des Montebello, und wird seine Reise nach Paris erst am 25. Dez. antreten können. Se. k. Hoheit lagen in Mostaganem wegen der vielen Anstrengung und des schlechten Wetters krank darnieder, sind aber gegenwärtig wieder vollkommen hergestellt. — Dem Kriegs-Minister wurde von dem Marschall Clausel ein detaillirter Bericht über die zahlreichen und glänzenden Gefechte zugesendet, welche von der Armee während des 20tägigen Feldzuges geliefert wurden. Soldaten sowohl als Generäle haben sich in diesen Kämpfen des französischen Namens würdig gezeigt. (Mon.) — Ein Privatschreiben aus Algier meldet: »Das Gefecht bei Mascara war sehr bedeutend; 10,000 Mann von den Arabern des Abd-el-Kader warfen sich auf die Franzosen und fochten fünf Stunden mit der größten Erbitterung. Auf Seiten der Franzosen fielen der Dragoner-Offizier d'Arnond und mehrere andere; bei 50 Mann wurden verwundet. Auf Seiten der Araber wurden mehr als 150 Mann kampfunfähig gemacht; da sie aber ihre Todten und Verwundeten mit sich wegführten, so kann man eine genaue Zahl nicht angeben.« — Montag Abends empfing der König den Botschafter von Sardinien und den preußischen Minister. Gestern hatten Marschall Gérard, eine Deputation der Mitglieder des Instituts und mehrere Pairs und Deputirte Audienzen bei Sr. Majestät. Auch präsidirte der König gestern im Minister-Rathe. — Der »Moniteur du Commerce« behauptet, das Projekt der Reduction der 5 Prozents sey niemals im Conseil zur Berathung gekommen. — Hr. E. L. Bulwer, Parlaments-Mitglied, ist in Paris angekommen. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat bei Gelegenheit der Einnahme von Mascara durch die französ. Truppen allen Collegien von Paris außerordentliche Ferien bewilliget. Diese Ferien beginnen mit dem 26. Dez. — Herr Pouyer, Staatsrath, Mitglied des Admiralitätsrathes rc., wurde von dem 4. Wahlkollegium von Pas-de-Calais am 19. d. M. statt des verstorbenen Marschalls de Rigny zum Deputirten gewählt. — Die Regierung hat gestern Abend um 5 Uhr eine telegraphische Depesche folgenden Inhalts erhalten: »Die französ. Armee war von Mascara kommend zu Mostaganem angekommen . . . . (durch die Nacht unterbrochen). Die Kugel, welche den General Oudinot in das linke Bein getroffen, war durch das Fleisch gegangen, ohne den Knochen zu berühren oder eine andere schwere Verletzung zu verursachen. General Marbot, Flügeladjutant des Herzogs von Orleans, übernahm statt des General Oudinot vom 3. bis zum 9. das Commando der Brigade.

Spanien.

(Madrid, 15. Dez.) Man sieht hier einem Ministerwechsel entgegen; als Mitglieder des neuen Ministeriums nennt man: Hrn. Mendizabal, Präsident des Conseils und Minister des Aeußern; Hr. Ferrer, Mitglied der Procuradorenkammer, Finanzminister; Alcala Galiano, Minister der Marine; Hr. Arguelles, Minister des Innern. Die anderen Minister sollen ihre Portefeuilles behalten. — Die Königin hat so eben dem Herzog von Frias den Orden des goldenen Vliesses verliehen. Man ist sehr eifrig mit der Reorganisation der Nationalgarde in der Hauptstadt beschäftigt. Sie soll aus acht Bataillonen bestehen. Man glaubt, das Ministerium werde in den nächsten Sitzungen der Procuradoren von Herrn Martinez de la Rosa stark angegriffen werden. Indessen hat Hr. Alcala Galiano den Handschuh aufgehoben, und man sieht deßhalb einer sehr lebhaften Diskussion entgegen.

Graf Almodovar und General Cordova hatten am 9. Dezember mit General Evans eine Zusammenkunft. Nachdem sie gemeinschaftliche Beschlüsse gefaßt hatten, schlugen sie ihren Weg nach verschiedenen Richtungen hin ein. Cordova begab sich nach Logronno und der Kriegsminister und General Evans nach Vittoria. Briefe vom 16. melden, daß das Feuer der Carlisten immer noch gegen San-Sebastian gerichtet sey.

Portugal.

(Lissabon, 7. Dezbr.) Die Stellung des neuen Ministeriums ist keineswegs eine ganz feste und sichere zu nennen, und die Reductionen, welche dasselbe bei den Ernennungen der öffentlichen Beamten vorzunehmen gedenkt, haben das Mißfallen vieler Leute auf sich gezogen. Mehrere der alten Minister wurden in der Provinz Minho zu Deputirten erwählt. — Die zum Einrücken in Spanien bestimmten portugiesischen Regimenter stehen noch immer unbeweglich in ihren Quartieren zu Aureda. Man weiß nicht, welche Folgen die traurigen Vorfälle in Zamora gehabt haben, jedenfalls sind dieselben von ernsterer Natur, als die spanischen Blätter angegeben haben.

Sicilien.

(Neapel, 5. Dez.) Am 21. Nov. eröffneten sich an der Seite des großen Kraters des Vesuvs zwei andere Mündungen, jede 40 Schuh breit, aus welchen ein violetter Rauch empor wirbelt. Eine große Quantität Rauch erhob sich dieser Tage auch aus der Hauptmündung, die sich beim Ausbruche im verflossenen März gebildet hatte. Innerhalb des alten Kraters bemerkte man viele Rauchlöcher, die einen unerträglichen Gestank verbreiteten.

Dänemark.

(Kiel, 19. Dez.) In vergangener Nacht, gegen 3 Uhr Morgens, hatten wir hier unter Donner und Blitz eine Sturmfluth, wie sie seit Menschengedenken hier nicht stattgefunden; sie hat eine bedeutende Verwüstung in allen niedrig gelegenen Gegenden der Stadt und deren Umgebung angerichtet. Häuser, Speicher, Gärten, welche niemals von Ueberschwemmungen gelitten, wurden unter Wasser gesetzt. Je unerwarteter und plötzlicher die Fluth entstand, desto größer wird der Schaden seyn, welcher erst bei niedrigem Wasser ausgemittelt werden kann. — Verschiedene Salz- und Waaren-Magazine, so wie Getraide-Speicher sind mit Wasser angefüllt, ein Schiff ward von den Helgen gespült, kurz überall ein sehr bedeutender Schaden angerichtet.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Dezbr.) Am 13. d. Mts. (Sonntag) hatte der englische Botschafter Graf von Durham, eben so wie der k. preuß. Gesandte, Herr von Liebermann, und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ehre, J. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Helena vorgestellt zu werden.

Türkei.

(Konstantinopel, 18. Nov.) Der griechische Patriarch Gregorios ist von Seres hier angekommen und hat bereits dem Reis-Efendi und dem Groß-Wesir einen Besuch abgestattet. Im Arsenal wird die Ausrüstung neuer Kriegsschiffe mit der größten Thätigkeit betrieben. Am politischen Horizont ist es jetzt ganz ruhig. Die griechischen Unterthanen beklagen sich über die große Härte, mit der die Regierung gegen sie verfährt; die meisten derselben wollen den Tribut zahlen und sich zu Unterthanen der Pforte bekennen. Der Gesundheitszustand der Bewohner dieser Stadt, namentlich der Franken, hat sich etwas gebessert. Das letzte Bulletin des griechischen Hospitals giebt die Zahl der Pestfälle auf 27 an, wovon 11 mit dem Tode endeten. Die russische Korvette »Penderaklia«, die früher in der Bucht von Bujukdere stationirt war, ist durch die Kriegsbrigg »Achilles« abgelöst worden.

(Konstantinopel, 2. Dezbr.) Am 28. v. Mts. hatte der kgl. großbrit. Botschafter, Lord Ponsonby, eine Audienz beim Sultan, wobei ihm eine mit Brillanten besetzte, mit dem Bildnisse Sr. Hoheit geschmückte Dose für Se. Maj. den König übergeben wurde. Bei demselben Anlasse erhielt Lord Ponsonby für sich das große Nischaniftichar der Wesire, welches nach einer neuen Anordnung um den Hals getragen wird, und dem Hrn. Bagot, Neffen des Hrn. Botschafters, so wie Hrn. Doyle, Botschafts-Attaché, wurden Dekorationen in Brillanten verliehen; Hr. Pisani, erster Botschaftsdolmetsch, erhielt eine mit Diamanten gezierte Dose zum Geschenk. Durch diese Geschenke und Ordensverleihungen hatte der Sultan die Absicht, die ihm im Monate Juli 1833 von Seite des Königs von England übersendeten 24 Kanonen von Bronze und die neuerlich von Sr. Majestät für den großherrlichen Marstall nach Konstantinopel geschickten fünf englischen Pferde von vorzüglicher Race zu erwiedern. — Berichten aus Trapezunt vom 23. Oktober zufolge, hatte die Cholera in Teheran in einem Zeitraume von 30 bis 40 Tagen 15.000 Menschen hingerafft und war am 10. Sept. auch in Tauris ausgebrochen. (Oestr. Beob.)

Niederlande.

(Brüssel, 20. Dezbr.) In der Sitzung der Repräsentantenkammer am 18. d. sprach der Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die politischen Verhältnisse Belgiens. Der letzte, diese Frage betreffende, Akt, sagte er unter Anderm, ist eine der Londoner Conferenz von dem belgischen Bevollmächtigten überreichte Note vom 28. Sept. 1833. Seit der Zeit sind mehreremale, aber vergebens, Versuche zu einer Ausgleichung gemacht worden, und es ist zu keinem Beschluß gekommen, der die politische Lage in etwas veränderte. Unsere Aufgabe war, den Status quo gegen jede Anfechtung zu erhalten, was nicht immer leicht war, besonders da der Wechsel des englischen Ministeriums, und später die politischen Conferenzen Besorgnisse erregten. Indessen ist dabei keine der Hoffnungen unserer Feinde in Erfüllung gegangen. Hr. Gendebien meinte, das alles wolle nichts sagen, und bei Gelegenheit des Budgets denke er, den Ministern direkte Fragen zu stellen. — Eine Nachricht der »Times«, daß ein Memoire des Königs Wilhelm an den Monarchenverein zu Töplitz günstig aufgenommen und daß König Leopold sich darauf erboten habe, den vollen Schuld-Rückstand zu zahlen, erklärte der Minister für grundlos.

Deutschland.

(Wien, 23. Dezember.) So eben ist nachstehendes Allerhöchste Patent erschienen:

»Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Jerusalem, Hungarn, Böhmen, der Lombardei und Venedig, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst in Siebenbürgen; Markgraf in Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol ꝛc. ꝛc.

»Die wichtigen Nachtheile, welche daraus entspringen, daß in den, dem gemeinschaftlichen Zollverbande einbezogenen Ländern Unseres Kaiserstaates, nach der Aufhebung der Zwischen-Zoll-Linien, welche dieselben früher trennten, über das Zollwesen und die Staats-Monopole vom Salz, Taback, Schießpulver und Salniter, verschiedene, gegenseitig nicht übereinstimmende Gesetze und Vorschriften bestehen, die großen Theils den gegenwärtigen Verhältnissen, und den auf dieselben gegründeten Bedürfnissen nicht entsprechen, haben die Erlassung eines neuen zusammenhängenden Gesetzes über diese Zweige der indirecten Besteuerung nothwendig gemacht. In Erwägung dieser Nachtheile, und in der Absicht, die Bestimmungen der Gesetzgebung über die indirecte Besteuerung mit den Grundsätzen des Rechtes in Einklang zu bringen, Unsere treuen Unterthanen gegen Willkühr und ungebührliche Behandlung kräftigst zu bewahren, zugleich aber der inländischen Erwerbsthätigkeit und dem Staatsschatze einen ergiebigen Schutz zu sichern, haben Wir diese Zoll- und Staats-Monopols-Ordnung, nach sorgfältiger Prüfung, in Unserm Kaiserstaate, mit Ausnahme von Ungarn, Siebenbürgen und Dalmatien, als allgemein verbindliches Gesetz einzuführen beschlossen.

»Wir befehlen, daß dieses Gesetz mit dem ersten April 1836 in Wirksamkeit trete. Von diesem Zeitpunkte an, werden alle Gesetze und Vorschriften über die Theile der Gesetzgebung, von denen das gegenwärtige Gesetz handelt, insbesondere die allgemeine Zollordnung vom 2. Jänner 1788 für die Länder, in denen dieselbe eingeführt ist, die Zollordnung vom 14. August 1786 für Tirol und Vorarlberg, das Gesetz vom 22. Dezember 1803 für das Lombardisch-Venetianische Königreich, dann die verschiedenen Patente und Gesetze über die genannten Staats-Monopole, sammt allen nachgefolgten Aenderungen, Ergänzungen und Erläuterungen in der Art aufgehoben, daß sich bei allen Amtshandlungen, welche nach dem ein und dreißigsten März 1836 vorgenommen werden, dann bei allen Waarensendungen, über welche die Waarenerklärung nach diesem Zeitpunkte geschieht, nach dem gegenwärtigen Gesetze zu benehmen ist. Wenn die Waaren-Erklärung vor dem ersten April 1836 geschehen ist, und hiebei die Bedingungen des Zollverfahrens, nach den zur Zeit der Erklärung bestandenen Vorschriften erfüllt wurden, so ist eine nachträgliche Umstaltung oder Ergänzung der Waaren-Erklärung nach dem neuen Gesetze, oder die Erfüllung von Bedingungen, welche die früheren Vorschriften nicht anordneten, nicht zu fordern. Dagegen bleiben auch künftig in Kraft: 1) Der Zoll-Tariff, und die bei der Anwendung der Zollsätze zu beobachtenden Bestimmungen. 2) Die Preis-Tariffe der Monopols-Gegenstände, dann die Anordnungen über den Umfang, in welchem die dem Staate vorbehaltenen ausschließenden Rechte ausgeübt werden, und über die Art der Verwaltung der auf diese ausschließenden Rechte gegründeten Staatsgefälle. 3) Die Vorschriften, welche über den Verkehr zwischen Ungarn und Siebenbürgen einer Seits und Unseren übrigen Staaten anderer Seits, dann über die gegenseitige Durchfuhr der Erzeugnisse beider Gebietstheile durch die letzteren in das Ausland, oder in das Zollgebiet zurück, ferner über den Verkehr zwischen den Ländern, für welche dieses Gesetz Wirksamkeit erhält, und Dalmatien, bestehen. Das Zollverfahren bei den Zollämtern für die nach Ungarn, Siebenbürgen oder Dalmatien austretenden, oder aus diesen Ländern in die übrigen Staaten eingehenden Waaren ist jedoch nach diesem Gesetze zu pflegen. Auch finden die Grundsätze dieses Gesetzes über die Ausweisung des Bezuges, Ursprunges oder der Verzollung in den Staaten, in denen dasselbe Wirksamkeit erhält, auf die aus Ungarn, Siebenbürgen oder Dalmatien eingebrachten Gegenstände Anwendung. 4) Die Vorschriften über die ämtliche, oder die von den Gewerbetreibenden selbst anzubringende Bezeichnung der Waaren. 5) Die gesetzlichen Bestimmungen, deren Aufrechthaltung in dem Gesetze selbst vorbehalten wurde. Zur allgemeinen Belehrung und zur Vermeidung von Zweifeln werden die Vorschriften, welche auch nach der Einführung des gegenwärtigen Gesetzes in Kraft bleiben, durch besondere Kundmachungen näher bezeichnet werden. Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien am eilften Tage des Monates Julius im Jahre nach Christi Geburt ein Tausend acht Hundert fünf und dreißig, Unserer Reiche im Ersten.

Ferdinand.

(L. S.) Anton Friedrich Graf Mittrowsky v. Mittrowitz und Nemischl, Oberster Kanzler.

Carl Graf v. Inzaghy, Hofkanzler.

Franz Freiherr v. Pillersdorf, Kanzler.

Johann Limbeck Ritter v. Lilienau, Vice-Kanzler.

Nach Sr. k. k. Apostol. Majestät Höchsteigenem Befehle.

Constantin Freiherr v. Münch-Bellinghausen, k. k. Hofrath.

(Berlin, 19. Dezbr.) Der auf der Durchreise nach St. Petersburg begriffene französische Botschafter, Baron v. Barante, war, so wie seine Gemahlin, schon früher den hiesigen höchsten Herrschaften persönlich bekannt; dieser Um-

stand sowohl, als der wichtige Posten, auf welchen dieser Diplomat an einen uns so nah befreundeten Hof abgeht, hat dem Herrn Botschafter einen besonders ausgezeichneten freundlichen Empfang, ihn selbst, wie den Staat, den er repräsentirt, ehrend, verschafft. Der Prinz Albrecht k. H. gab vor einigen Tagen ein großes Diner, bei welchem Se. Maj. der König und die Prinzen seines Hauses, so wie der Herr Botschafter und seine Gemahlin gegenwärtig waren, und vorgestern gaben Se. Maj. ein großes Ballfest, verbunden mit einer theatralischen Vorstellung, dem ebenfalls der erwähnte Diplomat und seine Familie beiwohnten. — Von der Reise des Prinzen Albrecht nach Italien, die verschiedene Zeitungen gemeldet haben, ist nicht mehr die Rede, sondern man erwartet in einigen Monaten Ihre Majestät die Königin der Niederlande zu einem Besuche in Berlin, und man setzt zu dieser Nachricht hinzu, daß auch Se. Maj. der König der Niederlande, insofern bis dahin die noch mit Belgien obwaltenden Differenzen beseitigt sind, einen längst gehegten Wunsch, Berlin und die königl. Familie wieder zu sehen, erfüllen wollte.

(Hamb. Corresp.)

(Berlin, 23. Dez.) J. k. H. die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, so wie JJ. DD. der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, und der Fürst und die Fürstin Czartoryski, sind von Dresden hier angekommen. — Der k. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, ist nach London abgereist.

(Dresden, 23. Dezember.) Ueber die Feier des 27. Dezembers, an welchem Tage Se. Maj. der König sein 80stes Lebensjahr vollendet, ist von Seite des hiesigen Stadrathes ein eignes Programm erschienen.

(Aus dem Erzgebirge, 21. Dezbr.) Als der Anschluß Sachsens an den deutschen Zollverband erfolgte, wurden der hohen Steuer wegen vielleit ⅞ aller Branntwein-Brennereien zum Stillstand genöthigt. Zu jener Zeit waren jedoch die meisten Brennereien noch von solchen Einrichtungen, welche den Fortschritten dieses Zweiges der Landwirthschaft nicht mehr entsprachen. Seitdem nahmen jedoch die Verbesserungen der Apparate bei uns außerordentlich zu, und manche haben eine solche Vervollkommnung erreicht, daß sie jetzt, ungeachtet der hohen Steuer, mit demselben Gewinne arbeiten, als bevor diese eingetreten war.

(Leipz. Ztg.)

(⊙ Stuttgart, 23. Dezbr.) Man ist hier sehr gespannt auf das Erscheinen des jüngst von der Hallberger'schen Verlagshandlung angekündigten Werkes: »Oesterreichs Einfluß unter der Regierung Kaisers Franz I., nebst dessen Biographie und der des Fürsten Metternich«, welches den bekannten Dr. Ernst Münch zum Verfasser haben soll. Man erwartet in diesem Werke Aufschlüsse über des Fürsten Leben, die vom allgemeinsten Interesse seyn dürften. — Der neue Landtag wird, dem Vernehmen nach, den 22. k. M. beginnen. Das bereits vollendete neue Straf-Gesetzbuch wird aber auf diesem Landtag, zu Gunsten anderer sehr dringender Gesetzesvorlagen, noch nicht zur Berathung kommen. — Unsere Schlagbäume an der Grenze Baden's werden nun abgetragen, da der vollständig freie Verkehr mit diesem Nachbarstaate mit dem neuen Jahre beginnt.«

(Stuttgart, 27. Dezbr.) Herr Oberstlieutenant v. Berger vom General-Quartiermeister-Stab ist von seiner Reise zu Besichtigung mehrerer Eisenbahnen seit einigen Tagen aus Frankreich zurückgekehrt.

(Mannheim, 23. Dezbr.) Dr. Gutzkow und Joch. Löwenthal sollen am 8. Jan. vor versammeltem Hofgerichte, als Preßgericht, erscheinen und nach mündlicher Verhandlung zwischen dem Staatsanwalt und den Angeklagten und ihren Vertheidigern, ihr Prozeß entschieden werden.

(Darmstadt, 23. Dezember.) Am verflossenen Sonntag den 20. d. Nachmittags 2 Uhr hatten Deputationen beider Kammern die Ehre, S. k. H. dem Großherzoge Dank- und Glückwünschungs-Adressen auf die ihnen mitgetheilte höchst erfreuliche Nachricht der Verlobung S. H. des Prinzen Karl von Hessen mit J. k. H. der Prinzessin Elisabeth von Preußen zu überreichen. S. k. H. der Großherzog geruhten, die Deputation aufs Huldvollste zu empfangen und sie in den wohlwollendsten Ausdrücken Allerhöchstihrer Ueberzeugung von der steten und innigen Theilnahme der ersten Kammer an dem Wohle des großherzogl. Hauses und aller dasselbe berührendn freudigen Ereignisse, also auch des gegenwärtigen, so wie Ihrer steten Huld und Gnade zu versichern.

(Darmstadt, 24. Dezember.) J. k. H. die Erb-Großherzogin erschienen gestern Abend, zum erstenmal seit Ihrer Rückkunft von München, im Theater, und wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum mit den lebhaftesten Zeichen der Freude und herzlichem Lebehoch! empfangen.

(Darmstadt, 24. Dez.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 54 enthält vier Bekanntmachungen des großh. Ministeriums der Finanzen, den Beitritt des Großherzogthums Baden, des landgräflich hessen-homburgischen Amtes Homburg und des Herzogthums Nassau zum deutschen Zollverein und den Verkehr mit diesen Staaten vom 1. Januar 1836 an betreffend.

— Es ist ein eigener, trauriger Zufall, daß in unserer Umgegend, wo die öffentliche Sicherheit lange nicht durch einen Exceß der Art gefährdet worden war, in wenigen Tagen zwei blutige Morde verübt worden sind. Noch ist die ganze Stadt und Gegend entrüstet über den in der Nähe von Büttelborn am 10. d. in der Frühe begangenen gräßlichen Raubmord, dessen muthmaßlicher, dringend verdächtiger Thäter bereits am 20. in Frankfurt verhaftet und am 21. dahier eingebracht worden ist, als auf der andern Seite der Stadt ein ähnliches Verbrechen begangen wird. Ein Butterhändler von hier, Namens Heubeck, 20 Jahre alt, der gewöhnlich jeden Montag als Bote nach Babenhausen ging, wurde am 21., ungefähr um 10 Uhr Morgens, im Walde, auf dem Wege vom Einsiedel nach Münster, an der Grenze der Landrathsbezirke Offenbach und

Umstadt, ermordet. Wir erzählen blos das Factum kurz, um übertriebenen Gerüchten zu begegnen.

(Gotha, 17. Dez.) Heute erlitt unsere Stadt und das ganze Land einen empfindlichen Verlust durch das Ableben des wirklichen geheimen Raths und Kanzlers, Herrn Friedrich Christian Alexander von Seebach, Erb- und Gerichtsherrn auf Fahner und Gieestädt, Ritter des k. preuß. Johanniter-Ordens und Komthur erster Klasse des herzogl. sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens.

(Frankfurt, 20. Dez.) Es haben sich in der neuesten Zeit bekanntlich hier große Quantitäten von Zucker aufgehäuft, welche nicht so leicht hinweggeschafft wurden, als die Spekulanten sich wahrscheinlich eingebildet hatten. Die holländischen Versender, verführt durch übermäßige Bestellungen, gaben wohl die Waare her, hatten aber den Willen nicht, sie in den Händen Unzuverlässiger zu lassen. Sie sahen sich dadurch veranlaßt, eigene Agenten an den Platz zu schicken, um ihre Waaren zu retten. Daher kommt wohl die früher bezweifelte, vielen, so wie uns, längst klar gewordene Erscheinung, daß gerade dieser Handelsartikel, selbst bei veränderten Verhältnissen, nicht viel höher steigen könnte, als Zureden, Vorsicht, Furcht vor Steigen, selbst Unüberlegtheit und, wenn man so sagen darf, Einfalt ihm hatten steigen machen. Den gezogenen Gewinn beneiden wir den Spekulanten weniger, mögen aber mit ihnen den Fluch nicht theilen, den mit nicht großem Unrecht das Publikum über sie ausspricht. Viele, selbst nicht ganz wohlhabende Familien haben sich, zu ihrem jetzt selbst ausgesprochenen Bedauern, verführen lassen, sich Vorräthe von sogenannten Colonial-Waaren anzulegen, die sie theurer einkaufen mußten, als sie solche gegenwärtig in den Spezereiläden bezahlen.

(Frankfurt, 23. Dezbr.) Seit 3 Tagen ist unser Handelsstand wieder in große Bewegung versetzt worden und die widersprechendsten Gerüchte über den Gang der Berliner Verhandlungen waren verbreitet. Man hatte nämlich erfahren, daß Samstag Abend und Sonntag Sitzungen der mit dieser Angelegenheit beauftragten Kommission stattgefunden hatten, und daß in der Rathssitzung vom Dienstag Handelssachen verhandelt werden sollten. Da nun gar gestern sich die Nachricht verbreitete, der gesetzgebende Körper sey wegen Handels-Angelegenheiten plötzlich zusammenberufen worden, so nahm natürlich die allgemeine Spannung zu. Viele befürchteten neue Hindernisse, während Andere schon wissen wollten, die zu erlassenden Zollgesetze seyen bereits im Drucke rc. Heute nach beendigter Sitzung der gesetzgebenden Versammlung reiste nun sogleich Senator Harnier (derselbe, welcher im Jahre 1832 den Vertrag mit England abschloß) nach London ab, und obgleich die Sitzung als geheim erklärt wurde, so war doch Jedermann darin im Reinen, daß die Berathungen, die so große Sensation erregt hatten, sich auf unser Verhältniß zu England bezogen. Man vernimmt indessen aus ganz glaubhafter Quelle, daß in England diese Angelegenheit aus dem richtigen Gesichtspunkte schon längst betrachtet worden ist, daß von jener Seite daher dem Anschlusse Frankfurts an Deutschlands Zoll-Verein keine Schwierigkeiten werden gemacht werden, und daß Herr Senator Harnier sonach wahrscheinlich nur, um die nöthigen Verhandlungen zur förmlichen Aufhebung jenes früheren Vertrages abzuschließen, die Reise unternommen hat, im Wesentlichen aber die Sache bereits erledigt seyn dürfte. Man weiß überdieß, daß mit dem hier residirenden englischen Gesandten Verhandlungen gepflogen wurden, und daß dieser Diplomat mit dem Stande der Handelsverhältnisse sich sehr vertraut gemacht hat. Auch würde unsere Regierung, in deren Redlichkeit gewiß kein Zweifel gesetzt werden kann, in ihren Unterhandlungen in Berlin nicht bis zum Abschlusse gegangen seyn, wenn sie nicht die Ueberzeugung hätte, daß demselben keine Hindernisse von jener Seite entgegen stehen. (K. v. u. f. Deutschl.)

(Frankfurt, 24. Dezember.) Der mit den Zoll-Verhandlungen für Nassau beauftragte herzogl. nassauische Regierungsdirektor, Hr. Magdeburg, ist gestern auf seiner Reise von Berlin nach Wiesbaden hier eingetroffen. — Unsere Bevollmächtigten werden längstens bis zum 1. Januar von Berlin hier zurückerwartet.

Bayern.

München, den 28. Dezbr. 1835.

J. D. die Frau Fürstin Fugger-Babenhausen ist gestern hier angekommen.

(Augsburg, 26. Dez.) Sicherem Vernehmen nach haben sich die beiden in München und hier für die Ausführung einer Eisenbahn zwischen beiden Städten gebildeten Comité's bereits zu gemeinsamem Handeln verständigt, so wie auch die ganze erforderliche Summe durch ausschließliche Betheiligung der Banquierhäuser von Augsburg und München bereits gedeckt ist. Die erste Einzahlung beträgt 10 pCt. So groß war der Wunsch, an dem patriotischen Unternehmen Theil zu haben, daß in wenigen Stunden die vorläufig als erforderlich angenommene Summe von drietthalb Millionen (zu deren alleiniger Uebernahme fünf Augsburger Häuser sich erboten hatten) vergriffen war. Bereits werden Wetten angestellt, daß in zwei Jahren die Bahn eröffnet werden könne. Möge der Fortgang dem guten Anfang entsprechen, und möge in andern deutschen Städten das treffliche Benehmen des bayerischen Handelsstandes Nachahmung finden. (A. A.-Z.)

(Aschaffenburg, 22. Dezb.) Nach Allem, was man hört, ist der Mauthanschluß Frankfurts an unsern Staat ganz nahe. Ohngeachtet des strenge bewahrten Geheimnisses wurde schon vor einigen Tagen als gewiß in Frankfurt versichert, daß der Senator Bansa für Herrn Schöff v. Guaita die Vollmacht mitgenommen habe, den Vertrag in Berlin zu vollziehen, und daß beide Frankfurter Abgeordnete noch vor Neujahr zurück erwartet würden.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Donauwörth: Den 22. Dezember der k. Hallbeamte Joseph Mauser.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Dez.) Kons. $91\frac{3}{8}$.

(Paris, 23. Dez.) 5 pCt. 108 Fr. 50 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 20. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{1}{16}$; 5 pCt.: ——; Kansb.: $24\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: ——; $3\frac{1}{2}$ pCt.: ——; Passive: —; Diff.: ——; Cortesb.; —; Ausgest. franz. —; engl. ——; Coupons: ——; Ardoins: $48\frac{3}{4}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Wien, 23. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. $101\frac{3}{32}$; 4 pCt. $99\frac{5}{16}$; 3 pCt. $75\frac{5}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. $217\frac{7}{16}$; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 585; Bankaktien 1375 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 24. Dezbr. 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	942	853	89	10	4	—	—	—	3
Korn	336	335	1	6	20	—	—	—	6
Gerste	1282	1551	131	8	1	—	—	—	10
Haber	435	383	52	4	5	—	—	—	1

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. Dezember. Medea, Melodram von Göthe. Hierauf: Nach Sonnenuntergang, Lustspiel von Lotz.

Mittwoch den 30. Dezember. Die Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: Die Wildschützen, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2362. (3 a) **Museum.**

Donnerstag den 31. Dezember werden beide Säle zur gesellschaftlichen Unterhaltung geöffnet.

Anfang Abends 7 Uhr.

2360. Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn und Bruder, den königl. bayerischen Hofjagd-Intendanzrath,

Maximilian Joseph von Bar,

heute Vormittag um 10 Uhr nach schmerzlichem Krankenlager im 45sten Jahre seines Alters von diesem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Eigenschaften des Verlebten kannte, wird zu würdigen wissen, welchen schrecklichen Verlust wir hiedurch erlitten haben.

Wir zeigen dieß unseren verehrten Freunden und Bekannten an, und bitten dabei um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

München, den 25. Dezember 1835.

Karoline von Bar, geborne Kaltenborn, Gattin, sammt ihren noch unmündigen 8 Kindern.

Johann von Bar, königl. Hofjägermeister, Ritter des Civil-Verdienst- und Mitglied des Ludwigs-Ordens, als Vater.

Katharina Weymar, geborne von Bar, Staatsraths-Wittwe, als Schwester.

2298. (3 c) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 5. l. Mts. wird die Hofhammer-Schmiede mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen in der St. Anna-Vorstadt entlegen, dem öffentlichen Verkaufe wiederholt ausgesetzt.

Die Versteigerung dieser Realität findet Samstag den 2. Jänner k. J. Vormittag nach den bekannten allgemeinen Verkaufs-Normen statt, zu welcher Verhandlung Käufer hiemit eingeladen werden.

München am 11. Dez. 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

2229. (b) **Original-Promessen à 4 fl. per Stück.**

Von dem großherzogl. hessen-darmst. Anlehen, wovon die 10te Verloosung am 2. Januar 1836 stattfindet, in welcher 2000 Gewinnste von 50,000 fl. abwärts bis 70 fl. gezogen werden, sind, so wie auch Original-Loose, zu dem billigsten Course zu haben bei

Michael Maron,
Rindermarkt Nro. 10 über 2 Stiegen.

2216. (g) **Staats-Lotterie.**

Zur nächsten Ziehung am 2. Januar 1836 der Großherzoglich Darmstädtischen Staats-Lotterie, wovon die Haupttreffer in

50,000, 20,000, 10,000, 5000 Gulden rc.

bestehen, sind Promessen, so wie Original-Loose zu haben bei M. E. Wassermann Nro. 74 im Thal.

Es ist ein junger Dachshund billig zu verkaufen. D. Ueb.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag | Nro. 307. | 29. Dezember 1835.

Brasilien.

Senhor Feijos ist zum Regenten ernannt worden, da dessen Vorgänger mit Tod abgegangen ist. Zu Rio de Janeiro herrscht fortwährend die größte Ruhe, aber in den Provinzen drohen neue Aufstände auszubrechen. Das unglückliche Para ist noch immer in den Händen der Schwarzen; die dortige englische Seemacht unter den Befehlen des Commodore Taylor hält die Küste eng blockirt; allein sie ist nicht zahlreich genug, um mit dem gehörigen Erfolg agiren und die Uebergabe der Stadt bewirken zu können.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Neu-Orleans, 10. Nov.) Unsere Stadt und alle Staaten des Südens wurden erst kürzlich durch die Entdeckung eines unter den Schwarzen angesponnenen Komplottes in die größte Bestürzung versetzt. Die Neger sollten sich am 25. Septbr. in Masse erheben, die Städte und Wohnungen in Brand stecken und in der daraus entstehenden Verwirrung unversehens sich auf die weiße Bevölkerung stürzen. Es handelte sich um nichts weniger, als um einen regelmäßigen Vertilgungskrieg. Der Plan war von den Weißen entworfen, sie würden alles geleitet und sich dann aus der Beute bereichert haben. Der Chef hätte in Person Neu-Orleans angegriffen, und während die Stadt in Flammen gestanden, wollte er mit seinen Auserwählten sich des Geldes in der Bank bemächtigen und sich dann mit demselben in Sicherheit bringen. Die Neger hätte man dann sich selbst überlassen und ihre Vertilgung würde den Aufstand beendiget haben. Die Sache würde noch schlimmer als auf San Domingo geworden seyn. Es leben hier 18,000 Schwarze, die größtentheils Waffen besitzen, und man kann nur mit Furcht und Schrecken an den Ausgang denken, welchen ein solches Unternehmen hätte haben können. Ein junger Mann, den man in ihre Versammlungen zuließ, hat Alles entdeckt; er machte auch die Namen der Agenten in den verschiedenen Städten bekannt. In einigen Staaten hat das Volk diese Agenten ergriffen und sie alle sogleich aufgehängt. In Neu-Orleans geht man mit mehr Ruhe zu Werke. Man hat Comitéen der öffentlichen Sicherheit ernannt und Militär-Kompagnien errichtet. Wollten die Neger ihren Anschlag dennoch durchsetzen, so würden sie gut empfangen werden. Alle nothwendigen Vorkehrungen hiezu sind getroffen.

Großbritannien.

(London, 22. Dezbr.) Hr. Maundell, Tory-Candidat, ist von den Wählern der Grafschaft Northampton zum Parlamentsmitgliede gewählt worden. Man liest im »Globe«: »In einem der letzten Artikel der »Times« gegen die irische Priesterschaft heißt es: »»Das Papstthum ist für einen freien Staat immer mit Gefahr verbunden; sicher mag die Regierung in einer Militär-Monarchie seyn, wo sich dasselbe unter der Controlle der Bajonnette befindet.«« Nach der Art und Weise, in welcher englische Politiker so häufig von »Militär-Monarchien« sprechen, möchte es scheinen, als befänden sich die großen Nationen des Continents unter Sceptern ähnlich denen Alexander's des Großen oder Napoleon's. Man vergißt dabei, daß die Militär-Monarchien der neueren Zeit in den meisten Ländern auf einer gänzlich volksthümlichen Basis beruhen. Wende man die Bemerkungen der »Times« auf Preußen als ein Beispiel an, da dasselbe unter allen größeren Staaten Europa's am meisten militärisch ist und am besten zu einem Vergleich mit England paßt, da es von verschiedenen protestantischen Secten und von Römisch-katholischen bevölkert ist. »Gestern«, äußerte ein seit Kurzem in England angekommener deutscher Reisender«, sagte ein Gentleman im Laufe der Unterhaltung über die irischen Angelegenheiten zu mir, »daß Preußen seine katholischen Unterthanen ohne Schwierigkeit und Störung der Ruhe blos durch seinen militärischen Despotismus im Zaume halte.« Ich erwiederte ihm, daß niemals, so lange Preußen besteht, ein Schwert gegen die Katholiken gezogen wurde, daß sie zu den treuesten Unterthanen gemacht worden seyen, indem man ihnen Gerechtigkeit, Milde und Vertrauen angedeihen ließ, und außerdem dieselben mit den Protestanten in jeder Hinsicht ganz gleichgestellt sind; während in Irland, wo man dieses Beispiel nicht nachahmt, die Regierung nicht im Stande ist, über 100 Leute zu regieren, ohne Militärgewalt anzuwenden.« — In der Grafschaft Kent und in der Nachbarschaft von Chatham, Canterbury und Dover fiel so viel Schnee, daß die Straßen fast unfahrbar gemacht wurden.

Frankreich.

(Paris, 23. Dezember.) Nachrichten aus Oran melden: »Mascara wurde am 6. Dezember von den Franzosen genommen und geschleift. Der Emir lieferte den französischen Truppen 2 Schlachten. Abd-el-Kader wurde

aber jedesmal besiegt. Verlassen von allen arabischen Stämmen, auf welche er rechnete, zog er sich in die Gebirge zurück. Der Zweck der Expedition ist vollkommen erreicht, aber nicht ohne Blutvergießen. Marschall Clausel leitete diesen Feldzug mit einer Vorsicht und einer Thätigkeit, würdig seines alten Ruhmes. Die Stadt Mascara wurde zweimal das Opfer der Raubsucht der Araber. Das Erstemal wurde sie geplündert, als die Nachricht über den ersten von den Franzosen errungenen Vortheil einlief, und das Zweitemal, als die Araber des Abd-el-Kader sich zurückzogen; zuletzt, sagt man, hatten auch schon die Türken des Ibrahim, welche die Avantgarde der französischen Armee bildeten, mit der Plünderung begonnen, als ein Befehl aus dem Hauptquartiere ihrem Treiben Einhalt that. Das hitzigste Gefecht scheint bei Ghosouf, zwischen dem Sig und der Stadt, vorgefallen zu seyn. Die Araber fochten mit größter Tapferkeit, und nur die Ueberlegenheit der französischen Artillerie und die glänzenden Angriffe der Cavallerie konnten sie zum Weichen bringen. Bei diesem Gefechte wurden der Herzog von Orleans und der General Oudinot verwundet. Das schlechte Wetter hatte seit einigen Tagen allen Operationen der Expeditions-Armee die größten Schwierigkeiten bereitet; der Regen stürzte in Strömen herab, und die Wege waren an mehreren Orten ganz ungangbar geworden. Nichtsdestoweniger hatte der Marschall-Gouverneur seine Vorkehrungen so gut getroffen, daß die Armee ihren Marsch bis nach Mascara fortsetzen konnte, ohne auf größere Hindernisse als die Araber zu stoßen. Auf einigen Plätzen mußten die Soldaten einen Weg machen, damit die Artillerie durchkommen konnte. Diese gelangte jedoch an den Ort ihrer Bestimmung, ohne einen Schaden erlitten zu haben. Die Proklamation des Abd-el-Kader, welche er an die verschiedenen Araberstämme hatte ergehen lassen, ist in einem höchst großsprecherischen Tone abgefaßt. Er dürfe nur die Hand ausstrecken und Tausende von Reitern würden auf dem Kampfplatze erscheinen. Die Araber könnten wohl Anfangs geschlagen werden; allein der Sieg würde ihnen am Ende denn doch bleiben, und mit den Gebeinen der Franzosen wolle er sich dann einen Pallast bauen. — Marschall Clausel erließ am 7. Dezember in Mascara folgenden Tagsbefehl: »General-Befehl. Mascara, 7. Dezember. Soldaten! Ihr habt mein Vertrauen vollkommen gerechtfertigt und in wenig Tagen das Ziel erreicht, welches ich Euch vorgesteckt habe. Am 1. Dezember habt Ihr bei der Recognoscirung der Schluchten des Sig tapfer gekämpft, und in Euerem Feuer-Eifer nahmt Ihr das Lager des Feindes, während wir uns demselben blos genähert, um die Lage desselben zu untersuchen, und über die Truppen, die es enthalten könnte, zu urtheilen. Am 3. Dezember habt Ihr das Lager des Emir, der vor Euch floh, genommen, der trotz seiner persönlichen Tapferkeit es nicht hindern konnte, daß seine Truppen sich nicht in dem Gebürge zerstreuten. An demselben Tage, als Ihr bei Sidi Emburak von einer zahlreichen Kavallerie umgeben, und dem Feuer der Artillerie des Abd-el-Kader ausgesetzt waret, sahet Ihr die hinter einer natürlichen Verschanzung, die Ihr jedoch Eueres edlen Eifers wegen kaum gewahrtet, aufgestellten Truppen des Feindes vor Euch fliehen, und an demselben Abend habt Ihr an dem Habrus festen Fuß gefaßt. Am 4. griff Ihr bei Ouled Sidi-Ibrahim vor den Strebemauern des Atlas die Infanterie des Emir ein; Euere Ankunft reichte hin, um sie in die Flucht zu jagen. Am 5. nahmt Ihr eine starke von zahlreichen Truppen des Feindes besetzte Position weg, und brachtet demselben einen bedeutenden Verlust bei. Am 6. endlich rücktet Ihr als Sieger in Mascara ein, das der Emir, verlassen, verhöhnt von den Seinen, nicht zu vertheidigen wagte. So wurde in wenigen Tagen vor Euch jene Macht zu nichte, welche man als so furchtbar dargestellt, deren ganze Schwäche aber durch Euere Tapferkeit aufgedeckt wurde. Soldaten, Ihr habt unter den Augen des Kronprinzen gekämpft; er wird mit Euerem General en Chef Euere Heldenthaten dem Könige melden; und Frankreich und der König werden mit Euch zufrieden seyn; und Ihr werdet dann die gerechte Belohnung für Euere Verdienste erhalten. Der Marschall-General-Gouverneur Graf Clausel. — An demselben Tage, den 7. Dez., ließ Marschall Clausel die Stadt durchsuchen. Man fand ungeheuere Magazine von Roggen, Gerste, Stroh, schlechtem Zwieback, eine beträchtliche Menge von Schwefel und Salpeter. Am 8. wurde das Schicksal Mascaro's entschieden. Das Fort wird geschleift, die Mauern niedergerissen, auf den öffentlichen Plätzen und in den Häusern werden brennbare Materialien aufgehäuft und Mascara wird, wenn die letzten Truppen seine Mauern verlassen haben, den Flammen preis gegeben. Am 9. Dez. konnte General Oudinot das Pferd wieder besteigen; er übernahm hierauf das Commando über die zwei Brigaden, welche noch Mascaro gekommen waren. Die Truppen begonnen sehr früh die Stadt zu räumen. Die Türken des Ibrahim verliessen dieselbe zuerst, dann folgte die jüdische Bevölkerung, die sich mit Männern, Weibern und Kindern auf 600 Köpfe beläuft. Der Tags zuvor gefaßte Entschluß wurde pünktlich vollzogen; auf der Höhe des Berges sah die Armee zum letztenmale das in Flammen stehende Mascara. Nach einem mühevollen Marsche kam die Armee den 12. Abends in Mostaganem an.

(Paris, 24. Dezbr.) Dienstag (22.) Abends war große Aufwartung bei Hofe. Zwischen 350 bis 400 der ausgezeichnetsten Personen waren zugegen. Unter ihnen befanden sich die Botschafter und Minister von Großbritannien, Oesterreich, Belgien, Portugal, Preußen, Dännemark und Schweden, die Herzoge von Reggio und Tarento, der Marschall Molitor, der Herzog von Conegliano, der Herzog de Cazes, der Graf Molé, Hr. v. Portalis, Hr. Dupin, der Präfekt der Seine, die Herzoge von Massa u. Choiseul, General Flahaut und Baron v. Schonen. Mehrere Fremde, so wie einige Frauen von Pairs und Deputirten befanden sich gleichfalls bei dieser glänzenden Versammlung. Vorher arbeiteten die Minister des Innern, des Krieges und des öffentlichen Unterrichts im Kabinete des Königs.

— Die Deputirtenkammer ist auf nächsten Montag den 28. Dez. zu einer geheimen Sitzung zusammenberufen, um durch das Loos die große Deputation von 20 Mitgliedern zu erwählen, welche mit dem Alterspräsidenten und den provisorischen Secretären Seine Majestät in der den nächsten Tag stattfindenden Eröffnungs-Sitzung empfangen soll. Die Gesetzgebungs-Arbeiten werden Mittwochs oder Donnerstags beginnen. Die Pairskammer ernennt schon am ersten Tage die Kommission zur Abfassung des Adresse-Entwurfes. Die Deputirtenkammer hat mehrere verwickelte Vorarbeiten vorzunehmen. Zuerst versammelt sie sich in ihren Bureaux, um die Vollmachten der neuerwählten oder der in dem Zwischenraume der zwei Sitzungen gewählten Mitglieder zu prüfen. Diese Berichte werden in öffentlicher Sitzung vorgelesen und berathen. Die Kammer ernennt hierauf durch das Scrutin 1) den Präsidenten für die Session; 2) 4 Vicepräsidenten; 3) 4 Sekretäre. Nach völliger Constituirung schreitet sie in ihren Bureaux zur Wahl der Kommission, in welche der Präsident von Rechtswegen Zutritt hat, die mit Abfassung des Adresse-Entwurfes als Antwort auf die Thronrede beauftragt ist. Ist die Berathung der Adresse zu Ende gebracht, so werden der Kammer mehrere Mittheilungen von Seiten der Regierung gemacht werden. Auf den Vorschlag eines ihrer Mitglieder kann die Kammer auch mit Berathung über die Gesetzesvorschläge, über welche bereits in der früheren Sitzung Bericht erstattet wurde, beginnen, als da sind das Mauthgesetz, das Gesetz über die Patente u. dgl.« — Der Erzbischof von Paris hat zu Gunsten der Waisen von Saint-Vincent-de-Paul, die durch die Cholera geworden sind, einen Hirtenbrief erlassen. — Das »Journal des Débats« gibt aus der »Morning-Post« folgende Nachricht, jedoch ohne sie zu verbürgen: »Wir haben gestern Abends in Erfahrung gebracht, daß vergangenen Freitag der Staatssecretär des Äußern eine Depesche erhalten habe, welche meldet, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Vermittlung Großbritanniens in der Streitfrage zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten gegeben habe.« — Der Graf von Munster wurde zum correspondirenden Mitgliede der Akademie der Inschriften und der schönen Wissenschaften des Instituts gewählt. — Hr. Moreau wurde von dem Wahl-Kollegium zu Nancy wieder zum Deputirten für das Departement de la Meurthe erwählt. — Man schreibt aus Tanger vom 6. Novbr.: »Wir haben so eben erfahren, daß 5 von Abd-el-Kader gefangene Franzosen, unter denen sich eine Frauensperson befindet, dem Kaiser von Marocco zum Geschenke gemacht und durch das ganze Land geführt werden. Vor einigen Tagen befanden sie sich zu Rabbat und haben ihren Weg nach Marocco unter der Eskorte von 10 Soldaten des Abd-el-Kader fortgesetzt. Wir konnten ihre Namen nicht erfahren, allein man hat viel Grund zu vermuthen, daß sich ein Oberoffizier unter denselben befinde. Sie erfreuten sich alle einer guten Gesundheit und hatten sich nicht über harte Behandlung zu beklagen. Wir können nicht begreifen, daß sie nicht an den französischen Consul geschrieben haben. Sobald als diese Nachricht bekannt wurde, ging jedoch sogleich ein Courier des Consuls ab, um deren alsbaldige Auslieferung zu verlangen, und man zweifelt nicht, daß sie nicht sogleich in Freiheit werden gesetzt werden. Wenn diese Angaben gleichwohl noch etwas unbestimmt sind, so mögen sie doch für diejenigen von großer Bedeutung seyn, welche in dem Gefechte von Oran Freunde oder Verwandte verloren haben. (Garde National.)

Spanien.

In der Sitzung der Procuradoren-Kammer vom 11. Dezb. brachte Hr. Mendizabal folgenden Gesetzes-Vorschlag ein: »Art. 1. Da es unmöglich ist, in diesem Augenblicke alle Individuen, welche in der durch Art. 2. des Gesetzes vom 23. März l. Js. angeordneten Aushebung begriffen sind, zu bewaffnen, so werden die Municipalitäten der Flecken und Städte ermächtiget, vorzugsweise in die Reihen der Nationalgarde jene Individuen in dem Maße als sie bewaffnet sind, einzuschreiben, welche die durch jenes Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen in sich vereinigen und der Gesellschaft durch ihre Profession und ihre Moralität hinlängliche Bürgschaft geben. Art. 2. Die Familiensöhne von 25 Jahren haben die Zustimmung ihrer Väter, um sich in die Reihen der Nationalgarden einschreiben zu lassen, nicht nöthig. Art. 3. Auf die Listen der Nationalgarden können, wenn sie das nöthige Alter haben, und ohne daß sie eine direkte Beisteuer bezahlen, gesetzt werden: 1) die Proceres und Procuradoren des Königreichs. 2) Die ministeriellen Beamten und die Berichterstatter aller Tribunale. 3) Die Beamten der Verwaltung, welche aus dem Schatze bezahlt werden. 4) Die Direktoren, Rectoren und Professoren der Universitäten, Collegien und anderer Anstalten des öffentlichen Unterrichts. 5) Die Lehrer der Elemente der schönen Wissenschaften. Die in den genannten Categorien bezeichneten Individuen sind nicht gehalten, außer der Stadt, in welcher sie wohnen, Dienste zu leisten. Art. 4. Die Capitains, Lieutenants und Unterlieutenants der Nationalgarde werden von dem Civilgouverneur nach einer dreifachen von der Compagnie eingereichten Candidatenliste ernannt. Art. 5. Die Nationalgardisten, welche im Dienste verwundet werden, und die Verwandten derjenigen, welche an ihren Wunden sterben, haben Anspruch auf dieselben Ehren und Vergütungen als die Mannschaft des stehenden Heeres. Art. 6. Die Güter des Rebellen Don Carlos und jener seiner Anhänger sind vor allen zur Bezahlung dieser Ausgaben bestimmt. Der Staatsschatz leistet nur in dem Falle Bezahlung, wenn die obenbezeichneten Güter nicht hinreichen.« — Die Sitzung wurde mit der Mittheilung zweier königl. Dekrete eröffnet. Das eine befiehlt die Errichtung eines wissenschaftlichen Congresses, in dem andern wird die bisherige Benennung des Ministeriums des Innern, Ministerium del fomento, in Ministerium der Regierung des Königreichs umgewandelt. An demselben Tage wurde in der Proceres-Kammer von dem Ministerium ein Gesetzesvorschlag über die Aufhebung des Negerhandels in den Besitzungen von Spanien und Indien,

zufolge eines mit Seiner großbritannischen Majestät abgeschlossenen Vertrages eingebracht.« — Man liest in der »Abeja«: »Cabrera wurde von dem Prätendenten zum General en Chef von Aeragon, Catalonien und Valencia ernannt.

(Barcellona, 15. Dezember.) Die Municipalität von Barcellona hat so eben eine neue Aushebung von 1000 Mann, unter dem Titel: Mobile Freiwillige der Nationalgarden, befohlen. An die Arbeitsleute, welche gegenwärtig ohne Beschäftigung sind, ist ein Aufruf ergangen, den General Mina auf seinen Excursionen zu begleiten. Oberst Osorio, welcher das meiste zu dem Aufstande in Andalusien beitrug, ist so eben in Barcellona angekommen und hat sich zur Verfügung des General Mina gestellt.«

Lombardei.

Die »Gazetta di Venezia« meldet unterm 19. Dezbr. aus Venedig: Da auf die heute vor acht Tagen mitgetheilten Nachrichten von den wenigen Cholerafällen, die sich in der damals eben beendigten Woche ereignet hatten, auch die nachfolgenden Tage fortwährend beruhigend waren, so ergibt sich die gegründete Hoffnung, daß die Krankheit bereits aufgehört habe sich zu verbreiten, wie dieß aus dem durch die öffentlichen Behörden gefaßten Beschlusse hervorgeht, daß die bis jetzt noch offen gewesenen Aushülfsspitäler geschlossen werden, und man kann zugleich zur Beruhigung die Bemerkung hinzufügen, daß aus allen seit 2 Monaten und seit dem Erscheinen der Cholera in dieser Stadt mit Tod abgegangenen Individuen, wie dieß aus den öffentlichen Sterbe-Registern erhellt, kaum ein Drittel in Folge dieses Uebels verschied. Eben so zeigen sich die Fälle in Verona und Vicenza immer seltener, in Padua sehr wenige, zu Treviso gar keine, während dieselben in Chioggia fortwährend, jedoch in sehr beschränkter Anzahl, noch vorkommen; einige, obgleich isolirte Fälle, kamen zu Rovigo, Cavazzere, Adria und bei Battaglia zum Vorschein; der größte Theil dieser Provinzen, namentlich jene von Udine und Belluno sind aber davon gänzlich verschont geblieben.

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. Dezbr.) Dem Vernehmen nach haben Seine Majestät die Kosten für den Christiansburger Schloßbau für die Zukunft von 100 000 auf 50,000 Rthlr. herabgesetzt. Das neue noch nicht vollendete Universitäts-Gebäude in Kopenhagen hat dagegen ungefähr 200,000 Rthlr. gekostet und zu dem neuen Kasernenbau hinter dem bürgerlichen Exerzierplatze zu Christianshavn sollen vorläufig 300,000 Rthlr. angewiesen seyn.

Schweden.

(Christiania, 11. Dezbr.) Das Comité, welches niedergesetzt gewesen, um Vorschläge zur Organisirung der See-Vertheidigung Norwegens einzureichen, hat einen Kostenanschlag von 466,236 Sps. jährlich, während 15 Jahren, entworfen, wenn das Marine-Etablissement bei Horten vollendet und 4 Fregatten, 4 Corvetten, 2 Briggs, 20 Schooner, 8 bis 10 Dampfschiffe, 120 Kanonen-Schaluppen und 50 Jollen angeschafft werden sollten. — Gegen die hier benannten kleineren Fahrzeuge, zum Behuf einer Küsten- oder sogenannten Scheeren-Flottille wird in unsern Blättern die Bedenklichkeit der so sehr großen Zahl von Mannschaft, die sie erfordern würde, erhoben. Es ist nämlich im Grundgesetze bestimmt, daß zwar das regulirte Militär, aber nie die Landwehr und der Landsturm, im Fall eines Krieges außer Landes sollen dienen können; für den Seedienst ist aber eine solche Bestimmung nicht vorbedacht worden. Wenn nun das Landmilitär abwesend, und die erforderliche Zahl wehrhafter Mannschaft für die große und die kleine Flotte angewendet wäre, so könnte es sich zutragen, daß wenig oder gar keine Landes-Vertheidiger an bedrohten Punkten zurückblieben.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Dezb.) In der vorgestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung der Landmiliz für 1836, mit 37 gegen 12 Stimmen angenommen. — In den gestrigen Sitzungen wurde mit der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Beförderung des Landbaues, der Anfang gemacht. Mehrere Kammer-Mitglieder haben bereits ausführlich theils für, theils gegen diesen Gesetzentwurf gesprochen.

Siebenbürgen.

(Aus Siebenbürgen, 13. Dez.) Wir haben endlich Aussichten zu einem Landtag, wodurch den zahlreichen falschen Zeitungs-Berichten über unser übrigens im tiefsten Frieden blühendes Großfürstenthum, welches an Liebe zu seinem Monarchen mit allen übrigen Unterthanen der österreichischen Monarchie wetteifert, ein Ende gemacht wird. Man glaubt mit großer Zuversicht, daß Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand baldigst Befehle zur Einberufung eines Landtages erhalten und erlassen werde, nachdem diese Bitte des Landes auf ganz verfassungsmäßigem Wege eingeleitet, und der siebenbürgischen Hofkanzlei zur Uebergabe zugestellt ist. (Schw. M.)

Ungarn.

(Aus Ungarn, 19. Dezbr.) Wie bereits gemeldet, ist die vermuthete Verwendung Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Palatinus zu einer Verlängerung des Landtages mit Zustimmung der Magnaten, eben so wie in Betreff der ungarischen Sprache wirklich angesprochen worden, da es unmöglich gewesen wäre, auch nur die königl. Propositionen bis zum 26. Dez. zum Schluß zu bringen. Se. kais. Hoh. der Erzherzog hat bereits am 12. Dez. in einer Reichstags-Sitzung durch den Bischof von Waitzen die Annahme seiner Verwendung in Betreff der ungarischen Sprache bei Abfassung von Gesetzes-Artikeln zugesagt, allein da das erste Nuntium der zweiten Landtafel in Betreff der Auflösung des Landtags von Seite derselben in Rücksicht

des Sr. Maj. zustehenden Rechts, den Landtag aufzulösen, Grundsätze aufstellte, welche den Magnaten verfassungswidrig scheinen mußten, so beschlossen letztere ein Renuntium, welches mit Ausnahme obigen Anstandes so ziemlich die Wünsche der zweiten Landtafel erfüllt und auch von ihr angenommen wurde. Am 15., 16. und 17. Dez. waren deßhalb Reichstags-Sitzungen und vorgestern wurde eine gemeinschaftliche Sitzung gehalten, worin die Verwendung bei Sr. kais. Hah. erbeten, und die Repräsentation an Se. Maj. wegen Bitte um Verlängerung des Reichstages protokollirt und versiegelt wurde. In einer der früheren Sitzungen vom 11. Dez. hatte die zweite Landtafel über das schon öfters erwähnte Nuntium an die Magnaten über die Präferential-Beschwerden, so wie in Betreff der Verwendung für Polen, der ungarischen Sprache und der Redefreiheit, die Bemerkungen der Magnaten darüber und ihre Weigerung berathen, und nochmals ein Renuntium beschlossen.

(Schw. Merk.)

Deutschland.

(Wien, 23. Dezember.) So eben ist nachstehendes Allerhöchste Patent erschienen:

Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Jerusalem, Hungarn, Böhmen, der Lombardei und Venedig, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst in Siebenbürgen; Markgraf in Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol rc. rc.

»Von dem lebhaften Wunsche beseelt, das von Unserem Allerdurchlauchtigsten, Höchstselig in Gott ruhenden Herrn Vater glorreich begonnene Werk einer gerechten Gesetzgebung zu vervollständigen, haben Wir die in den bestehenden verschiedenen Gesetzen und Vorschriften über die indirecte Besteuerung enthaltenen Strafbestimmungen für Gefälls-Uebertretungen, dann das bei der Anwendung der Strafen für diese Uebertretungen eingeführte Verfahren einer aufmerksamen Prüfung unterworfen, und, in Folge dieser Untersuchung, das Bedürfniß erkannt, an die Stelle der bisher geltenden Bestimmungen, ein vereintes, auf die Grundsätze der Gerechtigkeit gestütztes, und mit den allgemeinen Straf-Gesetzen übereinstimmendes Strafgesetz für alle Zweige der indirecten Besteuerung treten zu lassen. Indem es unser ernster Wille ist, daß, im Einklange mit den allgemeinen Strafgesetzen, wegen Gefälls-Uebertretungen Niemand, der nicht einer strafbaren Handlung oder Unterlassung schuldig ist, zur Strafe gezogen werde, daß auch der Uebertreter keine härtere Strafe, als zur Hintanhaltung der Gefälls-Uebertretungen nothwendig ist, erleide, daß bei der Anwendung der Strafe der Schuldige und dessen Angehörige jede, mit dem Zwecke der Bestrafung verträgliche, Schonung genießen, und daß dem Beschuldigten die rechtmäßige Vertheidigung, so weit der bemerkte Zweck es gestattet, erleichtert werde, daß aber auch zugleich der Staatsschatz, der redliche Steuerpflichtige, der die Gesetze pflichtmäßig beobachtet, und die Erwerbsthätigkeit Unserer treuen Unterthanen gegen die Bevortheilung durch die Gefälls-Uebertretungen in den diese Uebertretungen treffenden Strafen jenen kräftigen Schutz finden, den die Zollgesetze, und die übrigen Vorschriften über die indirekte Besteuerung bezwecken; so haben Wir beschlossen, das gegenwärtige Strafgesetz über Gefälls-Uebertretungen zu erlassen, und befehlen, daß dasselbe in Unseren Staaten, mit Ausnahme von Ungarn, Siebenbürgen und Dalmatien, vom ersten April 1836 an, mit folgenden Bestimmungen genau beobachtet werde:

I. Von diesem Zeitpunkte an, treten alle, in den bestehenden Gesetzen und Vorschriften über die Zweige der Besteuerung, von denen das gegenwärtige Gesetz handelt, enthaltenen Straf-Bestimmungen, und das für die Anwendung dieser Strafen eingeführte Verfahren außer Wirksamkeit. Die einzelnen Gefälle und Abgaben, für welche ausnahmsweise noch einstweilen die bestehenden Strafbestimmungen, und das für deren Anwendung geltende Verfahren in Kraft bleiben, werden durch besondere Kundmachungen bezeichnet werden. II. Durch besondere Bekanntmachungen wird auch näher bestimmt werden, welche den Gemeinden, oder andern Personen zufließenden Abgaben unter diesem Gesetze begriffen, zu achten seyen. III. Die mit diesem Gesetze bestimmten Strafen finden auf alle Gefälls-Uebertretungen Anwendung, welche a) nach dem ein und dreißigsten März 1836 verübt werden, oder welche b) wenn gleich dieselben vor diesem Zeitpunkte begangen worden sind, dem mit diesem Gesetze angeordneten Verfahren unterliegen (X), und für welche dieses Gesetz eine mildere Strafe bestimmt, als die zur Zeit der Uebertretung bestandenen Vorschriften festsetzten. IV. In den Fällen, in denen sich die Schuld oder Theilnehmung an einer und derselben Uebertretung auf Handlungen oder Unterlassungen gründet, deren eine oder mehrere vor, Andere nach der Wirksamkeit des Gesetzes Statt gefunden haben, sollen die vor diesem Zeitpunkte begangenen Handlungen oder Unterlassungen nur in so fern nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes beurtheilt werden, als die Anwendung desselben auf diese Handlungen oder Unterlassungen, im Vergleiche zu den bei der Verübung bestandenen gesetzlichen Anordnungen, eine mildere Folge nach sich zieht. V. Hat Jemand durch eine, nach der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes begangene Handlung oder Unterlassung sich der Theilnehmung an einer vor diesem Zeitpunkte verübten Uebertretung schuldig gemacht, so soll er, wenn das gegenwärtige Gesetz die Uebertretung einer schärfern Strafe, als die zur Zeit der Verübung bestandenen Vorschriften festsetzten, unterwirft, zu keiner größern oder schärfern Strafe verurtheilt werden, als den Thäter, nach dem Umfange des Gegenstandes, rücksichtlich dessen die Theilnehmung Statt findet, zu Folge der zur Zeit der Uebertretung bestandenen

Vorschrift zu treffen hätte. VI. Wurden Uebertretungen derselben Art oder verwandte Uebertretungen theils vor, theils nach der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes verübt, so können die vor diesem Zeitpunkte Statt gefundenen Uebertretungen, bei der Verhängung der durch dieses Gesetz für die Verübung von Gefälls-Uebertretungen derselben Art, oder verwandter Gefälls-Uebertretungen vorgeschriebenen nachtheiligen Folgen, dieselben mögen sich auf das Straf-Ausmaß oder Straf-Verschärfungen beziehen, nur in dem Maße in Anschlag gebracht werden, daß den Uebertreter zu Folge der Anrechnung der bemerkten früheren Uebertretungen keine ungünstigere Folge treffe, als diejenige ist, mit welcher die zur Zeit der Verübung dieser Uebertretung bestandenen Vorschriften die Wiederholung der Uebertretungen derselben Art oder verwandter Uebertretungen bedrohten. VII. Auf die vor der Wirksamkeit des Gesetzes begangenen Gefällsübertretungen, deren Verjährung nach den zur Zeit der Verübung bestandenen Vorschriften a) entweder gar nicht stattfindet, oder b) erst nach einem längeren Zeitraume, als dieses Gesetz bestimmt, vollstreckt werden kann, sind die günstigeren Bestimmungen dieses Gesetzes über die Verjährung der Strafe und der Haftung anzuwenden. VIII. Auch soll, insofern die zur Zeit einer früheren Uebertretung bestandenen Vorschriften nicht anordneten, daß die Verjährung durch eine spätere Uebertretung unterbrochen werde, der Lauf der noch vor der Wirksamkeit dieses Gesetzes begonnenen Verjährung durch eine nach diesem Zeitpunkt begangene Uebertretung nicht unterbrochen werden; jedoch ist, wenn die spätere Uebertretung stattfand, ehe die Verjährung nach dem vorhergehenden Absatze (VII) vollendet war, der noch übrige Zeitraum ganz zu vollstrecken, welcher zur Vollendung der Verjährung nach den zur Zeit der Verübung der früheren Uebertretung bestandenen Vorschriften erforderlich ist. IX. Die dem Eigenthümer oder Pfandinhaber des Gegenstandes, oder der Hülfsmittel einer Gefällsübertretung durch das gegenwärtige Gesetz in Hinsicht der Haftung für die den Straffall treffenden Vermögensstrafen eingeräumten Rechte finden auf die Sache Anwendung, welche erst nach der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes angehalten werden, wenn gleich die Uebertretung, der dieselben zum Gegenstande oder zum Hülfsmittel dienten, vor diesem Zeitpunkte begangen worden ist. X. Das mit dem gegenwärtigen Gesetze vorgeschriebene Verfahren ist auf die Uebertretungen, über welche vor dem Zeitpunkt der Wirksamkeit dieses Gesetzes a) die Thatbeschreibung aufgenommen, oder b) wenn der Fall zur Aufnahme einer Thatbeschreibung nicht geeignet ist, der Beschuldigte von einer zur Erhebung des Thatbestandes oder zur Untersuchung bestellten Behörde, oder einem dazu ermächtigten Amte vernommen, im lombardisch-venetianischen Königreiche hingegen die Klage bei Gericht überreicht worden ist, nicht anzuwenden. Alle andern Gefällsübertretungen sind nach dem, mittelst des gegenwärtigen Gesetzes vorgeschriebenen Verfahren zu behandeln. Gegeben in Unserer kaiserl. Haupt- und Residenzstadt Wien am eilften Tage des Monats Juli im Jahre nach Christi Geburt eintausend acht hundert fünfunddreißig. Unserer Reiche im Ersten.

Ferdinand.

(L. S.) Anton Friedrich Graf von Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl, oberster Kanzler.
Carl Graf von Inzaghy, Hofkanzler.
Johann Limbeck, Ritter von Lilienau, Vicekanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät höchsteigenem Befehle:
Constantin Frhr. v. Münch-Bellinghausen, k. k. Hofrath.

— Man spricht von Vermehrung der österreichischen Seemacht, wozu theils der zunehmende Handel aus den adriatischen Häfen nach der Levante, Aegypten und Nord-Afrika, theils die Rüstungen der großen Seemächte im Mittelmeere Veranlassung geben würden. Ein Theil der letzten Anleihe soll zu diesem Zweck verwendet werden.

(Berlin, 20. Dezb.) Der designirte Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen am kaiserl. russischen Hofe, Baron v. Barante, ist nach St. Petersburg abgereiset.

— Der König hat dem hiesigen Ober-Bürgermeister und den ersten (ältesten) Stadt-Commandanten bei feierlichen Gelegenheiten eine goldene Kette um den Hals zu tragen gestattet, woran eine goldene Denkmünze hängt, auf deren Avers sich der Namenszug des Königs mit der Umschrift: »Stifter der Städte-Ordnung«, und auf dem Revers das Wappen Berlins, der Bär, sich befindet.

(⊙Stuttgart, 26. Dezb.) Die literarischen Aktenstücke in Sachen der Religion und Sittlichkeit gegen die Tendenzen des »jungen Deutschlands« häufen sich immer mehr und mehr und machen — weil in einem Sinne von den Partheien aller Farben ausgegangen — den Beweis vollständig über die nichtswürdigen Bemühungen dieser neuen Propaganda der öffentlichen Unsittlichkeit und zugleich des gefährlichsten politischen Demagogismus, über den sich Deutschland je zu beklagen hatte. Einige Hauptzwecke dieses Bundes sollen geraden Weges auf den Umsturz aller sittlichen, christlich-religiösen und politischen Zustände Deutschlands lossteuern, und es wird behauptet, daß meistens Jünglinge der israelitischen Confession demselben angehören. So ist Gutzkow ein Jude, Heine, der Pflegevater des „jeune Allemagne“, ein Jude, Laube und Kottenkamp gehören ebenfalls dem Judaismus an, und nur mit Wienbarg steht es noch im Zweifel. Der Verleger aber der »Wally« und der übrigen Schriften der »jungen Literatur«, Carl Löwenthal in Mannheim, ist ebenfalls ein Israelite, der vor einigen Jahren zu München humoristische Studien gemacht hatte. Neuerdings erfährt man auch, daß der Literat August Lewald, der sich durch sein »Panorama von München« schlecht berüchtigt hat, bei dem »jungen Deutschland« compromittirt sey, und daß seine Zeitschrift »Europa« wegen einiger jung-li-

terarischer Phantasien strenger Beaufsichtigung unterworfen worden sey.

(Hannover, 22. Dezbr.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland ist von hier zu einem Besuche bei S. D. dem Herzoge von Braunschweig, nach Braunschweig abgereist und beabsichtigt, von dort ab, am 23. nach Berlin sich zu begeben.

(Mannheim, 23. Dez.) Die Thätigkeit des neuen Justiz-Präsidenten zeigt sich. Die Gebühren für die schriftlichen Vorträge (Entscheidungs-Gründe sollen aufhören, und dadurch ein großer Nachtheil für die öffentliche und mündliche Rechtspflege beseitigt werden. Die Taxen der Anwälde sollen fest bestimmt und nicht mehr der Willkühr der Richter überlassen werden, wodurch der Advokatenstand sich freier bewegen kann, ohne darum ohne Aufsicht zu seyn. Es soll eine, dem jetzigen Zeitalter angemessene Sprache im Geschäftsstyle, da, wo sie noch nicht eingeführt seyn sollte, eingeführt werden, die mit Höflichkeit und Anstand die Würde des Gerichtes erhält und bewahrt.

(Aus dem Großherzogthum Baden, 21. Dezb.) Am 24. d. M. wird dem Vernehmen noch unsere Gesetzgebungskommission zusammentreten, um den zur Vorlage für den nächsten Landtag bestimmten Entwurf des Strafgesetzbuchs in Berathung zu nehmen.

Bayern.

München, den 29. Dezbr. 1835.

Das Regierungs-Blatt vom 28. Dezbr. Nro. 73 enthält nachstehende Bekanntmachung, das Beginnen des freien Handels und Verkehrs mit dem Großherzogthum Baden betreffend:

Staatsministerium der Finanzen.

Nachdem in Gemäßheit des Vertrages, welcher unterm 12. Mai d. Js. zu Berlin über den Anschluß des Großherzogthums Baden an den durch die Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833 gebildeten Zoll-, und Handelsverein unterzeichnet und im Königreiche Bayern am 8. August d. Js. durch das Regierungsblatt (Nro. 43 S. 729—776) verkündet worden ist, nunmehr alle Vorbereitungen und Einrichtungen zur vollständigen Ausführung der vertragsmäßigen Abreden getroffen sind, so hat auf den Grund des am Eingange erwähnten Staatsvertrags vom 1. Januar k. J. der freie Verkehr mit dem Großherzogthum Baden nach Maßgabe der Artikel 6—11 des Vertrages, in seinem ganzen Umfange einzutreten, was hierdurch unter dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sämmtlichen Zollbehörden die dießfallsigen erforderlichen Weisungen schon früher zugefertigt worden sind.

München, 24. Dezember 1835.

Auf Seiner Majestät des Königs
Allerhöchsten Befehl
v. Wirschinger.
Durch den Minister der General-Sekretär Gietl.

(Das Uebrige morgen.)

— Se. Majestät der König Otto von Griechenland haben den Herrn Hauptleuten Hügler, Schönhommer, Krazeisen, Schnizlein und Herrn Bataillons-Arzt Dr. Schreiner für die im griechischen Befreiungs-Kriege 1826 und 1827 geleisteten Dienste, schon am 2. Juni d. J. das Ritterkreuz des Erlöser-Ordens zu verleihen geruht, und Se. Majestät Unser allergnädigster König Ludwig haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 7. November denselben die Erlaubniß ertheilt, diesen Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Nürnberg-Fürther Eisenbahn.

— Bei der dritten Dampffahrt, welche am ersten Weihnachtsfesttage, gegen 4 Uhr Abends, von Fürth nach Nürnberg zurück gemacht wurde, ereignete sich in der Gegend von Muggenhof der Unfall, daß eines der Räder eines Personenwagens, aus einer bis jetzt unermittelten Ursache, sprang, was die Folge hatte, daß noch zwei Räder dieses Wagens abgleiteten, weil der Lenker der Lokomotivmaschine noch einige Hundert Schritte fortfuhr, ehe er auf den Unfall aufmerksam gemacht wurde. Sobald er anhielt, konnten alle Personen (von denen keine irgend eine Beschädigung erhielt, weil der Wagen immer in der Reihe geblieben war) ruhig aussteigen, wurden in andere Wagen vertheilt, der Beschädigte aus der Reihe gehoben, und darauf die Fahrt ungehindert fortgesetzt. So unangenehm der Unfall an sich ist, so beruhigend ist die dabei gemachte Doppel-Erfahrung, einmal, daß weder die Bahn selbst, noch die Schienen im Mindesten darunter gelitten haben, und daß andererseits das Publikum in seinem Vertrauen und in seiner Vorliebe für die Dampffahrt nicht im Geringsten irre gemacht worden ist, da für die nächsten zwei Feiertage bereits fast alle Wagen für sämmtliche Fahrten bestellt sind.

(Nürnberg.) In unserer Nachbarschaft Erlangen ereignete sich am Weihnachts-Abend ein schauderhaftes Verbrechen. Einem dortigen Fabrikarbeiter hatte die unglückliche Idee, er sey berufen, seinen zwölfjährigen Sohn dem Herrn zu opfern, dergestalt die Sinne verwirrt, daß er, nicht ohne Bedeutung, gerade jenem Abend, an dem alle christliche Eltern den lieben Ihrigen Freude zu bereiten bestrebt sind, zur Ausführung des, vermeintlich ihm auferlegten, Opfers wählte. Die Nachbarn, durch das Händeringen und Wehklagen des hülflosen Schlachtopfers aufmerksam gemacht, versuchten an dem Ort des Verbrechens zu dringen, fanden aber die Zimmerthüre verschlossen und mußten diese vorerst mit Gewalt öffnen. Hier nun bot sich ihnen ein Anblick, bei dessen bloßen Gedanken schon jedes fühlende Herz durchschaudert, die entseelte Hülle eines zwölfjährigen Knaben, durch Entzweischneiden der Kehle gemordet — von dem leiblichen Vater gemordet und dieser Vater am Tische sitzend — in der Bibel lesend. — — — Auf das Schauderhafte seiner Handlung aufmerksam gemacht, entgegnete er, scheinbar mit Ruhe, es habe ihm schwere Opfer gekostet, er habe aber die That vollbringen müssen — der Herr habe sie von ihm gefordert!

Neueste Nachricht.

München, 29. Dezember 1835.

Nach den heute frühe hier angelangten zuverläßigen Nachrichten aus Griechenland waren Seine Majestät unser allergnädigster König, in Folge einer höchst glücklichen Ueberfahrt, am 7. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr im Piräus eingelaufen und von Seiner Majestät dem König Otto auf das Freudigste empfangen worden.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Dez.) Konf. $91\frac{3}{8}$.

(Paris, 24. Dez.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 70 C. Span. ——; Kortesb. —.

(Amsterdam, 23. Dezbr.) $2\frac{1}{2}$ pCt.: $54\frac{15}{16}$; 5 pCt.: $101\frac{15}{16}$; Kansb.: $24\frac{1}{2}$; Syndik.: $4\frac{1}{2}$ pCt.: $94\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{2}$ pCt.: 79; Passive: $14\frac{3}{8}$; Diff.: $24\frac{1}{2}$; Cortesb.; ——; Ausgest. franz. $18\frac{1}{4}$; engl. ——; Coupons: ——; Arbvins: $49\frac{1}{2}$; österr. Metall. 5 pCt. —; $2\frac{1}{2}$ pCt. —.

(Frankfurt a. M., 26. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{15}{16}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{3}{4}$, Bkakt. G. 1657; holl. Integr. G. $54\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch. Activschuld G. ——; Passivschuld G. —.

(Augsburg, 28. Dezember.) Oblig. à 4 pCt.: Br. ——, G. ——; Promessen auf Bank-Aktien, per Stück Agio Br. $30\frac{1}{2}$, G. 29. Kais. Kgl. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. ——; G. 215; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. $117\frac{3}{8}$, G. 117; Met. à 5 pCt. pr. Br. $102\frac{1}{8}$; G. $101\frac{3}{4}$; detto à 4 pCt. prompt Br. $99\frac{3}{4}$, G. 99; detto à 3 pCt. Br. 76, G. $75\frac{1}{2}$; detto 2 Mt. Br. ——, G. ——; Bank-Aktien prpt. Div. II. Sem. Br. 1380; G. 1378; detto 1 Mt. Br. ——; G. ——.

(München, 28. Dezbr.) Oblig. à 4 pCt. Br. ——, G. ——. Promessen auf d. H. und W.-Bk.-Akt. prpt. pr. St. Br. 30, G. 30; 1 Mt. Agio Br. —, G. —. K. Oester. Metalliques à 5 pCt. Br. $102\frac{1}{2}$; G. $101\frac{3}{4}$; do. 1 Mt. Br. ——; G. ——; detto à 4 pCt. Br. —; G. ——; detto 1 Mt. Br. $99\frac{1}{2}$, G. —; detto à 3 pCt. prompt Br. $75\frac{3}{4}$, G. $75\frac{1}{2}$; detto 1 Mt. Br. $75\frac{7}{8}$; G. $75\frac{1}{2}$; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. ——; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; E. Jan. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 2 Sem. prt. Br. $1379\frac{1}{2}$, G. $1378\frac{1}{2}$; d. 6. Jan. B. —, G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. Dezember. Medea, Melodram von Göthe. Hierauf: Nach Sonnenuntergang, Lustspiel von Lotz.

Mittwoch den 30. Dezember. Die Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: Die Wildschützen, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2362. (3 b) **Museum.**

Donnerstag den 31. Dezember werden beide Säle zur gesellschaftlichen Unterhaltung geöffnet.

Anfang Abends 7 Uhr.

2365. **Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 30. Dezbr.: Großes Concert.

Anfang halb 7 Uhr

Donnerstag den 31. Dezbr.: Größere Abendunterhaltung im Saale. Anfang 7 Uhr.

☞ Münchner Tagblatt.

Dieses Lokalbatt beginnt mit dem künftigen Jahre seinen zehnten Jahrgang und erfreut sich seit seiner jetzigen Redaction eines allgemeinen Beifalls.

Die Redaction wird bemüht seyn, den Wünschen des verehrlichen Publikums auch ferner zu entsprechen und ladet daher zum Abonnement höflichst ein, indem sie für die bisher geschenkte schmeichelhafte Theilnahme verbindlichst dankt.

Der Preis des Münchner Tagblattes bleibt in München, wie bisher, vierteljährig 45 kr. und halbjährig 1 fl. 30 kr. Auswärts sind die Bestellungen bei den zunächstgelegenen k. Postämtern zu machen, bei welchen sich halbjährig der Preis im I. Rayon auf 1 fl. 56 kr., im II. Rayon 2 fl. 11 kr. und im III. Rayon auf 2 fl. 26 kr. stellt.

Zu Inseraten kann das Münchner Tagblatt, welches täglich erscheint, um so mehr bestens empfohlen werden, als die große Verbreitung desselben in hiesiger Stadt dem Zweck der Bekanntmachungen vollkommen entspricht.

Das Expeditions-Lokale ist in der Burggasse Nro. 4.

Die Redaction
3258. (3 b) des Münchner Tagblattes.

2364. **Musik.**

Bei J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5, ist zu haben:

Cramer, J. B., Etudes pour le Piano-Forte, Liv. 4. Preis 2 fl. 24 kr.

Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leihanstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Frei-Exemplar.

2367 (3 a) Am 30. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch | Nro. 308. | 30. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 22. Dezbr.) Die königliche Kapelle zu Brighton war vorgestern wie gewöhnlich zum Gottesdienste geöffnet; da aber das Wetter sehr kalt war und der Schnee 6 Zoll tief den Boden bedeckte, so erschienen Ihre Majestäten nicht bei demselben. In dem königlichen Betstuhle befanden sich die Prinzessin Augusta, Prinz Georg von Cambridge, Prinz Ernest und der Hochwürdige Dr. F. Bowes. Das kalte Wetter hielt auch gestern Nachmittags Ihre Majestäten und die übrigen Herrschaften des Palastes in Ihren Gemächern zurück und unsere öffentlichen Spaziergänge gewährten einen wahrhaft traurigen Anblick. (Brighton Guardian.) — Das Haus Beaufort wurde durch den Tod der Schwester der Herzogin und Tochter des C. Smith Esq. abermals in tiefe Trauer versetzt. — Capitain White, brittischer Vicekonsul zu Valparaiso, ist nach England zurückgekehrt. Den von ihm bisher bekleideten Posten wird sein Schwiegersohn A. G. Miller, Bruder des J. Miller zu Buenos-Ayres, einnehmen. — In dem Augenblicke sucht sich eine Gesellschaft zu constituiren, um zwischen Bristol und Amerika eine regelmäßige Dampfboot-Schifffahrt herzustellen. Die Kaufleute von Buenos-Ayres haben ebenfalls durch den Minister, Hrn. Hamilton, die Bitte gestellt, zwischen England bis zum Rio-Plata eine direkte Linie von Paquetboots herzustellen, da die gegenwärtige Spedirung über Rio-Janeiro mit allzugroßem Zeitverlust und anderen großen Nachtheilen verbunden wäre. (Ledger.) — Die Freunde des Herzogs von Gordon behaupten, und halten diese Behauptung auch für wohlbegründet, daß in Folge der neulichen Befehle der Leibgarde zu Pferde (Horse-Guards), nach welcher Niemand, der zu der Orangisten-Verbindung gehört, ein militärisches Amt bekleiden kann, Seine Gnaden sich für bemüßigt halte, das hohe Amt, welches der Herzog in der Orangistengesellschaft einnimmt, niederzulegen. Der Herzog ist General in der Armee und Oberst des dritten Garde-Regiments zu Fuß. Es thut uns leid, aus einem Briefe des Herzogs von Cumberland vernehmen zu müssen, daß Se. k. Hoheit nicht gesonnen sey, den königl. Befehlen gleichen Gehorsam zu leisten, oder die Verfügungen unserer Militärbehörden zu beachten.

(Observer).

Frankreich.

(†Paris, 25. Dezember.) Die Siegesnachrichten aus Algier, obgleich erwartet, haben dennoch einiges Aufsehen erregt. Des Herzogs von Orleans tapferes Verhalten dient vermuthlich dazu, so unsinnig es auch klingen mag, den verrosteten Witz der kleinen Blätter, wieder etwas aufzufrischen. Die »Quotidienne« und die »France« gehen bereits ihren jüngern Brüdern und Schwestern mit gutem Beispiele voran; die ausgestandene Gefahr des Kronprinzen, der mit der Vorhut sich gegen den Feind schlug, wird so beiläufig hingeworfen, und in einem Winkel des Blattes versteckt. Der »National« tritt wie gewöhnlich nicht aus seiner Karakterschanze heraus, und glossirt über die nächsten Folgen des erhaltenen Triumphes. Die Stadt selbst, das Urtheil der Blätter wenig beachtend, nimmt warmen Antheil an der Freude der königl. Familie. — Der Herzog von Orleans wird erst gegen den 30. hier eintreffen. Man bereitet dem Prinzen in der großen Opera einen feierlichen Empfang vor.

(Paris, 24. Dezember.) Der »Moniteur« enthält jetzt die bestimmte Angabe, daß die Kammern sich mit der Frage über die Herabsetzung des Zinsfußes der Staats-Schuld zu beschäftigen haben werden. Somit wäre die Angabe des »Moniteur du Commerce«, als werde dieß nicht stattfinden, widerlegt. Es fragt sich jetzt, ob dieser Plan des Herrn Humann nicht an dem Interesse der Kapitalisten scheitern wird.

Spanien.

(**Madrid, 12. Dezbr.) »Die von manchen Blättern gegebene Nachricht von einem neuen Ministerwechsel scheint sich nicht zu bestätigen. Mehrere Gründe sprechen aber auch gegen eine solche Aenderung; unter anderen ist nicht leicht anzunehmen, daß Mendizabal den Posten, auf welchem er die meiste Energie entwickelt und von dem aus der bedeutendste Theil der Angelegenheiten Christinens geleitet wird, das Finanzministerium nämlich, verlassen und die Funktionen eines Kriegsministers übernehmen würde. Sollte wirklich eine Aenderung im Cabinete vor sich gehen, so wäre wahrscheinlicher, daß Mendizabal die Conseils-Präsidentschaft dem Herrn Arguelles abtreten und Herr Gil de la Cuadra das Ministerium des Aeußern übernehmen würde. Uebrigens herrscht in diesem Augenblicke in Madrid große Ruhe; die Gemüther scheinen beruhiget zu seyn, und von den Bemühungen der Carlisten in Madrid selbst ist wenig mehr die Rede. Man weiß eigentlich nicht, wohin die allgemeine Aufmerksamkeit mehr gewendet

ist, auf die Sitzungen der Cortes oder auf den Kriegsschauplatz im Norden. Das Ministerium scheint in den Kammern auf eine feste Majorität rechnen zu können; die Taktik des Mendizabal hat ihre guten Früchte getragen. Das Vertrauen, welches Mendizabal als Finanzmann der Mehrheit der Cortesmitglieder einzuflössen gewußt hat, die Offenheit, mit welcher er bei allen seinen Maßregeln zu Werke zu gehen schien, hat eine Schutzwehr um ihn gezogen, welche die Opposition in der Kammer nicht leicht niederzureißen im Stande seyn wird. So lange dieses Vertrauen andauert, werden alle Bemühungen des Herrn Perpigna, dessen sich gegenwärtig die Opposition als Organ bedient, vergeblich seyn, wie sehr ihm auch sein Freund, Graf Toreno, mit Rath und That an die Hand gehen mag. Sollten jedoch die Pläne Mendizabals zu Wasser werden, sollte er es nicht vermögen, seine Versprechen zu halten, dann möchte nur ein um so furchtbarerer Sturm gegen ihn losbrechen. Ueber die Abreise des Kriegsministers gehen verschiedene Gerüchte; die einen behaupten, der Kriegsminister sey beauftragt, mit Don Carlos ein gütliches Uebereinkommen zu treffen; nach anderen handelte es sich um nichts weniger, als um die Abschließung eines Ehevertrages zwischen dem ältesten Sohn des Don Carlos mit der jungen Königin Isabella II. Auch über die Mission des General Alava ist man nicht ganz im Reinen. Wohlunterrichtete wollen behaupten, die Instruktionen desselben lauteten dahin, in gewissen Fällen von den Cabineten zu Paris und London den vollen Vollzug des Quadrupel-Allianz-Traktates zu verlangen. Die nächste Zukunft muß über alle diese Dinge bald Aufschluß geben.«

(Barcellona, 13. Dezb.) Vor 2 Tagen sind zwei Jäger-Compagnien aus Malaga zu Lande hier angekommen. General Mina hat so eben zwei Mitglieder der carlistischen Junta in den Umgebungen von Manresa erschießen lassen. Zwei beladene Schiffe sind gestern aus Andalusien in Tarragona angekommen. Ein Convoi ist gestern aus Barcellona nach dem Hauptquartier zu Manresa abgegangen. Der Punkt, San Felice de Pina, wird durch eine Abtheilung Sappeurs der Nationalgarde befestiget.

Portugal.

In Lisabon geht das Gerücht, der Marquis von Loulé habe erklärt, sich nicht mit der gegenwärtigen Verwaltung vereinigen zu wollen, wenn das Cabinet in der Cortessitzung nicht ein Gesetz einbringen würde, wodurch alle seine Kinder von der Marquise, der Infanta Dona Anna für Infantes oder Infantas von Portugal erklärt würden. Als den scheinbaren Grund dieses Verlangens gibt man die wenn auch entfernte Wahrscheinlichkeit an, daß die Königin aus ihrer zweiten Ehe keine Kinder gebären möchte. Dieser Plan gehört mit zu den vielen Intriguen, mit denen man sich gegenwärtig in der Hauptstadt dieses kleinen Königreichs beschäftiget. (Times.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 19. Dez.) Die Zunft der Tischler hat in hiesigen Blättern eine ausführliche Beschwerde über die Ständeversammlung bekannt gemacht, weil solche ihre Anträge, um Gewerbe-Schutz, zurückgewiesen habe. Haben auch, heißt es darin, die Stände unsere Erwartungen nicht erfüllt, so wollen wir Trost darin finden, daß wir noch einen Gott haben, eine Treue und einen König!

Moldau und Wallachei.

(Bucharest, 4. Dez.) Berichten aus Widdin zufolge, erwartet man in Serbien täglich ein Manifest, wodurch die Form der künftigen Regierungsweise proclamirt werden soll. Diese soll auf den Inhalt des großherrlichen Chattischerifs vom Jahre 1830, worin bei der Bestätigung des Fürsten Milosch, als erblicher Fürst von Serbien, bestimmt worden ist, daß er im Einvernehmen mit den Aeltesten des Landes regieren solle, basirt seyn. Demzufolge müßte aus den Knesen des Landes ein unabsetzbarer Senat gebildet werden, ohne dessen Beistimmung der Fürst keine, irgend ein Interesse berührende Maßregel zum Vollzug bringen dürfte. Auf diese Grundlage stützen sich die übrigen Bestimmungen, und diese Institutionen haben insofern allerdings eine Aehnlichkeit mit der Regierungsweise der Fürstenthümer, als dem zu errichtenden Senate so ziemlich dieselben Funktionen und Rechte unseres Diwans eingeräumt werden. — Den fremden Angestellten in Serbien, welche größtentheils die letzten Umtriebe, aus denen die bekannte Constitution entsprang, hervorgerufen und sich dadurch noch reichlich bedacht haben, muß diese neue Ordnung der Dinge, welche für Serbien gewiß die angemessenste ist, ein Dorn im Auge seyn, da sie durch den Einfluß der eingebornen Knesen ihre Wichtigkeit verlieren und ihr Wirkungskreis sich in Zukunft auf bloße Sekretärs oder überhaupt Hülfsbeamten-Stellen beschränken muß. (Hamb. Corr.)

Deutschland.

(Wien, 23. Dezember.) Die Nachricht, daß der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg Cohary mütterlicher Seits in direkter Linie von dem berühmten Wallenstein abstamme, ist zu berichtigen, indem Wallensteins direkte Nachkommenschaft erloschen ist und nur noch in Seitenlinien blühe. — Auf den Neujahrstag ist bereits große Galla bei Hofe angesagt. Der Einzug der adeligen Garden und der Stäbe beginnt um 11 Uhr. Seit vielen Jahren hatte der verewigte Kaiser keine Neujahrs-Galla mehr gehalten.

(Kassel, 24. Dezember.) Wegen der Rotenburger Quart ist man in unserem Lande sehr auf den nächsten Landtag gespannt, da die Stände bekanntlich die Domainen des Hauses Rotenburg als heimgefallenes Staatseigenthum in Anspruch nehmen. Voraussichtlich wird zuletzt noch eine Verständigung zwischen den Landesfürsten und den Ständen zu Stande kommen. Allein die Sache ist einestheils durch die Ansprüche der Agnaten des Hauses Hessen und anderntheils durch die Ansprüche der Erben des verstorbenen Landgrafen Amadäus, welche Ansprüche mehr oder weniger bereits gerichtlich geltend gemacht wurden, noch verwickelter geworden.

(Darmstadt, 28. Dezbr.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 55 enthält: I. Eine großherzogliche Verordnung vom 22. d., wonach die Ortschaften Steinbach und Niederursel vom 1. Jan. 1836 an nun ebenfalls vollständig in den Zollverband aufgenommen werden. II. Eine Bekanntmachung des großherzogl. Ministeriums des Innern und der Justiz vom 18. d., wonach in Gemäßheit der neuesten Zollvereinigungs-Verträge Se. k. Hoheit der Großherzog zu verordnen geruht haben, daß vom 1. Jan. 1836 an 1) die Einlagen von verzollten ausländischen (nichtvereinsländischen) Getränken, welche der Einfuhr aus dem Auslande, oder dem Bezuge aus Lagerhäusern, Freihäfen, unmittelbar folgen, auf den Grund der Abfertigungen mittelst Transportscheinen und der Zollquittungen, von Entrichtung des Octrois in den Gemeinden, wo ein solcher besteht, befreit seyn — und 2) von Colonialwaaren und anderen notorisch ausländischen Erzeugnissen selbst auch in dem Falle, wenn sie in den früheren Tarifen enthalten sind, künftighin kein Communal-Octroi mehr erhoben werden soll. III. Eine Bekanntmachung des großherzogl. Ministeriums der Finanzen vom 23. d., die Ausführung des Artikels 15 des Vertrags vom 12. Mai 1835 über den Beitritt des Großherzogthums Baden zum Zollvereine betreff. Die großherzogl. badische Regierung ist mit ihren Rheinzöllen auf der Strecke zwischen der großherzogl. hessischen Gränze und mit 2 Drittheilen ihrer Neckarzölle, der Uebereinkunft beigetreten, welche, nach der in Nro. 33 des Regierungsblattes enthaltenen Bekanntmachung vom 26. März 1834, wegen gegenseitiger Begünstigung des freien Verkehrs von den Schifffahrtsabgaben früher zwischen dem Großherzogthum Hessen und den Königreichen Preußen, Bayern und Württemberg getroffen worden ist. In Folge dessen wird in dieser Beziehung vom 1. Januar k. J. an nachstehendes Verhältniß bestehen: 1) im Großherzogthum Hessen sind alle Gegenstände des freien Verkehrs des eigenen Landes und der Königreiche Preußen, Bayern und Württemberg, so wie des Großherzogthums Baden, welche die Rheinzollstelle zu Mainz passieren, mit Ausnahme der notorisch außerdeutschen Erzeugnisse, von dem großherzogl. Antheil an den Rheinzöllen zu Mainz mit Vorbehalt der Recognitions-Gebühr befreit. Diese Befreiung bezieht sich zugleich auch auf die k. preußischen, k. bayerischen u. großh. badischen Antheile an der Rheinzollerhebung der Station, zu Mainz. Die großh. hess. Antheile an der Rheinzollerhebung zu Mannheim werden dagegen ebenso, wie die Antheile des Großherzogthums an der Rheinzollerhebung zu Caub, nach wie vor forterhoben. 2) In Preußen, Bayern u. Württemberg sind die Gegenstände des freien Verkehrs dieser Länder, so wie der Großherzogthümer Hessen und Baden, ebenfalls mit Ausnahme der notorisch außerdeutschen Waaren, bei der Cirkulation im Innern, so wie bei der Ein- und Durchfuhr aus einem in den andern, oder durch den andern dieser Staaten, von den sämmtlichen Wasserzöllen auf dem Rhein und dessen Nebenflüssen, gleichfalls vorbehaltlich der Recognitionsgebühr, befreit. 3) Im Großherzogthum Baden findet eine Begünstigung der Gegenstände des freien Verkehrs dieses Landes, so wie des Großherzogthums Hessen und der Königreiche Preußen, Bayern und Würtemberg, ebenfalls mit Ausnahme der notorisch außerdeutschen Waaren, bei den Rhein- und Neckarzöllen, mit Vorbehalt der Recognitionsgebühr, in der Art statt: a) daß auf der badischen Rheinstrecke von der großherzoglich-hessischen Gränze bis Neuburg der Nachlaß in dem vollen Rheinzoll, vorbehaltlich der Recognitionsgebühr besteht; wonach in Verbindung mit demjenigen, was vorstehend unter Nro. 1 und 2 bemerkt ist, auf der Station Mannheim nur noch der großherzoglich-hessische Antheil an den Rheinzöllen in der bisherigen Weise forterhoben wird, auf der Station Neuburg aber, bei der Thalfahrt, für die Gegenstände der genannten Art, die volle Befreiung von den Rheinzöllen eintritt; b) daß auf den sämmtlichen Neckar-Zollstationen der Nachlaß zwei Drittheile der Neckarzölle, vorbehaltlich der Recognitionsgebühr, beträgt.

Bayern.

München, 30. Dezember.

Das Regierungs-Blatt vom 28. Dezbr. Nro. 73 enthält ferner nachstehende

Bekanntmachung.

In Folge des am 1. Januar künft. Js. vertragsmäßig eintretenden freien Verkehrs mit dem Großherzogthume Baden verändern sich die Anordnungen, welche bisher an der Grenze des Königreiches gegen das Großherzogthum Baden zum Zwecke der Zollerhebung und der Zollaufsicht bestanden haben; es wird demnach, mit Beziehung auf das dem Regierungsblatte Nr. 9 vom 7. März 1834 (S. 189 bis 200) beigefügte Verzeichniß der Haupt-Zollämter und der Neben-Zollämter erster Klasse an den Grenzen des Königreichs Bayern, so wie auf die im Regierungsblatte Nr. 10 vom 10. März des nämlichen Jahres (S. 205 u. 206) verkündete Uebersicht der Hauptzoll- und Nebenzoll-Aemter im Innern des Königreichs, endlich auf das im Reggsbl. Nro. 17 vom 5. April vorigen Jahres (S. 471 — 480) enthaltene Verzeichniß der Ober-Controleure an den Grenzen, hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, vorbehaltlich der weiteren Bestimmung, zur Zeit die bisherigen Grenz-Hauptzollämter Würzburg, Miltenberg, Rheinschanze und Speyer in die Reihe der Haupt-Zollämter im Innern übergehen, und daß die Neben-Zollämter Frankenthal und Germersheim künftig als Neben-Zollämter im Innern, Oggersheim und der Posten am Krahnen bei Speyer als Expondituren beibehalten seyen; den Beamten und Bediensteten, welche durch die Erweiterung des Zollvereins ihre amtliche Wirksamkeit verlieren, wird zu ihrer Beruhigung das Nähere durch die General-Zoll-Administration ohne Verzug eröffnet werden. München den 24. Dezbr. 1835.

Auf Sr. Maj. des Königs allerhöchsten Befehl:

v. Wirschinger.

Durch den Minister:
der General-Sekretär Gietl.

(Die übrigen Bekanntmachungen folgen morgen.)

(Eingesandt.) In der Runkelrüben-Zuckerfabrik des Herrn geheimen Rathes v. Utzschneider zu Obergiesing finden sich In- und Ausländer ein, um sich allda in der Runkel-Rüben-Zuckerfabrikation einzuüben. In vier und zwanzig Stunden wird in dieser Fabrik aus den Runkelrüben der Rohzucker dargestellt und in denselben Formen, in welche der Syrup eingegossen wird, auch gleich zu Melis-Zucker raffinirt. Der Fabrikationsprozeß ist allda so abgekürzt, daß Hr. v. Utzschneider sich veranlaßt findet, im Jahre 1836 neben der bereits zu Obergiesing bestehenden Zuckerfabrik noch drei neue andere, und zwar zu Schleißheim, zu Erching im k. Landgericht Freising und bei Triesdorf im Rezatkreise, anzulegen.

(Würzburg, 26. Dezember.) Gestern Vormittags wurde die auf Requisition der bayerischen Staatsregierung von Frankreich ausgelieferte Familie Breitschwert, Mutter, 2 Töchter und 1 Sohn in einer Chaise unter Gensdormerie-Bedeckung hierher und in die Frohnfeste gebracht. Vormals an dem hiesigen Theater bedienstigt, entfloh dieselbe wegen Diebstahls vor mehreren Jahren und fand in Straßburg Aufnahme. Der Sohn, Soldat, war mit dem Seitengewehre bewaffnet, in das Zimmer einer hiesigen Bürgersfrau getreten, die er durch Ziehung desselben und Drohungen zur Herausgabe ihrer Baarschaft gezwungen hatte.

Course der Staatspapiere.

(Wien, 24. Dezbr.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101$\frac{1}{16}$; 4 pCt. 99$\frac{1}{4}$; 3 pCt. 75$\frac{9}{32}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. —; v. J. 1834 —; Bankaktien —— in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 30. Dezember. Die Wahnsinnige, Drama von Angely. Hierauf: Die Wildschützen, Ballet von Horschelt.

Freitag den 1. Januar. Otto von Wittelsbach, von Babo.

Sonntag den 3. Januar. Tell, Oper von Rossini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2361. (3a) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Creditorschaft werden nachstehende, zur Gantmasse des Lichter-Fabrikanten Paul Glötzner gehörige, Realitäten zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 29 in der Sendlingergasse mit dem daran angebauten, im Schmiedgäßchen Nro. 2 gelegenen, Hinterhause, zusammen gerichtlich auf 28,000 fl. geschätzt und mit 355 fl. Ewiggilten um ein Capital von 7100 fl. belastet;
2) ein hinter dem allgemeinen Krankenhause liegender, ungefähr 9 Tagwerke haltender, zehentbarer Anger, Kat.-Nro. 1614, G.-B.-Fol. A./B. 698. Derselbe ist mit keinem Ewiggelde belastet, bildet mit dem vorstehenden Hause ein Hypothek-Objekt und wurde auf 3150 fl. gerichtlich gewerthet.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebote Kommission auf

Montag den 25. Januar 1836
Vormittags 9 — 12 Uhr

angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben hinsichtlich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag an den Meistbietenden erfolgt übrigens nach §. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes.

Am 18. Dezbr. 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2246. (3c) Ankündigung.

Da mit Ende gegenwärtigen Sudjahres 18$^{35}/_{36}$ der Pacht des herrschaftl. Schloß-Bräuhauses zu Mähring, im königl. Landgerichte Friedberg, aufhört, so wird eine neue Verpachtung desselben hiemit ausgeschrieben. Das Pachtobjekt besteht in dem Rechte, weißes Waizen-, braun- und weißes Gersten-Bier zu brauen, Essig und Branntwein zu fabriziren; dann einer realen Schenk und Wirthschaft, und einem Hopfengarten. Aufschlüsse und Pachtbedingnisse stehen täglich dahier und bei der Herrschaft selbst in Augsburg zur Einsicht offen, und werden die Pachtanbote hier, sowie bei der Herrschaft bis zum 2. Februar 1836 schriftlich oder mündlich angenommen, wo alsdann die Genehmigung an den Meistbietenden erfolgen und der Pachtvertrag ausgefertigt werden wird.

Schloß Schmiechen, zunächst der kgl. Post Merching, am 15. Novbr. 1835.

Freiherrl. von Thünefeld'sche Rentenverwaltung daselbst.

Melzner.

2366. Die herrliche Punsch-Essenz und den Schnell-Punsch-Arac, womit man den delikatesten Punsch augenblicklich in jeder Quantität bereiten kann, sind stets frisch bereitet vorräthig und empfehle selbe auf das neue Jahr und kommende Karnevals-Zeit, die Bouteille zu 1 fl. 30 kr., die halbe Bouteille zu 45 kr. und das Quart zu 30 kr. mit Gebrauchs-Anweisung, zu geneigter Abnahme. Zur Essenz hat man nur Wasser oder Thee, zum Schnell-Punsch-Arac aber verzuckerten Thee oder Wasser nöthig, um den besten Punsch zu erzeugen. Auch feinsten Arac de Batavia und Rum de Jamaica von ächter Qualität, die Bouteille zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr., empfehle ich ebenfalls zur gefälligen Abnahme bestens.

F. A. Ravizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

2367. (3b) Am 30. Dezbr. kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 309.** 31. Dezember 1835.

Großbritannien.

(London, 23. Dez.) Ein Cabinetsrath wurde gestern auf dem auswärtigen Amte gehalten, dem alle in der Stadt anwesenden Minister beiwohnten. Ein Expresser wurde an Herrn Spring-Rice nach Dulwich abgesendet. (Albion). — Die ganze Stadt ist mit Gerüchten über einen nahe bevorstehenden Ministerwechsel angefüllt. Das Publikum muß sich hierauf vorbereitet halten. (Standard). — Wir sind erfreut, aus Paris von guter Quelle zu vernehmen, daß die Streitfrage zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten fast ganz beseitiget sey. Wir haben von dem guten Willen der Staatsmänner der beiden Länder nur ein solches Resultat erwartet. (Courier).

Frankreich.

(Paris, 25. Dezember.) Die Brigaden der Expeditions-Armee von Mascara waren aus folgenden Abtheilungen zusammengesetzt:

1. Brigade. General Oudinot. Die Douaiers, die Smelas, die Türken (Bey-Ibrahim); das zweite afrikanische Jäger-Regiment zu Pferd; die 4 Zouaven-Compagnien; das 2. leichte Inf.-Reg.; 1 Compagnie Mineurs und 1 Compagnie Sapeurs; 2 Gebirgshaubitzen.

2. Brigade. General Perregaux. Die 3 Eliten-Compagnien der Garnisons-Regimenter von Algier (10. leichtes, 13. und 63. Lin.-Inf.-Reg.); das 17. leichte Inf.-Reg.; 2 Gebirgshaubitzen.

3. Brigade. General d'Arlanges. 1 afrikanisches Jägerbataillon zu Fuß; das 11. Lin. Regiment. 2 Gebirgs-Haubitzen.

4. Brigade. Oberst Combes. Das 47. Linien-Regiment. 2 Gebirgshaubitzen.

Reserve. Oberst-Lieutenant von Beaufort. Das 1. Bataillon vom 66. Linien-Regiment. Eine Compagnie Sapeurs; 4 Gebirgshaubitzen. Eine Feldbatterie.

— Die Spekulanten beschäftigten sich gestern viel mit dem angeblichen Projekte einer Reduktion der 5 Perzents, indem der »Courier français«, trotz dem, daß ein ministerielles Journal seiner Angabe widersprach, dennoch fortwährend behauptet, dieser Gegenstand sey im Ministerrathe zur Berathung gekommen. Dieser Umstand brachte ein unbedeutendes Sinken bei den 5 Procents hervor; die 3 Procentigen hingegen gingen etwas in die Höhe. In auswärtigen Papieren wurden gar keine Geschäfte gemacht, mit Ausnahme der spanischen, die sich etwas besserten. — Mittwoch den 23. d. Abends empfingen der König und die Königin die Botschafter von Spanien und von Sardinien, die Minister von Sachsen und Holland, den Baron Humboldt, den Marschall Marschall Grouchy, den Marschall Soult, die Grafen von Mollien und von Medem, die HH. Barthe und Martin du Nord, den Admiral Willaumez und mehrere Pairs und Deputirte. Um 9 Uhr hielt der König einen Ministerrath, welcher eine ganze Stunde versammelt war. Gestern hatten Marschall Gérard und der Botschafter Sardiniens Audienzen bei dem Könige, der dann einem von 1½ bis 3 Uhr dauernden Ministerrath beiwohnte. Hierauf arbeitete der Minister des Innern im Kabinete des Königs. Um 4 Uhr empfing Se. Majestät den Fürsten von Talleyrand. — Der »Constitutionnel« gibt die Zahl der in dem Feldzuge gegen Mascara getödteten Franzosen auf 12 und der Verwundeten auf 200 an. Der Bericht des Marschalls Clausel beobachtet in dieser Hinsicht ein gänzliches Stillschweigen. — Ein Schreiben aus Mostaganem vom 14. Dezember im »Constitutionnel« gibt folgende Details über den Rückzug der Armee von Mascara. »Die Armee trat ihren Rückzug am 8. Dezbr. an. Die Avantgarde war noch nicht weit vorgerückt, als sie erfuhr, daß die feindlichen Abtheilungen gegen die rechte Seite hin sich ausdehnten. Schnell wurde ihre Stellung geändert, und die Araber, zwischen 2 Feuer gebracht, mußten weichen. Allein der Feind zog sich in guter Ordnung nach den Engpässen von Jonadal zurück und stellte hier eine Batterie von 5 Kanonen auf; die Lage unserer Truppen begann schwierig zu werden; allein General Oudinot zwang an der Spitze seiner Scharmützierer den Feind, uns den Weg offen zu lassen. Bis zur Ankunft in Mostaganem hatten unsere Truppen mehrere kleine Gefechte zu bestehen.« — »Es ist jetzt gewiß, sagt der »Temps«, daß Hr. Horace Sebastiani, gegenwärtig französischer Botschafter in London, der jetzt 30 Jahre Generallieutenant ist, an der Spitze der im neuen Jahre vorgehenden Promotionen als Marschall von Frankreich stehen werde. Man sagt, diese ausgezeichnete Gunst werde ihm in Uebereinstimmung der dringenden Bitten des ganzen diplomatischen Corps zu Theil, bei welchem General Sebastiani eines hohen militärischen Rufes sich zu erfreuen scheint.« — Ein Correspondent aus Toulon schreibt, daß der Herzog von Orleans von seinen Anstren-

gungen nun völlig wieder hergestellt sey, und der besten Gesundheit genieße. General Oudinot, dessen Wunde schon fast ganz geheilt ist, befindet sich mit dem Prinzen an Bord des Montebello, wo sie ihre Quarantaine aushalten werden. — Der »Eclaireur de la Mediterranée« vom 20. Dezbr. meldet: »Abd-el-Kader hat sich zweimal erboten, zu kapituliren unter der Bedingung, daß er seine Würde beibehalten sollte; sein Antrag wurde aber jedesmal zurückgewiesen. Die einzige Antwort, welche man ihm gab, war: Frankreich sey eben so großmüthig als mächtig, und er habe nichts zu hoffen, wenn er sich nicht auf Gnade und Ungnade ergäbe. Die Armee wurde von der rothen Ruhe befallen, weil es an gesundem Trinkwasser mangelte; auch der Herzog von Orleans hatte durch diesen Uebelstand gelitten. Man sagt, Marschall Clausel werde nach Tremezen zurückkehren.« — Der »Toulonnais« vom nämlichen Tage sagt: »Es ist schwer, die Mühseligkeiten zu beschreiben, welche die Armee auf ihrem Rückwege nach Mostaganem zu bestehen hatte. Die ältesten Soldaten, welche die Feldzüge des Kaiserreiches mitmachten, sagten, daß sie niemals so viele Entbehrungen u. Anstrengungen hätten erleiden müssen. Mehrere Kameele kamen auf dem Wege um, da sie bis an den Bauch in den Schlamm versanken. Ein kleiner Transport von Vorräthen blieb zurück und fiel in die Hände der Araber. Die Truppen ziehen von Mostaganem zu Land nach Arzew, wo der Scipion, Ville de Marseille und der Trident mit den Dampfschiffen, einigen Sloops u. Briggs sie erwarten, um sie nach Frankreich wieder überzufahren.«

Spanien.

(Madrid, 17. Dez.) Die heute aus Galicia angekommenen Briefe sprechen von zwei neuen Factionen, von denen die eine in der Provinz von Pontevedra gebildet, jedoch bisher die constitutionellen Principien verfolgt hätte. Diese Faction, 150 Mann stark, hat sich Vigo genähert. Obwohl in den Provinzen Valencia und Arragon 27,000 Mann stehen, so erleiden die Rebellen denn doch keineswegs jene Niederlagen, auf welche die Behörden gerechnet hatten; 4 oder 5000 derselben halten unsere Truppen in Schach. Man glaubte, General Palarea würde mit den Rebellen fertig werden, allein diese letzten sind ihm entwischt, und sind bis in das Innere des Königreichs gedrungen. (Eco del Commercio.) — Die Kammern in Madrid halten jetzt keine regelmäßigen Sitzungen; in den Commissionen werden die eingebrachte Berichte vorbereitet.

Dänemark.

(Kopenhagen, 19. Dez.) Se. Majestät der König haben Se. k. Hoh. dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen den Elephanten Orden ertheilt.

Schweden.

(Stockholm, 15. Dez.) Der am 11. d. hier angekommene k. französische Gesandte Graf von Mornai erhielt gestern seine Antritts-Audienz.

Rußland.

(St. Petersburg, 19. Dez.) In der »Nordischen Biene« liest man: »Am 3. Dezbr. nach 10 Uhr Abends brach plötzlich auf der Petersburger Seite Feuer aus. Durch die schnelle Ankunft der Brand-Commando's aus allen Stadttheilen und durch die ausgezeichnete Thätigkeit derselben wurde die heftige Flamme unterdrückt. Nur das Gebäude, in welchem sich die entzündeten Heu-Vorräthe befanden, wurden ein Opfer des Feuers. Die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers erhöhte den Eifer der Brand-Commando's, wodurch es allein möglich ward, die in der Nähe befindlichen hölzernen Häuser zu retten; ja es wurde selbst untersagt, diese Häuser zu räumen, um nicht die Möbeln und das übrige Eigenthum der Hausbesitzer der Gefahr auszusetzen, verdorben zu werden. Für diese ausgezeichnete Thätigkeit haben Se. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, daß den Obern der Polizei-Commandos das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben werde; von den Unteroffizieren und Soldaten aber wird jedem ein Rubel, ein Pfund Fisch und ein Glas Branntwein ertheilt.«

Türkei.

(Konstantinopel, 5. Dezember.) Man spricht hier allgemein davon, Lord Durham habe in St. Petersburg Unterhandlungen angeknüpft, um die Räumung Silistria's durch die Russen zu bewerkstelligen. Es wäre wirklich ein nicht unbedeutendes Opfer, wenn England sich als Bürgen für die Schuld der Pforte an Rußland hergäbe, im Falle letzteres Silistria räumte; 1,400,000 Pf. sind wahrlich keine kleine Summe, und ist sie einmal bezahlt, so möchte England auf die Rückerstattung ziemlich lange zu warten haben. Die russische Gesandtschaft in Konstantinopel ist sehr thätig in dieser Sache, aber der Sultan wird sich wohl schwerlich dazu verstehen, mit seinem hohen Verbündeten abzubrechen. Er hat kein Vertrauen auf England, und möchte wohl auch gegründete Ursache dazu haben. Alles deutet darauf hin, und berechtigt uns zu der Hoffnung, daß es Lord Durham nicht gelingen werde, den Zweck seiner Anwesenheit in St. Petersburg zu erreichen. (Herald.)

Niederlande.

(Aus Holland, 15. Dezb.) So sehr die Holländer mit aufrichtiger Treue und Liebe dem angestammten Regentenhause ergeben sind, so greift doch der Wunsch, mit Belgien endlich ins Reine zu kommen, unter ihnen immer mehr Platz. Dennoch will sich noch immer keine Aussicht dafür zeigen. Wenigstens dürfte sich, wie man hört, die Hierherkunft des englischen und französischen Gesandten an unserm Hofe, noch verzögern, und so lange diese Diplomaten nicht hier anwesend sind, werden unsere Repräsentanten an den Höfen von London und Paris, die HH. Dedel und Fagel, nicht auf ihre Posten abgehen, und doch müssen diese politischen Beziehungen jedenfalls wieder hergestellt seyn, wenn ernstlich an eine Wiederaufnahme des abge-

brochenen Fadens gedacht werden soll. — Unter die von der zweiten Kammer gewünschten Ersparnisse gehört bekanntlich die Verminderung diplomatischer Sendungen. Es sind aber in dieser Beziehung schon wesentliche Ersparnisse eingetreten; so z. B. hatte unser Repräsentant zu London früher 100,000, jetzt 45,000 fl.; unser Gesandter in Paris früher 40,000 jetzt 30,000 fl.

(Aus dem Haag, 24. Dez.) In der gestrigen Morgen- und Abend-Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Berathungen über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Beförderung des Landbaues, fortgesetzt, und namentlich haben die Gegner desselben wiederum ausführlich gesprochen. Noch ist die Kammer zur Abstimmung nicht gelangt.

(Brüssel, 24. Dezb.) In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurden theils mit Stimmeneinheit, theils mit einer an letztere gränzenden Majorität, folgende Gesetz-Entwürfe angenommen, betreffend: das Budget der Mittel und Wege; einen provisorischen Credit von 3 Mill. Frkn. für das Kriegsministerium, das Contigent der Armee für 1836, bestehend in 110,000 Mann.

— Ein aus Antwerpen eingelaufenes Schreiben meldet von einem ausgebreiteten Finanzplan des Hrn. Mendizabal, von welchem Plane zwar noch nichts Näheres bekannt geworden, der aber namentlich dahin zielen soll, Maßregeln zu ergreifen, um den Credit Spaniens zu kräftigen, und das Verhältniß der Staatsgläubiger zu bessern.

Schweiz.

(Bern, 20. Dezbr.) Wie man vernimmt, ist Herr Alt-Regierungsrath Schnell vom Vorort wegen der Differenz zwischen der französischen Regierung und Basellandschaft nach Liestal gesandt worden, um eine Ausgleichung zu versuchen. Man will wissen, daß dieses mit Uebereinstimmung Frankreichs geschehen sey. Ein Ausgleichung ist übrigens jetzt nicht mehr ganz leicht, da das letztere nicht öffentlich wird zurücktreten wollen und Basellandschaft jede Nachgiebigkeit bis jetzt verweigert hat.

(Basel, 23. Dez.) Herr von Rochow ist von Stuttgart über Karlsruhe gestern hier durchgekommen, um sich wieder auf seinen Gesandtschaftsposten bei der Eidgenossenschaft zu begeben. Dem Vernehmen nach will derselbe in Zürich, nicht in Bern, seinen Aufenthalt nehmen.

Deutschland.

(Berlin, 26. Dez.) Nach eingeholter Höchster Genehmigung Sr. Majestät haben Se. k. Hoh., der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj., das feierliche Ehe-Versprechen zwischen Höchstihrer Prinzessin Tochter, der Prinzessin Marie Elisabeth Karoline Victorie k. Hoh., und Se. Hoh. dem Prinzen Karl von Hessen-Darmstadt am 15. d. Mts. zu Schloß Fischbach erklärt. — Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland ist von Braunschweig hier eingetroffen. — Se. Hoh. der Prinz Karl von Hessen-Darmstadt ist am 18. d. von Schloß Fischbach nach Wien abgereist.

(Breslau, 18. Dezember.) Die hiesige Zeitung enthält folgende, den gegebenen Andeutungen nach von einem bekannten deutschen Reisenden (dem Fürsten v. Pückler-Muskau) herrührende Privat-Mittheilungen aus Malta vom 1. Dezember: »Die Angelegenheiten des türkischen Reichs, Griechenlands, Aegyptens und die Unterwerfung der Regentschaft Algier, bieten unbedingt in diesem Augenblicke Momente vom allgemeinsten Welt-Interesse dar, und ich erlaube mir, Ihnen für heute den nächsten Bezug der Pforte zu Aegypten und zu Europa vorzuführen, mit dem Versprechen, in einem folgenden Briefe diejenigen Ungereimtheiten der deutschen Journale zu widerlegen, die seit 20 Jahren die innere Administration des Pascha von Aegypten geschmäht und ihn immerwährend als einen an Geld und Menschen bankerotten Despoten geschildert haben. Die Civilisations-Bestrebungen des Sultans sind durchaus verschieden von denen des Pascha von Aegypten. Der Erste, Herrscher eines großen Reiches, vernichtete in den Janitscharen die Feinde seiner Dynastie, der Pascha dagegen entledigte sich der Mamelucken, als einer seinem Volke und seinem Lande ganz fremden Soldateska. Die Janitscharen waren eine bevorrechtete Zunft, zu welcher der Eintritt aller türkischen Bevölkerung des Reichs offen stand, während die Mamelucken sich nur von Außen ergänzten, und der Sohn eines solchen ein Bei seiner Truppen werden konnte. Die Janitscharen meinten, in den Neuerungen, die durch die Zeit vielleicht nothwendig gemacht waren, den Untergang ihres Glaubens zu erblicken, die Mamelucken widerstanden dem Bessern, weil sie die alte ägyptische Bevölkerung leibeigen und dem Herrscher aus angeborner Unbändigkeit nicht gehorchen wollten. Das Blut der Janitscharen war das reinste Bürgerblut des türkischen Reichs, das der Mamelucken das einer Prätorianer-Garde, die kein anderes Gesetz als die Gewalt kannte. — Beiden Regenten gelang es, diejenigen zu vernichten, die sie eben so sehr haßten, als sie von ihnen gehaßt waren. Der Sultan, im Besitze eines großen Staates, dessen Erhaltung in seiner Dynastie zu sichern seine Politik seit seiner Thronbesteigung war, trachtete, wie alle gekrönten Reformatoren, zuvörderst seine Armee und ihre Befehlshaber zu bilden. Die letzteren den ausgezeichneten europäischen Generalen und Diplomaten gleich zu stellen, war sein Bestreben, und es ist nicht zu läugnen, daß, wer mit seinem Botschafter am französischen Hofe, oder dem — in diesem Augenblicke mit dem Ministerium der Marine beauftragten — Namik Pascha in Berührung gekommen ist, zugeben muß, daß solche Männer Zierden jedes diplomatischen Salons oder administrativen Collegiums — gleichviel wo — seyn müssen. Ueber das Gelingen seines Planes auf die Masse und die Armee selbst wagen wir kein so bestimmtes Urtheil abzugeben, da leider der russische Krieg im J. 1829 und die Schlacht bei Konieh die türkische Heeresmacht zu empfindlich decimirt hat, als daß sie das schon jetzt seyn könnte, was der Herrscher von ihr zu erwarten berechtigt ist. Mehemed Ali hatte eine schwerere Aufgabe als sein Herr. Aegypten,

durch die französische Invasion und die darauf folgenden Uneinigkeiten zwischen dem türkischen Pascha und den Mamelucken geschwächt, war eine erschöpfte daniedergehaltene Provinz. Erst mit der Ernennung Mehemed's durch Selim zum Vicekönig fängt eine neue Aera an. Des Paschas erstes Augenmerk ging dahin, den Ackerbau und die begonnenen Gewerbe zu treiben, weil er wohl wußte, daß er nur so den Nerv zu jedem großen Unternehmen, das Geld, sich schaffen konnte. Der Ackerbau des Saflors, die Fabrikation des Salmiaks und endlich vor Allem anderen, die Anpflanzung der Baumwollenstaude, und deren ausgezeichnetes Gedeihen, verschafften dem Pascha Geld und mit ihm eine Armee von Arabern und Nubiern — wie sie nie zuvor gesehen — die im Kriege mit den Wechabiten; in welchem die Pforte ihren Untergang zu bereiten hoffte, als eine erprobte, wohldisciplinirte Heermasse hervorging, die vor St. Jean d'Acre und in Syrien zeigte, zu was sie dereinst berufen sey. Die ägyptische Marine, die gleich Null bei Uebernahme des Paschaliks durch Mehemed war, wurde in Livorno und Marseille gebaut, mit Baumwollen-Ballen bezahlt und ihr und ihrer Bemannung — die von den Ufern des Nils im Innern Aegyptens gezogen ist — verdankt der Vicekönig einen großen Theil seiner Macht. Der Sultan wollte von oben herab auf sein Volk wirken, der Pascha von unten herauf ein Gebäude aufführen, was den Stürmen, die er wohl voraussah, trotzen könnte. Der Sultan schuf eine neue Bekleidung der Würdenträger der Ulema's, der Mollahs, der Armee, er wollte mit den Kleidern die Erinnerungen der alten Moslims vernichten, sie befähigen, das Neue anzunehmen. Peter der Große war offenbar sein Vorbild. Nicht so der Pascha. Er ließ die Seinen wie sie waren, und indem sie nichts als das lange Oberkleid ablegten und dafür einen Mantel auf das Pferd schnallten oder auf die Tornister rollten, sahen sie blos eine praktische Bequemlichkeit, eine freiere Bewegung, sey es im Kampfe mit dem Feinde, oder in einer Quadrille, die sie im Hause des Hrn. Drovetti in Alexandria oder in Paris tanzten. Außer dem Dienst konnte überdem jeder sich kleiden, wie er wollte, und allein am Hofe von Kahira sah man noch die alte orientalische Tracht der Waffen und Costüme. Der Nutzen alles dessen, was der Pascha that, war dem Volke anschaulicher, als das, was der Sultan schuf; die Sympathie der Massen war es, auf die Mehemed hinarbeitete, und die an sich grausame Vernichtung der Mamelucken wurde vom Delta bis zu den Katarakten des Nils mit Freudenjauchzen aufgenommen, während durch die Verfolgung der Janitscharen beinahe jede türkische Familie das Unglück eines theuren Familiengliedes zu beweinen hatte. Das in Aegypten gewonnene Resultat ist in der That groß und überraschend, aber man muß auch gestehen, daß Niemand mehr als der Pascha den Geist und die Schwächen seines Jahrhunderts erkannt und begriffen hat, und der Kaufmann von Salonichi, der Commis eines Tabackshändlers, hat durch Handel, Ackerbau und Gewerbe ein Königreich geschaffen, vor welchem der stolze Thron von Stambul, wäre er auch noch im Glanze des sechszehnten Jahrhunderts, zittern müßte, weil die Bewohner der fruchtbaren Thäler und Ebenen in Klein-Asien, Rumelien und Macedonien eine eben so kräftige Unterstützung für ihren Handel und Gewerbfleiß brauchen, als ihn der Pascha Aegypten angedeihen läßt. Daß dieß die Pforte aber auch fühlt, steht fest, und darum wird sie schwer und gewiß nur gezwungen, sich in einen zweiten Kampf mit dem Pascha einlassen, der seinerseits als Ehrenmann die abgeschlossenen Verträge hält und dem türkischen Schatz seine jährlich stipulirten Subsidien anticipando leistet.«

(Darmstadt, 27. Dez.) Nicht mit äußerem Glanze, aber mit der alten Liebe und Herzlichkeit ward auch gestern wieder das hohe Geburtsfest unseres durchlauchtigsten Großherzogs K. Hoh. in größeren und kleineren geselligen Kreisen gefeiert. Namentlich hatte sich das Offizierkorps hiesiger Garnison, mit der gesammten Generalität, zu einem Festmahle von 135 Gedecken im Saale des Darmstädter Hofes versammelt. Hier wie überall erschallten die heißen Wünsche: Gott erhalte den besten der Fürsten noch lange, lange seinen treuen Hessen!

(Dieburg, im Großherzogthum Hessen, 24. Dez.) Ueber die schauderhafte Ermordung des Darmstädter Boten ist man jetzt im Stande, folgende bestimmte Details anzugeben: Der Butterhändler August Neubeck von Darmstadt, der 20jährige Sohn rechtschaffener Eltern, welcher jeden Montag, mit seinem Tragkorbe beladen, nach Münster, Hergershausen und Babenhausen ging, um daselbst Butter einzukaufen und durch diesen Handel, so wie durch Besorgung von Commissionen, seine Eltern dürftig ernährete, wurde am Montag den 21. d., Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, auf dem nicht weit von der Landstraße nach Münster führenden Wege, im Walde, auf eine gräßliche Weise ermordet und seines Geldes — bestehend in 8 fl. — beraubt. Bei der Ocular-Inspektion fand sich, daß dem Unglücklichen nicht nur durch etwa 6—8 mörderische Schläge der Hinterkopf zerschmettert, sondern auch durch etwa 5—6 tiefe Schnitte und Stiche — wie es scheint, mit einer sogenannten Kneipe — der Hals zerschnitten und zerrissen und die beiden Hände des Gemordeten mit ähnlichen Schnitten fürchterlich verstümmelt waren. Da keine Zeugen bei der verübten That zugegen waren, würde der Mörder vielleicht unentdeckt geblieben seyn, wenn es nicht den thätigen Bemühungen der, vom großherzogl. Landgerichte Offenbach zur Führung der Untersuchung nach Münster gesendeten Assessoren, Hrn. v. Hertling und Hrn. v. Carlsen, welche schon seit drei Tagen und Nächten mit rastlosem Eifer die Spur des Verbrechens verfolgen, gelungen wäre, durch Auffinden von Indicien diesen zu ermitteln und bereits gestern zur Haft zu bringen. Nach Anfangs versuchtem Läugnen hat der Angeschuldigte heute die verübte Schandthat eingestanden und wird zur Fortsetzung der Untersuchung morgen in das Bezirksgefängniß nach Offenbach abgeführt werden, wo ihm hoffentlich der wohlverdiente Lohn für seine ruchlose That werden wird.

(Karlsruhe, 25. Dezbr.) Die Seiner Hoheit dem Markgrafen Wilhelm von Baden von Höchstdessen durchlauchtigster Gemahlin, Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Elisabeth, geborenen Herzogin von Württemberg, am 18. dieses Monats geborene Prinzessin empfing heute Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der in dem markgräflichen Palais versammelten höchsten Herrschaften und des Hofes, die heilige Taufe, mit dem Namen: Pauline, Sophie, Elisabeth, Marie. Taufpathen waren: Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Majestät die Königin von Württemberg, Seine kaiserl. Hoheit der Erz-Herzog Palatinus von Ungarn und Höchstdessen Frau Gemahlin kaiserliche Hoheit, Ihre Hoheit die Frau Herzogin Henriette von Württemberg, Seine Hoheit der Herr Mark-Graf Maximilian von Baden, Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Fürstenberg. Ihre kaiserlichen Hoheiten der Erzherzog und die Erzherzogin Palatinus wurden durch Seine Excellenz den kaiserlichen österreichischen Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein und dessen Gemahlin vertreten. Ober-Hofprediger Martini verrichtete die heilige Handlung. (Karlsr. Ztg.)

(Aus dem Badischen, 24. Dez.) Dem Studienwesen der katholischen Theologen steht eine wesentliche Veränderung bevor. Auf den Antrag des erzbischöflichen Ordinariats soll nämlich für dieselben ein Convict errichtet werden, in das sie nach Beendigung ihrer philosophischen Studien aufgenommen würden. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, so soll dieser Antrag bereits höchsten Orts genehmigt seyn.

(Wiesbaden, 20. Dezbr.) Die ständische Versammlung des Herzogthums Nassau war einberufen worden, beschäftigte sich aber nur wenige Tage mit Gegenständen, welche sie selbst betrafen, und ging wieder auseinander. Ueber den erfolgten Anschluß unseres Landes an den deutschen Zollverein erhielt dieselbe keine Mittheilung, wie es sich auch nach der Erklärung, welche die beiden Kammern darüber abgegeben hatten, nicht anders erwarten ließ.

(Homburg, 24. Dez.) Das Londoner Dampfsboot mit der Post vom 18. d. Mts., welches bereits am 20. hier erwartet wurde, ist auch heute noch nicht eingetroffen.

(Frankfurt, 25. Dez.) Der Senator Harnier, der im Jahr 1833 unsern Handelsvertrag mit Großbritannien abschloß, begibt sich in einer außerordentlichen Sendung von hier nach London, um dort über die Wiederaufhebung jenes Vertrags, die zu der Aufnahme Frankfurts in den preußischen Zollverein erforderlich ist, zu unterhandeln. Die Schritte, die in dieser Beziehung bei dem hier anwesenden brittischen Gesandten (Herrn Cartwright) versucht worden sind, haben keinen genügenden Erfolg gehabt.

(Schw. Merk.)

Bayern.

München, 31. Dezember.

Das Regierungs-Blatt vom 28. Dezbr. Nro. 73 enthält schließlich nachstehende

Bekanntmachungen.

Da die Binnen-Controle im Rheinkreise in der Art, wie deren Einführung durch allerhöchste Verordnung vom 7. Juli l. J. (Reggsbl. Nr. 36 S. 649—656) und die Fortdauer derselben unterm 27. Sept. d. J. (Reggsbl. Nr. 50 S. 849—852) angeordnet worden ist, auch nach Ablauf der jüngst festgesetzten Zeit weitere 3 Monate fortzubestehen hat, so wird dieß in Folge allerhöchster Ermächtigung durch das Regierungsblatt und hiernach durch das Amtsblatt für den Rheinkreis zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zugleich aber wird unter Hinweisung auf die allerhöchste Verordnung vom 7. Juli d. J. beigefügt, daß auch diesseits des Rheins in dem längs der vormaligen Zoll-Linie gegen das Großherzogthum Baden hinziehenden Theile des bisherigen Grenzbezirkes, wo die Maßregeln der Grenz-Controle eine Veränderung erleiden, gleichmäßig die Bestimmungen der Binnen-Controle, welche im Großherzogthume Baden ohnehin auch allgemein Statt hat, mit dem ersten Januar des nächst eintretenden Jahres zur Anwendung zu kommen haben, und in Gemäßheit § 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1834 vorerst während des Zeitraumes von 3 Monaten von den Behörden mit pflichtmäßiger Pünktlichkeit, und wie solches durch die vertragmäßigen Abreden mit den übrigen Vereinsstaaten vorgesehen worden ist, gehörig in Vollzug zu bringen seyen. München den 24. Dezbr. 1835.

Auf Sr. Maj. des Königs allerhöchsten Befehl:
v. Wirschinger.
Durch den Minister:
der General-Sekretär Stetl.

In Gemäßheit der Verhandlungen über den Anschluß des Großherzogthums Baden an den Verein gehören künftig folgende Straßenzüge in die Kathegorie des Durchgangs-Zolltarifes Abschnitt IV. nämlich: a) die Straßen, welche östlich des Straßenzuges von Waldsassen nach Pfronten (diesen eingeschlossen) ein- und austreten, b) die Straßen, welche das Vereinsgebiet auf der Linie von Kehl (bei Straßburg) bis Mittenwald oder südlich dieser Linie berühren; c) die Straßen, welche von den am linken oder rechten Rheinufer oberhalb Mainz gelegenen Häfen, ingleichen von den Main- und Neckarhäfen über die Grenzlinie von Basel bis Mittenwald, und umgekehrt von dieser Grenzlinie ab, nach den gedachten Rhein-, Main- und Neckarhäfen ziehen; d) die Straßen, welche von den Rheinhäfen oberhalb Mainz auf dem linken Rheinufer oberhalb Neuburg, ingleichen auf der Linie von Neulauterburg bis Habkirchen (beide Orte eingeschlossen) ausgehen; e) die Straßen, welche von einem Rheinhafen oberhalb Mainz nach einem höher gelegenen Rheinhafen führen. Der Durchgangszoll auf allen diesen Straßen — mit Ausnahme der unter c erwähnten, von und nach den Mainhäfen ziehenden — worüber besondere Bekanntmachung nachfolgen wird — beträgt für den Zollzentner einen halben Kreuzer. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Jan. 1836 in Wirksamkeit und vor der Hand an die Stelle der Verordnung vom 28. Dezb. 1833 über die Gebühren-

Ermäßigung in Ansehung gewisser Straßenzüge. Die k. General-Zolladministration hat zum Vollzuge die geeigneten Weisungen an die Zollbehörden sogleich zu erlassen.

München, den 24. Dezbr. 1835.

Auf Seiner Majestät des Königs allerhöchsten Befehl:

v. Wirschinger.

Durch den Minister der General-Secretär: Gietl.

In Gemäßheit des Vertrages über den Anschluß des Großherzogthums Baden an den Zollverein sind die Ausgleichungs-Abgaben 1) bei dem Uebergange aus diesem Großherzogthume nach dem Königreiche Bayern, mit Ausnahme des Rheinkreises, für geschrotetes Malz vom bayerischen Metzen auf fünfzig Kreuzer — Bier vom bayerischen Eimer auf zwanzig Kreuzer — Branntwein vom bayerischen Eimer auf einen Gulden vierzig fünf Kreuzer, und 2) bei dem Uebergange aus dem bayerischen Rhein-Kreise in das Großherzogthum Baden für Branntwein vom badischen Ohm, zu zehn Stützen oder einhundert Maß — auf einen Gulden achtzehn Kreuzer festgesetzt; zur Erhebung der unter Numer 1. benannten Abgaben werden diesseits vor der Hand die bisher an den betreffenden Grenzen bestandenen Zollbehörden (welche zugleich auch bei der Handhabung der Binnencontrole mitzuwirken haben) bestimmt, was hiemit durch das Regierungs-Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München, 24. Dezember 1835.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl

v. Wirschinger.

Durch den Minister der General-Sekretär Gietl.

Schließlich enthält das Regierungsblatt eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen in den Städten und Märkten des Untermainkreises betreffend.

Die zweite Verloosung der vierprozentigen mobilisirten Staatsschuld.

Verzeichniß der gehobenen Serien und der darin enthaltenen Numern:

	Serien.	Obligationen.	Numern.
1	XXXIII.	au porteur	6401 bis 6600
2	XLIV.	au porteur	8601 — 8800
3	LV.	au porteur	10801 — 11000
4	LXXXI.	au porteur	16001 — 16200
5	LXXXIX.	auf Namen	17601 — 17800
6	CX.	au porteur	21801 — 21960
		auf Namen	21961 — 22000
7	CXIII.	auf Namen	22401 — 22600
8	CXXXV.	au porteur	26801 — 27000
9	CXLIX.	au porteur	29601 — 29800
10	CLXXVI.	auf Namen	35001 — 35200
11	CLXXXIV.	auf Namen	36601 — 36700
		au porteur	36701 — 36800
12	CLXXXVI.	au porteur	37001 — 37200
13	CCXVIII.	au porteur	43401 — 43500
		auf Namen	43501 — 43600
14	CCLI.	au porteur	50001 — 50200
15	CCLXXXIII.	au porteur	56401 — 56430
		auf Namen	56431 — 56600

Anmerkung. Die hier aufgeführten Numern sind die Numern des Haupt- oder Commissions-Catasters, welche auf den Obligationen mit rother Dinte bezeichnet sind, und die Obligationen von 1000 fl., von 500 fl. und 100 fl. in sich begreifen. — Die gemäß Bekanntmachung vom 10. d. (Regg.-Blatt Nr. 71) am 28. Dezember vorgenommene zweite Verloosung der vierprozentigen mobilisirten Staatsschuld wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Rückzahlung der verloosten Obligationen am 1. Mai künftigen Jahres 1836 mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleistet werde, insoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen sollte, dieselbe in eine neue zu 3½ pCt. verzinsliche Staatsschuld-Obligation auf Namen oder au porteur umschreiben zu lassen. Von obigem für die Rückzahlung bestimmten Zeitpunkte an cessirt jede weitere Verzinsung. — Der k. k. Bundestags-Gesandte, Hr. Frhr. v. Münch-Bellinghausen, ist gestern von Frankfurt hier angekommen und reiste heute wieder nach Wien ab.

(Augsburg, 29. Dez.) Zufolge der neuesten Volkszählung beläuft sich die Bevölkerung unserer Stadt einschließlich des Militärs auf 31,208. und ohne Militär auf 29,831 Einwohner, worunter 18,527 Katholiken, 11,212 Protestanten und 92 Israeliten.

(Aus dem Mindel-Thale, 24. Dez.) Der Bayern Gemeinsinn, mit Frucht und Freude sich entfaltend für ihren geliebtesten König Ludwig und von der Erde bis zum Himmel reichend, pflog jenes heißen Vereines im Gebete für Allerhöchstdenselben, der nur dem stillen Bunde der Seelen so einig, — so kräftig — so feierlich entsproßt. Ihr habt gebetet allenthalben, lieben Brüder, für den geliebten Vater, daß Er glücklich reise, glücklich wiederkehre. Auch wir beteten. — Bei uns in Mindelheim hatte am 29. Nov. feierlichst und bei gedrängt vollem Tempel ein zehnstündiges allgemeines Gebet um Heil und Segen für den geliebtesten König statt. Höret es, ihr Guten aller Nationen, und freut euch mit uns, die wir uns mit euch freuen der guten Sache. Nicht ein Gebot, — nicht ein Wink — der Drang der Seelen einte uns vor Gottes Altar zu diesem Gebete. Der Segen hieraus umschwebe, geleite und bringe glücklich unsern Vater und König Ludwig wieder. (Augsb. Ab.-Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(Frankfurt a. M., 28. Dezbr.) 5 pCt. österreich. Metall. G. $101\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. G. $99\frac{3}{16}$, Bkakt. G. 1656; holl. Integr. G. $54\frac{3}{16}$, 5 pCt. Certifikate ———; Spanisch. Activschuld G. ——; Passivschuld G. 15.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Januar. Otto von Wittelsbach, von Babo.

Sonntag den 3. Januar. Der Seeräuber' Oper von Bellini.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

2362 (3r) **Museum.**

Donnerstag den 31. Dezember werden beide Säle zur gesellschaftlichen Unterhaltung geöffnet.

Anfang Abends 7 Uhr.

2368. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Wohnhaus des bürgerl. Schlossermeisters Johann Riedel dahier, Nro. 2 am Sporergäßchen, Stadtgrundbuch G./B. Fol. 783, worauf 6000 fl. Ewiggeldkapital verschrieben und 14,966 fl. 40 kr. Hypothek-Kapitalien eingetragen sind, in der Brand-Assekuranz mit 6000 fl. versichert und gerichtlich am 20. l. M. auf 9500 fl. gewerthet, zum Verkaufe ausgestellt und Strichstagsfahrt auf Mittwoch den 20. Jänner 1836, Vormittags von 9 — 12 Uhr dahier bei Gericht Kommission, Zimmer 11 Gang I, angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß auswärtige, dem Gerichte nicht bekannte Käufer über Besitz- und Zahlungsfähigkeit gehörig sich auszuweisen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Den 28. Dezember 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

König.

2361. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Creditorschaft werden nachstehende, zur Gantmasse des Lichter-Fabrikanten Paul Glöttner gehörige, Realitäten zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 29 in der Sendlingergasse mit dem daran angebauten, im Schmiedgäßchen Nro. 2 gelegenen, Hinterhause, zusammen gerichtlich auf 28,000 fl. geschätzt und mit 355 fl. Ewiggilten um ein Capital von 7100 fl. belastet;

2) ein hinter dem allgemeinen Krankenhause liegender, ungefähr 9 Tagwerke haltender, zehentbarer Anger, Cat.-Nro. 1614, G.-B.-Fol. A./B. 698. Derselbe ist mit keinem Ewiggelde belastet, bildet mit dem vorstehenden Hause ein Hypothek-Objekt und wurde auf 3150 fl. gerichtlich gewerthet.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebote Kommission auf

Montag den 25. Januar 1836
Vormittags 9 — 12 Uhr

angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben hinsichtlich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag an den Meistbietenden erfolgt übrigens nach §. 64 und 69 des Hypotheken-Gesetzes.

Am 18. Dezbr. 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

2363. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das zur Verlassenschaft der verlebten Rosina Beinkofer gehörige Weisgerber-Anwesen Hs.-N. 3½ zu Ebersberg, bestehend:

1) in einem gemauerten Wohnhaus mit gewölbter Werkstätte unter Schindeldach, mit Garten: 0 Tgw. 04 Dez., Wiese: 0 Tgw. 09 Dez, reluirt eigen;

2) aus ludeigenem Gemeindeholz: 5 Tgw. 67 Dez., worauf nachstehende Lasten ruhen: Grundsteuersimplum — fl. 5 kr. 6 hl., Census 6 fl. 33 kr. 6 hl.;

nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Erstenmale dem öffentlichen Kaufe unterstellt.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf 3. Februar früh 10 Uhr Termin an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag des genannten Anwesens nach Maßgabe des angezogenen §. 64 des Hyp.-Gesetzes erfolgen wird, und Auswärtige durch legale Zeugnisse über Vermögen und Leumund sich auszuweisen haben.

Am 11. Dezember 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.

Hörmann.

Der
Allgemeine Anzeiger
für das
Königreich Bayern

wird auch im kommenden Jahre in derselben Art wie in diesem Jahre fortbestehen. Alle öffentlichen Bekanntmachungen und Ausschreibungen der königlichen Justiz- und Administrativ-Stellen und Behörden werden in den »Allgemeinen Anzeiger« eingerückt. Anzeigen von Privaten jeder Art, soferne sie nicht gegen die im Königreiche bestehenden Gesetze, die öffentliche Ordnung, den Anstand oder die gute Sitte verstoßen, werden gegen die äußerst geringe Einrückungsgebühr von drei Kreuzern für die Zeile, öffentliche Bekanntmachungen in Armensachen aber, Allerhöchstem Befehle zufolge, unentgeldlich in denselben aufgenommen und unverzüglich besorgt.

Der »Allgemeine Anzeiger« erscheint wöchentlich zweimal in Quart auf Median-Druckpapier mit einmal gebrochenen Columnen. Der Preis desselben ist durch das ganze Königreich 2 fl. 30 kr. jährlich und wird mit 1 fl. 15 kr. halbjährig an die nächstgelegenen königl. Postämter, bei welchen alle Bestellungen auf dieses Blatt zu machen sind, vorausbezahlt.

Die zur Einrückung bestimmten Ankündigungen werden an »die Redaction des Allgemeinen Anzeigers in München« adressirt; letztere müssen, wenn sie nicht unmittelbar königl. Dienstsachen sind, frankirt werden.

München, den 19. Dezember 1835.

Die Redaction
des Allgemeinen Anzeigers.

☞ Münchner Tagblatt.

Dieses Lokalblatt beginnt mit dem künftigen Jahre seinen zehnten Jahrgang und erfreut sich seit seiner jetzigen Redaction eines allgemeinen Beifalls.

Die Redaction wird bemüht seyn, den Wünschen des verehrlichen Publikums auch ferner zu entsprechen und ladet daher zum Abonnement höflichst ein, indem sie für die bisher geschenkte schmeichelhafte Theilnahme verbindlichst dankt.

Der Preis des Münchner Tagblattes bleibt in München, wie bisher, vierteljährig 45 kr. und halbjährig 1 fl. 30 kr. Auswärts sind die Bestellungen bei den zunächstgelegenen k. Postämtern zu machen, bei welchen sich halbjährig der Preis im I. Rayon auf 1 fl. 56 kr., im II. Rayon 2 fl. 11 kr. und im III. Rayon auf 2 fl. 26 kr. stellt.

Zu Inseraten kann das Münchner Tagblatt, welches täglich erscheint, um so mehr bestens empfohlen werden, als die große Verbreitung desselben in hiesiger Stadt dem Zweck der Bekanntmachungen vollkommen entspricht.

Das Expeditions-Lokale ist in der Burggasse Nro. 4.

Die Redaction
3258. (3 c) des Münchner Tagblattes.

2367 (3c) Am 30. Dezember kam das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Literärische Anzeige.

In Commission der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist nachfolgende neue Schrift:

Bayerns Gesetzgebung

dargestellt

von Joseph Ritter von Mußinan,

K. Bayer. geheimen Rathe, ehemaligen I. Appellations-Gerichts-Direktor für den Isarkreis, dermaligen adelichen Abgeordneten zur II. Kammer der Stände des Reiches und Vorstande des ständischen Gesetzgebungs-Ausschusses,

erschienen.

Dieses Werk bietet dem bayerischen Rechts-Gelehrten eine vollständige Kenntniß der vaterländischen Gesetzgebung von Entstehung des bayerischen Staates bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte dar; es befaßt sich nicht allein mit dem Gebiete der Gesetzgebung im engern Sinne, sondern schließt auch die Legislation sämmtlicher Administrativ-Gegenstände in sich.

Für jeden Geschäftsmann, ja für jeden Patrioten wird es nicht ohne Reitz seyn, wenn er die Schilderung des ursprünglichen Rechts-Zustandes Bayerns während seiner ersten Gesetze vor Augen liegen sieht; noch mehr wird sein Interesse erhöht, indem er zuerst unter der Regierung des unsterblichen Kaisers Ludwig des Bayers und insbesondere unter jener des großen bayerischen Churfürsten Maximilian I. eine vollständige Landes-Gesetzgebung im Gebiete der Justiz, Polizei und der Administration findet.

Die von dem über seine Zeit hochemporragenden Freiherrn von Kreitmayer vollendete Gesetzgebung, welche nach jener vom Jahre 1616 folgte, gehört, weil sie bezüglich des Landrechts und des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten noch geltend ist, ohnehin noch der Beurtheilung unserer Zeit an. — Voll hohen Werth wird ferner der Leser dieser angeführten Werke die Schilderung der Veränderungen Bayerns am Schluße der Regierungs-Periode Churfürsts Carl Theodors und des Uebergangs in jene des Königs Maximilian Joseph I. erkennen. Die Aufhebung der alten Landschaft, die Entstehung der Verfassungs-Urkunde vom Jahre 1808 und der neuesten vom 26. Mai 1818, so wie des vollständigen rechtlichen Zustandes unseres Vaterlandes während jenes wichtigen Zeitpunktes sieht man hier durch getreue Darstellung der Vergessenheit entrissen und der Geschichte überliefert.

Die Uebersicht und Beurtheilung sämmtlicher neuerer Gesetzesentwürfe, durchgeführt bis auf die neuesten Entwürfe des bayer. Strafrechts, des strafrechtlichen und bürgerlichen Verfahrens vom Jahre 1831, so wie des Entwurfes für das bayerische Landrecht vom Jahre 1834 haben einen vorzüglichen Platz in diesem Werke gefunden, welches sich auch bemüht, nicht nur das Bedürfniß einer verbesserten neuen Landes-Gesetzgebung zu zeigen, sondern auch die Art und Möglichkeit dieselbe in kürzester Zeit in Bayern zu erlangen, mit patriotischem Eifer durchzuführen.

Dieses Werk, 28 Druckbogen stark, kostet durch die Buchhandlungen 4 fl. 30 kr.

2265. In der Karmeliter-Gasse Nro. 15 ist ein Laden mit einem Nebenzimmer und Bett für einen Dultherrn zu vermiethen.



